Zur Mark. Bd III

Book #119 8-6

Chirurgische
Bücher vnd Schrifften/ deß Edelen/ Hochgelehrten vnnd Bewehrten PHILOSOPHI vnd MEDICI, PHILIPPI THEO-PHRASTI Bombast/ von Hohenheim/ PARACELSI genandt:

Jetzt auffs New auß den Originalen/ vnd Theophrasti eygenen Handtschrifften/ so viel derselben zubekom̃en gewesen/ auffs trewlichst vnd vleissigest wider an tag geben:

Auch vm̃ mehrer richtigkeit vnd Ordnung willen/ allen Leib vnd Wundärtzten/ wie auch Männiglichen/ zu hohem Nutz vnd Verstandt/ in vier vnderschiedliche Theil/ deren Begriff vnd Ordnung nach den Vorreden zufinden/ verfasset:

Sambt einem Appendice etlicher nutzlicher Tractat/ vnd volkomenen Register.

Durch/

IOHANNEM HUSERUM BRISGOIUM, Churfürstlichen Cölnischen Raht vnd Medicum.

Straßburg/

In verlegung Lazari Zetzners/ S. Erben.

Anno M. DC. XIIX.

EFFIGIES PHILIPPI THEOPHRASTI AB HOHENHEIM: ÆTATIS SUÆ. XLVII.

PHILIPPUS
THEOPHRASTUS
BOMBAST
HOHENHEIMENSIS:
SUEVORUM.
ex Panægyris Nobilium
ARPINAS:
Confœderatorum Eremi
EREMITA:
PHILOSOPHUS
PARADOXUS.
MYSTERIARCHA,
ARTIUM MAGISTER,
MEDICINARUM PROFESSOR,
Musarum Mechanicarum
TRISMEGISTUS.
GERMANUS.

Dem Hochwürdigsten in Gott Durchleüchtigsten Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn

Herren ERNESTO, Erwehlten vnd Bestettigten Ertzbischoffen zu Cöln vnnd Chur-Fürsten: Bischoffen zu Lüttich: der Stifft Münster / Hildesheim vnnd Freysingen Administratori: Fürsten zu Stabel: Pfaltzgraffen bey Rhein: zu Ober vnd Nider Bayern / zu Westphalen / Engern vnd Bullion Hertzogen: Margraffen zu Francimont / Graven zu Lor vnd Horn / &c. vnserm gnedigsten Churfürsten vnd Herrn.

HOchwürdigster in Gott / Durchleuchtigster Hochgeborner Churfürst / Gnedigster Herr: demnach E.C.F.G. als ein Liebhaber vnd beförderer Göttliches vnd natürliches Liechtes vor dieser Zeit vnder anderm gnedigst / an vnsern Vattern Johann Husern seligen begeret / dieweil die schrifften des Theuren vnd gegründten Teutschen Philosophi vnd Medici, Theophrasti Paracelsi guttes theils noch nicht an tag gegeben / die andern aber so hin vnd wider durch etliche Publicieret so mendose falsch vnd bresthafft gedrucket worden / das offters gar keiner oder ein gantz verkerter / vnd des Authoris meinung gantz widiger sensus darauß zuschöpffen gewesen: wie dann die collatio der alten vnd jetzigen Exemplaren augenscheinlich beweiset / das er die mühe auff sich nemen / vnd die außstehenden Bücher / so viel möglich / vollend zu handen bringen / die Publicierten aber auß den Originalen corrigieren, vnd dann mit einander in offnen Truck verfertigen solte. Welches dann E. C. F. G. zu vndertheniasten ehren vnd gefallen / vnd dann auß liebe deß gemeinen nutzes / welchen er zubefördern jederzeit nach möglichkeit beflissen gewesen / willig über sich genoṁen vnd ehistes / vnd so viel sein könnẽ / ins werck gesetzt.

Vnd ob jhme wol viel vnd mancherley difficultates, grosse mühe vnnd auffwendung vnverhoffter vncosten in beförderung dises werckes vorgestossen / ist jhme doch vnder allem nichts beschwerlichers fürgefallen / als dz jhnen die Trucker welche solch werck zuvorfertigen über sich genommen / vnbillicher weise auffgehalten / vñ nach genanten Johañ Husers absterben / jhrem versprechen zuwider die Chirurgica vnverfertiget vns den Huserischen erben zuruck geschickt. Vnß aber nichts anders gebüren wöllen / als vnsers Vattern vorsprechen vnd zusage / so viel möglichen / ins werck zusetzen / haben vnß derohalben in ander wege bemühet solch Werck in Truck zubringen: aber nicht ankommen mögen / biß entlichen der Ehrenhaffte vñ Fürneṁe Lazarus Zetzner Buchhändler vnd Burger in Straßburg solch Werck vollend in Truck zuverfertigen (derowegen er ruhmes vnd lobes wol würdig) erkleret hat. Wie hoch nutz vnd nötig aber diese Bücher dem gemeinen nutz sein werden / würt die erfahrung geben. Dañ (pace aliorum dictum) in der Wundartzney zu keiner Zeit / auch von keinem jemals was grundtlichers vñ bewehrters an tag geben worden. Was aber genannter vnser Vatter Johan Huser / über die zuvor / doch mendosissimè evulgirten Bücher / von newen scriptis zuwege gebracht vnd addiret, wirt der catalogus bey einem jeglichen theile außweisen.

Was nun dasselbige alles ist / offeriren vnd dediciren E.C.F.G. wir hiemit / wie auch die vorigen / vnderthenigist mit demütiger bitt / dieselbige wölle jhr Paracelsum / vnd vnsers Vattern hierin gehabte grosse mühe / kostẽ / vñ angewanden fleiß gefallen lassen / vnd des lãgen verzuges halben / daran nit Huserus, sonder die Trucker so jhnen vñ vnß vnbillich auffgehalten vrsach sein / kein mißfallen tragen / Sondern wie bißanhero vnsers Vattern / also auch vnser seiner Erben / genedigster Churfürst vnd Herr sein vnnd bleiben. E. C. F. G. hiemit Göttlichem schutz vnd schirm zu langem gesunden Leben vnd friedlichem Regiment befehlendt. Datum groß Glogaw den 1. Decembris des 1604.

E. C. F. G.

Vnderthenigste
gehorsambste

Johannis Huseri Seligen
Hinderlassene Erben.

Dem

Dem Hochgelehrten Herren Wolffgangen Thalhauser/ der Artzney Doctori, Physico, vnd Statt Artzt der löblichen Statt Augspurg/ seinem günstigen Herrn wündschet THEOPHRASTVS von Hohenheim/ beyder Artzney Doctor, seinen Gruß.

DRey ding seind/ die mich hie zu schreiben/ vnnd ein Buch der Wundartzney zu setzen verursachen / besonder lieber Freundt / vnangesehen anderer vermeinten prächtlichen Artzet Wissen vnnd Künden: vnnd das nicht vnbillich. Dann ich mich mehr der Kunst zu gutem geflissen habe/ mehr dann andere / so mir je bekant/ meine guten Herren vnd Freunde/ Doctores vnd Meister. Das Erste ist/ daß die Bücher der Alten/ so vor vns gewesen/ wie viel noch an tag sind kommen / gar mit einem so vnvollkommenem Grund gestellet / also / Daß einicherley rechte vertröstung / des Vermögens halben der Natur / bey jhnen nicht gefunden mag werden. Das Ander/ ist der vnbillich verderblich Schaden/ so durch Vngeschickligkeit vnd Mißverstandt der vermeinten Wundartzte/ den Krancken schadhafften wird zugefüget. Das Dritt/ betrifft den Zufall/ so bey den Verwundten sich zutregt/ als Zufäll/ mir zum höchsten zubedencken/ so auch allein der gröste Schatz dieser Kunst ist/ weder bey den Alten noch Newen je gedacht worden.

Solche Thorheit/ sage ich/ verursacht mich/ nach meiner vielfaltigen Erfahrung zu schreiben/ vnd Nottürfftigen zu gut / nit weiter zu schweigen. Wiewol ich mir ein Bürde hiemit aufflade/ dann mein Widertheil ist ein schweres Joch: Ich hoffe aber vnd bin gewiß/ was auff den Sandt gebawet ist/ das mag keinen bestandt haben: Ich bin auch nimmer so ein junger Wolff/ das ich solchs Geschrey nicht gehört noch gewohnet hette. Euch wil ichs zubedencken befehlen/ als einem der den rechten Grund liebet / vnnd dem mit fleiß nach suchet. Vrtheilend deß halben hierinne nach ewrem gebrauch/ vnpartheyisch.

Ich hett wol lust gehabt / diß Buch mit grossen vnd subtilen künsten / deren jhr zum theil guten Grundt vnd Wissen tragend / zu zieren/ vnd am hübschten anzugreiffen. Dieweil aber die Wundartzney bey denen ist/ die solchs nicht verstond/ Hab ichs nicht höher wöllen verfassen/ weder das dieselbigen möchten vernemmen vnd ertragen. Darumb ich die höheren Künste dieser Wundartzney in einem besondern Büchlin/ die Klein Artzney geheissen/ vnd aber bey andern von den Schäden vnd Frantzosen/ anzeigen vnd vollenden will: Achte vngezweiffelt/ Euch in sonderheit wol gefellig/ angesehen der Krancken grossen Nutz/ dem jhr täglich nachtrachtend. Wolte Gott/ daß ein jeglicher Artzt ein solch Gemüht trüge/ vnd sich seiner Krancken dermassen dem Grunde nachzudencken/ beflisse/ wie dann billich sein solte: Es würde den Artzten vnd der Kunst nicht so vbel geredt. Auff solchs begere ich / wöllend gegen meiner Widerparthey/ inn diesem handel ein vnangefochtner Vrtheiler vnd Verthedinger sein. Damit Gott befohlen. Geben zu Augspurg den xxiij. Julij. Anno M. D. XXXVI.

Dem Hochberümpten / Vielerfahrnen Herren THEOPHRASTO von Hohenheim / beyder Artzney Doctori, seinem insonder geliebten Freunde / wüntschet WOLFGANGUS Thalhauser / der Artzney Doctor, vnnd bestelter Leibartzt zu Augspurg / Gnad von Gott / vnd glückliche Wolfart männiglichen zu gut / in allen guten fürnehmen.

WJewol die Artzney / besonder lieber Herre vnd Freundt / von Gott auß der Erden / dem Menschen / der täglicher Gebrechligkeit vnderworffen / zu gutem / vnd daß er in der noht nit verzweifle / erschaffen vnd erfunden: Jst sie aber auß Gottes verhengnuß / allein durch Mißbrauch der vndanckbarn Menschen / so dem Gütigen Gott seine Gaben nit kunden oder wollen ohn mittel zuschreiben oder heimsetzen / so gar abkommen vnnd schwach worden / daß sie selbst eines Artztes bedörffte / ob sie villeicht in dieser letzten / viel könnenden zeit / darinne man sich vnderstanden hat / alle Künste zu repetieren / oder wider auff zu richten / auch leider erstünde / vnd vor denen / so sie lang kranck vnnd gar vnsinnig gesagt haben / gesund vnd wol verständig erscheine. Dz soll billich von Gott vnser / begeren sein / mit gutem fürsetzlichen willen / daß / wo wir sie ein mal recht gepurgiert vnnd gesund empfiengen / so liederlich nicht liessen wider kranck werden / vnd in Abfallkommen. Zu solcher Auffrichtung aber dieser vnserer schwachen Kunst / haben sich jro viel bey vnsern zeiten / in mancherley weise / bemühet: Doch ist es zum mehreren theil mit vnnützen geschwetz / welches gleich wol vnser viel ein grosse Ziere vnnd Meisterschafft achten / zugangen / allein wenig außgenommen / vnd was der theure lobwürdige Iohannes Manardus von Ferrar / außgericht hat. Den vns aber Gott nit hat wollen / von der Menschen grossen Vndanckbarkeit wegen / wie ichs achte / auff Erden vergönnen. Dann was vnnd wie viel Er / Manardus / vmb gemeinen Nutz / der Artzney halben sich bemühet / die Jrrthumb auß zu reuthen / nutzlichers anzeigende: Jst es doch alles dem mehrern theil der vermeinten Artzet / ein gespötte vnnd verachtung gewesen / dardurch ich nit wenig angefochten bin / auch bißher nit in kleiner Sorg gestanden / es müste vnserer Kunst halben noch für vnd für stümplerisch / ich sprech gern vngründtlich / oder gar vnsinnig / zugehen / biß ich itzo erkenne an Euwrem Schreiben dieser Ewrer Wundartzney: Darbey auch in Euwer Disputation mit mir gehalten / von andern Sachen / das ist / der Schäden vnd Frantzosen halben: Vnd in Summa / was die gantze Kunst der Wundartzney betrifft: Mercke ich / daß sich Gott nach der seinen Erfarnen / vnnd die Löbliche Kunst / welche über die Leibartzney weit gründtlichere vnd verstendigere Demonstrationes hat / nuhn einßmals wolle anfahen auffzurichten / deß wir jhm / als vnserem Genedigen Gott / zuvor danckbar seyn sollen: Darnach Euch / als einem zu solchem nutzlichen handel von Gott erwöhlet / billichs Lob verjähen / vnnd geneigsten günstigen Willen erzeigen. Dann es je der Krancken halben so jämmerlich überal vnnd erbärmlich zugehet / das mich zum höchsten verwundert / wie es die Oberkeit allenthalben nur dulden oder leiden kan.

Die Römer haben auff ein zeit vmb viel geringer vrsach / alle jhre Artzet auß der Statt verjaget: Solte dieselbige Obrigkeit jetzo leben / ich besorg / sie würde die jetzigen Artzt im gantzen Reich nicht leiden mögen: So gar ist kein Kunst / kein Verstand / kein Ordnung mehr in der Artzney. Was ohngefehr gerathet / das lobet man: Jst aber wenig genug: Da bleet sich dann der Meister auff / erwarmet also in der Kunst / vnderstehet sich ohn grunde mit den Menschen seines gefallens vmbzugehen / als weren es eitel Bestiæ: gedenckt vielleicht / es schadet nichts / auß frembder Haut Riemen schneiden. Dises verderbens vnd vnmenschlichen Schadens / achte ich die Physicos / oder Leibartzet grundliche verursacher seyn. Dann dieweil drey ding seindt / darinnen die gantze Kunst der Artzney begriffen vnd gehandelt wird: Nemlich der Leib / die Kranckheit / vnd die Artzney / darmit man helffen mag: So ist von nöthen / das dero dreyer / ein jeder Artzt gewisse / vnd rechte erkantnuß soll haben. Wie gewiß man aber jtzo lange zeit darinnen / ist mehr offenbar / weder ich gern darvon höre sagen. Darauß folget / dieweil vor zeiten die Scherer / Bader / Lasser / Balbirer / vnnd was des Gesinds mehr / seind der Leibärtzt Knecht vnnd diener gewesen / nichts gewust zuhandlen bey den Krancken / weder was die Doctores gebotten / oder befohlen haben. So nuhn aber vmb ein schlecht Geldt Doctor zu werden / also gar gemein vnd wolfeil ist: Verwunderet mich nit / daß die Kunst ist theur vnd seltzam worden. Dann es wanderet keiner der Kunst mehr nach / nuhr von den Hohen Schulen / mit etlich hundert auß den Büchern beschriebnen / oder sonst ererbten Recepten / etwann in die nechst Statt / da Geld zu gewinnen hoffnung ist / daselbst angefangen: Vnd was einer schon nit

kan /

kan/ mag er sich dannoch berühmen. Dann das ist bey den Artzten jetzo so gar gemein/ daß man nit mehr achtung darauff hat: Schaw er nuhr/ das er sich wol zuschmeichlen könne/ vnnd jederman Recht lasse: als dann so der Kirchhoff wol getünget/ ist der Artzt dester reicher. Entstehet ein Schadē/ der Wundartzney bedarff/ kan ein solcher Doctor nichts darzu sagen/ so kompt dann ein Scherer/ oder Bader/ der kennet ahn Menschlicher complexion nicht mehr/ weder ein Metzger ahn einer Saw: Der schneidet/ brennet/ flicket/ vnd trennet seines gefallens/ niemands kan jhm einreden/ warumb er also thue. Dann der Doctor hats nit gelernet/ auch vor nie gesehen. Wiewol sie sich im Teütschland jetzo beyder Artzney Doctores schreiben. Auff welcher Hohen Schul man aber die Wundartzney studiret/ wissend jhr am besten: Dann jhr dessen genug erfahren haben.

Also kompt es/ daß der Scherer/ so ein Jahr oder zwey ein Knecht gewesen/ darnach durch ein Weib nemmen inn einer Nacht ein Meyster warde/ alles recht hat gehandelt/ ob es schon Hend vnd füß/ Leib vnd Leben hatt golten.

Darumb erfrewet mich/ das jhr ohn zweiffel von Gott darzu verordnet/ angefangen haben diesen Wust zurüren/ das Henckerisch martern anzutasten/ zubeschreien vnnd zuentdecken: Bin guter hoffnung/ jhr werden durch ewer vielfaltige lange Erfahrung der rechten Wundartzney/ bey vilen Gutherzigen einen Grund legen/ auch in jhnen einen rechtgeschaffenen Eifer vmb der Menschen Gesunde/ verursachen: Vnangesehen/ daß euch auß Neidt die gantze Mennig der Artzet widerwertig ist. Ich achte aber ewer ding wie ein newes Hauß/ das einer ahn der strassen bawet/ darvon reden/ rahtschlagen vnnd lehren auff mancherley weiß alle die es sehen. Doch wer es verstehet/ der erkennet darbey den Meister. Man muß die Leut lassen reden/ dann man sagt/ die Hund können nicht/ nur allein Bellen. Welche gern wolten besser seyn/ die werden diß Ewer schreiben mit höchsten danck ahnnemmen: Die andern werden sich mit jhrem Vrtheil des Vnverstandts halben zuerkennen geben. Das sollen jhr aber nicht achten/ Zeit bringt Rosen. Wer vermeint/ es seind alle Frücht mit den Erdberen zeitig/ der weist nichts vom Weinbeer lesen. Ich hoff aber/ es werden etlich jhr frücht erkennen lehrnen/ das Nachgültige verlassen/ vnnd einem bessern nachsinnen: Daß sie warlich bey Euch wol mögen finden/ vnd bekennen: Daß ich Kundschafft zu geben mich hiermit erbieten will/ vnd Euch als meinem lieben Herren vnd Freündt befohlen haben. Datum auß meiner Herberg zu Augspurg/ den xxiiij. Julii, Anno XXXVI.

Dem Großmechtigsten/ Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn/ Herren Ferdinanden/ von Gottes Gnaden Römischer/ zu Hungern vnd Böhem/ König/ ꝛc. vnserem Allergnedigsten Herrn/ DOCTORIS PARACELSI Fürhaltung der Grossen Wundartzney.

DJewell nuhn/ Allergnedister Herꝛ/ der Allmechtige Gott kein Ansehen der Person hat/ in Gebrechlichkeit der Natur/ sonder je ein Menschẽ wie den andn̄ vnterwürfflich gemacht alle kranckheiten vñ dẽ Todt/ vñ hierinn nichts ansihet noch verschonet/ sonder mit gleicher Weyche vñ Linde/ dẽ Mehrstẽ wie den Minstẽ geschaffen: Auff solches auch solche gebrechlichkeit der Menschẽ/ die Göttlich Fürsehũg vor beschaffung des Menschẽ betracht hat/ vñ auß Barmhertzigkeit darzu bewegt/ dẽ Menschẽ solche zufallende Kranckheit zu fürkomen vñ abzuwendẽ/ verordnet vñ geschaffẽ den Artzt mit sampt der Artzney auß der Erden. Auß welchem entspringet/ das der Mensch ein auffsehen soll haben auff den Artzt vnd Artzney/ dan der Weyse Mann verachtet sie nicht: damit so die Stundt der noth erschiene/ hab die jenigen/ so er in den Graben gefallen ist/ herauß zuhelffen: Dañ wehe dem/ der da felt/ vnd hat niemandts der jhm auff helffe. Dann also mag sich niemandts der Artzney entsetzen noch außsünderen.

So nun/ aller Großmechtigster Fürst vnd Herꝛ ein solche schwere Sorg dem Menschen eingebunden ist/ darzu in die Zufell der Kranckheit zwungen: Hab ich die minst vnd die wenigst auß den Kranckheiten hie zusammen gelesen in ein Buch/ als nemlich/ Was die Wundartzney betrifft/ die sich je lenger/ je fester mehret vnd einreißt/ vnd gleich so wol den mehristen als den minsten verwundet/ welches ein auffgeladene Bürde ist/ einem jeglichen Menschen ein Fürsorg zu tragen/ der Heylung halben/ wie sich dieselbige in Wunden begebe. So nun der Mensch solche Sorg auß angebornem Blut tregt: ist noth daß die Kunst dem Mechtigsten vnd Obristen aller Menschen vnter vns Tödtlichen auff Erden/ zu geschrieben vnd zugeeignet werd: Vñ solchs auß vilerley vrsachen: Nemlich/ das der mehrest als der minst deß warten ist: Auch das die Warheit der Kunst durch das gröst vnd mehrest Haupt/ den minsten vnd vnterthenigsten für gelegt werde. Darumb ich solches Ewer. Röm. Kön. May. billich/ als den angehndigsten höchsten Haupt/ zu schreibẽ.

So nun Ewer Röm. Kön. May. das Oberst Haupt erscheinet vnd ist/ in dem ich mich versich/ Ewer. R. K. M. gedienet/ vnd allen Menschen/ meniglichem/ niemandts außgenommen/ gegenwertig vnd zukünfftig/ in Ewigkeit. Wie wol viel beschrieben ist worden/ sol doch Ewer R. K. M. hieriñ ein Vrtheil tragen/ zwischẽ denselbigen vnd Mir/ wie groß der Irꝛthuñ sich eingerissen hat: Denn auch so ich gedenck das angeborn/ getrew/ Königlich Gemüth/ ist mir vngezweiffelt/ E. R. K. M. werde sein ein Vatter deß gantzen Lands/ vnd betrachten die schwere vnd härte verführung/ so durch die vermeinten Artzt gegen allen Krancken/ wie offenbar/ mit verderbung (begegnet:) Denselbigen für zukomẽn/ vnd die Warheit der Artzney/ nit hindern lassen/ sonder Schirm vnd Obhand ob jhr tragen. Ob die zeit möcht so vil geben/ das solcher Verderber/ vermeintẽ Artzten falsche Artzney/ verleschen vnd verschwinden möcht. Dieweil doch von Natur einem jeglichen Thier angeboren ist/ für die seinen Sorg zu tragen/ das nit der Wolff oder der Weihe einreisse/ vnd jnen jre Jungen nemẽ: Viel mehr hat E. R. K. M. Sorg auff die Vnterthänigen Menschen/ so jhr Leib ein Herberg der Seel ist/ von solchen verderblichen Artzten nit geschedigt/ oder erwürget werde.

So nun E. R. K. M. auß Göttlicher Fürsehung dahin verordnet/ außzureuten/ in das Fewer zuwerffen/ das nichts soll/ vñ allein dz pflantzen/ das nützlich vnd gut ist: Habe ich auff solches den Grundt der warhafftẽ Artzney/ wie sie von den gerechten Artzten an vns langt/ wiewol zu schwach/ jedoch aber/ mit samt der täglichẽ newẽ Erfindung/ die sich jetzt zu diser zeit mehr/ dañ nie erzeiget/ die Sorg auff mich geladen/ in die mich Gott durch die Natur begabt hat/ vñ mich mit solcher Erfahrenheit hierin gefertiget/ also/ dz ich mich in meinẽ Receptẽ vñ beschreibung ein Erfarnẽ dar gib/ so weit ich mich berühme/ vñ nichts da ist/ das nit über alles Goldt probirt sey worden/ vñ scherpffer dañ dz Silber/ in Armut/ Engstẽ/ Kriegen vnd Nöten: Hab also so lange zeit/ von wegen gnugsamer Probierung/ mein Schreiben vnd lehren auffzogẽ/ damit ich nit ein Geschwetz/ nit ein falsche Erdichtung/ nit vnbereite Kunst/ nit Wenen vñ Meinen/ sondern Ja vnd wissens anzeig vñ fürhalte.

So ich nun die Sorg/ die ich lange Zeit getragen hab/ vnd die Erst sorg ist mein: So folget auff daß dz/ die ander sorg E. R. K. M. ist/ in der gestalt/ die Erfarenheit vñ Warheit zubeschützen vnd handzuhaben/ als das mehrest Haupt gegen den Vnderthenigen schuldig/ damit die Leichtfertigkeit der eingefallenen Artzt/ so nit in die Artzney gehörend/ jr falsch vñ versperꝛen der Warheit nit gebrauchẽ/ noch jhnen gedeihen möge. Wiewol ich vnbezahlet/ alle Künst nach der warheit an tag gib/ vnverdeckt/ einfaltig nach dem Grundt. So wird mich doch nit rewen/ wer da isset von meinẽ Wollen/ dieweil doch dieselbige mit der warheit gewoñen wirdt.

Der hauff ist groß/ Allergnedigster Herꝛ/ der sich wider mich einleget: Klein ist aber jr Verstand vnd Kunst/ darumb sie mir nichts werden abkempffen/ dann sie hand der Prob zu wenig. Groß ist jhr Anhang/ verzettelt sich aber je lenger je mehr durch Mißgerahtung jrer Künstẽ. So E. R. K. M. allein der Erfarenheit Schirm tregt/ daran kein zweiffel ist/ Gnedigsten willen trage/ den Gemeinen Nutz zu fürderen in alle weg: Ist mir vngezweiffelt/ es werde ein wust fallen ab dem Stul/ durch welchen viel Krancken verderbt sind worden. Dann so ein ding auff das höchst kompt/ so fellet es gantz schnell zu boden. So die Kunst der Wundartzney warhafftig ohn allen gebresten/ gründtlich erfunden wird/ vnd bewerет/ wie in disem Buch verzeichnet: Ist gut zu gedencken/ dieweil sich die Warheit spüren vnd mercken laßt/ daß Jhr Feind den Kampff verlieren wird. Versihe vnd verhoffe mich also/ als ein vnderthenigster/ ich habe die lange Zeit her E. R. K. M. vnd der gantzen weiten Welt/ menniglichen wol gedienet vnd gearbeitet/ Danck Ehr vnd Lob erꝛeichet/ vnd das vnzergenglich/ biß ein bessers auffstehet (nach des jetzigen Hĩmels Lauff vñ gang/ so derselbig gar in ein newes gebracht wird) vnd entspringet. Befiehl mich hiemit auch E. R. K. M. als ein vnderthenigster/ auch dẽ gantzen Gemeinen Nutz der Welt/ vnd verhofft vngezweiffelt/ Fürderung erlangt haben durch E. R. K. M. Gemüth/ vnter welchs ich mich vndertheniglich befilch. Gebẽ zu Münchraht am vij. May/ der mindern zahl im 36. Jar.

Ewer Röm. Kön. May.

Vnderthäniger

Theophrastus von Hohenheim/ beyder Artzney Doctor.

Vorred

DOCTORIS PARACELSI,

In den Ersten Tractat.

JCh hab jhe vnd jhe mit grossem Aufffsehen vnnd fleissiger Arbeit mich geflissen/ zu erfahren den Grund in der Artzney/ ob sie doch möge ein Kunst geheissen werden/ oder sein/ oder nicht/ oder was doch in jhr sey. Dann darzu hat mich bewegt vilerley vrsach: Nemlich die Vngewisse deß Fürnemmens/ nemlich in dem/ das so wenig Lob vnnd Ehr mit sampt den Wercken erschienen sindt/ daß so viel Krancken verdorben/ getödt/ erlahmet/ vnnd gar verlassen worden sind/ nicht allein in Einer kranckheit/ sonder gar nahet in allen kranckheiten/ also vngewiß war/ das doch bey meinen Zeiten kein Artzet gewesen ist/ der doch nuhr gewiß möchte ein Zanwehe heylen/ oder noch ein minders/ sonder ich geschweig grosse kranckheit: Auch bey allen Alten solche Thorheit erfunden in jhren Geschrifften: Vnd darbey gesehen bey den grossen Stetten/ bey den Reichen/ daß sie so groß Gut erbieten zu geben/ vnd doch bey allen Artzten verlassen warend in der Hülff/ die doch in Seyden/ gulden Ringen/ rc. giengen/ nicht mit kleinem Nammen/ Pracht/ vnd Geschwetz. Hab ich auff solches mehrmalen für mich genommen/ dise Kunst zuverlassen. Denn im Grund zubedencken/ dieweil niemandt/ vnd keinem andern gewiß sey/ es sey ein Fabelwerck/ vnd ein süß außlocken des Pfennings/ vnd sey ein Kunst/ die da gestellet sey auff den Glauben/ so etwan einer ohn geferd treffe von jhm selbs die stundt der besserung/ so lege man es (vnd doch vnbillich) der Kunst zu/ der es doch nit zugehöre: Hab offt von jhr gelassen/ vnd mit vnwillen in jhr gehandelt.

Doch aber mir selbs hierinn gantze Volge nicht geben/ sonder meiner Einfalt zugemessen: Hab also die hohen Schulen erfahren lange Jahr bey den Teutschen/ bey den Italischen/ bey den Franckreichischen/ vnd den Grund der Artzney gesucht/ mich nicht allein derselben Lehren vnd Geschrifften/ Büchern/ ergeben wöllen/ sondern weiter gewandert/ gen Granaten/ gen Lizabon/ durch Hispanien/ durch Engelland/ durch die Marck/ durch Preussen/ durch Littaw/ durch Polandt/ Vngern/ Walachy/ Siebenbürgen/ Crabaten/ Windisch Marck/ auch sonst andere Lender/ nicht noth zuerzehlen/ vnd in allen den Enden vnd Orten fleissig vnd embsig nachgefragt/ Erforschung gehabt gewisser vnd erfahrner warhafften Künsten der Artzney: Nicht allein bey den Doctorn/ sondern auch bey den Scherern/ Badern/ gelehrten Artzten/ Weibern/ Schwartzkünstlern/ so sich des pflegen/ bey den Alchimisten/ bey den Klöstern/ bey Edlen vnd Vnedlen/ bey den Gescheidten vnd Einfeltigen: Hab aber so gantz gründtlich nicht mögen erfahren/ gewiß zusein/ es seye in was kranckheit es wölle. Hab jhm viel nachgedacht/ das die Artzney ein vngewisse Kunst sey/ die nicht gebürlich sey zugebrauchen/ nicht billich/ mit Glück zu treffen/ Einen gesund machen/ Zehen dargegen verderben. Das mir ein vrsach geben hat/ es sey ein betrügnuß von Geistern/ den menschen also zuverführen/ vnd gering zumachen: Hab abermals von jhr gelassen/ in andere Händel gefallen: Jedoch aber widerumb in disse Kunst gedrungen: Doch funden den Spruch Christi: Die gesunden dörffen keins Artzts/ allein die Krancken: Beweget mich so viel/ das ich mir must ein ander Fürnemmen fürsetzen/ nemlich/ das die Kunst nach inhalt des Spruchs Christi warhafftig/ gerecht/ gewiß/ vollkommen/ vnnd gantz wer/ vnd in jhr nichts von Geistern zur Verfürung/ nicht des Glücks schuld/ sonder in Nöhten ein bewerte nohthaffte kunst/ allen Krancken nutzlich vnd hülfflich zu jhrer Gesundtheit. Da ich mir solchs fürnam vnd für mich fasset/ war von nöhten zubedencken/ was doch die Artzney wer/ die ich auß den Büchern vnd andern gehört hett: Befand so viel/ das jhr keiner diese Kunst im Grundt nie gewist/ noch erfahren/ noch verstanden hat/ vnd daß sie vmb die Kunst der Artzney gangen sind/ vnd noch giengen/ wie ein Katz vmb den Brey/ vnd daß sie lehrten/ das sie selbs nicht wißten/ daß sie jhr Disputieren nicht verstünden (auch) daß sie die Krancken heimsuchten vnd rahtschlagten/ erkannten weder Kranckheit noch Kunst dazu: Vnd das also der Fehl allein was in dem/ der sie brauchte: Das so viel geredt ward vnd ist/ Schreyer vnd Schwetzer warend sie im Pracht vnd Pomp/ vnd

war

war in jhnen nichts als ein Todten grab / das außwendig schön ist/inwendig ein stinckends faules Aß/ voller Würm. Auff solches ward ich gezwungen fürbaß zusuchen / derselbigen jetzgemeldten bösen Lügen lesen verlassen/vnd eim andern Grundt nachzufahren / der da vnbefleckt sey mit den gemelten Fablen vnd Klappern/ erstlich in der Wundartzney / die ich als das gewissest noch bißher erfahren habe: Wie ich im selben die Erfarenheit habe/ folgt hernach.

Nun ist nit minder / bey meinen Zeiten wird ich das Fabelwerck nit vmstossen mögen/ dann es sind alte vnbendige Hund/ lernen nichts weiter/ schemen sich abzusteigen/in die bekanntnuß jhrer Thorheit. Jedoch aber ligt in dem nit viel/ sondern es ligt an dem/da ich verhoff/ die Jungen werden in ein andere Haut schlieffen/so die Alten abgehen werdē/ werden sie jhr Wunder auch verlassen/vnd mit der Zeit werd der Grundt ein Fürgang haben. So muß ich das auch melden/ sie pflegen in der Wundartzney grosse Rahtschleg etwann zuthun / kommen Doctor, Scherer / Bader / ꝛc. zusammen / vnnd ist doch bey jhn allen der Verstand nicht/ will ich mit jhrem eignen Gewissen anzeigen vnnd beweisen / das jetzt auff dißmal kein Doctor ist/der doch köndte ein Wunden heilen / ich geschweyg ein Hilff zu rathen/vnd schreiben sich Doctor beyder Artzneyen. Es ist also vnter den Scherern vnd Badern auch/ daß sie geschworne Meister sind einer Statt/ vnd schweren das den Eyd nicht bestetigen mag/ dann sie habend der Kunst nicht / auff die sie schwerend. So viel sage ich euch darzu / es bedarff keins Rahsschlags/ sondern es ist ein gewisse Kunst/ vnd ein warhaffte/ gleich so fertig als ein Zimmermann in seinem Zimmern/ der muß recht lernen zimmern/ so kan ers recht/ darff keins Rahts dazu : Kan ers aber nicht recht / so rathschlag er alle tag / vnd noch wirdt nichts guts darauß / fellet am letsten alles ein. Also ists mit der Artzney auch der Wunden/das ich sag / das ist ein gewisse Kunst / dem ist also / wie das ist. Darumb ich euch der Kunst zu lieb diß Buch gemacht / das jhr sehent / das jhr in diesem Buch recht leyrnet. Vnnd wiewol ein felig: Vrsach / die Artzney ist kein Rethorica: so wirdts euch recht ergehen / vnnd die Artzney wirdt euch fürsich gehen / wie eim Hafner der Hafen. Darumb gedenckent: Hat Gott den Hafner vnnd sein Leim beschaffen/der allein zum Ofen vnd Hafen dienet: Viel mehr den Artzt vnnd sein Artzney / das ein mehrers ist/ dann alle Kunst vnd Handtwerck.

Darumb ist mein Buch an alle Artzt / wie sie seind/gebartet oder vngebartet/wöllen mir solches in keinem argen auffnem̄en (dann ewer eigen Conscientz vnnd gewißne gibt mir recht)ich kenn ewer viel/vnd in fast viel Landen/vnd viel sind vnter euch /die nit so gar ohne Kunst sind / etwan auch stücklein habend/einer Ein stück / ein ander anderthalbs/ etliche zwey gantze / minder vnnd mehr : Was ein jeglicher kan / dasselbig günn ich jhm wol. Jch will allein die lehren/ die ich in diesem Buch melde vnnd anzeig: Die Gelehrten vnd die es können/ dörffen meines lehrens nit/ ich mein sie auch nicht in meinem Schreiben/will auch nit das die Gelehrten/ Gerechten / Bewerten / hierinn verstanden sollen werden : Allein die andern / die wol möchten verstanden werden / welche sie sind. Es wer wol nicht wider mich vnd mein schreiben / das allweg das Besser gebracht würde / vnd nit das Erger. Ob schon das Erger hülfflich ist/so ist es doch mit so viel mißfals beladen/demselbigen fürzukommen/ das erger vnderlassen. Were auch wol nutzlich / das die Artzt/ so der Geschrifft nit bericht sind / vnd rath bey den Lateinischen zu suchen begeren/ dz die Lateinischen gelehrter werend/ auff daß sie das bey jhnen fünden/ das dise Vngelehrten bey jhnen/ als bey den Gelehrten/ suchen. Es were den hohen schulen ein Ehr / die sonst verlacht werden / das so der/ der da sucht bey eim / minder findt/ dann er bey jhm hatt Also haben fleiß zu der Artzney/ den Grundt in jhr zu lehrnen/vnd hie in der Wundartzney sonderlich/die doch gewiß sein mag/ so viel vnd am Leib vermüglich ist / verheissen vnd geleistet / mag werden: Mit dem Vnterricht vnd Vnterscheid / wie hernach im ersten Tractat folget: Vnd nach folgend in den letsten Zweyen die Heilung. Vnd fahent solches an mit der Forcht Gottes/ vnd suchent am ersten sein Reich / bittend/ suchend vnd klopfft an/ in dem Nammen Gottes/ so wirdt euch alle notturfft mit hauffen überflüssig geben werden : dann in seinem Namen / vnnd durch Jhn/geschehen alle ding: Vnd fleisset euch vollkommen zu sein in ewerer Kunst/dann Gott hat sie vollkommen geschaffen/ damit das ewere werck Gott loben / ehren vnd preisen.

End der Vorred / Doctoris PARACELSI.

Cata-

Catalogus vnd Verzeichnuß aller Bůcher vnd Tractat

so in den folgenden dreyen Theylen der Chirurgischen Bůcher vnd Schrifften Theophrasti/ vnd im Appendice begriffen.

Im Ersten Theil.

I. Das Erste Buch von der grossen Wundartzney/ hat drey Tractat.

1. Was zu einem Wundartzet gehöret/ vnd jhme von Wunden nothwendig zuwissen ist.
2. Tractat/ von der Artzney/ was jhr Recept / description/ vnd alles das zumachen vnd wissen / wa durch Wunden/ Stich/ Pfeilschůß vnd dergleichen geheilt werden.
3. Tractat von allerley Thier gifft vnd Biß von aussen geschehen hinnemmung: Auch heylung der Beinbrůch/ vnnd allerley Brand nach art der Handwercks Leut/ bey Berckwercken/ Saltzsieden/ Wetter/ Půchsen / Pulver vnnd dergleichen: Item gestandenem Blut vnd erfrieren.

II. Das Ander Buch: von Vrsprung / zeichen vnd wesen der Offenen Schäden des gantzen Leibs/ vnnd helt in sich drey Tractat.

1. Wie mit Offenen Schäden die Ersten Artzt/beyde die Gerechten vnd vngerechten mit den Künsten vnd Artzneyen gehandelt haben.
2. Von mancherley Vrsprung vnd Natürlichen herkomen der Offenen Schäden.
3. Von Offener schäden dreyerley Heylung/ in einer Vniversal/vnd zweyer Particular.

III. Das Dritte Buch: von Frantzösischen Kranckheiten/ Blatern/ Schäden/ Läme/ Tůppel vnd andern Mißgewächsen so von jhnen entspringen.

Im Andern Theil.

I. Von den Imposturen/ welche in den Frantzosen gebraucht werdē: Item von derselbigen Corrigierung vnd abschaffung: Ist abgetheilt in Drey Bucher.

II. Von Vrsprung vnd herkommen der Frantzosen/ Acht Bůcher: Sampt derselbigen heilung.

III. Von Frantzösischen Blatern/ Lähme/ Bäulen/ Löchern vnd Zitrachten der Frantzosen/ vnd jhres gleichen/ inhaltendt Zehen schöne Bůcher/ darinnen die kleine CHIRVRGIA begriffen.

IV. Spitalbuch Theophrasti/ in welchem die gantze Cur der Frantzosen begriffen.

V. De ligno GVAIACO ein Bůchlein: das ist/ wie durch das Holtz GVAIACVM die Frantzosen geheylet werden sollen.

VI. Holtz Bůchlein: welches villeicht von einem andern auß Theophrasti/ Schrifften also zusammen gelesen worden.

Im Dritten Theil.

I. BERTHEONEAE Drey Bůcher/ handlen von Wunden/ Offnen Schäden / vnd Geschwären.

II. Das Buch von allen offenen Schäden so auß der Natur geboren werden: Ist abgetheilt in Sieben schöne Bůcher.

III. Von Offnung der haut/ vnd jhrer Natürlichen verletzung/ zwey Bůcher auß Theophrasti eigner handschrifft.

IV. Drey andere Chirurgische Bůcher/ deren Tittel im Autographo also gefunden worden: Liber 3. de Morbo Gallico. Liber 4. de HVLCERIBVS. Liber 5. de Apostematibus.

V. Von Apostemen/ Geschweren/ Offenen Schäden/ vnnd andern Gewächsen am Leib / ein Buch / begreiffendt 62. Capitel.

VI. Theophrasti prælectiones Chirurgicæ de Vulneribus: zuvor nie in truck außgangen.

VII. Drey andere Bůcher der Wundartzney/ das 1. von Wunden: das 2. von Offnen Schäden: das 3. von Frantzosen.

VIII. Chirurgia parva, De cura vulnerum, ex Autographo Theophrasti.

Im Vierdten Theil.

I. Ein Concept oder Rhapsodia eines Chirurgischen Buchs von Wunden/ (vnnd was denen anhengig) welche von bösen Chirurgis verderbt: Item/ so mit andern Leibkranckheiten vermischt werden. Ist getheilt in 6. Bůcher/ aber nicht alle vorhanden.

Nomina Librorum Chirurgicorum.

1. SEROGOLIA, id est, Golias contra serones ducens bellum: Et est Anatomia vulnerum.
2. ANTIMEDICVS, id est, Liber contra Medicos; Et est Theoria vulnerum & Practica.
3. PERPESSVS, id est, Liber de Angustiis ægrorum, corruptorum à Medicis.
4. APOCRYPHVS, id est, Liber ab omnibus postpositus: in his nihil intelligunt.
5. STRANGVLVS, id est, Liber de Pharetris, & Bombardis, Fracturis, Adustionibus, in quibus multi se strangulant.
6. RELIQVIVS, id est Liber tractans de Reliquiis & Fragmentis, vel micis ægritudinum concurrentium.

II. De VVLNERIBVS, prælectiones Theophrasti, von Joh. Oporino (damals seinem Auditore) der gestalt in Publico Auditorio zu Basel concipirt/ wie sie hierinn zufinden.

III. Ein Buch Theophrasti von Offnen Schäden/ Geschweren/ Synronen zc. in 63. Capitel abgetheilet (deren Text auch im vorgehenden Dritten Theil begriffen) Sampt des Authoris eigenen Glossen vnnd Erklärungen / zu Basel in offentlicher Lection darüber gethan.

IV. DE VLCERIBVS &c. Etliche vnvolkommene Schrifften / als:

1. De Vlcerbus, pruritu & scabie, Vier kurtze Bůchlein: doch das vierdte nicht volkommen.
2. Ein anders Theorisch Bůchlein de Vlceribus/ dem vorgehenden fast gleich.
3. Libellus de Lepra, doch nicht vollkommen.
4. Ein Vorred vnd Fragment eines Bůchleins vom Mercurio.
5. Fragmentum Chirurgicorum de doloribus oculorum.

V. Etliche Fragmenta de MORBO GALLICO. das ist/ von Frantzosen/ als:

1. Eine vnvolkommene vorredt des Dritten Buchs Chirurgiæ Magnæ von Frantzosen/ an Keyser Ferdinandum.
2. De morbo Gallco, ein Fragment/ Zeddelweiß/ also vnter andern Theophrastischen Schrifften gefunden.
3. Ein ander Fragment de morbo Gallico, dessen anfang: Am Ersten ist Salben aufkommen.
4. De Pustulis aliud fragmentum, cuius initium: Am ersten Tractir ich die Irrsalen der Artzney etc. darinnen auch de duplici ANATOMIA tractirt wird.

5. Ein ander

5. Ein ander Fragment de M. Gallic. quod incipit: primæ materiæ principium,
6. Noch ein anders/dessen anfang: de pustulis Liber secundus.
7. Ein anders De Elephantiæ Lepra, &c.
8. Schedula von Cur der Frantzosen.
9. Ein ander Schedula vom Holtz Guajaco.
10. Ein anders vom Mercurio.
11. Ein Fragment zu Frantzosen gehörig/ dessen Tittel: Spitalbuchs Ordnung.
12. Ein anders/dessen Tittel: Frantzosen Buch.

VI. Ferner werden hierinn begriffen:
1. Etliche Fragmenta/ mit der kleinen Chirurgi, BERTHEONEA genent/ über ein stimmend.
2. Ein Præfation über ein Chirurgisch Buch de Vlceribus,
3. Schedula/von falschen Artzten.

VII. 1. Ein Fragment de Apostematibus, zur Bertheoney gehörig/ dessen anfang: Nun von der Zeit.
2. Ein ander Fragment de Apostematibus,dessen anfang: den einen setz ich dermassen.
3. De Apostematibus aliud Fragmentum, zuvor getruckt.

VIII. 1. Etliche Fragmenta einer andern disposition der Chirurgischen Bücher (im anfang dieses vierdten Tomi,) nemlich/ Serogoliæ, Antimedici, Apocryphi: Perpessi. Stranguli, &c,
2. Additiones in Librum Vulnigerum (wie es der Author genent) ist auch zur Serogolia, Apocrypho, &c. gehörig.

IX. De re Vulneraria etliche andere Fragmenta / welche fast mit dem Ersten Buch der grossen Chirurgi einstimmen: deren anfang: Also auch von den Zeichen nichts zuerkennen ist.

X. Beschreibung etlicher Pflaster vnd Oelen als/
1. Ein Köstlich Stich Pflaster Theophrasti/ zu alten Wunden/ alten vnd newen Schäden.
2. Theoph. Balsam oder Wundöl.
3. Ein Recept des mechtigsten Stichpflasters Theophrasti.
4. Ein ander Stichpflaster Theophr.
5. De Cura Rupturæ.
6. Balsamus Theophrasti.
7. Fragmentum libelli de Mumia.

XI. Folgen weiter etliche Fragmenta de Vlceribus.
1. Ein Vorred über ein Buch von Offnen Schäden/ cuius initium: Wie groß der Lust.
2. Capita quædam Libelli von Offnen Schäden.
3. Ein Fragment de Vlceribus, dessen anfang: Der Mensch ist in drey gesetzt.
4. Ein ander Fragment de Vlceribus, cuius initium: So wir nun wissen/ wie mancherley Sal.
5. Schedula, von Fisteln.

XII. 1. Chirurgicæ praxeos summa quædam capita.
2. Item etliche Tabulæ vnd Schedulæ de Chirurgia tractantes.

XIII. Epistola Theophrasti an einen Ersamen Raht der Statt Basel.
2. Copey des Sendbrieffs Theophrasti an die Herrn zu Nürnberg/die Bücher von Frantzosen belangend.
3. Ein ander disposition Epistolæ ad Senatum Noribergensem.

Im Appendice.

I. Zwey MANVALIA THEOPHRASTI: Ein Alchimisch vnd ein Artzneyisch.
II. ANATOMIA corporum adhuc VIVENTIVM, oder De destillandis VRINIS.
III. ALCHIMIA oder DE SPIRITIBVS METALLORVM: in drey Bücher abgetheilet.
IV. AVRORA Philosophorum.
V. DE QVINTA ESSENTIA.
VI. DE MERCVRIIS METALLORVM.
VII. Ein kurtzes Büchlein de LAPIDE genant PARACELSICA.
VIII. DE SECRETIS CREATIONIS.

AD EXIMIVM ET ERVDITISS.

DN. JOHANNEM HUSERUM MEDICUM, JOHANNES POLITVS LEODIENSIS J.V.D. SVPER THEOPHRASTI PARACELSI RESTITVTIONE.

TEuto quid Italiam, aut celebres miraris Athenas?
Cùm tua sit nulla gloria sorte minor.
Mutant cuncta vices: sed & omnibus obvia terris
Naturæ ex vno traduce dona fluunt.
En PARACELSVS ovat, qui celsus, ad ardua rerum
Culmina mirando lumine monstrat iter.
Hic Medicos inter, tantùm caput extulit omnes,
Rem medicam prisca certius arte docens:
Quantum Latous te vicit Marsia cantu,
Et reliquas vrbes Dardana Roma præit.
Sed rogitas, cur post veterum tot scripta, per artes
Hic novus ignoto tramite carpit iter?
Nil mirum: Est Natura ferax, sunt provida rerum
Semina: Temporibus non nisi nota suis.
Laudatur meritò, multis ambagibus Indos
Qui domito potuit primus adire mari.
Sed quoq; laudandus quisquis curvamina vitans,
Illo post ivit commodiore via.
Ergo HVSERE quid hic tua non mereantur, amica
Humano generi mens benefacta labor?
Quin age & ERNESTO placeas vir magne, sagaci
Illius ingenio livida turba ruet.
Ille favet doctis, doctissimus ipse, Camœnis,
Et Charites dextra liberiore fovet.

Das

A Das Erste Buch Doctor Paracelsi/ von der grossen Wundartzney/ Fahet an in dem Namen deß Herren/ Amen.

Der Erste Tractat lehret vnd vnderweiset/ Was zu einem Wundartzt gehöret/ vnd jhm notwendig zu wissen ist.

CAPUT I.

Von dem ersten Ansehen der Wunden/was ein Artzt wissen/ vnd an jhnen erkennen soll.

Ein jeder Wundartzt soll erstlich mit disem stuck verfaßt sein/ vnd wissen im ersten Ansehen der Wunden/was da vnder Augen ist vnnd ligt/ so bald er die Wunden ansihet: Nemlich/ wie weit er mit jhr kommen mög/ zu was End er sie mög bringen/damit vnd er sich im ersten nicht verschnappe/ mehr oder weniger zu- **B** sag dann der Natur gefällig ist. Dann also soll er sich der Wunden vnderstahn/ daß er in der vermüglichkeit der Natur sein Wort setze/nicht sich mehr vnterstande/ dann der Natur müglich sey/oder minder vollbring/ dann die Natur wol hett mögen leisten. Welches er da vbersihet/ ist jhm ein schwere Schand/vnnd grosser Spott. Dann sagst du zu viel zu/ vnd die Natur mags nicht vollbringen/ist in jhrem vermögen nicht/ so zablest vnnd fichtlest dahin/dahin du nicht kom̃en magst: Vñ je länger du zablest/je mehr du darzu verderbest/vñ dich selbst zu schanden bringest. Sagst du wenig zu/vnd bringsts weiter/ist aber ein Spott/ das du dein eygen Werckzeug vnd dein Kunst nicht verstanden hast: Oder hettest weitter mögen bringen/ ist nicht beschehen/ wie viel grösser ist dein Schand. Darumb so lehrne/ daß du erstlich ein wissen habest mit der Natur vnnd der Kunst/daß jhr Drey zusammen kommen/ dann welches da gebresten würde/ das würde das gantz Spiel verderben.

Du solt wissen/daß sich die Natur nit vbernöten laßt/noch in ein anders Wesen treiben/dann jhr Natur ist: du must jhr nach/vnnd sie dir nicht. Darumb bringest du Artzney die der Natur nicht bequem ist/ so verderbstu sie: Dann sie folget dir nicht/ du must nun jhr folgen. Das ist die Kunst/daß du der Natur bequem Artzney erkennest/so magstu leichtlich eylen. Ein Glid das abgehawen ist vom Leib/ magstu nimmer hinan setzen/ Was aber ab ist/ vnnd wider hinan gesetzet mag werden/das mag nimmer an das alte Wesen/ ohne gebresten kommen. Also was lahm gehawen ist/das mag nicht wider gerad werden/ vnd was zum Tod ist/vnderstande dich nicht zu enthalten beim Leben. Also vnderstand dich nicht vnmügliche ding/ dann es ist spöttlich. Darumb lehrne/so dir ein ding offentlich vnder den Augen ligt/wissest was der Natur vermögen sey/auch der Kunst/vnnd im selbigen fürfahrest. Wiewol die Handtgriff nicht mögen geschriben wer- **C** den/als nemlich die zusammenfügung der Wunden: So solt du dasselbige auß eygner Geschickligkeit/ die du auß der Erfahrnuß erlehrnet hast/wissen/ vnd nit wider die gebürliche zusammen fügung thuest/ darmit du nicht die Natur bringest in ein Mißgewächs durch deine Vngeschickligkeit.

Jch hab vielmalen zugeloset Scherern/Badern/vnd jhres gleichen/ die sich jhrer Kunst so thewer berümpt/ das sie abgehawene Nasen/ die drey Tag im Schnee gelegen/ abgehawene Finger/vnd dergleichen noch vnglaubigers/ widerumb vber etliche Tag gefunden haben/ hinan an seine alte statt gesetzt: Solcher Wandsprüch pfleg dich nit. Ein Artzt soll warhafft/ernsthafft/dapffer sein mit seinen Reden/ nicht leichtfärtig: Rede das müglich/vnd der Natur gleichmäßig/das mag ein fromm Mann glauben/vnd dich loben. Jch hab wol im Veriul gesehen/ward einem ein Ohr abgehawen/ vnd ein Bader nam es/vnd satzt es widerumb hinan mit Steinmetzenküt/ Käßleim/ ꝛc. Er behielt das Lob/ vnd ein groß Wundergeschrey: Am andern Tag fiel es widerumb herab/da es der Eyter vndersessen hette. Also geschehen auch andern dergleichen angesetzten Glidern. Was Lob ist es aber?

Du solt auch vnderricht sein/gut vnd böß Zeichen der Wunden erkennen/ ob etwas in der Wunden widerwärtiges begegnen wolte/daß du dieselbigen täglich erkennest/ vnd wissest jhr Bedeutung/was sie vorbilden/vnd was args die Zeichen anzeigen/damit du täglich solchem zufall fürkom̃est. Dann ein gesunder Leib ist nit ohn Zufäll/wie viel mehr ein verletzter. Dann also begegnen Wunden/die zum Schlag gedeyen/zur Glidsucht zur Schwindsucht/zur Fallendensucht/vnd andere mehr. Wo du solches nicht verstehest/ so verführest dich selbst/vnd verderbest den Krancken als ein Vnwißner vnd Vnerfahrner. Verachtestu sie/ wirffests in Lufft/vnd kansts nit wenden/vertrawest deiner Kunst/ vnd doch sie nit kennest: So schaw/wie du den Verwundten in noht bringest/vnd daß du verachtest/bringt jammer vnd noht/erger dann die Wund an jr selber: Darumb so du aber weist vnd kanst/erkennest solche Zeichen vnd Zufäll/ so magstu fürkommen künfftig

Gebresten/das dir vnd deiner Kunst ein mächtig Lob ist. Also soltu dich fleissen/das du in den dingen gelehr- A
net habest/das du solches viel geschickter in dir entpfindest/vnd gewisser in dir seye/dann Gerberwerck bey dẽ Gerbern. Es müssen alle ding auß der Lehr vnnd Erkanntnuß kommen: Darumb so fleng nit/ du habest dann die ding wol gelehrnet/da hilfft kein Hoffart/kein Bochen/kein vermeinte Kunst/ sondern allein das Wissen vnd Können. Das ist aber bißher ein groß Verderben gewesen/ das nicht auff das Ende gelehrnet ist worden/vnd allemal Meister worden/ehe der Schuler erwachsen ist. Da Frawen nemmen Meister zu machen auffstund/da kame die Artzney in das Ellend.

Du solt auch den Krancken jhren mutwillen nit lassen/noch verhengen/dann sie verderbẽ gute Künst/ vnd gute Werck: so du magst durch Gehorsame der Krancken dir schwere Sorg vnd Läst abwenden/ so gewältige den Krancken/ ist besser Er greine/dann Du. Dann es begibt sich offt/das den Krancken verhenget wirdt/vnd du solches verhengen selbst nicht schädlich erkennest/ vnd zum grossen argen dienet. Solches bringt dich zu spott/daß du der Kunst den Grund nicht gewißt hast. So ist auch des Menschen Natur so verborgen vnd heimlich/daß niemandt im Menschen sehen kan/wo ein Dieb oder Mörder verschlagen lige/ vnd mit kleiner vrsach beweget wider dich zuhandlen: Darumb so fleiß dich/ viel besser zu viel sorg/ dann zu wenig. Es seind so viel Zufäll/die den Menschen angreiffen/das gar nahend ein jegliche Wunden mehr tödlich dann lebendig geurtheilet muß werden: Dann Stund vnd Zeit/ Natur vnd Complex/ sehen vngegleich/mehr zu dem Ergern geneigt/dann zum bessern. Also soltu vorhin trachten vnd wissen/ was zu dem gantzen Werck gehöre/geschickter vnd besserer geordnet/vnnd mit wenigerm gebresten/ dann kein Zimmermann oder Steinmetz. Darumb so liß dises Capitel hernach/ auff daß du den mehrertheil der Zufäll erkennest/ vnd wissest dieselbigen vor dem/ehe du die wunden heylest/was dir widerwärtiges oder nützlichs begegnen mag. Vnd wart nicht biß er dir in die Hand fällt/ als dann zu lernen: Sondern lehrne vor/ wans kompt/das du wissest was sey/vnnd wie jhm zu helffen. Dann im Krancken lernen/ ist genug/daß Einer sol- B
ches gethan hat: Will nit gebüren ꝛc. einem jeglichen solchs zu lehrnen/ sonder will/ daß der solches gelehrnet hat/euch vor lehre vnd warne/vnd das sein Schad ewer witzigung sey/ vnd dasselbig beim fleissigsten erkennen. Dann ewer lehrnen in Krancken/ist der Krancken Todt.

CAPUT II.

Wie vnd in was wege ein Wunden geheylet wirdt: Was heylet/ vnd was verderbet.

DAmit vnd du verstandest was das sey/ das ein Wunden heylet: Dann ohn solches magstu kein Artzney bequemlich erkennen: So solt du wissen/Daß die Natur deß Fleischs/ des Leibs/ deß Geäders/ des Beins in jhr hat ein angebornen Balsam/dieselbig heylet Wunden/Stich/ vnd was dergleichen ist. Das ist so viel geredt/ der Balsam der natürlich im Bein liget/ der heylet die Beinbrüch/ der Balsam der natürlich im Fleisch ligt/ heylet das Fleisch. Also mit einem jeglichen Glid zu verstehen ist/das ein jegliches Glid sein eigene Heylung in im selbs trägt/vnd also hatt die Natur jhren eigenen Artzt in jhrem eigenen Glid/der das heylet/ das in jhr verwundet wirdt. Also soll ein jeglicher Wundartzet wissen/ das er nicht der ist/der da heylet/sonder der Balsam im Leib ist der da heylet: So aber der Artzet vermeinet/ er seye der/ der da heyle/ so verführet er sich selbst/vnd erkennet sein eigene Kunst nicht: Aber damit du wissest warzu du Wundartzt gut seyest vnd nützlich/vnd warzu die Kunst/ist also/daß du der Natur an dem verletzten schaden Schirm vñ Schützung tragest vor widerwertigen Feinden/ damit das die eusserlichen Feinde den Balsam der Natur nicht zu ruck schlagen/ nicht vergifften noch verderben/ sonder das sie bleibe in jhrer Balsamischen Krafft vnnd Würckung/ durch bewarunge dises Schirms: Dann das ist einmal gewiß vnnd vor Augen/so die Wund offen ist/ vnnd nicht bewaret oder beschirmet wirdt/ daß sie in keinerley weg mag jhr würckung vollbringen. Darumb der C
wol beschirmen vnd hüten kan/derselbig ist ein guter Wundartzet. Also ist der Wundartzt durch die Artzney ein Schirmer der Natur vor den äusserlichen Elementen/ die wider die Natur streben: Vnd wo die Natur bresthafftig erfunden wirdt/da gedencken sie noch mehr Bresten einzuführen. Solche Feind vnd Elementische Krafft/soll der Artzt durch die Artzney hinweg treiben/so mag die Natur in jhrem Balsam fertig vnnd glücklich hindurch fahren/so sie also durch den Schirm in Frid vnnd Ruhe behalten wirdt/ vnd in jhr selbs/ vnd sich die Natur befindt einer solchen Schirmung/vnnd dein geschickligkeit der verbindung/heylet sie sich selbs zusammen/vnd machet das Fleisch wachsen/das Geäder/oder was dann ist/ noch dem vermögen so in Wunden sein mag. Als ein Exempel: Was ist das da machet daß Fleisch/die Feißte/das Schmär/ das Blut/das Marck/ꝛc. wachsen? Der Mensch nit/die Speiß nicht: Aber die Natur hatt ein wachsende vnnd mehrende Krafft in jhr/ dieselbige macht den Leib vollkommen. Aber durch die Speiß vnnd Tranck wirdt dieselbige Krafft erhalten. Der Regen vnd die Erd machen kein Holtz/ sonder der Baum selbs macht es/ aber ohn den Regen vnd Erden stirbt er.

Also wissendt weiter/ wie das Exempel von der Erden innhelt/also auch mit der Artzney der Wunden/ in der gestalt: Der Balsam ist der/der da heylet/ nuhn gebrist jhm auch der Nahrung: Eine wirdt jhm geben durch Speiß vnd Tranck/darauß dann folget die Ordnung in Diat: Die ander wirt jhm geben durch die Artzney/so vber die Wund gelegt wird. Dann dieselbige Artzney gibt dem Balsam Nahrung/vnd speiset jhn/durch dieselbige Nahrũg heylet er desto stärcker vnd schneller. Darumb ist die Artzney ein bequeme Nahrung dem Balsam/sie wirdt auch dester baß geheylet. Wann es ligt nuhn vorhin an dem/ das der Artzt wissen soll/der Natur gute Nahrung vber zu legen/so mag er dester glücklicher für fahren. Wo du aber in solcher Nahrung gebresten hast/vnd gibst der Natur dieselbige nicht/

A so verderbstu die Wunden/ vnd fallest in alle Zufäll vnd Ergernuß der Wunden: Magst auch also wol gedencken/ so du ein Wunden feulest/ vnd sie wird stinckend/ daß sie nicht jhr Nahrung hat/ daß sie auch nit jhr Würckung vollbringen mag: Sondern da muß die Wunden sauber mit der Nahrung gehalten werden/ das nichts fäules noch stinckendes in jhr erfunden werde. Vnd merck da ein Vnderscheid mit dem Eyter in der Wunden/ das jhrer zweyerley seind: der ein auß der Feulung der Wunden/ der ander auß der Nahrung der Artzney. Also ist das eine ein Eyter/ das ander ein Excrementum, das so viel ist: Der Balsam zeucht auß der Artzney sein Nahrung/ vnd das jhm vberbleibet/ das sind Stercora; wie dann ein jegliche Speiß von jhr gibt. Auff solches soll der Wundartzt wissen/ das die Wunden sollen behalten werden bey den Excrementis, vnd nicht bey dem Eyter/ bey der Feule. Darumb so ist es ein widerwertige Artzney/ wo die Wunden verstückt vnd verdempffet werden/ vnd nicht in freyer Nahrung erhalten/ vnd soll in keinerley weg beschehen. Dann nicht allein/ das einerley schaden darauß folgē/ sondern vielfaltige Ergernuß zu erwarten. Will auch darbey euch Wundartzet ermanet haben/ wiewol ein gemeiner brauch bey euch/ jedoch aber ohne Kunst vnnd Verstandt/ darzu mit einer gewissen Heylung/ wie jhr dann im Brauch habt die Wunden zu vernehen/ auch mit Eyerklar zu verbappen/ vnd also die Natur mit gewalt in jhrer Arth in widern ärtige zuführē das da gar ein vntüchtige vnd vnergründte Artzney ist/ das dann mannigfaltig bewiesen wirdt. Dann die Natur begeret nichts in jhrer Heylung/ als allein daß sie vor Feulung errettet werde/ vnd durch die Artzney geführet/ wie obgemelt ist/ vnd die rechten Excrementen bei einem jeglichen Band gefunden werden. Also ist gnug gesagt auff dißmal/ was das sey/ das die Wunden heylet: Vnd was anders ist/ dann wie gemeldt/ dasselbig verderbt die Wunden.

Darumb so wiß daß die Artzney/ die nicht Excrementa geben/ nit Artzney der Wunden seind/ sonder sie verderbens. Auff solchs nuhn so wiß/ daß du dich fleissest die Excrementa zu erkennen/ damit du in rech-

B tem grund fürfahrest/ wo die nicht erscheinen/ jetzt so mustu Vnfals warten/ vnd verderbung deß Kranckens. Jch hab bey euch Wundärtzten vielmalen gesehen den Vnverstandt/ so die Wunden nur redlich stinck/ faulen Eyter gab/ wie ein stinckent alts loch am Oelschenckel/ das euch wol gefiel/ doch in ewer Thorheit vnd Verderbung. Das sag ich euch/ so bald ein Wund dermassen stincket vnd faulet/ wie ein alter Schade an einem rinnenden Bein/ das nicht soll weder Du/ noch dem Wunde/ noch dem Artzney.

Du must die Erkandtnuß haben/ daß du verstandest was Artzney Excrementa machē/ vnnd welche nicht/ vnd wie eine besser dann die ander sey/ ein jegliche nach jhrer art. Wo du das nit gelernet hast/ so ist dein ding blind/ es gerathe wol oder vbel. Aber du schreyest fast/ wann du einmal etwas triffst/ ohn dein Kunst so sie nuhr auch da gewesen ist/ so hast ein plerr lange Jar hernach. Excrementa vnnd Sanies; die Wunden must zu kennen/ vnd das die Heylsame/ die im Menschen ist/ heylet allein/ halt sie sauber/ vnd beschirms vor den äussern vnd zufallenden Feinden. Also werden alle Wunden geheylet.

CAPUT III.

Welche Wunden tödlich seyen oder nicht: von lahmen Wunden/ vnd dergleichen.

Weiter ist von nöhten/ daß du im ansehen erkennest/ ob ein Wunden zum Todt/ oder nicht sey/ ein lahme Wunden oder Mon/ oder wie weit (du) sie bringen magst/ gegen jhrem altem vnd natürlichen Wesen vnnd Macht. Solches beschicht in den weg: Erstlich was abgehawen ist/ wirdt nimmer widerumb hinan gesetzet: Was abgehawen wirdt biß an die Haut/ ist auch also. Was zum

C zehenden theil kompt/ mag in kein Fruchtbarkeit mehr kommen: Als wann du einen Arm außtheilst vberzwerch in zehen theil/ vnd die neüne würden abgehawen/ so mag der zehend den Arm wol wider hinzu bringē/ aber ohn frucht vnd krafft: Was aber innerhalb den neun Theilen ist/ je neher dem ersten/ je nützbarer.

Was allein Fleisch trifft/ ist ohn schaden: Es were dann daß das Fercht/ Leben/ oder Mäuß darinn were/ als dann mag es zum Todt gehen/ (in) ein Lähmi/ oder in ein ander Sorg.

Was vberzwerch Wunden seind/ geben lahm Wunden: Allein sie werden dann mit guter Artzney bewaret.

Alles Geäder das abgehawen wirdt/ ligt allein in der Artzney/ das er lahm/ er krumme oder nicht. Dann durch gerecht Artzney gibt kein abgehawen Neruen/ Geäder/ Altwachs/ lahme Wunden/ allein sie werden dann dahin gebracht mit böser Artzney/ vnd durch Zufäll oder Vnordnung der Krancken.

Alle Glaichwunden/ sie seyen wie sie wöllen/ so sie kein Bein oder Scheiben verlieren/ werden durch gerechte Artzney widerumb in jhr alt Wesen gebracht/ ohn Lähme vnd Krümme. Wo aber ein Hitz/ Geschwulst darzu schlegt/ als dann mags nimmer geschehen. Auch so Bein verlohren werden/ vnd wo Fleisch inn wechßt/ das ist/ was mit Fleisch angefüllt wirdt/ da Bein sein soll/ da werden lahme Wunden.

So ist in der Summa zuwissen/ das in den vier Glidern/ wie Stich oder Wunden begegnen/ vberzwerch/ nach der länge/ nach der tieffe/ etc. daß sie durch jhr rechte Artzney vor Lähme vnd Krümme wol mögen erhalten vnd behüt werden. Aber durch die Artzney in den Messinen Büchßlin/ mags nit fürkommen werden: dann sie fuhren Zufäll ein/ vnnd dergleichen Vnrahts/ dieselbigen verderbens/ darumb ich nit vnbillich jhr Artzney vnd Kunst veracht/ dieweil ein bessere ist/ durch die solche Vnfäll nicht beschehen.

So seind auch Wunden im Haupt/ die den Schlag/ Gähen todt/ Fallendsucht/ die Rede/ das Gehör/ etc. nemmen vnd bringen. Wiewol es nicht in allen geschicht/ doch etwann/ nach dem vnd der Mensch genaturt ist: Solchen zuhelffen in den zulauffenden Kranckheiten/ stehet zur Zeit/ zur Person/ zum Com-

pler/zur Natur/zur Eygenschafft/vnd nach dem vnd der handel ist/auch die Artzney. Dann also werden sie etwann Taub/Vnsinnig/vnd dergleichen mit solchen andern mehr Kranckheiten beladen. Darbey ist auch zu wissen/wo die Kammern deß Gesichts/des Gehörs/der Rede/getroffen werden/ist kein Schlag/oder Paraliß/seind Wunden an jhm selbs/werden nicht wider vollkomen geheylet/sie seyen dann fast wenig getroffen. A

Die Wunden der Blatern seind zum Todt/dann sie nimbt kein Heylung an.

Die Wunden oder Stich in die Regionen deß Hertzens/seind zum Todt/ohn alle fürsorg.

Die Weydwunden seind nicht zum Todt/sie mögen durch geschickte Artzet wol verordnet werden in Außgang vnd Durchgang: Wo sie aber abseind/da werden sie nimmermehr geheylet: Auch seind sie zu vrtheilen/nach dem vnd sie getroffen werden/vnden oder oben/als in der mitten/vnd nach dem vnd man darzu kommen kan.

Wunden in das Miltz oder Stich/seind nicht tödtlich/noch in ander wege sorglich: Jhre sorgen werden durch Lässine fürhin genommen.

Die Wunden in den Gallen/seind zum Todt/vnd mit einem langen End.

Die Wunden in der Lungen seind nicht tödtlich/aber ohn nachfolgend gebresten entgehet es nicht: Dann sie nimpt kein Heylung an/sonder Feulung/Enge/Husten/kurtz Athem/vnd dergleichen.

Die Wunden im Magen nemmen kein Heylung an: Aber sich begibt offt/da solches noch lange zeit erhalten wirdt/jedoch alles seindts Todtwunden/nach dem vnd sie seind/fertigen sie schnell/oder lauffen/sonderlich zun seiten/oder von dem Rucken hinein/seind böß/vornen seinds tödtlich

Die Leberwunden seind nit schnell zum Todt/sonder fallend in lange Kranckheit/nemmend kein Heylung nicht an/ergern sich je lenger je fester zum abnemmen deß gantzen Leibs/vnnd seind viel Kranckheiten vnterworffen. B

Die Nierwunden/seind wie die Leberwunden/doch heylsam/vnd aber sie verlieren jhr Krafft.

Darbey solt du auch wissen/wo Wurtzen getroffen werden/darinnen die Hauptglieder gefestet seind/seind zum Todt/schneller vnd langsamer/nach jnnhalt desselbigen Glids.

Solt auch wissen/daß alle Stich vnd Wurtzen jnnwendig dem Leib/gründtlich nicht mögen gesehen werden/darumb von jhnen gewisse vrtheil nicht zufellen seind. Etwann werden wunderbarliche Stich geheylet/etc. etwann schlechte Stich zum Todt: Ligt alles an dem/darnach sie treffen vnd rühren. Es mag wol ein Stich darauß gehen/vnd ohn Schaden sein/es sey durch Ripp oder Bauch/dann es mag wol abwelgen/vnd abschlüpffen/mag auch wol nicht geschehen.

Die Wunden in dem Haupt seind all sorglich/klein vnd groß: So ligt auch viel an der Krancken Natur vnd Krafft/auch an der geschickten Artzney. Dann im Haupt ligen vrsprüng vielerley Kranckheiten zum Todt/so etwas da zugegen ist/es bricht herfür/vnd geben schwere Letzen: Vnd keine ist so klein nicht/die ohn schaden hingehe. So das Hirn geöffnet wirdt/so ist es ein zeichen zu dem Todt/vnnd kein Heylung mehr da.

Welcher gehawen wirdt in gespannte oder außgedönte Glider/das seind sorgliche Wunden zum Tod/zur Lähme/vnd zu viel Schmertzen. Dann ein jeglicher der mit gestrackten/außgespannten Glidern sich stellt/vnd in dieselben troffen wirdt/gibt sorgliche End: Was aber luck ligt/weich/lind/gebogen/ist wenig Vnfalls zu erwarten.

So ist auch nit minder/es begebend sich vielerley Wunden/die nicht mögen beschrieben werden. So soll doch ein jeglicher Wundartzt/von jhm selbs erfahren/gewandert vnd geschickt sein/jhr Wesen vnd Eygenschafft zu erkennen/auß der bemelten anzeigung. C

Wiewol viel seind/die sich selbs vbetreden/viel zu wissen/die doch nichts wissen: Solchen Vnerfahrnen ist gut müßig zugehen/vnd absiehen/dann jhr vermeinen ist der Krancken verderben.

Es gebend auch die Zeit/die Stund/der Himmel/der Lauff/die Artzt/die Bewegunge/die Fälle/etc. tödtliche Wunden/die sonst ohn schaden ernehret würden. Der Mensch ist in viel Gefährlichkeit gesetzet/vnd mit viel bösen Stunden beladen vnd vmbgeben/Niemandts mag es alles ergründen/aber alle tag erfindet sich etwas newes.

CAPUT IIII.

Was dem Artzt in Wunden zu förchten sey/vnd was durch das Himmlisch Gestirn gehindert wirdt/vnnd wie weit die vermöglichheit sein Terminum setzet.

So soll auch ein jeglicher Wundartzt wissen/was jhm in den Wunden zu entsitzen sey oder nit: Ob sie gleichwol ein lieblich ansehen habend/so seind doch viel Widerwertigkeiten zu erwarten: Als nemlich/was Wunden in einem Zorn auß der Gallen geschlagen werden/als die so in der Gallen ergrimmend/die seind schwer vnd sorglich zu heylen/verderbend also die Wunden/das nit wol müglich ist die Wunden zu heylen wie sich gebürt/sondern man muß die Gallen verzablen lassen/vnnd erwarten des ends jhres Giffts. Dann dem Zorn ist nit fürzukommen/biß er sich selbs verzehrt. Frawen die im Zorn verwundt werden/seind leichtlich die Kindelwehe zu erwarten/das Vergicht/oder Darmgegicht. Vnd wo man findt/die solcher zorniger gählinger Art seind/den ist wie den bösen Weibern. Was Saturnisch ist/Neidig/Häßig/Vntrew/dieselbigen sind auch zu solchen Zufällen gerichtet/auch die Martialischen.

Also seind auch etwan so gifftige Gesicht/so sie/dieselben/in die Wunden sehen/die Wunden verunreinigend

reinigend

A reinigend/ vnd sie auch dester vnheylbarer machen/ muß man auch verrauschen lassen: Als in Frawen/ vnd in andern mehr. Dann viel Kranckheit seind/ die sich durch den Schweiß außtreiben/ etliche durch den Athem vergifften: Also auch durch das Gesicht viel gifftiges herauß fleußt/ dahin das Gesicht gewendet wirdt.

Auch wann dir Wunden geschlagen werden mit vollem Bauch mit Speiß vnd Tranck/ vnnd es were Schweinenfleisch/ oder dergleichen geessen worden/ ist auch ein hinderung der Heylung. Dann dieselbigen Speiß sollen sich däwen vnd außgetheilt werden in den gantzen Leib: Wo also Wunden zugegen seind/ da ist es auch offentlich vnd süchtig.

Auch seind etwan zu den Zeiten dem Menschen angeboren zufällige Kranckheiten/ als das Vergicht/ oder Kindelwehe/ ist auch ein verziehung der Gesundtheit. In solchen zufällen solt du dich wissen zu bewahren: Dann weiter hat die Natur kein ziel gesteckt/ solche sachen müssen vorhin sein/ dann die Natur wirdt vberherrschet von solchen widerwärtigen dingen/ vnd ist jhr selbs nimmer gewaltig.

Darbey auch zu wissen ist/ wo Kranckheiten in die Wundē fallend/ als Schweinsucht/ Fistel/ Krebs/ Löcher/ ꝛc. Da laßt sich die Natur auch nicht weiter zu heylen/ es werde jhr dann zuvor die Kranckheit genommen. Darumb ermisse nicht allein die Wunden/ sonder auch das zu der Wunden schlägt/ damit du dich selbs/ vnd den Krancken/ nicht verführest. Wo solcher Verstand bey dir nicht ist/ da wirdts als ein sorglich Werck sein.

Darumb vnterstande dich nicht weiter/ dann so weit die Natur jhr Ziel strecket. Dann auß solchen Wunden/ werden keine Wunden/ sonder andere Kranckheiten/ darauff solt du dich wissen zubewahren.

Es ist auch deß Himmels Lauff mannigfaltig/ vnd seine Operation starck/ tringet hefftig wider vns durch jhre Impression. Dann ist dem Himmel müglich/ das er die Pestilentz imprimiert/ so ist auch solcher
B Vnfall wol müglich/ die Wunden zuvergifften/ vnd das gar in vielerley weg. Dieweil es aber zu entdecken/ vnd für zuhalten zu schwer ist/ befihle ich es in die Astronomische Schul. Das soll aber ein jeglicher Wundartzet wissen/ daß er den Himmel/ so er vnglückhafftig staht/ auch dē Krancken vnglückhafftig halten soll. Wiewol wider das Gestirn nicht zuhandlen ist/ sondern man muß es versausen lassen. Wiewol enderung geschehen mag/ so wird sie doch nicht anderst gewaltig sein/ dann wie die Artzney in der Pestilētzischen Kranckheit/ darumb so vnterstand dich nicht mehr/ dann du gewaltig bist wider die Feind der Wunden: Vnd ermisse sie gar wol/ wie sie geschickt sind. Seind sie der Artzney zu mächtig/ so gedencke/ das du den Mächtigern nicht magst vberwinden. Rhüme dich nicht zu viel/ sonder behalte den Vortheil in deiner Handt. Dann es ist ein sehr rings ding vmb den Menschen/ vnd so ein vnbestendige Creatur/ das sich nicht zu viel auff jhn zu vertrösten ist: Dieweil solches einem Menschen angeboren ist/ ist noth jhn wol zubetrachten. Auch dergleichen gibt es sich/ daß die Wunden an jhnen selberst ein Arth empfahend/ zu gleicher weiß wie das Holtz so in einem bösen zeichen gehauwen ist/ wurmstichig wirdt: Auch wie ein Leym/ der zu vngleicher Zeit gegrabē wirdt/ voller Grillen wechset/ wie dann solcher ding viel seind. So ein Wundt gleichmessig solcher Operation würdt/ so gedenck nicht anders/ das du solcher Krafft nicht fürkommen magst/ als allein durch besondere Arcana, die zu gleicherweiß seyend/ als etliche Kreuter vnd Samen/ wo sie ligen da bleibt kein Grill. Also auch etliche wo sie ligend/ bleibt kein Wurm am Holtz. Durch solche Arcana must du weyter handlen/ dañ der gemeine lauff der heylung innhelt. Dann es befindt sich offtmals/ das Wunden zuruck schlahen vnter der grossen Artzney/ welches allein ein vrsach Himmelisches Lauffs ist: Zu gleicherweiß wie etwan ein Holtz abgehawen wirdt in böser Constellation/ nimmer wider wachsen will: Auch in solcher vrsach ein Zweig der gepflantzet ist. Also/ wiewol selten/ jedoch aber geschicht es auch den Wunden solcher
C Eintrag: Darumb du dich der erkantnuß Himmelisches Lauffs nicht eussern solt/ sonder zu lehrnen empsig seyn/ auff das du nicht da standest als ein Schuhmacher/ der den gantzen Schuh machen kan/ biß ans vmbkehren.

CAPVT V.

Was in frischen Wunden zu handlen/ vnd was mit den verderbten/ mit dem vnterscheid jhrer beyder Artzney/ zu erkennen.

Es ist auch von grossen nöten/ die art des Bindens zu wissen/ auff das die Wunden nit verderbt werden/ gleich eben als wol/ als die verderbten Wunden mit dem Binden nach jhrer art gehalten sollen werden. Nuhn ist mit den frischen Wunden zu handelen/ daß du sie bewarest vor allen zufällen/ auß denen schaden entspringen mögend: Dann wo du solches vbersihest/ so werden die Wunden verderbt. Solches zeige ich darumb an/ vnd setze ein sonders Capitel darvon/ wie vormals genug gemeldet were: Dieweil aber mit den frischen Wunden so viel Mißbräuch seind/ so ist not dieselbigen baß zu erkleren Vnd ob schon gleich wol der vnerfahren Artzet sprechen möchte: Er hette auch Wunden geheylet ohn solche Fürsehung: So verschweiget er doch den Vnflat/ den er darzwischen begangen hat/ vnd der jhm zu gestanden ist/ peinigen vnd martern. Nuhn ist der brauch in Wunden zu hefften/ mit dem Eyerklar zu verbappen/ vnnd des dritten Tags also zu erwarten. Das ist die Erst verderbung. Du solt anfänglich vngehefft die ordnung deß Andern Tractats halten/ vnd die Wunden durch die Nahrung heylen/ so fallest nicht in die erste Verderbung/ auß welcher nachfolgung viel Schaden kompt. Weiter findest du sie also verderbt/ so reinige sie/ auff das sie vom Gestanck vnd Wust komme/ darein sie geführt ist worden/ wie im Andern Tractat fürgehalten wirdt. Also hast du die vnterscheid zwischen den frischen vnd verderbten Wunden/ wie du sie solt

handlen vnd annemmen. Weiter so fahre mit der Artzney des andern Tractats für/ vnd bind sie alle Tag zweymal/ je zwölff Stund von der andern/ vnd vbersihe die Stundē nicht. Dann lässest du es lenger ligen/ so ist die Artzney verwürckt/ vnd die Nahrung ist auß/ auch die Schirmung von den eusseren Elementen: Als dann so gehet die Wund in Vnfall vnd in Ergernuß zur böserung/ vnd fürhin je länger je böser locken herzu allen den Zufällen/ die nichts sollen. Darumb so vbergang die Stund nicht/ vnd fahre also hinauß biß zum Ende. Wiewol am letsten/ so es sich dem beschliessen nehert/ magst du es wol vier vnd zwentzig Stund verziehen/ doch vertraw jhm nicht zu viel. A

Auch merck von weiter verderbung/ so das erst Band/ wie gemeldt/ vnter dem Eyerklar auß ist/ so volgend demnach andere Verderbung in dem weg. Sie binden mit Hartz/ etwan mit Bilhartz/ etwann mit vnberevtem Wachß/ etwann mit Vnschlit/ etwann mit Oel/ durch einander gemischet/ vnd etwan Spongrün darzu/ Mastix/ Weyrauch/ ꝛc. etwan Gummi/ ꝛc Nuhn wisse von solcher Artzney/ daß sie der Wunden gar nicht füglich ist/ dann sie hitzigt zu fast: Auch ist sie so vngering kocht in das Meßbüchlin/ daß sie kein Narung der Wunden seyn mag/ vnd zeucht an sich daß sie nicht ziehen sol/ vñ mag nichts nach natürlichen krefften handeln. Darauß volget nuhn Geschwulst/ weite Erfeulung/ Wundsucht hitzig Geschwulst/ Brennen/ Schüß in Glidern/ ohn andere ergere Zeichen/ so mit lauffen. Wo dir ein solche Wund begegnet/ so nimb es an für ein verderbte/ geschendte Wund/ vnd bind sie von stundan mit den Artzneyen/ so die Wunden durch reinigung heylen/ vnd halten die Wunden sauber/ vnd in jhrer Temperaturi/ die sonst zum Todt gewiß geurtheilet möchten werden/ oder in ander schendtliche Verderbung. So sind auch etliche Wunden/ die in etlichen Personē tödtlich/ in etlichen nit sind: in etlicher Zeit tödtlich/ in etlicher Zeit vntödtlich: etliche werden auch etlicher Zeit durch die zufall tödtlich/ wie dann in andern endē mehr gemeldet wirdt. Darumb so gewiß von tödtlichen Wunden nicht mag warhafftige Erkantnuß erfunden werden/ gewiß vnd eigentlich ein jegliche Wund zum Todt/ oder zum Leben zu vrtheilen/ die also verborgen/ wie ein Dieb/ herein schleichen. Die aber so endtlich zum Todt geschlagen werden/ vnd in den kein wider auff bringen ist sind die: Als die Hirnwunden/ wo dieselbig ein Außgang gewinnet/ ist kein Leben zuerwarten: Auch welche Stich oder Wunden vmb das Hertzgrüblein beschehend/ sind auch zum Todt: Dann daß Hertz wil sein Region vnuerletzt haben. Auch die Wunden der Wasserblatern/ ist auch zum Todt. Dergleichen so Weydwunden geschehend/ vnd nicht mügend den durchgang brechen/ sind auch zum Todt. Auch was dz Lufftrohr zur Lunge schediget/ ist auch zum Todt: Auch was dz Gnick zerschleget/ ist auch zum Todt: Auch was truckne Streych sind/ die da wohnet biß in des Hertzens Region/ mit verstocktem Blut sind auch zum Tode. So sind auch andere Zeichen mehr die auch zum Todt sind/ aber mit langer Zeit: Vnnd mag wol ein andere Kranckheit zwischen einfallen/ die den Todt inn ander weg einfüret/ als an der Lungen/ Lebern/ ꝛc. Deß Miltz halben ist wenig sorg zutragen. Wo die Gall geöffnet wirdt/ ist auch zum Todt/ auch der Magen mit der Zeit den Todt einführet. Wo die Adern zwischen der Lebern vnnd Magen abgestochen werden/ ist auch zum Todt. Weyter von andern Wunden/ so wissend/ welche Wunden in die Mauß gestochen werden/ vnd das Leben ist am selben ort/ welchs das Ferch heist/ ist auch zum Todt. Vnd was gespannte Wunden sind/ das ist/ wan sich einer streckt mit einem Glid/ vnd also in das gestreckt Glid geschlagen wirdt/ ist auch zum Todt/ doch minder sorglich als andere. Es gibt sich auch/ daß etwan ein Mensch inwendig des Leibs mißgeformet wirt/ daß die Adern nit ligend/ wie jr natürlicher Brauch ist/ dieselbigē werden auch tödtlich. Etwan geschehē Wunden/ daß der Gähe todt/ oder der Schlag/ od' ein andere tödtliche Kranckheit zufellt/ seind auch tödtlich Etwan fellt ein influentz in die Wunden/ das ist/ in einē bösen Zeichen/ werdē auch tödtlich Etwan werden Wundē tödtlich auß grossem Erschrecken: Etwan auß Verwarlosung/ etwan nach der Zeit Dan d' Todt der kompt manigfaltig verborgē hergeschlichen/ wie dan im vordern Capitel gemeldet. B C

Dergleichen ist auch zumercken/ daß sehr offt die Hauptwunden Taubsucht geben. Dergleichen auch so die Gesichtadern geschlagen werden/ erblenden/ auch so die Kammer des Gehörs durchstochen wirdt nimpt das Gehör. Dergleichen so die Gemächt verletzt werden/ sind etwan tödtlich/ etwan nemen sie die Fruchtbarkeit: Also sind auch Orter der Stimm/ welche die Reden. Dergleichen ist auch zuwissen/ was vberzwerch gleiche Wunden sind/ mit durchspaltung der Wunden/ sind lame Wunden: Welche in andere weg geschlagen werden/ ligt an der Artzney/ wie sie fleissig geheylt werden. Wo der kalt Schlag in ein Wund schlegt/ ist ein Lähme/ sie stand wo sie wöll. Vnd ein jeglicher Flachß/ der sein Balsam verleurt/ gibt auch ein lahme Wund. Auch ein jegliche Wund/ die in ein Schwindsucht fallen will/ gibt auch ein Lähme. So sind auch sonst mancherley lahme Wunden/ als wann die Wurtz der Ligamenten erschlagen werden/ lähmen ein gantz Glidt. So sind auch sonst mancherley Lähmungen/ die wider die bemelten ort sind/ vnd doch auch erlamend. Vrsach/ die Zeit/ die Stund/ vnd andere Vnfäll/ deren zukunfft nit zubeschreiben sind. Dann der mensch ist mit viel Ellends beladen/ darumb er sein Haar so leichtlich nicht wagen sol. Dann es gibt sich so vilerley/ des bösern mehr dann des bessern/ daß solchen Vnfellen nicht mag fürgestanden werden. So mag doch der Artzt wider die Müglichheit der Natur nichts handlen/ sondern allein sovil sich verhengt/ im selben sol er gewiß vnd warhafftig ergründet sein. Vnd wiewol sich auch begibt/ das durch die Artzney viel lähme gewendt werden/ vnd andere Zufäll/ wo die Natur solchs annimpt/ heylen/ wie im Ande rn Tractat stehet. Vnnd binde die Geschwulst mit warmen Rosenessig/ vnd wirff daß weiß Selblin in dem Messinen Büchslin hinweg/ vnd binde die Wunden/ so sie gereiniget sind/ mit den Stichpflastern/ vnd fare also für/ biß zu End der Heylung.

Weiter ist noch ein Verderbung vorhanden/ die auß demselben Messinen Büchßlin kompt/ nemlich das Glidwasser/ so dasselbig sich erzeigen würde/ so wirff all jhr Artzney auß demselbigen Messinen Büchßlein zum Fenster hinauß/ es ist fürwar Zeit/ vnd bind allein mit dem Stichpflaster/ vnd fare mit demselbigen

für/ auch

A für/ auch mit einem warmen Rosenessig/ von wegen der Hitz deß Glides. Vnd so das Glidwasser vnnd Hitz genommen ist/ so reinige die Wunden / wie offt gemeldt/ vnnd fare darnach nach der Reinigung mit dem Stichpflaster für/ biß zu End der Wunden. Vnnd wiewol noch viel verderblicher schäden von solchen/ so da wöllend Artzt seyn/ vnd nicht sind/ zukünfftig sind vnd entspringen. So werdend doch dieselben Schädē in anderen Capiteln gemeldt/ nicht noth hie zuerzelen/ sondern allein was die gemeinest Verderbung ist/ dieselbige hab ich hie darumb angeschrieben / auff daß du sie dester fleissiger mögest erkennen / vnd behaltest den Brauch/ wie ich gemeldt hab. Vnnd wisse das eigentlichen in dir selbs / daß die heylung durch kein Feulung beschehen soll/ sonder durch die stück die aller feulung wehren : Dann dieselben heylen die Wunden.

Dann ein jegliche Artzney die da heylen sol/ sol in jhr haben die eigenschafft eines Saltzs/ welches der eusserlich Balsam ist/ nichts zufaulen lassen/ vnd sol in Temperierter Natur stehen/ vnd gemacht auß den Stücken/ in welchen das Nutriment ligt desselben verwundten Glids/ des Fleisches/ der Neruen/ der Bein / der Gleich/ ꝛc. als dann magstu glücklich fürfaren/ vnd on solchen Grundt wirst du kein Glück einlegen.

CAPUT VI.

Von den Zufällen der Wunden/ nach der zeit/ nach des Himmels Lauff/ auch von andern Vnfelligen Anstössen.

Es ist genugsam vnnd offendlich wissend / daß der Himmel nach der Zeit vilerley Kranckheiten machet/ vnd die gesunden Menschen dermassen vergifft vnd verunreiniget/ nit noth zuerzelen/ wie gnugsam menniglich bekant/ vnd das kein gesunder Mensch sich vor jhm bewaren mag/ sonder muß sich gegen jhm demütigen/ vnnd erwarten alle Tag / was er jhm zuschicke. Dann er hat ein wunderbar-

B lichen Lauff in jhm/ vnd die Menschen werden auch wunderbarlich genaturt/ darumb/ so begegnen auch wūderbarliche Zufäll. So er nuhn die Gesunden vberwindt / wie vil mehr die Verwundten. Vnnd so solchs die Erfahrenheit nicht bewisen hett/ so wer es vnmüglich zu glauben. Auff solchs so mercken/ zu gleicherweiß wie der Himmel mit seinem Geheuß viler Fieber gebeerer ist inn einem gesunden Menschen : Also wissent auch/ daß er Fieber bringet in die wunden/ also / daß zu den genannten Stunden das Fieber in Wunden anfahet vnd volbringt sein wirckung vnd Paroxysmum mit Frost vnd Hitz/ wie die eigenschafft der Fieber sind/ des Täglichen vnd Dreytäglichen/ vnd vom Menschen nicht gehet/ die Wund sey dann geheylt: Dann also werden in Wundē ein sondere Art gleich einē besondern Menschen. Auff das ein Artzt wissen sol/ daß solche Wūdsucht nicht Wundsucht sind/ sonder Fieber. Weiter hat sich auch begeben/ daß in den zeiten der Pestilentz/ Pestilentz in den Wunden erschienen sind / außgenommen ohn Geschwer / angefangen mit Frost vnnd Hitz/ etliche schnell daran gestorben/ die sonst am gantzen Leib nichts entpfunden haben / dann was geursacht ist worden auß den Wunden. Es sind auch in die kommen Febres Causonicæ, vnnd alle Zeichen gehabt/ etliche daran gestorben. Es ist auch etlich mal begegnet / das ein gemeine Breune in die Kriegßleut kommen ist/ auch also mit allen zeichen in die Wunden / also daß dicke Heut ab den Wunden gangen seind/ wie mann von den Zungen geschelt hat / deren / so die Breune hetten/ also daß Wunden vnnd der Mund gleich warend/ das ist/ der die Wunden hat/ dem sahend sie gleich/ dem/ der die Breune auff der Zungen hatt. Solcher zufäll sind vnzalbar vil/ vnnd so jnen sol geholffen werden/ so muß die Ordnung der Artzney da sein/ zu gleicherweiß wie es wider dieselbig Kranckheit ist. Dann also für die Pestilentz der Breun / sind auch die Wunden geheylt worden mit der selbigen Artzney / so wider dieselbigen Kranckheiten dienstlich warend: Dann in andere weg werden solche Kranckheiten auß der Wunden nit gebraucht/ als allein/ es were dann

C dieselb Artzney gebraucht/ die wider die Pestilentz oder Fieber gebraucht werden.

Es hat sich auch offtmals begeben / daß die Wunden haben angefangen bluten / das doch nit recht Blut war/ welches mit keinerley Artzney mocht gestelt werden. Vnnd dieweil aber die Rotrhur dazumal Landläuffig war/ vñ dieselbigē Stulgäng diesem Blut auß dē Wunden gleichförmig war/ vñ sich selbs stalte wie ein Stulgang/ vnd darnach wie die Stulgäng kam es widerumb/ vnd also mit ď Rotenruhr hat vergleicht. Auff welches dann folgt/ das die Artzney für die Rotruhr geben ward / vnd jn ward also geholffen in Wunden. Solchs ist notwendig eim jeden Artzt zu betrachten. Dann dieweil mir solches begegnet ist/ vnd etlichen Verwundten/ so hat es doch weder angefangen noch geendet vnter mir/ sonder mehrmahl begegnet/ gut zubedencken. Jch hab ein verwundten Ertzknappen gesehen/ deß Wund jn erschutt vnd erbidmet/ offt im tag drey oder vier mal/ vnd ein mechtiger Krampff darbey/ der das Glid hin vnd her zug/ vnnd Schaum vnd Jest auff der Wunden lag/ vnnd werete auff ein viertel stund. Da ich jhm gab zutrincken die Artzney für die Fallend sucht/ genaß die Wunden von jrem Paroxysmo, vnnd warde sein sach besser: Das ist/ da jhm der liquor Vitrioli geben warde/ da genaß er/ dann es war ein art eines Fallenden Siechtagen. Solches zeige ich darumb an/ wo solche vngebürliche Kranckheit käme/ daß mans mög erkennen/ daß mehr dann ein Wund da ist: Darumb die Leibartzney da sol ersucht werden. Wiewol es gebürlicher were / daß ein Wundartzet solche notturfft der Wunden ohn weiter erforschung wißt zu heylen: Aber auff jren Vnfleiß vnd Faulkeit ist solches wol weiter zu ersuchen billich. So begibt sich auch offtmals/ das Kranckheit im Leib fellt durch vrsach der Wunden / vnd doch nit in der Wunden wonend / sonder rechte Leibkranckheit darauß würt: Als Taubsucht / der Fallend siechtag. Vnd ob gleichwol die Wunden geheylet werden/ noch sind die Kranckheiten nit vertriben/ darumb muß am selben ort ein anderer Rahtschlag gesucht werden/ dann wie gemelt auch/ Ander Rahtschlag/ dann die Artzney inn solchen natürlichen Kranckheiten gibt/ Es muß ein besondere Artzney seyn/ ausserhalb aller ander Recept/ deren noch bißher nit vil erfunden sind. Darumb weiter vnd mehr zu lernen/ auch zu erfaren/ dann alle Artzt bißher erfahren vnd gelernet haben/ ist notwendig/ sonst würde keinem Krancken nimmer geholffen. A iiij

A

Es were billich vnnd recht/ daß kein Wundartzt geheissen wurde ein Wundartzet/ er hette dann solche zu vielmal gesehen vnd erfahren: Darzu auch solchen zufallenden Kranckheiten gelernet zuhelffen. Vnd nit/ daß in die Leibartzney gewisen würde/ sondern dieweil es von den Wunden den vrsprung empfahet/ billich in der Wundartzney tractiert wirdt. Dann das ist nit ein Wundartzet/ der nur binden kan/ vnnd Fleisch hinweg schneiden/ Etzen vnnd schaben: Sonder der ist einer/ der das kan/ das der Wunden gebrist wenden.

CAPUT VII.

Von den verborgnen heimlichen Kranckheiten des Leibs/ so sich mit den Wunden vereinigen/ darauß Krebs/ Fistel/ Syrey/ ꝛc. werden.

ALso ist auch zu wissen/ das im Leib vrsach vnd vrsprüng ligend/ auß welchem mitler zeit/ Fistel/ Krebs/ Löcher/ offene Schäden/ der kalt oder heiß Brand/ Syrey/ Wolff/ vnnd andere dergleichen Geschlecht [entstehen.] So sich nuhn begibt/ das an einem solchen orth solche Matery außbrüten will ein Kranckheit wie gemelt seind/ vnd so in dasselb Nest/ ein Stichwunden/ ꝛc geschlagen wirdt/ so öffnet sich solch Kranckheit/ auch mit sampt der Wunden/ vnnd wirt auß derselben Kranckheit mit sampt der Wunden ein Schaden: Jetzt folget in der heylung der Wunden/ das sie sich widerspennig machen/ vnnd in ein vollkommene Heylung mit gehen wöllen/ eussern sich/ es sey die Artzney wie gut sie wöll/ so will der Beschluß der Wunden nicht zugehn. Dann dieweil da ein Fistel/ ein Krebs/ ꝛc. eingefallen ist/ so mag die Wůdartzney nit erschießlich sein/ seind Fistelartzney: Darumb am letsten so erzeigen sie sich mit Fisteln/ Krebs/ oder mit anderen/ auß den gemelten Kranckheiten. Wiewol es offtmals fürkommen wirdt/ durch gut Artzney/ das die Wunden in der schnell geheylet werden/ sonderlich wo solche Materi noch in der früh werend/ vnnd noch nit gar außgebrütet: wo aber die Materi gebrütet ist/ da hilfft nichts für/ da muß darauß werden/ das vorhanden ist. Dann die Artzney der Wunden/ vnnd die Artzney solcher Schäden seind wie Weiß vnnd Schwartz gegen einander/ vnd also muß fürhin die Artzney solcher Leib kranckheiten fürgenommen werden/ vnd die Wundartzney verlassen. B

Es soll sich auch ein Artzet hierinn wol versehen/ das er solchen Kranckheiten der Natur wol berühmpt sey/ oder er wirdt mit schanden müssen abziehen. Darumb sollet jhr nit allein Wunden heylen können/ sonder Fistel/ Krebs/ Wolff/ Syrey/ Fressel/ ꝛc. Wo solches zustunde/ daß jhrs wissend zu heylen/ vnnd nit den Krancken schändtlich verlassen vnd verderben/ wo es euch begegnen würde/ das jhr wissend euch zu bewaren/ mit der Artzney der Wunden ab zustehen/ vnd weiter die sach an andere weg anzugreiffen.

Weiter sollend jhr auch wissen/ das offtmal sich begibt/ vnd begeben hatt/ das geyl fleisch in den Wunden gewachsen ist/ vnd herauß gewachsen wie ein Schwamm in seinem Baum/ vnnd also vnterstanden ist worden mit Etzen hinweg zuthun/ vnd aber gebösert: auch hinweg geschnitten/ aber jhm bösers nachgefolget. Dann solches haben vnwissende Artzet gethan/ auß den nimmer nichts guts kompt/ vnd also so mancherley gewächs herauß gewachsen seind/ daß es erbärmlich ist zu schreiben. Die vrsach aber solches Gewächs wisset also/ es seind Wartzen/ wann sie abgeschnitten werden/ so werden sie noch grösser/ vnd je öffter geschnitten/ je länger je grösser. Auch dergleichen mit dem Etzen/ so zun Wartzen nicht dienstlich ist/ dergleichen beschicht: Vnnd auch solche grosse Schwäm̃/ wie ein Pfifferling/ ꝛc. herauß wachsen/ der Vnlust nit zu beschreiben ist. Dieweil nuhn solches sich natürlich beweiset/ so ist das geyl Fleisch/ so auß den Wunden wächßt/ in ein Schwamm oder Mase/ auch auß dem vrsprung der Wartzen/ also das ein solches Wartzennest getroffen ist worden/ vnd nachfolgend auß eygner Schalckheit sich zu solchem Gewächs getriben. Wiewol sich offt begibt/ daß dise Schwämm vber etliche Jar sich eröffnen vnnd herauß wachsen durch beschlossene Wunden: So ist doch die vrsach von Wartzen hie/ vnd die Wunden hat sie erweckt in solch Gewächß/ daß sie dahin in die Form geursacht seind worden. Auch hatt sich manichmal begeben/ daß sie in Drüsen oder Leichen gestallt gewachssen seind/ welche minder schädlich dann ein anders. Jedoch aber soll sich ein jeder Wundartzt versehen/ das er solche Erkandtnuß deren Zufäll ein wissen habe/ vnd sich wisse darnach zu vnterrichten/ damit das er nicht vnterstande/ des er kein Wissen noch Hülffe gelernet hatt noch erfahren. Vnnd sag das darumb/ das solche vermeinte Artzt wöllend solche Kranckheiten gesundt machen/ vnnd brauchen nichts dann eytel verderbens darzu/ damit die Krancken nit von jhnen geschendet werden. Auß der vrsach thun ich die meldung hie/ daß sich menniglichen wiß vor jhnen zu hüten/ vnnd dem grösten Schaden vnnd Vnrath entrinnen mögen. C

Dann solche Zufäll/ so auß angebornen Natürlichen eingeleibten Kranckheiten den Wunden zustanden/ seind so vielfältig/ vnd so eines ellenden Anblicks/ das nit zu beschreiben seind. Du Artzet/ als du dich berühmest ein Meister/ solt solches wissen zu heylen: Wo du es aber nicht kanst/ so bleibe ein Baccalaureus, halb Doctor, nicht gantz Doctor.

CAPUT VIII.

Von den vergifften Wunden/ so durch die Waffen vergifftet werden.

SO ist auch ein grosse Auffmerckung zu haben/ auff die vergifftung der Waffen. Wiewol ein leichtfertige vnehrliche weiß/ jedoch so geschicht es auch/ das Degen oder Schwerdter/ Hackenpfeil/ oder andere

A andere Kriegswaffen/darauß nit allein die Wunden / sonder auch das Gifft ein grossen Schmertzen bringt: Solcher vergifftungen sind mancherley/nit gebürlich zu schreiben. Dergleichen sind andere Instrument/ die man zun Handwercken brauchet/vnd zu der Arbeit/die auß dem teglichen Brauch vergifftet werden: Als die Sägesen in den Matten/welche vom Graß/so sie mancherley abmäyen/ein Gifft in sich entpfahen durch die Hitz/so das Blatt an jhm selbs vberkommet/vnd von der Scherpffe etlicher Kreutter sich verunreiniget: Auch Schlangen/Krotten/ Spinnen/Schermeuß/ Feldtmeuß/ Hewschrecken/ darmit zerhawen werden/ welcher Gifft sonderlich in das Eisen essen: Darumb solche Waffen nicht allein Wunden machen / sonder auch vergifft. Darumb ein sondere achthabung mit solchen Waffen zu halten ist/vnd vergifft Wundē zu heylen. Ob gleichwol das Wetzen oder Schleiffen etwas hinweg möcht nemmen: So mag es doch in keinerley weg gar genommen werden. Also auch mit dem Pflugeysen / sonder Vergifftung entpfahend auß der Natur der Erden/welche auch vergifft Wunden geacht sollen werden. Dann ein jeglich Eisen entpfächt an sich ein frembde Natur/von dem/in dem es braucht wirdt. Also auch Gartenschauflen vnd dergleichen. Die Sichlen entpfahen auch ein andere arth an sich/doch minder dann die gemeldten Instrument. Die Zimmer Axt/vnnd was in das Holtz gebraucht wirdt als Hobeleisen/vnd dergleichen/ entpfahend kein Vergifftunge/sondern ein Heilsame arth/an sich. Das Glaß an jhm selbs ist ein Gifft / so seine stück in der Wunden nit bleiben/so mag es nit vergifften: Weil es aber bleibt/so macht es ein harte Vergifftung. Was aber Wunden vom Holtz werden das man in den Händen fast handlet/als Spindeln/die entpfahen ein härte Vergifftung an sich/sonder von den Frawen Händen / dann die böse Feuchte von Menschen tringet durch die Scherffe deß Holtzs hinein/ vnd vergifft hart. Die Stein haben kein Gifft in jhnen/auch andere Metall: So ist doch nit minder / daß das Eisen etwan an jhm selbs nit wol gereiniget wirdt vom Hütrauch: Solches Eisen ist auch schädlicher
B dann ander Eisen. Wie dise Gifft seien auß der Wunden gezogen werden/ ist nit noht besondere Recept zu schreiben. Denn die Recept im Anderen Tractat ziehen die Gifft/auß krafft jhrer Eygenschafft / alle herauß. Darumb so fleiß dich dieselbigen Recept zu haben: So du dieselbigen nicht kanst/sondern du brauchest deß Messinen Büchßlins Artzney/als dann wirt dir von nöhten sein/andere Artzney zu suchen/damit dein Verderben nit in grössere Ergernuß komme: Ist dir doch besseren Raht nit zu geben / dann dieselbige Artzney zubrauchen/vnd deine hinweg zu werffen. Du solt auch in solchen Wunden gute acht haben/das du wissest / ob die Sucht der Wunden von solchem Gifft komme oder nit. Dann es mag sich wol begeben / das ein Wundsucht auß anderer vrsachen entsprungen sey/vnd für Vergifftung gehalten mag werden/oder auß solcher Vergifftung entsprungen/vnnd einer anderen vrsach zugeleget/dann die Zeichen sind gar nahend gleich. Vnd wiewol mit den Waffen/ so mit fleiß vergifftet werden gut erkändtlich Zeichen erscheinen/ als brennende Hitz/ ein heisse Geschwulst/ entjerbung deß Fleisches/vnd Stich in Senen/sonderlich in den Hackenpfeilen. Vnd so es so hefftig wolt antringen/so geuß ein kalts Wundöl in die Wunden/vnd fahre mit den Stichpflastern für / so wirdt es gemiltert. Die andern Waffen aber machen solche hefftige noht nit: Es were dann das von Krotten oder Spinnen die Feiste mit sampt den Waffen wer eingangen/ als dann so pflege dich der Artzney / wie im Dritten Tractat verzeichnet ist.

Du solt auch wissen von dem vergifften der Waffen mit fleiß/das in viel weg beschehen mag/nit gebürlich zu beschreiben. Das solt du aber wissen/daß von den gifftigsten dingen beschehen: darumb fleiß dich guter Artzney/vnd behilff dich nicht deiner Messinen Büchßlin.

CAPVT IX.

C **Von der Krancken selbs verderben/durch jhr vnordnung in Speiß/Tranck/Vbung/ Vnkeuschheit/etc.**

SO gleichwol der Artzet sein besten Fleiß fürkeret/ vnd mit der gewissen warhafften Kunst fürfahret vnd in allen dingen wol versorget vnd bewahret/also daß der Artzney halben kein Gebresten mag gefunden werden: So mag der Kranck dasselbige alles verderben/ vnd die Natur zu ruck werffen / also das sich zum dickerenmal begibt/das durch deß Krancken Vnordnung ein Lahme Wund wirdt/die sonst nicht wurde. Darzu auch ein Schweinsucht nachfolgend erwachset/die sonst auch nit kommen were: Auch andere solche Zufäll mehr/auch etwann der Todt darmit. Dann solches ist wol zu ermessen / auff das erfunden werde/wer Vrsacher sey solches verderbens. Dann der mutwill der Krancken erzürnet die Natur daß [sie] nimmer in die Güte mehr geht/wie vormals geneigt war. Vnd mercken solches in der Vnkeuschheit/daß das verletzte Glid dermassen entzündet wirdt/das kein Kranckheit ist/die nicht müglich sey/ daß sie da nicht geboren werde: Auch Leibkranckheiten/die nimmermehr genommen werden/auch dergleichen Schweynung/vnd andere Zufäll/nicht wol zubeschreiben: Vnd solches nach gelegenheit der Wunden/vnnd auch da sie stehet. Darumb so habe acht vnd fleiß/daß du in solcher ein Vnderscheid wissest/ solchem Schaden fürzukommen. Dann es ist offt beschehen/ das in solcher vbung das wilde Fewr in die Wunden geschlagen hatt/also daß das Glid muß abgehawen werden/etwan gar sterben/etliche tödtliche Fieber empfieln/etwan Vergicht / etwan das roht Ferich/vnnd ander viel mehr. Vnd das solt u wissen / wo sich ein solches begeben würde / daß du in keinerley weg gewaltig magst sein/solche mutwillige Zufäll abzuwenden / sondern du must die Wunung an jhr selbst versausen lassen / nachfolgend mit der heylung dester bessere Sorg haben. Also solt du auch wissen von der Bemühung desselbigen Glids / das auch vielerley Zufäll zu erwarten seindt : Doch aber nicht so schädlich / als auß der Vnkeuschheit. Noch nicht dester minder aber

so muß

so muß auß der Bemühung/vnd zu viel Vbung deß Glieds / Wundsucht einfallen / durch welche nachfolgendt ein Brandt werden mag/oder ein Wundfieber/Lähme deß Glids/ oder ein Schweinsucht/vnd sonst viel andere Zufäll/die nit zubeschreiben seind. Darumb so lasse die Krancken ruwig ligen am selbigen Glid/ damit auß verachtung/ die dann nimmer gut thut/nicht ein ärgers hernach folge. A

Also solt du jhn auch halten mit der Speiß vnnd Tranck/ das er nicht wider die Wunden einnemme/ nit vberfülle. Dann die Vberfüllung in Krancken machet die Natur vnwillig. Dann so ein gebresten am Leib ist/so will die Natur/daß jhr Maß gehalten werde/auff daß sie mög widerstehen demselbigen Bresten. Wirdt sie aber vberladẽ/so gehet es in ein Zorn/vnd nach deß Zorns Natur wütet sie durch den gantzen Leib. Solches Wütten ist auch ein vrsach der Schweynung/ der Fieber/der Wundtsucht/ vnd anderer Schmertzen/so den Wunden zufallen/nicht noth zu beschreiben. Darumb solche schwere Zufäll zuvermeiden/ist billich/das jhm der Artzt fürkom̃e/vnd deß Kranckẽ Person nicht ansehe: Sondern ansehe die schwere Angst vnd Noth/so auß der Vngehorsame begegnet. Es seind auch offtmals durch Vnkeuschheit schwerer Kranckheit/dann gesagt ist/als d' Schlag/d' Gähe todt/die Fallend sucht/auch die Wassersucht/vñ dise Kranckheit alle vnheylbar/ vnnd zum todt geendet. Auch mit der Speiß soll kein verachtung beschehen / vrsach: Kan man durch Wundtranck vnnd Wundspeiß Wunden heylen / so kan mans auch durch Speiß vnnd Tranck verderben: dann das Böß geht ehe für sich/dann das Gut.

Es sind viel vermeinter Artzt/die jre Wunden Leuth lassend jhren Vbermut treiben / vnnd helffend jhn darzu: Solchen gebürt ein Besem vber den Rucken/darumb daß sie Leichtfertigkeit auß den Wunden treiben die keinen Tag freyheit habend vor vbel. Es gehört Ernst/Fleiß/ vnd alle Sorg darzu: Die Stund/ der Tag bringt vil/auff solchen Vbermut. B

CAPVT X.

Von den zufällen/Arth vnd Wesen/ so auß der Krancken eigenen Natur vnd Complexion entspringend.

SO ist auch nicht minder/ Ein Mensch ist heylsamer dann der ander/schneller/langsamer/ gefälliger vnd vngefälliger : Das ist einem Artzt hoch zu betrachten / damit er nicht weiter / dann eben die Natur selbs vermöge/sich vnderstande: Dann wie diß Exempel auß weiset/also wiß auch von dem Menschen:

Ein Holtz ist besser zu schnitzlen dann das ander / Eins ästiger dann das ander/ Eins herter dann das ander / Eins widerspennig vnd widerhöltzig/wie man es angreiffet/ jedoch am letsten wirdts alles gehoblet: Also auch mit den Steinen mancherley arth. Wie also in solchen dingen vil vnderscheid sind / also wissend auch vom Menschen. Dann wir kommen alle auß der Erden/vnnd wachsen auß jhr/ vnd in jhr ist grobs/ rauchs vngeschlachts/geschlachts vnd milts auch: Vnd wie es also in der Erden ist/also gehet es auch auß jhr. Darumb wo solche Natur vnd Eigenschafft erfunden würden vngeschlachter oder milter zu sein/soll der Artzt sollicher Natur nachgeben/vnd betrachten/das ein Linden Holtz ehe gehoblet wirt dann ein krustbelte Thannen. Weitter begibt sich auch/das etwan die Krancken sollicher subtiler Arth seind/ das sonderlichen bey jhnen etwann tödtliche Wunden werden/die eim andern gar nit dahin reichen mögend. Dann die Natur im Menschen ist so wunderbarlich vnderscheiden in dem Leib/das wol vnd grosse betrachtung ist/ wo solliche sondere Leib seind/auch sonderlich gehandelt soll werden. Es ist ein grosse vrsach / darumb ich der vermeinten Artzten Artzney verwirff/ das jhr Artzney etwan auff Ein Leib dienet/vnnd darnach in Zehenen nimmer helffen will. Auß der vrsach weise ich euch auff die Recept deß anderen Tractats. Wann jhr dieselbigen gebrauchen/so habt jhr ein Hobel der alle Höltzer hoblet: Vnnd ob gleichwol mit Einem schneller denn mit dem Anderen/so wirts doch am letsten auch gehoblet. Vnd wiewol sie offt widerhöltzig sind/so ist doch nit noht die Artzney zuverändern/sondern der zeit zu erwarten. So soll sich auch ein jeglicher Wundartzet befleissen/ das er solche Artzney habe/die nit allein in Ein Fleisch gut seye/sondern in alle Fleisch. Wañ solcher Artickel hat ein grossen Vnflat in d' Artzney gemacht/vnd vil verderbung eingeführt/also dz sie habẽd hin vnd her mit der Artzney abgewechßlet/vnd doch den Bruñen der Artzney nie gefunden. Auß dẽ folget/das etliche meiner Widersächer mit dem Messinen Büchßlin sagend/ob nie kein Wund ohn Stichpflaster sey geheylet worden/oder ohn meine Recept. Daß gleich so vil geredt ist/als dörffen sie meiner Recept nichts: vnd betrachten nicht/das durch meine Recept in Schlachten vnd Stürmen vil Tausent geheylet sind worden / nie keiner verderbt/die Natur jhrer Vermüglichkeit allemal erstattet: Vnd das durch jhr Artzney der zwentzigst vnverderbt vnd vngeschediget (ich geschweig / wann es schon wol ergangen ist/ anderen Vnflat/den sie begangen haben) nit entrunnen ist: Achte ich/der den Zwantzigsten vnd die Neuntzehen rechtgeschaffen heylet/ der seye besser dann diser/der die Neuntzehen verderbt: Acht auch/ob ich die Besser Artzney an die statt setze/vnnd die ärger verwerff kein Weiser Mann werde es mir verargen. Vnd solche Capitel zeige ich darumb an/das man die Artzney lehrne erkennen/vnd jhren Grund sehe. Dann die gut Artzney ist vor tausend Jaren eben als werth gewesen als jetzund/vnd die böser Artzney eben als vnwerth als jetzundt. Vnd wiewol sie als alt ist als die gut/vnd gleich so wol herkom̃en als die gut: So ist sie doch noch nichts dester besser/ob gleich wol das böß als alt ist als das gut. Der Ratten im Korn ist als alt als das Korn/er wirdt aber nit braucht an statt deß Korns / Solchen Verstandt meinte ich in die Welt zu kommen/ dieweil das gut leichter dann das ankompt: Das böser verlassen/ vnnd nichts ansehen zu verschonen/dadurch daß böß enthalten möchte werden. C

CAPUT IX.

A

CAPUT XI.

Von den Wunden/ so den Frawen möchten begegnen/ die sich vereinigten/ mit jhrem angebornen zeitfluße.

WEitter ist auch ein besondrer Punct zu mercken/ nemlich so die Frawen Wunden erlangtend/ darzu jhr gemeiner Fluß ein vereinigung machte: Vnd ist nohtwendig/ das solcher Articfel gemeldet werde/ vnd dz auß vilen vrsachē/ von wegē der Zufälle/ auch so mannigfaltig sich hierin begebē/ derē mir etliche bekandt seindt: Als nemlich/ das dasselbige Menstruum durch die Wunden außgangen ist/ auch zu denselbigen Zeiten mächtige Zufäll zugestanden/ gleich als die Fallendsucht/ auch das Vergicht/ vnd nit auffgehört hat/ es sey dann das Menstruum in seinen rechtē gang gebracht worden/ vnd die Mutter gestillet in jhrem Auffsteigen/ oder Ersincken. Es werden auch viel Wundsucht/ grosse Hitz/ vnd viel Hauptwehe da/ Enge am Athem/ vnlust der Speiß/ vnd gibt sorglich vnd vnfellig Heylen der Wunden: Vnnd so man solche Zufäll stillen will/ so muß das Menstruum durch sein rechte statt sein außgang haben/ nachfolgend mögen die andern Artzneyen erschiessen/ vnd thun das der Artzney befohlen ist. So sollend jhr auch wissen/ das in den Frawen ein besonderer angeborner Zorn ist; Wo sich begebe/ das solcher Zorn hinzu schlüge/ ist sorglicher dann mit dem angebornen Fluß. Dann auß dem Zorn bewegen sich die Gegicht durch den gantzen Leib: So nuhn die erwecket seind/ so bewegen sie die Mutter auch/ als dann kompt ein zwyfache Kranckheit zusammen/ durch welche zwo Kranckheiten ein jegliche sondere Zufälle macht. Als von dem Gegicht/ Lähme an den Händen vnnd Füssen/ vnnd durch der Mutter aufsteigen die gleichnuß der Fallendensucht. Auff solches ist nuhn zuwissen/ das solche Kranckheiten alle der Wunden am ersten zugehend/ vnd am selben

B orth begerend ein außgang zumachen. Darumb so muß anfängklich der Rathschlag vorhanden sein/ wie die Mutter zustellen sey/ vnd das Vergicht zunemmen/ als dann die Wunden heylen. Solchen Raht suche bey den Leibartzten/ die in solchen Kranckheiten ein Erfarenheit haben: vnnd achte nit deß Namens den sie haben/ dann er wirt gar vmb ein spöttig Gelt kaufft/ aber die Kunst kan darmit nicht geben werden. Darumb suche Kunst da sie seind/ vnd haben Raht bey denselben Erfahrnen. Wiewol gebürlich were/ das ichs hie anzeigete. Dieweil aber Solch ding in das Teutsch nit wol zubringen ist/ auch zu viel zuschreiben/ den Teutschen Artzt nit verständig/ ists besser vnderlassen. Hierinn zu mercken/ so es sich würde begeben/ das ein Zufall einsitzen wurd/ in solchen zufallenden Kranckheiten/ wie obstehet/ das dieselbigen schwerlichen vertrieben werden. Als gebe sich ein Schweinsucht/ ein Wundfluß/ so beharren sie gern biß an den Todt: Vnnd ob aber geholffen mag werden so geschicht es doch mit verzogener Zeit. Darumb so schawe/ daß du solchen fürkommest im anfang: Dann wo solche sorgliche Kranckheiten zu künfftig zu erwarten seind/ da hab fleiß/ daß du im anfang dester geschickter handlest. Dann wo schwere End vnd Nachschnaltz zu besorgen seind/ fleiß dich im anfang dester gewisser/ fürsichtiger zuhandlen vnd zu erschiessen.

CAPUT XII.

Von den zeichen/ so in den Wunden erscheinen/ was sie bedeuten/ vnd auß jhnen erfolgendt.

EIn jegkliche Wund/ in der sich ein Vnfall erheben will/ fahet an mit Zeichen: Darumb von nöten ist/ daß ein jeglicher Wundartzet wisse vnnd erkenne/ so einer Wunden ein einfall geschicht/ was es bedeute/ daß ein jegliche Wund so lindlich/ milt/ vnd ohn schmertzen/ vnnd ohn alle widerwärtigkeit geheylet werd. Wo aber solches nicht geschicht/ sonder es fällt wider den brauch der Artzney/ entbörung oder ander dergleichen Zufäll/ so ist am selbigen orth sich wol zu vermuten/ das ein vnfall oder ein ergers ein-

C fallen will/ vnd daß die ordnung der Artzney an dem ort brechen will. Darumb ich in disem Capitel allein dasselbig Tractiren will/ was von denselbigen Zeichen [so] erscheinen/ zu erkennen vnd zu verstehen sey. Ich acht auch solches für die gröst Heimligkeit an einem jeglichen Artzt: Vnd daß ich euch fürhin anzeig/ rede ich auß meiner Erfahrenheit/ die euch auch in keinerley weg fehlen wirdt. Wiewol von allen anderen Artzten der Wundartzney/ auch in der Leibartzney/ kein meldung nie beschehen: So ist doch gebürlich/ was ein anderer erfahrt/ dasselbig nit zu verhalten: Dann nichts sehen die Alten Geschrifften an/ gleich wie die jetzt vermeinten Artzet schreiben möchten/ ein gleich Werck zu sein/ in dem doch kein Vollkomenheit noch gründtlicher Verstandt erwachsen mag.

Item/ ein jegliche Wunde die auß schmertzen ein Geschwulst machet (ich meine die Wunden an vier Glidern) dieselben/ so sie in die Gleich der Achseln/ so die Wunden am Arm seind/ oder in Hüfften/ so die Wunden an Beinen seind/ schmertzen vnd ein Gesücht geben/ das sich nach dem Wetter bessert vnd böjert/ oder nach dem vollen Mon oder newen/ sich mit schmertzen/ sonder gegen der Nacht/ das ist/ vor Mittnacht/ empfindet. Was solche Wunden seind/ die gehend in den Schweinen/ das ist/ sie fahend an zu Schweinen/ vnd nach Heylung der Wunden/ so gehend sie erst in jhre Operation.

Item/ ein jegkliche Wund/ die sich an jhr selbs wol zu Heylen schickt/ vnnd gibt ein Geschwulst neben der Wunden auß/ fürbaß gegen den Henden oder Füssen/ oder hindersich in die Gleich/ wie sie dann stehet/ vnd dieselbige Geschwulst erhartet/ vnd will nicht nachgeben mit sampt der Heylung/ sondern sie behalt den Schmertzen/ das ist/ daß der Schmertz ausserhalb der Wunden ist: Jetzt folget auß dem/ das neben der Wunden ein Gesücht sich samlet/ welches die Nebenglider erger verderbt/ dann die Wund ist: Vnd feulet nicht allein Fleisch vnd Adern/ sonder auch die Bein/ Fistuliert/ vnd machet viel Löcher vmb sich/ daß also ein vnheilsame Kranckheit darauß wirdt/ der schwerlich zu helffen ist.

Item/

Item/ so das Glidwasser den gang nimpt/vnnd seüfferet sich auß/ so wisse/ das an dem ort einfällt ein mächtige Schweinung/auch des Marcks mit sampt dem gantzen Glide vnd wirdt ein solche Schweinsucht/ der niemandt wirdt helffen können/ allein es sey dann/ daß das Glidwasser widerumb mit Gewicht erstattet werd/sonst dorret es auß/wie ein abgehawener Baum: Vnd diese Schweinung heißt Aridum membrum. A

Item/ein jegliche Wund/die da anfahet den Schlaff nemmen/vnnd vnrüwig zu machen/ vnnd nicht still ligen kan/dergleichen Stich in den Seitten zufallen: Wo solches begegnet/da wirdt ein vrsach sein/die zum Todt reichet: Sonderlich wo grosser Durst mit laufft. Doch aber so hab acht/das nit von böser Artzney komme/dann ich red allein hie von Gebrächlichkeit der Natur.

Item/ wo sich erzeigt ein Krampff in Augen/ stammlen an der Red/ dergleichen auch vnmerckig der Fragen/ist auch nahend ein zeichen zum Tod/sonderlich so sie vbel hörend wurden.

Item/sehen sie mit den Augen stürmig vnd graß die Leuth an/freuentlicher Red/starcker Stimm/ musterig gegem Volck/vnd hitzig/auch heiß am Kopff: Ist ein zeichen der Taubsucht/oder dergleichen ein Vnsinnigkeit/nach dem vnd der Händel vor Augen seind.

Item/so die Wunden am letsten anheben wässern/vnd nimmer den rechten Eyter des Extrements gebẽ/ vnd stehen still an der heylung/die werden entweders in Krebs/Fistel oder Vlceration gehen: oder ein zeichen mit lieffe der vergessenheit/vnd schwäche in Glidern/oder auch klopffen zů Hertzen/würde es den Tod anzeigẽ.

Item/ wo es sich begeben würde/daß die Wunden gleichwol zur Heylung gieng/vnnd aber der Leib wolt nicht frölich sein/sonder je besser die Wund/je kräncker der Leib wirdt/das were ein zeichen zum Tod.

Item/wo die verwundten die Zähn auffeinander beissen/vnd knirsten mit jhnen/vnd erkennen sich selbst nit: Ist ein Zeichen/das ein tödlich Zeichen darzu schlagen will. Es were dann das Würm in jhnen gefunden würden/so würde es nach denselbigen außlauffen.

Item/so es sich begibt/dz sie schaumeten auß dem Maul/ vnd dẽ Athem härt an sich zugẽ/ Darzu auch durch die Nasen schnarchlẽ würden/mit krämpffigen Augẽ/auch krämpff in Händen vnd Beinẽ: so ist es ein vorbott der Gegicht/oder Fallenden siechtagen/oder eins gähen Todts: vnd sonderlich so sie sich krümmen vnd biegen. B

Item/so in die Wunden ein zucken kompt/im Schlaff oder sonst: Ist ein Zeichen/ das etwas vnrahts hernach kommen wirdt/es geschehe dann eygentlich auß Erschrecken/oder schweren Träumen.

Item/wann ein Geschwülst einfällt/die sich grüblen lasset/darbey ein zarte heylung im Fleisch/auch mit langẽ verziehẽ der heylung ist ein zeichẽ/dz dasselbige Glid entschlaffen will/vñ fürthin vnentpfindtlich werdẽ.

Item/so der Magẽ vndeuwig wirdt/vnd will die Speiß nit behaltẽ/darzu auch ein grosser Durst/ist ein zeichẽ/dz die Aderen so abgehawen sind/auch die Neruẽ entschüttet sind /vnd nit stehen in jhrem rechtẽ gewalt.

Wiewol solcher Zeichen noch viel weren zuschreiben/so ist genug an den grösten: Vnd setze sie darumb hie in das Capitel/daß sie dester fleissiger im Anfang betracht werden/vnnd jhm fürkommen daß sie bedeuten. Dann ein jeglich Zeichen ist darumb vor Augen/ das dem wol fürkommen mag werden/ was das bedeutet. Vnnd ob gleich wol solche Recept hie nicht angezeigt seind/ wie hie in allen zu handlen sey: Vrsachet allein das/daß solche Recept ohn grosse Erfahrnuß vnd Verstandt nicht mögen ergründet werden. Darumb ist mein Raht/wol zu lernen vnd zu erfahren/was notturfft erfordert/mit gutem Grundt wissen: das geschrifftlich nicht einem jeglichen mag fürgelegt werden/wirdt in andern Büchern vollendet.

CAPUT XIII.

Wie die verderbten Wunden/ so verzweiffelt gehalten werden/ zu handlen.

Wiewol ich von den frischen Wunden diß Buch angefangen hab: Dieweil aber der verderbten mehr seind/ist noht/auch mehr zu schreiben. Dann es seind je alles Wunden/ ob sie gleich wol von den vnwissenden Scherern verderbet seind. Dann so man der Scherern vnd Badern kunst besiehet/in der gemein jhrer aller/so ist ein Wunder/ das sie heylen mögen Eyßlen/ich geschweig der rechten Wunden: Darumb von jhrem verderben billich ein sonder Capitel gesetzt soll werden. Auff dz ist der kürtzest Grundt in d' gestalt/daß du erkennest/was daß sey/dz die Wundẽ verderbt habe/ein einfallende Kranckheit/ oder ein verderbung des Artzts. Also in disen zweyen/merck alle verderbte Wundẽ zuerkennen. Dann ist ein einfallende Kranckheit da/vnd der Scherer kan nichts darmit/so wirdt die Wunden durch sein vnwissen verderbt: ist dz nicht/sonder er verderbts durch sein vngrũdt der kunst/ so merck/warmit dz verderbẽ geschehen sey. C

So ein einfallende Kranckheit vorhanden were/ist nit minder/ du findest viel von denselbigen geschriben/wie ein jegkliche zu heylen sey/in den andern Büchern meiner grossen Wundartzney/in welchen dieselbigen zuheylen gelernet werden/nicht noht hie für zuhalten. Magst auch wol lernen bey andern Scribenten/ vnd vermeinten Artzten.

Dieweil sie aber nicht zeychnen/ist nicht Glauben in sie zuhalten. Dann in die Werck soll sich der Leib vertrawen: Das ist/ Die Artzney soll Zeichen thun/ seine Werck öffnen: Wo das nicht geschehe/da ist sie nicht/dann Zeichen vnnd Werck zuthun/hat Gott die Artzney eingeleibet.

Eins will ich dir fürhalten/ das außgelassen ist in allen Recepten anderer Artzten/ außgenommen in meiner Schul/das mich auch vrsacht/dises Capitel zu setzen: Das ein Hauptstück vorhanden ist/ dz allen verderbten Wunden durch die Natur der einfallenden Kranckheiten/als Krebs. Fistel/vnd dergleichen/widerstehet/vnd sie heylet: Vnd dasselbig ist ein Saltz von Realgar/wie ein Alkali/das ich doch hie nicht lehre/sonder furhalt/das du es suchest an seiner statt/vnd in seim Buch: Damit heylest du alle Fistel/Krebs/ etc. an * Wunden/auch in Wunden.

* forte ohn Wundẽ.

Dieweil nuhn dasselbig nie eröffnet/auch in Vnwissen gewesen/ jetzt zu meinen Zeiten erfunden habe:

Ist billich

A Ist billich daß es ein eigen Capitel besitze/dann es heylet alle Fistel Krebs/Wolff/Sirey/Schwañ vnd dergleichen: Vnd so dises geheylet ist/nach dem folget die heylung der Wundē/daß ist/so im ersten die zufallende Kranckheit genommen ist. Darnach wie ich lehre im Anderen Tractat/sol auch die Wunden geheylet werden. Derselbigen Proceß vnnd Ordnung ist hie nit noth zu endecken: Ich mag auch solches wol sagen/ daß ich fug vnd recht hab/vil heimlichkeit der Natur zu eröffnen/dieweil vnd ich mehr dann die andern Erfaren habe/gelehrnet vnd gesehen/vnd sonderlich mich zwinget zu berhümen mein Erfarenheit/ so ich sihe daß Doctor, Schårer/Bader/ꝛc. so gar vnerfahren sind/vnd so gar in keinen Künsten/die Zeichē thund/bewert/ vñ durch jr Kunst verderbē/vñ nichts nach rechter Ordnung der Natur hindurch führend: Das macht mich freydig/vñ daß sie vil Hāñer habend/aber nicht führen kündend/vnd nit wissen was dͤ Hañer vermag. Dañ was soll der Saw ein Berlin/dieweil sie doch nichts kan als allein fressen. Ich rhüme die Kunst ALCHIMIA/ dañ sie gibt die heimlichkeit der Artzney/ vnnd gibt Hülff in allen verzweifleten Kranckheiten: Aber was soll ich an denselben loben/ dieweil sie nit wissen die heimlichkeit dͤ Natur/die in jren Håndē ist. Ich lobe auch groß die Kunst der Artzney: Was sol ich aber die loben/so Artzet sind/vñ nit Alchimisten: Das ist/ Ist die kunst bey dē Alchimisten/so verstehēd sie es nit/dañ sie habend die heimlichkeit in jren Hånden nicht. Disen muß ich aber loben/der die Natur kañ bringen/ daß sie hülfflich seyn mag: das ist/ Der do das Gute herfür zeucht/vnd das Böß hinwirfft: Darzu auch der sie also erkeñt/was in jr ist. Dañ einmal mag es nit von einander gescheiden werdē/ das Bereyten vnd das Wissen/ das ist/die Alchimey vnd die Artzney. Do die zwey von einandͤ gescheiden wurdē/da entstundt die Einfalt/ die ein Thorheit geheissen sol werdē/vnd den Alchimisten vñ Artzten/das keiner kein Grundt hat in denen damit er vmbgieng. Damit jhr aber sehend/ wie daß so ein grosse heimlichkeit ist/ verderbte Wunden zu heylen/so sehend an/wie so ellendig die Krancken jr Leben verzehren müssen/ vnd wie so maugfaltiger Rath jnen gebē
B wirdt/vnd so vil an jnen versucht: Vnd aber alles am letsten nichts/ dann jhe lenger jhe ärger / vnd fallend also von einem zum andern/vnd ein jeglicher erzeiget seinen Vnverstandt/in jm/ darmit aber ist dem Krancken nit geholffen. Weiter so wißt/ die Verderbung kompt von dem Artzt selbs/als durch Etzen/Schneidē/Brennen/ Badē/Schmirben/vñ Schwebtücher/wie sie dañ durch vilerley vnergründtē Künsten beschehen: Daß du solche Griff alle hinweg werffest/vnd dich allein haltest der heylung durch Reinigung vñ Beschließē/ wie im andern Tractat begriffen. Dañ nach art der Scherer/ vnd jrs gleichen/wird es je lenger je böser. Darumb lob ich Gott/so ich ein Artzney durch jhn erfunden hab/in was weg mich dieselbige angelanget hette: Jedoch daß ich Der Alchimist vnd der Artzt bin/bin auch der sie beyde weißt. ist mir billich solchen Falsch in der Kunst zu öffnen/ vnd hinweg zu thun die vntüchtige Artzney/vnd ein bessere an die statt zu setzē. Bin auch der/ der es euch wol günnet/vnd baß dañ ein heyloser Hodenschneider/in dem rühmen ist/vber alle Kranckheit/vnd alles eytel Wayd sprüch. Wil mich auch im andern Buch der Wundartzney gegen euch gnugsam entschliessen/ ob Gott will/ daß jr solche verderbte Wunden wunderbarlich wider außbringē sollend: Nicht allein die Verderbten Wunden/sonder auch mehr der natürlichen Gebresten / so auch der Wundartzney anhengig vnd verwandt sind/ damit die Thorheit der vnwissenden Meister/auch dergleichen Doctoren / ein abgang beschehe/in jhren vnwissen selbs eignen Künsten/auch inn Verderben Güter Art der Wunden/von welchen Heuden mir vil zugestanden sind.

CAPVT XIV.

Was gehefft soll werden/vnd wa nicht: Wie hefften kein Nadel sey / sonder die Artzney ist die Nadel.

VOn hefften der Wunden gebürt sich jre Thorheit an tag zulegen: Darum̃ sollend jhr euch eines andern Brauchs annem̃en/vnd die Nadel mit jrem Flickwerck außschlagen/ vnd euch ein bessers zu lernen nit beschemen. Hefften ist ein alter Brauch/vnd gar nahend als alt/das seines Anfangs niemandt weiß/ gleich als der Narren
C alter/ist gleich so alt als der Witzig vnd Verstendig. Was ist aber das/ das der alte brauch bleiben soll: Narzen sind auch alt/was geht aber das den Weisen Mañ an? Ob schon dein Vatter gethan hat/ auch dein Großvatter / was wiltu aber die Leut bescheissen vñ beküm̃ern/dieweil so vil verderbē/auch kein nutz im flicken ist/ohn das/besser vnd dapfferer beschehen mag. Was gehet den Sohn des Vatters Narzheit an? Den vnterzicht num̃e also von mir. Ob du schon ein Wund zusam̃en heffest/so gedenck in dir selbs/das sie doch nit lang bleibt: Es faulet ab/ vnd bleibt nit lang/ist darnach wie vor: Was vor weit/hernach aver weit: Was hilffts das End/das du im Anfang so köstigest/so es doch am letsten muß frey seyn/wie am ersten: Was ist der Narzheit ein fluß? darumb ergibe dich in Thorheit nicht. Zu dem/daß vil arges vnd vbels darauß entstehet/ daß ich hie kürtze halben vnderwegen wil lassen. Du machest grossen Schmertzen / zeuhest Flüß vnd Sücht herzu/die sonst nit kemen/ durch dein schendtlich zunehen.

Darmit du aber ein besser hefften wissest/dann du kanst / so lehrne diesen Grundt/den ich dir fürhalt / das die Natur zusam̃en zeucht/sovil/vnd sie denselbigen tag heylet: Daß ist/ Die Wunden sey Oben wie weit sie wöll/ so zeuchts die Natur zusammen/da sie am hertẽ ist/beyde lefftzen / zu gleicherweiß wie ein Tischmacher zwey Bretter / vnd also für vnd für biß auff das Oberst/vnd kompt gleich als wol zu der engen Masen/als hettest du es mit Schustertråten zusam̃en gezogen. Ich bin offtmals darbey gestanden/darmit die Fåden nit bald abfauleten/daß das Badervolck vermeinet/ subtile Schustertråt mit den Seuwbürsten/ vnd allein hindurch zu ziehen/ vnd also anknüpffen. Nun schaw was verstand in dem Kråtzigen Volck sey: So doch kein Wund dester ehe heylet/ noch dester subtiler/ sonder vnglückhafftiger vnd ärger.

Also solt du jhm thun/fleiß dich guter Artzney/nach inhalt des rechten Grundts: Vnd so du denselbigen hast/so heffte die Wunden durch die Artzney/ also daß es alles wol vnnd Kunstreich / ohn alles schelten/

geendet wird/es sey Geäder/Nerven/Ligamenten/Haut/Fleisch/alles was da ist/ist der Natur zum Neen befohlen. Wilt du aber dich solchs Brauchs nicht pflegen / so kan dich niemandt für ein Wundartzt achten/sonder für einen/der der Natur zu wider ist. Vnd so Gott dem Krancken nit mehr Gesundheit günnet/dann sie von dir reichen möchten/es würde deiner halben keiner mehr gesundt. Dann der Natur begeren ist/daß sie geheylet wird ohn Schmertzen vnd Wehtagen/vnd weißt/das auch wol sein mag/darumb stellet sie jhm nach/vnd hat ein enfitzen/wann solche Folterhansen mit jhrer Kunst einher tretten. Bin auch nicht allein wider daß Hefften von wegen seiner Grobheit/sonder wider den Schmertzen vnd Vnfall den sie einfüren oder zu. Wiewol zu erbarmen ist/das ein ding/das kein Kunst ist/ein Kunst sein soll. Aber es ist mit dem Hefften wie mit dem Seich sehen/gelten mehr gelt: Ein Hafft ein Gulden/ein Seich ein Batzen. Es wurde bald abgethan werden: Aber von wegen des Gewinns/trutz dem ders abthu/vnd wann es noch so vil Liegens gelten solt. Es ist auch nicht minder/es sind etliche Hefftpulffer/Hefftwasser/die ein Wunden zusammen ziehend/gleich an einander leimend/gleich als der zwey Bretter zusammen hefftet: Denselbigen brauch heisse ich ein Kunst/die nicht klein ist. Dann also werden wunderbarliche ding geheylet/wie dann im andern Tractat die Recept gemeldt werden. Ist auch nit minder/sie heylen zusammen vnd heften zu/schwererers dann die Wunden sind. So dieselbige Kunst für daß Nadelhefften im Brauch blieben were/es were manche Wunden geheilet worden/die sonst vngeheilet sind blieben. Aber alle mal seind mehr der Verderber/dann der Rechtmacher/vnd wo das Geschwätz ist/da suchet der Bawr Kunst: Also gehet der Grund ab/vnd der Mißbrauch kompt an sein statt. A

CAPVT XV.

Von Vnderrichtung der Ersten vnd Mittel/auch Letsten Bänden/sampt anderer notturfft.

VOn der Ordnung der Artzney biß zu Ende der Heylung/sind etliche Puncten/die wol zu mercken vnd zubetrachten sind. Wiewol durch ein jeglich Artzney/wie im andern Tractat geschriben vnd gefunden wird/für sich selbs Anfang/Mittel vnd End beschleußt/vnd genugsam geendet. Damit aber die Wunden dester geschicklicher geheylt werden/vnd auch darzu dester mehr vor Vnfall bewart werdẽ/ist solches der bequemest brauch/daß du im Anfang so du die Wunden wilt verbinden/mit Wundöl/Wundbalsam/oder mit den Wundsalben/mit sampt den Blumen vnd der Artzney so darinn ligend/die Wunden anfüllest/vorhin law gemacht/vnd als dann die Wund oder Stichpflaster darüber gelegt/auch neben der Wunden vmb wol mit einem Wundöl auch warm gebunden mit sampt der Artzney die darinn liget/oder doch zum minsten Rosenessig warm vbergeschlagen/ausserhalb der Pflaster oder Wundartzney: Vnnd das alle zwölff Stund erneweren/solches auch zu verharren biß in den achten oder neundten Tag/oder nach dem vnd die Wund groß oder klein ist. Nuhn viel Sorg oder nit zuhaben/stehet in deiner geschickligkeit. Vnd solches rathe ich darumb/daß allein beschehe in den grossen sorglichen Wunden/da der Flachß vnnd anders mehr sorglichers ab ist/vnd da sich vil böser Zufäll begeben möchten/vnd dergleichen lahme Wunden/oder anders/zu erwarten wer. Solchs alles wird vermitten/so im Ersten Band ein solcher Anfang gehalten wirdt. Vnd wo sorgliche Stich werend/solche Wundöl hinein gespritzet/auff das in Stichen andere Zufäll auch vermitten blieben. Dann man kan im Anfang ein ding nit so wol versehen es thut alles noht. Vnd ob Hauptwunden wurden/so nimb ein leinens Tuch oder Seiden/vñ zeuchs durch daß warm Wundöl oder Wundsalb: Doch nimb kein Wundbalsam das ist/nichts das Distiliert sey: Vnd legs vber die Wunden/daß es gar nahend an den boden reiche: Doch verschone der Hirnfäll/vnd füls voller Artzney an/auß den Kreutern vnd Blumen/so in dem Wundöl ligen/wol außgetruckt/vnd das Stichpflaster oben darüber. Doch nicht von den Stichpflastern/so nicht von der Glette gemacht werden: Das ist/allein die Stichpflaster sind dem Haupt am bequemesten/die mit lauter Gummi kochet sind/vnd ohn Resin/vnd Colofonia/vnd Campher bereit: Vnd binds in alle weg wie andere Wunden. Vnd verharr also mit solchem End/biß du den Krancken gesund vnd starck merckest/das gemeinlich in acht oder neun Tagen beschicht. Demnach so du den Krancken glückhafftig sichst/so bind jhn mit dem Balsamöl/allein in die Wunden gestrichen mit einem Federlin/vnd das Pflaster oben darüber/so lang biß du der Nerven oder Gleich/oder der gleichen nimmer sihest. Jetzt so wirdt das mittel Band auß sein/demnach so facht daß letste Band an/dasselbig geschicht durch blosse Stichpflaster biß zu End der Wunden. Also ist mein Rhat in den sorglichen fürnemmen Wunden/die durch das Bein/Geäder/Arterien/vnnd dergleichen gehawen werden/daran Verzweiflung beschehen möchte: Wo aber solche sorgliche Wunden nicht würden sein/da magst du wol mit Einer Artzney fürfaren/vnd die Wunden heilen ohn alle Sorg. B C

Es ist ein groß im Anfang/die Wunden so gar milt vnd sanfft anzugreiffen/mit eingelegter Artzney/die auß dem rechten Grundt gemacht ist/vnd mit der rechten Artzney oben beschirmbt. Wiewol sonst auch andere Artzneyen vorhanden seind/als Wundtränck/Wundtpulfer/Sublimaten vnd Distillaten/etc. Wie aber derselbigen brauch sein soll/wirdt in jhren Capiteln angezeigt.

CAPVT

A

CAPVT XVI.

Von etlichen Leibkranckheiten / so durch die geheilten Wunden nachfolgend zu wachsen geursacht werden

Es ist auch notturfftig zu wissen / ob gleichwol ein Wunden geheilt wird / daß nachfolgend solche Kranckheiten zuerwarten seind. Darumb nicht allein ein Wund zu heilen ein Kunst ist / sondern auch fürkommen zukünfftigen Schäden / durch Ordnung vnnd Regiment abzuwenden. Als ein Exempel: Einer der da Schrepffet / oder zur Aderläst / der fürdert der Natur denselben Eingang / durch welchen Gang sie weiter gefürdert will sein. Wo solches nicht beschicht / so fallen andere Kranckheiten hernach. So nun also im spöttigen Handel solches gefunden wirdt / wievil mehr ein außgang noht ist / da vil Adern / vnd anders (das mehr ist dann Schrepffen oder ander Aderlassen) abgehawen werden / das die Natur durch jhr bequeme Adern oder Schrepffen zum Außgang gefürdert soll werden / damit ein Außgang am selbigen ort beschehe / nach bequemlicher Zeit / Statt vnd Ordnung / die du nach deiner Geschickligkeit auch magst erkennen / auff das nit nachfolgend jnwendige Kranckheiten oder Geschwer erwachsend / die hie zu erzehlen nit noht seind. Solches mustu durch eigne Geschickligkeit erkennen / vnd verstehen wie der Natur an dem orth ein Außgang zugeben sey / mit jhrer genannten Zeit. Auff solchs soltu auch wissen / daß das mächtig verbluten offtmals ein Keichen mache: an der Lungen / etwann ein Wassersucht / etwann andre Geschwulst. Etwann entzeucht es dem Verwundten sein natürliche Complex vnd Qualitet in ein vnnatürliche Complexion / daß sie nicht in jhren alten Wandel vnd Wesen wider mag kom̃en: Darbey auch etwann Schwindel / böß Mägen / vnd dergleichen in andere Glider / weitter zu betrachten / dann hie zu beschreiben ist: Solches solt du alles / so ein Krancker von dir zeucht / in Regiment vnd Ordnung verhüten / damit das zu-
B künfftiger Schaden vermitten werde / vnd nicht vnderlassen alle ding fleissig zubetrachten.

Wiewol solch Hülff der Leibartzney zustehet: Jedoch aber / all jhr Bücher sagend nichts darvon / darumb ist bey jnen nichts zusuchen. Deß aber solt du dich fleissen / das [du] mit Lässin vnd Schrepffen nach gelegenheit der Wunden / all jhr Bresten fürkommest / vnd mit Cicoreen Wasser / Gamandrenwasser / vnnd dergleichen / das Blut reinigest / nach dein sells Geduncken vnd Erfarnuß / so mag vom Blut / das jm gehet / kein Schaden darauß erwachsen.

Weiter ist auch zu wissen / das offtmals grosse Kranckheiten in solchen Wunden geheylet werden. Dann so die Lässe nutzlich sind / so mag nicht außgeschlagen werden anderst / dann so solche Aderen gehawen werden / dergleichen nutzlich sind. Dann so Blutkranckheit da seind / vnnd jhre Adern werden geöffnet / bringt ein grosse Gesundtheit. Jch habe ein Bawren gesehen / der vbel höret / hat lange Jahr an jhm gewehret / vnd in einem Stubenfechten warde jhm das ein Ohr abgehawen / mit sampt einem breiten Bletz / genaß also am selbigen Ohr / daß er baß höret / dann da jhm nichts gebrosten hatt. Es seind auch etliche mal Febres dermassen vertriben worden / das auff solch verbluten zwojärige Quartan geheylet sind worden / die mit keiner Artzney mochten genesen. Auch das Gesicht an den Augen mechtig gefürdert. Also auch wol zuverstehen / daß in anderen Kranckheiten / wo das Blut ein vrsach ist / dergleichen nützlich erschiessen mag. Hab auch gesehen / das nach grossen Schlachten / Pestilentz / Breune / Stich in Seiten / vnder die Knecht kommen / was aber verblutet hatt / vnd sehr gehawen ware / den begegnet nichts / vnd jhr war ein grosser theil. Jch habe offtmals auch gesehen / das etlich sind gewesen / die am rothen Gwilch vilmalen im Jar belestiget worde̅ sind / vnd durch Wunden vnd Stich nachfolgende lange Jahr erledigt worden. Auch im Podagran habend die Wunden manchmal etlich Jahr das Podagran hinderstellig gemacht. Darumb ist von nöhten / daß der Artzt mehr dann Eines betrachte / erkenne vnd wisse / auch der Wunden nutz als wol als jhren schaden. Dañ
C ob gleich wol ein ding schädlich ist / so wirds doch nutzlich in einem anderen orth erfunden.

CAPVT XVII.

Von etlicher auffmerckung / so in andern Wunden vnd Stichen / der örter halben / nothwendig sind zuerkennen.

So von etlichen Heimlichen Orten sonderlich zuschreiben ist / ausserhalb den / wie gemeldt sind / ist allein also / daß an den heimlichen Gemächten / so da Stich oder Wunden begegnen / etwas mehr dann wie in anderen Wunden gemeldt ist / erkennet soll werden: Vnnd nemlich in der gestalt / das am selbigen orth die grösten schmertzen vnnd wehtagen zufallen / vber alle andere Wunden auß. Nuhn ist das Binden in solchen Wunden der gestalt / daß du es gerad bindest wie andere Wunden / mit dem Anfang Mittel / vnd End: Vnnd vber dasselbig mehr zu Milterung der Schmertzen vnd der grossen Jnflation so dazu schlecht: Welche Artzney gemacht soll werden auß Bonenmel / in Wein vnd Essig gesotten / vnd also Mußweiß vbergeschlagen / auff das wermest: Vnd so es erkaltet / widerumb newes vnd warm vbergelegt / so lang biß der Schmertzen vergeht. Oder an der Bonen statt genommen ein gebreñten Ofenleim / vnd in maß vnd gestalt / wie vorgesagt / anbereit / auch so lang biß der Schmertzen vergehet. Vnd nicht allein von wegen der Schmertzen / sondern auch von wegen deß Defensiff / so die Gemächt bedörffend. Dann sie habend mehr in jhrem Versehen / dann andere Glider / welches also defendiert wirdt vnd verhüt. Wo aber von solchen der Schmertzen nicht gründtlich hinweg wolt / so nimb ein Handvol Camillenblumen / vñ ein Handvoll Wollenblumen / seud es ein mit Baumöl in eins Pflastersweiß / das duß mögest warm vberschlagen. Wo aber in solchen auch kein Hülff sein wolte / so nimb den stinckenden Attich / seud jhn mit Wein / vnd leg jhn warm

vber/ist die letst Heylung. Du solt auch wissen/so der Oseus auß rinnen wolte/das er nicht zuhalten ist: A
Zugleicherweiß als ein verletzt Aug/doch leichter etwas zubehaltē/nemlich/so die recht Terra Sigillata vbergelegt wirdt/mit einem Rosenwasser/das erhalt jhn/er seye dann gar zum Außrinnen verwundet. Aber diese Terram Sigillatam will kein Apotecker kennen/ist jhn mehr ein Schand dann Lob. Die ist jhn wol bekant/die auß weissen Letten gemacht wirdt/vnd das Sigel angehenckt. Weiter sind auch etliche Weydwunden/dieselbigen müssend durch Kunst auff einander gefüget werden / vnnd mit Silberin Rören vermacht / so es anders darzu gebracht mag werden. So gibt sich offt/das der Affterdarm außgehet mit seinem Koth/durch die Wunden oder Stich: So es dahin kommen mag/so ist es wol gefunden. Es will aber ein grosse Geschickligkeit haben/ die nicht einem jeglichen zu vnderstehen ist/darumb hie nicht vil von solchen sachen zu reden ist/ denn es mag nicht beschriben werden. Es muß die Geschickligkeit eines Artzets helffen/ dann sie helffend auch den Schustern die Leist auß dem Schuch zu ziehen. Ich hab vilmal von Badern vnd Scherern gehört/ die sich grosser Weidsprüch nicht schämen/so sie in Weidwunden gethan haben. Was aber der Wunden gleich sicht/ ist nicht noht fürzuhalten. Sie haben sich etwann lassen mercken/ abgehawene Glider wider hienan zusetzen/ obs schon drey tag im Schnee gelegen weren/ als Ohren/Nasen/Finger vnd dergleichen/vnnd noch mehr. Dieweil sie aber sich selbs zu rühmen wol der weil habend/wer kan dise oder andere Weidsprüch jhnen verargen/dieweil sie ein minders nicht könden/ schweigen sie eins mehren wol still. So weit ich aber die Erfarenheit gesehen habe/ist solchen Künsten nicht fast nach zu dencken. Also mit den Hauptwunden/ist Basilicen in Wein gesotten/warm vbergelegt/treffenlich gut/vor viel schadens ein Artzney. Deßgleichen Lavandel/Mazaron/Salbinen/von wegen der Vernunfft/vnd Schwindel/ auch ander Onmachten.

Also auch von den Lungen/Lebern/ Miltz/Nieren zu wissen ist/daß sie sollend mit dem Auro potabili, enthalten vnd genehret werden. Nun seind viel/ die da pleren von dem Auro potabili, wer kan dem Gugger den Gauch nemmen? Aurum potabile soll bey einem jeglichen Artzt sein: Der nichts da weist/ was ist B
er werdt? Ich wüste es wol/die Zeit/verhoffe ich/wirdts an tag bringen. Am tag ist es/noch mehr offenbar: Es ist ein Artzney/die alle Alte Scribenten geschweigt vnd jhr Jungen Gugger.

Der Beschluß/ des ersten Tractats.

NAch dem vñ ich fürgehalten habe die nohtwendigsten Puncten vnd Artickel so ein Wundartzet ausserhalb den Recepten wissen vnd verstehen soll: Vnd wo er solches nicht verstehen vnd wissen würde/so werden jhm auch nit vil nutz sein die Recept/ so im andern vnd dritten Tractat nachfolgen. So muß ich doch noch eingedenck sein/wie ich in der Ersten Vorrede meldung gethan habe/ das ich offtmals mich geeussert habe der Artzney/vnd mich jrer sorg zu beladen entsetzt: Vrsach wie gemelt in der Ersten Vorrede/dieweil ich allein den Grundt/so die vermeinten Artzt haben/für die gantze Kunst achtet. Da ich aber befunden hab jhr Thorheit/mocht ich nit wissen was lieblichers were/dann die warhaffte Kunst der Artzney. Darauff ich billich wol schreiben vnd lehren mag/ ob der gerecht vnd gewiß Grund der Artzney/ ein fürgang vnd fürderung erlangen möcht. So ich solches betracht/ so muß auß den vermeinten Artzten der grund nicht geöffnet werden/noch auch in sie gebildet: Darumb auff dieselben nit zu achten ist/nit einerley Trost in sie zu bawen. Es ist nicht minder / es sind in Teutscher Nation mechtig vnd treflich gelehrte Gesellen vnd Männer / die zu solchem Grund nutzlich vnd erschießlich werend: Aber zu erbarmen/das (sie) nit erwegen die grosse Nutzbarkeit/ so auß der Artzney geschehen mag. Dann dieweil wir je den Nechsten sollen lieben/so müssen wir die Liebe vollbringen in dem/ das dem andern lieb ist/ vnd das solche gelehrte Männer sich mit so vnnützen Händlen beladen/vnd sich bemühen in den Schrifften/die weder Frucht noch nutz geben/die weder jhnen noch den Menschen erschießlich sein. Das muß ich klagen/daß sie so gar erblindet seind/das gelehrt/ fromb/ gerecht/ dapffer Artzt auß jhn werden möchten/vnd durch sie die vntüchtigen Scherer/Bader/Doctor (ich meine Geuch) vertrieben würden/vnd möchten der Artzney ein Hülff thun/vnd sie reissen auß den Wölffen vnd jhren Rachen. Aber sie achtend C
jhr dieselbig Lehrnung höher/denn alle Schätz der Menschen/ so es doch nichts anders ist dann ein Lufft/ der weder kalt noch warm gibt/ weder der Seel noch dem Leib. Es gehet dieselbige Ehr wie der Glockenthon hien/gleich wie ein Sackpfeiff/ dieweil sie brummet/so ist men frölich/vnd wann es auß ist/ so ist jammer vnd noht. Also vermeinet ich/daß dieselben nützlichers lernen solten/das Christlicher lieb gemässer werd/ dann sich verligend in den dingen / die weder von Gott/noch von der Natur befohlen sind. Ich kan auch wol achten das der Mensch mehr zum ergern geneyget ist dann zum besseren. Wiewol jhr Lehren groß Ansehen hat/doch auff viertzehen Tag: Darumb die Artzney bißher in grösser verachtung gelegen ist/ vnd dermassen in ein Spott gebracht/wer sie brauchte/der thet wider Gott: Vnd dieselbigen Verächter vnd Spötter haben nicht allein angetastet die Wunderwerck Gottes in der Artzney / seine Werck vnd Geschöpffe zuverachten/ sondern sie habend jhn selbs in seinen Heyligen gelästert/vernichtet vnd verspottet: Auch nit allein sein Wort verachtet/da er spricht: Die Krancken dörffen deß Artzts/sonder das gantz Evangeli/ in nichten außgenommen/daß sie nicht besudelt haben. Auß dem ich wol spüren kan/daß der Grundt der Artzney auff die gelehrten Männer nicht gesetzt mag werden: Auß vrsach/daß sie zu sehr besudelt seind/vnd zu fast eingeführt/ zu denen/auff dem Stul der Pestilentz. Was aber der fliegende Lufft geboren hat/das wirdt sein Ende an nemen/ deß tröst ich mich: Der Artzt ist geschaffen von Gott/ so ich das gedencke/beger ich derselben keinen zu mir/sie seind zu der Guffelfuhr berufft/nit zu der Artzney: Die Artzney bedarff redlicher Männer/ die zum Wercken sollend/ nit zum Geschwetz.

Ich mag wol verstehen/das ein jeglicher will von Gott reden: Nicht ein jeglichem aber ists befohlen. Es müssen die bestelten im Weingärten arbeiten: Vnd wo sie aber die wilden Säw den Zaun lassen zerbrechen/vnd ein jegliches wildes Thier in den Weingarten lassen lauffen/denselbigen zu verwülen vnd zu zerreissen/so

A reissen [so der Mutwill hinkompt/ so hats ein Ende: Als dann verhoff ich/ es werd ein jeder kommen in den Stall/in den er gehört/vnd in demselbigen das arbeiten/das jm befohlen ist. So ist auch nit minder/ es seind jetzt ein grosse Zahl der Artzet/ aber wenig der Bewerten. Dann es ist kein Saw nicht/ fleist in diesen Weingarten gelauffen/ vnnd hat in dieser Artzney gewühlt. Als die Apostatæ/ die all jhr Lebenlang frässig/ geitzig/ hürig vnnd faul gewesen seind/ damit sie dem möchten statt thun/ in dem sie erwachsen sind/ habendt sie die Artzney angenommen: Auß Vrsach/ daß nach der vermeinten Artzt Regel vnd Künsten weder Kunst/ Bewehrung noch Warheit bedarff/ sonder Schwetzen vnd Klappern: wie es gehet/ so trägt es alle mal auß. Der Graf hat viel Gelts: Jtem/ der Kauffmann auch/ man muß jm strälen. Also ist die Artzney ein Acker gewesen aller deren/ die sich mit Vnehren haben begert zu nehren.

So seynd auch nicht allein solch Apostatæ eingerissen/ sonder auch viel leichtfertigs Volck/ daß sich ein Frommer mußte beschemen vnder solche gezehlet zu werden. Als Hencker/ Hundsschlager/ vnd ander leichtfertigs faul Volck/ das sich mit Ehren nit hat mögen erhalten. Dieweil aber Gott den Artzt beschaffen hat/ vnd die Artzney auß der Erden/ vnd die Krancken bedürffen eines Artzts. So ist wol zu gedencken/ ob gleich wol solch vnnütz Volck den Pracht führet/ daß es auch werd ein End nemmen. Mügend die Propheten nit vnbesleckt bleiben/ sonder es müssen falsche Propheten neben jnen stehen/ auch die Apostel müssend falsche Apostel bleiben lassen: Wie kan dann der Artzt nicht mit jhm gedulden/ falsche Artzet neben jhm zu stehen. Dann die Falschen Krancken suchen jhren Artzt/ die Gerechten den Gerechten: Also füget Gott die zusammen/ so zusammen gehören. Darum̃ so muß guts vnd böß mit einander leben/ dieweil doch nie kein Weitzen ohn den Ratten gewachsen ist/ muß mans also geschehen lassen. Vnd ob ich schon gleich wol wolte von gantzen Hertzen/ vnd bemühet mich Tag vnd Nacht/ daß ein jeglicher Mensch were/ wie ich jhn bey dem besten wünschen möchte: So es Gott nit ge-
B fällig ist/ vnd er soll nichts/ so geschichts nimmermehr. Darumb was eim beschert ist/ das wird jhm: Ein jeglicher empfähet/ aber nicht ein jeglicher zur Seligkeit/ das ist/ zu nutz dem Nechsten. Das ist ein groß/ einem Artzt zu betrachten/ wie Christus sagt: Keiner kompt zu mir/ es ziehe jhn dann mein Himlischer Vatter zu mir: Also mit der Artzney wird auch ein jeglicher gezogen dahin er gehöret: Der zum Gerechten/ der ander zum Verderber. Nichts desto minder aber folget hernach der Ander Tractat/ den liß zu nutz der Krancken.

Ende deß Ersten Tractats.

Die Vorred D. Paracelsi/ in den Andern Tractat seiner Wundartzney.

Win jeglicher der da schreiben wil für den gemeinen Nutz/ vnd erfüllen das Gebot/ Du solt den Nechsten lieben/ der soll vor allen dingen gedencken/ daß er seine Geschrifft vnbeflecket laß/ mit den dingen/ die nicht ergründet sind. Dann als wenig ein Acker Frucht gibt/ er sey dann nach Jnhalt rechter Notturfft gebawen/ weder zu viel noch zu wenig: Als wenig gibt auch Frucht ein Geschrifft/ die ausserhalb solcher Ordnung geschrieben wird. Der da nun wil schreiben/ vnd nimpt für sich ein Werck/ der soll jhm gedencken/ allein das zusetzen/ das das Werck ist/ vñ nicht darvon noch darzu. Darumb ich ein solches einführe in dieser Vorred/ bewegt mich die Vrsach: Wo solches nit gehalten wird/ sondern zu wenig/ so ist das Werck ohn Frucht: Jst es zu viel/ so ist es aber schädlich vnd niemands nutz. Damit jhrs verstanden/ wil ich euch fürhalten etliche Geschrifften vnnd Bücher/ in denen es geschehen ist/ die da geschrieben haben von allen den Kranckheiten/ von den Solen biß auff die Scheitel/ vnd nichts vnderlassen/ das nicht hett ein besonder Capitel erstattet. Vnd aber das mag ich mit der
C Warheit bezeugen/ daß dieselben den Vierdten Theil jhres Schreibens/ nicht den Zehenden Theil warhafftig erfahren haben/ daß das also sey/ wie sie schreiben/ nemlich/ kein Warheit ohn kein Lügen/ das ist/ daß das sey ein Warheit ohn Lügen vermischt/ ein jeglicher hat wöllen gesehen vnd hoch gehalten werden von Leuten/ gereumpts vnd vngereumpts zusamen gesetzt/ vnd Lügen hin vnd her zusammen gesamlet/ damit er gesehen werde zu seyn ein Lehrer vñ Meister. Mir haben viel verarget/ daß ich auß denselben Büchern nichts probiere/ als soll ich desto minder ein Gelehrter geacht werden (so sie alle mir nit solten den riemen von schuhen auflösen/ sie seyen Teutsch oder Welsch) so ich mich doch in das ergib/ nichts zuschreiben/ dann was ich vor Gott erzeugen mag vnd darff. So ich solches für mein Grundt nim̃/ wöllend sie mich gleich alle versteinigen. Wie kan ich meinem Schreiben genug thun/ so ich schreiben wil/ vnnd samle dasselb inn andern Büchern/ vnd ich wißt nicht/ was in denselben gefunden wird? Das ist/ sie schreiben/ vnd ist so viel mit Lügen vnterschütt/ daß ich kein Warheit auß jhnen ziehen kan/ in der nicht ein Betrug sey: Vnd so ich auff mein Gewissen reden soll/ daß es nur Rahtschläg sind/ die da weder probiert noch versucht sind. Dann ein Blinder griffe/ daß die Schrifften/ Avicennæ nicht mögen ein Warheit seyn/ vnd wird doch darfür geacht/ als sey kein Lügen in jhm: Nicht allein sein Buch/ Auch Mesve, vnnd andere Scribenten/ die da haben grosse Bücher gemacht/ vnnd mögen den Zehenden Theil nicht bezeugen/ daß sie ein Warheit geschrieben haben. Vnnd mancher schreibt von hundert Kranckheiten/ der all sein lebenlang vber sechs Kranckheiten nie hat können noch auch gesehen heylen: Was soll ich dann mich auff solche Geschrifften verlassen/ dieweil ich das gründlich weiß/ auch warhafftig/ vnd es auch beweisen mag/ daß die jenigen/ so jhre Schüler vnd Nachfolger sind/ Hundert verderben/ ehe sie Zehen gesund machen/ Hundert Rahtschläg geben/ da sie mit der Warheit fünff

nicht beweren mögen? So dann ein solchs erfunden wirdt / daß einer ein solchs darff vnderstehen / der ein A
Kranckheit kan beschreiben/mit solchem vnnützen Geschwetz/ vnd nicht betrachten/ Von einem jeglichen
vnnützen Wort must du rechnung geben: Sonder sie schreiben den Fantaseyen Artzt/daß die Hoffart macht/
der Italien ein Mutter ist.

Darumb auch jhre Nachfolger allsampt dermassen ein Gewalt zu thun im schreiben vermeinen/fliegend sie weiter dann sie fliegen sollen. Was wöllen mich dann solche zuvil Geschrifften bekümmern / so ich doch den Falsch woll greiff vnd spüre/vnd weiß/daß sie nur ein Rhum suchen: Vnd damit sie denselbigen behalten/so erdencken sie allerley/damit jhre Geschrifften ein Ansehen erlangen. Vnd dieweil der Teuffel solcher Betrug ein Vatter ist vnd darzu ein guter Rhetoricus, wie kündten dann diese Bücher nicht gemacht werden? Wehe dem Narren/ders dem Evangelio gleich helt.

Die Warheit sol man schreiben vnd setzen / vnnd wo man zweyfelt/ auch den Grund nicht weißt/das schreiben vnderlassen. Nicht das allein inn der Artzney geschehe/sonder auch in Chronicken/in Historien/ in allen andern Büchern/auch in der Schrifft/ein jeglicher will gesehen sein. Also kommen die Lugen vnder die Leuth/die dann mehr liebhabend die Finsterniß dann das Liecht. Also will ich euch / die da schreiben ein Bericht geben: Die Schrifft sagt/ Der Buchstab tödtet/der Geist machet lebendig. Nun merckend vnder denen zweyen was der Buchstab vnd der Geist seyend. Das ist der Geist/der allein die Warheit in jhm hat/ Als einer der da schreibet/allein das die Warheit ist/der schreibet ein Buchstaben nicht/ sonder die Warheit/ die der Geist ist/der doch an jhm selbs nicht sichbar ist/ sonder muß geschriben/ oder durch ein Stim̃ an vns langen. Das ist aber der Buchstaben/ der da schreibt/das nit die Warheit ist. So nuhn einer schreibet das nicht die Warheit ist/der schreibet Lügen. Auß dem folget jetzt/daß der Buchstab tödtet/das ist/der erlogen Buchstaben. Darumb einer der da schreiben wil/befleisse sich in der Warheit zu bleiben/ darmit er niemandts tödtet: Dann Tödten ist bey verlierung des Ewigen Lebens verbotten. Nemmend euch Exempel/ wie so kurtz B
die Propheten geschrieben haben: Vrsach/ sie habend die Warheit geschriben. Sehend ahn die Evangelisten/ wie kurtz sie geschrieben habend: Sie habend allein die Warheit geschrieben / was sie gesehen habend vnd gehört auß dem Munde der Warheit/vnd jhr Zusätz vnderlassen/kein Buchstaben geschrieben/sondern allein/das war jhnen befohlen.

Darumb dieweil vnd wir solchs bey den gröſten Schreibern sehen/ die das höchste gut geschriben haben: Wie vil mehr wir/die minder schreiben/ in denselbigen Fußstapffen nicht verrucken sollend/ vnnd vns den Zeitlichen Rhum nicht lassen verfüren/dann er mag ohn Buchstaben nicht vollendet werden. So ist mir auch gut wissen/das Christus gesagt hat/So er auffgenommen werde von dieser Welt / so wölle er vns schicken den Heyligen Geist/ der werde vns aller ding lehrnen. Darumb mercken mich also / daß er vns nicht mehr wird lehrnen/dann was die Warheit ist. Nun ist die Warheit gar mit kleinem zu begreiffen: Aber der Welt Lust muß ein langen weiten Pracht führen. Sehen ahn ein Perlin / das ist fast klein: Wievil mehr nutz/ dann vil Füderfaul Holtz / das mendert zu soll. Darumb ob gleich wol gesagt möchte werden/ der Heilige Geist lehrnet solche lange Geschwetz/ so glaubs nicht. Dann solt in der lenge die Warheit ligen so hette CHRISTUS zu wenig geredt. Solches zeig ich darumb an/ daß die Artzney in ein Geschwetz kommen ist vnd in ein Buchstaben/also/ das gar nahend in der Artzney kein Grundt ist/ dann allein das ohn geferd gerāth. So ich nun solchen Buchstaben von dem Geist der Warheit scheiden will / will man mir es in ein Thorheit ziehen: Das ich jhn dann nit verargen kan / sondern muß es also geschehen lassen: Es ist ein groß Meer/ da niemand hindurch watten kann/sonder was darein kompt/das muß ersauffen. Sie sagend/Man sol das Perlin nicht für die Säw legen/vnd was Heylig ist/ den Hunden nicht geben: Dardurch wöllen sie probiert haben/daß die Warheit nicht geschrieben sol werden: Vnd sie sagend recht/ vrsach/ sie sind Säw: C
Darumb füget jhn das Perlin nit/ dann jhr Grundt/vnd jhr Buchstaben folget nur auß dem/ daß man Lügen schreiben sol. O wehe des Letzen Verstands. Darff Christus durch seine Evangelisten / das Perlin vnd das Heylig jederman fürschreiben lassen/vnd durch seine Apostel dasselbig allen Creaturen verkünden: Warumb solt dann der Mensch Christo seinem Schöpffer nicht nachfolgen/so doch nachfolgend geschrieben stehet/Wer Glaubt vnd wird Getaufft/der wird Selig? So nuhn die Sew gescheiden werden von denen/ die nicht Sew sind/vnd die Sew sind/nemmens nicht an: Warumb wolt ich dann nicht schreiben die Warheit/ vnd mich die Sew lassen abwendig machen/so doch Gott die Lügner in der Warheit erblendet?

Es ist gleich ein ding/als vmb ein hübsche Jungfrawen: Viel sehens/aber Einer nimpts. Darumb so folget hernach der Ander Tractat meines Ersten Buchs / dann ich begreiff alle die Recept vnd Artzney/ dardurch warhafftig vnd gewiß/ nach Ordnung der Natur ein jegkliche Wunden oder Stich geheylet vnd gebracht wird/dahin sie zu bringẽ ist/vñ so weit sie gebracht mag werden/vnangesehen was andere schreiben.

Etwann möcht es sich begeben/ daß Alte Künst mit den meinen etlichs theils concordierten: So verstand das also/daß die Artzney jhe vnd jhe ein warhaffter Grundt gewesen ist / vnd aber von den vermeinten Artzten gefelscht/vnd das Falsch an statt gesetzt/etwan ein wenig Warheit darzu: So vil hab ich erfaren/wo Falsch oder Haar vnder die Wollen geschlagen ist/ dasselbig hinweg auß zureuten. Also so ich solchs thun/ so möchten etlich Recept mit mir sich vergleichen. Darzu auch weiter/daß ich wol mit der Erfarnuß beweren mag / mehr euch zu lehren wisse/warzu vnd wie die Artzney gut sey: Dann es mir mehr vnd vilfaltig zu handen gestanden. Darzu auch mag ich euch wol entdecken/wo ichs besser erfahren hab/vnd wie sie zu bessern gewesen sey jetzt auff diese zeit. Darumb so liß vnd lehrne die nachfolgenden Recept/damit du wöllest handlen als getrewlich gegen deinem Nechsten/als du woltest gegen dir zubeschehen: Vnnd gedencke/ das Hoffart/ Pracht/Pomp/Geschwetz/nit heylen mag/allein die Kunst/vnd das allein die Kunst in dir Gott wolgefellt. Darumb verlasse/was wider die Kunst ist/so magstu ein rechter Artzt sein.

Von

A

Von der Abstinentz/ Regiment vnd Ordnung/ wie sich die verwundte Leuth halten sollen.

Dieweil Vnordnung ein gesunden Leib verderbt / wie viel mehr in einem Krancken als dann inn dem Verwundten betracht soll werden/ sonderlich so wir sehen/ daß durch Speiß/ Tranck/ vnd gute Ordnung/ die wunden geheilet mögen werden/ auch gleich so wol verderbt. Darumb soll in allen dingen ein Ordnung gehalten werden/ die zur Gesundheit diene/ vnnd wider dieselb nicht handle. Dann böse Ordnung vnd gute Artzney/ mag nicht ein gut werck machen: Auch böse Artzney vnd gute Ordnung gleich als wenig. Ich muß erstlich melden die Ordnung der vermeinten Artzet/ die den verwundten wassersuppen/ brente Müßlein/ Gerstenwasser/ vnd dergleichen verordnet haben/ welchs doch alles natürlicher Ordnung wider ist. Dann ein gesunder Leib entsitzt solche Speiß vnnd Tranck wie viel mehr der verwundt? Auff solchs soll man betrachten/ daß in guter Speiß vnnd Tranck der Verwundt gehalten soll werden/ vnnd dasselb nach der Zimlichheit seiner Deuwung. Den Brauch solt du bey dir behalten/ wirdt ein Truncken er vnd Voller geschlagen/ so laß jhn wol ernüchtern/ biß in andern/ dritten vnd vierdten Tag: hast gegen eim solchen wol Erlaubnuß/ wassersuppen zu geben/ vnd Habermüser/ mit sampt dem Gerstenwasser. Wird aber ein Nüchterer wund/ so solt du jhn bey der besten Speiß vnnd Tranck behalten: Dann sein Natur ist nicht zerrütt worden in der Deuwung/ wie der Voll. Dann der Voll hat zwo Wunden/ für Eine die Zerstörung inwendig deß Leibs/ darzu auch die Wunden an der Haut.

Du solt dich fleissen/ daß du den Verwundten die Speiß enderst/ mancherley Gelust büssen/ vnnd den Gelust nit abbrechen. Es were dann von den Speisen vnd Trancken/ die inn allen Kranckheiten verbotten

B sind/ als Schweinen Fleisch/ Gänß/ vnd was von wasservögeln sind: solche verbottene Speisen sind nicht noht zu erzehlen/ Vrsach/ daß sie genugsam bekant sind.

Das ist das höchst zu ermessen/ offt geben/ vnd allwegen wenig/ mit nichten vberfüllen/ jhn auch nicht langen Hunger lassen/ auch kein genöten Durst. Dann Vrsach ist der Durst da/ so kompt er auß der Leber/ vnnd die Leber wird gezwungen von der wunden/ jhr Nahrung zu geben: Darumb der Durst verwundten Leuten soll verfolgt werden. Dann es ist ein Artzney mehr dann ein Durst/ vnnd von der Artzney wegen ist der Durst. Darumb ist das Trincken ein Mittheilung/ vnd ein erquickte Frewd in der wunden/ Also auch mit der Speiß/ vnd vbernoht soll niemands genöt werden/ weder zu trincken noch zu essen/ er sey hart oder schwach verwundt: Es were dann/ daß der Magen erkaltet were/ vnd durch dieselbig Kälte der Deuwung nit begerte/ auch der Speiß nicht: So soll von der wärme wegen ein warme kräfftige Speiß/ offt/ vnd allemal ein wenig/ geben werden/ als brente Müser mit Fleischsuppen.

Weiter ist nicht viel von Speiß vnd Tranck zu schreiben/ sonder allein nach ansehen der Person/ ringe vnd vnnachtheilige Speiß nach gelegnen Zeiten/ wie es die Natur erfordert. Es ligt viel am Trunck/ daß im selben sol gefürt werden/ dieweil sie mehr Durst dann Hunger haben/ Dann Vrsach/ wie auch gemeldt ist/ daß sie fast verbluten/ nach welchem verbluten mehr Durst dann Hunger kompt. Dann im verbluten geht der Leber jhr Nahrung ab/ vnd dem Magen nit. Darumb begert sie durch jhren Durst/ daß derselb Abgang erstattet werd. Was dem Magen gebrist/ ist nicht so hoch zu betrachten als die Leber. Der Magen kompt leichtlicher wider dann die Leber. Vnd wiewol ein jeglicher Magen vndeuwig wird/ darumb er nit mag auß der Speiß der Leber jhr Ersettigung schicken: Das Tranck aber acht deß Magens Dewung nicht fast. Also solt du mehr betrachten die Leber/ dann den Magen: Dann die Leber ist die/ welche der wunden jr Nahrung zuschickt: So also das Tranck blutreich ist/ so wirdt die wund desster gewaltiger gefürdert. Darumb versihe dich mit guten Träncken/ daß du nach desselben Lands Art erfahren magst.

C Weiter solt du den Krancken vnbemühet lassen/ das ist/ daß er nicht arbeite/ das Glied nicht vnrüwig mache/ vnd in allen dingen je mehr er sich inn habe/ je besser. Du solt auch wissen/ so den Krancken zufielend etliche Zufälle/ so im ersten Tractat gemeldt sind/ daß du nach denselben Kranckheiten wissest vnnd kundest geben oder nemen/ darzu oder darvon thun: Als nemlich/ so Vergicht/ Grimmen/ Fallendsucht/ Krampff einfielend/ kein Geißfleisch lassen geben. Also auch/ so Fieber einfielend/ dergleichen nichts von Eyern/ geben. Also ist auch weiter mit andern Kranckheiten/ dich nach jhrer Art wissest zu richten.

Dann so andere Kranckheiten hinzu schlügend/ fleisse dich andere Ordnung zu setzen/ wie in denselbigen Kranckheiten erfahren wird vnd seyn solle. Weiter ist von der Speiß nit viel zu schreiben/ es were vberflüssig.

Du magst auch wol mit Gewürtz jm die Speiß würtzen lassen/ auch die distillierten abgezogenen Zimmetwasser/ Negelinwasser/ vnd dergleichen/ vnd die Speiß damit vermengen vnd kochen lassen.

Auch die Fleischsuppen in der Kanten/ ohn wasser/ sind sehr gut. Auch ob du wasser oder wein darzu schüttest/ vnd verschlossen süttest/ auff sein Zeit/ vnd mit gemeldten Zimmat vnnd Negelin den Safft gemischet/ gibt der Leber vnd dem Magen grosse Krafft.

Vnd in dem Anfang halte jhn mit feuchter Speiß mehr als mit truckner/ vnnd das von wegen der Lebern/ der mehr noht ist Nahrung zu geben/ dann dem Magen.

Du solt auch von dir selber wissen/ daß in den Hauptwunden starcke Tränck nit gut seiend/ auch gebranter Wein: In welchen grossen vnd schweren wunden das beste ist/ Brotwasser/ nutzer dann Gerstenwasser/ mit Zimmetsafft gemengt.

Von Verstopffung der Stulgäng/ vnd vom Erbrechen der Krancken/ auch vom Gebresten deß Harns/ so jhnen etwan zustehet. A

WJe es sich offtmals begibt/ daß den Krancken die Stulgäng gestehend/ kompt auß den Vrsachen/ daß die Natur im verbluten zu schwach wird/ mag nicht außtreiben. Zum andern/ so gibt das Eigen an jhm selbs Verstopffung. Zum dritten/ so vergehet jhm der Hunger ohn Dewung/ darumb auch desto minder werden mag. Zum vierdten/ so fellt ein Hitz ein/ wie der Wunden Natur ist/ welche Hitz solche ding auch verzehret. Zum fünfften/ wo viel Durst ist/ da ist es natürlich an jhm selbs/ daß wenig Stulgäng da werden.

Auff solches solt du wissen/ das dir nicht noht soll seyn die Stulgäng zu treiben/ es sey dann nach dreyen Tagen/ oder etwas länger/ oder daß sie empfinden würden Enge zum Hertzen/ so brauch Zärfflin anfänglich. Wo aber diese nicht helffen wolten/ so gib Casifistel/ oder die Latwergen von dem Rosensafft/ oder Diafinicon/ oder Benedicta laxativa, nach gemeinem Brauch/ nicht noht zu beschreiben.

Wiewol mancherley Träncke gesotten werden/ von Senetbletter/ von Engelsüß/ vnd dergleichen/ ist nit zu verachten: Aber von gemeines Lauffs wegen ist es nit noht zu beschreiben.

Du solt in kein weg nichts da zwingen/ oder mit gewalt handeln/ das ist/ mit Cristier/ etc. dann die Natur hat nit so viel in jhr/ das zu nöhten ist. Dann so die Zeit der Krafft kompt/ es wird leichtlich gebracht. So du aber mit gewalt handelst/ vrsach viel Zufalls vnd anders Vbels/ darumb biß nicht zu purgierisch oder zu gäch.

Dergleichen solt du auch wissen/ wie es sich offt begibt/ daß sie zum Erbrechen geneigt seind. So es sich also begeb/ so nim̃ ein Sawerteig oder Hefel ein Hand voll/ vnd Müntzensafft mit Essig außgestossen/ vnd al- B so durch einander gesotten mit dem Teig/ biß eim Pflastergleich wird/ alsdann legs so warm auff den Magen in Pflastersweiß/ vnd wañ es erkaltet/ so werms mit dem gemelten Safft widerumb/ vnd laß also/ so offt er ißt/ vnd zwo oder drey Stund darnach/ ob dem Magengrüblin liegen. So ist doch zu solchem Erbrechen nit noht/ sonderlich grosse Sorg darumb zu haben: dann es gehet nicht in ein böß End/ sondern mit dem Zunemmen der Natur vertreibt es sich selbs.

Also auch deß Harns halb/ so derselb sich stellen würd/ so gib gestossene Krebsstein zu trincken in Rättigsafft oder Wasser: Wils von dem nicht gehn/ so bind Saffran in ein Säcklin/ außwendig zwischen die Gemächt/ oder dürre Eychlen zu essen. Weiter ist nicht viel von den dingen zu schreiben/ dann mit sampt der Heylung gehn sie selbs hinweg.

Der Ander Tractat des Ersten Buchs der grossen Wundartzney/ Doct. Paracelsi: Lernet die Artzney in jhren Künsten/ was jhr Recept/ Description/ vnd alles das zu machen vnd wissen/ wa durch Wunden/ Stich/ Pfeilschüß/ vnd dergleichen geheilet werden.

CAPVT I.

Von Bereitung der Artzney/ ein gemeinen Vnderricht. C

DEmnach vnnd alle Notturfft im Ersten Tractat vollendet ist/ was ein Wundartzet mehr dann die Kunst zu heylen wissen soll: Auch demnach/ wie das Regiment mit Speiß vnd Tranck/ auch mit den drey angebornen Zufällen/ ist weiter von nöhten/ die Kunst zu berichten vnd für zuhalten/ durch welche die Wunden sollen geheylet werden. Nun ein gemeinen Vnderricht/ dienstlich auff alle Künst der Artzney/ ausserhalb einer jeglichen Kunst besondere Vnderrichtung/ sollen jhr die Bereitung also verstehen. Die Artzney an jhr selbst mag niemand sehen/ dann es ist ein vnsichtbar ding/ Aber den Leib der Artzney den sicht man. Zu gleicher weiß wie ein Seel im Menschen/ da wird auch allein der Leib gesehen/ die Seel nicht. Nun sag ich das darumb/ dieweil die Artzney ein anders ist dann der Leib/ vnd die Artzney mag deß Leibs gerahten: Ist nun die Bereitung also/ daß die zwey von einander gescheiden werden/ vnnd das Gut gebraucht/ das ander verlassen. Nun ist nicht minder/ ohn den Leib mag die Artzney nicht seyn/ dann was vngreiflich vnd vnsichtbar ist/ als ein Stim̃/ vnd soll doch wircken/ so muß es durch den Leib sein Wirckung vollbringen. Darauß folget nun/ daß zween Leib sind/ in den die Artzney wohnet: Vnnd deß Einen mag sie wol gerahten/ das ist/ deß gröbern/ der vnter den Augen ligt/ Deß andern aber der nachfolgend gesehen wird/ mag sie nicht gerahten. Darauff ist jetzt die Anzeigung/ daß die Bereitung soll beschehen/ damit der vnnütz Leib vom nützen komme.

Es ist nicht minder/ so es dahin soll bracht werden/ so muß es beschehen durch Zerbrechung deß Leibs/ vnnd durch die subtile Bereitung deß Guten vom Bösen/ wie dann in sein Capiteln angezeigt wirdt. Auch ist zu wissen/ daß etliche Stuck

sind

A sind/ die kein Leib verlieren wöllen / sondern im Leib gebraucht werden: welche also der Natur vnnd Eigenschafft sind/ folget auch hernach/ daß sie in derselbigen Eigenschafft bereit werden. So ist auch weiter zu wissen/ daß etliche Artzneyen von jhrem Corpus in ein ander Corpus gebracht werden/ vnd mehr in einen frembden Leib wirckend/ dann in jhrem eigenen: Dieselben werden auch nach jhrer Eigenschafft behalten vnd bereitet. Auch seynd etliche andere Stuck/ die rauch an jhn selbs nichts haben/ noch thund / sondern wann sie aber höher bereit vnd geschärpfft werden/ durch die Kunst der Bereitung/ alsdann werden sie kräfftig vnnd wunderbarlich. Dieselben die also der Eigenschafft seind / werden auch nach jhrer Art bereit vnd zugericht. Also seynd viererley Bereitung.

Wiewol bißher kein solcher Brauch gehalten ist worden / sondern hinauß gesudelt / ist aber kein Ehr/ mehr ein Schand/ daß ein Artzt nit soll wissen das jenig/ das jhm gebürt/ von welchen es doch wenig angesehen ist worden: Ist auch also dester ärgerlicher gehandelt worden. Darumb besser/ die Bereitung nach natürlicher Ordnung/ dann nach den vnwissenden vermeinten Artzten zu handeln/ die durch einander machen zwey/ drey/ viererley/ vnd mehr/ vnder einerley Bereitung / wöllend in ein andern Leib bringen/ das sich von seim Leib nit scheiden laßt/ wöllend das in seim Leib brauchen/ das in eim frembden sein würckung anzeigt/ vñ also mit andern allen. Nun soll das eim jeglichen Artzt das gemeinst seyn/ daß er wisse/ in was bereitung ein jeglich ding sein Krafft erzeigt. Der solches in Schuhen nit zerbrochen hat / dem stehet die Artzney vbel an: Er were geschickter der Säw zu hüten/ darff nit viel lernens darzu. So ist auch ein grosser Vnderscheid inn der Hitz die da kochet: denn die Hitz ist die / die alle ding bereitet. Nun sindt vielerley Hitz / das Fewr / die Sonn/ der Mist/ vnd die so in jr selbs angeboren ist: Vnd solcher Hitz Vnderscheid verstand also. Wenn du ein Artzney legest inn ein Glaß/ stellest es an die Sonn/ so wird ein andere Krafft darauß/ dann vom Holtz/ Fewer/ oder Mist: Auch im Mist anders dann an der Sonnen/ oder vom Fewer. Auch ist ein Vnderscheid

B in der Hitz deß Sands: Ein anderer in der Hitz deß Wassers. Ob sie gleich wol beyde ein eusserliche Hitz empfangen haben/ gleich eins wie das ander. Darumb so mustu dich fleissen/ der Hitz Art zu erkennen/ vnd was die Artzney für ein Hitz begert / auff daß gleich zum gleichen komme.

Dieweil nun solches nohtwendig ist zu betrachten / von wegen deß/ daß ein jeglich ding inn seiner zuverordneten Hitz bereit werd: Ist noht dasselbige zuerklären. Wiewol den vnwissenden Artzten dermassen nit also ist/ sonder ein Hitz wie die ander schätzen: So soll aber dasselb mit nichten seyn/ sonder was an die Sonn gehört/ an die Sonn gestellet werden: Was in Reverber gehört / in denselben vberantwort: Was sich selbs bereit / wie der Wein der da giert/ soll inn sein Fassen behalten werden : Was im Mist bereitung haben wil/ soll im selbigen vollendet werden: Wie also in nachfolgenden Recepten / ein jeglichs für sich selbs/ dahin es gehört/ verordnet ist. Darumb lernen vnd erfahren / was der Natur Ordnung sey / vnnd in was gestalt sie wöll bereitet werden. Wo solches nit beschicht/ da mag die Natur das nit vollbringen das in jr ist. Solcher Bereitung etlich werden von den Alten Artzten etwas wenig angezeigt / wie sie von den Alchimisten gesogen haben/ vnd aber ohn jhr gründlich wissen/ das dahin/ das dorthin verordnet/ darinn grosser Vnverstand bey jnen erfunden wird. Du aber habe fleiß/ daß du mit solcher Thorheit nit vmbgangest. So viel vnd noht wird seyn hie in der Heilung der Wunden/ zu bereiten/ zu scheiden/ wird genugsam angezeigt / Mehrer Vnderricht ist hie nit von nöhten: Vnd verlaß den alten Apoteckerischen brauch/ das Sudelwerck/ durch einander Rips vnd Raps / es reim sich oder nicht. Es ist eine grosse Schand / daß ein altes Weib baß soll kochen können ein Habermuß/ dann ein Artzt seine Artzney/ vnd sind Doctor vnd Meister/ daß das alt Weib nit ist.

CAPVT II.

C **Von sonderlicher Bereitung der Wundtränck: Auch von jhrer Correction / dergleichen Vermögen vnd Kräfften.**

Von der Natur der Wundtränck wissend/ daß dieselbigen ein solche Krafft vnd Macht haben/ dz sie durch inwendige Hülff der Natur ein jeglichen Stich vñ Wunden heilen. Dann dieweil die Natur an jr selbs der Artzt ist/ vnd allein begert ein frembde Hülff von der außwendigen Natur/ in krafft der bündnuß/ so beyde Naturen zusammen haben / begert: So soll dieselbig Eusser Natur der Innern zugestellet werden. Darumb hat die Natur etlich Gewächs in jhr/ welche in einander Corpus sollen gebracht werden / vnd im selbigen Corpus dem Leib appliciert : Vnnd dasselbige Corpus soll seyn von dem Tranck/ daß die Natur zu einer Speiß annimpt. Dann also durch die Speiß vereiniget sich die Artzney in Eins/ vnd also in solcher gestalt heilet sie die wunden. Darumb billich ist/ daß wundtränck fürgehalten werden nach jhrer rechten Ordnung/ dieweil vnd sie sind bewert vnnd gewisse Artzney/ zu heilen ein jede wunden vnd stich. Wiewol aber die wundtränck je vnd je im brauch gewesen: Jedoch aber sind sie mit den vnrechten Stucken vnnd bereitungen angriffen worden/ durch jren Vnverstand / die dann solche vnwissende Artzt nach jhrer Thorheit auffrichten. So ist in solchen zu wissen / daß wundtränck nit allein ein Artzney sind/ sonder auch ein Nahrung : Vnnd inn solcher gestalt mag auch geschehen gleich so wol ein wundspeiß / als ein wundtranck / in der gestalt/ daß dieselbigen Stuck/ so die wundtränck geben/ mit sampt der Speiß kocht werden vnd genossen/ vnd von wegen daß sie langsam gedewet werden / vnd der wunden so bald nit mögen hülff reichen/ als ein wundtranck/ vnd der Magen sie nichts als geschickt zu der Dewung bringet: Ist solche Artzney vnterlassen worden / damit die Natur nicht gehindert werde. Wo es aber möchte seyn/ daß sich in der Dewung befünde/ were nützlich vnd gut/ daß sie mit sampt dem Tranck geben würde.

Nun sind der Wundtränck mancherley Art/ auß Vrsach/ es sind etliche Stuck/ auß dem die Wundtränck

tränck gemachet werden/etwan auff Hundert: Auß denen werden Fünff oder Sechs/mehr oder minder genommen/ vnd nachfolgend in ein andern Leib gebracht/ das ist/ in dem Wein. Wie aber dem allen sey/ so sind etlich Stuck besser/ etlich böser/ etlich schneller/ etlich langsamer/ welche dann von Artzten verstanden werden/ darnach ist die Artzney. Darumb vom ersten am nohtwendigsten ist/ die rechten Hauptstück vnnd Wundtränck erkennen/ vnd die/ in denen die mehrest Krafft ist/ vnd dieselbig bereit nach Inhalt seiner natürlichen Ordnung: So mag ein jegliche Wund vnd Stich wol vertröstet werden/ zu kommen in gewisse Gesundheit. Ich sag auch also/ daß die Wundtränck mit sampt der Wundspeiß viel zukünfftige Schäden fürkommen/dann sie behalten die Natur in temperiertem Wesen/ darzu auch in jhrer Milte/ daß sie in keinerley weg Vrsach finden mag einicherley Schadens [zu] zufügen. Dann es ist ein groß / was die Natur behelt in jhrer Güte/ vnd machet sie vnklagbar an der Narung: Dann wo die Narung nit abgehet/ sondern wird der Natur gereicht/da nemen die Glieder kein Vrsach: Das dann nit so leichtlich geschehen mag durch andere Artzney eusserlich gebraucht/als wol/als durch die inwendige. Darumb sich ein jeglicher fleissen soll/ sich den Wundträncken anhencken/ vnd nach der rechten Ordnung dieselbig zumachen/ so mag kaum bessers gefunden werden/ von wegen daß sie viel Zufäll/ mehr dann andere Artzney/ fürkommen. A

Ausserhalb der Ordnung wie hernach folgend/ hab ich gesehen/ trefliche Wundtränck/ die auß sonderer grossen Natur wunderbarliche Wunden geheilet haben: Wiewol natürlich/ jedoch aber so treffenlich mehr wider andere Künst der Natur/ daß sich wol zu verwundern darab ward. Ich hab gesehen zu Griechischen Weissenburg ein Walachen/ der gab nit mehr dann ein Trunck zu trincken/ vnd heilet damit ein jegliche Wund vnd Stich. Wiewol das ist/daß eben dieselbig Kunst/mit einem jeglichen nit an allen Enden/nit in allen Wunden gewiß war: Jedoch aber/ da ich erfahren hab seine Krancken/ auch die Orth der Wunden/ so mögend auff dieselbige gestalt alle solche Wunden leichtlich geheilet werden. Was aber nit in derselbigen Form stünd/ da widersetzt es sich/ Ein grosse Krafft ist es aber in der Natur. B

Ich habe auch in Crabaten gesehen von einem Zigeiner/ der nam ein Safft von einem Kraut/ gab jn auch zu trincken einmal: Was Leibstich warend in die Tieffe/ die warend von einem Trunck geheilet: Was aber zun Zufällen geneigt wardt/ inn selbigen hat es kein Krafft. Ich habe auch gesehen zu Stockhalma in Dennemarck/ ein Wundtranck bey einer Edlen Frawen/ außgenommen was Beinschröt/ oder Geäderwunden warend/die warden mit drey Trüncken geheylet. Jedoch aber/ dieweil selten allein das Fleisch gehawen wird/ ja sich auff solche nicht zuverlassen. Ich habe auch gesehen einmal einen Teuffelsbeschwerer/ der hett ein Wundtranck/ der heilet mit dreyen Trüncken Wunden/Beinschrötig/ auch abgehawene Geäder. Aber da ich die Warheit erfuhre/ heilet nicht das Tranck/sondern das er vber die Wunden legt/welchs in andern seinen Capiteln gemeldet wird.

Etliche Stuck/ so ich für die Hauptsumma acht/ vnd für die besten/ so zun Wundträncken dienstlich sind/ wil ich hernach erzehlen/ darauff du dich wol sicherlich vertrösten/ ein jeglichen stich vnd wunden/ wie dieselbigen beschehen/ in keinerley weg außgenommen/heilen magst. Vnd wie aber dieselbigen zusamen sollen gesetzt werden/auch bereit/folget hernach/ vnd der Zahl derselbigen Kräuter sind die:

Der Weisse Sanickel	Beyde Würtergrün.
Der Feldt Sanickel	Persiearian.
Sinnaw	Mangelt Weiß vnd Roht.
Naterzungen	Pfawenfedern.
Züngenkräutlin	Eylen.
Seffen	Mummia.
Naterhaut	Sperma Cœti.
Klee	Die recht Terra Sigillata. C
Soffiakraut	Reubarbara.
Heidnisch Wundkraut	Buxbletter.
Das Kraut von gelben Rüben	Cyclamen.
Waldmeister	Wallwurtz.
Hirtzbrunst	Der Guldenwiderthat.
Haselwurtzen	Meyenblumen.
Agrimini	Wintergrün/ klein/ groß.

Wiewol nun derselbigen viel mehr sind/ die nicht noht zu erzehlen/ auch die Notturfft nit erfordert: So wissendt daß vnder diesen Kräutern Drey sind gemeldt/ welchs Safft vnder denen dreyen getruncken wird/ das heylet ein jeglichen Stich vnd Wunden.

Auch sind zwey vnder denen Stucken genannt/ welcher sie vber die wunden legt/ vorhin durch ein frisch wasser gezogen/ der heilet die wunden/ ehe das Kraut verfaulen mag.

Auch ist ein Stuck vnder diesen/welcher es dreymal trinckt/ demselben heilen die wunden vnnd stich. Vnd ob schon Zufäll sehr sorglich eingerissen werden/es heilet wunden/ vnd vertreibt die Zufäll. Solche erkantnuß natürlicher Kräfften/welche so gar wunderbarlich erscheinen/ mögen ohn grosse Arbeit vnd embsigen Fleiß nicht gelernet werden/ darumb sie zu beschreiben/nit billich geacht wirdt. Auch sind andere Stuck vorhanden vnter diesen gemelten/ die da weidwunden heilend/wie das Fleisch zusamen geheilet wird. Dann die Natur ist wunderbarlich in jrer Heimlichkeit. Lernen vnd erfahren ist gut/ doch nit ohn Arbeit vnd strengem Fleiß/mit vielerley Versuchen hin vnd wider. Vnd ob ich dirs alles anzeigte/ es were dein Verderben. Darumb so du nit wol erfahren bist/ so bleibe bey dem gemeinen brauch/ damit wil ich fürthin die wundtränck

A tränck nach dem Brauch vnd rechter Ordnung fürhalten / welcher du dich fleissen solt / daß du sie gantz vnd gut habest / so magstu tröstlich vnd frölich wol ein Artzt sein / vnnd dem gemeinen Nutz mit Lob vnd Ehr dienen / Gott in seinen Wercken preisen / vnd die Kunst erleuchten.

Von der Alten Bereitung / vnd nachfolgend von der Newen.

Es ist ein alter Brauch / daß man hat die Wundtränck in Wein gesotten / wie billich: Vnd dieselbigen lassen einsieden biß in das drittheil / oder halb theil. Solches ist ein vnverstandne Bereitung wider der Natur ordnung. Dañ vrsach / nim̃ ein maß Wein / laß einsieden / wie obsteht / von jhr selbs / laß darnach erkalten / so wirt ein vngeschmacktes / feigers vnd vnlustiges Tranck darauß / daß der Natur gar zu wider ist. Dann der Wein seidet darvon vnd ein stinckends sawers Tranck bleibet an der statt / auß welchē der Natur nichts guts geben mag werden. Darumb wilt du den Wein der Natur bequem behalten / vñ lieblich / so must du [in] in ein Kantē thun / vnd mit Mälbappen wol verstreichen / vñ also in ein siedend Wasser setzē / demnach ein Stund oder anderthalben / rc. lassen sieden / so geht dem Wein nichts ab / vnd bleibet gantz in seinem Wesen / vnd kompt die Krafft der kräuter vollkommener vnnd stärcker darein / auch vnverrochen / dann wie der alt brauch bißher gewesen ist. Darumb so befleisse dich / daß du die Wundtränck siedest nach dem brauch wie ich dir anzeig / vnd mache nicht ein vnlustigs / vngeschmacktes Tranck / von dem der Wein verrochen sey / vnd das vngeschmackt sawer Tranck an der statt bleibe. Verstand auch / dz dasselbige darumb so vngeschmackt wird / das Grimmen erweckt / Vndewung im Magen / vnd ander Jam̃er: Sonderlich Kelhammer / Züricher / vnd etliche Seewein von Pregatz / die gar zu nichten gut sind. So sind sie auch alle Wein je
B älter / je besser / weiß / lauter vnd alt. Die roten Wein nicht gut / sie fassen frembde Tugend nicht gern in sich.

So ist das auch ein nützlicher brauch / daß du nemmest im Herbst / so der Wein von der Trotten kom̃t / vnd schüttest jhn in ein Faß / welches Faß voller Wundkräutter angefüllet sey / lasse es also verjären biß hin auff drey Monat / seihe es darnach ab. Solcher Wein gibt nützliche Wundtränck / bedarff auch keines siedens / noch anders bereitens / dann also / es ist an jm selbs ein vollkommener Wundtranck. Oder laß die kräuter länger darinn liegen / oder [thu] frische darein das gantz Jahr auß / vnd angefüllet wie ein Rappes

So ist das auch mein gemeiner brauch gewesen / wo der Wein nicht zugegen ist / daß die Wundkräuter genommen werden / vnd wol zerhackt / vnd in ein Kanten gethan / vnd dieselbig Kant verbappet / vnnd in ein siedent Wasser gesetzt / vnd also vber sechs oder acht Stunden sieden / so seudet sich ein Wasser darvon / dasselbig Wasser gib zu trincken an statt deß Wundtrancks. Vnd ist ein nützlicher bequemer brauch / auch für die / die den Wein nit trincken: Für die auch / die da Hauptwund werden / oder den der Wein leichtlich schaden bringt. Vnd ist gut / daß du Zimmetsafft darzu thust / oder dergleichen Gewürtze / von wegen eins bessern Geschmacks / auch der Kräfften halben.

Also soltu auch wissen / so du nim̃st für dich ein Recept / nach seim Gewicht vnd Concordantz / so magst du dasselbig auff die drey weg bereiten / wie du wilt / vnd dasselbig für ein Wundtranck zu trincken geben. Dañ in welchen weg du es nun angreiffest zu bereiten / ists nützlich.

Wiewol auch dieser brauch hüpsch vnd gut ist / wann du die Safft der Wundkräutter nimmest / vnnd thust sie in ein Kanten / laß wol vermacht sieden in eim kessel mit Wasser / so wird auch ein lauter schön Tranck darauß. Magst wol gebürliche Gewürtz / von wegen der Stärckung vnd wolgeschmacks darzu thun / auff dz es der Natur dester lieblicher werde.

C Also verstand auch von der Wundspeiß / dz du / was du den Krancken zu essen geben wilt / von Fleisch oder Hünern / dasselbig in ein Kanten legen / vnd so viel Wassers darzu thun / so viel du Suppen haben wilt / vnd nachfolgende Wundkräuter darzu legen / so vil vnd dich notturfftig zu seyn bedüncket / vnnd dasselbig also mit einander sieden lassen / mit einer verdeckten Kanten in einem siedenden Wasser / biß auff sein gemeine zeit. Solchs ist eim Krancken ein nützliche Speiß / die der Heilung fast hülflich ist. So magst auch wol an statt deß Wassers / Wein nemmen / vnd also sieden / wie man Saltz bereitet / in der verschlossenen Kanten / führet vnd speiset die Wunden vber all andere Speiß.

Anzeigung etlicher Componierten Recepten.

Nimb Sanickel / Wintergrün / Centaurien / Betonicken / jeglichs ein Hand voll / Rittersporn ein halbe Hand voll / Agrimini zwo Händ voll / laß sieden nach der bemelten Anzeigung.

Ein ander Recept: Nim̃ Naterzungen drey Händ voll / Sinaw zwo Händ voll: der kleinen Wintergrün ein Hand voll / Waldmeister anderthalb Hand voll / Reubarbara zwey Loth / Reupontica sechs Loth / laß es auch sieden / wie obstehet.

Ein anders: Nim̃ Angelica ein Loth / Mummia zwey Loth / Sperma cœti ein halb Loth / Eychelen vier Loth / Heydnisch wundkraut zwo Händ voll / Cyclamen vier Loth / der kleinen vnd grossen wintergrün / jeglichs drey Händ voll / wein so viel genug ist: Das ist / wein solt du nemmen nach gelegenheit deines Gedunckens / magst auch wol im Anfang den dritten theil wassers darzu thun / stehet bey dir.

Du solt auch wissen / dz noch etliche Bereitungen mehr sind / ausserhalb der obgesagten: Als nemlich / so du der wundkräuter auß gebreñtem wasser nimmest / vnd füllest sie mit denselben Kräutern wider an / vnd als dann in der kanten sieden lassest / wie obsteht / sehr vnd fast gute wundtränck werden / wie diß Exempel außweiset.

Nim̃

Nim klein Wintergrünwasser ein Maß / lege darein Wintergrün ein Handvoll / Sanickel ein halbe Hand voll / Sinngrün ein halbe Hand voll / laß also sieden wie obstehet / in der Kandten / ꝛc. A

Auch ist ein anderer Proceß / zu machen die edelsten Wundtränck / vnd wird durch den Proceß vnnd Ordnung / wie man macht das weiß Wecholder Oel von den Wecholderbeeren / also daß die Wundkräuter darzu geschlagen werden / vnd mit einander bereitet / welcher Proceß sonderlich künstlich vnd subtil ist / der für all andere anzunemmen. Dann in den Wecholderbeeren ist sonderliche heimliche Wundtugend / die zu der Heilung mehr dienet / als andere Bereitung: Ich rahte auch fast denselben zu lernen: Wiewol ich jhn hie nit ansetze / auß Vrsachen / daß durch Distillieren geschicht / welche Kunst hie zu lernen nit noht ist. Vnd also folget ein Exempel / wie ein jeglich Recept den Wecholderbeeren soll zugeschlagen werden.

Nim der Wecholderbeeren zwey Pfund / zerstossen / beyd Wintergrün / Waldmeister / der weissen Sanickelwurtzeln / ein jeglichs ein halbe Hand voll / Naterzungen / anderhalb Hand voll Wallwurtzel / Holwurtzel / jeglichs zehen Loht bereits nach der Kunst dieser Distillierung.

Du magst auch wol dieselbigen Wasser / so also in solcher Distillation werden / nemmen / vnd sie mit Wundkräutern anfüllen / vnd in der Kanten bereiten wie obstehet / nit allein von Wecholderbeeren / sonder auch von Zimmet / vnd dergleichen.

So ist auch ein subtile Bereitung / so man die Wundblumen mit sampt der Spica, wie das Oleum de Spica, gemacht in ein Feiste: Aber sein dosis ist klein in der Speiß oder im Tranck zu geben / vnd solchs dester baß zu verstehen merck diese Recept.

Nim Spicablumen / ein Hand voll / Sanct Johannesblumen vier Händ voll / Wullenblumen zwo Händ voll / Bethonienblumen vnd Centaurienblumen / Braunellenblumen / jeglichs ein halbe Hand voll / bereits wie der brauch ist.

Ein Recept in alle Wundtränck / wie die mögen bereit werden: Nim Wallwurtz vier Loth / Holwurtz sechs Loth / Calmus zwey Loth / Violwurtz ein Loth / Sinngrünkraut fünff Händ voll / weissen Sanickel ein halbe Hand voll / Pfawen federn am Spiegel zwey Quintlin / Myrrhen / Mastix / Weyrauch / Mumia / jeglichs ein Loth / Reubarbara anderthalb Loth / laß sieden in Wein / oder auß gebrentem Wasser / oder in Wintergrünsafft / oder mit gemeinem Wasser / wie es sich schicken mag. B

Also ist genug gesagt von den Wundträncken / in Recepten vnd in der Bereitung. Viel sind auch die gute Recept haben / so sie es bereiten wurden / wie obsteht / sie wurden viel mehr außrichten. So ist nit minder / vnder allen Wundartzneyen sind die Wundtränck hie minsten im brauch / etwann eines Vnfleiß / etwañ eines Gebresten der Kunst / etwann auß gebresten der Bereitung. Der sie aber jhr befleisset / wie obsteht / dem ist wol zu vertrawen / auch ein jeglicher Stich ist jhm zubefehlen.

Die Ordnung deß Wundtrancks / wie viel vnd wenig zugebrauchen / ligt an deiner Geschickligkeit / vnnd an der Stärcke der Bereitung / die du von dir selbs wissen vnnd erkennen solt. Damit ist gnug gesagt / von den dingen / die an das Capitel gehören / dann dein Erfahrenheit muß auch etwas thun / es mag dir nit alles vnder die Nasen gelegt werden.

CAPVT III.

Von Betrachtung der Wundsalben / wie sie am besten zu vollkommener Artzney gemacht mögen werden.

VOn Wundsalben zuschreiben / merckend / ist nach aller Erfahrenheit die Eltest Kunst Wunden zu heilen / dann sich befindt / daß die salben zun Wunden / je vnd je gewert haben / so anderer Artzneyen nit gedacht worden: Darzu auch ein Kunst / die in allen Häusern gemein gewesen / vnd von dem gemeinen Mann erdacht / das ist / von den Haußvättern / da ein jeglicher inn seinem Hauß sich selbs mit Wundsalben versorgt / gemacht auß den dingen / so einem jeglichen selbs inn seinen Gütern gewachsen sind / vnd selbs hat mögen erziehen. C

Nun ist der Grund der Wundsalben also / daß das Corpus, in welches die Artzney von eim andern Leib gezogen in diesen Leib / allein zwey Stuck gewesen / als nemlich Honig vnnd Butter. Vnnd der gemeine Mann hat die zwey Corpora außerwehlet von deßwegen / daß die Immen vielerley Krafft auß den Blumen vnd Kräutern saugen. Vnnd dieweil in den Kräutern mancherley Tugenden sind / werde auch mancherley Tugendt in dem Honig seyn. Also auch die Küh essen viel guter Kräuter / vnd auch Blumen / darumb so müsse auch viel derselbigen Tugendt in dem Butter seyn. Also ist auch Honig vnnd Butter für den Leib genommen / in den sie die Artzney bringen sollend.

Auff solches hat weiter gefolgt / daß die Artzney / so in den Gütern gewachsen / mit diesem Honig oder Butter vereinigt werde / vnd dieselbig Vereinigung nachfolgends behalten / vnnd die wunden damit gebunden / vnd also geheilt. Nun ist nit minder / es ist ein vollkommene / gewisse vnd warhaffte Kunst / vnd der rechte brauch zu den Salben. Aber es hat sich begeben / da die Sophistischen Artzt auffgestanden sind / da haben sie dem gemeinen Mann diese Kunst vernichtet / vnd geheissen / Es seynd Bawrenkünst / vnd haben also anders erdacht / aber Vnnützers / vnd das Besser verworffen. Das sag aber Ich / daß der gemein Mann / so heut bey bleiben soll bey den Recepten / die von dem gemeinen Mann erfunden sind / vnnd sich eussern der vermeinten Tag Artzten Künsten / so werden jhre wunden nützlich vnd vollkommen geheilt.

Solcher wundsalben setz ich etlich Recept hernach / damit dieselbigen wider in brauch kommen / vnnd in Gedechtnuß / auff daß derselbig Proceß sein fürgang gewinne: Vnd dieselbigen Recept sind / wie hernach folget.

A folget. Vnd wiewol aber das ist/ daß ich nit die Stuck nim̃/ so die Griechen/ Arabischen/ Caldeischen/ Egyptischen/ gebraucht/ vnd genommen habend: Sondern nim̃ auch die Stuck/ die einem jeglichen im Garten wachsen: Ists nicht gleich das jenige/ so ist es aber dem jenigen gleich. So magstu auch wol verstehen/ daß du Honig vnd Butter nemmen magst/ das ist/ wann Honig steht/ so magst wol so viel Butter nemmen/ wo Butter steht/ so viel Honig/ vnd werden also/ wie hernach folgt.

Nim̃ Meyenbutter ein Pfund/ der noch rohe vnd vngesotten sey/ vnd stoß darein diese Stuck: Breiten vnd spitzigen Wegrich/ der kleinen vnd grossen Wintergrün/ Mangelkraut vnd Wurtzeln/ jeglichs eine Hand voll/ die klein Naterzungen mit dem einfachen blätlein/ drey Händ voll/ stoß vnnd zerknitsch es durch einander/ also daß es alles in Eins komme/ vnd zu einer Salben werd. Du magst die Salben an die Sonne setzen etlich Monat/ vnd als dann vom wuste abseihen/ wird so viel dester edler.

Ein andere Wundsalb: Nim̃ drey Pfund Mayenschmaltz/ Wallwurtzel die grün sey/ ein Pfund/ Naterkraut/ mit dem einfachen blätlein anderthalb Pfund/ Regenwürm die gereinigt sind/ ein halb Pfundt/ grüne Holtzwurtzel ein Vierling: Stosse dieses alles durch einander/ daß es zu einem Muß werde/ vnnd als dann behalt es an der Kälte. Gibt es ein Feuchte/ so magstu es wol abschütten: Magst es auch wol an die Sonnen stellen/ oder in ein Mist vergraben/ vnd es lassen digerieren/ vnd als dann behalten.

Also magstu in vielerley weg Wundsalben machen/ in der gestalt wie angezeigt ist/ vnd sind genugsam/ ein jegliche Wund zu heilen. Du magst auch wol hinzu thun ein wenig Saltz/ von wegen der Erfrischung/ oder mit Saltzwasser wäschen.

So magstu auch wol nur ein Stuck allein nemmen/ als Honig vnd Naterkraut: Honig vnd S. Johannesblumen: Butter vnd Wallwurtzel: Butter vnd Holwurtzel/ ꝛc. minder oder mehr zusammen nem-

B men/ oder andere Stuck auß denen/ die Wundkräuter sind. Vnd merck auch darbey/ daß die Kräuter eines edler dann das ander ist/ darzu auch mehrer Kräfft: Darumb fleiß dich die besten zunemmen/ wie dann ein jegliches Land in jhm selbs vermag.

Wie gemeldt ist/ ist der alt Brauch in der bereitung: Aber also soltu bereiten dieselbigen Salben nach dem Newen brauch. Wiewol er allein auch bey Mir ist/ jedoch ist es der Erste brauch/ vnd der ist also.

Nim̃ die wurtzeln vnd kräuter/ so dir gefällig sind/ vnd zerstoß sie also grün auffs kleinest in ein Muß/ demnach thu ein wenig Wein daran/ daß [ein] klein wenig obschwimme/ vnd thu es in ein Kanten/ laß sieden wol vermacht zehen Stund in einem Kessel. Als dann nims herauß/ vnd zerstoß alles wol durch einander/ vnd seige es durch ein Tuch: demnach was durchgangen ist/ vermische mit Honigwaben/ vnd geschieden/ oder mit butter/ vnnd mit einander wider in ein Kanten wie vor/ daß sich wol durch einander menge. Demnach also warm seige es aber durch ein Tuch/ mit einer Preß/ als dann stelle es mit eim Alembick an die Sonne/ daß die Feuchte verzieche. Als dann vermachs wol/ vnd laß an der Sonnen stehn/ behalts darnach/ Also kompt der Safft vnd Krafft vollkommen herauß in das Honig vnnd butter/ vnnd magst dich gewiß einer gerechten Heilung versehen in allen wunden/ wie die sind/ der Natur angenem/ vnnd die keinen Zufall anreitzen. Zu solchen Salben sind wallwurtz/ Holtzwurtz/ die einfachen Naterzungen/ Regenwürm/ wintergrün/ die besten Stuck/ für ander auß.

Vber solchs daß der gemein Mann Honig vnd butter zu nemmen erfunden hat/ sind nachfolgend von denen/ so Hartz auß den bäumen sehen fliessen/ andere Art der Wundsalben erfunden worden/ vnd das Hartz für den Leib genommen. Nun sind der Hartz mancherley/ als Hartz der Tannen/ Hartz der Lerchen: Dergleichen darnach auch die Gummi/ nach dem vnd ein jeglich Land solchs vermöcht hat/ hat es jm selbs wundsalben zugericht/ vnd sind vollkommene gewisse Künst. Vnnd ist sich groß zu verwundern/ daß die Menschen

C zur selben Zeit so sinnreich vnd verständig gewesen/ daß sie solchen Künsten haben nachgetrachtet/ auff daß sie gesunden Leib behielten. Nun ist von nöhten/ daß ich euch derselben Recept etliche anzeig/ darmit nachfolgend ein jeglicher möge nemmen/ das/ so jhm in seinem Land wächst/ vnd zu einer Salben ordnen.

Solche Recept werden also: In Teutschen Landen sind der fürtreflichen Hartz nur zwey/ das ist das ein von den Tannen/ das ander von den Lerchenbäumen. Auff daß von den Lerchenbäumen/ folgt ein Recept. Nim̃ Lerchenhartz ein Pfund/ zwantzig Eyerdotter/ klopff vnd schlags wol durch einander/ so wirdt ein gelbfarbes Sälblin darauß/ in das leg klein gestossene wallwurtz ein Loth/ Holwurtz gestossen zwey Loth/ Gerstenmeel anderthalb Loth/ klopff es alles durch einander/ vnd machs in ein Salb: Mit der Salb heylest ein jeglich wund/ auch ohn die Pulver.

Weiter ein Recept von dem Tannenhartz. Nim̃ Tannhartz ein halb Pfundt/ das lauter vnnd klar sey/ laß es lindlich ob einer Glut zergehen/ vnd thu darein ein wenig Rindermarck/ wol durch einander gerürt mit gewalt/ vnd stoß es darnach in einem warmen Mörsel/ mit so viel wallwurtz/ daß es eins werde/ darmit binde die wunden: oder Regenwürm/ vnd dergleichen.

Nach diesen Künsten ist auffgestanden die wachssalb/ also daß wachs vnd Hartz durch einander vermischt ist worden/ vnnd mit Oel temperiert in ein Salb/ vnnd auch in dieselb gethan die wundkräuter vnnd wurtzeln/ wie oben offtmals gemeldet. Es ist aber die minste Kunst eine von Tannenhartz zun wunden/ sonder mehr zu offnen Schäden dienstlich/ darumb ich hie solcher Salb nicht viel gedenck.

Du solt auch wissen/ daß nit noht ist vielerley Recept zu setzen/ dieweil vnnd es einem jeglichen gnugsam zu verstehen ist/ so allein der Griff an dem ligt/ daß die wundkräuter vnnd wundwurtzeln mit sampt den Honig vnd butter vereinigt sollen werden/ vnd nachfolgend an der Sonnen in jhren Kräfften gemehrt/ also daß die Fæces von dem Guten kommend. Auff solchs soll sich ein jeglicher fleissen/ daß er nemme von den besten wundkräutern/ so er haben mag.

Aber nach der newen Form fleiß dich/ wie obgemeldt ist: Vnnd magst auch wol an statt Butter vnnd A
Honig/ Bülhartz/ Lerchenhartz nemmen/ vnd in all maß handeln wie obstehet.

Das wachs für sich selbs ist nit groß Ansehens für ein Corpus zu gebrauchen: Aber mit vermischung in andere wege/ erzeiget es sein Krafft gnugsam.

Wie ich nun von diesen Salben verzeichnet hab/ ist nit minder/ es ist sich zu verwundern/ daß ich sie so hoch lob vnd preise in der gestalt/ daß sie gewiß vnd warhafftig sey. Wer sich in dem verwundern wil/ der hat ein solche Vrsach vor jm/ dieweil die vermeinten Meister der Artzney/ verderbend/ noch viel mehr die Bauren verderben sollen. Dieweil aber solches nit geschicht/ sondern die Bauren heilen/ die vermeinten Meister verderben/ Jetzt folget das verwundern auß dem/ daß der Bauer mehr ist/ dann ein Meister. Dann wann die warheit vorhanden ist/ so schändet sie die subtilen Leuth/ die von jrer Subtile wegen alle ding verderben. Gott ist aber groß in seinem Geschöpff/ daß er der Artzney so ringen Grund geben hat/ also/ daß sie viel leichter zu lernen ist/ dann der Weißgerber Handwerck. Dann mit schlechten dingen/ wie gemeldet seindt/ werden grosse ding geheilet/ vnd mit grossen dingen viel dings verderbet. Dann wann der Artzt in ein Thorheit fellt/ so fellt er in ein grosse/ wöllends offt bessern/ so verbösern sie es. Es sind grosse Kräfft in den Kräutern/ aber sie werden schlechtlich betracht/ vnd durch die vermeinten Artzt gar vernichtet/ vnnd doch kein bessers von jhnen außgeht. Es ligt viel in der Bereitung/ wie ich melde/ darumb fleisse dich derselbigen.

CAPVT IV.

Von Bereitung der Wundöl vnd Wundbalsam. B

Diese sind auch bey den Alten in der gemein gefunden worden/ ausserhalb der erdichten Artzney/ wundöl/ vnd nachfolgend durch die Alchimisten/ die wundbalsam. Dann die Alten/ da sie gesehen haben die wundsalben/ haben sie dieselben Stuck/ so sie in das Honig oder butter gethan haben/ in das Oel gelegt/ vnd ein versuchen gethan/ ob die Artzney sich in das Oel vereinigen wolt/ wie dann beschehen. Da ist der gemein brauch vmbgangen/ daß die wundöl gebraucht seind worden in der Gemein/ vnnd andere vorgemelte Artzney abgangen/ vnd ist jhr brauch mit dem wundöl also gewesen/ daß sie die wunden am ersten haben mit wein gewäschen/ vnd darnach mit dem Oel bestrichen/ vnd also die wunden geheilt. Auff welche Kunst auch Christus geredt hat/ da er meldet den Samaritanen in Hiericho/ wie er demselben Verwundten gedient hat: Darumb dieselbig Kunst der Oel ein alte herkommene Kunst ist/ die lange Zeit inn grossen Ehren gehalten ward. Nach dem seind auffgestanden die Alchimisten/ vnd haben vermeint/ ob die distillierten Oel besser als die rohen weren/ vnd dieselben Stuck dem distillierten Oel zugemischet: Nachfolgend dieselben gebraucht an statt der wundöl/ vnd den Namen verändert/ von wegen der Distillation/ vnd geheissen Balsam. Nun ist nit minder/ etwas ist ein Vnderscheid zwischen dem Distillierten vnd rohen Oel: Jedoch aber so befind ich durch die Erfahrenheit/ das distilliert Oel nit soll seyn Ziegelöl/ das ist/ nach dem brauch der Alchimisten/ sondern solle seyn nach dem brauch/ daß das Oel distilliert werde ohn allen Zusatz/ durch ein Retorten: Vnnd so bald es anfacht die Farb verendern/ von der Oelfarben in ein rötere/ auch so bald anfahend die Spiritus gehen/ auffhören/ so bleibet gar nahend der Geschmack vnnd die Farb deß rechten Oels. Dieses Oel soltu nemmen/ so du Balsam machen wilt zu den wunden. So wissen auch/ daß die Alchimisten dergleichen den Terpentin distilliert haben/ vnd also die Kräuter in denselbigen gelegt: So ist auch an dem
ort ein Fehl/ vnd ist nemlich also/ daß der Terpentin/ so er distilliert wird/ zu viel hitzig vñ subtil ist/ zu fürdern/ C
daß Fleisch wachse in den wunden. Darumb soll er auch distilliert werden wie das Oel/ also/ daß er in einer Farb bleib/ auch in seinem natürlichen Geschmack: Jetzt magstu darauß machen ein Wundbalsam/ vnnd ist nützlicher zu den Geäderwunden/ dann die andern Oel oder Balsam.

Weiter ist mancherley versucht worden: Es sind Gummi distilliert/ auch Hartz/ auch Wachs: Aber in keinem ist Nutzbarkeit erfunden worden. Darumb so bleibt der brauch allein im Oel/ vnnd distillierten Oel/ auch im Terpentin/ vnd distillierten Terpentin/ von welchen weiter etlich Recept hernach folgend.

Ein Recept das da dient in das Oel/ vnd Terpentin/ roh oder distilliert. Nim̃ deß Corpus ein pfund/ Camillenblumen/ rot Rosen/ Braunellenblumen/ jegliches ein Hand voll/ Hippericonblumen drey Händ voll/ Blumen von Centaura/ Blumen von Schelkraut/ jeglichs ein halbe Hand voll. Misch es zusammen/ vnd laß es stehn an der Sonnen biß zween Monat vergehn. Mit dem Oel oder Balsam heilest wunderbare ding ohn schmertzen vnd allen wehtagen. Du magst auch wol auff das ander Jar solch Oel außtrucken/ vnd mit einer newen Composition anfüllen/ vnd damit handlen wie obsteht. Dann sein Tugend ist nicht gnug zu loben/ du nemmest Oel oder Terpentin/ distilliert oder rohe.

Ein andere Composition: Nimb die einfache Naterzung/ die klein Wintergrün/ Agrimini/ Sanickel/ jegliches ein Hand voll/ Hippericonblumen zwo Händ voll/ gesotten Wallwurtz ein halb Hand voll/ gereinigt Regenwürm hundert: Schütte das Corpus darüber/ laß also an der Sonnen stehen/ daß es sich digerier biß auff sein Zeit/ als dann brauchs in Wunden/ es heilet alle Wunden ohn Schmertzen vnd Wehtagen.

Du magst auch wol in solche Oel darzu thun/ Mummia/ Mastix/ Myrrhen/ Weyrauch/ doch nicht zu viel. Dann die Wundöl vnd Balsam haben jhre Frewd allein in Kräutern vnnd blumen/ vnnd am allermeisten an blumen: Vnnd die Edelst blum ist Yppericon. Es wirdt auch offt Gummi darein gethon/ ist ein Thor-

A ein Thorheit/ etwan Spangrün/ Kupfferäsch/ Eisenfeylach/ ist nit zu loben/ dann die erdichten Artzt dollisierend mit solchen Stucken.

So ist auch der Puncten wol zu mercken/ daß du von denen Kräutern/ deren Blumen du in die Oel nimmest/ jhren Samen nemmen magst/ vnd jhn zerstossen/ vnd jhn nachfolgend/ so die Kräuter vnd Blumen außdigeriert haben/ die Samen darein gelegt werden/ vnd den winter also in der wärme behalten/ gibt dester stärcker vnd besser Oel.

Ein Recept eines wundöls oder balsams/ wird also: Nim̃ Baumöl ein halb Pfund/ Terpentin ein Vierling/ S. Johannesblumen/ das gar voll werde/ vnnd den dritten theil thu Blumen von wullenkraut/ vnd schütt darüber anderthalb Maß guts weiß weins/ laß sieden biß der wein einseudet/ darnach stelle es an die Sonnen/ sein Zeit. Von diesem Oel magstu wol sagen/ dann wo du es brauchest/ da wirst nit mehr mit Schanden bestehen.

Item/ die Recepten so geschrieben sind zum Terpentin/ magstu auch wol in Oel brauchen/ oder beyde zusammen mischen/ oder mit wein sieden/ wie obstehet.

Nachfolgend/ wie ein Kunst der andern nach erstanden ist/ ist die kunst deß Firniß erfunden worden/ gemacht mit eim gelben Augstein: Haben dieselbigen/ so den Firniß gemacht haben/ jhn versucht auff etliche Schäden/ als nemlich an den Brüsten der Frawen/ vnd vielerley Löcher vnd dergleichen damit geheilt. Da solchs geschehen ist worden/ haben sie den Firniß genommen/ vnd jn angefüllt mit den gemelten Blumen vnd Kräutern/ vnd an der Sonnen sein Zeit lassen digerieren. Wiewol es langsamer in der Bereitung kompt/ so ist es doch trefflich zu loben/ grosser wirckung/ nicht allein in wunden vnnd stichen/ sondern auch in offenen Schäden. Auff solches folget hernach ein Zusatz dem Firniß/ so er soll in die Artzney gebraucht werden/ daß Mastix drey mal mehr dann deß Firniß ist/ zugeschlagen soll werden/ Myrrhen vnd weyrauch halb als viel:
B Auch so der Firniß in der Digestion steht/ soll jm Mumia zugeschlagen werden/ nach innhalt der Composition.

So solt du wissen/ daß der Firniß/ so er gesotten wird auß Wundöl/ wie obstehet/ mit Wein eingesotten/ vnd demnach mit Agstein/ Mastix/ etc. bereit/ daß sein Tugend zu heylen groß ist/ vnd fast kräfftig.

Also hat auch nachfolgendt der gemeine Mann ein Versuchen thun an statt der Oel vnd Terpentin/ Marck auß den Beinen/ vnd Feißte von den Thieren. Nun habend sie die Marck so lang gesucht/ biß sie gefunden habend/ daß Hirschenmarck das best sey: Habend dasselbig genommen/ oder Rindern Marck an sein statt/ vnd mit den obgemelten Blumen vnd Kräutern gemischet/ vnd an der Sonnen lassen stehen/ sind auch Wundöl darauß worden/ vnd haben am letzten befunden/ dz Menschenmarck das aller nützest gewesen ist.

Also sind auch versucht worden die Feißte von den Thieren/ vnd dieselbigen genom̃en mit sampt denselbigen Blumen vnd Kräutern/ vnd auß denselbigen Wundöl gemacht/ damit vnnd gewiß alle Wunden vollkommen geheilet seind worden. Also ist vnder der Feißte der Thier Hennenschmaltz/ auch von Cappaunen/ die besten bewert zu seyn: Aber vber das alles die Menschenfeißte die beste. Vnder den fischen im Wasser/ ist kein nützliche Feißte erfunden worden/ als allein Eschenschmaltz/ das auch Edel Wundöl gibt.

Es mag auch wol auß distillierten Oel oder Terpentin ein Firniß gemacht werden/ inmassen wie vor die Addition angezeigt ist/ ist ein subtiler Firniß/ der mehr als der rauhe Firniß vermag vnd thut.

Vnd wiewol vielerley Recept der Balsamen vnd Oel sind/ deren ich wenig anzeig: So soltu aber wissen/ daß ich die besten Recept fürgehalten hab/ mit denen ich weiß dich zu versichern vnd trösten. So magstu selber nach der Art deines Lands Recepten ordnen vnd machen/ nach der Ordnung wie in diesem Capitel angezeigt ist.

C

CAPVT V.

Von der Heilung der Wunden durch die ding/ die ein Wund rein vnd sauber behalten/ vnd also dadurch geheilet werden.

DJeweil vnd die Natur selbs den Balsam bey jhr trägt/ durch den sie die Wunden heilt/ vnd fürthin nur noht ist/ die Wunden rein vnd sauber zu halten: Ist billich/ dz ich dieselbig Ordnung auch anzeige. Dann nemmet euch das Exempel: Ein Hund der gehawen wird/ mag er sich selbs schlecken/ so heilt die Wunden/ auß vrsach/ daß er sich reinigt/ vnd darnach heilet die Natur selbs. So nun also ein Exempel fürgestellt im Hund/ ist solchs auch auff den Menschen getrungen/ dz sie Wunden an Händen dermassen wie die Hund geleckt haben/ vnd also auch geheilt. Da aber der Mensch je lenger je katzreiner worden ist/ haben sie die wunden gewäsche mit Brunnwasser/ vñ durch dasselbige viel geheilt worden/ sonderlich Fleischwunden. Dieweil aber der Brunn leichtlichen zum stincken die Wunden gebracht hat/ vnd offt hand müssen gewäschen werden/ ist die Faulkeit in das Volck geschlagen/ vnd haben solcher Reinigung weiter nachgedacht/ vnd Wein genommen/ der aber in grossen Wunden nicht hat mögen erschießlich seyn. Ist nachfolgend kommen auff Saltz/ also/ dz sie Wasser wol gesaltzen haben/ vnd damit die Wunden gewäschen worden: Vnd solcher brauch ist gemein gewesen. Habend auch dem Vieh/ so verletzt ist worden/ alle jhre Wunden mit geheilt/ aber mit der Zeit ist der brauch auch verlassen worden/ vnd seind andere Reinigungen gemacht worden/ deren ich etliche hernach anzeig.

Sie haben die wundkräuter genom̃en/ vnd sie gesotten in wein oder wasser/ vnd saltz darzu gethan/ vnd also die wunden offt gewäschen/ vnd zerknitschet Honigweben vber die wunden gelegt/ an statt deß Pflasters.

Item/ sie haben auch genommen Alant/ vnd den im Wasser zerlassen/ vnnd ein wenig Galitzenstein darzu/ vnd die wunden also geheilet.

Item/ſie haben auch genommen Safft von Schölkraut/oder von Wegerich/oder von andern wund- A
kräutern/vnd ein wenig Saltz darein gethan / vnd alſo die Wunden damit verſehen. Dann ſolcher Kräuter
ſeind viel / die durch jhren Safft ein jegliche Wund heilen.

Item/ Honig in die Wunden gelegt / mit wenig Saltz gemiſchet / iſt bey den Arabiſchen ein gemeine
Heilung geweſen.

Wiewol ſolche Künſt langſam zugehend/ ſo hats doch der gemeine Mann je vnnd je behalten/ dieweil
vnd niemand dadurch verderbt iſt worden: Vnd ſonderlich dieweil man ſicht / daß die erdichten Artzt mit jrer
Sophiſterey ſolche Künſt vernichten / vnnd aber vntüchtige Artzney an die ſtat geſetzt / habend ſie den alten
Brauch/wiewol langſam/behalten: Viel lieber jhnen ein ſolche Kunſt geweſen / dann der Sophiſten Artzt
erdichte Artzney/ damit ſie die Leut verderbt haben. Da ſolches der gemeine Mann erſehen hat/ hat er ſolche
Künſt nit wöllen verlaſſen/ darumb ſie noch nützer ſind/ dann die Künſt der erdichten Artzt.

Es ſind auch andere Reinigung/die Wunden heilen/mit ſeltzamer Natur: Als Perſicaria, da daſſelb
genommen wird/vnd durch ein friſch Waſſer gezogen/vnd die Wunden damit gebunden/heilet alle Fleiſch-
wunden durch Krafft deß Saltz / ſo inn der Perſicaria natürlich iſt. Aber im Capitel der Himliſchen Wir-
ckung wird jhr mehr gedacht.

Es iſt auch offtmals Oel/Terpentin/ꝛc. geſaltzen worden/vnd die gemeinen Wunden damit geheilet.

Ab ſolchen gemeinen ſchlechten Künſten/ſoltu dich nit verwundern/dz ich es anſetz in diß Buch. Dann
auß vrſach/dieweil die Natur der Eigenſchafft iſt/daß ſie ſelbſt heilt / ſo ſie rein behalten wird/ vnd ſonderlich
daß kein Zufäll durch die Artzney geurſacht werden / wie dann durch die erdichten Artzt vielfältig geſchicht/
iſt nit zu verlaſſen/ daß nit angezeigt ſoll werden. Aber eins wil ich dich noch vnderrichten / das die notturfft
erfordert/ andere Ordnung für ſich zu nemmen / wie dann in andern Capiteln angezeigt worden/von wegen
daß ſo viel Zufäll dem Menſchen zuſtehn: Dieſelbigen fürzukommen / mag durch dieſe Ordnung nit geſche- B
hen. Wo aber Zufäll nit zubeſorgen ſeind / als dann magſt du wol ſolche ordnung diß Capitels gebrauchen:
Damit du nit in die Vberkunſt der erdichten Meiſter falleſt/ beſſer langſam geheilet vnd wol erſchoſſen/dann
langſam mit den Vberkünſten verderbt. So mögen ſie auch nicht in groſſen Wunden helffen/es were dann
gar ein geſunde Complex/welche im Anfang der Welt geweſen iſt / jetzt immer alſo / ſonder fürhin die Not-
turfft erfordert/ ernſtlicher zu handeln.

CAPVT VI.

Von Bereitung der Stich vnd Wundpflaſtern/ wie dieſelbigen wunderbarlich in jhrer Wirckung erfunden werden.

WIewol das jetzige Capitel mit frembden Stucken gemacht wird/vnd nicht von denen die im Land
wachſen vnd erkantlich ſeind. Dieweil aber je ein Land dem andern hülfflich vñ nützlich ſeyn mag/
vnd da ein angeborne Freundſchafft von Gott verordnet/ſo iſt billich/ daß anderer frembder Land
Gutthat/ſo vns durch ſie begegnen mag/beſchrieben werde. Auff ſolchs folget hernach der Grund
vnd weſen der erfahrnen vnd bewerten Pflaſter Kunſt vnd Tugendt / wie dieſelbigen gemacht ſollen werden:
Vnd ſolt das wiſſen/ daß groſſe Zufäll durch ſie vertrieben werden. Vnnd dieweil dem Menſchen ſo viel zu-
ſtehn / iſt billich / daß man auch deſter gröſſern Fleiß hab/ die Artzney deſter gründlicher vnnd bewerter zu ſe-
tzen. Wiewol nicht minder/ ein Wund leicht vnd gering zu heilen iſt/ vnd von wegen der Heilung nicht noht
were/dieſe Pflaſter euch zu eröffnen: Dieweil aber kein Vnfall allein iſt/ ſonder mit Hauffen zuſammen fellt:
Wil ich ſolchs von derſelben wegen anzeigen. Wiewol auch das iſt/ daß mit andern Stücken / ſo inn vnſern
Landen wachſen/ den Zufällen fürkommen mag werden: So ſetze ich dieſelbigen in die kleine Wundartzney/ C
vnd hie allein die Stichpflaſter fürhalten. Wie erzehlt ſeind Vrſprüng etlicher Artzney/ſeind vielerley Künſt
gefunden worden durch die Handwercksleut/ die von jhrem Werckzeug/vnd damit ſie handeln/ verſuchung
gethan haben. Als die Keßler habend mit Kupfferſchlag das Blut geſtellt / auch die Flüſſigen Wunden
mit außgetrocknet: Alſo auch die Schmidt mit dem verbrennten Eiſen (das Crocus Martis heißt) der-
gleichen inn Wunden gehandelt. Alſo auch die Hafner/ habend mit der Silber oder Goldglett dermaſſen
auch Erfahrnuß gehabt. Solcher Stuck ſind viel / die der Menſch wunderbarlich erfunden hat / vnnd alſo
ein Experiment geheiſſen worden. Es ſeind auch durch die Alchimiſten / die mancherley verſuchen / vnnd
mancherley jhnen zuhanden ſtoßt / vielerley Experimenten erfahren / welche nicht noht zubeſchreiben / als
Myni/ Bleyweiß/ vnd dergleichen. Inn ſolchen Zeiten ſeind auch eingefallen die Philoſophi, vnnd haben
ſolche Krafft vnd Natur beſchrieben: In welchem Schreiben ſich begeben hat / daß auch beſchrieben ſeind
worden allerley Kräfft der Artzney/vnd dahin gebracht / daß ſie haben zuſammen geſetzt etliche Stuck/damit
viel Stuck zuſammen kommen in ein Leib. Alſo hat ſich begeben/ daß ſie Wachs vnd Oel zuſammen genom-
men haben/vnd geſotten/ vnd alſo Pflaſter darauß gemacht. Da es aber nicht fürtreflichen Nutz in jhm ge-
habt hat/habend ſie hinzu gethan etwann Myni/etwan Bleyweiß/etwan Galmey/etwan Eiſenroſt/ etwan
Kupfferäſchen/etwan Goldglett/ꝛc. vnd alſo zuſammen geſotten/darauß ein Cerot worden iſt/ vnd das ſich
habend laſſen ſtreichen auff Tücher / vnd haben geſehen/daß wol erſchoſſen hat: Haben alſo weiter auch Ei-
genſchafft der Gummi gewißt/daß ſie an ſich ziehen/auch deß Magnets/ vnd alſo dieſelbigen Stuck den Ce-
roten zugeſchlagen / nachfolgend ſie beſſer erfunden dann vor. Weiter habend ſie ein Wundpulver gehabt/
als Maſtix / Weyrauch / Myrrhen / ꝛc. habens auch darzu geſetzt/ ſind aber beſſer worden dann vor: Vnnd
alſo für vnnd für der Beſſerung nachgedacht / biß alſo die Stich Pflaſter inn ein gewiſſe Ordnung kom-

A men sind/ vnd durch sie Wunderwerck gewirckt. Wie nũ dieselben nach der rechten ordnung sollen gemacht werden/ setze ich nachfolgend an/ vnangesehen der erdichten Artzt falsche Recept/die da nit haben mögen vergünnen/ daß die Gemein so viel wissen solt/habens veracht/ vnd sie als vntüchtig geschätzt/ vnnd andere Recept an die statt gesetzt/ dadurch sie vbel gehandelt haben: Vnd aber jhr verderben dermassen vermäntelt/ dz man allmal lieber hat gehabt jhr Verderben/ dann die gerechte Kunst der nit erdichten Artzt. Dieweil nun solche Recept billich an tag kommend/vnd billich ist/ daß sie nit verschwiegen werden: Dann die Artzney soll nicht seyn in den erdichten Artzten/ sondern soll bekant seyn allen denen/ die ausserhalb der Erdichterey sind. Dann nicht von wegen grosser Schätz zu samlen ist die Artzney von Gott geschaffen/ sondern von wegen der Krancken Hülff. Dann sie heilen Wunden/ die andern Artzneyen offtmals zu schwer sind. Darumb so liß die ordnung/ wie hernach folget/die Stichpflaster zu machen/ vnd dieselbigen mehr als inn Ein weg/ vnnd doch alle nützlich vnd bewert.

Es ist ein gemeiner brauch gewesen/daß man hat die ersten Pflaster gemacht inn der gestalt: Nimm Wachs ein Pfund/Griechisch Bech ein Vierling/ zerlaß das Bech vnd Wachs durch einander: Vnd so es zergangen ist/ so lege diese Pulver darein/das doch nit fast heiß sey/nim̃ Stücklin von Carniel/ rot vnd weiß Corallen/Magneten/Galmey/jedes ein Loth/ gelben Augstein/ Mastix/ Weyrauch/ jedes anderthalb Loth/ Myrrhen/ Mumien/ jedes drey Loth/ alles klein vnd wol durch einander vermischt vnd gestossen/ vnd vnder das forder zerlassen ding vermischen. Vnnd so es wol durch einander vermischt ist/ drey Loth Terpentin darunder thun/vnd also durch einander rühren/ biß es erkaltet/vnd darnach mit Eschenschmaltz zwischen Händen wol beeren/so wird ein Pflaster darauß/ mit dem du wunderbarlich ding magst außrichten/ nit allein in Wunden/ sondern auch in andern Leibs offnen Schäden.

Ein ander Pflaster auff die Gattung gemacht: Nimm Jungfrawenwachs zwey Pfundt/ Griechisch Bech ein Pfund/Terpentin ein Vierling: Diese Stuck laß zergehen ob eim linden Fewr/ vnnd thu darein
B gestoßnen Mastix sechs Loth/gelben Augstein drey Loth/ laß also auff eim linden Fewr ein viertel Stund darinnen stehen: demnach so nim̃ vier Loth Mumia/Weyrauch vnd Myrrhen/ jeglichs ein Loth/ Aloepaticum drey Loth/ mische es zusammen/klein gestossen/vnd rühr es auch in das vorgenannt Pflaster/ rühr es biß daß es kalt wird: Demnach so beere es aber mit Eschenschmaltz/vnd thu darzu gestoßnen Gaffer ein Loth/ biß also Pflaster darauß werden. Mit dem Stichpflaster heilest ein jeglichen Stich.

Ein andere Beschreibung deß mechtigsten Pflasters auff die gattung/ damit du magst außziehen Kugeln/Pfeil/vnd was also in Stichen vnd dergleichen abbrochen were/oder verloren/vñ mag durch die obern Pflaster nit gewältigt werden. Nim̃ ein Pfund Wachs/ Colofonia, Schusterhartz/jedes ein Vierling/zerlaß durch einander/vnd thu drein Gummi Armoniaci vier Loth/ Bedellium zwey Loth/ klein gestossen Magnet zehen Loth/gelben Augstein sechs Loth/misch also durch einander/vnnd beers mit Eyeröl ab. Also hastu ein Pflaster/ das allein zu grossen nöhten zu brauchen ist. Auch im beschluß der Wunden. Auch wann die Wunden verderbet seind/ists ein wunderbarlich Hülff.

Vber das ist ein andere Gattung/von der anfänglich gesagt ist/ welche ordnung in der gestalt wird.

Nim̃ Oel/Wachs/Goldglett gerieben/jeglichs ein Pfund/zerlaß es/vnd seude es durch einander/daß ein Cerot darauß werde: Wie das beschehen werde/ist nit noht zu schreiben/es ist genugsam am Tag. Nun so diß also gemacht ist/ folgen hernach etliche Zusätz/ die du magst hinzu thun vnder jhnen welche du wilt/ ein jegliche ist gerecht.

Der ein Zusatz ist also: Nim̃ Armoniacum vnd Bedellium, jeglichs ein Loth/ Galbanum Opopoponacum, jeglichs anderthalb Loth/ zerlaß im Essig/vnd seuds/seige es durch/seuds wider inn ein Pflaster/ das schlag dem obgemeldten Cerot zu. So das geschehen ist/vnd vereiniget sind/so thu darzu diese Pulver: Gal-
C mey/ rot vnd weiß Corallen/ Magneten/ jegliches drey Loth/ Weyrauch/ Mastix/ jegliches zwey Loth: So sie wol durch einander vermischt sind/ so thu darzu sechs Loth Terpentin/ vnnd ein Loth Dillenöl/ beere es in ein Pflaster/ wie der brauch ist/ mit Eschenschmaltz oder sonst.

Der ander Zusatz Nim̃ ein Vierling Opoponacum, vnnd läuter jn wol wie obsteht/thu jhn in das bemelte Cerot/biß dz es wol vereinigt werde. So das geschehen ist/ so thu darzu sechs Loth Mumiæ, vier Loth Holwurtzen/Mastix/Weyrauch/ Myrrhen/ jeglichs ein Loth/ darnach thu darzu Terpentin ein Vierling/ Loröl zwey Loth/ Gaffer ein halb Loth/ beere es mit Camillenöl ab.

Oder thu diesen Zusatz darzu: Armoniacum zehen Loth/der bereit sey/ Colofonia sechs Loth/ Schiffbech zwey Loth/ Weyrauch/ Mastix/ jegliches anderthalb Loth/ Myrrhen zwey Loth/ Terpentin acht Loth/ nachfolgend beere es ab mit Loröl.

Also hastu die Proceß vnd Ordnung/wie die Stichpflaster auff zweyerley gattung werden/ vnnd wie sie durch die Künstler erfunden sind/vnd also von einem zum andern. Vnd pflege solchen brauch/ dann bessers magstu von den erdichten Artzten nit lernen/vnd laß sie schreyen vnd machen wie sie wöllen. Du magst auch wol von dir selbs nach solcher gattung eigene Recept ordinieren.

Weiter so merck/ daß mir durch die Erfahrenheit bessere Stichpflaster begegnet sind/ die allen Zufällen gewaltiger fürkommend/schnell vnd wol heilend/vnd derselben beschreibung ist also: Nim̃ Jungfrawenwachs anderthalb Pfund/Wundöl anderthalb Pfundt/ Goldglette ein Pfundt/ Galmey ein halb Pfundt: Auß denen mach ein Cerot/ in dieses Cerot thu ein halb Pfundt Firniß mit Kräutern temperiert/ ein Vierling Terpentin/ nach der Wundgattung bereit/ laß aber sieden biß in ein Cerot. Demnach so thu Gummi darein/ nachfolgend Pulver/ welcher vorgemeldter Description du wilt/ vnd machs in ein Pflaster/ beere es ab mit Wundbalsam/ so lang/ daß sie ein rechte Form vberkommen.

Wie jetzund angezeigt sind die grösten vnd besten Stichpflaster / vnd nicht noht weiter zu corrigieren / so ist doch zu wissen / daß noch vielerley Stichpflaster sind / die wunderbarlich heilen / welche mir mit der Zeit durch die Erfahrenheit zugestanden sind. Dieselbigen aber heylen mehr als allein Wunden. Darum̃ ichs hie vnderlassen hab / vñ sie gesetzt in das ander Buch der Wundartzney / dz ist / von der Heilung der offnen Schäden / an denselben Enden vnd Oertern wirstu sie finden. Es were auch wol von nöhten / daß etwas fürgehalten würd von den Stichpflastern / die da helffen verderbte Wunden zuheilen. A

Dieweil aber inn der kleinen Wundartzney dieselbig begriffen wirdt / werden sie hie auch vnderlassen. Vnd was also durch solche Pflaster nicht mag erhebt werden / dasselbig wird müssen mit anderm Gewalt versucht werden. Als wann Bleykugeln verfielen / so ist es nicht möglich sie herauß zu gewinnen auch durch Handgriff. Darumb solche vnmügliche ding der Artzney nit zu befehlen sind / dann sie gehört allein auff die müglichen ding / vnd nit auff die vnmüglichen.

Damit wil ich also von den Stichpflastern gnug geredt haben / vnnd ein jeglichen darbey vertrösten / welcher sie braucht nach Ordnung der Artzney / der wird nicht zu schanden werden. Ist jemand ders bessern kan / der darff meines lernens nicht / aber er wird vmb sonst schreyen. Ein solche Art hab ich an mir mit den Stichpflastern / daß die Goldglett zehen Stunden vorhin wol gesotten werde mit Firniß / also / daß ein harte Maß darauß werde / die sich pülvern lasse / als dann gesotten in eim Cerot / vnd fürgefahren mit dem Gummi vnd Pulveren nach den ersten Recepten / seind mir am nützlichsten erschossen.

CAPVT VII.

Von den Stich vnd Wundpulvern / durch die ein jegliche Wund mag geheilet werden. B

Die Hefftpulver haben jhren Namen empfangen von den Schlangen / vnnd das in solcher gestalt / dz sich etwan begeben hat / dz Schlangen / so entzwey gehawen seind worden / sich selbs mit etlichen Kräutern widerumb haben die Stuck gehefft / vnd dieselbige Kräuter sind Naterzungen geheissen worden / damit sie sich wider an einander gantz haben gemacht: Vnd von deßwegen / dz zwey Stuck an einander gehefft sind worden / haben sie den Namen Hefftpulver vberkommen / vnd weiter vnderstanden / damit abgehawen Händ vnd Arm / auch Bein / rc. zusammen setzen / gleich wie die Schlang / vnnd haben nit betracht / daß in der Schlangen ein ander Wesen ist dann im Menschen. Dann was von Menschen fellt / dasselbig hat kein Leben mehr: Das aber von Schlangen abgehawen wird / dasselbig hat noch langes Leben hernach / ist nicht zu widerreden / ob in solchem Leben beyde Stuck an einander geheilet mögen werden. Es ist aber gar nahend ein Verstand da / als ob die Schlangen durch jhr eigen Schlecken sich selbs zusammen hefften vnd heilen: Ist auch wol glaublich / daß sie von Kräutern den Safft kewen / vnnd also damit sich selbs verbinden. Dañ Gott hat der Natur wunderbarliche Erkantnuß geben / die man etwas muß lassen seyn.

Da solches vnder die Künstler kommen ist / haben sie in deß Menschen nöhten viel in der gestalt vnderstanden zu thun. Was aber abgehawen ist gewesen / das mocht nimmer hinan gesetzt werden: Dann das todt vnd das lebendige nimpt kein Vereinigung an: Es soll jhm auch keiner gedencken / in solchem nichts vnderstehen. Dieweil aber die Künstler solchen Naterkräutern nach sind gangen / vnd aber nit mögen auff solchen Grund kommen / ist auch wol etwas gefunden worden / daß die Häut / so die Schlangen von jhn abstreiffen / fast heilsam sind / wa beyde theil beym Leben sind. Darauß ist wol zu nem̃en / daß die Schlang sich selbs durch jhr eigene Haut heilt / so dieselbige Zeit vorhanden were / die Haut abzustreiffen: Vnd ist mehr zu gedencken / wo sie sich zusammen heilen / mehr ohn Kräuter dann mit Kräutern beschehen / dann die Natur hat den Balsam bey jhr selbs. Aber auß solchem wesen haben die Künstler die Schlangenhäut erstlich für ein Hefftpulver gehalten von Stichen vnd Wunden / dann sie haben auff keinerley Kräuter mögen kommen / die dermassen wirckung in jhnen hetten. Fürhin haben sie auch andere ding für sich genommen / dadurch sie Wunden vnd Stich zusammen hefften. Dann zu denselbigen Zeiten ist das Hefften mit der Nadeln noch nicht auffgestanden: Da es aber auffgestanden ist / sind solche Wunden vnnd Stichpulver verlassen worden / vnnd der Glaub auff das Nadelhefften gesetzt C

Aber dieweil das Hefften zu gutem nichts erscheußt / haben die Künstler für gedacht / wie doch Hefftpulver möchten gemacht werden / die da zusam̃en treiben beyde Lappen / also dz sie an einander stünden / gleich wie man zwey stuck / so von der Sägen von einander gefallen weren / vnd widerumb zusammen gestossen. Also mit langer Zeit sind gefunden worden etlich Pulver / vnd etlich Säfft / auch andere ding / so die Wunden zusammen gezogen haben / daß sie zu beyden theilen einander angerürt haben. Wenn dann ein solche Nähe bey einander ist / da kan die Natur in den gantzen Wunden handeln: Wo aber solche Nähe nicht beschehen mag / sonder muß durch andere Artzney geheilt werden / als durch Wundtränck / Salben / Oel / Pflaster / rc. da mag die Natur nit weiter wircken / dann gleich zu vnderst / da hefftet sie zusam̃en mit täglicher Arbeit / biß sie kom̃t zu den obersten. Die Stich vnd Wundpulver aber dieselben ziehen zu oberst / inn der mitten / vnnd am boden gleich zusammen / vnd also mag oben / mitten / vnd vnden ein gleiche wirckung geschehen.

Auch soll man wissen / wa die wund vnd stichpulver gebraucht werden / da muß erstlich kein geschwulst sein / kein bluten / kein hitz / noch kein herte / sonder es muß ein milte / zarte / vnd natürliche Linde ergriffen werden / sonst mag es beyde theil nit zusam̃en ziehen. Hierauff so wiß / daß du erstlich wissest dieselben Zufäll zunem̃en / vnd gleichwol für vnd für / dieweil du brauchst die stich vnd wundpulver / dz du kein geschwulst noch hitz lassest einfallen: Dann hitz vnd geschwulst trennets wider von einander. Wie wol es ein schnelle heilung ist / vnd gar nahet die aller schnellest / aber gar wol mustu bewart sein vor den bemelten Zufällen.

Nun sind die art der Pulver in der gestalt/daß sie in rechter Tröckne an einander ziehend/als dann thut der Bolus Armenus,welcher von seiner Trückne wegen zusammen hebt/was er begreifft. Weiter sind auch andere ding/die ausserhalb der Trückne zusammen ziehend/als der vnzeitige Schlehensafft. Darnach sind auch etliche Stuck/die auch zusammen leymen/ als der Tragantum. Nach dieser dreyen Art werden alle Hefftpulver. Darbey ist auch zu mercken/daß nit allein die stuck/die da hefften sollen/betracht werden/ sonder auch das jhn zugeschlagen werde die Artzney/welche seinem natürlichem Balsam die Nahrung gibt. Also werden die Hefftpulver gemacht vnd gebraucht/von denen ich hie dreyerley Recept setz auff drey weg wie gemeldt ist.

Nimb den rechten Bolum Armenum ein Vierling / denselben dissolvier in dem Wasser Aluminis, vnd distillier es wider darvon/schüt ein anders darüber/vñ aber wider darvon: Das thu so offt/biß der Bolus ein Oel wird dz trückne ein an der Sonnen. Dem Pulver schlag zu zwey Loth/Weyrauch ein Loth Carniel/ ein halb Loth Mumia,vermische es in ein Pulver /das strewe in die Wunden/alle tag zwey mal/vnd binde wie der brauch ist. Ein Stichpflaster darüber gelegt/ist gut/dann es behalt die Wunden vor Zufäll/als Geschwulst/ Hitz/ Härte. ꝛc.

Von diesem Oel so es eintrücknet in ein Pulver/wisse/daß wunderbarlich zusam̃en hefft/wie ein Leym/ Auch dergleichen das Oel vom Saturno, vnnd das Oel vom Croco Martis/ auch von der Kupfferäschen: Schneller Heylung ist nie erfunden worden/vñ sind groß zu loben/dañ die Zufäll habē nit der weil zukom̃en.

Weiter so nimb der vnzeitigen Schlehensafft/vnd seud jhn ein biß schier ein dicke Latwerg erscheine. Also seud auch vnzeittig Gallöpffel/eins als viel als des andern/als dann so thu darein klein gestossene Walwurtz/den achten theil/vnd nimb ein Alandwasser von jhm selbs/vnd seuds durch einander:Demnach so nim̃ es/vnd setzs an die Sonnen/laß in ein Pulver dörren/das brauch auch/wie der brauch ist. B

So der Schlehensafft genommen wird/ vnd jhn vnder Alant zerlassen / vnd coagulierт/ nachfolgend gepülvert/auß dem wird ein Hefftpulver/das zusammen küttet wie ein Leym. Aber ohn Stichpflaster solt das nit brauchen/von wegen der Zufäll fürzukommen.

Wie ich gesagt hab von Traganten ein Gleichnuß: Jedoch aber so weiß ich auß jhm kein Hefftpulver zumachen. Das hab aber ich gethan/der Steinmetzen kütt/auch der Zimmerleut/damit sie im Wasser leimen/hab also die Wunden damit gebunden. Wiewol nicht in Pulvers weiß/aber in gestalt eines Emstrichs/ vnd oben auff Stichpflaster geleget/vnd also wunderbarlich die Wunden geheilet. Aber an statt deß Leinöls hab ich genommen Wundöl auß Leinöl gemacht/ vnd an statt deß Kalcks gebrent weiß Corallen auch den Keßleym dermassen gebraucht/laßt die Wunden nicht von einander gehn: Doch so gebrauchs ohn die Stichpflaster nicht. Es müssend Wasserküt sein/die im Wasser herten/ vnd hefften/auff Egyptische art: Dann die,Wunden sind Feucht/darumb so muß das Kütt sein/ das in Feuchte wircke.

Wiewol noch vielerley Wund vnd Stichpflaster sind/die in mancherley weg gemachet werden: So ist aber bey denselben sonderlich kein Kunst/darumb ich sie zuschrieben nicht lustig bin. Doch etlich will ich dran setzen/dieselben magst du in nöhten brauchen: Nimb Weyrauch/ Myrrhen/ Mastix/ jegklıgs ein Loth/ Rot Corallen ein halb Loht Aloepaticum vier Loth/ misch vnd mach ein Pulver darauß/ vnd schlag jhn auß den obgenanten Hefftpulvern/welchs du wilt auß den zweyen/dem halben theil zu.

Ein anders Hefftpulver: Nimb vnzeitig Schlehensafft /vnd vnzeitig Gallöpffelsafft/ Sanickelsafft/ Wintergrünsafft/das einfach Naterkrautsafft/jegliches zehen Loht/laß diese Stuck an der Sonnen dörren/ vnd wann sie halber endörzet seind/so thu vier Loht Gummi Armoniaci, der bereit sey/darzu/laß es also eintrucknen in ein Pulver. Du solt auch wissen/daß du sie trucken halten solt/ vnd dein Krancken mit weniger C - Speiß vnd Feuchte erhalten.

So sind etliche andere Stuck/die auch zusammen hefften: Dieweil sie aber auß der Alchimey entspringen/folget von jhnen hernach in seinem Capitel.

CAPVT VIII.

Von der Heylung der Wunden/durch Himmlische Wirckung/ welche in gutem vnd bösem gegen vns Verwand ist.

Es haben sich auch etlich Künst erfunden/ durch die ersten Astronomos,welche wunderbarliche wirckung gezeiget habend durch die Himmelische Krafft deß Firmaments. Nun aber ist dieselb Kunst nach Abgang der ersten Magos abgangē/vñ in ein Vnwissenheit kom̃en / daß also derselbigen Kunst gar nichts mehr bekant ist. Vnd ist die Kunst Him̃lischer impression/also daß man die Him̃lische Wirckung in ein leiblichē Leib bracht hat/durch welchen Leib die Wirckung des Gestirns vollbracht ist wordē. Zu gleicher weiß wie ein Same an einer Rosen/in demselben ist die krafft vnd Eigenschafft der Rosen / vnd ist doch die Rose nicht da/vnd die Wirckung dergleichen. So es aber vom Menschen in die Erde geseet wird/oder gepflantzt/alß dann wechsset die Rose herfür/mit sampt jren kräfften vnd Eigenschafften. Also dergleichen sind auch Him̃lische Samen/welche durch die kunst Magica gepflantzet vñ geseet sind wordē in die Stein / die mā nennet Gamahi, vñ doch nicht anders natürlich zu erkennen/dañ wie ein Samen von eim Baum herab fält in die Erde/vñ durch die natürlich wirckung wird ein Baum darauß. Also haben die Alten Egypter vñ Persier erstlich solche Krafft deß Him̃els erkant/vnd sein Influentz wie ein Samen gehandelt in die Leib der Erden/als in die Gestein. Dann kan der Himmel ein Pestilentz herab senden / vnnd den Menschen tödten auch dergleichen andere Kranckheiten machen: So kan er auch das gut eben als wol. Kan er ein Menschen treffen/so kan er auch ein Stein treffen : Der da sein erkantnuß hat / wohin sein Pfeil gehet/der kan jhm

auch wol entrinnen: Dann jhr werden viel mehr geschossen/ dann geoffenbaret werden. Der nuhn als ein A Magus deß Firmaments art erkennt / derselb mag wol fügen vnnd ein Corpus legen / in das die Influentz scheußt/vnd also genaturt wird nach innhalt desselbigen Pfeils. Auß dem dann gefolget hat das Stein sind gewesen bey den Egytern/ welcher sie bey jhm getragen hat/den sind derselbigen Influentz Kranckheiten ankommen. Also seind auch widerumb Stein gewesen/welcher sie bey jhm getragen hat/ denselbigen haben sie bewart vor solchen Kranckheiten.

Also sind auch Gamahi gemacht worden/ die mit Armbröstern verzeichnet / seind für das schiessen gut gewesen: Etliche mit Schwertern verzeichnet/seind für Hawen vnd Stechen gewesen: Vnd solcher art viel/ nicht noth zu erzehlen.

Darumb ichs aber melde/ist die vrsach/das also auch Stein vnd dergleichen durch die Magos bereit seind worden/welchers getragen hat/dem ist das Fieber vergangen: Etliche zu andern Kranckheiten: Vnd nicht allein für die Leibkranckheiten/sonder auch wunderbarlich zu den Wunden / zum Blutstellen/ Glidwasser/ Vergicht/zum Fallen/vnd was dann der Wunden notdürfftig ist. Vnd zu jhren Zeiten sind solche Künst groß in Würden gewesen: Dieweil aber alle Künst Sophisticiert seind worden/ durch die erdichten vnd vermeinten Gelehrten/ist deß rechten Grunds wissen vergessen worden/ vnd das Lappenwerck an die statt kommen. Dieselbigen Stein aber/so noch von den Alten an vns langen / seind nimmermehr in solchen Kräfften/ wie anfenglich. Dann der Himmel ist jetzt in einer andern eigenschafft/ dann zu derselben Zeit/ darumb sie von newem solten gemacht werden.

Es ist nicht minder/es sind viel Bücher beschrieben mit vnnützen sachen in der Artzney/ Astronomey/ vnd andern natürlichen dingen/vnd mit keim Grund noch Weißheit versorget. Es wer aber gebürlich/ das solche Künst mehr als andere Geschwetz betracht würden. Diese Kunst heißt Magia, vnd darumb/das die natürlichen nicht verstanden hand/ist sie zu Zauberey genennet worden. Dann nicht allein daß sie in die Stein B solche Krafft bracht haben/sonder auch in die Wörter/ in welchen Wörtern solcher Krafft wirckung vollendet ist worden. Das aber allemal der Mensch/der nichts kan vnd doch künden will/ solche ding felschet/ machet Creutz vnd Segen darzu/vnd andere dergleichen Lappenwerck/es ist darzu kommen/das die/ so Magiam nit verstanden haben/ den Creutzen/ Beschwerungen/ Segen/den Glauben geben/ als obs durch dieselben gewirckt werde/daß doch nicht ist: Sonder/ist der Stein oder das Wort an jhm selbs recht Constelliert gewesen/vnd nach seiner Kunst die Influentz imprimiert/so ist die Krafft da gewesen ohn allen Segen / Beschweren vnd Creutz. Aber mit denselben haben sich die Hexen vnd Vnholden verfüren lassen/ vnd dem die Kunst zugelegt/in dem nichts gewesen ist.

Ein Exempel muß ich euch fürhalten/ das Gott Würckung gibt natürlich in viel weg: Durch die gewechs der Erden mag man Artzney ordnen für alle Kranckheiten jnnen vnd außwendig dem Leib/vnd das durch die jrrdischen Leib applicieren. Also auch ist solche Krafft der Artzney auch im Himmel/ als in der Erden/vnd nimpt sein Leib in drey weg: Wircket durch jrrdische Corpora, als durch Persicaream: Durch Gestein/als Gamahi. Zum andern in Wörtern/gesprochen vnd geschriben/vnd doch nit das die Geschrifft diene vber das Wort/also dienet auch nicht die Persicarea, sonder die Influentz. Zum dritten/ wircket das Sidus auch durch den Glauben/so sich gegen einandern vereinigt: vnd da ist gar kein Incantation / sonder natürliche Würckung vom Himmel/allein in einer andern gestalt/als die Erden jhr wirckung hat. Solchs alles will ich in der Magica verstendiger erklären.

Also sollen jhr auch wissen/das sich in solchen Künsten niemands verwundern soll: Dann vrsach/ nit allein das solchs mit Kunst beschehen mög/sonder auch natürlich. Als dann offenbar ist/daß der Carniol sein Krafft nicht von der Erden hat/noch auch der Saphir / deßgleichen ander Gestein / auch das Ellend. Das Einhorn hat sein krafft nicht von jhm selbs/sonder es wird jhm vom Himmel eingossen. Also sind solcher C Stuck viel/so sie getragen werden/grosse Wirckung erzeigen: Vnd das alles ausserhalb der jrrdischen kräfft/ allein von Obenherab auß der Himmelischen Krafft. Auß dem dann entspringt/ das solche kräfft nicht an eim jeglichen Menschen hülfflich sind/sonder allein/wo die Vergleichung gefunden vnd gefügt wird. Dann nit ein jeglich Kranckheit ist vom Himmel/sonder etwan Jrrdisch. Wo nun Jrrdische Kranckheiten sind/die müssen Jrrdische Artzney haben. Also auch die Himmelische Artzney: Darauß dann folgt/ das viel Mißkünst in der Artzney seind/als für die Pestilentz/da die Artzney nicht allweg helffen will/ auß vrsachen/daß der Himmel so hefftig treibt/darzu auch die Artzney wider jhn nicht gestellet ist: Darumb so wirckets/ so viel vnd dem Jrrdischen müglich ist.

Du solt dich fleissen in der Wundartzney/ daß du solche Krafft der Edlen Gestein wol erkennest/ auch solche Himmelische Kräfft in den Kreuttern/ Wurtzeln/ Samen/auch in andern Geschöpffen/ dergleichen auch in den Wörtern da solche Wirckungen beschehen mögen. Dann durch solche Stuck werden die Hackenpfeil außzogen/ die verfallenen Büchsenkugeln/auch andere ding / da die Natur der Erden an verzaget ist/vnd nichts vermag. Vnd laß dich nicht abwendig machen von den Vnwissenden / die da sagen / es sey ein Aberglaub/Zauberey/Hexenwerck/vnnd dergleichen vppige Verachtung treiben. Wiewol nicht minder/ Creutz/Beschwerung/rc. gehört nicht darzu/darumb soll mans darvon thun/die Krafft die bleibet. Dann nimb ein Exempel von Rettich/ob gleich wol die Beschwerung nicht gebraucht wird/noch vollbringet er die Wirckung. Solches hab ich dir in der noht der Verwundten Leuth nicht wöllen verhalten /damit das du in solchen Kräfften dergleichen dich besleissest. Dann ein jegliche vollkommene Gab ist von Gott/ vnnd alle ding seind durch jhn beschaffen/vnd ohn ju ist nichts/darumb ist es wunderbarlich vor vnsern Augen. Dann der Mensch hat zu solcher Schöpffung vnd Gaben nichts gerahten noch geholffen/darumb ist es vber seinen Verstand.

CAPVT IX.

Wie etliche Sublimaten vnd Distillaten wunderbarlich die Wunden heylend.

A Wiewol nit alle ding genugsam bereit sind von der Natur/darumb sie auch nicht mögen jhr Krafft genugsam erzeigen/so sie in jhnen haben: Von deßwegen ist erfunden die Kunst Alchimia, durch welche die Natürlichen ding bereit vnd gescheiden/das grosse Tugendt vnd Krafft in jhnen herfür gebracht werden. So ist nuhn von nöhten/das der Wundartzet in der Alchimey erfahren seye/gleich so wol als ein Schumacher in seiner Schwertze. Wo aber solches bey jhm gebresten hette/so mag er nicht ein vollkommener Artzt sein. Es ligt viel an der Bereittung/daß das Böß von dem Guten gescheiden werd/vnd daß ein jeglich ding durch die Bereitung auff den höchsten Grad komme. Dann nicht eben wie ein ding ist/wird also müssen bleiben/sondern es wird müssen höher auffgebracht werden/ vnd nicht also schläfferig in der Artzney handlen. Dann Gott hat die Artzney beschaffen/auch die Künst jhrer Bereitung/ auff das wir arbeiten vnd nit müssig gehen: dann in der Arbeit sollen wir vns ernehren mit dem Schweiß vnsers Angesichts: Darumb so müssen wir vns der Kunst Alchimia nit entschlagen/dann einmal muß es erarnet werden.

Dieweil dann nuhn die Bereittung beschehen muß/so merckend daß jhr zweyerley seind/ nemlich eine im Sublimieren/vnd eine im Distillieren. Wiewol andere Bereittungen mehr seind/jedoch aber von der stuck wegen/die ich zur heylung der Wunden ansetz/ist allein Sublimieren vnd Distillieren nohtwendig. Ich setze auch solcher Stuck nicht viel/es sind jhr auch nit viel im brauch/nit viel erfahren. Dann dieweil die Artzet sich mit den Apoteckerischen Köchen besudlen/vnd weiter kein Grund mehr lehrnen wöllen/ ist von jhnen nichts nutzlichs erfaren/noch herfür bracht worden. Aber die so sich in die Alchimey geben /finden mancherley Nutzbarkeit/weit vber die Recept der Scribenten der Artzney. Aber dieweil sie nit Eigenschafft vnd Art
B der Kranckheiten wissen/so mögen sie auch nit viel Nutzbarkeit herfür bringen: dann Artzney vnd Alchimey soll allwegen bey einander stehen. Darumb weiter so merck auff die Recept/ die zum höchsten gebracht werden/vnd wunderbarliche Werck thun in Heylung der Wunden.

Es ist auch nicht minder/im Reverberieren/Calcioniern/im Dissolvieren werden viel Tugend erfunden/vnd groß heimlichkeit: Dieselbigen Arcana, so auß solcher bereitnuß kommen/werden in andere weg angezeigt/darumb hie allein deß Distillierens vnd Sublimierens gedacht wirdt.

Der ANTIMONIUM hat in jhm ein grosse wunderbarliche Heylung in den Wunden/ die sich mit Leibschäden vereinigen/als mit Fisteln/ Krebs/Wolff/Sirey/rc. Wo aber solche nicht zufielen/ da ist nit von nöhten/daß es gebraucht werd. Dieweil er nun zu solchen Wunden die höchst vnd erfarnest Kunst bey mir ist/vnd auch wol darfür acht/das grösser/höher vnd besser kein stuck gefunden mag werden/doch eim jeglichen sein erfarenheit vor behalten: Acht ich/daß von grossen nöhten sey/die Kunst zu eröffnen/ aber die Bereittung mag schwerlich fürgehalten werden/das ist/geschrifftlich gelernet/sonder du must bey den Alchimisten erfaren vnd lehrnen/auff das du diesen Antimonium in ein Oel bringest Blutrott/ von eim Pfund in drey oder vier Loth/vnd sein Recept ist also.

Nimb Antimonium drey Pfund/schlag jhm zu Calcionierten Sal gemmæ, so viel vnd seinen ist/ Distilliers durch ein Retorten/bey dem sterckesten Athanar, auff drey Tag vnd drey Nächt / demnach so hastu das roht Oel/ deß Tugendt in bemelten verzweiffelten vnheylbarlichen Wunden nit genugsam zu loben ist.

Du must zur solchē Distillation in die Schul gehen/vn̄ Distillieren lehrnē/wie ein Kürßner sein Beitzen. Dann es wer Sünde/Schand vnd Spott/ daß man einem Rappen das Muß einstrich/vnd jhn nicht selbs lassen darnach gehen. Es muß erlehrnt werden von Jugendt auff/ vnd nicht mit Bolster feisten gewinnen.

Also weiter wiß auch von den Sublimaten/so du das Kupffer in die Sublimation bringest/nit grösser Tugendt im Antimonio sind/dann im Kupffer. Das du es aber wissest in die Sublimation zu bringen/be-
C schicht erstlich durch die Calcionirung mit dem Schwebel/ vnd nach demselbigen durch das Aquafort/ daß es auff gessen werde/vnd widerumb eingetrocknet/vnd dem zugeschlagen geflossen Saltz/zweymal mehr dann es ist/vnd durch den Reverber sublimiert/so steigt ein grün Pulver auff/ subtil vnd leicht: So du damit die Wunden heylen wilt/so säe es in die Wunden/vnd lege Stichpflaster darauff/es heylet ein jegliche Wunden/die mit Leibschäden verderbt ist worden. Das sind Hauptstuck der Artzney.

Nun ist nicht minder/solcher Tugendt sind noch viel/die auß den Metallen/auch auß dem Ertz mögen bereit werden/da allein gebrist der Kunst Bereittung. Darumb es ein grosser Vbelstand ist/ Das einer will ein Artzt sein/vnd das nit kan/das jhm zugehört: Das hat die Artzney in verachtung bracht/das ich an vil orten gesehen hab/das man die Artzt für die leichtfertigsten Leuth halt/vnd darfür geacht werden/ als ob sie nur mit Betrug vmbgangen/als jhm dann nicht vngleich sicht/dieweil sie sich vnderstohnd/vnd das nicht wissen noch künden/vn̄ nit gelehrnt haben noch lehrnen wöllen/daß sie dañ kennen sollen von Natur / so eim Artzet angeboren ist vnd sein soll/außgenommen dem Sophistischen Phariseischen nicht. Es war aber mein meinung/das ein jeglicher lehrnete/daß er vollkommen in seiner Kunst würde/vnnd vor dem nichts vnderstund. Dann vollkomen mag ein jeglicher Artz werden in seiner Gab/ darumb soll keiner verzweifflen an der Kunst. Es soll auch keiner ohn die kunst antretten/sonder soll der Natur vermögen vollkommen erkennen: Vnd in allen dingen/die zu der kunst gehörend / rechtgeschaffene vnd bewerte Erfarenheit haben. Wo solchs gebrist/ da wird kein Ehr eingelegt/vnd die kunst/auch der Mann wird verachtet. Du solt auch endtlich gedencken/ das du in allen Zufällen der Wunden bewert seyest/nichts leichtfertiges/nichts mit Lappenkünsten handlen/ sonder mit der gerechten kunst/als da vom Antimonio vnd Venere gemelt ist / für die Wunden der Fistel/ Krebs/rc. Also auch in anderen dingen gleich so wol. Dann es ist gar ein grosser Spott / so Artzney vorhanden vnd beyhändig ist/die ein kranckheit hinnemme/vnd du weißts vnd kanst es nicht/so schaw wie stehestu so spöttlich da.

Das

CAPUT X.

Von der Blutstellung/ vnd was zum selbigen die Notturfft erfordert.

ZV Verstellung deß Bluts sollen etstlich erliche Puncten gemerckt werden/ nemlich die Art der Adern/ deß Leibs Complexion/ das Wesen deß Menschen/ der Zorn/ die Zeit/ die Stund der Zufäll/ die Eigenschafft der Wunden. Dann dieweil einem gesunden Menschen Zufäll begegnen/ vnd widerwertig Wesen: Wie vil mehr einer Wunden die in ängsten ist. Dann Gesundheit vnd Kranckheit seind mit viel noht vmbgeben. So dann ein solcher Zufall fiele in die Adern/ so solt du wissen/ das schwerlich hie zu handlen ist. Dann in solchen Zufällen begibt sich offtmals/ daß nit müglich zu stellen ist mit keinen Artzneyen/ sondern muß verwüten vnd versausen. Wiewol viel seind/ die da vermeinen solchen zugeweltigen/ vnd mit gewalt zu vertreiben. Geschichts/ so wird ein anderer Zufall darauß/ der erger ist. Darumb soll man da betrachten/ was der Natur möglich sey/ damit sie nicht weiter dann gebürlich sey/ vnderstanden werde.

Auff solches soltu mercken/ das bey allen Artzten bekañt muß werden/ das kein Kranckheit vergang/ es sey dann zuvorab die Vrsach hinweg/ vnd daß/ das dem Krancken nicht nutzlich ist.

So es sich begeb/ daß das Bluten vom Zorn entsprünge so muß der Zorn voran hinweg gehn/ dann im Zorn nimpt die Natur kein Artzney an. Ist es auß der Vnkeuschheit geursacht/ so nimpts auch kein Artzney an/ biß dieselbig gar abgeloschen ist. Ist die völle ein vrsach/ so muß er nüchtern werden. Ist es auß einer Arbeit deß Glids/ so muß er widerumb in die ruh kommen. Solcher Artickel seind viel/ nicht noht alle zuerzehlen: Sonder merck/ wo sie seind/ das am aller ersten dieselbig Vrsach hinweg muß/ als dann so werden die Blutstellungen jhr Krafft haben. Dergleichen auch so es sach were/ daß ein Constellation trib/ so muß sie verlauffen. Vnd wo solche sachen sich nicht verzehren/ so ist es müglich/ daß sich der Verwundt B zu todt Blut. Dann wer kan eim helffen/ der selbs nicht will? Wer kan dem Zorn seine Sachen wenden/ wann er nicht nach will lassen? Das muß hinweg das die Vrsach treibt/ sonst mag kein Blut gestellt werden. Dann einer der Truncken ist/ dem schlecht sein trunckne weiß in den Kopff/ vnd wütet im selben: So es sich begebe/ das ein solcher verwundt wirde/ so fellt dieselbig wütet art in den Kopff den Adern nach/ vnd als dann wütet es im Blut wie im Kopff. Wer kan nun eim trucknen Menschen sein truncknе weiß nemmen? Niemandts. Also auch ist niemandts/ der das truncken Blut stellen künde. Vnd also mit andern obgemelten Puncten dergleichen zuverstohn ist. Vnd zeig das darumb an/ daß sich ein Wundartzt in solchen Sachen wisse zu richten/ nicht vnderstand vnmügliche ding zu thun/ sonder handle als ein verstandner Artzt/ als einer der Erkandtnuß hat/ was der Natur müglich sey oder nit.

So nuhn die Artickel jhren gewalt also treiben/ so soll der Wundartzet abstehen mit den Künsten das Blut zustellen/ vnd allein das Blutstellen/ das ohne die gemeldt Vrsach sein gang nimpt/ dann dawider hilfft kein Artzney/ weder Brennen/ Binden/ Nußschalen an Halßhencken/ Character. Vnd ob gleich wol ein Verstellung da sein würde/ so wirdt ein anderer Zufall darauß. Vnd wo solche vrsachen vorhanden sind/ da folgt gemeinlich hernach Verderbung deß Glids/ durch Schweinen/ Erlahmen/ rc. Vnd nemmend das für ein Exempel/ das offtmals Adern geschlagen werden an den Armen/ dardurch der Arm erlahmet/ verschweint/ etwan der Mensch gar stirbt. So solches in einer gesunden Lässin geschicht/ wie viel mehr in solcher gestalt? Wo aber solche Zufäll nit erscheinen/ dann wiß das du wol magst das Blut verlauffen lassen/ nach geduncken. Dann einmal so ein Ader geöffnet wirdt/ so muß es sein Gewicht Blut verlieren/ vnd ist nit nutzlich zu stellen/ biß dasselbig Gewicht verlaufft. Solches mustu auß deiner eignen Erfarenheit erkennen/ vnd demselbigen zu oder nachgeben.

Daß ich aber dir ein kurtzen Vnderricht gebe/ wie die Blutstellungen gründtlich beschehen sollen/ vnd eigentlich/ nicht zu früh noch zu spat verstellet: Ist das der gantz Grund/ daß die Artzney/ damit du die Wunden heylen wilt/ das Blut stellen soll/ vnd soll weiter kein andere Stellung brauchen Dann dieselbig Artzney/ so sie C deß rechten Grunds ist/ als Stichpflaster seind/ als Wundöl/ Wundbalsam/ Wundsalben/ rc. stellet sie alles Blut nach gebürlichem Gewicht: nicht zu frü/ noch zu spat. Dann es ligt der gröste Grund an dem/ daß die Artzney wisse die recht Zilmaß zu treffen. Das ist so viel daß ein gerechte Wundartzney auß eigen krefften alles Blut stellt/ so sein recht Zilmaß verlauffen ist. Vnd was angestelt wird das ist glücklich. Was aber genöt wird/ an die gebürliche Wundartzney zum stellen/ da volgen vil Zufäll hernach/ darumb hab acht.

So ist auch nicht minder/ es begibt sich offt/ daß ein Kranckheit im Blut ligt/ dieselbig so sie sich regen will/ vnd sich durch das Blut Purgieren/ so laßts nicht nach biß Purgiert wird/ das ist/ daß sein Blut außläßt. Oder etwan ein hitzige Complexion da ist/ vnd auch dergleichen wütet: Solchs mag wol gestelt werden/ außerhalb den Stichpflastern vnd derselbigen Artzney/ durch die Kunst oder andere/ wie dann etliche hernach folgen. So stehet doch das vrtheyl bey dir/ zustellen oder nicht/ nach dem vnd der handel gestalt wer. Dann besser gestelt/ wann erwartet des Todts/ so das ander erger ist/ hernach folget die Verstellung besser/ dann der Todt gar/ ob etwan ein Mittels darinn gefunden wird/ daß solche Zufäll wendete/ so es zum Todt reichẽ wolt. Vnd in allen dingen so schaw/ daß die Glider warm seyend/ vnd nit in der kelte/ vñ ohn Stichpflaster nit ligen. Dann durch dasselbig werden die Zufäll gestillet/ daß sie dester ehe die Verstellung annemen. Es gibt sich wol etlich mal auch/ daß etlich Adern sonder mehr Blutreich dann die andren/ etwan auff geschwellen wie Varices: So solche Adern begegnen/ so mustu sie bluten lassen/ vnd kein scheuhen darab haben: Dann vrsach/ es reiniget sich viel Vnflats damit hinweg.

Also laß dir die Stichpflaster/ zustellen das Blut/ befohlen sein. Vnd ob du gleichwol ander Blutstellung auch hettest/ vnd sie brauchen möchtest/ so schaw/ daß du nicht zu spat oder zu frü kommest. Wo aber die gesunden Natur sind/ die milten vnd reinen/ das stellet sich selbs/ vnd ist die beste Stellung. Her-

A

Hernach folgen etliche Künst der Blutstellung.

Crocus Martis, der wol Reverberiert sey/ vnd subtyl.
Kupfferäsch/ dergleichen bereit/ wie der Crocus.
Der Milstaub wol drein gesäet/ daß er sich mit dem Blut verbappe.
Daß weiß Hasenhar vnder dem Schwantz.
Daß Mieß auff den Todtenköpffen.
Carniel in die Hand genommen/ oder an den Halß gehenckt.
Fröschäschen. Blutstein.
Die ding so den Roten Schaden heylend / stellent auch das Blut.
Wollen/ in einer Nußschalen vbergebunden/ vnd wol verbunden.

Was solche Stuck nicht stellen/ sonderlich die erst gemelten/ da ist es mißlich weiter zu handlen/ biß es verlaufft auff sein Gewicht/ oder End: Wer als dann das Glück trifft/ der hat gut zu stellen.

Wie ich auch gesagt hab von der Firmamentischen Wirckung/ die durch Wörter beschehen/ magst du dich in nöten wol gebrauchen. So begibt sich offt/ daß das Blut hinein rindt in den Leib/ so es außwendig zu frü gestelt wirdt/ dasselbig solt du fürkommen/ vnd von deinem stellen lassen/ dann es wird ergers hernach folgen. Also ist genug gesagt von dem Blustellen. Wiewol viel mehr Künst sind/ so ist es doch gnug von den gesagten/ dieweil du doch must die vrsach versausen lassen. Darzu auch den Zufällen jhren Gang lassen/ damit nicht ergers darauß entstande: Vnd befleiß dich guter Artzney zu der Heylung/ so wird das Blut am besten gestelt/ nach der Natur Willen vnd wolgefallen.

CAPVT. XI.

B

Von der Stellung des Glidwassers/ vnd wie mit denselben zuhandlen sey.

DAs Glidwasser entspringt alleine auß Widerwertiger Artzney der Natur/ oder auß vnfleissigem Binden/ oder auß der Krancken selbs gebner Vrsach. Darumb so sollen solche Vrsachen der Artzney oder Krancken genommen werden/ vnd verhütet/ damit es nicht komme.

So es aber kompt/ so ist gleich die Ordnung vnd Lehr/ wie mit dem Blutverstellen/ also daß du durch die bewert Artzney/ wie ich in diesem Tractat gesetzt habe/ dieselbigen bindest/ so laßt die Natur nach/ schicket sich in Linderung/ vnd stellet daß Glidwasser von im selbs. Darumb so wiß/ daß das nicht Wundartzneyen seind/ die allein heylend: Sonder das sind Artzneyen/ die da heilen vnd vertreiben/ bewaren das Blut rinnen/ vnd deß Glidwassers lauff. Welche Artzney solch Tugend nicht an jhr hat/ dasselb wird kein rechte Artzney geheissen werden: Noch viel minder ein Artzney die da verderbt/ soll ein Artzney geheissen werden.

Wiewol vielerley Stuck sind/ das Glidwasser zu verstellen/ vnd gar nahend alle Bücher voll/ so seind sie doch nit alle bewert. Sonder in etlichē beweret/ in etlichē nit/ Etwañ gut/ etwañ nit. Dieweil so zweyffelhafftig damit zuhandlen ist/ will ich niemandts damit beschweren/ sondern euch alle weisen auff die Stichpflaster vnd Wundöl ꝛc vnd also bey denselbigen bleiben. So ist auch nicht minder/ die Zufäll/ so das verbluten hat/ vnd die vrsachen die das Bluten machen/ sind auch hie im Glidwasser zu betrachtē/ darnach solt du dich auch richten/ damit du nicht wider die natürliche Vermöglichkeit handlest. Was weiter das Glidwasser anzeigt findest in andern Capiteln. Wird es nicht gestelt vor seim zu viel lauffen/ so folgend Schweinsucht hernach/ vnd andere Zufäll: Darumb so wiß dich zu bewaren. Vnd laß dich nicht verwundern/ daß ich dir hie nicht behende Handgriff anzeig/ deren ich viel kan. Dann vrsach ist die/ daß sie nicht wol gerhaten zum End/ vnd aller Griff ligt an guter Wundtartzney: Wann du die gerecht hast/ so fallet dir kein Glidwasser herein: Vnd
C wo es ist/ so bald du gerechte Artzney aufflegest so genißt es glücklich vnd wol. Darum̄ fleiß dich nicht Stücklin zu haben für das Glidwasser/ sonder gerechte Artzney die stellends vnd heylend die Wunden darzu.

CAPVT XII.

Von vertreibung der Wundsucht/ Hitz/ Frost/ Geylfleisch/ Geschwulst/ Härte/ Entferbung/ so den Wunden zustehend: Auch den Schnittartzten am Stein vnd Bruch.

DAmit vnd ich auch Vnderricht gebe von wegen der Zufäll/ so andere Vrsachen einfallen/ dann ich bißher gemeldet habe/ wie dann der Titel diß Capitels verzeichnet ist/ ob schon ein Wund gut/ schön vnd lieblich anzusehen ist/ vnd bey euch bewerten Wundartzten ohn alle Zufäll wol erkant. Auff solchs so merckend/ das noch ein angeborne Art ist/ daß ein jegliche Verletzung ein angeborne widerwertige Natur mit jhr bringt. Dañ vrsach/ so das Schwerdt ein Wund macht/ mag das Schwerd den Leib in seinem Wesen verletzen/ wie viel Wesen werden im selben Leib gelegt. Wirfft einer ein Stein in ein grossen hauffen guter Gesellen/ sie stürmlen alle vmb/ vnd keiner bleibt im alten Wesen/ ein jeglicher will mit dem gröbsten dran. So nuhn das also ist/ so versehet euch auch/ daß im Leib solche Gesellschafft bey einander ist/ vnnd ein solche Concordantz/ so einer drein schlecht/ ein jeglichs für sich selbs erbidmet: Vnd im selbigen/ dieweil ein jeglichs für sich selbs sein eigne Tobigkeit braucht/ wie kan dannn ein Wund ohn Zufäll sein: Ob wol sonst kein andere Zufäll zustünden/ so ist doch da ein angeborne Art/ das nicht mag eins das ander verlassen/ sonder ein jedes sich deß andern annimpt.

Dieweil nuhn auß solcher Bewegung den Wunden ein angeborne Feindschafft zusteht/ ist gebürlich/ daß ich auch darvon schreib: Vnd daß ir vom selbigen ein Erkantnuß habend/ wo ein solche Art begegnet/ daß sie nit die Wunden verderbe/ sondern sie nach inhalt jhres Wesens erwachsen laß/ wie obgeschrieben stehet.

Ob wol solcher angeborner zufäll vielerley sein/so doch kein grosse küst hirin zubrauchē/vnd ob man würde ein sollichen angebornen Handel nicht verstehen/vnd füro an in ein schwerere Artzney füren/gebrauchen auff andere vorgemelte Zufäll so wird dieselbige Artzney der Wunden ein newen Bresten machen/vnd sie in grössere Ergernuß bringen. Darumb so ist jetzt auff dißmal ein solcher Bescheid/ daß solche angeborne Zufäll sonderlich sollen erkant sein/vnd daß muß beschehen durch ewer Geschickligkeit/ das ist/durch ewer lang Zusehen vnd Erfarnuß/ welche nit beschrieben mag werden. Die Stuck aber ein jedes besonder/von eim zum andern/so viel vnd solche Notturfft erfordert/ will ich euch nach der kürtze erzehlen: Als nemlich für die angeborne Wundsucht/für den Krampff/ für das Geylfleisch: Jetzt ists alles genent. Vnder diesem muß es alles begriffen werden: Vnd nicht allein vnder den fräfenlichen Wunden/sonder auch in denen/die mit Fleiß werden: Als die Stein vnd Bruchschneider/gleich so wol vnd mehr zuerwarten sind: Vrsach halben der Statt vnd deß Orts/daran mehr gelegen ist dann an andern. A

Wie solch angeborne Zufäll sollen genommen werden/ dasselbig will ich euch nachfolgend entdecken. Einmal so hab ich anzeigt die Wundsucht/darinn ich begriffen will haben die Hitz/den Frost/in was vnd welcherley weg sie kommen mögen/vnd dieselben mit einerley Artzney zustillen/ vnd sie der Wunden Heylung vnderthenig machen. Vnd nicht allein das Frost vnd Hitz genommen werd/sondern auch die Zufäll/so auß der Hitz vnd Frost entspringen: Als Hertte/Blöwe vnd andere vngeschlachte zuverwande Feinde. Dieweil ich nun solch stillen vnd nemen sol/ist nicht minder/es ist viel darvon tractiert worden/ aber nicht troffen: Daß Ich euch aber lehre/das wirdt fürtreffen/vnd ist nemlich der Iusquiamus, in dem steckt die Tugent/der solche händel hinweg nimpt. Wiewol auch Papaver, auch Lolium dergleichen genommen mag werden/als wol der Iusquiamus, welchs vnder euch bekant ist/sey euch das angenemest. Ich kan mir auch wol gedencken/ das nicht ein jeder wol daran ist/daß ich solche Mitigativa brauch: Aber/also sag Ich/ohn die ding wirdt der Natur kein gefallen beschehen.

Deß Recepts Art vnd Eigenschafft will ich euch Wundartzten in der gestalt vnderrichtet haben/daß durch die ding die Natur muß gestillt werden/vnd begert nur Ruw/also daß sie der Artzt zur Ruw bring. Dieweil sie nur allein Ruwe/was ist dañ nutzer/dañ ein zufüren die schlaffend Natur/ durch dieselbig wirdt sie gestillt/vnd darbey in jrem wüten nidergelegt/wie ein Trunckner voller Mensch/der nach dem Schlaff wider besinnet ist: Also werden diese Zufäll genom̃en/so dise Natur inn ein Schlaff gebracht wirdt/desselben Glids/ daß sie noth ist: Vnd nochfolgend dem Schlaff/so erweckt sie sich selbs/ vnd verzehret sein Tobigkeit von einem Anmüten in die ander. Also soll genommen werden die Wundsucht mit jhrer Zugespilen/wie ich angezeigt hab/vnnd ist allein ein Ruw desselbigen Glids/nicht des gantzen Leibs. B

Das Recept das solche Ruw hinfürt/ vnd mit gewalt bringt/dieselb ist/daß jhr nempt die Wurtzel von Bilsen/vnd dieselb mit Rossenessig wol digeriern/nach art der Sonnen/vnd denselben Essig nemmen/besser von Rosen dann sonst/ vnd leinin Tücher darein netzen/ vnd nachfolgend warm vbergelegt: Das so offt widerumb wärmen/biß dasselbig Glid wider in die Ruwe kompt. Nicht allein daß diese Wurtzel dermassen sey/sonder es sind jhr noch viel mehr: Aber dieweil die euch vertrösten kan vnd mag/ist genug/daß jhr gewiß mit eim stuck gemachet vnd gewert werden

Weiter so ist auch angezeiget von Krampff/ welcher sich sonderlich offt einflickt/ denselben zuvertreiben/ muß allein beschehen durch die ding/die stercken in Adern. Nuhn ist der Geäder sterckung/vnd das liebst daß sie begeren/das Erst Oel von Terpentin oder Baumöl/also daß dieselben Geäder damit gesalbt werden/ vnd darbey so weit vnd dieselb Region begreifft/mit fleissiger Auffwartung administriert werde.

Auch von wegen deß Geylenfleisch/so in den Wunden sich entbört/außgenommen die Zufäll Natürlichs Einfluß/bedarff keiner besondern Artzney/mit sonderlicher Kunst hinweg zuthun. Dann von Natur bleibt es selbs nicht/es wachse auß der Geyle der Artzney/vnd auß Blutreiche deß Menschen. Vnd ob wol nichts dawider gethan würd/ verzehrt es sich selbs durch die guten Recept/wie gemeldt in diesem Tractat. Darumb ich aber das Geylfleisch/ so in den Wunden wechßt/ hie in diesem Capitel anzeuch/ist die vrsach/ daß die erdichten vnd vermeinten Artzet solch Geylfleisch nicht erkennen/ noch verstehen/ sonder vnderstehen sich solchs mit etzen hinweg zuthun Nuhn sind der Etzung viel/böser vnd noch böser/ erger vnd noch erger/ darnach es der vermeint Artzt angreifft/also endet es sich: Etlich mit brentem Alaun/ Andere mit dem Vitriol/etliche mit Arsenico, etliche nemmen gar Mercurium sublimatum, vnd wöllens damit hinweg etzen: Betrachten nicht/daß solche Etzpulver nicht von nöten sind/sonder mit leichterm hinweg giengen. Dencken auch nit/von wegen jhrs grossen Vnverstands/daß solche verderbt Artzney denselbigen Wunden vielfeltigen schmertzen vnd Kranckheit herzu ziehend/vnd dermassen vergifften/ das fürhin weder Rath noch Hülff die Natur annemen noch gedulden mag. Aber also will ich dich deß vnderrichten: Wa in der Wunden wechßt ein Geylfleisch/Sirg vnd Blutreich, oder wie es in andere weg begegnen mag/daß du allein durch die Recept/wie sie in diesem Tractat verzeichnent sind/gebrauchest/ die werden dir hinwegnemen ohn schmertzen vnd allen Wehtagen. Was weiter Härte halben vnd dergleichen diß Capitels fürnimpt/ wird vnder solchen genommen/daß weiter nicht noth ist andere Artzney zusuchen. Allein fleiß dich deß rechten Grunds/so begegnet dir solcher Zufäll keiner/wie vom Glidwasser vnd Blutstellen gemeldt wirdt. C

CAPVT XIII.

Von Vnterrichtung/ welche Artzney gebraucht vnd nit gebraucht soll werden: Das ist/ wie die Artzney den Wunden soll zu gestellt werden.

SO sich gebürt zuschreiben von dem Brauch der Artzney/ wie dieselbig soll vber gelegt werden: So wissend/daß nit allein ahn dem ligt/wie man Binden soll/Aufflegen/ oder auffziehen/ sonder ahn/ dem

A dem ligt es/daß man erkenn/ob die Artzney dahin nützlich vnd rechtfertig sey: Vnd auff solche Erkanntnuß hab ich diß Capitel geordnet. Wiewol ich offtmals vorhin solche meldung mehr gethan hab/ jedoch aber inn einem Verstandt/wie jetzunder/nicht gebraucht.

Nun ist die Vnderscheid dises Capitels also/daß du die Eygenschafft ahn dich nemmest / du brauchest welcherley Artzney du wöllest / enstehet Schmertzen darunder /oder Zufäll/ ausserthalb der natürlichen angebornen Art/so solt du dich des versehen/daß dieselb Artzney mit nichten soll vbergelegt werden. Dann ein jegliche Artzney/die Schmertzen verhengt oder gibt/ist zeitig das mans hinweg thue. Wiewol Mit dem Binden die Stund vnd Zeit sol behalten werden/nach dem vnnd die Wund jhre Narung dewet/eine frü/die ander spatt: Doch ist der gemein Brauch Zwölff Stund/ was minder oder mehr begert/dasselb muß man zu oder nachgeben. Solches sage ich darumb / das auß der vnordnung des Bindens Schmertzen erwachsen. Aber so solchs der Artzney schuldt nit ist / so magst du solchen Schaden leichtlicher mit fleiß fürkomen: Allein ist das zubetrachten/ das du inn allweg Schmertz vnd Wehtagen verhütest/ die da sind ausserthalb der angebornen Art : Dann sie seyen wie sie wöllen / so bedeut es nichts guts. Wie ich offtmals gemeldt hab daß kein Eyter soll in der Wunden wachsen/auch kein Gestanck: So nuhn solchs also seyn soll/so muß es durch die Artzney gewendt werden. Dann vrsach/ das Böß vberwindt die Artzney/vnnd die Artzney ist nicht starck gnug: Darumb so fleiß dich noch stercker er vnnd besserer Artzney. Dann wo solche Zeichen kommen am selben orth/ wirt dein Thorheit erkennt. Das ist auch ein guter brauch/wie sich offtmals begibt/ daß die Wunden sich endern/vnd schickend zum ergern: Vnd allein es sey dann/ daß offtmals die Artzney verendert werd/sonst würde wenig Ruw da sein. Wo aber solchs beschicht/ das ist ein Anzeigung vielerley Zufäll/vnd das ein anderer Vnfall hernach kommen werde: Es sey dann sach daß die Artzney mit güte Abscheid/vnnd ein gut End verlasse / sonst aber würde es nit zu gutem erschiessen / wo das Ende nicht freündtlich vnd wol abzüg.

B Das solt du auch mercken/daß [du] mit den wunden wenig Vnfals warten bist / sonder sie gehend dir glücklich hindurch: Dergleichen auch die Wund tränck/ sonderlich wann sie gemacht sind auß den Stücken/die all Glider/so den Leib vnrüwig machen/zu friden vnd Ruw setzen. Die Wundsalben haben auch ir natur im Binden/daß sie die zwölffte Stund erwarten : Jedoch aber begerend sich nicht allein zwölff Stund/sonder etwann in der Achtenden ernewert zu werden. Das solt du aber mit allen Artzneyen mercken/welche dich duncket widerwertig zu seyn / oder etwas bawfellig/die wechsel ab/ vnd bind mit einer andern/vnd hab die Kundschafft darauff/so da würde noch seyn ein Erfülung/ oder dergleichen einer notdürfftigen Hülff/dieselb laß da verfolgen: Das ist so vil/ wiewol die Recept diß Tractats/ die besten vnd bewertesten Recepten inhalt/so gantz Europa vermag: So mags nicht sein / es sey etwas widerwertiges den Recepten vorhanden/das notturfft erfordere/etwan Beystand zu thun / aber doch mit keiner sondern grossen Kunst/als allein mit Külen. Dann das bekenn ich/das etwann ein Verwundeter genaturt ist in sonderheit zun Wundträncken/ Ein ander zun Wundsalben/Ein anderer zum Wundöl vnnd Balsam/Ein anderer zun Stichpflastern/ Ein anderer zun Himmlischen Impressionen/Ein anderer zun Sublimaten vnnd Distillaten: Solches wie ein jeder genaturt ist/ dasselb soll insonderheit angesehen werdẽ/ vnd demselbigen nach verwundern: Vnd nicht auff das dencken / mit der Artzney sind viel gesundt worden/ darumb so muß der auch gesundt werden. Dann Gott hat vilerley Artzney beschaffen/darumb auch vilerley Art der Menschen sind: Solcher Art soll vnd muß mann nachgeben.

Also verstand mit der Artzney/welche zu geben vnd nicht zu geben sey/ auch wie mann dieselbig geben soll: Auß vrsach/das sich niemandt vertrawen soll in das/daß er vermeine/ die Stund vnd Zeit zu betretten: Dergleichen auch nit anzusehen die Eigenschafft deß Krancken vnd der Artzney gegen einander/ oder anders dergleichen: Darbey auch das ein jeglicher sol ein Fürsehen haben/ wie der Kranck vnd die Artzney sich vereinigen/ auch wie die Narung der Wunden vnd Artzney zusammen stimmen/ auch das an dem orth weder

C Eyter/Stanck/Würme/rc. nicht begegnen. Der also bindt vnd handlet/ derselb mag wol rüwig sein Geschäfft an dem orth außrichten. Was weiter zu den dingen noht wirdt sein/dasselb ist in andern Capiteln erzehlt: darzu gibts auch die Erfarenheit/darumb zu schreiben nit nohtwendig. Allein das die Drey Puncten/wie gemeldet/den Krancken vnd die Artzney in einer vergleichung zu finden/vnd mit dem Binden nach innhalt des Excrements/vnd zum Letsten nach innhalt deß Eyters vnd Gestancks/ Schmertzens vnnd dergleichen: In solchen Dreyen werden die ding alle begriffen vnd verstanden/vnd also weitter Vnderricht zugeben nicht noht.

Ob aber Stich oder tieffe Wunden in den Hülen / oder Tieffe Eyter samleten/ dasselb mit Ernewrũg vnd Lavation fürkommen in der gestalt/das Wein/Myrrhen/Saltz/durch einander gesotten werden/ vnnd also biß auff den Boden gespritzt vnd gereinigt/auch den Krancken darnach gelegt/ daß dieselbige Hüle am obersten sey/vnd nicht am vndersten/vnd sich der Eyter vndersich sencken mög / auff das er sich nicht von seiner Schwere wegen hindere / vnd die Tieffe freß. Was weitter zu wissen nohtwendig ist/ dasselbig gibt die Erfahrenheit/vnd die offtgemeldte Vbung in diser Schrifft.

CAPUT XIV.

Von dem Vnderricht der Erkandtnuß der glückhafften vnd vnglückhafften/der fälligen vnd vnfälligen Wunden.

ES ist nohtwendig/das ein Wundartzet wisse/was das Glück oder Vnglück in den Wunden zu handlen hab. Nun ist das Glück ein solch Radt/das der Himmel für vnd für ein strengen Gang hat mit seinen Zeichen vnnd anderm Gestirn/dieselbigen im Fürlauffen gehen durch einander / nach einander/voreinander/gut vnd böß Zeichen. Nun wandlen wir auff Erdtreich auch/ vnd lauffen wider jehnes Radt: Wie also die zwey einander begegnen/also bringt der Mensch vom selbigen/nach dem vnnd jhm

begegnet/guts oder böß/vnnd ist ein besonderer Lauff/ausserthalb der Astronomischen Anzeigung/Auff sol- A
ches folgt hernach.

So es sich begibt/das einer Wundt ist/vnnd es fellt jhm ein böß Glück herein/so wirdt sein Wund dester vnglückhafftiger. Dann zu gleicherweiß wie ein Windt gehet/ vnd wir all im selbigen Wind sind: Auß dem dann folgt/ das derselb Windt den Verletzten mehr schaden thut dann den andern. Darumb heißt solches ein Glück oder Vnglück/ein Fall oder Vnfall/rc. Nicht das also muß sein/sonder hatt sich also begeben vngefährlich/das gutt vnd gutt einander begegnet ist/oder zwey böse/ oder böß vnd gutt. Wie also solches zu verstehen ist/ so wissend/ was Wunden im Zwilling/ Jungfrawen/ Steinbock gehawen werden/ seind die bösesten dem Glück nach zurechnen: Nachfolgend der Stier/Löw/demnach der Wider: Nach dem der Wassermann/die Visch/der Krebs: die besten in der Wag/ Scorpion/ Schützen. Dergleichen auch der Stunden halben/ wie die Planeten jren Lauff haben/ist Sonn die best Heylung/darnach was gehawen wirdt vnder dem Jupiter: nach Jupiter Venus:nach der Venus Mercurius: Demnach Mars, Luna vnd Saturnus seind die bösesten.

Also auch was nach dem newen Mond gehawen wird/ist vnder dem Gürtel böser/ dann wans gegem vollen Mond wer. Ob dem Gürtel besser vor dem vollen Mond/ dann nach dem vollen Mond. Also auch was nach Mittag verwundt wirdt/ist auch böser dann vor Mittag/auch bey der Nacht böser dann im Tag: im Mertzen vnd Aprillen böser/dann in allen andern Monaten: darnach im Augstmonat: Die besten sind im Mayen vnnd Hewmonat: Die andern haben kein geferd. Darauff in den Feuchten enden böser dann in den Trocknen. Also wirdt offt ein Wunden tödtlich/ die sonst nicht tödtlich wurd. So aber die rechten Recept gebraucht werden/wie ich in disem Tractat gemeldt hab/so werden solche Wunden ohn allen Schaden geheilt. Wo aber solchs nicht geschicht/ sonder es wirdt der vermeinten erdichten Artzten vnbewerte Artzney gebraucht/welche solchem Vnfall nicht mögen widerstehen/ auß welchem dann folget/das die B
Vnfäll geursacht werden zum ergern/darzu sie sonst nicht kämen.

Auff solchs wissend die Vnfäll vnnd Vnglücksame der stund/wie es in derselben Zeit der Durchlauff begreifft. Als einer der da wandert/dem guts vnd böß vnderwegen begegnet/ darzu auch/ wie es jhm begegnet/also muß ers haben/were er nie darher kommen/ so wer jhm solches nicht geschehen. Solches ist auch also mit dem Gestirn/ mit der Zeit vnd mit dem Lauff/ in der gestallt/ wie du jhn begegnest/also begegnen sie dir auch. Es werden auch auß solchen Vnfällen vilerley Schmertzen vnd andere Wehtagē/die sonst nit werend: Solches soll ein Wundartzet verstohn vnd erkennen/auff das er in solchem wisse zu oder nachzugeben/ vnnd wisse was er handle vnd handeln solle/ nicht solchen Schmertzen vnd solche Zufäll für Zufäll vnnd anders achten vnd halten/auff das er mit verfahre mit der Artzney. Dann der ist nicht allein Artzt/der heylen kan/sonder der heylen kan was dann also begegnet/was Vmbständ/Zufäll/Vnfäll/neben vnd in der Wunden sind/ in ein Regel vnd Ordnung zu bringen/ auff das nicht allein bloß das Fleisch zu heylen gelehrt werde/ sonder auch andere nohtwendige puncten damit. Also ists kommen auß des gemeinen Manns Handt in die Facultet der Artzet/bey welchen solche Künst gut wissen seind/ geacht ist worden/ vnd also habend sie das Vertrawen vnd Glauben erlanget/ das doch dermassen nicht befunden wirdt/weder in Geschrifften noch in jren Thaten/das sie solches wissen/das sich der gemein Mann bey jhnen versicht: Ich geschweig der Scherern vnnd Badern.

CAPUT XV.

Von Beschliessen der Wunden/auff das kein Args hernach folge/sonder beständig/ wie sie geheylet sind/ bleibend. C

ES ist nicht minder/ein jegliche Wund wirdt beschlossen/ vnd ist ein ringe Kunst Fleisch zu heilen. So aber der Artzet recht in jhm selbs betrachtet/ das nit allein die Kunst ist/ zu heylen das Fleisch/ sonder darzu auch das Geäder oder Bein zu heylen/dise ding werden alle leichtlich vollbracht. Das ist aber vil mehr zubetrachten die Zufäll/wie ich offt gemelt habe/ in derselben ligt die Kunst der Heylung: Der das kan/der ist ein Artzt/vnd nicht der/der bloß heylen kan. Nun hab ich viel gesagt von den Zufällen: Jedoch aber/das ich in disem Capitel fürgenommen hab/ ist das/ das ein grosse Kunst ist ein Wund wol beschliessen/auff das/das nach jhr/vnd nach dem so sie gleich wol vnd gesund geheylt ist ohn allen Bresten/ vnd nichts vbersehen/mag hernachfolgen vber etliche Zeit/Schweinung/Auffbrechen der Wunden/ Schwamb vnd andere dergleichen Zufäll/die nit all zumelden sind. Von denselben Zufällen/daß sie verhütet werden/ vnnd sicher seyen/ nachfolgender zeit nicht gewertig/ sind etlich Puncten vnd Griff in der Artzney/so sie mit sampt der Heylung gebraucht werden/ so werden solche zukünfftige Zufäll verwart vnd fürkommen. Halt auch solches für ein groß Stuck/ vnnd für ein groß Heimlich ding der Artzney/von dem noch kein Artzet nie geschriben hatt/auch zu schreiben nie keiner vnderstanden/auch nie gewißt vnd betrachtet/vnd doch all schreiben wöllen/vnd grosse Bücher setzen/hoch gesehen werden im Buchstaben/aber nicht in der Kunst.

Dieweil nun solchen Schäden fürkommen mag werden/ also daß sie nit zukünfftig mögen zustehen/so wissend/wie ich vormals angezeigt hab/daß die Wartzen oder jhr Wurtzel vrsach seind der Schwammen/ so auß den Wunden wachsen/etlich Pfundt schwer/rc. Nuhn ist wol gesagt in etlichen Capiteln/ wie die gegenwertigen Schwammen zu heilen seind/vnd sonderlich sein Capitel in die klein Wundartzney geschriben wird. Hie aber an dem orth/dieweil die Wund ein Wunden ist/so mag die Wund dermassen geheylt werden/das solchs alles fürkommen wirdt. Vnnd dieweil ich Tractier in disem Buch der Wundenheylung/ist auch/ billich/

A billich/das solchs gemeldet werd. Nun ist das Hauptstuck so die Wunden geheylt werden/ das ein Lava-
ment gemacht werd/vnd in dem ersten Band die Wunden damit gewäschen/das ist/so Wurtzen von War-
tzen gefunden würden oder jhrs gleichen/das dieselbigen mit disem Lavament genommen vnd vertriben wer-
den: Dann sie leichtlich vnd wol zu erkennen sind: Vnd also mit demselben Lavament/ Schleißlin darinn
genetzt/ vnd vbergelegt/so weit die Wartz geht/biß sie verzehrt werden. Vnd das Lavament ist der Sal Ar-
moniacum, der da Sublimiert sey von Tartaro etlich malen/vnd in ein Wasser auff dem Marmelstein sol-
viert. Wo das Wasser gebraucht wirdt/da folget ein guter Beschluß in der Wunden/also das solchs nim-
mermehr hernach folge. Solchen Schaden zu fürkommen/acht ich für groß: Vnd gedencke nit/das der
Sublimiert Sal Armoniacum scharpff sey/oder in ander weg zu verderben gericht/sonder milt/vnd das grös-
sest Hauptstuck. Ich sag auch das/ das ein jeglicher soll von stund an/vnnd als offt er künd/gedencken
vnd besehen/was in Wunden mög gefunden werden/ darauß Schaden entstehen mög/demselbigen fürzu-
kommen. Dann bloß Heylen ist nicht die Artzney: Wol Heylen vor gegenwertigen vnnd zukünfftigen Zu-
fällen/das ist die Kunst.

Also weiter/ so ist auch möglich/das nachfolgend die Wunden wider auffbrechen/ vnnd werden vber
etlich zeit hernach Krebs/Fistel/Sirey darauß/ welches dann auch in der Wunden mag fürkommen wer-
den. Dann vrsach/ das der Vrsprung noch jung vnnd schwach ist/ er were sonst in der Wunden außbro-
chen/ehe sie geheylt wer worden: Darumb so ist ein solcher Vrsprung/ leichtlich vnd wol zu nemmen. Vnd
solches muß geschehen durch das grün Oleum vitrioli, welches/so die Wunden mit abluirt vnd gewäschen
werden/in den Ersten Banden/als dann wird solcher vrsprung getödt/vnd eytert sich auß mit der Wunden:
Ab welchem Eyter [du] kein erschrecken haben solt. Also in den weg werden genommen Fistel/allerley ge-
schlecht der Krebs/deß Wolffs/vnd anderer Vmbfressender Arth in der Tieffe oder Breitte. Du solt dich
B auch fleissen/ daß du gute erkanntnuß habest/ wo solche Zeichen in der Wunden ligen oder nit/auff das du
nichts vbersehest. Darumb soltu lehrnen vnnd erfahren/ dieweil du nicht wilt ein Artzet sein/ wie ein
Bawer/sondern wie ein Doctor oder Meister/ so must du solches wissen/ oder du schaffest minder dann
der Bawer.

Du solt auch im grünen Oleo Vitrioli kein entsitzen haben/ dann es ist der Hauptgrundt/ der alle
Krebs/Fistel/Wolff/ꝛc. hinweg nimpt: der daß nicht weiß/ nicht kan/ nicht versteht/der nenne sich nur kein
Artzt nicht/dann er ist es nicht.

Also begibt sich auch offtmals/das nach der Heylung der Wunden ein Fluß mit der Zeit sich entsetzt/
vnnd derselbig Fluß bewegt sich in den Gleichen/ macht Glid/ Gesücht/ vnnd dergleichen/ nach dem
Wetter vnd nach dem Mon/ minder vnd mehr Schmertzen: Vnnd gemeiniglich folgen Schweinsücht
hernach/vnnd andere Lähme deß Glids. Solchs zufürkommen/ mag auch geschehen in der Heylung
der Wunden/ in der gestalt/ so die Zeichen gemerckt werden durch die Wetter vnnd den Mond/ das ist/
so in solchen Zeiten die Wunden vnrüwiger dann sonst würden sein/ als dann ist es ein Zeichen/ das ein
solcher Zufall mit der Zeit kommen werde/ welchen du nemmen solt mit lindem Purgieren durch Pillulas
artheticas, nach ansehen der Person/ vnnd in die Wunden etwann nach gelegenheit deß handels/ zu den
Zeiten so der Wehtagen sich mercken lasset mit Oleo laterino warm eingossen/ vnnd nachfolgend ver-
bunden. Also solt du auch weitter wissen/ob andere Zufäll begegnen würden/ das du erfahrest vnd lehr-
nest/demselbigen fürzukommen. Die mehresten Zufäll/so in nachfolgender Zeit zu erwarten seind/hab ich
fürgehalten/ so weitt vnnd mir die Erfarenheit biß auff die Stund geben hatt: Welche ich auch nicht weit-
ter schreib oder lehre/ dann ichs erfunden vnnd bewert hab. Also ist in disem Capittel mein Sorg/das jhr
C zukünfftigen Schaden fürkommend/ die sich noch nicht dergleichen öffnen oder erzeigen/ vnd doch der Vr-
sprung da ligt. Es ist mir offt zu handen kommen/das ich solchs Scherern vnnd Badern fürgehalten hab:
Aber sie als die Vnerfahrnen/ habens veracht/ war jhr Antwort: Kompt solchs hernach/ich nimb frisch
gelt/ hilff aber: Vnnd wußtens/ kundtens vnd verstundens nicht/rühmpten sich selbs in jhren Augen.

CAPUT XVI.

**Wie ein besondere Ordnung vnd Auffsehen nohtwendig ist zu haben in den Stichen oder der-
gleichen Pfeilschützen mehr/als in gemeinen Wunden nohtdürfftig.**

WIewol von den Stichen gnugsam gesagt ist: So sie aber jedoch würden vnfällig werden/ auß kei-
ner andern vrsach/als allein das die Artzney zu weit vom Boden wer/ ist noht dasselb auch zu be-
trachten. Die Wunden lassen den boden sehen/ die Stich aber nicht/darumb ist es so vil gefärli-
cher mit den Stichen/dann mit den Wunden/wiewol sich solches selten zutregt/dann die Stichpflaster wen-
den. Dieweil aber nicht gerad alles das gut ist/ das am Baum wechßt/etwann ein Mißgewechs da/ oder
etwann ein Apffel wurmstichig/ꝛc. Also nicht wenig ist es auch mit den Stichen oder Wunden/ da ein sol-
cher Mißhandel angeboren ist/ohn vrsach vnglückhafftiger dann der ander: Solches ist sonderlich zu trachtē/
wann es darff mehr Artzney vnd Rhat dann andere.

Dieweil nuhn ein sonderer Rhat zu solchen Stichen gebürt/ vnnd wo du sie erkennest/so wiß/ daß diesel-
ben durch zwen weg fürkommen werden: Nemlich/ mit sampt dem Stichpflaster ein Wundtranck zustel-
len: Zum andern vber das/ so der Wundtranck gebraucht wird/ vnnd das Stichpflaster nach jhrer Ord-
nung/ so mustu ein Lavament einspritzen/vnd dasselbige wäschen/ biß lauter herauß laufft: Welches Lava-
ment auß Honig/Wein/Wasser/Alaun/Saltz/ꝛc. gemacht soll werden/ nach ansehen der Handlung/
jeglichs stucks minder oder mehr nemmen. Vnd acht nit/ das ich schreib/ wie vil [du] eins jeglichen ne-

men solt/das ist/wie viel Wassers/wie viel Weins/wie viel Honigs/wie viel Saltzs/wie viel Alauns. Dann A
wann du ein solches Recept nicht kanst zusammen fügen/ so gehörest du in ein Kramladen/ vnd bist zu einem
Artzt gar verderbt.

Zu dem/ wie gemeldt ist/ vom Stichpflaster/ Wundtranck/ vnd Lavament/so solt du auch Wundöl spritzen biß an Boden/nach dem vnnd das Lavament geendet ist/ vnd darnach mit dem Stichpflaster gebunden. Du solt auch wissen/ das Krebsaugen zu trincken geben/ in solchen Stichen mächtig nützlich vnd hülflich seind/ vnnd nicht lassend in solcher gestallt Feulung oder ander Inflation zunemmen. Vnd solt auch darbey mercken/ das du in allen sorglichen Stichen also handlen solst/ sie seyen im Leib/ im Glaich/ oder wie es sich begebe. Wiewol nicht minder/ die Characteres nach Himmelischer Influentz gemacht/ seind vber das alles/ sonderlich in Waidwunden/ dergleichen die Natur der Erden so gut nit sein mag.

Ob aber sach würde sein/ daß die Stich vndersich sässen/ nach arth deß ligens/ solt du dich in andere weg versehen/ das ist/mit geschickligkeit deß ligens. Dann es bedarff sonst so viel Arbeit nicht: Dann ob mann auch würde Wundtränck brauchen/ auch Lavament/so kan mans nicht gar wider herauß treiben/ es senckt sich allmal gehn Boden/ vnnd macht ein Gumpen/ welcher hindert das die Artzney dadurch nit wircken mag/darumb so richt den Krancken/ das der Boden deß Stichs oben/ vnd der Eingang vnden sey. Es sey dann sach/ daß solche Feuchte nit in Stichen were/ sonder allein der Balsam oder Wundöl. Es heylet auch ein jeglich Stichpflaster senffter vndersich/ dann vbersich.

So ist auch noch Ein Zufall in den Stichen/welcher der ist/ daß sie mehr zum Hertzen geengstigt werden dann Wunden/ vnnd mehr auß eigener Arth geneigt zur sorgfeltigkeit dann Wunden. Darumb so
biß dest fleissiger/ daß du das gestanden Blut vertreibest/darzu die natürlichen Stulgäng behaltest/vnd mit
der Speiß dest kräfftiger wartest/sonderlich wann die Wunden anheben einfaulen/ Gestanck zu erzeigen. B
Gleich als wann ein WildFewer wolt einfallen/ vnd vmb den Stich zu oberst blaw vnnd roht werden/ vnd gleich Hülen machen/ als wolt ein Loch einfallen/ als dann ists Zeit/ daß du darzu sehest/ vnd handlest/ wie vormals angezeigt ist.

Was weiter den Stichen zufelt ausserthalb dẽ/das ich hie gemeldet hab/ dasselbige findestu in der Heylung der Wunden/ das ist/wie mit den Wunden/ also handel auch mit den Stichen. Dann durch disen Proceß magstu sicher vnnd gewiß ein jeglichen Stich warhafftig vnd gründtlich heylen/ vnnd nicht daran zweifflen. Dann Gott hat der Artzneyen Grad so gewiß beschaffen/ als Holtzspalten/ darzu auch mit aller notturfft versorget: Darumb du ahn dem orth kein Sorg tragen solt/ wie sie geheylet werden. Es sey dann vnmöglich/Als ein Holtz das man vor den Esten nicht spalten kan/ das ist eins Mißgewechs schuld. Dann wo Mißgewechs sind/ da ist die Artzney erschrocken/daß sie nicht findet ein bequemen/ nach rechter Natur eingeformierten Menschen. Darumb sind die Mißgewechß in sorgen: Dann dieweil sie von jrer eignen Natur verderbt sind/ was soll dann die Artzney in jhnen handlen?

CAPUT XVII.

Von Ordnung der Hackenpfeil/ vnd anderen verlornen Eisen oder anders/ in den Wunden oder Stichen.

SO vil vnd bißher von den Hackenpfeilen/so hindersich zu gehen gezwungen werden/ mag nicht wol beschehen: Dann die Hacken greiffen in das Fleisch. Ausserhalb demselbigen Greiffen werden vilerley Künst gefunden/wie auch inn disem Tractat begriffen sind/ das alles herauß gezogen mag werden durch die Wunden/durch die es hinein ist kommẽ/als allein/ was im hindersich keren sich im Fleisch
sperret/für dasselbig sind nit Künst gefunden wordẽ/das wider hindersich gebracht mag werden. Also auch C
mit den Büchsenkugeln zuwissen ist/die etwan durch ein gewalt zwischen die Rhor/oder in Gleichen/oder in die Rhör geschossen werden/vnnd sich also fletschen/ durch welches fletschen sie sich spreissen vnnd anstossen. Solches herauß zu bringen/ist noch kein Kunst erfunden in den Natürlichen dingen. Wiewol von Kreutern vnnd Wurtzeln viel geschriben stond/ die da auß jhren eygnen Krefften herauß ziehend: So ist doch dieselb Krafft allein/daß sie sich nicht widerspreiß/So dasselb auch hindert/so bleib man bey der gemeinen Artzney/die nützlicher ist.

So wird auch gesagt/daß Wurtzeln vnd Kreuter seyen/ welche Schlösser auffthund: Ist wol eben lächerig: Dann vrsach/es ist nie bewert worden. Es wird auch vil von edlen Steinen geredt/ die herauß ziehen/ was in einer Wand steck/ kein Nagel wirdt so tieff geschlagen/ der nicht herauß werd gezogen: Ist auch spöttlich genug fürgehalten. Solcher Weid sprüch setzet vil in andern Stücken der Kreuter Doctor Jr werden auch vil geredt/ die mit dem Lufft wider hiengehn: All jhr Krafft/ die also ziehen/ ist gleich wie der Magnet/vnd das in der gestalt/ein ledig vnd vnbeschweret Eisen zeucht er ahn sich: So es sich aber spreisset vnd gehebt wirdt/so zeucht ers nimmer ahn sich. Also ist auch in solchen dingen/ vnd mehr nicht.

Daß aber etliche Schlösser seind auffgethan worden/ oder dergleichen Nägel auß den Wenden zogen/ das ist beschehen durch die Magos, welche den Magnet der Erden mit den Magneten des Firmaments/vergleicht haben/vnnd also darnach Nägel auß den Wenden mit gezogen/ die Fallen ahn den Thüren auffgehebt/ die Schlösser damit hindersich zogen/nach dem vnnd der Magnet gestelt ist worden. Durch solche Magneten seind auch solche Hackenpfeil außgezogen worden. Also seind auch etliche Wurtzeln/ Kreutern/ die ein anziehende Krafft gehabt haben von jhn selbs/vnnd nachfolgend durch die Magos auch vereinigt mit dem Himlischen Gestirn/vnd als dann haben sie auch herauß zogen/ wie obgemeldt vom Magnet.

A Magnet. Das aber darauß folgt/daß ein jegliche Wurtzel das thu/das ist nicht: Daß auch ein jeglicher Magnet thu/das ist auch nit: Sondern die thuns/die Constelliert sind. Auch werden sie mit der Zeit zergenglich/ sterben ab/vnd werden zu nicht/wie dann der Todt in allen dingen ist.

Damit aber von Außziehen der Pfeil/ Kugeln/oder anders dergleichen daß sich spreißt/herauß gebracht werde/ ist allein ein Einiger Rhat darinn/ vnd ist der/daß etlich wörter Constelliert sind/ die ein jeglichen Pfeil mit zweyen Fingern auß dem Test/darein sie geschossen sind/ziehend. Solche Wörter müssend da sein/ ander Stuck halben mögen wir nit zukommen: Dann vrsach/ durch die lausigen Sophisten sind solche Künst vnder getruckt/vnd durch jhren grossen Vnverstandt veracht worden/also daß beim Bann vnd beim Verbrennen niemand hat dörffen brauchen: Vnd sind aber natürliche/gewisse vnnd bewerte Künste/ ohn alle Zauberey oder Teuffel/sondern ein Kunst die gemacht wirdt auß den dingen/ die Gott beschaffen hat/dem Menschen zum guten/ auff das seine Wunderwerck wunderbarlich gesucht werden: Vnnd das er dem Menschen zum gutem gemacht hatt/das verwirfft der Mensch/vnd wirfft die Ehr dem Teuffel zu. Also thund die/die nichts wissen vnd verstehnd.

Wo solches nicht im wissen ist/sonder soll durch die Artzney geschehen/ so muß es alles darumb verfaulen/ biß so weit wirt/ biß nirgendt anstoßt: Oder es muß darzu geschnitten werden/hindersich zu treiben/oder durchauß zustossen/ oder durch Instrument zerbrochen in Stuck. Solches ist alles vnerbärmlich gehandelt. Geschehe aber/was geschehen soll/ wann mann den rechten Grund nicht lehrnen darff/ so gang es wie es mag. Ich wolt gleich als gern mich beschemen/Gott sein Ehr zu nemmen/ als die vermeinten Heiligen sich selbs dafür achten. Ich acht auch in mir selbs/ ich gedenck mehr Göttlichen Willen nachzufolgen/ dann dieselbigen Heiligen fürgeben von jhnen selbs. Damit ich will also das letste Capitel dises Tractats/
B beschlossen haben.

Aber noch eins muß ich sagen/daß die guten Artzney/ so ich in disem Tractat gemeldet hab/ die Wunden lindern/ miltern/vnd so vil handlen durch jhre Kräfft (allein es sey dann gar versperrt) vnd dergleichen/ hindersich wider hinauß ziehen durch die Weite/durch die es hinein ist gangen/ ohne Schmertzen vnnd Instrument. Auff solches so fleiß dich/guter/milter/gerechter Artzney/das die Wunden nicht erzürnet werden/ sonder ohn Geschwulst bleiben/ so ziehen die Pflaster solch eingeschoßne oder abgebrochne Waffen von Metallen vnd sonst herauß. Wilt du aber mit dem Instrumenten handlen/ so folgt gemeiniglich ergers hernach/ vnd geraht selten dem Krancken zu gutem End.

Beschluß deß Andern Tractats.

WJe ich im Anfang gemeldt hab in der Vorred dises Tractats das keiner soll schreiben/er habe dann die Warheit in der Hand/ vnd wisse warhafftig seins Schreibens Gerechtigkeit vnd Grundt/ vnd darinn nicht zweiffeln/ nit wenen/ nicht meynen/ nicht vermüten/ nicht verhoffen/ sonder die Warheit der Kunst/ also daß in jhr sey/ das er von jhr fürgibt. Nuhn darff ich mich des wol berühmen/das ich in diser grossen Wundartzney/was ich fürgib/ fürhalt/ lehrne vnd schreib/ dasselbig bezeugen mag durch jhre eigne Werck/welche mir Kundschafft geben augenscheinlich die Warheit an jhr selbs. Das ist ein groß/ vnd ist hoch zu betrachten/ ein ding daß sich sichtlich beweißt vnd bewert. Vnd der mir für mein Person nit glauben wölt/der wirdt bezwungen durch die Zeichen/ meinen Geschrifften zu glauben: Vnd wo jhr derselben nicht glauben wolt/so beweisends die Werck/daß derselbig vnd nicht ich/ vnrecht daran ist.
C Vnnd lob Gott vnder so vil Feinden die mir zu handen stossen in der Artzney/das die ding sich selbs bewären vnd beweisen/vnd vbertreffen die Alten vnd Newen vermeinten Artzt/so auff den Stülen hocken.

Also ist die Lehr meiner diser Wundartzney/ daß ich nit vor mir hab ein Wächsene Nasen/die ich mag hin vnd her biegen/ sondern stracks den geraden Weg hinauß. Ich sitz auch nit im Rhor/das ich mir Pfeiffen schneide wie mich luste. Ich bin auch nit/ der da laß/ darumb ich waß: Dann solcher Artickel gedultet die warhafftig Artzney nit/es mag auch niemandts solches in der Artzney gebrauchen/dann die Werck die beweisen das end/ vnnd mögen noch künden die Warheit nit verbergen/ es erfindet sich alles am außkehren augenscheinlich vor aller Welt. Es ist nit ein Handel/ als einer der zu Morgens einem ein ding gewindt/ vnd nachmittag demselbigen wider verleurt/vnd es eim anderen gewindt. Ich sag die Artzney ist kein Rohr/ hat kein Wächsene Nasen/ laßt sich nit mit Schwetzen gewinnen/ sonder mit den Wercken vnnd Zeichen: Jetzt sagen/wie der Artzt sein soll.

Also darff ich mein Erfarenheit frey herauß sagen: Was ich erfaren hab/vnd was der Grundt der Artzney ist/ das hab ich geschriben. Vnnd so ich die Nasen hett wöllen ziehen neben auß/ so wurde mann mich lugenhafftig finden/wie dann vil der Scribenten gefunden werden. Wiewol man das Perlin für die Säw nicht werffen soll: So ist doch mehr zu betrachten/ob gleichwol die Kunst vnder vil sey kommen/ so wirdt doch der auch vnder jhnen sein/der es auffheben wirdt. Nicht einem jegklichen ist Gesundtheit bescheret/nicht einem jegklichen Kunst beschert/nicht ein jeglicher sicht/ der schöne Augen hat/ nicht ein jeglicher höret/der schöne Ohren hat: Gott weiß wo er alle ding hinziehen soll. Es werden viel Ertzgruben gefunden/ der minst theil nimpt den Gewinn vnd Schatz darvon. Gott ist der/der alle ding außtheilet/ vnd bey seiner Außtheilung wirdt es bleiben/der gerecht Artzt wirdt gerecht erfunden Dem die Artzney nicht geben ist/wirdt in seinem Falsch auch gespüret/ohn Betten wirdt niemandt nicht geben/ohn Suchen wirdt niemandt nichts finden/ohn Anklopffen wirdt niemandt auffgethan. Was aber die haben/die weder Betten/ Suchen noch

Klopffen/das wirdt von jhnen genommen: dann sie haben nichts/das ist/durch die Ruth Gottes wirdt jhr A
Falsch von jhnen vertriben.

Darumb so hab ich jetzt disen Tractat vollendet mit den Heimligkeiten/ die ich mit langer Zeit erfahren vnd gelehrnet hab. Vnd ist nicht minder/jetzt seind so viel leichtfertiger Leuth auß dem Phariseischen hauffen/die allzeit geneigt seind/den Leuthen wol zugefallen/vnd Gunst bey jhnen zu erlangen / das Mäntlein gegen dem Wind hencken/in allweg wie sie mögen. Dieselbigen Gleißner/wo sie ein Experiment haben können/ so sträcken sie es auß in die Läng/vnd schützen jhre Gleißnerey damit/wöllen gesehen sein/in allen Künsten erfahren/in allen Faculteten Weiß/vnd nichts soll sein vnder der Sonnen/sagens/darinn sie Gott nicht erleucht hab. Dise Gleißner vnd Phariseer haben etwas geschrieben in der Artzney/Bücher gemacht: Vnd bin noch wartend eins Buchs/so nicht ein schlechter Gleißner vorhanden hatt zusammen bletzet. Es ist ein groß ding vmb die Gleißner/es ist nichts dz sie nicht verderben/oder doch zuverderben vnderstondt/als allein Holtzhawen/Schmiden/Zimmern/vnd ander dergleichen Arbeit. Dann der Gleißner kan kein Gleißnerey in Wercken außrichten/sondern allein was mit Fantaseyen zugehet / das ist ein senffte/ milte Arbeit/ so sie auff Gleißnerey dienet / macht jhn kein Blatern an Händen/machend mit einem Experiment jhnen selbs ein Gunst/was sie hernach bescheissen/ ist alles wol verthädiget. Darumb schaw auff daß dich Gleißnerey nicht verfür / dann sie gibt nicht gute Artzt/nicht gutt Juristen/nicht gutt Apostel/nuhr allein gute Gleißner. Aber Gleißnerey ist lieber dann Warheit/wie sie allemal höher gehalten sind worden/ dann Christus vnd seine Apostel. Vnnd gleich wie ein Hürer die Huren mehr dann die Ehfrawen liebet: Also auch werden die Gleißner von jhren Sewen vnd Hunden auch mehr geliebet/ dieweil solche Rott die Welt vbertrifft/ so wird es schwerlich fürsich gehen/ das ein jeglicher ein gerechter Artzt werde.

Vnd wiewol das ist/ das ich nit vil Recepten schreib/ nit von frembder Art/ sonder in gemein: So B
soltu wissen / das in disem Tractat begriffen vnd beschlossen sind alle Hauptstuck der Wunden vnd Stichen/ auch der Schüß/beide Pfeil vnd Kuglen. Darauff gedenck daß du fleissig auffmerckest/ verstandest/lernest: Dann dir wirdt da nichts abgehn/als allein was in dir selbs gebricht / dein eigner Vnverstandt / dein eigen vermeint Wissen/vnd Vnerfarenheit. Darumb so gedencke/ daß du ahn dem ort Leib vnnd Seel vnterhanden hast/daß du nichts verderbest. Dann dein Namme / das du Meister Hanß/Meister Cüntz/ rc. heissest/ würde dich nicht beschirmen am Tag der Rechnung. Dann der wirdt allein ein Meister sein/ vnd du als ein Bachant vnd Fantast vor jhm sein.

Ende des Andern Tractats der grossen Wundartzney
Doctoris Paracelsi.

Vorred in den Dritten Tractat Doctoris Paracelsi.

AVsserhalb der obgemeldten des Anderen Tractats Wunden / sind etliche andere Wunden die nicht durch Waffen geschehen/vnd doch zu derselben Artzney verpflicht sind/also daß einem Wundartzt auch in wissen sein soll: Dann ob gleichwol ein Hundsbiß kein Waffen ist/so ist es doch ein Wund. Also auch von anderen Bissen vnd außwendiger Vergifftung: Dergleichen sind auch Beinbrüch nit Wunden/vnd doch in die Wundartzney begriffen/ dann es ist ein Wund des Beins. Also auch die Bränd / sie sein wie sie wöllen/so ist es ein C
Verletzung der Haut: Auch des gestandenen bluts/das auß dē Fallen oder Schlagen begegnet/ der Wund-Artzney zustaht. Also auch das Erfrieren. Vnd wiewol der kalt vnd warm Brand/ auch der Anthrax. Pestilentz/ Apostem/von etlichen in die Wundartzney auch gesetzt werden: So gehört es doch nit in diß Buch/ sonder in jhr Buch / von Schäden vnnd Geschwären / darumb ich sie hie vnderlaß. Dann nicht allein Handgriff/ sonder auch Leibgriff sollen mit jhnen verstanden vnnd bekennt werden. Aber was in disem Tractat begriffen wirdt/dieselbigen alle/rc. sollen mit sampt Wunden vnnd Stichen in einem Artzt vollkommen sein / dann sie sind alle gewiß vnd warhaffter Erfarnuß / also daß ein jeglicher Wundartzt weißt vnd greifft/was er da mag vnd nit mag/was da möglich vnd nit müglich ist. Daß dann in Offnen Schäden/ Wildfewr/ Apostem / Pestilentz / so gewiß nicht sein mag. Dann hie in dem Buch wirdt allein das Gewiß / das der Natur möglich ist/fürgehalten / vnd das ander auff diß mal vnderlassen / behalten auff sein etlich Exceptiones. Darzu auch was ein jeglicher Zusehender in Verstandt nemme/ was der Artzney befohlen vnd nit befohlen sey/was tödtlich vnd nicht tödlich sey/was zum Leben / vnd nit zum Leben diene. Vnd ob gleich wol von den Vnverstandenen vermeint wirdt/das auch/die zum Todt verwūd seyend/ sollend durch die Artzney bey Leben erhalten werden: Auß dem dann folgt/ daß die Artzney größlich von solchen Büffeln veracht wirdt: Vermeinen gleich / es soll alles/ möglichs vnd vnmöglichs / durch die Artzney beschehen. Darauff ist noht/daß das vnmöglich verlassen / vnd das möglich erhalten werd / vnnd Gesundt gemacht / auff das es nit auch vnmöglich werd. Dann für das vnmöglich ist kein Artzney/ allein in dem das möglich ist/ vnd in dem möglichen ist gleich so wol der Todt/als im vnmöglichen. Im möglichen aber ist er zuvertreibē/ in dem/so das möglich zu keim vnmöglichen gebracht werde.

Ich setze nachfolgends in disem Tractat / für die Kranckheyten ausserthalb den Waffen verpflicht in die Wundartzney/ damit ich euch des Grundts berichte/woher mir dieselben Künst zugestelt sind/ vnnd die dem gemeinen Nutze der gantzen Welt / mit nichten vorhalt : Gib ich euch den Vnderricht/ das die

Künst

A Künst der Artzney von dem gemeinen Mann jhe einer der ander nach / jhe eine auß der andern gefunden seind worden / etliche mit fleiß / etliche ohn geferd / wie sie doch alle eröffnet sind / hat das Liecht der Natur gewircket / das auch dem Hund anzeigt / daß sein Schlecken seine Wunden heylt: Also auch Menschlichen nöhten die Natur in jhrem Liecht denen viel geöffnet hat / die sich zum Liecht der Natur geneigt haben. Vnd ob gleichwol durch die Phariseischen Artzet / durch die Schreiberischen Artzet / durch die Gleißnerischen Artzet / solche Künst in jhr Handt gebracht sind worden: Jedoch aber so ist es dem gemeinen Mañ kein Nutz bey jhnen. Zu gleicherweiß wie Christus sagt võ dem Verwundten in Hiericho, deß nechster war der Samaritan / wiewol der Priester vñ Levit auch hetten jm mögẽ Barmhertzigkeit beweisen: Jhnen ward aber die Gnad nicht geben / darumb sie den Verwundten liessen / dann sie mochten dem Verwundten nicht helffen: Der mochte aber helffen / bey dem das Liecht der Natur was / demselbigen hat Gott die Gnad geben. Da er sie gibt / do soll man sie suchen: Das so viel gesagt ist / wo das Liecht der Natur nicht ist / da wirdt nichts vollbracht. Also auch / wo der Geist Gottes nicht ist / da wirdt nichts durch den Geist beschehen. Vnd ob aber Prodigia vnd Zeichen geschehen / dz muß durch den Pseudochristum beschehen / also auch durch dz Pseudomedicum: Das so viel geredt ist / die Artzney soll bleiben in jhrem Liecht / vnd nicht bey den vermeinten erdichten Artzten. Also langen an mich vnd jhr vilerley zugestanden von den Samaritanen / das ist von denen / die nicht in der Zahl der erdichten Artzt stehen.

Vnnd wie dieselben etliches theils in jhren Künsten nicht gantze Geschickligkeit haben ein ding zugebrauchen / wie es gebraucht soll werden / sondern an demselben orth gebresten hat: Dann die Artzney tregt ein grosse Vbunge in jhr / vnd ein lange Zeit deß Schulrechts: Vnd ein jeglich Kunst besonder / soll nicht allein in Einem Krancken erfunden werden / sonder in etlich Hunderten / mit embsigem fleiß vnnd guter auffmer-
B ckung / wie die Natur gesipt vnd geartet sey / als dann solche vielfältige bewerung / vbung / auffmerckung / etc. lehret die Natur erkennen / vnd wie sie gebrauchet solle werden: Jetzt mag der Artzt handlen / vnd sich selbs für einen Artzt erkennen. Also sein mir Künst zugestanden von vnachtbaren Leuthen / die auch von jhnen vngeschicklich gebraucht warden: Aber die lange Vbung / vnd hin vnd her Bewerung berühme ich mich deß / das ich derselben Künst ein Corrector vnd Examinator bin / der sie in jhren rechten Brauch / nach innhalt jhres vermögens gebracht vnd gesetzt hat / vnd entschlag mich der erfundenen Künst durch die vermeinten Artzet / die auch Corrigiert / vnd dergleichen groß Ansehen herfür bracht / vnd doch alles ohn Frucht vnd Nutz. Dann bey jhnen ist weder Vbung noch gnugsame Bewerung / wie dann ein jegliche Bewerung sein besondere Zahl der Krancken bedarff. Dann viel sind die da schreiben / vnnd die sich auff blasen grosse Künst zu wissen. Vnnd so sie es am nöhtigsten brauchen sollen / so hats etwan geholffen / aber da nicht. Dann vrsach / sie schreyen zu früh / ehe das [sie] gnugsam bewert seind. Es ist ein ellend schreiben / schreiben ehe das Examen auß sey. Es mag kein Chronick geschrieben werden / es seyen dann zuvor die Geschichten geschehen. Wie wolt es möglich sein / das die Scribenten so viel hetten genugsam bewert als sie schreiben? Hetten sie es betracht / hetten viel Wörter erspart.

Damit so weit die gnugsame Erfarenheit beweißt / vnd zeiget / ist billich hinweg zu rucken das Vntüchtig vnd Vnerfahren der Artzney / das ist / das Geschwetz. Das so viel ist / daß die schwetzenden Künst nichts helffen / sonder allein die bewerten an jhr statt: Ist mir billich / daß ich mein Kunst probier durch mein Erfarenheit / wiewol mir groß verarget wirdt / daß ich nicht durch die Scribenten probier / so ich doch der Hoffart bin / mehr zu wissen in dem / deß ich mich berühme / dann sie all nie verstanden haben. Dann ich hab so viel erfahren / das Speculieren kein Artzt macht / sonder die Kunst / vnnd Kunst ist kein Speculation / sonder ein Experiment / durch die Händ erfunden: Vnnd nachfolgend gehört Contemplatio darzu / das ist / acht auff
C die Natur haben / wie man sie brauchen soll: Als dann kompt die Erfarenheit derselben Kunst / die ist Meister / nicht die Scherer vnnd Bader / noch jhrs gleichen dieselbigen. Dann ein Artzts Theorica soll sein / Erfarenheit. Also weiter auff solchs folgt hernach die Beschreibung der Wunden ohn Waffen / wie dieselben sollen geheylt vnd genennet werden / mit sampt dem Regiment vnd anderer Notturfft.

Von Ordnung Speiß vnd Trancks / wie zu einer jeglichen Wunden gehört ohn Waffen.

Von der Ordnung / so den Verwundten gehöret / welche die wütenden Hund vnd jhres gleichen gebissen habend.

DAs Regiment zu beschreiben deren / so von den wütenden Hunden gebissen werden / wiewol auch in den andern Hunds bissen gleich so gut / doch aber nicht so starck / von nöhten zu halten. Nuhn ist das Regiment dermassen / daß es allein die Gall vnnd Choleram gewältige / also daß dieselbige nit vberhand nemme. Dann so bald ein Hund gebissen hat / so vereiniget sich diser Biß mit der Cholera vnd Gallen / vnd vergifftet die Cholera dermassen / daß sie auffwütet / vnd was zukünfftige kranckheiten im Menschen seind / die auß der Cholera vnd Gallen möchten entspringen / die regen sich / vnnd machen ein kleins Füncklin groß.

Nuhn ist nit von nöthen / das man hierinn vilerley betracht / als man in der Cholera vnd Gallen pflegt: Sonder laß jhn kalt Wasser für vnd für trincken / vnnd als starck / daß ers widerbrech von jhm / vnd weiter Wein meyde: Bier aber / daß nit starck gehopffet ist / mag er auch trincken. Vnder allen andern ist. Erb-

seltranck/ Schlehentranck Oepffeltranck/ das gesundest vnd best. Vnd ob du wurdest meinen/ es werde jhm A
von dem Trincken in die Glider schlahen/ geschicht nicht im Anfang/ allein es sey dann sach/ daß es schon in die Glider geschlagen sey/ vnd zu spat mit dem Regiment kommest.

Du solt jhn auch mit kalter Speiß halten/ also daß der Gumpest/ Sawerkraut essen/ vnd in allen dingen so viel/ daß ers widerbrech. Vnd wiltu jhn mit dem Tranck sonderlich wol halten/ so seud jhm Senetbletter vnnd Rosenbletter in Milch/ die abgenommen sey/ thu im ein wenig Benedicta laxativa darein/ vnd laß jhn kalt trincken/ auff daß es redlich durch breche. Vnd acht nicht/ daß es der vermeint Artzt sag/ Senet purgier Melancholiam: Es purgiert an dem orth die recht Materi. Du magst jhm auch Salat/ Essig vnd Oel genug geben/ auch Rosenessig vnd Latwerg von Rosenessig darunder vermischt zutrincken/ so es gar streng an jhm weret.

Du solt dich auch hüten/ daß du jhm keinerley Gewürtz gebest/ nichts wolschmeckendts von Heissen dingen/ keinen Rauch von keinerley dingen gemacht. Vnnd so die Hitz so groß wurde sein/ vnd in ein wüten fallen wölte/ so tränck jhn mit Rosenessig/ gemischt mit Erbseltranck/ vnnd solchs alles nach gestallt der Krancken.

Du must auch hierinn betrachten/ daß du wissest/ solche Kranckheiten in die Arth deß Hunds schlahen Darumb so gehört kein miltes noch senfftes Regiment darzu/ sonder gar ein strenges/ wie gesagt ist: im Anfang in ein kalt wasser legen ein zeit/ ist gut.

Wo aber die Biß von den Hunden in ein andere Complexion schlügen/ also daß derselb Mensch nicht viel der Cholera hette/ so ihm sein Regiment milter Sie werden darumb nicht all wütend die von Hunden gebissen werden/ sonder sie fallen in andere Schäden/ nach dem vnd ein jeglicher genaturt ist.

Darumb so hab acht auff die Zeichen/ in was Kranckheiten ein jeder fallen wölle/ daß du dermassen nach oder zugebest. B

Von dem Regiment deren/ so von den Schlangen/ Nattern/ Vippern/ Eggessen/ oder andern vergifften Thieren verwundet sind.

Die vergifftung der wilden Thier/ so sie hecken oder beissen in dem Menschē/ es sey ohn gefärd/ oder sey mit Zorn dahin beweget worden/ das noch böser ist/ vnnd das bösest so durch Beschwörung geschicht. Nuhn ist die Ordnung derselben/ daß du allein die ding zu essen gebest/ die den Magen/ Leber/ vnd das Hertz bewahren. Dann die Gifft dringen dem Hertzen zu/ begeren nicht allein ihr Gifft außzulassen im selben Glid/ sonder auß Eigenschafft so sie in jnen habend/ gehend sie dem edlesten Glid deß Menschen zu/ darumb so muß dasselb vor allen dingen bewaret werden.

Nuhn in solchem aber zur Beschirmung deß Hertzens vnd andern Hauptglidern/ so du empfinden wurdest/ daß es mit gewalt dem Hertzen zu dringen wolte/ soll sein Tranck sein Baumöl/ darinn Stahel gelöscht sey etlich mal/ vnd darzu in ein Pfund Baumöl vier Loht gestossen rot Corallen/ darunter gemischt/ vnnd ein Loth Species de Gemmis, vnd also warm vermischt zutrincken geben den ersten Trunck/ die anderen trünck kalt/ vñ deß soll er trincken Fünff Trünck zum wenigsten Eins Tags: Demnach soll sein Tranck sein gestählter roter Wein/ mit einem wenig Triackers vermenget: Vnd als offt ein Trunck/ als offt ein halbs Quintlin gestossen rot Corallen/ vnd bey dem Tranck bleiben/ biß man lebliche Zeichen da erfindet. Vnnd so aber der Durst so groß wurde sein/ vnder dem Oeltrincken/ so gib warme Milch mit Corallen zutrincken. Ich hab ein Arcanum, heiß ich Laudanum, ist vber das alles wo es zum Todt reichen will/ daß in seinem Capitel verzeichnet wirdt.

Es ist auch nicht minder/ ob gleichwol alle Artzet darwider wolten sein/ so ist Philonium Persicum, in C
das Tranck vermischet/ fast nutzlich vnd gut/ vnd offt zwischen dem Oeltrincken ein guten Trunck/ zu beschirmung der Hauptglider.

Sonst auch nicht minder/ wann ein vnnatürlicher Durst zufiele/ ist nicht noht demselben sein Willen zugestatten. Wiewol derselbig/ so bald er da ist/ ein Zeichen gibt/ daß das Gifft sich zum Hertzen mehret: Ist gut vnd nutzlich/ daß also die Hitz gelöscht werde/ vnd nemlich außwendig vbergelegt Rosenwasser/ mit Gaffer vnd Sandel vermischt.

Der Speiß halben/ halt jhn noch gelegenheit der Kranckheit/ mit ring vnd leichter Speiß/ vnd fast wenig: Weitter wirdt es alles an der Artzney ligen werden/ wie dann in seinem Capitel verzeichnet wirdt.

Von der Ordnung/ wie sich die in den Beinbrüchen/ vnd mit innwendig deß Leibs gestandenen Bluts halten sollen.

In der Ordnung der Beinbrüch/ ist nit noht sonderlich Speiß vnd Tranck anzusehen/ sonder sie bey der Küle erhalten/ daß sie nit in Hitz oder Fieber fallen/ sonst speisen bey den krefftigsten/ ist am besten mässig vnd zimlich.

Die aber inwendig gestanden Blut haben/ deren Speiß vnd Tranck soll allmal mit purgierten dingen vermischt werden: Als gesotten Gerstenwasser mit wenig Reubarbara, oder wenig Schwalbenwurtzel/ oder wenig Senetbletter/ oder wenig Terpentin darein gethan/ oder Lacca. Also auch mit der Speiß/ in jhr sieden lassen Mummiam oder Reuponticam. Mit solcher ordnung vnd in der gestalt erhalt sie/ mit sampt der Artzney so jhm zu gehört/ solchs magst du minderen oder mehren/ nach deinem geduncken.

Von

A

Von Diet vnd Ordnung des Brands/ wie darinn Speiß vnd Tranck soll geben werden.

IN den gemeinen Branden ist Speiß vnd Tranck nicht anzusehen/ allein in dem Brand zum Todt dringet. So ist das best Regiment gute Artzney/ so den Brand hindersich hinauß ziehen. Aber nicht minder ists/ so die Hitz weit hinein kompt/ mags durch die außwendig Artzney nicht gar hindersich gezogen werden/ darumb so fleisse dich/ jnwendig auch zu löschen.

Die Löschung so jnwendig sein soll in Speiß vnd Tranck gestallt/ ist/ das du Haußwurtzsafft vermengest/ vnd dasselb zu trincken gebeist im wasser/ vnd dergleichen: Oder Krebßsafft mit lindenblutwasser/ außgezogen durch ein Tuch/ vnnd also geben. So wissend das auch Roseneßig mechtig vnnd gut ist vnnd die Speiß darmit gekület/ vnnd andere ding wie obstehet/ auch in der Speiß vermengen: Vnnd das doch nicht lenger/ dann so lang vnd du mercken kanst/ das grosse Noht erfordert habe.

Von der Ordnung deren so erfroren sind.

DEnen die erfroren seind/ vnd jhnen jhr Frost hineinwerts schlecht// den soll Roseneßig mit sampt langen pfeffer gebeißt/ vnder dem wein zu trincken geben werden/ vnnd also die speiß auch damit gemischt/ viel oder wenig/ nach dem vnd der Frost sich erzeiget. Vnd die so erfroren sind auff den Todt/ die sollen mit gebrannten Wein vnd Triackers darein vermischt/ auch die Wurtzel von Roßhuff/ zusammen Temperiert/ vnd getruncken werden/ vnd deß nicht wenig/ Oder wo du solches nit gehabē magst/ Jmber oder Näglein/ Cardamömlein/ Paritßkörner/ ꝛc. gesotten/ vnd heiß getruncken/ vnd als dann in das Schwitzen gelegt/ daß die Kältin wider hindersich schlahe.

B

Ende der Regiment vnd Ordnungen/ so den Krancken/ in diesem Tractat begriffen/ dienstlich sind.

Der Dritte Tractat der grossen Wundartzney Doctoris Paracelsi: Lehret aller Thier Gifft vnd Biß/ von aussen an beschehen/ hinzunemmen: Auch Heylung der Beinbrüch/ auch in einem jeglichen Brand/ nach arth der Handwercksleut/ oder nach dem Stein der Bergwerck/ als Wetter/ Saltzsieden/ Vitriolpfannen/ Büchsenpulver/ vnd dergleichen vom gestandnen Blut vnnd Erfrieren.

CAPUT I.

Von den Verwundten/ durch die Wütende Hund/ auch von andern Bissen der Hund.

C DJe Biß der Hunden theilend sich in drey weg: Jn den wütenden Biß/ in Zorn Biß/ vnd in den gemeinen Biß. Was wütend Biß sind/ die sind die bösesten: Dann die Natur deß Wütens schlecht mit sampt dem Biß in den Menschen/ vnd das also Wüten vnd Beissen bey einander seind. Darnach die Zorn Biß/ das sind die/ so die Hund erzürnet werden/ vnnd als dann mit demselben Zorn beissen/ ist nachfolgend der gifftig Biß: dann der Zorn mit sampt dem Beissen bleiben in der Wundē vereinigt. Darnach ist der gemein Biß/ daß ist/ so sie in eim schnappen beissen/ oder in einer Gähe/ ist der minderst/ vnd am leichsten zuheylen. Also solt du auch wissen/ daß die Wölff Biß dergleichen/ wie mit den Hunden/ zu heylen sind/ auch die wilden Schwein/ vnd dergleichen Thier. Doch so werden sie nit vnder der wütenden Arth begriffen/ sonder in eim Zorn biß.

Nun ist auff der Wütenden Hund biß weiter zu mercken/ wie dieselben durch jhr beissen auch dē Menschen wütend machen/ also das der Mensch in des Hunds wütigkeit fällt/ welchs sich also begibt: So der Hund beißt/ so stehet alle sein Arth vnd Gemüth in dē Menschen/ an das orth/ da er jhn angreifft/ vnd im selben schnellen Angriff zucket auch der Mensch hindersich/ vnd setzt sein gantze Speculation auff den Biß/ also daß der Mensch mit seiner Fantasey/ vnd der Hund dergleichen/ in einer schnelle sich zusammen fügend/ vnd also wirdt deß Menschen Speculation vergifft von deß Hunds Jmagination/ zu gleicherweiß als wann zweyerley Rauch in einander kommen/ oder ein stinckends ding/ oder ein wolschmeckends. Dann wiewol die Imaginationes nicht greifflich seind/ so seind sie doch leiblich/ zu gleicherweiß wie ein Wind geleibt ist. Vnd also ist die Vermischung zusammen in der gestallt/ wie zweyerley Rauch die in einander gehend.

Dergleichen ist auch die Fantasey deß Menschen gleich wie Magneten in jhrer Natur/ also/ daß sie an sich zeucht ander Fantasey/ zu gleicherweiß/ als wann einer von einem andern etwas höret oder sicht/ jetzt wird

wirdt es von seiner Fantasey in jhenen hinein gezogen / vnnd hats gleich so wol in jhm / als der ander. Al- A
so hie auch an dem orth zeucht deß Menschen Fantasey an sich die Arth deß Hunds / die jhm auß seiner Fantasey geht vnd verannt sich mit demselben an sich ziehen / vnd verwandlet sich in deß Hunds Natur / zu gleicherweiß wie ein Saffran ein Wasser ferbt: Also wird auch Menschliche Vernunfft von deß Hunds wütenden Natur befleckt vnd zerbrochen / vnd also wie die arth deß Hunds ist / also wird auch der Mensch.

Dann also begibt es sich daß der Mensch wütend wirdt / vnd fället in die Leuth wie der Hundt / auch vberkompt er gleich ein Magen / wie der Hundt genaturet ist / also das er frißt wie der Hundt / auch gleich mit andern stucken mehr / die [den] Menschen nicht mögen ankommen auß seiner eigenen Natur / sondern allein durch solche Imaginatien. Darumb sind sie nit natürliche Kranckheiten / sondern widerwertig der Natur / vnd so es jhn wütend macht / so ist sein Wüten gleich wie ein Hundt / mit aller seiner Arth vnnd Eigenschafft. Auch dergleichen was sich für Hitz / Geschwulst / Wundsucht vnd dergleichen gibt / ist nicht wie die ander Wundsucht / sonder wider dieselbig Arth vnd Eygenschafft / vnd was sonst für Kranckheyten zu fallen / vnderscheiden sich gegen andern. Darumb sich der Artzt nicht soll vnderstehen allein in den weg zu handlen wie mit den Wunden / sondern er muß mehr wissen / vnd ein anders brauchen.

Darumb so die Heylung soll angriffen werden / so ist das Erst / das jnnwendig die Gall vnnd Cholera werde beim stercksten purgiert / also daß in keinerley weg dieselben mögen vberhand nemmen: Vnnd sollen purgiert werden vnden vnd oben. Dann die Cholera wirdt dermassen vergifft im Menschen / wo sie nit genommen würde / so tödtet sie den Menschen. Nuhn ist dieselbige Artzney dermassen gemacht / daß sie allein die Gall vnd Choleram purgieren soll / es sey mit der Coloquint / oder mit Agarico, oder mit Esula, oder mit dem Safft von der Holderrinde / oder von Reubarbara, oder dergleichen: Vnd jhe stercker zum vnden vnd oben außtreiben / jhe besser: Dann da wirdt an dem orth kein verschonen müssen sein / sonder das treiben / in was weg man kan vnd mag.

Dergleichen / dieweil du also purgierest / solt du dich fleissen / das du außwendig das verletzt Glid mit der B
Külung erfüllest / die den Wurm nennen vnd tödten / dann es ist gleich Ein Heylung. Vnnd dieselben Artzneyen sind die Stupefactiva, als Fröschleich / Oel von Mandragora vnnd jhres gleichen: Vnnd die brauchen so lang / biß die Schmertzen vnnd Wehtagen gestillet vnnd genommen sein: Vnnd sein Arden soll sein von den Stichpflastern: Doch daß kein Griechischbech darzu genommen werde. Vnd also durch die drey Stuck / innwendig purgieren mit der Külung / vnd durch die Stichpflaster / magstu eins jeden wütenden Hundsbiß heylen. Du solt auch darbey wissen / so das Wüten im Menschen nicht wolt nachlassen / sondern es erzeiget sich weiter / so mustu Opiata brauchen / vnd dieselben nach jhrer gestalt eingeben. Vnnd laß dich nicht darvon reden / sonder brauchs nach jhrer arth. Dann durch sie wirdt die Wütigkeit gestillet. Vnnd ist das das best vnder jhnen / der Sulphur der vom Vitriol genommen wirdt / in dem so man jhn röst vnd bereit: so magstu auch wol andere ding nemmen / wie dann in gutem wissen ist. Wiewol der Purgatzen / auch der Külung / auch der Opiaten vielerley Recepten möchten geschriben werden / so ist es doch hie nicht von nöthen / sondern allein die Stuck fürzuhalten / darauß sie werden / wie dann oben verzeichnet sind: Solche zusammensetzung stehe zu deiner Geschickligkeit / die du mit der Zeit gelehrner vnd erfahren solt habē.

So wiß auch von den andern Hundsbissen des Zorns / daß sie der jnnwendigen Artzney nit bedörffen: Aber Außwendiger in aller gestalt vnd form / wie obgemeldt ist.

Vnnd mit den gemeinen Hundebissen / allein dich der Artzney gebrauchen / wie dann zun Wunden dienstlich / als im andern Tractat verzeichnet sind.

Damit genug gesagt von den Hundsbissen: Allein schaw / daß du Fleiß vnd Verstand darbey habest. Vnnd solt auch ein Auffmercken haben / wo die Hundebiß dermassen nicht angriffen werden / das ist / mit der Artzney wie angezeigt ist / so folget hernach ein Erbkranckheit darauß / das ist / ein innwendige Zerrüttung oder ein Leibschaden / Oelschenckel oder dergleichen andere offne Schäden. Darumb du dich fleissen C
solt / daß solchs nicht beschehe.

Das solt du wissen / daß sonst in allē Hundsbissen / Zornig oder in ander weg / die Stichpflaster am nützesten sind / wie mit den Wunden: Allein nuhr der Auffmerckung der Erkülen derselbigen Cholerischen Hitz / auch die Ruw zu bringen durch die Opiaten / wie dann jhr Gebrauch inhelt.

CAPUT II.

Von dem Hecken vnd Beissen der Schlangen / Natern / Eggessen vnd dergleichen vergiffter Thier.

DJe Schlangen vnnd dergleichen Thier / wie im Tittel gemeldt / dieselbigen haben ein besondere Arth in jhrer Vergifftung / vnnd anderley Wunden / dann wie gemeldet ist. Nuhn wird jhr Beissen getheilet in zwen weg / in ein Zorn biß vnd in ein Wütenden biß. Der Zorn biß ist wann man sie erzürnet / vnnd auff das gegen eim beißt: Das ander ist / wann sie beschworen werden / so werden sie wütend. Darauff merck nuhr ein besondere Red. Der Zorn den solche Schlangen / Natern vnnd dergleichen haben / derselb ist natürlich / vnnd wie die Arth jhres Giffts ist natürlich an jhr selbs / also ist auch natürlich dieselbige Wund. Das aber beschworen wirdt / das hat ein andere Arth an jhm / ausserhalb der Natur vnd jhrem Lauff. In solcher Arth mercken mich also: Nichts natürlichs mag beschworen werdē / dann die Natur wirdt von keinem beschwören gemeistert: Was aber das ist / das Beschworen wirdt / dasselb muß besessen sein / vnnd was nicht besessen ist / das wirdt nicht Beschworen. Auß dem folgt nuhn / daß etlich Schlangen beschworen werden / vnd etlich nit: Darzu auch etlich beschwörē / vnd die Beschwörung hat krafft. Etlich Beschwören / vnd jhr Beschwörung hat kein krafft. Das ist die vrsach / was da beschwört / das beschwört

A schwert in Vereinigung der Geiste/ dann die ding gehend nicht auß von Natürlichem Leib/ als durch Fastē vnd Beten/ das ist/ durch die Göttlich Krafft. Dann durch den Glauben sind alle ding möglich. Was ausserhalb dem beschicht/ dasselb heißt Beschworen/ vnnd ist ein vermeinter Gewalt/ das der Beschwerer meint/ er habe es beschworen/ vnnd er meint/ er habs geweltiget/ so es noch weit darvon ist. Auff solches so wissen/ daß Nater geschlecht/ so sie beschworen werden/ so werden sie wütend/ gleich wie die Sew die besessen warden von den Geistern/ so Christus außtrib/ vnd jhn erlaubt in die Sew. So nuhn solch Schlangen mit der Beschwerung angriffen werden/ so erwüten sie: Dann der böß Geist in jhnen macht sie wild/ wie die Sew/ die sich selbs ertrenckten: Vnd was sie also in solcher wütender Art beissen/ das ist der hefftigst biß/ der vnder allen sein mag.

Vnnd das solt du wissen in der Summa/ das nichts beschworen wirdt/ es sey dann vorhin von Geistern besessen/ oder der da beschweret/ sey besessen. Dann die Würm haben böse Geist in jhnen/ dieselben lassen sich dermassen hautzlen vnd fahen/ nit auß Gewalt oder Beschwerung/ sonder auß verwütung/ ergers da zu richten vnd da vollbringen.

Dann merckend auff solchs/ wo sie beissen in solcher gestalt in ein Glid/ da wirdt dasselbig Glid gebildet nach gestalt derselben Nater/ mit Farben vnd aller weiß. Darumb da wol zu gedencken ist/ das solches beissen vnd Vergifftē in keinerley weg natürlich ist/ sondern allein von dē Geistern/ die in der Beschwerung wonen/ dieselben treiben das Gifft der Natern so gewaltig in Menschen/ daß vber Natürliche Kräfft ist. Dann die Sew so sich erdrenckt habē im Meer/ so sie etwar gebissen hetten/ so were doch kein natürlicher Biß beschehen/ sondern ein vbernatürlicher/ wie jetz von Schlangen gemeldet ist.

Es ist auch nit zuwiderreden/ daß auch die wütenden Hund besessen werden/ vnd nachfolgendt jhr beissen den Menschen vnsinnig machen vnd wütendt/ vnd das auß Krafft der bösen Geister: Dann dieweil mit
B den Hunden zu viel gehandelt wirdt mit Wolthaten/ vnd der armen Leut darbey vergessen/ ist kein wunder/ ob schon ein Geist in solche vnmenschliche Lieb/ so mit dem Hund bewisen wirdt/ auß verhengnuß Gottes in Hund fahren. Wiewol ich im Capitel der Wütenden Hundt diese meldung nicht thun/ sondern alleinig natürlich Procedier: So aber dieselb Ordnung nit helffen wolt/ ist wol zu vermuten/ es sey ein solch Fantasey darbey. Also geschicht auch/ das etwan Wölff gefunden werden/ die Vich vnnd Leuth anfallen/ zerreissen/ beissen/ vnd schädigens zum Todt oder sonst/ wie sie es schenden: Vnnd nicht nach Art/ die der Wolff natürlich an jhm hat/ sonder nach Art der bösen Geister. Vnnd mag nicht widerredt werden/ anderst/ daß da vorhanden seyen böse Geist/ vnnd also in die Wölff gefaren/ vnd vndern Wölffen erschienen wie ein besessener Mensch vndern Leuten/ daß auch die Wölff selbs vor solchen Wölffen fliehen. Dann dieweil sich der Mensch so mechtig belustiget im Jagen/ vnnd mehr Lieb darauff dann auff sein Seel setzt/ ob schon Gott solchs begegnen laßt/ ists nit zuverwundern/ ein jedes ding soll mit Maß gebraucht/ vnnd das besser von des wegen nicht vnderlassen werden. Dann dieweil Gott verhengt dem Menschen/ daß er von den bösen besessen wirdt/ das offenbar vor vnsern Augen ligt: So ist kein zweiffel/ es wirdt dem Vieh auch verhengt/ vñ mehr als dē Menschen/ dañ der Fluch ist vber die Schlang gangen/ darumb das die vrsach/ wie obsteht/ in jhr war. Vnd ist sich wol fürzusehen in solchen besessenen Thieren: Dann die Gunst thund vil durch sie/ machen sie geschickt/ vnd dem Menschen vnderwürfflich/ nicht allein Wölff/ sonder auch ander/ Vögel vnd dergleichen.

Nuhn aber Natürlich von den dingen zureden/ so wissend/ so das Gifft in Menschen kompt/ die Adern geöffnet werden/ vnd dieselben Adern empfahen das Gifft/ so ist deß Giffts Art/ daß es der Adern nachgehet/ biß in sein Vrsprung. Trifft es die Adern die dem Haupt vnnd Hirn verwandt sind/ so folget auß dem/ dem Haupt Gebresten. Ists die Leber/ aber also: Trifft es das Hertz aber also. Wie es ist/ also nimpt es sein
C Natur mit jhm dahin. Jetzt ist gut zugedencken/ daß an dem orth der Todt zubesorgen ist: Darumb notwendig ein inwendig Artzney zu brauchen/ auff daß das Hertz vnd inwendige Glieder beschützt werden: Vnd darzu ein außwendig Artzney/ die wider hindersich ziehe. Darbey auch Defensiva, auff dasselb Glid/ von wegen der Geschwulst vnd Gifft/ die im Glid ligt. Wo aber an dem orth die Geist handlen würden/ da ist bey mir kein Artzney/ auch kein Raht/ sondern allein so vil natürlich ist/ so vil zeig ich an/ vnd so vil hab ich probiert vñ bewert.

Die Artzney innwendig zubeschirmen/ ist die/ das nu nemmest vier Loth Methridatum, vnnd zwey Loht Tryackers/ vnd vermisch darein drey Loht gestossen rot Corallē/ vnd nach gestalt der sach gib jr darvon jhn/ so viel vnd die nottufft erfordert. Dann sein Dosim mag man nit erzeigen/ darumb erfar vnd lerne/ daß du solches auß dir selbs erkennest. Wo solches nit helffen will/ ist bey mir weiter kein Artzney fürzuhalten/ als allein die Artzney/ Aurum diaphoreticum oder Laudanum oder Materia Perlata oder Gemma dissoluta. Dise alle sind mit gewalt die Hauptstuck in solchen nötē/ auff die sich ein jeglicher wol verlassen derff/ vnd trösten.

Die Artzney auff die Wunden ist also/ daß du nemmest das Stichpflaster/ so mit der Goldglette/ Gummi vnd Mumia gemacht sey/ ein Vierling/ vnnd darzu thuest vier Loth der vier Gummi/ vnder einander kocht vnd bereit/ vnnd es also vnder einander zerlassest/ nachfolgend die Wunden damit bindest/ wie der Brauch an jhm selbs inhalt. Vnd hab acht/ so bald sich die Wund zum besten schicket/ daß du als dann die Stichpflaster ohn den Zusatz brauchest/ biß zu end der Heylung. Aber du solt geflissen sein/ daß du dich nit lang saumest/ sonder schnell mit allen sachen handlest/ von wegen des schnellen Giffts.

Das Defensiff damit du das Glid vbersalben solt/ oder verbünden/ ist also/ daß du nemmest Wollenblumen Rauten/ Ypericon blumen/ Rosen/ zusammen/ vnd legs in ein guten Essig/ vnd laß jhn also an der Sonnen digeriren sein Zeit/ mit dem Essig warm mit leinen Tüchern vbergelegt/ so lang biß die Hitz oder Geschwulst/ ꝛc. nachlaßt.

Was

Was aber von Gespenst ist/dasselb hat bey mir kein Rhat. Doch weiß ich wol/daß sie nuhr natürlich den Menschen vergifften müssen/vnd das Gifft natürlich nemmen. Vnd ist doch wol an dem orth zu verstehn/daß man der Beschwerung soll müssig gehn/dann auff solches leichtfertig fürnemen verhengt Gott dem Aberglauben/daß er in die Sünd fält. Dann also wird von Gott verhengt einem jeden Leichtfertigen Menschē seines Willens außtrag/dem Hurer sein Hure/dem Spiler seine Würffel/dem Dieb sein statt/dem Mörder sein Mañ/also daß ein jeder Leichtfertiger sein mutwillē vollbringē kan. Also auch dem Teuffelbeschwerer den Teuffel vnder seine Händ/damit jm auch in seinem Lust benügūg beschehe. Dann also folgen vns vnsere Werck nach/die wir also durch vnsere Leichtfertigkeit suchē/vnd auff vnser Vppigkeit vō Gott verwilliget werden/vnd die Werck werdē Zeugen vber vns am Jüngsten Tag/warinn wir gehandlet haben. A

CAPUT III.

Von den vergifften Thieren/ als Krotten/ Spinnen/ vnd jhres gleichen.

SO seind auch andere Thier/die an jhn selbs kein Wund künden machen/ sonder allein/daß sie durch jhr Gifft/das darzu schlecht/ein Wund Geberend. Nun wissend von der arth deß Giffts ein solches/daß vielerley Gifft seind/auß der Erden/vnd in den Thieren/vnd derselbigē so viel/daß nit möglich ist jhr Wesen vnd Eigēschafft alle zubeschreiben/dann ob gleich wol ich hie etliche vergiffte Thier melde/als Spinnen/Krotten/ so solt jhr doch wissen/daß die anderen Thiere mir in der Heylung nit erkannt sind: darumb ich derselbigen Heylung zubeschreiben vnderlaß. Dann ich kan wolbetrachten in mir selbs/daß der Gifft mancherley sind/vnd nit einerley Arth: Ist auch billich/hierauff so mancherley Artzney anzuzeigen/daß dann mir in meiner Erfarnuß nit züstehet.

So viel habe ich im Gifft erfahren/daß jhm vergeben mit fleiß das Gifft erfunden ist/darfür der Triackers nicht helffen mag/vnd darbey so mancherley Gifft/daß eins in den weg/das ander in anderē Weg peiniget vnd tödtet/wer kan auff so mancherley Gifft so mancherley Rath vnd Hülff erzeigē? Der Scorpion hat sein sonder Gifft/heilet sich selbs/welches ist aber mehr also? Der Arsenicus vergifft den Menschē/heilet sich selbs aber nit: Der Mercurius machet viel Leut gesundt/vnd ist ein Gifft/töetet auch manchen Menschen. In den Heimligkeiten deß Giffts sollen jhr wissen/daß noch nie der recht Grund an Tag ist kommen. Wiewol vielerley Artzney dafür angezeiget wirdt/so ist auch im Hauptgrund nichts endtlichs beschlossen. B

Es ist nicht minder/es sind etliche Artzneyen/die das Gifft außtreiben/vnd sich wunderbarlich beweisen. Wie aber dem seye/so ists auch nicht für alle Gifft: Darumb mir von allen Gifften zuschreiben hie nicht gebüret. Das aber der genugsame Prob bewert ist/vom selbigen zu schreiben ist billich. Von Krotten vnnd Spinnen am mehresten/nachfolgendts von den Moltwürmen. Wiewol die Heylung der Molwürm nicht auff die arth der Spinnen vnd Krotten gehet: Dann ich hab keinen nie gehabt den die Molwürm bissen haben. Das aber wol daß etlich Künstler in versuchung der Künsten entstanden sind/vnd vermeint/daß in den Molwürmen ein Tinctur solle sein/welche den Mercurium in Gold verwandle. Nun legen sie ein in ein Hafen/in ein Kolfewer/mit einem langen Eisenen Rohr durch welches sie den Mercurium schütten vnd im selbigen hinab schütten gehet der Rauch hinauff/der sie vergifftet/also dz sie verschwellen/vnd etwan gar sterben/oder dergleichen etwan ein anderer vnrath. Für dasselbig setze ich Artzneyen/also vil mir auß der Erfarenheit geben wirdt. Weiter wil ich mich auff dißmal/so vil zu der Wundartzney gehört/nichts beladen

Es ist auch nit minder/sich gebürt auch zuschreiben von den Vergifftungē der Berckwerck im Schmeltzen/in Grüben/vnd dergleichen. Dieweil ich aber hie an dem ort allein von Wunden tractier/vnderlassē ichs biß in das Buch der kleinen Artzney/auch in dem Buch/da allein die Bergkranckheiten gemeldet werden/werden auch diese notturfftige Hendel gemeldet. C

Nun von der Artzney zu reden/die ich von Krotten/Spinnen/dergleichen Molwürmen fürhalt/sind zweyerley. Das für die Spinnen vnd Krotten/ist allein Terra sigillata: Das wider die Molwürm/ist Axungia Solis, die in jhren Capiteln verzeichnet ist/in der vertreibung jhres Giffts Arsenici vnd Mercurij, hie an dem orth nit noth zu melden. Aber von wegen der Krotten vnd Spinnen so eusserlichen vergifften/ist Terra sigillata, wie obgemeldet.

Diese Terra sigillata ist nicht die/so wir in Teutschen Landen im Brauch haben welches nur allein ein gewachßner Letten ist: Wiewol auch bey den Welschen dergleichen/so ist sie doch nicht die recht. Dann der gerechten Terra mag man nit haben so vil Centner/so vil vnd vorhanden sind. Da mans nit hat mögen in alle Land nach der völle bringen/da hat man genommen weissen Letten gewäschen/vnnd also die Apotecken angefüllet/wie sie dann noch leimens voll stecken

Dise Terra sigillata, ist ein gar subtil weiß Erdreich/vnd ein besonder Ertz/das sein Klüfft vnd Gäng hat wie die Metallen. Vnd so subtil ist jhr Kunst zu finden/daß auch das Ertz in den Metallen so subtil nit gefunden mag werden. Dasselbig Ertz das wirdt verzeichnet mit einem Sigel/vnnd gemacht in der Form der Zetlin/doch nicht vber Daumnagels groß/vnd dünn/vñ werden von etlichē geheissen Terra Sancti Pauli: Vnd ist aber auch ein Falsch in das kommen/das nicht also alles ist/von dem ich sag: Sonder es werden etliche componiert. Das ich aber anzeig/ist ein Ertzleim/subtil vnd weiß/vnd fast wenig. Aber mir ists so wenig vnder die Augen kommen/als durch Triackers Krämer auß Arabia zu Zeug in Krabaten/ein mal Maria Lorets/durch ein Kunstreichen Ertzmann von Sicilia, mit den Stüffen vnd Gängen. Vnnd von wegen deß/daß die andern Terra sigillata auß den nechsten Leymhauffen genommen/so gewaltig vberhand genommen hat/ist dise Terra abgangen vnd der falsch fürtroffen. Das ist die Terra welche die Krafft hat/

da viel

A da viel von geschrieben ist worden/aber alle Doctores,Teutsch vnd Welsch/haben so viel nie verstanden/daß die Apoteckerisch Terra nichts dann ein Bescheisserey sey/ vnd habens doch für vnd für braucht.

Aber der Gifft halben/wie oben verzeichnet/ist allein/daß du sie mit einem Speichel zu einem Müßlin machest/vnd vber der Spinnen vnd Krotten Gifft legest/vnd damit beträchtest: Das nimpt vnd thut die Gifft hinweg. Weiter bewerters vnd gründtlichers ist nichts. Dann das ist gewiß/auch in andern vergifften Thieren/im anfang vbergeleget: Der Molwürmen halb ist Axungia Solis, den Schaden so sie gebissen hetten/damit gesalbet/auch eingenommen in Wein / vnd das nach ansehen deß Krancken arth.

CAPVT IV.

Von Heylung der Beinbrüch / wie sich dieselbigen begebend.

VOm vrsprung der Beinbrüch/ist nicht zuschreiben/dann es ist ein gefährlicher Bruch/ der mit gewalt geschicht. Dann die Bein vnd der Stahel haben gleich ein Herte: Auß vrsachen / wann auff den Stahel ein gählinger streich geschicht/so bricht er: Also auch mit den Beinen. Vnd dises brechen nimpt sich auß dem/daß die Bein sich schifern auff einander/ wie der Talck oder Auripigmentum: Vnd aber so starck werden sie in einander küttet/daß es nichts ist als allein wie ein Stahel. Darumb so gibt sich in den Beinbrüchen/daß sie sich schifern/vnd Spreissen machen/nicht gleich vnd eben abbrechen wie der Stahel/sonder von wegen deß Schifers/geben sie auch dergleichen Spreissen/ vnd etwan nicht.

Nun aber ist von der Heylung zu reden/ nemlich erstmals/so die Haut nicht verletzet / das am selbigen orth ein geschickte Zusamenfügung geschehen soll/also/daß ein jegliches widerumb in sein statt komme: Vnd B so solches gelegt vnd geordnet ist nach der alten Form/als dann folget hernach weiter die Artzney zu brauchē/ wie hernach folgt. Du solt auch mercken/das sich etwan begibt / daß in solchem Bruch ein offne Wund wird. Wo solches würde begegnen/da soll/wie mit der Wunden/das Stichpflaster/ auch die Wundöl gebrauchet werden: Vnd vber dasselbig die Artzney zum Beinbruch. Also sind zwo Heylung in Brüchen:Eine die vnder der gantzen Haut ist/vnd eine so offne Wunden empfahet. Auff solch Vnderscheid merck wol / wie auch weiter hernach folget.

Nuhn ist nicht minder/ die Beinbrüch sollen gebunden werden alle Tag zweymal/vnd nicht eingespalet/sonder mit den eisenen Ringen/die auff die Schrauff gestellt werden/wie ich etlich auß meinen Jüngern vnderwisen hab/die zubeschreiben hie nicht endeckt mag werden. Aber dieselb Form soll vor allen dingen gebraucht werden/so magstu zu einem jeglichen Bruch komen vnverzucket der geformierten Legung. Dann es ist ein grosser Puncten im Beinbruch/denselben zu heylen ohn eingespalet vnd vnverzuckt / alle tag zweymal darzu sehen/vnd das brochen Bein/es sey verwundt oder nicht/so ensetzt es sich oder nicht/verzuckt sich auch nicht/vnd die Schienen so du darzu brauchest/magstu darzu vnd darvon thun/ wann es noht ist. Dann alle tag zweymal binden/ist nicht zu verwerffen/von wegen viler vrsach/vnd das Lüfftig nicht verdempffen.Dañ wo solches nit geschicht/stehend viel Zufäll entgegen/nemblich/wo die zarten Complexionen sind/die werden leichtlich erhitziget/auß welcher Hitz Feulung anfallen: Vnd [so] bald sie anfahen faulen/so gehen sie zu verderbung deß gantzen Glids/offtmals gar zum Todt/ demnach vnd die statt vnd der zufall ist. Darumb so behüts/das kein Hitz darzu schlage/dann es möchte dieselb Feulung nicht genommen werden / vnd gerahts/ am letsten werden Löcher/Fisteln/vnd ein vbel stinckendes Wesen an demselbigen Ort. Darumb so verhüts dester baß/vnd binds mit einem reinen Band/wie gemeldt ist/so magstu all tag die Hitz hinweg nemmen/vñ C darzusehen: Vnd in keinerley weg laß sie am dritten tag vnverbunden/sonder verbind sie alle Tag zweymal/ so bistu du sicher daß dir nichts mißlinget. Ob du gleichwol viel geheilet hast nach deim Kopff/so wisse/ das nicht recht sey/ von wegen der Sorgen in den du bist.

Darzu auch in den Spalen verzuckt sich der Bruch: Dann das auff vnnd zu Binden/ mag nicht sein/es muß ein Verzucken geben/auch ohn das auffbinden. Dann vrsach/wiltu binden in Spalen / so must du so hefftig antreiben/vnd mit Tüchern erstecken/darzu auch geschwellen:Dann nicht möglich ist/es muß ein Wundsucht dazu schlahen. Auch als sich offt begibt/das solche Geschwulst sich morgens nidersetzt / vnd im selben entschwellen werden die Band luck/vnd im selben verzucken die Bein:Ehe du sie wider anzeuchst/ist es schon geschehen/vnd magst nimmer kein gewissen Beinbruch heilen: Entweders du ersteckest jhn / das er in die Feulung gehet/oder du verzuckest jhn / das er in die Krümme gehet / daß also deiner heilosen Arth schuld ist. Darumb so sihe dich für/daß du in keinerley weg handlest sonder befleiß dich nach der rechten Kunst deß Bindens/damit du ledig seyest solcher Sorgen/ so dir darauß entstehen mögen / ob du gleichwol Meister Jörg oder Heintz heissest.

Nun ist nit minder/ein Bruch heylet gern/sonderlich in den Jungen/vnd ist kein Kunst nit/Brüch zu heilen/allein das jhr wol gewartet werd/vñ nit verderbt mit der Artzney.Dann allein Walwurtzen gestossen vnd gesotten/vnd vbergelegt/heilet ein jeglichen Bruch/es sey dann fast an Alten Leuten. Also auch Holwurtz für sich selbs allein auch:Auch ein jeglich Naterkraut/ Wundkraut/in Wein gesotten/ vnd vbergelegt morgens vnd nachts/ist genugsam zu einer jeglichen Heylung.

Es ist ein Kraut/heißt Sophienkraut/vbergelegt/gesotten oder rohe/ heilt ein jeglichen Beinbruch? Auch die Wundöl/auch die Stichpflaster/auch die Wundsalben / welchs du brauchest / heilt ein jeglichen Bruch. Allein gang fleissig mit guter wart vmb/ dann die Natur thut alles selbs/ mit kleiner hinzu gethaner Hülff.

Von der Arth der Beinbrüchen/wie/vnd in was weg sie geschehen/ist nicht noht zubeschreiben. Dañ du solt solches von dir selbs wissen/Fingerbrüch/ꝛc zu ordnen/oder am welchem orth / am Leib es dann sey/ am Rücken/Ripp/Kopff/Genick/ꝛc. Jedoch so pfleg dich der obgemelten Artzneyen/es sey wie es wöll. A

Du solt auch noch auff zwen Weg verfaßt sein/das ist/ob es sach würd sein/das da verwundt were/am ersten ordnen das Bein/ darnach verbinde die Wunden mit Wundöl/ Stichpflaster/ ꝛc. demnach auff das alles mit Walwurtz/oder Holtzwurtz/ꝛc. vnd schawe offt darzu Morgens vnd Nachts.

Also auch so ein Fall oder Streich geschehe/das inwendig ein gestanden Blut gibt/darauß Stich/Hussen/Niesen/ꝛc. entspringe/do gib jhn für das gestanden Blut wie es in seim Capitel inhalt/ damit es auß dem Leib komme/vnd je ehe/ je besser.

Du solt auch wissen/daß die Natur die Ripp vnd andere gebrochen Bein/ selbs fügt vnd ordnet in dz bequemlichest seines Vermögens/Darumb du nicht in sorgen stehen solt deß Richtens halb / es sey dann fast [vn] geschickt zu ordnen/als an Armen vnd Beinen.

Auch soltu wissen von Zufällen/als Hitz/Geschwulst/die dann sorglich sind / dann leuchtlich faulet es darunder/vnd wird ein vnheylsams Wesen darauß. Darumb so lesch ab mit Rosenessig/warm vbergeleget: Mit Sanct. Johannes öl/wie ich in Wundölen gelehret hab/ist noch besser/ vnd mit Wullenblumen Oel: Also gehet die Geschwulst vnd Hitz hin/du darffest weiter kein andere Sorg tragen/ dann wie gemeldt.

Wo es aber in solche Verderbung keme/als nur allein der Artzney schuldt muß sein / das Wild Fewr darzu schlüge/als offt geursacht wird/oder durch heylose Artzney vnd Wart/in ein Fistel würde / oder in ein ander Loch vnd Schaden:da solt du wissen/das schwerlich zu helffen ist/sonder gemeiniglich zum Tode/ oder zum abhawen der Glider:Das solt du fürkommen durch die Kunst/vnd nit durch dein Vnerfarenheit.

Also solt du auch wissen von den zerknitsten Beinen/ wie mit Beinbrüchen:Formieren/ vnd wie obstehet/binden/was ledig ist/ hin zu thun. B

CAPVT V.

Von gestanden Blute/wie dasselbige außzutreiben.

DAs gestanden Blut nimbt sein vrsprung allein durch Fallen/ Stossen/oder in ander weg durch Streich.So ein solchs begegnet/so ersticket das verletzet geblüt/vnd faulet/vnd macht ein Feulung vmb sich in ein schaden: Vnd das alles nach dem vnd die Statt ist/da sie geschehen.

Auff solches ist zuwissen/ daß der gestandenen Blüt zweyerley sind / im Leib vnd ausserthalb dem Leib/ das ist/inwendig des Cörpers/vnd außwendig in den vier Glidern.Also sind zwo Heylung auch/eine inwendig für das gestanden Blut/vnd eine für das außwendig gestanden Blut.

Daß Außwendig gestanden Blut ist nicht sorglich/aber das Inwendig mag offtmals tödlich sein/oder in ein Apostem gehen/vnd in ein langwirige bleibende Kranckheit. Darumb so soll man das gestanden Blut inwendig nit lassen fürfaren/sondern vertreiben/es sey wie schlecht wie wenig/oder vnsorglich es sey / so mag mit der zeit alle mahl ein vnrath darauß [ent] stehen/nach dem vnd die Statt/oder daß inwendig Glid in seiner Natur hat/als Verstopffung/geschwer/vnd dergleichen.

So solt du auch wissen/das in den zerknitsten Glidern vnd Enden Allemal solt das inwendig des Blut reinigen/dann es fehlet selten/das nicht Vnfall hernach folget: Es sey dann fast in Jungen Leuten. Vnd so bald das gestanden vnd zerknitschet Geblüt außgetriben wird/so ist dañ da leichtlich dz ander zu heilẽ. Dieweil aber das gestanden Geblüt nit genommen wird / vnnd wilt den Bruch oder Knütschens heilen/so magst ohn Schaden nicht darvon kommen. Darumb so ist daß das aller erst / daß du das gestandene Blut im Leib/oder außwendig/zerschmeltzest resolvierest/vnd vertreibest/darnach so gehets alles glücklich hernach. Aber bleibt es da/vnd thust es nicht hinweg/so folget auß dem Feulung/ Entzündung/vnd das Wildfewr/ vnd der Vnfall zum Abhawen. C

Nun sind zwen Weg / das gestanden Blut Inwendig vnd Außwendig zu nemmen: Der Eine ist durch Eingeben/der ander ist durch außwendig Applicieren/vnd das geschicht in den weg. Erstlich zum außwendigen also.

Ein Oel/so du darmit salbest die end vnd orth am Leib/ wo der Fall/ Stoß/ Streich / geschehen sey/ morgens vnd nachts/benimpt hinweg alles gestanden Blut/wie das sey im Leib vnnd außwendig den Glidern/vnd das wird also.

Nimb Wullenblumen ein Handvoll/Sanct Johannesblumen drey Handvoll/Schwalben wurtzen ein halbe Handvoll/Mummien zwey Loth/frisch Baumöl das jung sey/zwey Pfund/Terpentin ein Pfund/ guten roten Wein zwo Maß: Laß dise ding durch einander sieden auff sieben Stund/darnach stelle es an die Sonnen alles in vermachten Geschirren / darnach so Trucks auß/vnd seuds ein von Wein/ vnnd behaltes: Dergleichen von aussen an/wirst du es besser nicht finden.

Die Artzney/so Inwendig gefahr ist/daß du dieses Pulver lassest machen in der Apotecken/ vnnd gib darvon alle mal ein Quintlin schwer in Lindenblutwasser zu trincken/vñ das so offt/nach dẽ vnd der handel ist

Rec. Reubarbaræ ℥. ij.
Mummiæ ʒ. ß.
Laccæ rub.
Sperm. Cœti an. ʒ. j.
Boli Armeni
Terræ sigillatæ an. ʒ. ß.
Yrundinariæ ʒ. iij.

Fiat Pulvis subtilis.

Damit

A Damit wendest alles gestanden Blut jnnen vnd aussen/ist nicht noht mit mehr Receпten dich zu bemühen/ es ist gnug an den zweyen/sie verlassen dich nicht/es sey die noth wie sie wöll.

Damit so wisse/das du in allen Beinbrüchen/ Zerknitschung/ vnd was dergleichen ist/ das Blut/so es sich zum sterben geneiget/hinweg thust/auch in Stichen vnd dergleichen/dann es gibt tödtliche Zufälle.

CAPVT VI.

Von dem Brandt/der von dem Holtzbrande geschicht.

ERstlich sollend jhr wissen ein vnderscheid im Brandt/ das jhr mancherley Arth sind/ nicht gleich zu heylen auff Ein weg. Dann zu gleicherweiß wie jhr sehen/das ein ding daß in eim Glaß verschlossen ist vnd vermacht/so es an die Sonnen gestelt wird/ so empfacht es ein ander Wesen an sich/ dann von der Hitze des Fewrs vom Holtz/auch vom Fewer: ein ander Wesen/ so es von Kolen ist: ein anders/so es von Schwebel ist: ein anders/so es vom Brentenwein ist. Darumb so ist auch hie ein ander Arth/ was vom Fewer deß Holtzes verbrent wird/vnd ein andere Arth was von Milch/ Wasser/ Brantenwein/ rc. wird. Ein andere vom Büchsenpulver vnd Schwefel/ein andere arth von Metallen / ein andere arth vom Wetter/ Doñer oder Schauwr/vñ dergleichen. Auch sind andere art in den Bergwercken/als so sie das Wetter brent/ oder vom dem * Dunst gebrennet werden/ oder vom Saltz sieden/oder vom Vitriolwasser / vom Alaunwasser/vnd dergleichen. Auff solches folget von jeglicher art sein sonder Capitel. Erstlich vom Holtzfewer/denselbigen Brandt zunemmen/vnd das in den weg.

Das aller erst ist/den Brandt herauß zu ziehen/das geschicht in den Weg. Nimb ein Butter / vnnd mach jhn heiß/auff das aller heissest/vnd schüt jhn gleich in ein kaltes Wasser/ vnd klopffe den Butter vnnd
B das Wasser durch einander/so lang biß der Butter als ein Schnee Weiß werde: Denn thu vom Wasser herab/vnd behalt jhn als ein Salben/ damit bind den Brandt alle tag zweymal / oder drey mal/ oder mehr: Das ist/habe acht/das er für vnd für mit den Salben feyßt vnd schmutzig sey/ vnd laß nit ertrocknen / behalt in alle mal feucht mit der Salb/wie offt es trocknen will/ wider vberlegen : So zeuch es dir allen Brandt herauß/er seye wie groß er wölle/vnd wie er wölle/am gantzen Leib/vnd verlaßt dich nit. Vnd so der Brandt so groß wer/das du Löcher sehest/vnd der gleichen verbruñen Schäden/ so zeuch am aller ersten den Brand auß wie geschriben stehet/ darnach heils mit Stichpflaster / du wirst mit keinen Schanden bestehen/ vnnd darffest weiter deinen Kopff nicht zerbrechen. Damit ist es genug von den gemeinen Brande geredet/ vnd ist ohne noht weiter zuschreiben.

Solt auch wissen/daß der Brandt von dem Wasser/von Milch/ rc. also auch genommen wirdt/ dergleichen von Oel/Hartz/Schmaltz/ vnd was dergleichen ist. Es gehört aber mehr fleiß zum Brandt von feißten dingen/dann sonst/vnd mehr fleiß Stichpflaster zu brauchen.

Vnd wiewol zu heilen/nach dem vnd der Brandt außgezogen ist/ ein jegliche Wundartzney gut ist/ vnd gnugsam: Jedoch also/mit der gewissesten zu handlen/wo die Notturff erfordert/ soll nicht vnderlassen bleiben.

CAPVT VII.

Von dem Brandt der Metallen/von dem Brandt auß den Saltzwassern/Kupfferwassern/ Rostfewr / vnd von Schlacken.

VOn der art der Metallen vnd Ertz/ist zu wissen/daß sie ein besondere art an jn habend mit Vergifftung/in dem so sie von eygner Natur zu jhnen habend. Als erstlich die Metallen für sich selbs ha-
C ben einerley Artzney. Wiewol auch die Artzney vom Holtzbrand auch hülfflich ist: Jedoch aber dem gewerlichern nach zu handlen/ist das sicherst. Das Quecksilber hat ein besondere löschung / darnach ein besondere Löschung im Saltz sieden/im Vitriol sieden/im Alant sieden: im Rost/ wie mit den Metallen Also seind dreyerley Löschung auff die Ertz vnd Metallen Brandt.

So solt du auch wissen/das ein Gifft mit laufft/ gar nahend wie mit dem Hundbiß / oder vergifften Waffen: Darumb nit allein den Brandt außzuziehen noht ist/ sonder auch das Gifft. Dann auß demselbigen Gifft/ so vom Kupfferwasser zustehet/ Alant/ Saltz/ Ertz/ rc. ist geneygt zu Oelschenckeln/ zu offenen Schäden/vnd etwann gleich auff den Aussatz/vnd jhrs gleichen. Ob sie gleichwol nicht die Vrsprüng solcher Kranckheiten da finden / so geben sie doch Bastharten denselbigen gleich / vnd ziehen von wegen jhrer Eygenschafft an sich die Flüß/entzünden das Geblüt/ vnd zerstörend die rechte Temperatur.

Zu löschen vnd auß zu ziehen den Brandt der Metallen/ist/das genommen werd ein Speck/ vnd derselbig heiß gemachet/vnd jhn auff das heissest gossen in ein Nachtschattenwasser / vnd klopffet so lang / biß er in ein Salben sich verkere/damit gebunden biß zu end: Ist nicht noht/ das viel außzogen werde/sonder mit gemeinen Wundartzney zu End fürfahren. Des Brandts aber mit dem Quecksilber/ soll am ersten ein heisse Milch mit eim genetzten Thuch vbergeschlagen werden/zum wenigsten zwentzig mal / so offts erkaltet/ ein newe vbergelegt: Als dañ nach dem mit der Salben vom Butter od' Schmaltz/ als vom Speck gemacht/ mit fürgefaren/biß der Brandt außgezogen wird/vnd mit den Pflastern/so mit Colofonia gemacht werden/ vbergelegt/biß zum Beschluß. Solcher Brandt begibt sich im Amalgamieren/ dann sonst wird dz Quecksilber selten im Fewr gebraucht. So begibt sich auch offt/dz vom Quecksilber Brandt etwan Zanwehe/Zittern/ einfällt: Wie solchs geschicht/da gedenck/ dz du sie von allem Quecksilber thust/vñ von jn selbs lassest heylen/ nichts darzu thust/als allein Aqua Vitæ zu geben/die Glid damit zu wäschẽ/vñ die Zähn mit Lavandelwasser

geschwencket/ so genesen sie ohn ander hin zu thun/ehe dann mit viel Artzney. Solches geschicht vil/da man Zinober macht/vnd da man das Quecksilber vndersich brennt / als in ander weg vom Ertzscheiden durchs Fewr. Weiter von dem Brandt/so auß dem Saltzsieden/es sey in der Pfannen/in der Sultz/rc. beschehend/ wie solches sich begeben mag/auch mit dem Kupfferwasser/oder Alat: Solt du wissen/ das mächtig schädliche Bränd seind: Vnnd wie sie nicht wol außgezogen werden/viel vbels hernach machen vnd bringen. Wo sich solche Bränd begeben/ist die Artzney/das du mit der nachfolgenden Salben den Brandt bindest alle tag zweymal/so lang biß du allen Brandt/Geschwulst/Hitz/Schmertzen außziehest: Das sich dann bald begibt. Thut es noht weiter/heyl es mit Wundbalsam / oder Wundpulver/oder mit Wundsalben/ von wegen das sie am minsten Masen geben / vnnd wol beschliessend. Vnnd die Salb wird also: Nim̃ Nußöl ein halb Pfundt/Hirschen Vnschlit ein Pfundt/gelöschten Butter anderthalb Pfund/vermisch es durcheinander/ vnd thu jhm wie obsteht. Also magstu alle Brandt nemen / die sich auch begeben bey den Ferbern / vnnd was dergleichen ist. A

CAPVT VIII.

Von Brandt des Pulvers/von Büchsen/des Salniters/des Schwefels/des Aquaforts oder Scheidwassers/ oder andere dergleichen Alchimistische Zufäll.

Diser Brandt ist ein eintringender Brand/der in jhm selbs ein grosse merckliche Hitz faßt/ vnnd hart/vnd nicht bald/sondern langsam erkaltet/vnd wo er anhafft/da klebt er starck an. Dann der Schwefel vnd Niter lassen nicht nach/biß sie gar verzehret seind: Außgenommen der Brandt vom Himmel/ sonst ist kein Hitz vber dise Hitz vnd Brandt. Also auch die starcken Wasser / so von Alchimisten gemacht werden/dieselbigen seind auch in der grösten Boßheit/nicht allein der Hitz halben/ sondern auch der grossen Corrosiffischen arth/so sie mit einführen / als dann in Scheidwasser bewisen wirdt /auch in Mercurial Wasser/ Gradierwasser/ in Aqua regis,vnd dergleichen. Vnnd ist billich auch von nöthen / daß ein sonder Capitel von diesen zweyen vnermeßlichen Brandt/ als Pulvers/vnd der Wassern/ein besonder Capitel gesetzt werde. B

Zum Ersten von wegen des Pulvers Brandt/ auch des Schwefels vnd Salniters / jegliches für sich selbs/ist ein Artzney. Zum Andern ist ein andere Artzney für die Alchimistischen Wasser / vnnd was dermassen am hefftigsten gebrent wirdt/soll vnder dise zwo Heylung genommen werden. Die Erste ist/ so bald der Brandt geschehen sey/so bind jhn mit der Salben: Nimb Schmaltz ein Pfundt/Nußöl ein halb Pfundt/ Hirtzen Vnschlit ein halbs Pfundt/Rindermarck ein Vierling: Zerlaß dise stuck alle/ vnnd machs am heissesten vnd lesche es ab in eim Seeblumen wasser/oder seins gleichen/zum vierdtenmal oder mehr/ vnnd schlags vnd klopffs zu einer Salben/damit binds: Vnd so balds erwarmet vnd schmirtzt / so binds von newem widerumb/so lang biß der Brandt herauß kompt/das bald geschicht/ darnach heyls zu mit Wundheylung.

Aber zu den Scheidwassern thu jhm auch also/ biß du den Brandt nimpst / darnach so bind allein mit Wundöl / vnnd ein Stichpflaster darauff/so wird jhm sein Etzen/ Fressen/ vnd Corrosiffische art herauß gezogen vnd genommen/vnd also wol vnd sauber geheylet.

Jch hab vielerley Recepten mein tag vberkommen in solchen nöhten: Aber vnder jn allen seind nicht viel die da fürtrefflich werend/auß vrsachen/langsamer heilung/vnd viel verderbens darzu erwarten. Dann es ist gar nahend selten ein Mensch/er hat ein Raht/vnd ein Artzney: Aber doch nicht in allen gut: Darumb vnder allen/ist die obgemeld die best vnd nutzlichest.

CAPVT IX.

C

Von Brandt des Wetters/ Donners/ Straals/ Himlitzen/wie es sich dann von Oben herab begibt.

Die Materia von der das Donnerfewer/oder Straalfewer wird/ ist ein Firmamentischer Salpeter/Swefel. Dann zu gleicher weiß wie auß der Erden der Schwefel vnd Salniter wächßt/vnd darnach zusammen geordnet wird in ein Maß vnd Substantz: Also auch seind Him̃lische Materien die dem gleich seind. Dann ein Exempel: Mag im Himmel Wasser wachsen/das auff die Erden fällt/so mag auch Fewr wachsen in jhm. Mag Schnee im Himmel wachsen/ so mag auch Salniter vnd ander ding/darauß Fewer wird/wachsen: Also auff solches sollen wir wissen/daß das Straal Fewr vom Himmel allein ein Firmamentische Composition ist/auß dergleichen Materien/wie von der Erden entspringen/vnd durch das Gestirn geordnet/in einem solchen Wandel vnd Wesen.

Darumb so ist zu wissen/das diser Brandt der aller böseste ist/vnd der schädlichest. Dann je es vom Firmament kompt/dasselbige vbertrifft alle Jrdische Kräfft: Darumb in der Heylung groß noth zu betrachten ist. Wiewol sie gemeinigklich gar tödten/ein Glid gar abschlägt/was sie ergreiffen gar verbreñen/verzehren/ gleich als ein Fewer ein Holtz in ein Kolen macht/oder Aschen/ auß dem kein Holtz mehr werden mag. Also da auch sich begibt/daß sie die Glider so gar in boden verbrennen / daß der Natur nichts mehr da möglich ist zu thun: Dann es ist wie ein Kol/der gar kein Holtz mehr ist: Also da auch / ist gleich wie ein Kol/ in dem gar kein Fleisch mehr ist. Solches solt du erkennen von dir selbs/damit du nicht vnmögliche ding vnderstandest/ sonder allein so viel möglich ist.

Darumb auff solchs so wiß/das zwo Artzney seind in Straalfewr: Die Ein auff den Brandt/der noch in kein Kolen verbrunnen ist/der Ander in den Brandt/der verbrunnen ist/dasselbig zu ledigen/vnd hinweg zu thun

zu thun. Darbey solt u auch wissen/das ein Fewr ist/das vnmöglich zu löschen ist/wie es in ein Holtz schlägt/ dieweil sein Corpus da ligt/das Holtz an jhm selbs für ein Fewr were wol zu löschen/ aber der Niter vnd Schwefel des Firmaments ist gar in keinen weg zu löschen/biß er selbs verbrent vnd verzehrt. Darumb so nimpt es mit jhm hinweg/was da ist/vnd was er ergreifft. Aber was ich in solchem Brandt gehandlet habe zum fünfftenmal/will ich dir fürhalten/acht/es werd dich auch nicht verlassen. Dann mehr hab ichs nicht probiert/bin auch nicht mehr bey solchen Sachen gewesen.

Nuhn ist die Artzney ein solche/daß sie mit grosser Kältin lösche/vor dem vnd sie herauß ziehe/vnd die Hitz außgezogen werde. Dann solche Artzney muß beschehen: Wann sonst ist kein auffhören des brennens da. Als sich dann offtmals begibt in Büchsenpulvers Brandt/ das auch ein solche Löschung muß fürgehen/ vor dem vnd die Hitz außgezogen wird: Dieselbige Löschung ist also: Nimb distillierten Fröschleich/ Haußwurtzensafft/Krebßsafft/jeglichs gleich viel/vnd thu darein Vitriol/Myrrhen/jeglichs ein wenig/ Mischs/ damit binde dise Schäden/vnd wäsch sie wol/biß sie erlöschen: Darnach so binds mit den andern Brandtsalben/vnd fahr weiter für wie gemeldt ist.

Weiter so es aber verbrunnen ist/vnd nit wider zu bringen/als dann so leg das Pflaster vber/so lediget es das verbrunnen vom guten/vnd fällt es ab/vnd ist also: Nim ein Pfund Colofonien/ein halb Pfund Picis communis, ein vierling Wachs/mischs durch einander mit Terpentin vnd Oel ein wenig/vnd geberet/ daß ein Pflaster darauß werde/vnd vbergelegt/ so ledigen sich beyde Fleisch von einander. Darnach das gesund Fleisch verbinde allein mit Stichpflastern/vnd was nit soll/laß fallen/es sey Geäder/Bein/Nerven/ Knüppel/ etc.

B

CAPVT X.

Von dem Brandt der Büchsenkugeln/vnd so anders wer in Leib/ oder Glider geschlagen/dieselbige Hitz zunemmen.

WEiter ist noch ein art des Brandts/welche ist/so die Kugeln in das Fleisch kommen/welche lang ligen biß sie erkalten: Vnd ob sie gleich wol kein Büchsenpulver mit tragen oder bringẽ/ so ist doch der Brandt von derselbigen art vnd von Metallen/auch von dem herten schlagen/vnnd ist ein schwerer Brandt. Zu solchem Brandt gehöret erstlich ein Külung vor allen dingen/damit die Kugel gelöscht werd. Oder ist sie hindurch auß/so gehöret aber die Löschung vnd Abkülung darzu: Nemlich/ das mit Nachtschatten/mit Rosenessig/mit Haußwurtzen/mit Seeblumen/etc. safft/Krebs vnd Fröschen gestossen werden/vnd mit einander wol außgetruckt/vnd eingespritzt/offt/vnd so lang/ biß daß es auffhört brennen: Vnd als dann mit gemeldten Brandtsalben eingiessen/vnd den brandt nachfolgends auß gezogen/ vnd am letsten mit den Wundsalben/wie mit den Stichen/biß zu end geheilet werde/ sonderlich mit den Stichpflastern/von vil vrsachen wegen/auch von wegen was sich hett hienein geschlagen/dasselbig widerum̃ herauß gezogen werde.

Solcher Külung seind viel/so von Schnecken/von Regenwürm/Fröschen/Krebs/Froschleich/etc. gemacht werden: Auch seind andre/die man mit Gaffer macht/so noch minder in dem Fall nutz: Von Haußwurtzen/Nachtschatten/Seeblumen/etc. seind besser: Von der Schusterschwertz ist auch gut. Doch ist kein Külung von Rosenessig/so er gebeitzt wird mit Krebssafft/ist die best in aller Abkülung. Auch so es sich begebe im Pulverbrandt zu löschen/so der Salniter vnd Schwefel so hart eingeschlagen hetten/daß auch erstlich also gelöscht werde.

C So ist auch zu mercken/das offtmals in grossen engsten solche Bränd mit Wasser gelöscht werden/etwan darein lauffen vnd abkülen. Wo sich ein solches begebe/so fahr mit den Brandsalben für/vnnd zeuch den Brandt herauß.

So solt du auch wissen/daß solche Brändt offtmals zum Todt fallend/auß vrsach/das die Hitz/die inwendig Region verletzt/oder das Hirn. Wo dann ein solche Verletzung geschehe/am selbigen orth ist kein widerbringen: Vnd ob aber die Verletzung zum Todt nicht geschehen wer/als dann so lösch inwendig durch Wasser/das von den kleinen Pflaumen so Zepartly heissen/oder Separten/das gibe zu trincken ohn vnderlaß/für alle andere Tränck/keinen Wein/allein was kület/als Grasenwasser/Wasser/Milch/Bier/Oepffeltranck/etc.

CAPVT XI.

Von dem Getöß der Ohren/oder Augenbresten/so vom Geschütz seinen Vrsprung nemmen.

WJe sich dann offtmals begibt/das vom Gethön der Büchsen/Ohrensausen/etc. erwachsen/mit einem Glockengedön/oder Mühl gedöß/vnd dergleichen. Dann solches ist müglich/auß der vrsachen/was dem Gehör zu starck ist/das zerrüt das Gehör/dann es im selbs ein subtil ding/ vnd was es hören soll/das soll mit zimlicher Stimm gegen im geredt werden: Ist es aber zu laut vnd zu grob/vnd vber des Gehörs art/so bricht es das Gehörd.

Also auch mit dem Gesicht/was das Gesicht vberwindt/das bricht auch das Gesicht. Als das Gesicht bedarff allein eins Tags/das ist/eins Tags Liecht/vnder einem Schatten/so haben die Augen genug: Weiter aber/ist es mehr heiter den Augen/dañ ein Schatten Liecht/als dañ so schendet es die Augen/als die Sonn/ das Fewer/vnd dergleichen.

Nun folget also/daß von dem Fewer des Büchsenpulvers/ob gleichwol das leiblich nit hin ein kompt/so A
ist doch der Glantz da/vnd finsteret die Augen/betrübt sie/ also daß sie jhren rechten Glantz nicht haben/ noch haben mögen: Also auch mit dem Gehör. Auß dem folgen zwen Rahtschläg/der Ein zum Gehör/ der ander zum Gesicht/vnd das in den weg.

Zum Gehöre solt du die Ohrleplin im Bad/so es in den vndern guten Zeichen ist/ offt lassen bicken: Vnd so solchs nit wurde helffen/soltu hinder das Ohr Ventosen setzen lassen/ Eins hinder ein jegliches Ohr/ so es an beyden were. So nuhn solches auch nicht hilfflich sein wolt/sonder es wolt sich sperren/so folget hernach die Lässin vnder der Zungen/welches das letst ist/weiter ist zu solchem Gehör nichts mehr zu thun.

Der Augen halben soltu ein Fomentation machen von Wicken oder Gerstenmehl/vngebeuttelt/ mit Wasser gesotten in ein Muß vnd ob der Wärme die Augen halten/wol verdeckt/vnd den Dampff die Augen wol bähen lassen/biß erkaltet/vñ das alle Morgen/so lang biß sie zu trieffen auffhören/ von jhn selbs Wasser zu geben: Demnach so streiche einen tropffen Ziegelöl in das Wincklein deß Augs/zu Morgens frü vnd das thu alle Morgen/so gehets hinweg.

CAPVT XII.

Von dem Erfrieren/ in was weg dasselbig beschehen mag/in Trückne/ oder Nasse.

DEr erfrierung seind zweyerley: Eine die mit langer zeit beschicht/als so eins im Wasser vil wandelt/mag nicht sein/mit der zeit wirdt ein Erfrieren daraus/das Gesücht/ vnd dergleichen schmertzen werden/welches auch erfroren ist. Auch erfrieren vil im Winter/ daß in jhnen ein Kranckheit macht/vnd nach dem Winter außbricht/vnd tödtlich werden. So ist dann auch ein Erfrieren/so seinen B
Schaden von stund án anzeiget/als so einem ein Glid erfreurt/Fuß/Hand/ ꝛc. oder gar zu tod erfreuret/ als dann vielmalen geschicht.

Nun ist nit minder/solch Erfrieren begibt sich viel/ Nemlich zum Ersten/ das etliche erfrieren den Winter hinauß/oder im Wasser: Vnd aber darumb/das kein gegenwärtiger Schad vor Augen ligt /achtet man sein nit/biß der Glantz kompt/oder sein Zeit. Für dieselbigen Gefrist zu schreiben/ gehöret in die Leibartzney. Wiewol die in Glidern/Füssen vnd Beinen/in die Wundartzney gezehlt mag werden: Dieweil es sich aber außtheilt in Leibskranckheit/ist hie zuschreiben nit not/sondern an dem ort/ da Leib vnd Wundartzey in eines gehörend vnd verbunden seind.

Aber von Andern Erfrieren/so vor Augen ligt/sollend jhr ein solches wissen/ das an den enden vnd orten/wo solche Gefröst vnd Erfrieren zu geschehen gemein seind/solten die Künst am selbigen ort gemein sein/ vnd am besten bey jhnen. So ist aber ein grobes/rauch Volck da/ das auff solche sachen kein achtung hat/ darumb bey jhnen nichts zu erholen ist. Dann in Schweytz seind grosse Berg/als der Gothart/Gletscher/ Hocken/vnd andre/die täglich gebraucht werden/vnd viel begegnet/ auch der Vogel/ der Splugenberg/ der Sechmer/der Elbli/Beffeler/vnd Feldier/der Perlin. Aber bey disen allen seind nienen keine ergründte stuck vorhanden/dann Weibertäding. Also auch vber das Pensser Joch lauffen. Weiter der Krymlerthaurn/der Felberthaurn/die Fuschk/der Raurischerthaurn/vnd der gleichen/ wie die hohen Bergwerck ligen/als im Schneeberg zu Stertzingen/ꝛc. geschehen solcher sachen vil/aber bey niemandts Hilff oder endlich Artzney zu suchen.

So viel aber vnd mir die Erfarenheit geben hat/an denselbigen Enden/so wissends also. So ein Glid erfreuret/so ist es todt/vnd mag nimmer wider gebracht werden/sonder das faulet/vnd fällt hinweg das erfroren ist. Gleich wie an einem Aussätzigen. Dann gar nahend ist es ein ding /vnd nichts zu widerreden/ C
anderst/dañ das auß dem Erfrieren viel Aussatz entspringen mögen/die sonst nit kämen. Darumb dieweil das also hinweg muß/das erfroren ist / so soll mans zu heylẽ nit vnderstehen/ dann es were vnweißlich gehandelt/ sonder dahin trachten/das bald ledig werde/vnd von dem lebendigen kom̃/vnd das lebendig sich wider in das wachsen schicke/so weits erfroren ist/zu erfüllen was müglich ist. Jedoch so ein Glid/Finger/ oder Zähen abgefroren werend/sind nit wider zu bringen/oder ein anders an jhr statt zusetzen. Also wisse da ein Artzney/ die da soll das erfroren von dem lebendigen thun / ist die.

Nim langen Pfeffer/Cardamömlin/Parißkörnlin/jegliches ij. Lot/Euphorbii iiij. Lot/Mastix iij. Lot. laß die ding klein pulfferen in eim Mörsel zusammen / darnach so schütt darüber zwo Maß Kindtsharn / oder von einem rohten Menschen/vñ laß sieden biß auff das achte theil/darnach seyhe es durch ein Tuch / vnd mit demselbigen das bliben ist/salb das erfroren Glid alle Tag drey mal/so scheidet sich das todt vom lebendigen: darnach so heyl es mit den Wundsalben/ biß es gar beschlossen wirdt.

Das ist auch also/wann du dich salbest mit diesem Safft/vnd der erfrieren will bey einer Glut/so muß ein grosser Vnfall sein/da du am selbigen orth/da [du] dann gesalbet bist/denselbigen Tag erfrierest/oder in schaden fallest.

Es werden auch vielerley gebraucht/für zukommen dem Erfrieren/ mit Beltz/mit Leder/ mit solchem: So ist das vber alles/so viel vnd dem gewandt möglich ist zu verhüten/Papier zweyfach oder mehr gelegt auff die Glider/in die Hosen/vnd für die Füß: Allein das bewart werde für zerreissen vnd schwitzen / das ist/für nässin: Dann Papyr laßt kein Wind durch jhn gehn/ist vber alle Leder vnd Beltz/vnder dasselbig gelegt Leinen Tuch / oder solchs dergleichen.

Denen aber so gar erfrieren/ das ist / der Frost gar durchgegangen hat/ist das best/ Tyriax vnnd

Brandten

A Brand ten Wein/vnd Gaffer darein gemischt/eingeben werde/ vnd warm nidergelegt/ist das best. Vnd wo das nit mag seyn/ist das best/ein starcken Wein/ mit Jngber vnd Kalmus gesotten/ vnnd getruncken/ auch Brantenwein mit Gewürtz/ sonderlich mit Saffran. Weiter ist mir vom Erfrieren kein wissen: Vnd hab mich hierinn viel bemühet/ aber allein/wie obstehet/so viel darvon bracht/ so viel was erfroren ist/ hinweg zu thun/vnd fürzukommen dem Erfrieren. Auch wie gemeldet/ ist auch gut vorhin viel Gewürtz essen/ gut für gantz Erfrieren/aber der Glieder halben hilfft es nichts. Es ist ein Erfrieren/ das nit sonderlich sich erzeigt/ als böß es ist/ sonder so einer meint/ es stünde wol/ vnnd jhm sey wol/ so stirbt er in demselbigen/ schläffingen ohn Schmertzen. Also auch/ so die Glieder erfrieren/ so seind sie weiter vnentpfindlich/ gleich als ein Aussätziger. So kommend auch gern nach solchem Erfrieren/ Reuden/ Krätz/ Schebigkeit/ vnd dergleichen.

CAPVT XIII.

Von etlichen sondern Handgriffen/ so einem Wundartzt zustehend in Wunden/ vnd diesen jetztgemeldten zugehörigen Wundkranckheiten zu wissen.

WJewol ich bißher in den dreyen Tractaten beschrieben hab gnugsam/ alle Wunden/ Stich/ vnnd dergleichen andere Wunden/ so zu der Wundartzney gehörend/ wie dieselbigen sollen vnd mögen geheylet werden/ vnd dasselbig ohn allen Gebresten.

Nun ist nit minder/ andere habend auch viel von den dingen geschrieben/ sind auch vielerley seltzamer Köpff/ dem diß/ dem ein anders gefällt: Jedoch aber/ wie einem jeglichen sey/ der Grundt ist allda gnugsam mit aller Artzney angezeigt. Nun ist nicht minder/ viel were noch zu schreiben von etlichen Handgriffen: Aber sie sind nit zu beschreiben/ sonder sie zu wissen/ gehört der Erfahrenheit zu/ daß du weiter wissest das jenig/ so ich nit geschrieben hab durch dein selbs Erfahrung vnd Vbung. Dann die Vbung gibt ein volkommenen Mann/ der auch mit der rechten Kunst versorget ist/ ohn die kein Vbung nutz seyn mag.

Nun seind etlich Griff/ die eim Wundartzt zustehen/ nemlich Erfahrung inn der Bereitung der Artzney/ wie dasselbig die Notturfft erfordert/ daß du es kennest. Dann das sind Handgriffe/ die dir selbs zustehend. Weiter daß du erkennest die Artzney der Zufäll/ ausserhalb denen/ so angezeigt sindt/ dieselbigen durch dein eigene Erfahrung zu wenden vnd zu erkennen. Dann das sindt nicht Handtgriff/ die du gelehrt wirst auß den Büchern/ seind nit deiner Erfahrnuß. Das sindt aber Handtgriff/ die [du] ausserthalb deren allen findest/ vnd weißts bessers/vnd anderst vnnd weiter zu lernen/ dann ich geschrieben hab: Gehöret dir zu/ ob bessers möge gefunden werden/ nützlichers vnd geschickters. Dann ich zeig allein auff dißmal/ so jetzt inn der Welt das gewissest ist an/vnder den Newen vnd Alten.

Das magst du inn dir auch wol ermessen/ das nit alles geschrieben mag werden/ das täglich begegnet. Dann so seltzam ist die Zeit vnd Stund/daß alle mal etwas vnerhörts herfür bringt/dz du die gerecht Artzney wie ich sie beschrieben hab/ demselbigen wissest zu Applicieren nach seiner Art: Seind Handtgriffe/ die dein Geschickligkeit selbs geben soll. Dann es begeben sich seltzame Wunden vnd Stich in Schlachten/Kriegen/ vnd sonst/ so ist doch die Artzney vber sie alle angezeigt: Allein die Fügung vnd Administration mag nit gnugsam beschrieben werden. Jnn demselbigen solt du dein eigen Geschickligkeit brauchen/ nach gelegenheit der Statt/Ort/vnnd ander Zustand/ wie sich dann dasselbig erzeigt vnd begibt/was aber zu allem noht ist/vnnd Notturfft erfordert/auch was müglich vnd nit ist/dasselbig ist alles gnugsam erklärt vnd eröffnet: Allein lerne vnd vbe dich/daß du nichts verderbest durch dein Vnerfahrnuß vnd Grobheit.

Jch hab auch wol vielmal gesehen so seltzame Stich vnd Wunden/ wo nit gute Artzney gewesen were/
C die nit mochten durch kein Geschickligkeit betracht werden: Aber die Natur/ so sie gut Artzney empfindt/ so ist sie selbs die/die schickts vnd ordnets/das dem Menschen nit möglich ist. Darumb das grössest ist/daß du gute Artzney habest: Dann da ligt die Erst/ vnd die grössest geschicklichkeit in: Darnach in dir die Ander/ dz du der Natur Geschickligkeit selbs nit verderbest.

Es werden auch etwan Wunden in den Wassersüchtigen/Flüssigen/Gesüchtigen/Arthetischen/Podagrischen/geschlagen: Jm selbigen Ort ist noht/ dz du wissest die Wassersucht vnd Geschwulst außzutrucknen. Dann wo Feuchte ist/da wird kein Wunden geheylt/ es muß kein Wasser in der Art ligen/ inn den andern: Als in Gesüchten/Podagris/auch Paralisis: Wo solche verwundt würden/ist etwan gut/etwan böß/ nach dem vnd der Vnfall ist/ vnd die Kranckheit. Jn solchen Wunden solt du dein Geschickligkeit selbs bedencken/vermögen/ vnd was dazu dienstlich ist/ vnd wie du dich halten solt/ oder bey den Leibartzten raht haben/ so sie anders damit wissen vnd können vmbgehen/deren ich doch wenig erfahren hab.

Weiter soltu wissen/dz dir gnug gesagt ist von aller notturfft/ vnd daß dir weiter nichts abgehet in meinen Geschrifften. Dann ich hab selbs so viel vnd so wol erfahren/ erkundet vnd versucht/ dz dir nit mehr mag zustehen/dann Mir/vnd noch viel minder: darumb du kein Gebresten an mir haben magst. Auch so Doctor werend/die wider mich in den dingen handelten/ so habend sie doch gar nichts erfahren/ noch inn den dingen versucht/ ist jhn ein Spott gegen mir zu stehen. Vnd nit daß sie sich mögend außreden/ sie seyen Doctor/ nit Scherer: Sag ich also/ Scherer ist nit ein Artzt/ vnd so lang vnd es vnder jhren Händen gestanden ist/ ist es nie wol ergangen/ vnd fast schwach. Du solt Sie lehren/darumb bistu Doctor: Bistu schon kein Scherer/so bistu doch ein Artzt. Was gehend dich die Strälan/ du solt das können/ vnnd daß man von dir lerne/ nichts dester minder ohn Wissen thust vnd Erfahrnuß. Das sind die Handgriff/die darzu gehörend/Wissen/Können/ vnd Verstehen.

A

Beschlußred.

DJe Artzney/ so den Wunden zugehörig/ hab ich jetzund von den Gnaden Gottes vollendet. Wiewol nit eim jeglichen nach seinem Sinn: Wer es besser kan/ den bitte ich/ daß ers verbessere. Das ich schreibe/ das ist wol durchs Fewr probiert/ ein solchen meines gleichen wolt ich gern erkennen. Rühmen/ vnd sich selbst vmbtreiben/ laß ich für Ohren gehen: Vrtheil ein jeglicher nach der art d' Natur/ vnd durch grosse Erfahrnuß/ so wird ich bey jnen nichts verlieren. Ich hab je vnnd je von Hertzen begert/ fürzukommen der Krancken Verderbung/ hoff/ mir werd es niemand verargen. Ob gleichwol vjel wider mich geredt wird/ so geschichts doch ohn Erfahrnuß: Was ist darinn/ nichts. Phariseer/ Gleißner/ vnd Schreiber sinds/ die allezeit Spaltung vnd Zerreissung zu machen geneigt seind. Ich hab in disem Buch den Artzten ein benügen gethan: Vmb die andern ist mir kein Sorg. Ich hab hierinn bißher ein Ländlichen Spruch geführt/ daß mich keiner Rhetoric, noch Subtiliteten berühmen kan/ sondern nach der Zungen meiner Geburt vnnd Landssprachen/ der ich bin von Einsidlen/ deß Lands ein Schweitzer/ soll mir meine Ländliche Sprach niemands verargen. Ich schreibe nicht von der Sprach wegen/ sondern von wegen der Kunst meiner Erfahrenheit/ die männiglich in der gantzen Welt zu dienst gemacht/ vnnd der gantzen Welt nützlich: Nicht daß man vermeinen soll/ es sey ein End meiner Kunsten/ sonder mit Frewden wil ich manchen frommen Artzt erfrewen/ vnnd manchem Krancken zur Gesundheit helffen/ der sonst inn Verderbung durch die erdichten Artzt gebracht wirdt. Wil hiemit alle Artzt gebetten haben/ mir nichts hierin zu verargen/ daß ich von wegen der Krancken Nutz/ in Erfahrenheit/ der gerechten Artzney mich so streng ein so lange Zeit geübet vnd gearbeitet hab. Damit geb euch Gott Glück vnd Heyl/ vnd bewahr euch vor Gedancken vnd Fürnemen/ dardurch der Krancken Verderbung entspringen möcht/ vnd bestäte euch in Frombkeit vnd Liebe der Künsten/ zu der Warheit in allen Zeiten. B

Ende deß Ersten Buchs/ der grossen Wundartzney Doctoris Paracelsi.

C

Der

A

Der grossen Wundartzney

Das Ander Buch / deß Ergrünten vnd bewährten / Beyde Artzney / D. PARACELSI.

Von den Offenen Schäden / Vrsprung vnd Heylung: Nach der bewährten Erfahrenheit / ohne Irrsall vnd weiters versuchen.

Geschrieben

Zu dem Großmächtigsten / Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn / Herrn Ferdinanden / von Gottes Gnaden Römischer / Vngerischer vnd Böhemischer

B König / Ertzhertzog zu Oesterreich / vnserm gnädigsten Herrn.

Außgetheilt in drey Tractaten.

Der Erst zeiget an die Alten Gründ vnnd Lehr / wie dieselbigen auch jrrig gehalten vnd gewesen.

Der Ander zeiget an / was der Grundt vnnd Vrsprung sey / der Offenen Schäden / nach dem natürlichen Liecht.

Der Dritt zeiget an / dreyerley Heilung / im Vniversal / vnd in zwey Particular.

Argumentum deß gantzen Buchs D. Paracelsi.

ES ist geschrieben / glaubt vnd gehalten worden / daß der Vrsprung der offnen Schäden komme vnd sey / auß den vier Humoribus, vnnd nach Jnhalt derselbigen / also auch inn der Heilung gehalten:
C Das dann nit also sein mag / sonder der Vrsprung ist auß dem Sal, vnd durch sein transmutierte wesen in ein Corrosiff / ist jhr Vrsprung / vnnd wider solche Salische Corrosiff soll die Heilung gestellet vnd gehandelt werden.

Argumentum deß Andern Theils.

SO nun ein Irrsal ist im Vrsprung / wie viel mehr in der Heilung? Auff solches ist nun das von nöhten / dieweil die Artzney von Gott ist / ein gerechte / gewisse Kunst / das nit den Opinionibus, den erdichten Fantaseyen / nachgefolgt soll werden / sonder dem Grundt / auß dem ein Artzt wissen soll zu der rechten Thür eingehen / nit oben zum Tach.

Argumentum deß Dritten Theils.

DJeweil die Artzney gebresten hat / vnnd sich durch die Werck beweiset / daß sie inn zweiffel stehet: Wiewol vil grosse ansehenliche Personen den rechten Grundt zu haben endlich vermeinen / vnnd also die Zeugnuß / die ein Artzt gibt / schlaffendt: Ist von nöhten ein bessern / bewärten Grundt zu suchen / damit die Artzney nit so gar in Verderbung gang / Peinigens / vnd widerwertige Heilung.

Ende der Argumenten D. Paracelsi.

D. PARACELSUS LECTORI S.

A

DIeweil vnd ich der Krancken Nutz je vnd je betracht vnd gesucht hab/ jhnen trewlichen zu dienen/ auff das gewisseft gegen Gott vnnd dem Menschen mög erhalten werden: Hab ich mich müssen dessen im Grunde entschlagen/ daß ich auß den dargegebnen Büchern/ so von offnen Schäden sagen/ in beyden Religionen der Leib vnnd Wundartzten Geschrifften vnd Lehren/ hab starck vnd vest auff sie gebawen: Aber dieweil vnd sie auff den Sandt gebawen warend/ was möcht ich durch sie außrichten? oder was war in jhnen/ vns oder den Krancken mit sampt mir/ ehrlich vnd nutzlich? Nichts endlich/ Leser/ das glaub/ so ich dich bemühen vnd schweren wolt/ wil dir es nach der länge wol anzeigen. Das ich hie schreib/ ist manchem frembd vnd verdrüßlich/ Warlich aber/ Leser/ kein Artzt der dem Krancken wol wil/ hat hierinn ein Vnlust. Du solt aber das ansehen/ wie jetzund der Artzt anderst ist dann seine Regeln seyn sollen. Jhnen ist gleich wie den Irregularibus, vrtheil Leser/ vnd hab Frag/ Wer seind die/ so meine Feind seind? weist du einen zu finden vnder jhnen/ der solche Feindschafft zu mir suche von wegen der Krancken Verderbung von mir zu beschehen/ glaube es nit. Darumb daß sie aber durch solchs erkennet werden/ vnnd was in jhnen ist/ das macht das Gifft wider mich. Gott wende sie ab: Aber ich acht nit daß er es thun werde: Vrsach/ jhr Hertz lauffet vber/ die Gall muß kotzet haben. Das wil ich aber dich Leser ermahnt haben: vnd zum höchsten erinnern/ die Schlang beugt sich/ krümmet sich/ rencket sich: Laß biegen/ krümmen/ rencken/ ists Gifft tödtlich/ so bleibe jhr Staub vnd Eschen. Hettend die jenigen Artzt/ so nit Artzt seind/ aber Verderber/ von meim Schreiben so viel Gelts/ als Schaden/ sie würden auß mir Dianam machen. Laß aber/ Leser/ dich das nit bekümmern/ gedenck allein der Frombkeit nach/ daß du ein gut ehrlich Lob behaltest/ dein Ehr beschirmest gegen Gott vnd deinem Nechsten: Darumb so mag ich vor dir wol sicher schreiben/ vnd weiß wol/ so du es außlisest/ du wirst ein Vrtheil tragen/ das den Krancken wol anzunemmen seyn wird. Damit hab ein Vnderscheid zwischen Mir vnnd den Vermeinten.

B

Dem Durchleuchtigsten vnd Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Ferdinando/ von Gottes Gnaden Römischer/ zu Böhmen vnd Hungern König/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ ꝛc. Vnserm Gnädigsten Herrn.

SO nun Gott der Allmächtige die Kranckheiten gleich außgetheilet hat/ vnd so gar kein verschonen der Person gehabt/ vnder vns tödtlichen Menschen/ gleich einen wie den andern geacht/ als sich befindt von Anfang der Welt/ daß je vnnd je kein achtung der Person gewesen ist/ betreffend die Kranckheit. Als sich beweiset/ daß IULIUS I. Ew. Rö. Kö. May. Vorfahren/ mit einer harten Kranckheit beladen ward/ auch für vnnd für alle seine Nachkommenden/ nit kranck zu werden gefreit nie keiner worden ist/ als ein grosse Zahl hernach/ die sonderlich in eigen Leibswunden gestorben seind/ vnd der Artzney nach rechtem Grund gebresten tragen: Auch nie keiner geborn/ der nit sey der Artzney vnderworffen gewesen. So nun männiglich vnder disem Joch gebunden ist/ vnd aber darbey die Artzney beschaffen/ auch der Artzt: Ist billich/ daß der Artzt sein eigen Joch trag/ vnd sich täglich bemühe/ den Krancken jhr Kranckheit abzuwenden/ beym höchsten sein Fleiß ankehren. C

So nun/ Vnvberwindlichster König/ sich solches in einem Artzt gebürt/ ist nit noht/ daß der Artzt ansehe/ diesem oder einem andern zu folgen: Allein es sey dann/ dz die Warheit gründlich gespürt werde/ vnnd daß die Warheit der Artzney ein gerechten/ schlechten vnd gewissen Weg vor jhr hab/ in dem kein Jrrthumb/ Spaltung/ oder Sectierung seyn mag. So aber die Artzney nit mag dermassen gefunden werden/ weder in Büchern/ oder mit dem Mund/ sonder widerwertig je eins dem andern/ vnd augenscheinlich bewiesen wird durch die Verderbung der Krancken/ daß der warhafft Grund vnd Verstand in demselbigen weg/ so geführt wird/ nit seyn mag: Darumb ich mich zu schreiben bemühe/ vnd hindan schlag dieselbigen Widerwertigkeit/ vnnd mach mich vnrühig/ hie zu beschreiben das ander Buch der Wundartzney/ darinn ich mich so viel ergründt hab/ daß ohn Spaltung vnd Jrrthumb der Natur willen vnd vermögen klärlich anzeigt wird.

Nun ist aber nit minder/ ohn Einred wirds nit hingehen/ Nemlich zu reden wider mich der Vrsprüng halben: Von wannen die offenen Schäden jhr Herkommen nemmen. Auch zum Andern/ von wegen der Heilung/ die jhn frembd/ vnbekannt wird seyn. So ich aber gedenck/ daß dem Jrrer gar nichts gefällt/ als allem auch jrr gehen wie sie: So soll mir von jhres Einredens wegen kein graw Haar wachsen/ ich hab jhre Proceß/ Canones, vnd dergleichen Ordnung vnd Schrifft lang in grossen Würden vnnd Ehren gehalten. Da ich aber selbst nichts nützlichs damit außrichten möcht/ vnd andere meine Mitgesellen als ich: Ward ich gezwungen einen andern Grund zu suchen/ welchen ich mit schwerer Arbeit erlanget habe/ welche Arbeit ich erspart hette/ so ander meiner Herren vnd guten Freunden Proceß vnd Canones, gerecht weren gewest. So ist auch nit minder/ Großmächtigster Herr König/ die Freyheiten/ so [von] Keiser vnd König geben seind/ den Artzten zu Lob/ Ehr/ Nutz vnd Beschirmung/ seindt gewendt worden auff den jhenigen theil/ der ohne

A Irrthumb nit seyn mag: Vnnd aber derselbig Irrthumb lehret die Verderbung der Krancken / als dann augenscheinlich offenbar ist: Ob gleich ein Artzt einen verderbet / so ist das Lex Aquilia seines Vnverstands Deckmantel. Wol vnd billich sollen solche Freyheit seyn / doch nicht den Vnverständigen zu einer Beschirmung: Acht / es möcht auch billich seyn / daß noch beschehe / wie etwa ein Consul Romanus, der solche vnverstandene Artzt tödten ließ / dieweil er doch gründlich sahe / daß sie irrer waren / vnd deß Grunds der Artzney nit erfahren. Wo solches geschehe / blieben viel Krancken vnverderbet / vnnd bey dem Leben / die sonst verzettlet werden. Dieweil aber das nit geschicht / sondern die Freyheit ist jhr Hoffnung. Jetzt ist es auß / daß keiner mehr auff sein statt erfahren vnd lernen wil. Also aller Gnädigster Herr / nit daß ich auß eigensinnigem kopff schreib / oder lerne / sonder auß meiner erfarenheit / vñ dünckt mich billich / dz ich vnangesehen anderer Canones schreib vnd lerne / so ich doch für mich selbst muß rechnung geben / nichts vnergründs mich verfüren lasse / vnd das alles in Ew. R. K. May. Lob vnd Ehr: Vngezweiffelte Hoffnung / ich habe Ew. R. K. May. wol gedienet / vnd aller Krancken Nutz vnd Gesundheit redlich betrachtet / vnnd männiglichen zu willen werden sey. Ergib mich hiemit Ew. R. K. May. Gnad vnd Schirm. Geben zu Augspurg am Eilfften Augusti / der mindern Zahl im Sechs vnd Dreissigsten.

Vorred in das Ander Buch der grossen Wundartzney Doctoris Paracelsi.

B DAs ich schreib in der Wundartzney / wird ich gezigen allen Artzten Contrari zu halten / vnd Contrarius zu seyn / als sie es heissen / vnd allwegen in opposito gestellt. So ich solchs ermiß vnnd betracht / finde ich / daß sie recht haben / doch mit dem Vnterscheid: Jhnen bin ich Contrarius, aber der Natur Familiaris, Nun vrtheilend / dieweil ich der Natur nit Contrarius bin / ob ich nit billich mög von den andern Contrarius geheissen werden. Es ist besser die Natur laß mich vnbeklagt / dann der Mensch / der je Contrarius ist. Nun sage an / wie kan ich Contrarius geheissen werden / so ich doch die Artzney zum höchsten betracht / sag vnd lerne / daß sie soll auß den höchsten Künsten fliessen: Nemlich auß der Philosophey / auß der Astronomey / auß der Alchimey / auß der Physica, vnnd das alles mit wolergründtem Wissen: Wie kan dann mich die Natur jhr Contrarium zu sein sich beklagen? Aber denen ein Contrarius, die nicht also Artzt gewachsen sind.

Weiter ist nit minder / gröblich wird ich verachtet / darumb / dz ich mein Tag nie kein bleibens ort gehabt hab / daß ich nit hinder dem Ofen bin gesessen / Bieren vmbzukehren / wie die jhenigen / die mich Contrarium heissen. Darumb hinder dem Ofen zu sitzen / vnd vber Berg vnd Thal wandern / ist vngleich / vnd muß je eins deß andern Contrarium sein / Sie mein / vnnd Ich jhr. So ich aber vnderricht durch den Hochgelehrten Herrn / Zachariassen Pirer / der Rechten Doctor / mein lieber Herr vnd guter Freund / daß ein Artzt inn den Rechten Perambulanus geheissen wird / vnd sein soll: Kan ich wol hierauß nemmen vnnd verstehen / daß er hinder dem Ofen nit sitzen soll / vnd in der Rinckmauren vmbtantzen. So viel sage ich aber von solchem Vnderscheid / so zwischen Jhnen vnd mir ist / als weiß vnd schwartz. Die Kunst laß es sich nicht ererben / laßt sich auch nit abmahlen auß den Büchern. Sondern sie muß etlich mal gefressen / vnnd wider gespeyet werden / man muß sie ruminieren vnd masticieren / nit also schläfferig / wie Bieren vmbzukehren seind / lernen. Darumb mögen sie wol sagen / ich sey Contrarius, ich wird das Vrtheil nit appellieren / acht auch darfür / das gewinnen / das sie an dem Vrtheil erlangen / sey jhnen mehr ein Spott / dann ein Lob.

C Nun sagend mir / hab ich jhm vnrecht gethan / daß ich gelernet vnd erfahren hab / den Krancken jhre Schäden zu wenden durch mein vielfältig wandern / vnnd daß ich so viel mehr erfahren / was meine Contrarianten verderben / wider auffricht: Soll mir solches inn ein verachtung gewendt werden? acht ich nit: Geschichts aber / so muß auß einem Neid geschehen / vnd von denen die nichts verstehen / als jhr eigener Philosophus redt. Die Weißheit hab kein Feind / dann den / der sie nit verstehet. So ich nun das / so mir Gott verhenget hat / in der Erfahrenheit männiglichem mittheil / vnbillich von andern zu sein / gevrtheilet werde / darzu verachtet / vnd vielfältig vnderstanden wirdt zu verhindern? Dieweil ich aber von den rechten vnangetast wird / was ligt an dem andern: Wer es baß kan / mache ein bessers / ich lerne den / der es nit kan. Wer wil nun das für vnbillich ansehen / der es besser kan / schnitzle jhn ein schönere Lucretiam: Ich mag jr auch wol sehen / ob sie schon Helenam von Troja machen würden / es wurd von mir vnd veracht bleiben. So der Artzt nit enden vnd beschliessen kan / als allein durch die Werck vnd Zeichen / darff ich wol nichts desto minder den Wein mit Frewden trincken. Darumb / Leser / vrtheil nit nach dem Geschwätz / sondern nach den Wercken / die ein jeglichen offenbar machen / vnd geben Kundschafft der Warheit.

Die Capitel deß Ersten Tractats seynd die. A

DAs Erste Capitel/Wie nach langem versuchen der Wundartzney inn den Offenen Schäden kein Hülff erfunden/ wie es weiter ergangen ist.

Das Ander Capitel / wie die Krancken in den offnen Schäden / von wegen jhres grossen Schmertzens / sich zu den Künstlern gehalten / haben jhnen Anweisung geben auff weitere Erfindung der Artzney.

Das Dritt Capitel / Wie die Alchimisten in die Artzney kommen seind/vnd wie Alchimia zu erkennen gibt/ mit Zorn oder Güte die Schäden zu heylen.

Das Vierdt Capitel/ Wie ein Ordnung gemacht ist worden/der Corrosivischen Artzneyen/ vnd der Wundartzneyen zusamen gemengt/was Nutz oder Schad darauß begegnet.

Das Fünfft Capitel/Wie durch die alten Künstler vnd nachtrachtung der Gesundtheit / etliche heimliche Künst erfunden seind/dadurch vil Vrsprung der Kranckheiten auch erfunden.

Das Sechst Capitel/Wie der Vrsprung der offnen Schäden in seltzamerley Weg gefunden wird/ vnd wie es sich bewäret hat/daß der Vrsprung offtmals absteht/vnd sich verzuckt.

Das Sibend Capitel/Wie in solcher Zeit/als sich mancherley Künst erfunden haben/verenderung in die Kranckheit kommen seind/auß welchen auch andere Künst zu suchen die Notturfft erfordert hat.

Das Achte Capitel/von erfindung etlicher heimlichen Hauptstuck/von den Alten bewärten Artzten/wie auch die vnbewärten jhr Sophisterey eingeflicket haben.

Das Neundte Capitel/Wie der Vrsprung der offnen Schäden mineralis sey/ vnd nicht auß den Humoribus, vnd wie auß diser mißerkandtnuß vil jrrsal erwachsen ist.

Das Zehendt Capitel/Wie in den Menschen ein Samen geseet wirdt / welcher Samen nöhtet vnd zwinget in ein End zu gehen seines Haupts/vnd ist Prædestinatio, zu gezwungen zukünfftiger Kranckheit.

Das Eilffte Capitel/Was die Elementen im Menschen seind/ vnd was sie in jhm Würcken / was jhre krafft vnd macht/ B
vnd mit Humores erfunden zu sein mögen werden.

Das Zwelfft Capitel/ Wie die Künstler so begirig seind gewesen/ zu erforschen die Heimligkeit der Natur/vnnd solches durch den Glauben/ auch durch die krafft der Natur erfahren/vnd gesucht haben.

Das Dreitzehendt Capitel/ Wie die Künst wunderbarlich gefunden werden/vnd derselbig der die Kunst gibt/ sich nicht erkennen laßt/sonder vnbekandt wunderbarlich handelt.

Das Viertzehend Capitel/Wie am aller ersten vnd vor allen dingen ein Artzt wissen vnd erkennen soll/der äussern Geschöpff Gebresten/Kranckheiten vnd Zuständ/demnach des Menschen.

Das Funfftzehend Capitel/ Wie eim Menschen sein Weißheit/Kunst zufleußt / der nichts von andern lehrnet/ wie oben gemeldet/vnd also einem Artzet gebüret/auch also sein soll.

Das Sechtzehendt Capitel/ Wie den Alten gerechten Artzten die gerechten Künst zugefallen seind/ ohn Verstandt / vnd Vorwissen der Vrsprüng.

Das Sibentzehend Capitel/Wie die newen erfundenen Künst jetzund gebraucht werden in offenen Schäden / vnd wie sie Artzet machen/die doch gar nicht zur Artzney geboren seind.

Das Achtzehend Capitel/ Wie das nicht noht sey zubetrachten / Kaltes wider Warms/Heiß wider Kalts/sonder noht sey zu bedencken die Tugendt.

Das Neuntzehend Capitel/ Zeigt an/was weiter das fürnemmen sey / zu beschreiben der offnen Schäden herkommen vnnd vrsprung.

Das Zwentzigst Capitel/Wie das die Artzt nicht sollen sich verwundern in dem Newen fürhalten/sonder das wol ermessen.

Die Capitel des Andern Tractats/

DAs Erste Capitel/Saget/das zwen Weg seind/auß denen ein jegklicher Artz lernet: Der Ein ist gerecht/ der ander vn- C
gerecht: Also auch zweyerley Artzt gefunden werden.

Das Ander Capitel/Zeiget an den Vrsprung aller Kranckheiten/mit einer gemeinen vnderrichtung.

Das Dritt Capitel/ Zeigt an die erst natürliche vrsach/ was das Corpus sey / das da Kranck ligt/vnd dem Artzt vnderworffen.

Das Vierdt Capitel/ Wie die Artzney durch sein gleiches gefunden wirdt / wie Figur vnd Form sich in der Bildung vergleichen.

Das Fünfft Capitel / Von Kranckheiten / insonderheit / die auß der Witterung entspringen / Particulariter außgelegt.

Das Sechst Capitel/ Von anzeigung vnd herkommen der Rörlöcher/ sonst Fistel genandt.

Das Siebend Capitel/Von den Schäden/ so auß dem Salpeter des Leibs erwachsen.

Das Acht Capitel/Von den vnentpfindlichen Schäden/die in jhnen selbs entschlaffen seind.

Das Neundt Capitel/Von den offnen Schäden/so auß dem Physico Vitriolo erwachsen.

Das Zehend Capitel/Sagt von den offnen Schäden Aluminis, wie dieselbigen jhr art vnd eygenschafft haben.

Das Eilfft Capitel/Sagt von den bösesten Schäden/die abzulöschen schwerlich seind.

Das Zwölfft Capitel/Sagt von den Arsenicalischen Schäden im Angesicht/oder in anderen Oerteren dergleichen.

Das Dreyzehend Capitel/ Sagt von den transmutierten Schäden/ die von einem Wesen in das ander verwandlet werden.

Das Viertzehend Capitel / Sagt von den imprimierten Schäden/so der Himmel durch die Influentz gebieret.

Das Fünfftzehendt Capitel / Sagt von den Schäden / die gleich wie ein Brunnen auß einem Felsen jhren Fluß haben.

Das Sechtzehend Capitel/ Ist von den offnen Schäden / so auß den Wunden/ Beinbrüch/ Brandt/oder andern gifftigen Thieren biß erwachsen.

A Das Sibentzehend Capitel/ Sagt von den Offnen Schäden/ so die eigen Constellation gebieret durch sich selbs/ oder sein geursachte Bewegung.
Das Achtzehend Capitel/ Von den Offnen Schäden/ so durch Unholden/ Zauberey entspringen.
Das Neuntzehend Capitel/ Zeyget an von den zweyen Elementen/ Fewer vnnd Lufft/ wie sie Offne Schäden gebären.
Das Zwentzigst Capitel/ Von dem Aussatz/wie derselbig geboren wirdt.
Das Ein vnd zwentzigst Capitel/ Zeigt an von den Offnen Schäden/ so der Caos inwendig im Leib gebieret.

Die Capitel des Dritten Tractats/ Des Ersten Theyls.

DAs Erst Capitel/ Von denen/ die das Blut im Menschen reinigen.
Das Ander Capitel/ Von der Tinctur des Goldes/ wie sie soll bereit werden
Das Dritt Capitel/ Wie die Tinctur der Corallen genommen wirdt.
Das Vierdt Capitel/ Wie der Balsam ein Tinctur wirdt.
Das Fünfft Capitel/ Von Außziehung der Tinctur Antimonij.
Das Sechst Capitel/ Von der Tinctur Salis Philosophorum.
Das Sibend Capitel/ Die vrsach/ warumb solche Tinctur vnnd Arcana von mir werden angezelgt.
Das Acht Capitel/ Von der wirckung der gemeldten Tinctur/ vnd von jhren Tugenden.
Das Neundt Capitel/ Wie die Tinctur sollen geben vnd administriert werden/ ein jegliche nach jhrer arth.
Das Zehend Capitel/ Wie die Gesundheiten behalten sollen werden/ bestätiget vnd confirmieret/ nach beschehner heylung.

B

Die Capitel/ des Dritten Tractats/ der Ander Theil.

DAs Erst Capitel/ Von der Heylung des ersten Geschlächts/ nach Anweisung des Andern Tractats.
Das Ander Capitel/ Von Heilung des andern Geschlechts der Rörlöcher oder Fistula.
Das Dritte Capitel/ Von Heylung der Schäden/ so sich zusammen häuffen.
Das Vierdt Capitel/ Von der Heylung der erstorbenen Schäden.
Das Fünfft Capitel/ Von Heilung der Biegt vnd Oelschenckel.
Das Sechst Capitel/ Von Heylung der faulen stinckenden Schäden.
Das Sibend Capitel/ Von Heylung der Offnen Schäden/ so am schwerlichsten sind.
Das Acht Capitel/ Von der Arth vnd Geschlecht der Offnen Schäden/ so in die Breite fressen.
Das Neundt Capitel/ Von Heylung der Arth vnnd Geschlecht/ so sich ein Arth in ein andere verwandelt.
Das Zehend Capitel/ Von Heylung des Geschlechts der Himlischen Influentz.
Das Eilfft Capitel/ Von Heylung der Leibflüssen.
Das Zwölfft Capitel/ Von Heilung der Schäden der Beinbrüchen/ Brandt/ Wunden.
Das Dreitzehend Capitel/ Von Heylung der Offnen Schäden/ auß eigener Constellation.

Die Capitel des Dritten Tractats. des Dritten Theils.

DAs Erst Capitel/ vnd Particular/ die offnen Schäden zu heylen durch Reinigung.
DAs Ander Capitel/ vnd Particular/ die offnen Schäden zu heylen durch Calcinaten.
C Das Dritt Capitel/ vnd Particular/ zu heylen die offnen Schäden durch Corrosivisch Salia Calcinata.
Das Vierdt Capitel vnd Particular/ zu heylen die offnen Schäden durch den Balsam vom Resin.
Das Fünfft Capitel/ vnd Particular/ die offnen Schäden zu heylen durch Abnemmen der Geäder vnd Adern.
Das Sechst Capitel/ vnd Particular/ zu heylen die offnen Schäden durch Kunst beyder Fußwasser.
Das Sibend Capitel/ vnd Particular/ zu heylen die offnen Schäden durch distilliert Oel/ Gummi/ vnd ander dergleichen.
Das Acht Capitel/ vnd Particular/ zu heylen die offnen Schäden durch die Natürlichen Bäder.
Das Neundt Capitel vnd Particular/ zu heylen die offnen Schäden durch die Zeit/ so selbs der Artzt ist.
Das Zehend Capitel/ vnd Particular/ zu heylen die offnen Schäden durch Sparadrapp/ Rollbinden/ Schwebtücher.

Ende deß gantzen Registers.

Vnderrichtung deß Grundts der Offenen Schäden/ wie er A
allda New beſchrieben wird/ vnd anders zu ſeyn angezeigt/ dann von Alters her dargethan.

ES iſt freventlich gnug/ ein Newes auffzubringen/ vnd das Alte zuverwerffen: So aber Billigkeit da iſt/ warumb wolt es dann nit geſchehen? Dann ein Brauch iſt nit ein Kunſt: Das iſt ein Kunſt/ die ſich mit den Wercken beweiſet. Nun möcht in ſolchem ein Einrede geſchehen/ alſo/ ob gleich nie kein Schaden ſey geheylet worden/ ohn mich/ oder erkennt ohn mich/ ob es ſtill geſtanden ſey biß auff mich/ ob die Artzney allein in mir ſey/ vnd ſonſt in niemandts? Darauff ſoll nun mein Antwort auch gehört werden. Deß Vrſprungs halben iſt es war/ nie keiner hat der Offenen Schäden Grundt/ Vrſprung/ vnd Herkommen beſchrieben. Vñ das alſo ſey/ wie ſie geſchrieben haben/ das beweiſet ſich offentlich.

Weiter/ Zum andern/ ſind auch Schäden geheylt worden/ aber zehen mal mehr verderbt mutwillig vnd ſchändlich wider der Kunſt vermögen/ auß gebreſten derſelben: Daß ſolches nit geſchehe/ vnd nit beſchehen wird/ das ſchreib ich. Nun ſihe ich jetzt etwan vnder zehen einen heylen: Vnd die neun verderben/ vnd die zehen gar heylen/ welcher hat das Lob?

Weiter/ ſie ſagend von einem Vrſprung: Vnd ſo es alſo were/ wie ſie fürgeben/ ſo were jhr eigen Vrſprung jhren Recepten ein widerwertigs/ vnd convenieren nit zuſammen die Recepten/ vnnd jhr beſchriebener Vrſprung. Dann Vrſachen/ ſo all jhr Recepten geleſen werden/ ſo iſt allein der Mercurius/ Goldt/ oder Silberglett/ Alaun/ Vitriol/ Mini/ Spangrün/ Terpentin/ Hartz/ Gummi/ vnd dergleichen. Nun ſihe/ vnd beſihe dich eben/ wo hat Mercurius ein Krafft zu der Cholera, zur Phlegma, zur Melancholia, zum Blut/ B daß er dir ſo wol da dienen mag? Deßgleichen der Spangrün/ Alaun/ Mini vnd anders. Nun ſihe/ wie reimet ſich das zuſammen: So du purgiereſt Choleram, wem haſtu damit eingeholffen/ oder welche Reubarbara hat je ein Schaden geheylet/ welche Holderrinden/ welcher Criſtierſack/ welcher Syrup? Wie kanſt du dann ſagen/ daß ſolche Vrſprüng die offnen Schäden machen/ vnd du kanſt mit denſelben Canonibus vnd Regulis niemandts helffen/ noch wiſſen zu helffen/ purgiereſt ein grundt/ vnd weißt jhn nit/ Criſtiereſt/ vnd triffeſt jn nit/ nim̃ſt das hinweg/ das zum Arſch außgeht/ vnd laſſeſt das ligen/ das zum Loch gehet/ vnnd das Loch machet.

Sag nun an/ wo iſt der Vrſprung der offnen Schäden/ vnd bewehr jhn nach der Sach. Sagſtu/ Er iſt in der Lebern/ warumb machet er dann das Loch nit in der Lebern: oder im Miltz/ warumb vnder dem Biege/ oder am Arſchbacken/ vnd ſo gerad nienen/ als eben gleich da/ da wil er ſeyn/ vnd da iſt er/ wie wird er eben da ſo mildt/ dein Cholera, dein Phlegma, dein Sanguis, vñ dein Melancholey: Iſt es ein Haupfluß/ warumb thut ers nit im Haupt: ſo eben gerad da/ wo nimpt er hiemit ſein Schärpffe/ daß er zu einem Loch wird. Darumb/ daß deine Bücher alſo plerren/ darumb ſoll es alſo ſeyn: Darumb auch/ daß jr es lehren auff den Hohen Schulen/ alſo darumb ſoll es gleich ſeyn. O wehe/ nit ſoll das ſeyn/ wo habend jhr Zeugnuß/ daß es alſo ſey/ daß es eben muß alſo glaubt werden/ vnd den Grundt auff die Bůcher ſetzen. Iſt es aber alſo/ vnnd iſt kein anderer Grundt mehr/ warumb helfft jhr dann mit jhm den Krancken nicht? Warumb verderbendt jhrs? Vnd noch mehr/ Warumb ſetzend jhr nit eigen Recepten auß ewrem Fundament? Alle Recept die jhr habend wider die offnen Schäden/ habend jhrs von den Alten Weibern entlehnet/ etlich erbettelt/ etlich von Bawren gelernet/ vnd von ſolchen Leuten/ die ewer Canones mit nichten wiſſen.

Das wer gut vnd billich/ ſo dann jr den Grundt ſo eben wiſſend vnd ſchmecken/ daß jr ewer eigen Recepten ſatzten/ vnd nit euch mit denen behülffen/ die alſo wider die Canones ſeind. Darumb were ewer Fundament gerecht/ ſo were auch billich auß jhnen die Recepten zumachen/ als jhr nit mögend noch kündten. C Dann ſecht/ was ich euch da ſag: Jhr ſchreyend viel von ewern Bůchern/ Libereyen/ die ſeind wol gebutzt: Nun ſecht/ All ewre Kunſt iſt Holtz/ iſt Hültzin/ vnd were das Holtz nit/ wo were er ein Doctor? Alſo auch/ were das Queckſilber nit/ wer were jetzt Doctor? Es were ein Doctor wol als ſeltzam/ als ein blawer Eſel.

So nun ewer Kunſt allein die zwey Stuck ſind/ ſo jr anderſt bey den beſten wolt beſtehn/ ich geſchweige der mindern Künſten/ was bedörffendt jhr dann ſo viel Bůcher/ warzu ſeynd ſie doch euch nur alle gut? Aber mich hat der Doctor Brandt offt an ewer Liberey gemahnet/ dann er gedenckt jhr trewlich/ da er gen Narragonia ſchiffet. Es iſt eben ſpöttig vnd lächerig/ dz in ſo vil Bůchern nit mehr dann Holtz die Kunſt/ vnd Queckſilber/ vnd ſonſt nichts/ daß eben die zwey ſo viel Lumpen verderben müſſen/ ſo es doch ein kleines Scartecklin alles beſchlüſſe.

A

Das Ander Buch der grossen Wundartzney / deß Ergründten vnnd Bewehrten beyder Artzney DOCTORIS PARACELSI: Sagt von allem Vrsprung / Herkommen / Zeichen / Wesen / der Offnen Schäden deß gantzen Leibs. Geschriben zu dem Großmächtigsten / rc.

Der Erst Tractat zeyget an / wie mit den Offnen Schäden die Ersten Artzet gehandlet habend / beyde die gerechten vnd vngerechten Artzt / vnd das mit den Künsten vnd Artzneyen.

CAPVT I.

Wie nach langem Versuchen der Wundartzney in den offnen Schäden / kein Hülff erfunden / wie es weiter ergangen ist.

B

WJe die Wundartzney am ersten gefunden / vnnd nach demselbigen die Offnen Schäden entsprungen seind / ist die Artzney der Wunden auch zu den Offnen schäden gebraucht worden / etwan wol / etwan vbel erschossen / sonderlich Wundtrâncker / Wundtsalben / vnd Wundöl: Aber durch die Pflaster mehr nutz befunden: Darauß dann entsprungen ist / daß die Pflaster an der Artzney fürtroffen haben. Nun ist der Vrsprung der Offnen Schäden vnbekant geweßt / von wañen / oder was es sey. Dann in der Artzney hat allemal der Grundt gebrosten / also daß nie im rechten Trib gangen ist / als andere Künst der Mechanischen vbung / denselbigen hat man allemal jhren rechten Spur ergriffen / als in allen Handwercken vnd Künsten bewisen wird. Aber in der Artzney hat nie kein Mensch den anderen künsten gleich / solche embsige vnd ernstliche Nachtrachtung gehabt / sonder vnfleissig / vnwillig / in jr gewesen / Vnlust ab den Krancken gehabt / vnd sich zun Gesunden gehalten / den Harpffen / Pfeiffen / Singen nachgangen / vnd also der Liebe in den Nechsten vergessen / vnd nicht betracht / das ein Mensch nit jm selbs allein / sonder auch seinem Nechsten als jhm selbs / hülfflich zu sein schuldig sey: Vnd also wird der gesunde Mensch gezwungen nach innhalt deß Gebotts / für den Krancken zu arbeiten / weg / vnd steg zu suchen / darmit jhm geholffen werde. Aber solches ist der ein Lehrmeister / der die Natur / das Gebott / geben vnd beschaffen hat / der da spricht: suchend so werdend jhr finden: Vnd weißt vns zu jhm / das wir von jhm lehrnen sollen / dann er sey milt / vnd eines demütigen Hertzens. Darumb der Gesunde nit verzweifelen soll / kehrt er ernstlichen Fleiß an in Liebe des Nechsten / kein Kunst wird jhme verhalten werden / nichts wird so

C heimlich in der Natur sein / das jhm nit geoffenbaret werde. Aber der Artzney ist allezeit am wenigsten vnder allen Künsten geachtet worden / sonder allein / was auß grosser Noht dahin getriben ist worden / sonst hat man allemal den im Graben lassen ligen / der gefallen was worden. Nun aber weiter ist in etlichen die Gewißene der Liebe erschinen / die auß Barmhertzigkeit der Krancken / Gesundheit zuerlangen / sich bemühet haben / vnd ein Exempel genommen von den Hunden / so den Krancken die Offnen schäden geschleckt haben / hierauff gé Gesundtheit zu finden / vber das gröst Gut / geacht / vnnd sich entschlagen der Musica, vnd der Augen Handtierung: Haben so viel in der Artzney gearbeit / das sie befunden haben / das etwas scherpffers vnnd sterckers sein müsse / durch welche die Schäden geheylet werden. Haben durch erfahrenheit gefunden / das nicht einerley arth der Offnen Schäden seind / sonder vilerley / zu jeglicher Arth sein besondere zugehörige Artzneye: Haben auß dem Gegenwurff der Schäden jhr Feulung vnnd Stanck mit Saltzwasser genommen / etlichen jhr Feuchte außgetröcknet mit Schmidzinder / vnnd solcher Künstlein viel: Seind auch nachfolgend kommen auff Schölkraut / Eychenlaub / Todtenmieß / vnd der vil mehr: Nachfolgends auff das Hartz / Gloriet vnd dergleichen. Aber nienen ist nichs vollkommens erfunden worden / wie vielerley ersucht warde. Darnach sind auffgestanden die Sophisten / vnd jhr geschwinde Fantasey eingedrungen / den gemeinen Mann von dem Suchen der Artzney gestossen / vñ jhr ränckisch Geschwetze herfür getriben / vnd ein erdichte Artzney / Vrsprung vnd Herkommen fürgehalten: Doch aber jhr Hertz auff dem Grund stünd / grosse Hoffart damit zu treiben / den eignen Nutz damit zu fürdern / vnd dem Gepreng gnug zu thun: Zucket Gott sein Lehr von jnen / vnnd ließ sie auff den Sand bawen / darauff sie noch stünd / auff welchen Sand jhr Gebew mit dem nechsten Wind vmbgestossen wird: Das ist / jhr Artzney hat kein gewaltigen Nachtruck noch Krafft. Aber vnangesehen jhr Geschwetz / haben die Krancken deß gemeinen Manns Suchen nicht verachtet / vnd allwegen bey den Einfeltigen hülff gesucht / durch welche Gott grosse Künst hat lassen an tag komen / die allemal durch die Pharišeischen Artzt verlacht sind worden / vnd wie sie gemacht haben dieselben auch zuvertilgen / darmit jhr Zutütlerey am Spiß nit abbrenne.

CAPVT II. A

Wie die Krancken in den Offnen Schäden/von wegen jhres grossen Schmertzens/sich zu den Künstlern gehalten/ haben jhn Anweisung geben auff weitter erfindung der Artzney.

Also hat nuhn die Natur an jhr selbs durch jhren grossen Schmertzen fürtragen jhr Anligen/denen so mit jhrs gleichen handlen/vnd solchs ist in den weg beschehen/ das Böß mit Bö;em vberwunden soll werden/vnd Zorn mit Zorn vberwunden. Auff das folget nun/ dieweil solcher Schmertz in den Schäden gewesen ist/ mit grösserem Schmertzen zuvertreiben vndestanden ist worden. Also sind die ding fürgenommen vnd gesucht worden/die Schmertzen machten/ als Saltz/ Kupfferwasser/ Laugen/ vnnd andere ding jhres gleichen/auch von Kreutern/als Schölkraut/ Rättich /vnd ander jhrs gleichen. Solche ding haben aber nicht mögen etwas fruchtbars erschiessen / als allein in den gemeinen schlächten Schäden/haben sie etwas Milterung vnd Auffenthaltung geben. Demnach ist vnderstanden worden solches durch Schneiden hinweg zuhawen: Vnd aber den Grund hinweg zu heben mit dem Schneiden /hat nicht mögen beschehen/sondern befunden worden/daß ein grobe Thorheit vnd Vnverstandt gewesen ist / welcher mit nichtē in der Artzney zu gelassen soll werden: Vnd nach derselben Fantasey ist des Brennens auffgestanden/vnnd also dieselbig vilerley Arth versucht/durch glüend Metallen/ Gold/Silber/Eysen/auch mitzerlassenem Bley vnd Zinn/darein gegossen/welchs auch zu meinen Zeiten geschehen ist. Aber in keinem sind Kunststück erfunden worden/sonder grosse Thorheit: Wiewol etwann nach langer Marter die Natur sich selbs gebessert hat. Es ist auch offtmals beschehen/ das heisser Mercurius eingossen ist worden/ so weit die Schäden gangen seind/in welchem die mehrest Hülff gespüret warde: Aber so treffenlich Zittern der Glider/ vnd so vil grosser Zahnwehe sind auß demselbigen erwachsen/daß die Kunst nimmer zugedulden warde. Also B ist man für vnd für auff dē gelegen zu gebrauchen/das von dem grösserer Schmertzen würde/dañ die Offnen Schäden an jhnen selbs hetten: Ob durch die grösseren Schmertzen die minderen vertriben vnnd geheylet würden. Vnd also ist die Artzney lang mit solchem fürnemmen vmbgeführet worden/vnnd doch nicht nach betrachtet/ob es in der gestalt sein müsse oder nicht. Dann so man gründtlich in der Artzney reden will / so merckend auff diesen Puncten/den ich euch für fürlege / das die Heylung der Kranckheyten nicht auff den Grundt gestellt ist/Böß mit Bösem zu vertreiben/oder Schmertz mit Schmertzen/ sondern betrachten / das Zorn mit Güte vnd Milte soll vberwunden werden. Dann also sind zwen Gründt in der Artzney zu verstehn/als Böß mit Böserem/ vnd Böß mit Gutem. Es ist nit minder/ Zorn vberwindt Zorn/ Stercke vberwindt Stercke. Wie es aber dem Zorn ergehet der vertriben wird/ist nicht lieb lich. Dann so der grösser Zorn den kleinern vertreiben soll/so gibt es gern blutige Haut. Also / so die Sterckin durch den Sterckern gewaltiget soll werden/so gibt es gern Feust vmb das Maul. Alo/ soll ein Offner schaden/der bëß ist/ mit böserm vertrieben werden/ist sorg/der werde etwas darvon bringen/in dem es vnderstanden wirdt. Dañ in solchen Scharmützlen/ so das Böser das minder Böß will vertreiben / muß der Kranck sein Haupt dieweil daran setzen. Darumb mein Rhat vnd Fürnemmen/mit Güte das Böß zu vertilgen/vnd demselbigen nach lehrnen/das dieselbig Kunst erfunden werde/ deß ich mich in der Heylung wol berühmen darff / wie in den letsten Tractaten hernach folgt.

CAPVT III.

Wie die Alchimisten in die Artzney kommen seind/vnd wie Alchimia zu erkennen gibt/mit Zorn oder Güte die Schäden zu heylen. C

DA nun die Alchimisten gesehen habend/daß die Artzt in der Scherpffe gelegen seind/vnnd durch sie vnderstanden die Heylung der Offnen schäden zu finden/haben sie dieselbigen Stuck genommen/ vnd bereit nach innhalt der Alchimistischen Schul/vnnd dieselbig am höchsten gescherpffet. Als das gemein Saltz haben sie flüssig gemachet/auch im Reverber Calcionirt/ welches vom Stein Saltz gewesen ist. Weiter das Kupfferwasser Calcionieret vnnd dasselbige versuchen lassen / solches hat nuhn in etlichen Schäden wol erschossen / sonderlich wo es den Vrsprung begriffen hat. Dieweil aber der offnen Schäden mancherley sind / vnnd vielerley Arth an jhm haben / vnnd allein Particulariter fürgenommen worden/vnd nicht die Vniversal gesuchet: Da kame man auff den Mercurium sublimatum, durch denselbigen warde gefunden ein mehrere Heylung: Aber von wegen deß Schmertzens niemands zu gedulden. Darnach kame es auff den Arsenicum, vnd auff den Realgar, vnd auff jhres gleichen in die andere Corrosiff/ welcher vilerley einander nach gefunden seind worden/von den Künstlern in der Alchimey/vnnd ein jeglichs insonderheit probiert/vnd in einem jeglichen ein sondere Person gefunden/ einer in der arth / der ander auff ein andere arth.

Auß dem ist nuhn weiter entsprungen/dieweil ein jegliches besonder für sich selbs besondere Offne Schäden geheylet hat/das aufferstanden seind die Physici, vnd haben ein vnderscheid gemacht von den Offenen schäden/also ein jeglichen in sein besondere Arth beschriben particulariter, also in der gestalt auch die probierten Experimenten hinzu gesetzt. Dieweil aber der Vrsprung jrer außheylung in der Kranckheit nit also war/ wie sie es selbs erdichtet haben/darumb seind jhre Geschrifften vntüchtig zuhalten: Sonderlich dieweil sie auß dem Grund nit geschriben noch gelehret haben / den die Astronomey anzeigt/auch die Genealogey der Menschen: Das ist/der Himmel zeiget ein anderen Grundt an/dem ein Artzet soll nachdencken. Welcher in

der

A der Wirckung deß Himmels stehet/ der für vnd für arbeitet/ je älter er wird/ je mehr er seine Werck endert/ wie ein Mensch/ der von der Jugend wachßt in das Alter/ je länger je ernsthaffter sein Sach verbringt. Also auch mit der Genealogey/ je ein Mensch den andern vergifftet durch die Geburt: Darum̃ der letzte Mensch viel schwerer leidet/ als der erst. Solches sind die Irrsal gewesen/ die vntüchtige Codices dargeben habend: Zu dem das ander Irrsal mehr durch die herfür bracht seind worden/ die hie zu melden nit noht seyn. Aber so vil ist zu wissen/ daß die Artzney je vnd je in der strengin gefürt ist worden/ vnd alle mal das böß mit bösem zuvertreiben geneigt/ vnd nie betracht/ daß kein Zorn so groß nit ist/ der nit mit gleichmässiger milte möge vberwunden werden: Vnd nichts anders vermeint ist worden/ als allein die offnen Schäden seyen ein Gifft/ sollen auch mit Gifft vertrieben werden/ vnd also Gifft wider Gifft braucht haben/ nit betrachtet/ daß zwey wesen in einem Leib mögen seyn/ als Zorn vnnd Güte. Ob wol der Mercurius der ist der da heilet/ so thut ers doch in zween weg/ im Corrosiff/ vnd in der Süsse. Sie aber habend die Süsse nit erkannt/ sondern nur der Schärpffin nachgetrachtet/ das eim gebornen Artzt nit zustehet. Dann secht an den Scorpion/ der vergifftet/ heilet sich selbs wider: Aber nit durch dasselbige Gifft/ sondern hat ein andere art an jhm ausserthalb dem Gifft/ dieselbige heilet. Es mag ein Mann ein böß Wort/ vnd darnach ein guts auch geben. Solches ist allein auff das angezeigt/ daß der Artzt soll nit auff dem Spruch bleiben/ böß mit bösem zu vertreiben/ sondern durch das süß das bitter. Wo aber die böse sind/ da ist auch das gute: Durch das gute soll er handeln/ nicht durch das böse/ welches durch die Scheidung gesündert wird.

CAPVT IV.

Wie ein Ordnung gemacht ist worden der Corrsivischen Artzneyen/ vnd Wundartzney zusammen gemengt/ was Nutz oder Schad darauß begegnet.

B NAch dem vnd die Corrosiff gnugsam erkant seind worden/ vnnd erfunden in jhrem Werck/ was jhr Natur vnd Eigenschafft gewesen ist/ vñ wie sie haben ein Escaram außgeworffen/ das ist/ ein ranfft Fleisch getödtet/ vnd also ein freis saubers Loch gemacht/ vnd den alten Vnflat hinweg genom̃en: haben sie weiter die Wundartzney darzu gebraucht/ was von Pflaster vnd Hartz gemacht ist gewesen/ für die nützlichste Heilung erfahren/ auff welche Erfahrung nachfolgens vielerley Pflaster vnd Salben erfunden sind worden. Nun aber/ dieweil die Artzney noch nit im rechten Trab gestellet ist gewesen/ auch nit also der recht weg war: Dann nit in solcher gestalt soll die Heilung der Schäden sein: Darumb viel widerwertigs eingefallen/ darauß viel Vnfalls erstanden/ also daß die Krancken viel Jahr vnnd Tag vmbgeführet seind worden/ mit mancherley Etzung angriffen/ vnd in vielerley weg mit jhn versucht worden. Dieweil aber der recht Grund der Heilung von Gott nit also geschaffen ist/ darumb ist es ein weiters Meer gewesen/ inn dem niemands hat können schiffen: Dann auß vrsach/ ob gleichwol ein grösser Escara hinweg ist geworffen worden/ so war doch der Vrsprung nit getroffen: Dann den Vrsprung zu finden vnd zu vertreiben haben alle Physici neben dem Ziel geschossen. Das hat vrsach geben/ dz viel Scribenten hernach aufferstanden seind/ ein jeglicher vermeinet/ er wölle das Ziel treffen. Dieweil sie aber auß demselben Köcher die Pfeil genommen haben/ in dem die Ersten gesucht habend/ hat je einer dem andern nach/ fehl geschossen/ vnd also nie keinen offnen Schaden geheilet/ es sey dann/ daß die Natur mit langer Zeit hernach sich selbs geheilet: Wie dann offt beschicht/ daß die Zeit selbs ein Kranckheit heilet. Wie solches eingefallen ist/ haben sie einen Frewdaffen in den Elenbogen gehabt.

Weiter aber sollend jhr wissen/ daß die Wundartzney hie gut ist/ auch die süssen Corrosiff: Allein gedencke/ daß du den Vrsprung ergreiffest/ sonst magstu zu keim End nimmermehr kommen. Dann wo du den Vrsprung nit ergreiffest/ so fehlen dir alle deine Anschläg: Als dann ist dir keinerley Artzney nutz/ magst auff
C kein Ende kommen: Was du an einem Ort zumachest/ bricht die Natur an eim andern wider auff. Oder du etzests oder schneidest es selbst widerumb auff/ oder du must ein ärgers besorgen. Darumb gedencke dem nicht nach/ daß du wöllest einen Brandschaden auß einem offnen Schaden machen/ vnd als dann heilen wie einen Brandt: oder ein Wunden/ darnach heilen wie ein Wunden. Diese Anschläg gehn alle an Wänden/ schänden dich vnd den Krancken. Sondern das solt du wissen/ daß weder Etzen noch Wundartzney/ zu heilen die offnen Schäden/ der recht weg ist: Darumb so fleisse dich nit/ nach demselben zu handeln/ wie die Physici vñ Chirurgici geschrieben haben. Dann alle jhr Geschrifften sind Abwege/ vnd mögen sich nicht concordieren mit dem wesen der offnen Schäden. Vnd wiewol auß jhnen etliche Schuler findt/ die ein newen Fund erfunden haben/ zu heilen die offnen Schäden/ durch Abstinentz/ vnnd das Holtz Guaicum: Aber auch nit der rechte weg. So viel ist es aber/ so die Natur lang gnug gelitten hat/ vñ sich selbs heilen wil/ vnd die Zeit kommen ist/ so ist dieser Fund jr ein gute Hülff: Wo aber die Zeit nit da ist/ da ists vmb sonst vnd vergebens. Solches zeige ich euch darumb an/ dz jhr wissen sollet/ nit als in offnen Schäden zu handeln/ wie von Alters herkommen ist/ welchs alles durch die Zeit/ die Rosen bringet/ beschehen muß/ welcher zu erwarten viel Jar vnd Tag zugehört: sonder der Artzney sollet jhr nachtrachten/ die vnder dem Schnee Korn schneidet/ das ist/ wider die Zeit handelt. Dann die Artzney soll die Zeit vberwinden/ welche auch von den Alten vnbeschrieben ist.

CAPVT V.

Wie durch die Alten Künstler/ vnd Nachtrachtung der Gesundheit/ etliche heimliche Künst erfunden seind/ dadurch viel Vrsprung der Kranckheiten erfunden.

ALso begierig sind die Alten Künstler gewesen/ dz nit billich wer/ wo jr embsiger fleiß nit beschrieben würde. Dann ob gleichwol dasselbige/ das sie gesucht habend/ nicht hinauß ist gebracht worden/ so seind

doch die Magnalia der Artzney dadurch eröffnet vnd erfunden. Sie habend vnderstanden die mindern Metallen in die bessere zu verwandeln: Vnd wiewol es der Natur nit wider ist/ so hat es doch viel Anstöß. Dañ das Eisen zu Kupffer wird/ ist offentlich/ das Kupffer Bley wird/ ist auch also/ etc. A

Da sie nun solche wunderbarliche Verwandlung gesehen habend/ seind sie von derselbigen Transmutierung kommen in die Artzney/ also/ daß sich begeben hat/ daß sie habend gearbeitet/ vnnd etliche Tincturas bereit/ welche auß vbel bewahrung von Hünern sind geessen worden/ welchen auch die Federn seind außgefallen/ als ich gesehen hab/ widerumb gewachsen: Dardurch vermeinet ist worden/ den Menschen auch also jung zu machen/ also daß von jhm fallen würde/ was vbrige Feuchte im Menschen sein würde/ inn welchem Außtreiben solch Vrsprung/ durch die offne Schäden entspringen auch genommen würden/ vnnd ein newe gesunde Natur gepflantzet/ wie dann im Tractat der Heilung widerumb gemeldet wird. Solchen nachzutrachten/ ist nit wider die Natur/ sonder der Natur begehr/ dann es ist im gut wissend/ daß solcher Regenerierung mehr beschehen seind/ daß die Natur bewiesen hat jhr Müglichkeit.

Nun ist nit minder/ in der Heylung der offnen Schäden/ seind die Alten durch solchs Experientz nit gar zum Ende kommen. Dann vrsach/ die Sophisten/ so sich in die Artzney geflickt haben/ vnnd erdichtet die vier Humores, mit sampt jhrem vnnützen Geschwätz/ seind die Künst verlacht vnd verspottet worden/ vnnd also ist die Artzney vnder das Schwätzwerck kommen/ vnd nach Inhalt demselbigen Geschwätz/ biß hieher geregiert worden/ vnd dieselbe Heylung fürtroffen/ vnd der Grundt der Artzney/ wie oben vermeldt/ erloschen.

So viel sollend jhr aber wissen/ daß solchs der rechte Grundt vnd Fürnemmen gewesen ist/ dieweil vnd Arcana vor Augen seind/ in denen solche Kräfft vnd Tugend wunderbarlich gefunden werden/ daß auch dieselbigen widerum̃ in das Recht kommen. Was ist grösser in der gantzen Artzney/ dañ ein solche Reinigung deß gantzen Leibs durch welche alle Vberflüssigkeit deß Menschen in der Wurtzen genom̃en werdẽ vnd vmbkehrt. Dann was ist das Purgieren/ das nit hinweg nimpt das es nemmen soll/ sonder nimpt auch hinweg/ das nit nemmen soll: Vnnd was nimpt es hinweg/ als allein/ das flugs hernach widerumb wächßt? Ich rede auff das/ daß der Samen gesundt gemacht werde/ so ist alle ding wol vollendet. Vnd ob gleich wol von den Alten geschrieben ist worden/ was ein jegliches ding purgier: So ist doch kein warhaffter Grundt nicht erfunden worden/ daß dasselbig außgetrieben sey worden/ daß man fürgeben hat: Bezeuget die Kundschafft/ daß die Kranckheiten allemal blieben seind: Als ein Exempel von der Quartan/ so du purgierest/ Melancholiam: oder Choleram adustam, so magst du durch dieses die Quartan nit nemmen: Daß aber das alte Blut new macht/ wider gebieret/ vnd jung macht/ welchs im Miltz geschehen muß/ jetzt wird die Quartan geheylet: vnd keiner geniset nicht/ es sey dann sach/ daß das Blut in ein junges Wesen komme. Dann also auch mit der Wassersucht zu verstehen ist/ so sie in jhr Natur erjüngert wirdt/ als dann treibet dieselbige Jugend auß jhr/ was nit deß jungen newgebornen Bluts ist. Dann zu gleicher weiß/ wie offtmals geschehen/ daß durch solche Arcana Zähn außgefallen seind/ welche faul/ wurmstichig/ vnnd mit allem Schmertzen beladen waren/ welchen auch kein Artzney hülflich noch tauglich seyn mocht/ nach dem Grundt zu gebrauchen/ wie die Alten geschrieben habend: Aber durch die Magnalia der Natur waren sie in jhren Wurtzen erjüngert/ vnd die alten außgefällt/ vnd newe an die statt gewachsen. Also sollen wir auch wissen/ daß inn der Quartan daß Miltz also ernewert muß werden. Also auch ein jeglicher Same/ inn dem ein Vrsprung der Kranckheit ligt. Solches soll vor allen dingen in der Heylung der Offnen Schäden geschehen/ vnd ohn diesen Grundt mag kein Heylung vollkommen geben werden. B

CAPVT VI.

Wie der Vrsprung der offnen Schäden in seltzamerley weg gefunden wird/ vnd wie es sich bewehret hat/ daß der Vrsprung offtmals absticht/ ist geruckt worden. C

Ein wunderbarlichs hat die Erfahrenheit da bewiesen/ in dem/ wie gemeldt in den vordern Capiteln/ daß durch das Böser das Böß vertrieben ist worden/ merckend ein solche Erfahrenheit/ daß inn den grossen Peinlichen Schmertzen der offnen Schäden/ solche grosse schmertzliche Artzney hingegen gebraucht ist worden/ als das Wasser Aqua gehenna vnd Aqua Mercurialis, vnd dergleichen andere mehr/ welche auß jhren grossen schmertzen an sich zogen haben den Samen vnnd den Vrsprung der Offnen Schäden/ in die offnen Wunden deß Schadens. Dann solche Kräfft sind in diesen Corrosivischen/ daß sie demselbigen weg nach wircken/ durch den der vrsprung arbeitet/ vnd also kom̃en zu dem Anfang der Kranckheit/ vnd also Butzen vnd Stiel getödtet. Vnd solchs ist müglich: Dann solche Corrosiva sind so subtil im Geist/ vnd so starck genaturt in die Kranckheit/ daß sie der Kranckheit nachgehet/ von der Wunden deß schadens hindersich/ biß zu eim jeglichen Vrsprung/ dissolvierts vnd resolvierts/ vnd sencket sich zu der Wunden deß Schadens. Aber wie nun inn etlichen Capiteln gemeldt ist/ wer da Kegeln wil/ muß auffsetzen/ es gehöret ein starcker Krancker darzu/ vnd [muß] fast ein geschickter erfahrner Artzt seyn/ der inn den dingen gute grosse Erfahrnuß hab/ dazu auch wissen/ alle Schäden/ so da möchten zustehn fürzukom̃en. Ich aber für mein theil/ wil inn solchen sachen nicht anweisung geben. Dann so viel Sorg vnd Angst begegnen/ daß ich es niemands rahten noch gönnen wil. Weiter auch ist in der Natur ein wunderbarliche Wirckung/ welche gleichet den Magneten/ welches die Erfahrnuß geben hat/ in der gestalt/ so dieselbigen Artzney eingenommen sind worden/ haben sie die Vrsprüng der Offnen Schäden an sich gezogen/ vnnd dieselbigen innwendigen/ da sie gelegen sind/ geheylet: Nachfolgends sind die Wunden der Schäden auch geheylet worden mit leichter Kunst. Damit aber dz den Phariseischen Artzten jhr Geschwätz nit abgieng/ ist diese Kunst auch vndergangen.

A gangen. Das ist aber die Warheit/ daß dise Kunst widerumb soll gesucht werdē: Dañ es ist ein wunderbarliche Arth/ die Gott den Krancken zu gut beschaffen hat/ das durch die innwendige Artzney solche Offne schäden sollen geheylet werden/ darzu auch gar vertriben: Zu gleicherweiß wie ein Leibkranckheit/ als wañ ein Fieber/ ein Gelsuch/ ꝛc. vertriben würde: Also werdend auch vertriben solche Schäden. Da aber verleugnet warde/ daß die Offnen Schäden nicht solten oder möchten wie die Leibkranckheiten vertriben werden/ sonder durch Wundartzney von aussen an/ da warde das Spiel verderbt/ da ward der Grund zu heylen der Offnen Schäden verblindet/ da gienge der Krancken Schmertzen vnd Ellend an/ vnd ward da wider gebracht in das Etzen/ Schneiden/ vnd Brennen/ vnd also auff Jahr vnd Tag gemartert/ vnd nichts außgerichtet.

Es sind auch die rechten Corosiven/ so von den Alchimisten erfunden sind worden/ vnd auß der acht gelassen/ dardurch der gröst Irrsal aber geschehen ist. So sie jedoch Corosiven wollen brauchen/ daß sie nicht die gerechten probierten brauchen/ nach innhalt der rechten Kunst/ vnd nicht nach dem Apoteckerischen brauch/ der zu nichten gut ist. Es ist auch dahin kommen/ so ein bewerter Artz ein bewert Experiment hat/ so es nit auß der Apotecken gemacht wird/ veracht vnnd verspottet wird: Also ist die Kunst der Artzney in ein Verachtung kommen/ welcher sie recht brauchen will/ vnnd braucht/ der muß von den anderen verworffen vnd verspottet sein.

CAPUT VII.

Wie in solcher zeit/ als sich mancherley Künst erfunden haben/ Verenderung in Kranckheit kommen sind/ auß welcher aber andere Künsten zu suchen die Notturfft erfordert hat.

B DJeweil nun so vielerley Kranckheit mit der zeit erwachsen sind/ newer vnnd frembder Arth/ auch darbey vermischung vnd vereinigung etlicher Kranckheiten durch einander/ hat sich begeben/ das solche frembde Einfäll/ irrsall vnd hinderstellung der Artzney gemacht hat/ darumb newe Künst zu suchen die Kranckheiten erfordert haben. Dann zu gleicherweiß/ wie sich der Mensch mit newer Gattung täglich bemühet/ vnd deß alten verdrossen wird/ sonder liebet sich in seltzamen newen dingen: Also in ein solchs Wesen vnd Eigenschafft auch in den Krefften/ die Kranckheit machen. Vnnd wie sich die Handtwercksleuth täglich nach der newen Gattung anrichten/ vnd die new Manier die täglich einfällt/ lehrnen/ vnd erfahren/ dieselbig zu machen. Also soll auch ein Artzt gerüst vnd geneigt sein/ derselbigen newen Gattung für vnd für zubegegnen. Dann die new Gattung fellt ein/ macht ander Wesen der Kranckheiten: Darumb so mögen die ersten Recepten nicht bestehen/ wider dise newe einfallende Kranckheiten. Darumb sich keiner verthädingen kan in den alten Geschrifften vnnd Experimenten. Es were dann sach/ das sich ein alte Kranckheit erzeigte/ wie etwann auch ein alter Rock gefunden mag werden: Also da die newen Kranckheiten sein eingefallen mit anderem Wesen vnd Eigenschafften/ da haben die rechten Künstler weiter nachgedacht/ vnnd das Liecht der Natur weiter erforschet/ vnd auch auff den Grund kommen. Wiewol die Sophisten der Artzney mit jrem jrrigen Weg dē Pracht gefürt habend: Jedoch aber/ so bewert es sich selb durch ihre Werck/ das ihr zusammen reumen kein Grund hat. Sehet an die Kranckheit der Frantzosen/ wie sie so seltzam entsprungen ist/ als nemlich von einem aussetzigen Frantzosen/ vnnd von einer Schlierigen Mätzen/ welche durch ihr Vnkeuschheit vergifft hat andere/ die dann in die Frantzosen gefallen seind. Also vom Schlier vnnd Aussatz ist entsprungen die Kranckheit der Blatern/ zu gleicherweiß wie auß einem Roß vnd Esel ein Maulthier wirdt. So nuhn das also sich beweißt vnd bewehrt hat/ also das von denen zweyen die Blatern entstanden sind/ vnd in niemandts kommen/ anderst dann durch die Werck der Vnkeuschheit sich
C einreißt vnd erbet/ welch auch nachfolgends in die Offnen Schäden kommen sind/ vnd dieselbigen in ein ander Wesen verwandlet. Also ist auch beschehen mehr mahlen/ das durch die Werck der Vnkeuschheit zweyerley Kranckheit zusammen verfüget seind worden/ welche alle sampt ein newe gemacht habend/ denn zweyer entwederer gleich. Dann wer will solchs widerreden/ dieweil die Vnkeuschheit der Frantzösischen Kranckheiten ein Mutter ist/ das nicht auch andere Kranckheit in solcher form vnd gestalt geboren solten werden? Darzu auch/ dieweil an dem Tag ligt/ daß die Vnkeuschheit viel verderbt am Menschen/ vrsach bringt: Darumb ist von nöhten/ das solche Kranckheiten wol erkant vnd verstanden werden/ auff daß sie desster leichter geheylet werden/ durch ihr bequeme Artzney. Dann so viel hat die Erfarenheit geben in der erfindung Artzneyischer Künsten/ das der Mercurius der Patron ist/ zu heylen alle Kranckheiten so sich in die Offnen schäden zeichen/ vnd ihren vrsprung nemmen auß der Vnkeuschheit. Also soll der Artzt wissen der da ein Grund vnd Verstandt der Warheit haben will/ das er solchen Vrsprung theile von den andern Vrsprüngen/ vnnd das der Mercurius allein das Arcanum sey/ in dem die Vnkeuschheit sich erfrewet.

CAPUT VIII.

Von erfindung etlicher heimlichen Hauptstück von den Alten bewerten Artzten/ wie auch die vnbewerten ihr Sophisticerey eingeflicket haben.

DAmit vnd ihr mein fürnemen wol verstanden/ so rede ich hie von den offnen Schäden: Vnd dieweil [sich] die Frantzösisch Kranckheit auch begeben hat/ vnd noch vnbekant ward in irer Eigenschafft/ seind zu vertreiben dieselbigen/ auch die Artzney gebraucht worden/ so in den offnen schäden bräuchig waren. Dieweil aber der Vrsprung auß der Vnkeuschheit kam/ vnd nit wie der Vrsprung d' Offnen Schäden pflegt: Darumb mocht dieselbig Artzney nit erschießlich seyn/ sonder mehr schädlich. Sich

hat aber je vnd je begebẽ/das der Mercurius sublimatus auch gebraucht ist worden / welcher vnder anderen stucken hie auch fürgenomẽ warde/vnd also vnder anderen stucken derselbige fürgetroffen hat/ vnnd erfunden hat/so er in den Leib hat mögẽ gebracht werden/ das er durch geifern deß Mauls die Kranckheitẽ vertriben hat. Nit das der Gaifer die kranckheit gewesen sey/ aber in jm vermischet/zu gleicherweiß wie ein Saffran in dem Wasser ligt/nun das Wasser gilbet nit/ allein der Saffran/ es ist aber mit dem andern vereinigt. A

Da nun also vilerley künst im Mercurio gefunden sind worden/vnd Er allein das Hauptstuck ist/ sich offentlich beweißt:Haben die Sophistischen Artzt jr Vntrew nit mögen sparen/vñ dem Mercurio zugeschlagen das jm nit tauglich gewesen ist/dardurch sie vil verderbt habend. Dann allein in Mercurio ist die Heimligkeit/vñ d' gantz Schatz/ohn allẽ zusatz:Aber also ist es Sophisticiert wordẽ/dz dẽ Grund kein achtung mehr geben ward.Da aber nun solche Artzney einriß/ da warde der rechten Heylung gar vergessen zu den Offnen Schäden/vñ wurdẽ allein die Blaterische Artzney gebrauchet. Darum̃ aber das [sie] auß der Vnkeuschheit nit warẽ/sind die Kranckẽ ohngenesen bliben.Solches zeige ich darum̃ an/daß die Artzney gescheidẽ soll werden/vnd widerum̃ die herfür zogẽ/so den offnen Schädẽ zugehört/welche bißher võ den Sophistischen Artzẽ vnbetracht ist bliben/sonder mit der Blaterartzney in allen sachen gehandelt/dardurch sie ein grosse Welt verderbet vñ geschendt habend.Sonst ist mein schreiben von Blatern hie nit/als allein/was ich zu einem Exempel darthu/daß die Blatern gemacht haben/daß der offnen Schäden Artzney vergessen ist wordẽ.Vnd damit daß die offnen schäden in jhr Heylung komẽn/gehöret zu demselbigen die Blater Artzney zuverlassen/vnd den Grundt wie in den vordern Capiteln gemeldt ist/betrachten/nit zugeberen die Stett vnd örter/da solche offne Schäden entspringẽ.Es ist nit ein solcher grund in der Artzney/oder es ist nit võ Gott also verordnet/wie die Sophisten schreiben/also zu procediern.Sonder in ordnunge der Natur/welche die Sophisten bißher nie erkant haben.Vnd wiewol das ist/daß die offenen Schäden sich auch verenderen:Jedoch aber/ was ausserhalb B der Vnkeuschheit geboren wird/soll mit nichten in die Blaterartzney gestellt werden.Vnd ob gleichwol durch die Vnkeuschheit ein Eigenschafft mit eingeleibt würde/vnd der Blaterzeichen/so offenbar sind/were keins nit da/so soll deß Mercurij aber müssig gangẽ werden.Dann der Vrsprung der Frantzosen hat ein sondern Einfluß gehabt/auch nicht allein die natürliche Neigung sonder auch verwilligung von Gott/auch sein Disposition auff solche Vppigkeit ein Zaum einzulegen. Dann zugleicherweiß wie die Pestilentz nicht allein Natürlich komt/sonder auch sträflich/etwas dardurch fürzukomẽn:Also auch mit den Frantzösischen Kranckheiten/ ein Plag der Vnkeuschheit zu sein nit zuvernemen ist: Darumb vielleicht auch ein Göttliche Verhengnuß ist/daß die Sophistischen Artz sollen vnd müssen sein / dieselbigen mit sampt der Kranckheit weiter zu plagen. Darumb so vil mehr in den offenen Schäden zuverstehen ist / daß sie solcher Plag nicht vnderworffen sind/ sonder natürlichs Vrsprungs sind.

CAPVT IX.

Wie der Vrsprung der Offnen Schäden/Mineralis sey/ vnd nicht auß den Humoribus, vnd wie auß dieser mißerkandtnuß vil Irꝛsal erwachsen sey.

NIcht das ich wöll hie gantz erklären den warhafften Vrsprung der Offnen schäden sonder euch zu verstehen geben/was nach der kürtze sey/ das dieselbig Kranckheit gebere. Nuhn ist im Menschen ein Corꝛosivische arth/die sich beweiset vnd befindet/dieselbig muß vnd soll hoch betrachtet werden/ Vnd ist aber je vnd je außgelassen: Wie ich euch dieselbig fürhalt / merckend also. Der Schweiß/ so vom Menschen gehet/der ist gesaltzen: Nun ist der Schweiß das recht Saltz nicht / sonder es ist ein ander Saltz auß dem es gehet/vnd der Scheiß ist desselbigen Excrementum. Nuhn gebüret sich zu wissen / von wannen dasselbige Saltz komme/vnnd nemlich auß demselbigen Vrsprung/auß dem dieses Excrement kompt/ auß demselbigen kompt auch der Vrsprung der offnen Schäden. Auß dem folget nun/das kein Scherpffe C im gantzen Leib gefunden wirdt / als allein in den Adern/das ist/im selbigen Blut. So nuhn im Blut das Saltz gefunden wirdt/vnnd dieselbig Scherpffe/welche die offnen Schäden macht : So ist billich der Vrsprung am selbigen orth zusuchen: Dann in aderen liget der Vrsprung aller Offnen Schäden. Nuhn ist wol zu gedencken/daß das Saltz im Blut ein Ziel vnd ein Maaß muß haben sein Ampt außzurichten / vnnd nicht mehr: Was wider die Natur ist/durch den Schweiß außtreiben. Aber so wir weiter gedencken/das nichts ist/ daß der Ordnung nachgehet/ sonder alle ding strebend wider dieselbige/ auch im Verstand vnnd Vernunfft/also auch in den Thierischen Glidern: Auß dem folget nun/das auch im Saltz die Ordnung jhren fürgang nicht allezeit hat. Darumb so muß von denselbigen der Artzt reden/ die Ordnung zu erhalten/ vnnd was auß derselbigen kommen sey/ dieselbig wider in die Ordnung zubringen. So nuhn ein vnordnung in den Thierischen Glidern gefunden wirdt/als dann hie bewert wirdt: Ist gut zu gedencken/daß etwas im Leib ist/ das ist/ in der Natur/das solche Vnordnung macht/vnd verderbt gute ding im Leib/zu gleicherweiß wie ein Apotecker/der vil ding zusammen nimpt/vnd verderbts alles. Darumb sollen wir wissen / daß wir dieselbigen Vnordnung recht erkennen / So finden wir / daß auß dem Blut alle offene Schäden kommen/ vnd entspringen. Nun ist das Mineralisch/ auß der vrsach / das an dem orth das Saltz herꝛschet/ vnnd ein vrsprung ist dieser Kranckheiten: Darumb von Humoribus nichts zu tractieren ist/sonder von eim Mineral vnnd Minerva, Wie kan Mineral oder Minerale ein Humor sein? Nuhn sehet wie groß solches vbersehen sey worden in der Artzney/vnnd wöllen nicht/das mans öffnen soll: Ob aber solchs für Ein theil nicht ein grosser Irꝛsal sey/ das solches solle ein Humor sein/vnnd sagen/das Humor sey ein ander ding / vnnd also machens ein außtheilung in den offenen Schäden das vier Humores seyen / vnnd also Viererley Offne Schäden / so doch nur Einerley vrsach ist aller Offnen Schäden : Nemlich im Saltz / daß im

A im Blut ligt. Und ob gleichwol die Hauptflüß/ Gesaltzflüssen/ vnd giengen darzu auch andere Feuchtigkeit/ die im Leib ist/ so ist dasselbig Saltz allein auß dem Blut durch den Schweiß in dieselbigen gedrungen/ vnnd ist nicht in der Melancholia eingeleibt/ auch nit in der Phlegma/ ist auch nit Cholera: Sonder das Saltz handelt für sich selbs/ vnd nimpt sein seltzame wunderbarliche Art auß dem/ daß die Unordnung ist/ vnnd setzt sich an die End vnd örter/ da auch kein Ordnung gehalten wird. Und also solt jr verstehen/ so das Saltz in seiner Adern sich wider die Natur legt/ vnd die Natur wider dasselbig: Auß dem folgt nun/ daß am selbigen Ort die Boßheit/ so der Natur widerwertig ist/ außbricht: Darumb daß das Saltz ein Gewalt behalten hat/ folget hernach/ daß dieselbige Ader/ in der das Saltz sein statt hat/ sein Ursprung gibt/ vnd verderbt am selbigen Ort die Natur/ so lang/ biß die Natur/ durch sich selbs/ oder frembde Hülff/ den Sieg erlanget/ vnd an das Ort kompt kein erdichter Humor hin/ von welchem doch nur erdicht ding geschrieben ist.

CAPUT X.

Wie in dem Menschen ein Samen geseet wird/ welcher Sam nötet vnd zwinget in ein End zu gehen seines Herbsts/ vnd ist Prædestinatio, zu gezwungener zukünfftiger Kranckheit.

Es ist nicht minder/ wann wir geborn werden vnd empfangen/ so werdend wir in den Todt prædestiniert. Nun folget auß dem weiter/ daß wir in Kranckheit fallen/ die mit nicht auß vnserer Natur vnd Wesen kommen/ sonder von Frembde: Als der ein frembden Samen in ein Garten seet. Das sollen wir also verstehen: Wir wissen/ daß wider die Natur/ vñ ohn die Natur deß Leibs/ die Pestilentz
B kompt. Nun ist es ein Samen der geseet wird von frembden Menschen: Also werden alle Kranckheit geseet/ ein jegliche auß jhrem Bawmann deren vielerley sind. Dann einmal ist das war/ daß der Mensch gesundt vnd wol gemacht/ dann alle Geschöpff hand Gott wol gefallen: Es ist aber in dem Wolgefallen nit lang blieben stehen/ sonder es ist auß jhr kommen/ vnd ein anders auß dem wolgemachten worden/ vnd sich dermassen in Ellend verwandelt/ das Gott gerawen hat/ daß er den Menschen beschaffen hett: Da ist eingefallen der Ursprung aller Kranckheit. Und zu gleicher weiß wie die gantze Erden von Gott geseet ist worden/ also sind auch geseet worden die Kranckheiten in dem Menschen/ also wird ein jeglicher Mensch inn sein Kranckheit geborn. Dieweil nun die Geburt zwinget ein Kranckheit durch den Saat zu wachsen/ so ist das der erst Ursprung aller Kranckheit/ vnd weiter von keinem andern Ursprung zu reden: Vnnd das ist die Kranckheit/ die den Terminum setzet/ zu welchem der Todt ist. Was gehet aber dieses die Kranckheit an/ so dem Artzt vnderworffen ist? gar nichts: die Kranckheit so dem Artzt vnderworffen ist/ hat seinen Samen ausserhalb der Prædestination/ derselbig wird geseet auß dem/ daß wir zerbrüchlich seind/ dieselbige seet vns die Kranckheit. Damit jhr aber solches hie von den Offnen Schäden verstanden/ so ist kein Unordnung im Leib/ dann was auß dem Samen angereitzt wird/ von welchem gleich zu reden ist/ als von einem Menschen/ der auß eigenem Kopff ein Auffruhr macht/ welche Auffruhr kein sichtlichen noch greifflichen Ursprung gibt. Also niemand weißt was das ist/ das den Ersten Menschen inn dieselbig Materia gebracht hat: Dann niemands weißt/ wie der Sinn vnd Vernunfft geweret wird/ oder was das ist/ das den Menschen also oder also machet. Also ist auch nichts im Verstandt zu vergreiffen/ was das sey/ daß die Natur inn jhr selbs widerwertig macht/ dadurch sie sich selbs verderbt. So ist etwas/ daß nit zu schreiben ist/ daß ein ding geschickt vnd bereit macht/ vnd ordnet/ daß es kan solch Fürnemmen verbringen: Als das Saltz im Blut/ daß auß seiner Natur vnnd Complexion kompt/ vnd wird dermassen bereit/ daß es kan Fleisch vnd Haut hinweg fressen. So viel vnnd
C im Liecht der Natur zu verstehen ist/ mag so viel wol begriffen werden/ daß ein heimlicher Mensch im Menschen steckt/ den Gott beschaffen hat/ vielleicht solche sach anzurichten/ vnd im Menschen solche Bereitschafft verordnet/ mit Künsten vnd Geschickligkeit begabet/ also dem Menschen widerwertig zu seyn/ der da mit viel Ellend vmbgeben muß werden. Wie aber denen dingen allen/ so sollen wir auch wissen/ daß vmb sonst ist den ersten Ursprung zu erkennen/ anders dann wie gemeldt ist. Das mögen wir wol wissen/ daß allein das saltz im Menschen vrsach ist der Offnen schäden: Was aber das sey/ das dem Saltz die geschickligkeit gibt/ daß in solcher gestalt arbeit/ mag nit befunden werden/ anderst/ dann daß ein verborgener Schmidt müsse mitlauffen/ welcher zu gleicher weiß zu verstehen ist/ als in eim Samen erkennt mag werden/ derselbige wächßt in ein Baum/ oder in ein ander Gewächs: Wer sihet denselbigen Bildschnitzer/ oder wer ist der/ der da sihet/ wer der sey/ der jhn also bereiten kan: Also sollen jhr auch verstehen/ daß etwas angeborn inn Menschen ist/ daß alle Kranckheit machet/ vnd niemands bekandtlich ist: Aber das jenig/ in dem es wirckt/ das ist dem Artzt vnderworffen.

CAPUT XI.

Was die Element im Menschen seyen/ vnd was sie in jhm wircken/ was jhr Krafft vnd Macht/ vnd nicht Humores erfunden mögen werden.

So sollen jhr auch wissen/ wie das die Alten gesagt haben/ das im Leib seyen vier Humores, die dann sollen vrsach sein der offnen Schäden wie dann mehrmal gemeldt ist. Solches sollen jhr nit gedencken/ das also sey. Dañ vrsach ist also eine: Der Mensch ist gebildet nach der grossen Welt/ also das er hat die vier Elementen Wesentlich in jm. Nit daß dz ein Element sey/ oder das heiß vñ feucht sey/ ⁊c. sondern dz ist ein Element/ das die Wesentliche Natur an jhm hat. Als die Erdē/ die hat die krafft der Erden: Nit daß sie kalt vnd drucken sey allein/ sonder auch heiß vnd drucken/ heiß vnd feucht/ kalt vñ feucht. Dañ dz ist

das Element der Erden/ was die Erden vnd jr Gewächs begreifft. Also auch mit dem Element Wasser/ so A
das Element Wasser/ was Wasser ist vnd auß jm wächßt/ vnd was zu Wasser verwandelt mag werden/ Al-
so ist auch das Element Lufft/ was Wind vnd Lufft ist/ vnd nit was nach der Complexion ist. Also ist auch das
Element Fewr/ das Firmament deß Himmels/ vnd was in jm begriffen wird/ heiß vnd kalts/ als Sonn vnd
Mon/ Truckens vnd Naß/ als Schnee vnd Wasser/ rc. Solchs sollen wir auch im Menschen erkennen/ daß
auch der Mensch dermassen in die vier Element gesetzt ist/ also: Was sein Gemüt vnnd Sinnligkeit betrifft/
das ist das Element Fewr: Was auß dem trucknen Leib wächßt/ ist die Erden/ was auß dem Liquor wächßt/
das ist das Element Wasser/ was in der Läre wächßt/ da kein Substantz ist/ das ist das Element Lufft. Jetzt
folgt auß dem/ daß Grimmen vom Bauch auß dem Lufft entspringen: Vnnd den jhr heissend einen Melan-
cholicum, sollend jhr heissen ein Lunaticum: Den jhr heissen Cholericum, billicher Martialem: Den jhr
heissend Phlegmaticum, besser Aquarium. Vnd also auch mit jhren Kranckheiten/ welches hie gar zu erkle-
ren nit noht ist/ sonder so weit vnd es die offnen Schäden antrifft/ sollend jhr wissen/ daß im Leib kein Humo-
res sind: Auch darbey solt jr mercken/ bricht eim etwas an der Leber/ so leg es der Leber zu/ bricht eim etwz im
Kopff/ leg es dem Kopff zu/ bricht eim etwas am Miltz/ so leg es dem Miltz zu/ nicht der Melancholey/ nicht
der Phlegma/ nit dem Blut. Dann viel Kranckheiten werden an den Enden/ da deren dreyer keins nicht
zu kompt. Die Kranckheit nemmen ander Vrsprung/ dann die erdichten Fantasey von Humoribus leret.
Es mag ein jeglicher Stern im Menschen Kranckheit machen/ wie kan dann ein Humor eingefürt werden?
Vnd wie auß der Erden Laub vnd Graß wächßt/ also wachsen auch im Menschen die Kranckheit. Wer kan
dann sagen/ daß Melancholia da ein Vrsach sey? Also auch mit den andern Elementen. Dann das ist ein
grosser Jrrsal/ dz man spricht/ die Kranckheit ist auß der Melancoley/ vñ probierts durch das/ dz die Kranck-
heit vnd Melancoley eine Natur haben/ vnnd ein Complexion: So doch dasselbige/ das auß dem Element B
wächßt/ deß Elements Natur nit hat. Als auß der Erden wächßt Flammula, das sindt je zwo widerwertige
Natur: Auch schlecht doch selten ein Kind in seines Vatters Complex/ vnd nit ein weite Vnderscheid habē.
Darumb müglich ist/ das auß dem Element der Erden/ so in dem Menschen begriffen/ ein heisse Kranckheit
wachß. Also auch auß dem Element Wasser ein widerwertige Natur werde/ wie Linum palustre: Also
auch mit den andern. Was im Menschen Zerrüttung der Vernunfft macht/ das kompt auß seim eignen fir-
mament/ nit durch Hitz oder Kälte/ Feuchte oder Trückne/ sonder zu gleicher weiß/ als wann einer mit einem
Stein vnder ein hauffen Vögel würffe/ oder Hund/ so wüscht ein jeder auff in seim zorn/ das thut weder kalts
noch warms/ sondern der Stein thuts. Also auch ein Schwerdt/ verwundet nit auß krafft Kälte oder Wär-
me/ sonder auß der Eigenschafft deß Stahels/ in dem ein solche Prædestinatio ist. Also werden auch zerrütt
die Vernunfft der Menschen/ nach art derselben Stern: Also auch nach dem Mon. Darumb darffstu nicht
Melancholiam purgieren/ sonder allein dem Mon vnd Sternen wehren/ dieselben machen die Kranckheit.
Also soll auch verstanden werden von den offnen Schäden/ daß sie nit entspringen von Humoribus, wie ge-
redt wird.

CAPUT XII.

Wie die Künstler so begierig seind gewesen/ zu erforschen die Heimlichkeit der Natur/ vnd solchs durch den Glauben/ auch durch die Krafft der Natur/ Erfahrnuß gesucht haben.

DIeweil vnd ich allein in der Erfahrnuß den Grund haben wil/ ist noht/ daß ich auch die jhenigen/ so
solcher meinung auch gewesen sind/ herfür ziehe. Darumb so ist gebürlich/ dz ich die jenigen Künst/ C
dadurch Erfahrnuß kommen/ erzehl vnd fürhalt. Jch habe im fordern Capitel gemeldet/ wie daß die
alten Scribenten einen vntüchtigen Grund vor jhn gehabt/ durch den niemandts hat können noch
mögen Erfahrnuß nemmen/ dann gerad gezwungen/ den weg hinauß/ vnd kein andern. Vnd aber die Er-
fahrnuß wil weder Bott noch Zwangnuß geduldet/ sonder sie sol frey seyn/ dann menschlich Vernunfft kan
sich nit regieren/ darumb weiter/ wie die Griff seind Künst zu erfahren/ vnd auch wie bey den gerechten Alten
gewesen/ vnd noch billich/ sollend jhr in solcher gestalt verstehen. Erstlich/ durch den Glauben/ das ist/ dz viel
haben sich durch die Stein zu sehen vermutet/ als durch Brillen/ vnd dergleichen/ vnnd durch dieselbigen zu
ergründen die Erfahrenheit in der Natur. Nun mustu am ersten wissen/ was inn solchen Visionibus zu se-
hen seye: Nichts ist da/ das wider die Natur seye/ oder wider die Eigenschafft der Geschöpff: Was da ist/ ist
natürlich. Ob es aber also sey oder nicht/ steht jhrem Glauben heim. So viel ist aber hie zu melden/ daß die
gerecht embsig Begierde/ so Kunst der Natur sucht/ jhr Heimligkeit vnd Werck Gottes zu ergründen/ daß
derselbigen jhr eigner zugebner constellierter Ascendens, nach dem vnd der Mann ist/ gegen jhm offenbahre
so viel vnd so weit vnd sie beyde gegen einander standen/ dann jhr einer ist wie der ander. Darumb so treffen-
liche/ rechtgeschaffene/ vnnd auffrechte Künstler/ Künste durch Brillen/ Spiegel/ Nagel/ Vögel/ rc.
habend wöllen suchen/ wie jhr Hertz gewesen ist/ also auch jhr Ascendens in demselbigen Werck. Also hat der
der Glaub/ der ein Liebe ist in die Kunst/ gehandelt gegen dem/ der Liebe da suchet/ mit Liebe zahlt wird. Also
seind viel Künst eröffnet worden/ gerecht vnd vngerecht/ nach dem vnd ein jeglicher in seinem Ascendente
geborn ist worden. Darumb so wiß/ dz die Ordnung der erdichten Artzney/ kein Erfindung der Kunst in jhn
haben/ dann sie seind widerwertig der rechten Mutter/ zu finden die Kunst. Weiter so hat auch die Natur
sich selbs zu erkennen geben durch die Anatomey/ Chiromancey/ vnd Physionomey/ in der gestalt/ daß sie hat
zusammen gefügt in jhrer Ordnung/ den Feind vnd sein Vberwinder: Inn der gestalt ist kein Kranckheit
nicht/

A nicht/sie hab außtheilung/vnd ein gantze Glidmaß. So nuhn dasselbig ist/so stehet jhr Feind in derselbigen Bildtnuß auch/ also wird gleich gefunden/ was das sey/daß das ander vertreib. Als ein Exempel: In aller maß vnd gestalt wie die Augen jr Anatomiam halten/also helt es auch Eufragiam: Auß dem folget nun das Eufragia den Augen nichts schädlichs laßt zustehn/dann sie seind gefreundt/vnd im Blut vereinigt/beyde auß einem Sahmen entsprungen/verendert allein im sichtlichen Wesen. Also sterckt das gefreundt Blut seinen Vetter: Darumb so ist von nöthen/ das die Anatomey aller ding wol erkennet werde/ wie die Glidmaß in seiner Bildtnuß stahnd/so find man/wo die Vetterschafft ligt gegen dem Menschen vnd der ausseren Natur/wie dieselbigen zusammen sind zu vergleichen. Dann ein jegliche Kranckheit vnd sein Artzney/sind gleicher Physionomey/Chiromancey/vnd Anatomey/vnd sonst wird kein Artzt mögen sein/er hab dann ... den Verstandt vnnd den Grundt. Dann sollen wir Künst suchen vnd finden/so muß etwas sein/da ... mans findet/welches der Natur gleichmässig sey/vnd sich mit dem Liecht der Natur gleichförmig ... seye dann Astronomisch durch den Glauben/oder durch gleichförmige Bildtnuß der Natur. Wie dem ... sey/also wirds müssen erfunden werden: Es sey dann sach/daß etwas vberzwerch herein falle/ dar... Künst wunderbarlich erfunden werden/wie dann in nachfolgenden Capiteln gemeldt wirdt. Jedoch ... daramb ich diß anzeige/ist von deß wegen / daß die erdichten Artzt kein Weg habend zu erfinden Künst ... dergleichen: Darumb sie billich zu hassen sind/ dieweil sie der erfindung der Künsten so gar widerwertig ... Darzu auch wider der Künsten Ordnung gemacht/in der nichts für sich gehet/als allein was Kunst selsch... vnd bescheißt.

CAPVT XIII.

B **Wie die Künst wunderbarlich gefunden werden / vnd derselbig der die Kunst gibt/sich nicht erkennen laßt/ sonder vnbekannt wunderbarlich handlet.**

OB gleich wol die erdichten Artzet vilerley offne Schäden möchten herein ziehen/vnd durch jhren ge... gebnen Grundt sich selbs probieren/in der gestalt daß sie fürhalten ein Kunst/durch die sie wissen/... viel Grad ein jegliches Kraut kalt oder warm sey/trocken oder feucht/ wie jhr Dioscorides, A... cenna, Serapio,vnd andere jhrs gleichen/angezeigt haben. So ist doch die Kunst solcher Erfindung ... jnen nie in wissen gewesen/darzu ist auch nichts in solchen Gradibus,vñ spöttig solches zu schreiben. S... aber die/die durch solche Künst vnd Gründt all jhren Kranckheiten helffen wöllen/ das ist zeit zu wider... Dann durch denselbigen Grund mag kein Krancker nimmermehr gesund noch geheylet werden: Vnnd a... nichts dester minder gradierend sie die Artzney in den offnen Schäden wider die Natur vñ der Krancken be... geren: Das macht/daß ich ein anderen Grundt/Kunst zu finden billich anzeigen soll/ vnnd nemlich/ von den Künsten/die ohngefähr gefunden werden/die das höchste Gut gibt/vnd will nicht daß er für ein Geber geachtet soll werden. Als ein Exempel: Der da gibt ein Allmusen/ so soll die Lincke Hand nicht wissen/ was die Gerechte thue: Das ist so viel/es soll nit mit Trummeten außblasen werden. So nuhn der ein Geber ist aller Künsten/der diß Gebott gesetzt vñ geben hat/so treibt er am erstē dasselbige Joch/ daß er vns zu tragē auch gebotten hat: Auß dem dann folget/das niemandts soll in seinen Wercken Glißnerey machen/sonder dasselbig thun/das niemandts wisse/dann der im Himmel/also gefellt es jhm. Auff den Grund mag ich jetzt weitter reden/dieweil die Heimligkeit der Natur so wunderbarlich an vns fellt/vnd durch den Menschen wunderbarliche Werck erfunden werden/das Gott ohn sein Rhum solches den Künstlern laßt zu stehen/ als dann warhafftig/wie durch Alchimisten vilerley gefunden werden/das nit auß jhr Geschickligkeit entspringet/auch nit darzu so vil subtil geboren: Jedoch aber geschicht es so mancherley/ daß sie es selbs nit verstanden/ biß die

C Zeit kompt/deß/ dem es bescheret ist.

Darumb ich aber diß Capitel hab angefangen / ist die vrsach / das die erdichten Artzt dem Phariseischen Brauch zu vil wöllen anhangen/dardurch sie nichts warhafftigs erfinden/damit sie spüren vñ erkeñen mögen/das die Künst nicht nach jhrem Sinn/sondern nach meiner Anzeigung/ gefunden werden: Das ist die vrsach dises Capitels / das Gott die rechte Hand der Lincken nicht will zu erkennen geben. Dann der Mensch ist die Lincke Hand/vnd erkennet die Gutheit nicht/von wannen sie jhm kompt. Dann die Lincke Hand ist also geneigt/darff man Wasser in einen Acker/so schreyet man nicht nach der rechten Hand/ sonder nach dem Regen: Kompt das Korn wol in die Schewren / so lobet man das gut Wetter / nicht die rechte Hand: Darumb weiß die Lincke Hand nicht/ was die rechte thut. Dieweil nun Gott so verborgen will sein in seinē Wercken/so ist billich dasselbig weiter zubetrachtē/vñ einer solcher angeborner Eigenschafft nach zugehen/vnd Kunst zu suchen/in was weg es sey/nicht achten/wie sie sich probieren/ sonder allein deß das sie gefunden werden. Auff solchs/kan ich nit verachten etlich Canones der Astrologey/auch die Kunst/ Geomantia,vnd dergleichen andere mehr/die nur hie in diesem Buch spöttig angenommen würden. Dann ob gleichwol die Kunst an jhr selbs ein läppische Nasen hette: So etwas dardurch die rechte Hand der Lincken ließ zustehn/ wer wolt die Gutheit verachten / wie sie dañ Gott geben hat. Darumb will ich solchs angezeigt haben/das ich hie in den offen Schäden auch Künst habe/die nicht nach dem Grundt der erdichten Artzten hergeflogen sind/sonder mit mehrerm vnd grösserm Grundt: Vnd berühme mich deß/das ich in Erfindung der Künsten anderst begabet bin/ dann die/ so mir nicht hold sind/vnd in einfältiger weiß mehr mit außgerichtet/ dann die Hochweysen der Sophisten.

Das

CAPVT XIV. A

Wie am aller Ersten vnd vor allen dingen ein Artzt erkennen vnd wissen soll/ der eussern Geschöpff Gebresten/ Kranckheiten vnd Zustand/ dem nach deß Menschen.

NVhn muß ich weiter sagen / dieweil die Humorischen allen Vrsprung setzen der offnen Schäden/ von wannen ein jeglicher komme/vnd doch kein andern Grund haben noch wissen / als allein was sie in jhren erdichten Humoribus finden: So ist nuhn billich/ daß sie gewiesen werden in die Philosophey/das ist/in die Gewächß der Erden/also daß sie sollen wissen/von wannen der Irrdischen Gewächß Gebresten kommen: Dann sie haben auch Kranckheiten / vnd dergleichen Gebresten. Dann da scheidet sich von einander der Philosophus vnd der Artzt/daß der Philosophus, der Irrdischen Gewächß Kranckheit vnd Natur erkennet/vnd der Artzt das innwendig/das ist/der Menschen Natur vnd Kranckheit. Der nuhn sein will ein Artzet/ derselbige muß vnd soll zuvor ein Philosophus sein / vnnd die Philosophey wissen/ vnd als dann den Menschen. Dann was die vrsach ist/daß das Holtz/ Graß/Laub/rc. schediget/das ist auch die vrsach/das also den Menschen auch schediget. Nun sind kein Humores im Laub vnd Graß vnd Holtz/rc. das ist/im Holtz/ Graß/ Kraut/Bletter/Blumen/nicht Melancholia, noch Phlegma, noch Cholera, noch wie sie es anzeigen Sanguis, sondern das ist allein ein einige Feuchte/das ist ein Liquor, in dem sie sind. Dañ alle ding seind in Drey ding gesetzet/in das Saltz/in den Schwefel vnd in den Liquorem: Die drey machend ein jeglichs ding/vnd mag nicht gerahten das minst darvon/ auch nicht mehr gedulden. Also ist in den Gewächsen allein das Wesen deren Dreyen dingen: Also auch im Menschen. Darumb so müssend die Drey das sein/das kranck macht / entweders die eussern Gewächß/oder den Menschen. Das ist nuhn von der Materia geredet der Kranckheiten. Was aber die Kranckheiten machen/ das soll erstlich nach der Philo- B
sophey verstanden vnnd erkennet werden. Vnd nach der Philosophey durch die Physicam. Vnd so aber ein Artzt nicht nach jñhalt der Philosophey in die Artzney kompt/der mag kein Artzet sein: Dañ er gehet nit die rechten Thür hinein/sondern steiget oben zu dem Tach iñ sie/darumb so werdend auß jhnen Mörder vñ Dieb das ist/es werdend auß jnen vnverstandene Artzt/ durch welchen Vnverstand sie den Menschen tödten / vnd jhm schädlich verderben zuführen. Darzu auch dencken sie dem Gelt nach/ nicht dem rechten Wege der Gesundtheit: Also ist die Philosophey ein Erfinderin der Irrdischen Gewächßen/Kranckheiten/warumb das Holtz faulet in einem Grünen Baum/ auß was vrsachen die Würm in jhm wachsen / was das sey / daß die Bletter löchert vnd durchboret zu seiner Zeit in der Haselstauden / rc.

Also/wie dem ist/vnd wie der Grundt kompt/soll nachfolgends auch verstanden werden/ der Corpus Physicum, das ist/der Microcosmus. Also werden auff solches erfunden die Vrsach vnd Vrsprüng der offnen Schäden: Das ist/es beweißt sich / das die Schäden etliches theils auß dem Saltz werden / etlichs theils auß dem Gestirn. Was auß dem Gestirn kompt / dasselbige laßt der Philosophus ligen / das ander aber auß dem Saltz/das tractiert er. Aber ein Artzet soll nichts ligen lassen/ sondern auch gleich so wol ein Astronomus sein/als ein Philosophus. Dann da entspringet der Grundt der Artzney: Vnnd zeig das allein darumb an/daß nicht die Humores fürzunemmen seind/sondern die Philosophey in dem Gewächs/ die vns beweiset/daß der Mensch in vier Humoribus, nit stehet/sondern allein in drey dingen/Saltz/Schwefel/vnd Liquore: vnd das zu gleicherweiß/wie das Holtz/das Graß/das Kraut/ die Bletter/ Zufäll haben vnd Bresten/das also in solcher gestalt auch der Mensch/wie sie/zuerkennen sein: Das ich jetzt auff dißmal in die Philosophey befilch. Also gehet das Thor in die Artzney/ also ist der Weg in sie / also muß sie gelehrnet werden/vnd was ausserhalb dem ist/dasselbig ist erdacht ding/Fantasey/ohn Grundt: Darumb so bewegts C
der Wind hin vnd her/wie das Rohr/das ist/sie können keinen beständigen Grundt finden / der gewiß sey/ wiewol sie doch auff keinen Felsen bawen wöllen.

CAPVT XV.

Wie einem Menschen sein Weißheit/Kunst/zufleußt/der nichts von andern lehrnet/ wie oben gemeldt/vnd also eines Artzts Geburt auch sein soll.

MAn sicht vnd beweißt sich offentlich/ daß der Mensch in die Welt kommen ist ohn alle Weißheit/ Verstandt vnd Kunst aber doch wunderbarliche Werck vollendet/ erfündet/ erdichtet vnd bewäret. Dann also seind auch funden worden alle Künst so auff Erden seind/gut vnd böß/nütze vnnd vnnütze/rc. Vnd nit allein das Gerecht/das ist/gerechte Künst/sonder auch die Vngerechten/ seind beyde erfunden.

Nuhn aber so wisset/daß die Vngerechten jhren Grundt gesetzt haben / weiter nichts möge gefunden werden/dann gleich was gefunden ist/also bleiben: Die Gerechten aber suchen für vnd für/vnd wöllen jhre Kunst besseren/vnd es geschicht also/das der letst Maler besser ist dann der Erst/ der letst Bergkmann besser dann der Erst/vnd also mit allen dingen vnder den Gerechten/das ist/die im rechten Weg wandlen. Aber in der Artzney wöllend dieselbigen solches nicht zugeben/sonder kein anderer Grundt sey nicht/dann was der Avicenna lehrne/vnd sein Anhang/der doch auff dem rechten Grund der Kranckheiten nicht ist. Darumb so ist gebürlich/das von dem Grundt der Menschen Weißheit/Kunst/rc. geredt werde/ auß wem er doch redet/vnd das ist also.

Der Himmel vnnd die Erden durch den Menschen/ machen den Menschen / vnd der Mensch ist jhr Sohn/

A Sohn/jhr Tochter/jhr Kindt: Von dem Himmel hat er den Verstandt/von der Erden den Leib. Nuhn wie er von der Erden ist/also ist er in seim Leib/ also muß er wider darein. Also auch/ was von dem Himmel ist/das ist/vom Firmament/das ist auch wie das Firmament/vnnd bleibt im Firmament. Vber das folget aber noch Eins/ das ist ein Gab vnnd ein Anhangens von Gott/daß der Mensch in demselben solle leben vnd wandlen/nichts nach dem Firmament. Aber das ichs hie melde/ ist natürlich/ wie der Mensch auß dem Gestirn Kunstreich geborn wirdt/auch betrogen. Wiewol vber das ist/das von Gott dem Menschen wirdt/so ist doch die Natur also auch in jhr selbs begabet. Nuhn aber natürlich folget auß dem/ daß der Mensch nach dem Gestirn zun Künsten/zun nicht Künsten/ zur Vernunfft/zur Thorheit geborẽ wirdt/ in den oder in andern Wandel. Auß dem folgt nuhn/ daß etliche Menschen auß angeborner arth vilerley erfunden haben/ vnd bewert/ vnd noch in solcher gestalt erfinden vnd bewären mögen/also sind auch die geboren/die Sophistiern was sie antasten: Dann Böß vnd Gut laufft alle mal mit einander. Darumb dieweil der Mensch ein angeborne Natur hat vom Firmament/auß eigener Geburt zu finden die Subtiliteten/ oder anders/vnd in das geboren wirdt: Als Christus, der auch in das geboren ist/also auch Iudas in das sein. Aber auß dem folget nuhn/ das besser were/ der böß Mensch des Gestirn were nit geboren: Jedoch aber sie schreiben auch/sie lernen auch/ sie thůnd alle ding/ als wol als die gerechten.

Darumb so sollen wir nun allerersten ansehen/was Christus sagt: Auß den Wercken werden jr sie Erkennen/das ist/ welcher gut oder böß ist/ auß jren Früchten. Auß dem dann folget/ das dem Artzt nach soll gefolget werden/der Zeichen vnnd Werck thut/ vnd sein Arbeit volbringet in das End/ in das es zukommen Prædestiniert vnd verordnet ist. Der es dahin nit bringt/der mag nit ein Artzt geheissen werden: Sondern ein narrechtigs gestirn/ein Fantastische Constellatio hat jn geboren besser were es jhm/er were nie geboren/dañ B also die Leut verfüren. Darumb der Weiß Mann/ der auß Gott lehrnet/ vberwindet das Gestirn in seiner Vernunfft/es sey gut oder böß/durch Göttliche Weißheit/sonst mag es kein Weiß Mann vberwinden/der allein auß der Natur ist. Vnd die auß Gott gelernet sind/sind die gelertesten: Die auß dem Gestirn/die minsten: die auß dem Liecht der Natur/die mitlesten/dann sie habend den Gegenwurff/auß dem sie reden/onangesehen/was das Gestirn in jnen vnderstůnde. Also seind drey Weg/ auß den wir lernen vnd gelert werden: Vnd aber ein Betrug mischet sich alle mal herein neben dem gerechten. Darumb ich von den Offnen schåden wol mag sagen/das neben der Artzneyischen geburt die Artzet geboren seynd/ die von jhnen geschriben haben/ nit auß dem Gestirn die Artzet sindt/sonder vermeinte Artzet/ nicht auß dem Liecht der Natur/das ein Artzt macht sonder auß eigner Fantasey/auß Gott habend sie wenig/ dann wenig Zeichen thůnd sie.

CAPUT VI.

Wie den alten gerechten Artzten die gerechten Künst zugefallen sey ohne Verstandt vnd wissen der Vrsprünge.

Also hatt das Gestirn geboren in das Liecht der Natur die gerechten Artzt/vnnd dieselbigen darzu geboren/also daß sie selbs erfunden haben durch nachsinnen vnnd dencken gerechte Künst zu den Offenen Schåden: Vnnd dasselbig ist aber also angriffen worden von der Natur/ daß sie die Constellatio vnd Influentia gewisen hat erstlich in die Alchimey/das ist ein Kunst zu finden/ des Fewers/ also/ was dem Fewer möglich sey/vnd was durch das Fewer geschehen mög/zu gutem dem Menschen. Also ist aufferstanden die Kunst der Alchimey/ in der hat sich als dann begeben die wunderbarlich Verånderung/ Bereitung/ ander Wesen/ander Arth/ander Natur. Da solches gefunden ist worden/ da ist die angeborne Geschickligkeit da gewesen/ vnd zusammen gefůgt die erfundene Artzney/vnd den Offnen Schåden. Dann C also ist die Constellatio des Firmaments/vnnd die angeborne Natur von der Erden/ zusammen vereiniget worden/also daß der/so von dem Himmel die Geschickligkeit gehabt hatt/auch von der Erden die Natur eingeleibt/auch gehabt die Lieb zu der Erden/also das die Gewåchs der Erden/vnnd die Himlische Geschickligkeit/zusammen komen seind in ein Leib/darnach die Influentz der Lieb zum Menschen von oben herab. Die Drey zusammen geberend ein Artzt.

Also hat die Erden den Menschen auß der angebornen Lieb in jhrem Gewåchs/zu brauchen/ sein geschickligkeit vom Firmament/vnd dieselbig dem Menschen zu nutz. Also ist der Artzt geschaffen/ daß er geboren wirdt so werden jhm Künst genug/vnd findet alle Tag was noht ist. Also ist der Vrsprung eines Artzet. Aber es sind aufferstanden/die nit geboren sind in die Artzney vnnd doch dieselbig vnderstanden zu beschreiben/ vnd zuwissen: Dieselbigen sind die jenigen/so grosse Bůcher gemacht haben: Dann mit viel Geschwåtz habend sie das jenig erhalten. Aber in allen dingen solte die Astronomey wol vnd baß/ dann sie nach *lust her gelehrnet ist worden/ gelehrnet werden/ dann sie ist ein gewisse Kunst/vnnd ein warhafftige/ die da lernet erkennen das jenig/in das ein Mensch geboren wirdt: Vnd darumb solt der Mensch dieselbige Kunst im Grundt erfaren/auff das durch jhn angezeigt würde/ in was ein Mensch geboren werde/ in dasselb g zuthun/so würden Weiß/Gelerte/Kunstreiche Leut auß jhnen. Dann solchs Wissen mag wol verstanden werden von den ersten Astronomis, das sie solche anzeigung dem Volck gethan habend: Darumb vil dapfferer mächtiger Månner/auch Frawen/gefunden seind worden/die vil vnd groß gethan habend. Dann sie seind in das gezogen vnd gelernt worden/in das sie geboren warend.

*fort ẽ noch biß her.

Demnach habend sie auß angeborner Art vnd natur/mehr vnd grösſers erfunden. Wo aber solchs nicht angesehen wirdt/sonder man zeucht ein Kind wider das/dårinnen es geboren ist/vnd muß in ein andere Geburt/dann in die es geboren ist/als dann so wirdt es ein verkertes/ein jrriges/ vnd ein thummes Wesen

darauß/ das zu nichten mehr soll/ sonder vmbzukehren/ das hnder herfür zu wenden. Also kommend die A
vnergründten Lehr herfür: Also werdend gefälschet alle Religionen / Faculteten/ Professionen vnd Künste. Darumb nicht ein kleines an der Astonomey ligt/ sonder ein grosses vnd so die Kunst bey vns Menschen were/ wie sie billich sein solte/ wie ein groß Kleinot were es der gantzen welt/ vnd ein Schatz vber alle. Aber die Hinläßigkeit der Menschen/ vnd ihr Faulkeit vnd leichtfertiges Leben/ hat dise ding verlassen vnd veracht/ dē weltlichen Lust nach gangen/ das also durch solch Wesen der Mensch in der Welt gar nichts gerechts/ oder gar wenig mehr ist in seinen Würden/ wie er sein solte. Darumb soll man dester grösser Acht haben auff die Gebornen in der Artzney. Wiewol wenig Geschwätz/ aber vil Erfaren/ vnd grösse Künst/ zum selbigen soll sich ein jeglicher halten.

CAPUT XVII.

Wie die Newen erfundenen Künst jetzundt gebraucht werden in Offnen schäden/ vnd wie sie Artzet machen/ die doch gar zur Artzney nit geboreen seind.

MIt langer Zeit her/ haben die Nachfolger der vermeinten Artzt sich derselbigen jr Præceptoren Recepten für vntüchtig vnd vnfleissig / auch vnhülflich angesehen/ vnd sich jr entschlagen/ darzu auch sich in fremde / wider jhre Præceptores, Recepten eingelegt / als nemlich im Holtz/ Schmirben/ Reuchen/ Wäschen.

Nun aber/ dieweil ein vngeborner Artzt nichts soll zum rechten Grundt / also ist vnder disen auch geschehen. Sie habend erstlich den Grundt für sich genommen auß den vier Humoribus, vnd also auff solchs gehandelt mit den bemelten Stucken. Dieweil aber der Grundt nicht auß den Humoribus gehet / sonder B
auß den Salibus, darumb haben [sie] so vil in verderbung gefürt/ in weiter Schäden vnd Kranckheit. Dann daß Holtz Guaiacum, vnd der Mercurius, seind die Hauptstuck/ so sie brauchen. Nun aber/ sie dienen nit in den weg/ als die Humores inhalten vnd gebrauchen/ sonder wider die genera Salium. So nun wider die genera Salium, so ist noth/ dieselbigen zu theilen in jhre Species, vnd Particulariter zuhandlen. Als dann so mag gefunden werden/ wider welche Offnen schäden dise Stuck seyend. So nun solchs gefunden wirdt/ so mag mit dem Holtz Guaiacum, vnd mit dem Metall Mercurio warhafftig vnd gewiß gehandelt werden/ vnd niemandts verderbt noch geschädigt/ niemandts zugesagt mehr dann die Leistung vermag: Vnd also die Artzney in ein Gespött gebracht/ auß dem/ das sie mit Vnwarheit gefunden ist worden / so mehr zugesagt ist worden/ dann geleistet hat mögen werden. Solche Vnwarheit ist entsprungen auß dem/ das die Offnen schäden von den Vier Humoribus erstanden vnd entspringen/ darumb so mag da kein Concordantz geschehen/ vnd zusammenfügung der Artzney vnd der Schäden. So aber die Außtheilung der Offnen schäden gehet nach inhalt der Salia, als dann so werden gefunden/ welche Offne schäden vnder das Holtz Guaiacum gehörend/ welche vnder den Mercurium. Also auch / welche mit dem Holtz vnnd Abstinentz/ welche mit dem Holtz vnd nicht Abstinentz / welche mit dem Holtz Wasser/ welche mit dem Holtz Liquore. Also dergleichen auch / welche mit dem Mercurio durch Salben/ welche mit dem Mercurio durch Reuchen/ welche mit dem Mercurio im Wasser/ auch der gleichen. Also sollend die Artzney gebraucht werden/ vnd nicht wie die vermeinten/ nach dem grundt vnd außtheilung der Vier Humorum. Dann also ist der Grundt/ die Artzney zu applicieren seiner zugehörigen kranckheit/ nach der Art wie gemeldt ist. Das ich solches hie sag/ ist darumb/ das die jhenigen Artzet abstünden von jhrem Wesen/ vñ betrachteten in jhnē selbs jhr täglich Verderben vñ langsame Peinigung. Ob sie schon am letstē heylē/ so geschichts doch mit grossem Schmertzē. Solchen Grundt/ mehrerm Schadē fürzukomen/ geschicht allein durch das/ dz die Offnen schäden anders sollend C
außgetheylet werden/ dañ wie von Alter her. Auch die Artzney so zum Offnen schädē dienstlich ist/ anders bereit vnd geordnet/ dañ bißher der Brauch gewesen bey dē vermeintē Artzten. So die rechte Außtheylung geschicht vnd die rechte Bereitūg der Artzney/ so mag Warheit gegen einem jeglichen Krancken geredt werden/ vnd dz gehalten/ das zugesagt wirdt/ oder das die Natur vermag Dañ es ist gar ein spöttigs ding/ wie ein Rhor in der Artzney handlen/ vnd zu keinem Ende komen/ oder nicht den rechtē Weg der Natur handlen/ wie es von Gott geschaffen ist. Dann dieselbige Ordnung muß gehalten werdē/ anders ist keine Artzney noch Kunst gefunden.

CAPUT XVIII.

Wie das nit noth sey zubetrachten/ Kalts wider Warms/ Heiß wider Kalts/ sonder noth zubedencken die Tugendt.

DJeweil nuhn ein jegkliche Kranckheit nit vertriebē wirdt durch die Elementische arth/ sond durch die Tugendt: Was ist nun nutz das wir betrachten wöllen/ ob die kranckheit Heiß oder Kalt sey/ als leiblich ein Exempel. Das Fieber ist heiß/ die keltin aber mags nicht vertreiben/ allein die Tugend. Die Tugendt ist die Artzney / die Keltin das Regiment/ vnd Diæt der Speiß / oder die Werm / ein Diæt in kalten Kranckheiten. Dann zu gleicher weiß wie zwen die einander schlahend/ da vberwindet weder Kalts noch Warms/ Feuchts noch Truckens/ sonder allein die Krafft: Also ist es in allen kranckheiten zuverstehen/ das der Artzt allein soll die Krafft der Tugendt erfaren/ als dan hatt er gnug gelernet vnd erfaren. Dañ also ists auch in den Offnen schäden/ dieselbigen sind etwann heiß/ etwan kalt/ etwan feucht oder trucken geurtheylt worden / vnd auff solches mit solcher Artzney entgegen gestanden: Das aber nie nutzlich gewesen ist. Dann ist ein Offner schaden heiß/ so ist das Saltz/ so in jhm ligt/ heiß/ das brennet wie ein Neßlen / oder ein Saltz in einer Wunden. So das Saltz geweltigt wirdt/ so ist die Hitz hinweg. Also die Feuchtin vnd anders mehr/

A ders mehr/mag mit trucknen dingen nicht geheylt werden / sonder mit den dingen/die das Saltz Coagulieren. Coagulieren vnnd Exiccieren ist zweyerley. Exiccieren gehet allein auff das/ so vom grundt vnnd vrsprung kompt. Als so einer das Wasser/so auß einem Brunnen außtrucknet/vnd doch den Brunnen muß fliessen lassen. So aber sich begeb/ das der Brunnen in jm selbs gefrüre in dem Vrsprung: jetzt gibt er kein Wasser mehr zu Exiccieren: Also soll es im grundt Coaguliert werden / das einen vnderscheidt an jhm hat zwischen dem Coagulieren. Also was zu trücknen ist/ das soll Dissolviert werden / das geschicht als durch die krafft / vnd nicht durch Feuchte oder Nesse: Dieweil aber die Artzney dahin ist gebracht worden/ das Kalts soll Heiß vertreiben/Heiß Kalts/da ist sie in Falsch komen/vnd in Irrthumb. Keltin leschet kein Fewer auß/ sonder Nessin. Was ist das da pürgiert? Nemlich weder heiß noch kalts/sonder die Krafft. Was ist das da Incarniert? Die Krafft allein/ vnnd sonst weder heiß noch kalt. Also in allen kranckheiten zuverstehen ist / das der Artzt nicht solle dem Warmen vnnd kalten züsuchen nachgehen / sonder soll süchen die Krafft/die ist die gantz Artzney. Darumb sag ich das/das der vnnütz Brauch abgethan solle werden in den Offnen schäden. Wiewol sie milteren / stillen/ aber nichts heilen sie. Dann der Campher ist gut in den erzünten Schäden/allein aber zu stillen: Besser ist aber ein Schusterschwertze / ein Myrren/ein Weyrauch/ec. dann vrsach/ die löschen gar ab. Also ist der Irrsal in den offnen Schäden gemein vnder den Bauren/Scherern/ist auch bey den Doctorn in Raht: Aber ein ellender Raht. Dann der Grundt ist erstlich in dem/ das die Salia gemeistert werden: dennach daß die Incarnation da sey/ so gehen alle Züfäll/Inflationes, Geschwulst vnd dergleichen/hinweg. Was aber zu mitigieren gehört/da mag wol wider Hitz ein Külung beschehen. Jedoch aber/daß dieselbig Hitz komme durch ein Inflation / vnd nicht auß der kranckheit selbs der Materien. Also die Hitz so sich begeben in Wunden/ Beinbrüchen / vnd dergleichen/ Solche Hitz sind nit die krancken/sonder ein Zufall. In solchen hitzigen Züfällen mag wol wider Heisse / Külung gebraucht werden / wider die Kranckheit aber selbs nit. Dann da ist ein Vnderscheid zu

B mercken/ daß die Kranckheiten an jhn selbs Elementen sind/vnd Elementen wider Elementen brauchen/als für das Fewer Wasser/für Wasser Lufft/für Lufft Erden. Dann also vberwinden die Elementen sich selbs im Vrsprung: Also soll auch im Vrsprung suchē der Artzet Krafft vnd die Natur der Kranckheit / vnnd nicht in dem/das von der Kranckheit kompt: Dasselbig sein Excrementen. Dann den Rauch vom Fewer sollen wir nit löschen / sonder allein das Fewer. Wöllen wir / das die Erden kein gut Graß gebe/so muß sie zerstört werden/vnd nicht das Graß außgerauft. Also mit den Offnen schäden/sol der Artzet allein hindersich gedencken in Vrsprung / vnd nicht in das / das die Augen sehend: Dieselbigen ding sind Anzeigung / aber nicht der Vrsprung: Wie ein Rauch anzeigt ein Fewer/ist aber das Fewer nicht.

CAPUT XIX.

Was weiter das Firmament sey/zu beschreiben die Offnen schäden Herkommen vnd Vrsprung.

DArumb/dieweil die Artzney so gar vnder die kommē ist/die sie nicht künden/vnd doch von wegē des Nutz sie nit verlassen wöllen: Ist mein meinūg/nit das sie die Artzney verlassen sollen/ sonder allein das sie die rechte Artzney annemmen/damit sie ehrlich das Gelt einnemmē/ so sie etwann vnbillich entpfahen. Wiewol die Hoffart groß ist/gehet nit gern in Erkanntnuß vnd Demütigkeit / das macht mir mein Feindschafft. Jedoch aber ist im nechsten Tractat mein fürnemmen/dieweil vnd ich in disem der Alten Grund/Ernst/vnd dergleichen/ gnugsam hab angezeigt/fürhin den rechten Grundt / wie er an jhm selbs ist/zu beschreiben/vnd dasselbig durch die Philosophey vnd Astronomey probieren vnd auffrichten. Dann

C vor allen dingen/wie ich offt gemeldet hab/von den Hauptseulen der Artzney / dann da mag keiner ein Artzt sein/es sei dann sach/ das er zuvor ein Philosophus sey/vnd wisse vnd erkenne die Natur der Elementen / vñ jre Früchten/in Gesundtheit vnnd Kranckheit/in Natur vñ Wesen: Als dan/so er solchen Grundt im Liecht der Natur verstehet/als dan soll er den Menschen als ein Physicus auch lernen erkennen/ das ist/ sein Philosophey in ein Physicam ziehen vnd ordnen. Vnd so er den Menschen nit also in die Theilung /Art vnd Eygenschafft/Wesen vnd Natur bringet/so mag er on irrthumb nit sein. Dann das Eusser gibt den Innern Menschen zu erkennen/vnd all sein kranckheit. Vnd also wirdt auch die Artzney gefunden/so dem Menschen notturfftig sind durch gleichförmige Bildtnus vnd Wesen. Dermassen auch nicht allein ein Philosophey/ sonder auch ein Astronomey Dann der Astronomiam nicht erkennt/der mag kein Artzt sein/ mag auch nicht ergründet sein in der Artzney/sonder er ist bresthafftig/jhm gehet vil ab. Dann zu gleicherweiß wie der Himmel vnd die Erde zusammen sind / also auch der Himmel vnd der Mensch. Vnd wie der Mensch von der Erdē ist/darumb dz er auß der Erden soll erkennt werden: Also ist er auch auß dem Himmel/soll darumb auch nach dem Himmel erkennt werden. Also ist Ein ding/Mensch/Himmel vnd Erden/ auch Lufft vnd Wasser. Diß alles soll vor allen dingen der Artzet wissen/demnach ein Physicus

Die rechte Haupttheilung ist also / das die Physica, so den Artz gibt/in Vier dingen stehet: Eine in der Ydromantia, das ist die Philosophey / die da lernet aller Wasser Natur erkennen im Element Wasser: Darnach ist Pyromantia, das ist/Astronomia, lernet erkennen das gantze Firmament: Darnach ist Geomantia, die lernet wissen vnd erkennen der Erden Natur vnd Eigenschafft/Wesen vnnd Wandel. Vom vierten Element deß Luffts/ist nichts beschriben worden/ das mir zuhanden gestossen sey/vnd soll gleich so wol erkennt werden/ als andere drey Elementen. Aber es seind kommen künstler haben Geomantiam in ein kunst der Puncten gemacht. Ander haben Sortilegia gehabt im Wasser/ vnnd es Ydromantiam geheissen.

Ander habend im Fewer Auguria gehabt/ habens Pyromantiam genennt. Also in den dingen ist die Philosophey geschwecht worden/ vnd gemindert/ vnd abgangen/vnd mißbraucht ausserthalb dem Liecht der Natur. Der Artzet aber soll sie wissen vnd erkennen/ auff das dem Menschen/ der wunderbarlich gemacht ist von Gott/ wunderbarlich außtheilt/vnd recht nach seiner Art erkeñ: Vnd nicht so thorechtig beim nechsten bleiben lassen. Dann es muß ein jeglicher Rechenschafft geben seins Fürgebens/seins Berühmens/seines Handels/seines Wissens/vnd nichts werde so Heimlich an jm sein/das nit werde Offenbar werden. Dann Gott will/ das wir auff Erden verstanden seyend/vnd wandlen Vollkommen/vnd lernen den Grundt/ vnnd gehend im rechten Weg/nicht zum Tach hinein steigen. Der es vom Menschen nicht kan erfaren/ lernen auß angeborner Art: Wo auch nicht von dem/ der vns Leib vnd Seel geben hat/ der vns alles beschaffen hat/der leret vns auch weiter. A

CAPUT XX.

Wie das die Artzet sich nicht sollen verwundern in dem Newen Fürhalten/ sonder das wol ermessen.

SO ist nit minder/die Artzney zubeschreiben/muß ein groß Vmbkehren brauchen. Dann dieweil/ wie obgemeldt/Vier theil der Philosophey seind/die auch selbs ohn irrung nit sind vnd kein ergründter Artzt auß jhnen werden mag: Dann das Liecht der Natur ist nicht offt nach seiner gerechtigkeit ersuchet worden/ mag nit sein/ es muß in derselbigen ein Erleuterung vnd mehrer Anzeigung beschehen/die ich euch zum theil mit der Hülff Gottes entdecken wird/ damit der Grundt der Artzney fürgelegt werd. Aber nicht minder ist es/ die Vier theil zu beschreiben/ wirdt vil auffwecken zur grossen Vndultigkeit. Auch als ich etlich mal gemeldet hab von der Alchimey/dieselbige sollend jhr von mir also verstehen/ daß von deßwegen beschicht/ daß sie anzeige die rechten Simplicia, Magnalia, Arcana, Mysteria, Virtutes, Vires, vnnd alles was noth ist/betreffen die heylung. Dann was wer es noth einem Artzt/oder was wer es jhm nutz/so er alle Vrsprüng erkannte der kranckheiten/ vnd kündte sie nicht heylen/noch hülff beweisen? Darumb so ist noht/ dieweil in der Apoteckerischer art der rechte Grundt der Bereitũg nicht ligt noch ist/so sollen wir weiter suchẽ/ das ist/in der Alchimey lernen/da finden wir den Grundt/ vnd alles was noht ist. Wiewol die Alchimey in verachtung kommen ist/vnd gar als vernichtet: Soll doch der Artzt sich solchs nicht bekümmern. Dann andere Künst sind auch in verachtung/ als Astronomey vnd Philosophey/vnd ander mehr. So weise ich euch doch nicht anders in die Alchimey/ als allein zur bereitung der Magnalia, zu außziehen die Mysteria, zubereiten die Arcana, zuscheiden das Rein vom Vnreinen/ auff das du habest ein lautere/reine Artzney/ein volkomne/ein gewisse/die da sey in seiner Krafft vnd Macht am höchsten/ wie sie Gott geben hat/ gradiert vnd bewert. Dann nicht allein das Gott gegen vns der Meinung sey/daß vns die Artzney gleich kocht/bereit/vnd gesaltzen fürgetragen werde/sonder das wir dieselbig selbs kochen/kochen auch darzu lernen/ vns darinn zu üben/ ist sein Wolgefallen nit müssig gehen auff Erden/ sonder in Arbeit täglich ligen. Dann wir seind die/die da müssend bitten vmb das täglich Brot/vnd er gibts vns doch durch vnser Arbeit/Kunst vnd Bereitung. Vnd so einer außrechnet/ wie vil Arbeit darzu gehöret/ biß in den Mund kompt/Nicht allein Arbeit/sonder auch Kunst zu bawen/ zu seen/ zu malen/ zu bachen/ 2c. Wie vil mehr solcher künst will auch Gott haben von vns/ das wir die Artzney pflantzen selbs mit vnsern Händen/ auch dieselbigen durch Kunst dahin bringen/biß sie das ist/dahin vnd sie Gott Prædestiniert hat. Daß durch den Artzt beschehẽ muß vnnd soll/in der Kunst der Alchimey Dann inn Apoteckerischen klugheiten werden solcher Bereitung nit gefunden: Sie ist ein Sudlerin in der Artzney/so angegriffen soll werden der höchste Grundt/ zu scheiden vñ bereiten an sein höchste statt/vnd Gradum, das/zu dem es beschaffen ist. Aber darumb/ daß ich so weit die Artzney für/ in so vil ander Faculteten/Religionen/Künst/vnnd Scientias, soll mirs niemandt verachten. Dann ein Artzt soll der höchst/der best/der ergründest sein/ in allen theilen der Philosophey/ Physica vnnd Alchimey/vnd in den allen soll jhm nichts gebrestẽ: Vnd was er ist/das soll er mit Grundt sein/ mit Warheit vnd höchster Erfarnuß. Dann vnder allen Menschen der Natur vnd seines Liechts ist der Artzet der höchste Erkenner vnd Lehrer/darnach ein Helffer der Krancken. B C

D. PARACELSI. Beschluß.

DIsen Tractat hab ich nach der Artzney beschriben/dann in jhm ist nichts mehr zu suchen/als allein die Anfäng vnd erst Erfarnuß der Offenen Schäden/ biß auff dise gegenwärtige Zeit. Nuhn aber den Grundt zu beschriben/ jhr Vrsprung vnd Herkommen/ bedarff eins lengern Tractats/ wie dann hernach folget. Nuhn ist der Grundt anderst/dann nie keiner beschriben hat/ daß solt du dich nit verwunderen/ sonder du solt das betrachten/daß bißher der alt Weg ein schedliche Verderbung der Menschẽ eingeführt hat. Vor demselbigen zu sein/dasselbige beschreib ich. Ob gleich wol ein Gifft wider mich auffer stehen wirdt/ist klein zubetrachten/dieweil das Werck den Grundt von Warheit anzeigt. Darumb dieweil die Artzney mit Wercken vñ Zeichen sich beweiset/vnd den Grundt anzeigt/offentlich vñ augenscheinlich/wer gerecht oder nicht ist/wo Kunst lige oder nicht/wo Artzney sey/wo nicht: So ist gut handlen vnd zu vrtheilen/vnd zu erkennen/wo die Verderbung wohnet.

Also soll ein jeglicher/der mein Arbeit liset/nicht vrtheilen von den Wercken/sondern erwarten der Werck die einen jeglichen vnderweisen vnd lehren: Dann sich gezimpt nicht/Rosen brechen vor seiner Zeit/sond so sie vollendet

A vollendet seind. Es seind auch vil/ die den Künsten Feindschafft tragen/ etliche Faulkeit halben/ etliche Vnverstandt halben/ etliche Kargheit halben/ vnd dergleichen mehrs. Was nichts soll/ das billet also. Darumb rede ich nicht vnbillich/ daß die Geborenen in dem solten bleiben/ in das sie geboren sind/ so geschehe solches nit. Dann Leser vnd Artzet/ liß/ das du Verstendig werdest/ vnd deinen Krancken nützlich: Nicht pfleg dich mit zu Neid/ zu Leyd/ den rechten Weg nicht zugebrauchen/ als vil sind/ die da einander zu Leyd Krancken verderben/ tödten/ sterben lassen/ die von andern wol möchten behalten sein worden. Aber so groß ist der Vergunst in den Artzten/ daß keiner dem andern Ehr vnd Lob vergunnen will/ ehe verderbt er den Krancken/ vnnd tödtet jhn gar darzu. Dann mag menniglich wol ermessen/ warumb sie Artzt sind/ nicht auß der Liebe gegen den Krancken/ so doch einem Artzet die erste Tugend sein soll: Sondern von Gelts wegen: Vnd wo dasselbige gesucht wirdt/ da ist Neid vnd Haß/ Hoffart vnd Vbermut/ die verfüren sie: Vor der Gott einen jeglichen behüt vnd beware.

Ende deß Ersten Tractats.

Vorred inn den Anderen Tractat/ von Offnen Schäden/ DOCTORIS PARACELSI.

B Dieweil bißhieher in der Artzney von den Offenen Schäden vilerley geschrieben ist worden/ betreffend den Vrsprung/ die Vrsach/ die Materia/ vnd das Wesen derselbigen/ vnd auch die heylung: So aber zwo grosse Vrsachen vorhanden sind/ die bey denselbigen nit erfaren noch gewesen: Als nemlich die Ein Vrsach ist/ das sie auß dem Grundt/ auß dem ein Artzet reden soll/ nichts gewißt/ erfaren noch kundt haben/ das ist/ auß der Philosophey/ Alchimey/ Astronomey/ vnd Physica; sondern jhnen ein frembde Vrsach erdichtet wider allen den ergründeten Grundt der warhafftigen Artzney/ als sich dann beweiset durch jre Geschrifft vnd darlegung. Zum andern/ so ist das auch ein Vrsach/ daß in den Offnen schäden jhnen auch kein Glauben soll geben werden/ darumb daß kein volkomner Grundt bey jhnen fürgehalten ist/ das ist/ das sie auß keiner Erfahrenheit redend/ die durch das Fewer bewert sey worden/ sonder allein gute einfeltig vnd ellend Rathschleg. Dann so man betrachtet derselbigen Scribenten Scherersche vnnd Baderische Weißheit vnd Klugheit/ welches sollte sich ein erfahrner/ gelehrter Artzt beschemen/ solcher Leuten Rhatschleg anzunemmen/ die zu jedwedem theil nichts verstanden haben. Vnnd ob sie gleichwol etwann ein stuck setzen/ das gut ist/ so haben sie es doch nicht von jhnen/ sonder entlehnet von andern/ vnd mit demselbigen jhre Bücher gezieret.

Also ist bey den alten Scribenten bißhieher der Brauch gewesen/ Bücher zumachen/ vnd dergleichen jhnen grossen Namen schöpffen/ vnd doch kein Grundt in der Artzney gehabt/ noch verstanden/ dardurch vil Schadens erwachsen ist. Noch ist das vil mehr zu klagen/ daß so ein lange Zeit her der Mensch so vil nicht hat mögen lernen verstehn/ dieselbigen vnergründten Bücher zuerkennen/ vnnd ein bessers zu lernen/ sonder gleich wie sie geschrieben haben/ sein Seel vnd Ehr damit verantwort/ vnd nit betrachtet/ daß sie nit Propheten gewesen sind/ haben auch das Evangelium nicht geschriben/ sonder allein auß jhrer vermeinten Vernunfft vnd Verstandt. Wol gleich nicht minder/ wie viel sie verstanden haben in jnen selbs/ dasselbig getrewlich fürgelegt/ es seye dann lär oder recht gewesen/ bey jhnen ist kein Vrtheil gestanden. Noch ist das das aller

C kläglichst in den dingen allen/ das die grösten Häupter der Welt ein Ordnung gemacht haben/ das die jenigen/ so nit nach disen Büchern handlen/ nicht sollend für gerechte Artzt erkennet werden/ sonder sollend nach Ordnung derselbigen geschribnen Bücher wandlen vnd handlen/ walten vnd schalten/ vnnd auff solches den Eyd schweren: Auch was nach den Büchern getödt oder erkrümpt wirdt/ soll in allen Rechten vnverletzt/ in seinen Ehren bleiben. Das macht böse Schuler/ daß sie nit mögen weiter lehrnen.

Also hett ich es gemeinet/ dieweil kein Evangeli in der Artzney bißher beschrieben ist/ solte die Warheit weiter zu suchen nicht verbotten sein/ sondern den Alten vnd Newen Schatz zusammen nemmen/ vnd nach demselbigen ihe lenger jhe besser vnnd gelehrter werden. Wiewol ein Spruch durch Christum beschehen ist/ Es ist kein Junger vber seinen Meister: So sagt er auch weiter/ Jhr sollend nit Meister geheissen werden: Dann allein Einer ist Meister/ darumb sollend wir vns vber denselbigen Meister nicht setzen: Aber wider die die sich Meister nennen/ vnd dasselbig nicht sind. Also meinet ich in der Artzney zu handlen/ daß nach inhalt des Ewigen Meisters fürgefaren würde/ vnd ansehen seinen Spruch/ den er gegeben hat/ da er sprach: Ein Exempel hab ich euch gegeben/ also wie ich jhm thon habe/ daß jhr jhm auch also thund. Auß dem folget nuhn/ daß wir seiner Red folgen sollend/ vnd sie in der Artzney also verstehn/ was Christus gethan hat/ geredt/ vnd gelehrt/ da sind allemal Wort vnd Werck bey einander gewesen: Also soll es auch in der Artzney sein. Welche nuhn schwetzend/ vnd mit disputieren jhre Zeit vertreiben/ vnd dasselbig ohne Werck/ das sind die müssig gehenden Wörter welche in der Rechenschafft fürgestellet werden. Also sollen wir dem Exempel Christi nachfolgen/ das Wort vnd Werck Ehelich in einander verpflichtet seyen/ wie wir dann Exempel haben/ daß die Apostel nichts ohne werck vollendet habend/ sonder jhre Wörter mit den Wercken bestätet haben.

Der ist ein Theologus, der von Gott redet ohne Werck: Ein Artzet mag aber nicht also sein/ sondern er muß gleich wie ein Heylig mit seinen Worten vnd Wercken bestehen. Dann der ist ein Heylig/ dessen Wort krafft haben: Also ist der ein Artzt/ dessen Artzney krafft hat. Darumb so wirdt das Schwetzen der Artzney vnderlassen/ vnd das allein fürgenommen/ das krafft hat vnd gibt. Wiewol ein jegliche Religion

zwo weiß an jhr habend/die Eine vertreibt ir Zeit nur mit Schwetzen / die ander mit Gewinnen: Als die Juristen/Der ein theil gewinnet/der ander verleurt: Der daverleurt ist kein Jurist / dann er hat vnnützes Geschwätz getriben ohn Werck: Also auch weiter/sollend wir nuhn in der Artzney wissen / daß nichts in jhr soll sein/dann was Wort vnd Werck zusammen gibt/dieweil doch die Artzney ein warhafftige Kunst ist/vnd die Warheit ist allein in die Werck gesetzt/vnd nicht in das Geschwätz: So nuhn ein Lehr in der Artzney ist/vñ die ohn vollkommne Werck erfunden wirdt/kan dieselbige nicht ein Kunst der Artzney geheissen werden. Vollkommen ist die Kunst geben/also sollend wir auch vollkommen sein / als vnser Vatter im Himel. Können wir solche Vollkommenheit von dem Menschen nicht lehrnen/auch im Liecht der Natur/von wegen vnserer Grobheit/so sollend wir von dem lehrnen / der da gesagt hat: Lehrne von mir/ dann ich bin milt/vnnd eins demütigen Hertzens. Vnnd ob gleichwol die öbristen Hauptschreiber der Artzney / im anfang jhrer Bücher/ Gott loben vnd preisen/ist doch noch nicht versiglet / daß sie auß Gott gelehrnet seyen worden / erfindet sich auß jhren vnvollkomnen Lehren vnd Wercken. Darumb/Leser/ also lehrne vnd erfahre/ daß dein Wort vnd Wercke ein ding sey: Wo das nicht sein mag/im selbigen erkenne dich für keinen Artzet. A

Der Ander Tractat von Offnen Schäden DOCTORIS PARACELSI. B

Von dem Vrsprung aller Offnen. Schäden.

CAPUT I.

Sagt/daß Zwen Weg seien / auß denen ein jeglicher Artzt lehret. Der ein ist gerecht/ der Ander vngerecht: Also auch zweyerley Artzet gefunden werden.

Zwen wege seind/ auß denen alle Künst entspringen / wiewol der eine die Künst falsch fürleget/der ander aber gerecht. Der die Künste falsch darleget/ sind die Menschlichen Sinn/vnd eygene fürgenommene Fantasey/in welcher der Mensch speculiert/vnd also auß jhm selbs ein gereimpts herfür bringet/vñ doch an jhm selbs nichts ist. Der ander weg ist/ daß der Mensch auß der Erfahrenheit vnd Gegenwurff der Natur/augenscheinlich vnd greifflich sein Lehr nimpt / vnd auß dem so vor augen die Erfarenheit gibt/verbringt er sein Suchen. Also wirdt der Ein auß jhm selber gelehrt / der ander auß dem Gegenwurff der Erfarenheit. In solchen zweyen Wegen werden beschriben die Bücher der Philosophey / der Artzney / vnd Astronomey vnd ander mehr: Auß dem dann folget das falsch vnd gerecht in der Philosophey/Artzney/vnnd Astronomey gefunden vnd gelesen werden. C

Dieweil aber nuhn die Medicin zuvorhin soll werden/ist noth/daß die zwen weg anfengklich werden fürgelegt / jhr Vrsach vnd Vrsprung eigentlich zu erkennen. Dann die Artzney mag nit in jhr gedulden / das in sie gefürt/oder eingemischt werde einicherley Arbeit / so auß eigner fürgenommener Fantasey / Philosophieren / das ist/Fantasiern/sonder auß dem Weg der Erfarenheit. Das ist also die Vrsach/ daß die Medici auß der Speculation der Fantasey etlichs theils die Medicin der Erfarenheit gefelscht habend. Vnnd dieweil der Mensch vor Gott gezelt ist bey dem minsten Härlin/darzu auch sein Bildtnuß ist: Gebürt sich nit/ daß die Medicin/so von Gott geschaffen ist/durch ein solche eigensinnige Fantasey verfüret werde / sondern daß die/so in der Artzney sich belustigen / mit jhrem Disputieren vnd Arguieren pro, è contra, &c. außgeschlagen werden. Wiewol sie dardurch jhr Einfalt vnd Thorheit offenbar machen / vnd wiewol jhr Anhang jhrem Geschwetz fleissig zuloset / Jedoch aber mit schlechtem End beschlossen.

Also seind zweyerley Schuler / die da anhangen eigener Fantasey / vnnd die da anhangen der Erfarenheit. Allein die Erfarenheit bleibt in der Warheit / vnd was eigner Sinn speculiert / das mag nicht bestehen. Dann was die Natur in jhr hatt/ das muß durch den Gegenwurff / den sie gibt / gelehrnt werden/ vnd ohn denselbigen mag nichts auß dem Schatz der Natur gezogen werden. Als ein Exempel: Wer kan in ein Berg sehen/was mitten in jhm sey? Niemandts: Wie wolts dann möglich sein ein vnsichtbar ding zubeschreiben/so doch dẽ Menschen nit mehr befohlen ist/dann dem nach zufarẽ/dz jhm der Gegenwurff fürschneidt. Als ein Exempel: Christus hat vns fürgeleget die Lehr der Seligkeit/ dieselbige Lehr ist die Erfarẽheit in das Ewige Leben/vnd derselbigen müssen wir nach wandlẽ/vnd nit nach dẽ/das wir selbs Fantasieren.

A Daß wir wissen die kräfft deß Firmaments/enspringt auß der Erfarenheit/ welche bewisen hat den Lauff des
Himmels. Ohn solche Erfarenheit mag von dem Firmament nichs beschrieben werden. Darumb was
der Mensch schreiben oder lernen will/ das soll er auß der Erfarenheit thun/vnd auß derselbigen sich vnd an-
dere lehren/sonderlich was betrifft das leben/wie dann die Artzney dasselbig ein zeitlang zu regieren hat/in der
es mag genommen vnd geben werden: Dann die Natur ist/die da lehret/ vnd die eigen Fantasey nicht.

Durch Exempel ist noht euch baß zu vnderrichten/ vnd in ein mehrern Verstandt bringen Die Ei-
gensinnig Philosophey/ welche die Erfarenheit blendt/ vnnd in ein Vnwillen bringt: Als nemlich in den
Weg. Der Aristoteles hat gemacht ein Buch/ heißt Meteororum, darinn er die Himmlischen kräfft be-
schreibet/vnd vom ersten biß zum letsten kein Warheit verfaßt. Nuhn sehend aber zu/ wie subtil er die Ei-
gensinnige Fantasey herfür bracht habe/vnd gesunden/ die jhm in seiner Irrung beyständig sind/confirmie-
ren vnd extendieren/als Petrus Thartaretus, vnd andere mehr/ein Vnzahl/ nicht noht zunennen. Zu be-
schreiben ein Meteororum, das ist/ die Meteorische Kräfft muß auß der Natur beschehen: auß der Erfaren-
heit / dar gethan was den Schnee macht/was den Regen/ was den Donner/rc. so befinden sich andere Vr-
sprüng/ dann bemelter Aristoteles verstanden hat. Die Astronomey hat, auch also ein erdichte Fantasey
die nit auß natürlichem Gegenwurff enspringt/ sonder ein Bildtnuß einführet: Als dann sindt die Auguria
Geomantica, vnd andere solche Species mehr/die gleichen Grundt tragen mit dem Aristotele in seiner Me-
teorischen beschreibung. Der Groß Albertus hat beschriben die Geburt der Metallen/ vnd auch ohn die
Erfarenheit/ sein Eigensinnige Philosophey entdeckt/ vnd sie vnbewert bleiben lassen. Also auch in der Artz-
ney hat Avicenna vnnd andere der gleichen Vrsprüng der kranckheiten beschrieben / welche Vrsprüng in
den Menschen nie kommen sind.

Darumb dieweil der Artzt ein solches subiectum vnder jhm hat/ das ist/ den Menschen/ in dem die Seel
B ist/ ist jhm von nöhten/ das er betrachte/ daß jhn Gott beschaffen hat. So er nuhn von Gott beschaffen ist/
vnd Gott hat jhm den Menschen vnderwürflich gemacht/ jhm seine Gebresten zu wenden: Ist jhm hierauff
nicht befohlen / solches außzurichten mit erdichten Fantasey/ so auß seim eignen Kopff herfür fliegen / als
wer die Medicin ein Rhetorica: Sonder er muß betrachten/ das er solche Fantasey nicht anschlag/ sondern
für sich neme die Erfarenheit/ vnd der selbigen nach lehr/ vnd erfare. Dann die Artzney ist zu gleicherweiß
in jhrer erfindung/ wie ein Handtwerck/ die alle auß der Erfarenheit kommen: Darumb so voll bringent sie
das mit vollkommnem End/ daß sie vollbringen sollend/ vnnd das Ende beweißt die Warheit. Also soll
auch die Artzney jhren Vrsprung nemmen / vnd sich enden mit der Warheit. Also ist der erst Schulmei-
ster der Artzney das Corpus, vnnd die Materia der Natur: Was also die selbigen lehrnend vnnd anzeigend/
im selbigen studiere vnd lehrne/vnd auß dir selbs nichts/dann dein eigene Fantasey ist nichts dann ein verfüh-
rung aller Warheit.

Es seind grosse subtile Künst erfunden worden/durch die Erfarenheit/so in der Natur gewandelt wirdt:
Als nemlich/die Erfindung/die Künst der Bereitung in Metallen/das kein Eigensinniger hett mögen erfin-
den/sonder das corpus in der Erfarung hat es gelernet. Zu dem / das vielerley Handwerck in den Me-
tallen gefunden sind worden/auß den Metallen selbs/dann die Natur legt sich selbs zu erkennen an den Tag.

Dieweil nun die Artzney allein die ist/die auff die Natur gestellet ist worden / vnd die Natur selbs / ist
die Artzney: So soll sie in der Natur auch gelehrnet vnnd gesucht werden. Als ein Exempel: Auß dem
Leym hat der Haffner sein Vrsprung genommen/Geschirr vnnd Gefäß auß jhm zu machen / vnnd dasselbig
durch das Fewer vollendet/also auß dem Leym vnd Fewer hat der Haffner gelehrnet. Also auch auß dem
Eisen vnnd Fewer hat der Schmidt durch den Hammer gelehrnet ein Axt machen / nachfolgendts auß der
Axt vnd auß dem Holtz hat der Zimmermann sein Handwerck gelehrnet: Also auß der Aschen vnnd Fewer/
C sind die Glaser erstanden / auß der Wollen vnd Spinnen die Weber / auß Silber vnnd Fewer die Goldt-
schmidt/auß dem Bickel vnd Stein die Steinmetzen/rc. Also werden alle ding / so die Natur vollbringen
soll auß der Erfarenheit der Natur erfunden/vnd auß eigner Fantasey lassend sich die ding nicht erfinden.

Solches alles zeig ich darumb an/daß die frembden eingefallenen Sophisten solche Erfarenheit hindan
setzen/vnd auff eigne Fantasey schreiben vnd handlen/dardurch das natürlich Liecht in ein felschung kompt/
vnd mit einer Latern bedeckt wirdt/dadurch vil vbels erstehet. Der Artzt muß vnd wirdt geboren auß der Na-
tur/auß dem Fewer/das ist/ auß der kunst deß Fewers/ vnd durch das Fewer soll er lernen vnd erfaren / was
jm die Natur zeigt vnd gibt. Vnd wie der Schmeltzer durch das Fewer Goldt vnd Silber bringet: Also
soll der Artzt durch Fewer das edel Arcanum herfür bringen/die Mysteria der Natur / die Magnalia der
Artzney/die Essentias eines jeglichen Wesens/vnd hindan scheiden das Vnrein vom Reinen. Weiter auch
wirdt er geboren auß dem Microcosmo, das ist/das er wisse durch das Fewer wer der Mensch sey/ vnd war-
auß er gesetzt/ vnd gemacht sey/als nemlich auß Dreyen dingen: Solchs alles gibt die Erfarenheit die auß dem
Fewer entspringt. Dann auß dem Fewer erfert vnd lernet der Artzt/was der Mensch vnd die Artzney sey/vnd
ausserthalb der Schul ist keine Lehr der Warheit. Darumb ich billich anzeuch die zwen Weg/auß welchen
die Artzney entsprungen ist/ die Gerecht vnd die Falsch/auff das sich die Artzet hierinn bedenckend / vnnd die
prob der Artzney baß Examinieren/vnd dieselbig Regenerieren/ damit sie gereiniget werde von den alten
Vnflat/ vnd der Leib der nach Gott gebildet ist/in der Warheit fürgenommen werde/
jhm sein zugelassens erstreckts Leben nicht verkürtzt/ sonder
dargereicht werde.

CAPUT II. A

Zeigt an den Ersten Vrsprung aller Kranckheiten/mit einer gemeiner Vnderrichtung.

VOn dem Vrsprung der Kranckheiten haben die Eigensinnigen vielerley Fantasey erdacht/ sonderlich im Herkommen der Offnen Schäden/ dardurch sie viel Irrsal in der Heylung eingefüret haben/den ersten Grundt aller Kranckheit falsch angezeigt/ In der gemein sollend jhr also verstehen/daß das erst Herkommen in gutem wissen erfahren ist/ das alle Geschöpff die Gott in den vier Elementen geschaffen hat/jnnwendig deß Firmaments begriffen/in die zerbrüchlichkeit geordnet vnd geschaffen/ also das keins gantz ist/sonder alles dermassen verordnet/ daß es zerbrechen muß/vñ am letstē mit dem Todtē vmbgeben/der alle ding verzehret. Also werdē alle ding erstlich in die Zerstörūg gefürt/nachfolgend in dē Todt.

Dieweil nuhn also der Mensch in die Zerbrüchligkeit geordnet ist/vnnd in jhm eingeleibt/ eingeboren. So muß Er warten vnd erwarten/wann die Zergengligkeit an jhn fall/ welche Zerbrechung/ Zertheilung/ Spaltung/von den Artzten ein Kranckheit zu sein geheissen wirdt. Auff solchs soll der Artzet am aller ersten/ daß solche eingeborne Widerwertigkeit deß natürlichen Leibs die Erst Mutter ist aller Kranckheit/vnd also eingeleibt durch die Schöpffung/daß sie nimmer zu wenden ist.

So viel mögend wir wissen/warauß ein solche zerbrüchligkeit auß dem Leib kommē/ das nemlich durch die Anatomen/ daß der Mensch in so vilerley Stuck gesetzt ist/ die nicht alle zu erzehlen sind. Darzu auß dem Firmament/so vilerley Impressiones, vnd so viel Anwähē von den Elementen/welche/ so sie alle zusammen kommen/ Einen Menschen machen. So nun nit auß einem Stuck allein der Mensch gemacht ist/ so mag vnder so vilerley Art keine gantz beständig bleiben/sonder je Eins bricht dz ander/ wie das Sprichwort laut/ Viel Köpff Regieren nichts guts. Dann so vilerley sind im Menschen Wesen/ Complexion/Eigenschafft/in der Form vnd in der Natur/das keins sich mit dem andern vergleicht/sollend vnd müssend in Einer Haut beschlossen bleiben/ein jegliches in seiner Quantitet vnnd Qualitet: Ein anders ist im Haupt/ein anders im Leib/ein anders in Glidern/das ist die Leber/vnd hat ein solchs Ampt/ ein anders ist die Lungen/vnd hat ein anders Ampt/das ist der Magen/das die Gall/das Yngeweyd/das Blut/ die Bein/das Marck/das Fleisch/rc. Vnd so vil seind jhr/keines dem andern gleich/daß ohn zerstörung nicht sein mög. Vnnd wie vil solch sonder Species im Menschen ligen/vnd ein jeglichs mit einer sondern Condition: Wer kan da ein Concordantz finden/daß da möcht geurtheilt werden/da ist ein Einigkeit? B

Zu dem allem/so erwachsen vber das noch viel Feind/ die solche Stuck vnnd Species vergifften: Als wir ein angeborne Feindschafft haben von vnsern Eltern/ vnnd vnsere Nachfolgende an vns. Als ein Exempel: Adam vnnd Eva seind gesunder Art gewesen/Cain vnd Abel vngesunder/vnnd also je lenger je mehr: Dann vrsach/ die Vngesunden haben jhr Vngesundtheit in der Empfengnuß der Kinder eingeleibet/also daß die Kranckheiten der Eltern für vnd für zu vergifftung deß Samen geneiget haben/ vnnd also solch Gifft biß auff die jetzige Zeit/sich solcher gestalt gemehrt/daß nichts mehr von den jetzigen Kranckheiten den alten gleich seind: Vnnd werden sich von vnser zeit biß zu dem letsten noch viel mehr einreissen/ also daß die nachfolgenden Kranckheiten/ es seye dann das Gott milter/ sonst werden sie Vnheylbar werden. Solch eingewurtzte Vergifftung/ ist ein vrsach/daß die Pestilentz vnnd andere Himmlische Defectiones so leichtlich den Menschen anzünden vnd bewegen/daß jetzt Tausent inficiert werden/ da vor zwey tausent Jaren nit Hundert weren angriffen worden/vnd auch im dritten/vierdten oder fünfften Jar widerkompt/das vormals in fünfftzigen nicht were geschehen worden. Also auch mit der Pestilentz/ auch mit allen Geschlechten der Kranckheit/welches dann ein Vrsach ist so vilerley vnd gemeiner Kranckheiten die offnen Schäden. C

Dieweil nuhn der Mensch in ein solch Wesen kommen ist/daß in der Geburt/ vnd in der Schöpffung sein eigner Feindt in sein eignen Leib beschlossen ist/muß er auß der vrsach mit der Kranckheit vnd dem Todt vmbgeben sein: Vnd so er am gesündesten ist/so geduncket jhn dasselbig nuhr: Dann die zerstörung feyret keinen Augenblick. Also ist der erste Vrsprung aller Kranckheiten ein Oportet, daß ist/ein gemußt ding: Dañ in die Vneinigkeit der Glider ist er geschaffen vnd geborn/vnd dermassen vmbgeben mit den dingen/vnd mit den Geistern/das weder in vns/noch ausserthalb/nichts ist/daß ohn zerstörung wol wölle: Allein was Gott in den Schatz der Artzney miltigkeit geben hat/vnd der Ordinantz vnsers Haltens vnd Gebrauchens: Ausserthalben disen zweyē ist weder Honig noch Zucker. Auff solches zu wissen/dz einem Artzet eingeleibt soll sein solch Art der Zerstörung/also/daß er wisse vnd erkenne/wie sich dieselbigen zu tragen. Dann die Artzney ist geschaffen in der gestalt/solchen Sachen fürzukommen: Vnnd dieweil sie Materialischen handlen/ so soll auch der Artzt sein Lehr auß jhnen nemmen/wie die Natur dasselbig an tag leget. Vnnd wie der Schmidt das Fewer vnd das Eisen im Fewer erkennet/also soll auch der Artzt augenscheinlich den Krancken erkennen/ ohn alle erdichte vnd vermeinte Physica.

Also folget auß dem/ dieweil die Zerstörung vorhanden ist/ vnd geschicht leiblich/ also das man der Krancken Operationes als wol kan sehen/als deß Fewers Wirckung: Soll weiter die Natur ersucht werden/wie sie den Microcosmum zu erkennen geben/vnnd auß demselbigen erkennen vnnd erfahren/ was das seye/ das die Kranckheit/ mache: Dann wider dasselbig streitet die Artzney. Also auch auß dem Gestirn werden vns viel Kranckheiten zugestellet/welche gleich so wol auß dem Gestirn jhr Erkantnuß nemmen müssen: Vnd solches alles gantz auß dem Corpus darinn sie ligen. Zugleicherweiß wie ein Vischer/der auß dem Wasser die Visch muß nemmen/muß auch im Wasser die Kunst nemmen wie sie zu fahen seind. Vnd wie ein Steinmetz auß dem Stein/rc. Also muß ein jeglicher/ der da will wissen haben eines dings/auß demselbigen nemmen/ in dem es ist. Als das Himmlische auß dem Himmel/ das Irrdische auß der Erden/

A die Sonnen auß der Sonnen/die Kranckheit auß der Kranckheit/ das Recht auß der Gerechtigkeit / das Fewer auß dem Fewer: Und was anders lehrnet/ ist ein Fantasterey/vnd ein Thorheit diser Welt. Dann von Gott reden vnd von seinem Wesen/mag auß dem Teuffel nit genommen werden: Von dem Ewigen Leben zu reden/mag auß der Hellen nit gelehrnet werden: Sonder ein jeglichs wirdt auß jhm selbs gelernet/vñ in jhm ligt die Schul/das Buch/ vnd der Meister desselbigen Wissens.

Nun folget auß dem/dz der Artzt/auß zweyen geboren wirdt/ Als nemlich auß der Kranckheit/nachfolgend auß der Artzney. Auß der Kranckheit muß er die Kranckē lernē erkennē/ vnd auß ð Artzney die Artzney: Und ausserhalb deren zweyen/wirdt jm kein vnderricht geben. Wie er aber in solche Mutter komme/vnd die Kranckheit sehe sichtlich/wie der Schmidt das eysen in fewer / ist noht/ das er zuvoran die Anatomiam der gantzen Welt erkenne/die gibt jhm ein offnē Menschen/vnnd legt im für seine Augen das corpus Physicum, von Glid zu glid/vō stuck zu stuck/Und so er diß offen corpus Physicum erkündet hat/so ist er ein Artzneyischer Philosophus. Jetz folget auß dem/wo der Philosophus auffgehöret hat/das er in der Artzney anfahe/ das ist/ zu der Heylung gange. Dann dieweil ein Artzt die Kranckheit erkenet/so ist er ein Philosoph⁹ ð Artzney: So er aber die Kranckheit heylen kan/so ist er ein wirckender Artzt Jetzt in denen zweyen wirdt ein vollkomner Artzt erfunden: Zu dem ersten zu sehen in die Mutter vñ Schul/vnd in dz Buch der Natur/ daß das offen Physicū corpus ist / gehört darzu die Anatomey/der Welt/ vnd die Astronomey: In dē anderntheil deß Artzets gehören die Naturalium virtutes, vnd Alchimia: Jetzt in dē vieren mag der Artzet fest seinen Grund setzen/ vnd vnbeweglich in dem gewiß gefundē werden. Aber wiewol das ist/daß viel in der Artzney geschrieben haben/sich mechtig auff die Prob anzeigen/ vnnd aber in der ersten Artzney kein anderen Grund fürlegen: als allein vier Humores/ vnd in der andern Artzney allein dē Macrum vnd Lumen Apothecariorum: Möchten sie wol verlachet werden/ dann die Artzney hat einen festern tieffern/ vnd subtileren grundt.

B

CAPUT III.

Zeiget an die Erst Natürlich vrsach/ was das Corpus sey/das Kranck lige vnnd dem Artzt vnderworffen.

NAtürlich aber anzuzeigen dz Corpus vñ die Materia, auß welcher die offnen schädē jren vrsprung nemmen/vnd wie es sich in dem offnen Physico corpore beweißt vnd erfaren wirdt/ ein gemeine vrsach vnd Red anzuzeigen/ ist also. Der Mensch ist gesetzet auß dreyen Hauptstucken/ auß dem Sulphure, Liquore vnd Sale: Die drey sind der Leib deß Menschen in dem ein jegliches Glid stehet. Der Sulphur gibt greiflich/ð Liquor gibt dē safft/ vnd das Sal Coaguliert zusamen das Physicum corpus: Also wirdt ein jeglich ding/ das ein leib hat/ entpfindtlich oder vnentpfindtlich erkennt/vnnd in jhm selbs genatürt. Die Feucht ist der Liquor / daß da brennt ist der Sulphur, das vber bleibt von den zweyen/ ist das Sal, ein jeglichs nach seinem gewicht/vom Schöpffer geschaffen/wie sich dann die drey ding durch den Vulcanum augenscheinlich beweissen/ welcher auch bewert vñ für Augen stellt/was in dem offnen Physico corpore ligt. Dann durch das Fewer müssen alle ding erfaren/ bewert vñ erfunden werden/ es sey in dem wasser/ in dem Lufft/oder auß der Erden. Die drey ding sind alle Geschöpff Prima Materia, auch aller Geschöpffen Vltima Materia, der Anfang/ Mittl vnd End eins jeglichen Leibs.

Wiewol solches mehr der Philosophey dañ der Artzney gebürt zu wissen/ so ist doch die vrsach also/ darumb ichs anzeige/ außzulegen das Saltz/das dann ein Vrsach ist aller offnen Schäden/ Und nemlich in der gestalt. Alles daß da ein Leib hat/das muß behalten werden vor Feulung/ es sey Todt oder Lebendig/soll es anders gesundt bleiben / vnd vnversört. So nuhn solches geschehen soll/ so muß es Beschehen durch den Balsam/den Gott geschaffen hat zu auffenhalten ein jegliche Creatur. Und in welcher diser Balsam nicht
C ist/ in derselben ist die Feulung deß gantzen Leibs/es sey im Entpfindtlichen oder Vnendtpfindlichen Leben. Dann zugleicherweiß wie jhr sehen/daß die Balsamierten Cörper die der Todt vnder sich gebrach hat/nicht faulen: Also solien jhr auch wissen/ daß ein angeborner Balsam im Physico corpore ist eingeleibt vnnd vereinigt/welcher den Menschen auffenthalt vor Feulung. Dann wo der Balsam im Menschen nit were/ so faulet der Mensch Lebendig hin wie ein Todts Aaß/wie ein Cadauer, wie ein stinckendts todts Fleisch. Diser Balsam aber behüt jhn jhm Leben vor solcher Feulung/vnd den Balsam nimbt niemandt hinweg/dann allein der Todt. Und die Underscheid zwischen dem Balsam deß lebendigen Leibs/vnd dem Balsam deß todten Leibs/ ist die/ daß der Ein in das Leben/ vnd der ander in den Todt gehört.

Damit ich euch disen Balsam zuverstehen geb/ so ist der Balsam deß Lebens auch deß Todts/ ein Saltz/ daß sich in seine Species außgetheilet hat/ nach dem vnnd ein jeglicher Leib genaturt ist. Unnd zugleicherweiß wie jhr sehendt/ein Fleisch das auß der Metzig genomen wirdt/vnnd errett von der Feulung in krafft deß Saltz/ in etliche Jar vnd Tag: Nuhn ist solche Wirckung vnnd Krafft nichts/ allein im Balsam der sich in eines Saltz gestalt erzeiget. Also befindet sich auch/das im Menschen ein Saltz gespürt vnd kostet wirdt/auß welchē Saltz daß Blut/das Fleisch/vnd was im gantzen Menschen ist durch dasselbige Cōservierert vnd Erhalten wirdt. Also ist so viel hie nohtwendig von dē Sal, daß ein vrsach ist aller Offnen Schäden/genugsam geredt vnd fürgehalten/vnd ist der Beschluß in der Summa also/wie Drey ding seind die den Menschen machen/ als nēlich Sulphur, Liquor, vnd Sal: Vñ aber die zwey/Sulphur vñ Liquor werden hie nicht angezogen als vrsächer der offnen Schäden/ sonder das drit/ ist das Sal, welches der Balsam Physici corporis, in welchem die vrsach ligt der Kranckheit/die ich hie in diesem Buch beschreib. Wiewol das Sal das ist/ daß das Corpus Coaguliert/vnd macht auß dem Corpus ein greiffende Maß/hertet die Metal-

len/herret die Stein/herret das Holtz/herret auch den Menschẽ/ein jegliches in sein gebürliche Coagulation. A
Was ist aber so gut geschaffen/ daß nicht so vil böß als gutes ist/in jhm habe/ dieweil doch vnd wir all dasselbig Wesentlich entpfinden. Der Balsam auffenthelt den Leib eins jeglichen Geschöpffs auff erden/ Nun hat er zwey böse stuck in jhm: Das Ein/das er selber tödtlich ist/zergeglich vñ zerbrüchlich: Dañ nichts ist so gut/das nicht in die zerstörung gestellt sey/ dann nichts ist/das sein Terminum mög vberleben. So nun also die plag im Balsam kompt/daß der Balsam in jhm selbs gelezt wirdt: So folget hernach desselbigẽ Glids Feulung/vnd desselbigen Leibs/so weit er begreifft. Dann nicht einerley ist deß Balsams / sonder so manch Glid im Menschen/so vil mancherley Ort auch: Vñ so vilerley Fleisch am Menschẽ/so vilerley auch der Art deß Balsams. Dann also mag die Lunge faulen allen Glidern ohn schaden/ also die Leber auch / also ein jeglich Glid für sich selbs. Solchs ist die Ein vrsach in der Geberung der Offnen Schäden / so der Balsam dasselbig Glid verlezt. Aber die andere vrsach / so auch im Balsam ist/ ist also / daß der Balsam ein Saltz ist/ etwan ein Süß/ etwan ein Sawers / etwan ein Räß/etwan ein Scharpffs / wie dann solcher Kostung mancherley sind. Dañ im Honig ist auch ein Balsam/ im Essig einer/im gemeinen Saltz einer/ꝛc. ein jegliches behelt sein Corpus, dahin es Balsamirt ist. Nun wissend auff solchs / dieweil die zerstörung in allen dingen ist/vnd nichts ist gut / das nit so vil böß auch in jhm hab. Auß der zerstörung vnnd Boßheit folget/ daß das Saltz sich generiert in ein Corrosivum/auß welchẽ nachfolgends entspringt / wo solche Loca dahin geborẽ werdẽ/das auß krafft deß Corrosivischẽ Saltz/ein Etzung/Aufffreissung geschicht/mit sampt dẽ angehenckten Tugendẽ/Hitz/Geschwulst/Brenen/ꝛc. nach dem des Saltzs eigenschafft vnd art in im hat.

Also ist gnug entdeckt/was die Materia peccans sey/in der Geberung allerley Löcher vñ Offnen Schäden/in der gemein wol fürgehalten. Weiter aber ist zuverstehen/daß auß dem Gegenwurff der Offnen schäden/ein Lehr vnd Vnderricht gebẽ wirdt/welche auß der Form der Offnen Schäden sich vrsprünglich nimt/ B
das nit einerley Geschlecht deß Saltz sey/sonder nach innhalt der mancherley Formen/Gestalt/Figuren vnd Bildtnuß befindt sich/dz der Physicum Corpus in seinen speciebus dergleichen auch ist: Darumb sie es baß sollend erkennen lernen/wie ein jeglich species Salis ein besondere art in der Formation seins eignẽ Corpus an jhm hat/auß welcher auch die Form der Offnen schäden Vergleichung vnd Erkantnuß fürhelt. Solchs aber mit bedeutlicher außlegung zu erkennen/ folgend hernach eins jeglichen Species sonderliche Generation. Vnd zu gleicher weiß/ wie auff Erden mancherley Wasser seind/ keins dem andern gleich/ vnd doch alles Wasser: Aber nichts dester minder so ist je ein Wasser gegen dem andern anderst genaturt / wie auch je ein Mensch gegen dem andern anderst gesinnet. Also auch je ein jegliche sondere Form eines offnen schadens/also auch ein sondere Natur/nach der Eygenschafft derselbigen Form. Dann andere Physionomey/ gebend andere Sinn: Also ander Figuren andere Deutnuß / andere Form / andere Wesen /andere Bildnuß/andere Eygenschafft.

Wie ich ob gemeldt hab/ daß das Saltz sey ein Vrsach vnd Muter aller offnen Schäden/ꝛc. Also auch notwendig euch ein Excrementum anzuzeigen. Dann der Liquor gibt das sein durch die Poros: Der Sulphur gibt das sein durch die Intestina: Das Sal aber gibt sein Excrementum durch den Harn. Wo derselbig in die Erden Nutriert/auß derselbigen seudet man den Salniter. Solchs ist nuhn das Excrementum vom Saltz der entpfindtlichen Cörper. Der vnentpfindtlichen Cörpern Saltz ist das Alcali, so außgezogen wirdt auß dem/das vberbliben ist/nach der scheidung des Sulphurs vñ Liquors des Saltzs. Solches zeige ich euch darumb an/daß jhr das natürlich Saltz vnd Balsam des Leibs erkennen. Vnd wiewol das ist/das noch ein Prob hierinnen begriffen wirde/welche durch die Speiß vnd Tranck sich erzeiget/in dem das Saltz durchs Saltz gespeiset muß werden/Sulphur durch seins gleichen Sulphur, Liquor durch seins glei- C
chen Liquorem: Welche dreyerley Nahrung in ein Speiß vnd Tranck verordnet seind/so sie eingenommen werden / durch den Archeum in dem Magen/der bereit nachfolgends weiter durch den Vulcanum, vnnd schicket / dahin sie gehören. Wie aber die Vrsachen solcher offenen Schäden sich begeben / vnd zu Zerstörung deß Menschen einreissen/hat aber die Fürsichtigkeit solche Zerstörung zu vberwinden/den Artzet vnd die Artzney beschaffen/darumb sie der Weise Mann nicht verachtet.

CAPUT IV.

Wie die Artzney durch sein Gleiches gefunden wirdt/wie Figur vnd Form sich in der Bildung vergleichen.

OB gleichwol die Philosophey im offnen Physico corpore etliche Arth der Offnen schädẽ anzeiget/ ausserthalb der Generation von dem Balsam: So sollend jhr im selbigen ein solchen Vnderscheid wissen/daß noch zwo Arth sind/auß denen Offene schäden entspringen/als nemlich/ Impressionis vnd Fontis, vnd die verstanden in den weg. Dieweil der Mensch vilerley anfechtung hat/vilerley das jhm gehaß ist/sichtigs vnd vnsichtigs/im Wesen vnd im Geist/in Elementen vnd Firmamenten: So folgt auß dẽ ein Corrosivische Influentz/von dem obern Gestirn des Firmaments. Zu gleicher weiß wie die Sonne/ die etwann in solcher Hitz gewesen ist/das sie hat Wäld vnd Felder angezündet/vnd ein Fewer in sie gebracht/ auch in andere weg / etwann die Frücht der Erden verbrennet ohn ein Fewer. Auch zu gleicher weiß wie sie die Haut auffbrennet durch ein Brillen: Also ist auch möglich / vnd ist an jhm selbs / das die Gestirn solche Wirckung wider den Menschen haben / daß sie von Oben herab durch die Influentz vnnd verordnete Radios den Menschen inficieren vnnd auffbrennen : Vnnd solche Impressiones sind hoch zu betrachten vnd zu erkennen. Dann zugleicher weiß wie sich gebieret ein Straal im Himmel/ der herab schlecht in einen Thurn oder Baum/ oder (als offt geschicht) inn einen Menschen: Also auch solche

impressiones

A der herab schlecht in einen Thurn oder Baum/ oder (als offt geschicht in einen Menschen: Also auch solche
impressiones die offnen Schäden geberend/ Fulgura oder Straal geheissen werden/ nach der gleichmässi-
gen Metaphora.

Also ist noch ein andere Arth/ die sich in dem Menschen herfür tregt/ ausserhalb aller bemeldter anzei-
gung/ welche Arth durch diess Exempel verstanden soll werden. Zugleicherweiß wie die Brunnen auß einem
herten Felsen entspringen/ natürlich von jhrem Geschöpff verordnet: Also sollen wir auch wissen/ das in dem
Menschen der gleichen ein fluß wie ein Brunnen enspringen mag / der im selbs öffnet den Außgang/ vnnd
also rinnet nach seiner arth/ vnd niemands mag wissen seinen Vrspung vnd Herkomnen: Als dann auch
niemandts wissen mag den Vrsprung diser schäden / als das herkommen der Brunnen. Darumb
mag auch niemandts entwederm Fluß seinen Samen nemmen/ oder sein Wurtzen außgraben. Vnnd
wie die Brunnen mancherley arth an jhn haben/ mit Werm vnnd Kelte. Also sind auch im Mensch-
en keltere vnnd wermereflüß auff solche Arth. Vnnd wie mancherley Brunnen sind/ genatürt nach man-
cherien geschlechten/ etwann deß Schwefels/ etwann des Alauns/ etwann in anderley weg: Also ist auch hie
an dem orth in den natürlichen Flüssen der Menschen einen vnderscheidt zu haben.

Also aber in der gantzen Summa seind in verschienen Capiteln / vnnd wie jetzt gemeldt in disem/ alle
Vrsprüng der Offnen Schäden beschrieben. Vnd wiewol die alten Scribenten dergleichen nicht inhal-
ten/ so haben sie doch nicht das Evangelium geschriebē/ auch nicht auß der Kunst/ auß der ein Artz schreiben
soll/ wie in dem anfang fürgehalten ist.

Also sind auch etliche andere Offne Schäden/ die sich nicht nach dem Lauff vnnd Ordnung/ wie obge-
meldet / erzeigen vnd wachsen / aber sie zerstören den Balsam vnnd daß Saltz/ also daß sie wider jhr eigen
B Kräfft vnd Gesundtheit zerstöret werden/ durch ander frembde Zufäll. Solcher sind drey Geschlechte / auß
der Pestilentz/ Schlier/ vnd Brustgeschwer.

Weiter sind auch noch etlich/ die sich mit gewalt in den Balsam eindringen / vnd jhn zerbrechen: Als
die von den verderbten Wunden/ die vom Brand / vom Thierbiß.

Weiter ist noch ein Arth/ die auch den Balsam zerbricht/ kompt auß Hayserey: Vnd noch sind zwey-
erley Arth/ von dem Wildenfewer/ von dem Aussatz.

So viel sind der Geschlecht/ so vnder die Offenen Schäden gerechnet werden/ mit sampt den jhenigen/
so jhren natürlichen vrsprung haben. Vnnd wiewol sich innwendig deß Leibs auch ein arth Offner schä-
den ergibt, als in der Lungen/ Leber vnd dergleichen: Wiewol sie nicht offentlich außwendig sind / so werden
sie doch als Schäden erkennet/ vnd in der Heylung jhr besonder Capitel fürgenommen / oder etliche mehr/
von wegen der schweren Heylung/ so sich in den Nieren vnd Blatern/ im Leib/ im Halß/ im Kopff/ ꝛc. bege-
ben: Dann Vnsichtbar ding bedarff höhere Heylung dann sichtbare ding. Wiewol auch von den höch-
sten Löchern kein Capitel verzeichnet wirdt/ ist von wegen der Erfarung/ vnnd sie an jhr selbs / in die Hey-
lung diß Buchs nit gehörten: Jedoch aber von wegen daß die Kranckheit gleichmässige Form mit füret/
nicht zu vnderlassen ist.

So ist auch weiter zu mercken/ ob gleich mancherley geschriben ist von den Offnen schäden/ so ist doch
jhr Vrsprung nie gemässig erfunden worden. Dann so wir den Grundt der Artzney im herkommen der
Kranckheiten recht vnd gründtlich wöllen erfahren/ als sonderlich hie ein Exempel von den Offenen Schä-
den: So muß Operatio, Forma, Figur vnd Bildtnuß der Kranckheiten erfahren vnd erkennet werden.
Dann nichts ist/ das da wächßt oder gewachsen ist/ daß ohn Form vollendet sey / auch nicht ohn ein Opera-
tion sey/ in welcher vnnd durch welch beyde sie zuerkennen seyen/ was jhr Eigenschafft vnnd Wesen sey:
C Dann also wechßt nichts auß der Natur / es sey im Feld / im Wald / im Lufft oder Wasser/ daß nicht sein
Erkantnuß gebe seiner Eigenschafft vnnd Wesens durch die Zeichen der Form vnnd Operation/ oder Fi-
gur vnd Bildtnuß. Dann ein Exempel von der Operation merckend also: Ob nicht die Salia des offenen
Physici corporis gleiche wirckung beweisen/ wie die Salia in Microcosmo, so sie in der Operation der Off-
nen Schäden arbeiten/ darumb wirdt gleiche wirckung in ein Wesen geurtheilt die vnsichtbare wirckende
ding durch die sichtbaren. Dann also sollend wir verstehen/ daß ein jegliche Figur die eusserlich ist / etwas
inwendig seines gleichen Figurieret. Als die Wirckung der eusserlichen Salia Præfigurieren die Wirckung
der inwendigen / vnnd daß die Figur des Eusseren Saltz Præfiguriert ein Geist des inwendigen Saltzs.
Also soll ein jegliche eusserliche Figur ein Imagination geben/ das ist/ ein vergleichte Bildung eines inner
lichen vnd eusserlichen gleichen Wesens.

Also durch solche Operationes erfinden sich durch die Zeichen was die Species eines jeglichen Of-
fenen schaden seyen/ welche auß dem Vitriolischen Saltz/ welche auß dem ein Aluminisch/ ꝛc. Vnd nach
solcher erkantnuß werden sie geurtheilet. Zu dem gehöret nuhn auch ein Erkantnuß vnd Wissen der form.
Dann in was Form die Coagulation die eusserliche Salia bringet/ also formiert sie es auch im Menschen:
Aber in einer Resolvierten Form: Dann Form vnd Form gleichen sich zusammen: Vnd Coagulierte Form:
figuriert die Resolvierte Form: Vnd durch das wissen der Eussern Form / was die für ein Species sey/ in
dieselbig Form vnd Species vrtheil auch die Resolviert: also bring die vergleichung zusammen/ daß je ein
Form der andern zu erkennen geb/ daß auch je Ein Wirckung der andern gleich sey. Durch solche Concor-
dantz bleibest vnverfürt/ darffest nicht Fantasieren / vnnd auß deiner eigenen Vernunfft die Artzney be-
schreiben/ sondern beschreib sie auß dem Liecht der Natur/ welches die Form vnd Operation ist: Vnnd also
nach inhalt des natürlichen Liechts gib die Nammen denselbigē Schäden/ nach jnnhalt der vergleichten
Form vnd Operation/ wie sie in einem offenen Physico corpore erscheinen/ vnnd mit vnderschiedlichen

Nammen.

Namen genennet. Also verstand hie in diesem Capitel/wie die offnen Schäden erwachsen/ vnd wie sie jh- A
ren Vrsprung nemmend/vnd mit demselbigen die Form/die Figuration vnd Bildung mit sampt jhren entpfindlichen Wirckungen/so magst du in kein Finsternuß gefürt werden.

Das sollend wir auch mercken/daß kein Geschöpffe nicht ist/daß die Natur nicht zeichne/gleich mit dem Zeichen was in jhm ist. Dann nempt an ein Exempel von dem Menschen/ das nichts natürlich in jhm ist/ das da betreffe natürliche Tugendt/daß nicht an jhm eusserlich gezeichnet sey/ entweders an seiner Natur/ oder in seiner proportionierung/ oder in seinen Geberden/ oder an seiner Zungen/ Augen/ Ohren ꝛc. deren noch viel mehr sind/die deß Menschen Gemüt öffnen/ hie in diesem fürnemen nicht nohtwendig zubeschreiben/ sonder in den Proportionibus Physionomiæ, ꝛc. weiter zubeschreiben/ nicht allein daß solches im Menschen sey: Wiewol im Menschen am meisten Affectus sind: Sonder auch in einem jeglichen Gewächs: Als in Plantagine zeigen sie die Adern was sein Krefft seind/auch der Sauina in seiner Form/was sie für Tugendt an jhr hat. Vnnd ob gleich wol die Augen der Menschen Anzeigen die vollkommene Physionomey jhrs Hertzens begeren/vnnd die Ohren jhres Gemüts wollust/vnnd die Zungen/ waß sie innwendig voll sind. So werden solch all in Blumen/ vnd in dem/ das anstatt der Zungen ist/ gefunden. Darumb einer der da will in der Artzney ein Erfarner sein/ vnd erkennen daß so jhm zustehet/der selbig soll dise Kunst/ so die Natur außwendig in Zeichen fürlegt/ auch erkennen/ was sie inwendig bedeuten. Dann alles das inwendigen ist/das tregt desselbigen Wesens außwendig ein Figur/ in den entpfindtlichen vnnd vnentpfindlichen Geschöpffen: Durch welche Figur oder andere Zeichen/dasselbig das innwendigen ist/mag genugsam verstanden werden. Darumb soll es ein jeglicher Artzt von Grundt auß wol wissen: Dann das sind die ersten Scolasticalia. Weiß er im anfang nicht/ vil minder im Ende: B
Gebraucht er sich aber deß Ends/vnd weiß den Anfang nicht/wie vil args vnd vbels wirdt durch seinẽ eigensinnigen Kopff vollbracht.

CAPUT V.

Von Kranckheiten/ in sonderheit die auß der Witterung entspringen Particulariter außgelegt.

SO nuhn fürthin die Offnen schäden/je einer dem andern nach soll beschriben werden/ so mercken von der erst ein solch Exempel. In der Natur ist ein angeborne Art/also daß alle jhre Ertz/die sie gebiert/ vor dem vnd sie dahin kommen/ dahin sie kommẽ sollen/ jhr Witterung erzeigen/ ein jegliches Ertz nach seiner Natur/Welche Witterung nach Art vnnd Natur der Ertz/derselbigen Blüe ist. Zugleicherweiß wie ein jeglich Gewächß nach seiner Zeit Blüe erzeiget/ eins öffter vnnd mehr dann das ander: Also ist auch im Ertz ein Witterung/ das ist/ein Blüung/ die da anzeigt die zukünfftige zeit vnnd vollkommenheit der Ertz/ Also wie das in der gemein ein Exempel ist/ betreffend alle Ertz: Also insonderheit habend die Salia auch ein Witterung die sich offtmals erzeigt/darbey zuerkennen ist/das am selbigen orth der Geburt der Salia auch wächßt.

Also wie jetzt gemeldt ist/ ist auch im menschen dergleichen/ also was ausserhalb die grösser Welt vermag/ wirdt auch in der kleinern beschlossen. Dann alle die Eigenschafft/ Arth vnnd Wesen/ so eusserlich sind/befinden sich vollkommen/ auch innerlich dem Menschen. So nuhn im Menschen solche Mineralische Arth ist/ wie oben gemeldt/vnd geht in die Zerstörung/so bewegen sich die Witterung/welche allein im Menschen zu Zerbrechligkeit dienẽ/ die da außwendigen in ein Fruchtbarkeit gehn. Dañ obgleich wol der Mensch in jhm all eusserlich Eigenschafft hat/ so hat er nur allein im geist/nit in der Materia vnd Corpus wie eusser- C
lich erscheinen. Vnd wiewol auch ein Corpus, im selbigen Geist ist/ so vnderscheiden sie sich von einander/ wie Fleisch vnd Eysen/ist entweders ein Corpus, doch keins wie das ander. Auff solchs folget nuhn/ so die Mineralische art im Menschen wittert/so folgt auß demselbigen Wittern ein Bewegung deß gantzen Leibs/von wegen der Empfindligkeit: Vnd von wegen/das so in einen kleinen Leib der ganzen Welt Eigenschafft beschlossen ligen. Vnnd dieweil der Mensch so wol einverschlossen ist/ daß nichts von jhm mag: Folgt auß dem selbigen ein erzittern vnd Erdbidmen deß gantzen Leibs.

So nun ein solchs Zittern angehet/ ist die art einer jegklichen Witterung/daß sie kalter Natur ist/vnd geht mit kältin herein/zu gleicherweiß wie der Wind von Mitternacht: Vnd durchblaset alle die inwendige Glider des Leibs/vnd erkältet alle Glider desselbigen Leibs/darvon sie das Schaudern empfahen/zu gleicher weiß/als wañ einer auß der Wärme kompt in den Septentrionischen Wind so durchgehet er jhn/vñ bringt jhm ein Schadern vñ ein Frost. Also ist auch des Witterens art/daß sie mit dem kaltẽ Wind angehend/vñ erkälten alle jnnwendige Glider: Das wäret so lang biß sich solches Winds art verzehret. Darnach folget ein Hitz aller inwendigen Glidern/von wegẽ des auffwütens die sie erlitten habẽ in bemelter Entschüttung. Vñ von wegen daß in solcher Widerwertigkeit gestanden seind/ solches alles gehet durch den gantzen Leib. Wañ nichts ist das onangerühret bliben sey. Vnd solche Hitz deß gantzen Leibs lasset nicht nach/biß es alles verzehret wirdt. Vnd so sie so starck angehet/so riechend die Glider vbersich mit sampt der Witterung/ vnd berauben die Vernunfft/vnd machen ein härten schwerẽ Schlaff/von wegen der Stupefactivischen art/ so mit der Witterung die Natur ist.

Damit jhr aber merckent/ wo die Kranckheit außgehet/so verstandẽ dasselbig also/daß sie sich setzt in ein Glid/wo es vom Wind am stärckesten getriben wirdt/mit Hitz vnd gantzer art/geschwelt dasselbig Glid auff/ vnd rötets auff wie ein Krebs/so starck vngewaltig/ daß stärcker nicht sein mag: Setzt sich zu gleicher weiß an ein ort/ vnnd tringet als wöll es außbrechen. So es aber so kräfftig vnnd so starck nicht ist/ sonder jung

vnd

A vnd ſchwach/ſo fleucht es im Leib vmb/hin vnd her/vnd hat kein bleibende ſtatt/mit einer rohten Farb/wie ein Gewülck im Himmel / das vom Windt hin vnd her gewehet wirdt. Alſo laufft es im Leib auch vmb/vnd wirdt von ſeinem eygnen Windt hin vnd her geiagt/vnd hat die Farben von ſeiner eigen Natur roht/wie dann nichts Corperaliſch ohn farben ſein mag. Iſt diſe Witterung ſchwach/ oder noch nicht zeitig/zu dem dahin es will/ſo gehet es bald hinweg: Nehert es ſich aber der Zeitigung/ſo nimpt es jhm ein ort für in den euſſern Glideren ſonderlich vnderhalb der Gürtel/vnd ſetzet ſich da zuſamen/ vnd erzeiget ſein ſcharpffe art/ naget vnd frißt ein Loch in daſſelbig ort.

Nuhn iſt nit minder/ diſe Witterung erhebt ſich anfänglich im Geblüt/vnd hat ſein ſitz im Blut : aber die Würckung nicht allein im Blut/ſonder auch im Fleiſch/vnd was im Leib iſt: Vnd frißt alſo Adern vnd Geäder ab/vnd macht ein harten groſſen Schenckel oder Glid /mit viel Schmertzens/vnd kompt offt mit der windiſchen art durch den gantzen Leib. Vnd hat vielerley Nammen/als Vngenandt/Rotlauff/ Gewülckigt. So iſt doch nuhr ein Witterung der Salia in allerin der gemeine.

CAPVT VI.

Von Anzeigen vnd herkommen der Rhörlöcher.

ALſo iſt auch ein andere art der offnen Schäden/ die ſich von Salpeter erhebt. Nuhn iſt Salpeter ein lindes oder miltes Saltz/ nicht faſt ſcharff noch Corroſifiſch mit empfindtligkeit / vnd ſein Gebärung iſt not zu wiſſen/die iſt alſo: Die Erd hat in jr den Balſam das Saltz/durch welchen ſie erhalten wird: Nuhn reiniget ſie ſich von dem Excrement/ das iſt / ſie ſcheidet den Wuſt von jhr/ welcher nachfolgend in
B die Waſſerklüfft/ꝛc. kompt. So er aber kein Waſſer begreifft/ſonder kompt an den offnen Tag / ſo wird er vom Lufft vnnd Sonnen verzehrt. So er aber in die Hölen kompt / inwendig der Bergen / daß er Lufft/ Sonnen vnnd Waſſer nicht genugſam empfindt / ſo gehet er in ein Gewächs. Wie dann ein jeglicher Leib ein Form muß haben: Alſo iſt ſein Form daß er in ein langen Zapffen wechßt / hol/ weiß/ vnd ſpitzig vnden auß/vnd je näher der Wurtzen/je breiter/je dicker vnd ſtercker. Alſo entſpringt der Salpeter auß dem Balſam des Saltzs/das die Erden in jhrer Geſundtheit behaltet/ vnnd iſt ein Excrementum von dem ſelbigen Balſam.

Alſo ſollend jhr auch wiſſen / daß der Menſch ein ſolches Saltzs auch in jhm hat / das der Balſam iſt/ das jhm Leib ſein auffenthalt. Nuhn iſt ſein art/das es ſein Excrementum durch die Poros in Schweißweis verzeret. Wo aber ſolchs nicht geſchicht/ſonder es gehet in ein zerſtörung vnd widerwertigkeit/vnd ſetzet ſich in die Hülin des Menſchen/als in die Gleich Lacerti, vnd wo dann Concavitates ſind am ſelbigen orth gehet es in ſein Form: Das iſt/es kan nicht in ein Zapffen wachſen/von wegen der Wermen vñ Feüchtin/ darumb ſo verbringt es ſein wirckung in Reſolvierter geſtalt/alſo/daß es ſich da ſamlet in die dieſelbigen Hülin/dahin es ſtilliert vnd naget auß Krafft ſeiner Scherpffin/nach gelegenheit derſelbigẽ Hülin hindurch/durch Fleiſch vnd Haut. Wann es kompt biß an die Haut/ſo gibt es ein Bluteiſſen / oder ein Bläterlin / oder ein Seurlin/welches allein für ein gemein Geſchwer anzuſehen iſt. Aber die Heylung eins gemeinen Geſchwär nimts nicht an/ſonder es vollbringt ſein Wirckung/vnd machet ein kleines Löchlin. Alſo wirdt ſein Form bey der Wurtzen weit/groß vnd breit/nachfolgend je lenger je ſpitziger/zu gleicher weiß wie der Zapff von dem Salpeter: Allein daß der Salpeter ein Zapff iſt/vnd das ein Loch.

Nun ſeind der end vñ örter viel im Leib/da ſich ſolche Geberung erhebẽ/als in allen den enden da gleich ſind/auch wo zweyerley an einander ſtoſſen/auch wo Flachs/Geäder/Nerven/an das Fleiſch rüren: Dergleichen in der Naſen/in den Augen/in den Ohren/in den Rippen / in Knoden/ vnd in allen Articulis, wo es
C ſich dann zuſetzen fürgenommen hat. Vnd ſo es in ſein vollkommene Art gegangen iſt/ſo ſetzet ſich für vnd für das Excrementum dahin/verzehret ſich alſo mit dem Außgang / in geſtalt eines gelben lauteren Waſſers. Wiewol ſich auch mit denſelbigẽ zuſchlecht die vberflüſſige Feuchte der Natur/oder von Speiß vnd Tranck/ daß ſie mehr wird dann ſein natürlicher Lauff ſein ſoll: Vnd ſo es in ſein Gewonheit kompt/ſo iſt es weiter ohn Wehtagen vnd Schmertzen/vnd macht jhm ein ſtäten gang/ der für vnd für fleußt/vnd von jhm ſelbs nicht heylet. Vnd hat nach gemeinem Teutſchen einen Nammen von einer Pfeiffen genommen/darumb das auch alſo ein klein Löchlin hat/vnd ſeyfert/auff Latein Fiſtula genant.

CAPVT VII.

Von den Schäden ſo auß dem Salniter deß Leibs wachſen.

WIe nuhn gemeldet iſt in den vorgehenden Capiteln / daß das Saltz deß Leibs ſich reiniget durch den Harn/iſt geredt von dem Saltz / das die jnnwendigen Hauptglider erhaltet / das Blut mit ſampt denſelbigen vnd was von den Hauptglidern anhangt: Iſt erſtlich noht zu wiſſen/was auß demſelbigen wirdt/das durch den Harn außgehet/vnd das alſo. Wo der Harn hien kompt/ vnd ſich ſamlet/oder die gemeine ſtatt machet in die Erden/am ſelbigen ort ſamlet ſich ein Harnnuß/heißt im Latein Nitrum: Derſelbig Nitrum ſo er geſotten vnd bereit wirdt ſo gibt er ein Saltz von jhm/ das da heiſſet Sal Nitri, vnd nimpt ſein vrſprung auß dem Balſam deß entpfindtlichen Leibs / der dann für vnd für ſich reiniget von dem Vberfluß der in jm wachßt/durch den Harn auß/vnd hat die Schärpffe vnd Eygenſchafft von dem Saltz deß Leiblichen Balſams.

Also sollend jhr nuhn fürthin wissen/dieweil Irrung vnnd Zerstörung in die Natur geschaffen vnd geordnet ist/das dasselbig zu betrachten hie sein wirdt/also. So solchs Excrement in die Irrung vnd Zerstörung gehet/vnd setzet sich an einander ort/dann es sich setzen soll/kompt nit in Harn/sonder verhalt sich/vnd wendet sich in ein anders Wesen/als nemlich in die Hüle deß Fleisches. Wo es sich nun also setzet/daselbst ligt es zu brüten/vnnd gehet in das End seiner Art. Also wie es in der Erden auß jhm selbs mit der zeit ein Saltz macht/also ligt es auch im Fleisch/vnd mit der zeit kompt es in sein Effectum. Vnnd so es sich demselbigen nähert/so macht es in der Haut ein düplische/knoderische Art/je lenger je herter: Vnd solcher Knodē machet es vil beyeinander/jeglichen für sich selbs. Zugleicherweiß wie der Salniter/so er gesottē ist/so scheußt er in vil Zapffen. Also an dem ort auch/werden vil Zapffen neben einander/ wie herte vnzeitige Geschwer. A

Also in solchem/so es lang an solchem Ort ligt/so wircket es durch die natürliche Wärme/ vnd durch sein eigne Scherpffe/das es in ein Corrosivische art kompt/also/wo es ein Zapffen vnd knoden gehabt hat/da felt ein Loch ein/vnd so vil Zapffen/so vil Löcher/vnd geformiert nach jhrer grösse/vñ werden vil neben einander/wie dann deß Salniters art ist/das er vil Zincken auffscheußt in ein hauffen zusammen. Solcher Löcher art ist weiter/daß sie sich erzeigen mit dem Fluß oder Trückne/nach dem vnd der Zufall dahin kompt Etwañ kompt kein Feuchte dar/etwan vil/dann es macht jhm selbs kein stäten Gang/auch kein Feuchte/sonder arbeitet allein in Drückne. Vnd von deßwegen/daß sie so vil bey einander sind/sind sie im Latein Schrophulæ geheissen worden/so doch besser ist/der Namme gehe von dem her/von dem es gemacht vnd geboren wird/ das ist/Nitri Vlcera.

CAPVT VIII.

Von den Vnentpfindtlichen Schäden/die in jhnen selbs entschlaffen sind.

VNd wiewol die Salia in jhnen selbs ein hitzige vnd auffweckliche art haben: Nichts desster minder aber so wird jhr Hitz offtmals vbersetzet/als dann hie erscheint. Alle ding die da sind/die kommen in das höchst/ vnnd so sie in demselbigen sind/ so gehendts in den Todt/der alle ding hinnimpt/ in dem Minuten so es am höchsten ist. Darumb so nun die Salia gehen in ein Operation/vnd wöllend der zerstörung zugehn/ vnd sind der art Salis gemmæ: So ist jhr Natur/daß sie sich nit erzeigen/so lange biß der Todt in sie kompt: Vnd so derselbig einfallt/vnd tödet jhr fürnemmen/als dann folgt hernach die wirckung desselbigen Saltzs/tödtlich vnd nicht lebendig: Vnd das jenig/daß sie empfindtlich solten than haben/das thund sie vnentpfindtlich. Solche Art vnd natur ist allein in dem/das die Salischen Geist vermeinen jre wirckung nach Thierischer Art weiter zu verziehen/vnd ein ergers darauß machen. Dieweil aber der Todt im höchsten deß Grads einfellt/so mag da nichts vollendet werden/noch dem vnd fürgenommen war. Auff solches ist zu mercken das diese Offne schäden jhren vrsprung nemmen allein auß dem Tod vnd seiner Wirckung/die allein ist Putrefactio. Nicht daß der Mensch gar sterb/sonder in jhm stirbt ein theil ohn schaden der andern. Zugleicherweiß als ein Handt/die abgehawen ist/derselbigen muß der Leib gerahten/ noch lebt aber der Leib. B

Also auff solchs/ist einem jeglichen Artzt wol auffzumercken/das er ein Verstandt vnd ein gewissen hab von allen den dingen/die im Menschen sind/wann dieselbigen in jren Todt berüfft werden/ vnd nachfolgend zerstören den Leib: Nicht in lebendiger krafft/sonder durch tödtliche verderbung/ daß also in solchem wider lebendige krafft nichts gehandelt werd/so es doch tödtlich ist/ auch nicht wider das tödtlich/so es lebendig ist: Dann in solchem scheidend sich die Heylung der Löcher. Damit aber/das der Vrsprung solcher Offnen schäden in sein rechte erkantnuß komme/ welchs die Salia seien/ auß den solche Offne schäden entspringen/so merckends also. Es fendet sich ein Sal Gemmæ von jhm selbs/in welchem ein purgierende krafft ist/ vil Flüß/ vnd sich selbs außzutreiben: So es also in solchem fürnemmen ist/ vnd die stercke der andern Mitglider/ vberwindet sein Boßheit/ist dasselbig vberwinden sein todt: Also wird auß dem Sal Gemmæ der Alumen scissum, welcher Entali genent wirdt/so er gestorben ist. C

Aber wiewol die wirckung todt ist/nichts desster minder aber so fellt ein Operation gleich so wol auß dem todtē als auß dem lebendigen: Dann nichts ist/es sey todt oder lebendig/das nit etwas gebere daß so lange biß die verzerung dasselbig gar hien verzere. Denn der Todt nimpt nichts hinweg/ als allein den ersten Geist deß Lebens/der nachfolgend Geist verbringet sein Wirckung auch/nach inhalt seiner Eigenschafft. Also/ so nun im Menschen solche Generationes beschehen/so folgt auß dem ein Vlceration/welche vnentpfindlich ist/ vnd setzet sich an die end vnd örter/wo der Mensch deß Lebens am wenigsten hat/als vnder den Knien/ vnnd jnnerhalb den Ellenbogen. Dieweil aber das Sal Gemmæ, die art der Granulierung an jhm hat/ vnd setzet vil Eck vnnd besondere Steinle: Also geschicht auch hie in der resolvierung/ das da vilerley Löcher werden durch das Glid auß/ in der Form vnd gestalt/ wie dann die Grandulierung hin vnnd her zerstrewet wird.

Darumb so ist in der Heylung zubetrachten ein andere vnd sondere art/jüngstlich auff die gestorbenen Kranckheiten. Wiewol bißhicher solches nicht fürgenommen ist worden/ vrsach/das vil hierin verderbt vnnd verfürt sind worden. Dann wann ein tödtliche Wirckung einfelt/vnnd der Todt hat sie geboren: Nichts desster weniger so fert ein Würckung für/dann der Todt nimpt kein vrsach der Kranckheit hinweg/erbricht wol sein fürnemmen/machet aber ein newes. Also in solchem theilet sich auch die Artzney auff tödtliche vrsach. Wiewol nit allein vom Sale Gemmæ solchs beschicht/ sonder auch von andern Salibus mehr/ die der Todt am höchstē jres Grads angreifft. Dieweil aber dieselbig weiter reicht dañ allein an ein ort/sonder nimpt

A nimpt ein den gantzen Leib: wird von denselbigen hie nichts geschriben. Aber was die eussern Glider antrifft/ vnd innwendig kein Hauptglid/ dasselbig wird hierin verstanden vnnd fürgehalten. Wiewol die Nammen solcher Offenen Schäden hie nit genennet werden: Dann vrsach/ das sie so vnordentlich in der Artzney genent sind worden/ daß sie hie nicht mögen verstendig nach jhrem fürhalten angezeiget werden: Sonder allein es seind Offene schäden die da entsprungen seind auß dem Sal Gemmæ, da er am höchsten war/ hat jhn sein Todt ergriffen/ vnnd durch die Putrefaction geboren in der gestalt vnd form/ wie die art Salis Gemmæ innhalt.

CAPVT IX.

Von den Offnen Schäden/ so auß dem Physico Vitriolo erwachsen.

Also werden auch etlich Offen schäden vergleicht mit jrer Form vnd Operation dem Vitriol/ welcher ein Ertz ist/ das da muß außgezogen werden durch Sieden vnnd dergleichen Bereitung/ damit er sich weiter applicieren möge.

Also ist auch in der art ein Geschlecht der Offenen schäden/ setzet sich zu vnderst deß Leibs/ vnder den Knyen am meysten. Wo es sich nun begibt/ das solch Sal Vitrioli in zerstörung gehet/ vnd sich in die Operation ergibt/ da facht es erstmalen an vnd gibt groß Adern/ die man Krampffadern nennet/ dieselbige Adern seind die Loca/ in den der Vitriol ligt. Vnd so der Vitriol anhebt in die Wirckung der Offnen schäden zugehen/ so geschwelt er die Adern auff/ vnd bereit sich in denselbigen/ so lang biß er in ein Corrosiff verwandlet wird. So dasselb ist/ als dann hebt er an ein Geschwulst vnd ein herte zumachen/ wie dann die Eigenschafft
B der Corrosiven seind: nachfolgend so etzt er löcher ein/ nach inhalt seiner arth/ das ist/ vil zu ringsweiß vmb. Darbey/ ist auch zumercken/ das der Vitriol selten ohne Schmertzen ist/ es sey dann das er verrunnen sey/ so ist er doch für vnd für im zunemmen/ in seiner Boßheit ist schwer/ vnd machet so lang/ biß das er den gantzen Schenckel durchhölet vnd zernaget: Vnd was er nicht durchnagen mag/ daß entschläfft er/ vnd macht ein Moder darauß/ der vnentpfindtlich wird. Dann in einem jegklichen Vitriol ist ein eingeboren Sulphur, derselbig ist der art zu entschlaffen.

Wiewol sich offtmals begibt/ das solch Vitriol vnnd Salia etwan nicht zur Etzung kommen/ vrsach/ daß sie in die Schärpff in der Corrosivischen art sich nicht bereiten mögen. Wo aber solches ist/ da werden leichtlich Krämpff vnd Schüß/ auß vrsach/ das der Vitriol das Glidwasser anzündt/ welches den Krampff vnnd die Schüß macht. Gibt sich auch vil/ das der Spiritus auß dem Vitriol vber sich steigt/ vnnd denselbigen Adern hindersich nachgehet/ so lang biß er in die Wurtzen der adern kompt/ vnnd am selbigen orth tödtliche Geschwer vnnd Vergifftung einfürt. Vnnd wie sein Art vnnd Natur ist/ das er sich in viel stücklin lapilliert/ also macht er vil Kröpff vnnd Düpel am selbigen Bein. Vnd wiewol sie doch nicht all der Corrosivischen art seind/ darumb mögen sie nicht all zu Löchern werden: Allein auß dem werden Löcher/ in den die Corrosivisch arth ist. Vnnd sein Wirckung ist mit einer Feule oder Gestanck: Das macht das verdempffen/ so es sich selbs verwicklet. Dann ein jeglichs Saltz/ das an nasser Wärme ist/ Kompt vil ehe zur Feule dann an der Trückne oder Kälte. So ist doch deß Vitriols begeren vil Löcher zumachen/ vnd fast außzurinnen.

So ist auch gleich ein solche wirckung in dem weissen Augstein/ in alle weg von dem Vitriol verstanden wird: Als allein mit mehrerm Schmertzen vnnd mit minderer Geschwulst vnd ohn Krampff. Vnd wo solche Offene Schäden seind/ am selbigen orth gibt es ein Gelbfarb Wasser/ etwan mit vil verstocktẽ Blut: Dann es treibt das Blut mit sampt seiner Feulung auß. Vnd wo solche Schäden seind/ da seind gute ge-
C sunde Augen/ ring vnd leichte Köpff. Vor dem aber vnd ehe sie auffbrechen/ da ist ein böß Gesicht/ schwere Köpff/ Enge der Brust/ stich in Seiten/ böse Dewung im Magen/ welchs aber alles durch das auffbrechen hinweg gehet. Nit das die Flüß von oben herab sitzen/ sonder das die art der Vitriolen aufffsteiget in die höhe/ vnd machet die gemeldte Kranckheit/ welches aufffsteigen nach der Auffbrechung nimmer geschicht. Darumb auffbrechen desselbigen Gesundtheit ist. Vnd soll nit geheylet werden/ es sey dann zuvor aller Vitriol im Schenckel hinweg resolviert/ vnd mit Wurtzen vnd Grund hinweg geschmeltzet.

CAPVT X.

Sagt von den offenen Schäden Aluminis, wie dieselbigen jhr Art vnd Eygenschafft haben.

Weiter seind auch offene Schäden/ die sich mit Geschwulst vnnd Auffblehung erzeigung ohn Hitz vnnd Corrosivische art. Erstlich geschwellen sie den Schenckel mit einer nassen Geschwulst/ die sich eintrücknen laßt/ vnnd also mit der Zeit sich selbs erfäulet/ vnnd machet grosse Löcher/ mit viel gestancks vnnd rinnens. Dise Löcher werden vergleicht dem Allaun/ wiewol kein Geschwulst oder Fäulung durch jn geschicht/ sonder er vertreibts/ vnd hilfft es heylẽ: So vrsachet doch dasselbig/ dz die Wärme/ in dem er ligt/ jhn zu fäulen vervrsacht. Also ist die Wärme ein Mutter aller fäulung/ vnd ein Zerbrecherin der Eygenschafft/ Wo aber solche Schäden seind/ da ist kein schmertzen/ allein viel Geschwulst vnd Wässerische art/ Knoden vnd Düpplen sich nicht/ sonder sie gebären ein andere/ durch die langwirige Fäulung: Vnd seine Löcher werden weit vnd tieff/ vnd nemmen die Regiones ein/ gar vber die Füß/ vnd jhr art ist die

eltest vnd die langwirigest vnder anderen offnen Schäden allen. Vnd wo sie mit Diæta vnd Ordinantz nit recht vnd wol gehalten werden/da enden sie sich mit der Wassersucht. Wo aber jhr Ordnung gut ist/gibt es am selbigen ort ein gesunden Menschen der mit weniger Kranckheit beladen wirdt. Ist auch das höchste Præservatiff/so auß eygener Natur sein mag/wider die Pestilentz/Pleuresim vnd Frantzosen. A

Dergleichen seind auch etliche offne Schäden/die/wie oben gesagt ist/entspringen/vnd aber durch die Zeit sich verenderen in ein Trückne vnd Außdörrung/vñ nach demselbigen ein Schmertzen: Geschicht auch offtmals in den Vitriolischen Schäden. Vnd die vrsach ist also/das sich der Alumen oder Vitriolum sich selbs Calcinieren/nach welcher Calcination in ein solch gestalt Transformieren/vnd nemmen an sich ander Wesen vnd Eygenschafft/dann sie waren. Nuhn geschicht dise Calcination mit langer zeit/also/wann die Feuchte vom Corpus sich gar resolviert/vnd laßt den drucknen Alat ligen: Zu gleicherweiß als wann Alat oder Vitriol durch das Fewer oder andere Wärme eingedrücknet werden. Vnd wiewol im Vitriol alle mal schmertzen ist: Jedoch aber nach solcher Calcination so werdend die schmertzen noch grösser/vnnd das Etzen stärcker/vnd die Löcher fallen zusammen/vnd vnderfressen die Haut/nachfolgends die Bein auch/vnd kommend von jhrem eygnen Rinnen vnd Fluß/werden drucken vnd dürr: Allein es sey dann sach das von Speiß vnd Tranck ein Feuchte sich daher sencke. Also auch mit dem Alaun/so er sein würckung in Calcinierischer art verbringt/so gibt er kein Wassersucht mehr/sonder dorret auß/vnd machet vil Durst/auß krafft der Trückne/so sie in jhnen habend/wie dann also der Calcinaten Natur vnd Eygenschafft ist.

Also seind auch etlich andre Salia, als die Communia, die gleich wie der Alaun in jrer zerstörung sich erzeigen/mit nasser Feuchte/mit eintrucknen der Gruben/aber mit mehrerm Schmertzen/vnd doch ohn Hitz vnd grossen Wehtagen. Solche vrsachen nemmen sich auß dem/wann das Sal commune durch warme Feuchte zerstört wird/als dann so begeret die Natur solches von jr zu vertreiben/vnd treibts auch also in die äussersten Glider/vnd macht jm daselbsten hin ein Gang/vnd gibt jhm ein Außgang/also das es von dem ort/da das Saltz entspringt/biß zu dem Außgang sein gewohnlichen Weg habe. Solcher Salia seind vilerley/die Communia geheissen werden. Jedoch aber/so seind sie in gleicher würckung vnd Ordnung/wie gesagt ist: Seind auch der art/daß sie selbs mögen wider Exicciert werden/gleich als werden sie Calciniert: Vnd wo solche Exiccation einfällt/da ist leichtlich zur Gesundtheit zukommen. Wo aber Calcinierung einreißt/da ist es ärger vnd schwerer zu heylen. Also werden die offnen Schäden/beyder Vitriol/des Alauns/vnd der gemeinen Salien erkennt/in der Rohen vnd Calcinierten Natur. B

CAPUT XI.

Sagt von den bösesten Schäden/die abzulöschen schwerlich seind.

NVhn seind etliche andere Salia, die in den besten kräfften des Menschen ligen/zu gleichweiß wie der Arsenicus in Gold vnd Silber. So nuhn solche Salia auß den besten kräfften des Menschen durch eygen natürliche krafft gescheiden vnd gesöndert werden/zu gleicherweiß wie durch das Fewer das gemeldt Realgar vom Goldt: Als dann folget hernach/das die Geist des Lebens disen Realgar in Microcosmo außtreiben in die äussersten Glider/zu gleicherweiß wie ein Wind von Gott beschaffen/den Hüttrauch auß der Hütten treibt. Dann also wie die Natur ist/daß der Hüttrauch von jhm selbs in die Weite begert: Also seind auch dise Realgar im Menschen solcher eygenschafft/daß sie auch vom Hertzen in die Weite begeren. Also ist der Mensch in vilerley Anfechtung geschaffen/vnd zu vilerley zerstörung wider jhn/daß er billich Microcosmus heißt/auß vrsach/daß alle die ding der grossen Welt in jhm begriffen vnnd verfaßt seind. C

Nuhn ist nicht minder/dise Realgar seind nicht wesentlich im Menschen beschaffen/sonder sie werden erst im Menschen bereit: Realgar/vnd Goldt/vnd Chimus, die drey seind ein Ertz. Nuhn hat jegliches ein besondere art vnd krafft: Dieweil sie aber bey einander stehend/vngetheilt/dieweil hat jetweders weder krafft noch sein Eygenschafft zu vollbringen. Im Menschen ists dergleichen also/daß ein solcher Orizon ligt/aber auch nicht in den Kräfften/sonder aber/daß im Menschen sey die vollkommene Schöpffung.

Nuhn folget aber weiter/daß die Kunst den Menschen treibt durch Göttliche Fürsehung vnd Prædestination/also daß der Mensch scheidet das Goldt/besonder durch sein Fulmen, dergleichen den Chimum an sein ort in ein Schlacken/also den Realgar in Rauchweiß in ein sublimierts Corpus. Also stehet besonder das Goldt/als ein Goldt/in seiner Exaltation/vnd der Chimus dergleichen/vnd der Realgar in seiner Natur/also verbringt ein jegliches sein Krafft.

Wie also da zuverstehen ist/also dergleichen ist im Menschen einer/der da das Ampt der Künsten vollbringt/vnd solche Separationes vnd Zerstörung der Corporen zuricht vnd vollendet. Vnd ob ich gleichwol denselbigen Zerstörer der Corporen mit einem sondern Namen nennet/der vorhin vnerhört/als ARCHEUS, soll sich des niemandts verwundern. Dann so weit ist die Medicin nit kommen in die Philosophey/das sie verstanden hette/wer der Zerstörer were in der Natur/oder auß was Grundt die Erkandtnus der Kranckheit entspringe. Auff solches zu mercken/daß derselbig Archeus im Menschen alle die Vulcanischen Künst vollbringt/ordnet/schickt vnd fügt alle ding in krafft der gebnen Künsten von Gott in sein Wesen/ein jeglichs in sein letste Materia. Dann das ist die letste Materia, so ein ding allein in jhm selbs stehet/vnd jubiliert in seiner Exaltation/zu gleicherweiß wie das Goldt/so gescheiden ist von den andern zweyen/wie gemeldet.

Also

A Also in der gestalt scheidet sich durch den Archeum in dem Fewr Vulcani, vom Orizon, hinweg ein Realgar, welcher Realgar der ist/der da macht vnd gebiert ein sondere art der offnen Schäden/ nach dem vñ er genaturt ist. Nicht allein daß da sey Realgar Orizontis, sonder auch Realgar Lunæ, Mercurij, Iovis, Veneris, Saturni: Vnd so offt ein besondere/also auch ein besondere art der Schäden. Darumb auß solchem Realgar wunderbarliche Zeichen vnd Würckung erscheinen/also das etliche offnen Schäden ein natürlichen angebornen Hunger haben/ vnd fressend vnnd verzehren mit vollkommener Däwung jhr eigen Fleisch/in dem sie ligen/ oder ein zugelegtes frembds Fleisch/ dergleichen andere Speiß. Etliche gehend in die Würckung eines Corrosiffischen Giffts/vnd nach inhaltung derselbigen Gifft würcken sie/zu gleicherweiß als were ein Wesentlicher Realgar vbergelegt.

Also wissend auch/ das etliche Realgar entspringen auß den Salibus, die auch in massen / wie obgemeldet/verstanden sollen werden/auch in einer anderen Operation erkandt. Nuhn werden dieselbigen Realgar auß den Salibus, zu gleicher weiß wie durch die Kunst die Species vñ genera Salium gescheiden werden von jhrem Vnflat/vnd gebracht in jhre wesentliche art. In derselbigen Scheidung wirfft sich hindan der Realgar, ein anderer vom Sal commune, ein anderer von Alaun/ein anderer von Vitriol/ ꝛc. Solcher Realgar macht auch sondere art der offnen Schäden / gleich in die obgemeldten eygenschafften. Ein theil in die Hungerische art/als der Realgar von Vitriol: Ein theil in Corrosiffische art: Welcher durch den Archeum præpariert vnd separiert wird/derselbig trifft für. Darumb so mercken nach der kürtzen / daß dieselbigen Realgar die bösesten/vergifftigsten vnd peinlichsten Schäden geben/die mit nichten auß der Artzney der Apotecken/wie bißher gebräuchig/vnd bey den Alten geschriben/nie haben geheylet noch ernehret mögen werden/ dann im vrsprung seind sie vnerfahren gewesen.

CAPVT XII.

B

Sagt von den Arsenicalischen Schäden/im Angesicht/oder an andern orten dergleichen.

Sich soll niemandt hierin verwundern/daß ich in den Microcosmum ein Schmeltzhütten setze/darzu ein Schmeltzer dariñ/der Archeus heisset. Dann vrsach/viel leichter will ich es probieren/vnd allen Krancken zu grösserem Nutz bringen/den ich allezeit zu fürdern geneigt bin / dann alle Scribenten der Artzney/so in Humoribus vnd in Sex rebus wider mich schreiben vnd handlen/das minst Argument probieren mögen/darmit sie vmbgehen. Dann nach jnnhalt jhres schreibens/vnd deren die jhn folgen/geschichts auß rechtgeschaffener gewißne/wol jhnen: wo aber nit/ wehe jhnen. Aber mehr zubesorgen / dieweil sie mehr mit Schwätzen außrichten/dann mit den Wercken/vnd eygen Natur der Kranckheit mehr Zeichen thut/dann jhr Kunst/ist wol zu besorgen/es gehet nit auß rechtgeschaffner Gewißne. Dann so vil bin ich wol vnderricht auß der Heiligen Geschrifft/das die jehnigen so eins reinen Hertzens seind/ auch eines reinen Gewissens: aber dieweil jhr Quæstus nit rein ist/so ist auch nichts reines in jhrem Hertzen / wird auch kein reine Kunst in sie kommen/sonder Schismata vnd Sectas geberen sie/ vnd ein Hæresin, sonderlich dieweil sie sich gesetzet haben auff den Stul Apollinis, der jhnen nicht zustehet.

Weiter aber von diser Zerstörung zugeschreibẽ/so merckent daß da etliche sondere geschlecht der Schäden entspringen/die sonderlich vil Nammen haben bey den Alten. Jedoch aber auff jhr Nammen geben/ vnd vnderscheidung/vnd vrsach der Vrsprung/ist kein achtung zu geben/sonder merckend dise Zeichen: Als nemlich/die groß peinlich art der Schäden/die grossen Schmertzen vnd wehtagen / darzu die groß Entformung vnd Vngestalt gegen andern Schäden: Darbey auch das wüst Vmbfressen so seltzam in dem Fleisch/
C Haut/Gebein/Gleych/Geäder/ꝛc. nach dem vnd es sich an ein orth gesetzt hat: Vnd so mancherley Farben die es auffwirfft/gleich wie ein Brandt vom Fewer. Das seind die Zeichen solcher Realgarischen Schäden: Vnd widerstellen sich allen den Artzneyen/so die Alten gebraucht vnd gesetzt haben. Darumb mir gebürlich zusteht/dieweil ich von der Natur geäussert bin vnd abgescheyden worden von denselbigen Hæresin der vndüchtigen Artzneyen/sonder wo es dieselbige verderbt/mich begabet hat/in der Vulcanischen Apoteckẽ die Artzney jhrer Hülff zu finden/billich mich des bemühen/ den verderbten Kranckheiten zu gutem.

Wie ich nun die Zeichen angezeigt habe/dardurch solche Realgarische Schäden erkennet mögen werden: So mercken weiter auff die stett vnd örter/da sie sonderlich einwurtzeln: Als nemlich/ der Realgar Lunæ vnd Veneris setzend jhre Schäden in das Angesicht/vnd fressen dasselbig hinweg/also daß weder Lefftzen/ Kinn/Backen/Nasen/ꝛc. bleiben/ manchem gar in die Augen/ auch gar in die Ohren. Also setzen sich die Realgar Iovis vnd Mercurij, an die Schultern vnd Brust/auch mit obgemeldter vmbfressung / dergleichen Martis in den Rucken vnd Bauch: Solis Realgar würckt am minsten/setzt sich in mitten der Brust: Saturni Realgar setzt sich von den Gemächten biß in die Füß: Saturnus, Mars, Luna vnd Venus, gebend die bösesten Heylung: Mercurius, Sol vnd Iupiter, seind zur Heylung am miltesten zu bewegen: Aber jhr keins ist von jhm selbs heylsam / allein sie werden dann durch die Artzney dahin gebracht / sonst bleiben sie biß in das End der Menschen/vnd nach langer Zeit vergifften sie die Geist deß Lebens / vnd vberwinden das Leben/ vnd führen die zerstörung mit dem Tode ein.

Damit jhr vnderricht haben von dem Anfang solcher Kranckheiten/wie sie sich erzeigen. Erstlich so sich der Realgar an den ort henckt/vnnd begert durch das Kamin des Vulcani auß / so macht er am ersten Hitzblätterlin/die da vbel brennen vnd jucken/vnd mit denselbigen Blätterlin treibt es sich lang/nach dẽ vnd das Werck gefürdert wird. Demnach wie leicht kratzen oder jucken/oder mit vngeschickten der alten Artzney

vnd Rhatschläg angetaschet wird/so felt es von stund an in sein Fürderung / vnd gewiñet am selbigen ort ein Außgang vnd Centrum. Als dann so sich der Realgar da anhenckt/so hebt er an Geschwer zumachen/ Auffbrechen/Einfallen/Brennen/Peinigen/vmbsich fressen/nagen/vnd für vnd für/ entweders in die tieffe oder weite zugehn/nach dem vnd desselbigen Realgars art vnd natur ist. Auß demselbigen theylen sich die Schäden/nach Teutscher Sprach. Was im Angesicht oder Halß ist/dasselbig heißt Syren oder Fressen/vnd was fornen oder hinden am Leib ist/behaltet den nammen Krebs:vnd was vnderhalb der Gürtel ist/das heißt nach dem gemeinen Landteutsch S. Küriß oder S Johanns buß oder Rauch: Auß vrsach / daß es für ein Plag gehalten ist worden/das da niemandt helffen mög von Menschen/er sey dann ein Heylig / das ist/ er sey dann mehr dann die alten Artzt. A

So wissend nuhn auch/daß sich etwañ begibt/ daß Wartzen oder der gleichen Knoslben wachsen auß anderer vrsach/nicht schädlich/sonder mehr nützlich: Jedoch aber werden offtmals dieselbigen vnderstanden zuvertreiben durch die vermeinten Artzet/durch Etzen oder Schneyden/vnd nachfolgend kommen die gemelten Plagen vnd Schäden hernach/die nicht kommen werend / wo die vermeinten Artzt jhr vnergründte Kunst nit hetten mitgetheilet. Solchs aber ist seine art/darumb sie nit entspringen/ das der Realgar von den Salibus ein Eygenschafft vñ Natur hat/wo solche äusserliche gegenwürff jm begegnẽ/daß er entzündet wird/ vnd von solchem Etzen oder Auffschneiden ein Lufft empfindet/dem er nachgeht / vnd weiter nach art seiner Schalckheit handelt/in allweg wie oben gemeldt ist von dem Realgar der Metallen. Also sollend jhr auch wissen das noch ein art ist eines andern Realgars/ausserthalb deren zweyen wie gemeldt ist/derselbig Realgar kompt vom Kiß/als etlich vom Talck/ etlicher vom Margarita,etlicher vom Wißmat/etlicher vom Antimonio,etlicher von Cachimia, vnd der gleichen von andern mehr. Dieweil aber jhr Heylung in die bemelten Curas geht/ist von jhnen nicht noht ein besonders zu schreiben.

CAPVT XIII. B

Sagt von den transmutierten Schäden/die von einem Wesen in das ander verwandelt werden.

NVhn muß ich weiter fürfahren von einer sondern art/die ich euch durch Exempel also beweise. So der Mensch außwendig in der grossen Welt so vilerley Künst kan/ein ding verendern in ein anders das vor nit war/vnd kan durch sein Kunst der Bereitung das äusserliche Corpus zerstören / vnd da ein ander Corpus vnd Wesen machen:Als durch das Rohe vñ transmutiert Honig verstanden werden mag/ wie weit sie von einander seind in beyden Leib vnd Wesen/so solches äusserlich / wie vil mehr innwendigen in der kleinen Welt/dieweil doch der gröste Schatz des Menschen jnnerhalb jhm/vnd nit ausserhalb ligt/ vnnd von innen herauß kompt/daß er außwendig handelt. So nuhn von jnnen herauß der Mensch geht/vnd allein ausserthalben jhm mit Leiblichen äusserlichen Wesen geschicht/was er auch inwendigen ist/vnd auß was er ist/vnd warzu er wird/vnd was die Materia ist/darauß er gemacht ist / vnd sich selbs außwendig im Liecht der Natur sihet/wie er inwendig sich selbs erkennen soll: Wer wolt dann das verlaugnen / das ich billich in dem Capitel fürtrage.

So nuhn ausserthalb der Mensch bereiten kan/die Natur wider die Natur/ vnd die Kunst kompt von innen herauß/vnd ist das versuchen/vnd das versuchen empfacht ausserthalb die Erfarenheit/vnd also erfindet sich die Kunst/ so das Versuchen auß der kleinen Welt geht/ vnnd aber die Erfarenheit auß der grossen/ vnd also lang arbeiten/biß auff die Prob kompt: Wer wolt mir dann verargen/ ob ich meldet/ daß auch inwendig in der kleinen Welt der Menschen arbeitete/als wol als außwendig/ auch inwendigen die Natur wider die Natur transmutierte/veränderte vnd machte ander Wesen. Dann mehr ligt an dem innern/ dann an dem äussern. Auch ist der Mensch zwifach/als sein Person ist ein Arbeiter in die groß Welt / in jhm ist auch die klein Welt/vnd in derselbigen hat er seinen Geist/ welcher der ander Mensch ist. Also arbeitet derselbig die Kunst vnd Zier der Menschen/als wol als der Mensch in der eussern Welt:Also arbeitet der Mensch aussen vnd innen. Vnd ob ich denselbigen Geist Adech hiesse/von wegen der vnderscheidt/ wer wolts verargen? Also verstanden/das der Mensch an zweyen orten arbeitet / durch sein Person/vnd durch sein Laboranten Adech. C

Also auff solchs seind außwendig etliche Salia,die künstlich gemacht werden:Als die Alkalia vnd Salia sublimata,welche durch Compositiones bereit werden/ welche auch sein müssen. Dann die Natur hat nicht allen Künsten in Simplicibus genugsam geschaffen / sonder der Kunst verlassen / das sie nach jhrer Notturfft auß den stücken der Natur zusammen setze/vnd dasselbig zerstöre/vnd bereite jhr ein anders/zu eim Simplex in jhr fürnemmen mach. Also werden mancherley Simplicia gemacht / auß welchen nachfolgends ein Compositum wird/das mehr vnd anders thut/dann die Natur an jhr selbs vermügt hat. Dann Kunst ist ein andere Natur/auch ein besondere Welt. Dieweil nuhn solchs in der grossen Welt genugsam zu verstehn ist/so ist dises nur ein Figur/das in der kleinern Welt/durch den Adech,solche Fürnemmen auch seind/auß welchen innerlichen allerley Kranckheiten erwachsen/die hie zu melden nicht noht seind. Sonderlich aber zu den offnen Schäden wachsen etliche Geschlecht/welche in den forderen Capiteln gemeldt seind/ dieweil vnd sie nit auß der Natur Simplicien/sonder auß dem Componierten Künstlich bereit werden/ vnd Componiert auß vilen/ ist billich daß sie sonderlich jhr Blatt inhalten.

Wie also gemeldt/ mag der Mensch eusserlich gute oder böse Schickung thun / also auch inwendig: Vnd nach dem vnd er ein ort oder statt begreifft/ inwendigen sein arbeit auffrichten/ vnd am selbigen Orth/ nach

A nach dem vnd er ein Simplex, oder ein Compositum bereit hat/vnd nach dem ers in ein Corrosiff verordnet
hat: Also nach demselbigen Etzen vnd Corrodieren/vnd ein Loch darauß machen/welche geformieret werden
nach der Eigenschafft derselbigen Salia, die dann in dasselbig Compositum gebracht sind. Also werden auch
andere gestalt vnd form, dann vorhin gemeldt ist von den offnen Schäden in den andern Capiteln. Solche
Form vnd Bildung sind nit noht zu schreiben/ dann vnder sie all gehöret nur ein Proceß der Heylung: Der
sie beschreiben wolte/ wie jr Theylung inn der Form erscheinen/ vnnd wie sie also an seltzamen örtern außbre-
chen/ erklöckte ein lange Zeit nit darzu/ das doch vergeblich were/ vnd dem End/ darzu der Artzt dringen soll/
gar nichts hülfflich oder erschießlich. Wiewol die Alten solcher Schäden vielerley Vrsachen beschrieben ha-
ben/ wie dann der Thorechten brauch ist/ vnd mit viel Namen genennet/ das allein Bücher machet/ vnd we-
nig Frücht. Dann wer wil solcher Findung an ein End kommen/ dadurch ich euch in dem Exempel vnder-
richten wil. Die Künstler haben mancherley fürgenommener Werck/ vnd müssen stett vnd örter suchen/ da
da sie jhre Simplicia wissen zu finden/ vnd ein jeglicher macht nach seiner Kunst sein Form/ das ist/ er macht
ein Form vnd Bildnuß/ nach dem vnd sein Werckzeug ist. Also sind der Geist viel/ vnd mit mancherley Ar-
canis begabt/ zu gutem vnd bösem/ wie sie statt vnd zeug finden im Menschen/ vnd nach dem vnd jr Fabrica-
tion ist/ also ist auch jhr Gemächt.

Wann die Zeit kompt/ oder so es sich begibt/ daß die Menschen eusserlich seltzam seynd/ vnnd andere/
dann menschlicher Fürsichtigkeit zustehet/ vnnd jhrer Vernunfft gebürt/ als sich solcher Zeit viel begeben: so
merckend auff dieselbigen Zeit vnd Läuff/ daß auch seltzame Kranckheiten aufferstehn/ daß auch das Firma-
ment widersinns ist. Also wann schwere vnd sorgliche Kranckheit werden/ vnd andere Geschwer vnd seltza-
me Kranckheiten/ so vbet sich auch der Mensch außwendigen mit seltzamen faulen Bossen. Also wircket der
Geist/ der inn die eussern Welt arbeiten soll/ das nit soll/ vnnd der Geist der innwendig soll wercken/ wircket
B auch nichts guts: Also folget ein eusserliche Pestilentz in die grosse Welt/ vnd ein innerliche dem Leib. Also zu
beyden seiten/ was der Mensch außwendigen thut/ ist vergifft/ also ist auch vergifftet das Werck deß innern
Leibs. Das eusserliche geht mit dem Lufft durch den Mund auß: Das jñerliche geht in ein leibliche Kranck-
heit: Also ist vergifftet der Mund in seinen Wercken/ also vergifft der Leib inn seine Kranckheit. Das heissen
frembde Kranckheit/ welche auch frembde Sinn mit führen/ von welchen Kranckheiten ich allein hie die off-
nen Schäden für mich nemme. Weiter ist von solchen nichts zu schreiben/ sondern wie gemeldet/ gnugsamb
entdeckt.

CAPVT XIV.

Sagt von den imprimierten Schäden/ so der Himmel durch die Influentz gebiert.

VOn den Schäden/ so durch die obern Influentz kommen/ ist noht/ daß ein Artzt erkenn: Dann der
Himmel in seinem Firmament soll dem Artzt gleich so wol bekant seyn/ als die minsten Wurtzen/ so
er im Brauch hat. Dann vier ding seind/ darauß ein Artzt erwachßt: Die Philosophey/ die Astro-
nomey/ Alchimey vnd Medicin. Wiewol etliche Artzt seind/ die nit wöllen/ daß noht sey einem Artzt/
die drey/ mit sampt dem/ das Medicina heißt: Dieselbigen aber mögen nit vollkommene Artzt geheissen wer-
den. Wiewol sie herein führen/ daß Galenus der Astronomey nicht gedenckt/ sonderlich von der Pestilentz/
welche doch auß dem Himmel entspringet: Darumb so er jhr nit gedenckt/ ist jhm kein Lob/ sondern mehr ein
Schand dann ein Lob/ daß einer der da wil ein Fürst seyn der Artzney/ das jenig nit kan/ das jm zugehört. Al-
so aber gebiert ein Thor den andern. Mit solcher Vrsach ist die Artzney durch solche Artzt verführet worden/
C vnd in ein Irrthumb bracht/ daß ein jeglicher der nichts kan/ wol kan vnd mag ein solchen Artzt geben: Die-
weil ein Kunst von jhren Hauptarticulen kompt/ so mag ein jeglicher darein fallen/ vnnd darinnen vmbwü-
len/ wie ein Saw in eim Acker: das hat gemacht/ daß die Artzney nimmer gerecht ist/ sondern ein Kunst wor-
den/ einem jeglichen faulen Schwetzer vnd Vngelehrten.

Damit vnd jhr aber durch etliche Exempel verstanden/ wie daß der Himmel in vil offnen Schäden ein
Vrsach ist durch sein anzihende Krafft. Zu gleicher weiß wie jhr sehend/ daß der Magnet/ der Augstein/ der
Mastix/ auch andere Hartz an sich ziehen Eisen vnd andere ding: Also seind auch Stern im Himmel/ welche
an sich ziehen außwendig biß in jhr Region/ was im Menschen ist oder ligt/ daß demselbigen anzuziehen füg-
lich ist. Dann das sollen wir wissen/ daß nichts auff Erden ist/ daß nit den Sternen inn solcher gestalt etwas
von jm geben müsse/ welches diesem zu einem nachtheil entspringet. Dann wie die Soñ die Feuchte an sich
zeucht/ vnd außdorret dasselbig Corpus: Also hat ein jeglicher Stern etwas auff Erden/ daß er vom selbigen
Corpus zeucht/ welches demselbigen Corpus nachfolgend ein Schaden ist. Dann wie wir sehend/ daß die
Holtzabhawer vnd Leimengraber nach dem Himmel solches müssen verbringen: Also auch/ wie denselbigen
einfällt/ also muß auch der Mensch erwarten.

Wir sehend das durch Erfahrenheit/ daß der Saphir an sich zeucht so viel im Anthrax/ also daß er den-
selbigen mit dem Loch herauß durchbrennet. So nun solches dem Stein eingeborn ist/ vnnd ein solche Infe-
ction gegen den Menschen trägt/ so vermögens auch die Stern im Himmel. Dann sie seind die/ auß denen
der Carfunckel/ der Anthrax/ vnd ander dergleichen Apostemata durch solche Infection geborn/ zeucht:
Als dann auch die Pestilentz eine ist/ die da inn solcher gestalt angezündet wirdt. Wiewol die jenigen/ so sich
Artzt zu seyn vermeynen/ ander Vrsach einziehen: Jedoch aber/ dieweil sie kein Erkandtnuß habend inn der
Warheit deß Vrsprungs/ wie können sie dann die Warheit schreiben vnd erkeñen/ oder die Kräfft deß Him-
mels/ wie er gegen dem Menschen stehet: sie manglen im jrrdischen Verstandt/ viel mehr in den Firmamen-

tischen. Dann vrsach vermag Angelica Vrsina die krafft außzuziehen / von den / den jr Radii Krafft begrif- A
fen: Solten dann nicht im Himmel solche Kräfft seyn / da nichts ist in allen dingen / das nit auch im Firmament sey. Dann also wird dem Menschen das Leben herauß gezogen / die Gesundheit / vnd was die Concordantz begreiffen mag.

Darumb so ist eins zu mercken / daß viel offene Schäden seindt / sonderlich die zum Todt / die alle auß Krafft der obern Impression würcken / vnnd geregiert werden / auch alle die Schäden / die sich der gemeinen Heylung entsetzen. Dann es muß ein sonder Canon hie betracht werden / daß etlich Artzney seind / die wider den Himmel gewalt habend / welche nit auß der Apoteck lauffen / noch auch auß derselbigen Artzten Recepte / die deß Himmels Lauff nit verstehend: Sonder haben jren eignen Canonem, der allein auß der Astronomischen Medicin erwachßt. Dann der Himmel würckt im Menschen / es sey gut oder böß. Dann wie ein Geschmack vergifft oder nit / also auch das Gestirn demselbigen gleich handelt. Dann kan der Himmel Schnee / Regen / Donner / Plitz geben / vnd kan nach Inhalt deß Wetters / der Zeit / den Menschen schwächer / kräncker machen / vnd kan jhn hin vnd her wancklen / wie der Wind das Rohr: So ist gnugsamb probiert / daß er nit allein das ein kan / sonder auch das ander: Dann beweißt er sich mit dem mindern / so beweißt ers auch mit dem mehrern. Aber daß der Galenus in den Himlischen Kranckheiten deß Himmels nit gedencket / ist mehr jhm ein Schand / dann ein Lob / vnd jhm vnd den seinen dester minder zu vertrawen vnd zu glauben.

CAPVT XV.

Sagt von den Schäden / die gleich wie ein Brunnen auß einem Felsen jhren Fluß haben.

B

Damit jhr auch verstanden die offenen Schäden / welche jhren Vrsprung zu gleicher weiß wie ein Brunnen nemmen / Mercken etliche Exempel / vnd die also. Ob der Himmel oder die Erden den Brunnen kälten oder wärmen geben / so befindet sich also / daß zu gleicher weiß / wie ein Fewer das Wasser warm macht / also auch seind fewrige Stern / welche jhr Würckung in die Erden dermassen verbringen. Dann nichts ist auff Erden kalt oder warm / daß nit dasselbig auß krafft deß Himmels / dasselbig also sey. Ob gleichwol von der Erden etwas mehrer Kräfftigung hinzu schlüg / so ist doch dasselbig vom Himmel vrsprünglich geben: Darzu auch in der Schöpffung aller dingen / sein solch Wesen von einander gescheiden worden. Was zu der Hitz oder Wärmen gehöret / im Himmel oder auff Erden / ist zusammen gefügt worden: Also auch was zur Kälten gehört / dergleichen.

Also sollend jhr auch verstehen / daß die Leibflüß in den offnen Schäden mit der Himlischen Operation auch ein Vereinigung haben / die sich nicht leichtlich von einander lassen scheiden. Wiewol doch der Mensch nicht genötet wird / zu leiden / was der Himmel so gar fürnimpt / sondern mit der Artzney dasselbig abwenden mag / welcher Artzney Galenus vnd Avicenna kein wissen getragen haben: Dann sie können nit Hundsbiß heylen / ich geschweig der Himlischen.

Also wachsen sie auß dem Menschen / zu gleicher weiß wie die Brunnen auß eim Felsen: Niemandts weißt jhren Samen auch niemandts weißt / wie sie im Vrsprung wachsen. Andere Gewächs derselben Vrsprung wissen wir. Dann vrsach beweißt der Samen vnd das Pflantzen. Aber im Vrsprung der Brunnen ist es nit also: Dann sie lauffend für vnd für / geben nit Samen / sonder deß Endes der Welt erwarten sie. Also ist auch von den Leibflüssen zu verstehen / dieweil sie keinen Samen haben / vnnd nicht jhr Würtz auß dem Samen nemmen. Darumb sich gebürt andere Artzney zu suchen / dann wie die andern offnen Schäden erfordern. C
Dann der Vnderscheid ist groß / zwischen denen die auß Samen wachsen / vnd denen / die ohn Samen entspringen. Der Mensch ist auß der Erden / darumb er auch jhr Eigenschafft an jhm hat. Dann kan auß der Erden Flammula wachsen / vnnd der Linum Aquaticum, die dem Menschen groß Blattern außziehen: So kan auch auß dem Menschen ein solchs Gewächs entspringen. Dann alles was der Erden Eigenschafft ist / das ist auch im Menschen: Vnnd das der Erden nichts schadet / das schadet aber dem Menschen / von wegen seiner Empfindlichkeit.

Wie also ist von den Leibflüssen / daß sie es mit bringen / zu gleicher weiß wie die Brunnen: Nun sind der Brunnen art mancherley / kalt vnd warm / haben auch seltzamerley Anhangs / keiner wie der ander / auch mancherley Art vnd Eigenschafft. Auff daß dann zu wissen ist / daß gleich so wol auch inn den Leibflüssen solche Außtheilung zu mercken seynd / vnd das von wegen der Heylung. Dann sie scheiden sich in der Heylung gleich wie in der Natur. Etliche seind der Kälten / etliche die Kälten die da entschläfft / dann solchs alles seind Anzeigung vielerley Natur vnd Eigenschafft / auff zu mercken in der Heylung. Vnnd wiewol die Leibflüß nit zu heylen gerahten wird / dieweil vnd doch niemandts kan dem Wasser seinen Fluß nemmen / auch niemands kan den Brunnen hindergraben / wie ein Wurtzen die auß dem Samen gehet: So ist doch dem Menschen viel zu seiner Auffenthaltung nachgeben / daß also niemandts sagen kan / daß jhm die Heylung abgeschlagen sey. Wiewol nach den Rahtschlägen anderer Scribenten / solches nicht müglich seyn wird: Aber nach dem Rahtschlag / der auß der Himlischen Influentz genommen wirdt / mag es wol seyn / inn andere Weg ists vnmüglich. Auff solches so wissend in der Heylung / daß jhr dasselbig Capitel wol verstanden / darmit vnd jhr in solchen nit den gemeinen Lauffen der Artzney gebrauchen / wie dann Galenus vnd andere seines gleichen / als die vnverstandnen / der Vrsprung / viel vnnütz Geschwätz vnd Klappern in jhren Rahtschlägen verbracht haben / daß sich weniger reumpt / dann Fewer vnd Wasser.

A

CAPVT XVI.

Ist von den Offnen Schäden/ so auß den Wunden/ Beinbrüchen/ Thierbiß/ Brandt/ oder von andern gifftigen Thieren erwachsen.

WEiter so begeben sich auch andere Art der offnen Schäden ausserthalb obgemeldter vrsach/ vnnd entspringen nach den Wunden/ Beinbrüchen/ Thierbiß oder Brandt/ also daß durch die Artzney/ oder durch die Verderbung der Kranckheit/ oder durch andere Zufäll der Wunden/ also/ dz sie auß eigner art kommen/ vnd kommen in ein frembde. Vnd ist die Vrsach also zu verstehen/ daß an dem ort/ wo die Wunden/ Brandt/ Beinbrüche oder Thierbiß/ nit mit bequemer Artzney versorget werden/ so haben sie mancherley Zufäll. Deßgleichen wie ein Ey deß schalen zerbrochen wird/ so kompt der frembde Lufft hinein/ vnd verderbt das inwendige im Ey: Also ist es auch mit dem Menschen/ so bald er ein öffnung seines Leibs von aussen an vberkompt/ ohn innerliche Vrsach/ so fügen sich zusamen die äussern Elementen mit den innern. Die zwey mögen nit bey einander stehn/ auß vrsachen/ daß der Mensch in das empfindtlich Leben gesetzt ist/ gesondert von allen andern Elementen: Vnd so viel subtiler geschaffen/ daß die äussern Elementen gleich gegen dem innern zu rechnen seyndt/ wie ein grober Kißling gegen einem scheinenden Carfunckel. Darumb hat das Grob vnd das Vnrein/ das Rein vnd Fein bald vergifftet vnnd besudelt: Zu gleicher weiß wie ein reines subtils Tuch bald befleckt wirdt.

Also merckend auch solchs/ dieweil nun das Vnrein vnd das Grob/ das Subtil vnd das Rein befleckt/ wie dann das Vnrein allweg das Rein gewältigt/ vnd der Mensch ist das Rein vnd Subtil/ vnd die äussern Wesen seind das Grob vnd das Vnrein: So ist billich hierauff/ daß man da verhüte/ daß das äusser Wesen in das inner nit komme/ sonderlich so das Firmament die Elementa verwandelt. Also folget auff solches/ so
B der Mensch geöffnet wird/ es sey durch Waffen/ Brandt/ Brüch oder Thierbiß/ so mag daß äusser Wesen in das inner kommen/ vnd dasselbig vergifften/ daß es in ein andere art fället/ gleich zu rechnen den offnen schäden. Darumb ist die Artzney beschaffen/ daß sie fürkomme/ vnd darzwischen ein Wandt sey/ daß solches nit beschehe. Wo aber die Artzney dermassen nicht geschaffen were/ sondern sie were gleich so vngeschickt als die äussern Elementa/ dester ärger vnd schneller wird die Verderbung.

Also merckend auff dises/ daß die Fäulung so auß den äussern Elementen entspringt in den innern/ wider die Fäulung so durch böse Artzney entspringt in ein Zerbrechung gewendt/ derselbigen Region/ vnd machen zu gleicher weiß ein Fäulung da/ wie in einem frischem Ey beschicht/ welche Fäulung sich zu [illegible] lung ergibt/ so lang biß alles das/ das von den äussern Elementen angriffen ist worden/ hinweg kompt/ vnd als dann mit den Vnversehrten gehandelt. Diese äussere Wirckung der Elementa soll wol verstanden werden: Dann Vrsach/ sie bedürffen ein andere Artzney/ dann gemeldt ist von den andern offnen Schäden auß vrsach/ daß die Elementen eines andern Wesens/ Art vnd Eigenschafft sind/ dann die Salia, oder andere Impressiones, von den gesagt ist. Darumb vnbillich der Proceß gehalten wird/ von dem da schreiben die Alten Scribenten/ welche solche vrsachen all den vier Humoribus zulegen/ vnd doch mit den Wercken zu probieren nichts wissen. Dann vrsach ist die/ daß mehr vnd andere Vrsach seind/ dann sie verstanden haben. Ich möchte wol achten/ so die offnen Schäden entspringen gleich wie sie sagen/ sie möchten vielleicht etwas probieren daran. Dieweil aber andere Vrsachen seyndt/ bleibet jhr Sachen vnnd Rühmen vnbewärt. Damit ist auch die Medicin veracht worden/ daß weiter jhr nicht geacht ist worden/ was die Elementen handeln an den orten. Dann zu gleicher weiß/ wie durch die äussern Elementa vergifft wird der innwendig Leib durch den Athem/ vnnd das durch mancherley Kranckheit/ auch zum Todt: Also auch die Wunden inn der gestalt vergifft werden.

C Darbey ist auch zu mercken/ seynd die äussern Waffen gifftig/ oder vereinigt mit den Elementen/ dester sorglicher ist der Handel. Als die Thierbiß/ die schnellere Verfügung macht der innern vnd äussern Elementen: Darumb sonderlich an dem orth mehr sorg zu haben noht ist. Also auch im Beinbruch/ ob er gleichwol nit durchgeht/ vnd aber durch böse Artzney kom̃t er auß seiner Gesundheit/ so sich begibt/ dz solcher Beinbruch ein öffnung empfahet durch sich selbs/ oder durch andere zuthuung/ geschicht ein Vermischung mit den äussern Elementen/ die dañ vnsichtbar vñ vngründtlich seind/ so gibt es ein solche fäule/ dz nit wol hinweg zunemmen ist. Darumb so gebürt sich/ wo solche offne Schäden jhren Vrsprung empfangen haben/ daß am selben orth durch die Elementen gehandelt werde/ das ist/ durch jhr Artzney. Dann zu gleicher weiß/ wie ein jeglichs Thier von dem andern vberwunden wird/ das auff sein Natur vnd Eigenschafft geschaffen ist: Also muß auch da alle mal genommen werden/ das wider dasselbig geordnet vnd geschaffen ist. Vnd wo solchs der Artzt nit verstehet/ sonder wil allemal Fewer mit Wasser löschen/ so macht er ein Irrsal in der Artzney/ vnnd ein Verderbung der Krancken. Böß soll mit Bösen vertrieben werden/ doch aber daß das Böß auff dises Böß verordnet sey.

CAPVT XVII.

Sagt von den offnen Schäden/ so die eygnen Constellation gebären durch sich selbs/ oder andere Bewegung.

ALso geben sich auch auff offne Schäden/ die in jhn selbs ein Constellation haben/ vnd auß krafft derselben sich selbs inficieren/ ohn zuthuung der obern vnd vndern zuneigung: Als dañ ist in den Brustgeschweren der Frawen: Dieselben offnen Geschwer nem̃en sein Vrsprung auß der Mutter. Als ein Exempel/ das Hertz hat in jm ein sondere Constellation/ zu gleicher weiß wie der inner Geist Archeus gegen den äussern zu rechnen vnd zuvergleichen ist: Also ist auch in der Mutter ein Syderische krafft/ so dieselbig

selbig

selbig verjrret vnd zerrürt wird/ so geht es in ein Zerstörung / so weit vnd jhr Region vermag/ vnd vergifftet A
dasselbig/das sie begreifft/zu gleicher weiß wie von oben herab die Influenz Antrax vnnd ander Anzündung macht: Also geschicht es auch da in Matrice/vnd nach der Eigenschafft derselbigen inwendigen Influenz/ wird auch der offen Schaden genaturt. Dann also komen Fäulung auß der Mutter in den Brüsten/ in der Milch. Dann wo solche Infection angehet/da gehend auch die Zerstörung an/inn die ein jegklicher Mensch geborn ist.

Also sollen wir auch wissen/so solche Constellation in Oseo bricht/so inficierts auch sein eigen Region/ vnd macht den Bubonem. Nuhn ist sein Geburt also/daß die Vbung der Oseischen Würckung sein eygen Sydus zerbricht / vnd durch dieselbig Zerbrechung folget hernach / daß dasselbig Sydus/ was es inn seiner Grimmigkeit ergreifft/ in zerstörung bringt. Zu gleicher weiß wie die ober Influenz im Menschen anzündt sein Region/die jhm concordiert: Also auch was die Radios deß Sydus in Oseis antastet/ dasselb vergleicht sich gar nahe einer Pestilenz. Dann es seind etliche Oerter / da allein die Pestilenz jhr locum hat/ als dann hie auch in den Oseischen Regionibus, welchs auch ein statt der Pestilenz ist/vnd das Oseisch Sydus ist die inwendig Constellation der Pestilenzischen Sternen. Darumb in der Heylung solcher offnen Schäden gebürt sich sonderlich zu handlen/ auß vrsachen/daß die Pestilenzisch Constellation/so inn Oseis ligt/dieselbig anzündt vnd gemacht hat/jedoch aber ohne vermischung der obern Constellation/die ein Mutter ist der äussern Oseischen Pestilenzen.

Auff solchs so merckend auch/wie oben gemeldt ist/ daß in Physico corpore das gantze Firmament begriffen ist/vnd ein jeglichs außgetheilt / nach dem vnd Physicum Cœlum innhalt: Auß dem wissen nun/ so die ober Constellation ein Pestilenz geben hat / an dem Ort / da sie dann jr Loca nach der Influenz verordnet hat. So nun dieselb äusserliche Pestilenz abzeucht/ vnd am Leben nichts vergifft hat/vnd aber das wird B
versaumt oder verderbt / durch die Arzney/ oder in ander Weg/ daß sich da gar nit heylet/ sonder gehet in ein Vlceration oder Fistulation oder dergleichen: So solt du wissen/daß an dem ort das inwendig Sydus/ das dem äussern gleich ist/das Locum erbt / vnnd mit demselbigen so wird da ein newe Infectio, welche gleich ist der Pestilenz/ vnd ist doch nit die äusser. Vnd solchs zeig ich darumb an/ daß in der Heylung ein Pestilenzische Consolidatio muß vnd soll genommen werden. Dann wo solches nit observiert wirdt/ am selbigen orth wird nimmer kein Heylung. Vnd wiewol ich nit alle Schäden dermassen anzeig/ die in solcher gestalt sich begeben / so seynd sie doch durch diese wol zu erkennen / darbey auch mit guten vnderschiedlichen Zeichen bezeichnet. Dann leichtlich verstanden mag werden / was der Æther Olympi gethan hat / oder das Sydus Physici corporis. Wiewol solches der Arzt/ der im Firmament kein Wissen trägt/nit versteht/ vrsach sein Thorheit/ daß er nit so viel erkennen soll.

CAPVT XVIII.

Von den Offenen Schäden / so durch Vnholden/ Zauberey entspringen.

SO sind auch etliche Geschlecht der offnen Schäden / die durch Zauberey oder Vnholdenwerck vervnreiniget oder vergifftet werden. Wiewol solches vnwissenden Leuthen vnglaubig ist / daß einem Menschen vber die Natur etwas soll zustehen / das ist / durch die Geist oder Vnglauben. Nuhn beschicht solches in zween Weg: Der Ein von Geistern/ der Ander von dem falschen Glauben. Dieweil nun die zwey stuck vber die Natur sind/so kan das Liecht der Natur darvon nit disputieren/noch in jhrer Weißheit finden/wie das beschehen mög. Daß aber die ding verstanden werden/wie solchs einen Vrsprung C
nemme / so wissend der Geister halben ein Vnderricht/daß die Geschrifft im Job anzeigt/ wie daß Job ist gewesen ein gesunder Mañ/vnd wolhabend an all seinen Gütern. Da er aber in die Versuchung gestellt ward/ da ward er von dem Sathan geschlagen/daß aller sein Leib in offne Schäden verwandt ward. So nun solches der Sathan vermag/so Gott ein wil ersuchen vnd beweren: Wer kan dann widerreden / daß dieselbige Versuchung ein End genommen hab/vnd daß sie nicht sollen wehren biß zu dem letzten Menschen. Darumb nit zu verachten seind die Kräfft deß Sathans/der da gericht ist in der Versuchung in alle weg/ wie dann beschehen mag. Dann die Geschrifft sagt auch/ daß er vns nachgehe wie ein brüllender Löw. So nun dem also ist/ so begert er vns nit allein zu verlezen / in dem das den jnnern Menschen antrifft / sondern ist auch dem Hauß gehaß/ darinn der Mensch ist/ dann der Versuchung sind mancherley im jnnern vnnd äussern Menschen. Dann so wir augenscheinlich sehen / vnd deß genugsam Kundschafft auß der Geschrifft haben / daß er den Menschen gar besitzet/vnd jhn besessen macht/entsezt jhn aller seiner Form vnd Wesens. So nun dem also ist/ wer kan jhn verlaugnen / so Gott den Menschen in die Versuchung fallen läßt / daß der Sathan nit alle böse dinge könne.

Dann also solt jhr mercken/daß der Mensch mancherley Künst kan/vnnd vielerley Werck auff Erdtreich verbringt: Vnd aber dasselbig alles durch die ding/die Gott auß der Erden beschaffen hat/welche werck der Menschen nicht noht zu erzehlen seind. So nuhn also der Mensch auß der Erden solches kan vnnd vermag/durch das Wissen/das jhm GOtt gibt: Wie viel mehr vermögen die Geister in allen dingen/ dann der Mensch? Dann sie nemmen jhr Simplicia vnd Species auß andern dingen/dann der Mensch/ das ist/ auß dem Himmel deß Firmaments/da gleich als wol Fewer inn ist/als auff Erden/gleich so wol Schwebel vnnd Salpeter/als auff Erden / deßgleichen andere Species. So nun GOTT dem Sathan zu gleicher weiß wie den Menschen das Wissen vnnd das thun der Componierung gibt / billich vermag vnnd kan er Hauß vnnd Hoff verbrennen / ein Blaßbalg machen / der Hauß vnnd Hoff niderwirfft auß Salpeter vnnd Schwefel/ Donner

A Donner vnd Hagel machet: Dann die Eigenschafft ist vorhin inn denselben / liget allein in dem Wissen der Componierung. Wo Gott die Kunst vnd Macht hingibt / da ist sie. Also ward Job an Leib vnd an Gut geschädiget: Vnd nicht allein er / sonder auch viel mehr. Als auch geschehen / deren Kranckheiten auß solchem Geist geschlagen sindt worden: Als auch etlich Häuser verbrent. Dann die Versuchung deß Menschen geschicht vom Sathan / so vns Gott in dieselbig führt / so ist Leib vnd Gut dem Sathan vnderworffen / der mag damit handeln / wie mit Job præfiguriert ist worden.

Auff solchs ist zu wissen / daß bey den Menschen ein solche Leichtfertigkeit ist / daß sie von Hertzen / von allen jhren Kräfften / mit allem jhrem Gemüth / damit sie Gott solten lieben / vmbwenden vnd brauchen wider den Menschen. Auff solchs folget nun / daß solche Leichtfertigkeit / so auß grossem Neid vnd Haß entspringet / ein Vereinigung geschicht mit denselbigen vnnd den Geistern. Also was der Mensch begert inn seiner Leichtfertigkeit / durch das Wissen vnd Vermögen der Geister vollbracht vnnd vollendet wird. Also wird die Leichtfertigkeit demselbigen Menschen ein Zeugnuß vnd Kundschafft seyn / seines falschen Hertzens / vñ wird behafft mit denselbigen Geistern: zu gleicher weiß wie Judas / in den der Teuffel fuhr / vnnd jn in mitten zerriß. Also sterben auch solche Leut / daß allemal ein Wissen kundt thon wird im letzten Abtruck deß Lebens / daß der Sathan das Leben abgestossen hat: Als dann manigfaltig augenscheinlich scheinet / vnnd bewiesen wird. Dann also ist die Besoldung solcher Leuten / vnd jhrer leichtfertigen Hertzen. So ist auch weiter zu wissen / so also den Geisten solchs Wissen vnd Macht geben ist / die Leichtfertigkeit verdampter Menschen zu vollbringen / so ist es an dem / in dem es wircken soll / auch ein Verhengnuß von Gott. Dann der seinem Sohn nicht vbersahe / sonder ließ jhn durch den Judam verrahten vnd verkaufft werden / vnd mußt also das Creutz vnnd den Todt auff sich nemmen: Also auch wird mancherley Creutz auff vns gelegt / die Zeugnuß gebend wider die falschen Hertzen.

B Weiter wie auch gemeldet ist worden / daß durch den falschen Glauben solche Werck auch geschehen mögen: Dann so die Wort Christi also sagen: So jhr ein Glauben habt als ein Senffkörnlein / vnd saget zu dem Baum / Versetz dich / vnd wirff dich in das Meer / etc. Auß dem folget nun / haben wir Glauben in Gott / so wird es geschehen / wie geredt ist von Christo: Habend wir Glauben in Sathan dergleichen / es geschicht auch: Dann zu beyden seiten muß die Macht Gottes thun / dann wie Christus gesagt hat von den falschen Christen vnd Propheten / da er spricht: Sie werden auch Zeichen vnd Wunderwerck thun / aber inn der gestalt / sie werdens durch den Sathan thun / vnd ich wird dem Sathan das Wissen vnd die Krafft geben / darmit daß dieselbigen Wunderwerck vnd Zeichen Zeugnuß vber sie geben / daß sie falsch glaubt haben / darumb der Sathan jhre Werck vollbracht hat. Also sollen sich niemands verwundern / oder sich in deß Satanischen Vergifftung vnglaubig erzeigen. Dann dieweil GOtt die gerechten Hertzen der Menschen durch Wunderwerck bezeuget / vnd bezeugt hat: Also bezeugt er auch die falschen Hertzen / die von Leichtfertigen groß gehalten werden. Darumb ist ein sondere Notturfft / solche verzauberten Glauben in ein sonder Capitel zu setzen mit der Heylung / dieweil vnd sie ein andern Vrsprung nemmen / auch ander Artzney erfordern. Dann also soll man erkennen die Art vnd Vnderscheid der Offnen Schäden / auff daß ein Artzt wisse wider die Kranckheit zu handlen.

CAPVT XIX.

Zeigt an von den zweyen Elementen / Fewer vnd Eyß / wie sie Offen Schäden geberen.

C Also auch weiter von den Schäden zu reden / die da auß Elementischer Anzündung entspringen / die sonderlich einer andern Kunst der Heylung bedörffen / wissen bey jhrem Vrsprung also / wie erst gemeldet / vnd im Anfang / daß der Mensch gesetzt in drey Stuck / vnder welchen dreyen Sulphur das Ein ist. Also ist der Sulphur das Corpus dieser Schäden. Also wañ der Sulphur angezündet wird / vnd gehet in die eusserliche Operation / als dann so entzündet er sich / vnd wird Fewrischer arth / vnnd wircket durch Krafft deß Fewers / also daß er durch sein Brennen Löcher vnnd Offne Schäden macht: Auch darzu verbrent er manchmal das gantz Glied hinweg / etwan den gantzen Menschen / dann sein Wirckung ist wunderbarlich. Soll sich auch hierinn niemands verwundern / daß ich sag vom Sulphur, der doch wesentlich am Menschen nicht erscheinet / vnd doch aber in allen Kräfften da ligt / wie dann das Physicum corpus in Natur vnd Eigenschafft genaturt vnd geschaffen ist. Dann zu gleicher weiß wie ich bißher die Salia beschrieben habe / die dann nit auch wesentlich erscheinend / vnd aber jhr Wirckung wesentlich erzeigen. Dann also ist die Schöpffung vnderschiedlich beschehen / daß etwan der Sulphur ein Fleisch zu seyn beschaffen ist / etwan ein Holtz / etwan ein anders: Jedoch was das Fewer gewältigt / ist Sulphur, die andern zwey widerstehen dem Fewer / aber sie kommen in jhr letzt Materi. Darumb / dieweil der Mensch der Art vnd Eigenschafft ist / dz er dreyerley Substantz an jhm hat / auß welchen vnd in welchen alle Kranckheiten jhr Wesen verbringen: Ist noht / daß dieselbig / wie dann jhr Substantz ist / eigentlich beschrieben werde. Ob gleichwol etliche andere Scribenten vnnd jhr Anhang ein anders anzeigen / so ist doch dieselbige Anzeigung vnergründet / dann der Grundt auß dem die Artzney fleußt / ist bey jnen nie erfunden worden.

Dieweil nun auß dem Fleisch / vnnd auß dem Gebein sich ein Sulphur generiert / welcher angezündet wird / wissen desselbigen Vrsprung also. Das Corpus ist ein Sulphur erstlich gewesen / vnnd ist von demselbigen in die Mittel Materia gefürt oder geschaffen / das ist nũ ein Transmutatio gewest / also dz der Sulphur in blut vnd fleisch verwandelt ist worden / also ist das einmal die Mittel Materia. Jetzt folgt auß dem / dieweil der Mensch in Zerbrüchligkeit vnd Zerstörung geschaffen ist / so hassen jhn seine eigne Substantz / also daß sie

wider

wider begeren in ihr Erste Materiam. Dann die Erste Schöpffung ist der Mitteln Schöpffung gehaß/ vnd A trachten sie auch für nach/ dieselbige wider zu zerstören/ vnd zubringen wider hindersich in das Erst Wesen. Vnd so es nun widerumb inn dasselbige kompt / so ist es ein Erden vnnd ein Staub / dann auß denselbigen ist der Mensch gemacht. Vnnd wiewol nit wesentlich der Sulphur da erscheinet / so wachset doch Holtz auß der Erden/ daß dann auch nit Holtz in der Erden gewesen ist/ also auch andere ding/ Metallen vnd dergleichen. So sie aber kommen in die Mittel Materiam, als dann sind die wesentliche werck da/ aber die Form nit. Darumb in allen dingen sollent wir von ersten das Corpus Erkennen/ darinn die Kranckheit ligt / nachfolgends was dasselbige peinige/ vnd sie in die zerstörung bringe/ widerumb in sein Erste Materiam, in die wir all auß Prædestinierter Ordnung müssen. Darum̃ wir in mancherley weg zerstöret werdẽ/ wie sich dann in der Erfarenheit der Artzney beweißt Vnder welcher Zerstörung auch Eine ist / das der Menschliche Sulphur von der mittel Creation felt/ nähert sich der ersten Schöpffung/ In welchem er die Natur an sich nimpt der Entzündung/ vnd gehet in die Elementische Wirckung/ also daß das Element Fewer an dem orth ein Vrsach diser Zerstörung ist.

Das Fewr/ durch welchs der gemelt Sulphur angezündet wird/ nimpt sein Vrsprung in mancherley weg: Wie wir dann auch im Vrsprung des eussern Fewers erkennen mögen/ daß etlichs Fewr auß den Kießlingen entspringt/ etlichs durch die Fewrspiegel/ etliches durch Bewegung / als mit den Stricken / etlichs durch Kunst/ vnd also auch in andere weg. Also sollen wir auch wissen/ daß solche Geberung der vnsichtbaren Fewer auch im Menschen sind vnd geschehen/ als nemlich an statt deß Kißlings vnnd Fewreisens sind Himlische Impressiones. Dann kan die Sonn anzünden den irdischen Schwefel der Hölzer/ vnd dergleichen: So ist auch ein Sonn/ die da anzündet den Schwefel der Menschen. Vnd ob dieselbig Sonn gleichwol nit Tag oder Nacht macht/ vnd den Galenischen Artzten vnbekant: Doch in Erkantnuß der rechten vnd B bewerten Artzten/ welche jhr Kunst der Artzney auß dem Grund gelernet haben / auß dem sie es lernen sollen/ als de Influentia anzeiget ist. Weiter so sind auch dermassen Bewegung im Menschen/ daß sie nach Krafft der Zerstörung den Liquorem verzehren vnd außdörren/ vnd bringen also die Salia in ein Kälchische arth/ durch welche Kalch arth dz Corpus des Menschen oder ein Glid von denselbigen Reduciert wird in ein Sulferisch Wesen/ vnd durch die bewegliche Hitz angezündet. Wiewol noch solcher angezündet. Wiewol noch solcher antzündung mehr sind/ vnd in vilerley weg: So sind doch das die Ersten vnd Fürnembsten/ in die sich alle andere anzündung vergleichen müssen. Also auß solches wissend/ daß am ersten das Corpus muß Reducieret werden/ vnd genähert der Ersten Materia, als dann ist es fehig zu empfahen die Anzündung zu dem Fewer/ daß den Menschen zerstört widerumb in sein Erst Wesen.

Etliche Exempel fürzuhalten ist von nöten: Dieweil fürgehalten wird / daß der Mensch durch das Fewer/ wie obstehet verzehrt soll werden/ das nit allein im Menschen / sonder auch in der Erden sich augenscheinlich begibt/ daß auch solche Fewr in der Erden gespüret werden/ welche Irdische Fewer dem Medico Præfigurieren/ das ist fürbilden/ wie also in der Ersten Materia, daß also auch in der andern Schöpffung erkant soll werden. Vnd ob gleichwol nicht gleiche Corpora seyen die Erden vnd der Mensch/ so seyen doch gleiche Operationes. Vnd ob gleich wol auch beide Fewer/ der Erden vnd deß Menschen nicht gleich erscheinen/ so ist es doch die Operatio gleich. Als das ausser Fewer ist sichtbar in der Erden/ vnd empfintlich allen denen/ die darzu kommen: Deß Menschen Fewer aber ist vnsichtbar / vnd allein empfindtlich/ dem/ in dem es ist. Solches ist die Vnderscheid zwischen beyden Fewren / deß eusserlichen Corpus vnd des Menschen: vnd auß solches seind das etliche Exempel/ daß etliche Berg seind/ die da Brennen / vnd nicht aufzulöschen seind biß der theil verzehret vnd verbrennt ist/ der Reduciert ist werden/ verbrunnen ist. Auch seind C etliche Berg mehr/ die auch solche Materia in jhnen haben/ vnd Reduciert seind an die statt: Aber noch nicht angezündet. Im Land zu Steyr ist ein solche Erden angezündet worden vom Hirten Fewer im Herbst/ dardurch grosser schaden begegnet/ vnd ein weid Feld angehebt zu brennen/ welches zu löschen mit grosser noth vnderstanden ward/ bey meinem guten gedencken geschehen. Von solcher wunderbarlicher Fewrischer würckung will ich der Philosophey befehlen/ in der sich der Artzt baß ersehen soll.

Weiter aber/ so seind andere wunderbarliche Anzündung/ die in Adeptis begegneten / so man in den Vulcanischen Wercken handelt: Will ich dieselbigen vnderrichtung den Alchimistischen Wercken befehlen/ welche der Artzt wissen soll/ ehe daß er sich ein Artzet nennet.

Wie sich nuhn solche Anzündung begeben/ geschehen wunderbarlich. Dann wie der Plitz vom Himmel mitten im Regen brinnt/ also auch im Menschen/ wann solche Anzündung anfacht/ begibt sich offtmals/ das nach langen offnen schäden die Salia sich calcinieren/ vnd in denselbigen der Sulphurisch Corpus sich Reduciert/ vnd also nach langer Zeit sich anzündet. Auch begibt es sich/ daß durch die vntauglich Artzney/ so durch die vnerfahrnen Artzt gebraucht wird/ in welcher ein sondere art ist/ das Wild Fewer zu bringen vnnd zu bewegen/ als durch den Mercurium vivum, welcher der Kißlingstein ist / mit sampt der obern Sonnen/ in gleicher gestalt das Glid anzuziehen. Darumb ein Artzt die Alchimistischen Bereitung wol können soll/ in welchen die Funcken vom Mercurio genom̃en werden Auch begibt sich etwann/ daß durch lange Kranckheiten auch solches begegnen mag. Wo es aber in den gesunden Personen/ da bemelten Kranckheiten/ vnd die vnverstanden Artzney nit vrsach werden: Als dann ist kein andere vrsach/ dann daß das Sydus ein Einfluß da vollbringen will. Vnd zu gleicher weiß wie mit dem Fewrstein / auß dem die Funcken fallen in den Zundel: Also seind auch wir ein Zundel der obern Funcken. Dann dieweil vns Gott in die Zerstörung beschaffen hat/ müssen wir ein Subjectum haben in mancherley gestalt: Darinnen sich niemands verwunderen soll. Dann hat Gott beschaffen daß Fewr vom Himmel fällt/ vnd schlägt in ein Baum oder Thurn/

verbrents

A verbrents vnd zerschlechts/ laßt auch gleich so wol die Menschen zu todt schlagen/ sichtlich vor vnsern Augen: So hat ers auch vnsichtbar beschaffen/ also daß ein Glid hinweg brennet/ vnd gleich in derselbigen vrsach ein wirckung ist/ als hett es der Straal anzündet. Dann der Mensch ist ein Subiectum, das allem vnfall vnderworffen muß sein.

CAPUT XX.

Von dem Aussatz/ wie derselb gebören wirdt.

WEiter zubeschreiben den Vrsprung vnd Herkommen der Aussetzigen Feulung/ so merckend erstlich die vnderscheid zwischen diser Feulung vnd der andern. So ist die Aussetzische Feulung ein verlassen Corpus, von dem Saltz vnd Balsam des Menschen/ vnd hat doch das Leben in jhr/ vnnd die ander zwey stuck Sulphurem vnd Liquorem. Die ander Feulung geschehen mit sampt dem Saltz vnd Balsam/ darumb sie minder schädlich sind. Auff solches ist zuwissen/ wo der Balsam das Lebens nit ist/ vnd der Mensch in so mancherley Zerstörung gesetzt ist/ vnd vnder denselbigen ist disses auch Eine/ mit solcher vnderscheidt gegē einander/ daß das Saltz/ so es hinweg kompt/ am selbigen orth die andere zwey richtē an jhr Operation in der gestalt/ wie sie Condicioniert sind: Vnnd was die zwey ohn das Saltz generierent/ dasselbig wirdt ein aussatz/ vnd begegnet mancherley gestalt/ in keinem wie in dem andern/ vñ doch allein nuhr Feulung.

Dise Feulung empfacht ein gifft in jhr/ nach dem vnnd die Condition ist. Dann zugleicherweiß wie ein handtwercksman nicht allen tag gleiche Werck macht/ sondern verendert dieselbig als offt in ein newe Geometrey: Das dañ ein sondere angeborne arth ist/ dz in der zerstörung des Menschen dergleichē eine anderst B dan die ander ist. Darūb auß was vrsach/ wie der Aussatz also/ der ander also/ ist/ dasselbige wirdt allein solcher angeborner art zugelegt/ die doch nur Einē Vrsprung vnd Vrsach hat/ aber in vilerley gestalt eröffnet sie sich. Also ist der Aussatz ein Feulūg/ die da ist ohn Saltz vnd Balsam erwachsen/ gewirckt vnd operiert durch den Sulphurem vnd Liquorem, in der gestalt/ das dieselbigē zwey/ so sie ohn das Dritt stehn/ kein andere kranckheit als den Aussatz allein machen. Wiewol sein Vrsprung noch in anderley Weg auch zu verstehen ist/ also daß solches Saltz vergifft mag werden/ vnd genommen/ vnd das auß Saltz kein Saltz mehr wirdt verwandelt in ein anders/ durch die Himmlische Influentz/ welches der peinlichste Aussatz ist in der Zerstörung. Auch etwann der Balsam des Leibs durch grosse Kelte im trucknen oder im nassen erfreurt/ vnnd sich selbs durch dieselbige Frost zerbricht/ wie ein Wein der gefroren ist/ der auch nimmer in sein Wesen kompt: Vnnd also solcher Aussatz reichet vnd geht/ so weit vnd derselbig Frost begegnet ist.

Also werden auch etliche Aussätz in den Oertern der Empfengnuß/ vnd was auß denselbigē Samen geboren wirdt/ das gibt ein Aussetzige Frucht/ die nicht zunemmen in den Eltern sein mag/ oder fürzukommen: Sonder wo der Balsam zerstöret ist/ vnd kein Balsam mehr ist/ da ist kein widerbringen. Dann das ist ein zerstörung/ die kein Artzney annimpt/ vnd helt sich gleich wie ein Baum/ der an einem ort faulet. Was da abgefaulet ist/ das vermag die Natur nicht wider zubringen: Also durch den Artzt auch. Vnd zu gleicherweiß/ als wenig als ein verbrunnen Holtz das in ein äschen verbrent ist/ widerumb mag kommen in sein mittle Schöpffung: Also wenig mag auch ein Artzt disen zerstörten Balsam widerumb bringen in sein mittel Corpus. Dann die vrsach/ so diese Balsam dermassen machend/ seind dermassen in jhren Eigenschafften/ vermöchten sie den gantzen Leib in den Dreyen Ersten angreiffen/ als wol als den Balsam/ der Mensch faulete lebendig hinweg/ zugleicherweiß wie ein todter Cörper in der Erden: Dann jhr fürnemmen ist/ den Menschen zuerfeulen/ also lebendig hinweg/ wie er im todt erfaulen solle. Darumb so ist in diser kranck- C heit ein wunderbarliche seltzame Wirckung/ die nicht allezeit den gantzen Leib angreifft/ etwan nuhr sondere Glider/ etwan auch allein die Lungen/ etwan allein ein Handt. So vergifftig ist sie aber/ daß sie jhr Gifft durch den gantzē Leib auß treibet/ vnd macht jhn vnentpfindtlich/ ein andere oder mehr/ nach krafft der Boßheit. Dann am Ersten was von dem Aussatz sterben soll/ dasselbig wirdt ernstlich entschläfft/ vnd aber dise entschläffung ist vnentpfindtlich/ nicht auß der natürlichen art/ sonder auß der Aussetzischē Infection/ darumb jr also nichts zu helffen ist.

Der Balsam der den Aussatz gibt verleurt das Gewichte seins Leibs nicht/ sonder bleibt in voller Quātitet: Das wirdt jhm aber genommen/ das der Balsam in jhm ist vnd geheissen wirdt. Zu gleicherweiß als ein Amptler/ der seines Ampts entsetzt wirdt/ bleibt nichts dester minder das alte Corpus, doch aber nicht der alte Gewalt: Also hie auch. Dieweil nun das Corpus bleibt/ so ist ein jeglich Salisch Corpus das jenige/ das die Form vnd gestalt gibt. Auß dem volget nuhn/ nach dem vnd das Corpus, in dem der Balsam gewesen ist/ am selbigen ort Schäden/ Blatern/ Beulen/ Knoden vnd ander dergleichen seltzsame musterung erzeigen/ auch nach Eigenschafft der stat/ da sie außbricht. Dann also mag in der Form kein Aussatz sein wie der ander/ vnnd dermassen ein Kranckheit/ der müglich wer in allen Thieren zu sein. Der Mensch aber ist der Zerstörung vnderworffen durch Kranckheit vnd Ellend: Die andern Thier sind vnderworffen den Streichen/ sind Lebendig zuerwürgen. Vnnd wiewol doch die andern Thier auch mit Kranckheiten beladen seind/ daß mehr zu der Straff von Gott zu rechnen ist/ dann der Natur zuzulegen: Dann die Speiß ist von Gott rein beschaffen/ Wiewol in der Saw sich der Aussatz auch erzeigt/ vnd das natürlich/ Dann vrsach/ sie vergleichet sich am nechsten dē Menschen. Aber von dem Aussatz der Menschen ist nicht not vil zu beschreiben/ dieweil vnd er nit fürkommen mag werden/ auch nit geheylet: Jedoch aber was durch Erfrieren würde/ wirdt die Præservation nicht erfrieren. Dergleichen was Himelische Influentz gebē/ durch die Artzney der

der Himlischen Krefften abgewendt würde. Was aber auß Ordnung der Natur geboren wirdt / das ist ein Prædestination/ ist nichts weder fürzukommen noch zu handlen. Auch sind etliche Aussätze / die Plagen von Gott sind / sind Plagen ohn End/biß in den Todt. A

So sind auch etliche Aussätz/die innwendig verborgen ligen/vnd nicht offenbar sind/biß hin in das achte/zehend oder zwölffte Geschlecht: Darnach als bricht es erst auß/vnd damit endet es sich/vnd gibt weiter ein gesundes guts Geschlecht Wo solcher verborgener Aussatz ist/ligt noch vngewachsen da/das ist/nicht perfect in seinem Wesen: Jedoch aber erzeiget es sich gemeiniglichen mit eusserlichen vnflätigen kranckheiten : Als etwan nuhr allein ein Heisere/vnnd sonst ein gesund Corpus, vnd ist doch die Heisere kein Aussatz: Etwann gibt es seltzame löcher vnd Offne schäden/die nicht zu heylen sind/ Vrsach/das ein Aussatz sie geborē hat/vnnd doch nicht perfect ist: Offt kommen also Rauden/Schuppen vnd anders dergleichen am Leib/dieselbigen / wann sie auß einem Vnperfecten Aussatz geursacht werden / so nemmen sie auch kein Heylung an. Vnd wiewol da kein Aussatz erkent mag werden/so ist doch die Eigenschafft da/der Vnheilsame. Darumb ein Artzet ein groß Auffsehen haben soll in solchen heimlichen betrognen Kranckheiten / auff daß er nicht das vnheilsam für heilsam ansehe/vnd also sein Thorheit an tag bringe. Vnd wiewol vil vom Aussatz geschriben ist worden/ in vilerley art beschriben/ auß den Vier Humoribus geursacht zu werden/welches alles wider dē Grundt der Artzney ist: Wiewol mit subtilen klugen Reden dargeleget/jedoch aber vnbewert/daß also sey wie sie schreiben/bißher bliben. Dann was ein Artzt schreibt / oder schreiben will/das muß nach dem Liecht der Natur gehn/vnd auß eignem Kopff die Humores nicht erdencken/ von denen dann die Natur nichts weiß/ als allein was die Vnergründten Artzt also zu sein/erdichtet haben.

CAPUT XXI. B

Zeigt an von den Offnen Schäden/so der Chaos inwendig im Leib gebiert.

AVß der verhaltung deß Luffts werden auch Offen Schäden: Dann der Lufft in jm selbs ist ein Kay/ welches an jm selbs ein Zerbrechlichkeit hat: Vnnd so es in die Zerbrechung gehet / wo es dann ergreifft/da macht es geschwer vnd Leibwunden. Als ein Exempel: Der Lufft ist eingefaßt mit dem Firmament/vnd inwendig dem Firmament muß er sein Wirckung volbringen : Also begreifft er alles das / das inwendig dem Firmament auch begriffen ist : Also im Menschen die Frucht / vnnd alles das Empfindtlich vnd Vnentpfindtlich wechßt. Vnd dieweil er an jhm selbs der Zerstörung auch vnderworffen ist / vnd zerstöret wirdt/ als dann so wechßt ein Gifft auß jhm : Was nun dasselbige Gifft begreifft vnd rürt/so weit es zerstört ist/vergifft es nach seiner Eigenschafft ein jeglichs ding / zu dem / nach dem es genaturt ist/in ein Offnen schaden / als ein Obs vnd dergleichen andere ding. Dann also subtil ist es / das es durchtringt alle Beum vnd Gewechß / auch den Menschen vnd bringt ein jeglichs ding in das Wesen der Zerstörung/ in das es genaturt ist. Also folget auff das / das auch im Menschen ein solches verstanden soll werden / daß sein Haut im Firmament ist der kleineren Welt/vnd auch im Menschen gleich so wol dieselbigen Kay wesentlich seind/ allein der aussern Welt/vnd der Zerbrüchligkeit gleich so wol vnderworffen/also daß sie in jhn selbs auch zerstöret werden / auß welcher Zerstörung die inwendigen Glider Offne schäden empfahen / als wol die Früchte vnd Gewächß in der eussern Welt: Vnnd also vil mehr / dz die leiblichen empfindtlichen Corpora vil mehr Widerwertigkeit leiden/ vnnd ehe vberwunden werden / dann die andern außwendigen. Dann das Empfindtlich wirdt ehe/vnd empfacht ehe/vnreinigkeit dann die Vnempfindtlichen / darumb ergere vnd bösere Feulung inwendig entstehen/dañ außwendigen. C

Nuhn ist die Feulung so auß solchem Lufft vnd Kay entspringet/das es am selbigen Ort/ nach dem es ist/angreifft vñ vergifft es/das es in ein Entzündunge komt/in welcher Entzündung dasselbige Glid/das es getroffen hat/anhebt zu geschweren vnd macht auß demselbigen ein inwendige Vlceration / welche außwendigen sich nicht eröffnet: Dann inwendig gebiert es sich / was den Mittlen Leib antrifft. Weiter mag es in kein Glid ausserthalb demselbigen. Darumb sind dieselbigen Kranckheiten schwer vnd tödtlich / vnd greiffen hert vñ schwer an/ nach dem vnd dasselbig Glid ist. Dann wirdt ein Corruption/ vnd sie begreifft in jhrer Conunction das Hertz/ so ist es tödtlich. Also auch von den andern Glidern / nach dem vnnd sie genaturt seind/ ein jeglichs in jm selbs/ nach demselbigen macht es tödtlich / oder ein bleibende/oder in ander weg ein bresthaffte Kranckheit.

Nuhn wie wir augenscheinlich vor vns haben/wie die Geburt der Wunden herkommen/ vnd vns manigfaltig angreiffen jetzt mit solcher / vnd darnach mit solcher gestalt/ nach der Zeit vnd jhrem Wesen: Also sollen wir auch wissen/daß dergleichen solche Generationes im Menschen auch sind / gleich so wol als in der eussern Welt. Vnd Vergleichen / auch Concordieren sie mit den Eusseren. Auß dem dann folgt/ wann die Eussern vngesundtlich angehen / das auch die Innern Wind von den Eussern angereitzet werden/zugleicherweiß vnd form zu handlen: Aber nicht das der Eusser Windt oder Lufft solche Offne Schäden im Menschen mache / sondern allein der Inner thuts/ doch durch deß eusseren Inclination. Zugleicherweiß wie das Ober Firmament Incliniert vnnd Imprimiert das Vnder: Also ist hie auch ein gleiche Concordantz mit den Wunden / außwendig vnd inwendig dem Menschen. Der Außwendig vermag im Menschen keinen Schaden / es muß allein der Inwendig thun: Zugleicherweiß wie das Fewer im Kißlingstein / das thut dem Pulfer keinen Schaden / so nit ein verborgen Fewer im Pulfer were: Das ist/im Kißling ist Fewer/im Pulfer auch Fewer/nun zündet das im Pulfer den Kißling nit an/aber das Fewer im Pulfer ist vnderworffen dem

fen dem

A fen dem andern Fewer. Was schaden jetzt geschicht/dasselbige geschicht auß krafft deß Pulferischen Fewers/
vnd nit deß Obern.

Darumb sollend wir wissen / daß wir nach den Winden geregieret werdent / wo anders der Funck an-
greiffet. Auch ist zuwissen / es sey der Wind wie er wölle / vnd vergifftung deß Luffts dergleichen/so hat es
doch nur ein Wirckung vñ Vlceration / es sey auch das Glid wie es wölle. In dem aber ist ein Vnderscheidt/
wie das Corpus an jhm selbs ein Wesen hat/nach demselbigen wirdt ein ander Wesen/als ein ander Mittel/
also auch ein anders im Nieren / auch ein anders in der Lungen/rc. Nun gibt sich aber offt / das ein außwen-
diger anreitzender Windt geht / vnd doch nit alle Menschen angreifft/die er vmbgibt vnd durchwehet: Dann
er durchgehet die Haut / wie ein auffspannend Tuch. Solches hat Göttliche Fürsichtigkeit fürkommen/
vnd solches in gestalt geordnet/also das der Mensch außgetheilet ist nach den Regionen der Welt. Dann
ein jegliche Region hat ein besondere Influentz vnd Constellation: Als in Teutschen Landen sind solcher Re-
gionen vil hundert / nit nach den Nammen / oder nach der Sprach außgetheilt / sonder nach deß Himmels
verordnete Conspiration.

Also ist die gantze Welt in jhrer außtheilung nach der Constellation / wie die Astronomey lernet zu er-
kennen/soll auch in der Cosmographey dermassen beschriben werden / nicht nach der Sprach oder kleidung
welche am letsten nachfolgen solle. Aber hie zuverstehn / so wissend daß in grossen Stetten solche Conspi-
rationes des Himmels in den Menschen gefunden werden/also das solche Wind/so vber solche Climata ge-
hend/ die jhm eusserlich vnderworffen sind/wo sie solche Conspirierte Menschen finden/vergifften: Finden sie
es aber nit/ sonder die Menschen / die vnder demselbigen Windt begriffen werden / wo sie Conspiriert weren
mit den Regionibus die vnder dem Windt nit woneten/denselbigen mag diser Windt nit schädlich sein/ dann
B also ist Divisio Terræ vnd Hominis, das offt ein Region der Erden/ vnd ein Mensch nach derselbigen Re-
gion Conspiriert/ob hundert oder tausent Meilen von einander sind/vnd weder mit Geburt noch erkantnus
von einander wissen. Darumb felt ein Vngesunder Windt in dieselbige Region / vnd findt die Conspirier-
ten nit drinnen / so zeucht er ohn Schaden wider ab. Also sollen wir wissen von den innwendigen Offnen
schäden/daß sie von dem Chaos deß inwendigen Leibs entspringen/vnd geboren werden/auß der Zerstörung
desselbigen Luffts/ wie gemeldet ist.

Beschluß Red.

Also nach dem vnd ich geschriben hab von dem Vrsprung vnd Herkommen der selbs gemachten Leib-
wunden / die nach der gemein Offne schäden geheissen werden / ist nicht minder / vil sind/ die von jh-
nen geschriben haben/ deren Grundt vnd fürgeben lange zeit her stätt gehalten vnd glaubt ist worden.
Nuhn ist es ein beschwerlichs gewesen / daß so ein lange zeit her / seit am anfang jhres Schreibens/ so vil ge-
lehrter Leut verstanden/vnd dergleichen / haben die lange zeit her/die Vnergründte Lehr de Humoribus nit
verstanden / vnd also dem Vnergründten Fürgeben ohne weyter nacherforschen glauben geben: So vil sich
selbs keiner bemühet/das doch einer hett gelernet vnd verstehē mögen/was de Humoribus geschriben were/
betreffend den Vrsprung der Offnen Schäden / also wie sie sagen die Warheit were : Vnnd also ist jhr
Faulkeit vnd jhr Vnfleiß/ vnd jr Kalte Lieb gegen dem Nechsten nachgefolget den Vnergründten obgemeld-
ten Lehren.

Das ist aber ein grosse Irrung/ die da abgewendet hat den Vngrundt jhres Schreibens zuerkennen/
das auch Aristoteles ein falschen Grundt in der Philosophey fürgeleget hat / wie dann den Griechen Liegen
C angeboren ist. Vnd dieweil ein Artzt der Philosophey Ergründt soll sein / mag durch deß Aristotelis Ge-
schwätz nicht fürkommen / also das er den Grundt erkennen vnd vrtheylen mög. Weiter soll ein Artzet der
Astronomey warhafften Grundt haben : Wo solcher auch nicht ist/ da mag kein Artzt auß werden. Dann
wie kan ein Zimmermañ ohn den Zirckel/der jhm den Quadranten vnd das Richtscheid gibt / Er muß doch
kein gut Hauß bawen/ [also] solten auch [die Artzt] die Kunst Alchimiam können vnnd wissen / welche sie
schenden vnd verachten/ das jhnen ein Schand/vnd kein Lob ist.

Der grundt aber der Rechten Artzney/ erfindet sich vnd probiert sich in der warheit / das die Zerbre-
chung deß Saltzs ein vrsach sey aller Offnen Schäden/ vnd das im selbigen solche Corrosiff durch sein Zer-
störung geboren werden. Vnd ob gleich wol der Mensch Eysen wer/er müßt durch solche Corrosiff durch
fressen werden: Wann das Saltz / das an dem ort zu einem Wasser wirdt/ ist nit minder in seiner Boßheit/
dann das sterckest Aquafort das da gemacht wirdt auß gebrenntem Alaun vnd Salniter: Vnd kein Sal wirdt
so starck nit sublimiert/ Calciniert/ noch Præpariert/ das da mag erger sein/dann die Zerstörten Salia Phy-
sici Corporis. Darumb das vilerley Geschlecht der Offnen Schäden begegnen/ soll sich niemandts ver-
wundern/ob gleichwol vil Schäden Einen Nammen haben vnd vnder Ein Artzney genommen werden. So
ist doch jr vnderscheidt weit von einander: Aber sie zubeschreiben/vnd mit warhafftem Grundt an tag zulegē/
hab ich lang Eltern zugeloset.

Aber wiewol es ist/das man den alten vil nachgibt / vnnd jhnen vil Weißheit zuleget/ ist thorechtig
gehandelt. Dann was kan das Alter/ so die Jugendt nichts soll/so doch die Witz nicht wachßt von jr selbs
in einem/wie ein Byrē/sonder sie soll mit Arbeit/Fleiß/Ernst gesucht werden/vnd gelehrnet mit grosser Mü-
he/vnd außgeschlagen alles das / das der Weißheit zuwider ist: Vnnd so das betrachtet wirdt/so habend die
Alten jhr Leben verzeret/von Jugendt auff/biß vnder jr Grauwes haar/in allen den dingen/das Weißheit zu
lehrnen gehinderet hat: Vnnd jetzt so sie Alt sind/ so hat sie die Faulkeit/die Verdrossenheit/vnd die erstumpte

Lehr vberfallen/daß sie zu nichten mehr gut sind als bellende alte Hund/ vnnd hinder dem Ofen ligen/ Byren vmbzukehren. Nuhn mag ein jeglicher wol gedencken/ was solche Leut jr Tag ehrlichs vollbracht haben/oder was in iren Alten Tagen bey jhnen guts sey? A

Darumb so schweigend Mir/ihr Alten vnd jhr Jungen/ wie sie jhr jung Leben verzehren/ vnnd habet euwer Larfen zu/vnd lohnd Mich reden. Ich hab lang gemeint/es sey vil Weißheit vnd Kunst bey euch/ vnd euch wöllen lassen handlen: So sind jr die/ die da Tantzen was der Gauch de Humorib. gucket/so doch nicht anders bey euch zuverhoffen ist/dann für vnd für augguck: Ist billich das ich schreib von dē Vrsprung der kranckheit/vnd von jhrer Heylung/als ich dann allhie das ander Buch der Wundartzney von den Offnen Schäden fürgenommen hab: Vnd lassend mirs mit euwerem Gifft vnbefleckt/ so jr doch im Liecht der Natur nicht Philosophi sind/ so jr auch in deß Himels Lauff nit Astronomi sind/so ir auch im Vulcano kein Wissen habend/ vnnd so jr in der Physica allen Irrsal vollstrecken. Was würdt euwer vnergründt Schreiben handlen/dann daß Artzneyisch Hæresim fürdern/vnd mehr Schismata in der Artzney machen/ welche die Menschen allein zu verderbung jhres Leibs bringen/dahin würde euwer schreiben vnd lehren reichen. Darumb schweigend Mir/vnd lehrnend von Mir/dann das Ewer soll nichts.

Ende deß Andern Tractats.

Der Dritte Tractat von Offnen Schäden/ Sagt wie sie sollen geheylt werden/ ein jegkliche Arth/ wie außgetheilet sind im Andern Tractat. B

Vnnd diser Tractat hat Drey Außtheylung: Die Erst in die Renovation deß gantzen Leibs: Die Ander in sonderheit gegen jeglichem Schaden: Die Dritt in ein andere Experientz vnd Erfahrnuß/ auch nutzlich zuwissen.

DOCTORIS PARACELSI.

Vorred in den Dritten Tractat.

DAs gröste Beerlin/ vnnd der edelst Schatz ist die Heylung/so in der gantzen Artzney für alles ist/vnd nichts auff Erden das grösser sey/ nach aller betrachtūg/ betreffen die Artzney/ dann die Krancken heilen: Vnd das hatt die Vrsachen. Es ist ein Gebott von Gott/ Du solt Gott lieb haben/ das ist das aller Höchste Gutt/ vber das im Menschen nichts sein mag. Das Ander ist/ Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbs/ das ist jetzt das grössest nach dem Ersten. C

Nuhn was ist auff Erden gegen dem Nechsten/ darinn mehr Lieb mög bewisen werden/ dann so ein Mensch auß rechter Lieb ergründt vnnd erkennet die Artzney der Heylung/ seinem Nechsten seinen grossen Schmertzen/Kranckheit/vnd auß jhnen den Todt zu erkennen/abwendet/durch krafft der Artzney: So Gott jhn zur solchen Lieb beschaffen hat/da nichts ist das ein grössere Lieb/ dem Nechsten fürzukommen den Todt/ vnd im sein Leben erlengern vnd außstrecken/das Gott also verordnet hat/vō dē Menschen solchen Schmertzen zunemmen/ die Gebrechlichheit seines Leibs zuwenden/ vnd jhn zubringen widerumb in sein Macht vñ Stercke/ daß er mög Gott das verbringen/in das er geboren ist: Welches ein Krancker nit volbringen mag/ sonder Todt ligen als ein Thier/vnd entschlaffen.

Nuhn ihr Krancken des sind eingedenck/ wie das so ein grosse Gab vnd Gnad von Gott sey/ daß jhr (vnnd der mehrer theyl) von wegen ewerer Sünden in die Kranckheiten der Offenen Schäden fallen/als durch die Frantzosen bewisen wirdt/ vnd onangesehen das arg vnd vbel/ läßt Er auch Artzney zustehen: also daß jhr widerumb aufferstehend/wie Lazarus von dem Todt/von ewere faulen/ stinckenden/ verderblichen Schäden vnd Löchern/in ein gesunden wolmögenden Leib. Der Artt ist ewer Nechster/vnnd Gott Sein Nechster. Soll nun ein solche Kunst in der Artzney nit groß geacht werden? was ist mehr? was grössers? was nutzlichers sey? oder was ist vber gesunden Leib/vnder dem zeitlichen? Nichts. Dieweil nuhn ihr Artzet die Nechsten der Krancken sind/ vnd sollend Euch lieben als sich selbs/ so haltet euch so getrewlich gegen jhnen/ als der Samaritan in Jericho/der nicht allein sein Wein vnd Oel/als ein Artzney mitteilte dem Verwundten/ sonder auch sein Roß/ sein Gelt/ vnnd alle Bürgschafft. Sehet an das/ O jhr Artzt alle/ ob die Artzney sey ein Kunst der Köchin/ oder den Frawen zur Hoffart geben/ermessens vnd erwegens/ihr werdend darumb zur Rechnung gefüret werden. Wie in ellends vnd vber ellends ding ist es nuhn/so die Artzney der Heylung also das Höchst Gut ist/vnd aber von den erdichten/ vermeinten Sophisten Artzt/so gar in das

Widerspil

A Widerspil gebracht/vnd so gar zum bösten Güte das Höchste Gut verwandelt: Wie ein schwere Rechnung wirdt das sein vor dẽ öbersten Richter Dañ ir suchend euwern Quæstum ohn Kunst/ darumb daß jhr den gewinen/verderbend jhr den Krancken. Was ist es euch nutz/so jhr aller Krancke Güter gewinnen/vñ sie im Leib verderben/ist es nicht ewer selbs Verdamnuß? Darumb so trachten der Kunst nach vnd jhrer Lieb/ so ist euch nichts vnmöglich.

Der Erste Theil von Heylung der Offnen Schäden/ DOCTORIS PARACELSI.

CAPUT I.

Von den Tincturen/ die das Blut im Menschen regieren/erneweren vnd erjüngern.

Die Philosophi haben Langem Leben nachgedacht/vnd das Lang Leben für ein grossen Schatz gehalten/ darin sie in Kriegen vnd Blutvergiessen nit geschickt warend/noch begirig: Haben also grossen Fleiß gehabt/wie sie das Leben auffenthielten. Sol-
B che hat sie getriben in die Kunst der Natur dieselbigen Krefft zu erfaren/ als dann vilfaltig bey jhnen geschehen/vnd zusammen gesamlet/ was zur Gesundtheit gedienet hat Damit habend sie sich geeussert von denen/ die der Weisen Feind gewesen sind/vnd sich zusammen gehalten. Darauff haben sie in der Bereitung der dingen vnd krefften kein gerechten gantzen Grundt gehabt/aber denselbigen bey den Alchimisten gesucht/vnd bey jnen anzeigung gefunden Da ist aufferstanden der Artzney Bereitung/ da haben die Philosophi vnd die Alchimisten zusammen gehaufft/vnd den Antimonium vnder die Sporn genomen: Vnd also mit der zeit wurdend Künst gefunden einander nach/vnd so wunderbarlichs das nicht zuverlassen war anderst/dann suchen vnd finden/täglich/ vnd da kein Fleiß vnd Arbeit gespäret.

In dem Suchen/ wie sie also in der Alchimey gefüret haben/ ist es darzu komen/ daß sie so vil Wunderbarlichs gesehen haben/mit täglicher Erfarnuß der Artzney/ so zu dem Langen Leben gedient haben/ vnd vnder andern auch dise nachfolgende Stuck/in welchen sie grosse Wunderwerck erfaren haben/ vnnd nemlich Ein Stuck/das sie Tincturam geheissen haben. Aber nachfolgend sind die Aurifices, Lunifices eingerissen/ dieselbig zu Transmutierẽ die Metallen damit vnderstanden. Was das Liecht der Natur wirckt vñ vermag/ ist leicht zu begriffen: Dasselbig laß ich hie fallen: Aber so weit vnd die Gesundtheit antrifft für mich zunemen. Nun haben sie ein Tinctur gemacht/dieselbige hat entferbet die Metallen in andern Metallen. Auß solchem ist nuhn die Opinion erwachsen/ so es in Metallen ein Enderung machet/vnnd verwandlet Ein Wesen in ein anders/ ein rauchs/ grobs/ vnflätigs in ein reins/subtils/ gesundes/ rc. Auch haben gesehen die Flores der Metallẽ/die sie edler dann die Metallen geschätzet haben/vnd andere Generationes: Vnd durch dieselbigen sind vil Werck vnd Gutthat beschehen/ haben sie den dingen weiter nachgedacht.

Vnd dieweil auch der Himmel in geschicklichkeiten/auch der Mensch vnbefleckter gewesen/ in denselbi-
C gen Zeiten sind die Künst leichtlich zugefallen/vnd die Gegenwürff sind gut gewesen: Da sind Artzney gefunden worden/die sie Tincturas geheissen haben/vñ dieselbig zu menschlicher Gesundtheit genutzt/vñ dardurch Wunder bewisen: Als die gar Alten Scarteckln anzeigen/ auch die Erfarenheit seiner vnd meinen Mitverwandten zu handen gestanden sind/ vnd erfunden/ daß von solchen Tincturis das Blut gereiniget ist wordẽ mehr dan zusagen/vñ so vil Kranckheit/die vnder den Sophistischen Artzt Jar vnd Tag gelegen/vnd das jenig vnder jhnen verzehret vnd abgenommen/daß ich inen zu Spott dise Tinctur in jren krefften zu öffnen verschwigen. Aber so vil beweiset es sich/ das groß zu beklagen ist/daß die Artzney vnder die Sophisten komen ist/ vñ solche edle Tugendt vñ Krefft vnderlassen. Jch achte die sachẽ sey des ein Vrsach/ōd Gott will es nit habẽ.

Dieweil ich nuhn hie von Offenen Schäden zubeschreiben mich bemühe/vñ mein Kunst die ich vilfaltig erfaren habe/fürhalte: So wissend da ein vnderscheidt meines Grundts vñ Anfangs. Solche Künst sind an mich gelanget in mancherley weg: Aber vermischet mit dem Proceß in Goldt vnd Silber zuverwandlen/ der dañ zu erneweren der Menschen nichts soll: Denselbigen habe ich euch gescheyden von dem zur Gesundtheit. Weiter auch/ so sind vil jrrsal eingerissen durch Schreiben/durch Versetzung/durch Mißgunst verhalten/ außgelassen/ dasselbig auch hinweg gethan/welchs ist auch eingefallen/ daß mann fast gesucht hat/ vnd mit demselbigen suchen/sind die Künst verändert worden/vñ auch in ander weg kommen. Dann man sich nit wil benügen lassen in dem Ersten/vñ weiters sucht/ bessern/stercken/rc. vermeint/ als dañ so wirdts etwann böser vñ schwächer/dañ am erstẽ: Darmit auch vergessen. Solches habe ich auch hindan gethã/also dz es kome vnd stande in seinem ersten Grundt vñ Wesen. Wer als dann weiter zusuchẽ begert/ ōd hat ein gerechtẽ grundt anzufahen/ dan zu bawen vnd zu suchen in einem geringen vnerfarnen Weg/mag nit mit nutz geendet werdẽ.

Darmit ich euch auch vnderrichte/wie mir solches zuthun möglich sey/solches zuschicken/ wie gemeldet ist/so nempt jhr also zuverstehn. Von Kindtheit auff habe ich die ding getriben/vnd von guten Vnderrichtern gelernet/ die in der Adepta Philosophia die ergründesten warend/vnd den Künsten mächtig nachgründetẽ. Erstlich Wilhelmus von Hohenheim/meinem Vatter/der mich nie verlassen hat. Demnach vnd mit sampt

jhm ein grosse Zal/die nit wol zůnennen ist/mit sampt vilerley Geschrifften der Alten vnd der Newen/von etlichen herkommen/die sich groß gemůhet habend: Als Bischoff Schenk von Stettgach/Bischoff Erhart vñ Vorfahren von Lavantall/Bischoff Nicolaus von Yppon/Bischoff Matthæus Schacht/Suffraganeus Phrysingen. Vnd vil Ept/als von Spanheim/vnd dergleichen mehr/vnnd vil vnder den andern Doctorn vnd dergleichen. Auch so ist ein grosse Erfarnuß beschehen/vnnd ein lange zeit her/durch vil Alchimisten/die in solchen Künsten gesuchet haben/als nemlich der Edel vnd Vest Sigmund Fůger von Schwatz mit sampt einer anzal seiner gehaltenen Laboranten. Darumb soll sich niemandt verwundern/daß jetzt solche Correctur vor Augen ist. Wiewol ich nuhn das wenigste erzehl/vnnd euch an dem ort weiter nicht beladen will. A

Wo nuhn die Erfarnuß ist/vnd das Herkommen vnd der Grundt der vier Philosophorum/mit samt der Kunst Vulcani vnd der Physici/ob nit billich sey/solches zu Corrigieren/vnd das Falsch/das Irrig vom Guten scheyden/darbey auch weitter zu suchen/vnd die ding zu bessern/zu endern wol gebürlich ist. Wo solches auß der gerechten Erfarenheit kompt/vñ imselbigen gehandelt wirdt/ist billich/daß nit vnderlassen werde. Also habe ich dise Tinctur/deren vilerley sind/nach meiner Erfahrenheit geendert vnd gesetzt/nach dem vñ die besten Prob erfunden vnd geben ist. Vnd an dem orth hab ich allein nach den Zeichen der Wercken geschriben/vnd dasselbig auch nach der Prob. Vnd so ich der Alten Prob besser dann die mein gefunden hett/wolt ich in keinen Weg die meinen zeigen vnd fürhalten/dann die Prob beweisen. Vnd die Stuck/auß denen Artzney der Tincturen werden/sind die:

Aurum
Mercurius
Antimonium
Sal Philosophorum,
Balsamus
Rot Corallen
Melissa
Chelidonia
Valeriana
Gamandrea
Yrundinaria B
Cichorea
Mumia

Wie nuhn auß den dingen herfür gezogẽ vnd gebracht werden jhr Tinctur/folget in sonderheit von einem jeden hernach/vnd am ersten von dem Gold.

CAPUT II.

Wie die Tinctur von dem Gold gescheyden wirdt zu der Artzney/in Offenen Schäden/den Vrsprung zu nemmen.

DJe Tinctur von dem Gold/ist allein die Farbe des Golds: So dieselbige Farb genommen wirdt/vnd sein corpus Weiß bleibt/gescheyden von der Farben/so sind alle ding zur Bereitung gefertiget. Das Corpus vnd Farb sind zwey ding/vnd mögen gescheyden werden/vnnd also kompt das Reine/das ist/die Farben von dem Vnreinen/das ist/vom Leib. Wo disse scheydung erstlich nit geschicht/sonder beyde mit einander fürgenommen werden/das ist ein Irrsal/vñ mag nit auff volkomene krafft komen.

Darnach weiter so solchs geschehen ist/soll die Farben/welche die Tinctur ist Clarificiert werden/vnd Exaltiert in sein Gradum/der sich dupliert zum fünfften mal/das ist/fünffmal in zwey mal xxiiij. Höher steigt es nicht/so weit wirdt die Tinctur gebracht/vnd weiter mag es nicht sein.

Demnach so sie also gemacht ist vnd bereit/soll sie Administrieret werden/wie dann von der Administration geschriben stehet. Das ist die höchste Reingung des Bluts in allen offnen schäden im Vrsprung zu nemmen/vñ zu erjüngern das gantz Glid in ein newes gesundes Wesen.

Zu Solchem zubringen geschicht in den Weg.

Am ersten soll das Corpus gebrochen werden auß der Metalischen art/vnd Maleation/durch Aquam Salis: Demnach die Residentz ablivieren mit Aqua dulci: Nach dem die Farben außziehen mit dem Spiritu Vini/vnnd am letsten den Spiritum von der Farben Elevieren/so bleibts am Boden. C

Das Aqua Salis wirdt also: Nim geflossen Sal, das am Reinesten vnd am weissesten sey/von jhm selbs an der Natur also/ohn das kochen/sieden/vnd ander hin zu gethanen Künst/dardurch mann das Saltz machet/vnd laß Fliessen etlich mal: Darnach klein gestossen/vñ mit Rättich safft vermischen/vñ wol klopffen/als dann Distillieren/nach seiner Resolvierung/vn mit der Sanguinea, so sie grün ist/gemischt vñ distillirt zu gleichem gewicht auff das fünfft mal/als dann im selbigen Lamina Solis durch den Antimonium gereiniget/Sölviert in ein Pulver.

Dasselbig suptil Ablivieren mit lauterem distillierten Wasser/so lang biß kein Saltz mehr gefunden wirdt/dann das Saltz laßt sich hindã weschen/greifft nit in die substantz wesentlich/oder bleiblich/sonder scheidet sich wider hinweg/darumb so wirdts als hindan gescheiden/vnd süß/wie es in jhm selbs sein soll.

Der Spiritus Vini wirdt also: Nim ein Maß Weins/des sterckisten/d nit künstlet sey/Weiß oder Rot/vñ der am besten sey/denselbigen thun in ein Circulatorium/das sein zimliche grösse hab nach der Maß/vnd wol mög sich bewegen. Diß Circulatorium setz in ein Balneum Maris, nach der Tieffe die der Wein einnimpt/vn als dañ laß siedẽ auff Zehen Tag/verschlossen vn wol vermacht/demnach thu es in ein Viol/distilliers kalt/so lang der Spiritus gehet. Vn so er sein Zeichen gibt/so höre von stundan auff. Dann das nachfolget/ist Brãterwein nit d Spiritus. Disen Spiritũ Vini schütte auff die Residentz/die als ein Alcool ist/daß er sechß Finger vber sie gang/vn wol vermacht in eim subtilen Glaß: Demnach laß in Balneo calido stehen auff einẽ Monat/so kompt die Farbẽ in Spiritum, vn bleibt ein Weiß Pulfer am Bodẽ/dz scheid von einander/vnd das Pulfer laß fliessen/so wirdt ein Wasser Metall darauß/vnnd den Spiritum laß verriechen/wie die Kunst inhelt/so bleibt ein Safft als ein Liquor am boden.

A Weiter so das geschehen ist / solt du das Gradieren zum fünfften mal durch seins gleichen Retorten/ nach der kleine der Substantz vnd Materia. Wiewol das ist / das solch Gradieren allein geschicht durch die Elevation/vnd die subtil macht: So laßt es sich doch vber das fünffte Wesen nit bringen/ das ist auff 2. 4. 0. würde auch weiter verbrennt werden. Sein brauch folget in der Administration.

CAPUT III.

Wie die Tinctur dem Corallen genommen wirdt/auch das Blut zu reinigen von höchster Vnflätigkeit.

Also auch ist die Farben der Corallen / die Artzney vnd Tinctur zu reinigen das Blut. Dann in roten Corallen ist ein Mysterium vnd Arcanum, dergleichen nit vil seind: vnd also in Tugenden/ der sie gebraucht/wirdt nit möglich sein/das in seinem Blut Aussatz/Vnreinigkeit oder ander Vngesund gefunden mögen werden/vnd dermassen reinigt es das Blut/vnd erläuterts / daß kein offner Schad inwendig würtzen mag vnd bleiben/auch auß dem Blut/es sey in welchen Adern das wölle/ inwendig des Leibs / oder in den äussern Glidern.

Nuhn seind die Corallē also in jhr Tinctur/das allein das jenig/so sie gefärbet hat/soll genommen werden/dasselbig ist die Tinctur / vnnd das Corpus nicht. Darumb ist solches einem Artzt hoch zubetrachten/ das die Tinctur von den dingen genommen werde/die in der Tinctur jhr krafft habend. Als die ding zum Blut allein in der Farben am höchsten begabet seind/darumb so soll von den Corallen die Farb genommen/ vnd gradiert in sein Exaltatio.

B Erstlich so das geschehen soll/geschicht/daß sein Corpus gestossen werde in ein subtils Alcool, darnach die Farben außgezogen / durch den Spiritum Vini, als dann nach dem die Præparation in sein höchsten Gradum, als dann nach innhalt der Administration gebraucht.

Vnd das Arcanum zu bereiten/geschicht in den Wege.

In massen wie gesagt ist/von dem Außziehen / der Farben auß dem Gold / also geschicht es auch mit den Roten Corallen/ So du sie aber also hast/ so must du sie mit einander auff sechtzehen mal lassen ascendiren mit einander / vnd am letsten abziehen. Sein Ascendieren soll geschehen im blossen Fewer / demnach in Balneo abzogen / auff sechß mal widerumb darüber geschütt/ vnnd das Oel behalten/vnd das Administrieren durch das Aquam Tyriacalem, das ist/ im selbigen geben ein Scrupul in eim Quintlein/nach weiter anzeigung seines geordneten Brauchs.

Vnd das Aqua Tyriacalis, wirdt also. Nimb Spiritum Vini zehen Loht / Tyriac fünff Loht Roten Römischen Myrrhen drithalb Loht / Croci von Orient ein halb Loht / misch es/ vnnd distilliers zusammen ein mal: Darnach thu jhm wie obstehet/vnd in der Administration fürgehalten wirdt / Vnd solt auch wissen/das solches Mysterium Corallinum eingenommen/ein jeglich Fistel/Krebs/ Syrey /ꝛc: heylet auch den Wolff in jhrem rechten Vrsprung. Dann solche Arcana vnnd Dona sie wol finden künden in jhrem Vrsprung.

CAPUT IV.

Wie die Tinctur dem Balsam außgezogen wirdt/vnd bereit in jhr öberste Tugendt.

C Sich begibt vil malen/das die in den Offnen Schäden/so sie lang solchs gelittē vñ geübt haben / vnd alte Krancken sind/mit viel Artzney vnd schmertzen lange zeit geschädiget/vnd in verderbung gefüret/ das durch solchs jhnen zu fällt/ob gleichwol der Vrsprung ernewert möchte vnd mag werden/daß die statt sich dahin ergebe in ein Feulūg vñ gleich als in ein Aussatz im Vrsprung gewachsen/vñ in dasselbig verwandelt sind/gleichwol die Artzney [zu] Regenerierē vnd Renovieren geschickt wer/daß die Feule an dem ort nichts hilflich laßt einkommen. Wo solches wer/so muß auß krafft deß Balsams durch sein Arcanum dasselbig administriert werden: dann allein durch den Balsam werden die erhalten / die zur solchen Feule gehend/ auch Vlceration in Vrsprung sonst geberend: Darbey auch ein Corrosiwische art mit laufft/ geheylet / mehr als durch andere. Darumb im Balsam ein art ist/dergleichen in andern nit gefunden wirdt.

Nuhn ist sein Bereitung vnd Exaltierung also/das du seiner nemmest ein Loht/vnd viertzig Loht vom Spiritu Vini, vnd beide in ein Circulatorium gethan/vnd das Circuliert an der Sonnen/ auff ein Monat: Demnach so laßt es sich distillieren durch einander/durch den Alembicum, der besser ist dann ein Retort an dem ort: Vnd als dann soll dise vermischung bleiben in einer Composition/vnnd jhr hinzu addiert noch ein Loht Balsam / vnnd also wol vermacht lassen Digerieren/ so mischt es dasselbige auch in sich /daß er vollendet wirdt/vnd auß seinem Corpus kompt. Dann ein jeglich ding/das da soll gradiert werden/ daß muß sein Wesen im Corpus verlieren.

Also auff solchs weiter/so dasselbig Volatile ist/widerumb ein Loht darein thun/ vnd aber also wie vor/ mögend also vier Loht auffgenommen werden/vnd Exaltiert in sein höchsten gradum.

Das ist ein grosse Præparation auff den Balsam / die nichts auflasset im gantzen Leib / daß sie nit durchgang vnd geweltige/vnnd alle zerstörung wende vnnd in gesundtheit behalt. Wiewol die Zerstörung muß komen: Das aber auß jhr kompt, das ist der Artzney vnderworffen. Dann Gott ist der/der da bricht/der

Artzt der es gantz wider macht: Also will Gott seine wunderwerck sehen lassen/ vnnd will/ das wir ein wissen A
haben von den Heimlichkeiten der Natur/ was er jnen beschaffen hat/ vnd dem Menschen zu Nutz/ der in ge-
brechen vmbgeben. Solches muß allein durch den Artzt erfunden werden/ sonst wirdt es nimmermehr
offenbar. Darumb soll der Artzt nit feyren/ sonder sein Kunst brauchen/ dieweil doch alle Handthierung
dieselbigen brauchen vnd öffnen/ vñ finden in jhnen das best/ nützlichst/ heimlichst/ geschicklichst/ als Zim-
merleut/ Steinmetzen/ ꝛc. der Artzt noch viel mehr solchs zu thun schuldig ist.

CAPUT V.

Von der Tinctur Antimonii, wie dieselbig soll Extrahiert werden zu der gesundtheit der Renovation vnd Regeneration deß Menschen in Offne Schäden.

Also soll der Artzt die Natur vnd Krafft aller dingen erkennen/ vnnd also solt du die Kunst der Artzney
erfinden auß den außwendigen Kräfften/ so die Natur erzeigt. Als ein Exempel vom Antimonio,
derselbig ist durch die Kunst der Alchimey gefunden worden/ das nichts ist/ das dz Gold reinige/ als al-
lein der Antimonium, vnd derselbig laßt im Gold kein Vnflat/ reinigts vnd seuberts/ es muß von dem Gold
hinweg. So er vns das anzeigt vnd beweißt/ so ist die anzeigung ein Fürhalten dem Artzt/ daß er nuhn auß
dem nemmen soll/ thust du das im Gold/ was ist dann dein Krafft vnd Arcanum im Menschen/ der auch der
massen sich erzeigen wirdt. Dann solchs ist ein Mysterium, das vns vor Augen ligt/ billich das wirs nicht
als die Goldschmidt brauchen/ sonder als Artzt. Auß dem folget nuhn die Bereitung/ in der gestalt/ das auß B
Antimonio ein Tinctur werd/ vnd das er bereit werde in ein Artzney/ also das derselbige gleich so wol das
im Menschen thue/ das er thut im Gold. Vnd zu gleicherweiß wie er im Gold reinigt/ also reinigt er auch im
Menschen.

Dann ein exempel: Die Neßlen/ die Flammulæ, die Cantharides, die erzeigend jhr Wirckung offen-
barlich/ Also das sie Cicatrizieren/ vnnd brennen Blatern auff. Nuhn solchs ist ein eusserliche beweisung
seiner Kreffeten: So sie aber werden bereit durch die Kunst Alchimiam, so thund sie noch viel mehr/ vnnd
ziehen an sich das sie ziehen sollen: vnd nicht allein Wasser in ein Blatern/ sonder ziehends herauß/ ohn dassel-
big Wasser/ ein jeglichen Fluß vnd Gesücht/ das da Wessentlich ligt. Der Magnet zeucht Eisen an sich:
So er bereit wirdt durch die Alchimey/ so zeucht er an sich verschlossen vñ verfallen Eisen/ auch das verwach-
sen ist in Wunden. Vnd auß solchen bereiten stucken/ bereiten dingen sellen die Stichpflaster gemacht
werden/ so werden wunderbarliche Kunst erfunden. Vnd ich hette gern mit der Subtilitet das Erst Buch
meiner Wundartzney gezieret: Aber dieweil die Kunst der Alchimey in verachtung ligt/ vñ der Ander Theil
der Artzten in der Sophisterey/ darzu auch sich keiner bemühen will mit Ernst/ sonder mit grobheit in allen
dingen handlen/ habe ichs vnderlassen biß in die klein Wundartzney. Das aber soll ein jeder Artzt wissen/
daß die Natur außwendig sein Krafft anzeiget/ vnnd darnach sie zu gebrauchen dem Menschen zu nutz/ die
Krafft zuhaben in die Kunst der Alchimey weiset.

Noch Eins ist noht zu wissen/ der Antimonium reiniget allein das Gold/ die andern Metall verzehret
er gar/ dz Silber verleuret sein gewicht groß/ darauff ist nuhn zu wissen: Der Mensch ist zu gleicherweiß wie dz
Gold vnd wird dem Gold vergleicht/ in allen seinen Wesen vnd Kräfften darum reiniget er den Menschen/
vnd all in das Gold/ zu jhrer beider Gesundtheit vnd höchstẽ Grad: Ander ding verzehret er gar/ ob es schon
gut ist: Dann er ist wie ein Fewer/ das da Purgieret etliche ding/ vnd etliche ding/ gar verleurt. Diser Anti- C
monium ist ein Purgation ohn Stulgang/ das den Menschen am aller Edelsten reiniget vnnd seubert/ vber
alle Arcana: Dann er nimpt im Grundt hinweg alles das er nemmen soll/ dz den Menschen vnrein machet/
vnd Purgieret jhn auff sein höchste Gesundtheit/ reiniget jhn von allen andern Kranckheiten/ darauß offne
Schäden oder andere Kranckheiten werden. Die Philosophi habend viel mit jhm gehandelt/ vnnd jhn in
viel weg bewegt: Aber der rechte weg ist bey jhnen noch nit erfunden worden/ sonder jetzt ist er am Tag/ vnnd
soll billich ein Kunst sein/ die alle Artzt wissen sollen. Dann dise Reinigung ist der Eingang vnd Anfang in
allen Kranckheiten/ wie die sind: Vnd so er brauchet würde/ so würden so vil nit verderbet/ als die vermeinten
Artzt verderben: Dann darumb heiß ich sie vermeint/ dann sie in allen jhren dingen allein meinen/ nichts
gewiß wissen/ das doch der höchste Spott ist einem jeglichen Artzt.

Nuhn ist sein Bereitung also: (der sie aber will verstehn/ der muß der Alchimey vnderworffen sein/ dañ
ich kans nicht auff Apoteckerisch herfür bringen.) Nimb den Antimonium, zum aller besten in das Alcool
verwandelt/ demnach so Reverberier jhn in einem Verschlossenen Reverberatorio Auff ein Monat/ so wirdt
ein Volatile, am ersten weiß/ darnach Gelb/ am letsten Rot vñ Braunfarb/ leicht vnd ring. So er nuhn Rot
ist vnd in das Ende Reverberiert/ so nim̃ jhn/ vnd zeuch jhm auß sein wesen LIII, durch den Spiritum Vi-
ni, also/ das derselbige zwentzig finger tieff vber jn außgang: Vnd so das Wesen Antimonii im Spiritu Vini
ist/ so scheids von einander/ vnnd behalt den Spiritum Vini zusammen also vermischt. Das ist die höchste
der gantzen Lili Reinigung/ vnnd die Edelste vnd Löblichest/ die da hinnimpt was Vnflätigs bey den Men-
schen ist: Vnnd vber das alles das der Mensch im Menschen finden kan: findest du dise Artzney vnnd Arca-
num/ gibt keinen vermeinten Artzt/ ein Wissenden aber. Die Philosophi haben viel gesucht in dem An-
timonio, auch die Artisten/ aber den Grundt lauter vnd klar zu haben/ derselbigen Zeit der Erfin-
dung/ haben sie nicht erlebet/ dann sie sind vor mir
gestorben.

Das

A

CAPUT VI.

Von der Tinctur/ geheissen Sal Philosophorum, wie dieselbig zubekommen sey

ALs die Philosophi so streng vnnd mechtig der Gesundtheit zu lieb haben gesuchet die Arcana der Natürlichen dingen/ haben sie vielerley der Künsten erfunden. Aber auß gebresten vollkommener Bereitung/ auch gantzer Erkantnuß haben zum End nicht mögen kommen. Darumb auch noth ist/ das wir/ jetzund lebend/ mehr suchen vnnd erfaren/ vnnd nicht gleich in jhrem End bleiben: Dann sie sind nicht gar zum Ende kommen/ sondern/ es ist vns verlassen: Aber den Anfang haben sie geben/ vnnd den rechten grundt/ dem wir sollen nach gehn/ vnd weiter das End suchen: Dann da ist ein vnderscheid mit dem rechten Anfang/ zwischen dem Grundt vnd den die Humoristen legen. Dieselbigen sind langest am End gewesen/ ehe das der Erst Humorist gestorben ist/ dann nuhr soll jetzt enden/ das ist gar bald gefunden/ darumb haben sie auch nichts mehr zusuchen/ jhr Kunst ist gefunden.

Nuhn sind vnder den Artzten deß rechten Wegs erstlich viel liebhabenden gewesen/ vnd mehr dann wir von jhnen erfahren mögen. Dann auß Vnfleiß/ auß Verachtung/ ist das nicht angeschriben worden/ das vns/ nutzlicher wer/ darumb [sie] viel edler Künst müssen gerahten. Das erfindet sich aber wol/ daß sie haben ein Salem gemacht/ vnd im selbigen den höchsten Grundt gesucht zur Gesundtheit. Dann das Sal laßt nichts faulen. Wo nuhn ein solch Præservatiff/ Conservatiff ist/ wie kan der Mensch zu seinem Ziel baß kommen/ vnnd nützer vnnd besser? Darumb billich von dem Sale Philosophorum zu melden ist. Dann da komen zusamen etliche der Arcanen Hauptstuck: Als nemlich Flores Antimonii, Flores Auri, Flores Corallorum, vnd das mit Saltz vermischt/ vn mit Saltz genossen in der Speiß. Auch nit allein in solchen Stucken allein/ sonder dise erfinden auß einem jeglichen ding ein Saltz zu machen/ da habend sie solche Allcalia/
B so nicht erfaren vnd ergründt/ was in jnen sey/ habend auff solches auch ein Saltz bereit/ als von der Valeriana, von Melilla, von Chelidonia, von Angelica, Irnigina, vnd der gleichen/ vnnd die selbigen Salia zusammen genommen vnder ein Recept/ vnd componiert in Eines zusammen/ vnd als dann den Krancken dasselbig geben.

Nuhn aber/ dieweil die Erfindung in den alten ersten Artzten mancherley gewesen ist/ sind auch mancherley Recepten geordnet worden: Darumb jhr viel sind. Auß dem dann gefolget hat/ so bald ein ding in ein viel vnnd groß Geschwetz kommen ist/ hat nicht mögen vnbetrogen bleiben/ also sind auch falsche Recepten vnder die guten kommen: Darumb man soll auffsehen/ daß die Nammen niemandts verfüren sollen. Obgleichwol geschriben sind/ Sal Philosophorum, so glaub nicht gerad/ sonder du solt in dir ein Iudiciū haben/ ob die Arcana den Namen anzeigen oder nit.

Es ist ein Spruch von Salomone geschehen/ der da sagt: In einem viel schwetzenden Menschen gebrist der Sünden nit: Für die Sünd nimb Lügen/ Betrug vnnd anders dergleichen: dann die Warheit ligt gar in einem kleinen Wort/ braucht nit viel Schwetzens: so bald aber ein Meer darauß werden will/ so ist das ersauffen geboren.

Nuhn sind erstlich jhr Recept gewesen/ daß sie güte ding zusammen gesetzt haben/ wie oben gemeldt ist: Aber doch so sind die selbigen Flores Antimonii nit dermassen anzunemmen/ wie sie in der Philosophey gefunden werden/ das ist/ wie sie der Rupecilla meldet/ der seines Geschwetz nicht auffhören kan/ als dann der München art hlist in der Geschrifft der Philosophey. Darumb dieselbigen Proceß/ vnd Proceß von der Quinta essentia Auri, in jhm selbs auch nicht also ist/ als sie es setzen vnd beschreiben. Daß mir auch die
C gerechten Recepten sind fürkommen der Philosophey/ ist auch nicht/ als allein zu mercken ist daß sie denselbigen brauch/ so Raymundus Lullius setzt/ gebraucht haben/ vnnd das Raymundus von denselbigen sein Buch zu machen gelehrnet. Aber im Grunde so ist es nicht der endtlich Griff/ darinn zu finden die Arcana verordnet ist: Aber in eim Anfang genugsam fürgehalten weiter zusuchen von einem zum andern vns befohlen ist. Aber die Recepten Salis Philosophorum setze ich euch hie zwen/ mit meiner Correction vnnd Præparation: was weiter ist/ mag wol weiter auch verstanden werden/ vnnd gesucht.

Vnd das Erst ist also: Salis Auri; Salis Antimonii, Salis Melissæ jegliches ein Loht/ gemein saubers Steinsaltz sechtzehen Loht/ vermischs durch einander/ vnd alle morgen nimp ein gebähten schnitten Brots oder mehr/ vnd Saltz ein wenig/ iß es. Vnd laß dich nit verwundern/ daß ich Sal Auri, Sal Antimonii setz/ die doch nicht Salia sind: So du das wißt: ist/ das du wissen solt/ es wurde dich gar nichts verwundern.

Das ander Recept ist: Nimb Salis Gamandreæ, Salis Cichoreæ, Salis Valerianæ ana zwey Loht/ Salis Absinthij ein halbs Loth/ Salis Vitrioli ein Quintlin/ lauter Steinsaltz ein Pfundt/ vermischs/ brauchs wie oben steht/ etc. was weiter noth ist/ findest in der Administration. X

CAPUT VII.

Die Vrsach/ warumb solche Tinctur vnd Arcana von mir werden angezeigt/ Weiter dann gemeldet.

WIewol etlich vrsachen angezeigt sind/ als weiter ist auch von nöhten sie baß zu erklären. Es ist angezeigt worden/ wie das die Tincturen widerumb jung machen. Solchs ist also verstanden worden/ dieweil vō dem Viehe/ als dē Hünern/ außgefallen sind die Federn/ daß also auch außfallen sollē dem Menschen sein Haar/ sein Negel/ vn̄ dergleichen/ auch wid' new wachsen. Solchs wird hie*mehr verstanden

* forte nit.

verstanden in den Tincturen von den ich hie red: Sonder also/daß sie das hinweg werffen/ vnd abfallen/daß A
den Federn gleich ist/das ist/die Feuchtigkeit der Menschen/von welchen solche offene Schäden entspringen.

Darumb dieweil vnd ich so viel erfaren hab/daß allein ein solche Feuchtigkeit/die also ein Vberfluß ist/
in Menschen sich befindt/daß sie die ist/die alle Offen Schäden vrsachent/sollend dermassen hinweg gethan
werden/vnd Haar vnd Negel/ vnd Haut/soll hie nicht verstanden werden/ sonder allein die Kranckheiten.
Dann Haar/Negel/Haut zuhaben/sind wir gezwungen/vnd ist ein theil der Schöpffung/daß sie in vns sein
sollend: Darumb man sie auch nicht gar also hinwerffen/durch die ding so vberige Flüß hinwerffen/als die
den Hünern solchs beweisen.

Wiewol nicht minder/die Natur zeigt außwendig an/ was jhr im Menschen auch möglich zu sein ver-
günnet vñ vermag. Als in den Schlangen/dieselbigen entheuten sich/ vnd nemmen ein newe Haut wider an.
Daß ich aber von derselbigen Philosophey hie rede/das ist nit: Dañ von Offnen Schäden zu schreiben/ ist so
nicht notturfftig. Als dann auch der Eyßvogel anzeiget/der sich nach seinem Todt mauset / vnnd ernewe-
ret. Das auch ein Anzeigung ist/das ein Mauß sich erneweren mag/vnd mag zu seiner Zeit sich widerumb
in ein Gesundheit bringen/vnd reinigen von allen seinen alten Kranckheiten / vnd sich von jhnen purgieren.
Dann nicht allein im Eyßvogel solche Natur ist sondern in andern Thieren vil mehr/die sich zu jhren Zeiten
jüngern vnd reinigen/vnd in der Gesundtheit gar jung machen. Also in der gestalt thut auch die Amsel/Tro-
stel / die ist Spinnen zu seiner Zeit/die ißt ein Artzney zu erjüngeren jhres Lebens.

So nun im Menschen dergleichen ist / wie außwendig in den vnvernünfftigen Thieren / dann der
Mensch ist auch ein Thier / in seinem Fleisch vnnd Blut/ ist auch auff die Natur genaturt: Darumb ist bil-
lich/das ichs melde vnd fürhalte. Wiewol hie von Offnen schäden allein mein fürnemmen ist vnnd sonst
von keim andern / darumb vnderlaß ichs. Aber von den Tincturen zu reden / ist mein fürgeben nit mehr/
als allein das/ das die vberige Feuchte/so sich vom Saltz resolviert/durch solche Artzney genommen werden/
dann die Feuchte vnd der Federn feuchte/ist ein Feuchte/ als allein im Menschen die Offnen Schäden an B
statt der andern Prædestination. Solchs hat sich vielfaltig probiert vnd erzeigt/daß die Artzney/die den Hü-
nern die Federn außwirfft vnd new macht/auch die Offnen Schäden / alle heylet/vnnd ein gesunden Men-
schen macht: Darumb ich billich das hie anzeig. Ob gleichwol nicht alle Doctores, wie ich/ geartet sind/
so ist doch das einmal der Beschluß vnd Grundt in den dingen allen / daß in solchen Arcanis die Artzney ge-
sucht muß werden/vnd sonst in keinem anderen / auch dabey anzusehen die Augenscheinliche Beweisung/die
ein Artzet probieret.

So nuhn allein in den Proben der Artzt ligt/vnd in den Zeichen vnnd Wercken/so muß er je sein Ge-
genwurff nemen auß den dingen/die jhr Zeichen vnd Werck auch dargeben/vñ auß denselbigen sein Grundt
fassen. Darumb ich billich durch vil solche Werck/so mir zugestanden sind/ein andern Grundt der Artzney
suche/dann mich die Hohen Schulen gelehrnet haben/vnd in den Wercken gar nicht Meister sind/ noch ich
jhr Jünger. Darumb mag ich wol vber sie sein/sonderlich so ich meine Werck von der Natur gesehen habe
eusserlich bewert von jhr/ vnd widerumb also auch im Menschen befunden: Mag ich der Prob wol glauben/
vnd dem Geschwetz der Humoristen widerstehen. Dann vom Keyser mag kein ander Vrtheil gefallen / als
allein stellung der Zeugnuß: nit im Buchstaben/sonder in Wercken/in Zeichen / in Thaten/im Effect / deß
theils mag ich wol geleben.

Darumb so hab ich jetzt auff dißmal disen Tractat der Heylung also angefangẽ / daß nur allein die ding
sollend gemeldet werdẽ/was die Heylung antreffe/vnd das in drey theil getheilt. Der erste/in dem allein mein
fürnemmen ist/ vñ bey dem Vrsprung der Offnen Schäden zu nemmen in der statt da er ligt/mit der gestalt
das auch ein new Gewechs wurde/vnd nimmer das alte widerkomme/ welches dañ auch die höchste Kunst
ist der gantzen Artzney. Darumb mir niemandts Feind sein kan/als der vnwissend/vnnd der da seiner Frawen C
Küchin vnd Halßmantel betrachtet/mehr/dann der Krancken nutz.

CAPUT VIII.

Von der Wirckung der gemeldten Tincturen / vnd jhren Tugenden.

DIeweil nuhn der Mensch vnder allen empfindtlichen Thieren allein das Gold ist/ vnnd allein dem
Gold vergleicht wirdt: Auff das ist billich/daß er als ein Gold betrachtet werde/vnnd nuhn dermas-
sen auch gehandelt. Dann auß dem folgt/daß kein Vnreinigkeit/Vnflätigkeit / dermassen von jhm
soll genommen werden/wie auch vom Gold genommen wirdt.

Wo nuhn solchs nicht betrachtet wirdt/sonder es wirdt vnderstandẽ durch Purgieren vnd Syrupizie-
ren/oder Cristieren/in was weg dann solches beschehen mag / den Menschen zu reinigen. Jetzt ist ein Irrsal
da/vnd ein Irrthumb im Artzt/auch in seim Verstand/dergleichen auch im Krancken/ dann dieselbig Sucht
nemen die Excrementen vnd Stercora hinweg/vnd nit das jenig daß vrsach gibt den Kranckheiten: Als ein
Exempel. Es ist ein zerbrechung im Menschen/in dem/so die Drey oder Eins auß jhnen bricht/dasselbig gibt
mir ein Vrsach einer Kranckheit/das ist/ein ding das nicht beim Menschen sein soll/ vnnd heißt Destructio.
Darnach ist ein Stercus im Menschen/derselbig samlet sich allein von Speiß vnd Tranck / der hat ein beson-
der Arth. Auff solchs nuhn sind Artzney/ die da dienen zun Destructis, ein ander zu den Stercoribus.

Nuhn ist nit minder/in Stercoribus ist Artzney genug vorhanden/ vnd Kunst genug/wie man densel-
bigen vom Menschen treiben soll. Aber wider die Destructa, ist noch nichts gefunden worden von jhener
Parthey/auch jhr nie gedacht: Vnnd ist das grössest/das in einem gantzen Menschen ist/ vnd am höchsten
zu be-

A zubetrachten. Dann ein Exempel: Einer der da hat ein Offen schaden / was hilffts/ das man jhn täglich purgiert in Stercoribus, vnnd aber die kranckheit kompt nit von jhnen. Was ists/ daß man jhn täglich in die Abstinentz legt/ vnd Crapula macht jhm den schaden nicht? So aber das betrachtet wirdt/ daß jhm den Schaden thut/das ist/ die Tinctur/vnd dasselbig reiniget/jetzt ist die rechte Cur gefunden/vñ die andern zwey werden verlassen/vnd als die jhenigen die nit schuldig sind in der Kranckheit vnangetastet.

Darumb dieweil Destructio mehr zubetrachten ist dann die Stercora/ so folgt auß dem / daß auch Renovatio mehr dann Purgatio zuerkennen sey vnd zubedencken. Das ist nuhn die vrsach/ daß ich die bemeldten Destructiones geschriben vnd fürgehalten hab/ auß der vrsachen/ daß Purgiren/ Christieren/ Abstinieren / Laxieren / Syrupizieren / in den offnen schäden kein Cur ist/allein die Tinctur werde dann renoviert. Wiewol sich möcht etwan begeben/ daß die Natur sich selbs verneweret zu seinen genanten Jaren/ als die Schlang/ die Amsel/ so sich auch renovieren/ vnd imselbigen Abstinieren / Purgieren/ein fürderung wirde der Destruction/ Excrementen hinzunemmen. Aber solche Heylung geschicht auß der Renovation eigner Natur/ vñ nit durch die Purgation oder Abstinentz: dester ehe aber geschicht es/so die Natur desterbaß gehalten wird.

Ein Exempel wir haben vom Mercurio/ der ist wunderbarlich in seinen Operationibus. Nuhn sehend jhr/ er ist einer der da heylet die offnen schäden von Frantzosen vnd sonst / vnnd das vom grundt auß. Dann was er thut/dz thut er auß der Wurtzen: Vrsach/ durch sein Tugendt der Purgierung/ der ist ď da jung machet/ er ist der Vmbkehret/er ist der da renoviert. Darumb dieweil vnd er der ist/der also wircket/ darumb heilet er viel. Nicht das jhm Virtus incarnativa sey. Sie ist im Balsam der Natur: Denselbigen aber den Renoviert vnd Clarificiert er von aller vnflätigkeit. Darumb so folgt hernach die Heylung auß der Krafft deß natürlichen Balsams/ mehr als der Mercurius do nit hin mag vñ nicht angenommen wirdt/ wie es sein
B soll/ da Renoviert er nichts/ da heilet er nichts: Wie dann in seinem Buch von der Heylung der frantzosen diß erkläret vnd verstendigt wirdt.

Auff solches nuhn ist noht/ daß die Tincturen bedacht werden / dann sie sind die/ die den Menschen/der nicht Mensch sein kan/ zu einem machen: Das ist/ein Mensch der Vnflat vnd dergleichen in jhm hat/ der ist nit eines gesundē Menschen wert/ auch nit einem gesundē Menschen gleich/er stehet gleich auff seim Grad/in dem er sein solt. Das Gold so es sein Gradum nicht hat/ so wirdt er purgiert/durch den Antimonium gereiniget/ so lang/ so offt/ biß es jhn erlangt/ vnd von höchsten stehet: Also soll auch mit dem Menschen beschehen/ Am ersten soll betracht werden/wie hoch vnd nider er auff seinem Grad stand/vnnd als dann jhre Reinigung durch Antimonialische krafft/ in welcher Tinctur sie dan gefunden wirdt/auff daß er sein Gradum beim höchsten erlang/ so ist er gesund in allē seinen Glidern.

Wiewol dise Gradus von keim beschriben sind worden/ daß ein grosse Thorheit ist: Aber so diß zuerkleren in den Archidoxischen Paragraphis/wirdt von mir nichts außgelassen. Dann einmal soll vnnd muß das sein /daß der mensch nichts Vnreins in jhm habe / das ist/ wie obgemeldt / zweyerley vnreinigkeit sind / ein Goldische vnd eine von der Narung. Ich rede allein von der Goldischen. Dann zugleicherweiß wie das Goldt an jhm selbs ein Vnflat hat/der jhm den Gradum nimpt: Vnd wie er jhm genommen wirdt vom Antimonio,vnd in ein Schlacken gebracht/also ist im Menschen ein solche Vnflätigkeit auch. Das Goldt isset vnd trincket nichts/ darumb so viel mehr hat der Mensch Kranckheit in jhm Von demselbigē ich hie nichts tractier/sonder allein von den Excrementis, die als im Goldt/im Menschen auch ligen: Das ein Vrsach ist
C daß ich sie Minerales heiß/von wegen der Gleichnuß/vnd Metaphoram: Auch nach der Creation vergleichet/dieweil der Mensch auß der Erden geboren ist.

Darumb so merckend/dieweil als ein Mineralische vrsach da ist/so mag jhr wol hülfflich sein zum verderben des Krancken die vberflüssige Fresserey vnd Saufferey: Auch wol ein Hinderung helffen seyn die Abstinentz vnd gute Purgierung. Darauß dann wol folgen mag / daß solche Mineralischen Kranckheiten Purgieren/vnd Abstinentz hülfflich sein mögend/ aber nicht bestehen. Die Heylung ligt allein im Mineral: Auß dem dann erwächßt/daß ohn Mineralische Artzney da nichts mag gehandelt werdē: Welche Mineralische Artzney allein in Tincturen ist/ als im Antimonio, als im Auro, vnd dergleichen/ auch im Mercurio, ꝛc. Vnd so nuhn die Mineralische Artzney dermassen das sein vollbracht hat / als dann ist nicht noht Purgieren/ Laxieren: dieselbigen Stercora vnd Excrementa werden von jhn selbs verzehret vnnd genommen. Also ist mein fürnemmen/ dieweil vnd ich durch die Erfarenheit die Renovation vnd Transmutation gebraucht hab/ vnnd mir begegnet ist äusserlich in der Figur Microcosmi, das also auch in dem entpfindtlichen sey/ vnd im Menschen vollkommen/ als im Goldt/ der dise Natur allein an jhm hat/ vnnd sonst nichts entpfindtliches mehr.

Also aber ist die Würckung der Tinctur/ wie jhr sehen/ daß Fewer purgieret vnd reiniget allen Vnflat von dem Saubern: Also da auch die Tincturen thund. Vnd dieweil im Holtz/ in der gleichen/ kein reinigkeit ist/ die den Menschen figuriert/ darumb verbrent es/ vnd das goldt/ das nicht perfect ist auff seim Gradt/ das nimpt der Antimonium gar hinweg/ also bleibt nichts da. Vnd also auch offentlich ist / daß ein Cementum ist/daß das Goldt gradieret zum höchsten: Also seind auch Cementische art in der Natur der Tincturen/ die selbs auch volbringen vnd thund: Aber alles in solcher gestalt/ wie gemeldet / wie das Fewer die höchste Reinigung ist/ vnd ander ding mehr mit sampt dem Fewer. Die Alten haben viel in der Artistry geschriben/ vnd gesucht zu finden das Fewer/ vnnd mancherley fürgenommen: Aber nicht das Fewer allein/ sonder die Tinctur damit/also/das Fewer vnd Tinctur Ein ding sey/ vnd das sie einander helffen Renovieren den Menschen/vnd reinigen von aller vnflätigen Mineralischen Art/ Wesen vnd Schlacken/in dem die erst vnd höchst Heylung ligt.

Das

CAPUT IX.

Wie die Tincturen sollend geben vnd gebraucht werden/ein jegliche nach jrer Arth/ vnd nach den Zeichen zu erkennen. A

Von der Administration der Tinctur vom Gold.

DJe Eingebung der Goldischen Tinctur zunemmen die Zerstörung der Offen Schäden/ ist also/ daß du sie vermischest/ein Quintlin vnder ein Vntz deß besten Tiriax/vnnd also nüchtern eingeben vom selbigen ein Scrupul/vnd also warm zudecken vnd darauff schwitzen. Nuhn wisse von dem Eingeben ein solche Arth/daß in einem solchem Eingeben sich der Vrsprung verendert/vnd was nichts soll/ vnd wider die Natur ist/dasselbig reinigt sich zum offen Schaden hinauß/ etwann im blutend/etwann durch andere Flüß/also/das im Offnen Schaden gefunden wirdt vnd gesehen die Wirckung der Tinctur. Du solt nuhr eingeben/so lang biß die offnē Schäden nimmer blutend oder fliessen/ das gemeiniglich geschicht in Zehen oder Zwölff Tagen: Als dann so magstu leichtlich heilen alle offnen Schäden/mit leichter vnd geringer Artzney. Dann also durch die Artzney wirdt der Vrsprung hingenommen/vnd wa[s n]ichts soll / dasselbige wirdt durch den offnen Schaden getriben/in dem es gefunden wirdt/so lang vnd da ist.

Von der Administration der Tinctur von Corallen.

DAs Eingeben des Arcani von Corallen ist/ daß du sie allein eingebest in Wasser von Cichorea oder Gamandrea gemischt / drey Loht vnder zwentzig Loht Wasser/darvon gib zu trincken Morgends vnnd Nachts ein halb Loht schwer / zu Morgends fünff stund darauff gefastet / vnnd fünff stund nach dem Nachtessen / vnnd das auff sechs oder siben Tag nach einander. Jn der zeit solt du den Krancken speisen mit deuwiger Speiß/vnd wenig/in grosse Abstinentz legen. Des Trancks halben wer am besten allein Fumi terræ, Cichoreæ, vnd dergleichen Wasser zu trincken/vnd weiter kein anders. Vnd auff sein Wirckung habe also acht. Wann vom Offnen Schaden ein gewaltiger Fluß außlaufft/vnnd so derselbig geschehe/vnnd der Schad demnach trucken wirdt/ vnd verlaßt sein Schmertzen: Als dann ist der Tinctur genug eingeben. Du solt allein acht haben auff die Schäden/wie dieselbigen sich erzeigen vnnd beweisen. Als dann magst du auß demselbigen die Tinctur mindern vnd mehren. B

Von der Administration der Tinctur von dem Balsam.

MJt der Tinctur vō dem Balsam soll also gehandelt werdē/daß sie/wie sie an jhr selbs ist/fünff Gerstenkörner schwer eingeben werde in Weissen alten Wein/so offt der Kranck gessen hat/das ist/im Tag zweymal : Vnd das so lang/biß du in Offnen Schäden ein solche Dürre vnd Drückne merckest/das gar nichts Feuchts von keinerley arth da sey. Dann so der Vrsprung genommen wirdt/ so fellt ein solche Verenderung in den offnen Schaden/das gleich wie Weiß vnd Schwartz zusammen sich stellt. Auff solche Verenderung müst du gut wissen vnd Kundtschafft haben/vnd also magst du leichtlich heylen. Dann es seuberet alles ab/was im Schaden ist/vnd verendert sich dermassen/das gut zu erkennen ist / daß ein Wirckung von jnnen herauß geschicht. Du solt auch das wissen / das die Tinctur vom Balsam auch den gantzen Schaden heylet/so du mit dem Eingeben verharrest biß zum Endt/vnd allein mit weniger Artzney außwendig bedeckest/von wegen deß Schadens vnlust. C

Von der Administration der Tinctur von dem Antimonio.

ZV nemmen die Tinctur deß Antimonij, ist am besten/so ein Weinmost in ein Faß gethan ist / vnnd alle mal auff zwentzig Maß Wein Ein Loht diser Tinctur / vnnd also mit einander lassen verjären auff sein statt : Nachfolgendts von dem Wein zu trincken geben/vnnd getruncken für alle andere Tränck auff drey oder vier Wochen/oder lenger/nach dem vnnd du die notturfft erkennest. So ist sein Wirckung in der gestalt/daß sie den Schaden reiniget vnd seubert/ wie ein Wundart in Wunden ist/vnd fahet an zu incarnieren/vnd sich zu beschliessen/es sey ein Schad in was gestalt es wölle/so heylet es jhn wie ein Wunden. Du solt auch außwendigen kein Artzney darzu brauchen/ als allein zu bedecken den Schaden mit gemeinen Pflastern. Jch wolt für mein theil/das für all Apotecken vnd Scribenten Recepten diß im Brauch were/ so würd die Artzney nicht also geschendet vnd vernicht/vnd nit in merckliche Verderben die Krancken gefürt. Dann diß ist ein Wundtranck zun Schäden/dem nichts gleich ist.

Von der Tinctur Salis Philosophorum, wie sie zu Administrieren sey.

DJß Saltz heißt darumb ein Saltz/ das es ein Saltz ist/ vnnd wie ein Saltz soll genossen werden. Darumb so ist sein Brauch/daß die Speiß damit gesaltzen werde. So nuhn solches beschicht/ so ist die Wirckung in der gestalt/daß sie jnnwendigen den Vrsprung hinnimpt vnd verzert / vnnd

A durch dasselbig Verzehren reiniget sich die statt vnd das orth/das von allem Gifft kompt: Als dann so geht ein newes/frisches vnd gesundes Blut hernach/ von demselben das New wird / wird als dann der Schad auch geheylet: Vnd bedarff auch keiner andern Hülff/als allein das Saltz. Wiewol nit so schnell in der Wirckung als andere Tincturen: Aber so viel thut es/daß kein Finel/Krebs/ Syrey/ noch dergleichen vngeheylt lasset/ es sey jung oder alt/vnd in der gestalt wie es woll. Dann so der Vrsprung genommen wird / so werdend auch genommen die Kranckheiten der Vrsprüng / Incarniert vnnd Consolidiert von jhm selbst / ohn alle andere hinzuthun.

CAPVT X.

Wie die Gesundheit behalten soll werden/ bestehn / vnd conserviert/ nach beschehener Heylung.

SO nun/ wie gemeldet ist/ die Heylung beschehen sind / vnnd aber der Mensch der Gesundt ist / inn Kranckheit fellt/viel mehr einer der vorhin in Kranckheiten geneygt vnd gewesen ist. Darumb conservieren den gesunden Menschen in solchen Schäden/soll nit vnderlassen werden. Nun ist die Conservatio also/ daß von derselbigen Tinctur genommen wird sein gebürliche Dosis, nach ansehen vnnd gestalt der Krancken/vnd dasselbig geben im Anfang deß Widers/so die Sonn in jhn gehet/vnd das zu gleicher weiß zu erharren in alle weg mit dem Proceß/ als ob derselbig in offnen Schäden noch were vnd lege/ vnd solte geheylet werden. Also magstu nemmen von welcher Tinctur du wilt/ vnnd nach Inhalt derselbigen Administration fürfahren/ wie gelernet ist/ vnd das alle Jahr einmal/ vnd nit vnderlassen.

Nun ist es nit minder/es sind noch viel mehr Tincturen / als die von der Irundinaria, von dem Mumia, von Gamandrea, von Mercurio, als jhr Proceß vnd Ordnung sind/ sonderlich nit hie angeschrieben. Dann der Mumia wird wie der Balsam bereit/Irundinaria vnd Gamandrea, wie Melissa oder Sal Philosophorum, oder den Antimonium. Jedoch aber / dieweil jhr wirckung so gar streng nicht ist/noch so gar in B d' Wurtzen gewältigt/ hab ichs hie vnderlassen. Die Tinctur vom Mercurio ist treflich/vnd ein mächtig Secret: Aber im Buch von der Frantzösischen Heylung wirdt sie begriffen / darumb ich sie hie vnderlassen hab/ sonder dieweil in offnen Schäden sein zu gebrauchen nit noht ist / allein in den Frantzösischen. Es sind auch viel andere Tinctur/ als Chelidonia vnd dergleichen / ist hie zu melden auch nit noht / sonder gnugsam angezeigt.

Beschlußred in den Ersten Theil.

SOlchen Grundt mit den Tincturen/wie gemeldet ist von dem Goldt/ Corallen/ Balsam/Antimonio, vnd Sale Philosophorum/ sollendt in keinem weg vnderlassen werden/ sonder im brauch gefürt werden/damit die recht gantz Kunst an den Tag komme. Wiewol das ist/ daß nit von allen mag verstanden werden: So ist doch nichts mehr darzu zu setzen/ oder verständiger zu machen. Darum soll ein Artzt dermassen gelernet haben/daß er solchs verstande vnd erkenne. So ist nit minder/ wann sie sonst nichts können/dann daß sie auff den Hohen Schulen gelernet haben/oder lernen/so mögen sie es [nit] verstehn: auch die Bader vnd Scherer/ so sie nicht mehr wissen vnd gelernet haben/ dann jhr Messins Büchßlin zu füllen/ jmmerdar hindurch sie gebraucht werden. Das ist ein grosse Verführung in der Artzney / daß ein Artzt nicht mehr schuldig zu wissen vermeint zu seyn/als allein sey er ein Doctor/daß genug sey an dem/ das inn der Hohen Schulen gelernet wird: So doch dasselbig nichts ist/als allein ein vnbewerter Grundt/ der nit am Ende ist/noch im Liecht der Natur bewert vnd vergleicht: Vnd die andern so Wundartzt sindt / allein vermeinend jhr Kunst gnugsam zu haben / so sie braun / blaw / grün vnnd weisse Salben in Messinen Büchßlin machen C können.

Der ein rechter Artzt wil seyn/vnd den Krancken nutzbar / der muß mehr wissen/ lernen vnnd können/ dann die alle wissen vnd können/ von den sie gelernet haben/ vnd weit hinüber/ daß jhr Lernung vnnd Hohen Schulen zu Jüngern gegen jnen werden. Dieweil das nit geschicht/ dieweil ist es gar verlorn vnd vmb sonst. Soll das beschehen / so müssen sie die Vnderweisung haben / daß jhr bereiten vnd kochen inn der Artzney die Apotecken schände / so gar soll er ein andere Art wissen vnd können/ also daß gegen derselbigen die Apotecken ein Sudlerey geheissen werde: Also auch so viel mehr lernen / daß der Avicenna / vnd derselbige gegen seiner Artzney sich nit schützen möge. So es dahin kompt / so wird es wol stehen in der Artzney/vnnd die Krancken werden gesundt gemacht/ die sonst verderbt / geschädiget oder erwürget wurden. Es möchten vielleicht etliche meynen/dahin mag es nit kommen / daß auß den Apotecken Sudlerey werde/ vnnd auß den Sophisten Schützen: Derselbig soll allein das betrachten/daß die Kunst keinen Feind hat/als allein den/ der sie vermeynet zu wissen. Dann die sich selbs also vberreden/vnnd vermeynen: Das sind die/auß denen die Verderbung geht/ vnd entspringt / vnd liebend mehr diese Finsternuß dann das Liecht/ mehr die Verderbung / dann Gesundtmachung. Wo sie solches nit in jren Hertzen hetten / so würden sie lernen vnd ein bessers suchen / vnnd nichts verachten / was Kunst oder dergleichen betreffe: Alles mit fleiß lesen/ vrtheilen vnd lieben. Aber also sind sie gesipt/vnd der Art/daß sie verachten das / das auß jhnen warhafft Artzt macht: Vnnd aber die Lügen mögend sie nit schänden lassen/ sondern sie beschirmens täglich. Ich vermeynt aber / es würde ein Einsehen geschehen von der Obrigkeit: Dieweil aber viel Stuck sind/ die da fürhangend/vnd die ding nit wissend/vnd ein jeglicher mag thun was jm geliebet: Ist nit ein Wunder/ ob gleich noch ärgers geschehe/ dann diß ist. Wie aber dem allen/so ist die recht Gewißne zu loben/ vnd selig der Mann / der mit Frombkeit vmbgehet.

Das Ander Theil / von Heylung der Offnen Schäden / Doct. Paracelsi. A

Vorrede.

WIewol niemandts von dem ersten Grundt der Heylung solte weichen / sondern ein jeglicher solte demselbigen nachgehen: Dann höher Grundt mag nit gefunden werden. Dieweil aber in solchen Künsten vnnd Tincturis der Artzt vnerfahren ist / ist not / von der Krancken wegen / ein andern auch anzuzeigen / damit vnd sie demselbigen nachkommen / wie in diesem Theil hernach folget. So ist nit minder / es begibt sich offt / daß kein Vrsprung im Leib ligt / sondern gerade an dem Orth / da der Schad ist. Wo solches sich also begibt / da muß diesem Rahtschlag nachgangen werden. Darumb so erzehle ich euch ein andern nach der Arth der Offnen Schäden / wie sie getheilt werden in Species, vnd als dann dieselbige Artzney nach innhalt der Species, wie ein jegliche auff die ander gehöre: Vnd das mit sampt einer kleinen Außlegung der Schäden Arth vnd Zeichen / auff daß sie dester leichter erkennt werden.

Nun ist auch nit minder / ich führe auch ein Proceß herein / der frembd ist / vñ das von den Alten wenig gedacht ist, vnd gar nahe nichts / vnd bey den Sophisten insonderheit gar kein Wissen. So zwinget mich ein solchen newen Grundt zuschreiben allein die Vrsach / dz die Alten gar kein endtlichen gewissen Grundt gefunden noch gelernet haben / vnd aber die Artzney hat ein gewissen vnd ein warhafften Grundt. Dieweil er nuhn von jhnen nicht beschriben ist worden / ist billich daß es ein ander thu. Nicht daß ich mich allein deß berühme / sonder es werden / ob Gott wil / mehr kommen. Aber so gar ist der Glaub in die Erfantasierten gesetzt / daß schwer wird seyn / in der eyl das zu bewegen / sonder mit der Zeit. Dann den Weg so ich anzeig / ist jhn zu schwer / braucht zu viel Lernens / gehet nit mit Faulkeit zu. Dann das können / so zu einem Artzt gehört / wird nit ein vier vnd zwentzig jährigs vnzeitigs Kalb zu einem Doctor lassen machen. B

Dieweil aber alle Hohe Schulen wöllen ein jeglichen zu einem Doctor machen / vnnd einer muß Doctor werden vor vier vñ zwentzig Jahren: So es also ein genöter handel ist / so muß er ein Doctor seyn: muß aber nichts können. Dann wie kan einer in so wenig Jahren / in dreyen / etwan inn fünffen studieren / daß er ein Doctor mög werden? als wol kan er Philosophieren / wie Astronomiam, wie Alchimiam erfahren / vnd darnach Physicam? es mag nit möglich seyn. Darzu daß er soll ein Perambulanus seyn / auß der Vrsach / daß er die Welt erkünde / vnd die / sitzen an eim orth wie ein Bleykloz / vnnd Klotzen ohn Zeit auß die Doctor gibt. Es möchte Gott erbarmen / wie sie sind: Also gehet es / also empfindens die Krancken. Darumb so bekümmert mich der dingen keins nicht / macht mir auch kein scheuhen / dieweil ich doch weiß / daß jhnen nicht mehr ist / dann was den Artzt verderbt / vnd wider die Artzney ist. Also folget hernach die Erfahrenheit / so mir begegnet in jeglichen Offnen Schäden zu handlen / nach Innhalt der rechten Artzney Grundt vnnd Warheit.

CAPVT I. C

Von der Heylung deß Ersten Geschlechts der Offenen Schäden / nach Außtheilung deß Andern Tractats.

SO es sich begeb / daß an dich keme ein Krancker / mit einem oder mehr offnen Schaden / so frag den ersten Vrsprung im Anfang seines Herkommens. Ist es sach daß er sage / Es ist erstlich mit Frost / darnach mit Hitz an mich kommen / vnd das etlich mal / nit allein einest / sondern mehrmalen / hat mir ein Röte gemacht an die Orth der Schäden / mit Geschwulst / Hitz / Herten / mit offnen Schläff / etc. ist am Leib hin vnnd her gewichen / nit beständig an einem orth blieben / biß nach etlicher Zeit hat es sich dermassen eingewurtzelt / vnd also ein Loch daher gemacht: Jetzt ist die Kranckheit der Witterung da.

Sein Heylung theil auß in drey Theil: In den ersten / so es noch kein Loch oder offner Schaden were: In den andern / so es zum Schaden kommen ist: Zum dritten / so es geheylet ist / das geheylet wie es zubehalten sey.

Zu der ersten Heylung thu jhm also / so die Fröst komen / so laß sie vergehen / vnd acht nit / ob sie gleich streng were / gleich einer Pestilentz: Aber so die Hitz kompt / als dann so hab acht / wo sich das Centrum hinsetzen wil: Am selbigen orth nim ein Loth Myrrhen deß roten / laß in klein vnd wol zerstossen / darnach ein Lot weissen Weyrauch / auch also gestossen / thu jeglichs in ein besonders Säcklin / wol vermacht / vnnd laß sieden in einer halben Maß Essig / vnd ein Maß weisses Weins. Darnach so nim ein Tuch / das netz also warm darein / leg es vber das Centrum / so es trucknet / widerumb / so lang / biß alle Hitz verzehrt wird: Besser magstu es in schwerer Witterung nit gehaben / vnnd laß es wol sieden / magst es widerumb wermen / auch mehr wider daran schütten / vnd weiter sieden: Darffst auch kein not haben in andern dingen zu handeln / wann allein die Hitz außgezogen wird / so werdend alle ding geheylet seyn.

A Zu der andern Heylung/ so du nun den offnen Schaden sichst/ vnd empfindest [jhn] auß der Vrsach entsprungen/ so nim̃ am aller ersten die Hitz vnd Geschwulst hinweg/ wo sie da würde seyn/ mit der obgenanten Artzney. Demnach so besihe den Schaden. Darff er reinigens/ so reinige jhn/ wo nit/ so consolidier/ vnnd das in den weg ein Reinigung. Nim̃ gebrenten Alaun drey Loth mit Essig abgelöscht/ vnd Honig zehen Lot/ Aloepatici zwey Loth/ stosse es klein zu Pulver/ was zu pulveriern ist/ vnd misch es ob dem Fewr ein wenig gesotten/ in ein Pflaster gestellt/ nit hart/ damit bind es Abends vnd Morgens. Ist von nöten/ daß der Schade alt were/ vnd gar erwildet/ so thu darzu deß Calcinaten ein wenig/ so wird es gar gereiniget/ vnnd zum besten gesäubert/ mit einem Grundt/ auff den die Heylung flugs nachfolget. Sein Heylung soll seyn/ daß du nemmest ein Pfundt Stichpflaster/ nach der art der Wundartzney/ vnd darzu die durchbeeren/ vnnd vermengen zwischen Händen/ drey Loth Crocus Martis/ ein Loth Calcinati/ damit binde den Schaden Morgens vnnd Nachts/ biß zu end der Heylung.

Zum Dritten soltu auch mercken/ daß du/ das geheylt ist/ behaltest/ in der gestalt/ daß alle Jahr etliche mal die Varices geöffnet werden/ vnd die wüterischen Adern/ in Waden oder in Knoden/ aussen oder innwendig/ vnd das nach ansehen deß Schadens Natur vnd Eigenschafft.

Du solt auch ein gute Auffmerckung haben/ dieweil du heylest/ wie die wüterischen Adern sich erzeigen: sind sie faul/ aussätzig/ so laß in der Heylung öffnen/ vnd lauffe so offt vnd die notturfft erfordert. Dann durch die Lässin werden sie enthalten/ vnd Conserviert.

CAPUT II.

Von der Heylung deß andern Geschlechts der Rohrlöcher.

B Stehet dir ein Krancker zu/ der dir fürhelt ein kleines Löchlin/ das da seyferet/ vnnd bewärest mit dem Instrument/ daß es jnnen weiter ist dann außwendig/ dergleichen mit grosser Tieffe/ so frag seinen Anfang vnd Herkommen. Ist ein Geschwär gewesen/ vnd sich dahin verwandelt nach seinem auffbrechen/ oder durch vngewisse Artzney/ so sag/ daß es ein Rohrloch sey/ das man sonst nennet Fistel.

Diese Art heylet von jhm selbs nit/ ist auch nie erhört worden/ daß es von jhm selbs heyle/ sonder allein durch die Artzney/ vnd die muß auch sonderlich seyn von guter Art/ sonst geschicht es auch nit. Vnnd zu heylen diese Rohrlöcher geschicht in zween weg: Durch inwendige Artzney/ vnd zum andern durch außwendige. Die inwendige Artzney ist ein Tranck/ die äusser ein Wasser vnd Pflaster/ oder in ander Einstrich. Wann sie einmal heylend/ so brechen sie nimmer wider auff/ bedörffen keins Conservierens/ auch keine Diætam.

Die Artzney zum Eingeben ist also: Nimm Cyclaminis zwo Händt voll/ weissen Sanickel ein Handt voll/ Sophienkraut ein halbe Handt voll/ laß sie mit Wein sieden/ wie ich geschrieben habe/ von den Wundtträncken: Vnd darnach thu darzu Olei de Cariophyllis, durch den Alembicum gemacht drey Loth: Das gib zu trincken alle Tag drey mal/ recht außgetheilet/ mit dem Oel/ daß in gleiche Außtheilung komme. Was junge Fistel sind/ werden allein dadurch geheylt: aber wo nit/ handel weiter also.

Ein Einstrich mache also: Distillier mit einander sechs Lot Olei Laterini, zwölff Lot Olei Terpentinæ, drey Lot Olei Cariophyllorum, alle durch den Alembicum getrieben/ vnd distillier sie noch einmal mit diesem Zusatz/ Mastix/ Myrrhen/ Weyrauch/ jeglichs vier Loth/ Mumiæ sechs Loth/ als dann so spritze den Schaden mit biß an den Boden/ wol hinein/ alle Tag zweymal/ vnnd säuber sie auch offt auß mit Wein oder Saltzwasser/ damit kein wüst sich versetze.

Außwendig leg vber das Pflaster/ so mit den Calcinato gemacht ist/ vnd binds morgens vnd nachts damit/ wie der Brauch seyn soll.

C Es sind auch noch viel andere Stuck mehr/ die auch in solchen dingen vnd Rohrlöchern mächtig heylend/ vnd sich vor jnen keins entwederen mag/ als dann ist Oleum Saturni, Oleum Mercurii, Aqua Mercurialis, diese sind gewiß/ vnd verlassen dich nit.

Du solt auch wissen/ daß sich offt begibt/ daß sie in Ohren/ in Augen/ in dergleichen Enden stehend/ da nit wol mag gepflastert werden. Soltu dich allein deß Trinckens vnd deß Einspritzens genügen lassen. Wiewol du magst hinein bringen drey oder vier Loth Tropffen/ oder mehr/ nach dem vnd sichs erscheint.

Du darffst auch weiter kein sorg tragen vmb mehr Artzney/ sie sind alle geschrieben vnnd angezeigt inn den jetzt gemelten Recepten. Dann sie vbertreffen aller Scribenten Kunst/ Geschrifft vnd Bücher/ vnd erstummen in dieser Heylung: Vnd eingetüchter/ der nit solche Bereitung kennet/ das ist/ der nit gelernet hat das er lernen soll.

CAPUT III.

Von Heylung der Geschlecht der Schäden/ so sich zusammen häuffen.

SO ein Krancker für dich kompt/ der da anzeigt vil Löcher bey einander/ tieff vnnd flach/ mit Truckne vnd nit zu vil Eyters/ es sey am Leib wo es wolle/ viel oder wenig/ so frag den Anfang/ wann erstlichs viel Rünßlin da gestanden sind/ hert düpffel/ knodert/ vnd derselbigen viel/ vnnd nachfolgendt auffbrechen ohn sonderlichen schmertzen/ so heyl sie wie hernach folget.

Du solt auch wissen/ daß du sie am ersten solt lassen auffbrechen von jhnen selbs/ was knodert ist/ damit daß kein Herte mehr da sey. Dann dieweil herte düpflin da sind/ soltu sie nit heylen/ es würd in kein weg gestandt haben. Du solts auch nit vnderstehen auff zu etzen/ dann sie würden als dann in ein andere Art schlahen/ vnd an andere örter auch. Du solts auch nit vertreiben/ es käm alles wider. Das magstu aber wol thun/ so sie nahet bey den Löchern Düpffel hetten/ vnnd sich resolviern in die Löcher durch die Artzney/ so jetzt ein bestanden.

Sein Heylung ist Einerley/ Als nemlich in die Consolidierung gericht/ mitsampt dem Mundificieren/ vnd also damit gebunden von zwölff Stunden zu zwölff Stunden. Nun ist dise Incarnation also/ daß du nemmest Vnguentum de Vitellis Ovorum, ein Vierling/ Olei de Mercurio ein Quintlin/ vermisch es/ vnd verbind damit/ biß zu End der Heylung. Oder nim̃ an statt deß Oels ein halb Loth deß grossen Calcinaten/ vnnd wol vermischt. Oder nim̃ an deren aller statt ein Stichpflaster/ darinn der groß Calcinat vermischt sey/ nach der Eigenschafft deß Schadens. Welches du vnder denen nimst/ heylet alle solche Schäden/ sie standent am Leib wo sie wöllen. A

Wiewol das ist/ daß solche Löcher vilerley art an jhn haben/ etwan oben in Schenckeln/ etwan vnden/ etwan in Seiten/ etwan vmb den Bauch wie ein Gürtel/ etwan an Armen: Vnd ob sie schon nit alle würden gleich Ansehen haben/ so ist es doch als nur ein Art vnder diser Heylung zu nemmen. Allein hab auff den Anfang acht/ das nur doppel vnd Härte hab.

So setzen die Alten Scribenten/ auch die newen vnd jetzigen/ einen Proceß/ daß viel Vnderscheid zwischen jnen seyen: Das solt du nit achten/ sie heylen gar nichts/ es gerad dann vngefehr. Das ist ein Vrsach/ daß sie so viel Species machen/ so viel sie Salben kündten machen. Das hab allein acht/ wie gemeldet ist/ von den Zeichin. Vnd hetten die Alten vnd andere Artz besser Recept/ vnd die Recept so ich setz/ sie hetten vil klapperns ersparen mögen/ vnd das Schreiben jhrer vnvollkom̃en Recepten/ die da gar nichts vertrösten mögen/ noch jhn zu vertrawen.

CAPVT IV.

Von Heylung der erstorbenen Schäden.

Also auch/ so du sehen würdest ein Krancken mit offnen Schäden/ vnnd derselbig zeigt dir den Anfang an/ vnd beschlüsse in dem/ er [hette] jm nie wehe gethan noch Wehetagen gemacht/ auch inn Gegenwertigkeit nit/ als dann/ es der Schad [an] jm selbs wie er wölle/ so das Zeichen allein da ist/ so heyle jhn/ wie hernach folgt. B

Am ersten mustu [das] reinigen/ darnach consolidieren/ am letzten beschliessen. Vnnd also müssen sie in drey Weg gefürdert werden/ sonsten werden sie nit gar geheylet/ es were dann gar ein kleine vnd schlechts da.

Nun ist die Reinigung durch den Calcinaten/ die Heylung durch Stichpflaster ohn Zusatz/ der Beschluß durch Crocum Martis. Also werden sie alle geheylet/ vnd kein solcher Schad ist nit/ der sich erwehre.

Den Calcinaten mische mit Vnguento de melle, nach gelegenheit deß Schadens/ vnnd binde jhn so lang/ biß du einen guten Grundt spürest oder merckest/ ohn all faul Fleisch vnd Stanck vnd dergleichen/ das sich am längsten in dem fünfften Tag begibt/ darnach so du den Grund sihest vnd hast/ so thu jhm also.

Leg vber die Stichpflaster von der Gletten oder Colofonia/ vnd binde damit/ vnd ernewer die Pflaster vom fünfften Tag von newem/ also für vnd für. So es sach würd seyn/ daß in mitler zeit mehr Reinigung bedörfft/ so reinigs mit eim oder Zweyen/ binds noch mehr/ nach gelegenheit deß Handels/ vnnd darnach f[...] wider mit dem Stichpflaster für biß zum Beschluß.

Zum Beschluß/ Nim̃ ein Crocum Martis, der im Fewer selbs verbrunnen sey/ oder durch das Reverberiern gemacht/ vnd nit den vom Essig/ vnd see den alle Tag zwey mal vber: Vnd so du zum andern mal wilt inseen/ so wäsch am ersten den Schaden mit dem Wasser. Nim̃ gemein Wasser ein Quintlin/ Alaun zwey Loth/ gemein Saltz ein Loth/ misch es/ vnnd wann du es sauber gewäschen hast/ als dann trückens auß/ vnnd strewe den Crocum Martis ein/ damit beschleuß.

So ist auch nit minder/ denselbigen Krancken magstu wol nachfolgend ein Ordnung setzen mit Speiß vnd Tranck/ vnd gebürliche Läßin oberhalb dem Schaden: auch baden fein in selbs warmen Bädern/ ist jm nützlich. C

CAPVT V.

Von Heylung der Brüch oder Schenckel.

So dir ein Krancker zustünde/ der an dem einen Bein vnder den Knien einen grossen geschwollenen Schenckel hett/ auch ein grossen Dampff dabey/ viel faule Löcher/ vnderhület/ vmbfressen/ mit herte vnd gantz vngeschlacht/ in der Form vnd Wesen: So frag den Anfang/ so er gefunden wird/ das am ersten vergessen/ samlent Blätterlin verwesen sind/ vnd also mit langer Zeit sich gemehret: so soltu wissen/ dz ein Schad ist/ der von jm selbs nit heylet/ sonder je länger je ärger. Diese Heylung soll also seyn.

Zu heylen diesen Schaden/ gehörendt fünfferley Artzney darzu. Die erste ist Dämpffen/ die Ander Entschwellen/ die dritt Reinigen/ die vierdt Consolidieren/ die fünfft Beschliessen: Vnnd das alles soll mit fleiß geschehen. Du solt auch hierauff mercken/ daß sich etwan ein Fluß hinzu setzet von Speiß vnnd Tranck/ zum selbigen gehört ein andere Artzney/ vnd ein besondere Art/ die am letzten auch hernach folgt.

Das Dämpffen soll also geschehen/ Nim̃ Schwalbenwurtzen 4. Lot/ Sanickel/ Bachbumlen/ Steinmieß/ Holderblüt/ jeglichs ein Handt voll/ laß sieden in Wasser/ ob dem Dampff soltu jn been/ aber nit Wasserbaden. Du magst auch wol darzu thun Gamillen zwo Händt voll/ auch Taubenkot drey Händ voll/ vnnd Hennenkot ein halbe Handt voll/ wirds bester besser/ vnd das Dämpffen soltu alle morgen vnnd nacht thun vor dem Bundt.

Zu Entschwellen/ vnd die Geschwulst zu nemmen/ Nim̃ Flores Tapsi, Flores Yppericonis, jegliches zwo Händ voll/ vnd drey Händt voll Holderblüt/ zwo Händt voll Gamillenblumen/ die laß sieden durch einander inn Wein vnd Essig/ vnd wol außgedruckt von aller Feuchte/ so warm dem gantzen Schaden vber geschlagen/

A schlagen/ nach dem vnd die Reinigung eingelegt ist worden: vnd also lang vnnd offt thun/ so lang die Reinigung geschehen soll vnd muß.

Zum dritten/soll die Reinigung seyn allein von Vnguento de Vitellis, acuiert mit dem Calcinaten/ vnd nichts vnderlassen/alles wol anfüllen/alle Tag zweymal/so lang biß du eins guten boden sichtig würdest/ darzu auch aller Gestanck/ Wüst hin sey/ als dann so brauch das Consolidatiff/ wie hernach folgt.

Die Consolidierung soll also geschehen: Nimm Stichpflaster von Colofonia gemacht ein Vierling/ zween Vierling Stichpflaster von der Gletten/ vnd ein halben Vierling lauter rein Hartz/ vermisch es ob einem linden Fewer zusammen/vnd beer es in ein Zapffen mit Corco Martis, vnnd Calcinato acuiert/ so viel noht ist. Damit binde wie Pflaster ordnung innhelt/ alle Tag zweymal/ vnnd ernewers nach gedüncken der Notturfft/vnd darnach so höre auff mit der Artzney der Entschwellung/ auch mit dem Dempffen/ gebrauch dich allein deß Pflasters.

Zum Beschliessen gehört das Pulver. Nim̃ gebrent Eyerschalen ein Loth/gebrenten Alaun der abgelöscht sey/ein Quintlin/ Croci Martis drey Loth/ Weyrauch/ Mastix/ Myrrhen/ jedes ein halb Quintlin: stoß es klein/ vnd brauch es zu End der Verhütung.

Vnd ob der Schenckel ein Grösse behielt/ soltu nit achten: Dann Vrsach/ sich begibt viel/ daß sie also erstarren vnd erhärten/ daß nicht der Natur müglich ist zu nemmen. Du solt dich auch befleissen/ daß du jn nachfolgend mit den bequemen Adern vnderweisest zu lassen zu seiner gebürlichen Zeit.

Also ist auch not zu wissen/ nach dem vnd von Speiß vnd Tranck ein Fluß sich daher setzet/denselbigen mustu also hinnemmen/ mit dem Tyriaca de Corallinis, purgieren vnden vnd oben/ allein einmal/ vnd mit Electuario Diacubebe Confortieren/ nach ansehen der Person vnd jhres Wesens. Solt auch denselbigen Krancken ein Diætam setzen in die Abstinentz/ vnd anfüllen in keinerley weiß nachgeben.

B

CAPVT VI.

Von Heylung der faulen Schäden/ die vbel stincken.

SO dir zustünde ein Krancker/ der ein faulen Schenckel hette/ also daß nicht von Corrosivischer arth were/sonder faulet selbs hin mit grossem Fluß vnd Geschwulst/ Gestanck vnnd Vnflat/deß Anfang frag. So du vernimbst/ daß er etwan dahin geschlagen/ gestossen/ oder verwundet sey worden inn Stichweiß/ oder sonst/ vnd auß solchem Anfang sey ein solchs entstanden/ so thu jhm also.

Am ersten mustu jhn reinigen/ darnach consolidieren: Weiter ist nichts mehr noht: vnnd das inn den Weg zu reinigen/ ist also.

Nim̃ die newen Tanzapffen/ die im Meyen noch jung seynd/ dreissig/ auch wol Hartzig vnnd Safftig/ dieselbigen seud im Wasser so lang/ biß das Hartz alles herauß kompt/darnach so seud das Wasser ein/ biß allein das lauter Hartz da sey/ in gestalt wie ein Terpentin. Auß dem Hartz vnnd Resin mach ein Eyersalben/ vermisch es mit dem Calcinaten nach gestalt der sachen/ so reiniget er sich/ vnd nach der Reinigung consolidiers also.

Nim̃ Wachs ein Pfundt/ Colofoniæ ein halb Pfundt/ deß Bechs so du gesotten hast ein Vierling/ zerlaß es durch einander: Darnach thu darein diese Pulver: Holwurtz/ Walwurtz/ jegliches ein Loth/ Mastix ein halb Loth/ Myrrhen anderthalb Loth/ gelben Agstein drey Loth/ Firniß vier Loth: Formiers inn ein Salben/ damit binds Morgens vnd Nachts. So es die Notturfft erfordert/ etwan ein mittel der Heylung zu reinigen/ so vnderlaß nit/ damit du allemal ein frischen Boden habest/ dann sonsten würde alle Heylung wider zu ruck schlagen.

C Du solt auch acht haben/ wo solche Schäden seynd/ob nit ein anderer Schade mit gemischt were/ daß du dann die Zeichen nemmest/ vnd in andere weg handlest: Das hie nit geschrieben wird/ sondern in seinem Capitel.

Da soltu auch nachfolgen der Heylung der Krancken in ein Saltzsultzen schicken/ darin zu baden auff zehen Tag oder mehr/damit diese faule art wol vergang. Dann sie kompt auß feuchter Kälte deß Aluminis, welcher durch die Saltzsultzen vberwunden vnd erwärmet wird.

CAPVT VII.

Von der Heylung der offnen Schäden/ so am schwerlichsten seind.

DJe Hülin der offnen Schäden so am peinlichsten vnnd am schmertzlichsten seind/ soltu erkennen in denen. Wann ein Krancker zu dir kompt/deß Schaden nimmer kein ruhe laßt/ von wegen Brennen/ selbs Etzen/als dann Wölff/ Krebs/ ꝛc. seind/ auch inn Schencklen vnnd dergleichen/ sonst magstu kein ander Erkandtnuß nemmen/ dieselbigen werden also geheylet.

Sein Artzney theilt sich auß/ Erstlich in Milterung/ zum Andern in ein frischen Grundt zu machen/ zum Dritten consolidieren/ zum Vierdten/ was Zufäll seind/ etlicher gestalt zu vertreiben. Nuhn ist solcher Schäden Art/ daß sie nichts gedulden mögen von Artzney/ noch nichts Milts/ noch dergleichen. Darumb vor allē dingē am allerersten die milterung geschehē muß/ darnach folgt hernach die Artzney/ so darzu gehört.

Viel haben solche Schäden vnheylbar zu seyn fürgeben/ daß doch ein Spott vnnd Schand ist: Dann vrsach/ sie haben den Grundt der Heylung nit gehabt/ noch gewißt/ haben auch den Vrsprung nicht gewißt/ damit sie fürthin ein Thorheit/ vnd nit wissen verantworten mögen/ habend sie gesagt/ es sey vnheylbar/ vnd also die Kunst der Artzney angelogen/ vnd die Krancken verführet/ von deßwegen/ daß sie jr Lügen verbergen möchten/ vnd daß sie nichts künden.

Die Milterung geschicht also: Distilliers durch ein Retortum diß Oel: Nim̃ Negelin ein Vierling/ Wacholderbeer ein halben Vierling/ Sulphuris Vitriolati ein halben Vierling/ distilliers/ wol vermacht/ darnach schlage hinzu Olei laterani, halb als viel es ist/ die drey grössern Mitigativa den vierdten theil/als viel als jhr all/ vnnd jhr aber gleich genommen/ distilliers zum andern mal. Was du mit dem öl bestreichest/ das verleurt allen seinen Wehetagen in Schäden/ er sey wie er wöll. A

So du nun das gethan hast/ vnd den Wehetagen genommen/so mustu wissen die Reinigung/ die also gemacht wird:

Nim̃ Olei de Arsenico fixo zehen Loth/ Olei de Caryophyllis acht Loth/ Realgaris Clari, Perspicui Crystallini ein Loth: die vermische zusammen/ dareinnetze ein Tüchlin/ vnnd nach dem leg es auff den Schaden/ vber alles so weit er ist/ vnd wo er ist. Das Tüchlin ernewre alle mal in der zwölfften Stundt/ das thu drey mal/ so wirfft es ein dün̄e Schelffen hinweg/ vnd vnder jhr ein frischen Boden. Demnach/ so nim̃ aber ein wenig von der Reinigung/ wie ich vom Calcinaten gesagt hab/ vnd in den andern Schäden gemeldet/ auff drey oder vier mal zu binden.

Nach dem so bind allein mit Stichpflastern/ biß zu End der Heylung/ dann du darffest kein sorg mehr tragen: Die erst Artzney vnd die erste Reinigung machet dir ein frischen Grundt vnd Wunden, die gar leichtlich vnd gern heylen.

So mustu auch auff Zufäll acht haben/ die in solchen Schäden ligen. Sie fressende gemeiniglich das Bein hinweg/ oder machens schwartz/ etwan das Geäder vnd Adern/ vnnd anders dergleichen. Wo du solches mercken magst oder sihest/ also/ daß du auff denselbigen Boden kompst/ so must du dieselbigen Bein mit nichten schaben oder brechen/ oder hinweg schlagen/ wie dann der Brauch ist bey den erdichten Artzten/ sonder du solt sie löschen vnd abkülen/ darbey lassen bleiben. Vnd weiter fahre für mit der Heylung/ so zeucht sich das Fleisch vber das Bein ohn allen Schaden. Dann es ist ein grosse Thorheit schaben/ feylen mit Schroteisen/ also Henckerisch handeln/ dieweil doch Gott ein andere Artzney beschaffen hat/ die von denselbigen nit gelernet ist worden/ vnd nit künen/ auch jhn selbs zu spott nit lernen wöllen. B

Die Artzney solche Bein wider zu bringen/ die Verbrennt/ Erfressen/ ꝛc. sind/ geschicht durch die Artzney: Nemend Olei de Camphora, das durch den Eyerklar gemacht sey/ nimm Olei de Caryophyllis ein halb Lot/ vermisch es durch einander/ damit bindt es mit sampt dem andern Bundt/ biß alles vberzogen ist mit Fleisch.

CAPVT VIII.

Von der Art vnd Geschickligkeit der Offenen Schäden/ die da in die breyte fressen.

SO dir ein Krancker für die Augen stellt ein Schaden/ als im Gesicht auff den Schultern/ Brust/ Rippen/ vnd dergleichen wie dürre Flechte am Leib ist/ so sihe/ vnd schawe also. So es in die Weite geht/ frißt vmb sich/ naget hinweg was da ist/ das Fleisch alles/ demnach auch so starck dringet es die Adern zu/ vnd dem Fleisch nach/ dz gar hinder die Ohren kompt/ Zeen vnd Bieler entblöst/ die Ripp/ Schultern/ vnd dergleichen hinweg frisset/ also schädlich/ daß vnder allen offenen Schäden ellenders Wesen nicht seyn mag.

Als dann so heyle also/ zwey Stuck sind/ die solche Fistel heylen: Als nemblich die Olea der Metallen/ vnd die süsse Mercurij/ also/ dz sie damit alle Tag zwey mal gewäschen oder bestrichen werden: Dise öl tödten das Saltz im grundt auß/ das diesen Schaden Machet/ vnd heylend von grundt auch auß. Das beste ist Oleũ Saturni, nachfolgendt Lunæ, darnach Martis, darnach Veneris, am letzten Iovis. Aber vber sie alle ist die süsse Mercurii, welche auch wie ein Oel gestalt ist. So ist auch nit minder/ es sind noch mehr/ die auch heylen/ als im Anfang/ als dann ist das Arcanum Regis, die Aquæ Mercuriales. Auch sindt sonst noch mehr Experimenten/ die gar frü heylen. Aber das soll ein jeglicher wissen/ daß schwere Kranckheiten sind/ vnd/ die mit ringer Artzney geheylet werden. Darumb von nöten ist/ daß sich ein jeglicher Artzt fleisse zun besten Artzneyen: Dann es sind schwere Schäden/ vnd darzu an enden vnd stetten da gar kein Vnform ist. C

Ihr Artzney zu machen/ ist etwas zu viel kunstreich/ nit mäniglichem zu verstehen/ darumb ichs hie vnderlaß/ wiewol es ein Spott ist/ dz so viel Artzt sind/ nit sollend verstehen/ was ein Artzt schreib oder raht: Sie stellend sich darab/ als sey es ein vnzeitig Schlehen/ sagend es ist Alchimey/ gleich als sollend sie es nit wissen/ vnd wer jhn ein Schand wann sie es wüßten vnd kündten. Solche vnverstandene Leut sind inn der Artzney/ ob sie Artzet sind oder nicht/ magstu wol erkennen.

So ist doch ein solcher Vnderricht/ daß die Metallen sollen zerbrochen werden/ wie dañ gesagt ist von der Tinctur deß Goldts/ vnd also nach derselben art in ein Arcanum bereit für sich selbs ohn zusatz zu gebrauchen. Aber von der Bereitung der Süsse von Mercurio/ ist ein öl ohn alle Schärpffe vnd Corrosivische art/ wird in den letzten Büchern gemeldt: Der Realgar vnd Aquæ Mercuriales sind gnugsam zu erkennen.

CAPVT IX.

Von Heylung der Art vnd Geschlecht/ da sich ein Art in ein andere zeucht.

EIn Krancker der dir fürhelt sein Klag/ vnd sagt/ Mein Schad hat etwan also geschehen/ im Anfang in der gestalt/ darnach also in der gestalt/ darnach aber anders/ also verendert er sich für vnd für in ander wesen/ vñ bleibt nie in eim beständigen/ vnd kom̃t auch nit wider in sein altes wesen/ sond' macht allemal ein newes/ ein anders/ ein frem̃des: Als dann so hastu vnderricht gnug/ wie du im thun solt/ vñ was es sey.

Also

A Also solt du jhm thun/handlen mit der Artzney wider das/so vnder Augen stehet/vnd nit wider das/so vergangen ist. Also ist die Heylung gesetzet allein in den Mercurium. Am Ersten derselbig legt ein guten Grundt/vnd betreugt nicht: Demnach in die Colofonia, Lithargyrium, vnd Gummi die heylung / durch die zwen weg must du sie heylen.

Die Bereitung deß Mercurij ist/ daß du jhn coagulierest durch Aquam Aluminis, vñ dieselbig Coagulation zermalest in ein Pulver/gar sauber/welchs ohn allen Schmertzen vnd Wehtagen ist. Das vermische mit Vnguento Fusco, darmit bestreich durch ein die Schäden / so lang biß du einen guten boden hast.

Also dann so schneidt ein Pflaster/von Gletten ein Pfundt/Oel ein Pfundt/Wachß ein Pfundt/ in das Pflaster oder Cerot laß fliessen ein Pfundt Colofoniæ: darnach thu darein drey Loht Weyrauch / nach dem fünff Loht Firniß/ darnach beer sie in ein Zapffen / auß dem mache Pflaster/ damit binde die Krancken wie gemelt ist offtmals.

Du darffest auch nit weiter sorg tragen vmb mehr Artzney/es ist an denen gnug. Dann solche Schäden essen sich selbs ab/vnd nemmen die Heylung leichtlich an/darffest nicht schwer sorg auff dich laden / laß nuhr die Artzney fürfaren.

Wiewol nit minder/so nit Menschlicher Natur zu gut solche Schäden zu heylen vergünnet würden/so wer es doch nit möglich daß sie geheylet möchten werden. Dann wann sie zu lang sich verendern von eim Wesen in das ander/so wirdt am letsten gern der beschluß ein Aussatz. Darumb so habe acht auff die gegenwertigen Anzeigung/damit du dich nicht mehr vnderstandest/dann der Natur befelch vnd vermögen sey.

CAPVT X.

Von dem Geschlecht der Himmlischen Influentz in offnen Schäden.

B Die Schäden der Influentz must du allein so verstehen / so dich der Kranck vnderricht/die Zeit/ Stundt/Tag vnd Jar/ vnd auff solches selber den Himel Erigierest vnd erkennest/ ob solchs ein Himlische Impression sey oder nicht/als den Astronomis zu wissen ist/Zeit/ Stundt/vnd Tag zu künfftigen andern Himmlischen Kranckeiten/in solcher gestalt solt du auch das wissen.

So du nuhn solchs erkennest/so must du zwo Arney für dich nemmen: Die eine/ ob sich deß Himmels Lauff verzert vnd verlassen het/mit einer andern Natürlichen Artzney fürfarest: Wo aber nicht / sonder die Impression wer noch da/als dann so must du die Artzney brauchen/die nach Himmlischer Impression genaturt ist.

Also sind zweyerley arth in der Artznen/die Natürliche vnd die Vnnatürliche. Die Natürlich ist die Irrdisch/die Vnnatürlich ist die Himmlische. Nuhn ist die Artzney der Natürlichen kräfften erstlich Reinigen/darnach Consolidieren. Die zwo Artzney beschehen in gestalt vnd weg/wie auch vormals geredt ist von andern Offnen Schäden/vnd fügt dise Vlceration in ein vergleichung einer andern/vnnd derselbigen Proceß nimb zu jhr.

So sie aber noch vnder der Influentz wurden sein/so mustu Astronomicè handlen/ das ist / durch die ding die wider irrdische Eigenschafft vnd Wesen handlen. Als die ding sind/so sie wircken / daß man sagt/ es sey Zauberey/wie dann die Persicaria thut/ die Wild Naterzungen/ die Sophia. Dann jhr wirckung ist also/daß du sie nemmest/vnd durch ein kalt Wasser ziehest/legests vber den Schaden / vnnd darnach vom Schaden vergrabest jhn in ein feißt Erdtrich/ vnd ein grossen Stein darauff legst/vnd das es bald fanie. So es anfacht faulen/so facht es an heylen im Schaden: vnd so es gar verfaulet ist/so ist es gar geheylet.

Nicht daß dises ein Zauberey sey/sondern ein natürliche wirckung in krafft deß Gestirns/die also solche Wirckung vollbringet/auß Göttlicher Ordnung also geordnet: Aber auß der Vrsachen/daß die vermeinten
C vnd erdichten Artzt das nicht gelernet haben/daß sie gelehrnet solten haben/ Als Astronomiam Magicam: Auß der vrsach sind solche Kunst durch die vermeinten Artzt in verachtung komen/ vnd also solche Schäden jhrer Heylung beraubt/durch den vnverstandt solcher vngelehrten Leuten.. Dann ein jeglicher der ein ding sein will/vnd hat kein andern Grundt dann das Erdichten vnd Fantasieren/was nutzet er im selbigen/dann betriegen/vnd die Kunst zu verführen auß rechter Ordnung in ein Irrthumb.

CAPVT XI.

Von Heylung der Leibflüssen.

So dir ein geborner Schad zustünde/lehrne jhn also bekennen in Eim/ ob es Erb sey/das ist/erboren von den Eltern: So dem also ist/so ist es ein Leibfluß. Also auch so es nach der Complexion Eigenschafft der Mensch genaturt were/so ist er aber also/das ist/so gleich Wesen/Arth/vnd Eigenschafft gegen einander gehalten würde/ so er kenns für ein Leibschaden/das ist/ für ein Leiblichen fluß.

Von seiner Heylung zu reden mag nicht sein/wie mit den andern Schäden / sondern man muß weiter suchen zu heylen in ander weg. Dann als nuhn wol wissent vnd offenbar ist/das niemandts kan ein Brunnen abgraben noch verstellen/in dem man muß jhm seinen Lauff lassen/vnd jhm sein Gewalt lassen. Solchs in alle weg hie zubetrachten ist. Aber was mein erfundene Cur in jhr hat/dasselbig wissend in den Weg.

Man sicht/das offtmals ein Brunen außdorret von der Sonen/von der dürre der Erden/vnd also kein auß von jm geht: Also in solcher gestalt sind auch natürliche Sonen/das ist natürliche Artzney/welche die außtrücknete art wie die Sonn in jhr habe/dieselbigen müssen gesucht werden. Dergleichen auch so sind etliche Menschen einer solchen arth/daß sie solcher flüß viel verzehren / das nicht zu den Offnen Schäden gehen mögen: Der ein weg als außdorren/ wo die Sonnen ist natülich: Der ander ist von Natur deß Menschen/ darumb derselbig zuverlassen ist.

Ein Abstinentz soll sein vor allen dingen. Dann was wer das außgetrücknet/wann die Sonn außtrücknet/vnd regnet widerumb darein? Demnach so die Abstinentz also ist/ so ist darnach das außdorren durch Crocum Martis, der zart vnd subtil/was berührt sey/ welcher im Menschen die natürliche würckung vollbringet. Weiter ist mir nichts bekandt außzudörren die Brunnenflüß/ als allein was der Crocus Martis thut: Vnd ist auch genug am selbigen des offnen Schaden halben/laß jhn reinigen/vnd darbey bleiben/daß der Fluß habe ein Lufftloch/ er gehe oder nicht. A

So ist auch wol nit minder/man mag einen Brunnen leyten an ein andern weg/also auch die Leibflüß in ein andern weg. Du solt aber in solchen wissen/das solch Abwenden schwerlich geschehen mag. Dann so es schon etliche zeit möglich ist/vnd geschicht/so bricht es doch denselbigen Tham am letsten/vnnd wird ein grösserer Schad/dann am ersten war. So ist auch nicht minder/purgieren die Flüß von dem Leib/ist gut vnd nützlich: dann es trücknet den Leib auß/vnd nachfolgends die Flüß dester mehr mögend verzehret werden. So ist aber auch das zubesorgen/das die Purgationes an andern orten mehr schadens möchten thun: Besser aber Einen/dann Zwen.

CAPVT XII.

Von der Schäden heylung/so von den Beinbrüchen/Brandt/Wunden/ꝛc. entspringen.

SOlche Schäden werden bey dem erkennet/das der Kranck selbs rede vom Anfang seines Bruchs/ oder Wunden/oder Brandt/oder Thier biß/vnd wie es nachfolgend in die verderbung gangen ist/ das gemeiniglich allein der vnwissenden Artzt schuld ist/ durch jhren Vnverstandt dahin verderbt worden Dann sie wöllend kein ding lernen biß an sein statt/darauß folget dann solches Arges vnd Vbels.

Ob aber da zuhelffen sey/vnd das Bein wider zu früchten zu bringen/ oder das geschädigt Glid/ das solt du durch Geschicklichkeit erkennen/wie ich dann in der Wundartzney geschriben hab. So du aber mit demselbigen nicht kanst nutzlich sein/so thu im also. B

Erstlich reinige vnd säubere das Vnrein von dem Reinen/wie sich dann diß verlauffen mag. Darnach so heyle es durch Impression sein Sophie, in Persicaria, ꝛc. ist/ wie newlich angezeigt. Weiter ist kein anderer weg/dann also ist der letzt Proceß. Befleiß dich aber der Wundartzney vnd vnderrichtung.

CAPVT XIII.

Von Heylung der Art der offnen Schäden/auß eygner Constellation.

SOlcher Schäden erkandtnuß/ist am gewissesten in dem puncten/daß sie in keinem wege wöllen heylen/was allein Irrdische krafft ist vnd hab/als Consolida, als Mumia, als Emplastra, als Vnguenta: sonder sie wöllend haben ein Constellierte geborne Artzney/ auff daß beid Constellationen gegen einander standen.

Solcher Artzney muß man auß eygner Natur Constelliert sein/ das ist/ sie soll ein angeborne Natur der Constellation haben/als dann Chelidona, als Eychenlaub/als Plantago. Dann auß solchem muß die Artzney gemacht werden/dann die seind gewiß/vnd fählend nicht.

Aber daß sie tägliche vnd gewaltige Würckung vollbringen/geschicht in zwen weg: Der Eine/so sie geordnet werden/vnd so grob wie es dann sein mag gebraucht. Wo aber dises nit helffen wolt/ so mach das Recept: Nimb Chelidoniæ drey Handvoll/Eychenlaub zwo Handtvoll/ zerstoß es durch einander/ vnd laß es faulen im Mist/darnach distilliers in Oel/damit wäsche die Schäden/ vnd see zur Incarnierung gestossen Pulver von jhnen gemacht darein. Also farfür zu end. Vnd bey diser Artzney verzag nicht/ sie ist in die Constellierten Schäden die gewissest Heylung. C

Beschlußred.

IN der Heylung aller offnen Schäden ist der höchst Grundt/Erstlich die Schmertzen zunemmen/den Schaden heylen/daß nichts widerwärtiges in jhm sey/zum letsten Heylen vnd Beschliessen. Nun seind die Artzney alle Vier gemeldet/vnd wol fürgehalten: So sich ein Artzt in diesembe fliß/ was ist/ das jhm möcht widerstehn (dann das Gott nicht will.) So viel sage ich zu dem/vnnd darff es wol thun auß meiner Erfarenheit/daß zu glauben ist/daß ich der Krancken nutz hie nur betracht hab/vnd nicht der Artzten. Dann ich kan in mir selbs wol ermessen/ daß nuhr von Artzten gebraucht wird Geitz halben/ nicht der Krancken nutz halben. Darumb sollend sich die Krancken fleissen/ daß sie den Artzt erkennen: Dann wo das Gut ist/vnd wo der eygen Nutz ist/da finden sie kein gewisse bewärte Kunst. Allein so vil ist da/vnd bey denselbigen/ das Gelt herauß bringe/weiter achten sie kein Fleiß mehr. Auß solchem möcht villeicht erstehn/ daß dise meine Recepten möchten fürgeben werdē für gerecht vnd gut zusein von jhnen/ vñ also euch Krancken geben: Vnd aber sie möchtens nicht sein/ dann jhr seind wenig die sie verstanden/ daß jhnen mehr ein Schand ist/dann ein Lob: das aber sag ich/darumb so meine Erfarenheit sollend gebrauchet werden/nicht geschehen mag durch die vnzeitigen Kolben/oder durch jhren Nammen/ sonder durch Erfahrne Leuth/ die da gelehrnet haben biß an jhr Stuck zu dem Ende/vnd auff dem rechten Weg wandlen.

Der

A

Der Dritte Theil/ der Heylung von Offnen Schäden/ DOCTORIS PARACELSI.

Vorrede.

WIewol im andern Theil Heylung vnd alles genugsam / was darzu gehöret angezeigt ist: Dieweil aber die Artzet so gar nichts verstanden in der Bereitung der Artzney/ daß jhn dann mehr ein Schand ist/ dann ein Lob vnnd Ehr/ so doch ein jeglicher das soll können/ gantz vñ vnzerrissen/ darmit er Leib vnd Seel bewaren soll. Dieweil aber der gebresten da ist/ vnd sich offentlich beweiset/ ist not von der Krancken Gesundtheit wegen/ weiter zu beschreiben die gemeinen Artzney/ wie dieselbigen zum nützesten vnd besten/ als dann jetzt an dem Tag sind/ zu eröffnen vnd fürzuhalten. Dann sie sind eines geringen Proceß/ dörffend nicht vil sondere Weiß-
B heit/ als allein nur angreiffen. Aber ein grosse Erfarenheit vnd Vbung ist in den andern. Darumb welcher der were/ dem es zu schwer/ oder zu vnverstanden der forder Theil wurde sein/ als ich acht/ den mehrern theil/ das derselbig sich nach inhalt der nachfolgenden Recepten halt vnd procediert/ auff daß die Krancken/ so doch nicht gar (in allen) doch etlichs theils/ erlediget werden/ vnd zu der Gesundtheit kommen.

Nuhn ist nicht minder/ so ich es setzte vnd beschriebe nach der Alten/ wie solche Recept an mich kommen sind/ vnd wie ichs auch in meiner Kindtheit/ Jugendt/ als [ein] Vnerfarner/ wie andere Vnerfarnen/ gebraucht habe/ hie in diesem Theil/ wurden sie gar wenigen nutzlich erschiessen/ als zu denselbigen Zeiten auch mir beschehen ist/ vnd andern: Das mich dann geursacht hat/ weiter zu lehrnen/ vnd zu erfahren ein anderen Grundt/ der auch warhafftiger/ gerechter vnd frömmer erschine/ dañ wie sie an mich sind keiner. Auff solches/ nicht daß ich wöll das Alt lehrnen/ sonder das New/ darauff ich mein Erfarenheit hab / [illegible] vnd Zeichen zu legen/ nicht dieselbigen so auß jrer arbeit sind/ sonder durch mich wol Examiniert/ Pr[illegible] Confirmiert/ daß ich darmit ein jeglichen Wundartzt der offnen Schäden vertrösten vnd vnderweisen da[illegible] sich so viel vnd die möglichkeit der Natur/ vnd solcher Artzney sein mag/ nichts verderbt noch geschädigt m[illegible] werden/ sonder wirst da hilflich vnd erschießlich sein allen Kranckheiten.

Das ist mein Rhat/ diewel so vielerley Offen Schäden sind die vnheylbar erscheinen/ nach solcher gemeiner Particularischer Proceß/ als Krebs/ Fistel/ Syrey/ Wolff/ Mordax, etc. daß du dich fleissest in dē Recepten/ Arcanis Mysteriis der Natur/ so ich im andern Theil gemeldt hab/ vnd getrewlich fürgehalten/ damit/ daß hie Vniversaliter gehandelt werd/ nicht Particulariter, daß einem Artzt nicht so gar wol ansteht.

Aber vnangesehen der Artzten vnerfarne bewerte Bereitung der Artzney/ ist nicht minder/ was fürthin geschriben wirdt/ ist Particulariter: dein Einfalt vñ wenig Wissen zwinget mich darzu/ daß durch dein gar zu vil Particularisch/ Experimentisch wenig Wissen/ viel Krancken verderbt vnnd geschädigt werden. Das
C solchs nicht geschehe/ darumb schreib ich disen Particularisch Proceß/ deren sind zwen weg: Einer der da am ersten gesetzt ist/ der ist zubrauchen in allen Offnen schäden/ wie sie sind/ dann da mag ich nicht sein/ daß nicht hilff gefunden werde. Der ander Weg ist/ daß ich etliche sondere kurtze Griff anzeig/ für etlich in sonderheit offen Schäden: Als im Krebs/ Fistel vnd dergleichen: Allein du hab fleiß/ daß du den Krancken eigentlich bewarest/ vnd jhn nicht versaumest durch dein Vnerfarenheit vnnd hinlässige Art/ sondern mit allen Trewen vnd Künsten bereit seyest/ an dem ort nichts bey dir gebresten/ so wird dich Gott auch nicht verlassen/ sondern dir auch erschießlich sein/ auff dein getrew Hertz. Darumb so du nit weiter lernen noch dich bemühen wilt/ so du dich doch ab der ellenden/ materischen arbeit/ dardurch du die Krancken verderbst vñ peinigest/ auch heylest wider der Natur lauffend Ordnung/ Pfleg dich so vil du kanst vnd weist/ daß es nach rechter Ordnung zugang/ vnd nit wider die Natur.

CAPUT I.

Wie die Offnen Schäden zu heylen durch Reinigung.

ES sind etliche Simplicia, darauß Composita gemacht werden/ die da Reinigen ohn allen Wehtag. Nuhn aber am ersten mustu die Erkantnuß haben/ was Offne schäden durch Reinigung mögend geheylet werden: Dann nicht alle sind daher dienstlich. Was aber zur heylung in solcher gestalt genatürt ist/ das wird wol vnd gut geheylet.

So mustu in allen Offnen schäden das wissen/ wann du Particulariter handlen wilt/ daß du erkennest so vil an Offenen schäden vnnd an der Artzney/ damit daß du gleiches zu gleichem fügest. Dann wo das nicht ist/ da handlest vnd jrrest zu verderbung/ wie dann der gemein brauch ist/ den jhr mit den Krancken fürend/ vnd also mit der andern Artzney versucht werden/ vnd also offt zehene oder fünfftzehene/ vnd mehr auff ein andern gebraucht/ vnnd keine soll nichts/ biß etwann am letsten einer kompt/ der es ohngeferdt trifft/

daß er

das er ohne erkandtnuß gleichs zu gleichem fügt/vnd also heylt/ daß dir auch geschehen were/ hettest im anfang auch also gefragt. A

Darumb weiter so wissend/so nuhn die offnen Schäden kein brinnends Saltz in jhn haben/vnd Corrosivische arth/als dann so fügen sie zu diser Heylung/vnnd dir wird nichts versagt. Der Proceß ist also. Nimb Terpentin ein Pfundt/Eyerdotter an der Zal zwentzig/klopffs wol durch einander in ein Sälblin/darnach so thu so viel Honig darzu/ als sie beyde sind/laß ob dem Fewer sieden/wol gerühret/ biß ein braun Pulment wirdt: Mit dem bind die offnen Schäden Morgens vnd Nachts/das seubert vnd nimpt allen Wust vnd Gestanck hinweg.

So nuhn das geschehen ist/so hastu ein Grund der Heylung gelegt/ also daß die rechte Artzney nach dem den Schaden wol heylen mag/vnd nichts ist da/ daß dir die Artzney zu heylen widerstellig machte. Wo aber diser anfang nicht geschehe/so möchtest nicht auff den Grundt der Heylung kommen.

Nuhn auff solches mercke/daß solche Seuberung zur Heylung nit gantz Perfect ist/ darumb so folgt das Recept hernach/das Perfect macht biß an statt der gantzen heylung/vnd wird also.

Nim der obgemelte Mixtur ein Pfundt/geschlagen vnd gewaschnen Terpentin ein halb Pfund/klopffs durch einander auff das wermest als du magst/vnd doch nit sieden: Leg darein gestoßnen Galbanum Opponacum, Bedellium, jeglichs zwey Loht/ schneids vnd zerknitsches wie du magst auff das kleinest/ vnd wie vorhin gesotten in Essig/so nimpts die Mixtur an sich. Darnach thu darzu Holwurtz gestossen drey Loht vermisch wol: Also heylest alle offne Schäden/ in dem kein Corrosiff oder Saltzetzung ist.

CAPVT II.

Von der Heylung durch Calcinaten in Offnen Schäden/ B

NVhn ist ein andere besondere Wirckung in den Calcinatischen dingen (ich mein die nicht Corrosivisch sind) dieselbigen heylen offne Schäden wunderbarlichen/ vnd mit gewalt hinauß. Du must aber das vor wissen/vnd die erkandtnuß verstehen/daß sie allein dienen zu den offenen Schäden/ da die Saltzetzung oder das Corrosivisch Saltz/von dem der Vrsprung ist/ außgearbeit hat vnnd abgestorben. Dann solchs begibt sich vil/das ein Platz geschicht wie ein Wolckenbruch/vñ in einer eil vñ in der schnelle ein Offnen schaden macht/vnd als dann weiter nichts mehr thut noch handelt. Auß dem dann folgt/so nicht die recht Artzney gebraucht wirdt/das von der vngerechten Artzney geursacht wird noch böser zu werden/ vnd etwann das Sal Balsami widerumb erzündet/vnd also ein bleibender Schade darauß entspringet. Darumb wo solche Schäden zustünden/dieselbigen solt durch die Calcinaten heylen/vnd das in den weg: Nim Eyerdotter zehen/Terpentin fünfftzehen Loht/ klopffs in ein Salben wie der brauch ist/ darüber leg des Calcinaten ein Loht/wol durch einander vermischt/vnd damit gebunden Morgens vnd nachts. Von der Salben wirstu wunder sehen vnd thun/wie sie so mechtig heylet vnd reiniget.

Darauff solt du wissen/so sich begebe am beschluß/magst du wol ein Pflaster gebrauchen von Hartz/damit es wol vnnd starck verhaute/vnnd das wirdt also: Nimb gemein Hartz ein Pfundt/ Wachs ein halb pfundt/Griechisch Bech ein Vierling/zerlaß durch einander/vnd rür darein des Calcinaten zwey Loht/vnd brauchs. Es ist auch nit minder/wo die Offnen Schäden so gar nit groß oder zu tieff sind/so magstu mit dem Pflaster allein ein jeglichen Schaden heylen. Wo es aber die Tieffe hette/vnd weite/ magstu wol die obgeschribnen Salben durch Einstrich mit Schleisseln einlegen/vnnd das Pflaster auff dasselbig/ so heylest alle Schäden nach socher arth erstanden/ wie ein Wolckenbruch vom Himmel plötzlichen kompt/ vnnd wider auffhört. Du solt auch wissen/daß du es am ersten gar verwüten solt lassen. Dann das verderbt vil Krancken/so die Artzet sie wöllen gesund machen vor der Zeit/vnd sie sind noch im Wüten. Dann was im Wüten vnderstanden wird/es sey mit dem Holtz/Schmirben/Räuchen/ꝛc. das wird alles verderbet vñ verführt/ vnd werden so vngeschlacht/daß sie kein Artzney mehr wöllen annemmen/ bis vil Jahr vnd tag verlauffen. Darumb soll ein Artzt den Puncten wol mercken/ daß in kein weg das wütend angriffen soll werden/ dieweil es in der Arbeit ist/biß sein werck vollbracht hat/vnd müd wird. Dann alle ding werden müd/ vnd begeren am letsten ruw/als dann schläffigen vberlauffen/ das gibt glückhafftige Heylung/ dem Krancken vnnd dem Artzt/ Nutz vnd Ehr. C

CAPVT III.

Von Heylung der Offnen Schäden/durch Corrosivische Salia Calcinata.

SO ist noch ein andere Heylung/durch die Corrosivischen Calcinata Salia, als Vitriol/ Alaun. Nun ist aber ein besondere arth/dahin mans soll brauchen: Vnd sind die offnen Schäden/ die verderbet sind worden/ vnd noch nit in eigner Etzung ligend vnnd aber alle Heylung in ander weg fliegend. Vnd ist das die vrsach/das sie kein Grund habend/auff den sie möchten Fleisch pflantzen/ oder auß dem es wachsen möcht: Dann es muß der Grundt sein/so auß jhn etwas soll wachsen. Darauff ist nun zu wissen/ das etwan die Offnen Schäden wol sehend/vnd doch nit heylen wöllend/auß vrsachen/daß der Boden nicht gut ist/denselbigen soll man hinweg nemmen/vnd den guten suchen. Wo aber solche ort nit da wurden sein/ so solt du es in kein weg gebrauchen/dann du wurdests verderben vnd erger machen/daß sie sich auch wurden den gerechten Artzneyen widerstehen. Dann das ist war/so bald ein vnrechte Artzneyen gebraucht wirdt/so ist es verderbt/daß vil Zeit hernach bedarff/ehe daß es sich wider ergibt/vnd dieselbige Heylung ist also mit sampt der Correction.

Nimb ein gebrennten Alaun mit Essig wol abgelöscht/vnd Olei de Arsenico, von seiner eigen Resolution

A lucion gemacht/vermischs durch einander/vnd mach ein Salb darauß. Nuhn mache ein Salb von Eyer selblin vnd mit Alaun angefüllet: Item mach ein Salb mit Calcinato, Vitriol/vnd Vnguento de Cerussa angemacht/den dingen thu also.

Dieweil wir nicht wissen mögen/wie tieff das Fleisch hinweg zunemmen ist/darumb soll es am ersten angriffen werden mit der Salb/von der Salben mit Calciniertem Alaun/vnnd damit gebunden so lang/biß du sichst daß der Schaden gesundt ist worden/das in vier Tagen geschicht/oder ehe. Will es von dem nichts thun/so brauch die Salben mit dem Alumen vnd öl von Arsenico: Will es aber nichts thun/ so brauch die Salben vom Vitriol als dann thuts. Vnd solt das wol mercken/ was du mit der ersten Salben magst hinweg nemen/das thu/vnd nit gedencken das du wöllest die letst vor der ersten brauchen/ob du gleich wol ehe darvon zu kommen vermeinest/so ist es doch dein nachtheil/vnd des Krancken auch: Dann es geraht selten wol/wann du es besser wilt machen/dann es begert/ist auch dein Schand vnd Spott/ daß du die Ordnung der Artzney nicht haltest.

Nun weiter so wisse/ so du must mit dem Letsten handlen/so wirfft es etwan ein Escharam herauß/den ledige/mit Ziegelöl/fällt er am ersten/vnd Butter gleich darauff/damit er ledig werde. Aber nichts dester minder so thu im also: Acht nicht daß der Eschara im Loch ist / sonder binde ohn Butter vnnd Oel mit der Salben von Calcinato für vnd für/oder mit demselbigen Pflaster vom Calcinaten/so heylet es herauß. Vnd so der Eschara fällt/so ist der Schaden eben/ bedarff allein des verhautens.

Es sind noch mehr Etzung als Mercurius sublimatus, vnd Arsenicus, vnd dergleichen: Aber es soll sich ein jeglicher vor jhnen hüten/dann es ist nicht die ordnung der Artzney/sondern bringen Henckerische peinigung/dann es mag wol leichter bekommen werden in andere weg.

B So muß ich dir noch eins sagen/wo solche Schäden sind/die mit eim bösen Boden verfaßt werden/ist ein ander weg/besser vnd gerechter/also daß der vngerecht Boden hinweg faulet ohn ein Escharam. Oder so das Fleisch gut wer/vnd aber in jhm ein Gifft het/das solches sperren möchte/ so soll es herauß gezogen werden/dem Fleisch ohn Schaden. Vnd das ist ein Kunst/die ich von der Krancken wegen wölte/das bey allen Artzten gemein wer. Dann die zwen puncten sind wol anzunemmen/damit das Etzen der Calcinaten Salia nicht so marterlicher peiniget/darzu auch vbel mißbrauchet werden. Als dann der ein punct ist/nemlich zu faulen: der ander das Gifft von gutem Fleisch außzuziehen.

Die Fäulung beschicht also: Nimb gebrenten Alaun durch den Essig corrigiert ein Loht/Salmiax ein Quintlin/Eyerdotter Vier/Honig ein Löffel voll/Gerstenmehl ein Loht/vermischs wol alles durch einander in ein Salben/vnd bind damit all vier vnd zwentzig Stund einmal/füll das Loch wol ein/ das gar voll sey/ vnd binds oben mit einem gewächßten Thuch/daß nit außrinn/wol zu: das thu auff drey oder vier mal/so wird es gnug sein/vnd was faulen soll/vnd nicht soll / das scheidet sich hinweg vom guten/ohn all Etzung vnd schmertzen/ohn Escharam vnd dergleichen: vnd was da nit hinweg geht/das ist gut/ vnd magst wol auff denselbigen Grundt Fleisch incarniern.

Der ander weg ist mit außziehen das Gifft vom Fleisch/so das Fleisch nicht verderbet were/vnd das ist also: Nimb ein gestossen Augstein wol vnd klein geriben/thu jhn in ein gedeckt Geschirr vber das Fewer/ gar fast lindlich vnd langsam/vnd so er anfacht sich zu schmeltzen/ so geuß jhm ein wenig Terpentin zu den dritten theil/vnd vermengs wol durch einander: Darnach so nimb noch mehr Terpentin/vnd misch jhn auch darein/ allemal ein wenig/biß du hinbringest in ein Loht Augstein/vier Loht Terpentin. Dise Matery nim/ vnd netz darmit Schleißlin: Wo aber es zu hert wolte sein/so thu Leinöl darunder/darmit daß es sich lasse einstreichen/

C vnd aber als warm gemischt vnd eingestrichen. Als dann so leg darauff Stichpflaster von Colofonia gemacht/vnd binds damit auff viertzehen Tag/so heylet es/vnd zeucht das Gifft herauß in Eyter. Du magst wol nach fünff Tagen ein Calcinaten darzu thun nach ansehen deß Handels.

CAPVT IV.

Von Heylung der Offnen Schäden/ durch den Balsam vom Weinstein.

NVhn ist nicht minder/ onangesehen / was nuhr Offne Schäden seind/ für art oder Wesen/wo der Vrsprung gleich an der statt ist/da der Schad ist/so ist die nützlichste Heylung durch den Balsam vom Weinstein: Wo aber der Vrsprung an dem ort nicht wer/da wer es vmbsonst. Dann also sind viel Irrsal entstanden/die da haben mit dem Weinstein gehandelt: Aber sie haben jhn gebraucht in die End vnd örter/da er nicht hin gedient hat/darumb sie dann viel verfürt haben. Deßgleichen auch haben sie grosse Irrsal gehabt in Bereittung deß Weinsteins/den nicht Calciniert/oder das calciniert Resolviert/ des ist in öls weiß zugebrauchen an dem ort der Bruch ist/sonder sein gebürliche Bereittung/ wie es geordnet ist von der Natur/als dann so ist er zugebrauchen.

Dann in einem bereiten Tartaro, wie dann sein Balsam ist/ sind groß Tugendt der Verzehrung/ als Feuchte/Schwimmen/Geyle/Brennen/Einfressen/als dann in Oelschencklen/da er dann am besten ist vnd am nützlichsten/sie seyend wie groß/wie geschwollen/ wie alt / wie faul / wie vnderlöchert / oder gefressen sie sind / wo der Balsam gebraucht wirdt/eingetreufft/gesalbet/ bestrichen/ vbergelegt/ da durch gehet er den gantzen Oelgrundt im Bein/so weit der Vrsprung ligt/ vnnd als dann tödtet es alles was da ist/ das nichts soll/vnnd vndergrabts mit Wurtzen herauß. Erstlich in der Geschwulst die verzehrt sey/vnnd dörret auß/vnd durch sein wunderbarlich Außdörrung nimpt es die gantz Kranckheiten vnd dörren im grundt vnd vrsprung/

das

das alle die Salia, so die vrsacher sind diser Oelschenckel / so sauber vnd wol auß / daß nimmermehr kein Feuchte A
mehr dahin kommen mag / wie ein Sonn / die ein Gumpen mit Wasser außdrücknet / oder ein Wind ein Fi-
schernetz / das also kein Nässe noch wasser in jhm gefunden wirdt.

Die alten Scribenten haben vil in den dingen geschriben zun Schenckeln / aber den Grundt fürwar nicht getroffen: Als sich dann erscheinet / das sie nichts in solchen Schäden gezeichnet haben / auch jhre Jünger vnd Nachfolger nichts zeichnen: Darauß wol zuspüren vnd zuvermuten ist / daß jhr Schreiben allein geben ist von wegen jhres prachts: Oder das sie gesehen werden in allen dingen geschriben haben: Oder / es sind vielleicht Rathschläg / die / als sie gedunckt hat / wie die jhenigen die nicht mehr verstanden habend / nicht besser müge oder könte sein / darumb nuhn in solcher meinung zu bedencken wer. Das aber gleich darumb jnen gefolgt soll werden / ist noch nicht berathschlagt / sondern jhr Rathschläg zuverlassen / vnd bessers an zunemen. So ist jetzt nichts das disem Balsam gleich sey: Nicht das er ein Artzney sey / die nicht von grundt heyle / sonder auß der Wurtzel vnd grundt bestendig / vnd brings wider in sein altes Wesen: Allein daß da vorbehalten werde / daß Oelschenckel seyen / dann in andern ist vollkommene Erfarenheit nicht / als wol vnd gut als da / vnd sein Bereitung ist in den weg.

Nimb Salpeter ein Pfundt / Arsenici zwey Loht / lebendigen Kalch sechß Loht / Tartari drey Vierling / dise stoß all klein durch einander / als dann so thuß in ein Geschirr / vnd laß es auff einem Fewer Calcinieren / vnd was Calciniert ist / dasselbig solvier vnd distilliers per Viltrum. Fürthin so nimb dasselbig dissolutum, vnd für sich selbs brenn es auch dreymal. Erstlich Coaguliers / setz jhm so viel zu vom Salpeter / Calciniers widerumb / darnach also noch zweymal. Dise letst Coagulation nimb / vnd schütte darüber distillierten Essig / den zeuch davon so lang / biß in die Süsse gang / mit grosser Hitz / als dann so Componiers also.

Dasselbig Oel das nimb / vnd am aller ersten so dempff den Schenckel wol / vnnd als dann so fülle das B
Oel an mit Alumine Calcionato, der mit Essig sey abgelescht / vnd demnach mit dem Oel gemischt / damit das dick werde / als dann gebunden den Schaden nach seiner art vnd eigenschafft / den du von dir selbs verstehn vnd erkennen solt. Vnd so das geschehen ist / so hab acht noch zwölff stunden / wie sich der handel anläßt / nemlich mit Röte der Geschulst / so fare gemach für / vnd nicht schnell / bind in vier vnd zwentzigstunden nur ein mal: solche Röte vnd Geschwulst würde begegnen / vnd laß aber nicht nach / biß es dahin kompt / daß die Röte vnd Geschwulst von jhm selbs vergang / als dann so bind mit der Composition / die auch der ersten gleich wirdt sein. Nimb das lauter Oel / vnd thu darzu dissolvierten Tragantum, in Rosenwasser / auff zwey Pfundt / vier Loht / Gampffer gestossen ein Loht / vnd vermischs wol. Als dann so salbs alles darmit / vnd geuß in die Löcher endt / biß es offen ist / vnd das gantz Glid vber vnd vber / so facht es an arbeiten / ohn schaden vnd schmertzen auß zu dorren / das hinweg verschwinde / wie ein Wasser in der Sonnen / darmit fare für / biß der Schenckel gar zu der rechten Form kompt.

Vnd merck weiter / So es sich begeben würde / das etwas da würde sein / von Löchern / die Incarnierens bedörfften / als dann so wisse / daß du dieselbigen mit der andern Composition must Incarnieren vnd beschliessen / als nemlich: Nimb des Oels zehen Loht / Mumiæ zwey Loht / Croci Martis drey Loht / Eyeröl dritthalb Loht / misch es zusammen / damit binds / das Incarniert vnd beschleußts.

Vnd so es alles geheylet ist / als dann so ist gut / das du mit dem lautren Balsamöl / ohn Zusatz / salbest das Glid noch hernach auff zehen tag / etc. Vnd als dann sonst auch von newen alle Jahr etlich mal / nach gelegenheit die Adern im Waden zu öffnen / oder die Roßadern / vnd das alles nach Rath / eines erfarnen Artzts.

CAPVT V.

Von Heylung der Offnen Schäden / durch abnemmen der Geäder vnd Adern. C

NAch dem vnd sich offt begeben hat / das auß dem vrsprung der offnen Schäden / die Materia [sich] hinab vnder die Knie / etc. gesetzt haben / vnd an selbigen örtern Offne Schäden gemacht.

Nuhn ist auff solchs zuwissen / daß sich etwann begibt / daß die Salia nicht vergifftig sind: Wiewol sie hinab sitzen vnder den Schenckel / vnd aber von wegen deß / daß sie an einem andern ort sind / vnd nit in seiner statt vnd art / auß der vrsachen / so gebürt sich auch von seiner Vile wegen vnnd der statt Natur halben / das seine offne Schäden gehend / die am selbigen ort nit mögen geheylet werden / in dem es ist / sondern an einem andern ort müssen geheylet werden. Auß dem dann gefolget hat / das dem Gang nach / daher die vrsach gangen ist / nachgangen ist worden. Vnd dieweil sich befunden hat / das die Materia hinder sich nimmer peccans, Venenosa gewesen ist / ist aufferstanden das abnemmen der Glider. Nuhn soll es aber nit geschehen / es sey dann sach / das ein solcher Fluß da were / der oberhalb nit peccantis, allein vnderhalb. Wo das nicht ist / da würd es alles fehlen vnd vmbsonst sein: vnd nicht allein vmb sonst sein / sonder dieweil die Natur zu dem außgang kommen wer / so weit von dem Leib vnderthalb den Beinen / vnd es wirdt abgenommen oberthalb den Beinen: Jetzt so sind zwen zweifel da / der Ein / daß es nicht wider zuheyle / vnd sein Außgang am selbigen ort mache / vnd da würde es dem Hertzen neher sein / vnd gifftiger: Vnd so es sich begeben würd / das ein Paroxismus der Witterung aufferstunde / so würde es dem Leben genaw suchen / oder gar tödten: Oder aber / so es würd zuheylen / im Leib sein wirckung thun / die dann gar tödtlich wer / vnd ohn alle hilff vnd trost: Darumb so sihe wol darauff / was du handlest / daß du nicht zu einem Mörder werdest. Dann Artzneyen vnd nicht können / nicht gelehrnet haben / ist ein Mörderey / vnd mehr.

Abnemmen der Geäder oder Adern / ist / das man sie ob dem Knie / wo sie am geschicklichsten gefunden werden /

A werden mit abschneiden/oder mit abbrennen/oder mit Etzen/gespalten vnd geheylet werden/ also daß da ein Wund werde/darinn man ein grosse Weite hab/vnd darzwischen bey den theylen der Adern vnd Geäder ein Fluß gezogen werde/daß das ober vnd das vnder theil nicht zusammen möge kommen / als dann so mag der Fluß nimmer hinab. Nuhn solt aber wissen/ daß sich vil begeben hat/ das der Fluß auff andere Adern gefallen/vnd durch dieselbigen widerumb an sein statt kommen ist/ vnd sich wider geöffnet. Auch hat sich begeben/das er etwan auff die andere Seiten gefallen ist/vnd die ander Seiten auch verderbt/vñ etwan so groß geweßt/das er auff die auch gefallen/vnd also beyde Seiten verderbt. Etwann auch durch abnemmen der Glider jnnwendig andere Kranckheit gemacht/bleich/gelb/vngesunde Leut/vnd böß Mägen/ böß Lebern/ ꝛc. Etwann mit der zeit den Todt gar. Darumb so sey auff solches gewarnet/das du nicht fehlest/nit ein gewaltigen Fluß angreiffest/nicht ein gewonten/nicht ein alten/sonder ein milten vnd ein jungen/vnd jm jüngern: Auch mit Lässin darzu täglich versorgest/nach dem vnd die notturfft erfordert vnd begert.

Der brauch ist Schneiden/nicht not zu lehrnen/ist auch nicht not zu Loben/ ist auch kein Kunst. Ein anderer brauch ist/die Adern abzubrennen/ist auch nicht not zu lehrnen/ es kans ein jeglicher Bawr. Allein schawe/daß du ein ort außgangest/ daß du niemandts erlämest zu sampt dē andern Vnfall/dz von dem schneiden am ersten begegnet/vnd am leichesten. Weiter ist auch der Brauch mit Mercurio sublimato, vnd mit anderer Etzung ein Escharam zu werffen/ist auch nicht not anzuzeigen. Es sind alles Henckerische Künst/ die nicht zugebrauchen sind/allein es thu dann fast noht. Weiter zu heylen die Wunden/ ist ein gemeiner Brauch/den Brandt/auch das Etzen/auch das nicht vil nach diser dreyer Art zubeschreiben ist/ sonder der geschickligkeit heimzusetzen.

Aber so jhe das gefunden wird/das durch Abnemē der Adern solche Schäden geheylet sollen werden/vnd befunden wird ein weiter Schaden zu sein: So ist das mein Lehr vñ Ordnung/ das du ein Wundtranck machest von gemeinem Brauch/doch zum besten/vnd gebest zu trincken/so wirdts durch das Loch außlauffen. Laufft es lauter auß/so ist ein Zeichen/daß das abnemmen nicht weit von dem Loch ist: Vnd jhe neher du es finden kanst zu abnemmen/jhe besser: Besser vnder dem Knie / dann ob dem Knie. So du nuhn die statt weissest/so lege diß Sälbin vber die statt so weit dich zu legen die notturfft ansihet/so coaguliert es sich zusammen jnnwendig in Adern vnd Geäder/ vnd erhertet wie ein Flader oder Maser / vnd laßt nichts mehr den weg hinab gehen: Vnd laß ligen auff vier oder fünff Wochen/als dann bist du sicher / das nichts mehr hinab gehet / vnd geschicht ohn allen Schmertzen vnd Oeffnung.

So nuhn solchs geschehen ist/als dann so nimme für dich zu heylen den Schaden/ das geschicht durch schlecht Artzney/ darinn ich vil gemeldet hab: Auch durch die Stichpflaster/ durch den weg der Reinigung oder sonst: Dann es heylet nachfolgend gar mit schlechtem fleiß. Ich hab auch offtmals gesehen/ das sich solche Schäden etwan begeben haben / vnd sich selbs abgestellt / vnnd in ander weg außbrochen mit der zeit: Vnd so sich solches begeb/daß demnach der schad mit Martialen/mit schlechten dingen geheylet wird. Wo sich also ein fall begebe / das etwann einem einfaltigen Bader / oder gleich wol einem weisen Scherer ein Freud in Ellenbogen scheuß/als hett er die gantze Kunst gefunden/vnd alles was in der gantzen Kunst stehet/ vnd auff solche Freud vil hernach verderbt/vnd doch keine mehr heylen: darumb soll ein Artzt sein Kunst wissen/vnd der Natur eigenschafft/so geschehen jhm solche Thorheit nicht.

CAPVT VI.

C Wie durch Fußwasser/vnd ander der gleichen Wasser vnd Schweißbäder/viel Offnen Schäden geheylet werden.

Also seind vilerley Offne Schäden/vnder welchen auch ein Art ist/die sich vnder dem Knie zusammen samlet. Darumb solt du wissen/das du sie recht vnnd wol erkennest/welche die art sey die vnder dise Artzney gehört: Dann wo du sie nicht wirst treffen/ so wirst du vil verderben vnd schedigen. Dann vrsach/ es ist ein art in disem Bad vnd in disem Particular/das die Schäden so nit dahin genaturt sind/sich in ein ander Wesen schicken / dann jhr gebürliche art ist: vnd dieselbige art ist also / das sie in das Verbluten kommen/vnd verbluten sich gar/das dann jhr art nicht ist.

Die art aber so vnder diese Artzney gehört/ist die/ so die Schäden vnder den Knien ligend / vnnd groß sind/voller geyls/fauls Fleisch/viel bluten/vnd gluch wie ein Oelschenckel/wie leicht sie angerüret werdē/anheben zu bluten: Dieselbige art ist die/so mit diser art des Bads geheylet mag werden. Vnd ob schon gleichwol solche Schäden an andern örtern stündend/dann da/vnd aber dergleichen werden/so mag diß Particular auch wol gebraucht werden.

Vnd so du solche Artzney brauchen wilt/so must du gut achtung haben/das du sie wol erkennest. Dañ jhr Wirckung ist dermassen/daß sie den Wust hinweg ziehen/ vnd so starck/das alles faul Blut vnd Fleisch/ was nichts soll/herauß zeucht auß dem schaden an das Wasser / also das solchs Blut nimmer im schaden ist. So jhm nuhn also sein verbluten vergehet/als dann so must du gerüst sein mit anderer Artzney / die da heyle vnd consolidier. Dann diß Bads art ist allein hinweg zunemmen das Blut im Fleisch vnnd Adern/ das den schaden macht: So das genomē wird/ als dann ist gut zu heylen. Du solt auch gewarnet sein / das du nicht zuvil baden laßt. Dann so du das ziel nicht treffest/so zeucht es auch am letsten das gut Blut auß/das hert vnd schwerlich zustellen ist/vnd sorglich.

Die Artzney mit sampt seinē Recept/ist also: Nimb grün Danzapffen/die wol safftig von Hartz seind/zwo

Handtvoll/ Wächholderschoß/ Buchen rinden/ jegliches ein Handtvoll/ Schelkraut/ Bachblumen/ Eychenlaub/ jegliches ein halbe Handtvoll / Schwalbenwurtzen / Holwurtz/ jegliches ein halb Pfundt/ seuds durcheinander mit so viel Wassers/ das gnug sey zu einem Fußwasser / darinn laß den Schaden baden alle Tag zweymal/ Morgens vnd Nachts. A

Ein ander Recept: Nimb Sanickel/ Wintergrün/ Naterzungen/ Eychenlaub/ jegliches drey Handtvoll/ Schwalbenwurtzen ein Handvoll/ Walwurtz/ Holwurtz/ jegliches ein halbe Handtvoll/ grün Dantzapffen anderthalb Handtvoll/ laß auch sieden wie obsteht. Solch Bad ist auff drey tag genug / es würd dann so faul vnd stinckend/ so ernewers.

Darnach so es genug gebadet hat/ solt du dich mit Heylsalben oder Pflastern rüsten/ das du es zuheylest. Dann von jhm selbs/ oder durch das Bad allein/ mag es nicht sein. Du solt auch mit guter Blutstellung gerüst sein/ wo dir ein Zufall herzu fiele mit zu viel Bluten/ von stund an stellest: Sonst vnderstand dich deß wegs gar nicht. Vnd biß nit zu frävenlich/ du habest dann ein guten Verstandt/ das der Schad dahin gehöre/ darzu auch was noht sey/ wissest zu wenden.

CAPVT VII.

Von der Heylung der offnen Schäden/ durch distillieret Oel/ Gummi oder Wasser.

Also werden auch offne Schäden gefunden/ die mit grossem schmertzen Brennen vnd Stechen/ in den weder Corrosiff/ Calcinierter Vitriol/ noch Alaun/ noch nichts helffen will/ noch mag/ auch ander gut Artzney nicht wöllen annemmen/ Als die Stichpflaster vnd Salben/ auch Artzney zun Schäden/ sonder sie werden je länger je böser/ je länger je hefftiger. Wo nuhn solche Schäden seind/ die gehörend allein vnder die Artzney der Distillierten dingen. So du aber wilt mit den Distillierten dingen solch Schäden heylen/ so must du auch beflissen sein/ das du gut Consolidativa habest. Dann durch die distillierten ding werden dir die Schäden nicht heylen mögen / aber bereit vnd geschickt / vnnd in alle weg der Artzney gehorsam. Welche aber die besten zur Heylung seind/ will ich etliche anzeigen am letsten: Allein habe acht / das vnder solche Artzney allein gehöret die Art/ die sonst vmb kein Artzney geben will/ vnd mit Brennen/ Stechen/ Tag vnd Nacht kein ruhe lasset. B

Nuhn seind solcher ding zum Distillieren nicht sonderlich viel: In dem rohen Cörper ist Oel Petroleum, Terpentin/ Neglin/ Ingber/ Muscatnuß/ vnd dergleichen mehr. So solche ding distilliert werden/ vnd nachfolgends in Schäden gethan/ nach art vnd eygenschafft der Löchern/ so nemmend sie all jhren Schmertzen hinweg/ vnd milterns also fast/ daß die Heylung gern annimpt. So seind auch alle ding/ die das Glidwasser stellen/ darzu gut/ vnd was von der Sonnen distillieret wirdt.

Nuhn ist das ein Recept zu solchen offnen Schäden: Nim̃ Neglin zehen Lot / Ingber zwey Lot/ Muscatnuß ein Lot/ distilliere es mit einander durch den Alembicum, vnd scheid die gradus von einander. Vnd nach dem vnd der Schmertz ist/ also brauch auch ein gradum.

Ein ander Recept: Nimb Baumöl ein Pfund/ weissen Weyrauch ein Loht/ Neglin fünff Loht/ die Salben zusammen in ein Kolben durch Alembicum/ auch gescheiden nach dem Grad.

Ein ander Recept: Nimb Terpentin ein Pfundt/ Petrolei ein halben Vierling/ distillers mit einander in eim Kolben/ auch nach dem Grad/ vnd nach dem Grad brauchs es.

Ein ander Recept/ das auch mit sampt der andern kräfft Incarniert/ Consolidiert/ vnd hilfft das Ende wol beschliessen.

Nimb Weyrauch/ Mastix/ jegliches drey Loht/ Negelin zwey Loht/ Mummiæ fünff Loht/ Bedellij ein halb Lot/ Galbani zwey Lot/ distillier die ding mit einander zusammen / vnnd scheid im tropffen die Gradus von einander: Weiter so distillier Baumöl/ auch die Gradus gescheiden/ darnach misch beyde Oel durch einander in ein Glaß/ gleich viel/ darein leg flores Hyppericonis, das voll werde / vnd laß also stehn/ darnach brauch es. C

Sein Brauch ist/ daß mans soll Instreichen mit einer Federn/ vnd den gantzen Schaden vber vnnd vber wol benetzen/ Morgens vnd Nachts. Vnd so aber in der Zeit wölte schmertzen von Brennen oder Wehtagen einfallen/ soll man von stund an widerumb dermassen bestreichen vnd nicht lassen.

Vnd zu bedecken die Schäden/ ist das nutzlichest Emplastrum vom Calcinaten/ so im ersten Particular stehet/ oder die im andern/ ist genugsam zur Heylung.

Diese art solcher Schäden gedulden kein Attractivum nit/ kein Terpentin / kein Pflaster/ kein Salben/ ꝛc. sie seyen milt oder nicht/ allein wie obsteht/ das Distilliert ist/ vnd durch die Distillierten bereit. Darum̃ soll ein jeglicher Artzt alle ding distillieren können nach dem besten/ wo das Apoteckerisch kochen nicht helffen mag/ daß du mit besserm versorget seyest.

So seind auch etliche Collyria zun Augen/ die in solchen offnen Schäden wunderbarlich sich erzeigẽ/ alle Wehtagen nemmen/ das Corrosivisch Saltz tödten/ vnd jhm sein macht verzehren / sonderlich die distilliert seind/ vnd Feyßte in jhnen haben.

Es werden auch etliche/ als obgemelt/ Balsam distilliert mit Corrosiff/ vnd aber sie verlieren die Corrosivisch art/ vnd werdend milter durch das distillieren. Aber nichts dester minder ist die art noch da / vnnd seind heimliche vnd nutzliche Griff/ die wunderbarlich erscheinen in allen Schäden/ vnd je besser je besser.

A

CAPVT VIII.

Von der Heylung durch die Natürlichen Bädern in offnen Schäden.

VOn den Bädern oder selbs entspringenden Wasseren / kan niemands anders sagen / dann daß in jhnen Krafft vnd Tugendt seind / dem Menschen mächtig nutz. Wiewol des Wassers wenig geacht wird / jedoch aber so seind grosse Tugenden in jhnen: Dann was bey dem Wasser geführet wird / in kochen vnd trincken / ist gesünder / dann was bey dem Wein erhalten wirdt. Also ist auch in alle weg das Bier gesünder dann der Wein / das ist / minder Kranckheit gibt Bier dann Wein. Darumb nuhn so sich in der Prob befindt / daß im Trinckwasser kräfft seind / wie gemeldet: Wie vil mehr in den Wassern die sonderlich gemerckt mögen werden / für ander auß zu sein / als die Aluminischen / die Vitriolischen / die Warmen / die Schwäfelbäder / vnd dergleichen / Sawer vnd Süß.

Es beweiset sich in der Artzney / daß die Gewächß der Erden viel Kräfft habend / vnd beweißt sich auch daß die Wasser etlichen Gewächsen gleichförmig seind / vnd in der Prob erfunden werden vilerley Salia vnd dergleichen / hie nicht noth zu melden. Aber darumb ichs anzeig / ist die vrsach / daß jhr Tugendt denselbigen gleich sollen geacht werden: Auß dem dann folget / dieweil ander Gewächß die offnen Schäden heylend / billich auch die Wasser / die dann auch Gewächß seind als andere: Allein inn dem ligt es / das auß vnfleiß der Artzten die Wasser nicht erfahren seind worden / sonder verachtet / das ein spöttig ding ist / daß ein Artzt das verachtet das er nicht verachten soll / vnd das / das er wissen vnd erfahren soll. Aber da die Hoffart / der Neid / der Geitz / der Eygennutz in die Artzney geschlagen ist / da ist der Artzney ein Bruch begegnet / da ist die Artzney
B geschendet worden: Dann auß den bemeldten dingen vnd Tugenden kompt nichts guts.

Nuhn aber von den Wassern zu reden / vnd von den Bädern / betreffend die offnen Schäden / sollend jhr also wissen / daß die offnen Schäden so inwendig im Leib den Vrsprung nicht nemmen / sondern allein an dem ort da der Schad ist / die sollend in die Bäder geführt werden. Weiter auch allein die art soll in Schäden sein / die Aluminisch ist / das ist / es soll Vlcus Aluminosum sein / vnd das Bad Aluminosum: So sie / die zwey zusammen kommen / als dann so geht die Heylung an. Wo aber die Concordantz nit würde sein / am selbigen ort wird kein Heylung gefunden. Solchs soll ein Artzt bedencken / daß er die Schäden vnd solche Wasser zusammen füge / vnd wisse auch erkennen.

So ist auch nicht minder / ein offner Schad der sich verlauffen vnd versauset hat / derselbig ist leicht zur Heylung zu bringen. Wo nun ein Artzt erkennen würde solche Schäden / so soll ers auch in ein solch Bad schicken / werdend leichter als mit anderer Artzney geheylet. Also auch andere Schäden gefunden werden / die auch von Bädern zu heylen / als die noch Jung seind / vnd ohn Flüß vnd Zufall / denselbigen ist Baden ein vollkommene Artzney / vnd werdend ehe durch solche Bäder geheylet / dann durch Artzney. So ist auch zu mercken / das die Bäder jhr Krafft selberst beweisen welche Incarnativa, Consolidativa seind / vnd was jhr Simplex oder Species ist / also desselbigen gleichen sollend dieselbigen Art der Schäden in sie geschickt werden.

Du solt dich auch bewaren / ob es sach wirde sein / daß ein Mensch so heylsam an jhm selbs wer / vnd in Bädern leichtlich zur Heylung käme / vnd aber es würde nicht ein Schad sein / der zu heylen were / sondern er must im Vrsprung genommen werden / vnd der Vrsprung lege nicht da / da das Loch were: So laß diesen nit Baden / damit daß die Heylung jhn nicht tödte / oder ein ärgers mache. So du aber dasselbig Loch erfindest
C von der Witterung zu sein / oder seines gleichen / als dann laß zu heylen / vnd mit der Lässin kome jm für / nach der art / die dann in die Witterung gehöret / so mag durch die Lässin alle zeit zukünfftigem Schaden fürkomen werden. Also ist mit den Bädern zuhandlen in allen dingen mit geschickligkeit vnnd gewisser Kunst / damit niemandts verführt vnd verderbt werd.

CAPVT IX.

Von der Heylung durch die Zeit / die selbs der Artzt ist.

DVgleicherweiß wie etwann ein Regen kompt / der lang ein ander nach weret / vnd doch am letsten höret er selbs auff: Also seind auch etliche Schäden / die sich also eröffnen / vnd so sie jre Boßheit ir zeit wol vollbracht haben / so hörend sie als dann auff: Aber doch so ist der Schade noch nicht geheylet / das ist / das Loch so geworden ist / das mag die Zeit allein nit heylen: sie hat den Grundt wol hinweg gethan / vnd die vrsach / aber den Schaden verlaßt sie.

Nuhn ist an dem ort nichts mehr zu bedencken / als allein was Heylung seind der Schäden / da kein Materia peccans mehr ist / sonder sie ist hin vnnd hinweg. Auß dem dann folget nuhn das viel Artzt erstanden seind / den also solche Schäden zugestanden seind / die lange zeit in vilerley Artzney geführt seind worden / vnd aber die Zeit war nicht da / darumb wurdend sie nicht geheylet: Vnd so die Zeit kompt / so heylet ein liederlich ding. Also werden viel solcher Schäden geheylet durch Blatersalben / durch Räuchen / durch Wäschen / durch das Holtz / vnd ander dergleichen Gugelfewer. Nuhn dise Artzney sollend auff den Schaden nichts / es sey dann die Zeit vergangen / der Vrsprung von jhm selbs verzehrt: Wo aber der Vrsprung noch da ist / da sollend sie alle nichts: Darumb wirdt mancher in das Holtz gelegt / im Schmirben / im Räuchen / hilfft nur / wo es liederlich vnnd spöttig zu heylen ist / das ist / wo die Zeit die Vrsach verzehret hat.

Darumb so habe acht in solcher heylung / wo die Zeit ist / was du für solche Artzney kanst / magst / wol

brauchen/schmirben/Räuchen/Holtzen: Wo aber solchs nicht were/so vnderlaß: Dann du würdest alle ding A
ärger machen. Wiewol die bemeldten Stuck die grösten seind: Besser ist es/das du die Heylung führest durch Stichpflaster/vnd Wundsalben. Dann ein jeglicher offner Schad/wie derselbig sey/der wird dermassen geheylet/so die Zeit sein Boßheit verzehrt hat.

Solche Schäden erkenne darbey/wo du sehen wurdest/daß ein offner Schad von allen Wehtagen gelassen het/vnd sich selbs zu heylen schickte: das ist/wo sie widerspännig were/vnd verließ die alt Boßheit/so ist er zur solchen Heylung gnugsam gericht/vnd magst jhn liederlich heylen/dann die Natur hilfft selbs. Du solt aber nit meinen/das du darumb alle Schäden wöllest heylen/so dir eins da gerahten ist/es ist die Zeit nit allen: Das solt du wissen/vnd dich versehen/vnd den Krancken vor Verderbung bewahren/im Holtz/im Schmirben/im Rauch vnd dergleichen.

CAPVT X.

Die offnen Schäden zu heylen durch Sparadrapp/das ist durch veraltung der Flüß.

SO ist auch ein Heylung der offnen Schäden/so vnder den Knelen seind/vnd den Fluß vom Leib haben. Nun ist die Kunst gar nahet dergleichen/vnd auch nicht anders zuverstehen/dann wie das Abnemmen der Adern vnnd Geäder/allein das da ein Verstellung ist/das die Flüß nicht mögen hinab steigen. Als dann/dieweil sie also verhalten werden/so wird der Schad vnder dem Knei geheylet. Aber nicht allein daß du betrachten solt/wie du einen Schaden heylen solt/sondern du solt auch betrachten/daß dieselbig heylung nicht ein anderen/vnd ein ärgern mache/wie dann hie mit dem Vorhaben der Flüß zu verstehen ist: Es ist an jhm selbs kein auffrechte Kunst/sonder vergleicht sich mehr einem Betrug/vnd soll nit B
gestattet werden/in allen zugebrauchen.

Darzu diser Brauch gut ist/vnd ohn schaden/ist allein/wo die Flüß wöllen ein Gang machen/vnnd doch nicht auß eygner Boßheit/sonder auß einem geursachten Handel: Als an dem orth/wo es sich begebe/daß ein Schaden an einem Bein begegnet/durch Kratzen/Jucken/Stossen/2c. vnd derselbig wurde veracht/vnd vbel versorget/so mag als dann die öffnung ein vrsach sein/daß sich die Frucht im Leib hinzu fügt/die dann sonst also nicht ein außgang nemmen. Wo solches wer/an solche ort vnd ende mögen die Sparadrapp wol gebraucht werden/biß das Loch zuheylet. Wo aber solche Vrsach nit da wer/da sollend sie in keinen weg gebraucht werden.

Die Kunst der Sparadrapp/wie man die soll binden mit Schwebtüchern/vnd der gleichen/ist von alter nie gewesen/als jetzt ein mißbrauch eingefallen ist: sonder sie seind also gemacht worden auß den dingen/die das Blut stellend/das Glidwasser/in der gestalt: Nimb gebrennte Schneckenschalen/gebrendt Eyerschalen/jeglichs zehen Loht/Blutstein drey Loht/Boli Armeni sechs Lot/Terræ sigillatæ fünff Lot/dise stoß alle klein zusammen/vnd mit einem dissolvierten Gummi Dragantis, in Rosenwasser vermischt/darnach durch das Muß ein Binden zogen/vnd gebunden von vnden auff/biß zum öbersten/ist noch der beste Bund vber alle andere. Etliche habend zehenerley dahergenom̃en vnd vbergelegt/aber jhr Torheit damit eröffnet.

Als dann so nuhn solchs geschehen ist/solt du wissen/dieweil der Fluß nimmer hinab mag/das vnden leicht zu heylen ist/vnd aber oben setzend sich die Flüß/die must du verzehren/es sey mit Abstinentz/mit Purgation/mit Lässin/mit Holtz/wie dann du da Exiecieren magst. Dann es gehört darzu/so lang biß du gewiß bist eines gantzen andern Gangs: also daß es nit wider hinab fall nach dem auffbinden der Schwebtüchern: C
Sonder das es sich in ein rechte Art vnd Natur widerumb ergeben vnd vereiniget hat. Das mag aber nicht geschehen/so Leibfluß vrsach werend/dann es wird alles wider auffbrechen/vnd kein bestandt haben: Darumb so soltu vorhin wissen/wo du es brauchen solt/vnd wo nicht.

Beschlußredt.

ICh hab in disem Dritten Theil deß Dritten Tractats/allein für mich genommen zu beschreiben/die Artzney/so die vnverstandnen Artzt mißbrauchen/in der meinung/jhnen den Mißbrauch zu berichten/auff das/daß sie ein jegliche Artzney brauchen mögen/zu dem Schaden/dahin sie verordnet ist/vnd nit mit einerley Artzney alle ding handlen vnd vnderstehen/sonder ein jegliche Artzney dahin zu ordnen/dahin sie zuverordnen ist vnd gehöret/damit dem Krancken nicht verderbliche Schäden nachfolgends erwachßen: ergers dann es vor war. Solcher Particularia seind zehene. Wiewol noch mehr/die ich nit meldt/auß vrsach/daß sie gehören in das Vierdt Buch von den Frantzösischen Schäden/am selbigen ort werdent sie gemeldt. Wer gut das ein jeglicher Artzt/der da wolte heylen offne Schäden/allein doch in den zehen Particularibus wol vnderricht wer/vnd sie brauchte wie sie zu gebrauchen seind: Was grosser nutz würde den Krancken auß jhnen erwachsen? wie mancher Mann würde erfrewet werden/der sonst verderbt wird? Es wer aber mein Bitt/so sie sich anderst erbitten lassen/das sie lernen/was ich jn dafür halte/vnnd sich deß nit beschämen noch verdriessen lassen/dieweil ich doch sie allein von jrer Torheit vn̄ Irrsall zu ziehen beger/daß sie es bekennen vnd annemen/für zukommen dem Betrug/Falsch vnd Spott/so von jhnen größlich außgehet.

Ende deß Dritten Theils/deß Dritten Tractats.

Das

A

Das Dritte Buch der grossen Wundartzney.

Von

Vrsprung vnd Herkommen/ Heylung vnd Erkandtnuß der Lähme/ Blattern/ Frantzosen/ mit sampt jhren offnen Schäden/ Löchern vnd Wesen.

Durch

B Den Hochgelehrten Berühmtesten Herren DOCTOREM PARACELSVM.

Geschrieben

Zu dem Großmächtigsten/ Durchleichtigsten Fürsten/ vnd Herren/ Herren Ferdinando/ von G. G. Römischen/ Vngerischen vnd Böhemischen König/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ Vnserm Gnädigsten Herren.

L iij

C

Dem Großmächtigsten / Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren/ Herren Ferdinando/ von Gottes Gnaden Römischen / Vngerischen vnd Böheimischen König/ ꝛc. Vnserm Gnädigsten Herren. A

DAs Jch jetzt zum drittenmal Eur. R. K. M. ersuch in meinen Geschrifften vnd Arbeit der grossen Wundartzney/ Soll mir von E. K. M. in argem nicht angenommen werden/noch ermessen: auch von keinem andern viel weniger. Dann so die vrsach vnd notturfft betracht vnd ersehen wird/mag solches nicht vnderlassen bleiben. Dann wo der Schirm/so von der Gerechtigkeit fleußt / nicht beschirmet die seinen: Wie möcht der Fromme vnd Gerecht/es sey gleich warinn es wölle oder möge/vor dem Vnkraut / so der Billigkeit nichts achtet/daß allein zu verderben/das gut gericht/geneigt/ Sinn vnd Gemüt steller / sein fürgang erlangen? So doch vom Weitzen die Nahrung außgehet/vnd nicht von Ratten: von Gutem / vnd nicht vom Bösen: vom Gerechten/vnd nicht vom Falschen: von der Warheit/nicht von der Lugen. So nuhn solche Errettung von E. K. M. außgehet/als von der Wurtzen der Monarchey/ in der die Iustitia jhr wohnung hat/ Aller Großmächtigster König/Durchleuchtigster Fürst vnd Herr/Warumb wolt mir dann nit gebüren/ Augustam Majestatem zu suchen/so jetzt E. R. K. M. erhalt vnd geben ist/vnd E. R. K. M. auff solches notturfft halben anruffen: So doch Romana Majestas in Mehrung deß Heiligen Reichs genaigt/vñ gnädigen Willen tregt/vnd mit den Tugenden Augusti das Gemüt erfüllent/ die dann in E. R. K. M. angeboren/aufferwachsen ist/vnd mich da billich zu seyn Asylum vnd Ersten Mecœnatem zu suchen/Als den Einigen Hirten des Schaffstals/ Jn dem wir alle müssen/hie auch im tödtlichen leben/ biß vnder den Hürten deß Obern hie vnderthäniglichen Leben. Dieweil sich gegen E. R. K. M. alle König vnd Fürsten/ Herren vnd andere biegen sollen/wie sich dañ gebürt/nach inhalt der ewigen Lehr: Das Christus allein auff sein Haupt nit/auff mehr bezeugt/das beschehen muß. Darumb so kan ich mich nicht äussern/vnd mich in der grossen Zahl entschlagen/in den Schaffstall auch vnder das Haupt mich nit vnderthänigen/ sonder Christi Præcepto, vnd der Natur Ordnung mich auch gehorsam zustellen/vnd demselbigen verordneten/von Gott geben was jhm zugehört: das dann auff die Rechenschafft gehet/die wir alle schuldig sein/von vnseren Wercken vnd Talenten/hie dem/der das Schwert trägt/vnd dem/der es jhm geben hat/rechnung zu geben/schuldig seind. Dieweil vnd meine dise Arbeit dienet in die gantze Welt/daß der Pfennig ist/den ich dem Haupt schuldig bin/vñ demselbigen den zustellen. Wiewol guten vnd bösen/gehorsamen vnd vngehorsamen/glaubigen vnd vnglaubigen/einem jeglichen insonderheit/zu seinem nutz. Dann der/der dem guten dienen will/ wird gezwungen/ auch dem bösen / dem Feind guts zu thun: Das beweißt der dem Gerechten ein Hauß bawet der bawets auff dem Bösen. Vnd nicht soll angesehen werden/böß vmb böß zuthun/sonder guts vmb böß: Sie speisen/ vnd nicht erhüngeren. Nuhn scheint doch die Sonn nit allein den Guten/sonder den Bösen auch. B

Das ich so streng anhalt/Großmächtigster August/ist die vrsach: So ich falle / niemandts wird sein/ der mich auffheben werde/was ich allein vnder vns tödtlichen nit außricht/wer will mich vertretten? Dann die Artzney ist ein Werck der Zeichen betrachtet worden. So nuhn dieselbigen sollen Richter sein/vñ aber der mehrertheil der Artzney will in die Werck nicht gehen/Wer will dañ Locum tenet sein/ so in den andern/die gern wolten/viel gebrist? Es will kein Onesimon werden. So vielen liebet der jrrgang in der Artzney [das vnverdient Gelt vñ die schläfferige Experientz/Doctrin vnd Exempel/dz ohn Zeugnuß der Wercken/ dieselbigen ehrlich gehalten werden/dz dann nit sein solte in der Artzney] einem der nit dz Thau trägt/in die er Ehr empfahen soltend. Also auch auff solche schläfferige Artzney/dabey sie sich benügē lassen: Weiter in jhr Creutz vnd Sorg nicht härter auffladen/allein so viel/daß jhn der Schweiß nit blutig werde/vnd der Gurgel jhnen Malvasier nicht erlaide: Darumb allein das dann was zwang mit der Lefftzen hilfft vnd außrichten kan vnd mag: Das ist jhr Eschen im Sack/in der sie sitzen/ das ist mein noth/ vnnd die vrsach / damit der Hagel/ Schawer vnd Blitz/ in den Weitzen nicht schlag. Dann das Vnkraut vnd Ratten wird jhn nicht auffheben/aber mit mehrerm Lust nidertrucken/vnd verdilgen. C

Also Allergnädigster König/Fürst/vnd Herr/so die Artzney in die Prob verordnet ist/mit den Wercken jhr Warheit zu probieren/bey solcher Prob ein jeglichen theil handhaben. Zu welchem Werck/dise meine Geschrifft außweisen/nicht Fabulas, sonder Curas lehrnen vnd setzen/damit die Artzney komē in jhre Perfection/wie sie dan geschaffen ist von Gott. Dieweil aber viel seind/die nach dem Barchant/vnd vmb dz Kleinot nicht lauffen/noch zu dem Ziel schiessen wöllen: Jst noth/das solches E. K. M. fürgehalten werd/damit die vnterscheidt zwischen zweyen Partheien erkennt vnd ermessen werde/auff beider theylen jetweders Gemüt/Arbeit/Willen/Hertz vnd Gedancken/die dann in Wercken sich nicht verhalten mögen. Das ist mein vnderthänige Zuflucht gegen E. R. K. M. jetzt im Dritten Buch/sich des anruffen nit äussern: Respice, tuere, ne nos Livor edax auff dem Acker beim Pflug/den Weitzen zertret/vnd den gemeinen Nutz der gantzen Welt/Als ein Augustisch Gemüt betrachten: Das ich mich dann gegen E. R. K. M. vngezweiffelt verhoff/vnd keine entsetzung trag. Darumb ich in Gottes/vnd E. R. K. M. Namen fürfahre/ vnd in ewer beyder Schirm vnderthäniglich bevehle. Geben zu Märherischen Kromau/am 4. tag Iunij im 1537. Jahr.

Ewer Röm. K. M.

Vnderthäniger

A. THEOPHRASTVS von Hohenheim/ beyder Artzney Doctor.

A

Vorrede in das Dritte Buch der grossen Wundartzney/ DOCTORIS THEOPHRASTI von Hohenheym.

DAs ist ein vnlustiges Schreiben / vnnd gar ein vnflätiges / von der vnsaubern Kranckheit der Frantzosen zu schreiben / an dem sich gar niemandts belustigen mag / oder etwas saubers vnd holdseligs zu finden: dann was vnsauber ist/ das liebt nit/allein das hüpsch gibt lust in jhm zu wandeln. Dann nie kein Kranckheit ist dem Aussatz so nahet kommen/als diese / gar nahend aber weren sie Geschwistriget. Vnd ob sie gleich deß Aussatzes nicht seind/ sondern der Heylung vnderworffen: So were es doch dem gantzen gemeinen Nutz gut vnd nutzlich / daß sie/ wie die Aussätzigen von den Gesunden gescheiden würden / damit die Gesunden von jhnen nit befleckt würden/dann sie erbt/vnd vergifft mehr/als der Aussatz/oder wie jhr hernachfolgend hören werdet. Darumb nit allein daß sie an jhr selbs nit lieblich ist/ sondern vnlustig in jhrem Vrsprung/ darumb mag nichts liebliches da gemacht werden/als allein streng nach der Materia hindurch: Dann sie ist ein Vnflat / helt sich auch vnflätig in allen jhren Tugenden / von wegen der Vergifftung: Vnd were noch mein bester Raht für alle Artzney auß/daß solche Sönderung geschehe/so wurden sie vergehn/dann der Himmel ließ nach/die Natur vnnd alles wurde folgen. Aber ohnangesehen/ daß solchs nit geschicht/ vnd vnlustig ist/ vnnd dieweil sie ein Kranckheit ist/ist billich / daß von jhrem Vrsprung vnnd Heylung geschrieben werde / wie dann augenscheinlich beschehen mag/ vnnd der Gegenwurff da ist: Soll sich der Artzt nit verschmehen lassen/ die Heylung zu suchen. Wiewol mehr ein Plag / dann ein Kranckheit sich gründtlich wol beweißt. Dieweil aber ein verdampter
B Mensch viel mit jhme verführt/ ist billich/ daß denen / so verführt mögen werden / mit Hülff vnnd Raht von den Verdampten gescheiden werden/vnd das entpfahen von dem Verdampten/das jhn nit zu der Verdamnuß ist genommen. Sie theilt sich nit viel von der Art der Pestilentz/da auch eines Manns halben/ vnd eins Schuldigen viel entgelten müssen. Darumb wol mag gesprochen werden/ da Christus spricht: Es werden Erdbidem vnd Pestilentz kommen zu den Zeiten/ da die falschen Propheten ꝛc. werden aufffstehen: Daß diese Plag hie vnder dem Wort Pestilentz/ auch mag begriffen werden / vnnd für ein Præsagium gehalten/ eines grossen Schisma vnd Zerrüttung deß Volcks/ vnd aller Elementen/ vnd deß Firmaments.

Jch hab lange Jahr/ vnd an viel örtern zugesehen dieser Kranckheit/vnd denselbigen Krancken/ vnd jhren Artzten/wie sie zusam̃en stünden/ daß mich schier gedeucht / die Kranckheit were vnflätig/ der Krancke noch mehr/vnd der Artzt am aller vnlustigsten. Dann wo Plagen seind/da kompt aller Vnflat gemeinlichen zusammen/vnd denselbigen würd am aller vbelsten gewartet/vnd am schmelichsten/daß ein groß Zeugniß ist/ ein Plag zu seyn/auch diese Kranckheit/von wegen jhrer grossen Verachtung vnnd Siechtag/so sie auff jhr trägt: Daß ich mir offt gedacht hab/ daß Vnflät zusammen müssen/vnd sich vereinigen inn ein Bündniß/ daß ich den Blatterartzten desto minder eingeredt hab/damit sie allein im Vnflat blieben / vnnd andere vnbefleckt würden. So aber ein ding verordnet ist/wie es soll anfahen vnd enden / vnd mit welchen / ist gut zu gedencken/daß es also hat müssen seyn / wie es bißher ergangen ist. Wehe denen/ von denen solch Laster kom̃en ist / sie kommen von bösem Vrsprung. Aber so ich doch gedenck an den Spruch: Beym Guten wirstu gut/ beym Bösen wirstu böß: So war mein erster Raht / zum ersten inn aller Heylung vnnd Beschreibung der Frantzosen/daß man sich zu solchem Vnflat nicht geselle. Der sich da nit gesellet/der wird nit befleckt. Dann
C also hie auch bey dem Vnflat wirstu auch vnflätig/vnlustig vnd vnsauber. Wiewol das auch war ist/ daß ein Guter sich zu dem guten fleisset / vnd ein Böser zum bösen: So ein solches seyn muß/dz do gesellen sollen/ vñ müssen seyn. Wiewol gemerckt mag werden / so suchet auch diese Kranckheit jhres gleichen ein Krancken/ wie sie dann in Vnsauberkeit geborn wird. Also sucht der Kranck ein Kranckheit/die jhme gleich sey/so wird sie jhme. Also kommen die offenen vnd heimlichen Frantzosen zusammen/ vnd die offenen finden die Verborgenen/ wie die offnen Karten auff dem Tisch/ den verborgenen Spieler verrahten/ vnnd jhn mit der Karten vergleichen in ein Bündniß: Also auch der Artzt ein Neigung darzu haben muß/der sich allein auff sie legt/ die vom Vnflat auch kommen muß. Vnd wenn einer nit gar vnflätig genug ist/ so mag er an dem orth vnflätig genug werden / damit der Kot zusammen komme. Vnd nit allein solches vom Krancken geredt wird/sonder auch von jren Artzten/wie ein Scholdner bey den Prenthen. Aber nit minder ist es/daß Gott vil mal den Artzt treibt in solcher Kranckheit zuhandeln / damit viel der Vnschuldigen erlößt werden / durch die Natur/ also denselbigen Krancken wurd jhr Artzt entschlossen/ vnnd in diesem Vnflat nit begriffen. Die da vermeint werden/ zeigt jhr eigen Vnflat selbs an.

Mich hat solcher Vnlust auch besessen/ darumb ich dann schreibe/nach der Erfahrenheit/ die ich hierinnen erlanget habe/ dieweil man alle ding versuchen soll/vnnd beweren/ vnnd erhalten das gut ist/ gedeucht mich/ ein solchen Vnlust auch anzugreiffen. Dann der Lust thut viel/vnnd das Wunder/vnnd der Fürwitz/ vnnd frew mich / daß mir zu schreiben inn die Kranckheit die Federn geben ist: Dieweil sie doch vnangriffen blieben ist/vnd noch ein Jungfraw: Wiewol etlich geliebt haben/aber kein Bescheidt entpfangen. Nit daß ich wölle meinen Nutz bey jhnen suchen: Wo solches ist / da ist kein Gnad zu schreiben. Die Kranckheiten entspringen nit/daß sie Wucherer/Schinder geben sollen/vnd einem jeglichen seinem Geitz gnug thun ersetigen vnd füllen: sondern mir ist/ mehrerm schaden fürkommen/vnd was möglich sey/ das geheylt werde/ vñ

nit verderbt/durch die Messine Büchßlin/vnd jhres gleichen Schmirber vnd Holtzhansen: Auch die Thor- A
heit/Vnverstandt/vnd Gebresten der Kunst/an solchen Artzten/die solchs haben fürkommen: Vnd jhr Artzt
(doch nit alle) etwas vberdoppliert werdet / dieweil die Artzney so gar ein Lupanar worden ist / da alles vnsau-
bers einlaufft/gleich als soll man mit solchen Krancken zum vnflätigsten handeln/wie der Brauch in Prosti-
bulis ist/ da nichts reins zusammen kompt. Solchen Vnlust abzuwenden ist mein Fürnemmen. Aber gleich
wie der Psalmist spricht / Der Zaun ist zerbrochen/ vnd ein jegliche Saw laufft vnd wült im Acker/ sein Na-
sen darum vmbwülen/wie sie dann in der Artzney auch vmbwülen. Also wirdt inn der Artzney viel Säwisch
gefunden: Jhnen stehet die Artzney gleich an//als dem Esel sein Poß/da er seim Herrn in die Schoß sprang/
reimen sich gleich zusammen / wiewol der Esel subtiler ist. Aber wie vnflätig sie seindt/ so können sie doch wol
Doctorisch gehen/vnd sich außbutzen mit dem Maul/ mit dem schlecke/ mit Gewandt/ vnnd anderm Spen-
gelwerck/das sie zum besten lernen können/ vnd werden so verleckert auff den Geitz vnd faul Leben / daß sie nit
können dörffen lesen wie ein verirrter Buler / vnnd ein vnsinniger Spieler / wiewol es einer Saw nit wol
anstehet: Wann mir die Krancken es glauben / so ist es genug / das ist / Jhr Kunst stehet im vnflätigen
Glauben.

Die vnflätige Kranckheit hat die Artzney gröblich verderbt vnd verführt/wie dann eins jeglichen Vn-
flats art ist/daß er alle gute Gesellschafft verderbt vnnd zerrütt/vnd mit jhm verführt in eim weg/daß sie Artzt
macht ohn Scientiam, das ist/daß ein jeglicher Jud/die von Natur zu Liegen geboren seind/als Christus be-
zeugt: Auß dem Teuffel redt jhr/auß jhm seynd jhr/ vnd er ist in keiner Warheit nicht gestanden / vnnd ist ein
Vatter der Lugen: Das sollendt Artzet seyn/ vnnd wider die Zeugnuß Christi Schirm haben. Weiter wil ein
jeglicher Apostata/ da er kein Eyd nie gehalten hat/die Artzney gebrauchen vnd tractiren. Weiter auch jhres
gleichen/was von art nichts soll/schleicht auch in die Artzney: Jn denen allen ist kein Scientia, allein Fallax
Experimentum, difficile Iudicium, dadurch viel schädliches erstehet. Weiter sehen sie die Kunst niderge- B
legt/dardurch die Alten Chirurgischen Kranckheiten geheylet seyndt worden / die jetzt alle mit der Frantzösi-
schen Schmirb vnd Räuch/ ꝛc. in die Heylung geführt werden/ vnd mit jhrer Sudlerey/ als inn ein Sum-
mam geschlagen/verderbt/getödt/erkrum̃t/aber alles Geldt golten: Den Scopum suchen sie/ auff den Sco-
pum gehört das Luder/das Fucum heißt. Also seind auß den Gedancken kommen/die Vrsach/vnd Vrsprung
der alten offnen Schäden auch jr Heylung/vnd niemandts wil von den Alten der Chirurgialischen Kranck-
heiten reden/lernen/erkennen/handeln/nur allein nach der Kürtze: Es seind die Frantzosen inn die Schmir
mit dir/vnd nach der Summa jetzt als nichts anders/ als allein/ es seindt Frantzosen/ es seindt Blattern/ es
seind Lähme/ꝛc. nur mit jm in Rauch/in Holtzhauffen/ in Schmirben/ ꝛc. Das wil ich einem jeden verstän-
digen Artzte zu erkennen geben / wie schädlich der Artzt halben vnd Vergessens der Alten Künsten in der Artz-
ney/ein solcher Jrrsal sey/vnd wie so groß verderben auß solchem erstehet vnd nachgeben wird. Vnnd haben
gemacht/daß auch die in den Faculteten/so vnder dem Decano seind/von solchen sich fleissen zu lernen/ vnnd
von jhrer Profession/auff die sie geschworen habend/ziehend lassen. Jch muß mir aber gedencken/ daß viel-
leicht der Jrrsal in der Artzney seyn muß. Vielleicht seind viel Artzt vnd die Krancken bey Gott nit angenem/
auff vnser leichtfertige Hertzen/Gemüt/vnd Schinderey/vnd vielleicht zu beyden seiten/es möchte GOtt er-
barmen/daß es also zugeht zu beyden seiten/sein Handt von vns wendt/ sicht vnserm zabeln vnd zotten zu: al-
so muß der Ratten vnder Weitzen seyn/vnd das Vnkraut/dieweil wir also haußhalten. Selig were aber der/
der deß Gewalts ist(ich meyne die Oberkeit) dz er da verstünd/was dem Dürfftigen vnd Armen not were(vñ
solchem Würmnest vnd Ambsenhauffen fürkäme / damit das Gerechte einwurtzet / ohn welche Oberkeit sol-
ches in keinen weg bestehen mag/ vnd was jhm schädlich were/das eine gebe/das ander außreutet: Aber nie-
mandts wil sehen/seind blindt mit gesehenden Augen: Was die vrsach seyn mag/ ist vielen wol bekandt. C

So muß ich das auch bekennen/wiewol es mich offt gewundert hat/vnd entlichen Grundt nit wol kan
mercken oder verstehen/ daß solche Artzt/die inn der Artzney vmbwühlen/wie die Säw im Acker/ wider Ord-
nung vnd der Natur Arth viel gesundt machen. Ein Vrsach muß da seyn/ von wegen deß Termins / wann
sich ein Kranckheit verzehret hat/vnd verzabelt/so ist jhr leicht zu helffen/ daß dann ohn gefehrd von jhn trof-
fen wird/vnd zusammen gefügt. Viel werden aber hiemit getödt/vnd verderbt auch/ehe daß einer gesundt/
oder an einem geraht / werden viel darzwischen vngerahten bleiben. Aber das muß ich mir auch gedencken/
daß GOtt die seinen muß nehren/die er geschaffen hat/Gut vnd Böß/wie sie seind/müssen alle ernehret wer-
den. Er laßt dem Mörder gelingen/dem Dieb gelingen/ dem Frommen gelingen/ ꝛc. Gibt also Glück/ ob
es schon wider die Natur ist / vnnd darbey Vnglück auch/ damit sie jhr Einfalt bekennen / daß sie auß Gna-
den die Kranckheit Gesundt machen / vnnd nicht auß natürlicher Gerechtigkeit. Darumb gehet jhn viel ab
an der Zahl / daß endtlich wir alle an solchem mercken vnnd spüren müssen / daß viel auß Gnaden geschicht/
vnd aber vnsere Thorheit wils der Kunst zulegen/die nie da gewesen ist. Es ist gleich als so einer findt / vnnd
nichts sucht / dem hat auch GOtt beschert / vnd jhm ein Glück geben / das jhm nicht zugehöret hat. Vnd a-
ber das / so vns GOTT zuschickt / seind wir alle durch einander so feucht/vnd halten so enge/ wie eine Stut-
garter Jungfraw: Grosser Künsten wird berühmbt / vnd vergessen Göttlicher Gnaden/ die vns beystehet/
vnnd nicht die Kunst. Der auß der Kunst soll sich rühmen: Der aber ohn Kunst / dancke GOtt von wegen
seines Glücks: Der mit der Kunst / dancke vmb die Kunst. Was berühmen sich die Glückartzet / deren
Künst kein Kunst ist / vnnd berühmen sich mit jhrem Geschrey jhrer grossen Künsten / vnnd die alle seind im
Meister Mercurio/vnd im Juncker Guajaco/ vnd so grob vnd Säwisch/ daß entweders nach seiner Art ge-
braucht wird: Das ist / wenn sie schon ein Kunst haben / so machen sie ein Glück darauß: Aber noch reit-
ten sie auff Eseln / vnnd huren zu sampt dem Esel / haben aller Wollust / vollen Kragen (Heintz was lust
dich)

A dich) vnd lassen mich zabelen. Es ist nit löblich/vnd es muß ein vnverschämpt Hertz seyn/dz ein solchen pomp
führt/ vnd weiß daß er vnder zehen nit von einem ein gut Lob hat. Ich geschweig daß man nachredt/ Da reit
der/ der mich betrogen hat/ ꝛc. Setzen die Schäm nur hinder den Ofen.

Aber es gefällt euch wol / lieben Blaterartzet / die also zum Tach in die Artzney steigen / vnd der rechten
Thüren nie gesehen haben/ vnd das Holtz vnd viel Geschreys/ viel einnemmens/ es gehe weiter wie es wölle.
Dieweil d' Mercurius die Kunst ist / so mögt jr wolfeyl genug seyn / viel Röck tragen/ vil Ketten/ vil Spren-
gelwerck/vollen Halß/ohn Sorg/ohn Angst/kein graw Haar zu geben: Aber von ewrer Kunst mercken/ es
ist nit noht/ als jhr jhn brauchet/ daß jhr fast witzig oder kunstreich darzu seyen: Dieweil im Experiment die
Kunst ligt / so laßt jhrs sorgen: Dann jhr haben einen subtilen Zunfftmeisterischen Bossen in die Artzney
bracht / für ein theil/ daß Mercurius vnnd Lignum alle ewre Kunst seyndt/ vnnd das glaubt man/ daß sonst
kein Kunst mehr sey/vnd was die zwey nit thund/so sey es alles auß. Aber so offt muß man in das Holtz legen/
vñ in das Queckfilber/biß genug ist/zum Kirchhof/oder zum Lazaro/ vnder die steigen. Daß also gnug sey ein
Doctor zu seyn/oder ein Meister Hämmerlin/ das helt der gemein Hauff/ gehen nit vil Doctores zu solchem
Faßnachtspiel. Zum andernmal kostet die Artzney viel Gelts/ das muß bezahlt werden mit sonderlichen Re-
gistern / darmit machent jhr euch Gunst vnd Freunde/vnd ein auß denen Büxen/ die ewers fugs seind/ heis-
sen auff Latein Mammona iniquitatis. Zum dritten/sterb oder geneß/so muß man euch ewre faule/stinckren-
de Arbeit thewr genug bezahlen/als ich wol gesehen hab/wie jhr da Dringe Leut habt/ vnnd warumb (hoc o-
nus) zahls mag nit anderst seyn (hic labor) Solche Zunfftmeisterische Bossen sollen wol nit inn der Artzney
seyn/sie seind nit erbarlich. Wo sie aber nicht weren / ich hette sorg/ es würde mancher mit Ruten außgestri-
chen/vnd einen andern Schulmeister haben/der euch lernet/Experimentum cum scientia brauchen / nicht
cum sorte. Aber jhr seind jhm fürkommen/ habt jhm recht gethan/damit jhr ewer Gurgel wol wäschen mö-
B gend/ewren Huren Röck schencken/ vnnd spielen von einer Mitternacht in die ander: Das ist ewer Kunst/
das ist Weißheit/das ist ewer Hertz. Darnach so jhr also ewer selbst vergessent/ in den Articuln/ wie gemeldt
seindt/so strafft man euch vmb ein Summa Gelts: Also wird der Welsche Spruch wahr/ Malè quæsivit,
malè perdit.

Dieweil vnd in die Artzney kommen ist der Rang/Er sterb oder geneß/es Kunstrier sich/oder Sortier
sich/so habt jhr ein Zwickmüle/die allemal vom Einnemmen sagt/ die allemal Gelt in die Kuchen trägt/ vnd
dem Esel sein Futter in Stall. Aber also solt es nicht seyn/sondern was nicht geschnitten würde/ soll nicht in
die Scheuren getragen werden. Also wird die Artzney auff die rechte Bahn kommen/die die Piär Artzet (si-
ne scientia) in ein Speluncam latronum gemacht haben/ vnnd wie sie seindt/ also ist auch jhr Artzney/ vnd
machen das Sprichwort wahr/ Qualis mater, talis filia. Ob du sprichst/ du könnest nicht vmbsonst die Ar-
beit (die doch gar ohne Kunst vnnd Fleiß ist) thun / ꝛc. Was ist deß Lohn / der einem ein Hauß verbrennet?
Item/ ein jeglicher Taglöhner ist würdig seines Lohns: Ja/ wann er die Werck verbracht hat/ vnd derselbi-
gen einer auch ist/ der inn den Weingarten bestellt ist worden: Item / jhr könnet deß Heiligen Grabs nicht
vmb sonst hüten: Ist dann das deß Heyligen Grabs gehütet/ so ist es ein seltzames Grab. Item / was dem
Altar dienet / soll vom Altar leben: Das gehet dich aber nichts an/nun bistu doch nicht ein Altar Diener? Es
ist ein grosser Vnterscheidt zwischen dem Altar vnd der Artzney/ ein groß Chaos. Jene tractieren vom Ewi-
gen/wir aber vom Tödlichen. Das gehet dich an / daß du dir fürnemmest ein rechtes vnnd warhafftiges
Tagwerck/ vnd betrachtest weiter dem Nutz: Dann nicht dein ist die Artzney/sonder Gottes/von wegen deß
Krancken/nicht von wegen deiner Seidnen Kleider. Darumb gedencke / wie geschicht dem / der ein gantzes
Jahr an einem Acker bawet/vnd so er Morgen schneiden wil / so kompt in der Nacht der Schawr vnnd Ha-
C gel/ vnd schlägts jhm alles zu boden/vnd hat das gantze Jahr vmb sonst Mühe vnd Arbeit gehabt. Also soltu
auch seyn/vnd anders solt du dich nicht fürsehen / vnd nicht deiner Gült so gewiß seyn/ so der deß Vnfalls ge-
warten muß/ der recht gebawen hat mit seiner Kunst/ wie viel mehr du Experimentator? sondern Gott be-
fehlen. Wie aber du gesippt bist/so ist dein fürnemmen nur gewunnen/es sey per Fas oder Nefas, die soll kein
Hagel schlagen/vnd du selbs bist der Hagel/schlägest den Weitzen im Krancken/ der Schawr thet jhm nit so
viel Schaden / dann du schlägsts jhme in Leib vnnd in Seckel. Da würcket Buß/ ehe daß der Dieb inn das
Hauß breche / ꝛc.

Damit ich aber nit allein der Blatter Artzt/etlicher sonderlicher Bossen halben jhr Abenthewr an tag
lege/sondern dise Vorred mit nutz beschliesse/wil ich noch einen Punct erzehlen. Der Erste Artzt Hippocrates
schreibt einen Spruch / Nemblich (Experimentum fallax) das ist/ das Experiment ist trüglich/ das ist/ es
gerahtet nicht allemal / etwan / etwan nicht. Als spräch er: Ob du gleich ein Experiment hast/ so vertrawe
ihme doch nicht zu viel / dann es fählet mehr dann es geräht. Also kan ich mir wol gedencken / daß Hippo-
crati auch also gewesen/ist jhme ergangen wie andern/ daß jhn dann zu diesem Spruch gezwungen hat / von
stundan an sein ersten Aphorismum zu setzen: Nemblich / zu einer Erinnerunng / daß alle Artzet zum ersten
auff den Spruch ein Auffsehen haben / vnd nemblich die verwegene Artzet/die den Menschen / wie ein feisten
Ochsen wegen. Weiter auff den Grundt so merckendt / daß sich viel Artzt darmit beschönen wöllen / vnnd
sich reinigen vom Mißgerahten/als wie viel sie tödten/ soll es alles wol verantwortet seyn / recht gethan auff
solchen Grundt/gehe wie es wölle/ Geldt her/ daß es am selbigen Orht nit fähle. Darinnen ich ein Wider-
part halten muß/ damit verstanden werde/ daß ein vnbilliche Verantwortung ist/ zu diesen jetzigen Zeiten/ in
den Jahren/in den wir jetzund seind. Vnd die nemlich also: Zu den Zeiten Hippocratis ist Scientia medici-
næ nit gewesen/allein Experimenta. Dañ ein jeglich ding/ das da ist auff Erden/das wird mit der Zeit voll-
kom̃en/ vnd kompt auff sein end: Am ersten aber so ist es nicht vollkommen/sondern alle ding gehend nach den

Tagen

Tagen/von einem Tag zum andern in grunde: vñ gnug ists/daß ein Tag seiner Affliction genug thut/ Morgens der ander auch/also biß zum letzten. Darumb mit den Experimenten seind nachfolgendt kommen die Scientiæ Medicinæ. Auff das folgt nun ein Exempel: Ich setz/ein Zimmermann hett ein Holtz/vnd hette aber kein Axt/so muß er der Zeit erwarten/biß der Schmidt erwachßt. Nun hat er das Holtz vnnd die Axt/er kan aber die nit brauchen ohne Kunst. Darauß folget nun/daß er deß Circkels/Quadritten/Richtscheidt warten muß/biß ers auch erlernet/mit der Zeit. Durch die Kunst brauchet ers/vnnd fertiget das Experiment: also daß er ein Hauß macht. In der Artzney ob gleichwol die Coloquint purgiert/das ist ein Experiment: jetzt aber/was sie purgiert/vnd wo/vnd wenn/vnd wie/vnnd wem/das ist die Kunst/darinnen dieselbigen zwey zusammen gefügt werden/wie Holtz vnd Zimmeraxt/nit Stein vnd Zimmeraxt. Sie brechen beyde Stein vnd Axt/vnd wird nichts guts darauß/sondern muß gereimpt seyn inn ein Concordantz/das thut Scientia. A

Dieweil nun Scientia ein solche Kunst geborn ist seither dem Hippocrate/so wird der Spruch nit mögen bestehn an jhm selbs/daß wir jetzt auff Erden vns deß wolten behelffen/vnd vns damit verthädigen: Es were weit fehl. Dañ sollen alle Handtwerck biß zum letzten gefunden seyn/vnd die Artzney nit/es were ein Laster. Daß aber die Artzney nit im grundt zugenommen hat/vnd dem Tag sein Affliction nit vollstreckt/ist der Personen schuldt der Artzten/die den Tag auff dem Esel versaumen. Das ist wahr/ein jeglichs Experiment ohn Kunst ist trüglich/muß ohn gefehrd das Glück treffen: Hette aber Hippocrates Scientiam gehabt/mit sampt den Experimenten/er wird hinzu gesetzt haben/ Experimentum sine scientia fallax, sed cum scientia certum & verum. Vnd das soll mir niemandt verargen/dz ich Hippocrati seinen Spruch ohn Scientiam antast zu seyn. Nun seind doch die Propheten in Johanne Baptista erfüllt worden/vnd nit in David: Die H. Geschrifft in Christo zum End komen/nit in Aarone noch Melchisedech: Nun seindt da die Leges vnder einem Christo nit alle gefolgt zum Ende/noch auch die Philosophey durch Aristotelem beschlossen. Alle ding haben ein Ziel/darzu wir gehent/zu dem wir lernen sollen vnd vollenden/daß vnserm Anfang geben ist. Also wisset hie/warumb ich das setze. Was wolt mir der Hippocrates in den Frantzosen vergeben/der die Kranckheit nit gewußt hat: Oder warumb wolt ich mich seines Spruchs behelffen/vnd ohn Scientia handlen/vnd artzneyen/vnnd also Experimentaliter die Krancken tödten/vnnd verderben/so ich doch Scientiam haben mag? Vnd ob gleich Hippocrates zugegen were/würd er den Spruch cum scientia setzen. Ist es nit billich/daß Sciencia gesucht werde/damit daß durch Scientiam dieses (fallax) außgethan würde/vnd zum selbigen gebracht/das der Artzney gemäß sey/vnd der gantzen Facultet? Was weren die Hohen Schulen/weñ Scientia nit solt seyn mit Experimenten: So hetten die Juden/Apostatæ, vnnd das vnnütz Volck in der Artzney noch recht/daß sie auß dem Fensterbrett jre Artzney nemen. (*) ist ein Artzney wie ein Experiment/du magst jm aber brauchen experimentaliter, oder cum scientia. Welchs ist aber mehr: nemlich Scientia. Darumb von deßwegen/so lerne am ersten Scientiam, darnach Curam, das ist/Experimentum. Wie die zwey sich zusammen vergleichen/dasselbige solt jhr in dem nachfolgenden durchlesen vnd suchen/damit du dein Mercurium vnd dein Lignum nit allein Experimentisch/sonder mit Scientia handelst. B

Also ist mein Fürnemmen/daß sich kein Artzt behelffe deß Spruchs/Experimentum fallax, sondern Scientiam suche/so ist es nit fallax, vnnd auch nit den Spruch halte/Iudicium difficile: Daß gleich so wol mißgeredt ist/als Experimentum fallax. Vnd jetzt auff dise zeit mag es nit also seyn: Wiewol der Spruch bey jhme selbs also gewesen ist/an jhm selbs: Dann wo Scientia nit ist/wie kan da Iudicium non difficile nit gesprochen seyn/oder werden? Dann Vrsach/Hippocrates gibt da genug zu verstehen/daß jhme seine Iudicia schwär vnd fällig gewesen seind/nemlich andern noch viel mehr/das Iudicium zweiffeln gewesen ist/sonder ohn Scientiam muß es difficile seyn/vnd ohn gefärde getroffen werden. Secht ein jeglich Werck an/das von der Hand gemacht wird: Als ein Bild/ein jeglicher mag ein Bild machen/der nur Holtz vnd Eisen hat. Was ist aber das? Einer macht Experimentaliter: Also mag ein Engel ein Teuffel werden/der ander cum Scientia, also wirdt es/das werden soll. Versuchen/vnd mit Wissen handeln/oder thun/ist zweyerley. Das sollen wir aber also wissen/daß der Artzt dahin kommen muß/vnnd soll/das Iudicum non difficile, Experimentum nit fallax sey/das mag er erlangen durch Scientiam, die beym Hippocrate nicht gewesen ist: das beweißt er selbs in den Sprüchen/damit er viel verführt/vnder seinen Nachkommen. Es ist mit dem/Experimentum fallax, vnd Iudicium difficile, so Scientia nicht da ist/als ein Buchstaben der todt ist/gibt nichts/die gantz Vollkommenheit muß bey einander seyn ohn gebresten. Dann ein todter Buchstaben soll nichts/also auch soll kein Experiment nichts ohn Scientiam. Darumb so nun Scientia da ist/so soll die Scientia mit sampt dem Iudicio vnd Experimento mit lauffen/vnd an dem Ort ein gantze Artzney machen/in allen Kranckheiten: Also daß wir vollkommen seyen in der Warheit/wie vnser Vatter im Himmel ist/der vns die Artzney gibt/nit im Glück vnd Gerahtwol zu handeln/sonder mit Scientia vnd Warheit dem Krancken zu der Gesundtheit/nit ohn gefärde gerahten solle. Jetzt aber auff dißmal ist mein fürnemmen allein von den Frantzosen zu schreiben/auff daß nit die Artzney zun Blattern/Löchern/Schäden/etc. nach den Experimenten gebraucht würden/sondern nach der Scientia, so wird Glück vnd Heyl vns zugestellt/vnd vnsere Artzney wird ein guten fürgang haben/vnd den Krancken vnd vns nutzlich/ehrlich/löblich/vnd Gott in vnsern Wercken wolgefallen. In welchen wercken mit der Warheit jhn preisen vnd loben/in deß Namen vnd hülff wir fürthin schreiben vnd tractieren vnser Fürnemmen zum Ende/denen/so Gebresten haben. Den Gelehrten vnd Wissenden gibe ich nit Lehre noch Ordnung/sonder ein jeglicher betrachte den Tag deß Zorns/der Bitterkeit/deß Ellendes/wie wir am selbigen bestehen wöllen/der vns nichts vbersehen wird: Vor welchem wöll vns Gott in Ewigkeit behüten. DIXI. C

Der

A
Das Dritt Buch/ von der grossen Wundartzney/ deß Hochberühmtesten Doctoris Theophrasti Paracelsi/ Von den Frantzösischen Kranckheiten/ Blattern/ Schäden/ Lähmi/ Tüppel vnd andern Mißgewächsen/ so von jhnen entspringen.

Geschrieben in den Ehren deß Allerdurchleuchtigsten vnd Großmächtigsten Fürsten vnd Herren/ Herren Ferdinandi/ von Gottes Gnaden Römischen/ Vngerischen vnd Böhemischen König/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ etc. vnsers gnädigsten Herren.

CAPVT I.

Von den Nammen der Frantzösischen Kranckheit.

B AM aller Ersten/ vnd im Anfang eines Buchs soll der Nammen tradirt werden desselbigen/ darvon dasselbig Buch sagt. Auff das folgt nuhn/ das mich also diser newen vnd vnerhörten Kranckheit Namen/ vor dem vnd ich von jhr schreib/ zu beschreiben gelust hat. Nuhn soll ein jegliches ding seinen Nammen empfahen auß dem/ auß dem es ist/ Also das dasselbige im Nammen disem gleich sey. Dann ein ding anders benamsen/ dann die Kranckheit an jhr selbs gibt von jhr eigen art/ ist wider die Natur/ Verstandt/ auch wider die Schuler. Wiewol sich sonst auch Nammen begeben/ die sich etlichs theils von der Arth derselbigen nemmen/ doch mit dem grundt nicht gnugsam.

So ist wol das auch zu mercken/ das etlich mal sich begibt/ daß mit einem Nammen/ nicht alles was not ist/ mag begriffen werden/ sondern mit mehr Namen beschehen muß. Wo also solche notturfft ist/ da soll es auch nicht vnderlassen bleiben/ sondern bey dem bequemlichsten geschehen. Darumb so mag etwann ein Nam̃ etwas verfassen/ doch nit gar/ soll darumb nicht verworffen werden/ dann also werden alle Nammen geben. Nuhn so auff solches der Nammen gestellt ist/ so gebürt sich/ daß die Nammen von zweyerley Personen mögen geben werden: Von denen die in Erkandtnuß desselbigen dings wissen zunambsen: Vnnd zum andern von denen/ die auß der art äusserlich ein Namen/ der zu vergleichen ist/ geben mögen. Also gehen die Namen/ von den verständigen/ auß der Art vnd Natur/ vnd von den/ so der Natur Materiam nit wissen/ vñ aber bey der gleichnuß verstanden werden. Also ist auch hie von den Frantzösischen Kranckheiten zu verstehen/ daß sie in solcher gestalt zweyerley Namen haben: Dann sich gebürt/ daß durch den Namen verstanden werde dasselbig ding/ das der Namen ist. Vnd ob gleichwol von den Alten bißher etliche Namen geben seind worden die jhrer Materia nit gleich seind: Ist die Vrsach deß verführten Grundts/ also/ daß sie es selbs nit
C verstanden haben. Als S. Fiechten Kranckheiten/ Jobs Blattern/ Mentagra, Pustulæ, &c. die alle nicht gebürlich Namen seind/ diese Kranckheiten damit zu erkennen/ noch jrer Zugehörung. Darumb auß denselbigen Namen sich keiner verführen solt lassen/ also daß er durch den Namen wol verstehe/ Materiam vnnd Causam/ wie dann die Alten Artzt zu gebrauchen sich pflegt haben: Vnd das von wegen deß Mißverstandts/ daß sie der Artzney nit so viel Wissen getragen haben/ daß auch newe Kranckheiten mögen geborn werden/ vnd demselbigen nit die alten/ sonder newe Namen billich sollendt geben werden: Ein newe Kranckheit/ ein newer Namen/ ein newe Bedeutung. Vnnd wie angezeigt ist/ daß in zweyerley weg den dingen die Namen geben werden: so soll doch der Artzt den Namen geben/ dz vrsach vñ das wesen im Namen gespürt werde/ dz dañ wol seyn mag/ doch auß grundt der Artzney. Also von meinem fürnem̃en zu reden/ den Namẽ zu geben dẽ Frantzösischen Kranckheiten/ ist erstmals beyn Teutschen der Namen gewesen/ Mala Franzos. Den Namen mag ich bleiben lassen/ dañ von den Frantzosen ist die Kranckheit entsprungen. Vnd wiewol man möchte solchen Namen/ als von den Vnverständigen/ für zu schlecht achten/ oder nit tüglich/ daß nit seyn soll/ sonder er soll bleiben: Vrsach/ daß dasselbig Volck vnd Kranckheit/ Einer art seind/ beweißt der Himmel vnnd die Natur/ darumb ist er von der Kranckheit von seines gleichen Art kommen/ vnd seines gleichen gemacht/ vnd seines gleichen behalt sie den Namen/ vnd wol gegeben. Vnd ist böß/ vnd nit gut/ eins mit dem andern/ das beweisen Wort vnd Werck/ gleichmässig in beyden: Dann von einem bösen mag nichts guts kommen/ von einem guten nichts arges.

Demnach ist es kommen auff mancherley Sprach/ vnnd ein jegliche Sprach hat sie auffs schändtlichste genennet/ nach jhrer gelegenheit der Sprach: Vnd ist auch billich. Dann schändtlicher vnd lästerlicher Anfang/ Geburt vnd Vergifftung der Kranckheiten ist nie erkennt worden/ als auß denen/ von den der Vrsprung vnnd die Kranckheiten kompt: Darumb die schändtlichsten Namen wol mögen zugelassen werden:

Mutter vnd Töchter seind nit anderst/dann also seind die Frantzosen vnd Kranckheiten gewesen / in gleicher A
Tugendt. Solche Namen seind etlich Jahr vmbgelauffen/vnd billich. Wie aber alle ding durch Refirer ver-
führt werden/ seind kommen die vnerfahrne Artzt/auß jhrem Vnverstande/ jhn frembde Namen geben / vnd
diese Kranckheit/ etlichen Kranckheiten/so in Büchern von den Alten beschriben warend/zugelegt/ daß dañ
in keinen weg hat mögen zusammen stimmen. Was aber solchen Idioten in Kopff kompt / das muß sich rei-
men/vnd durch jhren vngleichen Verstandt in viel Namen genennet werden: Aber alles nichts dergleichen/
noch auch tüglich/ als dem Holtz nach/ der Kranckheit/ Experientz nach/ vnd dergleichen vergebne vnd ver-
worne Arbeit gemacht. Also seind die Namen der Frantzösischen Kranckheit / auß vnwissenheit der Artzten/
nit recht fürgehalten worden/ vnd von dem gemeinen Mann verständiger angezeigt/ inn dem daß sie es hies-
sen Frantzosen. Dann bey dem Nammen kennet mann die Kranckheiten / vnnd bey dem Nammen
die Frantzosen. Von keinem Mann noch Land ist solchs außgangen / daß den gleich sey. Wie ich euch aber
wil vnterrichten/ diese Kranckheit zu nennen / mercket mich also: Es ist nie kein mutwilligs Kriegsvolck zu-
sammen kommen/es habe sich eine oder mehr/ frembd/new/oder wildt Kranckheit eingerissen/ aber nach Vr-
sprung nie keine so vergifft vnd bleiblich/als die: Die andern haben alle end genommen/ mit dem Läger/ diese
aber inn keinem weg nicht. Auff das folget/ daß ein solche Congregatio in Neapolis gelegen ist/ von den die
Kranckheit entspringen/darumb der Namen vom selbigen her wol geben mag werden/ Neapolitanum cri-
men: Dann kein guts/sondern args ist da ein Vrsach gewesen. Weiter auch ist inn guter Kundtschafft/ daß
arge Præsagia, arge Sequentia geben/ das ist / daß ein Præsagium ist / wie die Kranckheit das Volck vergifft
hat/ in alle Land/wie offenbar/daß auch die jenigen / von den sie kommen / dergleichen alle Nation vergifften
werden/ mit solchem gleichmässigen Gifft / inn ander weg: Das beweißt das Fundament/ der gantz Olym-
pus, vnd die Natur an jhr selbs. Nun ist derselbig Kriegszug ein Præsagium gewesen/vnnd Sinn vnnd Leib
haben præsagirt/das ist/da præsagiert das Werck an jm selbs zukünfftig vnruh/ vñ der Leib durch die kranck-
heit zukünfftig vergifftunge: Also daß nit allein an den Wercken deß Kriegs ein Afflic̃tion seyn wird/ sonder
auch weiter gehen/ als dann die Kranckheit auch beweißt: Daß ich auff dißmal den Magis befilch. Darumb B
mag diser Kranckheit wol ein Namen werdē/Prodigium sceleris, das ist/ein Anfang/ein Angang grosses La-
sters nachfolgend. Dann nit allein seind Prodigia im Menschen zur gesundtheit/ sonder auch Prodigia zun
kranckheiten/ also daß Kranckheit auch Prodigia seyn mögen zukünfftig / Præsagia, als diese kranckheit wol
mag Scelus Gallorum heissen. Weiter aber so ist vnser Himel/den wir von newen gebären/vber den Himel/
auß dem wir seind. Dann merckend da/das Reich Gottes ist vnder vns/also auch das Reich deß Teuffels vn-
der vns/dermassen auch der Himmel deß Firmaments vnder vns/auch der Himmel Microcosmi vnder vns.
Auff solches hat sich begeben/ daß die Hurerey ein solchen Himmel in vns/ im selbigen Zuggeboren hat/ wel-
che Gebärung ein newe Kranckheit auffgericht hat: Also/ dz deß Menschen böse Gedancken ein newen Sa-
men geborn haben: Darauß folgt der Namen Semen iniquitatis, oder Gallorum iniquitas. Dann sie ha-
ben da generiert ein vnerhörte Kranckheit / auß derer Laster jhr Hurerey diesen Namen. Aber alle seindt
gleich der Art Mala Frantzosen/ die bösten Frantzosen: Als dañ eins wie das ander ist/vnd in der gestalt alles
wol gered. Weiter aber/damit ich euch nach der Artzney die Namen vnterricht/ So bewert sichs an der that
selbs/daß auß zweyen widerwertigen aussätzigen Kranckheiten/die Kranckheiten entsprungen sey: Darauß
folgt der Namen Leprarum filia, oder Leprosorum Gallinorum spurius. Nuhn weiter/ dieweil die Mala
Frantzosen von zweyerley Aussatzen entspringen / ist es noht deß euch ein vnterricht zu geben/ vnnd das durch
solch Exempel. Zugleicher weiß wie Roß vnnd Esel ein Maulesel gebären: Also ist auch mit solchen zweyen
Aussätzen zu verstehen / daß sie gegen einander zugleicher maß stehend / wie Roß vnd Esel/ auß dem folgt der
Namen dieser Mala Frantzosen/ Mulus, das ist/ sie soll heissen Maulesel. Weiter folgt noch ein Namen/sie
vergifft was sie begreifft/ zu gleicher weiß wie ein Basiliscus/was er sihet/ dz ist vergifft/vnd was die Kranck- C
heit angreifft/wird auch vergifft: Also auch den Basiliscum/wer jhn ansicht/wird auch vergifft. Darauß fol-
get der Namen / Basiliscus Gallorum. Dieweil vnd er auch wie der Maulesel ein vngebürliche Geburt hat/
entweders nach rechtem Lauff der Natur. Noch weiter/so ist die kranckheit allein auß der Luxuria entsprun-
gen/vnd die Luxuria hat den Semen bereit/auß dem folgt der Namen Gonorrhœa Francigena. Weiter so
ist die statt der Mala Frantzosen anfangs allein in Coitu, vnd in demselbigen Wesen / darauß folgt der Na-
men Gallorum Sodoma. Vnd dieweil er allein in Matrice, oder orificio Vulvæ sein Nest hat/in dem er sich
außbrütet/ gibt sich der Namen Vulvæ pestis. Aber weiter so laß ich die Namen fallen / vnnd vonwegen deß
gemeinen Manns Brauch / laß ich denselbigen Namen bleiben : Der heißt sie dem nach/ von dem sie kom-
men ist/ Frantzosen/vnd ist wol getaufft in dem Namen. Dann Mann vnnd Kranckheit seind gerad gleich
solche Namen zu geben/wiewol sie vngeschickt seind: Jedoch aber an jhm selbs also: Geschicht darumb/ daß
der Schuler vnd Leser höre/was Sünd vnd Laster zubringt/vnd zubereit/ gibt vnd anricht/ verderbt vnd ver-
gifft/ damit sich der zu warnen weißt.

CAPUT II.

Wie die Mala Frantzosen/ durch etliche Exempel sollen verstanden werden/ jhr Art vnd Eygenschafft dester baß zuerkennen.

SO die Mala Frantzosen im Grundt wol sollen verstanden werden/ wie jhr Anfang herkompt: Dar-
umb auch/dieweil sie nit ein Vrsprung nemmen wie andere Kranckheiten je vnd je genom̃en haben:
Ist es not auch ein andere Ordnung zu führen/ vnd in andere weg sie zu beschreiben. Darumb so ist
noht

A nicht am ersten / daß etliche Exempel fürgehalten werden / die dann gleich mässig mit den frantzosen vergleicht mögen werden: Darnach so dasselbig durch Gleichnuß wol verstanden / vnnd fürgelegt wirdt/ als dann weiter die Materiam auch beschreiben. Wie also in denselbigen die Natur vnnd Art ist: Also ists auch in den Frantzosen zuverstehen. Erstlich nempt für euch die Geburt deß Maulesels / die auß zweyerley Thieren / Stutten vnnd Esel / vnnd also wirdt ein Thier geborn / daß entweders Thier ist weder Roß noch Esel / vnnd doch von beyden jhr beyder Arth. Vnnd das Exempel declariert die Kranckheit wol / dann sie wirdt nicht nach Ordnung der Natur in gleichmässiger verfügung geboren / sondern von widerwertigen. Darumb so ist es nuhn ein widerwertige Geburt der Natur/nit nach natürlicher Ordnung. Vnd was also wider die Ordnung der Natur durch vnordnung geboren wirdt/ dasselbige ist auch allezeit in widerwertigem Wesen. Dann ein milte Mutter / vnd ein zorniger Vatter/ gebern ein Kind daß jm selber widerwertig ist/vnd der Mutter vnd dem Vatter: Dann gleichs soll zu gleichem gefügt werden. Darumb so ist diese Kranckheit nach solcher Geburt auch gerahten/widersinnisch in allen dingen / eigensinnig/stettig/ halßstarrig/thut was jm gefelt/vnd geht seinem Kopff nach/mit viel sonderlicher / wilder vnd vngehorsamer arth /last sich nit ziehen / als allein was jn wol lustet: also geschicht deß Reutters willen/oder nit/dann es ligt ein Thier / nit am Mann/ nit an der Kunst/nit am lernen/da gehet nichts ein. Dann was angeborn ist/ dasselbig trifft für/bleibt wie ein Dorn der sein art nit last. Also verstehend auch von den Frantzosen/das sie gleich seind/wie der Maulesel. Sie werden geboren von zweyen Aussetzigen Kranckheiten/ also zuverstehen/ von einem Aussatz/der volkommen gewesen ist/offentlich/durchauß: Zum andern/von einem Aussatz /der allein in loco Vuluæ gewesen ist: dise zween Aussätz haben die Kranckheit geben: Gleich als ein Stutten / ist ein Thier/ein Esel auch ein Thier/zum reitten/tragen/ziehen/beyde geschaffen. Eins Ampts/aber getheilt/ in der Form/aber im Ampt nicht: also da auch zween Aussätz/in solcher gestalt von einander getheilt/ Form
B halbe/aber nit Ampts halben/auß dem ist der Mulus geborn der Frantzosen/Mulus Gallorum genant. Vnd also gebiert es sich/vnd durch solche Geburt wirdt ein Monstrū geborn/das thut was er will. Vñ wie der Esel dem Reuter sein willen nit gar verbringt: Also auch mit dieser Kranckheit/folgt auch dem Artzt/vnd der Artzney nit / wie es jhr gefelt. Niemandts kan dem Esel sein tuck recht erkennen / auch diser Kranckheit niemandts jhre tuck recht erfaren / sondern es bleibt allweg etwas vbrigs / oder etwas frembdes/das vor nie gewesen ist. Vnd wie ein jeglicher Esel sein besondere art hat/also habens auch die Mala Frantzosen. Darumb sich keiner berühmē darff/er sey der Kranckheit ohn zweiffel/ er sey jhr gewaltig/er sey jhr Meister: Dañ so offt ein Frantzösischer / als offt ist ein besondere tuck in der Kranckheit/die den Artzt vmbtreibt/vexiert/vnd verspot. Darumb seind vnnd sonst die recht vnd natürlich Ordnung der Natur in jhren Kranckheiten/ wie sie bißher beschriben haben/sondern als wenig mit der Roßzucht der Esel gezogen wirdt / also wenig folget da anderer Kranckheit ordnung/hie auch zugebrauchen. Dann anderst ist der Esel dann das Roß zu zämen. Also mercket das Exempel/der Frantzosen Kranckheit zu erkennen/wie gemeldt ist/daß also der Artzet deß Esels arth wol soll erkennen. Dann er ist ein Buch in dem gefunden wirdt der Frantzösischen Kranckheit Natur/vnd auch wie eins/also das ander auch.

Zum Andern mercket weiter ein Exempel/vnd dasselbig von Basilisco, desselbigen Geburt vnd herkommen ist gar wider die ordnung der Natur / als kein Geburt keines Thiers nicht ist: Auch kompt grössers Giffe nicht zusammen/ergers/stercker/dann in disem Thier. Vnd ist ein Generatio gar wider die Natur/ vnnd die gröst Mörderey auff den Menschen/ dergleichen nie keine erstanden ist/ noch je vnnd je gewesen. Das
C ander Gifft nach der Pestilentz: So kompt das Gifft der Pestilentz von oben herab/ das Gifft der Basilisken von den Elementen. Dann vrsach /allein es werde dann ein Vogel/der ein Männlin sey / zu einem Sie/ vnd leg als dann ein Ey/ das durch die Krotten außgebrüttet werde/welche widerwertige Natur ein Basiliscum gebiert: Vnnd solche Geburt merckendt in solcher gestalt: Wie die Astronomi lernet verstehen die Geburt der Pestilentz / auß den Sternen/ durch ein solche widerwertige Coniunction / so sie zusamen kompt: Also solt jhr auch verstehen ein widerwertige Natur in den Elementen/ in einer solchen Coniunction zusammen verfügt/zwo widerwärtig natürlich verfügung/die dann am Anfang ist eins solchen Thiers. Vnd wie die Pestilentz jhre Vrsprung nimpt: Also auch der Basiliscus. Auch so zweyerley Sperma zusamen komen / die nit Einer Arth seind vō Würmen / oder dergleichē/werden auch Basilisken darauß gezogen. Dañ es seind nicht einerley arth der Basilisken /sondern vilerley / in Gestalt/Form Gifftung/ Wesen vnd Erfindung: Aber der Gifftigster ist/ darvon ich gesagt hab. Aber alle contraria Spermata werden begriffen hie/ zu einem Exempel der Frantzosen: Dann vrsach/wie Pestis ist Basiliscus Olympi, dann wen der Olympus allein ansicht/der ist vergifft/der muß leiden. Also ist Basiliscus Elementorum ein Animal, den es ansicht dergleichen. Also ist auch die Frantzösische Kranckheit/was sie angreifft / ist inficiert. Darumb so wissent/ diese Gewächs seind widerwertig der Natur/dann wider solche Ordnung der Natur kommen vnnd werden sie all/ in Olympo, vnd Elementen vnd Menschen geborn: Also werden vilerley Monstra der Würm / etc. geborē/also auch vilerley arth d' Pestilentz/also auch vilerley arth der Frantzosen. Nuhn mercket aber der Basilisken arth von Natur: So ist es das böseste Thier/so wider allen ist: Darumb die Geschrifft sagt: Super Aspidem & Basiliscum ambulabis, etc. dz seind zwo Basiliskē arth: Aspis ist der Basilisk von dē contrariis Spermatibus: Basiliscus vō Vogel vñ Krotten. Der nuhn vber die wandelt/gehet vnd zerknitscht/dē Schadt kein Gifft/kein Todt wirdt jhn vberwinden/vnd sie werden jhn nit tödten: Nuhn was das Thier sicht/das ist vergifft. Zu gleicherweiß gehen Streymen von jhm/wie von der Sonnen: Vnd wie die Soñen Streymen wermen entpfindtlich/also wermen auch die Streimen deß Basilisks entpfindtlich mit jhrem Gifft. Da-

M

krumb weiter zu mercken/daß die Mala frantzosẽ dergleichen seind/ daß möglich ist/daß sie durch jhr gesicht in- A
ficiern/durch jhr Radios, so von jhnen außgehen. Vnd wiewol zuvermuten ist vom Basilisco, daß er sey ein Plag: Also hie von Frantzosen zuverstehen ist. Dann wiewol vilerley wunderbarlicher arth von Gott beschaffen seind: Jedoch aber solche lästerliche arth / ist nit in den Creaturen anfänglich begriffen/sondern wie die geschrifft sagt von einem newen Himmel/ꝛc. new Reich/ new Orden: Darauff wissend daß Gott in seinem Gewalt hätt/was nit geschaffen ist/noch zu schaffen. Dann er mag in seim Hauß vnnd in seinen dingen thůn was er will. Dann das befindt sich durch die Astronomy/ vnd alle Philosophi deß natürlichen Liechts vnnd nach allem dem Wesen/daß die ding/die Pestilentz/der Basiliscus, die Frantzosen gar von Anfang in Göttlichen fürnemmen nicht gewesen seind / allererst die zubeschaffen/von Menschlicher Leichtfertigkeit wegen geursacht: Vnd seind die Sünd fluß Noë: Aber der Archen seind wir beraubt / da muß Schuldig vnd Vnschuldig mit einander gehen/durch die vrsach so die Menschen führen. Wo die Kranckheit der Frantzosen nit wer/daß so viel schand vnd arges geschehe/vnd so viel vbels/das nit erhört wer worden. Dann durch solche vrsach seind Pestilentz kommen/ die hinweg genommen haben das Laster der Welt / das ist/dieselbigen durch die ein gantze Welt verführet were worden. Also mit den Frantzosen dieselbigen werden so lahm/krumb/verschmächt/ellend vnd durfftig/in so viel weg vnnd gestalt/ daß so viel arges vermitten bleibt/ Dann wo sie nicht also geplagt würden/ ein gantze Welt durch sie in Sodoma vnd Gomorrha geführt werden. Also das Maior vnd Minor Mundus villeicht Sodoma so arge nicht möcht sein gewesen. Darumb das es ein Plag sey/ vnnd ein Basiliscus, ist nicht zuverneinen / oder ein Pestilentz/von einer widerwertigen Coniunction. Darumb soll der Artzet das Exempel in der gestalt verstehen/ daß nicht alles auffzuheben ist/was gefallen ist/vnd ligt. Dann was Gott nicht wil auffgericht haben/ wer wils auffrichten/ wer weiß wo Gott wil/wo nicht/in solchen geurtheilten Kranckheiten Vnd weh dem/der also felt/ vnd kein Auffheber hat: Dann der ohn Auffheber ist/der ist von Gott verlassen/der muß bleiben ligen: Dann er ist allein der Auffheber. Nicht darumb daß dein Fraw dein Auffheberin sey/ dein Gesell/dein Knecht/dein Nachbaur: Allein der im Himmel/wenn er dich deß benimpt / daß er dir zum Auffheben geben hat/Als Artzney/ꝛc. So wisse/daß du in grossen Plagen ligst. B

Weitter so merckendt noch ein Exempel: Die ordnung der Creaturen / wie sie Gott beschaffen hat / ist kommen in die Arca Noë, vnd durch den Semen ein jeglichs nach seiner arth generieret. Nuhn seind vielerley Animalia, die nicht auß den Seminibus wachsen: Als der Keffer wechst auß dem Roßtreck: Also versteh auch/daß die Materia prima, die zu Frantzosen wirdt/gleich auch ein solche Materia ist/von den Lepris, ein Stercus, mit der natur vñ arth/wie vom Roßkeffer angezeigt ist: Vnd ist ein Geburt ohn Semen, nach ordnung der Natur. Darumb söll durch das Exempel der Vrsprung dester baß erkent werden.

Vber die gemeldten Exempel merckend weitter/ daß noch etwas von der Straff zureden noth ist / damit der Artzet dester verstendiger werde. Alle Laster die vom Menschen geschehen/ haben jhre angeborne eingeleibte Straff. Als der mit dem Schwerdt ficht/wirdt mit dem Schwerdt gericht. Also mit allen denen dingen/so vber menschlich Zucht geschehend/ die haben dergleichen jr Pein: Vnd also felt manche Kranckheit auff den Menschen/ die ein angeborne Straff ist/ vnd doch dem Artzet verborgen/vnnd sie natürlich vermeint zu sein / vnd doch gar nit natürlich/ aber also verblendt. Also im reckent / warauff ich das rede. Seit der Sündflut her beweist sichs daß die Hurerey ärger vnd schändlicher nie gewesen ist/ als zu den zeiten der Frantzosen vrsprung: Auch von dem hürestem Volck / welches die Frantzosen seind erstanden. So es sich gebürt zureden/ander Sodoma, der recht Basiliscus, der auch andere verführet. Also seind die Mala frantzosen ein Straff vber die Hurerey. Wie Hurerey Babylon ist vnter allen Sünden: Also seind die Frantzosen Babylon vnder allen Kranckheiten. Solchs zu Probiern beweist Astrologia, Theologia, vnnd alle Naturales operationes: daß da ein Leichtfärtigkeit ist inter Gallos, die alle andere Nation inficiert/gsteckt in die Gloß: Also ist der Vnflat zusammen kommen. Darumb soll ein Artzt an dem ort viel nachgeben / das wider ein Schwerdt/ Geisseln/Ruten nit zuhandlen. Vnd solch Exempel zeig ich allein darumb an/ das etwas mehr einem Artzet zubetrachten ist dann Natürlich Betrachten inhelt: dann Laster bleiben vngestrafft nicht/ bleiben auch nicht ohn Fegfewr: Wol dem/der ein Auffheber findt. C

CAPUT III.

Wie der Aussatz erkennt sol werden/ vnd wie zweyerley Aussatz die Mala frantzosen gebertn/wie durch die vorder Exempel angezeigt seindt.

WJewol billich were daß die Tinctur diser Kranckheit erstlich beschrieben wurde/demnach das Corpus, in das die Tinctur felt: Dieweil aber diese Kranckheit anderst/ dann andere Kranckheiten/ jren Vrsprung nimpt/ so ist von nöten daß auch dermassen gehandelt werde/nach dem vnnd die Kranckheit erfordert. Dann nach Arth der Kranckheit soll sich der Artzt richten: Dann die Kranckheit richt sich nach dem Artzt nicht. Auß dem folgt nuhn / daß anfänglich muß das Corpus verstanden werden/ das da erstlich transmutirt ist worden in die Frantzösische Kranckheit/was dasselbig sey/ vnd in was Wesen. Dann also wie dasselbig corpus ist/vnd in der Tinctur gefunden wirdt/ also sollen wir auch wissen/daß sich nach dem corpus die Eigenschafft der Frantzosen ziehen/ vnd neigen/ vnd in dieselbige Arth Intimirn auch entpfahen. Darumb ist von nöten das corpus zuerkennen / beim besten/in seinem Wesen/ daß erstlich in Frantzosen verwandelt wirdt. Dann wie das Vngrisch resolviert Vitriolwasser in pur/rein/vnd guts Kupffer verwandelt/das ist/in ein ander Wesen/vnd Eigenschafft/auß dem Eisen verwandelt; also hie auch. Vnd

wie das

A wie das Bley durch Sal Armoniacum in lauter Argentum vivum verwandelt wirdt/vnd nimmer zu Bley
werden mag: Also hie auch die Chirurgicalischen Kranckheiten zuerkennē seind. Auch wie der weiß Saphyr
durch deß Goldischen Geists ein Adamant wirdt/auch Crocus Veneris ein Topasius, auch widerumb ein
Sal fellis terræ: also hie auch/ vnnd in kein andern weg der Proceß dieser Tinctur zuverstehen ist/als werd
die Frantzosen das resolviert Vitriol/der Sal Armoniacus, vnnd dergleichen/ die transmutieren von einem
corpus in ein anders. Vnd solches zuverstehen/merckent nach der kürtze also: Die Chirurgicalische Kranck-
heiten seind das Corpus das transmutiert wirdt in die Frantzosen/zu gleicher weiß wie das Eisen das corpus
ist/das in Kupffer verkehrt wirdt: Vnd wie das Eisen der Eigenschafft ist/ sich vom Vitriol zu regieren las-
sen/also seind auch die Chirurgicalischen Kranckheiten solcher Eigenschafft. Darumb so ist Transmuta-
tio, allein da die gröste erkandtnuß/also daß der Artzt die Theoricam transmutationis wol verstehe/vñ erken-
ne. Dann wo der Artzt die Transmutation Pestis nit weiß/der weiß von der Geburt der Frantzosen nichts
zureden. Darumb possibilitatem rerum vnd Specierū von einer in das ander zu transmutieren natürli-
cher ordnung/wie sie in der Natur ist/ beim fleissigsten soll verstanden werden. Solche Transmutation/ von
einer in daß ander die Natur anzeigt nachfolgendt Talachimia ein species Alchimiæ. Nuhn sein der Chi-
rurgicalischen Kranckheit zweyerley/ Männisch vnd Weibisch. Als wiewol ein Namen einer Kranckheit
da ist/ so ist doch da ein Zweiflung in dem Wesen/anderst in der Frawen/ anderst im Mann. Zu gleicher-
weiß Mann vnd Weib seind beyde Menschen/ aber ein vnderscheid zwischen jhnen/wie dieselbig außweißt:
Also hie auch zu mercken. So also ein Coniunction geschicht/ daß solcher Kranckheit zwo zusammen ver-
mehlet werden/mit ein vermischung einer Transmutation durch den actum luxuriæ, daß auß zweyen Eins
wirdt: Wiewol widerwertig/jedoch als natürlich in dieser geburt/so seind die Frantzosen geborn. Das ist jetzt
B nit weiter geredt/allein vō Anfang etwas zuverstehē/die andern nachfolgend/vñ seind baß zu Erklärē vñ zuer-
kennen. Also merckent auff den ersten Vrsprung/daß sich ein Coniunction zusammen vermehlet hatt: Als
nemlich ein Lepra vnd Cambuca, vnnd durch die Transmutation in ein Malum geborn. Lepra ist gewe-
sen im Mann/Cambuca, ist gewesen in der Frawen. Lepra ist perfect gewesen an jhr selbs/ Cambuca ist
ein Corpus, welches der Lepra fähig ist/ in sie zuverwandelt werden/ durch Spiritum Lepræ: Zu gleicher
weiß wie vor Eisen im Kupffer/Bley in Argentum vivum, Saphyr im Adamant/etc. Nun aber wiewol
das gnugsam erzehlt ist/ noch sind die Frantzosen nicht geboren. Dann also mag ein Cambuccische Fraw
in naturalem Lepram transmutirt werden durch die Lepram, vnd bleibt Lepra naturalis: Aber mit solchē
vnderscheide/daß die Tinctur der Frantzosen nicht zergangen ist. Nuhn merckent weitter/kein Chirurgica-
lische Kranckheit vermischt sich in die Sperma nicht von jhr selbs/ allein sie werd dann die Sperma verfügt/
als Eisen/vnd resolviert Vitriolum: Das ist/ allein die Transmutation treibts dahin/ das muß beschehen
durch den Motorem, vnd Coniunctionem actus luxuriæ: Vnd so bald ein Chirurgicalische Kranckheit
in Sperma kompt/als dann so ist Lepra in seiner Sperma, vnd Cambucca in seiner Sperma. Jetzt treibt der
Actus beyde Spermata in ein Wesen/ wie jhr von der Geburt der Kinder ein Exempel mögend nemmen/
wie da Coniunctio muß geschehen. Also ist da Conjunctio, aber nicht des Kindes/ sondern der Kranck-
heit/ vnd die mindere wirdt verwandelet in die mehrer/vnd wird durch Actum Venereum decoquiert an der
statt/da sich der Sperma samlet/ da ist Olla Medij, in dem die Kranckheiten decoquiert werden/wie ein Fie-
ber im Magen/Colica in Intestinis, Tartarus in Renibus, etc. Wo also ein solche Coniūction geschicht/das
ist daß corpus, das also geboren wirdt/fähig zu entpfahen die Frantzösisch Tinctur da ist zugegen/mit jr tin-
giern. Von Anbegin der Welt her seind alle Chirurgicalische Kranckheit in kein Sperma nie kommen/vñ
C vermischt worden/das auß jhr mehr sey geboren worden/als allein Naturales morbi, biß zu der zeit der Fran-
tzosen vrsprung/da sind sie Tingiert worden in Frantzosen/das vorhin nie mehr erhört ist worden. Vnd das
ist die Vnderscheidt zwischē den vnvergifften Chirurgicalischen Kranckheiten vñ der Frantzosen/wie gemeldt
ist/der newen hinzufallenden Kranckheit/die vormals nie gewesen ist/also daß der ein Theil mit der Tinctur
nicht vermischt wirdt/der ander theil wirdt vermischt. Das nuhn vermischt wirdt/seind die Frantzosen: Das
vnvermischt/ das/ so im natürlichen Lauff bleibt/ seind natürliche Kranckheit. Darumb so suchen jhnen
die nit vergifften Chirurgicalischen Kranckheiten jhr Operationes, natürlich ohn die Tinctur/ vnd die ver-
gifften suchen jhr Operationes in der Tinctur: Vnd wiewol sie beide in der Sperma ligend/ jedoch aber na-
türlich vnd vergifft/seind grosse vnderscheidt zwo/so voneinander stehend. Darumb so seind die/ so in der
tingirten Sperma ligen/voller vnkeuschheit/vnd on vnderlaß in gedanckē/vnd in Wercken darzu bereit. Die
andern aber habend solche Venerische Anfechtung nicht/ dann die Natur entsetzt sich vor dem Venerischen
Lust/dieweil sie so schändtlich von jhr vnd durch sie in ein andere ärgere Kranckheit transmutiert ist worden.
Aber die Frantzösische Art reitzt an/ zündt an/ begert nuhr alles mit jr zuverderben/vnd frewt sich daß sie Ge-
sellen vberkompt/ dan solche art ist sonst in keiner Kranckheit mehr als allein in dieser. Darumb der Artzt
wol bedencken soll/daß etwas mehr da ist/dan allein der Morbus, ein Instruction/ein Præsagium, ein Fla-
gellum, vnd ein Anzeigung eines andern vbels/das ich der Magica befilch. Aber von der arth der Frantzo-
sen zuredē/wissend/daß da ist ein solche vrsach/daß die Frantzosen in jhrer Natur ein Saltz vnd ein Pfeffer in
jhnen habend: Vnd dieweil sie in der Sperma jr dominium vñ exaltationes habend/so reitzt es die Sperma
an in sein Eigenschafft: Wie ein Fewr ein Holtz zu Fewr macht: Also ist es ein Fewr/das alles zuverzehren
mit jhme begert. Vnd das solt jhr wissen/daß aller inficierten Frantzösischen Leuten solcher willen ist/ alle
vnd ein jegklichen mit jhn zu verderben. Nuhn weiter so merckend/daß die Chirurgicalische Kranckheiten
an jhn selbs kein Aussatz haben: dann Lepra wirdt außgenommen von diesen Kranckheiten/ darumb sie nit
zuheylen ist mit den Chirurgicalischen Recepten. Die Transmutation aber/ so durch den Vulcanum in

actu venereo gemacht wirdt/dieselbige transmutierts in Lepram: Das ist/ Lepra ligt in der Operation ob/ A
vergifft das minder mit jr/vnnd wirdt also da Lepra Cambuccina, Lepra Cancrina, &c. nach dem vnnd das Corpus gewesen ist/ das in Lepram transmutiert ist worde/soviel vnd in die Sperma attrahirt wirdt. Vnd ist aber zu gleicherweiß Lepra, als wann man dem Wein sein Spiritum nimpt/ so bleibt das residuum ein corpus leprosum. Der Wein hat zweyerley Essig/ einen den er selbs gibt im Verlieren spiritus vini, den andern/so er jm durch ein accidens genommen wirdt/so bleibt ein Liquor, das ist auch ein Essig/aber nicht ein rechter Essig: Also seind zwen Außsatz da/ der ein Außsatz ist wie Liquor, der ander wie Acetum, der Acetum tingiert. Oder als wann mann dem Gold sein Gradum außzeucht/so bleibt auch ein Corpus leprosum, oder den Corallen jhre Röthe/oder ein jegliche Essentia, so dem Corpus genommen wirdt. Was also ohn ein Geist ist/das ist Lepra. Also auff solches rede ich im Anfang von zweyen Außsätzen/ in solcher gestalt zu erkennen. Also werden auffgezogen die Corpora von den Chirurgicalischen Kranckheiten/vnd der Spiritus zeucht ab/vnd Transmutatio zeucht ein. Also kompt das corpus der Chirurgicalischen Kranckheiten in die Lepram, vnd aber der Morbus zeucht nit ab/ der in der Chirurgicalischen Kranckheit ligt: Aber der Spiritus Balsami, der zeuhet ab vñ verlast Lepram transmutatam hinder jhme. Also wie die Exempel gelaut habẽ võ der Geburt deß Maulthiers/entspringt von zweyer Arth: Also da auch an dẽ ort entspringẽ die Frantzosen võ zweyẽ Chirurgicalischẽ Kranckheiten/Männlin vñ Weiblin: Das Männlin ist Lepra perfecta, dz Weiblin Lepra imperfecta. Vnd dieweil zwo Kranckheiten in Eine verwandelt werden/vnd die Frantzösisch Tinctur felt darein/ so wirdt ein stettigs vnd widerwärtigs Wesen darauß/ das zu volkommener Erkandtnuß nicht kommen mag. Vnd nach dem vnd die Conjunctiones geschehend von Männlin vnd Weiblin/ also wirdt auch dz Kind/so von jhnẽ geboren wirdt/doch Widersinnisch/Irrigər/also daß mit nach natürlichẽ Lauff sich erzeige vnd operirt. Dan vrsach/die Kranckheit ist in der Arca Noe nit gewesen/sondern in dem Neapolischẽ Heerzug/mit vberzwercher Ordnung gemacht. Dann alle natürliche Kranckheit haben jhrẽ Vrsprung vom ersten Menschen: Welche aber wider die Natur seind/ dieselbigen werdẽ auß der Natur/aber wider die Natur: Darumb haben sie kein recht natürlich fürkommen. Also so merckend hie in disem Capitel/ daß diese B
Kranckheit soviel angezeigt wirdt/daß gar nahend die gantze Practick der Heylung/ nach diesem Capitel gericht muß werden. Dann vrsach/daß die Arcana Mineralium solche Leprosum corpus Regenerirn/vnd Tingirent sie widerumb mit einem newen Spiritu Vitæ, durch welchen die Transmutatio außgetriben wirdt. Auß dem folgt nuhn/daß Metallum Currens gewalt hat die Frantzosen zu Curiern/von wegen der Regeneration so in jhm ist: Vnd also die Virtus Regenerationis Antimonij, vnd dergleichen. Das ist noch der kürtze also beschlossen/ daß die Tinctur der Frantzosen nicht mag auß dem Corpus genommen werden/allein die Cura gehe dahin daß sie Regenerier/als dann etlich Mineralia thundt die Metalla in Metallen verwandlen/vnd eins in das ander/ein Wesen in das ander/ eins tingirt in ein anders/das soll sich der Philosophus nit verwundern. Die Natur vermag viel/die Kunst auch viel/Dann die Kunst thuts alles auß der Krafft der Natur: Darumb vermags die Natur/ so vermags auch die Kunst: Darumb ich in dem Capitel der Frantzosen Vrsprung vnd Materiam nit gar möglich zusein zuvollenden/ sondern etwas angefangen zubeschreiben/welches in den nachfolgenden Capiteln zuvolfertigen fürgenommen wirt.

CAPUT IV.

Von weiterm Vrsprung der Frantzosen/ mit mehrer Erklärung vnd Fürhalten.

Etwas hab ich bißher gemeldt von dem Frantzösischen Vrsprung: Nuhn aber wie denselbigẽ sey/so ist doch der Verstandt meines fürnemmens/nit vollkommen da/ darumb mir dann ein Capitel zu machen von dem Vrsprung ist von nöten. Dann es haben etliche geschrieben von der Kranckheit/vnd aber nicht fast am besten: dann der Irr geht/ ob er gleichwol gern recht gieng/so mag es nit sein: Vrsach/er ist auff der Strassen nicht/ die zum handel dient. Vnd wiewol bißher den Artzten die meinung vnd * vnder der Warheit verborgen/ frembd sein wirdt/ vnd vnbekant: So ligt am selbigen doch nichts/ daß beweißt sich selbs. Aber damit ich zu weiterer erklärung gehe/ so wissent also daß die Mala frantzosen seind/ist gutt zu mercken. Dann vrsach/wie von jhren Boßheiten gemeldt ist/ dasselbige beweisen das Mal nit Bon sey/vnd so böß vnd so arg/daß Gott den gesunden ein zerstörung zugeschickt hatt/ die jhnen ein Joch auff den Halß lege/ ein * vnnd für sie/ dahin sie nicht wöllen/ damit nit alles das für sich gehe/das der Mensch vndersteht. Dann der Mensch ist dahin kommen/ das er an Gott/ noch an die jenigen/in denẽ wir jhn loben sollend/nit gedenckt/vnd in Summa, so reden/als ein Astronomus, vnd als ein Magus, so ist das das Præsagium, das anzeigt hatt das *, inn dem wir ligend/ vnd für vnd für in wandelen: Vnnd das Præsagium ist verschwigen bleiben Aber jetzt erfindt es sich/ das nie kein Præsagium gewesen ist/das dem gleich gewesen sey/im Himmel vnd in Erden/vnd in allen Speciebus Astronomiæ. Solch fürnemen der Menschen ist/das hie in dem Præsagio soviel begriffen ist/das hinderung kommen werden in allen dingen/die der Mensch fürnimpt/vñ nichts wirdt für sich gehen/nach dem vnd es der Mensch anfacht/vñ gibt also den Kriegsleuten Feldkranckheit/vnd anders mehr in Heusern/am Tisch/am Bett/ im Acker/in der Müle/ soviel daß jhr fürnemen zu ruck gehet/vnd nimpt jhn daß/dz sie auffhebẽ möchte auß der Gruben in die sie fallen: Also/daß sie weder d' Artzney/noch Gottes/noch derẽ Hülff/dẽ Gott zu helffen gebẽ hat/ das ist/seinen Heyligen/in nichten geniessen mögend/vñ müssen in den Spruch fallen: Weh dem der da fellt/ G
vnd hat

A vnd hat niemandts der jhn auffhebt. Vnnd so wir alle lang Disputieren von Frantzosen/ so ist daß der Beschluß/ daß die jhenigen/ so in die Gruben fallen/ lautter vnd rein nimmer herauß kommen. Dann das soll ein jeglicher Artzt wissen/ vnd nuhr wol mercken/ daß in ein Kranckheit fallen/ allein ist in die Gruben fallen/ hilfft jhm ein Artzt herauß/ so wirdt sie gesundt/ nicht/ als hulff jhm der selbs/ der Kranckheit vnnd mehr zu vergeben hat/ es bleib allemal ein Nisi. Darumb so soll der Artzt gedencken/ wo solche Kranckheiten zufallen/ daß sie nicht der natur befohlen seind/ sondern in Gottes Hand stehend. Aber wie dem allem/ so begeben sich noch für vnd für/ in Kriegen widerspennig Kranckheit/ die vberflüssig gefunden werden/ vnnd derselbigen nicht wenig: Vnnd nicht nach der Regel der Humeristen/ sondern wider alle jhr Bücher/ aber nicht wider die Bücher der Natur/ daß laß ich also auff dißmal ruhen. Nuhn aber/ von den Frantzosen weiter anzuzeigen/ wie das die Hurisch Vnkeuschheit/ so die Frantzosen macht/ jhr würckung vollbringt/ die dann ist ein Mutter der Frantzosen/ vnd ein Fegfewr deß Lasters/ der Schwefel vnd das Bech/ so vber Sodoma vnd Gomorrha fiel: So merckend/ wie ich im anfang erzehlt hab/ das zweyerley Aussatz seind/ von denen die Frantzosen geborn werden/ als * vnd * Auff das so merckend/ daß Morphea, Alopecia, Vndimia, Scrophulæ, Lepra putrida, Pruritus, Cicatrices sind Männlin/ die andern Chirurgicalischen Kranckheit seind Weiblin/ so viel vnd jhr seind/ in Geberung dieser Kranckheit. Wiewol das ist/ das ein jegliche Kranckheit Männlin vnnd Weiblin hatt: Da aber in Frantzosen ist es ein andere/ Darumb so seind da andere Heurat. Dann wo nuhn also ein solch par zusammen gefügt wirdt/ als Morphea vnd Gutta rosacea, da wirdt ein besondere Arth der Frantzosen darauß. Also auch Morphea vnd Tentigo prava, macht auch andere species/ Oder Alopecia, vnnd Tentigo: Scrophulæ, vnd Lupus: Morphea oder Lupus: Vnd in summa diese coniuctiones Männlin vnnd Weiblin/ machen so mancherley Proles, daß sie nicht zubeschreiben seind/ sondern allein du seyest bekandt in der Artzney nach dem besten: sonst ist dir

B nicht zubeschreiben/ dann daß du solt wissen/ was Männlin vnd Weiblin sind/ das also auch der Maulesel demnach wirdt: Also zuverstehen/ so vielerley Chirurgicalischen Kranckheit seind/ so vilerley seind auch Species der Frantzosen/ vnnd noch mehr: vnnd soviel mehr/ soviel vnnd Morphea, Weiblin finden kan vnnd mag/ soviel Alopecia finden mag/ so viel seind auch Proles. Vnnd wie das Exempel außweißt/ daß ein Mutter hat neunerley Kinder/ vnnd keins dem andern gleich: Also seind die Frantzosen neuntzig mal anderst. Also merckend weiter/ daß noch baß zuverstehen/ der Männlein seind zwölff oder viertzehen/ der Weiblin ob der dreissig: Also mag ein jeglichs Männlin in Dreissigerley Species verwandelt werden/ in Heuratsweiß vnnd in die Arth schlagen der neunerley Kinder/ also auch ein jeglichs Weiblin in viertzehnerley Species: Das ist/ die Frawen haben auch gewalt sich deß zu entschlahen/ vnd in Frembde arth zufallen. welcher Artzt kan das alles ausecklen/ oder den verquenten Bossen auff ein End kommen? Solche Zusammenfügung mag wol sein in einer Person/ das ist/ inn der Person/ da die stat * * ist/ so solcher Kranckheit zwo begriffen wurden/ wie dann gemeldt ist/ vnnd verfügt in die Sperma, da jhr Exaltatio, Sedes vnnd Dominium ist/ vnd also geberen sie das Vnziefer der Frantzosen: Also daß wie die Statt/ also auch das Gemecht: wie die Mutter/ also auch die Tochter. Wie jhm aber allem sey so ist das Corpus der Frantzosen von der Weibischen vnnd Männischen Kranckheit/ nach der Chirurgicalischen Kranckheiten/ wie ich fürgehalten hab/ vnd kein Kranckheit ist an das ort/ da die wachßt/ gestifft vnd gewidmet worden/ als allein die/ vnd allein an dem ort nimpt sie jhren Vrsprung/ vnd sonst seind alle Kranckheit ehrliches herkommens. Darumb so wissent/ daß kein Kranckheit auff Erden nie gewesen ist/ die so peinlich vnnd einer Plag so gleich ist (die sie dann auch ist) als die Frantzosen/ auß genommen die Pestilentz. Vnnd die Astronomey beweist/ daß Kranckheiten/ Plag/ welches Ein ding ist/ vnd von denen erstanden/ vñ bey denen/ do kein bessers sein möcht/ auch befunden werden.

C Wiewol etlich vnverstanden Artzet sagen daß Lazarus der Arme sie gehabt habe/ so mag es sich doch nicht befinden. Dann ein mal ist die Kranckheit durch Hurerey enstanden/ vnnd allein in die Hurerey gestellt. Darumb Lazarus der Arme in Hurerey nit gefunden ist worden/ darumb auch derselbigen Kranckheit nicht vnderworffen. Also wirdt auch gesagt vom Iob, der die Kriegerische Vnflät nicht gebraucht hat/ solte in der Kranckheit auch gelegē sein/ da kein Hurerey nie gewesen ist/ vñ die Kranckheit ist allein ein Kranckheit dͤ Hurerey/ da hat sie jhren Vrsprung. Darumb sie mit der Kranckheit beladen zu sein gewesen/ nicht glaubig ist.

Es hat ein trefflicher Astronomus prognosticiert/ es werde in kurtzen Jaren ein newe/ schwere/ peinliche kranckheit aufferstehn/ dieselbigē werde viel Volcks beschädigen: Also seind im fünfften Jar nach der Prognostication die Frantzosen in Teutschland kommen. Nuhn ist solches durch deß Himmels Lauff nie geschehen: Dann sein Natürliche Ordnung ist nicht so streng vber den Menschen gericht/ daß sie jhn dermassen wöllen verderben. Auß was Grundt aber derselbig Astronomus, deß Namen mir vnbekant ist/ geredt hat/ merckent jhr Astrologi. Ein andere arth ist/ dann jhr * * , auß der wir sollen Weissagen/ das ist/ ein newer Himmel gebirt sich auß der Menschen Vppigkeit/ in demselbigen stehen die Præsagia, vnnd die Signa Plagæ vnnd Pœnarum, da seind geschrieben tempora nationum: Dar zugehort ein Cometisch Interpretation/ die nicht Astrologisch gehen soll/ sondern Magisch Also wirdt auch in solcher Magica die Pestilentz erkent/ vnd hat jhr besonder Signa vnd Præsagia, dann die Astrologia ist jhr Fußknecht. Wiewol der zeit solchs Astrologisch tractiert wirdt/ von wegen daß sie dem natürlichen Lauff eingeleibē zustehen/ dardurch etwas vermeint wirdt/ dem alten Lauff nach/ zu handlen/ vnnd deß Firmaments Eigenschafft zu sein/ das dann nicht sein mag. Dann wann schon Magica Præsagia natürlich angesehen werden/ auch außgelegt/ so kompt doch der Grundt auß der Magica, Darumb dañ Astrologia ein Fußknecht Magiæ:

ist. Darumb so concordiert es auff die Wörter Christi/ der da sagt/ Es werden zeychen im Sonn vnd Mon/ ꝛc. A
auff das Werden/ seit dem wort her/ werden die Zeichen alda verstanden / Dann das Wort Werden/ ist ein newer Himmel. Also seind auch die Mala Frantzosen vō Christo in solcher gestalt angezeigt worden/ vñ ist ein schwere species pressuræ gentium: Das ist/ vnder dem wort Pressura gentium, ist auch der Frantzosen gedechtnuß gewesen/ vnd in * alle die gezelt/ die sie je vñ je gehabt habẽ/ vñ noch haben/ vñ erlangen werden.

CAPUT V.

Wie die Frantzosen von jhren Eltern her genaturt seind/ vnd wie sie die Maulteselische Art erzeigen.

NUn wissent auff solches/ dieweil die Frantzösischen Kranckheiten allein jhre Corpora von den Chirurgicalischen Kranckheiten nemmen/ vnd in denselbigen: Nuhn folget auß dem/ das die infecta genera Pustularum Fünfferley Species in jhn haben / als dann auch ist in den Chirurgicalischen Kranckheiten Fünfferley art vnd Wesen: Jn so vil Species theilen sich auch die Frantzosen/ also nach denselbigen fünfferley art/ seind auch fünfferley Signa vnd Apparationes. Vñ das seind die Apparationes, als Cicatrices, Tüppel/ pustulę, Lähme/ Löcher. Also merckent/ wie Frantzosen werden/ so müssen sie entweders in Cicatricibus, in Lähme / inn Tüppel / in Pustulas oder in Löcher gehn / vnnd darauß vollendet vnnd gantz werden / Als durch solches Exempel zuerkennen ist. Morphea, vnnd Noli me tangere, machẽ ein besondere art / dise art zeucht auff Löcherisch: Aber nach dem vnnd die Stat ist/ vnnd der Kranckheit art / also wirdt auch der Schaden. Dann von andern Corporibus Chirurgicalibus werden auch andere Schäden vnnd Löcher/ Als sich dann [nach] einander beweisen wirdt. Nuhn weiter / Morphea vnnd Herisipila aber einander/ das wirdt ein ander Loch / vnnd nemlich allein vnder den Beynen / wie dann vormals erzehlt. Cicatrices serpiginosæ, vnnd Maculæ herpiginosæ machen aber ein ander art/ die Art bleibt in Cicatricibus: Glidsucht vnd Mansucht machen ein Lähme: Pustulæ vnnd Pruritus machen Blatern * machen Tüppel / ꝛc. Vnnd wie dann vilerley Cicatrices, vilerley Mansucht / vilerley B
Pustulæ, vilerley * vilerley Vlcera in den Chirurgicalischen Kranckheiten seind / also seind auch vilerley solcher Species vnd art in den Frantzosen. Dann sie theilen sich auß in so vilerley Species, so vilerley der Chirurgicalischen Kranckheiten seind. Wo nuhn die selbigen Chirurgicalischen Kranckheiten seind/ vnd jhre Loca haben von Natur/ die behalten sie/ vnnd bleiben an selbigen örtern/ vnd an den selbigen enden/ da findt man sie. Vnnd wie das ort ist/ die statt ist / ꝛc. vnnd darzu derselbigen Chirurgicalischen/ Kranckheiten Wesen/ Form vnd Eigenschafft/ also seind auch die Frantzosen genaturt jhnen nach: Doch aber in der gestalt/ wie ein Maulesel nach dem Roß vnd Esel geformiert ist/ entwederts nicht. Also da auch vnd doch dasselbige: Vnnd was die Natur vnnd jhr Eigenschafft ist / die bleibt auch/ aber mit den Tücken hinzu gesetzt/ wie sie an einem Maulesel erfunden werden. Als wann die Chirurgicalisch Kranckheit zum Vlcerin gericht wäre/ so wirdt ein Frantzösich Vlcus darauß: Jst sie gericht von Natur Platern zuwerden/ so werden Platern darauß/ aber Frantzösische Platern. Also mit der Sirey/ Eitrachten/ Tüppeln/ Lähme/ ꝛc. Vnd der die Species Morbi Gallici solte beschreiben / die also geborn werden von zweyen Chirurgicalischen Kranckheiten/ dem möchte nit kleckẽ hundert Riß papir/ in so viel Art theilen sie sich auß: Darum̃ von nöten ist/ das die Artzt mehr wissen vnd verstehen sollen/ dann jhn der Buchstab geben mag/ vnd die Geschrifft alle: Dann es mag durch die Federn in das End nicht gebracht werden: darumb der Artzt mehr wissen soll / dann beschriben wirdt / allein die schrifft zu einem Eingang / vnd vnderweissung annemmen soll. Jch für mein theil/ hett sie mit mehr worten beschriben/ vnd das nemlich noch bedeütlicher/ daß ich weiß auff sie selbs ein ding zuverstehen. Dieweil vnd ich aber befindt/ das der Frantzosen Reich sich zum ende nahet/ vnd zur vergehung / dann die Præsagia liegen nicht: so wirdt auch zugehen diese Kranckheit mit denen durch die sie erstanden ist: Vnnd also wirdt die Kranckheit ein Ende nemmen vnd * aber so sträfflich nimmer sey / darumb ich solches vnderlaß. Wo aber ein Ewige Mansion da erfunden würde / als C
die Astronomia nicht beweißt/ die an dem ort nicht fählet / darumb ist nicht noht von jhr weiter zuschreiben/ von jhr Eigenschafft / vnnd verherung / mehr noht zu heylen zubetrachten / vnnd andere ding fahren lassen/ die der Himmel von nöhten zusein nicht anzeigen will. Aber so weit vnnd die zeit noht wirdt sein/ so soll ein Artzt wissen/ das solche vnderscheid jhm wolbekant sollen sein/ auff das er wisse/ von wanne/ vnd auß was Eltern die Frantzosen seind: dann so er das weiß/ so hat er sein Curam leicht zufertigen/ vnd glücklich zuhandlen Vnnd von der Statt halben / werden offt Erratica loca gefunden. Also so Morphea vnnd Estiomena die Eltern werent/ so würde Morphea jhren Locum im angesicht suchen/ Estiomena im Schenckel. Nuhn müssen sie sich vereinigen/ auß dem dañ folgt/ das Estimonia ins Angesicht kompt/ vnd Morphea im Schenckel / spiritualiter, aber nicht Localiter, vnnd doch die Operationes an beyden örtern vollkommen / vnnd zwischen den zweyen Locis mögen sie inficiern vnnd generieren ein besondere Species der Frantzösischen Kranckheit. So mag sich auch wol begeben/ das an beyden örtern außbrechen möge von dem das Tentigo im Angesicht ist / vnnd Herisipila im Schenckel / das an einem jedwedern ort solches begegnen mag. Vnd also mit andern Kranckheiten allen auch der gleichen zuverstehen ist / vnnd nichts desto minder Erraticum locum auch zugebrauchen/ vnd am selbigen ort sein gemischte Operationes auch haben: Also sollet jhr verstehen von allen Kranckheiten der Frantzosen/ wie die commixtiones sich begeben/ das also die natürlichen Loca, vnd Erratica loca dermassen jhren vrsprung nemmen in jhren Locis fixis vnd Erraticis, nach dem vnd sie sich anlassen vnd bescheiden/ solches steht bey jhnen.

Nuhn aber weiter zuwissen/ was das sey/ dz also in solche Operationes kom̃e/ vnnd sie in solche gestalt

A bringe/das Fixa loca vnd Erratica damit einander eröffnet werden: So merckt das nach der kürtze also/ allein der vnderscheidt halben/der fixen vnd nicht fixen Loca, das alle ding/die da etwas gebern/auff den Alchimistischen brauch dasselbig verbringen: Das ist also zuverstehen. Alle ding die zur Vngesundtheit dienen/ als in den Chirurgicalischen Kranckheiten/ die gehn durch Etzen zu: vnnd was durch Etzung zugeht/ das ist geschickt Alchimistisch/ vnnd durch den Alchimistischen brauch/ art/ vnd Operationes, vnnd das alles geschicht in der * der ist der Natürlich Alchimist im Leib Microcosmi, am selbigen ort verfasset mit allen seinen Bereitschafften/ in der Krafft Vulcani, wie ich solches mehrmal gemeldet hab: wie die Natur generirt die Metalla; Fructus, vnd andere ding: Also dergleichen ist es auch mit der Kranckheit ein gleichmässig operation. Dann in denselbigen ist auch der Laborant Vulcanus, der die ding formiert vnd ordnet/ nach dem vnd der Werckzeug ist/ nicht auff ein Gattung oder Manier/sondern in viel weg/ als sich dann Eusserlich vnnd jnnerlich beweist. Dann ein anders Instrumentum ist Realgar, ein anders ist Plumus, ein anders ist Arsenicus, ein ander Vrtina, etc. Darumb nach dem Instrument fabricirt sich das Werck der Kranckheit/ oder Gesundtheit: Dann wie das gut wirdt also auch das böß. Dann ist etwas/das ein Loch macht/ ein Cicatricem macht/ etc. so ist auch etwas das so vil guts hingegē macht/ wiewol nit in Einem Leib/ jedoch aber in einem das Böß/ im andern daß Gut. Die Kunst in der Natur/die Goldt macht/ ist gleich ein Kunst/wie die Kunst die Gifft macht. Vnd wie ein Kunst ist Guts zu machen/gleich ein solche Kunst ist in der Natur auch/das Böse zu machen. Dann nit allein daß das Böß wider den Menschen auffgericht sey/ sonder das gut gleich so wol: Als es stirbt ein Kind in der Wiegen/das ist Böß: ein ander Kind kompt auff siebentzig/achtzig/ neuntzig oder auff hundert Jar/ etc. Nuhn wie die Kunst anderst als wie die Kunst der Alchimey ist/ ob sie gleich wol Gifft macht/so macht sie auch wider das Gifft: Ob gleichwol in jhr zum Todt gefunden wirdt/ widerumb auch zum Leben. Also ist im Menschen vnnd ausserhalb dem Menschen zweyerley B Alchimey/ die so in der Natur ist/ vnd die jhenig so der Mensch in seinem Verstande hatt. Wie nuhn die eusser Alchimey etwas will auff ein End bringen/ vnnd auff sein höchsten gradum, so müssen vilerley * Operationes geschehen/ wie dann offenbar ist/ gleich so wol in der Natur solche Ordnung vnnd Proceß ist/biß sie dahin kompt/dahin sie will. Dann ohn Kunst geschicht nichts/ es sey zum bösen oder guten in der Natur/ oder in den Wercken der Menschen/ so geschicht es alles durch ein Kunst: Wirt er wirt der Mensch Gesundt so geschichts gleich als wol durch die Kunst: Als wann ein Hauß soll gebawet werden/mit so vil Eigenschafften vnd noch mehr. Soll er Kranck werden/so geschichts aber durch solche Ordnung der Kunst zum Tode/ als zum Leben. Es gehet alles in Künsten zu/ vnnd durch die Kunst heimlichs vnnd offenlichs/vnd ohne die Kunst geschicht nichts. Also werden alle ding vollendet/vom ersten Anfang/biß auff jhr letzt Wesen/in dem sie verharren will. Darauß folgt nun/daß die Natur/vnnd derselbig Vulcanus, der die Frantzösisch Kranckheit zuricht/ solche Kunst brauchen muß/ wie die eusserste Alchimey anzeigt/ doch auff Eselische art/gleich ein heimliche Distillation/ wie ein öffentliche beschehen muß: Also auch heimlich Coagulationes: Also auch verborgene Reverberationes: Also auch Sublimationes, Calcinationes, vnd welcherley dann in der Alchimey begriffen werden. Auß dem dann folgendt andere vngleiche Passiones deß Leibs/ vnd Accidentia, vnd andere vberzwerche Zufäll: Als Distillierte Passiones, Reverberierte Passiones, Circulierte Passiones, etc. das dann ein Artzt insonderheit wissen soll/ welche Præparationes an dem ort die Passiones causieren: Dann die ding nicht zubeschreiben seind/ aber wol anzuzeigen. Weiter soll der Artzt von jhme selbst ein Alchimist sein/damit vnd er verstehe durch das eusser das innere: Wirdt das nicht sein/ so C wirdt nimmer nichts guts auß jhme. Also merckent auch weiter das Subjectum, das ist/Corpus der Frantzosen ist auß den Spiritibus Salium, wie dann alle Vlcera Chirurgicalia seind. Nuhn bleibens in demselbigen Wesen nicht/in dem die Chirurgicalischen bleiben dann da ist ein anderer Vulcanus, der schmidet ein andere Kranckheit/vnd hat in jhme Virtutem transmutandi, also daß er mag auß der Alopecia Frantzosen machen/auß den Pustulis, Blatern/ etc. Dieweil er nuhn in seinem Corpus ein ander Wesen hat/ darumb seind auch andere Passiones da: Gleich wie ein Vnderscheidt ist zwischen dem Alumen plumosum, vnd dem Arsenico/also hie auch zuverstehen ist. So nuhn ein solch ander Gifft im Frantzösischen Corpus, ist/vnd die Præparationes nach innhalt der Alchimey werden durch den Vulcanum getrieben: Jetzt kompt es dahin/nach dem vnd der Vulcanus ein Præparation für sich nimbt/als Reverberirn den Vitriolum, ist ein anders Wesen/dann Distilliern/Solviern den Arsenicum gibt ein ander Wesen dann Sublimiern. Auch so merckent/daß in einem Corpus mancherley Vires seind/darnach eine außgezogen wirdt darnach hat man ein Wesen. Also sollent jhr wissen, darnach Vulcanus Naturæ ein Laborant ist/darnach seind seine Werck. Also werden die Wesen der Frantzösischen Kranckheiten in aller maß/wie die eusser Alchimey anzeigt/ in aller jhrer transmutierung/das auch also im Menschen dergleichen heimlich vnd verborgen ist vnd ligt/das dann der Artzt alles beim fleissigsten soll verstehn vnd erkennen/mehr dann jhm für zu mahlen ist.

* Alias Præparationes.

CAPUT VI.

Von der Alchimey der Natur/vnd von ihrer Heimlichkeit/wie die Mala frantzosen geborn werden/ mit mehrer Erklärung.

AVff solches merckt weiter von den Frantzosen ein mehrern vnderricht. Dieweil nuhn die Mala frantzosen von andern Kranckheiten entspringen/vnd nit von gesundem Leib Kranckheit machen/ aber andere Kranckheit die werden auß guten dingen/vnd das gut verderben sie von gesunden in ein Kranckheit: Das sich dan von Frantzosen nit erfindt/sondern allein die Chirurgicalische Kranckheit vergifften sie/vnd eine allein/ nicht allein zwo mit einander/vnd so die zwo jhr Infection eingessen/als dann so sein

dieselbigen Chirurgicalischen Kranckheiten nimmer Chirurgicalisch / sonder Frantzösisch. So nuhn die A
Frantzosen von mehren vnd zweyen Kranckheiten entspringen / vnd Maulthier machen / wie dañ sich bege-
ben muß / was von zweyen geborn wirdt das gibt beyder Art: auß dem dañ folgt / so da ein widerwertig Natur
zusammen kompt / das auch ein Irriges Wesen da geboren wirdt. Dann da laborirn zwen laboranten / die
beide widerwertig sind an einander / das ist / zweyerley Chirurgicalische Kranckheit seind da zugegen. Dann
das ist ein solche Kranckheit / daß sie nit wirdt es sey dann das Frantzösich Semen da / vnnd auch nit allein /
es sey dann der Effectus auß der Luxuria da: also wirdt nun geboren von zweyen widerwertigen ein Kranck-
heit / von deren eigentlich ohn jrrung nit zuschreiben ist. Dann dieweil ein solches Monstrum geboren wirdt /
wider die Natur / auß dem folgt nuhn ein Arbeit / der Wesen nit zuschreiben ist / so Irrig durch einander / daß
niemandts eigentlich dieselben fassen noch erfaren mag. Gleich als wenn man Wein vnd Wasser durch ein-
ander schütt / Honig vnd Gall / Essig vnd Brandtwein / da kan niemand ein volkommene Operation anzeigē /
dann sie seind Contraria, vnnd Contraria geben nichts im rechten Wesen: also das Honig vnnd Gallen ein
richtige Operation gebe / deren Operation man gewiß were / was Art / was Natur / was Eigenschafft / ꝛc. son-
dern es ist Honigs krafft nicht da / der Gallen krafft auch nicht: vnnd wie sie beyde jhren Gustum verlieren /
also verlieren sie auch jhre Proprietates, noch ist es aber etwas / niemandt weiß aber / was ist / dann da
ist nichts gewiß. Also ist von den Frantzösen auch zuverstehen dergleichen ein (*): Nichts destomin-
der aber werden sie vereinigt durch den Frantzösischen Vulcanum, in ein solche vereinigung / daß ein kranck-
heit darauß wirdt / die månniglichē zuschaffen genug gibt / vnd geben hat. Vnd ob es nicht wirdt ein natürlich
Wesen / so wirds noch ein Contrarium der Natur / das ist ein Wesen / in das sich eigentlich niemandt ver-
richten kan / noch grundtlich außzunemen. Also ist sein Wesen / vnd nit anderst / sonder alles Contrarium, die B
Kranckheit jhr selbst / dem Krancken auch / dem Artzt auch / der Artzney auch / in allen Contrariis: Vnd ist
gleich als wen man Zucker vnd Entian mit einander præparirt / da wird nichts als ein Contrarium, das nin-
dert zu gut ist. Also würckt auch der Vulcanus in Frantzosen Contraria, in der Natur. Vnd der Artzt soll das
gar wol verstehen / das kein Kranckheit mehr ist / die dermasen contrarium helt in allen dingen / der Natur
selbst vnd jhr [Natur] selbst enderet / vnd richt sich alle stund in ein ander Wesen / Vnnd auff die enderung
geschicht manche Cur / die sonst nit geschehen möcht / so sie nit gefunden würd in einem gutten Aspect vnnd
Zeichen / die sie selbst gebürt vnnd dargibt. So kompt sie auch offt in ein Termin ** das gar nichts soll /
man thů was man soll / vnd wölle: Dann sie verwandlet sich wie ein bösser Mensch / der gut ist wenn es lust /
das böß ist auch wenn es lust / thut oder nichts / was in lust. Solche wanckelmütige Weiß haben die Fran-
tzosen mit aller art / vollkommenlich in jhnen. Dann also laborirt die Natur in widerwertigen Kranckheiten:
Vnd dieweil sie ein Laborant ist / der nit feyret / so nimbt er jme ein Præparation für / auß dem contrario cor-
pore ein contrariū Morbum zu machen. Also wie dz Corpus ist / der anfang / die vermischung / darauch also
der Morbus werde vnnd nimpt jhm auch für ein Præparation / das ist ein Bereittung / zu deß Vltimam
materiam von der Prima / in welche solch Corpus genaturt ist. Das ist / in welche Præparation diß
Corpus ein Eigenschafft hat / zu derselbigen / fürt es die Materiā, vnnd bereit sie in dasselbig / in das sie ge-
naturt ist / wie ein schmidt ein Eisen in ein Roßeisen bereit / in ein solche Operation begibt sich die Kranck-
heit auch / vnd bringets auff das subtilest / wie dann dieselbig Præparation vermag. Vnd so sie am höch-
sten ist so ist der * da / da gehts als dann in sein Malitiam, vnnd thut das jhenig in das sie genaturt
ist. Auß dem folgt nuhn / das die Frantzosen jhren schmertzen vnd Wehtagen dermassen erzeigen / auch die
gestalt vnnd form / wie dann das Corpus vnnd Præparation vermag / wie jhr dann von Natur eingeleibt ist
worden. Auff solchs so wissent jetzt / so durch solche Præparationes die Frantzosen werden / entpfahen jhr C
gestalt vnnd wesen / wie gemelt ist / nach der kunst / wie sich dann bezeugt: Zugleicher weiß wie ein Stein-
metz / der ein Blumen von Steinen macht / das muß durch kunst geschehen: Also geschehen solche Fran-
tzösische kranckheit auch in künsten. Dieweil nun durch kunst solches beschicht / wie kann dann der Humo-
ristische Abgott Curam diser kranckheit setzen / nach innhalt seiner Recepten / die nicht wider die kunst dienē /
noch wider die * , sondern allein wider die Humores, vnd die Humores seind da nit / seind [sie] da / so
seind sie da als Excrement vnnd Causæ. Wiewol eim Zimmerman sein bawen genommen werde / nemlich
nicht durch die Recept der Humoristen jm dieselbigen zunemen / er wirdt nuhr dester besser in seinem Werck /
sonder muß jhme sein Zimmerhacken nemmen / als dann so kan er nichts mehr: Solche Zimmerart zu-
nemmen ist die Kunst genommen / jetzt ligt die Arbeit öde / vnd gplasch: Wer da will die Zimmerart nem-
men / der soll nicht Syrupisiern / sondern das Instrument angreiffen / dann es ligt alles allein an dem
Instrument zunemmen: So ist die kunst / durch die Kranckheit worden / ist schon gewendet. Dann so
subtil / als die Kunst der Natur ist / mit solcher subtile muß auch der Artzt mit der Artzney entgegen ste-
hen / Bild wider Bild / Form wider Form / Figur wider Figur / Præparation wider Præparation / Kunst
wider Kunst / vnd alles im selbigen Proceß / Steg vnd Weg / vnd nicht in andern Fürnemmen fürzufahren.
Was vermögen dañ die Avicennisten / Galenisten / Mesuisten / die keine subtiliteten nie geschmeckt haben?
Also das Kunst wider Kunst soll gehen / Figur wider Figur / ligent in der Sudlerey wie ein Saw im dreck /
vnd jhr nachfolger gument mit jren Schrifften / vnd Lehren / als weren sie heilig Vätter / des Heiligen Geistes
voll / so doch weder vom Heiligen Geist / noch vom Liecht der Natur kein Grundt bey jhnen gespürt
mag werden / als allein Purgirn vnnd Purgirn ist nicht Cura. Purgirn nimpt allein der Kranckheit Ex-
crement hinweg / die Kranckheit nicht: Der die Kranckheit vertreiben will / der muß Kunst wider Kunst
brauchen / wider die Instrument handeln / vñ das Werck in seiner Fabrirūg zubrechē / als der ein Hauß gehn
boden wirfft / das ohn all purgiren geschehen muß: So doch dieselbigen Narren / weder Astronomi,
Philosophi,

A Philosophi, Physici, Alchimistæ, noch nichts sind/ noch gewüst haben in keinen Künsten/ wolten gern viel seyn/ vnd können keiner nichts/ verstehn auch nit die Bücher der Artzney/ darumb haben sie es mit Peren erlauffen mit jhrer erdichten Logica, falsch Professiones vnd Religiones auffgericht/ darinnen die Pseudomedici jren Lust suchen/ vnd derselben Lehren folgen/ lassen den Krancken sorgen/ es gehe wie es wölle. Das sag ich auch/ so jhr die Excrementa der Kranckheiten für die Kranckheit achtet/ vnd für sie haltet/ vnd sie den Vrsprung zu seyn vermeynt/ das alles was jhr handelt/ nichts ist als ein Verführung. Ob du in Frantzosen gleichwol ein gantz Monat auß purgierest durch den Mundt/ ꝛc. so ist doch dasselbe nichts als excrementum, das von der Kranckheit geborn ist/ vnd ist nit die Kranckheit/ die Kranckheit macht dasselbig. Jetzt nun so sehet/ was ewer Verstandt sey in den Frantzosen/ daß jr Materiam morbi Gallici gar nicht wissent. Leget jhrs in das Holtz/ so ejiciert jr allein Excrementum vnd Secreatum. Wo ist aber Semen Morbi? wo ist Materia morbi? da jrrent jr in der Cura, vnd in Erkandtnuß der Kranckheit. Ich mag aber wol sagen/ dz die kranckheit ein Maulesel sey/ vnd deß Avicennæ Rahtschlag auch ein Maulesel. Also gibt kein Esel vmb den andern nichts/ die Frantzosen nichts vmb den Avicennam/ Avicenna nichts vmb die Frantzosen/ vnnd schlagen also beyde Esel einander/ der Kranck aber hebt die Streich auff. Aber es soll die Artzney kein Esel seyn/ sonder ein zames gewaltiges Roß/ das gemäß dem Zelt gang: Wo aber die Artzney nit also ist/ was ist da als allein ein Contrarium zum Contrario geschütt. Darumb so laß dich nit verwundern/ daß ich den Tinten Maulesel nit brauch/ dieweil die Natur nach Ordnung der Alchimey handelt/ daß ich nach ordnung derselben die kranckheit beschreib. Dann also soll die Artzney beschrieben werden/ auß jrer Kunst/ vnd nicht auß den Spänen/ so von der Kranckheit abfallen. Dann ob gleichwol alle Spän genommen werden/ so bleibt doch das Zimmerholtz noch da: Dann das ist augenscheinlich der Philosophey bekandt/ daß nach Ordnung der Alchimistischē Bereitung/ alle Metallen/ Mineralia, Gemmæ, Herbæ, Arbores, &c. procreiret werden/ vnnd fabricieret: Allein in dem scheiden sie sich von einander die zwo Alchimy der Natur vñ deß Menschen/ dz die Alchimy der Natur vollkommen gelernet hat/ vnd hat die Subiecta, vnd alle Notturfft/ das zu demselbigen gehört/ welche
B Subiecta den andern Alchimisten verborgen seind. Wiewol inn den Frantzösischen Kranckheiten derselbige Alchimist jrret/ darumb nichts natürlichs darauß wird/ sonder ein Materia/ die der Natur nicht gefelle. Zu gleicher weiß/ als ein Alchimist/ der da wil machen/ daß die Kunst nicht vermag/ der findet am letzten seines Wercks/ auch daß jme nit gefellt/ vnd seind also beyde Laboranten gleich einer wie der ander. Solchs/ wie gemeldt ist/ zeige ich darumb an/ daß jhr Artzt die Augen auffthut/ damit jhr nit sehet Vanitatem Humoristarum, Avicennæ, oder Galeni: sonder daß jr sehet die Warheit im Liecht der Natur/ dz bey den Humoristen eben scheint/ wie ein N. in der Latern. Dann vollkommenen Künsten soll man nachgehen/ die auff einen Felsen gebawet sind/ nit auff ein Sand/ welcher anderst wil zu dem End kommen/ in das jhm gebotten ist. Dann ein Terminum haben wir/ dahin wir müssen/ vnd ein jeglicher inn denselbigen/ wie er jhm gesetzt ist/ kommen muß/ vnd da mag niemand fürgehen/ das ist/ daß er möge einen andern Terminum nemmen/ vnd den prædestinierten verlassen: sonder wir müssen Theoristrn/ Practicirn/ wie die Natur lernet/ vnd nicht wie wir auß den Fantaseyen erdichten: Also müssen wir den Terminum Artis suchen nach Innhalt deß natürlichen Liechts/ vnd nit den Terminum Artis in den Fantastischen Köpffen.

CAPVT VII.

Wie die Frantzösische Kranckheit von einer Tinctur ist/ vnd durch Tingirn die Corpora Chirurgicalia Frantzösisch werden.

C NVn ist der Anfang der Frantzosen ein gemachte Tinctur/ die da projiciert wirdt in die Chirurgicalischen Corper. Darumb so wissendt/ daß die Frantzösisch Geburt am ersten muß ein Corpus haben/ wo das nit ist/ da werden kein Frantzosen geborn. Demnach so muß da seyn Tinctura, die das Corpus tingire: Ist sie nit da/ vnd das Corpus ist da/ so werden aber nit Frantzosen. Dann also müssen die zwey zusamen kommen/ das Corpus vnd die Tinctura, als ein Acker vnnd der Samen/ da keins ohn das ander nichts soll: Aber beyde sind gut vnnd gantz. Wiewol inn den vorgemeldten Capiteln fürgehalten wird/ Proceß vnd Ordnung jres Herkommens/ deß Corpus halben/ als dann billich seyn soll/ dz am ersten das Corpus beschrieben werde/ darnach die Tinctur/ als dann beschehen ist/ daß das Corpus von den Chirurgicalischen Kranckheiten genommen wirdt: nemblich von zween ** vnnd dieselbig Kranckheit ist nun das Corpus/ das da Tingirt wirdt/ in die Frantzösisch Art. Weiter zu beschreiben von der Tinctur/ muß jedoch etwas weiters betracht werden: dann dem Medicinischen Grund/ auff das End zu kommen/ ist noht höhere Erfahrenheit zu suchen/ als allein in dem Grundt zu ligen/ wie bißher von den Humorischen fürgehalten ist worden: So findet sichs/ daß da ein Tinctur/ welche Ante prima materia geheissen wirdt: Welche Ante prima materia in der Prima materia sein Tingiern vnd Transmutiern verbringt: Nuhn ist dieselbige Ante prima materia ein Tinctur/ die da gemacht wird von dem/ der alle ding beschaffen hat/ welches machen als ein Geisel oder Ruten zu seyn/ niemand widersprechen kan. Was nuhn der obrig Vulcanus macht/ das ist/ ein vollkommene Composition/ wunderbarlich zusammen klaubt: Vnd das versteht nach der kürtz also. Alle ding sind in die Samen gemacht/ vnd gesetzt/ durch seen sich mehren vnd zunemmen. Nuhn auff das folget/ dz diser Sam der Frantzosen vormals nie gewesen ist/ aber in Neapolis ist er beschaffen worden/ prædestinirt/ verordnet/ vnd disponirt/ daß sein Acker soll seyn Luxuria vnd Corpus in derselbigen nemen vnd entpfahen. Auß dem folgt nuhn Generatio corporis morbi Gallici, inn dem nun wirdt der Same geseet: Jetzt wachsen die Frantzosen/ also ist jhr Geburt: Darauff mercket etliche Exempel. Wir wissen nach Innhalt menschlicher

licher Erschöpffung / wie daß der Mensch Quintum Esse ist auß den vier Elementen / ein Außzug auß der A
gantzen Welt/ein Compositum von allen Essentiis extrahirt/colligirt/vnd fabricirt. Also inn solcher gestalt/
so GOtt wil ein Creatum machen/nach der Ersten Schöpffung/ so nimpt er auß denselbigen/ deren Arth es
seyn soll/ Materiam vnnd Essentiam, wie er dann den Menschen auß der grossen Welt genommen hat/ daß
dann Limus Terræ geheissen ist worden. Also auch mercket dieses Exempel: Die Milch die wird zusammen
gesetzt auß vielerley Kräutern/allein aber auß denen / darinnen Milch ist. Also auch mit dem Honig / das
wird zusammen getragen von vielerley Blumen / doch aber allein auß denen Blumen / darinn Honig ist.
Also mercket auff solches / daß die Tinctur Ante prima materia ein Außzug ist aller Boßheit vnd Giffts / al-
ler Chirurgicalischen Kranckheiten/von allen Aussätzen/ von allen Krätzen/ von aller Rauden/ von aller Ei-
trachten/von allen Fisteln vnd Krebsen/von allen Drüsen vnd Peulen/ von allen Wölffen vnnd Krebsen/
von allen heissen vnnd kalten Brandt/von allen Schäden vnd Löchern. Diese Kranckheiten vnnd Boßhei-
ten alle seind zusammen gefaßt worden in dem Neapolitanischen Zug vnd Krieg/ in ein Massam, wie Limus
Terræ, vnnd darnach durch die Krafft/ wie in Spiraculo erkennet wirdt / daß dann alle ding / die nicht seyn/
macht/daß sie seind/das nicht ist/ macht/daß es ist. Also auch da/durch das Spiraculum das worden/ das nit
war / ein Samen vnd ein Tinctur / die da genommen ist worden von allen Chirurgicalischen Kranckheiten/
vnd widerumb in dieselbigen zu seen verordnet/durch den Pflug Luxuriæ, der diesen Ackerbaw pflüge: Vnd
also in ein Tinctur geordnet: Welche allein auff einmal gemacht ist/vnnd weiter nimmer gemacht wird/son-
dern wie der Mensch einmal geschaffen ist/vnd weiter durch den Samen gemehrt wird: Also ist diese Tinctur
einmal auch gemacht / vnnd weiter durch das tingiren sich selbs argumentirt: Wie jhr dann von allen Sa-
men ein Verstandt habt/ die nicht mehr dann einmal beschaffen seindt/ vnnd aber weiter sich selbs mehren/ so
sie kommen in jhren Acker/ dem sie verordnet seind. Also ist die Tinctur in ein Frantzösisch Feldtsiechen kom-
men/vnd den Acker in einen Frantzösischen Feldthurn verordnet/zusammen gefügt/gleichs in gleichs/ vnnd B
also der * gewachsen/ der fürthin den Samen gemehrt hat/in Tingirender weiß. Also was da sucht/
das findt da: Vnd ist allein darumb gesetzt in ein solche Gestalt/daß solches Laster sein Straff habe/ vnnd ein
Zamme. Vnd ob noht wird seyn/ dem Menschen ein strengern Zaum einzulegen inn den dingen/ darinn er
Gottes vergisset/so wird jhme ein newe Straff auffgelegt/ das ist/ in andere Kranckheit/ noch ärger. Dann
ob gleichwol nicht Fewr von Himmel herab fällt/ wie in Sodoma vnnd Gomorra / so fallen doch Frantzosen
herab/die ärger seind als Schwefel vnnd Pech. Dann sich beweißt/ was bey jetziger Menschlicher Gedächt-
nuß für Kriegszüg geschehen seindt / ohn Gottesforcht getrieben: Darumb allemal andere Kranckheiten
seind geklagt worden / vnd kein Zug nie in solcher Gestalt newe Kranckheit erstanden / die ohn Artzney ver-
lassen seindt worden/ vnnd niemandts oder fast wenig seindt/ denen auffgeholffen wirdt auß diesem Graben.
Dann alles was wir handeln/ dasselbig soll nüchtern beschehen/ mit der Forcht Gottes/ vnnd nicht so leicht-
fertig: Dann die Leichtfertigkeit macht auch einen guten Handel vngerecht/wirfft offt ein guten vmb. Nun
aber von dieser Tinctur wissent / daß sie ein besonder Corpus hat / in dem es sein Operation verbringen mag/
vnnd dasselbig / vnnd kein anders angreifft: Das ist / diese Tinctur Tingiert allein diese Corpora/auß denen
sie genommen ist / vnnd weiter andere Corpora nicht / hat auch kein Ingressum zu penetrieren andere Cor-
pora. Zu gleicher weiß / wie ein Saffran / der hat sein Tinctur in Liquoribus, in Metallis verbrennt er:
Also auch andere ding mehr jhr genandte Corpora haben / inn die sie allein würcken / den andern ohn Be-
fleckung.

Also mercket nuhn vom selbigen Corpus/ wiewol inn vorgemeldten Capiteln genugsamb fürgehalten
ist: Von wegen aber / daß dieselbige Comparation dester baß verstanden werde / so ist dasselbig Corpus allein
ein Sperma adulterinum, dann sie beweißt augenscheinlich/ daß Sperma legitimum von dieser Tinctur nie C
angegriffen ist worden. Da merckent vom Acker / vnnd von der statt / da der Samen ligt / vnnd behalten
wird: Nicht daß natürlich hie solt theoriciert werden / sondern mehr dann natürlich / vnnd doch natürlich/
vnnd das also: Es seyndt zweyerley Sperma, Sperma adulterinum, vnnd Sperma legitimum. Nuhn
ligt der Samen allein inn dem Adulterino, in spurio, in incestis. Darauff so wissent / daß die Natur also
theoriciert/ daß alle Spermata gleich seynd / Ehlich vnd Vnehlich. Darauß dann folget das natürlich/ al-
le Spermata, subiecta corpora seindt der Frantzosen. Aber nein / der hoch Conditor der hat die zween A-
cker gemacht / also/ daß Adulterinus ager fähig soll seyn / diesen Semen zu entpfahen / vnnd der Legitimus
ist nicht fähig / vnnd ligt nicht in jhme. Nuhn ist Sperma adulterinum, Sperma Babylonicum, vnnd
Sperma Sodomiticum, das ist / es ist die Sperma, welche Quintum Esse aller Vnkeuschheit inn jhr hat /
die ohn alle Forcht GOttes jhren Actum vollbringt. Also scheidet sich Sperma legitimum von dem Adul-
terino, Babylonico, Sodomitico, in dem die Sperma honestum ist / den GOtt bewahret. Darumb so Le-
gitima generatio vnnd Actio legitimè tractiert / so ist sie sicher: So aber ein Adulterinum kompt in den
Legitimum, so vergifftet er den Legitimum Sperma auch mit jhm. Darumb soll sich der Legitimum be-
wahren / daß er sich nicht beflecke mit dem Adulterino, sonst gehet schuldig vnnd vnschuldig mit einander.
Dann der Legitimum soll sich nicht einmischen vnder die / die also vergifft seyn. Das alles solt geschehen/
vnd geschicht vnder der Forcht Gottes: Dann also wird der Mensch gesegnet/der den HErrn förcht/ vnnd
wird Fried sehen in seinem Legitimo spermate, so lang vnnd sein Samen währet. Vnnd so alle Artzt darzu
thun / wie sie wöllen/ so ist doch nichts mehr zu handeln / dann wider ein Plag. Also wissent den Grundt diser
Kranckheit zu erkennen/daß sie der jenig gemacht hat/in deß Raht nie keiner gesessen ist/vnd ist ein newe Fa-
brication

A brication vnd Pestilentz/ vnd ist ein Species pressuræ Gentium. Darumb ein Artzt mehr gedencken soll/ was er hie handelt/ in der Kranckheit/ dann in allen andern Kranckheiten/ außgenommen mit der Pestilentz vnnd Aussatz/ die sich zusammen vergleichen. Vnd gleich ist diß Werck zu verstehen/ daß es ein Sündfluß sey/ inn deren allein die ertrincken/ die in Vnkeuschheit Gottes vergessen. Dann so wir bey vns selbs Christenlich bedencken/ wie groß das Laster wider Gott ist/ es solt sich Leib vnd Seel erzittern vnd erbidmen/ blutigen schweiß schwitzen: Dann da werden erkalt alle Hertzen der Menschen gegen Gott/ vnd alle Hertzen vnnd Lieb gehend in die vppige Hur/ die allein * in die ewige Verdamnuß/ was sie betastet. Vnd wiewol einem Artzt so vil zu reden vielleicht nit gebürt/ so zwinget doch die Kranckheit an jhr selbs/ jhr Eigenschafft durch den Artzt eröffnet werden/ dem solchs am besten bekant ist: Vnnd so sie inn besten Frewden seindt/ mit dieser Ante prima materia vberfallen werden/ vnd geführt in das Angstbad vnd Ellend/ nit allein hie kranck auff Erden/ zubesorgen nachfolgend in mehrers: Es sey dann/ daß abgestanden würde/ vnd in die Niniuitische Buß gangen/ vnd weiter vnd mehr/ sonst ist es alles vmb sonst vnd vergebens.

CAPVT VIII.

Wie diese Tinctur jhre Krafft behalt/ vnd wie sie weiter tingiert/ auff drey weg/ Contagiosum, actum Venereum vnd Hæreditarium.

Auch merckent weiter/ wie diese Tinctur angezeigt ist/ vnnd genugsamlich an jhr selbs bewiesen/ die jhr allein in der gestalt sollent verstehen/ wie viel ding in der Natur seind/ die da ferben/ vnnd durch solche Farben tingiern sie die Colores. Auch vielerley Tinctur seind die da tingiern Gifft/ also/ daß dasselbig Corpus Gifft Art wird/ vnd ander dergleichen solcher Tincturen viel mehr. Darumb ist nun auff das zu mercken/ daß die Frantzösisch Tinctur dermassen ein Tinctur sey: Wie wol nit von Alters her inn der Tinctur/ oder von der Natur/ doch aber natürlich von newen geschaffen/ vnd der Natur gleich/ vergleicht in ein gleichs natürlichs Werck/ als durch die Transmutierungen/ so durch die Tincturen beschehen/ künstlich ein new Corpus auß einem newen machen/ ein ander Wesen auß einem andern Wesen/ ein newe Art auß einer alten Art/ ein Corpus in ein anders/ ein Arcanum in ein anders/ ein Mysterium inn ein anders. Dann das solle sich niemandts verwundern/ daß solchs müglich der Kunst ist/ vnnd noch viel mehrers. Dann einen newen Himmel zu bereiten/ ist der Natur zugeben: Dann also auch inn dem Ewigen ein Transmutation geschicht. Ist ein newe Geburt vnder den Menschen/ also müglich ist es auch der Natur new zu werden/ Vniversaliter vnd Particulariter, wie dann die Kunst gelernet/ vnd geben wird. Darumb so ist hie die Tinctur auch also zu verstehen der Frantzosen/ daß sie ein newen Himmel hat/ ein new ** ein Transmutation von andern Gifft genommen/ in ein ärgers bereit. Auff solches so geschicht sie/ zu gleicher weiß/ in dem/ so sie tingiert das Corpus/ in das dann die Tinctur fähig ist. Als ein Füncklin vom Fewreisen in ein Zundel fellt/ vnd zündet den gantzen Zundel an: Also der Chirurgicalisch Esel/ so auß zweyen Chirurgicalischen Kranckheiten geborn ist: Der Zundel der da entpfahet/ vnd das entpfahen von dem Füncklein/ seind die Frantzosen/ vnd die Tinctur: Das ist/ das Füncklin ligt in Luxuria Babilonica, Sodomitica, wie ein Fewr im Küßling/ Berillen oder Calcidonien. Vnd wie solche Stein mit Fewrfüncklin sonderlich begabt seind: Also seindt auch sonderlich begabt mit Frantzösischen Füncklin/ die Spermata adulterina, scortina, daß sie auß jnen fallen durch das Fewreisen Coitus: Vnd ander Spermata legitima haben der Füncklein nit in jhnen/ als dann auch etlich Stein seind/ die auch nicht Fewr in jhnen haben.

B

Weiter aber wie die Tinctur fürfart/ das ist/ wie sie weiter fert/ vnd kompt in jr Exaltation/ vnd zu der Vltima Materia, wissent/ daß sie drey Weg für sich nimpt: Den ersten in den Actum Venereum, also/ daß der Actus das Fewreisen sey/ vnd außschlägt/ das ist nun das erste Fewr. Von dem Fewr/ vnd von der Tinctur komen noch zwo Projection: Die eine äusserlich zu coinquiren/ das ist/ durch den ersten inficierten Corpus/ äusserlich durch angreiffen/ vnd dergleichen auch zu tingiren. Diese Tinctur aber gehet vom Füncklin das ist/ vom Vrsprung her/ sondern durch das/ so das Füncklin entpfangen hat/ das mag nun fürthin weiter tingiren/ wie ein Aussatz/ der kein Aussatz im Aussatz macht. Zum Dritten/ Erblich zu machen/ das ist auch durch bemelte erste Infection/ wird ein Erbkranckheit darauß: also daß von der ersten Tinctur fürthin alles vergifft wird/ was der Actus adulterinus in jhme hat/ in sein Werck auch kompt/ vnd bleibt im selbigen/ als ein Bildthawer/ der ein Bildt hawet/ da bleibt das Bildt als sein Werck/ die Kunst aber als der Meister bey einander/ vnd ist doch der Meister für sich selbs nit da. Also mit den Frantzosen auch die da erben/ der Vatter ist nit im Sohn/ aber sein Bildt vnd Frantzosen vnd sein Gifft ist in jhm: Vnd das verstandet also: Die Tinctur bleibt ein Tinctur/ vnd nit allein dz ein Corpus tingire/ vnd darnach sein krafft verlorn habe/ sondern es tingiert vnd behält sein Krafft/ vnzerbrochen. Das ist/ die Kranckheit allein/ die dem Lapidi Philosophorũ am gleichsten ist: Dann da ist ein Proceß vnd Operatio. Nit daß sie soll verstanden werden als ein Saffran/ der fellt in ein Wasser/ machts jm gleich/ dasselbige Wasser in ein ander Wasser/ also für vnd für: Aber da ist am letzten das verlieren der Farb vnd deß Wesens. Da aber mit der Kranckheit vnnd Lapide Philosophorum ist es nicht also/ sondern es ist inn dem Weg/ wie das Exempel außweist. Ein Samen gebiert einen Samen/ vnnd derselbig Samen wider einen Samen/ vnnd derselbig Samen aber/ also für vnnd für ohn Ende/ das ist/ in das Ende der Welt/ der Letzte wie der Erste. Vnnd daß die Kranckheit auch also sey/ das verstehet also. Nie kein Mensch ist weiter von Frantzosen vergifft worden/ als allein der/ der von dem ersten tingirt ist worden: Das ist/ kein Samen ist mehr geben/ als allein der Erste inn Neapolis/ von

C

selbigen wachsen alle Frantzosen: Wo aber ein anderer were gewesen/ der frantzösig were worden/ vñ nit von der Tinctura herflüß/ als dañ so möcht wol gesagt werden/ daß nicht Frantzosen alle heissen/ sonder von dem auch ein Namen entpfangen. Aber das ist nit geschehen/ sonder es bleibt in Frantzosen/ wie ein Danzapff ein Danzapff/ vnnd kein Dannen wächst nit ohn die Danzapffen: Also wirdt kein Blattern/ Lähme/ Tüppeln/ Löcher/ rc. ohn die Frantzosen. Ist gleich wie die Sonn/ die wärmet die gantze Welt/ vnd bleibt doch in jrem Wesen vngemindert. Vnd wie alle Samen beweisen/ jhrer allen werden je länger je mehr/ vnd doch nur ein Samen ist der erst/ nit zween: Ein Mensch am ersten/ nicht zween: Ein par/ nit zwey. Auff das folgt nun/ so einer tingirt ist worden/ so hat er das tingiert Corpus bey jm/ vnd die Tinctur im selbigen vngeschwecht. Wie ein Samen der nichts bedarff/ als allein ein Acker/ in den er gesetzt werde. Jetzt folgt auß dem/ so derselbig Luxuriosus Babylonicus, es sey Fraw oder Mann/ in actu Venereo Sodomiticam emissionem lassen/ oder diluvialem lætitiam, so gehet die Tinctur inn das Tingiert/ vnnd tingiert dasselbig jhm gleich: Dann dasselbig ist sein Acker/ in den es zu seen verordnet ist. Jetzt seind die beyde gut Mala frantzösisch/ das ist/ jetzt ist Acker vnd Samen Eins/ vnd nit zwey/ wie Mann vnd Weib Eins/ vnd nit zwey: Also bringt sich die ein Tinctur in dem ersten Weg. Nun weiter so mercket von dem Andern/ der von aussen an/ ohn den actum Venereum entspringt: das ist/ so ein vergiffter Basiliscus ist die Frantzösisch Tinctur/ daß sie vergifft von Angreiffen/ schier von Ansehend auch. Darumb sie von Leuten billich solt gescheiden werden/ vnd abgesöndert/ fleissiger dann der Aussatz: Vnd solche Vergifftung geschicht also. Zu gleicher weiß wie einer/ der da naß ist/ vnd naß zu einem trucknen ligt/ der macht jhn sampt jhme naß: Also gehet auß den Mala Frantzösischen ein Liquor von jhnen/ ein Sudor, ein Dunst/ ein Chaos, ein Athem/ was solchs begreifft in seiner Operation/ dasselbig ist vergifft/ nach Innhalt seiner Tinctur/ stärcker oder viel/ minder oder mehr/ linder oder strenger. Vnd wiewol das Wasser/ als das Exempel außweißt/ wird wider trucken/ vnd schadt nichts/ das aber schadet. Dann wie ein Tinctur/ die eingreifft wie die d * wie das Quecksilber/ deß Dunst/ Dampff/ Rauch/ Anrürn/ Beywohnung/ den gantzen Menschen vergifft/ vnd erlämbt/ vnd kompt doch das Corpus nit in jn/ aber seine Radii: Also seind auch Radii in Frantzosen/ die dermassen vergifften vnd verderben. Dann also solt jhr wissen/ daß diese Tinctur so ein streng vnbarmhertzig Gifft ist/ daß kein vnbefleckter ein Mala Frantzösischen solt anrůren/ noch mit wohnen/ noch seiner dingen einerley brauchen: Sonder zu gleicher weiß dieselbigen schewen/ vnd von jm abziehen/ vnd sie verlassen/ wie Loth mit den seinen Sodomam verliesse: vnnd als wenig auff sie sehen/ oder vns vmbkehren zu jnen/ als wenig Loth sich vmbkehrt hat/ zu sehen das Höllisch Fewr in Sodoma vnd Gomorra. Die aber zu jhnen wandlen/ vnnd sich zu jhnen kehren/ vnnd ansehen/ den geschicht wie der Frawen Loth/ die ward zu einer Saltzseulen. Also werden dieselbigen/ so sich zu den Frantzösischen kehren/ zu vergifften Menschen/ die ärger seind/ dann wurden sie zur Seulen verwandelt/ in Loths Frawen gestalt: Also werden auch die/ so Gemeinschafft haben mit den Frantzösischen/ inn solchen Sorgen vnd ängsten auch warten/ was jhn begegnet/ wie dann Loths Fraw auch beängstiget die noth Sodomæ, das ist/ gar kein mitleiden solt man mit jhnen haben. Dieweil aber GOtt barmhertzig ist/ vnnd vns gebotten/ den Nechsten zu lieben/ als vns selbs: Auff den grundt mögen sie nit verlassen werden/ hůlff halben. Darum dieweil es ein solche grewliche Kranckheit ist/ die sich weiter streckt/ dann allein in dem zu bleiben/ inn dem sie ist/ sonder vnschuldig andere mit sampt jhn vergifften. Das ist Vrsach/ daß deß Loths Abzug von Sodoma hie nit soll vergessen werden/ vnd seiner Frawen Fůrwitz meiden. Darauff so wißt/ daß ein Mensch vom andern äusserlich vergifft mag werden: Darumb was äusserliche Befleckung antrifft/ denselben/ von dem es kompt/ absöndern/ dann es ist erblicher dann der Aussatz.

Also mercket/ zum dritten/ von denen/ so von der Geburt die Frantzosen erben/ als die Kinder/ so vnschuldig seind/ von diesem Gifft nit mögen erhalten werden: Dasselbige geschicht inn dem weg/ daß die Tinctur von der Ante prima materia jhr Corpus allein in Spermate sucht/ vnnd wird also mit der Sperma vniert/ daß kein Zertheilung da ist/ also/ daß auch der Samen mit der Eltern Kranckheiten concipiert wirdt. Als wann man ein Pfersichbaum pflantzet auff ein Weidenstock/ so wird der Baum ein Pfersichbaum/ vnd kein Weiden. Also verkehrt sich die Natur in ein anders Wesen/ in Erbschafft. Aber die Frantzosen werden gepflantzt auff ein gesunden Baum/ vnd wird ein böser Baum darauß: Auß dem dañ folgt/ daß dieselbe Conception mit den andern wurtzet/ das Kind vnd die Kranckheit mit einander wurtzet/ vnd also/ so dann geborn wird/ nach dem vnd die Tinctur gefallen ist/ nach demselbigen eröffnen sich die Kranckheiten inn Kinden/ frů oder spat: In der Kindheit frů/ in mittel Alter/ oder im letzten/ wie sich dann diese Tinctur mit der Zeit præriert.

Nun merckend das auch hiemit/ dann ein Artzt auch weiter gedencken soll/ also dz nit allemal die Natur solcher Kranckheit fůrgang haben: also dz gerad die drey Weg můssen fůr sich gehen: Wiewol natůrlich der fůrgang geschehen muß/ auch die Ordnung der Plagen/ Straff dergleichen: Aber da ist ein Bruch hierinn: Dieweil vns Christus hat heissen betten/ Erlöß vns vom Vbel/ Das mag sein Krafft haben von denen/ die es im Glauben betten/ vnnd also auff die drey Weg vnbefleckt darvon kommen/ dann sein Gnad wirdt im Betten nit abgeschlagen/ so das nit wider die Prædestinierung ist/ vnd wider das fůrgenommen * Christi. Dann viel sind der Gewerung von Gott außgeschlossen/ aber gesundt/ vnd seind die nicht erhört worden. Zu gleicher weiß/ wie in der Sůndfluß/ da allein die Vermeinten ertränckt wurden/ vnd die Gerechten in die Arca genommen: Vnd wie Loth mit seinem Gesinde erlößt ward/ also lebt dieselbige Barmhertzigkeit noch/ die auß demselbigen Fewr/ vnd auß derselbigen Sůndfluß/ die Gottsförchtigen/ so im weg Gottes wandlen/ erlöset/ auch die Kinder schirmet in solchen/ die er dann insonderheit/ sein zu seyn/ anzeigt.

Das

CAPUT IX.

Von der Erkantnuß vnd Zeichen der Frantzosen in der gemein/ auch in sonderen Speciebus, das ist/ Vniversaliter, oder Particulariter.

A Un weiter die Frantzösischen Kranckheiten zuerkennen / die notturfft erfordert / vorhin dieselbig nit zu vnderlassen. So wisset erstlich ein solchen Grundt: Wie ein Maulesel widerwertig ist in allen dingen/ er hat die tügliche Arth deß Roß nicht / also daß er wie das Roß dem Reutter folget: So folgt er auch dem Eseltreiber nicht nach/ wie deß Müllers Esel. Darumb so will ich da ein gemeine Erkandtnuß anzeigen/ die Vniversaliter zugebrauchen ist/ vnd das also. Die Frantzosen werden auß den Chirurgicalischen Kranckheiten: So nun ein solliche Kranckheit aufferstehet/ so hab acht wie sie sich erzeige: Erzeigt sie sich lind/ mildt/ natürlich/ vnd ist zämig/ vnd hat die gestalt einer Chirurgicalischen Kranckheit/ so sag daß sie Chirurgicalisch sey/ vnd nicht Frantzösisch: Ist sie aber widerwertig/ vnd anderst dann sanfft vnd demütig/ vnnd hat ein anhang/ oder mehr Zufäll vnd Wehtagen/ dann der Chirurgicalischen Kranckheit arth ist/ als ein Exempel. Es seind Chirurgicalische Pustulæ auch Francigenæ Pustulæ: Nuhn die vnderscheidt zwischen denen zweyen zuerkenne ist also. Die Chirurgicalisch Pustulæ entspringen für sich selbs/ gleich wie Rufen hin vnd her am Leib/ vnd nemmend die Artzney gütiglich an/ vnd seind leicht zuvertreiben: Aber Pustulę Francigenæ, dieselbigen komen auch also/ aber mit demselbigen haben sie sondere stett vñ örter/ da sie anfenglich außbrechen: Als an den Gemächten/ an der Stirnen/ vnd sonderlich wo Har wachst. Darzu auch kommen sie mit denen grossen geschwechen der Glieder/ vnd dergleichen / vnnd Zufäll im Magen/ auch an der Lebern/ nach inhalt der Tinctur/ vnnd gemeinlich mit lauffende Lähme an Beinen / so viel mehr haben die Frantzösisch Kranckheit anhangends/ dann die Natürlichen. Dieser anhang ist die art deß Maulesels: Darbey auch mit solchem Anhang erkenne auch die anderen Species alle. Nuhn weiter ein andere Erkandtnuß/ daß alle die Chirurgicalische Kranckheiten/ die ohn Keckßilber/ vnd ohn Mineralisch Tincturen nicht mögend geheilt werden/ die seind auch Frantzösisch: Dann vrsachen/ die Chirurgicalischen Kranckheiten alle habend jhre Remedia vnd Curas perfectivas, ohn das Keckßilber/ vnd ohn Mineralia. Darumb ist von nöten daß ein Chirurgicus die Chirurgicalischen Kranckheiten ein jegliche in jrer Cura wisse zu heylen/ so mag er auß dem Effectu erkennen/ was art derselbig Morbus ist. Vnd wiewol die Chirurgicalische Artzney die Frantzosen nicht heylet/ so heylet aber doch die Frantzösische Artzney die Chirurgicalische Kranckheit: Mit der vnderscheidt/ daß die Bereitung in die Chirurgicalische Kranckheit gehe/ vnd die Bereitung der Frantzosen in die Frantzösisch Arth gefürt werde. Zum dritten ist noch ein gemeins Zeichen/ was Kranckheit durch actum Venereum erkennt mögen werden den vrsprung genomen zuhaben/ vnd jhm die Chirurgicalisch Kranckheit fählt / daß nichts dann Fratzosen seind. Also seind drey Zeichen / bey denen du wol magst in der gemeine die Frantzosen erkennen. Weiter aber Particulariter die Species zuwissen/ must du am ersten alle Chirurgicalisch Kranckheit erkennen/ wie sie in Augmento vnd Statu handlen/ wie jr Wesen Eigenschafft/ Form vnd Gestalt sey. Das must du so wol erkennen/ als wol wie ein Roß vnd deß Müllers Esel seind. Dann wo du die nicht erkennest/ so erkeñest du auch den Maulesel nicht: Dann die vnderscheidt so sie haben/ lernet dich was ein jeglichs ist. Also must du in der Wundartzney alle Species gründtlich erkennen. So nun ein Chirurgicalische Kranckheit anfiel/ so schaw was für ein Species sey: findest du kein Chirurgicalische Signa, so vrtheils für Frantzosen. Nuhn sihe wem die Ohren gleich sehen/ wem die Stim̃. Weiter so sihe die Complexion deß Corpus, so findest du jhr Parentes, das ist/ zwo arth must du sehen auff Einem theil/ die Gestalt vnd Form/ wie den Maulesel bein Ohren kennest / mit sampt der Stimm/ das ist/ mit sampt dem Fluß der außgehet / das zeigt dir den Ersten Parentem: Darnach sihe die Eigenschafft deß Fleischs/ so hast du den andern Parentem. Jetzt magst du auß dem die Species der Frantzosen erkennen/ auß welchen zweyen Chirurgicalischen Kranckheiten sie geborn seind: Als ein Exempel. Es were Lepra Leonina vnd Lupus beyeinander/ so schlegt die Form vñ gestalt in die Lepram Leoninam: vnd der schmertzen in die art deß Wolffs: Nun ist kein vollkom̃ene Lepra da/ auch kein vollkom̃ener Lupus, weder mit Eigẽschafft/ noch mit Wesen/ aber ein gemischts: darauff so wisse/ Particulariter mit allen Speciebus zuhandlen.

(Marginal letters: B beside "Erkandtnuß/ daß alle die Chirurgicalische Kranckheiten"; C beside "Fleischs/ so hast du den andern Parentem".)

Sequebatur jam Tractatus Tertius in Manuscripto: Secundus non habetur. At fortè rectius esset Secundus (quod ex contextu coniectari licet) cùm Amanuensis Paracelsi scribendo errare potuerit.

Der Dritte Tractat / Sagt von den Gemeinschafften / so die Frantzösische arth mit den andern deß Menschen Wesen haben.

CAPUT I.

Von der Coniunction etlicher zufallender Kranckheiten/ so noch der Tinctur/ vnd Geberen der Frantzosen darzu kommen.

NUn weiter ist zuwissen/ ob gleich wol die Frantzosen den Menschen tingiert vnd gefaßt haben/ so ist er doch nit sicher/ sondern er muß der andern Kranckheiten/ so jhm gebürlich sollen zustehen/ erwarten. Wie nun der vnderscheidt zwischen denselbigen kranckheiten/ vnd den natürlichen ist/ folgt hernach. Dañ da erfindt sich ein solcher vnderscheidt/

daß die natürliche Kranckheiten sich verenderen/sondern in jhrem Wesen/ nach dem vnd der corpus an jm A
selbs ist. Als ein Exempel: Es keme die Gelsucht/vnnd derselbig Mensch wer Frantzösisch. Jetzt ist ein
ander Wesen da/das ist/wann er nit Frantzösisch wer/so wers ein andere arth in derselbigen Gelsucht. Also
merckent/das Physicalischen vnd Chirurgicalischen Kranckheiten/so sie nach jhrer Natur geborn werden/
werden sie brochen in jhrem Wesen/so sie in einen Frantzösischen Cörper kommen. Vnnd wiewol sie nicht
Frantzosen seind/jedoch aber so verlieren sie jhre angeborn arth vnd Eigenschafft. Vnd ob gleichwol bey et-
lichen alten Scribenten Cura perfecta geschrieben vnd gesetzt ist worden/so mag doch dieselbig Cura an dem
ort/den Krancke͂ so Frantzösisch sein/nichts hülflichs erschiessen/so es muß ein andere Physica vnd Chirur-
gia fürgenommen werden. Wa dasselbig nicht gschicht/da wird dem Krancken nichts nützlichs gedient.
Darumb ob ich oder andere bemühend den Proceß vñ die Curam in solchen Kranckheiten zuergründen/
soll niemand kein Ergerniß sein/dieweil bißher der grundt nit gefunden ist/ist billich/daß man jhm nachsuch.
Dann lehrnen hat kein End/vnd doch daß wir lehrnen/daß wir auff die Warheit komen/ vnd in derselbigen
fürfaren. Also verstehet mich an dem ort/daß die Physicalisch vnd Chirurgicalisch Kranckheit in den Fran-
zösischen Corporibus ein ander wesen habend/dann an jhn selber jhr art ist. Vnnd wiewol sie doch nicht
Frantzosen seind/so seind sie doch nim̃er/wie sie sein solten: Darumb die Cur Tincturisch sein soll/mit sampt
der Commixtion derselbigen Kranckheiten Arcanis, darmit sie wider bracht werde in jhr recht Wesen.
So nuhn das geschehen soll/so müssen die Frantzosen auch curirt werden / sonst nimpt es kein Curam an:
vnnd werden die Frantzosen nicht curiert / so bleibt dieselbig Kranckheit / vnnd wird nicht geheilt. Also
müssend die zwo Kranckheiten für eine geheylt werden/vnd geschichts nicht/so bleibens biß in Todt. Als ein
Exempel: Es hette einer die Frantzosen/vnd es keme Herpeta mordax darzu: Nuhn führen die Frantzo-
sen jhre besondere Eigenschafft/die Herpeta mordax auch ein besondere: Jedoch aber so weicht Herpeta
Mordax nicht/die Frantzosen seyen dann vor vertrieben/ oder die Frantzosen vnnd Herpeta mit einander. B
Woll mögen aber die Frantzosen geheylet werden/vnd Herpeta mag bleiben: Vnnd wo Herpeta nachfol-
gendt incurabilis sein wirdt/so ist es ein anzeigen/daß die Frantzosen nicht recht curiert seind / sonder auch
imperfectivam curam coloriert/gleich als obs ein Heylung wer. Also verstehet in diesem Capitel/daß alle
die Leibkranckheiten/vnd die Wundartzneysche mit der Cura dermassen sollen geführt werden/vnd nit nach
dem Proceß der alten Scribenten. Darumb weiter zu lehrnen/ dann sie geschrieben haben/ von nöhten ist:
vnd nicht auß der Artzney ein Fucum machen. Das ist die vrsach/warumb ich von den Tincturis schreib/
vnd das ich euch weise in die Alchimey/vnd verwirff die Sudlerey/als jr dañ wol verstehendt/was ich mein.
Nicht das ich in meinem Schreiben Gold oder Silber lehrne machen/Rubeum oder Album, oder derglei-
chen Lapidem Philosophorum, dann es ist Mare magnum: Sondern allein was die Artzney betrifft/ das-
selbig ist mein fürnemmen. Vnd so ich durch die Sudlerey möchte die Curas finden/ich wolte fürwar die
Alchimey vmbgehn. Dieweil aber dasselbig nicht sein mag/so muß der Vulcanus Alchimiæ der Apotecker
sein/vnd sonst mag jhn kein ander verwalten.

CAPVT II.

Von der Communication deß Firmaments Influxionum, vnd der Frantzösischen Kranckheit.

EIn solches sollen wir von der Influxion deß Firmaments verstehn/ also daß sie im Menschen gleich
würcken wie in der Erden: als ein Exempel. Das Firmament das feiret nicht sondern ist inn täg-
licher Würckung / das auß den Elementen bring was in jhm sey. Als auß der Erden Laub vnnd
Graß/auß dem Wasser die Mineralia, etc. Vnd wie also das Firmament ein jeglichs zu seiner Zeit herfür C
bringt: Also ist es auch im Menschen/daß die Himmlischen Influxiones in dem Menschen auch herfür trei-
ben seine proprietates, so der Elementisch an jhm hat. Auff solches so merck sind nuhn ein ander Exempel.
Zu gleicherweiß wie jhr sehent/daß die Sonn durch ein Glaß scheint/vnd wermet innerhalb dem Glaß: Also
scheint sie auch in die Erden/also auch in den Menschen. Was nuhn in der Erden ist/das bewegt sie in der
Vbung: Dergleiche͂ was sie im Menschen end/ das bewegt sie deßgleichen/er sey gut oder böß/ Trauben oder
Disteln. So nuhn die Menschen mit den Frantzosen beladen sind/ vnnd ob gleich wol dieselbigen Fran-
tzosen rühig wolten sein/gleich wie ein gefroren Wasser: So ist doch die Krafft deß Firmaments so starck, das
sie es moviert/oder daß sie müssen auß jrem Wesen in passiones vnd dolores gehe͂/zu gleicherweiß wie Laub
vnd Graß im Früling So sich nun ein solche Conjunction begibt/das die Siderische Impressiones mit den
Frantzösischen corporibus dermassen vereinigt werden/vnd conjungirt/ so folgt ein andere art der Frantzo-
sen herauß/die nicht zu heylen seind mit den gemeinen particularibus, sondern da müssen vniversalia Arca-
na sein/anderst wird den Krancken keiner gesundt werden. Vnd ob die Humoristischen Artzet/sich solches
nit verstünden/so steht in lehrnen wol an/ damit vnd sie mit jhren Humoribus die Krancken nit so schändt-
lich verderben. Vnd ob gleichwol jhr erdichte Religion/vnnd jhr Geitzsack/mit sampt jhrer vnverdienten
Belohnung bißher je vnd je ehrlich vnd wol gehalten ist worden/vnd jhr Spiegelweck mit grosser Reverentz
erhalten: So folgt doch nicht auß dem/ daß sie gerecht gewesen sind. Dann es ist noch ein Frag in der
Schul darumb / ob jhr Religion ein geraht wol/oder ein Glück sey: oder ob die Natur sich vngefehr gesundt
mache: Dann kein Kunst ist in jhr Facultet nicht/das beweisen jhr Werck/als dann hie in den Frantzösische͂
Kranckheiten augenscheinlich am tag ist/wie sie der Specierum morbi Gallici so gar kein Grundt haben/
vnd so gar kein vnderscheid habent in der Cura: Vnd so jhr Kunst am höchsten vñ besten ist/so ist Schmirbe͂/

Reuchin/

A Reuchen/Wachsen/vnd das Holtz legen alle die Kunst/ so sie auff jhren Hohenschulen gelehrnet haben:
Von solcher Kunst wegen/vnd von solchem hohen Verstand/ den jr in den Frantzösischen Kranckheitē ha-
bent/ersparten jhr solche studia wol/jhr findent solche Doctorisch Possen bey einem jeglichen alten Juden/
oder Bader. Vnd [das] ich euch aber die Sum̃ dieses Capitels fürhalt/ wie die Influxiones cœlestes in
den Frantzosen arbeiten/vñ wie sie es anzünden in die passiones, geschicht zu gleicher weiß wie ein Fewrspie-
gel/ durch welchen mit sampt der Sonnen ein Hauß verbrent mag werden. Wie also das Fewr wir-
cket in seinem subjecto: Also auch die Influxion in dem Frantzösischen subjecto. Auch zu gleicher weiß/
wie Flammula ein gesunde Haut cauterisiert/also cauterisiert auch die Himlische Influentz den Morbum
Gallicum, vnd wie die Sonn/die da scheint in ein faule Pfützen/vnd macht ein Febrische Lufft: Also wissent
auch in den Frantzosen / daß sie in vilerley species gebracht werden/anders dann jhr eigen Wesen vnd der
Chirurgicalischen Kranckheit jhr Eigenschafft ist. Also entspringen genera Morpheatica, Leprosa, Ser-
piginosa, Febrilia, &c. die mit sonderer Heylung geheylet sollen werden.

CAPVT III.

Von den Elementischen Conjunctionibus, wie dieselbigen mit den Frantzösischen Kranckheiten vereinigt werden.

NVn ist von den Elementen ein solche Conjunction zuverstehn: Also daß sie alle vier im Menschen
wesenlich ligen/vnd seind/nicht als ein Geist oder als ein Wort/oder als ein Lufft/ in dem die Ele-
mentische corpora nit seind / sondern gantz wesentlich die Microcosmische substantz besitzend: Also
folgen nun Vielerley species der Frantzosen / in welche die Tinctur der Frantzosen felt / so ist ein andere art
da. Dann wie bißher gemeldt ist/ felts in das Element Wasser/so ist alda die Generation aller Mineralium:
Wie es jetzunder ein Mineral trifft / also nach demselbigen neigt sich die species der Frantzosen: Also auch
B mit dem Element Terræ, welcherley Fructus getroffen wird/nach demselbigen wird auch die species Mor-
bi Gallici. Als ein Exempel/werdent die Arsenicalia getroffen/ so ist die species Morbi Gallici Arsenica-
lis. Also versteht auch von den andern. Darumb so werdent vielerley species Morbi Gallici in diser Con-
junction gefunden/da nit wol particularisch Artzney gnugsam gefunden mag werden/ sondern Vniversali-
ter mit jhne zuhandeln/soll das fürnemmen sein. Doch das dasselbige universale Arcanum in die Elemen-
ten prædestinirt vnd ordinirt sey. Vnd ob der Artzt nit weist wohin die Prædestinationes medicaminum sich
hinziehen oder fügen der ist vnbillich ein Artzt.

Nun weiter so merckent auch / so ein solche Conjunction der Frantzosen sich mit dem Element selbs
conjungirte/vnd nicht mit den Mineralibus oder Fructibus, wie vor gemelt ist/ sondern cum Matrice sich
conjungirt vnd inficiert dieselbig. So wisset als dann/das dieselbig Matrix zuruck felt mit allen jren propri-
etatibus: Also daß da frembde vnd andere Kranckheit werden. Dann die Frantzösischen Artzt bißher ver-
standen haben/auch die Physici vnd Chirurgici mit sampt allen jhren Scribenten Humoribus vnnd Apo-
thecis. Dann ein solche Kranckheit wie die Frantzosen seind/ist nit ein Kranckheit für sich selbs/ andern
Corporibus, ohn schaden/sondern es ist ein wunderbarliche Tinctur die da felt wider die Natur in ein Cor-
pus, wie dann dasselbig getreffen wird: vnd schlegt gleich in die Corpora wie der Stral vom Wetter der nie
allein in ein Corpus schlegt/sondern etwann in Holtz/etwañ in Gemeur/etwann in ein Menschen/ etwann
in ein ding daran man sich verwundern muß/ das er so gerad dasselbige getroffen hat. Also ist es auch mit der
Frantzösischen Tinctur/die solcher species Corporum vielerley im Menschen hat/in die sie Wunderbarlich/
proiicirt wird: Vnd ist nit minder zu achten/dann wie der Fulgur. So nun das Element Aquæ troffen wird/
so mögen da zweyerley Kranckheiten entstehn/ Phisicalisch vnd Chirurgicalisch/ vnd doch entweders in der
C selbigen art: Als wann Hydrops Generirt wird/die dann auß dem Element Aquæ wachset/so ist sie anderst/
dann die recht Hydrops an jhr selbs. Darumb so ich setz ein andre Curam, als Tincturam Orizontis,
Warumb woltens mir dann die gespiegelten Artzet verargen/vnd mit jrem vnnützen Geschwetz herfür kom-
men/daß ohn werck ist? Beklagen sich / sie verstehen nicht was ich schreibe: Lehrens wie Ich vnd andere/
so verstehn sie es. Sie werden Paulum in Thorentino nicht finden/noch Ciceronem in Tartareto, Feigen
nicht an Dornen finden/vnd Trauben nit an Schlehenstauden. Darumb so mercket mich weiter: Wird
Matrix elementi Terræ inficirt/so werden andere Consumptiones dann Phtisis oder Ethica an jhn selbst
haben: Solche Consumptio muß auch ein andere Cura haben/ob ich dasselbig gleich Vulturnum hieß/wa-
rumb wolte ich das mein nicht nennen wie es mir gefiel? so jhr doch keinem ding sein Nammen recht wis-
set zugeben. Also verstandet auch von den anderen zweyen Elementen Fewr vnd Lufft. Vnd wolt jhr solchs
verstehen vnd erkennen/so werd jhrs nit erfaren in eweren gemalten Büchern/oder von den spiegelten Artz-
ten/dann dem Seidennäter gebürt nit beim Schuster zu lernen/noch dem Maler beim Schmidt.

CAPVT IV.

Von den Conjunctionibus, so in die drey Primas Materias fallen von den Frantzösischen vergifftungen.

NVn weiter so wisset/daß ein jeglich Corpus Dreyerley Substantz an jhm hat/ den Balsamum, den
Sulphur, vnd den Mercurium. Also ist ein jeglich Corpus ein Balsam / ein Sulphur, vnd ein
Mercurius: Vnnd die Drey seind vereiniget/vnscheidlich von einander/ wie dann Philosophia
de Compositione humana gnugsam beweiset. Nuhn folgt jetzt auff solches/ das die Frantzösisch Tinctur zu
gleicherweiß ist/wie ein Projection: in was Corpus nun die Projectio geworffen wirdt / nach demselbigen

hat

hat es sein Operation. So nuhn dise Projectio der Frantzosen proijcirt wirdt in den Balsam/ so ligt jetzt A
die Operatio in denselbigen Corpus: Wirdt sie proijciert in den Sulphur, jetzt werden die Frantzosen nach
S. S. M. M. diß Sulphurs art: also auch wird/ sie proijciert in den Mercurium, so werdens Mercurialisch Frantzosen.
Nun merckent etlich Exempel: Ein Baum der dasteht im Wald/ der ist auch in solche drey Corpora gesetzt:
Wird jhm sein Balsam genommen/ vnd weicht von jhm/ so geht er in die Putrefaction: Also geschicht auch
dem Menschen/ vnd so viel mehr vnd ärger/ daß die Frantzösisch Tinctur solches vergifft/ vnd inficiert. Wird
nuhn dem Baum sein Sulphur entzogen/ oder Kranck/ so geht er in die Incineration/ also daß aber nichts
vbrig bleibt: Also ist auch im Menschen/ wird sein Sulphur inficiert/ so gehet er auch in die Incineration/
daß nichts vncalcinierts in jhm bleibt. Also auch wird dem Baum genommen sein Mercurius, so gehet er
in die Volatilitet/ vnd wird fürthin kein Baum mehr sein/ sonder ein dürrer Stock. Also geschicht auch
dem Menschen/ so jhm sein Mercurius getroffen wird/ vnnd so viel ärger/ daß er mehr Zufäll hat dann der
Baum/ vnd von der bösesten Tinctur angegriffen ist worden: Wie ein Wald der vom Strall angezündt
wird/ da am aller bösesten zu löschen ist/ ärger dann andere Fewr alle. Darumb so merckent/ daß jhr Philoso-
phiam recht erkennet/ in was Corpus ein jeglichs gestelt sey/ vnnd was sey/ das ein Substantz gantz machte
Darnach so erfahrent den Frantzösischen Strall/ so finden jhr dreyerley Species der Frantzosen mehr/ dann
ich gesagt hab. Vnd wiewol jr solches nicht vniversaliter auff den gantzen Leib ziehen solt/ sondern par-
ticulariter auff dasselbige Membrum. Dann ob gleichwol ein Baum kranck wird/ so ist es doch den andern
ohne schaden. Vnd solchs zeig ich darumb an/ daß in solchen dreyen speciebus Morbi Gallici dreyerley Pro-
ceß der Cur sollen geführt werden: Eine allein wider den Sulphur, allein Eine wider den Balsam/ vnnd al-
lein Eine wider den Mercurium, vnd nicht so vnverstanden handlen mit dem Holtz vnnd mit dem Argento
vivo, durch die jhr viel getödt habend/ in solchem vnwissen deß Hauptgrunds. Sie berühmen mechtig die B
Welschen gespiegelte Artzten/ wie jhrs gleichen nit sey in der Erkantnuß vnd Heylung der Frantzosen/ vnd
schreyen vnd plärren/ daß jhr Maul den gantzen Tag kein ruh hat/ sondern wann sie schlaffen. Nun was
ist das für ein Rühmen vnd Anschreien/ so doch alle Spitall vnd Gassen voll ellender Leut ligen/ vnd vnder fünff-
tigen machen sie nicht Einen gesundt/ komment elender von jhnen/ dann zu jnen. Nun was soll das für ein Reli-
gio sein/ da kein Frucht außgehet/ allein nur verderben vnd schädigen? Vnd verführen auch also die Teutschen
mit sampt jhnen/ daß sie in Spitalen handlen/ daß nimmer Spital seind/ sondern Spelunca Latronum,
kewens vnd pladerns durch einander/ daß besser wer/ sie wern nicht/ dann daß sie seind/ vnnd das Almusen in
andere weg ordnen/ dann in solcher gestalt den Krancken in jhr verderbniß. Es ist nicht damit außgerich-
tet/ daß meines Herr Doctors Ehrwürd auff einem Esel reit/ vnd Meister Hämmerle Arschkratzer auff einer
Merrhen: Es solten die/ so Almusen außgeben/ Gott vmb mehrer Gnad bitten/ damit jr Almusen zu kräfften
erschiesse/ vnd nicht auff spelunckisch/ wie dann in der gemein jetzt vberal geschicht/ do nichts anders betracht
wird/ dann das Doctor Starwadel vnd sein Esel wol gehalten werde/ vnd Meister Hämmerly mit seiner ge-
ferbter Büchsen/ in denen der Krancken Heyll nicht stecken.

Reliqua desiderantur.

L E C T O R I S. C

MEhr ist auff dißmal/ Günstiger Leser/ von diesem Dritten Buch der grossen Wundartzney nicht fürhanden gewesen: Vnnd ob es vom Authore gantz absolviert worden/ ist man nicht gewiß. Auch das rechte Vierdte vnd Fünffte Buch oder Theil zur grossen Wundartzney gehörig (nemlich eins/ von außwendigen Gewechsen vnd Gebresten vnnd eins von den Eusserlichen Geschweren) ob sie Paracelsus (nach obgesetzter Disposition im anfang dieses Tomi fol.) beschrieben/ weiß man auch nicht gewiß.

Die andern Chirurgischen Büchern aber/ welche in den vorigen Editionibus an statt des rechten Dritten/ Vierdten vnd Fünfften Theils der grossen Chirurgy/ von Doctore Adamo Bodensteinio supponirt vnd (aber vnbillich) darfür außgeben worden/ folgen jetzt in den andern Tomis hernach/ ein jeglichen an seinem orth: Dann sie nicht die rechten Bücher Chirurgæ Magnæ sind/ sondern andre vnd von der grossen Chirurgy abgescheidene Opuscula, ein jedes für sich selbst also vom Authore disponiert vnd beschrieben. Wie dann auch auß etlichen Præfationibus zusehen/ daß die zwey ersten rechten Bücher Chirurgiæ Magnæ Anno 1536. vnd das Dritte 1537. geschrieben: Aber das vorige vnrechte Dritte Theil von Offnen Schäden/ vnd das Vierdte von Frantzosen/ langst zuvor/ nemlich Anno 1528. absolvirt worden. Vnd also mit den andern: Solchs hat der Günstige Leser müsse verstendiget werden/ damit er vrsach wüste/ warumb die Chirurgischen Bücher in dieser Newen Edition anders sind disponirt worden.

Chirurgischer
Bücher vnd Schrifften deß
Edelen / Hochgelehrten vnd Bewährten PHILOSOPHI vnd MEDICI,
PHILIPPI THEOPHRASTI
Bombast von Hohenheim / PARACELSI genandt/

Ander Theil.

Jetzt auffs New / auß den Originalen vnnd Theophrasti eygenen Handtschrifften / so viel derselben zu bekommen gewesen / auffs trewlichst vnd fleissigest/wider an tag geben/

Durch

JOHANNEM HUSERUM BRISGOJUM,
Churfürstlichen Cölnischen Raht vnd Medicum.

Die Bücher/welche in disem Andern Tomo zusammen verfaßt seind/ handlen alle von Vrsprung/Vrsach vnd Herkomen / ꝛc. auch Heylung der Frantzosen. Deren Catalogus auff folgendem Blat verzeichnet.

Straßburg.

In Verlegung Lazari Zetzners S. Erben.

M. DC. XVIII.

CATALOGUS.

Vnd Ordnung der Chirurgischen Bücher/ in diesem Andern Tomo begriffen.

I.

VOn den Imposturen/ welche in den Frantzosen gebraucht werden: Item von derselbigen Corrigierung vnd Abschaffung: Ist abgetheilt in Drey Bücher. fol.150

II.

Von Vrsprung vnd Herkommen der Frantzosen/ Acht Bücher: sampt derselbigen Heylung. fol.190.

III.

Von Frantzösischen Blatern/ Lähme/ Beülen/ Löchern vnnd Eitrachten/ der Frantzosen/ vnd jhres gleichen/ innhaltend Zehen schöne Bücher/ darinnen die klein CHIRURGIA begriffen. fol.251

IV.

Spittalbuch Theophrasti, In welchem die gantze Chur der Frantzosen begriffen. fol.309.

V.

De Ligno GALLICO Ein Büchlein: das ist/ wie durch das Holtz Guaiacum die Frantzosen geheylet werden sollen. fol.323.

VI.

Holtzbüchlein: welches villeicht von einem andern auß Theophrasti Schrifften also zusammen gelesen/ worden. fol.327.

Theophrasti

A

Theophrasti Paracelsi Drey Bücher/ von den Frantzosen.

Das Erste/

Von den Imposturen / welche in Heylung der Frantzosen begangen werden.

Das Ander /

Von Corrigierung/ der Artzneyen / so bißher zu Frantzosen gebraucht worden.

Das Dritte /

Von Widerauffbringung vnnd Heylung der Kranckheiten / so durch die Frantzosen Artzneyen verderbt worden.

B

Dem Ehrbarn vnd Achtbarn Herren Lazaro Spengler/ Rahtschreiber der Löblichen Statt Nürnberg/ Meinem insondern günstigen Herren.

GVnstiger Lieber Herr / Es ist ein gantz Löbliche Ordnung/ daß ein jeglich ding/ so dem gemeinen Nutz dienen vnnd ersprießlich sein soll / vorhin (zu vermeiden das leichtfertig) der Beschaw vberantwort werde. Dieweil ich aber/ E. E. auß sonderem Vertrawen eines Erbarn Rahts zu solchem Ampt/ als einem verordneten / vnnd den gemeinen Nutz zu betrachten vnd verwalten/ verstanden hab/ Verhoff ich/ mir werde nit verargt / dises Werck in der Artzney E. E zu zustellen/ welches ich auch/ derselben zu Ehren/ vnd sonderm gefallen/ hiemit gantz Dedicirt will haben. So ist nuhn in demselbigen kürtzlich das fürnembst Argument/ von den Frantzosen / Vnd solchs in drey weg getheilt. Im Ersten erzehle ich alle die Artzney/ so von den Frantzosen Artzten gebraucht seind worden/ einander nach/ in was weg sie jrrig vnd falsch/ in der Description/ Ordnung vnd Brauch/ Impostirt/ in dem ich nit angesehen hab/ die Gewonheit/ den Pracht/ alt herkommen/ noch die trefflichen Namen der Artzten/ sonder was nit tugentlich angezeigt. Vnd acht/ so dieselbigen recht erkennt/ ein treffenlichen Nutz vollbracht haben. Wiewol niemandts dardurch Gesundt wirdt.

C

Zuverhüten aber das Elend Verderben/ so bißher lang gewärt/ für ein groß Klernot zuhalten ist. Im Andern/ was im ersten jrrig angezeigt/ vnd doch etwas nutzlichs darunder vermischt / als wie der Ratten vnder dem Weitzen dasselbig corrigiert/ vnd von der Impostur geschenden. Im Dritten/ ermahn vnd erinner ich die Artzt zu der Barmhertzigkeit/ von jhrem verderben abzustehn/ Vnd beschleuß mit dem/ wie sie sollen die Krancken/ so durch Artzney verderbt sein worden/ widerumb auffbringen.

Zu solchem schreiben verursacht mich nit mein eygene Noht/ dann ich vnd die meinen seind Gesundt sonder die Armen/ vnnd die/ so zu schwerer Verderbung kommen/ freventlich durch die Artzney beschädigt. Dise Beschädigung wirdt ein Hinderung sein meines Buchs/ dann der Widertheil ist groß/ der zu Verderben gericht ist. Darumb ich E. E in der kürtze ermahn/ nit angesehen Widertheils Grösse der Person/ Höhe der Nammen/ alte Bekandtnuß/ den Pracht noch den Pomp / sonder betrachten/ das die Kunst der Artzney nicht in Hoffart/ sonder in der Erfahrenheit ligt. Auch nit ansehen/ das ich nicht pfleg die Auctoriteten der Alten zugebrauchen : Dann sie seind der ding vnwissend/ geschicht auch nicht ohn grosse vrsach: Nicht angesehen/ das etliche dester höher in der Artzney wöllen gehalten sein/ darumb/ das sie jhre zeit mit dem Buchstaben verzehret haben/ vnd im selbigen sich herfür brechen/ aber nichts dann was sie täglich lernen/ in der Erfahrenheit haben. Auch nit anzusehen / daß sie ein vermeinte Philosophey treiben können / ein Laßzedlische Astronomey erfahren haben/ etwas wenigs in den Sprachen hin vnd her mitlauffen/ vnd ander dergleichen höflichen Sitten sich pflegen: Sonder allein in den dingen ermessen/ die gröst notturfft/ die in einem Artzt sein soll/ welche fürwar auß den bemelten dingen gehindert vnd nit gefürdert wirdt. Auff solches verhoff ich/ dise meine Arbeit werde bey Ew. Herrligkeit gantz angenehm sein. Will mich hiemit derselben befohlen haben/ vnd Euch mit aller dienstbarkeit Liebs zu erzeigen allezeit geflissen sein. Datum Nürnberg / den 15. Novemb. M. D. XXIX.

Theophrastus von Hohenheim/ beyder Artzney Doctor.

Gemeine Vorredt. A

Des Ersten Buchs / von der Impostur der Artzney / Doctoris Theophrasti, Von den Kranckheiten Morbi Gallici.

ZUm Ersten ist noht vor allen dingen / einem der da will den Grundt vnd warhafften Proceß seiner Professien beschreiben/das er vor betracht/ was jm entgegē sein mög. Dann vrsach/dieweil dises auffrecht bleibt/das jhme vnd seinem Grundt zuwider ist/es sey in was weg es wöll/so macht es die/so den rechtē Grundt verfassen wöllē/ gantz zweiffelhafftig: Vn so desselbig bleibt/mag solche Profession gründtlich ohn irrung nicht verstanden/noch mit glaubigem Grundt angenom̃en werdē. Dann gegenwärtige Argumenten machen gegenwärtige Zwitracht/welches den Schulern in allem jhrē lesen vnd lernen einen vnvolkommenen Grundt zu beyden seiten gibt/ vn wirdt das letste ärger dann das erste. Darumb mein erstes Fürnemen ist/ dises nachfolgend Buch zu reinigen/in welchem ich nichts anderst tractieren will/dann von denen/deren Impostur mit gantz widern ärtig sein möchte/vnd dardurch sie vmbstossen. welches vmbstossen ein Beschirm ist meines fürgehaltnen Grundts: Damit auch die/so da genendt werden zu sein auß der Secten Theophrasti, beschirmt vnd vnverführt/in dem sie mein Arbeit durchlesen werden/ von allen Impostoribus bleiben. In welchem ersten Buch ich jhnen fürhalt alle die Impostur: Denen noch etliche anhangent / etlich abgewendt / etlich B zweiffelhafftig stehend. Vnd darumb denselbigen/auch sonst einem jeglichen zu li.b/ vnderstehe ich mich hierinn nicht weiters/dann zu tractieren von dem Gifft/das sich in meinem fürgelegten Grundt/den sie nennen Sectam Theophrasti, eingelegt hat. Derselbigen meiner widerwärtigen hab ich alle jhre Impostur zusammen gerottelt/darumb das sie nicht anderst kondten/dann alle mein Fleiß vnd Arbeit zu vernichten / vnd dabey auch mit was vngebürligkeit sie dieselbigen bißher erhalten / anzeig. Damit nicht allein die / so auß meiner Secten von jhnen vergifft/ sonder auch die/so von denselbigen gantz verkehrt worden(widerumb abgewendt vnnd auff den rechten grundt gebracht. Wiewol aber die alte eingangne Gewonheit schwerlich entzogen wirdt/so ist doch zu verhoffen/der Todt werde scheiden/das dem Menschen vnmüglich ist.

Das Erste Buch von den Imposturis / in was weg die Krancken verderbt werden.

Die Erste Impostur / so sich wider mich erhebt seind Doctores.

DJese seind die Ersten billich / dann sie waren die Ersten/die diese Kranckheit angriffen/so seind sie auch die Ersten/zu besitzen die öberen Stätt am Tisch/ deren ansehen auch das mehrest ist. Darauff mercket erstlich jhren Grundt/ durch welchen sie mich in dieser Profession zu reuttern vnderstehen: Nemlich/Vier setzen sie aller Kranckheiten Mutter zu sein/deren Nammen vnd Wesen nach jhrem Außlegen gnugsam bekandt. Auß diesen Vieren sollen alle Kranckheit geboren werden / das seind die Kinder der Vier Müttern: das ist / viererley Mütter / also auch viererley Kinder. Auß diesen Müttern vnd Kindern sollen nuhn fliessen die Leibartzney. C

Welchem ich zuwider bin in den weg / Erstlich daß der Artzet soll fl.essen auß Anathomey der Erden/ in welcher allein Ein Mutter ligt/welche zu gleicherweiß also auch im Menschen. Dann wie die Erden/als einige Mutter/von jhr außtruckt viel Kreutter/viel Blumen/ viel Bäum/ viel Geständs/ vnd ein jeglichs maniafaltig in seiner art: Also auch die Mutter im Leib jhre Kinder in keinerley ander weg gebiert. Vnd also erkennen den Anfang der Kranckheit auß der art der Mutter/vnd nicht auß der Natur der Qualitet. Darumb ist kein Leibartzney also getheilet/es seind als nur Ein Artzney/vnd das ist die Leibartzney. Wiewol sie jrrig gemacht seind worden/auß welcher Irrung dise theilung der Artzney gefolgt hat/ Die ist/ daß sie nit haben mögen begreiffen vnder jhren Qualiteten Ignem Persicum, Esthiomenum. &c. Darumb haben sie die Kranckheiten von jhnen gescheiden/dann es wer ein verstandt vber jhre Qualitet. Wiewol etliche nit wolten abweichen/ sie mochten aber nicht prüfen/was das were/das da freß das Maul vnd den Leib / vnd verbrente die Bein als ein Fewr: Wiewol sie gemeinen Stummen diese Frag gnugsam verantwort haben.

Auß

A Auß der vieren haben sie den Grundt genommen der Frantzosen vrsprung zu setzen/ Viererley zu sein/ vnd gar ein selzame Vetterschafft durch einander gemacht / auß der Practick hierauß Vielerley genommen/ gleich mit iren Recepten/von der Wassersucht/die Frantzosen von der Aquositet zuvertreiben / vnd die Pillulas zu den flüß des Haupts gericht/zu dem Fluß der Frantzosen. Wie sich diese ding zusammen reimen/ beweißt sich selbs. Nicht seind Viererley Frantzosen/sondern weit vber hunderterley/vnd nichts dester minder in einem jeglichen besonder ein grosse Vetterschafft. So es also geschaffen wer/wie jr fürnemmen inhalt/weren Pillulæ Cochiæ zu vil dingen gut/vnd Pillulæ Aureæ weren wol Schmaragde. Also verstehents nach der Art / vnd nicht nach den qualiteten/welche gleich ist der einigen Mutter: Betrachtet Vrticam, auß was art sie brennen / den Piper auß was art er beißt / auß was art das Saltz sein Scherpffe hab/vnd dergleichen ander ding mehr: So wisset jr auch auß was Art die Frantzosen kommen. Darumb jr an dem ort mit nichten sollent qualificieren/sondern die Art als den Vrsprung der kranckheit der Frantzosen betrachten.

Es widerredt Niemandts/daß Coloquint Purgieren soll. Das wirt aber widerredt/ daß sie die Art hinweg nemmen söl. Also werden die Frantzosen vor der Coloquint sicher bleiben. Es ist also daß Turbith den Schleim purgiere aber die Frantzosen nicht: Solchs von allen männiglichen zuverstehn ist/welches da in der ordnung geschriben stehet/zu purgieren nach den vier Qualiteten Humoribus oder Complexionibus, welche auch in disen kranckheiten mit nichten fürzunemmen sind. Darumb vmb sonst ist alle die Geschrifft so die Artzt von den Frantzosen nach den Vieren geschriben haben / vnd in Hilff der Frantzosen alles vergebens. Will hiemit beschlossen haben / daß da kein Humor zu betrachten sey auß den Vieren / sondern die einige Mutter der gantzen Natur/welche auch niderwürfft den Grundt/darauff sie jhr Leibartzney gesetzt haben.

Noch aber Eins/ (wiewol es satt vmbgestossen ist jedoch vnverzagt der Gegenrede zuerwarten) daß drey ding/die in allen kranckheiten erstlich zu betrachten sind. Das Erst/ die Natur an jr selbs/ mit jrem vbertrettendem Grad. Das Ander ist/ die Art die bey euch noch verborgen ligt. Das dritt/ die Zeit/deren sie

B bißher nie gedacht haben. Die zwey letsten haben sie hindersich in die qualiteten getrieben / sie bleiben aber nit an dem ort/da sie es hingesetzt haben/vnd die Natur selbs vbel qualificiert. Aber ich frewe mich der Stund diese Drey zu beschreiben/in dem aller Kranckheiten Vrsprung geborn wirdt / darinn zuhauff fallen werden die Codices, die solches erhalten/mit jren Commentatoribus: Nachfolgends die Scribenten der Practick/ darinnen sie alle kranckheiten begreiffen / auch deren sie nie mit warheit erfaren haben. Vnnd schwerlich ist zu beschreiben Heylung der kranckheiten dem/ der darinnen nie geholffen hat / villeicht nie gesehen/ das ist alles vnerfaren ding vnd verfürung aller jungen Artzt.

Aber damit die Warheit nicht vnderlig / vnd erfunden werde was war oder nicht war sey/ probiert die Arbeit in die ich mich bezeuge auch berühmens die krancken/ welche dieser Warheit zeugen sind/damit ich allen denen So mir zu wider sind / in dem daß ich getrewlich fürhalt / das sie alle nichts anders sollen lehren/ dann was sie jhun können. Dann Lehren vnd nicht Thun/das ist klein/Lehren vnd Thun / das ist groß vnnd gantz. Da gantz söll der Artzt sein: wo nicht/auff hören lernen das / daß er nit thun kan : Nicht meinen/ nicht wenen/wissen soll hierinn daheimen sein. Sehent jr Artzt alle ein Gleichnuß von eim Steinmetzen/der lehrnet seine Jünger mehr mit den Händen dann mit dem Maul / vnd lernt vnd thuts mit einander/vnd jm ist vnmüglich lernen das er nicht thun kan. Solt er lehren das sein Händt nicht geben hat/so ist es nichts dann ein Zweifel / dem Wohn heim gesetzt. Ligt so viel an einem Stein auff den andern zu setzen/noch vil mehr an dem Menschen. Dann der Artzt ist mehr dann der Steinmetz. Damit will ich beschlossen haben die Erste Impostur / deren so da wöllen hierinn flicken die Artzney Purgandi oder Syrupizandi, nach Gewonheit vnd Art wie es die Apotecken von alter her vermöcht hat.

C

Die ander Impostur so mir zuwider sein vermeint durch Schmirben.

Wiewol nicht mit hohem Verstandt die Impostur der Schmirben erwachsen ist/ sonder auß dem gemeinen grundt vngefehrlich genommen / als auß den Experimenten der alten Wundartzten/ die sie gebrauchet haben für die Kretze vnd Reudigkeit: Dieweil die Blatern etwas gleich sind den kretzigen Leuthen / die Artzney hierinn denselbigen auch fruchtbar zuerschiessen vermeint. Mit was vnbedachtem Grundt das beschehen/ist gut zuvermessen. Soll solches ein grundt sein/ die kranckheit zuvertreiben / Darumb das Blatern den Reudigen gleicher sehen / dann dem Fieber? Also ist die Artzney vnder die Weißgerber kommen. Sie haben erstlich / ehe die kranckheit zu jhrem rechten Alter kommen ist / jren viel jung vertuschet / nichts aber in die rechte Gesundheit bracht. Was Kretzen prob bestanden hat/ ist Meister bliben: Sie haben nicht jhr Glück betracht/ sondern dasselbig für jhr Kunst gehalten : Auch nicht betracht deß Glücks vmb fallen / dardurch sie hetten ermessen mögen / daß es kein Kunst / sonder ein Glück wer. Dann die Kunst ist beständig / hat kein end / so das Glück leichter ist/ dann das Rohr im wasser.

Sie füren wider mich kein sonderlich Argument/ sie bleiben in jhrem Schmierben / wie es an sie kommen ist/ beharr als lang es möge: Begeren sich auch nit weiter zu defendiren darinn/dann so vil am tag ligt/ das höhest so sie wider mich tragen / ist der Abgang/ den sie empfinden / den sie vngern verlieren. Wiewol es

schlechtlich verdient wirt/ als es dann selbs außweißt/ das ich an jnen mir etlichs theils muß lassen wolgefallen. Das ich aber wider sie habe/ sind zwey stuck: Das Ein/ das sie die kranckheit der Frantzosen nit erkennen/ darumb sie gezwungen werden/ wie das glück gibt/ also mit jhn zu enden/ wol oder vbel. Kompt er recht/ so trifft jhn das Glück wol/ kompt er vnrecht/ so bestand er sein schantz. Das Ander ist/ daß sie jre Recepten so vngebürlich durcheinander werffen/ ob etwas guts darinn wer/ es müßt in boden verderben/ dadurch sie der Natur so ein widerwertigs im Leib machen/ ob sie auff der rechten Ban wer/ sie mußte dardurch vmbfallen. Hierumb [hab] ich zusammen kuppelt die Hauptstück/ vnnd mehres theil jhrs Zusatz/ hie nachfolgend/ dardurch jr möget dester leichter erkennen wie ich mich dieser Impostur erweren möge.

Euphorbium,
Stafisagria,
Scammonea,
Sal Gemmæ,
Galmey/
Gewürtz/
Gaffer/
Sandel/
Bolus Armenus,
Terra sigillata,
Gummi in der gemein/
Bleyweiß/
Silberglett/
Myni/
Zinober/
Rauhqueckfilber/
Mercurius sublimatus,
Mercurius calcionatus,
Mercurius coagulatus,
Mercurius purgatus,
Schmeer/
Oel/
Schweineschmaltz/

Sindt nit das wolgereumpt vnd wolgebeutelte simplicia, so komm Butz vnd beiß mich.

Wiewol mehr vngeschicklıgkeit befunden würden/ wenn einer den Besem ein wenig baß in die Hand neme. Das mehrer aber betrachten also Sie setzen hierin Laxatiff/ vnd vil mehr dann gezeichnet sind/ vnnd sind/ im fordern Capitel verworffen/ das kein dergleichen Laxatiff in Frantzosen nütz ist. Zu dem das sie in keinerley weg neben den andern Stucken/ als Gletten/ Myni/ Bleyweiß/ ꝛc. nicht stehen mögen/ en verderbung desselben Leibs/ vnd bey den Mercuriis ein Gifft vnd ein Entzündung/ die ohn grosse Sorg nicht endet.

Also auch verstanden von den Gletten/ Bleyweiß/ Bolo, ꝛc. das dieselbigen hierin bey dem andern auch nit stehn mögen. Der ander Krafft sind/ zu durch dringen den Leib/ so ist diser krafft dasselbig zu wehren: Zu dem das sie verstopfft/ vnd dise kranckheit wil öffnung haben. Nun betrachtent/ was hierinn gehandlet würt/ was es für ein Arbeit sey. Desgleichen noch viel mehr vngereimpts were/ so jhres vnverstands nicht verschonet würde.

Sie brauchen die Gummi/ deren art ist nichts anders/ dann zu Heylen/ wo sie mit jrem Corpus ligen/ vnd sie legen das corpus da es gantz ist/ vnd treib in jhn in Leib mit jhrem Schmirben/ vermeinen/ er soll all winckel außgehen im gantzen Leib/ vnd kompt ab statt nicht. Also brauchen sie auch den Sandel allein von der farben wegen/ wie die Farb den krancken hilfft/ also die andern auch. Den Zinober auch also/ aber mit mehrer vrsach/ das ist/ das er Queckfilber in jhm hat/ das thut jhm sanfft/ ferbet vnd beschweret wol/ er darff ein Eyd darauff schweren/ das kein Queckfilber lebendig da sey/ das die Bawren kennetten.

Jhr Hauptstuck ist Queckfilber/ mit dem faren sie selsam zu Acker/ Sie stampffen jn so lang mit Schmer oder Bärenschmaltz/ biß er jhren willen erzeigt. Nuhn wissent/ das er gern inn Leib geht/ vnd so er darein kompt/ so laufft er an der Leiblichen wärme wider zusammen/ vnd legt sich in die Concaviteten Articulorum, ꝛc. Mit was schaden er da ligt/ ist offenbar. Sehet ein Exempel in Nidria: Alle die vmb jhn wonen/ sind krumb vnd lahm/ leichtlich erstickt/ leichtlich erfroren nimmermehr keiner rechten Gesundtheit warten. Auch leg die Hände auff ein hültzen Schüssel darinn Queckfilber ligt etlich mal/ so befindestu dich so vngesundt/ das dir dein Gemüt darab erzittert/ noch vil mehr so ein solchs Gewicht im Leib ligt nimmer magst vom selben erlößt werden. Hierauß entspringen verborgne vnheilbare kranckheiten/ solchs mag nicht fürgenommen werden/ allein er werd dann nicht gebraucht.

Weiter aber so die Bawren das Queckfilber wissen zu probieren im Schmaltz so haben sie ein anders Fund erdacht/ vnd Calcinierns jnin Aquafort/ vnd also warm vnd frisch in die Salben. Solcher ist doppelt in seiner boßheit. Dann er ist subtiler vnd scherpffer/ wie mags dann mit wenigen Schaden außgehn? dieweil doch sein Art den gantzen Leib außgehet/ vnd nichts im Leib vnbefleckt laßt in solcher gestalt vnd Composition/ wie sie jn brauchen.

Sie brauchen jn sublimiert/ allein darumb/ das in der gemein Mann in der Salben nit kenne/ Bedencken nicht/ was groß vbels dadurch geschicht. Wiewol sie wenig nemmen/ jedoch vbertrifft die Subtil in vmb ein groß Gewicht/ inn andern Zufällen/ dann der lebendig: Etliche brauchen jn Coaguliert/ vnd achten jn darfür/ er sey ohn schaden: Betrachtet nit das diese Coagulatz sich wider auffthut/ so bald sie die Werme des Leibs begreiffe.

Zu disem Irrsal allein so betrachten sie nit die wirckung der Artzney/ die zwifach ist. Eine die da treibt den Schleim auß dem geäder zum mund auß/ Die ander durch Stül vnnd zufallende Hitz. Noch sind dise zwo wirckung kein Wirckung zu heylen die Frantzosen/ sondern ein art ist im Mercurio wider das gifft des

A gifft der Frantzosen. Dieselbig Art laufft mit / von jhnen vnbetracht: Allein der Schleim zum Mund auß ist jhr fürnemmen/ohn welches außtreiben alle Heylung leichtlich beschehen mögen. Darumb ist jr Artzneyen auff glück vnnd nit nach inhalt der kunst / ein Gab Gottes / vnnd nit ein Gab des Glücks. Damit ich beschlossen will haben die ander Impostur / die sich mit Glück ohn alle Kunst erhelt / dieweil ich mich der Kunst vnd nit des Glücks enthalt.

Die Dritt Impostur die mir zuwider ist mit Reuchen.

DIese Impostur hat kein gelehrter vnnd erfarner Mann angefangen aber ein verkerer / vnnd ein listiger Verberger der krafft Mercurii / vnnd zuverblenden die augen der Krancken / dann diser listiger Impostor, da er gesehen hat / daß er sich mit schmirben nit mocht erhalten / vnnd ansehen nach seinem gefallen / sich vom glauben bracht / also das die Schmirben den Bawren vnangenem worden / da hub er ein andere Finantz an / vnnd gab dieser Impostur ein verkerten weg / gleich als solt es nicht Quecksilber sein / gab für Er wußt die Leut durch den Rauch gesund zu machen ohn allen Mercurium: vnnd machet also ein newe Kunst auß alten Pletzen / gleich als der ein weissen Rock laßt schwartz ferben / bleibet doch das alte Tuch. Aber Eins muß ich an jhm loben / das er seinem List ein gute gestalt geben hat / Also / das er den Zinober für Quecksilber verquantet / vnnd ein fundt erfunden / das der gemein Mann nit wußte was Zinober wer / darumb er wol mocht sprechen / zu denen die Zinobers art nicht wußten / Ich brauch kein Queck-
B silber / vnd bin nit ein Artzt als die andern sind / die nichts nit wissen als mit Quecksilber Artzneyen. Ich hab aber ein rotes Pulfer / das sihestu vor den Augen / das würff ich in das Fewer vnnd laß dich darinn reuchen / das wirdt dir meisterlich helffen. Also warde diese Impostur für ein löbliche Kunst geacht / so lang biß Zähn vnnd Biler auß fauleten / vnnd die Zäpflin ab fielen / vnder einander verdarben / erlamten vnd sturben. Also ward diese Kunst am letsten auch veracht / als man innen warde / daß Zinober Quecksilber was / vnnd vberwand also sich selbs / daß ich sie nit darff vmbstossen.

In diser Kunst / ist kein Meister mehr / der sich wider mich einlegt / auch keiner begert sie weiter zu beschirmen / dann als viel das Glück vermag / dem sie es befelhend. Ich hab aber wider sie zu reden / Nemlich des verderbens halben / so sie zufügen durch jhr reuchen / in Einen weg / das sie außfellen die Zähn / vnd die Flüß ziegen in den Mund / daß die Zanwurtzen vnd das Zäpflin erfaulen müssen / erhitzigend vnd verbrennend die Lungen vnnd die gantz Region der Brust: Vnnd betrachten nit das am selbigen ort die kranckheit nicht lig / noch in der Region der Lungen kein Frantzosen nie gelegen sind / noch komen / dieselben erfeulen sie / verderben den Magen / machen stinckenden Athem / vnd die Nieren vnd Lebern verdorren darvon / das sie offentlich bekennen müssen / das jhr kunst allein ein Impostur ist. Aber noch Eins ist in jhren dingen zu loben / daß sie solche hübsche Simplicia zusammen gesucht haben / damit sie dem Zinober den gestanck vertrieben / vnd machten ein süssen geschmack / das er nit erkennt würde (Edelen vnnd Vnedelen / Frawen vnnd Mannen süß anzunemmen) vnd also sind die Stuck / auß welcher jhr kunst geht:

Zinober vom Berg / Zinober von der Kunst /
Mercurius Calcionirt / Myrrha;
C Mercurius Sublimiert / Negelin /
Alipta Muscata / Zimmet /
Weyrauch / Feylwurtz /
Mastix; Bisem.

Wie diese Stuck ein artzney mögen sein / ist leicht zu erfaren. Thun sie des guten vnder Gifft wie viel sie wöllen / so muß das Gifft wircken / vnnd alle gute stück verlassen. Nun schaw / wie sie jre Artzney wider mich erhalten werden.

Die Vierde Impostur / die sich wider mich erhelt mit Etzen.

EIn gemeine Impostur ist vorhanden / welche doch noch gewaltig beschirmpt sein will / vnd hat solche herte / vnbarmhertzige verstockte Artzt / das sie auch nit wöllen / daß man jhnen darein rede / das ist in die Impostur des Etzens / welche mit gewalt vnnd ohn allen verstand / auch wider die angeborne Art eines ieglichen Artzts erhalten wirdt. Darinn fürwar ein jeglicher selbs ermessen mag / das die Impostur dahin nit bringen kan / alß jre wütende köpff vnderstehend: Vnd probiert sich der handel selbs / das es nichts ist / dann allein ein widerwertige / vnerfarne / vnd in allen dingen ein vngegründte Artzney / auß freuentlichen mutwilliger weiß angenomen / wider jhr eigen Natur vnd Wesen: Darinn für war nichts anders ist dann ein fürgenommener Trutz vnd Bochen / gleich als durch ein Hochmut die kranckheit zu zwingen: Du must hinweg / vnd solt Haut vnd Bein mit gehen / vnd vnderstehen sich die Krancken / auch die Kranckheiten zu bezwingen denen nit müglich ist / durch solchen Kampff vberwunden zu werden.

Es ist zu erbarmen / das so frävenlich on allen Verstandt das Etzen in Offne Schäden feil gebrauchet werden / in welchem sonderlich bey allen warhafften Artztn verbotten ist / Offnen Schäden kein Etzung zu zufügen. Kein anderer grundt da ist / dann ein vnbefindter stoltzer Muht: wöllen nicht gedencken daß Etzen das gutt Fleisch / vnnd nicht das bösse angreiffen / vnd waß vom bössen / das zwinget das gut Fleisch das vnder jhm ligt / darzu / vnd machens weiter vnnd böser / dann es von jhm selbs ist. Sie werden mir hierinn mein Argument nicht zu rück werffen / darinn ich wil / das die Offen Schäden in keinerley weg sollen geetzt werden / auß vrsach / sie seyen wie vngeschaffen vnnd böß sie wöllen / so sind sie der Art / daß dieses die Mundification alles hinweg nimpt. Darinn mercken / daß das Fleisch an jm selbs nicht böß ist / sonder in jm ist der Frantzössisch Fluß / derselbig gibt jhm die gestalt / als solt das gantz Fleisch nichts. Welcher also diesen Verstandt hat / der Etzt nicht. Der jhn aber nicht hatt / der Etzt / biß Fleisch vnnd Bein hinweg kompt / vermeint allmal / er wöll gutt frisch Fleisch finden / vnnd betracht nicht den Zugang. Sie bedencken auch nicht / das die Schmertzen deß Etzens ein gifft sind an demselben ort. A

Darumb setz ich nachvolgends / mit was Etzungen sich dieselben erhalten / damit jhr alle selber mögent erwegen / wie so ein grosse Impostur / vnd so treffenlich schädlich sey dem Leben hierinn / so sie in die offen schäden gebrauchen. Dardurch erfunden wirdt / das ich sie nicht darff vmstossen / sonder sie sich selbs: Vnd sind das dieselbigen Hauptstuck.

Sublimierter Mercurius mit gebrentem Weinstein.
Sublimierter Mercuri mit Vitriol /
Sublmierter Arsenic auff die Röte / B
Sublimierter Arsenic des Ersten Anhangs /
Gemeiner weisser Arsenic /
Gemeiner gelber Arsenic /
Gemeinen rauch Aurius Pigment /
Sublimierten Oppertment /
Die spiritus vom Aquafort /
Das Aquafort an jm selbs /
Den Todtenkopff vom Aquafort /
Die Alcali Anatron.
Die Saltz aus den Laugen gesotten / von Kalck vnd Weldäschen.
Gebranten roten Vitriol / den sie den roten Heintz heissen / zerlassen Salmiaxs wasser / das sie den Grullen heissen.
Ein ingebeißt Weinsteinöl mit Mercurio; Sublimat oder Arsenic /
Salmiaxs rauch /
Gebrenten Alaun /
Gebrenten Alaun mit Essig gebeißt.

Das sind Corrosiva vñ Etzstuck / damit einer Herculis Seulen solte durch löchern / vnd die Roßeisen mit fressen:

Der obgenanten Stuck ist keines nit / es wirckte allein in einem guten / vnnd in keinem bösen Menschen. Dann ein jeglichs fauls todt Fleisch / darinn kein Leben ist / dasselbig greifft kein Etzen an / dann es ist vorhin das / darzu es das Etzen macht. Aber das lebendig Fleisch das noch gut ist / in demselbigen arbeitet es sich. Dann es eins jeglichen Etzens fürnemen vnnd natur ist / dem lebendigen zu schaden vnnd nicht dem getödten / ist auch seine Natur / das Leben gesundt zu machen / sondern seiner Natur daß Leben vmb zu bringen / wie eins jeglichen Giffts art an jhm selbs ist. Darumb leichtlicht zu ermessen ist / wie sie jhre kunst des Etzens erhalten mögen. Darzu müssen sie bekennen / so sie am letzten einen Schaden heylen / daß sie jhn durch ihre Impostür vor vielfeltig verderben müssen darinn jhre Thorheit vnnd vnverstandt gnugsam an tag kommen / vnnd viel / ehe dann sie zu der Gesundtheit kommen / vorhin verderben / peinigen vnd jämmerlichen kestigen. C

Die Fünfft Impostur die sich gewaltig wider mich richt / mit Wäschen.

WJe dann niemandts widerreden kan / anders darinn / die gröst krässt ligen in den Mineralibus / denen zu brauchen erlaubt / die jhr Art vnd Natur im gewalt haben zu füren. Hieraus folget nun ein Mißbrauch vnd ein treffeliche Impostur / die wider mich aufgestanden / dieselbigen haben ein Wasser erdacht / damit sie zu Wäscherin worden / da sie gesehen haben / daß das Schmierben kein glauben mehr gehabt hat / daß Reuchen verworffen worden / vnnd das Etzen nit angenommen hat wöllen werden / haben sie dieselben Stuck genommen / vnd in den Brentenwein gelegt / vnd mit demselbigen also gewäschen / daß dieselbigen Gifft Blatern auffgezogen haben / vnd so starck mit jhrer substantz inngangen / das sie die Haut angriffen zu ferben. Haben sich nicht lassen benügen die Frantzosen anzugreiffen / sonder auch die Contractur

tractur

A fractur auß der Lähme vnnd die auß der Colica, darzu alle Gesücht in den Gleychen vnd Glidern / auch nachvolgends das Podagram. Wie das so ein fräuentlichs vnuernünfftiges Gemüt an einem Artzt ist / daß er soll solche widerwertige kranckheit vnder diß Gifft werffen: mit was grossem vnuerstand vnnd grossen sorgen es geschehe / gib ich mäniglich zu erkennen. Ich achte sie werden mir mit der Kunst nichts vmbwerffen / sondern ihr vnderstehen wider mich / werde vber sie außgehen.

Darinnen mercke das solchs nichts anders ist / dann ein versuchung auff ein gerhat wol / gerhäts / so gerhäts / glückts so glückts. Dieweil es dann ein versuchen / so ists kein Kunst: mit versuchen werdē sie mir nichts vmbwirffen / Aber mit warhafften guten künstē würden sie mich zwingen jhnen platz zugeben. Also stossen sie jhre vnbesinte eigen Kunst selbs vmb / vnd verwerffen jhren eigen Artzt selbst wie schwer es sey das ermessend / das einer soll Artzney brauchen / der nicht weiß was die Artzney ist / vnd nit was die kranckheit ist. Mit was erschrecken ein solcher Blinder artzneye / ist gut zubedencken. Solche Gifft die Leib vnd Leben betreffen zufügen vnnd des Correction / Proceß vnnd Mensur nicht verstehen / soll nicht ein solche Impostur jhren Meister selbs verdammen? Solch groß vbel so darauß entstehet / vnder zwentzig nicht zween vbersich bringen / wil ich euch dieselbigen stuck zum theil auch anzeigen / vnd die bösesten / jhnen zu ehren / verschweigen.

Sublimierter Mercuri der sich auff Cristall neige /

Auri pigmentum / Gaffer /
Die dreyerley Arsenic / Brenterwein /
Bleyweiß /

vnd außgebrente Wasser / wie man sie haben mag.

Sol [illegible] diesen gifften der Brentewein ein gesundheit ziehen / so were kein Krancker in Frantzosen. Wie sie aber sind / also ist die Artzney.

Sich [illegible] von dem [illegible] so sich auß dieser Impostur erhebt zu schreiben. Sein art ist daß es von
B [illegible] zum Hertzen dringt / vnd enzündet inwendig den Leib an. Vnnd so die Mensur nicht [illegible] am [illegible] gezogen wirdt / so vollbringet das gifft die arbeit innwendig / die sich außwendig [illegible] zeigt: Das ist / es [illegible] Blatern auff / solche Blatern macht es auch im Leib. Dieselbigen [illegible] des Leibs todt / verbrent die Lebern vnd macht ein solchen grimmigen Durst / der das Erste Warzeichen [illegible] Tod ist. Stich in Seiten / Enge vmb die brust / kurtzen Athem / Fewren im halß / verbrennen am [illegible] Leib. Dergleichen auch so treibt es die Stül / daß sie biß in den Todt lauffen: Vnnd ob sie gestellt [illegible] so ist der Leib der massen entsetzt / daß sich in diessen Menschen nicht zuversehen ist gesunder Comple[illegible] in den Todt: Das ist ein heimlichs Vergeben vnder einer gestalt der Artzney / vnnd ist ein rechtes [illegible] Wie können sie sich dann entschuldigen daß sie nicht sein auß der zal der Venedischen [illegible] Ein jeglicher Artzet soll sich in seiner Gewissene dermassen bewaren / daß er in keinerley wege an [illegible] schuldig were. Tausenten solte die Artzney nidergelegt werden / vnd auß jhren händen gerissen [illegible] mit solches vergebē auß der [illegible] keme. Wil also hiemit jre Impostur gnugsam verworffen habē / vñ sie nicht in der zal der Artzten / sondern der Impostoren gesetzt haben.

Die Sechst Impostur / die sich wider mich mit Schneiden jr ding zuverantworten vnderstehen.

VErdrossenheit der Zeit vnnd vnuerstandt in der Artzney / auch die hoffart nichts zuerfaren oder lernen hat ein vortheil mit schneiden erdacht / Also / was jhr doller verstandt für sich nimpt / muß hinweg geschnitten werden / vnd wöllen auß Löchern Kriegßwunden machen. Wie das ein dolle vernunfft sey /
C bedenckens selbs / in Ein weg / daß der vnverstand da ist / nicht wissen was sie schneiden sollen: Zu Dem / daß die Artzney vermag in ein andern weg das widerwertig hinweg zu thun. Aber in vnfleiß so trewer Erfarung hindert vnd bricht den waren Grund der Artzney. Solche Impostur vnd elender Arbeit vnderstehen sie sich mit schreyen zu beschirmen / Darumb das Zween gesundt sein worden / vnnd Viertzig dargegen verderbt: Die Zween sollen verantworten vnd gnug thun für das das die Viertzig entgolten haben / vnd sol ein grössere Kunst sein Zwen behalten vnd viertzig verderben deñ viertzig behalten / vnd Zween verderben. Wie kan ein Artzt der auß trewem Grund geboren soll werden / solche vnbesinte Artzney brauchen. Wiewol ich zugib jhr verantworten / sie können nichts bessers: Wie Redlich ist die antwort an eim Artzt / bedenckents. Der Artzt soll sich der massen nicht verantworten / sondern wissen / das er sich keins gebresten beklagen: Dann Gots will den Artzt vollkommen haben / vnd nicht mit Lügen bestehen lassen.

Jhr Kunst ist nicht zu beschreiben / als allein von Schneiden vnnd Hawen / welches ich in den weg gäntzlich widerrede / das die rechte wahre Artzney also krefftig ist / daß sie ohne allen Wehtagen / daß sie mit Schneiden wöllen außrichten / solches hinweg thut. Vnnd will sie darmit vmbgestossen haben / das jhr Schneiden ein doppelte Impostur ist / auß grossem vnverstandt vnd verzweiffelung der natürlichen hilff / vnd das sie nicht Artzte sollen oder mögen geheissen werden. Dann Schneiden nimpt den grundt nicht hinweg. Darumb ist es nur ein betrogene Zuheylung / in der kein beständige zuversicht zu haben ist / vnnd auß dem Grundt der Artzney kein vrsprung noch fundament hat / Ein Loch zu einer Kriegs Wunden machen ist ein närrisch vnderstehen: Dann es nimpt den grundt vnd das Gifft nicht hinweg.

Aber ein Geschickligkeit ist an sie zu loben / Sie legen in das Holtz / in die Schmier / etc. Wann jhn die-

selb

selb Kunst fehlet / so haben sie ein Feulen / Schneiden / Hawen / vnnd sagen / es gehör zum Holtz. Also muß A
der Schnitt / das Fäulen vnd Hawen ihr Thorheit beschirmen. Solcher Ritterschafft berühmen sie sich. Wo sie aber Artzt weren / wie sie Impostores seind / bleib solche dölle Artzney vermitten. Aber dieweil das nit ist / so wirdt die Artzney in ein Henckershändt verwandelt / damit sie sich selbet vberwinden / vnd ihr Kunst ein eytel klappergeschrey sey / bekennen müssen / vnd also dabey lassen bleiben.

Die Siebendt Impostur / die sich selbs abgefressen hat mit Schwitzen vnd Baden / vnd doch etwann zu zeiten sich wider will auffbeumen.

SIch hetten etliche (am allermeisten vnder den Welschen / darnach hatt es auch an die Teutschen gelanget) die Frantzosen mit Schwitzen oder Baden zu vertreiben / vnderstanden: Aber sie wolten nicht weichen. Darumb erkandten sie Irrung ihrer Kunst oder Artzney / vnnd liessen wider darvon: Jedoch offtmals wider angefallen / vnd doch nichts vollenden können. In solchem Schwitzen haben sie mancherley erdacht / damit sie ihr Kunst möchten erhalten vnd beschirmen. Wer hat aber je gesehen / Frantzosen mit Schwitzen außtreiben? Die Stück so sie darzu nemmen / dieneten allein / die Wässerkeit des Bluts hinzunemmen: Was gehet das die Frantzosen an? Wann Schwitzen die Frantzosen solte vertriben haben / so were ein warmer Ofen / oder ein warmer Beltz gut darzu gewesen / vnd die Hundstag. Es ist ein vnbesinnens fürnemmen an einem Artzet / der solche Artzney vndersteht / vnnd kennet die Kranckheit nicht / will die Artzney der Pestilentz für die Frantzosen brauchen: Mit was verstandt es geschicht / beweißt sich selbs.

Wiewol ihr Fürnemen also war / den Leib innwendig also zu erhitzen / das durch solche Hitz dieser Gebresten aller solt verzehret werden: Haben nicht betracht / daß der Bresten an jhm selbs viel hitziger ist dañ sie jhn machen mögen. Solt die Hitz helffen / so hette er sich selbs außtrieben. Sie sahen aber am letsten wol / das sie jrrig daran waren / vnnd liessen also darvon. Mich wundert / dieweil sie doch mancherley Weg gesucht haben / vnd gantz vngereimpt / daß sie nicht auch vnderstanden die Frantzosen durch Nießwurtz zur Nasen außtreiben / oder mit Weinen zu den Augen auß / oder doch zum wenigsten in einem Clistiersack. Dann wol sovil seltzamer Bossen seind angefangen / als ob ein solchs auch geschehe. Nuhn aber ewer Meisterstück / so ihr im Schwitzen haben / seind etliche hierunden angezeiget / Hitz vnd Schweiß mit einander zu bringen. Wiewol das ist / daß dieser Schweiß trefflich genaw sucht: Aber nichts fruchtbars außricht / sonder ehe solt das Marck in Beinen verbrennen / oder Lung vnd Nieren zerschmeltzen / Als diese Impostur selbs außweiset.

Alle Tränck für die Pestilentz /	Radix Vngulæ;
Aller Brandtwein mit Gaffer gemischt /	Radix Flammulæ;
Pfeffer / Paradißkörnlin /	Euphorbium.
Cardamönlin / vnd dergleichen Tyriacks /	

Vnd dergleichen andere mehr / aber alle lär in jhrer Arbeit.

Nachfolgends / da sie an solchem Schwitzen verzagt seind worden / haben sie ein Badstuben erdacht ohn Fewr vnd Offen zu machen / damit sie jhnen genug Schwitzen mögen. Was ziehend jhr ewer Vernunfft / das jr sie degradirent vnd machet Bäder darauß: Gedencket nicht / das nicht hilfft: So es dann nicht hilfft / so heißt man euch Bader / hilfft es als nicht beschicht so bleibt jhr wie vor. Wiewol jhr mancherley Kreuter hinzuflicket / daß jr auß grossem Vnverstand beschehen achtet / das will leyder nicht helffen: Dann vrsach / die Frantzosen lassen sich damit nicht abwendig machen / sie haben nuhn mehr so viel gewont / daß ein klein Badergeschrey sie nit erschreckt. Der mich wolte vmbstossen mit disem Schwitzen / muß nicht in der Badstuben verligen / vnd alles herauß schwitzen mit guten Kreütlin bereit: Welchers nicht glauben wil / der suchs im Herbario. So sprich aber ich / fraget die Krancken / die wissen virtutes Pillularum vnd Syrupi vil baß dann der Herbarius sie geben kundtschafft der tugendt / mit solchen ist aber gut dispitieren / sie lassen am letsten von jhn selbs nach. Diesem abziehen will ich statt lassen / damit sie zu der ruw kommen. C

Die Acht Impostur / die sich wider mich gelegt hat / mit Auffbrennen der Blatern.

SIch haben etliche vermessen / darumb daß der Schmertz auff den Schinbeinen leg / so wer es gerad / wie sie es fürnemen: darumb vnderstunden sie ein thürlein zumachen / dieweil es so nahend lege vollendt herauß lieffe. Nun da sie ein thürlein machte / vermeinten sie die Canthari dz werden die Thürhüter / vnd legten dieselbigen Fermentiert vber. Aber da das thürlin auffgieng / da kam der vnrechte Gast gangen / ein gäl heiß Wasser: Vnd da das thürlin wider zukam / da war es eben wie vor / vnd die Kunst war auch vergebens.

So mag ich auch dieser Kunst nit fast zuwider sein: Dann vrsach / sie bringt kein weitern schaden / als den Schmertzen am selbigen auffthun. Wiewol aber doch / so sie dasselbige vngebürlich / oder zu nahend bey den Nieren öffnen / so ist es trefflichen sorglich an demselbigen ort / von wegen deß Harns. Sie haben auch die Kunst etlichs mals abgewechselt / also daß sie haben Flammulam hienzu genommen / vnd dergleichen anders mehr

A mehr/aber in keinen dingen jhres willens vollendet. Etwann haben sie Ruß vnd ein vertüschen gemacht/ darauß erstande ist/daß lange zeit von jhr nicht abgesetzt möcht werden/sonder nach Grundt/ob etwas gerecht darinnen were/ wie dann der Glückartzeten Art vnd Brauch ist.

Die Neundte Impostur/die mich auß der Quinta Essentia vnd Alchimeyischen griffen will vberwinden.

Sich haben etlich bedacht/dieweil sie gesehen haben/ das in der Artzney etliche heimliche griff gewesen seind/ welche bey allen Artzten verborgen: Hierauff sie vermeint haben/sie wöllen die Krafft vnd Tugent der dingen höher bringen dann es in der Natur ist. Wiewol durch solche scharpffe bereitung die Gradus der ding hoch gebracht werden in die Subtile/ vnd gleich als ein andre Natur ansich nemen/dadurch etwas treffenlichs wol beschehen mag. Nuhn aber das sie hierinn nichts mögen schaffen/seind drey vrsachen Eine/ das jhr Arbeit den Leib zu hoch angreifft/auß vrsach der treffenlichen Subtile. Die Ander/ das dieselbigen Materialia nicht nach ordnung der Natur erkennet werden/ sondern ohngeferd den Experimenten befohlen/ das ist/ dem Glück/ wie es getroffen wirdt. Zum dritten/ das dieselbigen Simplicia, so in der Frantzösischen Kranckheit gewaltig seind/ lassen sich nicht höher gradieren/ dann wie sie an der natur sich selbs ergeben. Wiewol es ist/ daß etlich bereitung in den Stucken gebüren zu geschehen: Dieselbigen Bereitung aber sind Alchimistisch/darumb sie mir nicht vil werden abrennen.

Sie hetten sich vnderstanden/ durch Oleum Vitrioli, durch Aquam Tartari, grosse ding zuthun/ vermeinten diß ding solten sich schicken wie sie es im Sinn hetten/also/ daß jhre gedancken vnd fürnemmen am

B selbigen ort auch arbeiteten/ wie die Händ. Dieweil aber jhr Will in diser Artzney/ wie sie es fürhaben/ nit Geschicht/ dieweil mögen sie zu keinem end kommen. Wer wolt sich dann inlegen gegen denen/ die jhrs eygnen ends nit gewalt gsein/ vnd jhr fürnemmen nicht gestatten mögen? Solcher Künst seind noch vil mehr bey jhnen/ die sie vnderstehen zu verthedigen/ als das sie von jhnen reden/ daß es alles in jhr Artzney gang: Wann das geschehe/ so hetten sie sich selbs wol ingerichtet/daß mehr Glücks von jhnen entstanden were/ dann bißher entstanden ist. Aber wie dem allem/ so ist jhr art vnd brauch auch zu betrachten/ in der gestalt/ das sie sich selbs vberreden/je subtiler sie ein ding machen/ je mehr sie Krafft vnd Tugendt von jhnen sagen mögen.

Sie haben auch nicht allein einerley Artzney/ sondern ein gantzen Himmel voll: So jhr End so gar nicht fehlte/ es solt noch ein lüsten zu sterben/ das er in den Himmel käm/ darinnen Aurum potabile ist/ potius Aurum mortabile: darinnen Aqua Vitæ, potius Aqua Mersionis: darinen Quinta Essentia, potius quinta Extensa. In disen allen lob ich ein jegliche Bereitung/ die nach der art desselbigen dings gemacht wirdt/ vnd dermassen bereit/ wie es dahin gehört/ dahin es gebraucht soll werden: Welches bey jhn ein grosser mangel/ anschleg vnd fürschlag/ da vberreden der gröste grundt ist. Dieweil nuhn aber der grundt bey jhnen gebrist/ vnnd der Warheit jhrer Kunst nicht gewiß seind/ so vmbstossen sie sich selbs. Werden sie etwas newes vollenden in der Warheit/ so mir Gott das Leben verleihet/ will ichs gern sehen.

Die Zehend Impostur/die sich wider mich mit Messinen Büchßlin innleget/seind die Scherer oder Balbierer.

C

Es erhuben sich etliche wider mich vnd sagten/ sie bedörfften keines Buchs gegen mir/ sondern sie weren selbs dermassen vom Lufft so hoch erfahren/ daß sie mich vnd alle Bücher wolten niderstürmen/ vnd legten jhre Messinen Täfelin herfür vnd sagten: Da ligt der Butz (nuhn beiß mich nicht.) Da sie disen schatz aufftheten/ da war es mit Farben versetzt/ als woltens im Schacht zihen/ oder in der Prenten spielen: die Farben waren gut/ vnd das Büchßlin hüpsch glitzendt: wie aber die Krafft darinn sey/ laß ich stehen.

Nuhn/ wiewol an disem nichts leg/ sonder gleichwol möchtent auß solchem Spiegelwerck etwas nützlichs als vnnützlichs auch schaffen. Auch leg gleichwol nicht viel daran/ wie es getheilt were mit den farben/ wer es nur gut/ es schüde alles nichts.

Deßhalben aber/ das sie der Bücher nichts achten/ were ein kleiner mangel/ wann sie gelehrt genug weren. Aber nicht gelert genug sein/ vnd das gelerter verachten/ was für ein lob an eim Mann sey/ mögt jhr wol brüffen. Das ist also/ das sie wol mögen lernen von dem Meister/ von dem die gelernet haben/ welche die Bücher gemacht/ die sie verachten (das sie doch vnbillich thun.) Wiewol aber das Verachten jhn nicht gar zu verargen ist/ dann sie können weder schreiben noch Lesen/ das des verachtens ein vrsach ist. Zu dem/ daß sie ein angeborne Natur an jhn haben/ schämen zu lernen/ vnd das niemand ist/ der sie vmb jhr Thorheit straffet. Darumb so verwerffen sie sich selbs/ vnd nit mich darinn verargwonen/ als ob ich sie verwerffe/ sonder jhr eygen selbs vmwerffen zeig ich an.

Dieweil sie sich aber berühmen/ ohne alle andere Artzt/ durch sich selbs vollkommene Meister zu sein/ so muß ich nachgeben das müglich were. Dann die Artzney ist ein Kunst/ die da bleiben wirdt biß an Jüngsten Tag/ vnd ob alle Artzt abstürben/ als müglich ist/ noch ist die Artzney nicht abgestorben/ vnd würden newe Artzt. Wer nuhn dise leren würde/ ist gut zu gedencken: Der die Kunst der Artzney beschaffen hat/ der berühmpt sich selbs/ Er hab den Artzt auch beschaffen. So sie durch ein solches mittel Artzet worden weren/

so weren sie mir vnüberwindtlich. Ich besorge aber sie haben verschossen. Das nim ich auß dem/ daß sie A
kein gut End machen. Nuhn aber wie dem sey/fahr fein strassen: Ihr häuptstuck vnd Meisterschafft will ich etlichs theils anzeigen/dardurch jhr mögent sehen/auß was Brunnen sie solche Künst getruncken haben: Darinn jhr befinden werdet / das mit nichten noht ist / wider sie einzulegen/ sonder sie haben an jhren eygenen Künsten gnug zu vertheidigen/damit will ich sie nicht vberladen.

Diaquilon.	Hartz /
Apostolicon.	Bech /
Album coctum ,	Eyerdotter /
Emplastrum de Minio;	Jungfrawmilch /
Emplastrum vom Spangrün /	Terpentin /
Petroleum vnd Gummi zusammen /	Schölwurtz.
Bolus.	

Kanst du etwas guts in Frantzösischen nöten darinnen finden/ mustu die Augen baß künnen auffthun dann Ich/es reimet sich wie Kleyen vnd Saltzmessen.

Sie haben auch ein sondern Grundt die Kranckheit zu erkennen/so sie von den rechten natürlichen dingen reden wöllen/vnd seind das jhre Hauptstuck.

Humor; leyden böß.	Der Mensch ist Colericus, er tantzt gern.
Colera radicalis:	Der Mensch ist ein Melancolicus; er trinckt gern guten Wein.
Melancolica Epatis.	Der Mensch ist Phlegmaticus , hat ein subtilen Kopff. B
Phlegma im Harn.	Der ist Sanguineus, hat ein rohtes Haar.

Sollen das Naturalia sein/vnd zum Blatt geschossen/so darff ich wol für die langen weil lachen. Weiter haben sie auch ein Himmlischen Verstandt/der jhnen selbs vil Freudt macht.

Heut ist ein böser Aspect/ die Sonn geht in die Wag. Der newe Mon wirdt sich vbel anlassen / er ist nach Mittag eingangen.

Item/ der Widder ist das Erst Zeichen/vnd die Visch das Letst/vnd darzwischen Zehen.

Der Mensch ist filius Martis, wann er truncken ist/ so kriegt er gern.

Der ist filius Lunæ, vnd hat Saturnus art

Der ist Mercurialisch/ er lacht gern.

Soll das nit ein Impostur sein / so mach ein bessers darauß / vnnd soll die Artzney auff solche g[illegible] werden/so muß sie auff Steltzen gehen. Dann wöllen sie hiemit Ehr einlegen/ vnd die Frantzosen vertheidigen/so müssen sie seltzsame Griff brauchen.

Die Eilffte Impostur / die von der Heiligen wegen sich wider mich auffbeumen.

DAmit das spiel gantz wirdt/ hett ich mich versehen/ ich hette widerwärtige genug von Menschen gehabt/ war solches nicht satt/ die Heiligen musten auch an mich/ welcher Künst vnd Artzney ich wol hett mögen annemmen. Dieweil aber sie selbs nicht/ sondern jhre Ampt leut den Standt vertraten/ da erfuhr ich / das derselbigen Artzney nit Himmelisch / sonder Bürisch wär. Aber am ersten mercket/ C
welche der Heiligen Bottschafften sich wider mich einlegten.

Sanct Flecht/ der verantwortet die Frantzosen.

Sanct Kürin/ verantwortet die Oelschenckel/

Sanct Johanns die fliessende offnen Schäden.

Vnd Sanct Dionysy die Blatern.

Vnd also solcher viel/ als Sanct Anthoni/ S. Veltin/ vnd dergleichen/ fürwar ohn der Heiligen Befelch beschehen. Sie wolten kurtz mit gewalt/ die jhre Amptleut waren/ keiner Artzney, sondern den Heiligen mit jhrem Segen/ weren die Kranckheiten befohlen.

Ich muß jhr Kunst etliches theils eröffnen. Ihr wisset das Zauberey mancherley ist: Solt sie geschehen vnder dem Nammen einer Zauberey/niemandts gestattets/hett auch nit sonderlich ansehen / sonder wer ein scheuhen vor der Welt. Nuhn muß mans blenden/vnd den Heiligen dasselbig zulegen / so hat es ein fürgang/ hierauß dann folgt/das man Heiligen gefunden hat/ sie zu solchen dingen zu reumen.

Also ist der Zauberey statt geschehen/ jhr zulauff gefürdert/vnd der Glaub allererst gar bestätet.

Etliche haben sich geflissen/vnd Artzney mit gebraucht/dardurch die Krancken seind gesundt worden/ vnd dasselbig Lob den Heiligen zugelegt/ also ein verblenten Bossen getriben/den recht zuerklären/ eines eignen Buchs bedörffte.

Wie ichs aber meine mit jhnen / ist wol zu ermessen/ will auch hiemit jhnen gnugsamlich geantwort haben/ wie sich sonderlich im schreiben de superstitionibus erfinden wirdt.

Die

A

Die Zwölfft Impostur / so mich von meinen eignen Knechten angelangt hat.

WAs ich auß trewem Dienst meinen Knechten unverdient zugestelt und eröffnet hab / haben sie vermeint / jhnen sey mein Heimligkeit alle offenbar / haben auch alle meine Arcana. Da sie nun gesehen haben / das ich durch dieselbigen / etliche Sprach / Kunst / Profession und anders möcht und mag umbstossen / haben sie sich gerüst / und jhrem Zusagen gegen mir abgestanden / welches nicht mit ehrlichem Gemüt beschehen / sich beschemet / das sie solten gezigen werden / nicht mehr zu wissen / dann das sie von mir hetten: haben sie vergessen der Trewe / unnd was sie haben / das auß meinen Künsten gewunnen / unnd jnen ein Ehr wöllen schöpffen / sich mein verleugnet / und verleugnete Scribenten für sich genommen / mit der gewissenheit in jrem Hertzen / das ich der recht Scribent jhrer künsten bin / von dem sie jhr Kunst / jhr Reichthumb / jhr Warheit / und jr Lob von den Krancken haben. Denselbigen verwerffen sie / der ichs bin / und deren Scribenten sie Schand und Laster / die sie für verlogen gehalten / lügenhafftig in der Theorick und Practick ergriffen / haben sie auffgeworffen / damit sie mich bey dem höchsten möchten beleidigen. Aber ich schweig still / biß die Impostur offenbar würd / wer Auctor, wer nit sey. Damit will ich jhr umbstossen lassen anstehn / biß sie sich selbs treffen werden. Dann mit denen zu kempffen / die meine Waffen brauchen / mag ein jeglicher bedencken / mit was Vortheils geschehen soll.

Die Dreitzehendt Impostur / so wider mich durch das Holtz sich underſtanden hat.

B

EJn vermischt Völcklin ist an mich kommen zusammen klaubt auß mancherley Stümplereyen / die sich fürwar aller Faulkeit beholffen / und eins kleinen Barmhertzigen Verstands / die brachten herfür ein new Geschrey (ohn geschrey wer die Artzney gar todt gewesen.) Es war ein Holtz: Und wer es war / was sie von seinen krefften gesagt haben / so hette es einem Satler treflich wol gefügt: Dann alle Rösser weren mit besattelt worden. Nun darff niemandt darwider reden.

Wie thet ich jm aber / damit ich des Holtzhauffens erwert würde? Schweigen soll nicht / Die Warheit sagen geht langsam ein. Aber also wird ich jhm thun.

Ich wird sie fragen / wo jre Krancken seyen / die von jhnen abgescheiden sind / bey den ich finden wird / das jhnen würd leid sein.

Ich wird sie fragen / was sie darmit meinen / daß sie alle dieselbigen Kranckheiten im Holtz brechen / in jhren Complexionibus, das besser were die alte / dann dieser brauchen. * *alias bre-chen.

Ich wird sie fragen / warumb sie sich in Geschrifften der Alten Auctorum ergeben haben / und keiner hat sie solchs gelehret / warumb das beschehen. Wer es gut gewesen nützlich und ohn schaden / sie hettens höher betracht / dann Species Diambre. Nun aber es ist beschehen / darumb ist es des Schreibens nicht werd / wie sie es auffwerffen: und des wegen fallen sie von jhren eignen Auctoribus, unnd wissen nicht wo sie mit umbgehen.

So ich nun sie also frag / so traumt mir von der Antwort: Sie mögen derselbigen Antwort Gegenantwort wol jnnen werden je wie jhm uber alle sey / so werffen sie es durch einander / und wissen bey Gott nit vom C wenigsten grad zu reden / wie es die Scribenten verlassen haben. Dann ursach / einer ist sein tag ein Schulmeister gewesen / der ander ein Conventor / der dritte ein Corrector / unnd sonst dergleichen vil verzweiffelts Volcks durch einander / was sie in der Artzney gesucht haben / ist gut zu wissen / nichs anders / dann ein Faulkeit / den Gulden vom Gang / den Pracht auff der Gassen / und das Merlin sagen zu morgens nüchtern im Seychglaß.

Nun aber wie dem allem sey / So kan man die Pfeil im Köcher jetzt hie nicht alle verschiessen: Dann es ist mein Fürnemmen hie / darmit nit zu vollenden / sonder ein mehrers darinn anzeigen / dann die Krancken besudelt werden. Dann jhre eigne Auctores, deren sie sich wider mich behelffen müssen / stossen sie selbs umb / sie werden sie auch nit für jhre Sequaces halten. Wie werden sie dann bestehen werden / wann jhr eigen Avicenna wider sie sein würd? Wiewol aber selten ein Fürst ist / er hat ungeschickte Diener auch unter jhm.

Die Viertzehendt Impostur / so die Juden angericht haben.

DJe Juden rahtschlagen auff jhrem Laubertag / darmit sie beschirmen möchten jre Fürnemen / und sagten / da sie kein Antwort nicht wüsten anders nicht zugeben / sie hetten etwas heimlichs / das jnen Adoney geben hette / mehr dann den Christen. Das muß ich also verantworten / was sie handlen und außrichten / das nimpt ein lügenhafftig End. Dieweil das End mit lügen bestehet / wie können sie sich berühmen / das jnen Gott solches geben hab? Sie sagen von heimlichen sondern Büchern / die sie von jhrem Rabi haben / und nennend hierin den Rabi Moysen, der ist / wie seine Geschrifften außweisen / ein löderlis Artzt gewesen: Sagt hierauff / das der groß Moyses gewesen sey. Wöllen also jhre Lügen unnd Be-

trug mit demselbigen heiligen Mann beweisen/der sich der Artzney zu beschreiben nie vnterstanden hat. A

Sie haben mehr heimligkeit/dann die Christen in Bescheissern/vnnd die Christen müssens von jhn lernen. Auch ob sie gleich bessere Bücher hetten so sind sie Dölpel vnd Narren/die weder schreiben noch lesen/auch nichts verstehn können/müssen sich ligens vnd des Glücks behelffen der Nätterschen/zunitlens vnd Examinata Iniquitatum, wie sol ich mit disen disputieren/deren Sinn vnd Gemüt zu keiner erbarkeit stehet? Die Welt wil beschissen sein/ist villeicht besser/die Juden/dann die Christen/thun es.

Die Fünfftzehendt Impostur/die sich in mancherley Sprachen auffgeblasen haben.

ES stunden etlich Secten auff/die mich mit Hebreischen/Griechischen/Chaldeischen/vnd Arabischen vmbstossen wolten. Nun lag der handel an meinem Interpretieren/so mag ich kein Interpreten annemen der Wörter halben/sondern der Wercken. Was hilfft mich lügen/mit Interpretiert anzeigen/dieweil ich als ein Artzt der Warheit vnd nicht der Lügen soll ein Doctor sein? Die Werck Interpretieren/dann ohn die könt ihr nicht leben/also steiff vnd Warhafftig ist die Artzney an ihr selbs.

Das heyß ich Interpretieret/das in den Griechischen vnd Hebreischen Codicibus, auff den Teutschen auch sein krafft hat. Dieweil sie aber vil der Griechischen Interpretierent (die sonst mit Lügen geziegen werden/vnd sie handlen nichts endlich auß. Was soll mich vnd die Krancken das süß Geschwetz frewent Keiner Sprach ist für der andern zu glauben/darumb Interpretiern mit den Wercken geschehen soll/so ist sie gewiß die nicht falsch ist. Liegen vnd Schwetzen ist in allen Sprachen gemein/vnd in allen Sprachen beschrieben derselbigen. B

Nun aber wie jhm zu thun/das die jenigen/so wissen was Chiros ist/was Hydrops vnd dergleichen/damit sie auch wüßten/wie denselbigen geholffen würd/so daran kranck legen: dann Chiros braucht vil geschicklichkeit in jr/vnd Hydrops ein grosse Chur: Könen sie es heylen/so dancke ich den lieben Griechen: Wo nicht/so behalten sie jhre Theorische Geschwetz. Dann wir Teutschen achten nur des Heylens/Euch möcht villeicht mit andern Griechischen auch also sein/Wer sey das vom Artzt.

Es ist die gröste verfürung der Artzney/die bey meinen Zeiten vmblaufft/das vil/die nichts anders wissen/als ein wenig der Sprach Græcorum, wie sie die gelernet haben/da sie Schulmeister waren vñ Correctores, vnd da sie bey Erasmo warend. Nun so etliche Bücher der Artzney auff dem Griechischen angefangen haben/vermeinen sie/dieweil die Sprach die Bücher regier/so regier sie auch die Krancken. Also lehrnen sie die Griechischen Bücher lesen/vnd so sie dieselbigen außlernen/so können sie nichts/vnd werden also Doctores, die heissen nicht Artzt/sonder Griechen. Kein Artzt soll sich beschirmen mit der Sprach/allein mit Practick. Nicht mit einem Spagürlin ist Griechen mehr begabet/dann die Walser in den Hohen Bürgen/die doch auch nit anders meynen/jr Sprach sey die gantz Welt. Nemment euch daß zu einem Exempel/das Bawren seind bey den gröbesten Schwaben/bey den gröbesten Beyern/etc. die mehr krancken gesundt haben gemacht/dann alle ewre Scribenten der Griechischen Sprach. Vnd nemet das im ernst an/dann es ist war. Wann die Griechen so gut weren/so hetten die Correctores in Græco die Correctur der Artzney allein in jhren Händen/welche doch alle allein mit dem Buchstaben handlen.

Wer will wissen wer der Erst Artzt gewesen sey? Villeicht den Ersten hat man nie angeschriben/vnd villeicht nur den angeschriben/der die Brösel vnter dem Tisch auffgelesen hat/vnd mit Schwetzwerck Körb voller Brot darauß wöllen mochten. Welcher ist der/der sich auff alle seine kunst verlassen will? oder welcher will vertrawen jhren Geschrifften dieweil die Sigel nicht da hangen noch Zeugnuß/das sie war seyen. C
Geschriben ist genug aber wenig heylen. Zu dem muß einer verzagen in solchen Künsten/dieweil er selbs in boden darmit nichts außricht/wer kan dann einem solchen Tand bey stehen oder loben. Vnd jhre End/Thaten vnd Werck stossen sie selbs vmb/das ich nichts bedarff/sonderlich wider sie mich zu besorgen. Sie wöllen die Frantzosen vmbstossen in meinen Geschrifften durch die alten Lehrer/vnd die Alten wissen nichts darumb. Zu dem/das sie den Himmel in seinem Lauff gar nichts erkent haben/was er zukünfftigs geben würd allein gegenwertigs fürgenommen. Zu dem auch wöllen sie mich mit Griechischem vberwinden/vnd die kranckheit ist Teutsch vnd nicht Griechisch/Frantzösisch vnd nicht Arabisch.

Die Sechzehend Impostur/die sich am letsten schier versaumpt hetten/vielleicht habens auff den Käß gewartet/vnd sind die geliderten Apotecker.

NOch ein Impostur die etwas trefflichs fürgenommen: Wie aber der Grundt war/also ist es geendet worden: Vnd wuchsen in den Apotecken/welche sich des Kochens beschämpten/vermeinten sie weren mehr Ehren wert/dann also beschissen in der Apotecken vmb zu ziehen. Wiewol sie jhnen nit ein vngeschicktes Argument fürgenommen/in dem das sie sehen der Doctorn Einfalt vnd Gewerb/das es ohn grosse Kunst zugieng/welcher sie auch genoß waren.

Nun ich kan jn das nit vor vbel haben/dann sie sahen das kein Kunst in jhren Scribenten waren/sonder ein

A der ein Sattel für vnd für reitend in Syrupen vnd Pillulen. Vnd also/ da sie solchs gewonet hetten/ da konten sie es auch/ vnd sahen das nichts da was/ dann ein Glück/ das in solcher gestalt einem jeglichen Kemmetfeger gerhaten were.

Dergleichen auch haben sie mehr Künst gelernet von den Impostoribus, Würtzleren/ Triackerskrämern/ von Scherern vnd Badern/ die alle nemlich nur die besten waren: Dann die schlechten könnend nit in Apotecken reden. Also sind jhn alle Künst in den Laden hinein geflogen. Wie kan dann ein solcher Apotecker nicht voller Kunst stecken? Nun gehets jhm doch so glücklich zu/ werens Fisch im Netz/ er vberdeckt den Schwartzwaldt mit den Gräthen.

Wer will mit einem solchen hochgelerten Mann disputieren/ oder wie kan ich jhm widerstehen/ der ein grössern zulauff mit Künsten hat/ dann die Hungern mit den Leusen? Es ist wol angesehen ding/ das die Künst nie Statt besitzen/ alles Teutschland ertrüncke ab jnen/ wann eine nur so groß were/ als ein halbe maß Wein. Aber ich acht/ dieweil sie gantz vnsichtbar bey jhnen sind/ so werden sie vnsichtbar bleiben/ vnd also mit dem fernigen Schnee zerschmeltzen.

Aber ich bleib vnerschrocken/ dann die Vögel die sie hinein tragen/ sind entflückt worden. Darumb mögen sie jhre Federn auch nicht behalten/ sie verachten dieselbigen/ dann sie wissen auch/ das sie vnnd jhre Kunst nichts sollen. Also wie dieselbigen sind/ würd der Schuler auch nicht besser sein. Wiewol sie einen täglichen gewonten Brauch jnen haben/ der sich zurühmen ein grossen Vortheil hat. Dieweil sie aber Schützenweiß in die Apotecken kommen/ so müssen sie auch Schützen bleiben. Dann jhr erst Disciplin ist stossen/ demnach das Sudelwerck zu decoquieren. In der zeit schwitzt der Apotecker auch in jhn. So er nun drinnen ist/ wofür soll ich jhn halten? für ein Papengew/ der den Leuten das reden absicht/ vnd bessirt darnach.

B Aber etliche jhrer Künst muß ich an tag bringen.

Von den Doctorn haben sie das gelernet.

Rec. Syrupi de Fumo Terræ, &c.

Rec. Pro Purgatione Capitis Pillularum Cochiarum.

Rec. Pro purgatione pectoris Pillularum Arabicarum, &c. Vnd noch vil mehr solcher stuck solt ichs alle eröffnen/ was bliebe jhnen?

Von fliegenden Vaganten habens gelernet/

Rec. Vnguenti, vnd leiden vil Queckfilbers darinn.

Rec. Aquæ Brunellæ, damit zu gurgeln.

Vnd noch ein Heimlichkeit mercket gantz eben/ Wann es den Krancken in Seiten stechen will/ so mach dich zum Thor hinauß.

Nun scheint/ wie Domini Apothecarij so wol versorgt sind/ wann sie pro Forma auff der Gassen tretten/ sind sie nit wol gelidert/ so sind sie doch wol gefidert/ vnd ein Nuß komme her wo sie wölle/ so habens ein Boltz darauff/ wann sie den verschiessen/ so hören sie selbs auff.

Die Siebentzehendt Impostur/ von den Rollbinden.

Es ist ein List erfunden worden durch die Artzt/ die da gesehen vnd gemerckt haben/ das sie die Flüß in den Offnen Schäden vnd Schenckeln vberfallen hetten/ vnd damit sie das Geltlein verdienten/ haben sie ein Exempel genommen von den Büchlin/ wann man sie verlegt/ das sie abtrucknen. Also

C haben sie auch ein Sinn erdacht/ vnd die Flüß abgericht/ vnd jhr gnug außgedehnt durch solchs/ also das sie in jhren Offnen Schäden von Flüssen ohn vbereilet bleiben/ so lang biß sie das Geltlin hinzogen.

Nun ist es ein Impostur/ dann vrsach/ sie betrachten jhren Nutz vnd nit der Krancken/ in dem das sie herlen/ vnd wissen jrer Heylung kein Verstandt: Vnd so es Bestandt hette/ das der Leib inwendig des entgelten muß/ Wann die Artzney also gering zu gienge/ vnd das Gifft so auß vnrechter Artzney entspringet/ nit zu betrachten wer/ So möcht ein jeglicher wol der Artzney mit guten Ehren brauchen.

Die Artzney so sie brauchen/ sind auch nicht treflich/ gehet Artzt vnd Artzney wol mit einander hin: In dem Handel/ den sie sollen außrichten/ thet es ein gebrenter Leym wol von einem alten Offen. Aber der Bolus vnd sein Gesellschafft gilt mehr Gelts/ vnd hat mehr Schein vor den Augen. Aber in den Tugenden ist der Hafner ein guter Apotecker. Dieweil vnd sie jrer Artzney nit sicher sind/ oder vertrösten mögen in ein guten End/ acht ich darfür/ sie seyen gnugsamlich vmbgestossen. Ich werde auch von jhnen/ wie von andern geledigt erfunden.

Die achtzehendt Impostur/ vom Brennen.

Sich hat ein Impostur erhebt/ die haben offne Schäden gebrent mit Golt/ mit Silber/ etlich mit andern dergleichen. Aber fürwar/ wie das Brennen zugangen/ die Gulden verschwunden gemeinlich/ aber die Kranckheit blieb. So wissent hierinn/ das ein widerwertige/ vngereimpte Kunst ist/ von Narren erdacht/ vnd von keinen Weisen/ den allzeit wol ist mit seltzamen Gauckelspielen/ vnnd allemal dahin geflissen/ das sie die krancken peinigen vnd schmertzen machend. Darumb so wisset jhr/ das

in keinerley weg mit nichten zu vertrawen noch zu glauben ist / vnd in alle weg vergebens. Damit will ich A
diese Impostur außgereut / vnd von allen Artzneyen hindan gesetzt haben.

Die Neunzehend Impostur / von den Bleypflastern.

ES haben etliche Artzt erdacht von Bley pflastern zu machen vnd vber zu legen. Wiewol sie etliche Rucken von den Büchern haben mögen / jedoch so haben sie kein behelff solches wider die Frantzosen zugebrauchen.

Nun ist es ein Impostur / dann vrsach / sie brauchen das Bley an statt deß Queck silbers / so ist das zerlassen Bley als Queck silber / aber es ist noch nit Queck silber. Wiewol auch das Bley ein Mercurialische art in jm hat / dadurch es die Frantzosen zuheylen etlichs theyls möcht gewaltig sein: So ist es doch nit in solcher gestalt / sonder in der Bereitung / darumb es ein Impostur ist. So sie es wöllend in solcher gestalt brauchen / sein Mercurium mit erheben / auff das sein wirckung eröffnet vnd zu nutz bracht werde / so geschicht es durch retractierung. Also eröffnet jhr Einfalt jr eigene Thorheit / die sich selbs vmbstößt / vnd für vntüchtig erkennt wird / vnd mich weiter lassen rüwig stehen.

Die Zwentzigst Impostur / von Abnemmen des Geäders.

B

ES ist gleich wie mit den Rollbinden / aufferstanden ein andere Kunst / welche die Flüß / die da zu den Schäden gangen sind / auch solten abwendig machen / in dem / das der weg abgeschnitten würde. Nuhn ist aber gleich wie mit den Rollbinden / das Abschneiden des Leibs verderben in allen Frantzösischen Flüssen: Es sey dann sach / das du wöllest den Leib verderben / vnd den Schenckel gesundt behalten / sonst laß dich in Frantzosen mit dieser Impostur nicht ansetzen. Wiewol das ist / das in den Flüssen / so nicht Frantzösisch sind / ein treffliche Cur ist: Aber so vil widerwertiger in Frantzosen. Darumb so laß sie vmbgestossen sein / du wissest dann deß Flußart / vnd den Leib ohn schaden zu sein.

Beschluß.

ALso wil ich einen jeglichen ermahnet vnd gebetten haben / der da ist ein getrewer Artzt / wölle selbs bedencken die vrsache angezeigter Impostur / vnnd betrachte darbey / was jhm von jhnen auch geschehen sey. In welchem ich mich bey euch erfahrnen / gelehrten Artzet / gäntzlich anders nichts versihe / dann einem jeglichen ein Dienst gethan / mein gebrest / sey auch ewer gebresten / vnnd meine entschuldigung / entschuldige ich euch vnnd mich. So ich sie bitten * würde / mir solches in argem nit auffzunemmen / würd jhnen vielleicht der Bauch auffgrötzen. Aber also werden sie murmelen vnnd brummeln / den Mund zusammen ziehen / als hetten sie Schlehen vnnd Holtzöpffel gessen. Vnnd die sich nicht wöllen für Impostores halten lassen / tragen jhn aber verborgen / werden sich offenbar machen / die sonst jetzundt für statthafft in jrer rede angesucht werden. Vnd will hiemit alle diese Impostur eröffnet haben / villeicht vrsachen sie ein mehrers nachzufolgen. C

* aliàs hätte.

Ende des Ersten Buchs.

Das

A
Das Ander Buch darinn Tractiert wirdt von den Artzneyen aller Geschlächten der Frantzösischen Künsten/ so bißher mißbraucht sind worden.

CAPVT I.

SO ich nun geendet hab das Erste Buch nach meinem Fürnemmen/vnd darinn alle Kranckheiten so mir entgegen sein möchten/erzehlet/die auch die vnd andere Künst der Warheit verletzten. So ist in disem Buch weiter mein Fürnemmen von den bemeldten Impostoribus, die sich zu erhalten vermeinen/anfahen zu vollenden. Dieweil sich doch dieselbigen ein wenig berühmen mögen/etwas nutzlichs durch jre Impostur außgericht haben/ (vnnd fürwar desselbigen nicht vil) jedoch aber durch dasselbig beschützt wöllen sein/ vnd doch nicht wissen/wie/oder in was weg solchs geschehen: auch auß solcher vnwissenheit vnd vnverstandt jnen ein Pück oder Gunst schöpffen wöllen. So wird weiter von nöten sein/ in was weg dasselbig beschehen soll/ zu entdecken. Dann ich kan wol erkeñen/das diese Kunst/so vorhin verworffen worden/ohn treffliche Heimlichkeit nicht stehn. Darumb aber verbotten/das sie Impostiert/vnd warumb sie Impostemen sind/ in diesem Buch anzeiget würde/also das sie die heimlichkeit mißbrauchen/vnd nicht weiter erfaren sind/dañ Gifft
B vnd Heimlichkeit mit einander einzuschütten.

Auff solchs will ich/was guts in jr Imposturn geschehen mög/vnd dasselbig ohn alle Impostur anzeigen/auff das die Tugend/so von Gott der Artzney geben hat/ mir/als die Impostores achten/ nicht verworffen werde/sonder jhr Heimligkeit so weit mir müglich am höchsten zu entdecken/ vnd solchs/ wie sie die Heimlichkeit vnd die Impostur gemischt/vnd dieselbig von der Impostur gescheiden soll werden/ von Capitel zu Capitel insonderheit erzehlen.

CAPVT II.

IN nachfolgender anzeigung sollet jhr wissen ein gemeinen eingang/ vor dem vnd jr die nachfolgende Capitel vberleset/das jhr ein Vorwissen in euch tragent von der Anathomey der kranckheiten / nicht des Leibs/sonder des Leibs der Kranckheiten. Darinn wissent ein solch Exempel. Wie will ein Artzt der kranckheit Artzney zufügen/dieweil er die Statt der Kranckheit nicht weiß? Hieriñ ligt ein grosse Vrsach zu fellen in der Heylung der kranckeiten. Als/wer ist der/der da kündt heylen die Gälsucht/der nicht weiß/ welchen theil im Leib die Gälsucht besitzt? Der wird sie aber wol vnd leichtlich heylen / der da weiß / wo die Stett sind am selben ort zu suchen.

Das ist darauff geredt/das jhr mit den Salben schmirben die Gleich deß Leibs / die Achseln / vnd die stätt die wehe oder nit wehe thun. Also mit dem Wäschen/wascht jhr die Statt/ohn betracht/was weiter darauß entstehet: Das ist/jhr betrachtet nicht/wie weit die Anathomey der Artzney gehet. Gehet sie weiter dann die kranckheit ist/so ist es ein Gifft. Gehets nit so weit/als die kranckheit in jhrer Anathomey reicht / so ist sie zu schwach. Nun merckt disen Puncten eben/dañ hierinn ligt der Erste anfang d' Practick also / so jr schmie-
C ren die Gleych/so geht ewer Anathomey der Artzney weiter dann die kranckheit/wie in dem Wäschen. Nun folgt auß dem/das jr den Baum der kranckheit wissen sollet/vnd das außdehnen seiner Esten/als dann allein in dem Baum bleiben/vnd nicht weiter handlen. Ist die Kranckheit in den Adern/als ein Offener Schad/ der da keme auß den Adern Salvatellos, so wird die statt allein in diesen Adern ligen/ vnd allein die Artzney entpfahen/vnd sonst kein andere. Also in andern theilen deß Leibs auch zuverstehen ist. Solchs zeige ich hie allein an/das die gröste Impostur in dem hinweggenommen werd/vnd wie die Anathomey der kranckheiten vnd der Artzney verstanden sollen werden / ist hie mein Fürnemen nicht/sonder de Origine Vlcerum gnugsam angezeigt/darinn ein jeglicher sich soll erfahren wissen.

CAPVT III.

WEiter sollent jhr auch wissen/das jr die Hauptstuck in disen Kranckheiten/die Artzney betreffend/ vor allen dingen in der Practick am ersten wissen sollent/ was dieselbigen seyen/ darmit durch disen Verstandt die Impostur der falschen Zusetz hinweg genom̃en werde/vnd die Hauptstuck von den zugeflickten gereinigt: Welche fürwar allein von Doctorn vnd andern da gesetzet werden auß grossem Vnverstandt jhrer vnerfahrnen Practick.

Nun wisset hierinnen/das in den Frantzösischen kranckheiten die Hauptstuck sind/Mercurius, Margasita, vnd die Metall/durch die/vnd nit ohn dieselbigen/ die Frantzosen mögen geheylt werden. Darumb so merckt/das anderley Composita oder Simplicia, so hinzu geschlagen werden / vmb sonst sind/vnd Hülff halbẽ in solchen kranckheiten gantz bloß. Dieweil nun die Mercurialische art/die ist/die da allein den gewalt hat/so soll dieselbig erkennt werden/wie vnd in was Weg jhr Tugendt vnd Kräfft an den Ort standen/vnd

wie dieselbigen zu administrieren seyen. Wiewol in den andern Simplicibus grosse Artzney gesucht ist worden/ vnd in mancherley weg vnd form: Jedoch nichts erschießlichs/ dann was die Zeit vnd Güte der Kranckheit zugelassen hat. Darumb so wisset/ das die Impostur soll hinweg gethan werden/ ausserthalb solcher Mineralischen Mercurij nicht zu handlen/ vnd alle kunst der Heylung dermassen nemmen/ das der Mercurius auß den Mineralibus gezogen werde/ nicht allein auß den Margasitis oder Metallen / sondern auch auß dē Talck vnd Cachimijs, vnd dergleichen andern Vitriolatis vnd Aluminibus. In solchen krefften wissent auch daß solche Mineralia seltzam in der Natur ligen. Wie aber dieselbigen erkennt werden / befehl ich euch zu durchlesen mit vollen verstandt/ das Buch de Generationibus Naturalium. Also werden weiter die Recepten corrigieret/ dz sie seyen ohn Impostur/ die sonst nindert zu anders gut sind/ dan zuverderben vñ tödtē. A

CAPUT IV.

Von der Ersten Impostur.

Ihr hab in der Ersten Impostur Irrung der Doctorn gefunden/ das sie purgieren die vier Humores, vnd die Kranckheit darinn suchen/ die gar wenig oder gar nichts darinnen haben. Dann vrsprung der Frantzosen soll in kein weg nach den Geschrifften Avicennæ, vnd seiner nachfolgenden verstanden werden. Darumb so dieselbigen schrifften vnd der seinen hingelegt werden / ist die aller gröst Impostur hinweg: Dann vrsach / sie hat sich in das Holtz geflickt/ also das sie mit Purgieren anfahen/ vnd enden/ nach der Lehr Avicennæ, der der Frantzosen wissen nie gehabt hat/ Vnd so sie jhn recht verstünden/ würden sie finden/ das er sie nit leret Frantzosen heylen. Also haben sie sich auch eingeflickt/ im Schmirben Rauchen/ Wäschen/ ꝛc. vnd sagen/ Man muß im aller ersten Digerieren/ Purgieren/ so mög die Artzney dester mehr krafft haben. Das redet jr Seckel/ fürwar jr kunst nicht/ Vnd also in allen künsten/ wo die Hauptstuck der Artzney Impostiert sind gewesen/ haben sie dieselbig Impostur mit jhrem Purgieren wöllen rechtfertigen/ vnd dieselbig noch grösser gemacht. Darumb wisset/ das in kein weg solche Ordnung anzunemen ist. Dann sie haben kein Haupstuck in allem jhrem Purgieren / digerieren/ das die wenigst Frantzosen möchte angreiffen. B

So aber ohn Purgieren die Frantzosen nicht mögen außgehen/ sonder sie müssen purgiert werden/ so wisse der Purgation allein ein Hauptstuck auch/ vn ist die Mercurialisch krafft/ ohn welche keinerley weg die Frantzosen mit nichten mögen angriffen werden. Nun ist das purgieren nicht allein durch den Stul/ sonder das aller wenigst durch den Stul/ nicht allein durch den Mundt/ auch durch den Harn/ durch den Schweiß/ vnd dergleichen. Das ist die rechte Artzney/ die ein kranckheit außtreibt/ wie sie begert. Das ist aber ein böse Artzney/ die die kranckheit nach jhrem Sin zu ziehen vndersteht: Als die Coloquint/ die wil vnden hinauß/ vñ so die kranckheit jhr Emunctorium an dem ort nicht hat / noch muß sie da hinauß Was guts darauß geschicht/ ist gut zugedencken. Also auch Elleborus, der will oben auß: Nun muß die kranckheit jm nach/ das sind alles widerwertige ordnung/ vor welchen du dich hüten solt/ vnd allein für dich nemmen die Artzney die den Kranckheiten jhr Emunctorium zeigen/ dann sonst in andere weg beschicht es ohne schaden nicht.

Soll nun purgieren durch der Kranckheit Emunctorium vnnd nicht durch das Emunctorium der Artzney gehen/ so werdet jr im gantzen Mesue, Lumine, Rasi, Avicenna, ꝛc. hie in den Frantzosen zu purgieren gar nichts haben/ sonder jhr müsset ein newen Grundt fürnemmen: Dann da ist ein newe kranckheit/ das ist/ es ist ein Mineralische Artzney/ vnd ein Mineralische kranckheit. Vnd wie die Mineralia in dreyen stehen/ also auch die Frantzosen vnd jhre Artzney. Darumb welche Offne Schäden haben wöllen durch dasselbig Emunctorium purgiert sein/ vnnd das in der Wurtzel ligt / wird in das Emunctorium gebracht werden. Vnd also wie ein jegliches sein Emunctorium erfordert/ demselbigen nach zu handlen / vnd darumb nicht höhers/ glücklicher/ vnd gründtlicher purgiert/ dann die Essentia Mercurialis, so sie in die krafft der Laxatiff præpariert wird/ welcher Laxatiff Nammen alse heissen. C

Die Ersten.

Sulphur Vitriolatum,	Vitriolatum Liquefactum.

Die Andern.

Mercurialis Seva,	Laxa Chimolea.

Die Letsten.

Mercurius Metallorum Præcipitatus,	Mercurius Mineralium. Extractus.

Außlegung.

Sulphur Vitriolatum, ist ein Schwefel/ der sich vom Vitriol seudet / des Dosis gleich ist Ellebori Nigri.

Vitriolatum liquefactum, ist der Vitriol/ der auß dem Ertz gezogen wirdt/ vnd sich nicht coagulieren laßt.

Mercurialis Seva, ist ein Wasser von den Aluminibus gemacht/ in dem Mercurius geboren ist.

Laxa Chimolea, ist ein Pulver/ das da abgetriben würd von den Blumen der Saltzertzen.

Mercurius Metallorum præcipitatus, ist ein wider bringung der Metallen in seine Erste Matery/ nachfolgends in jhm selb nidergeschlagen.

Mercurius Mineralium ist ein Oleicht/ die da außgezogen wird von dē Ertzen/ Silber vnd Goldts/ ꝛc.

Auß

A Auß viele der Imposturen sind die bemelten stuck außgelassen worden. Darumb/so die Impostur hinweg gesetzt/ vnd diese an die statt gericht/so würden die Heimligkeiten der Natur eröffnet. Aber das zu besorgen/ dieweil ein newe Lehr vnd Schul bedürffen/ die vnbendige Hund werden nit hernach folgen: Dann wz mit Arbeit vnd gantz rechtem Fleiß zu soll gehen/ ist jhn nicht angenem̃.

CAPVT V.

Von der Impostur Corrigierung / so durch das Queckfilber fürgenommen ist.

EIn sonderlicher Punct soll gemerckt werden bey allen den Artzten / so durch Queckfilber zu artznenen sich vnderstehent. Der ist in den weg. Jhr wissent/ daß alle ding in die Zeit geordnet sind/ darum̃ auch die Kranckheiten jhre Zeit zu der Heylung haben/ das ist/ daß sie nit mögen vbereilt werden / sondern die Artzney muß gericht werden/ daß jhre Zeit vnd der Kranckheit Zeit zusammen lauffen. Wo solchs nicht beschicht/ daß die Zeit der Artzney zu frü außgeht/ so ists gleich/ als wann der Sommer zu frü auffhöret. So nun ein solcher Punct zu mercken ist/ daß in der Artzney vnd Kranckheit nit anderst ist dann wie die Sonn vñ die Erden zu vergleichen sindt. So ist solches nun dert mehr zu betrachten / als allein im Queckfilber. Dann nichts ist / das da strenger vnd hoffärtiger zu der Erndte treibt / als dasselbige. Darumb dieselbige Zeit am aller höchsten einen Artzt zu gradiern ist/ nicht anzusehen Kält oder Hitz/ im grad hoch oder nider / sonder an zusehen sein gewaltig fürtreiben/ auff das auch die Kranckheit nach derselbigen Zeit gericht werden/ Also daß der Kranckheit jhr bequeme Zeit zugefügt wird. Darumb soll die Impostur erstlich hin geworffen werden/ die sich vnterstehen nach der Zeit Mercurii die Kranckheiten zu heylen/ vnd die soll fürgenommen werden/ nach der Zeit der Kranckheiten: Dann die Kranckheit muß führen nicht die Artzney / Darumb
B die so da Schmieren/ Reuchen Wäschen oder in ander Weg Queckfilberische stuck brauchen sie sind bereit/ der vnbereit/ daß dieselbigen den grösten Irrsall mit jhrem vbereylen führen. Vnd ob die ander Impostur/ so das Recept an jhm selbs tregt nichts schüde/ so würgen sie dem Krancken das Leben ab/ in dem sie die Kranckheit mit der Zeit deß Queckfilbers vertreiben wöllen. Dann die Kranckheiten wöllen kein weg vbereylet sein/ vnnd wöllen/ daß man betracht der Artzney Zeit/ was sie da gegen der Kranckheit leiden mög. Also dermassen ist auch zuwissen/ das die Impostur / so sie der statt halben gebraucht hat/ das ist/ einen jeglichen gesalbt wie den andern/ Auß welchem gefolgt hat/ so die Impostur des Recepts on schaden were hingangen durch Mißhandlung der Statt vnd Oerter da sie gesalbt haben/ die Impostur grösser vnd vernewert ist worden. Auff das soll dieselbig Impostur hin gesetzt werden/ vnd in keinen [illegible] statt/ das die Gesunden Glieder/ sollen mit der Mercurialischen krafft angegriffen werden. Als nemlich dem Rauch/ Salben vnd Wäschen. Wie nun dise zwey stuck angezeiget sind/ die jhr sonderlich sollent [illegible] die da wöllen mit Queckfilberischer art handlen / das sie solcher sachen vorhin vnterricht sind. Darzu auch den Leib dermassen erkennen/ das in jhm kein verborgene Kranckheit ligt/ oder anfang zukünfftiger Kranckheit dann sie würden sich nicht eröffnen.

Was nun für Impostur in dẽ Recepten ist/ dieselbigẽ sollet jr wissen/ daß jr in kein weg kein Gummi, kein Laxatiff/ kein Constrictiff/ kein Repercussiff/ kein Opilatiff/ kein Stupefactiff/ ꝛc. darzu nem̃en sollent/ sonder allein im Hauptstuck ligen. Wie aber dasselbige hauptstuck Mercurii sein soll/ dz verstehet in den weg: Mercurius hat drey corpora in jhm: Eins ist/ ehe der geborn wird: Das ander/ wie er ist an jm selbs: Das dritte/ wie jhn die Kunst bereit. Von dem ersten sollent jhr wissen/ das jr denselbigen nemen sollent in seinem Ertz/ mit seinem Geblüen/ vnd den bereiten/ wie die Præparation Mercurii jnnhelt. Von den andern ist es das
C Corpus, das vom Ertz gescheiden wird vnd gereiniget durchs Fewer. Das dritte corpus ist/ das derselbig Mercurius nichts anders dann einem verbrenten Metall gleich werde. Auß den dreyen corporibus geht die Heylung der Frantzosen/ welche durch Schmieren/ Reuchen/ Wäschen/ ꝛc. sollen genommen werden.

Von den Recepten der Schmirber.

SO jhr nun wissent die Zeit zu ordnen / vnd die Statt gefunden der Kranckheit/ vñ die art jhres außtreibens mit gleichhelffender Artzney: Als dann so mach Bereitung der Recepten in den weg. Nim̃ das Ertz/ darauß Mercurius wechßt/ wie du es in der ersten coagulation findest/ dz noch nit erhertet/ oder in ein corpus gangen ist/ auff zwentzig pfundt/ zerstoß / laß sieden in Regenwasser auff ein stundt/ so zerfällt der wust darvon/ vnd als dann so schlem̃ es: Den Kyß behalt/ setz jhn in ein Viol/ Distillier in mit grossem Fewer/ so gehet ein weisser klarer Safft in die höhe/ denselben behalt / demnach distillier die Feuchte von jhm durch Balneum Maris, so bleibet am Boden ein schwere öligkeit / nahet so schwer als Mercurius, dieses Saffts von dem vnzeitigen Ertz brauch zwo Gran/ vnter Spickenöl sechs Gran/ als dan handel darmit wie Silbers art ist.

Darnach wisset von der andern Artzney deß corpus, das mach also: Nemmet Mercurium corporalem, amalgamieren/ jhn mit so viel Zinn/ lassents fliessen zu Wasser. Das Wasser nemmet vnnd so viel Schwäfel darzu/ lassents distillieren/ so gehet ein Milchöl hinauff/ auch schwer ohne alle scherpffen/ Dasselb brauch mit der Salbung in massen wie obstehet/ mit Gewicht vnd andern.

Zum dritten/ So wissent/ das alle bereitung deß Mercurii beschehen sol/ so offt vnnd lang biß er müd wird/ vnd nim̃er scharpff/ als dann magstu jhn wol brauchen in allen weg/ wie dann derselbigen Gewonheit/ Kunst vnd Erfarenheit ist/ wie obsteht.

Von den Recepten deß Rauchs. A

WIe jhr gehört habt/ in kein weg ewer Impostur innhält/ im Recept vnnd Proceß deß Räuchens zu halten/ sondern gäntzlich jhr beyder abstehen. Wiewol das ist/ daß jhr etwann zu zeiten gesundt macht: Jedoch aber/ dieweil es so gar vngebürlich geschicht/ vnnd mit grossem Glück etwan wol endet/ ist es doch so ein vngeschickts Wesen/ daß diser Vngeschicklichkeit kein platz noch statt mag geben werden. Wiewol das ist/ daß aller Mercurius in mancherley weg Wirckung anzeigt/ in seinem Rauch/ in seinem Dunst/ seim Chaos/ seim Dampff: vnnd das verstehent inn den weg/ daß der Mercurius also subtil ist/ darzu gleicher weiß wie von einem Ofen ein Wärme geht/ also gehet auch ein Dunst vom Corpus Mercurij/ vnnd werbey jhm stets sitzt/ ꝛc. vnd nicht anrüret/ sondern allein sein Wärme/ die vom Leib gehet/ so sie den Dunst Mercurij berüret/ so ist die Krafft Mercurij in demselbigen/ Darumb der Mercurius inn mancherley Weg zu administrieren ist: Wiewol solchs zu verwundern/ dann solche Art ist inn jhm allein. Aber darumb soll sich niemands einlassen/ daß es ein seltzam ding ist/ vnd daß es darumb gut sey.

So wissent in diesem/ daß durch solche Räuch der Dunst die Emunctoria sollen erkennt werden/ darauß dann derselbig Fluß sein Außgang haben soll/ inn demselbigen Außgang soll der Dunst zugefügt werden. Auff das wissent auch/ wo die Außgäng natürliche Löcher haben/ sonder stellen zu sondern Löchern/ daß an demselbigen orth das Räuchen Mercurij vergebens ist/ Dann es kan in seinem fürgenommen Außgang nit helffen vollbringen.

So nuhn durch solchen Dunst Mercurij etwas soll gehandelt werden/ so muß der Mercurius bereit werden in ein Attractiff. Vnd wisse hierinn/ daß mehr ist/ so dir in Practic vom Mercurio zu wissen am allermeisten anligen soll/ daß der Mercurius dermassen genaturt ist/ daß er zu constipieren/ zu purgieren/ zu laxieren/ consolidiern/ mundificiern/ ꝛc. gericht mag werden: Vnd in was weg man sein bedarff/ im selben soll er angriffen werden/ vnd dahin gebracht. Als etlich Frantzosen werden inn Laxierung weiß geheylet/ etliche im Consolidiern/ etliche in der Art Diaphoretica, ꝛc. In solchem solt u vnderricht seyn in dem zubringen/ so vollendet er/ was du vndersteheſt mit jhm zu heylen. Darumb so wisse hie an dem Orth auch/ daß er in Rauchs weiß nichts anders mag thun/ dann wie ein Sublimat das zum Hertzen gehet vnd tödtet/ oder wie sein Corpus das den gantzen Leib verderbt. B

So aber dieser Weg soll gebraucht werden/ so soltu jhn bereiten/ in massen wie die Kranckheit jhn zum Außtreiben hüflich zu seyn begert. Als dann wie obsteht/ Zeit vnd Oerter vor Augen behalt. Nun ist die Bereitung Mercurij zu dē Rauch/ oder in Dunstweiß/ ꝛc. wie diß Capitel iñhelt/ also. Der Mercurius soll erstlich mit dē Schwefel getödtet werden/ gleich einem Zinober/ als dañ vom Schwefel mit so viel Salpeter/ als sie beyde wegen/ sublimieren. Demnach nim̃ den Mercurium/ vnd thu jhn in ein Instrument/ das zwo spann hoch sey/ vnd von Erden gebrennt/ vnden weit/ oben eng: Vnd ordne es in den Weg/ daß du das Emunctorium, darauß es gezogen soll werden/ vnd die Enge deß Instruments auff einander fügest mit Geschicklichkeit deines Verstandts. Als dann so ordne ein Fewer/ vnnd das Instrument/ also/ daß der Mercurius heiß werd/ vnd aber nicht rieche/ das thu nach ansehen der Person vnd Kranckheit/ vnd Inhalt der Erfarenheit/ durch diesen warmen Dunst/ so das Instrument faßt von dem Mercurio/ nimpt sich die Wirckung inn dem Emunctorio ohn allen Schaden/ gleich vnd baß/ als were der Mercurius selbs in seim Leib da/ vnd hüt dich in alle weg/ daß da der Leib vnd Substantz Mercurij nicht gebraucht werde/ sonder nur allein der Dunst/ so mag dir weiter nichts begegnen/ als denen begegnet/ die den Mercurium mit seinem Leib vnnd Geist in Leib treiben. Darauß wissent/ dieweil nun der Mercurius im Leib mit seinem Leib ligt/ daß da für vnnd für newe Kranckheiten geborn werden/ Solches allemal zu vermeyden/ vnderstanden soll werden. C

CAPVT VI.

Vom Wäschen.

ALso wisset auch vom Wäschen/ daß der sublimierte Mercurius das Hauptstuck ist in demselben. Dieweil nuhn das Wäschen ohn den Mercurium kein Krafft noch Macht hat/ so soll nichts hinzu gesetzet werden/ als die Impostur innhelt/ von Pfeffer/ Cardamömlin/ Flammula/ vnd dergleichen: dañ diese ding machen den Mercurium gifftig/ vnnd reitzen jhn an. Darumb der Mercurius allein da stehen soll/ vnd ohn zuthun deß Brantenweins. Dann der Brantwein ist der/ der jn so hefftig zum Hertzen treibet/ daß auß jhm die Hitz vnd die Treibung der Stül folget. So mercket auch/ daß hie an dem Orth der Mercurius nichts anders thun soll/ dann allein in der Statt bleiben/ da die Kranckheit ist/ vnnd nit weiter sich erzeigen. Dieweil er nun nit weiter dann die statt der Kranckheit soll innhaben. So folgt hierauff sein Corrigierung in den Weg/ daß jhm genommen werde das Gifft/ welchs weiter dringt dann noht ist.

So die Kunst deß Wäschens soll platz haben/ so betrachtet am ersten das zu corrigieren/ auff daß es nit weiter gang/ dann die Kranckheit inhelt. Zum andern/ was Kranckheiten im tauglich findt/ als nemlich die Lähmin/ die nit Durchfäll findt/ auch die Durchfäll die offen sindt/ so die Matery die Zeit begreifft: Vnnd nachfolgends Maß vnd Ziel brauchen/ darmit weiter auß viele der Artzney nichts args geursacht werd. Auff das folgt weiter/ in was weg der Mercurius bereit werde/ vnd wie das Wäschen soll zugehn/ vnd das inn den weg. Nim̃ den Mercurium/ der durch sich selbs ohne andere Zusätz sublimiert sey worden/ denselbigen laß

A Sublimieren vom gestoßnen Saltz auff etliche mal/ demnach distillieret Brenten wein daruon/ so lang biß der Mercurius nichts mehr etzt oder beißt/ vnd also die Scherpfe gar verleurt. Diesen Mercurium laß sieden in Persionis wasser/ oder in Chelidonia wasser/ auff ein halbe stund/ Seyhe* das wasser daruon/ damit der Mercurius nicht mit seinem Leib darmit gebraucht werde/ sondern allein das sein Geist herauß komme/ vnd der kranckheit zugefügt. Dieweil das ist/ das in dem Impostur wäschen der Mercurius mit seinem Leib mit resolviert wirdt/ vnd mit derselbigen Impostur zu Wasser gemacht vnd darvon gezogen/ so vil als gnug ist/ auß welchem Leib nemmen von Mercurio die verderbung vnnd tödtung folget/ welche wie gesagt ist/ vnderstanden soll werden/ damit solch Nachtheil vermitten bleiben.

*Alias zeuch.

CAPUT VII.

Von dem Etzen.

NUn mercke die gröste jrrung im Etzen/ das sie in den weg verstanden sol werden. Ein jegliches Etzen wirdt darumb gebraucht das es das hinweg nemme/ das zu viel am selbigen ort wechßt/ oder das so vergifft ist. Nun wisset aber dasselbig in dem weg zu erkennen. Zum ersten was zu viel im Loch oder Offnen Schaden ist/ dasselbig entspringet nicht im offnen Schaden/ sondern in der wurtzel/ die ligt innwendig des Leibs. Auß dem folgt nun/ dieweil außwendig der Ursprung nit ist/ das Etzen vergebens ist/ dann was hinweg geetzt wirdt/ das wächßt auß dem innwendigen Brunnen herwider/ darumb Etzen soll hinweg genommen werden/ vnd betrachtent innwendig den Ursprung zu nemmen/ demnach außwendig fürzukommen. Zum andern/ wie jhr sehent/ wie die Flüß das Fleisch in den offnen Schäden vergifften/ oder das Geblüt/ das Geäder/ oder die Bein/ ꝛc. So ist widerumb das Etzen das erst Fürnemmen/ so weit das Fleisch oder Geäder/ ꝛc. vergifft ist/ hinweg zu nemmen. Nun merckt wider das/ warumb solchs nicht beschehen soll.
B Nemlich auß der Ursach: das Fleisch so es vergifft wird/ so ist es nit vergifft/ sonder erscheint/ als ob es todt sey/ vnd gar nichts werth. Also daß es Beinschwartz/ als sey es auch todt. So ist es doch nit anders/ dann zu gleicher weiß wie ein weiß Tuch/ das besleckt wird von Blut oder Dinten/ vnd nachfolgends sich wider laßt sauber wäschen/ vnd wird widerumb weiß/ wie vor. Also soll hie an dem Orth auch verstanden werden/ daß Fleisch vnd Bein/ ꝛc. dermassen in ein Wächsen Gleichnuß* gefürt werden mit den Pflastern vñ Salben/ in welchen die Art ist/ herauß zu ziehen das Gifft/ vnnd zu reinigen das Fleisch ohn Etzen/ von welchen guts vnd böß mit einander abfellt. Ist aber etwas da/ das nichts soll/ so soll es aber ohngeetzt hinweg bracht werden durch [die Fäulung Und durch] die ding die da scheiden/ inmassen wie oben stehet. Darumb die Impostur deß Etzens gar hinweg gethan soll werden/ vnd mit nichten gebraucht zu solchen Gebresten/ vnd die Artzney/ welche anstatt deß Etzens genommen sollen werden/ sind also: Nim wildt Honig ein Pfundt/ Aloepaticum ein halben Vierling: Gelöschten brenten Alaun mit Essig/ etlich mal zwey Loth/ Eyerdotter zwantzig/ Terpentin ein halb Pfundt. Stoß vnnd schlags klein durch einander zu einem Muß/ laß sieden in einer Pfannen/ biß zu einem braunen Pflaster werde: Dieses brauch/ das reiniget vnd zeucht das Gifft vom Bösen.

*Forte gleichnuß

Item/ ein anders wisse/ die Oelpflaster mit Gummi/ die da auff den Apostoliconischen brauch gesotten werden/ gnugsam sind die Schäden zu reinigen. Ohn Honig/ ohn Gummi/ ohn Eyer/ ohn Terpentin/ vnd ohn Glett/ Wachs vnd Oel/ mag kein Schaden gereinigt werden.

*Alias, das alle Pflaster.

Darumb so wisset die Peinigung selbs zu setzen: Dann der Recepten sind so viel andern Artzten/ allein daß sie jhnen nit vertrawen/ nit wissen zu brauchen/ auß dem folget ein Impostur. Darumb ich hie Gummi Pflaster nicht aussetz/ dann es ligt nit an Eim Recept/ sondern an der Ubung deß Artzts/ daß er sie selber C setze/ vnd nicht allen Krancken Ein Lied sing.

CAPUT VIII.

Vom Brennen.

IN massen wie gesagt ist vom Etzen/ also vnderstehen sie sich durch das Brennen dermassen auch zu handlen. Nun wisset/ daß kleiner Underscheidt ist zwischen Brennen vnd Etzen/ allein was die hand gibt/ aber ein Fürnemmen zu beyden seiten. Nun ist an sein statt nichts zu setzen das nützlich sey/ dann es ist je kein Grundt darhinder/ oder in kein weg zu verbessern/ oder Corrigieren/ sonder gar davon abzustehn. Wiewol es sich etwan begibt/ daß nach dem Brennen ein Heylung folgt/ als etwan auch beschicht im Etzen. Solches Etzen aber ist weder Brennens noch Etzens schuldt/ sondern begibt offtmals/ daß die Artzney die jhr braucht zu der Heylung/ nit so kräfftig ist/ daß sie ein Gerstenkorn Giffts möcht hinweg nemmen. Also so jhr dasselbig Körnlin schwer Gifft hinweg thut/ so folget die Heylung hernach. Darumb ists nicht anders inn diesen Kranckheiten/ dann ein vnverstanden grobs Fürnemmen/ vnd ein Anzeigung/ daß jhr gäntzlich ohn Kunst vnd ohn Verstandt seyet. Dann was jhr vermeynet mit Brennen hinweg zu thun/ dasselbig soll abgewendt werden mit Artzneyen/ so vom Etzen gezeichnet sind. Darumb weder Goldt noch Eisen/ ꝛc. soll hie fürgenommen werden.

CAPUT IX.

Vom Schneiden.

ALso ist auch ein Brauch von den vnwissenden Artzten/ denen Kunst gebrosten hat/ mit dem Schneiden auffgestanden/ welches inn keinen weg mag Corrigeret noch zugelassen werden/ sondern eine

grobe dölpische verderbliche Kunst. Dann Ursach / Schneiden macht an jhm selbs noch ein Kranckheit zu A
der Alten / Und die Kranckheit die sie new machen / vermeinen sie / die Alt sey der Newen gewichen / vnd also
die New heylen / vnd der Alten vergessen. Ob das müglich sey / auß einer Kolen ein Kreiden zu machen / das
mögent jhr wol ermessen: Also wenig ist auch müglich hie an dem orth / die Kranckheit inn ein ander Wesen
zu füren. Nun mögen sich die Schneider erhalten in dem / daß sie offtmals einen heylen / der in allweg verlas-
sen ist worden / vnd niemandts hat können helffen / als da er geschnitten ist worden / da ist er genesen / etc. Nun
mercket aber die Ursach also / daß alle Artzet / so diesen vorhin inn jhren Handen gehabt haben nichts inn der
Artzney gewißt haben / das beweißt das Schneiden auß. Dann hetten sie deß rechten Grundts ein klein we-
nig gewißt / so hetten sie den Krancken von dem Schneiden erlößt. Nuhn ist deß Schneidens Kunst nichts
anders / dann hinweg fäulen / schneiden / hawen / etc. was jhn nit gefällt. So ist es in dem nichts anders / dann
das Etzen vnd Brennen / als allein das treflich Verblüten gibt ein Fürderung der Heylung. Dann dieweil
so viel Giffts bey den Schäden ligt / das sich zusammen gesamlet vnnd gerottet hat / wann dasselbig außgelas-
sen wird / vnd in Außgang gebracht / so gibt die Natur das zu verstehen / daß besser muß werden. Aber wiewol
diesem verbluten / wie angezeigt ist / ein Besserung hernach folgt / so soll es doch nicht gestattet werden / sonder
mit den Artzneyen / so vom Etzen angezeigt sind / gehandelt: vnnd deß Bluts halben sollen die Adern geschla-
gen werden / die auß der Wurtzel entspringen / vnnd theil haben mit diesen Schäden: Als an denselben örtern
von dem Aderlassen angezeigt ist.

CAPUT X.

Von dem Blattern Auffbrennen.

WJe dann der Brauch ist / deren / die da nichts können / mancherley versuchen / auß angeben jhrer B
spitzfindigen Köpff / also ist das Brennen / mit den Blattern auffetzen auch erdacht / vnd ist das jhr
Fürnemmen / daß sie vermeinen / wann die Handt nit da sey / so sey der Schmertzen auch nicht da.
Dergleichen / darumb daß groß Blattern macht / auch viel Wasser hinzu zeucht / vermeinen sie / dasselbig was-
ser sey das / das der Krancke klagt / betrachten nicht / daß weiter fehl ist. Nuhn ist aber dieser Impostur etwas
nachzugeben / in dem / wo die groß Kälte ligt / etlichs theils erwärmet wirdt. Aber hingegen so dörren sie das
Glied auß / vnd verzehren jhm sein Feuchte / das gar wenig soll gestattet werden. Jedoch aber / so da befunden
wird vnder der statt / da der Schmertz ligt / daß der Wehetag versamlet were ohn zufliessen / so soll das Blat-
tern Auffbrennen gestattet werden / so fern / daß nachfolgends in der öffnung der Blattern mit den Attracti-
ven gehandelt werde / auff daß der Wust herauß gezogen werde. Dann das Blattern Auffbrennen ist an jm
selbs nit ein vollkomne Artzney / sondern allein ein öffnung / welcher öffnung vbergelegt soll werden / die Artz-
ney / die derselben Kranckheit dienstlich ist. Als in den Weg.

Ein starckes Außziehen / welches nach der Eröffnung mit den Wassersäfften Flammula Blumen oder Wurtzen / oder mit Canthariden beschehen / ist diß.

Rec. Frisch grün Danzapffen zwantzig / laß sieden in eim Kessel / so zeucht sich ein Leim herauß / den-
selbigen seud an sein statt / darunder thu gleich so viel Terpentin / vnd halb als viel Bletter / Hartz / laß durch
einander kochen / vnd brauchs.

Item ein anders Außziehen daß nichts ligen laßt. C

Rec. Nim Gummi Opponacis ein Loth / Serapini / Galbani / Armoniaci / jeglichs ein halb Loth /
Bedellum anderthalb Loth: laß es in eim Essig zergehn / seihe es durch / machs in Pflasterweiß / vnd thu dar-
ein Reubarbara zwey Quintlin / Zeitloßwurtz ein halb Quintlin / gelben Agstein ein Loth / klein gestossen /
darnach brauchs: Was weiter zu solchem Heylen noht / dasselbig gibt die Erfahrenheit.

CAPUT XI.

Von Corrigierung Schwitzens vnd Badens.

ES mag nit widerredt werden / dieweil Schwitzen ist ein Emunctorium, dardurch gereinigt werden
etliche Geschlecht der Frantzosen / daß hie vom Schwitzen nicht billich sey anzuzeigen seine Corrigie-
rung. Aber nit mit Triackers oder Pestilentzwassern / sondern dem Hauptstuck nachtrachten / das ist
Mercurius: Derselbig soll inn die Arth Diaphoreticam gebracht werden / als dann so ist müglich durch
Schwitzen die Frantzosen zu heylen.

Darumb so wissent hierinn / daß jr die Art Mercurij dahin wandlen sollent / auff daß / daß auß jhm ein
Badstuben werde / das ist / dz ohn Badstuben geschwitzt werde / allein durch den Mercurium dahin gebracht
werde: Als dann / so der Mercurius den Schweiß macht / so ist es gewiß / dz dieser Schweiß ein Gesundtheit
ist desselben Menschen: Und ohn die Mercurialische Art ist alles Schwitzen vergebens. Wiewol viel sich er-
halten / denen Schwitzen etwas geheylet hat: So wisset aber / dz nichts gründtlichs vnd fests darein zu bawen
ist / oder solcher Kunst zu vertrawen. Dann sie hat nie anders gezeichnet / dann am letzten / wann die Kranckheit
hinweg war / oder in eignem fürnemen außzutreiben durch sein eigne schwitzende Krafft / welcher etwz ein we-
nig Fürderung geben hat das äusserlich schwitzen / wie es dann geschehen oder fürgenommen mag werden.

A Darumb wissent / wo die Natur nit selbs das Schwitzen herfür treibt / daß alle Schwitzkunst / außgenom̃en
Mercurij vergebens sind / deß Bereitung also ist. Nim̃ ein Coagulierten Mercurium / der mit Zinn coagu-
liert sey / den reibe klein zu Pulver / als dann leg jhn in ein Gulden Schälin / das am tieffsten stand in starckem
Weinessig / vnd darauff ein Branten Wein der am subtielsten sey im Geist gemacht / zünd jhn an / laß jn bren-
nen / vnd das thu etlich mal / so geht der Mercurius / Wein / Zinn / in ein Oeligkeit / dieselbig behalt / vnd gib
ein Gran davon zu trincken in starckem Wein / der best ist Traminner / oder alten Elsässer. Auff das lege dich
nider / vnd schwitze / vnd warte der sach wol / vnd halt die Erfahrenheit darinnen.

CAPVT XII.

Von der Correction der Rollbinden.

SJch haben lange Zeit erhalten die mit den Rollbinden / auß Vrsach / daß sie viel Flüß vnnd Offne
Schäden geheylet haben / in dem daß sie die Weg verstopffet / dardurch die Flüß vorhin sind hinab
gefallen / vnd durch solche Verstopffung die offnen Schäden geheylet. So ist es doch nur ein Kunst
auff die Schenckeln / vnnd jnen weiter zu keim Schaden gut / allein zu den fliessenden Schäden mit
den durchfallenden Flüß / deren sich wenig vnder die Heylung begeben. Darumb wissent / daß die Impostur
soll hinweg gethan werden / daß sie nit gebraucht werde / als allein zu den durchfallenden Schäden / vnnd ohn
diese Erkandtnuß nichts handeln. Nun wissent / daß in dieser Impostur solches fürkommen soll werden / daß
der verstopffte Fluß sich im Leibe nicht samle / vnd zu Geschwären werde / darauß der Todt wächßt. Dasselbig
fürzukommen / muß allein geschehen durch Mercurium Laxum / Also / daß er dahin gericht werde zu resolvie-
ren die Frantzösischen Geschwär / so sich innwendig im Leib samlen von den Frantzösischen Flüssen vnd Ma-
terien / wie hernach folgt. Nun wisse aber von den Rollbinden / daß es an jhm selbst kein Kunst ist / dann ver-
stopffung allein dergleichen die Schäden zu heylen nach solcher verstopffung leichtlich geschehen mag. Dar-
B umb die Impostur an dem Orth allein ist / daß die Geschwär geursacht werden / auff ein zukünfftiges wider
auffbrechen / so von den Rollbinden gelassen wird. Solche beyde Zufäll sollen durch den Mercurium Laxum
gewendt werden / nach dieser Vnderrichtung. Nim den Mercurium / vnd pülver jhn / durch das Eyerwas-
ser so offt abgezogen / als offt biß es sich coralliert / als dann gib das acht Gran * in eim guten Confect / das
nimpt hin die Flüß / so von Rollbinden verstellt werden. Auch andere Flüß / so durch solche Gleichnuß oder
Weg geschehen mögen / das soll alles geschehen nach der Flüß Art vnnd Eigenschafft / wil aber offt gegeben
werden.

CAPVT XIII.

Von der Correction der Quinta Essentia.

WEr ist der / der da corrigieren mög die Bücher vnnd Schrifften / die sie nennen Quintam Essen-
tiam? Dieweil dieselbigen vnd andere nit wissen / was Quinta Essentia ist / sondern jhre Bücher
weisen auß / daß ein vber auß groß Rühmen ohn allen Grundt ist / daß weder die Werck noch der
Namen zusammen stimmen. Dann so man durchliset die Quintam Essentiam Arnoldi, Wer ist
der / der den wenigsten Buchstaben darinn warhafftig findt? Deßgleichen die Bücher Rupicisse, auß wel-
chem nachfolgt / in zusammen gesamlets Werck / vnder dem Titel / Cœlum Philosophorum. Darumb ist
leichtlich zu prüfen in diesen Schrifften / daß weder die Inventores, noch jhre Scholares die Warheit jhres
eigenen Fürnemmens nie jnnen sind worden. Dieweil sie nuhn ein sondere Practick gemacht haben / darinn
gründlich zu verstehen ist / daß sie der Kranckheiten Grundt nie verstanden haben / sondern in derselbigen ein
C Form gefürt. Darumb sie seltzam Arbeit erdacht haben / seltzamen Schrifften nachgangen / vnnd auß jhrem
vbrigen geuden vnnd berühmen eröffnen sich die Lügen / Dann bey jhnen wirdt weder der Verstandt der
Philosophy / Astronomy / Medicin noch nichts gemerckt / sonder ein vnbesinte Sündtfluß eingeführet / mit
keinem Grundt bestetet.

Wiewol auß der Alchimey treffenliche Heimlichkeit / so ist doch ohn Sophisteriert hieher nit kom̃en.
Dann viel sind darinn / die auß den Augen haben wöllen lernen / vnerfahrn der Tugenden. Wann sie haben
eins gesehen / vierhundert darauß gemacht / vnnd also durch einander geplodert / Lügen vnder Warheit ge-
mischt / daß nichts guts darinn zu finden ist. Darumb so wissent / daß die höchste Corrigierung ist / daß jhr
keinem Rühmen glauben gebet / es werde dann augenscheinlich probieret. Dann wo diese Künst fehlen / ge-
bens gar vnsaubere Mackel / vnd brauchen sonderlich ein grossen Verstandt / auß der Erfahrenheit / vnd nicht
wie sich die Münch vnd Zinßalchimisten berühmen.

So wissent aber / daß in der Alchimey die Heimlichkeit sind / dadurch der Mercurius bereitet wird / vnd
darzu gebracht / daß auß jhm die Artzney gefertiget wird vnder diese Kranckheit. Vnnd alle Artzney / so in den
Frantzosen Hauptstuck genennet werden / mögen ohn die Alchimeyische Bereitung nit geschehen. Es wirdt
auch kein Apotecker hierinnen nichts guts kochen / allein er sey der Alchimeyischen Bereitung treffenlich vn-
derricht / vnd nemlich in Bereitung der Salia, der Vitriolata, der Alumniosa, vnnd dergleichen. Dann in
diesen dingen werden gefunden die heimlichen Tugenden / die in disen Kranckheiten allein die Heylung inn-
halten. Desselbigen Stuck zu corrigieren ist nit von nöhten / dann wie jhr modus præparandi innhelt / vnnd
weiter sich die Spitzfindigkeit der vermeinten Alchimisten nit lassen abwenden / in den fürwar der Verstandt
nicht ist / den sie in jhnen selbs præsumieren. Dann es geschicht etlichen Faculteten mehr / als jhnen / die zu frü
Froh schreyen / vnd glosierend / textierend / ehe der Schnee abgeschmiltzt / welches Textierens alle jre Bücher
voll sind / berühmen sich / ehe das Korn geseet ist worden der tugendtreichen Erden.

Das

CAPVT XIV. A

Von den Meßinen Büchßlin / das ist / Barbierer oder Scherer.

ZV Corrigieren die Jrrsal / so da führen die Barbierer/Bader oder Scherer / welche dann mit denselbigen Meßinen Büchßlin handlen / ist schwerlich gründtlich zu erklären. Dann sie begeben sich also mit vnzeitigen barmhertzigen Künsten / vnd also vngeschickt in der Practic. Dann sie darinn von Jugendt auff erwachsen vnd erhärtet / daß jn dieselbige weiß hart zu nemmen ist / sie seyen Seßhafft oder Landtfarer / vnd sie selbs vnder einander erkennen ein jeglicher bey jm selber deß andern Vnwissenheit / vnd verachten also einander selbs in jhren Künsten. Auch so man sie schon vnderricht / vnd gibt jn den guten Werckzeug in die Handt / so laßt die Alte Art nit von jhn / bleiben allzeit in der Impostur. Dann sie haben die Zeit der geschickligkeit zu lernen mit dem Strälen vnd Kratzen versaumpt / vnd von geringen Meistern gelernt / die sich selbs in jhrer Meisterschafft nit haben mögen / anders als mit der Gewonheit / erhalten.

Jedoch aber / so der Corrigierung ein genügen geschehen soll / so ist das Erste / daß die Impostur / wie sie es mit den Meßinen Buchßlein führen / hinweg geworffen werde: Dann kein gute Artzney wird sich also lassen tragen. Gleich wie ein Maler / der einen abcontrafeyen wil / also fleissen sie sich mancherley der Farben. Dise Impostur hinauß mit der Farben / hinauß auff die Gassen / dann sie bedeut nichts anders dann schlechte Kunst / vnd daß die Salben / die darinnen sind / keiner Kranckheit mögen gewaltig widerstehen / vnd sind den Krancken eben als nütz / als ein kaltes Requiem den Seelen.

So sie nun je wöllen Artzt seyn / vnd die / die da der Wundartzney allein gewaltig sindt / so sollen sie die Leibartzney wissen aller der Kranckheiten / die sie den Wunden vergleichen / auff dz / daß sie wissen / was sie handeln: Dann sollen sie Rahts fragen Doctor Hansen / ach so weiß er der Wunden nit / vnd du weißt deß Vrsprungs nicht / also wisset jhr beyde nichts / damit wird dem Krancken nicht geholffen. Darum̃ so schawe auff dein ding selbs: dann das Bartscheren macht niemandts gesundt / du must nur weiters wissen. Vnnd ob du schon wol schrepffen vnd kratzen kanst / ist noch nit angefangen zu der Artzney / Vnnd ob du schon ein Apostolicum sieden kanst / den Widder vnnd Fisch von einander scheiden / ist alles noch nit angefangen. Darumb die höchste Corrigierung ist / mehr vnd weiter zu lernen / vnnd was du handelst / mit erfahrner Kunst vnnd Vrsprung vollendest. B

Dich nutzt auch nichts / daß du Wunden oder Beinbrüch kanst heylen: Jnn der Heylung der Frantzosen müßt andere Schulrecht thun / diese gelten nichts: Du müßt ein andere Büchsen füllen / nit mit Meßsin Scittelein streichen / oder Burresbüchßlein zutragen / vnd viel Instrument / vnd kein Kunst darhinder / allein meitzlen / vnd nit wissen warumb / kühlen ohn Hitz / vnnd dergleichen grotteln. Fleiß dich deß Grundts / so du denselbigen kanst / du wirst dich selbs ab solcher Bosselarbeit verspeyen. Weiter ist euch mit keinem Corrigieren zu helffen / jhr thund dann die Impostur von euch / vnnd lernet / wie man die Frantzosen heylen soll / nach Inhalt der fordern vnd andern Geschrifften.

CAPVT XV.

Von der Corrigierung der Juden.

WAs soll man an den Juden corrigieren / dieweil sie vnder jhnen keinen Grundt der Artzney nie gehabt haben / sonder all jr ding auff Büberey gericht / vnd was sie haben etwan zu zeiten / darmit sie fürtreffen / kompt von andern her / vnd nit von jhnen / vnd etwan ohngeferd zustehet. Dann jhrer Spraach halben / so viel sie Artzney gefunden hat / ist nicht so viel Theoric vnnd Philosophey darinn / daß die wenigste Rauden jres Vrsprungs entdeckte. Auch nit so viel Practic vnd Erfahrenheit in jhr / dz die wenigst Schiepen gewiß lernete zu vertreiben. Aber darumb das Hebreisch seltzam ist / allein bey jnen verhalten / vnd ältest / so ligen sie dester stärcker darauff. Jhnen wird nichts anders glaubt / dann wie den Landtfarern / vnd darumb / daß sie die fürnembsten Altvätter gehabt haben / vermeynen sie inn der Artzney auch die fürnembsten zu seyn. Jhr bester Schutz vnnd Schirm ist / daß sie redlich Gelt gewinnen per fas vnnd nefas, damit sie jhren Schirm kauffen mögen. C

So wisset auch / daß sie von Gott nichts heimlichs nie gelernet haben für andere Nation auß der Artzney / Dann Gott hat die Artzney allzeit gleich außgetheilt / vnd dieselbig den Heyden eben als frü vnd als viel mit getheilt als andern / vnd kein Vorbehalten der Artzney nie gehabt. Auch keinerley Nation sonderlich vor die andern versprochen / sonder eben als wol betracht die Teutsche Spraach / als die Hebreische / die Polnische / als die Caldeische / was aber ein jegliche für sich selbs berümpt zu haben / vnd ein andere deß entsetzt / geschicht auß Vbermuth. Auch daß in andern Spraachen Kranckheit gewesen sind / vnd Künst darzu / die inn dieser Spraach auch vnbekant. Sich soll keiner hierauff verlassen / dann Gott hat kein Spraach für die andern begabt / sondern dem Leib allenthalben sein Notturfft mitgetheilt / gleich wie die Sonn d' gantzen Erden.

Wiewol das ist / dz etliche Sprachen sonderlich jr täglich Erfarenheit beschrieben haben: vnd darumb / dz sie in Gedechtnuß behalten / vñ die ander Sprach hats nie gethan / sonder Barbarisch vergessen: Auß demselben ist nur ein Hoffart einer Sprach vber die andn erstanden. Aber es ist ein Hoffart / die nit Frucht gibt * / das ist / wann schon die andere Sprach diser voll weren / vnd als Sprachreicht als die andern / so sind sie doch als franck als vor / vnnd werden noch viel fester bekräncket vnd verderbet. Darumb so wisset von Juden / sie Reuchen / sie Schmieren / sie Wäschen / besehen den Seych / Purgieren / vñ treiben alle Affenspiel: Sie sehen daß die

*Aliàs zu frucht gehet.

das die Christen gut zu vberwerffen sind/ vnd wöllen betrogen sein/ haben mehr Lieb zu den Juden/ dann zu jhren Brüdern/ darauff sie es billich dörffen wagen. Sehen auch wol/ das die Christen selbs nichts können/ noch lernen wöllen/ so Griechen sie wol neben ein/ wann sie im Jar einen gesundt machen/ so haben sie Hundert verantwort/ die sie erwürget haben. Darumb jhr corrigierung nichts anders ist/ dann das sie solchs Fürnemmen von jn thun/ vnd lehrnend den Grundt/ wie die Geschrifften außweisen/ mit rechtem verstandt.

CAPVT XVI.

Von der Impostur Griechischen Artzten.

Wie oben gesagt ist/ das keine Sprach der Artzney halben vmb ein Linsen höher dann die ander begabt sey/ so merckt dz die Sprachen eine für der andern dem Artzet also zu erkeñen sein soll. Sich begibt/ das ein Kranckheit sein mag in Persia, vnd lange zeit darinnen regieret/ vnnd sonst niendert in der Welt: Dieselbig mag nachfolgends kommen zu den Griechen vber lang/ auff die Pannonische Länder/ nachfolgends in Italien/ in Germanien/ Gallien/ Hispanien/ ꝛc. So ist die Sprach nuhn so vil nutz/ welcher Persier Sprach kan/ nit allein die Sprach/ sondern auch die Kranckheit weiß/ der mag anderen Sprachen dieselbige Kranckheit entdecken. Also mag den Persiern auch beschehen/ das jhnen in solcher gestalt notturfftig sein wird die Teutsche Sprach/ der Gallier/ der Anglier/ ꝛc. Aber auß diesem folge/ das darumb die Kunst allein der Persier seye/ weit von vns: Oder die kunst bey vns allein seye/ weit von jhnen. Darumb wissent zu den dingen/ wo die Kranckheiten sind/ da sind auch die Artzneyen/ vnnd wo die Kranckheit vnd die Artzney ist/ da ist auch der Artzt. Wie kan dann der Reinlandische Artzet am Nilo wachsen/ oder der Nilische Artzt an der Thonaw. Nun stürbe der kranck ehe einer zu dem anderen keme. Gott hats nicht also verordnet/ sondern wo er dem Menschen sein Wohnung beschaffen hat/ da hat er jhm auch sein Essen/ Trincken/ alle Notturfft/ vnd die Artzney in sein Garten beschaffen. Aber etliche Sprachen haben sich herfür erbrochen/ vnd nemlich die zum Liegen am meisten geschickt sind/ wie sie dann Homerus selbs bezeuget/ haben die Hoffart gesucht/ vnd die Artzney beschrieben nach jhrem verstandt/ nit nach verstandt der Kranckheiten: Vnd das so lieblich mit Honig vberfaltzt/ das alle andere Sprachen darab lecken/ vnnd vergessen der Gnaden/ die Gott der Herr in jhren Heussern mit getheilt. Es muß aber etwas sein/ das da fälsche vnd verführe/ dann der Teufel feyret in diesen vnd allen andern dingen nit. Nützlich ist aber eine Artzt zu wissen/ was kranckheit den Griechen begegnet/ was den Araben/ was den Sarracenen/ was Teutschen vnd Welschen/ was der Erden/ was dem Meer/ was vom Himel/ was von Elementen/ was New/ was Alt ist/ wie das/ was diß/ Dise gehören alle zu einem Artzt/ nit darumb/ dz er allein wölle Griechisch behalten/ vñ das ander alles lassen vndergehen/ vñ sich in dz Griechisch begebē/ in den Ländern vñ örtern/ da Griechische subjecta gefunden werden/ von dem werden seine Krancken mehr verfürt dann gesundt. Aber es ist ein subtils auß reden/ der nichts kan auff Deutsch/ disputiert auff Griechisch/ vnd der nichts kan auff Latein/ disputiert auff Alacutisch: Allemal mit frembden seltzamen bossen her/ das man nit versteht/ das gibt gelehrt erfarne Leut. Darumb ist jr Corrigierung in dem allein/ das sie jrs Vatterlands Artzt seyen/ vnd darbey anderer Länder Anligen gut wissen tragen/ je eins auß dem andern zu verstehn/ vnd der Hauptgrundt seines Vatterlands sey/ des Artzt er ist: Nicht auff Griechisch den Rinckawern/ vnd den Thüring auff Arabisch artzney. Gott hat die Griechen nit zu jrrdischen Göttern gesetzt/ oder der Artzney Evangelisten zu sein/ wie sie in Granaten/ in Portugal/ ꝛ. sol gehalten werden. Sie haben sich aber Rom vergleicht/ die hat die Seligkeit allein in jr gehabt/ also die Griechen auch die Artzney. Vnnd wie das Latein Rom beschirmet/ also Griechisch die Griechischen Impostur: Welche Sprach jhre Handtierung in das Deutsch bringt/ wird wenig Lob darvon bringen.

CAPVT XVII.

Von Corrigierung des Holtzs.

Die Correction des Holtzs ist anfänglich/ daß das Holtz in seiner Natur soll erkent werden/ so wird darinnen befunden/ das es allein ein Incarnatiff ist/ darauß verstanden wird/ das in kein weg vngereinigte Krancken sollen drein gefürt werden. So diese Impostur hinweg gethan wird/ so ist die gröste Correction schon beschehen.

Darnach wissent/ das von wegen der vnreinen kranckheiten/ welche dem Holtz nit vnderworffen sind/ damit die durch das Holtz geheylt würden/ haben sie die Abstinentz hinzu gesetzt/ die Offnen Schäden vnd Frantzösischen flüssen sonderlich kein Heylung nie gewesen ist: Aber eines in das ander geflickt/ damit sie etwas außrichten. So wissent hierin/ das die Correction nit anders laut/ dann die Abstinentz zu ordnen nach ansehen der Person/ mit den besten Speisen vnd Träncken/ darmit die Natur inwendig von der Abstinentzischen Impostur nicht herter verderbt werd.

Demnach so wissent/ daß sein Bereittung mit der Speiß vnd dem Tranck in den weg beschehen soll/ das es in verschloßnen Kandten geschehe/ vnd mit dem Tranck gleich einem Wundtranck/ in massen wie ich sonderlich ein Libell/ vom Brauch des Holtzs/ beschriben hab.

In allweg aber so wissent/ das so vil Tugendt nicht in jhm sind/ als man dann sagt/ vnd jhm viel mehr zugelegt wird/ vnd zum mehrerm gebraucht/ dann seine Tugendt reichen mögend. So ist ein vnderscheidt/ was jhm zu gehöret oder nicht/ dieselbig ist das gröst im Holtz zu wissen/ vnd dasselbig zu lehrnen vnd erfahren die höchst Correction ist/ wie jhr sie dann findet in der Corrigierung des Holtzs.

CAPUT XVIII. A

Von Corrigierung der Kranckheiten / so sie heissen der Heyligen Buß.

Es ist ein harte Impostur / nit allein der Medicin / sonder auch mehr der falschen vnergründten Superstition halben. Dann endtlich / von Heyligen Buß zu kommen / vnd jnen Kranckheiten zulegen / mag nit möglich erfunden werden / Also daß sie solten vnser Schmertzen seyn / vñ Zufüger der kranckheiten / dieweil sie vns in der Liebe / vnnd nicht in argem vermeinen. Wiewol ich doch den Flüchen / Zaubereyen nit kan zu wider seyn / anders dann daß sie Kranckheit zu machen müglich geschwätzt werden. In was weg aber dasselbig geschicht / daß sie Kranckheiten machen / liße das Buch de Superstitionibus.

Hie aber an dem Ort / damit die Impostur corrigiert werde / so wissent / daß natürliche Kranckheiten von den Geldtsüchtigen / leichtfertigen Pfaffen / vnnd deßgleichen jhres Anhangs / den Heyligen fälschlich zugelegt werden sind / vnder eim schein / als thu es der Heylig / so es die Superstition / vnd etwan die natürliche Artzney thut / die also schleichling eingemischt. Darumb an dem Ort diese Impostur hinweg zu thun nit müglich ist / dieser Standt werde dann / von dem sie also gefälscht werden / abgethan. Dann sie haben deß Klaffens vnd Schwätzens so viel / vnnd also den gemeinen Mann dardurch verfürt / daß er auß der Büberey nit kommen kan / vnd so er schon herauß kompt / so fürens jn gleich morgens wider darein.

In diesen Kranckheiten / in denen die sich darein setzen / oder achten / von Heyligen geplagt zu seyn / ist schwerlich zu artzneyen. Dann derselbigen eigen Vrtheil vnd verfaßte Imaginierung vergifften zuschenlich die Kranckheit / vnd verendert sich dermassen / daß kein natürliche Arth oder Wesen mehr da erfunden wird. Dann auß solchem verwandelt sich der Fluß / die Statt / die Zeichen / vnd was natürlich darvon erkennt soll werden. Solchs alles bringt das Vberreden vnd groß Schwetzen / das Wenen vnnd das Glauben / das durch diese Stuck die Natur gäntzlich verkert vnd vergifft wird. Darumb damit solches nit beschehe / dieselbig gantze Profession muß hingelegt werden / auß welcher nicht allein Kranckheit / sonder auch der Todt / wie obsteht / vnd Verzweiflung einfallen. B

So soll auch endlich keiner sich deß versehen / dz die Heyligen deß gezigen werden / wie diselben Impostores, der Heyligen falsche Statthalter / außgeben. Dañ vrsach / solche treffenliche Impostur ist nit allein bey den Christen / sondern auch die Türcken vnd gantze Heydenschafft gantz voll / die diese vnsere Heyligen nit erkennen / sondern durch jhr Abgöttische weiß beschicht / gleichmässig von solchen Impostoribus auch ein Abgötterischer Glaub wird eingefürt / durch welchen solchs beschicht. Nuhn ist aber jhr Artzney dem Heyligen gnug zu thun / sein Begeren zu erfüllen / vnd so das geschehen ist / erlößt sich der Kranck selbs / in dem daß er jhn darnach ein andern Glauben schöpfft / er hab den Heyligen ehrlich mit Muth vnd Gabe zu frieden gestellt. Auß dem leichten Glauben / den er zum andern mal an sich faßt / folgt jm herauß die Gesundtheit: Vnd so er erstlich nichts darauff hielte / geschehe es jhm nicht. Also folgt die Gesundtheit nicht auß dem Heyligen / sonder nach dem vnd er sich selbs bindet vnd lediget.

Auff solchs wissent / daß jhr diese Impostur gäntzlich sollet außreuten. Ist jemandts kranck auß der natur / der siehe / in massen wie die Kranckheit zu Christo vnnd seinen Aposteln / bey welchen weder Zahl / Brüderschafft / Heyligen Gült / Einschreiben / Jahrzinß / vnd dergleichen anders mehr Beschätzung / mit Beten / Fasten / etc. nie gewesen ist / sonder warhafftig im Grundt gehandelt / vns vnd denselben verfuhren zu eim Verbildt / auch so zu handlen / vnd nit wie sie durch jhre Fantasey ordiniern vnd rühmen. So sie sich werden ergeben im Fürnemmen / gleich den Aposteln zu handlen / werden sie sich selbs corrigiern / vnnd das Volck mit Kranckheit nit vberladen.

CAPVT XIX. C

Von Corrigierung der Apoteckerischen Impostur.

Es ist nicht ein kleine Impostur / die in den Apotecken wächßt. Dann rechne ein jeglicher das selber auß / daß sie Schützen vnd Bachanten hinein kommen / vnd werden auch wie Schützen vñ Bachanten darinn erzogen / lernen nichts anders / dann gleich wie ein Sudelkoch in seiner Küchen vmbspült vnnd rumpelt. Wann nun einem solchen vnzeitigen Thier etwas in Sinn kompt / so mag jhms niemandts außreden: Dann sie tringen für / gleich * einem Vngerischen Ochsen.

Nun stehen jhn viel Künst zu / aber wenig Verständtnuß: Nuhn vermeinen sie sich selbs verständig gnug zu seyn. Nun folgt auß dem / daß sie das Vrtheil schon geben / jhr Vberreden sey alle Kunst / So wissent hierinn / daß in Erkandtnuß der Kranckheiten so viel ligt / daß fürwar alle jhre Künst sie nicht mögen zu Artzten machen / alle jhre Samlung der Recepten noch nit der Anfang ist. Darumb es ein treffliche Impostur / daß sie sich vndersthen von jhrer Kunst wegen / die sie im Kochen kundten / die gantze Artzney zu verwalten. Aber ein jeglicher mag mercken / daß die Hoffart vnd der Geitz thut.

Wiewol sich etliche Apotecker in dem zu erhalten vermeinen / daß sie etwan ein wenig Latein können / Schulmeister gewesen sind / Conventores, Procuratores, vnnd also den Witwen auff die Nester gesessen / haben also die Bücher / den Namen / vnd die Büchsen ererbt: Vnd darumb daß sie wissen / Cuius Casus Iohannes, so vermeinen sie auch zu wissen / Cuius generis Lignum Aloes, etc. was grosse Impostur das sey / mercket all. Wiewol sie mit langer zeit Species Bertholdi lernen kennen / vñ fahren gen Venedig / glaubē das Alt für new auß / so achten sie sich selbs aber gnugsam / vnd wann sie nachmals verderben / so müssen sie Artzt werden / vnd jhnen ein solchen Ruhm machen / er stecke so voller Kunst als ein Kuh Hews.

Man muß jhn zugeben / daß sie etwas können / aber mit grossem Gebresten vnnd Vnverstandt in der

A Artzney/Dann der Fisch fie den kan/ist darumb kein Fischer / der Wein trincken kan / ist darumb kein Rebmann/der die Trauben ablesen kan/ist darumb auch kein Weinzüler. Also mit andern dingen auch/darinn kein besser Corrigierung ist/dann ein jeglicher bleibe in seinem Handel/vnd meyne denselbigen mit Trewen/so würd ein jeglicher befunden/das er nicht weiter brechen soll/dann in dem/darinn er erzogen ist.

CAPVT XX.

Von Corrigierung der Bleypflaster.

WJe die Impostur des Bleyß entstanden ist/so wisset das aller Grundt vnd fürnemmen gewesen/des Quecksilbers art jm gleich zu suchen. Wiewol es erstlichs theils ein listigkeit ist / gefunden von den Philosophis in der Mineralischen Philosophey: Jedoch aber/so ist es in der Artzney ein Impostur/die nicht zu kleinem schaden gedeyen mag/ sonder auch zu nichten gut.

Ein jrrung die Corrigierung bedarff/ist/das sie die Kranckheit nicht erkennen. Darumb etwañ einer ein Bläytäfelin braucht zu külen/ein anderer verstopffung / vnd dergleichen in solche weg mehr. Nun ist das alles nicht zubetrachten/sonder allein da ist zubetrachten die art Mercurij, darauß das Bley geworden ist. Nun ist die Jrrung in dem/das diser Mercurius Plumbi nicht dermassen zuhalten ist/ als Mercurius Vulgi: dann Mercurius Vulgi ist der/der das Wesen vnzerbrochen hat/so er in Metallen verwandelt wird/so verwandelt sich auch sein Natur. Auß dem folget nun/ was die Metallen vermögen in jhren krefften/ das vermag auch derselbig Mercurius. Auß dem folget / das die Kranckheiten sollen gericht werden nach der art der Metallen. Nit allein Bleybandt/sonder auch Silbere/Zyne/ Küpffere/ Eißne/ vnd vber die alle ist Mercurius Fabricatus der best. Vnd darumb ist das ein Impostur/ das sie ohn verstandt die Bleybandt brauchen/nicht wissen wohin es reycht oder trifft.

B Aber ein Corrigierung ist darinn dermassen anzunemmen/ So doch das Bleyband sein fürgang soll haben/geamalgamirt werden mit dem zwentzigsten theil Mercurii Vulgi, Nachfolgends der kranckheit zugeeignet/nit allein mit Bley/sondern auch den andern den zwentzigsten theil einem jeglichen Metall soll zugeben werden/außgenommen dem Eisen. Wiewol das ist / das mehr Nutz schafft der zerbrochen Metall/ als der gantz. Dann was ist Bleyweiß/was ist Mini/anders als Bley? Hierauß folget nun/das Emplastrum de Minio treffenlich heylt/ dann es ist Mercurius Saturni. Also auch Litargyrium, dann es ist Spuma Mercurii, darumb in den weg mit den Bleybanden nicht vbel erdacht ist/sonder mit grosser Philosophey. Aber das ist vbel Impostiert/ das weiter kein Wissen mehr darbey ist. Darumb welcher wil in solchen Banden handlen/der neme an sich den gantzen Verstandt Naturæ Mercurii: Auß dem vnterrichtung folget/wie du dich hierinnen halten solt/ das einem jeglichen Artzt trefflich zugehört zu wissen. Ohn welches wissen alle Recept von Mineralibus Impostiert werden/vnd auch also Impostieret von den Alten beschriben seind.

CAPVT XXI.

Von Corrigierung des Abnemmens. etc.

IM Abnemmen der Glider/ wiß/ das alle Impostur/ wie mit den Rollbinden / hie auch verstanden soll werden. Als allein in dem vorbehalten/das kein Auffbrechen nachfolgt/aber im Leib in massen/ wie von andern Verstopffungen vnd Verstellungen gesagt ist. Zu dem wiß/ das offtmals sich begibt Krümmung vnnd Lähmung der Glider / dergleichen Schwindung / Geschwellung / Heerdrüsen/ vnd vil zufallender Schlier/auch Hernia, auch mancherley gebresten des Harns / auch vilerley Feulung in

C Nieren vnd Blasen/vnd dergleichen. Darumb die Corrigierung an diesem ort ist / im Leib inwendig hinzunemmen/ was auß den Flüssen zuflehn mag/nach ansehen derselbigen/ durch den Mercurium Laxativum, der allein diß zu wenden hat/vnd sonst kein ander Laxatiff.

So aber obgemelter Kranckheiten etliche zu fielen/als Hernia, Bubo, oder ander Vlcerationes dergleichen/so wiß/das sie geöffnet müssen werden/vnd sonst in kein weg zu vertreiben bestendig sind. Vnd zu gleicherweiß wie derselbig Offen Schaden geheylt ist worden/oder hett sollen werden/ in demselbigen heyl auch dise zufallenden kranckheiten. Dann es ist ein vrsprung/ein Materia, vnd ein Wesen. Es ist das höchst Corrigierung in dem/das du solchen sachen fürkomest/ Erstlich vor dem vnd die Abnemung der Glider beschehen/in massen wie von andern Verstopffungen angezeigt ist.

CAPVT XXII.

Von Corrigierung meiner Knechten.

MJr sind meine tag mancherley Kranckheiten zugestanden/vnnd mancherley mit jhnen begegnet: Darinn ich fürwar treflichen nach der alten Scribenten Lehr gehandelt / vnnd wenig darauß mögen erlangen. Nachfolgend bezwungen ward/hin vnd her mancherley anzunemmen / vnnd ermessen/vnd erwegen die Händel/nach dem vnnd sie mir anlagen. Jn solchem sind mir mancherley begegnet von Experientz vnd Experimentis/das ich anfänglich selbs jrrig stund/welches Experiment dz Lob heim truge. Nun haben meine Knecht / die sich der Artzney hin vnd her erhalten/ heimlich auffgeklaubt/ das ich für nichten/sie aber für groß geachtet haben: Jch erkants das nichts was/sie aber nicht. Haben nachfolgend große Impostur/mit vnerfarnen künstẽ gebraucht/vñ auff mich gezeigt/dz bey mir alles verworffen geweßt.

Sie haben offt von mir gesehen trefliche vnd schwere ding heylen/vnd wie ich dieselben geheylt hab/also habens vermeinet in allen dingen zu beschehen/das ein treffliche grosse Impostur ist. Sind auff solche Erfarenheit von mir abgezogen/von stund an auff solche Kunst Doctores worden/Meister/vñ dergleichen. Ob jn auß solcher Impostur etwas begegnet/legens jnen zu/nit mir. Dann etliche seind Schulmeister gewesen/ haben sich gegen mir zugeschlagen/freundlicher dann die hungerigen Hündlein erzeiget. Da sie gesehen haben/drey/vier/treflicher Proben/vnd die Recepten/rc. durch jr Hand gangen/fleissig von jnen abgeschriebẽ/vñ darnach von mir abgeschlichẽ/welches abziehens vrsach leichtlich zu ermessen ist/oder wie ehrlich es sey. A

Es haben mir auch Balbirer/Bader/vnd andere dergleichen gedienet/fürwar die vnd die andern mit grossem Kosten erhalten/vnd trewlich vertrawet. So bald sie Stichpflaster/rc. erlangt haben/heimlich vnnd verborgen auß dem dienst gangen vnd (wie der Apostaten art ist) das Lob jnen zugelegt/ von mir gelauffen/ nit gangen/ vnd sich treflicher Künst berümpt. Wiewol sie mir etliche Künst gestolen vnd vnverdient abgenommen haben/ wil ich doch ein jeglichen sonderlich gebetten haben/nit zuviel glaubens in sie zusetzẽ. Dann wo nit Erfarenheit bey den künsten ist am selben ort sind sie gantz todt. Als dann die bey solchen meinen Knechten gemeinlich des mehrentheils todt seind/vnd on verstandt gebraucht werden.

Nicht das ich alle meine diener meyne/die/ die ich nicht meyne/ den schreib ich zu als Erfarnen/vnd die ich meyne/der gedenck ich wenig.

Ich hab geschriben etliche Libell meinem Secretario zu ehren/Doctori Cornelio, auch Doctori Petro, Doctori Andreæ, Doctori Vrsino, Licentiato Pangratio, vnnd Magistro Raphaëli: Auch in sonderheit in allem vertrawen gebrauchet meinen getrewen Iohannem Oporinum. Darumb die/so ich in der Impostur find/die auß mir möchten gewachsen sein/ verstanden/ wil ich darmit Corrigiert haben/ das sie sich bedencken/ vnd den grundt/ dem sie bey mir entloffen sind/ baß lernen vnd erfaren/vnd das ichs mit trewen meyn/nit ander Leut damit zu vergifften/wie jre Ascendenten inhalten/ vnd nicht die falsch Coniunction der jrrdischen Planeten Saturni, vnd Lunæ, mit vermischten Scorpionischen gifften/hecken/ die da nit anders/ dann das mein wissen/ brauchen vnd können. Ich besorg aber diese Impostores werden Vätter B
aller Imposturen bleiben/wie sie Bachantrijs, gewont haben/vnd Schergaden.

Das Dritt Buch darinn Tractiert wirdt von den Kranckheiten / so durch die Frantzosen Artzt verderbt worden/wider auffzubringen.

CAPUT I.

Es ist sonderlich grosser Arbeit werth/vnd gantz fast von nöten/diß mein Fürnemmen des Dritten Buchs zu beschreiben: Darinnen allein tractiert wirdt/was Args/ vnd Lasters/ was Kranckheit vnnd Ellend/ durch die vnwissenden Blaterartzten ersteht vnd erwechßt/ gegenwärtigs vnd zukünfftigs. Darinnen merckent das Argument der nachfolgenden Beschreibung in den weg/ dz erstlich angezeigt wird/wie die groß gifftigkeit der Blaterischen Artzney/dergleichen das Gifft der Frantzosen/ selbs ein hinderstellung macht in allen kranckheiten. Auß dem entspringt/das alle die alten Bücher/Schrifften vnd Recepten/dieweil die Frantzösische Art lebet/nimmermehr mögen jhr würckung bey vns/ wie bey den alten/ erzeigen: Darauß sonderlich grosse auffmerckung allen Artzten gebürt zu haben/vnd demselben nach zu trachten. Nachfolgend/wie die Blaterartzt/ die die Heylung der Frantzosen nicht verstehen/ dadurch sie die kranckheit böser vnd ärger machen/ auch was sie verderbt haben/in was weg es sey/ wider auffzubringen/ erzehlen vnd erklären. Wil auch hiebey ein jeglichen ermanet haben/in alle weg Verderben zu vermeiden/ vnd das verderbt mit fleiß betrachten wider auff zu bringen/ welchs auch allen Artzten hoch zu bedencken ist. Wiewol ich mich des versihe/ dieweil der grösser theil der Artzt nit darumb Artzt sind/grossen fleiß von wegen der kranckheit zu haben/vnd sich fast zu bemühen jr ampt trewlich vnd ernstlich von Hertzen zu versehen/ das nit viel sich hirab werden bessern/ oder betrachten/ das/ darzu ich sie erma[ne]. Dann wie offenbar von jn ist/ so ist nit der kranck[e] [i]n kranckheit ein vrsach dz sie Artzet sind/sonder diß ist die vrsach/daß sie Ehr/Faulkeit/vnnd den Pomp suchen. Wann es ist bey mä[n]iglich wol zu ermessen/das der Grundt vnd die erfarenheit der Artzney so weit vnnd groß ist/rechtschaffen in den kranckheitẽ zu handlen/das fürwar die Landstreicher/Münch/Alte weiber/ Scherer vnd Bader/auch die jetzt gemachtẽ Doctores warhafftig durch die bewerung der Natur oder kranckheit/das wenigst Recept das sie haben/hierin nit mögen verantworten. Wiewol sie mit hohem schwetzwerck/ bochen/vnnd in allweg nichts dann verachten/ am höchsten gelernet vnd geflissen sind. C

CAPUT II.

Darmit ich aber zum Grundt meines fürgehaltenẽ anfangs komẽ/zu erzelen das/so begriffen ist worden: So mercket am ersten in der kürtz begriffen/was gegenwertige kranckheiten durch die gemelten bla-

A ten Blaterartzt zufallen/welche sonst in keinerley weg komen: Nemlich so sie vnderstehen durch das Purgierē/ Jngeben/Syrupisiern vnd dergleichen / was Apoteckerische Kauffhändel antrifft/das auß demselben diese kranckheiten stehen. Nemlich sie bewegen alle ligende Kranckheiten im Leib / das sich dieselbigen eröffnen/ nach dem jr vil oder wenig im Leib ligen: Auß vrsach/sie purgieren mit Hermodactylis, mit Turpith mit Diagridio, mit Silere Montano, mit Reubarbara, vnd dergleichen: Dieser stuck nimpt keins die Frantzosen hinweg. Nun müssen sie Purgieren: So sie nun die Frantzosen nicht angreiffen / so greiffen sie an/was sonst verborgene Kranckheiten im Leib ligen / sie seyen zeitig außzutreiben oder nit. Nachfolgend ist derselbigen keine da/so greiffen sie den Leib an/nemmen vom Blut hinweg/nemmen vom Fleisch hinweg/nemmen vom Marck/vnd von aller leiblichen Feuchte/vnd bringens darzu / das sie den Leib also schwechen/das in jm vollkommen kein Wirckung mehr geschehen mag. Auß welcher schwechung gefürdert wirdt/ vnd ein vrsach ist/newe kranckheiten zu erwachsen/die sonst diesem menschen nit kommen. Als der Schlag/Wassersucht/Seitenweh/ vnd was dañ von Faulenden kranckheiten sind/vnd die so auß der Schweche geborē werden. Wiewol sie nicht wöllen/das durch Artzney solchs begegnen soll/so ist jn gleich wie den Katzen / die wehren sich auffs lengst sie können. Wann sie sich aber erinnern/ werden sie befinden jrrung/ nicht allein mit diesem Eingeben / sonder auch mit jrē Schwitzpulfern/ dadurch sie vnderstehn auß dem Leib zutreiben was darinnen ist: Betrachten nit/das solch schwitzen kein Recept wider die Frantzosen ist / darumb sie auch gar wenig darmit außrichten / aber verderben / das sie nimmer vberkommen mügen: Folgt jn hernach / daß sie durch jhr Baden den Leib entsetzen/ vnd durch das Schwitzen verbrennen/darauß sonderlich andere kranckheiten entspringen.

CAPVT III.

B Also auch von den eusserlichen Artzneyen zu wissen ist/welcher aller Hauptstuck das Queckfilber ist/ohn welches weder Salben/Schmirben/Reuchen / Wäschen nit beschehen mögen. Darumb so wissent kürtzlich/was kranckheiten dz Queckfilber zufügt/Wiewol etliche erzelt seind/jedoch aber zu mehrer vnderrichtung diß Buchs/so merckt ein solchen Beschluß darinn/das des Queckfilbers art dreyfach ist: Eine/ das sie purgirt / Die ander / das sie feult/ Die dritt/das sie die Glider erkelt. Auß den dreyen folgen/ nemlich auß dem ersten Purgieren/folgt hinnemmung aller Kräfft/oder des mehrertheils des gantzen Leibs/ Dann treibt es zum Mund auß/so treibt es das natürlich vnd vnnatürlich mit einander: Treibt es durch die Stül ists aber also/vnd in kein weg ohn scheidung der natürlichen kräfften. Zum andern von wegē der Feulung wissent/wo das Queckfilber insitzt die inwendigen Hauptglieder/ dieselben richt es in ein Feule/als die Lungen/Lebern/ Miltz/ auch den Magen / Was also von solchen Feulungen zukünfftig/ ist gut zuermessen/ das in keinen weg bey denselbigen Heylung erfunden mag werden. Darumb sonderlich ein Auffsehen bey den Artzten sein soll/das solchs vermitten werde: Nemlich mit dem Wäschen vnd Reuchen/die sonderlich in dieselbigen Glider gehn vnd ligen. Darumb auß was vrsach man euch vil arges nachredet/möcht jr ab dem wol gedencken/warumb etliche kranckheit vber lange jar hernach kommen. Also nun zum dritten/wegen der Kelten des Queckfilbers/ kommen zweyerley kranckheiten: Eine ist/das sie inwendig die Feyßte erstockt/ vnnd bringet sie in ein Wesen/gleich einer Gefröst : Als in der Lungen bringt es ein solche Kelten/das die Lungen verstockt wirdt/ von eigner feyßten / dadurch Husten/Lungsucht/treflich erwachsen: Also auch in der Lebern/Miltz/oder wo einicherley Feißte etwann an einem ort da ligt/dieselbigen verstopfft/dardurch vnerhörte kranckheiten jederman verborgen/erwachsen. Vnnd im andern theil erfrört es das Geäder/ vnnd schwertzt die Bein/ Hirnschalen/auch die Nerven / dadurch sonderliche Schmertzen erwachsen/das niemandts weiß wo hin mans vrtheilen sol.
C Was mehr zufallende kranckheiten sind/werden an andern enden erzehlet.

CAPUT IV.

Also sey da genug gesagt von dem höchsten Schäden der gegenwertigen Zufäll. Nun wissent weiter vom zukünfftigen Schäden/ vnd das verstehend kürtzlich in den weg. Das gifft der Frantzosen wie es an jm selbs ist/hat an jm die art vñ eigenschafft zu verendern alle kranckheiten/vnd auß denselben ein ander Wesen zumachen/als dann eingefallen ist so lang die Frantzosen geregieret haben/ nach dem vnnd sie vor der Offenbarung in mancherley weg auch bewisen haben/das sie je vnd je/dieweil sie in der Brütung gewesen sind/alle kranckheiten vngeschlacht gemacht haben/je lenger je fester/nach dem vnd sie an jhrer Gifftigkeit zugenommen haben. Dann dieselbige Influentz ist dermassen beschaffen/ das sie treflich die gantze Welt Gesundtheit halben/in ein veränderung bracht hat/vnd wo nicht wissentliche Frantzosen sind / da sind andedere gleich so arge Zufäll. Dann nicht allein in Europa, sonder auch Asia vnd Africa solcher Coniunction vnterworffen ist/vnd sein wirdt: Vnd der durchfall dieses Giffts wirdt gehen so weit der gantze Kreiß ist/nach jeglicher Region sein sonders erzeigen.

Darumb den Artzten wol gebürt/das sie der Frantzosen Anfang vnd außgang fleissig betrachten sollend/ Darinnen sie befinden werden/das jhn weiter jr fürst Avicenna, vnd die lange Suppen Iacobi de Partibus Gentilis, vnd des demütigen Trusiani, etc. werden wenig erschießlich sein. Vnd werdent jhr die Augen in den nit auffthun/so werdet jhr Jrrer der Artzney bleiben/vnd ewere Kinder die krancken zu verderben darzu fürdern. Auff das wissent nun/ dieweil ein solch Gifft vorhanden vnd geborn ist/das darauß entspringt ein Vrsach / so mancherley newen kranckheiten/ als ein seltzame Pestilentz/seltzam Pleuresis, seltzam Kaltwehe vnd Febres, vnd dergleichen mit anderen kranckheiten/die der Himel allein gibt/von wegē der Newē Geburt. Vnd etliche kranckheitē verwandlet werden in andere kranckheiten: Darum̃ andere Theorick/Practick sein müssen/welche on grosse Erfarenheit d' Astronomey nicht beschehen mügen.

CAPUT V. A

Also wissent in solchen auch/das auß dem die vrsach entspringt der vnheylbarkeit der Pestilentz/also das sie so gar seltzam vnd wunderbarlich entspringt/vñ wil mitnichten vnter Einerley Artzney gesetzt sein. Dann so es noch vnter dem alten Himmel stünde/so were bey den alten Recepten wol zu bleiben: So es aber verändert ist/soll die vrsach von den Artzten gemerckt werden / auch die Practick zu endern/dann es bleibet nicht auff Einer Leyren/als etliche vermeinen /jedoch aber nur die Einfeltigen. Wie nun also der lauff solches gibt/so sollent jhr auch wissen/daß auß der Artzney des Queckfilbers ein solche art auch entspringet/nemlich daß alle die/so des Queckfilbers natur in jhn haben/das ist/ sein Gifft empfangen / dieselbigen vrsachen/das die Pestilentz auff diese zeit so lange jar vnd so offt kompt vnd regiert. Dann vrsach/dieweil des Queckfilbers art im Menschen ligt / dieweil ist ein widerwertigs der Pestilentz da/so lang biß das Queckfilber vberwunden wirdt: Darumb wo solcher Leut vil sind/ die tragen die Pestilentz lange zeit bey jnen: Vnd so in andern die Pestilentz auffhöret/so folgen die hernach / dann sie mögen sich doch nicht erwehren/anders dañ das Gifft vnd Gifft mit einander außbricht. Auff das wissent/ das dieselbigen newe vergifftung machen/ das sonst hinwere/vnd daß alte wider ernewert wirdt/Also ist die Frantzösisch art/Lauffs halben/auch der gifftigen Artzney. Dann im Mercurio ligt ein verfügung/die leichtlich empfecht von allen Planeten: Darum das Queckfilber solcher Coniunction gar vnterworffen ist. Auff das jhr wissen sollent/ das die Pestilentz in solchen Leuten sonderlichen jhr anzeigung/Wesen vnd Enderung nimpt. Vnd so der Mercurius mit solcher Pestilentzischer vergifftung sich zu außtreibung ergebe/als dann mag leichtlich geholffen werden. Wo aber nicht/so versehet euch eines herten Lagers: Wie also ein Exempel von der Pestilentz ist angezeigt/ also sollent jr auch von andern kranckheiten verstehn/vnd den grundt solchs Fürhaltens im Buch de Origine Novorum Morborum Naturalium lesen vnd suchen. B

CAPUT VI.

Weil sich gebüret/ein Regiment zu machen auß den dingẽ darauß die kranckheiten entspringen / dieselbigen zu Meyden/vnnd was dasselbig vertreibt/fürzunemmen/auff das folget ein solch Regiment. Erstlich aber/das der Himmel die vrsach gibt / nachfolgendts die jrrdische Luxuria, auß denen zweyen soll das Regiment genommen werden/vnd weiter sich in keinerley weg bekümmern lassen. Dañ hie in diesen kranckheiten wirdt nichts anders schädlich sein/ als allein die Exaltation Veneris vnd Actio naturæ. Wiewol sich weiter begibt/das etliche Speiß sind/ die da Schäden zufügen / vnnd so sie genommen werden/dem Leib nicht gut ist. Solchs aber ist nicht die vrsach der Frantzosen / sonder vrsach einer andern zugefallenen kranckheit/ auß welcher folget ein ander Regiment dann inn den Frantzosen/ dieselbige Ordnung zu beschreiben / betrifft hie die Frantzosen nicht/dann die Frantzosen wöllen allein jhr Regiment haben/ in den obgesagten zweyen Puncten. Darinnen wisset auch/so es darzu kompt/das Speiß vnd Tranck vnd dergleichen / die kranckheiten mehren vnd zunemmen machen/so wisse an dem ort / das die kranckheiten vom selbigen Leib nimmermehr weichen/sonder bleiben / vnd ist ein Zeichen einer ingewurtzelten leiblichen kranckheit/als Aussatz. Nun wissent aber von den obern zweyen stucken/das der kranckheit Eigenschafft vnd natur ist/dieweil sie kompt auß der Venus im Firmament vnd der Erden/ das sie dieselbigen auch anreitzen/darum daß das Gifft gemehrt werde/Dann wie etliche kranckheiten schlaffen machen/etliche den Schlaff nemmen: Also hie auch die Natur auß jrem weg gebracht wirdt. Darumb so wisset/das erstlich im Regiment/der Venus jr Potentz in keinerley weg soll nach gelassen werdẽ/an beyden örtern/vnd das/dieweil einicherley Frantzosen im Leib sind/auch sonderlich die Operation der Planeten so mit lauffen/ sol angesehen werden/das Actus Veneris, Martis,* ein grossen vnderscheid hat gegẽ Saturni, auff solches ein jeglicher actus nach inhalt seines Planeten beschicht. Auß welchem dann folgt/Eines Planeten Condition geschickter dañ die andere. C

* Aliàs Actus, Venereus, Martis.

CAPUT VII.

So nun das Regiment soll dermassen gemacht werden/so wissent/das grosse Erkantnuß der Astronomey soll mitlauffen/in aller Erkantnuß dieser zweyen Puncten. Dann Venus für sich selbs gibt die kranckheit. Der kranckheit aber stercke/böse grimmigkeit / vil oder wenig / nimpt sich nicht auß der Venus / sonder auß der art der andern in hangenden Planeten. Auff solchs wissent / daß dieselbig Constellation an dem ort ein Impression genennet wirdt. Dann vrsach / da folget ein verwilligte Coniunction mit fleiß zusammen gefügt / Also das einer die Exaltation Veneris zueignet der Exaltation Saturni oder Mercurij, oder eins anderen / auß welcher solcher Coniunction die Natur fingiert wirdt vnnd dahin reduciert / gleich wie das Laub auß den * Bäumen. Darumb so wisset / das in allweg das Regiment gemacht soll werden / in keinerley weg solch Coniunctiones zu gestatten. Nachfolgend der wirckung halben / welche on Impression nicht geschehen mag/ auch still stehen / vnnd was derselbigen zuwider ist/ verordnet / mit vorbetrachtung / das auch dieselbigen verordneten ding den andern einfallenden kranckheiten nicht zuwider seyen. Wiewol auch in den dingen des Regiments etliche Speiß sind / die da anreitzen solcher Coniunction zu folgen/oder Völle der Speiß vnd Trancks/oder müssig gehen/oder andere vrsachen/ die solche sachen bewegen/dieselbigen auß art der Constellation zuverbieten/darumb wisset hierinn die

* Aliàs an den.

A die solch Regiment nit halten/nicht genesen werden: Vnd so sie vor den Augen genesen sind / so ist die Wurtz nicht hinweg/dann sie laßt sich so liederlich ohn das Regiment nicht hinweg treiben. Vnd gleich wie Actio Veneris in der schnell angeht/also auch die Kranckheit in der schnell wider zufällt. Dann jhr sehet / wie Actio Veneris so gar still in eim Augenblick erweckt/also auch wird dise Ernewerung der kranckheit bewegt. Darumb wissent / so die verderbten Kranckheiten geursacht worden sind / durch solch Brechen des Regiments von gantzer Heylung entschlagen vnd entsetzet.

CAPVT VIII.

NVn weiter ist das Fürnemmen die Heylung der Kranckheiten in ein vnterricht zu füren: Nemlich das der Artzt trefflich soll in der Astronomey erfaren sein/ vnd dieselbigen wisse Artzneysch/ zuverstehen. Dergleichen auch trefflich im Liecht der Natur wol erfarn: Dann vrsach/ er soll das Best thun: So er nuhn das thun soll/so muß es auß demselbigen beschehen: Beschicht es ohn solch gründtlich wissen/ so ists ein Impostur. Nuhn erforderts hie in dẽ verderbten Kranckheiten die notturfft am aller gewaltigsten. So nun in disen Kranckheiten so trefflich auffsehen not ist/so ligt das Best in den Mercurialischen Gewächsen/ vnd nicht im Avicenna noch in der Practica Valesci noch Argilatæ, noch weniger in Lanfranco oder Guidone. Hierauß leichtlich zu ermessen/wo der Doctor der Artzney wächßt/oder wo sein Apotecken wächßt. Einer der zu Dictiern geschickt/ist darumb nicht geschickt zu einem Artzt: Dann nit zu Dictiern/ sonder wissen/ist die Artzney. Vnd wiewol dieselbigen die ältisten sind/es folget aber nit hierauß das die Jungen den alten folgen müssen. Dann anders ist die Kranckheit/anders will sie den Artzt haben. Darumb niemands verargen kan oder mag/dem/der sich bessers fleißt/der bessers setzt. Dann es mag nimmer gesprochen werden/das die Kunst der Artzney gar aussen sey/ sonder noch nie recht angefangen/denn der newen kranck- **B** heiten End sind noch nicht geborn. Darauff wissent endtlich/das jhr in diesen newen verderbten kranheiten der alten Leyren nichts solt anhangen/ dann sie hat euch in die noth gebracht/ wie kan sie euch dann wider herauß helffen? Die Artzney ist gericht in die Welt/ gleich einem Schiff auff dem Meer/ das kein bleibende statt hat/sonder durch den Schiffmann geführt/nach dem vnd jhm begegnet/nit nach dem gesterigen Wind/ sonder nach dem heutigen.

CAPVT IX.

Von anzeigung der Heylung einander nach/ der bemeldtẽ Newen Kranckheiten.

AM ersten zu heylen die Kranckheiten/die so ellendiglich verderbt werden/ wissent/das sie getheylt werden in zwen weg zu heylen. Der ein ist/das am aller ersten die Artzneyen/so in die Kranckheit getriben sind worden/vnd noch im Leib ligen/ mit der Substantz auß dem Leib getriben sollen werden. Die ander heylung ist/das nachfolgends was der Geist der Artzney vergifft hat/vñ in Fixum morbum verwandelt/ oder Chronicum/dasselbig zuerkennen/vnd nach seinem begeren zu heylen.

Nuhn merckt von außtreibung der Artzney/daß sie mancherley weg bedarff. Dann mancherley ist die Substantz im Leib der Artzney. Als jhr sehet/das durch das Schmirben in getrieben werden mancherley stuck von Glettin/Bleyweiß/Euforbium, etc. darzu das Queckfilber in mancherley weg. Solcher Recepten sind viel/die mit mancherley vnbequemen corporibus in Leib getriben werden/ nicht noth zu erzelen. Dieselbigen müssen nach getriben werden. Darumb so wisse auch/das die statt/da die Substantz ligen / trefflich sollen fürgenom̃en werden. Nun sind aber etliche Artzneyen / die mit jhrer Substantz auß dem Leib gehen/ vnd desselbigen mit jhnen hinweg führen/als mit Purgieren/dasselbig wisse auch in sonderheit zu wenden. Also zu erzehlẽ in der Sum̃a ein jegliches nach seiner notturfft/ist hie nit not: Versihe mich bey euch den Verstands **C** selbs zu haben. Darumb ich die Practick fürnimb/so mercken auff den Proceß der Heylung/also dz am ersten die Substantz der Artzney soll außgetriben werden/nemlich/ sonderlich vom Schmirben / sonder Reuchen/ also von einem jeglichen/ darzu auch den leiblichen Geist von dem Leib zu treiben/ das ist / den Merlich vom Mercuriallischen Geist/der nit sichtlich vnd doch Leiblich ist/vom Menschen zu scheiden. Dann dieweil solche corpora im Leib ligen/dieweil mag in der Heylung der newen kranckheiten nicht fürgefaren werden.

CAPUT X.

Von etlichen Vnheylbaren Kranckheiten.

NVn wissent auch/das etliche Kranckheiten entspringen auß vnbillicher Artzney/die nim̃er zu heylen sind: Vnd wiewol sie jhnen nit gleich sehend/noch sind sie still vñ verborgẽ da. Vñ nemlich wissent/ das ein jegliche Kranckheit/ so von den Frantzösischen Artzneyen in verderbung kom̃en/so sie sich ein wenig vergleicht haben mit der jnwendigen Natur/ vom Leib nimmer mehr weichen.

Also wissent auch/das die Frantzösisch Artzney ein Vrsprung ist mancherley Aussatz/ die noch nit offenbar sind. Das nit allein vier Aussätz/sonder zehenmal vier. Auff das soll ein jeglicher Artzet bedencken/das er die Artzney dermassen erkenne/daß auß dem Mercurio ein anfang deß Aussatz geboren wird / in mancherley weg vnd gestalt/in dem/so Er vnd das Frantzösisch Gifft sich zusam̃en vereinigen/darauß nachfolgend was geborn wird dem Aussatz gemeß ist. Von dem heimlichen solchem Aussatz wisse/ das offtmals der Wolff Aussetzig ist/offtmals der Krebs an Brüsten/etwann die Sirey/die Lungensucht/die Ethic/vnd ander auch /vnd doch nicht anders/dann für Krebs/Fistel/ Sirey/ etc. erkennt wird/vnnd erscheinen/ vnd ist doch der Aussatz gewaltig darinn/vnd weiter mit keinem Zeichen. In solchen Kranckheiten solt du dich sonderlich fürsehen/

das du den Aussatz erkennest Dann du wirst nichts außrichten in der Heylung der newen verderbten Kranckheiten. So mercket auch/das viel Kranckheiten hierinnen zufallen/die mit dem Todt angehen/vnd sich lange zeit auß deynen als Wassersucht/Quartan/vnn dergleichen. Wo du in solchen etliche wenig Zeichen spürest oder merckest/so gedenck/das schwerlich oder gar nicht zu heylen sey: Vnnd obs schon auffgetrieben werden/ so mag die Wurtzen ohn widerkomen nit verhert werden. Auff solchs solt ein Artzet treffliche achtung haben: Dann es ist wider die Natur nicht zu streiten/vnd hårt jhren willen zu nemmen. Darumb ein jeglicher betrachten soll/das ein Artzt allein der Natur Diener ist/vnd nicht jhr Herr: Darumb gebüret auch der Artzney nachzufolgen im willen der Natur. Welcher disen verborgnen Aussatz/vnd zufallende tödtliche kranckheiten in den Frantzosen/wie gesagt ist/betrachtet/vnter tausent wird nit einer ein Artzt/ blieben ehe Münch vnd Krämer/Schulmeister vnd Holtzhawer/ehe das sie sich ergeben in solche erschröckliche Händel. A

CAPVT XI.

Von etlicher Prob vnd bewehrung nach der Heylung der Kranckheiten.

VOr dem vnd ich die Practick erkläre/vom wider auffbringen der verderbtē kranckheiten/ so wissent/ das etliche Proben beschehen müssen/vor dem vnd die newe kranckheit angriffen werden zu heylen: Nemlich so ein verderbte Kranckheit vorhanden ist/so sind jhr noch mehr hinder jhr: Darumb dieselbigen gleich so notwendig zu wissen als die offenbar. Dan so viel der kranckheiten im Leib sind/ so vil sollen die im wissen sein/auff das so du die sichtbaren hinweg nimpst/die vnsichtbaren nit bewegst/ vnd das letste nicht böser dann das erste werde. So wisse in diesem allem ein solchen Vnterricht/das du in der Lähme die gantze Anathomey außergründest/wie weit vnd starck sie jr Region inneme/ vnd im selben sich * die Zeichen der verborgnen kranckheiten. Also auch mit dem Offnen Schaden begibt sich manchmals/das ein Fluß herauß gehet/welcher mit dem Offnen Schaden macht/das offt sechs/oder achterley kranckheiten auß Eim Loch lauffen. Dasselbig must ermessen. Nicht das du allein wöllest/ darumb das ein offen Loch da ist/ Eine Heylung führen/sonder die verborgnen Kranckheiten/ so sich da erzeigen/ darbey erkennen. Wiewol dieselben den Frantzösischen Schäden nicht zustehn/vnd sich doch durch sie reinigen. So also dasselbig nicht betracht wird/vnd der Schad geheylet/vnd der andern kranckheit wird jhr gang genommen/so geht dieselbig widerumb hindersich/daher sie kommen ist. Als dann wird sich erzeigen dieselbig kranckheit/die folgends vermeynet wird von Frantzosen zu kommen/welche kein gemeinschafft mit jn hat/sonder wol durch sie gereiniget vnd verlengert worden. Also habe acht auff die Zeichen aller Kranckheiten/in was weg du sie magst begreiffen/darmit du vnterricht werdest/ was für verborgene kranckheiten da ligen. Wann auß dem kompt grosser Zufall/also/das nach der heylung ander böß kranckheiten entstehen/ dieselbigen werden nit vnter die Cur der Newen verderbten Frantzösischen Kranckheiten genommen/sonder mein fürnemmen ist hie allein von den vergifften. Die andern so geursacht werden durch vnwissenheit des Artzts/befilch ich der Cur zu heylen die Frantzosen anfänglich/darinn solches zu fürkommen betracht würdt. B

* alias suche.

CAPVT XII.

Was das Best in der Artzney sey.

DJeweil nun im ersten Buch mein fürnemmen gewesen ist/zu entdecken die Jrrsall/ deren/ die da auß vnwissenheit der Artzney die krancken verderben/das sie nit mögen auffbringen/ vnterstehen/ dardurch sie diß nit mögen behalten im Wesen wie sie es finden/ sonder ärger in verderbnuß bringen /dann es von jhm selbs nimmermehr müglich gewesen were. In ein solches vnnatürlichs/ vnmenschliches end zugehen/lasset euch das männiglich erbarmen/vnd fassent zu Hertzen die ellende Figur vnd Gestalt/ die euch vor Augen ligt/darzu geursacht auß ewerm vngeschlachten vnd vnverstandenem Grund der Artzney. Darinnen betrachtent/wie groß ewer verderben sey/ daß jhr frevenlich zufüget/ vnd euch so mit einem kleinen entschuldigen/sprechent: Jch habe mein Bestes gethan/was ich verstanden hab ich jm mitgetheilt. Wie schwer vnd hert ist das einem Artzet/sich damit zu entschuldigen/dieweil der nicht sprechen mag mit keiner Warheit/Er hab sein bests gethan/dieweil er das Best nicht gewißt hat. Das Best nimpt sein vrsprung auß dem Besten/also das es das Best sey/so darzu dienet. Der soll sich des Besten nicht berühmen der das Best weder kan noch weiß. Es mag ohn solchen grundt kein Artzt sprechen: Jch habe mein bests gethan/ Er habe dann das Best zu derselbigen sach gewißt vnd gebraucht/das dann bey der Jmpostur nit ist/Dann auß seinem Leib/auß seiner Vernunfft/auß seinem eigenen Fürnemmen mag er sich des Besten nicht berühmen mit zuheylen. Dann in diesen dingen ligt des krancken Heylandt/vnd darumb in keinerley weg sich der Artzt mit solchem entschuldigen wird/sonder für ein offentlich Impostorem gehalten. Dann der Kranck sucht nicht bey jhm sein natürlichen Verstandt/sein vnerfarn Fürnemmen/sonder er sucht bey jm die Kunst der Artzney darauß das Thun fleußt. C

CAPVT XIII.

SEhent an ewer Impostur/wie in so mancherley weg jhr die Leut beschädiget: Einen verderbet jhr auß dem Mercurio, den andern mit dem Purgieren/den dritten im Holtz/ vnnd Martern die Leut so peinlich wider alle Natürliche Ordnung/ das euch selbs zu wider sind/ die deren Auctoriteten jhr euch behelffent. Durch solches ewer verderbliche Bests thun/ sehet wie jhr den Leib innwendig verderbet. Jhr vergifftet das Blůt/das weder das Gestirn/noch die Natürliche Speiß/noch keinerley eusserliche

Element

A Element/wie es der Natur zusteht/mag sein Concordantz haben: Dann die vier Element müssen den Leib in der Wagen tragen. Ihr faulend die Lungen/das nimmermehr nichts darauß werden mag/Ihr verderbent die Lebern/das kein Complex in jhr nimmermehr sein mag. Also vergifftent jhr ein jeglich Glid besonder/es sey durch das Holtz/durch den Mercurium, oder dergleichen/ vnd noch viel vnzalbarer kranckheiten/ die so frembd vnd seltzam sind/das sie mit keinem Nammen nie Genennet sind worden: Deren vrsprung jhr alle vrsach sind. Also nicht allein innwendig / sonder auch außwendig. Sehendwas Elende form jhr macht durch ewer Etzen/durch ewer Schneiden/durch ewer Verstopffung der kranckheit/also das Ein Loch zu sechsen oder zehen verwandelt wird/einer Erbiß groß/in einer Faust grösse. Zu dem das jhr bewegent vnd vrsachent ein solche peinliche Etzung zu fallen auß dem Leib/das die Menschen mit grossem elenden Erbärmlichkeiten/Haut vnd Fleisch/ Marck vnd Bein verlieren/ das jhnen die Glieder abfallen / das sie am letsten in vnerhört nagelnewe tödtliche Kranckheit kommen. Laßt euch solches zu Hertzen gehn. Sind jhr mir meiner Person halben feind/so laßt euch das bewegen / das ewer Nechster durch ewer Impostur in das ellend gebracht worden. Vnd ob mir Gott etwas weiter dann euch verlihen hat/ dasselbig anzunemen ewern Kranckn zu nutz/vnd solche Gab/die mir Gott geben hat/nicht mit der Person in gleicher Feindtschafft tragen. Was die Person gegen andern wird antreffen/werden persönliche Berichtung begegnen/zeihend oder verachtend kein Kunst hierinn.

CAPVT XIV.

Ich hab euch fürgehalten/ wie sich ein jeglicher verantwort/er habe das Best gethan: Ihr habt mich auch hierinn wol verstanden/das der nicht mag sprechen/Er habe das Best gethan/der das Best in der Kranckheit nicht gewißt hat. Vnd wiewol er das Best gethan hat/wie dann ein jeglicher bey
B seim Eyd erhalten mag/so vil vnd er verstanden. Nun sucht der Kranck nit sein Verstandt/sonder er sucht die Kunst der Artzney/vnd verstehet nit/das sein Verstandt nit genugsam ist/vermeint wañ er das Best thu/ so sey es das aller best. Wie schwer ist es mit diesem Schnell außledigen die klag der Krancken. Dann das ist ein Impostur/ daß einer wil sein bests thun/ der das best nit weißt. Darauß werden die Impostores von den ich das Erste Buch gemeldt hab. Die so das Best wissen/mögen sich berühmen das Best zuthun vnd in jhrem Vnfall wird sie Gott entschuldigen. Dann jhr sind viel bey den das Best nicht erschiessen will. Wer weiß den Willen oder Fegfewer Gottes/ als er allein? Dann auß diesem folgt / das denen die Kranckheit bleibet/vnd Gott will jhn die Gesundtheit nit zuschicken/ behelt jhnen vor/ das sie bedörffen. Solche Krancken werden jren Artzt vnverletzt lassen/ Die aber auß der Impostur für vnd für jr bests zuthun anzeigen/ deren Laster ist für vnd für offentlich am tag/vnd beweren sich selbs in jhrer Impostur: Auff solches weiter/was das best zu thun sey eines jeglichen Artzts/hab ich dieses Buch fürgenomen / vnd das zuerzelen/damit das zerbrochen durch die Impostur widerumb auffgericht werde. In was grund ich dasselbig setz vnd für hab des mercket in den weg: Nemlich/in was gestalt die Impostur den Krancken zu verderbē: Nachfolgend/was gestalt die Kranckheit an jhr selbs soll erkennt werden. Vnd zum dritten / von der Heylung derselbigen nicht nach dem Besten/ als ich vermag/ dann in mir ist nichts / sonder nach dem Besten als die Artzney vermag nach dem Besten als in der Natur ist/nach dem Besten/als die Natur der Erden den Krancken in trewen meint. Also setz ichs/nit auß mir/sonder auß der Natur/ auß deren ich auch bin.

CAPVT XV.

Nvhn erstlich durch was weg jhr die Krancken verderbet/das beschicht durch ewer Regiment des
C Holtz. Will des Holtzs Natur hie lassen ruhen/dann ich sein an den andern Enden genugsam gedacht hab. Aber der Ordnung halben mercket. Ihr verbietent das Saltz/ das ist/das höchst Gifft so jetzund sein mag. Dann auß mangel des Saltz kompt der Leib von aller seiner Natur/vnd auß allem seinem Temperament. Darauß jhm Drey widerwertig sachen zustehen.

Die Ein/das er ohn Saltz nimmermehr recht dewen mag/ weder im Magen noch in der Lebern. Darauß folgt/das alles das die Glieder erhalten soll/ ohn Saltz nit geschehen mag: Auß dem folgt einfeuchter Wassersüchtiger Geschwollener Leib/geschickt vnd geneigt zu allen Flüssen/Paralisis/Schlag/Gehentodt/ vnd dergleichen.

Zum andern/so nemment jhr den Leib/das die Gesunden Glieder haben sollen: Das ist/ jhr gebet jn zu essen/das jhn zuwider ist/vnd jhr wissent das ein jegliche widerwertige Speiß/ dem gantzen Leib widerwertig erscheußt. Das versteht in den weg/daß ein jegliche Heylung in diesen Kranckheiten beschehen soll/mit vorbetrachtung/das den Gliedern jhr rechte begierliche Narung nicht entzogen werde/Vnd jhr entziehent dieselbige. Darauß folgt/das dem Leib abgeht an seinen Kräfften/das er nimmermehr erlangen mag.

Zum dritten/So haltet jhr ein strenge Abstinentz/ auß welcher jhr alle ewere Feind/ so in den Kranckheiten ligen/also schwach machet/daß sie euch schweche halben nicht mögen widerstehn/ Also heylent jhr die Kranckheiten/blindtlich vberwunden: Vnd so die stercke dem Leib widerkompt/ so kompt auch die stercke der kranckheit wider/vnd ist ärger dann vor. Dann auß dieser hefftigen Außdörrung/erkeltet sich das Geblüt/vñ schwechet sich so fast / nachfolgends alles das sie essen vnnd trincken / vnfleissig * gedewet wird/ vngesundt flüssig feyßt/Blut vnd Fleisch/auß Speiß vnd tranck wachsen. Wie meinent jhr aber/ das jhr solchs zubeschirmen/vnd recht gethan zu sein/erhalten wöllendt/vnd mit gewalt dise fürgenommene weiß zu beschützen/ vnd solche vngesundtheit/die wol weiter wer außzubreiten/für gesundt vnd gerecht außgeben/ deß gebresten vnd mangel offentlich am tag ligen.

* aliàs Flüßig gedäwt.

CAPVT XVI.

Alſo auch in dem Purgieren ſollent jhr nicht weniger Verderben achten: Dann jhr purgieren nicht
ohn ſorg/ſonder mit groſſen ſorgen. Jhr nemment hierinnen/welche die Subſtantz reſolvieren/vnd
darumb das die Purgatz treibt zu ſprützen wie ein Reiger/ ſo ſoll ſie gut ſein. Nuhn was ligt im Leib
das ein ſolche Subſtantz hab/ als jhr außreibent? nichts als allein das jr die gut Subſtantz reſolviern in ein
Wäſſerige art/ſagent. Darnach/Alſo iſt es im Leib gelegen. Euch iſt gleich als der Sonnen/die ein Schnee
zerſchmeltzet/alſo ewer purgiern auch/ſchmeltzen Fleiſch vnd Blut/vnd Marck im Leib. Alſo das denſelbigen
an jhrm natürlichen Gewicht/daß ſie in rechter Wag tragen/entzogen wird/darauß folgt fürderung aller der
Kranckheiten darzu der Menſch geneigt ligt. Dergleichen auch/ſo iſt kein Purgatz nicht/ſie hab newe kranck-
heit im Leib zu gebern. Dann ſie ſind derſelbigen art/ darumb bringſt du newe kranckheit in jhn vnd machſt
der Kranckheiten mehr/dann vor ſind geweßt/Als jhr ſehent in Mercurio: das er auß ſeiner großmechtigen
Kelten/die Nerven vnd Geäder erkält/das ſie zu rechter Werme nimmermehr kommen mögen/ dergleichen
Blut vnd Fleiſch auch. Auß dieſer Kelten folget Zittern an den Glidern/ vnd nicht allein in den Glidern
ſichtbarlich/ſonder auch jnnwendig verborgen zittert das Marck in Beinen/das Hertz in ſeim Netz/ die Gall
an den Lebern/die Lung an jhrem Athem/vnd alles das da im Leib lebt. Darumb jhr dieſe groſſe Kälte nit
anders verſtehn ſolt/dañ zuvergleichen einem groſſen Winter/auß welchem dir zittert dein Leib vñ Gemüt.
Alſo iſt im Mercurio ein verborgner Winter / Kelten vnd Schnee. Nuhn merck auch weiter in dieſem/
das dieſe Kelten Stupefaciert den gantzen Leib jnnwendigen: das iſt / zu gleicherweiß wie der Winter ein
Hand oder ein Naſen/ꝛc. erfrört/vñ macht daſſelbig gleich als ſchlaff es: Alſo macht auch dieſe Kelten Mer-
curij den Leib in allen ſeinen jnnwendigen entpfindtlichkeiten/das der gantz Leib weder natürlichen Durſt/ B
Hunger/weder Dewung noch außtreibung haben mag. Dann wie der Froſt hinnimpt dem Leib ſein natür-
liche art/alſo thut hie auch die Art Mercurij.

CAPVT XVII.

So wiſſent auch weiter/daß jhr nicht widerreden mögent/anders dann wie ich ſetz / zulaſſen/ das iſt/
wo ſolche Kelt in einem Leib ligt/ da muß die natürlich Hitz dermaſſen im Kampff ſtehn/ auß wel-
cher folgt tägliche Kranckheit vnd vberwindung durch die Kelte der Hitz / das ein abbrechen iſt des
Lebens. Zu dem/ das alle wirckende kräfft im Leib in kalt ſchlaffende Subſtantz wachſend vnnd nachfol-
gends/ſo die Kelten die Hitz löſcht/ſo folget demſelbigen theil des Leibs oder Glieds darauß Feulung. Dañ
wo die Werme des Leibs hinweicht da gehent Feulung an. Ob nit ſolches von nöten ſey einẽ Artzt zu betrach
ten/ein ſolchen ſchaden durch den Mercurium zugefügt/widerumb hingenommen zu werden. Noch ſind jhr
mehr/die außwendig den Leib zu Schaden bringen / wie die vorgeſagten jnnwendigen. Als die verderbung
die jhr machet mit Verſtellung der Flüß: Dann auß demſelbigen ſolgen/was außwendig geſchehen ſolt/
geſchicht jnnwendigen. Dann die Art die außwendig frißt / laßt jhr tück jnnwendig auch nicht. Dem-
nach zu wenden die Corroſiviſch Schäden/das iſt/ſo jhr Etzen/ auß welchem Etzen die Natur erbößt wirdt/
vñ macht ein ſorglichere kranckheit/dañ ſie an jr ſelbs iſt/gehet hinein in Leib/zündt vñ vergifft an die Adern/
alſo das ſie ſolch Gifft in jhn behalten/wie dann des Giffts art iſt/ vnnd mit der Zeit ſo entſpringt auß dieſer
Vergifftung ein newe Kranckheit/ſorglich zum Todt/ Dann ſie faſſen das gantz Geblüt ein. Solche ſchä-
den zu wenden/laßt euch nützlich ſein/vñ verachtet nit den Rhat den ich euch gib/daß ſo jr verderbt habent/
widerumb auffbringen/vnd ſchement euch nit zu leſen. Das ich ewer Schand verdeckt / vnd widerumb auff-
bring zulehren/auch verloren Lob widerum̃ erlangen. Wiewol in ſolchen dingen notturfft erforderte/als offt C
ein Impoſtur/als offt ein ſonderlich Tractat/als offt ein Simplex/als offt ein ſonder Capitel. Jedoch aber/
wie demſelbigem allem ſey/ſo ſetz ich ſolches in ein kurtzen Begriff: Nemlich auff drey Innwendig/vnd drey
Außwendig. Die Innwendigen vom Purgieren/ Außdörrend vnd von Queckſilberiſcher Einfürung: Auß-
wendig von verſtellung der Flüß/ vom Etzen/vnd vom Schneiden/Was ſonſt von zerbrechung ſind auß al-
len andern Impoſtoren die Länden alle hieriñen Alſo das die Sechs/alle geſchlecht der Verderbung begreif-
fen. Darumb ſonderliche Kranckheiten nachfolgend genent werden.

CAPVT XVIII.

Wiewol angezeigt iſt/in was weg das Buch getheylet wird/ſo iſt diß ein nachfolgend theil/ in was
weg jhr die Kranckheiten ſollet verſtehn/vnd nemlich alſo: Jr wiſſend/daß auß diſem Verderben
die Waſſerſucht entſpringen mag. Wie ſie ſich aber theilet von der Waſſerſucht/die auß der Na-
tur geborn wird/das mercket. Dann hie iſt nicht ein gleicher verſtandt von dieſen zweyn Waſſerſüchten/ſon-
der ein beſonderer in einer jeglichen. Nuhn von der Waſſerſucht/ die ich für mich nemme /da merckents
alſo: kompt ſie auß verderbung Mercurii, ſo iſt kein andere vrſach da/ dann das der Mercurius reſolvirt die
Mineralia des Leibs. Das iſt/er zerſchmeltzet die Subſtantz des Leibs in ein lauter Waſſer/ das Blut/ das
Fleiſch/das Marck/vnd was täglich im Leib geborn wird/das zerſchmeltzter. Solche krafft merck im Mercu-
rio, das ſie gleich iſt dem Firmament. In jhm iſt der Lauff des gantzen Jars/das iſt/in jhm iſt der Sommer
Winter/wie oben geſagt dz der Mercurius ein Winter ſey. So wiſſet auch hie/ dz er in der geſtalt ein Som-
mer iſt/vnd alles das/das er durch ſein Kälten im Leib coaguliert/wie der Winter im Waſſer/daſſelbig reſol-
viert hinwider/ welche Reſolutio, Hypoſarcha Mercurialis. Darumb wiſſet hierauff/das ein vnterſcheid
hat

A hat dise Wassersucht vnd die Natürlich. Nun merckent weiter/ daß auß dem purgieren ein verenderung im Leib geschicht/die keiner natürlichen Kranckheit vergleicht wird / dann der massen wie die Purgationes die Kräfft im Leib hinweg nemmen/ist kein natürliche Kranckheit die es also mög thun. Es ist auch kein Dörrung im Leib/die ein solche gleichmässige Völlung mög gebären/als die außdörrung im Holtz gebiert. Darumb in solchen dingen der Alten Description nicht zu achten ist/ welche solcher Kranckheiten Wissen nach Art getragen haben/noch vermeinet dise Kranckheiten zu den jrigen zu vergleichen. Auß dem mich billich bedünckt nit zu vil den Alten zu glauben/sonder so vil als die Kranckheiten an jhn selbs natürlichen außweisen. Vnd wie in diser Wassersucht/also haltent vnterscheid in allen Kranckheiten/im Zittern der Hände auß Mercurio,gegen dem Zittern so auß dem Leib selbs entspringt/rc.

CAPVT. XIX.

NVn merckent fürthin die Außtheilung des Buchs/in was weg die Practick vñ Ordnung geführt werd. Erstlich ist mein Fürnemmen vnd Grundt/ nicht nach zuhandlen den Kranckheiten/ die von altem her entsprungen seind/sonder die äusserlich Mineralisch art für mich zunemmen / vnnd auß demselbigen die Theoricam zu führen/welche zusamen ordnet die Recepten/so in solchen Kranckheiten sollen gebraucht werden. Dieweil nuhn ein sondere vnd andere Theorick hie soll vnd muß betracht werden/ so soll keiner acht auff die Composita haben/allein er sey dann der Theoricen Mineralischer Gebertung vnterricht:soll auch keiner gedencken/das hierinn ein Mißordnung der Recepten stande. Wiewol sie frembd sein werden/dann also erforderns die Frembden Kranckheiten. Ich möcht geduldén/das die Descriptiones so für dergleichen Kranckheiten gebraucht werden/hirin auch genugsam erschienen. Dann ich kan mercken/ das in diser nachfolgenden Theorica vnd Practica,ein schwerer Eingang sein wird. Dann dieweil ich siB he/das so mancherley jrrung von den Artzten gebraucht werden in Erkandtnuß der gemeinen Kranckheite/ ist zubesorgen jhr Vnfleiß werd hierin noch grösser sein. Dann es macht sich offentlich/ das mit Vnfleiß vnd nicht mit Fleiß gehandelt wird t.

CAPVT XX.

IHr sollent auch in dieser nachfolgenden Practick wissen/ das ich etliche Kranckheiten melde/ denen sonderliche specialia Remedia zugestelt werden/etliche auch in der gemein: Dasselbige vrsacht/daß der stilus also dermassen gibt/ vnnd die Kranckheiten an jhn selbs solchs fordern. Dann sie gebent jrrig Proceß vnd jrrig Zufäll: Einmal wird gehandelt nach der art Mercurii, einmal Constrictionis,das ist/von denselbigen Kranckheiten/die auß diesen kommen/einmal in gemein/wie es dann ein jeglichs Mineral geben mag/ was die vrsach sey am fürtrefflichsten/ Dasselbige wird in Origine Morborum Novorum beschreiben/das ich sonderlich diesen Kranckheiten zu Lieb/ gesetzt vnd geordnet hab / denen/ die von newen Componieren vnd Describieren die Recepta,damit in nachfolgender zeit ein Anderer komme / vnnd wend nachfolgend newe Zufäll/wend auch was außgelassen vnd mir vnbekant sey/ die all allein auß diser Theorica fürgenommen müssen werden. Darumb ich sie sonderlich zusammen gesetzt hab / diesen mangel am selbigen ort zuerfüllen.

CAPVT XXI.

Von der newen Ethica.

EThica ist Verzehrung des Leibs/mit Abnemmung der Substantz deß Fleisch/ vnd dergleichen/ mit etC lichen Frosten vnd Hitzen. Nimpt sein Vrsprung auß dem/ das die Natur durch die Frantzösisch Kranckheit zu fast entgangen ist/vnd zu lang vber die zeit vngeheylt blieben / darauß dem Leib folgt/ das er nimmermehr mag widerumb zulegen/dann die zulegend Krafft ist jhm entgangen. Solche zulang Auffziehung geschicht auß vnverständigkeit der Artzt/die zu heylen vnderstehen/vnd nit mögen vollenden: Also der ander vnd dritt auch/mit dem verlaufft sich die zeit/das die krafft abnimpt / vnd nachfolgends nimmer wider zunemmen mag.

Von der Newen Außwerffenden Sucht.

EIn jegliche Erkaltung des Leibs/die da zufällt auß der Kälten des Mercurii,oder auß Kälte der Abstinentz/dieselben erkälten das Blut/das es in aller seiner Substantz ein Rotz wirdt / der für vnd für zu außwerffen dringt/vnd auß der vrsach nimpt der Leib ab/vnd geht auch in verzehrung. Dann auß dem Blut wird das Fleisch geursacht zu schinden/ auß grosser Hitz werden die Glieder entschläfft / das sie zu gleicherweiß wie auß der Kälte/also auch ein rotzigs Blut geboren wird. Dann ein jeglicher inwendiger frost vnd schlaffende Hitz/geursacht auß dem Gifft der Artzney/verendert den Leib auß seim rechten natürlichen Lauff.

Von der Newen Wassersucht.

SO also der Mercurius zusammen coaguliert die Substantz deß Leibs/ vil oder wenig / so resolviert er auch dasselbig hinwider in seinem abweichen/oder durch sein Natur/ so geht dasselbig coaguliert gleich nachfolgends in ein Wasser/als ein ding das erfroren ist/vnd sich wider aufflößt. Dieselbigen wässerigen Flüß sitzen vnter sich/vnd füllen dieselbigen stett an/ das sie geschwellen / vnd blehen sich auff mit Wind/die alle komend auß solcher verderbter Artzney/es sey Queck silber im Rauch/Wasser/ Schmierben/rc. Auch ist ein solche Natur im Holtz/die zu der Wassersucht sonderlich fürdert.

A

Von den Newen innwendigen Geschweren.

DJe Newen Geschwer nemmend jhren Vrsprung/so die Flüß/ die da sollen von jhr Natur wegen in die eussern Glieder fallen/verstelt vnd verstopfft werden/ als dann so gehn sie zu ruck hineinwertz/ vnd was sie sollen machen in den eusseren Gliedern/ das machen sie innwendig im Leib. Auß dem dann folgt/das der Leib innwendig nicht mag dulden die Wirckung/so Händ vnd Füß gedulden mögen/auß der Vrsach/dringt es zum Todt/in aller gestalt vnd form wie Pleuresis/oder Geschwer.

Von der Lungensucht.

WJe die arth Mercurij ist/ daß er außtreibt durch den Mundt/ also durchsuchet er die Regiones der Lungen: Vnd so er sich darinnen ansetzt/ zu gleicherweiß wie in Mundt/ so bringt er allen den Wust in die Lungen den er soll außtreiben/ Vnd wie er Mundtfeule macht/also macht er auch die Lungen feule. So nun die Lung mit solcher Feule vnd Flüssen vberladen ist/so wird jhr nit geholffen als dem Mundt. Darauß folgt der Husten/Außwerffen/stinckender Athem/vnd dergleichen/was die Lung in solchen Schmertzen mehr anligen hat/ eröffnen sich zusammen.

Von der Newen Hüfftkranckheit.

SJch begibt auch zu viel hinnemmung natürlicher Wärmen/ das die Nieren in ein Kranckheit fallen/auß art Mercurij, der also vber die Maß ohn verstandt in Leib getrieben wird. So derselbige der Nieren oder Rucken Anathomey begreifft/so macht er ewig Lendenwehe vmb den Gürtel/in Hüfften/vnd in der dicke deß Fleischs/ mit mancherley zufallenden Gebresten/ vnd am mehresten so Grieß oder Stein da weren/oder verstopffung/vnd dergleichen. B

Von der Newen Magenkranckeit.

ALso begibt es sich/das auß solchem vnzimlichen Queckfilber/der Magen/so sein Anathomey dasselbig angenommen hat/das er für vnd für den Hetschen/Singultum genant/gewinnt. Dann zu gleicherweiß wie das Queckfilber die Händ zittern macht/also ist der Hetsch das Zittern des Magens. Auch wie das Queckfilber zum Erbrechen gericht ist/also verhafft vñ vereinigt sich der Mercurius im Magen/vñ regiert den Magen nach jhm/also das er weder Speiß noch Tranck zu däwen nit gewaltig ist/ Sonder muß für vnd für/wie Mercurius art ist/ Kotzen. Auch auß vil innemmung der Purgation/ nimpt der Magen derselbigen Eigenschafft auch an sich/vnd bleibt also/als wird er alle Tag purgiert.

Von der Newen Ruhr oder Durchlauff.

ALso ist auch die Artzney gesipt in jhr selbs/ vom Queckfilber oder andern Artzneyen/ so sie in ein Stulgang die Anathomey gefürt hat/ so zerschmeltzt sie den gantzen Leib/ vnd treibt den durch den Stulgang auß/nicht auß krafft natürliches außtreibens/sonder der Boßheiten/so in der Artzney ist. Vnd so sich ein solch Boßhafftig Gifft fewrin macht/so ists ein Durchgang ohn End. C

Von den Newen Stichen in Seiten.

DEr gifftigen Artzneyen so in den Frantzösischen kranckheiten gebraucht werden/ Art vñ Natur ist/ so sie jhr Gewicht vnd Maß/vnd wider jhr Ordnung geben werdẽ/das sie von stund an zum Hertzen dringen/ auß welchem Stich in Seiten folgen Enge vmb die Brust/ nach dem vnd desselbigen Giffts viel ist. Vnd so es im Geblüt hafftet vnd ansetzt/so gehet es hinweg/biß es innwendig ein Vlceration vrsacht/zu gleicherweiß wie außwendig in den Glidern/ welches der Todt ist/ vnd ein Kranckheit allen alten Kranckheiten vngleich.

Von der Newen Daubsucht.

SOlche strenge Gifft steigen durch die Anathomey des Hirns in die Region des Hirns/ vnnd so sie darein kommen/so bringen sie jhr Wirckung wie in andern enden: Vnd wie die Gifft vmb sich nagent/also da auch. Vnd wie ein jegliche Region sonderlich hat eröffnung seines Schmertzens/ also hie im Hirn nach art des Hirns die Wehtagen erscheinen/ viel oder wenig/Wütend/Daub/ vnd viel mit anderen dergleichen Schmertzen/nach dem vñ das Gifft sich hierinn/fewrin macht/ist die Kranckheit bleiblich oder nicht.

Von

A

Von dem newen vnnatürlichen Durst.

SO das Gifft die Region der Lebern begreifft/ so entzündet sie dieselbige an zu der Dörre. Dann eins jeglichen Giffts Art ist/ Durst zu machen: Darumb dieweil der Durst in der Lebern ligt/ vnnd das Gifft kompt darein/ so macht es ein doppel Durst/ vnd kompt nicht herauß biß in den Todt. Füret allemal sein sondere Art mit Trincken. Vnd am letsten so macht es ein end kranckheit darauß/ wo es dan hinfellt/ dieselbig kranckheit vrtheil nach Newer Art/ sie sey welcherley sie wöll.

Von den newen Frawen Kranckheiten.

ALso auß vnzimlicher Artzney/ so den Frawen in Frantzösischen kranckheiten geben werden/ folget/ das zu gleicherweiß/ wie der Durchlauff deß Bauchs in seiner Region geursacht wirdt/ also hie auch/ so die Anathomey/ der Frawen kranckheit mit solchem Gifft vberwunden wirdt/ daß die Flüß ohn Auffhören für vñ für lauffen/ welches alles auß der Art vnzimlicher Artzney kompt/ vnd dieweil sie frisch da bleibt/ so ist kein gesundtheit zu gewarten.

Vergleichen auch/ wie das Gifft/ so in dieser Artzney gebraucht wirt/ das Hirn oder die Lebern/ ꝛc. verderbet/ die geschwollnen Wassersucht auffrichtet: Also so es die Mutter in jrer Anathomey inwendig begreifft/ dieselbige Vnfruchtbar machet/ dann das Gifft nimpt das recht Wesen der Natur hinweg. Also auß Art solcher Gifft/ vnd nemlich auß Kelte Mercurij wird das Menstruum erkelt/ vnd gehet in die Weissen wehe/ so lang vnd dasselbige Gifft sein Regiment darinn haben mag.

B

Von dem newen Aussatz.

DEr Gifft der Natur ist also/ vñ der Ordnung so bißher nach Gewonheit der Impostur gehalten ist worden/ das sie im Leib wie außerthalb des Leibs müngend vergifften: Das ist/ jhr sehend das die Gifft außwendig seltzame Blatern Farben/ vnd vilerley Wesens brauchen/ so solche krafft dem Gifft inwendig im Leib nachgeben wirdt/ vnd nicht von der Natur vertrieben/ so folgt hierauß/ das solche seltzame giffige Art ansesen/ vnd schlagen zum Leib auß. Vnd an welchem ort dasselbig außschlecht/ an demselbigen erzeiget es den newen Aussatz.

Sich begibt auch/ so etwan ein fluß im Leib lege/ der zu Außschlagen genaturt were/ vnd solch Gifft treffe/ darinn* für mit seinem Wesen So erzeigt sich dasselbig Außschlagen gleich dem Aussatz. Also auch begibt es sich in der Morpheen/ vnd dergleichen Zittrachten oder Geflechten/ die in Euserlichen Zeichen dem Aussatz gleich sind.

* Alias den.

Von dem newen Gewülch oder Rotlauffen.

DIß newe Gewülch nimpt sein Vrsprung/ so ein Fluß der offen gewesen ist/ vnd gewohnt nach seiner Art zu genanten Zeiten sich zu reinigen. So nun derselb geheylt wirdt/ vñ solche Reinigung durch vnverstandt des Artzts nicht gewendt wirdt/ so folgt ein Erschütten des gantzen Leibs/ mit stechen/ Enge vmb die Brust/ Frost vnd Hitz/ eim starcken Fieber gleich/ oder Pestilentz/ demnach einer geschwollnen Röte vñ Hitz. Wiewol diß Gewülch nicht allemal wol außgehet/ sonder etwañ das verheylet wider auffbricht vnd auffstößt/ etwañ so es das nit thun mag/ zum hertzen gehet/ vnd etwann sorglich am Leben.

C

Vom newen Wilden Fewer.

ALs jr wisset/ das ein jeglichs Gifft Arsenici, Mercurij, Auripigmenti, &c. brennend/ fewrin Art in jm hat: So nun dieselbig fewrin art den Leib begreifft/ wie es jhn erklärt* also entzündt es jhn auch/ Auß welchem entzünden der Centrum seiner Anatomey inwurtzet/ vnd zündet sich an/ wie dann eins jeglichen vnsichtigen Fewers art ist.

* Alias erkältet.

Von dem newen Wolff.

ALso ist auch in einem jeglichen Gifft ein brennend art/ so sich in ein Offnen Schaden wurtzet vnnd ansitzt/ so macht es denselbigen gleich einem Wolff. Darumb so hab kein acht der Statt halben/ wo er stand am Leib. Dann solche Art des Giffts mag die Offnen schäden an einẽ jeglichen ort angreiffen.

Von dem newen Krebs.

EIn fressende art ist auch also im Gifft/ auß welcher die Offnen schäden die Natur an sich nemen vmb zufressen/ die sonst an jhn selbs nicht vmb zu fressen genaturt werend/ darumb newe Krebs oder fressende Löcher erwachsen.

CAPUT XXII. A

Von etlichen andern gefälschten Kranckheiten.

AUch wissent hierinnen / das solche Gifft offtmals ein kranckheit im Leib begreiffend / vnd dieselbigen verenderen / das desselbigen kranckheiten nimmermehr mögen rechtschaffen erkeñt werden.

Dann als wie jhr gehört habent / das newe kranckheit vom Gifft vnnd vngeschickter Artzney geborn werden / also ist es auch müglich / die ligende kranckheiten zu verendern:

Als jr sehent im Podagra vnd dergleichen / so ein solche gifftige Artzney in einer kranckheit Anatomey ist fellt / vñ herrschet nach seiner art / so ist sich nichts anders zuversehen / dan dz müglich ist / dz Podagra komẽ mit zeichẽ deß Wolffs / mit zeichen deß Krebß / mit erscheinung des Aussatz / vnd dergleichen mit allẽ dẽ kranckheitẽ darvon oben gemeldt ist. Jetzt gleich einẽ Gewülcke. jetzt gleich einem Wildenfewer / ꝛc. Dann es ist müglich / das solch Gifft ein jegliche ligende kranckheit dahin wandele vnd verwelcke / das so seltzame Kranckheit vil od' wenig durch einander lauffen / das nicht ein jeglicher / vorab der des Giffts Art nicht weiß / die kranckheit erkennen kan. Darumb ein jeglicher Artzet treflich acht soll haben / ob das gifft im selbigen mitlauffe oder nicht / oder in was weg es sich darmit erzeige in seiner wirckung / Dann in dem Frantzösischem vrsprung vnd heylung entspringen Zweyerley newe Kranckheiten. Eine / wie gemeldt ist im andern Buch / vnd Eine auß der falschen Heylung / von welchen ich diß Buch gesetzt hab. Wiewol ich die kranckheiten nit alle erkennen mag: So vil aber jetzt läuffig vnd verstendig sind / so vil werden angezeigt / vnd anfäng deß Grundts ob newe andere mehr erstehen würden / ein jeglicher auß dem fürgelegten Grundt / derselbigen Vrsprung vñ Vrsach / Wesen vnd Eigenschafft erkennen mag / Darumb ich weitter die Recepten hernach setze / zu Heylung der Newen bemeldten des dritten Buchs inhaltenden kranckheiten. B

CAPUT XXIII.

DAmit weiter die Heylung der Frantzosen angang / deren so verderbet sind durch die Impostores der Artzney / die durch jre Impostur den krancken verderbt haben. Wiewol es schändtlich ist / das ich sol entdecken meiner Religion jrrung: Jedoch aber von wegen solches fürzukommen / in mehrem Fleiß sich zu üben / ist mein Fürnemmen / vnnd die vrsach. So wisset anfänglich / das ich die Heylung vrtheyl in Zwen Weg. Den Einen in die gemeine Artzney / das ist ein gemeine verderbung / so in allen Kräcken ligt / dasselbig ist von Schmirben / Reuchen / Wäschen / Holtzen / ꝛc. in was weg es sein mag. Dann ein jeglicher verderbter krancker wirdt auß diesen dingen in ein Erbverderben gebracht / in dem / das auch andere kranckheiten zufallen. Der ander weg ist das gemein Gifft vnd verderben / so weiter zugefügt / dasselbig zu erkennen / vnd zu heylen angreiffen.

Nun merckent / das die andern Imposturen / als die da Schneiden / Brennen / Etzen / sonderlich ein gemeine verheylung haben / anders dann die geschmirbten oder gereuchten. Dann ein anders Vbel komt auß demselbigen: Darumb ein ander nach von demselbigen jhr sonderlich vnterricht kompt. Also Eine von dem Schmirben vnd seins gleichen: Eine vom Schneiden vnd seines gleichen. Nach disen zweyen in sonderheit / was da entspringet durch vrsach der verderbung. Wiewol das ist / das nicht gnugsam in diesem kurtzen Buch begriffen mag werden das jenig / so von nöten wer / in was weg es von einer jeglichen Impostur verderbt wirdt. Dann hie ist mein Fürnemmen / die Practick zu vollenden / vnnd das jenig so der Theoricen zugebüren wirdt / entdecken an seinem ort / das ist von vrsprung der Frantzosen / in dem Buch / da gehandelt wirt / was die Kranckheit zukünfftig gebäre / auch was zukünfftig auß falscher Artzney* gehe. Darumb so merckent hierinn die Practick nach der Kürtze: Wil auch darbey gebetten haben / die newen Descriptiones, nicht zuverachten / vnd betrachtẽ / das jr in alle ewerm gewalt nichts warhafftigs in solchen verderbten kranckheiten haben: Das jr auch nicht wöllet so streitig sein weiter zu lernen / dieweil doch. das ewer soll: Vnd gedencket / das die geschribnen bißher erfunden Recepten in kein andern weg mügen beschönt werden / als allein durch das gewaltig fürgeben vnd Herkomen / on allen weitern grundt gefaßt. Die Receptẽ so ich nachfolgends setze / acht ich wol / jhr werdens wenig verstehen. Dann auff den Schulen da jhr gelernt habt / hat mann mehr Calvalia, dann die Warheit der Artzney betracht. C

* aliàs Artzneyung.

CAPUT XXIV.

Von allen gemeinen Außtreiben / was durch das Queckfilber / als durch Schmirben / Reuchen / Wäschen / ꝛc. verderbt ist worden.

DAs Queckfilber so jhr durch ewer Schmierbẽ / Reuchen ꝛc. in Leib gebracht habt / vñ also dasselbig darinnen gelassen / vnnd nicht widerumb genommen / das dann sonderlich ein grosse Impostur ist / folget hernach / das dieselbigen Mercurialischen kräfft / dieweil sie im Leib ligen / in keinerley weg derselbigen heylen laßt / sonder für vnd für ärgert den handel / vnd macht hinderung in aller Heylung / in dem das es auch newe kranckheit macht: Wo dasselbig es in Leib kommen ist / dadurch du magst verstehn das Queckfilber in der Artzney gewesen ist / es sey in welcher gestalt es wöll. Dann viel seind die sich berühmen / das sie das Queckfilber können tödten / Einer durch Calcionierung / der ander durch Sublimierung / der dritt also / der vierdt also: Jedoch so ist es alles noch Queckfilber / Darumb solche krancken zusammen in Ein Heylung genommen werden.

A Diese Heylung ist die Erst/die vor sol gehē. Dann alle verderbten kranckheiten/nemmen jren vrsprung auß dem Queckfilber: Darauff so wisse/daß in drey weg genommen sol werden. Der Erste ist/durch das Corallat: Der ander ist durch Aurum Diaphoreticum, Der dritte/durch die Thermas Iallæ. Diser ordnung ist also: Das Corallat ist die Purgatz/die da hinweg nimpt das Schmeer/so jhr mit dem Queckfilber haben ingeschmirbet den Euphorbiū, die Glette vnd dergleichen/wie in der Impostur angezeigt ist worden. on dieses wirdt nicht müglich sein/das du in keinerley weg mügest das Queckfilber vnd sein Anhang auß dē Leib bringen/allein du handlest mit disem Corallat in der gestalt/das du es von jm bringst. Nachfolgendts so must du durch Aurum Diaphoreticum handlen/das du nach disem Purgieren dē Schweiß bringst/ durch welchē das gantze Geblüt im Leib sich reiniget. Vnd sonst ausserthalb dieser Artzney wirdt kein ander sein/dañ allein das Aurum muß es thun. Nach dē ist die dritte/das du durch Iallam machest ein Bad auß den wassern Thermarum, darinnen nach Bads ordnung lassest baden. Also durch diese drey wirst du das Queckfilber herauß bringen/vnd den Leib reinigen von jm: Vnd was du nachfolgends von rechter Artzney brauchest/ krafft vnd macht haben mag/deinem Fürnemmen nach zukommen.

CAPUT XXV.

Nun ist die beschreibung des Corallats also/ das du nemmest Liquorem Aquil. vnd denselbigen exsiccierest. Nach dem Liquorem Vitrioli præparati, denselbigen inbibiert/ vnd wie von dem Calcionirten Tartaro der Proceß ist/ abzuziehen sein spiritum, dermassen hie auch/so lang biß derselbig gar entzogen wird: Also ist das Corallinum bereit. Des Gewicht auff ein mal einzunemmen/ ist ein Gran, in einem Tyriack oder Mittridat/noch ansehung der Person auff zwey oder drey mal.

B Die Description Auri Diaphoretici ist/ das du nemmest desselbigen Corpus ein dragma/ vnnd dasselbig Fabricieren lassest in zwo schalen/vn̄ durch die Essentiam Vini, wie der brauch ist/getheilet mit der zeit* durch den Ersten grad des Athanars: Als dann resolvierest du die Substantz in ein Liquidum, des gewichts auff ein mal einzunemmen ist drey Gran in einem starcken Wein/ auff ein mal oder zwey.

* Alias mit der Seiden.

Demnach so die zwo Ordnung vollendet/so muß daß Baden gebraucht werden. Dann derselbig eröffnet vollkommenheit solchs fürnemmen oder nicht. Nun ist Iallā die älter Persicaria, auch die geschlecht der Serpentinen: Dieser bereitung ist also/Das du auß den Thermis nemmest das Schwefelwasser/vnd die bemeldten kreuter darunter/als dann darinnen lassest baden/ vnd nicht acht haben/weder Lähmung/Löcher/ düppel/ꝛc. Dann was da vom Queckfilber geursacht wirdt / oder blieben ist/erfunden auch wirdt den Gliedern ihr Natur wider geben/vnd jhr stercke dadurch sie Fehig werden/anzunemmen die Artzney so nachfolgendts gebürt zu gebrauchen.

Also durch den bemelten Proceß sollet jhr wissen das alle die Krancke/ die auß dē Queckfilber verderbt werden/dermassen müssen in die heylung geführt werden. Wo solches nicht geschicht/so verderbt jhr Ein Möschen dem andern nach/vnd je lenger jhr machet/ je ärger es wirdt/dann ewer Artzney wirdt von der Natur mit nichten genommen/ allein es werde dann die alte hinweg getriben.

Lassent euch die Recepten nit beschwerē/das sie nicht stehen nach Apoteckerischem Brauch geschrieben. Dann sie sind nicht Apoteckerisch. Vnd ob jhr sie nicht verstünden/ ziehet der Schul nach vnd lernents: dañ jr wisset das vngelernt der Buchstab nichts hilfft. Darumb so lehrnent vnd erfarent/dann ewer Verstandt ist so subtil nicht/das jrs auß ewern eigenen Köpffen erspintisieren mögen/dann jhr sind die Lehrjar noch schul-
C dig.

CAPUT XXVI.

Von dem Ersten Grundt die Krancken zu erledigen/ so durch das Holtz/Purgieren/ Schwitzen/durch Alchimeisch griff/ vnd jrs gleichen in verderbung kommen sind.

Wiewol es schandlich ist zu schreiben die grossen Verderbung/ so also kommen durch das Holtz vnd seins gleichen: Dann vrsach/ So es bey dem besten gerath/ vnd dein Fürnemmen der Frantzosen vollendt würd/so gehet darneben ein zerbrechung an der Natur/ Also das jhr der natur jre gerechtigkeit nemmen/ vnd bringen sie in ein ander Gewonheit/ auß welcher Gewonheit alles das zerbricht/ das die Natur soll gantz haben. Darauß folget das nach solcher Heylung dieselbige Zerbrechung erstlich soll fürgenommen werden/gantz zu machen: So dasselbig beschehen ist/nachfolgends so mag die Artzney/so zu derselbigen verlaßnen kranckheit/so durch verderbung geboren ist/ widerumb auffgebrochen werden/ vnd vehig der Artzney/so jr zugehörig ist.

Auff das so wiß das ein solche Brechung kompt auß dem Purgieren. Dann durch dasselbig brichstu die Natur vnd nimbst jren Feind nicht hinweg/das ist ein Brechung die gantz muß werden.

Ein ander Brechung ist auß dem holtz/darinn entsetzt jr Natur/also/das sie jr notturfft nit hat: Vnnd zu gleicherweiß wie Blumen auff dem Feld on ein Regen verdorren/also verdort der Leib in dem auch/ das du jm nimbst zu gleicherweiß/das sein auffenthalten ist/wie der Regen des Feldts.

Also wissendt das durch die vnd ander der Verderbung nit allein ein Zerbrechung geschicht/ sondern manigfaltig Dann ein Blum/dem also sein notturfft abgehet/der wirt in allen seinen krefften gemindert/erkeltet/verzeret: Was weiter zu spath auff jn regnet/dasselbig dienet jhm zu einer Feuchtigkeit/ Welche ist ein Anfang aller Feulung.

Also ists in dem Leib auch / so du jm sein gerechtigkeit genommen hast / vber die recht ertregliche Zeit/ A
vnd nachvolgend wilt jn wider erquicken/ so ist es im zu spath/ vnd was du erquickest/ das gehet in ein Feuchte: Wo dieselbig anrürt vñ herschet am selbigen ort da geht die Feulung an. Diß sind newe kranckheite/ deren du nit widerstehen magst/ du lasset dann folgen der Natur jr gerechtigkeit.

Nun ist mein fürnemen an dem ort / solchen gethanen vñ geursachten Schäden diese zerbrechung vnd verderbung widerumb außzurichten. So kan ich wol bekennen/ das die Composita so Mesue, Rasis, Avicena Galenus, etc. gesetzt / hieher nicht tüglich sind / Auch nit die Bücher de simplicibus auch nicht de Gradibus. Dann bey jrem keinem ist beschriben worden/ fürzukommen das/ so jr verderbt habt.

CAPUT XXVII.

SO ist erstlich mein fürnemmen/ die Natur dahin zu bringen/ das sie angenem werde der Narung so jhr gerechtlich zu stehe. Sol sie nuhn dazu kommen/ so wissent/ das der Vortheil bey der Menschlichen Natur ist / das sie sich nach dem Himmel auß der Astronomischen anweisung widerumb in ein newe geburt richte. Derselbigen nach sollent jhr handlen / auff das die Natur durch den Himmel vehig werde / anzunemmen das jenige / das jhr die Erde gibt. Dann ohne dieses wirdt nichts mögen gantz gemacht werden. Darumb fleisset euch jr Artzt/ das jhr der Astronomey vnderricht sind/ on welche der Artzt nit bestehen mag/ er wölle dann gleich sein einem Experimentler.

Nun ist des Himmels wider auffbringen vnd gantzmachung art/ des jenigen das der mensch zerbricht/ So nun dasselbig durch jn gantz gemacht ist/ Als dann so folgt hernach die Artzney der Erden/ welche da ist ein Taw vnd ein Regen der Natur. Derselbigen Artzney werden viererley gefunden/ vñ etliche nachfolgent derselbigen Artzney/ in die Zeit biß zu end deß Him̃els Lauff zuerharren deins fürgenom̃nen wercks.

Die viererley Artzney werden getheilt in zween theil/ zwo den Frawen/ zwo den Mannen. Der Frawen/ Melissa, Valeriana. Den Mannen/ Lignum Aloes, Antimonium. Diese viererley Artzney sollen reducirt werdẽ in jhr Erste Materie/ das ist/ das sie seyen on Erden. Sölcher Bereitung vnd dahin bringung sind vil vnd mancherley bey den Erfarnen Künsten/ Darumb nicht von nöten ist sie anzuzeigen/ Dann vrsach/ die nicht Erfahrenheit haben/ dieselbigen würden dieser Bereitung mehr schädlich dann nützlich sein/ durch jre eigensinnige Klugheit/ so sie durch sich selbs wöllend erdencken/ erger machen. B

Aber jr Dosis vnd Gewicht einzunemen/ laß ich bleiben/ wie es die erfarnen im Brauch haben. Sonderlich auch von denselbigen im Buch Archidoxis volle erklerung thund/ da solche vnnd andere Arcana gemeldt werden.

So nun dieselbige Artzney mit sampt des Himmels Lauff/ sein Monat vollendet hat/ so folgen hernach die Bemeldten Artzneyen/ als nemlich den Mannen/ Oleum salis viridis, den Frawen/ Liquor de Carabe. Diser Bereitung werden auch bey andern Arcanen erzelt: Wiewol sie offenbar gnug sind bey den Erfarnen/ nicht not hie zuerzehlen:

So nun also auß denen dreyen Stucken/ durch den Himmel/ durch die viererley Arcana, vnnd nachvolgends durch die Beschluß Artzney gehandelt ist worden/ so wirdt der Leib widerumb gantz sein/ vnd vnzerbrochen. Vnd weiter was kranckheit er an jhm hat / magstu mit seiner gebürlichen Artzney angreiffen/ vnd glücklich vollenden. Wo du aber solchs nit zuwegen bringst/ so ist es vergebens was du wider die kranckheitẽ brauchest. Vnd ob du schon auff dem rechten weg bist/ so ist es dir vnfruchtbar/ auß vrsach/ das du durch die Imposturisch Artzney die also gemacht hast. C

CAPVT XXVIII.

Von dem ersten wider auffbringen deren / so verderbt sind mit Verstellung der flüß.

WJe nun in der Impostur der verstopffung/ in was weg sie Beschehen mag/ angezeigt ist/ so wisset hierinnen/ das die höchste Impostur an dem ligt/ da sie die außgeng verstellen/ vnd nemen deren hergang nicht. Vnd so jhm der Außgang genommen wirdt/ so muß es sein Außgang an anderen örtern suchen. Dadurch dann erget Schad dann der alte außbricht.

Nun ist hie an dem ort mein fürnemen/ das solcher vrsprung / so die Impostur gelassen hat / hinweg gethan werde/ darinnen jr nichts anders sollent mercken/ dann als der kranck nit geherlt wer. Dann dieweil der vrsprung bleibt/ es werde sonst geheylet vor den Augen wie es wöll/ so ist es noch kein heylung nicht. Dañ im Bleiben der kranckheiten/ ist die kranckheit noch da/ Soll etwas hierinnen gehandelt werden das fruchtbar sey/ so muß die Gründlich Heylung angriffen werden.

So wissent auch hierinnen/ daß auß solcher Verstopffung / wie angezeigt ist in der Impostur / viel kranckheiten macht/ die zu der Leib vnnd Wundartzney gerechnet mögen werden/ welchen kranckheiten iñen vnd aussen mancherley Artzney geben wirt/ vnd doch alles vnfruchtbar: Dann vrsach / der grundt ligt noch inwendig/ den jr nit suchet. Dieweil nun dasselbig vngesucht bleibt/ dieweil ist alle außwendige Arbeit verloren. Darumb weiter das fürnemmen ist/ damit dieselbig arbeit nicht verlorn sey/ sondern vehig sein wirckung zu volbringen in den weg/ wie hernach stehet erstlich zuhandlen.

So nun der vrsprung soll hinweg genommen werden/ so wisset am ersten/ durch was weg er gestelt sey worden/ das ist/ ob durch den Mercurium solchs beschehen: Dann er verstelt viel Flüß/ die nachvolgends zu grossem Vbel erschiessen. Oder ob es geschehen sey durch Verheylung des Gangs / als in jhren

Impo

A Impostüren gemeldt ist worden. Ist es vom Mercurio geschehen/ so nimb den Mercurium hienweg/ nach vorgesagter ordnung/ auff das der Leib gantz vom Mercurio rein vnnd Pur sey. Als dann so der Mercurius hinweg ist kommen/ so steht die kranckheit frey an jhr selbs/ ohn alle Verderbung nachvolgends: Darnach so handel mit den nachvolgenden fürnemmen also/ wie von der Verstopffung laut. So nun aber der Mercurius nicht der handel wer/ sonder die Rollbinden verheylung/ vnd andre dergleichen der Flüß verstellund/ so laß jr Heylung stehen wie sie ist/ vñ thu den vrsprung hinweg. Bleibt dieselbige Heylũg feuchtbar/ so laß stehn: Wo aber nicht/ was jm brist das vollende zu der Heylung.

Nun ist die gantze Heylung solcher verstelter Flüß/ wie jetzund die Erfarenheit gibt/ in dreyen stucken allein/ in Auro Diaphoretico, in Succo Tartari, vnnd in Colcothar. Auß disen dreyen wirdt die Heylung genommen. Dann der Succus Tartari ist der/ der da der Lebern vnd dem Miltz der Gallen vnd den Nieren/ keinen Fluß laßt inwurtzlen/ So ist der Colcothar der/ der da nichts laßt wurtzen in dem andern theil des Leibs/ da solche Flüß an den vorgemelten Glidern jren vrsprung haben. So ist auch Aurum Diaphoreticum das/ das da in keinerley weg dẽ Leib ein außfliessende Feuchte wachsen last/ dardurch Geschwer oder solche Zufell/ wie obsteht/ kommen möchten.

Nun aber möchten vielleicht diese stuck verborgen sein den Artzten/ so sich allein verlassen in jhr Seych besehen/ vnd in das schreiben der Syrupen vnd Pillulen. Jr Widerbellen wirt mir kein schaden thun: Dann die Erfarenheit wirdt wider mich durch sie nit streiten. Darumb so wisset/ das die selben bemeltẽ Stuck/ die hierin auff die jetzige Erfarenheit die höchsten sind: Vnd darumb das sie nit allein mir bekant sind/ sonder bey den Erfarnen auch/ wil ich hie nichts daran ernewern/ sondern desselbigen vermant haben/ nicht zuvergessen der gutẽ hilff/ so sie bey jnen haben. Die solch erfarenheit nicht habẽ/ den ists hie nicht müglich zubeschreibẽ. Dann vil Kühent hülffen nicht/ dardurch sie möchtẽ vnderricht werden. Nun ist das Dosis oder gewicht einzunemmen/ vnd die ordnung des Brauchs bey den Erfarnen gnugsam bekant.

B

CAPVT XXIX.

Von der Ersten Heylung/ so vorgehen sol in den verderbten Kranckheiten/ so durch den Schnitt/ Brennen/ vnd andere dergleichen hinnemmung verderbt sind worden.

Wiewol mein fürnemmen nicht gnugsam hie mag erstatt werden/ nach dem vnd die notturff billich erfordert: Das ist/ wer kan gantz machen des jenig/ das vom Leib gezogen vnd genommen ist? Als jhr augenscheinlich sehent/ das durch das Queckfilber so treflich die Bein verbrent werden/ das sie sich spalten/ abreissen/ abfallen: dergleichen durch die Impostüren die Bein dermassen zertissen werden/ vnnd zerfeulet/ mit Meißlen außgeschlagen/ das also nachfolgends die Glieder in solch abnemen kommen/ das nit müglich ist fürzukommen dem jenigen so sie verderbt haben.

Nun wisset auch hierinnen/ das man solches muß Gott befohlen lassen sein. Was aber von dem Fleisch vnd seins gleichen ist/ das wider erstattet mag werdẽ/ dasselbig ist in gemeinem Brauch wider zuerfüllen: darumb nichts sonderlichs hie darinnen zu handlen ist.

Aber dieweil noch nit in das End des verbrennens der Bein komen ist/ vnd damit weiter solchs verhüt werd/ So gib ich euch die ordnung zu halten/ das jr das Queckfilber nach der ersten Ordnung hinweg nemment/ Nachfolgends die Heylung füret/ wie in der newẽ Löschũg Ignis Persici hernach folget. Weiter newe Bein einzusetzen/ wie sich etliche Impostores vnderstehen/ ist nicht der Natur anmütig: Es wer dann/ das als ein Beschirm eins andern dahin verordnet würde.

C Dabey mercket auch/ so jhr wöllet heylen Kranckheiten/ so von solchen Gebresten erfunden werden/ das jr die drey bemelten Ersten anfäng hie an dem ort auch lassent für sich gehen/ dann diese Impostur wirdt vnder die Bereitung derselbigen gefügt werden.

Also beschleuß ich/ hinzunemmen die Ersten Materien/ welche all Artzney hindern/ so nachfolgends gebraucht werden: Damit dieselben fruchtbar erschiessen/ so soll der Leib am ersten also gereinigt werdẽ/ wie gesagt ist: Darnach was kranckheit da sind/ die auß verderbung kommen/ betrachte vnd heyle in massen wie jhr Heylung inhelt: Deren ich etliche nachfolgends setz vnd die Namen der Newen Kranckheiten/ von welchen ich vormals gesagt hab/ deren Heylung nachvolgt.

CAPVT XXX.

Von der Heylung der Newen Kranckheiten/ so durch die Frantzösischen Artzet gemacht vnd auffgebracht werden.

Nun wissent das am aller ersten/ ehe die Kranckheit angriffen werden/ die vorgemelten Reinigung geschehen sollen: Nachfolgends so betrachtent was für ein newe Kranckheit da zuhanden stehet oder zu gegen sey. Als dann so nimb für dich die Kunst der alten Erfarnen bewerten Scribenten/ vnnd handel mit denselbigen der gestalt/ als wöllest du sie durch dieselbige Heylung zu heylen vnderstehen vnnd theil dieselbig heylung in die halben Gradus seiner Description/ vnderstehe die andern Gradus mit disen nachfolgenden Simplicibus/ die du bereit solt haben in massen wie hernach folget.

In der newen Ethica. A

Erstatt das Regiment durch Brodium Caulis vnnd Castratorum ohn zusatz/vnnd die artzney erstatt mit Mumia Compacta/biß zu End der Heylung.

In der newen Außwerffenden Sucht.

Laß das Regiment still stehē/vnd schlahe der Artzney zu drey theil mehr dann jhr ist Sulphuris præparati durch den Colcothar/so lang biß der Succus mitlauffet/vñ auff das halb theil gemehret werde/vnnd sein Gewicht des Eingebens ist zwey mal mehr dann das gemein inhelt.

In der newen Wassersucht.

Laß das Regiment im alten Wesen bleiben/vnd fahr nach der alten Ordnung der Artzney hin/vnnd sonst nachfolgends gib Crocum Reverberatum, durch den gantzen Monat/vier tag vor/vnnd vier tag nach. Darnach beschleuß mit der Diacubebe Das gewicht Croci ist ein halb Dragma/morgens vnd nachts/auch Diacubebe vnder tags.

In den newen Innwendigen Geschweren

Laß das Regiment still stehen/vnd erfahre auff die halben Cur der alten Ordnung/darnach erstatte die vberige zeit mit dem Tartaro Correcto, der da heißt Crepinum Introversum, biß zu ende aller kranckheit B

In der newen Lungsucht.

Pflege das Regiment zu halten/vnd ker ab von der alten Ordnung/gib täglich morgens vnd nachts Aurum Consolidativū, vnd den Liquorem Serpentinæ, so lang du zeichen dieser kranckheit prüffen magst.

In der newen Hüfftkranckheit

Stehe ab vom Regiment/brauche die Heylung der Alten/die da provocieren/den Harn auff halbe zeit: Demnach mit dem Alcali Cristolino * fahr fort biß zu ende der Heylung. Dann die Hüfftkranckheiten frewen sich in diesem Alcali.

* Aliàs crystallino.

In der newen Magenkranckheit.

Laß das Regiment vnverendert/brauch Galangam nach Essens/morgends vnd nachts/vnd vor Essens Conservam de Anthos, mit Oleo Colcotharino Imberberisiert/auch morgents vñ nachts/im Eintrit des newen Mons/Auri Diaphoretici ein Gran.

In dem newen Durchlauff.

Halt das Regiment starck/stelle mit Laudano demnach fahr für mit Croco Glauco biß zu ende der heylung/vnd in der Quarten der Mon/gib Rob Acetosum Colcotharinum, verendert das in bessere fürung mit halber Feuchte. C

In newen Stich in Seiten.

Halt die Ordnung der Puncturn/schlage die Adern nach alter Ordnung/darnach heyle sie mit Angelica laudina, nach inhalt seines Dosis: Dann in andere Weg mögen diese Stich nit getheilt werden.

In der newen Daubsucht.

Neht weder alter Artzney nach Ordnung der Phisic/sondern Cicatrisier örter Maniæ/nach inhalt der vier Windt/vnd dasselbig nach Lauff des Firmaments: Demnach vnd darzwischen laß mit gehen die Artzney/die Angelica Laudina, biß in gantze heylung.

In dem newen Durst.

Neht dich keins Regiments noch abstinens/sondern denselbigen Appetit lösch cum Succo Vitriolato vnd er gib dich derselbigen Cur gar: Nachfolgents etliche zeit der Diacubebe ein wenig.

In den newen Frawenkranckheiten.

Laß die gemein Ordnung außbleiben/brauch die Auri Lunificati */nach inhalt des öbern Gestirns. Dann auß demselbigen folget die zeit vnd ingebung/die nicht sol außgelassen werdē nach seinē Monn.

* Aliàs liquefacti.

In dem

A

In dem Newen Aussatz.

LAß die alten Canones auß/ pfleg dich der Cur so auß dem weissen Antimonio geht/auß dem Mercurio regenerato: Vnd in mitler zeit laß vnderlauffen Liquorem Solis dulcem. Es ist nit ein bleibenter Aussatz.

In dem newen Rotenlauff oder Gewülch

Achte dich des Regiments nichts/fahr für mit der lässen/demnach gib Succum Tartari nach seiner art/biß zu end gewiß Auffhörens. Dan also zeucht sich die new Erysipela hienweg.

In dem newen Wilden Fewr.

TRitt an mit der alten Artzney/auff das halb theil mit der newen gemischet/auff halbe Cur der alten anzeigung. Weiter fahre mit der newen hindurch/ biß zu ende der Außlöschung. Die newe ist Callreda Confecta.

In dem newen Wolff.

NAhr nach der ordnung Lupi/ biß in den vierdten theil der Heylung/ darnach mit Confectione de Lefantis corrigiert/cum uva versa, biß zu tödtung der Materie/nachfolgends nach innhalt gemeiner Heylung fahr für.

In dem newen Krebs

B

GIb jhn die Ordnung Panonicolete in die dritt wochen/ vñ brauche die alten Artzney von aussen an/biß zu ende der Heylung.

In den gefälschten Kranckheiten.

BRauch Aurum Liquefactum, Angelicam Laudinam * Melissam, Antimonium, oder Mercurium non vulgam, nach innhalt eines jeglichen sonderlichen eigenschafft.

* Aliàs Angelicam laudanam.

ALso sind new gemachten kranckheiten etlichs theils erzehlet. Nuhn ist die Heylung derselben kurtz begriffen (als den vnwissenden Artzet bedunckt.) Ich will aber hierinnen gebetten haben einen jeglichen der es nicht verstehet/lerne ein ding verstehen/ nicht auß veracht ung in Windt werffen/als dann die sich jhrer Erfarenheit vnd klugheit schemen müssen. Welcher aber in dieser Verachtung verharren will/ der bedencke daß grosse Gewissen der Seele. Dann jhm wird nichts vergessen werden/ noch nichts so verborgen sein/ das nicht offenbar werde. Vnd in summa/ ist mein meinung/daß die vnerfarnen Artzet dem Pantoffel holtz gleich werden.

C

Durch den Hochgelehrten Herren Theophrastum von Hohenheim/ beyder Artzney Doctorem/ von Vrsprung Herkommen/ vnnd Anfang der Frantzosen mit sampt der Recepten Heylung Acht Bücher/ die danachfolgen den dreyen/(so vormals) außgangen sind.

Ein gemeine Vorrede DOCTORIS THEOPHRASTI.

ICh hab in kurtzer zeit drey Bücher von Frantzosen lassen außgehen. Eins von den Impostoribus der Artzney/als ein notturfftigs wissen: Das ander von den Artzneyen/ so durch die Impostores vnrecht verstanden/ corrigiert/ vnnd in ein rechte verstand gebracht: Vnd das dritt/was sie verderbet haben/in was weg es widerumb zubringen sey. Welche drey Bücher sonderlich am ersten fürzulegen gantz noth ist/ damit der falsch der Artzten in erkantnuß komme. Nuhn aber weiter setze ich Acht andere nachfolgende Bücher/ in welchen der rechte Grundt/ Vrsprung vnd Heylung so ohne alle Impostur Geschehen soll/ nach innhalt gründtlicher Artzney begriffen wirdt/denē beschrieben/so vō der Impostur noch vnbeflecket sind. Auff solchs will ich einen jeglichen Artzet/der sich mit Frombkeit vñ Trewen der Artzney ergibt freundtlich ermanet haben/das er die Ersten drey Bücher auß diesen Achten soll lernen erkennen/ sich fleissen wo er mag/ der Impostur fürzukommen/vnd nach dem rechten grund fürthin faren. Wiewol treflichen der Hauffen der Artzeten/ Doctorn vnnd andere vermeinten/ so sich selbs für Artzt halten/ grosse Widerrede entstehen wer-

den soll sich dieselbigen keiner bekümmern lassen/dann es geschicht nicht auß trewen Hertzen/sonder sie bellen auß falscher Kunst/die sie selbs nicht wissen zuverthedigen/vnnd auß falschem Grundt/wissen nichts höhers dann allein verachten/ vnd sind doch sie selbs/die der verachtung werth sind. Dann wo sie der liebkosen/ künzlen vnd schmeichlen/auch darnebẽ jhr Kleidung/Pomp vñ Pracht verliessen/ würde sie männiglich für Narren ansehen/vnd das were dann wahr. A

Doctor. Theophrasti Erst Buch/ von Vrsprung vnnd Herkommen der Frantzosen.

Vorrede.

NAch dem vnd ich drey Bücher von der Impostur der Frantzösischen Artzney vollendet/achte ich zum minsten diesen nutz damit geschafft haben/ das doch sich ein jeglicher für sich selbs wisse vor schaden zu hüten/ vñ niemandt in jrrung der Artzney gefürt werd. Dañ nicht allein der rechte weg sonder auch der Falsch B offenbar sein sollen/ das Recht wissen zugebrauchen / vnnd das Falsch zuvermeiden. Aber hie in diesem Ersten Buch von vrsprung der Frantzosen/ist mein gröst fürnemmen/daß ein jeglicher Artzt in Erkantnuß der Kranckheiten/ nicht allein Leiblich/sondern auch Hımlisch sein soll. Derhalben leichtlich zu ermessen/ mit was jrrung viel Kranckheiten geschrieben sind worden/deren vrsprung vom Himmel gangen ist/ vnd für leiblich erkläret. Darumb nachfolgends alle Recepten jrrig haben bestehen müssen. Es mag auch nicht gesagt werden / das der gnugsam sey zuerklären die Kranckheiten/der nicht auß Vieren sein grund fasset. Dann Viererley sind der Mütern/auß denen die Kranckheiten entspringen. Hierumb will ich den vrsprung der Frantzosen erklären/nicht mit Einfürung leiblichs/ sonder wie er an jhm selbst herkommen vnd erwachsen ist. Vnd ob mir gleich Facultates Medicæ oder die Mumpelierisch Hoheschul entgegen sind/wird ich nit fast erschreckẽ/ dieweil sie sich bißher nicht anders gebessert/ vnd noch viel weniger ab den Broßlen / die sie in Deutschland schicken/ scheuhen vnd entsitzen haben.

CAPUT I.

ERstlich der Frantzosen Namen mercket also. Vrsprung der Namen sind dreyerley. Der erst ist/das die Namen der Kranckheiten von den verstendigen Artzten also geben werden/ das der Nam̃ vnnd die kranckheit einander gleich sind/vnd nit falsch: Als wann ein vnwissender Artzt ein Kranckheit nennet/ die sich mit jhrem Namen nicht vergleichen mag/als Febris. Zum andern/ daß die Kranckheiten offtmals von der gleichung jhrer anzeigung genennet werden/als Caducus, das steht nuhn bey der Gemein. C Vnd zum dritten/so ein Kranckheit frembd auß einem sondern Land kompt/ demselbigẽ nach geheissen mag werden/als Persicus von Persia, Hierauff aber so wisset/ daß solche Namen bey den Artzten sonderlich nicht sollen gehalten werden/als in den zweyen letsten gemeldet wirdt/in Caduco vnd Persico, sonder sie sollen Namẽ haben/die da anzeigen die Matery der Kranckheit/zugleicherweiß wie ein Kraut vor dẽ andern sein bedeutlich Nam̃en hat vnd haben sol: Als der Nammen Byrbaum des Baums eigenschafft anzeigt/ also gründtlich sollen die Namen der Kranckẽ gesetzt werdẽ. Nun aber võ Frantzosen/ sind mancherley Namen eingefallen: Dann sie haben mancherley kranckheiten gleich gesehen/vnd hat jnen doch derselbigẽ Namen keiner zugehöret/ vnd allein von den vnwissenden Artzten also geben worden/ als Mentagra, Pustulæ, vñ etliche Furfures, etc. So ist nuhn vnder allen Namen des Lands blieben/vñ billich. Dann dasselbige Land den Namen behalten in den Kranckheiten/die von jhm geben sind wordẽ/ als Morbus Gallicus, oder Frantzosen/vnd das dieselbigen dem Gestirn dieser Kranckheit vnderworffen gewesen: Vnd ist also in gemein der Namen gerecht. Aber im nennen des Lateins gebürt sich diser Name nicht zu behalten/sonder nach art der Artzney/nach seiner Matery/oder nach seinem Influß genennet. Nach seiner Matery Luxus, vnd nach seinem Einfluß Venus, vnd nach art der Artzney Crepinus.

CAPUT II.

MErckend nuhn weiter von den Frantzosen/ wie sie an vns gelangt haben. Zu den zeiten der Ersten Artzeten / vnd der alten/ sind die Offnen Schäden/ wie mancherley Art vnnd Vnderschied sie von einander haben/gantz ordentlich einander nach beschrieben worden / vnd vber dasselbig rechtgeschaffene ordenliche Artzney darauff verordnet. Vnd also sind zu jhren zeiten dieselbigen Offnẽ Schäden/ Geflechten vnd dergleichen gantz wol geheylet worden. Nuhn aber mit der zeit (die alle ding verenderet) ist ein newe Welt aufferstanden/ das ist/Enderung der Kranckheiten/in der gestalt/das zu den zeiten Petri Argilata, Guidonis vnd anderen jhrẽ Nachkommenden/jhnen die Ordnung/Cur vnd Practick/ so

A von den Alten beschriben ist worden / nicht hat wöllen glücklich / wie den Alten / fürsich gehen / darumb sie
zu andern Erfarenheiten sich zu vben gezwungen sind worden/ als dann jhre Descriptiones augenscheinlich
außweisen: Darinn sie seltzam hin vnd her gefallen/ durch einander geworffen/ vnnd so mancherley gesuchet/
daß darauß leichtlich zu spüren vnd zu mercke ist / daß die Frantzosen zu jhren zeiten einzureissen angefangen/
vnd doch jhnen nicht bekantlich als vns auff das mahl. Dann ein angehende kranckheit vor dem vnd sie in
jhren standt kompt ist vnbekandtlich: Darumb dieselbigen Artzt verworren sind vmbgefürt worden / den al-
ten Scribenten angehangen/ vnd nicht befunden Warheit jhres Schreibens. Auch nit betracht / das sie die
Kranckheiten abzuwechßlen vnderstanden haben/ das ist / daß ein newe Influentz sich eingelassen hat / vnnd
die Kranckheiten zuverneweren/ vnd zu verenderen angefangen. Darumb jhr vielfältig Beschreiben der Re-
cepten vnd andern/ jrrig im handel ergangen sind. Auff das söll ein jeglicher Artzt nicht allein den leiblich-
en lauff der Natur/ sonder auch den Lauff deß Himmels erkennen/ welche die Natur vnd also auch die kranck-
heit mit jhr regiert. So nuhn der Artzet deß Himmels Einwurff nicht erkennt/ so wirdt er bezwungen/ ver-
worren in seiner Practick vmbzugehn/ als dann verworren vmbgangen sind Landfrancus, Bruno, Rogerius
Argillata, Vallescus, Vigo, Bertabilia, Guido, vñ andere jhrs gleichen/ bey denẽ allõ sich keiner grundlichs
Berichts mag versehẽ: Dann sie sind in jrrung selbs gestanden/ vnd doch jhr Erfarenheit beschriben / gelt so
viels mag.

CAPUT III.

NUn wie dieses ein solche lange zeit den Artzten begegnet ist/ hat sich verlauffen der außbruch ohnge-
fehrlichen im Tausent/ Vierhundert/ Achtzigstẽ jar/ in solcher gestalt wie obsteht. Von dem Namen
der Frantzosen / das er sol nach der Influentz heissen Venus, ist die vrsach / das Venus dieser kranck-
heit ein Muter ist / vñ in derselbigen zeit vngefehrlich jhre Exaltation mögen verbringen. Dann sich frewẽ die
B Planeten so sie jhren Effectum mögen eingiessen vnd vollbringen. Aber ein weiser Mann nimpt jhm das-
selbig zum dickernmal / in der gestalt / das er nicht verhenckt in jhm das jhenige / das des Planeten will were/
auff das er in demselbigen sein Operation vollstrecken möchte. Dann da ist zu wissen / das die Gestirn / so
bald sie ein geflossen sind/ jhre Wirckungen verbringen. Wo sie aber nicht ein geflossen sind/ da verbringen sie
auch nichts. Darumb habẽ sie ein corpus in den Narren vnd Kindern/ mögẽ jhren Willen vnd Natur ver-
bringen. Also wissent hie auch/ das die Frantzosen dem Himmel (ich meine das Volck) ein vnderworffen
corpus gemacht haben/ in welchen Venus jhren willen vnd Exaltierung hat mögen verbringen? Nemlich so
Venus jhre kranckheit außgiessen soll/ vnnd den Einfluß derselbigen geben/ so mag es nicht anders beschehen/
dann durch die Vnkeuschheit/ so dieselbig vnder jhrem Willen vñ folle geschicht/ so gibt Imaginatio, cupido
vnd actio den Einfluß der Kranckheit. Also wirdt Venus gesundt/ vnd treibet von jhr die Kranckheit / das
ist / dem gantzen Leib zu. Nuhn wissent / das die Luxuria (als der Himmel beweiset) vnnd die Venus so ge-
waltig nie gewesen sind / als zu der Zeit dieser Geberung. Darumb dieser Name billich vnnd wol bleiben
mag: Dann Venus ist dieser Kranckheit ein Muter. Darumb so wissent/ das diese Kranckheit / vnd Ve-
nerischer Einfluß kein Mensch befleckt/ der nicht verwilliget/ das ist / Actionem mit voller Imaginierung
vnd begirlichkeiten sich einlasset.

CAPVT IIII.

NVhn wissent also weiter / als die Frantzosen Außgebrochen/ haben sie sich in ein bleiben verodnet in
der gestalt/ wie obsteht: dz ist/ das kein Frantzosen vrsprünglich komen allein/ durch den Luxuriam.
Nachfolgends so wissent / das Venus nicht allemal/ wie zu derselbigen zeit dise Wirckung allein ver-
C bringet/ sonder auch in andere weg. Darumb hat sie zwo Töchter verlassen / welche weiter auff Erden herr-
schen/ zugeberen dise kranckheit in zweyerley weg/ im Geblüt/ vnd in Befleckung: Das ist/ die/ so von Frantzo-
sen angriffen sind worden/ ist es in Virtutẽ generativa, das ist / das die Frantzösisch Matery sich eingemischt
hat in die conception/ so ferbt dasselbig Kind diese kranckheit/ vnd wirdt damit geboren. Also auch viel an-
dere Kranckheiten mehr/ die in dem Geblüt zufallen. So wissent auch hierinn / das solche Kinder etwann
vergifft werden/ nach dem vnd sie empfangen sind/ also dz solcher Actus weiter geschicht vnd dz Frantzösisch
gifft eingossen / vom welchem das Kindt zu vergifftung bracht wirdt/ oder die Muter in Frantzösische ver-
gifftung das Kind mit vergiffter Milch im Leib vnd ausserhalb führet. Also ist die Erste Tochter wie beschrie-
ben ist. Nuhn aber/ die ander ist/ so Befleckung außwendigen beschehen/ welche dann eindringẽ vnd vergiff-
ten den Leib / es seye mit anrüren/ mit vermischtem Schwitzen/ oder wie es dergleichen geschehen mag. Also
sind zwo Töchter/ die fürthin das Erb besitzen / vnd die Kranckheiten ohne abgang haltẽ. Darumb so wissent/
das diese Kranckheit nit vergehẽ wirdt/ allein es sey dan/ das denselbigen/ so diesen zweyẽ Töchtern Veneris
ergeben seind/ Actus Venereus vorbehalten vnnd entzogen werde/ so sterben sie ab. Dieweil aber solches nicht
beschicht/ so werden die zwo Töchter in denen hafften/ in den sie angesetzt haben/ vnd jhre vergifftung durch den
Actum Luxuriæ für vnd für mehren: Es sey in der zeit der Conception oder sonst wie gemeldet ist. Oder das
Gifft von dem vergifftẽ in die gesunden zu schicken/ wo es begreiffen mag. Vnnd so die Ersten inficiertẽ Actum
Venereum nicht gebrauchet hetten/ so were dise kranckheit abgestorben / vnd nichts von jhr nimmermehr erhö-
ret. Darumb so muß sie leiblich Fewer sein/ vnd nimmer Astralisch/ das ist/ von newer Influentz. Dañ so der
Himmel einmal gebiert/ dasselbig wirdt von jhm niñermehr geboren. Darumb was im Erb gangen ist / das
behalten wir/ biß in deren/ so das geerbt haben/ absterben. Vnd wie der Aussatz also sollen sie geschẽ dẽ werden/
vnnd den Leuten verbotten.

CAPUT V. A

Nun aber den anderen Namen zuverstehen / so wissent / das derselbig auß dem genommen ist / der in die Influentz dringet vnnd jhren fürgang hat/als Luxus. So wissent was Luxus sey. Das ist/ so die Natur Spermatis gereitzet wirdt auß anligenden Kranckheiten zuv[...]ngen den Actum. Nuhn so solche Vnkeuschheit geursachet wirdt vnd beschicht/so ist es Veneris Impress[...], damit in der Arbeit/ als dann wirdt auß disem Luxu, Luxus, die kranckheit. Nuhn ist aber diser Luxus n[...]cht der natürliche/sondern der geile Luxus. Dann der natürliche wirdt hie nicht begriffen / sondern wie Luxus ein Vberfluß bedeut/also da auch. Darumb so wissent/das sich die Frantzosen nicht weit vnderscheiden von der Lepra, dann Lepra stimuliert den Luxum, als dañ werden die Frantzosen nachfolgen/vñ das durch Venus/dañ sie regiert in der Lepra. So Lepra das corpus gibt dieser Infection/vnd so jhr verwilligung geschicht/so ist da morbus Impressus, auß der die Influentz so in der Lepra angereitzt hat. Darum dieweil Luxus die Mutter der kranckheit ist/der Nam billich bleibt. Dann wo Luxus abgieng/oder in solchen genommē wirdt/so werdē die Blatern jhr End nemmen: Nuhn aber das Luxus weiter in seiner bedeutung verstanden werde / so wissent ein solche gleichnuß. Jhr sehent von dem Korn deß Felds / das erstmal gemacht ist worden vom obern Himmel. Dann nichts wächßt auß der Erden das nicht der Himmel gesäet habe / vnd durch den andern Himmel/das ist die Erden/erblich weiter in jhr behaltē vnd erzogen/vnd im Acker ist dise wirckung/ was der Himmel säet/zubehalten vnd zu volendē. Nun wirdt dem Acker nichts genom̄en es wachse auß jm Baum/Korn/ oder was es wöll/so bleibt er in seinem Gewicht/vnd gibt doch/ das darauff wächßt/von jm/ohn gemerck seins Abgangs. Also wissent in den Frantzosen/das ohn den obersten nichts geborn wirdt/vnnd nichts ohn den vntern Himmel in Erbweiß geführet. Also auch nichts ohn ein Acker sein Wirckung haben mag. Auff solchs folgt/das der oberst Himmel geben hat/das Venus als der vnter Himmel verbracht hat gesäet in den Luxum als in seinen Acker. Dann die obern Gestirn wircken nichts/ allein/sie haben dann den Acker im Menschen. B

CAPUT VI.

Also wissent wie jhr sehend das Sol ist der planet aller wachssenden dingen der Erden. Nun ist jhr Tugendt/ Influentz vnd Impression auff den Steinen vnd im Sand verlorē: ist auch verloren wo kein Samen im Acker ligt: Ist auch verlorn dem Meer vnd den Wassern/darinn kein Fisch sind. Also ist auch verloren der will Veneris, wo der Luxus nicht statt gibt. Vnd als der Regen vnnd der Thaw helffen fürdern vnd treiben den Willen der Sonnen/ also das sie derselbigen beystehn vnd behülfflich sind. So merck hie auch von behilffung Veneris / was jhr gesellschafft ist/ Cupido vnnd Imaginatio beyde mit Actione: Dann kein Thaw oder Regen wirdt ohne Wirckung. Vnd zugleicherweiß wie der Thaw vnd Regen im ersten Anfang nichts sind/ vnnd aber tresliche grosse corpora werden: Also ist Imaginatio vnnd Cupido auch nichts/dieweil sie am ersten sind: Aber in der Wirckung werdē sie zu Corpora, vñ geben dem Luxu den Thaw vnd den Regen/vnd hilff zum fürgang in der verwilligung der Venerischen Impreßion. Vnd wie zu gleicherweiß ohne Regen vnnd ohne Thaw die wirckung Solis must verdorren/vnd alle Samen der Erden würden nichts werden: Also auch/ob schon Venus den Luxum vergifft hat/vnd die Frantzosen darein gesäet/so demselbigen Cupido vnd Imaginatio genommen wirdt/so verdorret die Impreßion auß/vnnd wirdt zu nichten. Also wil in einer jeglichen Impreßion der verstandt gefürt werden / in der gestalt / wie mit der Sonnen die Gleichnus geben ist/mit herkommen vnd erhaltung. Vnnd wie/so das Korn nicht gesäet wirdt/kein Korn wächßt / also so der Luxus bey solchem nicht gebraucht wirdt/ dieser Kranckheit end ist. Also ist Luxus der Ackerman/vnnd sperma der Acker / darinn die Venerischen Kranckheiten jhr wirckung haben in massen wie angezeigt ist. C

CAPUT VII.

Auff solchs wie anfänglich stehet/ das ohn andere Kranckheiten die Frantzosen nit kom̄en: Vnnd wie solchs durch den Luxum vnnd in kein andern weg geschehen muß/ wie solches sein fürgang nemb/ merckent also. Alle die Kranckheiten so im Leib ligen die jhr heissent Kranckheit der Chirurgey / darumb das sie außwendig jhr öffnung nemmen / dieselben machen alle sampt einen vnnatürlichen Coitum vnnd treiben jhn auß seiner Natur/mehr/ dann sonst sein Art oder natürlich ist. Dieweil nuhn solcher Coitus zufält vnd angereitzt wirdt/zu gleicherweiß wie jhr sehent/dz Scabies Pruritus, Cicatrices vñ Serpigo, etc. außschlagen wöllen/ mit treflichem Kratzen kommen/also wie außwendig/versihe dich jnnwendig auch. So nuhn innwendig solche Krafft vnd Kitzlen ligt vnd ist/so treibt es sein Lust allein in die vasa spermatica vñ Orificia Vulvæ, vnd dergleichen in die stett vnd end/da dañ Luxus sein operation exaltiert. Auß solcher exaltation dieser anreitzenden Natur nimpt der Actus sein Anfang vñ Wirckung. Als dañ so wisset/das dieser Coitus zu beyden seiten ein Gebärung ist einer newen Kranckheit: Dañ da vermischē vnd vereinigen sich mit einander beyde Natur/guts vnd böß zusam̄en/vnd im Abziehen bleibt jeglicher theil/was jm die vereinigung geben hat. In dem wissent/das als dann in ablöschung der Action die virtus spermatica widerumb hindersich zeucht/ in die stett vñ örter da sie herkom̄en ist/vnd jr bleibt eingeleibt dz gifft/böses od' guts/dz zeucht es mit jm von der statt an seine örter/vñ bleibt an der anderen statt nichts ligē/dañ Conceptū. Auß dem wissent dz solch hindersich ziehen vnd mitfüren/ nach dem vnnd es getrieben wirdt starck oder schwach/viel oder wenig/gifftig

A oder nicht/wie es am jhm selbst/als dann sich eröffnet vnd erzeigt/darumb auß diesem die stat der kranckheit erkennt würt/wie Virtus spermatica dieselbig verzettet oder ligt. Also wissent den Vrsprung der Frantzosen/das sie auß alten/verlegnen Kranckheiten/die in massen/wie angezeigt sich durch den Luxum vnd durch die Constellation Veneris, in der vermischung Frawen vnd Manns transmutiert/vnd in das geschlecht der Frantzosen verkert würd.

CAPUT VIII.

Also merckent in diesen dingen das die Frantzosen kein Corpus mit jn bringen/allein ligende Corpora verwandlen in jhr art/das merck in den weg. Jhr wissent/das die Wassersucht mit sampt dem Corpus im Leib ligt/vnnd hat die matery der Aquositet im Leib/vnnd ist ein ding/vnnd wirdt auß keim andern geboren als allein auß dem Wasser des Leibs. Dergleichen Geelsucht sein sonder Corpus hat. Solchs ist aber in den Frantzosen nit/darumb so mögen sie nit ein gesundt Corpus maculieren/sonder allein die corpora welche den luxum machen/auß denselbigen corporibus vnnd materien verwandlen sie es in Frantzosen. Wo solche corpora nicht ligen/da würt kein geburt der Frantzosen. Dieweil nun die Frantzosen allein ein kranckheit ist die da jren Leib in andern kranckheitē sucht. So folgt auß dem/dz sie so mancherley art haben vnnd mit einerley gewisse Zeichen/als die Wassersücht oder Kalten weh/Daubsucht vnd Caducus, etc. nit mögen beschriben werden/sonder sie müssen/in so viel Geschlecht getheilt werden/so viellerley Reudigkeit. Krätzigkeit/Zitrach/Geflechten/Drüsen/Beulen/Löcher/Blatern/etc. sind/vnd je vnd je gewesen. Dann solche genera oder Geschlecht sind Matery vn corpora der Frantzosē. Vnd lernē da bey erkenen welche solche obgenanten kranckheitē so sie gegenwertig weren für Frantzosen oder nicht zu erkenen seyen. Dann sie behalten die alten Zeichen/mit invermischung deren newen. Auff welches notturfft erfordert/das sonderlich beyderley

B Zeichen mit gutem Grundt in einem Artzet verfasset seyen. Dann vrsach/die newen Zeichen zeigen an die newen Artzney/vnnd die alten die alt Artzney. Wiewol die newe Artzney alt ist/die Bereitung ist aber new: Das simplex ist alt. Darumb der Artzt der alten Künsten soll vnterricht sein/vnd gleich so wol der newen/vnd sich nicht verlassen in das alt allein/dan das new treibt das alt hinweg/vn das alt macht jrrung/darumb wie hernach folget/sie beyde sein müssen.

CAPVT IX.

Darumb so wissent zu handlē mit den Frantzosen/daß jr alle die alten Geschlecht der Wundtkranckheiten erkennen solent/wie sie dann alle von dē Alten je vn je beschriben sind wordē. Vnd wo jhr dieselbigen nicht grundtlich wissen/was jhr Vrsprung/was jhr Wesen/was jhr Heylung sey/so mögent jhr in Heylung der Frantzosen nimmermehr vollkomene Artzt sein. Auß dem folget die mancherley groß Betrüglichkeit/der groß Falsch vnd Verderbung/die Erlämung/die Tödtung/welche allein der Artzt wol gewaltig sein mag/so er gnugsam weiß/was ein Artzt wissen sol. Wo er aber in dem nicht erfaren ist/wirdt er bezwungen/mit jhm vnd die Krancken mit jhm zu betrügen vnd zu verfüren. Darumb so wissent/das jhr euch ingedenck lassent sein/das jhr nicht in die Artzney gangen zu heylen die Frantzosen/allein jhr könnet dann vorhin heylen von grundt auß Morphea, Noli me tangere, Alopetiam, Elephantiam, Polypum/ Pruritum, Eurfures Naptam, Serpiginem, Hydrophorbiam, Nactam, Natram, Scabies, Lupum, Persicum, Fistu-

C las, Pustulas, Drüsen/Beulen/Nodos, Verrucas, Scrophulas, Cambucam, Bubonem, Die fressenden Löcher/Die tieffen/Die faulen/Die brennenden/den Krebs/etc. Vnnd dergleichen viel mehr/deren du all mußt gut wissen tragen: Dann in solchen kranckheiten ligen die Frantzosen. So du nuhn nichts im wenigsten kanst/das ist in den alten/so kanst du noch viel weniger in dem newen/das mehr ist. Wiewol die obern Namen vielleicht den Artztē werden vnbekannt sein/vnd nicht allein der Nam/sonder noch viel mehr die kranckheit oder etlichen der Namm bekant/aber die Kranckheit nicht. Ist die vrsach/daß sie nicht Artzt sollen geheissen werden/sonder Schwermer vnd Abentheurer. Dann zugleicherweiß handlen sie/als einer der da ist ein Zimmerman/vnnd kennet sein Holtz vnd Instrumenta nicht. Durch solchen vnverstandt erkennet/mit was gefehrligkeit die Balbierer/Bader/Blaterartzt/Doctor vnnd Meister handlen/die da fürwar die Frantzosen artzneyend wo sie könnend/vnd in was weg sie an sie langend/vnnd mit wissen bey jhren Eyden vn Ehren/bemelten Kranckheiten die wenigst zu heylen/allein das Gluck betreff sie dann. Was groß vbels darauß erstanden/mag männiglich erkennen. Mich verwundert aber nicht/das noch viel vntüchtiger Artzneyen? Dann inn der Warheit wie die Doctores bey meinen zeiten sind/gehet einer neben dem andern wol hin.

CAPVT X.

Darumb ich in die alten Scribenten lende/beschicht auß dem/daß sie genugsam gesetzt vnnd erzehlet haben die Kranckheiten/wie von Anfang vns gelanget sind. Aber auß dem brauch vnnd wissen der Artzten/gantz vnnd gar kommen. Wie ist das so ein barmhertzige entschuldigung/das sie sagen/sie seyen Leibartzet vnnd nicht Wundartzet/damit wöllen sie jhre Thorheit beschirmbt haben/vnnd mehren sie/in dem/daß sie kein alten Artzt mögen Anzeigen/der ein Leib vnnd kein Wundartzet sey gewesen vnnd nemlich Hypocrates, Galenus jhr Patron/Avicenna jhr Fürst/vnnd die andern all/so die Wundartzney.

artzney beschrieben haben/ So ist es darumb geschehen/ das sie den Leib betroffen haben/ vnd auß dem Leib er- A folgt der Artzt/ so heißt er Leibartzt vnd nicht Wundartzt. Dann sie treffen beide den Leib an/ vnnd wirdt also kein entschuldigen da sein/ daß ihr gezwungen werdet/ der alten herkommen Artzten Kunst vñ Practick gründlich zu wissen. Auff das/ das ihr das wenigst zu heilen gewaltig seiet/ vnd nachfolgends die new art an euch nemmen/ so mögent ihr deß newen auch gewaltig sein. Dabey wissent auch von der alten Lehrern Artzney ein solchs vertrawen zu jhnen/ das sie anfänglich gantz wunderbarliche Kunst in solchen kranckheiten gehabt haben/ welche durch die Scribenten so treflich gefälschet sind worden/ das sonderlich das falsch mit grossem Fleiß von der Warheit muß gescheiden werden: des ein solch Exempel. Avicenna hat die Kunst/ so er beschrieben hat nicht erfunden/ sonder von dem ers hat/ des haben wir kein wissen. Er hat aber dieselbig zusamen klaubt/ vnd wie eim geschickten Sophisten zustehet/ dieselbig nach seinem Kopff in ein Ordnung gesetzt/ vielleicht in guter Meinung/ aber in böser Warheit/ vnd also verworren durch einander/ das die Kunst/ wie sie an jhn selbst sind/ nicht sind gantz blieben. Darumb klaub auß seinen Geschrifften/ was jhm sein Lehrmeister beweren mag: Dann er hat für sich selbs nichts als die Sophisteren gewißt. Als mit etlichen andern Artzten auch geschehen ist/ denen jr rechte warhaffte Kunst durch solche Sophisten gantz gefälschet vnd verendert/ vñ ewer in ein geschwetzwerck gezogen/ das sich der Galenus sonderlich befleißt/ der Perlin auff gelesen/ vnd Kißling darauß gemacht hat.

CAPUT XI.

WIE obsteht/ das die Frantzosen kein Leib haben/ sonder den entpfangen im Menschen. Auß dem wissent hie/ nach dem vnd dieselbigẽ gut oder böß zu heylen sind/ heylbar oder vnheylbar/ lang oder kurtz/ in was weg dann dasselbig beschehen soll/ auß art derselben Kranckheit nemmen solches B wissen. Dann dieweil sie corpora im Leib suchen vnd nemmen/ so nemmen sie auch diese eigenschafft darauß: Wie lepra, morphea, Tentigo, Cancer, ꝛc. zu heilen sind/ also wirdt dir da auch begegnen. Dan da wirdt vereinigung der zwo kranckheiten/ zu gleicherweiß wie ein Goldt das im Fewr fleusst. Nuhn wie aber ein solche vergifftung das corpus verwandelt/ als ein Esthiomenischen Fluß in ein Blatterfluß der Frantzosen vñ dergleichen/ geschicht in den weg. Zu gleicherweiß wie jhr sehent das ein Saffran nicht ferbet/ er hab dan ein corpus. So jhm nuhn dasselbig zugeschlagen wirdt/ als dann so herschet er: In solcher Wirckung sind die bemelten Krancken corpora auch: Vnd als der Saffran gilbt also hie die Frantzosen. So weit nuhn dasselbig corpus oder in welchen örtern vnd Glidern es ligt/ so weit vnd an den selben örtern reichen vnd sind auch die Frantzosen. Vnd wie das Wasser vom Saffran sein Wesen verleurt vnd bleibt doch Wasser. Dermassẽ sollet jhr auch in den Frantzosen sein/ erkenen/ das allmal der Fluß bleibt/ oder dieselbig kranckheit/ mit solcher vnterscheid/ wie obensteht Vñ wie mancherley wasser mögẽ tingiert werdẽ mancherley corpora entferbt: Also sind auch mancherley kranckheitẽ der Frantzösischen Tinctur vnterworffen. Hierinnen sollent jhr auch wissen/ das mancherley Tincturen eingeworffen werden/ wie ein wasser nicht allein dem Saffran/ sonder auch den Atramenten/ auch den Saffigrün/ auch der Presilien vnterworffen. Hierinn jhr auch sollent mancherley Tinctur der Venus erkennen/ jedoch aber ohne eingemischt von andern Planeten. Auch nicht zubetrachten in Heylung der Frantzosen/ sonder den newen Proceß richten nach dem gewalt des Influß/ auß welchen vnter Einerley gestalt die mancherley Art gewaltiget werden. Also sollen jhr der alten vnd der newen Art vnterricht sein/ vnd den alten Weg in das new gantz vnd gar richten. Dann zubesorgen/ die Schäden oder bemeldten Kranckheiten werden nimmermehr ledig sein der Frantzosen/ sonder in dem Gifft für vnd für verharren vnd bleiben/ vnd was noch des alten Vnreinigkeit an jhm hat/ sich mit der Zeit durch den Luxum hieriñ C widerumb vereiniget.

CAPVT XII.

NVhn aber daß das Corpus klärlich endeckt werd/ das da vnderworffen ist der Frantzösischen Tinctur/ so mercket das in den weg. Ihr wissent/ daß bey den Menschen die vorgemeldtẽ Kranckheiten alle im Leib jhren Vrsprung nemmen/ wie dann von jhnen geschrieben stehet. Nuhn ligen sie im Menschen lange zeit verborgen/ vor dem ehe sie außbrechen: Solche verborgen kranckheiten/ die den krancken vnwissend sind/ stehen dem Artzet zu erkennen: Dann ein jegliche hat in sonderheit jhr genante Zeit außzubrechen/ vnd in dem so steht die müglichkeit deß Frantzösischen Giffts inzufellen. Also heiß ich ein solche Kranckheit ein corpus/ welches auß der Frantzösischen Tinctur zu Frantzosen verwandlet wird. Wo (nũ aber solche corpora nicht ligen/ da mag in keinerley weg das Frantzösisch Gifft jnwurtzlen/ dann der Luxus nimpt sich auß disen corporibus, vnd bleibt in jhm. Vnd das den Coitum reitzet/ dasselbig behelt das Gifft/ vnd wirdt Frantzösich. Vnd als wenig der Stahel vnd der Marmel mögen tingiert werden vom Saffran/ als wenig auch die gesunden corpora von der Frãtzösischẽ Tinctur. So nuhn also ein solch corpus im Menschẽ ligt/ so solt du dasselbig erkennen/ welcherley es sey/ es sey Tentigo, Scrophulæ, oder Cambucca, ꝛc. So du nuhn diß corpus erkennest/ so weist du die Wurtzen der kranckheit: Als dann/ kanst du dieselbig heilen/ so heylest du auch auß demselbigen Grund die selbigen Frantzosen. Darumb so folgen hierauß die Nammen der Frantzosen/ zu einer Vnderschied desto leichtlicher vnd warhafftig zu heylen. Als so einer ein corpus het der Offnen Schäden/ vñ es were Esthiomeniũ, vñ wirdt zu Frantzosen verwandlet/ so heissen sie Luxus Esthiomenus. Auß dem magstu nun verstehen/ was du wissen solt/ den Luxum, das ist/ des Giffts gewaltig zu sein/

den

A den Estiomenum, das ist/denselben Offnen Schaden wissen zu heylen. Nun hast du die gantze Cur bey einander. Dergleichẽ so das Corpus wer Serpigo, vnd würd vergifft von der Frantzösischen Tinctur/so hiesse es Luxus Serpiginosus also weist du aber was du heylen solt. Deßgleichen es weren Pustulæ das Corpus, so hieß es Luxus Pustulosus, vnd dergleichen von anderen.

CAPVT XIII.

WEiter in solchen mercket diesen Bericht/das die zweyerley Kranckheit in eim Corpus ligen/so mercken das die alt Ordnung/das ist/die alte Simplicia vnd Composita wie sie von den Alten erfaren sind/für vnd für müssen in der Heylung sein/vnd ohn sie würd nichts geschaffen. Darumb der alt Anhang derselben kranckheit da zugegen ist/vnd die new/so darein gefallen/will ein new haben. Also müssen zweyerley Cur mit einander geführet werden: Vnd wie die kranckheiten vereinigt seind/also soll auch die Artzney vereinigt sein. Vnd wie sie in Gewicht gegen einander stehen/hoch oder nider gradiert/also soll auch die Artzney vil oder wenig gradiert werdẽ: Das ist/ist das corpus trefflich anzündet mit der Frantzösischen Tinctur/trefflich sol auch die Heylung nach der alten Cur gradiert werden/mit der Newen/die allein das Frantzösisch Gifft dempffet. Auß dem folget nun/so jr die gradierung nicht erkennet/sonder wie ewer Brauch ist/mit Einerley Composition durch all zuerfarẽ/das jhr mit rechter Cur auß ewerm vnverstandt in der Componierung die Leut verderben. Darauß dann entspringt das etwañ zu zeiten ein anderer ein Krancken heylet/den du nit köntest heylen: Auß vrsach/er hat ein ander Gewicht in seiner Composition/durch welchs er ohngefehrd disen Kranckẽ gesundt macht/vñ etwan mißrath es demselbigen auch/vnd geräth dir/das macht/die Gradatz der Composition. Darumb ich euch sonderlich ermahne/dieweil jhr alle einerley simplicia brauchen/vnd einer/vñ der ander nicht heylet/das nichts anders die schuld ist/dañ das jr in der Com-
B ponierung zu vergleichen den Gradum gegen dem andern nit wissen. Vnd dieweil solche gradierung bißher im Brauch nit gewesen/vnd in anderen kranckheiten nit notwendig geachtet/so wisset aber hie in Luxu, das es sein muß/das ist/das jhr müsset wissen/wie hoch das corpus gradiert sey mit der Frantzösischen Tinctur/vnd nachfolgends die Cur dermassen mit den Frantzösischen Artzneyen gradieren. Wiewol es in den alten Kranckheiten auch von nöten were/so ist mein Fürnemẽn hie von denselbigen gar nit/sonder von den Frantzosen zuschreiben.

CAPVT XIV.

WO ich meldung gethan hab von Erfarenheit der Alten Artzten/so wissent/das die rechten Artzt bey vns kein Nammen haben/sonder wie jnen die Künst in wissen gewesen ist/also ist sie erloschen/vnd durch die Impostur mit der Sophisterey verwicklet/das von nöten ist/das Berlin trefflich darauß zu klauben/welchs doch nit derselben Scribenten ist/sonder deren/von denen sie es aufklaubt haben. Zugleicherweiß wie jr sehend/das die Einfalt Christi vnd der Apostel die Sophisten bewegt hat/das sie mit jren Subtiliteten derselben Lehr also verwicklet haben/daß das Berlin bey vnd auß jnen nit wol zu erkennen oder zu suchen ist: Also ist in der Artzney auch geschehen. Darumb was de Vlceribus geschriben steht/eigentlich gemerckt soll werden. Vnd darumb so wissent/das die kunst nicht von Menschen/sonder auß Göttlicher Fürsehung den Vrsprung nimpt/soll auch mit nichten darein Sophisticiert werden/sonder an jhm selbst bleiben lassen/wie sie an vns gelangt hat. Dann vns meinet die Natur freundlich in vnsern Nöthen/vnd dasselbig so sie vns freundlich gibt/sollen wir nit impostiren vnd ein vnfreundtlichs darauß machen. Vnd bedencken/das wir alle auß vnserer eignen vernunfft nit so vil mögen/das wir die wenigsten kranckheit möchten er-
C dencken/jren Vrsprung oder was jr Matery were. Darumb wir vns in keinerley weg sollen in die Fantasey ergeben/sonder in alle Erfarenheit: Auß derselben sollen wir nemmen das jenig/das sich der Artzt behelffen soll. Es wil das ein grosser Verstandt in die Erfarenheit da sey. Dann blintzlingen wird der Artzt geboren/nicht auß den Buchstaben. Dann er braucht nit Menschliche ding/sonder Göttliche/darumb er mit der Warheit vnd nit so leichtfertig handlen soll. Er handelt nit jm/sonder Gott/der sein Gnade gibt dem Menschen seinem Nechsten in den Nöten für zustehen. Auß dem so wissent/das die Artzney kein Höffart/allein ein Notturff ist: Vnd als wenig solt du dein Nechsten damit verfüren/als wenig sich gebürt falsch hinzu geben die Frucht der Erden. Dann du wirckst nicht in der Artzney/sonder Gott/der das Korn macht wachsen/vnd nicht der Bawr.

CAPVT XV.

WIe nun erstlich von den zweyen Erbdöchteren der Frantzosen gemelt ist wordẽ/So merckent von der Ersten/die sich erhebt in der Empfengnuß/das ist/so die Frantzösisch geboren werden/in was weg dasselbig beschehe. Merckent hiebey ein solche Gleichnuß. Zu geberung vnnd Empfahung des Kinds/werden vier Haupstuck genommen/in das/diß Beyspiel: Nemlich das Eine ist/der Leib/die Imaginatz/die Form vnd die Würckung. Der Leib nimpt sich auß Erbung des Gebots/das ein Leib werden muß/vnd nichts anders. Dann wie ein Gebott ist in der Natur/auß Eycheln den Eychenbaum zumachẽ. Also ist auch hie mit dem Leib zu verstehẽ das er dermassen auch jetzt ein Gebott ist. Zum Andern/die Imaginatz wie sie gericht ist/also empfacht das Kind sein Vernunfft. Vnd zu gleicherweiß/wie der Himmel sein auffsteigen/besserung vnd bösserung/subtiler vnd gröber infleußt: Also ist in der Imaginatz des Menschẽ auch ein Lauff gleich wie in dem Gestirn/auß demselbigen dẽ Kind sein Vernunfft hoch oder niderfellt/

Zum Dritten/die Form nimpt sich auß der Bildnuß/das sie gezwungen wirdt dem gleich zusehen der sie gemacht hat. Zum Vierdten die Würckung/ Auß demselbigen folgt die Gesundtheit oder Kranckheit des A Leibs. Dann zu gleicherweiß wie ein starcker Bawmann gute arbeit macht/vnd ein schwacher schwache: Also auch die Würckung in der Empfengnuß dasselbig gibt. Die drey Ersten befilch ich der Philosophey weiter zu reden/mit sampt seiner notturfft. Von dem Vierdten aber das mein Fürnemmen ist/merckent sein erklärung. Dann auß der Würckung werden die gebornen Kranckheiten vnd gebornen Gesundtheiten geursachet. Darumb wissen/so der Mensch arbeitet/das alle seine Krafft in der Arbeit ligen muß/mit jhrem anhangenden Wesen/als einer der da sicht zu einem Ziel/des Augen vnd alle Augenkräfft dahin stehen Also zu gleicherweiß wie das/ist auch in der Würckung der Empfengnuß. Haben die Augen gebresten/so ist das/so sie sehen/entferbt vnd entsetzt/vnd nit bedeutlich wie an jhm selbst/ Also mag auch die Würckung nichts bedeutlichs an jhr selbst vollenden/sonder jhm geht ab das sie vollenden solten. Also hie an dem ort auch.

CAPVT XVI.

DArumb so wissent/das die Wirckung der Empfengnuß mit allen kräfften in ein Centrum gehet: Diese kräfft die sind wie sie der Leib hat/kranck oder gesundt/vergifft oder vnvergifft. Dann so die Leber vergifft ist/so ist dieselbig Gifft der Lebern zusatz zum Kind: Also auch mit den anderen Gliedern. Auß dem folgt nun/das der Same/darauß das Kind wachßt/in jm hat seiner Eltern Gifftigkeit vnd gesundtheit: Wie sich aber dieselben eröffnen/das merckent. Alle Kranckheiten so wir haben/die wir vns nit selbst zufügen/erben wir von der Conjunction vnserer Eltern. Vnd ob etwann ein Kind kranck würd einer andern kranckheit/dann bedeutlich seine Eltern gehabt hetten/so kompt dieselbig auß Vermischung zweyerley durch einander/oder bricht im Kindt auß/das im Alten verzogen ist worden. Dann was Kranckheit vergehen oder nachlassen in solcher Würckung/dieselben werden an Kindern erfüllet. Wiewol sich offtmals begibt/das nit geschicht offenbarlich/vrsacht ein eusserliche Brechung desselbigen. Also wisset hierauff/das die B Frantzosen in den Weg auch ingemischt werden. Dann dieweil das Fleisch vnd Blut von Eltern kompt/vnd die Farben der Eltern behelt/vnd in demselbigen ist vereinigt das Gifft/das ist/in denselbigen geberendē kräfften. Auß dem folgt nun/so Gifft vnd Blut in der Wirckung ligen ist/vnd ein theil der Würckung/ das da mitlaufft das auch darumb ist: vnd allein es sey dann sach/ das solch Gifft in wirckenden Kräfften ligt/ sonst empfacht der Same des Kinds nichts.

CAPVT XVII.

SOlche vergifftung nimpt sein sondere Arbeit in der empfengnuß/also. Wie jr sehend den Schweiß einer jeglichen ernstlichen Arbeit eusserlich sich eröffnen/vnd denselbigen merckend jhr vergifftig/ oder vnvergifftig. Also noch vil grösser ist der Schweiß der jnnern vnsichtbaren Arbeit/der da mitlaufft vnd außgetrieben wird von dem inwendigen würckenden Corpus/das von jm gleich so wol außtreibt das jenig/das in jhm ist vnd nichts soll. Vnd so ein solche Arbeit inwendigen zu vollkommnem Schweiß eingebracht wird/ so bleibt im Corpus ligen das Gifft/das der Schweiß herauß sol nemmen. Darumb solche Arbeit allein darumb verordnet/das der Schweiß die Vngesundtheit außtreibt. Wo solche krafft entgehet/vnd die Geberung gehet für sich/so bleibt im selbigen Kindt/was nicht herauß geschwitzt hat: Vnd nemmet das ein solch Exempel. Diese Würckung ist ein Entzündung des Leibs/die Entzündung ist ein erforderung deß Schweiß/der Schweiß ist ein Reinigung vnd Scheidung des bösen vom guten. So nun diese nit ist wie sie sein soll/ so ist der Geberung auffgeladen des Leibs Joch vnd Bürde/so von den Eltern in der Würckung gewesen ist: nicht allein die Frantzosen/sonder auch ander Leibkranckheiten all. Darumb wissent/so C ein krancker Mann oder Fraw gesunde Kinder geberen/die vrsach ist solcher starcker Scheidung. Aber was vom Kind in der empfengnuß gescheiden würd/das bleibt in Eltern/vnd ist in ein Geberung einer innern* Kranckheit. Also auch so gesunde Vatter vñ Mutter geberen krancke Kinder/ ist die vrsach/das sie jr kranckheiten nit von jhn scheiden in der Empfengnuß/sonder sie also vngescheiden treiben. In solcher gestalt vnd form wisset/dz die Frantzosen auch ein jngeleibte kranckheit ist/welche da nit gescheiden würd von den andern/ dieweil sie das Corpus nemmen von Erl kranckheiten/vnd sich mit denselbigen vereiniget haben/so gehet sie auch in jhr gleiche Würckung.

* aliàs mehrern

CAPVT XVIII.

ALso merckend auch von der andern Tochter/die theilet sich in zwen Weg/in die Wirckung der Venus/ vnd in eusserliche Befleckung: Derselbigen art verstehend also. So ein Kind empfangen were/vnd es geschehe nachfolgends ein Actus/vnd der were vergifftig/als dann zu gleicherweiß/wie ein eusserlicher Schweiß vergifft den andern/so er vergifftet ist/also vergifftet auch der Schweiß diser Action das empfangen Kindt/Wiewol sichs offtmals auch begibt/daß auß art des Menstrui/so es in ein Exaltation kem/ vnd würff von jhm ein Florem/welcher dann ein Vrsprung ist der Muttermal oder Entferbung vnd flecken der Haut/so derselbige Frantzösische Gifft mitfürete/so wisse/das ein Tinctur ist zu vergifften das Kind. Von solchem ein weitern Verstandt zu haben/durchlise die Bücher de Generationibus/ darinn du finden wirst mehrerley geschlecht/so da zufallen den Kindern/so da ligen in Embrione. Weiter aber von der anderen art/die sich auß Befleckung nimpt/wisse/so ein Schweiß des anderen einē vergifft/ so ist es ein Zeichen/das derselb-

A derselbig mit dem Corpus vereinigt ist/auß dem der Schweiß gehet: Vnd so der Schweiß nicht vergifft/so ligt auch das Gifft nicht im selbigen theil/darauß der Schweiß gehet. Also auch die Rinnenden Schäden/laufft das Gifft mit sampt dem Fluß herauß/so vergifft derselbig Fluß was er auch anrüret/aber nichts laufft herauß. Also die Blatern/so sie das Gifft in jhnen haben/das ist/so das Gifft mit jhnen außschlegt/was dasselbig begreifft vnd anrürt/würd auch vergifft. So aber die Gifft nicht außgehend/als gesagt ist/so ist kein Vergifftung bey jhnen in die anderen/ist auch ein zeichen jrer bösen Heylung/also daß das Gifft in jhnen bleibt. Auff das mercken nun/das der ander der vergifft würd/muß ein Kranckheit in jhm haben/die sich außtreibt vnd eusserlich am Leib mit deß Leibs Werme ligt in seiner Exaltation: Als dañ so beyde Exaltationes zusamen kommen/so würd am selbigen Ort ein Conjunction/zu gleicherweiß wie die im Leib/dann das die Eine eusserlich ist/so würd sie doch vollbracht durch gleiche vermischung vnd Conjungierung beyder Gifft zusammen.

Das Ander Buch von dem Vrsprung vnnd Herkommen der Frantzosen/ DOCTORIS THEOPHRASTI von Hohenheim.

B

CAPVT I.

AM ersten zubeschreiben diß Buch/ist notwendig zu Probieren/also/das alle kranckheit so die Frantzösischen Corpora geben/wohnen/ligen/vñ seyend in der Sperma, vnd also weiter auß der Sperma, so sich die in Coitu vollkommen gemacht hat/demselbigen in dem er ist/auch den Erben zugetheilt wird/vnnd nachvolgends die dasselbig corpus inhelt/sich in der Anatomey der kranckheitē außspargiert/vnd in dieselbig Eigenschafft/Stett vnd örter. Nun aber von den wissendt/die jhenigen/so durch den Coitum beschehener Wirckung solchen Vrsprung nicht empfahend/sonder der Erbdochter von aussen an eingefügt würd/das in demselbigen so die Anatomey desselbigen Corpus außwendig begriffen würd/als dann gehet er hindersich/vnd wurtzelt in den Vrsprung vnd Materien der Sperma/von welchen sein sonder Proceß angezeigt würdt.

Der Himmel ist diser Kranckheit Meister/vnd ist bey jhnen/das ist/sein/das ist der Luxus. Er ist das Fewer/vnd das seind die kranckheiten des Fewers/dañ hie ligt das Element in seiner Wirckung. Nun mag kein Coitus beschehen ohn des Himels Mitwirckung. Dann wie das Fewer auß Elementischer art/das Kochet im Hafen seudt. Also ist hie ein Elementische Wirckung/darauß entspringt nun diß Wercks Firmamentische Erkantnuß/vñ arbeitet also der Ascendens morbi vnd der Ascendens Sanitatis, vnd was weiter imprimiert wird/so weit dem Himmel zustehet.

Also weiter von der Erden auch ein einfall beschicht/der nit zuvergessen ist/das der Mensch derselbigen C ein theil ist vnd nit gar/vnd gibt jhm die Natur des Leibs: das beschicht zu gleicherweiß/als ein Acker der vor dem andern ein vnderscheidt hat/ein Erden vor der andern/ein Land vor dem andern/in jhrem Wesen getheilt. Also in gleicher maß deß Leibs theilung in solchem vnderscheid keim andern zugelegt noch auß andern den Grundt zu nemmen/als nach Art vnd aller Eigenschafft der Erden/darvon ich hie allein ein Anzeigung gib/an seinen enden weiter zu erfaren.

In einem andern muß der gleichen zugefallen werden/als das die Werme/vnd das Corpus Ein ding ist/mit einander leben/vnd mit einander sterben/vnd eins von dem andern zu weichen/ist nit müglich/on deß andern zerbrechen. Also auß diser wärme sag ich ein Chaos im Leib zu sein/vñ dariñ sein Füß gesetzt/welcher den innwendigen Wercken Lufft gibt wie die Erden/als obgesagt/die Materien/Dann kein Werck inwendigen in beschehener Microsmey/mag ohn sein angebornen Lufft beschehen oder geendet werden. Dann im Menschen ist die gantze Welt/nicht von aussen hienein/sonder in jhr als wol/als in der Welt. Jetzt hat der Mensch drey theil.

Der Fürgang der obgenanten dreyen/nimpt sein wachsen auß der Feuchte. Dann die drey seind alle trucken/wie obsteht/darumb das vierdt das Werck gantz macht. Das ist nun die Feuchte des vierdten Elements. Dann auß der Trückne/ohn dise Feuchte wird nichts geendt. Alles daß da wachset/das wächßt im vierdten. Dañ der Leib wird durch dasselbig gemehret vnd gegrößt/die Feuchten gibt die bile/die art aber gibt die Erden. Darumb mercken ein jeglichs wirckends ding komt vñ felt in die Hitz/dise Hitz fordert die Feuchte/diese Feuchte wehret der Dürre. Also wird das End gefürt/dise Fürung ist ein gantz Werck.

CAPVT II.

IN gleicher weiß wie Vier seind außwendig beschlossen in der Schalen/welche Vier/auffenthalten vnsere Vier/so wir in vns haben. Darumb mercken/das inwendig Fewer/so in vns ist/das muß

von dem eussern Fewr gespeiset werden:Dann da ist kein andere gleichnuß/wie das jrrdische Fewr von Zu- A
satz das Holtz ablescht/also dergleichen ist das eusser Element des innern Zusatz: Vnd wo solch Element im
Leib mit seinen Schalen bedeckt nit ligen vnd von der ersten Schöpffung niessen vnd nemmen von der Welt
Elementen. Darauff so ist die Fügung/ daß das eusser/das ist/der Himmel muß das Holtz sein des Fewers
im Menschen.

Dieweil nun die eussern Elementen im Leib nichts zu handlen hetten/ so sie nit Narung oder Fürung
der inwendigen werend/dieweil würde vns kein eusser Element vergifften:Dañ wie die art des Holtz dz Fewr
regiert/wiewol es daß Fewr nit selbst ist/jedoch so gibt es dem Fewr Gute oder Böse/Gestanck od'Geschmack
Nun volgt hierauff das/dieweil die Erden dem Leib zustehet/das allein darumb ist/ das der Leib auch ein Erd
ist/darumb so muß der Leib von der Erden erhalten werden. Das ist/er nimpt die Speiß von der Erden/vnd
führet sein dasselbig Element damit/ vnd nit den Himmel das sein/ sonder allein das sein.

Also wissend auch/der Durst im Leib kompt nit von der Trückne oder Dürre/sonder von der Feuchte.
Dann die Feuchte ist ein Element des Leibs/vnd muß alle/wirckung desselbigen leschen. Also wo es brennen
wolt/fürkommen:Dann kein eussere Feuchte leschet an dem ort/als allein das inwendig Element der Feuch-
ten. Zu gleicherweiß wie außwendig das Element Wasser das Element Fewer lescht/also hie im Leib je ein
Element sein gegen temperiert. Auff das wissend/so die feuchte/dz ist/das Element wolte zu kleinen Gewich-
ten werden/ so fordert es sein Narung von den eussern Elementen/ auff das es in seim Gewicht bleibe/vnd
möge erstatten sein vollkomen theil des Leibs. Also dieweil die Feuchte vorhin im Leib ligt/vñ dieselbig feuch-
te muß inwendigen leschen: Auß dem volgt hernach der Durst/ das ist/ die Feuchte begert jhr selbs Nah-
rung.

Das den Leib begert zufüren/vñ denselbigen zu erhalten/das hat den Hunger:Nun ist der Hunger der B
Leib/vnd begert vom Leib zu erhalten werden/das ist/von der Erden/die darumb ist/ das die im Leib erhalten
werd. So es nun den Leib antrifft/ so fordert er zu essen/nit die Hitz/ nit die Kältin/ nit die Feuchte/ noch die
andern drey Element/sonder die Erden allein:Dann er sorget durch sein Hunger sein selbst eignen Schaden.
Zu gleicherweiß also auch vnser inwendiger Himmel durch den eussern dermassen erhalten würd/ vnnd die
feuchte durch die eusser jhr feuchte als eins zum anderen gelegt/wie das Holtz zum Fewr. Also ist auch vnser
Brodt ein Holtz/das da sein Element auffenthalt.

Das den Leib erhalt in seinem Circkel/das ist der Chaos. Nun begert der Chaos sein Speiß/sein
Speiß ist der Lufft/darauß nimpt er sein Narung Nun ist die Lungen dieselbig/dardurch er sein Narung em-
pfahet:Wie jr sehend/daß der Magen des Leibs Fürsprech ist vnd dem Leib sein notturfft fordert/dergleichen
die Lebern der Fürsprech der feuchten/ vnd der feuchten das jrig begert. Auch also der Coitus deß Himeli-
schen Firmament begeren anzeigt. Also hie an dem orth die Lungen der Fürsprech ist des Chaos, so würd ein
jeglichs Element durch das ander erhalten in massen wie fürgelegt ist.

Dieweil nun der Himmel sein Magen hat in spermate vnd sucht vnd fordert sein Narung vom Him-
mel. Auß dem volgt nun/was der Himmel hat/das gibt er jm/zu gleicherweiß wie die Elementen in jhren
Eigenschafften tragen. Als die Erden gibt mancherley Narung dem Magen/ mancherley Brodt/ Gemüß/
Fleisch/rc. vnd das in seltzamer art vnd form/Milch/Käß/rc. Fisch/ Vögel/rc. Also auch das Wasser gibt
sein Element im Leib mancherley Träncke/vilerley Art des Wassers / vilerley des Weins/rc. Also auch
auß vilerley art des eusseren Luffts der Chaos gefüret würd. Solche mancherley art geben mancherley New-
erung vnd Zerbrechung. Also in solchen Kräfften der Himmel auch zuerkennen ist/das er in mancherley art
sein Element speiset. C

Darumb nun so der Himmel den Coitum regiert/vnd sein würckung in der Sperma als ein Fewer im
Holtz verbringt/so wissend/das er die Erbschafft so Vatter vnd Mutter einbilden dañ verhengt/also das offt
ein Kind in seins Vatters oder Mutter Art schlecht: Solches alles gebürt dem Himel zu. Nun verhengt ers
an dem ort:dann vrsach/sie haben auch vom Himel/vnd ist ein Himlische Erbung/welchem der Himmel nit
zuwider ist Auß dem volgt nun/das der Himel Vätterliche vnd Mütterliche kranckheit/so dem Himmel zu-
stehent/erblich laßt fallen in den Samen. Also was kranckheit des Himels sind/haben jhr Exaltation in der
Sperma vnd entspringen in jhr.

Nun auff das volgt hernach die Notturff meins Fürnemmens/ das hie an dem ort die vier Elemen-
ten/wie obstehet/zu betrachten seind zu einer vnderrichtung des vierdten Elements Erkantnuß: Von wel-
chem ich weiter fürfare/vnd hie von Luxu vnd Venere erzehlen will dieselben kranckheiten / in was weg sie
verwandelt werden von andern kranckheiten in die/sonderlich. Zugleichweiß der da außlegt die Art einer
jeglichen Speiß/was kranckheit oder Gesundtheit sie dem Menschen bringt:oder von Träncken in was weg
es im Menschen handel gut oder böß. Oder den Lufft tractiert/was dem Leib zustehn mag: Von demselbi-
gen dermassen mein Fürnemmen hie von der verwandlung der kranckheiten/ in ein andere kranckheit / das
ist/Veneris.

So mercken hierinn am ersten/das ich von wegen mehrers verstandts den Artzten zu lieb/weiter die sach
theil in drey theil/in die Löcher/in die Lämin/in die Blatern Dann in einem jeglichen sind vilerley genera,
vilerley sind auch also genera Veneris, vilerley genera Vlcerum. Auch also vilerley genera Artheticarum,
also auch vilerley genera Veneris, ein jeglichs auff desselbigen. Wiewol jhre genera nit alle beschriben wer-
den/so wirds doch gnugsam sein dem Astronomischen Artzet/Aber vnverstendig den Humoralischen Artzten/
denen jhr fürnemmen hierinn soll genommen werden.

CAPVT

A

CAPUT III.

NUn wie die verwandlung eins in das ander beschehe Materialisch / nach dem vnd im ersten Buch gesagt ist/was dasselbig sey: So wissent nun weiter hierinn / wie der Proceß sey zuverwandlen/ ein kranckheit in die ander/vnd es ist also zu gleicherweiß/ wie jhr sehend, daß das Fewer seudt das Fleisch in einem Hafen/vnd kocht dasselbig in einander Wesen vnd Eigenschafft / vnnd bleibt nichts dester weniger Fleisch: Also dermassen kocht die Venus in Coitu den Sperma, vnd vberhitziget denselben / also daß die kranckheiten so darinn ligen/am selbigen orth in solcher gleichnuß versotten werden/vnd verbrüet. Dise verbrüung vnd Venerische siedung ist ein vrsach vnd das Fewer selbst/daß die verbrüet/also das die alt form in ein Newe verendert würdt/vnnd ist doch dieselbig materia für vnd für/wie das Fleisch für vnnd für auch bleibt.

Also dergleichen wissent auch/das die Kranckheiten so im Leib ligen/ vnd nit den Samen in der Sperma auff dißmal haben/sondern durch den Leib außgespreit. Also werden zu gleicher weiß im Abzug der Sperma durch dieselbig verbrüung durch den gantzen Leib auß/ wo sie ligt/auch verbrüet/ vnd scheidt vom Beisieden. In dem was im Faß diß versiedens ligt/dasselbig ist in schwerer Heylung. Das ander aber so in den Glidern verbrüet wird/ist gleich als wenn ein Leder mit einem heissen Wasser vberschütt würd/ vnd das zusammen rümpfft vnd doch nicht gar verdirbt.

In solcher gestalt sollen jr auch sehen/das mercklich vrsach hie zu erkennen sind / nach dem vnd dasselbig versieden des Venerischen Fewers starck oder schwach anfelt/auch so die würckung des Venerischen Fewrs in mancherley Weg vnd Art/also nach dem vnd die Materien ist des Corpus. Dann zu gleicherweiß wie Aschen werden durch das Fewr/Kolen/Kalck/Glaß/Alcali/Schlacken/vnd anders/ was dergleichen auß dem Fewer geboren wird: Wie also mancherley dessen ist/ also ist auch mancherley des versiedens im

B Spermatischen Faß.

Auß solchem verstand/das hierinn die eigenschafft der Luxischen kranckheit ligt vnd verstanden würd. Dann wie auß dem gemeldten außwendigẽ Fewer etlich stuck fix bleiben/etlich auff ein Zeit/ etlich der Feulung/etlich der Verzerung vnderworffen werden. Also dermassen in der Heylung der Luxischen kranckheit zuerkennen ist. Dann hierauß volget Müglichkeit der Heylung/auch Vnmüglichkeit derselben. Dann welche geschlecht in diser Verbrüung dahin lenden/das sie sich dem Anatron vergleichen den fixis salibus, den Calcionierten. Auß disem erkenn/was müglich oder nit müglich zu handlen sey. Dermassen von denen die da in die Feulung gehn/in Verschwindung/in der* Rösung oder in ander weg sich enden/ dieselben Zeichen auch hie an der Artzney müglichkeit. *Fortè Röstung.

Nun auff das so ist von nöten zuwissen die Corpora zu erkennen/ die so der Artzney zustehend oder nit/ das ist nach innhalt des obern Exempels: Als nemlich die neunerley lepra, vnd die zwo letsten Morphea: Vñ die vier Elephantia, jung oder alt: Darbey auch die Saphenischen grossen Wartzen mit den schwermischen außdrucken: Dergleichen auch der Pruritus Chronicus, der sich Saturniert: Vnd das Menstruum, so sich der Regenierung widersteht: Auch die Aluminosischen abfallenden Flüß: auch was in den Visicum gehet. Dise stück all werden als wenig zuvertreiben / als wenig zu consumieren sind die letsten Calces, die bey den Artisten/ Vltimas Materias genennet werden/ vnd billich: Dann in jhnen ist weiter kein zerstörung mehr. Darumb auff solche Vnmüglichkeit soll sich auch kein Artzet vnderstehen. Dann im Liecht der Natur würd kein widerumbbringen oder verzerung der Fixen dingen gefunden.

Also hieriñ mercken/ das sich vil in solchen verbrüten Kranckheiten vnderstanden/ ein Regeneration darinn zu handlen/als die Spagyristen. Als wenig aber sie vollend haben in jrer Transmutierung/von der Letsten form in die Ersten/also wenig würd hie auch beschehen Dann zu gleicherweiß wie angezeigt ist/das ein

C gesotten Fleisch in sein Grüne nit mag gebracht werden/ Nachvolgends dise Transmutierte Kranckheiten auch als wenig widerumb in die alten. Dergleichen auch kein Vltima Materia mag hindersich in Primam gezogen werden. Also dergleichen ist hie ein vrsach vnd ein weg/darinn als wenig das hindersich steigen müglich ist/als wenig die obern beschehen mögen/vnd also wenig haben sie jhr eigen Fürnemen biß hieher vollend. Dann was also in die Vltimam Materiam kompt/das bleibt darinn.

CAPVT IV.

HIerauff mercken weiter/das zu gleicherweiß wie ein Holtz/ das sich in Vltimam Materiam nit gar bringt/darauß entspringt/das es der Feulung vnd Zergehung vnderworffen würd. Wiewol es nun ist der Materien des Anatron vnd wird verzert/ auß vrsach/ das nit gar dahin ist gebracht / daß das Vltimum perfect sey: Also zu gleicherweiß/wie dem ist das es zergeht/dermassen sind etlich Lepra, die auch/ ehe das sie komen in jr vollkomen End/der Heylung vnderworffen werden. Darumb sonderlich jetzt Vltimum der Lepra sey/mehr zu betrachten ist/dann das Examen seiner Natur/Eigenschafft/ vnd was jhr anhangt: Dann dise Imperfection bricht alle Canones vnd Regel.

Herwiderumb auch so geschicht es also mit dem außgezogenen Lepra. Dañ zu gleicherweiß/ wie den Calcibus außgezogen würd jr Alcali vnd weiter die Materia ohn alle scherpffin da ligt: Dermassen im Leib die Lepra von jhrẽ Gifft auß derselbigen Aquositet/so zufleußt/die materia der Lepra vberschwembt würd: Vnd wie ein Minerl gesüßt würd/also die Lepra auch: Auß dem volgt nun/das die Perfection der Lepra gebrochen würd Solches also auch beschicht/so ein Lepra in jhrem Corpus durch die Venerischen Transmutierung/wie obsteht/versotten würd/vnd hierauff gleich als wie von der Lepra steht/die Cur vollendt würd.

Durch ſolche geſtalt würd offtmals ein Cur in Luxu nachgelaſſen von der Natur/ daß der Lepra oder dergleichen vnderworffen iſt: Auß vrſachen ſolcher hinderung der Imperfection. Jedoch aber/ ſo iſt ſölche Cur keinerley Regel vnderworffen/ noch keins gewiſſen gewalts ſonder dem Glück. Auß vrſachen/ das an dem ort die Perfection oder Imperfection zu beiden ſeiten in gleichen zeichen ſtehn: Darumb auß ſolcher vrſach die Examina Lepræ wie ſie beſchriben ſind/ an dem ort weder gehalten/ noch fürgenommen ſollen werden/ dann ſie geben kein gründtlich vnderrichtung. A

Nun weiter iſt zu mercken/ das nit ſonderlich groß achtung zuhaben iſt in die geſchlecht der mancherley Art Veneris, ſonder wie obſteht/ gibt dieſelbig vnderrichtung all. Aber weiter zu erkennen die mancherley Art/ ſo ſich in Offnen Schäden begeben/ die jhr in keinerley weg dem Veneriſchen Luxu ſollen zulegen/ ſonder den Corporibus: als vom Wolff/ ſo in der Veneriſchẽ verbrünung geweſen iſt/ ſo behelt er ſein ſtatt/ auch ſein Zufall/ nach inhalt ſeiner Anatomey. Darumb aber das er verſotten iſt/ ſo entſetzet er ſich der Zeichen Lupi, vnd der Fluß der jm vnentpfindtlich zufellt/ würd entpfindlich/ Hierauß volgt der Namen der Lähme/ vnd deſſelbigen Wölfiſchen Lochs/ der Nammen Venus, darumb das da die Zeichen verendert ſind.

Alſo auch in Eryſipila würd die Anatomey behalten/ Statt halben der Phyſic vnd Chirurgy. Aber der Zufall verendert ſich in Empfindlichkeit nach Lauff des Firmaments. Dann vrſach/ wie ich offtmals angezeigt habe/ das der Aſtronomiſch Medicus hierinn die Zeichen behalten ſoll/ auß der Impreſſion des Himmels. Dann vrſach/ Eryſipila gibt ſein Zeichen jrrdiſch/ vnd würd doch auß dem Firmament geboren. B
So ſie in den Veneriſchen Luxum kompt/ ſo würd es vnderworffen den Aſpecten/ vnd der Brechung auff vnd abſteigen des Mons. Solchs gibt die Erkantnuß/ das die Eryſipila verbrünet iſt.

Dergleichen auch in Eſthiomenis iſt der Anatomey halben/ wie ſie pflegen zu haben/ ſonderlichen in denſelbigen wol zuerkeñen/ nach inhalt der obgemeldten anzeigung. Alſo auch beyde/ Cancer der flach/ Tentigo die tieffe. Noli me tangere, vnd was nachvolgende Vlcera wachſen oder entſtehn/ auß den Alberis, Condylomatibus, Wartzen/ Alcalis ꝛc. in aller maſſen/ wie obſteht/ zu erkennen ſind.

Hierauff ſo mercken/ das Vlcera Eſthiomena ſind/ ſo ſie nun tranſmutiert werden/ ſo heiſſen ſie Eſthiomena Veneris, ſo Lupus verwandlet würd/ ſo heißt er Venus lupi, vñ alſo mit dem andern/ Auß dem volget nun auch nach dem gemeinen verſtandt/ Puſtulæ Morpheaticæ, Puſtulæ Tentiginis, Puſtulæ Verrucarum, vnd alſo dergleichen mehr/ wie dann in der Heylung derſelbigen ſonderlichen erklärt würd.

CAPVT V.

Alſo weiter zu tractiern den Andern theil von der Lähme/ ſo wiſſend/ wie die vorgemelten Corpora den namen Luxus empfahendt/ alſo hernach von der Lähme/ auch zuverſtehn iſt: Vnder denen allen zwo Arth verſtanden werden. So laßt euch ingedenck ſein/ wie in obgemeldten Capiteln/ von den Offnen Schäden/ das Corpus angezeigt iſt/ das jhr dergleichen ein ſonder vnnd ander Corpus der Lähme/ vnnd Düppeln zu ſuchen wiſſen vnnd erkennen daſſelbig in rechte erkantnuß zufaſſen. So wiſſendt die erſte Arth alſo zuverſtehen/ das die Materia/ darauß die Offnen ſchäden geboren werden/ nicht zu allen zeiten zu dem End kommen/ das iſt/ das ſie nicht Offene Schäden werden/ auß vrſachen/ das die Materia an jhr ſelbſt ſo hefftig ſtarck vnnd ſcharpff nicht allemal iſt in jhrer Bößheit/ daß ſie zu Löchern werden mögen/ vnd auffreſſen die Haut. Dann in der Gebärung der Offnen Schäden/ ſind je ſtercker vnd noch ſtercker/ das iſt/ ſchwecher. C
vnd milter. Welche alſo jhr Stercke vnd Scherpffe nit haben/ dieſelbig Materi bleibt in Glidern ligen/ gleich des vnempfindtlichen/ ſonder etwan zu zeiten ſich eröffnet. So wiſſend in dem/ das dieſelbig Matery/ die alſo der Offnen ſchäden Art/ Matery vnd vrſprung iſt: Darumb behelt ſie die Eigenſchafft/ das ſie daſſelbig Glid ſuchet/ welches demſelben Offnen Schaden verordnet iſt/ vnd gehet demſelbigen nach/ vnd legt ſich in dieſelbigen Geng. Wiewol weiter ohn ſchaden/ vrſach halben/ das der Grad der Scherpffen an dem orth zu ſchwach iſt/ vnd die Milte jhn vbertrifft: Darauß dann volgt/ das ſolche Matery bleiben ligen/ vnd mögen ſich nicht verzeren/ auß der vrſachen/ das ſie die Arth der Offnen Schäden behalten/ die von jn ſelbſt/ auch nicht vergehend/ alſo die Materia auch.

CAPVT VI.

Diſe Matery iſt ein anfang vnd ein Corpus der Lähme/ alſo wo ſie ligt/ da iſt die Matery zuentpfahen das Frantzöſiſch Gifft/ durch den Luxum. Dann wie von den Offnen Schäden angezeigt iſt/ in entpfahung des Frantzöſiſchen Giffts: Alſo hie zu gleicherweiß von der Läme vnnd Düppeln auch verſtehnd. Allein von einander geſcheiden/ das dieſe Materi der Läme/ die angebornen Scherpffen/ darauß die Offnen Schäden jhr Offnung nemmen/ nit hat. Wiewol hie an dem ort/ groß Scherpffe vnd ſtercke empfundẽ würd/ So erhebt ſich aber auß dem Frantzöſiſchen Gifft/ auß welchem kein auffreſſen oder dergleichen zu den Offnen Schäden geſchehen mag. Darumb ſo bleibt diſer Wehtage gantz vnder der Haut/ der ſich richt nach ſeinem Paroxiſmo, das iſt/ wie dann derſelbig Fluß an jhm ſelbſt hat. Einer/ der ſich nach dem Mon richtet/ ein anderer nach Anfallen des Wetters/ ein anderer nach dem Regiment. Alſo ein jeglicher nach ſeiner Arth ſolche bewegung ſeiner Schmertzen macht. Dann das Frantzöſiſch Gifft handlet wider die art ſeines Corpus nit/ ſonder es behelt dieſelbigen Eigenſchafft/ vñ reitzet dieſelbigen an/ dz ſonſt am jm ſelbſt ſtill vnd rüwig lege. Nun mercken hierinn/ daß das Frantzöſiſch Gifft ſolcher Corpora entſetzung iſt/ Alſo wie ein kalter Geiſt in einer warmẽ leiblichẽ Subſtantz/ oder ein Hitziger Geiſt einer kalten leib-

A ten leiblichen Substantz. Dann das Frantzösisch gifft ist/allein ein geist/ widerwertig der leiblichen Substantz der Materien/darauß dann die offenen Schäden entspringen/vnd aller solcher Matery bewegung zum Schmertzen/außgenommen sein angeborne Scherpffe/ist als nur ein zufallender/widerwertiger Geist: Vñ so er nicht zuwider ist der Werme oder Kelte/so bleibts ohn Schmertzen.

CAPVT VII.

NVhn weiter wie jhr gut wissen habt/das vilerley sind Materi der Offnen schäden/also auch vilerley/d' Lähmin/wie vilerley so vil auch der Schmertzen. Darauß dann auch entspringt mancherley Stätt vnd örter der Lämin/Als etliche Offne schäden habẽ jr Wohnung allein in Schenckeln/ etliche haben jr wohnung in Armen. Also sind etliche die im Leib/ Haupt/ꝛc. jre Regiones behalten: Auch sind etliche örter/da die Offenen Schäden jhr Flüß hin setzen/vñ werden nit vnderworffen der Lähmin/als die in den Gemächten oder fleischigen örtern. Ist die vrsach/ das an denselbigen örtern die entpfindtliche Art der Schmertzen jhre Corpora nit hat. Dann jr müssen die vnderscheid im Leib behalten/ was das sey das den Schmertzen macht/oder was der Schmertz an jm selbs sey/das verstehn in den weg. Jhr wissen/ das die Gleich vnleidlich sind in Knien/Achseln/Ellenbogen/ꝛc. Was die vrsach sey jhrer vnleidigkeit/zeigt die Statt an jr selbs offenbar an. Wie nũ da ein sondere art der Statt ist/so ist auch sondbar der Schmertz. Also weiter/ Jhr wissen/das das Geäder auch ein sonder statt. Nun ist auch ein sondere vnleidigkeit darinnen/das macht auch ein sondern Schmertzen. Nun komen diese Vnleidigkeit in mancherley weg: Dann eine mag disen Stetten zugefügt werden/mit zuvil Feuchte/etliche mit zuviel Dürre/also mit Kelte oder Werme auch/ da ein je-
B gliches nach des Glids art ein besondern Schmertzen eröffnet. Also so in solchen Glidern ein corpus leg/das da vergifft were mit dem Frantzösischen Gifft/darauß wirdt auch ein besonderer schmertz/wie dann die Mercurialisch art inhelt. Auß disem sollen genommen werden die Anzeigung/mit was vnderscheid die Frantzösisch Lähmin/den stetten vnd örtern nach eröffnet: Dann solcher Stett ist keine nicht/sie mag ein corpus in jr tragen eins zukünfftigen Offnen Schadens/also auch der Lähmin.

CAPVT VIII.

WEitter sollen jhr auch erkennen/das im Glidwasser corpora der Offenen schäden ligen. So nun in demselbigen Glidwasser ein corpus lege/das vom Frantzösischen Gifft angerürt würde/ vnd es wer die angeborne scherpffin nicht da zu Offenen Schäden/sonder sie wer wie gesagt ist/ von den corporibus vnd der Materi der Lähmin/so wird da ein sondere Lähmin/ vnd mit dem Wehtagen am aller hefftigsten: Dann das Glidwasser mag in keinerley weg etwas frembdes/widerwertigs leiden. Also weitter mit allen andern Partibus des Leibs/ wie sie im Leib nach rechter Anatomey ligen/ein jeglichs/oder mehr zusammen/Lähmin vnd Schmertzen machen mögen. So wissen auch weitter/ daß in solchen Lähmin grosse erkantnuß/in der vrsach/Statt vnd Artzney halben/ gehalten muß werden: Dann nit eine wie die ander anzugreiffen ist. Dann sehen an die Lähmin in Articulis in Medullis, ꝛc. dann gleich so wol ligen solche corpora im Marck/darinn dann das Frantzösisch Gifft gleich so wol mag sein Wirckung erzeigen/dann das Marck mag on Schmertzen nicht leiden das jenig/das in seiner Temperatur zuwider ist. Also dermassen ligen im gantzen Leib stett vnd örter/welche solchen Corporibus vnderworffen sind/vñ nach Art einer jeglichen Statt die Schmertzen entpfunden werden: Vnd nach dem die corpora ligen/vil oder wenig/demnach sind auch
C die schmertzen. Dann der Schmertz nimpt sich nit des Frantzösischen Giffts/sonder auß vile des Corpus. Dañ mit dem wachsen des Corpus/ wachsen die Frantzösischen Gifft/ welcher art gleich ist einem Samen/aber in dem hindan gescheiden/daß ein Sahm sich auß seinem Corpus scheidt/wie der Nußbaum von der Erden: Hie an dem ort wechßt diser Sam in sein Corpus vnscheidbar/als zweyerley Wein in einem Glaß.

CAPVT IX.

NVn weiter so wissent von Düppeln oder Beulen/so die Lähmin aufftreibt/ein solchẽ vnderricht/ dz vil Flüß ligen im Leib verborgen/ zu geberen die kranckheit der Offnen Schäden/ die von wegen jrer Jugend nit genugsam sind von jhrem Alter Offen Schäden zu machen/vnnd sind doch mit allen dingen gantz da/ allein nit vollkommen in jrer stercke/ welche zu seiner Zeit eröffnet wirdt. Wo nun also ein solche Matery solchs zunemmens im Leib lege/vnd die Frantzösischen gifft brachen darein/ so gibt es die Lähmin wie obsteht. Nun aber weiter/so ist es mehr dann ein Lähmin corpus/ das macht die angeborne Scherpffe/ so darinn ligt. Auß demselbigen volgt nun/ das vor der Zeit durch Anreitzen deß Frantzösischen Giffts/dise Materi zu einem Wütẽ gezwungen wirdt/nit nach art der rechten Lähmin/sonder nach art seiner eignẽ Scherpfe/ welche doch nit weiter mag/dañ dz sie Beulẽ aufftreibt/vñ gern zu Ende des Ofnẽ Schadẽs keme/aber d' vnzeitigkeit halbẽ/mag es dahin nit reichẽ. Also werdẽ auß der art derselben Corpora/geschwulst vñ Düppel/die in grund nit gäntzlich vergehẽ mögen/allein es gang dañ zu einẽ Offnen Schaden. Wo solchs nit beschicht/ so seind nicht gute zuversichten zu haben seiner Heylung. Dariñ so mercken auch erkañtnuß in solchen Beulen vñ Düppeln wie jre Schmertzen/Stich/vnd dergleichen sind/auch die Form Auß vrsachẽ/ durch diß wirdt gemerckt/wo das corpus für ein Offnen Schaden inhalt/auch sein Zeitigung/das in disem allen muß erkeñt werden/durch die Beulen/die Jugend vñ Schweche der Matery/die dañ offtmals ein lange Zeit still steht/ehe das dahin komt/dz die Zeitigung öffnung geben mag/mancher stirbt/das die Beulen noch

nit zu end kommen/Auch dergleichen so die Düppel vnd Beulen zunemmen/ das Geschicht auß dem wachsen des Corpus/welches Wachsen auch der Zeitigung ein vrsach ist/des vnnatürlichen auffbrechens. A

CAPVT X.

Also hierauff mercken auch von der vnnatürlichen Auffbrechung/die da geursacht wirdt auß Strengen vnd Hertin des Frantzösischen Giffts/auß welchem in der Heylung sonderlich widerwertigs entsteht. Dann ein jeglichs vnzeitigs ding mag vor seiner Zeitigung nit geheylt werden. So aber Heylūg beschehe/so ist es ein vertüschen. In allen disen dingen muß die Natur zur Zeitigung jrs eignen Vbels gefürdert werden. Dann so die Natur in solchen kranckheiten vberfallen ist/so mag sie darvon nicht erlediget werden/ es sey dann sach/das Wurtzel/Sam/vnd Stam̄ in Ein Wesen fallen/ das ist Ein kranckheit darauß werde/ vnd auff das End kom̄ seiner grösten Boßheit. Darumb volgt hierauff die auffmerckung in der Artzney seiner Heylung / also was nit zeitig sey/zeitig gemacht werde/vnd nach demselbigen die Heylung erst angriffen. Auß dem volgt auch das die zeitigen kranckheiten/dem Glück leichtlich vnderworffen werden/vnder welchem Glück sich frewen die Impostores der Artzney: Die Natur auch/so sie in der Zeitigung steht/ so erfordert sie den eingang der Artzney/ welcher vor denselbigen nichts dann ein sonder Gifft ist: Darauß dann sonderliche kranckheitē vñ anders volgen/welche nit der Natur zuzulegen sind/sonder der Artzney/die die Natur vergifft hat/vnd gemacht ein ärger kranckheit dann die Natur an jr selbs getragen hett. Nun aber von den Beulen/so es das Gifft von Frantzosen in einem vnzüchtigen Corpus also wie obsteht vffgetriben hat/dz ein doppele kranckheit ist. Eine des Giffts halben/Die ander eigner Materi halben. So bald sie zum auffbrechen gerathen/ so ertrieffen die Schmertzen vnd lassen nach/schicken sich auch zu der Heylung: Wo aber nit/so ist es ein Zeichen das Frü vnd vnzeittig eröffnet ist/ vnd so sie sich zum Rinnen vnd Fliessen erzeigten/ hauffeten sich zusam̄en vnd der Schmertzen wer noch da /so ist es ein gewiß Zeichē / das es sich erst zu der Zeitigung arbeitet. Also dermassen eröffnen sich die Lähmen vnd Düppel auff die ein art / vnd ist die wenigst. Darbey mercken auch daß ich vnderlaß die geschlecht der Beulen/Düppel vnd Lähmin / auß vrsach/daß ich euch anzeig/das jr wissen sollen/ die alten Kranckheiten alle/so werden jr erkennen was Corpus das sey/ die speckig Düppel gibt/ die mit wildem fleisch wachsen/die mit Schwammen oder Mosiger art auffgehn/die mit Wasser/Eiter/etc. sich auffplecnd/etliche mit Knospen/Altem wachs/etliche mit dem Athem durchstrichen/vnd in andere weg dergleichen mehr. Welche Art vnd Wesen bey den Alten Approbierten Erfarnen Artzeten genugsamlich befundē werden: Darumb ich nichts news von alten Stucken zumachen beger/noch jhr Arbeit vnder meinem Namen einmischen/dieweil ich der bin/der sie defendiert vnnd defendirt will haben.

CAPVT XI.

Von weiter von andern art der Lähmin zu tractieren/so wissen/daß noch vil andere kranckheiten in solchen Stetten vnd örtern ligen/wie die Corpora / davon oben gemeldt ist. Dieselbigen wie sie dann begriffen werden / sollen jhr in allweg verstehn / daß zu gleicherweiß wie obsteht / dise nachfolgenden verborgenen kranckheiten/von dem Frantzösischen Gifft auch inficiert vnd befleckt werden: Darumb weitter dieselbig Vermischung in all weg/wie obsteht/zu erkennen ist.

Nun seind aber derselbigen kranckheiten mancherley/darauß auch mancherley Lähmin vnd Beulen entstehn/darauff sonderlich zu mercken ist. Dann dise Kranckheiten / so hie an dem ort Corpora der Frantzösischen Lähmin vnd Beulen werden/sind an jhn selbs treffenlich vnd schwerlich zu heylen. Darumb sonderlicher grosser Fleiß darzu gehört. Dann die kranckheiten sind die/Dolor Articulorum, Arthetica, Sciatica, Podagra, Chiragra, Genugra, vnnd dergleichen mancherley art vnder jnen/ vnnd mancherley Species, die doch alle vff Teutsche Gesücht genent werden. In solchen Frantzösischen Lähmin vnd Beülen mercken/ daß sie verborgen mit jhren Schmertzen vnd anzeigungen fürgetragen werden/daß nicht alle Stund darinn/ in Vrtheylen ist/noch entliche Erkanntnus/was da sey das Corpus. C

Sie geben Düppel vnd Beulen/jedoch aber mit grosser vnderscheid gegen denen/von den oben gesagt/ in der gestalt daß die obern Stellen noch auffbrechen / vnnd on vffbrechung wird bey jnen kein Heylung gefunden. Hie aber an dem ort werden Beulen vnd Düppel/ die nicht auffbrechen wöllen/auch nicht auffgebrochen seind. Darumb so machen sie jhr Gifftigūg heimlich vnd verbergen/das ist/sie machē Knodē/Knorren/ treiben die Gleich auff/ entsetzen die Glider auß jren Gleichen / biegen die Röhren. In wachsenden Leuthen eintreiben sie die wachsend Krafft gewaltig auß jhrem fürnemmen/ in der Proportz vnd Zier seiner Form. Vnnd solcher Stück vil/ die auß dem Frantzösischen Gifft Gesücht werden / in solchen Gesüchten mit gewalt herfür treiben vnnd anreitzen. Wann es ist sonst in der Art solcher Gesüchten / welche Glider sie vnder jren gewalt bringen / daß sie dieselbigen auß jrer eygenen Natur dermassen auch machen / Welcher Natur vnd Art das Frantzösisch gifft ein Vngestalt vnd vnform einfürt/also auch mit dē Schmertzē. Darum̄ dieselbigen Lähmin oder Beulen / dermassen genaturt inn die Gesücht erkennt sollen werden/vnd derselbigen nach in die Artzney gefürt. Welcher aber an dem ort diser genannten kranckheiten nit gewaltig ist in der Heylung/ der soll auch solcher Lähmin vnd Beulen sich vnbekümmert lassen.

CAPVT

A ## CAPUT XII.

Jerauff nun weiter so wissend etliche anzeigunge/daß etliche Species der Gesücht seind/die sich in dẽ eussern Gleichen sackend/ als in den Ellenbogen/ Händen/ Knien/oder Füssen gleich als sey dieser Sack foller Eyter/ etwann als voller Eyerklar/ etwann gleich als ein Wassergriff/ vnnd begeren doch nicht auffbrechen. Etliche sind auff die art der Podagrischen Knöpffen/vnd an denselbigen enden. Etliche ligend auff den Hertten der Bemen in mancherley weiß auffgetriben: Etliche machen ein zwing ins Gewächs durch einander/ wie dann die art derselbigen Gesüchten seind. Dise mancherley gestalt der Beulen/nimb auß eygenschafft derselbigen Gesüchten/die auch anzeigen den Proceß ihrer Heylung. Also mercken auch von Lämin/daß ihr vil ligen in den Hüfften/Achseln vnd Gleichen/welcher anzeigung allein von Schmertzen muß erkent werden. Vil ligen im Rucken oder Grodt/ dieselbigen mögen von allen Gesüchten mittheilung haben. Etliche in den eussern Vier Glidern / etliche im Haupt/deren vrsprung allersamt vom Vrsprung der Gesüchten erkennen solt/von welchen ich hie kein Red halt. Jedoch aber/so laß dich den eygen Nammen nicht bekümmern/ sonder gedenck das vnder dem einigen Nammen / Lähme / vil Species begriffen werden/derselbigen bekümmer dich/ dann auß den selbigen volgt die Heylung.

Also gehn die Paroxismi an/wie der selbigen Gesücht art vnd gewonheit ist: Darauß du dann erkennen solt / was dir müglich oder vnmüglich hierinn zu handlen ist. Dann sie seind nicht dem Glück vnderworffen auch keiner Zeittigung / sonder bleiben in eodem biß in den Todt. Vff das erkenn noch derselbigen alt herkommene kranckheiten/welche zeittig oder nit zu machẽ zu verhoffen ist/auch darbey welche zum Tod oder tödtlich an jn selbs seind/in keinen weg zu berüren/ weder mit Artzney noch in andere gestalt. Dann dardurch würde gefürdert/daß zu wenden vermeint würde: Vnd nemlich als die Lämin oder Beulen/ wie die fallen

B Krempff/Gegicht/Wassersüchtige Geschwulst/Fiebrischer Frost oder Hitz: Versihe dich auch in der gestalt/ das du in diser zwo art oder Lämin vnd Beulen/gleich so wol vnheylbarliche kranckheiten hast/ als von den Offnen schäden gemelt worden. Darumb du dich nicht weiter vnderstehn solt/ dann so weit dir der Grund rechter Erkanntnuß zeigt vnd gibt/vnd also gnugsamlich die Materi vnd vrsach der Lähmin vñ Beülen angezeigt ist.

CAPVT XIII.

Weiter nun den Dritten theyl von den Frantzösischen Blatern zu tractieren / welche in der gemein wol zu erkennen sind/ vnd genugsamlich in den Brauch seins verstandts erwachsen. Nun aber erstlich ist von nöten daß vor allen dingen jr Materia vnd Corpus zu gleicherweis/wie von Offnen Schäden vnd Lähme gesagt ist/hie auch zu erkennen. Dann im grund sollen jr männiglich wissen/ das kein Leib die Frantzösisch Blatern entpfahet/allein es sey dann ein Materia in demselbigen/ welche zu formierung der Blatern ein art hab. Dieselbige so sie von Frantzösischem gifft befleckt wirt/ Frantzösisch Blatern erwachsen. Darumb so nemmen die Frantzösischen Blatern jr Corpus von einer andern blaterigen Materia/vnd dieselben Form vnd Gestalt/ Schmertzen / vnd dergleichen. Dann hierinn wissendt ein solchen Vnderscheid/daß Blatern von Anbegin gewesen seindt/aber nit die Frantzosen. Nun in aber die Vnderscheid dermassen/ so dieselben alten her kommenden Blatern vberwunden werden vom Frantzösischen Gifft/ so verlieren sie den alten Nammen/ vnd die alt verwesen Eigenschafft. Also in der gestalt/das sie derselbigẽ entsetzt/vnd etliches theils entformet werden/ so möcht jedoch dieselbig Form nicht beschehen/so nit das Corpus einer solchen Materi vorhin im Leib lege. Wiewol etlichs theils vngleich/ jedoch aber nit weiter/ dann

C das die alt Form vnd Wesen sich hiemit erzeigt/daraus gnugsamlich zuerkennen ist/ welcherley gestalt oder geschlecht der Blatern/ so von alter her entspringen/ an dẽ ort mit Frantzösischen Gifft verunreiniget seind.

CAPUT XIV.

Diewel nun die arth der alten Blatern so mancherley ist/wie dann die alten Physici vnd Chirurgici manigfältig beschriben haben/ deren Nammen aller zu Teutsch nit gebracht mögen werden/ auß vrsachen/ das die Teutschen Artzt/ dieselbigen allesampt mit Einem Namen oder zweyen begriffen/entweder Krätzig geheissen oder Reudig / dardurch entstanden ist ein Falsch in der Heylung. Dann die da dergleichen nit gewesen seind/haben die Heylung nit angenommen/ist auch weiter kein sorg von jhnen gehalten worden/wie vil genera solcher außwendigen Blatern vnd Krätze seind/ dardurch vil Irsal vnnd Verderbens erwachsen. Auch hierauß gefolgt/daß sie noch für vnd für solcher außwendigen kranckheitẽ vnderscheid offtmals sagend/daß ein solch genus jnen vnbekant/ für Frantzösisch Blatern achten vnd heissen/ vñ doch des Frantzösischẽ Giffts in jnẽ gar nichts habe: Welcher mißbrauch so hierauß volgt/ wie ch die Artzet/ so sie anderst jrem Ampt (daß sie füren mit Rhum) gnugsamlich/ wie es an im selbst sein solt / fürstünden/ leichtlich genommen würde: Das erstlich die vnderscheid in den dingen der alten Scribenten, wie sie dieselbigen gehalten haben/ Dermassen wie sie also hie auch gehalten solt werdẽ. Vnd vber das weiter den Verstand haben/mehr dann die alten/in den/ so sie solche genera, sonderlich in jren Eigenschafften specificiert/ob auch dieselbigen darauff frantzösisch seyen oder nit. Vnnd darumb/wo nicht gemelte Blatern/ nach außweisung jrer Artzney zuvollendẽ in der Heylung gebracht/soll ein jeglichs in sonderheit fleissig vnd ohn Irsall erkeñt vnd angenomen werden. Dann hierinn ligt die Vrsach des Verderbens/er Lähmens der Krancken/ vnnd daß zerbrechen jrer gesunden Natur vnd Complexen. Solches ermessendt durch euch selbst/ wie ein schwer

Gifft die Artzney ist/die ein kranckheit soll vertreiben/welche nicht da ist/vnnd die sich selbst darnach zu einem Gifft macht/das ist/ein newe Kranckheit auß gesundem Leib. A

CAPUT XV.

NUn merckent weiter ein vnderscheid nach der kürtze begriffen die form der Blatern. Jr sehend die besonder Form ausserthalb auff der Haut ist die Krätzin / ein besonder in den Schebigen / ein besonder in den Reudigen/ein besonder in den Bletterlin/vnd noch vil solcher mehr/der ich geschweigen muß gegen den Artzten/ die solche Nammen nit wissen. Von denen aber die euch gemein seind/ wie oben gemelt ist/So verstehn: wie sie sich in Frantzösischer arth haltend. Nemlich der Pruritus, der setzt sich hefftiger vnnd stercker an/ vnnd behelt dieselbig Form / aber vollkomner / vnd werden in den Frantzösischen Blatern erkennt/das sie die alt Heylung nicht für sich selbst annemmen. Also seind auch die Scabies vñ dergleichen. In disen Weg verstehn weiter / das also mancherley außwendig Blatern seind/dürr/feucht/ spitzig/härt/vil/wenig/hoch/lang/breit/schwartz/weiß/geel/grünfarb/roth/hitzig/schärtzlich/vnd wie sie dann all kommen mügen. Solcher vrsachen diser mancherley arth/seind allein die vrsach/der mancherley alten Geschlechten der Blatern. Vnd ist nicht hierinn zubetrachten/ das die Frantzösischen Gifft / so mancherley Wirckung vnd Erzeigung in jhrer Eigenschafft vnd Natur haben/Sonder allein empfahen auß dem Corpus das Frantzösisch gifft zu solcher seltzamer art vnd vrsachen. Darum̃ im rechten verstandt des grundts halben/das die Frantzösich eigenschafft inn keinerley weg / vnder den verstandt der Complexen soll geworffen werden/noch in keinerley weg für sich selbs/weder der Melancholey/noch der Cholera/noch der Flegma/ ꝛc. zugeeignet. Was aber theil vnd art / die nach der gemeinen Complexion geheissen werden/dieselbigen Frantzösischen gifft verstehn von den Corporibus,die die Materien gebend/vnd von jhrem Vrsprung.

CAPUT XVI. B

ALso wie obsteht/werden auch die Frantzosen wie die Eitrarchen/also ist auch jhr Corpus vnd materia, Also werden auch die Frantzosen wie die flechten/also ist jhr materia, die zu solcher form vnd anzeigung vrsachet/nun merckent auch/daß müglich ist/zwey/dreyerley ꝛc. Corpora in Einem Leib zu sein/ darauß dann zwey/dreyerley Arth der Frantzosen erscheinen/auch Lähme vnd Offne Schäden/müglich sind mit zulauffen/welche du all in sonderheit wol erkennen solt: Auß vrsachen/ daß du sie nicht vnderstandest einzufüren vnder Ein Artzney. Dann es würd dir mißlingen/ eins würdest heylen / daß ander nicht/das dritt würdest du gar verderben/welches du alles zu vermeiden dich fleissen solt/ vnd dich dermassen im Grundt verfassen / das du solchem irrsal vor seyest. Auch welcher Blutreich ist / geneigt zu Bluteissen/vnnd so derselbig Mann Frantzösisch würd/so befleiß dich sonderlich eines grossen Fürsehens. Also solt du auch wissen/ das der liquor des Leibs ein Corpus etlicher kranckheiten ist/ sonderlich mit fleiß dieselbigen eigenschafften zuwissen/dann hierauß entspringen die Frantzosen so erblich im Blut/oder von aussen an andern Leuten mügendt zugefügt werden. Dann die vergifftung solcher Mann im Leib nimpt jhren vrsprung von zweyen widerwertigen/also daß das Ein von dem andern empfahet. Dermassen mag es auch beschehen/ erblich vnd zufällig von außwendig anfügen. Darumb ist hierinn zuerkennen/dz solche Frantzosen erstlich ein gesundtheit bedeuten/ offenbarent verborgene kranckheit/vnd treiben dieselbigen zu der zeitigung/ vnd führen sie auß jhrer eignen Frantzösischen art/vom Hertzen vnd dem innern Leib hinauß für die Haut / vnd machen rein den gantzen Cörper innwendig. Darumb solches zu betrachten ist einem Artzt/zu helffen der außtreibenden krafft/ nach dem vnd ein jeglich Genus sonderlich erfordert. C

CAPUT XVII.

ALso sollent jhr auch wissen/so der liquor der Lebern dermassen auß Frantzösischer art inn ein Reinigung seines außschlagendens Eröffnens gefürt wirdt/daß der Lebern jhr gebresten genommen werden. Also mit allen Glidern deß innwendigen Leibs zuerkennen ist. Auch des Bluts kranckheiten/ auch des humors des gantzen Leibs. Vnnd in sonderheit ein jeglichs Glid / wie es dann befleckt wirdt. Sich begibt auch offtmals/daß zweyerley Corpora ligen in Einem Leib / beyde zu außwendigen Blattern materiam haben / vnnd daß Ein Corpus wird vom Frantzösischen gifft angrieffen/ vnnd das ander nicht. Also mögend stehen zweyerley kranckheit in Einem Leib/ auch zweyerley Artzney/ die jhn zugehört. Solchs ist sonderlich einem Artzet fürzutrachten/damit er nicht den krancken in verderbung bring / als offtmals auß Vnwissenheit der Artzeten beschehen. Hierinn ist auch zu mercken / daß etliche Flüß der Offnen Schäden vnnd der Lähme in jhrer angebornen Natur der arth seind/das sie erstmalen mit außschlagen eröffnet werden / daß ist / das sie Blatern geben von jhrem auffbrechen / deren erkandtnuß nimm auß arth desselbigen Fluß/der da ist. Wiewol sie sich offtmals selbs heylen / auß vrsachen/ daß dieselben Materien sich statt halben verendert/ vnd sich an ein ander orth setzt/ vnd zeitig wirdt zu seinem Auffbrechen. Als dann lassen die Blatern nach/ welche sonst ohn dise verenderung der Statt nicht möchten vberwunden werden. Also auch seind Blatern/die auch solcher arth geneigt werden/ daß sie sich hin vnd her im Leib zerzettelen/an einen orth vergehendt an einem andern wider aufstehendt. Das seind Pustulæ peregrinationis, wiewol sie sich inn der Gestalt vnd Farben etwann verendern/so ist es doch die einig materi.

CAPUT

A

CAPVT XVIII.

AN solchen dingen ist auch zuwissen/das die alten herkommenden kranckheiten/in welchen die Frantzösischen Gifft jr wirckung haben/so gründtlich von dē Alten nit hat mögen geoffenbart werden als jetzt: Auß vrsach/das die Frantzosen arth herauß treibet alle die Warzeichen/vnd offenbar macht alles/das da hinden ist/das muß herauß. Welches bey den alten verborgen / vnd still ist hindurch gangen. Darumb etwan mehr zeichen / dann die alten gesetzt haben/erzeigt werden / das lege nicht der Frantzösischen arth zu/das ist als so dieselbigen vbrigen Zeichen vom Gifft der Frantzosen kommen/sonder sie seindt alle vorhin dagelegen/aber nie offenbaret: Welcher offenbarung die Frantzösisch arth gleich ist dem Glentz vnnd Sommer/welcher auß der Erden vnd auß den dürren Bäumen treibt alles/das darinn ist. Also werden diese ding vnderscheidenlich auch geboren / hierinnen so merck auch von etlichen Frantzösischen Blatern/ die sich Aussetzig erzeigen / vnnd doch der Aussetzigen jetzgehaltener anzeigung keine bey jn tragen. So ist doch dasselbig kein entschuldigen wider den Aussatz dann es sind noch mehr Zeichen des Aussatz/dann in der gemeine Regel begriffen werden/dann solche vrsach nimbt sich auß dem/das dieselbigen Scribenten/ so dise Examination gesetzt haben/nit alles das gewißt/das zu wissen die notturfft erfordert hette: So vil aber jnen wissent gewesen/eröffnet/vnd weitter weittere Erfarenheit/Wissen vnd Erkennen niemandts verbotten. Dañ wer ist der/der allem gnugsam were alle Eigenschafft natürlichs Zerbrechens volkommen zubegreiffen? Darumb so die Frantzosen etwas mehr öffnen / dann je geöffnet worden ist/soll ein jeglicher der Artzney Professor darinn zu erfahren sich nicht schemmen. Dann die Artzney hat noch bißher keinen volkommen Doctor nie geborn/darumb lernen nicht schand ist.

B

CAPVT XIX.

HJerauff so laß sich niemandt verwundern/ob die Complexiones außgetriben würdē/das ist/ andere Corpora fürgehalten/dann die man an jr selbs gibt / einen andern Verstandt / Erkantnus vnnd Grundt. Darauß wol müglich were/etliche Capitel abzuthun/mit vorbehaltner Zeugnus/so durch die Prob erfunden vnd bestätigt mag werden. Darumb vberal in disen dingen auch zumercken ist die Jugendt vnd Alter der Frantzösischen Blatern. Dann so ein junger Mann läg im Leib/ wer noch nit auff sein Zeit außgebrütelt/würde also vor zeit durch die Frantzösischen Gifft eröffnet / das du hierinn die art vnd eygenschafft solt haben/der Zeitigung nachzugeben in der Heylung derselbigen. Dann wo ein zeittig Krätze auffbrech vnder dem Frantzösischen Gifft die würd sich selbst leichtlich heylen. Dann es ist die art deß Frantzösischen Giffts / so es ein gewicht oder Zal die zeittig wer / angriffe / das sie dieselbigen vollendt vnd heylet / dann so der Materi nimmermehr da ist/so ist auch nimmer da des Frantzösischen Giffts. Vnd ist also müglich / das Frantzosen von jnen selbs einen solchen Frantzösischen krancken von grund auß selbs heylen/ vnnd sich selbs mit jhren eignen Gifft außtreiben/darzu sie geursacht werden auß Krafft vnd Art jres zeitigen Corpus/darein sie sich geflickt haben. Dermassen auch begibt sich offtmals/ das die Frantzosen in eim solchen jungen Leib/welchs Leibs Materi noch nicht zeittig ist zu seinem außbrechen. Aber mit der zeit/ wie verborgen sie ligen/so bald dasselbig ein wenig zeitigung begreiffe/herfür schlecht / vnd vor diesem außschlagen etwann jar vnd tag vermeint/oder geacht mag werden/etwas Frantzösisch da zu sein. Aber jedoch ohn die rechte Eröffnung nichts kundtlichs mag geurtheilt werden. Darumb merck die vnderscheid in den weg / die Stund der Offenbarung nicht gehalten soll werden für die Stund des vrsprungs. Dann also nimpt es mit der Materi

C zu/wie oben offtmals gemeldet wirdt.

CAPVT XX.

JR sollend auch sonderlich eiñ auffmerckung haben/ das die Frantzosen/ so der Morphea, vnd Albara, oder der Alopicia, ꝛc. anhangen/mit seltzamer gattung sich ansetzen/ bey solchem allem begreiff allein den verstandt der statt halben / da sie sich mercklich machen. Dann dieselbigen kranckheiten/ die Blatern mügen geben/vnd sonderlich stett am Leib haben/darinnen sie sich erhalten/ sie kommen in was Form oder Weg sie wöllen/ so nimm das Iudicium auß der statt/ daran sie stehen/ als Morphea im Angesicht/vnd ander dergleichen. Also in der gestalt soltu auch erkantnus nemmen/so Blatern oder etwas von den Offenen schäden begegnen würden/die da anfänglich sich hetten geflissen von einer statt her zu kommen/ daß ist gewonlich gewesen ein statt zu besitzen / vnd dieselbig statt wer hinweg/vnd geheylet durch sich selbs oder durch Artzney/vnd hette aber verlassen einen Gang an ein ander ort: An dem wisse/das du dieselbigen der ersten kranckheit vergleichen solt/dann in den weg kommend mancherley nachschnaltz/ die sich der Statt halben verendern / vnd doch dieselbig Materia ist/ Hierauff wissend/ daß jr solchs sollend erkennen / in dem / wie der anfang vrsprünglich sich statt halben gehalten hat/dz jr nach demselbigen wissend an dem ort mit der Artzney fürzukommen: Dann wo solches nicht beschehe/so würd die Heylung keinen fürgang haben. Wiewol auch an dem ende ein gute erkanntnuß mag genommen werden / es setzt sich an welches ort es wölle / verendert / so laßt es doch die Zeichen nicht/die gebürlich an jhren ort zukommender Art seind.
Dann also werden offtmals Syrey in Beinen gefunden/die darnach möcht angesehen werden für Esthiomenus.

CAPUT XXI. A

IHr sollend auch weiter etliche Blatern/ so da entspringen nemlich wol erkennen von dē Hidrophorbia. Dann Hidrophorbia ist ein Eingang zukünfftigs Aussatz/ vnnd welcher gestalt offtmals die Blatern wachsend/ vrsach/ das sie der Hidrophorbia Leib empfangen haben. Dann solcher seltzamer Arten begeben sich vil/ wie dann von alter her die kranckheiten je vnnd je in jhrer Natur gehabt haben. Dann also von seltzamer Form entspringen auch die Flechten vnd Zitrachten/ welche auch etwann sonderlich Statt haben/ von derselbigen nicht zu weichen. Darumb merckt in demselbigen/ das dich die Form nicht bekümmer/ sonder erkanntnuß der Materi: Dann in Heylung derselbigen soltu sonderlich wol vnderricht sein. Dann was Blatern sönder Stett behalten/ dieselbigen seind herter zu heylen/ als anderley/ Auff dz wissend/ das die Form der Blatern nicht anders mögend außschlagen/ dann wie die art derselbigen Materia ist mit allem Wesen vnd eigenschafft. Wiewol etwann ausserthalb disem sondere Form entspringent/ die nit mögen auß geschribnen kranckheiten geurtheilt werden/ vrsach/ das etwan mehr als Einerley zusammen vermischt werden/ oder auch die kranckheit von den alten nit bekantlich beschriben oder wol möglich/ new einzufallen. Dann wie ein kranckheit der anderen nach entstanden ist/ also ist auch ein Artzt dē andern nach geborē/ vnd der letst mehr als der Erst erfaren. Es soll keiner vermeinē/ das die Kranckheiten in den Zeitē der Alten alle offenbarlich gewesen sind. Dann sie theilen sich in dem von andern Creaturen/ also das die kranckheit nit geschöpff sind/ sonder ein selbs einfallends natürlichs Zerbrechens/ vn durch dē Gegenwurff/ wie offenbar ist.

CAPUT XXII. B

DArumb also in disen erzelten Kranckheiten/ sollend jhr den grundt sonderlich von den Blatern wol erkennen/ ohn welcher erkantnuß kein Heylung zu volkomnem end nimmermehr gehn mag. Dañ jetzt ist den Artzten zu werck geschnitten/ das sie nit volkommen auß der alten Erfarenheit zum End der Heylung mögend kommen/ sonder dieselbig Artzney dermassen in ein frembden weg richten/ daß auch die alten sich darinn vnerkannt erkennen. Dann wie die kranckheiten so gar in ein anderen weg gebracht sind worden/ also das sie keiner alten Geschrifft mehr vnderworffen sind/ nicht allein die Blatern/ sonder auch die Lämin vnd Offnen Schäden. Solche anzeigung leg ich euch für/ das jr in keinerley weg euch vnderstehn dise Kranckheit zu heylen/ mit kurtz begriffnen der alten Geschrifften/ auch in keinerley weg/ ohn dieselbigen/ durch die new erfarnen Experimenten/ sonder auß rechtem Grundt zu beiden seiten den Proceß füren/ wie also in der kürtze gesagt ist. So merckent auch hierbey/ das etlich Blatern werden nach Lands art/ das ist/ das offt in einem Land gebreuchlich sind/ sonder erzeigung etlicher Blatern/ darauß ein gemeine art der Blatern entstehet. Außdem volgt/ das etwan die Glückartzet ein gemeine Artzney in solchem getroffen/ darinn sie sich nach jhres Lands Art geflissen/ vnd dieselbig hinnemmen. Wie aber sich auch begibt/ das frembde art auch einfallen/ denselbigen sind sie mit jrer Artzney verderblich. Darumb nit in die Experimenten hie zu trawen/ noch zu glauben ist/ anders dann mit Erkanntnuß seines Vrtheils/ nach jrer art außgetheilt/ damit nit mißbrauch einfalle/ auß dem grundt/ darumb die Landsart vil geheylet hat.

Das Dritt Buch von dem Vrsprung vnnd Herkommen der Frantzosen/ DOCTORIS THEOPHRASTI von Hohenheim. C

CAPUT I.

UBer das ich im dritten Buch fürnemē/ dasselbig wirdt sein ein antreffen/ gericht zu der Heylung/ vnd dasselbig wirdt am kürtzesten in den weg verstanden. Biß hieher ist der brauch der Artzten gewesen/ das sie gelegen sind an den Emunctorijs der Artzney/ also das sie dieselbigen vnderstanden haben zu enthalten/ vnd die kranckheit durch dieselbigen Emunctoria auß zu treiben/ darinn jr den grösten jrrsal diser kranckheit sollen mercken/ vñ aller kranckheit die von jhn vngeheylet bleibē: Dann nempt euch dessen ein Exempel. Jr sehend/ das in den Quartanē bißher auff die stund/ nichts anders betracht ist worden/ als allein der Artzney Emunctorium/ vnd die kranckheit volgt demselbigen nicht nach. Dergleichen in der Wassersucht sind die Emunctoria in dem Purgieren/ Harn bringen/ Löcher machen/ ꝛc. gesucht worden/ vnd der kranckheit Emunctorium ist an dem ort keins nit. Also sollend jr hierinn den grossen jrrsal verstehn/ der da geendt wirdt von den Artzten/ daß sie die Emunctoria nit erkennen/ welche vnerkantnuß hie an dē ort der Falsch ist jrs Heylens. Dann der da außtreiben will durch Purgationes der muß die Purgationes außtreiben/ in denen steht daß Emunctorium

A ctorium der kranckheit/vnd nit der mutwille seins eignen Emunctorio. Also sind zweyerley Emunctoria, der Kranckheit eins/das ander der Artzney. Das der kranckheit ist/erforderet sein eigen Artzney/das der Artzney ist/hats an jhm selbst/ Also fordert die Practic hierin/das jr mit nichten sollē der Artzney Emunctoria suchē/dann sie nemen nichts hinweg/das dieser kranckheit dienstlich sey/sonder sie sorgē vm dz jrrige Darum weiter allein von den Emunctoriis der kranckheit zu reden ist/auff das das die wider außtreiben an jren stetten. Dann als wenig der Magen zelten anders außgeht als durch sein Emunctorium den Intestinen/oder durch sein Orificium/also wenig auch dieses laßt verendern. Nun ist zu beiden seiten das Emunctorium der kranckheit/auch das Emunctorium der Artzney: Dergleichen auch das Emunctorium der Artzney/das Emunctorium der kranckheit. Darumb ich aber hie solche declarationes anzeigē geschicht von wegen der Polyphemischen Artzet/auff der hohen schul/welche noch nie haben betracht/das die Kuh muß der Krippen nach gehn/vnd die Kripp geht der Kuh nicht nach: das ist/so sie nicht die Artzney der kranckheit haben/so werden sie es nit dahin bringen/das sie die kranckheit ab stat werden füren/sonder sie müssen die Artzney der kranckheit haben/auff das die kranckheit zwinge die Artzney jren weg zu gehn. Dieweil ich von solchem an andere ortē auch geschribē habe/so ist es vō nötē hie/wiewol es die heylung so gewaltig antrifft klärlicher zurumineren/auß vrsach auch/das sich der gegentheil so gewaltig erhelt/die kranckheit kurtzumb nachrichten der Artzney/vñ nit betrachten/das die kranckheit jr selbs Artzt auch ist/vñ das jhr ist mit der Artzney als ein Fechtmeister mit seinem Schwerdt/dañ die Artzney ist nit mehr als ein Waffen.

CAPUT II.

B Darumb so wissend hierauff/dieweil die kranckheit mit der Artzney in solcher gestalt handelt/das sie muß erfaren werden in jhrer art/vnd das wenigste in der art der Artzney. Dan also ist die Artzney beschaffen/das noch bißher kein Artzt gesehen hat/wie die Artzney den krancken gesundt macht/auch nicht in was wege die kranckheit dieselbige zu wehr stelt: Dann es ist/ein verborgene Fechtmeisterin. Vnd zu gleicherweiß wie alle kunst/krafft vñ macht im Fechtmeister ligt/also dermassen in der kranckheit dasselbige auch ligt. Vnd wie das Waffen des Fechtmeisters nach notturfft des Meisters/von jhm gefürt wird/dermassen wirt es im Leibe mit der Artzney durch die kranckheit auch gefürt. Vnd wie ein krancker Fechtmeister seines Schwerdts nicht mehr gewaltig ist/also dermassen die kranckheit/so sie zum Todt ringet/keiner Artzney zu füren gewaltig ist. Solches alles will ich euch darumb angezeigt haben/auff das jhr erkennen mögen/das die Artzney der kranckheit nach muß gehn/vnd nit nach den streitischen Widerköpff der Artzten von der Polyphemen der Hohenschulen/welche kurtz hindurch selbst wöllen Fechtmeister sein/vnd die Artzney nach jhren köpffen vernemmen zu richtē. Als einer der nach einem Kegel wirfft/so bald jhm die Kugel auß der Hand kompt/so ist es in der Kugel vnd nimmer im Werffen. Vnd wie das ein gefärliche kunst ist/in deren nichts gewiß/also gefärlich ist auch die Artzney solchen Poliphemischen Doctorn. Dieweil nun die kranckheit selbst der Artzet an jhr ist/vnd begert nichts vom eussern Artzt/als allein seine Waffen. So volgt hierauff/das der Artzt nicht mehr ist/als ein Vorfechter/der seinem Meister die Waffen gibt vnd legt/darinn er fechten will. So nun der Artzt nicht mehr ist/so ist auch sein Apoteckerey nicht mehr/als allein ein Schmitten/darinn sie geschmidt werden. Was folget nun auß dem Nichts als allein der Natur zu geben/des sie begert in jhrem Fechtspiel. So nun das die Kunst soll sein/so muß der Artzet sein Weißheit lassen fallen/so er für sich nimpt nach sein Kopff dasselbig zu regieren/vnd dem nach volgen/daß er wisse/Was die Natur begere/vnnd nit was er selbst begert. Dañ der Artzt selbst begert offt/so die Natur heiß ist/ein kalts: Darumb aber das er nit der Artzt ist/so soll die Artzney nichts/sonder die Natur ist der Artzt. Darumb so muß er die Natur hierinn

C fragen/ob sein Kopff jhr gefalle oder nit. So er nun das erfaren hat/so felt gehn boden/das Heiß vom Kalten vertriben werde/oder Kelt von der Hitz/vnd dergleichen ein jegliches Widerwertiges gegen seinem Widerwertigen. Darumb nun der Natur jhr Waffen geben sol werdē/das ist Specificum: Nicht das darumb/daß viel wasser in der Wassersucht bringt/sol purgiert werden/sonder am selben ort still stehn/vnnd mit der Natur Waffen die Wassersucht schlahen. Dann Purgieren ist das Waffen des Arts/vnd nicht der kranckheit/darumb so hilfft es nicht.

CAPUT III.

Dieweil nun die waffen/des Artzts nit scheiden/so volgt hierauß/das sie gröblich irrend in irem Purgieren/dan mehr ist es jr waffen dan der kranckheit/reymbt sich gleich darzu als solt ein Zwerglin eins Risen Gewehr füren/oder ein Rise solt mit eim Helmelein sein Feind erschlagen. Ein jeglicher trachtet/nach seiner gleichmässigē Wehr. Wie vngleich nun dises Gewehr ist/dz jr in Tympanite vñ erstehend/darumb das die vile da ligt/gleich als ein Zimmerman der einander nach die Speen vō Holtz hinweg nimpt/also vermeinen irs hierinn auch zu thun. So jr nun solchs im Sinn haben/so sind jhr gleich den Metzgern vnd Zimmerleuten die hawen mit jhren waffen/vnd es ist jn nutzlich/euch ist es aber vnnutzlich. Dann jr sollend die kranckheit lassen Hawen mit jren Waffen/vnd nit jr mit ewern Waffen. Es ist wol ein meinung vñ ein Philosophey/auch der Natur nicht zu wider/das ein Wassersüchtiger mensch der zwē Centner wege/vnd wer an im selbs nicht ein Centner schwer/vnd der ander Centner were die kranckheit/das man den Centner der kranckheit hinweg neme. Aber soll das beschehen/so ferestu herein mit deinen Waffen/purgierest auß der Philosophey vnd auß der Theorica, Physica, vnd dergleichē/purgierest fünff/sechs/oder acht pfund hinweg. Dann hastu so vil weniger am Centner dann vor/morgens aber so vil/vbermorgen aber so

vil/rc. Solches alles ist ein Artzney von einem Zimmerman gelernet/die nit tuglich ist in die Artzney dann wie gemelt ist/also schlechstu mit deinem Waffen/ hawest alle tag darvon/vnd ist am letsten nichts darvõ gehawen/das beweißt der kranck an im selbst. Were es das rechte Waffen der Artzney/so würde die kranckheit selbst hawen/vnd du würdest nit inen wie der Streich geschehe. Darumb ich solche Beyspil allein fürlege/daß jr fallen von dem Sinn vnd von dem wege das jr in keinerley weg solcher vnzeitigen Philosophey anhangen/die nach den Teutschen sitten für Poliphemische Artzney lernt. Dann die Natur in jrem Recht/ will nit/das jr euch solche Fantasey fürbilden/als stand es in ewerm Gewalt durch solch fürnemen: Jetzt habe ich Zehen Pfundt võ der Wassersucht genommen/morgẽ nim ich aber Zehẽ/ vbermorgẽ aber/rc. Also wirdt ich in Zehẽ tagen hundert pfundt haben/am Eilfften nimm ich mein Gelt/solches alles sind nichts als Imposturen/vnd darum das ein Impostur ist/das beweißt die kranckheit vnd dein Artzney an jr selbst. Dann wann der Eilffte Tag kompt/so hastu den krancken im alten Gewicht/oder mit dem schwartzen Erdtrich vberdeckt: vrsach/du hast dein waffen gebraucht/vnnd der kranckheit kein Waffen in jhr Handt gegeben/vnnd sie ist die/die die kranckheit heylet/vnd nicht du.

CAPUT IIII.

VNnd also dergleichen/ so ist auch zubetrachten die Krafft des Hertzens auß welchem ein jeglich Heylung gehn soll: Dann durch dasselbig werden alle Kranckheit außgetriben. Darumb so mercken/wie so gar widerwertig ist wider das Hertz zu handlen. Das Hertz wil die kranckheit vom jm treibẽ/so wolt jhrs jhm hinzutreiben. Dan alles das jr durch ein Emunctorium begerend auß zu treiben dasselbig ziehend jr von jhren Emunctoriis zu dem Hertzen/vñ machend da an dem ort dẽ Hertzen ein widerwertigẽ Außgang. Dann des Hertzens art ist/von jhm die Emunctoria zu bereiten/vnnd nicht bey jm. Dieweil nuhn die krafft der Heylung vom Hertzen gehn vnd außgetriben sollen werdẽ in die eussersten locustas auß was vrsachen ziehen jhrs dann zum Hertzen/als jhr dann sehen/das jhr durch ein Purgation alles das so da ligt im gantzen Leib hin zu dem Hertzen treiben/vnd machen jhm als dan sein vnnatürlichen außgang: Auß welchem volgt nit das die kranckheit hinweg gang/sonder corpus/welches die kranckheit nit allein ist. Dann jr sehend/das durch Purgiern kein Cur nie geschehen ist/darumb so sollen sie für kein Cur gehalten werdẽ. Zu dem auch so jhr den morbum auß seiner Anatomey ziehen/vnd ziehen jhn in die Region des Hertzen/Das als dañ ein andere kranckheit new geboren wirt/vnd der rechten kranckheit ist kein Heylung beschehen/sondern ein spargiern in andere örter: Wie wolten jhr ein schaden sprechen zu sein das jenige/das jhr materiam peccantem heissend/das da ligt in seinen locustis/auch das jenig das sonst materia peccans ist an eim andern ort. So jr nun dasselbig zusammen bringen/an die statt/da die Artzney ligt/das ist in Magen/wie kan dasselbige ohn inficieren dasselbigen außgetriben werden/als wann jhr Herpetana vnd dergleichen zugend in den Magen/vn wolten demselbigen sein Gang durch den Magen außrichten: Wie kan dasselbige geschehen/das jhrs ohne schaden an dise Statt durch den Magen richten/vnnd im da sein Durchlauffen machen/also das es seinem Emunctivo vnnd in der gãtzen seiner Anatomey ohn schaden sey/anderst dann das die Anatomey verlassen wirdt/vnd also frembder Herpeta mordax gemacht an dem ort/da du sein außgang machen wilt. Darumb hierinn solches soll ein Exempel sein/das jhr nicht sollen vnderstehen dem fluß/ein andern weg ausserthalb seiner Anatomey zu richten. Dann sein vbel das muß für sich gehn/vnd sein außtreiben verbringen. Darumb so es dahin geneigt ist/so muß es durch sein Anatomey auß gehn/vnnd nit durch die Anatomey die wider das Hertz streit. Dann vom Hertzen vnnd nicht zum Hertzen/soll ein jegliche Artzney geneigt sein/dieweil wie gemelt/ein jegkliche Artzney auß dem Hertzen geht/vnd durch die krafft desselbigen vom Hertzen getriben soll werden/nicht allein vom Corpus des Hertzen/sonder auß seiner Region/die da ist so weit der gãtze Leib begreifft. Vnd was anderst fürgenommen wirdt/dasselbige geschicht nach Poliphemischer art/dann alle Artzneyen stehend im Hertzen/vnd wircken durch sein Krãfft.

B

C

CAPUT V.

DIeweil nun in das Hertz die Artzney soll gesetzt werden/vnd durch das Hertz auß getriben/so müssen sie dem Hertzen gleichmässig stehen. Nun ist des Hertzens Natur vnd Eigenschafft/ein jegliche Kranckheit in sein Emunctorium zu treiben: So im dasselbig nicht geschehen mag/sonder es ihm zu schwach/so folget auß dem die vberwindung des Hertzens/also das es hinder sich geschlagẽ wirdt in seinẽ fürnemen. Auß disem hindersich treiben folget nun auffen Pörung der kranckheit. Dañ also ist ein jegliche kranckheit nichts anderst/als allein verirrung vnd ein abweichen von seinem Emunctorio. Vnnd dieweil es also in jrrung stehet/so treibet die krafft des Hertzẽs den Emunctoriis zu/natürlich vnd vnnatürlich. Auß dem volget nun/so ein jrrung im Leibe also beschicht/das sich begebe/das ein kranckheit hindersich gienge zu einem andern Emunctorio/das jhr als dann dasselbige Emunctorium für das rechte Emunctorium ansehen/vnnd treiben in demselbigen auß. Diß außtreiben ist ein Fehl vnd ein jrrung. Dann nicht darumb das ein materien einem solchen Emunctorio zulaufft/recht seye oder ist/sonder von dem Emunctoric in das sein zutreiben/dasselbig ist nach art der Natur gefochten. Als jhr sehend/im kalten Wehe das die intestina nicht jr Emunctorium anzeigen/noch das Orificium des Magens. Wiewol es an die ort kommen ist. Darumb so jhr viel purgieren

A gieren rc. so schaffen jhr nichts. Ein einige schlechte Artzney/ ewern allen widerwertig/ dieselbig heylet: Dann warumb. Sie sucht das rechte Emunctorium. In solchē allem wissent/ das allein die Summa aller diser Argumentē ist das zugelicherweiß wie das Exempel außweißt/ in allen kräckheiten sol gehandelt werden/ Vñ wiewol heilūg vñ der gleichen/ durch ewer vermeinte Artzney etwā beschehen/ so ist nicht der Artzney/ sōder der krafft im Hertzen das Lob zusprechen: Wañ jhe durch widerwertige Recept dem Artzt nach seiner Artzney/ kein Lob soll zugetheilt werden. Solches ist allein darumb angezeigt / das jhr in dem Venerischen Luxu dermassen auch handlen sollen / das die Artzney gemeß sey dem hertzen/ vnnd fürder das natürlich Emunctorium. Dann zweyerley sind Emunctoria in allen dingen/ Natürlich vnd vnnatürliche. Die Natürlichen werden selten zun kranckheiten gebräucht/ sonder allein zu der täglichen Reinigung des Egests/ so sich im Leib natürlich samlet: Dieselbigen geben die lange gesundheit/ vnd so derselbigen eins verstopfft oder gehindert wirdt/ als dann volgt hernach/ das du dem selbigen Emunctorio zu hilff kommest: Aber in den kranckheiten ist es nicht also / dieselbigen haben vnnatürliche Emunctoria, vnnd werden doch natürlich erfunden im Baum der Kranckheiten. Dañ wie die kranckheiten vnnatürlich seind/ Also vnnatürlich machen sie auch jre Emunctoria. So ist es auch natürlich das kranckheiten werden/ auch ist es natürlich/ das sie Emunctoria haben/ durch die sie außgehn.

CAPVT VI.

SO sich nun etwan begebe/ das die wurtzen vnd nicht die Locustæ ein Emunctorium würden / als hie im luxu beschicht derselbig nimbt sein wurtzen in den Oseischen Anatomeyen. Nun ist es am selbigen ort erstlich an zugreiffen/ auff das die Wurtzel gereiniget werde. Als jr sehend/ das ein jegliche Würtzel jhr krafft gibt in alle jhre Est vñ dieweil die krafft in derselbigē ligt/ dieweil muß das Emunctorium für vnd für sein auß gang haben. Soll nun die Wurtzel erstlich angriffen werden/ so muß dieselbig jhr Emunctorium auch sein. Nicht das die rechte materia peccans / oder die Hauptsumma der kranckheit dadurch soll hin weg getriben werden/ sonder allein die materia, die da vnsichtbar ist/ vnd die da sichtbar macht: Darumb dasselbig Emunctorium nicht wie die Emunctoria natürlich vnd vnnatürlich begegnend/ sonder zu gleicherweiß/ als einer der das Fewer mit dē Brandt hinweg nimpt/ ablöscht/ vnd erstirbt also in seiner eigenē Statt. Darum darff kein Artzet anderst betrachten / dann dieweil die Sperma Emunctorium nicht gezogen wirdt/ nichts hilfft. Was weiter in materia peccante substantiali gehandelt wirdt. Soll nhun die Wurtzel angriffen werden/ so muß es geschehen durch die ding/ welche den Oseum stercken vnd fürdern im sein außgang/ der jhm natürlich geben ist. Vnd aber jedoch das er nicht gefürdert werde oder auffgericht durch den Luxum der kranckheiten / sonder derselbig Luxus soll erstlich genommen werden/ vnd der Luxus so in Oseo ligt/ der soll ein anreitzung selbst sein / auff das sein operation verbracht werde auß der wirckung des Hertzens / welche nicht mit stimmet / so sie am selbigen orth kranckheit spüret. Jhr wissend das im brauch ist zu Digerieren die materien / ehe das man sie außtreibt. Nun ist Digestio nicht Mollificatio, sonder Maturatio, das ist erwartung seiner Zeit. Nun ist aber dasselbig ein irrung/ dann nichts soll zeitig gemacht werden/ dann was die Natur selbst zeiget. So nun die Natur selbs soll zeitig machen so geschicht dasselbig nicht durch die ding / die da materiam peccantem zeitig machen sonder durch die / die da zeitig machen das jhenig/ das materiam peccantem gibt: Als dann ein Exempel in Verrucis maioribus, So man wil digerieren die Materien/ so man dasuchen wil/ vnd findet sie peccantem zu sein / so ist es der kranckheit ein widerwertigs: So man aber digeriert das jhenig auß dem die materien fleußt/ so wirdt die kranckheit an jhr selbs angriffen. Also hie zuverstehen ist/ das Oseo sol digeriert werden das jhenig das den Luxum macht / vnd am selbigen orht/ vnd nicht weiter behalten vnd verzeret werden/ in eigner Person den gantzen Luxum auffrichten/ vñ mit nichten beleidigen dē Magen noch keinerley ander Glider/ vnd nicht auß treibē durch andere Emūctoria, sonder dieselbigen alle lassen still stehen/ vnd allein den Oseum in seiner Anatomey rechfertigen/ als dann so wissend die gantze Heylung in diser kranckheit/ ohn welches in keinlerley weg beschehen mag.

B

C

CAPVT VII.

WJr liebet weiter von der Heimligkeit der Artzney zu reden/ dieweil ein irrung ist in dem/ das kein Element augenscheinlich oder empfindtlich sein Hitz ode Kältin anzeigt. Dann ein jegkliche qualificierte Natur die ist verborgē/ also das seine Gradus mit nichten empfindtlich od' mercklich durch die Philosophey in erkantnuß kommen mögen/ welche Philosophey bißher schwerlich in der Medicin geirret hat in dem das sie setzen die Grad der Hitz vñ der Kältin/ vnd habē nicht betrachtet/ das die Elementē verborgen ligen in jhren Corporibus: Zu dem das ein jeglich Element nur ein Gradum vnd nicht mehr hat / vnnd setzen denselbigē hoch oder nider. Nun wissend/ das nichts sichtlichs noch empfindtlichs ist in der Philosophey weder Gradus zu höhern oder nidern/ dann Ein Grad ist der Hitz vnd einer der Kältin/ vnd gleich stehend bey inē die trucken vñ feuchtē noch mögē sie auch nicht auß der Zungē/ rc. Hitz od' Kältin erkennē/ wie sich die Philosophey vndersteht/ sonder das sie auff der Zungen versuchen/ in der Nasen empfinden vnd dergleichē/ dasselbig sein Salia vnd nicht das Element: Hierin in dem ligt die Irrung/ das sie noch bißher den grundt der

Artzney an dem ort nicht verstanden habē/ vnd allein die Salia geurtheilt/ vnd das corpus an jhm selbst nicht/ welches allein das Element inhelt/ ausserthalb der acuitet des Saltzs. Hierauff volgt nuhn die vrsach Warumb ich solches hierin zeuch/ ist die/ das der Luxus durch vollkomene Elementische Natur will geheylt vñ genehrt werden. Dieweil nun die Elementische Natur das vollbringen vnd enden soll/ so ist von nöten/ das die selbigen gründtlich vnnd wol erkennt werde. Dieweil nun das obgemeldt ein jrrung ist/ also das nichts in die Gradus zu haltē oder zuverhoffen ist/ sondern in ein andern weg das Element muß erfunden werden/ in welchem die krafft ligt/ die hie soll den Luxum vertreiben: Dasselbig Element ist nicht als Flammula/ dann nicht das Element hitziget/ in der Flammula, sonder sein Saltz/ das es an jhm hat: Dergleichen nicht der Pfeffer/ dann die selbig Hitz vom Pfeffer ist nichts des Elements/ sonder das Saltz des Pfeffers/ zu gleicherweis wie der Gaffer des Keltur ist/ nicht des Elements/ sonder seins Saltzs. Also auch die Truckne Acori, ist nicht ein Trucknе des Elements/ sonder sie ist seins Saltz. Vnd die Feuchte Nenuphar, ist nicht seins Elements/ sonder auch seins Saltzs: Dieweil nun also ein ander Hitz od' Keltin/ Trückne oder Feüchtin/ ligt in den Corporibus der dingen/ auß welchem der rechte Grad/ geht vnd welcher Grad soll der Grad sein/ in der beschreibung der dingen vnd nicht des Saltzs. Dann bißher ist ein Luxus vnd in seins gleichen kranckheiten mehr/ kein Heylung nie für sich gangen. Dann vrsach halben/ sie haben ausserthalb dem Element gehandelt nach dem weg der Mineralischen Natur/ welche Natur in den Mineralischen kranckheiten/ vnnd nicht in den Elementischen soll fürgenommen werden. A

CAPUT VIII.

ZV gleicherweiß wie jhr sehend ein Fewr/ das von jhm außtreibt/ alles was jhm das widerwertig Element zufügt/ vnd alles so weit sein Region begreifft/ verzert vnd reinigt. Als jhr sehend ein Fewer/ das da brennet auff dem Feld/ das verzert demselbigen Lufft alle seine zerbrüchlichkeit/ dermassen so klar vnd lauter reiniget es jhn/ so weit es mit seinen Elementischen kräfften kommen mag/ so er möchte eingeschlossen werden/ vnnd kein Vnfall von frembden winden zunemmen/ sonder behüt würde/ also das der Lufft/ wie er gereiniget würde an jhm selbst vnzerstört bleibe/ were nicht müglich im selben etwas zu faulen Dann zu gleicherweiß wie ein Gold das da getriben würdt durch das Fewer/ das ist rein/ vnd kein zerbrüchlichkeit in im/ vnd also dermassen gereinigt/ das alles das jenig/ das in sein Liquidum vergraben wirdt/ in kein Feulung ewiglich nicht kommen mag. Also wie dise Exempel außweisen/ das thut vnd wirckt das Fewer. Also in solcher gestalt ligt ein heimlich Fewer in der Artzney/ von dem/ wie obsteht/ in Elementischer art gered/ ist worden: Dasselbig Element ist vnsichtbar vnd vnempfindlich/ vnnd hat doch die Wirckung des fewrs/ zu gleicherweiß/ wie der Balsam/ der hat sein vnzerbrüchlikeit vom verborgen Fewer/ darumb er also rein ist als keinerley ding/ so durch Fewer gereiniget wird/ möchte besser sein. Also wie hierinn das Fewer nicht gemerckt wirdt/ vnd aber die Fewerische Wirckung klärlich am tag ligt/ das vom Balsam verbrent ist alle Zerbrüchlikeit/ vnd ein rein pur corpus an jhm selbs. Dermassen soll auch gehandelt werden in Luxu, das dasselbig Fewer/ das den Balsam dermassen vnzerbrüchlich macht/ dem Venerischen Leib zugetheilt werde. Auß krafft diß Elements wirdt Venus gemeistert/ vnd zu gleicherweiß wie das Holtz vom Fewer in ein Kolen/ von der Kolē in ein Aschē/ vō der Aschē in ein Diaphanisch glaß. Also wirdt die Ven⁹ im Leib dahin gereinigt vnd purgiert/ das nichts gifftigs noch zerbrüchlichs in jr bleibt/ sonder alles zu einem fixen vnzerbrüchlichen ding verwandlet/ Darinn mercken/ wie etlich ding sind in dem Gewächs der Erden/ die dem Fewer nicht mügen widerstehen sonder das Fewr reinigts/ oder aber nimpts gar hinweg. Also hie zuverstehen ist/ das alle Infectiones, das ist kranckheiten/ vnderworffen werden disem Fewer/ zu gleicherweis wie Stro dem Fewer. Auff das rede ich/ das in allweg die Höchste Heylung von Grund auß die kranckheit zu treiben/ in kein andern weg beschehen sol/ dann durch die Elementische Wirckung. Was in ander weg beschicht/ das ist die wirckung des Saltzs/ welches sich der Heylung nie berümpt hat. Dann im Saltz ligt allein ein solche Heylung/ das sie die kranckheit verdüscht/ zu gleicherweiß wie das Saltz das fleisch behelt ohn Feulung also im Leib die kranckheit ohne empfindlichkeit. B C

CAPVT IX.

DIeweil nun die gleichnus muß vnd soll vor Augen gehalten werden/ also daß das Saltz behalte das gesunde Fleisch/ das es gesundt bleibe/ also auch im leib dasselbig Fleisch erhelt. Vnd wie aussen die Feulen nicht mag herrschen/ also mag auch nicht inwendigen die kranckheit herrschen/ noch ist aber der Feulung nicht gewehret/ sonder sie vberwindet das Saltz. Also vberwindet auch die kranckheit die selbige Heylung vom Saltz. Was ist nun das in solcher Heylung die Philosophey soll die Artzney vberwindē/ welche nach rechter Heylung nichts anderst fürnimpt/ dann Wirckung des Fewers oder des Wassers/ welche Wirckung zu beyden seyten auß vollkommenheit handlet: Das ist/ Wer hat das Wasser coaguliert/ oder auß dem selben ein stein gemacht/ oder wer hat das zerbrüchlich vō vnzerbrüchliche mögen scheidē vñ verzerē. Niemands/ als allein das Element. Dieweil nun das Element die Wirckung selbst allein ist/ welche Wirckung vollkommene wirckung macht/ also das nicht mehr darinnen zerbricht. Zu gleicherweiß wie jhr gehört haben vom Holtz/ das kompt nimmer wider/ die äschen werden nicht wider zu Kolen: Also hie an der Artzney auch solcher Grundt eines Artzts Anfang sein soll/ auff das er verzere das zerbrochen/ vñ mache gantz das vnzerbrüch-

A zerbrüchlich das er vnder handen hab. Dann wie dem Balsam müglich ist sein grosse wunderbarliche krafft/ also ist auch nicht allein im Balsam/ sonder auch in andern dingen der Natur Wirckung/ Krafft vnd macht des Fürnemmens des ich bin/ Wiewol bißher trefliche grosse Volumina von den Tugenden der dingen beschriben seind/ trefliche auch vor Augen gehalten/ aber von keinem/ der sie gelesen hat/ dahin gebracht/ das das Saltz möchte vergessen werden/ damit nicht dasselbig für das Element/ sonder das Element an jhm selbs erkennt würde. Vnd daß die Saltzische Artzney in Saltzkrafft erkennt werde damit weiter Im Element zu gangen würde. Wiewol auch die Natur vil anzeigung gibt/ dadurch denselbigen Scribenten billich solt vor Augen lauffen jhres schreibens Blindheit. Dann die Ermanung zeigt an die Erden/ das Wasser/ welcher gewächs sie beschreiben: Darinn sie am mehristen vergessen haben jhr Compositum, das ist/ was das Corpus, der dingen sey/ dergleichen des Elements/ das das Einhorn reiniget/ das den Saphier vnzerbrüchlich macht/ das den Diamant behalt/ das er ein Diamant bleibt. Wie sie für sich nemmē zu beschreiben die krafft der Natürlichen dingē/ ist sich nicht in jrer vernunfft zu verwundern/ dann das Saltz gibt jhm obiecta gnug: Dieweil nuhn aber im Saltz das nicht ligt/ so ist jhr Argument/ Philosophey/ vñ Verstandt nicht anders gegründet/ als wie ein Kuh die vom Saltz leckt/ so sie schreibē kündte/ sie würt Wunder darvon setzen.

CAPUT X.

Darumb wie gemelt ist/ gedencken nicht/ das jhr die kranckheit kalt oder heiß sollen nennen/ dañ sie wöllen dermassen nicht geurtheilt werden/ sonder jhr sollen sie gleich dermassen in die Heylung werffen/ wie das Holtz in das Fewer. Dann die Geburt der kranckheit entspringen nicht anderst/ dann wie ein Gewächs auß der Erden/ welche nicht anderst mögen verzert werden/ dann durch das Fewr. Also hie in der Artzney der massen die Artzney als ein verzererin auch soll verstanden werden dieselbigen
B wissend jhr Emunctorium zu suchen: Dann jhnen ist die krafft der verzerung geben/ also ist auch jhnen offen in jegklichs Emunctorium des gantzen Leibs. Vnd zugleicher weiß wie das Fewer verschwindt mit dem zerbrüchlichen/ das es verzert vnd niemand sicht desselbigen außgang verzerung oder vermischung. Also soll auch hie an dem orth niemandts sehen das corpus, noch das Subiectum, anderst dann in einer verschweinung wie den Rauch. Dann jrrig ist die Artzney/ die das corpus hin weg tregt/ vnnd materiam peccantem corporalisch außfüret/ dieweil sie doch selbs kein corpus an jhr hat/ an eim Corpus soll vnderstanden werden zu heylen. Also ist hierinnen die gröste anzeigung vnd fürnemmung/ das die Heylung dermassen beschehen soll/ in massen wie die Kranckheit im Leib ligt. Dieweil Venus da tingiert hat/ vnnd Venus an jhr selbst kein Corpus ist/ kein Materia substantialis, das möge zu gleicherweiß/ wie ein Besem außkert/ außgetriben werden/ sonder ohn alle greiflichkeit im Leib ligt/ ohn alle greifliche gestalt/ soll außgefürt werden. Dann das da kein corpus in Leib bringt/ das soll auch ohn ein corpus wider außgetriben werden. Darumb ich billich mit mehrern Worten diß anzeige/ dann die Kürtze wol möchte verlassen/ nit allein in den Venerischen/ sondern auch die andern des Firmaments Imprimierung/ dergleichen zuverstehen ist. Aber alle jrrung ligt in dem/ das jhr die Saltzischen orth für kalt vnd heiß Elementiert erkeñt haben/ in welchem Saltz vnd durch welches nicht als entelcorpora wachsend vnd erstehēd: Also ist die Mineralisch art/ dann sie macht schwerer das Gewicht. Darauß nun volget das sie gescheidē ist von den Elementischen Kräfften/ in dem ligt die Wag/ das Element ringert vnnd beschweret nit/ das Mineralisch aber ringert vnd beschweret. Dañ auß dem wachsen Kröß/ Schlier/ Drüsen vnd Kolben/ auß dem Element aber nicht: Darumb gar eigentlich soll betrachtē werden/ wie so ein grosser vnderscheid zwischen denen zweyen Wesen ist/ auff das nicht die jrrung fürgang den Mineralischen weg zu gebrauchen/ in dem Elementischen/ oder den Elementischen in dem Mineralischen. Vnd ob schon von den Alten bißher kein Red beschehen/ als dann beschehen ist/ so lassend euch dasselbig nicht
C abwendig machen. Dann wann jhr betrachten Sie vnnd Euch zusammen/ so befinden jhr/ das jhr euch selbs nichts vertrawen mögen.

CAPUT XI.

Darauff so mercken nuhn auch weiter/ daß das Himmlisch viertheil im Leib demselbigen fewr vnderworffen ist/ vnd der gantze Leib ist disem viertheil eingemischt. Dann die Brechung des Himmlischen viertheils geht auß im selbst/ vnd gehet durch sein eigen Artzney widerumb in sein Wesen. Nun ist das Element nit allein des Himmels/ sonder es ist verborgen vnd vnentpfindlich. Darumb auß der vrsachen/ das es auß den andern Element ist: Dann auß dem Himmel geht nichts vnentpfindlichs sonder wie der Stral also auch sein Effectum hat. Dergleichen wissent auch/ das solche operation mit sampt jren Emunctoriis dermassen auch in Heimlichkeit stehet vnd für vnnd für gehört auff das Firmamentisch viertheil/ dañ Corporalisch wird nichts vom selben genommen. Nun mercken hierauff weiter/ das sich die kranckheiten verlauffen/ vnnd lassen doch jhr Wesen still stehen. Als der Tag der bleibt Sommer vnd Winter/ vnd hat zweyerley Wesen an jhm. Nun ist in disem nicht zu scheuhen/ anderst dann das fürgenommen muß durchlauffen/ dann ein Lauff ist der Sommer/ ein ander Lauff ist der Winter. Nun ist der Tag denen zweyen nicht verbunden/ noch die Nacht: Dann keins macht das ander. Das den Winter macht ist der Lauff des Himmels/ das den Sommer macht dergleichen ein anderer Lauff. So nun also solche Läuff durch einander gehend/ vnd durch einander einfallen/ das ist ein Winterarm im Sommer ein Sommerarm im Winter/ gleich als ein Arm vom Wasser in der Erden/ dergleichen vō der Erden ein Strich in das Wasser. Diß alles soll dich nicht bekümmern/ sonder nimb für dich allein/ als nemmest den Tag an/ vnnd handelst imselbigen. Also dermassen in der kranckheit/ dann das macht dich nicht vnderricht noch geschickt in der Artzney/ das du den Fe-

brischen paroxismum, jetzt die Hitz / jetzt die Keltin betrachtē wilt / dises ist ein betrachtung / als wañ du wis- A
sen woltest / ob der Sommer den Tag machte / oder der Winter : Entweders macht jn / dann die Sonn
gibt jhn / die gibt nit den Winter / noch den Sommer auch / sonder sie gibt den Tag. Also nim für dich die
kranckheit / so du dieselbig hast / findestu sie in nichten anderst qualificiert / als in dem Zufal der in solcher ge-
stalt den Lauff im Leib hat solcher Lauff muß für vnnd für jhm Leib bleiben / dann das Firmamentisch Vier-
theil wirckt im selbigen. So es offenbar wird / las dich nicht bekümmern / sonder hang an der Kranckheit
ohn verletzung desselbigen Lauffs. Darumb so wiß wann du dich vnderstehen wilt diß Lauffs / das dem
Leib angeboren ist Keltin oder Hitz zuvertreiben / so thust du jrrig. Dann vrsach / sie weichen nicht / ehe muß
der Leib brechen. So du nun hierinn kein Astronomus bist / so bist du aber jrrig in erkantnus der kranckheit.
Darauff so wissend / das jr hie an dem ort zu heylen den Venerischen luxum / den Lauff des Viertheils ohn
gehindert lassen fürgehn / vnd kein Complexen hierauß der kranckheit zulegen.

CAPUT XII.

WAs bedeut das Beyspil / vnnd das Werck des Sommers / welcher der Erden alle jhr Kranckheit
hinweg nimpt / vnd gibt jhr die gesundheit / das ist / das sie Blüet / das sie Frucht gibt / das sie vol-
ler Blumen steht das sie mancherley gezieret wirdt / das sie jhren Geschmack / jr Krafft vnd Tugend
hat / also das sie für ein gesunde Erden mag erkent werden / Nichts anderst bedeut das / dann das der Mensch
ein Erden ist / vnnd durch den Sommer / der in im ligt / dergleichen soll vnnd muß in ein solche blüende
Krafft gebracht vnnd gefürt werden. Dann dem Menschen ist nicht anderst / der da kranck ligt / als der
Erden / so sie der Winter begreifft / so verleurt sie jhre Complexen / verleurt jhr Krafft / verleurt jhr Tugend /
vnnd niemands erkennet sie gesundt / als der kranck Mensch auch / dem ist gleich als der Erden. Nun wie
der Erden der Sommer kompt / nimpt der Erden jr kranckheit hinweg vnnd bringt sie widerumb in die Ge- B
sundtheit / die jhr erstlich beschaffen ist / durch welche hinnemmung widerumb grünet alles das / so in jhr ist.
Also dergleichen sol der Mensch in seinen Kranckheiten nicht anderst fürgenommen werden dañ das er der-
massen mit der Gesundtheit werde fürgenommen / das sein Winter vergang / vnnd der Sommer komme /
vnd in sein Blüen / sein farben / Sein Sterck vnnd Krafft / als augenscheinlich begegne / als dem Feld sein
Cümin. Vnd wo in solcher gestalt / der Macher vnd Schöpffer der kranckheit nicht verstanden vnnd erkant
wird / dermassen wie der Winter vber die Erden zu herschen gewalt hat: So ist noch kein grundt der Artzney
erfunden. Darauff mercken das der Sommer natürlich ist / auch der Winter. Nun ist die Erden / das da
wartet jhrs beiden Einfluß / welcher herschet vber den andern / demselbigen wirt statt vnnd Volg gethan an
dem ort. Also im Leib sind beyde Lauff. Nun verstehe aber in dem das die Artzney / als der Sommer den
Schnee vertreibt / die kranckheit vertreiben solle: Nicht mit wind / sonder durch Sommerlich Temperatur /
dañ der Sommer ist nicht ein hitz / sonder ein Temperat. Auß disem Temperat wachsen der Erden jhr ge-
sundtheiten / vnd nit auß der Hitz des Sommers / die Hitz ist der Sonnen / nit des Sommers: Darumb
auß dem Temperat volgt die Heylung vnd Schmeltzung der Kranckheiten. Wo das Temperatum nicht
hin mag / da bleibet die Gefrüst / vnd kein Sonn nimpt die hinweg. Vnd ob die Sonn vbereilet den Som-
mer / noch ist die Erden nicht gesunden: Dann nicht auß der Sonnen / sonder auß dem Sommer kompt die
Gesundtheit der Erden / das ist jhr Kleidt vnnd Complex / darbey man erkennen mag wer sie ist. Darauff
mercken / das auch die Sonnen verderbt den Sommer. Dann offtmals das der Sommer gebirt / wirt
durch die Sonnen verzert / vnd also werden die besten Tugenden von der Sonnen auffgehebt. Also beschicht
auch dem Artzt / der da nicht auß dem Temperat / sonder auß den complexionibus qualitatibus, &c. handlen
will / der schmeltzt den Schnee hinweg / aber er macht ein vnfruchtbarn Cörper / der zu nichten gut ist. Dann C
vrsach / in den Gradibus steckt sein krafft / wie in der Sonnen kein Sommer.

CAPUT XIII.

SO nun der Sommer das thut / vnd gibt vns ein Exempel / also das in der Artzney auch sol dermas-
sen gehandelt werden. Dieweil nun diß die Artzney ist / so ligt die krafft im Lauff. Diser Lauff ist
zwifach im Menschen / dann tödtlich ist derselbig vnd vntödlich. Vntödtlich in dem / das er den El-
menten gleich lebt / vnd dasselbig Alter hat / wie es die Elementen haben zu leben / biß in jr zerbrechung / dann
er ist Microcosmus Nun aber weiter so ist jhm dasselbige gebrochen / vnnd ist tödtlich gemacht / also das er
die zeit nicht erlebt der Elementen endung / vnd würd mit einem tödtlichen lauff begabt. Darauß dann zwen
Lauff im Menschen sind / Einer / der nach den vier Elementen stracks hindurch streicht / der Ander der tödt
lich einfelt / vnd denselbigen Lauff stracks im Menschen auch für fürte: Nun hie vom luxu zu verstehn / der
ein Exempel andern kranckheiten ist / so werden die Elementischē Lauff verlassen / vnd der tödtlich leib der vn-
sichtbar ist würt fürgenommen: Denselbigen erkennen in seinem Lauffen also / das er kein bestimpte Zeit hat /
dann er ist der Prædestinierung nit vnderworffen / sonder das ist sein Sommer / das der mensch gesundt ist.
Dise Gesundtheit hat er nit von den vier Elementen / in disem Lauff sonder er hat sie vom eussern Lauff. Dem-
nach so die Gesundheit in die Hundstag geht / geht hin in den Herbst / jetzt fellt dises ab. Dann dises gleich wie
dem Somer / jetzt verzert es die Auffessen / jetzt verleirt er die Bierē / jetzt verfallen jm die Nuß / vñ nachfolgēds
würde er mit einem Schnee vberdeckt / vnd vnder demselbigen fallen ein vil Zulauff / jetzt im Wolffmonat / jetzt
im Jenner / jetzt regiert der Hornung / jetzt kommen Mertzen zufäll / jetzt Aprillen wetter. Also auch dem
Menschen / so jhm entrinnt sein Gesundtheit / so fellt jhn an das gifft Saturni / jhn plagt an der lauff
Lunæ, jetzt diß dann jhenes / also das er Kranck vnnd schwach ist / nach innhalt derselbigen seiner
Kranckheit

A Kranckheit. Diese Kranckheiten mögen nicht anders geheilt vnnd vertriben werden / dann durch den Sommer / desselbigen Lauffs. Dieweil nun diser Lauff der ist / der vns die Jarzeit der Elementen abbricht / vn ist der / der vns kürtzet vnsere Tag / dann durch den Elementischen Lauff / mag vns nit beschehen / sonder vnser Todt würde sein mit jhrem Todt / vnser Sommer mit jhrem Sommer / da aber wirdt dieselbig ordnung gebrochen. Hierumb von nöten ist / demselben Lauff nit weiter nachzustellen / dann so weit Microcosmische art begreifft: Sondern nachzustellen den tödtlichen Lauff zubrechen in seinen fürgenommenen Kranckheiten / dasselbig beschicht durch das Elementatum, welches auß der vrsachen / darumb das es ist genommen vom lauff der Elementen / so ist das zu vermehln dem obgemelten Lauff. Hierauß folgt nun / das derselbig Lauff gehindert wirdt / sein Winter außgetriben / vnd sein natürliche Sommerliche Frucht herfür gebracht / auff das nit anderst zuverstehen ist / dann das die Artzney in Luxu in der gleichnuß gewaltig stehet.

CAPUT XIV.

DArumb wie gemeldt ist / so müssen wir der artzney ein sonderliche gestalt geben soll sie anderst etwas fruchtbars außrichtē. Wo solche Fruchtbarkeit nit ist / da mögen wir nichts / als dē Artzten zůstehet / außrichtē / sonder dasselbig was dem widerwertig ist / für ein Impestur achtē / vnd auß jhr geborn zu sein schetzen. Wann der Leib nicht zuvollem geblüen gebracht wirdt / wie der Sommer die gantze Erden zu vollem Gewechs dringt / dieweil mögen wir nicht denselbigen Leib gesundt erkennen. Dann zu gleicherweiß wie die Erden / so mit mancherley gezierdē geziert ist vnd so mancherley art vñ Wesen hat: Soll sich der Artzt verstehen / das Gott dem Menschen nit weniger in seinem Leib beschaffen hat / vnd weit vn mehr dañ die gantz Erden ist. Darauß dañ der Artzt gezwungen wirdt / das der Mensch wie die gantz Erden vñ alle die art der
B Wasser / vnd alle der eigenschafft im Lufft / vñ aller des Lauffs deß Himels voll ist / vñ mehr subtiler vnd grösser dann diese alle. Darumb so darff der Artzt nicht so leichtlich sein Religion schetzen oder achten: Das auß im sollen fliessen / die / die da außlegē die vier art vnd Eigenschafft derselbigen. Dieweil nun auß im dz fliessen soll / vñ soll der Meister vñ præceptor sein: Soll er auch wissen / dz auß denselbigē Schulern kein Artzt mag geboren werden / dieweil vnd sie von jhm sollen da sein. Also treflich ist der Leib zu betrachten / das auch der Avicenna, Averrois, etc. nit mögen den wenigsten Harlocken entdecken / dann sie wachsen auß dem Saltz / noch die Philosophey Platonis, vñ seins Jüngers Aristotelis vnd desselbigen Jüngers Philosophey Tirtiny Theophrasti: Dann dise alle sind verblendet der rechten gründtlichen der Artzney vnderrichtung. Dieweil vn nun die Artzney dermassen nit soll oder muß nach diser Scribenten anzeigung erkeñt werden / noch viel weniger die Arabischen Monstra, so Plinius sich selbs damit kützlet: Sonder jhr müssen in den dingen allein wissen / das zu gleicherweiß wie der Thymus wächßt auß der Erdē / vnd auß jhm furen sich die Immen / das also im Leib gewächs sind / in welchem ist die dulcedo, auß der sich erhalten die andern Nebenglider. Dann es ist nicht müglich / ist auch nichts das der Leib in seiner grossen außtheilung / von der Speiß vñ tranck / vnd sonst von nichten soll erhalten werden: Sonder die gröste Narung des Leibs ist / das derselbig mit seinen Früchten wachß / vnd seine Früchte herfür truck / auff das die lebendigen Geist in jm von denselbigen essen / vnd nicht vom Brot vnd Tranck. Dann dieselbigen Speisend die Erden / vnd gehn durch den Bauch wider auß. Dise Geist wöllen nit also gespeißt werden / sonder jhre Narung wächßt ihnen im Leib wie den Vögeln auff der Erden. Vnd wie die Vögel auß derselbigen sich erhalten / also ist der Leib ein Rotunda Testa / in der beschlossen sind die grossen Arcana Mysteria, vnd alle Geschöpff der Welt. Dieweil nun die lebendigen Geist / dermassen im Leib müssen gespeißt werden / vnd nicht von den eussern: So wissen hierinn auch / wie so treffenliche vil kranckheiten entstehend / deren Vrsprung vom ersten Artzt / biß auff die stund nie gedacht ist worden / noch müglich ist / nach jh-
C rem fürgenommen Grundt solches zu finden zu wissen oder erkennen. Darinn ligt die erkantnuß / das sie Impostores der Artzney sind / vnd nicht Auctores, dann jhr fürgenom̃ne weiß ist vnergründt mit Warheit.

CAPVT XV.

NVhn was ist aber das / das / wie die Artzney sein soll / beschriben ist / vnd vielleicht möcht von wenigen verstanden werden. So sollen jhr wissen hierinnen / das der Luxus an jhm selbs nicht anderst begert / noch habē will / dann die Heilung des Mummiæ, darinn er ligt. Dann zerbrechūg des Leibs ist entgehung deß Mummiæ. So nuhn Mummia die Artzney ist / welche ich bißher tractiert hab / vnnd ist Leib: So sollen jhrs nicht anderst verstehen / dann das auß jhr der gesund Leib isset vnd trincket sein gesundtheit / Wo der nicht ist / da ligt die kranckheit. So ich nuhn alle Artzney der Welt hette durch den Archeum in das höchst Arcanum gebracht / noch hab ich dem Leib nichts zu essen geben. Was bekrenckt die statt Veneris / als allein das sie derseligen Nahrung nicht hat / darumb dasselbig allein / das jhm abgeht / seiner Nahrung beklagt. Hierauff nuhn weitter zubetrachten ist / wie jhr verstanden habt / das Blumen im Leib wachsen / Speiß vñ Narūg derselbigen Geist / die dē Leib erfüllen vn ersettigen / also muß auch der Geist der gesundtheit sein Narung habē / das ist der Mummia. Auff solches ist nichts anderst das Fürnemen am treflichsten / dann allein / das der Hunger vnd die Speiß dem Leib vnd demselbigen Glid geben werden. Dann so ein Vlcus Esthiomenum lege in Lacertis vnd Musculis, wie kan dasselbig heylen / dieweil in jhm selbst der Hunger nicht ist der Gesundtheit? Oder wie kan es außgereut werdē / dieweil es den Hunger hat / vn die speiß nit? Nuhn ist Consolida nit sein Speiß / vnd du sagst es thu jm wol. Auch ist nit sein Speiß Serpentina, sonder der Mummia ist sein Speiß. Nuhn aber die Consolida oder Serpentina an dem ort den Augenartzten / die sonst kein Kunst kündē / als wie sie mit den Augen schetzē / ein solche Speiß ist / dz sie den Mummia auffbring:/

wie die Sonn den Sommer exaltiert. Dann wo die Sonn dem Sommer widerwertig were/ so wirdt der Sommer treflich gehindert. Also ist Serpentina oder Consolida an dem ort nicht anderst zuverstehn/ sonder gleich dem Wind/der den Staub ab dem Korn wehet/ dann also lebens die Augen. Wie nuhn also das Esthiomenum ulcus ein Exempel tregt/ zuverstehn den letsten Punten/vnd gradum der Artzney/also das Hunger vnd Speiß mit einander sollend lauffen/vnd ohn dises Fürnemen wirdt kein Artzney zu vollem gründtlichem end verstanden: Darumb ich billich hiemit beschleuß die Theoricam der Artzney/ betreffendt den Luxum Veneris. Wiewol mit mancherley eingezogen Exempeln vnd Fürbilden/jedoch aber alles allein darumb/das diser Grund denē/die mir in meiner Sectē verwandt sind/vñ wachsen hierauß/dester mehr vnd grössern fleiß vnd achtung haben/zu vrtheilen/das wider mich ist/auff das sie nicht behalten an jhnē das groß Monstrū von Arabia, da niemandts weißt/ ob es ein Kröt od' Basiliscus sey: Vnd das sie es dermessen durchlesen vnd verstehn/das ich will vmbgeworffen haben/auch die Philosophos, vnd sie nennen Naturales. A

Das Vierdte Buch von dem Vrsprung vnd Herkommen der Frantzosen/ vnnd Bereitung der Artzney Doctoris Theophrasti von Hohenheim.

CAPUT I.

IN der Bereitung der Artzney/ soll nuhn weiter mein Fürnemmen sein: Darzu geursacht/ das nicht allein der Mißverstandt der Kranckheit/ sonder auch der Artzney derselbigen/ nicht allein in jhren Tugenden/ sonder auch mit schwerer Irrung der Bereitung. Hierauff nuhn folget/das mein fürnemmen weiter in keinerley weg wirdt sein/ nach ordnung oder Satzung/in der Lehr der alten Scribenten/ darumb ich den Apoteckerischen Brauch hindan setze/dergleichen auch die Ordnung der Composita vnnd andrer Description/ auff das in keinerley weg derselbigen Irrung mir keine möcht herein fallen/ die mir mein Werck weiter möcht vergifften/oder Tadlen. Wiewol das ist/das derselbig Brauch etwas wenigs gut erscheint: So laßt euch nicht dahin bereden/das jhr ohn den Sommer der Sonnen zu viel vertrawt/ dann hie würden jhr also auch verfürt. Nuhn wissen hierinn/das ein jegliche Artzney/ das ist ein Corpus der Artzney/ welchs Corpus mit Artzneyischen Tugenden begabt ist/ nichts anderst ist/dann wie der Sahm auß dem Wetter/ also auch die Artzney wechßt/ Dieweil nuhn also die Artzney wie sie gewachsen ist/nicht mehr/ dann gleich wie ein Korn im Feld ist/dasselbig Korn ist noch kein Speiß/der Leib begerts auch nit zu essen/ sonder es ist ein Corpus, darauß weiter gemacht wirdt die Speiß deß Menschen/das ist/auß dem Korn wirdt das brodt/ dasselbig ist dem Leib angenemm/das Fleisch ist ein Speiß vnd ein Corpus der Speiß. Aber nicht also wie es ist/ sonder bereit/diese Bereitung ist der Natur bequem. Also wie die Erden/ das Korn in ein äherin macht/das ist sein Vltimum: Also wie der Erden die Krafft geben ist/ dermassen ist auch dem Menschen geben/ ein solche krafft/das er das Vltimum der Natur für sein Primum nimpt vnd macht hierauß den äher/ das ist/ der Natur jhr volkommens. Dann mercken hierauff/ das die Natur in dem Rohen kein Frewd hat/ sonder C allein in dem Bereiten. Darauß verstehen/in was weg ichs mein/ das Rohe nicht soll geben werden/vnnd daß das alles Rohe ist/wie es von der Erden geben wirdt. Vnd ist in den weg/wie jhr sehend/ das auß den Agresten nicht allein die/die nicht zeitig sind/sonder auch auß den zeitigen/ ein vberfüllte Nahrung dem Leib geben wirdt/welche dem Magen nicht müglich ist/dem Leib zu einer Nahrung bequemlich zu machen/ sondern es machet ein volle Settige dem Magen vnd dem Bauch. Aber der Natur wirdt jhr lust nicht ersettiget/vnnd in dem Lust ligt das corpus der Kranckheit/vnd nicht in dem Corpus das sich exaltiert in der völle. Vnd zu gleicherweiß/wie jhr sehend/daß die Natur jhren Lust will gebüsset haben: der massen also auch das Corpus der Kranckheit der Lust ist/vnd auß dem Lust soll folgen die Artzney/vnd nicht auß der Völle. Dann wie jhr sehend/ das der Lust wol speiset vnd fuhret/also werden auch die Kranckheiten/in solchem Lust geführet vnd gespeiset. Darumb inn dem mein Fürnemmen weiter ist/ das die Artzney dermassen bereit werde/ auff daß sie der Kranckheit anzunemmen sey/ mit solchem Hunger vnd Durst/ als einem hungerigen Magen sein Speiß. Auff das wie oben gemeldt ist/ von den descriptionibus vnd Receptis aller Scribenten/ die da geschrieben haben/ von simplicibus vnd Compositis, in keinen anderen weg zu erkennen sind/ dann das derselbige modus præparandi vergleicht werde einer Bauchvölle oder Magenvölle: Ist gleich als einer der sich abfresse mit Ruben/ vnd füllet den Bauch vnd den Magen/ aber den Lust deß Leibs nicht: Darumb so gehet es durch den Monoculon widerumb herauß. Also auch jhr Artzney/ ein solche völle mache/ das der Kranck meinet er seye voll/ so ist jhm gleich als dem/ der voller Ruben vnd Agresten ist.

CAPUT II.

DIeweil nun dise Bauchvölle kein Fürung des Leibs ist/vnd der sie genommen hat/der ist voll/ vnd aber dem Leib ist nichts ersettiget. Wiewol der Magen vnnd der Bauch voll ist. Also sollen jhr auch die Krafft ewerer Artzney verstehen/ das jhr durch ewere modos præparandi dermassen

handlen

A handlen/das der Kranck meinet er seye gesundt/vnd ist jhm doch gleich wie dem der von Agresten voll ist/das ist/er ist nicht gesundt. Dann dise fülle/die den Magen vnnd den Bauch füllet/gibt ein Narcoticum den anderen Glidern/das sie in jhrem Appetit schlaffen vnnd gleich rügen/als legen sie im Ohmalm. Also auch in der Artzney/damit ein solche völle für einen Narcoticum außgehet/auß welchem der Feindt der Gesundtheit schlafft. Warumb ich aber darwider binn/das merckẽn. Dann ein jeglicher mag das loben das jhn voll macht/ so ich schilt die Magen vnd Bauchfühe: Auß vrsachen/daß das Narcoticum mitlaufft/das in einer jeglichen Agresten wohnet/vnnd ein Diathesis ist/auß welchem die andern Glider den Schlaff empfangen/auß welchem Schlaff demselbigen Glid abgeht/genommen wirdt das jhrig. Auß welchem wider folgt/das diser abgang ein vrsprung ist zukünfftigs vnderwurffs dem Himmel/auch was die andern drey Imprimieren. Dann im Leib soll nichts schlaffen/es soll alles wachen/vnd soll frölich vnd lustig begeren vnd nemmen/das jhm zusteht. Dieweil nuhn solches genommen wirdt/das ein vrsprung ist nachfolgender Kranckheiten. Also dermassen sollen jhr mich auch verstehn an dem orth/von der Bereitung der Artzney/dieweil das corpus der Essentia anhanget/dieweil ist vngescheidẽ das corpus eigenschafft/dz ist/sein ventositas, sein Impuritas, sein Incoctio. So nun die mit Essentia lauffen/so bleibt dz Esse essatũ, dem Corpus vnzertrũt/vñ gehet mit dem Essentificatũ in die wirckũg/welche wirckung stupefactivisch anlauffet/vñ stupevariert die stett der Kranckheit. Also das Narcoticum die Artzney ist. Auß dem nun volgt/wie obsteht von der rohen Speiß der Agresten/das hie dermassen andere Kranckheiten auch zukünfftig sind. In dem ligt die Irrung deren/die da geschrieben haben de Febribus/also das sie der Transmutation nicht gedencken/das ein solcher morbus, der also mit eim Agrestischẽ Corpus geheylt wirdt/durch sein Diathesin/das er sich verwandlet in ein andere gestalt/zu gleicherweiß wie Angelica ein transplantierte Ostricium ist. Solche transB plantierung gibt allein das Narcoticum Elementatum: Vnnd auß dem Ligustico wirdt transplantiert Laudina, die jhr nennend Angelicam communem. Also in solcher gestalt kommen nachfolgende Kranckheit/auß diser Narcotischen Transplantierũg/die jhr fälschlich zuschreiben den vier humorib⁹. Darumb ich hie an dem orth die Religion will ich ermant haben/der Philosophey/auß welcher der Artzt wächßt/nicht glauben zu geben/dann sie soll auß dem Artzt gehn/vnd er nicht auß jhr.

CAPUT III.

Wie ich nuhn gesagt hab von der vnzeitigen Art/wie sie so gar Narcotisch ist in der Speiß vnnd in der Artzney/dadurch die verfürung kompt der verblendten Heylung. Auff das wissend/das die Artzney dermassen soll bereit werden/daß sie ein Speiß deß Hungers sey/vnd nicht ein Entschläfung desselbigen/das ist/durch jhr anblehen vn anfallen/das allein auß dem Corpus kompt/welches corpus hindan soll gescheiden werden. Dieweil nuhn mein Fürnemmen hie an dem ort allein ist/das die Artzney von dem Corpus der Narcotischen Art soll gescheiden werden/vnd die/so nicht gescheiden sind/der Artzney an dem ort nicht zu hören. Dann zu gleicherweiß wie jhr sehend/wie auff Erden alle ding wachsen/dem Menschen in die Handt/das ist ein bedeutung/das dieselbigen Gewächs/jhm darumb in seine Hand geben werden das er zu gleicherweiß handele/wie die Erden handlet mit dem/das sie herfür truckt vnnd bringt, auff das höchst seins Wesens/welches höchst dem Menschẽ das wenigste soll sein/das ist/ein Samen auß dem er soll ein grössers machẽ. Dañ wie die Blumẽ auß der Erden wachsen/also wachsẽ auch die Artzney vnder den Kün-C sten des Artzets. Dañ der Artzt soll dermassen verfaßt sein/das jhm die Artznen wurtzeln Stammen/gang in die Blumen/vnd vollend mit der Frucht. Dann er ist in seiner Kunst gleich der Erden/die solche möglichkeit in jhr hat. Also soll ers auch haben vnnd sich richten/nach dem exempel/als du sihest/das im Winter in deim Garten kein Kraut noch Blumen stehn/vnnd also verborgen ist die Erden/das du nicht weißt noch sihest/was darin ligt: Vnnd aber du weißt/darinn Kreuter/Blumen vnnd mancherley Gewächs ligen/wiewol du nicht sihest dermassen. Also auch die Artzney in deiner Handt/du sihest nichts in jhr/du weist aber das etwas in jhr ist/gleich als ein Samen/der sihet sein End nicht gleich dahin er kompt/die Erden bringt jhn aber dahin/vnd dieweil er dahin nicht kompt/so ist nichts in jhm. Also auch ist die Artzney in deiner Handt nuhr ein Samen/disen Samen must du machen wachsen/auff das du denselbigen bringest/dahin er gehört. Also/hast du Goldt/vnd weißt das im Goldt groß Tugendt ligen/du hast sie aber nicht darum/das sie darinnen ligen. Dann dich hindert das/das es nicht gewachsen ist in dem Baum der Artzney. Darumb wie der Archeus in der Erden handlet kochet vnd macht. Also sol der Artzt der ander Archeus sein/der da zu gleicherweiß auch also fürfare in seim Gewächs/als der Archeus in der Erden. Sein Baum der geht zu Gold/dein Baum gehet zu der Artzney: Er ist in der Grossen welt/du in der kleinen. Darin verstehe/laß das Gold den Samen sein/seye du die wachsend Krafft. Laß den Athanor sein die Erden/vnnd also wirst du das Goldt auffbringẽ in die Frucht. Auß disen Früchten magst du speisen die Kranckheiten/deren vrsprũng dir noch mir müglich sind zu erkennen. Vnnd zu gleicherweiß wie oben stehet/daß die gewächß der Erden in jhr Gewicht gehend/in jhre Corporalische grösse vnd treflich wunderbarlich zurechnen. Also auch was dort am corpus zunimpt/das nimpt/hie zu in Tugenden: In diesem stehet die Bereitung der Artzney. Also gehet des Schöpffers Würckung für/als von anbegin fürgenommen ist.

CAPVT

CAPUT IIII.

A

NImb dir für das Exempel vom Schnee/welchem zu gleicherweiß dise wirckung geschicht/sehendt wie jhn die Natur bereite. Am ersten ist kein Form da/kein substantz/kein corpus/kein Farben/kein Complex. Nuhn wirckt aber das Firmament in dem/das des Schnees samen ist/das es gehet inn ein Form/in ein corpus, inn ein Complexion/zu gleicherweiß als der Pinus auß der Erden: Das vorhin nichts ware/auß dem wirdt etwas/als sich dann beweißt. In solcher gestalt soll auch die Artzney gezogen werden/auff daß sie nicht bleibe in seim gefundnen Wesen. Dann alle ding sind dahin beschaffen/das sie haben jhren eigenen Archeum, durch den sie bracht werden auff das höchst: vnnd nichts anderst soll gedacht werden/dann das die Artzney dermassen erhebt soll sein/vnnd das sie hab jhr eignen Archeum wie die Elementa. Vnd als wenig die Elementa still mögen stehn/vnd nicht procreieren das jhenig/des Samens sie haben: Also wenig auch mag still stehen die Archeische kräffte der Menschen. Dieweil aber durch die Scribenten solche Wirckung entzogen ist/auß denen volgt die Brechlichkeit der Menschen. Dann von derselbigen Stund/das ist/von der Vergessenheit her diser vnderricht/sind angangen die Kranckheiten/welche vormals nicht gewesen sind/sonder erhalten also starck/das etlich hundert Jar das Alter geben hat. Nachfolgents aber/da diß vergessen ist worden/vnnd Persophisticiert/vnd in die ordnung gebracht Menschlicher Speculierung/da ist verlassen die Gesundheit Microcosmi. Auff das wissend wie das Exempel von der Geburt des Schnees außweiset/ist vom Schnee darumb gesetzt/wie jhr sehend das sein Complexion so starck herrschet/das sie die Sonnen vberwindet: Vnd jhe neher derselbigen/jhe höher sein starck in Dergleichen der Chaos coaguliert/vnnd das Liquidum coaguliert: Dermassen so gewaltig soll die Complex erscheinen. B
Dann das ist die Complex das da brennet/vnd das/das da coaguliert: In solcher krafft soll die Artzney stehen/auff das sie der kranckheit gewaltig widerstand/vnnd als wenig mit sorgen beladen/als wenig du sorgen darffst/das der stein Crystolina nicht gefreurt/oder das Fewer Holtz nicht verbrennet/also wenig solt du deiner Artzney sorgen oder schwäche tragen. Wo sie nuhn schwächer ist/so hat sie kein Complex nicht: Wo nicht Complex ist/da ist nicht Elementatum, vnd das Element soll den morbum heylen/das hie vergessen wirdt. Dann wie im vordern Capitel hefftig widerredt wirdt/die Narcotische Medicin/ist auß vrsach/das sie vns das lange Leben abbricht/das vns der Himmel/der Chaos/vnd beyde vndere Elementen der Sphera lang setzen vnd geben/welches alles durch vnser verschlaffen eintzogen wirdt. Darauff so wissend/das jhr in allweg nicht anderst achten oder betrachten sollend/dieweil Microcosmus so viel außweißt/das der Mensch muß selbst sein das jhenig/das der Archeus in den Elementen ist/darumb der modus præparandi nichts dasinn begreifft/hierauff so mangelt er deß/so er haben soll.

CAPUT V.

WElcher wolt einer solchen trefligen Kunst nicht zu eylen/die vns verlassen ist worden/das wir zu gleicherweiß/wie der Archeus in der grossen Welt handlet/das wir der gleichen auch sind? Oder welcher wolt nicht einer solcher treflichen Artznen nit freundtlich zusprechen/die den Leib für sich nimpt gleich wie die Soñ die Erden? Laßt also ein Vniversalische Gang durch den gantzẽ Leib gehn/zu gleicherweiß wie die Soñ die gantze Welt vberscheint/vnnd alle äcker/Feld/vnd Wisen/Berg vnnd was darauff begriffen werdt/erkandtlichs vnd vnerkandtlichs/durch vnd vberscheint/vnd beköpt allen Creaturẽ wol/also das sich alles ab jhr erfrewet. In solcher gestalt/soll auch der Artzt in der Artzney geflissen sein/das sie dermassen ein durchschein sey des gantzen Leibs. Vnnd zu gleicherweiß wie auff der Erden alle Creaturen von der Sonnen jhre erquickung nemmen/jhre Frölichkeit vnd jhre gesundtheit: Also soll auch die Artzney dermassen beschaffen sein. Dann so die Sonn nicht were/so wer der Tag nicht. So nuhn in der Nacht die Gewächsseltẽ waschen/so würden sie still stehn vnd faulen/dann die Nacht gibt was der Tag verhengt/weiter hat sie kein gewalt. Solte der Tag der Nacht genommen werden/so were es dem gewächß der Tod: Dann vber die Nachtzeit wirdt angehn die Feulung. Darumb der Tag der Balsam ist aller Gewächß/vnd heylet dieselbigen zu jhm. Also auch soll die Artzney sein/das sie dem Tag vergleicht werde/auff das so der Schlaff komme/die Wirckung der Artzney vollendt were/vnd nach dem Schlaff weiter das einsehen angange/nicht mit Gewicht vberladẽ/sonder im Leib ist der Archeus, welcher der kranckheit jhr boßheit nimpt. Dieweil nuhn die Artzney im Leib soll sein/gleich wie die Sonne auff der Erden/so wissent die vrsach/Warumb das sie allein die ist/das als wenig müglich ist/einem jeglichen Gewächß der Erden sein sondere Sonnen zu geben/als wenig ist müglich hie/einer jeglichẽ kranckheit sein sonder Particular zu setzen. So aber solch Particular für die Artzney gehalten würde/vnd soll dieselbig sein/so wisse hierinn/das sie nicht höher vnnd mehr geacht soll sein/vnd dem Leib erschießlich/dann wie der Mond der Erden/vnnd seine gleichmässige Sternen. Vnd als weit sich von einander scheiden der Monschein gegen der Sonnen/also weit scheiden sich auch von einander die Artzney/von der Ich sage/vnd die Artzney die in Partickels weiß anzeigt. Beim Monschein mag man sehen/Aber wie ist diß sehen/gegen dem Sonnen blick? Also ist die Artzney des Particulars/ein finster ansehen/das den Leib bey der Nacht füret/vnd sihet/als er wehnt wol/gleich wie die Nachteul/die wissen von keiner Sonnen nichts/der Mon ist jhr Liecht. Also auch wie die Talpa/darffe der Augen nichts/wie sie wandern/also wandern auch dise Particularische Remedia.

CAPVT

A

CAPVT VI.

SOll vns ein gleichnuß sein die Sonne / das Ein Sonn aller eigenschafften dienet / Ein Sonn gibt den Tag / Ein Tag ist aller Creaturen Liecht. So nun in der Sonnen dise eigenschafft ist / das sie dem kalten das kalt vertreibt / vnd dem heissen das heiß fürdert das trucken / vnd das feucht / ist nutz allem Gewächß der Erden / Allem Ertz der Wasser / allem Manna des Luffts / vnd aller Impression deß Himmels / vnd in jhr wirdt das corpus nit getheilt / Ein corpus vñ Ein Schein / Ein Form vñ Ein Art: Das zeigt vns nichts anders an / dañ allein vnser groß Vnmüglichkeit / das wir nit mögen durch vnsern Verstandt / den gewalt in vnserer Handt anderst füren / dan wie die Sonn anzeigt. Das ist als wenig die Sonn getheilt wirdt / ein theil den Blumen / ein theil den Bäumen / ein theil den Steinen / etc. Also wenig mögen wir die krafft der Artzney theilen / das ist / wir mögen nit im Grundt der Artzney wandern / dieweil wir wöllend den Leib außsuchen / was diesem theil / was dem andern zustande: Sonder was Einem gesund ist / ist des andern Seligkeit / was eins Seligkeit / ist des andern gesundheit. Dann vnmüglig ist vns zu sehen vnd erfaren / was im Leib sey auch kein Warheit / wie eins oder das ander komme: sonder allein / wz vns die grosse Welt anzeigt / die auch also gebresten hat / vnd mit solchẽ beladen wirdt / vnd vns Exempel fürtregt / bey jhr zu erkennen / was vns in vnserm Leib zustehet. Dann sie macht den Artzt / vnnd führet jhn gehn Schul / vnd nit des Artzts eigen Vernunfft. Dann als wenig als der Artzt wissen kan / wie auß der Erden die Gewächs gehend / auß was Materia, etc. sonder allein die Erden weißt. Also wenig mag er auch den verstandt der kranckheit haben. Dieweil nuhn der Artzet sich nit soll in die Particularitet begeben / sonder einführen den Grund vorgemeldter Artzney / so mag er durchsuchen vñ finden / alles das im gantzen Leib ligt / welches jhm vnmüglich zu finden ist / noch zuerkennen / was der Mensch klagt. Darauff wissend auch / das nicht zu widerreden ist / das in der Sonnen ein solche krafft sey / in deren alle kräfft stecken vnnd sind / vnd das die anziehendt krafft in den gewächsen sey / auß derselbigen
B zu empfahen / ein jeglichs das sein / also subtil in der Heimligkeit / als mit dem Schein / von dem alle augen sehen vnd niemandt nimpt nichts darvon. Also im Leib verstehn / dz zu gleicherweiß / wie gemeldt ist / die Artzney im Leib soll allen Glidern dienen. Dann in jhnen ist die anziehend krafft / auch jhr begeren / jhren schaden zu wenden. So du nun ein Particularische Artzney einschüttest / so gibst du eim theil / laßt die anderen lehr stehn / vnd weißt nicht ob der theil oder der ander am notwendigsten bedörffte der Artzney. Darumb hierinn ligt die Gesundtheit zu geben in aller massen / wie die Sonn den Tag / vnd nicht wie der Mond die Nacht erleucht.

CAPUT VII.

VOn anbegin / das ist / von anfang der Welt / ist dz Exempel der Artzney gesetzt wordẽ / nach welchem wir Artzt vns richten sollend. Vnd mercken im anfang der Artzney ein solches Exempel fürzunemmen. Erstlich in Beschaffung der Welt / ist Tag vnd Nacht ein ding gewesen / das war ein Dunckele / vnd zu nichten gut. Damit aber das es in nutz keme / ward das Liecht vom Finstern gescheiden / vnnd also ward das Liecht der Tag / vnd die Nacht der Mond / vnd sein Gestirn. Das ist vns ein Exempel / das wir ein jegliche gewachsene Artzney / ein solche dunckele zu sein sollen erkennen / vnnd das mag nit widerredt werden. Dann der geschaffen hat die Scheidung / vnd die Scheidung gemacht / der hat gescheiden das jhenig / das die grosse Welt erhelt / vor vbel vnd tödtligkeit. Das dem Leib zusteht / das hat er dem Artzt befohlen / vnd jhm die Dunckele in die Hand geben / auff jetzer weiter / wie ein Exempel vnd ein Werck geben hat / auch handlen soll / vnd jhm da die statt befohlen / jhn darumb beschaffen. Auff solches wissend / so nuhn die Scheidung bey dem Artzt sein soll / das er zugleicherweiß / ein Werck macht in der kleinen Welt zu scheinen / Als Gott an
C der Sonnen gemacht hat. Vnd wie die Krafft der Sonnen vnd des Mons sind / also ist auch die Krafft seiner gescheidener Artzney / ein theil Sonn / ein theil dem Mon gleich. Dann wiewol die Sonn hinweg gescheiden ist vom finstern / noch ist der Nacht ein grosse Krafft geben. Hierauß nuhn folget daß das corpus gewaltig in seinen krefftẽ bleibet / wiewol sie schon die eigenschafft der Artzney nicht hat. Dann vrsach / die Nacht ist der stupor, vnd was mit jhr regiert. Der stupor der Nacht regiert alle corpora, er ist der / der den dingen den Schlaff gibt / vnd die Krafft / die der stupor hat / mit gibt. Darumb die Nacht etlichen gut / etlichen böß ist / dann es ist der stupor: Also bleibt im corpus der stupor, vnd was stupefactivische krafft ist / dieselbig bey jhm / also ist der corpus die nacht. Nuhn aber ist mein fürnemmen / nicht diese krafft zu gebrauchen sonder die Sonnẽ zu gebrauchẽ. Vnd das von wegen der Tugenden / das die Sonn keinen Tag versaumpt / das sie kein args gibt / vnd dient allen Creaturen mit vollkommener Hilff. Vnd das ist die vollkommene Hilff / das ein ding so gantz vnnd lauter ohn vergifftung seye / als wenig der Tag / von der Nacht vergifft ist / dann im Tag ist gar kein Nacht: Also soll auch die vollkommenheit der Artzney verstanden werden. Vnd wissen hiebey das ein jegliche Nacht für sich selbst gar abstirbt / das ist so viel / das gar kein Nacht den Tag hindert. Also nit allein das Exempel außweißt / sonder auch jhr sehend / das die zwey Element von einander gescheiden sind / dz Fewer vnd der Gefrost / vnd keins hindert das ander nicht: Das sind als Fürbildung / das dermassen vnser Artzney dahin soll gebracht werden.

CAPUT VIII.

NVhn soll die Bereitung wol verstanden werden / vnnd ist von nöthen weiter darvon zuerklären dieweil die Widersect so trefflich gegen billet / vnnd die Particularitet ohn all einreden erhalten will.

ten will. Nemlich auch den Archeum des Artzts verlaugnend/dem ich solche krafft vnd Macht zugib/wie bil- A
lich/dieweil Gott dē Artzt beschaffen hat so hat er jn nit auff Nacheit gesetzt/noch auff ein Klapperwerck/noch vergebens/sonder treflich durch jhn zu handlen/bey den Heyden vñ bey den Christen. Soll er nuhn ein solchs Ampt versehe vñ treflich als ein sondere Person/die Gott für andere gesetzt hat/sonderliche Werck zuvolbringen. So jhm gut wissen/das sein ampt nichts anders ist/dann die kranckheit zuvertreiben. Sol nun das sein Ampt sein/so muß er handlen gleich seinem Herren/dz ist Gott/in der gestalt darüber er gesetzt ist. Gott hat die Kranckheit der grossen Welt hin genomen/darumb wachsen alle Jar die Blumen/alle Jar der Schnee/ꝛc. Solche ding stürben all ab/ so Gott jhr Artz nit selber were/vnd hinneme die kranckheit deß winters. Vnd die kleine Welt/das ist der Mensch/ den hat er dem Artzt befohlen/demselbigen sein kranckheit zunemmen. So nun der Artzt der kleinen Welt Gott ist/also an stat Gottes beschaffen/wo soll er seinen Grund nemmen vnd lernen/als allein bey dē eltesten Artzt/ das ist bey Gott? Auff das/wie er ein exempel geben/vnd selbst gehandelt hat/wir jhm nachfaren/ vnd vns selbst nit für Artzet schetzen. Sonder allein für Schuler der erstē Artzts/ oder der grossen Welt die kranckheit hingenommen hat. So nun im selbigen Fußstapffen/die klein Welt voñ kranckheit soll behüt werden/so folget hierauß/das wir die Welt bereiten sollen/das in vnserm Leib das firmament vnd was die Kugel der Welt gibt/vberflüssig in jhm erscheinen soll. Hierinn mercken/das in der Haut alle diese ding ligen/in jhm ligt das firmament/vnd alles das die grosse Welt begreifft. Vnnd wie die grosse Welt von Gott gescheiden vnd erleucht ist/dermassen in den Menschen solche wirckung auch geschehe. Nun aber die Zerbrüchlichkeit der dingen/die in der grossen Welt auch ist/ die Gott selbs Artzneyet/hat Gott dem Artzt zu wenden befolhen/darumb er zu wenden hat/was denselbigen anstößt in der gestalt/das er handel/wie jhn der groß Artzt vnderweißt. Derselbig hat die Ertz beschaffen/vnd doch nit gar vollendt sonder die Reinigung derselbigen in die Handt der werckleut befolhen. Also hat er auch befolhen die Reinigung deß Leibs B
dem Artzt: Also er hat jhm den Corper vngereinigt fürgelegt/vnnd jhm den zu reinigen befolhen/auß welcher Reinigung der Mensch vnzerbrüchlich wie Goldt wirdt/ohn welche Reinigung/nichts bey solchē Menschen ist/dann täglich Zerbrechung. Diese Reinigung ist ein Werck wie das Fewer/das dem Goldt hinweg nimpt sein Antimonium/ sein Sulphur, sein Arsenic/ ꝛc. vnnd was in jhm/das der Mensch nicht keñt: Also soll ein Fewer die Artzney sein.

CAPUT IX.

DJeweil nun das Klapperwerck von wegen deß geschwetz / oder von wegen freundtlichs erzeigens/ noch von wegen der Roten Röcken / der Artzt beschaffen ist / sonder wie gemeldt, das er der kleinen Welt in dem handel/Gott ist das ist/ befelh von Gott dergleichen auß jhm handle: So wissen hierinn/das er jhn vollkommen erschaffen hat nit bresthafftig/nit zweiffelhafftig/auch nit geltsüchtig/ soñder dz er soll dermassen so Kunstreich vor den Leuten sein/auff das er nit weniger dañ ein Magus vnd ein gantze Gabal sey/dann seine werck/nicht von Menschlicher Vernunfft begriffen werden. Dann jhn sollen nicht kennen in seinen Werckē die Naturales, auch nit die Legis periti; auch nit der gemein/verstād. Sonder vber die alle soll wunderbarlich erscheinen/daß sie sich in jhm verwundern. Dann also beschäfft Gott die außerwölet/vnd also wunderbarlich setzt er sie/das jhnen kein liecht der Natur vergleichen mag. So nun also hoch die Kunstreiche des Artzts sein soll, so nemmen hierauß dē verstandt/das weit von jhm sein soll/ die Schul Stoicorum, vnd Peripateticorum, vnd weit von jhm sein Vernunfft hierinn zugebrauchen. Dann so er sie gebrauchen wolt/so wer er gleich den andern. Dieweil nun so trefflichē der Artzt leuchten soll/ dz jm kein Liecht der Natur C
zuergründen soll mögē/so wissend/das sein Kochen nit sein solle wie der brauch der Köchin ist. Dañ in diesem ist kein Verwundern/sonder ein gemeiner verstand/gleich bey Frawē vnd Mañen zu erdencken/soll auch nit disputiert werden: Dann disputiern ist ein Eröffnung der Hoffart in Menschlicher Vernunfft/derē der Artzt gar nicht vnderworffen sein soll. Darumb soll er auch nicht ein Schuler sein/deren/die auß der Natur schreiben/oder auß jhrer Vernunfft lehr geben: Dann diese ding alle tödten die Artzney. Aber er soll im werck der Arcana wandlen/welches da ist/wie jhr sehend/dz Gott empfindtlich die Kälten erschaffen hat/ vnd Sichtlich vnd mercklich im Schnee: Also soll der Artzt auch ein empfindtliche merckliche Kältin auß der Natur ziehen. Jn Solchen stehet die Vbertreffung der andern Gelehrten. Vnd wie Gott das Fewer empfindtlich vnd sichtiglich gemacht hat. Also hat er auch beschaffen / das der Artzt auß Wasser Fewer soll machen / vnd jhm in mögligkeit stehen/wie die groß Welt gebiert/hernach zuthun/in der verwandlung vnd Scheidung/vñ sich nit benügē lassen/mit Pfeffer vnd Paradißkörnlin genugsam Fewer zumachen/oder mit Nenuphar vnd Rosen gnugsam Kältin zu machē. Sonder Hitz vñ Kältin wie gemeldt ist/auff die Elementisch art. Wo das nicht ist/ da ist die wirckung nit/ die im Artzt sein soll/sonder die Sophisterey/das sind Pseudo Medici.

CAPUT X.

DEr Teuffel ist in alle weg ein Fälscher der Ordnung Gottes/also Gott ein ding in den weg beschaffen hat/so ist die geschwindigkeit des Teuffels so behend/das sie von stund an Persophisteriert. Als dann hie auch beschehē ist. Dann Gott will den Artzt haben vber aller anderer Menschē Verstandt vnd vernunfft/vnd so hoch/das er keinem Menschen vnter seiner Vernunfft zu vrtheilen stehen soll. Nun ist aber die Sophisterey darein kommen / das Solatrum vnd seines gleichen/für gnugsame Kältin soll gehalten werden/vnd Cardamomum für gnugsame Hitz: Vnd also die verborgne Elementen verblent/auch die particularia/der Kranckheiten/hin vnd her zettelt/das für das/vñ das für jhenes/vnd keins zu vollkommenheit

Auch

A Auch darzu gebracht das der Mensch auß seiner eigenen Vernunfft/ weiter vndersteht zu ergründen/ also das er vermeint zu wissen/ den Vrsprung aller kranckheiten/ vnd jegliche kranckheit besonder auß den Vier: vnd ist dahin kommen/ das der Artzt vermeint/ seine Augen sehen durch die gantze Haut hin durch. Dz sind die stuck/ darinnen dem Artzt Liegen so treflich erlaubt ist. Also ist der Artzt zu einem Lugner worden/ vnnd erscheint also lugenhafftig mit seinen Wercken: Vnd so Gott den menschen so trewlich nit meinte/ so weren all jhre Artzneyen Gifft: Dises Gifft verwandlet er jnen in ein Artzney/ vnd erlößt den krancken mit dē Schwerdt vnd Messer des Artzts. Dieweil nun solche einfäll geschehē sind so ist leichtlich zu ermessen das es hart genommen wer. Dann also ist es eingewurtzelt das der weitz mit sampt den Ratten müste vndergehn: Aber die so sich selbst auß den Ratten klauben/ werden den Grundt dermassen für sich nemmen/ das sie werden in sichtlich vn empfindlich Elementē jre Arcana richten/ vñ jr kunstreiche dermassen darthun/ das in kein Liecht der Natur/ zu wider mögen/ vnd das Arcanū erkennen vnd haben in der Diaphonitet/ bey den höchsten gebracht in der Perspicuitet/ vnd das corpus mit seinen stuporibus mit nichten behalten/ auff das weiter mehr dañ bißher/ das Leben erlengert/ vnd die Gesundheit geben werde. Dann das ist nit zu verwundern/ wie noch bißher die Sophisterey handlet. Wann es ist der Natur müglich zu verstehn/ vñ müglich auß dem Liecht der Natur zuergründen. Darumb der Gradus der Artzney entzogen ist/ das die Gesundtheit ist vnvolkommen/ kein Artzt reiniget mehr/ keiner bringt seine Arcana dahin/ das er den Menschen durch das Fewr füre/ wie der Fulminist zum sibendenmal das Gold vnnd Silber hindurch füret/ vnd macht dise Werschafft seiner Arbeit/ welche Werschafft bey dem Artzet in den Menschen auch soll gefunden werden/ nit der Pracht/ sonder rüssig vnd güter Arbeit.

CAPVT XI.

B NVn so die Natur das gibt vnd gebiert/ das des Artzts Samen ist/ darumb das er/ die keiner Natur ist/ vnd wie in der Grossen/ also sol er auch im Kleinen handlen mit seinen Künsten/ vnd in demselbigen sein selbs Archeus sein. Darauff im nun geben seind Materialia nit das sie also bleiben sollen/ sonder das sie sollen wachsen. Vnd zu gleicherweiß wie der Anthos sich scheidet von der Erden/ vnd der Cheyri sich scheidet vō Felsen/ also auch die Artzney sich scheiden von seiner Erden/ auff das dises Primum in solcher gestalt gebracht werd in sein Vltimum. Vnd wie die Erden das Primum in ein Vltimum verwandlet/ vnd bleibt doch die Erden vnzerbrochen an jhr selbst. Also soll die Scheidung geschehen/ das ohn Zerbrechung seins Leibs hierauß wachß das jenige/ das in jm ist. Darauff wissend das solcher Corpora vil seind/ die sonderlich mit solchē Gewechß od' Arcana begabt seind/ zu gleicherweiß/ wie auff dem Kreiß der Erdē/ da werden mancherley Gewächß/ vnd ein jegliches Gewächß hat sein Erden/ vnnd so es seiner Erden beraubt wird/ so wird es auch beraubt seiner Perfection. Darumb die Corpora sonderlich sollē erkennet werden/ auff das du wissest demnach was du außziehest von solchen Kräfftē. Vnd zu gleicherweiß wie Bieren auß allē Erden wachsen mögen/ jedoch mit seiner grossen Vnderscheid in jnen selbs: Also auch dergleichen grosse Vnderscheid in den Arcanis zu erkennen ist/ nach dem vnd sie in jren corporibus ligen. Solches melde ich darumb/ das jhr wissen sollen/ das ein sonder Erden ist Aurum, ein sondere Saphyrus, ein sondere Carabe, ein sondere Anthera, ein sondere Manna, Vnd also dergleichen: Auß solcher gestalt wechßt sonderlich Krafft vñ Eigenschafft/ darumb vnd nach dem/ vnd die Artzney sein soll/ darnach such ein Corpus. Nun weiter jetzunder in dē ligt das mehrist/ das die Erden hierinn zerbrochen werd/ vnnd tüglich dahin/ das von jhr gang die Frucht die in jhr ist. Dann als jhr sehend/ das ohn gebawen/ der Acker nichts soll/ vnd das derselbig von ersten zerbrochen ist/ das ist/ vom Corpus in ein Erden gemacht/ darumb das auß jhm wachsen mag/ was man in jhn säet:
C So dise Brechung nicht geschehen/ wer die Erden vnfruchtbar/ vnd nichts gieng auß jhr. Also ist dise zerbrechung der Baw der Erden/ vnd vehig von jr zu geben/ das in jr ist. Also dermassen ist vnzerbrochen die Erden in der Handt der Artzten/ darumb der Artzt dieselbig brechen soll/ auff das sie die Erden werde/ vnd auß jr gang vnd wachß in der gleichnus* Anthos vnd Cheyri. Darumb dises in der Bereitung der erst Punct ist/ Zerbrechung der Erdē. Dañ wiewol der Saphier in jm ein Tugend hat/ sie ist aber nit vollendet. Dergleichen auch in Corallis groß Tugendt ligen/ aber ist nicht vollendet. Darūm dieweil es nun nit vollendet ist/ so erzeigen sich die Tugenden etlichs theils/ vnd doch nicht volkommen wie sie beschaffen seind: Sonder zu gleicherweiß/ wie die Bäum herfür trucken die Locustas, jedoch aber/ so ist noch nichts in dēselbigen/ so lang biß auff seins letsts End gewachsen wirt. Also mercken hie/ das in der Artzney vñ in den dingē der Natur grosse Heimligkeit verborgen ligen/ die etlichs theils gespürt vnd gemerckt werden/ vnd doch zu vollkomner nutzung nicht kommen ist/ die vrsach/ das die Erden nicht gebrochen ist/ darumb auch nicht gewachsen die volkommenheit der Tugend. Aber auß solcher Vnvollkommenheit haben sich beholffen die Artzet/ von dem ersten tödtlichen biß auff die Zeit.

* aliàs wachst die gleichnuß.

CAPVT XII.

DIeweil nun also der Artzt genötiget wird/ durch jhn die corpora zerbrechē/ auff das zu gleicherweiß/ wie der Himmel nicht feiret/ sonder alle Jar sein Impression nötiget zu der Ernden/ jetzt im Schnee/ dann im Reiff: Deßgleichen die Erden nötiget von jhr die frucht vnd Blumen/ die Wasser nötigen von jnen die Ertz vnd Stein: Also dermassen so der Artzt die Erden gebrochen hat/ als dañ so wird sie auch von jhr nötigē werdē die Tugend/ die in jhr ist/ dz sie muß außbrechen/ vnd mag weiter nicht verborgē

ligen. Darumb der Artzt nicht sorgen darff/ wie die Est/ die Blumen/ die Wurtzeln/ die Bletter/ etc. mache/ soll/ A
sonder allein gedencken/ wie er die erden zerbrech/ vnd laß darnach wachsen/ wie der Bawr sein Samen auff dem Feld. Dieweil aber die zerbrechung gäntz ist/ dieweil ligt der Rubin als ein Stein da/ der für sich selbs vnzeitig anzeigt/ das vil in jm ist/ vnd der Magnes verligt also auch als ein Todt corpus, wiewol er anzeigt sein Attractivische art/ jedoch aber/ so ist es nichts zu Brüfen gegen der art/ so er erzeigen soll. Also sollen wir die Gradus erhöhen/ in dem ligt die Gradation/ vnd hierinnen ligt die zal Graduum, die sich vergleicht der Substantz als ein Korn/ das da wigt ein Dragma, vnd ist von einer Dannen. Dise Substantz zeiget vnd lernet den Gradum zuzelen/ wie vil tausentmal grösser die Substantz ist dann das Korn/ wie vil tausentmal mehr nutz darvon entspringt/ Dann vom Korn auß dem es gewachsen ist. Also ermessend vnd lernend die Kunst der Gradierung. Sehet ein solch Korn an/ wie groß sein Fewr sey/ vnd sehend darnach an/ wie vil tausent Grad mehr das gewechß gibt/ das auß jhm entsprungen ist. Also dermassen vnsichtbar in Arcanis, dieselbig krafft auffsteiget vñ gradiert wird nit in der Substantz der Quantitet, sonder in der Krafft vñ derselbigen Quantitet/ so es dahin kompt/ das in jr Erndten gebracht wird/ vnd nicht gebracht wie sie gefunden wirdt. Es ist zu gleicherweiß hierinn zu verstehn/ ein solche gleichnuß. Jr sehend/ das die Bletter Barbari sawer seind/ noch ist es aber nichts gegen seiner Frucht/ die Wurtz diser Bletter vnd diser Frucht ist nit sawer/ vnd ist doch sawer/ sewrer sind die Bletter/ am sewristen die Frucht/ dann sie ist die letzt Materia. Also auch in Arona sechs vnd zwentzigerley Gustus seind/ aber die letst die höchste/ dann vrsach sie ist auß gewachsen. Also sollen alle ding dahin gehen/ das sie zu dem end getriben werden/ vnd nicht vnderwegen auffklaubt/ als der da wolt die bletter Barbari nemmen für seine Frücht. Dann also wird der Saphier gebraucht/ allein Bletterweiß/ vnd dergleichen andere ding/ deren wir allen zu frü vnd vnzeitig angreiffen. Nun ist aber jhr zeitigung nicht in jrer macht/ sonder sie ist die ander Erden Auß der Ersten Erden seind sie geborn/ vnd seind selbs Erden/ darumb wie die Erden anzeigen jr Fruchtbarkeit/ also zeigend auch dise durch jhr Tugend an/ warzu sie gut seind.

B

CAPUT XIII.

Was ist das/ das von der Erden scheid? es ist das/ das von Himmel den Schnee scheidet: Dasselbig scheidet auch hie das Rein vom Vnreinen. Dann zu gleicherweiß/ wie alle ding in der grossen Welt durch die Natur vnd jr concordieitung gerechtfertigt werden. Also ist auch die krafft hie in solchen zerbrochnen corporibus, jhr selbst eigene Rechtfertigung. Jhr sehend/ das alle Gewechs dem Sommer befohlen sind. So nun der Sommer ein befelch hatt/ so gibs dem Sommer/ dan der ist der/ der an dẽ ort Künstelt. Wie ist nun diser zu vernemmen/ allein im Fewer. Dann das die Eussern Elementen haben von Zufällen/ als Sommer vnd Winter/ dieselbigen die haben auch die verborgen Mysteria der Natur: Dz fewr ist an dẽ ort der Somer/ dann vrsach/ es zerbricht das corpus, rechtfertigt dasselbig von Feule/ brings dahin/ dz es fruchtbar ist. Nun ist es nit allein dz Element, sonder in jm ist der Sommer/ vnd wie die Sonn vnd der Sommer ein vermischung/ gleiche vermehlung gegen einander tragen/ dann sie beide einander erfrewen. Also ist auch im Fewr ein solche Diathesis. Dann die Sonn ist der Vorbot des Sommers/ vnnd die Sonn zerbricht die Erden/ auff dz sie durch den Sommer fruchtbar werd. Dise zerbrechung ist die ander Zerbrechung. Dann vrsach der Winter hat den Baw wider zerstört/ vñ darein geworffen sein Kältin/ seiner Kältin Humiditet/ nachvolgens der Schnee vnd der Reiff/ vnd mancherley ander Winterische Zufäll/ Gefrüst vnd dergleichen. Das ist nun ein natürliche Gantzmachung des zerbrechnen Ackers der gantzen Welt/ die Sonn treibt den Schnee bricht Auff die Erden/ vnd bereits/ das der Sommer mit gewalt herauß tringt/ Also hierinn mercken auch/ das jr in der Artzney dergleichen verstehn sollen/ das das Fewr/ auff bricht das corpus, C
vnd in jhm ist AEstas, das ist die wachsend krafft vnd wie die Sonn den Schnee aufflecket/ vnd die kälte ansich zeucht/ verzert vnd verbrent: Also werden auch die corpora verzert vnd verbrent/ von allem dem/ das jm mag widerwertig sein/ zu der gebreuchligkeit. Also beschicht die Bereitung/ von deren ich für mich genommen hab zu schreiben/ nit allein das ein dienstlich Vnderrichtung sey/ in luxu vnd Venere, sonder auch in allen kranckheiten: Sonderlichen aber hie angezeigt/ dieweil die jrrung so schwerlich steht in Heylung der vorbemelten kranckheiten. Vnd ist allein die gantz Summa/ so die Artzney bereit wirdt/ das das Narcoticum durch den bemelten weg entzogen werde/ vnd eingefürt die Vniversalisch Cur/ vnd außgethan die Particularitet/ die nit anderst mögen/ dann für Vaganten der Artzney erfunden vnd geurtheilt werden: Vnd dz weiter solch schreiben ein vnderricht sey/ das wir nicht berauben den Termin/ den vns die groß Welt zugetheilt/ welchen Termin wir durch vnser Narcotische art brechen vnd kürtzen/ damit dadurch erlangt werde vnd erfunden/ dz darumb Gott den Artzt beschaffen hat/ nicht mit gemeinem verstandt sonder wunderbarlich vberauß erscheinẽ/ auff das der gewalt Gottes vnd sein Trew durch den Artzt erkennt werde.

CAPUT XIV.

In disem Schreiben sollend jhr auch dermassen verstehn/ das dermassen in jm trege/ das die kranckheiten in Gesundheit verwandelt werden/ dz ist in ein fixe gesundtheit. Nicht als der Regen der die erden netzet/ begert morgens der Feuchten noch mehr. Dann vrsach/ sie dorrt ein/ vñ vertrucknet: Auch zugleicherweiß als in Febribus, da heylet die eigen Natur den paroxismum selbs/ aber er kompt herwider/ vrsach/ ein mal hats vberwundẽ/ mehr wer der Artzney nicht da: So er zu andern mal kompt/ so ist die Artzney aber in der Natur/ dieselbig Artzney vertreibet dẽ paroxismo sein Kälten/ nachvolgends die Hitz/ welche Hitz nicht

A nicht von der kranckheit kompt/sonder von der Artzney/so das Hertz in jm selbst tregt auß der Krafft Diaphoretica. Vnd also auch in Caduco vñ allē kranckheiten/die da dermassen Paroxismiern. Dañ wo solche Natur nit wer am selbigen ort/wird der Erst vnd der letst Paroxismus sein on eingelet Tag. Diß alles ist nit anderst/ dan zu gleicherweiß/dañ das jhe ein ding dem andern sein widerwertigs wendet. Als das Hertz wehret das mehrertheil dem fieber/so in seiner Region begriffen wird/ deßgleichen die Lebern/ vnnd das Miltz jre Febres auch. Das aber dise Feuchtung oder fixe Gesundtheit verstanden werde/ist also zu verstehn/ Nach dem Regen kompt die alt Dörre wider/nach dem Diaphoretischen Cor, so außgewerckt hat vnd müd ist/kompt das fieber wider. Darumb hie an dem ort wissend/das dise gesundheit also sol werdē/das sie bleibt in einem solchē temperierten Corpus das von niemands mag verendert werden/dañ bleiben in seiner Temperatur. Zu gleicherweiß wie dz Wasser/das nimpt kein ander Corpus an sich/dann Eins da bleibt es inn: Also auch das Fewer/ vnd was dem wider ist/das verbrent vnd verzerts. Darumb so wissend/so die Gesundheit dermassen im Leib/ durch die bemelten Artzneyen gemacht ist/so volgt weiter kein zerbrechung demselbigen zu. Auff solches wird diß fürnemmen gescheiden/von deren fürnemmen/die zukünfftige kranckheiten wider wärten seind/als dann in Luxu vnd Venere, die will ein gantze Heylung haben/vnd dermassen so vest vnd satt gemacht/das sie nicht wider vmbgestossen werde: Darinn dann Irrung ligt der Verderbung/ deren ich mancherley meldung anzeig. Dann dieweil anderst/dann die begriffen ist/die Facultas Medica wird jr Weiß brauchen/so versehendt euch nichts anderst/als allein alle widerwertigkeit/Trübsal vnd Ellend. Will hiemit das vierdt Buch de Luxu vnd Venere, das da tractiert vō der Bereitung/gnugsam entdeckt habē/vnd satt erkleret denē/die da auß der Linien der warhafftigen Artzt geboren werden/ auff das sie hierinnen sich selbst erinnern/betrachten sonderlich ein jeglichen Paß beim höchsten/damit sie durch das erwegen mögen wie notwendig solche erklärung
B zu beschehen gewesen sey.

Das Fünffte Buch von Vrsprung vnnd Herkommen der Frantzosen: Auch Administration der Artzney/ Doctoris Theophrasti von Hohenheim.

Vorrede.

NVn weiter gebürt sich nach fürgehaltenen dingen/auch von der Administrierung zu schreiben. Dann in derselbigen wird erfunden vnd ergründt/die kunst vñ der verstandt des Artzts. Dann so alle ding gewist werden/verstanden zusammensetzen/Vrsprung/Vrsach rc. vnnd wie eins dem andern dienstlich mit aller Bereitung vnd geschickligkeit/wie dann bißher das fürnemmen gewesen ist: So soll weiter der Brauch der Artzney/gleich so wol mit völligem verstandt eingefürt werden/als andere notwendige ding: Dann in allweg mit der Administration der Artzney werden verstanden die recht herkommenheit der kranckheit/jr Zeit/jr Wesen vnd jr Art. Dann auß disem muß
C die Administrierung geordnet vnd gesetzt werden. Nun auff das wissen/das ich ein gemeine Regel/ betreffen alle kranckheiten/hie an dē ort einfüre: Auß vrsach dz der Luxus der hie an dem ort mein Fürnemē ist/ desster leichtrer vnd gründtlicher möge verstandē werdē. Dann wiewol bey den Alten treflich mit vil worten/beschribē seind einander nach insonderheit/wie ein jegliche kranckheit komē vñ entspring: Aber hie an dem ort/laßt sich dz niemandt bewären/Dann vrsach/die Kunst der Administrierung beweißt offenbar/ das ein Irrung vnnd ein Mißbrauch ist/der also mit vnfleiß biß anher erhalten ist/vnd mit grosser Thorheit gelobt vnd geprisen/on verstandt jrer aller Irrung vnd Vnwarheit. Dieweil es nun so treflichen ein gemeine Facultet der Artzt betrifft/sol sein selbst Vrtheiler hierinn sein/vnnd bedencken/ wie der Mißbrauch erkeñt soll werdē/vnd wie der brauch der rechtē Artzney in ein andern weg geleitet. Damit ich euch in solchē dingē mit dē kürtzestē vnderricht/ will ich euch hierein füren/Exempel auß der grossen Sphæren/ in welcher der Artzt sein Verstandt/ Vrsprung vnd Herkomen/erkennen soll. Wiewol die kleine Sphæra solcher Exempel auch genugsam were. Dieweil jr aber durch die Aristotelische Lehr/vnd allet derselbigen gleichen im Lauff der Natur verfürt sein/würden euch dieselbigen fürzuhalten zu schwer sein. Darumb dieweil die aber/das ist die groß Sphæra, am wenigsten beflecket ist mit den Fantastischen köpffen/acht ich euch darinn am geschicktesten einzufüren. Auch das jr euch in demselbigen nicht lassen abwendig machen/ob hierinn eingefürt würde dz da würde befinstern die Bücher der andern/ Ist die vrsach/das dieselbigen vnzeitig vnd frü geschriben haben. Dann jr sehet/wie so leichtfertig sich offt ein Autor an laßt/vnd die Autoriteten der Natur füret/ welche vngemäß derselbigen sind. Dann so vil als sich hierinnen zu schreiben vnderwunden/mögen nit all zeitig der Autoritet sein einer stilt dem andern sein Arbeit/als bey allen erfunden wird. Wie kan diser sein Schreiben verantworten? Die so sich meinen in der Natur erfaren zu sein/seind brechlich. Dann der Astronomus mag nicht die Astronomey beschreiben/er sey dann ein Artzet/noch mag auch der Philosophus, Philosophiam nicht beschreiben/er sey dann ein Artzt. Also solche vnzeitige Schreiber haben geursacht verfürung der Artzney vom rechten grund in den vnrechten/ vnd also mit Liebligkeit der Wörter erhalten/vnd darnach von des Kuchingelts wegen beschirmet.

CAPVT I. A

NVn erstlich das jhr dises Buchs fürnemmen verstehnd/wil euch ein anzeigung geben gemeiner Re-
gel/der art aller kranckheiten/auff das jhr wissend/wannen her sie kommen: Dieselbig ist also in den
weg. Ein jegliche kranckheit die geborn wirt/vergleicht sich der Geburt des Mons. So derselbig ge-
born wirdt/so ist er vnderworffen der Ascendentē der grössern vnd kleinern Sphæra. So er nun disem vnder-
worffen ist/so wissen hierin/das er dieselbigen Natur/Art vñ Eigenschafft empfahet. Auß dem folgt nun/das
er ein mal naß/ein mal truckeen/inmal windig/einmal vermischt / einmal also/ das ander mal also ist. Auch
kompt jhm hierauß ein verenderte art der Form gleich mit vnderscheid/als die entförmung eines Mans gegē
dem andern/einer Frawen gegen der andern/die doch jre Form behalten/ vnnd doch entförmt. Dieweil nun
also der Mon in seiner Geburt/sein Natur */ Eigenschafft vnd Wesen/von den Ascendenten beyder Spherē
empfahet: Dergleichen solt jhr auch wissen/von der Geburt aller kranckheitē/das dieselbig dermassen auch al-
so ist/ wie gemeldt worden vom Mon. Dañ solt sich der Mon nicht vnderwerffen den Ascendenten/so wer ein
Mon in der Natur/Ein Mon im Wesen. Hierauß wird nun volgen/das kein kranckheit geborn würde/ als
die/so mit dem Schwert beschehe/so würden wir mit dem Mon vntödtlich sein. Wie nun also der Mon Ein
Mon ist/vnd allzeit gleich in seim Schein vnd Liecht/vnd im selbigen wirdt jhm nichts genommen/ aber die
Eigenschafft vnd Wesen seines Regiments das wird genommen. Zu gleicherweiß als ein Vatter / der al-
so ein Art an jm hat/in seiner Regierung/sein Son nachvolgends ein andere/vnd also je vnd je nachvolgēds/
ein anders. Dermassen ist auch der Mon/vnd wie er ist/also ist auch die kranckheit in jhrem Regiment. Nun
ist das Regiment des Mons das jhenig/so er der Erden zufügt. In diser Geburt ist er windig / in der andern
naß/jetzt kalt/jetzt warm/vnd alles der Ein Mon: Aber durch sein newe geburt/wirdt jm sein Regiment durch
die imprimierten Ascendenten in ein andere Art vnd Weiß gezogen vnd gelegt. Vnd also auff solches ist nit B
müglich die Natur des Mons beschreiben/allein aller Ascendenten Art vnd Eigenschafft/ werden in sonder-
heit treflich wol erkennt/vnd nachvolgends diser Gradierung jegliche in sonderheit. Demnach welche Con-
junction da würde dem Mon Imprimiert das Regiment / Solchs würde sein die beschreiben/die Eigen-
schafft des Mons. Wie nun also dem Mon ist/also soll dem Scribenten der Medicin auch sein / dann ein je-
gliche kranckheit/wie der Mon/von seinem Artzt erkennt wil werden. Auß dem nun volgt die grosse schwerli-
che Verführung/in dem das die Concordantz Microcosmi von keim Artzt nie gemeldt sein worden/darumb
auch vngemeldt ist bliben die Warheit der Artzney.

*Alias Art.

CAPVT II.

NVn mercken weiter/wie jhr auß der Philosophey der Natur wissend/ das der Mon von Anbegin
beschaffen ist/vnd das gantz Firmament: Hierinn wissen jhr auch / das diser aller bestimpter Ter-
min ist/in die newe geburt zugehn/vnd sich da vnderwerffen dem Ascendenten/ so vnder den Vier
theilen der Testa ligen/and also auff dasselbig/des Himmels Regiment außgehet vnd gefürt wirdt. Nun aber
wie das ist/so bleibt Ein Mon/Ein Iupiter, Ein Mercurius, ꝛc. auch Ein Polus, Ein Vrsa, ꝛc. Also dermassē
sollend jhr verstehen von dē Wesen der kranckheit: Die Gestirn behalten jhr Form/vñ was formig ist/das ist/
sie behalten jhr Complex. Aber das Regimen behalten sie nicht. Die Sonn bleibt allemal weiß/der Mō alle-
mal roth. Nun wisse hierauff/wie dise nū vō Anbegin in der grossen Welt beschaffen sind: Also sollēd jhrs auch
wissē/das im Menschē nicht nur so vil puncten in den Geistē Microcosmi sonderlichē in eim jeglichen ligē.
Auß dem folgt nun/das im Menschē alle kranckheit ligen/wie im Himmel alle stern / vñ dieweil sie in jhr ei-
gner Complex bleiben/so ist kein kranckheit im Leib. So aber die Widergeburt derselbigen angeht/vnd wirdt
durch die Ascendenten imprimiert/als dann ist das Regimen anderst. Auß dem folgt nun/das die kranckheit C
ein Regimen ist/vnnd nicht der Stern selbs/ das Regimen soll geartzneyet werden/ vnd nicht die Complex.
Darumb die Artzt jrrend/die da sagen/das Corpus vnd Materia der kranckheiten entwachsen sey/ vñ sey Ein
ding/vnd wöllen also das Corpus hinweg treiben/auff das die kranckheit auch hinweg gang: Welches nicht
beschehen mag. Als wenig der Mon auß dem Himmel mag genommen werden/also wenig/ auch mag der
Sahm der kranckheit auß dem Leib genommen werden. Aber wie dem Mon sein Regimen gebrochen wirt/
vnd bleibt doch der Mon: Also hie auch der kranckheit das corpus nicht genommen/sonder desselbigen corpus
Regiment. Das ist im beschluß so vil/das im Leib ligen alle partes, die die Sphæra innhat groß vnd klein: Auß
disem folgt die Concordantz der Ascendenten. Nun ligen im Leib alle Gesundtheit vnd alle kranckheiten mit
jhren Samen/derselbig wechßt/fellt ab/wechßt wider. Wie jhr sehend in dem feld/vnnd als Schnell als die
Blumen des Saffrans. So nun derselbigen also im Leib wider geboren werden/vnd den Coniunctionibus
der Ascendenten vnderworffen/so müssen sie an dem orth das Regimen von jhnen empfangen. Nun wird dz
prædominieren/vnd den andern allen fürgehen/dz im höchsten exaltiert wirdt/vnd am gewaltigsten tingiert/
es sey dann gesundtheit oder kranckheit. so wirdt dasselbig herrschen. Solchs ist nun vrsprung der Kranck-
heit/auch vrsprung der Gesundtheit/dann wie die kranckheit wechßt/ also wechßt auch die gesundtheit. Wie
jhr sehend/ das die wolschmeckenden ding/Rosen/Gilgen/Feyheln wachsen/auch hingehen/ der Asa fœti-
da, Ebulus, ꝛc. Künnen vnd müssen die zwey wachsen / also auch im Leib künnen vnnd wachsen müssen Ge-
sundtheit vnd Kranckheit zu beiden seiten.

CAPVT III.

DJeweil nun der kranckheit vnnd gesundtheit Samen im Leib seind vnd müssen wachsen / vnnd
dieselbigen werden den Ascendenten vnderworffen / auß welchen Ascendenten Gesundheit oder
kranck-

A kranckheit wirdt. Darauff dem Ascendenten sein Boßheit soll genommen werden/vnd nicht dē/der sie tregt/ Dann so der Mon windig wirdt/so ist es nicht sein schuld/wer wolt jhn/dem es gleich müglich wer/ von des Winds wegen vertreiben? des Mons müst gar gerathen werden: Nun wird ein grösser Schad darauß entspringen/als der Nutz were/so der Windt genommen wirt. Wie nun also dem Mon/also sollen jhr den kräckheiten Samen auch zugeben/dann der Samen hie an dem ort ist ein Stern/ist ein kraut also hie genent/doch in demselbigen verstand. Auff das wissend/ das wir aller kranckheiten Samen trägen müssen/ nicht von deswegen/das wir der kranckheit vnderworffen seyen/sonder von des wegen/das wir dieselbigen Semina haben müssen/vnd vnsern Leib damit gantz haben/wie der Himmel an seim Firmament ist: Vnnd wie er deß Mons nicht gerathen mag/also mögen wir solcher Samen auch nit gerahten. Fellt dem Mon etwas widerwertigs zu von dem Ascendenten/was geht es den Hiñel an? Er ist der/der es leiden muß: Vnd so es jm schon in seim Fürnemmen treflichen schiede. Also muß auch die Erden demselbigen vnderworffen sein/vnnd den Mon nemmen in sein Regiment/er sey gut oder böß. Solchs muß auch der Leib leiden/von seinem inwendigē Firmament. Dann es ist solches wie der alte König vnd der Jung/einer were gůt der ander böß/ dz Volck muß leiden. Also ist die Coniunction/also ist der Sam von dem Ascendenten verkert: Vnd wird dem Mon ein Pestilentz eingedrungen durch die Ascendenten/ so wirdt ers müssen haben: Also auch im Leib. Nun stirbt der Mon an jhm selbs nicht/also sterben auch die Samen der kranckheit nicht/sonder sie bleiben vntödtlich. In dem ligt die Irrung der alten Scribenten/vnd jhrer Folger/welche in jhrer administrierung beweisend/das sie nicht wissend die Vrsach der kranckheiten/vnd das sie der Natur in der Sphær Eigenschafft vnd Art nit erkennen: Vnd also vnbekandt die kranckheiten beschreiben/vrsach vnd heylung/setzen jhre Fantasey für den Geist der Warheit/vnd vermeinen/das die Artzney in jhrem grund / ohn Erfarenheit d' Sphæren im Hirn wachs/vnd also in die Federn gang/ so es weit fehl ist: Dann vrsach/als wenig als die vnerfarne Vernunfft/ vnd vngewandelte Sinn/mag oder kan finden/die außtheilung der Cosmographey/also wenig mag hierinn solchs auch beschehen/dann in der Cosmographey ligt die Erfahrenheit vnd das wissen/wie es an jhm selbs B ist. Also muß auch ligen ein vorwissen sichtlichen der stett vnd örther/die da offenbar seind den Augen / vnnd aller Erfahrenheit/vnd durch dieselbig offenbare Statt werden die heimlichē erfundē. Nun seind die Sphæren offentlich/der Mensch heimlich/nun muß sein erkandtnuß von dem Eussern stehen.

CAPVT IV.

DIeweil nun der Falsch der Applicierung so augenscheinlich am tag ligt/vñ mit jhm die vrsach der kranckheit/ vnd das Vnwissen der eussern vnd inwendigen Natur. So soll weiter die vorgemeldte anzeigung wol verstanden werden/in dem/das gesundtheit vnd kranckheit wechßt. Dann wie jhr wissend das Sonn vnd Mon von einander gescheiden seind/die vormals Ein ding waren: Also hie auch gesundtheit vnd kranckheit Ein ding war. Vnd dermassen wie Sonn vnd Mon gescheiden von einander/ auß dem volgt nū/das ein besonders die Gesundtheit/ein besonders die Kranckheit: Wie ein besonders die Soñ/ ein besonders der Mon. Vñ wie die in der grossen Sphæren ab vnd zunemēn/jetzt daß/jetzt der ander also. Dergleichen auch wisse im Leib/das also auch getheilt seind/die Sternen vnd alle Partes der Gesundtheit vnd vngesundtheit. Nun müssen sie all im Leib sein/ein jegliches von des wegen/das es gantz macht sein Firmament/ vnd erfülle die Zal der theilen. Dann diser theilung mag nicht gerahten werden / Es betrifft aber den Artzt nicht an/sonder allein/das betrifft jn/was die Concordierung der Ascendenten Imprimiert/vnd geben hat. Dann das ist der grundt/auff welchen die Practick gesetzt soll werden/vnd nachvolgends auß disem wirdt genommen die Applicierung/von welcher wegen ich diß Buch fürgenommen vnd gesetzt hab/vnd weiter nicht C betrachtē den Samen hinweg zu thun der Gestirn/sonder der Kräckheit. Dañ wer kā dem Mon sein Schein tadlen oder schelten/dann derselbig gibt kein Args/sonder die Imprimierung gibt das Arg. Darumb schadt die Farben des Mons nicht/noch auch ein Rotunditet/sein Widergeburt ist vnschädlich/ist auch nicht nützlich: Sein Imprimierung aber nützlich oder schädlich/das ist die Imprimierung die in jhm gehet. Vnd darnach ein Regiment ist/deren die vnder jhm gesetzt seind/darumb dem schaden zugeeylt soll werden/ nicht dem Imago. Das Imago ist still/vnd als vil als keiner Bewegung/sein Bewegung ist aber sein Ascendens. So nun in der Coniungierung die vergifftung des Imago ligt/so muß nicht die kranckheit an jhr selbs/ sonder die sie gemacht hat/in jhrer Natur erkennt werden/vnd wider den Ascendenten muß man handlen/vnd nicht wider den Leib/das ist/wider die Gallen/Lebern/Magen/Miltz / Hirn/ Nieren/rc. Dann wissen hierinn/ die Artzney die jhr brauchen/warum̃ sie die kranckheit außtreibt/ist euch verborgē. Dañ darum̃ treibt sie die kräckheit auß/das sie wider die Ascendenten wachsen. Dann Anthera ist ein Arcanum zu vberwinden die Scorpionischen Impression/die Basiliscon vberwindet die Impression der Jungfrawen. So nun mit allen Artzneyen dermassen soll verstanden werden/so mögen jhr nicht finden/das jhr die Heylung sollen suchen auß dē Corpus Physico, sonder Ascendentium. Dann die Ascendenten wachsend in jhrer Imprimierung/ in den eussern Sphæren. Also wachsend auch ire Medicamina von der eussern Sphæren. Vnd wie inwendigen die Medicamina von der eussern Sphæren handlen/also auch die Ascendenten. Darumb außwendig dem Physicum corpus der Artzet ligt/vnd nicht in Physico.

CAPVT V.

SO nun dem Artzet außwendig sein Kunst zu lernen gebüret / in massen wie angezeigt ist/ vnd nicht inwendig. Dann außwendig ist die Schul der Artzney/vnd nicht im Leib. Dieweil nun die Schul

außwendig vnd nicht inwendig ist/so folgt hierauß/das kein Schul ist/da wir müssen durch Mörderey Meister werden. Dann so ein Artzt in dem Leib sein Schul sucht/vnd ergibt sich in dieselbig Erfahrenheit/ so ergibt er sich der Mörderey: Dann vnerfaren ding durch den Leib erfaren vñ bewert machen/ geschicht nicht on Blutvergiessen/vnd dergleichẽ mercklich verderben/der Concordantz der Influentz vnd dergleichen andern anhangenden Impressionen: Wiewol die Schul/ so Salerna vnd Mumpellir/das Sprichwort bewert vnd warhafftig gemacht hat/auch die gantze Facultas Medica sich in demselbigen Sprichwort nennet/ vnd mit Lege Corneliana dasselbig beschirmbt/ Also das kein Artzet gut werd/ er fülle dann mit seiner Mörderey etliche Kirchhöfe voll. Betrachten solchs/ das die Schul vnd das Examen, dem Leib nicht befohlen ist/ sonder die Artzney dermassen beschaffen zu lernen/ das der Artzt erfaren vnd lernen mag vor dem vnd er dem Leib vndersehet. Dieweil aber der Grund im vrsprung der kranckheitẽ/wie gemeldt ist/ nicht bey jhnen wohnet/sonder die Artzney in das Physicum corpus gelendt vnnd gefürt/vnnd in demselbigen zu Schmiden vnderstanden/vnd durch den Saturnum die Medicin im selbigen Leib fulminieren/ wie das Goldt durch das Ciniritium, vnd den Stahel in die Seuberung. So wissen das die fixatzen des Athenars in Physico corpore nicht ist/dasselbig zu gedulden/ sonder der Athenar vnd das Ciniritium fellt mit sampt seim Fulmen gen boden. Darumb/wie die vordern Capitel inhalten/sollend jr wissen/das die eussern Sphæra, wie sie in der Telta beschlossen/ist die Schul der gantzen Artzney/vnd das in derselbigen der Microcosmus erkeñt vnd erfaren wirt/ welcher vnsichtig ist/auch sein Firmament/sein Chaos sein Lutum, Mineralia, seind nicht Corpora, sonder Spiritus, Dieweil sie nun vnsichtbar seind/wie kann dann der Artzt in demselbigen vndersehen/ ein Artzney/ ein Ordnung/oder dergleichen füren/ dann er sicht nichts da: Vnd das jhm der kranck klagt/das wirdt jhm nicht anderst befohlen/dann wie eim Blinden die Farben. Darum̃ in der eussern Sphæra, werden Vrsprung/ Theilung/ Wesen/Eigenschafft/vnd alle Erkantnus der kranckheit erzeigt/darmit d dzie Mörderey der Artzten/die sich Physicos nennend/ abstanden vnd auffhören/vnd ein jeglicher betracht/ wie so hert vnd grob es sey/anzugreiffen das Schulrecht in dem/ da der Meister sein soll/Das ist außwendigen soll er gelernet haben/so gehet er nicht durch den weg der Mörderey/in die Profession der Artzten. Dann man soll zur rechten Thür eingehen/vnd nicht zum Tach einsteigen/als solch Mörderey innhalt. A B

CAPUT VI.

SO nun so gantz in die Astronomey vnd in die Philosophey die Artzney gesetzt wirdt/ vnd mit nichten dem eignen verstandt zu geben. Ist beschehen auß vrsach/das nie kein Disciplin/ so von Gott verordnet ist/in solcher gestalt soll gelernet werden/sonder zu Nutz/ vnd jederman ohne schaden. Dann hie ist nicht zu handlen als eim Steinmetzen/der sein verderben wider wenden mag: Der Artzt aber mag nichts wenden. So er nichts wenden mag/ soll er sich nit behelffen/ man muß lernen/vnd solten noch so vil daran sterben. Dieweil aber die Medicin in die Händ der Sophisten komen ist/so bleibts in solchẽ Brauch. Dergleichen so sie Oratores sind/legen sie jhr kunst in jhr schwetzwerck/ also wird kein kunst/sonder Sophisterey gebraucht. Nun sehend was der Artzt sey/ob er nit soll oder muß ein Astronomus sein/vn mehr dann ein Astronomus: Ein Philosophus, vnd mehr dañ ein Philosophus, auff dz er nit in Physico corpore sein spitzfindigkeit examinier dann im selbigen wird das lebẽ angriffen. So wissen in disen Exempeln allen/ wie ich euch fürgezelt hab vrsprüng der kranckheiten/dz dieselbigen auß solchen Ascendenten Entspringen. Nun wissen auch weiter hierinn/jr sehend wie der Mon in der newen geburt/durch die Ascendenten in ein wässerig Regiment verwandelt wird: sehen auch hingegen/das der Eurus vnd Vulturnus diß wässerig Regiment brechen: Auch sehet jr offt das der Boreas in seiner Frigiditet vom Mon erwermbt wirdt/deßgleichen der Zephyrus vn der Auster. Vñ nit also allein Eins Planete Regiment für sich gehet/ sonder etwañ eins andern: Wie also dises ist in Abwechßlung hin vnd wider/also in den kranckheiten. Solch mancherley Vnderscheidung beschehen/ als jhr sehen im Rotenlauff/wie so manigfaltig dasselbig begegnet. Dz ein Kranckheit nit mag komẽn/gleich nach einer beschreibung. Dann als wenig müglich ist/ die Ascendenten zuergründen/als wenig ist müglich bey Einer vrsach zu bleiben. Darauß dann dz Ein kranckheit nit ist wie die ander/vnd ist Ein kranckheit: Dañ dise Verwandlung vnd Enderung kompt auß andern Ascendenten/ also das sie einmal mit wässeriger Geschwulst zufallend/einmal mit trucknet Geschwulst/ ein mal also/ dann also/vnd ist aber als ein Namm der kranckheit Gleich wie der Mon/der behelt sein Namen/ er sey Regimen wie er wöll: Also bleibt auch dieser Namm/der dann gehn soll der Form/vnd nit auß der Eigenschafft. Dañ dise Eigenschafft/ist das Regimẽt/ vnnd das Regiment verwandlet sich/vnnd behelt nit sein gleiche anzeigung. Die form aber bleibt/ darumb auß der Form/soll der Nam der kranckheit gehn. Vnnd nachfolgends so der kranckheit eigenschafft beschriben soll werden/so soll sie gesetzt werden auff die Coniunctiones der Ascendenten vnd Coniunction/ als offt ein newes/als offt ein newe Theoric. C

CAPUT VII.

HIerauß volgt auch/wie jhr sehen den Mon in seiner Geburt was jhm zusteht/ einmal truckene/ ein mal naß/ein mal windig/ein mal trüb/vnd ist doch allweg der Ein Mon: Also wissend auch von den kranckheiten/das jhr den Himmel/vnd was in demselbigen beschlossen ist/ erstlich sollend erkennẽ. Dañ derselbig zeigt euch sichtlich an/alles das euch im Leib noth ist zuwissen/von der vrsach wegen/dz jr nit durch die weg d Mörderey eingangẽ in die Meisterschafft der Artzney/welches Gott vñ die Natur verbeut/vñ leget den gantzen Him̃el da für die Augen des Artzts/auff das er in jhm in die Schul gang/ vñ das vnsichtig im Leib/

A im Leib sichtlich durch dasselbig mache/vnd die verborgnen Schmertzen der Krancken augenscheinlich durch den Himel sehe. Dann sonst ist kein schulgang/ hie an dem ort in die Meisterschafft zu gehn/ als durch die vier theil deß Vmbkreiß. Darum ichs aber so offt repetier/beschicht auß der vrsach das jhr destermehr sollen acht darauff haben/vnd euch behertzigen vñ deß Eingangs/den jr zu der Meisterschafft der Artzney brauchen/vergessen. Auch darumb/dieweil es ein Mörderischer Eingang ist/ so gibt es nichts dann Jrrung/ vnd nichts guts: Das dasselbig auch verlassen werde/vnd die recht Thür in das Hauß gebraucht/ so finden jhr/das vor Augen die Astronomey / die Philosophey/euch gnugsam den Menschen erklären mit allem dem/das jhm zu steht/vnd in jhm ist. Dann was dem Menschen zusteht/ stehet auch dem Himmel zu/vnd was dem Himel zu steht/stehet auch dem Menschen zu. Dann da ist kein anders zu betrachten / dann das eins das ander erklärt das sichtbar daß Vnsichtbar. Wann der Mensch ist die vnsichtbar Welt/vnd ist doch wie die sichtbar Welt/ vnd jn mag niemandt ergründen/allein durch das Sichtbar/ vnd ist keim Fantasierischen Kopff vnderworffen. Dieweil nun der vrsprung der Kranckheiten dermassen stehet/so wisset hierinn/das die Administrierung so gesetzt vnd geordnet ist worden von den Artzten/ die in Physico corpore gelernt haben/ nit anzunemmen ist/damit sie nicht einfur an dem ort/das wir fliehen sollen: Sonder die Kunst der Administrierung soll genommen werden/ nach dem Lauff der Kranckheiten Concordantz. Vnd wie dasselbig außweißt / demselbigen nach Tag/Stund/vnd Minuten vorbehalten/vñ nit vnderstehen/wider solche ordnung hinweg zu treiben/das diser Ordnung vngemeß wer. Solches alles ist ein anzeigung der Administrierung in Luxu vnd Venere: Dann auß der Concordantz derselbigen/wird genommen der Minut der Applicierung der Hauptartzney/darumb nit nutzlich sind in der Artzney/die/die da halten Philosophiam Aristotelis, oder sich gebrauchen der Dicterey/oder jhren verstandt suchend in den Gesatzen vnd dergleichen. Dann bey disen allen mag kein guter Artzt erwachsen/noch erstehen: Dann sie seind den eigensinnigen Köpffen zu fast ergeben/vnd ver-
B trawen jhren Fantaseyen zu viel/vnd frolocken zu fast in der Göttin Diana, welche alle verderben vnd zerrütten die Artzney/ Darauß jhr wissen sollen/dieweil sie die Artzney in jhren Händen haben nichts nutzlichs darauß entspringen mag/dann allein der weg der Mörderey.

CAPVT VIII.

WAs in den sondern Capiteln dises Buchs begriffen ist/betrifft/allein die Stund vnd Minuten des Eingebens/welchs in der Administrierung zu wissen/groß notturfft erfordert/ dadurch der Ascédens der kranckheit erscheust/ erkeñt vnd vertriben werde. Nun ist allein in demselbigen begriffen der kranck Ascendens, von dem gesundten wird nichts gemeldt: Dan allein den Kranckheiten fürzukomen/ ist hie mein fürnemen. Dieweil nun der Ascendens die kranckheit ist/so wissen hie in Luxu, in was weg jr die Artzney sollen ministriern/dz ist/das fürzunemen/ das jr wolt vertreiben/das ist/das die Artzney geben werd/ außzufüren den Geist der Kranckheit/ vnd nit die Materiam die jhr neñend peccantem. Dann jr meinend/ das in dem die Ascendenten ligen/vnd wöllend also dem Corpus sein theil hinweg nemmen/ vnd vermeinen/ Wann derselbig theil hinweg kom/so sey auch die Kranckheit hinweg: Darinn jhr schwerlich vnd größlich jrrend. Dann kein Corpus sol in solchen Kranckheiten vnderstanden werden hin zunemen/ sonder allein das/ das darinn ligt: Damit jhr nit vergleicht werden/in Applicierung der Artzney /den Etzartzten/die da meinẽ/ wann sie das stuck Fleisch hinweg nemen/so sey auch hinweg genomen die kranckheit. So nun nit Materia, sonder der Spiritus peccans sol außgetriben werden/so wird die Materia bleiben/die jr außzutreiben vnderstehn/vnd die jr todthafftig schetzen/die wird dem Leib gesundt vnd frisch bleiben: Dann vrsach/an dem ort ist allein der Spiritus die kranckheit/vñ nit die Materia. Vñ als wenig sich gebürt/so von dem Gestirn der Lufft vergifft were worden/den Lufft hinzunemen/also wenig gebürt sich hie an dem ort/die Materi hinweg zunem-
C men. Dann es lige nichts anderst in der Materia, als so du ein Geschmack machest/in ein vermachte Stuben/vnd der Lufft derselbigen Stuben würde geregieret vom selbigen Geschmack. Nun ist das vertreiben des geschmacks/nit/ das du mögest den Lufft hinweg thun/der an dem ort ein Corpus ist des geschmacks/ sonder den geschmack vom Corpus magstu wol treiben/das Corpus bleibt aber allweg in der Stuben. Also wenig solche Corpora müglich sind zu verendern/also wenig auch soltu wissen/das dir müglich ist/solche corpora, die im Leib Spiritualia ligen/hinweg zu treiben / darumb die Artzney dermassen soll in der Administrierung fürgenomen werden/daß das corpus vngeletzt bleibe/vñ der Spiritus auß im gang/welcher dz corpus geletzet hat. Dañ was ist/das von vns die Kältin treiben mag/als allein die Sonn/oder das Fewer/ oder der Sommer: Dann vrsach/ sein corpus mag nit genomen werden/allein sein Geist/der dem Menschen nit müglich ist/sonder allein müglich seinen Genossen/das ist/dem widerspil im Element. Vnd wie solchs frembd ist/also auch frembd an dem ort die kranckheit zu erkennen. Darauff dann folgt/ das die Artzney gleichmässig sein soll den Ascendenten/vnd nicht den corporibus. Jn solchen weg wird rechtgeschaffen probiert in der Administrierung der Artzney: Dann sie soll dermassen geordnet werden/ das sie vom Corpus nichts hinweg neme/sonder das corpus vnverletzt in seim Gewicht lassen stehn. Dann es ist nit Materia peccans zu betrachter/sonder Spiritus peccans, den jhr allmal/wie die Etzartzt/ vnderstehend hinweg zu treiben.

CAPVT IX.

NVn aber so wissend von dem Geist in Luxu vnd Venere, derselbig ist nit ein corpus, sonder ein corporalischer Spiritus, er ist derselbig/der Luxum vñ Veneré, die kranckheit/herrschet. Nun ist in guter Erkantnuß/dz Luxus, so er sich erzeigt durch Coitũ, nichts anderst ist dañ Sperma den Augen zu sehẽ. Aber auß dẽ geht kein grũd der Artzney/sonď in der eussern Sphera wird erfundẽ/dz dise Sperma nit ist

die Materia darfür wir sie halten/sonder das Corpus ist es/das der Spiritus guberniert. Nun wissen hierinn A
es ist ein anderer Spiritus, der den Samen macht/zugeberen die Kinder: Es ist auch ein anderer Spiritus der
den Luxum macht. Dañ Luxus oder Coitus ist nit Vis generativa, sonder ist ein Spiritus peccans, der sich
mit Virtute generativa einbildet/vñ neben jr mitlaufft. Darumb nit der Apetit anzeigt den Exitum Virtu-
tis generativæ, sonder der Spiritus peccans der treibt sein Luxuriam in solcher gestalt/ als wer Venus ge-
nerativa da/vnd begert zu seminieren: Derselbig Spiritus peccans, der mit dem Spiritu Virtutis generati-
væ eingemischt mitlaufft/derselbig treibt auß die Egestiones der corporum. Auß dem volget nun/ das das-
selbig außgetriben Corpus albuginosum nit kompt von Materia seminis, sonder kompt von dem Spiritu-
peccante, der auß den Kranckheiten geboren wird/wie anfänglich angezeigt ist: Derselbig wirfft auß die Ege-
stiones der Leprosischen Kranckheit/so im Leib zertheilt ligen/vnd sich da Emungiern. Darumb auff dz sage
ich von der Administration/das der Geist/ der solcher anreitzungen Herr ist/im Leib hin vnnd her ligend/ be-
tracht werde/auff dz dieselbigen vbrige Luxuria, die sich mit der Natürlichẽ Virtute generativa einmischt/
hingenomẽn werde. Als dann so wissend hie an dem ort in Luxu vnd Venere, das kein Luxus mehr wird er-
funden/so diser Spiritus peccans, durch die administrierung der Artzney außgetribẽ wird. Dann wie gemelt
ist/das Luxuria die statt vnd das ort ist der Kranckheit: Wiewol dieselbig ligt ausserthalb desselbigen Corpus
vnd Materia/an Händen/Armen/Füssen oder Beinen. So soll doch der Geist peccans an denselbigen or-
ten nit gesucht werden: Dann er fürt sein vollkomñe Anatomey in der Anatomey der Sperma. Darumb so
wissend da Localem Administrationem, das jr disen Spiritum für euch nemẽn/so wird den eussern kranck-
heit en hingenommen jr wesen. Gleich als eim Baum/der wundt bey der Wurtzeln gehawen wird/ seine Est
verleurt: Also dergleichen wie die Anatomey der Est/des Dolden/der Bletter/rc. nit ligt am selben ort/sonder
ligt an den Wurtzeln/vnd in derselben mag der gantz Baum sein Ornament verlieren: Also dergleichen auch
ligt hie in dem Spiritu peccante ein solche Anatomey/die angesetzt hat in der Wurtzlen Spermatis, vnd also B
in derselbigen Anatomey außbrüchig. Als jhr sehend/so an eim Baum viel Rauppen/Würm vnd dergleich-
en wüschen oder wachsen/ das dieselbige nicht an dem ort erwachsen/ da sie sind / sonder jhr Spiritus peccans
ligt in der Anatomey der Wurtzlen/vnd gehet mit denselbigen auß / in den gantzen Baum / vnd also setzen sie
sich in jhr Generation. Also thund auch dise Krancken in Luxu vnd Venere.

CAPVT X.

Vff das wissen nuhn/so jhr wöllend allein vnderstehn/vil solcher Corpora außzutreiben / das jr weit
fehlen vnd jrr gehend. Dann dise Corpora, wañ sie schon für vnd für gehen noch ist kein Gesundtheit
da. Als jhr sehend in der Kranckheit/die jr heissen Emissionem spermatis oder Involuntariam, das
ist/Gammorrheam. Dann vrsach/nemẽt jr den Spiritum peccantem hinweg/ der auß solcher Leprosischen
art kompt/so dörffen jhr der Recepten nit/dardurch jr Constringiern oder Evacuiern wöllen/oder in andern
dergleichen Restrictivẽ handlen. Diß wie obgemelt ist/sollen jr allein darumb annemẽn vnd mich in den weg
verstehn/ das ich damit anzeig localem Administrationem, auff das jhr nit Anatomiam Carnis & Pro-
portionis darfür achten sollen/das sie euch localem locum anzeigen/ewerer Materiam peccantem. Dann
Anatomia Proportionum, ist nit Anatomia Morborum, darumb jhr in der Administrierung verschiessen:
Dann jhr suchend an dem ort/an dem jhr kein Baum mögen abhawen / sonder zu gleicherweiß ist ewer Ap-
plicieren/als einer der an einem Baum ein bösen Ast hinweg hüwe/ vnd nachfolgets dasselbig/das den bösen
Ast gemacht het/gieng in ein andern guten/vnd macht jhn böß: Vnd also für vnd für wo böß were / schlügest
ab/vnd verderbtest also den gantzen Baum. Hierauff so wissen/ das in der Anatomey Spiritus peccantis
soll gesucht werden die kranckheit/vnd im selbẽ abgewendt/vnd nit in der Anatomey Arboris Proportionis. C
Vnd wiewol diser Spiritus peccans ein Corpus ist/aber vnsichtig/auß vrsach seiner grossen kleine. Dañ nit
darumb das kein Corpus sey/ein Spiritus heißt/sonder darumb/ dz ein Corpus ist/ vnd aber so klein/das vn-
sern Augen nicht zubegreiffen ist. Dann also sind die Wunderwerck Gottes/in der theilung Microcosmi,
das tausent Stein in jm/tausent Bäum/ tausent Mineralia/ tausent Manna, vnsichtbar sind vnsern Augẽ.
Dann der/der die grossen Berg kan machen das sie alle Augen füllen/der kan auch die kleinen machen/dz sie
als vnsichtbar vor den Augen ligen/als sichtbar die Berg vor den Augen. Dann sehend die großmechtig
grösse der Sonnen/wie klein sie vns erscheinet/Gibt das Ferre vñ weite/so kan derselbig/der den Augen gebẽ
hat ein solche krafft/je weiter ein ding von jnen ist/je kleiner/auch wol geben je näher je kleiner. Vñ der ein sol
che grosse Vile/zwischen den Himeln beschleußt kans auch beschliessen in ein Faust/das ist in den Microcos-
mum. Dann vnser Augen sind seine Augen/wir sehen wie Er will/vnd nit wie wir wöllen. Darumb so wissen
die grosse Mysteriam Microcosmo, das jhr die localia nit sollen nemẽn / nach der Proporz / nicht nach der
Substantz/nicht nach der Disposition/sonder noch viel ein grössers darinn suchen/ vnd die andern wissen als
die Materia, darinn die Effect jhren Außgang vnd Wirckung haben.

CAPVT XI.

Dieweil nun vollendet ist der mehrertheil der Administrierung/so wissen auch hierinn/was weiter
von dem Gewicht der Administrierung zu reden ist. Dañ als jr wissen/so haben jr die Gewicht/ so
jr wöllend die Corpora außtreiben/wie vil jr auff einmal eingebẽ/ vñ dasselbig heissen jhr Dosim.
Nun aber hie wiewol ich sag von dem Gewicht des eingebens/wird doch nit begriffen für ein Dosim: Dann
dises

A dises ist nicht Artzneyisch. Wann nit in dem Gewicht/ sonder ausserhalb dem Gewicht soll die Artzney administriert werden. Dann wer kan den Schein der Sonnen wegen/ wer kan den Lufft wegen/ wer wigt den Spiritum Arcanum. Niemands? In disem ligt nun die Artzney vnd weiter in keim schweren/ darumb das dises nicht mag hie gestat werden/ sonder ein anderer weg der Administrierung fürzunemmen in disen kranckheiten Veneris vnd Luxus, dergleichen auch in andern/ von denen ich meldung in disen Büchern begriffen hab. Nuhn aber in was weg die Artzney soll administriert werden / sollend jhr in den weg verstehn. Die Artzney soll im Leib als ein Fewer wircken/ wie bißher von den Elementen erzelt ist worden/ vnd soll dermassen so gewaltig in den kranckheiten handlen / als ein Fewer handelt in einem Scheitter Holtz hauffen. Nuhn wissen/ das in solcher gestalt das Dosis erfunden wird/ wie jhrs heissen. Mag man ein Fewer Gewicht finden/ wie viel auff ein Holtzhauffen gehöre/ denselbigen zuverbrennen/ oder wie viel Fewers zu einem Hauß? Nein: Man mag auch nicht das Fewer wegen. Nuhn sehet jhr aber/ wie ein Füncklin schwer gnug ist ein Wald zuverbrennen. Nuhn ist das Füncklin ohn Gewicht. Also dermassen verstandt auch die Administrierung der Artzney. Zu gleicherweiß wie das Füncklin handelt in dem Holtz/ vnnd macht sich groß oder klein/ nach vile desselbigen: Also sollend jhr auch wissen/ das jhr die Artzney dermassen sollend erkennen/ auff das so jhrs gebend/ vil werde im Leib/ so viel Kranckheit darinn sey/ vnd wenig/ so wenig Kranckheit darinn ligen. Welcher wolt solchs dem Gewicht befehlen? Niemandt/ dann es gehört den Tugenden zu/ vnd nit darumb/ so viel Corpora sind/ oder grosse Gewicht derselbigen seind/ das darumb viel Virtutes mitlauffen/ sonder betrachten/ das die Virtutes nicht zu wegen seind/ vnd das sie nicht sollend gegen der Kranckheit auff die Wag gelegt werden/ als lege die Kranckheit auff der einen seiten/ vnd die Artzney auff der andern. Vnd gleich also/ als zwen mit einander zu ringen verordnet würden. Also begert die Kranckheit nicht jhren Fechtmeister zu haben/ sonder Ein Füncklin/ das sich sterckt vnd schwecht/ wie das Füncklin im Stroh nach
B vile desselbigen/ groß oder klein wird: Also hie an dem orth auch/ die Artzney dahin gebracht soll werden/ wo Kranckheit sey/ das da Artzney sey/ vnd wo nicht/ das da kein Artzney sey: Wie/ wo kein Holtz ist/ da ist kein Fewer/ vnd ist doch Fewer da.

CAPVT XII.

Also mercken in disem Buch / in was weg ich die Administrierung setz/ das nit die quantitet des Corpus, sonder das Füncklin soll betracht werden/ als ein Element/ das sein widerwertigs verzehrt/ vnd macht sich starck vnd groß/ so sein Feindt groß vnd starck ist. Welches groß machen/ nit mag mit Gewicht erstatt werden/ als wenig man mag gegen eim Holtzhauffen/ als schwer er were / so vil schwerer Fewer hinzusetzen. Vnd als vnsichtbar das Fewr ist/ vnd groß wird/ also vnsichtbar ist die zu vnd abnemung der Artzney. Vnd wie sich das Fewr im Holtz frewet/ also frewen sich auch die Artzney in den Kranckheiten. Dieweil nun kein Gewicht/ dem Holtz gebürt zu geben/ sonder allein das wenigst anzünden gnug ist/ also soll auch die Administrierung der Kranckheiten dermassen verstanden vnd erkeñt werden/ vnd die Ascendenten lassen sein das Holtz/ vnd wie sie geordnet sind/ vnd dem Fewer vnderworffen werden: Also dermassen nimb sie vnter die Handt/ so wirstu die Wirckung auff Elementische art befinden. Also wie ein jeglich ding sein Gradum hat hefftiger oder schwecher/ das ist/ schneller oder langsamer zu breñen/ also da auch. Vnd wie jhr sehend/ das ein lange zeit muß sein zu verbreñen die wenig des Holtz/ vnd nach demselbigen vil oder wenig ist: Also auch wiß hie die Viele vnd Wenige der Materien Spiritus peccantis. Wiewol der Mensch klein ist/ darauß zu achtẽ/ der grösser Holtzhauffen in jhm/ were nit einer Faust groß: Aber wissend/ wie erkläret ist / dañ an der grösse dẽ Leib nichts abgehet/ sonder wie klein er zuhalten vnd zu achten ist/ also groß vnd schwer sollend jhr hingegen
C auch setzen. Dann wol so viel vnd schwer/ als vil vnd schwer in der grossen Spheren ist/ also vil ist auch hie zu finden. Vnd wie die wirckung so groß in derselbigen ist/ so groß ist sie auch hie an dem ort. Darumb so wissend hierinn/ was einem Artzet zustehet zuwissen/ nicht in Spottweiß zu handlen/ nicht so ring schetzen / sonder so hoch vnd groß ein Profession achten/ das jhm kein andere gleichen mag/ den Rincken vom Schuch auffzulösen. Darumb nicht hierinn fügen die ander Profession mit jhren subtiliteten. Dann wie vor Gott der Menschen Weißheit ein Narrheit ist/ also soll sein aller Religion Fürnemmen in der Artzney/ ein Narrey vor dem Artzet. Vnd dazu betrachten/ wie so gröblich vnd schwerlich der falsch vermeint Artzet / hierinnen sich verantworten möge/ der sein Geschicklichkeit vermeint zusetzẽ/ an der beschaffnẽ statt des Artzet. Solchs alles erwegen in sonderheit/ vnnd lassend euch ewere Subtiliteten nit verführen: Ich meine ewer Sophisterey/ Pomp/ Hoffart/ Pracht/ Nammen vnd Ornament des Leibs: Dann dise ding alle gehnd auß einem Lautern wol gefirnißten Narren. Darumb ich sorge/ als hart den Regen ankompt den Firniß von dem Narren zu wäschen/ also hart/ vnd noch viel härter wird es mich ankommen.

Das

Das Sechste Buch von Vrsprung vnd Herkommen der Frantzosen Doctoris Theophrasti von Hohenheim. A

CAPUT I.

SO nuhn vollendet sind die jhenige ding/so den nachfolgenden jhr Bewerung geben/vnd zeigen an jhren Grundt/vnnd also in demselbigen auch erklärt ist/etwas nachfolgends fürgenommen wird mit sampt gnugsamer Erkantnuß der dingen/so ich in disen Büchern für mich genommen hab: Fürthin weiter verstehn/den Luxum in die Practick zu füren/das ist/in die Erkantnuß der Werck/darmit mit nutz vnd Fruchtberkeit vollendt werde dz jenig das angefangē ist. Der vrsprung ist erzeit/vnd sein herkom̃en/sein Wandel vñ Wesen. Damit aber nichts gebrest/so folgt hernach die Erkantnuß der selbigen ding/vnd derselbigen schäden Heylung. Hie aber in dem Buch ist allein mein fürnem̃en/das jhenig dz die Zeichen der Erkantnuß antrifft/vrsprünglich mit allem Grundt zu setzen/in allen den geschlechten vnd art Veneris, darmit gnugsamlich/von wegen der Cur/verstanden werde die Kranckheit/die da ligt vnder den Händen des Artztes. Dann die Zeichen Veneris haben kein theil in jhrem Herkommen mit den andern Kranckheiten. Wiewol sich die Zeichen etlichs theils mögen vergleichen dem alten herkommen Zeichen: So ist doch die Erkantnuß dieser Zeichen anderst in jhrem Herkommen vnd Vrsprung/ vnd nicht wie Materialischen vor Augen/ sonder wie sie herkom̃en sind/auß demselbigen entspringt die Erkantnuß der Zeichē. Dañ vrsach/dieweil Luxus ein newe Kranckheit ist vñ ein Kranckheit/deren Vrsprung nie gewesen ist/vnd doch so mancherley Kranckheit vorhin erschinen vñ gewesen/die so mit mancherley Zeichen angefalle sind/ist müglich es müssen etlich Zeichen die denselbigen gleich sehen. Gleich als ein Türkisch Loch/ist gleich dem Wolfischen/dē Cancreuischen/ꝛc. Dieweil nun also die gleichnuß gezwungen wird/new Kranckheit in Form der alten sich zu enden/vnd denselbigen sich etwann zu vergleichen: Also hie an dem ort auch/ werden solche Zeichen wiewol sie new sind auch andern alten Kranckheiten vergleicht. Wiewol auch das ist/das auß den alten Kranckheiten die newen werden/darumb dann auch dieselbig Form vnd anzeigung/mehr zu dringen in die newen kranckheit/dan wo nit nach solchem verstandt geurtheilt wird. Wiewol dasselbig ist/so ist doch an dem ort new/ vñ wird vom newen Grundt/nit von den alten erkeñt vnd erammiert. Dieweil nun in allen Kranckheiten/vnd in aller Heylung dieselbigen zu erkennen das höchst ist/so wird weiter dester mehr vnd vollkom̃ener zu schreiben/ein vrsach sein/eigentlichen vnd wol/was in dieser kranckheit zu wissen sey. Dann mehr not ist es einem Artzet/dise Kranckheit wol zuerkennen/verstehen vñ zu heylē/als zwen theil der gantzen Artzney. Vnd mehr wird hierin Grundt vnd verstandt der Artzney erfaren vnd gelernt/dann auß dem halben theil der gantzen Artzney. Hierinnen ist der Artzt gezwungē zu sein/gantz vnd nit halber/das ist Leib vnd Wundartzt in einem. Dergleichen auß dem Grundt des Firmaments/der grossen vnd kleinen Spheren erfaren/vnd dē Microcosmū in seinen Wesen/recht geschaffen zuerkennen. In disen dingen allen/ligen vnd werden erfunden die jrrung vnd der Falsch nit allein im Vrsprung newer Kranckheiten/sonder in Vrsprung alten vnd newer/vnd in aller jhrer Heylung. B C

CAPVT II.

DAs Erst in disem Buch ist/die zeichen Veneris vnd Luxus zuerkeñen. So wisse anfänglich/damit du das gründtlich habest/das ein jegliche alte herkom̃ne Kranckheit/in der Geburt sein zeichē empfahet/vñ sein Wesen vnd Eigenschafft. Nun aber hie in diser kranckheit/ists nit also. Dañ vrsach/die Venus vnd Luxus die nem̃en jhr zeichen in der Geburt nit/sonder dieselbigen zeichen/die in der Geburt werden verbrüet/wie im andern Buch gemeldet ist. Darauff so wissend/das jhr in keinen weg acht sollen habē/Vrsprung der Zeichen zunemmen auß jrer Geburt: Dann an dem ort werden sie nit erfunden. So nun aber die Zeichen gründtlich im Vrsprung sollen erkent werden/so wissend/das die höchst Regel vnd die gemeinest ist die/das alle die Kranckheit/so sich nach jhrer Geburt vnderwerffen dem Lauff des Mons/der Tempestet vnd der Fantasey/die jhr nennend Melancoley/oder den vier zufallenden Impressionibus. Welche also disen eusseren Impressionibus nach jrer Geburt vnd vollkom̃ens wesens/vñ nach dem vñ sie kranckheit geworde sind/perfect stehn in jrem Wesen/vnd auß disem Wesen weichen/vnd dieselbigen Zeichen verlassen/nemend an sich frembde zeichen/das ist auß dem Mon/auß der Tempestet/auß der Melancoley/vnd auß den andern Impressionibus, dieselbigen erkeñe vnd vrtheil in den Luxum vnd Venerem. Dann kein andere kranckheit ist mehr/die sich vnderwerffe nach jhrer Geburt/vnd soll von jrem wesen/in den gewalt des Mons: Vnd ob sie etwas von denselbigen eussern Impressionibus an jr haben/so sind sie mit in der theilung/das ist in der Gebärung der kranckheiten. Wiewol dise kranckheit solcher aller auch theilhafftig ist/in dē so sie wird/als gemeinsamlich angezeigt ist: So weichen dieselben alle von jr in d' verbringung der kranckheit/vnd nachfolgends werden sie vnderworffen den obgemelten eussern Impressionibus vnd also werden Luxus vñ Venus Mens/Witterig/Irrdisch/Wässerische/Windisch/vnd Firmamentisch. Hierin nuhn so wissen/wie dieselbigen zeichen in dem weg verstanden werden/dem dz corpus der kranckheit sich vnderwirfft/dadurch auch also verstanden

A standen wird. Jedoch aber so ist in der Heylung solches vnderwerffen nicht zubetrachten/sonder das Corpus für sich zunemen/wie dan vom Geist peccante geredt ist. Solcher seltzamer art/diser corporalischen Zeichen/ ist vormals bey keinem Krancken nie erhört/das ein kranckheit sein geborne art liesse/ vnd fiel nach denselbigen vnderwürfflich vnder den Mon/oder vnder die andern Gestirn. Solches ist die art Veneris an dem ort/da sie sich vnderwirfft in irem vollkomnen wachsen dem jhenigen/so jhm liebet: Dann da kompt kein ander zeichen/als allein von denen Impressionibus, zu denen Venus sich liebet vñ sich zu Exaltieren begert. Zu gleicherweiß/als ein gewachßne Fraw/die verendert sich auß irem gebornen Wesen/ vnd fällt von all jhrer Geburt/vnd keine verharret in derselbigen/ vermischen vn verfügen sich zu denen/da jhnen jr Exaltation angezeigt wird/welchs alles geborner art zu wider ist.

CAPVT III.

Also dergleichen ist die Venus an dem ort vollkommen in solchem Wesen. So sie nun in jhrem mutwillen kompt/so ergibt sie sich dem gemeinen Leben Auß dem nun folgt/daß die vorgemelten Impressiones, sich an sich hencken/vnd am selbigen ort (zu gleicherweiß wie ein Coitus) sich vben. Als ein Exempel: Ein Fraw die da gemein ist/hengt sich an alle Mañ: Also hie auch Venus. Vnd wie jene jeglichem sein Willen thut/also hie Venus, einer Impression sein Willen empfahet. Das sind nun Zeichen Luxus vñ Veneris, in dem werden sie nun getheilt/vnd doch vnder Einer gestalt/ wie der Coitus ein Exaltation hat/ vnd aber von manchem/vnd doch einerley. Also sind hie auch einerley Schmertzen/aber von vilen Impressionibus. Darauff mercken/etlich Luxus vnd Venus Exaltieren sich im Lauff des Mons/dann der Mon in seiner Impression/ist an dem ort der Venus zugefügt. Darumb der Actus (das ist passionis signum) sich auß dem Lauff des Mons regiert vnd erzeigt. Hierauß nuhn das Zeichen folgt/das da Luxus ist/vnd vermählet dem Mon. Weiter etlich die sich regieren nach dem Wetter/ als nach dem Zephyrischen Wind: Also diser Luxus dem Zephyro anhangt/etlich dem Auster, also auch etlich Venus: Dem Euro, vnd Septentrioni. Nuhn mustu wissen an dem ort/daß du derselbigen Lauff vnderricht seyest. Dann auß jhrer art regiert sich Venus, vnd durch solche Regierung erkennest du die Zeichen des Luxus an dem ort/ Also auch mit den andern Impressionibus, so auß der Erden gehnd/so auß dem Wasser gehnd/ vnnd auß dem Lufft. Nun ist dir Erstlich von nöthen hierinn/das du Astronomiam durchgründet habest/vnd die ander drey Element mit jhr/dann dieselbigen lehrnen dich dise Zeichen zuerkennen. Wiewol der gemein Artzt solche Zeichen etlichs theils prüfen/vnd etwas darauß kennen mag. Du aber als ein Doctor, solt nit also sein als der/sonder als der/für den du dich außgibst. Dann was sol der Nam/ der nicht mehr in jhm hat dann der Artzt/ der von Pflug oder Hutmachen entrinnt. In solcher gestalt/wachsen auch die Hencker zu Artzten/vber die du sein solt. Also mercken in disem Capitel/auß welchem grund du die Zeichen Veneris nemen solt/vnd was dir darzu noth ist zu wissen. Dann in disen Zeichen ligt die Erkantnuß/ was dir nothwendig ist zu erkennen vnd zu wissen/darmit du nit jrrig gehst in den Kranckheiten/auß welcher Jrrung/ Verderbung/ vnd alles vbels entstehet. Wo aber dise Zeichen sind vnd sein werden/ das mercken in dem nachfolgen/ in welchem die außlegung dieses fürgehaltnens entdeckt wird/damit den Artzten/ die sich vermeinen Artzt zu sein/ gnug beschehe/Wiewol sie/als ich sie bißher erfaren hab. vnerfaren im Grundt der Artzney/vnd gar vndüchtig den Namen tragen So ist es je vnd je der Brauch gewesen/das vngeschaffne Weiber sich mit Kleidern müssen schön machen/ Also die nichts sollenden Artzt auch.

CAPVT IV.

C Damit du aber die gegenwertigen zeichen/so da erscheinen/ inn den Kranckheiten erkennest/ so mustu allein für dich nemmen der Kranckheiten Böserung: Also/das du durch solche Böserung die Zeit der eusseren Impressionen verstandest/dann also heimlich vnd verborgen sind sie/ das du in kein anderley weg den Luxum erkennen magst/als allein durch den verstandt der eussern Constellation. So wisse aber hierinn auch/das du erstlich wissest vorhin/das die Kranckheiten/so dem Luxu gleich sehend/vnd doch nit Luxus sind/mit solchen Zeichen sich mit einlassen: Vnd ob sie schon etwas mit der Constellation verhengt werend/so bricht es doch die vnderscheid/das der Schmertzen in anderley gestalt kompt. Das ist/die alten Kranckheiten verwechßlend jhren Schmertzen. vnd ist nit allezeit gleich/sonder ein weil hitzig/ein mal kältin/vnd dergleichen: Bricht sich auch nicht auß nach der Constellation/sonder so die Constellation heiß ist/so ist die kranckheit kalt/ist sie kalt/so ist dise heiß. Diser aber nit also/ so der Luxus eingebildet ist/so ist er der Natur gantz vnd gar der Impression/der er sich vnderworffen hat/Welche Impression in keiner anderen kranckheit dermassen handlet. Dann alte Kranckheiten behalten jhr eigen Natur/ vnd dieselbigen eröffnen sich in den Zeichen/also das leichtlich zu erkennen ist/das da Leiblich die Kranckheiten geregiert werden/ vnnd das sie Jrrdisch dem Leib eingebildet sind/vnnd nicht den eussern Constellation. Dann so sie der eusseren Constellation dermassen vnderworffen werend/ so würden sie sich nicht jhrer eigenen Zeichen/ sonder der frembden gebrauchen. Darumb so mercken hie an dem Schmertzen/ ob derselbig widerwertig sey der Constellation/ so inn der Stund desselbigen Schmertzens regiert. Dann wie gemeldt ist/ das die Ascendenten die vrsach dieser Kranckheit sind/so sind es auch die/die da vrsach der Zeichen geben/ der Kranckheiten. Darumb so wissend die vnderscheid/das jhr zwo vrsachen haben/ auß denen die zeichen entspringen/ auß welchen die Kranckheiten vnderscheidtlich von einander erkennt sollen werden. Die Ein ist die inner Constellation/die ander die eusser Constellation. So du nuhn beyder Constellationen vnderricht bist/als

zu vnderricht sein solt/so folgt dir der Grundt herauß/das du kanst die Kranckheit erkennen/ob die Zeichen A
der jnnern oder aussern Constellation zugestellt sollen werden: Dann nach einer jeglichen Constellation richten sich die Zeichen. Darumb wisse/was der Himmel gibt/was Tempestas gibt/was Frigus, was Calor gibt/was feuchtin/was Trückne/was die Zeit vnd verenderung der Jugendt vnd des Alters geben. Auß disen allen mit sampt der art der vier Elementen wirst du genugsam vnderricht sein/vollkomen vñ Warhafftig zu vrtheilen/in der Examinatz Veneris welches Luxus, welches nit Luxus ist. Dann hie an dem ort/ ist dise kranckheit der Venus/nichts als ein stuprum Naturæ,also dz die Glider in jnenselbs durch solche vermischte Conjunctionen/auß der art Coitus entspringē/sich selbs gleich als verheueren zu reden. Vnd wie der Actus Venereus sich nach rechter ordnung vermischt/also hie vnsichtbar die Constellation in einen stuprum geht. Auff das so wissend/das dise Kranckheit Luxus vnd Venus nichts anders ist/als allein ein vberauß groß stuprische Luxuria,sie sey im Geistlichen oder Weltlichen/so ist stuprum Luxuriæ der wircklich vnnd empfindtlich geschicht/vnd nachfolgends der vnsichtbar Actus auß der Constellation/welches dann heißt stuprum Planetarum, nach art der Artzney/stuprum Naturæ.

CAPVT V.

NVn mercken aber weiter/das etliche kranckheiten sind/die dem Mon nicht vnderworffen werden/ noch der andern bemeldten Constellation: Vnd darumb so sie nun mit dem Mon vnd derselbē Constellationen vnderworffen/Ist zuwissen/das auch dieselbigen kranckheiten sonderlich frey gehalten solten sein/in allen Examen. Dann was nit vnderworffen wird in denselbigen corporibus,wird da auch kein Luxus erfunden. Also wissend/das einer der da hat die Rinnenden Schäden/Oelschenckel/oder dergleichē/ vnd ist nit anfänglich von Luxu inficiert/das er weiter nimmer inficiert wird. Dañ vrsach/ein jeglicher vollkommener Rinnender Schad/resolviert sich so starck/das kein corpus da ligt/das da empfahen möge vñ verbrüet werde. Also auch die den Vniversalischen Fluxum Veneris haben/dieselbigen werden auch nit inficiert. Dann kein eussere Constellation wirckt in den Corporibus die da Stercora generiern/oder zu stercoribus werden. Darumb auch dieweil Diarræa,Dissenteria,&c. vnd dergleichen regiern an eim/so werden dieselbigen corpora auch nicht inficiert/dann die Natur ist in generatione stercorum,darinn Venus kein Exaltation hat. Dermassen auch wissen/so das Menstruum in das profluvium album oder rubeum geht/ last sich auch nicht inficiern/dann es ist ein brochen corpus,da Venus gar nit conjectionem sucht/dann sie exaltiert sich allein in jrs gleichen. Dermassen auch welcher corpus in die Materiam Vermium geht/auch nicht vnderworffen wird den eussern Constellationen: Dann Venus mag sich nicht vergleichen/mit einer andern Generation/als allein mit der jrrigen. Solcher kranckheit sind etlich mehr/vnd nemlich die so widerstreben der Luxuria,nemlich der stuperischen Luxuria,auß deren Semen geht/sind all frey/das sie nicht gezelt werden in die art der Venus/von denen hie meldung zu thun nicht nohtist. Also wie angezeigt ist/zu erkennen die Zeichen Luxus vnd Veneris,mit anzeigung der Kranckheiten/die nicht Luxisch werden mögen/oder den eussern Constellationen vnderworffen: Das auch nottürfftig zu wissen ist/zu einem stercfern vnd mehrern verstandt von den zufallenden Zeichen/so der Leib an jhm selbs auch tregt in den weg. Er ist trefflich vnkeusch vnd nicht leichtlich zu ersettigen/dergleichen auch mehr zu völlerley gericht als anders. Wo solche zeichen mit lauffen/ist ein anzeigung einer eingewurtzelten voll gewachßner kranckheit Veneris. Also solt jhr auch in ander weg verstehn/wann der Luxus kompt/so komt er mit einer gestalt vnd form/wie die alten kranckheiten in jhren corporibus zufügen/allein entsetzt vnd entfordet/vnd doch die Gleichnuß von der alten genommen. Zugleicherweiß wie ein Kindt das von seim Vatter geboren wird/das behalt die art der Person/aber nicht C
das Imaginem. Also hie an dem ort auch/nichts anders zu wissen vnd zu erkennen ist/als allein das die alten kranckheiten/die da corpora sind der Venus/Vätter sind des Luxus, vnd Luxus gegen jhnen zu rechnen/ vnd zu erkennen/wie ein Kind gegen seim Vatter. Solche erkantnuß in gestalt der Kinder/soll bey Artzten in trefflicher guter vnderrichtung sein/auff das wissend auß der Form/auß dem anzeigen vnd erscheinender kranckheit/wer der Vatter ist/so wissen sie hie auch hierauß/wer das Kind ist/vnd also mit genugsamen Zeichen den Luxum erkennen.

CAPVT VI.

DJeweil nun die Zeichen des Luxus,nach art der eussern Läuff/in den weg genommen sollen werden/vnd am gründtlichsten durch dieselben verstanden/wie dann ein kranckheit von grund auß/ soll erkennt werden: Nichts dester minder aber füre ich ein die augenscheinlich Prob/also das die Augen dieselbigen auch erkeñen/in der gestalt/das jr/als offt gemeldt ist/die alten genera solcher kranckheiten/dariñ sich Luxus vermischt/erstlich als wol sollen erkeñen. Vnd wo jr dasselbig nit erkeñen/so mögen jhr mit warhafftigem grundt die Form des Luxus nit erkeñen. Dañ wie in gemeldtē Exempeln fürgehalten ist ein gleichnuß vom Vatter vñ vom Kind/desselbigen müssen jr hie vollkomnen vnderricht tragen. Dañ die vrsach/die dasselbig verendert/ist auch Verenderung der Form. Wo nun verenderung der Form ist/da ist auch verenderung der dingen/die der Form anhangen/ Darumb so folgt hierauff/so viel den Augen müglich ist/ mag nicht höhers vnd gründtlichers erfaren werden/dann durch die rechte erkantnuß der alten. Darumb so wissen hierinn/das die alten Kranckheiten/so lang sie ohn infection bleiben/in einer Form vnnd gestalt für vnd für jhr wesen haben/was ist aber das da vrsacht/ein andere Form/dann Conjunctio zweyer kranckheiten jn Eins/welche Conjunction/der Hiñel mehr verhengt hat/biß in anfang der Venus zugleicherweiß

ist da

A ist da Verenderung der Form als in den Kindern / dann da kommen zweyerley Corpora zusammen / Mañs vnd der Frawen: Dise zwey Corpora werden ein einig Corpus. Nun ist beyder Corpora art / zu gehn in die Bildung der Menschen / vnd nit in die Bildtnuß des Vatters vnd Mutters / Dieweil nun die Form in die Form der Menschen geht / vnd kompt von zweyen Menschen / so volgt hierauß verenderung des Kinds gegen dẽ Vatter od' gegen der Mutter. Also hie an dem ort auch / zwo kranckheit werden Eine / die ein Mäñisch / die ander Frewisch: Dise zwo werdẽ durch Venerem in ein Coitum vñ Sperma gefürt / Also das sie zugleicher weiß / wie ein Mensch auch geborn werden. Dañ wissend hiebey / wo nicht Frewisch vñ Männisch kranckheiten in Frawen vnd Mannen ligen / da würd kein Luxus. So sie aber da ligen / so ist die Gebärung vorhanden. Nun auß diser Gebärung vnd zusamen fügung / geht der Terminus des Wachsens an / vnd geht zu seim end wie ein Kindt in dem Leib der Mutter. Also würd da ein entsetzte frembde kranckheit geborn erblich vñ leiblich / die sich nit vergleicht: Also ein frembde Pestilentz kompt / dann dises geht nicht nach vrsprung der Pestilentz / sonder nach vrsprung natürlichs Wirckens. Auff das / wie obgemeldt ist / sollend jr die alten kranckheiten erkennen / daß jr wissend ein solch Geburt von jr auch zu erkennen / vnnd zu vnderscheiden. Darumb wissend / das nit müglich ist / den Augen grosser Verstandt zugeben / dann das sie geregiert werden / auß wissen der ersten alten Form / vnd darnach in der newen erfaren. Dann das ist weit jrzig vnd fäll / so jr die Augen brauchen / die da nit wissend von dem / das nit Luxus, ist sonder die Augen brauchend / die da wissen / das nit Luxus ist / vnd das da Luxus ist: Dann die vnerfaren angeplätzsten Augen wissen nichts warhafftigs.

CAPUT VII.

Dieweil nũ die hauptzeichẽ gnügsam erklärt sind / on welcher erklärũg in Luxu nichts zu erkennẽ ist: So wissen auch hiebey / das solchs den Augẽ zusteht / vnd offenbarlich begegnet / es sey durch Blatern oder Zittrachtẽ / durch Löcher oder Krebs / durch Läme od' Düppel / wie dañ dieselbigen mögen begrif-
B fen werdẽ: Gleich wie sie in der Suma von den vnwissenden genent werdẽ Chirurgicalisch kranckheiten. So wissen aber hiebey auch / das diser Namen nit billich steht / dañ kein Sect soll in der Artzney auffgeworffen werden sond' ein einige sein: Dañ einerley ist die Artzney. Aber zu leichterm verstandt / nach inhalt derselbigẽ außlegũg / dz inwendiger Luxus auch ist / der nit offenbarlich würd / den wir nit erkennen: Von demselbigen sein zeichen zuerfarẽ / ist weiter mein Fürnemẽ / das nit allein / was Chirurgischer Luxus ist / sonder auch Physischer Luxus / hierinn gemeldt wird. Dañ gleich so wol würd müssen ein Chirurgischer Proceß in der Physic gehaltẽ werden / als in der offenbarlichen Chirurgey.

Solche die Artzney solt getheilet werden in zwen Artzt / so wissen in dem dz alle Leibkranckheiten / in die Chirurgischen kranckheit fallen / vñ keine bleib in der Physic. Dieweil nun keine in der Physic bleibt / sonder alle in die Chirurgey enden: So ist die noth hie / das der Wundartzet der Leibartzt sey / vnd der Leibartzt / der Wundartzt. Dan sehend an die Wassersucht / die ist nach ewerm sagn / ein Physicalische kranckheit / vnd kompt darzu das sie auffbricht: Das auffbrechen ist Wundartzneyisch / volgt nit hierauß / das es ein Wundartzneisch kranckheit ist: Ja so volgt auch hierauß / das Ein Artzt sein soll. Dann der Erst möcht beschuldigen den letsten / vnd der Letst dẽ Ersten. Also in den weg endẽ sich alle Leibkranckheitẽ / zun wundkranckheitẽ Darumb alle Leibartzt / Patronẽ söllen sein der Wũdartzney: dañ die Leibartzney heylet niemandts in nöten. Also hieriñ verstehen / dz im Leib inwendigẽ auch Luxisch kräckheit entspringẽ vñ wachsen / durch den Actum Venereũ. So nun dieselbẽ wachsen / was außwendige Löcher sind / haben gewalt inwendigen auch zu löchern. Darvon dañ kompt das die Lebern / Lungen / Miltz / etc. in sölche Vlcerationes fallen: Auch also die Lähmin / inwendigẽ Stich darfür macht / vnd die Blatern / inwendigẽ wie Morbillen sind / auffwirfft. Vñ die Zeichen die augenscheinlich in dẽ eussern Luxu begegnent / begegnẽ inwendigẽ. Auß welchen auch die Zeichen / nach inhalt der eussern Constella-
C tion etlichs theils mögen gemerckt werden / vnd doch nicht offenbarlich / als die andern: Dañ der Leib verdeckt vil. Vnd wie außwendigen den Schäden Geschwulst zufallen / vnd Schweynẽ / etc. Also auch dem Leib vil solcher Geschwulst setzt / die er auß solchen Luxischen kranckheiten zu haben gezwũgen würd / welche durch die vnwissenden Artzt für alt Leber kranckheit vnd dergleichen erkennet werden.

CAPUT VIII.

Dieweil nun mein fürnemen ist / derselbigen Luxischen kranckheiten Zeichen zu beschreiben / auff das sie nit erkent werdẽ für die kranckheit / die sie dann nit sind / so wissen ein solch exempel. In aller weiß vnnd gestalt ist der Leib / wie ein Blasen von einer Saw: das ist / die Haut des Menschen vergleicht sich einer Sawblasen. Auff das merckend nun / wann ein Blasen angefült würd / vnd würd gesetzt in Virtutem Extractivam welche im Leib Virtus Expulsiva heißt: Was nuhn in derselben Blasen ist / das nit gantz ist / wie es sein soll / das würd durch Virtutem Expulsivam außgetriben werden. Nun volget / das außwendig der Blasen das jenig / das drinnen ist / erfunden vnd erkeñt würd: Als ist ein Oel drinnen / so würd die Corruption des öls außwendig gespürt: ist ein Wein darinnen dergleichen. Also was das darinnnen ist / dasselbig durchdringt die Poros der Blasen / vnnd durch dasselbig / was durchdrungẽ ist / mag erfinden der erfarne Artzt / was in derselbigen ist. Dann nichts geht auß der Blatern / dann das Egest / dann nichts zeucht Virtus expulsiva herauß / dann die Egestiones. Nun geben die Egestiones erkantnuß der Materien / die darinn ligt. Also hie auch von der haut des Menschen verstehe / auß jr mag nichts gehn / als allein was der kranckheiten Egestiones sind / dann Virtus Expulsiva treibt sonst nichts auß. Auff das wissend / das nun auß allem dem das auß dem Leib geht / die Materi ist / darauß die zeichen genommen werden meins fürnemens / in denen werden auß genommen was natürlich Egestiones sind. Als der Roß der kein Luxum fasset oder anzeigt / dergleichen das Ohren schmaltz nicht darinnen anzunemmen ist: Also auch die Stercora oder Excrementen

dann dise ding all haben kein Vermischung noch zu entpfahen/von den Luxischen kranckheiten/sonder gehn ohn dieselben auß vnd ein/darumb geben sie kein Zeichen. Also auch der Harn kein Luxische Kranckheit anzeigt/dann er empfahet kein theil auß den Luxischen Corporibus. Sie vereinigen sich auch nit mit jhm/so reinigen sich auch nit mit jhm. Dieweil nun sie sich nit vereinigen noch reinigen/vnd in kein weg den Vrin ferben/noch entferben/so ist auß dem Harn nit möglich die Frantzosen/oder Luxum zu erkennen. Auff das wissend das die Weg des natürlichen Außgangs nichts anzeigen/noch in keinerley weg im selben etwas zusuchen ist/sonder allein in dem Schweiß: Hierauff wissen auch/das der Mundt Zeichen gibt. Nit durch sein Außwerffen/Speichel oder dergleichen/sonder durch den Athem. Zu gleicherweiß wie ein beschlossen ding in der Blasen durch den Knopff geschmeckt mag werden/also hie an dem ort auch/der Geschmack mit sampt dem Schweiß anzeigen die Zeichen der inwendigen Luxischen kranckheiten. In was gestalt vnd weg aber/solch Zeichen hierauß zunemmen sind/derselbigen wissen von andern kranckheiten zu scheiden/wie hernach volgt. A

CAPUT IX.

Dieweil nun also zweyerley außtreiben ist/vom inwendigen Leib/durch die vns angezeigt werden/was dem Leib inwendig gebrist/so wissen hie dise Vnderscheid zu halten/auff das jr wissend/in was gestalt jr den Luxum sollend in solchen zeichen erkennen. Auß dem Leib dringen die Spiritus peccantes durch die Haut/vnd nemmen mit jnen das corpus/darinn sie exaltiert werden. Auß dem nun volgt/so vilerley Corpora/so vilerley auch Zeichen: Dann sondere Zeichen geben die Feist/sondere geben auch die Schmer/andere Zeichen geben auch die Sinoniæ,andere zeichen die Lebern/Miltz/Hertz/vnd Lungē/Nieren/Musculi,Lacertæ,Carnes,Medullæ, Ossa, &c. vnd der gleichen von allen theilen so der Leib inhelt. Auß disem erkantnuß würt erfaren/welches Glid oder dergleichen leide. Zu diesem aber gehört grosse Erfarenheit in den eussern dingen/darvon ich hie kein Meldung mach. Dann sie werden Begriffen vom Vrsprung der Natürlichē/inwendigen kranckheiten. Aber das mein fürnemēn an dē ort ist/allein des Luxus zeichen anzuzeigen/vnd weiter kein morbum. So wiß auff das/das du dasselbig Zeichen nit anderst haben magst/dann auß dem Dunst vnd Dampff/der vom krancken geht/derselbig hat die art der Zeichen in im. Zu gleicherweiß wie ein geschmack von eim ding/Also geht auch an dem ort ein solch Zeichen herauß. Nun ist die erkantnuß der geschmack also/das du am ersten wissen solt was ein jeglich ding für ein Geschmack gebe. Auff das so du das nit sihest/das du beim Geschmack wissest waß sey. Nun sind der Geschmack aller dreyerley/Der Geschmack von der Natur/der Geschmack der Feule/vñ der Geschmack des Rauchs. Der erst Geschmack ist gesund vnnd gut/vnd auß demselben soltu wissen gesundtheit des inwendigen Leibs inwendig zuerkennen durch das außwendig/das ist/durch den Dunst vnd Dampff/der vom innern geht. Also auch wie die Natur jren natürlichen geschmack hat/so sie in die Feule geht/so gibt sie ein ander Geschmack/vnd ein jeglich ding nach dē vnd sein eigenschafft vnd art ist. Solche Feule ist gleich so leicht vnd wol zu Brüffen/als wol die gesundtheit. Nun also von dem Dritten wissend/das es zu gleicherweiß auch beschicht/als so ein ding verbrennet würd/so gibt es ein besondern geschmack: Also auch im Leib beschicht. B

In disen dreyen erkantnussen/ligen die Zeichen des Luxus im Leib: Zwen die ersten werden hindā geschlagen/der Dritt ist das Examen: Jedoch aber wie eins zu erkennen ist/also auch die andern. Darinn sol vnd muß erfarenheit sein/das du gründtlich wissest die dünst zuerkennen/vnd wissest hierauff in denen so vnderschidlich vnderricht zu sein/als vnderricht ist der Gartner in seinem Garten/der beim Geschmack kenē alles das darinnen steht. C

CAPVT X.

Dieweil nuhn auß dem Rauch die Luxischen Zeichen verstanden sollen werden/so nimme dir ein Exempel für vom Nebel/oder dergleichen von solchem Chaos/dunst: Derselbig hat in jhm die Reuch vnnd die art der Prenzlung. Dann sein Geburt ist ein vnsichtig Verbrennen. Hierauß volgt nuhn/das im selbigen Geschmack ligt die Materia seines anfangs. Also in solcher gestalt offenbaren sich die Reuch/die Geschmack der Luxischen Menschen. Nuhn hierinn so wiß/daß du in solchem Geschmack der verbrennung vnderricht seyest. Dann du must dadurch das Glid lernen erkennen/das da leidet/Vnnd zu gleicherweiß wie vom Nebel vnnd vom dunst Chaos/die Geschmack heimlich vnnd verborgen gehn: Also auch dergleichen hie an dem ort die heimligkeit verstand. Nuhn ist aber die erst Erfarenheit/das du wissest die Arsenicalischen Reuch/in was geschmack dieselben gehn/Dann sie zeigen dir an vergifftūg in der Region des Hertzens. Also weiter wiß auch die Geschmack Antimonii/sie zeigē dir an die gebrestē der Lebern. Weiter wiß auch die Geschmack Sulphuris/dann sie zeigen dir an die Luxischen miltz-

Also

A Also auch durch den Geschmack Salis, die Nieren vnd das Hirn: Vnnd also auch weiter von den andern. In disen allen wiß / das solcher Geschmack mancherley offenbarung kennen: Jedoch aber in der gemein / so ist gut zu prüfen vnnd mercken / was Geschmack von der Brust kom / also das derselbig geschmack nichts anderst dann solche kranckheit anzeigt / in welcherley weg du das Prentzlen mercken magst. Dann so vielerley Corpora sind im leib / das nit zu schreiben ist sein vnderscheid im Geschmack: Zu dem auch so mancherley vermischung zusammen / Solches alles begreiff in dem Prenzlen / so vil du weiter magst specificieren / besieh dich. Dann da sind Prenzlen der Marck / der Feißte / der Schmär / der Feuchte vnnd dergleichen andern dingen / Solcher aller verbrennung ist vrsach Venus. Zu gleicherweiß als die hefftigen Streich des Str[al]s vnd Kißlings Fewer außtreiben: Also da auch. Vnd zu gleicherweiß / wie die hefftigen hitzigen Ast[ra] [durch] wegen jhr grossen Hitz sich selbs verbrennen / vnd zu Stralen / Schawer / Hagel / Reißla machen: Also hie an dem ort auch solche Verwandlung in ein verbrennen zu erkennen ist. Nun ist auch weiter hierinn zu mercken / das vil Zeichen auß der Feule auch entspringen. Dieselben aber vrtheilen das Examen der Venus nit / sonder sie zeigen an Ort vnd boßheit der kranckheit / darumb ich von den selben kein weiter meldung thu. Darauff wissen / daß jhr die verborgnen inwendigen Luxischen kranckheiten / in massen wie obgesagt ist sollen erkennen / dann da gibt weder Harn noch andere Excrementen kein anzeigung. Wiewol das ist / das der Lufft durch geht alle ding / vnnd in eim jeglichen ding ist: Aber hie mit den Excrementen nit also. Dann vrsach / Excrementum vnd Aer geben nit ein gleichen Verstandt eins auß dem andern zu erkennen / darumb verlaß dich in die Excrementen nit: Dieweil nun die Excrementen kein anzeigung gebē / die auß der kranckheit fliessen als die auß den Schäden: Noch vil weniger die da Excrementen sind / die weiter dann die von Schäden jhren vrsprung nemmen.

CAPUT XI.

B Solche Zeichen alle sind treflich von nöten zuerkennen / nit von nöten zu wissen / was müglich oder vnmüglich sey / darauß / noch auß den Zeichen zu erkennen / den Todt oder dergleichen / sonder allein betreffen die Examina venerea. Wiewol es möcht in andern weg / wie ander ding mehr / mißbraucht werden: Als ein exempel / Jr setzen von ewern Artzneyen das Dosim wie vil vnd nit mehr zu geben ist. Nun was kunst ist in demselbigen? nichts / dann das jr so vil getödt haben / vnd dadurch erfaren weniger vnd nit mehr / so vil vnd nit darüber. Solchs alles ist allein darumb / das euch tödten gewitzigt hat. Das heißt kein Kunst der Artzney / sonder ein Erfarenheit auß dem Mörderischen weg. Also hie an dem ort auch wissend das jhr die Zeichen dermassen halten / was euch möglich oder vnmöglich sey / ewer Dosim zu tragen / was tödtlich / was lebendig / vnd sich also in gewalt der Zeichen ergeben. Vnder welchem gewalt ich hie an dem ort nit will / das jhr mich dermassen verstehen sollen / sonder die Zeichen sind alle da / allein auch darumb geben / die kranckheit zu erkennen / vn durch solche erkennen die zuheylen. Dan die jr Todt zeichen heissen / heissen jr nit anderst Todtzeichē / dann auß vrsach / das jr nit weitter können. Hierauff volgt nun / so andere solche Zeichen anfallen / bedeuten enderung der kranckheit / begeren andere Artzney. So jr nun dieselbigen nit wissen so geht die kranckheit zum todt. Nun sagend jr / dem ist nit zu helffen. So jm zu helffen wer / so jr weiter gelernet hetten: Vnnd in den grösten nöten / so man eines Artzts am besten bedörffe so kan er nichts / vnnd spricht: Was sol ich thun / es sind Todzeichen da: Vnd die zeichen zeigen den Todt nit / sonder sie be[sch]lissend zu einer Artzney / also das weitter nit sol da erfarn sein / die vernunfft die sie vor gehabt haben / sonder mit der letsten vnd besten Artzney handlen / die vormals nichts gehandlet het / auff die zeit angenem ist. Als offtmals geschehen ist / das die Arcana Naturæ solch krancken erlößt haben / vnd von euch nachvolgend gesagt worden / sie haben den Tod vertriben / der noch nit da war / vnd doch die Zeichen / aber nit der Todt. Diß alles ist allein darumb

C angezeigt das jr in solchen Luxischen Zeichen nit wöllen verzweifeln / vnd das vnmüglich vnd das tödtlich vrtheylen / sondern hiebey allmal ermessen / das kein Zeichen kompt das der Tod gibt. Wiewol jr verzagen / vnd wiewol sie auch Todtzeichen sind / dann jr können nit weiter / vnnd so jr nit weiter könt / so muß die Natur weichen / Der Todt sagt keim Artzt wann er kompt / schickt kein Botten vor außhin: Sonder wie der Straal vom Himmel / also platzt er darein. Was Zeichen aber kommen / nach denen die Menschen sterben müssen / sind Klag der Natur / begern hülff / zu gleicherweiß als ein Hauptmann / der vmbgeben würd mit Feinden / vnnd schreibt vmb hülff durch das Zeichen Cito, Cito, Cito: Nit das jn der Feind vberwunden hab / er besorgt in aber: Vnnd so er jn vberwunden hat / gibt er kein Zeichen mehr der hülff / nur als vorhien / nichts darnach.

CAPUT XII.

Wie nun also von Zeichen mancherley geredt ist / vnd die krafft derselbigen darbey gemeldt. So wissen / das etliche Zeichen die eigen Natur der Luxischen Kranckheit in die Form treibt. Also das auß denselbigen Zeichen erkent werden die Ascendenten / vnd die Planetisch Constellation derselbigen. Zu gleicherweiß als jr nemmend ein Exempel von einem Hinckenden / sagten er wer Saturnus / von einem Kropffenden / sagten er wer Mercurialisch / ꝛc. Nun hierauß volgt das auch solche Form den Luxischen Bulls, Scintillis Eruginis zufallen. Nun ist die erkantnus diser Zeichen von solcher Form Zunemmen / treflich auß der Astronomey zuergründen: Dann die Astra regieren dasselbig / geben in auch jhr Natur. Darauß dann volgt / das in den kröpffenden Leuten mancherley art sind / dann mancherley ist auch die art Mercurii; Mancherley Vntrew in den hinckendē Leuten / dan mancherley vntrew stecken in Saturno:

Vnnd also dergleichen mit andern. Solche art vnnd eigenschafft/sollend jhr wol erkennen/auß der vrsach: A
So jr findẽ ein einformbte Form d'Kranckheit/das jr wissend diser Kranckheit Natiuitet. Dan nothwendiger ist es das jr wissen die Natiuitet der kranckheit / dann die Natiuitet der Menschen. Im Menschen werden sie brochen/in Kranckheiten aber nit. Vnnd zeigen euch das darumb an / das jhr in die Astronomey gehen vnd lernen hierauß/die Geburt der kranckheiten vollkommen/mit allem dem das im anligen ist. Wo jr solchs nit werden thun/ so werden jr vergleicht den Artzté/die darvon vnd darzufallen. die Würm feil haben/die sich berühmen / vnd'im berühmen/ jren fleiß haben / deren Maul Doctor vnd Artzney ist. Darauff so wissend/ das weder Lepra noch Tentigo, Scrophole noch Persicus ignis, in warhafftige indicia mehr gesetzt sind worden/auch ander kranckheiten: Dann sie sind ohn das gröst indicium verurtheilt. Noch vil mehr fleiß sollen jhr haben in den Luxischen Bullis, Scintillis, Eruginosis / welche doch sonderlichen stercker vnd höher in solche Notturfft geworffen werden/vnd bescheidenlich gemerckt/ wie sie sich scheiden võ andern kranckheite/ oder wie sie denselbigen gleich sind/ als ein krummer gegen einem geraden/ ein Schielender gegen einẽ Rechtsehenden. Dann wie in solchen dingen/der vnderscheid zu halten vnd zu betrachten ist. Also sollen jr wissen/ ohn solche judicia in keinerley weg kranckheiten zu vrtheilen. Will hiemit die gemeine Zeichen beschlossen haben / die da dienstlich sind zu dem Examen / vnnd was weiter Signa specialia sind / werden mit sampt der Cur / sonderlichen fürgehalten. Dann hie ist mein fürnemmen gewesen allein das Examen zu beschreiben der Luxischen kranckheit / vnd weiter nicht zu specificiern. Aber in den nachvolgenden werden angezeigt die genera vnd art eines jegklichen Species besonder: Vnd das von wegen der Heylung / dester leichter dieselbigen zu verstehn/vnd ohn jrrung vnd Impostur nach rechter krafft der Artzney handlen.

Das Sibendt Buch von Vrsprung vnnd Herkommen der Frantzosen/ B

Doctoris Theophrasti von Hohenheim.

CAPUT I.

DAs nun weiter die fürgenommenen ding in ein end kommen vnnd beschlossen werden / mit dem von deren wegen ichs angefangen hab/ solchs am nützlichsten fürzu legen/ geschicht durch die außtheilung der kranckheiten auß der krafft der Artzney/ Wiewol ich vormals in den ersten Büchern die außtheilung der alten Scribenten auch zu verstehn vnd zu wissen angezeigt hab/vn das ein grosse notturfft zu sein: Darumb aber die vrsach ist/daß ich hie ein andere außtheilung füre/die da billich/ dieweil Luxus auß denselbigen kranckheiten würd/ denselbigen proceß hielte/beschicht darumb/das die jetzigen Artzt so vil in der gemein bey den Deutschen vnd andern leren sind/ das dieselbigen alle bey jnen in keiner erkantnuß stehend: Dann sie haben nit gelernt das sie lernẽ selten/ sondern von jnen selbst auß d' dölpischen Erfarenheit jr Artzney in ein Brauch gebracht/als jr sehen võ den Balbierern/Badern/vñ andern Schnetzlern/Haußierern vñ dergleichẽ. Die Lateinischen habẽ sich solcher kranckheit entschlagen/vnd also auß solchem entschlagen/ wie die andern/die kunst der Artzney in ein Impostur gefürt vnd lassen füren/vnd auß solcher Impostur haben sie der Kunst so gar kein grundt/ das sie in Deutschen oder in der leren Sprach nit mehr vnder allen geschlechten diser kranckheiten/dañ drey oder vier Nammen haben/ das ist Reudig/der Krebs/ vnd die Fistel: Vnder disen begreiffen sie alle kranckheiten. Wie so ein grosse dölpische Barbarische vnverstandene erfarenheit das sey/mögen jhr auß euch selbst wol vrtheilen: Vnd die Lateinischen Artzt mit sampt den Griechischen sind nicht so vil in der Erfarnheit bericht/das sie verstünden das/das sie lesen/weder was Esthiomenum noch Cancrenum sey/was Luxus sey/was Tentigo, was Verruca maior, was Nacta, was Profundum oder Sparsum sey/ was Putridum oder Putrefactum, was Maturum oder immaturum. Dieweil sie solchs nit können/ vnd der gemein Artzt der Barbarischen art weiß bey jnen den vnverstandt/so gibt er seiner Grobheit recht/vnd macht ein Liecht der Subtilitet darauß. Also bleiben vnbekandt von beiden seiten die Warheit der Artzney zu erfahren: Darauß jn volgt/ das sie den Krebs für ein Fistel ansehen/vnd Sirey für ein Wolff: Also würd der Beer für ein Schaaff genommen. Disen Einzug zeig ich allein darumb an/ warumb ich brich die ordnung meines fürnemmens/von wegen ewer vnerfarenheit/das jr Meister vnd Doctores sind/vnd noch nie dieselbigen* Schulrecht bey euch gesehen. Wiewol sich vil berühmen/vil gesehen haben von jren Meistern/ vnder den Blinden ist er einöckelt/einkrümmig: fürwar Schuler vnd Meister ist an dem ort ein recht Bar zusammen. Dann also grob vnd Büffelisch erwachsen sie/daß jr Händ vnd jhre Artzney/ jr zugang vnd jre Stimm gifftiger dann die Augen des Basilisken sindt/ Es müste ein geschickter Depositor sein/ der jhnen den Filtz nemme.

* Fortè nie derselbigen.

CAPVT

A

CAPUT II.

VFf das jhr weiter mein fürnemmen merckē/ so wissend ein solche außtheilung/ zu gleicherweiß wie diß Exempel inhelt. Was ists / das einer beschreibt von Menschen ein groß Volumen / Solches ist ein Arbeit vergebēs/ dann niemandts würd dadurch in Erkantnuß gefürt/ die er vom Menschen wissen soll. Dann er soll wissen vor den Menschen sich zu bewaren/ der vor jhm steht/ vnnd nicht vor allen / das ist/ vor dem bösen vnd nicht vor dem guten. Darumb ich nit wil in der gemein ein kranckheit fürgenommen haben/ das ist/ vnder einer alles begreiffen. Dann so ichs vnder einer begriff/ wie ichs bißhieher begriffen hab/ so wiste keiner sein Feind zu erkennen / womit er jhn solte angreiffen. Dieweil nun die Beschreibung sein soll / das nicht der Mensch beschriben soll werden/ mit allem dem zu erkennen das im Menschen ist/ sonder in dem das in jhm allein ist. Also ist auch von nöthē/ das ich gebe jegklicher kranckheit sein sondere art eingefürt/ nach dem verstendigsten der Artzney/ so mir jetzt vnder Augen begegnet: So ich solchs beschriben hab/ so würd euch gleich sein/ als so ein bekandter keme/ vnd sagte euch eines jegklichen Menschen art sonderlich: Wiewol alle art im Menschen begriffen sind / aber außgetheilt wie das Feldt der Welt / an dem orth ist es die art / an dem ein andere. Nun möcht aber wol ein mißverstandt eingebröcklet werden/ der also möchte lauten. Ein andere art ist im Korn Germaniæ / ein andere art im Korn Affricæ/ Also auch ein andere art im Wein Atheniensi / ein andere art im Wein Alsatiæ / vnd dergleichen mit andern dingen. Also auch hierauff werden sein Lupi Venerei / anderst in den theilen Septentrionis. Anderst in den theilen Vulturni/ anderst in dē theilen Subsolani. Solchs ist also/ dann niemandt mags widerreden/ dann das die ding im Menschen wandelbar sind wie die eussern/ dieweil er jedoch Microcosmus ist/ den eussern lauff in allweg behalten soll. Aber verstehnd die Artzney in jhrer Würckung durch das Exempel. Das Brodt würt gessen bey den Deutschen/ B vnd macht den Deutschen/ jr Deutsch Fleisch/ würd gessen bey den Affricanern/ vñ macht jn ein Affricanisch fleisch. Also macht sein Land sein Jnwohnern das jhrige: Also auch die Artzney. Dann alle ding kommen in Magen. Hat kein vnderscheid /, ist er auß Asia / so hungert jhn wie den in Europa / ist er von Mittag/ so däwet er gleich wie der vō Mitternacht/ Als ein Wind der wehet die Federn von der Erden auff/ er kome von Auffgang oder Nidergang / so lupfft ers vbersich. Also in der gestalt erkennen den Magen/ er will Brot haben/ er wil Trincken haben/ vñ das muß mañ jhm geben vñ jhn das lassen verantworten. Also sollend jr auch in der Artzney wissen/ das dermassen gesetzt vnd geordnet ist. Nachuolgēds da jr in keinem stuck weichē sollen/ anderst dann dz Almania bey jhr die Artzney nemme/ vnd Græcia bey jr/ vnd sey einerley vnnd ein Bereitung seiner art/ vnd auch also geordnet/ das die Artzney ein Speiß vnd ein Tranck sey für den Hunger / der dazugegen ist.

CAPUT III.

NVn mercken den eingang der Practic: Zu gleicher weiß wie ein Vnkraut ligt vnd ist in der Erden/ vñ in dem das auß jr wächßt/ also das sie vnd dasselbige so auß jhr wächßt Ein ding ist/ vnnd bleibt Ein ding. Also dergleichen sollen jhr auch wissen von den kranckheiten / das dieselbigen dermassen dem Leib eingebildet sind / als die Gewächs der Erden. Sollen nun die Gewächs hinweg gethan werdē/ so müssen sie mit wurtzel außgereut werden: So das beschicht/ so ist die Erden kein Erden mehr/ das ist/ sie ist als todt. Das sage ich euch zu eim Exempel/ darumb / das euch nit müglich ist also den Leib zu eussern/ sondern jhn lassen C ligen in gutem vnd bösem. Auch wie wir sehen/ das die Erden ohn Vnkraut nit ist/ also ohne ein Vnkraut würd dir der Leib nit begegnen. Darumb so verfasse den Grund fürthin/ so du den Weitzen auß dem Acker bracht hast/ so wächßt derselbige nimer: Da aber auß jm ist ein Letze gelassen Lolii, Zizaniæ/ vnd dergleichen. Solcher Letzen wirst du auch vrsachen / wann du in solcher gestalt würdest fürfaren. Vnnd wissend zu gleicherweiß/ wie die Erden aller früchten Mutter ist: Also auch der Mensch aller kranckheiten Mutter. Darauß die theilung volget einem jeglichen menschen sein sondere kranckheit zu beschreiben/ auff das ein jegliche kranckheit im selbigen erkennt werde. So ist erstlich der anfang des Examens/ also/ das du den krancken erstlich vrtheilest ob derselbig der Venus vnderworffen sey oder nicht/ in massen wie angezeigt ist. So du nun dasselbig gründtlich hast/ so hast du den Nammen der kranckheit. Nun ist das ein Eingang/ aber nicht der Eingang der durch füret zum Außgang/ sonder anleit zum Außgang/ also das du den Eingang erkennest/ der dir gibt den außgang: Derselbige ist/ das du weiter wissen solt/ wo ein jegkliche Art hinfalle/ die alle vnder Eim Namen stehen vnd begriffen sind worden. Dann vil Art beschliessen sich vnder Eim Nammen: Aber so zum Außgang gehandelet sol werden / so muß man nach disem Anfang fallen in die Erkantnuß / wohin gefallen sind die species der Art. Vnd so nun dieselbigen erfunden sind/ als dann so hast du den anfang vollkomen/ der dir gibt den außgang. Nicht Particulariter in der krafft der Artzney/ sondern Vniversaliter, Particulariter in dem/ das ein Art/ findt nicht die ander mit diser: Also auch Vniversaliter, in dem daß das Element durch vnd durch laufft in allen Arten. Dann ein Arcanum ist das Venerem Bullæ heylet/ vnd dasselbige Arcanū ist auch daß das Scintillam Veneris vertreibt. Vnd mit disem Arcano würd auch Ærugo Veneris genommen. Vnnd wiewol ein Arcanum/ vnd doch Particulariter angezeigt/ vrsacht die Statt zu suchen / da ein ding ligt. Auff solchs volget hernach die beschreibung deutlicher der gescheiden art/ damit nicht die Artzney/ sonder das Arcanum zu lenden mag/ nicht das Corpus anzusehen/ oder dergleichen. Vnd ob aber vnderscheid in Corporibus gehalten würde/ so langt sie dahin/ das nicht die Flam in Eim ligt sonder in allen/ vnd ist Ein Flam vnd Ein Holtz: Dise zusamen bringung vrsachet Theylung der Corporalischen / vnd nicht das Arcanum dañ Ein Subiect vnd Ein Operation.

CAPUT IV.

A

NVn ist aber ein Irrsal vnnd ein widerwertigs dem/ das ich bißher beschriben habe/das nit allein die rationes/Theoricam/Practicam vnnd dergleichen darauff ich mein Grundt setze vnd lende: Daßselbig so da widerwertig ist/verderbt die Warheit der Artzney/verderbet auch Erkantnuß der vrsach/ auch die krafft der Arcanen. Vnd also dem volget/das vil kranckheiten vngeheylt bleiben/vnd nicht wider auffbracht werden/weder mit rechter Artzney/noch durch jhr Lehr. Dise vrsach ist auch eine vrsach/ daß durch Christum vil auß gelassen werden / die da nicht von jhm die Heylung empfahen / wie gemeint würd. Dann das die hinderung ist gegen Christo / ist auch die hinderung gegen dem Artzt/ vnd das verstehe in den weg. Der Mensch ist der Imagination vnderworffen/vnd die Imagination wiewol vnsichtig/vngreifflich/ noch so wirckt sie corporaliter in ein Substantz/vnd durch die Substantz/ als sey sie die Substantz. Nemmend euch für ein Exempel / Was ist das da hefftiger eindringe die Kinder / dann die groß Speculation der Mutter: Zu gleicherweiß wie die begierde wunderbarlich an den Weibern handelt / also das wunderbarlich Geburt von jnen ersehen werden: Vnd begegnet solches nit allein jn in partu, sonder auch in verenderüg eigens Leibs/also das im Leib solche Imagination vilfaltig wirckt/endert die geborne vernünfft/endert die Geborne Gesundtheit in ein kranckheit/also auch kräckheit in ein Gesundtheit. Auß dem volgt nun/das Vnsinnigkeit vnd die Dantzersucht/ die jhr nennet Sant Veits Dantz / vnd ander mehr/ entspringend. Was ist nun erschrocken anderst/als Imaginatio vnd dergleichen? So jr nun auch sehend/ das begierlichkeit Imaginationem gebiert/vnd nach dem vnd sie starck ist/starcke Wirckung vollendet/darauß dann augenscheinlich wider erstehet/ also das die/so nicht strenge der Imagination sich vnderwerffen/ dise als Götter auffwerffen: Dann wunderbarlich ist es vor jhren Augen. Also sollend jhr auch wissen / das wunderbarlich wider den Grundt der Artzney/vnd jr recht fürgenommen vrsach die starcke Imaginatiõ handlet. Dann kan Imaginatio kranckheit machen/ kan Erschrecken kranckheit machen/so kan Freude Gesundheit machen/Vnnd so Imaginatio gut vnd böß sein mag/ so mags als wol gesund machen als kranck. Darauß dann volgt/das Imaginatio mehr dann die Natur ist/vnd regiert sie/nimpt die angeborne eigenschafft hinweg vñ entsetzt den Menschen/das jhn der Himmel nit kennet/noch die Natur der Erden: Dañ er ist durch die Imaginierung denen allen entwichen. So er nun entwichen ist/ so ist er nimmer vnder der Hand des Artzts/auch nimmer der Natur vnd jhren Wercken vnderworffen. Auß dem volget nun/das dem Artzet vil vnmüglich ist/ vnd je stärcker die Imaginationes in der Welt sind/je schwächer die Wirckung des Artzs/vnd je mehr krancker/ vnd jhe seltzamer/ wunderbarlicher genesen. B

CAPUT V.

DArumb wissent in solchen dingen allen/das alle die jhenigẽ so mit solchẽ Imaginationibus sich selbst beschweren/nicht allein in disen Leiblichen kranckheiten/sonder auch in andern sich vnheylbar machen/herwiderumb auch sich heylbar machen. Darinn wissen/ das vil durch den Glauben der Imagination gesundt werden/vil durch den Glauben kranck. Dise zwen Puncten / gesundt oder kranck/ sind dem Artzt weder schädlich noch löblich: Dann vrsach/dise vnheylbarkeit ist nicht des Artzets schuldt/ deßgleichen auch die Gesundtheit: dann entweders kompt von jm selbst daher/der Artzt ist im Mittel diser zweyen da weder Imaginatio des guten noch des bösen ist/sonder on Imagination verbringt der Artzt sein Würckũg. Also seind die obern zwey sein widerwertigs: Durch solche Imaginierung entspringt der Glaube gleich so wol vnder den Miracklen der Heyligen/als in der Artzney / das ist / das die Imaginatio sich selbs so starck füret/ das sie sich selbst gesundt machet/vnd den Heyligen oder miracklen zugelegt wirdt/offtmals der Natur Stärcke/offtmals der Zeit / so es alles auß dem Glauben der Imaginierung entgangen ist. Dann also ein treffliche erneuwerung vnd verenderung ist in der Imaginierung / das jhr wunderbarlich ding machen muß. Dann dieweil Christus sagt / Dein Glaub hat dich gesundt gemacht / das ist ein Zeichen / das der Glaub solchs im Menschen vollbringe. Nun mag der Glaube gerecht oder falsch sein / das ligt in stercke der Imagination. Auff solchs so wissen / das die Artzney denen beschaffen ist/denen solchs Imaginieren nicht anligt: vnnd einer der sich der Artzney ergibt / vnd nicht allein er/ sondern auch die vmb jhn stehen sollend/solcher Imagination abstehn. Verzweifeln sie am Krancken/so ist die Verzweiflung ein Imagination/möglich auß jhr den Krancken zu tödten. Deßgleichen die Hoffnung/möglich den Krancken auffzubringen. Also wissend ein vnderscheid auch zwischen dem Glauben vnnd der Imaginierung. Die ein Imaginatio ist Leiblich/ die ander Himmlisch. Die Leiblich ist die / von der ich hie rede. Sol nun die Himlische für sich gehen / so muß die Leibliche zu ruck gesetzt werden/also was da gewirckt werde/ durch daß himlische vnd nicht durch das leibliche beschehen soll. Dann der in Christum Imaginiert/ des Grundt vnd Fulment muß Liebe vnd Hoffnũg in jm sein. Also durch Christum wirdt er also gesundt. Hingegen ist auch wider möglich / das ein solche Hoffnung vnd Liebe in ein andere dergleichen so starck gehalten werde/das solchs auch beschehe: Dann das ligt in der Stercke des Menschen. Nun mag solch wirckung nicht geschehen allein durch ein solchen grundt des guten Geists/dann auß dem bösen geht kein Gesundtheit. Vnd ob schon ein falscher Prophet/ oder dergleichen/sich möchte eindrucken oder einbilden dem Volck/ das sie jn also selig vnd heilig achteten/ vnd auch solches in jr Imaginierung setzten/vnd in dem Glauben der Liebe vnd Hoffnung/so werden dise Miracklel auch beschehen. Nit durch jr krafft/ sonder durch krafft deren/so also starck sich in Glauben bringen.

CAPUT

A

CAPUT VI.

DEr Glaube/so Christus sagt: Glaubst du das ichs thun mag/rc. derselbige so er auß diser Wurtzel in Christum gebildet wirdt/so beschicht das. Also wissen auch weiter/das die/so da solche wunderbarliche Zeichen thun durch den Glauben/vnd nit dasselbige beschliessend mit dem Beschluß/ im Namen Iesu Christi/rc. Stehe auff vnd bistu genesen: Das dieselbigen in List vnnd Falschheit wandelen: Dann so sie Miracel thuend/beschehen auß krafft der Krancken jhres eignen Glaubens halben/den sie auß Gott zu sein vermeinen. Darumb so folget jhm die Gesundtheit noch nicht durch Gebung des/auff den sie die Hoffnung setzen/sondern durch Gebung des/durch den der Glaub gehet. Dann niemandt ist da/der den für ein Gott halt/der sich schon ein Prophet oder Heyligen nennet. Dann alle Menschen/das auß Gott vnd nit den Menschen solches geht/Es sey durch ein rechten oder falschen Propheten/so geht der glaub vnd die Imagination durch Hoffnung vnd Liebe in Gott/Durch solche Wirckung seind nicht allein Heyligen bey den Christen/sonder auch bey den Türcken/Tattern/rc. Darumb nicht die Person des Propheten oder Heyligen anzusehen ist/sonder der starcke Glaub des/der gesundt ist worden/vnd ohne falschen Glauben das ist/ohne Abgötterey. Darumb Gott allein die Ehr/vnd sonst niemandts gehört. Dann die Abgötterey mag nicht gesundt machen/Gott gebe was der Mann glaube/allein durch Gott. Darumb solche Zeichen oder Wunderwerck nicht sträflich sollen sein/sondern das soll sträflich sein/das dises mißbraucht. Darumb wil ich nicht von den Kranckheiten reden/die der Imaginierung vnderworffen sind/dann sie glauben sich selbst lahm vnd gerad zu machen/jr ding böß vnd gut. Nicht das ich den vorbemeldten starcken Glauben außwerffe/dann er ist vollkom̄en/sonder allein die leichtfertigung in der Imagination/die weder zu Gott durch keinerley weg sich selbst/noch durch andere Personen gefürt werden/noch in dem Glauben vnd Vertrawen
B der Artzney/sonder in der leiblichen Imaginierung hin vnd her wancklen/wie die wanckelglaubigen Leut seind/die mit S. Quirins/vnnd S. Johans Buß vmbwandern/die jhren Glauben/Hoffnung/vnnd Imaginierung setzen/wie mann sie/täglich weißt vnd füret: Dieselbigen werden allen Ascendenten innen vnd aussen entsetzt/vnd beraubt aller kräfften der Artzney/auch beraubt der kräfften von Gott: Dann vrsach/wie sie der Natur vertrawen/also vertrawen sie auch Gott in welchem der Artzt sonderlich groß auffmercken soll haben/vnd die Zeichen solcher wanckelmütiger Leut mercken/wie sie selbst dieselbigen anzeigen/auß jhrem Mund erkennen/die sich von Gott geplagt schetzen vnd achten/das gibt jhn die Imaginierung/durch die sie geplagt werden.

CAPUT VII.

ALso volgt hierauß auch ein vrsprung etlicher kranckheiten/die auch vnheilbar in der Artzney gefunden werden/durch solche Imagination. Dann sonst ist kein kranckheit im Leib die vnheylbar sey/als allein was die Imagination gibt. Wiewol Lepra, Elephantia rc. vnheylbar geheissen werden/ist geschehen durch die Artzt/die sich der heylung nit verstanden haben/vnd vnvollkom̄ne Artzt gewesen seind/vnd darumb sie es nicht gewiß haben/in zweiffel Vnmüglichkeit gesetzt/vnd der Natur jre krafft beraubt/die Gott so hoch begabt hat/das kein kranckheit nicht ist/ im jhr lige die Artzney. Was aber obstehet von den kranckheiten etlicher Imaginierung/mercken in dē weg. Müglich ist der Natur/das ein Glid durch sein bewegung in ein kranckheit falle/welchs one dise bewegung nit geschehen were. Als der beim Fewer arbeit/ein Kranckheit empfahet/vñ der im Wasser arbeit/vō selbige auch ein kranckheit gebiert. Also wie dz ist/einer der grosse Speculation hat/sich selbs durch die in ein natürliche kranckheit fürt einer der da sagt/dz ist müglich/das jm ein kranckheit
C in dē Orgeln der Stim̄ werd/einē Pfeiffer eine würd/das ist/dz an denselbigē ortē sich ein Emunctoriū erhebt der kranckheitē/so an andern endē am Leibe ligen. Nun ist müglich/dz auß dem ein Imagination kome/die dahin gericht sey: Wo mit du gesündiget hast/damit mußt büssen. Dise Imagination macht dise statt vnheylbar: Darum̄ jr wissen sollen/dz die leut die mit der Zungen vñ dem Maul jr handtierūg füren/nit müglich ist ingemeine Cur zu legen/als die/derē solchs nit ist/vn solchs Ampt nit tragen/sonder weiter vnd mit mehrerm verstand mit jhnen zu handeln: also mit allen andern kranckheiten/vnder welchen allen Luxus die fürnembste ist/dann sie bißher die örter vnd die statt besitzt/vnd verbirgt die Werck/die da vrsachen die Imagination einē jeglichen/das er in seinem Hertzen gedenckt/du bist vngebürlich/Gott würt dich plagen/oder nit ein Wunder wer es/das du dich selber vrsachtest/nimmermehr müglich gesundt zu werden. Vnd also ist die Imagination da/vñ gibt die vrsach/vnd das bleiben/das du im Sinn tregst/vnd förchst. Dann nichts ist/das schneller vnd schwerer einfüre/solch hefftig eindringen der kranckheit/als solch fürgenommene Speculation/vnd am sonderlichsten auß dem Grundt der da geht auß der Conscientz. Dann derselbig sucht gen..he/vnnd treibt den Geist der Imagination/das er den Leib gleich als vmbwendet. Dann kein Imaginatio/wie ichs hie begriffen hab/mag on solchen Grundt nit wurtzelē: sonder muß also starck im gemüt erhebt werden/das derselbig Geist angezündt/vnd in das Regiment gesetzt werde.

CAPUT VIII.

NVn aber/das ich wider komme auff das Examen der kranckheiten/wie ichs verlassen hab/also das am aller ersten der Artzt sol wissen/die kranckheit zuerkennen. Nun ist ein theil gesagt: Weiter particularische ordnung in den weg verstehen solt/auff das du wissest die Namen der kranckheit/vnd nit der gemein/so nim dieselben auß erkantnuß der alten kranckheitē/welcher kranckheitē du darauß vergleichē magst/nit allein nach gedunncken/sonder nach der Examination wie die kranckheiten das an jhm selbst erfordert/

auß den zeichen der Natur / der Glider / Proportz / innern vnd eussern zufallenden Zeichen / Darumb aber / das jr so gar mit grossem Vnfleiß/ auch nit des verstandts sind/ das jr solchs mögen verstehn: Lasse ich euch dz schwer ligen/ vnd weisse euch in die Bücher der Alten/ ob etwā bey jnen so vil stünde/ dadurch jr etwas wenigs ein verstandt mögen nemen / damit ich euch mit schwere der Erkandtnus nit vberlade. Dann es were treflich von nöten/ sonderlich ein jegklich kranckheit wol zu beschreiben / so vil vnd hie zugehörig were/ es würde sich aber verlengern vnd euch ein jrrung sein. Darumb ich etliche Bücher de Vlceribus geschriben hab/ dieselbigen zulesen euch befihle. Nun aber weitter hie ein andere außtheilūg hernach volgt/ dadurch jr mögen ehe vñ leichter komen in die Practic / volgt hernach die Zusamen setzung die art der kranckheit / in was weg ein jetlichs wil vnd soll erkeñt werden. Auff dieselbigen art vnd außtheilungen sollen jr sonderlich acht haben/ das jr durch ein jrrung / mißverstandt vnd Barbarischen Köpffen/ mein beschribne nachvolgende ordnung nit wider mein anzeigen einfüren/ vñ sich mit meiner Lehr beschemē */ wie sie dann vil solcher außzüge in jrer verderbung suchen vnd erdencken: Will ich mich jr ent schlagen haben/ das sie in meinen Schrifften/ noch vō Mund/ weder gefürt/ gelernt/ noch gehöret haben. Will auch sie ermahnet haben/ nit jr weiß zu brauchen/ vnd das sie in das mein flicken / etliche stücklin vnd künstlen herauß klauben / das sie für das best achten/ daß das böß ist/ vnd das sie für das bösest achten/ das best ist. Dann der Vnverstandt vnd die vnerkantnus der Natur ist groß bey jnen/ als ein jeglicher ermessen mag. Was Vnnutz auß den entsteht/ des Kopffs regierent der kein Hirn hat: Dann was guts von Künsten mag der Esel auß der Harpffen bringen. Ich wil also in jr zal auch genēnt habē/ die Secten solcher Alchimisten/ als die Secten vnd Schul der Alchimisten/ Spargiristen/ Altisten/ ꝛc. dz sie jre Præparationes nit wöllen hinein flicken/ auch nit sich vnderstehen etwas zu corrigiern/ auch nit damit Artzneyen/ wie sie dann eins theils gesipt sind: sonder in jhr gewißne gehe/ das jre ding groß Auffsehen bedürffen/ sorglich vñ schwerlich gefürt werdē/ vñ mir nit in argem auffnemē/ das ich sie hie allgemeiniglich mit solcher Artzney jrer Bereitung müssig zustehn. Dann euch ist gut wissen / was frevenlichs durch ewer vermeinte kunst geschicht vñ begegnet/ nit achtent den Rhum eines* Mundts/ sonder suchend den Rhum von dē Krancken. Jr gezeugnuß ist gerecht/ aber die ewer ist/ was sie gilt/ daß mögt jr wol ermessen. Will ich euch hierinn gebetten haben/ Münch/ Nunnen/ vnnd was jrs gleichen mit müssig gehn / den Krancken zu rhaten geflissen ist/ nit wöllen auß meinen Schrifften rhätlin geben / vnnd sich lieben gegen den krancken/ oder villeicht vmb Gottes willen. Nuhn wissend/ das gleich so wol Ernst vnnd fleiß vmb Gottes willen muß gebraucht werden als vmb Gelts willen. So will Gott dz das jenige/ so durch sein Nammen geschicht/ gleich so wol erlernet vñ erfaren sey/ als der Pflug den wir brauchen. Nit der Will/ sondern Will vnd That machen vollkommen die Arbeit/ Prüfend euch Selber/ das jr nicht Artzt seind/ aber wol Liebhaber/ Darauff mercken/ ob euch Rhaten befohlen sey. Die Artzney kompt nit von Liebhaberey/ sondern vō Erfarenheit/ Es möcht einer sein lebtag lieb haben/ vnd nichts darbey künnen oder erfaren.

* Forte beschirmen.

* Alias Cures.

CAPUT IX.

DIe art so angezeigt sind/ werden genommen auß der Constellation der innern vnd eussern/ vnd dermassen zusammen coniungiert/ das die eusser der innern vergleicht/ vnd die inner der eussern. Dañ es sey allein sach/ das die Würckung durch Influentz vnd Impressionen gehe/ sonst würd nit müglich sein / etwas außzurichten. Dann die Ascendenten müssen an dem ort angriffen werden/ welches angreiffen durch solch Constellation geschehen muß. Auß diser folgt nun die kunst der Beschreibung der Recepten/ vnd Heylung derselben. Das ich aber hie fürgenommen hab/ würd dahin lenden/ dz zuerkennen die kranckheit. Auff das setz ich weitter dieselbig/ damit dz euch die heilung dester geschickter jngehe vnd verstanden werd.

Auff das so wissen / so du nuhn den Luxum sihest / in gestalt der Bullen/ wie dise anzeigung außweißt: Als zugleicherweiß / wie die Morbillen Pustulo groß oder klein geformt / wie die Engerling oder Sewrlin/ hitzig an jn selbs vnd brennig/ oder mit Schmertzen/ mögen hitz nicht gedulden/ dasselbig ist ein Art Bullarum vnd gehört vnter die Cur Lubrica.

Demnach sihestu Bullas/ die da zugleicherweiß sind wie die Furfures/ od̕ zu gleicherweiß wie die Schuppen / oder der gleichen Reudig/ Kretzig/ Schebig sie seyen in welcherley weg/ in solcher gestalt sie wöllen / so nim̄ sie in die ander Cur/ das ist in Curam Piscium.

Wann du findest ein andere art Bullen/ zu gleicherweiß wie die Drüsen oder Lörch/ etlichs theils wie ein Vbergewechß durch die Haut gedrungen/ oder wie die Knoden/ oder wie die Wartzen/ spitzig/ oder in ander gestalt: Dieselbigen haben ein besondere art/ gehören vnter die Cur Thymi.

Welche Zittrachten haben oder Geflechten/ als Serpiginem, die da weiter fressen oder still stehn/ oder die ab stat wandern von jhrem ort/ auch die Zittrachten die Löcher fressen/ auch die da Rufen machen/ oder spalten die Haut. In was weg sie also gefunden mögen werden/ gehn in ein sondere art/ in die Cur Croci Vitriolati.

Wie also die viererley Art angezeigt sind vō den Bullischen/ so laß dich nicht bekümmern, sie seye feucht oder dürr/ sonder fare dem Proceß vnd ordnung nach/ wie es die Heylung inhalt. Dann ein Artzt soll sich die Form der eussern Feuchte oder Dörre nit lassen bekümmern. Dann dieselbigen die nemmen jren vrsprung nit nach art der kranckheit/ sonder zu gleicherweiß als etwan ein Baum verdirbt/ vnd ist doch nicht der wurtzel schuld/ das er faulen od̕ außdörrē soll. Auch so ist in solchē Geberungē zu gleicherweiß ein mitlauffende art/ als mit den Kindern / da eins hincket/ das andre kröffet würd. Solches vrsachen die Ascendenten des Zufals mit der Geburt. Hierum̄ so wisset/ so sich ein solchs begibt/ das es von d̕ zufallendē Constellation kompt/ welcher kein Artzney soll geben werdē/ sonder hinnemen der Geburt Ascendenten/ so ist der zufallend auch genommen.

Vnd wisset

A Vnd wisset die beschreibung dieser Vier Art/ das ein jegliche sonderlich jhr Generation gibt vnnd entpfahet/ welches hie nit beschriben würd. Dann vrsach/ in den Büchern/ da ich schreibe de Vlceribus/ werden die vrsprüng vnd die Proceß der Geberung einander nach erzelt: Darumb ich euch in dieselben geschrifften weise/ da der recht alt erste vrsprung begriffen würd/ durch welchen Vrsprung die Luxischen kranckheit auch gehn soll/ vnd den selbigen Proceß in der Generation halten.

CAPUT X.

DEr gleichen sollent jhr auch wissen/ das sich zusammen vergleichen etlicher Ascendentẽ Conjunctiones in ein Art/ vñ machen sonderlich einerley Scintillam Veneris, das auff ein Art: Darumb sie auch von wegen derselben art ein sondere Cur haben wöllen. Vnnd werden darumb hie auch beschriben/ das auß solcher Conjungierung solcher Constellation/ die Conjunctio der Recepten genommen mögen werden/ auff das die eusser Concordantz der innern zustehe.

So ist ein art/ vnd ist die/ die da vnder dem Nammen Scintilla ligt/ das sich die Lähme in den Gleichen erhalten/ Hüfften/ Knoden vnd dergleichen. Was solche Lähme sind/ gehören zusammen in Ein Art/ vnd ist Cura Tincturarum, vnter deren werden begriffen die Lähme/ die die Glider außtreiben: Der gleichen auch die Glieder biegen/ vnnd sie Knöpffecht machen mit Beulen/ vnnd Knospzln/ dann sie gehören zusammen/ dañ in der zusammenfügung der Recepten ist Ein Constellation deren allen/ das ist Cura Mumiaca.

Weiter auch ist ein jegliche Influentz/ in den durchfelligẽ Scintillis es sey an Armen vñ Beynẽ/ vndẽ od' oben an dẽ mitlen Gleichẽ/ sie setzt sich auch in die Lacertos/ od' die Musculos/ oder brechẽ durch die Adern:

B Dieselbigen alle werden auch zusammen genommen vnter ein Cur/ dann es ist Cura Virtutis Expulsiuæ.

Also weiter ist ein andere Scintillische Art/ die da entspringen auß dem Marck/ Geäder/ Glidwasser/ vñ derselben Feuchte. Wiewol dieser geberũg gnugsam erzelt ist/ vnd gleich als sonderlich ein jegliche imprimiere von andern Constellationibus, so werden sie doch in Cura zusammen genommen. Dann jre medicamina/ lenden dahin/ daß sie mit solcher maß jr Influentz tragen/ deren sie gebresten tragen. Darumb so wisse/ was derselbigen Lämen sind/ die auch die hertesten art an jnen haben/ dermassen sollen auff den Schienbeynen vnd dürre oder örter der Beynen erkennt vnd gemerckt werden/ gehören vnter die Cur Medullatã.

Also auch ist ein andere art der Scintillischen Läme/ das sind die so sich nach dem Wetter enden/ Essen vnd Trincken richten oder klagen. Dieselben gehören vnder ein sonderliche Constellation/ vnd wöllen haben die Curam Abstinentem.

Dergleichen ist aber ein andere Art die von jhr selbst gleich als genesen ist/ vnd würt durch den Coitum wider erweckt. Dieselbige Art gehöret vnter Curam Florũ Veneris, sonst in andn wegen erzeiget sie sich nicht.

Also vnd noch vil mancherley geschlecht der Scintillen sind/ die hie vnter die art nicht sonderlich genent sind worden. So wisset doch auß den Zeichen zuerkennen/ in welche art ein jeglichs ingefürt würd. Dann on die bemelten Art würd kein sondere entstehen/ sonder alle werden sie in derselbigen bleiben/ vnd vnter diesen so beschrieben sind begriffen werden.

CAPUT XI.

DErmassen auch von den Eruginosischen zu verstehn ist/ das sie dermassen auch der Cur halben in die Art sollen gefüret werden/ auff das sie zusammen kommen/ die eusser vnnd inner Constellation.

C Vnnd wiewol aber das ist/ das nach inhaltung der Arcanen solche art nit notürfftig ist zu betrachten. Dann soll je ein ding arbeiten wie ein Fewr so darff keinerley Holtz ein besonders Fewer. Die weil aber nicht alles an demselbigen gelegen ist/ sondern da ist auch hierbey zu verstehen/ das auch da zu betrachten sind die Handtgriffe vñ anleitung auff daß dz Fewr angezündt werde/ vñ dahin bracht/ daß in ein Brennen gange. Auß dieser vrsach/ die ordnung anzuzünden ist hie mein Fürnemmen in beschreibung der Art. Darumb so wissent/ das ich nit weiche vom Element/ sonder das Element dahin leyte/ das die Kranckheit kein Holtz werde/ in aller weiß vnnd gestalt/ als die Bawren die da Weiden vnnd Felber zielen müssen/ auff das sie Fewr haben. Also in der gestalt wissent auch/ das diese vnderscheidung vnd anweissung constellationischer Influentz/ allein darumb ist fürgehalten/ das also die Kranckheit des Anzündens vehig sey.

Auff solches wissent/ welche Luxische Offne Schäden sich vergleichen dem Krebs oder der Fistel am Leib/ oder Sirey im angesicht/ oder mit den zeichen des Wolffs/ oder welche vmb fressender Art sind/ vnterösen die Haut/ machen mancherley Läplin daran/ brennen/ stechen/ dempffen/ spannen/ Röte neben vmb die Porten/ dieselbigen gehn alle vnter Ein Heylung/ vnd ist die erst/ die heißt Cura Cancræ.

Welche sich in den Flegmonibus vergleichen/ Scrophulis/ in welcherley weg es begegne in der Form oder Wesen/ auch welche den Fisteln sich vergleichen/ vnd die dẽ trucknen Oelschenckeln formig sind/ dieselbigen gehören alle vnter Ein Artzney vnd Heylung/ vnd ist die Ander/ heißt Cura de Fixis.

Welche geschwollen Schenckel haben/ aufflauffend/ zerblasen/ rinnend/ stinckend/ faulend/ nemen zu vnd ab/ vnd geben anzeigung/ das gemerckt mag werden/ daß der Tranck sein Außgang da nimpt: gehören auch alle zusammen vnter Ein Artzney vnd Heylung/ vnd ist die dritte/ heißt Cura Reverberatoria.

Welche Hitzblattern geben vnd wässerige Sewrlin/ vnd geben auff gebrent Blattern/ als weren sie mit Canthridibus auffgezogen mit brennen/ vnd welche gleich sind der Erysipila/ vñ welche mit Rotlauff od' Gewülck/ etc. beladẽ sind/ vnd welche etliche zeit im Jar Febrische Frost vñ Hitz machen/ vergehen von jnen selbst/ vnd welche

Cantaridibus auffgezogen mit brennen / vnnd welche gleich seind der Erysipila / vnnd welche mit Rotem A
lauff oder Gewülck / ꝛc. beladen sind / vnnd welche etliche zeit im Jar Febrische Frost vnnd Hitz machen/ vergehen von jnen selbst/ vnd welche durch die lässin der Gicht oder Roßadern hülff entpfinden / gehören auch zusammen vnter ein Artzney / vnd ist die vierdt/ Cura Rivolæ.

Welche die zeichen Ignis Persici heiß oder kalt anzeigen / oder welche vor jhrem auffbrechen schwartz oder blaw Haut hetten / welche die Negel an Fingern oder Zeen abfallen machen / gleich wie der Wurm oder die zeichen Panaritii da erscheinen / die gehören auch zusammen vnter Ein Artzney vnnd Heylung / vnd ist die Fünffte Cur/ heist Cura interclusa.

Welche Wartzen haben / oder vergleichen sich den Feigwartzen/ vnnd welche das geyl Fleisch machen / welche Moder oder drüsen außtreiben / oder welche schwam Fleisch geben / gehören auch zusammen vnder ein Artzney vnd Heylung / vnd ist die Sechste/ heißt Cura Ingenita.

Welche an Gemächten stehn/ vereinigen sich mit der Cambuca/ vnd schier Buboni/ vnnd mit der angezüg Herniæ/ die gehörn auch zusammen/ vnd was der Gürtel begreifft/ vnd hat ein Artzney vnd Heylung/ ist die Siebend/ heißt Cura Cordarum.

Welche Beinschrötig oder Vbergewechß von Beinen treiben/ dieselben sind vnter Einer Artzney/ vnd ist die achte/ heißt Cura Cuscute.

Also auch welche kranckheit der Lepra gleich sehen / vnd halten die zeichen Hydrophobiæ, vnd Vndi- Elephantiæ, die ligen vnter Einer Constellation / Auff solchs so wisse/ das du in solchem nit solt verzweiflen/ noch dich zweifflich machen lassen der Alten Geschrifften/ sondern gedencke derselbigen grosse Einfall vnd Gebresten der Künsten. Vnd wisse hiebey/ das Gott so hoch vnd gütig ist/ das er vns fürwar kein Kranckheit beschert / er hat sein Vertreiber hingegen gesetzt / vnnd die Neunde Heylung / heißt Cura Interposita. B

CAPVT XII.

NOch eins muß ich melden / vor dem vnnd ich das Buch beschleuß: Wiewol von keinem Artzt deßhalben kein meldung mehr geschehen ist / so ists doch allein jhr Vnwissenheit schuldt biß hieher gewesen: Dann jnen hat alle zeit gebrosten / das zu einem vollkomnen Artzt gehöret. Wie jhr bißher gehört habent/ das der Microcosmus gantz in der eussern Constellation der vier Elementen stehe/ vnnd aller Influentz vnnd derselbigen endung gleichmässig/ das nun durch kein Artz widerredt mag werden/ vnd noch weniger durch den Esthiomeneum. So nun diß sich augenscheinlich selber bewert/ so wissent/ das in Microcosmo Eclipsiert sein transferantzen/ zu gleicherweiß wie ausserthalb Eclipsiert der Mon die Sonn: Nun würd auß solchem Eclipsieren der Erden ein schwechen eingedrungen / dardurch sie nachtheil entpfahet. Also wisset auch von den inwendigen / die zu gleichermaß vnd zeit Eclipsieren / auß welcher inwendigen Eclipsierung dem Leib sein gebrechligkeit auch kompt. Solchs betrifft nun andere kranckheit an. Damit ich aber beschleuß von denen/ die ich angefangen hab/ so wissent/ das der Erden ein Sterilitet nachfolgt: Ein solche Sterilitas folgt auch nach im Leibe/ daß zugleicherweiß wie auff der Erden der Mist nit düngen mag/ noch der gut Baw/ nicht grünen / nach dem vnnd sein solte/ also das nimpt die Eclipsische art. Dermassen soltu dich auch im Leib versehen/ das du nicht anderst wissest/ so du dieselbigen Eclipsierung C
nicht verstandest/ das du vnbillich Artzneyest in dieser vnd anderen kranckheiten. Dañ in solchem vbersehen wircket die Artzney nichts vmb die inwendig Influentz/ sterilicieret dieselben. Darauff ich weiter euch solchs anzeige zu wissen/ vnd dermassen auch die Artzney setzen/ auff das sie die Eclipsierung vberwinde: Dann dieselbig regiert im Leib / zu gleicherweiß wie ausserhalb. So wir nun schewen den newen Mon/ im hingehn: Sollen wir auch schewen den newen Mon in vns: Dann er in vns ist/ hat das Regiment/ vnnd nicht der ob vns ist/ als der Blinden fürer der Artzten anzeigt / die weder den eussern noch den innern erkennen noch verstehn/ noch der grossen Welt/ noch Microcosmisch Constellationes wissen zu concordieren. Solch anzeigen/ wiewol sie nicht meins fürnemmens sind/ jedoch aber so bestäten sie dasselbig/ vnd widerstehn den gewaltigen Artzten / die nichts verstehen noch können/ dann zu pladern von den vier Humoribus. welche ein Wurtzel sind jhrer statthafften Narrheit / da durch sie sich selbst beweisen vnd beweren/ das sie nicht Artzt sind/ sonder ringer dann die Bossierer im Drucken.

Das

A

Das Achte Buch Doctoris Theophrasti Paracelsi.

CAPUT I.

Von Bullis oder Blatern / in welchen begriffen würd die Heylung derselbigen Art einander nach.

SO nun die Constellation vnd Concordantz der dingen/auß den die kranckheit entspringẽ/nach gemelter Art erkeñt werden/vnd dahin geurtheilet/also das du solcher gewiß bist: so mercke weiter auff zwo Cur: Die Ein ist das Arcanum, Das ander ist Remedium veternum. Nun lasse dich an solchen örtern nichts bekümmern/wie die veternæ Ægritudines erscheinen in jhren kranckheiten/sondern erkenne allein den Namen seines Species. In heylung Veneris ist dein Artzney/ dieselbige ist dermassen/das sie vnzeitigs zeitig macht an der Statt/auß welcher zeitigung die Zeit folget der alten Heylung/also das du kein alte kranckheit zu frü magst angreiffen/Sonder so bald der Luxus da ist/so bald ist die zeitigung der alten kranckheit auch da. Nun laß dich auch nicht bekümmern/wie sie im Leib hin vnd her spargiert ligen: dann also sind die Emunctoria durch den Leib außgetheilt. Also in disen dingen allen wissent / daß die Artzney der art der Componierung
B sein soll/ in solcher gestalt: so sie in Leib komt/das sie zusamen nemme alles das/so im Leib ligt. Sie soll simpliciter eingeben werden/vnd aber in der Composition wircken oder arbeiten. Dann nicht der Artzt / sonder die Artzney componiert/vnd das ist das Compositum/das du ein Simplex nemest/vnd dasselbige die kranckheit zusammen klaub/so viel da not ist. Nicht das du durch Viele der Simplicia solchs woltest vnterstehen/ sonder dermassen soll dein Artzney sein/ das solche Composit in jr vnd nicht in deinem Recipe sey: Dann du weist vnd magst auch wissen/was im Leib ist/oder jhm gebrist/mehr/dann dir oder andern offenbar ist.

Auff das so wisse/das weiter nichts anders als allein von der Heylung gehandlet würd/dieselbig auff zween weg geführt. Einen wider die Venerische Constellation/den andern wider die alten kranckheitẽ/ dasselbig greiff also an/ das du erstlich der Venerischen constellation ledig werdest/vnd so sie dahin ist/ so magst nachfolgends mit deiner Heylung fürfaren. Dann die Artzney die da außtreibt den Venerischen handel/ist vngnügsam die handtgriff zu geben/ darumb der Alten Erfarenheit mit lauffen soll/jedoch aber one die Impostur. Welcher dieselbigen nicht weiß zu scheiden von der Warheit/der soll sich der Artzney nicht vnterstehen. Dann nicht alle Scribenten haben die Warheit geschriben/ der Druck hat auch wenig Warheit hierinn geöffnet: Vnd wie sie an tag kommen sind/also sind sie Impostirt bliben. Vnd also haben die Religion vnd Facultas Medica nicht so vil erlernt/das sie hetten etwas außgereutert/sonder je vnd je ein ding/ein ding lassen sein/ vnd sich benügen lassen/das niemandt verstanden hat. Wie aber derselben Impostur soll hinweg genom̃en werden/wird ich in Vlceribus Veternis melden/vnd dieselbigen corrigierten Recept/corrigiert/nachfolgendts setzen vnd melden. Nicht deren man pflegt auff den Hohen schulen zu brauchen / sonder
C deren/die denselbigen verborgen ligen im verstandt vnd auch im Werck vnbekannt.

Cura Lubrica.

NUn erstlich die art Lubricam zunemmen / so merckend / das darumb Lubrica heisset/dann das Lubricum excrementum luxuriæ prædominiert an den örtern : Darumb so soll es von derselbigen Lubricitet genommen werden / so ist die Heylung gantz. Vnnd seine corpora sind Morbilli / Formicæ, Pustulæ omnes, Variolæ/vnd den die Deutschen namen/Seutrlin/Engerlin / Bläderlin/ꝛc. Am ersten nim̃ disen Krancken in ein beschloßne warme Stuben / auff das er zu schwitzen gefürdert werd / auch dergleichen mit dem Beth versorgt: Gibt jm ein von Ostricio minerali drey Gran / gemischt mit Melissa diaphoretica zwen gran / biß auff vier oder fünff/gib jme ein morgens in zunem̃enden erstarcktem Monn. So das beschehẽ ist/ so hebt sich an die wurtzel der kranckheit fürderẽ sein Gewächß/zu gleicherweiß wie ein schneller Sommer in ein gefroren Erdtreich/der in Einer Nacht außtreibt die Blühe vnd Bletter. Solchs außschlagen würt da auch begegnen vnd vollendet gemelte Blatern wachsen so starck vnd die wurtzel ligt. Vnnd ob etwann ein Feucht vnder dem lege/die sich als ein Lähme eröffnete/dieselbig würt außrinnen/vñ also durch diß wachsen werden eröffnet vnd auß dem Leib getriben alles das/ so darinn ligt / wie an einem Baum in dem kein Blat noch Blust verborgen bleibt/sonder alles herfür bricht.

So nun das an Tag gehandelt ist worden/gehet dir der Som̃er ab / das ist / des Elements Fewr / also das zu wenig würd sein/so greiff den andern tag auch an/wie vor/ vnd den dritten am höchstẽ vnd damit auff: Dañ sich wirdt nichts verhaltẽ noch verbergẽ. Hierin̄ wisse auch/so die Natur der Soñen in solchẽ kräckheitẽ angeht zu wirckẽ/ so scheidẽ sie die Excrement vom Leib/ die jr im weg ligẽ(vnd) sie zu hindern vermeinẽ. Darum acht nit/ so die Excrement ein außgang nemen würden durch jr naturliche Emũctoria. Dann die Operation des Elements leiden nichts contrarium/sonder dasselbig muß sich scheidẽ/auff daß die würckung vollkomen gang. Dañ zugleicherweiß wie der Som̃er ohne hinschmeltzung des Schnees in sein Effect nit kommen mag/allein jhm werd genommen durch das Element Fewr/das jenige/ das jm contrarium ist/ das ist/

durch

durch die Sonn/sonst würd er kein Frucht generiern mit nichten/also wenig hie auch an dem ort. Du solt aber hierinn verstehn/das dir vom Purgiern werd angezeigt/welchem ich in allweg zuwider bin: Sonder dermassen verstande die Wirckung/das sich die Excrement scheiden vnd nicht Purgiern. Dann scheiden vnnd Purgieren ist treflich weit von einander: Dann hierinn ligt der Falsch im Verstandt zu Purgieren/Digeriern oder in ander weg Laxiern. A

Also/weiter/so nun die Erst Operation für ist/die sich in den Dritten Tag verzeucht/so wisse nachfolgends/das die Erfarenheit nach der alten bemeldten soll fürgenommen werden/also in dem weg außwendig zu applicieren/daß zugleicherweiß wie inwendig/also auch außwendig die Medicin da sey. Als im Sommer der von innen herauß wachßt/vnd durch das eusser widerumb/was er gemacht hat/verderbt wirdt/vnd abfällt/Frucht/Bletter/Blumen/vnd dergleichen: Also dermassen hie auch verstand das zu verderbung deß so herauß geschlagen ist/die alten Erfarenheit mitlauffen müssen: gleich wie die eigenschafft des alten Herbsts an dem ort auch also wirckt/dermassen auch der alten Erfarenheit/dieselbigen Artzneyen wissent/ein jeglicher nach seinem Erfaren. Diß so aber da stehet/ist auß meiner erfarenheit/vnd ist Persicaria Arsenicata/mit derselbigen vberneßt die vorbemelten Genera,*Morbillos, Variolas, Formicas, Pustulas/etc. So geschicht jhnen zu gleicherweiß/wie den Locustis an den Bäumen/die abdörren vnd hinfallen.

* Aliàs Corpora.

Von der heylung Curæ Lubricæ ist gnug gesagt: Dann in massen wie obsteht/ist vollkommene wirckung vnd weiter nichts zubesorgen noch zu handlen/Sonder als nur Ein Sommer ist/also auch nur Ein Artzney: Vnd zu gleicherweiß wie er also auch hie zuverstehen ist. Nun aber liebet mir zusagen/wo du solcher ordnung nit folgen würdest/vnd im Leib bleiben vnd verhalten das herauß gehöret/das dir begegnen würde vil Bubones vnnd jeglich genus treflich im auffsteigen vilfaltig gemehret: Darauß nachfolgends kommen werden Brechung der inwendigen Qualiteten/Feulung der Feuchte/anfang der Scintillen/zukünfftig gebärung der Löcher/vnd dise ding alle mit vnheylbarer Art vnd jrriger Erkantnuß. Vnd also werden sie in verderbung gebracht/das auß einer kranckheit ein zuwachsen wirdt/vnd ein Widergebärung seines Samens/vnnd aber widergebärung vnnd also ein zunemmender gehauffter morbus durch einander/wie Aquilegium acutum/schwerlich vnd hert zu nemmen one eröffnung/welcher heylung im dritten theil gleichnus angezeigt werden. B

Cura piscium.

NVn weiter die ander Art welche vnter der Cura Piscium genommen wirdt/vnd das auß vrsachen/das den Fischen mit jren Schüepen gleich ist wie dieser art auch: Das die Artzney so hierin das Arcanum ist/den Fischen jhr Schüepen nimpt/zu gleicherweiß wie sie dise art hinweg nimpt. Darauff wissent/wie den Fischen jre Schüepen außwendig vom Leib herauß wachsen/vnd der gleichen von innen herauß erhalten werden/also/das sie nicht verdorren/sonder bleiben grün vnd frisch. Wie also am selbigen ort die art zuverstehen solchs Gewächß/also zugleicherweiß ist auch hie zuverstehen von den Bullis, die da begriffen werden vnder die Cura Piscium. Dann es ist mit dieser art zu gleicherweiß ein erhalten vnd gleiche Formirung wie die Rinden an den Bäumen. Vnd wiewol sie nicht soll an dem ort sein/jedoch so wirckt die Salsitet in den Mineralischen orten/darauß dann diese Genera wachsen.

Thymia*Furfur, Squamo, Pruritus, Scabies, Malum mortuum, wiewol dieser sechserley sind/so ist doch Ein Arcanum deren allen: Aber nach folgends drey theilung in die alten Art. Das Arcanum das hierinn sol handlen/muß sein Arcanum Antimonii das dann Ignis Antimonii ist/Dann dieweil ein Proceß vnd Ein Formierung hie verstanden wird in Fischschüepen/Rinden/vnd diesen Luxischen kranckheiten/so forderts/das jr die Artzney müsset brauchen/durch welche den Fischen jhr Schüepen genomen werden/auch den Bäumen jre Rinden/vnd dem Corpus one schaden/sonder mit seiner gesundtheit vnd nutz. So nun solches ein Artzney sein soll/so wisse solchs/das du desselbigen solt geben drey Erbiß schwer/biß auff die fünffte oder sechst verharrend/hinzu/biß den neundten tag: Dann diese art ist bestendiger vnd herter/dann die vorbemeldten. Die Zeichen auffhören inzugeben/wirstu erkennen bey außgehn des Harns. Diß Arcanums Antimonii wirckung ist/das die Thymiæ/auch malum mortuum treflich rinnen/vnd im auffhören jhres Rinnens so heb an die Erfarenheit der alten/welche bey mir ist vom Realgar vnd Vrtica secunda. C

* Fortè Tinea.

Der ander Furfur vnd Squame/dieselbigen rinnen nicht/aber treflich dörren sie: Vnd so sie am höchsten dorren sind/so brauch die Experientz Lithargirii per acetum dissoluti.

In Pruritu vnd Scabie wircket es mit treflichen jücken vnd kretzen/vnd im auffhören desselbigen beissens/so geht an die alte Erfarenheit/die da ist bey mir mit Vino Alcalizato. Wie also gesagt/also gehn die sechs genera hin weg vnnd one das ignem Antimonii werden sie nit gewendt. Dann also starck würd Venus imprimiert/das sie in keinen andern weg außgetriben würd von der alten kranckheit/dann durch die Reinigung Antimonii. Vnd so bald dieselbige hinweg kompt/so ist die kunst der alten erfarnen nützlich vnd fruchtbar/welche sonst von wegen des Luxischen infalls zu keiner heylung gebracht mögen werden.

Darumb in alleweg der Venus jr Constellation vnnd Influentz zunemmen ist/
nachfolgends haben krafft die/so darzu gehörend.

Cura

A

Cura Thymi.

NUn merckent von dem wachsen der Art so vnter dem Thymo begriffen wird/dieselbig ist zu gleicherweiß/wie der Thymus ein grossen Kolben für sein Stengel herauß wirfft / der sich weit vmbher strewet vnd leget: Also auch diese Neun geschlecht ein solche art in jhrem wachsen an jhnen haben/das ist/ das sie von Kleinen Locusten herauß fallen / vnd ausserthalb den Locusten wird sie groß. Vnd zu gleicherweiß als der Thymus kolbet ligt/also die auch. Vnd weiter zu gleicherweiß wie im Thymo ein süsser Safft ligt/der sich trefflich erzeigt: Also ist ein solche Süsse in disen neun geschlechten diser Thimischer art/also das jrer Süsse zu/die leuß lauffen. Vnd wie die Immen auff den Thymum sitzen vnd herauß saugen sein Süsse/also sitzen hierauff die Fliegen/Mücken/zc. vnd saugen die Süsse des Gewächs herausser. Darumb so wissent/das sie billich dem Thymo nach geheissen werden/ dann Ein art zu beyden seiten verstanden wirdt.

Nun ist sein Arcanum in den Puncten allein/das diese Süsse genommen werd: Dann von der Süsse wegen wachset der Thymus, dann sein Süsse muß in der kleinen Welt gehabt werden/ vnnd auß der Süsse wächset dise Form/das ist/die krafft der Süsse ist der Meister der Formierung. Auff solchs so dise Neun Genera sollen genommen werden/so ist das Arcanum, das es dieselbig Süsse vertreibt/das ist/ das sie sawr werden. Vnd so das beschehen ist/so fält die Form ab/dañ ander Gustus, gibt ander Formas. So nun in hinnemmung diser Süsse dz Arcanū ligt/so ist Arcanum Tartari die Medicin/das du drey Bonen schwer ingebest biß auff den 15. tag morgends vnd nachts. So solches in der wirckung ist/so rinnet durch die Thymos ein trefflicher fluor mit grosser Süsse. So nun derselbig vergeht/ vnd die Seure gnugsamlich anfält/als dann so höre im Arcano auff/vnd pflege dich der alten Heylung.

B So nun der alten Erfarenheit soll angehn/nach endung der ersten Heylung/so wisse dz derselbigen mancherley sind. Jedoch aber wie hierin zuhandlen sey/dasselbig wissent in dē weg. Der Geschlecht sind Neune/ vnd sind die: Favus, Lerch/Drüsen/Vbergewächß/Knöpff/Wartzē/Condylomata, Feigwartzen/ Polypus. Nū/d' Favus, Lerch/vñ Drüsen/haben ein alte Erfarenheit: Die Knospen/Vbergewächß/ habē auch ein alte: Die Wartzen vnd Feigwartzen haben auch Eine: Condylomata ein besondere/vñ Polypus ein besondere.

Nun in disem zu handlen zum beschluß der Heylung/nach beschehung des vorigen Arcanischen wercks/ wissent/ das die ersten drey mit dem Lycko * Magnesiaco, sol zu gleichem Ring in vier vnd zwentzig stunden den Centrum begreiffen: Vnd so das beschehen ist/als dann leg vber Alumen incineratum mit dem Vnguento de Vitellis ovorum, so lang biß du ein Vnificierte stat findest/ dieselbig heyle mit demselbigen Vnguento, ohne den Alumen incineratum. *Aliàs Lycio.

Nun mit den andern Knospen vnd Vbergewächsen nach vollendung der Arcanischen kräfften/Putrificier sie mit Opoponaco, Galbano, Bdellio, gereiniget vnd inspissiert mit Aloepatico vermischt/so lang/ sie abfallen: Nachfolgend nach der gemeinen Heylung. Vnd so sie sich zum abfallen wolten weren / oder weren so hefftig mit Nervē angesessen/so inungiers mit/Oleo Iuniperino claro, so lang biß sie sich selbst verzerē

Vnd so sich aber wöllen weren/ so wissent/ das nach diesem schwerlich zu handlen ist: Jedoch aber/ so werden sie ohne Schmertzen vnd Kranckheit sein/vnd mit der zeit mehrer theil sich selbst verzerten.

Die Wartzen vnd Feigwartzen nach der vorgemelten Arcanischen wirckung/das derselbigen Heylung nach der alten Experientz/Oleum purgatum cōmune das höchst vnter den Experimenten ist. Vñ in Condylomatibus das höchst/Succus de Granis Arenosis. So sie aber etlichs theils so starck sich hetten angelegt/vnd in etlichs theils auff die Drüsisch art/ so fare darmit/ wie in den Drüsen. Aber den Polipum nimb mit dem Fumo derselbigen angezeigten Experimenten/ vnd nachfolgends leg darauff den Alumen incineratum biß die Quantitas hingeht/Derselben nach so heyle es zu/mit Croco de Marte, biß zum beschluß.

C

Cura Croci Vitriolati.

NVn weiter so wisset/wie der Crocus Vitriolatus ein Art an jhm hat/also auch diese art / die hie zusammen genommen ist. Dann das Sal Vitriolatum das darinnen ist/dasselbig hat sein arth in der Haut vnd superficie sich zu hencken/ gleich wie ein Farb/ die sich von aussen an anstreicht. Nun ist aber in demselbigen etlich mehr eigenschafft/mancherley eröffnung wie dann die geschlecht diser art inhalten. So ist es doch in allen dingen keinem nit zuvergleichen in aller Eigenschafft vñ Wesen/als allein der art vnd Eigenschafft Croci Vitriolati: Er jsset vmb sich/vnd machet doch kein loch nit/ er ferbet mancherley farben/dann mancherley farben sind in jhm.

Nun ist sein heylung erstlich/daß das Sal von seiner Acuitet kom: so dasselbig geschehen/ so ist die Wurtzen genommen: Nun aber dieselbig Artzney/ die diese Scherpffe nemmen soll/ ist Peucedanum, dieselbig regiert die Wurtzel des Bluts/ vnd nimpt die Acuitet /desselbigen / gebraucht auff zwölff tag in Aurora vnnd in Occasu fünff Haselnuß groß. So diß beschehen ist/so ist allein der Centrum sanguinis, gesundt/ aber die äste vnd auch Locustæ sind noch nicht gesundt. Dieselbigen herauß zu ziehen/muß geschehen durch Baden/ also daß das Blut/so in den ästen ligt/sich hinauß ziehe/so lang biß das nimmen coaguliert in Grana Salis. Solchs auß hinziehen geschicht erstlich durch das Bad/darin gesotten ist Radix sanguinaria, vnd so die Läsein des außziehens die Prob hat seines auffhörens/ so mach ein ander Bad mit Alumen vnd seinē zugeordneten Kreutern / darin laß baden so lang/ biß die geschehen Lässin verheylet. So diß beschehen ist/so ist dem Arcano sein wirckung erfüllet/ dann inwendig würd der Centrum gerechtfertigt/vnd das zwischen dē Cen-

tro vnd den Locustis ligt dasselbig wird durch Sanguinariam durch die Locustas gezogen/welches auffhöre A
bey der granulierten prob erkennet wird. Als dann so greiff die eusseren alten Experimenten an/die zu solchen geschlechten gut sind. Nun seind dieser geschlecht Acht/ die also alle der Cura Croci Vitriolati vnderworffē sind. Das ist/vnter ein Arcanum genommen/zu bringē dahin in massen wie angezeigt ist/ die sind Serpigo, Impetigo, Cicatrices, Albaræ, Gutta Rosacea, Morphea, Alopicia, ascissuræ. Nun vnter denen sind drey Serpigo, Impetigo vnd Cicatrices, die vnter Einem alten Experiment begriffen werden. Vnd die zwey Albara vnd Morphea auch vnter Ein Experientz kommen. Alopicia vnd Scissuræ auch weiter ein sonder Experiment. Gutta rosacea auch ein besonders. Nun aber so Serpigo vnd Cicatrices, wie obsteht abgewendet sind/vnd nachfolgend dardurch der Cur der Alten vnterworffen/so ist vnter allen experimenten in der Experientz das höchst Vrtica secunda, so lang von newen biß zum alten Mon gebraucht/wie* sein Vapor außgeht. Durch dise Vrtica werden die Serpigines vnd Cicatrices genommen. Vnd so sich Impetigo etwas wolt erherten/so leg hinzu Vapores Tapsi, biß zu end der Heylung. Aber in Albaris vn Morphea ausserthalb der Auxungia, oder jhr gleichen/wird kein Experiment erfunden/ anders/ dann das locus Croci mit sampt der Substantz hindan genommen werde/vnd durch die gummierten Cataplasmata verhautet ohn eil/ vnd nachfolgends durch aquam Florum Fabarum vnd Locustarum, Sigilli Salamonis, ꝛc. erhertet: Ausserthalb der ordnung wird in Morphea vnd Albaris kein Medicin operieren.

** Alias Weiß.*

Jn Alopecia vnd Scissuris ist dermassen wie in Morphea vnd Albaris, sonder außgenommen/ das die gummierten Cereten außgelassen werden sollen. Vnd obs sach were/das die Scissur so tieff ingespalten hett/ vnd stünd anfeuchten orten/da sich der Schweiß am mehrestē occultiert/so solt du nach beschehener ordnung Persicariam præparatam täglich brauchen/biß die verwallung zu gleicher Haut schiessen/Also auch in Gutta Rosacea, wiewol an dēselbigen ort durch Aquam Claretæ, Gutta Rosacea, ohne bemelte ordnung wird B
hingenommen: Jedoch aber so die Luxische kranckheit hinweg ist gethan/so ist müglich dz Gutta Rosacea nach der alten vrsach von jm selbs wider wachse. Dann so die Venus außgetriben ist/vñ nachfolgends die alte Remanentz nit gründtlich wird hingenommen / so ist ein jegliche kranckheit sein selbs gewaltig widerumb zu geberen. Darauff so wissent/so nach solcher bemelter ordnung nit gehandelt wird/das auß den Variolis vnd Morbillis, Pustulis vnd Formicis, hernach wachsen würden Thymia: Dann auß der verderbung diser vier geschlechten/generiert sich Thymia: vnd auß derselbigen nachfolgend wächßt die forma Lepræ, aber nicht causa Lepræ.

Nun weiter/so die Furfures, Squamæ, Thineæ, Scabies, Pruritus, ꝛc. nicht würden in die obgemelten Cura gefürt/so wird auß jnen Alopicia, vnd das in mancherley gestalt: Auch in einen solchen gang gebracht/ das diese Alopicia den Leib vmbfacht/vnd zeucht den Frawen das Menstruum durch die gantze Haut/Vnd den Mannen humorem radicalem auß dem Marck vnd allen Gliedern / dadurch es sich vnheylbar machet allen alten Experimenten.

Dergleichen so der Favus, Nacta Napta, vnd die Vbergewächß/vnd die geschlecht Verrucarum, Nodorum, auch die andern/ als Feigwartzen/Condylomata, nicht würden nach inhalt der Luxischen Cura ingefüret/so werden am letsten auß jhnen die gewächß/ die bey den alten Botium externum heissen/ oder Struma perversa: Vnd kompt dahin/das die quantitet derselbigen Glieder vnterhalb der Haut Hinauß gehet/vñ sein theil ausserthalb wachsen macht vnd weiter vnheylbar / vnd nit müglich im vrsprung abzustellen. Wiewol etwann auß dem Polypo, Noli me tangere wird auß dem Botio Juncturarum, Fistula, oder auß der Nacta carnosa, cancer, vnd also mit den andern dergleichen: Dester herter vnd vngeschickter werden sie/vnd dadurch entzogen aller der Künsten so die alten in jhrer Experientz erkeñt haben: Dañ es sind dieselbigē Krebß C
vnd Fistul nit. So nun Serpigo, Impetigo, Albara, Morphea, vnd alle die so in der Cur Croci Vitriolati verfasset sind/nicht in bemelter ordnung geheylet werden/sonder vnter der Impostur/ so folget hernach Lepra cum causa, Vlcera Esthiomata, Cancrena vnnd Ambulantia, vnnd nicht particulariter, sonder universaliter, im Leib vnd ausserthalb dem Leib/ vnd weiter vnmüglich den jetzt erfundenen Experimenten zu heylen.

Also sind nun erkläret die Bullæ Veneris, darumb du als der Pratica zustehet/die vier Art mit jren vier Nammen nennen magst: Zu gleicherweiß wie in Theorischer art die Namen begriffen werden/ also hie auch Bullæ Lubricę auß der Cura Lubrica, vnd Bullæ Vitriolatæ, Croceæ nach der Cura Croci Vitriolati vnd Bullæ Thymi, auß der Cur vom Thymo, vnd Bullæ Piscium, auß der Cur der Piscibus.

CAPVT II.

Von den Scintillis oder Lämin/ in welchem begriffen wirdt die Heylung derselbigen geschlecht vnd Art einander nach.

WEiter wissent nun/ in was weg die Lähmin in der Practick soll verstanden werden auff das es in Arcanum gebracht werde. Nun ist die Lämen im Leib/das ist / seinen Gliederen / zu gleicherweiß wie ein Fewr im Eysen/ Das Eysen bleibet an jhm selbs vnverletzt vnd ist doch das Fewr auch darinn vnd also zwey widerwertige ding in Einem verschlossen. Nun muß je eins dem andern weichē/dz Eysen dem Fewr/das/daß ist das Fewr so lang darā nagt/biß es frißt oder aber das Fewr muß abweichen. So es nun weicht so ist das Eysen wie vor on zerbrechung seiner art vñ Natur. Nun aber sind zweierley art die sich hie begeben/Eine/das sich vom Eysen abscheid vnd dem Eysen sein Gewicht abgeht/ Die ander/ das es am letsten verbrent in ein calcinierte Massa. Also wie disem Eysen geschicht durch die stercke des Fewers/ ge-

schicht

A schicht auch hie in diesen kranckheiten/das ist/ das die Bein Schifer abwerffen wie das Eysen/ den Greyst. Vnd am letsten so verbrent es die Bein/zu gleicherweiß wie das Eysen verbrent wird. Darumb so wissent/ das gleiche Actiones gleiche Causas geben/also/daß das Fewr die Lähme ist. Dañ wie das Fewer ein fremd Accidens ist im Eysen/also auch ist es im Leib. Vnd wie Eysen/bleibt/oder verderbt wird/oder verbrent/also auch hie an dem ort zuverstehn ist. Nun also noch ist der Leib nicht materia peccans, dann zwey widerwertige ding sind in Einem/vnd ist nicht Eins: Dann vrsach das ein Constellation ist. Dann ein jeglich Element in Microsmo ligt im selbigen/zu gleicherweiß wie die Sonn im Glaß/ vnd behelt die art/wie jhr seh t/ das Ein Fewr trücknen vnd naß machet/ darzu schmeltzt/dissolviert/vnd resolviert/ congeliert vnnd coaguliert/vñ ist doch alles das einig Fewr. Also wie so mancherley Operationes auß einem Fewr gehn/dermassen sollet jr auch hie verstehn/das die Glider in ein Humiditet oder Siccitet gebracht werden/vnd ist doch nit die vrsach naß oder trucken. Also auch werden die Coagulationes vnd Dissolutiones, ist auch derselbigen vrsach nit. Darumb so wissent/das hie nit zubetrachten ist/die Hertten komen auß der Melancoley/die Trückne auß der Cholera die Feuchte auß der Phlegma, ꝛc. sonder es kompt auß dem Element Fewr: Vnd weiter mag auch hie kein Phisic noch Theorick platz haben/als allein die Philosophey/das solche seltzame art im Element Fewr sind/vnd nit in Humoribus: Vnd das Elementum ignis dises alles wircket/ es sey wie widerwertig einander es wöll. Dann als Mancherley sind Rerum finales Operationes, das bey dem Sophistischen Artzt noch nicht verstanden ist worden.

Nun aber gemein Arcanum zu finden in disen dingen/so wissent daß das Arcanum zu gleicherweiß sein muß/als die zerbrechung so in der Operation des Firmaments erfundẽ wird. Als jr sehent/so die Constellatiõ angehet vnd generiert den Donner/den Straal/das Himlitzen/ꝛc. so ist die zerbrechung desselbigen auß krafft der Erden/so dieselbig jren Chaos eindringet solcher Conjunction: Durch solch eindringen wird zerbrochen
B die gebärung des Doñers/nachfolgends des Hagels/Strals oder Schawers/ꝛc. So nun solchs in den eussern Elementen je eins dẽ andern das sein bricht/dermassen auch hie im Microcosmo. Dañ wie das Firmament der Erden sein Generation bricht: Also auch hingegen die Erden jm. Darumb so wissent von solcher potentia, das durch ein solch Contrarium in der Constellation/die Generation des andern gewendet sol werdẽ. Vñ zu gleicherweiß wie die Constellati sein Terminũ hat/also auch hie wisset von den Scintillis. Darumb nit der Schmertzen der jetzt vorhanden ist/für die kranckheit zu halten/ sonder die Constellat die jhn gemacht hat. der Schmertz jetzt zugegen/geht mit der Constellation selbs hin/ vnd macht aber nachfolgends einen andern: Wann der gesterig Schmertz ist mit dem gesterigen Tag hin/ der heutig ist ein anderer/ vnd des gesterigen nicht. Zu gleicherweiß wie ein Hafen der da seudt/desselbigen Dämpff riechen hinweg/vnd [so] die hinweg komen/vrsachen [sie] nichts mehr. Soll das gewennt werden/ so muß es beschehen durch hinnemmung des Siedens also daß das Fewr hinweg werd genomẽn/vnd nit mit Kelte vberwunden/ als die Physici pflegen/ drey Pfundt Kelt an zwey Pfund Hitz zusetzen/oder fünff Pfundt Nässen an vier pfundt trückne: Ist gleich als einer der da wolt ein Holtzhauffen der da brennte/durch die Winterisch kelten nöten zu gefrieren.

Dieweil nun nicht zu vberwinden/sonder hinweg zunemẽn die Cur inhelt/ so muß sie beschehen in der Anatomey Veneris. Wiewol die Bullæ ausserthalb der Anatomey Veneris jren Gang haben/dasselbig vrsachet jhr beider Conjunction vnd willige folgung: hie an dem ort ist diese Scintilla ingemischt denen dingen/ deren Emunctoria verschlossen sind. So sie nun offen weren/ so würde an demselbigen ort der Schmertz sein außgang haben/aber kein Heylung in Spiritu peccante: Vnd also wird für vnd für ein sieden beschehen vnd Sein außdempffen. Solches aber ist hie nicht das Arcanum, sonder das Arcanum ist/ das Fewr hinzunemmen/vnd nachfolgends die art zusamẽn lesen wie dieselbigen zusammen gehören/ vnd füren in die Hey-
C lung der Alten. Nun ist das Arcanum das die Sperma non seminale genommen werd/ dann in derselbigen wircket die constellati. vnd machet die fünff art der Scintillen. Vnd so das soll genommen werden/ beschicht es durch Satyrionem diaphoreticum ein Quintlin in zugeben auff den sibenden Tag/so treibt sich die Constellation auß/vnd also wird Spiritus peccans genommen.

Cura Iuncturarum.

NVn weiter der art halben wissent außwendig dieselbig anzugreiffen. Nach art der alten Experientz/ ist die erste Cura Iuncturarum, vñ heisset darumb Iuncturarum, das jhr Centrum in Iuncturis ligt/ vnd in denselbigen Concaviteten sich generiert/ vnd von denselbigen die Glider vmb sich zwischen den Lacerten auffpläet/wie ein Windt der in ein Hülen gehet. Solcher art sind Siben: Eine die in die Krümme geht der Glider/Ein in die Düppel/Eine in die Hüfft/Eine auff die Artetisch Arth/Eine in den Nerven/Eine Gesüchtig/vnd eine Knöpffisch. Nun ist es aber alles Ein art/ vnd jhr Heylung ist Mummia cremata quadrupedum contra vulpes. * alle Stett vnd örter damit inungieren/ biß auff die fünfft oder sechst Inunction. Wiewol andere Experimenten mehr sind/die ist aber am mehristen vnter den Experimenten erfaren in cura Mummiata.

* Aliàs Quadrupedumq; vulpes.

Cura Virtutis Expulsivæ.

DJe Ander ist Cura Virtutis expulsivæ, vnd ist darumb Expulsiva, das die eigẽ Natur begert außzutreiben vnd nit die Artzney. Vnd darumb so die krafft geht von der innern natur/ so empfacht es

den Nammen der außtreibenden krafft: Nun ist kein Artzney/die da Virtutem expulsivam hab/als allein was in der Natur selbs ist. Darumb so ist dem ort die Experientz/allein zu öffnen das Emunctorium. Also wird nun die Kunst vnd Erfarenheit allein ligen an dem/ das die Emunctoria gefunden werden/ welcher anzeigung vnd erkantnuß in Libris de Vlceribus beschreiben werden: Dann sie theilen sich auß/ nach jrem durchfall an Armen vnd Beinen: A

Cura Medullata.

NVn aber die Dritt art ist Cura Medullata, welche der gleichen der alten ordnung eingehet/ nach dem so das Arcanum geendet ist/vnnd ist Scintilla Medullæ: Dann vrsach/ im Marck erhebt es sich/vnd vollendet sich im Geäder in der Feuchte des Leibs/ vnd im Gliedwasser. Nun muß sein Heylung im Marck gesucht werden/das beschicht nun zu gleicher weiß/als wann es regnet/so empfindts der Kernen im Baum/vnd berürt doch nur die Rinden außwendig. Darumb so ist die Applicierung aussen an von crematis Mulcilaginibus naturalibus, außwendig zu administrieren/ zu gleicherweiß wie der Thaw das Graß vberdawet/vnd dardurch das Marck erstecket: Denn der Thaw ist sein Speiß/darumb weiß er jn wol an sich zu ziehen. Also auch hie so du die recht Artzney hast/ wirds das Marck wol finden.

Cura Abstinentiæ.

ALso die Vierdt die Cura Abstinentiæ ist darein begriffen/ die sich richten in zwen weg. Der ein in die Wind/Wetter vnd des Mons lauff: Demnach/die sich richten nach Essen vnd Trincken. So wissent/das die erst Cura durch das Arcanum für soll gehn/vnd nach demselbigen die art/wie sie zwifach geheylet ist/in zwo alte Experientz füren/das ist/in Abstinentiam exteriorem, vnd Abstinentiam interiorem. Die Interior Abstinentia geschicht/so du empfindest/ das dir Crapula schädlich ist/so meid es: Vnd so dir das Diät schädlich ist/so veränder die Speiß/vnd nimb dem Diät sein Gewicht nicht/ auch vbergehe den Hunger nit/vnd setz dermassen dein Speiß vnd Tranck/das nicht generier Luxuriam. In solchem würd der kranck sein selbs Artzt sein. Aber Externa Abstinentia soll beschehen durch Essentiam collorinam: * dann vrsach/welcher zwen gran derselbigen neusset/der empfindet weder Wetter noch Mon in jm/ vnd also mangelt er derselbigen/ darumb so würd jm nichts zufallen auß den dingen/die dann möchten durch das Wetter sich begeben: Vnnd ist ein Abstinentz in der gestalt/ das einer der eusseren Impression mangelt. B

* Alias Colcothoriam.

Cura Florum Veneris.

DJe Fünffte Cura die Cura Veneris ist/nimpt seinen Nammen auß dem/ so der Apetitus cœundi angehet/so gibt er flores, dieselbigen flores werden in actu Venereo verderbt/ also zu gleicherweiß/als so ein Geblü an einem Baum durch das Wetter verdorret. Nun/ solche Scintilla florum Veneris nimpt sein Paroxismum nach dieser operation/vnd ein theil darvor: Dann vrsach/ schnell ist die Wirckung vnd bleiblich/vnd so sie bleiblich verharret/so folgt hernach/ so offt Emissio Spermatis oder sein Coercierung sich erzeigt/so erzeigt sich auch Scintilla, als schnell als einer ein Aug auffthut. Nun ist sein Cur nach der obgesagten Arcana die gemeinest Experientz/ diese sperma Scabiosa außzutheilen in jhrem begird/das geschicht durch Crystallinum liquidum. dem Oseo administriert/ auff daß das Sperma naturale vnd nicht innaturale gang. Wo aber solche Cur nicht vollendet wird/ so würd darauß entspringen Chronice Ægritudines, vnd so gewaltige eingebildet dem Leib/das in keinerley weg müglich ist zu erkennen/ was doch für ein kranckheit sey. Dergleichen auch ein solche wilde Concordantz im Leib/das zu keinem grund der gebracht mag werden/vnd elendiglich in ein verkerung/das weder Glieder noch die geboren natur zu erkennen ist/weder Form noch Complex/ vnd also ein vermischts ding durch einander/ als wann einer aller Metallen Colores durcheinander güß. C

CAPVT III.

Von der Ærüginosischen art/ oder Offnen Schäden/in welchen die Cur solcher geschlecht von art einander nach würd angezeigt.

WEiter so ist die Eruginosisch art/die sich theilet in neun theil: So erkenn sie bey jhrem Nammen in der gestalt. Zu gleicherweiß wie ein Rost frisset Löcher in sein eigen Corpus, also ist hie in der Eruginosischen Venus zu verstehn: dann wie der Rost aussen ansitzt/ also hie auch. Nun wißt hie bey/das der Rost/der solche Vlceration macht/nicht kompt von der statt da er ligt/ sonder er kompt auß dem gantzen Corpus. Als jhr sehent an einem Eysen/wann es rostig wird vnd sich selbs frisset/so kompt derselbig Rost durch sein eigen Schweiß/vnd so er trucknet/so coaguliert er sich in ein Saltz. Vnd zugleicherweiß wie das Saltz sein generation im Wasser gibt/vnd erstlich kein krafft hat/dieweil es Wasser ist/ aber so es coaguliert ist/so hat es sein krafft. Also ist diese Feuchte des Eysens ein Schweiß/ darauß ein Saltz würd. Nun ist aber weiter die Wirckung/daß das Saltz trucken nichts arbeitet/ sonder allein es sey dañ naß gemacht zum andern. Dann das erstmal ist geberung seines Saltz/ vnd zum andern mal so dissolviert sich das Saltz/ als dann so wirfft es den Rost: Vnd nit auß dem Schweiß/ auß dem das Saltz resolviert würd/ sonder auß dem das der

A das der Regen oder der Taw gibt. Also in solcher gestalt sollet jr auch hie wissen/ das die Eruginosa Vlcera dermassen jren vrsprung nemmen auß dem eignen Saltz/ die sich Centriert in die locustas seines Baums/ auß dem es wachset. Nun aber solche öffnung geschehen ist/so ergibt es sich außzuwerffen seine Excrementa. Darumb die jrrung bey den alten Scribenten ligt/ das diese Excrementa sollen sein die fluores der Materien/oder von der Materien der kranckheiten: Aber nit also / dieweil ein Emunctorium von der kranckheit geboren wird/so wird es allein geursacht von wegen der vnnatürlichen Excrementen dann die Natur ließ nit vnnatürlich Excrementen machen/so kein vnnatürlich Excrementum in jhr legen: Dann der Balsam vnd der Mummia der Natur möchtens nicht gedulden. Darauff so wisset/so das nun Excrementen sind / wie sie dann außrinnen/das sie kein Indicium, noch keinerley anzeigung geben / sonder allein wie die alten Excrementa jren außgang von dem lebendigen gebrauchen. So nun dise fluores Excrementa sind / so haben sie Spiritum peccantem nit in jnen/wiewol sie materia peccans sind: Aber der Spiritus ist zu betrachten vnd nit materia. Dieweil nun der Spiritus den Excrementen nit anhangt/so wird kein Gifft an dem ort sein: Also wird auch in denselbigen kein Cur Veneris betracht oder fürgenommen. Darumb die heylung derselbigen in der gemein/ so vil der Art sind/getheilet in zwey theil: Ein theil die Arcana auff den Spiritum peccantem gerichtet: Den andern in die Excrementa, das ist/in die Erfarenheit der alten. Wiewol nicht weniger/ die Excrementa behalten etwas auß der Natur des Corpus von dem sie kommen: Darauß auch zu erkennen ist/ das etwas von der Luxuria in den Excrementen anhangt: Zu gleicherweiß wie der Rebis; des äschen der Sibeta vergleicht wird. Also hie auch in dem Rebis Vlcerum etwas solchs dergleichen möchte mitlauffen. So ist es jedoch nicht anders / dann befleckung/ vnd gleich so viel Krafft als ein Fraw/die sich selbs küsset: Wie im selbigen nichts lebendigs ist/noch freude/ also nichts ist auch in den Excrementen / dann sie Beschehen vnd bleiben ohn Conjunction. So nun ein theil die Arcana, der anderin die Erfarenheit
B der alten soll: So wissent hierin/das jhr euch nicht lasset verführen die Recepten. So im anfang des Venerischen einfals geordnet sind worden. Dann dieselbigen sind ohne Kunst vnnd ohne Wissenheit gesetzt/ auch ohne alle Erfarenheit/das fürwar in denselbigen Recepten/wie sie dieselbigen Scribenten setzen/Landfrancus oder andere/nichts anders ist/als ein Bader vnd Scherergrundt/da weder sawers noch süsses außgeht. Die Experimenta aber die hie anzugreiffen sind/ sind die / bey welchen die vier Complexiones nie betracht sind worden/noch auch die Corrigierung derselbigen: auß den Polyphenis ist dasselbig erstanden/ das sind die Einaugenden von Mompelier. Die warhafftig höchst experientz ligt im Simplex allein/ darinn die Gradus componiert werden durch die Werck der Natur. Dieweil nun die Art beschriben sind/wie sie sollen in die Erfarenheit der alten gefürt werden: So ist nicht von nöten / derselben Erfarenheit vnnd notturfft hie zusetzen: Sonder dieweil sie/wie die alte Erfarenheit sein soll/in Büchern de Vlceribus gnugsam beschriben. Nun aber/das sie derselbigen Cur fehig werden/ so muß das Arcanum fürtreffen: Vnd ist also/dz du nichts als allein Theriacam Metallorum nemmest acht Gran/ vnd Pharmacum Serpentinæ vier vnd zwenzig Gran/dise zwey zusammen mischest/vnd administrierest derselbigen sechß Gran am dritten Tag/ so lang / biß du die Prob vnd zeichen der Venerischen kranckheit nimmer findest/ in massen wie sie im sechsten Buch angezeigt sind. So dieselbigen verloschen/so legs weiter in die Cur der alten/ so wird dir nichts widerwertigs noch vnglücklichs zustehen.

Nun aber/das du wissest die Capitel in Büchern de Vlceribus zu finden/ darin die heylung vollendet wird/so mercke/wie angezeigt sind Neun Art/ vnd was specialia Nomina vnter jeglicher art begriffen werden/dieselbigen such/welcher vnterrichtung vnd namen hernachfolgen. Wiewol auch nit allein in Vlceribus sonder auch in Bullis de Vlceribus, in libro Postulatum auch gemeldet würd: dergleichen auch die letst Cur
C Scintillarum im Buch de Intercutaneis, ꝛc. Also was hierin gebresten wird/am selbigen ort zusuchen.

Vnter die Heylung Cancrenæ.

Luxus.	Cancrosus, Tentiginosus, Lupi Noli me tangere. Estiomenus,	Im Capitel von der Heylung deß Fresse.	Der Sirey. Der Fressenden Schäden. Krebß. Wolffs.

Vnter die Cura de Fixis.

Luxus	Phlegmonum, Scrophularum, Fistularum, Oleinosus, Concavus,	Im Capitel von der Heylung des Geschwers phlegmonis.	Der geschwer der Sewrlin. Der Fistulen. Der Oelschenckel. Der Außgehületen Schäden.

Vnter die Heylung Curæ Reverberatoriæ.

Luxus.	Inflatus. Fluviorum, Putrefactus, Digestivus.	Im Capitel von der Heylung der	Geschwollnen Schäden. Flüßigen Schäden. Stinckenden Schäden. Zunemmenden Schäden.

Vnter die Cura Rivolæ. A

Luxus.	Incensivus,	Im Capitel von der Heylung der	Schäden mit Fewrlin.
	Vesicalis,		Schäden mit gebrenten Blatern.
	Erysipelæ,		Schäden Erysipele.
	Nubeculæ,		Rotlauff.
	Febrilis,		Fiebrischen Schäden.
	Minutionis,		Der Lauffenden Schäden.

Vnter die Cura Interclusa.

Luxus	Persicus,	Im Capitel von Heylung.	Des heissen Wilden Fewrs.
	Prunæ,		Des Glüenden Wilden Fewrs.
	Locustalis,		Der Wurmstichigen Schäden.

Vnter die Cur Ingenita.

Luxus.	Ficuum,	Im Capitel von Heylung der	Feigwartzen.
	Luxalis,		Vertreibung des geylen Fleischs.
	Favorum,		Schweinenden Drüesschäden.

Vnter die Cur Cordarum. B

Luxus.	Virgalis,	Im Capitel von Heylung der	Kolben.
	Bubonicus,		Schlier.
	Cambuccinus,		Gemächt.
	Lumbosus,		Lenden Schäden.

Vnter die Cur Cuscuta.

Luxus.	Adustus,	Im Capitel von der Heylung der	Beynschrötigen Schäden.
	Inaugmento,		Vbergewächsenden Schäden.

Vnter die Cur Interposita.

Luxus.	Leprosus,	Im Capitel von Heylung	Des Aussatz.
	Hydrophorbiæ,		Der Wassergallen.
	Vndimiæ,		Der Bleyblatern.
	Elephantiæ,		Des Schweinenden Zunemmens.

Darumb aber etliche stuck vnter Curam Cancrenam genommen werden/ist die vrsach das am selbigen ort Ein Artzney vollendt. Vnd heisse darumb Cancrenæ, das jr gestalt ist wie [ein] gesottener Krebß. Also in Cura de Fixis, die heissen darumb fixi morbi, dann sie heylen von jnen selbs nicht: Vnd Cura reverberatoria nimpt den Nammen auß dem/ das nichts trückners ist/ dann was die Reverberierung gibt. Vnd Cura Rivolæ nimpt sein Nammen auß dem/wie ein fliessends Bächlin/das ein mal dürr ist vnd trucken/vñ nach der zeit sich angeusset vom Regen trucken darnach/vnd widerumñ wird Vñ Cura Interclusa nimpt sein Nammen von dem/als wann ein Hitz in einem Hafen verschlossen leg/die niemandts sehe vñ verbrechte doch sein wirckung: Vnd Cura Ingenita nimpt seinen Namen darumb/das diese zusammen gelesene kranckheit eingeboren sind in der Natur/vnd weder gesundtheit noch vngesundheit anzeigen. Vnd Cura Cordarum nimpt sein Nammen von den Schäden/die in locustis Cordarum stehend/ das ist/an den Gemechte. Vnd Cura Cuscutæ Nimpt sein Nammen auß der verwornen art/also das die Vbergewechß/ vnd die verbrente Bein wie ein Cuscuta vnter einander gezogen werden. Vnd Cura interposita nimpt sein Nammen das daran nicht zuverzweiflen sey/sonder etwas glücks vnd guts darzwischen gelegt. So nuhn die gemelten Cur nicht beschehen würden/so mag ein jeglicher ermessen/wie sie zunemmen würden. C in jrem fürnemmen: Wie dir dann die Erkantnus derselbigen Materien vnd Corporum anzeigt/dar[von] nun nicht weitter zu melden ist.

Vor-

A Aureoli Theophrasti Paracelsi/ von Frantzösischen Blatern/ Lähme/ Beulen/ Löchern/ vnd Zittrachten/ der Frantzosen vnd jhrs gleichen: Innhaltendt Zehen schöne Bücher/ darinn die kleine Chirurgia begriffen.

Dem Hochberümbten/ Ersamen vnd Weisen Herrn/ Hieronymo Boner/ obersten Meister der Statt Colmar 2c. Theophrastus 2c. seinen Gruß vnd alles erbieten/ 2c.

WJe ein grosse Frewd vnnd Lust/ wie Ehrlich vnnd löblich der vernunfft der Weißheit/ gegen Gott vnnd gegen den Menschen ist/ so einer erfahren ist inn allen den treffelichen dingen/ so die Menschen von vnserm ersten Protoplasto biß auff die gegenwertige Stund vollbracht vnd gehandlet haben. Darin wir mögē erkenen/ wie treffelichen
B der Göttlich Anmut vñ die liebe gegen dē Menschē ist/ das er durch vns vil Leyd/ in mancherley weg solch wunder seltzame Tugendt jeglichem insonderheit gebē hat. Wie mit grossem Eyfer vñ Inbrünstigkeit dem verstandnen der Wunder Gottes/ so er durchlißt vnd erfart/ dise mächtig Gnad vnnd Wunderbarliche Red der Propheten/ wie groß vnd mechtige Gab der Magorischen/ vnd in diesem allem/ wie so hoher verstandt/ so treffich ergründt/ Mechtig Weißheit Gottes geben hat den Regierenden/ wie trefflich krafft dē Alexandro, wie treffliche Iulio, was grosser erzeigung Augusto, was treffelicher seltzamer Händel der Kriegen Machabæo, treffelich vnd seltzam ordnung der Policey/ wie manigfaltig vnd geschicklichkeit eim jeglichē/ zu dem/ dahin es ist worden. Wiewol das alles dem Gemüt/ der vernunfft vnd allen Kräfften deß Leibs ein grosse löbliche Erquickung ist/ der in jhm selbs solchs betracht auß Erfarenheit/ Wie Gott vom ersten biß zum letsten so mancherley wunderbarliche Sitten/ Künst/ 2c. in eim Menschen verbringt: Wie groß ist auch der vbernatürlich verstandt/ wie in so seltzamen Wunderwercken Gott in der Natur gehandlet hat/ wie treffelich/ vnglaublich/ vnzalbarlich Arcana vnd Magnalia geben sind. Wie köndt es dann vnmüglich sein/ das einer solcher grossen Wunderwercken vnvergessen wolt sein/ vnd dieselbigen nicht fürtreffelich vnd wunderbarlich achten/ auch auß seim Hertzen nimmermehr lassen kommen? Noch vber das alles/ Hochberümpter/ Weiser Herr/ was erzehle ich in dem vorbemeldten/ dieweil noch vil grösser ist/ vnd mehr dann groß/ die Kunst der Artzney/ die vns die vorbemeldten stück erkandtlich macht/ die vns im Glauben befestiget/ die vns gehorsam macht/ die vns vollkommen macht/ vnd handlet auß dem höchsten Gesatz der Gabe/ das ist die Artzney. Dieweil alles das/ so wir handlen wöllen/ auff Erden nützlich soll erschiessen/ vnnd was das nützlichst/ das höchst auch vor Gott. Was ist dann nützer/ was notturfftiger/ was den Ehren vnd dem Lob gemässer/ dann die Notturfft zu wēden? Hierauß folgt/ das vber alles die Artzney/ auß den höchstē Magnalibus ist/ darinn ist/ die
C Magnalia Dei am wunderbarlichsten erscheinen. Darumb mich bewegt/ dieweil E. W. angeborne art tregt/ das mehrer auch zu lesen/ vnd zu erfaren/ das den andern allen obligt/ das ist die Artzney. Hierauff zu setzen Zehen Bücher/ so jetzt die notwendigsten vrsach der Kranckheitē betreffend/ die ich den Ehren Gottes geordnet/ vnd dem gemeinen Nutz zu gutem: verhoffend solch mein Arbeit werd ernstlich vnd ehrlich angenommen/ vnd in kein weg schmächlich geurtheilt. Will hiebey auch nicht allein mein Arbeit/ sonder zukünfftigen fleiß vnd willen vngespart aller Erbaren Welt erzeigen/ Geben Colmar am II. tag Iunij, 1528. Jar.

Allen Artzten vnd Lesern diß Buchs/ Theophrastus von Hohenheym/ beyder Artzneyen Doctor/ sein Gruß.

DAmit ich denen/ lieber Leser/ so auß eim leeren grund/ hoch bochen/ mit grossem Nammen vnd geschrey sich herfür brechen/ entgegē gang/ in denen so sie gewaltiglichen vnd trefflichen schetzen/ hab ich dieselbige Stuck für mich genommen/ was Irrsal sie in Frantzosen tragen/ der sie hochfärtig macht/ anzuzeigen. Wiewol nicht weniger jhr Thorheit vnd Vnwissenheit ligt am Tag/ vnd ob ich schon nicht schriebe/ so ist der handel an jhm selbs so weitleuffig/ das jhn die Bawren verstehen.

So ich jhn begegnen soll/ erforderts/ das von Frantzosen angefangen werd/ jhr vrsprung vnd Heylung zu beschreiben. Darinn ich euch ein solchen verstandt gib. Ich heiß sie Frantzosen/ vnd das billich/ von wegen jhrs Vatterlands. Dann es ist breuchlich/ vnd billich/ das ein jeglichs fürtrefflichs ding/ seiner Statt

oder Lands ein Ehr/demselbigen nach geheissen werde. Solt ich sie Blatern heissen/were nicht Artzneyisch: A
Dann Blatern hat ein andern Ursprung. Auch sind die Frantzosen ein newe kranckheit/ unnd sollen mit kein alten Nammen beflecket werden. Solt ich dann ein newen Nammen geben/so thet ich wider die ordnung der Artzney. Dieweil die Frantzosen die sind/die von Frantzosen kommen/denen/von welchen sie kommen/billich nachgeheissen sollen werdē/und ist ein rechter billicher Nam̃/anfänglich wol und gut gesetzt/un̄ im Latein SEMEN GALLICUM, wol geredt.

Ich tractier ungebraucht und gebrauchte Artzney/wirdt villeicht manchem Artzt zu schwer sein. Unnd wiewol es ist/das ich Teutsch schreibe: So sind doch die Artzet so ubel gelidert/das sie im selbigen kaum werden naher kommen/ich geschweig des Lateinischen. Ich für ein newen stylum, also gibt die Experientz. Ich brauch frembde Simplicia und Præparationes, ursachet/das die alten nichts sollen. Ich setz seltzame Vocabula, ursachet die seltzame art der Medicin. Dann wer will dz für unrecht schetzen/so ein new ding entspringt/ nit solt ein newen Nammen haben? Ein newe Kranckheit/new Artzney/und uber die beyde ein newer Artzet?

Was ich nachfolgends tractier/ist mein Fürnemmen/das die Frantzosen geheylt werden ohn alle jrrung/ und das nicht damit gehandelt werd/ als ein Schutz mit dem Stahel. Dann wie offt ist ein Artzt/ der ein grossen breiten Schaden heylt/vermeint dadurch den kleinen auch zu heylen: Als wenn ein Schütz dz Tenn trifft/aber das Papier nicht. Damit solche Jrrung/und was müglichkeit der Artzney zustand/ verstanden und erkennt werd/will ich nachfolgends tractiern/fürzukommen/und was einem jeglichen hie im anfang abgeht/für und für durch die Bücher auß erstatten will. Will auch hiemit/das die newe Kranckheit/new Simplicia, new Vocabula, bey euch ein newes lehrnen hab. Wiewol ich mich versihe/ ewer etlich seyen so gar leer nicht/ jr werden sein guten verstandt tragen. Einē jeglichen seins gefallens zu schreiben/ wer unmüglich: Dann sie haben ungleich gelehrnet/etlich unschuldig hinder die Artzney kommen: Darumb will ich mich einem jeglichen dermassen befohlen haben/was jhm gebrest/mercken laß/ seins bescheids darauff zu erwarten. B
Geben zu Colmar. etc.

Ursach beschreibung der Büchern.

I. AM Ersten tractier ich von Jrrung der Artzten in gestalt des Prologi: Hindan gesetzt ein jeglichen gerechten Artzet/ den andern zu lesen/damit sie desster hitziger werden/sich selbs baß zu erkennen.

II. Zum andern setz ich ein kurtzen begriff/der Anatomey/den rechten Anatomischen gnugsam: Bewegt mich darzu die Welsche Zungen/die wider mich haben lassen außgehn/ich sey ein Artzt/dieweil ich leugne der Schelmen Anatomey zu sein ein grundt eines jeglichen Artzts.

III. Zum dritten setz ich in ein Buch von der Transplantierung/und wie sich die Transplantatz in den Natürlichen erzeigt: Also tractier ich im Vierdten Libell/von der Transmutation der Kranckheiten: Dann wie Transmutatio beschicht/ also beschicht auch Transmutatio morborum. Darzu bewegt mich Facultas Medica, die da sagend/Frantzosen seyend ein eigne Kranckheit auß den vier Humoribus.

IV. Zum Vierdten setze ich das Fünfft und Sechste Libell/darinnen die Zeichen der Frantzosen begriffen werden/auß beyden professionen. Bewegt mich darzu/daß bißher von den Artzten so gar kein underscheid in erkantnuß der Frantzosen gehalten ist worden/dadurch Artzt und Krancken verfürt sind worden. C

V. Zum fünfften setz ich das Sibendt Libell/ zu einem Eingang der Heylung/ darinn ich begreiff den grundt der Heylung aller Frantzosen: Darzu mich bewegt/das ein jegliche Cur auß dem grund fliessen soll/ vor dem und die Practick angang.

VI. Zum Sechsten setz ich das Acht und Neundt Libell/ von den Physicalischen und Chirurgischen Frantzosen/als ein vollkomne gewaltige Practick: Dariñ mich bewegt der Pracht und Hochmut/so die unwissenden Artzet treiben/mit jhren jrrigen Artzneyen.

VII. Zum Sibenden setz ich das Zehendt Libell/darinn ich begreiff die Experimenten und Handtgriff/ so ich bißher gebraucht hab/für die/so die letsten zwey Libell in verstandt nicht bringen mögen. Und bewegt mich darzu das Hinderreden meiner Feinde/ und der Liebe so ich zun Krancken hab/wie dann das Libell an jhm selbs außweiset.

Das

f

A

Das Erste Buch von den Blatern/ Lähme/ Beulen/ Löcheren vnnd Zittrachten der Frantzosen vnd jhrs gleichen. Darinn wirdt allein tractiert die vnverstandenheit/ vnd jrrung/ in der Theoric vnnd Practic/ von Artzten bißher gehalten.

CAPUT I.

VN herfür springen der Frantzosen/ sprangend auch viel Artzt herfür/ wie dann der Natur art vnd Eigenschafft ist/ wo sie ein Schaden oder Schiffbruch macht/ hingegen auß dem Liecht der Natur sein Werckmeister solchem fürzukommen auch verordnet. Wie aber alles mit der Zizania vermischt wirdt/ vnd kein Mehl ohne Kleyen gemalen: Also hie von dē Blatern zu wissen ist/ welche die Natur new vnd frisch geborē hat/ vnd auß der Eẽ newe Artzt verordnet/ die kein theil haben mit den Artzten/ so vor dem vnd solche Kranckheit geboren ist/ gewesen. Vnder solche Artzt hat Faulkeit vnd der Geitzsack sein geschickligkeit auch eingeworffen/ vnd vberzwerch in den grundt der Artzney solche leichtfertige Leut zu Artzt gemacht/ welche ohn Experientz/ Grund/ vnd Erfahrenheit sind/ auß welchen etlich Artzney erstanden/ Renck vnd Fünd mit einem Ansehen auffgebutzt/ vnd im grundt ein eitele betriegerey: Als verdorben Handwercker/ Bawren/ vnd was sich Faul-
B keit halben/ oder in Ehren nicht weiter ernehren mag/ die Artzney der Blatern annimpt: Darbey auch viel der Griechischen/ Arabischen/ Lateinischen/ vnd Teutschen/ sich höher vnd besser gegen dem gemeinen Böfel achten/ solch Leckerey auch annemmen/ dahin gebracht/ welcher nuhr Schmieren/ Holtzen/ oder Rauchen kā/ ein Doctor vnd ein Meister zugelassen wirdt/ vnnd ob er schon nicht in der Facultet mehr versteht/ für ein bewerten Artzt geacht soll werden.

Da nuhn also die Natur Microcosmi in solche vnerfarne Leut vnd Künst verhengt hat/ also das auff solche leichte Artzet/ die auß der Bescheusserey herlauffen/ die Heylung vnd Theoric solcher kranckheit gewidmet/ wider die art der Natur vnd Kunst/ ist auß Blindheit diser Artzt ein Glauben vnd Eckstein genommen/ zerrissen von allen Ländern vnd außklaubt/ dz also wider disen Eckstein jrer Bescheusserey niemandts handlen oder rēden soll/ welcher doch vrsachet dasselbig kundtlich zu machen/ das jr Artzneyen eytel Betriegerey an jhr selbs ist/ vnd weder mit dem grundt der Artzney noch Philosophey/ vereinigen oder vergleichen mag. Darumb die Profeß der Artzneyen/ solcher Artzten Descriptiones, Theoric vñ Practic antreffend/ kein Artzney/ sonder Henckerey heisset vnd erkennet. Vnd also die Krancken verderbt/ betrogen vnd verfürt/ auß welchem Irrsal/ vnd falschen Künsten vnd Artzneyen die Natur an jr selbs geletzt worden/ vnd an solchen vnerfarnen Leuten geschendt/ also das jr Artzney/ Kopff vnd Eigensinnigkeit gerecht seye/ aber die Natur hie seye falsch/ wölle Microcosmum also haben/ sich damit verantworten vnd jhr frävenlich verderben/ es seye der Juden oder Christē/ Doctores oder Meister/ heimisch oder Landtstreicher/ wie jhr Facultet jnnhalt/ beschirmend vñ entschuldigung suchen: Welche Henckerey ein vrsach ist/ mir hie zu schreiben vnd entdecken verderbung vñ
C Mördt der Krancken/ mit hingegen legen dem rechten Verstandt. Vnnd ob jhr mich hitzig inn meinem schreiben woltend vrtheilen/ betrachten wöllend/ das der Handel an jhm selbs mit Tugendt oder Süssigkeit nicht mag angriffen werden/ dann er ist an jhm selbs nicht ehrlicher oder besser.

CAPVT II.

ANfänglich da sie nuhn also newe Künst zu newer Kranckheit ohne grundt ersinnet haben/ da gieng der Gaul also/ sie hatten die Kranckheit nie gesehen/ vnd namen für sich die Bücher/ so darvon auch kein wissen hatten/ einer in Avicenna, der ander in Galeno, der dritt in Argillato, ꝛc. Einem war es Serpigo, dē andern Lepra, dem drittē Esthiomenũ, ꝛc. vnd suchtē die Bücher hin vñ her/ ob sie etwz möchtē finden/ das sich hierin̄ reymē wolt Erstlich mit Vnguento de Cerusa, vñ was also Kratzartzney warend/ Als in Schebigkeit/ die klaubtens herauß. Darinn sie jhr eigeneinfalt erkanten/ vnd sahen/ das die Natur weder keltet/ noch getrücknet an dem ort wolt sein/ noch mit Kratzsalben beschissen. In solchem erkañten sie jhr eigne Narrheit/ da strichen sie nach den Avicennischen vnd Galenischen Reglen/ vnd jagtens in das Purgieren/ Digerieren vnd Laxieren: Einer mit Fumo Terræ, der ander mit Sena, der dritt mit Manna, der vierdt mit Reubarbara: am letsten fielens in die Nießwurtzen/ Coloquint/ Esula, Scamonea, Cataputia, vnd Vitriola, ꝛc. Aber da sie sahend die Grüben/ im Kirchhoff/ vnd jhr krancken auff den Krucken/ etliche zu Bethrisen gemacht hatten/ da zogen sie am Hag wider ab mit der kunst/ vnd schwigē wie die Mäußlin/ biß sie Petrum von der Leimgruben lasen/ da fanden sie ein Salben für die Kretze/ Reudigkeit/ vnd Schebigkeit/ da war meister Ysengrin fro.

Dise Salb nam grosse mühe vnd arbeit. Etlich die Raimundischen warend/ den gefiel der Mercurius, Etliche die Experimentatores warent/ den gefiel der Euforbium vnd Stafisagria. Die auff den hohen Stülen wachsen/ den gefiel die Silberglette vnd Sandel. Ander waren noch subtiler/ den gefiel der Zinober. Auß disen Frewdaffen kam die Schmierung an tag/ vñ war nichts anders dañ Recip. Euforbij, Stafisagriæ,

Lythar-

Lythargyrii, añ. Mercurii cum sputo extincti pondus om. Arvine, quant/suff. darauß machten sie Salben: Vnd fürwar mit vngeschicktem brauch/vnd nach langer zeit (vnd doch noch nit) erfunden. Also da die Bawren ohn Latein jhnen jhre Künst absahen/vnd machtens zu Teutsch/da lautets also: Nimb für vj. kreutzer Gletten ein halb Schmerleib/zwey Sandelhefft wol gesägt/ Item fünff Loth Zinober/zehen Lot Quecksilber/stoß vnd rürs wol durch einander/damit schmier das krache/(vnd were dz warm Wasser vnd die Guldin Ring nicht gewesen/ die ewer Künst verrietten/so hetten jhr ein gute Graffschafft erlangt.) Erstlich schmierbten sie die Stett der Kranckheit/da hub der Vnflat an auß dem Maul zu gehn/ O wehe des erschreckens/den sie empfangen haben/da jhnē jhre Krancken in den Kirchhoff entrannē. Da speculierten sie lang/ wie sie disem Fluß fürkemend: Einer war ein Doctor/der legt jnen Semen Plantaginis zu masticieren in jren Mund. Ein anderer war ein Scherer/erfand Rosenhonnig vnd Alaun zu sieden. Die einäugeten Artzet erfanden das Maulbeer wasser. Darnach kam der Herbarius vnd sagt von der Prunella. O jhr hüpschen Artzet. A

CAPUT III.

DA sie nun wenig Ehr mit dem Schmierben möchten erreichen/wo es an die noth gieng/da spintisierten sie ein andern Weg vnnd wolten doch der Natur ordnung nit haltē: da triben sie das Erst Purgieren widerumb/vñ laxierten noch ein Fart/biß sie zum andern mal müd warden. Vñ damit mit Ehren bestünden/so war es alles ein Salben. Sie Purgierend/damit der Fluß jhm die Zähn nicht neme vnd tödte/auff das/so eim andern mißriet sein Meisterschafft/damit es der ander möcht verantworten/dz man sein Kunst nit neben dem andern gleich schätze/kämen sie mit dem Fund herfür/sagtend/der ander kan Mercurium nit tödten/ich kan jhn Coagulieren vnd tödten/da ligt der Haaß im Pfeffer. Ein anderer wider disen sagt/der thut jhm nicht recht/ich kan Alchimyen vnd Coagulieren mit Kreuttern. Andere sagtend/die Salben sollen nichts/ich brauch Stuck darzu/kommend vber Meer/fandens im Sewstall vñ auff der Gassen. Etliche verenderten das Salben in ein Regiment/machtend ein Fasten darauß/etlich ein Advent/etliche B andere Fasttag/damit keiner dem andern gleich stünde/ vnd war doch alles Ein Salben vnnd ein Practick: Dann allein zu disem verenderen verursacht wardē/wañ Einer seine Krancken getödt hett/dz sich diser entschuldigen möchte darvor/damit man nit spräche/er kan vnd gebraucht des anderen Kunst/hüt dich: Da sie nun der Leckerey müd würden/ vnnd sahen Irrung jhres Grundts/vñ verderbūg der Leuten/so durch sie erstund/da stupfften sie die Vernunfft dz in die Seiten/vnd jucktten den Rauch herfür(hast jn nienen gesehen?) vnd reuchten zur Nasen vnd zum Maul ein/mich wundert das sie Fud vnnd Arß vbersehen haben: Darinn war Mercurius das Hauptstück. Damit sie aber nicht gleich werend/ einer calciniert jn/ der ander tödt jhn mit Berendreck. Da nun viel Leut verderbt warden/vñ die Bawren maßleideten ab disem Weyrauch/ vnd hörten vnd sahen das Gifft Mercurii, vnnd wolten nimmer anschnappen/ damit sie doch nicht vnbeschissen entrånnen/da kam der Zinober herfür/ der halff manchen bescheissen vnd würgen in Kirchhoff: Das sole kein nutz sein/vnd was ein newer Fund/ ô Nequam.

Da sie nun in solchem auch müd warden/da kam das Wäschwerck/vnd wardē Wäscherin/vñ wüschen biß die Lumpen vnter der Handt papyrin warden/vnd wie jhr art ist/allmal dz bösser hernach erdacht haben. Da sie solchs selbs für Büberey erkañten/da juckten sie in dz Etzen. O wie manche nacht jr ewere Krancken zum Dantzen gericht haben/die ewerer Schalckheit vnerfahrē waren/etztend dz gut/vñ machten zwo Kranckheiten neben einander/vnd waren der Einen nicht gewaltig. Einer rotheinet/Einer brant dē Alaun/dem andern gefiel Salmiar: Ich geschweig der vngeschickligkeit der Sublimaten/Mercurij vnd Realgars/vnnd noch böserer Stuck/deren ich euch zu Ehren schweig: Ohn die Nebenkünstlein/Schweißbaden/Dempffen/ in Bachofen stossen/vnd solcher geltsüchtigen Künsten/wie dann die Leichtfertigen in jhnen haben. C

Nach dem allen da jhr sahend/ da disen Künsten nichts zuvertrawen war/ da fanden jhr ein zuflucht in die Freyheit/einer flohe vndern Cardinal Hut/der ander entrann ins Fuckers Laden/vnnd halffen jhnen jhr Holtz abladen/ welche es doch niergend vmb anders gebracht hatt/dañ jnē selbs zu jhrem nutz/vnd wußtend/ das in seinem eignen Land/Häuser vnd Gassen voller Krancken lagen/die das Holtz verderbt hatte. Aber wie es mit den vorbemelten Künsten ergangen ist/also legten jhr mit disem Holtz Ehr ein: Vñ wie ewer Proceß jnnhalt/der sachen ein gestalt zugeben/ordneten jhr zu fasten sechs Sontag. O wehe ewers Ostertags/ wann die viertzig Tag fürkamen/so könten jhr auß der Marterwochē nicht kommen/sonst war es vberal wolgangen. Ich hette mich nicht versehen/das ewer Ehrwürdigkeit/vnd Weißheit in dritten Sontag Letare Ierusalem sangend/vnd betrachten nicht/das nach dem BalmEsel die gröste noth angieng vnnd wann der Ostertag kam/das jhr singen solten Resurrexit, so sungend jhr Requiem. Es were ein feine ordnung/wann man auch Fladen darauff segnete/vnd möchte gehn Emauß gehn.

Dabey ists jetzund blieben bey meinen Zeiten/acht wol darfür meister Ir Fir/wie er bißher das Roß vnderm Schwantz gezeumpt hab/werd fürfahren. Ich will sie aber ermant haben künstlich vnd geschicklich die Natur zu ergründen/damit jhre Nammen vnnd rohte Hütlin jhnen nicht mehr Hochmut machend/ dann was jhn Natur eingeben soll. Dann ein jeglicher Artzet/der auß jhm selbs practiciert/der ist der Natur widerwertig. Vnd wiewol jrs etwann zun zeiten/treffen/das thut meister Mercurius: vnd nicht Doctor Hans/vnd geraht ohn geferd. Was weiter noht ist/in nachfolgenden angezeigt wirdt.

A

CAPVT. IV.

ICH hette mich zu den Hohen Schulen der Teutschen vnd Welschen Nation versehen/ sie hetten ein grösser Liecht der Natur in jhnen gehabt/vnd die sachen baß betracht damit das sie nit hetten das End vor dem Anfang angriffen. Ewere Recepten vnd Descriptiones beweisen/ das jhr kein Theorick darzu nie gebracht haben/vnd also ohn die Theorick vnd Practick angriffen. Euch ist villeicht in wissen / das die Theorick die Practick gibt/aber so fer daß sie auß Experientz gang. Wöllend jhr dann die Experientz dermassen nemmen/darauß die Theorick entspringen soll in der gestalt/wie jrs bißher angriffen habt mit dē Salben/mit dem Schmierben/Räuchen/Etzen/vnd Holtzen/so werden jhr mit sampt den ewern æmulis betrogen/vnd ewer Theorick wirdt auß der Opinion sein. Dann das mir bekennet werden von euch allen / dz die bemelten Artzneyen vntüglich seind in die Experientz. Dann auß vrsachen / ewer Experientz ist falsch/was soll dann guts darauß gehn/oder was Theorick wöllend jhr darauß nemmen? Vnd so jr das Widerspiel gebrauchtend/als jhr auch pflegen/als dise Salben/Räuchen vnd Holtzen/rc. recht sein/wöllen probieren durch die Theorick/deren ir euch behelffen/ so ist es ein Beschirm von Wörtern zū todt der Krancken. So wissend/ das die Theorick gleich so wol soll ein Werck sein/als die Practick an jhr selbs/vnd sollen vngetheilt bleiben. Dann ein jegliche Theorick ist Practica speculativa, weder mehr noch weniger/dann wie Praxis operativa: Wie wöllen jhr dann in solchem handlen/so das speculiert sich gegen dem andern/das beweren soll / nit vergleicht? Sie müssen beyde/entweder gerecht oder erlogen sein. Schawend an ein Zimmerman/der bawet sein Hauß im Kopff/wo nimpt er aber disen baw? auß der Practica operativa: Vnd so er dieselbig nicht wiß-te/so möcht er Speculativam nicht vollenden: Also kommen beyde Practick auß der erfarenheit. Nun wissend hingegen/was ewer Speculativa ist gegen der Demonstrativa.

B Aber jhr behelffen euch deß brauchs/das jhr dises so einem Artzt anfänglich zusteht/ vnderwegen lassen/ vnd farend mit den Bauren gehn Holtz/vnd scheiden euch nit anders von demselbigen/dan in der Kleidung/ vnd etlichs theils im Nammen. Ich vermeint aber/die Hohe Schulen solten sich schemen/ das solch Holtzöpffel bey jhnen wachsen. Ich will geschweigen daß sie mehr von Bawren lernen/dann von jhren Lectoribus. Darauß auch folget so euch die Natur ein gut Schwerdt in die Hand gibt/ dasselbig zu gebrauchen nicht verstehend. Euch ist gleich wie Cherioni war/der hengt Rosen an Rauch/betrachtet nicht/das nicht Schweinen fleisch war. Also mißbrauchen jhr durch eweren Mißverstand den Werckzeug/den euch die Natur in die Handt gibt.

CAPVT V.

WIewol ich doch nicht vergessen hab/das etlich vnder euch Teutsch vnd Welsch von Blattern zuschreiben vnderstanden haben: Aber was ist jhr lendung vnnd grundt: das merckend: Einer spricht/ das Genus Pustularum kompt auß der Cholera, vnd wenn man fragt/ Vnde Autor? spricht er: Paragrapho liquidem, rc. Wo habt jhr je gelernt im grund der Artzney/ das man sprechen soll/ Vnde Autor, oder ein Paragraphum allegieren? Also solt jhr allegieren vbi experientia? vbi Veritas? Da demonstrandi. Ich geschweige der grössern Lügen/so dieselbig in jre Bücher setzen/ vnd allegieren die Alten Authores vber ein Kranckheit/dern nicht gedacht ist worden/vnd wöllen mit gewalt die Blatern zwingen in die Capitel der alten Bücher/Canones, vnd Paragraphos. Ich hette mich doch nicht versehen Einer solchen Einfallt in euch allen/dieweil jhr etlichs theils Realistē sind/anders theils Modernen / das jhr so gar vnwissend solten sein in der Philosophey/vnd Transmutationibus. Wiewol villeicht Paryß vnd Mompe-

C lier/Cöllen vnd Wien/deß Pfeffers wenig gessen haben/vnd zu beklagen ist jhr aller Vnwissenheit.

Damit ich aber euch ein vnderricht gibe/so beschleisse ichs in dem Grundt/das jhr alle in kein weg probieren mögen/das Blatern auß den vier Humoribus kommen: Vnd sag darbey/ das die vier Humores ein Lugnerey sind/vnd allegier Paragraphum oder Sparagrahum drüber. Dann in disen puncten hasset euch die Natur selbs/das jhr sie vertheilend/vnd eim jeglichen viertheil sein besonderen Pfeffer kochen Jetzt/muß er ein saltz* das ist Phlegma dulce, jetzt muß man jhn sewren mit einem Essich/ das ist Phlegma acetosum, vnd solcher Apostützlerey stecken ewer köpff voll. Dise Subtiligkeit bringen die Artisten herfür/vnnd wöllen die Medicin/wie jhr stinckende Logic distinguiren. Hiermn wirdt auch nicht betracht/ das die Medicin auff die Warheit gestelt ist/ vnd nit auff die Subtiligkeit. Aber also haben sie Buchstaben darauß gemacht/ Hæc dixit Isaac, Hæc dixit Hugo. Was acht es Hugonem oder Trusianum an/oder Sillanum, oder Azarariū? Wen haben sie gesundt gemacht in Frantzosen/das ich soll jre Autoritates annemmen? Probieren durch ander/vnd Testimonium durch sie füren / die im Schertz nie gewesen sind? Erkenne selbs/das sie nit ist an zu nemmen/gib dir selbs kundtschafft/es trifft dich an/vnd nit Iacobum de Partibus, oder den Gentilem. Damit ich beschleuß/das alle die Scribenten/so von Blatern geschriben haben/falsch in der Theorick sind/ vnd jre Medicamina gleich stehend vnder andern Artzneyen/wie ein Gilg vndern Dornen/ vnd schwimmen nebē einander/wie Roßdreck vnd Oepffel. So jhr wöllet recht Artzet sein/so behelffen euch nit mit dē Allegationibus, die weder in Paryß noch in Cöllen mit keiner Ehren verantworten noch lesen mögen / noch vil weniger solch Lugnereyen/wie bemelter grundt innhalt/in den Druck lassen außgehen. Dann der Teutschen vnd Welschen vnd anderer Nationen Geschrifftē vnd Bücher/sind auff kein anderē Grundt gewidmet/dann wie im Ersten begriffen ist worden/das ist/darumb das ein anderer sagt/Nun ist es also. Der Artzet ist sein Zeug selbs/da beiß.

* Alias Sultz.

CAPVT

CAPUT VI. A

EIn gemeine Lehr will ich euch geben/ deren sollend jhr euch behelffen/ das jhr in euch selbs trachten/ das die vier Viertheil von euch gelegt werden/ die so gantz wider das Liecht der Natur sind/ vnd entledigen euch des Jochs vnd der Bürden/ der grossen vnd vberflüssigē schreiberey/ so die Facultas Medica, wie sie nach Bäpstlichen Freyheiten geweicht ist/ jnnhalt. Dann fürwar/ so jr solchs in euch selbs werden ermessen/ das so wider die Natur ist/ vnd der kranckheiten nutz vnd gesundheit/ so werden jhr finden die falsche Lehr/ Zeichen vnd anzeigungē/ mit sampt den falschen Scribentē/ so nachfolgend darinn gelestert haben. Dann hie an dem ort will es nicht geviertheilet sein/ will auch nicht die Specerey vber die viertheil gedulden.

Wöllend jhr den Leib erkennen/ so müssen jhr den wenigsten Stein/ auch dz wenigst Scheit im grundt jnnen wol erkennen/ vnd alles das jhenig das die Natur gebiert/ vnd in demselbigē gantz kein vnwissen tragē/ welche auß keiner Viertheil gewachsen sind/ noch in der Substantz/ vier Element tragen/ darauff jr euch lenden. Also auch/ vnd gleich so wol wissen/ warumb die Nespel ein anderen Nutzen gegen der Byren tregt/ vnd je feuler je besser/ mit sampt dem widerspiel. Warauß kompt dasselbige? ist es ein Colera Melancholia, ꝛc. so reymendts das sie gläublicher sey/ dann jhr bißher angezeigt haben. Jhr ligen in denen vier Stucken/ gleich als köndte ausserthalb den Quadraten nichts beschehen. Betrachten/ was gehet der Dreyspitz den Quadratō an/ oder den Circkel. Jhr müssen die Philosophey anders vnder die Händ nemmen/ vnd mit ewerer Medicin/ die ohn Experientz da ligt/ geschickter handlen. Vnd so jhr solche sachen erkennen/ so möchten jr etwas wenigs vō anfang haben: Dann hierinn ligt der Grundt eines jeglichen Artzets/ das jr die Loca vnd Species der Welt vnd des Menschen erkennend (dann viertheilt sich eins/ so viertheilt sich auch das ander: Wo aber nit/ so ist entweders geviertheilt/) vnd ehe jr des Menschen art angreiffendt die Welt für euch nemmend: Wann B so jhr nicht erkennen dieselbig/ alle die Erden/ alle Wasser/ vnd was die obern zwey Element/ Lufft vnd Fewer einhalten/ vnd ein jeglichs Genus, vnd sein Species sonderlich/ so mögendt jhr nicht Artzet sein.

Sehend wie so viel mancherley Erden in der gantzen Welt ligt: Vnd wiewol eine feißt/ die ander dürr/ ein zähe/ die ander milt ist/ vnd in den Farben eine der andern vngleich ist/ noch steht es dir zu erkeñen: Hierinn ligt die erkanntnuß deß Fleischs. Vnd in den weg müssend jhr erkennen/ nach der Philosophey/ vnd nit nach Speculieren/ da kein Hauß nie außgebawen ist wordē. Also auch die mancherley art des Wassers/ was sawr oder süß ist/ gesaltzen/ oder ein andern weg/ so viel mancherley sind auch Liquores im Leib. Vnd in disem allem so sihe die Stein an: Wann so vil species derselbigen sind/ so vil sind auch species im Leib die sich solchem vergleichen. Zu dem allē/ Kreutter vnd Bäum/ Ertz/ vnd alle die genera, so auß den obern Elementen Thereniabin oder Nostoch gehen/ sollen gründtlich vnd gantz in dir ligen/ wie sie standen im Iliado. Dann darinn was ein jeglich species für sich selbs ist/ begreifft diser gātz. Vnd so du des alles vnderricht bist/ erst darnach gang in Anatomiam Microcosmi, so mag ein Artzt auß dir werden. Dann alle Kranckheiten wachsen gleich auß den Bäumen/ vnd nicht auß der krafft der vier theilen.

CAPUT VII.

DIeweil nun der Leib dermassen in jhm hat alle species Mundi, wie können jhr dann sagen/ das man soll auß den viertheilen den Grundt der Artzney schöpffen/ dieweil solchs im Leib sein soll vnd muß/ soll er anders gesundt sein. So nun aber kranckheit einfallen/ die müssen auß den partibus kommē/ welcher vil hunderterley sind/ warumb garrieren jr dann von den Humoribus? Ich sage euch/ dieweil jhr nicht in die Partes Mineralium tretten/ das jhr kein Verstandt/ noch wissen nimmer mehr tragen mō gen: Vnd ob jhr wolten auß dem Vitriol Humores machen/ jhr würden nur vnder den Händen verzagen/ Wañ so jhr müssen wissen/ was vrsprung deß wenigsten Febers seye/ ich geschweig die mehrern kranckheiten. Ich kan aber wol gedencken/ das jhr Artzet alle in Deutschen vnnd Welschen Landen die gründtliche warheit der Artzney euch nit viel lassen zu hertzen gehnd/ dan vrsach/ ewer vil sind alt vnd verdrossen/ gedenckend fürt hin der guter Ruw. Ein andrer theil artzneyet sein Seckel/ betracht des kranckē Nutz wenig/ noch vil weniger meiner Lehr. Der dritte theil haben vernewert/ mögen vor Faulheit sich nicht vmbkehren: Mit dem wirdt die Lügen bey euch verharren vnd bleiben. Wiewol ich guter Hoffnung bin/ das etwann ein frombs Gemüt vnderstehen wirdt/ ewerm Lügen widerzustehen/ vnd mir nachfolgen. C

Ich kan ermessen/ vnd befindts an euch/ das jhr der Natur nicht viel vnderricht sind: Befind auch ewer grosse Einfalt/ deren jhr euch nit beschemen/ zum selbigen auch defendieren wöllen/ das noch bißher von euch kein Kranckheit recht vnd mit Warheit beschrieben ist. Was/ jhr reden/ so habt jhrs dahin gebracht/ wann es geschriben ist/ so ist es war vnd gnug bewehret/ es sey dann Bischoff oder Bader/ vnnd solt auch schon der Teufel Abt sein. Solt mich dann solchs nicht bewegen/ ewers Seckels Kranckheit anzuzeigen? Wiewol ich von euch wartendt bin der Lösterung/ Schendung/ vnd vnredlichs Blasphemieren wider mich/ mit grossem Hinderreden vnd Lästern/ vnd nemlichen am mehristen von denen/ die jhren Leib dieblich bey mir gemehret haben/ vnd jhr Religion von mir empfangen. Aber das mehrist/ so mich beschweret/ ist/ das dieselbigen/ so euch möchten Rucken geben vnnd beystehen/ manchen Mörden werden/ beschiessen vnd betriegen: Dann sie derselbigen art sind. Vnnd so je etwas frombs/ ehrlichs/ oder dapffers in jhn were des Blūts oder der Ehren/ bedörffen sie keins anhangs mit jhrem Lächlen zu bestellen. Mein nachgeben vnnd verhengen ist nicht erschreckens schuldt/ sonder die Dieb vnd Bößwicht/ mit sampt andern Bescheussern/ sich lassen abstossen/ vnd sich selbs vberwinden. Solcher Schälck hat mir Basel/ als ich Ordinarius der Hohenschul gewesen/ auch an-

dere

A dere ort/vil geben/die nach dem vnd ſie genug geſehen hatten/nit allein wider mich ſtůnden/ſonder verlugẽd vnd verrieben/wie jhr art war.

Darumb wie oben diſe Vorred inhalt den Irrſal der Artzeten/vnd etlich falſch Recepten/vñ dergleichẽ ſo nit tůglich ſind / oder gemeß zugebrauchen: In was weg daſſelbig von mir geſcholten wirt/vñ jr mit ſamt denſelbigẽ künſten/ſollen jhr nachfolgend verſtehn. Dann es beduncket mich billich ſein/ vor dem ehe ich den Grund vnd die Warheit angreiff/ ewer leckeriſche Boſſen anzuzeigen/damit jhr nit allein ewer Krancken betriegen/ſonder auch newe Schůler machen/damit Betrigerey nit abſterben. Vnd mercken mich recht vñ ebẽ/ nit darumb das mich einer wöll ſchenden vnd ſchelten / oder für ein Hůpper außachten. Dann ich bin vngezweifelt/welcher vnder euch die warheit erkante/ erſchribe doppel/das ich mit dem einigen laß außgehen Ich kann auch woll erkennẽ/das ich den mehrertheil zů ſchwer wird ſein/vnd võ gröſſern hauffen hinder die thür geworffen auß vrſachen/ das die Beſcheiſſerey der Warheit nit mag ſtatt geben. Ich will mich auch ewers vnd deren Scheltens/ſo mir das mein dieblich entzogen haben/nicht bekůmmern/ vnd das alſo rechnen / das der Neid wider mich/den ſie tragen von meines glücks wegen / jhr Hertz brechen werd / ſo ich gantz vñ fröſlich mein Officin vollenden wirt.

CAPVT VIII.

EWern Irrſal vnd vnverſtandt dadurch man erkennen mag / das jhr der Practic vnd Theoric kein Experientz haben/ ſo mercken in was weg dieſelbigen durch euch beſchehen. Erſtlich habt jhr von den Experimentatoribus erlernet/das Mercurius ein Hauptſtuck iſt in ſolchen kranckheiten/ der iſt allein ewer Troſt. Vnd wiewol ich nachgib / das alle die ding / ſo da heylend / Mercurialiſch ſind: Wann allein die krafft Mercurii, es ſeye in Kreutern oder in andern/heylet. Nun folgt ewer Irrung das jhr denſelbigen zu bereiten kein verſtandt haben. Jhr bekennend/das er ſoll getödt werden: Hierauß folgt/in was ſtu-
B cken jhr jhn tödten / einer mit Berenſchmaltz/ der ander mit nůchter Speichel. Beſehend ob ſolchs ein Tödtung ſey? vnnd ſind nicht eins ſolchen Verſtands / das er dieweil ſein Quickung im Gold nicht laßt / vngetödt iſt. Nun ſchawen was vbels jhr den krancken zufůgen / durch diſe lebendige Art / die von jhn ſelbs geneſend/erlähmen jhr zu Bethriſen/ſo habt jhr allſampt ſo vil nicht gelernt/weder auff den Hohen Schulen in Welſchen vnd Deutſchen Landen/das jr dem Mercurio ſein Lebendige Art möchten nemmen/ vnd ſollen Doctores ſein? Der andern gemein Hudelartzten geſchweig ich/ denen es dermaſſen nit zuverargen iſt / als euch. Ich geſchweig auch deß/das jhr vim Mineralem nit erkennen/ alſo das ſie nicht ſo woll ſoll in Herbis ligen / als in Argento vivo; gleich als ob alle Kräfft allein in diſem Mineral legen. Was geht der Serpentina ab? was den Locuſtis? was dem Galbano? lernend vnd erkennen Wo Mercurius ſein arth habe.

Vnnd wiewol noch vil vom Mercurio zu reden wer/wird in ſeiner Bereitung angezeiget werden. Wz jr aber weiter für Irrung haben/die Salben betreffend/vnd die Laxativa, da jhr mercklich innjrrend / ſo jhr dem Mercurio Laxativa zuſchlagend in einer jeglichen kranckheit hie zu der mehrung geht. Vnd ob anfänglich diſer kranckheit Glück vorhanden erſchinnen wer/vrſach die Declinatio, ſo dazumal mehr geweſen iſt als jetzund. Darũb jr wider die ordnung der Natur/etlich Euforbium, etlich Scamoneã zu ſchlagen/dadurch jr oder mit andern Stucken den krancken zum Tod purgieren/ vnd reſolvieren das gut vom Leib/ das er ohn ſondere krafft auß dem Beth nicht kommen mag. Solch Laxativa ſchlahen jhr nicht allein dem Mercurio zu/ſonder auch dem Arſenic/dardurch jhr den Krancken ir leben ſtelen/vnd wann jhrs woll treffend/ ſo wöllen jhrs corrigieren mit Speciebus, de Gemmis, nun haſt du es troffen. Aber weiter mehr irrung/ ſo jr in
C den Salben gepflegen/iſt/das jhr Bleyweiß/Mennig/Gletten/ꝛc. darein thund / dadurch jr oppilieren vnd erſteckend den morbum, vnd vermeinend dann die geſundheit ſey geben / die auff den nechſten wädel zerbricht. Alſo auch ſchlagt jr Schweinen Schmer vnd dergleichen zu/vnd vil ſolcher Fantaſeyen/die in keinerley weg mit ordnung der Natur bey einander ſtehn mögen.

Ich geſchweige das mehreſt in diſen ſtucken/das jhr alle ſo vil ewer ſind/nicht wiſſend / auß was krafft Mercurius mineralis diſen morbum heylet Darauß auch folgt/ das jr noch vil weniger wiſſen / was jr im zuſchlagen ſollen. Dieweil jhr hierinn fälen vnd das Compoſitum, das da billich ſtehn ſoll in krafft Mercurij, ohn alle Experientz der Theoric vnd Practic gebrauchen/ ſo mag ich euch wol weiter anzeigen das jr nicht wiſſen/ an welchen Stetten oder Oertern jr ſalben / oder dieſelbig adminiſtrieren ſollen/ vnd ob jr ſchon im rechten Proceß ſind / ſo iſt ewer Adminiſtration ſo vngleich das ſie ſterben oder erlahmen. Schawen was ewer pracht ſey.

Vom Rauch iſt euch auch alſo / das jhr Mompelieriſchen vnd Salerniſchen Doctores ſo vil nit verſtanden haben/das Zinobrium ein Mercurius ſey / durch den jr in ein Irrung gefallen ſind / vnd euch berümpt/die Kunſt ſeye funden/die Schuch von den Hoſen ab/das iſt/ der Zinober ſey kein Mercurius, vnnd thu ſo vil als Mercurius. O jhr Guckgeuch/wöllend jhr mit mir diſputieren / wider mich ſchreiben oder anſchlagen/vnd kennen die Simplicia nicht/wannen her ſie kommen? Nemend den zulauff/ ꝛc. Wiewol ich zu laß/das jhrs nie gelernt haben. Was Lob oder Ehr iſt es aber euch/das jhr doch nit können/das jhr doch können ſollen.

Weiter ein Irrung im Rauch. So nun der Zinober Mercurius iſt/ſo ſoll er allein zweyen Ligamenten adminiſtriert werden/vnd jhr zünden jhn an/jetzt mit Weyrauch oder mit der Alipta, etlich mit Schwe-

bel vnd Bech/vnd verfassen den krancken im Rauch vnd lassen Jm durch Mund vnnd Nasen denselbigen eingehn. Sol das nicht wider die Natur Mercurii sein/das jhr in anders administrieren/ dann jhn die Natur verordnet hat? Vnd ich solt euch nicht sagen/ soll schonen ewer Weib vnd Kind/vnd das man euch nicht für Bescheisser achtete: So bewegt mich die mehrer Tugendt/ so eim Artzet angeboren sein soll/der krancken Weib vnd Kind anzusehen/vnd nicht ewer/damit sie vor Zufällen vnd Böserung/so jhr jhnen zufügen/ bewart seyend. A

Also auch mit dem Wäschen jhr ewer Bossel arbeit treiben/jetzt erdencken jhr dises/dann jhenes vnd alle mal das new das best/so es doch das böser ist: Das ich euch doch nicht verargen kan/ dieweil jhr mit solcher Weißheit begabet sind/dann ewer Werck können nicht anders sein/dann wie jhr ewer Kunst bereiten. Darumb jhr das wäschwerck auch erdacht haben/sparend weder Arsenic noch Mercurium, vnnd wäschen die glider vnd nemmen crudam superfluitatem hinweg vnd sagen darnach er sey genesen. Gleich als wann man eim Esel drey Säck mit Meel aufflegt/vñ nimpt ims wider herab/so meinter er sey ledig/betracht nicht das die Säck wider auff jhn gelegt werden/vnd hernach widerumb angefült: Das gröst wer/ das jhm wol diente/das er von den Säcken gar käme/so wer er des Meels auch vberhebt: Dieweil man jhn aber nicht ledig laßt der Säcken/so ist er auch nicht ledig des Jochs. Also handlen jhr auch im Leib/laßt den Kasten/ der sich anfült bleiben/vnd wird der letst Schad böser dann der Erst: Aber es ist ewer art also.

CAPVT IX.

Vom Etzen ist euch auch also. Etzend jhr mit dem Colcothar, so geht guts vnd böß mit einander hinweg. Vnd darumb aber das er nicht Mercurialisch ist/ so mögen jhr durch jhn nichts heylen. Ist nit das ein widerwertigs der Natur/vnd ein Eselischer verstandt/ das jhr euch all vnderstehen wöllen/durch Etzen solchs zuwegen bringē? Vnd die Natur hatt jren besonderē Liquorem darzu verordnet/ B damit man solchem Schaden fürkomme/ohn alle Etzung. Aber jhr all haben noch bißher vom selben liquore nichts gesagt. Damit ewer Grobheit woll an tag komme/vnd man euch woll lerne erkennen/ so etzen jhr mit Arsenic/ Calcinaten/vnd andern Sublimaten. Vnd ehe dieselbig Stund kompt/ das die Artzney jhr Wirckung soll verbracht haben/so springt der Krancken vieren auff die Achseln. Aber ich kan wol erkennen thet er den Sprung nit/ewer sach wird besser. Nun nemmen das vrtheil bey euch/ was ewer Verstandt sey. Ist die kranckheit zu viertheilen? thund jhr dann mit solchen Simplicibus? Warum viertheilen jhr die Artzney dann auch nicht? Das Argentum Vivum zeigt an/vnd der Zinober/was jhr für Componisten sind: Am letsten wissend jhr nit warmit jhr vmbgehend. Aber seyther sind jhr also naßweiß worden vnnd also geschickt als der Mutter im F. Vnnd legen ein Schmaltz darüber: O wehe dieser geschmaltznen Suppen/vnnd halten die Maß/id est, wenig zu mal/damit er euch nicht in die freyheit entrinne.

Soll die Natur nicht edler sein/vnd soll nicht höher von Gott begabet sein/dann das wir also sollen vnd müssen durch die Natur hingerichtet werden/das ist/durch Gifft angreiffen das Leben? Wie jhr anzeigen/so hetten wir ein groben Stieffvatter am Fabricatore, hette für das FIAT wol ein anders gesprochen. Mich hatt je vnnd je verwundert an euch / das jhr die Natur in dem mißbrauchen. Dann die Corrosiva verordnet sind/die gantze Haut auffzuthun/aber jhr habens mißverstanden/vnd thund das offen auff: Jhr geben gute faule Thürhüter. Darauß entspringt euch/dieweil jhr das offen auff wöllen thun / die grosse Noth vnd angst/die auff dem gantzen nicht beschehen mag/vnd alles zum tod. Soll man nicht ewer Einfalt dabey spüren/das jhr die gifft derselben noch bißher nie kennt haben/vnd legens frevenlich in die Schäden/vnd lassens die Natur inwendigen an sich ziehen: Ist das wol gehandlet? so mag ichs wol leiden. Betrachten aber/ C das jhr ein vnderscheid nemmend mit der Wirckung auff gantzer Haut vnd auff offner/das es zweyerley ist. Jch geschweig anderer Corrosiven/die jhr manigfalt brauchen. Vnnd darumb das einer ein Blawes hett/ der ander ein Grüns/so spielen jhr den Affen vnder euch selbs/vnd fallen den Narren in jhr Handwerck/ vnd lobet ein jeglicher sein Kolben. Will also hiemit die bemeldten Proceß auff dißmal gnug gestrafft haben/ biß auff ewer begegnen/vnd euch den Wein baß außruffen.

CAPVT X.

Aber weiter damit ewer Witz nicht vnderlassen werde/ so haben die Hochgelehrten die nichts sonderlichs künnen als Purgieren/damit sie dise Vnfuhr/so sie etlichs theils verstanden haben/ vnnd Lumpen Artzeten/ Doctoribus, vnnd andern / begiengen / sich ergeben in die beschirmung Avicennæ, vnnd lassen die Recepten außbrechen / mit der Prob der alten Leyren. Zu disem allem wie sie vermeint haben / auch der brauch zu derselben Zeit/ was der Stul zu Rom verhengte/ recht vnd fug zu sein. Dieweil nun solches Avicennæ befohlen ward/vnd Rasi, vnd Galeno, vnd andern Küchenmeistern/haben sie die Frantzösisch Cur in digerieren/Purgieren/Laxieren/vnd Mortificieren gesetzt. Schaw mein Herr Doctor.

Haben auß grossem Rathschlag nach vberlesen aller Canones, so der fromb ehrlich Eyd/ wie sich den Ehebrechern gebürt in der Profession der Medicin trewlich geflissen/vñ die simplicia vñ Composita auff die Wag Plateari j gelegt/aber der Schnelwag einen kleinen Verstandt gehabt / vnd billich. Dann sie haben kein verhengnus gehabt von den Theologis. Dann warumb/jhnen lag wenig daran. Die Juristen machten le-

A ten legem Corneliam, die Artisten als die Truckseßen den anderen Tisch besassen. Mit dem machten sie Augurium Medicorum, geriets jhn schon nicht/ so galts doch Geld/vnd solt die That mit Ehren verantwort sein Hierauff so war der Erst Grundt vñ Fürnemmen/daß man wißte ob Cholera zu München auff dem Schiessen wer gewesen / oder ob Melancholia in der specu im Kloster leg. Andere kamen sagten es were Sanguis, vermeinten die Schweitzer zügend in Meylandt. Jhre gesellen kamen hingegen/ sagten de phlegmate, vermeintend es were im Herbst/vnd drüff in die Nasen. Auß disem Grund ward im Rath gefunden bey den Mompelierischen Eseln / mit verhellung etlicher Parisern Kelberartzet/vnd doch mit den Kappen bedeckt/vnd mit nachfolgung der Deutschen/das Turbith, vnd Hermodactyli transmarini, die Frantzosen vertreiben/so sie von Rotz kemen/vnd hatten Masier der Statt vergessen. O jhr Geuch. Die anderen waren disen gleich/namen de Capillis Veneris, wolten die Blutblatern vertreiben. Vor lachen ist mir nicht mehr zuschreiben. Jch geschweig der Manna, vnd jhrer Cassia, daß jnen Gott gesegne. Jhnen wer der Necker Wein gesünder. Aber wie die Art ist/das die Melancholici sonderlich mehr spinticierns haben dann andere Leut/da waren die Miltzblatern nicht eim jeglichen anzunemmen/er müst sonderlich vnderricht sein/ vnd Lapis Lazuli, ich het schier gesagt Asini, der wuste dieselbigen Blatern außzutreiben. O ewers treibẽs/ das mich die flöhe nicht beyssend. Jch wil geschweigen/das die Phlegma vnderstanden ward durch den Arß außzutreiben/ jetzt durch die Nasen: Betrachteten nicht/daß die Furtz mit fielen/welche anfäng der Colica sind/O jhr Theorici.

Aber das diß ein End nemme/ vnd ich den Grundt/den jhr von Hertzen trewlich begerend/ anzeig / ist also/das jhr mit eytel Büberey vnnd Lügnerey vmbgehend/ so jhr der vier theil eins begerend zu purgieren / oder digerieren. Vnd sag euch das so durch ewer laxieren/so ewer etlich gebraucht haben/vnderstehend/eytel
B Lügner vnd Buben sind/ Verderber der krancken. Gedenckent/ das die Blatern im dreck nicht ligen/ was ist mehr. Wöllt jhr new Fünd erdencken/so kommend jr in die Cicoream/ vnd gehend der Sonnen nach vom Morgens biß Nacht (id est, mit Trincken vnd Essen/zu nacht schlaffend jhr) zu morgen stehend jhr wider auff. Du lieber Hanß. Wöllend jhr Frantzosen heylen mit Purgieren/so müssend jhr andere Simplicia suchen dann Ewer Recept alt vnd new inhalten/es muß baß beissen. Also sagen ewer Krancken / die geben kundtschafft. O weh der zeugnuß cum morbo Declinato.

Solt Diagridium in Frantzosen ein Hauptstuck sein/so wer die Artzney bey den Becken/ des jr euch all wenig verstehend. Wolten jhr dann mit der Scamonea, oder mit Esula (ja freylich Esel) oder mit andern dergleichen speciebus, iuxta Dominum Platearium, & Dominum Doctorem de Purgandis, herfür stechen/ zeigend an / welchem Krancken habend jhr die Frantzosen durch den Arß triben ? oder welchen zum Maul auß? Jch gib zu das jhr treffelich Scheissen machen/ gib auch zu das jr dem Arß ein grosse Boßheit thund. Was iß das alles? wo kommen noch die Frantzosen hin? An den Pfeyl wüschen euch/an die Handtheben stossen euch. Das so die Frantzosen heylt/ist ein Arcanum. Wo bleiben jhr Dreckmacher? Dem Arß ein Boßheit zu thun/vermag ein jeglicher Bawer mit sechs Maß Wein/ vnd jhr schetzens für ein Kunst.

CAPVT XI.

WEiter da alle krancken an euch verzagten/da halff euch Gott hinder den Cardinalhüt/vnd hinder des Fuckers Banckier/da jhn weder Bawren noch Knappen möchten ernehren/oder etwas auß tragen/da füren sie gehn Holtz. Selig ist der Waldt dem Mann/ den er ernehret/helff aber Gott
C dem/der Holtz tragen muß. Sich hat begeben das ein Mangel an Gelt war / das erstattet das Holtz / mit Zoll vnd anderer Maut. Aber die Artzt waren hochgelert bey dem Holtz: Were das Holtz nit gewesen/wo wolten wir Doctores zugenommen haben? der hundertist were nit geboren / oder was können vnsere Artzet ohn Holtz? wie thet jnen die frembde so wol? das Holtz war gewandert aber sie nit / es hat jhnen grosse Arbeit erspart. Ach du schöner Doctor; hastu ein Ablaß vor der Thüren/id est, dein Holtzmarckt : Das ist/ so der Fucker dein Bapst ist/warumb woltestu gen Rom ziehen / id est, in den Holtzwaldt/Bleibest wol daheim/ vnd wartest auff das nechst Jubeliar. Weren aber sie Erfaren Leut gewesen vber das Holtz/ so hetten sie gewißt/was in der Rinden gesteckt were.

Die Geistlichen vnd Weltlichen Krämer (das doch seltzam ist/ auß dem Holtz ein krahm zu machen) haben euch Artzten ein Holtz bracht/vnd bey disen Krämerin hand jr Theoricam vnnd Experientiam genomẽ Loßt jr Herren/vnd laßt euch sagen: Da ich in dem Wald Hostiatim gieng / da lags alles voll armer Leut Häuser vnd Gassen. Jst es so edel vnd gut/warumb stehnd sie nit auff? macht es die Thewre edel/ so bin ich vberwunden/verderbt es die gemeine/helff Gott Theophrasto. Aber das ist mein Beschlußred: Der Rote Hut/vnd des Fuckers Wagen/hand das Holtz gebracht/aber sein Tugend nicht.

Weiter in Gaul/so eim Krämer der Dreck befohlen ist/vnd nicht die Tugend / was Artzneyen jr damit. Jch hab erlaubnuß/ dieweil so ein frembd Holtz euch alle von allen eweren Authoribus geworffen hat/ vnd dem Holtz mehr nachtrachten/dann Principi vestro Hypocrati, Galeno, ꝛc. So muß ich die alten Authores verwerffen/vnd euch mit jnen: Vnd befind da/wer das Holtz nit/so köntend jhr nichts. Vnd so jhr lang gestudiert haben in Academiis hinc inde & Gymnasiis, das das Holtz am letsten das refugium ist / vnnd wie ein Hund in Hundstagen/der vom gejägt kompt/dem Wasser zueilt/also eilen jhr hungerigen zum Holtz. Deo gratias, Domine, ist das ewer Doctorey? Sitis bene veneritis. Jch wust wol/so jr alle Bücher auß gestudiert hetten/so wirdt am letsten der Holtzmarckt vber ewer Vniversiteten sein/vnd wird euch mehr zulösen geben/ dann Hippocratus vnd Galenus.

Dieweil nuhn aber der Holtzwagen kommen ist / id est sine Virtutibus, so müssend jhr das Holtz ge- A
schmaltzen machen/ob es sich etwas vergleichte Carpobalsamo, Mich verwundert/was jr für ein Wag ha-
bend/das Eichen Holtz nicht soll also schwär sein/als dises. Aber was will ich mich verwundern/ so ein lange
Zeit die ihr bossiert haben/jetz in Mercurio, jetzt in Zinobrio, jetzt in AEstuariis, jetzt in purgationibus, ohn
ander Vnctionibus Corrosivis, vnd darneben Bossen bißher gebraucht. Dörffen jhr dasselbig vnderstehn/
so verwundert mich nicht / so euch die Mineralia transmarina. Aromata, & cætera bundtschuch verlassen
haben/das jhr jetzt gehn Wald faren. Dann fürwar/mancher solcher Baur ist mir bekannt/den Holtz erneh-
ret hat/vnd nit die Tugend.

CAPVT XII.

WAs steckt in euch/oder was im Holtz? Ist Quinta Essentia in euch oder im Holtz? Respondeatis
domine Baccalaurie. Ist sie in euch? Trinckend das sie herauß gang. Ist sie im Holtz? so spewend
baß an die Händ. Wo sind ewer Separationes? Wo sind ewer Philosophi? Wo ist Experientz?
Warumb fastend jr? Ist es in der Fasten oder im Holtz? Versuchen die Eichen Trümel einmal auch/den Bu-
xum, dẽ Terobotin? Ist es nicht also/das im Holtz die drey Ersten sind? Warumb kochen ihrs dañ? Ist Vir-
tus dariñ/so kochen wirs nicht herauß/ich muß baß beissen: Sind es Arcana? warumb kochen jhr dann? ist es
Forma Specifica? was darff das Holtz ewers Gebrengs. Aber ich sag euch fürwar / die Nebengriflein / die ei-
nem Fechtmeister zum Auffheben nicht tauglich werend/das reymend jhr ins Holtz/ id est, per Abstinentiã,
per Quadragesimam, etiam Vltra, Soll das Essen beim Holtz stehen? was kräfft seind dann im Holtz? oder
wer hat euch das Compositum gelernet? die thorheit vnd list. Jhr sieden vnd braten/ reuchen vnd dempffen/ B
vnd wans die beste Saw auß Sachsen wer/so were sie wol bereit. Jhr wissend die Anatomey/das wir zu glei-
chen seiten instehend in Büchern/wolten jr drumb braten vnd siedẽ wie die würst? aber was bekümert mich/
das? jhr farend gehn Holtz/es gilt euch guten Lohn. Es were ein klein ding vmb Gelt/ich red auff den Scha-
den/ den ihr zufügen/vnd das jhr euch bedenckend/ob doch etwas im holtz ligt / das seine Landsleut verlassen
hat/den Frembden mögẽ zu Hülff zu komen. Ich acht aber/gleich wie alle Vnschlit kertzen/so bißher gemacht
seind worden/werden verbrent/also ewer Holtz wirt auch verbrent/aber dem Leib beschicht daß Lieb nit/ wie
vom Liecht des Fewrs halben den Augen der Schein wirt/der Leib muß finster sitzen.

Fürbaß/ wer hett euch hie angezeigt/das das Holtz so treffelich seye? sein Schwäre? sein böse Farben?
sein Herte? Es seind Stuck hingegen/die es vbertreffen. Ist dann ein verborgene Medicin darinn? warumb
Componierend jhrs? Ich will euch jetzt ein guten Bossen sagen. Da ich verdarb in Sibenbürgen/vnnd mein
Oppodeldoch ward veracht/da machte ich ein Badenfart/vnd sagt de virtutibus Aquarum: Weiß Gott/
were Oppodeldoch nicht gewesen/es weren Plüpers Bierẽ. Was war aber die vrsach? des Glaubens. Das
Guerzach glaubt in das Bad/aber ich glaube in mein Oppodeltoch Mein Glaub trat für. Ich achte auch
darfür/ jhr hetten gern zween Glauben/ bey dem Volck einen/vnd den andern bey euch. Bey dem Volck het-
te es kein Mangel/aber bey euch/præsta, præsta, præsta.

Ich beschleuß mein Red in der alten/so jhr je wöllen so gar außecken/das ewer Holtz so gar vil Virtutes
habe/das sie sich Microcosmisch erzeigen. Wolte ich gern ein Frag an euch thun / wie jhr solche Tugend im
Holtz erfunden hetten/vnd vmb was vrsachen das Holtz also muß subtiler decoquiert werdẽ. So ich gern wei-
ter wolt vom Holtz reden/so kan ich in euch nicht finden / das ich vrsache / als allein ich habs gehört von de-
nen/die es mit Fudern ins Land füren. Darumb schweig ich/ guter Hoffnung / jhr werden mir antworten. C
Ich acht aber/wann es wolfeil werd/so werde es kein krafft mehr haben/vnd das Eichen Holtz werd sein Erb
sein. Damit ich aber jetzt beschliesse/so bleib ich noch in Composito, vnnd declinationen/dadurch machen jhr
alle Krancken gesundt/so euch anders etwas gerathen soll.

CAPVT XIII.

WIe aber dem allem seye/ von einer kunst in die ander/hindersich/vnd fürsich/wol vmgewendet / so
in allen stucken/so gemelt sind/etwas grundts were/achte ich/jhr werend durch ewer Kunst vor dẽ
Zufällen/also das nicht jamer vnd noth hernach käme: Sind sie gerecht/vnd jhr auch/so begegnet
diser keiner nicht. Habt mirs nit für vbel/ich red das auß grund meiner Experientz/das ein jeglich Artzney/die
den Zufall nicht mit sampt der Kranckheit hinnimpt / ist kein Artzney. Vnd so sie Zufäll machet/daß da der
Schalck/ der sich für ein Artzet außgibt/ erkennt werd. Ich will endtlich also beschliessen/ dz die kranckheit vor
beiden Zufällen behüt sey. Da jagend in den Schotnaw.

Wöllend jr Artzet sein/vnnd nicht acht haben auff den Zufall / wöllen denselbigen den Krancken mit
guten Worten abtreiben/ist vbel gehandlet. Also edel ist die Natur das sie jeglicher kräckheit jhr Artzney gibt/
mit sicherung aller Zufällen. Aber die Irrer der Natur/vnd jr falschen Artzt/in Deutschen vnd Welschen Lä-
den/wie euch der Nortwind her treibt/sind allen Zufällen vnderworffen. Der Erst ist Mortificatio id est,
dem Kirchhoff zu. Der ander Lung vnd Lebern Verfeulung. Der dritt / geschwilt hie/geschwilt dort / wird
krumb vnd Lahm/ wirt böser wirdt ellender. Also wils Gott oder die Natur haben. Was ist dein beschluß
red? Also hab ich dich verdingt gib her/ hab dich für ein todten Menschen angenommen / oder für die lan-
geweil/Oder er ist ein Doctor/ reitet guldin Meylin gibt guldin Räht / der gut Müller Esel: Oder er ist ein
gut

A gut fromb Mañ/hat vil Müh vnd Arbeit gehabt/solt man jhm nichts für sein Müh geben? er hat nach seiner Vernunfft sein bests gethan/ Soll das geartznenet sein? O weh/weh/besser ists lernen/lernen/lernen.

Damit will ich mein Prologum vollendet haben/darin ich nicht begreiff das Argument meins Texts/ sonder allein die Jrrung/Mißbräuch so etlichs theils den Blatern zustehend. Will aber jedoch/das meine Vorreden gleich dem Text gehalten werden. Dann ich acht/ein Jrrsal fürzukommen/vnd anzuzeigen/ gleich so vil zu sein/als den Krancken gesundt zu machen. Vnd wiewol es vor der Gesundtheit nicht tractier/ sondern widerredt die Bubenstuck/so ist das mein Berlin/so darauß gezogen soll werden/so ein Krancker nit genaß daß/doch nit böser ward. Wiewol ich mit kurtzem beschließ/ acht aber so mein graw Haar werd angehn/ disen Weg stercker zu vollfüren/vnd darzwischen nicht sparen.

Das Ander Buch von Blatern Lähme/ Beulen/ Löchern vnnd Zittrachten der Frantzosen/ꝛc.

CAPUT I.

Tractiert/wie alle kranckheiten sollen erkennt werden durch die Anatomey/darunter der Frantzosen Materi am gründlichsten begriffen wirdt.

B VOr dem vnd die vrsach der Frantzosen gemeldt wirt/ mag ohn den grund der Anatomey nit geendt werden von wegen des Grunds/den die Artzney auß d' Anatomey nimpt. Darumb ist billich Anatomiam zu halten geschrifftlich vnd in der Wirckung/dieweil das/ so wir sollen erkennen/allein sichtlich begriffen soll werden/ wie sich der Chirurgie sonderlich gebürt/darvon wir hie sonderlich fürgefaßt haben/ Ist zu wissen/ das darauß entspringt die nachfolgend geschickligkeit/dem der weißt/in dem das den Vrsprung antrifft/ dieweil vnd vns ausserthalb der Prima Materia nichts befohlen ist/ sonderen auß der Anatomey alle ding erkennen/ auß welcher die Prima materia gehet darumb mir nicht anderst glauben sollen/dann was vns dieselbige anzeigete. Aber wiewol die Anatomey von jrem vrsprung kommen ist/ vnd dahin gethädiget/ das vermeint ist worden die sachen alle/was dann darinn zugehörig ist/gnugsam in einem todten Menschen zu erkennen/ darauß die vier Humores entsprungen sind vnd fälschlich/welches ich für das wenigst/vnd als vil als nichts zu sein acht. Wiewol vil vnd hoch davon geschetzt wirt/vnd vil auß demselbigen genommen/ vnd außgezogen/dardurch die Medicin in ein Theoric gefürt ist worden/mit grosser Jrrung gestattet von denen/so allein mit einem Aug sehen wöllen/dann ob ich schon Anatomiam localem weiß/was gehts Icteritiam an? was Hydropisin? was andere kranckheitē? Es nutzt auch dise Anatomey allein die eusserlichen wundkranckheiten vnnd vrsprüng/vnd inwendig gar nichts/ das ist/ in der Haupt vrsach. Aber das ist die Anatomey die
C Artzneyen lernt/ dann etlich vrsachen solchs erkennen/ das etwann anders ist/vil mehr dann der todt Cörper zu Anatomaticieren.

Darumb in der gestalt so die Anatomey Vnderrichten soll ein jeglichen Artzt/so müssend jr zwo sein/Localis die Ein/vnd die ander Essentialis, so nun Localis die Ein sein soll/wie soll sie dann im todten Cörper erkeñt werden/ ohn Vorgrund vnd Vorwissen der eusseren Anatomien/ nach welchē folgen soll der todt Cörper in seiner Anatomey als das nachfolgend? So jr je etwas grundts der Warheit der Artzney erkänten/jhr selbs bekennen müsten/das ihr weder Natur noch Wesen darinn nimmermehr befinden mögen. Als mich auch verwundert/das jhr den todten Cörper für ein Grund fürlegen/etwas darauß zunemmen dem Lebendigen nutz zu sein: Ohn betrachtung/das die Essentia/Eigenschafft/Wesen/vnd krafft/so das höchste der Anatomey ist/ abgestorben vnd verdorben/darauß jhr nemen wöllen dem Lebendigen Cörper bey zu stehn/ das/ so jhr desgleichen nicht finden mögen: Will auch euch gewarnet haben/wann jhr je wöllen den lebendigen Leib behalten/in dem todten des lebendigen nutz nit zu suchen.

Die ander ist Essentialis, ist noch bißher nie tractiert worden/darinn der mehrist grund/vnd die höchst geschickligkeit der gantzen Profeß inligt. Aber wie gemeiner brauch bißher gewesen/das best außzulassen/vñ das Erger mit grossem fleiß anzunemēn/vnd auch/euch wie ewer art bißher wol zu thun gewesen/dann das Best ist euch ein Schleim vor den Augen. Das ander aber das geht euch gewaltiger hinauß/ vnd mehr bey euch zu spüren/dann Icterina Fellina: Auß welchem nachfolgends die Jrrung hernach gangen ist/aller jhren Theoricen vnd Practick/derē sie sich vermeint haben gewiß vnd gar gewaltig zu sein/vnd vnkeck dem/der jnen/oder jrem langen geschwetz widerstand. Solte jhr lang geschwetz den krancken gesundt machen/ so bekenn ich/ das ich von euch vber disputiert wird? Dieweil aber die Medicin in der Practic so gründlich gesetzt ist/so werdē sie

von demselbigen abstehn. Dann sie mögen da nit anderst finden/dann das Subjectum: Was gehet es aber Causas morbi an/das/so sie bißher on ein Grundt einwerffen. A

CAPVT II.

Al. erften von wegen ewrer blindheit/so merckend Localem Anatomiam in der gestalt/ das jr auß derselben etwas mögen verstehn/nachgehnden Grund zu erkennen. Vnd ist wider die/ so allein zu wissen/wo Lung oder Leber hang/geordnet sind. Dann so in solchen dingen der Grundt der Artzney ligen solt/ so möcht euch etwas begegnen zu nutz. Dieweil aber der lebendig Leib der/der die Gesundheit vnnd Kranckheit Anatomaticierē laßt vnd nit der todt/vnd der lebendig Leib erfordert ein lebendige Anatomey hin gegen zu halten/die lebendigen Cörper / so diser Wag gleichmässig sind / anzunemmen. Vnd so jr Anatomiam hin vnd her wol betrachten / so müssend jr mir platz lassen gleich zu gleichem zu vergleichen. Dann die Statt vnd eins jeglichen Glids Substantz/allein zu dem leiden gebürt darinn das wenigst ligt. Auff das gebürt euch/das jr ein Anatomey suchen vber die so tödtlich Cörper anzeigt. Mir soll auch nit verarget werden/als ob ich den Diaphragma nit wisse/oder ob ich ewerm langen Geschwetz beystande. Dann vrsach halben vil mehr zeig ich die Anatomey des Lebens/ gegen dem andern Leben: Als das ich suchen wolte im todten/das/so dem Leben solt zustehn. Aber in der gestalt soll die Anatomey observiert werden/ wie die kranckheiten sich darinnen spargieren/ vnd welche Stett oder Oerter iren benannten kranckheiten Tüglich sind oder nit. Ist das nit ein Anatomey/ das jr wissend zu Anatomaticieren/ wie Menstruum ligt? Ist es nit besser/dann das jr wissen wie Matrix ligt? Welches ist vnder den zweyen das nötigest? so ein Kranckheit zufalt/welches Artznenend jr? Menstruum oder Matricem? vnd so Matrix an jhr selbst ein Localischen Morbum hette/wo suchstu die vrsach seiner kranckheit? welches macht die kranckheit? Locus oder Menstruum. B

Also auch wie ist Anatomia in Caduco? Was nutzet den Artzt in Caduco, daß er weiß wo das Hirn ligt/vnd wie vil fell vm die Augen gehnd/vnd weiß nit für ein Warheit/ob der Caducus sein nequitiam an den örtern verbringt oder nit. Oder was wöllen jr euch bekümmeren im Caduco das die Augen krumb seind/ vñ die Händ schlecht? Das sucht kein Artzt/aber der Sophist/der spielt darinn. Darumb ich euch nit vnbillich den Archeum declarier/darinn jr finden was gewalts ein Artzt hat/wöllen jhr recht Artzt sein. So jr solcher Anatomey ein verstand haben/so mögen jr euch berühmē/dz jhr etlichs theils der Philosophey anhengig seyend/ gründlich/ recht/ vnnd wol zuverstehn / das/ so eim Artzt zugebürt/ vnd betrachten die Generation der Oepffen/welche wachsen an jhren benannten örtern/dergleichen des Cupressen an andern örtern. Was vrsachet solchs? geht es nit auß der Anatomey? Ist aber solch Anatomey in der Erden oder im Samen? im Corpus/ oder im vnsichtbarn? Was ists das jr wissen/wie die Erden ist vnd ligt/ noch dennoch wissend jr nit/ wie der Sam wachßt: das ist die Anatomey von deren ich red.

Darumb betrachten/wie sich also die Confluentz zusamen halt/ das jr solcher Confluentz grundt vnnd vrsprung erkennend/vnd nemmend euch die Lebendig Anatomey für/vnd lassend von dem todtē gauckelspiel/ darinn jr nicht mögen finden noch erkennen/dan das/so die Natur außwendig begreifft. Dann so der Cörper todt ist/was ist inwendig? hierinn ist not/das jr weiter vnd mehr euch vmbsehend dann bißher. Wo jr aber hierin fäl hettē/so ist in keinerley weg Rhat oder hülff in euch es vergünn euchs dann der milt Mercurius. Also muß die Anatomia Microcosmi erkennt werden/ mit jren Stetten/ vnd örtern in benannten kranckheiten. Nit das ich die kranckheit den stetten zulege/ sonder euch zu dienst vnd mehrerm Verstand dermassen melde. Jedoch das die Anatomey nit außgelassen werd/wie sie im Blůt/ vnd in jren Exultationibus gang. C

CAPVT III.

Herwiderumb auch so soll die Anatomey in specie erkennt werden: Als vom Gold/ dasselbig gibt sein Anatomey/das ist/seine Glider inso vil Regiones, vnnd ist Doch alles in Eim Corpus vil tausent meil von einander getheilet. Vnd wie das Gold also zersprengt ligt/ vnd doch wie glider weiß außgetheilt: Also die Anatomey der Menschen zu erkenen ist. Wie ein Corpus die gantz Welt ist/also sind alle Meschē Ein Corpus der kranckheiten. Vnd wie aber die theilung außgehet/das Gold in Einer Andern ligt/vnd weiter nienert. Dermassen auch mit den kranckheiten/so offt ein Mensch/so offt ein Adern derselbigen Miner. Auß dem folget die vnmüglichkeit/das alle Menschen Ein kranckheit haben mögen/ als wenig alle geschlecht der Erden Goldtreich sein mögen: Darauff merck ein exempel Wie vil sind der Stett vnd Oerter/darinn die Metallen jr erzeigung haben/vnd dasselbig gar manigfaltig. In der gestalt auch herwiderumb/ wie also alle Procreationes jhren Außgang haben/ dermassen auch im Menschen begegnet/ Vnd wie ein Land Eysen/ das ander Bley/ꝛc. tregt/Eins Pinum, das ander Cedrum, das geht auß seiner Anatomey: Nit das es der Erden schuld sey/sonder der außtheilūg eins jeglichen an sein ort/wie die Finger an jrē ort stehn/Nasen vñ ohrē/ ꝛc. welche da wol möchten Narung vnd notturfft haben an andern örtern am Leib/als ebē da. Das ist die Anatomey die also auch des menschen kranckheiten außtheilt. Dann ein jedlich mensch ist geschickt zur Lepra Apoplexia, vnd zu allē kranckheitē: Aber die Anatomey gibt eim jeglichē sein besondere kräckheit. Darumb/ vrsachēd/dz Corpus nicht/ dann hie wirt vō Mineralibus gered. Dergleichē vnd als wenig ein Bol⁹ oder Lephāteus mit Goldt mag gesprēgt sein/also wenig mag auch dieselbig Art/so im Menschē ist/mit der Cardiaca beladen werden. Jhr sollend auch mir solchs nicht verargen/ das ich euch in der Anatomey so lang vmbzeuch:

A Mich vrsachet allein darzu ewer vnwissenheit/vnd die lugen der alten Scribenten. Vnd so es sich je gebürte Anatomiam zu describieren (wie ich sonderlich für mich genommen hab) wolt ich euch ewer Irrung an tag legen/ vnd treffen die rechten stett/da jhr Kranck ligen.

Was hierinn für ein Nutz auß zu klauben seye/ist nichts anders/dann das jr euch der Todten Anatomey abthund/vnd sehend vñ betrachtend/wie falsch/darbey auch wie thorechtig/die Anatomischen Scribenten geschriben haben/darinn jhr vnd sie mit grossen Lugen vnd vnverstandt/die Profeß der Medicin gefälschet haben/glorierend des löblichen Gewelbs zu Ferar/vnd der Anatomischen Bossen von Pariß. Aber solch Gauckelspiel brauchen die Walchen/die allezeit zu äffen vnd betriegen geneigter sind/ denē wir Teutschē/als die Barbari, den Pfennig zu schawen von Hertzen gern geben. Vnd so jhr schon allen Dreck im Leib wissend/ was gehets die kranckheit oder den vrsprung an? Sehend die Philosophey an/ vñ betrachtend wie gewaltig sie jhr Anatomey außgetheilt hat/vnd hat nit angesehen/ darumb das ein corpus seye/ zu einem jeglichen Miner geordnet sey. Betrachten jhr nicht/was mit Todten vmb geht/ deß Narrenbrots gessen hat/vnd mehr ein Gauckelspiel/ dann ein Medicin geacht soll werden.

CAPVT IV.

DArumb ich billich solch vnderscheid der Anatomey zuleg vnnd dieselbig für den grundt der Artzney achte/dieweil so mancherley geschlecht der Erdē ist/das bedeut nichts anders/als allein/ So mancherley theilung der Erden/also mancherley theilung der Menschen. Herwiderumb auch/wie ein jegliche Erden sein sondere Procreationes gibt/ also auch den Menschen/ein jeglicher sein besondern Mor-
B bum tregt. Dermassen sollen jhr auch verstehen/ das zu gleicher weiß der Leib der Menschen in so mancherley art vnd wesen geordnet ist/darauß als wenig müglich ist/dz auß einem corpus, darin solche art were Profluvium zugebären also wenig der Letten Goldt gebären mag. Vnd wie also einer jeglichen Erden jhr besondere Frucht zugeeignet wird. Also mancherley corpora sind auch in Microcosmo, so mancherley kranckheit herfür gezogen werdē. Was aber gleich dem corpus stehet/gleiche kranckheitē gibt/als gleiche Erdē/ gleiche Oepffel. Das ist die Anatomey/deren jhr wissen/vnd glauben geben sollen. Nicht allein betrachten/in Henßlins Gartē stehet ein Byrenbaum/in meines Nachbawren ein Oepffelbaum/im Wald Eychē vnd Büchen. Sonder das betrachtend/wie die Confluentz/ein solchs zusamen laßt fürgehen. Ich acht auch das höchst einem Artzt/die Confluentz der Anatomey wol zuverstehen/ wie stett vnd Kranckheiten zusamen gangen. Nit das solchs ohn die ausser Anatomey beschehen soll/ sonder durch dieselbigen in Confluentz gebracht/ dann in demselbigen wird es verbracht. So jhr solchs ein Grundt vnd wissen haben/so haben jhr mich bald in ewern willen bracht. Dann als jhr sehend/das vier Wesen sind/ die dem Semen sein fürgang geben: Also müssend die vier Wesen die gantze Anatomey confluieren. Wie solchs beschicht/da rathen zu. Dann fürwar wie die Frücht sich außwendig erzeigen/in die Regel vnd ordnung/ müssend jhr auch ein jegliche Kranckheit in sonderheit bringen/vnd vergessen der Corruption/Putrefaction der vier Humorum, vnd solcher bratē Byren/ die jhr so lange zeit vmbgekehrt haben. Vnd nie betracht/das Rinden vnd Byren mit sampt dem Stiel verbrunnen sind.

Wiewol ein theilung der Anatomey beschehē möchte/eine in die Wundartzney/die ander in die Physic/so will dieselbig theilung im grundt nichts berüren. Dann die Geometrey der Anatomey gibt dē verstandt in andern weg. Auch die vrsach Iliadi dasselbig zuverstehen gibt/sonderlich dieweil es ein corpus ist/in was weg solt es dann den grund betreffen zu solcher außtheilung? Aber wiewol euch mit solchem Affenspiel wol ist außzuecklen die Linien/ Bletter vnd Buchstaben/also ist auch wol ewer Gelt von Krancken einzuziehen.

C

CAPVT V.

ANatomiam der wesen zuverstehen/ist treffelich/allein der Confluentz halben. Dann was ist in allen dingen/so eim Artzt gebüret/ gleich vber den verstandt der Confluentz/so doch die Natur ohn Anatomey nichts beschaffen hat. Darauß entspringt/das sie separiert hat alle geschlecht vnd Species in jhr selbs. So jhr dann wöllen den Todten Cörper hin vnd her versieden/vnd braten/schinden vnd außstreckē/in was weg wöllen jhr darauß nemen dz/so dem lebendigen Cörpel zu nutz soll komen/ so von jhm gewichen ist/ das/ se jhr suchen? Als wie Zehenerley Oepffel sind/zehenerley Byren/ vnd das jeglichs vnder einer Anatomey: Also sind zehenerley Icteritia, zehenerley Paralisis. Wo finden jr solch kranckheit in ewer Anatomey/vermeinen jhr/das jhr viel wollen grüblen (wiewol ich bekenn/ das jhr Welschen die Teutschen darmit äffen) viel Krancken suchen? Suchend das/so hin vnd darvon ist: Wiewol das/vnd andere Kranckheiten/sind vnder Einer Anatomey. Solchs ist allein wider die vier Humores geredt/ die gar weder platz noch art der Anatomey leiden mögen/vnd in kein weg/wie dann dieselbigen Vrsprüng der kranckheiten Leuten/sich begeben mögen. Wo haben jr doch je vier Humores gesehen? oder wie mögēd jr je auß jnen ein kranckheit entspringē/sagen? Warumb plärrē jr dañ so vil lustig Bossen von Humoribus/dieweil die kranckheitē/als ein Byre in jrē Locusten herfür springen. Als wenig daselbs Sanguis oder Phlegma betracht soll werden/ also wenig auch in Gebärung der Kranckheiten. Dann hie der Sinapium den Grundt vnd alles Wissen anzeigt: Wo jhr dessen manglend/ wer wolt dann von euch den Narren beschweren? Es wird auch dermassen bewissen/ das der/ kranckheiten verstandt soll allein nach der Anatomey judiciert werdē/vñ nit nach dē Humoribus. Sehet an ð den Byrn jren Kern nemen kā/vnbedachtē ð vier Humorū, auch die kranckheitē gewältigen mag. Solcher

die Nesplen/ sie wachßt weder auß Cholera noch auß Melancholia: Sie wachsen auß der Confluentz der Anatomey: Da schmeckend an Und was das specificum sey/ das dise Frucht in der Wartzen angreifft/ vergleich auch disen kranckheiten: Also dermassen die kranckheiten auch entspringen/ gleich wie ein Frucht auß der Erden. Darumb der Leib der grund ist aller kranckheiten/ welche auß jhm wachsen/ nit anderst/ dann wie ein Frucht auff dem Feld. Soll das corpus nun die kranckheiten für ein Frucht geberen/ so schawend/ wo der Sinapium gesucht werde/ den jr bißher für Senff geacht. Aber wie ewer art ist/ das nützlich zu verachten/ hierinn auch beweisend. A

Lassend euch die Cosinographey ein Anatomey sein/ vnd den Tropicum Cancri, vnd Capricorni, die Meridionalisch Linien/ dergleichen wie vier Matres in jhr Anatomey ligen. So ihr dieselbigen im grund verstehend/ so haben ihr den Microcosmum gäntzlich in seim Wesen. Besehend Anatomiam Terræ, wie ordenlich in jhr Händ vnd Füß ligen/ vnd betrachten was finger/ was Principaliora membra, oder dergleichen seyen. Vnd ob es schon nicht alles zum gehn oder greiffen gericht ist/ noch sind es die Glider des Elements. Dann wie Händ vnd Füß jhr sonder officia haben/ also wird es den Fructibus befohlen: Vnd was jr Regiones sind/ also auch in Terra die Regiones verstanden werden. Die Anatomey des Wassers/ schawe was sein corpus sey/ demnach wie die Mineralia seine Glider sind. Also auch der Thereniabin ein Glid des Chaos, oder Galaxa ein Spina des Fewers.

CAPUT VI.

Anfänglich sehend/ das auß dem Element Aquæ die Gemmæ procreiret werdẽ/ das ist ein Glid seins Elements/ die Metallen/ vnd ist ein ander Glid/ die Mineren/ Vnd ist ein ander Glid/ die Lapides, auch ein anders ꝛc. Wie nun dieselbigen glider in jhren Regionibus von den andern scheiden/ also auch im Menschen. Darumb sihe/ die gantze Welt ist ein corpus seins Elements. Aber herwiderumb/ wie sich das Glid Metallorum spargiert/ zertheilt in seinen Regionibus, etwann hundert Meil ein Ertz von dem andern/ etwann drey oder vier hundert ein Saphyr von dem andern. Dergleichen ein Sulphur vom andern/ ein Marmel vom andern/ vnd nichts desster weniger alles ein Glid ist. Dermassen merck auch das im Leib solche loca sollend behalten werden/ daß zu gleicherweiß/ wie die Loca Mineralium, Fructuum, oder Impressionum, sich Confluieren/ dermassen auch im Leib solche Stett etlichen kranckheiten vorbehalten sind. Als alle Menschen sind gleich Ein corpus, vnder denen aber sind vil Regiones. In einer Region fallt Hydrops, daß ist/ Impressio ignita. In etlichen Menschen fallt Cardiaca, das ist/ Manna Chaos. In etlichen fallt Febris, ist Impressio terræ. Dergleichen auch die Anatomey eines jeglichen Menschen besonder für sich selbs in solchen Regionibus steht. Also/ wie etlich hundert Regiones sind/ darinn Mineralia ligen/ also sind etlich hundert Partes in corpore, darinn Vlcera Corrosiva ligen. Vnd als wenig ausserthalb denselbigen Regionibus die vorbemeltẽ Miner befunden werdẽ/ also wenig auch die Vlcera corrosiva, neben disen Partib. erfunden werden. Wann hierin ist Bolus oder Lutum ein corpus, darinn keinerley Mineral statt mag habẽ. In der gestalt auch Principaliora mẽbra in jnen selbs solchs als wenig leiden mögen. Auch wie dann der Amethist der ist der vil hundert Meil außgetheilt ligt/ auch Eysen/ vnd anders/ vñ ist doch alles ein ding/ vnd ligt in seim Glid. Also mercken auch/ das zu gleicherweiß alle Menschen so Hydropisi laborieren/ ein Glid sind in der Anatomey. Dann wie alle Adern des Golds ein Glid seins Corpus sind: Also ist es auch ein Adern in allẽ Hydropisen/ vñ andern kranckheiten dergleichen. Vnd wie mancherley Arten das Gold in jm tregt/ es sey in seiner bereitung/ oder in seiner Exaltation. Also mancherley Art hat en dise kranckheiten in der Cur. Solche Glider stehnd einem Artzt zu wissen/ vñ dabey wissen/ so wider den Fluß diser Anatomey ein kranckheit in ein Menschen fiel/ als Phthisis, Febres, vnd was dann Crapula gebiert/ zu gleicherweiß zuverstehen ist/ als wann einer ein frembd Kraut in sein Garten säete/ das von jhm selbs nit da wuchß. Vnd wie nichts auff Erden ohn ein Frucht wachßt/ guts oder böß/ also auch nichts im Corpus ohn Gesundtheit oder Kranckheit. B C

CAPUT VII.

Soll jhr einer der Artzney gründtlich nach inhalt der Anatomey erfaren sein/ was wol dann ein todter Cörper euch auff eweren Schulen vil vnderricht geben? Vnd jhr verargen an mich/ das ich die lebendige Anatomey so treffelich commendier/ geschicht billichen/ auß bemeldten vrsachen/ warumb die Corrosiva in principalioribus membris nit gleich so wol als in den eusseren Partibus vlcerieren: Möcht ich solchs/ als jr vermeinen/ auß blosser Statt erkennen/ so möchten jhr wol glorieren/ vnd sagen ich wer ein Landfarer/ vnnd mir mein Erfarenheit zu argem außlegen/ welche ich allein in der gestalt gepfleget hab/ das mir die Philosophey nicht entwiche/ sonder die Mundanische Anatomey klärer an tag lege. Ich mag auch billich euch hierinn in disen Proceß weisen/ das jhr vom boden auff/ tieffer dann alle Galtbrunnen stehend/ on erkantnuß/ vnd wissend nicht ein Letten von dem andern zu erkeñen/ oder eine Erden von der andern/ welche zu den Mineren genoß od' vngenoß seyend/ vnd welche die Erden seye/ in der der Codrus statt vnd platz habe/ in ein andern ort der Pinus: Vnd wo auß dem Element Aquæ der Adamas entspringe/ oder wo der Iaspis sich exaltier. So ihr dise Cosmographey/ nicht nach dem Buchstaben/ sonder nach den Linien der Natur wissen/ auß Erfarenheit/ wie möchte ich dañ sagen/ das jhr nit Artzt werend/ wie ich euch dann bißher gezigen hab/ allein durch bochen/ ohn verantworten bey euch bliben/ vnd sagen/ Mein Küche ist feißt/ mein Fraw hat vil Ring/ der Silbern Becher ist mit Seichsehen gewonnen. Es laßt sich wol gewinnen/ aber nit allemal verdienen.

Ihr

A Ihr werden mich in die kluppen nit treiben/ das da ein andere Anatomey in Physico corpore seye/ ge-
gen der Welt. Oder das die Impressiones sich nicht vergleichen mögen gegen den kranckheiten. Vnd als we-
nig jhr bißher vnverantwortet haben gelassen/die Fixax der Glidern Chaos, also wenig werden jhr mir den
Butzen außlöschen. Ob ich aber bey euch nicht Folge würde haben/ vrsachet der Nequam, der euch in der
Haut steckt/welcher machet/das euch gleich ist als einem Bettler/ dem leidt were/das er je gesundt wer.

Wie ich vormals Localē Anatomiā gesetzt hab/in d' gestalt zu verstehē/dz sie antreffe die Loca der kranck-
heit/welche Glider zusamen stimend in einer kranckheit/als welche in Pruritu leiden müssen/welche in Alo-
picia,welche in Hydropisi welche in Ascite. Dergleichen auch/welche die Vermes vnd Ascarides fürend/
auch welche stett deß Lebens/deß Tods seyend. In welchē stettē Mania lige/in welchē der Caducus, wo Para-
lysis gubernier/wo Lethargicus morbus, vñ ander all. Solches alles will ich allein darumb angezeigt haben/
das jr Localē Anatomiā dermassen verstehn sollē/als jr wissen/wie dz Goldt in seiner Miner ligt/wissē auch/
hingegē die vnderscheid Stahels vñ Eyssens gegē einãder/auch in wz Corpus der Rubin florier/wo sich der
Berillus verberg/vn wie die Carabe vñ Corallen entspringē/wie sie vberal jre corpora vnderscheidlich habē.
In der gestalt will ichs beschloßē habē so vil vn mãcherley kranckheitē/gleich so vil corpora vñ Loca, wie dañ
die aussern Anatomien einem jeglichen Procreato sein eigen corpus gebend. Dann als wenig der Duelech
Silber tregt/also wenig mag die Lebern Hydropisim geben. Darumb der todte Cörper billich verworffen mag
werden/ zu solchem grund zu fassen/ dieweil die Erkantnuß nit geht auß Physico corpore, sonder auß den
äusseren der Inner zu erkennen ist.

CAPUT VIII.

Nun weiter von der Anatomia Essata zu redē/ist vns billich/vnd bewegt vns die vrsach darzu/das jr
im subjecto vil suchen wöllē. Habt jr bißher nit ein solchen verstand gehabt/dz kein Subjectū im Le-
ben nie gewesen ist? Was suchen jr darinn/so jr wissen das etwz mehr ist/võ dem das Subiect leiden
B muß? sehet an die Erden/die muß vergünen Pino seinē außgang/wz wolt dañ die Lebern wehrē mögen? Was
grund hat ewer Artzney/das jr das Subiectū als den Morbum ansehen? vnd meinend/so jr das Subiectum
erkeñen/so seye der Fuchs im Stall. Jetzt wissent jr/wañen her die vrsach kumpt. Schämend jr euch nit/dz jr
auß solchē groben vnverstand/das Subiectū für Materiā vnd Causam morbi erkeñen sollen? hat jr jm nie
nach gedacht/ oder möchtend jr vor Wein nit/das ein jeglich Subiectū dem Accidenti vnderworffen ist. So
euch nun solchs zu gebē wird/was ist dañ im Subiecto, dieweil ein Accidēs vorhanē ligt? Ich red auff das/
dz ein jegklich Accidens seye Anatomia Essata. Wie jr im Subiect vmblauffen/vrsachet solchs die Lehr? so
ihr von ewerē Præceptoribus empfangen habē/vñ an euch selbs verzweiflet ein bessers zu ergründē. Ist dañ
dz auch also/daß dz Subiect des Zufalls wartē muß/wo bleibēd dañ ewer Vrtheil? wo ewer Cholera? wo ewer
Humores? wo Qualitates? vñ wo Sex res naturales, & totidē nō naturales? Soll dz der grund der Artzney
sein? so befrembdet mich nit der grosse Hauff der Kranckē in Heusern vñ auff der Gassen. Wie könen ihr sagē/
das die Humores, Cōplexiones, Quãtitates, &c. mit einicherley punctē sollē betracht werdē/dieweil solchs
kein Kranckheit nit antrifft? Ich laß mich nit vberredē/dz die Signa gnugsam seyend hie wider mich zu füren/
darauff ihr Lendē. Jr werden mir antworten/vñ nachfolgend zugebē/das ewer Theoric/vñ die schwerē Subti
ligkeitē ewers Fundaments/alles nur ein Subiectū, ist: Wo bleibt Essata Anatomia, auß welcher die kranck-
heit entspringt? Jr werdē zu schaffen habē mit allē ewern Büchern/darin jr euch vil in vertröstē/das/so jr Mi-
crocosmo zu legen/auff jn zu bringē. Ich laß nach dz ewere Bücher/ewern Frawen vñ Kindern/ Küchē vñ
Keller nützer sind/dañ Ich vnd meine Geschrifften. Das euch aber solches ein Ehr seye/vñ dem Kranckē ein
Nutz/das beschneid ich mit der Schlegelhacken. Conclusivè darvon zu reden/ist es im grund erlogē ding/vñ
auff Warheit der rechtē warhafftigē Artzney nie gestanden. Dieweil es sich aber geleibet hat mit euch/ so ach-
C ten jr/ dz werde sich auch Seelen/ je das ewer Küchē feißt seye. Das höchst so mich verdreußt vnder euch
Experimentatoribus, ist dz/dz jr so gantz mit einē Sattel alle Rösser reiten wöllē. Wañ es eim Fränckischen
Reuter begegnete/so spräch man/er wer ein Bawrentroll Vnd jr sind Baretlins Leut/vnd sind noch dölpi-
scher/wo es einmal gerath/Juck vberal darin/Juck fürtzlin juck. Mein will were/ das jr lernē wie die Baw-
ren/die wissen mit dem Ackern vmbzu gehn/wie sie jhn haben wöllen/jetzt zum Habern/jetzt zum Korn. Was
machen jr aber mit ewern Krancken? ihr dünckend vñ wässerend ewer Krancken/biß Kranck vnd Gelt hien-
fart/das machen/ewer vier Viertheil. Ihr müssend den Bawren nach hinauß: Vnd als wenig der Bawer
Choleram, Melancholiam Sanguinem, oder Phlegma betracht/also wenig müssend jrs auch betrachten.

CAPUT IX.

Damit aber Essata Anatomia angange/ist daß dz Argument vñ grund/daß das corpus Physicū in
keinelery weg soll betracht werdē/zu Vrsprung der kranckheit/vñ im Subiecto nit gehandlet/noch
die kranckheit darin gesucht: Sonder zu gleicherweiß als ein Byren/sagt mir/ warauß wachßt sie?
Sprechen jr/auß der Erden? so liegen jr. Dañ es ist primū Subiectū. Sprechen jr aus dē Holtz? ist
aber ein Lugen/dañ es ist Rei subiectū. Jr reden gleich darvon/als wañ jr sprechen/so einer ein Haupt zum
Fenster außstieß/sagtē/er wachßt zum Hauß hinauß/oder/der wachßt zū Fenster auß. Meinēd jr, darumb dz ein
Hünle den Kopff auß der Schalen bickt/es komē darumb auß dem Ey? es ist weit fehl. Wiewol nit weniger
ist/die Bawrē glaubens nit. Aber jr Egregii Domini Doctores vermeinēd/ es stand euch alles wol an/ nit zu
glauben, Aristoteles glaubt mir auch nit. Die/so mich beschissen habē/auch nit/vñ die/so solchs begerend/wz
sein nutz sucht/auch nit. Allein die glaubē mir/die da beyde Anatomey erkenē. Ich hette mich versehē/es were
mehr geschickligkeit gewesen in ewerer Bibliothec/dañ dz jr am letsten die Bawrē zū zeugnuß nemen/wan ei
ner auß eim Loch schlieff/dz er darumb darauß gewachsē sey. Wz ist hie für ein vnderscheid/zwischē Bawrē vñ
Doctorn? sagēd mir/võ wañen komt d' saich/od' der dreck? Sagstu/dz d' saich võ der Lebern gãge/womit wiltu
es probierē? sagstu auß dē Nierē/so ermanestu mich an ein kriegßmã/der võ Mãtua in Neapels zeucht vñ sagt
er komē võ Capua. Wie aber võ dreck/komt er auß dē Magē? Wie ists dann ein ding vñ dēselbigē so vil drecks

in jhm steckt? Sagstu auß dem Eingewaid? so mag es kein Herberg sein. Jch geschweig das solche Genera- A
tio der Anatomia Essata zu gebürt/vnd nit der Cosmography. Mich nimpt aber nit wunder/ dieweil jr spre-
chen/daß das Kind in Matrice wachß/vnd habe kein andere vrsach/ dann das es per Vulvam außgeht/ dz
jhr solche einfältige Argument herfür ziehen. Wie dunckt euch vmb dises Gewächß? gehet es auß dem Sub-
ject/oder auß dem Essato? oder in was gestalt wachßt es in Matrice? habt jr noch bißher je betracht/was hin-
ein gehet/muß auch sein Außgang haben? Also wachsen die Bieren/also wachsen die Kranckheiten. Nun
speculierend/wer ist der Vatter der Kranckheiten? Anatomia Essata oder Subjecti?

CAPVT X.

DAmit jhr aber wissend/wo her der Saich vnd Dreck komẽ? Auß der Schüssel vñ auß dem Becher:
Von wannen das Kindt komme/ Ex ôseis: Von wannen die Bieren/ ex centro seminis. Dise
Stuck sind alle vnsichtlich/dann der Corpus ist alle in subjectum. Nun rahtschlagen/wie kompt
die Bier in Baum/wie kompt der Baum auß der Erden? wie das Kind in Matrice? Wann man euch
vorkewete/so dorfften jhr keiner Zähn nicht: Gieng es nit zum Maul ein/ wo woltestu den Dreck oder Saich
nemen? was zeihestu dann das Subjectum/so du das Essatum so gar nit keñst? Sagend mir eins/von wan-
nen kompt der Stein in der Blatern? sagend jhr/er kom̃ vom Hauß darinn er ligt so würde der todt Cörper/
was er im Leben nit steht gnug gemacht hette/im Grab zu vollenden. Von wannẽ kompt das Grien vnd der
Reysen Sand? Kompt er von Nieren/oder seinen Regionibus? Wie gehet es doch zu? vnderrichtens mich.
Die Vnderrichtung nemmen von mir/ kemen sie nicht durchs Maul hinein/vnd würden die Mineralia hin-
dan gescheiden/dann weder Stein noch Grieß nimmermehr würd. Nimpt es euch nit wunder/ warumb ich
euch solche Argumenta fürwirff? Mich vrsachen ewere trefliche Lügen/das jhr vergessen/ was Corpora Mi-
neralia in der Speiß ligen vñ noch weniger wissen wie die Separationes Tatari in Microcosmo begegnẽd/
sind jhr auch Doctores? Also im Beschluß zu reden/kommen alle Kranckheiten vom Frembden her in das B
Subjectum. Auß dem folgt/so vil Bieren vnd Oepffel/so vilerley Nussen vñ Nesplẽ/so vilerley auch kranck-
heiten: Vnd wöllen solchs vrtheilen/das ist Melancholia vñ Cholera/rc. Betrachtend Elementum Ignis,
darauß Schnee vnd Hagel geht/Erfrieren vnd verbrennen. Dermassen auch wie vil solchs Zufals der Feu-
rischen Impressionum sind/auch so mancherley Kranckheiten in Microcosmo: Vnd so mancherley Mine-
ralia, so mancherley Kranckheiten: So vil Thereniabin, auch so vil Kranckheiten. Was reden jhr dann de
Humoribus, putrefactionibus, Corruptionibus? Sind jhr Kriegsleut/ das jr also brechen? Wöllend jhr
die kranckheiten so eben außecklen/ so sagend mir/warauß wachß Savina? sagend jr auß der Cholera? so lie-
gend jhr die Erden an: Sagen jhr/sie mögen alle vier auß der Erden wachsen/ so bescheissen jhr euch selbs vñ
ewre Krancken. Jch geschweig/das jhr mir sagen möchten/wer gibt Cacedonio seine Colores? die Melan-
cholia oder Sanguis? wer gibt Melissæ jhr Virtutes, die Phlegma? alles nichts. Vnd ob jhr aber sprechen
würden/was trifft das die Humores an? So sag ich/als wenig jhr das verstehend vñ wissen/also wenig wis-
sen jhr den Vrsprung der Kranckheiten/dann es ist in beyden Ein verstandt. Aber darumb/so jhr nicht wis-
sen das eusser/wer es daher gebracht hat/so gibt euch die Phantasey ein Beschirmung auß den vier Elemen-
ten. O wiewol sind jhr versorget/als weren jhr mit halben Hosen bedeckt. Wiewol euch solchs gantz nit sein
wird/vnd ewern Apoteckern auch widerwertig/ wz vrsachet aber? das jr nutz mehr in Mesue vñ in Lumine
ligt/dann in meinen Geschrifften/es gilt vberredens an den örtern. Aber wie die Kranckheit abneme/ das
wissen die Nachbawren wol.

CAPVT XI.

HAben jhr nie verstanden/warum̃ der Astronomus das Astrum declariert/ so er sagt von der Natur C
der Planeten/der Ascendenten. Coniunctionib., Cometen/vñ dergleichen? Meinend jhr er red vom
Corpus, das ist/von dem das den Nammen hat? Das geschicht nit. Er nimpt jhm für sein Essatum,
gleich als von der Sonnen/jhr Hüpsche gibt die Hitz nit/ es gibt auch die Röte des Mons dieselbig Natur
nit. Als wenig ein gelb Har den Leib wermbt/oder Nutzt/also wenig nutzt/solchs das Essatum. Solten sie für
sich nemẽn das Corpus, wo bleibe die Natur derselbigẽ? Sie nemẽn die Natur vñ lend dz Corpus still stehn.
Woltẽ jr dañ anders in Microcosmo handlen/dañ ein solcher Proceß anzeigt? so müssend jhr/ als dann ge-
schicht/in allen ewerẽ dingen fehlen. Besehen dẽ Menschen der da lebt/ob jhn das Fleisch wermbt/ oder er dz
Fleisch? ist Leben vnd Corpus Eins oder Zwey? Welchs auffenthalt das ander? Jst nit das die Warheit/dz
wir verlieren vnd nim̃ermehr sehend/das ist/darvon wir reden. Das ander/das die Händ tasten vñ greiffen/
was ist in jhm das einẽ Artzt nutz seye? als wañ ein Anthrax wachßt was macht jhn? macht jhn Blut vnd
Fleisch? wie kan es in dẽ Anthracẽ gehn? Da bescheidend. Wo ist sein Tempus? Auß wẽ kom̃en seine Signa?
wañ jr aber sprechen/vnd liessen das Corpus still stehen/es käme ex spiritibus vitæ, so treffen jhr den grund.
Der gantz Sententz dises alles ist/das wirs auß dem Todt erkennen in der gestalt/dz/dz so vns entweicht/
Gesundheit vnd Kranckheit gibt. Darumb sollend jhr euch nit verwundern/das der Krebß im Him̃el ist/vnd
woltẽ jn außecklẽ/wie vil Schär vñ Füß er hab/od' ob der Bock im Him̃el blawe od' grüne Hörner trag. Eck-
lend auß jr Leben/dz vber die Form alle ist/da gehet Sanitas vñ Infirmitas auß/Wañ jr aber je recht/gut Artzt
werẽ als ewere Geschrifftẽ vñ Receptẽ in kein weg abweisen/so hettẽ jr die vnderscheid in Simplicibus auch
also daß jhr das Corpus herauß liessend/vñ nemend Virtutem herauß: Wañ zu beyden seiten in Microcos-
mo vnnd in der Artzney/soll entweders Corpus nichts/ sonder Leben in Leben. Das ist die Anathomey/
darvon ich sag: Vnd jhr sagen/ Theophrastus non est Philosophus: Jst er dann ein Melancholicus?
Nec

A Nec est Theoricus, wo her nimpt er dann/das er ewere verderbte Leut auffrichtet? Er ist ein Practicus, sa-
gend jhr: Des nemmen ein Zulauff. Theophrastus ist ein Medicus, so jr Poeten in der Medicin sind. Dem
ist er kein Græcus, sed tamen Germanus. Einem andren/non est Latinus, tamen Arpinas. Non est tri-
linguis: da will er nit Leut bescheissen wie jhr. Ist das ewer Schweitzerstangen / damit jhr mich stechen wöl-
len? Schawend/das euch der Fraxinus an jhm nicht abbrech.

CAPVT XII.

IHr wöllen Juristen/Theologos, Artisten/Sophisten/vnd solch Geschmeiß an mich hetzen: Was
theil habe ich mit oder sie mit mir? So sie mir/als einem Artzt/genöß werend/sie würden bescheid fin-
den. Ich bekenn/das alle Professiones ein angeborne art von Artzney an jhn haben / doch in kei-
ner anderen gestalt/sondern wie sie den alten Weibern anhangen/ einer durch list/ der ander höret/ vnd wie
das Handtwerck ist/damit sie vmbgehend/also muß es gespreckler werden. Darzu hette ein jeglicher Narr ein
Aviceniscben Kolben angeben/darauß folget/das etwann ein Theologus sein eigne Artzney macht/etwann
ein Jurist auch/Also werden durch Poeten sie zu Artzet. Durch den Kolben werden die Sophisten Artzet/
durch disen Proceß werden die Münch zu Artzet. Also kompt ein bescheisser mit dem andern/dann die Avi-
ceñische Vernunfft ist so schwer nicht/dann das sie ein jetlicher Klotzbub tragen mag. Sie sind aber alle des
beraubt/deß der Theophrastus nicht beraubt ist. Also ist die Artzney Huren vnd Buben eingebildt/vnd eim
jeglichen Narren erlaubt darinn zu plerren. Schawen aber jr selbs/das jhr mir den Kefer ab dem Angel beis-
send: Dann jhr werden mich nit erschrecken mit meinen fermbden Dictionibus, deren ich ein Ehr zu ha-
ben vermeint. Sie seind euch nienerumb anders frembd/dann das jhr nie auß sind kommen / vnd was wei-
ter kompt dann der Wochenmarckt gibt/so keñet jr weder Geiß noch Böck. Farend einmal gehn Franckfort
B in die Meß/vnd besehent dẽ Stul bey den Moscovitern/vnd was S. Iacob zum Finstern Sternen thu/so ver-
gehet euch ewer Sprichwort: Ego nescio, non est in usu, ego nunquam audivi neque legi. Vnd wann
jhr das alles erfarend/so mögen jhr sagen/ich bin ein Artzt. So hat euch aber der Galenus so hart verderbt/
das jhr eben zu ziehen sind / wie ein alter benniger Hund. Forderend jhr an mich vmb besseren vnterricht/
so ist es euch ein Schand/das jhr ewer Sceptrũ von Wien verachtẽ/vnd die wol gesetzt Mompelierisch Ord-
nung. Es were je vnd je mein Rhat gewesen/ man hette den Nammen vnd farben vnderlassen/ von wegen
weniger betrugs. Dann die Namẽn vnd farben/ Apparat vnd Besserung verfüren die Krancken/ vnnd
sind gleich Artzet/wie die Phariseer Theologi, vñ wie die Gauckler Poeten. Was in dẽ zweyen secten steckt/
das wissend jhr wol. Jedoch aber weiß ich wol/das jhr höher begabt werden von eweren Krancken/dann sie
von euch: Kan hierauß auch wol spüren/dz ewer Handel darumb angesehen ist. Darum̃ jeweil ewer Sinn
dahin dient/id est. zum Seckel/ist da nicht mein begern / euch darvon zu nemmen/vnd bekenn/das es euch in
die Küchẽ dient/der Parat im Thalar/die Simbsen voller Bücher/vnd ewer süß wol gesetzt Maulgeschwetz.
Hierauff befrembdt mich nit/das sich Hurenwirt/vnd alle versoffne verzweiffelte Apostaten/Hencker/vnd wz
sich Faulkeit halben nimmer ernehren mag. Fürsprechen vnd andere dergleiche / sich neben euch gesellend/
dieweil sich beyde Gründ wol vergleichen mögen. Jch möcht sprechen/das es besser were/die Artz würden er-
trenckt/dann dz sie sollẽ Fürgang habẽ/so sie einem geholffen/Dreissig tödten. Wie ist das Horburger Thuch
so wol gerhatẽ/das die Arabischen/ Griechischẽ/Chaldeischẽ vnd die Lateinischẽ/so gerad vier Hosen auß eim
Thuch sind? Wie werden mir die Ohren sausen/wann jhrs vberlesen werden? Jr möchten doch das Thuch
zu einem Englischen machen/wiewol jhr dennoch keins Fürbands werd weren. Will euch hie also die Ana-
tomey in der gestalt allein fürgebildet haben/damit jr euch weiter von Frantzosen lassend vnderrichten/vñ diß
C Libell nit anders annemend/dann allein/als ein Eingang in die Thoric der Frantzosen / auch einer jeglichen
Kranckheit.

Das Dritt Buch von Blatern/ Lähme/Beulen/Löchern/vnd Zittrachten der Frantzosen.

CAPVT I.

Tractiert von der Transplantation/wie sich die Natur auß einem in das ander verkert.

DEmnach so die Anatomey ein End hat/ist weitter zu wissen von
nöthen die Krafft vnd Eigenschafft der Transplantation/auß welcher in Blatern der gantz
Grund/vnd Theoric genom̃en wird. Dann wie auß einem Holtz Transplantiert wird Ti-
nea: also hie die Frantzosen auß dẽ Leib. Wiewol etlich Kranckheiten sind/ die auch auß
der Transplãtation entspringẽ dieselbigẽ aber vnderscheidẽ sich/von Frantzosen in dem/ dz
der vrsprung diser Transplantation Luxus ist. Jn andern kranckheiten sind andre vrsachen/welche Frantzo-
sen nit platz haben. Darum̃ aber hie von Blatern/wird keine geborn/allein sie kom̃en dann auß der Trãsplan-
tation

tation/geursacht durch den Luxum. Die Blatern sind einer solchen Eigenschafft/das sie in keinen kommen mögen/allein er habe dann ein andere Kranckheit beyhendig/auß welcher sie dann entspringen: Vnd wo kein Kranckheit vorhin im Cörper ligt/da ist kein anfang der Frantzosen/wie nun solchs eins in ander gehn mag/ als Esthiomenum,als Cancer,als Morphea, Alopicia, ꝛc. Dergleichen was in den Leibkranckheiten sind/ es seyend Febres/Podagra, Paralysis,ꝛc. Dieses alles vrsacht der Luxus. Vnd ob schon jetzt vnder Augen kein ertheilte Kranckheit da wer: So nur ein Füncklin einer da ist/so ist es genug: Darnach ist Luxus,welcher transplantiert ein Morbum in den andern. Darumb Pustulæ Esthiomenæ sind/herwiederumb auch/ Pustulæ Paralysis. Vor dem aber ehe die Transplantation des Leibs erkennet werde/sollen die Transplantationes der vier Matricum vorhin erkläret werden: Nachfolgend wie am selbigen ort die Transplantation/ begegnet/also hie auch zu erkennen ist. Dann vil Kräuter vnd Wurtzlen seind/die nicht von eignem Samen hie sind: Auch auß vilerley Menschen/die in jhrer Form kein Protoplastum gehabt haben: Vnd anders mehr/welches auß der Transplantation dahin kom̃en ist. Dermassen auch in Pustulis, die vrsach anfänglich nit kompt von jhr selbs/sonder auß der Transplantation einer anderen Kranckheit: Ist gleich ein Verenderung/als ein Weidenbaum/der zu eim Pfersichbaum transplantiert wird: Dise Frucht ist müserig. Also auch mit ander Bäumen/die dermassen verwandlet werden/vnd in ander Wesen der Frücht begegnet. Also auch hie der Frantzosen so mancherley sind/ mit diesen Exemplen zu verstehn. A

CAPVT II.

Anfänglich so merckend/was Krafft/Eigenschafft/vnd Natur in der Trasplantation seye/ vnd das in den weg. Alles was die Natur geboren hat/das ist nach jhr geschaffen. Also ein jeglicher Sam/der die letste Frücht wie die Erste gibt/dergleichen auch ein jegklich Miner/das letst vñ das erst/in einem Wesen stehet. Deßgleichen der Thereniabin, vñ alle Impressiones. Dann da schadet kein Alter/kein Zeit/ kein Vngewitter/ gleich als der letst Mensch oder der Mitlest/gleich so wol dem Ersten gleichmässig ist/ vnd nit verendert: Also hie auch in allen gewächsen. Solchs wird aber brochen durch die verfügung/ welche vnder andern Geschöpffen nicht entzogen wird in jhrer Natur. Sehet an den Ersten Protoplastum, vnnd messend neben jhm die seltzamen Creaturen/so jhm nicht gleich sehend/vnd doch von seinem Samen hie sind. Dergleichen wie so viel seltzamer Impressiones die Astra geberen/ausserthalb jhrer Natur vnd Eigenschafft. Dermassen auch/wie so vil mancherley Kräuter auff Erden sind/ die in der Ersten Creation einen Samen nie gehabt haben. Auch vil vnd mancherley Thierer/die sidher vnd weiter eröffnet werden/durch welche auch noch andre Monstra vber des Geschöpffs art zustehend. So nun die Transplantation ein vrsach ist solcher dingen/so ist Coniunctio ein vrsach der Transplantation/ die da gehn muß auß zweyen widerwertigen/ vnd doch eins Stam̃ens/oder mehrer Vermischung ausserthalb dem lebendigen Cörper/in der dritten/vierdten oder fünfften Adern/ mehr Samen/ dann zwen Samen/ die in ein Wesen gebracht werden/gibt entweders Frucht/sonder ein frembde art/drey ein seltzamer/vnd also weiter von andern. B

Auß dem folgt nun der Grund der Medicin/das gleich so wol ein Artzet erkeñen soll die Kranckheiten/ vnd mehr die/die dermassen auch geboren werden. Nicht da sie jhren rechten Samen haben/ wie Basilicon oder Majorana sonder in ein andern weg/wie Spica, wie Angelica. Vnd wie wol doch zwen Samen/die jhn doch etwas gleich sehen/Frucht geben/also auch zwo kranckheiten etwan eine machen/ etwas jnen gleich/ so soll doch die Medicin vnd Theoric den zwenen nit nachgesetzt werdẽ/sonder der kranckheit des Mißgewächs. Dann als wenig ein Maulthier seinem Vatter oder Mutter nachschlecht in jhren Tugenden. Also wenig hie solch kranckheiten auch. Darumb hie auß solchen Transplantationibus new Samen wachsen/etlich die jhn behaltend/etlich die jhn fallen lassend. Als ein gegenspiel de Monstris,als das Maulthier stirbt ab/ Rhinoceron bleibt. Also hie in Kranckheiten/ vnd in den vier Matricibus auch geschicht/deren noch viel mehr sind/dann in einem Microcosmo zu erkennen mag sein. Es ist auch hingegen müglich/ das auß den Transplantierten/das dritt oder vierdt Procreatum hernach folgt/ auß welchem die Gigantes jhrn vrsprung genommen haben/auß art der zeit/die nimmer verligt/sie gibt etwas wunderbarlichs in Farben oder Form/ in Fructibus,oder Impressionibus,in Gesundheit oder Kranckheit/in der Vernunfft oder Vngeschicklichkeit. Das sind Magnalia Naturæ gesetzt in die Transplantierung/in welcher sich die zeit frewet/ seltzam vnd vnerhört zu öffnen/es sey abgang oder bleiben. C

Nun sehet/der Erste Mensch wie er gewesen sey/vnd jetzund so viel mancherley Gestalt/das ist/Transplantatio inversa in jhr selbs. Wo solche nicht beschehe/so were in der Form kein erkantnus/auch im Wesen. Dann durch solchs werden auch die Bäum/Frücht/vnnd was beyde Leben hat/vnderscheiden von einander. Aber die Transplantatio wider die Natur/vnd doch auß jhr/ das ist so wider die Linien etwas geboren wird/auß krafft der Transplantierung/als die Cyclopes/Gigantes/Maulthier/vñ dergleichen andere mehr wunder.ꝛc.

CAPVT III.

Wiewol das ist/das die Insensibilia jhren Samen selber nicht vermischen/weder zwen/ drey noch vier: Soll es je geschehen/so muß es durchs Sensibile geschehen: Wañ der Insensibilium Transplantationes müssen durch sensibile plantiert werden. Das ist auff die zwey Element der Globel geredt/der Erden vnd des Wassers/wiewol die andern zwey Element in der Testa, dz ein Cometen gibt/das ander Lorã. Vñ wiewol sie auch vnempfindtlich sind/ so thut solches die vereinigung/so dieselbigẽ portiones

gegen

A portiones gegen einander tragen. Dann sie sind solcher art/gleich wie die liquores, da man sechs/siben/achterley in ein Faß schütten mag: Also seind sie liquidæ in jhrer vermischung/so die vndern zwey Element der Globel in der Trückne stehend. Aber zu gleicherweiß/wie man vil newer Tränck machen mag auß der vermischung der liquorum, darnach sawr vnd süß/ bitter oder räß zusammen kommen. Also hie an dem ort auch würd geursachet/das keins dem andern gleich ist. Vnd wiewol der Menschen Lauff/ vnd solcher newer Scheinung * zusammen stimmend/ist nit zu verwundern/ dieweil wir alle auß Ein ding entsprungen sind. Es vrsachet auch vil/das nit allein der Lufft seine Leut hat/sonder auch etwas in den andern Elementen diser Gleichnuß begegnet. Dann auß disen Transplantationibus nemen vrsprung die Nymphen jhrs eignen Erdtreichs. Also auch in den sensibilibus die form zu gleichermassen verendert würd/vnd also in mancherley Gattung steht/wie sawr vn süß ein Exempel auch weißt. Wiewol solchs zun kranckheiten nit dient/ noch Praxis bedarff: So ist es doch die Theoric vnd Grund/darauß die kranckheiten erkennt mögen werden. Vnd solcher dingen all/auch viler mehr dann wir anzeigen/soll ein Artzt erkeñen/wissen vñ wol erfaren sein vor dẽ ehe er sich vnderstand ein Artzt zu werdẽ: Vnd von jugend auff in dẽ Generationibus geübt/vñ wol gegründt sein/vñ nit bartet võ Parteckensack herlauffen/ als die verdorbnẽ Provisores, Locaten/vnd jre Præceptores: Es soll auch nit vom Schusterstülin oder Pfeffersack kommen. Dann auß disen allen wird nimmer mehr kein erfarner Artzt. Sehet an was gebartet ist/ vnd von Jugend auff der Music anhangt / ein anderer in seinem reygen/ein andrer in eim andern/der in Handwerck/der in andern Bossen: So solche verwachßne Gesellen in die Artzney gehend/was guter Artz sollen auß jnen erwachsen? Wer wil jnen den alten Narren nemmen? das ist die vrsach falscher Artzten. Dann ein guter Artzt sol geboren werden. Darumb sich niemandt verwundern sol/dieweil die Facultas Medica von solchen Schulern besetzt wird/ das sie veracht vnd nichts B guts darauß wird. Nun ist jhe ein Baum/ der sein Frucht einmal gibt/in jhm selbs zuverendern / vnd als wenig ein Apffel in ein Byren mag verwandlet werden: Also wenig mögen solche Leut zu Artzten werden. Eins jeglichen Ampt wird geboren mit jhm/ darinn ein jeglicher bleiben soll.

*Aliàs schirmüg

CAPVT IV.

Nvn aber hie zuwissen von eim solchen Grund/ist trefflich von nöten/dieweil ein jeglich Element sein species hat/dieselbigen auch jre genera. Also auch im Leib species vnd genera der Kranckheiten sind/vnd gleich so wol/so vil Kranckheiten/so vil Gesundtheiten hingegen. Darauff merckend/wo Species sind/da gehend Composita auß/vnd ein jeglich Compositum ist ein Transplantatum: zu dem auch/das ein jeglich Species jhm selbs ein Compositum transplantatum macht/ also auch vilerley Wesen sind. Dann wie in Pino ein besondere Gesundtheit ist gegen dem Cupresso vnd in Cedro ein andere gegen dem Roßmarin. Ein andere in Floribus, ein andere in Foliis. Darauff merckend / als offt ein Species als offt ein Gesundtheit. Aber hievon Kranckheiten/die sich so wunderbarlich transplantiern / vnnd auß den Transplantaten andere entspringen: Wöllend jhr solcher kranckheiten vrsprung vnd Grundt gründtlich wissen/ so müssend jr gezwungen sein auß der Wiegen auff in die Krafft der Naturewie vnd in was weg ein jeglich Species exaltiert werd. Vnd ob jhr schon vermeintend/ ein Experiment / euch gnugsam zu sein für das alles/ist ein grosse vnverstandene Thorheit. Wann vrsach/das dieselbigen Ægritudines nit in derselbigen Staffelen bleibend / darinn ewer Experiment platz hat. Darbey auch / auß welchen Experimenten zukünfftig ein bösers folgt/ welchs nach rechter ordnung nicht beschicht. Aber jedoch so suchen jhr mancherley außred/damit jr nicht vil studierns oder lernens dörffen/vnd das Küchenschmältzlin leichter ein tragen. Vnd so jhr gefraget werden/ Herr Doctor wannen kompt dem Storcken der Schnabel? wie wissen jhr es baß zuverantworten / dann das jhr sprechen / auß dem Halß vnnd Kopff/ vnnd die Bein / auß dem Arß. Aber in der Artzney will es nicht also Phylosophiert sein/ es muß weiter beissen / dann wie euch der Traum außweißt. Wie nun die Transplantationes anfänglich der Erden beschehend/ so wissend/ das Lavendula ein Erster Same ist. Auß seiner Transplantation aber / den sein eigner Liquor gibt/ist ein vrsprung der Spicula vnd erbt den Stammen/vnd den Samen/ vnd behalt die Transplantation. Ostricium ist ein Erster Sam/durch sein Transplantierung aber wird Angelica geborn/vnd behalt auch sein Samen. Graphoii gibt in der transplantierung Reuponticam, vnd behalt auch jhren Samen. Nagely ist ein transplantierte Blum mit Wurtzel vnd allein auß den Aquilegiis, vnd auß dem safft Vrticæ oder Melissæ. Vnnd solcher noch vil mehr/deren anzeigung die Natur gibt dem/der solchem zuerfaren nachgeht. Pinus mit der transplantierung vom samen Iuniperi, gibt ein Samen zwischen jhnen beyden. Terepotin in der transplantierung mit Zirbo gibt ein mittels zwischen jhnen beyden / mit einem roten Terpin. Der Roßmarin ist ein Transplantation auß der Savina vnd Spica. Die Kornblumen ist ein Transplantation des Kornsamens vnd des Liquors terræ. Papaver ist transplantiert/auß den Zizania vnd Liquoribus terræ Vnnd vil seltzamer solcher Gewächs/ so noch nicht in wissen sind / noch bey Nammen / die täglich darzu gebracht werden. Als der Rättich/hat sein vrsprung genommen auß den Ruben. Vnd Gerulæ ist ein Mißgewächs auß der transplantierten Pastinaca. Vnd vber das alles so mag die Rapa herwiderumb zu Rättich werden. Lavendula hinwider zu Spica. Das sind Art der Transplantierung.

Aa

CAPUT V.

VIl ander Transplantierung die sich auch begeben auß den Putrefactionibus. Wie auß einem faulen Koht/die Käfer entspringen/auß dem Holtz/Würm. Also gibt die Transplantierung/so ein Holtz im Mist erfault/sein sondere Käfer. Dergleichen ein Mist sein sondere Lumbricos auß der vermischung des Vrins. Also in der Erden auß den Putrefactionibus vil vnd seltzams wachßt von Blumen vnd Kreutern. Dann Agalia ist ein Mißgewächs auß der Aquilegia, durch die Feulung dahin gebracht. Also auch der Zizanium vnd der Lolium, ein transplantierts von Leguminibus durch die Putrefaction. Darumb nicht vnbillich zu reden ist wider die//so der Kreuter Art beschreiben/ vnnd sehen nicht an/ was Geburt sie sind. Dann sehet an den Lolium, der zum wenigsten auß sechserley Leguminibus sein Vrsprung nimpt/darumb sechserley virtutes stupefactivæ in jhm ligen/ vnnd ist doch alles Ein Lolium, Ein Form. Aber nicht wie ein Form/also Ein Wesen. Was also durch die Feulung beschehen mag/ da ist das Element Terræ in seiner Transplantierung selbs krefftig. Was aber von mehrern speciebus zusammen soll getragen werden/daß muß durchs Sensibile beschehen. Vnd wie solchs die Form antrifft/so verendert es auch die Natur vnd Eygenschafft derselbigen. Darumb euch billich vnd wol ansteht solchs gründtlich vnd wol zu erfaren/vnd mir das nit verargen sollen/daß zu erbarmen ist/ das die jhenigen so auß den Handtwercken mit langen Bärten/auch so von anderen Professionibus in die Artzney komen/sich solchs vnderstehend/vnd so gar weiter kein ander Grundt für sich nemmen/dann den/den sie am Gürtel wol tragen mögen: Vnd setzen die Artzney auff jhren Grundt/wie ein Schuster sich auff sein Stüle. Dann solche Gründt der Artzney von solchen Artzten setzen jhr gedancken gleich einem Schneider/der Stoßt Sinn vnd Vernunfft in Fingerhut: Also die Münch/in jr Dixit Dominus, Der Sophist in sein Est & non est, Der Trilinguis in ander seltzam Bossen. Es befrembdet euch treffenlich diser mein stylus: Es möcht noch ein Bawren befremden/vnd darzu verdriessen/der auch gern ein Artzt wer. Euch möcht doch verwundern/vnd billich/wie Artzten zusteht/wannen her die Art vnd das Wunder kem/ daß weisse Rappen gesehen werden/ weiß Amßlen/ weiß Hirtzen. Was ist solchs die vrsach? Die Transplantation/auß dem Zufall der sich da conjungiert hat. Möchte nit also auch ein weisse Gelbsucht auch komen/oder ein grüne Morphea? wöllend jhr so gerad eweren schnabelräßen Patronen nachfolgē der der Natur nie kein verstandt gehabt hat? Wie offt begegnet eim Menschen ein Hoffer/eim andern ein Kropff? möcht nit in Ascite euch auch etwann ein Hoffer oder ein Kropff begegnen? Wie offt mißgerath ein Kind/das weder dem Paris/noch der Helena von Troy gleich sicht? Were es dann nicht müglich/daß etwann ein kranckheit keme/die ewern Büchern auch nicht gleich sehe? Schmeckend. Were nit müglich das für ein Ascaridem ein Käfer wüchß/oder einmal ein blawer Lumbricus zum Maul außgieng? Ich sag aber/das so mancherley genera Vermium sind im Leib/vnnd materiam zu wachsen haben/das sie ohn Transplantation nimmermehr mögen erkent werden. Solchs alles muß euch Cholera oder Melancholia sein/Seuch oder Dreck. So jhr je in Transplantationibus vnderricht weren gewesen/jhr hetten der vier Humores gar geschweigen. Also auch dörffen jhr nicht gedencken/das der Caducus eben ein morbus sey/wie jhr meinen/oder Mania, oder Phrenesis, dieweil sie transplantiert werden ex Accidente: Stechen mir die Theoric auß dem Sattel. Ich geschweig der andern. Da müssen jhr hinauß/jhr wöllend dann Kuchenartzet sein/ vnd Seckellärer als ich mich zu euch versich geschehen werd.

A B

CAPUT VI.

WJe nun die Transplantationes der Erden beschriben stehend/so ist jetzt vom Element Aquæ die Transplantation auch zu mercken/die geschicht/durch Extractiones. Dann wie im Menschen vier Matrices ligen/also ausserthalb dem Menschen auch. Es muß doch nicht nur Ein modus Transplantandi sein/jhr sind vil: Vnd zu dem ein jegklichs zu eim newen ein vrsach. Also wissendt/ daß die Lasur ein Außzug ist/transplantiert vom Silber/vnd an jr selbs ein transplantiert vom Silber/dz da auß seinem Wesen kommen ist/vnd ein anders ist/ das vber die andern drey Elementen geschicht/auch vber das Sensibile. Der Topasius ist ein Extract auß dem Miner Martis, vnd ist ein transplantiert Ferrum. Der Saphir ist auß der Fünfften Transplantation der Lasuren. Adamas auß der andern Transplantation des Saturni. Der Smaragd ein Transplantiert Kupffer. Ich geschweig der andern/ die alle extrahiert werden auß dem Element Aquæ, das ist/auß jren Früchten/Als Gold ist ein Extracts vom Sulphur. Luna extrahiert vom Mercurio. Argentum vivum ist transplantiert von gleichen Metallen. Der Zinober ist ein Extracts vom Saturno vnd Marte, durch den Mercurium. Calcedonius ist ein Extractiert Gemma vom Saltz. Vnd dergleichen auch andere/deren hie zu der Medicin nicht not zu erzehlen/sonder vil mehr sind/die auch transplantiert werden. Dann also transplantieren sich auß den Ersten Dreyen alle mineralia des Wassers. Der Margazit ist ein Extracts von dem Kakimia. Der Kakimia von Thalck. Der Charabe ein extracter Resin seins Elements. Der Sulphur ist extrahiert auß dem Margaxita. Asphaltum auß dem schwartzen Karabe, Vnd also ander mehr da ie eins auß dem anderen extrahiert ist worden/ vnd das in mancherley gestalt/wie der Marmor, vnd Calcedonius, vnd der Amethist/die alle drey auß dem Saltz gezogē sind: Auch die gemeinē Stein die sind/als denen die an den gezogē wird/als d' Kißling vō mucilagine Salis. Vñ wiewol sie von einer Matery komē: Aber auß art separationis in vil vngleiche genera. Also dermaßē wie noch vilmehr dañich hie anzeig/extrahiert werdē/je eins vō andern/da ein röte/da ein schwertze/ möchten

C

A möchten nicht auch also die Blatern dermassen auß den Mineralibus des Microcosmi gezogen werden. Vnd dieweil der Mercurius, Sulphur vnd Sal, die drey ersten aller dingen sind/ hierinn den Blatern jr Cur zu geben? Auß dem auch volgt die varietas der Farben vnd Form der Blatern. Wie sich die Stein in solchem endern/ vnd von einander erkantlich sind. Also von Kranckheiten zuverstehn ist. Dann es sind viererley Matrices, also auch viererley Transplantationes, ausserthalb dem Microcosmo, vnnd in jhm. Also werden auch dermassen außgezogen auß Bubone der Gambucca, das ist/ Vlceratio Cambuccæ. Dergleichen ein außzug auß der Morphea, daß ist ein Morpheisch Blaterey. Auch auß Tentigine prava werden die Blatern auch außgezogen/ das sind Pustulæ pravæ. Vnd dieweil sie extrahiert werden/ auß andern kranckheiten/ so vergleichen sie sich den bemeldten.

CAPUT VII.

Weiter auch wie sich in Mineralibus Aquarū begibt/ dz sich das Gold vom Ertz scheidet/ also scheidet sich auch der Morbus vom Leben. Wie es sich aber auch hienwider begibt/ das solche scheidung nit beschicht des reinen vom vnreinen/ also begibt sich auch/ daß das Leben zum dickermal mit der Kranckheit vermischt bleibt biß in den todt. Vnd wie sich auch begibt/ das der Artifex das/ so der Natur ist vberbliben/ vollenden soll/ als das scheiden des Reinen vom vnreinen/ des Metallen vom Ertz: Also stehet nebem jhm gleich der Artzt/ das er solches/ das der Natur in Microcosmo vberbleibt/ vollende. Vnd also sol der Artzet wissen/ das er zu gleicherweiß die Mineralia, wisse zu suchen/ nit allein Martialia, Vitriolata, oder Salia, auch das er dasselb wisse hienweg zunemmen. Darauß folgt/ das die Natur manichmal die Blatern ausserthalb jhr Region treibt/ laßt abfallen vnd heylen: Wie ein Gold das vom Ertz herauß spreußt:
B Ja nit allein Gold/ sonder auch wie in Argento vivo, der sich vō Zinober etwan absündert oder wie ein blick der sich vom Saturno scheidet. So nun die Natur das nit thun wil/ so soltu es thun. Aber jhr sind darinn beflissen/ wo es selbs herauß geht/ gleich wie daß Gold/ das auß dem Stein proßlet/ ohn ein Künstler/ weiter nichts bedarff als allein secklen: Wo jhr an eim solchen Krancken ein Vortheil haben/ so kan ein Kühaut nichts klecken ewer Lob zu preisen. Vnd ist des geschwetzs vnnd klapperwercks soviel/ danck hab mein Holtz/ danck hab mein Schmieren/ danck hab mein Rauch/ ich wußt dich wol zugreiffen/ ꝛc. Wann jhr solch Lob verbrächten/ wie der Schmeltzer im Bergkwerck/ welcher der Bergen Vnflat vnnd was böß ist/ mit gewalt durchs Fewr treibt/ vnd zeigt daß Silber vnd Goldt/ gut/ lauter vnd rein (da schmeckend) Wann jr jm auch also theten vnd erzeigten/ ein krancken/ frey/ frisch vnd gesundt/ den die Natur nit hat mögen gesundt machen/ were durch euch also erstanden meisterlich/ seuberlich/ ꝛc. so möcht ich euch loben vnnd preisen. Aber so die Natur ein ding selbs thut/ so kan euch der Teufel nit Predigens gnug geben/ nach ewern Predigen gnug zuhören/ wie edel vnd kräfftig das Lignum Quaticum ist/ vnd ewer Blaterschmürben/ Reuch/ vnd ewer verfluchte Wasser: Vnd jhr müssen mir bekennen (wann jhr Beuchten wolten) das mancher ehe gesunde würde ohn euch/ dann mit euch/ wo jhr der Natur jr Operation selber liessend. Aber jhr sind so geschickt/ laßt es nit anstehn/ flugs gehn Holtz/ eyl/ eyl/ damit er euch nicht zu früh gesundt werd oder gesundt werd ehe wir kommen.

CAPUT VIII.

Hiebey soll auch gemerckt werden/ wie in dem Miner Aquæ bey einander stehnd in einer Malicia Antimonium, Margasita, vnd Thalk, etwann Arsenic/ Auripigmentum, Realgar, oder in an-
C dern weg/ wie es die Vermischung gibt. Dermassen lauffen offtmals mit solcher Miner zwey/ drey/ mehr oder weniger. Solchs zuerkennen/ muß durch die Natur beschehen/ damit ein solche Compaction relaxiert werd. Vnd solcher Miner zwey/ drey/ viere zusamen lieffen/ so ist es euch jetzt Melancholia dann Cholera, dann Sanguis, dann Phlegma. Dann der Vrsprung der Blatern beweißt/ daß das Mineralia sind/ vnd nit Humores, vnd trifft an das corpus Elementatum Aquæ. Vnd wann jhr schon wolten/ es seye von Cholera, was ist Cholera? Wann ich sprich/ es ist Plumosum Vitriolum, was wolt jhr mir drein reden? wo jhr Choleram zeigen/ da sind species Salis. Welches ist der Warheit am nechsten/ Cholera oder Sal? Wo ligt der grundt der Philosophey/ so eim Artzt zusteht/ in der Phantasey/ oder in der Philosophey? Schawend/ welches Hertz sey im Leib. Also reden jhr von der Cholera auß krafft der Phantasey/ vnd vergessen der Philosophey/ die da sagt/ es seyen Salia. Solchs alles würd allein darumb angezeigt/ dieweil der Microcosmus ein corpus vom substantialischen Element an jhm hat/ das er solchs des corpus halben erkenne/ so solche Extractiones in jhm beschehen würden. So jhr also vil Schuch zerbrochen hetten/ den rechten Grundt Microcosmi zu erkennen/ als mit andern Bossen/ so versähe ich mich zu euch/ es würde bey euch mehr Glück sein/ vnd an abstatt gehen/ wo die Natur erlegen würd. Was soll das für ein Grundt sein? oder wo gründet er? das jhr den Leib inwendig setzen/ das ist Cholera das ist Melancholia, vnd haben deren nie keins gesehen? Das Saltz sihe ich/ vnd die Augen probierens/ vnd was für ein species seye: Vnd ist eben das Saltz das jr etwann Phlegma Salsum heissen/ etwan Phlegma dulce, Dann ist es prassina, dañ ist vitellina Cholera. Schawend wie ein grobe Physic das seye/ das jhr die Farben vnd Form vrtheilend/ vnd den Gustum nit/ vnd vergessend der Dreyen Ersten in allen dingen/ in welchen der Erst Grundt eines jeglichen Artzts ligt. Wöllend jr dann den Microcosmum blenden mit ewern speculationibus? er will/ das jhr den Grundt gäntzlich vnd gründtlich nemend auß den Corporibus der Globel vnd der Testa, vnd wie es daselbsten ist/ also ists auch in jhm.

Dermassen auch im dritten Element/ mercken/ wo der Chaos sein Thereniabin leg/ vnd wie seltzam/ wunderbarlich der Thereniabin fallt/ so gar mit keiner bestendigen Natur: Jetzundt so laxiert er/ jetzt confortiert er/ jetzt ists Manna stupefactiva, jetzt ists diaphoretica, jetzt ist es mundificativa, jetzt ist es gleich wie die Aromata, jetzt gleich dem Honig/ jetzt gleich der Milch/ jetzt Bitter/ jetzt Sawer/ ꝛc. Solche Mutatio ist in einem Artzet hoch vnd wol zubetrachten/ dieweil es allemal Ein Thereniabin ist/ ein Manna, das ist/ auß Einer Mutter entspringt. Was ist dann sein vrsach/ das sie nicht allemal Laxiert/ oder nicht allemal Confortiert/ oder in anderem einigen Wesen bleibt/ als der Oppoponacum, als der Gamphor: Vnd so offt es fallt/ so offt ein newes in der Art vnd in der Tugendt. Aber es ist ein vergleichung/ als vil Kinder von einer Mutter/ da keins dem andern gleich ist. Also dermassen dieweil Chaos den corpus Microcosmi setzt/ so gibt er auch solche verenderung der Blatern. Vnd wie es alles Ein Thereniabin ist/ so ist es also Ein Morbus in pustulis. Vnd die Mutationes der Zeit den Manna geberend/ also verenderen sich auch die Blatern/ mit solcher Art der Tugendt. Etlich die mit dem Laxatiff angehend/ etlich mit der Art diaphoretica, etlich mit der Art/ Anodina. Vnd wie solcher Arten noch vil mehr mit Farben/ vnd dergleichen Trückne vnd Feuchte/ vrsachet allein die zeit Aeris, die sich dermassen permutiert/ in dem Corpus Microcosmi,

CAPVT IX.

DArauff so sehend auch die Pustulas an/ so sich mit den Impressionibus vergleichen/ das ist das ein corpus betrifft. Als wann die Hyemalischen Blatern anfallen/ so müssen dieselbigen durch die Sonne vertriben werden/ das ist/ durch die Artzney der Resolvierung. Herwiderumb auch so die Aestivalisch Influentz einfiel/ durch die Hyemalisch/ das ist/ durch die Coagulierende Artzney wider vertriben werden. Vnd ob andere vnzeitige Impressiones anfilend/ die beflecken das corpus nicht/ als so Grandines, Ros/ Pruina, angiengen/ das gehet wider hin/ wie es kommen ist. Wo aber auß dem Astrischen Element ein Generation gleich den Crystallen oder Berillen beschehe/ die wird fix/ vnd würd nicht vertriben/ es werde dann die Coagulatio zerbrochen in ein solche Resolvierung/ das sie nicht weiter zu einer Coagulation zu bringen wer. Da beissend den Fuchs/ ihr Artzt/ die da dörffen zehen mal ins Holtz fahren/ zehen mal den Magen schmieren/ zehen mal das Fleisch reuchen/ ohn ander Bosselarbeit/ darmit jhr vmbgehend. Darumb auch in solchē Eigenschafften/ wie das Element Fewr auch seine Conjunctiones gibt/ also die Pustulē in jhnen selber auch geben. Ist auch hierinn zu mercken/ wiewol es ist/ das der Sommer den Winter vertreibt/ das ist/ es vertreibt sich selbs. Hie aber nicht also. Was sich einmal Imprimiert/ das weicht dem nachfolgenden nicht: Dann es seind die ding/ die da durch dringen/ den Leib/ vnd sich doch der Generation der Berillen vergleichen. Es komen auch in solcher gestalt die Stich/ Schmertzen/ Schüß/ vnd dergleichē/ als die Wind. Darumb wir betrachten sollen/ nit vnderstehn solch Wind ohn ein Außgang zu vertreiben. Vnd mercken bey euch selbs/ das dise krafft ein Außgang haben muß/ oder es zerbräch die Gewelb. So also die Pustulæ dermassen beschaffen sind/ vnd eingebildet dem Leib/ so jhrs wöllen erstecken/ verhalten/ so brichts es in sein eygnen Centrum, darauß es gangen ist/ darauß folget die Zerbrechung/ das ist/ der Todt/ das verklügend jhr mit glimpffigen Worten/ es ist ein alt Geschwär/ ist lang in jhm gelegen. Darauß müssend jhr lernen/ wie jhr die Practic sollen angreiffen: Vnd wo jhr der Natur in der gestalt nit vnderricht sind/ da ists gar verloren: Jhr müssen wissen Elementorum proprietates, vnd die gantz Philosophey der Innern vnd Eusseren Welt: Wo bleibt dann ewer Montegnanus vnd Savonarola?

CAPVT X.

SOll dann dises nit zubetrachten sein/ daran so viel gelegen ist/ vnd dem vnerfarnen Grundt/ da weder Wort noch Werck sich vergleicht der Artzney glauben. Ich wolt das jhr solche sachen betrachteten/ vnd lerneten/ vnd liessen von eweren Fortisieren/ vnd den Parteckensack ligen/ vnnd strichen den Artzt an euch baß auß/ dieweil jhr jedoch Artzt sein wöllen/ dieselbigen werend. Nicht Aristotelici, nit Platonici, nicht in der secten Scoti, noch Alberti, in welchen jhr nichts anders lernen/ dann ewer Spiegelfechten/ darzu jhr dann fast geschickt sind: Vnd die geschrifften der Artzney durchlesend/ aber alles mit Iudicio vnd verstandt/ vnd durch alle Experientz sibenmal durchs Fewer gejagt hien vnd her: Nicht in der gestalt ohn ein judicium, sonder betrachteten/ wo es den Anatomeyen/ der Physic/ vn der Philosophey/ die auß der Experientz geboren werden/ genoß stünden: Wo nit/ sonder die Speculationes, Phantasien/ vn Opiniones, dasselbig liessend still stehen/ vnd achteten selbs/ das es der Mund Gottes nit geredt hat/ das/ so jhr hoch vnd löblich achten/ vnd der kranckheit gifft vnd todt ist. Darumb jhr euch auff sie nit verlassen sollen/ sonder euch selbs so dapffer vnd ernstlich machen/ das ewer eigen Experientz vnd gewaltige Authoritates seyen. So ich solch vrsach erzehle wider ewere Authores, wie jhr gegen jhnen/ oder sie gegen euch sich vergleichen/ was meinend jhr/ das euch treumen würd? Es steht euch ehrlicher an selbs sein/ dann andere für euch zu nemen. Vnd ob schon etwas guts darin were/ noch muß es in ewer Vrtheil gehn. Aber jhr londs beim nechsten bleiben. Dann dieweil jhr noch anhangen andern Professionen/ die jhr nit scheiden wöllen von der Artzney dieweil werden jhr bezwungen auß der Artzney/ ein Thomisterey zu machen.

Ein Artzt soll kein andern für sich nemen/ er habe jhn dann wol geruminiert/ vnd wisse wo auß vnd wo an. Das beschicht erst/ wann du ein gantzer Artzt bist. Aber jhr sind solche Knaben/ vermeinen es dörff kein Vorwissen da sein/ es werde wol naher kommen mit der Zeit. Machen jhr ewere Doctores also/ die nit

Artzet

A Artzet sind/vnd spilend/mit der Zeit werde etwas guts darauß? wie mancher muß gehn Kirchhoff bürtzlen/ ehe der Doctor Narr sein Handtwerck auß lern. Sehet die Weber an/die weniger sind dañ ein Artzt/machē kein Meister er küns dann. Ich geschweig auch deß/ so bald Meister Hemmerlin Doctor ist worden/ so thut jhm der Nam̃ also sanfft/ vnd gefalt seiner Frawen so wol/ das er schon außgelernt hat/ id est, er bleibt wie er vor war. Aber die besten Maler sind die/so jhnen selbs die Fürbildung setzen. Die bösesten sind die/ so abmalend. Dann abmalen mag nit besser werden/ dann das so vor jhm ligt: Der aber in seiner Experientz steht/der kan das/vnd kan das besser. Solt in der Artzney die Authoritas ligen / in dem / das ein jeglicher redte/so were es ein Mandat/vnd ein Gebott / das die Artzney müßte thun / was der ander geschriben hette. Dieweil aber die Artzney ongeböchlet sein will/ vnd will den Artzten gebieten / so müssend jhr wissen/ was jhr Mandat ist/vnd jhr müssend der Krippen nach gehn/wann jhr noch so hochsinnig werend/als jhr euch schetzen vnd achten.

Das Vierd Buch von Blatern/ Lähme/ Beulen/ Löchern / vnd Zittrachten/ der Frantzosen.

CAPVT I.

B **Tractiert von der Transmutation einer Kranckheit in die Ander.**

VOr dem ehe sich die Transmutation anhebt / gebürt sich etwas von der Zeit zu wissen/die ein vrsach ist der Gesundtheit vnd Kranckheit. Daß vns gebürt zu wissen/so weit die eusser Impressiones anzeigen Dann wir nit wider reden kön̄en/sonder nachgeben müssen/daß wie außwendigen/ also im Leib auch zuhalten ist: Vnd wie die eusser Zeit jhr Ernd macht oder Cometen/also auch im Leib. Anfänglich von dem Him̃el so besehend sein Lauff das im gantzen Himel kein Stern stehet/er hat sein Lauff zu gutem oder bösem/auß welchem Lauff newe Art vnd Wesen nach dēselbigen Alter entspringē/ dardurch sich alle ding verkehrt/ zu Besserung/oder zu Böserung: Vnd vrsachet das nichts / oder keinerley bleibet stehen Einen Tag/ wie es den andern gewesen ist/sondern alle tag ein verenderte Natur da/dardurch ein verenderung begegnet allen denen/ so sie anrürend. Aber nicht das vns der Himmel vnsern Quintum Cœlum regier/diser aber auch also gleich wie der Eusser zu erkennen: Dann nit weniger ist wie da in Astris, also auch im Leib täglichen die veränderung angehet. Dann es ist nichts beschaffen / das nit auff der Schnellwag sitzt/ oder für bestendig mit gleicher Wag bleib/sonder etlicher theil muß für schlahen/vnd wider abschlahen. Darumb sich gebürt einem Artzt zu wissen Astronomiam, durch die eusseren das jnner zu erkeñen: Deßgleichen die andern drey Artes so den Matricibus zustehend. Dann also entspringen auch dem Leib seine newe Läuff vnd newe Gewächs in jhm. Dann wie die Matrices ausserthalb wohnen / in solche ist der Leib auch gesetzt. Darumb sich hie scheiden die Philosophey vnd Astronomey/Eins in der Natur seins Wesens/das ander von wegē der Prognostication. Dergleichen das ander Corpus Elementatum der Erden auch sein bestendigkeit hat/es gibt
C die Semina vnd zukünfftige Gebärung der Bäum oder Kräuter/vnd was die ertragen sollen. Aber hingegē entspringt auß jhnen selbs vil widerwertigs darinn/das vnder hundert Blüen die zehendt nicht gerath: Zu dem/das vil Zufäll darinn fallen/ die dieselbig Generation verhinderen vnd verderben: Auch das Generatum, jetz schadet jhm die Sonn/ jetz Kälte/ jetz Wind/jetzt Regen/jetzt Reiff/ein theil treibt in die Feule / ein anderer in die Würm/der dritt in die Verzerung/vnd alles wider einander. Dieweil nuhn also in Microcosmo die vier corpora stehend/ so ist es ein gleicher Zufall inwendig in seinem Leib/ auff das Generatum so der Leib in jhm tregt/vom Reiffen oder Hagel/das es gleich dermassen dem Leib sein Generatum fült/wurmstichig macht/vnd dergleichen. Dann das der Leib ohn ein Generatum seye/das beschicht nicht/er gibt sein Ernd vnd sein Herbst/sein Ertz/vnd sein Schnee: Darauß sich begibt/das auß solcher Impression so innerthalb der Haut beschlossen ist/inwendige kranckheit macht/ Pleuresin an statt der Feule des Obß/ vnd also von anderen. Darumb vil kranckheiten sich vergleichen mit der Zeit Jährlich zu kom̃en von dem Zufall/ gleich wie der Sahm auff der Erden Jährlichen den Reiff oder Hagel gewarten muß. Wo sollich erkantnuß/so auß der Zeit kompt/nit verstanden würd in seinem Leib / wie kan dann das ein Artzt sein/der sein Subjectum nicht weißt/ vnd weniger das wenden kan? dann wie ein Apffel am Baum oder sonst behalten würd in seiner Gesundtheit/also auch das Generatum im Leib.

CAPVT II.

Also auch in dem Dritten Corpus der Aquositet zu mercken ist/das dieselbigen Mineralia, so darauß geboren werden/von eim andern Zufall einer anderen Materien sich in ein Resolvierung geben/oder in ein Coagulation/oder in ein Calcination/jetz in Sulphur/jetz in ein Realgar/jetz in ein anders. Vnd wie also dasselbig corpus ein schaden von eim andern corpus warten muß/ wie dann der Elementen art ist gegen einander. Dann es sind vier Matrices, darumb in der Hauptsumm viererley morbi sind

vnd ein jeglicher auß der art seins Elements. Wiewol sie ohn einander nicht sein mögen/doch vnverbitter sie sich selber auch nit lassend. Wonun solche Salia oder andere Species in Corpore aquatico Microcosmi auch beschehent/so begegnen gleich dieselbigen Kranckheiten auch wider die art der Natur. Darumb auß dem vil newer Natur von Ertz/Salibus, steinen oder Gemmis entspringē/die jnen widerwertig sind/oder nie erhört. Dann zu gleicher weiß/wie sich offt Würm erzeigen vnerhört auß dem widerwertigen actu, vnd was zu der Generation gehört: Also da auch das inwendige ein vrsach ist/ vnd gleich so seltzame kranckheiten dem Leib auch zufallen/vnnd muß sein in allen seinen Partibus, wo solchs/ es sey in welcherley es wöll/jhm begegne. A

Also auch im Tereniabin, der alle zeit sein gleichen Fall hat/aber nit gleich Tugend oder art/wie er sein Mannam würfft/oder sein Chaos diaphiniert/alle Stund vnd Tag auff ein andere Gattung: Also müssen wir auch im Leib warten sein/ wie seltzam vnser Chaos sich erzeig/ dann ein jegliche Stund gibt ein newe art/ damit nichts gleichs bleib/das ist/in Einer Linien. Dann wo solchs nicht beschehe/wer kranck were/der blibe still also stehn/würde weder besser noch böser/ wer gesundt were/bleib also.

Aber also sind die Leuff verordnet/das sie nichts gleichs ausserthalb dē Menschen/oder in jhm lassen/es muß etwar in ein vnderscheid haben vor den vergangnen. Dieweil nun ausserthalb in den Elementaten solche verenderungen sind/vnd new art durch einander: Wen wolt es dann verwundern/ ob der Leib nit auch ein solchs vermöcht etwas zu bereiten/das vor nie gewesen ist? Wann im grund zu beschreiben ein jetliche kranckheit/ so wissend/das kein kranckheit mag beschriben werden/ sie hab in jhr selbs ein vnderscheidt gegen der vergangnen/das sonderlich vnd treffelich zu mercken ist. Es ist nicht müglich/keinem Artzt die wenigste kranckheit zubeschreiben/dz sie gerad seines Buchstabens folgen muß. Darumb nit vmbsonst die Philosophey Mineralium soll erkant werden/auß welcher alle newe Generationes erfaren werden. Mag auch hierauff billich verachten euch Doctores, vnd euch von der Hohen schulen/das jhr so gar in kein weg wöllend solchs betrachten/vnd die leuff so gar nit bekennen: Gedenckend wie ein Mensch dem andern so gar nit gleich ist. Vnd wann so vil Wassersüchten auff Erdtrich werend/als vil Menschen auff Erdtrich sind/so wer doch keine wie die ander: Vnd jhr haben nur Eine/etwann zwo/drey/damit hola güguly. Also sind auch die Recepten vnderschidlich zu wissen/als die Experimenten/die etwan helffen/darnach abschlagen. So jhr solches betrachteten/vnd giengen der Warheit nach/jhr wurden nimer allegieren werden/ Paragrapho: Verum est, fol. vnd Capitulo. etc. Wie ists euch so ein grosse Ehr/das jhr so wol wissen wo es steht/vnd wissen aber mit den Krancken weder Trumb noch End. Euch ist gleich darmit/ wie den Bettlern/welche wissen die Bawren zu allegieren/wo man weiß oder schwartz Brodt gibt/Fleisch oder Käß. B

CAPVT III.

SO nun mir weiter als einē Artzt fürter von dem Grundt der Blatern gebürt zu reden/so ist es meins beduncken wie die Natur Microcosmi anzeigt/vnd ich am treffelichsten in den Puncten zu der vrsach lende/wo mir je von der Medicin gebürte zu reden / das ich ein solch vrsach gründtlichen nem. Vnd wie dann ein jetliche kranckheit jhr Vrsprung nimpt auß der Linien/ so mag hie von den Frantzosen nicht anderst verstanden werden/dann das die Zeit die geben hat auß der Sperma, also daß die viererley Mineralia durch die Sperma entsetzt sind worden. Es bewert sich auch vilfeltig/vnd ist die vrsach also/daß so lang die Welt gestanden ist/ grössere/ vngeordnete/ vppigere Vnkeuschheit nie gewesen sey/ dann zu der Zeit des Anfangs der Frantzosen/das ist/im Jahr viertzehen hundert sibentzig vnd achtzig auß vbertreflicher/ vppiger/vngeordneter Vnkeuschheit ein newe kranckheit/das ist/die Blatern erstanden sind: Dañ auß diser Vnordnung/so die zeit geben hat dise Transmutation beschehen ist. Dann das ist nit zu widerreden/dz Luxus nit causa seye/durch sein Vppigkeit/vnd vnflats halb an jhm selbs mangelhafftig. Dann es bewert daß die Experientz vnd die kranckheit die zeigts müglichen an/das sie kein andere Mutter hat oder wurtzen/darauß sie wachs/oder müglich seye in andern weg zu entspringen/als allein auß der vnverschampten Vnkeuschheit. Es würd hundertfältig probieret/das solche Vnkeuschheit der Sam der Frantzosen ist/ vnd kein andern vrsprung nimpt/noch nemen mag. Wie solche Vnkeuschheit so vppig auff die zeit gefallen ist/in den vorbemeldten Libellen vnd Capiteln gnugsam gemeldet ist/ Will also hiemit stillstehen/vnnd die vrsach beschliessen/ Wurtz vnd Samen setzen in die Vnkeuschheit/ Dann weiter nit müglich ist/das ein Sam der Frantzosen erstand/ohn die vrsach. Dann wie eim Artzt auß der Natur gebürt zu reden/nach dem Liecht der Natur/das ist/ mit züchtigen anzeigungen/gleich als einer in eim Spiegel sich selbs sicht: Also die Natur ausserthalb dem Menschen solchs fürbildet. Damit ich weiter/was von solchen kranckheiten von nöten ist zuwissen/ auß dem Luxu anzeig. C

CAPVT IV.

WJe sich nun weiter die Materi erhebt in Matrice, da ligt der groß Appetit, den die Frawen zu den Männern haben. Dergleichen in Oseo, der groß Apetit/den die Mann zun Frawen haben. Auß disen zweyen Appetiten nimbt sich der Vrsprung dieser kranckheit/ gleich zu beiden seiten so durstig auffeinander/als ein Hundt am gejägt. Aber wiewol solcher Appetit mehr gewesen ist/doch so zerrissen vberzwerg wider die Natur nie erhört. Dann da sind zusammen kommen allerley kranckheit in Eine. Nun weiter so solcher beider begirden in Actu ligend/so gehend die Attractiva für/die da sind in Matrice, von wegen deß/das da der Acker ist der Frucht. Also zeucht die Matrix an sich was Infection im Mann ist/

vnd setzt

A vnd setzt sich an dieselbig statt: Vnd ist dann der vrsprung der Frantzosen da.

Nun weiter so nachfolgends mit eim andern ein Actus beschehe/ vnd solche Attraction were nit consumiert/sonder noch in Esse, so zeuchts derselbig durch sein Natur an sich. Dann diese befleckung ist gleich/ als wann ein Saffran in ein Wasser geschütt wird/alles entferbt. Vnd nach beschehung des Actus/ so die Natur wider abzeucht/mit der Natur also in dem gantzen Leib geht/ dardurch wird der gantz Leib vergifft. Vnd wiewol biß auff den vrsprung der Frantzosen solchs auch beschehen ist/ das zu beiden seiten vil Frawen vnnd Mann einander Kranckheiten zugefüget haben/vnd doch nicht Blaterische art. So beschleuß ich die Vrsach in dem/das Luxuria so geyl auff Erdtreich nie gewesen ist/auß derē ein solchs hette mögen entspringen. Darumb das nit mag widerredt werden/anders/ dann das die Frantzosen ein vermischte kranckheit ist von allen zusammen gesetzt/wie ein Maler vil Farben zusammen geußt/vnnd muß doch zu letst Ein Farben geben/ vnd die doch keiner rechten gleich sicht: Also der Luxus auch in solcher gleichnuß zu verstehn ist. Doch darbey vorbehalten/so es sach were/das Blatern ein verhengte Plag von Gott geordnet/so were mir/ als einem Artzet nicht macht/zu gründen/auß was vrsachen sie kämen: Jedoch aber soll die vrsach der Natur zugeleat werden, so muß sie in den vorbemelten Capiteln vnd Büchern klärlich angezeigt sein. Darumb wir solchs zu disputieren vnd auß zuecklen lassend still stehn. Aber wie angezeigt ist/so ist die Matrix der Acker/ da der Sahm wachßt in den weg/wie hernach volgt.

CAPVT V.

DJe Zeit lasse ich anstehn/wie es dann vormals begriffen ist/vnd meld weiter den Proceß der kranckheit. Erstlich so ist das mein lendung/auff das jhr mein Theorick klärlich wol verstanden/das ich will/ daß in der Sum̃ ein newe kranckheit erstanden seye/wie es dann durch die vorbemelten Pūncten beschehen sey oder mög/auß der vermischung des Luxus, von vil kranckheiten zusammen geklaubt. Dann
B wie vilerley Wesen/die durch einander geschüt werden/ein zerbrochens wider die Natur machen. Also da auch. Darauff ich sag/das auß eim gesunden Cörper keinerley weg die kranckheit mög geboren werden/ er seye dann vorhin darzu geschickt/wie gemelt ist: Nicht auß blaterischer Art/ sonder auß andern kranckheitē/ die auff die zeit den Luxum so gewaltig getriben haben/ das jm solche Kranckheit in Blatern transmutiert sind worden. Darauff merckend des Proceß ein solchen kurtzen grundt. So der Podagrisch disen Luxum antrit vnd kompt in die Attrahierung des vergiffts/ so in Matrice einbliben ist/als dann so geht desselbigē seins vorfarens kranckheit in jhn: Darauß wirdt Lähme vnd Düppel. Dan zu gleicherweiß wie sich Podagra erzeigt in der Zeit vnd in Paroxismo, also seind Lähme vnd Frantzosen dergleichen. Vnd ob die zeichen Podagræ weniger oder mehr mitlieffen/ ist Transmutatio eins in den anderen die vrsach. Wer es aber Esthiomenum, so bewegt es dise Frantzosen in Vlcerationem. Dann vrsach/ dieweil Esthiomenum ein anfang vnd Operation ist der Vlceration/ so muß solche Transmutatz auch darinn gehn. Wer es Colica so bewegt es die Frantzosen in ein Lähme: Were es Scabies, so bewegt es das in die Pustulas. Herwiderumb auch so es wer durch den Luxum materiæ Podagricæ ad Matricem digeriert worden mit der Esthiomenischen art/oder in einer süssen Salsitet oder Morbication der Morphea. Als dan wirt darauß desselbigen Form/es seyen Pustulæ, Läme/ Vlcera, Düppel/oder Cicatrices. Vnd so es were Lepra oder Morphea oder dergleichen ein Species, so wird es sich demselbigen auch anhengen. Also verkehrt sich ein jegliche Materia, der art nach/ auß deren sie der Luxus daher gebracht hatt. Dann gründtlich in dem puncten zu reden/soll ich anders als ein Artzt reden/so ist die Sperma inficiert worden/von den Physicalischen vnd Chirur-
C gicalischen Morbis. Vnd wiewol es anfänglich etwann Pruritus etwañ Herisipyla, etwañ Profluvium, etwann Cambuca gewesen ist/so hett es jedoch dise Transmutatio in dem Sperma resoluiert. Durch dise resolution vnnd Commixtion/ als auß einer Coniunction/ ist transmutiert worden sein Medium, das sind die Blatern/ mit vorbehaltung der Zeichen/Form/Gestalt/wesen/vnd anhang desselbigen Morbi, der sich hierinn vermischt hat. Darumb die vrsachen solche Signa weiter geben werden.

CAPUT VI.

HJerauff ist zu mercken so die Geile des Luxus sein nequitiam in Matrice laßt vnd anhengt/ also daß ein solch Compositum von einer kranckheit in newe Generation geht/dreyerley zukünfftige kranckheiten gebiert. Was auß den Flüssen geht/das gehet in die Läme. Dann alle die Flüß/so sonst ligen im Leib/die etlichs theils vnempfindtlich werend/die bewegen sich hie/als Podagra, Gesücht/Flüß/Geschoß/ Düppel/Beulen/ rc. Darumb auch dieweil Paralysis ein Fluß ist ohn all ansehen/ dergleichen Gutta vnnd ander/so entspringen hierauß die Lähme. Dann den schmertzen/so disen Flüssen zustehe/ empfahen sie durch den Luxum ex Matrice, vnd verwandlen sich in Frantzosen/ mit vnderscheidt gegen einander. Dann auß disem folgen die Species der Frantzosen/das keine der andern gleich sihet. Dergleichen auch so Wassersucht vnd solche kranckheiten da stünden/da ist zerbrechung des inwendigen Leibs. So aber ein solches einfiel von Frantzosen/ so ist sie lebendig zu schaden nach art der Frantzosen. Dann solche kranckheit/ wie bemeldt sind/ mögen kein andern schaden thun/ dann den Schmertzen / ohn weitter schädigung des Leibs/so sie noch nicht in jhr Jubilation stünden. Dergleichen hinwider ist die Materia in dem Sperma

vermischt von Scabie, Pruritu, Cicatricibus, Malo mortuo, vnd ander dergleichen/ so gehend dise finales ostensiones in jres gleichē mit Blaterischen anzeigungen jetzt sind Zittermahl/ jetzt Flechtē/ jetzt Blatern auff der Haut/ ꝛc. Dann wie die kranckheit gewesen ist/ dardurch der Sperma ist vergifft worden/ also sind auch die Blaterischen anzeigungen. Ist aber die Sperma vergifft auß der Esthiomenischen vrsach/ Cancrinischen/ Vndimischen/ Sclyrotischen/ ꝛc. so verharret die Corrosivische Art/ vnd fart derselbigen Art nach. Ist sie an jhr selbs ein matery der Vlceratiō/ so werden Löcher der Frantzosen darauß/ ist sie es nicht/ so geschicht es auch nicht. Hierauß so folgt/ das darauß Löcher werden oder Düppel/ Lähme/ Beulen/ Blatern/ Zittrachten/ Gestächten/ ꝛc. vnd das alles in vil hunderterley gestalt/ welches alles auß den kranckheiten zu nemmen ist/ vñ vnderscheiden von einander/ nach der Art/ die sie ex Matrice empfangen haben. Darauff ein jeglicher Medicus gedencken/ der anderst vnderstehen will in diser kranckheit Ehr ein zulegen/ die species wol zuverstehen/ die in viel vnd mancherley weg von welchen sonderlich ein Libell angezeichnet ist/ besseren verstādt annemmen/ welchs Libell dises Expositz ist: Das ist/ das Buch darinn tractiert wirdt von den alten kranckheiten/ von welchen ich hie kein Mentiones mache. A

CAPVT VII.

SO nun also die Blatern kein sonderlichen Vrsprung haben/ dann meim Vrtheil nach/ auß den resolviertē Morbis in die Sperma ein Gang vnnd Commixtur darinn worden/ als dann durch die Sperma dem leib außgetheilt. Dann im Leib ist nichts/ das gleich der Sperma hindurch lauffen mög. Darauff sollend anderer kranckheiten Zeichen vorhin erkeñt werden/ demnach der Bruch so darinn geschicht. Vnd ob schon die Kranckheit/ So angezeigt wirdt/ vor den Augen nit läge/ so wissend jhr das kein kranckheit ist/ sie hat vor lang hingewurtzelet. Dañ wie die theilung der kranckheiten ist/ so mercken/ dz offt ein kranckheit von jhrem anzeigen zwentzig Jar Vorbotten geschickt hat/ die von Artzten vnnd krancken veracht sind worden/ vnd also am letsten außbrochen. Darumb vor dem/ ehe sie sich erzeigen/ lang in der Vogelhütten gelegen/ nimpt offt manche kranckheit hinweg/ das sie zum End nicht kompt/ so die Natur solchs selbs vnderstehet/ oder einig gefallen in kranckheit dieselbig mit jhr verzehrt. Darumb jr wissen sollen/ so etwañ eim ein solche kranckheit zu fiel/ das jhr sie durch jre Signa erkennend. Dann der Proceß ist also/ das sich in Actu den ich vormals so geyl angezeigt hab/ die Morbi, so dem Leib anhengig sind/ durch den Appetitum sich resolvirend/ vnd was sich in solchem Appetitu resoluiert/ dz gehet mit sampt der Sperma auß/ welche Resolutz nie beschehen ist/ sonder in diser zeit dahin getriben. Vnd so nun solcher Sperma in Matrice generieren sol/ sind zwey vorhanden: Eins so es geht in die Generation/ das die Kinder damit befleckt werden/ vnnd geboren in solcher kranckheit/ vnnd weiter jhre Kinder nachfolgen/ so lang biß es verzert wirt. Dann wir haben nichts auff Erden/ das nicht ein End nemme/ es sey zur Gesundheit/ Kranckheit oder Todt. B

Auff das weiter zu mercken ist/ das die Sperma in semine ligt/ mit aller jhrer Boßheit. Dann auß dem kompt die vrsach der Impression/ Kranckheiten vnd des Leibs. Durch das/ ist das Kind den Frantzosen vnderworffen/ vnd ererbt sich von den Eltern mit dem Wesen vnd End/ wie es sich in den Eltern solt erzeigt haben. Darum̃ Aussetzige Kinder/ Lahm/ Krum̃/ Frantzösisch/ Asmatisch/ Peripleumonisch/ auch mit anderen kranckheiten beladen/ krumme verkerte Glider/ der Gestalt entsetzt/ befleckt/ vnnd vil vngeschickter dann müglich ist zu schreiben/ aber ein Zeichen der Elteren Gesundtheit. Vō solchem Pustulens aber zu redē/ will ich auff dißmal der Cur befohlen haben/ darinn ihr mehr Zeichen vnd Wesen finden werden/ dañ hie inn der Theoric fürgenommen ist. Aber zu gleicherweiß wie es in den andern weg vergifftet/ noch vil mehr hie inn dē ort/ so es im Samen ist/ da laßt es die Eltern/ vnd scheidet sich von jhnen/ vnd bleibt in der Frucht. Auch müglich das es nit beschehe/ so die Matrix so hitzgeittig ist/ vnd der Sperma dē Gewalt nimpt/ das er nit kompt in die Zelle des Kinds. Auch die Nobilitet des Samens sich offtmals hindan scheidet/ von wegen seiner Tugendt/ als dann bleibt die Boßheit in den Eltern/ vñ das Kindt wirdt erlößt vnd gesundt geboren. Darumb der Ander Weg ist/ so es nit in die Generation geht/ so bleibt ein solche Essentia malæ malitiæ in Matrice. Ist es sach/ das die Natur Matricem etlichs theils der Gallen anhangt/ als dann so geht es durch den gantzen Leib auß. Wann nach der Sperma ist die Gall das höchst außtheilen vnd der gröste Feind der Natur/ so sie in jhrer vppigkeit gehet. Auch so sie anhengig wer mit der Debilitet der Glidern/ so geht auß der Matrix ein solch Gifft der Natur nach/ so sie dann am schwechisten ist/ vnd wirdt die Fraw befleckt/ vnd folget durch den Luxum in die Frantzosen. Wo aber solches nicht beschicht/ vnnd die Natur des Manns zeucht solche Nequitiam an sich/ so ist als dann müglich/ das dem Mann ein solches begegne/ in den weg/ wie es dann der Frawen beschehen ist. C

CAPVT VIII.

SO nun die Materia auß Matrice mit der Natur abzeucht in auffhören des Actus, so wissend dz die Natur spargiert ist durch den gantzen Leib/ vnnd im schnellen abziehen etliche Glider für die andern trifft/ darauß Particularische Lähme/ Blatern/ oder Löcher kommen/ vil/ wenig/ oder hefftig/ nach dē vnd die Materia des alten Morbi vorhanden ist/ oder nach seiner Art/ wie dann ein jegliche kranckheit jr statt vnd orth hatt/ da sie jhr gubernieren vollendt. Nun ist in der Blaterischen art kein krafft/ die da dienē möchte zun Löchern/ Blatern oder Lähme/ anders dann was auß den alten Kranckheiten gehandlet wirt. Darum im außbrechen der Kranckheit der Proceß also zuverstehen ist/ so es in die Lähme geht/ so muß vorhin ein Fluß da gewesen sein/ der zu dem Schmertzen bewegt wird/ also das nichts von Löchern oder Blatern art da seye/ sonder allein von den süssen Flüssen. Dergleichen so Blatern außschlahen/ Zittrachten/ oder Flächtē/

dieselbigen

A dieselbigen werden ausserthalb Coaguliert auß krafft der alten Kranckheit/das ist/das jhr stett ausserthalb dē Leib jhr Dominium besitzen/aber verendert mit Frantzösischer art/vnd mit einer vnderscheid getheilt von den rechten Kranckheiten. Vnd was in die Löcher geht/dasselbig vnderscheidt sich auch von den alten Chirurgicalischen Kranckheiten/vnd weitter sein bleiben oder hinweg gehn/steht nach der art derselbigen Kräckheit/so sich in den Sperma resolviert hat: Als wann es Lepra gewesen wer / die sich hette in die Sperma gemischt vnd inficiert den nachfolgenden. Dieselbigen Blatern/Lähme/oder Löcher/werden zu keiner Heylung nimmermehr gebracht. Also auch von der Lähme/ die in die Podagrischen Flüß kommen/dermassen bleiben. Es were dann sach / das einer Lepram oder Podagram heylen köndte / möcht solchs auch hinweg nemmen. Dergleichen die/so mit tödtlichen Kranckheiten die Blatern gewinnen/zum Todt begegnen. Deßgleichen mit anderm vnderscheid/wie nach gestalt der andern Kranckheiten zu erkennen vnd anzugreiffen sind. Darumb ich weitter ein jeglichen mahn in das Fünfft Buch de Signis, daselbst die species Pustularum gründtlich wol zu erkennen / auß vrsachen/ das die Praxis darnach gefügt vnnd gehandelt wird. Damit auch die Bücher von Vlceribus auch gelesen werden/ darinn der Proceß stehet/ in wz weg vnd ordnung ein jegliche Kranckheit sich anfahe/wie sie zu Verwandlung gehend/mit jhrer Verwandlung vnd Wesen: welchs hie de Pustulis vermitten bleibt/dieweil die anderen Kranckheiten das ist/ von Vlceribus Arthetiten/ꝛc. als die allwissen/ demselbigen Proceß zugelendet werden.

CAPVT IX.

Wie ich also die vorbemelten Vrsprüng vnd Vrsachē der Blatern erzelt hab/in der meinung / das ich will/welcher Artzet der seye/der da will vō diser Kranckheit redē/die vrsachē allen andern kräckheiten vorhin erkeñen soll/vnd auff dem Nägelin verstehen im Grundt/vnd in der Heylūg: Nach-
B folgends wie die Transmutatio auß dem Luxu beschehen ist: Nach disem allem wolerfarnen Verstandt vō den Frantzosen zu reden. Dann es also begegnē muß/so der Natur solchs zu disputieren befohlen wirdt/ allein es were dann/so auß dem gewalt des Obern ein Plag in der gestalt gesändt wer/setzen wir hindan. Deß wir doch in kein weg können spüren oder achtē/sonder vnserm eignen Frävel solchs zueignen bezwungen werdē/ auß mancherley vrsachen/die vns zu solcher Red bewegen / das trefflich nach solcher Kranckheit nachgestelt vnd gefochten wirdt / vnd allein denen begegnet/so solchem nachtretten/vnd jedem vergifften Geblüt. Auch vrsach halben das vns die Artzney Hülff nicht abschlecht/ aber doch den Verstandt/wie eim gnugsamen Artzet zugebürt/wie angezeigt ist nachfolgen: Vnd wo das also fehlt / der Artzt vnnd nicht Gott zuverdenckē ist. Darumb dem Artzt die Schand zugelegt soll werden/als eim der nur Ein ding kan/vnd nicht versteht wie viel Species, oder welcherley es seye. Darauß dann entspringt verderbung der Krancken/vnnd ist der anfang der vntüchtigen Artzeten. Darumb nicht vnnoth ist wider solche Artzt zu reden / die sich verlassend auff jhr Schulseck/Sophisterey/vnd vermeinen/darumb das sie geschickt seyen in Grammaticalibus, Græcis vnd Hebraicis, dermassen auch in der Artzney Faculteten zu haben/darauff sie beschissend Land vnd Leut. Es ist auch euch allē in gutem wissen/das solche Doctores vnd Licentiatē/oder auch die/so mit der Practick im Land vmbziehen vnder solchem Namen/ vmb nichten sich vben/dann zubescheissen das volck/vnd sich dardurch in ein Practick zu bringen/die sie in den weg/vor jhrem Todt nicht erlangen mögen. Aber also ist solcher Sophisten art/vnd deren die da Fligen wöllē ohn den grundt diser Profession/also muß von jenen gemartert werdē das gemeine Volck. Dañ euch allein in gutē wissen/mit was Bübereyē vnd Schalckheitē die Artzney vergifft ist/vnd mit was Leichtfertigkeit die Artzt geboren sind/die sonst kein Kranckheit weder erkennen noch zu heylē
C wissen/allein am Lesen sich benügen lassen/ohne alle Erfahrenheit [zu] dem/das sie jhr Lesens gar kein Iudicium tragen/solcher Artzeten meisterschafft ist/ohn Regel vnd Ordnung mit den Experimenten hindurch zufaren/ohn den verstandt/wo die Experimenten hingelegt sollen werden/es seye in Salben/Reuchen/Höltzē/oder dergleichen. Das gröste so einē Experiment gebrist/ist das/so kein Artzt nicht weiß/auff welche Dispositiō sein Experiment geordnet ist. Wöllen weitter also hiemit in den nachfolgenden Büchern das/so der Practic hie in den gemelten Büchern gebrosten hat / voll vnd wol anzeigen/vnd mit mehrerm Grundt vnd Erfarenheit beschreiben die notturfft der Practick/dann bißher die Seckel Artzt gepflegt vnd gebraucht haben. Dann was bißher beschrieben ist/das trifft die Theorick an in ein Eingang der Practick.

Wir wöllen vns auch weitter des Anfangs nicht sonderlich bekümern/sondern gedencken / als dann auch dermassen ist / das die Zeit viel seltzamer geboren hat/ nicht allein in Vnempfindtlichē dingen / sonder auch in Empfindlichen. Von den Empfindtlichen ist gnugsam angezeigt/auch von den Monstris, vnd nicht weniger/sonder viel mehr zu betrachten ist / dieweil Adam ein wunderbarlich Mensch für sich selbs war/nachfolgends Abraham mit einer sondern gattung/nachfolgends David: Darzu auch vil seltzamer Propheten/ vnd Christus selbs: Vnd nicht allein in solchen Professionen/sonder auch in allen anderen dingen/in Kriegen je einer vber den andern/je einer seltzamer dann der ander. Dergleichen in Künsten jeglicher besonder. Dieweil die Natur solche seltzame Ingenia gebiert / dergleichen vormals nie gehört ist worden : So mag sie gleich so wol solches in Kranckheiten oder Gesundtheiten auch vollbringen. Dann in allen den Secten Partibus, vnd Wesen ist nichts das in der Wag stand / es schnell darunter oder darüber/ damit alle mal etwas newes begegne. Dann zu gleicherweiß / wie sich die Ingenia verwandlen / von eim ins ander/eim das/dem andern ein anders/allemal das letst das das newest: Also in generationibus der Transmutierung die Form/ Farben/vnd Wesen vñ aller Eigenschafft mithellig ist in gleicher Anatomey/ Damit wöllen wir den anfang

vnd Proceß nicht weiter berüren/ biß an das Libell de signis, ein jeglichs species wie die nottnrfft erfordert/ A anzeigen.

CAPVT X.

Hierauff in disem allem so wissend/ das jhr am ersten erkennen sollen/ aller kranckheiten Mineralische Art/ der Physic [vnd] Chirurgic. Vnd dasselbig mit diser vnderscheid/ das ein theil der Mineralischen art des Corrosivischen Wesens ist/ das ander Mellifluisch. Was da Corrosivische Kranckheiten sind/ die gehend in Durchfrässen vnd newe Form/ in Blatern/ Ruffen/ vnd Zittrachten/ Geflächten/ Löcher vnd dergleichen. Was aber Melliflua mineralia sind/ die machen solche eröffnung nicht. Vnd wiewol offt/ als Corrosiven/ Mellifluisch ersehen werden/ so wissend/ das die Corrosiva mortua vnnd viva sind in jhrer Operation. Dann was der Mellifluischen sind/ die gehend in Gesücht/ Lähme vnd Düppel Auß solchen mercken zweyerley Angriff: Einer der die Physic antrifft/ vnd ist Mellifluisch. Der ander der die Chirurgic antrifft/ der ist Corrosivisch. Darumb wie solche Frantzosen begegnẽ wurden/ oder solche Secten der kranckheiten/ judicieren solt/ von wegẽ der Cur anzuführen/ ein jeglichen Proceß für sich selbs zu halten/ vnd auß der Physic kein Chirurgic zu machen/ noch auß der Chirurgic ein Physic: Allein du wissest dañ die vnderscheid der Mellifluischen vnd Corrosivischen Art. Das ist/ so Lähme oder Düppel mit Corrosiva vermengt weren oder nicht/ erkennest. Dergleichen auch was fix ist/ in kein Transmutatum zu bringen/ verstanden soll werden/ aber die Cur für zu füren in seiner Art. Dann ein jeglich Transmutatum ligt in Membris, vnd nicht in Mineralibus, so weit es das fix Wesen antrifft. Dann wie süß vnd sawr Mineralia gehnd/ also gehnd auch zu beyden seiten zwey fix Wesen auch: Vnnd so dieselbigen fixen Wesen kein Resolution an sich nemmen/ in kein Cur nimmermehr gebracht werden. Solches sind vnderscheid/ das du B wissest die Signa vnnd Cur zu füren/ vnd dem mißschreiben der Scribenten/ Alten oder Jungen zuvil nicht verhengest.

Das Fünffte Buch von Blatern Lähme/ Beulen/ Löchern vnnd Zittrachten der Frantzosen/ ꝛc.

CAPUT I.

Tractiert von den Zeichen der Frantzösischen Kranckheiten/ auß der Chirurgic geboren.

So nun die Transmutaten ein End haben/ weiter von den Zeichen zu wissen ist/ auß welchen die Theoric vnd Practic fliessend/ vnnd dadurch ein jeglich genus oder species der Frantzosen erkennt wirdt. Dann durch dise Zeichen werden die Chirurgischen vnd Physischen zeichen erkañt/ was geschlecht dise Frantzosen seyen/ das ist mit was vnderscheid die Frantzosen gegen den andern kranckheiten stehnd. So mercken das die Infection in drey weg beschicht/ durch welche die Frantzosen geboren werden. Vnd solche drey Weg sollen anfänglich erkent werden/ dann auß jnen folgen die zeichen. Anfänglich wie angezeigt/ durch den Luxum solchs eins von dem andern empfacht. Vnd ist der Erst weg/ dadurch die Frantzosen empfangen werden. Der ander ist/ die Kinder/ so solche kranckheit auß Mutterleib bringen/ vnd ist ein C Erb auff sie/ vnd bleibt auch erblich. Der dritt ist von denen/ die es vom Anrüren gewinnen.

* Alias' Wie das in der Cura weiter begriffen wird.

Der erst weg ist declariert. Aber der Ander ist/ das die Kinder werden geurtheilt nach Art der Eltern. Oder so dieselbigen dermassen so edel werend/ solche Infection wol möchten erwehren/ wie dann im nechsten Libell* dieselbig ordnung begriffen ist. Aber die so es von Anrüren vber kommen/ es sey durch vergiffte Kleider von solchen Leuten/ oder an Betthern/ mit Beyligen/ oder mit Geschirr/ Instrumenten/ vnd dergleichẽ. Dieselbigen werden in Jarszeit zu keinen Frantzosen erkennt/ were dann sach/ das sie mit Chirurgischen kranckheiten beladen werend/ so wird als da ein Vereinigung gleich so wol/ als were es durch den Luxum begegnet. Wo aber solchs nicht were/ so wird es erst nach vergangnem Jar/ so sie nicht geheylt werden/ zu Frantzosen erkennt: Vnd das darumb/ das die Natur vom Anerben sich so bald nicht laßt vberherrschen. Vnd so es sach were/ das Cossi da im Leib legen/ so treibt es dieselbigen herauß/ die sonst noch lange Jar verborgen blieben. Darumb so auß solchem Luxu Cossi entsprängen/ oder anderley dergleichen ein genus, noch sind es doch kein Frantzosen. Auch so ein Podagra da läg verborgen/ vnd rürt sich nach solchem luxu, für Lähme dergleichen nicht sol so bald erkennt werden/ sonder jhrem rechten Namen zugelegt. Wo dann solche kranckheiten durch Blaterartzney wider zu ruck geschlagen würden/ oder nicht vertriben biß in das ander Jar/ darnach ist es nimmer Cossi, sonder Frantzosen/ auch nicht Podagra, sonder Lähme/ also auch mit andern kranckheiten. Darumb nit eilends in die Frantzosen soll gefallen werden/ sonder am ersten erkennen was es seye. Aber ausserthalb den dreyen wegen kommend kein Frantzosen. Wie offtmals mancher in solchen dreyen Wegen hart ligt/ vnnd dennoch entrinnt: Ist die Gunst der Natur da/ welche

nicht

A nicht alles das laßt zu boden fallen/das fallen will. Dann wie der Natur art ist/ so beschirmbt sie selbs et-
lich in treslichen Sorgen / laßt etlich in wenigern Sorgen fallen/das ist der Gewalt vnd Gunst der Natur.
Darumb wir hie nicht wöllen/das jhr vns in den weg verstehn sollen/als müsse es denen begegnen / die in den
dreyen vorigen wegen tieff lägen: Sonder der Natur jren beschirm vnd Art auch nachlassen vnd jr Tugendt
die an eim mehr ist/dann am andern.

CAPUT II.

WEiter von der Erklärung der Zeichen/so wissend/das vilerley geschlecht der Frantzosen sind/dz ist/
das sie nit Ein Offenbarung / oder Ein Erzeigung allein haben / sonder in vil Form sich herfür
thund: Darumb so ist hie darbey beim kürtzesten in fünff genera getheilt/in Zittrachtē/in Blatern/
Lähme/ in Beulen/in Löcher. Vnd wiewol vnder denen ein jeglichs/besonder vil seltzame Art sind/mancher-
ley Zittrachten/ mancherley Blatern/mancherley Lähme / mancherley Důppel / mancherley Löcher / wie
dañ die Zeichen von jeglichē sonderlich zu verstehn gebē: Dasselbig vrsacht/dz vilerley morbi sind/die Zittrach
ten/Beulen/oder dergleichen geben: Vnd aber darum/dieweil mancherley kranckheit / mancherley geben/
also auch mancherley vñ seltzame Form mit den Frantzosen. Darumb daß Erst genus der Zittrachten habend
jhr Theilung mit der Serpigine/Gutta rosacea/Cicatricibus/vnd dergleichen. Die Blatern haben jr Thei-
lung von den spitzigen Bläterlin/von dem Pruritu vnd Scabie, ꝛc. Die Důppel von den Trüsen/Podagra,
Knosplen/vnd dergleichen. Die Lähme von den Flüssen der Mineralium, von Gesücht/von Geschoß / von
Sciatica, Artetica, von Flüssen der Glider/ auch des Menstrui vnd dergleichen. Die Löcher haben jr Thei-
lung mit dem Wolff/Igne Persico, Esthiomenis, vnd dergleichen.

Wie solch vnderscheid vberall soll gehalten werden/ist allein von vrsach wegen der Heylung. Dann die
B Cura muß dahin gewendt werden/daß zu den Frantzosen Löchern / da der Wolff mitlaufft/dieselbigen Com-
posita vnder die andern vermischt werden. Wann auß dem folgt die jrrung der Heylung/ daß sich nit all
Lähme/ Blatern/Beulen/Löcher/Zittrachten/mit einer Salben wöllen heylen lassen/ sonder in jhrem vn-
derscheid wollen gehalten sein / Gleich so woll wie der Wolff nit will Curam Esthiomenam haben/noch Vl-
cera sordida Curam Lupi: Also hie auch zu wissen ist/das es in dem weg auch betracht soll werden / vnd mit
der Vnderscheid in die Cur gericht. Also auch die Důppel vermischt müssen werden/mit der Artzney Poda-
græ, so es desselbigen mittheilung hette. Die Geslächt mit der Artzney Serpiginis. Die Blater so theil het-
ten auß Alopicia, mit der Artzney Alopiciæ gemengt. Darumb die gröst Sorg ist/die species der Frantzo-
sen wol zu verstehn/was genus da sey/ vnd mit was andern kranckheiten in der Theilung. Aber die weil
solch Zeichen nit wöllen verstanden werden/nur allein mit dem Nammen Frantzosen verantworten / ist nit
gnugsam/sonder das ist gnug/so du weißt welcherley es seye. Darumb ich nit vnbillich sag/das das Artzneyen
der Frantzosen einem gemeinen Artzt zu schwer ist. Dann auß disem folgt / das ein jeglicher Lecker ein Artzt
sein will/vnd nimpt nit allein sein speciem morbi an/auff dem sein Experiment stehet / sonder alle species,
es reyme sich wie es wölle.

CAPVT III.

NVn weiter damit der Vnderscheid zwischē denen fünfferley Blatern verstandē werd/so ist Zittrach-
ten ein kranckheit von den Blatern/die sich in drey Weg auß theilen: Etwann in hinfressung der
Haut/oder mit eim Geblüt/vnd doch der Haut on schaden/vnd geht durch die Haut auß/nit durch
C die poros, sonder durch die gantze penetriert es. Darauß folgt das manchmal die Zittrachten mit Ruffen
kommen/etwan mit Rissen: Daß vrsachet allein/das etliche Ruffische art in der Materi ligt/die sich darunder
vermischt: Etwann mit Kratzen vnd Jucken/etwann geschrunden vnd gespalten/ darzu an benannten ör-
tern mehr als an andern. Darumb von Zittrachten zu wissen ist/das sie im Leib nit mögen jr Operation ha-
ben/vnd werffen sich aussen auff die Haut gleich einem rost. Darumb so bald sie auff die Haut komen/ so
habens auch ein solche Würckung wie der Rost/vnd fressen allein in der Haut. Also mit allen Geslächten/
vnd was dergleichen bletzwerck ist/vnd sollen jrem rechten Genus nach genennt werden/verkert in die Frätzo
sen. Aber die Důppel die begegnen offtmals/wie die Wartzen / so dieselbig matery sich darunder vermischt
hette/vnd geben Feigwartzen im Affter/in Gemächten/oder sunst am Leib/scheiden sich aber von den andern
Wartzen mit dem Frantzösischen Zeichen. Darnach Důppel oder Beulen/die ein Glid aufftreiben / als die
Důppel von Artetica vnd Podagra, von den Flüssen/die sonst auß jr eignen Natur auch Důppel geben: A-
ber an dem ort gescheiden von den andern kranckheiten / mit den vermischten Frantzösischen Zeichen. Die
Blatern sind an jhn selbs nur Ruffen/auß vrsachen daß sie auß solcher Materia kommen. Darumb dieweil
Cossi Saphati, ꝛc. an jhn selbs also sind/so werden die Blatern auff jhr Art auch geneigt/die auß jnen komen.
Vnd ist auß der art Salis, darauß alle Ruffen jhren vrsprung nemmen. Die Art aber vnd Eigenschafft/die-
selbigen kommen auß der Sperma, darinn solche Mineralia ligen vnd außgehn. Die Lähme aber ist ein Weh-
tagen/allein auff den Beinen/auß vrsachen/das die Gesücht allein in solchen Stetten jhr Operation haben:
Darum̃ so sie zu Lähme gehn/auch an den örtern ligen. Auch so demselbigen glid ein widerwertigs zusteht/vō
eim andern fremdē Liquor/als die frembe d' Frantzösischē Materia/vñ die natürlich/ macht ein vergifftūg in
sich selbs/als dann zwey Widerwertige ding sich in kein weg vergleichē mögen: nit der cōplexen halb / sonder
gleich dē Tartaro vñ Alumini. Die Löcher sind auffgefreßne Emūctoria der Mineren: Aber so sie Frātzösisch
sind

sind/ auff dieselbige Zeichen zu mercken ist. Aber wie ein jeglichs dahin kompt/ dasselbig ist nach seiner Art zu mercken. Was kranckheit auß der Physic gehn/ sind linder als auß der Chirurgie. Die so auß den resolvierten dingen gehnd/ auch milter/ dann auß den Calcinierten. Auß dem folgt/ das ein besonder Libell geht von den zeichen der Chirurgischen kranckheit/ ein anders auß den Zeichen nach art der Physic. Solch Capitel ist allein darum gemeldt/ zu erkennen die vnderscheid der Frantzosen/ was aber weitter zu dem Proceß not ist/ von den andern kranckeiten erzelt wirdt. A

CAPVT IV.

DJeweil nun die Practic weiter soll angriffen werden/ vnd dem so der vorigen Theoricken benügt zu sein nit vermeint ist/ bey vns auch der meinung kein Theoric zu füren/ es werde dann die Practic das Fundament. Darinn wöllen wir anfänglich ein kurtzen vnderricht geben/ denen/ so weitter sich allein auß disem Libell behelffen wöllen/ vnd weiter kein verstandt von kranckheiten haben/ wöllend benügt sein in dem/ so wir nachfolgends declarieren. Darinn jr sonderlich verstehn sollen/ ob wir nit allemal in eim jeglichen Capitel sonderlich die neben kranckheiten anzeigten/ zu argem nit auffnemen/ oder vns verdencken des ein Vnwissen tragen. Wir bekennen/ so wir solten ein jeglichen morbum sonderlich außstreichen/ nach dē vnd es ewer Einfalt wol gebürte/ vnnd nutz were/ vns vil Pappyr nit klecken möcht. Es ist auch nit vnser fürnemen/ ein jeglichen Verdorbnen oder Vertribnen zu eim Artzt zu machen/ oder ein jeglichen der vō Stüly auffsteht/ auch denselbigen in nichten behülff zu geben. Wiewol sie durch vns jr Bescheisserey verantworten wöllen es seyend die/ so sich meiner Geschrifften behelffen/ oder die/ so von Mund gehört haben. Darumb so wöllen wir dem Centro zugehn/ das ist/ der Wurtzel/ so den andern verborgen ist/ vnnd die kranckheit an jhr selbs nennen/ die denselbigen gar frembd vnd wild im Kopff vmbwirblen wird/ so sie tieffer in das Wasser wat- B
ten werden. Vnd ob etwas neben vnserm Anzeigen zufiele/ als dann ein jeglich genus sonderlich in jm genaturt hat vnd vnderworffen ist/ dasselbig ob wirs nit meldeten/ nit im üblem auffnemmen: Vnd wöllen dasselbig da hinmessen/ das die Frantzosen mehr boßheit vnd schalckheit in haben/ dann wir erklären mögen. Als wann wir sagen/ das Tentigo prava das Angesicht betreff/ vnd ob etwas auß diser malicia in Füssen oder Armen befunden wird/ ob desselbigen kein meldung beschehe/ in der Cura benügt lassen zu sein: Auß vrsachend; ein jeglich: kranckheit die da ist/ sie seye an welchem ort des Leibs sie wölle/ den gantzen Leib in Zufäll werffen mag/ welche nit all müglich sind zu schreiben noch zu erkennen/ vnd täglich new vnd gehört erscheinen Dañ wie offt begibt sich/ das in prava Tentigine die malicia den Backen zugeht/ vnnd vnderwegen vil vbels anfacht/ biß sie dahin kompt: An Füssen/ Armen/ Beinen/ auch im Leib/ das alles ein Accidens ist auß Tentigine prava, vnd mag doch mit der statt nit probiert werden. Solchs wo ein dragma sich begebe in der causa pravæ Tentiginis, zehenfach mehr/ so prava Tentigo pustulosa worden ist/ es seye am Leib wo es wölle/ so geben sich die Zeichen von Frantzosen schwerer vnd sorglicher gegen seiner Wurtzlen. Vnd ob andere kranckheiten mit allen jren signis, vnd was denselben zusteht/ so gar nach ewerem Sinn der Linien nit nachgehen/ als jhr außgewegen haben: So bedenckend euch/ das wir es euch in dermassen außmessen/ als denen die jrrig sind/ vnd der kranckheit/ weder der ersten noch der Frantzosen/ kein verstandt haben. Wöllen wir etwas zu disputieren lassen/ damit jr mit sampt vns nit rüwig* erscheinen/ ist anders etwas getrewes vnd redlichs in euch von der Adern der Artzney/ oder Liebe der Krancken. Aber im Beschluß so nemmen euch disen grundt/ das jr vnser Libell/ betreffend die gantz Medicin beider Professionen/ wol verstehen auff welche nachfolgende Zeichen eingegründt werden/ hie zu erzelen nit not/ von wegen der vrsachen der zulauffenden Artzten/ vnd Pfennig Doctorn. C

* Alias Vnrüwig.

CAPVT V.

SO jr nun wöllen disen grundt haben/ so sehend der frantzosen wenigsten geschlecht an/ ein zugehn an den kleinsten/ vnd bey den die meristen auch zuerkennen/ warauß etlich Frantzosen entspringen/ die etwan gleich sind den Kleyen/ etlich den Rauden* vnd Kretze hin vnd her am Leib gesprengt/ etlich wie die Schüppen/ etlich wie die Heut/ an einem ort mehr als am andern betreffend. Solche vnderscheid erkenn bey den geschlechten der mancherley Kretze/ Rauden/ etc. Dann von solchem Vrsprung diser Frantzosen müssen die ersten morbi erkennt werden/ welche die species anzeigen. Darauff/ damit jhr nachgehende Geschlecht wol verstanden/ so merckend/ das sie böser müssen sein/ dan die Saphati* Furfures vnd Tineæ dergleich/ auch Scabies, Pruritus vnd die Squamæ. Vnd wiewol diser mancherley sind/ doch zusamen begriffen/ müssen jr anfänglich verstehn/ was die Saphaten/ Furfures, etc. geboren hab: Nachfolgends das sie in jrem Wesen nit bleiben/ wie ewer Bücher anzeigend/ sonder böserer/ heftiger/ vnd ellender begegnend. Wañ sie nit recht morbi, sonder verbotten der Lepra, der Alopicia, der Morphea, vnnd dergleichen. So aber die Frãzosen in sie fallen/ jetzt mit Lähme/ dann mit Beulen/ dann mit Rauden* vñ Kretzen/ Löcher/ Zittrachtē/ wie dann die Frantzösisch art in jr hat verborgen/ etwann allein in Zittrachten/ etwann in Löcher/ oder vermischt/ Wie solchs aber alles begegnet/ so nimb den vrsprūg auß disen krãckheiten also/ dz Fünffzeichen sind/ die da ein jegliche Frantzosen anzeigē/ Läme/ Blatern/ Lämgesücht/ Febrische Löcher/ Haut/ Düppel. Dann auß disen Fünffzeichen must u sie erkennen. Dann dise fünff sind/ die da erzeigen alle kranckheiten. So dir die Lähme/ Beulen/ Blatern/ Löcher oder dergleichen zustünden sind die Zeichen darbey/ wie gemelt ist/ so sind sie Frantzösisch. Darumb so die Saphati an jn solchs habē/ oder so die Furfuers abfallen/ jetzt Tineæ/ jetzt Squamæ oder der Pruritus/ als dann wie solch signa/ die du vorhin vō disen kranckheiten als ein Artzt erkenen solt/ dise Blatern dermassen vrtheilen. Fallend squamæ ab/ so schaw jr vrsprung: Laufft Pruritus/ oder

* Alias Rinden.

* Alias Saphati.

* Alias Rinden.

Scabies

A Scabies mit/schaw hinwider jrn vrsprung: Saphati*Furfures Tiniæ, vnnd der gleichen/ vnd was weiter/es sey von Beulen oder Läme/Zittrachen/ oder was solchs ist/zustände/vrtheil vnder die bemelten Chirurgischẽ kranckheit. Vnd sag euch solchs zu einem anfang des Eingangs der Practic/als die wenigsten/dadurch jr ein mehrers verstehen sollen/vñ ermessen/dz die Frantzosen schwär oder leicht zu heylẽ sind/ nach art solcher Morborum. Dergleichen auch wie mancherley Blatern erscheinen die einander nit gleich sehend/ auch weit von einander gescheiden/sollen jr dermassen ewer Regel mercken/Das vilerley Blätern entspringen auß den Eusseren/die etlichs theils spitzig vñ weißbläterig sind on wehtagen. Auch komen jr vil auß den Formicẽ/die hitzig vnd brennsichtig sind/roth vnd kretzig an jhn selbs/fast klein/vnd derselbigen vil. Auch sind mancherley Blatern auß den Cossis, breit/starck/hert: Aber wie die Cossi an jn selbs vngleich sind/dermassen auch dise Blatern. Auch kommen mancherley geschlecht auß den Tuberis, die sind Blatern wie die Beulen/hoch auffgeloffen/roth/vnd oben rufechtig/aber nit vil/durch den Leib außgesprengt. Auch vil auß den Variolen/die jr Blatern das mehrtheil im Hauptgeben/hien vnd her an der Brust gesprengt/vnd etwan an den Gemächten/die sind auff schwartz/safftig/vnd haben vil jückens in jnen/aber langwirig. Wie nun solche Blatern alle erscheinen/mit mancherley art vnd wesen/ vngleich in jrer Concordantz. Darumb so weiter nachvolgender Zeichen keins begegnete/so vrtheil es nach disen Geschlechten. Was Läme mitlaufft ist die Frantzösisch art/ dann sie müssend böser sein / dann jr eigen Art sunst an jr selbs were. Das vrsachet die Art / das dise kranckheiten an jhn selbs brochen sind. Das sunst mögend Blatern ausserthalb disen generibus erstehn/mag nit sein/allein es seye dañ ein solch species sein Mutter. Darũ so sollen jr betrachten welche signa disen kranckheiten zufallen/dieselbigen zu mercken/disen kranckheiten zu zulegen/vnd das von der Cur wegen/mit den mitlauffenden Zeichen der Frantzösischen art. * Alias Saphati.

CAPUT VI.

B Also auch vil Frantzosen herkommen / die anderst dann Serpigo, oder Cicatrices, oder Herpete, oder Impetigines, oder Panni sind. Als die Geflächt die da begegnend an den enden vnnd örtern / da solche kranckheiten auß zubrechen gewonet haben/wie gemelt sind/als die Cicatrices, die vberal am Leib jrn außgang haben: So sie aber vergifft sind/so hand sie mehr Zufäll/ als an jm selbs ist/das sind Läme oder Beulen / oder Löcher. Dann kein kranckheit ist/so sie zu den Frantzosen verwendet würt/sie habe ein bösern Tuck in jr stecken/vnd mit den Franösischen zeichen eingetruckt. Darumb so jr die Cicatrices wol verstehend/vnd am Leib erscheinend/als dann so Läme oder dergleichen mitfüre/so vrtheils in die Frantzosen. Als auch die Herpetem, vnd Impetiginem, Serpiginem, vnd Pannum. Wo aber Läme/ dergleichen Blatern/ Geflächt/Löcher oder Beulen/nicht mit lauffen/so laß sie in den alten Capiteln still stehn/vnd Artzney sie/wie ein alte kranckheit/also herkommen: Dann hierauß entspringt das Glück der schlechten Artzten/dieweil Argentum vivum solcher kranckheiten viel heylet/zu solchen Frantzosen auch ein Eigenschafft nimpt: Vnd wo es also getroffen würd/on geferd zu derheylung geht. Aber damit das du die Vnderscheid wissest /zwischen den Zittrachtẽ vnd Flechten/vnd den andern so hie gemelt/werden/so merck/wie du dañ wol erkenst/was solch kranckheiten sind. So aber dasselbst Rufen oder Flätschen mitlieffen/vnd ob schon der andern vorbemelten Zeichen keins were/aber Spelt/Ritz/es were in Händen/Füssen/ Lefftzen / Ohren/vnd an dergleichẽ örtern: So erkenn sie den Frantzosen zu in der gestalt/daß sie entweders auß Serpigine, Cicatricibus, Herpete, Impetigine, vnd Panno geboren seyen. Dann hierinn ist die gröst vnderscheid/ das jr erkennen vnd wissen mögen/ das diser oder anderer kräckheit jr selbs nit gleich sehe. Da ist auch ein heimliche Art in solchen Frantzosen das sie Spält oder Schrunde für Lähme gebẽ/ Darum so merckẽ/so vber der kranckheit art ein newes einfiel/ * Alias Forunculis.
C Frantzösische art ist. Darũ so jr das erkennen/das etwas mehr ist dañ sie sein soll/den Frantzosen zusprechen.

Vnd weiter so kommen auch vil seltzamerley Frantzosen/die jr gestalt vnd Form in mächerley weg verendern/jetzt als die Wartzẽ/jetzt wie die Kröpff/jetz mit auffgeloffen Adern/ die habẽ auch jr zeichen ein zeitläg verborgen/vor dem vnd die rechten Zeichen der Frantzosen kommen. Dieselbigen etwan wie die Vatices sind jetzt wie die Schrotischen geschwär/ einmal in gestalt wie die Scrophulæ. Dann wie Bothor, jetzt Porri, jetzt Vndimia, oder Polypus, jetz Nacta, jetz Nata/jetz Napta/vnd zu vil malen gleich den Formiculis,* Chiolis, Medenis, vnd Exituris. Wie sie nun all in diser gestalt kommen/ so biß bereit / das du solcher kranckheiten vrsprung wol erkennest/wie sie an jnen selbs sind/alß dann ob du Frantzösisch Zeichen erkennest mit jnẽ/in gestalt wie obsteht. Dann vrsach/kommend Varices/vnd das nach rechtem vrtheil nit Varices sind/vñ sehen jnẽ doch gleich/das du sie zu den Blatern vrtheilest/geboren auß den Varicibus. Also auch auß den Verrucis/ dann jr sind viel die den Wartzen gleich sehen/auch Callo oder Nodis: Auß vrsachen das sie von jnen geborẽ sind. Nachvolgends auch kommen viel Frantzosen / die viel herter Düppel vnnd Beulen geben/ groß oder klein / wie sie dann von jhren Apostematibus geboren werden / vnd alles böser dann die Apostemata an jhn selbs sein sollen: Jetz gleich dẽ Glandulis, jetz gleich den Scrophulis, jetz gleich dẽ Testudinibus. Wie sich aber dise scheiden von einander/also scheiden sich auch die Frantzosen in der gestalt/mit anhangenden zeichen/ wie beide kranckheiten inhalten in jrer vermischung. Darumb wie solcher vnderscheidt ist/ Sephyro zu leg Sclyrosi vñ ð gleichẽ. Vñ verwund dich nit ab solchen mancherley generibus in den Frantzosen: Dañ diser Chirurgischẽ kräckheitẽ sind viel/da ein jegliche irẽ besondn verstandt bedarff. Darauff ich schreib vñ sag/das mit dẽ Frantzosen nit ein jeglicher Doctor/Scherer/Bader/oder Juden vñ Münch/oð anð so frävelich sollẽ anplatschẽ/sonð betrachtẽ die gefärlichkeit/so dẽ Leib ẽstehn mag/dz einer hunðtmal möcht verzagẽ/ehe er zũ End komt. Darum ich nit vnbillich sag dz jr sonðlich ein jegliche kräckheit verstehn sollẽ/wo võ Porri komen/wo võ Nacta, Nata, vñ Napta, warauß Forunculus, vñ Chiadus, Bothor, vñ Polypus. Dañ ein jegliche auß dissẽ kräck-

heiten macht in Matrice Frantzosen darauß/wie dann anfänglich gemelt ist. Darumb weiter Läme/Beu- A
len / Löcher/Blatern/vnd dergleichen erwachsen/zu sampt disen kranckheiten/so jetzt erzelt sind. Auch mit den
selbigen Artzneyen müssen geheylt werden/ darumb zu wissen / was not ist.

CAPTV VII.

Also weiter wie euch in wissen ist/das jr haben Corrodentia Vlcera, Virulentia, vnd viel anderley ge-
schlecht in Löchern / Corrosiva ambulantia, Lata, Cancrosa, Cavernosa, Esthiomena, vnnd der-
gleichen dise sollen jr auch zu den Frantzosen wissen vrtheilen in der gestalt. So solche Löcher begegne-
ten ausserhalb den Signis, so jhr glaubhafftig angesetzt habē/vnder solchen Nammen zu erkennen/ auch durch
ewer Erfarēheit vnd gründtlich wissen/ nit wänen in solchen so weiter denselbigē zu fiel Läme oder dergleichē/
für Blaterschäden zu erkennen. Dann vrsach / so die Materia solcher kranckheit dahin gewidmet ist/dz sie sol
Frantzösisch sein/so sind alle die Gäng/darinn sie jren fluß vnd lauff haben/voll Läme/vnd wo jhr außgang ist/
noch der materien Art hundertmal hefftiger/dann sie an jr selbs sein sol/auß vrsachen das sie Frantzösisch ist.
Ist es Vlcus Corrosivum /so corrodiert es biß in den fünff vnd dreissigsten grad. So es ist ambulativum
Vlcus/so frißt es neben sich mit hundertmal grösserm Schmertzen mit den Zeichen der Frantzosen/das si. sich
den rechten Vlceribus nit vergleichen mögen. Also auch sind sie lata oder cancrosa, Esthiomena oder caver-
nosa, wo sie der Frantzösischen Zeichen Einß oder mehr habē/darzu so du sie erkenst vnter solchen Speciebus,
das du sie nach inhaltung derselben Löcher vnd der Frantzösischen Artzney zu heylen vnderstandest. Du solt
auch solche Schäden vnd Löcher in kein weg anders erkennen / dann allein durch die Nachbarschafft / so den
Glidern anhengig sind/durch jhr Leiden vñ Schmertzen Auch dergleichē so mercken/ so ein genus der Fran-
tzosen anfiel/wie gemelt ist/wan dasselbig sich endet zu einer Vlceration/das du dieselbig vrsach für dich nem- B
mest / vnd ander vermeinte kranckheit faren lassest. Herwiderumb auch so besihe Elephantiam/wann diesel-
big in die Frantzosen geht/so gibt sie anfänglich mancherley Blaterey vnnd Lähme/vnnd wie dann der Ele-
phanti Part ist / langsam zu dem end zu gehen/vnd den leib außzudörren vnd zu Drucknen/ vnd das mit lan-
ger zeit / also werend auch langsam die Frantzosen/so sie Elephantzeyisch sind. Vnd wie Elephantzey lange
zeit bedarff / also auch sein Frantzosen. Darumb ehe dann vnd es in die Elephantzey gang das ist / ehe die
Frantzosen gantz geboren sein. Dann wie die Elephantzey/oder Lepra/oder andere/langsam antrettent ehe sie
erkent werden/also auch sein Frantzosen langsam in ein vrtheil kommen. Als dann so sein Zeit ist/das die Ele-
phantzey sich in viel Glidern / vnd in weitem Leib zusammen samlet / vnnd erzeigt darnach so setzt es sich in die
Locusten. So aber zu Blaterischer Art ingangen ist / so fallen viel Lähme/Düppel vnd Beulen ein/ehe dann
es in die Elephantzey gang/ das ist/in die Blatern/etwan Löcher in andern Glidern / dannn da es sich nider-
setzt /vnd mit viel ellends Zufalls/ nach disem ellenden langen Abscheid hundertmal ellender/dann es der Ele-
phantzey gebürig ist/geht es sein Faber recht nach/vnd setzt sich an das eusserest Glid/Hand oder Fuß/ oder zu
beyden seyten/da verbringt es sein Wirckung mit allen Zeichen/wie Elephantia haben soll/ dürre/ verzerung
des leibs/groß Füß oder Händ/geschwollen auff etlich Pfundt/wie dann die Kranckheit an jhr selbs vermag:
Vnd hieüber die Frantzösisch art/ die mehr peiniget/dann diser kranckheit sonst müglich wer / auß vrsachen
das sie Frantzösische vrsach an sich selbs genommen hat / vnd wachsen die Locustæ/ das ein Fuß oder Handt
so feindlich zunimpt / das etwan Haupt vnd Arß sich nicht dahin vergleichen mag. Zu dem allem Lähme el-
lend/vnd viel jammers mit Löchern/ Düpplen/ heut gut/morgen böß vnd nimer kein rechte ordnung zu gan- C
tzer gesundtheit.

CAPUT VIII.

Also auch Morphea / die jren sitz allein im Angesicht hat. Vnd wiewol der gantze Leib dahin muß ein
vrsach geben / vnd das Angesicht das wenigst / volgt hierauß so Morphea ein Frantzösisch Art an sich
nimpt / das sie vor dem ehe sie in jren Centrum falt/den gantzen leib angreifft. Dann wie Morphea
von allen Glidern geht / also auch sein Frantzosen dieselbige statt besitzen/ wo solche materia herfliessen. Da-
rumb in solchen orten vnd enden/nach art jrer Natur/jetzt Lähme / jetzt Düppel vnd Löcher machē/hin vñ her
Blatern strewen/Zittrachten vnd dergleichen: Aber alle leicht in der Heylung. Auß vrsachē/das an dē örtern
kein Sessel ist/er ist allein im angesicht/ da gilt es schnaufen. So nun im Angesicht der Butz muß gehebt wer-
dē/so merck auff dise Morphea / das du zeichen nemmest in facie, ehe solche Frantzosen gut oder böß seyen in
jhren Zeichen / so sie kompt mit Lähme/oder mit den vorbemelten Zeichen/wirff sie in die Frantzosen/dann da
ist kein Mittels vnnd was die zeichen Morpheæ inhalten / vnd vber dieselbigen die Frantzösischen dermassen
handeln.

Also auch so Rosacea gutta angieng/neben disem vergleich die zeichen Rosaceæ von der Morphea zu
scheiden. Vnd wo Fistel vnd Krebs in gesetzt werend / vnnd behielten jhre Zeichen auch nicht/sonder mit den
vorbemeldten Zeichen/so vrtheil disen Krebs vñ Fistel von den Frantzosen zu sein/vñ für die Fistel in sein Cur
auch den Krebs in sein Cur/mit jhr art/vnd erkenne das also/das sie verwandlet seyen durch dise Impression
zu solcher kranckheit/von jhrer art durch den Luxum dahien vergifft. Also auch von Syrey: Wiewol Tenti-
go prava an jhr selbs wenig zeichen gibt/ohn das so sie an jr selbs hat/ aber dermassen ist sie genaturt so viel o-
der wenig Achselwehe / Haupt wehe/Ruckenwehe/zufiel/ oder Lähme in Glidern / oder mit eim Düppel an-
fieng/ oder in Blatern sich endete / oder in was weg dergleichen anstünde/ das du sie in keinerley weg anderst
verstan-

A zest/dann für Frantzosen. Wil auch nicht/ das die krafft der Medicin in keinerley weg soll gescheiden werden sonder dapffer/wie es die Natur von altem verordnet hat/in betrachtung solcher zukünfftigen kranckheiten gebraucht werden. Dann Sirey ist dermassen ein morbus, ob er schon Frantzösisch ist/ noch will er sein Proceß behalten in der Cur. Also auch der Wolff/ so er mit solchen vmblauffenden zeichen beladen ist/entlichen in die Frantzösisch Cur soll gefürt werden/ mit sampt dem Principal/ so dem Wolff auß Forma specifica verordnet ist. Vnd ob er schon an seim ort da er ligt/so hoch nicht gradiert were in seiner Malicia/so reißt er jedoch so weit vmb sich/ das er in den nebentheilen sein boßheit trefflichen wol erzeigt. Auch Persicus ignis vnd Prunus, so sie jetzt anlieffen/kommen sie doch nicht/ es seyen dann vorhin die Frantzosen auff ein groß abzehren kommen/ dadurch sie geursacht werden in das Glid zu greiffen / ohn welche vrsach in andern weg Persicus ignis nicht käme/darumb sein specificum mit sampt der Cur gebraucht sol werden: Dieweil es aber geursachet wirt/ vrsachet die Frantzösisch Materia. Also auch in Cancrenis / welche nicht kompt / allein es sey dann ein mitlauffend genus auß der Pustulis beyhendig. Darumb wie solche kranckheit erzelt sind/ so jr sonderlich jhr acht nemmen/ das jhr in die fünff genera, in kein weg nichts verurtheilen/ vnnd in speciebus mit sampt den andern kranckheiten wol bedacht seien / damit falsche vrtheil zu beyden seiten nicht geben werden / die jhr mir möchten villeicht zumessen / die auß ewerem vnverstandt kämen/ in meinem abwesen geurtheilt en müßte.

CAPUT IX.

DErmassen auch was die Hemorrhoides antrifft hin vnnd her im Leib / es seye mit Blatern oder Lähme betreffend/ außbrechen mögen/ vnd durch den gantzen leib auß/ gewalt habē/ an einem jeg-
B klichen ort zu Vlcerieren. Vnd wo du also Hemorrhoides erkenst / vnd die Frantzosen darbey / so wisse Das eine mit der andern hinauß muß/vnd ist ein kranckheit allein/aber in zweyerley gestalt. Aber Ficus dermassen nicht/dañ jr gang endet sich so weitspreytig nicht als die Hemorrhoides/darum solche Frantzosen die stat der Feygwartzen behalten/vnd drucken am selbigen ort auß/da Feygwartzen hin verordnet sind / oder in andern weg/wie die Frantzösisch art inhalt/ am selbigen ort ∣ sein malitiam erzeigt. Also gleich auch in Ragadiis Vulvę, welche vnderscheid haben gleich denen/ so an jhn selbs recht Ragadiæ sein sollen. Auch den Scilluris/vnderscheiden in dem/das sie mehr Erbtheil geben den fremden Leuten/dañ sie geben sollen/zusampt dem das sie erzeigen die Frantzösischen Zeichen. Vnd jnen ist gleichmässig Cambuca, der auch also in solcher gestalt erscheinen nicht möchte/so jn diser Wechsel nicht troffen hette. Vnd mehr Bubo/aber dieweil die Intestina sein Herberg sind/vnd so nahet in Emunctoriis ligt/ zu dem das jhm. Anatomia weiter nicht gehn laßt/also verschwinden muß. Allein es were dann / das er verschlagen würd/vnd ab seiner statt gewaltig getriben / als dann wo er außschlug/so Blaterische Zeichen mitlieffen / es weren Lähme/Beulen / oder was dergleichen sich erzeigte / soll vervrtheilt werden in die Frantzosen. Auch von solchen Frantzosen wisse/das sie sich seltzsam erzeigen / sind etwan in seiner statt / etwann in andern ortern auch / die Lähme /Zittrachten/vnd dergleichen auch also: Aber so in solchen benennten Stetten die kranckheit fürnäme/so laßt sie an andern ortern nach / vnd wechßlet solchs ab. Wo aber vber sein Terminum gieng/die langsamest Cur bedarff.

Weiter nun also auch Panericium sich in die Blatern verwandlet / so er bewegt würde ex luxu in ein zorn/ auß welchem die Frantzosen möcht einwurtzlē/ zu einer bleiblichen kranckheit gieng/ Auch Zimiæ Vndunia/ Attrici, Mora, Condylomata, so einicherley Zeichen auß den Frantzosen mitfiel/in sein rechte Cur zu legen nimmermehr beschehen soll / sonder dieselbig Cur vnnd die Frantzösisch zusammen genommen / dar-
C nach dise kranckheit/vnd die andere/beyde für ein kranckheit hinweg getriben werdē. Vñ so etwan etliche stett sonderlich werend / die mit Pustulis vberwunden würden/als in Alopicia / allein das Haupt begriffe / so solt jhr wissen vnnd ob schon Alopicia nicht ersehen würd/vnd jedoch dieselbig Region beseß/für den anfang der Alopicia erkent soll werden. Aber das ist/ das sich vielmalen ein kranckheit verwandlet in die Frantzosen/das dasselbig geschlecht nimmermehr erfunden wirdt/ vnnd leichtlich hienweg gehet: Aber offt volget hernach ein hefftigs Frantzosen werck / das trefflich im Haupt allein ligt / vnnd weiter nicht vmb sich frätzet / aber jedoch mit den Zeichen der Alopicia erkantlich. Dermassen auch Malum mortuum: Vnnd wiewol aber derselbig Morbus so hefftig ist/das er den Frantzosen nach gemeinem Lauff nicht gleichen mag/ vrsachet dasselbig/ das hie in diser kranckheit, Malum mortuum ein anfang des Aussatzes ist. Aber der Aussatz so er kompt verwandlet in die Frantzosen/da gibt er ein schlaffend Glid/vnd wetterische Zeichen/ etwan getheilt von der Lepra zu dem bösern. Darumb so wisse solcher Frantzosen art/die auß solchen kranckheiten entspringen / das sie sich allemal nachlenden denselbigen kranckheiten zu. Darauff also so Lepra in die Frantzosen verkert wirdt so verschwindt sie: Aber die Anmalen/ Schmertzen / Löcher / Blatern / vnnd dergleichen Hydrophorbia bleibend/ vnnd entrint kein zeichen als allein das Examen / das ist/was zu dem Examen Lepræ gehört/die gehend hienweg/ ob sie da begegnend/ so sind sie verblendt mit der Frantzösischen Sucht / das sie für vollkomme Lepram nicht mögen erkent werden. Darumb sonderlich ein Medicus sol acht haben/das er sich in dē Aussätzigen Frantzosen in das Examen nicht gebe / sonder acht hab auff die wirckung der Artzney/ welche den Realgar/Corrosiven/ noch andere Oppodeltoch in kein weg annimpt. Vnd so solchs anfände/jetzt fiel ein Zeichen in der Lepra / das die Leprosischen Signa mitlieffen / in dem das sie die Cur nicht wöllē annemmen/ so auß allem fürsehen genommen würd: Vnnd so die Cur also jhren fürgang nicht hette / als dann so erkenne dise Frantzosen vnheylbar / vnd zu sein an der statt der Lepra. Wiewol offtmals sich solche Zeichen lang erweren / ehe das sie kommen in die Erkantnuß/das jr jetzt ein zeit zu heylen/dann brichts wider auff/heylet aber ein wenig/

am anderen orth auff/vnnd also für vnnd für: Wo solches beschicht/so wisse/das an andern örthern zeichen mitlauffen/wie sich dann in Lepra gebürend: Jedoch mit der vnderscheid/das die Zeichen Frantzösisch angesehen werden/vnd doch anhengig der rechten Materia/die dann ein Mutter diser Frantzosen ist. Damit will ich also alle Frantzösische Genera/so auß der Chirurgie entspringen/erzelt haben: ob etwan ein ander Genus in der Chirurgie were/das ich nicht gemelt hette/sollen jhr auß der Chirurgie selber nemmen. Euch möcht auch in Irrung bringen/das schreiben der Alten/welche die Chirurgischen kranckheiten jrrig beschriben haben: Darumb die notturfft erfordert/denselbigen Irrsal gleich so wol als andern zu erzelen vnd in seinen örtern zu melden.

Das Sechst Buch von Blatern/Lähme/Beulen/Löchern/rc.

CAPUT I.

Tractiert/von den Zeichen der Phisicalischen kranckheiten der Frantzosen.

Dennach vnd die Chirurgischen kranckheiten beschrieben sind/mit jhren Zeichen abgefertiget/weiter in die Phisicalische kranckheiten/wie sich dieselbigen in Frantzosen verwandlen mögen/notturfftig ist einem jegkligen Artzt zu wissen/in was weg oder gestalt ein jegliche Leibkranckheit kommen mög oder soll in die Frantzosen. Vor dem vnnd solchs angriffen wirdt/gebürt sich anfängklich ein vnderscheid zu machen/ob etwas in der vrsach erfunden würd/den vorbemeldten Zeichen widerwertig zu sein/auffmerckung zu haben/So scheiden sie sich allein in dem/das die Leibkranckheiten an jhn selbs mehr tödtlich sind/als die andern. Dann was auß den Leibkranckheiten entspringt/zu dem todt fürgenommen wirdt/welchs in der Chirurgie nicht also ist/sonder in die langwirige Zeit bleiblich. Darumb sonderlich mehr auffsehen zu haben ist auff die kranckheiten/die auß dem Leib entstehend. Vnnd wiewol ewer Proceß oder ordnung/so jhr bißher gehalten haben/etwas möchte eintreffen/als von Febribus vnnd dergleichen andern mehr/die so gar nicht tödtlich fürgenommen werden/ist doch mein Antwort/das sie in diser Transmutation alle tödtlich sind. Wiewol dem Tod offt sein recht entrinnt/auff das mir mit keiner glimpffigen Warheit solchs gebrochen mag werden: darumb hie an dem ort werdē allein die Gründt vnd Materia der kranckheiten betracht/vnd weiter auß ewerem Geschmeiß nichts. Darauff anfänglich so die Zeichen der andern kranckheiten sollen angehen/das ist von den Phisicalischen/wöllen wir das notwendigst am ersten erzelen/dadurch der mehrist verstand geht/vnnd ist von den Menstruis. Vnnd mercken von den Menstruis also in der gestalt. So ein Fraw/die sich in Luxu behülff/es sey mit eim oder mehr. Wiewol doch Ein kranckheit Frantzosen nicht geben mag/sonder mehr/dañ es geschicht durch die Cambuccisch Art zu beyden seitten. Darauff zu wissen ist/das ein Frantzösisch gifft da sein muß/vñ vorhin bereit. So ein solche verfügung sich klagē würd der Lähme/Blatern/Beulē/Zittrachtē/oder Löcher/es sey welcherley geschlecht es wölle/mit disen zulauffendē Zeichen/die das Menstruum allein betreffend/als/daß Menstruum wer zu frü oder zu spät/oder mit mehrerm wehtagē/oder mit einer entfärbung/ C
stillung/oder dergleichen Zufäll/so erkenne/das dise Fraw jhr Lähme/rc. auß den Menstruis empfangen hab/also das sie durch den Luxum das Menstruum vergifftet hab/vnd hindersich in die stett vnnd örter/da das Menstruum sein herfluß hatt/gehet: Auß dem es dann müglich ist die stett vnd örter/wie das Menstruum besetzt/zuvergifften durch den gantzen Leib auß. Darumb als dann so es begreifft die flachen Bein/so ist es die Lähme/oder Zittrachten/Blatern/Löcher/rc. Wie dann die art des Menstrui ist. Dann im Menstruo ligen alle Mineralia verborgen/vnd nemlich die Salia, vnnd darumb ist die art der Blatern in jhm/als so Menstruum außschlecht in Krätzigkeit/oder blatern/oder Geschwer/oder ein sackung zu Düpplen/oder das Genus, Alcola, Serpiginis, vnd andere/es gibt auch sein Paroxysmum nach auffgang vñ abgāg deß Fluß/Wetter/vñ Monat. Vñ ob es den Terminum Menstrui nicht hielte in seim Periodo, vrsachet die zerstörūg/das Menstruum offtmal ein jhm selbs auch also steht/darumb die Frantzosen auch vngleich jhren gang haben. Wo es aber nach dem Auffgang oder Abgang desselbigen Monats geht sein Zittrachten/vnd was in solchen Menstruis mitleuffig were/nach solcher ordnung auch geb/auch sein Acuitas mit innhaltung seiner Exaltation vil oder wenig erzeigē würd/auff solche Acuitet/es seye Corrosiuisch oder Dolcisch: So wirdt darauß entweders Blatern/auß vrsachen des Salischen Zufalls/oder Löcher/auß vrsachen seines Corrosiffs. Vnnd solchs alles an den enden vnnd örtern/wo Menstruum sein Emunctorium natürlich/oder wider die Natur ersucht. Als jhr wissen/wo Menstruum nicht seim rechten nachgeht/warzu es kompt/auch Menstruum zu allen kranckheiten geschickt ist: Darumb sollen jhr also euch hierinn erkennen/dieweil das Menstruum nicht allein in den Jungen/sonder auch in den Alten nicht Clarificiert wirdt/vnd in sein reche Essentiam gebracht/das da keinerley Heylung begegnen mög. Dann nicht allein den Jungen solches zu betrachten ist/sonder gleich als wol den Alten/das ist/denen so das Menstruum auß ist/für vnnd für müglich den Paroxysmum zu halten. Bleib auch hiemit in aller der ordnung/die Chirurgie vermag/

A das hie nachvolgends in disen Zeichen solchs alles betracht werd / vnnd in keinerley weg eine gegen der andern leichter geacht / auch nicht anders / dann wie vorbemeldt ist / die Cur zu zweyen Händen füren/ vnd das der Theoric nach wol vollenden / das ist / des Menstrui flüß halben / vnnd in ander parthey der Chirurgie ordnung zufolgen.

CAPUT II.

SO Hernia ist es auch dermassen / gleich wie Menstruum allein den Frawen gebürt / also auch Hernia den Mannen. Vnd wiewol Hernia ein alte Kranckheit ist/den Frantzosen nie vergleichet/ noch sie mit jhnen: Jedoch so theilet sie sich hie in disem Fall mit mehreren Zeichen / so Hernia an jhr selbs hat: Auß der vrsachen/so Hernia Frantzösisch ist/so lauffen Frantzösische Zeichen mit. Vnd wiewol es ist/das offmals Hernia kompt nach aller vertreibung der Frantzosen: Noch so wisse / wo sich solche Kranckheit die Chronischer art sind begeben in abweichē den Frantzosen /reliquiæ auß dem gifft der Frantzosen sind/ vnd von jnen da/ ob schon der Zeichen keins mitlieffe / Hab acht auff die Signa Herniæ in der gestalt / das sie nicht bleiben in jrer art / geben sich selber strenger vnd herter vber jhr art / vnnd weichen nicht von jhrer statt. Darumb auß der vrsachen Hernia gibt die Gemächt geschwollen/vnd groß vnd weiter ausserthalb derselben Region kein zeichen. So sie aber in Frantzosen verwandlet werden/oder von jhnen kämend so bleibt Hernia in jhr selbs / vnnd die Frantzosen mitlauffen in jhr selbs / also das Hernia leidet mit geschwulst / Windt / oder Wasser feule/weiter mit allen Schäden/so die Frantzösisch art an jhn habē/als es fielend Tüppel darin/ Löcher/ darzu Wartzen/ꝛc. Solchs zeiget also an Herniam von Frantzosen zu sein: Darumb wiewol solchs die Hernia vermag/so gehet die Frantzösisch art mit/ etwas von den fünff generibus/wie vormals angezeigt ist: Oder aber / so sie sich inwendig ansetzten/so gibt es durchs Rohr Milch oder Enter/zu demselbigen etlich

B Zeichen mitlauffen auß den fünff generibus wie gesagt ist: Vnd vber das alles/wiewol Hernia, vnnd diser außgang des falschen Vrins etlich zeichen hienüber begegnend / in jhm selbs oder mit lauffend im Leib an andern örtern/es sey in welcherley Glid es wölle/ so erkenne sie der Hernia pustulosa zu. Dann wo solche Zeichen begegneten in Pustulis/so wisse das dieselbige kranckheit an jhr selbs jhren pracht verloren hat/vnd weiter nicht vertriben mag werden on die Frantzosen. Also auch in andern kranckheiten zuverstehen ist / das etwann ausserthalb jhrem Centro/Schäden oder Schmertzen zustehend: Vnnd wiewol es doch der kranckheit weder statt noch orth ist/so ist es der Frantzosen art Kein weg oder steg außzulassen/ sich da zu erzeigen/ wo anders jrgendts einer solchen geursachten kranckheiten da läge/ohn eröffnung sein möchte. Dann wie Hernia an jhr selbs die statt besitzt / wo aber jrgends im Leib der fünff zeichen eins sich rürte / alles was am Leib kranck ligt/den Frantzosen zu erkennen. Auff das verstehend in Hernia, da sie nach jhr Cur gern hinweg gehend. Wo aber solches nicht beschehe / vnd ob schon nicht Frantzösische Zeichen da weren/ so sind sie doch der Art / vnd werden die Zeichen mit der zeit geben / vnd wie Hernia ventosa, humorosa, carnosa, ꝛc. sind: Dermassen laufft auch Hernia Pustulosa in disen dreyerley gestalten vnd allein/es werd dann durch specifica vertriben/ sonst sind sie bleiblich.

CAPUT III.

Also auch ein treffeliche Läme oder Frantzösische art begegnet auß dem Podagrischen fluß/ so sich derselbig/wie jhm dann müglich ist/in die Frantzosen verwandlet. Dann wiewol so Podagra erblich

C felt/so fallen auch die Frantzosen erblich / so auß dem Podagra entstanden/oder in andern weg / wie dann das Podagra sein art hat/also auch dise Frantzosen. Vnd sind die hertisten schweristen Frantzosen / allein in der Läme oder Düppel/wie dann sonst des Podagra art ist. Es werdē da kein Löcher oder Zittrachten/ dann es ist in der art Podagræ nit/darumb es in die zwen Secten oder mehr nit geht. Dise Frantzosen kommen mit den grösten Vnrühen/mit geschwulst/hitz/aufflauffen/ vnd mit treflichen Wehtagen / also das jrs gleichē vnder allen geschlechten so hart ist. Dann vrsachē/alle die kranckheit so auß den Liquoribus naturæ kommen/als dann Podagra die mechtigst ist/so dieselbig in die Sperma zu gehn groß sind / als dann so volgt darauß der Paroxysmus, wie des Podagrams art ist. Darum̄ so in Podagra ein solche Kranckheit erscheine/vn̄ der Luxus dieselbig transplantierte/vn̄ brächte sie in die Frantzosen/da sind grosse Lähme/regieren sich nach der Influentz es seye vom Himmel/ oder vom Wein/Luxu,essen/müssig gehn/oder in andern weg/wie dann das Podagram inhalt. Dann nicht allein der himmel sein Motiones gibt / sonder auch ein jeglichs Tranck Mansiones hat nach art der kranckheit/ darauß sie ist. So Podagra auß wein od' dergleichē entsprēg/ so muß sie auß derselbigen zeit geregiert werden: Dann in solchen dingen allen ist gleich so wol der Lauff / als im Firmament oder in Elementen. Wo auß andrer Influentz / es sey welcherley es wöll / sonderlich in Eim Wesen oder in mehrerm / dergleichen derselbigen vnderworffen ist/ vnnd vom selbigen geregiert wird. Darumb jhr am ersten acht sollen haben/ was der lauff sey/ demselben nach Prognostication vnnd die Cur wissen anzufüren. Darumb so Podagra in die Läme verwandlet wird/so such die Zeichen nach dem Lauff des Weins oder der Influentz/von der sie hie ist vnd geborn/Dann also sind auch die Frantzosen vom Podagra zuerkennen. Vnd so sie aber zu Beulen giengen/so wiß/das die Frantzosen nit allein Beulen machen/sonder auch das Podagram / das ist/ das dieselbe Beulen vom Podagra aufflauffen in gestalt der Frantzosen

vnnd für Frantzosen sollen erkent werden: Hierauß volgt/das die selbigen Beulen herter vnd hefftiger sind/ A
dann Podagra an jhm selbs / auch in eim andern Schmertzen / vnnd an den enden vnnd orten / da dann das Podagra ligt / an denselben jubiliert auch dieser Frantzösischer morbus. So aber Podagra etwas der corrosivischen Materia hette mitlauffen / darauß werden Zittrachten / das ist / so ein andere kranckheit mitlieff / als dann auß derselbigen nach die Zittrachten vnnd dergleichen mitgieng: Vnnd geht es weiter / so werden Löcher darauß / so es von solchen Liquoribus der Corrosiven vberladen wird. Dann wie fünfferley Geschlecht der Frantzosen sind / auß dem Podagra alle fünff entspringen mögen / in der gestalt es seyen Zufäll: Dann Podagra ist ein kranckheit die sich vermischen laßt von andren kranckheiten. Darumb der Cur halben sorg getragen soll werden / als schwer Podagra an jhr selbs / vmb so viel böser ein solche Frantzösische art zu curieren. Vnnd so ein Artzt das Podagram zu curieren wol vnderricht ist / so ist er auch perfect vnd volkommen zu curieren / die Frantzosen / so auß dem Podagra entspingen. Welcher aber im Podagra nichts kan / der mag nimermehr die Frantzosen heylen. Darauff lern ein kranckheit mit der andern vertreiben / auch Eine ohn die ander. Wiewol sich viel gibt / das Podagra vnnd Frantzosen bey einander stehend in Eim Leib / zu beyden seiten keins vom andern befleckt wird. Aber das ist in den weg / so einer Podagrisch wer / vnd vberkäm die Frantzosen auß einem andern Corpus / als dann ist Podagra ein kranckheit für sich selbs: Dann es mag wol sein / das ein andere kranckheit vnbefleckt neben den Frantzosen stand. Darumb ein Artzt zweyerley Cur füren soll / keine der anderen mitgetheilt / ein jetliches sonderlich für sich selbs angreiffen / vnd in solchem wol vnderricht sein. B

CAPUT IV.

ALso auch so sich der Catharrus dahin transmutiert / das er ein Corpus wird der Frantzosen / auß disem erkenne seine Zeichen in den weg / das offtmals Lähme fallen in die Glider / vnd dieselbigen an den örtern / wo der Catharrhus hienfalt oder gewohn ist / auß vrsachē / das sie auff vnd ab geht mit dem Catharrho. Dann so der Catharrhus nit wer / so weren auch dise Frantzosen nit / darumb so geht sie mit disem Catharrho auff vnd ab. Vnd also in auffhörung Catharrhi, höret die Lähme auch auff / gibt auch die Blatern wässerig / vnd ohn sonderlichē schmertzen: Es were dann der Catharrhus gesaltzen vnd mit der Salischen Acuitet vermischt / als mit Pruritu vnd dergleichen. Aber das sind die rechten Zeichen solcher Frantzösischen art / so von Catharrho fallen genommen werden / also auff die rechten Hauptzeichen hab acht / so die Frantzosen in Catharrho ligen / als dann so Geht Vuula an / vnd fallen Löcher neben dem Zäpflin ein / vnnd das Blatt Löchert sich auch / vnnd bricht durch gegen der Nasen vnnd dem Halß zu / durch den Palatum, also das die Speiß oder Tranck durch die Nasen laufft / löchert sich auch in die Bülder / in Vuula / im anfang deß Halß / vnnd was die Regiones der Nasen sind. Vnnd wo solche Löcher begegnend mit einicherley Blaterzeichen / es seye ein Gestanck / Beulen / oder Lähme / so erkenne den Catharrum zu den Frantzosen. Wiewol es darnach mit der Zeit in andern Glidern auch sitzt / es seye zur Lähme oder zun Löchern / so erkenne es allein nach den zeichen des Munds / Rachen vnd Gurglen. So ist doch diser Frantzosen brauch / das sie ausserthalb dem Leib nicht ansetzen oder verschwellen / bleiben gemeinklich in jhrer Region / vnd theilen sich auch mit den Zeichen. Etliche habend theil mit der Squinantia, etliche auß der Branco, etliche auß dem Folio, wie dann die Reuma am selbigen ort gefallen ist. Es sind auch keinerley Frantzosen / die Schneller vnd gröber faulend / als dise. Darum in der heylung noht ist / Catharrhum, mit sampt den Pustulis zu vertreiben. So kempt offt das die Lachrymæ der Augen dermassen Vlcerirren / als Fistula lachrymalis anzeigt / oder die Ohren in jhr Regionibus: Solches erkenne alles bey den Blaterzeichen / so oben gemelt sind / vnd wisse darbey das solche Fistel in Augen oder in Ohren so / einicherley Blaterzeichen mit lieffen / mit Blaterartzney heylest. Vnnd wo solche Zeichen nit mit lieffen / so gedenck derselbigen keine zu brauchen. Dann C
die Artzney wil an den örtern in freyer Wag stehen. Wiewol es auch offtmals sich begibt / das die Artzney so Frantzosen heylt / zu solchen Fistulen auch gut sind / vnd doch nit Frantzösisch: Ist die vrsach also / das sich vil in der Cur vergleichen den Frantzosen. Darauß dann entspringt die Irrung vnd Mißbrauch Medicorum, in gleichem Brauch für alle kranckheit. Dergleichen auch so etwas vom Catharrho in die Zähn fiel / die Bülder der Zähn hinweg näm / dergleichen handlen solt mit seiner Artzney / wie dann dise Feule anzeigt. Wiewol auch offtmals solch Frantzosen leichtlich geheylt werden / vrsachet die Zeit / das die Natur selbs darzu treibt / vnd den Catharrhum verzert / als jhr dann müglich ist. Vnnd ist ein Glück / das den vnwissenden Artzten zu gutem Rhum vnd Lob erscheußt.

CAPVT V.

ALso auch so Hydrops, oder seine species in ein Corpus muliert würd der Frantzosen / als dann erkenn sie durch gleiche Zeichen / es seye von Hydropisi welcherley es wöl / darzu auch ander Geschwulst / die für Hydropisim nie erkent sind worden / particularisch oder nit: Darumb ein jetliche Geschwulst sind seine Zeichen also. Geschwollen Schenckel / grüblicht vmb den Schaden / Schwere Glider / durstig / bleich im Angesicht / vnd an Leffzen. Vnd so Blatern da würden sein / langsame Heylung annemen / wässerig / feucht / vnd groß. Auch die Offen Schäden so darauß würden / mit vil rinnens lauters Wassers. Darauff solt acht haben wo solche sachen begegnete / Blatern oder Lähme mitlieffen / wie dann fünff zeichen der Blatern inhaltē / das du dē corpus ex Hyposarca zu sein vrtheilest / vnd dise kranckheit vnd die ander zusamē in ein Rec. setzest /
mit

A mit der vnderscheid/ so die Species Hydropisis etwas ad Ascitem giengen/oder ein anders/ dieselbigen mitlauffenden Zeichē auch erkennest/das Corpus der Frāzosen wol nach zu gründen. Hierauff merck auch/das du in allen Signis acht habest/welche Frantzosen tödtlich oder vntödtlich seyen. Dann die so auß Hyposarca gehend/dē Todt vor Augē tragen. Wiewol Hydrops sein Maliciam etlichs theils verleurt/so verleurt sie doch den zugang zum Todt nicht. Darumb ein jeglicher Artzt wissen soll/ vnd sich bewaren/wo Frantzosen sind auß tödtlichen kranckheiten / als in Hydropisi, das du dich am selbē ort des Todts versehest/allein du seyest dann gewaltig einer solchen Kranckheit an jhr selbs. Vnnd wiewol sie Frantzösisch wirdt/ noch behalt sie dasselbig/ vnnd vorab so derselben Frantzösischen Leuten Vrin rot lieff vnnd wenig / oder stigen auff oder ab mit dem Mon / so wiß auch das sie vor dem Todt schwerlich mögen erhalten werden. Darumb billich ist / das die Zeichen aller Kranckheiten einem Artzt wol eingebildet seyen/auß vrsachen / das er sein müglighkeit/oder was vermögens er ist / erkenn/ vnnd nicht all Frantzosen für eins annemme. Dann wo solche vnderscheid nicht gehalten wirdt/Artzneyet derselbig gleich einem Blinden/der nicht weißt wo er hinauß geht/es muß jhm ohn geferd geschehen / sonst trifft er den Weg nicht. Darauff ich mich wol verwundern muß/ das jhr so gleich mit ewerm Holtz / Salben / rc. ohn sorgen dran faren / ohn behaltung der vnderscheid. Vnnd dieweil jhr nuhr ein Artzney haben / also Ein Kranckheit zu sein auch wöllen vrtheylen. Welches ein anzeigung ist ewerer Blindtheit vnnd vnverstands/ darumb euch viel verderbens/ vnd zum Todt durch solch ewern vnverstandt begegnet.

CAPUT VI.

B Also auch Icteritia [sich] vilmalen/ in das Corpus der Frantzosen macht mit seiner Farben/ darauß die Zeichen zu nemmen sind. Darauff merckendt/ wo Blatern / Lähme/ oder Löcher/ Zittrachten oder dergleichen erschienen / so die Gilbe mitlieff/ so vrtheil sie in Frantzosen auß der Icteritia, nemlich so Blatern Gelb werend / oder die Haut mit sampt der Lähme/ oder Zittrachten mit Gilbe angiengen / oder Gelb wasser auß den offnen Schäden lieff. Vnnd ob schon andere Zeichen der Icteritia nicht drinn werend/so acht jhr nicht. Dann die grösten Signa bleiben bey den Frantzosen/ vnnd ziechen die andern von jhren gebürlichen Stetten zu jhren Schäden. Vnnd wo inn der Heylung solcher Frantzosen etwas von der Icteritia bleib / so wissen am selben ort / das kein bestand vmb die selbigen Frantzosen haben wirdt / dieweil sie nicht lauter vnnd rein mit sampt den Frantzosen hinweg geht / oder andre Kranckheit so dergleichen mit den Frantzosen stünde. Dann es fordert die Noturfft / das beyde Kranckheiten eradiciert sollen werden. Vnd so ein solcher Cörper in die Consumption gieng vnd in den Durst / so sag auch / das diese Frantzosen tödtlich seyen / vorab so sich dermassen der Vrin erzeigte / vnd am bösten / so die Lähme da were/ vnnd vergieng / vnnd Offen Schäden blibend / das ist sonderlich ein Todtzeichen/dann auß vrsachen/das sich Icteritia zum Hertzen ligt vnd zeucht/vnd am selben ort den Todt bringt. Darumb jhr wissen sollen/was Icteritia sey/auch jhr Zunemmen vnd welche Frantzosen auß jhr entspringen/das jhr denselbigen Sulphur wissen zu nemen/ nach art seins Corrosiffs / oder der Acuiteten. Darumb von nöten ist nicht almal mit den Frantzosen hindurch faren nach jhrem rechtem Lauff von art entzogen vnnd genommen werden. Wo solchs vbersehen würd / so gedencken nicht anders/dann das der Todt in Frantzosen ligt/vnd das sie dich mit deines Holtzs subtiligkeiten nicht ansehend Schmirben oder Reuchen.

C

CAPVT VII.

Mich hat je vnnd je verwundert / dieweil jhr alle so groß mit Namen begabt sind/ vnd im roten Thaler bedeckt / das jhr so gantz widerwertig der Natur in den Frantzosen kein vnderscheid halten/ oder jhn doch nachtrachten/ wie jhn doch ein besserung zufinden wer. Dieweil jr aber außwendig schön sind/vnd inwendig Narren/so kan ichs euch nit verargen/dz ir gehn Holtz faren: Dann die Artzney vnd jr gebt fürwar ein rechts par Hosen zusamē. Wöllē jr so gar Ein Proceß halten in Pustulis/den die Natur in kein weg nit tragē mag? solten jr euch doch ein anders bedencken/dieweil jr so viel Leut beschissen habē/vñ ewer Einfalt sichtlich vor Augen gehabt. Nun können jr doch wol die Species Febrium außecklē vñ grosse Bletter davon machē/ warumb ecklen jr nit auch auß die Blatern/da mehr angelegē wer? vñ stünd euch baß an/als mit dē and' Gauckelwerck vmbzugehn: Wiewol jr doch zu beydē seiten ein iegklichē verstād habē/vñ in Eim als so gelehrt als im andern. Wie thut es dē Kindern so wol/wañ sie also schertzēd mit dē Heyligē in Blettern/suchē Ein roten buchstabē dē anderen nach/vñ die hübschē Händlin. Sol dz Doctorisch sein? was vnderscheid ist dann zwischen den Calefactor vñ dē Doctor? wöllē jr aber je in rechtē Grundt gehn / so müssend jr die Signa omniū Morborum erkeñen/vnd dabey die Signa Pustularum, vnnd auß denselbigen nemmen das Iudicium Corporis vnd Morbi. Ich hette aber sorg/ehe es dahin komen wirdt/jhr müßten von newen wider in die Schul gehen/das euch treffelich weh würde thun.

Nuhn besehend Gamorrheam an vnd so solche Gamorrhea pustulosisch würd/so müssen jhr Gamorrheam vorhin wol erkennen/vnnd wie sich die zwo mögen convenieren: Auch was Frantzosen oder Blatern darauß entspringē möchten/an welchen stetē vnd örtern dieselbigen herscheten. Wie vbel erschreckē die newe Doctores, daß sie mit jhrer Gugelfur nicht können fürfaren / vnnd wie vbel schmeckt es jhnen / das sich nicht sollen gelten? Da ligt der alten vnd newen Doctorn einfalt begraben. Jhr müssend auch erkennen deßglei-

chen/was vnderscheid sey zwischen der Stranguria, Dissuria, so deren eine zu Frantzosen wirdt/oder so Blut A
im Harn gieng/oder ander vnbequems/in was gestalt jhrs zu heylen vermögen. Darumb jhr euch nicht be-
schämen dörffen/das jhr Theoricam halten/wie ich hie de Pustulis setz. Dann ich laß euchs nicht mit einem
Besem hinweg keren/ wie jhrs im Sinn haben. Jch hab sie auch nicht dermassen gefürt/das sie vnder ewrē
Kerwisch lige/als ewere Bücher/ so jhr darvon geschriben haben/darinn jhr ewer grosse Einfalt an tag brin-
gen. Aber Narren vnnd Kindern gefalt jhr Arbeit wol. Solt es nach denselben Buchern außgehen/wa-
rumb probiern jhr nicht Praxim drauß? Jch bekeñs/das die sachen müssen gespeculiert haben: Aber in den
weg das sich die speculatz auß der Practic erhebt/ aber jhr sind der Sitten/ das jhr Fantasiern vnd Spinti-
sern euch selbs ein Theoric/ darnach mit ewern Syrupen vnnd Purgationibus darauff. Nuhn hüt dich
Meister Hemmerlin/ wie hastu so gut Leben in deim Himmelreich? Es griffe ein Blinder das jhr Narren
weren/aber bescheid Narren/ ich red des Gelts halben einzuziehen: So vil vnd jhr all Frantzösisch Leut in
der Cur gehabt haben/habt jhr euch selbs doch nie darauß genommen/wannen her doch solche seltzame Zeich-
en kämen/vnd haben nicht betracht/das die Signa den Morbum anzeigen. Dieweil jhr nuhn die Signa nit
verstehen noch vielweniger den Morbum: Dann es ist kein Zeichen nicht/es hab sein eigen Morbum: Die
lernen erkennen auff das jhr wissen/ wo mit jhr vmbgangen steht euch baß an/ dann das man spricht/ Herr
Doctor/jhr verderben vil Krancken.

CAPUT VIII.

DErgleichen sind auch etlich Frantzosen/ die mancherley Kranckheiten mit jhnen hinweg füren/
welcherley Corpus nicht mag sonderlich gemerckt werden. Als was da auß Paralysi geht/
am selbigen ort ziehet sich Paralysis hinauß/vnnd gibt seine Signa nicht/wie Paralysis an jhm selbs B
hat. Darauff zu wissen ist/ das man gnaw vnd subtil auff die Zeichen acht hab/ wo solche kranckheiten ge-
spürt möchtē werden: Als durch Paralytisch art der Glidern. Wiewol wañ sie doch die Frantzosen auß grundt
geheylt werden/vnd darumb sie zu dem rechten Morbo nit mögen leichtlich geschriben werden. Aber andere
so auch der gleichen sind/erzeigen sich baß/ als die so in Gleichen ligen Artetica, Sciatica/vnd dergleichen/die
geben jhr Zeichen verstendlich/mit verschwindung des Glids/mit offentlichen wehtagē. Dann wo ein Gleich
leydet in jhm selbs/ es were zun Düppel/ Lähme/ oder Schäden: So wiß das auß solchen Kranckheiten
kompt/oder etwas von Paralysi sich dahin gesetzt hat/vnd nach art der Frantzosen verwandlet in jhr Kranck-
heit/ vnnd nicht in seinem rechten Wesen sich außstrecken mag. Vnnd so Lethargicus morbus Frantzö-
sisch würd/so ist es die Cur des Morbi: Vnd so Lethargicus hingeht/demnach so curier die Frantzosen auch/
das ist eins mit dem andern. Dann Lethargicus wirdt vertriben so er Frantzösisch worden ist. Deßgleichen
auch in Caduco/so wiß/so dieselbigen Meatus, vnd Regiones, darinn der Caducus ligt/so dieselbigen auch
mutiert werden in die Frantzosen/ das da grosse Hauptlöcher einfallen/ welche in kein weg sollen geheylt wer-
den/ es werde dann die gantz Cur Caduci mit gefürt/ Vnd werden da bey erkeñt/ das sie offt Spasmum em-
pfinden/Zittern/vnd Blödigkeit des Verstands/vnd ander Zeichen so in Caduco ligen/sich etlichs theils ru-
cken lassen.

Wie nuhn die bemelten Zeichen angezeigt sind vnnd noch viel mehr anzuzeigen weren/ist euch/als den
erfarnen Artzten/nicht vonnöten sonder jhr sollen mercken/das jhr aller Kranckheitē Zeichen vorhin wissen/
demnach die Experientz nemēn/wie sie in Frantzösischer art erscheinen mögen. Auch so etwan andere Kranck-
heit einfielen/Pestis oder Febres/ oder was dergleichen wer. So sie dise Regiones treffen/nicht tödtlich wür-
den sein/ auch die Heylung nicht annemmen. Vnnd so sie also vermischt würden in die Frantzosen die Cur C
mit denselbigen auch soll verordnet werden. Dann wo solches nicht beschehe/ so theilen sich die Kranckhei-
ten von ein ander/vnd bleibt die Malitia Pestis ligen/vnnd die Frantzosen ergeben sich in die Heylung: Vnd
ist also wol müglich/das die ein Kranckheit außgang/vñ die ander bleibt. Auch begibt sich viel/ das mit langer
Zeit mancherley kranckheit zufallen/vñ also zweyerley Kranckheit oder mehr in Eim Leib standen/das du ein
jegliche Kranckheit von der andern wissest zu scheidē/ nach dem Zeichē erfahrest. Dann sol Asthma einfallen
Tussis, oder dergleichen so ist es ein tödtlich zeichen. Auch so Diapetica, Hemoptotica, oder Fœtor Oris,
alles Zeichen sind/zuverzweiflen an solchen Kranckheiten: Es were dann sach/das durch die Medicin solche
Kranckheiten sich ergeben in die Materia Frantzosen/ vnnd giengen als durch ein Emunctorium auß. Es
sind auch sorglich/vnnd mehr bleiblich vnd tödtlich als gnesenlich/ wo Asthma, Tumor, Tussis, etc. einfallē.
Vnnd mercken so die Frawen zufallen hetten auß der Mola, Suffocatione, Præcipitatione, Retentione,
Prosluvio/ das dises alles Zeichen sind verzagung der Natur/ vnnd das sie den Leib mit der zeit außmerglen.
Darumb vor dem vnd du die Frantzösisch Cur nemest/ das Corpus von allen Zeichen erledige/ also dz du al-
lein ein Frantzösisch Corpus habest vor dir ligen/ vnnd spar dieselbigen Kranckheiten nicht biß zu end der
Frantzosen. Dann sie würden empfahen ein Vergifftung von der Proceß vnd Cur/das ein rechte Cur mit
jhnen nimmermehr möchte gefürt werden/vnd die lest Kranckheit würde böser/dann die Frantzo-
sen an jhr selbs/vnd ist besser sie bleiben/dann das Ein ohn das ander
vertrieben würde.

CAPTV IX.

A Also will ich de signis beschlossen haben: Vnnd wiewol wir die nicht alle gesetzt haben//wöllen wir dasselbig ewerem studieren befehlen/vnnd darbey gewarnet haben ein jeglichen/das man gar gründtlich vnnd eben acht darauff hab/der Corpus zu erkennen/vnd die generation in Matrice, wie sich die gegen einander vergifft vnd bricht/in gutem Verstandt haben/oder obs Erbtheil oder Contagiosisch ankomen seye. Darbey auch zu mercken/ob etwas fix in diser art seye oder nicht/dasselbig auß der stund zu nemmen bereit sollen sein: Auß welcher Stund vnnd Zeit die müglichkeit der Cur solcher Kranckheit geben wirdt oder entzogen. Darumb wir nicht allein sollen Practici sein/sonder auch Physici, des Leibs nicht allein/sondern auch der eusseren Cörper/vnnd dencken/das die Stund den Morbum macht nach jhrer art/wie dann die Astra in jhrem gewalt haben/Vnd nicht allein die Zeichen der Kranckheit mercken/sonder auch die Zeichē der Himmeln vnd was auff Erden ist. Dann dieselbigen Zeichen vnderrichten euch/was euch hierinn zuhandlen ist. Dermassen auch so gibt die Zeit verwandlung der Zeichen/dieselbigen sollend jhr auch mercken. Dañ sie sind euch gleich zu vrtheilen/als weren sie Aspectus vnd böse Coniunctiones: Wo solche Zeichen in böser art fielen/zu gutem nicht zu hoffen ist. Als so Icteritia in Cardiacam falt/das ist ein böß Zeichen: Oder so ein andere Kranckheit in Caceciam fiel/dergleichen ein böß Zeichen. Wo solche hierinn auch strenger angiengen/so die Morbi tödtlich oder fix sind/die Frantzosen auch tödtlich oder fix bleiben. Es kommen auch die hefftigsten zeichen auß den Nieren/also das Stein vñ Grien da ist/Wo dieselbigen vñ Frantzösisch zusamen brechen/ein hert vnd schwer Zeichen ist/vnd mehr daran zu verzweiflen/dann zuverhoffen. Auch wann ein kranckheit zum letsten widerumb in Erste Zeichen fiele/vñ were als gleichsam wer sie nicht Frantzösisch mehr/Als wann Hydrops angieng/vnnd fiel in sein Paroxysmum, oder Caducus in sein Paroxysmum, oder welcherley kranckheit es were/das du möchtest erkennen frey in jhren Wesen zustehn/vnnd die Wehetagen der
B Frantzosen nachliessen/so ist es das letst Todtzeichen. Vnd was weiter von solchen zeichen notwendig ist mit ihrem verstandt zu wissen/will ich ewern Schulen vorgeschnitten haben/dasselbig abzufertigen/vnnd von nur mit der zeit Additiones anzusetzen/so Jrrung oder ein Mißverstandt da würde begegnen.

Das Siebendt Buch von Blattern/Lähme/Beulen/Zittrachten/vnd Löcher/ꝛc. der Frantzosen.

CAPUT I.

Tractiert von Eingang der Heylung beyder Frantzösischen Geschlechten/der Chirurgischen vnd Physicalischen.

Die anfänglichen die Jrrung der Cur angezeigt ist/die so gar vnbesint vnnd widerwertig der Natur ist/durch euch Doctores erdicht vnnd gemacht/das nicht allein Schand vnd Spott ist darvon zuschreiben/sonder auch ein grosse Vnehr/das
C ewer so viel sind/vñ Ein Recept auß rechter Compositz in Frantzosen nie geordnet haben/wie das gantz Libell angezeigt/das jhr weder der Theoric noch Practic vnderricht sind. Darumb jhr/dieweil jhr euch so treflich in die Bücher lenden/nicht vnbillich ewerem handel ein Præsidium zu suchen vndersthen/damit jhr ein Fucum anstreichen/zu bedecken ewern vnverstandt/ich geschweig der weniger Artzten/als Apotecker/vnd anderer Lotterhölser/Platerer die mich vnnd andere vmb Pflaster/Salben/Ceroten/Cataplasmata/vnnd anders beschissen haben/nachfolgends ein Krahm darauß gemacht gerechte kunst vnnd Artzney zu beschisserey geordnet/zu jhrem Seckel/vnd also jren Marckt auff disen Schragen auch setzen/vnd richten den Pfennig/gleich als ein Weidmann eim Wilden Schwein/mit weniger Erbarkeit/Frombkeit/oder Trew. Dann ewer keiner richtet der gesundtheit nach/dz euch Ehrlicher zu beydē Seittē anstünd/dann das jhr sollen auß der Noturfft der Artzney ein Handel machen/als wer es Leinwath oder Pfeffer/durch den jhr nicht allein euch/sonder ewer Krancken verfüren/das euch sonderlich ein Schand ist/das jhr das vor Augen sehen/nicht erkennen/ich geschweig deß/das der Physic zustehet: Damit jhr viel guts hinder euch lassen/vnd prächtlich Haußhalten/Pomposisch/vnd darzu mit grossem Jubilieren/da die höchst kunst ein Spiegel zu machen/vnnd das klinglen inn Apotecken. Solchs sehend von euch die Scherer/vnnd thund im auch also. Vnd darnach die Bawren ich geschweig der Ehrgeitzigē Münch in Klöstern/nemlich in den Seligsten Orden am mehristen/als in der Chartauß vñ Obseruantzen/die solche künst erbetlen/abliegen/darnach damit Artzneyen Gunst[vnd]Schenck damit zu vberkomen/sich zu berühmen/wie dañ der Phariseischen art ist/die jhre Tück nie gelassen haben: Machen auch solche gute Artzney/das für bescheisserey gehaltē wirdt/wollē darbey die gelertisten Leut sein: Soll das Artzneyisch sein so lernt mans zu Franckfort oder Antorff in Messen vnd Klöstern mehr vñ baß/weder in dē Büchern. Das beste Buch zu solcher Artzney ist/die Ehr hinzusetzen/so kommen die Künst/dörffen auch von solcher ewer kunst wegē auff kein Hoheschul/ziehē/sonder mit den Tryackers krämern im Land vmb/Darauß entspringt/das viel vnder euch sind/die da auch lauffen auß den Handtwercken/die da wöllen Artzney treiben. Also sind jhr schier alle vber Ein Leist geschlagen/Juden vñ Münch

Hundschlaher

Hundschlaher vnd Lottersbuben: Entweders er ist ein Phariseer/oder ein Nequam oder beyde in der Haut/ A
vnd ist Einer vnter euch gut so sind jhr alle gut. Auch so verwundert mich/wie jhr Handwercksleut also frä-
venlich euch der krancken so gewaltig vnderstehn dörffen/mit solchen schlechten Künsten so jhr brauchen/vnd
so thewr den Leuten verkauffen/vnerfahren drein fallen/vnd greiffens gleich an/als möcht es fählen/vnd we-
get den Menschen so dürr ab statt. Wann etwas Erbars oder rechtgeschaffens in euch were/so blieben jhr
auff eweren stülen sitzen/vnd liessen die Leut vnbeschissen mit eweren falschen Künsten.

CAPUT II.

WAs grundt oder subtilligkeit ist in ligno Quaiaco, daß jhr dasselbig so vngebürlich den Krancken
brauchen/vnd wissend/das keiner so gesundt im Holtz nim̃er werden mag: So bald er dem Holtz
entrinnt/so falt er widerum̃ in sein alt Wesen: Oder aber der Morbus mutiert sich in die Haupt-
glider/vnd verharret biß auff sein Zeit/das es noch böser wirdt. Bey den jhenigē so jr darauß gesundt machē/
was thuts? Jch acht jhr wissen seine Virtutes selber nicht. Was lernen euch die Pandecten vnnd der Her-
barius? ist es ein Experientz/wo bleibt die Philosophey/auß deren die Experientz wirckt? Habt jhr auff ewerē
Hohenschulē sonst nichts anders gelernt/dañ das jr kunst müssen vom Fucker lernen/ vñ der Cardinal ewer
Schulmeister sein muß/der sein doch nicht vil vergessen hat? Schawend/ wie sind jhr dann gelerte Leut? Es
ist auch ein gleiche Artzney wie im Schnitt/ da man hinschneidet die Lacerten vnnd Meuß: Schawend was
grosser Thorheit das seye/ das ein solche verderbung gebraucht soll werden. Jst das Fleisch gut/ warumb
schneiden jhrs hinweg? Jst es dann böß/so zeigt ewer handel an/das jhr nichts gelernt haben/ damit vmb zu-
gehn. Darumb so jhr nichts mehr wissen vnd können/so muß das Schermesser Doctor sein vnd Meister/
zu dem das vil Vnrath vnd widerwertigs darauß begegnet.

Nempt euch den Rauch für/warumb ich jhn ein Betrug heisse: Darumb/ das der Mercurius sein B
Operation als ein Speiß gibt/vnd wo anderst/ für ein Gifft soll geurtheilt werden. Nicht das ich vermeine
Aquam Mercurialem, oder den Sublimaten nach ewerer Correction. Sehet an den Wein/ der will ge-
truncken sein/vnd nicht im Dampff hinein gehn. Also das Fleisch will kocht vnd geessen sein/vñ im Rauch
empfangen. Also will auch der Mercurius bereit in ein Speiß sein/vnd als ein Speiß eingeben vnd admi-
nistriert werden. Es ist auch der höchsten Kleinot eins/zu wissen in was Weg vnd Form ein jeglich Sim-
plex dem Leib soll zugelegt werden. Vnd durch solche vnerfarenheit/Bräuch wider die art der Natur/es seye
im Holtz oder Rauch/müssen euch begegnen die Zufäll/ die euch selber leid sind. Aber dieweil die Krancken
wöllen betrogen sein/so sind jhr rechte Leut für sie/in dem das sie euch für Götter halten/so euch das Argentū
vivum vber ewern verstandt vnd wissen Glück gibt. Vnd ob jhr schon lentē wolten in die alten Authoriteten
so sind derselbigen Recepten keine auff die Frantzosen gemacht/ vnd nemmen hie Quid pro Quo, Merdam
pro Musco. Aber wann ein ding von jhm selbs will gut werden/ so sind jhr gute Artzt. Aller grundt in
der summ inn den gantzen Frantzösischen Kranckheiten / ist das Haupstuck vis Mercurialis, aber nicht
Argentum vivum, das jhr darfür nemmen. Wie jhr aber vim Mercurialem erkennen vnd wissen sollen/
das in eim jeglichen ding ligt/nicht allein in Quaiaco, sonder auch in Cupresso vnd Buxo, Dasselbig muß in
der Separation stehn/vnd in seiner Digest/auß welcher ein jegliche Mercurialische krafft gezogē wirdt. Da-
rumb nicht allein in Quaiaco, sond' auch in Abiete, Pino, durch die krafft Separationis, ligni Quaiaci Vir-
tutes gefunden werdē. Das ist die Speiß so den Krancken soll administriert werdē. Wo jhr aber solche Sepa-
rationes nicht erkennen/ vim Mercurialem darauß zu ziehen/ so ist euch eben als wañ jhr Stroh für Wei-
tzen zu essen geben.

CAPUT III. C

JHr vnderstunden euch zu separieren das Böß vom guten/ vnd scheiden biß jhr entweders hatten.
Vnd da jhr wolten die Virtutes in jhre Exaltationes bringen/ da stund es euch gleich an / als hette
es euch getreumet: Also wurden auß euch Künstler. Dañ es war an den vorbemelten Künsten nit
gnug wie dañ ewer art ist: Da suchtē jr nach subtilere Werck/vnd trattē in die Alchimey/warē so geschickt da-
rinn als ein Esel auff einer Sackpfeiffen. Wie steht euch die Alchimey so wol an? Können weder Helm
noch Gläser auff einander kleiben / wie wolten jhr dann das mehrer darinn erkennen? wann es mit Rümen
vnd Geuden zugieng/oder vor dem Blinden beschehe/so hette es ein ansehē. Also ist ewer art Præsuppo-
nieren / das jhr noch nie geschmäckt haben. Sol die Philosophey im Maul ligen/ so sitzt dir ein Rebis
darauff. Einer martert den Mercurium mit Braten/ Der ander mit Rösten. Der macht jhn roth / Der
macht jhn Crystallinisch: Vnd so es alles gemacht ist/was habt jr? Wo ist sein Ferment? Wo sein Elixir/Wo
bachen jhr jhn? sol das gnug sein/ jhr betrubten Artisten? Wiewol es ist / das Mercurius ein Hauptstuck ist
in solchen Kranckheiten Dieweil jhr aber das Corpus der Frantzosen nit erkennen / vnd sein Præparation/
so ist euch zu beiden seiten vnmüglich zu heylen: Etwan wan jhr in den allen verzagen/so greiffen jr das Aqua-
fort an/vnd die Corrosiven. O wie ein grosse vernunfft/wann jhr mit dem Bossieren kommen/jetzt in capite
mortuo, jetzt in florib. Iovis, jetzt in Croco Martis, vnd derē keins nit/wie es in seim Stall stehn soll. Jch gib
zu/das solche Stuck am Griff auß der Alchimey gehnd/ gib auch zu/das die Simplicia sind/ die zu den Fran-
tzosen dienen. Aber das kan ich nicht zu geben daß die Recept recht standen/das ist/daß sie den Frantzosen nütz-
lich seyen: Vnnd flicken solche Künstlein inn einander/ wie jhr wöllen/ so sind jhr nicht auff der rechten
bahn

A bahn. Ihr klauben zusammen nach gutem beduncken / wie die / die weder der Artzney noch kranckheit ver-
standt haben/noch jhr Potentias erkenen. Wollend jhr ewer Practic nemen auß den Hermetischen Bü-
chern/oder in der Quinta Essentia? Vnd der euch henckte/so ist es kein wissen bey euch/was Quinta Essen-
ce seye/was Cœlum seye / vnd rumplend im Raimundo, vnnd im Nequam Rubicissa, vnnd in Præparatio-
nibus, Arcanis, vnd dergleichen/ wie die Saw im Trog. Ihr suchē viel/ aber finden wenig/ vnd wöllen da-
bey den Herbarium auch nicht verlassen/die Handtgrifflin Plinii Macri, vnd wie sie Dioscorides setzt: Was
soll dañ auß euch werden / das jr nur wöllen in die Autoritates gehn/vñ wissen noch können so viel nit/das jr
dieselbigen mögend defendieren : Dañ euch geht ab der Grundt vnnd die Kunst der alten Autorū: Darumb
jhr sie vnbillich allegieren/sie mögen sich auch ewers verstands nit trösten. Ihr ligē auch in den Künsten Hip-
pocratis so tieff nicht vergraben/das er euch ließ sein Arß wüschen wann jhr jhn schon noch dreymal so fast
lobten vnd preisetē. Dañ es ist jhm kein Ehr/das Lob daß er von euch hat. Ihr gehend in den Scriptis vmb
mit ewerm verstandt / als die Larven in der Faßnacht. Zu dem allem / so wöllt jhr nicht betrachten / newe
Kranckheit/newe Artzney. Soll nuhn die Artzney new sein/was hudlend jhr dann in den alten Büchern vmb?
Wie thut euch Eloquentia so wol? steht euch eben an/als dem Rappen ein Trostelgesang. Das habt euch
*von mir/das Plinius mit allen seinen Künsten / dem Ziegler von Ehrestetten nicht gleichen mag. Wenn
gleichen dann jhr/die auff jhn bawen/ vnd nicht verstehn/darzu wissend weniger dann er? Das nötigst schla-
hent jhr in die vergessenheit / das ist die vrsach der Kranckheiten. Darumb ich euch Experimentatores
heisse das sind die/so hin vnd her Hostiatim die künst erbettlen/hin vnd her zusammen gezettelt/vnd sind aller
Artzney vnd jrer Experimenten selbs nicht gewiß. Dann vrsachen halben/welcher artzneyet einen Morbum,
vnd weiß desselbigen Morbi vrsprung vñ grundt nicht/der Artzneyet auff gerath wol/ wie einem Experimen-
tatori zusteht. Sind jhr dann Experimentatores, vnd grüblend hien vnd her vmb euch/ wie ein Koch in
B eim Schüsselkorb/ mag ich noch lachen ab dem / das man euch Doctores heisset.

CAPUT IV.

Wer vnder anderem dises/vnd andere Leckerey alle hindan gesetzt/vnd in die Cur gegangen/auß deren
alle Artzt der Theorick vnd Practick geborē werdē/so wissend/das dieselbig in zweytheyl getheilt wirdt:
Einer leret die vrsprüng vñ Vrsachen im Leib hinweg thun/auff das der Leib der Kranckheit erlediget
werd. Der ander leret das/so ausserhalb dem Leib ist/hinweg zunemmē/ es seyē/Lähme/Löcher/ Beulen oder
Zittrachten. Aber von disen zweyen Curen so wissend die Abstinentz/ die bey allen Artzten das erst muß sein/es
reyme sich oder nicht: Auff das merckent / das jhr in keinerley weg Abstinentiam auflegend. Dann hie in
den Frantzosen Abstinentz gebotten/ ist ein Zeichen böser Artzney. Dann ein jegliche Abstinentz ist an jhr
selbs ein Cur/oder ein Gifft. Dann dieweil die Artzney so kräfftig nicht ist/ das sie mag widerstehn der Malitia
so in Bauch gehet/ (das ist/ was Essen vnd Trincken antrifft: Dann es ist ein jegliche Artzney dermassen
an jhr selbs/das sie ohn alle Abstinentz den Morbum vertreibt) so bistu fürwar auff keim rechten grundt nicht.
Dann wolt jhr wissen/ was die Abstinentz erdacht hat? Allein die grosse vnverstandenheit vnd vnwissenheit
der Artzten/das sie der rechten Medicin kein verstandt gehabt haben/in Essen vnd Trincken gelegen/damit et-
was gegen den Krancken gehandlet wirdt. Auch dergleichen so wissend/ so jhr etwas durch den Hunger
vnd Abstinentz Heylen/in Hunger vnd Abstinentz behalten muß werden. Wo solches nicht beschicht / so falle
es wider gehn Boden. Vnd fallt es nicht gar zu Boden/ so ist es doch allemal Labor vnd Dolor. Also auch
C was durch die Medicin geheylet wird/frey ist aller abstinentz/vnd bleibt ohn die Abstinentz vollkommen: Was
aber vnder der Abstinentz geheylet wirdt / das ist seins Schadens wider erwartend/ oder ein anders an seiner
statt: Darumb so will ich weiter in der Cur handlen dermassen/das die Artzney der Kranckheit / Essen vnnd
Trincken widerstand/vnd was zu vngesundtheit dienet/ der Artzney vnderworffen seye.

CAPUT V.

Vnd ehe die rechte Cur angang/ist billich/das jhr die Simplicia recht erkennen lernen/ welche zu den
Frantzosen gut seyen/als im anfang der Libellen gemeldet ist/ein jegliche Kranckheit sonderlich zu
erkennen: Darnach welche dem Corpus zugehendt der Frantzosen. Auff das/das jhr dieselbigen zu
componieren verstandē/so wissend/das in Furfuribus vnd Squamis, Radices Vrticæ, auch Radices Tapsi,
ein sonderlich Experiment ist/so du die Furfures vnd Squammas in Vrsprung erkenst. Dergleichen in Sa-
phacis, Radices Hermodactyli vnd Satyrionis. In Scabie vnd Pruritu, Acetum, Sulphur, vnnd Semen
Plantaginis. Dise Stuck die dienen von aussen an. Vrsprung jnnwendigen zunemmen / trifft dise Stuck
nichts an/wie im nachfolgenden Libell erzelt wirdt. Darumb hie die Chirurgie betracht soll werden. So nun
disen bemeltē kranckheiten die Frantzosen jnn werēd/so müssen sie geheylt werdē durch die bemeldten Stuck/
mit dem Zusatz braunen Realgars/ vnnd sonst weder mit Mercurio noch Zinnober/noch dergleichen in kein
weg. Dise Artzney soll in anderen Frantzosen nichts/allein in gemeldten Generibus, ꝛc.

Dergleichen auch in Cossis, ist Vapor Flammulæ die Cur. In Variolis, Aqua Rutæ. In Tuberis,
Aqua Canapi, In Esseris vnd Formicis, Liquor Aluminis. Vnd so dise das Corpus den Frantzosen ge-
bend/so schlahe hinzu vom Mercurio vivo non mortificato. So aber Serpigines da stünden/ oder Cica-
trices, so ist an jhnen selbs die Cur Radix Prioniæ. Vnd darumb aber das sie Frantzösisch sind / so muß bey
jhnen mit stehen Mercurius Crystallinus. In Herpete, Panno/ vnd Impetigine, ist Aqua Cyclaminis:

Aber

Aber darumb das ein Frantzösisch Corpus geben hat / so must du jhnen zu schlahen des rohten Realgars. A
Also auch Varices, Nodi, Verrucæ, ꝛc. werend / so ist jhr Cur ex Sigillo. Vnd Callus, Sephyrus, Sclyrosis, haben jhr Cur in Resina locustarum Abietis. In Scrophulis Glanduiis / ist die Cur in Opoponaco. In Porris. Testudinibus, Bothor, ist jhr Cur in Sale Gemmæ. In Forunculo, Chiaco, Nacta, vnd dergleichen ist jhr Cur in Vitriolo. Dieweil sie aber zu Frantzösischem Corpus kommen sind / so muß hinzu geschlagen werden / Aquila Rubea. Dergleichen auch was in den Löchern vnnd offnen Schäden das Hauptstuck ist / Mel vnnd Aloepaticum: Aber so sie zu Frantzosen erkennt werden / so muß jhnen zugeschlagen werden der Cristallinisch Realgar: Vnd wie es in disem Proceß ist / also mit allen gehalten soll werden. Darauff so merck das in zwen weg von der Cur geredt wirdt: Einer der kranckheit hinweg nimpt / vnnd der Ander der sie wiederumb an jhr alte statt bringet. Als wann ein Loch am Leib stünd / ist die höchste vnd erste Artzney / wie obstehet zu brauchē. Vnd wiewol die Löcher darvon zu heylē / oder solten / so gehört vber dasselbig ein andere Artzney / die es der Natur widerumb vergleicht.

CAPUT VI.

Also auch im Leib zu betrachten ist / so Icteritia das Corpus der Frantzosen geb / so ist Icteritia Perula das höchst Arcanum: Darumb schlage jhm zu von Aquila Rubea, so geht der grundt der Frantzosen hinweg. In Catharro ist das höchst Cardo: Nun schlage im zu de Aquila non mutata, so geht der selbig grundt oder Frantzosen auch hinweg. Also in Caduco Camphora: In Paralysi, Liquor Auri: In Gamorrheis, Balsamus. vnd wie dise Hauptstuck sind / also schlahe vō Rothen Colcathar zu / der auß dem Calybe gemacht seye / so bringst du die sach in ein rechte Cur. Dañ wo ein solcher Morbus vorhandē ist der Frantzosen vñ wo solche Simplicia nit addiert würden / zu keiner Cur nimermehr gehē mag. Darumb ich billich in ewere sachen reden mag / das jr vnderstandē / Frantzosen auß der Elephantzey zu heylen / vñ der selbigē Arcana ist keins da / dz der Elephantzey verordnet sey / als nuhr Salben / Holtzen / Schmierē / Wäschē / Purgieren / ꝛc. B
das alles einē solchen Krancken ein Verderben vnd zū Todt ist. Jhr mögen auch wol euwer Magisteriū daher brauchē in der gestalt / so jhr bessers köndtē / contra Catarrhū Vulvam, od̄ Squinantiā / an meine Arcana nit verbunden zu sein. Wo jhr aber solch ægritudines zu heylen nit wissen / als in Hydropisi, so mögen auch dieselbigen Frantzosen nit heylen / vnd wann jhr in Menstruis, Profluviis, oder Retentis nit meister sind / nach ewerm Wolgefallen in sein recht wesen zubringen / so sollen jhr auch nit vnderstehn die Frantzosen / so von Menstruis komen / zuheylen. Aber ich versihe mich bey euch / dieweil jhr so viel schreyn / jr seyen solcher Kranckheiten aller gewaltig. Nach solcher anzeigung sollen jhr euch bedencken / ob das Holtz / so jedoch etwas darinn wer / für sich selbs Elephantiam heylte oder nit / Icteritiam oder Hydropisin, Podagram oder andere: Thut es solchs / so mögen jhrs wol in die Frantzosen brauchen: Wo aber nit / was betriegen jhr die Leut damit? Auch mit ewerm Salben / treibts / Schmirben die Kranckheit hinweg / oder ist etwan ein Stuck darinnen / das solche Virtutes hette so zeigen an. Aber in der Summ zu reden / wie jhr Artzt sind / also sind ewer Künst auch / das jhr so mancherley Genera Pustularum durch Ein weg all curieren wollen. Wiewol euch vrsachet / das jhr meinen es seye nuhr Ein kranckheit / vnd habe kein Species in jhr. Das thut ewer grosse Hoffart vnd Narrheit. Dann wo jhr solchs nicht glaubtend / so würde das Holtz nit so vil Krämer machen.

CAPUT VII.

Vnd vor dem ehe jhr wöllen heylē die Frantzosen / gebürt euch zuwissen / ob sie zu heylen sind oder nit. Die so auß den corporibus vnheylbarlich sind / wissen jhr dieselbigen corpora zu heylen / so mögen jhr euch hie in Frantzosen auch wol berühmen: Wo aber nit / als ich mich bey euch versih / so gehend solcher kranckheiten müssig / als jhr dann bißher nit gethan haben / haben mehr den Seckel betracht / dann C
das so eim frommen Artzt zusteht. Jhr verstehnd mich wol / wie ichs gegen euch meine / das ich wenig Künst in euch zufinden vermüt.

Aber weiter so fallen etlich Zeichen ein / auß welchen erkeñt wird / ob die kranckheit in die Artzney zunemmen tüglich sey oder nit. Wiewol jhr solcher Zeichen bißher kein acht gehabt haben / muß ich euch verargen. Dann vrsachen / wo solche Punckten vnd andere nit weren / so schilt ich die Schuknecht vbel / die gleich so gelehrt sind in der Artzney als jhr. Jch will aber / das ein Artzt gründtlich vnd dapffer handel. Vnd in Gott ein Experiment / bereit als ich dann selber bekenn / das jetlichs Recept vnnd gewisse Cur ein Experiment ist: Das er das selbig nit anders brauch / dann wie jhm die vrsachen anzeigen. Vnd wil er solchs gebrauchen / so muß zeichen vnd wurtzel bey einander bleiben / damit das er die Experimenten nit anders oder falsch brauche / dann wie sie jhm geben sind. Darauff so nun einem Artzt gebürt / das er endtlichen wissen soll / ob die kranckheit / so er vorhanden hat / in seinem Gewalt standt oder nit: Vnd wil ich solchs nit geredt haben gegen euch. Dann jhr müssen mirs bekennen / das jr euch in keiner Cur gewiß können anzeigen / sonder alles im gerhat wol spilen / vnd wann es troffen ist / so gehet ewer Larven auff / Jch hab mirs vor wol gedacht / es müßte also zugehn. Des nemmen ein Zulauff.

Aber von Zeichen die sich gebüren zu wissen / was meinem gewalt auch müglich ist oder nit / damit jr euch nit weiter in meine Practic vertröstē / dañ so viel als müglich ist / sind also. Es sind vil Frātzosen / vñ alle / die da nit wöllen geheylt sein vor jrer zeit. Was Frantzosen sind auß der Hyposarca oder dergleichen Speciebus, die vor deren / das sie im Augmento angriffen werdē: Vnnd was auß der Icteritia, Gutta, Catarrho. ꝛc. ist / die vorderend den halben Augmentū. Dañ was in Chirurgicalibus / ist es von den Furfuribus, vnd Pruritis,

A dergleichen/ im ersten anfang anzugreiffen sind: Serpigo vnnd dieselbigen genera, nach dem so sie anheben treffelich beissen/ vñ darvor nit/ so heylen sie nit. Dann was vor rechter zeit geheylt wird/ das kompt nachvolgends widerumb es sey die Artzney von jhr selbs wie sie wölle/ so muß die Zeit den bestandt geben/ vnd fixam sanitatem Varices, Verucæ vnd was Sclyrotische Apostemata sind/ oder ander Exituræ, die nemmen jr Artzney/ so sie in jhrer Exlatation stehnd. Vnd was von Offnen Schäden sind/ die nemmen jhr Artzney nit/ es seye dann der rechte fluß vnd Gang vorhanden/ vnd hab sich die malitia wol erbissen. Nemmen des euch ein Exempel/ so die Frantzosen sich zu einem außgang ordnen/ vnd wöllen ein Loch machen/ als in Lupo, Cavernosis vnd dergleichen/ so mag das kein Artzney hinnemmen oder wenden/ allein es sey dann darzu kommen. Darumb wie die Natur jhr Emunctorium anfacht zu suchen so demselbigen statt wird geben vnd förderung/ so ist glücklich Artzneyen. Wo aber nicht/ so wissen/ das sich die Frantzosen nit geweltigen lassen ein jetlichen nach seim Schedel/ lond sich auch nicht verzeren/ es seye dann/ daß auff dem Weg ist/ sein strassen außgangen/ vnd das ander in der resolution. Darumb wo Blatern zu ruck geschlagen werden/ so kommen bösere kranckheiten hernach/ Läme/ düppel/ oder Löcher/ darauff die Exaltationes der kranckheit wol zu mercken sind.

CAPVT VIII.

B DErgleichen was von der Läme ist/ ist es sach/ das sie nach dem Mon geregistriert wirt/ oder exaltiert sich zu nacht/ oder in Regenwetter/ oder empfind der Aspecten/ so mag dieselbig Läme nimmer mehr/ ohn Reliquias geheylt werdē/ welche zu vrtheilen sind nach dem corpus der Frantzosen. Der gleichen so die Läme sich erbte von einer die Incurabilis wer/ hie an dem ort zu gantzer heylung auch nicht gehen mag. Vnd ist allemal zu betrachten/ so dem oder deren/ die der kranckheit den Samen gebend etwas vbels genomen wird/ das es in dem andern theil erfült muß werden. Dann in den Frantzosen muß die erfüllũg geschehen/ es seye in welchem theil es wölle. Darumb nicht allein die Person/ die vor Augen ligt zu betrachtē ist/ sonder auch die Person/ auß deren es gangen ist. Die Blatern die vor der Läme hinweg gehnd/ ist ein zeichen/ das die Läme ein Reliquia ist/ vnd denselbigen Leib nicht verlaßt. Wo aber die Läme vor den Blatern hinweg gieng/ so ist es ein Zeichen/ das die Blatern in ein Fluß gehnd/ vnd mit Löchern oder Offnen Schäden sich enden werdē. Dergleichen auch so löcher vnd düppel bey einander stehnd/ heylt daß Loch vor dē Düppel/ so ist es ein Zeichen einer vnheylbarlichen kranckheit. Gehet aber der Düppel vorhin/ darnach das Loch in der Herlung/ so ist es bestendige Arbeit. Vnnd so Zittrachten nachvolgends bliben/ so gedenck entlich/ es sey Läme/ oder Löcher/ oder Blatern/ das da kein Bestand ist/ vnd selt es schon zehen oder zwentzig Jar anstehn/ so wird es sich wider nachvolgends erzeigen. Herwiderumb auch/ es sey in welcherley weg es wöll/ wie sich solche Zeichen begeben/ die jhr fälschlich bey euch Choleram floridam heissen/ zu verblümen ewer nequitiā vnd schalckheit/ nicht anders bedeut dann ewer eigen Jrrsal vnd Vnwissenheit. Darauff jhr bedacht sollen sein das jhr solchen Zeichen gewaltig obligen. Vnd ob jhr schon in Dantzge oder zu Wilden auß doch etlich Sieg gegen mir erhalten haben/ oder etwas triumphiert/ geschach im ersten Abrennen. Die ander nachvolgende sind euch gebracht worden/ aber der Burcardis, der ersticht in Asmate: Will hiemit euch bevohlen haben/ ob jhr die Zeichen villeicht in Valesco oder Mesue, nicht finden möchten/ oder in anderen ewern vermeintē Authoribus, wöllend solches der Experientz zulegē/ die ich bey euch/ vnd bey ewern Eltern schlecht erfunden hab.

C

CAPUT IX.

ES begibt sich auch offt/ so die Lähme in ein Marck ligt/ etwan erscheinen/ als obs in der Hautt were. Solcher Lähme/ es seye dann durch lange zeit/ mag nit geholffen werdē. Oder so einer in Luxu läge/ so sie sich bewegt darinn/ ist auch ein Zeichen einer bösen Heylung/ Darumb zu mercken ist/ so ein kranckheit nit mag genommen werden durch die Artzney/ vnd doch in der Abstinentz zu einer Milterung gehet es seye Abstinentia Trinckēs oder Essens/ oder seye Abstinentia à Luxu/ oder welcherley dergleichen es were/ das ein Artzt sich demselbigen nach fleisse/ vñ solche Abstinentz schaff/ aber nit als ein Heylung/ sonder allein als ein Milterung. Dergleichen auch in Löchern vnnd offenen schäden sich solchs begibt/ das durch Crapulám die Wehtagen gemehrt werden. Darumb am selbigen ort ein solche Abstinentz auff zu legen ist/ so alle verzweifflung der Cur erkennt wird. Dann Abstinentia ist ein Milterung der kranckheit/ so auß der Crapula/ oder Geile jubellerten. Vnd ist nicht Abstinentia sonder ein Diæt/ das ist/ ein mittel essen oder trincken/ weder der Crapula noch Abstinentz anhengig darinn dann ein jeglicher Mensch sich erhaltē soll. Dergleichē auch die Löcher/ so in die Bein vnd Marck essen/ mögen von grundt auff auch nicht geheylet werden Dañ vrsachē/ das solcher Spiritus corrosivus/ der sich hie eingesetzt hat/ in kein weg nimmermehr mag da außgetriben werden. Darumb wo solche Fistel in die Rören gehn/ mit sorgen anzunemmen ist: Es were dann die Malitia ein Gast da/ so ist müglich zu der Artzney: Aber was das fleisch betrifft/ ohn sorgen ist. Auch alle die Löcher/ so sich im Rachen anhencken/ wann sie die dritt Cur versagen/ so hat es weiter kein bestandt. Vnd was durch den Halß ist oder in den Ligamenten nagt das ist ein Zeichen eines vergifftigen gantzen Cörpers. Auch wo die Sedes vnnatürlich giengen/ dermassen zu erkennen ist. Vnd was vnkeuscher ist/ dann es an jhm selbs sein soll/ ist ein Zeichen/ das dieselbigen Frantzosen dem aussatz nach geurtheilt sollen Werden. Vnd in allen Zeichen

der Frantzosen so der Anhelitus stinckend gieng/ vñ die Vnkeuschheit zunäme/ vnd wo es vnder solchẽ zweyen zeichen die Lacerten außhülete/ ist ein Zeichen/ das die Frantzosen von dem Leib nicht weichen auß keinem Gewalt. Es begibt sich auch offt/ das die Frantzosen zum dritten vnd vierdten mal geboren werden in eim Leib/ es seyen Blatern/ Lähme/ Zittrachten/ Düppel/ oder Löcher: Vnd was zum dritten mal kompt/ dasselbig laß stehen. Sich begeben auch vil andre notwendige Zeichen/ vnd dergleichen erkandtnuß/ die verborgen ligen/ vnd allein auß den Farben erkennt werden/ das ist durch die Visionomey. Du solt auch nicht verhoffen/ das du weder im Harn noch im Pulß nichts greiffen mögest oder sehen. Dann die Frantzosen sind dermassen im Leib/ das kein Harn von jhnen beflecket würt: Darumb dieselbigen Wassersehungen allein ein Betrug ist/ Pulß greiffen/ vnd ander solch Geschmeiß. Aber in allen Frantzosen so merckend auff das Corpus, als Lepra, Elephantia, ꝛc. das jhr die Frantzosen dermassen zu heylen judicieren müglich zu sein oder vnmüglich. Wie mögen jr aber nuhn artzneyen in den Frantzosen/ dieweil jr doch so gantz vnd gar/ wie der Deutsch Michel/ ewer sach an tag bringen/ das jhr vermeinen/ das ewer vernunfft oder verstandt die Kranckheit zwingen werd/ das ist bey keinem Artzt nie gewesen. Oder warumb achten jhr euch so trefflich gelert/ das jr euch selbs Theoricam vnd Practicam machen/ vnd haben kein Experientz in diser Kranckheit? Ewer Proceß vnd ordnung die jhr halten vnd haben in vilerley Artzneyen vnd Griffen/ ist ein wenig Vnguentum, nichts guts noch gerechts darinn/ ich geschweig der anderen. Vnd wiewol es euch möchte verdriessen/ als ob ich vermeinte/ jhr solten bey mir lernen/ ist nicht mein meinung dermassen. Dann vrsachen/ jhren sind mehr gewesen bey mir/ die eweren Orden getragen haben/ die mich weiter/ euch zu lernen/ erfettiget haben/ die mein trewe Schuler gewesen sind/ wie Iudas ein Zwölffbott war. Was guts solt man auß solchen ziehen/ dieweil Haut vnd Har an solchen nichts werth ist? Wiewol nicht weniger/ das vil vnder euch leiden vnd gedulden möchten/ das sie mehr köndten/ dann sie wissen/ vnd schämpten sich nicht vom Theophrasto zu lernen/ wann sie jhn möchten (wie etlich gethan haben) bescheissen für sein Trew. Ewer Verachtũg ist groß/ aber die Prob ist schwach: Vnd wann jhr noch vil seltzamer Künsten/ vnd heimlicher Grißlin erfahren werend/ deren jhr euch selber vberreden/ so mögen jrs dennoch nicht zur Prob bringen. Jhr gehend mit eweren Künsten zu Acker/ gleich als were es vnder dem Schnee geschnitten. Wöllen jhr in den rechten Grundt beissen/ so müssend jhr ewerer Phantasey vnd Gauckleren abthun. Aber es wirdt schwerlich zugehn das jhr die Practic sollen vnderlassen/ deren jhr euch bißher so trewlich geflissen haben/ der Kuchen zu lieb/ Jch will euch auch nicht verargen/ das jhr auff ewerem Trab bleiben: Dann euch gelten die Todten mehr/ dann die Lebendigen/ vnd gibt euch alle tag Gelt.

Das Achte Buch von Blatern/ Lähme/ Beülen/ ꝛc.

CAPUT I.

Tractiert/ von der Heylung/ der Physicalischen kranckheiten der Frantzosen.

IM ersten der Practic/ wie die Artzney vormals verworffen werden/ es sey durchs Argentum vivum oder lignum Quaiacum, sollen jhr denselbigen Mißbrauch in den Weg auch verstehn/ das jr nicht allein durch das Salben vnderstehend Frantzosen zu vertreiben/ sonder auch Hydropisim. Wieweit aber das in der Artzney gefählt ist/ mögen jhr selbs wol erkennen. Nuhn muß doch ein jetliche kranckheit durch sein natürlich Emunctorium außgehn: Auff das aber ist durch den Mundt kein Emunctorium in Hydropisi. Warumb vnderstehend jhrs dann durch Argentum vivum zum Maulauß zutreiben? Also auch in Podagra, da wöllen jhr durchs Salben solche Händel außrichten/ wider die Art der Kranckheiten Emunctoria. Dann vor allen dingen müssen die Emunctoria erkennt werden/ vnd darnach wo die Artzney an jhr selbs jhr Emunctoria im Leib habe/ als dann beyde Emunctoria zusammen dienen vnnd concordieren. Jn Quaico ist es auch also mit euch/ vnderstehnd Alcolam damit zuvertreiben/ vnnd Trüsen/ Beulen ꝛc. vnnd betrachten nit das solche Gewächs nimmermehr mögen durch die Consumption hinweg genommen werden. Zu dem das jhr sagen/ jhr machen auß ewern krancken newgeborne Kindlein. Wo ist vis Regenerationis darinn? Oder wo ist die Krafft/ das jhn Har vnd Nägel abfallen vnd wider wachsen? Wo kompt die Transmutation darein? Aber ab solchem fürgeben mag ich vnd ein jeglicher guter Gesell wol lachen: Vnd wie von disen zweyen steht/ also mein ichs auch von andern Mißartzneyen. Dann wann jhr jedoch durch den Mercurium artzneyen wöllen/ so wissen/ das er sein Operation gibt durch sein Chaos. Vnnd damit jhr dieselbigen brauchen/ so nemmen jhr das corpus zu sampt dem Chaos, dadurch euch dann Nachtheil entspringt: Dann also soll er administriert werden/ das der corpus in Leib nit komme. Darumb ist die Erfindung der Ring erdacht/ also das Argentum vivum ist Metallisch gemacht worden/ vnnd auß demselbigen Metall darnach ein Ring/ welcher denselbigen Ring angetragen hat/ dem ist kein Phlegma blieben.

A bliben. Dann Chaos vom Ring hat alle tag außtriben/nachvolgends ist kommen/das die Artzt/so jhn nit haben können Metallisch machen/ haben jhn in ein Barchatsecklin gethan/ vñ jn Ringsweiß vmb die Gletch gebunden / so ist die vorbemelt krafft da gewesen. Nachvolgends ist kommen / das man das coagulierte Argentum Vivum in ein Pomamber gemacht hat/darnach daran geschmeckt / vnnd auch dieselbige krafft erzeigt. Etwan hat man jhn heiß gemacht / vnnd vber denselbigen Dunst die Gletch gehebt / ist aber die selbig krafft gewesen. Vnd solcher ordnung Proceß viel/die durch euch mit Corpus vnd allem im Leib getribē sind worden / vnnd den rechten Proceß/so die krafft Mercurii haben will/außgelassen/vnnd nicht verstanden. Also mit dem Holtz auch / vnd noch viel schwerer / dann es an jhm selbs ertragen mag. So ist das die Summa des gantzen Capitels / das die jrrung allein in dem steht /daß das Corpus von euch gebraucht ist worden/darinn ein Leprositet ligt / vnnd das Chaos von euch vergessen ist worden. Darumb wir in den nachvolgenden Recepten den Proceß füren / den Chaos Mercurialem zu haben / vnnd denselbigen administrieren ohn sein Corpus, wie dann in eim jeglichen Morbo sonderlich declariert wird.

CAPUT II.

Von heylung der Blatern / so auß Hydropisi kommen.

So nuhn in judicio erfunden ist/ das Hydrops das Corpus Pustularum geben hat / in massen wie angezeigt ist/so theil sein Cur in zwen theil. Eine in die Leibartzney/die ander in die Chyrurgie. Vnd was die Leibartznen antrifft / wirt hie in disem capitel begriffen / was aber die Chirurgie / in nachvolgenden Büchern. Anfängklich schlecht der handel in die Läme oder Düppel/ so für in allem nicht mehr dann Ein Cur. Auch so es Zittrachten/Geflechten oder Löcher weren/ dergleichen. Wann so der Leib in
B wendig von solchen Pustulis erlößt ist/so sind die anderē/welche die Chirurgie antreffen/leichtlich zu heylen: Vnd nach dem vnd die Frantzosen an jhn selbs vil oder wenig sind/ gifftig oder hitzig/nach demselbigen procedier in der Administrierung der Artzney / vnd ist sein Proceß also.

Rec. Liquoris Tartari unc. j. Vitrioli ℈ ß.
Aquilæ liquefactæ, grana xv.

Dise misch durch einander/gib jms zudrincken / so hebt das Corpus der Frantzosen anzugehn durch seine Emunctoria, vnd am aller mehrsten durch den Harn. Das thu alle tag / so lang biß du endlichen sichst/das die Zeichen der Frantzosen hinweg sind/ Geschwulst / vnnd alle anzeigung. Solt auch wissen das der Liquor Tartari ein sonder Spital ist/solche Frantzosen auß zutreiben/auch der Liquor Vitriol, mit sampt dem Aquila. Vnd was die nit zuwegen bringen/das nimpt keinerley Cur weiter an. Vnd so es dich gut duncket/der Person nach/ so laßt in Ebulo schweißbaden ein mal oder zwey: Vnnd ob ein Remanens bl[illegible] von Blatern Läme/Zittrachten oder Löcher so fleisse dich wie im Neundten Libell angezeigt wirt/ derselbigen Chirurgie nach zuvolgen.

CAPUT III.

Von den Podagrischen Blatern.

So die Frantzosen sich incorporiert hetten mit dem Podagra, so wisse / das in Podagra kein andere Cura ist/dann das sie muß durch Mummiam versam getriben werden / mit seiner Correcis / vnnd durch Aquilam Hæmantinum. Dann auß vrsachen/so hefftig vnd starck / als solche Frantzosen in
C Glidern ligen/zu dem das ein kranckheit ist/die wenigen Artzneyen vnderworffen ist/ darumb der Proceß ist/ daß Podagra mit sampt den Frantzosen hinweg gang vnder disem Recept.

Rec. Mummiæ versæ lib. ß. Axungiæ Vulpis Lib. j.
Fiat Vnguentum per se.

Mit diser Salb laß jn zwen tag alle seine Glider salben/ darnach so gib jm ein.

Rec. Liquorem Hermodactylorum, Ellebori foliorum ana. unc. ß.
Aquilæ hæmatini gr. vj.

Das gib jhm ein zu morgens / vnnd am fünfften hienwider : Vnnd aber den fünfften tag / vnnd für vnnd für mit dem vorigen Vnguent salben lassen / so gehet diser Fluß vnnd Materia der Blatern aller hindersich durch seine Emunctoria hinauß / vnnd laß nicht darvon/ so lang biß du keinerley Zeichen diser Frantzosen findest. Vñ ob etwas von offnen Schäden vnnd dergleichen da were / so handel wie in nachvolgenden Büchern begriffen wirdt. Du solt dich auch hüten/ das du in kein weg Euphorbium, Scamoneam, oder Lazuli gebrauchest / auch nichts Süsses. Dann dieselbigen ding treiben hinweg / das / so dem Leib nützer ist zu behalten.

CAPVT IV.

Wider die Frantzosen auß Paralysi.

So nuhn die Frantzosen Paralytisch sind/so wisse / das du dieselbigen ohn das Aquam Vitæ / oder Liquorem Lavendulæ oder Laudanum / mit sampt dem Mercurio corporali nicht weiderbringen magst. Vnnd so du durch solche Stuck die Frantzosen dermassen heylen solt / so wisse / das der Mercurius Corporalis auß dem Saturno soll gezogen sein : Oder so du dich der Bärlin etwas vnderstehen wilt/das dieselbigen gleich wie das Goldt dissolviert werden/vnd ist sein Recept also.

Rec, Auri soluti Scrupel j. Mercurij corporalis hæmatini gr. vj.

Misch sie zusamen / gibs jhm auff ein mal/vnd stehe still biß auff den fünfften tag/so gibs aber ein: Vnd so dreymal also in genommen ist / so bleibt nichts Frantzösischs weiter im selbigen Cörper. Darzwischen aber so gib jhm ein Aquam Vitæ zu trincken / Laudanum, oder von Bärlin/durch welche sich die Glider erstercken vnd zunemmen. Dañ in Paralysi Pustulosa ist nicht allein von nöten das corpus Pustulosum hinweg zu nemmen/sondern gleich so wol von nöten/den rechten Physicum corpus zu confortieren. So nemmen solche Frantzosen keinerley Artzney für Sterckung an/dañ wie angezeigt ist. Du solt auch in solchen Simplicibus vnd Compositis wol vnderricht sein / das du solche Simplicia wissest zu bereiten / vnnd also die Composita zu administrieren. Dann es heißt baß/dann die Leckerey der Salben/oder ligni Quaici, vnnd andere dergleichen Künsten / damit jhr die kräncken vmb den Barchat jagen: Es ist euch nützer Ein Jar in solchen Simplicibus gestudiert / dann hundert jar in dem vnnützen Geschwetz ewerer Authorum.

CAPTV V.

Von Frantzosen auß dem Catarrho,

So nun die Frantzosen so Catarrhalisch sind sollen geheylt werden/wie dann von Catarrho erklärt ist/ so wisse/das es durch nichten beschehen mag / als allein durch den Mercurium corporalem ex Luna. Dann in jm ist die krafft/ die disen Morbum in seiner Vlceration gewaltig nimpt/mehr als andere Genera Mercurij/doch mit Gariophylata Composita ellensificata. Gariophylata composita ist ein Liquor/der auß der Benedicta gemacht wirdt in ein Aqua Vitæ, auß jm allein on Zusatz: Vnd ist sein Proceß also/das des Aquæ Vitæ, so auß der Gariophylata gemacht wirdt/zwo scrupel/vnd Mercurij corporalis ex Luna v. grana, darunder misciert werden / beyde vermischt in ein Liquorem. Dise gib jhm auff ein mal / so macht es dem Catarrhischen Corpus ein fluß vnnd gehet durch seine Emunctoria auß/auff die sechs oder siben tag nach einander. Vnd so ein solcher Catarrhus kein zeichen weiter geb / so gib ein newe Dosim ein/wie vormals/so lang biß still stehet in virtute expulsiva, so reiniget es den Catarrhum, Rheuma, vñ derselbigen gleichen/dermassen hinauß/das weiter kein Frantzosen gespürt oder gemerckt werden: In der gestalt/das die Frantzösisch art hienweg gehet/vnd weiter der Balsamus Naturæ den schaden heylt. Darumb so Löcher vnd dergleichẽ bliben/so handel mit denselbigen/wie in der Chirurgie weiter nachvolgend angezeiget wirdt/das ist von wegẽ schneller Heylung. Du solt auch mercken/das in allen Frantzosen / wo der Corpus dermassen nicht mundiert wirdt/kein Heylung der Löchern nimmermehr annemen mag. Du solt es aber nicht in den weg verstehen / als ob ich consentier/ Digerieren vnnd Laxieren / wie die Apoteckerischen Recept inhalten / sonder merck/das die vorbemeldte Medicamina die corpora Pustulosa allein angreiffen/vnd weiter kein humorem beleidigẽ. Ich achts auch für das höchst stuck/das die Artzney dahin gericht werd/das sie also wircke. Darum ich nicht vnbillichen die Syrupen vnd Massen der Pillulen / Diaphinicon, Benedictam laxativam, vñ dergleichen veracht. Dann sie rüren ein solch Corpus nicht an/vnnd wann sie schon hundert Sedes machten / so haben sie doch der rechten kranckheit nichts gethan/vnd villeicht vnder hunderten Sedes nicht ein Loth schwer der rechten kranckheit angriffen wirdt.

CAPUT VI.

Von Frantzosen auß der Icteritia

So aber Icteritia den corpus den Frantzosen gibt / so muß eins mit dem andern hinweg / vnnd das durch diß Recept. Wie Asallia ein Secretum ist in Icteritia, also auch ist Mercurius Martis ein Secretum in Pustulis: Vnnd nutzt doch entweders von jhm selbs nichts. Aber so sie in ein Compositum kommen / so treibt es denselbigen vergifften corpus auß / das auch weiter weder Frantzosen noch Icteritia im selbigen Corpore erfunden werden: Vnnd ist sein compositum also

Rec. Asalliorum unc. vj. Mercurij Martis hæmatini drach. ij

Laß die zwen Clauso Vitro sich resolvieren in ein Oleitatem, die colier per Pannum sericum, vnd administrier drey grana schwer in einem weichen Ey zu essen alle morgen vnd alle nacht/biß in den fünfften oder sechsten tag: So heben die Zeichen dieser Frantzosen einander nach an hinweg zugehen: Vnd Fahre mit der artzney für so lang/biß du keinerley Zeichen mehr sehest: Dann es wirdt durch den Vrin vnd Sudorem hinweg vnnd außgetriben / Darauff hab acht / Das du mit dem administrieren geschick seyst für zu fahren oder auffzuhören. Vnnd so Lähme / Düppel / oder Löcher/nachvolgends vberblibend / so handel wie in seinen Capiteln angezeiget wirdt. Du solt dich auch hierinn in kein weg vnderstehen anderen Proceß zu brauchen / dann wo solches nicht beschicht / so figiert sich diser Morbus / vnnd ist nimmermehr hinweg zu bringen.

CAPVT VII.

Von den Gamorrhoischen Blatern.

Also auch so etwas auß der Gamorrhea / oder denselbigen Regionibus / wie es dann begriffen mag werden / in den Frantzösischen Corpus / gieng / so muß dasselbig auch inwendig mit Wurtzen vnd allem eradiciert werden. Das beschicht durch den Mercurium Veneris, vnnd durch den Balsamum Mummiæ, vnnd das in den weg/das Balsami Mummiæ ʒ.iiij. Mercurij Veneris j. Scrupel/ mit einander resol-

A resolviert/vnd also administriert werden in aqua Raphani majoris ein scrupel/so lang/biß durch den Vrin/ weder Fætor, noch Sanies, Blut oder anders mehr gemerckt oder ersehen wirdt/auch kein Aussetzige Libido weiter sich erzeig. Vnd wisse auch darbey/das solche Medicin aller seiner Vereinigung gewaltig gnug ist/ auch was kranckheit mitleyssig sind/die darauß begegnen mögen/vnd alle Löcher/ es sey in was weg es wölle/ on weiter zuthun geheylt werden. Vnd laß dich nicht verwundern ab dem schlechten Recept. Dann vrsachē/ wann der Morbus die Artzney/ so jhm zugebürt/empfindt/so ist er leichtlich vberwunden: Es mag jhm auch kein Recept gleichen. Wiewol noch etliche Specialia auch sind/ bey euch oder bey anderen verborgen: So ist jedoch das die/so all andere Artzney vbertrifft. Mich hat auch offt verwundert/das jhr solche Frantzosen durch den Magen haben wöllen gesundt machen/vnd durch ewer Schmieren. Wiewol jhr noch bißher wenig Ehr habē eingelegt/vñ das jr des Hauptstucks Mercurij vormals so gar vergessen/vn nie betracht habē.

CAPUT VIII.

Von Frantzosen auß dem Caduco.

SO nun der Caducus ein corpus der Frantzosen geben hette/so seind seine simplicia liquor Vitrioli major, auch Sanguis separatus, oder oleum Camphoræ mit dem Mercurio Auri. Dann außvrsachen/dise Simplicia nemmen den Caducum hin. Vnd wiewol sie doch für sich selbs disen pustulosum Caducum nicht nemmen/on addition Mercurij corporalis, vnd thut doch Mercurius corporalis on dieselbigen auch nichts. So wisse aber/das du hierinn das Compositum stellest von sanguine separato ein Vntz auff ein mal morgens vnd nachts/oder Von Oleo Camphoræ ein Scrupel morgens vnd nachts/
B oder vom Liquore Vitrioli, v. grana morgens vnnd nachts/biß auff den neundten tag/als dann so administrier de Mercurio corporali v. grana in Oleo Camphoræ, oder in der andern eins/so ergibt sich das corpus Pustulosum, vnd geht auß durch sein Emunctoria. Vnd so du in mitler zeit die Zeichen noch etlichs theils erkantest/so renovier die Medicin/vnd wider wie obsteht/also handel/ mit der additz/das in einem jeglichen Trunck ij. grana Mercurij corporalis ligen. Vnd wann du befindest/das kein Zeichen mehr da ist/ es sey welcherley es wölle/als dann ist noch etwas von der Lähme/Beulen/Zittrachten/ oder Offne Schäden etc. so thu jhm wie nachvolgend sein Practic außweißt. Wiewol es sich selten begibt/das eins on das ander hingeht/es sey dann ein solche Tieffe der Löcher/oder das so hefftig Geschwer da ansitzend.

CAPVT IX.

Wider die Menstruosischen Frantzosen.

WO nun das Menstruum dē Frantzösischen Corpus gibt/so ist die erste Arbeit/daß das Menstruum clarificiert werd vnd gesterckt Darumb du nicht sonderlich betrachten darffst/ob es zu vil oder zu wenig gang/weiß oder roth. Wiewol solchs ein vnderscheidt ist in den Frantzosen/ vñ eins gifftiger dañ das ander: So ist es aber hie nicht zu betrachten/sonder für ein corpus anzunemmen. Dann wann Menstruum clarificiert wirdt/so gehet es wie es gehen soll/ ohn betrachtung oder außecken. Auch ist Cura in Mēstruis also/das die Confortativa dieselbigen in jhre rechte ordnung bringen. Darumb weder Constrictiva noch Provocantia hie sollen angesehen werden/allein der Liquor Auri, vnnd Liquor Melissæ. Dieweil aber der corpus Frantzösisch ist/so muß Mercurius Iovis darbey sein/also vnder disem Recept.

C Rec. Liquoris Auri Scrupel j. Mercurij liquefacti Iovis grana xv.
Liquoris Melissæ vnc. iij.

Misciers vnd digeriers auff acht tag/vnd administrier alle morgen vnd nachts iij. grana in Aqua Pulegij. Ist des Menstruums zuvil so nimpt es den vberfluß hinweg: Ist es zu wenig/ so gibt es jm sein Maß: Ist es discoloriert wider die Natur/so bringt es jm seine Farben auch. Darbey auch treibt es die Frantzosen auß durch dasselbig Emunctorium, das weiter auch kein Frantzösisch corpus da mehr erfunden wirdt. was inwendig für Vlcerationes werend/ Geflächten/ Blatern/ oder dergleichen/nimpt es auch hinweg. Vnd so ausserthalb am Leib Offne Schäden werend/ die in solcher kleiner Zeit nicht möchten heylen/ so handel mit denselbigen/wie dich die Chirurgie vnderricht. Vnd wiewol mehr Stuck vorhanden sind/die dermassen Menstruum auch rectificieren/will ich einem jegklichen seiner Experientz bevohlen haben.

CAPUT X.

Heylung der Erratischen Frantzosen.

WO nun Blatern vnd Frantzosen anstünden mit jrrigen Zeichen/ also das durch einander lieff/ drey/vier/fünfferley kranckheit zusammen/ so wissend an disem ort das man den corpus nemmen muß durch die Confortativa, vnd mundierē durch den Mercurium Saturni. So ist dasselbig Cōfortativ auß der Essentia Vini, so auß der Chelidonia gezogē wirdt. Dann in derselbigen ist die Heylung aller Frantzosen/die in jrrung sich erzeigen. Auß demselbigen Renoviert sich der corpus/vnnd digeriert den Mercurium Saturninum, der Hæmatisch gemacht ist/das er also durch den gantzen leib nichts vnersucht laß. Vnd ist sein Proceß also/das auß der Essentia Vini de Chelidonia vnc. iiij vnd Mercurij Saturnini

auff die Hæmatinisch art vntz j. vnd Scrupel. S. addiert/ allemal am andern tag. Darauff hab acht/ wie es A
durch die Emunctoria außtreibt. Geht es durch den Mund/ so ists ein Zeichen/ dz ein Podagrischer/ Paralitischer Fluß mitlaufft: Geht es durch dē Vrin/ so hat es theil mit der Icteritia, Mēstruis, Hydropisi, Gamorrhea, vnd dergleichen. Geht es durch den Schweis oder poros, so hat es ein theil von dem Caduco, Vñ ob es aber sich erbräch so hat es ein corpus, dͤ sich radiciert in stomacho. Herwiderumb so merck auch das so mancherley Frantzosen kommen/ deren vormals auch meldung beschehen ist/ jetz mit der Cyatica, vnnd dann mit der Artetica vnnd dann mit andern. Dise stuck alle sollen in die Cur Pustularum erraticarum genommen werden/ es wären dann sonderliche Zeichen da/ das du entlich erkennen vnd mercken möchtest/ was der rechte Morbus an jhm selber were/ so far demselbigen Proceß nach. Vnd ob etliche Febres mitlieffen/ so wisse auch darmit/ das sie mit sampt den Frantzosen purgiert müssen hinweg gehen/ vnd nichts vberbleiben von keiner kranckheit. Auch so Augenwehe/ Zahnwehe/ Ohrenwehe/ vnd was dergleichen were/ mitlieffe/ oder ein gewonheit zum gang machte/ so vrtheils alles in die Frantzosen. Vnd dieweil solche kranckheit eine/ es seye wie wenig oder viel es wölle/ nachvolgends blibe/ so zeigt es an/ das noch Reliquiæ ligen/ darauß ein zukünfftiges Vbels kommen wirdt.

CAPVT XI.

Wie die vberigen Frantzosen geheylt sollen werden.

SO nun etwas/ wie vormals steht/ vberbleibet/ als wann der corpus inwendig mit Wurtzen vnnd allem hinweg ist vñ außwendig noch sein Extremas malicias behielte: Als wann es Blatern weren/ B
so sollen dieselbigen in der gestalt hienweg getriben werden. Nimme Oleū Realgar/ vnnd salbe die Blatern damit Eins tags drey oder vier mal so fallen sie ab ohne masen. Wiewol etliche andere Griff auch vorhanden seind/ als Aquafort/ vnd dergleichen Salben/ ꝛc. will ich ewer geschickligkeit bevolhen haben. Vñ so Cicatrices oder Geflächten mit Scissuren/ oder ein anderen weg/ vberbleiben/ so treibe es mit Oleo Saturni vñ Mercurij hienweg/ ein mal zwey/ oder drey/ damit gewäschē. So Düppel da werend/ handel dergleichē wie mit den Cicatricibus. Vnnd so Löcher bliben/ so curier dieselbigen durch Emplastrum de Zinobrio, oder durch Emplastrum, de Gummis, wie der gemeine brauch vnd lauff ist. Vnd hüte dich/ das du in kein weg von solcher Reliquien halben/ weder mit Schmieren noch salben/ weder Holtz noch nichten gebrauchest. Dann der corpus ist rechtfertig/ vnd was also durch den weg geheylt wirdt/ das bleibt. Dabey behalt auch die vnderscheid/ wie das Neunde Libell anzeigen wirdt/ von den Chirurgischen kranckheiten/ so etwas daselbst were vnd nicht mit den Zeichen der bemeldten kranckheiten/ das du mit jm handlest in aller maß/ wie die Chirurgie vnderrichtet. Dañ auß vrsachen/ so die Mineralia resolviert sind/ so erforderen sie weiter/ dann hie gemeldt ist/ auffsehen zu haben: Aber alles allein der eusseren Schäden halben. Was Inwendig des Leib ist/ Vrsprunig vnd Wurtzen wie obsteht/ genommen wirdt.

Das Neundt Buch von Blatern/ Lähme/ Beulen ꝛc. C

CAPVT I.

Tractiert von der Heylung der Chirurgischen Kranckheiten der Frantzosen.

VNd wiewol es ist/ das die Chirurgicalischen Frantzosen ein vnderscheid haben/ gegen den Physicalischen/ so ist es doch allein in dem/ das die kranckheitē/ so auß der Physic gehend/ im leib jr treffen haben verschlossen: Vnd ob sie schon etwas ausserthalb dem leib ein Anhafft theten/ so ist doch dasselbig der Chirurgie nicht zu zulegen/ als in Hydropisi oder Icteritia. Vnnd mercken hierinn ein vnderscheid zwischen den zweyen kranckheiten/ das die Physicalischen im Leib jhren Effectum machen/ vnd was die Chirurgischen antrifft/ im Leib jhren Effectum nicht habe/ sonder senden jhn auß/ in die Eusseren theil des Leibs. Darumb so ist notwendig/ das hie die Chirurgischen kranckheiten in ein ander ordnung vnnd Cur gefürt werden/ dann die Physicalischen. Vnd wiewol es ist/ so auß den Innerlichen kranckheiten außwendig am Leib etwas anfehet/ der Chirurgie befohlen wirdt/ aber der kleinen. Dann das ist die groß Chirurgie/ die den außwendigen Schaden/ mit sampt dem innern betracht. Nicht das ich wölle gebrauchen die Vile der Recepten/ vnnd darumb wölle die groß Chirurgie auß der vrsach also genent haben/ vnnd vber die notturfft handlen vnd Practicieren. Darumb aber das ich solchs die groß Chirurgie heisse/ ist von wegen der kranckheit/ das die groß ist innen vnnd außwendig zu betrachten. Will auch hie in der Chirurgie ausserthalb der Physic

A sie ein Chirurgischen Proceß füren / vnnd das billich: Dann ich will gescheiden haben hindan die kranckheiten/so vormals sind genennet worden.

CAPVT. II.

Vrsprünglich in der Chirurgie zu reden / was ich da für ein vnderscheid halt / zwischen der Physic vnnd jhr/ist also. Zwo art sind im leib / auß denen die Kranckheit in Effectum geht das sind beyde Artzneyen: Die Eine auß dem Leib hat jhren vrsprung im Leib/ vnnd will auch im leib gesucht werden: Vnd ob sie schon etliche Zeichen gebe der Chirurgic/so lond euch das nicht bekümmeren. Dann vrsach/falt sie ausserhalb dem Leib/ so thut sie kein schadē zum Todt: Es seien Schäden oder Blatern / vñ dergleichen ausserhalb dem Leib wie sorglich sie wöllen/noch ist dem Leib kein schaden beschehen. Aber die ander art die thut im Leib kein schaden/aber ausserthalb dem Leib da ist es Labor vnd kein Dolor. Dieweil nuhn solcher art zwo sind / als ein Exempel Hyposarcha Pustulosa hat jren Effectum vnnd Exaltationes im Leib/Persicus hat jhn außwendig vnd nit im Leib. Darumb billich ist/das man beyde Rationes erkeñ vnd verstand/vñ darbey merck/das die Kranckheit so jñwendig ist/auch jnwendig soll betracht werden/vnd die außwendig ist/jren Effectum hinder sich hatt. Es sind auch mancherley Virtutes hie in den Kranckheiten zu beiden Artzneyen wol zu erkeñen: Eine/ als die innwendig treibt in mancherley gestalt/etwan so weit/das es die locusten besitzt/ B vnd ist die Lähme: Etwan tringt es per poros/vnd werden Blatern: Etwan berüren sie Gluten album/vnd machē Düppel/etwan Löcher. Aber die so die Wundartzney antrifft/wirckt nit also/jhr meinung vnd fürnemmung ist dem tag zu/vñ durch fressen vñ nagē so lang/biß sie auß dem Leib kompt. Das sind zweyerley kranckheit/die so im Leib bleibend/vnd die so ausserthalb dem Leib sollen betracht werden. Auff das so bekümert mich nichts/so ich als ein Chirurgicus reden soll von dem/so ein physicus möcht einlegen.

CAPVT III.

Vn aber weiter / so viel die Cur antrifft/so merckend anfänglich von den squamis, Saphatis, Furfuribus/Scabie,vñ Pruritu,das wol da zu betrachten ist/auß was vrsach dieselbigen komen. Aber hie so sie nuhn Frantzösisch worden sind/ so erforderts ein andere Cur: Vnnd ist ein solchs/das jhr hie/wie vormals in Büchern gemelt ist/ ansehend/welche die Haupstuck seyend/solche Kranckheit vertreibē/ denselbigen Mercurium Saturninū zuschlahend. Vnd wissend hiebey/dz jr in keinerley weg euch grosse Sorg aufladen sollen/anderst dan für daß ringest/so dise Kranckheit antrifft. Wiewol es ist das etwan Lepra, oder ander Kranckheit mit solchen Zeichen begegnen: Darauff mercken / wo weiter den Scabies, Pruritus, oder Saphaten, &c. werend / das jhrs für dise Kranckheit nicht sollen ansehen / sonder den Mehrern Zeichen nachgehn. Vnd ob jhr wolten viel Federklaubens brauchen/vnd auß disem hin vnd her viel ecklen/so wissend hie vō Frantzosen/daß in keinerley weg die notturfft erfordert. Es ist auch nicht noth/ daß man auß diesen Kranckheiten gewaltige Cur brauch/auch nicht viel sonderlichs vnderrichtens/ dann was hie die notturfft erfordert Vrsach vnd grundt solcher Kranckheit zu wissen zeig ich an in libro de Vlceribus, darauff sollen acht haben/ das die Cur wie obsteht gehn soll/oder vnder disem Recept.

Rec, Liquoris Resinæ terræ vnc. j. Olei Mercurij Saturnini. Fiat mixtura.

Damit Vnguier ein mal oder drey/ die Furfures,Saphaten,Pruritus,Scabiem,vnd Squamas,&c. Weiter bedarffstu keiner Cur noch Artzney. Wiewol es ist/ das viel mancherley Recepten daher möchten gefun- C den werden/aber alle vntüchtig an das ort/oder zu leicht in den Tugenden.

CAPVT IIII.

Vn weiter in die Cur der Löchern zu gehen / die da corradieren vnnd vmb sich fressen / mit Gestanck vnnd Brand / als die Cancrosa, fordida, vnd Esthiomena. Wiltu dieselbigen heylen/so mustu anfänglich betrachten/auß welchem Mineral sie gangē. Dann vormals wie gesagt ist/es komen kein Blatern/sie haben dann ein Corpus. Nun volget auß dem/das alle Chirurgischē kranckheitē auß den Mineralibus fliessen/als der Krebs auß dē Colcathar, Tentigo prava auß Ærugine, &c. Dieweil sie nuhn auß solchen Mineralibus fliessen / wie ich euch de Vlceribus erkläret hab / so bringt sie der Luxus auch dahin/ das sie transmutiert werden auß dieser Kranckheit in die Frantzosen / So nuhn solcher Corpus in die Frantzosen verwandlet wirdt / so muß hie Cur vnnd practic gleich lauffen / wie inn Physicalischen kranckheiten angezeigt ist: Jedoch mit der vnderscheid / das die Mineralia für sich genommen werden vnnd nicht Physicalia. Nun sind anfänglich die jetzgemeltē Offnen Schäden/Esthiomenisch/vñ nemen jedoch dieselbig Cur nit an/auß vrsachen/ das sie Frantzösisch verwandlet ist. Darumb so muß die Artzney mutiert werdē auß der Esthiomenischen Cur in die Frantzösisch. Auß dem folgt das Recept / das der Realgar subfuscum das Capital ist in disen Löchern. Dieweil es aber ein Frantzösische Cur bedarff/so muß diser subfuscū Realgar in ein Mercuriū Martis gebracht werdē/als dan mögen jr sprechē/jr seyen auff dem rechten Weg: Vnnd ist das die vrsach/es ist ein Wundartzneyische kranckheit/vñ bedarff weder Lebern noch Lungen darum ansehen sonder allein den Schadē an dē ort/da er ist/da ist dasselbig Mineral zerbrochen. Dann also ist der Grundt / das die Mineralia in jnen selbs gantz vñ volkomen bleibend/wo sie vnder der Haut verschlossen ligen. Aber wo die Haut offen wirdt durch fressen/vñ berürt den außwendigen Chaos, am selbigē ort so weit beyde Chaos einander treffen/so weit ligt die Kranckheit. Vnd laß dich die Stich in Seiten od' anderß wo nichts bekümmern/ dañ

du sichst das offt ein Zehen weh thut im Haupt/vnd ist doch kein Wehtagen am selbigem ort. Darumb so laß dich nicht verwundern deß kurtzen recepts in Esthiomenis Pustulis, dann dadurch wirdt das gantz Corrosivum genommen/vnd zugeheylt vnder den Proceß. Anfänglich so still die Maliciam in der gestalt Recip. Spermiola unc. ij. Liquoris Parthenionis unc. vj. Dise zwey zusamen vermischt/vnd vbergelegt auff zwölff stund/darnach den Realgar subfuscum mit sampt dem Mercurio in seiner Hæmatinischen art/alle zwölff stund ein mal gebunden biß auff den dritten tag/als dann das Emplastrum Appodeltoch vbergelegt vnnd zu end gehandlet. Darauff mercken/das diß Recept vnd Proceß alle Esthiomenische Löcher nimpt vnd wendt/die Frantzösische Art an jhn haben. Vnd laß dich sonst nichts bekümmeren. Solt auch wissen/das die Esthiomenischen Frantzosen weder Zittrachten/Lähme/Beulen oder Blatern nicht geben/darumb genug darvon gesagt ist. A

CAPUT V.

WEiter so besehend den Lupum vnnd Noli me tangere, wie schwer sie an jhn selber sind/jedoch so ist Fumus metallorum jhr beider Cur. So sie aber in Frantzosen verwandlet würden/vnnd befindest dieselbigen Zeichen/als dann magstu wol erkennen/das weder Lähme/Beulen oder Blatern mit wachsen/sonder allein dieselbigen Löcher den Schaden thund/vnnd behalten jhr natürlich statt vnd ort. Aber diewei sie Frantzösisch sind/so nemmen sie die recht Cur nit an/es werde dann der Mercurius Martis zugeschlagen. Vnd welchs Stuck vnder den zweien gebräst/so wirdt kein Heylung da. Aber die zwey vnder dem nachfolgenden Recept gebraucht/heylend Noli me tangere vnnd den Wolff in den weg. Rec. De Fumo Metallorum Drach. j. Mercurij Martis Hæmatini Drach. iij. Liquoris Bedellij ad pondus omnium. Dise laß digerieren/vbergeuß Aquam parthenionis auff ij pfund/Dasselbig Wasser gebraucht mit schleißlin/zwölff stunden ernewert. Am dritten tag leg vber die Oppodeltoch, so de Vlceribus geschriben stehnd/vnd far für biß es beschlossen wirdt. Also in der gestalt werden die Frantzosen/Offen schäden geheylet/die da den Corpus vom Wolff/oder von der Sirey genommen haben. B

CAPUT VI.

ABer so der Kolben oder andere geschlecht des Cambucca, durch den Luxum dahin gebracht wirdt/da es in die Frantzösisch art gieng/so merck darauff/das dieselbige Artzney auch müssen mitlauffen in der gestalt/das der Mercurius Veneris darunder vermischt werd/vnd was solcher kranckheiten sind/die an dem ort durch das Glid befleckt sind/in die Cur alle geführt werden. Vnnd so Lähme/Blatern oder Löcher mitlieffen/so ist es alles der ewig Proceß/vnd nichts besonders darauß zu machen. Vnd ist also/das die Medicin auß dem Oleo Vitrioli gang/nicht roth mit vermischung Mercurij corporis auß der Venus gemacht/auff den fünff vnd zwentzigstẽ theil/vnd zu drincken gegebẽ auff zwölff Trinck in aqua Parthenionis. So solche Medicin gebraucht wirdt/nimpt die Sperma jhr Curatiu an sich/vnd heylt die örter die durch die Sperma vlceriert sind worden/oder verderbt/es seye von Lähme/Blatern/oder Beulen. Aber wiewol das ist/das von schneller Zeit wegen/soll vbergelegt werden Oppodeltoch oder Vnguentum Mercurij Hæmatini/vnd weiter weder Külung/noch Quickung/oder dergleichen in kein weg gebracht. Dann auß vrsachen/dise Membranenen in iren nöten derselbigen Artzney keine an/sonder es muß mit gewalt auß der subtiligkeit gehn/dadurch die Frantzosen geregistriert werden/auß der Materia, welche die Kranckheit geursachet hat.

Bubo ist auch also/vnd merck darauff/wie ich in seinen Capiteln der Wundartzney beschriben hab/so Lähme oder dergleichen erzeigte/oder vnder jhn wüchsen/so leg alle vrsach Buboni zu. Vnnd so jhr wollen dieselbigen Frantzosen gründlich heylen/so muß es beschehen auß den lapillis, die der Wein gibt/vermischt mit dem Aquila ex Saturno. Vnd wo dise Steinlin nit behendig werend/so versihe dich keiner Heylung da. Dergleichen auch/so der Aquila nicht darein gebracht wirdt/auch kein Artzney were. Darumb nicht vnbillich solches von wort zu wort anzuzeigen/auß vrsachen/das jhr nimmermehr mögen durch Holtz oder Rinden/Salben oder Rauch in keinerley weg Heylen/vnnd darumb das derselbig Irrsal bey euch wol erkant werd/vnd wissend was jr weiter handlen sollend/dermassen/wie ich angezeigt hab/also handlend. Jhr sollend auch in allen stucken die Signa wol betrachten/damit jhr sehend das solcher Bubo pustulosisch seye/vñ so solches erkant wirdt vñ die bemelt Artzney gebraucht/gleich wie in Cambucca, so gehend Lähme/Blatern/vnd Beulen hin/Löcher vnd Zittrachten/so sie auch da weren. C

CAPVT VII.

VNd nicht das jhr meinen sollen/ich habe ewrer Recepten kein Verstand/so mercken an euch selbs/wie jhr in Hæmorrhoidibus handlen/die offtmals Frantzösisch werden/vnnd gleich wie das Menstrum, durch den gantzen Leib auß/jetz Lähme/jetz Blatern/jetz Frantzosen/jetz Düppel/jetz Löcher/geben/darinn jhr viel verderbt haben/auß vrsachen/das jhr die Medicin nicht gewiß haben/wie jhr an jhn selbs die rechten Hæmorrhoides heylen solten. Nuhn ist Spodium ein Cur vnnd Hæmorrhoidibus/vnd Mercurius Lunæ ein Cur derselbigen Frantzosen. Hetten jr das gewißt vor langen jaren/so weren jr mit bessern ehren bestanden/dan ir noch bißher gewunen haben. Jhr haben aber nie betracht das die Hæmorrhoides solche Blatern gemacht haben. Darumb habend jr euch vnderstanden/mit Schweinen Schmals/Euphorbio, Stafisagria vnd Mercurio in die Gleich zu schmieren/vñ je lenger je mehr verderbt/dann jhr hetten den Spodium nit darzu gethon. Dieweil jhr nun Hæmorrhoides an jhn selbs nicht können heylen/warumb

haben

A haben ihr euch dann vnderstanden/Fürsten vnd Herzen also damit zu verderben Ich will euch geschweigen Der Ehren. Ihr haben auch nicht betracht/das Ragadijs Vulvæ, auch in Ficubus dieselbig Cur gleich ist/ so sie mit Frantzösischer art gefaßt were. Können ihr Feigwartzen heylen / so schlahend Mercurium Lunæ darzu/so heylen ihr dieselbigen Frantzosen auch. Darumb so ist der Proceß/das Spodij vj Loth/ Mercurij Lunæ j Loth/zusammen in ein Liquorem gemacht werden/vnd in starckem Wein getruncken/das bringt die Hemorrhoides in ihr Temperatur / als dann ist die Wurtzen todt. Vnd ob aber Blatern vorhanden weren / so laß sie abfallē wie im vordern Libell de Reliquiis angezeigt ist. Vñ so Vlcera da werend/so heyle sie auch nach derselbigen Form. Lähme gehet von jhr selbs hin/so bald vnd die Hemorrhoides in jhr Temperatur stehen: Also auch die Geflechtē/die Feigwartzen auch also. So sie aber gelöchert haben/Fistuliert / oder dergleichen/ so lasse dichs nicht bekümmern / fahr mit der Artzney für lenger dann in Hemorrhoidibus, biß zu End der Frantzösischen Feigwartzen/vnd dergleichen in Ragadiis auch also. Dann solche dreyerley der Frantzosen/ werden durch die eingenommen Artzney geheylt: Vnd ist ein Wundartzney/wiewol sie leiblich eingenomen wirdt. Dann also sind die Kranckheiten geordnet/das von aussen an nichts hilfft/es hilfft auch weder ewer Purgieren noch Quaiaticum nichts Salben oder Schmieren/allein der Spodium sey dann beyhendig: vnd sonst je lenger jhr Artzneyen je böser vnd schwerer jhr die Kranckheiten machen/darumb das jhr nicht wissen/ was Corpus die Frantzosen haben / damit jhr möchten die Frantzosen in rechte ordnung setzen.

CAPVT VIII.

IN Morphea vnd Rosacea gutta nimm die Heylung in dergestalt für dich/das du von aussen an darüber nichts brauchest. Vnd wiewol die außwendig gestalt mehr nottürfftig anzusehē ist als der Leib/ B jedoch ist der Morphea vnd Rosacea gutta art / das jhr Mineral von aussen nicht mag gestillet werden. Vnd ob die Lähme im Gnick / Stirnen / oder Achßlen lieffe / vnd wie es sich begeb / so nimb es alles in die Cur hin. Daben auch wiß/wañ du die Lähme in Morphea oder gutta Rosacea vertreibest/vnnd die außwendige loca bleibend/das es böser ist//dann wann die Lähme noch beyhendig wer. Darumb betracht das du den locum mundierest/auff das kein Morphea noch Rosacea gesehen werd/ vnnd hat sein Cur in zwen weg. Der Ein ist / das du Nucham aperierest mit dem Realgar Alcalizato. vnd nit lassest vom Attrahieren / so lang biß Farben vnd Lähme nach gelassen haben. Die ander Cur ist / das der Liquor lilij Convallij in denen zweyen Kranckheiten ein sonder Special ist/vñ Mercurius Iovis jhr sonderliche Cur. Darauß folgt/daß das Compositū in dermassen gemacht soll werden/vnd administriert ein Scrupel auff ein tag/so lang biß der Kranckheit noch ein zeichen nit mehr ersehen wirdt / vnd ist die Descrips also Rec. Liliorum Convalliorū lib. ß, Mercurij Hæmatini prædict Drach. j. laß es digerirē in Sole, extrahiers per Alembicū, vnd gibs zu trincken wie vorstehet. Dise Recepten sind auch gleich mässig der Cur Canceris in der gestalt / das du die Medicin von Realgar Alcalizato auff den Schaden legest auff drey tag/ demnach die Medicin so eingenommen wirdt / den Schaden mit gewäschen/biß in den neundten tag/als dann mit Emplastro de Zinobrio heylen biß auff sein stat. Also werdē auch die Fistel geheylet/die da Frantzösische art an jhn haben/ damit purgiert/ aber nutzer wie Morphea vnd Rosacea, getruncken/ein jegliche Fistel/so von Frantzosen geboren ist/ hinweg nimpt / dann der höchste grund ist/ durch jnnwendig für zu kommen/ mehr als durch außwendige.

CAPVT IX.

C IHr sollen euch auch nit verwundern lassen / das ich so kurtze Recept setz oder mach : Dann vrsachen/ was mehr darzu käm/were ein verderbung der Artzney. Vnnd ob ich schon ewern Proceß hie nit observier / vrsachet / das nichts daran ist : auch so müssend solche Kranckheiten jnwendg fürkomen werden / vnnd in Wurtzen abgeschnitten : als dann so heylend sie solche händel selber zu. Sehet an Elephantiam/wie es so ein hefftige Kranckheit ist/so sie Frantzösisch ist worden/die muß allein von jnen herauß geheylt werden/ Vnd was durch das selbig nicht beschicht/das ist auß/vñ sicht* auch weiter in keinerley weg dieselbig zu Curiren/schmertzen oder wehtagen zu nemmen. Dann Elephantia vnd Lepra halten ein gleiche Cur inn/ vnd muß geschehen durch Mercurium Solis, so derselbig in primam materiam reduciert wirdt / vnnd weiter ohn allen Zusatz. Dann vrsach Elephantia vnnd Lepra ist Aurum das höchste Special/ist auch in Pustulis das höchste Arcanum, so es mutiert wirdt in Mercurium. Auß dem folgt nuhn/das dasselbig in Materiam solidam gebracht werd/vnd täglichē alle tag gebraucht auff ein halb Scrupel. Vnd wiewol es ist / das sich solche Cur verzeucht auff jarzeit oder lenger/vrsachet der Kranckheit Malicia. Wiewol auch võ aussen an/ mancherley Pflaster / Salben / vnd dergleichen zu administrieren werend : Dieweil es aber so gar zum stand nicht mag gericht werden/für ein Cur anzuzeigen nicht gebürlich ist/sonder wie obsteht / durch den Mercurium Solis, solcher beyder kranckheiten Cura beschehen muß/vnd weiter in kein weg nach zudencken/oder nach zu speculieren ist. Was weiter da not ist/von Vlceribus geschriben stehe.

* Alias sicht.

CAPVT X.

VOn Alopicia, Malo mortuo / vnnd dergleichen Coßis, de Variolis, ꝛc. zu verstehen ist / wiewol sie Mineralische Kranckheiten sind/ vnnd der Wundartzney zugehürend/ so ist es jedoch nicht dermassen ein Wundartzney/das sie sol von aussen an geheylt werden/sonder von jnnen an. Vnnd ist gleich der Cur/so einer ein Wundē durch ein Tranck heylet. Also hie auch ist/so Frantzosen oder Malum morbum

Ein

Ein Corpus worden ſeind/oder welcherley weg auſſerthalb am Leib werend/ Serpigo, Cicatrices, Panum, A
Tubera. Elleræ, Formicæ, vnder denen allen nichts außgenommen/zweyerley Artzney ſollen haben/ein Innere vnd ein Euſſere. Die Inner/zu Alterieren ſein Mineral/ vnd ſo daſſelbig alteriert wirdt/ſo fallen die außwendigen Blatern oder Schüppen ſelbs ab. Nuhn iſt deren ſtuck keins nit vnder diſen bemelten kranckheiten/ſie habe etlichs theils mit dem Außſatz/viel oder wenig gemeinſchafft. Darumb ſo mag ſolcher Frantzoſen Cur ohn den Mercurium Solis nit beſchehen. Wiewol es iſt/das die Colli, vnd andere Puſtulæ, von ſchlechterer Cur abfallen / vnd Serpigo oder Cicatrices auch: So wiſſen aber im ſelbigen / das es ein abwiſchen iſt von auſſen an/ aber im Corpus nicht. Dann wo ſie ligen/am ſelbigen ort iſt der Butz mehr vnderthalb der Haut/dann oberthalb/vnd iſt die Cur wie in Elephantia vnd Lepra angezeigt iſt. Darbey auch alle tag zwey Schweißbäder morgens vnnd nachs bereit/ auß Galleolis, ſo lang biß dieſelbigen außwendigen Geſlächten oder Blätschen/Blatern oder dergleichen gar hinfallen. Vnd ſo etwan/als in Malo mortuo oder Alopicia Löchlin einfielen/vber dieſelbigen leg Emplaſtrum de Gummis, vnd laß incarnieren vnd zuheylen. Wiewol die euſſer Cur gnugſam iſt auff den Schein/ſie iſt aber nicht gnugſam in das fleiſch. Darumb muß der Mercurius Solis, wie vor geſagt iſt/mitlauffen/derſelbig nobilitiert den Leib/das ſolche kranckheitē der Frantzoſen nicht geſehen werden. Es begibt ſich auch offt/das durch Quaiacum/Schmieren/Räuchen/etc. diſer kranckheiten ſchein genommen wirdt / Aber den Paroxiſmum morbi den laſſen ſie ligen, welches ich höcher ſchetze zunemmen / dann den Schein hüpſch zumachen. In Vndimia Puſtuloſa, vnnd wo Condylomata weren/ Attrici oder M ræ, iſt auch theilhafftig der vorbemeldtē Cur/vñ mit der Artzney Mercurij Solis, ſo eingenommen wirdt/außwendig auch beſtrichen. B

CAPUT XI.

Aber die Sephyriſchen Frantzoſen/oder Sclyrotiſchen/in keinerley weg wz ſolcherley ſind außgenommen/ all zuſamen vnder Ein Cur geführt/die iſt alſo / das der Realgar Algalizatum die ſtatt raume vnd als dann Mercurius Martis auff die Hæmaditiſche art mutiert / darüber gebunden / biß inn den vierdten Band darnach fürgefaren mit der Cur / wie de Vlceribus gemeldt wirdt. Dann alle Varices/Verrucæ, Glandulæ, Bocium, Polypus, etc. ſo ſie Puſtuloſiſch ſind / in kein andern weg können oder mögen genommen werden / dann durch den Realgar Algalizatum. Vnd ob etwan ein Mineraliſcher Fluß oder Humor hinzu lieff/ſo würdt er durch diſe Medicin abgewendt. Vnd ſchaw hie den Proceß/ das du der Medicin gewaltig ſeyeſt/vnd jhr gut erkantnuß habeſt. Dann viel mehr ligt am verſtandt vnd geſchicklichkeit die Artzney recht zu ordnen auff jhre ſchäden/als an allem andern damit wir vmbgehnd. Dann wie Nata ein beſondern Proceß gegen dem Bothor tregt / auch Nacta gegen Exituris, vnd Chiadus gegen Nacta, ſo iſt es alles Ein Cur / die allein im Proceß vnd Adminiſtrierung / nach geſchicklichkeit fürgeſehen ſoll werden. Dann die Hindt/ oder dein Ingenium, mag durch Schreiben nicht dahin gebracht werden/ das auß dir / ſo du ein Rapp wereſt / zu eim Falcken gebracht. Biſt du dann ein Falck/ ſo darff es viel ſchreibens oder vnderrichtens nicht.

CAPUT XII.

Alſo begibt es ſich offt / das in den Puſtulis ſo ſie lange zeit gewerет haben/dz durch Schäden/Schmertzen/vnd Wehetagen / auß krafft der Mineraliſchen Flüſſen die Glider angezündet werden in Ignem Perſicum. So nun ſolchs zu den zeichen Ignis Perſici kompt/ſo verlaß alle die Cur/ſo obſteht/vnd betracht weder Mercurium noch andere Specialia, vnd gang allein in curam Perſici Ignis. Dann durch die C
Kranckheit werden die Frantzoſen ſauber verzert/die Flüß/Statt/vñ was das iſt. Wiewol in Lepra ſo ſie dē Frantzoſen zufiel/auch ein end in den Frantzoſen macht. Es iſt aber Lepra exaltata, gifftiger vñ viel böſer/ dann ſie ſein ſoll. Die aber nicht / ſonder Perſici Ignis behalt ſein grad/vnd iſt ſein Cur am erſten ein Löſchung/demnach ein Cataplaſma vberzulegen/daß das verbrunnen ſich vom guten ſcheidt. Mögens die Arterien/ Ligamenten/etc. gedulden/ſo zeuch new Fleiſch an die ſtatt. Sind ſie aber verbrunnen/ thus hinweg. Vnd was ſein Cur iſt / vnd darzu nothwendig/ iſt de Vlceribus gnugſam angezeigt.

Das Zehendt Buch von Blatern/ etc.

CAPTV I.

Tractiert von den Experimenten / auſſerthalb der geſetzten Regel/ Doctoris Theophraſti.

Nun weiter in das Zehend Libell / ſo wiſſend/das ich hierinn kein Ordnung füre/noch Proceß mit innhaltung der Capitein/ ſend die arten Eigenſchafft/ wie die Experimentē an jnen ſelbs vermögen. Dañ in dē Experimenten werdē weder Theorickē noch ander Argumenten angeſehen / ſonder drucken hinauß an jhn ſelbs wöllen gehalten ſein

A sein. Darumb wir ermahnen einen jegklichen/ der sie lißt/wider die art der Experimenten nicht zufaren/son-
der wie jhr eigen Potentia an jhr selbs vermag / ohn außgeeckt demselbigen nachzufolgen. Dann ein jeg-
lich Experiment ist gleich einem Waffen / das nach art seiner Krafft muß gebraucht werden: Als ein Spieß
zum Stich/ein Kolben zum Schlahen/ also auch die Experimenten. Vnnd wie ein Kolb zum Stich nichts
soll / oder ein Spieß zum Hawen / also wenig wöllen die Experimenten auß jhrer Art vnnd Wesen verendert
werden. Darumb das höchst ist / ein jegklich Experiment in solchen Kräfften selbs zu erkennen/ in was ge-
stalt es gebraucht soll werden.

Experimenten brauchen / will ein Erfarnen Mann haben / der der Stich vnnd Streich gewiss seye/
das ist / das ers brauchen vnnd gewältigen möge/darzu dann sein Art ist. Dann ein jeglich Experiment/
das da befohlen wird eim vnerfarnen/vngeübten Artzt/ist gleich ein Artzneyen/als ein vngelernten im Sturtz
oder im Parat. So nuhn die Experimenten an jhnen selbs nichts bedörffen / weder zu Corrigieren / noch
zu Separieren / sonder allein jhr Erfarenheit vnnd Wolgeübte / geschicht auß vrsach / das die kranckheit an
jhr selbs dem Artzt soll ingebildet sein/ damit er wisse mit was Experiment er dieselbig schlahen soll. Gleich
einem Bildschnitzer / der mancherley zeug muß haben / biß er sein Kunst außbereit. Also hie auch/
Wie derselbig voller Kunst ist/vnd weißt was er vom Holtz hinweg thun muß oder sol/vnd wo mit/also auch
womit der Artzt handlen sol / geübt sol sein.

Jch hab vielmalen widerredt die Experimenten/wiewol ich jetzt nachvolgends mit hauffen darinn fall/
B bewegen mich die vrsachen darzu / das so mancher mit dreyen Experimenten / zweyen/oder vieren/zu Ferrar
oder Pariß Doctor ward. Für die ander vrsach/verlassen sich solche Artzt auff jhre Experiment/vnd halten
dieselbigen gleichsam seye es Gott / vnd wöllen weiter weder studieren noch lernen / dadurch jhnen vnnd den
Krancken grosser Nachtheil entspringt. Die dritt vrsach/ einer der ein Experiment kan / als in Febribus
der achtet weiter nicht mehr des/so er achten sol: Vn so jhm ein Mißgerath geschicht/das seins Experiments
vnd vnwissenheit schuld ist/noch so ist kein abstehen / vnnd trachtet nicht / das der Experimenten keiner zuvil
kan. So nun Experimenten sollen in solcher gestalt gebraucht werden/wer wolte der sein/der an solchen Ar-
tzten wol were? wie gut vnnd edel die Experimenten sind / noch werden sie geschendet durch die vnwissenheit
jhres Artzts. Solcher Artzten art ist auch / viel Jactierens vnnd Schreyens. Dann was soll ein
Dreck / er stincke dann?

Jn solchen bekenn ich / das ich solchen Artzten ein grosse fürderung gib zu bescheissen das Volck / vnd
sie hinweg nim̃ von der Disciplin vnd aller Theoriken vnd Grund/so einem Artzt zustehend. Noch kan ichs
darumb nit lassen / verhoff allemal darbey / die Stund werd kommen / das solche Buben auß den Weitzen
gereutet werden/vnd ins Fewr geworffen. Mich erfrewet/ das nit felen wird/es werden etlich wol gerahten/
darumb es schad were/das etwas dahinden solt bleiben/ von solchen Leckern wegen. Vnd wiewol sie werdē
etliche verderbē/tödten/&c. wiewol denselbigen zu kurtz geschicht/wie kan der ander theil deren entgelten?

Die Experimenten wöllen nicht leiden/das man sie wölle in grosse subtile Kunst füren als in Quintum
Cœlum, oder in ander Artes Spagiricas / sie sind an jhn selbs volkommen vnnd kocht/ wie ein Wurst die ab
dem Rost kompt. Sie wöllen auch kein Hochverstendigen Mann haben/weder auß dem Regiment noch auß
den Rhäten. Sie sehend auch weder Jugent noch Alter an/wöllen auch von den Griechischen/Hebreischen/
Arabischē vñ Chaldeyschē vngebochet sein. Sie frewen sich auch nicht/das sie sind in der Hand der verdorbnē
Schulmeister/oder der weitbeleßnen/ in denen kein verstand der Artzney ist. Dann Lesen hat kein Artzt nie ge-
C macht/aber die Practic / die gibt ein Artzt. Dañ ein jeglich Lesen ist ein Schemel der Practic / vnnd ein Fe-
derwüsch.

Mir wirdt weiter beschriben wie vormals auch. Jch hab bey Teuschen vñ Welschen auß vil verzweifle-
ten Leuten Artzt gemacht / auch viel auß den gar faulen Leuten: Gott geb eim jeglichen gnad / nach dem vnnd
sein getrewes Hertz die Krancken meint. Wie ich vberall vom Mund außgelehret hab/hab ich mein Schul
ohne beschisserey nicht mögen erhalten. Also hierinn mit diser Practick auch beschehen wirdt. Sich werdē viel
darein verlassen/vnd ohn Erfarenheit dem Text nach Artzt werden/werdē nit betrachtē/so ich im Text schreib/
die Artzney thut das/das viel an der Zusamenfügung ligt/das ist/an der Artzney vnd an der Kranckheit / Jch
ermahn ein jeglichen/der da will meine Geschrifften annemmen / ohne Erfarenheit vnd geübte Practick sich
nichts vnderstand. Dann was ich schreib / ist gesetzt vnd geordnet auff die Erfaren Artzet/damit ich meine
für zukommen den andern Leckern jhrem Mutwill/helff so viel helffen mög.

Welche von mir haben gelernt/oder weiter lernen werden/durch den Mund oder durch Schrifftē/will
ich zu Beschluß geben denselbigen/das sie noch Jar vnd Tag müssen habē/ biß sie gewiß werden die Zimmer-
axt zu brauchen. Aber jhrē sind viel die vber solchs/ehe ich gar den Mūd zu beschleuß/mehr können dañ ich vñ
also ohn versucht vnnd ohn Erfarenheit vber mich vnnd wider mich schreiben/ fliegen / &c. Dann wann ich
gedenck an drey auß meinen Schulern/die an allen jhren Geschrifften vnd sonst verzweiflet waren / vnnd der
werck Galeni halben / Hippocratis, Rasis / Savoralæ, Montegnani, Avicennæ, Azararii, &c. nicht muß-
ten oder möchten in einicherley weg sich der Artzney behelffen/ von mir im Grund der Artzney vnderricht/vnd
ehe die Pfann erkält ward/da dorfften sie weder meinen/noch der bemeltem Authorum keins mehr/vnd das
so ich mit Sorgen gegen Krancken brauche / trügens mit leichten flüglen in das Gew / würge ab einen dem
andern nach. So ich gedenck das so schnell solcher Lecker drey auff der Bahn zu Bescheissen gericht wa-
ren / vnd mir als jhrem Præceptori / absagten: Was möchten dann die thun/so auch jhres gleichen sind / es
seye von München / Juden / oder Hundtschlahern/ die sich meiner Geschrifften werden behelffen/ zu mehre-
rem Jrrsal werden gericht sein? Wie kan ich aber solchen Leckern wehren / oder wie kan ich sie erkennen?

oder wie kan ich sündern von den Fromen/ die so mir Knechtsweise gedient haben/ oder Schulerweise/ der A
dritt vber die beyde/ so die vbel gerahten sind/ mocht einer sechsmal verzweiflen an den wenigern/ es geriethe keiner nicht.

Aber jhr Artzt in der gemein möchtens mir verargen/ vnnd in vbel auffnemmen/ das ich die Künst der Artzney so viel in dem handel in mir find/ also gar lauter an tag lege: Einē theil/ so mich geerbt hat/ verschwigen solt haben. Oder villeicht so mir die Experientz in täglicher vbung hat eröffnet/ oder etlichen/ nichts zustellen: So nemmen mein Antwort/ So ich ewerem Rathschlag folgete/ was bestettet ich anders dann den Neid vnd Geitz? Alle mein meinung ist/ das die Künst bey Milten seye/ vnd bey den Geltsüchtigen gar verborgen. Aber sie müssen denen beyden herauß. Es bedeucht mich gut sein/ das ein jeglich Mensch der Artzney wol erfaren were/ damit der Geitz vnd Pracht der Artzney erlöschete/ vnd das die pomposischen Artzet von jhrem verfüren kämen. Dann dieweil die Artzney von Gewūis wegen gelernt wirdt/ ist nicht müglich ohn Bescheisserey zu sein. Es ist auch ein groß Argument/ wider die Profeß der Artzney/ das sie auff Bescheisserey er dacht seye/ vnd von Bescheissern erhalten werd/ dieweil sie betrachten den eigenen Nutz.

Darumb so wart ich von niemandts kein Danck. Dann zwo Secten werden erstehn auß meiner Artzney. Eine/ die es zu Bescheisseren brauchen wirdt/ dieselbigen sind deß Geblüts nicht/ das sie weder Gott noch mir dancken/ sonder mehr verfluchen wo sie möchten. Die ander so da wol gerahten/ die werden vor Freudē des Dancks vergessen. Noch vber dz alles/ so ist eim jeglichē in wissen/ je grösser Dienst/ je grösser Vndanckbarkeit: Vnd sonderlich in der Artzney/ ist Vndanckbarkeit das gemeinest/ das durchlaufft? Vnd nicht allein Vndāckbarkeit/ sonder auch je mehr einer den anderen vnderricht/ je mehr er jn nachfolgends schēdet. Dann wann ich mir gedencke/ das mich die vorbemeldten Lecker/ die ich erzogen vnnd ernehret hab darinn/ gespeist vnnd getrenckt/ vorgearbeitet/ vnd in sie gegossen/ wie den Wein ins Faß/ vnd das so ich mit schweren Sorgen erfaren hab/ angezeigt/ ohn Scrupel gelert/ so auß den dreyen also von stünd an der Galenus ware/ vnnd wider mich zu schelten vnnd zu schenden angericht/ die von mir/ als von jhrem Professori, kein schenden nie gelernt hatten/ vnnd die mich hündert fach gelestert haben/ als wer Galenus da. Dörffen sie die art Galeni an sich nemmen/ da weit fehl ist/ was wolt jhr dann vor solchen Leckern vnd jhrs gleichen vnangriffen bleiben?

Auff das bitte ich euch Artzt alle/ getrew vnd vngetrew/ welche da wöllen auß meiner Practick sich erhalten/ oder ein zuflucht dariñ setzen/ oder ein Abgang jhren Künsten darin zuerstatten/ vor den Federn nicht zu fliegen/ das ist/ ohn Schulrecht nichts anzunemmen/ der Vbung vnnd des Brauchs voll sein. Dann was nutzet ein gute Kunst den/ der jhr Vbung vnnd brauch nicht hat? Zu dem allem ist noth täglichen acht zu haben was vberal euch begegnet/ vnd die Experimenten für sich selbs erfaren/ was mir darinn begegnet ist/ obs euch auch geschehe/ gewarnet zu sein. Aber ich versihe mich wol/ das der mehrer theil auff die ander seitten fallen wirdt/ dem Gelt zu stellen/ vnd mein Artzney vnd Experimenten jhnen zu eim Kerder machen. Betracht aber ein jeglicher/ wie schwer es zu verantworten wirdt werden/ so wir Rechnung sollen gebē vm̄ wenigers als das ist. Vorzeiten war die Artzney bey den Redlichen/ Dapffern/ Ernstlichen Leuten/ vnd ward auch dapffer vnd ernstlich gehalten. Aber wie alle ding/ ie weiter vom Brunen/ ie seyger er wirdt/ in diser Profeß auch beschehen ist/ Alles das leichtfertig Volck sich des jetzt vndersteht/ von München vnd Juden. Was Dapfferkeit in solchen Leuten seye/ mag ein jeglicher ermessen. Auß dē Ernst der Artzney ist ein Hoffart worden/ nicht allein in Kleidung/ sonder auch in verspieglen der Bücher/ wie dann die Artzney anzeigt. Darumb wisse sich ein ieglicher zuwarnē/ das er sich deß vnderstand/ so weit er leistē mög/ vnd seiner Artzney vnd C
geschickligkeit vertrawen/ vnd zu besserem Grund für vnd für arbeiten/ lernen alle Stund vnd Tag/ dann da gilt kein vberredens.

Vnder andern Experimenten sind die Thermæ sonderlich etlicher Natur nit allein in den Chirurgischen/ sonder auch in den Physicalischen Kranckheiten/ als in Vlceribus, Febribus, vnd dergleichen. Auß solchē nun dieweil die Thermæ solcher Natur ... sind/ vrsachet das Miner/ das sie selber sind: Nit das sie durch andere Mineralia flissend/ sonder gleich wie Bley/ Eysen Kupffer/ rc. wachsen/ also sind die Thermæ auch solcher Mineralia, die sich vergleichen mögen neben die Miner Vitrioli oder Aluminis. Dieweil sie nun auß Mineralischer art solche Virtutes vnd Krafft habē/ ist hierauß der grundt entsprungen/ wo nit Thermæ vorhanden seyen/ dieselbigē zu machen/ damit solche Virtutes etlichs theils mögē begriffen oder genom̄en werdē. Wiewol doch durch die Kunst dieselbig Schnur so gar eben nicht mag gehalten werden/ mehr oder weniger gradiert wirdt/ so ist es doch derselbig weg/ darian die Thermæ begern. Auß solchem nun/ wie Scabies vnd Pruritus, rc. vertriben werden/ vnd wie das außschlagen gebracht wirdt/ also hie der Proceß in solchen Frantzosen auch ist/ vnd das in den weg.

Das Recept Rec. Aluminis lib. x   Vitrioli lib. j
Tartari calcinati lib ß   Salis fusi lib. iij,

Dise Stuck schlahe zusamen/ vnd thu ein siedend Wasser in ein Faß/ darinn Hopffen gesotten seye vnd schütte die bemelten Stuck zum Punten hienein/ laß jheren. Auß disem Wasser bad die Frantzosen/ so Blatern oder Zittrachten/ oder andere Krätzische art hetten/ Geflächt/ oder dergleichen/ so vergehnd sie/ nach dem Proceß für zufaren/ wie der beyder art ist. So aber die Frantzosen so heftig darinn legen/ so lösch darinn ab nemlich so die Frantzosen ein glüenden Mercurium im vierten Vitriols. Durch solch Badē werdē viel geheylt auß den Frantzosen auß der Pruritischen art kämen. Was aber auß der Cicatricischen art nicht ist/ da schickt sich etlichs theils zur Heylung/ vnd beschleußt sich doch nicht.

Mir

A Mir war nicht allemal füglich/solch Wasserfaß mit zuführen/ bracht die Virtutes in ein ein ccagulierte Massa, also.

Rec.	Aluminis calcinati,	Aluminis de rocho.
	Plumosi an.vn.j.	Salis nitri,
	Tartari calcinati,	Vitrioli crudi ann. lib. j.
	Vitrioli colcotharini an.vn.iiij.	Casei præparati in Viscum ; ad pondus omnium.

Dise stuck mischt durch einander in ein Muß/laß am Lufft hert werden/ so wirt es gleich einem Horn. Als dann nimb warm Wasser/vnd legs darein /laß darinn baden / so zeucht das Wasser die Virtutes auß dem Horn/vnd gibt die vordere Kräfft. Vil seind gewesen die solche Künst von mir ergriffen haben/vnd etlichs theils selber erspintisiert / vnnd habens weiter gebraucht/dann jnen befohlen ist gewesen / etlich gar zum Aussatz/etlich in allen Generibus der Löcher/dadurch sie vil Schand vnd Vnehr erlangt haben. Etlich haben darauß Kirchfarten gemacht/haben solche Stein stillschweigend in Brunnen gelegt / vnnd ein Badfart darauß gemacht/für alle die kranckheit/die mann erdencken möcht. Also warden die gerechten Recept durch solche Lecker in verachtung gebracht/das die/ so es het mögen helffen/ flohend/da sie verderbung sahend an den Aussetzigen.

Ein jeglich Sal das da gebrennt wirdt auß der Parthenien/Serpentina Prionia, vnnd in das Wasser geworffen / nimpt wunderbarlich hinweg Rauden vnnd Kratzen / was also von Frantzosen ist. Solcher Kreutter vnnd Wurtzeln sind vil mehr/die bey andern in gutem wissen sind.

Dergleichen ein jeglicher Safft von Vrtica oder Calicula mit gestoßnem Saltz ein wenig gesaltzen/darinn gebadet die Schenckel / Löcher/ vnnd was dergleichen ist/ heylt sie hinweg. Aber die/so von mir
B solchs gelernt haben/ habens in allen dingen wöllen brauchen / vnnd auch also zu verderbung der Leuth gebraucht.

Ein jegliche Phlegma, die von Nitro distilliert wirdt / vermischt vnder Badwasser / heylet vber allen Mercurium hinauß/was von Hydropischen Löchern vnnd Frantzosen sind. Dergleichen Oleum Tartari rectificatum, solchē Löchern ein behende Cur ist. Also auch die Phlegma Vitrioli, Blatern/ Zittrachten/ vnd Gestächten hinweg nimpt. Aber noch vil stercker Oleum Vitrioli, sie kommen auß was grundt sie wöllen. Auch Aqua Tartari getruncken/von jhnen herauß treibt alle Icterische Frantzosen/ vnd was von den Menstruis kompt/auch etlichs theils die anfäng etlicher Aussätz.

Solcher Experimenten sind noch vil/die gemeine halben nicht zu schreiben sind / Auch von wegen jhr Gifftigkeit nicht vberal zu wogen sind. Als von Aquis fortibus, regibus, corrosivis, &c. Dergleichen die Wasser so auß dem Realgar, oder anderen Sublimaten gezogen werden/ oder temperiert. Die bemelten Recept sind treffelich Experimenten zu den Kranckheiten/dahin sie jhr Ampt haben. Aber für den mißbrauch / so auß etlichen meinen Discipulis entstanden ist/sind vil jrzung erstanden Darumb ich einen jeglichen gewarnet will haben/keim Experiment mehr zu zu muthen / dann jhm müglich ist. Aber die Experimentatores schlagend vberall in hauffen/wo geraht/da geraht.

Nachvolgends sind etlich Artzney von Salben/ dadurch Löcher vnnd mancherley Frantzosen Schäden geheylt sind worden/vnd nemlich die so verflossen waren/deren ein Recept also ist.

Rec,	Lithargyrij.	Aloepatici vnc. s.
	Minij ann.vnc. s.	Florum AEris præparati drach.iij.
	Olei Myrtillorum vnc. iij.	Terpentinæ drach. ij.

C Mischs vnd kochs zu einer Salben. Auff solcher Descript art werden viel Recepten von Vnguenten gefunden / doch vnder allen wiewol der Recepeen sind/so ligt es alles in Aleopatico vnd Flore AEris: Vnd ob schon die andern außgelassen würden/so begegnet dem Recept kein schaden. Also seind auch vil Salben die auff den Mummia, Myrrha, Thus vnd Masticem gesetzt sind: So merck/ das die andern stuck auch wol mögen hinweg gethon werden. Darumb so folgt ein Recept auß den bemelten Hauptstucken/zu allen verloffnen alten Schäden/in der gestalt.

Rec.	Olei de Mummia vnc.iij.& drach.j.	Myrrhæ,
	Floris æris, drarh.s.	Mummiæ an. drach.ij,& s.
	Masticis,	Aloepatici q. s.
	Thuris,	Terpentinæ lotæ.vnc.iij.& s.

Darauß decoquier ein Salben/damit bind die Schäden nach gemeinem brauch.

Auch sind etlich Salben/darinn das hauptstuck Argentum vivum ist / als in Rauden/ Kretzen / Gestächten auch Löcher: So wiß die Heimligkeit in denselbigen Salben/das du den Mercurium auß krafft der Spirituum vom Salniter in ein Oel bringest/dasselbig vermischt vnder was Salben du wilt: Was du für Gestächten oder dergleichen da mit salbest/das heylt/allein es sey dann ein Species vom Aussatz. In den Löchern oder Offnen schäden da vmbstreich die örter/ es heylt die frischen vnd die alten Schäden/vnd was den vorigen Salben entrint/dasselbig wirt durch dises Argentum vivum geheylt: Vnd jhe mehr Frantzösische art in den Löchern ist/jhe ehe es geheylt wirdt.

Es werden auch etliche Salben gemacht/vermischt durch den Præcipitaten/welchen ein jeglicher sich auß gibt denselbigen erfunden zu haben/wie sich dañ Vigo solcher Lugen auch nicht beschämpt, Die Kunst so die alten Artisten der Spagiry erfunden haben/auß den alten Büchlen auff klauben / vnnd jhnen zulegen.

Derselbig Præcipitat ist ein alte Medicin/aber durch die vnwissenheit der Doctorn oder anderer Artzet gar in A
verachtung geworffen. So solt jhr auff denselbigen mercken/ was Vlcera Cauernosa vnd Sordida sind/ dieselbigen heylt er/allein was Corrodentia vnd Ambulantia sind/werden außgenommen: Aber so er soll gründtlich in die Chirurgic gebracht werden/so thut das Oleum Argent. vivi alle seine operationes, vnnd mehr darzu/von aussen an zugebrauchen.

Es werden auch etlich Salben durch den Mercurium Coagulatum gemacht: Aber sie seind nit gewaltig in jhrem Effect/dann sie verlieren in der coagulation die mehr ist Virtutes argenti vivi.

Es werden auch etlich Salben gemacht von kreutern/ darunter ist Serpentina picta, vnd Serpentina maculata, Hauptstuck. Dann wo dise zwey Ingredientia sind/da werden alle die Löcher geheylt/die Corrodentia vnd Ambulantia sind/auch der Wolff. Auch nachfolgends Elidonia, Ciclamen, Consolida pontica Aristologia acuta, aber etwas langsamer dann die vorbemelten. Auff solche kreuter ist acht zu haben/dann jre Operationes sind gewaltig/vnd geben großmechtig Experimenten/derē ein Recept also folgt.

* fortè vnc. vij.

Rec. Serpentinæ utriusq; an.* vij. Aristologiæ acutæ.
Consolidæ pontice, an. lib. s.

Stoß zusammen mit anderthalb lib. gewäschen Terpentin/ vnd viij. Lot Eyeröl/darauß mach ein gestalt gleich einer Salben/ Was vnder diser Salben nit heylt/das wirdt schwärlich vnder anderer Artzney auffgebracht.

Es seind auch etliche Olea die groß Experiment in jhn haben/ als Oleum de Mummia, de Vitellis, de Mastice, de Lateribus, vnd dergleichen: Aber zu vollkomner heylung nit gnugsam: Aber sonst zu grosser schickung vnd hinwegnemmung der Schmertzen. Auch die Olea, die auß den Metallen gemacht werden/ in allen Vlceribus an zu nemmen sind/je eins mehrer dann das ander/ Gold am höchsten. Petrolium, dz mit der Serpentina præparirt wirdt/ist auch treffelicher Heylung: Auch die Salbe auß der Feißte der B
Menschen/ist trefflich gut/so sie mit dem Mumia administrieret wird/ vnnd nemlich in hinnemmung der Schmertzen.

Solcher Salben sind noch vil die schreibens nit noth sind/ sonder die/ wie obstehend/ die mächtig ist Prob beweisend. Darumb ein jeglicher Artzt wissen soll/das die Composita auß den bemeldten Hauptstucken gehn sollen: Was andere Zusätz sind/seind wider die notturfft.

Dergleichen auch im Honig ein grosse krafft ist/ vnd nemlich so es mit dem Aloepatico administriert wirdt in den Schäden/die kein feuchte haben/vnd die da ligen auff der Fläche der Rasteten vnd Beinen/ wo nicht fleischische örter sind.

Vom Hartz gehendt auch vil Salben/als in der Syrey vnd dergleichen/ So ist doch kein Hauptstuck im selbigen/es werde dann ein Zusatz auß den vorbemelten eingeflickt.

Solche Salben so ich gebraucht hab/werden offtmals auff die Prob gefürt/von Blater Artzten/ Doctorn vnd andern: Etliche vrtheiltens den Farben nach/als were es Zinober: Etlich dem Geschmack nach als were es Loröl: Etlich im Rauch/ als were es allein Mirrha: Etlich im Wasser vnnd auff den Gülden Ringen/als könte ich jhn den Mercurium nit verquanten Etliche meinten sie hettens geschmeckt/vñ machtē Composita vnder meinem Nammen vnd Titel/darauß sie vil falsch vnd jrrung gemacht haben/vnd habē dē noch der Recepten keins geschmeckt. Darumb sie sich auch verwundern werden in disem Libell/das sie so böse Schützen gewesen sind/vnd so gar nit getroffen hand.

Auß art deß Terpentins vnnd Wachß sind anfänglich entstanden die Pflaster/ so in Vlceribus gebraucht sind worden/ demnach mit dem zusatz gebessert/ vnd gericht auff manigfältige Art der Löcher. Nun ist Wachß ein Materi der Pflaster welchs da dient zu allen Schäden. Der Terpentin aber allein zu den C
feuchten Schäden/darinn haben sie getheilt die Recept in die Art der Löcher. Etliche haben dirigiert auff den Wolff/als die mit dem Colcothar, Etlich in die Oelschenckel/als die mit der Lythargarium. Also mit anderen Simplicibus auch, Demnach mit den Incarnatiuis, so lang biß die Experientz geben hat eins jeglichen Lochs art/vnd notturfft. Auff solches nun ist der Jrrsal entstāden/welcher ein Experiment gehabt hat in Schrophulen/der hats auch wöllen brauchen im Krebs/in Fistulen/vnd in andern: Nachfolgends noch vil mehr/so die Frantzosen aufferstanden sind/solche aberbreuch gehalten sind worden.

Wie nun die Frantzosen sich theilen von den andern kranckheiten/ist auch not das sich die Artzney theil. Wiewol diser Puncten auch zu mercken ist/so einen Offne Schäden ankommen/vnd enden sich in die Fistulen/müglich ist/das sie durch Fistel Artzney geheilt werden/in dem so sich die Frātzosen abgebissen hetten/ oder abgearbeytet/so ist die kranckheit gleich so vil/ als weren Frantzosen da. Jn solchen offnen schäden/ wo also abgebissen Frantzosen sind/vnd die widerumb gangen sind in die alten Geschlecht der Löcher/ sind vil gemeiner Recepten/ die ohn die Simplicia der Frantzosen heylend. Darinn sich keiner verwundern soll/ sondern allein mercken/ das die Frantzosen an dem ort kein widerstandt thund. Als wann sie geheylet werden durch Emplastrum de Minio, oder durch Emplastrum de flore Æris, oder durch mein Oppoteldoch. Wo aber der Artzet erkennt/das ein Frantzösische art noch da ligt/so wiß am selbigen ort/das solch Artzney vergeblich sind: Es were dann sach/das etwas von der Lepra da mitlieff/dergleichen widerstünde.

Darumb will ich euch Artzet gewarnet haben/ das jr solche Recepten vnd Experimenten von mir annemmend/in der gestalt zu brauchen/an den örtern/da sie hin verordnet werden/durch erkantnuß derselbigē kranckheit/damit keiner vnder euch Vnehr einleg/Euch oder Mir zu schād/vnd den Krancken zu verderbūg: Als dann beschehen ist durch etliche Scherer vnd Bader/so von mir solch vnderricht empfangen haben/ vñ vber das alles sich vnderstanden/alle Rösser mit Eim Sattel zu reitten/dardurch sie offt mehr geschädigt/dañ

genutzt

A genutzt haben. Wer kan aber jnen einen solchen frävenlichen hochmut/vnd so frävenlichen vnverstandenen Leuten/die der Geitz vnnd der Neid so gar anreitzt vnnd von jhnen nimpt die Consciens vnnd das Vrtheil/ so ein Artzt bey jhm tragen soll/weren? Aber wie sie Artzet sind/also brauchen sie jhre Instrument/ vnnd das Werck beweißt am letsten/was sein meister ist. Es haben auch etliche sich eins mehrern Verstands angenommen/dise Descriptiones zu registrieren/geschickter dann ich/vnd auch vberal durchfaren/Vermeinten/darumb/das sie vil der Cronicken vnd Luciani gelesen hattē/die Pflaster wurden jhn nicht abschlagen/ würden jhr Subtiligkeit ansehen/vnd jhnen zu willen werden/vnd jhnen zu Dienst heylen was sie begerten. Aber sie bleibend auch neben den Scherern vnd Badern/ vnd mit mehrern Schanden. Solche Recepten sind auch vilmalen in den Apotecken bliben/vnd durch sie auch gebraucht/vnd verlegen / vnd andere Materialia also vertriben/vnd manchmal auß den Apoteckern Artzet gemacht/Aber sie seind bestanden / es möchte Gott erbarmen. Darum̃ melde ich solches/das den Recepten kein args zugemessen soll werden sonder den Artztē die es brauchen. Dann als wenig ein Zimmeraxt an eim Marmel gut thut / als wenig will die Medicin auch mißbraucht werden.

Die Recepten der Pflaster/so für Experimenten sollen gehalten werden/sind dise.

Rec.	Olei Myrtini,	Mummiæ,an.drach.j.
	Ceræ,	Aloepatici. vnc.j.ß.
	Minij.an.lib.j.& s.	Oppoponaci. vnc.ij.
	Zinobrij,	Terpentinæ. lib.s.
	Flor.AEris,	

Mach darauß ein Pflaster/nach art der Simplicia/so darinn gehnd/vnd beer es ab mit Eyer öl.

¶ Ein anders.

B Rec.	Flor.AEris lib. j.	Mummiæ
	Olei Anethini,	Masticis,
	Ceræ communis,an.lib.j.ß.	Thuris.an.vnc.ij.
	Colophoniæ. vnc. iiij.	Serapini,
	Olei Lauri.vnc.ij.	Galbani,an.vnc.j.s.
	Terpentinæ, lib. s.	

Darauß mache ein Pflaster/vnd beer es ab mit Wullenkraut öl.

Ein anders.

Rec.	Spumæ Saturni rubeæ,	Myrrhæ,
	Ceræ,	Mummiæ,
	Olei,an.lib. iij.	Galbani ann.vnc. j.
	Chelidoniæ,	Aristologiæ rotund.
	Serpentinæ guttosæ,an.vnc.ß.	Thuris,
	Masticis,	Armoniaci ann.vnc. j.ß.
	Oppoponaci,	Terpentinæ,vnc. vj.

Machs zu einem Pflaster/vnd beer es mit Oleo de Spica,oder Lumbricorum.

Ein anders.

Rec.	Ceræ melionis lib.j.	Antimonij an.vnc. j.
	Colophoniæ vnc iiij.	Myrrhæ,
C	Corallorum utriusque,	Mummiæ,
	Magnetis,	Thuris,
	Calaminaris,	Masticis,an.vnc.j. s.
	Carabe,	

Darauß mach ein Pflaster/beer es ab mit Campher öl.

Auff die Art diser Pflastern merck/wie sie zu kochen seyend/ hie nicht not zu schreiben. Dann ich achte ewern jeglichen der Geschickligkeit/er habe solchen Grundt vorhin in jhm/ was in ein Cerot soll geschnitten werden/ oder was dissolviert soll werden / Dergleichen am ersten / oder am letsten vermischt. Vnd auff die bemeldten pflaster hab sonderlich acht/das du sie recht gebrauchest/wie dann einem jeglichen Recept vnd Experiment geben ist. Vnd acht dich weiter keins Zusatzs / noch anderer stuck darinn/ allein fleiß dich der Experimentz/ein jeglich Pflaster nach seiner art zu administrieren/welches den vnerfarnen Artzten/als Apoteckern/Badern/oder anderen/so sich solcher sachen annemmen/zu schwer ist.

Also seind gleich so wol Kräfft in den Pulveren/ als in den vorbemelten Experimenten. Dann wie das Compositum in den Pflastern oder Salben von vilen Experimenten in Eins geht/also in den Pulvern solche Experimenten nicht vorbehalten sind. Darinn zu mercken ist / das die Pulver etlichs theils inn der Composition stehn wöllen / etlichs theils nit/vnd solches alles auß der art der Experientz/ vnd nicht auß der geschickligkeit der Kunst/wie die Recept sollen betracht werden. Als ein Experiment ist im Mumia, herwiderumb ein Experiment in Culicula ein jeglichs treffelich in seiner Wirckung. Nuhn mögen sie wol bey einander stehn / auß vrsachen/ das Culicula mundificiert / vnd Mummia incarniert. Aber ander etlich Simplicia sind/als Serpentina maior. die da heylt vn mūdificiert. Etlich die da heylen guts vnd böß zu samē/ vñ beschliessen ohne schādē/als Flos Martis. Etlich die da in Art eins Corrosiffs heyle/als der Fumus carmine, Etlich heylend auß Art jhrer güte/als Oleum de Medullis, vberwindē die boßheit der Löchern/durch jre gü-

tige art/so jhnen sonderlich gegeben ist. Auff solche Stuck alle ist zu achten / was art ein jeglich Pulver A selbs habe: Welchem wol mit Etzen seye/das er seines Etzens ein Meister seye/welchem wol in Floro Martis seye/denselbigen wol bereiten könne. Dergleichen in anderen stucken auch sein acht habe.

Sie haben auch mancherley Administrierung: Etliche wöllen abgewechslet sein / etliche im Anfang/ etliche im Ende. Wie aber in den Experimenten die krafft vberall seye/so mercken/ das außdrücknen vnnd außdörren/verstellung der Flüß/keinerley weg für Experimenten sollen gehalten werden. Dann vrsachen/ die Natur vnd Art/so in solchen stucken sein soll/gehet gleich auß der Medicin in das corpus Microcosmi, als die Sonn in die Erden/vnnd soll in solchen stucken der Chaos allein betracht werden/der ein Mutter ist aller Experimenten. Wie nun angezeigt ist/das der Pulver mancherley sind / so ist doch jhr Art nur in zwē weg/ Süß vnd Scharpff. Welche süß heylen / als die Artzney de Medullis: de Serpentina: Die da scharpff seind/ die Realgaria, das sind Sublimaten/ Calcinaten vnd Distillata. Hierinn so merck auff welchen proceß du dich geben wöllest/ denselbigen zu verstehn in den süssen Artzney / war zu sie geschickt seyen : In den scharpffen/ die Scherpffe zunemmen: Vnd merck hierinn/das die scherpffe vnd Corrosivische art der Realgaren kein krafft der Artzney ist auch nichts dester besser. Dieweil nun die krafft der Realgaren nit in der Scherpffe ligt/ so such das Experiment in der Süsse/so mit den Corrosiven beladen ist / auff das/des du die Süsse habest der Realgaren/vnd nit die Scherpffe. Das gröbest so in den Experimenten gebraucht wird / ist das vilmalen jhe scherpffer ein Simplex ist/jhe höher geacht wird: das thut die Einfalt der Artzet/ die weitter die Simplicia in jhrer art nit erkennen/noch erkennen wellen. Dann die Medicin ist der Natur nit so feind/das sie jr etwas guts mit solchem schmertzen wölle erzeigen/sonder mit Süsse vermengt. Aber die vnverstandenheit der Artzten ist nur Rodieren/vnd will der Mercurius vnd Arsenic nicht gnugsam hinweg fressen / so kommen sie mit der Feylen vnd Messern/vnd betrachten nit das guts thun ohn Schmertzen beschehen soll.

Darumb will ich die Experimenten dermassen setzen/ das die/so die Natur von jhr selbs gütig gemacht hat/gütig bleibend/vnd die so mit dem Gifft vberladen sind/vom selbigen gescheiden werden Anfänglich setz B ich die Experimenten der süssen/also.

Süsse Medicamina.

AVß dem Mummia gehend viererley Consolidativa: die genugsam sind ein jeglich Loch zu heylen/dz in jhm selbs fix steht vnd bleibt.

Das erst Experiment ist/Nimm den Mummiam, vnd verschleuß jhn in ein Glaß/ laß jhn im dritten Grad des Fewers stehen auff den vierdten tag/darnach thu es hinweg/ vnd gib jhm Lufft/laß außtröcknen widerumb/ biß zu eim Pulver/so ist es bereit.

Das ander Experiment ist/das du vber den Mummiam schüttest Oleum von Vitellen Ovorum, auff den dritten theil: Laß exiccieren/distilliers per Descensum, vnd drücknes auß im Kalck.

Das dritt Experiment ist/das du nemmest den Mummiam wol gestossen/schüttest darüber Oleum de seminibus lini præparatum auff gleichen theil/laß in der digest stehen zwen tag. Darnach so schütt sovil jhr beyder ist/Alcohol vini daran/laß stehn auff den andern tag. Was in den branten Wein geht / dasselbig behalt/vnd laß abriechen biß zu eim Pulver.

Nun das vierdt Experiment ist/das du den Mummiā brennest von seiner Farben ohn vermischung anderer äschen. Darnach ein Laugen darvon giessest/ vnd widerumb einsiedest C

Dise vier form der Mummia ist allein den Balsam darauß zu ziehen/nicht den der im Garten wachßt/ sonder den/der in der Mummia selbs ist/der ist gewaltig die fixen Löcher zu heylen.

Jn Carabe sind zwey Experiment/Eins auff die Löcher die da vmb sich fressen/das ander in die so sich vnder hölen. Das erst Experiment ist/das du den Carabe durch Petroleum siedest in sein Liquidum, darnach laß wider exiccieren.

Das ander Experiment ist/das du den Carabe distilliereest / vnnd denselbigen nach widerumb lassest eindrücknen. Solche zwey Pulveres sind gewaltig zu heylen die fressenden Löcher / in der Haut oder ins Fleisch.

Ein ander Experiment ist in Myrrha. die stinckenden Schäden zu heylen/vnnd geschicht in zwen weg. Einer ist/das der Myrrha, mit sampt dem Vitello Ovi zu einem öl resoluiert werd. Darnach fünffmal sovil Alcohol vini daran geschütt/vnd digeriert in den fünfften tag/darnach exicciert.

Das ander Experiment ist/den Myrrha per descensum distillieren / vnnd darnach exicciert mit dem Dragagant/Diser Myrrha nimpt die Löcher hinweg/die da faulen innen vnd aussen im vrsprung. Sonst sind weiter vil seltzamer Pulveres, aber gemeine halben vnderwegen bliben. Auch das sie sonderlich nit vil grosser Zeichen thund/laß ichs vnderwegen/Vnd weiter von den Corrosiven / wie dieselbigen in jhren Experimenten zu brauchen sind.

Jn Tartaro ist ein Mummia, der alle fliessende Löcher heylt / in der gestalt / das jhnen jhr Corrosiff genommen werd. Dann wo das nicht beschicht/so macht sein Corrodieren/das am letsten/so es schier zu ist/ wider hindersich schlecht. Darumb sein Süsse in der massen gemacht soll werden/das du jhn vber die Calcinatz 24. Stund brennest/demnach mit Aqua de culicula absüssest/vnd eindrücknest / am letsten mit eim gebranten Wein auff xv. oder xvj. mal abgezogen/als dann so wird ein Wasser darauß / auff dem Marmel/ ohn alle

Feißte

A Feißte oder Schmutz/vnd wird also Süß/daß es auch die Wunden heyle.

Jm Vitriolo ist auch ein krafft/die da starck heylet/aber sie muß von seinem Corrosiff gezogen werden/ also. Nimm sein Colcathar, vnd zeuch jhm die Röthe auß mit Regenwasser/ coagulier̃s: Darnach zeuch disem Stuck wider die Röthe auß/coagulier̃s wider wie vor/ auff das fünfft oder sechßtmal/ so wird am letstẽ ein rother herter Stein darauß/auff der Zungen süß/ der heylet die fressenden Schäden/wie die Sirey vnnd dergleichen.

Die höchste süsse des Vitriols/ist in dem Vitriol am höchsten/der vom Kupffer gemacht wird.

Jm Antimonio ist auch ein Balsam/ aber sein Außziehen ist/ das du jhn durch den Salmiax resolvierest/vnd absüssest mit Regenwasser. Darnach jhn trücknest/ vnd widerumb auff dem marmel lassest solvieren/ so lang/ biß er sich lauter vnd klar erzeigt mit aller röthe. Dise Röthe heylet Fistel vnd Krebs/ vnd alle Frantzosen/so darinn geschlagen sind.

Jm Argento vivo ist auch ein Süsser Balsam/vnnd wird dermassen bereit/ das weder Sublimatz noch Calcinatz da beschehen soll/sonder durch Aquam Ovorum das von seinem Kalch distilliert ist worden/ vnd durch dasselbig der Mercurius coaguliert/in ein rothes Pulver/das nicht allein Offne schäden/ sonder auch die Wunden heylt/vnd dermassen in einer Süsse steht/dz durch sein einnemmen die Vlcerationes vesicæ geheylt werden. Auch alle verborgne Löcher im Hals/Rachen oder wo sie dann ligen. Hierauß entspringt der mißbrauch in bereitung Argenti vivi. in dem so sie den Hermetischen Proceß behalten/ vnd machen Precipitaten darauß/ welcher nummermehr mag ein volkommne Artzney sein/dann im hangt noch sein Corrosiff an/darzu die spiritus vom Aquafort. Aber wie dieselbigen Artzt verstandt haben/ so thut ers jhn gleich genug wol/sind sie vnd er gleich zusammen. Vnnd dieweil sie nicht betrachten zu lernen das Corrosiff zunemmen/so mögen sie nimmermehr auff den rechten Grundt kommen/das jhn der Mercurius thu das/so
B in seim vermögen wol wer. Dann wie sie in halten/also halt er sie hinwider auch.

Jm Arsenico ist auch ein Balsam der Löcher vnd Wunden heylet treffenlich gleich dem Mercurio. so ferr das jhm das gifft genommen werd/vnd das er also süß werd/das er in Offnen Wunden lige gleich wie ein Ancken. Das beschicht in den weg/das du jhn mit dem Salniter fixierest/vnnd so er fix ist worden/solvierest/vnd als dann aufftreibest durch den Alembic zu einem Wasser/das etlichs theils feistlecht wird. Durch disen Arsenic magstu heylen alle Corrosiuische Schäden/ Fistel/ vnd was sich vndergrebt. Dann wie er sich erzeigt/dieweil er noch ein Gifft vnd Corrosiff ist/ also erzeigt er sich da/vnnd fart auff das end ohn allen schmertzen.

Jm Auripigment ist auch ein solche krafft: Aber wie im Arsenic/dermassen fare jhm auch mit.

Jm Salmiax auch etwas ein Gleichnuß der Heylung/ aber doch kein vollkommene krafft darinn.

Jm Alumen auch etwas dergleichen/ aber zu beschliessen die Schäden.

Jn Corallis ist auch ein solche kraffẽ/ aber im Heylen auch zu schwach. Wo aber die Blutadern auffbrechen/ vnnd Löcher so offt bluteten/ das soll durch die Corallen gestellt werden/in dem so sie vermischt werden der rechten Cur.

Jn Hæmadite ists auch also/auch im Carniol also/sie gebrauchen aber kein Preparatz/ Dann jhr Experientz stehet drucken in seim Corpus.

Jm Eysen ist auch ein grosser Balsam/so du dasselbig in ein Hartz machst/ vnnd jhe röther dasselbig wird/jhe besser: Das beschicht durch Aquam Aluminis. Vnd fleiß dich deß/daß du im Resolvieren desselbigen die Oleitet wol behaltest/vnd so vil müglich ist im reiterieren von der dicke seins Hartzs hindan nemmest. Durch diß Oleum Ferri magst du heylen was Schäden sind/ die da luck am Fleisch stehnd/ oder
C zuvil wöllen wässeren/bluten/oder seyfern: Dergleichen mit rothen Pörtern/vnd je älter die Schäden sind/ je strenger sein Heylung ist. Es ist auch in jhm ein Crocus, wann derselbig durch den Reuerber alcoliert wird/vorbemeldte Schäden auch gewaltig ist zu heylen/vnd nemlichen so sie verstossen sind/vnnd auff jr Alter kommen.

Jm Bley ist auch ein Balsam/der wird außgezogen auß seiner Aschen mit gedistilliertem Essig/so wird ein süß Corpus gleich den Bocks hörnlin. Aber dasselbig Corpus, so es soll in sein Exaltation gebracht werden/so muß es durch den Reuerber in ein Minium gemacht werden/ Oder durch Aquam Serpentinę pictę in ein Cerusam, Oder durch sein Calcinierung/in ein Bleygäl. Auß disen dreyen Experimenten gehet die Cur des Wolffs/vnd Ignis Persici, vnd was Esthiomenischer art ist. Hierauß kompt auch die jrrung/ daß das gemeine Bleyweiß/Bleygäl/Minij/für dise Hauptstuck von den schlechten Artzten erkeñt sind worden/vnd also die Experiment des Bleyes veracht.

Jm Kupffer ist ein Flos, der auch heylet die Corrosivischen vnnd andere Schäden/ vnnd geschicht in zween weg. Der Eine/das jhm seine Grüne außgezogen werd/durch Botin distillatum, vñ darnach dz Botin widerumb darvon gezogen. Wiewol es ist/das allein Venus wenig krafft hat/es sey dañ mit dem Vitriol vermischt/das ist/der Vitriol/ der auß seim eignen Corpus gemacht wird. Dann im selben Vitriol steckt das ander Experiment//so er bereit wird/wie ich vormals vom Vitriol angezeigt hab.

Jm Gold ist auch ein Balsam/der da heylet alles das/so offen ist/vnd vberbliben den anderen Experimenten allen/auch im Aussatz/vnd was sich darinn zeucht. Aber von wegen herte seins Verstandts vnnd Grobheit der Artzeten vnd vnerfarenheit der Bereitung/will ichs hie angezeigt haben für den höchstẽ Balsam/der mehr thut dann eim Menschen zu gedencken ist: Vnd was weiter vom selbigen Balsam soll vnnd muß gehalten werden/ will ich in Archidoxis beschliessen/ vnd von etlichen andern Experimenten/ so disem vergleichen mögen/mit sampt disem Balsam vnderrichten.

Item es sind etliche Experimenten/ die durch Brennen zugehnd/ vnnd darnach wie der Brandt wöl- A
len geheylt werden. So kan ichs nicht widerreden/ sondern ich muß für ein Cur lassen gehen. Aber darauff
sind gewarnet / daß das Brennen dermassen beschehe / das es den gantzen Schaden auff ein platsch vnd mal
verbrenne. Dann wo es nicht gar verbrennet wird / so ist Schmertzens vnnd Kunst vergebens. Du solt
auch kein vnderscheid halten / dise Brunst beschehend mit Metallen oder Bech / Hartz oder Goldt: alleine
merck daß das in die kolen gang / die heyl darnach mit den Brandtsalben. Hüte dich auch das du die Of-
nen Schäden / so auß den obern Mineralibus fliessend / dermassen nicht angreiffest.

Es seind auch etliche Experimentē/ die mit den Cantharidibus zugehend/ Flammula / Meylender rc.
also das sie in die Schädē gelegt werden: Vnd kans in den weg auch nicht widerredē/ so sie die Flüß herauß zie-
hen in den fixen Löchern/ die am selbigen ort jhr Dominium haben. Aber demnach die Heylung/ wie sonst
von Löchern stehet/ nachuolgen soll.

Auch ist mit Schneiden ein kunst vorhanden / vnd merck / das dieselbig kunst allein gebraucht sol wer-
den / wo die kranckheit all am selbigen ort bey einander ligt: Wo aber solchs nit ist / in kein weg beschehen sol.
Dann diuertieren geht schwerlich zu: Auch so du Schneiden wilt (wiewol es gar vnmenschlich ist/ vnd das
gröbst/ so in der Artzney erfunden mag werden) so schneid das gantz Dominium hinweg/ sonst ist es alles ver-
gebens.

Etlich bringen vil durch Etzen zuwegen: Dieweil aber die vorderen Experimenten lauten/ das Corro-
siff hinweg zunemmen/ will ich solche Experimenten von Etzung hindan setzen: Auch von vrsach wegen/ das
solch Etzen geschickte Artzei haben wil/ vnd nicht einem jegklichen verloffenen Artzt zu vertrawen.

Es sind auch vil andere Künst vnd Experimenten/ dadurch Löcher vnd Offne Schäden geheylt wer-
den. Dieweil mann aber so häfftig ohne ein verstand wider mich billet/ will ichs hie lassen bleiben/ vnd es in
Archidoris vollenden/ so ich de Characteribus tractier/ vnd de Adeptis/ welches meine Feind nennen/ de B
Superstitionibus: vnd doch ohn Vrsach/ verstand/ vnd Wissen ins Muß fallen.

Es sind auch etlich Experimenten auff den schwartzen Beinen/ oder geschiferten/ gespaltnen/ rc vnnd
etwan ein Krümme darbey des Glids/ also das sie wider jhr Natur auß gebogen vnd entförmt werden/ wil
ich de Vlceribus vnderricht geben.

Schlußred der Zehen Bücher Doctoris Theophrasti &c.

WIe sich nuhn hie enden die Zehen Bücher von Frantzosen/ wil ich ein jeglichen ermant haben
in mein hochredende Art kein acht zu haben/ die dann hie gar nicht gebraucht wird. Es ist
euch allen in gutem wissen / das bey eim jegklichen Artzt die Theoric vnd Practic sol angese-
hen werden / wie er in disen zweyen Experientzen stand. Dann viel Schwetzen bey einem Artzt / ist ein
Karder den Seckel auß zuleren. Darauff nun dieweil die Artzney in Wolreden nicht gesetzt ist/ allein in
die Erfarenheit der Experimenten / wie sie dann die Philosophey gibt/ hab ich also den Stylum hinauß ge-
fürt/ in der Theoric vnd Practic ohn andere Einzüg. Ob ich aber etwan eim zu kurtz were/ mag wol ein län-
gere Suppen darauß machen: Welchem zu lang/ mag das/ so vber sein verstand ist/ wol faren lassen: Wel-
chem es zuseltzam ist / der lern / das jhm das Wunder vergang. Dann ich pfleg nicht den alten Brauch
zuführen/ auß welchem doch gar kein Grundt noch Practic hie dienstlich gehen mag. Also welcher auch
von den Alten ist/ den wird bald maßleiden. Demselbigen vnd andern würd ich de Præservativis Pustula-
rum ein Libell zuschreiben/ darinn jhnen jhren Abgang erstatten. Wil auch darzwischen erwarten sein/ sie C
werden mir / vor derselbigen zeit/ begegnen. Damit wil ich auch diß mein schreiben nicht zu lieb beschrie-
ben haben den leeren Artzeten/ sonder denen/ so die krancken trewlich vnd wol meinen. Vnd von denselbi-
gen erwarten ein Gegenwurff/ so sie etwar innen gebresten oder mangel hetten/ vnderricht zu geben.
Von den andern Gelt Artzeten/ wil ich Schenden vnd Schelten erwarten/ wie dann jr Art in-
halt/ Handwerck/ vnd Kunst/ vnd was nothwendig noch zu der Practick dienet/ im
Buch de Præservativis Pustularum vollenden.

A

Des Hochgelehrten Herren THEOPHRASTI von Hohenheim/ beyder Artzney Doctoris.

Doctor Theophrastus allen Artzten seinen Gruß.

DAs höchst/ so wir Artzet an vns haben/ ist die Kunst: Nachfolgend das dem gleich ist/ist die Liebe: Vnd deren zweyen ist die Hoffnung ihr Beschluß. So nun das höchst bey vns die Kunst ist/so steht derselbige theil in denen hohen dingẽ/ Nemlich/ in dem Gewalt von oben herab/ Nachfolgend in vnser Erfarenheit/ vnnd zuletzt in der erfarnen Anweisung. Jedoch so ligt das Hauptstuck in der Erfarenheit der Kunst: Gleicherweiß ists mit der Liebe/die auch in denen hohen dingen begriffen wird: Das ist/das wir disen Gewalt auß der Liebe Gottes empfahen. Vnd zum andern/ das wir s in derselbigen Liebe widerumb außtheilen/dann auß jhme ist sie da/also durch vns soll sie gegen dem Dürfftigen gehn. Vnd zum dritten/das wir dieselbige in solcher Liebe brauchen/als treffs vns selbs an. Der Höchste Grundt der Artzney ist die Liebe: dann in welcher maß die Liebe ist/dermassen wird auch das Wetter vber vns gehen: Das ist/Ist vnser Liebe groß/ so werden wir grosse Frucht in der Artzney dadurch schaffen: Wirdt sie bresthafftig sein/ so werdẽ vnser Frücht mangelhafftig funden Dann die Leibeist/ die kunst lehrnet/ vnd ausserthalb derselbigen wird kein Artzt geboren. Also stehet auch die Hoffnung in denen hohen erfarnen dingen/das wir vnserer Kunst vertrawen sollen/vnd ein Hoffnung haben/ das sie nicht fehlen werde. Wo wir aber in der Hoffnung fehlen/ so fehlen vnsere Frücht: Vrsach/wo die Hoffnung nicht ist/da ist ein gut gewissen / das derselbigen nichts kan. Dann der allein hofft/der es weiß. Der es nicht weiß hofft nichts/Sonder zweiffelt. Der es weiß vnd hofft/der fehlt nit/ er zweiffelt auch nicht/erwartet der Stundt/die jhm zu erfaren gibt/wie Gott den Krancken halten wil. Dergleichen zum andern/so sol die Hoffnung vnserer Künsten auch also stehen / das wir sie auß Gott haben/vnd

B nicht von Menschen: Vnd derhalben dieweil wirs von Gott haben/so mögen wir hoffen. So wirs aber von Menschen habẽ/so wissen wir das nichts da zu hoffen ist/dañ allein/so fern das Glück sein gut treffen auff vns wenden wil. Darumb soll die Hoffnung in Gott/ vnd nicht in die Menschen Lehr gegründet sein? Dann vrsach/ Was ist der Mensch anders dann ein Fantast? Vnd zum dritten/sollen wir das wissen/das der Artzet so wunderbarlich wird/als Adam auß dem Leime. Vnd wie Adam zu Gott all sein Hoffnung hat/dann er wuste/das nichts in jhm war/dann was auß Gott kam: Also auch der Artzt das wissen soll/ das sein Theorica, sein Physica, sein Practica, nichts anders in jhm ist / weder wie die Sprach Adæ in Adam war/ den niemandts gelehrnet het/als Gott allein: Also soll bey dem Artzt die Artzney gegründet vnd gelernet sein/ so wunderbarlich/ wie die Sprach in Adam. Dann als wenig wir mögen in eim Kraut sehen was darinnen ist/ als wenig mögen wir auch einem Menschen sehen was sein Natur begert. Was ist nun ein Mensch anders/dann das er außwendig ein ding sihet/vnd weiß nicht was inwendig ist? Verborgen dinn in der Natur zu wissen/muß ausserhalb der Natur sein Lehrmeister/auß welchen nachfolgend die Erfarenheit wechst. Darumb/als wenig wir in eim Kraut sehen können/ als wenig in eim Menschen was jhm anligt. Gibt dem Artzt die Zung des Krancken etwas/so ists doch nichts vollkommens: Dann wir mögen von vns selbs das

C wenigste Sämlin nit erfinden. Also geht der Gewalt des Artzts auß dem höchsten / vnd nicht auß dem wenigsten: Das ist/auß dem/ der jhne beschaffen hat.

Also jhr Artzet/was ist vns nütze der Nam/der Tittel/die hohe Schul/so wir nicht die Kunst auch habẽ. Die Kunst machet den Artzet/nicht der Namme noch die Schul. Was ist vns nütz / das wir groß ansehen vnd grosse Pomp füren/so wir die Kunst nit können? Was ists / das wir groß geachtet werden/bey Fürsten Herren/Stetten vñ Lendern/das man vns grosse Dignitet/grosse Ehre vnd Zucht erbeut/so es kompt in die Stundt der Noth/das wir solten beschehene ehre vrbietig bezalen / so wir die Kunst nicht haben? Welche zierd die Ehre/der Talar/der Ring/ꝛc. anderst/weder die jenigen/die da mit jrer Kunst solchs verantworten können? Nun wissent/Künst wachsen nicht in vnsern Köpffen/dieweil wir nit wissen/was in den Kreutern ist. Der Kunstgarten ist als ein Baumgarten: Künst werden bestättet durch die Erfarenheit/vnd gelernet vber die Natur. Nun aber/die Bäum so im Garten wachsen/wann sie abgestümmelt werden/biß in den grotzẽ wem ist derselbig Baum nutz? Vnd sey der grotz wie hüpsch er wöll/so er mägelt der Est/so ist kein Frucht in jhme. Vnd wie solcher Baum/der abgestümmelt biß an den grotzen / also sein auch die Artzt/ die wachsen auß der Menschlicher Fantasey/die sind abgestückelt/vnd geben kein Frucht von jhnen / allein grotz stehet in jnen/Das ist/die zier des Haupts: Vnd wie man des Dolden oder grotz am Baum nichts geniessen kan Sondern allein zu einer hoffart da stehet: Also stehẽ auch solche Artzet hie/die gestümelt sind/ das ist/das niemandts gesund machen/vnd sehen doch jres Doldens vñ grotzens halben gleich/als solt Frucht an jnen wachsen. Nun wem ist ein solcher gestümelter Baum nutz? Er gibt weder jme selbs noch andern Frucht/dañ er ist allein in den Dolden grotzen gezogen/nicht in die Est/an welchen die Frücht wachsen. Darumb sehet an ein mehrer gleichnuß: Wie eim Fränckischen oder Schwäbischen Roß ein Reuter dẽ Schwantz abgehawen / dadurch zum Nutzen gemacht/auff daß er jme ein starcken hüpschen / hoffertigen Rucken ziehe / also seiner hoffart darauff mag statt thun. Wann aber der Sommer kompt/so hat diser Nutz nichts / damit er jhme der Fliegen

wehre/muß also elendiglich seiner hoffart entgelten/von wegen des Reuters pracht. Also wir Artzt/so vns die A
hoffart vnd der Pracht vberfällt/ so geschicht vns gleich wie dem Schwäbischen Mutzen/ wann Kranckheit
kommen/so haben wir kein Wadel/damit wirs vertreiben können/vnnd müssen also von Kranckheiten vexirt
werden als das Roß von Brämen. Dann vnser Hoffart vnd Pracht / vnser Pater noster vnd Ring/vnser
Nam̃en vnd Tittel/ist nichts dann der stumpff/ so dem Mutzen am Arß bleibt/vnd der Schwantz/ so gut we-
re/ist nicht da. Solchs fürhalten nemmet jhr Artzt dermassen an / das nichts anders der Artzet ist / dann die
Kunst selbs vnd die Kunst heist der Artzt/der Mann nicht. Es mag einer wol ein Doctor sein/vnd kein Artzt/
mag auch wol ein Artzt sein/vnd kein Doctor / als dann geschicht denen/ die auff der Hoffart wachsen / vnnd
nicht die auff der Kunst. Ist nuhn nichts werth noch nutz die Hoffart vnnd der Pracht / deren die da zum
theil etwas können vnd beweisen mögen/was ists dann in denen/die gar nichts jrer Ehren vnn Hoffart kön-
nen oder mögen verantworten? bey denen man mercket vnd sihet/das weder Gott noch der Artzt (den GOtt
beschaffen hat) nichts in sie haben gossen/so auß jhrer vermeinten Erfarenheit/vnd Vermeinten Weißheit/
wöllen der Artzney Meister sein. Wiewol das ist/ das sie also sind gewachsen/als wann ein Bawer Korn
gehn Marckt führet/vnd jhme entfället ein Körnlein auff die Erden / nachfolgends fehrt ein ander mit Mist
oder Esels dreck hernach/verzettet auff das Körnlin auch ein wenig/vnd also keme das Körnlin zu Früchtẽ/
wuchß ein Halm darauß mit einem lären äher: Diser Halm sihet dem rechten Weitzen auch gleich/ aber es ist
weit ein anders. Dermassen wachsen dieselben Artzt: So sie ein krancken gesundt machen/ist nichts dann das
Glück/als wann ein Blinder ein Schatz fünde. Das Fundament haben sie/daß das Schwerdt die Wun-
den machet/aber weitter wissen sie nichts mehr. Nuhn darff man das Schwerdt nicht Artzneyen / sonder
die Natur ist der Artzney nottürfftig/dieselbig erkennen sie nicht/sie kennen allein das Schwerdt. Wie soll
aber ein Bawerßmann pflantzen einen Baum/der da nit kennt die Erden/ der setzt es in ein Stein/ oder auff
ein Sandt/was geräth das geräth. Vnd wie also ein solcher Baum gemeiniglich außdorret/ geräth nit wol: B
Eben also geschichts gemeiniglich auch denen/die sie heylen/(geräths anderst so wol) das sie nachfolgends/
wie ein solcher Baum verschwinden vnnd hiengehen: Das ist/jhnen ist alles widerwertig / das anderer nutz
ist. Wie einem solchen vngeordneten Pflantzbaum weder Regen noch der Taw/ noch die Sonn nutz ist / son-
dern alles widerwertig. Also ist auch einem solchen genesenen Menschen. Darum̃ mich billich beduncket/ sol-
ches in allen Schrifften fürzuhalten/den guten vnd den bösen Artzten / damit sie fürsichtig in solchen dingen
handlen. Das ist wol gepflantzt/so auch den Winter bleibet: Das ist auch wol geheylet / das im Schweinen
Fleisch sich nit ergert. Meinet der gemein schlecht Artzt/das so gering sey dise Kunst? Meinet er/sie sey so ge-
ring zuerlangen? Oder warumb halten jhr euch für vollkom̃en vnd gewiß. Auch so für warhafftig? Dieweil jr
an euch selber prüffet/vñ sehet/das jr täglichen in allen ewern Künsten bresten habt/vñ ein Scrupel der Artz-
ney ohn sorg vnnd zweiffelung nicht mögen dem Krancken reichen. Also/das jhr deß gewiß weret/das jhr im
Sinne habt. Soll dañ das/das mit sorgen geschicht ein grosse Artzney sein? vnd der Doctor oder Meister vn-
gestrafft oder vnangeredt bleiben/vnd sich vermeinen vnsträfflich zu sein/als ein vollkommener gewisser Artzt/
dieweil ein jeglicher sich selbs so gantz bresthafftig befindet. Dieses sind alles anzeigung/ das wir mehr auß
vns selbs machen/dann in vns ist/vergessen vnserer dürfftigkeit. Darzu bringt vns die Hoffart/vnd der gros-
se Neidt/der vnder vns Artzten eingewurtzelt ist. Vnd fürwar/ so die Augen der Menschen sehen solten vnser
Gemüt vnd Hertz/als wol als die Natur den Krancken verstehet/vnd weiß/wie meinet jr das gehen würde?
Es würde offt Haut vnd Haar erzittern/vnd speyen ab vnsern güldenen Ringen/ Mardernen Hütecken: *

Alias Hüten.

Das ich euch hie erzelt hab/ist sonderlich wol wissentlich/vnd kündtlich/das ichs auch beweiß/ ist mein
selbs eröffnung: Warumb ich aber diß Buch schreibe/ sind die vrsachen die nachfolgen werden. Darumb
ich euch Artzt alle ermane/das jr nit mich ansehet/dem jhr feind seyet/sondern sehet an/euch selbs/vñ darnach
vrtheylet mich erst. Ich bin gewachsen/ vnd transplantirt auß dem ewern Garten / in den andern: Das ist/
Ich bin in dem Garten erzogen/da man die Bäum abstümlet/ vnd war der Hohenschul nit ein kleine Zierd: C
Da aber Archeites sahe das wachsen/das es mir in Hoffart vnd Pracht gieng/ist er zu der Transplantation/
vnd sich in ein andern Garten zu pflantzen/ verursacht worden. Dann zu gleicherweiß/ wie ein guter Obs-
baum außgraben wird/vnd an sein statt ein Linden gesetzt: Also geschicht hie auch. Dann die Fruchtbar-
keit wird da genom̃en/vnd wird der Artzt gemacht zu eim Lust der Augen/wie die Linden/vnd die Frucht geht
hinweg: Darum̃ die Transplantation geursacht ward/sich noch so vil abstüm̃len/in ein andern Garten zuse-
tzen: das ist/in die Erfarenheit zu wandlen/also daß stümmelwerck zuverlassen. Darumb hasset jhr mich auch/
das ich schreib vnd lehr/nicht zu dem Lust der Augen/sonder eile zu der Notturfft/ vnd das ich euch heiß erin-
nern vnd erwegen/das jenig so von den alten gesagt ist. Wöllent jhr sagen/ ich mög kein Physicus sein/
derhalben das ich die Chirurgy außbreiten/ vnnd treib die in den Glentzen vnnd Frühling / welchs mir biß
anher mehr zugelegt / vnnd den Krancken mehr genutzt / dann so ich schreib alles was ewer Physic inhalt.
Dieweil vnd auch die Chyrurgia mehr Physic braucht/ dann alle die kranckheiten/ so jhr Physicos heisset/
das ist Leibkranckheiten. Ich muß mich entsetzen ob ewer einfalt/das jhr der Chirurgy vrsprung nicht ver-
stehet. Dann ich soll nach ewrem vrtheil ein Chyrurgus sein/vnnd kein Physicus: Womit wöllet jhr das
vrtheilen? dieweil ich doch offenbarlich Achtzehen Fürsten/durch euch verlassen / in Physica auffbracht hab?
(ohne Rhum zu schreiben :) Dieweil ich auch im Niderland/ in der Romaney/ in Neapolis/ in Venedi-
schen / Dennenmärckische vnnd Niderländischen Kriegen / so treffliche Summa der Febrischen auff-
bracht/vnnd ob den viertzigerley Leibkranckheiten/so in denselbigen funden worden/ in Gesundtheit auffge-
richt. Soll auff solchs kein Leibartzt sein/der euch die Lügen der Scribenten vnderkehrt der euch die Irrsal

vnd miß-

A vnd mißbreuch anzeigt/deren end begert zusehen/den jhr fliehet/ vnd meine Erfarenheit/die ich auß Littaw/
Holland/Vngern/Dalmatien/Croatien/Rodiß/Italien/ Franckreich/Hispanien/Portugall/Engelland/
Denmarckt/ vnd allen Teutschen Landen / mit grossem fleiß vberkom̃en hab/soll ein Hon vnd Spott sein?
So ich auch mehr den Krancken erschossen bin/in ewer Pflicht/dann jhr selbs. Darumb ich vermeint ein
Lob darvon zu haben/vnd euch gedienet/ so streußt sich ewer Hoffart wider mich. Es ist nicht Artzneyisch
ein Kleidung wider mich zustellen / ist auch nicht löblich den Gunst wider mich zu brauchen. Das ist aber
trefflich ein Kunst/wider mich zu schicken ewer erfarenheit/gegen mich zu stellen ewer Thaten/ vnnd gesundt
machen der Kranckheiten vber mich schicken: Mit andrem werdet jhr mir nichts angewinnen: Dann es be-
zeugt der Rein vnd die Thonaw/vnd die guten Gesellen/ das Kleidung/ Hauß vnd Hoff / sowol etwann ei-
ner vnder euch hat/mir offt ein Monat nicht gekleckt hett/ was macht jhr dann darauß / das ich nicht mein
Hauptgut behalten/das ist/mein Kunst? Es ist nit eins Artzers Lob/so er sein gut vertrinckt/ ode sein Hauß
im Guß hingehet/das er hierauff verdorben sey. Ich hab mein Hauptgut behalten / das Gelt verdumelt/
vnd obs ein Graffschafft wer/noch ist meim Hauptgut nichts abgangen. Also schawet jhr zu / das jhr mit
dem rechten Hauptgut mit mir stechent/sonst wird es vmbsonst sein/ Dann auß dem grund der Artzney sols
geschehen/von mir gegen euch/vnd euch gegen mir/zu beyden seiten/in massen mit pflicht verbunden/je einer
dem andern sein Irrung zu beweisen/Auff das dahin komme/das der krancken keiner verderbt/von den Bäu-
men vberwunden werde.

DOCTOR THEOPHRASTVS
den Reichen seinen Gruß.

WAs wer es nutz / wann ich viel von Krancken vnd Armen schriebe/ wie jhr ge-
sundheit zu erlangen seye / vnd ermanet euch Reichen nicht? Dann den Armen ohn die
Reichen mag nichts guts beschehen / vnd sind beyde aneinander gebunden/zu gleicher weiß
wie ein Ketten: Vnd als wenig ein Ketten vermag ein bruch/an jr zu leiden/als wenig soll
B auch ein Bruch sein an der Ketten der Reichen vnd Armen: Diese Ketten lernet jhr Rei-
chen wol erkennen. Dann werdet jhr ewern Ring brechen / so brechet jhr nicht allein die Ketten / sondern
wie die zerbrochne Ring werdet jhr hingeworffen. Warumb machet jhr euch dann frey vnnd sperret die
Hilff den Armen? Als wann einer etliche Ring auß der Ketten neme / vnd sie würde jhm zu kurtz: Also ist
euch der Weg ohn die Armen zu kurtz in das Reich der Himmel/ vnd werdet nicht mögen erreichen das Ziel
das der Ketten gegeben ist. Darumb so wisset/das alle ewere Kranckheiten auff Erden in eim einigen Spi-
tal ligen/ Reich vnd Arm/das ist in dem Spittal Gottes. Nun folget hierauß/ das jhr mercken vnd bekeñen
müsset/ das der Todt/das die Kranckheit / ewer als wenig verschonet als der Armen / vnnd darauß prüfet
vnd mercket/ das jhr euch des Spitals ledig zu sein nicht möget erkennen/ Sondern das jhr alle gleich/
Fürsten vnd Herrn/wie jhr gemeiniglich versamlet seind/in diesem Spittal liget/stirbet vnd geneset Darum̃
schreibe ich diß Buch/vnd nenne es Spittalbuch/das mein fürnemmen ist/nicht allein Einem zu nutze/ son-
dern allen krancken das zu beschreiben. Nuhn aber/wie kranckheit halben ein Spittal in der gantzen Welt ist/
wie gemeldet: So folget aber ein theilung in demselbigen/also/ das sich die Krancken befürdern/vnd keiner
will in dieser Ketten verbunden sein/einer fürdert sich von seinem Bruder / darmit das jhm besser gewartet
C werde dann seinem Bruder / andere sündern sich von jhren Gesellen/ auff das sie Vortheil vor jnen haben.
Also bleiben ligen die Fürsten in jrem Saal/die Reichen in jrem Pallast/ die Armen in jren Winckeln / die
verlassen werden vnd gesündert von den Reichen/als so man einen in den Stock oder Kercker leget. Also
kompt die Küchen nicht vom Pallast/noch vom Saal/ auch nicht von den Reichen: Dann der Reich vnnd
die Küchen scheiden sich nicht/also bleibt der Arm in seinem Winckel vnd Kercker. Wiewol nun die Ketten
deß grossen Spittals gantz bleibt/so bricht sie sich doch/ das die Ring sich absündern/ das ist das Brechen / so
wir vns ziehen von den Armen/vnd lassen jn ligen vnder der Strewe / das jm die Hunde mehr liebe beweisen
dann wir. Solches lasset euch zu Hertzen gehn/vnd gedenckt das jhr für euch nem̃et das natürlich Gesetz/so
jr kranck liget/wie gern jr sehent euch zu werden ewer notturfft so die Armen Reich/vnd jr Arm werdet: Vnd
prüfet bey euch selbs/wie ewer eigner Mund bekennet so jr Kranck ligt/das jr möget gedulden die Speiß/die
Wart vñ die Wonung der Armen/vnd sprecht selbs. Müßt ichs also haben in meinen kranckheiten/ich müst
sterben/vnd ewer Natur entsetzt sich darab. Ists also auch/das wie ewer Mund bezeugt / so ists auch also
den Armen. Nuhn zwingt die Christiche Liebe vnd das Gebott Christi, ja auch die Heydnischne natürliche
Liebe/wie jr wöllet dz euch geschehe in nöten/also solt jr auch dem notturfftigen hergegen erstatten: Das habē
die Heyden gehalten / vnd keine vertröstung dariñ gehabt. Wir aber haben hierinn von Christo vertröstung
vnd erzeigen vns erger dann die Heyden. Sehet auff wie Hiericho dem verwundten Mann geschahe/ wel-
chen verließ der Priester vnd der Levit/der Samaritan aber nicht. Nun schawet/das nicht durch den Prie-
ster vnd Leviten/wir Christen verstanden werden/vnd durch den Samaritan die Heyden. Dann also wür-
den die Heyden vns fürgehen im Reich der Himmel. Der Reiche der geben will/ vnd dem Armen Kran-
cken dürfftigen diese Lieb erstatten/ der darff meines Ermanens nicht / dann ein jeglicher hat die gewißne
in jhm / sich selbs hierinn zu ermanen. Darumb aber ich euch schreib vnnd ermane / ist diese vrsach

das die Schrifft vermag/das derselbig sey/der da ein Verstand hab in der dürfftigkeit der Armen: Aber wo
nem̃et jhr den verstandt in dem jhr gezwungen werdet? Nemlich/auß dem Gegenwurff so die Augen sehen/ A
vnd auß dem Artzt das euch die Augen lernen: Laßts euch in Ernst anligen/dann sie heissen euch die Nacken-
den kleiden/die Hungerigen speisen/2c. Nun aber sie heissen euch auch den Krancken zu hilff kommen/jhr
wist aber nit wie/darum̃ euch Gott den Artzt zugestelt hat/in dẽ jr findet/ was demselbigẽ nottürfftigẽ not sey.
Es laut die Schrifft deß Psalmisten auff den verstandt/ daß wir wissen sollen/Wie jhn zuhelffen sey: Dann
wie kan einer helffen eim dürfftigen der nichts versteht? Wie kan ein Lahmer ohn Hände auß dem Graben
dem gefallenen helffen? Also wenig diser dem gefallnen nutz ist/also wenig sind jhr Reichen den Armen nutz/so
jhr nit verstehet/worinn jhnen zu helffen seye. Dann durch ein solchen vnverstand/fundirt der gutwillig vnd
getrewe Reiche Mann/dem Armen sein kranckheit/mehret jhm sein Wunden/sein schmertzen/vnd füret jhn
in kränckere Noth. Darumb der Psalmist euch für Augen soll ligen/das jhr den verstand lernen vnd nem̃en
sollet/allein auß der vrsach sagt er/das jr nichts verderbet/nichts zuviel/nichts zu wenig thut: Vnd gibt euch
darbey zuverstehn/so jhr ohne verstandt handlet vñ fürdert der krancken Ellend/als durch vnwissende Artzts/
vnerfarne Artzney/das jhr ewer mittheilen euch selbs zu einer Bürden macht / vnnd ewer Almusen zeigt an
ewern vnfleiß/daß jr es anleget es gerath wie es wölle/vermeinten mit der Zahl vnd Sum̃a gnug gehandelt
haben/vnd es seye die Liebe in derselbigen/so euch der Prophet weiter manet/ nit allein die Sum̃a zu erfüllẽ/
sonder auch den Verstand/das vrsachet mich zu schreiben. Dieweil nun der Psalmist darff reden/so jhr auß
dem verstand den Armen vnd dürfftigen so helffet/so wird euch Gott bewaren/vñ wird euch lebendig machẽ/
das ist/er wird euch gesundt behalten in ein lang Leben/vnd so euch der todt auff gesetzt wer/ auff disen Früh-
ling/ so wird er euch lebendig machen/das ist/ den Todt auffziehen / vnd wird euch selig auff Erden machen/
das jr werdet die Güter der Erden besitzen/vnd wird euch vor allen Feinden bewaren / das ewer Seel wider-
stehn wird allen jren Feinden. Soll nun der Verstandt solche krafft vnd tugendt haben/ vnd sollen so hoch
gepriesen werden/die da auß dem Verstandt handeln/warumb wolte dann nit billich sein/euch den Verstand
fürzulegen? Auff daß jhr ewer trew mit verstandt handlet/vnd nit ohn verstand also außgiessen. Daráuff der
Psalmist weiter saget/ So jhr kranck werdet/vnd liget in ewrem schmertzen/ so wird Gott ewer Artzet sein/
dann jhr habt mit Verstand die krancken heimgesucht/vnd sie mit Nutz vnd Fruchtbarkeit getröst/also wird
auch vmb ewer Bette Gott wanderen in (nöten) ewern kranckheiten.

Darmit hierinn nichts vergessen werde/so wisset/das der Verstandt vil sind auff die Dürfftigen: Etli-
che trösten sie mit Worten/vnd ist ein Verstand: Etliche mit warten vnd kleidung/ist noch ein grösserer Ver- B
stand: Etliche beherbergens vnd behausens/ist noch ein höherer Verstand. Dise Verständ langen zu ewren
Reichthumb/das euch Gott dieselbigen mehret: Dann er laßt keinen arm werden/deß Verstandt vber die
krancken ist. So nun das von gemeinen dingen geschicht/ die nichts miltern noch lindern/die nichts helffen
noch gesundt machen/wie vil grösser vnd höher ists dann/ so jr auß Liebe der Armen dürfftigen vnderwerffet
der Artzney/vnd beschemet euch nicht darin̄en ein Verstand zunem̃en/auff das/das ewer Liebe mit Verstand
geregiert werde/welcher Verstandt die Warheit ewrer ernstlichen Liebe angezeigt. Hierinnen wird das Reich
der Armen erlanget/so jr mit solchem verstand gegen jnen handelt: Dann wie kan ein König gebrauchen ein
vnverstendigen? er klaubt auß die verstendigsten. Also hie auch wird Gott außklauben im Reich der Armen/
die verstendigsten/vnd die den Krancken/als jhrem Herren am hefftigsten in verstandenheit gedient haben.
Vnnd wie der König außwirfft die vnverstendigen/vnd treiben sie wie Narren/braucht sie zu dem Ampt/deß
sich die verstendigen beschämpten: Also sollent jhr wissen/ das er mit euch auch handeln wird/ so jr hinlauffet
vnnd thut den Armen als bald böß als guts: Darumb der verstand da sein sol. Nicht laßt euch erschrecken/
das an vielen Krancken/weder Hülff/ Trew/ Kunst/ Guthat/ vnd alles nicht helffen will/ sie sind also dahin
verordnet/welcher ordnung vrsach an andern enden ich genugsam melde. Was vnmüglich ist/wie er zubrin- C
gen/vnd was sie verzeret hat vom Todt/wer wils widerbringen: Eussert euch der Trew nicht/verzweifelt vnd
verzaget nit/Sonder faret in der Liebe für/verachtet weder kunst noch nichts/sondern machet euch geschickt/
das jr in euch selbs den verstand habt/das es nit in der Trew vnd in dem Verstand der Artzney fehle/sonder dz
der Fehl an der Natur sey: Bleibt jr mild/vnd seid Barmhertzig/vñ vrtheilet ewer almosen/zu was ende/nutz
vnd Fruchtbarkeit es kommen mag/vnnd vertrawet dem vnverstand nichts: Nicht allein es selbs betreffend/
sondern auch suchet in jhm die rechten erfarnen Artzet / dieweil jhr alle doch sehet/das die Artzney erger vmb-
lauffet/dañ die Huren auff dem Graben/vnd das sie so leichtfertig/in die Hände der vnerfarnen gegeben ist/
die sie so auß eim leichtfertigen Gewissen vnd Verstandt brauchen/vnnd ewer Allmosen so jhr gebet zu einem
Gifft machet/vber ewer vnd jhren Halß. Vnd besleisset euch jhr Reichen alle/das jhr standthaffter stehet/im
Verstandt vnd Miltigkeit/ dann ewer Fordern keiner nie gewesen: Dann auff diese zeit/wird ewer Barm-
hertzigkeit vnd Miltigkeit mehr versucht. Dann seid der Stund Salomonis leben biß auff dise Stund/sind
die Reichen nie mehr versucht/vnd in Versuchung geführt: Derwegen gebraucht euch mehrer vnd grösserer
Miltigkeit/weder je von Reichen gebrauch/vnnd mitgetheilt sind worden. Derhalben euch zu einer vnder-
richtung vñ ewer kranckheiten/auch den Armen dürfftigen zu nutze/schreibe ich diß Spittal Buch/getheilt in
zwen theil. In dem ersten von der Chirurgischen kranckheiten/wie dann hie begriffen wird/vnd in dẽ andern
von den Leibkrackheiten: Doch jeglichen besonder in seinem Druck/auff das der Wundartzet nicht beschwert
werde mit dẽ doppelkauff/auch nit mehr hab vor im ligen dañ er verstehe: Vnd auch dz der Leibartzet sein theil
besonder hab/dieweil sie sich deß andern schämen/das jnen doch mehr Ehr dann schade brechte. Vnnd will
euch hiebey ermanen vnd gebetten haben/ das jhr nit die Geschrifft/ als die Person / hasset oder neydet / oder
jhr süß reden lasset ein Vrtheil vber mich sein. Dann so es der vernünfftig Mann betrachtet/so ist süß reden

A nichts anders/dann ein anfang der Betrieger. Die Warheit geduldet süsse Rede nicht. Ihr sehet wie so grosse jrzung in der Artzney stehen/das sie die hauffen der Bücher nicht mögen verantworten/darumb not ist hierinn/nicht das man es wie die gemalten Bilder anzusehen finde/was darinn steckt. Damit nemet meine Arbeit an/vnd messet es dermassen in trewen/als trewlich euch das Buch lernet vnd vnderricht.

Außtheilung diß Buchs.

Diß Buchs Theilung/helt innen Vier Tractat/darinnen beschlossen wird/ aller Chirurgicalischen Kranckheiten/vollkommene Heylung.

Innhalt deß Ersten Tractats ist/wie man die Impostur/deren ich zwentzig hab lassen vormals außgehen/gantz sol abthun/vnd derselbigen nicht weiter gebrauchen: Vnnd an jhr statt setze ich andere Artzney zugebrauchen/ auff das die vntüchtigen Artzney hingethan werden/vnnd an jhre statt andere ordnung/ Proceß vnd dergleichen fürgenommen. Vnd ist gemacht für die Impostores/das sie auffhören von jhrer Impostur.

Der Ander Tractat helt iñen/wie man soll die Chirurgicalischen Kranckheit heylen/nach verordnung vnd begeren der Natur/das ist/nach rechtem Lauff/wie sie auff die Kranckheiten gehören: Gemacht den Alten die da mit der Impostur nicht befleckt sind.

Der Dritt Tractat helt innen/von dem Regiment Essens vñ Trinckens/Luffts/Wonung vnd Wart der krancken/wie sie in solchen Artzneyen sollen gehalten/ vnd verordnet werden.

Der vierdt Tractat zeigt an/von etlichen zufallenden kranckheiten vnd handgreiffen/so ausserthalb gemelter Artzney vnd ordnung zu betrachten sind/ sonderlich denselbigen fürzukommen.

B

Der Erste Tractat.

Wie gemelt ist/die Impostur im Ersten Tractat zu handtieren/so wisset/ das drey Imposturen zusammen genommen werden/ für welche drey ich Ein stuck hiengegen setze/das ist/Schmieren/Reuchen vnd Wäschen. Dieser drey stuck ist das Hauptgut Mercurius: Was darinnen gehandelt wird/das thut der Mercurius. So nuhn der Mercurius das Hauptstuck ist solcher Artzeren/die sich Schmierens/ Reuchens oder Wäschens behelffen/so ist die veränderung/ daß die drey stück hinweg gethan werden / mit aller jhrer Ordnung vnd Proceß/ vnd an derselbigen statt die nachfolgende Artzney/ Ordnung vnd Proceß gebraucht. Dann vrsach/vier jrzung gebraucht jhr euch in gemelten stücken:jhr mißbraucht die statt also/ das jhr die krafft Mercurij hinein schmiert/vnd sol aber nicht hinein geschmiert werden:sonder sein krafft ist/das jhr jhn dermassen sollet bereiten/das er vergleicht werde Tyro, auß deren der Tyriac sein krafft nimpt. Zum andern mißbraucht jhr mit der Zeit/das ist/das jhr zuviel oder zu wenig schmieret/Reuchet oder Wäschet/ vnd mit demselbigen folgt euch ein Zufall/ welcher fürkommen sol werden / wie den nachfolgenden angezeigt wird. Zum dritten/so mißbrauchet jhr in der Bereitung/ auß welcher jhr sorglicher/dann vorhin die Kranckheit gewesen/die Kranckheit macht. Zum vierdten / mißbraucht jr das Dosim, wie vil jhr auff einmal eim Krancken gebrauchen solt/dardurch jhr sonderlich wider die Natur handelt: Auff das so wisset/dieweil jhr
C die drey Imposturen Schmieren/Reuchen vnd Wäschen gebrauchet/das jhr nit mögt den gemelten vier stücken jhr vbel wenden/die darauß erwachsen. Damit nun jhr dieselbigen verlasset/ vnd geht in euch selbs: Dann jhr müsset bekennen/das jhr nichts gewisses vnnd der Warheit gemeß/ mit Künsten versichert sind. Darumb ich euch nach der kürtz fürhalt/ vnd merckt am aller Ersten / das alle die kranckheiten die jhr heylet/ mögen wissen oder kennen/durch Schmieren/Reuchen oder Wäschen/ dieselbig solt jhr hierinn in dise nachfolgende ordnung nemmen. Vnd wiewol das ist/jhr etlichs theils in Erkantnuß der Zeichen/welche euch durch solche Kunst müglich zu heylen sind oder nit/nit gnugsam erfaren sind. Darumb so merckt etliche Zeichen hernachfolgends/die ich euch zu sampt den ewern vnderricht/damit jr nit vmb sonst die krancke anfüret oder annemet. Nemlich welche Frantzosen sich bewegẽ in den Paroxismũ nach dẽ Wetter vñ nach wirckung der Luxuria dieselbigẽ gehörẽ vnder dise Heylung/vnd am fürtreflichsten/ die da fallẽ in die Hülen deß Leibs. Welche aber nit dermassen sind/ dieselbigen vndersteht nit in der Artzney zulegen: Vnd was also vnder der nachfolgenden Artzney nit heylet/das heylt auch nimmehr durch Schmieren/Reuchen oder Wäschen Dergleichen auch so ermesset die vrtheil/das jhr durch die nachfolgenden Artzneyen niemands möget verderben noch schedigen/noch sein ding erger machen/sonder alle zeit besserung darbey. Auch dörffet jhr nicht sorgen/ zuvil oder zu wenig/sonder alle ding gantz ledig den sorgen vnd der noth/die euch geursachet wird habẽ/durch ewer vngemessen zweiffelhafftige Kunst. Wiewol dz ist/das ich euch lieber wolt einfürẽ in den grundt deß nachfolgenden Tractats/also/das jr euch dises ersten Tractats gar entschlügt/vñ brecht euch in ein Gewonheit vñ vbung/das derselbig Tractat bey euch so vberflüssig verstanden würde/ als vberflüssig die Impostur bey euch wöt. So es aber je nit sein mag/so gib ich euch die nachfolgẽd ordnũg/die euch leicht vn ring an komt/vñ auch mit wenigem kosten/Mühe/Arbeit vñ sorgen/vñ bey gutẽ lob vnd Ehrẽ bleibet/auff das jr/so jr je Artzt wöllet

sein

sein vnd bleiben/vnd nicht davon stehen/das erger hienweg thut/das besser annemet. Wiewol in diesem/ A
auch ewer Verstandt ring vnd klein ist/vnd bedörfft wol/das alle ding besser vnd gründtlicher bey euch geübt vnd gelernet werden. Dieweil aber das Alter vnd die Gewonheit/villeicht auch Faulkeit vnd Verdrossenheit eine vrsach ist/achte ich darfür/es wird vmbsonst sein/ so ich euch viel darvon schreibe/ vnd möchte auch wol alle ding besser setzen vnd ordnen. Dieweil aber die geschickten Artzet/ sich hie des Tractats nit behelffen werden sonder allein was sich der Impostur erhelt/darumb nicht vonnöten als weiter/ dann allein die Practick anzufahen.

Die Practica ist/ das jhr nemmet:

Aquarum aluminis, Victrioli, jedes ein halb Pfund vnd jedes sonderbar distilliert/ one außgang der spiritus: Nachfolgends distillierten Essig anderthalb Pfundt: Demnach albuminis Ovorū hart gesottē/vier pfundt: Dises durch einander gemischt/vñ zum andernmal distilliert. Demnach so nemet inn ein Violglaß diß Wassers drey pfundt/ Turbith Mineralis, setzet es zu distillieren/ biß es sich trucken erzeiget: Dann schüttet es wider darüber/vnnd aber wie vor distilliert/das thut so offt/biß sich das Turbith wie die Convallium Blumen ferbet. Als dann so nimb jhn vnd thue daran als schwerer Brenten Wein/vnd zeuch den auch darvon/ vnd anderen widerumb daran/ zu dem sechsten mal/vnnd mit gutem Fewr/ biß du die farben der Ringelblumen findest/ so ist diß schon bereitet.

Wiewol dises auch möchte etwas schwer sein zu bereiten/so wisset im selbigen/das ein grosse menge der Krancken/dadurch versorget werden/viel leichter vnd ringer/dann die Büchsen mögen kaufft werden/dariñ du die schmieren tregst. Nun ist die Pratick also. So du einen krancken hast/vnd befindest in dir selbs warhafftig/das er durch Schmieren/ Reuchen oder Weschen möcht gesundt werden/ so liß dir für das nechst Purgierende zeichen/ vnd purgiere jhn also.

Rec. Electuarium succo Rosarum, ein Scrupel. B

Turbith præparati fünff gran. Mischs/gibs eim am Abendt/noch für dem Nachtessen/ vnd zu Morgen aber so vil/vnd zu nacht aber so vil.

So das geschehen ist/gedenck nit anderst/das der Wust aller/vnd was da vom Schmieren/ Reuchen oder Weschen/geschehen solt oder würde/in disen dreyen malen ohne sorgen hienweg gehet. Magst auch wol nach ansehen der Person/ein Gran oder zwo hienzu oder darvon thun.

Vnd ob du aber meinest/ es wer zum andern mal not in die Schmiere zulegen / so magstu die Ordnung zum andern mal dergleichen auch gebrauchen/auch zu dem drittenmal / vnd zu gleicherweiß in allweg was Schmiren Reuchen oder Weschen handlet oder vollendet / dasselbig sey vngezweifelt / es geschicht hie auch: Vnd was hieriñ nit geschicht / das geschehe auch dir nit durch Schmieren/ Reuchen oder Weschen. Ich habe auch solcher gleicher ordnung/an etlichen orten mehr gesetzt in andern Schrifften: Dise aber vermein ich euch damit jhr am leichsten ohn sorg vnd verderbung stehet.

So sich nun hieriñ begeb das Zahnweh/ Geschwulst dergleichen/ꝛc. mitlieffen/dieselbigen sollet jhr mit gemeinem Gurgelwasser/von Staphisagria, von Prunellen vnd dergleichen hinweg thun / welche nicht not sind zuschreiben/sondern die gnugsamlich in gutem gewissen sein sollen. Wiewol so Löcher vorhanden sind am Leib/dieselbigen bedörffen eusserlichs bedenckens: Darzu nimb Vnguentum Ovorum ein vierling/ deß vorgemelten Turbiths ein halb loth/gestossen/mischs durch einander / darmit verbind die Schäden/ biß in gnugsame schickung/darnach heyle zu mit Vnguento de Aloepatico, deß Beschreibung ist also:

Rec.	Aloepaticum vier Loth.	Mummia anderthalb Quintlin.
	Croci Martis ein Loth.	Honig.
	Weyrauch ein halb Loth.	Terpentin. C

Eyerdotter/so vil sein gnug ist/jedes gleich vil/ stoß vnd schlag es in ein Salben.

Was also die Heylung nicht annimpt / da gedenck nicht/ das du durch Schmieren/ Reuchen oder Weschen/nimmermehr Heylen mögest/ oder zu Früchten bringen. Vnnd laß dir das ingedenck sein/ das du sicher bist/das dir kein krancker kan oder mag/nachschwören oder vbelreden / vnnd bist von dem grossen Verderben gewiß/durch welchs du den gantzen Leib anfeultest mit Quecksilber/das alle die Artzt / so nach dir kommen/ schand vnnd Laster durch dein verderben empfahen vnnd warten müssen / vnnd tragen deine Schand vnnd Laster/dein verderben vnd dein Vben/ das fügstu jhnen auff den Halß / vnnd du Wäschest deine Hände/lästerst den andern/ vnnd das du schändtlich verderbt hast/ das zeihest du den nachfolgenden.

Von diesem Laster vnd Vntüchtiger Verderbung/würde ich in kurtzem ein sondern Tractat lassen außgehen/auff das ein jeglicher Nachbaur mercke/welchen Artzet er/den ersten oder letzten/ schenden soll.

Von der

Von der Artzney / so da gesetzt wird an die statt Etzens / Brennens / Scheidens vnd Feulens.

WJewol zu gleicherweiß wie Quid pro Quo verstanden wirt / also auch hie allezeit ist es besser / man nemm die recht Artzney als die vntüchtigen. Dieweil aber hie die Artzt dermassen geschaffen seind das sie nicht höher in jhrem verstandt sind / dann das sie also mit gemeinen schlechten Stücken müssen vnnd sollen gelernt werden / hab ich die vier Stück zusammen genommen / auff das so sie Spittal Artzet sind / nit mit vnbarmhertzigkeit vnnd groben Stücken handlen / sondern dieselbigen als Etzen / Schneiden Brennen / Feulen hinweg legen / vnd nach der kürtze für dieselbige stück andere brauchen / dardurch ich vermein sie zubezwingen / das sie ab solchem selbs ein schewhen werden gewinnen / vnnd jhnen selbst darumb gehaß sein. Darauff so wisset / so jr warhafftige notturfft befindend obgenanten vier stücken / zu gebrauchen / vnd dieselbigen von not zu geschehen erkennend.

Rec. Aluminis de roho Ein Pfund.
Succi herbæ Sophiæ zwey Pfundt / distilliers mit einander.

Mit disem Wasser netz die statt / die du vermeinst solcher vier stücke notdürfftig zu sein / auff vier oder fünff tag / im tag drey mal: Vnd so dz nit versaumpt werde / so entschläfft die Region / die du bresthafftig erkennest / vnd entferbt sich in weiß. Dieser statt thu nichts weiters mehr / sonder laß also bey dem bleiben / biß es sich alles selbs hinweg nimpt / das ist / es verzert sich hinweg / auch das Bein / vnnd alles was bresthafftig ist on schmertzen. Nachfolgends so lege vber die Reinigung von Turbith / biß du alle ding frisch erkennest / darnach heyl wie obstehet.

Wiewol das ist / daß solche Artzneyen selten not sind / als allein in dem gewachsen Ventre, vnnd in den Beinen die vom Queckfilber ledig werden / oder vergifft sein vnd nicht ledig werden / so nimpts das Queckfilber herauß: Es sey dann sach / daß das Bein todt sey / so nimpt es darvon hinweg / so vil vnd tod erfunden wirt. Also ermane ich euch Artzten / sonderlich die da allein wöllen mit solchen genanten vier stücke / groß Ehr einlegen / vnd hohen Rhum dardurch erlangen / das jhr widerumb betrachtet / auch das es ein schlechter Rhum ist / der einen darff erstechē. Der seinen Feind mit senfte vberwindt der behelt den rhum: Wie ich euch denn zu vberwinden von dem bemelten Wasser angezeigt hab / vnnd gezweifelt / es weren dergleichen Erfarenheit mehr zu machen folgen / so die werden angenommen / vnd euch vnd dem krancken zu mehrerm Nutz vnd Ehren erschiessen.

Von Schwitzen / Baden / Purgieren / Abstinentz / abzuthun / vnd ein andere an jhr statt zu setzen.

ES ist von mir gnugsam erzelt / was auß gemelten vier Artzneyen / Schwitzen / Baden / Purgieren /
C Abstinentz / zu vbel vnd argem erscheußt / ist auch genugsamlich in gutem verstandt / wie ich es meine / weiter dann die wörter begreiffen. So ist nuhn in disem Spittal Buch mein fürnemmen / die vier Stück auch hinweg zulegen. Dieweil aber viel Artzt sein / die sich hie auß disen lehren nicht lassen bringen / will ich jhnen ein ander Stück darfür anzeigen / vnd dasselbig jhnen heimsetzen zu gebrauchen. Dann darzu vrsachet mich / das die Einfalt / solcher Artzet so groß ist / das so ich sie hieß in den Proceß deß Turbiths zu gehen / vnd jhn zugebrauchen / so sind sie vnerfaren / das ich vier Monat bedörffte / allein den Namen jhnen zuverstehen zugeben: Vnd so bald einer anderst dann von der Scamonea rahtet / so ist er jnen Welsch. Dergleichen so man Schweißbad / anders dann Schweißbad nennte / so wüstens aber nicht was es were / also mit allen dingen. Ist das nicht ein grosse Einfalt? Soll mit solchen Leuten die Artzney versorgt sein? die nicht wissen den lincken Leist / die mehr gesehen haben doppel Schuch ligen / vnd lenden in jhren Lehren. Darumb solche Einfalt vnnd verstockte blinde Gewonheit / erzeigt / wie sie ein blinden Handel führen / vnnd wie jhr verstand ist / also muß ich auch jhnen begegnen: Allein das sie von jhren Imposturen abstehen / damit nicht weitter die Krancken in verderbung geführt werden.

Nuhn ist Schwitzen vnd Baden nicht anderst in diesen Kranckheiten anzunemmen / so je etwas darinnen ist / das dem Krancken zu gutem erschiessen soll / dann das erstlich das Schwitzen gar nicht soll fürgenommen werden / sonder zween tag in heisser Stuben bleiben / ohn allen Zusatz / was dieselbige gibt / weitter nit treiben. Nachfolgends so mach ein Bad / so in diesem wege das best ist / nemlich das Bad / des letsten Suds von Alaun: Welcher in disem Bad badet / der heylt von allen den Kranckheiten / so in der Chyrurgy müglich sind zu heylen / vnd achtet weiters nichts.

Dergleichen ist also die Sultz von dem Saltz / ein vollkommen gnugsam Bad / so du dieselbig in massen wie Badens brauch ist ordnest / vnd achtest des beissens nicht. Wo es aber starck sein würde / so vberöl was offen ist: diß Bad ist gnugsam zu der Heylung. So aber diese Bäder bey dir nicht sind / so mach sie also:

Rec. Zehen Pfundt Alaun. Zwentzig Pfundt Saltz.

Misch zusammen / schütt darein distillierten Essig/laß es stehen biß an den Vierten Tag / demnach so sied es trucken ein/vnd laß in ein Regenwasser sieden/ biß du befindest die öligkeit. Als dann setze den krancke͂ darein nach ordnung gemeines Lauffs vnd gebrauche dich sonst keiner anderen artzneyen.

Wiewol das ist/ das vil kreutter sind/von den Serpentinis vnd Consolidis die da auch ein solch öligkeit im Bad geben/dergleichen auch mit solchen gleichmässigen Tugenden. Dieselbigen aber / dieweil sie solchen Artzten nicht sonderlich bekannt sein/laß ichs anstehen: Treflichen aber sind jr wirckung/vnd treflich in jhrer Natur. So es müglich were/die Artzten dahin zu theidigen/ dz sie der gesundtheit wölten ernstlich nacheilen/ ein newer Herbarius notturfftig wer zu machen.

Wie ich dann gemelt hab von den Bädern / so wissent / das sie erfüllen die statt des Purgierens vnnd der Abstinentz/also zuverstehn. Was du durch Purgieren magst zu wegen bringen / dasselbig magstu auch allweg durch dise Bäder vollenden. Nicht das sie Purgieren/aber sie thun doch das hinweg/das du hinweg zuthun vnderstehest. Also auch mit der Abstinentia, daß du vnderstehest durch dasselbig zuverzeren/deß steh ab/vnd richt sie nach Ordnung diser Bäder/laß sie Baden/Essen vnd Trincken: Darzu so wirdt dz alles mit Freuden vnnd Lust vollend/das du mit Leid vnnd mit Trawren im Hunger wilt außtreiben/ darumb ist mein Fürnemmen gegen euch/so jhr je Baden vnd Schwitzen wollet brauchen/vnd Purgieren/vnd Abstinentz/so solt jhr je dasselbig in dermassen brauchen/wie hie steht. Dann die vrsach ist euch offenbar/ was vbels vnd arges jhr vrsachen/welches hie alles an disen orten vermitten wirdt/vnd richten/vnnd enden mehr vnd stercker auß in kurtzer zeit/dann in jhenem weg mit langer weil/vnd haben gewisser Gesundtheit vnnd Heylung/ Lob vnd Ehr/dann mit jhrer Fleschgerey.

B

Von Rollbinden vnnd Abschneiden der Geng/ vnnd von allen Verstellen der Flüß abzuthun/ vnnd was an jre statt genommen.

DJeweil nun ein Art vnder den Artzten ist/schier gleich als ein Secte/die da allein mit stellung der Flüssen handlen/vnd dadurch fürderliche/mercklliche Schäden / vnd tödliche Kranckheiten zufügen. Dann da die Artzney ist kommen in die Secten/das ein jeglicher sich gefürdert hat / vnnd sich gleich gemacht den Scotisten/Thomisten/ Albertisten/ Modernis, ꝛc. Darauß dann so vil entstanden ist/das nut nichten solcher Secten zu rechtem grundt wider zu sein / sind darumb dise Secten alle in einem Rath offt gewesen/die solt jhr lassen gar abgehn vnd absterben. Dieweil aber das nicht geschehen mag/sondern sie füren jhren pracht für vnd für/so wisset daß das mein begeren an sie ist / für sich zunemmen diese Stück für das jrrige/vnd sich dieser Künst gebrauchen.

Allen den Artzten/die da mit verstellung der Flüß vmbgehn / rathe ich / daß sie dem Fluß seinen gang lassen in der gestalt: Ist das Glid groß geschwollen/auffgelauffen/wüst/zerlöchert/vnflätig vn vnrein/wie es dann sonderlich in solchen Flüßschäden ist/das sie eine bequeme statt am selbigen ort außlesen/auff eines Batzens breit/vnd dasselbig mit Oleo Mercuriali fistulieren/biß in die jnnwendige Concavitet: Dann nach disem Oleo Mercuriali heylet kein Fistel mehr zu. So nuhn die gemacht ist/so heb an mit dem Sparadrab C vnd mit der gemeinen Heylung/vnd treibe die Flüß in die Fistel mit sampt einem auffgelegte͂ Attractiff/vo͂ de͂ Gummi vnd Resinis gemacht/vnnd bind sie auff vnd zu/so lang biß die Geschwulst alle jhre zufallende Flüß in die Fistel setzet/vnd die Quantitet in dem Außgang der Fisteln spürest/vnd heyl zu durch Mercurium incarnativum, was ausserthalb der Fistel ist. Also magstu demselbigen Fluß seinen außgang lassen / vnd magst das Glid gesundt behalten/vnd bedarffst keiner sorgen/das du sonst in dem Verstelle͂ täglich erwarte͂ müstest/ in den Jungen/vnd nachfolgends in den Alten/wie ichs manchsmal in andern Schrifften erzelt hab: Vnnd lasset euch inngedenck sein / vnd hütet euch für dem Binden vnd Stillen der flüssen.

Der Ander Tractat.

DJeweil ich hie inn einem kurtzen Tractat / so treffentlichen begreiffe eine grosse Zal der kranckheiten zusa͂men / ist am ersten notwendig zu wissen/obs auch müglich sey/in einer solchen kurtzen enge begreiffen/ das so mit vielen Schrifften vnd Büchern außgeleget wirdt/das dern Zahl vnd deß Hauffens Menge schwerlich zum ende zu bringen ist. Zu dem das ein solcher grosser hauffen hierinnen/ der gantz vnzalbarlich ist / ligt / liset/vnd sich deren grundt/das menniglich so der Artzney nicht erkanntnuß haben vnmüglich schetzen / das es

A nicht sein solt/sonder müssen vermeinen das Eins Buchstaben in selbigen Geschrifften nicht/gerathen möcht werden. Nun ist es Mare Magnum: Vnd als wenig das Meer außzugründen ist/als wenig ist auch außzugründen derselbigen Geschrifften. Welcher ist so vnglenbig/ oder so hart im Verstand/ der da glaubẽ möcht/ das Gott der die Artzney geben/vns mit einem solchen Mare magno vermeinẽ solt? Dieweil auff dasselbig Mare magnum so mancherley Windt/Wetter Vngestümmigkeit fellt/das nichts nutzliches darauß zuklauben ist/vnd niemandt mag bey seiner Gewissne von aller der Artzten schreiben mögen in diesem Mare magno Gott loben/ preisen vnd dancken: Sondern in gleicherweiß wie ein Galea/ die alle tag ertrincken will/ also steht die Artzney solcher Scribenten. So mercket hierauff/das nit im Liecht der Natur nach/viel weniger im Liecht deß Glaubens befunden mag werden/das Gott vns dermassen vermeine/die Artzney die er geschaffen hat zu nutz/solte er die nicht höher vnd besser verliehen haben/dann wir es haben von Hippocrate? Noch viel weniger hat er vns Galenum vnd Avicennam an sein statt verordnet/ also/ was wir auß demselbigẽ solten saugen/das Trew vnd den Willen Gottes/ sehet an/wie so ein pluderigs Muß in der Artzney der grund ist. Welcher ist so einfeltig/das er wolt dz Hertz Gottes suchen in den Schrifften Drusiani Gentilis vnd dergleichen andern? Welcher wolt meinen/das Gott das jenig/das er vns vermeint auß der Trew/nit mit grösserem Gewissen vnd mit warhafftigerem Verstand solt zuschicken/dañ es auff den Schulen geben wirt? Welcher wolt auch meinen/das Gott der die höchste Trew ist/vnd die höchste Liebe/der vns gebotten hat/die Liebe in dem nechsten zu erfüllen/das dieselbige solt vnvollkomen sein/in seinem eigen halten deß Gebots. Dañ was er gebeut/ ist vollkomen/vnd vnzerbrüchlich an jm selbs/vnd dise Schrifften sind alle zerbrüchlich/vnd nichts vollkomens darin/rc. Er were der Erst/der es zerbrochẽ hette/so kein Artzney sein solt/als allein so die Bücher geben haben/vnd die jenigen gebrauchen/so auß jnen leren: Es wer auch vbel verkürtzt worden die Zeit vor B Hippocrate Avicenna/rc. das sie nit weren vor Adam gewesen/auff das so Adam kranck wer worden/ vnnd Heva das Menstruum geirrt/das er jnen solchen schaden gewendt hett: Dergleichen der Zeit biß auff Esculapium. Aber Gott/der nit dermassen so vntrew/wie wir es achten/ außgetheilt/vnd biß auff diesẽ gespart hat/ sonder den Artzt geschaffen/ das je vnnd je Artzt gewesen sein: Aber nicht Artzt als die/so das Mare magnum auffgebracht haben. Derselbigẽ vrsprung/wisse nach der Kürtzen also. Sie haben von den Artzten/ die Gott geschaffen hat/gehöret die Krafft der Kreutter/Tugent der Gesteinen/vnd das sie ein Himlische Theorica der Tugenden vnd Kranckheit getragen/welches so starck in jhnen gebildet ist gewesen/das nichts herauß ist gangen. Die anderen aber/die nicht von Gott geschaffen sind gewesen/haben diese Rede vnd Experiment außgeklaubt/vnd darauß gemacht nach jren Verstandt vñ Fantasey/ein erdichte Theoricã mit vnbenenter Philosophey. Zu solchen Geschrifften hat sich geflissen Plinius, Rasis, &c. Vnd darmit das sie der sachen ein gestalt geben/hat die tägliche Erfahrenheit diesen Rock geflickt/vnd ist also nichts/dann ein Contrafactur vber dẽ gerechten Artzt/wie ein Bild võ eim menschen genomen wirt. Dieweil nun nit so ring vñ so leicht die trew Gottes zu achten ist/sonder vnaußsprechlich groß/vnnd sich darinn befind/daß er den grundt der Artzney nit gesetzt hat/in solche gefehrligkeit/wie dann die Scribenten füren mit aller vngestümigkeit vnd sorgen vmgebẽ: Sondern das sich warhafftig befind/das der Artzt nit also auff der hohen Schulen wechst/ sondern allein in dem Willen Gottes/so merck hierauff Zu gleicherweiß wie Gott verordnet hat/daß das Fewer verzeret alles das da ist: Also dermassen ist die kranckheit nichts anders/ dann ein ding das ins Fewer gehört.

Nun/was kunst vnd Theoric gehöret zu dem Fewer/das es brenne/nützt es nit sein Arbeit selbs aussen Also soll auch sein die Artzney. Dann der Grund der Artzney stehet nit in dem/das wir vil davon Fantasieren/ wie das/wie das/wie diß/wie jenes: Sonder da stehet der grund der Artzte/als deß Schmids äsch/ der blast/ weiter hat er kein sorg anderst/ dann das jm sein Eysen nach seinem Willen sich ergibt.

So nun die Artzney kein anderen Grund hat/vnd was darinn für ein Grund gehalten wirt ausserthalb dẽ/ist gleich als ein Schmid/ wolt auß des Artzts Fewer sein Eysen Glüend machen/oder von den Liechtern Schmiden/derselbig macht das Eysen wol heyß/das ein blinder möcht erkeñen/es wer gnug zuschmiden/ a- C ber auff dem Amboß ists vmbsonst. Also ist der grund der Artzney/deß grossen Maris magni. das sie mit dẽ Deckelwerck vmbgehen/vnd wöllen durch jr comentisieren/studieren/lesen vñ predigen/Strofewr/Büchẽ Kolẽ machen: Vnd so es nicht gerahten will/so meinẽ sie/Hew für Stroh thũ/dieweil doch in denẽ allen nichts ist/ dz ein Nadel möchte vnder deren Hamer geschickt machẽ. Darum̃ wisset/so solche Strohfewer in ein Religiõ gefürt werden/zubeschreibẽ/dz auch ein groß Mare magnum darauß würde vñ noch wird es nicht zu Büchẽ kolen werdẽ. Darauff so wisset dz Gott dem schmid die kolen võ Büchen gegeben hat/nit võ Bonenstro. Also sollen wir Artzt auch wissen/das vns Gott viererley Artzney geschaffen hat/vnd doch nit mehr dann Eine/die fürtrifft/als die Büchen Kolen allein fürtreffen die andern alle. Vnd wie auß vilerley Fewr äschen werden/ also werden auch auß vielerley Kreutter Artzney/aber nicht dennach zurechnen: Dann die äschen bedeut den Todt: So du dariñ woltest vermeinen/ darumb dz alles Fewer/was wäschen macht/tüglich were/so beweißt der Schmid/das du jrren würdest. Der Flamme aber ist das Fewr/das da wircket.

Nun auß dem liß/so die Wirckung auß dem fewer geht/das also auch in der Artzney die kranckheitẽ wie Ein eysen sind/darumb die hohen Kolen zu gebrauchen sind/vnd nit das Geneiß/Darum̃ wissent/dz vnmüglich alle kranckheiten/so in einẽ Spittal ligen/mit kurtzẽ griffen zuverfassen: Dann wer kan sagen dz Gott vns mit langẽ Geschwetz fürgehalten hab vnser gefehrligkeit/niemands. Alles nur kurtz. Dann er ist in vnserm Hertzen der Außleger/vnd Commentator selbs/so wir anderst allein recht im Text/das ist/ in der Hauptsumma leben. Also hat er vns die Artzney kurtz gegeben/vnd nit in ordnũg oder dergleichen fürgehalten zu trettẽ: Vrsach/wie sich dieselbige zeit eingiessen wirt/anderst vnd anderst/also vnd also/jetzt das vnd jetzt jenes/dasselbig commentiert er selbs. Dann wer wolt warhafftig zu disem sprechen das die Regimina, so gewesen sind bey

den Alten/jetzund auch weren zuhalten? die Zeit/der Himel/der Lufft/die Element/offenbart die jrrung derselbigen/also das der morgendtag nicht ist wie der heutig/dergleichen der morgen nit wie der Abend. Also sind vngleich auch die kranckheiten. Wiewol sie iren Nammen nicht verendern/so verendern sie doch jr Wesen: Aber die Recepten der Alten dienen allein dem Nammen/denn sie verendern sich auch nicht/ bleibē also vnvertruckt mit dem Nammen stehen. Nun muß nicht der Nam̄ angesehen werden/ sonder die Eigenschafft der kranckheiten. Aber ich weiß wol/so ich auß ewerer Ordnūg vische/daß ist/so ich fehl/so kündt jr wol jubelierē/ wo sind seine Arcana? wo ist sein Commentator? Vnd also sol die Warheit durch euch veracht werden/vnbetracht/das jr die kranckheitē verderbet habt/als ein Schumacher der auß der Haut am letsten nicht möcht ein Kinderschülin machen. Zu dem/dieweil dieselbigen mißgeratungen/auß ewern Lehren/Künsten/vn̄ Authoribus gehen/so sind die jnen vn̄ mir kein Schand/dieweil jr mich gezwungen habt/jr ordnung zugebrauchen Auff dz so ich folgte eweren Lehren nach/vermeinte ich zufindē/sie gerecht vnd mich vngerecht/vnd euch gerecht. Sol ich nun nit peregrinieren/sonder auff meinem Nest sitzen als jr? Pfuch der Schand/so ich etwas in der Artzney annemmen würde.

Also damit ich komme in die Practic/so sind in allen Chirurgicalischen kranckheiten zwo art in der Heilung begriffen. Dan darffestu weiter nit sorgen/wz Cholera, was Phlegma, was Sanguis, was Melancholia seye. Dann bey Gott/es ist nicht deß rechten Grunds/sonder laß dir gleich sein/ als habest einen Garten/vnd woltest darein seen Maioran/so darffstu nit wissen was Cholera, oder was Phlegma sey/ sonder see in die Erden/so wachset es gleich. Also ist es auch mit der Wirckūg der Artzney. Vn̄ so du woltest vermeinē/kaltes gegen heissem zugebrauchen/vnd es habe geholffen: So wiß das eben zuverstehen/als wann ein Regen fellt in den Acker/vnd es wechßt redlich darnach. Nun ist es nicht Regens schuldt sonder des Samens: Vnd wie also der Regen den Samen fürdert/also dergleichen auch fürdert solches ding/kalts gegen heissem/den Samen der Artzney. Nūn ist der Samen das Centrum der Gesundtheit/darumb wo solches widerwertigs gegen widerwertigem verordnet wird/ so ist es darumb nicht Cura. Dann ist es ein Regen/ist es ein Dawe/vnd ist der Samen der Gesundheit nicht darinn/so ist alle dein Ordination vergebens: Gleich als wann es regnet/ oder Dawet auff ein Holtz oder Felsen: Auß diesem Samen ist hie das Fürnemmen. Darum̄ so achte ich nit weiter/warum̄ geschicht dz? oder warum̄ geschicht diß? Wz ist d ievrsach/dz dises dz thut? warum̄ ist dz anderst vn̄ anderst? diese ding sind gleich als der da scrupulirt im Glaubē/gleich dē Ethnicis vn̄ Thetricis. Dan̄ vil sind/ so da die Natur außgründē/gleich als wöllen sie hören Graß wachsen/vnder denselbigen ist nit Einer gerecht. Dann es stehet in vnserer Macht nit/vnd haben nichts hierinn zuergründē/dan̄ wz vns gibt die Erfarenheit/ die beyden vorgemelten fürwar nit gespürt wird. Nun sind zween weg/ das ist/der Ein heylet die Chirurgicaschen kranckheiten/die inwendig im Leibe verschlossen ligen: Der ander die/so außwendig sind. Hierin̄ wissent ein solchen vnderscheid/ was der Lufft berürt/ist anderst/ anderst ist auch/ dz der Lufft nit berürt. Darumb folgen zwo Artzney/Eine die jren Lufft gedultet/vnd ist die Artzney/ die da dienet zu den eussern Chirurgicalischen kranckheiten: Die ander/die da dient in die Chyrurgischen kranckheit/da der Lufft nicht zukompt. Also mercket/ das weiter der Artzet nicht gründen mag dann das Chyrurgische kranckheiten in zween wege verstanden werden: Der Ein/das sie inwendig im Leibe/gleich wie außwendig die Materiam haben. : Welcher ist aber der da in Leib je gesehen habe wo oder an welchem ende? Nirgend kein mensch. Darum̄ blind der redt/ der da saget/das ist vom Miltz/das ist von der Leber. Dieweil wir nun so gar nichts verborgens wissen/sonder von wehnen/vnd weiter kan sich keiner vertrösten. Wie ist jm zuthun/das vnsichtbare ding geheylet werden? Wie sollen wir die Augenspiegel an die Nasen stecken? Oder wie brauchen wir Rencke? oder wie sollen wirs gablen dz wirs misten? Nicht auß der Lehr Avicennæ, Galeni, Asiani, Averrois/rc. Sonder gütig ist Gott/ dz er der Artzney die Augen gegeben hat/das sie sihet/welches wir nicht sehen mögen/ vnd das wir gern sehē/ ligt vor jren Augen/ das wir vermeinē/wir müssens sehen/dasselbig ist bey jren: Ebē dasselbig schendt vns vn̄ vnser Bücher/also so wir nicht die Artzney haben/die inwendig wissen tregt/von jhr selbs/ vn̄ nicht von vns/ vnd setzen wir Artzney die vnser wissen treget. Sehet jhr/also heylen wir keinen krancken: Darumb dasselbige wissen/was inwendig in den Leib gehöret/der Artzney zustehet/vnd nicht dem Artzt. Dann eitel blawē Dunst plerret der Fürst der Alten Artzet/da er Cholerā vnd Melancholiam tractiert: Ist gleich als so einer in ein beschlossenen Kasten speculiert/darinn ligen Kleider/vnd so man jn auffthet/so ist es Habern. Also wie inwēdig der Artzt sein sol die Artzney allein: Also ist auch ein Artzt ausserthalb/vnd ist auch die Artzney allein/die weder der Phlegma noch der Melancholia nachfraget/sonder wie Ein Bäulin auß der Erdē/also da auch. Nū ist des Artzts Ampt in diesen zweyen Stücken/das er wisse die Artzney/dieselbig erfert er nicht auß seinē Kopff/ sonder auß der Gaballien/auß deren die jrrung Gaballistica kompt/nach welcher die Plerrer auffgestanden sind/die da Gabalā beschreiben/vnd dergleichen. In dē Fundament ist Aesculapius gestanden/auch Hippocrates, vnd Machaō darinnen erzogē. Wie die andern ewre Fürstē wachsen/oder warauff sie gegründet sein/ betrachtent bey euch selbs. Dan̄ ausserthalb dieser Religion ist kein Erfarenheit nie gesprungen/ noch nie kein Wissen auffgestanden/der vnsichtbaren dingen zuerkennen. Pfuch dich Plin. Dioscorides, jr Abcontrafeter. Nū ist die Heylūg wie obsteht/vnd die Artzney also/die inwendig dē Menschē besehen/in den Chirurgischē kranckheiten/vnd setze euch auß derselbigen Zal drey vnd drey/die die vnsern Anatomey vnd Heylūg tragen. Vnd mercket in der Heylung disen Puncten/wz inwendig Chyrurgicalische kranckheiten hat/nimpt außwēdig keine an/das ist/nichts heylet außwendig zu/es sey dann die inwēdige vor geheylet. Nichts bleibet in außwendigen vngeheylet/dann was gemeinschafft mit den inwendigen hat: Nichts heylet außwendig/ dann wz außwendig liget. Darumb so befleisset euch des Proceß/das jr nemmet die inwendige Artzney/vnd dieselbige administrieret Speiß vnd Tranck weiß/biß in ende der Heylung. Was speiß vnd Tranck ist vnd füren soll/dz gehet in sein Narung/in der Narung ligt die Artzney: Also durch die Narung wirt es geheylet : Dann sie

macht

A macht fleisch/macht auch die Heylung: Darumb ist es vergebens/das jr wöllet die Artzney/ in disen Chyrurgicalischen kranckheiten mit Scheissen im Dreck außtreiben / die Artzney in disen kranckheiten von der narung scheiden: Das ist die jrrung/darin ich beger/das jr in jrẽ erwachset/anderst vnd anderst/ betrachtet diß vñ diß. Wiewol ich ermessen kã/das jr eben so geschickt * darzu/als ein Alpenkuw auff einer leitern. Nũ sind die inwendigen drey Sophia, Serpentina, Persa. Jhr gewicht zu geben/wirt nach dem Hunger des Magens geurtheilt/vnd nach dem Durst der Natur in gleicher wag je eins das ander erhelt vnd frewet. Die außwendigen drey sind Consolida, Mucilago, Mercurialis. Nun ist Consolida, das du sie vberlegst vngekocht/ auß eim kalten Wasser geweschen/vnd darob lässest erfaulen/ernewers/far mit zu ende. Also thue auch mit der Mucilagine, dergleichen Mercuriali, vnd schlag die Wurtz hinweg/vnd brauch nicht mehr oder andere sorgen/dann wie der Bawr der säet in Acker/vnd legt sich schlaffen.

* Aliàs vngeschickt.

Der Dritt Tractat.

DIeweil nichts am Regiment ligt / vnnd jedoch vil darauff gehalten wirdt/vnnd die sechs natürliche ding vnnd nicht natürliche/ so hoch von den Artzten betracht werden / also das sie gar nahe von jhnen für die halbe Cur fürgenommen werden: So wisset hierinne / das sie da ein grossen vnverstandt tragen / vnnd sich selber eröffnen/ das sie in keinerley wege erkantnuß der kranckheiten haben. Nemlich / das sie vermeinen/ B vnnd nicht allein vermeinen/sonder auch von nöten zu sein sagen/ein solch Regiment zu sein in allen kranckheiten. Dann jhr wissen sollet / das nicht not ist zu halten / vnnd das die vier theil der kranckheiten keiner ordnung noch Regiment nachfragen / noch von nöthen zu sein zugebrauchen: Als sie dann hie an dem ort in den Chirurgicalischen kranckheiten fürhalten/ wöllen dieselbigen mit dem Regiment vnderstehen zu artzneyen/dergleichen in die sechs natürliche ding füren/ꝛc. das alles vmbsonst vnd vergebens ist. Darumb ich euch alle vermane/welche da ligen in Spittalen kranck / das jhr in keinerley weg/so jhr Chyrurgische kranckheitẽ habt/ euch lasset füren oder weisen in die ordnung derselbigen sechs natürlichen dingen. Vnnd ob sie schon ewern Harn besehen/Pulß greiffen/noch gebet jhnen keinen Glauben: Dann sie mögen solcher dingen keins in demselbigen sehen/was euch not ist/ anderst dann daß sie euch allein in ein Blendung füren / vnnd schein machen/damit jhr esset vnd trincket was sie wöllen/damit sie auch also gesehen werden etwas zu handelen/oder ein außzug in jhren vngeschickten Artzneyen zuhaben.

Dieweil nun nichts ligt in denselbigen dingen/in den Chirurgischen kranckheiten/so ist nit not auß denselbigen zuerzelen. Das ist aber noth euch zu vnderrichten/warumb es nicht seye: Sonst daß daß höchste Argument deren/so solcher ordnung anhangen/so der kranck viel esse vnd trinck/so mehre er seine Flüß/je mehr der Flüß sind/je mehr seye auch der kranckheiten. So nun das also sey/so wirdt der Artzt gezwungen/sein Heylung zutheilen / eins in die Abstinentz / das ander in die Artzney. Dann es natürlich zuverstehn / vnnd gleublich eim jeglichen Karrenknecht / wie viel trincken flüß machen/ Weintrinckẽ gut sey. Nun aber das ich euch darinn bescheid/so ist das also: Nit nach dem verstand der Bawrenknecht die Artzney gefürt soll werden/sonder dermassen/das es vber jhren verstandt seye/also das die Artzney innhelt vñ vermöge in jhren kräfften die Chirurgischen Kranckheit heylen innen vnd aussen. Sol nun also die Heylung sein/vnd in Kräfften der Artzney verordnet: C Auß was vrsachen wolt sich dann ein Artzt in das Regiment legen/ dieweil die Artzney heylet? Dann das heylen scheidet das vbrige essen vnd trincken von jm/auß seiner Anatomey / nimpt jm den gang vnd denselbigen weg/handlet auch für seiner Wirckung/vnd last die trünck nicht in jhr Wirckung kommen /sonder schickt sie in die Blater/an andere end vnd örter/zu jrem außgang. Dann je vermag die Artzney so viel/das sie in keinerley weg an den orten/kein fluß lasset in jre Anatomey gehen. Nun das jr es beweisen möget/das euch die Flüß treffenlich vberfüllen/dz bekenn ich. Vnd so ich handel wie jr/so geschicht es mir auch. Dann vrsachen/es zeiget an/dz nicht der recht grund der Artzney da ist. Dann wer der rechte grund der Artzney da/so geschehe es nicht/sonder es heylet von innen herauß/biß zu den eussersten Locustis, vnd wz vberflüssig an Speiß vnd Tranck genommen wird/das gieng ein andern weg / das sonst euch in ewer vntüchtige Artzney fellet. Dann sie ist nicht gerecht: So sie nun nit gerecht ist/wie wöllet jr sie dann heylen in entziehung deß Trinckens? jhr heylet es / aber nicht bestendig/dann die rechte Artzney ist nicht da/ derhalben wirdt sie von einem Glücktrunck gestossen vnd zerbrochen.

Nun ist aber vom Tranck vnd Speiß etwas zu verstehen/in was weg es gesundt oder vngesundt sey. Etliche Fleisch die wir essen/dieselbigen vergleichen sich mit menschlicher kranckheit / als das Schweinen in denselbigen ists müglich/so sie/wie wir menschen mit Fressen vñ Sauffen erzogẽ würden/das sie in alle die kräckheiten fielen. Darein der Mensch felt. Nun aber das sie nit essen vñ trinckẽ wie der Mensch/sonder von Gott im selbigen puncten gescheidẽ sind/darumb fallen sie in die Crapulischen kräckheit nit: Jedoch so sind sie aber dem Himel vnderworffen/darumb sie in Pestilentz/Antraces, in Pleuresin vnd andere Apostemata fallen. Darũ nũ auß der vrsachen/dieweil sie dem Menschẽ also vergleicht werden/sind sie dem menschẽ zu verbieten/in der gestalt so dasselbig Schwein ein art deß Flusses an jm hett/wie hie in dem menschen/ dieselbige vrsach võ newẽ zu geberẽ. Vñ anderst soll es nicht verbotten werdẽ/es sey dañ sach/dz die Saw dermassen in jrer Natur võ dẽ Artzt erkennet werde/new vnd den gantzen gesunden Leib zubefleckẽ: Wo nicht so schadẽ sie dẽ vn-

gesundē Leibe auch nicht/der da liget in den Chyrurgischen kräckheiten. Darumb so wisset / das die ordnung A
Speiß vnd Trancks allein auff das folgt/das nit allein Schweinen Fleisch/ sonder auch ander fleisch der-
massen genatůrt sind/mit anhangender Natur gegen dem Menschen: Vnd so in jnen der Himmel ein kräck-
heit zuerfaren treibet/an derselbigē Spermatischen generation/wirt es auch also vereiniget mit dem Leibe/das
dieselbige Speiß Anthracem,pestem,in nachfolgenden jaren vnd zeiten auffbewegt / welches einander vr-
sprūg diser kranckheiten ist/wie gemeldet wirt in den Bůchern der Artzney. Also ist die vrsach/auß deren mā
soll die speiß verbieten/vñ zuverbieten erkennen: Vnd das nit nach den Bůchern/sondern nach dem verstandt
der Astrorum,die soltu in dir haben/auff das dein kopff das Buch allein seye/vnd also geschickt/so die gestor-
benen Scribenten nie gewesen weren/das dir kein bresten hierinne geschehe. Dann es ist treffenlich wider die
Natur/das ein Artzt soll Regiment vnd Ordnung setzen/iß das/trinck das/anderst vnd anderst/vnnd kan die
Astronomey nicht/auß was Grundt soll er es dann setzen. Dieweil er den grundt nit versteht / auß dem diesel-
bige wissenheit folgt? Nun wisset im Beschluß diser anzeigung noch ein Irrsall/der vnder den Artztē gebrau-
chet wirdt/vber den/den sie wie gesagt ist einfůren: Das ist/verbieten das/vnd erlauben einanders/ vnnd ist
gleich als der ein Eychē Holtz für ein Bůchens ins Fewer legt Also wissen sie nit wo mit sie vmbgehen. Weñ
sie nit wissen was sie verbieten oder nicht verbieten sollen / so gehen sie in die Krämerey/ vnnd brauchen die
Wag/das ist/sie heissen auffhören essen vnd trincken/das ist das gewissest so sie haben: Dann wenn sie nicht
trincken/so hindert sie das trincken nicht: Wöllen aber nicht betrachten/das die Artzney nicht also gefůrt soll
werden/sonder wider die Artzney ist: Aber einer der es nit versteht/der muß es nemmen wie ers verstehet: Vnd
ob er es schon verstehet/ das es nicht recht ist/so muß man viel von deß scheins wegen thun vor den Leuten.
Die rechte ordnung des Regiments laßt es sein / vnnd trincken jhn alle voll ohn schaden des Leibs vnd rechts
Regiment: Aber mache man es wie man wölle/so ist es schädtlich. B

Nun weiter so setzend jr ein ordnung hierinn mit dem Lufft/vnd vrtheilet in dem krancken gesundt oder
vngesundt. Nun wie meinet jhr es anderst/ dann das jhr sprechen můst / der Lufft hat nie kein Menschen
geheylt: So nun das also ist/so er nicht zuverbieten noch zu erlauben. Es ist ein vngebůrliche ordnung / in
Chyrurgischen kranckheiten den Lufft zuversperren vnd einzufahen/dieweil die Natur darumb verordnet ist/
das sie den Lufft von jr wirfft vnd nimpt ein frischen an sich. Darumb der Lufft in vier Gassen gemacht/
sein soll/auff das der Lufft nicht wider hinein gehe/der herauß ist gangen / nicht auch vermischt werde / von
wegen seiner Enge der stuben daß er gezwungen vnd wider einzugehen: Gifft geht herauß/ noch grössers hi-
nein/So er hinein wider gezwungē wirdt. Hierauß folgt nun die mannigfaltige vile der Pestilentzischen ster-
ben/vnd dergleichen/wo sie in ein Hauß kompt/das sie auffreumbt/vnd nimbt was darinnen ist. Nimpt also
hinweg ein gantz Wohnung/welches in kein weg geschehe/so an dem ort der Lufft nit widerumb eingefasset
würde. Nun wisset hierauß/wie so ein groß Gifft es ist/das jr die krancken also verschliesset/vnd dermassen dz
gifft mit jnen: Betrifft sie ein Influentz in solcher stuben/wie jr sie in den Spittalen oder dergleichen zusam-
men legen/so kompt es/das sie alle einander nach sterben/so die Influentz in der Revolvierung sein Operatiō
endet. Ob das geschicklich geartzneyet sey oder nicht das ermesset. Habt jr die recht artzney/so in solchen Chy-
rurgischen kranckheiten zu gebrauchen gebůrt/so wirt kein Lufft ein gespert: Ist aber der Natur zuhelffen/ al-
so/das sie nicht will von vnserem Lufft an der Haut begriffen werden/so gebůret sich zu ordnen / das der Lufft
vnnd der Mund den freyen Himmel haben/vnnd das ander am Leib enzogen seye: Also gebůrt sich mit dem
Lufft zuhandlen. Wiewol jr krefftiglich vil in deß Luffts gesundheit vñ vngesundheit lendet / auff das jr den
Lufft gut habt/vnd sagent/das der Lufft vergifft seye/ein mal mehr dann das ander: Als dann augenscheinlich
in den Jarskranckheiten/vnd in den Pronosticierten kranckheiten fürgehalten vnnd beweist werden. Wie- C
wol nun dasselbig beweisen nicht warhafftig ist/dann der Astronomus spottet ewer hierinnen/vnnd lachet in
ewer Weißheit/lieben gelehrten Doctores. Nun aber so es der Lufft je sein solt/so merckent das/ so die kräck-
heit auß dem Lufft kommen solt/darauff jr dann gründet/ so soll auch also die Gesundtheit kommen auß dem
Lufft/vnd on den Lufft nit fürgenommen werden. Nun ist die Chirurgische kranckheit nit vom lufft/darumb
ist es ein Irrung/das der Lufft hierinn nicht zu handlen hat/weder zu machen weder zubrechen / was giff-
tig in die verschlossenen Gemachē hinein geht/ fürdert nit die Chirurgischen kranckheit/sonder fürdert ein an-
dere kranckheit. Weiter ist noch mehr Fehls/wiewol der erst ein grober Fehl gnug ist/ der ander ist auch also.
Solt die Cur vnd die Heylung angebunden sein/vnd anhangen dē Lufft/so můstet jhr mit eim Kranckē war-
ten offt ein Jar/offt zwey/biß solcher guter Lufft käme. Dann der Himmel vermag jhn nicht alle tag zugeben/
es würden auch die krancken dieweil sterben: Vnd wenn der gut Lufft schon käme/so sind jr nicht Astronomi,
das jhr es verstůndet/wisten auch nicht/weñ es were oder nit/wie wolt jr jm dann thun? Wie alle mal/nichts
guts machen/redet von einem handel/dönet wol/ vnwissen ist aber der rechte klang. Also liget jr auch auff der
Ruh vnnd vnruh/ auff Schlaffen vnnd Wachen / auff Bewegung vnnd nit bewegung/ auff Frewd vnd
Trawrigkeit / ꝛc. Was flicket jr so vntügliche ding an die Chirurgischen kranckheiten/ dieweil sie nun nichts
darinnen nemen noch geben. Dann jr offenbar macht/das jr der Artzney krafft nicht wisset: Ist es nicht also/
das Consolida heylet/der kranck grein oder Lach? dann vrsach / das Lachen oder Greinen heylt oder bricht
nichts/es lernt die statt der kranckheit nicht. Es ist aber wol ein außrede/das jr sprechet / er stecke voller Me-
lancholey/vnd hindere alle gute Artzney / also sagen die Impostores. Also ists auch mit der ruh vnnd vnruh:
Vermeinstu/er laß jm selbs kein ruh/sey auch darumb nicht zuheylen? Was gedencket jr/ das jhr solche ding
zu ehren ziehe:? verzeihet mir. Ziger vnnd Feldkümich/ vnnd was von nöten ist/habt jhr vergessen : nach dem
Baurenspruch gehet jhr mit dem Finger im Arß vmb/liget im kleinen/ deß grossen verstehet jr nicht : Also
machet jhr vor den Leuten ein Bellitschier/vnnd das jr geacht werdet/etwas gehandlet haben / vnnd vnnutz
auch

A auch mühe gebracht/aber fürwar die kunst wenig. Wie es dann erscheinet das jr auch also die krancken verderbt/das nachfolgends nichts gutes auß jnen wirt.

Will hiemit Regiment vnd ordnung gesetzt haben/das sie nit in Chirurgicalischen kranckheiten zu nemmen sind / sonder in kürtze beschliessen / das der kranck jhm selbs gewalt hab solches zumachen auß seinem eigen Berüffe vnd Erfahrenheit/die jn lernet was er meiden vnd nit meiden soll. Vnd so Gott das Glück verstrecken will in meinem begeren/will ich vom Regiment der sechs natürlichen dingen / gründtlich vnderricht in alle weg zuverstehn/was notturfft erfordert/anzeigen: Vnnd aber hie den Spittal krancken/nichts anderst/ dann das sie jre Doctores selbs sind/angezeigt haben. Die also ligen in den Chirurgicalischen kranckheiten/ sind keinem Doctor noch keinem Regiment vnderworffen/dann sie wissen desselbigen warheit nicht/ob es also ist/wie sie sagen oder nicht.

Der Vierdt Tractat.

NVn weiter/wie sich dann offtmals begibt/ vnd nicht allein hie/ sondern auch an andern enden gemeldt/wie dz kranckheiten auß anderen kranckheiten geboren werden/welche sonst nit geboren würden/so nicht kranckheiten da weren/von denen sie kommen. So ist aber mein Fürnemmen hie dermassen/dieweil dieselbigen kranckheiten nicht mit der Artzney/ wie die anderen / geheylet mögen werden/sonderlich in ein andern

B Weg vnd Proceß zu füren. Wiewol sich solche kranckheiten natürlich vergleichen/ aber nicht natürlich sind: So dann sie gebrauchen der Artzney / so die gebrauchen/denen sie gleich möchten geacht werden. Dann vrsach/es sind Mißgewechs in der Natur. Dann zu gleicherweiß/wie die Natur mißgewechß in die Bildnuß füret/ also fürt sie auch mißgewechß in der Form vnd in der Natur. Dann der Hoger ist ein Mißgewechß der Natur/ein Narr ist auch ein Mißgewechs in der Natur/eins in der Bildtnuß/das ander in dem verborgenen. So nun also die kranckheiten / so mißgewechß heissen geboren werden/so wisset in demselbigē/ das also auß solcher gestalt der Grundt der kranckheiten zu erkennen ist/das die rechte kranckheit treibt vnnd vrsachet andere Gewechß im Leib / die da sollen in die natürliche Bildnuß gehen in ein Mißgewechß/als die krafft die da Fleisch machet wachsen/dieselbige so sie irret/vnd gehet auß jrer Anatomey / so wachsen/hierauß die Moderschwammen/Leth drusen/darumb sehen sie dem gleich/auß den knospen sie gewachsen sein. Dann es ist an dem ort ein Mißgewechs/da etlichs theils seim rechten theil gleich sihet.

Nun aber ist hie mein Fürnemmen anzuzeigen von solchen Mißgewechsen vnd mißkranckheiten / das zweyerley geboren werden/natürlichen jhres selbst eigens Irrens/dergleichen vnnatürlichen Irrens. Vō dē vnnatürlichen hie zu schreiben: derselbigen vrsprung ist auß Irrung der Artzney / die also solches frevenlich vrsacht/ oder das die kranckheit solches vrsacht vnd sein ein anfang ist. Darumb so erkennt von disen nachfolgenden Mißkranckheiten/allein die da auß der Artzney vnd kranckheit geborē werden/von den andern wirdt anderstwo tractiert.

Also kommen Wartzen / geil fleisch/ Vbergewechß/ Krümme der Glider/ geschwollen Fleisch Schenckel vnd dergleichen/vnd vil so nicht offenbart sind: Dann auß solcher vngeschickter Artzney/ so Doctor vnd Meister offt brauchen/mit sampt andern Vaganten / were nicht ein wunder / das noch vil mehr vnerhört

C kranckheiten aufstünden. Jedoch aber/dieweil sie durch jre Artzney so hefftig die Krancken vergifften/ werdē sie getödt / daß sie nit zu solchem ende kommen: Sonst würden viel mehr vnerhörter Mißgewechß erfunden/ dann worden sind.

Dieweil nun solche andere mißgewechß der kranckheiten ander Artzney bedörffen/ dann gemeld ist: So wisset hierinne/das jhr sollet nit die ordnung der Artzney halten/sonder euch in ander weg vnd kunst richten/ das ist/so jr die Kranckheiten hinweg genommen habt/vnd euch bleibt ein solche vbung/das jhr ein ordnung füret. Dann der Scribenten hat nie keiner von solcher kranckheit geschriben/vnd sein jnen je vnd je verborgen bliben gewesen. Vnd ob schon etwas ein gleichnuß möcht haben zu solchen kranckheiten / so sind sie doch der Artzney vngewiß gewesen / das sie haben künst beschriben/die sie selbs nie probiert gehabt haben / vnnd jhr wöllet es für probiert halten? vnd darauff gründen/auff welchem Grundt sie ertruncken sein.

So nun ein newer Grund an dem ort sein muß/vnd den alten Scribenten nichts zuvertrawen/so leget mirs in keim argen auß/das ich euch für vntüglich achte/dieweil jhr euch nichts anderst wöllet vben/ dann biß her geschehen. Nun laß ich die Theoricam hie still stehn vnd die Rationes, auß vrsachen / das sie im andern theil des Spittalbuchs gemeldet werden: Was aber hie dienstlich zu der Chirurgischen Practic ist/ dasselbig leg ich euch für. Vnd ob euch anderst/vnd anderst/dann mir begegnet ist/ begegnen würde / dasselbige durch Erfarenheit in die Heylung füren: Vnnd euch nicht verlassen/darumb das jr wol gehalten sind/wöllet gnug eweren verstand damit beschirmpt haben: Sondern es zwingt euch für vnd für zu lernen/ dann weder Meister noch Doctor sind in der artzney/die da nit mit täglichen vbungen schneller sein.

Nun sind etliche Cautelen/die ich euch hie fürhalt / vnd zimliche Griff / die jr sollent wissen vnd brauchen/ auff das so jhr mit der rechten kranckheit wisset zu ende kommen/mit solchen auch wisset zu wenden/ vn̄ also in der Artzney erfaren sein/ nicht in einem allein/sonder auch in andern. Dann in Einem steht kein Artzt/ steht er aber in Einem / so ist er in aller gefehrlichkeit/vnd kein Artzt/sonder ein verwalter des Glücks.

Hienach volgend die Cautel vnnd sonderliche Griff in den Spittal kranckheiten.

A

ES ist weitter zu wissen/das von sonderlichen Cautelen so hie notwendig weren nicht viel zu schreiben ist: Auß vrsachen/ das die Artzt so den Spittalen befohlen werden/vnnd auch die/ so andere kranckheit Artzneyen/ so viel Erfarenheit vnnd verstands in jhnen nit haben/ als notturfft desselbigen zuverstehn erforderte. Nun aber das dem Krancken gnug beschehe/vnd nit mit langem Geschwetz auffgehalten oder gefüllet/so wisset/ das hernachfolgt ein ordnung/ in welcher alle Cautel Sorg vnd angst betrachtet sind/ also/das dieselbige Ordnung denen krancken Leuthen soll mit getheilet werden/darinn fürwar mehr krafft vnd Tugend ist/dann in aller jrer Meisterschafft. Nun ist die ordnung gering/leicht vnd schlecht vnnd gehet in die Ordnung der Wundtrãncker/ guter hoffnung/ derselbigen brauch sey wolbekant. Nun ist ein Ordnung da/vnd wirt getheilet auff dreyerley wege: dann dise dreyerley wege zeigen an nicht mehr dann dreyerley kranckheiten. Darumb dieweil die Artzney nit weiter dann dreyerley geschlecht anzeigt mehr nit not ist zuwissen. Nun gehört darzu der verstand/zuwissen die vrsach/warumb solche Artzney allein drey geschlecht der kranckheiten macht. Ich setz sie aber hie nit/ dann mein furnemmen ist hie die Practic mehr zu tractieren/dann die Causas Morborum: Damit aber dasselbig nit außgelassen/ hab ich Libellum Acorinum gemacht/da solch vrsach gnugsamlich begriffen werden/ nit allein diser ordnung/ sondern auch von andern Simplicibus mehr angefangen werden. B

Dieweil nun die Vrsachen bleiben stehen/ so ist von nöten die Zeichen zuwissen deren dreyen Geschlechten: Darinn ich euch Artzt ermane/ dz jr von ewrem verstand vber die Krancken zu vrtheilen hinsetzet/ vnd nemmet an euch dise Zeichen.

Von dem Ersten geschlecht: Alle die Schäden die da sind hitzig/ brennig/ mit rotem verfasset/ mit den Oderschen zugengen/ sie stehen am Leib wo sie wöllen/so ist es Einerley Artzney.

Welche brennen vnd treflich weh thun vnd nicht Oderische Zugeng haben/ oder mit rotem verfasset/ dieselbige gehören auch zusammen/vnd ist das Ander geschlecht.

Welche mit Geschwulst flüssen vnnd Rinnen/rc. verfasset sind/ dieselbigen gehen besonder in ein Geschlecht.

Also nach disen dreyen vrtheilet die Artzney.

Zum ersten geschlecht nimb Saniculam: Zum anderen nimb Centauream, Zum dritten geschlecht nimm Pyrolam sylvanam*. Dieser dreyer ist Ein ordnũg/vnd ist die/so durch Wundtrãncker fürgenom̃en wird/ also. Nimm Saniculæ xv. Lot/laß sieden in fünff Maß guten Weins biß eingeseudt. Von dem Wein gibe zutrincken Morgens vnd nachts/in aller maß wie mit einem verwundten Menschen/in ansehung täglicher Wirckung anzeigens.

* Alias Sylvaricam.

Nun merckent das ist die wirckung das dise Wundtkreutter von innen herauß heylen/vnd treiben die inwendigẽ flüß herauß/ wircken vnd reinigen von jnen herauß: Dann in jnen ist die krafft die noch allen Artzten verborgen ist gewesen.

So nun also die aussere Wirckung geht/so gebrauch außwendig die Mithilff/ das ist/ mit demselbigen Wein wäsch die Schmertzen/oder bade darinnen/nach ansehung täglicher wirckung/ das ist vil oder wenig die artzney darnach zu richten/ so wirckt die Artzney außwendig vnd innwendig/ also das alles dz inwendig mit sampt dem aussern in Heylung gehet. C

So ist es auch gebreuchlich vnd nutz/ das jr derselbigen Kreutter Pulver nemmet/vnd sähet es in die Schäden/so habt jr gnugsam zu heylen alle die kranckheiten/so durch schmierẽ/Reuchen/Holtz/ Weschẽ rc. geheylet würden. Vnd damit jr nit verdrossen werdet am lesen/will ich nit weiter davon schreiben/sonder euch ermanen das geschriben ist/zu Hertzen fassen.

Es ist auch nützlich/das im Herbst auß solchen Kreuttern Wein gemacht werde durch den Most/ in allweg wie Wermut oder Salvey wein vnd denselbigen gebraucht/ist nützer als das gesotten.

So aber vermischte Zeichen lieffen/ das du dich sonderlich nit möchtest erkennen/ vnder welchem geschlecht es genommen solt werden/so gebrauch dich diser Composition in aller maß/wie die wirdt*/ vnd ordnung jnnen helt/nemlich:

* Forte Wirckung.

Rec. Centaureæ, Pyrulæ Sylvanæ, Zwo Handvoll.
Hinniculæ longioris, sechs Lot.

Laß sieden wie obsteht in fünff Maß Weins/vnd halt die gemeldte Ordnung.

Vnnd ob du meintest einen zusatz mit andern Kreuttern einzuführen/ als mit Agrimonia, Heydnisch wundkraut oder dergleichẽ: So gedencke/das die vorgemelte stuck/vier theil am Gewicht vbertreffen: Wisse auch/ das alle die Simplicia so in den Wunden dienstlich sein/hierinn auch mögen gebrauchet werden/ vnder denẽ allen die Deutsche Cyclamen die beste ist. Es sind auch etliche sonderliche Hauptstuck/so durch brẽte Wasser gefunden werden/von Kreutern/etwã von Holtz/von Weinstein vñ võ viel Mineralischẽ dingẽ/die wunderbarliche wirckung in solchen Kranckheiten haben: Diesebigen werden sich selbs mit der zeit eröffnẽ/ vnd durch die Erfarnen der Kunst herauß brechen. Laßt euch die Geschrifft eingedenck sein/zu nutz der Krancken/vnd bedencket den grossen vortheil/der hierinnen gebraucht wirdt/das du niemãd verderbest/die Natur

nicht

nicht erzürnest/besserst vnd böserst nichts. Wie glückselig ist der Artzt/der nicht zu bösem begehet vnd nimpt
A die vnderrichtung an. Lasset euch nicht verführen die vngeordneten vnd vngeschickten Proceß/ als die vntüchtigen vñ vnerfarnen im Grundt geschriebẽ haben/Landfrancus, Guido, Bertabalia, Rogerius, Theodoricus, ꝛc. auch die vielfältige verfürische Practick des Vigo, vnnd andere/ so in der Wundartzney geschrieben: Vnd nicht wenig auffsehens bedarff gleichwol die Lehr Avicennæ vnd Galeni, auß denen die mehreste Jrrung entsprungen ist.

Vnd lasset euch ein Exempel sein die verderbten Krancken/betrachtet bey euch selbs/das je der Grundt derselbigen Scribenten nicht mag gerecht vnd gut sein/auch jhre Erfarenheit/ dieweil es zu nichten anderst gerath/dann zu verderben. Vnd will mich hiemit befohlen haben in die vrtheil der Krancken/vnd deren Zeugnuß meines Schreibens von jhnen erwarten.

Durch den Hochgelerten Herren Theophrastum von Hohenheim beyder Artzney Doct. vom Ligno Guaiaco, Gründtliche Heylunge: Darinnen Essen vnd Trincken/vnd Saltz/ erlaubt vnd zugehört. Auch von den Verführern vnd Jrrigen Artzney-Büchern/ Brauch vnd Ordnung wider Holtz Art vnd Natur auffgericht vnnd außgangen: Von Erkantnuß/ was dem Holtz zugehört/vnd was nicht/ auß welchen erstanden diese verderbung der Krancken: Dergleichen wie ein Allmusen auß dem Holtz ist erstanden/ den Armen zu gut/ solches in ein verderben gediegen/ weiter Corrigiert vnnd in ein rechten weg gebracht/ mehr erspruͤßlich: Auch wie etliche Höltzer mehr seind/ dann allein Guaiacum, die gleich so wol als Guaiacum, &c.

B

PRAEFATIO.

WAngen Vbermuth vnd hochmuth treiben/zuverderben ohn besserung/bewegt mit der Zeit ein Außbruch. Hierauff so wisse Leser/erstlich/das die Frantzosen ein newe Kranckheit seind/darumb keine gewisse Artzney beschriben/wisse. Dieweil nuhn aber aller Artzney brauch auff dißmal ist/daß sie nichts/dann was sie hören/können/ oder lesend/folgt darauß mächtiger Jrrsal/in welchem Schmierben/Räuchẽ/Waschen/ Schwitzen/Hotzen/Aetzen/ꝛc. eingefürt werden. Einer fürt herein die Recept Morpheæ, der ander Elephantiæ, vnd also für vnd für allein in Versuchen gehandlet/nichts gründtliches beschlossen noch erfunden/ sonder jhren Mutwillen zugelassen/der hårt vnd hoch einen Senat zubetrachten were/ ohn recht gründtlich Fundament nichts zu handeln.

Nuhn ist aber ein Mißbrauch vom Holtz vnder andern auch eingefallen/welcher brauch im ersten mit
C keinem Grundt eingefürt worden/sonder mit einem geschrey fürgeben/vnd so viel dem Holtz zu gelegt/das gantz Felix Arabia solcher Tugent beraubt ist: Wiewol solchs zu ermessen/obs der Warheit gleich wer gewesen oder nit/den Artzten wol angestanden wer/vnd nicht vnzeitigen vrsachen einem jeglichen newen geschrey glauben. Es steht einem Artzt vbel an/der seine Kunst von den newen Mähren lehrt. Dann wann die letste Post kompt/mit rechten vnderrichtung/so ist dein Kirchhoff schon volle. Auß welchen ein jeglicher mag betrachten/das im Holtz bißher allein sein Glaub fürgenom̃en ist worden vnd das Geschrey/darumb es sich mit seim Räthen enden wird/ꝛc.

Auff solches eilents newes geschrey/ sein bewegt worden Stått vnd Herren/ jhren Armen damit jhn nützlich zuerschiessen/vnd habend das Geschrey auch nit lassen verrauschen/solchen vnzeitigen Artzten glaubẽ geben/ durch jhr süsse gesprech lassen bereden/ Spital zubawen/oder in ander wege für die Krancken zubezahlen/gleich als hab Gott ein Gnad geben auß Spagnola/als wer es ein Gesandter Ablaß von Rom. Vnd nicht betracht des Vatterlands Mysteria, auß solcher Vnwissenheit bey den frembden gesucht/ das in seinẽ Land nichts soll/Gassen vnd Häuser läßt voller Krancken ligen/vnd bey vns soll es alles erlöst werden. Mit was verstandt das beschicht/ist leichtlich zu ermessen. Soll das ein Allmosen sein/ dardurch weinen/verderben/Erlähmen beschehen vnd erwachsen/mit solchen peinigen/elenden Schmertzen vnd kein Freud zu erwarten/lange zeit gemartert/besser herauß dañ hinein/wird mißlich zuglauben sein/ dieweil jedoch das Allmosen nit zu nutz erschiessen/sonder nuhr zu argem. Dann was nutzt es dem Armen Menschen der seines Leibs gesundtheit beraubt ist/ soll zu mehrer beraubung gefürt werden/ vnd so elendiglich da zwischen gepeinigt vnnd außgehüngert? Betrachts ein jeglicher in jhm selbest/so wird es ein schewen bringen dem Artzt/ mit dem newen Geschrey/mit einer Condition zu glauben/vnd vor wol betrachten/das sein Allmosen durch solch vnergrundten Raht der Artzney den Krancken kein Gifft sey/vnd jhm selbst kein vnfall von Gott ꝛc.

Umb Gottes willen sol niemands verderbet werden/noch sich keiner lassen new Geschrey/dahin bewegen/sonder betrachten alle/ wie so freventlich ein Mängiliche Zal der Krancken ohn alle fürbetrachtung in A das Holtz geleget werden/ darinn kein ander fürnemen ist/ als spreche ein Bawr/ der Sommer ist hie/wilt du nit wachsen so verdirbe. Auß dem Sommer wachsen alle ding/aber auß dem Holtz heylend nit alle ding. Das erst Geschrey des Holtzs hat ein vnerfarner vnd ein Weltsinnig Mann in Teutschlandt bracht / der kein andern Ascendenten in jhm/dann sein Maul voll newes Geschrey zutragen: Diser ist der Doctorn/ vnd Meistern Schulmeister vnd Lehrmeister gewesen. Was gutes er sie gelernet hat/höret man täglich von den Krancken wol.

Auff solchs Leser/dieselbigen nicht nachtgelassen vbern vngebürlichen Brauch im Holtz/sonder täglich auffstifftend/anrichtend/vnnd newe Bücher nach der alten Leyren setzen/vnnd lassen außgehn / dadurch den Krancken verderben entstehen: Ist die vrsach zubeschreiben/erstlich die Tugendt des Holtzes / darinn die jrrenden befunden werden/vrsachet jres verderbens. Demnach die Ordnung vnd Brauch dabey auch Eingemischt ist die Jrrsall/so der Erste Artzt des Holtzes seine Schuler gelernet hat/ damit das Holtz weiter niemands zu verderbnuß/ohn Gelt oder mit Gelt erschiesse/sonder einem jeglichen zugetheylt werde/dem es zugetheilt soll werden: Vnd denen so es nicht zugehört/damit vnverderbt bleiben: Damit erleucht Gott ein jeglichen Artzt zu der Warheit der Kunst/etc.

Wiewol ich Leser vielleicht mit mehren solchen andern Worten/als nachfolgendt/ die Ergernüß des Holtzes erzehlen möchte/wird in *der Gegenred behalten. Dann so sie jhr groß vbel von Hertzen betrachten/ wie gröblich sie jrren im Hunger zugebieten/vnd zu entziehung deß Saltzs: Auch so gar nichts der jnwendigen Kranckheiten/so neben den Blatern zufallen / gedencken / denen solchs das ander Gifft vnnd Todt ist. Dazu noch mit vil vngebürlichen Beschwerden des gantzen Leibs den Krancken vberladen. So sie dasselbig außrechneten/daß sie von eines Glieds wegen den gantzem Leib angreiffen / welchs doch bey den Artzten nie zugeben worden/sonder je vnd je allein forgelegt den Krancken theil zu Artzneyen / vnd gesunden nit zuletzen: Dann die rechte Hand sol je der lincken nicht wissen sein. Dieweil nuhn jhr fürnemmen allein ist/was sie angreiffen/soll den gantzen Leib berüren/darauß sie zehen Glider von wegen eins gesundtẽ verderben/ wer besser/dasselbige vngesundt vnd die andern all gesund. Es ist ein hohes zubetrachten einen Artzt/mehren schaden zu meiden/so sie vberlesen die Bücher/so sie mit hauffen auff den Bäncken haben vmbher stehen (allein auff ein Augenschein) sie würden nit ein solchen vnform der Artzney geschrieben finden/ vnd baß betrachten den Aphorismum Damasceni: Operari absque perfecta ratione molestum est secundum libros &c. B das ist/keines nicht verstehen.

*Aliàs Ihr.

Außlegung des Holtzes.

WElcher der sey/der da will durch das Holtz artzneyen/ der muß ein erfarns wissen tragen vnd sein aller der Kranckheiten/ so von den Alten Artzten je beschrieben sein worden / deß Leibs jnwendig oder außwendig: Vnd so du der Kranckheiten kein Erfarenheit hast/so vnderstand dich des Holtzes in keinerley weg nit/von wegen des grossen Verderbnuß/so dir darauß enstehet. Vnd ob du sprechen wirst/ ich weiß ein Weib/hat vielen geholffen/ein Bäwrine/welche der Kranckheit weiter kein wissen gehabt hatten. So mercke hie auff meine Antwort/wie vil sind neben jn verderbt? Wie vil fallen wider zurück? Wie vil bleiben wie vor? Vnd so das alles erwegen wird/so ist dem Rümen nichts. Sprichstu/es geschicht den Doctorn auch: So ist mein antwort/das die Doctor jetzt so gering hinder jhren Nammen kommen das ich sie nit höher schätzen/denn wie die erst vor gemelten/ es beschehen jhn sonst nicht so viel vbels. Das ich auff die Bücher weise/geschihet billich: Jhr rahtend allen Krancken in das Holtz/wens mit einem glücket/so müssens C alle hernach. Nun habt jhr das in keinem Buch nie gelesen/jhr werdens auch nit in ewer Practica Valesci finden/mit solchen vnzeitigen fürnemmen handlen. Auch seind jhr so hoch gelehrt in ewerem Verstande nicht/ das euch ein solch Wissen möcht zugemessen werden / das jhr ohn Bücher/ grunds vnd verstandes gnug hettent/dieweil zu beider seitten gebresten ist/so bedenckent euch wol/geschicklich zuhandlen.

Damit jhr meines fürnemmens ein grund verstanden / so wissendt die außlegung des Holtzes Natur in dem wege/ jhr sehendt die krafft Pyrulæ, Agrimoniæ, Alchimillæ etc. daß sie Kräuter seind zu heylen die Wunden/einem jeglichen verwundten/dem sie recht geschaffen zu trincken geben werden / vnd die Ordnung so doch jm dienstlich ist * mitlaufft. Also sehend jhr auch/das im weissen Sanickel/Sophiakraut/Serpentina etc. die Tugendt vnd Krafft sein einem jeglichen Bruch der Beine/oder ander ding zu heylen/dergleichẽ im Leib angefallen/so sie in dem Köchte zu essen werden geben. Also wie jhr an denen sehendt warhafftige Wirckung/in solcher gestalt sollen jr auch wissen von Holtz/das es ist gleich wie ein Wundtkraut zuheylen die Offnen Schäden/vnd was derselben anhangent ist. Darumb dieweil es solcher Natur ist/ so werden jhr bezwungen zubetrachten vnd für euch zu nehmen Erkantnuß der Kranckheiten / ohn welcher anders nichts dann eitel verfürung begegnet etc.

*Aliàs sodoch im Durstlichen ist.

So merckent mich an dem ort also. Wie jhr sehendt/ das die Wundtkräuter allein Wunden heylen/also das Holtz allein das/so dem Leibe zu öffnung dient: hierauß folget/daß das Holtz kein fixum morbum heylt/vnd die kranckheiten die es heylt/die müssen dem Leib nichts mehr eingeleibt sein/dann wie ein Wundẽ oder Beinbruch: Vnd wo es nicht frey ist/da werdent jhr die kranckheit durch das Holtz nimmermehr heylen. Wo aber das nicht ist/das sich ein kranckheit infigiert hett / als dann so folget nichts hernach deñ verderben/

weder

A wider Blatern/Lähmen/noch nichts anders: Vnd wo es euch gerähtt/das jr einen gsundt macht/so geschicht es ohn ewren Verstandt. Dann dieweil jhr nicht wissend/ welche Kranckheit fix oder nicht fix sey/dieweil mögent jhr keinen vertrösten/es mag besser beschiessen dann euch wissent ist ꝛc. Was jr aber von Fixis morbis geheylt außgebendt/ist ein verteuschen/das jr durch den grossen Hunger zuwegen bringent: Das/welcher ein Mutter ist aller nachfolgenden verderbung: Vnd so jr also etlichen Krancken helffen/ so schreient nicht zufrü Ju/dann vrsach/so der letzte Bott kommen wird/so gehet ewer Terribilis in ein Requiem, vnd ewer Resurrexit in ein Bettrisen/ꝛc. Darbey muß man ewer Einfallt spüren / das jhr fürwar gleich inn der Artzney kommen geloffen/als wann ein Bawr vom Pflug in Krieg zeucht/ darumb das jhr weder des Holtz Natur noch sein zugehörende der Kranckheit Proceß vnd Ordnung mit nichten nützlich wissend/vnd wissen in allen eweren Büchern kein beschirmb nicht / noch bey euch selbst kein solche Erfarenheit ist/wollendt auch nicht witzigung annemmen durch ewren eignen selbst zugefügten Schaden ꝛc. Jhr beschemendt euch nit für halb Artzt anzuzeigen: Einer spricht/er sey ein Leibartzt/vnd kein Wundartzt/der hat sich verantwort: Der ander spricht/er sey ein Wundartzt/ vnd kein Leibartzt/hat sich auch verantwort: Also leget je einer die schuld auff den andern/vnd wils also niemands gethan haben. Also muß der Krancke gehn boden fallen. Wie kan ein halber Artzt ein krancke gesundt machē/dieweil die kranckheit gantz ist: Lerns beyde / oder laß vnderwegen.

Den Krancken ist gleich/als wann sie eins Handwercksmañs Namen hören/so wissen sie/ das derselbe kan was der Namen außweiset: Also meinent sie in der Artzney auch zu sein. Darumb niemandts weiter dann dem Namen nachstellet/vnd so der Nam̃ erlanget ist/so gehent erst die possel Jahr an. Es wer wol ein vnterscheid zumachen in der Artzney/mit Leib vnd Wundartzney/ das ist/ das der ein heylt / der ander allein zum binden gericht * ist: Aber der binder ist meister selbst/ ja Wolffsdreck.

*Alias Würde.

Von der Ordnung.

B Am ersten/so wissend in der Ordnung des Holtzes/das jhr ein Jrrsall einfürent zuverbieten das Saltz. Wiewol ich erkennen kan/ das ein jegliche Artzney sol vngesaltzen geben werden: Jedoch aber ist es hie nit also zuverstehen/dann jhr handelt nicht durch die Artzney/sonder durch das Regiment: Darumb jhr kein weg Saltz verbieten sollen/sonder das Regiment als ein Regiment lassen bleiben/vnd die Ordnung des Diæts behalten/vnd betrachtend darbey/das jhr solche vngebürliche Ordnung bey keinen Alten findent zugeben. Wiewol ein newe Artzney da ist/ so seind jhr doch Doctores der alten vnd nicht des Holtzes/als jhr euch berühmen: Darumb sollent jhr in keinen weg ausserthalb der Ordnung etwas newes vnderstehen/dann ewer Verstandt vnd Weißheit ist zu ringe in der Experientz/das Holtz oder anders zu corrigiern: Darumb merckend hierauff/ das jhr das Regiment machen sollen / vnnd die correctiones darauff nach dem vnnd dieselbige kranckheit erfordert/vnnd das verstanden in den wege. So jhr ein Wassersucht/ die noch nicht eingewurtzelt were/dardurch vnderstanden zu heylen/so wissend/ daß jhr ein andre Ordnung zuhalten bezwungen werden/als in den Offnen Schäden: Also auch so jhr ein vngewurtzelt Podagra vnderstanden zuheylen/ein Podagrisch Regiment zugeleget muß werden: darumb ich erstlich gesagt hab/ so jhr nichts wissent in allen Kranckheiten/vnbillich euch mit dem Holtz einlassent: Dann des Holtz art ist/in seinem Regiment verordnet zu werden/nach dem vñ dieselbige vneingewurtzelte Kranckheit jhr selbst erfordert: Darzu wissent auch/so jhr im Regiment was heylet/vnd die Diæt sol ein theil der Artzney sein/welchs mit der Narung beschehen muß/so lernet euch weder der Hippocrates Gal. Rasis ꝛc. solche Ordnung ohne Saltz

C einzuführen. Also merckendt/wie eim verwundten Menschen der Lufft/ Essen/vnd trincken soll verordnet werden/also in alle weg hie auch/ vnd den vbermässigen Hunger nit gestatten / noch lenger dañ vier wochen zu lassen: Auß vrsachen/wo es stränger bescheh/so entsetzendt jhr die Natur/das mehr ärgers hernach kompt dann gewesen ist. Darumb so merckendt die Ordnung des Holtzes mit erhaltung Speiß/Luffts.ꝛc. wie dann die Kranckheiten erfordern/die denselbigen Krancken anliegen/ vnd in kein wege ein eingewurtzelte Kranckheit zu heylen darmit vnderstehnd. Dann in seim Vatterland/dariñ das Holtz geboren ist/heylt es kein fixum morbum, darumb muttendt jhm nicht mehr zu/ dann so viel sein eigen Natur ist/vnd Krafft vermag. Vnd merck hierbey/daß in seim Lande die Ordnung/ so jhr bißher gebraucht habendt allein von den Impostoribus gehalten wird/ vnd den Armen gereicht/dem Reichen wird die Ordnung gebē/wie nachfolgt: Was hierinn nicht geheylet wird/dasselb leg in kein Holtz nimmermehr/ dann es wird alles vergebens werden. Vnd wiewol offtmals im dritten oder vierdten einlegen des Holtz einer an dem letzten geneußt/ das gibet die Zeit/ das sich die Krancken ergeben ohn das Holtz. Darumb solche Zeit der Kranckheiten soltu wissen: Vnd wo du sie nicht wissest/so ists mit erschrocknem Hertzen was du handelst. Wiewol ich dir ein dienst thet/ das ich es hie beschriebe: Dieweil du aber anderst auch nicht kanst dann nur verderben/vnd den Seckel betrachten/so mangel du auch/vnd lerne die Bücher/die dir zustehend zu lernen/vnd verlaß dein streitigen Kopff.

Am ersten so du wilt in Holtz legen / so nimb dem Leib seine völle nit mit einerley Purgation / sondern mit der Purgatz die dieselbe völle nemen/die dir zu wider vnd keine andere. Darinn grosse betrachtung sein soll. Dann wo du die völle frisch hinweg nimpst/am selben ort vrsachest ein newe Kranckheit: darumb magstu alle Kranckheiten erkennen/demnach wissen zuhandlen/ vnd in keim weg auff das Phlegma allein ligen sollest/ damit dich der Roß nicht am letzten verfür/als dir im Holtz begegnet ist: Ist Rheuma, so purgier Rheuma, ist Erysipela da/ so handel jhr gemeß darinn: Auch also mit andern allen.

Nuhn

Nuhn folget hernach die Speise.

A

Demnach so laß Speiß Tranck vnnd Artzney Ein ding sein. Am ersten so bereit die Speiß also: Nimb vngefährlich ein Pfundt Fleisch dz Mager sey/ ist der Kranck ring/ * so nimb Marckbein darzu eim jeglichen nach dem vnd jhm sein Magen geschicket/ dasselb zerhack klein/ das darzu gelegt soll werden/ die Artzney. * Præparatum lignum Guaiacum j vnß Mumiæ Præparatæ Drach. j. Rad. Vngulæ Caball. & j. scrup. [Viro Zinziberis modicum] * Mulieri, Macis & Croci modicum. Das leg alles zusammen in ein Kandel mit gebürlichem Saltz / wie dann der Brauch ist / vnnd geuß ein schönes lauters Wasser in die Kandel/ setz in ein siedends Wasser/ vnd mach die Kandel oben zu/ vñ seuds auff iiij. oder vj. stund/ so wird dir ein Suppē/ dieselbe giebe zu essen/ zu morgens vnd zu nachts/ je mehr du sie frischt seudest je besser/ vnd laß die Suppen mit einem Brodt auß essen/ vnnd gib weitter keinerley Köchs mehr zu essen/ dann als von Köhl oder piessen/ oder gebratens am Spiß angetreufft/ das gib zwischen den zweyen Suppen auff halbe zeit/ als zu Morgens so es zwischen sechs vnd siben / so gib die Suppen / vnd zu Nachts zwischen sechs vnd siben die ander Suppen/ vnd im Mittag zwischen zwölffen vnd Einem/ gibe den Köhl oder Gebratens/ vil oder wenig/ nach ansehen der Kranckheit vnd Person: Darumb mustu zu erkantnuß der Kranckheiten vnterricht sein.

*Alias lung.
*Alias darzu leg ij. loth gefeilt Holtz
*Alias Den Mannen ein Imberzehe darzu.

Von den Träncken.

B

Nun wissen weiter von den Träncken der Kranckheiten in dem wege. Nim Aquam Cyclaminis, so es in den hefftigen Krancken wer lib. j. So es nit so hefftig were/ so nimb aquæ Endiviæ lib. j. oder von der Benedicta oder anderley Wasser/ wie dich dan die Kranckheit ansicht: Recipe Ligni Guaiaci vnc j. seuds in einer Kandel mit [dem] Wasser auff ein stund / darnach nimb ein Wein der gesotten ist mit den nachgeschriebnen stucken.

Rec. Herbam Agrimoniæ Manip. j.
Radi Bistortæ Serpentinæ drach. ij.
Radi. Vngulæ Caballinæ drach. j. & semis.

Vnd mische des Weins vnd des obgenanten Wassers jeglichen theil * zusammen/ davon gib zu trincken/ des Morgens vnd zu Nachts mit der Suppen/ nach ansehen der Krancken / vnd zu dem essen zu Mittag gibe zu trincken vngemischten guten gesunden Wein: Aber der Speiß vnnd Tranck sol sich niemandts wundern/ drumb das es seltzam ist: Deß Holtzs warhafftige Eigenschafft mag in keim andern weg gebraucht werden/ nach keinē auffrechten Grundt der Artzney. Wiewol im sieden deß Fleisch wol mag hinzugeschlagē werden ein wenig vom guten Wund [kraut] Wasser/ als von Agrimonien/ Heidnischen Wundkrautwasser vnd dergleichen: Jedoch aber nicht zuvil: was vnder solcher Ordnung vñ Proceß sich nit zu heylen schicken will/ das lege weiter in kein andern weg ins Holtz. Dann ob du würdest sie außdörren mit aller Ordnung/ so folgt die Buß hernach/ das ist böser denn die Kranckheit nie gewesen ist. Es ist besser mit Ehren von Krancken abscheiden/ vnd mit einem beständigen Lob/ als mit einem guten Lob/ das vbermorgen zuschelten geräht/ vnd Rew vnd Leidt bringt.

*Alias zimlichen.

Von der Zuordnung.

C

Weiter merck/ so dir zuviel Verstopffung der Stül begegnet/ das du es mit der Señen oder Caßien behaltest/ oder was dich nach gelegenheit der Krancken gut geduncket: Also das Harnen mit der Linaria denselbigen zubringen/ oder dergleichen/ wie die nottursst erfordert. So die Schmertzen so vberauß trefflich doch werend/ so gedenck/ das du nit vnderlassest/ das du im eingebest Laudanum cum Perlis nach vile der Schmertzen: zu den Blatern laß nicht auß so sie zum * (abnasen) sich verziehen wolten mit Aqua Aluminis imbibita netzest. So düppel oder dergleichen / sich nicht wollen setzen / so handle mit jhn/ wie in denselbigen Kranckheiten/ darvon sie wachsendt/ gebürlich ist ꝛc. So die Lähmen sich zum Außgang gericht hetten/ so treib es durch: Dann da wird kein hindernuß sein. Vnd zu den offnen Schäden lege vber Pflaster/ die von Gummis vnd Lithargyrio gemacht werden. Vnd hüte dich vor Album coctum, Vnguentum Ægyptiacum auch für Petroleum, Hartz/ Salben/ Vnschlit/ oder dergleichen feiste. Also nach ansehen der Schäden/ bind vnd heyle/ so lang/ biß zu einem zehen Enter gehet/ als dann höre auff mit dem Holtz fürzufaren. Dann es ist der Höltzer Natur nicht/ für vnd für Sägspän zufressen/ sonder allein das mans richte in die Ordnung: So er dasselbig erlanget hat/ ist zeit auffzuhören. Also wie obensteher/ verstandent die Wirckung deß Holtzes/ das gleich ist/ wie die Wundkräuter / welche den gantzen Leib durchgehendt vnd suchen die Wunden: Also auch deß Holtz art ist/ welcher Höltzer auch ligendt vnd seind in Teutschenlanden als Pinus, Fraxinus, Viscus, ꝛc.

*Alias Abfallen.

Es ist auch nützlich in dem Herbst/ Holtz vnnd seine Kräuter in den Wein zuhencken/ nachfolgendt das Jahr darvon zu trincken zu geben. Was in solcher Heylung vberbleibt / vnnd nachfolgend durch das Holtz geheylt wird/ ist deines Vnverstandts schuld/ das du es vor der zeit angriffen hast: Oder die Heylung deß letsten Holtzs wird ein betrug sein/ das ist/ vnbestandt. Wie jhr auch im brauch habt zu Purgiern nach der Heylung/ das meident euch in alle wege. Dann es sind nuhr Galgenwehr/ das jhr selber müssend bekennen/

A nen/das vmbsonst ist. Jr solt auch nicht im brauch haben/einen als den andern im Holtz lassen ligen/ sonder einen jeglichen/wie es an jhm selbst not ist. Wiewol es durch den ersten ewren Schulmeister also euch gelernt ist: Ach Gott bedenckent/daß sie nichts den Roßstriglen gelernt haben/vnd wolgefallen in newen Zeitungen/deren jhr selber sollen Vrtheil sprächer sein/was darinn zuglauben oder nicht. Darumb so seind die Professores der Artzney auffgesetzt/solche Jrrsal zuverhüten: Dann der Gemeine Mann macht allein all auß einer Linsen ein Melonen/welcher Artzt sein Kunst von solchē klauben will/ der muß mit seinen krancken täglich ersauffen. Darumb so sich Professoribus solches gebüret zu wissen/ sollen sie die Warheit gewaltig defendiren: damit auß solchem Geschrey die vnerfaren Artzt nicht beflett werden. Dann jhr sehendt/ daß dieselben Artzt in der Artzney rumplendt wie ein Koch im Schüsselkorb/vnd es geraht jhn wie es wölle/ sie sterben oder erlähmen/so lassen sie nicht nach/vnd solten sie noch vil tödten vnnd erlähmen/so wollen sie zum ende kommen/vnd suchen allemal jhr beschönung mit Pilato, der sein Händ wusch.

Beschluß Rede.

DAmit beschließ ich vom Holtz die Vnterrichtung seiner Tugendt/vnnd zu was Kranckheiten es dienstlich ist. Auff das weiter zu Hertzen genommen werde die Mercklich verderbung/so sie für vnd für durch das Holtz anstifften/vnnd truckens hindurch/solt Haut vnnd Haar gehn boben gehn: Damit auch ander/so das wöllen beschirmen/sich erinnern/was gefährligkeit darinnen stäht/vnnd das bey jhn selbst vrtheilen. Will hieben ein jeglichen gebetten haben/nit zu wider sein dem Grund der Artzney: Welcher aber vermeint/bessern Grundt zu haben/eröffnen/nichts vertunckeln/vnd sich rühmen/vnd aber doch nichts bewehren. Damit sey Gott mit vns allen.

B Holtzbüchlein welches als ich achte nicht vom Authore also disponiert worden/sondern villeicht von einem andern auß seinen Schrifften colligiert/ rc.

ES ist nicht ohn/ daß das Holtz/ welches ich nenne Xylohebenum (sonst Sanctum, oder Guaiacanum genant) ein gut nutzbarlich gewechß sey/vnnd den Menschen von etlicher Kranckheit wegen/ so wol als das Paradiß Holtz/vnnd andere von Gott dem Allmächtigen erschaffen/auch zu vnsern Zeiten offenbart: So befindt es sich doch in der Warheit/vnd ist am tag/daß der gebrauch desselben nicht recht verstanden/noch gehandelt wird/jhme etwa auffgelegt/vnd zugemessen/etwa nit zum besten gekocht/oder bereit/mit Schmirben/Wäschen/Purgiern/vnd andern vermengt/nebē vielen andern mängeln: welche billich ein verständiger Artzt/der damit vmbgehen will/solte bessern/corrigieren/oder gar hinweg thun. Dann es ist für sich selbst ein genugsame Artzney/bedarff keiner zugemischter Hülff nicht. Von welches mißbrauch/ Jmpostur/auch C Correction ich an etlichen orten also vermeldet.

Vom Mißbrauch deß Holtzes.

JN diesem Drey grosse Mißbräuch vnd Mängel erfunden werden. Erstlich in der Præparation/ daß es nicht wird zubereit/wie es billich sein solte. Zum andern/ist mangel im Gebrauch/das andere vngereimbte ding darzu gebraucht werden/so es doch die krafft in jme allein hat/bedarff anderer geschlagener Artzney gar nichts. Zum dritten/daß in der Ordnung/ Diæta, Speiß vnd Tranck auch ein Jrrsall/der nicht wenig verderbt/ist fürgenommen worden/ (Alibi.)

Ein vermischt Völcklin ist an mich kommen/zusammen geklaubt auß mancherley stümplereyen/die sich fürwar aller Faulkeit behelffen/vnd haben einen kleinen barmhertzigen Verstandt/die brachten herfür ein newes Geschrey/(ohne Geschrey/were die Artzney gantz todt gewesen) Es war ein Holtz/vñ were es war was sie von seinē krefften gesagt haben/so hett es einem Sattler treflich wolgefügt/dañ alle Rösser weren damit gesattelt worden: Nuhn dörffte niemands darwider reden. Wie thet ich jhm aber/damit ich deß Holtzhauffens erwerdt würde? schweigen soll nichts/die Warheit sagen gehet langsam ein. Aber also würde ich jhm thun/Jch würd sie fragen/wo jhr Krancken sein/die von jhnen sind abgescheiden/bey denen ich finden werde/das jhnen würd leid sein. Jch würde sie fragen/was sie darmit meinen/daß sie alle dieselbigen kranckheiten im Holtz brechen in jhren Complexionibus, das besser were die altē/dann diser brauchen. Jch würd sie fragen werden/warumb sie sich in geschrifften der alten Autorum ergeben haben/vnd keiner hat sie solchs gelernet/warumb das beschehe: Wer es gut gewesen/nutzlich vnd ohne schaden/sie hettens höher betracht/ dann species Diambræ. Nuhn aber ist es beschehen/darumb ist es des schreibens nicht werth/wie sie es auffwerffen/von deß wegen fallen sie von jhren eignen Autoribus, vnd wissen nit womit sie vmbgehen. So

ich nuhn

ich nuhn also frag/ so traumbt mir von der Antwort. Sie mögen derselben antwort Gegenantwort wol A
jnnen werden/ja wie jhm vberal sey/so werffen sie es durch einander/ vnd wissen bey Gott nicht vom wenig-
sten Grad zu reden/ wie es die Scribenten verlasen haben. Dann vrsach/ einer ist sein tag ein Schulmei-
ster gewesen/der ander ein Covnentor, der Dritt ein Corrector, vnd sonsten dergleichen viel verzweiffelts
Volck durch einander: Was sie in der Artznen gesucht haben/ist gut zu wissen: nichts anders dann Faulkeit/
den Gulden vom Gang / den Pracht auff der Gassen / vnnd das Merlin sagen zu morgens nüchtern im
Saichglaß. Nuhn aber wie dem allem so kan man die Pfeil im Köcher jetzt hie nicht alle verschiessen/
dann es ist mein fürnemmen hie darmit nicht zu vollenden/sondern ein mehrers darinn anzuzeigen / darinn
die Krancken besudelt werden/ dann jhre eigene Autores, deren sie sich wider mich behelffen müssen / stossen
sie selbs vmb: Sie werden sie auch nicht für jhre Sequaces halten. Wie werden sie dann bestehen wer-
den. Wann jhr eigener Avicenna wider sie sein wird? Wiewol aber selten ein Fürst ist/er hat vngeschick-
te Diener vnder jhme.

Von des Holtz Corrigierung.

DAmit du aber wissest den sachen recht zuthun/so ist die Correction deß Holtz anfänglich / das es in
seiner Natur soll erkennt werden/so wird darinn befunden/daß es allein ein Jncarnatiff ist. Dar-
auß verstanden wird/das in kein wege vngereinigte Krancken sollen darinn gefürt werden. So
diese Jmpostur hinweg gethan wird/so ist die gröste Correction schon beschehen. Darnach wissent daß von
wegen der vnreinen Kranckheiten/welche dem Holtz nicht vnderworffen sein/ damit die durch das Holtz ge-
heylt wurden/haben sie die Abstinentz hinzu gesetzt/die in offnen Schäden/vnd Frantzösischen Flüssen sonder-
lich kein Heylung nie gewesen ist/aber eins in das ander geflickt/ damit sie etwas außrichten. So wissend B
hierinn/die Correction nicht anders laut/dann die Abstinentz zu ordnen nach ansehen der Personen / mit der
besten Speiß vnd Tranck/damit die Natur jnnwendig von der Abstinentzischen Jmpostur nicht herter ver-
derbt werde. Jn alweg aber so wissend/ das so viel Tugendt in jhme nicht sein/als man sagt/vnd jhme viel
mehr zugelegt wird/vnd zu mehrerm gebraucht/dann seine Tugendt erreichen mögen. So ist ein vnterscheid
was jhme zu gehört/oder nicht: Dasselbig ist das gröst im Holtz zu wissen/ vnd solches zu lehrnen vnd erfahren
die höchste Correction ist.

Die ander Corrigierung ist in ordnung Speiß vnd tranck: Dann die Krancken im Holtz hüngern/
jhnen wenig zu essen geben/sicht mich nit für rahtsam an/ sondern du solt den Krancken erhalten mit gutem
vnd besten Wein/ vnd mit wol vnd gekochter vnd gewürtzter Speiß. Dann die Eygenschafft der vorernenten
Kranckheiten nicht gelegen ist in Speiß vnd Tranck/sondern in krafft der Artzneyen. Derhalben plagstu ver-
gebens im Holtz den Krancken mit wenig Speiß/oder Hunger. Dann die edle Tugendt dises Holtz vbertrifft
weit solches alles/vnd durch diß Regiment verderbt jhr die Krancken. Dann jhr verbiet das Saltz/das ist
das höchste Gifft/so jrgends sein mag. Dann auß mangel deß Saltz kompt der Leib von aller seiner Natur/
vnd auß allem seinem Temperament: darauß jhme drey widerwertige sachen zustehn. Die eine / daß er ohne
Saltz nimmermehr recht deuwen mag/weder im Magen/ noch in der Lebern: darauß folgt/das alles was die
Glieder erhalten soll/geschwecht wird/ vnd ohne Saltz nicht geschehen mag. Auß dem folgt ein Wasser-
süchtiger Leib (dann ein Natur im Holtz ist sonderlich zu Wassersucht geneigt) geschickt vnd bequeme zu al-
len Flüssen Paralyß/Schlag/Gehen todt/vnd dergleichen. Zum andern/nempt jhr dem Leib / daß die ge-
sunden Glieder haben sollen/das ist/jhr gebt jhn zu essen/das jhn zu wider ist/ vnd jr wissend / daß ein jegliche
widerwertige Speiß dem gantzen Leib widerwertig erscheußt: Das verstehet in dem wege/das ein jegliche C
Heylung in diesen Kranckheiten beschehen muß/mit vor betrachtung daß den Glidern jhr rechte gebürliche
Naruug nicht entzogen werde/vnnd jhr entziecht dieselbige: darauß erfolgt / daß dem Leib abgehet an seinen
Kräfften/daß er nimmermehr erlangen mag. Zum dritten/ halt jhr ein gestrenge Abstinentz/ auß welcher
jhr alle ewre Feind/ so in den Kranckheiten ligen / also schwach machen/ das sie euch schwäche halben nicht
mügen widerstehen. Also heylet jhr die Kranckheit blindlich vberwunden/vnd so die stercke dem Leib wider
kompt/so kompt auch die stercke der Kranckheit wider/vnd ist erger als vor: Dann aus diser hefftigen auß-
dörrung erkältet sich das Geblüt/vnd schwecht sie so fast/ das nachfolgends alles das sie essen vnnd Trincken/
vnfleißig gedäwet wird/vnd vngesunde/Flüßige/Feißte Blut vnd Fleisch auß Speiß vnd Tranck wachsen.
Wie meinet jhr aber/daß jhr solches zubeschirmen vnd recht gethan zu sein erhalten wöllet/ vnnd mit gewalt
die fürgenom̃ene weiß zubeschützen/vnd solche vngesundtheit/die wol weiter were außzubreiten/ für gesundt/
vnd gerecht außgeben? Deß gebresten vnd Mangel offentlich am tag lig.

Von zubereitung Xyloguaiacani, das ist/deß Holtzes.

AVß diesem Holtz sollen Dreyerley Artzney gezogen werden: Der Liquor, der Gummi, vnd das Alca-
li. Es gibt ein Liquorem, der ist wie succus Acaciæ, vnd gibt ein Gummi, der ist gleich dem Gummi
von Botim, vnd gibt ein Alcali gleich dem Sal gemmæ. Der Liquor ist das Tranck/der Gummi die
Salb/das Alcali ist die Purgierung vnd Reinigung.

Das aber geschicht in disen weg/ Daß sein Liquor außgezogen wird durch Distillationem inclusi-
vam, zu gleicherweiß olei nucis Muscatæ. Dieses Liquoris gibt ein Pfund ein Loth/aber die krafft deren
dreyen

A dreyen vntzen ist grösser/dann ein gantz Talent des gantzen Holtzes / das gekocht wird nach gemeinem brauch
der jetzigen Artzt.

Der Gummi wird herauß gezogen nach dem Liquore, auß dem jhenigen Holtz/so von dem Liquore
vberbliben ist: Also in den weg/daß das Xyloguaiacanū in die Inclusivam Reverberationem gesetzt/vnd
in den andern grad deß Fewrs auff 24. Stund/ so scheidet sich der Gummi von dem corpus in der Zehe wie
Storax liquida, mit einem starcken Geschmack/demnach soll das corpus vom Gummi außgenommen wer-
den/dieweil es noch in der Hitz stehet/gibt Ein pfundt 12. Loth/ist einer grössern Würckung / dann zweyhun-
dert Pfundt/so darauß gesotten wird. Nach dem sol das Alcali herauß gezogen werden/also/daß das cor-
pus in ultimam materiam transmutiert werde/ auß welchem ein Alcali durch aquam Fumi terræ gezogen
wird wol coaguliert/ So wird es gleich dem Anathron, oder Entali, gibt ein Pfundt fünff Quintel/hat grös-
ser krafft / dann fünfftzig Pfundt in ander weg.

Proceß vnd Gebrauch.

ANfänglich sol der Patient purgiert werdē/Vñ geschicht in den weg: Recipe Alcali Xyloguaiacani
ein halben Scrupulū, Theriacæ Alexandrinæ zwey Quintel/ misch/ Sein dosis ist ein halbe Scru-
pel. Diß purgieren soll geschehen zum Dritten oder Vierten mal/nach gestalt der Kranckheit. In
diesem Alcali ist die krafft zu purgieren allein die Podagrischen/Paralitischen Pustulosischen Flüß/deßglei-
chen vnder allen Laxativen/Purgativen/Vomitiven/ Expulsiven nie erfunden ist/ gleich wie das Wasser dz
Fewr.

So die Purgatz angefangen ist/ soll die Chirurgisch Cur mitlauffen / also das durch das Alcali, was
offen ist/mundificiert werd/vnd darnach mit dem Gummi bestrichen/im tag zweymal / biß zu End der Con-
B solidierung/Wo aber nichts offen were/da sollend allein mit dem Gummi die partes gesalbt werden/ da die
Schmertzen ligen.

Alle morgen aber früh im Bett/vnd Abend ein stund zwo vor dem Nacht essen/sol dem Patienten ein
Löffel voll/oder mehr von dem Liquore eingeben werden/daß er darauff schwitze/ vnd das ohn vermischung
anderer Tranck oder Säfft/biß es wider zu purgieren von nöten ist. Also auff diesen weg wird das Podagra,
Paralysis, vñ Morbus Gallicus durch Xyloguaiacanum geheylet: Vnd wo es in ein andern weg gebraucht
wird/anderst dann verzeichnet ist/wird es gleich den Empyrischen Processen/dardurch kein End nie besche-
hen ist. Ihr Regiment soll nicht Hungerig sein / sonder mit guter Speiß recht gesaltzen gespeißt wer-
den/dergleichen mit guten Weinen getrancket. Dann diser dreyer Kranckheiten eigen-
schafft ist allein in Bereitung der Artzney.

C

Chirurgischer
Bücher vnd Schrifften deß
Edelen/ Hochgelehrten vnnd Bewärten PHILOSOPHI vnnd MEDICI,
PHILIPPI THEOPHRASTI
Bombast von Hohenheym/ PARACELSI genandt.

Dritter Theil.

Jetzt auffs New / auß den Originalen vnd Theophrasti eygnen Handschrifften / so viel derselben zubekommen gewesen/ auffs trewlichst vnd fleissigest wider an tag geben.

Durch

JOHANNEM HUSERUM BRISGOJUM,
Churfürstlichen Cölnischen Raht vnd Medicum.

In disen Tomum seind zusammen gefasset solche Bücher / welche Promiscuè von allerley Wundarzneyischen Gebresten handlen / als de Vlceribus, Vulneribus, Apostematibus, Morbo Gallico, vnd andern. Deren Catalogus ist auff folgendem blatt verzeichnet.

Straßburg.

In verlegung Lazari Zetzners S. Erben.

Anno M. DC. XVIII

CATALOGVS Vnd Ordnung der Chirurgischen Schrifften THEOPHRASTI, in disem dritten Tomo begriffen.

I.

BERTHEONEAE Drey Bücher / handlen von Wunden / Offnen Schäden / vnd Geschwären. Fol. 331.

II.

Das Buch von allen Offnen Schäden / so auß der Natur geboren werden: Ist abgetheylt in Sieben Schöne Bücher. Fol. 374.

III.

Von Oeffnung der Haut / vnd jhrer Natürlichen verletzung / zwey Bücher auß Theophrasti eigner handschrifft. Fol. 402.

IV.

Drey andere Chirurgische Bücher / deren Titel in Autographo also gefunden worden: Liber III. de Morbo Gallico. Liber IV. de Hulceribus. Liber V. de Apostematibus. Fol. 412.

V.

Von Apostemen / Geschwären / Offnen Schäden / vnd andren Gewächsen am Leib / Ein Buch / begreiffendt 62. Capitel. Fol. 431.

VI.

Theophrasti prælectiones Chirurgicæ de Vulneribus: zuvor nie in Truck außgangen. Fol. 459.

VII.

Drey andere Bücher der Wundartzney / Das 1. von Wunden: Das 2. von Offnen Schäden: Das 3. von Frantzosen. Fol. 475.

VIII.

Chirurgia parva, De cura Vulnerum ex Autographo Theophrasti. Fol. 522.

PHI. THEO-

BERTHEONEAE.

PH. THEOPHRASTI PARACELSI

Drey Bücher.

Von Wunden/ Offnen Schäden vnd Geschwären.

Vorrede Doctoris Theophrasti Paracelsi/ in dise drey Bücher der Wundartzney.

DAs nötigste so an einem Artzt sein soll/ ist/ das er das Ende betracht seines Wercks. So begegnen jhm zwey Ende/ Bezalung vnd Gesundheit. Von der Bezalung tractier ich in diser Vorrede. Von der Gesundheit in den andern Vorreden vnd Libellen. Erstlich/ so die Artzney durch den Eigennutz zu einem Pflug geworden/ welches doch wider das Liecht der Natur ist/ erfordert die notturfft hierauff/ so das ende der Gesundheit vorhanden ist/ wie das letst End der Bezalung begegnet. B Sein schnidt soll Gelt sein/ mit hohem Danck: Es ist nit ein schnidt/ als auff einem Acker/ da der Baur den Weitzen heim tregt/ vnd der Schäffer die Wollen. Hie in der Artzney bringet der Kranck den Nutz darvon/ vnd behalt Wollen vnd Weitzen jhm selbs/ vnnd dem Artzt die Sprewer. Dann Gesundheit ist der Nutz vnd der Weitz: Gelt ist gegen jhr weniger dann Sprewer gegen dem Weitzen. So nun also durch Vnverstand des öbersten Regiments/ vnser Artzney zu einem Pflug getrungen ist/ vnd in der Zalung mehr dann kein ander Pflug verlassen wird/ vnnd das weniger für das besser nemmen müssen/ das der kranck nimmer hinwider neme im Tausch/ das er doch nicht mag vergleichen: So ists hie im Argument anfänglich zumelden/ was vnser vntrew Vnruh/ Vbelzeit vnnd Sorg/ mit der schweren Experientz am letsten vergleicht wirt.

So wisset hierauff/ das ein Krancker tag vnd nacht seinem Artzt soll eingebildet sein/ vnnd jhn täglich vor augen tragen/ all sein Sinn vnd Gedancken inn des krancken Gesundtheit stellen/ mit wolbedachter Hädlung.. So nun solche grosse schwere Sorg vom Artzet beschicht/ all Augenblick mit grossen newen Zufällen: Ist hinwider noch ein andere sorg vorhanden/ seins Lidlohns einzukommen/ vnd den Listen vnd Tücken/ so von den erlösten vnd entrunnen begegnen/ fürzukommen/ So vil Außzugen/ Rencken/ Vinantz/ mit aller Vndanckbarkeit/ so sie dem/ der jhnen das geben hat/ das die gantze Welt nit gemocht hat/ widerbellen vnd vernichten. Dann ein Artzt gegen eim Krancken ist gleich als ein Gefangner/ dem mann nit so vil kan fürhalten/ er verheisset s. So er aber entrinnt/ so ists ein anders. Also ist der kranck auch gehorsam vnd gutwillig/ biß er auß den Banden entrinnet.

Aber das alles soll den Artzt nit verzagt machen/ Ein fromer bringt hundert Bezalung/ vnd vergleicht für hundert solch Bescheisser. Also gütig ist Gott/ das er durch solch fromme/ redliche krancken/ den Artzt benüge für hundert so jhn betrogen haben. C Darumb soll der Artzt solch widerwertigkeit (die genaw suchet) nit zu Hertzen fassen/ gütig lassen hingehen/ vnd die Bezalung in der rechten stunde nemen/ darin aller Schaden ergetzet werde. Den Bescheissern vnder den Artzten/ den gebe ich hie kein Institution/ es gilt jhn Gelt: Dann Bescheisser gehören auff Bescheisser. Aber die frommen Artzt sollen sich nichts beschweren/ vnnd sich nicht bewegen lassen des Gelts halben/ als verdienter Lidlohn innhalt/ wie die Buben vnder vns Artzten inzuziehen pflegen. Sonder allmal zehen bösen von Eins frommen wegen/ dreymal hülff beweisen. Sich auch nit bekümmern lassen/ ob nit allmal die Sonn scheint/ auch nicht das Recht zu beschirmen anrüffen. Dann jhe grösser vnd wolverdienter jhr Lidlon ist/ jhe sorglicher des Vrtheils zuerwarten: Vnd solten ander Vrtheil vnser Artzten vrthel gleich gehn/ so müste mancher Gelt hinauß geben/ so er vermeint einzunemen. Wil also in diser Vorrede alle frommen Artzt vermanet haben/ jr Datum so gar in Seckel nit zusetzen/ sonder in die Gesundtheit des krancken/ Das ander Gott befehlen.

Nun aber daß ich nit gesehen werde Betriegern beyzustehen/ als wann ein Krancker sein not auch gegen eim Artzt erzelte/ vnd zöhe herein/ Bescheisserey des Artzts/ so jhm begegnet were: Er hette jhm sein sachen gebösert/ angenommen des er nicht verstanden hette/ das Gelt vilfältig empfangen/ groß zugesagt/ vnd nicht gehalten/ vnd were es noch/ wie es am ersten war/ gesundheit/ vnd das leben abbrochen/ vnnd das alles auß warhafftiger verderbung des Artzts. Das sind Einzeug zu beiden seiten eins bösen Vertrawens. Der Artzt beseckelt sich/ obs jhm mißgeriet/ daß etwas eingenommen were: Auch der kranck hett ein solchen haben wöllen/ vnd den rechten Brunnen nie ersucht. Also werden zu beiden seiten jamer vnnd not/ Auff solches aber rath ich eim jeglichen krancken/ daß er seinen Artzt vorhin probier/ ehe daß er jhn annemme.

Die Prob soll also sein (vnnd wil darbey außgenommen haben/ das offtmals ein Bescheisser ein gerechte kunst kan/ vnd neben derselbigen seiner Bescheisserey auch gnug thut) Am ersten/ welche artzneyen/ vnd nicht Artzt sind/ vnd den schein vorm gemeinen Mann tragen/ Rath geben/ seind Etliche die es von Gunst wegen thun/ Etliche von eigens Rhums vnnd Ehr wegen/ Etliche den geuden angeborn ist/ Etliche die also

fürwitzig wollen geacht sein/vnd groß erfaren/Vnnd das mann sich ob jhnen verwundern soll/woher jhn die A
groß kunst käme. Solche Artzet seind gemeinlich groß Herren/in Clöstern/ja hin vnd her bey den Müssiggängern / so sich auff eigen Loben vnd Rhömen gewendt haben /thund es alles vmb sonst.

Andere seind/ die es zum Pflug richten/oder vmb Schencke/so es jhrem stande sonst vnehrlich anstünde. Mit disen vergleichen sich die getäufften Juden/auch etlich außgelauffen Mönch/etwañ die/so Hencker gewesen seind/wöllen nit als ein Artzt jhren Lohn einnemmen/ sagende: Wir seind nicht Artzet/wir haben nie vil Bůcher gelesen/aber noch dem/das können wir/dz haben wir von Keyser vnd König. Reim dich Bundtschuch/Es ist ein geschickter list/stirbt der Kranck so ist es ein groß Wunder/dann die Kunst kompt vom Keyser her/solt jhm nicht beschehen sein. Geneißt er / o wehe vnser Kunst ist gerecht/ Es kompt nichts böses auß meines gnädigen Herren Hand. Also seind die Leuth auff die Sättel gericht/sitzen baß im Sattel/dann kein Fränckischer Reutter/Also ist die art ein theil Artzet. Aber sie wöllen nit Artzt sein / gleich als einer der ein Mönch will sein/vnd sitzen im faulen Beltz. Durch solch Artzt/beschehen durch Mittelpersonē Ermahnung/Es kost meinen Herren vil Gelts/Heiß deinen Herren meinem Herren ein Roß schencken darfür. Oder das Gotshauß ist arm/kauff den brüdern ein par Karpffen am Feirtag zum Schlafftrunck / so ist mein herr Doctor Fülzhütlin weiter aber gutwillig.

Nit das ich wölle gut Künst hindern/er sey hoch oder nider beschorn. Ich sag allein vom Mißbrauch/ darzu mich bewegen Irrung/vñ mehr verderbens dē helffens der francken. Dañ hernach folgen auß andern dem Artzt/so sie zerrissen kleider haben/vnd der Seckel zu einer Reuttern vnd Sib worden ist/die wöllen auch also jhren trib füren/die sagen: Vor sechtzig jaren sind sie mächtig Leut gewesen/vnd seind im Weinfaß verdorben: Etlich mit vil Pferden geritten / vnd von des Fürsten wegen verkriegt/ in der schlacht vor Nauerren verlorn: Etlich hat der Türck auß der Walachey/vnd den Sibenbürgen vertriben: Etlich haben verlassen weib vnd kind/vnd ziehen dem Evangelio nach: Etlich seind willig arm/so jhnen niemandt nichts geben will: B
Etlich entförmen sich mit der Kleidung/ der nackend/ der bartet / der von der dritten Regel / der ein Klotzbruder/der jßt kein Bein/der jßt kein Grädt / der muß auff der Banck ligen/all Nacht ein newe Herberg haben: Vnd so solche von Artzney reden/so hat jn der H. Geist ein blasen/seind mehr tugent in Kreuttern/dann im Himmel/jhr sagens/das sind die rechten Artzt/rc.

Ferner seind eins ehrlichen ansehens/wol gekleidet/aber vbel gefüttert: Etliche lassen mitlauffen Astronomiam, etliche Geomanciam, etliche Pyromanciam, etliche Chiromanciam, etliche Hydromanciam, Vñ etlich die seind hoch daran / practicieren heimlich vnnd verborgen Narromanciam, id est Nigromanciam, (Als Campisirer/die kommen auß dem Venusberg/vñ haben jhr Kunst getaufft im Veltliner/vnnd haben mit dem Bruder Erckart Mettin betet/vnd mit dem Dannhäuser ein Blutwurst gessen/können Vihe vnnd Leut gesund machen: es sey Febrig oder Rittig: Zu sampt den edlen Künste/Schatzgruben / das da eim solchen Artzt sonderlich wol ansteht: Bedörffen wenig specereien keins Herbariums/keins Valesenms / nuhr Dinten vñ Papyr/schreiben Ixis pro fixis, tetragrammaton, Iohannes in dolio, Iod, Vau, hindē vnd forn Creutz /vnden vñ oben/daß der Teuffel den Schreiber nit hinfür:) Bey dē Bawren sind sie Lateinisch / bey den Teutschē Welsch/(deren seind etliche mit Ruten außgeschlagen vber dz Bartlipirg/von Teutschland in Welschlād: Etlich von Welschen vber das Bartlipirg in Teutschland abgetauscht: Etliche gejagt vber den Rhein vnd wider herüber Etlich vber die Tonaw/vnd wider herüber: Etlich vber die Elb/vñ wider herüber. Also ist diser Schälck Peregrinantz in seltzamer arte Hipocratica) Bey den Hebreischen sind sie Griechisch/ bey den Griechischen Hebreisch/ bey den Dorffpfaffen Theologi/bey den Badern Doctores der Artzney/bey den Schultheissen Doctores der Rechten/bey dē Gaucklern vñ Lotterhöltzlern/Poeten/bey den Hādwercksleuten Historiographi: In Teutschlanden auß Welschland bürtig/ In Welschen auß Teutschen/in Portugalia auß Vngern in Vngern in Portugalia: Vnd allweg wolgefreundt/vnd leiden vbel versorgt / des C
grossen Geschlechts/da Huren vnd Buben inn seind/mit viel Künsten vberladen doch wenig Zinß davon.

Darnach kompt ein besondere Sect/das sind getauffte Juden/ vnd die grösser Schälck sind dann ander / ich meine auch die vngetaufften darbey: So jhr keiner kan den Mercurium verkwicken in ein Bärenschmaltz (Also habens von jhnen auch gelernt die Blaterartzet/welche mehr vnd besser sein wöllen/ dann die Juden/vnd ist doch des Eins läders/ wiewol sie zu beiden seiten einander außhüppen) vnd mit Sandel ein rote Farbe anstreichen/mit Muscatnuß ein geschmack geben/ so ist er ein Meister in allen kranckheiten. So er einen/zwen/drey/gesund gemacht/hat er fug vnd recht/drey/ vierhundert darneben zubescheissen: Geben für/wie die Hebreische Sprach den gantzen grund innhabe: Vnnd betrachten nit/das kein Artzt vndern Juden nie gewesen ist/berühmen sich des Rabi Moses / vnd das Buch Nebolohn/da die gewaltigen Canones innstehen/wie man Rabuntzli graben soll: Jetzt sagens/die kunst ist allein in meinem geschlecht/vnd erbt auff vns (ja wenn es ein Narr were) Andere sagen/vnser Vatter Adam hats hinder im gelassen: Dann sprechen sie/Noa habs in der Arch zwischen die Fenster gestossen (o jhr lieben Gäuch / wie thůt euch so ein schlecht rühmen so wol.) Jetzt ist der alt Jude / deñ der jung Jude / den sein Mutter in der Huren Sie manen mich an die Zigeuner/die bringen jhr kunst auß Egypten/vnd wachsen deren vil im Endtlibuch / dörffen nit heim vor Siben jaren/wie deren brauch ist/ die mann mit Ruten außschlegt. O jhr geschwisterige Hurenkinder/verlasset einander nit zu beiden seiten/ auff daß jhr ewer Kunst in guten ehren haltet. Dann wenn es Hüner weren/jhr mächtet auß den Federn kaum ein Polsterlin/ich geschweige/daß jr könnet die grossen Hebreischen Heimligkeit/zur Bulschafft Freundtschafft machen/ auff Stecken reiten / im wasser vnnd neben dem Wasser ein gewissen Narren. Aber die Ring/Demanten Smarágdlin/so jhr verschencket/jhr wisset wol wem/das sind ewere Künst.

Noch

Noch seind sie nit alle für: Die bessers außstreichens notdürfftig seind/ kommen hernach/dieselbigen/so ich meine/seind der Logic vnderziehen/leider wenig in der Rhetoric/ das seind Thiriacs leut/ die mann nennet Triacs Gäuckler? Vnnd ob jhn der Schlang Tyrus abgieng/ so würffen sie ehe ein Fledermauß inn Triacken. Dise haben Coloquint fürs Kaltwe/Repontica für Lungensucht/Eichenmistel für die Frawen kranckheit vnd also seltzam/groß/heimlich ding/fürtreflich/ mechtig kranckheiten/ künst die weder Gott noch die Welt weißt (hie geredt in der stille/es gehet durch den Entiam zu vnd Meisterwurtz.) Darnach etlich die können die Würm vertreiben id est; es hette einer ein Wurm zu Preßlaw in Schlesia getriben/das mann jhn zu Straßburg auff der Meß fand/vnnd darnach trüg er in der Scatel gen Basel/da hatt er jhn fünffzehen meil getriben. Etlich sind kläffterig/ vnd etliche dicker dann das Loch darauß sie schlieffen/ vnd treibens auß den Leuten/findens hinder den Zäunen. Darnach sind etliche wider die beide geschlecht/dieselbigen können Kröpff vertreiben/vnd machen Kropff saltz. Etliche den Wurm am Finger/ so es kein Regenwetter ist/ oder kein Sonn scheint: Vnnd seind auch die besten Zänbrächer/ vnnd ist war/ dann sie brechen den Zan ab/ vnd lassen den Stumpff darinnen. Solches sind alles Artzet für dise Leute/ den der Mucken zehende zugehört.

Aber noch weiter zu jhres gleichen/die erwachsen auff den Schimpff vñ Spielschülen/ haben lieae [illegible] gewalt/zu dem das sie es gewont haben. Etlich seind/ die von jhn selbst nicht liegen können/ziehen gehn Mompelier/lernens auß dem Avicenna: Etlich von Pariß auß dem Galeno: Etlich sind also geschickt/lernens von jn selbs. Dem thut wol/ das er vorhin Magister artium ist: Dem/das er in Apotecke gewesen ist: Dem/dz er pro parte ein Mathematicus: Dem die Physic: Dem die Theoric: Dem liebt Montagnana: Dem andern der Viaticus/ Vñ vber sie all/Iohannes de Garlandria. Im Maul ist terribilis, in der Apoteck ein requiem, sihet gleich den hüpschen Gräbern. Etlich der art/groß berümens: Ich halff eim Grawen in Holland/ er
B were sonst ein stiegen abgefallen: Etliche/ Ich bin des Fürsten Artzet gewesen inn die zwentzig jar/ were Ich vnd Cuntz von Rosen nit/der Fürst were offt trawrig gewesen. Etlich haben zwentzig jar gelesen in Vniversitate hets Buch selber köndt/so hett man jhr nicht gedörfft. Dann seind sie Griechisch/ Epilepsia, id est, Caducus, Dann seind sie Arabisch/ Alandahal, id est, Coloquintida: Vnnd dreyzehen sprachen können sie mehr/dann in Pandecten stehn/Teutsch ist jhnen das wenigst: Jetzt gehens in Naturis rerum vmb/ jetzt in regimento coquinæ, jetzt meiner gnedigen Jungfrawen/ auß graw Augen/schwartz machen: jetzt vngeschaffen/hüpsch: jetzt trüb/lauter: Buckel vnd Höger eben machen/ jetzt den Rotz auß der Nasen vertreiben: den Pomambra/ vnd solchs lieblichs dings vil/ damit den Narren wol ist/ Also seind sie an Herren Höfen. Auff den hohen Schulen ists also/ In calendris meis tuis, Domini auditores, quarta Fen. primi, de porcis, scripsit noster Auicenna. R. Theriacæ cum longissima descriptione, scilicet Galeni (ob du etwañ ein gut stuck darinn treffest ohn gefehr) vnc. v. der langen specierum Besurdicraum, (es kommen auch vil gutter stück darinn/so kompt ein vnflat zum andern) vnc. j. & ß. darnach speculierst was mehr lang sey) specierum de gemmis, diamargaritionis, Diagalangæ, Diarhodon Abbatis, Diamasci, (vnd so vil jhr in der Apotecken seind) an scrup. j. Conservæ Boraginis, Buglossæ, Anthos, Rosarum, ana ad pondus omnium Fiat sicuti est dosis. Es gilt gleich/hilffts nichts/so schadts nichts. Erkennet euch selbs in disem Recept/ mit was Argument jhr zutreffen seit/ ꝛc.

Solcher secten vnder vns Artzeten seind vil/vnd noch vil mehr/ als verdorben Apotecker/auch sie selbs verdorben Handwercksleut/verdorben Künstler/die gelüstigen Bauren/jetzt besehens den Harn durch einē Filtzhut/denn neben dem Fensterbret. Der ein probirt sein kunst auß gewalt der Apoteck/der ander durch sein Esula in der Milch gesotten/der dritt durch Helleborum. Etlich mit gewalt/ etlich mit langem Lesen/
C dieweil sie Schulmeister gewesen seind/vnd von stundan fliegen. Etlich von zuhören in Lectoriis, da mann auff der Sackpfeiffen machet/id est, clysteria tractiert. Wie ich nun solche Artzet angezeigt hab/ bey solchen Warzeichen soll sich der Kranck erinnern/vnd sich nit lassen blenden/daß etwañ einē mein stuck gerathen ist/ vnd an zweyhunderten gefehlt: Oder vermeinen/so er in eim stuck gerecht ist/daß es drum alles ja ja sey/oder probatum.

Durch solche bemelte Artzet/wie obstehet ist der Mißbrauch in die Artzney kommen/also/ daß kein Künst in jhrem rechten grund mehr steht. Vnnd mercket mich hie recht vnd wol: dann in diser Vorred wil ich den mißbrauch erklären/auff das jhr den grund verstehet/warumb ich (das mir möcht in ein Hitz gerechnet werden) so frü inn der Vorred in das Muß plapper. Anfänglich verstehe/daß die Artzney vom Leyen entsprungen ist. Dann vor demselbigen ist kein Artzney gewesen/ vnd was da gewesen ist/ist nicht in wissen gestanden Durch den Onda ist es erfaren worden: Dann daß Centaurea purgier/ dergleichen Harmel/ solche purgatz ist vor der Experientz nit gewesen/ die Experientz hats erst geben. Also auch Consolida heylet die Wūden das ist mann durch den Onda innen worden/vnnd so für ein Artzney beschriben. Hypericon ward also erfunden vnd eingeschriben. Sophia auch/vnd je einem vom andern gesagt. Dergleichen alle die Simplicia so wir auff erden haben/durch den Ondam erfunden seind worden/vnnd mögen besser vnd edler nit sein/ dann wie sie Experientia geben hat. Also seind purgationes, confortativa, curativa, mitigativa, incarnativa, &c. gefunden worden. Vnd ist alle Artzney recht vnd kräfftig in jhrem wesen gestanden/ ein jeglich stuck wie es hat sollen sein/gewirckt/ vnd mit ehren bestanden an allen orten. Auß dem ist hernach gefolget der Mißbrauch/ vnnd nemlich der erst Receptmacher/ von dem die andern nachfolgenden jhren vrsprung nemmen. Diser hat gesehen/ das etwas im Garten gestanden ist/ das Vlcera geheylt hat/ hat alles

genommen so im Garten gewesen ist/ darauß ein Cataplasma gemacht/ ob etwann das gut vnder dem bösen A
mitlieff vnnd vbertreffe.

Auß disen sachen kompt nun der vrsprung des mißbranchs her / haben die witzigen Köpff / so auß art
der Melancholey vberherrschet werden/ die rechtē edle Künst/ so die Natur selbs erzeigt hat/ zu bessern vnder-
standen/ welche von jhnen nit gewachsen / noch die tugendt empfangen hat / anders haben wöllen machen/
bessern vnd corrigieren/ im selbigen die kunst der Composition gesetzt/ die recht Natur in jhr selbs gebrochen/
das so jhnen jhr eigen natur geben hat/ verderbt / durch welchs Compositum der natur krafft vnnd tugent
veracht ist worden. Als wann sie geschriben haben. Recipe centaureæ ein handvol/ vini, mellis, zuccari,
&c. fiat syrupus, Was soll mir bey solcher tugent Centaureæ, Wein/ Honig vnd Zucker thun? so doch
die Experientz ohn die drey stuck erfunden ist? In den Incarnativis ists auch also / ist erfunden worden das
Consolida, die Beinbrüch heylt/ darinn haben sie ein solch Recept gemachet: Recipe Consolidæ, Aristo-
logiæ, Fœnogræci jedes ein halb pfund/ Boli armeni. Aematitis, Terræ sigillatæ. jedes iiij Lot/ Camphoræ
(so es im Sommer ist) quantum sufficit. Im Winter vom langen Pfeffer. Nun betrachtet / was das
für ein grobs Compositum sey/ dieweil die Experientz allein in Consolida steht / vnnd kein Experientz auß
Bolo armeno, Terra sigillata, &c. je gangen ist/ dadurch doch die wenigst Spinlen möcht curirt werden?
Ob nit der Zusatz böser mache die Natur / vnlustig vnd vnwillig / dieweil sie vberladen wirt mit solchen gro-
ben Narren?

Weiter merckt/ daß dieselbigen Receptmacher kein Experientz durch jhr Sinnlichkeit nie erfunden ha-
ben: Sich soll auch Hippocrates / Galenus / Avicenna/ Rasis/ rc. noch jhren keiner berühmen/ daß sie ei-
nigerley Experientz von jhnen selbs je erfunden haben: Vnd allein jhr Eckstein vnd grund habens gesetzt auff
die Experientz der Bawren/ zusammen geklaubet in Dörffern vnd geraspelt / jhnen selbs zugeschriben / vnd B
ein Facultet darauß gemacht. Es wird sich auch in nichten erfinden / daß je ein Griech (die allzeit verlogen
Leut seind gewesen) der Artzney ein Eckstein gelegt hab/ Aber das wirdt sich erfinden / daß sie die Eckstein als
Bilger empfangen haben / vnnd nach jhrer art ein Rhetoric darauß gemacht / die Geschichten beschriben
der Krancken/ als Lucanus oder Salustius die Römer. Soll das ein Grund der Artzney sein? oder den
Griechen zugelegt? deren geschrifften probieren/ daß sie nur auff frembde Experientz gehandelt haben? Der-
gleichen was die Arabes erfunden haben auß der Experientz/ das haben jr / so in jhren Landen all Händel
haben können glosieren / jhre künst auch glosiert. Darumb sich Avicenna nicht berühmen soll/ daß einiger-
ley Experientz auß allen seinen Geschrifften/ vnd jhm selbs/ je gangen sey: Aber das darff er sich wol berüh-
men/ Galenus dergleichen/ erfunden Künst gerecht vnnd gut/ verderbt haben.

Wie nun das jhr geitzig Volck der Griechen vnd Araben gehandelt haben / seind die barbara genera
hernach gefolgt/ Italia/ Hispania / vnnd Gallia/ demnach die Teutschen / vnd ein Gloß in die ander ge-
hencket/ ein Comment inn das ander gemacht / so trewlich einander geholffen / biß sie die Artzney dahin ge-
bracht/ daß sie nicht anderst ist geben worden / dann wie sie befohlen habē/ vnd sie für Meyster vber die Na-
tur gesetzt: Den rechten Artzet/ welchen die Natur geben hat/ der auß der Experientz geborn ist/ denselbigen
haben sie dahin gebracht/ daß er sich selbs für vntüchtig geachtet hat / für vnwissent / vnnd für ein Thoren/
ja vom rechten grundt der Natur gefallen/ vnd den Ehrgeitzigen nachgefolget/ Lehr vnd anders von jhnen
genommen. Also haben dieselbigen bemelten Artzt Hypocrates/ Galenus/ vnnd andere/ auß frembder Ex-
perientz jhr Ehr auffgeschöpfft: Vnnd damit es nit so gar laut nach dem gemeinen Lauff der Natur / sonder
das etwas seltzams darinn sey/ das nicht ein jeglicher verstehe/ hat jhr eygen Vernunfft (die leider nit groß ge-
wesen ist) die kunst der Componierung erdacht. C

Weitter da nuhn solche Artzt entstanden seind / vnnd solche Experientz in jhr Hand gebracht / da hat
einer der Serpentinen addirt Dragagantum, der ander Semen plantaginis, Der dritt/ mucilaginem de
Fœnogræco, vnnd ein jeglicher ein besondern Gumpest an die Consolida gemacht. Darnach mit der
Reubarbara/ einer hat sie verbessert/ vnnd hat wöllen Bonen darauß machen / der ander gedicht / es were
besser wie Bretstein: Der dritt schlug hinzu restrictiva : der vierd Confortativa: Vnnd funden darüber
auß eigner vernunfft / die sie nit von einem Vatter gehabt haben / daß sie choleram purgirte : Vberred-
ten sich selbs sie sehen durch ein leib/ wie durch ein Augenspiegel / vnnd schmeckten ein Apostem an der Le-
bern / gleich wie ein Geir ein Aß auff dem Acker (O jhr Schmäcker / schmäckend / rc.) Darnach ist in
der Experientz erfunden / daß Cubebe gut zum Haupt/ vnd haben besorgt / sie fiel durch den hindern auß/
haben jhm Bisem zu addirt / das es ins Haupt käme / vnnd haben also ein Botten gemacht auß dem Bi-
sem. Demnach haben sie Experientz auß den Gemmis funden / vnnd gedacht / es sey weder saur noch
süß / haben jhm ein geschmack geben. Also mit anderen Simplicibus mehr/ haben sie die Natur wöl-
len regieren nach jhrem sinn / gleich als soll sie nicht zürnen ab jhnen. So nam der anfang der Baret-
lisleute jhren vrsprung / vnnd ist also jhe vnd jhe bliben in den Händen / auff welche Plato geredt hat/
daß vnder der Hand der Artzet das erbärmlichst Leben sey / vnnd hat auch der Natur nichts daran ver-
redt.

Der Artzt kompt auß der Natur / dann sie gibts jhm : Vnd der ist ein Artzt / dem die Natur jhr
Experientz gibt: Nit der / der auß seinem spintisierischen kopff/ wider die Natur/ wider jhr art/ vnd wider
das in jhr ist/ schreibt/ redt / handelt. Die Natur macht ein Artzt / auß dem folget / das die Cur auß der
Natur gehet/ vnd der Artzt dieselbige appliciert nach dem vnnd in der Natur ist/ in verfügung beyder Ana-
tomien. Die Cura gibt die Applicatz / dann auß jhr entspringt Theoric vnnd Physic / die drey seind Ein

Philoso-

A Philosophey. Die Cur probirt principium morbi, vnd Morbus Curam, vnnd das alles auß der Natur: Dann durch die Cur wird der Natur Feind erkennt. Aber die vorbemelten Glosierer die setzen vrsprung Microcosmi Kranckheiten/ demnach auß derselbigen die Cur/ vnnd keren der Natur das hinder fürsich vermeinen die Natur soll nicht zürnen/ Die Griechen vnnd Araben haben jhren gewalt/ die Natur muß jhnen folgen.

Also seind dise eingeflossen/vnd sich in die Profeß für ein Patronen eingerissen/frembde Experientz angenommen/vnnd was sie von Krancken gesehen/bezeichnet/ was sie von solchen geschriben haben/ so jhnen mit den Krancken begegnet ist: Was geht es die Artzney an/die Cur vnd notturfft? Es geht wol den sorgfältigen Medicum an. Seind es Erkantnuß Zeichen oder Vorläuffer/ so ist es ein sach für die alten Weiber: Ist es dann ein Artzney/warumb verderbet jhr dann so vil Leut? Galenus thut fechten wider die Natur/ ist sein Schreiben ein Artzney/wo ligt dann die Natur jhn jhrer Experientz? Ist dann niemandt daheim/was lobet jhr dann an jhm? Also auch der Avicenna vnd andere/ wie wöllen sie verantworten die langen descriptiones, zu sechtzig vnd achtzig stucken/daß diß der Natur eingefallen sey? Wie wöllen sie verantworten die groben descriptiones in der Chirurgey/die noch vil gröber seind? vnder welchen allen/so derselbigen Recept dreissig seind/mit drey hundert stucken beschriben/wil ich zehen hinweg thun/so werden weiter all jhr virtutes so sie davon geschriben haben/erlogen sein/ was soll nun der vberfluß vber die Natur?

Hernach seind gefolget die Jtalischen/hin vnnd her gezettelt/vnd haben sich des handels wol verstanden/haben geärtlet/vns hin vnd her declariert/was nicht lang gnug gewesen ist/noch länger gemacht. Darnach ist der Römisch Stul komen/den hat solche Fantasey für gut angesehen/vñ darauff ein Thurn gebawē/ der vier Seulen eine der hohen Schul zu sein/daß diser mißbrauch krafft vnd macht soll haben/ mit den krancken vmbzugehen wie sie wöllen/sterben oder erblinden/alles recht gethan (O du blinder Stul.) Es ist bey den Krancken zu erbarmen/daß sie sollen mit solchem vmb jhr Leib/Gesundtheit/vnd Leben gebracht werden. Jhr solt mich auch hieriñen verstehen/ob mir einer einwürff etliche Thaten/die sie gethon hetten/wil ich dasselb also verantwort haben. So es ohn ein Compositum beschehen ist/nach jhrem beschreiben/ so hets die Natur gethon/wie ich anzeige/ ohn jhre Witz: Hats aber das Compositum gethan/so dancken sie zu beiden seiten Gott/daß deß guten mehr ist gewesen/ dann des bösen.

Also ist die Artzney in ein Mißbrauch kommen/ das in allen Wundartzt Büchern durch die Composi-
B ten der Recepten/die Natur des Krancken Feind ist worden. Vnd sagen hierauff/ die Griechen/ das sind die rechten Artzt: So Artzney ein Lügerey were/so gib ich den Griechen den Preiß. Aber nicht also in der Wundartzney/es soll mit Warheit zugehen. Auß dem mercket/auß was Grundt Petrus de Argilato schreibet/der kein Recept vnvergifft nie hat lassen still stehn/deßgleichen Galenus/Avicenna/Rasis/ Bruno, Bertapalia, &c. Haben jhren Grundt entlenet/ vnd dem/ ders jhnen geben hat/ der ehren nicht vergönnet. Habens nit baß gemocht/so habens doch das Recept gefälschet/ damit jhnen die Ehr bliebe durch die correction. Also seind die Experientzen komen zu den Griechen von den Teutschen/von andern Nationibus zu den Welschen/auß frembden Gütern haben sie jhr Affenspiel getriben. Was aber an die Teutschen gelangt hat von jnen/das ist in seiner ersten krafft blieben. Damit soll ein jeglicher Wundartzet wissen/ das der Teutschen Experientz/vnd ein jegliches Land selbs sein Artzt gibt/gut vnd böß. Gut/der in der Natur bleibt Böß/der sie registrieren will.

Jn der Artzney stehet ein offens Thor/dardurch mögen gehn die Griechen die Arabischen/Chaldeischē Barbarischen/Teutsch vnd Welsch/gut vnd böß/Ehelich vñ Hurenkinder/vnd was vor Faulkeit sich nimmererneren mag/vnd ist gleich so wol den Leichtfertigen als den Tapffern offen. Bißher ist vermeint worden/die Griechen seien das Thor/so sie doch nur die seind/die zum Thor eingangen/vnd vnder dē Leichtfertigē
C vnd dapffern wonen. Was nun also dardurch geht/ das kompt ohn Artzney nicht herauß/ es bringt etwas mit jm/es sey gut oder böß/ Welche recht ein vnd außgehen/die bringen der Natur krafft mit jhnen/die andern das Schwetzwerck. Etwañ ist vermeint worden/daß Mompelier das Thor der Artzney sey/vñ Salern/ vnd ist doch nichts von jnen gebracht worden/ als allein ein rots Baretlin. Etwann ist Avicenna vermeint worden/ist nichts auß jhm gebracht/denn die Zal de Febribus vnd humoribus. Wie jhm aber in der Artzney sey/so mögen beide geschlecht/gut vnd böß/der Experientz mässig sein. Dann ich wil nit wider redt haben/ ob ein Hütlißmann/wie gemelt ist/etwas durch ein Experientz zuwegen brächt/ so geschicht das in kein andern weg/dann allein/das er die Regel halt eins gerechten Artzts/ vnd sein Vernunfft ligen laßt. Dann vil haben vil gelernt/auß einer Experientz zwentzig gemacht/als die da geborn seind auß dem mißbrauch/dañ nit ein jeglicher ist geneigt den Grundt der Artzney zu behalten/nit ein jeglicher mag sein Hoffart lassen/der Natur Knecht zu sein. Darumb vil auß den gerechten Artzten geborn werden/die auch mißrathen sind/vnd jhren Præceptoribus nit gefolget. Darumb sich nimmermehr vergleichen mag der Præceptor vnd sein Schuler/ allein sie bleiben dann in der Natur.

Was ich in Artzten geborn hab auß den hunderten von Pannonia/ seind zwen wol gerathen: Auß der Confin Poloniæ, drey/ Auß den Regionen der Saxen/ zwen: Auß den Sclavonien/ Einer/ Auß Bohemien/ Einer/ Auß dem Niderland/ Einer: Auß Schwaben/ keiner: Wiewol inn einem jeglichen Geschlecht grosse zalen gewesen sind. Ein jeglicher aber hat mein Lehr nach seim Kopff gesattelt/ einer führet mirs in ein mißbrauch zu seim Seckel/ein ander zeuchts jhm in sein Hoffart/ aber ein anderer glosierts vnnd emendirts/ vnd im fürlegen für mich warens erstuncken Lügen. Mancher schetzt sich auch selber

mehr witzig dann in jhm war/mancher konte es/ehe ers verstünde: Mancher verstünds/vnd mangelt/ wo es am nötigsten war. Dise alle/wie sie gelernt haben/ist nicht zu vrtheilen: Aber wie sie es brauchen/da sehe sich ein jeglicher für. Dann mancher geht in mein Artzney/ vnd faßt jhm ein Grund/darauß er sich zum letsten zu einem Ertzvaganten macht. Ein jeglicher wendts nach dem vnd der kranck leidet. Auß meinem Patria,als die lesten/sind noch nit erwachsen: Welche sie aber für erwachsen gehalten haben/ setz ich neben Schwäbischen/vnd in die Secten der verlornen Artzten.

Mich beschwert nit ein wenig daß ich als ein Bertheonicus, solchs auch leiden muß/ in gestalt welcher ich nie hold gewesen bin/ vnd mit meiner Bertheonia gleich wie der Vniuersitet brauch ist/ gehalten sol werden/vnd auß meiner trewen Fürlegung/Lehr vñ Grundt das gemein Volck soll verfüret werden. Darzu zwingen mirs/die des Bluts vnd art der hohen Schul zuvil an jhn haben hangen/vnd mehr zum Seckel geneigt seind/denn zum Heil der krancken. Noch mehr erbarmet mich/ daß sie nach brauch der Schulen in die Experientz fallen/Welchs doch wider alle Artzney/brauch vnd billigkeit der Natur ein vnderricht ist/noch muß ich bezwungen werden/ mit meiner Bertheoney durch solche Verführer/ denselben Proceß helffen zubeschirmen.

Jch hab etwann/vnd noch (aber doch nicht in gestalt wie sie) angesehen Geschickligkeit Liebe vnd Anmütigkeit/hab auch dermassen zu Practiciern zu geben/vnd die Experientz fürgelegt/in der gestalt/mit bemelten Kranckheiten zuhandlen/vnd weiter nit zugreiffen. Aber die/so solches haben angenommen/haben jhren Nutz mehr/dann mein Gebott für Augen genommen/vnd ein Geltkasten darauß gemachet/geschnitten vnder dem Schnee/das ist/wenn man die Krancken verderbet hat. Jch verantworte sie also in dem/ daß ich sie geheissen habe nicht weiter darinn zulernen/sondern dasselbig sein das ist/Doctores: Aber was sie weiter haben angenommen vber meinen befelch/haben sie sich vergleicht den vorbemelten Artzten/vnd ein Schuler neben Doctor gesetzt. Dañ so jrs tausentmal widerredet/so gibt ein kranckheit ein Doctorem, zwo kranckheit zwen Doctores. Vnd so offt ein Experientz/ so offt ein Doctor darauß. Aber jhr vermeinet/so einer könne ewer Schwätzwerck/so sey er Doctor in omnibus: Oder wenn er Ein Febrem curirn/so sey er Doctor per totum,vnd könne es alles. Jch sag euch/daß vil vnder euch seind Doctores, Disputirn von alleo kranckheiten/was Gutta sey/was Podagra sey/vnd können sie doch nicht curirn. Sol das ein Doctor sein? Herwiderumb/mancher kan Blatern curirn/vnd Esthiomenum nit/vnd will doch in beiden Doctor sein. Das ein ist ein Doctor/ das ander ein Schuler/ vnd mögen wol vnder Eim roten Hütlin stehen. Darumb ich ein Doctorem in particularibus achten thu/vnd billich auff Ein Morbum Ein Doctorem setz/vnd laß jhn in eim andern ein Schuler sein/wie jhr dann selbs auch seid.

ARGVMENTVM Vber dise gantze Wundartzney Doctoris Theophrasti.

MEin vrsach zubeschreiben mein Chirurgiam, nimmet sich daher/ Anfänglich auß der Pomp vnnd Hoffart der Artzt/die mehr auß jhn selber machen/dann an jhnen ist/jhren Apparat für die Kunst achten/vnd das Maul für die Cur. Zum andern/ daß je einer dem andern kein gutes noch Ehr gönnet/vnd der Neid gegen einander vmb solch Lügnerey vnd Bescheisserey so groß ist/daß jhe einer dem andern vergöndt/ obs jhm wol sol gehen/ daß ehe der kranck sterbe. Zum dritten/ daß so vil treflicher güter vnd gerechter Artzet sein vnder den Leien/vnd gerechten von der Natur/ auch so viel gerechter Kunst/welche alle durch die bemelten Mißbrauch zu Boden geschlagen werden/ vnd sellen all mit gelten/ * ohn allen jhren danck.

* Aliàs nit gelten.

JCh erkläre aber in meiner Wundartzney ein theil auß der Physic/welche bißher Physica geheissen ist worden. Das ist/so ich die Vrsprüng der kranckheiten/ so der Wundartzney vnderworffen sind/ beschreib/ auß was grundt sie daher fliessen/ Darinn mich ein jeglicher verstehen soll/das ich zwo Wundartzney scheid: Die von aussen ankompt/ vnnd die innen herauß kompt/ vnnd nemm sie zusammen in ein Volumen, auß vrsachen/das sie den incarnativis vnderworffen seind. Mein Theoric ist also/ das der Corpus sey minerale, vnnd auß den Salibus etlich Kranckheiten der Wundartzney entstehen: Demnach/ daß salia mögen zu corrosiva werden auß welchem die vbrigen Kranckheiten der Wundartzney erwachsen. Also soll mich der Artzet verstehen/daß Physic/ Theoric/vnnd Wundartzney/ Ein Bertheoney sey/ auff die Experientz fundirt/ darauß der Artzt fliessen muß/vnd dieselbig muß sein Schulmeister sein.

SO theile ich nun mein Wundartzney in der gestalt/ was vnder den Balsamen geheylt wird/ in sein Libell. Vnd was vnder Potentia Mumiæ ist/in ein ander Libell. Vnd was zuverordnet ist den liquoribus,sonderlich zu einem Buch. Was von Realgar soll geheylet werden/ von andern Büchern gescheiden. Also was auß Forma specifica, was auß den Arcanis, was auß den Elementaten/ was auß den Essentijs,jeglichs besonder. Jch will auch hierinn in meiner Wundartzney/ das nit gesprochen werde/das Buch von Wunden/ sonder das Buch vom Mumia: Von Apostematibus, nicht das Buch

von Ge-

A von Geschwären/sonder das Buch vom Balsam: Was von Vlceribus, das Buch von liquoribus. Also auch/was von Esthiomenis, das Buch von Realgar/wie dann jeglich Vorrede seins eignen Buchs inhalt. Die außtheilung nach der alten Büchern art/wil mich nit beschweren/dann es ist wider der Artzney brauch/ordnung vnd art/daß gesprochen soll werden: Capitulum de Cicatricibus, sonder es soll gesprochen werden Capitulum de liquoribus: auß vrsachen/daß all Syrones da begriffen werden. Rede ich de Mumia, so meine ich die Wunden/vnd jhr Heylung: Rede ich de Arcanis, so rede ich in diser Wundartzney von Blatern/Also von andern auch.

ANfänglich aber/So setze ich de Mumia, demnach die Artzney von Vlceribus, Nachfolgend de Apostematibus &c. wie es dann die ordnung gibt. Darauff merckt in allein meim Schreiben/daß ich kein humorem vrsach noch complexiones: Ich lege auch den innern Glidern kein schaden zu/weder der Leber/Miltz/Nieren/Hertz/Hirn/Lungen/Gallen ꝛc. Alles so da tractiert vnd verstanden soll werden/das soll auß dem corpus minerale verstanden werden/ein jeglich theil für sich selbs allein: Was dem Blut anhangt/dem Blut zugelegt/was dem Fleisch/dem Fleisch zugelegt: Vnd ob etwas in den Hauptglidern/nach eim jeglichen für sich selbs entsprünge/nach seiner eigen Anatomey sonderlich declarirt wird. Mein Hauptgründe in meiner Wundartzney sind die drey Ersten/demnach die Anatomey/nach art Iliadi, wie von eim Buch zum andern angezeigt wird.

Argument in das Erste Buch von Wunden.

B AM ersten in dem gantzen Buch soll erkennt werden/auß was vrsach sich ein Artzt vndersthe/Wunden zu heylen/oder auß was gewalt vnd macht er solchs vndersthen darff. Darinnen berürt wirdt/was gewalt dem Artzt wird befohlen von der Natur/daß er recht vnd billich sich der Wunden mit jren zugehören/vnd Göttlich darff vnderstehē/auß krafft der natur mit denselbigen gewaltiglich zu handeln/Dem todt vnd zukünfftig vbel vorzukomen. Darbey auch wird erklärt/was die Natur dem Artzet vnder die Hand gibt/mit was stücken vnd füg die verletzte Natur widerumb zuerquicken sey/ In was wege vnd form er sich haltē soll. Darbey werdē auch der alten vnd newen Scribenten Bücher vnd Lehr angezeigt/mit was vntüchtigkeit vnd verfürung sie vmbgangen seind/vnd mit volkomnem Grundt begriffen: Was Artzney oder nit Artzney sey/was Schwätzwerck/was Grundt/was Frombkeit/was Bescheisserey bißher gebraucht sey worden.

Theilung des Ersten Buchs der Bertheoney/ Doctoris Theophrasti.

Am ersten wird der Grundt der Artzney entdeckt/wie alle Heylung in der Mumia sey/betreffend das gantze Buch.
Darnach ein Rede antreffend die Wunden.
C Darnach heylung aller Wunden.
Darnach ein Rede/antreffend Stich/Pfeilschüß/Fäll vnd Quetschung.
Darnach sein Heylung/vnd was darzu gehört.
Darnach ein Grundt vom Gliedwasser vnd Blut.
Darnach derselbigen Heylung vnd stillung.
Darnach von Beinbruchen ein vrsprung.
Darnach von seiner Heylung.
Darnach ein Rede von veränckten gleichen.
Darnach sein Heylung.
Darnach ein Rede von Zufällen.
Darnach heylung vnd fürkommung der Zufällen.
Darnach vrsprüng der zukünfftigen kranckheiten/so auß den Wunden entspringen.
Darnach sein Heylung vnd fürkommung.
Darnach von den Zeichen der Wunden/tödtlich oder leblich.
Darnach/wie weder Zeichen/noch Regiment/Statt oder ort/einem guten Artz zu betrachten sind/vnd denselbigen Zufällen/so beschehen/fürzukommen.
Darnach ein Grundt vom Brandt vnd Gefrieren.
Darnach jhr beyder Heylung.

Das Erst Buch der Wundartzney/ Doctoris Theophrasti vom/ MVMIA. A

Was Mumia sey/ das ist/ die Artzney.

CAPVT I.

Weiter vor dem vnnd du dich der Artzney vnderstehest/ soltu deinen eigen Werckzeug erkennen/ das ist/ daß du erstlich wissen solt/ was das sey/ dz die Wunden heylet. So du solches erkennest/ dann magst du dir selbs vertrawen/ vnd den krancken frölich trösten. Anfänglich ist Mumia die/ die alle Wunden heylet/ das ist der süß Mercurius. Dann hie scheidet sich der süß vnnd der saur von einander: Der süsse von Wunden zuerkennen ist/ Der saur/ den offnen Schäden zugeben wird. Dann solche beide stehen wie Mineralia im Leib/ Der süsse ist nun der/ von dem wie Wunden geheylt wird.

Mumia.

II. B

Wie gesagt ist/ daß Mumia die Wunden heylet/ merckt deutlich/ Mumia ist ein liquor, durch den gantzen Leib gespreit in alle Glidern gewaltig/ wie es sein soll: Theilet mit solchem vnderscheidt/ Im Fleisch/ nach art der Fleisches. Im Gebein nach art des Gebeins/ In Arterien vnd Ligamenten/ nach art jrer Natur/ Im Marck/ Adern/ oder Haut/ rc. wie jhr notturff erfordert.

Auß dem folget/ daß der Mumia des Fleisches/ die Fleischwunden heylet/ Der Mumia der Ligamenten/ dieselbigen auch heylt: Also ein jeglichs Glid seines eignen Mumia bedarff. Darauß folget Läme der Ligamenten vnd Arterien/ wann ein frembder Mumia dieselbigē heylen soll. Auch Geile vnd Möderkeit der Wunden/ so andere Mumia in das Fleisch gezogē würde. Ein jeglich Glid wil durch sein eigē Mumia geheylt sein.

III.

Ich sage/ daß die natur des Leibs/ so den Schaden empfahet/ jr eigen heylung an jhr tregt/ gleich als in einē jungen Baum der verwundt wird/ durch sein eigen Mumia wider zuheylet/ als ein Erlen vn Fälber/ rc. Solchs ist auch in dem Menschen. Wie ein alter Baum/ so gehawen wird/ sich nit widerumb zuheylet: Also ist auch in den alten der Mumia bresthafftig vnd verdorret. Darauß folget/ den Alten mehr sorg zugeben/ dann den Jungen. Ein Pflantzer/ der sein Pflantzbaum verwundet/ vnd steckt jhm Zweig ein/ der heylet durch sein Kraut dieselbigen Wunden wider zu/ daß Zweig vnd Baum in einander widerumb wachset: Nicht daß sein Kraut/ oder Tast/ den er darüber legt/ solcher Natur sey/ aber daß er behüte vor der außwendigen Lufft/ vnd behüte den Mumia in seiner Feuchte/ auß welcher die vorbemelte Heylung geschicht. C

IIII.

Ich wil auch also euch ein Exempel fürlegen/ damit jhr der eignen Natur vertrawen möget/ daß es zu gleicherweiß ist/ wie an eim Hunde/ welcher durch schlecken sein eigen Wunden heylet: Dann vrsachet/ sein schlecken behelt den Mumia seiner Wunden feucht/ vnd behelt jhn in seiner Temperatur. Darumb so offt der Mumia brechen wil/ auß dürre des eussern Luffts vñ Zufall/ so schleckt er die Wundē hinwider/ dardurch der Mumia so lange behalten wird/ biß ers zuheylet. Solchs Exempel verstehe in den weg/ das gleich wie ein Schlang so sie verwundet wird/ durch solche behaltung der Feuchte des Thaws an Kreuter jhr Wunden heylet/ oder mit zerbißnen Kreutern/ die sie selbs beißt vnd safftig macht der Wunden zulegt/ jhren Mumien auch also behelt/ vnd also jr Wunden zuheylet. Dergleichen auch das gemein Vihe/ so verwundt wird/ in solcher gestalt sein Artzney empfahet. Also soll der Artzt die Wunden erkennen daß er dieselbigen in temperierter Feuchte behalt/ nach inhalt der vorbemelten Exempel/ einer jeglichen Wunden/ wie jhr Mumia erfordert.

V.

Darauff sollet jr euch bewaren/ das jhr in kein andern wege euch solchs vnderstehet: Also so jr wider die art der Natur/ der Kunst vñ Vernunfft/ vnderstehet ein Eyter zu ziehen/ welcher ein zerbrechung ist des eignē Mumiæ, vnd der Heylung der Wunden. Darumb sollet jhr euch kein ander Fürbild nemen/ dann die bemelten Exempel/ wie ein Hunde/ dem sein eigen Natur eingibt/ daß er dem Eyter seiner Wundē feind ist/ vñ erkennet jhn sein Feind zu sein/ lecket jhn hinweg. Ein solche vernunfft soll jhm ein jeglicher Artzt auch fürnemmen/ daß er den Menschlichen Leib nit verderbe/ durch solche widerwertigkeit der Natur/ durch welches alle

A zufäll ein vrsprung nemen/ Hitz/ Kälte/ Geschwulst/ vnd dergleichen andere/ welche alle/ so bald sie im anfahen seind/ vnd gemerckt werden/ mit einer Wunden mitlauffend/ von stund an dem Eyter die schuldt geben/ denselbigen wenden vnd hinnemen/ vnd aller seiner geberung wehren. Hierinn mercke den namhafftigsten puncten/ das die Natur/ so jhr temperatur behalten wird/ jhren eigen schaden selbs vertreibt vnnd wendet. Sehet an ein Ochsen/ dem ein Ripp entzwey geschlagen wird/ heylet sein eigen Natur wider. Also soll auch der Artzt gedencken/ das er jhm selbs nichts fürneme/ dann Zufäll fürzukomen/ die all in der Temperatur stehen. Dann zuwissen ein vnderscheidt zu sein zwischen dem Menschen vnd dem Vihe/ also daß dem Menschen Zufäll werden/ vnd dem Vihe nicht/ von wegen der Anatomey/ Das ander vollendet die Natur.

VI.

So aber ein Artzt sich vnderstehen wil/ der Natur jhr Ordnung zubrechen/ sich selbs der Witz schetzen/ als müsse sein Vernunfft vnd Weißheit der Natur notturfft erspeculiren/ so fallet er in ein Jrrthum/ bricht die Natur/ verderbt jhr fürnemmen/ vnd macht ein Arbeit nach seinem Sinn/ welche biß in den todt der Natur widerwertig ist: Jetzt Krümme des Glids/ jetzt Lähme/ jetzt Entschlaffung/ jetzt Schwindung/ vnd noch vil schwerers: Jetzt zukünfftigen fallenden Siechtag/ nachfolgendts Apostemata/ ꝛc. welchs alles auß der widerwertigkeit/ so der Artzt der Natur zufüget/ entspringet. Vnd ob du mir einzügest/ zu beschirmung deiner Witz/ sagtest/ der Mensch vnd der Hund gehörten nit zusammen/ also/ daß keins dem andern ein Exempel sein solte/ der Mensch wer edler: Mein antwort/ Was er edler ist/ ist des Keysers schuldt. Er habe vil subtiler humores in jhm/ vil Adern so dem Hund gebresten: Merck dabey/ das er so vil dester besser Mumia auch mit jm tregt/ sein Werme von seiner Zungen/ heylt die Wunden der Zungen/ sein Ohrenschmaltz/ seine Ohrenwunden/ Also dergleichen von anderen. Jn disem allem gedenck allein/ das ein jegliches gewächß/ seinen erlittenen schaden zuwenden/ selber bey jhm tregt. Was aber den Zufällen zustehet/ das ohn krafft der Artzney nit beschehen mag zu wenden/ ist ein erquickung widerumb in den alten Mumien: Was aber die Heylung antrifft/ ist der Mumia selbs.

VII.

Also was weiter hierin von Wundartzney beschriben wird/ wil ich/ das die Heylung durch den Mumie B der Natur beschehe/ vnnd die Artzney so darüber gelegt wird/ kein Jncarnatiff/ sonder Conseruatiff geheissen soll werden. Was aber von den Zufällen ist/ von dem eussern Wesen zufellt/ darauß sie sich Elementieren/ gewaltiglich hinwider auß krafft der Elementischen Artzney vertriben sollen werden. Darinn mercket/ daß die jrrung der alten Artzten hierinn gestanden ist/ das Holtzwurtzel/ Walwurtz/ Serpentina &c. sollen Fleisch machen wachsen/ welchs doch jhr keins art ist/ noch jhres Wesens: Also der Mastix vnd Weyrauch/ ꝛc. Sie haben solches in den weg verstanden/ vnd die Wunden einem Magen vergleicht/ vnd der Lebern/ vnnd den gantzen Archeischen kräfften/ in welchen/ so einer ein Kraut ißt/ Wurtzel ist/ Samen ꝛc. als Brodt vnd Köl/ darauß wird nun Fleisch: Also haben sie es in der Wunden auch verstanden/ so sie die Wunden ein Magen/ vnd in solchen kräfften/ das solche Kreuter durch die Archeische art in Wunden zu Fleisch werden.

VIII.

Darumb so solche stück/ die zu den Wunden gut seind/ nicht Incarnatiua, als die jenigen/ so Fleisch C machen wachsen/ genandt sollen werden/ sondern Conseruatiua, vnd das darumb/ das sie den Mumia behalten/ vnd sind attractiua, also daß sie an sich ziehen den Mumia an stat der Wunden/ den die außwendigen Element hindersich getriben haben/ widerumb herfür ziehen. Des nimb ein solch Exempel: Ein ding das da gefroren ist/ das entfrört das Holtz durch sein brennen: Nit daß dieselbig Hitz die materiam mache/ oder sey/ die es temperiert/ sonder daß es die Kälte von jhm zeucht/ vnd bringts in sein Temperamentum. Ein Glied des Menschen so es in der Gefrust leidet/ dem ist sein Mumia entgangen. Nun zu gleicherweiß wie alß den die werme den Mumiam widerumb in das Glid zeucht/ durch welchen das gefroren hinweg geht/ vnnd außgelöschet wird: Also in dermassen ist ein Wunden der Gefrust zuvergleichen/ vnd die Artzney der krafft so vom Holtz außgeht durch das Element. Jn solcher gestalt/ weise/ vnd form/ soll sich ein Artzt rüsten/ vnd dermassen die krafft seiner Artzney erkennen/ vnd wissen die coniunctiones, so der Mumien zustehn.

CAPVT II.

Von Wunden/ oder was ein Wunden sey.

I.

ERstlich solt jhr wissen/ was ein Wunden sey/ in was weg die wider die Natur ist/ vnnd in was gestalt ein Kranckheit ist/ also: So ein Wunden in eim Leib geschicht/ so werden zwo vrsachen der kranckheit: Dann die Wundt an jhr selbst ist kein Kranckheit/ aber der Zufall ist eine. Darumb sollet jhr wissen/ das zwey widerwertige ding einer jeglichen Wunden angeborn sindt: Die scheidung des Cörpers

in seiner

in seiner substantz/also das die innwendig Anatomey gespalten vnd zerbrochen/dardurch der Lauff der Natur gehindert wird. Das ander widerwertig ist/ das hinzufelt mit sampt dem Streich die widerwertigkeit der eussern Elementen/also schnell vnd behend/ das man sich in kein weg vor demselbigen widerwertigen erwehren mag. Darumb derselbig zufall/ so ausserthalb der Anatomey zerbrechung beschicht / dem außwendigen Chaos zugelegt soll werden. A

II.

Von dem ersten widerwertigen mercke/ in was weg es wider die Natur sey/ vnnd wie es mag zu einer Kranckheit werden / also das ein Wund ein kranckheit sey/ Beschicht in den weg / das die Natur in jhrer Substantz vnd lauff gestelt wird/gleich wie die eussern Elementen/so jhn ein solchs begegnet. Als im Firmament des Fewrs/so ein schrammen solt durch den Himmel gehn/vberzwerch gespalten/in sein acht wie ein Wunden des Leibs/vnd solte dermassen in sein acht gynen. Nun wie wer es müglich/daß die astra,so in dem Himmel seind/ durch jhren gang vnd Lauff jhren weg durchgehen möchten ? dann hupffen vber die Wunden/ möcht nit sein/es wird jhn auch kein Sprung zugelassen/ von einem lappen zu dem andern. Also müst die Sonn vnd der Mon still stehn/so jhr Circkel zerhawen wer: Dann die Natur frewet sich des gantzen/vnnd kräncket sich ab dem zerbrochenen. Wie also die Astra müssen stillstehn/so müssen auch die inwendigen Astra des Leibs verhalten/dadurch der gantz Gang der Natur nicht mag verbracht werden. Dann wie durch den stillstand des Gestirns der Kugeln oder der Welt zerbrechung vnd zergehung beschehe/also beschicht es auch dem Hertzen der Natur.

III.

Wie nun also die Natur gantz sein soll / vnd nit zerhawen noch gehindert an jhrem gang/gleich wie die eusseren Elementen: Hierauß folgt nuhn/so solchs nicht beschicht/ein stillstehen des natürlichen Lauffs im Leib/ das ein kranckeit demselbigen zufelt/die nit der Wunden zugelegt soll werden/ sonder dem Lauff. Als wann ein Wunden auff halbem Arm gehawen wird/ dieselbigen meatus vnnd Adern versagen den Gang des andern theils/darauß dann dem Glid sein nachtheil begegnet. Vnd so in der Heylung durch den Mumia der Natur/die Glider/Adern/pori,an einander nit geheylt werden/gleich wie sie anfänglich gestanden seind/vnnd von Natur sein sollen/so folget der Schad darauß: Auß dem kompt Schwindung des Glieds/ welchs nichts anders ist/als allein ein versetzung der Glider/vnd ein mißgerathen der Heylung. Dann es soll ein jeglich Glid in das ander wider gehen/welchs allein durch die natürlich geschickligkeit beschicht/ vnd nit durch des Artzts Witz/darumb ich nit vnbillich die Natur ein Artzt in der Wunden heiß/vnd nit den Artzt. Dann es vnmüglich einem Artzt/solche Einrichtung durch sich selbs zuwegen bringen/ sonder allein durch die Natur/ solches beschehen muß. Derhalben ich mit guten ehren mag Galenum den Vogt/ Avicennam/ auch andere/als Fürsten der andern/für vntüchtige Artzt achten vnnd heissen/ welche nie kein Lehr jnen vnd andern geben haben/oder fürgebildet/ daß die Natur des Fleisches in solcher Heylung einerley geschickligkeit haben: B

IIII.

Dergleichen von der andern Widerwertigkeit mercket/so der Streich beschehen ist/ das der Wunden gleich ein Zufall begegnet/wie einem Ey/als bald dasselbig geöffnet wird / so empfahet der Clar vnnd Dotter im selbigen Augenblick ein solche vergifftung von dem eussern Lufft/das fürhin dasselbig Ey in sein alt Wesen nimmermehr kommen mag: Vnd ob schon die Schal den subtilisten Spalt empfangen hette/so sein möchte/ vnd möglich wer im selben Augenblick wider zu heylen/noch gehet dasselbig Ey nimmermehr in sein vollkommen Wesen. Weiter zu gleicherweise was demselbigen Ey zustehet/Fäulung/Außdörrung/Schwindung/Resolvierung des Clars vnd Dotters/ verderbung der Schalen/ solches alles begegnet dem Leib durch die beschehnen Wunden. Also widerwertig ist der ausser Circkel gegen dem inwendigen/ als der ausser Circkel des fünfften Wesens / wie edel vnd gut er ist/ so der subtilest Spalt des Firmaments beschehe / was im selbigen Circkel begriffen würde/ innwendig dem Himmel sein Wesen nimmermehr haben würde. Dergleichen/was mit der Testa vmbgeben ist/es sey Schalen/ Haut/oder Rinden/so es geöffnet wird/vom eussern Lufft so vil verletzt wird/das da kein gantz Wesen nimmermehr wird erfunden. C

V.

Beschawet ein Apffel/so der ein Schnidt empfahet / denselbigen faulet vnd verderbet nichts anders den der eusser Lufft/der jhm in sein Circkel gangen ist: Vnd ob ein solcher Schnit nicht beschehen wer/ vnd die Haut wer porosisch vnnd Feucht / wie die Arth einer Haut/ so mag derselbig Apffel kein ligen erleiden/wann jhn durchgehend die eusseren Element. Darumb also auch an eim Menschen solcher Zerbrechung viel beschehen in seiner Gesundtheit/so der widerwertig Circkel/vnsern Circkel/das ist/die Haut/ durchgangen hat. Darumb hie ein Artzt gute auffmerckung soll haben / vnnd jhm solche Exempel wol eingebildet lassen sein / daß ein jeglicher Anfall der Wunden angeboren : Darumb solchs zufürkommen ist/auff daß der nachgehende Zufall nicht darein schlahe / vnnd Anfall vnnd Zufall in einer Statt nicht zusammen kommen/zuwehren. Gleich als einem Baum der verwundet wird / der Mumia des Baums denselbigen Spalt anfülle/vnd sich in Spalt lege/sonst faulet der Baum/vnd dorret auß am selbigē

ort

A ort. Füllet er sich aber an/so beschirmet er denselbigen Haw/ daß kein außwendiger Lufft hinein mag kom-
men / so mag er sich selbs verrünnen vnd verheilen. Dann es ist ein gleich Exempel/ als wann ein Rinde
von einem Baum kompt/so ist es des Baums beschirmung nicht mehr/dann als lang so jhn der Mumia be-
feuchtet: So aber derselbig vom Lufft die verzerung muß annemmen/ so vnder der Rinden nicht beschehe / so
ist es ein vrsach verderbung des gantzen Baums. Wie also solche vnentpfintliche Gewächs dem Menschen
vor Augen stehn in gleicher maß soll er die entpfindtliche fürsich nemen. Vnd wie jhm die Natür ein Exem-
pel vñ Fürbildung gibt in den vnentpfindtlichen: Also sol er auch in den entpfindtlichen corporibus handlē/
ja nicht folgen der vnverstandenen Vnderrichtung vnd Recepten/so durch die Wundartzet/alt vnd new/wie
bißher auff mich gelanget hat/in jhrem vntüchtigen schreiben/vnd den erlogenen Glosen vnd Commenten/
so ein jeglicher vnerfarner darüber gesetzt/vnd gemacht hat fürgelegt werden / welche baß möchten mit ehren
verantworten jhr Vnweißheit dann Weißheit.

VI.

So nun solche widerwertige zweier Circkel zusammen komen/des eussern vnd innern/folget nun/daß
die Wunde ein Kranckheit ist/vnd der Artzney notturfftig/vnd meinen auch der eusseren Artzney/so die Ele-
ment gebären: Vnd das darumb von wegen des Anfalls/so also in einem Augenblick der Wunden begeg-
net. Dann wo solche Anfäll nit weren/ so würde ein jegliche Wunde durch sich selbs geheylet/ohn all Men-
schliche Hülff. Dieweil aber ein solche Vergifftung von einem Circkel in den andern beschehen mag/so fol-
get auß dem/daß zu demselbigen Anfall die eussere Artzney der Natur / der inwendigen muß zu Hülff kom-
men/in der gestalt/daß die Natur des Leibs des eussern Circkels vergifftung nicht macht hat zuvertreiben.
Aber die Natur/ so auß den eussern Elementen gebirt/ dasselbig Gifft zuvertreiben gewalt habe. Darumb
jhr hie klärlich verstehen sollet/daß mein Grund vnd Fürgebung an euch/in Artzney der Wunden allein wi-
B der die Anfäll seind nit in behülff der Natur des Leibes/ sonder was die eussern Element vergifft haben/hin-
nemmen/es sey durch die Metallen oder ander Miner/oder durch den Lufft/oder durch sie alle.

Derwegen den Anfall zunemen/weiter der grundt ist der gantzen Wundärtzney/vnd nit Fleisch machē
zu wachsen? Hierinn die Anatomey nit anders soll betracht werden/dann nach den Glidern Anfal zunem-
men. Wil auch weiter hierinn in diesem Buch von Zufäll nicht geredt haben/ allein von Anfall / welches
die Kranckheit der Wunden ist/vnd die Wund selbs. Jhr sollet auch diese Kranckheit nach disem Exempel
verstehen/gleich ein Schwerdt/das mit Gifft verunreiniget wird / vnd weiter ein Wunden damit geschla-
gen wird/so wird dieselbige Wunden geschwellen vnnd aufflauffen/vnd den Balsam vnd Mumien der Na-
tur verunreinigen/wildt machen vnd verderben. Hierinn ist die Kunst allein/ dasselbig gifft auß der Wun-
den zunemen / vnd die Wunden anzufüllen mit dem innern Mumia: Zu gleicher weiß wie an eim Baum/
als oben steht. Vnd wie die Wunden vom Gifft ein Anfall empfahet/also empfahet sie es auch von wider-
wertigkeit des Luffts. Darumb ein Wunden nit leer soll stehen oder offen/ sonder allemal mit Mumia vmb-
geben/vnd nach art der eussern Infection/ der Anfall in Geschwulst/ Hitz oder ander Widerwertigkeit ge-
wendet werden.

CAPVT III.

Von Heylung der Wunden.

AM Ersten vor aller Heylung/soll ein jeglicher Artzet wissen/ das ein jeglich Element in jhm halt ein
gantze vollkommene Anatomey/ darauß entspringen viererley geschlecht der Wunden: Etliche die
dem Fewr vnderworffen seind/Etlich dem Wasser/Etlich der Erden/vnd auch etlich der Lufft. Wil
C auch also/das ein jeglicher auß seim Element getheylet werde: Welcher sey auß der Erden/ auß den dingen/
so das Erdtrich gebirt/fürgenommen werde: Was auß dem Fewer/auß demselbigen dergleichen/Also auch
mit den andern. Dann wie also viererley Wunden werden/also sind auch viererley Mumia: Daran ligt nun
weiter die Erkantnuß solcher Elementen/also was die Artzney antrifft / in den wege / daß alle die ding die zu
Wasser werden/auß dem Wasser entsprungen seind/ Vnd was auß der Erden des Erdtrichs Mumia in-
halt: Was der Tereniabin gibt/dem Lufft zustehet: Dermassen was Impressiones seind deß Fewers Mumia
geben. Aber der Wunden art zuerkeñen/wil ich nit/das jr Cholerā oder Melancholiam da versteht/Phleg-
mā oder Sanguinē, Wañ derselbig grundt ist ein Mutter aller verlognen Artzten. Jch wil auch nit/das jhr
auß dem Element der Erden etwas nemen sollet/dariñ das Element Fewr sein Würckung volbringt: Auch
nit jhm selbs allein/vnd nicht vier bey einander. Wie jhr aber die Menschen erkennet/ist also: Was dem
Lufft zustehet/seind die da vil schwätzen: Was der Erden zustehet/seind die da vil lachen: Was dem Fewr zu-
stehet/seind die da fräwisch seind: Vnd was dem Wasser zustehet/ seind die da vom selbigen zu legen. Wie
aber ein solch erkantnuß notturfftig sey zu wissen/das wird in der Wunden erkennt / vnnd nicht am Leib oder
Wesen des verwundten.

Aber wie dem allem/so gehen die Recepten in die Temperatur der vier Elementen/ auff das/ daß Ein
Recept solcher viererley Wunden gewaltig sey: Dann es mag nicht sein/ das ohn das Temperamentum
etwas müge geheylt werden. Aber das ist Temperamentum, so die Virtutes auß den vier Elementen zu-
samen gebracht werden in ein Leib/vnd daß es ein einige Vermischung sey/vnd ein einige Wirckung ohn alle
widerwertigkeit/ also/ daß da allein die Natur Eins Mumia sey / vnnd doch auß den vier gantzen. Nicht
als so einer Wein vnd Wasser zusammen schüttet/vnd vermeint/darumb daß die corpora vermischt weren/

das auch virtus solte vermischet sein/das were falsch: Oder wenn ich neme ein Wein/seihete darinn ein Nenuphar, ein Scolopendriam, ein Mannam, Lorbonen/rc. Vnd wolte ein vermischung machen der Cörper mit sampt den kräfften/were auch falsch. Ein jegliche vermischung soll sein ohn die Substantz seines Corpus Darumb nun fürhin die Wunden fürgenommen werden/ anfänglich was die Hand antrifft. Am ersten/ Bereitung der Artzney: Demnach Erkennung der Wunden: Disem nach bereitung der Wunden/demnach Heylung der Wunden. Auß disen vieren folget der verstandt also. A

Nun vorhin mercket auff jhr Artzet/in der gemein/jhr Doctores, vnd ander Artzt/ welche die seind / so sich berühmen/der Wunden gewaltig zu sein: Jch mein auch darbey alle die/so der Natur jhr Krafft bescheissen vnd verderben/es sey vom Text oder Comment/der hohen Schulen / oder anderer Fläschgerey. Meine vorbemelte anzeigung hat ein ende/aber weiter wöllen wir einander den Beltz baß erweschen/vnd weder roter Hütlin noch der grossen Namen schonen / vnd die Maß so jhr außgeben habt / müsset jhr vom Theophrasto hundertfeltig empfahen/jetzt ligt es am treffen/vnd in keinem spiegelfechten. Jst etwas ehrlichs in eweren Recepten/vnd in aller ewer Medicin warhafftigs/so schantzet hingegen: Dann fürbaß wird es an das treffen gehen/das ist an die Recept/ dardurch die Wunden gewältiget werden / darbey auch die verderbung durch ewere Recept.

Nemet vorhin/vnd flicket zusammen/die blawen räht Galeni/vnd aller ewerer Patronen/die euch bißher ewere falsche Recept beschirmpt haben/vnd euch geursacht nach innhaltung jhrer Lehr euch mit solcher Bescheisserey zu nehren. Jst etwas grunds in den Griechischen/ Avicennæ oder anderer Geschrifften/ beschirmets vnd lasset es herfür kommen. Auch ist es etwas nutz/so je geschriben ist worden nach anzeigung ewerer geschicklig keit/so streichets herauß/vnd schawet wie Schmollis vnd Mompelier gegen einander stehen.

Ein tröstlich Recept zu allen Wunden des Haupts/des Leibs/vnd allen Glidern dergleichen/vnd was dergleichen ist. außgenommen der Jnngeweid. Recipe axungiæ, Butyri, lib. 1. liquoris Parthenionis, Consolidæ aureæ, Consolidæ majoris, ana vert. 1. Serpentariæ Plantiginis, an vert. sem. Diese misch zusamen/vnd decoquirs in sein alte statt/ Darauß mach ein Ancken/demselbigen schlag zu/ Visci lumbricorum unc. v. Medulla bovis unc. iij. Mumiæ nostratæ unc. 4. Machs zu einer Salben/ Vnd schawet in ewern Recepten/ob sie alle sampt des einigen Recepts werd seien. Vnd trutz. B

Ein anders.

Recipe Butyri crudi, Mumiæ, Medullæ, ana lib. v. Arist. rotundæ, consol. aureæ, ana unc. v. Vermisch durch einander/daß liquores vnd butyrum in eins kommen. Vnfecke stich mir jhm ein Aug auß. Damit jhr aber nit gedencket/ich wölle euch mit Schweitzerfarben abfertigen/ die euch in Schlachten alle ewere salben geschendet haben/so vberleset die. Accipe Mellis crudi lib. j. ß. succi parthenionis, peruincæ, pyrolæ, singulorum vert. 1. visci consol. maioris, vert. j. ß. Mach darauß ein vermischung.

Ein andere.

Recipe Mellis crudi lib. 6. Visci consolid. maioris lib. 2. Croci martis lib. sem. vermisch. Vnd so jhr die bemelten Recept/für euch zuhanden nemet/als euch schwer ankomen wird/so wird euch die Experientz geben/wie grosser Jrrsal in ewern Recepten bißher fürgangen were. Vnd so euch die verachtlich weren anzunemen/als gemeiniglich solcher Leuthe arth ist/je besser/ je mehr sie es verachten: So wil ich euch höher Recept geben/damit jhr genug verachtens habet/ Als: Accipe Terpentinæ, olei lini, ana lib. 3. florum æris, croci martis, salis fusiana unc. 1. liquoris Parthenionis unc. 4. Laß kochen biß in ein dick vnd zähe Wiewol ich diß Recept kein Balsam heiß/als ewer art ist/so nemet all ewer Balsam/vnd stecht jhm ein Aug auß. C

Ein anders.

Cape Terpentinæ, Mellis cocti, succi parthenionis, Serpentariæ ana. lib. 1. laß kochen durch einander/biß auff sein dicke. Jnn disen meinen Recepten so beschawet/ wo jhr findet darinn ein einiges Transmarin/ Sag auch darbey/daß jhr mit den Transmarinen mehr beschiessen habet/dann ehrlich gehandelt/ Vnd glaubet mir fürwar/ daß die Arabischen vnd Griechischen Recept anderer Regionen verführung vnd Bescheisserey seind.

Ein ander Recept/ darinnen der Mumia gewaltig ligt zu heylen alle Wunden.

Accipe olei anetini, lini, ana lib. 1. Terpentinæ lotæ, vert. 1. carabæ triti 1. Colcothar, croci martis, florum æris, ana unc. 2. fiat Viscus.

Ein anders dergleichen.

Recipe olei ouorum unc. 10. olei nucum lib. 1. olei lini. unc. 5. carabæ contusi unc. 2. Sieds in ein

A ein Viscum/thu jhm herzu visci consol. majoris, lumbricorum, ana unc. sem. Des Schleims von Walwurtz vnd von Regenwürmen/jegliches ein Loth.

Aber was ist es/daß ich der Recepten sovil ansetze/dieweil zwey oder drey zu allen Wunden gnugsam weren/vnd mir mehr möchten in ein vnwissenheit zugelegt werden. So beschicht es allein darumb/das ewere Recepten mit Warheit auß dem grundt gnugsamlich veracht werden/vnd gewißlich das wenigst Recept vnder disen ist besser/denn ewere allesampt. Auch dieweil mancherley Köpff seind vnder den Artzten/einem schmeckt der Einstrich/einem anderen Salben/dem dritten ein Wundtranck/ der vierdt wils gebacken haben/der fünfft gesotten: So merckt denselbigen/von jhrs lustswegen/vnd noch mehr Recepten/also:

Ein Wundtranck/welcher des trinckt alle morgen vnd nachts ein trunck/heylet alle Wunden innen vnd aussen zu. Accipe de cornibus cerui manip. sex, pyrolæ, consolidæ aureæ, aristologiæ, parthenionis. ana M. j. agrimoniæ manip. duos, legs zusamen in ein Most/ laß verjäsen in eim Roßmist/ernewers/laß wider darinn digeriren zum drittenmal ein halben Winters/auß einer Maß machstu sechs Maß.

Ein ander Wundtranck/gleich dem vorbemelten:

Nimm ein new gesotten Bier. xx. maß/ succi de cornibus cerui j. Maß/ Laß mit einander verjäsen.

Nimb newgesotten Mett xxx. Maß/ Serpentinen/ Agrimonien/ jeglichs vier Handvol. Parthenion sechs Handvol/laß aber verjäsen wie vor.

Item des höchsten Wundtrancks eins ist/ Daß du distilierest den Safft de cornibus cerui, vnd gebest ein halben Löffel vol zu trincken darvon/darnach nit mehr. Also heylt der wund Mensch zu. Nun schawe was du besser habest/ kom herfür mit.

B

Ein anders.

Accipe Ceræ mellitæ, lib. 1. visci prædicti, vert. 1. Mumiæ ex cruribus, unc. 3. pulveris parthenionis, chelidoniæ ana unc. 1. sem. Mache darauß ein Pflaster.

Accipe Ceræ mellitæ, Terpentinæ, Visci præparati, ana lib. 1. olei lini, lib. 3. lithargyrij præparati, calaminaris præparati, ana lib. 1. Laß zusammen kochen in ein Pflaster.

Ein anders.

Damit auch das Pulver/deren sich etlich berühmen/begriffen werden/Accipe croci Martis, Veneris, Saturni, ana 1. Loth Mercurij dulcis ein halb quintlin darauß mach ein Pulver.

Vnd wiewol nicht notturfftig/ aber ewerm pracht fürzukemen/ erfordert vilerley Recept zusetzen/eins blaw/das ander grün/eins von Steinen/das ander von Gummi/oder von Corallen/die dritten von Mastix: So will ich noch dasselbig auch nit vbersehen/vnd die Recept von den Transmarinen auch setzen: Wiewol die vorbemelten hundertfacht die andern vbertreffen. Vnd setze das das darumb/ daß die jrrung der Alten in jhren eignen Recepten/auch verstanden werden/ vnd das in den wege.

C

Ein Pflaster zu allen Wunden/keinerley Glid am Leib außgenommen.

Cape olei olivæ, 1. lib. Wachß anderthalb pfundt. Gletten 2. lib. Laß sie sieden in sein Cerot/ schlage jm darnach zu/Weyrauch/Mastix/Myrrhen/ein jegliches fünff Loth/ Laß vberschlahen vnd wige darin sechs loht Mumien/beer es ab mit eim loht Gampfer/in Dillen öl/oder von Wullkraut.

Ein anders.

Accipe Baumöl 1. pfundt/Mastix/Weyrauch/Myrrhen/Opoponaci, Serapini, Storacis, Bedellij, ana 2. loth laß sie sieden in ein Form/darnach nim Wachs 1. lib. bereiten Galmy ein halb pfundt/laß sie sieden in ein Cerot/beers ab mit Gampfer/wie vor stehet.

Ein anders Recept.

Recipe Ceræ novæ lib 1. Salis, parthenionis, mumiæ, medullæ, ana 1. vierling zerlaß ob dem Fewr: Nun besihe die Recepten der alten Scribenten/vnd die art meines schreibens gegen einander/vnd brauche sie beide den Krancken/ so erfarest du die Einfalt der alten Scribenten.

Ein anders/vnd iſt ein Balſam. A

Recipe olei olivæ ein halb pfundt/olei de nucibus noſtratibus, anderthalb pfundt/ mumiæ de medullis ein vierling/mumiæ pinguedinis iij. vierling/flores centaureæ, conſolidæ aureæ. ana v. vierling: Laß digeriren an der Sonnen. Diſen Balſam wirſtu finden höher vnd gerechter dann alle Recept/ſo jhr geſchriben ſind worden. Vnd wiſſe darbey auch/ſo ich Recept ordinieren wolte auß den Tranſmarinen/ von allen regionibus zuſam̃en klauben/ſchenden wolte alle ewer Secten/ Bücher/ Apotecker/ vnd Theſauros, ſo jhr von Adams zeiten biß her zuſam̃en klaubet habt: Dermaſſen begegnen wolte/ daß jhr die Hunde erbarmen würden/das jhr bißher ſolche güte ſimplicia alſo ſchendtlich in die Recept geordnet habt: ja die Fliegen müſten nit auff euch ſitzen/ſie wolten dann auff euch ſchmeiſſen. Vnd ſo nit groß not erfordert/ vnd jr ſo trewlich an mich ſolches gebracht hettet/wolt ich euch etwann ein Mäntlin anhencken/daß jhr ſo gar nit zuerbarmen würden.

Aber die höchſten ſtück/darinn ich den höchſten Mumien zu ſein ſetze/iſt in ſalibus alſo/das jhr denſelbigen jhr Säwre nem̃et/vnd ſo bald es die Süſſe empfangen hat/ ſo iſt das der höchſt Mumia. Dergleichen auch Metallis vnd Antimonio, ſo dieſelbigen ohn corroſiven in ein liquorem gebracht werden/vber all Mumien auß ſeind. Dergleichen ſo die Tereniabin vom ſchaum vnd jeſt geſcheiden werden/ gröſſer Mumia, auß dem Chaos nicht geboren werden. Vnd was auß der Erden in ein lautern Viſcum gehet/das iſt Mumia Terræ.

Vnd ſo der Noſtoch in ein ſpiritum von ſeim corpus gebracht wirdt/das iſt Mumia Ignis. Darinn vñ in diſen viererley Mumia reibet ewre dolle Köpfft/laſſet die alten Beaniſche art fallen/vñ gehet gehn Schul/ lernet/was Tranſmutationes vnd *Præparationes* ſeien. Dann hierin̄en ligt der grundt der oberſten Hauptſtück der gantzen Wundartzney. B

Die erklärung der Wunden iſt allein in dem/wie ſie zulegen ſeind/ vnnd iſt alſo/ das die Glider widerumb zuſammen geruckt vnd gelegt werden/ vnnd gefügt in jhr alt weſen/ damit in ſchickung der Natur die Adern wider zuſam̄en ſtoſſen/Nerven vnd Ligamenten/ die Beyn/ Fleiſch/ vnnd was dergleichen iſt/vnnd ſolchs ſol beſchehen durch den holen Spalt/welchs ein Inſtrument iſt/das weiter nim̄en verrucke̅ läßt. Solches recht zuerkennen vnd wiſſen/leret dich der gebrauch vnd geſchickligkeit. Darumb ich wol reden darff/ das die Baurenzapffen/vnd ein jeglicher Püffel/ſich nicht ſoll ſolcher händel vnderſtehen: Es soll auch inn ſolchen händeln/ſich keiner ſeines Namens oder Handtwercks tröſten/als Schärer/Bader/deren das mehrertheil ſolcher geſchickligkeit gar nit haben/vnd durch jhr vngeſchickligkeit die Wunden verlegen. Du ſolt auch keinerley weg die Wunden hefften/wann es iſt ein anfang der verderbung der Wunden. Darumb du dich befleiſſen ſolt in der geſchickligkeit/zuerkennen die Wunden im legen/vnd ohn groſſe geſchickligkeit ſolchs nit verderben.

Demnach ſo ſoll die Wunden bereit werden/ alſo: So ſie noch blutet/das Blut ſtillen: Demnach den Mumiam darüber gelegt/vnd dich nicht bekümmeren laſſen/ob Beynſtück/ oder ander dergleichen ding in der Wunden bleibe/in keinerley weg mit zangen oder Eiſen darinn grüblen. Wann ſolche Reinigung der Wunden ſteht dem Mumia zu/der es baß kan füglicher außziehen/ dann die Eiſen vnd Zangen. Wiewol deine gelbe Büchßlin vrſachen/das du muſt grüblen. Darumb durch dein meſſen Scateln vnd grüteln du alle Wunden verderbeſt / heyleſt oben zu/vnnd leſſeſt den Boden faulen. Dardurch ich billich dich in ein andern Weg füren ſoll/dann deiner iſt. Vrſacht mich dein grobe Vngeſchickligkeit/ ſo den Scheren vnd Badern anhangt/die jrer kunſt kein ander beſchirm habe/als allein/Ich heiß Meiſter Hans Scherer/ Der/ Meiſter Vly Bader. C

Nach dem allem folgt die Heylung hernach/ das iſt das du die Artzney ſo du vber die Wunden legeſt/ zu applicieren wiſſeſt. Solchs muß durch die Erfarnuß der art Mumiæ zugehn: Als in den Pflaſtern/ Etlich ligen von anfang der Wunden/biß ſie gar geheylt/ alſo das vnder Eim Pflaſter ein Wunden zuheylen: Das ſeind die Pflaſter auß den fixen Mumien. Was aber reverberirt Mumien ſeind/die ligen xxiiij. ſtunde. Welche mit attractivis vermiſcht ſeind/xij. ſtund/ vnd das alles mit Abwechßlung. Auch ſeind etliche Mumien auß dem Balſamiſchen Mumia, welche ein mal gebunden/drey/vier Wochen jhr krafft haben/vñ allein durch ſilbere Tüchlin gebunde̅/ein jegliche Wunden zuheylen. Auch ſeind etlich Pulver/die da ſchnell/ das iſt/in der achten ſtunde ernewert wöllen ſein. Auch etliche Mumia, deren vil beſchriben vorſtehen/die viel ſchneller die Wunden zu heylen/mit ſubtilern maſſen/dann hefften zuwegen bringen mag. Auch ſeind etliche Wundtäncke/da ein Trunck in die dritte oder vierdt Wochen wirckt/biß die Wunden geheylt wird: Als die art Mercurialis iſt. Solche art der Mumia ſoltu in de̅ wege verſtehen/wie der Mercurius, ſo einmal anfahet mundiren/ohn weiter berürung ein gantzen Monat verſicht. Diſe eigenſchafft ſoltu auß der Experientz neme̅/ dañ ſie ſind vnmöglich/geſchrifftlich vollkom̄en fürzulegen. Dann der grund der Artzney iſt/das ein jedlicher Punct ſonderlich muß mit der übung/Lehr vñ Geſchickligkeit erfare̅ werden Es ſol auch ein jeglicher Wundartzet ſein geſchickligkeit auß der Anatomey nemen/alſo/das kein Glid im gantzen Leib ſey/er ſoll es in jm ſelbs eingebildet haben/alſo wenn es zerhawen ſey/das es dermaſſen zerhawen in jhm ſelbs auch lige/ vnnd im zuſammen legen vnd fügen in der holen Spalen/ alles durch dieſelbig Anatomey zugehe. Vnnd welcher Wundartzt das nicht verſtehet/vnd es alſo erlernt hat/der iſt vnbillich ein Artzt genennet mehr ein Hencker.

CAPVT IIII.

A

Erkennung von Stichen/ Pfeilschüß/ Fäll vnd Knütschung.

NVn weiter von andern gschlechten der Wunden/als von Stich/Pfeilschüß/Fäll/ vñ dergleichen. Zwischen diesen vnd den Wunden ist kein vnderscheid jrs wesens/als allein in dem/daß ein solcher Stich/oder Pfeil dem Anfall/seiner Enge halben/ nicht mag statt geben/darumb er weiter in das Fleisch vnd Adern gehet/dann ein Wunden. Dann es ist eines jeglichen Anfals art / daß er vil Höle vmb sich haben wil/vnd Weite. Darumb die offnen Wunden/so nit verhefft/mit weniger Anfals vnd Sorgen beladen seind als die verhefften. Vnd je mehr ein Wunden oben zusamen getrungẽ wird/ je sorglicher sie vnden am Boden ist. Also ist es mit den Stichen vnd Pfeilschüß/ so sie aussen verschwellen/der Anfall einwertz dringt/denselbigen Lacerten/meatibus vnd Adern nach: Darumb sie mehr zum todt vnd sorglicher als offen Wunden/so außwendig weit sind.

Auch ist in solchem zumercken/daß ein Stich oder Pfeil von stund an soll außgezogen werden / ehe daß die Geschwulst vnd Anfall zugehet. Wo solches aber nit geschicht/mehr zum Tod ist/dann zum Leben. Vnd wo solche sorg vor Augen were/mit genugsamen Zeichen/da soll dasselbig Instrument inen bleiben/vnd lassen durch die Mumia herauß gehen. Dann sein Heylung hat ein andern Griff/vnd das in zween wege: Der ein/daß ein Wunden neben Pfeil gehawẽ werde/oder durch den Mumia, der zu attrahiren gemischt ist/außgezogen/vñ nit von der Hand. Was also die Artzney außzeucht/das ist dem Leben nit nachtheilig. Also ist es auch mit den Knütschen oder Fall/daß am selbigen ort auch Wunden gemacht werden/auch daß der Anfall ein außgang habe/vnd nit jhn hinwertz nach dem Leben gehe/ Oder durch den Mumia außwendig gestillet vnd vertriben. Dann an eim jeglichen: Stoß oder Knütschung / sey wie hart vnd streng es wölle/ blaw oder schwartz/so vermags der Mumia in sein erst Wesen zubringen/ohn Auffschneidung oder Eyterung. Wann solche Inflationes seind nit zerbrechung/ oder von zerbrochner Natur/ sonder ein Geschwulst in guten dingen/ Darumb sie also hingehn/ohn weiter Zufäll.

B So sichs aber begebe/daß ein Fall/ Stich/oder dergleichen in die inwendigen regiones gangen were/ Adern/oder etwas gebrochen hette dardurch den regionibus ein frembder Gast zu fiel: Am selbigen ort soltu geflissen sein/solches zuvertreibẽ/wie von den Zufällen geschriben wird/Aber so ein solch Eisen sich anglettet/ oder widerhecket/da wisse/daß es hindersich nit außgehet/sonder durchgestossen soll werden: Oder aber in ein Geschwer gebracht/vnd herauß gefeilt/so dieselbige statt dem Leben nit nachtheilig were. Aber ob solchs fürgenomen werde/mit Mumia attractiva verbunden/welcher die Geschwulst dermassen niderlegt/ vnd den Anfall nimpt/daß der Hacken wider zuruck gehet den weg/ da er hin ist gangen. Du solt auch gewarnet sein/ daß du in keinem wege mit Zangen oder Instrumenten dich vnderstehest etwas zumachen. Dann du äffelst das Glid: Es were dann so nahe bey der Haut/oder an eim flachen ort/da es ohn sorg anzunemen were: Wiewol ohn Mumia ist es selten möglich. Dergleichen auch begibt sich vil/dz Kuglen also in Leib geschossen werden/vnd durch den Mumiam attractivam, durch sein art vnd natur/widerumb herauß gezogen werden: Es were dann sach/daß die Kugel in ein ander Region fiele. Darinn merck/daß der Mumia in frembden regionibus nit gewalt hat: darumb so ein Kugel geschossen wird in Leib/vnd fiele zwischen die Intestina nider/ oder käme ausserthalb oder vnderthalb dem Diaphragma, am selben ort ist es nicht möglich herauß zuziehen. Dergleichen/ so in ein Röre geschossen wird/ vnd die Kugel süncke im Rohr vndersich/so ists auch ein ander Region. Vnd ob schon der Mumia so starck were/die Kuglen herauß zuziehen/so gibts die Rewe/so inwendig am Rohr ist/nit zu. Darumb in solchen stücken gut acht zu haben ist / warmit einer vmbgehe.

CAPVT. V.

C

Von Heylung der obgemelten / vnd was darzu gehört.

NVn ist die Heylung solcher Wunden/gleich dem Proceß von gemeinen Wunden: Scheidt sich allein in dem/ daß der Mumia soll mit attractivis gespeißt sein/ vnnd sollen attractiva sein / die da nicht humores an sich ziehen / noch liquores, oder dergleichen / sonder allein / das sie Metallen/ Holtz oder Bein/ ꝛc. annemen: Wann solten die gemeinen attractiva gebraucht werden/ so stünden Flüß hinzu.

Wiewol es sich auch manchmal begibt/das ein Kugel oder solch Eisen/ in den lacertis verheylen/ auß vrsach des guten Mumia, der in kein Anfall gefallen ist/oder nit starck erzörnt ist worden. Etwann nach vil jaren mit der zeit sich eytert vnd wider außfelt: Solchs wird der Natur zugelassen/vnd nit vnderstanden zunemen. Dann so es die Natur verheylet/wer wils jhr wider nemen?

Von den attractivis zureden/seind etliche die Holtz ziehen/Fäsen vnd solch ding/als Asphaltum vnd Carabæ: Etliche Eisen/als Magnes: Etlich Kupffer vnd Zinn / als die gefärbten Amethisten: Etlich Bley vnnd Stein /als der Alabaster. Etlich Lempen vom Fleische/ Beinschröt / als die Gummi / Terpentin/ vnnd Asphaltum. Etlich in allen stucken/ als die Serpentina. Wie solche Krafft all seind/ soll von eim Artzet nicht gescheiden sein. Wann in wirckung der Natur/so sie den Wunden vbergelegt werden / attrahierens alle gleich/ also/ was haussen Stroh vnd Holtz zeucht/das zeucht in Wunden Eisen/ Bley/ Stein/ vnd Beyn: Hinwiderumb auch/was allein Eisen zeucht das zeucht in Wunden was ledig darinn ligt. Darumb ein Artzt nit soll den außwendigen kräfften nachgehen/sondern den inwendigen/wie sie sich mit der Natur vereinigen.

Wie also solche Puncten fürgehalten werden / so lege viel deiner geschickligkeit zu / auff das du erkennen mögest/ so ein Pfeil oder Kugel in das Haupt geschossen wird/ vnd fiele vnder das Cranium, oder in die Region der Augen/ oder wie es sich begebe/ daß dein geschickligkeit am selben ort den Mumia wisse zu applicieren: Oder so es an eim andern ort am Leib were. Wann solche Schüß vnnd Stich geschehen all tage newlich/ vnd Wunderbarlich/ daß allein dein Geschickligkeit solches vrtheilen muß mit dem grundt wie obgesagt ist/ Was aber dem natürliche Lauff zu wider will sein/ deß vnderstehe dich nimmermehr.

Die zusam̃en setzung der Recepten sollen durch Pflaster geschehen/ so etwas in den Stichen oder Schüssen lege/ das ledig herauß müßt. Darinn ist der Zusatz derselben Pflaster/ wie obgemelt seind/ also daß auff ein Pfundt Pflaster/ der vorbemelten attractivis der achter theil zugehe/ es sey vermischt/ oder eins allein. Herwiderumb auch so merck/ daß der Viscus, von Botin/ Tannen/ Abieten/ vnd Pino &c. an statt der vorbemelten attractivis mag genom̃en werden/ welcher Viscus auß den locustis vnd fructibus außgezogen wird / in ein Dick vnd form eines Terpentins.

CAPVT. VI.

Ein grund vom Glidwasser vnd Blut.

Also wie in dem ersten angezeigt ist/ deß Glidwassers halben verstanden wird so es durch die öffnung der Wunden/ Schüß oder Stich/ entspringt / derselbig Schmertz vnd wehtagen / so darauß entspringt/ erhebt sich auß der kälte des eussern Luffts/ welcher die Substantz der Synonia durchgeht: Diese widerwertigkeit eins andern Elements/ gleich wie obsteht/ hie auch widerwertig ist: Auch dergleichen so es berührt wird von der Artzney. Darumb sonderlich groß acht darauff gehabt soll werden / das die Artzney dem Glidwasser nicht anhengig sey. Dann so nun die Wunden vernachtet vnder der Artzney/ vnd nachfolgend das Glidwasser hinzuschlug/ so vrsachts die Giftigkeit der Artzney/ daß sie wider Ordnung der Natur applicieret wird. Darumb ich billich sage vnd verwerff die Recepten/ so mit solchen widerwertigen stucken gemischet werden/ welche bißher beschirmet seind worden/ mit der Krancken vngehorsamkeit/ oder mit bösen Zeichen / oder mit andern dergleichen außreden.

Solche widerwertigkeit im Gliedwasser/ so von dem Lufft oder Artzney entstehen/ mag sich in zwen wege erzeigen/ also das von dem Lufft das Gliedwasser resolviert wird/ vnnd kompt auß seiner substantz: Oder durch den Lufft oder Artzney zu fast außgedorret wird / also das es aber auß seiner substantz gehet: Gleich wie ein Oleum tartari, welches in der Feuchte sich selbs zu fest resolvirt/ vnnd auß der oleitet kompt / dergleichen vom Geschirr darinn es ist/ sein oleitatem verleurt/ auch von beiden möglich ist / daß es außdörr / vnnd hart werde. Dann hierinn ist zu wissen/ daß die eusseren Läuff etlichs theils inwendig feuchten/ etwann trücknen nach art der Natur/ zu derselbigen stunde: Vnnd welcher theil da ist/ so ist es ein zerbrechung der Substantz welchs die Natur an dem ort nit leiden mag/ vnd als scharff in seiner empfindtligkeit/ wie der Gustus auff der Zungen.

Aber deß Bluts vrsach ist also/ so dasselbig in seiner Ebulition ligt/ so mag es niemandt erstillen: Wo als dann öffnung beschehen. Dann es ist die arth aller theilen des gantzen Leibs/ daß sie Paroxysmum ebulitionis haben. Vnd so in eim solchen paroxysmo der Natur ein widerwertigs zustehet/ am selbigen ort da der paroxysmus ist/ ein treffliche Kranckheit entspringt. Darumb so ein Wunden geschicht/ oder Schuß/ oder Stich/ in einer Adern/ oder Glied/ so solcher Ebullierung vnderworffen were/ ist am selbigen ort kein stillen/ biß es sich versauset. Es sey dann weit oder nahe zum ende/ auch also sorglich / oder vnsorglich. Wo aber solcher Paroxysmus nicht were/ da bedarff es keins Blutstillens: Dann es höret von jhm selbs auff so sein zeit für kompt. Oder aber so es so Blütig were/ vnd zeit darnach/ oder anders so begegnete/ vrsachet daß es zuviel lauff/ als dann haben Blutstillung jhr krafft. Hierauff wisset auch/ daß offtmals ein Lässe beschicht die zum Tode Blutet: Etwann hindersich dringt in Leib: Etwann das Glied erlämbdt mit Geschwulst/ &c. vnd mechtigen Wehtagen. Solches kompt auß vngeschickligkeit der Lässe/ die da beschehen ist in der Ebullierung deß Bluts. Darumb jmmer noth ist / das Blut in seinem Lauff anzusehen / dann den blawen Himmel in seiner Weitterung.

Solchs mercket ein Exempel: Es ist gleich einem Hafen mit Wasser / der da seudt vnd verdeckt were/ wann derselbig ein Loch am deckel vberkäme/ so gehet es daselbst herauß/ dieweil es seudt biß nicht mehr darin̄ ist. Also so die Ebulitz im Leib ist/ so seudt es dermassen demselbigen Lufftloch in der Wunden zu / vnnd läßt nicht nach/ biß sich gar verlaufft / so weit dann dieselbige Ebulitz gehet. Vnnd so es solt verhalten werden mit gewalt/ so hets der Lufft dermassen erzündt vnd erwildet / daß es hindersich laufft/ reißt im Leib auff / vnnd sucht Lufft/ gleich wie der Hafe/ so das Loch vermacht würde/ zerspring. Darumb hie zu mercken ist/ daß solch wütend Blut/ durch kein stillung vnderhanden soll genommen werden fürzukommen: Aber mit Artzney zerbrechen den Sudt außwendig vbergelegt/ gleich als ein Hafen in ein kaltes Wasser gesetzt / welchs jhn nicht weiter läßt vberlauffen. Auß dem folget etlich Irrung/ daß solch Artzney Blutstillung geheissen seind worden/ vnd gröblich die Verwundten mit verderbt: Hierumb ein Artzet acht soll haben/ zustillen oder zulöschen.

Deß

CAPVT VII.

A

Des Glidwassers vnd Bluts Stillung vnd Heylung.

HEylung des Glidwassers ist/ daß du solt die Artzney der erstbemelten Balsam brauchen/oder ander Artzney/darinn soltu mischen Testaculum vnnd Tostum, auff ein pfund xij loth / vnd dasselbig vberbinden: Das leit das Gliedwasser zuhand. Vnd merck et hiebey auch/daß ein jeglich Wundtartzney/wie gemelt seind/des Glidwassers gewaltig ist/vnd das das mehrertheil kompt auß verderbung der vnwissenden Artzt. Darum̃ so die recht Artzney gebraucht wirdt/ das Glidwasser auch gestillt ist. Dann so das Glidwasser geht/ so ist es ein Zeichen eins vnverstendigen Artzts / darumb ich jr Fleschgerey nicht vnbillich straff.

Des Blutstellens halben/ so es in solchem sieden ist/solt du Laudanum purum præparatum zu trincken geben ein scrupulum, so löschet sich die Ebulitz auß/vnnd stehet also das Blut auch. Oder præparatum semen de Lolio albo ein lot/in hanffmilch getruncken. Dergleichen so du die decoctionem corticum Iusquiami mit nassen Tüchern dem Glid vberlegst/abgeleschet wirt. Vnd in keinem wege soltu vnderstehen Stillung zubrauchen/wo solche Blutgäng angehen: Was aber des andern Blutstillens ist/ das befehle ich den kräfften Carnioli, Hæmatitis, Vlneæ, vn anderer mehr/so offentlich vnd gemein am tage ligen/ vnd gemeine halben nicht zubeschreiben seind.

CAPVT VIII.

Von Beinbrüchen ein Vrsprung.

VOn den Beinbrüchen den grund zuerkennen / mag der Natur nit zustehen ausserthalb den Beinen das jhnen widerwertig were: Dann bricht allein das Beine / vnnd ist ohn nachtheil des Geäders: Fleischs vnd dergleichen. Vnd ist die Natur eins jeglichen Beinbruchs/daß da weiter kein Anfall zufalle vom ersten casu, dann was der Bruch jhm selbs ist. Darumb treflich zumercken ist die Heylung
B im selbigen: Dann in seiner mißheylung werden die andern Zufäll geursachet/ als Hitz / Frost/ Geschwulst/ Rauhe/ Bläterlein/ schwartze/ blawe/ Vnempfindtligkeit/ Feule/ Fistel/ Höle/ der Wildtbrandt/ etc. Solches kompt nicht alles auß dem ersten Fall/ sondern auß dem zufall der Verwarlosung desselbigen Glids.

Solcher art der Beynbrüch mercke ein Exempel/daß es gleich dermassen zuverstehen ist / als wenn einer ein Schwerdt an der Seiten hett hangen/vnd fellt darauff/ vnd das schwerdt bricht ab/ vnd die scheiden bleibt gantz: So ist hie auch zuverstehen das Beyn gegen der Haut / vnd gegen dem Fleisch wie es ist: Vnd wie dem Schwerdt allein an der klingen zuhelffen ist/also ist es auch mit dem Beinbruch für sich zunemmen. Darob soll sich keiner verwundern in solcher möglichkeit / auß vrsach/ die Fäll vnd Streich wircken seltzam/ als offtmals vom Donner ein Baum abgeschlagen wirt / vnnd die Rinden bleibet gantz: Auch manchmal ein Rhor zerbrochen wirt/vnd bleibt doch das Marck vnversehrt. Also dermassen felt ein Roß ein Beyn ab/ vnd bleibt on allen Anfall/ als allein was der Bruch ist/ Weder dem Geäder/ noch anderem keinerley schaden zustehet. So soll der Artzet wissen / daß in einem jeglichen Beynbruch/was schmertzen im Fall beschicht/ im Bruch zusuchen ist. Dann es ist der Rören vnnd Spinlen art / daß solche schmertzen von jhn angezogen werden: Derhalben inn solchen Beynbrüchen der Anfall nicht zu besorgen ist/ weder heisse noch kalte Artzney zubetrachten / trucken oder feuchte: Dann vnder aller Heylung ist Beynbruch der geringst / mit den kleinesten sorgen. Es ist auch die Natur von jhr selbs dermassen geordnet / dieweil mitten ligt in dem/ dem mit
C begegnet ist das die Liquores, so dasselbig Glid auffenthalten/des Beyns Artzet selber sein. Vnnd merckets in den wege: Ein Beyn das abgebrochen ist/ dem mag nichts sorglichs zustehen/ sonder es muß geheylt werden: Auß vrsach daß der leiblich Mumia, so inn Waden/ Ligamenten / Marck / etc. ligt / inn welchen allen das Beyn inn mitten darinn ist/vnd vmbgeben wirt/von demselbigen wirdt es geheylet. Dann da ist kein öffnung/das einigerley außwendigs Anfall möchte zufallen. Darumb recht binden/vnd der natur jhr Ruw lassen/ein gewisse Artzney ist.

So es aber ein Wunden macht/vnd durchbräch/Schiferbein würff/dasselbig gedenck durch die Wũdartzney/wie gemelt ist/herauß zuziehen/vnd in keinem wege mit Eisen oder Zangen darinn grüblen. Dann dem rechten Mumia ist es möglich herauß zu ziehen/was der Natur widerwertig ist: Vnd was halb Spält weren / heylt die natur selbs zu. Belade dich derselbigen sorg nit / dann vil werden verderbt / die also durch Fürwitz des Artzts zuruck geschlagen werden/ die da wöllen groß Subtiligkeit vnd Kunst brauchen/ vnd die natur besser machen/dann sie an jr selbs ist/ mit jren dollen Köpffen/damit sie nit allein gesundtheit / sondern auch Glid vnd Leben nemmen. Hierinnen vermerck auch/daß sich vil geübend / kurtzer zeiten Brüch zuheilen mit Kreutern oder Wurtzen/ jren subtilen köpffen zulegen/ welches doch alles kinder spil ist. Dann so das glid recht eingespalet wirt/vnnd in der Temperatur behalten/so heylets der Mumia des Glides ehe zu/dann allen Kreutern möglich ist.

CAPVT IX.

Von Heylung der Beinbrüch.

ANfang der Heylung der Brüchẽ/Merck/das du sie hole einspaltest/recht gelegt/wie von Wundẽ gesagt ist/also dz du hindẽ vn vornẽ ringsweiß herum ledig mögest hinzugehẽ. Darnach bind dẽselbigen

mit den Wundartzneyen: Vnd so du dieselbigen zubrauchen klug werest/so wisse dz ein jeglicher Viscus von der schwartzen Wallwurtz/von der Serpentina, von der Hollwurtz/ ein solches heylt/ lück gebunden/ morgens vnd nachts geöffnet/new vbergelegt/ warm. Dann fürwar die anderen Artzney/ so durch die Sparadrap/ Rollbinden/ Schwäbtücher/ vnd ander dergleichen Gäuglerey gemacht werden/ dem Glide mehr widerwertig dann nutz seind: Vnd so es darunter heylt/ so lobe der kranck sein gesunde Natur/ das sie dem Gifft seines Artzts widerstanden hette. Also auch mit denen dreytägigen binden/ verstecken/zu hart schnüren/ vnd solche posselarbeit/auß welchen ob hunderterley Zufäll kommen. Vnd ob schon wunden/ wie angezeigt ist/da weren/da Beyn herauß gineten/so leg es ein/ vnd heyle gleich wie in Wunden. A

CAPUT X.

Von Verrenckten Glidern.

SO die Gleych außgerenckt werden/ so wisset das derselbige Schmertz nit anderst sich gebieret/dann das derselbig liquor, so er auß der Anatomey kompt/essiget/ durch dieselbige Säure erwächßt des Glids grosser Wehtage. Wann die liquores der Gleyche/ so sie in ein Brechung gehn/ so fewren sie sich. Dergleichen auch so mag es die Anatomey des Leibs nit leiden/daß ohn ein schmertzen ein Verrencken oder Letzung der Glider sein möge: Dann sie will in seiner gesundtheit recht vnd eben stehn: Vnd ist also die Natur der Anatomey/wie sie an einander hanget/Arterien/Neruen/Geäder/rc. daß sie nach derselbigen ordnung stehen sollen: Wo sie aber darauß genommen werden/so ists gleich eim schmertzen zurechnen/als einer Wunden/Stich/oder Bruch/rc.

Darumb der Weetage der Gleychen wol zu betrachten ist: Dann etlicher kommet auß der Säure/ wie angezeigt: Etlicher auß verrenckung der Anatomey: Etlicher auß dem Altenwachß/Etlicher auß der zerrüttung des Glidwassers/auß welchen allen möglich ist der Glidern Geschwulst/ nachfolgend Schwindung/ Lähme/rc. Darzu ein inwendiger Anfall in der zerbrechung der Anatomey. Darinn ist auch zubetrachten/ das die Gleych sonderlich mit kräfften begabet seind mehr als die Rören/Fleische oder Adern/vñ die mehrest krafft des Manns inn dem Altenwachs ligt/Neruen vnd Arterien/rc. Darumb der gröste Weetage inn solchen Gleychen entsteht/vorab so da zusammen kommen Glidwasser vnd Geäder/ darinn alle stercke ligt/ der Krampff/vnd ander solcher kranckheit mehr/auch vrsacht/daß der Mineralisch Fluß vom Arsenic/ welcher nach seiner art/Geschwulst vnd Hitz macht/sich auch da übet/vnd erzeigt. B

Etlich sonder Puncten/so in solcher Heylung notdürfftig seind/ sollet jhr anfenglich wissen/ das in solchen verrenckten Gleychen/nit zu artzneyen ist/ das Gleych werde dann zuvor in sein statt gebracht/ also das wider hinein gehe in die statt/den Weg/da es herauß ist gangen/welchs zubeschreiben nit möglich ist/ Was aber zuschreiben sein mag/ist das:

Item welcher die Gleych wol will lernen einziehen/ der lerne sollchs von Henckern. Wiewol es ist/das Boltern vñ Gleych außfallen sich scheidet inn dem/dz das jenig langsamer auß einander gehet/dises schnell.

Item durch solch Gleych außfallen oder Boltern/begibt sich vilmalen/ das die Gesücht/ vnd die kalten Podagrischen Flüß genommen werden/vnd etwann die Lähme der Armen dergleichen. Merck auch/ das solch einziehen der Glider/ allein mit der Hand vnd Augen zusehen gelernt muß werden/ vnnd ligt allein in grosser vbung vnd Geschickligkeit.

Item sich begibt offt/ das solch verrencken/so durch die vnwissenden Artzt verderbt werden/ oder sonst verwarloset/in jhm selbs verheylen/vnd also erwachsen/ das sie es nicht mehr achten. Auch begibt sich offt/ das dieselbigen vermöserung widerumb vergehen/vnd als dann eingezogen werden. C

Item es begibt sich vilmal/daß die Gleych nit verrenckt werden/aber der Altenwachs vnd Geäder/ vñ Weetagen entstehen/ vnnd scheinet gleich als sey es verrenckt. Auch etwann das Glidwasser verscheußt/ vnd mit der zeit darzu kompt/das es krumb vnd Lahm wirt/ vnd gleich sihet als ein verrenckt glid. Darumb solche Zeichen sol der Wundartzet wol verstehen/damit er nicht vnderstehe ein Gleych einzuziehen/ das vorhin innen ist/dardurch sie es offt nachfolgendt verrencken/vnd es böser machen dann vor.

CAPVT XI.

Von der Heylung.

ANfenglich so zeuch das glid ein vnd binds mit Camillensafft/oder von Agrimonien. Wo aber das Gleych erkaltet were/ so binds mit Himmelbrandtblumen öl/vermischet mit Petroleo, vnd so es zeitig wirt/so zeuchs ein: Merck auch hiebey/das du dich leichtlich nicht solt erschrecken lassen im Einziehen. Dann sich begibt offt/ daß die weetage ohn Stich nicht vergehen/ dieweil das Gleych krumb stehet. Was aber vermasert wirt/ dasselbige heyl durch taxum laterinam: Vnd so es nicht auß einander were/ so stell die Weetagen vnd kranckheit mit Visco de consolida.

CAPVT

CAPVT XII.

A **Einrede / antreffend die Zufäll / so in Wunden begegnen.**

WAs aber die Zufäll vrsachet / also so die Wunden widerwertig werden vnnd erzörnt / daß sie den Mumien vberwunden haben/vnnd die boßheit des Zufals die Güte der Natur außtreibt/dasselb ist auß dem eusserlichen Wesen: Vnd das verstehe in den wege/daß zwey widerwertige in Eim nicht stehen mügen: Darumb je eins von dem andern sonderlich gescheiden ist. Dann ein Exempel was ausserthalb der Sphæra elementi Ignis ist/das widerstehet dem inwendigẽ: Was nun innerhalb der Spher ist/vnd ein sondere Welt/das widersteht den eussern: Als dann der Mensch ist / der ist die wenigst Sphera: Darumb zugleicherweiß/wie die vier Element beschlossen seind in ein Schalen/also der Mensch auch. So nun die Elementisch Schal bräche/ so käm ein widerwertigs in die Element/das die zerbrechung gebe. Also so der mensch in seiner Schalen / das ist / Haut / verwundet wirt / so vrsachet der eusser Anfall der eussern Spher/demselbigen ein Zufall/welcher nicht für die Wunden geachtet soll werden / sondern für ein rechte kranckheit.

Wie aber solch widerwertigkeit dem leib zustehet/das mercke/daß die eussern Mineralia, vnd die innern sich nit gegen einander vergleichen: Darumb der eussere Mercurius den inwendigen angreifft / Der inwendig Realgar dem eussern widersteht/vnd beide Anachthron gegen einander. Solches alles gebirt die Impressio, die auß den Elementen gehet/welche inn nichten sein wirckung hett / als allein so sie den offnen Leib begreifft dermassen wider einander ficht. Wann in dem/so die Ligamenten von disen Mineralibus inficiert werden/auß dem folget/spasmus, tetanus, incuruatio, vnd synthena, So aber das fleisch von dem eussern inficirt würde/darauß folgt tumor vnd inflatio, dergleichẽ oppilatio, calor vnd stupefactio. Also auch von allen anderen theilen/so der Leib an jm hat/ein jegliches nach dem es dann ist/sein besondern zufall annimpt. Auß den inficierten Adern/folgen hernach die Such des Glids / oder innwendig/ darnach apostemata vñ
B weiter noch mehr.

Darumb hie zumercken ist/daß der Zufall allein kompt auß der widerwertigkeit zweier Creaturen / also das zwo Anatomey einander begreiffen. Dasselbig alles soll der Artzet fürkommen in dem/daß er die natur in jhrem Mumia behalt/solchs durch die Temperatur/ so begegnet jhm solcher Zufäll keiner. So solchs aber versehen wirt/oder vorhin zugefallẽ weren/soll ein jeglicher zufall in die Temperatur seines gleides gefürt werden. Also so die Synthenen angiengen/ daß allein die ligamenta vnd Arterien fürgenommen werden: So auß der Inflation etwas sorglichs anstieß/das allein der theil des Fleisches fürgehalten werdẽ: Also auch mit den andern glider. Dann hierinn ist zuwissen/ das durch solche verwarlosung in die fünfftzig oder sechtzig Zufäll kommen mögen/da je eins auß dem andern entspringet: Als inflatio gibt nachuolgend ob den zweintzigerlen Zufäll/Spasmus dergleichen. Darumb nit ein kleine vrsach ist/das ich hie inn disem Buch vor Augen setze beyde Anatomien/die durch verletzung der einen testa zusammen stossen.

Hierauff folget nun/dieselbigen Zufäll abzuwenden : Nicht allein die/ so jetzundt gegenwertig erscheinen/sonder auch/ die nachfolgend darauß entspringen. Als verstopffung des Stulgangs/ des Harns / in ein Chronische kranckheit/als Hæmoptoica, Blutspeien/ als die Fallendsucht/der Schlag / Blindheit des Gesichts/vnd andere solche kranckheiten/so auß bemelten Zufällen entstehen: Dieselbigen sollen alle dermassen vnder die Artzney genommen werden/daß die Anatomey gescheiden werde/vnnd die inner Anatomey die eusser vberwinde/durch die nachfolgend ordnung vnd Regel/wie sie einander nach erzelet werden.

Deren Zufäll/so durch die Verderbung der vnwissenden Artzt begegnen/sind sechs vnd zwentzig/ vnnd etlich mehr. Das Erst Wundsucht / Geschwulst/ Brennen/ Würm/ Wildfeur/ Schwinden / Stummen/ Zittern/ Vergicht/ Krümme/ Lähme / Fäulung / Fistel/ Löcherung / Krebs / Stincken / Glidwasser/
C Bluten/Faulfleisch/Knöpff oder Wartzen / Schwammen / oben zu/ vnden faul/Spasmus, Tetanus, Stopffung des Stulgangs/Blutspeien/etc. Solche bemelte Zufäll nemmen jren vrsprung auß der Verwahrlosung/vnd schreib sie hie nit darumb an/anders/dann allein den gemachten Schaden fürzukommen/ vnd nit daß die Natur von jhr selbs solche kranckheit vrsache.

1. Wundsucht ist das/ so ein Wunde erhitziget/vnd fiel darnach in ein Frost / zitterte gleich einem Kaltenwehe/vnd wechßlet ab ein tag vmb den andern / oder ein stund vmb die ander.

2. Geschwulst ist/so ein Wunde aufflaufft mit hitz/vnd so mann darauff greifft/so laßt es grüben als wers ein Wassergeschwulst. Die anderen geschwulsten seind nit Zufäll.

3. Brennen ist/so in der Wunden ein Hitz auffstünde/vnd gieng durch den gantzen Leib auß/höret darnach auff/vnd kompt etwann zu genanten zeiten herwider/vnd ist ohn allen Frost.

4. Wurm ist/so in den Wunden Maden wachsen/auß verwarlosung der Artzney : So dieselbig vnnd die Wunde zusammen faulen/darauß werden Würm.

5. Wildfewer ist/so die Wunden am letzten võ Hitz anlaufft/bläwet sich/vñ bräunet sich/darnach schwärtzt es sich/demselben nach zündet es das Glid an.

6. Schwinden ist/so die Wundẽ vnrecht geheylet werden/daß die liquores nit durch mögen gehen/so verzeret es die Natur hinweg/vnd nemmen ab.

7 Stummen ist/wann in einer Wunden gleich begegnet/als schlieff sie/vnd lieffen Ameyssen darauff.

8. Zittern ist/so ein Glid mit der Wunden anhebt zittern/vñ nach der Heylung auch nimmer stets heben kã.

9. Vergicht ist/wañ die Glider all zusamẽn im Geäder mit zittern sich krüñen oder biegen/ das Maul oder Augen verkeren.

10. Krümmen ist/wann ein glid durch verwarlosung stracks oder krum̃ bleibet/daß manns nicht nach rechter art biegen mag.

11. Lähme

11. Lähme ist/wann ein Glid kein stärcke mehr hat/vnd zu schwach ist/etwas zuheben oder zulüpffen. A

12. Faulung ist/wann ein Wunde faulet/vnd nimpt kein Heylung mehr an.

13. Fistel ist/wann ein Wunde oben heylet/biß an ein kleines Löchlin/vnd vnden alles verderbt ist.

14. Löcherung ist/wann ein Wunde mit verheylung zulang auffgezogen wirt/vnd bringt ein Fluß dahin/ darnach ists weiter ein Loch.

15. Krebs ist/wann die Wunden erhitzigen/vnd inn derselbigen Hitz ein Fluß einfiele/der neben der Wünden rötete/vnd fräß vmb sich. (ger natur.

16. Stincken ist/wann ein Wunde heyl oder nit/anhüb zustincken/ ist ein anzeig böser Artzney/ vnnd hitzi-

17. Glidwasser ist/wann der Clar des Geäders außrinnet/zähe wie ein geschlagener Eyerklar.

18. Bluten ist/wann die Wunden vnder der Artzney alle mal Blut geben/vnd ein wenig schweissen.

19. Faul Fleisch ist/wann ein Fleisch in der Wūden wächßt/das nit darein gehöret/etwañ ein geyl Fleisch genennet.

20. Knöpff oder Wartzen ist/wann ein Wunde voll Wartzen vnd Knöpff wirt/vnd also damit zuheylet.

21. Schwammen ist/so ein Wunden geheylt wirt/ nachfolgends Wartzen herauß wachsen/ vnd auß denselbigen gehet ein Gewächß/auff zwey drey/oder vier pfund/mehr oder weniger/häget gleich dem Gleich an/ wie ein Schwamm an einem Bawm / stincket / vnd ist löcherig.

22. Oben zu/vnden faul/ist/wann ein Wunde in der eil geheylet wirdt ehe es am Boden erstarcket / vnnd darnach anhebt zufaulen.

23. 24. Zween Krämpff/die die Wunden ziehen/vnd etwann das Glid damit.

25. Verstopffung ist / wann auß schwäche der Natur/als durch vil bluten die Natur verstopfft wirt / mag nit Stulgäng oder Harn haben.

26. Blutspeien ist/wann ein gestanden blut sich gesetzt hett innwendig / vnnd anfänglich nicht gereiniget B würde /oben außgienge/solcher seind vil mehr/nicht noth zuerzehlen.

CAPVT XIII.

Von Heylung vnd Fürkommung der bemelten Zufäll.

ZV dem 1. 3. 7. so Wundsucht/Brennen/Stummen/zufiele/so ist die Artzney also: Recipe Calaminaris, Lithargyrij, Minij, an. ein halb pfund/Tutiæ iiij. lot/Ceræ. Olei myrtillorum, an̄. iij. vierling/ gesotten in ein Ceroten/ vnd vbergelegt. Dergleichen Oleum Camphoræ in die Wunden gestriceen/nimpts von stundan hinweg. Auch ein lot Mithritati getruncken/ darauff geschwitzt / nimpts auch hinweg.

Zu dem 2. Für die Geschwulst/Nim̃ Nasturtij aquatici, Nenupharis, seuds inn Rosenessig / legs warm vber. Ein anders: Nim gebranten Ofenleim/mit Essig gekocht/vnd vbergeschlagen. Ein anders
* Alias Actis. Nim̃ Feben gestossen die gekochet mit Essig vn̄ vbergeleat. Auch Icis* spongiā also gekocht/vñ vbergelegt.

Zu dem 4. 12. 14. 16. Zum Würmen Fäulung/Löcherung/stincken/ Accipe Mellis ein halb pfundt Aloepatici unc. j. Succi Chelidoniæ, vnc. vj. Salis communis unc. sem. Misch es zusamen/vnd warm damit gewäschen/das treibt/Würm/Fäulung/ Löcher/vnd stincken hinweg. Ein anders: Recipe Consolidæ aureæ, Consolidæ rubeæ, an̄ jedes ein handvoll/ Mellis cocti despumati lib, ij. Salis Gemmæ, unc. ij. Vini lib. j. & sem. decoque in lavamentum, damit wäsche den Schaden.

Zu dem 5. 15. Für das Wildfeur/ Krebs/Nim̃ Vitrioli ij. lot/der zweien wenigern Gummi jedes iiij lot/Oger j. lot. Wein vnd Essig/ein jedes ein pfund/gesotten/vnd warm vbergeschlagen. Ein anders: Nim̃ Glette ein pfund/Alaun ein halb pfund/Saltz iiij. Lot/Weyrauch viij. lot/Gummi Romani x. lot / Wein/ Wasser/Essig/jedes ein pfund/Laß sieden auff ein viertheil einer stund / vnd schlahe es so warm vber. Item C Sanguis distillatus vbergelegt/nimpts hinweg.

Zu dem 6. 10. 11. Zum Schwinden/Zittern/Lähme / Krümme/ Nim̃ Galbani ein pfund / Terpentin. iij. pfund/ Leröl/Baumöl/jedes vj. lot/machs zu öl/vnd brauchs morgens vnd nachts. Item/ Nimm Fuchßschmaltz/Dachsenschmaltz/jedes ein halb pfund / Mumiæ vnd medullis ein vierling/ Machs zu einer Salben/ salbs morgens vnd nachts/das vertreibt Zittern/Lähme/Schwinden/vnd Krümme.

Zu dem 9. 23. 24. Zum Vergicht Spasmo vnd Tetano, Nim̃ Sandali maris ij, lot / Amygdalarum leporum, j. lot. fiat pulvis, gib ein quintlin schwer davon zutrincken in aqua Basiliconis. Vnd so es des ersten mals wider kommen wolt/gibs zum andern mal/hencks an halß/vnd gibs in die Hand. biß wol erwarmet.

Zum 13. Zur Fistel: Nim Emplastri de Mumia iiij. lot. Visci de Botin j Lot. Consolidæ rubeæ liquorum j quintlin/Mach ein Pflaster/das leg vber/laß ligen biß in sechsten tag/darnach ernewers/vnd legs wider sechs tag vber. Ein anders? Aquæ galithemi viij. Lot. Olei vitellorum ovorum. ij. Lot/Liquorum Mumiæ xij. Lot/Machs zu öl/darinn netz tücher/vnd legs vber.

Zum 17. 18. 19. Zum Glidwasser/ Bluten / vnd geyl Fleisch/Nim̃ Ceroti de Mumia viij. lot/Olei de spica j. quintlin/ Testiculi, Tosti jedes iij. quintlin/ Mach darauß ein Pflaster.

Zum 20. Zun Knöpffen/Wartzen/ꝛc. Nim̃ Oleum ardens, vnd salbe die statt damit alle tag viermal/ das nimpt Knöpff vnd Wartzen/vnd was desgleichen ist/alles hinweg.

Zum 21. Zun Schwammen/Nim̃ Filum arsenicale, vnnd schneid den Schwam̄en ab / darnach stell sein bluten/vnd salbs mit Oleo ardente, so verzeren sich die Wartzen/vnd die äst darauß sie wachsen hinweg. Vnd so es hinweg verzert ist/heyl die poros mit dem Emplastro de Mumia zu. Vnd so des Bluts so vil da were/so laß die Adern hinderhalb den Schwamen schlahen/vnd küls ab wie gesagt ist von Blutstellen.

Zum 22.

A Zum 22. Oben zu/vnden offen: Nimm Liquorum carabæ, Asphalti. Armoniaci, jedes ein Lot / Ceroti de Mumia sechs loth/ Misch zusammen in ein Pflaster/ legs vber. Ist es dann vnden so sehr faul/ so bricht die Wunden wider auff/ Wo aber nit/ so heylt es von grund auff.

Zum 25. Für verstopffung: Ein jeglicher verstopffter verwundter soll mit Serapino purgirt werden/ oder mit Mumia transmarina, nach jrem gewicht ein wundtranck geben/ vnd ausserthalb des Wundtrancks/ nit vnderstehen zu purgieren. Dann die Wundtränck emendieren vnd erbessern die Laxativa, daß sie ohn schaden durchgehen.

Zum 26 Zum Blutspeien. Accipe Reubarbaræ, Liquorum de Lacca, ana unciam unam; Mumiæ uncias duas, Gib ein quintlin darvon zutrincken/ so lang er speiet. Vnd so es sich nit geweltigen wolt lassen/ schlahe jhm zu Mumiam syluestrem, auff den dritten theil/ vnd gib ein halb quintlein zutrincken.

Vnnd wiewol noch viel mehr Zufäll begegnen/ vnd täglich newe vnder Augen fallen/ ists doch der geschrifft nit möglich alle zu begreiffen/ sonder auß den bemelten such das/ des du dich behelffen mögest / vnnd durch dein Erfarung. Du solt auch wissen / daß noch viel mehr Recept in eim jeglichen Zufall sonderlich notturfftig weren zuschreiben/ welche nit von nöthen sind/ sonder dem grund vnnd vrsprung nach die besten angezeiget. Vnd ob etwz hierinnen dem gemeinen Artzet zu scharpffsinnig were/ oder nicht genug verständig/ soll jhm derselbig ein Exempel nemen bey einem Schmid/ der ein en jeglichen streich sonderlich lernen muß/ vnd eins jeglichen Eisens vnd Kolen arth sonderlich erkennen. Darumb muß er lernen vnd wandern zu denen die es können. Hierauff gedenck / daß dir nit so schläfflichen solche treffliche stück fürgemalet werden/ ohn Arbeit/ ohn Vbung / wie dann bißher der gemeinen Artzet brauch gewesen ist/ die da vermeinen auff den Polster mit jhrem speculiern alle ding zuergründen. Ich sage euch/ speculiert biß an den Jüngsten tag/ ohn Lernen/ Sehen/ vnd treffenliche Vbung/ ist ewer keiner eines Hellers werdt.

CAPVT XIIII.

B

Vrsprung zukünfftiger kranckheiten/ so auß den Wunden entspringen.

Hierauff so mercket/ daß sich vilmals begibt/ daß in den verderbten Wunden / die so vnwissentlich geheylet werden/ wider den Lauff der Natur/ offtmals der Todt geursachet wirdt/ auch tödtliche vnnd leibliche kranckheiten. Als in Hauptwunden/ oder so die Hauptadern an andern Glidern getroffen werden / Begibt sich vil/ wie dann Anatomia mineralis außweiset/ daß durch ein solche Wunde nachfolgend morbus Lethargicus kompt/ offtmals der Caducus, phrenesis, Mania, treffenlich vil Zufäll der Augen vnd des Gehörs/ Schwindel/ Verlierung des Versuchens auff der Zungen/ auch etwan des Geschmacks inn der Nasen/ vnd vil solcher kranckheiten/ die vormals nicht gewesen seind/ nachmals gewaltig erscheinet: Etwann inn dem alter treffenlich empfunden werden/ welche alle durch die Artzney Mumia fürkomme werden.

Darumb so sollen mir die Doctores nit verargen/ das ich etwann in jhr fürnemmen rede das sie etwan als gestrafft annemmen vnd verstehn/ wöllen solche kranckheit dem nachtheil der Natur zu messen/ als obs die Natur on die Wunden auch gethan hette/ welchs eine grosse irrung ist. Dann vrsach / die Anatomey zeiget klärlich an/ daß solche Zufäll durch die eussern solche kranckheiten in die Natur bringen / vnd mit gewalt hie in sie treiben. Dann fürwar so sie es recht bedächten / wie Mars sein Impression eintrünge / sie würden sich anderst anlassen. Wann Mars sein boßheit volbringen will / so ist das schwerdt sein Impression/ Nun schawet was euch träume von kolen? Ein jeglichs wachsend ding/ das sein Leben hat/ vnnd durch

C den Marcem gelegt wirdt/ das muß das Wetters geberung annemmen. Also sollet jhr wissen/ daß jr in keinē weg die Natur verargen/ sonder den Artzt/ vnd den eussern Zufall/ oder des Krancken verwarlosung.

Auch die Scherer vnd andere Artzt/ sollen mirs in keinem Vbel auffnemēn/ daß ich so hefftig tringe auff den Mumia, vnd wider ewer vnwissenheit des rechten grunds/ Dañ ich acht das für den rechten Grūd/ vnd mehrest kunst. Nicht das ein Wunden allein geheylt werde/ sonder mehr/ daß zukünfftiger Schaden nit zuerwarten sey. Zuheylung der Wunden ist einem Hund angeboren/ ich will geschweigen einem Menschen. Aber fürkommung vorbemelte kranckheiten vnd Zufäll/ wirt der Kunst zugemessen/ vnd nit der angebornen art. Darumb ich die nicht kan für Artzt achten/ die zuheylen können: Aber die sollen Artzet geheissen werden/ die zuheylen vnd andere Schäden wenden können/ Dann man kan ein Artzet nicht einem Schneider vergleichen/ welcher seiner nat nit gewiß ist/ wann sie wider auffreisse/ versichert nur so lang der Faden bleibt. So Artzney auch ein solch Bletzwerck wer/ vnd gleich den Schuhflickern / so möcht mirs ein jeglicher verargen mein durstig Schreiben gegen euch/ wie jhr bißher in ewer Wundartzney vermeinet habt.

Vnd wiewol jhr in solchen noch künfftigen kranckheiten euch nit schuldigen wöllet lassen/ ist keines guten schuld. Dann so jhr der Anatomey recht vnderricht weret / so würdet jhr befinden / daß die Stich oder Schüß/ oder Wunden oder Lungen/ ander Artzney müssen haben/ als die andern Wunden. Nicht daß ich den Mumia verändere/ oder zu ring schetz/ sonder daß dem Asthma, keichen/ Husten/ Blutspeien/ Enge des Athems/ welche biß in den Todt bleiben/ fürkommen werde. Also auch/ was der Lebern/ Miltz / Nieren/ ꝛc. zufellig ist/ fürzukommen/ es seien Apostemata, Fäulung/ Verstopffung/ oder dergleichen.

Also auch den eussern Glidern leiblich begegnen/ Zittern/ leichtlich in das Vergicht fallen/ Verschwindung vnnd Lähme/ für vnnd für. Dergleichen dem Ingeweid / so jhm sein rechte ordnung nicht geben wirt/ mancherley colica, Reissen vnd Grimmen darauß wächßt. Noch vermeinet jhr alle/ man soll von diser

Artzney

Artzney nicht reden/vnd euch recht lassen/Darumb daß der namē bey euch ist/vnd sonst nicht. Vnd wenn ewere Kuchen am namen solte genug haben/so würden die vbel essen/die sich der Kuchen müssen neren: Nū schawet was der Namme sey/vnd die kunst/darauff der Namme gewidmet ist.

Also begibt es sich offt/das auß solchē vbersehen mancherley species Febrium erwachsen/Wassersucht Paralysis, Geelsucht/vnd dergleichen/vnnd offtmals ein solche kranckheit etliche jar ligen bleibet/biß sie sich herfürzeucht/Darnach mit sorgen vnd nöten sich erzeigt. Nun aber/so es jedoch geschehen ist/so soll mann weiter zu der Artzney greiffen/damit daß denselbigen kranckheiten/die ein besondere Theoricam vnd Practicam haben/geholffen werde/vnd dieselbig beschehen soll/folgt in nachgehenden Paragraphis an.

CAPUT XV.

Von der Heylung vnnd Vorkommung.

So wisset von der Artzney des Haupts/also so der Lethargycus, Paralysis, zufiele/das dieselbigen in die Cur veræ Paralysis nit soll gefürt werden/als dieselbig Cur helt/in Wundē machung/vnd auffschneidung/Durch welche die Cur derselben Paralysis gantz wirt. Dann es seind vil kranckheiten die durch Wunden hinweg gehen: Vnd nemlich die all/deren gleichen von Wunden auch begegnen/als lethargicus vnd paralyticus, auß Zufall der Wunden kommen: Hinwider auch ohn den Zufall/die Wunden sie heylen. In der Geelsucht gleich also/daß vera Ictericia durch die Wunden jr Heylung nimpt/vnd zufelt: Nit anderst von der Wassersucht vnnd anderen kranckheiten des Leibs. Darumb die Artzney hie etwas anders soll fürgenommen werden/dann der Proceß der andern kranckheiten innhalt/vnnd nit zusamen vnder Ein Recept geworffen/wie die alten Artzet geschriben haben/vnd die newen mit sampt jhnen letz verstehen. Vnd ist der grund inn dem wege/daß einer jeglichen Artzney der Wunden Mumia soll administriert werden/vnd durch denselbigen applicíert/als in Galtiheno. das ist die krafft Curæ caduci: Aber hie in disem nit/allein Galithenum werde dann gebracht in die essentiam der Mumiæ. So auch in Parlysi ist der Balsam von Galbano sein Cur: Wann aber Paralysis von Wunden käme/so soll derselbig Balsam inn den Mumia vermischt werden/der gestalt/daß Mumia vnd Balsam ein ding sey. Dergleichen in der Synthena, soll der Sandalum maris auch in den Mumiam gebracht werden. In Spasmo & Tetano sollen die Amygdalen vnd Mumia Ein ding sein. Jnn gebresten der Lungen/soll Resina terra præparata, mit sampt dem Mumia gegeben werden. Jnn Zitterung der Hände/liquores Lavendulæ, mit sampt dem Mumia.

Also soll ein vnderscheid verstanden werden/wie von den Zufällen vorbemelt angezeigt ist: doch vorbehalten dem Mumia, eins jeglichen Zufals Cur vnnd Heylung. So aber ein solcher Zufall in ein leibliche Kranckheit käme/dieselbig Artzney vom Mumia, wie hie geredt ist/vermischt vnnd gebraucht soll werden. Dergleichen auch wie die cura paragraphorum in den Kranckheiten angezeigt wirdt/Hierinn auch sol dermassen verstanden werden/mit dem Zusatz des Mumia, in ein Wesen gebracht/mit Proceß vnd ordnung/wie solcher kranckheit art inhelt. Durch solch vereinigung des Compositums/werden dise kranckheiten/begeren/hingenommen. Vnd wo solcher Mumia nit mitlaufft/am selbigen ort ist die Heylung vergebens.

Jch möchte wol gedulden/daß die Artzt vnder jhnen selbs mehr fleiß hetten vber die kranckheiten/auff das solches nit begegnet. Aber dieweil die verwundten vmb zehen kreutzer wöllen geheylt sein/so kan ich sie so gar nit verargen/daß etwañ eim krancken solches begegnet. Dann durch solche verächtliche Bezalung muß die Artzney gewaltiglich zur Huren werden/vnnd einem jeglichen/der sich Faulkeit halben nicht ernehren mag/vnderthänig sein. Darumb ich nicht beschuldige die/von welchen solches begegnet/Dann der wolfeile kauff gibt selten gute wehrschafft. Jch rede auch nicht/daß dieselbigen wolfeilen Artzt von mir sollen gelestzt werden/auß vrsachen/sie mögen sich wol/vmb das klein Geltlin/vnd meinens trewlich/es wirdt offt dasselbig nit gar bezalt/warumb wolten sie dann höhers/vnd mehr bessers lernen?

CAPVT XVI.

Von den Zeichen der Wunden/tödtlich oder leblich.

Sich gebürt einem Wundartzet zuwissen/daß er gründlich vnd wol erkenne die art des Leibs/an welchen orten vnd enden der Leib tödtlich oder vntödtlich sey/das ist/wo jhm die Wunden zum Todt gehen. Dasselbig zubeschreiben ist vorhin von anderen genugsam gemeldt/auch in gutem wissen/daß das Hertz/Hirn/Blatern/rc. so sie verletzet werden/des Todts seind: Wie aber die Artzt dasselbig beschrieben haben/thun eben als hettens geschriben/Wann man eim den Kopff abhawet/so ist er todt: Das rede ich darauff/daß die bemelten Glieder/so gemein am tag ligen/keines Buchs darauß zumachen notdürfftig seind.

Was aber von nöten ist zuwissen/vnnd der gemein nit so gar lautter/vnnd auch Todtwunden seind/vnd bemelte Glider doch nit berüren/die merckt. Als wenn ein Wunden beschicht in die gespannen Geäder/Lacerten oder Musculen/die seind zum Todt. Als wenn einer mit allen krefften ein Glid spannet/vnd im selbē darinn gehawen wirdt. Es ist auch der höchsten heimligkeit eins/daß ein Fechtmeister mit linden Glidern angehe.

Nicht anders so ein Stich oder Schuß/wie klein er were/ein solchen Krampff betreff/in Waden oder sonst im Fleisch/ist auch zum Todt. Darumb ein Artzet sonderlich soll auff solch Wunden gut acht haben/deste schneller vnd besser mit Artzney geflissen sein.

A Dergleichen die Wunden in Hydropisi, seind zum Todt/aber in Quartana Paralysi, zum Leben.

So der Zorn in die Arterien schlegt/vnd macht zittern/vnnd grimpt sich/vnd so im selbigen dieselbigen theil angetroffen werden/seind auch tödtlich. Auch ein jegliche Wunden / die in der Ebullitz beschicht. Auch ein jegliche Wunden/so die Schlaff adern im Paroxismo getroffen werden zum Todt gehet.

Also auch so mercket/wie die Artzney die tödtlichen Wunden gibt/Als wenn ein Wunden erhitziget von der Artzney/geschwilt darunter auff/entschlafft/ bedeutet verderbung an Leib vnd Leben. Auch wenn sie offt blutet/zittert vnd von der Artzney nit nachläßt vnd hinzufelt ein Wundsucht/so ists aber tödtlich.

So auch ander Hitz / oder ander zufäll mitlauffen/wenn die Enge des Athems kompt / so gehet es an die letzten zeichen. Solcher zeichen sind vil/die genugsam am tage ligen/darumb ich jr vil hauffen lasse/ die mehristen aber vnnd notwendigsten stehen verzeichnet. Was aber solchen zufall nicht hat/vnnd vorbemelte Zeichen/mit denen ist gut handlen. Darbey merck aber/so ein Zufäll in ein gute Wunden fiele/daß die vorbemelten kranckheiten/sich anheben wöllen/Wann aber die Wunden an jhr selbs nit gut were/vnd die Artzney dergleichen/so versihe dich eines sorglichen endes.

CAPVT XVII.

Das weder Zeichen noch Regiment/Statt oder Ort einem guten Artzt zubetrachten seind/ ꝛc.

Dieweil nun aber auß dem Regiment Fleisch vnd Blut wächßt/vnd was da gessen vnd truncken wirdt dem Leib Fleisch vnd Blut gibt : Darauß folgt/ob ein vnderscheid sey/ ob das Fleisch von Einer Speiß besser werde dann von der andern/Als ob Hüner besser Fleisch machen / dann

B Habermüser / oder ob Kappaunen gesünder seien dann Schweines. Zu solchem merck mich also / daß du erstlich wissen must/daß alles/das da gessen wirt/das däwet der Magen vnnd die Natur in ein ende : Vnnd so tausent Essen/tausenterley Speiß/so wirts/alles Ein Fleisch. Darinn merck/das Fleisch von Hünern ein solches Fleisch gibt/wie das Habermuß: Vnnd ob schon ein Einrede käme/als / der hat schwärtzer Fleisch dann dieser/der hat röters dann diser / Dasselbig trifft generationem an / vnnd nicht die Däwung der Speiß.

Hierinn merck weiter/ daß es gleich ist/wie ein Schmidt/jrer sind tausent/ macht jeglicher ein besonder Roßeisen: Vnd in Summa/ist je ein Roßeisen wie das ander. Also einer der schwartz Fleisch an der Natur gefürdert wirt/also eim andern auch. Aber inn dem theilet sich die Art des Fleisches/ißt ein Mensch/wirdt sein Fleisch/ißt ein Saw/wirdt jhr Fleisch/ißt ein Hund/ wird sein Fleisch. Darumb so das fleisch inn die Natur schlegt/was gehet es den krancken an/was er eß?

Herwiderumb auch/so ein Gegenrede käme/die da sagt von den Zufällen/so auß dem essen begegneten: Als im Kalten wee/du sprechest/ er hette Schweinenfleisch gessen/vnd ist võ stund an kranck worden: Oder/ als offt er Fisch isset/so wird er kranck. Solche kranckheiten legt nit dem Fleisch zu/ sonder vnwilligkeit des Magens/der nicht allemal ein jegliches leiden mag/ das jhm eingeschütt wirt : Darumb er sich dermassen weret/daß von seinem vnwillen der Leib ein grausen nimpt. Dann nach einem verbluten wundten Menschen/ lust den Magen gar nit/so jhm aber etwas geben soll werden/so muß es das sein/das jhm/so er am schwächstẽ ist/nit widerstehet das seind/ Wassersüpplin/Weinsüpplin/ Demnach von Hünern / demnach von Rindtfleisch/demnach von Schweinen/ also je eins dem andern nach/biß er wider in sein stärcke kompt / Nachfolgend

C so er wider erquickt wirdt von jhm selbs/so schone der Wunden nicht mehr/gib jm zu essen/was der Magen wol ertragen mag.

Darumb ich billich sagen mag/daß die Wunden nit soll angesehen werden/sonder der Magen für sich selbs/auff daß der Magen nit verderbt werde/Der Wunden geschicht wol Rath. Vnnd die Zufäll so der Wunden anfallen/leg den erstgemelten vrsachen zu/vnd nit der Speiß. Dann an dem orth ist das Fleisch/so vom kraut wirt/von Hünerflügeln/vnd võ Bratwürsten/als Ein Fleisch/wie es dann in der Natur sein soll. Aber die vnderscheid magstu wol halten/zu trincken vnd essen geben/was da vil Blut vnnd Fleisch wachsen macht/damit der Natur im selbigen geholffen werde. Weiter von gesundheit des fleischs zureden/auch von essen vnd trincken/Als Schweinens ist vngesünder dann Rinderns/nach deinem anzeig ist gleich geredt/ als Hasen gegen Füchsen. Wie mag der Artzt schmecken die vberige feuchte der Sew/ wie vil sie mehr weigt/ dann das Rindern? Vnd so nun dieselbig humiditas nicht bey der Saw were/so gibst dz Schweinen fleisch für das gesundest fleisch dar/ gleich als were es dann Rebhüner. Was du von Schweinen Fleisch wissen wilt/ist daß/daß etliche eigenschafft in seiner feißte vnd schmär ligen / welche etwas widerwertig der Natur sein im Magen/denen/so solcher speiß nicht lust hetten: Darumb dem Magen solches nicht soll zugeben werden/allein von seines Vnlusts wegen / vnd nicht gesundtheit halben oder kranckheiten.

Mit dem Wein hab ein solche Regel. Du sihest/ daß er einen gesunden Menschen blöd macht vnnd entsetzt/noch vil mehr einen krancken. So er einen gesunden im Haupt letzt/noch vil mehr einen verwundten im Haupt? Darumb achte auch das Wasser dermassen: Du sihest daß eim gesunden kein krafft gibt / noch vil weniger einem krancken/Darumb halt maß zu beiden seiten/nach Art des Krancken.

Du solt auch weder Zeichen / Statt oder Örter betrachten / wie dann vom Essen obgesagt ist. Des nimm ein exempel bey eim Kriegsmann/So ein Schlacht beschicht von zwäntzig tausent Mannen / so mag

es nicht fehlen/ es werden tausent getroffen/in dasselbig Glid/ da dasselbige Zeichen inn ist/ was folget aber her nach? Sich begibt/das ander tausent an andern örtern geschlagen werden/vnd leiden/ sterben mehr als dise/Was ist die vrsach? Wie von den Todtstetten oben gemelt ist/des Leibs/vnd der bösen Artzney. A

Wer gibt denselbigen die recht stund irer Aderlassen? Wer gibt jnen kalt vnnd warms? Vnnd jr köchlen nach den Mompelierischen Sitten? Niemandts. Wie begibt sichs offt/das ein trunckner vnd voller/ der voll Schweinens vnd Kälberes stecket/Bier vnd Wein/ vnd wirt jm wider ins Haupt geschlagen/vnd geht jm wol auß? Er hat einen guten Artzt. Ein ander ist leer vnd nüchter/ vnnd wirt hinwider in Schenckel geschlagen/er stirbt? Sein vrsach seind oben angezeiget. Die Zeichen/das Regiment/ stett/ vnd örter/ seind bißher Außrede gewesen/der vnwissenden Artzet. Solten die Zeichen/stett vnnd Ort/der Landschafft/ See vnd Moß/nach ewerer anzeigung den krancken widerwertig sein/ vnder tausenten geriethen nicht zween. Aber sie haben ein art an inen/sagen vom blawen Himel/vnd nur von hohen dingen vñ weitẽ dingen/jetz ist ein Speck am Himmel/dann gehet der fön vom Nidergang/denn ist der Mon wie ein Ofenkrücken/ denn kompt der Nordwind/vnd alles nur von weiten dingen/die Dolden an Tannen/vnd fürst am Galgen ist jhnen alles zu nahe/nur in Hispaniam hinein/ vnd Sibenbürgen/inn Seeland/ da die weitten Winde herkommen/vñ gleichnuß non Magneten geben. O jr blinden Artzt/schawet en jr was im Menschen wer/ vnd in der Artzney/vnd liesset ewer Wandern/jhr möget doch an die örter nicht kommen die jhr beschuldiget/Es ligt alles an der Artzney.

CAPVT XVIII.

Vom Brand vnd Gefrieren ein Grund. B

Wie aber der Brandt sein eigenschafft im Leib hat/ so er dasselbig begreifft/ es sey in welcherley gattung es wölle/ist zumercken/daß der Fall des Brands die Hitz nit ist/sonder die Schärpffe der subtilen spiritus so darinn seind. Dann ein Feur auß art der Hitz verderbet nichts/aber derselbig spiritus der das Fewr ist/verderbt dasselbig.

Ein Salniter der angezündt wirdt/der wirt zu einem gantzen Fewr: Was Schadens auß dem Fewr geschicht/das hat der Niter gethan/vnd das wesen der Complex nit. Ein Sulphur der da brennet/der nimpt an sich ein andere Substantz/vnd ist doch der Sulphur. Das aber so den Sulphur verzert/ das ist im Sulphur/aber geursachet durch das anzünden. Also auch mit dem Brand/so ein Fewr den corpus begreifft/ vnd jhn brennet/das macht nicht das eusser Fewr/das der schad ist/sonder der corpus wirdt angezündet: Vñ was nachfolgende Schäden darauß kommen/ die kommen auß dem/ das angezündt ist worden/ vnnd sich ergeben hat in die Brunst: Als ein Holtz das zu einer Kolen wirt durch sich selbs. Dann der Sulphur des Leibs/wiewol er nicht die Flammen gibt/auß vrsachen seiner fixischen art/aber noch so brennet er/vnd ist ein fix Fewr/vnd wirt darzu gebracht durch das eusser Fewr/vnd widerstehet jm so vil/als vil vnd lang das Fewr da ist.

Darumb in der Heylung der angezündt Sulphur fürgenommen soll werden des Leibs/ dann im selbigen ligt die Heylung. Vnd wo die Heylung ligt/ oder jhren vrsprung außnimpt/da ligt auch die materia vnd subjectum der kranckheit: Vnnd alle die Artzney so darauff dienet allein zu gewaltigen den Sulphur des Leibs/verordnet sollen werden.

Der vnderscheid des Brennens ist in zween weg: Was der Flamm vrsachet/ der in verzerung fichtet/ vnd was verbrüt wirt. Was vom Flammen kompt/es sey vom Holtz/Pulver/ Hartz/ oder brennende Feißte/ Was vom brüen ist/vom heissen öl/heissem Wasser/ꝛc. Dergleichen eins das brüet vnnd brennet/als von zerlassenen Metallen/vnd dergleichen. C

Zu disem allem soll ein solchs gemerckt werden/ob etwas anhängig von der Substantz blibe oder nicht/ als vom Pulver/da der Sulphur vnd Salniter ein nachschmaltz geben/dergleichen dz öl ein sondere letze laßt/ ein anders der Metall/ ein anders Hartz/ ein anders Wasser. Solches soll erkennet werden/ nicht von wegen der Heylung/aber von wegen des Weetagen/wie derselbig beschaffen sey.

Es ist also: Der scharpff Spiritus des Salniters/Sulphurs vnd der Resin/der bewegt einen sondern Weetagen/dann da ist der Spiritus Salis. Von Metallen aber einen andern Weetagen/ dann da ist der Mercurius. Von den andern so da brennen/aber ein anders/dann da ist der Sulphur resoluiert/ vnd verändert die Weetagen des Glides mit solcher scheidung/ als ein jegliche Farb/die da ein Wasser sonderlich ferbet/nach seiner art. Aber solches alles trifft die Cur nicht an: Dann wie ein Wasser von einer jeglichen Farben gezogen wirdt durch Ein weg/also wirdt es auch von Einer Artzney genert/Vnd wie ein Wasser das Fewr ablöschet/es sey inn welchem corpus es wölle: Also auch die Artzney den Brandt vertreibt. Vnd wie seine Weetagen sind/das ist ein Anfall/ der sich erhebt vom Fewr/ darnach vom eussern Lufft/ in Mineralischer art.

Auch ist hierinnen zu mercken/daß nach dem Gifft des Zufals/durch die Meaten vnnd Adern/ dasselbig Gifft hinein gang inn seinen ersten centrum als dann den todt mache.

Nun aber vom gefrieren/so wisse anfänglich/daß ein jeglich ding das da warm ist/ so es von der kälte vberwunden

wirt//vnd erfrört/daß ist congeliert/ demselbigen nach in ein Faulung gehet: Auß der vrsach daß Holtz vnnd
A die Stein kein Fäulung vòn der gefrierung an sich nemmen.

Ein Wasser das da gesotten hat/vnd von der kälte auß der Hitz gefreurt/ das verändert sich/vnd wirdt ein ander Wasser darauß/geneigt zu der Fäulung. Aber das frisch Wasser gefreurt nit also/dem schadet das gefrüren nicht/dann es ist nie warm gewesen/Also verstehe es von allen liquoribus.

Dermassen nun/was die Natur wermet/noch vil mehr in die Fäule geneigt wirdt. Als ein Thier das erfreurt/vil anders faulet/vnd herter/vbler stincket/alsso es in ein andern weg verdürbe. Ein Mensch der also erfreurt/ist auch also: Dann die natürliche werme die ihm genommen ist/ die kompt in seinen rechten cadàver nimmermehr.

So aber ein Glid erfreurt/da mercke/ daß sich da scheidet das Leben. Dann so ein Schinbein erfreure/da muß das Leben absterben/vnd muß sich scheiden vom obern theil des knies. Nun ist dieselbig Gefrost/ ehe daß sie zum absterben geht/ ein hefftiges entschlaffen/ nach welchem schlaffen das Glid hinfellt. Vnd zugleicherweiß wie ein Fewr durch sein Hitz ein Glid vberwindet/ also auch die Kälte. Vnd wie ein heiß wasser/auch das Fewr/von grosser Kälte erfreurt vnd außgelöschet wirdt/ dergleichen greifft es auch die natürlich werme an. Also wirt die Hitz außgelöscht anfänglich/darnach gefreurt es erst: Dann so ein Glid von seiner Hitz kompt/so ist es nimmer wider zubringen.

So es anhebt zu erfrieren/so entweicht anfänglich die Hitz im Fleisch durchs erfrieren seiner Humiditet/darnach das Geäder/darnach das Marck/demnach das Gebein. Darumb sich vilmals das Fleisch hindan schelet/vnd dem andern gebrist nichts: Etwann stuck vom Fleisch/vnd doch nit gar/auß vrsach daß die Natur zufast gewehrt hat. Etwan stirbt das Marck ab/ da nachfolgend kein gute Gesundtheit mehr erschiessen mag. Es begibt sich auch manchmal/das ein Frost so Subtil durchgehet durch die poros, vnd das Marck begreifft/vnnd erfrört dasselbig/ so andern nichts geschicht: Auch vilmals die Eingeweyd/so aber andern nichts geschicht.

B Durch solch erfrieren entspringen mancherley kranckheiten/die bleiblich seind biß in Todt: Als Wassersucht/Contractur/Taubheit/Aussatz/nach dem vnd es ein Glid begriffen hat. In welchen stucken der Artzet aber soll einen anderen grund suchen/dieselbigen zuheylen/vnd nicht wie die alten auff einer Leiren geiget haben/derselbigen nach dantzen. Darumb not ist/solchem Gefrieren fürzukommen in dem daß das glid noch nit gar erfroren ist/vnd doch auff der bahn.

CAPVT XIX.

Von der beider Heylung.

DIe Heylung Brands vnnd Gefrierens nimm ich zusammen dann sie gehen beide in verzerung zu der Fäule / auß welcher vrsach die Artzney zu beiden seiten dienstlich ist. Die gemeinen stuck / so offentlich ligen bey den Künstlern hin vnnd her / will ich hie nicht melden/ von wegen der gemeine vnnd weniges nutzs / als Linden blütwasser/Wullkrautwasser/ Leinöl/heyßgegossenen Speck/heyßgegossenen Butter / vnnd dergleichen mehr. Auch die stuck so im Gefrieren gebrauchet werden / mehr verderblich dann nutzlich/ in dem/ daß sie manchmal vrsachen zufäulen das / so widerzubringen were/ als Vnguentum Agrippinum. vnnd de. Terpentina, vnnd die von Eyeröl gemacht werden/ rc.

In dem ist jr Heylung/daß der Mumia hinzugezogen werde/vnnd behalten / also: Accipe Olei cocti lib. j. Sevi hircini lib. semis, Ceræ, verrones iij. fiat Vnguentum. Die soll mann vberschlagen all vier stund ein mal/oder öffter/damit die statt jmmer zu treffenlich feucht behalten werde.

C Ein anders: Accipe Vogelkuchen öl x. lot/ Hirtzenfeißt fünff lot/ Wachs/ liquorum von Eyern/ jedes viij. Loth/vermischs vnd brauchs. Solchs ist zu der Heylung auß vnnd auß genug/bedarffst da nichts anders anfahen. Dann in den bemeldten stucken ligt der Mumia, welcher Gefrieren vnnd Brandt heylet.

Beschlußred deß Ersten Buchs.

SOlche anzeigung vnd Artzneyen/wie ob geschriben stehen/mag nit weniger sein/ es sey etlichen zu kurtz: Ich mein aber die/so vorhin nichts können: Welcher aber etwas kan/ vnd ein Artzet geheissen soll werden/dem ist genug eröffnet: Auch der lernen wil/ hierinn grunds genug empfangen hat. Ich verschweig hie etliche Secreten / die für Meysterstuck geacht werden. Als in den Hauptwunden/ Weydwunden/vnd dergleichen solche gefehrliche Puncten mehr: Nicht daß es beschehe auß vnwissenheit/ sonder ich würde geursacht solches zuverschweigen. Vnnd ist diß die vrsach daß in der Artzney so vil frävenlicher Buben sich vnderstehen/mitten in die Artzney zu platschē ohn allen Grund/ sie seyen gelert oder vngelert/ also frävenlich antasten die krancken/als hetten sie grosse Experientz/ dadurch sie die Krancken verderben/vnd etwann erwürgen. Damit ich denselbigen kein Fantasey in Kopff mache/darauß sie jhnen selbs

etwas weiter möchten gründen/vnd mich letzt verstehen/wie ihr vernunfft innhalt/anders dann ich schreibe: Wil ich nicht vrsach geben/daß die krancken also sollen geschendet werden. Dann inn den Hauptwunden/ so das Hirn erscheinet/oder im Affterdarm ein Spaltung geschehe: Wie solches durch die Instrumenta zugehet/von silber Schalen oder Rohren gemacht/ verheylt/ das Hirn damit gedeckt/den stulgang durch ein anderend richten: Solches wil einen eignen erfarnen Menschen haben/vnd nicht die vnsinnigen Köpff / so jetzt in der Artzney vmblauffen/vnd was sie erdencken/auch thun dörffen. Wil mich also hiemit gnug gethan/ vnd entschuldiget haben/in beschreibung/das ersten Buchs/ vom Mumia. A

Ende deß Ersten Buchs.

Argument vnnd Proceß des Andern Buchs der Wundartzney Doctoris Theophrasti.

IM nachvolgenden Buch wirt begriffen, das ein jeglicher Wundtschaden seines theils halben ein Miner sey/vnd von den Mineralibus fliesse Beschlossen mit dem grunde/ daß sie vrsachen Salia seind / welche nachfolgends/ so sie sich nach art der Mineralia erzeigen/ etlich scharpff/etlich saur/ etlich corrosiva,etlich venena seind: Vnd also offt ein species Salis, also offt auch ein species Morbi. B

Auch wirt des Iliadi, wie etliche kranckheiten verschinen / etlich noch gegenwertig/etlich new / vnnd vil zukünfftige eröffnet werden: Dabey auch wie die vile der eussern Mineralia, die vile der inwendigen anzeigen/biß in verzerung des gantzen Iliadi.

Nach disem so folget in sonderheit eines jeglichen offen Schadens Art vnd Wesen / sein Herkommen/ sein eröffnung: Auch etliche meldung jhrer veränderung in zukünfftigen zeitẽ/ mitbey begreiffung der Signa, vnd anderer erkanntnuß/wie sie den Mineralibus gleich stehen.

Am letsten die ordnung der Cur/in was weg dieselbig beschehen soll:Vnd wie die Heylung solcher ding nichts anders ist/als allein der Balsam der Natur eusserlicher ding/wie dieselbigen die Natur nit gewältigẽ mag/Vnnd wie der Balsam sey Oleum Elementorum,oder Liquidum Microcosmi.

Theylung des Anderen Buchs der Bertheoney Doctoris Theophrasti.

Ein Vorred von den Mißbräuchen/so bey den Artzten erwachsen/bißher verharret / durch welche der rechte grund der Heylung gefälscht ist worden/vnd die Natur dardurch in ein Widerwertigkeit gebracht.

Nachfolgend vom Vrsprung aller Löcher in der gemein.

Demnach eines jeglichen Wundlochs sonderlicher Vrsprung vnnd Herkommen. C

Demnach von art Wesen/ vnd Eigenschafft derselbigen.

Nach dem von der Heylung wie jhr Anatomey innhalt.

Nachfolgend ein Beschlußrede.

Das Ander Buch der Wundartzney Doctoris Theophrasti/vom Balsam/ das ist/ von Vlceribus oder Offnen Schäden.

Vom Mißbrauch vnnd Irrung der Alten Artzt vnnd Scribenten/ so bißher gewert hat / Ein Vorrede.

DAs Buch von offnen schäden anzufahen / ist in disem Fürnemmen begriffen: Anfänglich/darinnen nichts anders zu tractieren / als allein von den Chirurgischen Schäden/so die natur selbs macht vnnd gebirt/die dañ Vlcera, oder Löcher geheissen werden. Vor dem aber/ehe ich mein Vorred vollende/wil ich ein meldung thun/etlicher zwispennigkeit vñ

Irrsal/

A Irrsall so von den offnen Schäden vom Artzet / biß jetzt / Ursprungs halben vnd der Heylung gewesen sind / In was wege dieselbigen Irrung / so von den Alten gehalten / vnnd durch jhr nachfolgend erstlich anzeigen.

Nun merckt anfänglich / es hat sie bedunckt es sey ein Schärpffe im leib / welche doch dem Leib keinen Schaden gebe. Wie sie aber dieselbig gereimpt haben / das sie in der offnen Ursprung kommen ist / vnd Schäden gemacht / ist mit klugheit geschehen / vnd in den wege. Sie haben die Schärpffe dem Leib vnschädlich erkennet: Aber damit die offen Schäden / so wider die Natur sind / diser Scherpffe mögen zugelegt werden / haben sie die Lebern in ein vrsach gebracht / angezeigt / das sie sich da reinige / vnnd solchs mit glatten worten geblümpt: Aber die Lebern / als ein glid ohn ein Maul / hat sich des nit verantworten können / sonder geduldet solche zig / deren sie doch vnschuldig ist.

Andere seind kommen / die haben dise Scherpffe verglimpfft / vnd gesagt / es sey ein Fluß / der steige võ Haupt hinab / vnd setze sich vndersich. Aber wie die Lebern / also ist das Haupt auch ohn einen Fürsprech gestanden / vnd zu beiden seiten die außleger solcher vrsprũng den Hauptgründt solches zu declarieren / nicht für sich genommen: das ist die Anatomey / welche nicht zugibt noch leidet / daß auß denen zweyen / jhres anzeigens einigerley species der Löchern entspringen möge.

Aber wiewol ich nit widerrede / daß ein grosser Trincker / offen Schäden vrsach zuherrschen durch das mittel des verletzten theils / aber nit der Lebern. Saget mir eins jr Doctores / obs möglich sey / auß der Lebern ein Wundtkranckheit zu erstehn / mit besserer probierung / so noch am tage ligt? Vnderrichtet mich / welches der weg sey / daß der Fluß des Haupts den Lupum vrsache / Scrophel oder ander Cavernosa, es sey an Armen oder Beynen / etc. Oder saget mir / ob ein theil in einen andern gehen möge / ohn ein Coniunction desselbigen theils.

B Nachfolgend ist die sach inn eine Ordnung gesetzt / durch ein grosse Irrung / genommen auß mancherley speciebus der Löchern. Sie haben wol müssen betrachten / daß mancherley art der Löcher vñ offen Schäden / auch mancherley Vrsprung haben muß / dieweil so mancherley anzeigung entstanden sein. Etlich haben brennet / Etlich geschüsset / Etlich seind milt gewesen / Etlich trucken / Etlich Feucht / etc. Solcher vrsprüngen vrsach / haben sie gebrittelt / vnd das in den wege.

Die vernunfft hat jn geben vier Humores, Choleram, Melancholiam, Sanguinem, vnd Phlegma: Die vier haben sie gerheimt / vnnd jn einen gewalt geben / Eins ist sawr gewesen / das ander bitter / eins gesaltzen / das ander süß. Nun schaw / wie sich das rheim zum vrsprung der Wundtschäden / vnnd wie es sich vergleiche gegem Fluß vnd gegen der Leber / dem Miltz oder den Nieren. Nun haben sie dise vier so lang geschmidet zum Näper / daß am letsten Löcher gebort hat: Jetzt ists gewesen ein Melancholisch Loch / auß der Farben genommen: Jetzt ein Cholerisch loch / auß dem brennen genommen: Jetz sanguineum, auß dem Bluten. Am letsten auß dem phlegma, durch das zeichen / daß es nit wee gethan hat. Reime dich Bundtschuch.

Sie haben also die vier Humores in Leib gesetzt: so es nun war soll sein / wo sitzen sie / daß sie so eben an eim ort alle viere ein Loch mögen boren (Auch daß sie offt mit einem Wundtloch content seind / vnd nit mehr? Oder auß was vrsach mag die Cholera, Beyn / Haut / vnd Fleisch fressen? Nun ist doch kein Handt in jhr. Warumb die Melancholey durch jhr Sewre? Nun ist doch nichts rostigs da / oder das röstig mög werden durch die Sewre. Warumb die süsse der phlegma? oder die art des bluts?

Ich möchte leiden daß jhr dem Näper ein bessere gestalt geben hettet / vnd mir angezeigt / woher sein Stachel käme? vnd der Schmid der jhn so spitzig machet? Saget jhr / es sey Cholera adulta: Wer verbrennet sie?
C Wisset jhr nit / was verbrennet ist / das kein krafft mehr hat? Sehet die Kolen an / jhr saget / es sey Melancholia adusta, vnd wenn sie also verbrennen / so freß sie wie der Teuffel: So nun solches fressen im verbrennen ist / Wer verbrent die phlegma? Wer das Blut? Vor dem vnd jhr solches redet / solt jhrs baß geruminiert haben.

Jr saget vom Stul der im Miltz sey? darauff sitze die Melancholey: Sitzet sie im Miltz / wie kompts dan in Schenckel? Das Blut hab in der Lebern seinen Sessel: So vil ich der Lebern kenne / vnnd gesehen hab / hab ich nie keinen darinnen gefunden. Nun / wie kan Cholera jhr vrsprung in Felle haben / so je ein Cholera sein solte / Wo ist der Gallen art in jr? Phlegma sol seinen Vatter im Hirn haben / welch ein hüpschen Sohn hets an der Phlegma gemacht? Sollen die Excrementa Humores sein / so wer Humor Intestinorum der dreck / vnd Vesicæ der harn. Theilet am ersten auß / das Excrementum, vnd gebt jhm sein recht eigenschafft statt vnd ort da es ligt / vnd schawet demnach wo ewere Humores ligen.

Ich geschweige des lengern Geschwetz / daß jhr Conjunctiones machet / jetzt verbrennet Cholera Melancholiam, jetzt Melancholia Choleram, jetzt muß sich das Blut leiden / denn das Marck / dann das Beyn / vnnd ist also des leidens mancherley. Nun wie wöllet jhr das probieren / daß Conjunctiones geschehen mögen auß den humoribus, so kein humor den andern annimpt / noch vergifft / noch verunreiniget? Ich will geschweigen / daß jr die Anatomiam Humorum noch nit probiert habet / oder gesetzt / wie Cholera sich außtheile / Melancholia, Phlegma: Vnd noch vil weniger / wannen jhn doch die Art komme / daß so vil hunderterley Species, darauß entspringen sollen? Nuhn seinds doch nit Elementen / auch nicht Matrices: Wie wolt jhr kündtlich machen / daß so vil Sewre vnnd Süsse / Nässe vnnd Bittere / mit so mancherley Anzeigung vnd Zeichen / auß vier dingen sollen wachsen? Aber es seind der Löfflers Anschläg.

Gebet vnderrichtung / was der Krebs sey? ists Melancholia? so wer sein Stul zwischen Brüsten oder Schultern. Nun ist Stul ein Vrsprung / der Vrsprung / die Statt / Wundtkranckheit / am selbigen orth ist

auch die Mutter. Wi Melancolisch Loch kan dann im Schenckel sein? Ists dann Cholera, Was thuts dann im Lupo? Scheiden wir Krebs vnd Wolff von einander/ vnnd gehen in ein Mutter oder zwo / vnd bleiben bey gleichen Zeichē. Was ist Esthiomenum? Was ist Persicum? Ists nit derselbigen natur ein Brandt? Woher nimpt sie der Brandt? Auß den Humoribus? So muste der Humor brennen/ vnd nit das Holtz. Was ist das/ das da brennet? Es ist das Miner vnd nit der Humor. Humor ist eines jeglichen dings Feuchte daß es nit verdorre/ Was wiltu denn so vil darauß machen? A

So solche Anschläg für sich giengen/ so wer der Wolff am letsten ein Magen/ wisset jr jm nur den Bauch vnd Arß zusetzen/ vnd würden mir die Humores reimen zu einem Holtz/ das sich selbst anzündte: Also würde ein jeglicher Humor gereimpt/ aber nit nach der Natur verstandt. Mercket jhr nit/ das Persicus ignis oder Prunus ein Hartz ist? Dann was da brennt/ oder den Brandt annimpt/ dem Hartz vnderworffen ist? Vnderrichtet mich/ Scrophul wannen kommen sie? Ist es auß der Cholera? Warumb nimpts dann nit die gantz Region hinweg? Ist es Melancholia? wer hat jm ein solche Form eingestossen? Ist es Phlegma? Wer gibt jhm fünff/ sechs oder acht außgäng? Ist es Sanguis? Wo ligen die Adern / die sich also rheimen? Am letsten wirdt Vlcus persicum darauß/ so frag ich euch/ mag es auch auß der Phlegma kommen? auß eim Blut/ Melancholia oder Cholera? Seind sie dann alle vier voll Fewers? wie soll ichs dann verstehē/ daß sie die Humores vnd die Küßling in einen stall bringen? oder wie das Fewreisen dahin gebracht werde? Allein machet mir keinen Aelnam darauß/ sonst würdet jhr das Fegfewr am letsten auch darein rheimen.

Aber wie ich euch zu meinen zeiten erkenne/ will ich mich nit verwundern/ daß jr solchen Löfflerischen anschlägen folget/ vnd diß Gauckelspiel für ein grosse Philosophey achten/ vnd Theorica, vnnd das Heilige Evangelium. Es mag sich ein jeglicher wol darinn erinnern/ vnd auff mein Fürgeben nach trachten/ daß jhr alle fürwar nit getrew Artzet gewesen seid/ dieweil jr solche lügen für einen Grundt habt angenommen/ nit betracht/ dieweil die Cur/ die auß disem Grund folgt/ erlogen ist/ daß auch das ander erlogen ist/ vnnd die so da mit vmbgehen. B

Nun ist doch ein Esel so geschickt wol/ wo er sich stößt/ daß er nimmer dahin tritt/ wie vil geschickter solt jr Artzt dann sein? Ob aber die Witz in roten Baretlin oder Ohren steck/ das vrtheilet. Es ist kein Antwort das Avicenna spricht/ oder ein ander Patron: Vlcus est incurabile, Seiner vernunfft vnd seinen Künsten ists ein Antwort/ vrtheilt jr obs war sey oder erlogen. Ists war? Probiere es baß. Ists erlogē/ Warumb haltet jrs denn nit? Es stünde euch erbarlich vnd wol an/ erkennen/ warumb jr Lythargirium gebrauchet zu den Wundtschäden? Warumb thun es also gewaltig / als Camphor in Persico wer? vnd doch zweierley widerwertiger complex sind. Vnd des vil mehr/ darauß der grundt gehet/ daß jhr an allen eweren Theoric vnd Recepten verzagen müsset/ vnnd am letsten der Bawren Experientz annemmen. Ach Gott/ verstündet jhrs nur als wol als sie/ ich mein das jrs vnbeschissen lisset mit ewerem Componieren. Was aber im Grund ist/ wirt hernach weiter im Buch begriffen.

CAPVT I.

Vom Vrsprung inn der gemein aller Wundtschäden.

Anfänglichen von offen Schäden den Grūd zureden/ so wisset einen solchen vnderscheid/ das kein loch am Leib werden mag/ ohn ein Corrosiff. Nun ist kein Corrosiff nit/ es sey dann auß geschlecht deß Saltz: Auß dem folget/ daß alle Wundtschäden auß dem Saltz vrsprünglich geboren werden. Solches aber nit in den wege/ das ein Sal sich transmutier/ bessere oder bösere sich/ wie dann de Complexionibus ein reimen gesetzt wirt. Darumb jhr erstlich wissen solt/ daß sich im Leib nichts böser: Darumb das böß/ das da ist/ das ist also mit der geburt geborn/ aber dermassen in der Temperatur gestanden/ daß da kein eröffnung seins Wesens erhebt ist. C

Wie ich das jetzt gemeldt hab/ das die salia ein vrsprung der Löchern seien/ so ist das wissentlich/ daß in die Hunderterley species Salium im leib seind/ da ein jeglich geschlecht sein besonder Vlcus macht/ auß welcher arth/ nach gestalt der Salia, ein Wundtloch/ böser/ oder besser wirdt/ dann das ander. Hierauß nemmen sie auch jr Form/ jr Art/ vnnd jhr Wesen zu gleicherweiß wie die eussern Salia. Ein saltz/ das in Eisen flacht geworffen wirdt/ hat seinen besonderen Rost/ Sal vrinæ aber einen sondern/ Die Alumina auch jhren besondern/ etc. Wiewol das Eisen einerley ist/ so ist doch die verwandlung auß den Salibus, demselben nit gleich/ vnd ergibt sich in die art der Salia. Vnnd eins den gustum hefftiger gibt dann das ander/ als die vnderscheid zwischen dem Vitriol/ sal commune, sal nitri, vnd alumen: Wie also ein jegliches seinen sondern gustum gibt/ also auch seinen sonderen weetagen.

Das ist von allen Salibus geredt/ wenigsten vnnd mehrern/ die auß dem Realgar steigen/ als die Arsenicalia seind/ Auripigment/ Vinea petrea, &c. Wie nun dieselbigen auß art jhrer gifftigkeit schwellen/ schüssen/ etc. Also hierinn auch/ so sie Vlcera machen/ erzeigen sie sich. Von dem allem ist der erste grund zu wissen/ daß der gantz Leib inn solchen Salibus stehet: Vnnd so vil außwendigen alle Mineralia begreiffen/ so vil begreiffet auch der Microcosmus. Auß solchen werden die Löcher gleich wie der Rost auff dem Eisen/ das sein eigen Sal dermassen verzeret. Also auch Kupffer durch sein eigen Sal in ein Spongrün verwandlet wirt/ also wirdt auch verwandelt der Leib inn sein verzerung durch die Salia.

Ein anderer vrsprung etlicher Löcher beschicht in den weg/ daß etliche Salia subtil seind / vnd liquorisch/ welche durch jhr eigne Subtil brechen in dem / so sie in den andern liquoribus stehen/ oder scheiden hindan in der gestalt. Ein Wein der da gantz ist / dem sihet vnd merckt mann sein Sal nicht an / er ist süß vnd gut vnnd in seim Wesen krefftig Nuhn sihe aber / so die zeit herlauffet / so scheidt sich von jhm das Sal,

vnd

vnd generiert einen Tartarum am Faß das ist nun ein scharpff Saltz. So also Liquor im Leib/welcher der-
A massen sein liquorem haben muß/mit der zeit in ein solche Scheidung gehet / so ist sein Haut / sein Faß: vnd wie also der Tartarus anhengt, also da auch. Mit dem vnderscheidt/das es am Leib durch frißt. Dergleichen besihe ein Wein/der zu einem Eßig wird/was vrsachet denselbigen/ daß er von seiner Substantz kompt? Die zeit der Scheidung. Also seind die liquores im Leib auch gestalt/ deren vil hunderterley seind/so derselbige in ein solche Acetositet gehet/so ist es aber ein corrosiva.

Nuhn in diesem allem soll sich keiner darob verwunderen/auß vile der Salia im Leib: Dann solches beweiset die vile der Wundtschäden. Der Leib hält in jhm aller Elementen Generationes: Darauff weitter zu wissen ist/daß die Salia, so corrosiva seind / ein vrsach der Löcher: durch den Proceß: Wie sich scheidet der Weinstein vom Wein/oder der Essig vom Wein/ also komen die Salia in jhr erhöhung. Vnd wie ein Wein sich lenger erhält/denn der ander/Einer scherpffer denn der ander. Also auch die vnderscheidt der Salia des Leibs sind. Nun wie möchte etwas im Leib sein/ das ohn ein corrosivum Vlcera möchte machen? oder was mag doch corrosivum sein/das da nit Sal sey? Warumb wolt dann ein Artzet von disem grund vnd vrsprung weichen/vnd das so die Natur geben hat/vnd alle darinn gesetzt seind / nicht solte betracht werden/ nach innhalt vnd ordnung der Natur? vnd solte hierauff ein besondere Gugelfewr anfahen/wie dann Avicenna klärret/vnd sein anfang.

Besihe die Natur in jhrer Eigenschafft vnd Art in den Elementen/was sie wirckt vnd fürbringt. Nim für dich Elementum Aquæ, vnd besihe wie so mancherley Salia darauß geboren werden/ als die Salia, Alumina, Vitriola, &c. Hingegen besihe das Element der Erden/wie es sonderlich sein Salia herfür bringt in dē Pfeffer/Jmber/Arona, Nesseln/etc. Jch geschweige der Terenjabin vnd des Nestochs. Herwiderumb besihe/ in wie vil ende die Salia gehen/wie mancherley Wirckung sie am letzten erzeigen. Hierauff bedencke auch/daß der Leib der Elementen art in jm hat: Soll er nun die Elementen selbs sein/ so ist es nit von wegen der Kälte oder Feuchte/Hitz oder Trückne: Es ist aber das geredt/daß der Leib gleich so wol produciert die Fructus vnd
B Mineralia, als die andern Element.

Sihe an wie das Gold geborn wird/das ist nun ein Frucht seins Elements. Ein anders: Sihe an den Smaragden/welcher auch ein Frucht seines Elements ist. Wie nun etliche vnzerbrüchlich sein/ vnd ander etliche mehr/so im Leib ein solche Frucht geborn wird / wer wolte demselbigem nit ein lang gesundt leben vrtheilen? Hinwiderumb auch wie auß den Elementen mitlaufft Eisen/das der Rost frißt/vnd der Lephanteus, den die Würm fressen: Wo das Element des Leibes eine solche Frucht auch machte / wer wolte denselben Menschen gesundt sprechen? Nun hierauff merck/wie also ein jeglich Element in jm selbs guts vnd böß herfür bringt/jhm selbs ohn schaden (das vrsachet die Ordnung der Anatomey) Also ist es auch im Leib. So es zu schaden gehet/das nimb auß der Zeit/wie das Exempel vom Wein vnd Essig lautet.

Wie du sihest/das sich vilmals begibt/das auß einem Element ein Miner auff ein Tag herfür springet/ das vormals nie erhört an dem ort: Also verstehe auch die Vrsprüng der Kranckheiten. Vnd zu gleicherweiß wie dieselbigen sich eröffnen/also eröffnen sich auch die nachfolgende kranckheit: Darumb nim̃ den vrsprung auß demselbigen. Wenn du ergründen magst/wen̄ der Zwitter blüen will/ so weistu auch dieselbigen Vlcera, wenn sie entspringen: Vnd wie sie sich herfür zeigen/ das auß der scheidung beschicht / also erzeigen sich auch die Kranckheit. Dann wo die Scheidung nit were/ so würden weder gut noch böß Metallen an tag kommen: Also auch im Leib/so die Scheidung nit were/weder Gesundtheit noch Kranckheit begegnete. Dieweil aber alle ding in die Scheidung geordnet seind/so ist der erste grund / das die scheidung soll erkennt werden bey einem Artzt.

Ein gemein Exempel in diesen dingen allen/in was gestalt der Mensch ein Element sey/ vnnd der vier
C Elementen Art an jhm habe/dasselbig nicht nach den Complexen: Dann complexiones machen kein Element/aber die Mineralia so darauß geborn werden/die geben das Element. Also ist der Mensch auch ein Element/vnnd sein Gesundtheit vnd Kranckheit die Mineralia: Vnnd der Corpus, darauß es produciert wird/das ist Matrix: Vnd der samen diser Matrix, ist der/auß dem alle Mineralia gehen. Wiewol ich hie des Samens geschweige: Vrsach das er mehr Philosophey dann Medicin ist. Vnd ob [ich] schon die Aristotelisch Geigen nicht geig/vnd die Gugelfewr der Artisten: So soll sich doch ein Artzt desselben nicht erschrecken/ dann es gibts die Natur/in was wege der Same ligt/auch was Matrix sey/vnd was darnach auß denen beiden geborn werde.

Darumb folget ein Exempel also/daß dienet auff die außtheilung vnd Eröffnung. Das Elementum aquæ hette sein Corpus im Wasser/vnd produciert seine Mineralia von jm hinauß in ein ander Element/ dz ist/in terram. Dergleichen Elementum Terræ produciert sein Mineralia auch in ander Element / das ist/ Elementum aëris. Also produciert Elementum corporale sein Mineralia auch in das ander Element. Also was auß Elemento aquæ gehet/das steht in Physico Elementorum corporeo: Vnd was auß demselbigen weiter geborn wird/das eröffnet sich am tage. Dieweil nun die Vlcera also Mineralia seind/so ist es ein solch Exempel. Die Erden ist das Corpus der Mineralius, begibt sich/ daß in einer Region aluminosa fallen / in einer anderen Vitriolata, Jn der dritten Salia. Jm vierdten nichts/etc. Nun auff da also auch im Leib/sind all Menschen ein Corpus der kranckheit / vnd vnder all ist getheilt das gantz geschlecht aller Mineralia zu gleicher theilung. Auß dem folget/das in eim Menschen nit sein mag allein/sonder außgetheilt/so viel der Menschen sind/so viel auch der außtheilung? Nach dem vnnd andern vnnd gantz denselbigen Menschen betrifft/ demnach ist sein Gesundtheit/oder Kranckheit: Darauff laß dich jetzund berichten de generationibus Rerum Naturalium.

CAPVT II.

Von eines jeglichen Wundtlochs in sonderheit Vrsprung vnd herkommen.

NVn ist bey den Alten die gewonheit des schreibens/daß sie die Vlcera den mehrern theil Apostemata genennt haben: Aber auß Irrung beschehen vnnd mißverstand. Darumb nachfolgend keiner achten soll/so ich würde etwann ein Apostem ein Offen Schaden nennen: Was vrsach ist/wird von den Geschwären angezeigt. Auch seind etlich/die werden von Löchern gezeichnet bey den alten Scribenten/welche ich de Syronibus melde vnd schreibe. Auch viel setze ich de Nodis, welche ich bey den Alten in Apostematibus oder Vlceribus begrieffen. Dem grundt nach/wie jhn mißverstanden haben/auff das mercke. Wiewol ich nachfolgends die Nammen brauche der Alten neben meinem Nammen/ist die vrsach daß die alten Nomina, euch oder andern leichtlicher bekandt seind. Auch nit in der gestalt/daß ich die Nomina beschirmen wölle/oder auff jhr Declaration vil halten. Verwirff ich sie neben dem Text anzuzeichnen/allein welche Lateinisch Namen seind/vnd auß dem Latein genommen/dieselbigen bleiben. Vnd ist hierinn zu mercken/daß allmal die vrsach der Kranckheit/auß der Cur/oder von einer gleichnuß/ein andere Kranckheit entstehet. So wisset aber da/daß die Namen vnd jhr Kranckheit sich wenig vergleichen: Darumb es bißher mehr Irrung/dann gütige gemacht hat.

CAPVT III.

Von der Sirey/ Gefreß/ Fistel/ Nasenkrebs/ ꝛc. Im Latein/ Noli me tangere: Seins rechten Nammens halben/ Tentigo prava, oder Ferrugo, &c.

ANfänglich von diser Kranckheit so mercke/daß an keinem orth anderst wächßt/als im Angesicht/vnd daß auß vrsach/es ist ein Rost auß dem Saltz Chalebino, wirfft sich nach seiner scheidung für die haut herauß/demnach frißt es hineinwertz mit Martialischer Natur/ vnd rodiert carnem ferream, Eins auß den siebnen/biß auff den Boden eins andern Fleischs. Hierinn merck auch/daß du die Geschlecht des Fleischs/nach den Metallen/Kakymien/vnd Margaziten/Vitriolaten/ꝛc. verstehen solt da ein jegliches sein eigen statt hat/die es verletzt. 1

So solch Wundtloch anfahen will/gibt es solche zeichen/die Martialisch statt treibt auß sein Saltz auff die Haut/machet Rüfen/Spält vnd Riß darinn/mit Seurlin vnd Blätterlin. So bald dasselbig anfahet/so nahet sich der hauffen des Saltzs/vnd kompt also gewaltig/das es ein corrosivum wird/frißt die Rüffen hinweg/grabt vnder die Nasen/darnach an die Backen/vnder vnnd ober Leffzen/der Nasen cartilagines, Kinreff biller/biß in den Rachen/flecht sich in die breitte gegen den Ohren/Augen vnd der Stirnen. So solches nit gewendet wird/so nimpt es zu/vnd treibt sich am letsten so gewaltig in Mundt/daß sie hunger sterben/geht hineinwertz zu dem Hirn/vnd frißt innwendig die Hirnschal auff/vnd die Hirnfell/mit einem schnellen herten Todt. Auch die Ohren vnd Augen vmblöchert es/vnd grabts hinweg.

Wie nun also gesagt ist von der Sirey/so merck/das solcher geschlechts vil seind/die also dermassen handeln an andern Stetten vñ örtern des Leibs: Jedoch mit anderm Wesen vnd Anzeig/doch in der form vnd gestalt. Nun ist hierin zuwissen/daß des vrsprung vnd materia, so solche kranckheit macht/sich in der Anatomey vergleicht dem Sal Vitrioli Colcotharini, nach art Martis. Darumb zuwissen ist/so bald diß Sal colcotharinum die anderen Regiones, als Martis, begreifft/ein zeichen zum Todt ist. C

CAPUT IV.

Vom Kräbß/ oder Cancro.

DErmassen wie des Colcothars art ist/so er vmb sich frißt/wo er gescheiden wird von dem das in temperiert/als dann in welchem theil des Leibs es ist/dermassen handelt es. Also ist auch Sal colcotharinum acutum de materia, welche den Krebß machet/vnd wird gescheiden an Mannen auß den Hemorrhoischen Flüssen/In Frawen/auß den Mineralischen. Darauff so mercke/das des Krebs statt nicht anders sein mag/dann wo sich solche Flüß centrieren/hinsetzen. Nun mögen die bemelten Flüß sich anders nicht setzen/als allein von den Hemorroidibus zwischen Schultern/ Von den Menstrualischen Flüssen an Brüsten.

So nun ein solcher Krebs anfahet zu wachsen/so merck auff seine Zeichen. Anfänglich so scheidet sich das Sal colcotharinum manigfaltig herfür: Etwann in ein harten Düppel/etwann in ein Rüfen/es sey weders weiß/so es zu der öffnung gehet. Ist es ein herter Düppel/das so frißt Sal corrosivum, das Fleisch hinweg/vnd fäult es in ein gestanck. Ist es dann ein Rüfen/so frißt es die Rüfen auch hinweg/ mach ein offen Löchlin/flechtet sich auß in die weite: Vnnd wie die art corrosiffs ist/vmbnagt es mit einer grossen Hitz/auß welcher ein Röte neben der Wunden entspringet/mit langer zeit/grossem Wehtagen/gibt Frost vñ Hitz: Vnd vergleicht sich der Natur Salis colcotharini in der Sirey/allein statt vnd ort halben nit. Darauff mercke/daß also am letsten das Sal corrosivum hineinwertz tringt in die Region des Hertzen/gleich wie die Sirey in das Hirn/darauß folgt der Todt.

Hierinn

Hierinn soltu auch mercken/daß die Menstrualischen Flüsse die scherpffsten Salia in jn haben. Darumb
A zumercken ist/so ein solche scheidung des Salis corrosivi in Matrice beschehe/also daß vom Menstruo geschei-
den wird/das solch Krebs/wie dieser/auch wie die Sirey ist/in der Mutter wachß/vnd mit schweren sorgen
vnd noth/kaum oder gar wenig mag erkennt werden. Vnd es ist auch in solchem Sal ein Zusatz vom Realgar/
welcher in Sale Calebino nicht ist/Darumb mehr da zu sorgen ist/dann in der Sirey.

CAPVT V.

Von Beynfresser/genant S. Johannes Buß/S. Kuriß Buß/ auff Latein/Gangræna.

DErgleichen soltu mercken/daß das Sal Vitriolatum acutum, so es sich an andern örtern des Leibs
scheidet/ausserthalb den bemelten stetten/als an Beinen oder Armen/oder sonst am Leib/sich etlichs
theils vergleichet den zweien vorbemelten Löchern vnd Wundtschäden: Anderst in dem gescheiden/
daß mit jhm laufft das Alumen plumosum. Sein materia die ligt im Fleisch/vnd ist dieser liquor der/da-
rinn es ligt/vnd ist ein Mercurialischer morbus: Ja wiewol er an andern örtern auch angreifft/vrsachet das-
selbig/daß die Salia Vitrioli den gantzen Leib sprengen.

Sonuhn eine Scheidung geschehe an einem Glidt/das Sal vitriolatum mit Alumine plumoso an-
hüben zu corrodieren das Fleisch vnd Haut/so macht es am ersten ein Röte/etwann harte Knoden wie die
Eicheln/nemlich was an Fleischigen örtern anstehet/auff das der Herte der Beinen mit mehrer Röte. Vnd
gleich wie der Krebs vnd Sirey anheben vnd fressen vmb sich/also frißt das auch/vnd mit besonderm Weh-
B tagen/Brennen/vnd Stechen/von wegen deß Plumosum der da ist. Vnd wie des Corrosiffs art ist/welches
auß den sauren Salibus gehet/frißt es vmb sich in die weite/vnd entgrabt zwischen Haut vnd Fleisch höle hi-
nein/vnd wo es hinsitzet mit seiner feuchte/da grebt es hinein/vnnd frißt also ein gantz Bein ein/das am let-
sten das Bein entfärbt/lämet die Spanadern/treibet vnderhalben Geschwulst auff/nimpt hm die Empfindt-
ligkeit/nebenhalb dem Glied/vnd in jm selbs/treffenlich ferlg/vnd endet sich am letsten mit vergifftung in den
gantzen Leib.

Jnn solchem so merck/daß etlich Salia allein in die Fleche vmbnagen/vnnd behalten jhr stett vnnd
örter nach dem vnd der centrum ansteheт vnnd gesetzt wird. Vnnd so ein ander Sal mit gieng/es were auß
den Aluminibus, Realgaris, Nitris, &c. nach demselbigen empfahet es ein mehrern Wehtagen/vnnd nimpt
von denselbigen Eigenschafften die Röte an sich/das fressen vnd die arth der Geschwulst. Darumb du mer-
cken solt/das solche Vlcera, so sich dermassen anlassen am Leib/es sey Sirey/Krebß/oder Beinfresser das sie
alle drey vnder einer Heylung begriffen werden/vnd was diesen Löchern gleich sihet. Du magst auch allen
dreyen ein Namen geben/jeglichen besonder lassen. Dann da ist kein ander vnderscheidt/als allein die statt/
vnd der liquor auß dem es gescheiden wird. Jch will auch hiemit beschlossen haben/es sey welcherley Löcher
es wölle/vnden oder oben am Leib/daß sein vrsprung also kompt auß den Vitriolaten/mit den speciebus zu-
gelegt der Salium.

Wie köndt solches auß den vier Humoribus kommen? Solt es auß denselbigen/wie das angezogen
ist/entspringen/warumb frißt der humor Melancholicus oder Cholericus, &c. nach innhalt der statt/vnnd
nicht an ein andern ort? Oder von wannen nemmen sie die arth inn die Fleche? vnnd allein ausserthalb da
die humores am wenigsten seind wircken? Sprichstu/sie vberkommen ein Außgang da/vnnd lauffen an
dem orth auß/was da böß ist: So sage mir/wann höret es auff? Oder vnderricht mich/ob das gut nicht
C mit dem bösen lauff? Wöllet jhr von der statt der Kranckheit reden/vnnd die vrsach warhafftig anzeigen:
Warumb an diesem orth ein solch loch sey: Warumb diß oder das von dem ein solchen vnderscheidt hab/so
mögent jhr das ohn die Anatomia elementata nicht probieren: Dann die Regiones deß Leibes müsset jhr
fürnemmen. Vnd so jhr dieselbigen außtheilet/so findet jhr/wie die Mineralia jhren vrsprung nemen/vnd
was auß derselbigen statt entspringen mag. Jn dem/so jhr wisset/was für Salia corrosiva dieselbige statt ver-
mag. Dann zu gleicherweiß wie die Exempel innhalten/daß ein Region ein ander Miner hab gegen der an-
dern/vnd wie die Sonne sich verändert in jhrem Gewächß/daß solches auch also im Leib ist/vnd so jr alle Na-
tur der Salium recht erkennet/was jhr wirckung innhelt/so vil findet jhr auch in Microcosmo. Warumb solt
jhr dann sagen/das so mancherley form vnd Vlcera auß den vier humoribus kommen solten/welche jhr der
Natur zuleget? Jhr sollet auch wissen/daß Vlcera nit Emunctoria seind/noch örter/da sich keinerley reinigen
soll noch reiniget: Sonder es ist gleich zuverstehen/als wenn du auff ein gesundes Bein ein Loch ätzest/vnnd
dieweil das ätzen im Loch ist/dieweil ist kein Heylung. Also ist die ätzung von dem Saltz der eygen Natur für
vnd für an demselbigen ort.

Nimb weiter von Aluminosischen Löchern/welcher art allein ist/daß sie in die Tieffe gehen: Die-
selbigen nemmen jhren vrsprung auß den generibus des Aluminis. Dann wie der Alumina viel seind/
also auch derselbigen Vlcera. So sich nuhn derselbig scheidt hindan/vnnd verleurt sein Corpus, das jhm
zugeben ist: Als dann gehet es in sein Corrosivum, vnnd frißt das Fleisch hinweg/wie dann eins jeglichen
Corrosivischen Saltz art ist. Solche Scheidung verstehe in den weg. Du sihest/daß nichts ist so böß/es hat
etwann trefflichs guts in jhm: Besihe/ein Spinnen ist das höchste Gifft/hingegen auch das höchst Arcanum
in Febribus chronicis. Herwiderumb auch der Malvasier das höchste Tranck/vnnd das beste: Hingegen
aber

aber hat er den grösten corrosivischen Essig in jhm/ welcher ein lauterer Alumen ist. Wie also die Natur A
geordnet ist/ so wisset/ das allmal böß vnnd gutts ein Arcanum machen/ vnd das Gifft gleich so wol muß im
Leib sein/ als der Balsam/ saurs so wol als süß. Dann im Leib seind aller gustus, vnnd dergleichen. Vnd
zu gleicherweiß/ wie jhr sehet/ daß in Saturno drey farben ligen/ Roth/ Weiß/ Gelb/ vnnd ist doch der
Saturnus an jhm selbs dieselbigen Farben nicht/ noch seind sie in jhm: Also auch im Eisen/ Braun/ Rot/
Schwartz/ vnnd ist es an jhm selbs doch nicht. Hierauff merck das Exempel zuverstehen/ wie diese Farben
geöffnet werden durch die Separatz: Also werden auch die Salia in der Scheidung erkennt. Vnnd wie
Roth/ vom Saturno Roth ferbet/ Gelbe das Gelb machet/ auß der Krafft der Separation/ Dermassen
auch ist der Alumen ein Alumen/ Sal ein Saltz/ hie in Vlceribus. Vnnd ob dich wundert/ wie der Alu-
men oder Sal &c. dermassen in Corporibus stehen mögen vnsichtlich. So gedenck wie steht der Essig im
Wein/ welcher doch nimmermehr gemerckt wirdt: Vnnd noch mehr im Kupffer steckt der Vitriol/ vnnd
Kupffer ist der Vitriol selbs: Nun in der Separation so wird das Kupffer ein Vitriol. Darauff
mercket die Separation/ daß sie in der Form ist/ vnnd nicht in specie. Ein ander Separatz im Kupffer/
die gehet in Sal Veneris, das ist mehr corrosivisch/ dann der Vitriol/ vnd ist auch Separatio formæ, vnd nicht
speciei.

Diese ding wöllen wir lassen ruhen/ vnd beschlossen haben mit der Separatz der Form. Weiter so nuhn
ein solchs geboren ist in der Scheidung/ nach dem vnd die Separatz ist/ also ist dz Corrosiff/ anderst ist der weh-
tagen/ anderst ist das Loch. Besihe die vnderscheidt zwischen dem Allaun vñ Spongrün/ zwischen dem rohen
vnd gebränten/ wie vngleich jhr art ist: Also ist auch hie die art des Lochs dermassen: Jedoch jhr aller/ der Tieffe
zu. Vnd jhr böse/ das ist/ so sie böser seind/ dañ die Salis art jnnhelt/ so wisset/ daß dasselbig von der vermischung
kompt/ die da mitlauffen: Welche vrsachen gröse vnd vile des Lochs. Also erhebt sich der Lupus, die Erysipela,
die tieffen Esthiomena/ Fistel Scrophul/ vnd was dergleichen Löcher seind/ deren die Alten vil seltzam Namen B
gepfleget haben/ vnd doch mit kleinerm wol außgericht were.

Also erhebt sich der Vrsprung des Wolffs/ so an eim ort ein Separatz beschehe im Leib/ vnd nemlich in
den Fleischigen örtern: Auß vrsachen/ daß die viele ein solch Loch machet. Dann auff Schienbeinen oder
dürren örtern/ mögen die corrosiva so viel nicht handeln. So ist der Wolff nicht anders/ als Sal Mercu-
riale, das ist der Alumen: Wann auß dem Mercurio gehet das Sal, Aluminosisch ist Gleich wie der Vitri-
ol sich auß dem Corpus des Saltzs scheidt/ also die Alumina auß Mercurio. Auß dem folget/ das sein statt
vnd ort der Centrum ist/ vnd sich an dem ort gebirt vnd eröffnet. Vnd ob die Lebern gezigen würde in solcher
Kranckheit/ so widerredets doch die Kranckheit an jhr selbs. Vnd so ein Zugang da were/ von andern Gli-
dern dahin so ist es nuhn resolutio separationis desselbigen Sal, vnd ist in den eussern theilen deß Leibs. Dar-
umb auß der vrsach/ so ist die art Aluminis, daß sie in jhrer scheidung jhren Mutwillen im Fleisch hat/ Feult
das vnd frißts hinweg/ mit einer anderen Eigenschafft/ dann gesagt ist von andern. Darumb/ so Fleisch dariñ
gelegt wird/ vnd wol damit verbunden/ so vereiniget sich der Alumen in das eusser Fleisch/ vnd frißt dassel-
big/ vnd läßt das lebendig still stehen. Sein art ist bleiblich vnd fix/ vñ härtet sein Circumferentz/ vnd Vmbbol-
wercks/ das kein anderley darein mag/ als allein sein resolutum, mit grossem Brennen/ Vnruw vñ wehret in
die fünfftzig Jahr/ stehet still/ frißt nicht weiter vmb sich/ dann wie sein Bollwerck innhält. Vnd so ein acutus
morbus einfiele/ Antrax oder Carbunculus, als dann so verleuret er sein Eigenschafft/ vnd wird gütig vnd
milt/ aber ein Zeichen zum Todt.

Vrsprung der Fistel erhebt sich auch der massen/ so die Alumina mit sampt den Nutrimenten sich an
eim ort resolvierten/ vnd nimpt sein statt beschlossen/ das ist/ es faulet/ corrodiert nit/ vnd ist ein süsser Alumen/
legt sich in die Lacerten anfänglich/ auch in die gleych/ zwischẽ hie Arterien oder Ligamenten Vnd so es also ver- C
borgen ein Feule gemacht hat oder in die bereitung gehet/ so machet es im selbs ein Lufftloch. Das kompt auß
nichts anders/ als allein des Luffts halb/ auß diser schweche mag die Haut nicht corrodieret werden. Jhnen ist
auch müglich/ das sie auß allen Geschwären vnd Wunden wachsen mögen. Auß vrsach/ wie gemelt ist von Fi-
steln der Wunden.

Solcher Löcher sind noch viel im Leib/ die aussen kleiner/ dann innen sind. Jhr art ist/ das sie nit wehe
thun: Vnd wie des süssen Alumens art ist/ für vnd für zu Wässeren/ also ist auch die art der Fistel/ seuffren/
sprützen/ eyttern/ &c. für vnd für. So aber nit Alumen glaciei wer/ oder sein abgestorbene Acuitet/ so gebe ein
jeglich Fistel Vlcus cavernosum, Vñ so sie also verharren in der exaltation/ so bleibt sie biß ein andere kranck-
heit sich dahin fügt. Dann auß jhnen geht kein Todt.

Also auch weiter in Alumine zu mercken ist/ daß der Alumen plumosum sich vilmal eröffnet/ auß
welchem die seltzamisten arth entspringen: Als die Scrophul/ Formica, vnd dergleichen. Vnnd kompt auß
solcher arth/ der Alumen plumosum, so er sich scheidt/ so gibt es/ drey/ vier/ fünff/ oder mehr centra, in die hun-
dert/ oder zwey hundert in den weg. Als offt sich ein gutta hindan scheidt/ als offt coaguliert er sich/ vnd wird
hert/ vnd mit derselbigen herte frißt er vmb sich/ vnd machet ein Loch. Vnd so solcher Guttẽ vil resolviert werdẽ
auch vil Löcher/ Knoden/ Düppel/ so lang/ biß sie alle einfallen. Nun nimpt er ein Milterung auß dem süssen
Alumen/ also das seine Löcher nicht allmal so weh thun. Etwann nimpt er ein Schalckheit vom Arsenico an
sich/ vnd wird böser dann er sein soll. Wie aber in dem allem/ so wisset/ das sein art ist/ vil solcher Löchlin
zumachen/ anfänglich/ Blätterlein/ Säurlin/ Darnach so es sich wol eingefressen hat/ ein jeglichs zu eim
Loch wirdt.

Solche art des plumosi so sie anfält/ gibt sie zweyerley anzeigung/ mit Knoden vnnd herten Eycheln/
darauß

darauß werden Scrophel/vnd vil solcher Vlcera, die doch all vnder den Scrophulen gehalten sollen werden. A Aber ein anders ist/das mit jucken vnd Brennen angehet/werden nicht so groß oder tieffe Löcher/ aber böser vnd schärpffer/ wie dann ein vermischung in dem Alumen begegnen mag/ sich mehr vnnd weniger eröffnet: Darauff mercke/daß der Gestanck/ Tieffe/Würm/ so in solchen sachen begegnen/ deß Fleischs schuld ist/ welches auß solcher art kompt/daß solch ding darauß geborn mögen werden. Dann etwann wachsen Würm im Fleisch/etwann ist die Feulung zu fest in der Resolution/gehet in ein gestanck/es gehet aber die Heylung nit an. Dergleichen so ein Wundtloch mit geilem Fleische auffwüchse/ vrsacht daß das gut vnd böß sein Zufall nemmen.

Hierinn ist zumercken/daß das Sal urinæ, mancherley Löcher gibt: doch dieselbigen all in den wege des Vrins/als in Cambucca, vnd dergleichen. Dasselbig Sal soll in dem Vrin außlauffen/gleich wie der Essig im Wein getruncken wird. So nun dasselbig in ein Scheidung gehet/so folget darauß der Centrum, darnach sein öffnung: Vnd wie des Saltz arth ist/ also ist auch die Form. Mit disem verstand werden die Salia verstanden/ welche auß dem rechten salnischen Corpus gehen/welcher auch mehr seind/doch all in dem grund begriffen/wie die Cambucca innhelt.

CAPVT VI.

Von Art/ Wesen/ vnd Eigenschafft der Wundlöcher.

NVhn weiter zu wissen ist/daß die Farben so den Löchern zufallen/ sich auß den Salibus erheben: Dann auß jhnen gehen alle Farben/dergleichen auch die Form/ Als ein Exempel/ Wo nicht Sal inn ist/ da ist kein color,/vnnd im außzug der Eigenschafft des Sal, werden die Farben eröffnet. Also B auch in Form mancherley Artzney werden/vnnd das nach den speciebus. Den Crystallen ecket nichts anders/dann die Eygenschafft seins Salis: Aber daß der Citrin ein ander Form hat/vrsachet sein ander Saltz: Ein ander Sal in Saphyro ein anders in Granato, ein ander Form dem Alumen, ein ander dem Vitriol/vnd in dem gemeinen Saltz mancherley Form/ eins Wasser/ eins Kyßlecht/ eins Körnecht/ &c. Also auch die Löcher am Leib erscheinen/eins breit/eins ecket/eins rundt/das gibt die Eigenschafft desselbigen Salis.

Solche Form/wie sie in den vier Elementen herfür gehen/daß keinerley Baum dem andern gleich ist/ Kraut vnd Samen dergleichen/das ist im Element der Erden: Im Element Wasser/kein Stein dem andern gleich/ein jegliche Eigenschafft bleibet in jhr selbs/wie es sein Sal ordnet: Also auch die Eigenschafft im Menschen.

Ich möchte aber wol hören/auß den Sophisten der Artzney/ warinn der Vrsprung der Farben vnnd Form lege: Soll es Melancholia oder Phlegma thun? So zeiget mirs in Gebärung der Metallen/ Steinen vnnd der Bäumen auch. Dann es ist ein ding/ das die Form gibt dem Menschen/ vnnd den Elementen. Nuhn wo kommen die Humores her? Wo nemmen sie jhren Vrsprung? so jhr wol möget ermessen/daß der jnnwendig Leib in die eusseren keine Kranckheit der Wundartzney schicken mag. Dann hie theilen sich beyde Artznen von einander/ deß eusseren Leibs vnd des jnnern. Daß jhr aber wöllet vermeinen daß Gerick oder Gehenck in einem jeglichen Zehen gang/ werdet jhr in meiner Physic der Bücher Paragraphorum wol finden/ vnnd mehr Vnderricht empfahen/ dann hie angezeiget wird/ auß vrsach der Wundartzney.

Hiemit wil ich den Vrsprung/ materiam vnnd causam, auß welchen alle Wundtlöcher entspringen/ genugsam erklärt haben. Vnnd wiewol noch trefflicher viel Löcher vnnd Form begegnen mögen/ auß mancherley arth der Salium: dieweil es aber Notturfft der Cur nicht erfordert/ hie ruhen lassen/ Darumb weiter inn der Cur die mehrest acht soll gehaben werden/ daß dieselbig im Grundt recht verstanden C werd.

CAPVT VII.

Von der Heylung der offnen Schäden/wie jhr Anatomey innhelt.

WEitter von der Heylung so wisset/daß die Heylung der Offnen Schäden allein im Balsam lige vnd die vrsach/so der Leib eins solchen Balsams mangelt/also zuverstehen. Der Leib hat in jhm einen Balsam/der alle ding im Leib behütet vor Feulung: So aber ein ding vom Leib gescheiden wird/wie oben angezeigt ist/so ist es dem Balsam nimmer vnderworffen. Auß dem folget/daß die Artzney weiter muß gesucht werden in der Natur deß Leibs.

Diser Balsam/damit die Vlcera sollen geheylet werden/ligt in den eussern Elementen/vnd ist der Balsam der die andern genera defendieret/daß sie nit Faulen: Darumb wol gesprochen mag werden/ daß es sey Mumia deß eusseren Leibs der Elementen/daß ist/jhrer Früchten. Wiewol es ein Mumia ist/ dieweil aber von eim Leib zum andern appliciert wird/so ist es ein Balsam. Dann was von eim Leib in den andern gewächßlet wird/das ist ein transmutierter Mumia, vnder dem namen begriffen. Nun zu wissen wo der Balsam ligt/ so ist er in eim jeglichen Gewächß.

Weiter vom außzug solcher Balsam geschicht in der Scheidung/ also daß/ das so durch den Balsam erhalten wird/demselbigen genommen werd. Nuhn merck in dem/ daß der eusser Balsam der Elementen

nicht

nicht anders/als allein der liquor Mercurialis. Darauß folget/daß in Mercurio alle Heylung stehet. Ein A solcher Mercurius ist gewaltiglich in den Tereniabin/auch in Nostoch/ dergleichen in Mineralibus aquæ/ vnd in Fructibus terræ. Darauß folget/daß Antimonium ein treffliche Heylung gibt den Löchern: Dann er hat des liquoris Mercurij mehr in jhm/als ander Margazithen Kakimien/vnd dergleichen. Hierauß folget dem Goldt sein Heylung/das es die höhest Heylung in jhm hat: Dann subtiler liquor Mercurialis ist in keinem anderen Gewächß nicht/vnder denen/so auß dem Element Aquæ producirt werden. Also auch kein höher Heylung vnder denen/so die Erden gebürt/ ist/ als der liquor Mercurialis des Realgars im Cheiri. Dergleichen mit den andern auch zuverstehen ist.

Nuhn aber ein jeglichen Mercurialem liquorem zu wissen/ so merck: So die Metallen transmutiert werden in solchen liquorem, als etlichs theils crocus Martis ist/ Etlichs theils flos Veneris, Etlichs theils spritus Iovis, jedoch nicht gar dahin gebracht. Wann aber die rechte Scheidung geschicht nach jnnhaltung seiner Recepten / so ist ein jeglicher liquor Mercurialis der/der da solche Vlcera mit gewalt heylet.

Viererley Balsam werden in Vlceribus beschrieben/nach den vier Mineralien der Elementen: Etlich seind in form der Pflaster/Etlich der Pulvern/Wassern oder Oel/ꝛc. Wie es begriffen wird/so ist es ein Balsam derselbigen Heylung. Wiewol bey den Alten mancherley Recept stehen vnd Ordnungen/mit sampt derselbigen Regimenten: Will ich hie dieselbigen nit für Augen nemen/ dann sie widersagen der Natur in der Heylung der Löcher: Zu dem/daß die Recept so vngeschicklich gesetzt vnd administriert werden/vnd vber all notturfft mit dem Regiment versigelt/welches mehr ein Feind ist der Natur/als ein Freund. Es ist auch nit noth zubetrachten so vielerley/als vnnützlich bey den alten geschrieben stehet / damit sie sich selbs / vnd ander/ verführt/vnd die Krancken zu verderbung gebracht haben.

Darumb hie in der Heylung weitter deß Balsams krafft vnd Natur soll gemerckt werden/daß er der ist/ B der das gescheiden hinweg thut/nimpt vnd reiniget/vnd macht also dem Leib die Art/daß sein eigner Balsam widerumb an die verderbt statt kompt.

Erstlich von dem Balsam so auß dem Goldt entspringet/geschicht in den weg/daß das Gold/ohn allen Spiritus Salis, Realgar/vnd dergleichen/in ein Pulver/Oel/Wasser/oder was dergleichen ist/gebracht werde. Das nit allein im Gold/ sonder auch in eim jeglichen seines gleichen Gewächß / derselbig Transmutatz beschehen soll. Dann ohn ein solche Verwandelung/mag keinerley Miner sein Wirckung wie sie in jhm ist/verbringen. Ob sie schon etwas gleichnuß gibt/so ists doch nit auß dem rechten grundt. Darauß folget ein Proceß also/daß Goldt durch den rohen Tereniabin in ein Safft gebracht werde/ohn alle Distillierung. Wan durch die Distillatz exaltiert sich das Sal, welchs im Gold nit prædominieren soll/oder durch ein anderen weg zu Pulver oder dergleichen gemacht.

Sein Recept ist also: Accipe Auri laminati drachmam, Olei de pino drachmas quatuor, setz es in die Digest auff vier Wochen/darnach wäsche dz öl darvon/so bleibt das Pulver am boden: Diß administrier mit dem rohen Tereniabin. Oder also: Recipe Foliorum Auri drachmam, Olei masticis drachmas sex, laß digerieren auff ein Monat/darnach wäsch es/vnnd vbergeuß alcohol Vini, laß aber digeriren auff acht tag/ darnach zeuchs in Balneo darvon dasselbig öl brauch. Vnd ob die andren Artzet sprechen wolten/das die Artzney zu köstlich wer/oder zu subtil/das geschicht durch jhren Vnverstand Dann einem Artzet/so den Krancken bescheissen will/thuts wol ein leichters: Aber der da gesundt machen will/vñ der sich des vndersteht/der nimpt wol also viel für sein Salben/ daß solchs bezalt mög werden.

Also dermassen auch im Eysen ein Balsam ist/in der gestalt/das er anfänglich durch Acetum distillatum reverberiert werde in ein Crocum, vom selbigen Croco hindan gezogē werde acht oder neun mal Sal armoniacum, darnach in ein Oleum gebracht/wol abgesüßt. Aber deren zweier brauch/Geld vnd Eisens ist/dz das Gold dreymal in der Wochen auff den offen Schaden gelegt werde/vnd das Eisen zu zwölff stunden ein- C mal. Dermassen im Kupffer ein solche Balsam ist/so dasselbig widerumb in den Vitriol gebracht wird/darnach derselbig in ein Wasser/sein Colcothar in ein rot öl/die da beyde seind / zu allen den Wundtschäden/ es sey Krebs/Wolff/Fistel/ oder ander fressende Löcher.

Also auch im Bley so derselbig spiritus auß seiner äschen durch den gedistillierten Essig gezogen wirdt/ welche Süsse/so sie in das öl kompt/nit allein den offnen schäden/sonder auch den Apostematibus vnd Vulneribus wunderbarliche Heylung ist. Dermassen auch euch auß Argento vivo, so derselbig in ein Oleum gemacht wird/sich dem Balsam auß dem Gold vergleichet. Nachfolgendt/so er coaguliert wird vom Colcothar/ Demnach mit Aqua Partheonis gebraucht/die anderen Balsam vbertrifft. Auch in einen Crocum gewandlet/oder in ein Florem gebracht/wie er also bereit wird/in solchen Vlceribus die höchste Cur ist. Vnd so die Artzet/so bißher der Artzney sich gebraucht haben/die weren/ als sie sich fürgeben allein der Metallen Eigenschafft recht erkanten/so würden sie innen/daß jhn die Schmidten besser wer/dann die Apotecken von Franckfort. Sie lassen sich aber beduncken/je weitschweiffiger jhr handel sey/ je witziger der Narr sey / vnder dem roten Hütlin.

Aber nicht weniger ist/daß die Realgarida vbertreffenlich in den offen Schäden jhr Heylung geben/ sich zuvergleichen den bemelten. So wisset in dem/das der Arsenic eines jeglichen offen Schadens / es sey welcherley art oder geschlecht es wöll/gnugsam gewaltig ist zu Heylen. Darinnen ist sein Proceß/ daß jhm die Schärpffe seines Giffts genommen werde/ vnd das in den weg: Mache jhn fix durch Salem urinæ, darnach so gehet er von jhm selbs in ein Oleum, das einem jeglichen offen Schaden gewaltig ist zu Heylen. Also in den weg ists auch mit Antimonio, den zerseud in ein Muß/durch aquam Vitrioli, vnnd heb den Sal-

miax

A miam von jm hindan/ seihe es ab/ so findestu einen dicken liquorem/ auff rotbraun/ welcher auch die bemelte krafft hat.

Durch solche Simplicia solche Vlcera/ zuheylen laß dich nicht verwundern: Auß vrsach/ daß die natur dise virtutes selber zusammen componieret hat/ vnnd hats den Mineralibus geben/ Als dem Gold/ ob den sechtzigerley Virtutes/ dem Kupffer ob den zwentzigerley/ dem Realgar ob dreissigerley/ ꝛc. Darumb ich billich verwirff die vntüchtigen Recept/ so die vntüchtigen Artzt gesetzt/ haben vnderstanden durch jhr Componierung die Natur gantz zumachen: Vnnd nicht betracht/ daß sie der Compositor selber ist/ vnnd die Artzet nichts gewußt haben/ wo die Apotecken der Natur ist/ vnnd sie veracht/ besser Artzney vnderstanden zuwegen zu bringen durch jre Büchsen/ als die Natur in jren Arcanen.

Dermassen auch seind die Salia in den offenē Schäden/ treffenlicher kräfft/ also so die Alumina dahin gebracht werden/ daß das corrosivum genommen werde ohn zerbrechung der Stypischen art/ also das vom Lumen sein Liquor genommen werde/ aber nit von der Calcinierung. Von Vitriol das öl vnnd kein Liquor: Vom Saltz die Bräune/ vnnd das ander hinweg gelegt. Wie aber jr Proceß vnnd brauch ist zubereiten ist gnugsam bekant. Aber der Brauch ist/ daß mann damit procedieren soll/ gleich wie die Thermæ innhalten/ wann auß diesen Salibus gehen die Bäder all. Darumb hie durch dise Virtutes das kalt Wasser auch warm wirdt/ vnd also in ein Bad gemacht/ die gewaltig seind all offen Schäden zuheylen.

Wie nuhn oben stehet von der Artzney/ trifft das Element Wasser an. Weiter aber das Element der Erden/ sein Balsam wie sie in offenen Schäden sollen gebraucht werden/ hernach folget. Anfänglich so mercke/ daß Mumia Terræ den Balsam gibt/ so derselbig gleich wie das Sal urinæ inn ein alcali gebracht wirdt/ Nachwolgends was auß der Erden wächßt/ das gibt weiter den Mumia. So wird doch sein gradus gebessert in dem/ so die Samen gebracht werden in einen Moder/ auß welchem der Mumia desselbigen gezogen wirt.

B Aber die rechten Balsam/ so inn Arboribus stehen/ vnnd sich etlichs theils herauß zeigen wie dann die Gummi anweisen/ seind nicht für Balsam anzunemen. Was aber Botin vnnd juniperus gibt/ etlichs theils in Vlceribus gewaltig sind/ Doch inn eim mehr als im andern: Etwann die Bletter/ etwann die Fructus die andern vbertreffen. Dieweil es aber in Particularischen Brauch gebraucht muß werden/ so läß ich jhr Præparationes hie anstehen. Dann der grund in Heylung der Löcher ist/ daß inn der gemein ein Balsam gemacht werde/ alle Schäden zuheylen. So ist vnder den allen vber Parthenion kein gewächß/ weder vndern Bäumen noch Kreutter/ das sich diesem vergleiche/ also das die liquores Parthenionis außgezogē werden in der gestalt/ daß sein Virtus Mercurialis bleib/ mit seiner rechten Administration: So ist der Artzt gewaltig in Fisteln/ fressenden Löchern/ Krebs/ Sirey/ ꝛc. sie seien in welcherley gestalt oder gattung sie wöllen. Vnnd wie der Mulcus vbertrifft die andern Aromata. Also parthenionis krafft alle Bäum vnnd Kreutter so die Erden produciert: Wie also hiemit mit dem Balsam auß der Mumia Terræ, auß dem Moder vnd Parthenione die gantze krafft des jrdischen Balsams beschlossen haben.

Dermassen auch was das Element Aëris in seinem Tereniabin gibt/ ist Tereniabin liquosa der höchste Balsam. Aber wie sein Art innhalt/ vnnd des Elements Eygenschafft ist/ so soll er gescheiden werden von seiner Humiditet/ durch den zusatz Parthenionis. Also auch Rostoch. Dieweil aber solche ding vngebreuchlich seind schwerlich zufinden/ die gewaltig Cur in der vorbemelten angezeigt wirt.

Nun weiter inn die ordnung des gemeinen Brauchs zugehen/ einer jeglichen kranckheit sonderlich jhr Artzney zu verordnen/ wie dann die species beyder Anatomien anzeigen als in der Sirey/ ausserthalben der

C Practica wie angezeigt ist. So merck sein Cur also: Anfänglich so tödte die materiam/ darnach mundificiers/ darnach heyls. Was die tödtung sey/ merck also daß das beschehen soll durch die süssen Realgar/ welche da kein Schärpffe in jhnen haben. Dann mit der schärpffe ists nit möglich/ daß mans erzeugen möge/ so viel vnd der kranckheit notturfftig were. Dermassen auch in den andern Löchern/ das mundificieren soll sein vnder dem heylpflaster/ also das zu einem jeglichen Band dieselbig materia genommen werde/ so viel vnnd auff diß mal gebotten sey: Vnd die Heylung dermassen/ daß sie maturier/ vnd an sich ziehe den wust/ damit die Natur heylen möge: Vnd wo solches nicht beschicht/ da ist kein Heylung zuverhoffen. Die Tödtung ist/ daß sie das Leben der kranckheit neme: Die reinigung daß sie das gestorben mit der zeit hinweg neme/ Die Heylung ist das Defensiff.

Also seind die Recepten inn der Sirey: Accipe Realgaris sublimati unciam unam/ Laß denselbigē sieden in Essig auff zwo stund/ darnach so er eingetrücknet ist/ leg jm zu sechs lot Maieron öl/ vermischs zusamen. Mit disem Sälblin verbinde diesen schaden so weit er ist/ auff das dünnest so du magst vnnd netze allemal außwendig mit öl/ auff das es nicht trucken werde: Laß darob ligen zween tag vnnd zwo nächt/ als dann so hebt es an zu eytern/ vnd wässern. Vnd wann es also sein Zeichen gibt/ so lege diß Pflaster vber/ vnnd laß darob ligen so lang biß kein Eyter mehr herauß gehet/ oder andere flüssigkeit.

Rec. Schiffbech ein pfund/
Visci pini vnd abjetis jegliches ein halb Pfund.
Visci auß den Locusten der Lerchenbäum anderhalb Pfund/
Bulhartz ein vierling/

Laß sie durch ein ander zergehen mit halb so viel Wachß/ vnnd öl so viel gnug ist/ daß es werde zu einem Pflaster. Was dieses Pflaster nicht herauß treibt vnnd zeucht/ das versagen alle andere Pflaster.

So nun das geendet ist/ als dann gang zu der Heylung.

Ii

Nimb Wachß/gemein Hartz/jegliches ein halb pfund/ A
Holwurtz sechs lot/ Mumia vier loth/
Gestossen Antimonium/ neun loth/

Darauß mach ein Pflaster / vnnd binds morgens vnnd nachts wie der brauch innhalt. Ein ander Pflaster:

Accipe Resinæ abietis ein halb pfund/ Schölkraut safft so viel gnug ist/
Visci consolidæ ein vierling/

Darauß mach ein Pflaster. Merck hiebey daß die grössest Kunst vnd Heylung ligt an der ersten Salb / vnnd im andern Pflaster den Fluß außzuziehen.

In Erysipela ist sein gemeine Artzney also: Anfängklich nimb Gluten aquaticum sechs lot / laß jn zu einem wasser distillieren / inn denselbigen leg Fimum * Mineralium / laß decoquieren auff ein stund / biß es werde ein dickes Müßlin. Darzu thu drey lot Gampfer / machs zu einer Salb / damit binde den Schenckel am drittentag ein mal/das thu auff die dritt Wochen. Nachvolgends halt jn alle weg sauber mit Eychenlaub wasser / oder gesaltzenem wasser / daß er rein vnnd sauber bleibe / so heylet es darnach gleich so wol zu / als ob die Artzney darob were. Wann es ist der Artzney arth / daß sie drey Wochen nachvolgend wircket / biß sie gar zuheylt.

* Forte fumum.

Aber im Krebs / so du den Gluten Aquaticum inn ein Wasser gebracht hast / so nimb so viel als sein dann ist/des Colcothars zu einem pfund drey lot / Floris æris/mischs zusamen / vnnd legs erstmals vber den schaden vnd laß darob erfaulen / das geschicht biß inn den vierdten tag. Darnach so leg darüber das pflaster Mundificativum welches in der Sirey beschrieben stehet. Vnnd so es den Wust außgezogen hat / so lege darauff diß Pulver. B

Rec. Pulveris ex succo Chelidoniæ, Parthenionis, Centaureæ, jedes ein lot/
Mumiæ zwey lot/.

Vnder disem Pulver morgens vnnd nachts gebunden/so heylet er zu.

Im Wolff / so nimb des Chrystallischen Realgars zwey lot.
Olei ardentis vier lot Bleyweiß ein halb lot/

Mache es zu einer Salben / vnd vmblege den Wolff damit ausserhalben dem ranfft herumb / daß nichts darein komme/vnnd erneuwer das Band inn zwölff stunden ein mal / biß in den sechsten oder achten tag. Darnach thu das Band hinweg/vnd laß also stehen/so gehet der ranfft im Circkel herumb aller hinweg. Vnnd so er hinweg ist kommen von jhm selbs/darnach wäsch es mit disem Wasser morgens vnd nachts/vnd leg sein nachvolgend Pflaster vber nach gemeinem brauch.

Rec, Aquæ glutinis, Rosarum, ana vj vntz. Spongrün ein vierling/
Parthenionis v, vnc. Wachs ein vierling.
Zum Pflaster: acccipe Leinöl ein halb pfund/

Laß durch einander sieden biß in ein Cerodt / dem schlahe hinzu iiij. lot Gummi Bdelij Collati, vnnd binds wie die ordnung inhalt.

Die Fisteln werden in den weg geheylt/

Rec. Aquæ de cornibus cervi ein pfund/
Centaureæ, Consolidæ aureæ, ana: jegliches ein vierling/
Parthenionis anderthalb vierling/ C
darein leg Reubarbaræ, Mannæ electæ, Spermatis cœti, jegliches zwey lot/

Wolgeschwenckt / vnd alle morgen einen Trunck davon gethan/auff einen Löffel voll/darnach drey löffel voll Wein. Durch das reiniget sich die Fistel inwendig / vnd heylet sich selber zu/ ohn außwendig vberlegen. Aber außwendig vber zulegen brauche das.

Accipe de quatuor Gummis vier lot/ Wachs zwölff lot/

Laß durch einander sieden / vnd leg darzu Visce Botin sechs lot/mache darauß ein Pflaster.

Inn der Gangræna brauch die Artzney wie in der Sirey/ desgleichen was fressende Löcher sein. Allein mit dem Zusatz magstu wol in die Heylpflaster vnder ein pfund vermischen j lot Scammonea/ in welcher/ sonderlich in den fressenden Löchern ein Heimlichkeit steckt.

In den Oelschenckeln / Nimb am aller ersten.

Croci Hermodactylorum vj. grana Olei nucis iiij. grana/

Vermischs theils in fünff theil/gib alle nacht ein theil davon. Darnach so lege diß nachvolgende Pflaster vber den gantzen Schenckel/so weit er nicht gut ist.

Rec. Ceræ abjetis albi j. Pfund Resinæ communis anderthalb pfund/
Visci de Botin zwey pfund/

Laß durch einander dissolvieren/vnd lege darzu

drey pfund Nußöl Tutiæ ij, lot.
Mennig/Glette/Galmey/jegliches ein halb pfund/ Carabæ vj. lot/

Klein vnnd subtil gestossen/mache ein Cerot darauß: Vnnd so es gnug gesotten ist / so thu Eyerschalen kalck darunter / dritthalb vierlin / bers in Magdaliones. Laß ein Pflaster darob ligen zween tag vnnd zwo nächt/ darnach leg ein frisches darüber/das thu zum dritten mal/so kompt der Schenckel in ein rünn / vnd was seiner gifftigkeit ist/alles herauß / vnnd gesitzt jm sein Geschwulst / vnd seine Weetagen gehen hinweg / darnach heylts damit zu: Rec.

Rec. Butyri non cocti ein pfund/ Succi Parthenionis, Chelidoniæ, ann/ ein vierling/
A Terpentinæ non lotæ ein halb pfund Bleyweiß drithalb lot/
Wachß/ biß genug ist / damit die Salb einzuleiben.

Aber wo die Scrophul seind/ thu jhm also: Nimb Brantenwein x. lot/ zeuch dem Colcothar vnd dem Fumo mineralium jhr alcali auß darnach nimb des Brantenweins ein lot.

Rosenwasser iiij. lot/ Schölkrautwasser vj. lot/

Netz darinn Fäselin / vnnd legs in die Löcher morgens vnd nachts/ so lang biß die Löcher inn die Heylung gehen/ das sie vber das halb theil geheylet seind / darnach binds mit der Salben / wie vom ölschenckel gesagt ist. Dergleichen so die Löcher mit geylem fleische anwüchsen / in der gestalt vertreiben solt / Auch so sie stinckend werden vnd madig oder würmig. Auch heylen sich inn der gestalt die Formicæ Essera/ vnnd die vmbfressenden Löcher.

Vnnd wiewol solcher Recepten noch viel mehr vorhanden seind/ was besserts aber den Artzt/ daß er viel Recepten verhanden het/ vnd in keinem vnderricht ist? Der Recepten seind genug beschriben. Nun weiter ker der Artzt fleiß an/ daß er der Recepten art vnd eigenschafft wol erkenne/ vnd wiss in derselbigen art / täglichen fürzufaren. Es ist die beste Meisterschafft / ein Recept wol verstehn. Wann welcher die Recept wol erkennt / der darff nit viel Bücher vberdoppelen. Besser ist ein Recept verstanden vnnd erkennt / dann die grossen Liebereien der Clöster/ da vnder tausent Blettern ein halbs nicht verstanden wirdt/ erneuert haben. Die andern Recepten / so bey den Wundartzten vnd Doctoribus hin vnd her geschriben stehen / ie mehr sie erkennt
B werden/ je mehr jrrung darauß erwächßt/ vnd dem krancken sein verderbung. Darumb mercke/ daß die stuck/ so von der Natur geben seind worden / inn langen Recepten betracht sollen werden.

Nuhn seind etliche andere Artzney / die ich doch bißher nit gemeldt hab / wie dann die Büberey der Artzten erdenckt / welchen nöter ist zum Seckel/ dann zu der Gesundheit der krancken. Etlich artzneyen mit dem roten Heugzen / Etlich mit Alaun / Etlich mit Arsenic / Etlich mit Salmiax / die machen Tücher darauß / ander Laugen / vnnd solcher posselarbeit viel / vnnd vnderstehen mit den lebendigen Corrosiffen solch Löcher zuheylen/ dardurch sie es verderben. Zu dem/ daß sie den schaden nit wenden können / so jhn begegnet : Auch nachvolgends weder Heylung / Pflaster noch Salben haben / der sachen einen guten außtrag zugeben. Geuden vnnd berhümen ist jhr beste Meisterschafft / liegen vnnd triegen jhr beste Salb. Solch vntüchtig Artzney werden von mancherley Artzt gebrauchet / Lantfarern / vnnd auch die da bleiben an Ein Ort: Aber zum vollkommen ende kompt jhrer keiner: Ja ob die zeit kompt des Ends/ so verschwinden sie zum Kuloch auß. Nicht allein einfeltig Artzt / sondern viel höcher titulierte sich solcher posselarbeit neeren / bescheissens vnd betrigens sich mit beschemen. Wiewol doch jhr notturfft solchs auch erfordert / dieweil in jhren büchern nichts warhafftig gestanden ist / vnnd in jhrem complieren Bescheisserey in ein ordnung gesetzt / vnnd also staoiert / daß Büberey vnnd new Finantz der grundt ist / damit sie vmbgehen. Ein solche Büberey von solchen vntüchtigen Artzten ist gewidmet vnnd gesetzt von der Kirchen / daß sie recht vnd fug zu solcher Bescheisserey haben : Dieweil es nur Avicenna vnnd Galenus gesetzt haben / so ists alles richtig.

Aber es nimpt mich nit wunder / dieweil grösser bescheisserey inn der Artzney vmblaufft / als die Heyligen verweser / welche die Wundtlöcher / so die Natur auß gebrechlichkeit geboren hat in S. Johans Buß verwandlen / etlich in S. Küriß Rach / S. Anthonis fewr / vnnd dergleichen : Geben Messen zuhalten / Fasten vnnd Betten / des heyligen Wassers ab dem Brunnen / sein Hand zuschmecken vnnd/
C dem Heyligen gütigklich opffern / mit dem ewigen Dienst verheissen vnnd geloben / alle Jar nach vermügen steuren/ inn der Bruderschafft zu sein/ den Heyligen alle jar zu visiteren/ ob er noch bey leben seye oder ob er hochzeit haben wölle. Solcher Büberey nemmen sich so gewaltig etlich Geistlichen an/ vnnd machen auß den Heyligen Artzte / vnnd Apotecker auß dem Bach. Warumbs mir mißfelt ist die meinung/ (als mann es wol verstehen mag). Wenn sie doch je solten Artzt sein/ das sie gut, fromme/ redlich Artzt würden/ nicht sich mit solcher Fläschgerey beluden. Aber daß ich die Heyligen entschuldige/ vnnd denselbigen Verweser einen solchen Heyligen heiß / ist die vrsach / daß sie zum dickernmal ein wenig Artzney können auß Chelidonia wasser sieden/ auß Eychenlaub / vnd anderen mehr (ich wil nit zuviel reden) dadurch der Natur möglich ist solche Schäden etlich theils zu heylen: damit sie aber jhrem Bescheissen gnug thun/ so legens die Ehr dem Heyligen zu / vnnd wäschen sie die Hände / vnnd seind also vnschuldig wie Pilatus. Ich geschweige eines mehrern/ das wol zuerklären wer/ das sie vil Magische stuck brauchen/ damit sie etliche thaten verbringen. Wo Theophrastus in dem Spital auch nicht kranck were gewesen/ so müste ers disen Buben allmal erlogen haben. Solchen sachen gibt der Geitz den Fürgang / Schirm/ Schutz/ vnd die täglichen Hellerküchlin gegen jhrem Obren.

Etliche Experiment/ so zu solchen sachen treffenlich nützlich seind / fürzukommen Zufäll/ Weetage/ vnd böserung der Wundtschäden / wil ich etlich anzeigen : Jedoch in der gestalt/ nit das ich wölle die verlornen Artzt/ so der Bescheisserey gewohnet haben/ vnderrichten jrer Bescheisserey genug zuthun. Wiewol ichs doch jnen nicht damit kan verhalten wil ichs den krancken mittheilen/ so muß ichs jhnen auch vergönnen. So tröstet mich das daß den Buben wenig erscheußt das/ so sie zu Bübereyen brauchen.

Ein Experiment gehet auß dem Aloepatico, also daß du jhn mit dem roten Teneriabin distillierst. Mit demselbigen / welches du wol magst einen Balsam heissen/ die Beynfressenden Löchter/ ölschenckel vnnd die Offen Schäden/ so die Gelthansen/ Küriß / vnd S. Johans Buß vnnd Rach hiessen/ geheylet werden.

O wie viel habt jhr leuth vmbs Heyligen namen beschissen/ jhr frommen andächtigen Vätter/ aber Not bracht Eisen / das vrsachet ewer Köchin vnnd Kinder. A

Ein ander Experiment bey denselbigen köstlichen Artzten ist in der gestalt.

Nimb Salmiax vj. lot sal commune ein lot

Legs in ein Wasser / laß sieden / thu darein ein vierling Dintengummi / daß es alles durch einander zergehe/ Laß also sieden inn ein hert. Nimb von demselbigen einer Bonen groß ein Maß Wasser/ wäsche die Schäden darmit/ das reiniget / machets fein frisch/ vnnd schickets zu der Heylung. O wie offt ist der Brunnen also temperiert worden / jhr versteht mich wol.

Ein ander Experiment dienet inn den ölschenckel. Laß jhm die drey Fußadern schlagen/ darnach seud Tereniabin crudum mit Aloepatico, mit demselbigen wäsch die Schäden. Ich sahe ein fart einen Teufelbeschwerer/ der beschwur die Schäden mit viel heyligen Exorcismis/ vnnd braucht die Artzney auch / vnd beredt die Leut der Teuffel were zum Schenckel außgefaren: Nachvolgends thet er geweyhet Saltz darzu* damit er nit wider darein kähme / Also ward der Artzney jhr Lob benommen vnnd dem Teuffel zugelegt.

* Alias darein.

Ein ander Experiment. Nimb Parthenion/ vnnd Consolidam auream gestossen zusammen/ legs auff den schaden drey stunde/ würffs darnach hinweg/ wesch jn weiter mit Eychē laub wasser/ es heylt trefflich grosse Schäden. Es hat sich manche Heylig darmit generrt.

Ein ander Experiment.

Nimb Schölkrautsafft ein pfund Spongrün ein quintlin/
Aloepaticum vier loth/ Brenten Alaun zwey quintlin.

Stoß klein durch einander / Laß also digerieren an der Wärme auff acht tage: Darnach netze Tücher darinn/ vnnd bind die Schäden darmit. Es hette sich manicher Doctor damit generrt/ der durch den Avicennam zu eim Bettler war worden. B

Ein ander Experiment/

Nimb Eychenlaubwasser zwey pfund/ Visci ex serpentina, sechs lot/
Olibani zwey lot/ Liquoris Mumiæ, anderthalb lot/

Mischs zusammen. Dise Artzney hette manchem Doctor einen newen Rock kaufft/ vnd jm den zerrissen / den jhm Hippocrates geben hat/ am Zaun lassen hangen.

Ein ander Experiment/

Nimb Spongrün ein lot/ vom rotten Heintzen anderthalb lot/
Brenten Alaun vier lot/ distilierten Terpentin ein pfund/

Mischs zusammen / bestreich die Löcher damit. Es ist nutzer/ dann die Weidsprüch Galeni.

Ein anders/

Accipe Olei ardentis * anderthalb pfund/ consolidæ aureæ, parthenionis, jeglichs ein hand vol Diß Experiment hat manchem Mompelierischen verdorbē Doctor auff die Füß geholffen der seind rot Barettlein vnd seine Bücher vberweinet vor Feindtschafft/ daß sie jhn hetten verderben lassen.

* Alias Lateriri.

Ein ander Experiment/

Nimb Argenti Vivi mortificati ein lot/ Staphisacriæ, Lithargyrij, Sandolorum, jedes ein
Ceruse vier lot/ quintlin/
Euphorbij ein halb lott/ Schmär von einer roten Saw quantum sufficit,

Mach ein Vnguent darauß. Es hette sich mancher Jude / mit sampt seinem Edelman damit erneret/ etiam per fas & nefas, &c. C

Solcher Experimenten sind noch viel mehr/ aber die meinsten hab ich angezeigt. Was der andern seind/ werden von jren Meistern nicht verhalten. Vnd ob etlich noch vorhanden weren/ die darzu dienstlich seind/ die werden im Buch de Liquoribus, das ist/ de pustulis: oder von Blatern angezeigt.

Beschlußrede.

Nach dem allem/ wie ich vrsprung vnnd heylung der Löchern beschriben hab / will ich darbey erinnert haben / alle die/ so trewlichs Artzneyens begeren den kurtzen Grund des vrsprungs wol zuverstehen/ vnnd des grunds der Heylung wol vnderricht nemen. Es ist wol war / daß ein jeglich Recept zweintzig mal mehr vnderrichtens bedörfft het/ Auch der vrsprung mit mehrern wörtern. Viel schreiben ab er will inn der Artzney nit platz haben: Kurtz schreiben / vnnd grosser Verstandt / kleins Stuck / aber grosse Krafft/ einem jeglichen Artzet zu ermessend seind: je lenger Geschrifft / je kleiner der Verstand/ je lenger Recepten/ je weniger Tugent. Darumb ein jeglicher Artzt auß kleinem groß ding nemen soll. Dann die Natur ist so treffenlich begabet/ daß der Thymus auff dem Felde nicht genugsam mag erkennt werdē/ noch vil weniger die mehrern stuck/ dann Thymus ist. Darum viel ehrlicher anstehet/ Ein Kraut in der Wiesen gruntlich zuerkennen dann die gantzen Matten vbersehen/ vnd nit wissen was darauff steht. So ein gantzer Garten voll eitel Ringelblumen stünde oder voll Mülenblümlin / so ist doch ein Blumen im verstand genug. Eine gibts all an.

A Dann so ein Artzt ein Drollenblumen wol erkent/was darff er der andern zuerkennen? Darumb ich hie disen * grund beschlossen habe/ in der gestalt/wie er außzuziehen / vnnd doch allersampt allein ein Balsam ist. Wiewol er auß vil örtern her entspringt/ Samen vnd Wurtzeln / so ist es doch gleich/ wie ein korb voller Negelin / die alle einen geschmack haben.

Aber vil der Artzeten so ich berüret hab/denen ich auff den Schwantz getretten/werden wenig wolgefallens haben. Nicht daß die kunst an tag ist kommen/sondern mehr jhr Büberey. Ach laß sich dieselbigen keiner verfüren/dieweil weder auß jhnen/ noch auß jren Büchern/Grundt noch Warheit kompt/ damit die krancken möchten gesundt werden: Sondern sich allein behelffen müssen des lauffenden Glücks/vnd dem wolgerathen.

Ende des andern Buchs.

Argument des Dritten Buchs der Wundartzney Doctoris Theophrasti.

B Hierinn wirdt begriffen der Arbor der Kranckheiten vnnd Gesundtheiten/was vnderscheid in Gesundheit sey vnd was in Kranckheit/inn was wege sich die eussern vnd innern Mineralia vergleichen/was eim jeglichen Element für ein Zeit vnnd Stunde seiner Erndt vnnd Herbst geben werd / wie die Zeit derselbigen Erndte die vrsach sey der Apostemata, vnnd in was weg: sich solches in dem Proceß eröffnet/art/ vnnd eigenschafft eins jeglichen Apostems/mit sampt der Kranckheit.

Theylung des Dritten Buchs der Bertheoney.

In Vorrede beider Arborum / inn was weg der Werckmeister die Kranckheit vnnd Gesundheit zubereit: Vnd ist der anfang einer jeglichen Kranckheit.

Darnach wie die Zeit der kranckheiten kommen/inn was wege sich auch die Apostemata generieren.

Was die vrsach sey.

Was Proceß vnd Signa innhalten / auch ein jegliche Kranckheit besonder.

Darnach die Heylung.

C Vorrede Beider Arborum der Kranckheiten vnnd Gesundtheit deß Dritten Buchs der Wundtartzney.

Anfängklich den Anfang der Geschwären zuerklären / so wisset vor dem vnd die Apostemata fürgenommen werden/ was der Arbor sey inn der Gesundtheit vnnd Kranckheit. Dann jrer seind zween: Einer ist/der die Frucht der Gesundtheit gibt/ der ander die Frucht der Kranckheit. Gleich zuverstehē/ wie die Biren inn eim Baum gerechnet werden/vnd doch vilerley species der Biren/ vnd ein jegliche gesund / gut vnd recht in jrem Wesen/wie dann einer Biren zustehet. Also herwider auch sind mancherley species der Schwammen/ vnd doch alles ein Baum/ darauß sie wachsen.

Gleich so auch wie inn außwendigen Elementen die Arbores jr frücht geben/ also auch im Menschen. Vnd wie sich auß der Wurtzel theilen vil geschlecht der Bäum/vnd ein jeglicher Baum mit vilerley speciebus der Früchten/deren all vil hunderterley seind: Also auch im Menschē mancherley art der Gesundtheit/ vnnd mancherley art der Kranckheit begegnen. Dann daß Ein Kranckheit sey/oder Ein vrsach der Kranckheit/das ist nit: daß auch ein Gesundtheit sey/auch nicht. Aber gleich in den wege / so mancherley species, so mancherley Gesundtheit.

Nun merck ein Irrung/so bey den alten Artzten begegnet/die sich mit kleiner Geschrifft benügen lassen/

vnd gütiglich also dieselbig glauben / durch die sie offtmals ein Gesundheit für ein Kranckheit ansehn: Vnnd betrachten nit / daß der weiß gleich so gesund als der Rote ist / der Schwartz oder Braun dergleichen. Es vrsachets auch daß sie den gradum inn der Gesundtheit gleich so wol verstehen als in der Natur vnnd inn der Kranckheit. Was macht aber solches? daß sie weder das Liecht der Natur / noch jhr Eigenschafft zuerkennen nie gelernt haben / vnd wissen nicht/ wie so gar fürtreffliche/ wunderbarliche vnd vilfältige art in der Natur ist / zu gutem vnd bösen. Auß solcher vnwissenheit der rechten Philosophischen art / hat Avicenna seine Schulen gut zu vberlöfflen : Denn nie keiner auß jhren Secten entstanden ist / der die erste staffel der Natur erkant habe: Auch jhre Patronen des weniger wissen tragen. Wiewol sie zu beiden seiten bißher das Wasser an der Stangen getragen haben/ wiß Gott mit grosser Irrung/ Blindheit/ vnd Mißverstand. A

Wie anfänglich stehet / wie so mancherley Gesundtheit ist im Menschen vnd ein jegliche vollkommen in jhr selbs / vnd für die ander keine nit zu loben ist / als allein die Hüpsche: Wer Rot hüpscher schätzet dann Weiß / wer Weiß hüpscher dann Bleych / im wesen vnnd krafft der Natur ists alles Ein grad der Gesundtheit: Darumb mercket / das bey den Alten ein Mißfarb / oder ein schwache für vngesund gerechnet worden. Vnd nicht betracht/ das die Natur wunderbarlich ist in gradibus, vnnd in der ziero der Hüpsche. Nun seind doch 14. grad im Gold/ 32. molliciesim Silber / sechs vnd viertzigerley Herte im Eisen achtzehenerley Flüssigkeit im Bley/ zwölfferley geschmeidigkeit im Kupffer/ drey vnd achtzigerley Ränck im Mercurio.

Also auch können 24. colores im Gold sein/ vnnd die bleichest weret als lang als die hübschst: Vnnd können zwey vnd dreyssigerley weyche im Silber stehen/ vnnd je ein jegliches Silber wie das ander. Der gestalt in den anderen auch so mancherley gesundtheit seind auch im Menschen/ vnnd der bleychest als gesund als der hüpschest. Also auch in Smaragdo seind neunzehenerley veränderung / siben vnnd achtzigerley farben in Saphyro, hundert vnnd zwey vnnd dreissigerley Schein in Carbunculo / zehenerley arth im Carniol/ neunerley Viscositet in Corallis. Vnnd wieviel solcher stuck die Natur producirt / so ist ein jegliches als warhafftig als das ander/ vnd als gesund als das ander zu dem das ist. B

Hierauß enstehet / das die Bäum der Menschen sollen erkennt werden in jhrer Gesundtheit/ wie so mancherley genera der Mineralium seind / vnnd ein jeglichs mit so mancherley speciebus : Also auch im Menschen. Darumb falsch spricht der Artzt der da sagt / daß Bleych ein böse Farb sey / oder Rot ein gute/ so es disen grad nicht betreff der Gesundtheit. Mag also wol verachten die bemelten Artzet / so des Menschen Arth vnnd Natur erkennen wöllen auß den vier Complexionbus / welche doch die Natur selber nit anzeigt noch hat. Dann die ding müssen auß den Früchten der Natur erkennet werden: Dann wie das eusser anzeigen ist / also ist auch das innwendig. Vnd darauß folget die Irrung der Astronomey / die Complexiones Solis oder Lunæ beschriben / vnnd vergessen die arth des Golds oder Silbers / des Anthos oder Anthera, den Tereniabin vnnd Kakima. Darumb jhr Interpretirung/ vnnd was darauß folgen für judicia/ ein widerwertige anzeigung wider die Natur ist.

Wie nuhn die gesundtheit anfängklich soll verstanden werden von einem Artzt im Menschen: So wisse daß der Magen mehr dann hunderterley Art hat/ ja mehr dann tausenterley/ also das tausenterley Menschen beyeinander stehen/ da ein jeglicher eine besondere Däwung hat/ keine der anderen gleich eine mehr oder weniger dann die ander? Vnd ist doch ein jeglicher Magen gesund dem des er ist. Vnd ob er schon nicht so viel däwet als der best / so vergleiche sie den Farben vnnd gradibus wie obstehet. Wann auß dem folgt / wie der bleichest Saphyr gegen dem grösten stehet / also auch hie ein Mag gegen dem andern. Auch folget darauß das Regiment/ nit von wegen der kranckheit des Magens / sonder von wegen daß derselbigen Gesundtheit behalten werden. So seind in der Lebern ob hunderterley Sanitates, ein jeder Mensch hat Eine. Darauß folget daß keiner dē anderen gleich trinckt/ einer grössern durst hat dann der ander/ welches auß diser manigfaltigkeit vielerley gesundtheiten entspringt / deren keine soll in ein Kranckheit gerechnet werden. C

Solche Art ist im gantzen Leib / einem jegklichen theil des Leibs sonderlich zuverordnet / welche Art zu wenig zu erzelen seind/ als die art der bemelten graduum. Darumb besihe das Exempel / daß je einer stercker ist dann der ander : Vnnd als offt die Natur ein Stercke gibt / also offt ist ein besondere Gesundtheit da. Darumb der so fünfftzig pfund hebt /gleich so warhafftig ist / als der so drey Centner hebt. Solche Gesundtheit zuerkennen / nimpt sich auß der Natur / auff das mann wisse / ob sie von der Gesundtheit komme nach jrem grad / oder auß jrer kranckheit/ Wann also offt ein Gesundheit/ als offt ein Kranckheit hingegen. Darumb falsch ist deren Artzet beschreibung / die da solche Gesundtheit setzen in daß Temperat. Dann durch die art diß Arboris entspringt auch der Arborum morborum / welchs Wurtzel der Todt ist.

Wie nun der Tod ein Sondere Wurtzel ist / auß dem alle Kranckheit entspringet/ vnnd ist ein Baum neben dem gesunden/ vnnd in so vielerley species, so viel der Gesundtheit/ vnd greiffet sein end an gleich einer Schlacht / der mit eim Spieß/ der ander mit einer Büchsen vmbkompt. Wie also vil außwendige ding seind/ die dem Menschen sein Gesundtheit nemen : Gleich so greiffets dise Wurtzel auch an. Auß solchem nemen sich die mancherley species der Apostematum. Vnd mercke auch hiebey der Mineralium krafft/ so sie in der Gesundheit zuverbringen haben.

Wie

A # Wie die zeit der Kranckheiten kommen / In was weg sich auch die Apostemata generieren.

CAPVT I.

WJE nuhn erkläret ist vom vrsprung aller Kranckheiten/darauß die Apostemata den meisten vrsprung nemen vñ herkomen: So wisset von jhrer zeit anfänglich etlich Exempel. Ein Baũ tregt Järlich sein Frucht. Es kompt alle jar ein Erndt vñ Schnidt der Erdẽ: Etlich stuck im dritten vnd vierdten Jar/mehr oder weniger/jhren Autumnum geben. Aber solches alles so auß der zeit des Elements Terræ entspringt/ sein genant Jarzeit hat.

Also auch seind etliche Kranckheiten/die jhr genante Jarzal haben/welche sich auß Eigenschafft jhres Elements neigen. So seind auch andere/ von den Mineralibus, die auß dem Element Wasser gehen: Alles was auß dem Wasser gehet/gebirt offt ein Frucht/ vnd nimmer nicht mehr: Etwan in Metallis, die ander/die dritt Frucht: In crudis lapidibus ein Frucht von der ersten Materi/biß in die letst/dann so ist sein Herpst. Nicht weniger seind auch etlich Kranckheiten/die ein mal außgossen werden / vnd weiter nimmer gehört.

Das Elementũ ignis gibt seine Frucht nach seiner Zeit/welcher Zeiten viel seind Als offt ein öl/als offt ein sonderer gang mancher frů mancher spat/zu genantẽ vnd vngenanten Zeitẽ. Als sich dañ offt begibt/daß auß dem Element Fewr ein wind komt der Häuser vnd Bäum außreisset/vñ in hundert jaren vor vnd nach/
B nie erhört ist wordẽ Etwan sechs/acht/neun/zehen zyl/kürtzer oder länger/ein Hagel oder Schaur entspringt/ ein mal Blitzen/ ein mal kalt oder warm.

Nuhn wie dem allem sey/so gibts der Lufft auch also/ vnd das zu vngleicher zeit / etlichs zu gleicher zeit/ jetzt fallen die Tereniabin, jetzt Mania, jetzt Lac candidum, &c. etwann eins in zehen jaren ein mal / etwan nur Ein mal/etwan vier/fünff/sechs mal/ weniger vnd mehr.

Dergleichen wie ein solche Zeit den Elementen in jhren früchten seltzam geben ist/vnd in sie gesetzt: Also ist auch den Apostematibus mehr dann andern Kranckheiten jhr Zeit geben : Etlich die zu genanter vnnd vngenandter Zeit kommen. Solches ist alles desselben vngewissen Lauffs schuld/ so in den Elementen ligt/ vnd den Menschen verborgen.

Also ist im Leib auch/ das sich etlich Kranckheiten nach dem Element Terræ den Lauff nemmen / wie pruritus vnd scabies, auch nach genanter zeit/wie dann die Früchte der Erden wachsen: Etlich nach lauff des Elements Aquæ, als Gutta/Paralysis, Etlich nach gewissen Lauff des Elements Fewr/als Pleuresis: Vnd etlich nach dem Element Lufft/als die Febres: Etliche vber zwerch wider die wissenden Läuff allsampt/ als die Apostemata, die jhr zeit vnd weil nemmen gleich dem Wind/ vnd einer jeglichen Zeitigung bekant vnd vnbekant.

Was die Vrsach sey.

AVß dem folget die Vrsach/das also etlich mal die Apostemata lauffen nach dem lauff Terræ, als die communia: Etlich nach dem Element Aquæ, als die Carbunckel. Etlich auß dem Lufft / als Ze-
C phyrus. Etlich auß dem Element Ignis, als etlich genera der guten Blatern: Etliche vberzwerch hindurch / als Pestilentz: Vnd ist gleich einem Lauff im Leib/ wie ausserhalb die Windstürm / vnnd heissen Sommer/vnd die kalten Winter.

Darumb wo also solche vberschwenckliche läuff kommen/ist eine vrsach vberschwencklicher Kranckheiten/vnd des Leibs eine seltzame widerwertigkeit. Wann also ist ein zusammenfügung der Läuff inn jhrer Eigenschafft/daß sie noch nicht von einander getheilt haben das Erb/so jhnen allen von der Natur geben ist/als von einem einigen Vatter. So von gewisser Zeit der geschweren ist nicht zureden / weder bey der Natur der Artzten oder Astronomen zuerkennen. Dann solche ding seind zuheimlich in jhren Läuffen/ das bey vns kein Philosophey ergründen mag : Darumb wir sie nicht vergleichen sollen etlichen Kranckheiten/ so gewiß nach der Natur jhren gang haben. Sich mag aber etlichs theils ein Artzt wol vnderrichtẽ nach art vnd gewonheit derselbigen Region/ gleich einem Wind/der am selbigen ort mehr gewonht ist/dann einem andern / vnnd ist doch in solcher erkantnuß bey keinem Eyd solches auffzunemmen.

Nuhn aber weiter/was materialis Causa sey/kompt auß der zeit/so der Realgarisch lauff angehet/auß dem Baum/der auß der Wurtzel der Kranckheit gehet: Als dann gehen auch an solche Kranckheiten / wie dann derselbig Werckmeister zugericht hat. Vnd ist gleich einem Schmidt / der heut das / morgen ein anders arbeitet/nach dem vnd dieselbigen Läuff vnd Händel seind/die jhm dienlich zu seinem handel begegnen/ auß dem er also ein Realgar schmidet zu dem handel/der zu derselbigen zeit/so jhn betrifft/begegnet.

Darauff wisse/ das auch die Artzney wider ein solchen Lauff vnd Werckmeister/gleich so gefährlich stehe als ein Harnisch gegen einer Büchsen. Vnnd fürwar als vngewiß die Natur ist wider jren Meister / also vngewiß ist auch der Artzt wider sein Kranckheit. Aber die Fürsichtigkeit wie außwendigen zu gutem erschiessen mag/also mag etlich fürsichtigkeit solchem auch widerstehen nach einer jeglichen kranckheit/wie sie dann in jhrer art begegnet.

Auff solche vrsach ich nicht vnbillich von Mineralibus schreibe: Wann solches vrsachet die Philosophey. Dann ein Artzt der die Natur außwendig den Elementen nicht erkennet / noch viel weniger ist er jnnwendig geschickt. Vnd muß vrsprung vnd vrsach nemen von den Mineralibus. So dieselbigen sein Schulmeister nicht seind in erkantnuß vnd Heylung der Kranckheiten: So bestehet der Artzt gleich der Ringlerin/die die Ohren am Branger ließ/wie dann der gemein Lauff jhr aller ist. A

CAPVT II.

Was Proceß vnd Signa innhalten / Auch ein jegliche Kranckheit besonder.

SEin Proceß vnd Ordnung ist. Anfänglich / so es zu einer Kranckheit gehen will / daß die Zeit die da Nespeln zeittig macht / vnnd den Kakimia / dermassen auch zeittig macht den Realgar. Vnnd wie dann mancherley species seind der Früchten: Also entspringen auch mancherley Geschwär. Darumb ein jegliche Apostem insonderheit für sich selbs soll erkennet werden / auß was Realgar es entspringe. Vnnd wie dasselbig ein anfang hat / folget hernach sein Proceß vnnd Zeichen/ ein jegliches vor dem andern zu erkennen : Jnn dem soll sich keiner die Nammen lassen bekümmern / wie Griechisch oder Lateinisch gegen einander stehen / Hebreisch oder Arabisch: die Zeichen vnnd Proceß geben der Kranckheit Eigenschafft vnnd Art. Darumb Antrax vnnd Carbunculus / nicht auß dem Nammen / sonder auß B
seiner Art sollen erkennt werden/nachfolgendt auß der Art der Namen genommen / wie hernach folget.

CAPVT III.

ANTHRAX ist ein Apostem / das sich gebürt auß dem Realgar des Mercurij / vnnd entspringt inn der Wurtzel derselbigen Adern / demnach macht es jhm ein Außgang / bleibt dennocht sein centrum in der Wurtzel. Auß dem folgt / das ein jegliche Adern solchen Mineralischen Realgar hat. Darumb so viel Adern / so viel Antrax, als Antrax Salvatellæ, Antrax Medianæ, Cephaliæ, &c, So es sich will in ein Apostem ordnen / gehet es mit einer Hitz vnnd Frost an. Dann ein jegliche Kranckheit der Aderen auß diesen Flüssen/ erschüttet den Leib nuhr Ein mal: Darnach setzet es sich an das Emunctorium, vnnd gibt ein rotes Eyßlin / etwann schwartz/ weißfarb/ vnd thut treffenlich wehe/nimmet den Schlaff hin/ schwere Tränm / Absinnigkeit / offtmals entpfinders niergend keinen Wehtagen / als allein die statt deß Geschwers. Demnach so es sich enden soll/so gehet es wider hinder sich/macht zwey Apostem/eines in der Wurtzel/das ander in Locusten/etwan verleurt sich der eusser Antrax/ in solchem folgt hernach der Todt.

Aber HYDROPHORBIA ist ein Apostem / das sich gescheiden hat von dem Saltz der dreyen Ersten / vnnd ein anzeigung einer Natur des Aussatzes: Jst ein todt Saltz / narcoticum, vnd etwas Aussetzigs. So es die Natur also von jhr scheidet/so verwandlet es sich inn ein Blater/ gleich einer Gallen / oder werden von Cantharidibus geetzt/sihet gleich als wer es voll Wassers/spieglich/ꝛc. Die andern zeichen so mit der Hydrophorbia lauffen/seind nicht dieser Kranckheit/sonder berüren den Aussatz/vnd scheiden sich von einander in dem/das Hydrophorbia in ein geschwer gehet / Lepra aber in ein Vniversalische Kranckheit.

Vom Wurm: der vrsprung ist in Locusten des Fleischs / als in Fingern / oder Zehen / vnd ist auß den Materien/darauß der Nagel wächßt/vnd verwandlet sich in zwen Außgäng: Jn ein Wurm von wegen der Feule/in ein Wurtzel schweren von wegen der Statt. Vnnd so der Wurm angehet / so setzt er ein vnsichtlichen centrum anfänglich/ darnach in ein Geschwulst / Brennen / vnnd grosse Stich vnd Schüß. Dann C
die Locusten des Fleisches sind gleich dem Wehtagen Antrax, aber nicht tödtlich: Vnd endt sich mit dem/ das er den Finger vnd Nagel ab beißt: So die Locusten abgessen ist/als dann hört er auff.

Aber RANVLA ist ein Apostem/das sich zusammen hauffet auß allen den Adern/so vnder der Zungen gehen / entspringet auß der Wurtzel der Zungen / darumb er sich/so weit die Zunge ist/ außtheilet. Vnd ist Sal resoltum desselbigen Blüts / vnnd ist allein den schwachen Adern. Wann so sich der Mensch in das Alter zeugt / so mag solche resolutio weiter nicht beschehen Sein Zeichen ist/ daß vnderhalb der Zungen/ je jünger / je grösser / ein blawe Geschwulst / Rauch / etwann schwartze Farbe/aufflaufft / endet sich etwan mit der Mundtfeule / eytter/bricht auff/etwann verzerts die Natur / vnd ist das Blüt/vnd materia, darauß das Stamlen geboren wirdt.

NACTA ist ein Geschwer/das sich erhebt den Frawen in Brüsten/ entspringet/so der Menstrualisch Fluß vnzeitig vnder die Milch kompt / vnd scheidet dieselbig in jhrem Vaß darinn sie ligt. Dasselbig scheiden machet ein Seure/die da geschwilt im Fleisch/frißt durch vnd macht Löcher. Ein jegliche Milch so in den Brüsten gescheiden wirdt/wirdt ein scharpff serum lactis, nimpt ein corrosivische Art an sich/auß dem Fluß/ der von der Mutter gehet. Darumb in der Heylung solche Brustschwer den Löchern gleich zugelegt werden.

VNDIMIA entspringet auß der art des Fleischs/ist ein Sal resolutum, von dem gesunden abgescheiden an demselbigen orth / da es sein centrum machet. Vnnd darumb / das es Sal dulce ist / so gibt es ein Apostem das nicht löchert. Aber wie man greiffet/so wässert er sich gleich einer Geschwulst die gruben laßt. Darumb sein Zeichen ist/wo ein Geschwer aufflaufft/vnd wer ohn Wehtagen/vnd giengen in Chronische zeit/ vnd ließ sich grublen / so sag das Vndimia sey: Vnnd endet sich in dem / daß es ein Loch ansetzt / wirdt ulcus cavernosum darauß.

SEPHYRVS

A SEPHYRUS ist ein jeglich Geschwär/das mit der Herte vergehet/vnd ist ein Fluß der sich erhebt vom Sale sicco, mag inn kein Zeittigung gehen/bleibet alle mal in seiner Herte/Geschwulst vnnd Höhe/ferbet sich nach allen Farben darumb es seine Heylung durch die Resolution empfahet.

SQUINANTIA ist ein geschwär / das sich setzt auß allen Adern / so sich von vnden herauff / oder von oben herab im Halß centrieren / vnnd ist gleich dem Apostem Carbunculo, endert sich in der Cur allein inn dem / was die statt erfordert. Es kompt auß der Statt da das Apostem erwachset / vnnd ist der Centrum da das Apostem ist / schlegt sich herauß in die Circumferentz/so weit beyde regiones gehen des Halß vnnd deß Haupts. Der Halß in circulo Nuchæ geschwilt/vnnd das Blat auch das Zäpflin rötet sich / das Haupt wirdt Hitzig : Darnach zeitiget er sich / gleich einem Apostem / demselbigen nach fällt ein Loch ein / hinderhalb dem Zäpflin / nimpt das Schlücken vnnd das außwerffen. Hüte dich dann zu Purgieren / vor lassen vnd Schrepffen.

CARBUNCULUS ist ein Geschwär/dz kein sonderlich statt an jm hat/dann wo sich der Realgar hinsetzt/ da ist sein erzeigung. Nuhn ist der Realgar dermassen in dieser Kranckheit subtil / daß er weiter vnnd mehr vergifft dann andere: Vnnd scheid sich allein in dem das der Realgar sich da mehr röttet / dann in andern vnnd ist ein Kranckheit / die da mit eim Febrischen Paroxysmo angehet / vnd dieselbigen Zeichen innhaltet. Vnnd so er zu einem Loch gehet/vnnd eytert/so ist er zum Leben: Wo aber nicht/so ist er zum Todt. Dann in Carbunculo vnnd in der Squinanten/ist die höchste Cur vnd aufhebung/das da nicht verstelt werde/ sonder abgelöscht durch Reinigung / als dann zeitiget es sich selbs.

Also seind mancherley Apostemata im Leib / da eins in den weg / das ander also / entspringt. Wie sie jhr Art vnd Natur haben/vnd von einander gescheiden werden/ist die vrsach/gleich wie vnder den Früchten/ die ein ander Form in der Erbs / ein ander in der Gersten / ein ander inn Bonen etc. Also ist auch ein

B ander Form in Antrax, ein ander Form in Carbunculo, vnnd für vnnd für also inn einem jeglichen Apostem. Darumb nicht noth ist / sonderlich ein jeglich Apostem zu begreiffen/ von wegen seiner Form oder gestalt ein new Capitel zumachen wie der Hippocratischen Artzt brauch ist: Sondern das ist anzusehen / wie sich die Wehtagen in jhren Zeichen theilen / Wehtagen vnnd Paroxysmis: Dann auß solcher Art werden die Recepten gemacht.

Auch der gleichen die Farben so in den selbigen Apostematibus, begegnen/auß art des Realgars kommen. Dann Carbunculus nimpt sein Röte auß dem roten Realgar / vnnd nicht auß dem Blut oder Adern oder Fleisch : Der Sephyrus auch auß seinem Realgar. Auch der Chiadus. Dann im Realgar ist die schwertze/weiß vnd blaw vnd nachvolgend ein gelbe vnd ein grün. Darumb sich der Artzet das selbig nicht soll bekümmern lassen/daß er wölt vrsachen das Blut / vnd sagen/ das sein Röte auß arth des Blutes käme / sein schwertze von der verbrenten Cholera oder Melancholey. Solch Artz / Wesen vnnd Eigenschafft / die seind all auß der Natur Realgars / das ist ein Miner / vnnd kein Complex. Wann ein jeglichs Miner / theil sich Complexion halben von andern / auch eine jegliche species von der andern. Auff das folget hernach die heylung/wider den Realgar/durch welche die Apostemata curiert werden.

Von der Heylung.

C DRey stuck zu heylen die Apostemata sollen fürgenommen werden. Anfänglich den Geist des Lebens zusterecken / damit er von den Geschweren nicht vberwunden werd: Gleich als einer der Gifft in jhm hette / mit Artzney desselbigen Giffts Schaden fürkompt. Zum andern / das Gifft so die Kranckheit macht / durch die Diaphoretica zureinigen / vnnd dasselbig beschehe durch die specifica, welche nicht allein clarificieren / sonder auch mitigieren. Vnnd zum dritten/ die statt/so das Gifft angetriben hat/ zu Gewältigen / ist das Fleisch oder derselbig theil/auß seiner art vnd Wesen kommen/ das mans als dann/ was verdorben sey / hinweg thu. Dann durch solche Vergifftung geschicht dem Fleische gleich ein Schaden/als wann ein Holtz an eim ort verbrennt/am andern nicht.

Wiewol die geschwär alle in der gemein nicht vnter Ein Artzney sollen genommen werden: vnd das darumb/sie bedörffen nicht all/daß mann sterckung zum Leben brauch/als die gemeine Geschwär beweisen: In denselbigen leg du vber das Oppodel/oder de Mumia, das heylet / vnnd wendet allen schaden. Dergleichen seind etlich die auch nicht zum Todt gehen/allein sie würden dann verderbet oder versaumpt durch verwarlosung. Dieselbigen Apostemata bedörffen allein zu reinigen das Blut im Fleisch / oder in Adern etc.

Nuhn so viel particularische curam betrifft / ist erstlich zu mercken / daß in Antrace sich zuverhüten hab männiglich vor Etzen / es sey dasselbig von Realgar/ oder in andere weg: Dann sonst zu mehrmalen der Todt hinach sich eintreisset. Anfänglich soll der Wurtzel derselbigen Adern virtus diaphoretica zugeschickt werden / demnach mit dem Saphyrischen vmbrennt / nach demselbigen inn ein Escharam geworffen / als dann der consolidierung zugeeilt werd. Die Diaphoretisch Artzney ist also. Nimb corrigierten Wein zwentzig loth / theriacæ ein loth / Myrrhæ, Croci, jeglichs ein quintlin/ liquoris Zinziberis, piperis, jedes ein halb quintlin/ miscier's vnd trinck davon ein loth/in einem guten Wein.

Hydrophorbia will ein Artzet haben / ders wol erkenne/vnd sich hüte Artzney zubrauchen/ die nicht dahin gehört. Als seind Frantzosen Salben. Sein Heylung ist zweyerley: Die ein ist / das durch liquorem Orizontis die Natur solle gesterckt werden / Demnach thu die Wässer oder Reise von aussen an. Recipe Aquæ regis zwey loth/olei Euphorbij, quantum sufficit, pro incorporatione.

Des

Deß Wurms cura ist in dreyerley gestalt: als durch Characteres, als in Carinthia bescheiden / durch Superstition / vnd durch natürlich Medicin. Die Natürliche Cur ist durch Vnguentum narcoticum, gemachet auß dem Froschleych / daß einer wol gilbd Leder neme / netze es drey oder viermal im selbigen gemelten Spermiolo, mache darauß Fingerhüt / leg den Fingerhut vber den Finger. A

In Ranula eröffne die Venulas, vnnd laß sie Bluten / darnach vnderstreichs cum aqua Brassatellæ, Alchimillæ, Diapenleæ, Agrimoniæ, oder mit oleo Hypericonis, oder mit oleo de floribus Cētaureæ, Vnd ob Ranula wider zufiel nach dieser Cur / so fahe die Cur wider an. So aber Ranula nicht groß were / so gebrauch dich der obgenanten Wasser.

Nacta soll geheylet werden durch Oppodeltoch von Aromatibus, also:

Nimb Opponponaci, bdelij / jedes zwey loth / Serapini zwey quintlin / das mach linde in Eßig / seyhe es durch ein Thuch / dann seuds in ein dicke eins honigs / thu darzu Mumiæ ein quintlin / runde Hollwurtz drey quintlin liquoris de Kakimia so viel am gewicht / als des andern alles ist / mach darauß ein Pflaster.

Vndimia das kompt von Sale resoluto, es sey des Bluts oder des Fleisches / wirdt also curiert Nimb Realgar ein quintlin / Kalck drey quintlin / Eyche Mistel so viel du sein bedarffst einzuleiben / mach ein Pflaster darauß. Wens offen ist / so thu darauff vnsers Oppodeltoch: Nimb colophoniæ zwey Lot / Ceræ acht Loth. Resinæ de Botin so viel es genug ist / anzumachen zu einem Pflaster. Nach dieser Reinigung / nim Consolidæ majoris, Aristolochiæ rotundæ, jedes ein quintlin Vitellorum Ovorum, Terpentinæ, jegliches gleich viel / mache es zu einer Salben / streichs auff.

Sephyros ist ein gemeiner Name zu allen herten Geschwären / ehe sie zeitig werden vnd sind / welchen ein treffenlich remedium Viscus de Botin, vnnd Viscus Iuniperorum. Dann dise grosse Milterung vnnd weich machen / darumb die cura also wirdt. Nimb Visci Iuniperi ein halb pfundt / fœnogræci acht loth / aquarum Iringij, lappatij acuti jegliches vier loth / succi altheæ genugsamlich zu incorporierung / mach Züglin darauß. Ein anders. Nimb Lithargyrij zu öl gemachet / Colophoniæ / Mumiæ, jedes zwey loth / Olei vitellorum Ovorum, so viel du deß bedörffen wirst / anzumachen ein Salben. Dieses Vnguentum weicht den Sephyrum vnnd bringt jhn zu der Zeitigung. Das öl von Lithargyrio wirt also bereitet. Nimb Alaun / Essig / vnd Lithargyrium, seuds biß daß es weiß wirdt / dann kochs widerumb dermassen / so er dann eingesotten ist / so wirdt ein oleitas da / welcher Archelaus auch gedenckt. B

Squinantiæ cura vnd aller Kranckheiten so in Gutture entspringen / soll man an seiner statt curiert werden vnnd in der Consin kein Kranckheit suchen. Wann Ballsamus Naturæ in Gutture gebrist / so faulet es auffwertz / vnnd beschedigt Vvulam & Folium. Sein Heylung soll geschehen durch Gargarismum incarnativum, also: Nimb Mellis rosarum acht loth / Aristolochiæ rotundæ, pyrulæ, jedes ein loth / aquarum de prunis, de prunella, jegliches viertzehen loth / Mache darauß einen Gargarismum: Laß den Patienten offtermal mit gurgeln / wann das Apostem offen ist. Were dann ein Geschwulst da / so must ausserhalb ein gut Defensiff / auff das die Schmertzen gemiltert / vnnd Geschwulst erleget werde / aufflegen. Das Defensiff ist also: Nimb Mucilaginis de Fœno græco zehen uncias, Cerusæ zwey vntz / Camphoræ vitæ ein halb vntz / mischs vnnd mach ein Cataplasma vberzuschlahen. Du magst wol milterung des Haupts zugeben / tüchlin netzen in aquis Rosarum rubearum, Bursæ Pastoris, solatri, Barbæ Iovis, vnd auff das Haupt binden.

Ende deß Dritten Buchs.

C

Das Buch / von allen offnen schäden so auß der Natur geboren werden: Doct. Theophrasti.

Wie dann billich ist einem jeglichen Artzt / zubeschreiben sein Experientz / vnnd jhr gegebne Inventiones zu vnderrichtung andren / so der Experientz etliches theils gleichmessig sind / mehr oder weniger: Bewegt mich zu schreiben die Bücher von den Offnen Schäden / vnnd nemlichen auß vrsachen / daß kein Artzt glauben soll inn den Buchstaben / oder in eins andern finden / ohn ein mechtigen eignen angebornen Verstandt. Dann hie in der Artzney erfordert jhr Kunst vnnd jhr Practick aller dingen ein grosse Erfarenheit / Vbung / vnd Brauch / zu solchem ist die höchst Erkantnuß / das ein Artzt am aller ersten der Practick vnderricht vnnd ergründt sey / das ist / jhrer Experientz. Demnach so wirdt jhm eröffnet der Vrsprung vnnd die Materia an jhr selbs: Nachfolgends alle jhr Operationes zu gutem vnd bösem / betreffend die Kunst der Artzney / vnnd die heimlichkeit der Philosophey / auch beyde Theoricam vnnd Practicam, so beyde Scientiæ innhalten. Auff solchen grundt werden die nachvolgenden Bücher begriffen ein Eingang vnnd Außgang der

A Artzney zu ſein. Nuhn aber ein Vnderrichtung in die nachfolgenden Bücher zugeben / wie ich dann ſchreib
von den Offnen Schäden / ſo verſtand ein ſolches in den weg. Die alten haben beſchriben 40. Capitel / da
ich Eins mach / an etlichen orten 30. da ich zwey mach / an andern örtern ein infinitum numerum, da ichs
mit dreyen Capitelen beſchlieſz. Solchs beſchicht aber inn den weg vnnd darumb / daſz ich frey mein ſtylum
führen will von diſer Kranckheit / ohne eingebrockt ander Offnen ſchäden / ſo nicht Offen ſchäden ſind. Alſo
ein Vlceratio entſpringt auſz den Apoſtematibus, dieſelbig Vleratz ſoll von Offnen ſchäden nicht geſucht
werden / noch in jhr Cur oder Heylung geworffen. Dann ſehet ein ſolch Exempel an: Solte ich ſolche Vl-
cerationes, ſo an andern Kranckheiten einfallend / vnder die Theorick vnd Practick der Offnen ſchäden le-
gen / ſo betrachtent / mit was groſſer Jrrung ich ſolche bezwungen wirdt zuthun. Als wann ein Peſtilentz zu
einem Loch wirdt / daſſelbig Loch iſt kein Offner ſchad / ſonder ein Peſtilentz: Oder ſo ein Antrax einfiel / iſt
auch ein Antrax / vnnd kein Offner ſchad. Oder ſo auſz Hydropiſi ein ſolches begegnete. Darumb auff
die vrſach ſo heiſſen die nachfolgenden Bücher võ den Offnen ſchäden die gleich ſo wol ein Kranckheit ſind /
wie Peſtilentz für ſich ſelbs eine iſt / vnd wie ein Baum für ſich ſelbs ſein eigen Theoricam vnnd Practicam
haben will / erkantnus vñ wiſſen / alſo hie auch von den Offnen ſchäden ein eigen Buch / Theorick vnd Prac-
tick ohn eingezogẽ andre Kranckheit / oder jhr zufäll / erfordert. Vnd wie ein Stein vnd Holtz mit einer Theo-
rick nicht mögen begriffen werden / alſo wenig die vorbemelten Vlcerationes vnd Offnen ſchäden. Diſe Jr-
rung iſt eine / die mich vrſachet zu ſchreiben / damit mein Theorick vnbefleckt in der Philoſophey vnd Medicin
durchkom̃. Wiewol die Vlcerationes etlichs theils Curam der Offnen ſchäden begeben / jedoch ſo iſt es ein
andre kranckheit. Hierauff ſo ſchreib ich nachfolgend allein von den Offnen ſchäden die da kommen auſz den
Corroſivis, lebendig vnd todten / das iſt / auſz jhren eignen Samen Gleich wie ein Majorana auſz ſeim Sa-
B men wechſzt / vnd der Anthera auſz ſeinen blumen / alſo die Offen ſchäden mit jhren Samen vnnd Ordnung
beſchriben werden. Weiter auch ſchreib ich mit ſolchem grundt das ein jeglicher Artzt wiſſen ſoll / ſich mit kei-
ner Speculation zubeladen: ſonder lauter vnnd vollkommen alle ding der Theoricken auſz der Experientz ver-
ſtand vnd erkenne / auch was vberal in der Natur vnd Kranckheiten das vermögen ſey zu gutem vnd zu bö-
ſem / was in Eim vnd was im anderen / betreffend zukünfftige wirckung in Kranckheitẽ / auch in der Artzney /
das iſt / in beiden Scientiis, der Philoſophey vnd Medicin Vnd ſo das ein Artzt verſtehet / ſo berhüme er
ſich nicht mehr / als ein natürlichen Prognoſticatorem / das ein theil iſt zu einem volkomnen Artzt. Will auch
hie nicht / das mich kein Neotericus, noch Moderniſchen Secten / ſo auſz den Adern der Alten blüten / auff
den Stülen oder Schulen in kein weg vergleichung / oder einen auſz dem andren zu probieren vnderſtand.
Dann wir ſind von einander geſcheiden in dem / das ſie die Theoricam ſetzen mit blinden Augen mit jhrer
vnerfahrenheit / nach rechtem Teutſch auſz der Sophiſterey. Aber ich will / das nicht alſo / ſonder mit ge-
ſehenden Augen / auch mit den Händen griffen werd / das dem alſo ſey / das ſo ein Artzt redt oder handlet.
Wann alſo iſt der grundt der Artzney / vnd eins Artzts Gemüt / das er auſz der Warheit handlen ſoll / welchs
ohn Sehen vnd Greiffen durch die Experientz nicht beſchehen mag. Weitter auch ſcheidet vns / das ſie die
Practicam auſz der Theorick nemmen / vnd aber ich die Theorick auſz der Practick. Alſo ſicht das Wider-
ſpiel / vnnd das in den weg durch mich / das alle Philoſophi der natürlichen ding gleich als wol in einem Artzt
voll vnd vberflüſſig ligt / als die art Microcoſmi, vnd ſie beyde ohn allen gebreſten im Gemüt eines Artzts er-
gründt ſeient. Auſz ſolchem Sehen vnd Greiffen geht ein gründlicher Baw: Aber auſz der Speculatz da
gehet ein Phantaſey / die in der Sophiſterey tüglich iſt / vnnd in kein Artzney. Wann auſz ſolcher Phanta-
ſey nimpt ſich der Vrſprung der Träumen. Was Traum iſt / das ermeſſend / ſo erkennen jhr den Grundt
C deren Artzneyen / ſo von mir in der Artzney geſpalten ſind. Vnd was eim jeglichen Leſer hierinnen zu kurtz
oder zu ſchwer iſt / wirdt de Apoſtematibus, etc. vnderrichtet werden. Will auch hiebey / das mich keiner in
ein vrtheil faſſe / er thu daſſelbig dann auſz ſeiner eignen Experientz: will auch nicht / daſz mich keiner leſe / er ha-
be dann der Experientz ein verſtandt. Dann den Sophiſtiſchen / vnerfahrnen Artzten wirdt ich nicht ſo lieb
vnd wert ſein daſz ſie mich lieſſend jhre Coopert anſehen / ich geſchweig das jnnwendig. Den rechten aber
vnnd erfarnen / die da bawen auff den rechten waren / rechtgeſchaffenen grundt / bin ich mit meiner Jnventz /
ſo mir die Experientz der Philoſophey vnd Medicin geben hat / vber Silber vnd Gold / vnd anzuſehen lieber /
dann die auff den Stülen vnd Schulen / ſo da ſchreyen vnd leſen: Welches ich vergleich einem Hund / der
bey der Nacht von einem gethon oder Rauſch erweckt wirdt / vnnd brüllet / vermeint es ſey ein anders / dann
es iſt. Damit fleiſziger Leſer / nimme nachfolgende Bücher dermaſſen / liſz vnd verſtand / das du kein Phan-
taſey braucheſt / mich zu vrtheilen / ſonder brauch die Erfarenheit: Vnd was dir darinn gebriſt / ſo erkenne
dich ſelbs für ein Vntüchtigen Artzt vnd leſer / du ſeyeſt Doctor oder Meiſter Dann die Frombkeit vnd
Erfarenheit iſt vber die zwey. Sie werden nicht gekaufft / aber auſz dem frommen Gemüt
geboren / etc. Geben zu Colmar / etc. im 1528. am achten tag
deſz Hewmonats.

Dem

Dem Ersamen / Fürsichtigen / vnnd Weisen Herren / Conraden Wickram / Stettmeister zu Colmar / seinem gebietenden Herren / entbeut D. Theophrastus von Hochenheim / ꝛc. seinen Grüß. A

DJe Gnad ist einem jeglichen von Gott geben / daß sich der Mann selbs fürsetz in der Gemein / ist auch ein treffenliche Tugendt / vnnd ein gute art an einem jeglichē / der nach solcher Gnad streber / vñ sich vbet vñ braucht sich / das er ein gantze Gemein / das ist / den gemeinen Nutz fürdere / vnd ein Vorgeher sey. Dañ dieweil / wie ein jeglicher jm selbs zu Lieb / zu Ehr oder Lob / nichts lernē noch anfahen soll / sonder allein seim Nechsten / das ist / der gemeinen / jren Nutz / Ehr vnd Lob zu betrachten / mit täglicher Arbeit / vnd wie Ehrlich vnd Löblich ist es an einem solchen / der in solchē Tugenden fürt zufaren begert / groß Erfarenheit der Alten / der gegenwertigen / mit Fürsichtigkeit deß zukünfftigen: Jn solchen Tugenden / die zu ergründen / vnd der Gemein fürzustehen / soll weder B Mund / Aug / Ohr / Händ noch Füß feyren. Dann die jetzigē / so ich gemeldet hab / sollen alle Tag im Brauch vnd Vbung stehen / damit betracht werde / erfunden / was Notturfft erfordert von eim Gemeinen Nutz. Solches vrsachet mich V. E. W. hierinn / zuersuchen / die sonderlich in fürtreffender Liebe gegen der Gemein geflissen ist. Wiewol auch vns tödtlichen Gott auff Erden also verordnet hat / daß eim jeglichen sein angeboren Ampt geben ist: Auß der vrsach allein beschehen / daß wir vnserm Nechstē / nach innhalt seines Gebets / die Liebe wissend zu erzeigen: Als der Arme spürt sein Liebe von keim Armen / allein vom Reichen. Also auch der Nacket bedarff keiner Liebe als der Kleidung / der Kranck die Liebe allein in der Artzney sucht. Dieweil nuhn alle Aempter vnd Handtierungen zu Nutz anderen beschehen sollen / wann in kein weg müglich ist einē ein Liebe gegen dem anderen zuerzeigen / der kein Ampt an jhm hat. Dann was nutzt eim Armen ein anderer Armer? Wie obstehet / ein jegliche Lieb steht in dem / das dem Bresthafftigen durch andere geholffen werd / das ist den bresten erfüllt. Hierauff nuhn / wie ein Prediger jhm selbs nicht prediget / ein Handtwercker einē anderen arbeitet / ein Artzt sich selbs nicht / aber andere gesund machet: Auß dem folgt nuhn / dieweil zu nutz andren alle ding sollen beschehen / ein jeglicher Artzt bezwungen wirdt in solchen sich selbs fürtreffend zumachē. Dann solches ist das höchst Fechten vnnd Triumphen / so wir mit Ehren verantworten mögen gegen Gott. Dieweil nun dz der höchst Triumph ist / vnd die höchst Victoria, so finden wir im gemeinen Nutz zu fürderen dreyerley Notturfft. Eine ist dz sich etliche fleissend / die Policey in jren kräfften zu erhalten: Die dritt / so vber die Policey / dz Ewig / so wir in vns habē / täglichē ohne vnderlaß zu betrachtē: Aber dz Mittel zwischen denen zweyē / ist den Leib in Gesundtheit zu behaltē vnd den Krancken in sein alte Gesundtheit zubringē / mit embsigē Fleiß ergründē. Das Erste befilhe ich V. E. W. als eim gnugsamē die Policey zu regieren. Das lest befilhe ich seinen Patronen. Das Mittel aber / dieweil dz Gott so hefftig treibet / die Liebe deß Nechsten zu erfüllen / Warumñ wolt dañ ein geborner Artzt sich selbs nicht treiben / vorzugehen andern vnd den Kranckē nützlich erschiessen / sonderlich dieweil hieriñ die gröste liebe mag verbracht werdē. Darumñ / daß an mir nicht abgange / so weit auß der Experientz ein klag wider mich entspringen möcht / so setz ich hie nachvolgend von den Chirurgischen Offnē Schäden Siben Bucher / in welchē ich mich nicht befilhe den Geschrifften der Altē / noch derselbigen Lehr / sonder fürtreffender Experientz widerstehend / auß welcher vrsach dieselbigen möchten / jnen zu eim verglimpffen / mich auß eim Neid zu solchem Schreiben bezwungen sein. Darumb will ich mich hiemit mit V. E. W. bezeugt haben / das solches mein Schreiben in keinen weg in ein Neid sol gerechnet werden / oder zu verachten auß einem Spott die Eltern / vnnd jetzt die gegenwertigen / oder auch die / so auß denen beyden / entspringen werden / sonder allein zu mehren den gemeinen Nutz vnnd waren Grundt der Artzney / vnd fürstendig zu sein dem gemeinen Nutz / darbey auch zu erklären / was Jrrung Mißbrauchs / Widerwertigs / vnd falsch Practick vnd Theorick / Artzney halben betreffend / dem gemeinen Nutz verderblich vñ schädlich / durch mein schreiben fürzukommen. Ob aber dieselbigen / so einen solchen Haspel vmtreibend vnd anwinden / mich als auß einem Neid vrtheilē würdē / ꝛc. will ich solches an V. E. W. langen lassen / ob nicht billich sey ein sichtlichs vnrecht / empfindtlichs vnd mercklichs (vnangesehen sein alten Brauch vnd herkommen / auch vnangesehen den Pracht / die Bücher / ꝛc.) abzustellen. C

Wiewol als V. E. W. weiß / Ratten vnnd Vnkraut den Acker nicht gar verlaßt / jedoch aber / so viel vnd müglich ist außzureutten vnderstanden werde. Mir wirdt hierin begegnen gleich so wol der gegenwurff / als einem Magistrat / die da in der Policey nicht alles mögē außreutten / vnd die Erbarkeit / lauter machen. Hierauff aber V. E. W. Herr / dieweil V. W. den gemeinen Nutz betracht zufürderen / ohn vnderlaß geflissen vnd embsich ist / verhoffend bin ein solch abgang vnd notturfft der gemein / Artzney halben / betreffend / zu betrachten / vnd nach innhalt / diß Grundts die rechten Artzt zu fürderen / hilffig zu sein: Die verführer / so jhren Nutz betrachten / abzustellen / so weit müglich ist / fürzukommen. Dann wie billich ist / einen jeglichen Senat vnd Regierenden / mit sonderlichem Verstand vnd Grund (auch noch viel mehr von Liebewegen gegen der Gemein) das besser anzunemmen / fürdern vnd beschirmen / will ich in Hoffnung stehen / das die / von denen ich Lob rede / vnnd ich mit jhnen in Schirm vnnd Schutz bey V. W. erhalten werd /

zu from-

A Frommen vnd Ehr dem gemeinen Nutz. Darauff ich die Sieben nachfolgenden Bücher an tag wird las-
sen kommen/wie obstehet/den eignen nutz dadurch zu wenden/mit verhefftung/fürderung vnnd nachtruck
V. E. W. Wil mich auch in sonderheit hie mit V. W. befohlen haben. Geben zu Colmar/nach der Ge-
burt Christi Fünffzehenhundert/vnd acht vnd zwentzig/im achten tag des Hewmonats.

Das Erste Buch von allen Offnen Schäden/so auß der Natur geboren werden/D. Theophrasti/ꝛc.

ALso tractier ich von dem Vrsprung der Zergehung gesunder din-
gen in die Chirurgischen kranckheiten/zuverstehen am ersten den Beschluß der nachfolgen-
den Büchern vnd Capiteln/auff das nempt euch anfänglichen ein solches Exempel. Sehet
das vnempfindtliche Gewächs/das n j.n selbs auch Löcher vberkompt/Würm vnd dergley-
chen Schaben vnd Staub/von wannen solt das kommen/so kein Corrosiff im Holtz were/
oder so das Holtz nicht in den Dreyen Ersten stünde? Soll es ein Feule sein/wie kan sie Vlceriren oder weh-
thun? Dann es ist vnerhört/daß das jhenig/so faul ist/zerbrech oder schmertzen mach im gesunden. Dann
alles das da fault/das gehet vom schmertzen hinweg/vnd ist vnempfindtlich an jhm selbs. Vnd wo Schmer-
B tzen sind/oder Fressen/oder Rodieren/da mag kein faulen instehen/das ist/auß krafft desselbigen Saltzes/so
denselben Schmertzen macht/das damit der vile zusammen gesamlet ist/oder in seiner Exaltation. So aber
das/so da stinckt/schwartz oder blaw/ꝛc. ist/für faul gerechnet wird/so ist diese Rechnung nit Artzneyisch/wañ
es ist noch nicht faul/vnd ist die vrsach: Ein ding/daß da im Corrosiff ligt/das ist nim̃er in seiner rechten far-
ben der Wesen/aber es ist wol faul/so es gescheiden wird vnd hindan fallt vom Schmertzen/als dañ so ist di-
ses/so rodiert ist/vnd vom Leib hindan gescheiden/faul/in dem/das es sein Leben nim̃er an jhm hat/vnnd ist
doch nicht die rechte Feule. Dieweil es aber dem Faulen vnderworffen ist/vnnd das Leben nim̃er hat/wer
wolt sagen/daß es als dann nicht faulen möcht? Jch sag aber das die Löcher so am Leib stehend/vnnd für
kranckheit gerechnet werden (dann das/so von Vlceribus hindan fallet/trifft die kranckheit nicht mehr an)
dasselbige mag nit faul sein/sonder lebendig/vnd ist ein solche noth von Salibus da/das etwann vermeint ist
worden/das solcher Schmertzen ein anfang der Feulung sey/vnd nicht betracht/das ein Permixtion ist auß
den Salibus daher eröffnet/möcht villeicht einer Feule gleich erkennt werden/ja von dem/der kein Artzt wer.
Auß der vrsachen/das ein jeglicher zanck im Leib ein todt möcht machen/auß dem die Feule nachfolgend käm.
Es wil [sich] die Feule aber hie nit also reymen/darumb so sollen da kein putrefactiones im vrsprung gehal-
ten werden/auch in der Cur kein Mundification. Dann da ist weder Putrificiern noch Mundificieren zu
betrachten/sonder ein Concordantz in der Practick zu bedencken gegen den widerwertigen Saliam/vnd da
machen ein Temperierung/das ist/sein alt Wesen/vnd ablöschen die gemachte Hitz vnd wehtagen/als Was-
ser zum Fewer. Als dañ wie das Holtz so nit gar verbrent wird/also würd auch dem Fleisch gewendt sein wei-
ter verderben. Vnd wie die Natur Microcosmia aber die Natur des Holtzs ist/auß derselbigen krafft heylt es/
vnd bringt widerumb dem Leib das vergangen.

Darumb wil ich/dieweil der Alten Geschrifft dahin lendet/das da entlich ein feulung sey oder anfang
zu der feulung/in jhren Theoricken also beschliessen/vnd in der Practick die Cur gericht haben: Jst hie wei-
C ter das solches weder Putrificieren noch Mundificieren sein soll/sonder wie obsteht ein Collection viler Sa-
lia/gegen einander/oder gescheidner Salia. Dieweil sie aber auff solchen grundt ligen/Coleram hierinn zie-
hen/Melancholiam/ꝛc. jetzt Salsam/dañ adustam/ꝛc. Wil ich hie/das solchs in keinerley weg gehalten werd/
durch disen grundt probieren/vnd befinden lassen/das alle ding/empfindtlich vnnd vnempfindtlich/in drey
Ding gesetzt seind/das/ist in Mercurium/Sulphur/vnnd Sal. Diese drey ding sind die/auß denen ge-
sundtheit vnnd Kranckheit kompt/betreffend die Corpora in der vnderscheid/wie sie an jhn selbs sind. Vnd
alles das/so Philosophey oder Medicin handlet/auß diesen Dreyen gehen muß/vnd in keinerley weg die vier
Humores gehalten sollen werden. Wiewol es sich etlichs theils reimete/das ist/durch die vier Elementen/
wie sies inbrocklen/dieselbigen nemmen in Hitz oder Kelte/welchs doch weder der Philosophey noch Medi-
cin gemeß ist/vnd in keinerley weg mit dem Nammen solt angeben werden. So mercken hierinn in der Na-
tur zu reden von jhrem Wesen/das jhenig/so sie Elementa heissen/ich das Leben heiß in keinerley weg einem
Artzt zubetrachten ist: Dann es hett kein theilung in den Kranckheiten/vnd von wegen mehrers Verstands/
will ichs bey disem Nammen auch bleiben lassen/vnder dem Nammen/wie obsteht/begriffen. Sich Ele-
mentiert nichts hie/in der gestalt die kranckheiten betreffend/als jhr sprechen/von Hitz vnd Kälte/So ist Sal
calidum & Siccum, herwiderumb der Sulphur calidum & siccum, auch der Mercurius calidus & siccus.
Herwiderumb auch ist gleich so wol die Kälte da/vnd Feuchte/als/Sal ist kalt vnd feucht. Herwiderumb
auch der Sulphur feucht vnd kalt/auch der Mercurius feucht vnd kalt. Darauff merckend/wolte man sol-
cher Hitz vnd Kälte nachgehn/als dann in allen dingen ist/so da leben/so wird es den Artzt verderben. Wann
auß disem wird kein kranckheit/vrsachen/was die Elementen antrifft/das ist in eim ewigen Grad fix/nimpt

weder ab noch zu/vnd ist gleich getheilt allen Creaturen. Vnd wie die Sonn empfindtlichs vnd vnempfindtlichs mit gleicher Wärme anscheinet/also sind die Elementen außgetheilt in die Menschen. A

Diese zwo Complexen aber/heiß vnd kalt/wie ich oben angezeigt hab/ ist das Leben aller dingen/vnnd gibt vnnd nimpt kein Kranckheit/steht bestendig in einer Hitz/wie ein Fewr/vnnd in seiner Kälte bestendig/wie ein Schnee: Das ist/daß das Fewr sein grad behalt/vnd der Schnee auch/dieweil es Fewr vnd Schnee ist. Darauff wissend/welcher wolt das für ein Grundt der Artzney halten/ das er wolt sprechen/ein Mensch ist hitziger dann der ander/oder kelter dann der ander/so wir doch/wie obsteht/alle gleich sind? Noch viel weniger/wer wolt sprechen/das im grundt solcher Hitz ein kranckheit geurtheilt solt werden? Als wann einer sprech/die kranckheit ist heiß oder kalt/ vnderwirfft sich dem Element oder dem/ dieweil die vor der Hitz oder Kelte das Leben ist/vnd das Leben die Gesundtheit/ vnd dise Hitz ist Kranckheit vnd der Todt. Im gesundten Leib ist es alles ein gleicher Grad allen Menschen: In dem Krancken/ist es ein vngleicher Grad/auß vrsachē/das sie dieser Hitz vnd Natur nicht vnderworffen seind/sonder für sich selbs ein ander Wesen/das sich erhebt auß der Materia prima. Ein gesundter Leib ist zu rechnen gleich den Elementen/der Complexion halb: Aber ein krancker/was da kranck ligt am selbigen Leib/scheidet sich von dem Wesen all. Wer wolte meinen oder halten/das Ignis Persicus auß dem Element Fewer entspreng/ dann es ist kein Fewer an dem ort/auch kein Element nicht/es ist Kranckheit/vnd kompt ohn das Fewer/das ist ohn das Element. Das Fewer Element weicht der Kranckheit: dann wo Kranckheiten sind oder ligen/da ist kein Element mehr. Das Fewr Ignis Persici ist Sal nitri auß dem Sulphur/ genommen gleich wie das Fewer auß dem Kißling/vnd wütet gleich einem angezündten Fewer/ in seiner Acht dem Holtzfewer zuvergleichen. Also/das Fewer wird auß dem Kißling geschlagen/das darumb im Kißling das Fewer sey/ das ist nit: Wie sich aber das Fewer gebiert auß dem Kißling/das jhm niergend gleich sicht/Also entspringen auch die kranckheiten auß dem Leib. Auch also daß das Fewer/Elementum Ignis seye/so auß dem Kißling kompt/ist auch nit: Es ist ein gemachts Element/aber es soll für kein Element gehalten werden: Es ist gegen dem rechten Element Ignis ein Contersfeh/als ein Bild/ das von einem anderen gemalt wird: vnd wie das abgemalt Bild/ gegen dem es abgemalet ist/steht/also steht/diß Fewer gegen dem rechten Element Ignis. Alles das/so sich verzeret/verschwindt/vnd hingeht/das ist kein Element. Ein Element muß bleiben biß in Endung Himmels vnd Erden/dann dises ist die Zergehung der Elementen/wann sie sinds selbst. B

Schaw das Meer an/das ist ein rechts Element: vnd verzehrt sich nit/es bleibt allemal sein Element: vnnd ob es schon in ein Hafen gethan würd vnnd eingesotten/ noch geht jhm ein einiger Tropffen nicht ab daß sein weniger werd oder verzert/es kompt in Chaos, auß dem Chaos wider ins Wasser/vnnd geht diesem Element an seinem Gewicht in nichten ab. Also auch besehend die Erden an/vnnd die Stein/brennends/röstens/verschüttens wie jhr wöllen/so geht der Erden ein wenig Gerstenkorn schwär nicht ab/das da nicht wider kompt in die Erden/vnd die Erden werd: Vnd was von der Erden kompt/daß wird dasselbig wider: Der Lufft ist auch also ein Element/vnd ein Stattmur einer Mucken groß mögend jhr nicht wachen/das ohn Lufft seye/jhr mögend jhm auch nicht ein Tropffen nemmen/noch vertreiben/noch verzehren. Vnd als wenig jhr diesen Elementen nemmen mögen/so wenig mögen jhr auch dieselbigen machen. Aber das Fewer auß dem Holtz das lescht/zergeht: dann es ist kein Element nicht/es vergleicht sich dem Wind/der à Septentrione oder Volturno, &c. hergeht/der ist auch kein Element: Dann wenn kein Wind nimmermehr gieng noch ist der Lufft da. Also wie der Wind ist/also ist auch das Holtzfewr ein Element. Der Wind ist ein Generatum, also ist das Holtzfewer ein Holtz/vnd ist ein Sulphur/vnd kein Element: Das ist aber Elementum Ignis, das niemandt mag machen/noch nemmen/als das Firmamentum. Der Sonnen mögen jhr jhr Hitz weder leschen noch anzünden/darumb ist sie ein Element mit sampt seinē Gestirn. Darumb ist auch ein Irrung hie bey euch vnd feel/daß jhr im Menschen die Elementen also corporalisch wöllen einbilden/ welche nur das Leben/das ist/die auffenthaltung geben. Dann nichts mag sein/es seye empfindtlich oder vnempfindtlich/das ohne Werme oder Kälte leben mög/eins innen das ander aussen: Vnd jhr wöllend darauß kranckheit machen/vnd sie nennen die vier Humores, Qualitates, Complexiones, &c. vnd nit betrachten das die Kranckheiten alle zergenglich sind/gleich wie der Wind/vnd das Fewer auß dem Kißling. Was Elementen im Menschen sind Complexion halben/ die bleiben vnzerstörlich: Wie sie in Menschen komen sind/also komen sie wider darauß. Was er von der Erden an jhm hat das geht in die Erden/vnd bleibt sein so lang Himmel vnd Erden stehend: Was er vom Element Wasser in jhm hat/ das wird wider zu Wasser/vnd das mag niemand wenden: Sein Chaos gehet wider in Lufft/ sein Fewer in die Hitz der Sonnen: Dann wie ein Mensch auß den vier Elementen stehet vnd gemacht ist/ also wird er wider darein verwandlet/das seind bestendige Elementen: Darumb jhr in keinerley weg die kranckheiten sollend denselben nachheissen oder nennen/heiß/kalt oder drucken ꝛc auß art der Elementen vrtheilen. Was aber da ist/das verschwindt vnd nimmermehr ist/dasselbig ist das/das die Kranckheit macht/vnd ist die Kranckheit selbs/vnd wirckt die Elementen in die vnempfindtlich art. C

Vnnd ob jhr aber wolten verharren/ vnnd kurtzumb darauff ligen/ also das kein Kranckheit ohn ein Complex sein solte/das ist/ ohn ein Elementische Art/ auß der vrsachen/sie müssen heiß oder kalt sein/ Feucht oder Trucken: So mercken hie ein klärern verstandt/ daß dasselbig kein Element ist/was heiß oder kalt ist. Dann es ist kein Procreatum zwischen Himmel vnnd Erden nicht/ es seye lebendig oder todt/ es muß vnder den zweyen das Eine an jhm haben/ heiß oder kalt sein mit seinem Diathesi, was gehet/aber

A het aber das die Element an? solten das alles Element sein/so were nichts zergenglichs auff Erden. Das ist wol war/das der Leib vier Elementen an jhm hat/Werme vnnd Kälte/jha in den gesunden dingen: Was aber in der Gesundtheit brochen ist/da ist kein Element mehr/ da weicht Hitz vnd Kälte hinweg/ was weiter des Elements also entsetzt wird/das ist des tods eigen. Die Werme im Leib vnd Kälte/ so der Mensch bedarff zu seinem Leben/das ist Elementum Ignis. Aber von kranckheiten zu reden / muß desselbigen alles geschwigen werden. Das Fleisch so von Corrosiven angegriffen wird/das ist noch bey Leben/so es aber abgescheiden wird/vnd hindann falt/darnach so ist es das/so jhr meinen/das es noch stand. So nun sein statt mit anderem Fleisch erfüllet wird/wie es der Conditor beschaffen hat / so ist dasselbige kein Fleisch mehr auß Vrsachen/es hat der Elementischen Werme nit mehr. Dann was ausserthalb dem natürlichen Samen gezogen oder gemacht wird/da hat kein Element sein wonung in. Die Werme aber so es hat/die entlehnet es vom gesunden Fleisch auß seiner nachbarschafft. Ist gleich einem Krisensack/der hinder dem Ofen warm wird/ist ein entlehnete Werme vom Fewer das im Ofen ist: Also auch mit diesen todten dingen/ haben nur gleichnuß darvon/darinn sie sich auffenthalten. Aber weiter von der Werme der kranckheit zu reden/oder jhrer kälte/von wannen sie seyen oder kommen/ ist etlichs theils auß der Exercitation entlehnet/wie einer der da schwitzt auß Arbeit. Dergleichen Oppilationes verhalten ein Außgang/ vnd fallend hauffen an / wie ein geschwelt Wasser/es seind alles frembd Hitzen/ da weder Complexen noch Elementen in zu schaffen haben. Vnd mercks auch hiebey/so solche Hitz oder Kälte solten auß der Complex kommen/so were dir müglich / die Complexiones zu mutieren/wie es dir gefiel: dann köntestu ein Hitz brechen/so köntestu Kelte machen/& per contrarium Aber es ist gleich als in Putrefactionibus, das ist/von eim Misthauffen / der auff einander ligt/ vnd kalt gelegt wird/der hat ein Art an jhm/das er heiser wird/ dann er dem Roß auß dem Bauch komen ist/ Vnd wann er noch so heiß wird/noch ists kein Element nit/noch kein Complex des Mists nit/es ist digestum. B Solchs alles ist allein ein Anfang der Erkantnus zu mehrerm verstand vnd grund in die Theorick der Irrung vnd des Proceß der Offnen Schäden.

Hiebey mercken auch/das in der Natur solcher Exempel vil seind/ die da möchten eim einfeltigen Artzt gradus geben. Als in Salibus, die haben ein gleich Element/aber sie wircken auß dem Element nichts/wir mögen auch kein Element brauchen noch administrieren/dann sie sind Lär in Virtutibus, sie lebend allein darauß/vnd wirckend nit darauß. Was aber weiter vnderscheidt sind/ Als Salmiax gegen Sal maris Alumen rochum gegen Plumosum, das ist nit der Elementen schuld/es ist der Krafft schuld/die sawr vnd süß ist/räß vnd gesaltzen/aber eins hat des Elements gleich so vil/als das ander. Darumb Salsedo, Amaritudo, dulcedo, Ponticum, Acerbum, Acetosum, &c. der Art soll zu gelegt werden/vnd nit andern dingen / auch kein Complex dester höher schätzen oder weniger. Solche art ist gleich wie ein Mensch von dem andern gescheiden ist/mit der Hüpsche oder Stercke/welches des Elements art nit ist/ also ist auch der Salia Wesen ein Art. Also ist Sal Gemmæ scherpffer dann Sal Anathron, dann je ein Mensch scherpffer dann das ander auch ist/vnd alles ausserthalb der Complex: Wie ein Zungscherpffer schneidt dann die ander / vnd sind doch alle Fleischig vnd ein Form. Vnd wie Sal Gemmæ hüpscher ist dann Sal Anathron, so muß es auch diaphinischer vnd rässer sein: Dann die Schöne gibt die Exaltation der Art vnd Tugend / dem Leib/ vnd nicht des Elements. Vnd wie der Salmiax stercker ist/dann Sal maris, das ist der Stercke schuld / wie ein Man stercker dann der ander. Nun schawend jhr von wannen die Stercke kom: dann wie es in eim mehr ist/dann im andern/ also auch die scherpffe/ vnd räß in eim mehr dann im andern. Die Kälte im Gampffer ist nicht des Elements/ sie ist der Art/vnd hat ein Steublins nicht mehr / dann ein warms Wasser: Gleich als die Cantharides die brennend Blatern/nicht auß krafft des Element Fewers/ Dann sie hand keins Steublins mehr dann die Camillen. Neßlen brent auch/ nicht von des Element Fewers wegen/sonder auß der Subtile seiner Form/ deren die Art ist. Das sind Mysteria vnnd Magnalia/also von Gott geordnet vber die Elementen vnnd C Complexiones: Vnnd was also brent/beißt/etzt/rc. hangt der Complex eben an / als ein Wort das Maul geht: Dann als wenig das selbig Elementisch ist/also wenig sind auch die Art vnd virtutes naturalium der Elementen. Vnd so jhr Philosophiam mit rechtem grund vnderwinden werden/so werden ewer kranckheiten eins freyen Vrsprungs sein / vnd nit wie ein Weberzettel. Wiewol jhr solchen grundt durch euch nit erdacht haben/es langt an euch auß der Philosophey/die doch zu der Medicin in kein weg gebraucht soll werden/ mit solchem irrsal vnd vbel gegründter Doctorey. Dann es wird Aristoteles Auerrois Albertus, vnnd ander/in solchen Naturalibus, kein sitz haben/dann jnen ist der Artzney nichts befohlen gesein / daß sie also mit solchem gewalt sollen erhalten werden/vnnd jhr wissend/ das jhr Philosophey /Lehr/ vnd dergleichen/ ohn alle Experientz in die Bücher gesetzt ist/welches doch in kein weg in der Artzney statt oder Platz haben soll.

Darumb ich billich sag/das auß eim Artzt der Philosophus geboren soll werden/ vnd nit das Widerspil. Solchs zu probieren/ vnd euch an tag zu legen/ beweisend ewer eigen Händ/Künst vnd Facultas.

Das Ander Buch von Offnen Schäden/ D. Theophrasti. A

Darauff nun/ wie angezeigt ist im Ersten Libell wird der vrsprung der offnen Schäden erkent/das derselb nichts anders sey/ als allein dz Saltz im Leib/das dann Corrosivum, acetosum, acutum, acerbum, ꝛc geheissen wird/ vnd beschicht ohn alle Complexiones/ Elementen/vñ Qualitaten: Aber durch die Art/die da ist vber dises. In solchem mercken/ anfänglich von Offnen schäden den Grundt zu reden/so wissend ein solchen vnderscheid / das kein Loch am Leib werden mag / ohn ein Corrosiff. Nun ist kein Corrosiff nit/es seye dann auß dem geschlecht des Saltz. Auß dem folgt/das alle Wundschäden/auß dem Saltz vrsprünglich geboren werden: Solchs aber nicht in den wege/das ein Sal sich transmutiere/bessere oder böfere sich/wie dann de Complexionibus ein reimen gesetzt wird: Sonder auß der Art einer jeglichen Species, wird ein besondrer Offner Schad / auch eins jeglichen vermischens ein new Genus,/das weder vor noch hernach nie ersehen ist werden. Darumb jhr erstlich wissen sollen/das sich im Leib nichts bösert/sonder es bleibt ein jeglichs in seinem Wesen/ ohn zerbrechung seiner angebornen Art. Darumb das Böß/das da ist/ das ist also mit der Geburt geborn: Aber dermassen in der Temperatur gestanden/das da kein eröffnung seins Wesens erhebt ist. Das ist also zu verstehn/dieweil der Microcosmus ohn ein Separation steht/ so ist es alles ein Concordantz/in deren keines des andern gerhatẽ mag zu vollkommẽ Leben. Darum so ein kranckheit zu fiel/ so entsetzt sich der gãtz Leib/võ wegẽ des Mangels in seiner Concordantz: Vnd als wenig als die Glider võ Leib mögen ohn schaden verlorn werden/also da auch des wenigsten Species verlust gedulden mag. Auff das so bald sich ein Species hindan scheidt/ alsdañ steht sein einigs Wesen vollkommen in seiner Art/welchs in der verfugung der Concordantzen nit gewalt mag haben. B

Wie ich das jetzt gemelt hab/das die Concordantz sein muß: So aber etwas daraus sich absündert/ so muß dasselbig ein species Salis sein/hie von disen Kranckheiten zu reden in der Chirurgy. Dieweil nun die Salia ein vrsprung der Löcher sind/so ist dz wissentlich/das in die Hunderterley species Salium im Leib sind/ da ein jeglichs geschlecht sein sonder Vlcus macht/ auß welcher art/nach gestalt der Salia, ein Wundloch böser oder besser wird/dann das ander. Hierauß nemen sie auch jr Form / vnd jhr Wesen/zu gleicher weiß wie die eussern Salia. Ein Saltz/das in ein Eisenflacht geworffen wird/ hat sein sondern Rost. Sal vrinæ aber ein sondern/die Alumina auch jrn sondern/Wiewol dz Eisen einerley ist/so ist doch die verwandlung auß den Salibus demselben nit gleich/vñ ergibt sich in die art der Salia: Vñ wie eins denGustũ hefftiger gibt dañ dz ander/ als die vnderscheid zwischen dẽ Vitriol/Sal nitri, vñ Alumen: Wie also ein jetlichs seinGustum gibt besonder also auch sein besondern Wehtagen/ in dem/ so sie hindan gescheiden sind von der Concordantz/gleich als ein Miner des Saltzs. Wissen auch hieriñ/das vor der Scheidung/das ist/vor dem vnd das Saltz zu Saltz komt/ so steht es in der Temperatur/also das da kein Saltz im selben Wasser oder Berg gemerckt wird. Gleich wie mancherley Safft durch einander geschütt würde / keiner vor dem andern erkantlich würd sein: Also da/so die Separatz da ist oder begegnet/ je näher es sich dem End zu nahet/ je mehr das Saltz empfunden wird / es sey in der Erden oder im Wasser. Vnd wañ die Separatz vollendet hat/so ist das Saltz vollkomen da im Bruñen oder in der Erden. Dañ in eim jeglichen ding/so die Erdẽ hat/oder das Wasser/da ist dz Compositũ/in welchẽ nit mag erkeñt werden keinerley species, biß die Zeit der separation kom̃t/die offenbart die species Metallorum, Gemmarum, oder Salium. Also hie auch von der Scheidung der dingen in Microcosmo. C

Diß ist von allen Salibus geredt/dẽ wenigsten vñ mehrern/die auß dẽ Realgar steigend/als die Arsenicalia sind/Auripigmentũ, Vsnea, Petreæ. Oder Aluminibus, Vitriolis vnd dergleichẽ andern Salibus natis ꝛc. Wie nun dieselbigẽ auß art jrer gifftigkeit/ je eins vor dẽ andern giftiger ist/als die Realgarischẽ mehr schwällen/schüssen ꝛc. Also hieriñ auch/so sie Vlcera machen/erzeigen sie sich. Denn in allẽ ist der erst grund zu wissen/ dz der gantz Leib in solchẽ Salibus steht. Vñ so vil außwendigẽ alle Mineralia begreiffe/so vil begreifft auch der Microcosmus. Auß solchen werden die Löcher gleich wie der Rost auff dem Eisen/ das sein eigen Sal dermassen verzert. Also auch Kupffer durch sein eigen Sal in ein Spongrün verwandlet wird: Also wird auch verwandlet d Leib in sein verzerũg durch die Salia, welchs on die Separation nit beschicht. Dañ mercke ein Ertz des silbers od Bleyes/wz böß/oder guts/od wz species werdẽ dariñ erkent/dieweil noch nichts võ jm separiert ist? Nichts aber so es in die separation gehet/als dan kom̃t Arsenicus. Auripigmentũ, Antimoniũ, Sulphur, vñ wz dergleichen ist. Dise sind treffenlich gifftig/so sie separiert werden/vñ darvor/so es solt eingenom̃en werdẽ/ on alle Gifft erschinen Aber so bald die separation hernach folgt/als dañ ist ein Erbsen groß ein Gifft vnd der Todt.

Auff das merckend von der Scheidũg ein subtiligkeit des species, võ eim andern vrsprung etlicher Löcher/ welches beschicht in dẽ weg/dz etlich Salia subtil sind/vñ Liquorisch/ welche durch jr eigene subtile brechẽ in dẽ so sie in dẽ andern Liquoribus stehend/oder scheidẽ hindan/in d gestalt. Ein Wein d da gantz ist/dem sicht vñ merckt man sein Sal nit an/er ist süß vñ gut/vnd in seinẽ Wesen krefftig: Nun sihe aber/ so die zeit herlaufft/ so scheidet sich vom jhm das Saltz/vñ generiert ein Tartarum am Faß/dz ist nun ein scharpff Saltz. So also d liquor im Leib/welcher dermassen sein liquorem haben muß/mit der Zeit in ein solche Scheidung geht/ so ist sein Haut/sein Faß: Vñ wie also d Tartarus anhägt/also da auch mit dẽ vnderscheid/ dz es am Leib durch frißt dañ er mag nit widstehn/als die Taubẽ vnder dẽ Reiff. Dergleichẽ besihe ein Wein/d zu einẽ Essig wird/dem man es nit ansicht vor d Separation/das ist/ wann sein Spiritus vini auff vnd hinweg reucht: Was vrsachet

A denselbigen/das er von seiner Substantz komt? die Zeit der scheidung/wie gemelt ist. Also sind die liquores im Leib auch gestalt/deren vil hunderterley sind / so derselbig in ein solche Acetositet geht/so ist es aber ein Corrosiff. Darauff mercken/das solche/eusserliche Exempla gleich seind den jnnern/ vnd in kein weg anders dann für ein Concordantzen zu erkennen.

Nun in disem allem/soll sich keiner darab verwundern/auß vile der Salia im Leib: Dann solchs beweißt die vile der Wundtschäden. Dann es ist nicht müglich in keinen weg/das Einerley Sal so mancherley Vlcerationes machen soll. Wiewol ein Einwurff möchte beschehen/von Complexen oder vilerley Art der Leuten vnd der Natur/so er tüchtig wer anzunem̃en/als er dann nicht ist: Auß vrsach/sehet an den Wolff/so er an zwentzig Menschen wer/so steht er gleich in der Art / wie zwentzigerley Saltz/ da je eins vom anderen ein vnderscheid hat/vnd ist nicht schuld der Cholera oder Melancholia. Dann als wenig sich Cholera oder Melancholia reimpt in̄ erkantnus des Saltz / also wenig reumpt es sich auch hie in erkantnus des Wolffs: Vnd wie vilerley Gold ist/ Wäsch Gold gegen dem Arabischen / vilerley Eisen/weicher vnd herter/spissiger Zinn gegen senfftem Zinn/vnd dergleichen: Waß solcher vrsach ist/ ist auch die vrsach in vnderscheid einer kranckheit/die an vil Leuten ist. Auff das merckend/das der Leib halt in jhm aller Elementen Generationes. Darauff weiter zu wissen ist/das die Salia/so corrosiva sind/ein vrsach der Löchern/durch dẽ Proceß/wie sich scheidt der Weinstein vom Wein/oder der Essig vom Wein: Also kommen die Salia Exaltationes. Vnd wie ein Wein sich lenger erhalt dann der ander/einer scherpffer dann der ander/also auch die vnderscheidt der Salia des Leibs sind. Auch wie andere Mineralia frü oder spat/ in dem oder anderem weg/ꝛc. entspringen/ ohnbedacht/wie in der Philosophey de Generationibus angezeigt wird/herfür kommen: Also hie auch die Vrsprung der kranckheiten entspringen. Nun wie möcht etwas im Leib sein/das da ohn ein Corrosiff Vlcera möchte machten? Oder was mag doch Corrosivum sein/ das da nicht Sal seye? Warumb wolt dann ein Artzt von disem Grund vnd vrsprung weichen/ vnd das/ so die Natur geben hat / vnd alle ding darinn gesetzt
B sind/nit solte betracht werden/nach inhalt vnd ordnung der Natur? Vnd solte hierauff ein sondere Gugelfur anfahen/wie dann Avicenna blerꝛet vnd sein anhang.

B. sihe die Natur in jhrer Eigenschafft vnd Art in den Elementen/was sie wirckt vnd fürbringt. Nim̃ für dich Elementum Aquæ, vnd besihe/wie so mancherley Salia darauß geboren werden/als die Salia, Alumina, Vitriola, ꝛc. Hingegen besihe das Element der Erden/ wie es sonderlich seine Salia herfürbringt/ in den Pfeffer/Jmber/Arona, Jch geschweig der Tereniabin/vnd des Nostochs. Herwiderumb besihe/ in wie vil end die Salia gehen/wie mancherley wirckung sie am letsten erzeigen/da keine der andern gleich [ist] noch gleich lebt oder handlet/ein jeglich Genus besonder vom andern gut erkantlich/als ein Mensch vom andern: Vnd als wenig ein Mensch dem andern änlich ist/ also wenig sind die species jhnen selbs änlich / vnnd jhre Vlcera, so sie machen. Vnd was die vrsach ist in Erkantnuß der Menschen von einander/ist auch ein vrsach in disen vilförmigen Offnen Schäden. Hierauff bedenck auch/das der Leib/ der Elementen art in jhm hat. Soll er nun die Elementen selbs sein/so ist es nicht von wegen der Kälte/ oder feuchte/ Hitz oder Drückne. Es ist aber auff das geredt/das der Leib gleich so wol produciert die Fructus vnd Mineralia / als die anderen Element/gut vnd böß/gesundt vnd gesundt/wie de Sanitate & Ægritudine begriffen wird/ Microcosmi vnd der Elementen.

Sihe an wie das Goldt geboren werd/das ist nun ein Frucht seins Elements. Ein anders/Sihe an den Smaragden/welcher auch ein Frucht seins Elements ist/ das sind alles Frücht der Gesundtheit. Also auch solche Gesundtheit im Menschen sind vnd wachsen/da durch einer Alter würd dann der ander/ das ist/ älter dann der/dem es nicht wachßt. Dann sag ich/ das Gold auffenthalt den Aussatz / so ist dasselbig Gold
C Microsmi, das haben die/so nicht Aussetzig sind. Sag ich/ der hat ein Elexir zu langem Leben / vnnd wird alt werden/so wachßt bey jhm ein solcher Smaragd/vnd ist doch kein Stein/vnd doch ein Smaragd. Was nun in solchen Feuchten abgeht/das sol vom eusserlichẽ erstattet werden/wie de cura morborum steht. Hinwiderum̃ in allen dingen also/vñ im Widerspiel auch: Als in den Elementen wachßt Arsenick/vnd wächßt im Leib auch/scheidet er sich/so ist der Todt da/als in der Breune. Sag ich/ der hat Icteritiam, so ist sein crocus Auripigmenti gewachsen. Solchs muß also im Leib sein/wie aussen vollkom̃en. Wie nun etlich vnzerbrüchlich sind/vnd ander etlich mehr/so im Leib ein solche Frucht geboren wird/wer wolt denselbigen nicht ein lang gesundt Leben vrtheylen? Herwiderumb auch / wie auß den Elementen mitläufft Eisen / welchs der Rost frißt/vnd der lephanteus, den die Würm fressen. Wo das Element des Leibs ein solche Frucht auch machte/wer wolte denselben Menschen gesund sprechen? Nun hierauff merckt/ wie also ein jeglich Element in jhm selbs guts vnnd böß herfür bringt/jhm selbs ohn schaden (Das vrsachet die ordnung der Anathomey/ der Elementen betreffend/dann sie ist vnempfindtlich.) Also ist es auch im Leib/ allein weiter in dem/so weit empfindtlich ist/vnd dem Rost vnderworffen/ sich angreiffen muß lassen. Darumb so es zu schaden geh/ das nim̃ auß der Zeit/wie das exempel vom Wein vnd Essig laut/das ist/durch die Separation/ welche/ die species sündert/auß welchem solche nachtheil kommen.

Wie du sihest/das sich vilmals begibt/daß auß eim Element ein Miner auff ein Tag herfür springt/ dz vormals nit erhört ist an dem ort: Also verstehe auch die vrsprüng der kranckheiten. Vnd zu gleicherweiß wie dieselbigen sich eröffnen/also eröffnen sich auch die nachfolgenden kranckheiten: Darumb nim̃e der vrsprung auß demselbigen. Wann du ergründen magst / wann der Zwyter blüen wil / so weist du auch dieselben Vlcera, wann sie entspringen/ Vnd wie sie sich herfür zeigen/das auß der Scheidung beschicht/also erzeigen sich auch die kranckheit. Dann wo die Scheidung nicht wer / so würden weder gut / noch böß Metallen an tag kommen. Also auch im Leib / so die Scheidung nicht wer / weder Gesundheit noch Kranckheit begegnete/

es wird alles in der Temperatur stehen/ vnd niemandts erkantlich was es were. Die Separation gibt aber/ was in dem Composito ist/vnd warinn es steht. Darumb dieweil alle ding in die Scheidung geordnet sind/ so ist der erst Grundt/ das die Scheidung sol erkeñt werden bey einem Artzt / der sein Handtwerck trewlich meinet ohn eignen gsuch des Seckels. A

Ein gemein Exempel in disen dingen allen/in was gestalt der Mensch ein Element seye vñ der vier Elementen Art an jm habe / darumb er Quintum cœlum genent wird/ auch Quintum Esse, dasselbig nit nach den Complexionen: Wann Complexiones machen kein Element / darumb so machen sie auch nit Quintum cœlum oder Quintum Esse. Aber die Mineralia/ so darauß geboren werden die geben das Element. Also ist der Mensch auch ein Element/vnd sind Gesundtheit vnd Kranckheit: Die Mineralia, vnd der Corpus, darauß es produciert wird / das ist Matrix/ vnnd der Samen diser Matrix ist der / auß welchen alle Mineralia gehnd. Wiewol ich hie des Samens geschweig/ vrsach/das er mehr Philosophey dann Medicin ist. Vñ ob ich schon die Aristotelisch Geige/nicht geige vnd die Gugel für der Artisten/ so soll sich doch ein Artz dasselbig erschrecken/ dañ es gibts die Natur/in was weg der Samen ligt/auch was Matrix sey/vnd was darnach auß nit erdenen beyden geboren werd.

Darumb folgt ein Exempel also/ das dient auff die außtheilung vnd Eröffnung. Das Elementum Aquæ hat sein Corpus im Wasser/vnd produciert seine Mineralia von jhm hinauß in ein ander Element/ das ist/in Terram. Dergleichen Elementum Terræ produciert seine Mineralia auch in ein ander Element/ das ist/Elementum Æris. Also produciert Elementum Corporale seine Mineralia auch in das ander Element. Also was auß Elemento Aquæ geht/das steht in Physico Elemento corporeo. Vnd was auß demselbigen weiter geboren wird/das eröffnet sich am tag. Dieweil nun die Vlcera also Mineralia sind/so ist es ein solch Exempel. Die Erden ist das Corpus der Mineralium, begibt sich/ daß in einer Region Aluminosa fallen/in einer andern Vitriolata, in der dritten Salia, im vierdten nichts ꝛc. Also im Leib scheidung beschehen der Elementen / so muß der Corpus ertragen in Gesundtheit oder in Kranckheit / dann er ist an statt des Elements Terræ da/in welches die andern drey Element wirckend / auch er in jhr selbs/ auch in die ander/wie dann eins dem andern vnderworffen ist / vnd die kranckheiten an jhn selbs sind. Auff das also im Leib sind alle Menschen ein Corpus der kranckheit / vnd vnder vns alle ist getheilt das gantz geschlecht aller Mineralium zu gleicher theylung. Auß dem folgt/das in eim Menschen nicht sein mag allein / sonder außgetheilt/so vil der Menschẽ sind/so vil auch der außtheilung/ nach dem vnd Adern vnd Gang denselbigen Menschen betrifft/demnach ist sein gesundtheit/oder kranckheit. Darauff laß dich Philosophiam vnderrichten de Generationibus Rerum Naturalium, &c. B

Das Dritte Buch von Offnen Schäden/ D. Theophrasti.

NUn fürthin in das dritt Libell/so wir außtheilen wöllẽ die kranckheit/gebürt sich der Alten gebrauch vnd gewonheit/so sie zu schreibẽ gepfleget haben/anfänglich zubeschreiben. Es ist bey den alten die gewonheit des Schreibens/das sie die Vlcera den mehren theil Apostemata genennet haben/aber auß irrung beschehen vnd mißverstant/dañ sie zuergründen nie begert haben/ vnd ist vrsprung vnd anfang der falschen Recepten/ so auß jhren Libellen genom̃en werden. Darumb nachfolgends keiner achten soll so ich wird etwañ ein Apostem ein Offen schaden nennen/was die vrsach ist/wird von den Geschweren angezeigt. Dann ich wil die Geschwer/ oder was sie betrifft/von Offnen Schäden nit erzehlen/ auch sie nicht darfür halten: Vrsachet mich die falsche Cur/so darauß entgegnen vnd entspringen mag/so auch von den Alten eingemischt/vnd von den Jungẽ gehalten worden. Also auch sind etlich/die werden von Löchern gezeichnet bey dẽ alten Scribentẽ/ welche ich de Syronibus meld vñ schreib. Auß vrsachen/wie gemeldt ist/billich/wie der Artzney gebürlich ist mit dẽ Apostematibus. Auch vil setz ich de Nodis, welche sie bey dẽ Altẽ in Apostematibus oder Vlceribus begriffen haben: Da vrsachet sie jr Augenspiel/vñ jr Phantasey/so sie bißher ohn Experientz gefürt habẽ/ dẽ grundt nach/ wie sie im Mißverstand haben. Auff das mercken/wiewol ich nachfolgends die Nam̃en brauch der Alten neben meinem Nam̃en/es beschech Ehren halben oder nicht/ist die vrsach das die alten Nomina, euch oder andern leichtlichter bekant sind / vnnd also in gewonheit gebraucht haben/ das euch sonst mein Schreiben nie beschwert wer. Aber wiewol ich sie hierinn setz/vnd neben meinen Nominibus vergleichen ist gleich einem Plätz/der an einẽ Schuch gesetzt wird/ gibt etwas wenigs ein Besserung. Darum̃ nit in der gestalt gebrauch ich mich des/das ich dieselbigen Nomina beschirmen wöll/oder auff jhr Declaration vil halten: Dann sie reimen sich offtmals zusam̃en/wie schwartz vnd weiß/vnd so gewaltig mit dem Nammen den Morbum anzuzeigen vermeint haben/Der sich täglichen verwandlet/so der Nam̃en bestät bleibt. Auch vrsachet dieses jhr irrung vnd vnverstand/daß ich solche Nomina verwürff/sie seien Arabisch/ Syrisch/ Chaldeisch/oder Hebreisch/ꝛc. Zu dem/das auch gleich mit denselbigen Nominibus ist/als bey vns im Deutschẽ/da ein Dorff in dz ander/Nam̃en vnd kranckheit verändert weder zusam̃en verstandẽ noch gereympt/ Ich geschweig ein solche C

A weite vber Meer vnd Berg. Zu dem allen das die Bawren den kranckheiten Nammen geben / da offtmals weder Gleichnus/noch Vrsach/noch Heylung in begriffen wirdt. Auff solch vrsach verwirff ich sie neben dem Text anzuzeichnen/ allein welche Lateinisch Nammen sind/ vnd auß dem Latein genommen/dieselbigen bleibend/allein so weit ich die alten gewonheit gebrauch/ so weit jhr mercken mögend den Text dester leichter. Hierinn ist auch zu mercken/das allmal die vrsach der kranckheit/auß der Cur/oder von einer Gleichnus/ein andere kranckheit entstehet. So wissend aber da/ das die Nammen vnd jr Kranckheit sich gar wenig vergleichen: Auß vrsachen/ das jetzt mehr andere verenderte vnd frembde Wetter vns vnder die Augen stüben/ dann den Alten zu jren zeiten mit denselbigen milten senfften Lauff des Firmaments vñ Windts eingedrungẽ ist. Darumb es auch bißher mehr jrrung/dann gütlige gemacht hat / das den Jungen von mir vnd anderen schwerer vnd herter zuverargen ist / dann jhren Patronen/auß denen sie sich berühmen/das sie so vbel hauß-halten/ gar nicht wuchern mit dem Gelt/das jhnen geliehen ist / mit schanden von jhn legen müssen.

Dieweil nun den Astronomis recht ist/auch billich sich gebrauchen mögen / das sie die signa Zodiaca nennen vnd heissen den Menschen vnnd Thieren nach / auß vrsachen der vergleichung/so zu beyden seiten Ein Wesen füret: Vnd wiewol doch in der Form eins dem andern nimmermehr mag vergleicht werden. Als das Blut vnd Fleisch hab/ das empfindtlich Leben/ dem vnempfindtlichen vergleicht sol werden: So vrsachet dises allein die Natur vnd Eigenschafft/ so bey den Corporibus verborgen ligt. Also hie auch mit den Nammen/so ich nachfolgends den Offnen schäden gib/ dermassen verglichen/ auch Vrsprung/ Eigenschafft vnd Art vergleich den Mineralibus, so auß den Matricibus entspringen. Nicht das ich solchs auß der Form oder Corporibus nemme / sonder auß gleicher Würckung / so beyden zu gelegt mag werden. Auch vrsachet solchs der Microcosmus, in dem nicht die Corpora oder Form sind der Welt/ sonder die Art vnd Eigenschafft in jm verborgen/ auß welchem entspringt/das die Corrosiva Microcosmi den Salibus,
B Vitriolatis, Aluminibus, Arsenicis, ꝛc. billich vnnd rechtlich nach genennet vnd geheissen mögen werden. Dann es ist mehr gebreuchig der Artzney/dann der Philosophey/die Eigenschafft vnd Art zuerkennen/dann die Form vnd Corpora, die gegen einander kein krafft geben.

Darauff ist zuwissen / das anfänglich die kranckheiten außgetheilt soll werden / der Materien halben/ vnd auch der Statt/vnd wie sie jren hergang vnd hingang haben: Dann da wird ein gleichnuß sein mit der eigenschafft in der Natur/also auch mit dem gang. Dann wie die Wind gehend vñ hingehend/also sind etlich Offen schäden auch. Vnd wie die Signa durchlauffend dz Firmamentum, also durchlauffend etlich Mineralia den Leib. Auch wie etliche Fructus nach dem Jar blüen vnnd wachsen / also auch etlich Offen schäden. Solchs betrifft die Stett des Leibs an/ in der gestalt/das ein Artzt wissen soll den Lauff der Anatomey/wo sich das Loch/so in Zehen wer/herlauff vnnd anhebe. Dann also ist die Anatomey/ das ein jeglicher Artzt wisse steg vnd weg derselbigen kranckheit/ gleich als ein Schiffmann/Bott/oder Jäger.

Es ist auch jrrig/ wie bißher von den alten geschriben ist worden/welche den Anfang vnd das End dermassen gesetzt haben / das es sich solcher Anatomey halben nie hat vergleichen mögen / den Anfang als ein Blinden in Leib gesetzt/ dz End/wo den der Schad gewesen ist/vnd die Augen erzeigt haben: Welches einem Artzt nit gnugsam ist/sonder in der Cur vnd heylung/zun Schäden vnd andern Kranckheiten gebracht wirt.

Nun von den Mineralibus der materien zu reden/wie dieselbigen den eusseren Mineralibus vergleichẽ mögen: Als so ich sag/der Offen Schaden kompt auß dem Realgar: Nun ist dem also/das solcher Realgar vier sind/den der inwendig vergleichen mag. Die vier sind außwendig/der so auß der Erden kompt / ist ein Schwam: Der so auß dem Wasser kompt / ist der Arsenick: Der so auß dem Chaos kompt/ ist Thereniabin quarta: Der so auß dem Element Fewer kompt/ ist coniunctio Saturnina. Auff dise merck / das der
C Microcosmus in die vier gesetzet ist/vnd hat kein eignen/das er selber gewaltig wer. Darauß folget nun/wie vom Realgar das verstanden wirdt/also von allen speciebus der Mineralium gleich ist.

Nun betrifft solchs Vrsprung der kranckheiten an/darumb vormals in zwey stuck gesetzt ist der Grundt von Offnen schäden: In die Materien / wie jetzt erklärt ist / zum andern in den Lauff der Materien. Von dem Lauff merck ein solchs/ das etwan zum dickernmal ein kranckheit entspringt/gleich wie ein Wind / etwan zum dickernmal ein Offener schaden sich Centriert / der an anderen örtern des Leibs gewaltiger ligt/ dann an dem/ da er auß brochen ist. Solchs alles ist die vrsach/was sich in dem Element Fewr halt/das nimpt auch den Lauff des Fewrs an / vnnd erneweren sich zur Gesundtheit oder Kranckheit mit demselbigen Element: Vnd was der Lauff ist in der Materien/derselbigen Art vnd Eygenschafft eröffnen sich da. Deßgleichen mit den andern Elementen/wie dieselbigen jhren Lauff haben/der Microcosmus dem / so er in der Haut tregt vergleichen muß. Auß dem entspringt/das etlich Lustra in Microcosmo den Nymphischen Lauff haben. etliche Tempora kommen der Erden/etlich Menses dem Fewr/vnd etlich Minuten dem Chaos. Darumb nicht geurtheilt sol werdẽ/das die Prognosticationes/Erkantnus vnd vrsprüng der kranckheiten gegenwärtig oder zukünfftig eim Element nach sollen prognosticiert werden/ sonder auch den andern dreyen. Dann der Leuff vnd Impressiones sind viererley/ auch jhre Coniunctiones dergleichen mit sampt dem Brauch. Darumb wie vormals vnd nachfolgends von der Scheydung geredt wirdt / dieselbig verstand auß disem Grundt/in den weg/wie sie sich scheidet/in disem Exempel. Sehend wie mit der Zeit die eusseren Elementen auß dem Eysen den Vitriol ziehen/ das ist der Rost des Eysens/das gibt jhn zuerkennen nach der Separation / welche auß dem Lauff geursachet ist / das darvor ein Eysen gewesen ist. Also vrsachet im Leib derselbig Lauff auch/ so ein solches Accidens anstoßt / das Miner herauß zeucht/ vnd ißt den Leib/ wie im Noli me tangere. Dermassen auch wie das Wasser sein stäten Gang laufft / vnnd steht doch das Corpus des Wassers still / also laufft im Corpus Microcosmi dasselbig Element auch. Vnnd wie

dieselbigen Läuff des Wassers ab oder zunemmen / mit denselbigen rationibus der Leib Microcosmi auch probiert wirdt. Vnd wie jhr sehend / das der Chaos sich verendert in ein stillen Lauff: Ein zeit spalt er den Mund / in Leoninis die Haut / rc. so solchs außwendigen geschicht / also thut sein mitgleych inwendig auch. Vnnd wie die Erden gedulden muß den Regen vnnd Schnee / vnnd die gewaltigung des Wassers oder des Luffts: Also muß der Leib dermassen auch ein Subiect sein seines eignen Liquors / den er in jhm tregt. Auß solcher vrsach vnd anzeigung werden die rationes vnd causas erfunden / Anfang vnd vrsprung / Materien vnd Statt der Offnen schäden. Darumb notwendig ist einem Artzt / nicht allein Ein Geschrey zu führen / sonder auß dem Grund der vier Philosopheien / vnd auß der art Microcosmi wol erfahren zu reden / vnd nemlichen / so die Cur vnd Practick angehet / die eigenschafft der vier Matricum zu erkennen. A

Hierauff folgen nun die außtheilung der Art in Offnen schäden / welche nicht nach den vier Elementen genommen sollen werden / sonder nach den Materiē. Aber die vrsprüng der Zeit / auß dem Lauff / wie vormals stehet / begrieffen werden. Nachfolgends aber Materien zu erkennnen / sind dreyerley. Es ist Materia Salis / Materia Realgaris / vnd Materia / Kakimiæ. Auß disen dreyen erkenne alle offen schäden. Vnder der Materia Salis sind drey: Vitriolum, Alumen, Sal. Vnder dem Realgar sind zwey / Arsenick vnd Auripigment. Vnder dem Kakimia sind drey / Margasiten / Thalck / Kakimia. Vnnd zu dem allem vilerley anhangender species: Als der Vitriol sind mancherley / Cuperosum, Viride, Album. Der Alumina auch mancherley / rochum, crudum, plumosum, entali, rc. Der Salia mancherley / Petræ, Gemmæ, Nitri, Alcali, rc. Also auch der Arsenicen mancherley / Rot / Weiß / Gelb / rc. Der Thalck mancherley / aureum, argenteum. Der Margaziten mancherley / mineralisch / granatisch / göldig / vnd silberisch. Zu dem allem das ein jeglich species in jhr selbs sich nach den Regionibus verwandlet / darauß folgt auch desselbigen Lands Artzney / denselbigen so im Land sind. Nachfolgends auß disen bemeldten Dreyen volgen dreyerley Libell mit Cur vnd zeichen / begriffen / dises Libells außlegung vnd leichtere Erkandtnus. Darinn auch tractiert wirdt werden / wie etlich Mineralia Metallisch / etlich Diaphinisch erscheinen. Dasselbig aber vrsachet die Art der Offnen schäden mit jhnen zuerklären. Vnd wiewol ein theilung möchte beschehen auß der Art der Offnen schäden genommen / welche mit Schmertzen / vnnd welche ohn Schmertzen weren: Es will sich aber im grundt der Cur vnnd Practick für ein Distinguierung nicht lassen annemmen. Auch der Lauff / Würckung / Eigenschafft / so in den Corrosiven ist / hat allemal ein todts Diathesim in jhm: Darumb es nicht mag in solchem brauch behalten werden. B

Vnder disen Corrosiven ist auch zu mercken / daß auß etlichen Simplicibus, so nicht Corrosiva sind / Corrosiva geboren werden / als die Alcali. Vnd kompt auß der vrsach / das ein jeglich ding in den Dreyen Ersten stehet. Das es aber mög rechtlich von einander gescheiden werden / ohn zerstörung des Simplex / mag nicht beschehen: Dann da verleurt sich die krafft / Mercurij, Sulphuris, vnd Salis, vnd gehend hindersich in jhr Erste Materia / gleich wie jhr ausserthalb sehend des Microcosmi, das die Oleitas der Sulphur ist / Fuligo der Mercurius, vnd Alcali sein Sal. Wiewol dise drey den ersten dreyen nicht gleichmässig sind / macht die vnderscheid / das Materia Prima ein Medium gehabt hat / gegen der Materia Vltima. Darumb nit allein Prima Materia zu betrachten ist / sonder gleich so wol Vltima materia, wie das exempel angezeigt / bewisen hat. So ist nun Prima materia primarum Trium in Vltimum Trium primarum gehen wil in Microcosmo, so beschicht es in den weg / wie die art der vier Elementen inhalten. Dann da ist Alcali Corporis wie Terræ, vnd Alcali Liquoris, wie des Wassers / vnd Alcali Chaos gleich der Thereniabin, vnd Alcali Ignis gleich den Gradinibus, ein jegliches wie es sich selbs in Vltimam Materiam bringt. Dann ein jegliches / das auß der Ersten geht / des Letsten muß erwarten: Darumb die groß Vltima Materia im auffhören des Gewächß sein vrsprung nimpt / nichts betreffend die vorbemelt Vltimam materiam. Auß disem nun so in Microcosmo der Corpus in sein vltimam Materiam geht / da werdē sonder Offen Schäden geboren auß den dreyen Salibus, die in dreyen ersten sind / das dann Virtus diathesis ist. Also auch so der Liquor Microcosmi sich verendert zu dem letsten / sein Alcali macht / der Chaos vnd Ignis, aber in der gestalt / wie der Aethna terram alcalisiert / vnd wie das Element Aqua seine Diaphinos calciniert / vnnd wie der Chaos sein Mannam incineriert / vnnd Ignis seine Crystallen calciniert: Also dermassen vnsichtlichen in den Empfindtlichen solch finales Operationes auch geschehen. C

Wie nun auß solchem vnderscheid vnd theilung der Materien in den Offnen schädē begegnend / so sind es alles Mineralia Corrosiva. Etlich süß / dann Zuccarum ist ein Sal: Etlich sawr / dann Acetosa ist ein Sal: Etliche bitter / dann Entiana ist ein Sal: Etliche räß / dann Piper ist ein Sal: Etlich scharff / dann Vitriolum ist ein Sal. Wie nuhn solche genera der Salium vnder jhnen selbs mancherley sind / sollend jr auff solche Art wol mercken die zu erkennen. Wiewol es der Cur halben die notturfft nit erfordert also geschürt außzueckelen: Aber so vil die vrsach vnd vrsprung betreffend ist / erfordert die Theoric / solchs gründtlich zuwissen. Auch ist hierinnen zu mercken / das vilerley der Offnen schäden abgangen sind / newe hingegen entsprügen. Wiewol solchs auß den rationibus der Elementen zu der Prob nit mag gebracht werden / so probierts doch die empfindtlichkeit Microcosmi, welchem keinerley Coniunctio zukommen mag in der Gebärung. Dann noch vil seltzamer gebiert der Microcosmus, vnnd vnmüglich den Vnempfindtlichen / das sie solchs mögend in jnen haben welchs der Microcosmus gewaltig ist. Dann von den newen Kranckheiten zureden / vnd von denen die abgangen sind / auch von denen / so widerwertig weren den eussern Elementaten / ist in kürtze ein solcher grundt / das der Microcosmus durch sein Coniunctionem alle eussere Coniunctiones jm entsetzen mag / also das sie jm in nichten vergleichen mögen. Dann nim̃ ein Exempel ausserthalb Microcosmo mögen zweyer Elementen Coniunctiones nit beschehen / sie mögen sich auch in keinerley weg einigen / od

beide

A beide mit einander etwas gebären/ſonder es bleibt ein jeglichs in jhm ſelbs ſein Mutter vnd ſein Vatter/ jeglicher Sam iſt ſein Diatheſis. Aber in Microcoſmo iſt es ein anders/ von dem nichts geboren wirt durch einige Perſon. Auß diſer Coniunction entſpringt/das zwey Elementen in jrem Procreato ein Element machen auß ſolcher verfügung/vnd noch vil ſeltzamer vermiſchung iſt die vrſach newer vnnd alter kranckheiten. Dann wer wolt es widerreden/dieweil ein Procreation von Zweyen gehn ſoll/ohn etwas news möcht geborn werden/oder ohn ein end deſſelbigen ſein möchte? Wiewol etliche kranckheiten den Elementen eingebildet ſeind/bleibend in denſelbigen biß zu ende aller verzerung: Es trifft aber die vrſach der kranckheiten/ſo auß den Coniunctionibus entſpringen/nichts an. Solchs ſoll bey euch mit gutem verſtandt erkennt werden.

Nun merckt aber was Sal ſeye/oder Realgar/oder Kakimia. Realgar vnd Kakimia ſind Salia/vnd werden vnder dem namen Sal begriffen: Wie ichs aber vormals getheilt hab vnnd geſündert/iſt von wegen der Practick vnd Cur beſchehen. Es ſind alles Salia, was in Offnen ſchäden vrſach gibt oder in verzehrung des Fleiſchs. Alſo ſind auch Salia die ſpecies der obgenannten Dreyen/Petræ oder Gemmæ, Arſenic oder Margaziten/ꝛc. Dann in ſolchem ſcheiden ſie ſich von einander mit der Art vnd anhang/was Sal Saturni iſt oder Metallorum, dz iſt/in geſtalt des Arſenicks/nach Art der Metallen manigfaltig/was Alumina ſind/ das iſt/ein Sal, geſündert võ den andern/der Sewre halben. Der Margaziten iſt Sal Sulphuris. Alſo durch die Erkandtnus zeigt der Iliadus das vbrig an. Nun weiter aber ſo merck/wie die drey erſten ſtehend/ dz auch ein Sal auß Mercurio kompt/ein Sal auß dem Sulphur, auch ein Sal auß dem Sal corporale. Solche dreyerley Salia geben auch ſondere Art der Offnen ſchäden. Die Cur vnd Practic erfordert aber nit/ ſolcher Salia art vnd eigenſchafft zu halten/das iſt/die Theoric ſo vil an zu ſehen: Sonder ſo die Corroſiva betracht werden/ ein jeglichs wie es an jhm ſelbs ſteht/vñ darnach Rerum Virtutes, ſo iſt in der Cur ſolche Theoric vollkom̃en vnnd gantz wol beſchloſſen/ſich ſoll auch keiner verwundern des Realgars halben/Kakimiæ/vnd Thalcks/ꝛc.
B Wer ſich aber des verwundern wird/wöllen wirs dem zulegen/ das ſein Medicin auff eim Schuſterſtul in gewachſen iſt/oder in der Muſic/da andere Farben nicht außwachſen mögen/dann freyen wie ſie an jhn ſelbs ſind. Es iſt auch die klag in allem vnſerem Schreiben/das die Medicin mit ſolchem vnd auß ſolchem erhalten vnd gefürt ſoll werden. Was weiter hie notwendig ſein wirt/ ſo weit ein Medicum betreffend iſt/ wirdt in nachfolgenden Büchern erkläret.

Das Vierdte Buch von Offnen Schäden/ D. Theophraſti.

NUn weiter von dem Proceß der Würckung/ wie die Salia habend/vnd angehnd/ſind Sibenerley art in jnen/da ein jegliches ſein ſonderlichen Schmertzen macht. Solche ſieben Art ſind ſieben Guſtus, die ſieben Guſtus machen ſiebenerley Wehetagen. Als ein Exempel/Sawer vnd Bitter geben zweyerley Schmertzen/Räſs vñ Scharff auch zweierley/vnd deren keins dem andern gleich. Dann wie ein Guſtus der Zungen wider iſt/alſo iſt es auch in den Offnen ſchäden dem verletzten Fleiſch wider. Aber wiewol das iſt/dz kein
C Guſtus in ſelbigen örtern ligt/ſo erfülts doch der Schmertzen. In ſolchem ſollen jr verſtehen/das die kranckheit vnder dem ſawren Sal als vnderm Alleluia oder Alumine, die Syren/Fiſtel/ Gefräß/ Naſenkrebs/ꝛc. Dieſelbigẽ Wehtagen leiden/wie die Sewer gibt. Dergleichẽ auch/was auß der Scherpffe gehet/vergleicht ſich den Aquaforten/vnd Aquis Mercurialibus, als Perſicus ignis, Prunus, Cancer, Antrax, Herwiderum̃ auch/was auß dem brennenden Guſtu gehet/ als Vrtica, Cantharides inhalten/ darauß werden Formicæ, Elleræ, der Fräſſer/S. Johans vnd S. Quirins buß. Was vnder dem Räſſen ligt/vergleicht ſich dem Imber vnd Arona, als die Vlcera accidentia ſind. Was der Bitterkeit anhangt/ vnder der Coloquint vnd Amariſſa, ſeind die faulen Löcher/ſo für vnd für flieſſen. Was auß dem etzenden iſt/ als Realgar vnnd Colcathar, ſind die geſchwolnen Löcher/vnd die Löcher mit den verbranten Beinen. Auch Eriſypila, Lupus, Cancrena, vnd etlichs theils von der Cambucca. Was auß dem Süſſen iſt/vergleichet ſich der Liquiricia vnd Polypodio, vnder dem ligen die Scrophulæ, vnd was auß den Knöpffen kompt/die Löcher ſo ohne Schmertzen ſeind/Fiſtel vnd dergleichen, In ſolchem allen verſtand/das ſolche Wehtagen zugleicherweiß zuverſtehen ſeind/als wann ein ſolch ding in ein Offnen ſchaden geworffen wird/ wie ſich daſſelbig erzeiget vnd eröffnet/alſo ſind jhre Schmertzen. Darumb wie Liquiricia kein Wehtagen macht auff der Zungen/ noch verendert/ ſo wenig machen auch die Salia ſeinen Löchern Schmertzen: Vnd herwiderumb wie die höchſten Corroſiva die Schenckel hinnemmen vnd verzeren/alſo thůn auch die etzenden Salia, dann da bleibt gleich in gleichem.

In ſolchem ſo merckend/ das ſie auch ſeltzamerley Würckung haben in eröffnung der Schäden/ der Form halben vnd der Farben/vnd in andern eigenſchafften ſo jn angeboren ſind. Darumb von Farben vnd von Form ein ſolcher verſtand iſt/merckend/das die Farben/ ſo den Löchern zufallen/ ſich auß den Salibus erheben/ wann auß jhnen gehend alle Farben/ dergleichen auch die Form: Als ein exempel/ Wo nicht Sal in iſt/ da iſt kein Color, vnnd im Außzug der eigenſchafft des Salis, werden die Farben eröffnet.

Alſo

Also auch in der Form mancherley erzeigt werden/ vnd das nach den Speciebus. Dann wie den Steinen/ A Kreutern vnd anderen dingen/ jhre Farben geben sind/ auß art des Saltzs/ also empfacht der Leib/ er sey gesund oder kranck/ desselbigen Saltz Farben/ so da vrsachet. Wiewol etwann auß der Feule falsche Farben entspringen/ so betrifft dasselbig die kranckheit nichts an/ wann es wirt auß der faulen Art geurtheilet/ vnd nit auß der vrsach der kranckheit: Das beweißt sein Gestanck/ den es mit jhm tregt: Dann wo derselbig ist/ da ist ein Feule zu gleicherweiß zuverstehen/ wie ein Stercus, welcher im Magen/ oder in dem/ so er gescheiden wirt/ weder die Farben noch den Gestanck hett/ aber so er kompt in die Jngeweid/ so feulet jhn die natürlich Hitz also schnell/ das er von der Farben vnd Geschmack komt auff die Farben vnd Gestäck/ wie er erscheinet. Vnd wie die art vnder den Menschen vnd Viech ist mit mancherley speiß/ darauß werden auch mancherley Feulung/ das keiner dem anderen gleich stinck oder geferbt ist. Aber weiter von der Form vnd Gestalt zu reden/ die da gehet auß krafft deß Saltzs. Dann den Crystallen ecket nichts anders/ dann die eigenschafft seins Salis, aber der Citrin/ das er ein andere Form hat/ vrsachet sein ander Saltz. Ein ander Sal in Saphyro/ ein anders in Granato/ ein andere Form dem Alumen/ ein andere dem Vitriol/ vnd in dem gemeinen Saltz mancherley Form/ eins Wasser/ eins Kißlecht/ eins Körnlein/ etc. Also auch die Löcher am Leib erscheinen/ eins lang/ eins breit/ eins eckecht/ eins rund/ das gibt die eigenschafft desselbigen Salis/ in solcher wirckung/ also das es im Fleisch/ Haut/ vnd was es begreifft mit derselbigen Form vnnd art frißt vnd rodiert in die Eck oder Rodunditet. Solches ist aber nicht von nöten ein jegliche form sonder zu beschreiben: Dann dieweil die Schmertzen erkandtnuß geben der Materien so da ligt/ so ist auch satt geschrieben von der Form. Dann die art des Saltzs bleibet gantz vnd vnzerbrochen/ zu gleicherweiß wie sie in den vier Elementen herfür gehēd/ das keinerley Baum dem anderen gleich ist/ Kraut vnd Samen dergleichē/ das ist in dem Element der Erden: Jm Element Wasser/ kein Stein dem anderen gleich/ ein jegliche Eigenschafft bleibt in jhr selbs/ wie es ein Saltz ordnet/ also auch die eigenschafft im Menschen mit solcher Form vnd Art gewidmet ist.

Jch möcht aber wol hören auß den Sophisten der Artzney/ warinn der vrsprung der Farben vnd Form lege. Soll es Melancholica oder Phlegma thun/ so zeiget mirs in der Gebärung der Metallen/ Steinen/ B vnd der Bäumen auch/ dann es ist Ein ding/ das die Form gibt/ dem Menschen/ vnd den Elementen. Nun wo kommen die Humores her/ wo nemmen sie jhren vrsprung/ das sie Formierung/ Gustus, vnd Farben geben/ dieweil dise stuck auß der Prima materia müssen gehen/ vnd die humores seind der vltimæ materiæ, wie kan dann die art beschriben werden auß dem letsten/ so das letst auß dem Ersten sein Art vnnd Wesen nimpt. Zu dem/ das ein jegliche vltima materia wirckt vnd handelt auß der Ersten/ als ein Exempel vom Wein/ das ist Vltima materia seins Gewächß/ sein Prima ist Sulphur, Mercurius vnnd Sal. Auß dem folgt nun/ so die truncken art dem Wein zugelegt wird/ vbel geredt wer/ sonder dem Sal Mercuriali, das auch dem Hopffen die truncken Art gibt. Also ist es wol geredt/ ein Wasser das da netzt/ was ist das da netzt anders/ dann Sal resolutum? Auß disem mercken/ das als wenig der Wein vnnd Wasser ohn die drey ding/ die in jhn sind/ von der ersten eingebildet/ solche sachen verbringen mögen/ also wenig mag ein Humor hie geursachet werden/ wie jhr sie bezeugen: Vnd solte je aber vltima materia Humor genennt werden/ so were als offt ein Humor, als offt ein Species der Miner. Zu dem allem das jr noch nicht betrachtet haben/ das ein jeglicher morbus entspringt für sich selbs auß seinem eigenen Samen. Auch soll nicht geursacht werden die anhangende Jrrung/ das jhr den beschloßnen innern Leib letzen vnd ziehen wöllen/ zu sein ein vrsach der Chirurgischen kranckheiten/ darumb das jhr wöllen vermeinen/ daß das Genick oder Gehenck in ein jeglichē Zechen gang/ werden jhr wol finden werden/ vnd mehr vnderricht empfahen/ so weiter Libell euch begegnen werden/ was in solchen dingen der verstandt seye/ dann hie angezeigt wirt. Hierinn mercken auch/ das offtmals Form vnd die Colores fallen oder jrrig anstehend/ beschicht auß vrsachen/ das etwann zum dickern mal vermischte Salia durch einander lauffen/ vnd farben blenden. Hingegen auch auß solcher vermischung der Salia verendern sich die Wehtagen/ Schmertzen/ vnnd dergleichen/ also das nit allein Ein vrsach ist/ sonder ein zusammen gesammlete auß vilen/ vnd nemlichen wo die Stich gehnd/ die sich den Messern gleich möchtē C vergleichen/ als würden sie geschnitten oder gestochen/ diß ist ein Zeichen solcher vermischten Salia/ die sich nit durch einander vermischen mögen/ vnd gegen einander wüten/ auß welchem ein Ebullitz kompt/ die ein vrsach ist einer Veniositet/ auß deren dann die Stich kommen/ vnnd ein jegliche Iectigatio desselbigen glids. Auß solchen vermischten Salien nimpt sich der vrsprung der jrrigen Löcher/ die etwann tieff vnd flach vmbgehend/ vnd kein Proceß oder ordnung eins eygnen Species halten/ das vrsachet die mancherley der Generation/ so die Salia in jhrem zusammen lauffen geben. Dann wie vilerley Mineralia seind/ also auch vilerley Vlcera, vnd so die Concurrentz in ein centrum fiel/ so muß auß einer jeglichen specie ein art vnd eigenschafft mitlauffen/ Form/ Schmertzens/ vnd Farben halb/ vnd mit den angebornen Zufällen/ Geschwulst/ Hitz/ Dürre/ oder Feuchte. Darumb ein grosse jrrung ist/ das ein solcher schwerer Morbus, der von eim solchen grund der Salia entspringt/ in die Humores geurtheilt soll werden/ die an jhn selbs/ wie jhr bedeutung ist/ zu solchem End vnmüglich kommen mögen. Dann hie müssen die Regiones des Leibs fürgenommen werden: Vnd so jhr dieselbigen außtheilen/ so finden jhr/ wie die Mineralia jhren vrsprung nemmen/ vnnd was auß derselbigen statt entspringen mag/ in dem so jhr wissend/ was für Salia corrosiva dieselbig statt vermag. Dann zu gleicherweiß wie die Exempel inhalten/ das Ein Region gegen der andern minder hab dann die ander/ vnd wie die Samen sich verendern in jhrem gewächß/ das solchs auch also im Leib ist. Vnnd so jhr alle Natur der Salium recht erkennen/ was jhr wirckung inhalt/ so vil finden jhr auch in Microcosmo. Warumb sollen jhr dann sagen/ das so mancherley Form vnd Vlcera auß den vier Humoribus kommen solten/ welche jr der Natur zu legen? Jr sollent auch wissen/ das die Vlcera nit Emunctoria sind/ noch örter/ da sich keinerley

reinigen

A reinigen soll/noch reinigt/sonder es ist gleich zuverstehn/ als wann du auff ein gesundes Bein ein Loch etzest/ vnd dieweil das Etzen im Loch ist/dieweil ist kein Heylung. Also ist die Etzung von dem Saltz der eignen Natur für vnd für an demselbigen ort.

Nun weiter von den Aluminiosischen Löchern/ welcher art allein ist/das sie in die tieffe gehend. Dieselbigen nemmen jhren vrsprung auß den generibus des Aluminis: Dann wie der Alumina vil sind/also auch derselbigen Vlcera. So sich nun derselbig hindan scheidt/vnd verleurt sein corpus/das jm zugeben ist/als dann geht es in sein Corrosivum/vnd frißt das Fleisch hinweg wie dann eins jeglichen corrosivische Saltzs art ist. Solche scheidung verstand in den weg. Du sichst/das nichts so böß ist/es hat etwas treffenlichs guts in jhm. Besihe/ein Spinnen ist das höchste Gifft/ hingegen auch dz höchste Arcanum in Febricibus Chronicis. Herwiderumb auch der Malvasier das höchst Tranck vnd das best/hingegen aber hat er den grösten corrosivischen Essig in jhm/welcher ein lauterer Alumen ist. Wie also die Natur geordnet ist/so wiß/dz alle mal böß vnd guts ein Arcanum machen/vñ das Gifft gleich so wol muß im Leib sein/als der Balsam/sawers so wol als süß. Dann im Leib seind alle Farben/aller Gustus/vnd dergleichen alles. Vnd zu gleicherweiß/ wie jhr sehend/das im Saturno iij. farben ligen/roth/ weiß/vnd gelb/ vñ ist doch der Saturnus an jhm selbs dieselbigen farben nicht/noch seind sie in jhm: Also auch im Eysen/braun/ roth/vnd schwartz/ vnd ist es an jhm selbs doch nicht. Hierauß mercke das Exempel zu verstehen/ wie dise Farben geöffnet werden durch die Separatz/ also werden auch die Salia in der scheidung erkennet. Vnd wie roht vom Saturno roth ferbet/gel dz gel macht/auß krafft der Separation: Dermassen auch ist der Alumen ein Alumē/ Sal ein Saltz hie in Vlceribus. Vñ ob dich wundert/wie der Alumen on Sal/rc. dermassen in corporibus stehen mögē/vnsichtlich/ so gedenck/wie steht der Essig im Wein/welcher doch nimmermehr gemercket wirt. Vñ noch mehr/im Kupffer steckt der Vitriol/vnd Kupffer ist der Vitriol selbs/Nun in der Separation so wirt das Kupffer ein Vitriol.

B Darauß mercke die Separation/dz sie in der Form ist/vñ nicht in specie. Ein andere Separatz im Kupffer/ die geht in Sal Veneris/dz ist mehr corrosivisch/dañ der Vitriol/vñ ist auch Separatio formæ/vñ nit speciei.

Dise ding wöllen wir ruhen lassen/vñ es beschlossen haben mit der Separatz der Form. Weiter so nun ein solches geboren ist in der Scheidung/nach dem vnd die Separatz ist/also ist das Corrosiff/ anders ist der wehetagen/anders ist das Loch. Besihe die vnderscheid zwischen dem Alaun vnd Spangrün/ zwischen dem rohen vñ gebrenten/wie vngleich jr art ist/also ist auch hie die art des Lochs auch dermassen/jedoch jr aller/der Tieffe zu/vnd jhr böse/das ist/so sie böser sind/dann die Saturnische art inhalt/so wisse das dasselbige von der vermischung kompt/die da mitlauffen/welche vrsachend grösse vnd vile des Lochs. Also erhebt sich der Lupus, die Erysipela/die tieffen Esthiomena/Fistel/Scrophel/vñ was dergleichen Löcher seind/deren die Alten mit vil seltzamen Nammen gepfleget haben/ vnd doch mit kleinerem wol außgericht were.

In disem allem ist zu wissen/das die Salia so da transmutiert werden von den Corporibus anderer Mineralium/gleich wie die vor beschribnen erkennet sollen werden/ als von den Salibus/so auß den metallischē corporibus gezogen werden/das sich etwas vergleicht dem Alcali/wie dann gemeldt ist worden. Dann wie dann etliche AEgritudines sind von Offnen schäden die da allein die Loca der Planeten inhalten/vñ weiter in keinen weg andere Causas gebend/dann wie die Planeten an jhnen selbs eröffnung haben: Als in Noli me tangere, in AErugine, vnd dergleichen/da ist der vrsprung vnd grundt ein Sal, dasselbig ist aber auß der art Martis gezogen/das ist/auß seim Corpus/darumb auch wie auß Marte drey oder viererley Salia gezogen werden/dermassen auch drey oder viererley geschlecht Tentiginis erfunden werden. Darumb nachfolgēd von nöten ist/zu wissen die Loca Planetarum/vnd welches darnach dieselben ægritudines sind/sonderlich vnder die Cur zu nemmen. Dann in der Heylung solcher Offnen schäden/ mag die Cur der andern Offnen schä-

C den nicht genugsam darzu erschiessen/ wie dann in der Heylung gemelt wirt. Auff das folgt nun die außtheilung der Loca/demnach dieselbigen Vlcera in beschreibung der Offnen schäden mit jhren Namen angezeigt. Dieselbige außtheilung ist in den weg. Mars besitzt den theil des angesichts. Sol den theil vnnd centrum Vmbilici/so weit derselbige reicht. Luna den theil Spinæ dorsi/Venus allein den theil in Pudibundis, den Frawen allein Matricem. Jovis den hinderen theil Cranei vnd Occipitis. Die inwendigen theil sind Loca Mercurij. Die eusseren vier Saturni. In disem merck weyter/dz der theil Solis den Vmbilicū, Bauch/ Hals/Brust/ vñ was der mittel Thorax ist/begreifft. Luna den theil Costarum vñ die Schultern/vñ die theil Renum. Mars den theil Faciei/vnd was demselbigen gleich in der Carnositet ist/als das Fleisch in Händē/an Fersen/deßgleichen partem Vulvæ an den Frawen. Saturnus/was von Rören ist/ von Medullis/vñ Ligamenten/nerven/auch Juncturen/vñ was dem Occiput anhengig ist/dz Genick/Hirnschalen/Stirn/vñ die Regiones der Augen/vñ dz obertheil der Nasen. Aber die Venus hat nichts anders anhengig/dañ so weit die Pudibūda vnd der Oseus predominiert. Aber Mercurius wz die Interiora sind/in keinerley weg außgenomē. Wiewol etlichs theils anhengig ist Marti/als die theil der Zungē/ Gingivē vnd dergleichen. In was weg vñ gestalt dasselbig geschicht/wirdt in denselben Offnen schäden erklärt/mit weyterer vñ besserer Vnderrichtūg.

Solch außtheilung betrifft die Recepten mehr an als Theorick. Dann so sich der Practicus beklagen wirt in der Cur der Offnen schäden/wie die gemeinen Leuff der Cur inhalten/so von den blossen Salibus entstehend/ so vrsacht dasselbig allein dz transmutiert Sal, so auß dē Metallischen corpus am selbigen ort eingesessen ist. Als die Hæmorrhoides die an andern örtern Offen schäden geben/dann sie gebē sollen. Deßgleichē die Saphena, Salvatella, rc. vnd auß anderem Blut/oder Liquoribus des Fleisches dem Corpus der Metallē mit solviren/vnd sich transmutieren in ein ander Wesen/dan jhr eigen Art inhalt. Darumb in allweg solch vnderscheid zuhaltē sind/Was auß dē Blut/was auß dē Marck/ wz auß der Sinovia/dergleichen andern Liquorib. herkomt. Dan je eins vō andern sein vnderscheid hat nach art der trāsmutiertē Metallē. Dañ etlichs theils begibt sich/dz Morphea ein Metallisch art an jr hat/vñ doch nit auß d' Metallischē art da ist. Aber prava

Tentigo ist gantz deß Martialischen Geblüts. Sich begibt auch vilmalen/ das Hydrops sich selbs in ein A
Vlcus mutiert/vnd Hydrops dadurch geheylt wirt/beschicht auch nicht ohn Metallische mittheilung. Dermassen auch Ictericia sich offtmals in krafft Mercurij durch die poros außtreibt/zu Rauden vnd Kretzen/beschicht auch nicht anderst/ dann auß der Metallischen art/so Mercurius an jhm tregt. Also auch von andern vnnd mehrern Offnen Schäden die Physic etlichs theils mitlauffen soll/nit als ein Chirurgische kranckheit/sonder das die Physicalische kranckheit sich verwandlet in ein Chirurgische. Darauff soll ein Medicus warnemen/ehe das er dieselbigen Offnen schäden heyle/den Physicum morbum vorhin außtreib/vnd in alweg/was transmutierte Salia sind/in der Cur sonderlichen zu Componieren die Recepten vor Augen soll gehalten werden. Dann die Artzney scheidet sich allein im selbigen/das die Alcalia,vnd transmutierte Salia der Metallen in anderen Proceß vnd weg gehn sollen/ wie nachfolgend die anderen Libellen vnderrichten.

Das Fünffte Buch von Offnen Schäden D. THEOPHRASTI.

NVn weiter Anfang vnnd Grund zuerzeigen/ dadurch die vorbemeldten offnen schäden sollen vnd müssen geheylt werden/so wissend anfänglich/ das der Leib in jhm ein Balsam hat/welcher jhn behütt vor der Feule/der ligt in allen den Glidern vñ Theilen des gantzen Leibs/ein sonderlicher im Blut/ein sonderer im Marck/ein sonderer in den Arterien/ ein sondererer im Gebein/ ꝛc. Dieweil nun derselbig Balsam vnver- B
[illegible] ist/dieweil mag dem Leib zu eröffnung des Leibs nichts begegnen. Wo aber derselbig Balsam durch die obgemelten Separationes der Salium zerbrochen würd als dann folgt hernach der fürgang / so in den Corrosiven ligt. Darumb weiter in der heylung zu betrachten ist / den zerbrochnen Balsam zu erstatten/dadurch die Offnen schäden geheylt werden. Derselbig Balsam muß auß den Elementaten gezogen werden. Dann im Leib wird nichts gefunden/ das jhn möcht da erstatten. Darumb mercken/das diser Balsam/damit die Vlcera sollen geheylt werden/ligt in den eusseren Elementen/vnd ist der Balsam der die andern generata defendiert/das sie nicht faulen. Darumb wol gesprochen mag werden/das es seye Mummia des eusseren Leibs der Elementen / das ist jhrer Früchten. Dann hie ist zu mercken/ so der Balsam der Natur Microcosmi zu schwach ist jhm sein Schaden zu wenden / so muß der [eusser] Balsam der Elementen angenommen werden /vnd den bresten Microcosmi damit erstatten. Auff das weiter nun zuwissen ist/wo der Balsam ligt: So ist er in eim jeglichen Gewächs/ das da produciert wird von den matricibus, in einem jeglichen sonderlichen angeborn: Dann alles das so da lebt/auß disem Balsam erhalten wirdt. Darauff am ersten zu erkennen ist/wie starck/wie vil in eim jeglichen Simplex zu suchen seye. Dann da wirdt nicht das Corpus oder die Form angesehen/sonder allein der Balsam der darinnen ist/auß dem der todt corpus sein Leben erhalt/wie dann in der scheidung solcher Balsamen Art erkennet wirdt.

Weiter von Außzug solcher Balsam/ geschicht in der Scheidung/also das daß/ so durch den Balsam erhalten wirdt/demselbigen genommen werd / so das Arcanum vom Corpus gescheiden wirdt. Nun merckt in dem/das der eusser Balsam der Elementen nichts anders ist/ als allein der Liquor Mercurialis/der dann Einer ist auß den Dreyen Ersten. Darauß folgt das in Mercurio alle heylung steht. Ein solcher Mercurius ist gewaltiglich in den Thereniabin. auch im Nostoch. Dergleichen in Mineralibus Aquæ vnd in Fructibus Terræ,auch in den Astris. Darauß folgt dz Antimoniũ ein treffeliche Heylung gibt den Löchern. C
Dañ er hat des Liquors Mercurij mehr in jhm/als andere Margasitẽ/Kakimiẽ/vñ dergleichẽ. Hierauß folgt dem Goldt sein Heylung das es die höchst Heylung in jhm hat. Dann subtilerer Liquor Mercurialis ist in keim anderen Gewächs nicht/vnder denen/so auß dem Element Aquæ produciert werden. Also auch kein höher Heylung vnder denen/so die Erden gebiert/ist/als der Liquor Mercurialis des Realgaris im Cheyri. Dergleichen auch mit den andern auch zuverstehen ist/als vom Chaos vnd Firmament nach art jrer Wirckung. Nun aber ein jeglichen Mercurialem Liquorem zuwissen/so merck/so die Metallen transmutiert werden in solchen Liquorem,als etliches theils Crocus Martis ist etlichs theils Flos Veneris,etlichs theils Spiritus Iovis,jedoch nicht gar dahin gebracht. So aber die recht Scheidung beschicht / nach inhaltung seiner Recepten/so ist ein jeglicher Liquor Mercurialis der/der da solch Vlcera mit gewalt heylet. Aber viererley Balsam werden in Vlceribus beschriben/ nach den vier Mineralia der Elementen. Etlich sind in Form der Pflaster/ etlich der Pulveren/Wasser/oder Oel/etlich durch Impressiones / ꝛc. wie es begriffen wirdt/so ist es ein Balsam derselbigen heylung : Wiewol bey den Alten mancherley Recept stehent vnnd Ordnungen/mit sampt den Regimenten/wil ich hie dieselbigen nicht für Augen nemmen/ dann sie widersagen der Natur in der Heylung der löcher: Zu dem / das die Recept so vngeschicklich gesetzt vnd administriert werden/vnnd ohn alle Notturfft mit dem Regiment versigelt/welches mehr ein Feind ist der Natur/als ein Freundt. Es ist auch nit noth zu betrachten so vilerley/ als vnnützlich bey den Alten geschriben stehet/ damit sie sich selbs/vnnd ander verfürt/vnd die Krancken zu verderbung gebracht haben. Darumb hie in der Heylung weiter des Balsams Krafft vnd Natur soll gemerckt werden/das er der ist/ der das gescheiden hinweg thut/

A weg thut/nimpt vnd reinigt / vnd macht also dem Leib die art/ das sein eigner Balsam widerumb an die verderbt statt kompt.

In was Weg aber vorbemelte anzeigung beschehen soll/ oder zu disem Balsam gemacht werden / applicieret/vnd geordnet/beschicht in der gestalt/das am aller ersten jr erkantnuß der Generaten da soll sein/ mit was Balsamen sie begabet seyen: Darnach mit dem Außzug das recht hiendann genommen / in ein Artzney gemacht/wie diese nachfolgende Exempel vnd Proceß anzeigen/mit dem andern dermassen auch zuhanlen. Erstlich von dem Balsam/so auß dem Gold entspringt/ geschicht in den weg/daß das Goldt/ohn allen Spiritum Salis, Realgar, vnnd dergleichen/ in ein Pulver/ Oel/ Wasser / oder was dergleichen ist/ gebracht werde/das ist/ von seiner Metallischen Art gantz verwandlet vnd gebracht gleich einer Resin/ oder Mirabolanos. Also auch seind durch dise anzeigung etlich mehr/die auch vnder disem Proceß verwandlet wölle werden: Darumb das nit allein im Gold sonder auch in eim jeglichen seines gleichen Gewächs/ dieselbig Transmutatz beschehen soll/ mit Corpas vnd allem was an jhm ist. Dann ohn ein solche Verwandlung / das ist/ zu bringen auß seiner art in das medium primæ vnd vltimæ materiæ, mag keinerley Miner sein wirckung/ wie sie in jhm ist verbringen: Ob sie schon etwas gleichnuß gibt / so ist doch nichts auß dem rechten grundt. Dann die vrsach hie zu mercken ist/das ein jeglichs Generatum seiner Predestinatz nachgeht/welche ein Artzt durch die Transmutierung brichen muß/ auff das es kom̃ auß der Predestinatz in sein Arcanum. Darauß folgt ein Proceß also/daß das Gold durch den rowen Therenabin in ein Safft gebracht werd / ohn alle distillierung: Wann durch die distillatz exaltiert sich das Sal, welchs im Gold nit prædominieren sol: Oder durch ein andern weg zu Pulver/oder dergleichen gemacht/daß auß der Metallischen art gebracht werd / vnd nicht in primam oder ultimam materiam, sonder in das medium jhrer beyden/daß ist/ohn all Metallisch Wesen zu sein/dann es ist also.

B

Rec.	Solis foliati scrup, iiij.	de Melissa an. unc. ij.
	Vini de pino.	Alcophol vini.

Setz es in die Digest auff vier Wochen/den Butyrum nim̃ ab/laß jhn digerieren durch sein Mensem, vnd zeuchs per Balneum ab/so hastu den Balsam/der auch grössers dann Offen schäden heylt. Vnnd ob die andern Artzt sprechen wolten/das die Artzney zu köstlich wer/oder zu subtil/das geschicht durch jhren Vnverstandt. Dann einem Artzt/so den krancken bescheissen will/thuts wol ein lichters: Aber der da gesundt machen will die kranckheiten/die ohn disen Balsam nit mögen gesundt werden/ist Arbeit vnnd Kunst nicht zuvil/ein solch Arcanum zumachen/dieweil ander Artzney nit mag besser erfunden werden / oder zu widerstehung gnugsam. Vnd der sich des vnderstehet/ braucht nit mehr kosten/dann sonst vnnützlich in Albo cocto vnd Oxicrocio außgeben vnd vbel angelegt wird/ zu demselbigen auch nichts außrichten. Also dermassen auch im Eysen ein Balsam ist/in der gestalt/daß er anfänglich durch Acetum distillatum reverberiert wird in ein Crocum, vom selbigen Croco hindann gezogen werd 8. oder 9 mal Salarmoniacum/darnach in ein Oleum gebracht/wol abgesüßt. Aber deren zweyen Brauch/ Golds vnd Eysens/ ist/ daß das Gold drey mal in der Wochen auff den Offnen schaden gelegt werd/ vnd das Eysen zu 12. stunden ein mal. Dermassen im Kupffer ein solcher Balsam ist/so dasselbig widerumb in den Vitriol gebracht wird/darnach derselbig in ein Wasser/sein Colcothar in ein roth Oel / die da beyde sind zu allen den Wundschäden fast kräfftig/ es sey der Krebs/ Wolff/ Fistel/ oder ander fressend Löcher/ den sonst andere Artzney nicht mag widerstehn auß art / so in jhren Speciebus ligt / da sie außkommen. Also auch im Bley/ so derselbig Spiritus auß seiner äschen/durch gedistillierten Essig gezogen wird/welche Süsse/so sie in das Oel kompt / nit allein in den Offnen schäden/sonder auch den Apostematibus vnd Vulneribus, wunderbarliche Heylung ist. Dermassen

C auch auß Argento vivo, so derselbig in ein Oleum gewandlet wird / sich dem Balsam auß dem Gold vergleicht. Nachfolgends so er coaguliert wird vom Colcothar/ demnach mit Aqua Parthenionis gebraucht / die andern Balsam vbertrifft. Auch in ein Crocum verwandlet/ oder in ein Florem gebracht / wie er also bereit wird/in solchen Vlceribus die höchste Cur ist. Vnnd so die Artzt / so bißher der Artzney sich gebraucht haben/die werend/als sie sich fürgeben/allein der Metallen eigenschafft recht erkannten so würden sie innen/ das jhn die Schmitten besser were/dann die Apotecker von Franckfurt. Aber dieweil sie Gevattern/Schwäger / Spießgesellen / vnnd Stallbrüder sind/wil jhn nicht gebühren / das sie so ein wolgeordnete Bruderschafft verlassen/oder sich degenerierten/vnd giengen den Schmitten zu/da jhn die Eß nützer wer / dann das klingen im Mörsel.

Aber nicht weniger ists/ das die Realgarida vbertreffenlich in den Offnen schäden jhr Heylung geben/ sich zuvergleichen den bemeldten. So wissend in dem/ das der Arsenick eines jeglichen Offnen schadens/es sey was lcherley art oder geschlecht es wölle/gnugsam gewaltig ist zu heylen. Darumb ist sein proceß/ daß jhm die scherpffe seines Giffts genommen werde/vnd das in den weg. Mach in fix durch Salem vrinæ darnach so gehet er von jhm selbs in ein Oleum, das ein jeglichen Offnen schaden gewaltig ist zu heylen. Also in den weg ists auch mit Antimonio/den zerseude in ein Muß/durch Aquam vitrioli: vnd heb den Salmiax von jhm hindann/ seie es ab/so findestu ein dicken Liquorem auff Rotbraun / welcher auch die bemeldten krafft hat. Durch solche Simplicia, solche Vlcera zu heylen/laß dichs nicht verwundern / auß vrsach/ das die Natur dise Virtutes, selber zusammen componiert hat/vnd hats den Mineralibus geben: Als dem Goldt/ob den sechtzigerley Virtutes, Dem Kupffer ob den Zwentzigerley/ dem Realgar ob dreissigerley/ etc. Darumb ich billich verwirff die vntüchtigen Recepten/so die vntüchtigen Artzt gesetzt haben / vnderstanden durch jhr Componierung die Natur gantz zu machen/vnd nit betracht / das sie der Compositor selber ist/ vnd

die Artz nicht gewiß halten/wo die Apoteck der Natur ist/vnd sie veracht/besser Artzney vnderstanden zuwegẽ A
zu bringen durch jhre Büchsen/als die Natur in jhren Arcanen. Dermassen auch sind die Salia in den Offe-
nen schäden treffenlicher Krefften/also die Alumina dahin gebraucht werden/daß dz Corrosivum genom-
men werd/ohn zerbrechung der stiptischen art/also das vom Alumen sein Liquor genom̃en werd/ Aber nit
von der Calcinierung: Von Vitriol das Oel/vnd kein Liquor: Vom Saltz die Grüne/ vñ das ander hinweg
gelegt. Wie aber jr Proceß vnd brauch ist zu bereiten/ist gnugsam bekant. Aber der Brauch ist/ das man da-
mit procedieren soll/gleich wie die Thermæ inhalten. Wañ auß disen Salibus gehnd die Bäder alle/ dañ sie
habend solch separierte Salia in jhnen. Darumb hie durch disse Virtutes/das kalte Wasser auch warm wird/
vnd also in ein Bad gemacht/ das gewaltig ist all Offen schäden zu heylen: Dann hie ligt die vrsach/warum̃
die Bäder von jhn selbs warm entspringen.

Wie nun der vorbemelt Proceß/ so von den Generaten auß dem Wasser angezeigt ist/ wie jhr Bal-
sam nicht allein im Goldt/ sonder auch in den andern Mineralibus Antimonio, Granaten/ &c. Auch zu
handlen ist. Dergleichen auch von den Generaten/ so produciert werden auß dem Erdtrich/ der selbig Pro-
ceß also zu wissen ist/ das der Liquor Mercurialis gleich so wol Consolidam vnd Serpentinam macht/ als
in dem Goldt vnd seins gleichen. Dann wie Cæsius mit dem Balsam sonderlichen vber ander ist/ vergleicht
es sich dem Goldt: Darumb in den weg wie Cæsius sein Proceß hat/also sollen all Serpentina vnd Consoli-
da jhm gleich transmutiert werden. Wiewol es ist/ das Cæsius vngeschehen etlich Offen schäden heylt/
es mag aber nicht gleichen der rechten Heylung/ so in jhr ist. Dann es wird höher gehalten in den Offnen
schäden als in dem andern. Auß der vrsachen soll es auch auß der Prædestinatz bezwungen werden/ vnd
geführt in das Arcanum/darinn es sich exaltiert: Vnd ist sein Proceß der Transmutierung also/ das du so
offt durch warm Wasser reiteriereſt/ vnnd vberschüttest/biß der Liquor von fæcibus sich colieren laßt/ dem-
nach außdrücknen/ vnnd in Pulvers weiß behalten. Also sollen alle Consolida vnnd Serpentina, so vn-
der der Form des Krauts ist/ in jhr Potentiam gebracht werden. Was aber weitter von Radicibus vnd B
Seminibus ist/dasselbig soll vormals in ein Digest gebracht werden/ demnach wie oben stehet fürfaren. Was
aber auß dem Holtz ist/&c. soll gescheiden werden in sein Alcali/vnd sein Sulphur von jhm behalten/ in welchẽ
der Liquor Mercurialis ligt/vnd sich nicht hindann scheiden laßt. Darauff so wissend/ das jhr am ersten
erkennend/wie vil des Balsam in solchen Consolidis seye/damit jhr nit ein andern Liquorem für den Mer-
curialem behalten/als wañ jr Buxum für Botin nem̃en wolten beschehen wird. Was von Resinis ist/Gum-
mis vnd dergleichen/dieselbigen werden durch Digestionem dahin mutiert/das sie Correctionem annem-
mend. Aber dieweil sonderlich kein volkom̃ner Balsam nicht in jhm ist/ darauff sich schwerlich niemandt
lassen soll.

Dermassen auch das Elementum Æris sein Generatum, so es produciert/ bereit wil haben/gleich der
Erden. Aber in dem dieweil der Tereniabin/ vnd dieselbigen Species mangelnd/ so mag der Mirabolanus
da nicht außgezogen werden. Aber weiter von dem Element Ignis, sind seine Operationes dermassen/das
die Generaten so auß jhm materialisch geboren werden/ zu keiner Transmutation zubringen sind/ auch son-
derlich in kein weg anzugreiffen/oder Arcana darauß zumachen. Aber die anderen Operationes sind/die ohn
des Elements Fewers Materien vñ Substantz/wircken vñ heylen/vnd jre Arcana zu der Potentia bringẽ als
dann durch die art der Impressiones beschicht/ gleich als wann Lenticinosa genommen wird/ der Offnen
schäden darmit spargirt/nachfolgends vnderm Stein gefeult/ auß welcher Feulung die Heylung anhub.
Solchs ist Impressio supercœlestis/vnd wird attribuirt dem Element Fewr. Sich soll auch keiner da-
rab verwundern/ das solche Operationes beschehen: Dann das vnd anders ist in solcher gestalt dem Element C
Fewr müglich. Herwiderumb auch/so ist auch Operatio impressa, die jhm der krancke nimmermehr mer-
cken kan oder spüren/ vnnd heylt ohn hülff der Artzney/ das Coniunctio supercœlestis, gleich wie von der
Lenticinosa geredt ist. Von solchen Coniunctionibus supercœlestibus soll ein jeglicher Artzt sonderlich
wol vnderricht sein/also daß er den Grundt verstand/vnd nicht Superstitiones darauß mache. Dañ hie nem-
men jhren vrsprung die Figuraten vnd die Signacula, dadurch Löcher vnd anders geheylt wird. Auch wer-
den hie die precula bestetth/ die vilmalen für Superstitio fisch geacht werden/ die in kein weg dasselbig gedul-
den mögen. Sonder Caballia gibt vnderrichtung in Preculis vnd in Figuratis, auch von der obgemelten/
Lenticinosa, das solche Effect nicht Magirisch/ sonder gewaltig auß dem Element Fewer dringen vnd gehn.
Solch Operationes, die sonderlich eim Medico, anligen sollen/ sind treffenlichen vnd groß: Aber von we-
gen der menschtlichen Corpora, erblindet mancher daran. Wie dise Proceß der vier Elementen tractieren/
ist in einem vnderricht vnd verstand des Balsams angeben/ darauß ein jeglicher Medicus sonderlichen wei-
ter zu finden soll/die vier Proceß zu erkennen/ vor dem vnd er in die Particularisch Practick trette/ wie dann
in den nachfolgenden angezeigt wird.

Die art der Balsam soll süß vñ temperiert sein/mit keinerley Qualiteten beladen. Wañ in der Heylũg
der Offen schäden soll nicht betracht werden die hitz/ denselbigen zulegen durch Kälte/ oder Feucht durch
Drückne zunemmen: Solche betrachtung vnd fürsehung ist ein verderbung vnd hinderung an der Cur. Die
Heylung der offnen schäden ist also in der Natur/das jhr Süsse vnnd Temperament das hitzig hinweg nim-
met/auch die Kälte hinweg nimpt: Herwider auch die Drückne feuchtet vnnd Feuchte außdrücknet/ nimpt
hin die Schmertzen vnd Wehtagen derselbigen. Darum̃ ist das mechtigst so ein Artzt da betrachten soll/ dz er
den Balsam extrahier/vnnd zerbrech jhm die Qualitates. Wo solche zerbrechung nicht beschicht/da folgt
kein gründtliche Heylung auß. Also mercken auch von den Attractivis, das kein Virtus attractiva im Bal-
sam

A sam sein soll. Dann was da attrahiert/ist ein gifft der Heylung. Die Materia peccans so im centro ligt/ die geht durch die Reinigung auß/vnd nit attrahierung. So nun solch attractivische art in eim Balsam wer zerbrich sie auch. Dergleichen auch/was Corrosivische art da wer / das nimm auch hinweg. Arsenick/ ist der höchsten Consolida eins. Sublimatus Mercurius dergleichen: Aber die Corrosivisch art / so in jhm ist/ soll getödt werden/das die süsse vñ milte gleich Milch vnd Honig seye/damit er weder brenn/geschwell/ noch ander puncturas mache/als dann ist er das höchst Arcanum ledig von allem widerwertigen. Darumb ich euch in der Cur den Balsam anzeig/ das nichts soll bey jhm sein/als allein die Virtus Consolidativa, in der kein Element ist/ Complexion halben/auch kein Diaphoretica virtus, auch weder Corrosivum noch Cautertium. Darumb so merckend das Exempel/ das Gold oder Lentiginosa nienen vmb so hoch gepriesen werden/dann von der Art der Temperatur. Auch Consolida crassa von seiner Temperierung wegen stercker in der Incarnation ist/dann Consolida rotunda, vnd ist doch zu beiden seiten ein gleicher Balsam. Also auch Mumia sicca vber den Masticem ist/vrsachet die zu vil Hitz in Mastice, vnd ist doch zu beiden seiten der einig Balsam. Auff das wissend/ das keinerley Complex da soll angesehen werden/sonder gar zerbrechen in den Attractivis, oder andern dergleichen auch. Auß disem Proceß vnd anzeigung sollen nachfolgend alle Recept verstanden werden: Ob schon nit meldung beschehen wird solcher Zerbrechung / so sollen doch die Recept dermassen bereit werden/damit das süß vnd temperiert appliciert werde.

Das Sechste Buch von Offnen Schäden / Doctoris Paracelsi.

B

Von der Sirey/ Nasenkrebs / vnd Fistel Vrsprung vnd Heylung.

SO im Angesicht Offen Schäden würden/ es were in der Region der Nasen/oder Leffzen/Backen/ so weit der Martialisch theil begriffen wird/ in der massen/das ein Offner schaden erkennet wird/so heißt dise kranckheit Ferrugo, vnd nimpt jren Nammen auß dem/daß sie gleich dem Rost an einem Metall hieninwertz frißt/ vnd nit von vnden auff/ sonder am ersten sein Materiam peccantem durch die poros außtreibet/als dañ operiert es wider hineinwertz.

Diser Offene schad wachßt allein in dem Martialischen theil/das ist/im Angesicht / vnd den andern/ als in der Hüle der Henden/vnd Fersen/wachßt er nit/das vrsacht die Adern/so durch das Angesicht gehnd/ welche dermassen in Händen vnd Solen nit sind.

Die vrsach solchs Offnen schadens ist/ein verfügung zweyer Wesen: Eins das da kompt auß dem Mineralischen Liquor vnd ist Sal sanguinis: Das ander ist auß dem Liquor des Martialischen theils/vnd ist Sal Martis. Von disen zweyen Salibus entspringt diser Offen schaden/ in dem/ so ein vereinigung beschicht.

Vnd nimt sein Anfang also. So die Nasen vil blutens vberkäm/oder die Bülder trefflich schweißend/ oder so vil Bluts im Haupt leg/ wann dasselbig steht vnd auffhört/so geht es in den theil Martis. Oder so die Adern brechen in demselbigen Martialischen theil/ so setzt sich der vrsprung des Offnen schadens am selben ort an/da diser Bruch der Adern beschehen ist. Darumb auff solche Vrsprung zu mercken ist/wie diser Außgang in diesem ort sich erheb.

C Ein ander vrsprung ist/ so Wartzen im Angesicht stünden/ an der Nasen oder Leffzen / wann dieselben hinweg geetzt würden oder geschnitten/ꝛc. Wann die Wurtz in die Adern gewurtzet hat/so wachßt hernach der centrum dises Offnen schadens.

Darumb ist zu mercken/dz Vnderscheidt in solchem ist. Kompt es auß der Region der Nasen/ vñ greifft die Nasen an/so heist es der Nasenkrebs. Ist es aber ein Adern/die in dem Backen wesentlich lege/ so heißt es die Fistel. Wo es aber den Ohren zugieng / also das es näher bey Ohren auffbräch/dann bey dem Mund/ so heist es die Sirey. Aber alle mal so gehet es den Leffzen zu/vñ der Nasen / dann da sind die Locusten der Adern/so disen Offnen schaden vrsachend.

Wann also/wie obsteht/durch die bemelte vrsach vberfluß des blutens ein auffbruch beschehe/so wissend/ das derselbig auß des Sal colocathars kompt. Darumb so ist Sal colcathar des Bluts/ vnnd Sal Martis, in einer Würckung: Dann sie vereinigen sich da mit einander/ vnd am selbigen ort gibt es den Anfang dieser Ferruginis.

Sein wirckung ist gleich/an welchem ort im Angesicht es auffsteht/es sey durch die Wartzen/oder wie obsteht/so treibt es sein Sal colcatharinum hienauß durch die poros: Als dañ wird es geursachet vom eussern Lufft. Dann beide Corpora, ausser vnd inner/mögend ohn schaden einander nit berüren/ darumb wütet das Wesen der Salia zu Corrodieren die Haut vnd das Fleisch/wie es begreifft/vñ nach inhaltung der vile beider Blut/vnd Scherpffe jrer Salia, rodiert es das bequemlichst der selben Region/ wie dann die kranckheit an jr selbs zeiget.

Vnd das so lang/biß der theil Martis gantz verzeret wird: Vnd so es kompt ausserthalb der Regien

Martis/ so ist sie tödtlich vnd vnheylbar. Dann ein jegliche Ohrkranckheit ist zum Tod/ so sie vber jhr region geht. Vnd ist sein wesen auch/ wann es an der fläche vnd Dünne nichts nemmen kan/ so gehet es in den theil Mercurii hineinwertz/ nimpt Bilder vnd Zähn hinweg/ nach dem so es jhm selbs Nasen/ Leffzen/ Backen/ abgefressen hat. So nun demselbigen Sal/ sein gewalt genommen ist/ demnach so es sein Subiectum hingenommen hat vnd verzert/ darauß nun folgt/ das sein Gifft sich nimmer rüren mag/ so schlecht die Gifftigkeit Salis Colcotharini vñ Martis hindersich/ vnd geht den Adern nach/ jrem Vrsprung zu/ vnd vergifft den inwendigen theil/ vrsachend den Todt. A

Es gibt sich offtmals/ das solche zusamen vermischung solcher zweyer Wesen langsam angehet/ ohn Vorzeichen/ wie gemelt ist/ in Rufen gestalt/ Sewerle/ oder Bletterle: Ein solche Sirey ist schwerer dann die andern/ vnd ist ein Zeichen eines grossen Zufals beider Salia, also das sie sich selbs damit gewalt außtreiben.

Sein Heylung.

SEin Heylung ist zwifach: Eine/ den Adern jr Wüten zu legen vnd abwenden: Zum andern/ die verletzt Statt zu heylen.

Das Wüten beschicht in zwen weg: Der eine ist/ das die Boßheit der Salia abgelöschet soll werden/ gleich wie durch den Butyrum das gifft Arsenici gelegt wird/ oder [wie] ein Wasser das ein Fewer löscht. Der ander weg ist/ so bemelte Cur nit gnugsam in zukünfftiger zeit möcht erweren/ die Adern abzunemmen vnd zuversetzen.

Der Erst/ so von der Löschung inhalt/ beschicht durch fünfferley Feißte: Durch Oleum de Camphora durch den Liquorem von weissen Corallen/ durch den Liquorem vom Lithargyrio, durch Resinam de Marte durch Arungiam Cupressi, damit zu binden/ vnd vberlegen/ so lang biß der Wehtagen vergang.

Der ander ist/ das du nach inhalt der Anatomey die Regiones erkennest der Adern/ welche die sey so vrsachet/ dieselbig abschneidest/ oder mit Cauterisieren hinnemest/ oder durch Escharam versetzst/ nach gemeinem Brauch/ wie die Wunden inhalten/ heylest. B In disem soltu wol vnderricht sein der Anatomey/ die nicht mag geben werden genugsam/ wie es ein jeglicher bedörffte: Darumb lehrn ein jeglicher die Anfang/ so einem Artzt zugehörend.

Aber der Statt halben/ zu heylen das/ so gefressen ist/ so merck anfänglich/ was vom theil hingenommen hat/ das erfült die Statt nimmer. Das vbrig aber/ das heyl durch das Oppoteldoch, wie nachfolgend kompt/ oder mit dem Vnguent, oder Pulverum, oder Wasser/ so beym Oppodoltoch geschriben stehnd.

Da merckend etliche Cautel/ das etlich Artzney sind/ die da löschen vnd heylen/ als der fix Realgar/ der fix Operimenta, der fix Aquila: Darauff du dich sonderlich fleissen vnd geben solt/ von vil gefährligkeit wegē so auß dem ersten Proceß zufallen vnd zustehend. Dann es ist hoch zu mercken/ die Adern zuversetzen abzulöschen/ mehr als dz zu heylen: Auch notwendig dieselben Adern zu divertierē hindersich/ nach inhalt der Anatomey.

Es ist auch zu wissen in disen Offnen schäden/ das sie länger Cur nemmen als andere/ auß art jhres eignen Alters: Darumb nicht mit der Eil/ sonder mit der Natur gehandlet soll werden. Es were dann das du hettest Balsamum Solis, oder Mummiam Mercurij, welche die Sirey/ Nasenkrebs oder Fistel/ vnd andere geweltigen mögen.

Aber die anderen Artzney/ so oben angezeigt sind/ dardurch die Sirey rc. soll geheylt werden/ ist das ein Pflaster/ das leg vber/ vnd vernewers im tag zwey mal/ biß zu End der Heylung.

Rec. Resinæ Abietis — Armoniaci
Colophoniæ — Myrrhæ an vnc. ij. C
Terpentinæ an. lib. ß. — Realgaris fixi. drach. iij.
Ceræ Virgineæ lib. j. ß.

Darauß mach ein Pflaster nach gemeinem Brauch.

Dergleichen auch/ so das vorig Pflaster zu schwach wolt sein/ oder zu langsam in die Heylung gehn/ so brauch diß Vnguent.

Rec. Olei de Realgar — Terpentinæ lotæ unc. ij.
de Aquila fixa an. drach. ij. & ß. — Lithargyrij acetosi unc. ß.
Olei de Vitellis ovorum unc. j. — Fiat Vnguentum subtile.

Dergleichen diß nachfolgend Pulver/ morgens vnd nachts gebraucht/ heylet ein jegliche Sirey/ die noch in jhrer Region ist.

Rec. Croci Martis — Operimenæ fixæ an. un. ß.
Flor. æris

Mach ein Pulver darauß.

Dergleichen auch so distillier Aquam Lentiginosam vom Aquila fixa, oder vom Realgar/ vnd wäsch die statt damit alle tag ein mal/ das reiniget vnd heylet. Aber in allen stucken biß geflissen die Anatomey zu halten/ die Adern abzunemmen/ vnd versetzen/ von wegen der Widerzukunfft.

Von Krebs/ Vrsprung vnd Heylung.

WAnn du sihest an den Brüsten der Frawen/ od' an Schultern der Mañen/ ein weitleufftige Röte mit Eröffnung/ stinckendē Eyter/ hitzig/ in die Fläche gelöchert/ mit etlichen Fistulen hineinwertz graben

A graben/etwann anhängig/ Düppel/Knoden/rc. vnd vil Schüß vnd Punctiones darinn/ so sag/ daß es der Krebs seye auß der gleichnuß von einem gesottnen Krebs genommen.

Vnd ob schon die Statt so gar nit obseruierent würd/sonder etwan auff den Rippen/oder am Bauch/ Seiten/Armen/oder Beinen/ oder am Ruckgrad ein solche Form vnd Vlceratz mit zeichen vnd Gleichnuß erfunden wird/so nimbs alle zusammen in ein vrsprung vnd grundt des Krebs / mit einer Heylung.

Wiewol die Heylung vnderschiedlich gehalten muß werden auß vrsach der statt. Dañ was die Regiones der Brüsten vnd Schulteren begreifft/ist tödtlich/so die andern an Armen/ Beinen/ rc. zum Todt nicht mögen erkennt noch geurtheylt werden.

Darauff merckend/das solche Krebs auß zweyen Vrsprüngen kommen/ den Mannen auß dem Hæmorrhoidischen Blut/vnd behalt den hinderen theil des Leibs/Schulteren vnd Rucken/etwan auch mit auß schlahen an den vier Gliederen. Den Frawen entspringt es auß den Menstrualischen flüssen/vnd helt den fördern theil in des Leibs/wie gemeldt ist.

Hierinnen mercken/das auch vil Krebs inwendig wachsen/die vns nit bekant sind/ in Matrice oder in Venis hæmorrhoidibus, auch manchmal verborgen vnder der Brust hinneinwertz gericht/vnd dergleichen. Wo solche Krebs vorhanden sind/ist tödtlich mehr dann leblich zu erwarten.

Nun von der Materien des Krebs/so wiß/das sie beid auß dem Realgar des Blues kommen: Aber der Menstrualisch ist mehr giftiger vnd tödtlicher/dann der Hemorrhoidisch: Vnd ist ein Sal Mercuriale, vnd begibt sich mit seim Wachsen mehr den Frawen dann den Mannen. Dann einer jeglichen Frawen ist der Krebs müglich zu werden/auß der art Menstrui/so die Hemorrhoides selten erfunden werden.

Sein anfang ist in demselben Sal allein / also das da ein Vberfluß geboren wird den die Natur der Mineralium außtreibt/ So nun dasselbig durch Oppilationes verhaltē wird/so sucht die Virtus expulsiva ein anderen außgang hindersich/da sie her ist komen/vnd auß art des Mercurialischen Sal frißt es durch/vnd

B eröffnet mit den erstbemelten Zeichen/die alle auß der art Salis Mercurialis kommen.

Vnnd wiewol es sich begibt/das offt ein Mißgang vnd Oppilatz geschicht/vnd doch nicht zum Krebs endet: Ist die vrsach/das nicht allemal der bemelt Realgar Mercuriale fürtringt / etwann Colcotharinum, etwann Aluminosum, etwañ Sal Zuccarinum, auß dem entspringt Böse oder Gute der eröffnung/ oder einer andern kranckheit.

Darauff so merckend / daß die Oppillatio den Krebs tödtlich macht/dann ein theil zum todt ist/ die erst Oppilatz/die Hæmorrhoides verhalten/oder dem Menstruo sein gang. Darnach ein anderer theil zum Todt/ so der weg oppiliert wird/den es auffgefressen hat/ vnd selbs gemacht/als dañ samlet es sich zu rück/vnd hauffet sich zusammen/bricht wider auß. Wo dann solch außbrechen an Schultern oder Brüsten beschech/ ohn den Todt nit vollendet mag werden. Darumb der höchste Fleiß sein soll/ das die angeboren Virtus expulsiva von den Oppilationibus erledigt werd.

Auff solches ist auch zu mercken/das dise Virtus expulsiva zu genanten Zeiten vnd Stunden kompt/ sie gang recht oder irrig. So nun ein solcher gewalt geht/vnd es würd verhalten durch solche Oppilationes, so wisse/das dieselbig Expulsiva virtus ein Meister des Todts ist/dann in jhr ist kein auffhören sie komē dann an das end. Darumb wol zu mercken ist/ wie in der Heylung innen vnd aussen ernstlich soll gehandlet werden/vorab so es in die Eil geht/vnd nit lang Auffzüg verhengt.

Nun wissen vom Krebs der Frawen/der an den Brüsten sein Sitz hat/kompt auß der Milch derselbigen statt/ sie sey roth oder weiß. Aber der ander Krebs/so am Bauch oder anderen örtern stünde / erhebt sich nit von der Milch/sonder auß den Menstruis derselbigen Adern/da die statt ist. Vnd der so in Matrice

C wachßt/ oder in Collo vulvæ, ist der böst/dann da sind alle Species menstrui vorhanden.

Es ist auch müglich/ehe/das es zu einē Krebsgang/etliche Jar vorhin herte Knoden mache/ Eicheln/ auch gleich den Kröpffen/vnd mit langer zeit in die Eröffnung. Dieselbigen Krebs seind die besten/vnd am wenigsten sorglich. Hierinn habe auch acht/das du kein sonder nomina disen Offnen Schäden gebest/ wo sie am Leib stünden oder weren mit den bemelten zeichen/anders/dann vnder dem Namen Krebs. Dann jhnen allen ist ein Cur verordnet/sie seyen von den Hæmorrhoidibus oder Menstruis geboren. Solts auch kein andere Materiam zeihen/als allein die Salia Hæmorrhoidarum vnd Menstrui, beweißt die Cur.

Heylung.

Sein Heylung ist am meisten zu betrachten/auff das/das die Hæmorrhoides vnd das Menstruum in jhr Potentias gebracht werden: Wann auß vrsach/ ein Menstruum das nit in Potentia ist/ wie es sein soll/so macht es jhm selbs Oppilationes: Also auch die Hæmorrhoides. Dergleichen auch so die Salia der zweyen sollen behalten werden in der Temperatur / so muß es auch beschehen mit derselben Artzney: Dann ein jeglich Menstruum oder Sanguis Hæmorrhoidarum, wañ es in seim Wesen bleibt/kein vbels vrsachet.

Wiewol die Cur zwifach ist/Eine auß dem theil der Physic / die ander der Chirurgie / so berühren sie beyde Chirurgischen Artzet/Die ein ist/das die vrsachen in jhr Erst Wesen gebracht werden/Die ander/das/ so verletzt ist von dem Corrosiff/widerumb zuerstatten.

So theilt sich die Artzney da zwifach: Eine die da inwendigen die vrsach wenden muß/vnnd besonder ein andre auff den Schaden: Die Ander ist/so ein Artzney auff den Schaden gelegt würd/vnd das inner mit sampt dem außwendigen wendt. Wiewol von den eussern ein particularische Cur zuerkennen wer / vngleich der Vniversalischen im Leib.

Am ersten in der Cur/so schaw/das die Hemorrhoides oder Menstruum in jr potentias gebracht werden/vnd betracht nit Constructionem oder fluxum, album, oder nigrum, spissum oder tenue: Es ist auch nit zubetrachten die Oppilationes auff zuthun. Dann so Menstruum oder Hæmorrhoides in jhr Potentijs stehnd/so geschicht dasselbig von jhm selbs. A

Wann dasselbig gerechtfertiget ist/ so folgt die Heylung/ was das Corrosiff hingenommen hat/ zuerstatten: Dieselbig ist nit sonderlich von nöten anzuzeigen/sonder wie in der Sirey/da auch zu procedierē ist. Wiewol etlich Arcana sind/die im Krebs fürtreffen/vnd in der Sirey gifftig sind / so wissend/ das die eusserlichen Arcana/den inwendigen kein Hülff gebend/ wie dann hie vom Krebs beschehend soll / darinn die Cur allein inwendigen soll angesehen werden/außwendigen heyls ein jegliche Serpentina.

Darumb die inwendig Artzney nit allein soll potentias stercken der zweyen vrsachen/sonder auch darbey ein Consolidativum sein. Dann also ist es geordnet worden/wo ein kranckheit gehet in Corrosivum, das auch daselbst hingegen/ dieselbig Medicin dasselbig Specificum an jhm hat. Darumb wir nicht vnbillich verwerffen die Medicamina, so allein Deoppilieren/vnd nicht Consolidieren/auch nicht Confortieren in der Temperatur.

Auff das folgt/das keinerley Artzney von dem eusserlichen zu betrachten ist/ dann wie der gemein Lauff inhalt. Aber das inwendig muß ein Medicin sein/die Menstruum temperiert/vnd die Hemorrhoides, als dann ist Resina Auri: Dasselbig nit allein dem Krebs an den Glidern/ sondern auch in Schultern/ vnd an der Brust vollkommenlich heylt: Vnd dieweil es ein simplex ist/so bedarff es keins Recepts/sonder auß den Præparationibus gnugsam verstanden wirdt.

Wo aber die bemelte Medicin nit beyhendig wer/ so erfüllt sein statt Gluten aquaticum, den jhr nennen ein Sperma de piscibus, also das er in ein Wasser gebracht werd/ mit sampt der Sperma de Aquatico, laß die zusammen digerieren: Darinn netz ein thuch/vnd legs vber/das nimpt den Krebs/vnd sein Malicias. B Allein biß gewarnet/so Puncturæ anfielend/das derselbig Krebs zum Todt verurtheilt ist.

Von anderen Offnen Schäden in der gemein.

(De Vniversalibus Morbis.)

Vnd der gestalt sind auch ob den zwentzigerley Offene schäden/ die da mit vil Nammen genennt sind worden/vnd von mancherley vrsprung hetzukommen/ angezeigt/ welche doch allein ein vrsprung an jhr selber habend: Darumb auch billich ist mit einem Nammen fürzufahren / dergleichen auch mit einer Artzney mit jhn allen zu Procedieren. Anfänglich aber dieweil dieselbigen Vlcera in der Form einander vngleich sind/bedarfstu desselben nicht achten/oder so sie anderst in der Tieffe/oder dergleichen funden: Wañ die Statt vnd Ort verendern solche Zeichen. Dergleichen auch so sind der Genera eins jeglichen Saltzes mancherley/vnd sind doch alle einerley vom vrsprung.

Dieweil nuhn solche gestalt vnnd anzeigung der Vlcera mancherley sind / vnnd nicht zu betrachten/ welcherley noch anzusehen/welche Aluminis seyen/ Nitri, Vitrioli, Plumosi, Entali, &c. Dergleichen auch vnder dem Euphorbio, Pipere, Flammula, Vrtica. Dergleichen auch nach den Geschlechten der Metallen/Margasiten/&c. Jedoch aber wiewols die notturfft nicht erfordert / aber der Theoric halben anzuzeigen/ C dise paragraphi gesetzt werden. Darauff du mercken solt/wie dann die vier Elementen mit den vier Mineralibus blüend/als viererley Alumina,&c. hierinn kein acht zu haben/sonder einerley Signa, vnd dergleichen/ zu halten in denselbigen Genus. Also auch in den Vlceribus plumosi, Euphorbij, &c. auch ein auffmerckung zu haben/das nit von nöten ist/Anfang oder Vorbotten zu erkennen: Dann dieselbigen sind betrüglich/ vnd erheben sich auß dem Accidente oder Subiecto, so am selbigen ort verhanden ist. Als wann anfänglich Apostemata, Duricies, Scephyrus, Sclyrosis, &c. angiengend/ vnd erst nachfolgend Offne schäden / so laß dich solch anzeigung nit bekümmern/sonder wisse/das sie müssen in ein Vlceration gehn/auch ander Zeichen oder Vrsach jhrs Eröffnens dermassen auch mancherley ist. Aber von deren wegen/ wie die Alten erkannt angezeigt haben/zerbrich kein Hirn darumb / dann es ist der Theorick nicht vnderworffen/es nützet auch die Practick nicht.

Am Ersten wie die Löcher/so auß den Salibus geboren werden/mögen stehn am Leib wo sie wöllen/ jedoch am mehristen im Haupt/Achßlen/Armen/ Seyten/&c. dieselbigen Vlcerationes mit jhrem Anfang geben sie grosse Hitz vnd Röte/ demnach kleine Löchlin / nach demselbigen ein zusammen fressen/ als dann ist Vlceratio da. Vnd wisse/stehnd sie am Arm/so ist es gleich dem/so an den Beinen steh/dergleichen in Seiten/Rucken oder Bauch/die einig Vlceratio wie im Haupt/vnd vom vrsprung Salis. Wiewol sich solch Sal in mancherley eröffnung vnd in vilerley gestalt erzeigt/so laß dich dasselbig alles nicht bekümmeren / dann die Theorica ligt in dem/das du wissest/das dise Vlceratio Salis ist/es seye dann Gemmæ, Nitri, Petre. Solche vnderscheid magstu auch wol halten nach den Gradibus, wie die Salia in der Scherpffe auff vnd absteigen: Als im ersten Sal Salis, darnach Sal Gemmæ, darnach Sal nitri,/darnach Sal Vrinæ, vnd dergleichen: Das letst die gröste Hitz macht/dergleichen auch den grösten Schmertzen.

Also sind auch andere offne schäden/die Plumosisch sind/entspringen am letsten mit vil jucken vñ kratzē/ mit Hitz vnd Rigoribus, vnd werffen Bläterlin auff/gleich als wers mit Neßlen gebrennt / vnd bleiben etlich zeit/darnach fallen Löcher ein/die brennen noch vbeler. Also auch auß dem Alumine Iameno, Rocho/aber nit dermassen in der Scherpffe wie Plumosum, vnd de Alumine Glaciei sind / der ist der miltest vnd leichtest.

Solche Gründ vnd Eigenschafften Erkantnuß solcher Offner schäden / nim̃ auß der Art derselbigē simplicium

A plicium vnd nim̃ auß jhnen die Gradus: Nicht zuwissen/wie hoch der morbus stand/sonder auch mehr / zu wissen/welcherley der Morbus seye. Dann es ist wider die Artzney vnd jhr eigne Theoric/das man da weit zulegen auß den vier Humoribus einicherley Gradus,sonder die species zu sehen/ da jhe eins ein anders ist/ das von etlichen blinden Artzten für einerley Gradus geacht ist worden. Solchs betrifft aber die Theoricam vñ nicht anderst/dann so weyt vnd die Naturalia fassen mögen vnd begreiffen.

Dergleichen auch auß den Vitriolaten mancherley Offen schäden geborẽ werden/vñ auffgefressen mit vil wässern vnd serfern: Aber jedoch in die Cur der andern Offnen schäden vnder dise genommen: Jr erkanntnuß ist also: Ein Loch/dasselbig fast klein/aber tieff vnd vnderhület / vnd von außwertz Nebenlöcher/vñ auch allemal vnderhület/nachfolgends in die Bein/vnd also dieselbigen zernagt/vnd durchhölet. Demnach so fallen die Lappen/so vnderhült sind ab: Dieselbigen Löcher in was gestalt vnnd Form sie dermassen begriffen werden/auß den Vitriolaten geboren sind. Sie haben nicht gradus in ihnen/ sonder verenderung der Farben: Als so die Colcatharinischen Vitriol gegen dẽ Glacieischen stehen/roth vnd weiß angezeichnet. An Farben/so der Eyter oder Fleisch vnd dergleichen gibt/ derselbigen acht nicht: Dann die Feulung ist vngleich in die Theorick zusetzen/mit was Farben sie anhebt vnd einfalt. Die wenigsten so vnder denen allen sind/sind die/so auß dem Zuckarinischen Sal kommen/in welchem weder Schmertzen noch anders ist / vnnd mit mancherley Form vnd Anzeigung kommen/jedoch aber alles Ein meinung. Dann in aufallung solcher Offnen schäden/die da heissen Vlcera universalia,sind nicht auß zuecklen oder dar zulegen/wie sie kommen/nach der Schnur zu treffen.

Dann es ist eben ein Gleichnuß darinn / als so tausendt Samen einerley Frucht geseet würden/kein Gewächs dem andern gleich wird sehen/vnnd ist doch alles auß eim Samen vnnd Ein ding. Also sind die Offnen schäden so Vniversalia sind/auch einerley: Wiewol sie doch in speciebus gescheiden werden/so sind sie doch nicht anders/dann wie Byren vnd Oepffel zusammen/ welche zweyerley Samen haben / aber Ein
B vltimam Materiam. Derselbigen nach soll der Medicus gedencken/ das er sein Theoricam fasse oder nemme auß der Concordantz derselbigen/so er von der Cur vnd Herlung reden will/ die Offnen schäden zu heylen. Dann ein jegliche Cur soll auß der Vltima materia entspringen / vnnd nicht auß den subtiligkeiten der außtheilung außecklen/vnd hin vnd her der Medicin zulegen/das weder der Philosophey/Medicin/den Kranckheiten/noch keiner Warheit gleich noch mäßig ist.

Nun weiter der Herlung nach zubetrachten/so wisse zu gleicherweiß/ das dasselbig gemacht soll werdẽ wie ein Wasser/das da alle ding ertrenckt/ohn ansehen was dasselbig ist / von empfindtlichen dingen. Also auch wie dann im Wasser stein vnd Holtz ligen ohnertruncken/also auch etlich ander Offen schäden sind/die in solcher maß kein Heylung annemmen/als der Krebs/Syrey/rc. die zu solcher Artzney nicht anderst werden vergleicht/dann wie Stein in eim Wasser / Herwiderumb auch/ wie das Holtz sein Wasser feult / also auch etlich Artzney sind/auch etlich offnen schäden/als Lupus,Erisypela.rc. ehe in grösser feulung giengen/ ehe das sie in die Herlung treten. Darumb so haben acht/ wie die potentias Aquæ wirckent / das also die empfindtlichen Löcher so den vnempfindtlichen Gewächsen gleich mäßig geschetzt werden/ zu erkennen / vnd dieselbig vnder die Artzney nemmen/ so dem wasser gleichmessig ist/wie obstehet. Es ist auch an eim Artzt das höchst zubetrachten die eusseren Naturalia: Dañ die inneren wöllen nach denselbigen geregiert vnd gehandlet sein. Es ist ein ellender vnd erschrockner Grundt/ vnd ein vnbewerte Theorica/von solchen Vlceribus in specie zu reden durch die vier Humores anzuzeigen. Dann es ist nie kein Artzney gewachsen noch beschaffen/die dermassen seye in die Anatomey gesetzt der gemeldten Ordnung der Canonen vnnd Reglen der Leib vnd Wundartzten. Es ist auch die Anatomey der Offnen schäden dermassen auch nit gesetzt/ das keinerley
C Humor,noch jhre Species,den grundt der Warheit gedulden mögen/darauff auff die Cur / wie nachfolgend / in solcher gestalt acht hab.

Am ersten ist in allen Offnen schäden/die vnder solchen speciebus der Salia ligen/für disen Proceß/reinigs am ersten mit diser Artzney:

Rec. Lentiginosæ succ.,lib.ij. Croci Mercurialis,vnc.j.ß.
Realgaris fixi.vnc.ß.

Laß sie durch einander Digerieren auff drey tag/so behalts. Das heißt Mundificativum Mercuriale,damit wäsch die Schäden morgens vnd nachts ein wenig/vnd leg das Oppodeltoch,wie hernach folgt / darüber/biß auff die zeichen/das die Offen schäden der Reinigung gnug haben / darnach fare mit dem Oppodeltoch für/vnd heyle zu.

Ein ander Mundificatiff.

Rec. Opperimenæ fixæ,vnc.j. Aquæ Culiculæ,lib.j.

Handel in massen wie vor.

Dergleichen auch so du sehen würdest/das sich etwas empören wolt widerwertigs/als so etwas auff der Bahn wer/new Offen schäden zu machen/ so heb wider an in massen wie vor. Dann hie an dem ort soltu wissen/das die art in Löchern ist/das zum dickernmal ein Loch noch würd/so es nicht vorhin wer: Vnd wo ein solches zufiel/dasselbig muß gleich/als wenn es ein new Loch wer/hie in diesen Offnen schaden / wie obsteht/ genommen werden. Dergleichen auch begibt sich manchmal/das die eigen Natur, jhren eigen schaden selber reiniget. Wo solches ist/vnd erkennen magst/so procedier mit dem nachfolgenden Pflaster/vnd weiter mit keiner andern Artzney biß zu Ende der Heylung. Laß dich auch nicht verfüren die Zeit/darinn zu eylen: Dann die Natur will zu beyden seyten jhren willen vollbracht haben: So vnder demselbigen die Offnen schäden geheylt werden/in bestandt vnd gesundtheit bleiben.

Das Siebendt Buch von Offnen Schäden / D. Theophrasti. A

Vom Wilden Fewr.

VOn Igne Persico vnnd seinen Speciebus zu reden / ist jhr aller grundt von den zweyen Ersten / Sal vnd Sulphur: Auß vrsachen / Ein jeglichs ding das da brennt das ist ein Sulphur. vnd das angezündt / ist potentia Salis: Auß diser krafft mögen wir ein jeglich Holtz brennend machen / dann Holtz ist an jhm selbs der Sulphur: ich meine das so da verbrent / so kompt das Fewr auß dem Kißling oder Marmel / das ist / auß dem Saltz derselbigen. Darinn merck ein vnderscheid / das des Saltzes zweyerley ist / das Alabastrin sch / aber es hat kein Fewer / aber die Marmolischen dieselbigen gebens. Vnd wie die Herte des Saltzs das Fewr gibt / vnd doch selber nit brent / sonder im Holtz / das ist / im Sulphur sein Wirckung verbringt: Auff das merck / so bald ein Holtz angezündt wirt / in seiner Corruption steht vnd angangen ist: Dermassen ein anzündung im Leib auch beschicht in der gestalt / so ein solche anzündung nach Microcosmischer art begegnet / auch in solcher außthenung wie ein Holtz fester vnnd härter brennt dann das ander / wie Buchen gegen den Tannen / also sind die partes in Microcosmo auch dergleichen / ein theil mehr dann das ander zum Fewr geordnet: Dann dises vrsachet die Coagulierung / so in den partibus stehet. Dann ein jeglicher Grad des Fewrs nimpt sich auß der Coagulation des Saltzs. Dann je herter / je gewaltiger der Brandt ist: je lauterer vnnd reiner das Sal ist / je mechtiger die Hitz. Darauß folgt auch / das die ding / welche nit in gewaltiger Coagulation stehn / kein groß Fewr geben: Welche aber auß den reinen Salibus conficiert sind / als Resina, Colophonia, &c. dieselbigen geben jhren gradum auß art Salis Diaphini. Die vrsach aber so der Salpeter, Salniter, an jhn haben / auch das Argentum vivum, mit solcher vngestümmigkeit / das macht die grosse Perspicuitet des Salis, vnd die Humiditet / so noch in demselbigen ligt / vnd nicht mag genommen werden. Dann also ist die Art eines jeglichen Salis, das auß der Humiditet / so bey jhm ist / die Tödigkeit kompt / auß solcher vrsachen / wie die Salia an jhn selbs sind / sind auch die Fewrung in jhrem brennen vnderscheidlich. Wie Salpeter gegem Sulphur wüttet / vnnd der Sulphur ist still: Also in Abiete, ein Salpeter, vnd ein Sulphurisch Sal in Fago. Wie also angezeigt ist / daß das Sal ein vrsach ist zum brennen / vnd ein Anzündung / vnnd das so da brennet ein Sulphur ist: Also ist es auch im Leib dermassen von dem Igne Persico zu erkennen. B

Wie also die eusseren Elementaten / in massen wie angezeigt vom Fewer verbrennt werden: So wissen auch hiemit / dz gleich in den weg dz Wild Fewr auch angeht / vñ dz in solcher vrsach. Am ersten / so sind die vier Astra gleich so wol im Microcosmo als ausserthalb in der Welt / welchs ohne Widerred bleiben soll. Nun folgt auff das zweierley anzündung: Eins so wir auß dem Kießling schlahen / vergleicht sich dem Wilden Brand in der gestalt / als wann er käm von eim Stossen / Beinbruch / oder auß verderbūg der vngeschickte Artzte / dz also dasselbig gleich wie ein Holtz / ein jeglichs nach seiner art zuverstehē / in Brand gieng. Das ander Anzündē ist auß den Astris, dz ist / auß der Natur. Vñ geschicht in den weg / als wann die Soñ etwas anzündte / dörzte / oder verbrennte: Wiewol solches selten beschicht / es beschicht auch selten der Wildbrädt im Menschē. Wie also ein solcher Brād von d' Soñe angezündt wirdt / also empfacht vnser Sulphur in Microcosmo vō vnserm Astro ein gleichmeßige Hitz / wie angezeigt ist / stercker oder mehr / nach dē vñ die partes inhaltē. C

Auch ist ein andere Anzündung / das da gleicherweiß beschicht / wie die anzündung den Fewrbergen / da Stein vnd Erdtrich brennē / durch anzündung gemeines Fewrs / vnd zu löschen nimmermehr sind / vn brenet allein Ein theil / vnd kein anderer / das ist sein Subiectum. Also ist es müglich / zu gleicher weiß wie es da beschicht / das die Esthiomenischen / Cancremischen / &c. Offene schäden / leichtlich durch ein Accidens angezündet werden. Auch dergleichen wie in den Salnitrischen Bergwercken / Zinobrischen / Mercurialischen / &c. vom Wind / vom Lufft / solche Mineralia zu brennen gemacht werden: Also auch im Leib / wo solche Mineralia sich dermassen generiert hetten / in solcher gestalt auch angezündet wirt durch vnsern Chaos / am selbigen end vnd ort / wo dann die partes lägen.

Von stett vnd örter / wo solche kranckheit angang / soll sich sonderlich keiner verwundern / oder vil nachgrüblen vnderstehen. Vilmalen ligens in den Zehen / vilmalen in Gleichen / vilmalen im Fleisch / vilmalen im Marck / etwann inwendig so weit die Regiones ober vnd vnder dem Diaphragma sind / vilmalen in den Regionibus des Haupts. Darumb welcher pars zum Fewr geht / dieselbig Regio hebt an. Nun folgt auß dem mancherley Brandt / Einer der sich vergleicht den Fewrbergen / vnd ist der Wolff / der an jhm selbs ein rechter AEthna ist: Etliche gehnd an ein Blätterlin / &c. das ist ein Erisiplische art / mit langer zeit / biß zum Brandt kompt / vergleicht sich dem langen anzünden vnd schweche des Fewrs: Etlich gehnd in eim Puncten an / vnd verbrennen in Einer Stund jhren theil hinweg / als Prunus: Etlich greiffen fürbaß / wie Ein Holtz das ander anzündt / das da Persicus ignis ist. In solchen sind vil vñ mancherley Namen für Apostemata vñ dergleichē genent worden / vñ mit seltzamer vrsachē beschriben / aber alles in massen wie angezeigt / sein vrsprung vñ anfang nimt. Es mag sich villeicht wol verwundern d' vngelert Artzt / wie Sonn vñ AEthna im Leib mögen stehn: Es vrsachet sie zu disem verwundern jr vnerfarenheit. Sie solten sich mehr verwundern ab jrem fürgeben / wie die Humores nach jhrem schreiben am letsten darzu kämen. Der Grund diser Theorick

allersampt

A aller sampt ligt in dem/das in vns die Drey Ersten vollkommen sind / darauß wir vollkommen habend alle Mineralia. Nun herwiderumb auch die vier Elementen in vns mit jhren Potentijs gewaltig dominieren. Auß dem folgt nun jhr vrsach der kranckheit/wie obsteht.

Nun aber wie etlich sagen vom kalten Brandt/ das ist ein Anodinischer Brandt/vnd kompt auß dem/ das am ersten die partes Microcosmi auß der Narcotischen art entschläfft werden/vñ zu vnempfindtlichkeit gebracht/vnd nachfolgends/wie obsteht/ein Fewr einfiel/das mag der kalt Brand heissen: Von dem zu mercken ist/in der Cur sein sonder Recept. Nun zu diser Theorick haben acht auff die brennenden Kreutter/das müglich ist/durch Vrticam Flammulam,&c. ein solch Wildfewr in ein Schenckel zu bringen/ auch durch die Canthardes, auch durch die Realgar/Arsenick vnnd andere. In dermassen auch/ so der Iliadus ein Mineral auß seiner Ketten laßt/so beschehen solch anfäng der kranckheiten. Als wir haben im Leib die Mineralia all. Dann ein jeglichen/den die Schenckel beissen vnd kretzig sind mit wässerigen Seiten/vergleicht sich den krefften Vrticæ. Was zu Wasserblatern geht/vergleicht sich den krefften Flammulę,&c. Ist nun solchs müglich/das Flammula,&c. so im Leib ist/solche operationes macht/als die eusser: Wer wolt dann da widerreden die Theoricam Mineralium, darauß ein Artzt gewaltig stehn soll/vnd in jnen allsampt/ so viel die Welt begreifft/ erkennen: Nachfolgends/was er außwendig erkent vnd findt/ jr Formen vnd Operationes sich endtlichen versehe im Leib auch also zu sein/vnd die Cur dermassen/wie außwendig steht in den vier Elementen/gleichförmig angreiffen/vnd in kein weg die vntüchtig Theoricam falsch vnd widerwertig der Natur von den vier Humoribus,von Cholera,Phlegmate,&c. nicht halt/sonder verwerffe: Dann es ist ein gefantasierte Arbeit/die auß keiner Experientz/grund / noch Warheit nie gangen ist / wider die Philosophey / wider die Natur/wider den Microcosmum,vnnd wider die kranckheit an jhr selbs/vnd in eyttele durchtribene

B Leckerey.

Heylung.

NVn von der Heylung so wisse/das du die Vnderscheidt haltest / wie die außwendigen Fewr zu löschen sind/die anfänglich in dieser Theoric erzelt sind worden/das du auch gewiß vnd gerecht bist in Igne Persico zu löschen vnd weren. Ihr sehen/wie so ein schlechte kunst/das Fewr vom Holtz abzulöschen/dann es gehet nur mit Wasser zu/das inwendig dem Leib in Igne Persico nichts helffen mag. Darumb so müssend jhr gedencken/was das Wasser an jhm selbs seye/das das Holtz löscht/das ist Alumen dulce resolutum. Auff das folgt nuhn/das der Alumen herwiderumb ein löschung ist in Igne Persico, doch in anderer gestalt/dann wie im Holtz fewr/vnd ist doch Ein materia. Also auch wissen jr/ dz der AEthna von keinem Wasser außgelöscht wirt: Vnd so ein solcher im Leib wer/kein Alumen Zuccarinum helffen möcht/ sondern wie der AEthna gelöscht wirt durch Lac Sulphuris,also muß er auch in Igne Persico gelöscht werden. Darumb so mercken auff die Geschlecht Ignis Persici: Eins das sich dem Holtzfewer vergleicht / eins den Fewrbergē/ eins den Salnitrischen/eins den Resinen/&c. In dermassen mußtu wissen den Sulphur in Microcosmo zu löschen/vnd wirdt da kein andrer Grundt noch Warheit der Artzney erfunden werden/dann das die Mineralia hie im außlöschen erkant werden/den als dann appliciert. Darumb weder mich noch niemand wundern soll/die falschen Recepten der Leib vnnd Wundartzten/ das sie weder Kolfewer noch Ignem Persicum wissen zu löschen vnd brauchen doch jr Phantasiam, vnd leschen / biß die Glider oder Schenckel gar verbrennen/ vnd offtmal der Leib/wie obsteht/ im Chaos angezündt wirt. Ihr solt auch wissen von dem Bein abschneiden vnd Sehgen/des jhr euch am meinsten vertrösten / das ich in der gestalt auch nicht wi-

C derreden kan / so es je durch die vnwissenheit des Artzts dahin kommen wer / ist besser hinweg geschnitten/ dann gar verbrennt. Wiewol jr doch dasselbig Abschneiden nit Meisterlich/ sonder wider alle ordnung der Artzney gebrauchen: Ich meine aber die recht Artzney/vnd nit ewer erfantazierte Artzney.

Hierauff so folgen die Recept/nemlich am ersten/vom Bein abschneiden/das jhr desselben vnderricht werden/das jr das verbrunnen ding durch Artzney abfellend/vnd vom lebendigen abschneiden/ohn Instrumenten vnd Sehgen/vnd ist also.

Rec. Colophonię. lib.iij, Ex quatuor Gummis. lib. S.
Liquorem Myrrhę. vnc. vj.

Conficiers in ein Emplastrum, legs vber an dem ort/da das lebendig vnnd das verbrunnen einander bereichen/ so steht es fein still/vnd schelt sich der Brandt vom lebendigen. Demnach so das Bein in einer verbrunnenen Herte stünd/so magstu es wol abstossen/doch das du nichts lebendigs berürest. Dann durch disen weg wirdt der Brandt genommen/ob schon die Rören bleiben/das ohn schaden ist. Sein Zuheylen beschicht durch Aquam Salis vnd durchs Oppodeltoch, wie bey den Offnen schäden beschriben ist. Aber doch in sonderheit sind dise nachfolgende Recept darzu verordnet.

Ein Wasser zu heylen das frisch Fleisch/nach hinnemmung des Brandts.

Rec. Aquæ Salis ex Raphano. vnc. j. Succi Plantaginis digesti. vnc. viij.
Ex Culicula. vnc. iij.

Vermischs bind morgens vnd nachts den schaden.

Ein anders.

Rec. Succi Chelidonię. Iameni. an. vnc. j. S.
Aquę Aluminis Rochi. Nitri resoluti. scrup. ij.

Laß vermischen/vnd brauchs dermassen wie vor.

Ein anders. Ein Pflaster zu der Heylung. A

Rec. Olei de Frumentis de Ovis.an.drach.ij. & ß.

De Glandulis.drach. v.

Ceræ picis communis,an.ad pond.om.

Machs in ein Cerot/ vnd brauchs nach gemeinem Brauch.

Aber weiter merck auff die Löschung/ das die Salnitrischen Bränd allein durch den Vitriolum resolutum vnd purgatum sollen gewendt werden: Die Ethnischen durch Bitumen navale vnnd Camphoram resolutam in gleichen gewichten: Den Holtzfewrischen Brand auß Myrrha vnd Weyrauch: Den Sulphurischen/ vnd Resinischen auß Lacte Virginis: Die vom Schwebel gemacht wirdt/ gebunden für vnnd für damit/ so lang/ biß die Hitz vollkommen erkennt wirdt hinweg gewichen/ vnd nit lassen drucken stehn/ für vnd für genetzt. So [du] aber zu spath kommen werest/ vnd der Brandt beschehen/ so handel wie obsteht.

Von den vmbfressenden Löchern.

NUn von den vmbfressenden Offnen schäden/ die da auch kommen auß den Salibus, aber in was weg vnd Form/ sollen jr in disem weg verstehen. Jr wissend/ das ein jeglichs Gewächß/ an jhm selbs ohn ein Resin nit ist/ vber das/ so dem Schwebel zu gebürt: Dasselbig Resin ist ein Liquor von den dreyen ersten/ eim jeglichen Gewechs eingeborn. Auß dem folgt hernach/ das solche Resin jhre Emunctoria haben müssen/ wie sie außwendig in den Gewächsen ligen/ also in solcher gleichmässigen zertheilung ligen sie auch in Microcosmo. Wie jhr sehend/ wie sie auß etlichen Bäumen schlahen/ auß etlichen Kreuttern auch dringen/ vnd in etlichen verborgen ligen. Also wie dieselbig Art auß der Forma specifica geht/ also regiert auch Forma specifica in Microcosmis. Darauß folgt nun welche die sind/ den ein solch Resina Salis in ein außgang geht/ oder in jr Exaltation/ das in den Microcosmis gleich so wol/ wie an den andern Generaten ersehen werden. Vnd wie nun etlich in Gummis weiß/ vnd deren mancherley/ etliche wie die Resina, vnd wie dann Picis species offentlich erscheinen/ eins in Terpentins weiß/ ꝛc. Also werden auch so vil mancherley Vmbfressende Löcher am Leib/ etlich in gestalt der Rauden/ etlich in Krätze/ etlich in Bläterlin/ nachvolgends in Löcher. Darauff wissend auch/ das die Resina, wie sie da bemelt werden/ offtmals nit außschlagen/ sonder inwendig verharren vnd bleiben/ so sie jr Exaltationes begreiffen/ so machen sie die vmbfressenden Offnen schäden ohn die bemelten vorgenanten Zeichen. Dises wie jetz gemelt ist/ ist einerley vrsprung der Vmbfressenden Schäden. B

Weiter aber sollen jr wissen/ das in disen Resinis, Gummis, Terebinthis, ꝛc. ein Art ligt des Salis plumosi, darumb sehet an Vrticam, die jr Acuitates vnd Maliciam ausserhalb der Substantz hat/ vnnd nicht inwendig/ das ist nun sein Resina. Dises Genus wie es in Vrtica ein brennende Art hat/ dermassen ein gleichförmige Materia ist in den vorbemelten Offnen schäden/ auch mit der vnderscheid/ wie Iva rubea, Piper, Zinziber. Cubeben/ ꝛc. die alle haben jr Vrticische Art ausserhalb ihrer Substantz ligen/ vnd inwendig solcher art vnd krafft gantz leer vnd todt. Solchs Sal extraneum, das da in mancherley weg kompt/ ist die Materia peccans, so in den bemeldten Gummis vnd Resinis ligt. Vnd dieweil der Microcosmus solch extraneas passiones, es seye der Pruritus, Scabies, Tineæ ꝛc. Wie vilerley jhr dann sind/ anzeigt vnd gibt: Wie wolt dann der gründtlich sprechen wider die Theoric/ so die eigen Natur sichtlich den Augen anzeigt vñ ein andere vrsach/ dann wie obstehet fürhalten.

Wiewol nit weniger sein möcht/ es möchte von den Apostematibus vnd vorgezelten Vlceribus solche rationes auch eingelegt werden: So aber finalis materia, darinn ein jeglicher Artzt beschliessen solt ein scheidung macht/ vñ anderst angezeigt Curam, Signa. vnd die Materias an jr selbs/ vnd die vergleichung bemelter concordantzen/ vnd zum letsten Vltima materia dasselbig bestettet. Wie möcht dann einer sprechen/ das solche Vrsprüng vnd Kranckheit nit auß einer besondern vrsach oder Materien entsprengen? Es ländt sich auch hierinn die gröst ratio, das hie in den Esthiomenischen offnen schäden allein Sal extraneum, welches Plumosum soll genennt werden/ auch Vrticæ ist/ vnd sonst kein anders. C

Hiebey ist von nöten nit durch Geschrifften/ sonder durch die grosse Experientz/ die Signa der Esthiomenischen Offnen schäden zu erkennē. Wie jr dann offentlich sehen ein vnderscheid zwischen dem Resin Abietis/ Botin/ Pini/ ꝛc. Also finden jhr auch in disen offnen schäden ein zehen vnderscheid. Wiewol aber sie sich so gar nit vergleicht den eussern Generaten/ vrsachet der Microcosmus in seiner Substantz vnd corporea Forma. Auch dergleichen naturalis Calor, welche in den eusseren Generaten kein Wesen hat. Darauff so wissend/ das dieselbigen Signa in der gestalt sollen erkennt werden/ was Esthiomena gummata seyen/ resinatum Vlcus, oder nach der art Colophoniæ, oder Picis. Herwiderumb auch/ das da erkennt werd durch ein Artzt/ was Brennen vnd Bläterlin mache die Vrtica, was Schüppen vnd Kratzen der Plumosum, was warzeichen Iva rubea, ꝛc. geben: Dergleichen alle Salia, Ærugines. vnnd was dergleichen der Corrosivischen art ist/ verborgen in den Salibus exterioribus. Wie nun dieselbigen Mineralia externa, Pruritum, ꝛc. machen. In solcher gleichnus vnd gestalt/ gehend auch jr species an/ so in Microcosmo außbrechen/ mit denselbigen Farben/ Formen/ Schmertzen/ Geschwulst/ vnd allen den Zufällen/ wie sie dann erkennt werden.

Nun aber irs Außbruchs halben/ denselbigen erkennen in den weg/ das irs nit deputieren sollen an Ein stat allein/ oder Namē geben/ vñ für Ein Morbum erkennen/ auß keiner andern vrsach/ als allein der Statt halben. Dann es mag auß der stat kein Chirurgischer Namm erfunden werden/ er berürte dann die Loca

Planetarum

A Planetarum an/als in der Siren. Hie aber in den Esthiomenischen ist es nit also. Dann wie jhr sehen/das ein Baum sein Resin zu vngleichen Stetten außgibt/also gibts auch der Liquor Microcosmi. Vnnd ob schon etlich Stett behalten würden in den Arboribus, vnd solche Stett auch in Microcosmo, so sol doch der Namm nit gescheiden werden/sonder einerley kranckheit an dem ort zu erkennen/vnd mit einerley Cur disen morbum zu gewelrigen: Vnd betrachten/das die particularischen Artzney/jrrung vnd verderbung einführẽ. Dann es mag der Natur nit widerredt werden/die vnderscheid so sie hat in den kleinen wenigen Kreuttern vnnd Simplicibus, die etwann ein Esthiomenum heylen an eim Schenckel / vnnd am Arm nit/rc. sonder eins vollkomnen Artzts grundt soll sein/das er vnden vnd oben mit gleichem Gewalt fürfar/wie ein Namme/ also auch ein Artzney. Dann das bewert die vrsach/die allein Einig ist. Damit sollen weiter Namen vnd Vrsach hindan gesetzt werden/ vnd sich weiter den vnbesinnten rationibus nicht ergeben / wie dann die außtheilung von Humoribus vnergründ im Brauch zu halten erobert ist.

Weiter wie du sichst die Anfäng/wie die eusseren Generata den Leib schädigen/noch vil mehr die eignẽ Generata des Leibs/darinn sie sich selber in materiam peccantem bekehren: Vnd geschicht in gestalt / wie jhr sehen/das der Arsenicus Loch vnd Haut hinweg frist/des versehen euch auch in Alumine plumoso, also auch in der Vrtica, so dieselbig ohn vnderlaß appliciert wird/ nicht allein ein Esthiomenum Vlcus machte/ sondern auch Persicum ignem: Also von allen denen/die exteriorem Salem an jhn haben. Hierinn ist/ sonderlich vonnöten/dz solcher Simplicia Boßheit wol erkent werdẽ. Vnd so ein solchs auß d' Natur gleichmäßig begegnete/wie den eusseren/die Cur zu verordnen. Hierauff so wiß auch die eusseren Generata, die habend jr auffhören/die jnnern aber also für vnd für jr eigen Gewechs/ hörend nit auff. Dergleichen auch seind die innern fir vnd beständig/vnd bleibend mit grösserem Anhefften Schmertzen vnnd Wehtagen/dann die eussern. Darumb so wissend ein solche vnderscheid zuhalten in der Cur. Es were auch wol notwendig hie/das die Offnen schäden/so da vmbfrässig genent werden/mit jren Zeichen beschrieben würden/ Form vñ Gestalt. Dieweil sie aber so manigfaltig/vnd gar vngleich sich erzeigen / nit müglich ist in keinerley weg

B da vnderricht zu geben/sonder allein der grossen Experientz der eussern Philosophey befohlen wirt zu erkennen vnd zu verstehen. Dann ohn dieselbig mag es nit beschehen/es mag auch kein Artzt on solche eusserliche Signa zu keinem Grund oder Warheit gedeyen noch kommen.

Darauff so wissend/das jr die Cur in der gestalt sollen angreiffen. Anfenglich das Sal exterior außwendig genommen werd/vnd nicht inwendig/demnach den erlitnen Schäden/so zugefügt wer nach Chirurgischer art in die Heylung gebracht. Darauff folgen die Recepten in den weg. Ein außlöschen der Esthiomenischen/vmbfressenden/Offnen schäden/vnd jhrer Wehtagen/rc ist also:

R. Salis Metallorum.scrup.ij. Aquæ de Bitumine veris. vnc. vj.

Vermisch die zwen durch einander/laß digerieren auff iiij. tag / damit wäsch die Schäden/ in den dritten/vierdten/ oder fünfften tag/so lang biß er keinen Schmertzen mehr empfindt/ als dann heyl zu mit disem nachfolgenden Recept.

R. Cinerum de Saturno lib. S. Olei Olivæ alibi.lib.vj.
Lithargyrij præparatj in viscum,Vert.iij.

Mach darauß ein mixtur/auff ein halben Tag in heisser äschen decoquiert/ damit bind morgens vnnd nachts/nach inhalt des Proceß.

Item ein andere Einnemmung außwendigen Salia:

R. Salis Vrinæ. vnc.iij. Salis Metallorum à Saturno.drach.v.

Laß sie zusammen digerieren vnd sieden in Aceto distillato, biß darauß wirdt ein Ferment gleich einem Elixir,dasselbig vermisch mit dem sechtzehenden theil Camphoræ liquefactæ,nim vnd brauchs wie obsteht. Sein heylung darauff ist auß dem Oppodeltoch,oder auß dem Pflaster/ so von den Fisteln nachfolgend

C angezeigt wirdt.

Von den Fisteln.

VOm Vrsprung vnd Herkommen der Fistel, haben die Alten vil Jrrung angezeigt/ vnnd die Jungen zu halten sich vnderwinden/nemlich in dem am meisten / das sie da außtheilung der Fisteln anzeigen/als ob alles mehr dann einerley Fistel seyen/vnd doch im grund alles Ein vrsprung vnnd Ein erkantnus hat. Darumb in Fistulis lachymarum, auch in den andern, sie seyen welcherley Art oder Wesens sie wöllen, nit mehr dann Ein vrsprung/vnd für Ein kranckheit soll erkent werden. Darumb weiter zu wissen ist das der vrsprung gleich so wol/wie von Vlceribus stehet/hie auch soll erkant werden/vnd kommen auch auß dem Sal des Corrosiffs. Ob aber der Schmertzen dermassen/vnd die Zeichen wie in den Offnen schäden nicht erschienen/soll sich desselbigen kein Artzt bekümmern lassen in dem/das auß solchem Grund ein Argument fürgenommen möchte werden/als ob es ein anderley Vlceration were. Wie sich solchs begibt/ ist die vrsach: Jhr sehend/wie die Salia alle Form gebend/darzu auch wie sie alle Corrosiva sind/jedoch so ist nicht ein jeglich Corrosiff mit Schmertzen da/sonder etlich corrodieren ohn Schmertzen. Aber darumb so soll kein Argument genommen werden/ein andere Cur oder Theoric zu füren/sonder Allein der Vlceration halb für zu faren/vnd weder Form noch species an zu sehen.

Das Sal corrosivum, so die Fistel machet/ist gleich auch dasselbig Saltz/das in der Cassia ligt/ auch das die Rohr macht/vnd ist auch dasselbig / darauß die Schnecken formiert werden/ der Adler stein/ vnnd anders dergleichen. Darumb auß solcher Art/ wie die Rohr/vnnd was außgehölt ist/ ir vrsach nemmen/

Also

also hie in den Fistulen auch/ Das aber solchs der Cur halben zu betrachten seye/ist nit von nöten. Dann
die Form ist nicht zu betrachten/wie sie an jr selbs handlet/sonder mehr die schmertzen/ oder die art des Corro- A
siffs. Dann es mag kein Vlceration beschehen ohn ein Form/das aber ein solches genugsam vrsache ein newe
Cur zu füren/mit nichten nicht beschehen soll. Aber wol vnd redlich steht einem Artzt an/ zu erkennen der
Form Herkommen/ als einem Philosopho vnd Theorico. Darauff dann hernach folget/ was die Form
macht/vnd was anzeigung auß der Form entspringt/ als die recht haupt materiam zu erkennen zu sein * die
also ein vnderscheid macht zwischen den vnd den anderen Offnen schäden/die dann gleichmäßig ist der Theo-
ric/darinn auch ergründt wirt/was das seye/ein vnderscheid zu geben zwischen Granaten/Margaziten/ vnd
anderen.

* alias vnd was die Form anzeucht für ein Materiam.

Darumb wie da angezeiget wirdt von der Cassia ein Exempel/auch von dem Rohr/vnd derselbigen Ge-
schlechten/was derselbigen vrsprung vnd Materia seye jhre Höle/auß den jr nemmen sollen die Theoricam/
in den Fistulen ein solchs auch zu halten/dz/wie so vil vnderscheid in de Röhren sind/sovil auch geschlecht der
Fistulen: Es ist auch kein andere vrsach da/oder herkommen/Dann wie die bemeldten ding wachsen/ das
selbig auch hie nach Art derselbigen sich formiert. Dann da mag auch kein andere vrsach genommen wer-
den/dann auß dem Saltz/das die formierung gibt/einem wie dem andern. Auff das / als dann auß diser
Form wirt materia primitiva erkent werden, Es gebürt sich auch eim jeglichen Artzt/ das er auß der form
erkenn vnd merck materiam peccantem derselbigen kranckheit. Dann vrsach/ wie wolt einer ein Mann
oder Fraw erkennen/oder beider Form? Wie solchs ein grob Exempel ist/vnd gibt doch den Nammen/ also
hie auch von disen kranckheiten die Form dermassen Causam anzeigt/vnd dasselbig was es ist/das die kranck-
heit machet/allen Artzten zu erkennen ist.

Auff das weiter zu mercken ist/ die Form gibt vnderscheid den Bäumen/ gibt auch vnderscheid des
Holtzs: Wie aber dasselbig ist/so beschleußt es in dem/das es alles ein Holtz ist Vnd ob es schon in der Form/
Farben/ ꝛc. nicht gleich ist/ so vberwinds jedoch das Fewr/vnd verzehret dasselbig. Also laß dich hie in solcher B
vnderscheid mit nit viel nach grüblens benügen. Dann die Cur vnnd Heilung/ die muß gleichmäßig dem
Fewr sein: Vnnd als wenig ein besonder Fewer gehört zum Bierenholtz/oder ein anders zum Büchenholtz/
also wenig ein besonders in den Fistlen zu halten ist. Dañ so ein Artzt will die Art an sich nemen/ zu erkennē/
den Bildschnitzer/vnd auß zu ecken/welcher Finger oder Zehen vngleich seye/oder welches Holtz braun oder
blaw seye/ der mag nicht auff den Grundt kommen der Heylung.

Jr müssen in der Artzney bekennen/das vnser Augen nit durch die Haut gehnd. Darumb wir nit sollen
vns zu vil in die Speculationes geben/ sonder gewaltig den vier Elementaten nachgründen/ darinn dann die
Experientz ligt/vnd der Anfang eines jeglichen gerechten Artzts: Darumb mir gebürt anzuzeigen die Exēpel
der Elementē/ als die Mutter darinn die Experientz eines jeglichen Artzts ligen soll/die wir sehend vnd greiffē
mögen: Also auß demselbigen greiffen vnser kranckheit oder gesundtheit anzeigung geben. Dann das ist ein
Freundtschafft/ die also gewidmet ist/das der Mensch / vnd die vier Elementaten Eins Geblüts sind: Auff
solchs Geblüt vnd angeborne Art/ so gegen einander eingebildet steht/ haben acht jhr Artzet/ vnnd ob euch die
örter vnd stet oder Loca bekümmern wolten/so merckend die Exempel von den stetten der Cassia, Rohr/ro-
tunda Aristologia, Zuccarum, ꝛc. jr besondere örter vnd stett haben/darinn sie wachsen/ Also haben auch die
Fistulen: Darinn machen auß den Augen/ Ohren/ ꝛc. kein newe Theoric/Cur/oder Speculierung. Vnnd
wiewol das Sal diser Form im Wasser vnd Möß ligt/ also ligt es auch an besondern örtern des Leibs. Aber
hin vnnd her zu ecklen/anders dann wie die Elementaten anzeigen/ keim Artzt müglich ist. Vnd wie Ein
ort den Zuccarum gibt/ das ander Cassiam. ꝛc. also sind die vnderscheid der Fistulen auch/ der Statt
halben.

Sein Sal ist Sal petre, vnd wie sich derselbig hült/vnd nit mag sein ohn ein außgehölte Form/ also der- C
massen macht er auch die Fistel im Leib/in dem/so er sich scheidet auß dem Iliado. Vnnd wie die Arundi-
nes, ꝛc. auß der Erden jr wachsen nemmen/ in der gestalt nimpt der Salpeter die Form im Leib auß der Art
des Saltzs/das auch Aristologiam rotundam holl macht. Dann solcher wirckung sind vil in den Sali-
bus, aber sie berüren den Artzt nichts an. Vnd zugleicherweiß wie mancherley Gustus sind in den Arundi-
nibus, eins süß/eins sawr/ ꝛc. Also sind auch mancherley Flüß vnd Wasser/ so auß den Fistlen wachsen:
Vnd was sonst in ein Marck gieng/das geht hie in den Eyter/gleich als die Rohr anzeigen mit dem so in jnen
ligt in der Hüle verborgen. So nun das Sal in ein materiam peccantem geht/ das ist/ ein Rörisch ge-
wächß/ vnd würckt die Form seiner Art/ so vrsacht die Werme des Leibs alles das/ so das Sal generiert in ein
Feuchte zugehen. Vnd so der Leib in solcher Wärme nicht stünde/so würd kein Fluß oder Eyter darauß/son-
der ein gantze Gleichnus dem Gewächs ausserthalb den vier Elementaten/ so vil vnd weyt dem Leib angeborn
ist. Darauff so wissend/das Calor naturalis finalem Formam zerbricht/vñ die intentiones/ so die Würck-
ung vermag solcher Salia. Darumb verstandt also von den Fistulen/ sie standen wo sie wöllen/darinn kein
vnderscheid zu sein/vnd gleich den Generaten zu halten. Vnd wie sie müssen haben etlich vil Wasser/ vnnd
etlich nicht/also haben sie auch jhr stett am Leib/vnd ist des Saltzs Eigenschafft vnd Art/das es an der Wer-
me zerschmiltzt. Aber jedoch so ist dasselbig resolviert Wasser allemal seiner Art nach der Form vnd Gleich-
nuß zumachen.

Darauff nun so jhr wissen wolten Vrsprung vnd Herkommen eines solchen grunds die Fistulen/klärer
dann so vormals angezeigt ist/so wil euch gebüren/hie einer trefflichē Philosophen vnterricht zu sein. Darauff
mercken hierinn/wie ein jeglich ding auß seim Samen wachßt das solchs dermassen auch hie auß seim Sa-
men entspringet/vnd vom selbigen Samen in ein solchs gewächs geht/ nicht das jhr vermeinen sollen/ das

alles das so die weyte inhalt/seye materia peccans/das dann weit fäl wer. Die Materia peccans/so da begriffen wirdt/ist allein der Sam / zugleicherweiß wie die vorbemeldten Simplicia angezeigt werden / auß einen kleinen Sämin wächsen/also hie solchs auch beschicht. Was aber auß dem Samen wachßt / das ist nicht für den morbum/sonder die Wurtzen/die des Samens krafft behalt/dieselbig nimb für dich in der Cur. Dann so derselbig genom men wirdt/so ist die Natur des Stammens selbs gewaltig. Wie aber die vrsach ist/das ein solcher Sam gesäet wird/ist mit grösserer warheit einim Artzt nicht zubetrachten / dann gleich einem der da Säet das/so jhm gefält/es sey durch die eigen Natur/oder durchs Accidens, was dasselbig vrsache/ zu beiden seiten einem Artzt zu ergründen nicht müglich ist/ weder zeit noch stund/vnnd ist also vngewiß als wan einer ohn sein wissen ein Schenckel bricht/darauß jm auch ein Fistel entspringen mag / also wenig mögen wir des andern natürlichen vrsprungs art auch erkennen.

CVRA.

Nun weiter von der Cur der Fistul mercken solchs / das vil Fistul sind/die in ein Feulung vnd Verzerung des gantzen Glids gehnd/vnd nemlich die auß böser Heylung kommen/wann denselbigen der schenckel oder das glid geschwillt vnd krottet sich/da ist kein Heylung zu thun. Wie du dich aber damit halten solt/von den Zufälen der Wunden geschriben steht. Wo aber rechte Fistel sind wie gemelt ist/ on die Zeichen wie obsteht/ kommen wie sie wöllen/so handel also.

Rec. Olei de Ferro.
De Saturno, ann. drach. j. Olei Mercuriali, Scrupel j.& ß.

B Dise ding misch durch einander/ vnd salb die Fistel außwendig dem Ring/morgens vnnd nachts auff neun tag/so heilt die Fistel zu Artzt nicht/ das du den Boden nicht sihest/laß die Artzney sehen/ist besser / dann den Augen sehen. Ein ander Recept/vnnd ist ein pflaster/das leg auch vber von aussen / das heylt / auch vom boden auß/wie die vorbemelten Artzney.

Rec. Ceræ.
Colophoniæ ann. Vertonem unum.
Ex majoribus quatuor Gummis an. vnc. j.
Ex quatuor Resinis vnc. ß.

Mach darauß ein Cerotum/temperiert mit Oleo Gauri vnd Terpentina, in ein rechte Linde vnd Zähe. Ein andere Artzney / vnnd ist ein Tranck/das du zu Trincken solt geben / auff ein Monat morgens vnnd nachts ij. Lot.

Rec. Aquæ foliorum Cervi.
Foliorum Tinearum ann, lib. ß.
Aquæ Sophiæ vnc. iij.

Vermischs durch einander/gibs in so vil Wein zutrincken/so heylen die Fistel von innen herauß. Wiewol mehr Artzney vorhanden sind. Aber von wegen gemeines Brauchs hie vnderlassen/vnnd die mehrsten vnnd gewissesten angezeigt.

Beschlußred in die Sieben Bücher von Offnen Schäden D. Theophrasti.

C Nach dem allem/wie ich vrsprung vnd Heylung der Löchern beschriben hab/ wil ich darbey ermanet haben alle/die so trewlichs Artzneyens begerend/ den kurtzen grund des vrsprungs wol zuverstehen vnd des grunds der Heylung wol vnderricht nemen. Es ist wol war/das ein jeglich Recept zwentzig malen mehr vnderrichtens bedörfft hette/auch der vrsprung mit mehrern wörtern. Vil schreibē aber/wil in der Artzney nicht platz haben kurtz schreiben/vnd grosser Verstandt/kleine Stuck/aber grosse Krafft / einem jeglichen Artzt zuermessen sind/je lenger geschrifft/je kleiner der Verstandt / je lenger die Recepten / je weniger Tugendt. Darumb ein jeglicher Artzt auß kleinem Grosse ding nemmen soll. Dann die Natur ist so trefflich begabet/das der Thymus auff dem Feld nicht gnugsam mag erkennt werden/ noch vil weniger die mehrern stuck/dann Thymus ist. Darumb vil ehrlicher ansteht/ Ein kraut in der Wisen gründtlich zu erkennen/dann die gantzen Matten vbersehen/vnnd nicht wissen was darauff steht. Aber vil der Artzten/so ich berürt hab, denen ich auff den Schwantz getretten/werden wenig wolgefallens haben: Nicht/das die Kunst an tag ist kommen/sonder mehr jr Büberey/welche dañ brauchend die Reubarbarischen/Holtzgrämplerischen / Schmierischen/Reuchischen/vnd andere Schreyer/mit Schwartzem oder Rothem bedeckt. Laß sich dieselbigen keiner verfüren/dieweil weder auß jhnen/ noch auß jren Büchern/Grundt/noch Warheit kompt / damit die Krancken möchten gesundt werden/ das die jenigen auch wol möchten / leiden on jren Fleiß/Trew/ vnnd Liebe.

Ende der Siben Büchern von Offnen Schäden Theophrasti von Hohenheym/beyder Artzneyen Doctoris.

LIBER PRIMVS. A

Von Oeffnung der Haut/ vnnd Jhrer Natürlichen verletzung

D. Theophrasti von Hohenheym.

CAPVT I.

EJn Artzt d' des Menschen gepresten erkennen vnd wenden wil/ nach Jnhalt vnd gebnen Gewalt durch Gott/ in Mittel vnd weg der Natur: Soll sich des am Ersten ergründen/ was der Leib des Menschen sey/ vnd worinn er stand mit seim Leib vnd Materien/ auff das/ so er solchs weiß/ leichtlich erfind was er handelt. Dann ohn Gewissen vnd Grund soll da niemands antretten/ Sonderlich durch vns Christen den die Warheit Jngepflantzt geben ist/ an zusehen/ den Heyden vnd Juden erlaubt/ nach Jhrem frewen willen. B

SO nuhn Gott der ist der [ote] Artzney beschaffen vnd den Artzt/ ist weiter von den dingen nichts zureden/ als allein durch Jhn/ das ist/ durch die werck der Natur/ das sie beweisen dasselbig anzunemmen vnd von vnsern eigen Sinnen nichts da zuerdichten. Auff solchs beweiß in die Natur/ dz der Leib der Menschen/ wie er verfaßt ist/ Haut/ vn dz darin/ võ Dreyen dingen zusammen gesetzt Jn Ein Leib/ das ist/ drey Leib/ aber Ein Leib: Auß den dreyen Leiben/ das Ein Leib ist des menschen/ vnd springen alle Kranckheiten/ Jn dem/ so sie sich von einem der scheiden/ oder eins vom andern/ wie das sich in der zerstörung begibt. Die drey Leib sind Mercurius Sulphur vnd Sal. Was nuhn die drey ding sind/ ein jegliches für sich selbst/ vnd all drey bey Einander/ ist in der leiblichen Artzney/ gnugsam entdecket vnd bewissen in der Philosophy.

Auff solchs ist weiter hie noth/ den Wundartzt zuberichten/ auß dem Anfang zunemen den verstand vnd Grund/ wie auß den dreyen/ die Offene Schäden vn Leibs offnung begegnen: daß zuverstehn/ ist daß Exempel am Ersten von nöten. Ein jeglich Metall ist auch gesetzt von den dreyen dingen/ Mercurio Sulphure vnd Sale. Nun ist der Metall zerbrechlich/ als Eysen/ Kupffer/ ꝛc. auß vrsach/ das Saltz ist/ das die ding verzert vnd hinnimpt/ vnd so das Saltz nit were/ so wirdt nichts mit verzert. Nun verzert das Saltz nit/ allein es sey dann geurſacht zu der zerbrechung. So es nuhn ein vrsach find/ als ein Stro Fewr/ So geht es der vrsach nach vnd entpfecht vom selbigen sein zerbrechen vnd zerstören.

Darauß folgt nuhn/ so das Saltz ein vrsach hat/ so hebt es an/ vnd brücht sein Leib in deren es stehet/ frißt jhn/ darauß wird jhm ein Rost/ einer also/ der ander also: Dieser Rest ist nuhn der der also vom Saltz kompt/ vnd bricht für vnd für/ reißt vnd frißt vmb sich/ so lang biß der gantz Leib hin kompt/ in dem es dann ist/ oder so weit es mag/ so nit widerstanden wirt. C

Also wie diß Exempel laut/ nit allein im Eisen/ Kupffer/ sondern auch in allen dingen ein Rost wird/ der sein Leib verzeret/ das ist/ dasselbig/ das er sein soll/ bricht.

Dermassen ist auch im Menschen ein Natur des Saltzs/ so dasselbig ein vrsach hat empfangen/ hie in Wundartzneyischen zu melden/ so frißt es die Haut/ das Fleisch/ die Adern/ die geäder/ die Bein/ die Knospell ꝛc. nach dem vnd ein jeglichs Saltz in seiner arth vnd statt ist. Auß disem Saltz/ das der dritt Leib ist/ oder Materia zu eim Leib/ das ist des Menschen/ werden die öffnung vnnd Löcher des Leibs/ Jnwendig oder außwendig. Also ist genug gesaget einem jeglichen Wundartzt/ das alle Löcher allein werden von dem Saltz/ das der dritt Leib ist des Menschen Leibes/ gevrsacht/ wie ein Regen das saltz im eysen oder [im] Kupffer das Saltz in Rost vrsacht Also auch im Menschen zuerkennen.

Der nun heylen wil disen Rost/ der muß zugleich sein als ein Alchimist/ der da kan ein Eysen bewaren/ das jhm kein vrsach zum Rost geben werden auch das Kupffer/ vnnd ander: Vnd so etlich Schäden geschehen/ dasselbig wider erfüllen. Dann ein jeglich Metall hat die Natur an jhm/ so jhm der Philosophus hilff/ das sein geschehener Schad selbst wider wachßt wie in eim Menschen. Als ein Exempel: der mensch hat ein Loch/ vnd es wird geheylt: Also auch so der Metall ein Loch hat/ so wird es geheylt durch hilff derselbigen Artzney/ so hinzu gethan wirdt: Vnd wie in der Natur deß Menschen müglich/ also auch Jm Leib der Metallen müglich. Wie nuhn das Ein zu geht/ also auch das ander/ das sind die Mysteria der Natur vnnd Magnalia, so Gott den Künsten geben hat/ dem Artzt/ den er beschaffen hat/ Jn solchen Künsten hoch begabet: Diesen wunderbarlichen Künsten ist der Artzt fürgestelt dieselbigen zu nemmen auß dem Liecht der Natur: Dieweil vnd der Mensch das Liecht ist/ vnd auch der Leib/ von deßwegen es allein beschaffen ist daß vnnd alles anders. Damit so wisse der Wundartzt ein Kurtzen bericht/ was den Leib öffnet/ vnd was jhn Heylt/ beide in der Natur zufinden.

CAPVT II.

CAPVT II.

A NVn ist das Saltz einer solchen Natur/das es Frißt vnd Nagt/vnd ist das verborgen Feur vnd niemands sicht noch wesenlich empfind/zugleicherweiß wie ein Nesslen: drumb so verstanden das Exempel woll vom selbigen Saltz. Wie jhr sehend/das Kreutter sind/die da Blattern brennen/ vnnd wurtzen auch/als Flammula, sein Blůe vnnd Wurtzen als weisser Senff/als Nesslen vnnd dergleichen: Also auch thiere/ so solchs thund/ Cantharides, Meylender vnd ander viel: dieselbigen sind all verborgen Fewr/ vnd vnsichtbare Fewr/ Aber entpfindlich in seinen wercken. Dermassen wie angezeigt in eusserlichen dingen der Natur. Also im Menschen auch Salia sind in viel arth vnd weg/die so sie gewachsen sind oder kommen in solche Ehrn/das sie wie Flammula sind im Leib/vnd der Leib da darzu gefügt: Jetzt zünd eins das ander an/ vnd darauß wird nun das so der Natur krafft ist. Vnd solchs alles ist beschaffen von Gott/das wir sehen/was die Natur sey/was wir seyend/vnd was die Kunst sey/vnd die Magnalia Gottes.

Also in den Båumen sind auch Salia, vnd in andern gewåchsen: In etlichen ist die arth des Holtzes/das es zu würmen wird/vnd Naget wurms weiß das Holtz hinweg. Also auch im Menschen der Wurm/ der Wolff/der Krebs wechst/das nit anderst als allein eim lebendigen Thier zuvergleichen ist. Vnd zugleicherweiß wie der Arsenic, Auripigmentum weinstein/Löcher in die Haut fållē vn̄ fressen: Also dieselbigē thůdts/ allein darumb/das sie Salia sind/auff jhr wesen genaturt. Also auch im Menschen/ Arsenic Weinstein sind die jn auch auff fressen nach inhalt seiner Natur. Vnd wie außwendig in Natürlichen dingen solcher vnderscheid viel gesehen werden: Also nach denselbigen vnd auch die Mancherley arth vnd Natur im Menschen/ das nit Ein Loch ist wie das ander/nit ein schaden wie der ander. Etliche Salia brennen wie Nesslen/ wie Vitriol: Etlich machen Kretzig wie Plumosum vnd Esula: Etlich blattern sich/wie weisser Senff vnd Meylen-
B der: vnd der art viel/die alle/so sie im Menschen gefunden werdē/sollen nach der Natur der Natürlichen dingen außgetheilt vnd specificiert werden/ In das oder in das geschlecht/oder Species.

Dann wie noch zween Leib sind/der Mercurius vnd Sulphur vnd aber das Sal, arbeit in denselbigen/ das ist/es Frist sich selbst: So ist es nun gleich den andern/ in ein Corpus vermischt/vnd doch in seiner Natur vnd Eigenschafft/darumb so jsset es den Leib Mercurij vnd Sulphuris mit sampt dem seinen/so es die vrsach hatt seiner Zerstörung: wie dann mit andern allen Geschöpffen ist/ das vor der zerstörung gesichert sey/ dz nit Rost oder Schaben fressen. Also wider dise schaben vnd Rost / so dem Menschen an leidt/ ist die Krafft der Natur die so es benimbt vnnd hinweg thut / mit dem vorwissen/ das der Mensch schawe/das er den geschaffnen artzt habe/nit den vermeinten. Dañ die Artzney ist ein gab/ dem sie geben ist der hat sie/vnd geht jhm woll ab stath. So ist der Anfang der Gab die weißheit/das ist/das wissen der Kunst/wie dann hie die Natur fürhalt. Dann auß der Erfarnheit wachßt der Artzt/vnd nimpt all sein Können vnd wissen auß dem Exempel anzeigung/Lehr/Vnderrichtung der Natürlichen wercken vnd Offenbarung. Darumb sich ein jeglicher Artzt dermassen soll Jnrichten/ das er auß der Artzney so Gott beschaffen hat/sich beschaffen mit jhr mache/vnd nit ohn die Artzney sich selbst auffwerffe. Dann also im selbigen weg wachsen die vermeinten Artzt.

Wie nun oben fürgehalten/von dem Sale des heimlichen Feurs in Natürlichen dingen. Also ist es auch im Menschen ein heimlich Feur/das da nit sichtbar ist/vnd doch brend/so es entzündt wirdt von seim Funckē der Influentz so er im Menschen ist/so leit es in seim Flammen/wie ein Kalch der im Wasser seudt. Dann der Leib wird an dē ort allein wie ein wesserig Leib erfand/in dem das Saltz leit/vn̄ naget vnd brend/etwann wie ein Corrosiff/wie Alcali, vnd dergleichen: wie offt es in nachfolgendē Capiteln erzelt wirdt/ vnd also frißt es hinweg das jenig/das sein Leib ist/Als Eysen Saltz das Eysen/das Kupffer nit Kupffer Saltz das Kupf-
C fer nit das Eysen. Also sind Saltz des Geåders/des Fleischs/der Adern/der Medullen, der Beinē/der Knospen/rc. Ein jeglichs auff sein Natur/außgespreit vnd getheylt darvon weiter nichts zu reden ist noch zulernē/ als allein durch die Exempel. So von Flammula, Meylender/Arsenica/Kalck/rc. geben ist. Der dieselbigen woll erkent vnd weißt/der ist ein Erkenner auch der Leiblichen Offnen Schåden wie sie dann kommen.

CAPVT III.

DArumb laut ein Alter Spruch vnder den Gelerten/ wo der Philosophus auffhört/ da facht der Artzt an: worauff ist das geredt/als allein/das wir nach der Philosophey/der Natürlichen dingen/ Wercken/Krafft/guts vnnd Böß sollen erfarn vnd sehend/vnd das also darnach auch wissen/ wie an dem ort/also auch im Leib des Menschen. Also im Menschen ein Sal Flammulæ ein Sal Calcis. Ein Sal Borracis, ein Sal Arsenicis, &c. Darumb so ist weiter hie nit zu Theoricieren wie die Alten Artzt vom vrsprung dieser Offnen Schåden gerathen/welche die vrsprüng der Offen Schåden gesetzt haben nit nach vnderweysung/wie sie die Philosophey gelert hat/sondern nach vermeinten Phantaseyen/ auff die dann nit zubawen sind: vnd haben nit angefangen/da der Philosophus auffhört/ sondern für sich selbst gehandelt/ vnnd das End der Philosophey erkent: Dañ das ist ein Exempel/wie man soll anfahen nach der Philosophey auffhören. Als wir sehend/das Lac Esulæ, Pruritum macht: Nun lernt die Philosophey das / das wir Esulam nit sollen an vnsern Leib thun von wegen das sie jn nit letzte zur öffnung. So wir nun dz wissen/das solchs die Philosophey sey/vnd ist also/so facht jtzt der Artzt an/ vnd sehe auch dz der Pruritus ohn Esula vom Menschen geboren sey/ Sal Esulæ die weil vnd doch der Mensch Microcosmus ist.

So nuhn das die Philosophey ist / das vns die Natur in jhren wercken fürhalt/ vnd anzeigt: Vnnd

auff solchen Grund der Natur soll nur der Artzt gewidmet sein so er finden sich weitleuffig Grūd vnd Lehr/vñ anzeigung von den Alten Artzten/warauß die ding entspringen von denen wir hie schreiben. Darumb so ist A auch/weit feel der grund der Heylung. Dann das Heylt den Menschen das auch die Wunden/das die Natürlichen ding das nit thun mögen/das auch heylt dasselbig das sie gethan hand oder thund. Als es sind stuck die da wenden/das Nesseln nit brend/dz Flammula nit vesicirt/das Colcothar* nit Cicatrisirt/ꝛc. Also sind auch dieselbigen stuck gut so einem Menschen ein solch Sal, ein solche Oeffnung zustelten. Die so den Escharam Arsenici hinweg werffen/werffen auch den Escharam Salis Arsenici im Menschen hinweg: Die dasselbige Heylen/Heylt auch denselbigen im Leib. Also lernt die Natur den Artzt/ denselbigen Schaden zuerkennen/durch jhre ding so sie darstelt/ vnnd zuheylen durch dieselbigen so diese Heylen*. Also macht die Natur ein Artzt/nit der Artzt sich selbst/darumb da so die auffhört lernen/das ist/in jhr selbst anzeigung/da soll der Artzt lernen. Also im Menschen auch zuhandlen. Darumb so mag kein Artzt nit sein / er sey dann ein Philosophus: dann auff die Philosophey fundirt sich der Artzt/vnd darauff ist er gegründet.

** Aliàs Chelidonia.*

** Alias haben.*

Es ist die Artzney nit einem Zimmermā zuvergleichen/wie dē bey den alten Lehrern zuverstehen ist/ das sie eim Zimmermann vergleicht ist worden/derselbig dencket Jhm ein Hauß wie es sein soll/vnd also ist es/vnd also macht ers: Der Artzt nit also: Er mag nit erdencken/wie da ein kranckheit sey/ dann er macht sie nit: die Natur machts auff dieselbige weiß. Will nun der Artzt dasselbig auch wissen so muß er die Natur von Ersten fragen/vnd auß jhr das erkennen/so viel sie jhn lernet / so vil weist er / sovil ist es. Ein Zimmerman Hawet den Bawm ab/vnnd Zimmert jhn nach seiner notturfft vnd gefallen : Der Artzt aber nit: Die Artzney leßt sich nit Zimmern/wie er will sie bleibt wie sie ist/also muß er sie brauchen. Darumb ist gut zulernen in dem/in dem die Lehr ist/die doch nichts anders ist als ein Exempel: Dann der mit [dem] Mund nit reden noch Lehren kan/der mags nit deuten/möchten zeigen/was er in jhm hat: Was auch nit will/dz jederman verstehē soll dz wird den verstendigen/dem es beschaffen ist durch Parabel vnd Similitudines fürgehalten: Also in Parabels weiß lernt vns die Philosophey/in Figuren, in Form/in Tugenden/in Gleichnuß/ꝛc. auff das wir durch B dieselbigen das jenig lernen/so wir lernen die Notturfft erfordert. Dann also hat auch Christus gered/nit allen verstendig/sondern geben denn es geben ist/vnd war. Also ist auch die Artzney ein Kunst/nit eim jeglichen/allein dem/der sie versteht/wie obsteht.

Darumb nit vnbillich zuverlachen sind der Alten Theoricken/Causæ Rationes, vnnd dergleichen / die sich doch selbst beweisen/erdicht ohn die Philosophey: Darzu auch wol zuverlachen ist/die jenigen so jn nachfolgen/die sie Füren. Wiewol das Sprichwort muß erfüllt werden/bey solchen Leuten führt ein Binder dē andern. Dieweil auß denen so nit Philosophi sind/Artzt werden/ist sich des nit zuverwundern/ob schon ein vngereimpter herein fiel: Sonderlich auch/das so vil in die Artzney falt/ohn angesehen das ein gab ist nit jeglichen geben/ohn angesehen die Gewissen/ohn angesehen die Kunst vnd Grundt/ohn angesehen jr notturfft: Sondern nur vil volck/in denen nit ist/mit wurde/ [die] nit sellen/deren Gemüth vnd Hertz nit darumb zur Artzney Kommen ist/darumb sie beschaffen ist. Darumb so gehet es also/ das Jetzt zu meines zeiten nach den Mönchen kein veröhter volck ist als die Artzt vnd ist doch die verahtung/der Kunst kein verachtung/allein der Person/die auß allen verlossnen Bübereyen kommen/vnd zur Artzney jhr zuflucht hand. Acht wol bey den Alten sey es auch also gesein/beweißt jhr grund kunnen/ das nit all Artzt gsein sind / sondern viel vnder jhnen Schreyer vnd verfürer.

CAPVT IV.

NVn ist das Saltz/so den dritten Leib gibt/oder den Menschen solcher Natur / das auch darumb da C ist die andern zwey nit lassen Zufaulen : Dann wo Saltz nit ist/da folgt vnd geht ein Feulung an. Darumb so ist das Saltz verordnet in allen dingen/die da sind/auff das die Leib erhalten werden in frischer Natur. Darumb so sind mancherley/vñ vilerley geschlecht/ viererley sind auch der geschlecht des Leibs vnd Mercurius vnd Sulphura. Darumb auch so mancherley Saltz: Darumb so werden auch mancherley zerbrechung erfunden. Dann alles das den gustum gibt, das ist Saltz, es sey Reß wie Pfeffer/ So ist es Saltz: Also im selbigen Mercurio vnd Sulphure die dann der Pfeffer sind. Also auch anderst ist es in der Gentiana, da ist es Bitter/im Zuckar ist es Süß/in Ampher ist es Sawr/vnd doch alles Saltz/wie mancherley jhr sind: Aber außgetheilt gleich wie das Fleisch / das ist dreyerley / da wie ein Fisch/da wie ein Vogel / da wie ein Vich/da wie ein Wurm/vnnd doch alles Fleisch/in dem die Seele oder Geist desselbigen ist. Wiewol der Mensch da ein vnderscheid macht/das für Fleisch das ander nit darfür halt : Als einer der da sagte/ Honig hat kein Saltz/aber Reffin * hat Saltz/ vnnd haben beide Saltz / dann ohn Saltz möchten sie nicht stahn.

** Fortè Raphanus.*

Nuhn sind auch vilerley Saltz/die sich offenbar machen/darbey der Artzt sehen kan die an derselbigen/vnd in [wie] viel Species sie sich zertheilen. Vnd wie es also die Natur gibt/ also sollen wirs auch wissen im Menschen zusein/noch seiner Specificirten Natur vnd arth. Als saltz das man isset deren vnd viel arth/durch Wasserlauff vnd die im Erdtreich jhren Stul haben/vnd auß jhnen gezogen werden. Ander in Steinweiß/ander in Ertzweiß/andere in Congelirter art. Darnach viel species vom selbigen. Als in der bereitung ein Schaum saltz/Ein lauter Saltz/Ein Sal gemmæ vnnd dergleichen: So sind dieselbigen Saltz alle derselbigen Art das sie auff ein weg Corrodiren vnd auff Etzen: Andere Salia so da auff Etzen/ vnnd wider sich selbst Heylen/als die Aluminosa, dann der Alaun frißt auff/vnd Heylen auch wider. Ander Salia als Vitriola, in dem in vilerley gestalt vnd Form/wie er sich dann selbst auch eröffnet. Darnach die Salia plumosa. deren auch

viel

A viel sind vnd sonderlich ihr Natur hand darnach Salia Auripigmenti, Talk vnnd dergleichen: vnd Salia die sich scheiden von den andern Corporibus. Wiewol hie zumercken/das sie nit für sich selbst stehnd/Sondern am Leib ein dritten theyl vermischen vnd gantzes machen. Dañ also hat der Leib auch sein Anatomey der Metallischen Corporum, Nach seinen Glidern. Darauß entspringen nun/das dieselbigen Metallischen Cörper den Todt auch entpfinden/als ander glider. Dañ jhr Sal ist Arsenicus ꝛc. vnd also mit den andern generib. der corporum allen zuverstehen ist.

Wie nun die gantz Erden in allen solchen corporibus verfast ist/ also auch der Mensch. Nun gehnd durch den Menschen auß alle Brunnadern/ das ist/ alle Saltzadern theylen sich auß/ so weit sein Leib ist: Wie dann auß der Erden durch all jhre Regiones gesehen wird. Ein theil laufft in die Poros herauß/ das ist gleich so viel/als wenn der Himmel regnet/so Geußt er sein Regen durch sein Poros herauß. Also theilen sich jetzt im Leib die zwey auch/die Erden vnd der Him̃el: Wz die Erden ist/das gehet durch den Harn auß/gleich wie die Erden gibt jhren Brunnen in das Meer/als ein Thonaw/also treibt sie auß in die Blasen. Vnd was der Himmlisch Corpus gibt das geht durch die Poros hinauß/das wird vom Lufft verzert wie der Regen võ Himmel von der Erden verschlucket wirt. Darumb so sie im Wasser vnd Elementen des Wassers seind/ darumb so gibt d'Rein Stein/drumb auch Stein der Harn/vnd dergleichen an der Natur: Vnd wiewol diser außtheylung nach so gar eygentlich dem Wundartzt nichts zuentdecken not ist/ Sondern der Physic zusteht: Drumb ist auch noth in derselbigen die ding baß zuerkleren. Aber sovil soll der Wundartzt wissen/in denselben wachsenden Wunden/von denen wir hie das Buch setzen/das die Saltz dermassen verstanden werdẽ durch Exempel/wie obsteht/in jhrer Anatomey vnd lauff/Natur vnd wesen. Der nun der dingen wol bericht ist in der Philosophey/der ist dester Höher ergründ in der Medicin/dann dester baß steth sein Grund.

In der Erden geschicht ein Schaden/das ist/ im Leib geschicht ein schaden / dieweil sie im Leib sind/ zugleicherweiß wie in der Erden. Dieweil mans in der Erdẽ lest/dieweil geschicht nichts/ niemands sicht weder Saltz noch dergleichen. Aber in der bereitung deren dingen/so von der Erden fliessen/durch die Kunst der
B Menschen/als dann so werden die ding erfunden: Als durch Sieden das Saltz der Speiß/durch Scheyden der Vitriol/durch Bereyten der Alumen, durch Suchen der Talk ꝛc. Aber jetzund so nun die ding also versucht werden vnd gefunden/vñ als dann so sind sie schedlich/das ist gewaltig zu operieren. Dermassen ist auch im Menschen. Ein Künstler der solch ding in der præparation find vnd das darauß macht/das es ist / durch die Kunst der bereitung. So das nun beschicht/jetzt folget hernach desselbigen Operation/auß welcher dann die ding kommen/so sich beweisen in den Corrosiven. Dieweil aber solchs nit geschicht/so ist es nit anderst dañ Löblich/vnd gantz vnnd gar gut : Allein die Bereytung muß da sein/ die Extraction, præparation, Sonst wird kein Kranckheit oder Offnung darauß/sondern bleibt ein Leib wie dann in der Erden auch.

CAPVT V.

SO gleicherweiß wie der Himmel vnd sein Firmament/vnd die Erden vnd jhrem Element Zwey sind/ vnd jeglichs selbander: Also auch der Mensch/je Zwey vnd Zwey in jhm selbst hat. Als der Himmel gibt die Influentz/Vnd der Lufft/die Cörper: Jetzt folgt auß dẽ/das die ding der Erden durch die zwey werden geböſert vnd gebessert/vnd behalten oder zerbrochen. Dañ zuvil Regen verderbet die Frucht / zu wenig verderbt aber/in der Maß steht die Natur/vnd im Mittel fart sie daher. So nun der Himmel der Erde solchs zufügt, also auch im Leib solchs zugefügt wird: das dañ auch ein vrsach ist/der Saltz Enderung in jrem letzten wesen. Das ist das letzt wesen so ein ding am letzten sich erzeigt / was es ist gesein je vnd je/ in verborgener gestalt: Wie ein Ertzt/das sicht niemandt was es ist/biß es kompt durch das Firmament der Erden das ist das Fewr/vnd so findt mans: der theyl ist Silber/der ander ist Hütrauch/der dritt ist Schlack/ꝛc. Jetzt ist
C die letzt Materia da. Wie nun die gevrsacht wirt/Also sind auch vrsach da/die durch die Geist beschehen/ derẽ Arbeit nit vngleich der Menschen arbeit ist/in jhren Corporibus sichtlich das vnsichtbar machen. Das sind Peni Nephides, die sich frewend in der Natur/jhre verborgen arth zueröffnen so wird es jhm zugelassen. Dañ nichts ist so Heimlich / das nit dem Menschen geoffenbart werde/das ist / das er nit durch die letst Materiam den anfang vnd verborgen wesen erkennt.

Das vrsacht das verborgen Fewr in jren effectum, das zugleicherweiß wie wir sehen / das wir entzünden den Schwebel mit den Cacedonier oder Kißling/das er Brend. Nun ist dermassen hie auch zuverstehn/ das das Saltz entpfecht der phenedides Streich/vnd brend in jhm selbst eines vnsichtbaren Feurs. Vnnd wie der AEthna die Stein zukolen macht/vnd hinweg frißt/vnd das ohn das Fewr im Stein / allein durch Accidens: Also ist hie auch ein Fewr im Saltz/das dann auch im Schwebel sich erhalt dasselbig ist das / das da naget/Frißt Brend. Dan da muß ein vrsach sein/das das Saltz antzünd/vnd bringet / das offenbar wird. Die vrsach nimpt sich nit auß jhm selbst: Dann wer wolt wider sich selbst sein? die ding ligen wie ein dualm. Aber dieweil nit so Heimlich ist/es muß vnder vnser augen kommen. Darauff folgt nun/das vrsach sind / die solche ding anzünden: Als das Firmament ein vrsach ist durch sein Strall vnd Hagel / das es wild vnd heysser verbrendt: Das ist nun ein vrsach des Fewrs. Also ist auch im Menschen ein vrsach/das auch ein Donner/ Straal/Schnee gibt/in seim Corpus, vnd als dann so wird dasselbig Fewr auch darauß. Dermassen auch mit Fewreisen/vnd Cacedonier/das auch ein Fewr gibt auff Erden / das sonst nit were. Also werden alle ding offenbar durch Ordnung Gottes. Dan wer wolt den Menschen sonst sagen/das fewr were im Kißling/ oder Stahel? allein die Kunst öffnets. Also ist auch ein solche Kunst im Menschen/ die [die] ding öffnet/vnd vnd sein Eröffner dorben auch.

Kan der Himmel die Pestilentz haben vnd ander Kranckheiten/so mögen wirs nit wissen Aber darumb/ das er sich öffnet vnd beweißt/das ist/Er bringets in die Welt/darumb so hat ers in jhm. Nun ist es wunderbarlich Für vnsern Augen/vnnd gleich vngleublich vnnd gar nit müglich bey vns: Aber bey Gott sind sie all müglich/der thut es. Was er thut/darinn haben wir kein weg noch Form / Sondern allein bey jhm sind alle ding müglich. Darumb aber das gesagt wird/so wissen / So vnser Firmament das in vns ist diese Strall macht/so thuts durch das Saltz. Nun ist jm Saltz vnd in vnserm Firmament ein Pestilentz/ wie die von oben herab. Aber das ist war/sie gibt Esthiomenum darfür/ Herpeten Mordacem, Ignem persicum vnnd dergleichen. Solche ding all sind allein darumb angezeigt/das wir von der vrsach der Kranckheiten nit anders zuergründen haben/dann wie ob steht/darbey auch die ding lassen bleiben: dann mehr mag die Natur nit anzeigen. Das Erleutern aber klärlich/ das in den dreyen Corporibus die vier Elementen verborgen ligend/vnd das sie geursacht werden in jre letzte/Materiam zugehn. Zugleicherweiß wie das Holtz vom Feur gevrsacht wird in sein Sal, Sulphur vnd Mercurium zukommen: Also vrsachen auch die Phenitides solchs das nit verborgen bleibt/sonder alles an tag komme/das mans sehe/was alle ding seyend hie auff erden. A

Drumb so ist in den dingen allen das zuwissen/das je eins wider das ander ist in den vnendpfindlichen dingen/wie auch in den empfindlichen. Als Hund vnd Katzen/Han vnd Basilisck/Wyssel vnd Löwen/Premen vnd Rösser/vnd dergleichen/gibt je eins dem andern ein vrsach seiner zerstörung/vnd geht jhn auff sein Todt. Das sind nun phinetides so ein andern nachgeht auff sein zerstörung: Als der Stroll den Heussern/ der Falck den Rebhünern. Wie also die ding vnder ein ander* sind/also lernd die Philosophey den Artzt in seinen Subiecten zuhandle. Drumb er sein soll wie ein Vischer/ so weißt er dieselbigen arth vnd natur deren dingen/die im Element wasser sind: Wie ein Jeger/so weiß er deren arth vnd Natur/der auff erden vnd im lufft sind: So einer weiß was der Sperber thut/was er fächt/so weiß er auch woll was im Leib je eins das ander berüret. Das wie Rebhüner vnd Falcken gegen ein ander/also auch im Leib gegen ein ander. Das ist das Liecht der Natur/auß dem der Artzt wechßt/vnd nit auß jhm selbst/aber in jhm selbst bleibt es. B

* Alias wie der.

CAPVT VI.

NUN sind des Saltz Außbrüch zweyerley/der Ein in der Adern/das ist im Blut/der ander im Liquor des Leibs/das ist/ im Fleisch. Zugleicherweiß wie in der Erden gesehen wird die Adern der Brunnen/wie sie durch die Erden in jhren Venis laufft. Nachfolgent wie die Erden schwitzt vnd in jhr ein Feuchte hat/ausserthalb den Brunnadern: Dann nit alles sind Brunnen / so auff die Erden kompt. Dañ wo sich ein Liquor der Erden zusammen samlet/vnd gibt ein Bächlein/ ist Liquor, nit Brunnen: Dañ die Brunnen haben jhren vrsprung von freyen Esten vnd Adern. Also ist im Menschen zuverstehn / das er das Saltz in zwey weg hat in jhm: Das ist/in zweyen Stülen sitzt es bey jhm / der Ein im Blut / der ander im Liquor. Das Blut dasselbig hat sonder Saltz/auch sein sonder Operation vnd werck: der im Liquor auch sein besonder Operation vnd werck Das Blut laufft/ reinigt sich nit/ steth still in Adern: Desgleichen der Liquor auch still. Aber durch vrsach/so gehnd sie durch jren gang auß/ vnd Emunctorium da sie hingehörent/ Als durch die Poros der Haut/durch die Gäng der Nieren/wie es sich zusammen versamlet/ vnnd vermischt mit ein ander geht.

Wie nun die Zween Stül sind gesetzt/So ist vber die Zween Ein stetter Fluß wie der Rein vnd Nilus, der für vnd für laufft das ist nun der Harn/auß denen dreyen kommen die Salia, Auß denen dreyen kompt alle Eröffnung. Der Rinnen Bach Löchert in sein weg/darinn er geht/auß Krafft seins Saltzs hie nit not zuerzelen / sondern de Tartaro genugsam erzelt. Diese Zwey aber sind vrsach des Jtzigen Buchs. Darauff zuwissen das sich da die Wundartzney des Saltzs in zween weg theylt/der Ein in die Rauden/ der ander in die Löchern. Der in der Rauden/ Kompt vom Saltz des liquoris / so er zu einem Schweiß wirdt/ oder außdrucket sein Sal in sein Locustas vnd Extremitates, so leit es auff der Haut zugleicherweiß/wie ein Saltz aussend an der Nesslen klebt: Also scheuß da auch hinfür. Deren Rauden/so also wachsen sind viel/vnd all auß dem liquor dermassen außgesondert in sein Spitz/wie die Nesslen jhr saltz auch in die Spitz herfur truckt. Der ander weg ist auß dem Blut/derselbige sitzt an/vnd frist die Haut/das Fleisch / die Bein hinweg / mit sampt den Adern/vnd ligamenten/Nerven/Gleichen ꝛc. Nun theylen sich die auß dem Liquor in viel geschlecht / je anderst vnd anderst: Also auch die auß dem Blut in viel Geschlecht der Löcher wie dann ein jeglichs Saltz in der Natur ist. C

Dann das zeigt vns die Natur durch ein Exempel an / wie wir sehend/das wechßt in ein breyte als Kürbis/pfifferling/Roßhüff: das wächßt in ein Pfeiffen/als Holder/Rohr/ Bintzen: Das wechßt in die viele neben einander/ als persicaria, Bachbungeln/ꝛc. Wie also ein jeglichs sein Form hat / also vrsacht auch das Saltz die Form/vnd geht auß jhr / ist sein Officium vnd Ampt. Drumb so gehnd also auch die Löcher/ etlich in Pfeiffen/wie ein Rohr als Fistula: Etlich in die Breyte / als Krebs: Etlich in die viele / als Scrophulæ: vñ dergleichen/mit andern allen. Etlich wässerig/als die Pfifferling: Etlich drucke/als Mieß auff den Steinẽ: Vnnd also in allweg/ wie die Natur eusserlich vns für bild durch das Saltz der Erden Natur in denen Bintzen/Holtz/vnnd anderen Gewechsen: dermassen sollen wir auch wissen/ das das Saltz im Leib durch sein Operation solch Form/etwas gleich andern gibt darauß nun folgt das gleich seins gleichen Heylet/das ist/gleiche Form/gleiche Löcher/vñ es hat sich bewiesen in allẽ geschlechtẽ der Löcher/dz seind gleiche Form/sein gleich Artzney gesein ist/ drumb gehöret dieselbig Anatomey die ding zuvergleichẽ auff ein ander/ einẽ artzt zu wissen.

Also sind auch der Löchern vnd Pruritam mancherley/in seiner offenbarũg/Nach inhalt der mancherley art des Saltz. Etliche Dulcia, das ist Löcher ohne weh/vergleichen sich dem Honig/Saltz/Zucker Saltz Süßholtz saltz: Etliche Ardentia, vergleichẽ sich dẽ Pfeffer/Jngber/vñ Paradyß körnlin saltz: Etliche Escha-

A ra vergleichen sind dem Arsenischen Saltz vnd Auripigmentischen vnd andern: Etlich Corrodentia, vergleichen sich dem Saltz der Alkali dem Vitriol/ dem plumoso, &c. Styptisch/ vergleichen sich dem Aluminibus &c. Also sind auch kalt Schåden auff Solatrisch/ Nenufarisch: Heiß Schåden/ als Anacardisch: Drucken Schåden/ als Acorisch: feuchte Schåden als Barba Iovis vnd dergleichen mit andern/ welches auß art des Saltzes also genommen. Also auch mit dem Raůden/ die weh thund vnd nit weh: Vnd in den geschlecht/ ein vil species noch mehr/ je eins gegen dem andern.

Also ist der Mensch gesetzt so subtil vnd Kůnstlich durch die Hand Gottes. Vnd so Gott die ding nit offenbar machte/ so wer es den Menschen vnglåublich/ daß er auß solchen ding zusamen gesetzt wer worden. Darumb der Philosophus vnd der Artzt jn allein entdecken/ das der Mensch sey Microcosmus wunderbarlich in allen speciebus. Drumb eigen Fantasey von dem Leib des Menschen nit vermag/ die ding zu erkeñen/ allein das Liecht der Natur ist das/ so solch ding der Empter/ Gleichnuß/ Form/ Figur/ vnnd gleich Operation das beweiß vnd eröffnet.

CAPVT VII.

SIch gebůrt von den Zeichen auch zuschreiben: Wiewol sie sollen auß der Eigenschafft der dingen der Natur genomen werdẽ. Als ein jeglich Loch/ das mit schwartzem Fleisch wird vnd Escharirt/ das ist vom Arsenico: Darumb so gibt es neben jhm ein Geschwulst/ ein Hitz/ ein Ohnmacht/ wie dann der Arsenick jnhalt seiner Natur. Drumb so gibt es sich offt/ das solch Saltz etwann zu einer zeit laufft/ vnd zur andern [nit:] So es aber laufft/ als dann so ist es in seiner wirckung/ als des Saltzs art/ vnd Eigenschafft ist. Ander Salia sind/ die da Geschwulst machen vnd feindtlich blůten/ vnd fliessen fast/ wie es dann sey/ so ist es ein Saltz Hirundinariæ, dasselbig zeucht auch Blut herauß/ gleich wie die Eglein: Etlich die da allein brennen/ vnd nit fressen/ nit geschwellen/ als wenn man bloß gemein Saltz darein legte. Etliche mit Roter Geschwulst/
B als Vitriolisch: Etlich mit weisser Geschwulst/ als Aluminosisch Saltz: Etlich mit neben einfallenden Löchern/ als Sal gemmæ, Etlich mit vndergraben als Sal Alcali. Dañ also ist die natur der Salium, dz ein also/ das ander also sich eröffnet nach seiner art: die ich hie nach der kůrtze nit anmeldt/ Sondern der Philosophey befelch. Dann der Artzt soll am ergrůndsten sein/ auff das er zu der Artzney wol geschickt werd in der Erkantnuß/ solcher dingen/ vñ Kranckheiten/ das ist nun geredt auff die Schmertzen vnd Wehtagen/ die zu erkeñen.

Nuhn ist nit minder/ wie die Salia sind in jhrer Natur/ also sind auch Thiere in jhrer Natur/ vñ also auch Kreutter/ die sich in disem Sali vñ den Thieren vergleichen. Also Sal Colcotharinum, vn Krebs/ vnd Persicaria, das ist ein Sal: Als Sal Entali, Bintzen/ Fistula/ ist ein ding. Drumb so ist Sal colcotharinum in seiner wirckung/ das es ein Krebs macht/ am Leib/ die Persicaria auch vnd der Krebs im Wasser auch. Vnd also auch Sal Entali macht Fisteln: Drumb so ist es das Saltz der Bintzen/ vnd Roren/ drumb macht es auch Fistulen im Leib. Das ist nun betreffen die Form. Dann auß der Form werden die ding auch erkent/ wie man sagt/ der hat den Wolff: Nun ist dasselbige Sal, vnd ein Wolff/ einer Natur/ vnd im Wolff ist dasselbige Sal das man der Cholera zulegt/ etlich der Gallen/ das der vrsprung ist des Neids vnd Zorns vnd der freßigkeit/ so es doch nit ein Artzneyischer Nam̃ ist Cholera, Sondern Sal Lupinum. Dann in dreyen Corporibus steht der Mensch/ Mercurio Sulphure Sale, nit in vieren Corporibus, aber im Geist mit vier Elementen.

C Auß den Elementen nemmen jhr hie kein Zeichen/ allein auß dem Saltz. Das Saltz ist etwañ fewriger complex/ als Arsenisch/ etwañ Lufftischer complexion/ als Vitriolisch/ etwañ Erdisch/ als Entali, etwañ wåsserisch/ als Alumen: Aber nach den Elementen rechnet man nicht. Dañ die Elementen habẽ sie nit gemacht/ sondern sie machen die Elementen. So sind auch die Elementẽ nit Leib/ sondern nur Wind/ Lufft/ oder Geist: So sind sie nit wircklich/ das ist wircklich/ das Saltz ist/ das Saltz macht/ vnd wircket da/ das Element nicht/ Es sey Kalt/ Heiß oder wie es woll: Ist es Saltz so geschicht das: Ist es nit Saltz/ so geschicht es nicht. So theilet sich die Complex in drey Leib/ nicht in vier. In einem jeglichen Leib alle vier/ vnd darzu vber hundert gradus/ vnd Wesen. Drumb so ist das nit den Zeichen zu meinen zu zulegen: Als man sagt/ Ist er ein Colericus, so ists auß dem/ Ein Melancholicus, auß der Melancholey/ Ein Phlegmaticus, auß der Phlegma, Ein Sanguineus auß dem Blut: Alles nit/ Sondern/ ist das Saltz des Bluts geursacht/ so ist es dasselbige Saltz das im Blut leit: Ist es auß dem Saltz das im liquor leit/ so ist es desselbigen Saltz: vnd wie das Saltz ist/ also ist das Loch/ oder Pruritus. Vnd welches genus getroffen wird/ das laufft/ vnd geht/ der Mensch sey ein Phlegmaticus oder Melanchcolicus, Colericus, oder Sanguineus. Das Sal acht auff dasselbige nit/ Sondern auff sein eigen Natur.

Die Zeichen diser Kranckheiten sind darzu gut/ das der Artzt wisse vnd verstandt sie: So er sie versteht/ so zeigt es das an/ das er auff die Philosophey wol vnd gut gegrůndt ist. Wo er aber das nit versteht/ So ist es ein zeichen/ das er sein Hauß auff ein Grundt setzt der Såndig ist. Dazu ist auch gut/ so er die Philiosophey erkent/ vnd die zeichen: Jetzt ist er im selbigen ein Recept Componist vnd macher/ der sunst muß ein Abmaler sein/ auß welchem groß Irrung/ Verderbung aufferstehn. Dann also nemẽ sich die Recepten/ so einer die Zeichẽ der Kranckheit weist/ so zeigen sie jhm die vrsach an: Vnd dieselbig vrsach vñ zeichen find er durch das Liecht der Natur/ vnd also auß den jenigen kompt er wider in die Natur/ vnd auß der Natur werden jhme die Recepten fůrgehalten gleichs auff gleiches/ vnd nit widerwertiges mit widerwertigen. Dann der Mensch ist nit also zuverstehn/ das widerwertig mit widerwertig gehandelt werd/ also/ als Fewr mit Wasser/ sondern gleiches in gleichen. Dann solt allein widerwertigs das widerwertig vertreiben/ als Fewr das Wasser/ was wer dann/ daß das Wasser vertreibt? was den Lufft/ was die Erden/ was den Winter/ was den Somer? Drum so soll Sal heylen sein Sal, Mercurius sein Mercurium, Sulphur sein Sulphur. Dann also zeigts die Natur an/ daß sie in den dingen ein jegliches han will.

CAPVT VIII.

Damit vnd der Grund vnd Anfang dises fürnemens vollendt werd/so wissen/das die Salia sich aber in zwen weg theilen: In den weg/der heylung annimpt/vnd in den weg/ der heylung nit annimpt. Dann zu gleicherweiß wie Wasserfluß sind auß der Erden / die nit zunemen sind: vnd aber etlich die verseyhen auff Erden/als etlich Brunnen zu gemeinen zeiten/vnd darnach widerkomen. Also sind auch/ Salia,die auch verseyhen/vnd widerkommen/vnd also sind auch die nit Flüß sind/ sondern auß drücknen vnd bleiben/dann es sind viel Flüß vnd Bäch gesein/die gangen sind vorzeiten/die jetzt nimmer gehendt/vnd andere gehend. Also auch im Menschen verseygen viel/die nimmer gehendt. A

Nun sind solcher erkantnuß viel: Aber die Artzney vnd jr Kunst nimpt deren vil hinweg/drucknet wider auß:gleich wie wir sehen von der Sonnen / vom Lufft/von der zeit / die all mit jhren kräfften in der Artzney auch sind. Drumb so der Artzt/Da will componieren die Recept/so soll er die ding der Natur suchen / die der Sonen sich vergleichen/dem Lufft:nit den Elementē/Feucht vnd drucken/oder drucken vnd Feucht/sondern Corpora wider Corpora,Sie tragen jhr Elementen selbst. Aber doch zugleicherweiß/ wie viel Wasser sind die nit mügen verzehrt werden: Also sind auch vil im Menschen/so sie den vrsprung nemmen/hilfft weder abwenden noch außdörren. Dann so ein ding sich ergeben hat/in sein letzte Materiam zu gehn/vnd ist darzu gar zerbrochen/so ist es nimmer widerumb zu bringen.

Vnd ob gleichwol ein Regiment/ Abstinentz/außdorren/vnd dergleichen außschöpffen auff ein mal erfunden wird/So weret es doch nit lenger/dann auff wider aufflauffen/ vnd wie der zusamen samlung: Solcher wider außschöpffen behelffen sich die Humorische Rott. Allein es sey dann die Heylung in der art der Kranckheit/sonst wird es nicht geheylet. Das ist die Art der Kranckheit/daß sie widerumb zubringen sey von von der letzten Materia zu der Ersten. Zugleicherweiß als so ein Holtz brendt/mag es nit mit Wasser gelöscht werden/so hilfft kein Artzney nicht. So aber das Wasser da ist/so löscht das Wasser: Jetzt ist deß Holtz/ Holtz allein/vñ kein Fewr. Ist es aber nimer Holtz/sondern Kolen/so glüend es hinweg/da ist kein abwenden mehr zumachen/sondern Kolen bleiben Kolen. Also muß auch da sein die Materia noch / das sie wider zubringen sey in sein Erste Materiam: was hin sey/das ist hin/was nit hin ist/daß es erhalten wirdt. Drumb so geht den Salibus jhr Gewicht ab/wie ein Holtz / das etlichs theils verbrendt/etlichs theils nicht: Darzu nit allein das Gewicht/sonder es sind viel Salia die abgehndt/gar vom Menschen hinauß lauffen vñ rinnen: Vnd so es auß ist/so heylen sie als denn selbst/vnd leichtlich. Drumb ist die auffmerckung gut/ so ein Artzt nach innhalt der Philosophey den verstandt nimpt/vnd erkendt den Fluß verrunnen zu sein vnd im abgehn / vnd daß das species gar am End ist: Jetzt ist derselbig zu Heylen / dann es gieng selbß zu / vrsach / sein Materi ist verlauffen. Etwann auch laufft ein theil/der ander nicht/Etwann ein wenig darvon / vnd hört selbst auff: Der dise kunst treffen kan der ist glückhafftig zu heylen/aber nicht Kunstreich. B

So setzen sich solch Flüß gern vngleich. Es kompt offt/das ein Sal zerbricht/es sey dann welchs es woll/ vnd grabt jhm selbst ein Loch auß/biß es dahin kompt / da es hin will: Schwitzt durch den Leib/ biß zur Haut/ da versamlet es sich vnd fächt an sein Operatian. Nuhn gibt es sich offt daß nachlaßt vnd hört da auff/vnd falt an ein andern orth / da thut es also: Aber darzu / vnd aber an ein ander orth: Ist die vrsach/ das die species Salis also im Leib hin vnd her jhr Cataracten suchen/wie das Goldt vnd Silber in dem Landt/in dem/ in dem/wird es gefunden/da stets ab/ da stets auff/da Ends/ da fechts an. Also theilen sich die genera auch/ vnd werden also an vil Enden vnd orten gefunden/ so sie inn allweg bereiten. Aber nicht allmal beschichts/ das viel sterben / die es allein an eim oder zweyen orten berürdt : so sie lenger lebten/ es wird an viel mehr kommen. C

So sind auch viel Flüß/die abstehnd vnd heylen/bleiben biß in Todt: So er lenger lebte/Es würde noch mehr anfahen. Dann also beweißt daß die Philosophey/das auch der Mensch also in jhm selbst ist Globul vñ Sphæra,in dem die ding all verfast sind. Drumb so ist jhm noth/das er die art der Mineralien wisse / dann da kompt gleichs zu gleichem/ in der Theoric vnd Practick.

Darumb jhr Artzt all / so da wollen Heylen die Offnen Schäden / bedencken euch des / das jhr nicht schertzen sollen mit dem Menschen/ Sondern den Hoch ermessen/ vnd was jr da handlen das bedencket wol: Auß vrsachen/Heylen jhr den Fluß zu/so mörden jhr: Stellen jhr jhn wider sein art/ jhr mörden jhn: Heylen jhr/die selbst heylenden Schäden/vnd sind wider zukünfftig/daß jhr das wissen fürzuhalten: Wo nicht/so betriegen jhr. Dann nicht von wegen des Gelds ist die Artzney beschaffen: Von wegen aber der Kunst offenbaren/der heimligkeit der Natur offenbaren/vnd von wegen der liebe zum Nechsten. Dann der Kranck ist dein Nechster: drumb so heyl jhn/wie Gott die Heylung beschaffen hat. So er nuhn geheylet ist/ so bist du sein Nechster/soll dich auch benügen als er wolte/das du jhm thetest/so er dir das gethan hett/das du an jhm verbracht hast. Vnd in allen dingen steht die Warheit der Artzney im Grund der Philosophey / vnd auff dieselbig folgt die Artzney hernach/die geth glücklich vnd gerecht wol hinweg/gegen GOtt vnd dem Nechsten/ zu verantworten. Aber ohn das wissen/was ist dein Liebe? Ob du schon gern Liebe beweissest/so ist dein Liebe des andern Todt/drumb so stehts im wissen der Kunst/Im wissen der Natur vnd in Erkantnuß des Liechts derselbigen.

Finis Libri primi de Hulceribus.

LIBER SECVNDVS DE CVRA VLCERVM EX INTERIORI FVNDAMENTO, ID EST; PER INTRA MEDICINAM.

CAPVT I.

Vom Regiment ꝛc.

NVhn ist die Speiß vnd Tranck nit allein von wegen der Bauchfülle von Gott geordnet/ sondern von wegen die Bauchfülle/zu brauchen/so die Natur fülle begerte: So sie nüchtere begerte/auch also halten: So sie Hunger begert/ auch darein richten:so sie Abstinentz begeret auch die halten. Darbey auch/so ist es nit allein/der Mann Speiß vnd Tranck [iß vnnd] Trincke/ von wegen das der Hunger des Magens gestilt werde:Sondern darum̃/das auch der Magen/gespeißt werd/vñ die Lebern gedrenckt/von wegẽ jres Ampts: Vnd aber dabey / was dem Leib jnnwendig anleit/im selbigen die Natur Ersettigen. Es ist Caulis nit allein ein Bauchfülle/sondern auch ein Artzney. Rapæ nit allein den Bauch anbleen / sondern auch in jr ein Artzney. Also in dem Fleisch/Brodt/Gemüß vñ andern: Also auch im Wein/nit allein der Lust/sondern ein Artzney: Also im Wasser nicht allein ein Tranck, sondern auch Bier ein Tranck:alle Safft von Früchten/auch Milch vnd was von jhr kompt:die ding all löschen den Durst. Vnd aber die vnderscheidt soll in jhr gehalten werden/ das die Ordinantz dahin gang das nit der lust der Lebern oder Magen ersettiget werde / sondern die
B Notturfft. Das ist aber die Notturfft/das wir den Leib wissen zu speisen/vñ zu drencken / daß dieselbige Speiß vnd Tranck den Leib erhalten in Gesundheit/sein Kranckheiten außtreiben. Dann in der Speiß sind groß Mysteria vnd Arcana. Darumb hat jhr Gott so mancherley gesetzt vnd geben/ welche Speiß vnd Tranck vbel von Artzten erkennt sind worden/vnd auch vbel gebraucht werden.

Es sindt Kranckheiten/die da müssen voll sein/deñ jr wissen/das auch ist ein Loch/das heist der Wolff/ das muß Fleisch han/für vnd für voll sein. Also auch sind im Leib auch Wolffkranckheiten. Auch viel Magẽ/ Hundsmagen / die nit zu settigen sind. Denselbigen soll geben werden jhr fülle: Jhr fülle ist jr Gesundtheit: ... sind auch Bärenmagen/ sind die/so gern Honig vnd süß ding essen/ist jhn auch gesundt. Vnd also mit den andern art vnd Natur/wie das Vieh sein theilung hat/ein jeglich art sonderlich: Also sind auch der Menschen Magen außgetheilet. Etliche die gern Kreutter essen/als Salat/ Cappelen/ sind Kühmägen: Etlich gern Fleisch/sind Hundsmagen:Etlich ger Fisch/sind Ottermagen: Vnd also mit den andern. Darumb hat Gott/dieweil er den Magen des Menschen in so vil Species vnd lust gesetzt hat/so villerley Speiß auch geordnet hat/das sind nun Natürlich angeborne begürligkeiten: Nicht auß dem Schlecken / sondern von Natur: Der Schleckmagen nimpt sein sondern vrsprung. Also auch mit dem Tranck/ Vilerley Wein/ villerley sind auch art der Lebern: Also auch villerley lust zum Trincken/der zum Julep/der zum Meth/der zum Schotten/ der zum Wasser/der zum Bier/der zun Frücht Träncken: Vnd also für vnd für zu allen Säfften/ die noch nit all erfunden vnd darumm die Lebern begirdt hat / die doch der Artzt auß solcher art solt erkennen vnd Ordinieren: dann die Natur zeigt das manigfaltig an/ Nach deren wir vns richten müssen vnd halten.

Nuhn ist das ein groß verderbung zu den Saltzflüssen/die sich in gedignen/ gesaltznen Fleisch erhalten oder Fischen. Dann im selbigen Saltz/ das da sich jnmischt dermassen / mit zerbrechung seines Wesens mit dem Fleisch oder Fischen/oder dergleichen/das es leichtlich gibt ein vrsach seins gleichen Saltz/zur zerstörung. Auch die Rässen/als Gewürtz/Jmber/Pfeffer/ꝛc. Auch ander Saltz ꝛc.als Senff/ Rettich/ Knobloch/Bollen ꝛc. Dann die ding all fürdern die Zerstörung/dann Saltz kompt zu Saltz: Also auch der Mercurius zu Mercurio der Sulphur zum Sulphur. Also wird im Magen dreyerley Speiß kocht auff die drey Leib:
C dreyerley Köchts wird in der Lebern vom Trincken auff die drey Leib auch. Drumb stehet nun das wissen eins Artzts in dem/das er in den dingen den Menschen im Saltzgeist lern erkennen / vnnd nach demselbigen Saltz lerne vnd wisse auß der Natur sein gleiche speiß im selbigen saltz/die nit zugeben. Dann es wird das Gewicht gemehrt/das bricht nun vnd schnelt hinüber. Aber gegen bittern Saltz ist seins gleichen in der Artzney ein süß Saltz/Nicht ein bitters/gegen Rässem ein milts/gegen drucken ein feuchts: Vnd also für vnd für/wie dann die Appropriation beweißt. So nun die Concordantz fürgeht/vnd geordnet wird/ Als dann so ist das Regiment gemacht in trincken [vnd] essen/wie begriffen ist in disen dreyen versalen. Vnd was diß das da anzeige ist/dasselbig ist zu erhalten vor Kranckheiten/ drumb weitter so die Kranckheiten beschehen sind/ vnnd da zugegen / folgt hernach dieselbig notturfft auch.

Nun ist am Ersten das auch zuwissen/So ein Saltzfluß geht/so schlecht zu jhm ein ander Fluß auch/dz ist/ein zufallender:wie jhr sehen im Wasser/wo ein Bach laufft/ da lauffen mehr hinzu / begeren alle mit denselbigen hinzukommen. Auff das ist zu mercken/ So also ein Fluß vom Saltz geht / so lauffen zweyerley Flüß hinzu: Ein Fluß von Speiß vnd Tranck/allein aber vomselbigen Saltz das der Mag vnd Leber dem Saltz theil oder Saltzleib zueignen: Dasselbig zufallend Nutriment verwandelt sich in ein Saltzfluß / vnnd laufft mit dem also auch weiter/so sitzen auß den Poris der Adern deß Fleischs/ der Liquor vnnd Sudor hinzu dann ein Cruor ist/vnd treifft tropffsweiß in die rinnen: Bricht also von wegen der Nachparschafft in seinem wesen auch/vnd also verführet gleichs seins gleichen: Jtzt wird da ein dreyfacher Fluß: vom Saltz dz der Leib ist im dritten theil: vnnd vom saltz des gessen vnd truncken wird / disen dritten Leib zu einem Nutriment:

vnd

vnd von Cruór vnd liquor vnd Sudor, so im Fleischleit/ der Dritte zugang / die alle drey auß Einem geur- A
sacht werden. Drumb wir solches anzeigen/beschicht auß der vrsachen/ das von deßwegen kein völle soll zu-
gelassen werden/sondern abstinentz/das ist/auß dem Fluß vnd Zeichen der Löcher/den Hunger vnd Abstinentz
setzen. So nun das beschicht/vnd der Saltz Leib kein Nutriment hat / drumb so heylt er gern: dann sein Leib
drucknet auß kan nienen herauß kommen/ in die endt zur Haut/muß also bleiben in seiner statt/vnd außdor-
Fortè Ab last.
ren. Aber dises außdorren/ist dermassen/wo der Saltz Leib nit gar ablösch/ * so wird er wider geursacht. Das
ich aber Abstinentz für ein Artzney hie rechne/ist nit/ sondern für ein Temperij / die da ein zeit besteht / villeicht
verzeucht sich die zeit so lang/das der Kranck stirbt in dem/oder ein ander Kranckheit jnnfalt / so ist es ehrlich
gehandelt/wer das nicht/oder das/ꝛc.

Die Heiligen die etwañ gesein sind in den Einödi/ vnd Wildin/dieselbigen haben jhr Leben in härten
Wesen gefürdert: Nicht das sie sich dardurch/als viel sagen/haben wollen festigen vnd leiden/sondern jr lang
*Aliàs herzlich.
Leben dardurch erhalten: Seindt solcher Speiß vnd Tranck nicht von jn selbs/sondern durch den Geist der
Artzney/der sie das gelernt/auff jhr * hertiglich ansuchen zum langem Leben. Drumb so haben sie ein Diæt
gehalten/das jhnen zum langen Leben gesund gesein ist. Dann warnach ein Mensch stelt/das wird jhm vnd
erlanget dasselbig. Also hat/ Iohannes Baptista sein Leben verschlissen von seinen Mänlichen tagen biß in
die Enthauptung ohn Kranckheit: Auß vrsach/da ist sein Speiß gesein Hönig / hat das Saltz nit lassen in
Boßheit komen/vnd hat dasselbig Saltz nit vermisch mit Kappaunen vnd Wein/sondern allein/mit Schöf-
ferlein ab den Bäumen. Drumb ist er gesundt hindurch komen/nit von wegen seines Geistlichen verdienens
gegen Gott/aber von wegen der Gesundtheit seines langen vnd nüchtern Leben / so zu seim Ampt gestanden
hat. Also weiter auch zu wissen/das sein Leben vnd Essen solt den Artzten Ein grosses Exempel vnd beyspiel
sein/so sie wollen rathen zu gesundtem Leib. Aber dieweil sie etwan zuduttlerisch/vnd Gleißnerisch erschienen/
darumb rathen sie ein Regiment in der Küchen zufinden/ Nicht nach der Gesundtheit/ sondern allein nach B
dem vnd sie geduncket/das jhnen jhr Speiß nit abbrün Der Artzt aber/der solchs im Sinn vnd Wesen hat/
soll nichts/in die Wundartzney/zu setzen das Regiment/Sondern zu der Vollerey. Der aber das ander im
Siñ hat/der erhalt gesundt Leut/vnd die Krancken/ so er gesundt gemacht hat / die macht er wider lebendig/
das ist langwiriger. Darumb ich das sag/ist allein von deßwegen/ob der Heiligen beyspil vnd Exempel die Artzt
bewegen möchte/zur Abstinentz der Natur zu weisen die vollen/auff das sie bestendig gesundt bleiben.

So nuhn die Exempel da sind von gewissen Leuten der Heiligen / wie ein Artzt soll sein Regiment ma-
chen nach jhrem Exempel/nicht Epicuri. Darauß folgt auch nuhn/das etlich Artzney sind / die da heylen
geschribene bemelte Kranckheiten von jnnen herauß. Dann zugleicherweiß / wie man heylt die Wunden
durch Tränck/vnd dergleichen/jnnwendig herauß: So ist auch in der Speiß ein solches/vnd dasselbige nem-
lich also/daß jucken/das Fleisch/ das Kraut/ der Wein/das Wasser/ das Brott dermassen sey / das sie die
statt eines Wundtrancks vertretten. Dann durch solche Speiß/wird das Nutriment geschickt zu seim Leib/
so es nuhn ist Consolidativisch/vnnd Mundificalisch/so ist es auch der art / das es sein Leib dermassen behalt
vnd behüt/ als er der Natur ist. Nuhn was ist der Natur arth/ in dem Nutriment? zu gleicherweiß wie
ein jegliche Artzney allein nicht anderst ist/ dann ein bestandt deß gesunden Glids/vnd ein auffenthalt dessélbi-
gen/vnnd mehrung seins Bluts vnd Fleischs/das jhm zusteht. So nuhn die Speiß ein Nutriment ist/ so ist
billich/daß dieselbig werdt dahin gefürt/ daß der brochne theil sich tröste seins Nutriments/ bey jhm zufinden
sein hilff vnd trost. Auß der vrsach/soll nuhn das Nutriment sein ein Artzney/in jhr verschlossen. Nicht das
der Mag dewet vnd schickt als ein Artzney/Sondern das er sie dew als ein Nutriment: vnd auch die Lebern.
Vnnd weiter/so es kompt an sein statt/so ist der Balsam der Natur da / vnnd entpfehlt es/verbeut den zuge-
fügten schaden / stößt hinweg den verletzer : Vnd also nimpt der selbige theil jhm dem theil/sein gewalt Ein/
vnd gantze Anatomey vnnd kompt wider in sein Krafft vnnd macht/das also der Fluß des Nutriments nicht
hat/das fliessen kan: Darnach folgt die Heylung. Dann die Artzney in der Speiß geht weiter / dann die
Speiß/das ist/sie fast frü vnd heylet. C

Was du nuhn setzest von den dingen/so von Kreuttern kommen/als dz/so von der Milch ist/das schaw/
daß du derselbigen Kuh viel Saltz zulecken gebest / vnd mit den Wundtkreuttern / am meisten/ Serpentina
Hirundinaria, Agrimonia, &c. &c &c. darnach so nimb jhr Milch/darauß mach das Regiment/ das ist/
mit dem Ancken lassen essen/vnd sie trincken/allein den Keß nicht: Dann die Wundkreutter kommen in die
*Fortè Butter.
Motten nicht/bleiben in der Milch/fallen in den Ancken. * Vnd also was von Vieh ist / daß nicht Milch
gibt/dasselbig Fleisch laß also werden. Dann da wird dir nichts böß/nuhr guts. Drumb so sind die Sew den
*Aliàs isset.
Juden verbotten/auß vrsach: auß jhr Speiß werden sie vngesundt/ vnd aussetzig / so man jhn gibt. Deñ man
ist gewohnt/was nichts guts ist/das speiset * man im selbigen: So sie aber gezogen werden wie obsteht/ was
wer vber jhr Fleisch vnnd Speck gezogen? Also auch die Kreutter der Heylung da gut sind/ als Serpenti-
næ vnd jres gleichen: Dann auß vrsach/die Speiß die dewet alle böse Saltz geist. Dann es seind Kreutter/
so sie geben werden/daß sie alle Löcher heylen/ auch den Krebs/ auch den Wolff: Vnd aber sie haben nit Na-
men/im Latein/bey den Griegischen/Arabischen/Chaldeischen vnd Ersten Artzten vnd vngemeldt: Es sey
dann das die Pandecten nit recht Deutschten/sonst ist jhr wenig geacht worden. Jhr Tugendt aber sind nit
außzusprechen/wie wunderbarlich sie handlen vnd thund in der Heylung dieser Löcher. Sie wachsen in Teut-
schenlanden/aber ohn Namen/Niemandts hat sie hören nennen: Soll ich jhn deñ new Namen geben/wird
mir in argem auffgenommen: Doch aber so der Herbarius wird außgehn / will ich die ding eröffnen durch
Form vñ Figuren/die hie zumelden nit werden verstendig sein. Doch aber ein Vocabularium will ich hinden
hinzu setzen im Endt diß Buchs/wie sie geschaffen seind: Darauß verstandt so vil/das sie wunderbarlich hey-
len/mehr dann zu sagen ist vnd zu schreiben/vber die außwendigen.

A Bey meinen zeiten sind Bier gesotten worden nach irer Kunst/mit hinzu thůung derselbigen Kreuttern/ vnd täglich getruncken haben ohn alle hinzuthůung wunderbarlich geheylet / vnd bestendig gemacht Flüß die vnheylbar vermeinten zu sein. Auch sind sie in Wein gehenckt worden / vnd aber dergleichen gehandelt: doch nicht so Heylbar/dann der Wein will mehr widerstehen/ dann nutz sein. Auch mehr damit gemacht/ vnnd gesotten/ist mehr in sein Tugenden gesein als das Bier. Dergleichen auch sind sie in Fleischbrüe gesotten worden/ist auch die Heylung beschehen/wiewol nicht schnell/ auffs dritteil des Jars aber als geheylt/ die vorhin viel Jahr gepeinigt worden sind. Drumb nicht vnbillich ist/das ich die ding meldt / auff das so der Herbarius außgieng/eingedenck seind den Leuthen zuhelffen mit den dingen/vñ nit euch zuverlassen auff die ding darinn jhr doch gar nichts finden/auch sehen/vnd all Krancken Euch vbel reden. Es ist auch etwas erbärmlich/das die Artzt der Teutschen so lang gesein sind/vnd wol Bekleidt/ vnd haben nit so viel bißher gehandlet vnd Erfahren/daß sie doch den Kreuttern hetten Nam̃en geben/vnd von jhren kräfften vnd Tugenden gesagt/als allein dem alten gemelten nach/ists so ists. Ich kan auch nicht so viel spüren / das auch niemandts vorhanden sey/der da begert den Krancken getrewlich zu helffen: Allein das sie das Geldt hetten/ vnd einem andern auch lassen zustehen wie jhnen/ damit niemands gar geheylt werd/allmal.

Desiderabatur hoc loco in Autographo finis Capitis primi, principium Capitis SECUNDI: quantum scilicet capit pagina huiusmodi integra vel dimidia.

So nuhn das Corpus also wie obsteht gemacht ist/so folgt auff das nach/die Heylung darunder zumischen/die all gleich ist so sie das recht Corpus hat/wie obsteht. So ist die Heylung in den Wundtkreuttern/ allein auff ander weg bereit. Dann die Bereittung der Wundkreutter ist/allein gesotten/vñ in Wein Most
B verjesen lassen: Nachfolgendt getruncken. Da aber nicht also/sie müssen liquores werden / vnnd ohn zusatz: Als ein Exempel. Der Consolidam dieselbige Wurtzen kan machen/das mans drincken mag/der hat jetzt die Artzney zun Offnen Schäden/ Also auch ander Wurtzen/vnd Kräutter/ was dann da ist: allein / das ohn zusatz die ding trinckisch werden Einzunemmen/ vnd nicht wie in Wunden. So sind die besten darzu die Consolida, die Serpentina, Solida, die Persicaria, die cyclamen, die Chelidonia, vnnd ander mehr/ die mehr nicht bräuchlich seind.

Aber das sie in ein Tranck verwandelt werden/das beschicht also. Nimb Consolidam die Würtzen/ geschabet vnnd geseubert/darnach wol zerknitscht: Nach dem allem/ so thu so viel Brodt darzu/ vnnd zerstoß es alles vnder einander/oder noch mehr Brodts: das thu nuhn zusammen in ein Säwplattern/wol oben zugebunden/vnd in ein Roßmist/der gut warm sey/gesetzt/vnd darinn lassen ligen auff ein zeit/allmal am viij tag zubesichtigen/So wird ein Rots ding darauß/vnd am letsten gar müsser / vnnd die zeit nicht vbergehen/ das nicht zu lang darinn standt. Als dann nimbs herauß/vnd trucks zwischen einer Preß wol auß/ biß alles trucken wie ein Dröster werdt/demselbigen Dröster gib aber mehr Brodt zu/wie vor/fäuls noch mehr/wie vor/so lang biß Brodt vnd Wurtzen alles außgedrottet werd. Demnach so nimb denselbigen Schleimigen Safft/vnd Putrificier jn allein / gelegt in ein Glaß/auff sein zeit/als dann distilier es alles / was da ist / vber/ durch Eschen: Vnd so es alles herüber kompt/darnach so scheid die Phlegma von jr in Balneo, biß keine mehr gang/ so bleibt die Consolida im Glaß / vnd das Brodt geht in Phlegma weiß vber/darein es verwandelt wirdt.

Nicht allein mit der Consolida, sondern mit allen Wundkräuttern vnd Wundtwurtzen/deren viel sind in der zal: So sie in die Bereitung kommen/ nicht allein die Offen Schäden heylen / sondern auch die heimlichen Schäden innwendig: Auch die Brůch an Beinen vnd Gemächten: Als durch den weissen Sanickel wurtzen vnd dergleichen. Als dann auff solchs folgt hernach/ daß diß Wundtöl oder Wundtsafft also ge-
C macht/soll mit vermischter Artzney wie obsteht/ von Saltz gemenget werden/ vnd geben zutrincken in Wein oder außgebranten Wassern: So geht die Heylung der Löchern von jnnen herauß. Vnd wiewol ein Newer Proceß/vnd nicht ein alter: doch aber mehr mit kräfften versorgt dañ die alten. Dann da kompt die Substantz selbst in den Leib/vnd nicht sein Geist/der dann am wenigsten vermag in der Hülff. So sind auch wunderbarliche Kräutter in Gebürgen/vnd andern Enden/die nicht gebräuchlich seind / vnd doch aber bey den gemeinen Bauren baß bekannt/ dann beyn Artzten die sich selbst in grober wunderbarlich wirckung anzeigen: Welche so sie bereit werden/all Apotecken vnd Herbarios vnd ander codices der Artzney schenden. Drumb einem Schuler der Artzney nichts nützer ist/so er lernen will/ Er wander vnder zeiten in den Kreiß auß/so hört er vnd sicht darinn all Bücher blind sind. Dann die Schul der Artzney ist nicht mit Ziegel decket/Sondern mit dem gantzen Himmel.

CAPUT III.

So ist auch nicht minder/ die Speiß vnd Tranck eins Krancken / in den Schäden oder in ander weg soll auff die Artzney getheilt werden. Als so einer in Offnen Schäden leg / dem soll die Speiß vnd Tranck abgeschlagen werden/wie gemein Essen vnd Trincken ist / vnd all ding dahin verendert/das Artzney sey/vnd doch auch verharren biß zum End, So nun sollchs soll beschehen/so ist noch das Erst Capitel fürzunemmen/vnd auß demselbigen das Diæt zusetzen. Vnd aber dieweil die Vnreinigkeit da ist / vnnd der Vnflat/so gehört das mit sampt der Speiß auch Purgieren mit lauff. Dasselbig Purgieren geschicht vor der

der Speiß ij. stunde/nachfolgend essen vnd aber alle tag purgieren/ vnd das nicht vnderlassen. Nuhn aber/ das Purgieren/so den Offnen Schäden zugehört/ist nicht das Purgi ren / wie die Humoristen habendt: Dann da ist der Humor nit wie sie vermeinen. Drumb so wird nichts Purgieren / als allein die Anathomey des Vlcus,vnd nicht weder Magen noch Haupt noch anderst. Solcher Proceß von Purgieren ist in den stücken. A

Im Vitriol/	Centaurea,	Syland
Weinstein/	Esula,	Holder Locusten.

Vnd wiewol die ding andest auch Purgieren/so sie nicht bereit sind: Drumb so müssen sie bereit / vnd darnach geben werden/so Purgieren sie allein die Anathomey der Schäden/auff das nach disem Purgieren die andern stück/so da Incarnativa,Consolidativa sind/mügen wircken.

Nun ist die Bereittung des Vitriols also/das er in ein Most gehenckt werde vnd lassen verjesen/x. lot. auff xx Maß/vnd vom selbigen Wein getruncken ein Löffel voll wie obsteht.

Des Weinsteins Bereittung also/das du sein distillierten liquorem nemmest j. lib. vnd lassest in Wein Most verjesen xxx. Maß durch einander sieden/vnd auch ein Löffel voll auff einmal.

Der Centaurea halben/die beiß mit Branten Wein/leg sie in denselbigen/laß außziehen nach gemeinem brauch die Quintam essentiam: vnd so du den außgezogen hast / vnd denselbigen gib zu trincken in außgebränten Wundtkräutter Wasser/x. Tropffen in eim Löffel.

Die Esula ist also zubereiten/das du sie grün/ Kraut vnd Wurtzen nemest/vnd siedest mit Kütten Samen in Schotten/so lang biß du ein Liquorem hast/den drucke auß/vnd seud jhn gemächlich ein/biß er hertet: Den gib Scrupel ß. in einer Milch alle morgen zutrincken: Dann die Milch wird hie mit der Esula genommen/in der gestalt/wie Tyrus in Tyriacam.

Die Bereitung des Sylandts ist/das du jhn siedest/in außgebränten Cyclaminis Wasser/ verdeckt in eim Glaß/auff ein Stundt/vnd dasselbige Wasser außgetrücket vermischt mit so viel newen Wasser von Cyclamen vnd alle morgen ein Löffel administriert. B

Die Bereittung der Holderblüten vnnd ist/daß du sie selbst in ein Liquorem bereitest/wie Oleum de Spica: Denselbigen Liquorem nemmest/vnd jn vermischest mit Wein/vñ gedruncken/geben zu gleichem theil.

Vnd wiewol das ist/das noch viel der Stucken/die den Salibus.

Reliqua huius libri desiderantur omnia.

LECTORI S.

NVnstiger Leser/dise jetzt folgenden Chirurgischen Bücher/nemlich das Dritte de Morbo Gallico,Das vierdte de HULCERIBUS, Das Fünffte de Apostematibus,seind also allein gefunden worden/mit eines Amanuensis Paracelsici Hand geschriben/ sampt vilen des Autoris additionibus mit eigner Hand in margine annotiert/sonderlich in dem Fünfften de Apostematibus. Wo aber das Erste vnd andere Buch/ welche von Paracelso zu diesen dreyen disponiert worden/noch sein mögen/ist mir vnwissendt. Vnnd ist nicht ohn/weil keins der andern Chirurgischen Bücher / so man sonst hat (sub primo & secundo numero begriffen) sich zu diser dreyen disposition füget/ das er ander zwey zu diesen gehörig beschrieben. Werden sie in zukunfft gefunden/ sollen sie Gemeinem Nutz zu gutem nicht verhalten bleiben. Vale.

CHIRVRGIÆ. C

LIBER TERTIVS.

TRACTATVS PRIMVS.

CAPVT I.

NAch allem durchlesen vnnd erfaren/wie die Modernischen Artzt durch einander flickent/vrsprung vnd herkommen Morbi Gallici. Wie es durch einander mag gereimet werden/vñ das vitium der Natur zugelegt/als ob die Natur ausserthalb dem Menschen/vnd die im Menschen/vrsach vnd anfänger were derselbigen Kranckheit. Wie nuhn dasselbig natürlichs Laufs halben durch sie in mancherleyweiß beschrieben/in Physicam vnd Chirurgicam,gesetzt/nach ewers achtens gelehrt vnd vngelehrt Artzt darinn gehandelt / vnd die Geschrifften Authorum,die von solcher Kranckheit nichts gewißt haben / nach ewerm Brauch hie auß diser Kranckheit ein Physic vnnd ein gestalt darvon gemacht/vnd hierinn gereimet die Allegationes die nit gewaltig sein inn dieser Kranckheit zu brauchen/vnnd da der Natur zugelegt / das in der Natur nicht mag erfunden

erfunden werden: Vnd auß demselbigen onergründten Vrsprung die Practic herauß gezogen/ Italiam vnd
A Germaniam damit beschissen/ als die Experimentatores hin vnnd her in der Kunst vmbgeloffen/ vnnd mit nichten verstanden/ das der Grundt der Experientz ongefärd nit wil erfunden werden/ Sonder durch sein Philosophey/ die ein jeglichen Artzt gebären soll. Vnd ob etwann zu zeiten ein Kunst gerhaten wer/ so mögen jhr wol ermessen/ das die Natur zwen Feind vberwunden hat/ die kranckheit vnd den Artzt.

CAPVT III.

WAs aber der Vrsprung Morbi Gallici sey/ so sagen/ daß ein Zinonischer Anfang da erfundē wirdt/ welcher da entspringet auß den eusserlichen vier Elementen/ durch die Zenonische Potentiam: Vnnd sagen das es sey nichts anderst/ als allein ein Plag wider aller Natur Lauff. Vnnd wiewol solches bey den Artzten ausserhalb der Kunst möchte geachtet werden: So sollen sie sich nicht befrēbden. Dann viel seltzamer ist vnnd vnbewerter/ daß auß der Elementen eigen Krefften solches solt entspringen: Es würdt auch Musa Hypocratica kein Grund erfahren jhres Fürgebens/ das einicherley der Natur hie soll zugemessen werden/ als de Origine Morborum klärlicher declarirt wird. Nuhn hierauff zumercken/ dieweil Pustulæ Gallorum nichts anders als ein Plag/ wie sie doch der Artzney soll vnderworffen werden. Ist also zu mercken/ das solcher Kranckheit mehr seind/ die da tieff in die Natur gesetzt werden/ vnnd nichts als ein lautere Plag ist. Wiewol sie die Artzney annemmen/ geschicht auß der sach/ das Gott so er ein Plag sendet/ so lasset er sie weiter der Natur vnderworffen sein. Darumb die Kranckheit auß Göttlichem gewalt anfallen: Aber zu heylen durch die Kunst/ weiter vnderworffen sind. Dann Gott der höchst Iliaster, handelt nichts wider die krafft der Natur: Darumb jhr wissen sollen/ das die Natur deß Menschen
B in die Zal der Natur nicht genommen würdt/ sonder das/ das da auß den Elementen fe[illegible]lich gehet. Auff das folget/ das der Mensch anfänglich von Gott mit kranckheit beladen würdt/ als daß/ das in seiner Hand stehet: Aber weiter lasset er jhn vnd sein Kranckheit der Natur vnderworffen sein.

CAPVT IV.

DArumb wir hie nichts theorizirn vom Vrsprung der Blatern: Dann auß der Natur würdt kein Verstandt genommen. Darauff folget/ daß wir der Practica nach trachten sollen/ vnd was jhr angehörig ist. Es soll/ kein Physicus noch Astronomus hierinnen nicht anders gedencken/ dann das allen solchen diser Vrsprung verborgen ligt. Nun/ wie in dem ersten Capitel von Frantzosen angezeigt ist/ vnd im andern/ das die Experientz soll für genommen werden: Nicht nach der art der Experimentatorum/ sonder nach Art Philosophiæ: Also/ dieweil Pustulæ ein härtist kranckheit ist/ vnnd keine in der Natur jhres gleichen geboren würd/ vnnd vber die Natur jhren vrsprung hat. Hierauff sollen wir gedencken/ das wir auch die Artzney brauchen/ die der Natur am allermeisten widerwertig ist/ damit Concordantia obseruiert werde/ also in den weg/ nach innhalt der Philosophey/ daß das jenig das wider die Natur ist/ vnd ein Gifft der Natur/ mit dem jenigen soll vertriben werden/ das in den Elementen auch widerwertig ist/ vnnd das/ das die Element hassen/ zu einer Artzney componiert werd vber daß/ das die Leiblich Natur hasset. Wie aber bißher beyderley Artzney in den Recepten contra pustulas bißher geschriben vnnd gebraucht haben/ auß der Natur Art gezogen/ vnd die Natur wider die Natur gericht/ aber nichts mit vollendet/ sondern schwerlich Ein Irrsal auß dem anderen entsprungen/ darmit sie sollen gewarnet sein/ andere Recepten zu brauchen/
C das ist/ die Recepten/ die die Element von jhnen werffen/ vnd kein Krafft erzeigen/ dieweil sie bey jnen sein.

CAPVT V.

NVn weiter ist noch zu wissen/ das anfencklich die Blatern erkennet werden/ durch Signa oder Prognosticationes: So ist das hernachfolgent auch die Hauptregel/ daß die Frantzosen allein entspringē auß Vnkeuschheit/ hernach folgendt auch erblich. Darauff so wissendt anfenglich die ersten/ Signa/ vnnd nemlich also. Alle die so sich klagen gehliche Schwechē am Leib/ Wehtagen in Achßlen/ in Hufften/ in Gleichen/ vnnd weren bey Huren gelegen: So sag/ das da der anfang der Frantzosen sey. So aber die nicht also erscheinen/ sonder es kem ein Febrische art ohne ein Paroxismū/ vnd klagten zanwehe/ oder hetten Cicatrices: So sag aber/ daß der anfang der Frantzosen sey/ so sie beygelegen weren zuvor. So aber solche Zeichen auch nicht weren/ sonder vberkemen Cambuccam oder seine Species Mixturam saniei vel puris citrini, vnnd weren dermassen beygelegen: So sag auch/ das Anfang der Frantzosen da sey. Dergleichen so Bubo mit kem vnnd pruritus in pudibundis/ oder andere Vlcerationes virgæ, vnnd weren beygelegen: So sag/ das Frantzosen geboren sein. Dergleichen auch wo Kolben/ Zapffen/ Wartzen/ Kruffen/ Scabies mitlüffen/ vnnd ein wenig Dolores in juncturis/ vnnd weren beygelegen/ So sag das Frantzosen seien. Also dergleichen/ so der Athem stünck/ der Rotz in der Nasen auch/ vnnd etwas in Gleichen darbey begegnete: So sag/ das Frantzosen seien/ so sie weren beygelegen. Dermassen auch/ so die Complex gantz vnd hüpsch gefortmirt were in seiner Physiognomy onverruckt/ vnnd hetten hin vnnd her Wartzen vnnd weren beygelegen/ so werdens Frantzosen.

Nn

CAPVT V. A

Also auch / so sie bey gelegen weren / vnnd hetten der vorgemeldten Zeichen keins nicht / sonder entpfünden offt * entblösse der Beinen / nach verkehrung deß Wetters / oder so sich Tag vnnd Nacht scheidet / oder der Mon sich alterirt / Dolores: So sag / das Frantzösisch Lähme sey. Oder so auff der Stirnen oder Naßbein/od' in Mandibulis oder in Furcula/oder auff den Rasteten/nach beyligen/ solche Dolores etwan gespüret würden / vnnd ein stinckender Athem vnnd ein Compression in Orificio stomachi, so ist es auch Anfang der Frantzösischen Lähme. So dann etwann die vorgemeldten Zeichen mitliefsen/ so sag / daß die Kranckheit dester schwerer geboren werd. Vnnd so sich begebe/ das Vlcera einfielen nach solchen Zeichen/ oder mit sampt den Zeichen vnnd weren beygelegen / so sag das dieser kranck am häfftigsten vergifft sey. Hierinn auch zumercken ist von denen / die die Frantzosen erblich entpfahen: Vnnd sein die/die bey den Frantzösischen Leuten wohnen/ so dieselbigen etwas der vorgemeldten Zeichē entpfündē/ so sag das sie der Basilisck vergifftet hab / Es gescheh durch anrüren mit dem Mund / durch andere Leibs berürung/vnd Schweiß damit giengen oder Forcht/vnd nur Ein Zeichen auß den vorgemeldten mitlieffe: So sag / daß sie dieser Basilisc vergifft hab. Darumb jhr mercken sollen/daß die Plag dieser kranckheit/ vnd die geerbten Frantzosen in ein Cur sollen genom̄en werden/es weren Kinder oder Alte. Hierin auch zumercken ist / daß der Kinder halber kein Vrsprung vnder den bemeldten Zweyen mag erfunden werden/ auß welchem sie inficiert weren worden / oder auß der Plag / oder auß dem Erben.

* Fortè etwa lässe

TRACTATVS SECVNDVS.

CAPVT I. B

Nun in die Practick zugehn / wissen / daß fünfferley Künst darinn gebraucht werden / Schmirben/ Reuchen / Digerirn / Schwitzen / vnnd Holtzen. Von diesen Fünffen wil ich euch den Grundt erklären / damit jhr verstehn mögen die Irrung derselbigen / vnnd jhr grossen vnverstandt. Aber vor dem ehe ich euch dasselbig declarier / so mercken meinen Grundt / warauff ich lende / vnnd was die Artzney sey / die in Pustulis sol gebraucht werden: Vnnd ist Nichts als der Liquor Mercurialis. Vnd mercken das / auß dem Grundt / daß nichts in Archeo geboren würd / das da möcht widerstehen Laceratis morbis/ als allein Mercurialis: Vnd wiewol Mercurialische Virtutes, Simplicia, vnd Composita in den Recepten vorgemeldter Künsten genommen werden: So ist es doch nicht gesetzt in der meynung / wie sein Lumen naturæ inhalt / sonder sie wissen durch lang Experieren / vnnd in so mancherley Vmbwechsel / daß etwa ein Krafft in Mercurialibus ligt / die [sie] selber nicht verstehen. Aber ohne solch Experieren Virtutem Mercurialem zu erkennen / geschicht auß Philosophischer art / die mit der Geburt einlaufft / also das Lumen Naturæ vnderricht / daß nichts ist / daß Corpus Laceratum vnder jhm hab / als allein der Mercurius. Dann Dreyerley sein der Medicamina / Dreyerley auch der Kranckheit: Superflua, Putrefacta, vnnd Lacerata. Vnnd wie die anderen zwey dem sulphur vnnd Sal vnder worffen sein / Also sein lacerata corpora Mercurialibus vnderworffen. Darumb der Medicus gedencken soll / dieweil jhn die Philosophen vnderricht drey widerwertig der Menschlichen Natur / vnnd drey die vber sie gubernieren / daß er hierauß nemm Liquorem Mercurialem, auß welchem Miner oder Wurtzel es sey / Holtz oder anderß / dardurch er mag finden liquorem Mercurialen, dienstlich Corpus laceratum. Dann viel Species sind laceratorum Morborum / hingegen viel Species rerum Mercurialium. C

CAPVT II.

Ich hab viel mal gemeldet / vnnd mich vnderstanden euch darauff zubringen/ daß jhr für euch nemmen primam Mareriam, die selb dritt steht / vnnd extrahierten herauß liquorem Mercurij, vnnd brauchten den in Corpus laceratum, vnnd nemmen euch die Expertentz auß demselbigen / nicht nach arth der Experimentatorum, sonder der Philosophey: Vnnd füren nit so blind hinan/mit eim solchen vnverstandt / daß jhr doch nicht wissen / warumb Xyloguaicum in pustulis ein Medicamen sein soll. Jhr wissen auch nit / auß was vrsachen Zinabrium durch den Rauch morbum expellirt: Deßgleichen warumb Mercurius solche krafft hab. Darumb ich euch vnderricht / zu erkennen primam Materiam, welcher vltima Materia vnderworffen ist / das ist / der Morbus den wir erzehlet haben vnnd ander Morborum genera. Vnnd sag euch/so jhr Mercurium bekannten in seinen Krefften/jhr würden euwerer vngschickten Recepten abston/ Proceß vnnd Ordnung/vnd würden gedencken Das Argentum vivum nicht Mercurius were vnd würden euch der Astronomischen Namen abthuen. Vnnd würden auß demselbigen Argento vivo in Archeischem Wesen/ die Essentiam extrahirn: vnnd würden gedencken/daß die septem Metalla wider hindersich müssen in primam Materiam, vnd auß denselbigen gezogen Liquor Mercurialis: Vnd nit sagen / das dieselbig Transmutatz / die hindersich gezogen würd gewältig wer in Morbum laceratum. Dergleichen so jhr wolten in diaphanis vnnd perspicuis/zu laborieren/so reducierens in primam Materiam Rerum, vnd suchen als dann liquorem Mercurialem darinn. Also auch in allen Mineralibus, die jhr Aluminosa / Entalica/Cachimias heissen/ vnd ander Thalconica. Also auch dermassen schlecht euch die Philosophey nicht ab / das jhr die Ligna, Folia, Radices vnd Herbas, die all mit Mercurialibus liquoribus geschaffen vnnd

A erwachsen sein / daß jhr auß denselbigen / denselben auch extrahiren : Dann das Ideach stehet in einem jeglichen Gewächs. Vnd erzehl euch das darumb das jhr nit allein Eim oder zweyen anhangendt / sonder gedencken / daß die Natur dergleichen mehr geboren hat / das von wegen ewers vnverstands der Philosophey bißher verborgen ist gelegen.

TRACTATVS TERTIVS.

CAPVT I.

VNder allen Künsten Pustularum ist Schmirben die erste gewesen : Diese Kunst ist viel geübt worden durch Gelehrt vnnd vngelehrt : Wo sie jhn aber genommen haben das mercken. Das Obiectum der Kranckheit hat sie gefürt in Petrum de Argilato in die Capitel de Alopecia vnnd Scabie vnnd Schwartz für schwartz gereimt vnnd für Ein Genus erkant. Auß denselbigen Capitelen haben sie Recept zu dem Schmirben auß klaubt / ohn den verstandt / was Grundt oder Vnderscheidt zwischen den Frantzosen oder denselbigen Capiteln sey. Auff das haben sie angefangen den Mercurium zubrauchen / auß eusserliger Experientz sein Tugendt erfahren / daß er die Ligamenten purgirt / vnnd jhn in Gleich eingeschmiert / vnnd haben für Mercurium Argentum vivum genommen / der etwa auß arth seines Geists den krancken erlöset hat : haben das dem Corpus Argenti vivi zugelegt. Auch so der Cinabrium durch den Rauch geheylet hat / der Substantz Cinabrij zugelegt / vnd also von wegen der Substantz ein Certamen gehalten / ob Argentum Vivum den Cinabrium fürtreffe / oder ob Cinabrium das Argentum vivum fürtreffe.
B Haben nicht betracht / daß da Spiritus Mercurij operiert / vnd jhr entweder Substantz oder Corpus. Sie haben auch die Recepten componiert durch Lythargirium vnnd Cerusam / das [es] oppilier. Andere haben sie componirt durch Euphorbium vnnd Staphisagriam, damit es purgiert Der dritt hatt mit Sandel vnnd Bolo armeno zugeschlagen / auff das es Repercussiva innhabe. Vnnd haben nicht betracht / das der Spiritus Mercurij ohn ein Correction will gebraucht werden / wil nit / das man jhn mach oppilirn / noch purgirn / noch keinerley dergleichen : Haben jhme zugeschlagen / daß in seim Grad nimmermehr stehn mag / auß welcher Corrigierung viel krancken verderbt sein wordē / die ohn die corrigierung der Spiritus Mercurij erlediget hat.

CAPVT II.

SEuchen vnnd Schmieren ist hie Ein Capitel / was es vermag / das mercken jhr Blaterartzt alle. Jhr setzen zusammen die Complexiones / vnd betrachten nit / daß dise kranckheit nicht wil in dieser Correctur stehn / sondern ledig dem Spiritu Mercuri vnderworffen : wil nicht das jhr ewer Scientiam purgandi da brauchen / noch Oppilandi. Der Mercurius wil / das jhm Scientia befohlen werde : Darumb so lassent ewer Componiren stil stahn durch Hæmatitem, Terram sigillatam, Dragantum, Schweinen Schmaltz / Mastix / Myrrhe / vnnd Weyrauch / vnnd dergleichen : Vnnd betrachten in euch selbs / wie vngeschickt jhr in eweren Recepten sind / purgativa vnnd Constrictiva zu sammen gesetzt / vnderstehn euch zu Evacuiren Humorem / der sich da nicht befindet. Dieser Morbus ist keiner Natur vnderworffen / vnd wil auch ewer Componiren nit haben.
C Er ist gewaltig Mercurio vnderworffen / vnnd kein andern Simplicibus oder Compositis. Wann es ist ein Gifft / das da lacerirt den Corpus das der Mercurius allem zu gubernieren hat : Das gibt nicht die Experientz sonder Lumen Philosophiæ : Darnach probiert die Experientz die Warheit der Philosophey / auß der / der Artzt geboren wirdt.

CAPVT III.

NVhn wie ich anzeig von Schmieren sein Irrsal / so mercken auch / das die Administration falsch ist. Dann vrsach / Mann soll nichts von aussen hinein treiben / sonder von innen herauß : Also wils ista Ægritudo haben. Darumb jhr in der Administration auch fehlen : Zu dem / das die Recept an jhnen selbs nichts werd sein / vnnd ohngefärdt gerathen. Darumb so gedencken das jhr Spiritum Mercurij machen zu seim potabili / vnnd das jhr jhn dörffen applicieren den Krefften deß Hertzens / damit das sein Virtus außgang auß dem Centro ad Ramos exteriores. Vnnd so solche Medicin potabilis ist / vnnd vnvergifft mit ewerer Componierung : So ist sie solcher Kräfften / das sie diesen Morbum expelliert / Nach dem vnnd diesen Spiritum dieser morbus ansicht. Dann sein Krafft ist / ist noth zu Constringiern / also das Constrictivum sey Cura / so constringirt er : Wil Exicciciren not sein / so Exicciert er : Muß es durch den Modum purgandi außgetriben werden / so geschichts auch. Darumb jhr gedencken sollen / von Corporibus abzustahn / vnd jhr Leprositatem nicht anzunemmen / sonders zu separirn den Spiritum, vnd deß Reuchens vnnd Schmirbens Proceß nit zu gebrauchen.

CAPVT IV.

A

NVn von Xylohebano zu reden / sollen jhr wissen / daß sein Krafft vnnd Tugend / so in jhme ist / von ewer keim noch nie verstanden. Jhr brauchen das in Pustulis / Podagricis/vnd andern Paralitischen Kranckheiten: vnd so solche krafft im Holtz wer/ wie möchts ein solche Form haben geben? So solche krafft / als jhr anzeigen / darin wer/ wie möcht es sein / es müst in ander weg sein Tugent auch erzeigen/ die jhr allein durch die Abstinentz zu bringen. Soll es Consumieren/ warumb schlagt jhr jm dann die Abstinentz zu? Dann zwey Consumptiua mögen nit bey einander stehen/ zu consumieren einigen Humorem. Zu dem das jhr nit betrachten das ewer Holtz Guaicum ohne ein Gesellen nichts handlen will: Vnd so einer solche Abstinentz Büchen Trummel zugeschlagen würden/ dieselbig Operation auch begegnet. Sol es dann consolidieren Vlcera/ durch sein Würckung so wer es wider alle Consolidatiua Art. Dieweil aber die Art nit in jhm ist / so erzeigts auch kein Operation der consolidirung vnnd beschirmen sein Krafft wie hoch jhr wöllen/ was außgenommen der Abstinentz geschicht/ das lege allein der Diæt zu: Darumb jhr in siccis et consumptis Corporibus mehr verderben / dann gesund machen. Wiewol es ist/ das vnder euch vil experirt haben ander Höltzer auch/ ist nit beschehē / das jenig / so mit Guaiaco beschicht/ vrsach: / das Guaiacum oppiliert/ das Iuniperus nit thut: durch solch Oppilationes constringieren jr die Geng der Flüssen/ vnder welchen Constrictionē ein jeglichs Vlcus Curam auff seiner eigenē Natur annimpt. Wo aber die Natur so kreffig ist im Krācken/ vnd die oppiliert das / daß jhr oppiliren wollen/ so verderben jhr mehr/ dañ jhr gesund machen. Was aber nach solcher oppilation begegnet/ das wissen ewere Krancken vnd Nachbauren wol. Dieweil es nun also dermassen in Krefften stehet/ so will ich sein Proceß hie nit melden: dann es ist ein Mißbrauch vnnd ein Irrung/ der nit gründen mag in der Artzney. Vnd dieweil der spiritus Mercurij sich anders erzeigt/ so sol denselbigen krefften nach gefolget werden: Vnnd was nicht dermassen in seiner Natur stehet/ ob es schon etwa ein B Gleichnuß hett einer Mercurialischē krafft/ so soll es nicht angenommen werdē: Dann Repercussiua, Constrictiua, Oppilatiua heylent alle zu/ aber diese Heylung ist ein Gebärung eines böseren.

CAPVT V.

WIe fro sind jhr gewesen / das etlich vnder euch so scharpffsinnig eingereimet haben den Morbum Pustularum in die quatuor Humores/ vnnd haben jhme ein Färblin angestrichen/ als ob Cholera oder Melancholia/ Pflegma oder Sanguis die vrsach seie: Vnnd haben auß dem/ diesen Morbum Pustularum vnderworffen jhren Digestiuen vnnd Purgatzen. Wiewol das ist / so der Morbus entsprungen wer auß der vrsach / wie sie anzeigen / möcht derselbig Proceß nit zuuerachten sein. Dieweil es aber ein Kranckheit deß Iliasters ist / vnnd derselbig geplagt Leib in ein Subiect Medicorum geordnet/ welcher durch die höchst Mercuriales die kranckheit angreiffen soll: so mögen die Digestiua nichts handlen. Vnd wiewol etwa villeicht ein Ringerung möcht geschehen / so trifft das den Vrsprung der kranckheit nichts an. Dann weder der Siler / Tithymallus noch die Pulpen von Colequintida werden sich nicht vnderstehn der Frantzösischen kranckheit. Dan sagen mir/ durch denselbigen Proceß wirdt ein Exiccation eingeführet/ vnder welcher wol möcht ein Kranckheit abnemmen: Wie aber mit dem/ so der Corpus vorhin in der Siccitet stünde / So schawen / wie böß jhrs machen würden. So werden jhr auch selbs das bekennen das ewer Proceß euch zu keinem Endt führet. Also auch mit dem Schwitzen zuuerstehn ist / da jhr nichts mögen Purgieren oder hinweg nemmen / als allein depurieren die Humores in welchen doch die kranckheit nit vergraben ligt. C Darumb von denselbigen Processen / Schwitzen vnd Digestiuen/ mit allen jhrn zugehörn/ werden in wenigern Krefften erfunden / als der vorbemeldten keine. Es ist wol ein geschickte weise in der Practick/ das solch Phamicirē vorgang der Schmirbung oder dem Rauch oder dem Holtz/ auff das sie dester leichter jhr würckung rüwiglich verbringen mögen.

CAPVT VI.

DArmit nun Cura Pustularum beschlossen werdt / so wissen jhr / das allein in Spiritu Mercuriali-um alle Cura ligt. Welche dieselbig Simplicia oder Composita seien die lehret euch Philosophia erkennen. So jhr nuhn dieselbigen haben / so brauchen die Substantz nicht darzu / dann sie ist leprosisch: Auch nit die andere zwey de prima Materia, sondern extrahieren den liquorem Mercurialem herauß / als auß der Persicaria/ oder transmutieren daß Corpus in Spiritum/ als de Argento vivo. Dann dieselbigen liquores vnd transmutationes werden jhr apud Spargyros finden/ vnd den Proceß wie es soll gebraucht werden/ in Decretis Naturalium. Darbey fleisset euch einer guten Experientz zu sein/ vnd der sachen wol verstendig.

LIBER-

A LIBER QVARTVS CHIRVRGIAE THEOPHRASTI,

DE HVLCERIBVS IN GENERE.

CAPVT I.

Von Hulceribus zuschreiben / vnnd nit angesehen die Chirurgy Avicennæ vnnd Galeni / dergleichen auch die Landtfränckischen Bossen vnd Petri de Archillato viel Geschwätz / vnnd ander neben jhnen / vnnd jhre Sequaces.

Hierauff so mercken jhr Modernischen Artzt / die jhr vnderstehend zuheylen die Löcher / das jhr frey vnnd glatt hinweg werffen die Declarationes, Principia vnd Composita der vorgemelten Authorum, vnnd nemment an euch den Grundt vnnd Practick / den dieselbigen annemmen den jhr volgen / so sie an ewer statt stünden. In solchem Ausschlagen anzunemmen den Newen Grundt / so achten nicht die viel Nomina der Löcher: Dann es ist alles nur Ein Loch / Ein verstandt / Ein Grundt / Ein Artzney. Auch achten nit die viel Vrsprüng / von jegklichem Loch besonder / wie die Alten gesetzt haben: Vnnd kürtzlich auß der Vrsachen. Ein ding daß zu einem Loch wirdt / daß soll als ein Loch für-
B genommen werden / vnd weiter nicht hindersich steigen. Gedencken auch nit / daß der Fluß da causier / oder Cholera / oder der 4. Complexion eine / oder aliquod permixtum, oder etwas de Humoribus, oder Qualitatibus. Vnd obschon ein solchs da wer / welchs vnter denen were / so lassets euch nit bekümmern: Dann das Vlcus begreifft in jhm / wie es sich darlegt / die gantze Cur. Vnd ob schon Melancholia, Sanguis, Cholera, Phlegma. etc. Ein Loch machen / als nit ist: So ist es weiter kein M. Phl. S. chol. sondern ein Vlcus. Leicht vnnd ring ist der Grundt vom Vrsprung de Vlceribus: dann es ist allein Spiritus Salis: Vielfaltig ist aber sein Eröffnung / daß vrsachet statt vnd ort vnnd die Farben / so vom Saltz kommen / vnnd in Löchern sich erzeigen aber es gehet den Practicum nichts an in Cura Vlcerum vnd wirdt alles vnder Einem Arcano beschlossen. (Hierauff lassen euch mehr befohlen sein das End / dann den Anfang / so jhr wollen deß Krancken Nutz betrachten / Curam / dann * Salutem.) Etwas theorizier ich / welches in andern Practick außgelassen wird: Vnnd so jhr der Theoric nicht gnug hetten / so erforderts die notturfft der Practick nicht bey euch. Dann deß newen Grundts Hauptstuck ist / daß jhr den Vrsprung kurtzlich sollen wissen / vnd nit viel zeit darinn verlieren. Auß vrsachen / daß diese kranckheit jhr notturfft zeigt was jhr gut sey / in dem weg / Sie zeigt / daß sie darff Incarnierens / vnd Restaurirens / vnd wo mit das gibt das Vlcus. Darumb sollt jhr nicht hochgründig sein in dem / da euch die Natur sein notturfft für die Augen legt. Aber das sollen jhr wol wissen vnnd erkennen was in Natura rerum begriffen sol werden / daß jhr dasselbig wol verstanden / wie die Iliaden der Natur auß den dreyen Ersten gangen / vnnd worein. Dann die Artzney / id est Cura, die ist die Mutter der Theorica, der Practica, die mehr ist als andere: Vnd der dieselbig erkennt / der ist ein Practicus / vnd weiß die Vlcera, zu stillen vnd Heylen / wie wenig er doch von jhrem Vrsprung erkennet. Damit aber die Phantasten der Artzney jhrem Kopff die der larung haben / wil ich Vrsprung der Vlcerum anzeigen / auff daß das jhr wissen jhren Fehl vnd Falsch.

* Forte Origine,

C CAPVT II.

Hierauff wil ich euch antworten / damit ich nit vergebens verwerff ewer Ceremonialia, die jhr so mit grossen Ehren begehen in den Mompelierischen Schulen / vnnd das auch die Salernischen den Beschluß bey mir finden / der jhnen jhren Patron so gar verwerffen mag. Mich soll auch nit hindern / die Allegationes so weitläuffig geschehen mögen / noch der groß hauff der Vniversiteten / Auch deren bey den Fürsten vnd Stetten / oder in Artus Hoff / oder in der weichen Kleidung der Germanischen vnnd Italischen Ländern. Mich soll auch nit letzen weder die Arabisch Zung / noch der Chaldeer / noch Griechen Pracht / noch jhr alt herkommen / noch derselbigen Rhum / noch der anhang vnd Glauben: Auch nicht der grosse Hauff meiner Widerparthey. Dann so ein vrsach darauff betracht würd / so sein derselbigen viel tausent jetzt vorhanden / vor drey hundert jaren nicht halb so viel / vor tausent jaren nit der vierte theil: Vnnd also hinder sich zu rechnen / so bleib Auerrois vnd Avicenna, Rasis, vnd Galenus / vnd noch weitter hindersich / pleibt allein Hippocrates / denselbigen nim ich mir für / vnnd die an jhme hangen die Eltisten / mit denselbigen de Hulceribus zu dispntirn: Vnd in jhr vberwunden werden die Thalarischen Gaugkler gestilt werden. Dann jhr Grund vnd Lehre würdt ein Schneider naht sein / vnd auffgedrennet werden / vnd jhre Sequaces werden dermassen auch also bestehen. Verwunder sich nicht Gloriosa Academia Viennensium, noch der alt Ryff von Ingolstatt / noch jhr alten Scholastici / die vil Jünger creirt haben zu Narren mit diser Irrung geblent / vnd die allein jhr Ehr gesucht haben in jhren Thalarn / in Chadetris, aber nichts in Arcanis, außgericht vnd geplertt in der Chirurgia / vnd bey jhren Eyden zu reden / sich selbs nicht verstanden / mit solchen blawen Dunst die edel Practick verfürt / vnnd jhr Gäuckelpfeil hinein gebracht. Warumb solt ewer Fantasey nicht erzehlt werden? Oder warumb solt man ewer schonen in solcher schweren Irrung?

CAPVT III.

EVch ist allen in gutem Wissen / daß ohne Corrosiff kein Vlcus mag geboren werden : Vnnd alles das da hinfrisset / oder verzeret/das ist Corrosivum/ in dem der todt kein theil hat. Hierauff so mercken / dieweil die Vlcera auß Corrosivischer art entspringen/ waß dz Corrosiff sey. In diesem Grund vnd Puncten müssend jhr mir respondiren/vnd Materiam vlcerum lassen nichts als allein ein Corrosiff sein. Corrosivum ist das Saltz / in dem der gantz Leib auffenthalten würdt / als ich de Generatione auch declarirt hab: Dasselbig Saltz so es Sparadirt / so würdt es corrosiuum / vnd das in mancherley gestalt. Was aber Sparadiren sey/haben jhr nie wollen verstahn : vnd ist/das ein jedlichs der dreyen Ersten sich Subtilirt oder Ingrossirt auff seinen Andas. Nun ist euch in wissen / auch durch ewere gschrifften das Caro vnd Sanguis vnd alle Liquores / gewaltig im Saltz stehen: So sich dasselbig Saltz centriert, so ist Principium vlceris da vorhanden: Von dieser Centratione haben jhr nie geredt. Nun auß was Vrsachen oder Vrsprung wollen jhr den Anfang der Vlcera setzen/daher sie sollen kommen? Jhr sagen viel de Emunctorijs naturalibus vnd haben vergessen Emunctoria naturalia/die die Natur nicht eröffnet hat. Dann zweyerley seind Emunctoria: Eins das Generatio corporea macht / vnd Eins / das Virtus expulsiva macht. Hierauff so mercken de Vlceribus/ob diß Emunctorium zu heylen sey oder nicht: oder ob der Natur jhr selbst Emunctoriũ soll verhengt werden / oder nit/oder ob sie deß auch recht hab: vnd nach dem vnd es jhr zustehet / das du demnach handlen solt. Nun dieweil es nichts ist/ als allein Emunctorium / so schaw/ was das Emunctorium macht: Es muß Sulphuris sein / Mercurius oder Salis. Nun ist in allen dingen das Saltz in jeglichem der Liquor, im jetlichen die Oleitas, so muß es Sal trium sein/vnd nicht auß Einem allein: Doch nach der Composition oder es stünde in forma Calcis reuerberati, sublimati oder dergleichen. Dann Saltz ist je anfänglich der vrsprung vnnd certa Materia peccans/vnd durch sein Salisch krafft in das Emunctorium daher B gebracht. Es sey wie es wöll / so ist es doch nur allein Sal in Andas / das ist Corrosivum: Vnnd anders ist kein vrsprung da.

Nun wiewol jhr sagen / das Phlegma salsum vnd Cholera/vnd etlich theil Melancholiæ/nemlich adustæ sollen solcher Vlcerum anfang sein. Gedencken daß in euch selbs / was Phlegma sey : Nuhn mag sie doch das nit machen / das jhr jhr zulegen noch Melancholia, noch Sanguis/ noch Cholera: Dann dieses sein Particularia / so Causa Hulcerum vniversalis ist vnd gibt sein Centrum, vnd sein vniversalisch Emunctorium: Vnnd jhr sollen sagen / es sey Phlegma salium / als sey phlegma herr der kranckheit / oder ein ander solcher Humor der sein lebtag nie da gewesen ist / als jhr jhm mit ewerem spintisieren erdacht haben.

CAPVT IV.

DErmassen sagen jhr auch / vnnd heissen das Salem / das in Melancholia dermassen prædominirt/ Melancholiam adustam / vnnd sagen darzu/ die Melancholey sey also verbrennt auß jhr selbs: Wo herauß nemen jhr das / das jhr sprechen / Sal sey Melancholia adusta / in den wörtern / das Melancholia adusta sey Corrosivum / so muß es ein Saltz sein / das nit ist. Sal ist / das jhr Melancholiam heissen: So das Sal das in Phlegmate ligt/das Saltz auch ist/das Melancholiam verbrennt: vnd ist das erst Saltz/das da nichts anderß begert dan seiner Resolvierung oder Congelierung. Dermassen sagen jhr auch/ das Cholera in solchen hendlen ein Vrsach sey : Vnnd betrachten nicht daß das jhr Choleram heissen/ Centrum Salis ist. Vnd so solche Humores allesampt/ wie jhr nennen/vnnd Qualiteten vnd Complerionẽ C mit vier Namen begriffen: so ist es doch als nur Ein Humor od' Liquor / d' hie an dẽ ort weder Complex noch Qualitet hat/ vñ sein Boßheit so in jhme würdt/ist ein Accidens auß dẽ Centro salis darauß die Generatio entspringt Hierauff so mercken / auch/das jhr mir Virtutem salis/ nit widerreden möget / vnd das Sal nicht Principium were Vlcerum , durch den Humorem / wie obstehet / sich zu eim Vlcus corrodirt. Es thue weh oder nicht / so mögen jhr nicht leugnen / anderst/dann das es ex Corrosivo wirdt: Das beweiset sein eigene Operation. Jhr irrent gröblich allesampt/das jhr die Tentos der Hitz zulegent/das deß grossen Sublimaten schuld ist/oder der eignen Calcination: Vnd ewere Præceptores vnd jhr / betriegen euch vnd ewere krancken/ daß jhr solches in die gradus vnd Recepten der Complexion setzen / gradieren Kaltes gegen Heissẽ/ vnd Heiß jhn Kaltes. Gedenckent dem rechten grund nach/ vnnd nemmen weder Heisses noch Kaltes für euch/(Nemmen für Euch die Sulphuritet / die ist dem Saltz gewaltig/)rc.

CAPVT V.

NVn schawet / ob ich diß vnbillich geschrieben hab/oder ob ich vnbillich ewere Professores verwerffe/ vnnd euch jhre Sequaces. Es beweiset sich auß eweren eignen Recepten / wie alle ewere Codices innhalten/Es seyen auch die Jüdischen Büchern/daß jhr in Compositionibus schwärlich irrent. Jhr setzen kalts in heisses/vnd sein widerspil: vnd jhr wissen/so die Conglutinativa vnd die Incarnativa nicht betracht werden/vmb sonst componiert würdt. Nun wie vergleichet sich ewer description/daß jr Mineralia brauchen/ Vitriolata, vnd Aluminosa / Chalck vnnd die Kakimia vnnd andere Genera margaritarum: vnd wissen auff die stundt noch nit/ warumb jhrs brauchen / jhr wissen auch seine krefft der Natur nicht vnd die von denen jhrs brauchen vnnd haben / haben mehr Verstands auch/ dann jhr all: Vnnd ist die Vrsach/ das in denselbigen die krafft stehet / die das Saltz registrirt vnd gubernirt/ von wegen der congelierischen vnd resoluie-

A riſchen Art/vnd nichts in jhn weder Heiſſes noch Kalts zubetrachten. Alſo haben jhr in euweren Recepten eingemiſchet durch anderer Experientz/vnd die Meſuaiſchen vnd andere Ordnung mit laſſen lauffen/damit daſſelbig gute mit dieſem böſen verderbt: Vnnd habens in der geſtalt genommen/ daß euwer Ars de gradibus & compoſitionibus nicht zerrüttet werde/ vnd Lythargyrium, Minium vnd die Kachimiſchen geſchlecht für kalt angenommen/ daß doch darzu nie gefügt hat.

CAPVT. VI.

NVn mercken auff O jhr Moderniſchen Artzt/ was Irrſall jhr entpfangen haben von eweren Eltern/vnnd was die ewern von euch entpfahen: Haben auß der Natur ein Speculierung gemacht/ vnd in die Natur gelegt/ daß nicht darinn iſt: Haben vber jhrer vnd ewerer Notturfft den corpus Phyſicum interpretirt in vier Elementen/in dem doch nie kein Element geweſen iſt. Auß dem hat gefolgt/ daß die Natur der Elementen jhre producta auch hat müſſen getheilet werden in die vier Elementen/ ſo doch kein Element ſein viere begert/als ſie ſetzen. (Es iſt ein jeglich Element contentirt in den Dreyen Erſten/) darinn ſein Corpus ſtehet/ vnd der Menſch ſteht auch allein in den Dreyen. Darauff ich euch ein Beſchlußred gib/daß kein kranckheit/weder de Vlceribus noch andern geſchlechten/für ein Element ſoll gerechnet werden: Es ſoll auch kein kranckheit/ keinerley Complexen nach geheiſen werden: Es ſoll auch der Practicus gründtlich gedencken/ das er ſich ſolcher Doctrina nicht annem/ vnd dieſelbigen Fen/die darvon poſſieren/ hinlegen. Das iſt aber wol ein Grundt/ das daß Specificum wider die Kranckhet der dreyen erſten gebraucht ſoll werden. Dann alle Phyſicaliſche Kranckheit kommen allein auß denen Dreyen/ vnnd ſie ſeind
B Specifica ordinata, vnnd die andern/ die jhnen entgegen ſollen ſtehen/ müſſen ſein Specifica impropriata. Vnd lenden nach dieſem Grundt/ das Specificum, Specificum verdreibt: Dann da wirdt kein Element nichts helffen wider das ander/auch kein Complex wider die ander. Jhr ſolt auch ermeſſen/das ewere Præceptores vnd jr/in Lumine Naturæ nie gegründet haben/das jhr auß dem Jliaſter gemerckt hetten/ warinnen die Natur geſtanden wer/ oder auß wem ſie gemachet iſt. Vnnd dieweil [jr] Philoſophiam primam mit nichten/mit keinem Wort gedencken/ vnd nichts auß jr geſtoſſen iſt in ewerm Schreiben/wie können jhr dann erkennen daß/das auß jhr ſein Anfang nimpt.

CAPVT VII.

DAmit vnd jhr verſtanden die Würckung deß Saltzes/in ſeiner Zerbrechung/ ſo iſt es in ſolcher geſtalt/das die drey Erſten ſich ſelber Emungieren durch die Emunctoria, ſo jhnen verordnet ſeind. Als Sal, emungiert ſich per Aures per Poros vnnd per Vrinam, wie es dann in den Corporibus ligt. So es ſich nun alſo emungirt/vnd bleibt in der Ordnung ſeiner Diſpoſition/ſo kompt kein Defect auß jme. So [es] ſich aber würdt ſcheiden/ vnnd auß jhme ſelber zwo Naturen machen: Eine die gerecht were/ vnnd Eine die Materiam peccanten verwandlen würd: So treibt Virtus expulſiva das abgeſcheiden Saltz nit durch ſein Emunctorium: Dann der natürlich Gang nimpt ſich deß gebrochnen nichts an: Als dann bleibt Sal materia peccantis in ſeiner ſtatt da es ligt/vnd centriert ſich: darauß entſpringen loca dolorum, Hierauff zu mercken iſt/ ſo ein ſolch locum an einer vnbequemen ſtatt lege/ auß was vrſach es an demſelbigen ort iſt/ das vernimb. Nit das Virtus expulſiva es dahin getrieben habe/ ſonder am ſelbigen ort iſt Separation geſchehen: Vnnd wiß darbey auch/ wo ſolche vnbequeme loca weren/ in Vlceribus, daß am
C ſelbigen ort oppilatio iſt derſelbigen meatus vnd Gäng/ vnd das die oppilatio ein Digeſt ſey/ auß deren generirt iſt worden ſeparàtio Salis. Vnnd ſein Art vnd Weſen iſt/ daß es auſſerwertz auffbricht dem Tag zu: Dann vrſach/ die herte Oſſium vnd die Sulphuriſche zehe der Ligamenten greiffen nicht eher an/ das weich ſey dann vor durchfreſſen/das iſt/das Fleiſch vnd die Haut/vnd was der Muſculen iſt/vnd dergleichen.

CAPVT VIII.

NVn aber/ den Final deß Saltzes zu mercken/ in wie viel weg es ſich verenderet: So wiſſe darinn/ das Sal in jhme hatt alle die ſpecies, die da Guſtum haben. Dann Guſtus iſt vis Salis. Darumb ſo das Saltz zerbricht/ ſo macht es Dulcedinem, darauß werden Vlcera/ die jhr der phlegma zulegen/ vnd nennents auß ewerer Jrrung/Apoſtemata: Vnd nimpt doch die Cur an/die die gifftigſten annemmen. Es macht auch Salem amarum, darauß entſpringen Vlcera, die jhr etwas wollen vergleichen der Vndimia. Darauß entſpringen auch Scabies, wo die Natur ſo gewaltig im Saltz iſt/daß ſie durchgehet auff der Dürre bey den Beinen/ die nenet jhr Alopiciam. Vnd ſo ſolch Sal in faciem centrirt würde/ darauß wirdt Scabies, die jhr Morpheam nennent. So aber das ſcharpff Saltz ſeparirt wirdt/daß in jhme Arſeniſche art hat/ vnd begreifft das Facies, ſo macht es das Vlcus, das jhr heiſſen Noli me tangere. Vnd ſo es begreifft die Extremitates Corporis, vnnd auch Corpus, ſo machet es die Vlcera, die jhr Herpeſthiomena heiſſent/ vnd in das Capitulum de Cancro ſetzen. Hierinn iſt zu mercken das daß Sal corporis ſich Vitrioliert/vnd bringt ſich am letſten in ein Alumen, in Realgar, vnd in plumoſum: Solches alles würdt geboren auß der Separatio Salis, welches das Corroſiff iſt/ darvon wir hie ſchreiben. Vnd wie ſolche Separationes geſchehen/ ſolt jhr in Adeptis wol erfahren.

CAPVT IX.

A

WJe aber das Saltz in jhme selbs sein Segregation gibt / vrsacht / daß das Saltz in seinem Iliado stehet dermassen verfasset / das in jme alle Gustus corporalisch seind worden. Im Saltz ist Calx viva, Plumosum, Nitrum, Asphaltum, vnnd die genera Realgaris. Vnnd so die alle zusammen kommen ex terrenis præparationibus: Als dann würdt Saltz componiert: Vnd so nur ein Iota de Arsenicalibus abgieng / so wer compositio Salis falsch. Dann hierauß würdt gezogen der Colcothar, die genera Metallorum vnnd alle Realgarida, so es in jhme selber sequestrirt wirdt. Also dermassen auch / so besehen / wie euch Philosophia Adepta außweiset / wie vil vnd mancherley species auß dem einigen entspringen vnd erfunden werden in seiner Sequestration. Also auch in Sale primarum Rerum, in Physico corpore, so es in solcher Sequestration durch den Physicum Archeum dahin kompt / So begegnend so viel mancherley Vlcera, so viel species in Iliado erscheinen / vnd hindan sequestrirt werden. In dem so mercken / daß jhr erfahren vnd lernen / was das sey für ein Antidotum, das den Ogrum Oripigmetum. Arsenicum, Colcothar, vnd andere jres gleichen / gewältiget / in demselbigen Fußstapffen hie auch zu bleiben.

CAPVT X.

WJe nuhn angezeigt ist / das Sal Arsenici sein Loch machet / Sal Colcotharinum sein Loch machet / vnnd also andere auch: Darauff folget / zu lernen Philosophiam Adeptam. Wiewol nuhn der Esel / der die Mompelerischen Künst tregt / vnnd die Ferrarischen / Senischen Bononischen / vnd Parisinischen Doctores, mag die Philosophey nicht ertragen / er tregt seins gleichen. Darumb nemmendt für euch den Grundt / der da anzeigt Physicam & Microcosmi & Terrarum. In disem so merckendt die Zeichen / euch probieren die Jrrung derselbigen / das die hitzigen Vlcera, vnnd mit Geschwulst / in kein Materiam peccantem sollen gezogen werden / sonder zugelegt den Arsenischen Geistern. Wo aber Geschwulst vnnd hitz nicht wer / das leg zu dem Plumosischen vnnd Nitrischen. Nun wo ligt euwer Prob am tag / das jhr dörffen sagen, das solcher vrsprung vnnd vrsach diser Löcher soll ein Fluß sein? Nun wie kan die Leber ein Fluß geberen / die da nicht weniger ist / dann das Goldt? Zu dem / ob ein Fluß auß der Leber gieng / so ist derselbig Fluß dötlich / aber der Löchern keins ist dötlich. Vnnd sagen auch / das solche Flüß auß dem Haupt fallen: So er auß dem Haupt keme in die Extremitates Membrorum, so möcht es nicht müglich sein / es würde in solcher langer Zeit / derselbig Fluß inwendig auch ansetzen / vnd Vlceriren vnnd nicht allein an Schinbeinen oder Armen. So er auß dem Miltz kem / wie möcht es sein / nach ewerm Anzeigen vnd Doctrin / es müssen zweyerley Curen der Practick gesetzt werden / dann es sein widerwerdige wesen da begriffen. Vnnd noch viel ein vngeschlachters / ist der Fluß vom Haupt / der sich gar nichts in die Compositiones Receptorum reimet. Nun aber so jhr ewere Vlcera vnder Eine Cur müssen bringen / so jhrs anderst Curirn wollt / vnd in das genus kommen / das sequestrationem Salis wider congeliert / so müssen jhr selbs betrachten / das alle Löcher von Einer Materi hie seind / vnd auß keinem Hauptglied entsprungen.

B

CAPVT XI.

DJeweil jhr mir nit kündt leugnen / anders / dann daß Corrosivum corporis sey generatio Vlcerum: So müssen jhr auch bekennen / das Corrosivum sey principium in den kranckheiten: Vnnd müssen alle ewere Argumenta vnnd Speculierung ligen lassen / vnnd müssen erfahren / was Corrosivum sey. Darumb jhr müssen in mein Schul gehen / vnnd sprechen das ein jeglich Corrosiff auß dem Saltz sein Vrsprung nemme: Darinn jhr bekennen müssen / das Sal nit Simplex sonder Compositum ist / dann es ist Physicum: Vnnd müssens darbey lassen bleiben / vnnd aller ewrer Qualiteten vnd Complexen an dem ort abstehen. Darinn sollen jhr mercken / das jhr euch selbs wider die Physic argument setzen: Vnd so jhr das letst solviren / habt jhr das erst vergessen oder gefelscht. Dann es ist in keiner Müglichkeit / das Melancholia oder Sanguis, Cholera oder Phlegma zweierley kranckheiten mögen Mutter sein / das ist / daß sie den physicum vnd Chyrurgicum solten geberen. Ewer kranckheiten in der Physica die mögen jr an dem ort etwas verblümen / das etwann möcht den Machaonischen zu glauben sein: Aber in die Chyrurgey zu stecken / werden ewere Mendacia zu fast eröffnet: Dann ein anders ist / daß die Chyrurgischen kranckheiten gebiert / Ein anders / das die Physicalischen macht.

C

CAPVT XII.

NVn mercken / so bald das Corrosivum sein Operation verbracht hat / vnnd durch die Haut æscarirt, so ist dem Leib ein Lufft geworden / darinn sitzen die Humores vnnd gehen per descensum hinauß / dem Lufft nach. Dann ein jeglicher Lufft ist ein Attractiff / zeucht das vnder vnnd ober an sich: Auch ist das Corrosiff für sich selbs ein Attractivum, an dem ort / da es * Cancerirt. Also kommen da zusammen zwey Attractiva, dieselbigen haben jhr bißher verschlaffen / vnnd gesagt / das ein Fluß sich selbs dahin treib / vom innern Leib herauß: vnnd haben noch nie betracht / vom ersten biß auff euch / das die zwey Attractiva causieren / durch jhr Attractivische arth / daß die innern Humores mit gewalt dorab gehen müssen. Zu dem / dz der Schmertz den gantzen Leib verenderet / dz in solcher Sequestration deß gantzen Leibs ein grosse vrsach ist. Wiewol mancherley Form der Löcher erscheinen / vnd vilerley Anzeigens / mit mehrem vnd wenigerem

* Forte centrirt.

A gerem Fluß: Das vrsacht des Glids vnd des Leibs Eigenschafft/der sich nicht lasset also liederlich von Vlceribus vberwinden: sonder ist also starck in seiner Disposition/das er ein Repercussiff in das Attractiff setzet/ daß es den Schmertzen an der statt da es ist/ tragen muß. Dann also heylen offt Vlcera zu/ vnnd brechen widerumb auff/ offtmals vrsachen die zwo Virtutes, wie gemeldet ist: Vnd ist natürlich/das an der seiten/ da solche Vlcera sein/die Natur am schwechisten lig/als von der Confin wegen. Vnd ob schon etwan der Vrin in solcher maß sich erzeigte/als wer der Leber etwas/so glaub jm nicht. Dann durch solch ægritudines Vlcerum werden die Vrin zerbrochen/vnd ist corruptio ex accidente, die euch offt vnnd dick in Iudicio Vrinæ zu grossen Narren macht.

CAPVT XIII.

So nuhn hie die principia Vlcerum nicht sein de potentia Vrinæ/complexiones externæ, neque internæ, & huiusmodi, sonder allein das es als der Eschara judicirt soll vnnd muß werden: So lassen die Phisicalischen Rationes still stehen. Vnnd ob schon Sanguis in principio Vlcerum erkennt würd/ so solt jhr mir sagen das Sanguis, sey Materia peccans, sonder Sal sanguinis, das mehr ist dann Sanguis an jhme selbs: Also auch in den andern Humoribus zuverstehen ist. Dann jhr wissen/ so ein Humor materia peccans wer/ so brechen die drey Wesen/das der gantz Humor für ein Species erkennt würdt/ er wirdt auch machen den Todt desselbigen Glieds. Ist es dann ein Cholera, wie kan sie sich in jhrer Herpesthiomenum centrin? Ist es dann ein Phlegma, wo ist der Meatus dadurch Phlegma sein gang will haben? Ist es dann Melancholia, wo seind seine Signa? Jhr wollendt dann Quid pro Quo nemmen/ so finden jhr kein Humorem da/ wie jhr sie selber describirt haben. Der Tag zeigt an/ daß der Leib inwendig solcher B Physicalien halber euch ein finstere Nacht ist: Dann ein jeglich Glid behalt sein Vrsprung/mit sampt seinem Schmertzen/an der statt da es ist: Wie dann Theorica uniuersalis beweiset vnd probiert an der Sonnen jhr Fürgeben/vnd lässet nichts in der Finstern bleiben/ da jhr alle hinlenden. Darumb jhr Löcher Artzt/ jhr seien auß der Physic oder Chirurgey geboren/ so wissen/das jhr vnnd ewere Vorgenger all/ ewerer Kunst vnnd Arbeit halben/ ohne Wissen bißher gefahren seind/ vnnd nichts gründtlich in euweren sachen warhafftig gewißt/ vnd mit mehrerm Zweiffel vnd Sorfeltigkeit gehandelt/ dann mit Frölichkeit. Ewer keiner hat auch nie kein Vlcus je zu geheylt/ anders/dann mit grossem Vorwissen/ so groß Glück nit da sein würd/ oder on gefert die recht Kunst betretten/ das jhr nichts in sachen wüsten oder könnten handlen/vnnd bezeugs mit euch selbs/ das jhr erschrecken im ersten Ansehen deß Krancken/das er bey euch sucht/ das jhr selber wol wissen/ daß bey euch nit ist/ vnd sein Einfalt vnd ewer Pracht verführt jhn.

TRACTATVS SECVNDVS.

CAPVT I.

In Cura Vlcerum ist Praxis zu theilen in in zwen weg: Anfengklich das Sequestratio Salis widerumb kom in permixtionem perfectam. Darauff anfengklich zu gedencken ist/ das Separatio rerum Primarum dermassen soll fürgenommen werden/ das Sequestratio auffhöre: Hernach folget darnach der ander theil der Praxis/das daß Resolvirt vnd Separirt auß dem Leib komme.

CAPUT II.

So solchs nuhn geschehen ist/ so soll das Vlcus fürgenommen werden/ vnd mit demselbigen dermassen gehandlet/ das Mortificatio bescheh/die da Curier vnd Mundificier.

CAPUT III.

Das ich doch nit vergeß der vorgemeldten Artzten/ sonder herwiderumb recitir jhr Irrung auff den ersten theil der Practic/ welche vnderstanden haben durch jr Purgierung/Reubarbaram in Choleram, Turbith in Phlegma, Gamandream in Sanguinem, Lazuli in Melancholiam, zu gebrauchen/vnd Digestiff/Diæt vnd Confortatiff darzu gehören: Welches ich nach notturfft/Vnlusts halber/ nicht melden mag. Sag ich den Proceß/der die Separierung wendet/ vnnd treibt hinauß das Sequestratum/das ist/Crocus Martis in seiner Essentia. Aber[die] ohn ergründten offtgemelten Artzt/die sich in die Complexiones vnnd Humores geben/haben solcher Verführung vil gehabt/vnd je mehr sie purgirt haben/ je mehr jr Torheit an tag kommen ist.

CAPVT IV.

Der ander theil der Practic/ will mehr erfarnuß haben/ vnnd das in den weg/ das auß den Realgarischen Geisten die Mortification geschech. In diesen steckt die gantz Cura: Sie mundificieren/ vnd sonst keinerley Simplex oder Compositum. Dann jhr krafft würfft den Escharam vnd das Sequestratum hinweg. Nachfolgendt so ist kein suprapositum Medicamen/ dz da möcht das Vlcus zucurin/ ohne Hülff der Realgarischen Geisten. Dann in denselbigen Geisten steckt die Artzney die da zuheylet: Vnd leg vber was du wilt/vnd heyl wie schnell du wöllest/vnd weren die Realgarischē Geist nicht/ so were kein applicato Remedio müglich/ Vlcera zu heylen: Vn leg dein Fleiß nit in suprapo sita, sond legs in den Realgar.

CAPVT V.

CAPVT V. A

VNd lasset euch die kurtzen Capitel nicht verdriessen / vnd erkennen die Jrrung aller ewwerer Artzten / daß sie nur in super appositis gelegen seind / vnnd in purgierung der Humorum, in denn nichten Krafft noch Macht gestanden ist / solch Vlcera zu curirn. Vnnd so sie der rechten Essentia Croci Martis erfahren gewesen weren / die drey Ersten zu behalten ohn ein Separation / vñ hetten dannoch den Realgarischen Geistern fleiß zu gelegt / so hetten sie das ander jhr geschwetz selbs gehasset.

CAPVT VI.

EVch aber zu setzen Diætam oder Regimen, ist nicht dienstlich hieher zu der Practic. Dann diese Cura, zu componieren die drey Ersten in Ein Wesen / wil nit durch Diætam geschehen / sonder wil / das auß freier administrirter Medicin ein solchs geschech. Es möcht villeicht die Abstinentz den sequestratum Liquorem verzeren: Aber zu figieren die drey Ersten / ist es ein vnmüglichs zuverstehen. Darbey ich euch anzeig / das die lange Geschwetz / Vrsach / Proceß / Practic / vnd alles so geschrieben stehet / gentzlich falsch vnd erlogen ist / vnd wider allen Grund der geboren Artzney / fälschlich geschrieben vnnd gehalten.

CHIRVRGIÆ THEOPHRASTI LIBER QVINTVS, DE APOSTEMATIBVS. B

Prologus.

HErnach folgt das Libell von Apostematibus: Vnnd wiewol ich mich in der Theorica nit hoch herfür brich / ich meine nach weittleufftiger Art / vrsacht / daß die Philosophey / die jhr gründtlich verstehn solt / angezeigt. Darauff habe ich hie den Medicinischen verstandt in den andern vnnd vierdten Tractat gelegt / auff daß / das potentia Elementorum, vnnd Concordantia Impressionum, die jhnen selbs gegen einander lauffen / verstanden werd: darauff am allermeisten der Kern de Concordantiis auß zuklauben ist / darnach in die Spargyrischen Subtilgkeiten zugehen / vnd sie beyde fleissig zuerkennen.

TRACTATVS PRIMVS.

CAPVT I.

DAs so ich schreib im Fünfften Libell / tractirt allein de Apostematibus: Vnnd ist von nöten / von wegen der üppigen Lehrer der Physic vnnd Chirurgie / das ich sie setz in zwen Felsen: einer wider die Chirurgos, vnd einer wider die Æmulos der Chirurgey / die beyde sich jhres Namens pflegen / vnd nit der Wercken der Artzneyischen dingen. Der Grundt meiner Curæ morborum stehet gegründet in zweyen Felsen: Einer ist die Philosophey / der ander ist die Medicina, auß denen zweyen wirdt geboren Cura morborum. Am ersten theil ich Philosophiam in sein Particulas, als ein ergründter Philosophus, in die vier Elementen vnd in Elementaten: Dieses ist die Theorica, deren Ende der erst Anfang der Medicin ist: Denselben Anfang theil ich in zwey theil / in die abgezogen Theoricam, vnd den andern in sein Practick. Aber jhr herkommenen Artzt werden geboren auß der Theorick der Practick vnnd da die Philosophey endet / habt jhr kein theil innen: Darumb jhr particulares Medici seind. C

CAPUT II.

EIn jedliche Medicin ist der ander Theil in Cura morborum, dann der Medicin geht vor Theorica Philosophiæ, vnd jhrer seind zwo / mit sampt der Practic. Darauff ich billich euch anzeige / das wo der Philosophus auffhöret / jhr sollen anfahen: Dann wo die Theorica der Philosophey nicht gebraucht wirdt / da werden Anotestes geboren. Warumb haben ewere Principes Medicorum vñ ewere Scribenten in jhrem Pomp vnd Pracht den Ersten theil Praxis nicht herfür zogen / vnd haben angefangen im Andern Theil mit vnverstandt deß Ersten? Sich selbst vnd euch das Blätlin für die Augen gehenckt / vnd die Kunst / die da fleust auß der Erden / vnderwürfflich gemacht der vnnützen Speculierung: Haben nit betracht / das einer der ein Artzt will wolergründt sein / das er im Wasser vnd in der Erden den grossen Archeum außziehen soll.

CAPVT III.

CAPVT III.

A DEr Artzt nach seim Namen ist ein practicus, vnd ist ein todt Mann/so er allein dasselbig gebraucht. Ein jedlicher Grundt der da ist / muß auß einer Natürlichen Coniunction gehen / ohne die geschicht nichts: Also wirdt dem Artzt coniungiert die Philosophey. Wiewol in andern meinen Libellen diese Argumenten wider euch nicht geschrieben stehen: Vrsacht mich der grundt de Apostematibus, darinn ewere Principes vnd jre Sectatores einicherley warheit nie geschrieben haben/vnd jr euch selber dem Grundt zu gutem/so viel nie bemühet haben/die Warheit zu erfahren. Ihr Theoricieren de Apostematibus, vnnd nemen Physicam für euch / in dem/das der Philosophey vnderworffen ist. Warumb ô insensati medici theoricieren jhr nach der arth der Physic/das den Elementen vnderworffen ist? Vnnd gebent euch in Microcosmum, vnd lassen auß das nötiger/ das ist/das/daß ein Microcosmum krümmet/erlähmet/erwürget vnnd tödtet. So jhr wollen rechte vnd gute Artzt sein/ so besehent die Kranckheit deß grossen Archei vnd Sparæ: Als dann nemet für euch den andern theil/vnnd sagent jetzt seind wir Artzt / in dem so jhr tractiren de Microcosmo.

CAPVT IV.

NVhn auff das wir da wissen/ das Medicina nit jhre Theorica selbst ist/vnnd sie sich selbst in nichten probieren mag : Dann dieweil etwas mehrers ist / auß dem der Medicus geboren soll werden / so muß der Medicus hindersich geruckt werden / vnnd nach dem Lumen Naturæ ein Philosophus werden. Nicht das er blindtlich anfalle / sondern das er sehe der Elementen Wirckung. Dann diese Wirckung ist die/die vns vermalet den Menschen: Vnd ist die rechte Anatomey/die einem Artzt zu stehet zuwissen. Dann dise Anatomey zeigt jhr Kranckheiten vnd derselbigen Loca selbst an : Vnd ist nicht die Anatomey der blinden Artzt / der gehenckten Leuthen/die da nichts sehen/dann was jhr Maul hinzu schwetzt. So jr nuhn der rechten Anatomey bresthafftig seindt / was schreiben jhr dann? Jhr schreibt viel de Apostematibus, vnd geben jhn viel seltzamer Nomina, vnd schöpffen jhr Vrsprüng statt vnd ort: Jhr haben aber die nie betracht/ daß die eusserlich Philosophey ewer Declarieren nicht haben will/ in seiner Anatomey. Was vertrawen jr ewern Köpffen/das jhr Theoricam machen auß der Materia deß Cörpers/ vnnd machen darauß Materiam speculativam, vnd sagen/es sey der Grundt eines Artzts / das er die Diebisch Ingeweyd such. Nun was sehen jhr anderst / dann das Fleisch ist/das ander wehnen jhr/Jhr sehendts. Noch mehr/Ich mag euch billich schielend Artzt heissen / das jhr so treffenlich in einem Pracht reden / das Humorum corruptio, sey ein vrsach etlicher solcher Apostematum. Ist es Humorum corruptio, wie kan es dann in ein Coagulation gehen / in ein Massam solidam, in eine Drüse mit der Haut vberzogen? Wo kompt der Corruptio die Haut her / von wannen das es sich da setz/vnnd nit da/vnd macht sich Localis/vnnd ist des Humors art Vniversalis? Vnnd beschwere mich ewers Texts / das Pestis soll sein Aër infectus, vnnd das Carbunculus soll sein ein Verbotte der Epidimien / vnnd jeglichs ist sein eigen Morbus. Vnnd sagen / Pleurisis sey Apostema in Pectore : Wer zeigt euch durch gantze Haut hinein / Ob Pleuresis sey ein Apostema oder ein Dunst (von einem Gedo) Lufft, oder ein ander Generatio etc. Vnd nit als jhr sagen/es ist ein Apostem/wol es bald ein Repletio, Inanitio, oder ein Speiß. O stulti Empirici, wissent jhr nit / daß das Corruptio Humorum nichts ist / als Lepra particularis, oder etwan universalis? O speculatores / was beladen jhr euch mit den C Phantasmatibus? Am ersten lernen den erkennen / dem der Leib vnterworffen ist / ich meine den ellenden Montem pessulanum.

CAPVT V.

ERsinnen vnnd ermessen/wo euch ewer Grundt herfliesse. Jhr habt mir etlich mal gezeigt/ vnd in gewaltiger Allegation gehalten / die erdichten Reden / vnnd die vnergründte Metaphysic Avicennæ vnnd die wendtsprüch ewers Apollinis Galeni. Ich begerte von euch zuwissen / ob ewer Gott der Weißheit / der in euch ist / denselben Verstandt zu gerechtem Vrtheil erkennen würde. Jhr wissen von mir das ich nicht gegründet will sein in die Speculierung / sondern auß den Archeischen krefften / will ich / das hinwider in denselbigen contemplirt werde/auff das wir vnderricht werden / warinn wir sollen Contemplieren / vnd mit nichten leichtfertig in die Speculierung fallen. Nun erklären mir das/das jhr schreiben / das Apostema pleuriticum das sey / das jhr sagen / ausserhalb der Speculierung? Euch ist in gutem Wissen/ das alle ewere Proben mit dem Winde zergehn : Dann jhr mangeln der ersten Theorica : Dann ein jedlich Apostem kompt nach der Zeit seines Elements / vnnd endet sich in dem selben / Warumb wollen jhr euch dann entschlahen / zuwissen daß / das den Elementen anhangt? Ich sag hie von Theorica prima, das machen ewere Errores. Dann soll der Artzt anfahen/ da die Philosophey endet / so mögen jhr gedencken / das zweyerley Apostemata seind : Eins ligt in Archeo, hernach folgt das ander in Microcosmo: Vnnd so jhr den Archeum nicht verstehen / was sagt jhr den von dem Microcosmo? O stulti Medici, thut den Cataracta von den Augen.

CAPVT VI. A

HArt vnnd schwer wirdt es von euch gehen / euch wirdt auch nicht wol der Cataract zu stechen sein. Dann wo so viel Grillen in so viel tollen Köpffen ligen / wirdt der Cataract cum Albugine vberzogen. Jch kan mich auch nicht versehen bey euch einicherley Folgens in meinen Geschrifften vñ vergleiche euch de alten vnbendigen Hunden: Wie groß müste die Mühe vnd Arbeit sein/der euch wolte hinwider führen in die ersten Element / das jhr solten gelehrnet haben anfengklich / was Iliadus wer/was Iliaster, vnd was der Archeisch Anthos were. Jch glaub doch das euwer keiner auff den Salernischen Sülen wisse/was Ilech innhalte / wie soll ich dann mit euch von wegen der Gesundtheit deß Menschen disputiren / so jr vnwissend sind/ vnd leugnen mir die principalia praxis. Was wollen jhr mir daran verklüglen/das Ein theil Cholera sey Æruginosa, einer Vitellina: Wie wann es Melancholia were? Jch sage in diesem Arguiren / jhr habt euwern speculirten Handel wol gereimt/vnnd Eins in das ander wol zusammen gebletzt. So nun die Avicennischen Dichtung vnnd die Fablen Galeni den Anfang der Metaphysic anzeigten / so möchte ich vberwunden werden. Jch finde aber in jhren Recepten /das die Theorica Avicennæ nichts concordirt darinn vnnd spüre darinn/wenn spiritus speculativus solte ein Medicus sein/das die Recepta prolata weren. Es ist aber eine verstolene Arbeit/die sich etwas vergleichen wil der Perspectiv/so es vberwindēs gülte.

CAPVT VII.

NVhn wer sagt ewer Speculierung die Prob / daß sie mir copiosē für Augen lige / das ich nicht sprechen möge / es sey erlegens? Jhr habt in euch gewidmet einen Grundt / wie dann de Apostematibus bey euch geschriben steht / der keine Prob in jhm halten mag/ Es hat ein gleichnuß einer Warheit / daß Pestis etwas möchte sein / wie jr anzeiget/so es vel quantens gülte. Hinwiderumb aber/dieweil im Beschluß so gar kein Grundt ligt so vexirt euch ewer Geist/der alle Universiteten der Medicin bißher gevexirt hat. Jch melde in allen meinen Geschrifften / daß Lumen Naturæ der Medicus sey : nicht das Lumen daß jhr erdencken : Jch meine das Lumen, daß an euch scheint / vnnd vor euch/das ist das Lumen, bey dem jhr sehen zu gahn. Nun gedencken jr/worinn ewer fliegender Geist gegründet sey/ der sich selbst das Lumen Naturæ geschetzt hat / Nit betracht / das im Menschen kein Lumen Naturæ ligt / sondern in dem/ das er erlangen muß. Jr setzen Maturativa in den Aerischen Apostematibus, vnnd betrachtet nicht / das Aëreum Apostema vorhin maturum ist: Vnd sagende Expulsivis, vnd wissen nit den Proceß an zugreiffen : Vnd wollen Membrum vitale defendieren/ das bey euch keine Hülff sucht zu dem / das es ewer nit begert. Was vrsacht aber euch dises Fürnemmens wider den rechten grund? Absoluta ignorantia pura. So jhr den Spara baß lerten erkennen / wie in den Elementen sich das erhübe / so wüsten jhr zu lenden in corpore physico. Das jhr aber wollen außlassen das mehrer / vnnd das weniger höcher schetzen / vnnd in der Scotomey tractiren/so wachset jhr nichts als Anthera: dann sie die Lilium nicht verschmecht hat / auß den Dornen zuwachsen/vnd zugehen in den Iliadum, vnd durch sein Iliaster. Warumb wolten jhr Euch dann nit zu nähen dem Iliaster auß ewren Dörnern? Vnnd verlassen die Eigensinnigkeit ewerer Köpffen /damit sich pia mater nit vesicierete/die in euch gleich den Dufftsteinen ligt: B

TRACTATVS SECVNDVS C

CAPVT I.

DJeweil nun die Philosophische Theorica durch sein Anatomj in der Generation der Apostematum denselbigen vrsprung anzeiget/ so lassen hinghon die vier Humores, die hie nicht zu betrachten sind / vnnd ewere Physicalia de Apostematibus. Dann jhr nemmen viel Apostemata die nicht Apostemata sind: Jhr geben jhr offt ein statt im Leib / da nichts gebrist. Darauff theilen die zwo Theorica voneinander / auff das / daß das jenige so der Philosophey zustand in jhrer Theorick begriffen werde/ vñ was der Medicin Art sey/ in seiner Theorick verfaßt sey. Nun hie den Vrsprung zubeschreiben de Apostematibus, so nemmet für euch anfengklich die drey Ersten / auß denen solche Generation geboren wirdt / durch das Accidens extraneum. Wiewol dise Drey sich selbß nicht bewegen in die Apostemata: So bewegt sie doch das Ylech, auß dem sie gehend. Darauff nuhn weiter zuwissen ist / wie das Ylech gegen dem Physico corpore stand/vnnd in was Coniunctionibus. Adeptis ist bekannt/daß Drey ding seind /auß den ein jedlichs vbergeht/daß da an im wol geschaffen ist. Dise Drey sollen allein de Apostematibus fürgenommen werden: Vnd sind drey substantialische Geist mit corporalischer Materien/in einem jedlichen Glid/nach seinem Wesen. Vnd dergleichen wie sie im Ylech stehend / hingegen zuwissen: Dann auß dem Ylech gehend die subtilisten Geist / so den Microcosmum besitzen: Wiewol sie Corporei sind/darumb sie vnderworffen sind den eusseren Matribus der Elementen/vnd entpfahen an sich die Impression/die dañ corpus physicum lædirt/ vnd scheiden sich von den andern corporibus, die da Vegetabilibus gesetzt sein / welchen die eusserliche Element nichts thun. Darumb Coniunctio vom Ylech, worinn sie steht vnd wie sie sich von Vegetabilibus scheidet vnd eussert / zuwissen ist.

CAPVT II.

A

CAPUT II.

SO nun zweyerley Corpora in vns ſind / vnd das ſubtiler vergifft das gröbere / vnd das da vergifften mag / iſt vnderworffen den Elementen: So iſt den Philoſophis zu mercken in jhrer Theoric / daß der maſſen die Elementaliſchen Kranckheitē auch geboren werden / wiewol de Apoſtematibus die Morbi nit Elementaliſch ſeind in jhren Subiecten: Dieweil ſie aber auß den Elementen gehend durch das Yliadum / ſo werden ſie aber auß der Geburt geheiſſen werden / den Elementen nach. Dann auß dem wirdt probiert / ſo in den Subtilen Microcoſmiſchen Geiſten die Operationes externorum elementorum kommen / daß auch hie mit lauffen Zerbrechung der Sitten des gemüts / vnnd der obern Geiſtern / durch den Ares, ſo den Elementiſchen anhangt / vber das empfindtlich. Dann ein ſolcher Lactiſcher Lauff / der alſo gewaltig auß dem Element deß Fewers laufft / von dem wir nicht geſcheiden ſind / ſondern müſſen von jm erwarten vnd nemen vnſer Digeſt / Kräffte vnd Stercke. Dergleichen auch von den Mineraliſchen Generaten / vnd Nymphidiſchen / auch der Terreiſchen vnd Chaoſidiſchen. Dann alles das jhenig / ſo in vnſerer Haut verborgē ligt / ſtehet zu gleicher weiſe vereinigt in das euſſer Firmament deß Ylechs / wie die wachſende krafft der Erden mit der Sonnen. Vnd dermaſſen zuverſtehen / das Mater Fructuum in jhrer Intention verfart vnd mißgerahtet / vnd auß einem geſunden Apffel wechßt der gifftig Aſcarides. Dieſelbe vrſacht / verletzt vnd vergifft die drey Erſten Sulphur Salem vnd Mercurialem liquorem in vns / auß welchē dreyen alle Apoſtemata geboren werden / durch das Mißgerhaten der Generation in ſeiner geſundtheit.

CAPUT III.

B HIerauff ſo mercken / das in vns der Sulphur fix iſt / dergleichen auch der Mercurius vnd Spiritus Salis wie jhn vnſern Chaos begreifft. Diſe fixatz aber ſo in den Dreyen iſt / wirt fix gerechnet gegen dem Leibe: Dann der Leib mag jhe nicht vergifften wie er dann im Chaos ligt. Aber herwider vmb / ſo die Elementiſchen Impreſſiones hienein ſteigen / ſo verlieren ſie jhre Fixation / auß Krafft der mehrern vom Ylech / darauß ſie den Leib letzend. Dann die obern die jhn zugeweltigen haben / machen / das wir jhn nicht fix behalten mögen. Dann ein jegliche vngeſundtheit des Apffels nimpt ſich auß dem Baum / vnd nit auß ſich ſelbſt. Hierumb zu mercken iſt / das dieſe Zerbrechung dieſer fixen dreyen Erſten / auß den vier Firmamentiſchen kommen / auß welchen Kräfften die drey Erſten in die Art der Früchten gehn müſſen / ſich Reſolvieren / Corrumpiren / Putrificieren / vnd in ander Diſgeneration / vnd macht darauß den Morbum / den namen Apoſtema hat: Vnnd iſt ein Apoſtem deſſelbigen Glids / wie dann die Diſgeneration geben hat. Nit daß diſer Spiritus der dreyen Erſten das Apoſtem ſey / ſonder ſein Membrum iſt ſein Apoſtem: Darauß die Vnderſcheid kompt / was der Philoſophus theoricirt / vnnd der Medicus ſpeculirt. Dann hie dieweil das Membrum lædirt iſt / ſo mag der Attonit ſprechen / hie nimm ich mein Anfang / das jrrig iſt. Dann es iſt hiegleich die Operation / als ſo ein Corpus ein Farb an ſich neme / das ſie heiſſen Corpus Phantaiticum / vnd iſt exemplificiert. Darauff weiter der Medicus gedencken ſoll / das Medica Theorica anfahet da / da jhme læſum corpus begegnet: Vnnd iſt Secunda Theorica die / die auß derſelbigen Anatomey geht / die ſein Subiect iſt Materialiſch / das geboren zubeſchawen: Vnd iſt Anatomia finalis, der da nur zeigt Formam. Dann ſo bald die Infection den gröbern Gliedern zugefügt wirdt / vnd imprimirt / ſo endert ſich Theorica Philoſophiæ, auch Anatomia des Anfangs / vnd folgen hernach Palpabilia, vnnd Viſibilia / die der Philoſophey nit weiter vnderworffen ſind.

C

CAPUT IV.

SO nun von Apoſtematibus der Grundt ſoll entdeckt werden / müſſen wir die Prognoſtica, Auguria, Præſagia, vnnd Vaticinia, erkennen. Dann Præſagia / ſind deß Himmels / als auß dem Element deß Fewrs genommen / vnd zeigen ſein Effectum an / vnnd Noſtocheum. Alſo auch Augurium zeigt den Chaos an / in ſeiner Infection. Darumb jhr ſollen acht haben / das die lebendigen im Chaos in einem Wandel haben: Demnach auch Prognoſtica der Nymphidiſchen: Damit jhr ſehen / was das naß Element inficier vnd durch ſich ſelbs anzeigt. Alſo auch dz Cornicinium vorlaufft dem Mißgewechß vnd Geburt / ſo des Archeſchen Elements Art iſt. Auff ſolche vier Vorbotten gedencken / was Krafft ſie haben / vnnd was Art / das ſie als die Wiſſenden anzeigen daß nechſtfolgendts / vnnd brauchen die Geburt deß krancken oder gefangnen / auß jhren weſen / jhn angeboren. Diſe vier Vorbotten machen jhr Erſte iſt auß der Theorica Philoſophica, vnnd nimpt ſein Grund in den euſſern Elementen / das ſein die vier / wie angezeigt iſt. Die ander virt genommen auß Phyſionomico Corpore / die dienen in die ander Theoric / vnd ſind die / deren die da leden. Nun aber der erſten Theorica nach / ſind die Præſagia Aſtronomis befohlen / deren zweierley ſind / vnd haben jhr Tractat. Dann dieweil wir auß den Elementen die Spiritus haben / vnnd nit mögen von in ander geſcheiden werden / allein durch die Erden: So müſſen wir vnſern Leib durch daſſelbig Medium ſchnechen laſſen / ſo das Ylech einwirfft. Dann daß / das in jhr iſt / iſt die Natürlichen Geiſt deß Leibs / ſo müſſen die wenigern gebogen werden. Alſo auch die anderen Vorbotten durch zwifache Aſtronomos außgelegt werden / darauß die natürliche Krieg wachſen. Vnnd wo ſolche Influentz geſchehen ſolt / ſo kompt Ein Schmertz auff den andern in beiden Geiſten / vnnd hebt manigfaltig

Do

an zu wircken/ natürliches Einlauffs/ da zweyerley Artzney entgegen ſtahn/ Divalis vnd Elementalis. A

CAPVT V.

NVn fürthin von Apoſtematibus zu reden / vnd ſein genera zu declarieren / ſollen jhr mercken/ das dreyerley geſchlecht der Apoſtematen ſein. Ein geſchlecht iſt deß Bluts/ darauß Blut vnd Fleiſch/ Oſſa vnd Medula, Nervi vnd Cartilagines gefüret vnd geſpeiſet werden / vnnd geberen das Apoſtem Granatriſtum, das jhr mit viel ſeltzamen Namen nennen / Saphyrum, Anthracem, Carbunculum, vnnd dergleichen viel mehr. Das ander Genus Apoſtematum, wachßt auß dem Chaos / ſo inwendig die Globell deß Leibs beſitzt / vnnd vergleichet ſich dem euſſeren Spara/ vnnd jhr ſagen/ das ſolche Generationes ſey Pleureſis, Peripneumonia, Apoſtemata Hepatis aut ſplenis, ꝛc. ſagent auch es ſeyen jr Duricies. Das dritt Genus Apoſtematum iſt von den innern Liquoribus der Hauptglieder: (Allein auß genommen das hertz/ das auß der Capſel entſpringt/ ſonſt iſt es derſelbig Liquor, der ſich enthalt.) Diſer Hauptglieder Apoſtemata heiſſet jhr Peſtilentz / vnnd nennen es Canonem de Epidemijs. Alſo lehrnet Theorica Philoſophica die Apoſtemata erkennen. Wie aber jhre Stett vnnd Oerter / Eigenſchafft vnnd zeichen zu erkennen ſeind/ iſt weitlauffig bey euch begriffen/ darumb ich ſolcher halben hie ſtill halt: Dann es iſt Theorica ex Anatomia Oculari/ Die euch zu deſcribiren wol zuſteht.

B

CAPUT VI.

DAs ich auch nun die Philoſophiſch Theorica beſchließ/ /ſo wiſſen / daß die drey Geſchlecht heiſſen/ Ægritudines minerales, welcher Mineralia viererley ſind/ als die vier Impreſſiones Materialiſch anzeigen. Vnnd iſt die vrſach des Namens / daß ſie auß den Mineralibus wachſen / Sulphur, Mercurius vnnd Sal, vnnd werden auch darauß corporaliſche Ægritudines, nach Weſen vnd Proprieteten der Elementen / wie obſtehet. Darauß zu mercken iſt / wie viel Genera mineralium / ſo viel auch Apoſtematum: Auch findet ihr Cur auß den Mineralibus / daß gleich in gleichem ſtandt: Vnd nemlich die deß Bluts/ ſeind auß der Generation/ Diaphani vñ Perſpicui der Gemme: Vnd die auß dẽ andern Geſchlecht/ auß der Generation der vier Margaſiten: Vnnd die auß dem dritten/ auß den Speciebus der Aluminaten. Vnnd zu gleicherweiß wie die Euſſer Impreſſion eingeht in die Elementen / Alſo gehet auch ein dieſelbig Infection in die Mineralia Microcoſmi. Darumb ſich erſcheint daß jhr in dem Apoſtema Thalk / das jhr Phlegmonides heiſſen / vnnd das Apoſtem Plumoſum / welches jhr in die Vndimiam ſetzen / gröblich jrrendt / vnnd das Apoſtem Anthracis / das Rubini iſt / vnd nennent Carbunculum / der etwas weniges ſich concordiert hierinn. Das vrſachet ewer Ignorantia/ daß jhr Theoricam Mineralium bißher nit verſtanden habt / vnnd auß der Phyſica Mycrocoſmi ein Idololatrey machen / vnnd abbrauchen die Morbos, die Minerales ſind: Darumb jhr auch mißbrauchen die Practick / ſo in den Mineralibus, ſtehn.

CAPVT VII.

SO nuhn die Kranckheiten beſchriben ſein / ob mir aber gebürlich ſey weiter zu reden auß der Philoſophiſchen Theorick / von dem Todt/ oder nicht: Da advertiren / was da Gewalt hab zu reden den C Vrſprung deß Todts vnnd ſeins Weſens: Vnnd iſt die Vrſach alſo/ daß die erſten Materiæ vnnd Principia mineralium / offtmal Generationem Metallorum machten / ſo die Elementiſch Impreſſion deß Fewrs jnen jhr Leben nicht verzerte: Alſo zu verſtehn. So die Vaticinia anzeigen die Finalia der Generaten in Mineralibus/ alſo auch wird Finalis morbus hie geboren. Vnd ſo derſelbig Deſtructor ſo den Todt in Mineralibus macht / möcht erwehrt / oder enthalten werden / ſo mag auch der Todt Vitæ benommen werden. Dann ſolch Fürnemmen deß Iliaſters in die Metalliſche Endung zugehn/ iſt nit anderſt/ dann ein Todt in Spara ſeins Ilechs zu beiden ſeiten nichts hindan geſcheiden. Darauß wachſet der Einioglottus vnnd der Cinnætus / das der Todt iſt bey den Mineraliſchen: Diſer Todt / iſt nicht als der Todt Corporis, ſonder es iſt der Cynnetus, der empfindlichs vnnd vnempfindlichs töd vnnd würgt. Darumb ich billichen auß der Philoſophiſchen Theoricen den Todt der Apoſtematen anzeig: Vnnd iſt ein ſolche Impreſſion daß ſie das fixum Aurum zerbricht / die Diaphiniſchen/ das Perſpicuun den kakimiam/ den Nymphytum, den Chaoſtrum, vnnd den Grandinem: Nachfolgend den geſunden Lib/ als den/ der in der Participation ſteht deß Archei / Ares / Ilech vnnd Chaos. Vnnd mercken hierinn daß die Elementen mieſſen mit einander leiden vnnd vnderworffen ſein / vnd entpfahen deß Fewriſchen Elements willen / vnd was die andern Drey gegeben haben vnnd werden: Vnd was Archæus Terræ leiden muß / vnnd der Spara Nympharum vnnd der Chaos Æris, das müſſen auch leiden jhr entpfindtliche Cörper die in den dreyen Welten ſein. Es regiert auch daß / ſo es alſo mit durchlaufft / gibt die Zeit / Stundt vnd Tag nach ſeinem Adechiſchen Lauff: Das ich den Aſtralibus befilch. Alſo wirt die erſt Theorica jhres Anfangs halb beſchloſſen de Apoſtematibus.

TRACTA-

TRACTATVS TERTIVS.

A

CAPVT I.

WJe die vorder Theorica jnnhalt den Grund also / daß die eusserlichen Elementen in den Dreyen Ersten / vnnd die innern / noch ein Materia prima ist / noch nit in Vltimam gebracht / wie obsteht. Nuhn merckent hie weiter / was Theorica media sey / die da allein das tractirt / daß sie in Physico corpore sicht / vñ ist dz solch Apostemata durch die Coniunctiones wachsen / also daß zweyerley Elementaten gebären das Mißgewächß / als in den Archeischen Kräfften vnd Adechischen / oder Nymphischen / in die Microcosmischen Elementaten gehend. Dañ da sind zwey Elementen in Ein Corpus vom Ylech: Diese Coniunction aber ist nit einerley deß Elements / als Eua vnd Adam / die da allein halb kranckheiten zugeberẽ vermögt haben / vnd nit gantz kranckheiten / vnd also nach in dem halben Ylech halb kranckheit entspringen / vnd nit gantz / als dann die zwen machen zum gantzen. Hie aber von Apostematibus ist es nit also / da muß die Coniunction der Elementen sein / im gantzen Ylech / vnnd nicht die Coniunction deß halben Ylech in jhme selbs oder selbander. Nun aber dieweil der Medicus für sich nimpt / das vnder den letsten Corpus ersehen wird / vnd weiter das vor dem gehet / nicht nach seiner Art betracht / So sey von selbigen genug gesagt / vnd weiter / was demselbigen Medio zustehet / tractieren. So faßt die Medica Theorica auß der Philosophi-
B ca, daß die Elementaten in jren Coniunctionibus / so die eusseren die inneren digeriren / mit den krancken Kolen der vier Muttern in den Elementen.

CAPVT II.

WEiter in Theoricam Medicam, folgen nach die Manifesta. da nichts von zu theoricirn ist: Vnd ist am meisten zu wissen / daß hie nicht zu betrachten ist / ob Speiß oder Tranck nutz oder schad sey / oder welcherley: Auch nicht anzusehen Statt oder Land / Lufft oder Windt. Dann hierauß wirdt nichts genommen / daß in die Medicin dienet / es sey der Præseruatiff oder Cura halben / nach einfallung / der Yliaden. Wann es sein die Jlechischen Frücht / die auß der Linien deß Elements gefallen seind / vnnd haben kein theil Relollio Naturæ, wie dann die Practick deß vierten Tractats außweiset. Darauff sich ein Medicus rüsten soll / das er nicht als ein Medicus simplex Cheroneam Naturam für sich nem / sonder die Philosophischen: darumb gemerckt soll werden / daß die Coniunction verbringt sein Arbeit ausserhalb dem Relollio. Dieweil es aber noch in Relollio stehet / so soll vnwiderredt bleiben / dz / so dem Relollio zugebüret. Vnd weiter ist hie nichts vnderworffen der Medicin Theorica / dann was hernach folget de Manifestis.

CAPVT III.

NVn ist von dem ersten Specie der Apostematum gesagt / die in der Testa ligt: Hierauff folget das Apostem der Concauiteten / deß mitlen Intersticij / vnd ist also zu erkennen. Welchen zufalt am ersten Punctur in Seiten oder Brust / in den Concauiteten deß Haupts / oder an den Ohren / vnnd Schüß durch die Venas, Medianam, Basilicam oder Cephalicam vnd andere / vnnd ließ wider nach / keme / mit Abwechslen: So sag / daß da eins Apostems Anfang sey / der Chaos. Aber die Impression hat es noch
C nit naturirt oder gar componirt. Kompt aber entgegen geloffen / Hitz / Frost / mit stechen: So sag / ich daß [die] zeit der Composition da sey. Vnd so Kotzen vnd Enge vmb die Brust / auch den Frawen das Menstruum käm / vnd mehret sich mit dem hauptwee: So sag / das Apostem da sey. Vnd so Farben im antlitz / Vnruh in Glidern / Husten mit Drückne / Stich damit / Blut auß speien: Nuhn sag / daß das Apostem Brech vnd offen sey. Vnd so die Mitigatiua in der andern oder dritten Application nit aperieten / sondern die Hauptweh / Hitz / Stich / giengen: So sag / daß mehr zum Todt gang / den zum Leben. Hierauff so mercken so solchs im Haupt vnd gantzen Leib paroxysmirten / vnnd liessen nach biß an ein Glid / vnnd der Husten blieb / vnd das Blutspeien / da judicier den Todt / so der Anhelitus abnehm. Vnd so sie sich in die leina spitte vnnd brecht den Hunger mit jhme / fallend sie am Leib ab / so versich dich deß Todts: sonst ist es alles lebendig. Dann wo solche Zeichen lauffen / bedeut vns / daß die Elementischen Jlech erst anfahen zu inficiern: Vnnd wo die Statt den Schmertzen anzeigt / am selbigen Glied ligt das Apostem. Vnd wiewol viel mehr Zeichen da sind / vnd beschehen / so ligend doch in den dreyen Puncten all Erkanntnüß.

CAPVT IV.

WEr so etwas entpfunden würdt sichtig in der Haut angesessen / laufft auff / rötet sich / macht Eyssen oder Bläterlin / vnd centrirt sich mit mancherley Farben erzeigung / sie setend in der form wie sie in öllen: So sag / das ein Apostem auß der Natur kompt / gelegen in dem Blut auß dem es geht / es sey der Aderen / oder deß Fleischs. So aber weiter Frost vnd Hitz mitlauffen / vnd wenig schlaffen / sag daß böser sey. So aber mit dem / Dürre der Zungen / Durst / Vnlust in essen Constipatio Stercoris, röte deß Vrins mit kämen: So sag / da sorglich sey / vorab so die Farben sich in Iridem zügen / vnd sich gläsfeten wie Geschwulst. In disem ist die sorg das Sanguis Vniuersalis leide / vnnd durch die selbig Vniuersalitet die Glider deß Lebens zum Todt giengen: Vorab so Enderung des Schlaffs / Foulkeit / Ohnmacht / Schwin-

del / Brennen in loco doloris kommend: Sag / daß dieses sey granatus mortalis, der da hindersich geht in die Glieder deß Lebens so es wer Sanguis particularis, Vnnd so sich begeb aber / daß dieser Zeichen weniger weren / linder vnd tröstlicher / so wiß / daß der Morbus auch besser ist / vorauß so Schwertze vnd Bläwe nit mit lieffen. Auch so mercken / daß sie sorglicher stehen / so sie klein anfahen / vnnd wachsen auß kleiner Wurtzel weit vmb sich: Diese sein zubesorgen mehr tödtlich dann leiblich: dann sie kommen on die bemelten Zeichen. Vnd so sie nicht in die Mitigatiuen giengen der inwendigen Gliedern / also das inwendig Sterck were / vnd ob schon der Morbus kommen ist / so wer es tröstlich. So aber ein gleich leiden ist / innen vnd aussen / so ist es mehr schröcklich. In diesen generibus Granatorum achtend der Namen nit / so jhr bey euch in der Chirurgy vnd Physica gemalet haben: dann vrsach / diese Apostemata alsamen / welche Granatorum seind / werden Einer Cur vnderworffen. Darumb de Antrace Carbunculo, Saphyro & de cæteris Esthiomenis, vnnd nemlich was da laufft in die vorgemeldten Zeichen. Vnnd wo es sich begeb / das etwann einem acuto Morbo ein solch Apostema mit lieff / so vrtheil die Farben allein / die geben daß Leben oder den Todt.

CAPUT V.

SO sich begibt / das die Adechischen Operationes mit der Zeit vnnd Stundt machen ein gemeinen Morbum / der die vorgemeldten Zeichen berürt / vnnd hierüber Hitz vnnd Frost / Kotzen vnnd Punctur: vnd disemnach die Haut angreifft / sichtlich oder nicht, mit grossem Schlaff / Brechung / Stulgangs / Bleichung der Farben / Hitz an Zehen vnnd Fingern / schwerer Athem: So sag / daß da die Pestilentz regier / die der Artzney vnderworffen ist. Vnnd so aber kein Hitz vnnd Frost / vnnd wie groß die Punctur vnnd Schlaff werend / so sich sein emunctorium granuliert / vnd ob schon diser kotzte / vnnd in den cellen deß Hirns Melancolisch würd: So sag / daß dieses leblich sey: Es were Dann / daß der drit Tag creticirt dem ersten gleich. Dann so du alle sach in der Pestilentz betrachtest / so besich den ersten Crisim: vnnd nimpt er zu / so hab acht / wann er fall / vnnd wie lang er stand / Kansius vrtheilen in die Cretizierung / so hab halbe Hoffnung: Vnnd so er cretiziert zu dem drittenmal / schwecher oder stercker so ist es zu dem Todt. Vnd so er fiel vnnd schwecht sich in Crisi / so hab acht / ob er wider zu würd nemmen: Vnnd das darumb / so der Tag / der Aurora / der Meridies / der Abendt Anfang / mittel vnnd End der Nacht / derselbig Planet / das Signum, vnd die andern Constellation der Pestilentz mit creticirten / so gedenck / das du wendest die eusseren Elementaten / vnnd verlaß den innern. Dann hie zumercken ist / daß die creticirung geht auß dem Adech / von einem Periodo in den andern.

CAPUT VI.

VNd so sich weiter begebe, daß die Punctur mit der Hitz vnd Frost keme / vnnd es fiel ein Apostem in die Haut / sonder Vagales / vnd das Hertz würd engbrüstig / die Schenckel vnrüwig. Vnd ob schon das Haupt gut were: So sag / das es sorglich sey: Dann es bricht sich / ehe der Periodus kompt / vnnd bringts von Sinnen. So aber allein Hitz inwendig leg / vnnd Vagales an den örtern / vnnd sonst kein ander Zeichen: So ist sorglich vom Leben / vnnd hart / Artzney zufinden: Dann dise Pestilentz ligt in den Glidern / da das Leben sein Stul hatt. Dergleichen / so sie still ligen / vnnd sind frölich / lachen / vnnd in guter Abstinentz / Trinckens vnnd Essens halben / vnnd der Morbus bleib onverzuckt / stünd stille / ist auch sorglich deß Lebens. So aber sich der Leib bewegt / vnd treibt zu dem Emunctorio / vnd im selbigen außtreiben kem ein Schweiß / vnd liesen die Signa nach: So ist zu verhoffen die Gesundtheit. Vnd obs schon sich in die länge auffzüg / ließ nit sonderlich nach / wer ein milte crisis / vnd ob schon sonst die Kranckheit groß vnd schwär wer: So achte nicht / hilff allein dem Emunctorio zu zutreiben.

CAPUT VII.

HIerinn ist zumercken / wie der Adech in seiner Operation zuerkennen sey / so der Sterbend angieng schnell vnnd behendt / vnnd het nicht Interuallum: So ist es glücklich / der Artzney vnnd den krancken / vnnd höret bald auff sterben. So es aber Interuallum würff Abwechßlung der stett vnnd örter / hin vnnd her rucken: Diese Pestilentz ist langwirig / die böseßt / vnnd der Artzney gantz widerstendig. Vnnd so sie anfiengen in jungen Kindern oder in alten / so ist sie besser: Wa aber nicht / vnnd hieb in der mitten an / höret auff / hebt wider an / vnnd rupfft Jung vnnd Alt darmit: Da ist ein gewaltige anzündung des Adechs. Dergleichen auch wo schwanger Frawen angriffen wurden / versicht dich eines sorglichen Sterbens. Vnnd so die Granatischen Apostemata vnd die inwendigen vor weren gangen / so ists ein guts Zeichen / daß die Natur derselbigen krancken dem Adech widerstehen mag. vnd ob schon viel inficiert würden / so ists doch wenig tödtlich bey jhnen. Dergleichen auch / so es in kalter Zeit angieng / so versich dich eins harten Sterbens / dann zu andern zeiten: Vnnd richte dich nach dem Mon / ob er in dem Adech geboren würd: Dann er mag widerstohn / vnnd das Volck beschirmen / so er im Adech nit verwundt wirdt werden. Vnd besich die ersten krancken deß Viertheils / die andern vnd die dritten / vnd den nechsten Mon hernach / schaw wie sie creticirn gegen ein andern. So du Crisim im cretirn findest / so wirdt vergifft

was da

A was da ist/ vnd schwerlich zu artzneyen. Darauff mercke auch/ wo Pestis Erratica entstündt/ ausserhalb seiner Emunctorischer statt/ daß nicht allein der Adech vergifft/ sonder ein Mensch den andern.

TRACTATVS QVARTVS

CAPVT I.

ANfänglich was sich der Apostematen vnderstehen will / soll nichts von dem Diæt für sich nemmen: Dann die kranckheit macht sein Regiment der Ordnung selber. Nuhn weiter von der Practick zuwissen/ so wiß/ daß Neunerley der dreyen ersten seind: Drey in Interioribus/ vnd Drey in Exterioribus. Vnd Drey in Peste. Dann die Test Apostematum stehend besonder/ vnd der Chaos Apostematum auch besonder / dergleichen der Tar Apostematum auch besonder: vnnd jeglichs in seinen Dreyen Ersten/ nach den 4. Matricibus die ein jeglichs selbst inficiert. Dem Corpus das die Apostemata tregt/ demselbigen soll die Medicin administrirt werden/ als dem daß den Todt eröffnet vnd die kranckheit. Vnnd so es ist Corpus minerale / so wil es auch haben Medicinam mineralem / wie sie dann der Adech coniungirt durch sein eigen Potentiam. Darumb hie zumercken ist / daß die medicamina mineralia in jhrer Extraction vbertreffen den Adech / in aller seiner Potentia, wie euch in spagiricis wol zuwissen ist / vnnd die Capitel vom Adech wol außweisen.

CAPVT II.

B HIerin ist auch zumercken / das etliche Medicamina seind / die da etwas dergleichen auch operirn/ als weren sie Mineralisch: Als Myrrha vnd Theriaca sein möchten/ Crocus vnd andere/ Was diese vrsach ist / ist sein außlegung also: Daß etlich Balsamische Art in jhnen ist/ die da auß krafft Specifica wehren/ das die Corpora nit brechen in jnen selbs/ wehren aber dem Gifft nicht/ sonder behalten das inficirt beyde bey einander/ dardurch die Mineralisch art enthalten wirdt. Hierauff zumercken ist daß dieselbigen Medicamina in die Balsamischen Recept/ Gradus vnd Qualitet gesetzt sollen werden/ vnnd nicht darfür geacht / das es Congrua vnnd disposita Medicina sey/ die da prærordinirt sey in diese ægritudines der Apostematum. Vnnd ob Tyro etwas zugelegt würd / vnnd derselbigen Composition bey jhme/ so operirt es allein in morbis Nymphitis/ als ein Mineral/ also geordnet / vnd nicht auß Balsamischer art. Vnd ob es schon etwan vberwündt Potentiam Adech, so ist dasselbig zuzulegen der Confluentz so die Elementen in jhnen tragen: Als im Eyßuogel/ der mehr Mineralisch ist als daß geschlecht Auium / vnd ander mehr. Wann es jedlichs Empfindlichs vnnd vnempfindlichs nimpt sein Farben auß dem Mineral seins Elements / vnnd auß den selbigen Dreyen Ersten. Darauff die Practick laut / das allein Vis Mineralis in den Apostematen soll herauß genommen werden / vnd weiter das ander nit / auß dem Mineral/ deß der Morbus.

CAPVT III.

C NVhn wie dreyerley Geschlächt der Apostematen obengemeldet sein / vnnd neünerley Corpora auß den dreyen ersten: Hierauff ist zumercken / das dreyerley Remedia zu componieren seind/ jetlichs selb dritt zuuerordnen: das Sulphureitas dreifacht standt innen vnnd aussen / vnnd die Epimidialisch auch/ also Sal vnnd Mercurialis. Solch genera morborum wie sie Mineralisch seind/ also auch Mineralisch Artzney hingegen gesetzt werden: Als Sulphur resolutum / daß er durch congelatum hinwiderumb restaurirt werde / vnnd das Sal siccum durch sein eigene Humiditet humectirt werd/ vnnd corruptus Mercurialis sich selb wider reparirt. Darinn auch zumercken ist / wie tria genera morborum seind / daß ein Genus elementatum hindangezogen wird / daß ist das vierdt / daß dieses verderbt / darinn die andern drey hinwider (zu) zu operiren haben. Vnnd mercken das Magnalium / so die Impression des vierdten auß ist / so gehen die anderen Impressiones der vndern an: Vnnd so sie mit einander giengen / so ist der Artzt selig / der Ein Impression wider die ander wirfft.

CAPVT IV.

SO aber der Patient in Exterioribus angieng / so gedenck / daß du mit Zerdocheo vnterzogen procedierest. Vnnd mercke diesen Zerdocheum / daß er an sich zeucht vnnd aperirt vnnd coniungiert sich den Granatis zu vnnd nimpt jhn an sich: diese Coniunction ist Cura Externorum Apostematum. So die Zerdochei Operatio auß ist / so verhalte den weg hineinwertz/ vnnd procedier mit der Salben resinen in Suprapositio Attractiuo, vnnd fahr mit demselbigen für / so lang biß der Morbus kompt auß seiner Eretizierung / Paroxismo vnnd andern Esthiomenis. (Solchen Proceß Halt in Anthrace Carbunculo, vnnd Saphyro, vnnd in allen Apostematibus) sie seien mehr oder weniger. Vnnd ist die vrsach also / daß die Extrema Apostemata nichts anderst seind / dann Sal extrinsecum: So dasselbig nun soll gemeistert werden / so mag es inn kein andern Weg beschehen/

als allein durch Zerdocheum: Vnd ist die vrsach/ daß das Sal sich selbs reuiuicir/ vnd so mans nicht meisteret/ so vergifft es das gut mit jhme. A

CAPVT V.

Vn von der Practick zusetzen / so mercken das (Spiritus Salis gewaltig ist/) in den jnnwendigen Apostemen / so er Extrahirt wirdt ex mineralibus, wie dann die Acetosa de mineralibus begreiffen / vnnd das Genus Salis. Darbey lassen auch mitlauffen den geist Vini. Nicht daß ich meine denselbigen wie er an jhme selbs ist/sonder ich meine seine Ertz/daß er von jhme würfft vnnd sich darein beschleußt. Diesem gleich sein viel andere genera non mineralia, vnnd haben Mineralia inn jhnen / dasselbig Minerisch zusuchen / vnd als ein Mineral zugebrauchen: Vnd mögen wol sagen/ daß diese Mineralia extracta die genera Salium vbertreffen. Es ist ein groß Fundament/der da außziehen kan den Sulphur auß den Elementatischen/das Sal vnd auch den Mercurialem: Das ist Vis opopontica, darmit es alles beschlossen wirdt vñ sich der Medicus richtẽ soll/dz Opoponticũ sein Arcanũ sey in Apostematibus Interioribus.

CAPUT VI.

So es aber coniunctus morbus wer/auß jhnen beiden gesetzt/als Pestis, so gib (für ein Hauptstück Mineralium resinum:) Vnd das dasselbig von seiner Vnsauberkeit depurirt sey/ also fast vnd wol/ daß für kein Resin erkennt werd. Vnd gib in der vierten stundt die extra mineralia / vnnd procedir mit Zerdocheo auff der statt / da sich der dolor erzeigt: Dann also soll pestis curirt werden. Vnnd hab in gutem gedencken/das apparitio in den vnatürlichen Emunctorijs, es sey signirt oder nicht/ auffgethon werd/ damit Pestis komm in coniunctionem alterius corporis. Vnd so corpus substantiale de Salibus were/ so nimm Salem, das Salem figirt / vnd procedir wie oben. Ist es dañ ex Mercurialibus so nim̃ den Mercuriũ der den Metallen gewaltig ist: Vnd laß alle mal mit lauffen Zerdocheum mit seiner Operation. B

CAPUT VII.

In dem allen / wie Theoric vnnd Practic innhalten / ist genug gesagt/was da nicht gestilt vnd gedemmet würd/das beuilch Fatis, vnnd lassent weiter ewer Witz vnd Vernunfft still stehn: Dann jhr werdẽ den grossen Iliastrum nicht vbergewältigen werden. Jhr sollen euch auch nicht fürfassen die Phantasmata, ich mein die Treum ewerer Canonum, denen auß Güte oder Einfalt etwas möcht nachgeben werden. Darmit aber / das jhr auch de Præservativis Vnderricht haben/das Resina Mineralium, vnd das Sal, vnd das dritt/ daß die Metalla gewältiget/als die höchsten Mineralia vnder allen Præseruatiuen zunemmen. Von den Balsamischen werden nicht Præseruatiua gesetzt/ dann (der Balsam operirt nichts in Gesundem Leib/) allein in Kranckem: Von den Extracten Mineralibus, schadet Dosis vnnd Quantitas nichts / wie es dann in gewaltigem Paroxysmo administriert soll werden / deß Monats ein mal. In diesem allem zu mercken der höchist Puncten/daß Concordantia Impressionum Elementorũ in disem Krieg zu richten sey: Vnnd wo diese Concordantz nicht recht erkennet würd in der Destruction vnd Restauration / wie sie einander angreiffen sollen oder begegnen/ so ist alle Practick ein Irrung: dann sie muß auß diesem fliessen für den ersten Grundt anzufahen. C

FINIS.

AVREOLI

A

AVREOLI THEOPHRASTI PARACELSI

Von Apostemen/ Geschwären/ Offnen Schäden/ vnnd anderen Gewächsen am Leib/ woher jhr Vrsprung/ was jhr Wesen/ jhre Form/ Zeichen vnd Endung/ sampt wärhafftiger Cur derselben:

CAPUT I.

Von gemeinen Geschwären/ oder Bluteissen.

SO sag ich Theophrastus, das Apostemata communia kommen vom Saltz deß Geblüts/ beyder theilen jhrs eigen Humors/ vnnd auß jhr beider Vile/ als ein Vberfluß des guten/ getriben in ein Apostem/ von wegen der Vbermaß/ nach der Zeit derselbigen Reinigung. Vnnd so nuhn dieser Vberfluß da ist/ so muß er faulen/ darzu vrsacht jn die statt/ welche vber jren diametrum vberladen wird.

B

NOTA.

So ein Vberfluß in dem Geblüt wird/ darauß solche Bluteissen entspringen/ so dieselbig Haut seines Centrums ein natürlich Emunctorium were/ so lieff der Vberfluß auß: So aber das Emunctorium nicht ist/ so gehets in ein Apostem/ daß sonst alles durch die Nasen außbrech. Diß Apostimirn macht ein wehetagen vnd Feulung ohn alle Infection: auß vrsachen/ das die Vile vnnd was deß Vberfluß ist/ rein nit bleiben mag: dann ein jegklicher Vberfluß ist ein Anfang der Putrefaction.

SIGNA.

So ein Geschwulst ohne Hitz vnd Frost mit Spannen vnd Röte aufflieff/ auch ohne Febrische Zeichẽ/ so sag/ daß das ein Bluteissen sey/ es sey in Jungen oder Alten.

Endung.

So es sich selbs enden soll/ so gehets in ein Zeittigung vnd Auffbrechen. So nun die Natur des Balsams an dem orth zu wenig hett/ so wirdt entweders Vlcus apostemosum, oder ein Fistel darauß/ mit järigem Siechtagen. So aber der Balsam mitgieng/ so heylet die Natur selber/ oder mit leichter Hilff.

Cautel.

Hüt dich Artzt vor grosser gemeiner Vernunfft/ vor viel Meisterschafft der Handwerck/ gebrauch kein Subtile noch dein Hirn/ es ist alles Gifft.

CURA.

Von allen Geschwären jhr Heylung anzuzeigen/ mercken/ daß die Natur jhr selbs Artzt ist durch jhren eingeboren Mummien. So aber die Natur deß gebresten hett/ so soll der Balsam dahin gezogen werden/ durch das Pflaster Oppodeltoch/ welches im anfang die Apostemata hinnimpt/ vnnd in der Zeitigung reiniget es/ vnd heylet zu/ in 24 stunden ein mal gebunden.

C

Recipe Lythargyrii cocti in Ceroto vnc. iij. quatuor de Incarnativis vnc. ß, de Gummis liquefactis vnc. ij. Fiat Emplastrum secundùm artem.

Aber im anfang fürzukommen/ soll ein Lässe geschehen an derseligen Adern/ da das Apostem sich generieren will/ daß zeucht die Röte desselbigen Glids: auß vrsachen/ daß das Geblüt geminderet wird/ dann die Vile gibt der Güte/ darumb soll es genommen werden/ vnd wegen der Minderung/ auch in andren Apostematibus solchs gleichförmich.

Admonitio in Curando.

Drey stück zu heylen die Apostemata sollen fürgenommen werden: Erstlich zu stärcken den Geist deß Lebens/ damit er von den Geschwären nicht vberwunden werd: gleich als einer der Gifft in jhm hett/ mit Artzney desselbigen Giffts Schaden fürkompt. Am Anderen/ das Gifft so die Kranckheit macht/ durch die Diaphoretica zureinigen/ vnd das dasselbig geschech durch die Specifica, welche nicht allein clarificieren/ sonder auch mitigiren. Zum Dritten/ die statt so das Gifft angetriben hatt/ zu gewältigen. Ist das Fleisch oder derselbig theil auß seiner Art vnd Wesen kommen/ dz mans als dann/ was verdorben/ hinweg thut: Dañ durch solche Vergifftung geschicht dem Fleisch gleich ein Schaden/ als wann ein Holtz an einem ohrt verbrendt were/ vnd am andern nicht. Vnd wiewol wahr ist/ das alle Geschwär in der gemein nicht vnder ein Artzney sollen genommen werden/ vrsach/ daß sie nicht alle bedörffen/ daß man Sterckung zum Lebẽ brauch/ wie dann solchs die gemeinen Geschwär beweisen/ welchen vberlegt soll werden Oppodeltoch de Mummia, daß sie heylet vnd jhnen wendet allen schaden: So soll doch dise Admonition in general nicht vergessen werden. Es sind auch etliche die nicht zum Todt gehen/ allein sie würden dann verderbt oder versaumpt durch Verwarlosung/ dieselbigen Apostemata bedörffen allein zu reinigen das Blut im Fleisch/ oder in Adern ꝛc.

CAPUT II. A

Vom Anthrax.

ABer Ich sag/das Anthrax, sey ein Apostem vom Blut/getriben auß der ersten wurtzel derselbigen Adern/gleich den Bluteissen/mit seinem eignen Emunctorio, vnd ist Apostema radicale, kompt zu den Zeiten/so sich die Mineralischen Gifft erzeigen/vnd ist gleich denn/der feule in den Ertzkröcken.

NOTA.

Sein Primitiva invectio erhebt sich auß den Mercurialischen Mineralen/vnnd ist flos mineralis in einer jetlichen Adern eingeboren. Darauff folgt/so vil Adern/so vil Anthraces: Hierinn merck Anthracem salvatellæ, auch Anthracem Medianæ, vnd Cephalicæ, das vrsacht/dieselbigen Adern fauler Kreck.

SIGNA.

So ein Hitz oder Frost kompt mit eim Adereißle/schwartz/aussen vmb roht/mit einem weissen Bützlin/mit brennen/hinnemmung des Schlaffs/schwerer Träum/Bewegung hin vnd her/so sag daß deß Anthrax sey desselbigen Glids. Vnd nach dem vnd es creticirt/schnell oder langsam der Todt zuerkennen ist.

Endung.

Es zündt an sein Meatum, druckt sich selb hindersich/vnd macht zwey Apostem/eins an der Wurtzel/das ander in Locusta. So als dann hernach folgt ein grössere Brendung/Stich in seiten/Durst/mit wenigem trincken/spaltung der Leffzen/diß ist der gewiß Todt. B

Cautel.

Hüt dich/etz nit mit dem Realgar/noch in kein ander weg.

CURA.

Anfänglich soll der Wurtzel derselbigen Ader die Virtus diaphorica zugeschickt werden/demnach mit den Saphyrischen vmbrent/nach demselbigen in Escharam geworffen/als dann durch consolidierung zugeheylet.

Virtus diaphoretica est descriptio Lithontribon, si fuerit separata à sua substantia: quia tum accedit radices venarum, Humectat sanguinem exiccatum, & tum venit sudor, & est signum optimum, species quæ ingrediuntur Lithon tribon, debent à substantia separari in Spiritu Vini.

Die Diaphoretisch Artzney ist also: Nim corrigierten Wein vnc.x, ß, Myrrhæ rubeæ, Croci, singulorum drach.j. liquoris Zinziberis, Piperis, ana drach. ß. Misce, vnd trinck ein loht in gutem Wein.

CAPUT III.

Vom Krebs.

ICh sag euch/das der Krebs ist ein Apostem/das da kommet auß den Hæmorroischen Flüssen in Mannen vnd Frawen/auß den Menstrualischen Gengen/vnd ist jhr Sal corrosivum in Locusten eröffnet/dises Sal corrosivum ist plumosum vnd arsenicale.

NOTA. C

Kein Krebs mag anderst entspringen/als allein auß den zweyen bemelten Flüssen/darumb so hat der Krebs kein andere statt am Leib/als an den bemelten öhrteren: zwischen Schultern den Mannen vnnd Frawen an Brüsten. Der mehrertheil der Krebsen gehen einenwertz/vnd werden außwendig nit erkant biß es angesessen ist.

SIGNA.

So zwischen Schultern oder an den Brüsten rote Geschwer auffgiengen/mit eigner Zeitigung/demnach in Vlceration/mit langen/außgespreiten/roten Streimen vber die Weisse der Haut/darnach mit Gestanck/vnderlauff mit brennen/frost/hitz vnd langwirigem schmertzen.

Endung.

Mit langer zeit frisset er einenwertz gerad durch/dem hertzē zu/vñ ein schneller Todt in seinem periodo.

Heylung.

Anfänglich soll durch den Physicum der Hæmoroisch/oder Menstrualisch Fluß abgewend werden/als dann durch den Chirurgicum, gleich wie Noli me tangere, durch den Anodum mortificirt werden in das dritt oder vierd mal/darnach durch dieselbig descriptionem consolidativam geheylt werden.

Alia informatio.

Wann du den Gluten aquaticum in ein Wasser gebracht hast/so nim so viel als sein da ist/deß Colcothars zu einem Pfund/drey loth florum æris, misciers/legs erstlich vber den Schaden/laß es darob erfaulen/welches geschicht biß in den vierdten tag: Darnach leg darüber das Pflaster mundificativum so im Noli me tangere beschriben: vnd so es den Wust außzogen/leg darauff diß Pulver: Accipe pulverum ex succo Chelidoniæ, Parthenionis, Centaureæ ana vnc. ß. Mummiæ vnc. j. binds morgens vnnd abends.

Anodini Beschreibung.

Recipe Sperniolі, succi Solatri, ana vnciam unam, liquoris de Firnis, vnciam ß. Fiat Vnguenti forma.

CAPUT IV.

A

CAPVT IV.

Vom Noli me tangere, Syren/Gefreß/ Lentigo prava, oder Ferrugine.

SO sag ich/daß Siren ist ein Rost auß dem Saltz Calepino, vnd wirfft sich aussen an/vnd frißt hin-einwertz auß krafft der Materialischen Natur/ vñ rodirt carnem ferream, Eins auß den Sibenen.

NOTA.

Merck die geschlecht deß Fleischs nach den Metallen/nach den Kakimien/ nach den Marcasiten/ vnd Vitriolaten/ daß ein jetliches jhm selbs sein eigne statt versetzt.

SIGNA.

Es facht an im Angesicht mit einer wässerigen Reudigkeit/wirfft Seürlin/Bläterlin mit Rufen/nach dem gehets in ein Corrosiff/frisset einwertz/nimpt hin die Cartilagines der Nasen/ den Kinbacken vnd Lefftzen/flecht sich dünn/ außgebreitet/ mit Gestanck.

Endung.

So es sich selbs enden soll/so nimpt es hin die Nasen/die Ohren/die Bilder mit Wurtzel hinweg / abwertz auff den Halß in den forderen Schlund: Als dann so es weitter kompt/ dann das Martialisch Fleisch gehet in seiner Confini/ so ist es tödtlich.

Heylung.

Anfänglich so der Rost nicht weit vmb sich gefressen hatt/ so Curirs durch Emplastrum de Resinis. Recipe Resinæ abietis lib. j. Farinæ hordei vnc. vj. Resinæ pini vnc. viij. Reduc. ad formam Ceroti,

B So es aber weitter kommen wer in das mittel oder endt/so gehet am ersten Mortificieren für/auff daß/ das der Rost in seinem vrsprung entzogen werden: Das geschicht durch dẽ Anladar, mit Rosenwasser vbergelegt/ vñ auff dasselbige Emplastrum de Resinis. Aber eins merck in der Cur/ so sich der Ferrugo gewaltig angeschlagen het/vnd zu dem andernmal oder Dritten sich widerstalt/von Analdar nicht zulassen ist/vnnd hinwider die newe Cur angefangen.

Resina abietis wirdt also gemacht: Nim̃ Tanzapffen / grüne / legs in Wasser / biß die Matery wirdt Malagnola, dann schütt wider Wasser daran/biß schier eingesüdet/ so bleibt ein Materey wie ein Resina.

Es ist wol ein feine Cur/so der Medicus erstlich in solchen boßhafften Martialischen kranckheiten für sich nimpt das Leben der kranckheit zunemmen durch süsse Realgar: Dann mit der schärpffe fürzunemmen sols nichts/dann vnmüglich ists/daß der Kranck so vil erleiden möcht/als die kranckheit notturfftig. Vñ nach dem mit den Heylpflastern mundificier/zu letst die heylung dermassen anschick/daß sie maturier/ vnd an sich ziehe den wust/ damit die Natur/ der natürlich Balsam / heylen möge/sonsten ist kein beständige Heylung zuverhoffen: Dieweil aber etliche solche media von vns anzeigt/so wöllen wir zum beschluß wider die Sireÿ noch ein Curam setzen.

Mortificatio.

Accipe Realgaris Crystallini vnciam vnam, Laß denselbigen sieden in Eßig auff zwo stund/ darnach so er eingedrücknet ist/leg jhm zu sechs loth Meyeronöl/ vermischs zusammen. Mit diesem Sälble verbind den Schaden so weit er ist/auff daß dünnest so du magst/vnd netz allwegẽ außwendig mit öl/ auff daß es nicht trucken werde/laß darob ligen zwen tag vnd zwo nächt/als dann so hebt es an zu eyteren/wässeren/vnd wann es also sein Zeichen gibt/ so leg volgends diß herüber/ laß ligen so lang/biß kein Eyter mehr herauß gehet/oder

C andere Flüssigkeit.

Mundificatio.

Recipe Schiffbech lib. j. Visci pini. Visci abietis ana lib. j. Visci ex locustis de larice lib. j. ß. Bülhartz qr. j. Laß mit einander zergehen/ mit halb so vil Wachs vnnd Oel/ so vil sein genug ist/ daß werde zu einem Pflaster. Was diß Pflaster nicht herauß treibt/vnd zeuhet/ das versagen alle andere Pflaster. So das geendet ist/ dann facht die Heylung an.

Consolidatio,

Recipe Wachs/ gmein Hartz ana lib. ß. Holwurtz vnc. iij. Mummiæ vnc. ij. Antimonij vnc. iiij. Fiat emplastrum, bind morgens vnd abends wie der Brauch innhelt.

Aliud.

Accipe resinæ Abietis lib. ß. visci Consolidæ qr. j. succi Chelidoniæ quantum sufficit ad formandum emplastrum. Die gröste Kunst vnd Heylung ist in der ersten Salb/ vnnd im andern Pflaster/ den Fluß außzuziehen.

CAPVT V.

Von Herysipila.

HErysipila ist ein verzert Sal vitriolatum, gehet anfänglich in ein Röte/demnach mit corrosivischer zeit in ein Vlceration: Hat sein statt zwischen Knien vnd den Füssen/zu ringsweiß vmb das Schinbein/ dann da ist morbus Mercurialis.

NOTA.

Wiewol Sal Vitriolatum disen morbum macht/ so ist es doch allein/ das Mercurialisch Miner/dem entwichen ist sein eigner Balsam vnd liquor Salis, nach Viele oder Wenige erzeigen sich seine species.

SIGNA.

SIGNA. A

Anfänglich kompt ein Röte mit grossem Schmertzen vnnd Brennen / demnach Geschwulst / demnach Löcher / eins neben dem andern / mit gestanck / Füle / mit vndergraben / flach / etwann dürr / oder mit einem lauteren gelen Wasser / gleich geformiert dem Krebs / oder Noli me tangere, begreifft den gantzen Schenckel zwischen den zweyen Gleychen / nach art Mercurij.

Endung.

Es macht ein Fluß dahin mit dem resolvirten Saltz / resolvirt den auch demnach die andere Salia deß gantzen Leibs / gibt Entferbung des Angesichts / bricht dem Magen sein Würckung / am letsten nimpts Sal cordis, hepatis vnd cerebri, als dann Chronicieret es / biß durch dise resolution der Todt kompt.

Heylung.

Anfang der Cur ist / das die Ligamenten durch den Allahol sollen constringirt werden / damit daß die frembden Salia nicht zufallen: demnach durch Sperniolum abgetödt: Denn so der schmertz hin ist / als dann durch Oppodeltoch zu der Consolidierung gefürt.

Descriptio Allahol.

Recip. Salis anathron vnc. j. Anodi vnc. j Reduc ad formam, cum oleo de Spica.

Descriptio Sperniol i.

Accipe spermatis Cæti, Ranarum, Cerefolij, [de] Iuniperis ana. Fiat destilatio in Sole.

Aliud.

Nim anfänglich Glutinis aquatici vnc. iij. distillirs zu einem wasser leg darein fimum mineralium laß sieden ein stund zu einem dicken Muß / adde Camphoræ vnc. j. ß. fiat unguentum: Damit bind den Schenckel am drittē tag einmal / das thu auff die dritt wochen / Nachvolgends halt in allweg sauffer mit Eichenlaub wasser / oder gesaltznem wasser / So heylets eben so ordenlich zu / als ob die Artzney darob were. Dañ es ist der Artzney art / daß sie drey wochen nachfolgend Wirckt / biß sie gar zuheylet. B

Anachtron oder Anatron, est genus Salis, quod crescit in Petris, auff den Steinen ein weiß Mieß / ist Glaßgall / aber nicht daß so die Glaser haben / est sicut Vsnea: quod decoctum cum aqua, fit ut alumen, das ist / Saur wie Alaun / zu letst wird Glaß / vnnd vberkompt einen Feum / welchen die Alten, für Anathron, vnrecht gehalten haben.

CAPVT VI.

Von Fistula.

Fistula ist allein Saltz de Nutrimentis desselbigen Glids / oder derselbigen Excrementen darinn sie stehet / greiffet nit weiter / als allein nach desselbigen Excrementen oder Nutrimenten: Aber der Oeffnung an der Haut ist allein deß Laffts halb / dann die Schwäche dises Saltzes mag die Haut nicht corrodiren / darunder die Fistel verborgen ligt.

NOTA.

Sie mögen auß allen Apostematibus werden / vnd auß Wunden vnd Stichen vnd Fällen / so dasselbig Sal Loci stirbt: Auch durch Sterben der Excrementen / vnd Salis nutritiui.

SIGNA.

Es seind enge / dieffe Löcher / mehrertheil in Gleychen vnd Ecken / nahet bey den Emunctorien / oder in den stetten der verderbten Wunden / oder Stichen oder Fällen: seiferen / wässeren / vnnd zu den zwölff stunden reiniget es sich / seind ohn schmertzen / dann das ist de glacie ohn alle acuitet abgestorben. C

Endung.

Sein Endung ist / daß also für vnnd für bleibt / macht kein todt / vrsacht kein bösen Zufall / bleibt also in statu chronico, biß zum Todt.

Heylung.

Die Mundificierung soll mit sampt dem Incarnatiff seyn / ohn alle Corrosiff durch Wundtränck / oder Ohrtwasser / oder Oppodeltoch, darinn laß dich die kleine deß Ventils nit bekümmeren / es mag ein jetliche auß den dreyen Artzneyen wol würcken.

Wundtränck.

Accipe aquarum Cyclaminis, scilicet de folijs: Sepentinæ, Sophiæ ana vnc. iiij. Fiat mixtura ad haustum. Dosis vnc. iiij manè & serò usque ad finem Curæ.

Aliud.

Accipe Aquæ de cornibus cervi libram j. Centauræ, Consolidæ aureæ, ana qr. j. ß. Parthenionis qr. j. ß. darinn leg Rheubarbaræ, Mannæ electæ, Spermatis cæti ana vnc. j. Wol geschwenckt / vnnd alle morgen ein Trunck darvon thau / auff ein Löffel voll / darnach drey Löffel voll Weins. Durch solchs reiniget sich die Fistul inwendig / heylet sich selber zu / ohn außwendig vberlegē: Aber außwendig magstu brauchen diß Pflaster.

Recipe de quatuor Gummi vnc. ij. Ceræ vnc. vj. Laß durch einanderen fliessen / adde Visci botin. vnc. iij. Fiat emplastrum.

Orthwasser.

Recip. Anodi drach. ij. Crystallini præcipitati in lapillulos drach. ij aquarum Plantaginis, Cyclaminis ana vnc. x.

CAPVT VII.

A

CAPVT VII.

De Herpeta mordace, vel Esthiomena, vulgò de Lupo.

So sag ich/daß der Wolff allein entspringt auß dem Saltz Mercuriali, an der statt vñ orth da er ist/ Auch ist sein centrum, an dem orth/da der gebrest am grösten ist. Vnd ob die Leber gezügen würd in solcher kranckheit/so widerredts doch die kranckheit an jhr selber. Falso dixerunt medici, herpetam mordacem ex cholera ad usu, aut sanguine & Cholera Lupus ex Sale Mercuriali est.

NOTA.

Von deß wegen/daß in der Mauß stehet/in Lacerten verborgen/oder in Musculis, da der periodus laufft/auß der vrsach theilt es [sich] von den anderen Apostematibus. Locus periodi est Saturni, quicquid est subjectum Saturno.

SIGNA.

Er ist fix vnd bleiblich/hat coagulirt in seiner circumferens, hineinwerts in sein centrum, er grabt auff die Röhr/er brendt/macht Knospen am letsten/ biß in den Todt.

Endung.

Das Alter in Herpeta weret hin auff die dreißig vnd viertzig jar/ nimpt dem Glid nichts hinweg/ steht still vnd fix: So aber Mortuus acutus einfiel/als dann ist er tödtlich. Dergleichen auch/ so Carbunculus oder Anthrax zufielen/so ist die hoffnung auß.

B

Heylung.

Am ersten ist die Külung/darnach mucilaginosa remedia, auff deß/ daß die Knospen zertriben werden/ darnach durch Oppodeltoch curiert.

Mucilaginosum.

Accipe Liquoris de Mummia, de Mastice, de Camphora, singulorum vnc. ß. mucilaginis de Fœnugræco, de Psyllio, de Cironiis, anà quantum sufficit pro incorporatione. Vsus ejus est sicuti Emplastri Oppodeltoch.

Infrigidatio oder külung soll beschehen durch sperniolum anodinum fünff oder sechs tag/ dann thu darzu Mummiam.

Alia Cura.

Accipe Realgaris Crystallini vnc. j. Olei ardentis drach. ij. (al vnc. ij. Cerussæ drach. ij. Fiat unguentum. Vmbleg den Wolff darmit ausserhalb dem Ranfft herumb / das nichts darein komm: Vnd ernewer das Band in zwölff stunden ein mal/biß in den sechsten oder achten tag/dann thus hinweg/laß stehn also/so geht der Ranfft im circul herumb aller hinweg. Wann er dann von jhm selbs also hinweg ist kommen/dann wesch s mit disem Wasser morgens vnd nachts/ leg sein nachfolgendes Pflaster vber/nach Chirurgischem Brauch.

Lavament.

Accipe aquæ glutinis, Rosarum ana vnc. vj. Parthenionis vnc. v.

C

Pflaster.

Recipe olei Lini lib. ß. Æris viride qr. j. Ceræ qr. j. Fiat cerotum. Dem schlag hinzu Bedellii colati vnc. ij. Binds/ wie die ordnung inhalt

CAPUT VIII.

De malo mortuo.

Ich sag/ daß Malum mortuum sey Colcothar narcoticum, vnd nicht mit den Apostematibus genennt/sondern für ein pruritum, geht vom centro hinaußwertz in sein superficiem, vnd begreifft allein die örhter Saturni vnd Mercurij. NOTA. Herpeta mordax geht hineinwertz/Malum mortuum außwertz.)

NOTA.

So sich die Somniferen Geist scheiden auß jhrer Circumferens vnd nemmen für sich sein Glid / vnd wie ein jeglich narcoticum außtreib/ also treibt diser colcothar auß.

SIGNA.

Am ersten hebt es an Füssen an/steigt auffwertz/macht die Haut gleich einer Rinden/ im andern oder dritten jar vnempfindlich/ mit Eyter oder schmalen Löchlin.

Endung.

Es endet sich mit einer Vlceration/ macht sich selbs in ein Emunctorium, vnnd bleibt in die zwentzig jar/ zeucht am letsten auff den Außsatz.

Heylung.

Anfänglich sollen die cauteria hinweg heben was in superficie ligt/demnach durch oleum de Piperibus, biß in den dritten Monat administrirn. (Contunde Piper, & destilla per alembicum.)

Cauterium

Cauterium.

A

Recipe Sulphuris liquefacti, liquoris de Colophonia, olei de Carabe ana, vnc. iiij. Thuris, vnc. iij. resinæ Abietis, vnc. vij. Fiat mixtura super ignem. Machs fast heiß/schüts auff den Schenckel/ eins Tags zwölffmal/biß der Schenckel feißt wird/darnach in Drey tagen wirfft es sich auff.

CAPVT IX.

De Serpigine.

Ich sag/das Spergio sey Sala luminatum, auß dem Aerischen Element/getriben/ausserthalb seines Cohos auff die Haut/ nach würckung des Aerischen Expulsiffs. (Serpigo non venit ex Sanguine.)

NOTA.

So sich Elementum Aëris mundirt durch sein Cohos hinauß/so lasset es ligen die substantiam salis aluminati in superficie deß Cohos: vnnd dieweil Sala luminatum minerale ist/so hat es sein Effect in superficie.

Cohos ist/was in der Haut ligt in circulo. Mineralia elementata non stant simul. Mineral hangt an der Haut.

SIGNA.

So auff der Haut Zittrachten werden/ bleiblich oder vnbleiblich/fix oder vnfix an seiner statt/rotfarb/ ziegelfarb/ mit Braune oder Weisse vermischt/ an welchem ort des Leibs es sey/ so sag/ das daß Serpigo sey. B

Endung.

Am letsten schlecht es sich am gantzen Leib/hebt an Bläterlein auffwerffen/ demnach Rufen/ darnach Spält/ am letsten Vlceration.

Heylung.

Anfänglich soll purgatio aëris für sich gehen/ demnach so brauch dz cauterium wie in malo mortuo, vnd curier es wider zu durch plantaginem.

Mundatiuum Aeris.

Accipe succi Cichoreæ, Gamandræ, ana libram j. succi Capillorum Veneris libram ß. Mannæ, vnc. ij. liquoris Vitrioli, drach. j. Fiat mixtura & distillatio per alembicum usque ad oleitatem, Dosis à drach. j. usque ad iij.

CAPUT X.

De Gutta Rosacea.

So sag ich/daß Gutta Rosacea sey von dem croco, so in der art Martis ist an dem Fleisch/ das jhm vnderworffen ist/ getrieben durch die gantz Haut neben den Poris, vnd ist tinctura crocea, vnnd Martialis, ohn alle blutige vnd fleischige Tinctur.

NOTA. C

Ein ieglich Fleisch geht in die art seines Miners in dem so die Mineralia an dem ort zunemmē/gleich dem metallischen Gebley.

SIGNA.

Sein Zeichen seind im Angesicht/anfängklich geel/darnach je lenger je röter/ohn alle bläterlein kratzen vnd jucken/vnd ist ein rot scharlache farb/ haut vnd das fleisch.

Endung.

Am letsten gehts in ein Putrefaction/dieselbig generirt in jhr ein Saltz/demnach ein wenig beissen.

Heylung.

Sein heylung ist allein in Citrinula, vnd Fabiola, auch auß Rebona, daß sie in Wasser gebrend werden/ damit gewäschen. Dise Cur heisset cura ex Tincturis.

Citrinula, id est Flammula, Hanenfuß. Faciola. Blůendbonen/ flos fabarum, Rebona, Stercus humanum adustum.

Alia Cura.

Recipe Albuminis ovorum coctorum numero x. Calcis ovorum vnc. vj. Distilla in aquam, & adde foliorum Argenti, Stanni, Plumbi, Veneris drach. j. foliorum Auri, Margazitæ Argentinæ, Aureæ, Chimoleæ ana drach. ij. Fiat digestio ad mensam & destillatio.

CAPUT XI.

CAPUT IX.

De Morphea.

Ich sag das Morphea sey ein Feulung der Dreyen Substantz / deß Bluts / Fleischs vnnd der Haut / durch die mineralischen salia dahin gebracht / vnd in ein Corrosiff vnd Putrefaction aussen vnd inen geordnet.

NOTA.

So die Substantz der Natur faulet durch Salem mineræ / vnd figiert sich an / so wirdt dieselbig Tinctur Secundæ generationis ein Anfang der Morphea.

Zeichen.

So der theil Martis rot wird / vnnd falt auß der guta rosacea in ander Farben / blaw oder schwartz / mit Blatern / Wasserbläterlen / geschwilt auff / so mag / das Morphea sey.

Endung.

So es in die Endung gehet / so facht es an faulen / vnnd wirfft inn mitten deß fleisches ein schwartzen æspharam: So der selbig kompt / so ist Morphea incurabilis, vnd bleibt biß in den Tod.

Heylung.

B Seiner heylung seind zwo: Die ein ist ex Tincturis? Die ander ex mundificativis. Die erst ist wie in gutta Rosacea: Die ander wie in malo mortuo.

CAPUT XII.

De Glandulis vel Napta, vulgò Drüsen, oder Eycht / oder Vberbeyn.

Ich sag / das Napta sein Vrsprung nemme auß den liquoribus seines eigen Glids Nutriments / vnd wird dem gleich von dem Liquor es kommen ist. Darauff folgt / das etliche Naptæ seind Cartilaginosisch / etlich Carnosisch / etlich Ligamentisch / oder andern Glidern gleich ossibus de articulis.

NOTA.

Ein jeglichs Nutriment geht selb drit / vnd so separatio vor der Digestion geschech / so geht in sein Separation der Form vnd Substantz / dann entspringt sein eigne statt darauß.

SIGNA.

So Drüsen oder Eycheln / oder Lycht / oder Vberbein aufflauffen / vnnd ist den glideren gleich / es sey weich oder nicht / thu wehe oder nit / mit härte oder Weiche vnder der Haut beschlossen so sag das Napta sey.

Endung.

Mit der Zeit gehts in ein Putrefaction / vnd mit zunemmen / nimmet das rechte Glid in sein kräfften.

Heylung.

Es muß hingenommmen werden durch den Faden aluminis plumosi, eingeweicht in oleo de gilla, darnach zugeschniert / abgeschellet / vnd die äderlin durch gillam consolidirt.

CAPVT XIII.

De Hydrophorbia, vulgò Wassergall / & est Lepra ex pulsa.

Vff das sag ich / daß Hydrophorbia sey ein vrsprung vom centro trium primarum / die sich scheiden in generationem lepræ, durch virtutem expulsivam vnnd liquorem Balsami außgetriben / zusammen rotundirt gleich einer Gallen / vnd ist de sale non acuto, aber leproso.

NOTA.

Ein jeglich resolutum narcoticum bleibt ohn Vlceration / vnnd ist die Art Vrticæ, vnnd salis vitrolati.

SIGNA.

So ein Blater wachst gleich den Vesiceen / so von cantharidibus, oder flammula bracht werden / oder als ein Gallen gesacket / vnnd neben darumb blaw / gleich als wolts außbrechen / hert am Griff / gleich einer Wasserblatern / so sag / daß Hydrophorbia da sey.

Endung.

So es an den Augen oder dergleichen ort stünd / so gibt es fistulam / jr selbs ohn schaden / Faulet einwerts auß vile seins Vrsprungs / nimpt zu in seiner Farben vnd Formen vnnd an der Zal / nimpt die Stimm hinweg darnach verlierens die recht Farben am Leib / als dann folgt lepra hernach.

Heylung.

Sein Heylung ist zweyerley: Die ein ist / das durch liquorem Horizontis die natur sol gesterckt werden: demnach thu die wasser der Vesiceen von aussen an vertreiben.

Accipe Aquæ regis vnc. j. Olei de Realgare vnc. ß. Olei euphorbij quantum satis erit pro incorporatione. A

CAPUT XIIII.

De Alopicia, vulgò Erbgrind.

Alopicia ist ein scabies/der da wachset in dem theil Iovis / entspringt de spiritibus Iovis / vnnd ligt sein vrsprung vnd materia peccans der dolor vnd die stat bey einander.

NOTA.

So sich der spiritus Iovis von naturalibus humoribus scheidet/vnd gehet in sein eigen Miner/so er in metallis wirckt/so geht er in kakimiam: in arboribus in spongiam, in corpore in Alopiciam.

SIGNA.

So im haupt anfänglich nach dem kratzen Blut herfür gieng / demnach Ruffen / demselben nach gäl Wasser/vnd vmbringt sich den Haar nach hinab biß in nacken/vnd so es in den Nacken kompt/so sag dañ/daß alopicia sey.

Endung.

So jhme nicht geholffen wird/ so vberkompt es Wurtzel/demnach täglich Bluten/groß beissen/fallen aber kein Löcher ein/vnd weret biß in den Todt.

CURA.

Sein Heylung ist Dreyfacht/eine mit Bech/eine mit Etzung/vnd die dritt durch gillam. Ein theil der Scherer nemmen Haut vnnd har hinweg/primam partem Iovis biß auff die schalen. R. Picis calciatorum lib. j. Colophoniæ l. ß Bituminis de cornibus vnc. j Casei præparati lib. ß. comisceantur. Erstlich zerlaß picem vñ colophoniam/dañ thu daß ander gemechlich darein/ so hasts gemacht: Das zäh so am bodẽ ligt/ist caseus præparatus/das laß dürr werden/vn zerstoß es: Diß ist jr gewonlich Recept. Wiewol du on nachteil das bitumen vnd caseum machst aussen lassen. Jren etlich vermeinen zuverbessern / vnnd thun am gewicht halber so viel deß anderen/Wachß darein. Dann so die Haut mit der kranckheit hinweg / gebrauch dich unguenti de cerussa/deß macht ein hüpsche Haut. Etlich nemmen nur ein schwartzen Käß thund jhn wol wäschen / vnd was am boden bleibt / damit salben den Kopff: Aber wiewol die alopicia vergeht / so ist es doch nit ein bestendige cura, dañ ichs gesehen alsso vertreiben vnd wider vber zwey jar kommen. Etlich haben im brauch mit corrosiven vñ calcinirten tartaro im hinders leder zukomen / deß ich alles nit loben/dañ sie etzẽ auff daß bein/darauß mania, vñ etwa der Todt folget. Mit der gilla aber/deß dañ die Dritt cura ist/mustu neũ Tag einandern nach vberstreichen/vnnd dieweil es sehr vbel beist / solts gleich darauff vberfaren / ohn verzug mit Baumöl/ dann diß mitigiert den schmertzen: In diesen neun tagen / züchts ausser viel Feuchte / vnnd wird ein Ruden sehr dick/welche nach den neun tagen heraber felt vnd ist ein hüpsch Haut darhinder. B

CAPVT XV.

Alcola ist ein Moder von Fleisch / der sich außwirfft auß den Jovischen Adern / die da gehend durch den theil Martis , vnnd wachsen allein in Emunctorio Martis , das ist / in der Lefftzen deß Munds. C

NOTA.

So der spiritus Iovis/der allein in alopiciam gehen solt/ Mißgehet in die theil Martis/ so kompt er in die generation des Moders/gleich wie die art Iovis ist / gibt es ein alcolam.

SIGNA.

Anfänglich wachsen Wertzen an den Lefftzen/demnach so die bluten durch sich selbs oder auffgeschnitten / so wachset ein Fleisch herfür: So nuhn dasselbig wachset/luck vnd löcherig gleich wie ein Schwam / so sag /daß das alcola sey vnd nicht ein spongia.

Endung.

Sein Endung ist / daß es je lenger je fester wachset / vnnd von viel seines wachsens sein statt anfült vnnd erstreckt / vnnd verwachset der Mund / daß er am lesten nicht essen kan / machet phrenesim vnnd maniam.

CVRA.

Der weg der Adern sol abgestelt werden vberzwerch nach dem theil / darnach soll die Salben damit gesalbet / gebraucht werden: Dann sonst in ander weg ist es vmb sonsten. Rec. Realgaris præparati, succi Chelidoniæ. q.s. Formetur unguentum.

A

CAPUT XVI.

De Gangrena, Beynfresser / S. Johans Buß / S. Küriß Buß.

WAs ich sag / daß Gangrena sey auff den Schinbein hinwertz hinab zu den Rasteten / nimpt sein vrsprung ex salibus dulcibus, vnnd Laborirt contra humorem naturalem zu beiden seiten ohn alle Acuitet.

NOTA.

Ein jetlich Sal dulce, das in Liquorem Balsami mischirt wird / das machet ein fixum morbum / Dann auß vrsach darinn ist kein acuitas, es erzeiget sich auch allein in der fleche Mercurij / vnd ist ein Sal das da auß geht von Sale Armoniaco.

SIGNA.

Wo Gangrena ligt / da ist tag vnd nacht brennen / vnd ein glantzende Röte vber die Schinbein ab vnd ab / weret hin in das dreissigist jar ohn alle Exulceration.

Endung.

So es zu ende gehet nach langem jar auff das Alter naturæ, so löchert es sich / darnach folgt der Todt.

CVRA.

B Accipe succi Nenupharis, Solatri, Papaveris, Lolij, Singul. vnc. ij. Papaveris tritici Opij drach. xv. Mandragoræ drach. iij. succi exradicibus Hyosciami exterioribus vnc. v. Reduc in vnguentum cum oleo de Lithargyrio. Dann man muß den Schmertzen miltern durch anodina, vnd sol in diser kranckheit weder digerieren / purgieren / physica noch chirurgica cura nichts.

Magst in Gangrena brauchen die Artzney wie in Siren, allein mit dem Zusatz / daß du vnder ein pfund Heylpflasters vermischest Scammoneæ vnc. ß. in welcher / sonderlich in den fressenden Löchern / ein Heimligkeit steckt.

CAPVT XVII.

De Panritio, Pandalitio, vel Passa, vulgò der Wurm / oder Vngenant.

ICh sag von Panritio / den jhr den Wurm heissen / daß es ein Wurm sey / vnd ein natürliche spassa. Demnach so es geborn ist / so muß das Ventill eroffnet werden / daß macht er jhm selbs auß vrsachen der Dierischen art. Er füret vnd neret sich in seiner statt.

NOTA.

Zwo feulung beschehen im Leib in Humoribus naturalibus vnnd in mineralibus: Die in naturalibus, dise generirn Eschpares: Die in mineralibus, dise generirn paniricium / vnnd lege allein in Radicibus an den Negeln / auß vrsach / das an dem ort ist die Radix salis nitri / oder an den orten / da dieselbig durchgeht.

SIGNA.

So nun die Negel vnd Wurtzel oder derselbigen Geng schwären / brennen / vnd lauffen auff / brend wie ein Fewr / vnd nagt gleich einem Wurm / als dann sag das Paniritius sey.

C

Endung.

Sein End ist also / So er ein Wurm geworden ist / so nimpt er den Finger hinweg / Nagelwurtz / vnnd das gantz Gleych / dasselbig mit langer zeit vnd grossem Wehtagen.

Cur.

Der Heylung sein Dreyerley / durch Characteras, dise befil ich dem Trismonisten Superstitionalem dergleichen sein Meistern / vnd durch Naturalia dieselbig geschicht durch sperniolum vnnd anodina: Als so du nimpst wol gegilbt Leder / vnnd netzest Drey oder vier mal in sperniolo / machst darauß Fingerhüt / legst dann den Fingerhut an den gepeinigte Finger. Auch magst durch externa putrefacta curiren interiorem, als stercus porcorum decoctum cum aceto, darüber gelegt curâ est.

CAPVT XVIII.

De Asthkakillos.

ASthkakillos hiesse besser Cancrena / seiner statt halben vnnd auch der Form. Es ist Sal minerale auß dem gebein Mercurij zwo des am wenigsten ist / hebts an / an Rasteten der Füß hinaufwertz der Röten / bössert sich mit angreiffen / vnd frißt Löcher ein.

NOTA.

Das Sal in ossibus ist de alumine, de glacie, vnnd wird in Fleisch verzeret / legt sich auff die Fläche / vnd corrodirt nach minerallschen Art.

SIGNA.

So ein Röt auff den Rasteten entspreng / mit einer flachen Vlceratio / vnnd mit viel ulceribus / vnd

fleucht hinauffwertz dem knü zu / so sag das Astkakillos sey/den ich Araneum heiß.

Endung. A

Sein bleiben ist in das zwentzigst jar / gibt kein Zufal / bleibt auff der Dürre deß Beins / vnd in einem Wesen

Heylung.

Anfencklich brauch die medicamina panaricij, demnach so dieselbig cura volendet ist / so heyle es zu mit emplastro de Myrrha, cujus descriptio hæc est.

Rec. Olei de vitellis ovorum vnc. ij. ceræ vnc. ß. Colophoniæ drach. iij., Myrrhæ rubeæ ad pondus omnium. Fiat emplastrum secundùm artem.

CAPVT XIX.

De Struma, vulgò Der Kropff.

DER Kropff ist ein mineralischs gewechs / gleich dem Flader / der auch auß den mineralischen fleußt / ist auch gleich den wilden Margaziten / oder den anderen vnzeitigen Minern. Darumb alle kropffeten Leut mehr zu thorheit / dann zu Geschicklichkeit bereit seind / auß vrsach / der vnzeitigkeit des Miners / so darin ligt vnd besitzt den Halß / dann da ist mineralium principium. B

NOTA.

Ein jeglichs vnzeitigs Miner macht neben der Wurtzel ein vnzeitigs Gewächs / etwas gleich dem / das darauß werden soll: dann was vnzeitig ist / ist ein Mutter der Knospen.

SIGNA.

So Knoden am Halß wachsen / bedecket mit der Haut gleich wie die Ruben / so sag daß dasselbig der Kropff sey.

Endung.

Es bleibt also wie es ist biß in den Todt / es sey dann der Hoch Kropff / der geht in Tods nöten hinein / vnd ist signum mortis.

CURA.

Kröpff heylen ist zweyerley / Instrumentalisch vnd Medicinalisch: Instrumentalisch durch Cauteria actualia, oder corrosiva: Medicinalisch durch pulveres oder sein potiones.

CAPVT XX.

De Polypo, vulgò Nasenbon.

ICH sag / daß Polypus sey ein verirts Fleisch von buccellis / das da gangen ist durch den porum / aussert halb der statt / in sein Krospel / oder Knospen.

NOTA.

Ein jetlicher mißgang seines Nutriments / macht in der andern statt seiner niderlegung dasselbig Fleisch mit grosser copia. C

SIGNA.

So einem in der Nasen wachset ein Fleisch / vnd dringt durch mit viel bluten / so sag das die Nasenbonen da sey.

Endung.

Am letsten seines Gewächs vberlauffen die Adern / vnnd bluten sich zu todt / auch vlcerirt es sich / vnnd geht in Tentiginem pravam: id est Noli me tangere.

CVRA

Cura ist wie in alcola, debent bey den bucellis incidi, & nutrimentum tolli, deinde cura cum Oppodeltoch.

CAPUT XXI.

De Ficubus vel Verrucis hæmorrhoidarum, vulgò Feigwärtzen.

ICH sag das die Feigwärtzen kommen auß dem Hæmorrhoischen Blut / so sich der humor nutritivus gescheiden hat von Substantia sanguinis, durch gehet sein porum emunctorialem, vnd auß art seiner materien gehet in ein Mißgewechs.

NOTA.

Alles daß so von seinem Nutritiff gescheiden wirt / daß gehet in gleichnuß seiner Substantz / vnnd theilet sich in Krebs hindan der statt halb / auch deß Vitriolischen saltz / vnd ist gleich ein Generatio, als de verrucis vulvæ,

SIGNA.

A So in tenasmone Wartzen oder Polypische anzeigung wiechsend / rot blutfarb / so sag das Feigwärtzen seind. Wo aber blut mitlieff mit dem Zwang vnnd herten stul / vnnd von schwitzen oder arbeiten in tenasmone Wehtagen macht / so sag / das die Feigwartzen inwendig einwertz wachsen.

Endung.

So sie verharren in das zwentzigest jar / so gehet es in ein Krebs: Wo aber in den jaren der Krebs nit wiechs / vnd so mehr dann ein verruca stünd / so wachsens zusammen vnd erstrecken den Afftern oder orificium vulvæ.

Heylung.

Heylung der feigwärtzen ist also: Eine gehet durch die medicin de stercoribus / Die ander per corrosiva dulcia.

Corrosivum dulce.

Accipe olei laterini vnc. j. olei de juniperis vnc. ß. olei de myrrha vnc. ij. misceantur.

Corrosivum dulce, mixtum cum acuto.

Cape olei laterini drach. j. aquæ aluminosæ vnc. ß. viridatis salis ad pondus omnium, fiat mixtura.

Cura de stercoribus.

B Recipe patientis dejectum stercus, misce cum oleo de vitellis ovorum. Es muß weidlich trucken / das die Feigwärtzen herauß gehend / so muß darnach die Medicin darüber gelegt werden.

CAPVT XXII.

De tinea, vulgò Schiepel.

SO sag das Tinea von dem mineralischen Sal kompt / dz vnder den humorem deß fleisches vermischt wirdt / vnnd durch den liquorem cutis vermischt / demnach außgetriben vnnd zu Schiepen gemacht.

NOTA.

So ein mineralischer humor von seinem eignen Saltz selber kompt inn das Fleisch vnnd so dasselbig Elementum ignis begreiffet / so wirdt es von dem Element in die poros getriben vnnd zu Schüpen gemacht.

SIGNA.

So Schüpel auff der Haut entstunden / vnd das Har außfiel oder nit / vnd schwitzen vngern / falt vom Wasser ab / wachsen im dritten tag herwider / so sag das Tinea da sey.

Endung.

So es kompt in das sechtzehend jar / oder vier vnd zwentzigst / so theilt es sich auß durch den gantzen Leib / vnnd fallen von jhnen selbs ab: So hernach folgen Einfallung der Daumen / so gar das Lepra sey auß der Tinea geborn.

Heylung.

C Recipe cichoreæ, gamandreæ, capillorum veneris ana vnc. ij. cassiæ extractæ vnc. ß. mannæ electæ drach. j. ß. reduc in haustum cum aqua artemisiæ omni anno in Majo: quia semper revertitur, debet dari:

CAPVT XXIII.

De Bubone vel Bufone aut Busone, vulgò der Schlier.

WEr ich sag / das Bubo sey ein vergifftung auß der Commixtion zweyer gleichen / vnd auß der Dritten in die Generation der Apostematum, demnach auß den Luxuriosischen Salibus in ein Vlceration gericht.

NOTA.

Die zwey Mineralia so sie sich in Matricem verfügen / gibt ein Bubonem, vnnd so das dritt hernach volget / so kompt Bubo vitriolatus vnd ist die vrsach / das sperma luxuriosum mit seinem scabie inhaerent ist.

SIGNA.

So in Schlichten Schwende aufflieffen / darnach Röte darneben / denselben nach Ohamacht / Hitz / Frost / Vnlust am essen / so sag daß der Schlier da sey.

CAVTELA.

Hüt dich vor Niderschlagen / vor Etzen / vnd vor der Medicin die attrahiert.

Heylung.

Sein Heylung soll geschehen durch Eröffnung / durch sein eigne Zeitigung / darnach durch Oppodeltoch curirt.

Descriptio Maturativi. A

Recipe de quatuor resinis vnc.ß. de liquoribus altheæ bismalvæ ana vnc. iij. fiat mixtura, superponenda.

Descriptio oppodeltoch.

Recipe de quatuor seminibus incarnativis vnc. ſs. ceræ, colophoniæ ana vnc. ij. picis navalis vnc. iij. reduc in emplastrum.

CAPUT XXIV.

De Cambucca, vugò Kolb.

Ich sag vom Kolben / daß er kompt von der Materi des Schliers / hat sich zu früh angesetzt / vnnd wo sein ansetzung ist/da ist auch sein Vlceration.

NOTA.

Ein jeglicher Cambucca ist der Schlier/ vnd scheidet sich allein der statt halb.

SIGNA.

Wenn post actum venereum Hitz aufflaufft / vnd ein Geschwulst / darmit etwann Eyter im Harn/ darnach mit Vlcerationibus/am letzsten mit Feulung/so sag/das daß der kolb sey.

Endung.

Am letzten gehet es in ein Schwerung / vnnd fressen die Löcher zu sammen durch / vnd feulet den Kolben an.

Heylung. B

Sein Heylung ist durch Camphoratum vnd emplastrum de mummia.

Formula Camphorati.

Accipe camphoræ drach. ij. vitellorum ovorum vnc. iiij. Fiat mixtura quæ posita super marmor in loco humido vertitur in oleum.

Emplastri Descriptio.

Recipe mummiæ vnc. ſs. Resinæ de botin ablutæ per aquam rosarum, quantum sufficit pro incorporatione, Fiat emplastrum.

CAPUT XXV.

De Varicibus, vulgò Spannadern / oder Krampffadern / oder der schwartz aufflauff.

So sag ich / daß varices kommen vom sale plumoso / daß sich resolviert hat mit der Substantz / vnd geschicht denen/die da zukünfftig erwarten seind ulcus cavernosum/vnd den schwangeren frawen/ auß vrsachen / daß sie ulcus cavernosum in matrice erwarten müssen durch die Generation außgetriben in dieselbig Ader.

NOTA.

Wo ein Sal in seiner operation sich selbs aperirt ist sein gsundheit/ Wo aber nit/so geht in die Wurtzel derselbigen Adern / vnd macht vlcus cavernosum intrinsecum.

SIGNA.

So die Ader der Schenckel aufflauffen/es seien Gicht oder Rosenader oder ander/ vnd werden knöpfig wie ein Paternoster mit entferbung der rechten Farb Blaw/ oder schwartz oder in die grüne/vnd als in beschloßner Haut ohne verletzung deß fleisches so sag/ daß varices seind. C

Endung.

Am letzten so isset es durch/ vnd fallet ein wüst stinckend Loch ein: So dasselbig Loch mit Stich in seiten käm/so sag/das zum Todt sey.

CAUTELA.

Hüt dich vor Essen/ Baden/vnd purgieren/ vnd vor allen Salben der Frantzosen / vnnd brauch auch kein Mercurium nit/ auch kein Sulphur.

Heylung.

Laß die Adern eröffnen/so aller digest seind/darnach cum liquoribus ex gingivis leporum inungirt/ inn die Dritt oder viert Wochen.

Man sol lassen einer zumal / darnach der anderen Adern / nicht zwo mit einandern. Digestum tempus oder Digest zeit/ist/ wans im jar nit aufflaufft/vnd darnach widerumb kompt. Kompts im jar ein mal/so öffne die Adern einmal: Komps zweymal/öffnes zweymal / vnnd also fort in solcher ordnung. Dañ thu gingivas leporum darzu/oder Menschen schmaltz/nach der Aderlesse darüber geschmiert / ist gut.

CAPUT XXVI.

De Ranula, vulgò der Frosch.

Ranula ist immaturum plumosum, entspringt auß der Wurtzel der Zungen in anfang der Kinder/ ehe dann das radix linguæ verhafftet ist.

NOTA.

So das Fleisch veraltet/so mag Ranula nit geboren werden/vnd was sich in varices ziehen solt/dasselbig gehet in ein Apostem der Region der Zungen.

SIGNA.

A SIGNA.

So die Adern vnderhalb der Zungen auff lauffen/ vnd blaw werden / mit einer Geschwulst/so sag das Ranula sey.

Endung.

Diese Ranula so sie in mala rationem geht/ so macht es ein Apostem/vnd in jungen Kinden ist es tödtlich: Wo aber nit / so mag diese Ranula coagulirt werden / als dann nimpt es dem Kind Materiam loquendi [et] Balbutit.

Heylung.

Eröffne die venulos, vnd laß wol bluten / darnach vnderstreich cum aqua brassatellæ, agrimoniæ, alchimillæ. diapensiæ, oder mit oleo Hypericonis oder mit oleo de floribus centauree. Vnd ob Ranula wider zufiel nach diser Cur / so fahe die Cur wider an: So aber Ranula nit groß were/so gebrauch dich der obgenanten Wassern.

CAPVT XXVII.

De Nacta, vulgò Brustgeschwär.

Ich sag / das Nacta sey Apostema immaturum, das da kompt auß den Menstrualischen flüssen/ So dieselbig durch salem plumosum, demnach / in ein Coagulation gezogen / auß derselbigen in resolutionem.

NOTA.

B Ein jegliche vnzeitigung die da mitlaufft mit dem zeitigen/das nimpt deß zeitigen emunctorium nicht an/vnd nimpt sein eigen emunctorium durch sein sal plumosum.

SIGNA.

So ein schwangere Fraw / oder die da geboren het/klagte Schmertzen an Brüsten Geschwulst / hette auffiauffen / Serigkeit/demnach röte/eröffnung zu einem Loch/so sag daß die Nacta sey.

Endung.

Am letzten wirdt sal plumosum corrosivisch/ vnd gehet in die vlceration/demnach in die Fäulung: am letzsten nach dem der Balsamus naturæ oder Artzet gut ist/demnach nimpts ein Endt.

CAUTELA.

Hüt dich vor Etzen/cauterisierē mit glüendem Metall / arsenico cum aqua rosarū,auch von distillirten öln/wie ist Ziegel öl/Serpentin öl/ Jtem hüt dich vor Bleyweiß / vor Külung/vor Roßöl/vor Feyel öl.

Heylung.

Die Heylung in Nacta soll geschehen durch oppodeltoch ex aromatibus.

Recipe opopanaci, bdelij ana vnc. j. serapini drach. ij. liquefac. in aceto colato per pannum: postea inspissa in modum mellis, adde mummię drach. j. aristologię rotundę drach. iij. liquoris de Kakimia ad pondus omnium, fiat emplastrum.

CAPVT XXVIII.

De Scrophulis vel Scrophis, vel suillis, vuglò Ferlein

Wer ich sag / das scrophulæ kommen auß dem Sal de milio, vnd so offt ein Loch / so offt ein eigen centrum hierinn ist/sein wirckung nach salis lapilati de grandine.

C NOTA.

So sich der alumen resolvirt (zu Wasser wirdt) vnnd gehet wider in sein erste Materi / demnach granulirt sich/als dann ist ein jeglicher Tropff ein Loch / vnd bleibt in einem Glied versamlet.

SIGNA.

So an eim Fleischigen ort Buppelen (Dyppeli/Bläterli) aufflieffen/rot farb/mit gelen Butzen/ darnach mit vil brennen/ geschwellen auff/ darnach vberröten sich auff der Haut/ demnach fallen Löcher ein/ vnd rieret keins das ander an.

Endung.

So es sich selbs enden soll / so geht es in drey oder vier jar in ein andere Farb / blaw vnnd schwartz vermischt/demnach geht ein newer crisis an/vñ wirdt die Haut vnden hol/mit grosser Hitz vñ bleibt in den Todt.

CAVTELA.

Hüt dich vor Hartz vor heissen ölen/vor holwurtz/Spangrien/Arsenick/Salmiax, roten heintz/Opperment, brännten Alaun/dergleichen vor vngula cabalina, vnd vor allen Kreutern die an sich ziehen.

Heylung.

Sein Heylung steht in corrosivis vnd consolidativis.

Corrosivum.

Recipe vitrioli albi drach. j. aquæ rosarum vnc. iiij. Lythargyrium abluti vnc. ß. commisceantur, in ein Rosenöl mischen / das Tüchle das soll man legen in die Löchle.

Consolidativum.

Accipe consolidæ regalis lib. ß. aristolochiæ longæ vnc. iij. myrrhæ vnc. ß. mummiæ vnc. ij. Post triturationem recipe olei rosarum, quantum sufficit pro incoporatione formæ in modum emplastri.

CAPUT XXIX. A

De Vlceribus cavernosis.

Der vrsprung Vlceris cavernosi der da kompt auß der Spannadern/derselbig ist gleich den Ranulis auch dergleichen die ulcera verrucalia.

NOTA.

Was von einer Kranckheit in die ander fält / begert ander Artzney: Darumb hie vlcus cavernosum geheylt wirdt von varicibus.

SIGNA.

So einer varices hat / vnnd fielen darnach Löcher ein / demnach ein Fäulung / Fleisch vnd Haut mit einander / demselbigen nach grosser gestanck / geschwilt mit sampt den Krampffadern: Wann es also ist / so sag das vlcus cavernosum sey.

Endung.

Am letzten seins Ends / so gehets in ignem persicum, das ist / in die dritte crisim, es sey durch sich selbs oder durch deß Artztes verderbung.

CAVTELA.

Hüt dich vor Etzung vnnd Cauterizieren / dergleichen von attractiven auß dem gummi: Dann wo solche sach gebraucht würden / so würd der Brand darauß.

CVRA.

Sein Heylung ist zwifacht / Eine in varicibus, Vnnd eine in der Wunden / Nuhn lug / daß du stillest die varices, wie in varicibus gemeldet ist. B

Zur Wunden.

Recipe Lithargyrij, minij, ana lib. ß. olei olivæ lib. j. ceræ lib. ß, reduc in emplastrum, Postea accipe pulverem aranciarum, chelidoniæ, aristolochiæ rotundæ, ana vncias iij. formetur emplastrum.

CAPVT XXX.

De Bocio Vulgò Fleischkropff.

Wer ich sag / das Bocium sey ein Gewächß / das da entspringet von menstruis vnd Hæmorrhoidibus vnd wirdt an dem ort / da diese zwen Flüß sich vereinigen mit einandern / vnnd in dem andern Fluß / macht es jhme selbs sein emunctorium.

NOTA.

So ein Liquor (Fluß) opilirt wirdt / vnd mag nicht kommen an sein statt / sein Ampt zuverbringen / so schlebet er hindersich so lang / biß er gehet in generatioem carnis.

SIGNA.

So einer Frawen Bläterlin auffliessen / demnach auß den Bläterlin Wärtzen / nachfolgend ein Gewechs / von Fleisch / vnder der Haut oder auff der Haut / vnnd nimpt zu nach dem menstrualischen gang / so sag das Bocium, Fleischkröpff seyen.

Endung. C

Am letzten gehet es gewaltig dem End zu / vnnd nimpt die gantzen humores zu jhme / vnnd wirdt ein Fluß zum Todt.

Heylung.

Still den Fluß ab durch die Deoppillerung / provocier menstruum oder Hœmorrhoides auff das gewaltigst / demnach so nimb den gang ab / wie in Noli me tangere.

Provocatio menstrui cum expilatione venarum est.

Recipe liquoris pulegij, arthemisiæ ana vnc. iij. vini correcti vnc. vij. de liquoribus splenis castrati bovis vnc. j. reduc ad misturam, dosis vnc. ß, manę & seró.

Additio.

Accipe aquæ ex fructibus savinæ (vel oleum de granis savinæ,)

Hæmorrhoidarum provocatio.

Recipe serapini colati vnc. ß. bdelij, masticis ana vnc. j. cantharidarum drach. j fiat emplastrum per se, secundùm artem super locum hæmorrhoidarum.

CAPVT XXXI.

De Testudinibus oder Celsa.

Wer ich sag das der Schneck sey des Ferg (id est, das hin vnd her lauffet) daß sich coagulirt auß dem accidentalischen Saltz:

NOTA.

Wann celsa gehet auß seinem corpus in ein coagulatz / so behalt es sein vagation nach der coagulatz wie vor.

Endung.

A **Endung.**

Am letzten so gehet es in die Fäulung/vnd fält in ulcus cancrosum, biß in das fünff vnd zewentzig oder sechs vnd zwentzigest jar/ vnd citriert.

CAUTELA.

Hüt dich vor Salben vnd schmirben/ auch vor Etzen.

Heylung.

Sein Heylung ist also/ vmbreiß die Region cum alumine plumoso/ als dann so derselbig æschphara abgefallen ist/ demnach so leg Oppodeltoch darauff/ so feulet Testudo selber auß/ nach demselbigen heyl zu/ mit gemeinem Pflaster.

CAPVT XXXII.

De igne Persico & Pruna, vulgò der Brand/ Sanct Anthonius Fewr/ Das Wildfewr.

ABer ich sag daß der Brand sey ein angezündt Sulphurisch corpus, welches sich transformirt hat auß seinem Iliado mit allen den speciebus deß Sulphurs: Vnnd ist calx viva sicca, vnnd calx viva liquida, vnd nimpt sein Entzundung von Sale liquido, Als dann gehet es in die Brinnung/ vnd verzeret das Glied hinweg gleich wie ein Kalck ein cadaver.

B NOTA.

Die Transformation der dreien Ersten gibt ein tödliche Verzerung / dann in persico vel pruna die verzerung nit mag gewendet werden/ vnd sein eigen calidum daß jhme ein geboren ist/ dasselbig ist ein verborgens Element.

NOTA.

Diser kranckheit Zeichen seind zweyerley / vom kalten vnnd vom warmen: Vom warmen seind auch zweyerley/ die Chronischen vnd Acutischen.

Chronischen seind die/ Am ersten wirt Herysipila, demnach lauffen gelbe Blätere auff neben den Löchern: Dergleichen so ein verborgne Röte aufflieff mit Brennen vnd glantzig / vnd weret in daß Dritt oder sechst jar/ daß sein Zeichen zum heissen Brand.

Acutischen/ so ein gächliche Hitz in ein Glid falt mit den gelben Bläterlein vnd brennen. So als dañ in cretica die Farb blaw wirt/ so sag das der Brand gewaltig da sey.

Die kalte Zeichen geben auch die vorigen Zeichen/ allein mit einer Schwertze angelauffen: Vnd so dasselbig Glied vormals varices hett oder Schwärtze/ so sag daß der Kalt brand geboren sey.

CAVTELA.

Hüt dich vor den Artzneyen die da nach den Elementen gesetzt seind/ vor Repercussiven/ von blatersalben/ Schmirben/ Reuchen/ vnd vorm Holtz.

Heylung.

C Jm brand sind zwo Heylung/ Die ein/ vor dem ehe die kranckheit geboren ist: Die ander/ so sie nuh gewaltig vorhanden ist. Zur ersten so sie vorhanden ist:

Recipe spermatis ranarum lib. ß. camphoræ vnc. iij myrrhæ. thuris ana vnc. j. reduc ad destillationem solis. Das ist soviel/ thuß in ein Glaß/ stels an die Sonnē/ daß es zergehe/ Netz darinn Tüechle/ legs vber/ so es drucknet/ netz wider/ daß thu so lang biß das es dempfet.

Zu der andern.

Accipe Terpentinæ induratæ lib. ij. opoponaci lib. ss. colchotaris vnc. iij. reduc. in emplastrū.

Item magstu auch Honig sieden/ verschumen/ vñ die vorige Materi darein legen/ so wirdt ein dün Pflaster/ streich es auff ein Tuch/ legs vber daß abgestossen oder abgesegts Bein.

Terpentinam indurier also/ thu Terpentin in einen Hafen/ seuds gemach/ dann stoß ein Holtz darein/ zeuchs herauß/ vnnd sich ob der Terpentin zäh ist/ Ist er dann zäh/ so heb jhn vom Fewr/ so wirdt er glaß hert/ den zerstoß in einem. Mörsel Opopanacū zerlaß in zwo maß essig seudlichen/ vnd so er zergangen/ seihe jhn durch ein Tuch/ dañ laß den Essig darvō sieden/ vnd dickechtig werden die Materi/ leg den Terpentin/ vñ Colchotar darein/ mach weil es warm ist ein Zapffen darauß/ dan so es erkaltet/ ist es glaß hert/ diser Zapffen magst xxiij. behalten/ Vnd so du es brauchen wildt/ so nimb Honig/ siede es vnnd verschaums/ biß ein wenig dick wirdt/ darnach leg ein stück deß vorigen oder den gantzen Zapffen darein/ so gibt es ein dünn Pflaster/ dasselbig leg vber das abgeseget Glied.

CAPUT XXXIII.

De Cinzilla, vulgò Bauchwolff.

JCH sag aber/ das Cinzilla sey der liquor Salis auß dem Diaphragma, vnd nach der höhe deß Diaphragmatis treibt er nach einem Ring auß sein Excrement.

NOTA.

Was Sal flammulatum ist/ das gehet in generationem miliarem, vnnd weicht auß seiner statt nicht.

Signa

SIGNA.

So vnder dem Gürtel ein roter Reuff entspreng / demnach gelbe Blätterlein / vberlang hernach fallen Löcher ein / im selbigen Reuff/mit brennen vnd röte vnd fast drucken/so sag das Cinzilla sey.

Endung

Am letzsten nagt es wider hindersich der Wurzel zu vnnd enzündet den Diaphragma, demnach ist er Todt.

CAVTELA.

Hüt dich vor Etzen/vor Blaterschmieren / vor aller Feißte/vor Gummi,vor Hartz.

Heylung.

In Heylung Cinzillæ Mundificiert radices Diaphragmatis durch Consolidam regalem, demnach so bind jhne mit Oppodeltoch zu zwölff stunden ein mal wie der brauch in der Chirurgey ist.

Descriptio Oppodeltoch.

Recipe Colophoniæ lib. j. pulverum chelidoniæ, aranciarum ana vnc. iiij. visci debotin, quantum satis erit, pro incorporatione.

CAPUT XXXIIII.

De Gibbo, Vom Hoffer.

Ich sag das Gippus ein Gewächs / das sich erhebt inn der vierdten Generatio, demnach auß vngleiche der Glieder eins das ander entformt.

NOTA.

Was ausserhalb seiner proportion stehet / das gehet inn ein Mißgewächs / so dasselbig Mißgewächs hineinwertz geht / vnnd zwingt zusamen die Stätt der fürnemsten Gliedern. So sag daß derselbige Mensch zu keiner Gesundtheit geschickt sey. B

CAPVT XXXV.

De Elephantia.

Weiter ich sag auch / das Elephantia sey auß dem liquore der Hæmorrhoidarum, menstrui oder Nutrimenti der descendiert ad locustas membrorum.

NOTA.

Ein jeglich Elephantia laufft gleich der Napta vnnd scheidet sich allein in dem/daß die Substantz vnd der liquor mit einander wachsen.

SIGNA.

Es gibt groß geschwollen Naptische Glider / vnnd oberhalb dem Gleich ist es verzehret / am letzten fallen löcher ein. Demnach so es von Menstruis oder Hæmorrhoidibus käm/so laufft ein geel Wasser herauß. So es aber vom liquor kompt/so laufft ein rotfarbs Wasser.

Endung.

Sich endet Elephantia in ulcus cavernosum damit so gehet consumptio deß Glieds ad membrum principale, als dann ist der Todt. C

Heylung.

Sein cura ist drifach: Eine daß man Hæmorrhoidas provocier: Die ander/ menstruum provocier: Die Dritt/das man liquorem abstelle.

CAPUT XXXVI.

De Scissuris manuum.

Ich sag/das die Scissuræ der Händ kommen auß dem Sal alopiciæ, das ist vitriolato, vnd ligen in locustis Membrorum, auß vrsach Virtutis expulsivæ.

NOTA.

So sich alopicia verschlecht in ein ander Locusten/ so geht dieselbige Generatio der Alopicia gleich.

SIGNA.

So Zittermal an Händen auffgiengen mit Blätterlein / demnach in Rufen verenderet/ nachfolgend in Spalt biß ins Fleisch/vnd so sonsten dem Leib nichts brist/so sag das alopicia sey in manibus.

Endung.

Am letzten vbergibts die gantze Haut/demnach fallen Rufen ab vnd seiferen/ damit endets sich.

CAUTELA.

Hüt dich vor Etzen/vor Cantharidib. vor Purgiern/vor Schmirben/ Rauchen vnd Holtzen.

Heylung.

Accipe quatuor gummorũ, opoponaci, serapini, galbani, bdelij ana. vnc. j colophoniæ vnc. ij. Terpentinæ

A Terpentinæ lotæ vnc. iiij. Fiat unguentum. Liquefac super carbones, & sic calidè manibus imponatur usque 12 horas, deinde lavetur aqua munda, postea iterùm calefac, thus wider vber den schaden/ so lang repetirs/ biß auff höret trieffen vnd seiferen/ etwan biß an 15. tag/ biß wol außdorret. Dann dise 4. gumi sind wunderlicher Wirckung zu drucknen vnd abstergirn.

CAPVT XXXVII.

De Pruritu & scabie, de Saphatis & Furfuribus, Vulgò Räudig/ Schebig/ Kretzig/

DAß sag ich aber/ daß der vrsprung diser vieren komme auß den cruoribus resolutis, welchen zufalle alumen minerale scissum.

CAVTELA.

Hüt dich vor Eingeben/ Digerirn/ Purgieren/ vor diaphoreticis vor Exiccativen/ vor Blaterschmirben.

Heylung.

Recipe aluminis de rocho lib. j. aluminis armeni lib. ß. fiat mixtura, pro scabie.

ALIVD

B Accipe aluminis plumosi entali ana lib. ij. fiat mixtura, pro pruritu.

ALIVD.

Cape alcali de aluminibus, salis fusi ana, fiat mixtura, pro furfuribus.

ALIVD.

Cape vitrioli. aluminis scissi ana lib. ß. fiat mixtura, in saphatis.

CAPUT XXXVIII.

De Morphea.

SO sag ich/ das Formicæ seyen Blätterlin die da kommen auß den cruoribus die da mangeln in virtute expulsiva.

NOTA.

Wann die gradus virtutis expulsivæ/ gebresten/ am selbigen orth ist der centrum einer newen Kranckheit.

Endung.

Ein jegliche Generation die mangelt in virtute expulsiva, die macht ein newen morbum in seinem centro, derselbige endet sich am letzten mit einer ulceration wie seine signa inhalten.

SIGNA.

So Bläterlin auff wachsen bey einander/ vnd vom Kratzen ein gelb Wasser außlüfft/ fallen ab/ vnnd wachsen newe an statt/ mit viel brennen/ so sag das Formica seye.

CAVTELA.

C Hüt dich vor aller Artzney/ allein vor Külung nicht.

Heylung.

Descriptio unguenti Astarzof.

Recipe lithargyrij abluti vnc. j. spernioli vnc. j. ß. de liquoribus barbæ Iovis succi ex nenuphare an. vnc. iij. fiat cerotum sine cera, tinge super pannum, administra per noctem & infrigidat, nec redit.

Alia Formula.

Accipe aquarum rosarum vnc. ij. camphoræ resolutæ drach. j. commisceantur.

CAPUT XXXIX.

De Cosso.

SO sag ich aber/ das Cossum sey ein Apostem/ das da wachset auß sulphure albo, vnnd sale scisso, das da kompt auß den theilen Martis.

NOTA.

Wo scissum sal in parte Martis, ein außbruch nimpt/ da gebiert es ausserhalb der Haut sein Ruffen an dem ort da die Cartilagines ligend/ dann wo beyde Fleisch zusamen stossen/ da gibt die Natur ein emunctorium.

SIGNA.

So die Naß feindtlich beisset/ demnach durch Kratzen Rufen wiechsen/ die da wereten auff jar zeit/ so sag das Cossum geboren sey.

Endung.

Endung.

A

So cossum nicht genommen wirdt/ so fallen am letsten Fistel ein/vnd endet sich demselbigen gleich.

CAVTELA.

Hůt dich à cura fistularum.

Heylung.

Accipe succi Agrimoniæ vnc. j. de porris drach. ß. olei anetini ad pondus omniũ, fiat mixtura, Hierinn netz tůchlin/legs darůber/vnd solst nicht spritzen/so gehet ein liquor herauß vnd heylet sich selber.

CAPVT XL.

De Branco.

DAS sag ich aber/das Brancus sey liquor scissus der sich centrirt in faucibus vnnd machet jhme selbs ein Außgang.

NOTA.

Ein jeglicher liquor scissus der sich senckt (wenn sich entzeucht von dem rechten vrsprung) der gehet in emunctorium externum.

SIGNA.

So am Rachen ein Geschwulst aufflüfft/vnd Pfnisel vnd Hauptweh darmit lüff demnach ein vlcus wirdt/ so sag/ das Brancus sey.

Endung.

So Brancus fürgehet/ so greifft er in partem Vvulæ, am letsten steigt er vndersich/vnd macht squinantiam.

B

Heylung.

Cura est in arcanis, Aqua Bruellæ curirt Brancum optimè.

Gargarismus ad Brancũm.

Accipe pyrethri vnc. j succi hypericonis vnc. ij. succi de Persicaria vnc. iij. oxymellis scyllitici, ad pondus omnium, commisceantur.

Aliud.

Accipe liquoris mummiæ vnc. j. succi persicariæ vnc. ij. aceti communis vnc. iij. fiat mi[illegible]

CAPVT XLI.

De Squinantia, vulgò Halßgeschwer.

SO sag ich aber/das Squinantia komme auß der statt da das Apostem wachset/vnd ist der centrum da das Apostem ist / schlecht sich herauß in die Circumferentz/ so weit beide regiones gehen/des Halses/vnd des Haupts.

NOTA.

Was Kranckheit in gutture entspringt/ vnd die sollen an seiner statt curiert werden/vnd in der Confin kein Kranckheit suchen.

C

SIGNA.

So der Halß in circulo nuchæ geschwilt/vnd das Blat vnd Zäpflin sich rötet/ das Haupt wirdt hitzig/demnach zeittiget es sich/gleich einem Apostem/demselbigen nach falt ein Loch ein hinderhalb dem Zäpflin/nimpt das schlucken vnd außwerffen.

Endung.

So der Balsamus naturæ gebräst in gutture, so faulet es außwerts/ vnd beschedigt Vuulam & folium.

CAVTELA.

Hůt dich vor Purgiren/Lässen vnd Schrepffen.

Heylung.

Heylung Squinancij soll geschehen durch Gargarissmum incarnativum cuius descriptio hæc est, Rec. mellis rosarum vnc. iiij aristolochiæ rotundæ, pyrolæ an. vnc. ß. aquarum de prunis, de prunella an .vnc. vij Fiat Gargarismus: accipiat in os spargarizet si apostema est apertum, ter vel quater in die, ut intret apostema: tunc Balsamus Naturæ curabit. Sed si non sit apertum/tunc nihil valebit: verùm si magis sit tumor, tum superpone defensivum ab extra.

Defensivum in squinantia.

Accipe mucilaginis de fœnugræco vnc. x. cerussæ vnc. ij. camphoræ tritæ vnc. ß. Fiat mixtura & Cataplasma ab extra. ut mitigantur dolores & tumores in collo.

Ad Ca-

A *Ad capitis dolorem.*

Accipe aquarum rosarum rubearum, bursæ pastoris, solatri, barbæ jovis, singulorum æqualia pondera & commisce, in ijs immergo linteum quod ita madidum liga super caput.

CAPUT XLII.

De Albora.

Ich sag aber daß albora sey ein kranckheit vermischt auß Dreyen/ von Morphea, Serpigine vnnd Lepra.

NOTA.

Wo mehr dann Ein vrsprung zusammen kommen in ein centrum, da gebürt sich ein newe kranckheit/ vnd ein newer Namm.

SIGNA.

So im Angesicht cicatrices angiengen/ gleich wie die serpigines sein/ vnnd verwandlet sich in Bläterlin auff die Morpheatisch art/ demnach geht die Stimm hin/ als dann sag/ daß albora sey.

Endung.

Es endet sich ohn alle Vlceration, aber treflich mit gestanck auß dem Mund vnd Nasen/ vnnd außwerffen: Vnd wie außwendig die kranckheit erscheint/ also ists in der Wurtzel der Zungen.

CAUTELA.

Hüt dich vor leibartzney/ vnd Etzen vnd Corrosiff.

Heylung.

B Albora nimpt kein Heylung an/ weder durch Tincturen.

Tinctura.

Accipe stanni, plumbi. argenti ana drach, j. aquæ albuminis ovorum distillati lib. ß. misceantur &c. Albumen ovorum gesotten vnnd distilliert/ dann thu darein die metallen wann sie gefeulet sein & unge cum hac aqua.

CAPUT XLIII.

De Panno, vulgò Mutermal.

Ich sag/ das Pannus komme von einer abgestorbenen Farb: Darumb der Medicus wissen sol vom Leben der Farb/ vnd was jhr Todt sey.

NOTA.

Was im Leib stirbt von Farben/ das bleibt sey/ vnnd ist nit anderst zuverstehen dann gleichformig wie die Lepra.

SIGNA.

So ein Kind ein Flecken mit jm brecht auß mutterleib/ auff braun/ blaw oder schwartz Farb/ so sag das Pannus sey.

CURA.

Tinctura in panno.

Accipe de floribus Fabarum vnc. ß, calcis ovorum vnc. ij. aquæ consolidæ lib. j. salis peregrinorum, alcool vini vnc. xv. destilla per alembicum, cum hac Medicina unge eum, & fit albior quam
C cutis altera.

Alia Tinctura.

Accipe aluminis plumosi, scissi ana lib. j. destilla in aquam, cum ista additione:

Recipe Camphoræ vnc. ß. sigilli Salomonis vnc. ij. rursum distilla, In disem Wasser netz ein Tüchle/ vnd bestreich den schaden damit.

CAPUT XLIV.

De Scissuris siccis, vulgò Spaltrinden.

Ich sag aber/ scissuræ siccæ seyen Sal carnis oder sanguinis daß sich mit dem Schweiß herauß dringt ohn alle Corruption, vnd ist an den örteren/ da die Adern auffhören vnd dasselbig Fleisch.

NOTA.

Im Saltz Sanguinis oder carnis seind fünfferley species, vitriolata, aluminosa plumosa, entalica scissa, vnd hie in dieser scissur ist species scissa ein vrsach.

SIGNA.

So in Solen oder Henden drocken/ dürr Streimen oder Schrunden angiengen/ vnd spalten ohn alle ander Zufäll/ so sag das scissura sicca sey Si fit in minimo digito, & Sequenti, est Sal Salvatella, seind drucken Spält/ haben kein Rufen noch Eyter/ Ist auch an den Ferrsinen scissura sicca, als die Kriegsleut haben.

Endung.

Es bleibt in seinem Wesen/ wie es anfacht/gibt kein Rufen/bleibt in seinem Wesen.

Heylung.

Sein Heylung sol geschehen an dem ort da sie ist/in dem weg:

Accipe radicem vrticæ minoris vnc. vj. reponticæ vnc. iij. consolidæ regalis vnc. j. ß. aquæ puræ quantum satis pro decoctione.

In decoctione superpone manus, vnnd vermach den Hafen wol / auff daß der dunst daran komme/ ein tag vier oder fünffmal/darnach purgier das Blut also:

Recipe gamandreæ, cichoreæ, ana, bulliant in vino bono. Hæc potio rectificat tantum sanguinis, quantum de potu ejus sumis: & est vera & naturalis minutio sanguinis.

Alia Cura.

Accipe farinæ ordei, siliginis ana vnc. j. pyrolæ, agrimoniæ, centaureæ, prunellæ ana vnc. ß. aquæ puræ, quantum sufficit pro decoctione.

Vnguentum ad hoc.

Recipe petrolei voc. ß. axungiæ catti sylvestris, axungiæ cervi, Taxi ana vnc. ß. fiat vnguentum super carbones, manè & serò inungè.

CAPVT XLV.

De Moro, vulgò Spalten wärtzen.

B

Aber ich sag/ das Mori wachsen auß dem Sal entalico vnd scisso, vnd nemmen jhren vrsprung dergleichen/wie die scissuræ.

NOTA.

So zwo species in ein Generation giengen/so werden zwo Form darauß/ als de Moris. Sal entalicum non educitur per sudorem sed fiunt Wärtzen. Wartz Venit ex sale entalico, spalten venit ex scisso.

SIGNA.

Wann ein Wärtz auffgewiechs die da geschrunnen were/ vnd hett kein Rufen vmb sich oder Wessere/ so sag daß Mori seind.

Endung.

So diese Wärtzen in bluten giengen/ oder so sie mit dem Messer geschnitten würden/ oder mit anderen instrumenten/ oder Corrosiven/ als dann so wachset ein newer Morus herauß / demnach kompt fungus vnd der Moder/ ein Schwamm etwann drey oder vier pfund/ oder ein moderichi hert Fleisch/ seind vil Wärtzen/ wachsen herauß.

CURA.

Accipe olei ex juniperis vnc. j. de spica drach. ij. olei laterini drach. vij. fiat mixtu.

Salbs mit diser Salb/ so schwinds hinweg. Man kans nit herauß schneiden oder ausser setzen: Minutio cum gamandrea & cicharea optimè valet, mundant sanguinem in hoc morbo.

ALIUD.

Recipe olei benedicti vnc. j. olei de mastice vnc. ß. misceantur, inunge manè & serò.

C

CAPVT XLVI.

De Ragadiis In orifficio Vulvæ & Ano.

Aber ich sag/daß die Ragadij vulvæ kommen ex sale menstruoso in der gestalt. So der actus venereus vnnd das menstruum einander begriffen/auß derselbigen Separation kommen die Ragadien: Dergleichen die/die in ano stehnd/die kommen auß den hæmorrhoidibus, so sich dasselbig Sal locustirt.

NOTA.

Ein jegliche separatio salis scissi gehet allein in die Schrunden/so es ohn ander Zusatz ist.

SIGNA.

So der Circul in orificio vulvæ oder in ano spielt/vnd der Harn oder stercus schnitten / oder brannten/sie werden sichtig oder nit/so sag das Ragadiæ seind.

Endung.

Es gehet am letzsten innerthalb inn ein Vlceration, vnnd putreficiert wie ein Eyter herauß.

Heylung.

Pessarium in ragadijs vulvæ.

Accipe aloe succotrini vnc. j. radicis aristolochiæ rotundæ drach. iij. terpentinæ lotæ, quantum satis est: Fiat pessarium ad sufficientem longitudinem.

ALIUD.

Cape terpentinę lotę vnc. vj. albi Gręci vnc. j. cerę vnc. j. ß. pulverum agrimonię, consolidę, pyro-

A pyrolæ, ana quantum sufficit pro incorporatione. fiat pessarium, quod tegat Ragadi os, & non procedat ulterius, neque fit certius ragadijs.

Alia descriptio, id est sparallium per vulvam.

Accipe mucilaginis psylli vnc. j. olei amygdalarum amarum vnc. iij. succi de floribus tapsi vnc. vj. fiat sparallium, Nimm ein tüchlein als lang als ragadiæ vuluæ sind/netz's hierin/thuts in vulvam Drey stund/oder drey stund erneweres.

Ein anders.

Recipe succi de pyrula, de consolida ana vnc. iiij. de floribus hypericonis, prunellæ, centaureæ ana vnc. j. succi betonjcæ vnc. vij. olei anethini vnc. iiij. fiat mixtura.

Pulvis in ragadiis vulvæ & ex hæmorrhoidibus.

Recipe mummiæ vnc. j. laccæ rubeæ vnc. ss. pulveris aranciarum, antimonij ana vnc. ij. chimoldæ vnc. j, ss. kakimiæ ana drach. v. fiat pulvis.

CAPVT XLVII.

De Esseris, vulgò Leußschieppen.

ICh sag das Esseren kommen auß den Dämpffen der außwendigen Mineral wo Kalck oder Cachimia falt.

NOTA.

Es gebürt einem artzet daß er die eusseren Accidentalia erkenn/ auff das dieselbigen außwendigen
B spiritus, so sie ansetzen/erkennt werden.

Esseri sind da man bergsaltz seudet/ oder vitrilertz oder Kupffer/da regiert die leuß schieppen/ Die ertz knappen tragen dise kranckheit auch lungen oder hertzwee.

SIGNA.

So ein Knospen kleine Würmlin gleich wie Leuß entstehend/darnach sich in die fläche aus Flechten/ mit Röte/ gleich einem Fisch schieppen/so sag/das Leußschieppen seind.

Endung.

Dieweil in den spiritibus Mineralium wonen so nimpts kein End/ vnd bleibt in einem Wesen.

CAUTELA.

Hüt dich vor den Physicis/das ist/vor denen die dich wöllen purgieren/ vnd Artzney ex physica geben/dann was kranckheiten eusserlich ankommen/wöllend auch eusserliche/vnnd innerliche curam annemmen.

CURA.

Accipe olei ex juniperis lib. ss. olei amygdalarum dulcium lib. j. olei de coste lib. ß. & vnc. ij. fiat mixtura Fit sicuti oleum de guaiaco aut buxo.

Aliud vnguentum.

Oleum de juniperis non fit per descensum, sed oleum de Coste hoc est, Büchenholtz Cape olei de spica vnc. ss. olei quercini l. iij. axungiæ catti l. j. comisceantur. vngantur & his oleis, tunc preservantur ab his spiritibus, qui generant hunc morbum quia vnctuositas illa non sinit talem spiritum subintrare. Natura in aluminis est, das er spaltet/so aber die Haut mit solchen axungiis angesalbet wirt/so empfache
C sie keine spiritus, so jren schaden zufügen.

CAPVT XLVIII.

ABer ich sag/daß Vndimia kommet à salè resoluto, es sein des Fleischs/setzt an das ort sein centrum.

NOTA.

Ein jeglichs sal resolutum so es nit acutum ist/gibt ein Apostem ohne aussatz. Vndimia ist ein Geschwer/ das sich lasset grüblen/ wen man darauff dipffet/so gibts ein Löchlin/in Hydropisi, wasser/ille morbus est sine dolore tandem venit ad putrefactionem, & incipit dolor.

SIGNA.

So ein Apostem aufflieffe ohne Wehtagen/vnd lasset sich grüblen/vnnd wer ohne Farb/ als dann sag/ das der Vndimia sey.

Endung.

Es faulet hineinwertz/darnach hinaußwertz/vnd gehet in Vlcus cauernosum.

CAUTELA.

Hüt von pharmacis physicorum, dann diser morbus gehört vnder die Chirurgos.

CURA.

Accipe realgaris drach. j talcis drach, iij. visci quercini quantum satis erit pro incorporatione, fiat emplastrum super vndimiam.

Post Apertionem Recipe Oppodeltoch nostrę descriptionis.

Accipe colophonię vnc. j. cerę vnc. iiij resinę de botin, ut satis sit, pro formando emplastro.

Post mundificationem Accipe consolidæ majoris, Aristolochiæ rotundæ ana vnc. vitellorum ovorum, terpentinæ ana, fac agitando unguentum, streichs auff. A

CAPVT XLIX.

De Sephiris.

Ich sag/ daß Sephirus sey ein Fluß/ der sich erhebt vom sale sicco, mag in kein Zeitigũg gehen/ bleibt allmal in seiner Herte/ Geschwulst vnd Höhe/ ferbt sich nach allen Farben.

NOTA.

Sephirus ist ein gemeiner Nam/ zu allen herten Geschwären/ ehe sie zeitig werden vnd lind / will sein Heylung die Resolution empfahen.

CURA.

Ein treffenlich remedium ist viscus de botin vnnd juniperorum, von wegen jhrer milterung vnnd weichmachung.

Accipe visci juniperi vnc. ß. fœnugræci vnc. iiij. aquarum iringi, lappatij acuti ana vnc. ij. succi altheæ, quantum satis erit pro incorporatione, fiat cataplasma.

Alia descriptio.

Recipe olei ex lithargyrio, colophoniæ, mummiæ ana vnc. j. olei ex vitellis ovorum quantum sufficit ad formandum unguentum dann daß weichet den Sephirum, vnd machet jhne zeitig.

Olei lythargyrii wirt also bereit. Nim Alaun/ Essig vnd lithargyrium, seuds biß das es weiß wirdt/ dann thu wider Essig vnd Alaun daran/ kochs widerumb/ So es eingesotten/ wirds zu einer Oleitet / darvon dann Archelaus auch geschriben. B

CAPVT L.

De Fugile vel fugilico apostemate, vulgò Orenmutzel ohrengeschwär.

Ich sag / das Fugile sey ein Geschwer / daß da kompt ex ferugine Martis vnd ist ein anzeigung des Anfangs Noli me tangere.

Archelaus heissets fuliginem, Hermes nambsets ferruginem, Wir aber sagend es sey ferrugo Martis, bekombt gewohnlich denen/ so noch nit gewachsen seind/ das ist / vor dem xxiiij jar. Hats aber jemants so vber xxiiij. jar alt/ so sag es werde jhn ankommen Noli me tangere.

NOTA.

Ein jeglicher liquor Martialis erzeiget sich/ vor dem ehe er sein locum fixum anzeigt: Demnach was im Anfang seins Bluts entspringt daß geht in Tentiginem pravam.

SIGNA.

So an Ohren ein Beulen auffgieng/ mit einer Geschwulst / in seiner Circumferentz / vnnd am dritten tag/ in ein röte gieng/ darnach/ in ein Hitz/ Hauptwee/ vnd etlich theil die Squinantia mittlüff/ so sag daß Fugile sey.

Endung.

So es sich selbs endet/ so gehts in ein Putrefaction, vnd faulet hineinwertz/ oder es verschlecht sich/ vnd macht Alopiciam. C

CAUTELA.

Hüt dich vor Etzen/ vor Purgieren vnd vor scharpffer Laugen/ es sol purgiert werden durch sein emunctorium, id est, per anum.

CURA.

Sein Heylung ist Dreyerley/ Eine durch Maturierung/ Eine durch Mundificieren/ Eine durch Consolidieren.

Maturatio.

Man sol nicht auffschlahen mit Flieten/ sonst folget ein böser Zufall/ dann es soll in sich selbs zeitig werden.

Accipe olei laterini vnc. j. oppopanaci colati vnc. ß. fiat emplastrum super carbones. Oppopanacum per acetum colatur, deinde fit iterum massa, & induratur.

Mundificatio.

Recipe Mellis Brunellæ aut mellis vnc. j. aristolochiæ rotundæ, aloepatici ana drah. j. fiat mixtura in modum Emplastri, Administra, cum jam apostema est apertum.

Consolidatio.

Accipe Vitellorum ovorum numero iiij. Resinæ de botin vnc. iij. Farinæ tritici, Hordei ana, quantum satis erit pro incorporatione. Fingatur vnguentum.

CAPVT LI.

CAPVT LI.

A

De Natha, vel Nasda, ist auch ein Noger/wann das Fleisch herauß wachßt.

Ich sag/das Nasda komm/so beide virtutes zusammen gehnd in ein Seiten (latus) das durch dieselbig die Natur dem einen nemm/vnd dem andern geb/vnd ist ein naturalisch gewächs.

NOTA.

So die virtutes digestivæ digerieren die nutrimenta, an jhr statt / so dieselbige erzieren vnd gehen zusammen/so geschicht der Generation nichts/aber dem theil wird das sein genommen.

SIGNA.

So die Natur selbs ein Glid grösser dann das ander macht/vnd wann am selbigen orth kein schmertzen were/kein abgang dem Magen geschech/so sag das Nasda sey. Wann stomachus oder thorax schmertzen hetten/so wer es ein zeichen phtisis.

CAUTELA.

Nimm kein Artzney ein/es mags keine weg ziehen/dann die Natur selbs effluirt.

CURA.

Accipe de Fecibus vini vnc.x. Vini ardentis vnc.iiij. Axungiæ vulpis vnc. v. Olei Anethini ad pondus omnium. Fiat unguentum.

CAPVT LII.

B

De Phlegmonibus/vom jeglichen Geschwer/das nicht zum Tod ist/oder daß kein Lähme bringt.

Wer ich sag/daß Phlegmo sey ein Apostem/das weder zu dem todt/ noch zu der Lämi ist/ oder zu andern Schaden.

NOTA.

Alle apostemata die da entspringen ohn schaden deß leibs/ die kommen ex aluminibus liquefactis, vnnd scheiden sich von den anderen apostematibus, allein in dem/ daß sie nicht zum Todt oder zu schaden seind.

Cura mundificans fit.

Accipe Olei ovorum vnc.vj. ol. Camomelini vnc.j. Serapini, Galbani ana drach. vj. Visci de abjete & pino ad pondus omnium, Farinæ hordei, fabarum ana quantum sufficit pro incorporatione: Commisce in formam unguenti. Vermisch Rosenhonig vnnd Saltzwasser/damit wesch morgens vnnd zu nacht.

CAPVT LIII.

De Hernia aquosa, aut humerosa.

C Ich sag/das Hernia aquosa komme auß der statt darinn es ligt/vnnd ist der liquor der sich resolviert hat in osseo. Kompt auß außwendiger vrsach: Auch wann einer geschlagen wird: Kompt sonst ex abundantia spermatis putrefacti, das in einen liquorem verwandlet wird.

NOTA.

Ein jeglichs sal das sich resolvirt/das bleibt in seiner statt allein: Es sey dann/das er vndersich durch die poros geht/als dann so distilliert es sich hinab/das mag aber in osseo nit geschehen. (Vera Hernia bricht nie auff.)

SIGNA.

So die Gemächt auffschwellen/vnnd lassen sich grüblen mit grossem Weetagen/ohne warten der Zeitigung/so das Hernia sey.

Endung.

So sich Hernia selber endet/ so gehts am letzten in putrefactionem testiculorum, demnach so gibt es ein anfang des Schliers oder Bubonis. In drey oder vier wochen so es nit weg geht/so ists morbus incurabilis.

CAUTELA.

Hüt dich vor eröffnen / vnnd Artzt hab fleissig acht / obs Hernia aquosa, oder Inflatio testiculorum sey/darmit [du] nit eins für das ander zu curirn vornemest/vnd damit ein grosse gefahr befürderest.

CURA.

Accipe Ficuum lib.j. Olei de granis Iuniperi vnc.iiij. Farinæ fabarum vnc. vj. Fiat cataplasma super ignem. Legs auff das wermist als ers erleiden mag/vber/zu morgens/abends vnnd mittag / dann es zertheilt die Materi.

Aliud.

A

Accipe Farinæ fabarum lib.j. Seminum psyllij, Citoniorum ana vnc.j. Consolidæ majoris vnc. iiij. Vini & aceti quantum satis est, Fiat emplastrum. Alle Recepten so Evacuiren oder Exiccieren / seind vnnütz.

CAPUT LIV.

De Hernia ventosa.

Ich sag/das Hernia ventosa kompt auch auß den Accidentalibus, vnd ist inflatio arsenicalis, ohn des Saltz resolvierung.

Nota.

Ein jegliche inflatio die dürr vnd drocken ist / die kompt auß dem lauteren Arsenic / darumb am höchsten in cura zubetrachten ist/daß die ding/die arsenicum mitigieren auch herniam ventosam curirn.

Signa.

So der osseus geschwüll vnd auffluff/mit einer Herte vnd spannen/dabey herte Drusen oder Schwenten/vnd wer ohn alle farb/so sag das hernia ventosa sey.

Endung.

Es bleibt in seinem Wesen biß es creticiert im andern jar.

Cautela.

B

Hüt dich vor eröffnen/vnd vor drocknen dingen.

Cura.

Accipe Ficuum libram j. Olei exb accis juniperi vnc.iiij. Farinæ fabarum vnc. vj. Macht ob dem fewr ein cataplasma, legs im tag dreymal warm vber / so resolviert sich die Materi.

Curando herniam ventosam soll zu forderst betracht werden/daß man durch feiste vnnd viscosa procedir: Nicht weil Herte da sey/so sey es ein Wind. Dann ob gleich wol diaciminum in ventre, da ein geschloßner Lufft ist/gut [ist/] so fols doch zu diser cura nichts/dann Arsenicum crudum vnnd Realgar macht diese Geschwülst/welche mitigiert das Oleum Amygdalarum dulcium, viscus Abjetis, emplastrum ex Terpentina.

Cura altera.

Accipe Olei amygdalarum dulcium vnc. ij. Farinæ fabarum vnc. ſs. Fimi columbini, Fimi caprarum vnc. iij. Aceti quantum sufficit. Fiat cataplasma. Legs frü/spat vnd zu mittag vber.

Alia Descriptio.

Accipe Visci abjetis vnc. vj. Mummiæ vnc. v. Foliorum ebuli vnc. j. Commisceantur.

Alia formula.

Recipe Terpentinæ lib. ſs. Cumini vnc. iiij. Seminum lactucæ drach. vj. Ceræ quantum satis erit. Reduc in emplastrum.

CAPVT LV.

C

De Hernia carnosa, vulgò Karneffel.

So sag ich/daß Hernia carnosa nemm sein vrsprung/gleich wie Alcola oder Naphtha, vnnd scheid sich im selbigen/allein der statt halben vnd der Form.

Nota.

Der liquor nutritivus, der den osseum erhalt/wann er in ein abwachsen geht/vnd scheid sich auß der rechten Substantz/als dann macht er herniam carnosam.

Signa.

So der osseus groß würde/hert wie fleisch/es were vnder Haut/oder durch die haut gewachsen/so sag das hernia carnosa sey.

Endung.

Am letsten geht es in ein putrefaction/vnd wirfft fistul ein / vnd so er innerthalb fünff wochen nicht in sein Maturierung gieng/so nimpt er kein Heylung mehr an.

Cautela.

Hüt dich vor einnemen/vor feisten dingen/auch vor vberlegen das da dorret.

Cura.

Der Heylung Seind zwo: Eine durch die Instrument/die ander durch medicamina: Von Instrumenten wird gesagt bey den ulceribus.

Descriptio

A *Descriptio curæ.*

Accipe Olei Laterini vnc.vij. Opoponaci, Galbani. Bedellij ana drach.iij. Reduc. ad formam liquidam cum ista additione.

Recipe Farinæ Fabarum drach iij. Ficuum num.iiij. Camphoræ, Rutæ ana drach. Fac emplastri modo. Illud maturat, resoluit & putrescit, non magis crescit, & non dolet amplius.

Resolventia.

Herniam carnosam, Alcolam, & Naphtham sunt.

Oleum Benedictum, Oleum Laurinum distillatum, Oleum Nucum, Oleum de seminibus Papaveris nigri, Oleum Aneti, Axungia Catti destillata: Alcool vini destillatum cum fabis Alcool [vini] destillatum cum seminibus Psyllij. aqua Fammulæ, aqua Hirundinariæ, aqua de Persicaria rubea, aqua de Iringo. succus ex Lapatio, liquor destillatus ex Vino caprino. Distillierte öl werden nicht gerechnet vnder die feißte ding:

CAPVT LVI.

De Tentigine obscura & prava, hoc est, Noli me tangere in Matrice.

Aber ich sag/ das Tentigo obscura kompt auß der superfluitet salis acetosi, das da ligt in profluvio, oder menstruis.

NOTA.

B So das menstruum oder profluvium gieng in die Acuitet des Saltzes / vnd wird darauß ferrugo, so gehts in die substantz deß matricis, vnd macht tentiginem obscuram.

SIGNA.

So daß menstruum zu vngleicher zeit käm/ vnd zu demselbigen Fluß ein Wasser mit/ vnd im Harn ein Eyter mit grossem Schloßwehe/ grimmen im Bauch/ dergleichen mit vnteuschheit zunemmen/ vnd innert ... vier Wochen lufft Blut herauß/ als dann sag/ das da ein geschlecht Tentiginis sey.

Ein anders.

So sich verhalt vnd bleibt in das ander Jar/ vnd verlüren jhre art/ oder fruchtbarkeit/ so geht es in Vlcerationem incurabilem.

CAUTELA.

An dem ort soll man nicht purgieren/ noch keinerley weg vnderstehn zu Consolidirn oder Mundificirn.

CVRA

Sein Cura ist dreyfach: Eine durch sparallium: Eine durch Träncker: Vnd eine durch Vnguenten/ ist gar nach ein Cura, die vlcerationes matricis vnd Tentiginem pravam zu heylen.

Cardonium.

Rec. Agrimoniæ, Saniculæ, Pyrolæ, vtriusque Pervincæ ana scrup.j. Aristolochiæ rotundæ vnc.j. herbarum de Pastinaca, Perdetis ana vnc.j. Musti non maturi ex vino rubeo ad centrum Kist: Fiat cardonium, das ist/ thu die Kreuter in Most/ laß also vergesen/ vnd laß dann ein hab Jahr darauß trincken die Fraw continue. Kist im Wein/ ist ij. maß.

C *Aliud Cardonium.*

Accipe Consolidę regalis lib.ss. Aristolochiæ rot. vnc.vj. Diapensiæ, Alchimillæ ana vnc.x. Serpentinæ minoris ad pondus omnium. Fiat Cardonium secundum usum.

Salis compositio, cuius usus in omnibus Ferculis laboranti tentigine Matricis.

Accipe Salis communis lib.ss. Thuri, Mummiæ, Ematitis ana vnc.ij. Fiat mixtura salis. Mit disem Saltz condir vnd saltz alle Speiß / so sie isset.

Sparallium in Tentigine obscura.

Accipe aquarum Plantaginis, Serpentinę, Persicarię, Hypericonis ana lib.ss. Lumbricorum terrestrium vnc.vj. Dragaganthi vnc.j. de Consolida. de folijs Aristolochię longæ ana vnc.iij. Fiat Sparallium permixtum Saccharo optimo.

Das ist/ mach ein metrenchitam oder clysterium vulvę, mit einer zwo oder drithalb maß/ imponatur vulvę drey/ vier/ oder fünff stund alle tag ein mal.

Ein ander *Sparallium.*

Nimb succi Hypericonis, Persicarię ana lib.ss. aquę de Prunis, de Cerasis ana lib.j. Terpentinę lotę in aqua Rosarum vnc. vij. Sparallium pro matrice, infunde ein od' zwo Maß im tag/ je nach erforschung der notturfft.

Aliud Sporalium. A

Accipe Olei Hypericonis, Persicariç, Aristolochiæ rotundæ ana lib. j. olei Ranarum, Lumbricorum ana vnc. xij. olei ex vitellis Ovorum, ad pondus omnium. Formetur sparallium. Diß ist feist / du darffst zu mal nit so vil administriern / wie in andern sparallis, dann alles das schlifferig ist / das zeucht matrix gar gern vnd williglich zu sich.

Vnguentum supra dorsum.

Accipe Mercurii absque substantia frigida & omni mordicatione correcti vnc. ſs. Boli scissi vnc. iij. Axungiæ ceruinæ lib. ſs. olei Anethini, ex Vitellis ouorum ana vnc. vj. Fiat vnguentum cum cera. Dise medicamina, als da ist vnguentum, das sparallium, vnd cardonium, soll mit einander gebraucht werden auff einen tag zwey mal.

CAPVT LVII.

De Mola matricis, vulgò Bränd oder ein Gewächs.

So sag ich aber / das Mola an jhm selbs nichts anderst sey dann Menstruum, dann menstruum ist nutrimentum matricis, vnd zu demselbigen spermatis.

NOTA.

Ein jetlichs menstruum wans sich miscirt cum spermate, so gehts in ein generation / dann am selbigen orth ist kein scheiden mehr / als allein nach endung desselbigen gewächs. Vita molæ ist in spermate, dann weils sperma hat / so geschwilt der Bauch / vnd geht jmer auff: Wanns nimmer sperma hat / so wachsets nimmer. In Thieren ist ein Mißgewächß / wie wir haben gesehen zu Freyburg im Kalb / das Mißgewächs war sprecklet schwartz / weiß / etc. B

SIGNA.

So einer Frawen der Bauch aufflieff / nach gewonheit der schwangeren art / vnd so menstruum mitlüff / vnd etwann sich der Bauch verlür / jetzt ist er groß / darnach klein / oder es gieng vber sein rechte Zeit / mit einer harten geschwulst / Es sey mit Wehtagen oder ohn Wehtagen / vnd rierte sich / als dann sag / das Mola matricis sey.

Endung.

Das gewächs / das ist / mola, nimmet zu / vnnd [so] dis sperma der menstruum so treffenlich vermischt werde in der coagulation / so bleibt es so lang biß das sie sterben.

CURA.

Duplex est medicina molæ, alia in expulsione, alia in præservatione.

Molam zujagen.

Nim̃ Croci Orientalis vnc. iiij. Boracis vnc. ſs. Carabe vnc. j. ſs. Scammoneæ drach. vj. Lapidis lazuli drach. j. Fiat pessarium cum oppopanaco inspissato.

Vnd wiß daß solche medicin nit geben soll werden / es sey dann das Gewächs noch so gar klein / das es per vulvam wol herauß gehn mög / oder das man das Weib Gott ergeben wölle. Dañ es ist warlich ein grosse gefahr da / vnd muß gewagt sein / wiltu die wolgewachsene molam jagen. C

Præservativum contra Molam.

Accipe Agarici troscitati vnc. j. Euphorbii drach. ſs. Opopanaci colati & inspissati ad pondus omnium. Fac pessarium. Vtere antequam habeant molam magnam, & erunt signa, Si non iuuat in una nocte tunc desine quia erit, generatio pueri.

CAPVT LVIII.

De exitura.

ABer ich sag / das Exitura hat ein Anfang auß seinem eignen Gebresten / also das die drey Ersten / die das Excrement halten / in ein Putrefaction gehend.

NOTA.

Ein jeglich Excrement hat sein primam materiam, vnd scheid von dem / von dem es außgeworffen wird / darnach macht es nun kranckheit.

SIGNA.

Wann einem Eyter auß der Nasen gilbt / geel oder stinckent herauß geht / ohn oder mit Hauptweh: Dergleichen so dz Ohrenschmaltz faul were / oder der Speichel stinckend / Vrina eyterecht / Stercus natürlich / aber entfärbt / Der Schweiß stinckent / Ein Nagel geschwird / Item wann Ohren eytern / das geel schmaltz weiß oder eyteret wird / Wann die Augentraher gesaltzen / Ein dupelecht Apostem / Item so menstrua stinckend herauß gehn mit bösen farben / ohn Rucken wehe oder Hauptwehe / So sag von denen allen / es sey Exitura.

A

Endung.

So Exitura offt vergieng vnd widerkäme/vnd treibt das in das vierdt Jahr/ so sag daß es für vnd für bleiben wirdt.

CVRA

Es ist kein Heylung/ sonder die Heylung in exitura ist allein in dem/ daß der Wust herauß gezogen werde/vnd verhalten stand.

Descriptio ad Nares.

Recipe Lollij, seminis Nigellæ, Hellebori albi an scrup. j. Majoranæ, Rorismarini, Saluiæ ana drach. ss. Musci grana ij. Fiat sternutatorium. Zeuch alle morgen ein wenig in die Nasen.

Descriptio ad Aures.

Recipe Diagridij scrup. j. Bedellij drach. j. Ceræ scrup. j. ss. Fiat in modum emplastri. Wann sie wässeren oder seuferen/ so stoß ein Zepflin hierauß gemacht in die Ohren.

Medicin zu dem Harn.

Accipe Croci Orientalis drach. ss. Pilorum Zenij vnc. ss. Cantharidarum numero v. Fiat mixtura & sacculus. Vnder das Rohr vnder der Blatern/ so erforderts den Harn/ ein tag zwen/ biß daß das Eyter hinweg gehet.

Zenij seind weise bleßlin/ so dem Hasen vmb den Schwantz stehen.

Medicina pro stercore, vel intestinis.

B

Accipe Mellis quantum sufficit, Diagridii scrup. j. Hermodactylorum, Turpeti ana drach. j. Fac suppositoria iuxta artem ohn alle Saltz in Exitura: Aber wo sie constipiert weren/ soltu Saltz auch darzu nemmen.

Medicina pro sudore.

Accipe Theriacæ drach. ij. Alcaol vini vnc. ij. Euphorbij grana. vij. Fiat haustus ante ingressum balnei. Dann laß jhn schwitzen/ nach dem schwitzen laß jhn warm zudeckt nider ligen/ gib die Medicin etwan zwey/ drey oder vier mal/ biß weg gehet.

CAPUT LIX.

De Callo ist das man juckt/ wenn sich einer kratzt/ vnd ein Geschwulst außlaufft.

Wer ich sag/ das Callus ist ein Arsenicalischer Geschwulst/ der da kompt auß dem liquore deß Fleischs oder Bluts.

NOTA.

Ein jetlich Apostem das sich durch kratzen erhüb ligt in superficie carnis, vnnd macht sein emunctorium.

SIGNA.

So vom jucken ein Apostem aufflüff/ rot vnd geschwollen/ so sag daß callus sey.

Endung.

C

So der arsenicalisch fluß gewaltig hinzu fiel/ so endet es sich in ein Vlceration/ vnd geht zum letsten ad Esthiomenum, wenn es ein Apostem oder Loch in dürren Schenckeln oder anderstwo vom kratzen käm.

CURA.

In Heylung Calli, so es ein Apostem ist/ brauch dise Description.

Recipe olei Rosarum vn. vj. Calcis viuæ extinctæ vnc. iij. Camphoræ drach. v. Fiat mixtura. Legs darüber loco vnguenti.

So aber callus ein vlcus wer worden/ so brauch es also:

Accipe Spernioli vnc. j. olei de Camphora drach. ij. succi Papaveris, Hyosciami ana ad pondus omnium. Fiat cataplasma. Legs vber da man es darff/ das dempfft die hitz/ dann nim dise description:

Cape emplastrorum Apostoliconis, Diaquillon ana vnc. ss. Mummiæ. drach. iij. Cerussæ drach. ij. Camphoræ drach. j. Misceantur, fiat emplastrum super carbones.

CAPVT LX.

De porris vulgò Hüneraug/ Agerstenaug.

Ich sag/ das Porri kommen auß dem liquore, der da mißgangen ist/ auß dem die Wurtzel der Negel wachsen söllen.

NOTA.

Wo porrum steht/ da steht nach darbey vnguis, also gehnd die Wurtzel der Negel herab in den porrum: Es ist ein mißgewechs seiner Negel.

SIGNA

SIGNA. A

So an Zehen oder Fingern Wartzen wüchsen/vnd so man angreifft wehe thäten/Demnach je lenger je härter/gleich am Nagel/vnd wachsen groß auff als die halben Nuß/ so sag das porrum sey.

Endung.

Am letsten wachßt es mit sampt dem Fleisch an / wird Nagelfleisch vnd Wärtzen/ Ein gewächs: Als dann so es eröffnet wird durch Etzen oder schneiden/so ist ein anfang Elephantiæ, dann am schneiden wirds je lenger je grösser.

CAUTELA.

Hüt dich vor schneiden vnd Etzen.

CURA

Accipe oleum ex baccis Iuniperis, Besonnæ, Fliegenschamb/ Agarici ana drach. j. Fellis ex bove, quantum satis erit pro vnguento. Salbs tag vnd nacht mit einem Tüchlin/ je mehr es reibst/je besser/vnd wird porrum schwartz/vnd dorret sich auß/dann curiers durch oppodeltoch also/Leg hinde auff die Wurtzen porri Oppodeltoch vier oder fünff Wochen.

Ein anders.

Nimb Realgaris scrup. j. Olei Vitellorum ovorum drach. ß. Calcis extinctæ (das ist/der vor langem extinguirt ist) so viel sein zu einem unguento zu werden/diß macht auch schwartz/vnd faulet.

CAPUT XLI.

De Sclirosi, vulgo Düppel.

ABer ich sag/das Sclirosis sey ein Apostem oder nodus, das auß dem mißgewächß einer newen Generation entspringt. B

NOTA.

Wo die Natur superfluitatem gibt auß dem centro der generation / so sich dasselbig heuffet / so gehet es in ein Gewechs demselbigen Glied nach.

SIGNA.

So vnder der Haut am Leib auffluff ein hartes gewächß/daß sich nit bewegen ließ/vn wiechsen Fleisch vnd ligamenta zusammen/vnd were ein Griff demselbigem gleich / so sag Sclirosis sey.

Endung.

So die Sclirosis enden soll/ so gehet es je lenger je mehr in sein Generation/am letsten krümet es das Glid/dergleichen verschwelts oder verschwächts intestina, vnd so es in regionibus membrorum leg / so ersteckt es sich selbs / vnd bleibt in Todt.

CAUTELA.

Hüt dich vor aller Artzney/die in apostematibus braucht werden/ dergleichen vor allen Instrumenten/die die Scherer brauchen/mit jhrer Meisterschafft.

CURA.

Cura sit, quòd Sclirosis non decrescat, nec alius curari potest.

Descriptio Vnguenti. C

Accipe Olei Mirtilorum vnc. ij. Nucis Muscatæ vnc. ß. Axungiæ murmentorum drach. ij. Petrolei ad pondus omnium. Fiat mixtura. Gebrauch der/ da seind spermatische geschirr/ als vnden am Rucken da die Nieren sind zu beiden Hüfften / alle Monat ein mal / so höret Sclirosis auff zuzunemmen oder wachsen.

Annotatio.

Regeneratio ist ein Hoger/wann der Leib gewachsen ist/possibile est, vt fiat secunda regeneratio, & est pura superfluitas regenerationis. Etwan wachset Sclirosis an der Stirnen/macht ein Knospen/ also im Genick/auch in Händen.

Wanns wachset vnder der Rippen/oder am Bauch/so ists Härt/vnd ist nicht fast wol greifflich.

CAPUT XLII.

De Lentigine vulgò Laubflecken im Angesicht/ Leberflecken.

DIE inexperti vnd selbige Doctores sagen/ dises komme von cholera: vnnd die Münch sagen/es komme von Keuschheit: aber ich sag/ der Lentigo sey ein Blüt/des liquoris Mercurii.

NOTA.

Wo liquor Mercurij inn ist/der sich generirt auß dem entspringen Lentigines omni anno. Blüet etlicher/ carnis liquor regenerirt/voran die Laubflecken hand / sind gesundter weder die es nicht haben / seind bleich weiß sub ascellis, sub genubus, die Leber flecken/vnd also in andern Glidern auch. Rechflecken werden auch Lentigines geheissen/wann er nit cretisirt in der neundten stund/ rc.

SIGNA.

So flecklin im Angesicht entspringen/dergleichen vnder den Vchßlen oder in Kniebiegen/oder oben am Bein/solche Leberfarben masen weren/sie giengen hin oder bliben/ so sag daß Lentigines seyen.

CURA.

Man sol sehen daß man ausser treibe/ je mehr je besser.

Descriptio contra Lentigines, daß sie außschlahen.

Accipe Heliotropij, Gamandreæ ana vnc.iiij. Mannæ electæ vnc.ß. Spermatis ceti, baccarum Lauri ana drach.x. aquarum Melissæ, Verbenæ, Valerianæ ana vnc.v. Fiat potus. Das dosis sey von vier vntzen biß auff fünff/so sie außschlahen/soll mans im geben. Thustu hinzu Reuberbarum, so schlecht keiner mehr herauß/welches aber nicht gut ist. Derhalben sich/ wie es ein herrlich ding vmb die Erfahrung ist/ hie in disem ding nuhr.

Heliotropium herba solaris, ist bey mir Melissa, reiniget trefflich wol das Geblüt vnd Fleisch/ non ea melius.

Es sind noch andere Apostemata bey dem Perro Arelato, Aber dieweil ich diser Zeit selbiger kein Experientz/will ich iren nicht gedencken/ vnd hab vergut/ daß ich die Leibkranckheit/ so zugehörig den Physicis vnd Chirurgis zu wissen/ nach meiner Erfahrung beschriben.

B

THEOPHRASTI PARACELSI. PRÆLECTIONES CHIRVRGICAE DE VULNERIBUS, A BASIL AMERB. QVONDAM IN PVBLICA LECTIONE EXCEPTÆ, ET EX EIUSDEM MANU FIDEliter descriptæ.

DE VVLNERIBVS.

Von Wunden/von Gleichwunden/ von Geäderwunden/von Hauptwunden/ von Gemechtwunden/ von Wunden die Fleisch antreffen/ die Bein rc.

PRIMO debes scire Blutstellen. Das Blutstellen ist zweyerley: Eins das wütet/das ander still ist. Secundò debes scire hefften geschicklich/ aliàs facken sich die Wunden. Tertiò, kein Wunden zu dem Eyter bringen/ soll er sich hüten. Hartz/Terpentin/ Gummi, Mel, muß Eyter bringen. Debes scire, an mortale, vel immortale sit Vulnus; ut in Regionibus cordis, vel in Cerebro.

De Vulneribus Iuncturarum Von Gleichwunden.

CAPVT I.

Fingergleich/ Zehengleich/ Knoden an Füssen/ Knodengleich vnd Rasteten gleich/ Elenbogengleich vnd Kniegleich/ Asselgleich vnd Hüfftgleich/ demnach die Gleich im Rückgrad/mit sampt dem Gnick/Ein Heylung ist.

SIGNA.

So ein Gleich von oben an nider sich gehawen wird/ ohn verletzung der Scheiben oder Knoden/deßgleichen des Geäders/als dann sag/das ein Gleichwunden sey.

Kniewunden/stracks einrichten/das es dem andern Bein gleich sey/darnach hefften Gleich Schnurgleich: Er soll biegen/das es nit außschliget/er soll hefften dem Circkel nach darnach vel Balsam/vel Wundtranck.

Balsam. id est Stichpflaster zwölff stund vbergelegt/ vnd darnach abgestrichen vnd frisch vbergelegt/ vnd verharren in drit oder 4. Wochen all tag ein new Pflaster.

Wenn einer gehawen wird obenthalb/ ist ein sonder Wundt: Aber innerthalb ist es auch ein sonder Wunden/ excepto in digitis illa non merentur proprium Nomen, sive ausserthalb oder innerthalb den Fingern ein Wunden gehawen werde.

Descriptio Balsami, Est Christi Servatoris, mit Oel vnd Wein.

Rec. Olei olivæ lib.j. Wein iij.lib.

Thuns in ein Viol oder Kolbenglaß/ stells in warm Wasser id est in Balneo Mariæ vermachs/laß stehn

stehen vier Wochen (vel ad destillationem Solis) oder sechs Wochen/ vnd schaw/ das Glaß vber daß vier- A
theil nicht angefült werde.

Baum öl habet maximam virtutem mitigandi, habet insuper Balneum in se Mercurialem: Oleum, non habet hanc virtutem. Postoleum habet bonam virtutem Ancken. Oel ist feist/liquor schmutzig/ Safftig/Er sol lugen/das der Balsamus ein Liquor werde.

Emendatio Theophrasti.

Rec. Baumöl j.lib. Roten dick Wein iij. (nigerrimum) Distilla ut suprà per Mensem, Darnach so leg darzu Hypericonis vnc.vj. Liquorum de Mumia anna iiij.lot. Laß widerumb digeriren auff ein Monat/so wird es in Braun (id est) lauter braun) als dann so behalt jhn (vnge ægrotum & impone pannos & superpone.)

Est Regula Generalis superpone: Gedistillierten Balsam soll man nicht brauchen in Wunden / hüt dich darvor.

CAPVT II.

De Vulneribus ligamentorum Geäder Wunden.

WVnden ligamentorum possunt curari sine Binden die (selbs) nicht anders nennen / dann das Geäder: vnd sind die da gehn nach dem Wallenwachs vnden an. Item hinden in Waden sind böser weder die andern: Item Knoden. Aliquando est mortalis, aliquando non.

Mit stracken Arm oder Spanten/est mortalis, auch fallen dieselbigen Vergicht an. Welcher geschlagen wird mit Zorn / die ist böser zu heylen / weder ohn Zorn. Was mit stracken Arm geschicht / oder im Schenckel vnd an Waden soll man nit hefften/aber nahe bey dem gleich wol. B

Als baldt das Geäder geschlagen wird/so strüpfft es Ein: Item kompt Spasmus vnd Tetanus darzu: deinde venit ad alia Ligamenta non vulnerata, vnd facht an Zittern/so kompt Vergicht/ Primum signum ad mortem: Item es kommen Fistel/si aliquis ponat maturativa, als Terpentin/Hartz. Item man soll Geäder Wunden nit erstercken mit Eyerklar drey tag (ut communiter fit) In der Geäder-Wunden soll man hefften geschicklich/daß die Adern einander betreffen.

Rec, Liquoris Atriplicis, Ebani ana. vnc. iij. Olei de Floribus Tapsi Olei Myrtillorum, Liquoris Candelæ ana. vnc. ʒ. F. compositum, Man soll das vber geschwollen Wunden warm schlagen/mit nassen Tüchern 1. 2. 3. stundt/so geht die Geschwulst hinweg/ darnach soll man hefften.

Hüt dich/das du nicht hefftest/so ein Wund geschwollen ist.

Man mag ein Wunden Heylen ohn hefften/denn die Pflaster sollen also gemacht sein/das sie selber zusamen ziehen.

Ab Pflastern Incarnativis cave, qui [illegible] caro mortua quæ provenit, & breit masen facit.

Vnguentum Rasorum, quo incarnant.

Rec. geel vom Ey/Terpentin darunter an vnd schlöhnds durch einander/ so wird ein gelbs selblin drauß/vnd legen mit den süssen Wassern die Wunden.

Alia.

Rec. Resinæ pini, Ceræ Olei, Vitelli ovorum an. vnc. j. Thuris, Masticis, Myrrhæ. an. drach. j. F. Vnguentum super ignem: Die Salben macht mechtig heylen. Debetis ab illis cavere, præsertim in Gleich/denn es sackt sich/deinde Fistel deinde das geschwellen / Ideo cave.

Illa est cura Magistralis, Ist das Glid verrückt/soll mans wider einrichten/das die Rören recht stehnd/ Gleich vnd Schienbein: Darnach mit gespanten Armen/vnd nit gebognen Armen: Sic in Schienbeinen. C
Et non debes uti supradictis vnguentis, quia malè faceres. Aber soll den Balsam vberlegen/so wechst es eins Messers breit darzwischen zu.

Man soll nicht grüblin das Geäder zusamen/sed das braun Balsam / der zeucht zusamen/ Wann geel Fleisch auff den Wunden wachst/est signum, quòd est malè curatum.

CVRA

Bein soll ligen wie es soll: deinde Blutstellen/deinde si esset spasmus oder vergicht/widerumb in suo loco. Wenn das Bein recht ligt/ tunc appone Balsamum, tunc Natura curat seipsam. Vnguentum de Butyro in Majo optimè facit, quo utuntur Rustici.

Descriptio de Butyro.

Rec. Butyri recentis, id est, in Majo collecti lib ij. Herbarum Agrimonij Diapensiæ, Alchimillæ, serpentinæ minoris an. vnc. iiij. reduc in vnguentum. Man soll es wol zerstossen in eim Mörsel als wol/ dein serva.

Item Balsamus quem suprà descripsi, de Vino & oleo &c. Valet etiam hîc, damit congiren vnnd pannos darein stossen vnd vberlegen.

Geäder Wunden heylt man mit Segen/ id est, benedictionibus, hoc ego vidi in Bello.

NOTA.

Primum appone Balsamum, si non valet, experire Benedictiones. Abluere Vulnus cum Sale & Aqua est opt: quia Aqua salita multum curat, wenn mans sauber hält.

Ein

A **Ein Wundtranck.**

Rec, Foliorum Cyclaminis unc.iij. Florum Agrimonij, Antheræ Diapensiæ an. dr. vij.
Serpentinæ minoris unc. vj. Vini boni lib.iij.

Fiat decoctio vulneralis: Sero & manè da bibere. Sal Magistralius, si has herbas destilles, & ponas in Vinum. Non est necesse, ut apponas Emplastra, solùm solt du sie sauber halten:

Alia.

Rec. Sang. de Mumia unc.j. Salis gemmæ drach.ß. Liquoris serpentinæ minoris, Cyclaminis an. unc.iij. Fiat haustus sine vino.

Daß seind Balsam tränck/gibs zu trincken/ Et tunc operatur Natura.

Wann ein Roß eytert bey den Füssen / vnnd man den Nagel in Speck steckt/vnnd widerumb herauß zeucht/so heylt es. Similiter, wann einem ein Wunde gestochen/ vnd einer das Messer in Speck steckt/so heylts.

Benedictio in Geäder wunden. Sprich dreymal vber die Wunden / oder hauch drey [mal] darüber (ut aliqui faciunt) perinde est. Bind sie darnach mit gemeinem öl zu/vnd thu nichts sonst darzu/ so genest sie/vnd sind die Wort/ Roseta, Sacor, Areboth.

CAPUT III.

De vulneribus Testiculorum. Gemächt Wunden.

B OMnia ligamenta locustos ponunt in pene & testiculis. Omnia ligamenta & (ò lernet) habent principium in nucha. Non est eadem cura arteriarum in corpore, & arteriarum in priapo & osseis.

Radix est illic ubi crescit crinis. Sic radix arteriarum priapi & ossei, illic sinunt principium in pectine, ubi crescit crinis. Rohthaar/ein starck Mann. Schwartzhaar. Iecur erkennen ex facie solùm debes, Hirsutus ist wol Geädert. Origo ligamentorum illic, ubi crescit crinis in capite seq.

Ligamenta quæ sunt per ventrem, capiunt radicem à pectine, & etiam capit illic priapus suam radicem. Sic sub asellis est origo Ligamentorum manus.

Si veniat spasmus. si Eyter in priapo, & osseis est peior. Cæterum Wunden im Leib sunt & inflatio.

Man soll kein Wunden in Eyter ziehen/sed debent esse Balsam, Vel talia, quæ curant sine oleo, ut Balsamus superscriptus. Nec est differentia hic, ob sich vberzwerch oder langen weg die Wunden geschehe. Item Man soll nit hefften Wunden in priapo, sed debet poni Syringa per Virgam, usq; ad orificium vesicæ, & debent gleich ligen die venæ in priapo, tunc, cùm Syringa est apposita & extensa, tunc debent poni medicamina, Balsamus Christi, oder Wundtranck. Si ligarentur, tunc erlambt der priapus vel spasmus veniret.

Descriptio oppodeltoch ad vulnera ligamentorum. (neruorum, etiam Waldenwachs*) totius corporis.*

Rec. Olei oliuæ, Lauri, Lythargirij an. lib. j. & fl. gummorum ex arboribus ana. unc. iiij. Thuris, Masticis, Myrrhæ, Mummiæ, Aristol. rotundæ. an unc. ß. Resinæ de Botin. lib. ß. reduc. in Emplastrum. Illa prima, Olei olivæ, &c. correspondet huic membro: Alia ut prohibeat inflationem.

Wann tria ligamenta aneinander heben/ potest curari. Si non hærent, tunc non est spes amplius, sie fault/es fallen löcher drein &c.

C Si tactum fuerit die Rör vel Radix in priapo, tunc venit paralysis (*Lähmi*) priapi. Si radix Ligamentorum læditur, tunc venit Lähmi illius Ligamenti Membrum in radice erlähmet/non potest curari von der Lähmi.

Si fiat Vulnus in Oseo id est, Hodenbalg/das muß geheft werden/non cum acu, sed cum eyssenhefftlin zusammen hefften/zu beiden seiten binden/deinde Balsamum vel Emplastrum superpone. Si est geschwollen/tunc Emplastrum superius positum, quod resolvit tumorem, superpone, vnnd darnach hefften mit hefftlen. In xxij. stundt videre, ob das Geäder beyeinander stand sin minus, iterum hefften. In xij stunden allweg frisch vberlegen Balsamum oder Emplastrum.

Si testiculi tangentur, si non mitigetur, tunc venit magnus dolor in 24. stunden debent mitigantia opponi, si inflectentur putrefiunt, & venit ignis persicus.

Mitigatio in vulneribus testiculorum: si non opponatur in 24. horis, sunt talia vulnera in curabilia.

Rec. Sem. citoniorum unc.j. & ß. farinæ fabarum unc.j. Olei mirtyllorum, olei de floribus tapsianę drach.vj. Rad. iusquiami ad pondus omnium. Fiat cataplasma super locum vulneris, warm vberlegen vor 24. stunden.

Dreyerley wunden proveniunt in vulnere testiculorum, & radice ligam: ad priapum usq; die ander in Osseo, das geheft werden soll. Tria testiculorum debent apponi mitigatiua.

Vnderhalb offen/ nit so groß schaden/ als oben/ si fiant vulnera in his locis, fit nonnunquam ut A
vulnus reijciat Emplastra, tunc adhibe olea.

Character in vulneribus paralyticis.

A X F C auff ein zedel geschriben/darůber legen. His characteribus curauit quædam Leena die Lah mit der Gemächt.

CAPVT IV.

Von Fleischwunden

Fleischwunden ist geschickter ohn häfften. Galenus dicit, omnia Vulnera debent häfften: & idem Rogerius & Guido. Verdempfen die Wunden drey oder vier tage/ soll man nit thun/ sollen offen stehn/wie sie ist/ noch nit Eyter machen.

Wundtsucht/ist wenn sich das Glidt entschüttet/vnd Hitz dazu schlecht/ deinde venit Sinonia.

Vergicht ist/quando oculos, verkehrt/vnd das maul firt/ & est signum, quod paralysis veniat, Apoplexia, Epilepsia. Aliquando venit febris, inde phtisis, Inde Etica. In Fleischwunden soll man nit achten das Geäder.

Regula generalis.

Wann einer verwundt wird mit gestrackten Arm/oder mit gestrackten Schenckeln/ so ist die Wunde böser/dann so sie geschicht mit zugebognen Arm oder Schenckel.

Aliquando venit in fine Curationis weisse bützlu. Primùm, si vulnus est geschwollen/ soll man sie legen/cuius habes hic descriptionem.

Geschwulst vertreiben.

Rec. Flores tapsi iiij. Handvoll. Ebuli j. Handvoll. Flores actis ij. M. Seud den liquorem B
mit Rosenessig auß/schlags vber die Wunden vber vnd vber/ so endtschlacht in einem tag vnd nacht.

Ein jeglich Geschwulst ist ein mater putrefactionis, Putrefactio mater Vermium, Vulnus cavernosum, Æsthiomena inde veniunt &c. Post der Geschwulst/ was sie entschlagen / meisterlich heylen/ cum Balsamo Christi, si voles, similiter Wundtranck/vnd mit dem Pflaster/superius descripto.

Balsamus est, quod præservat naturam à putrefactione, & reducit naturam in suam virtutem.

Descriptio vnguenti ad vulnera.

Ein jeglich Salb hat ein corpus, Exempli causa, in Blater Salben est corpus Schmeer/ deinde Bolus armenus, Mercurius. Item Wachs ist ein corpus in Salben/Item öl.

Vnguentum in vulneribus.

Rec. Mellis lib. ß. Visci de Botin unc. ij. Illud est corpus. Rec. Succi de floribus Hypericonis, Aloepatici, florum æris, ana unc. j. Fiat destillatio in Sole per mensem.

Aliud.

Rec. Olei guanareti unc. vj. (corpus) consolidæ majoris, Sophalliæ ana unc. iij. Reduc ad solem.

Aliud.

Rec. Butyri recentis id est Maialis Aprilis lib. ij. (corpus) Visci harum herbarum scilicet Serpentinæ minoris, Consolidæ utriusque, Lumbricorum terrestrium, Aristol. rot. ana unc. & ß. reduc. in unguentum.

Aliud. C

Recipe hum. pinguedinis lib. j. (Est optimum corpus, quod potest haberi in unguentis) medullæ bouis, unc. x. Serpentinæ, agricolæ ana drach. j. Aristol. rotundæ, Chelidoniæ ana. unc. j. ß. & drach. j. id est drach. vij. Reduc. in vnguentum.

Aliud.

Mummia de Medullis hominum, est corpus huius unguenti. Rec. huius Mumiæ lib. j. Butyri recentis, lib. iiij. olei oliuæ tapsi ana unc. ij. reduc. in destillationem Solis per mensem.

Aliud.

Corpus ex viscositate herbarum. Rec. Liquoris Hypericonis, Centaureæ (id est antheris florum) Bethonicæ, Regalis consolidæ, Serpentinæ ana unc. iij. liquorem de Mumia (ultramarina) unc iiij. Reduc. ad Solem.

Das Balsam vnd vnguenta eins zu morgens vbergelegt/vñ zu nacht/ da kompt kein accidens darzu. Hüt dich/kein Hartz noch Terpentin nemen ad corpus. Item kein Mastix, myrrha, thus, gummi. Magneten/kein Carabe, Corall. rub. vel alb. Spondiam.

Corallen ideò ponuntur, ut non veniat vergicht: Ideò Magneten/ si fortè vom Schwert oder Hellebarten vier stück drein kommen wer. Magnes si veniat in Hartz vel Pech/perdit virtutem.

Gummi ideò, quia tollit humiditatem, sed Schweinsucht wird ex illis in den Wunden.

CAPVT V.

A

CAPUT V.

De vulneribus Ossium, Rör oder Beinwunden.

Bein est membrum insensitivum, ut dicit Hermes, sed accidentia sunt sensibilia.

Bein habet sanguinem, porositatem, habet carnem: Liquor carnis, illic forma sanguinis, forma carnis.

Bein curàt se ipsum, si Medicus non perdat ipsum, se ipsum consolidat, quia habet Salē Naturæ.

Prima generatio est ossium in corpore humano. Ex Spermate primo formatur vel fitos, deinde Ligamenta, dein Cartilago, dein caro & cutis, deinde homo, quod videre licet in abortu & mola. Semen in terra primò procreat den Stengel id est os, deinde die äst/darnach die Bletter/deinde Blumen/ deinde die fructus, deinde Semen.

Ex cortice exteriore vel interiore, ex ligno, non crescit pomum vel pyrum, sed ex medulla. Sic in spermate est gutta, ex quo procreatur primum os, reliqua quæ circundant Sperma nihil faciunt ad generationem sed putrefiunt & sunt velut cortex.

Inflatio in omni vulnere debet ulli.

In Beinwunden venit Schwinnender Bein / so sie Eytern. Kein Ayerklar soll man brauchen zur Wunden/ wann es mach putreficieren.

Kein feyr wunden soll gehäfft werden.

Accidentia, Schwemsucht/Feber/Spasmus deinde vergicht.

Rasteta, ist zwischen gleychen vnd Iuncturam, similiter in manu zwischen den Gleychen.

Sparatra, Binden da man die Wunden bindt. Man soll sie rectificirn die Wunden/vñ holl Schindlen darüber binden.

Ignis persicus non curatur, si Veniat ex Vulnere. Item, Herpeta mordax.

Balsamus Christi huc pertinet, si voles. Item Emplastrum ex Mumijs etiam huc pertinet. Emplastra ex Terpentina hic nihil valet.

Balsamus in Vulneribus oßium.

Rec. Axungiæ de Mumia id est Medulla, Succi Hypericonis, centaureæ. Sophiæ an. unc. vj. Liquoris de Myrrha, de mastice & thure an. unc. ß Lythargyrij præparati, de Liquoribus centaureæ, Tredinæ, Spicollæ, Betonicæ an drach. ij. Olei de Baccis Lauri, ad pondus omnium: Reduc. in Balsamum. Aliud est oleum Lauri: aliud oleum de baccis Lauri.

Alia descriptio.

Rec. Olei alandahal (non est coloquintida vel Laxativum: nullum laxativum valet ad vulnera. Rasis benè dixit de Alandahal) Guaiaci, Spondilij id est pini, Iuniperi an. unc. vij. Serpentinæ, Consolidæ regalis, Kokodimon, Brunellæ (id est Braunell) Cælestinæ (id est Braun) an. unc. j. reduc. in Liquorem.

Alia descriptio Balsampflasters *Chirurgi* von Göppingen.

Rec. Colophoniæ, Cerę tussię id est cerę virgineę. (non Tutię ut quidam posuit.) an. lib. j. Liquoris Medullę ex ossibus de Mummia thuris, Sinochię (sunt coralli albi liquefacti) Karabe * an unc. j. Reduc. in Emplastrum cum axungia de trinijs. *omitte.

Emendatio Theophrasti.

Additio Mummiæ transmarinæ unc. j. Liquorum tapsi unc. j. & ß. Liquoris Calaminaris drach. vij. Karabe omittatur propter virtutem attractivam nimiam.

C Symphorianus non benè scripsit de herbis. Hermetem Archelaum, Gebberum.

CAPUT VI.

De Vulneribus capitis von den Hauptwunden.

Fixum in Anatom. Bloß/das bein bloß/die hirnschal/wie ein todtenkopff ist.

Centrum auris ist als klein als ein Gufen. Si lædatur centrum, perdit aliquis auditum. Visus est in medio oculi venulo quæ sunt ante oculum, solum ministrat liquorem oculo, si pupilla lædatur, Visus amittitur. Olfactus ist zwischen zweyen Augen non in naso: Si amputatur nasus, ad huc olfaceret.

Gustus est in extreminate Linguæ, Liquorem habet à venusta, quæ est in Vvula.

Si centrum Visus, auditus, gustus (non) lædatur, non potest medicus restituere eum.

Si quis iratus accipiat vulnus, pessimum est, & communiter quis moritur. Si quis in ira accipiat vulnus in oculis, tunc communiter sie starrend Augen haben/ & difficulter potest curari, quin aliquid maneat de starris oculis. Wie man einen findt lachen/trawren oder anders/so soll man in dem Artzt behaltē. Si veniat vergicht/Signum est intemperamenti Medicinæ. Jnz. stundē schickt sich einer zur guten od' bösen.

De signis capitis.

Vesica non est curabilis, si lædatur: Si non immediatè quis moritur, tamen sequuntur signa mortis [Si quis iratus percutiatur in craneo, pessimum est] Cerebrum, oder vesica geöffnet wird/ tunc

sequitur spasmus,& moritur quis signa mala,In ira percussus ut accipiat vulnus in Craneo. Vt Visus A
tunc se habet,ita manet usque ad curam,Sie bleiben starzen die Augen.

Ictericus percussus,Hydropicus percussus,sunt vulnera ad mortem. Si redeat à coitu quis,& vulnus accipiat,est signum ad mortem,

Ad Curam.

Vom Ersten die Geschwulst niderleg/deinde ponatur defensivum calidum id est ex calidis simplicibus. Omnia frigida contrariantur Vulneribus. Deinde die Wunden legen/das Bein zusamen drucken/ auff das geschicklichst:deinde soll er den Bandt selbs thun/so er die Hirnschalen trifft/ ponat defensivum ut confirmetur cerebrum. Fit per potum aliquem,ut das gestanden Blut herauß gang das do das vergicht machet.

Potus contra Sanguinem concretum.

Rec.Liquorem Basiliconis unc.ij.de Lacca rubea drach j.ß.Maioranæ,antheræ Cheiri an. drach. iiij.Aquarum saluviæ unc ij. Fiat haustus,det ei semel,& Sanguinem coagulatum consumit.Seruet abstinentiam,non nimium bibat,servet modum , quia Stomachus non potest digerere, Virtus digestiva est debilitata.

Non debes uti oleo destillato, quia Venenum est in hac re. Oleum Laterinum nil valet,vel etiam Terpentina. Etiam caue de gummi, & ab illis descrip. quas Mesue posuit,Lumen Apotec. & præpositus,potes uti illis Emplastris superius descriptis. Speck/Seidentüchlin/quibus communiter curantur,non doceo,ut adhibeas,relinquo cæteris.

CURA.

Rec. de 4.succis ex arboribus an.unc.ß.De tribus resinis maioribus drach.j.Reduc.in liquores post Rec.florum Saturni lib. ß.Olei Myrtillorum lib.j.Reduc.in Emplastrum cum additionibus. Rec. Medullæ, Mumiæ an.drach.ij. Superpone vulneri manè & serò,hic non crescit pus,non putrescit Vulnus. B

Potus ad caput.

Rec.Cyclaminis lib.j.Agrimonij.lib.ß.reduc.in succum destillatum.dosis unc.iij.

CAPVT VII.

Von Weydwunden.

SI tangat pulmonem,aliud vulnus,si tangat quis intestina,aliud,si Epar,aliud.
Der Streich ist der bestan der Wunden/si quid accidat,contingit imperitia Medici.

Pulmo.

Der Streich/si tangit pulmonem,est incurabile vulnus, etiam si pulmo non moueretur per Spiritū, Venit inde peripneumonia. Asthma,Tussis,consumptio pulmonis,Tumor pulm.debet dare præservativum vulneri in pulmone factum,non Medicinam.

CURA.

Debet purgari Sanguis concretus à pulmone,& postea Vulnus debet curari:deinde debet dare præservativa,ut curetur pulmo in Esse,ne Veniat asthma.Tussis,Tumor. C

Abstersio coagulati Sang. in Pulmone.

Rec.Liquoris hyrundinariæ,de lacca id est alba & rubea,Mumiæ an.unc.j. Liquoris de Reubarbaro drach.iij.Dosis à scrup.iiij.usque ad 7.vel ad drach.iij.Purgat Sanguinem coagulatum à pulmone,deinde ad Vulnus.Non debet Häfften/sed Binden mit dem Bandtuch: deinde per Oppodeltoch vel Emplastrum supradictum.Apostema debet maturari,per Eyter/non vulnus.

Splen.

Si esset Vulnus in dem Miltz debet excidi,quia possumus sine illo Vivere,si est tam magnum vulnus,& non debet inungi Balsamo,sed wider zusammen binden/ & dari potus factus in pulmone.

Epar.

In Epate vulnus non curatur,si quid sit densum Inde venit pleuritis, Apostemata,durities, Epatis,putrefactio vera Epatis,Seiten/Lendenweh Si solum vulnus sit, debet curari ut in pulmone.

Stomachus.

Si Stomachus,non sine detrimento accipit Vulnus,est lethale,quia er ist weit dahinden/ quia aut Regio cordis aut diaphragma læditur, sed in orificio stomachi vel Thorace poscunt lædi, vel Emunctorium si lædatur,das häfften/per ij.aut iij.dies ad minus per Balsamum & Oppodeltoch , si putrefiat Emunctorium,ei debet cura velocissima adhiberi. Et est illa.Rec. liquorem Hypericonis, Brassatellæ,Sophiæ an.q.s.Innij.streichen/mane meridiè & sero,ter. Si autem exiret cibus, debet abstinere à cibo,& poni spongia super vulnus,Balsamari & Oppodeltoch superponi.

Fel non percutitur solum.

Fel si est percussum vel gestochen/non est sine detrimento,quia si regio cordis tangatur,actum est, nisi capsula maneat.Si autem Fel excurrat,tunc sequitur Ictericia stomachi,appetitus abit.tussis, drücken/deinde Schwinnen/deinde veniunt ad Iliacam,Macht ein Grimmen per anum,deinde veniunt febres.Cura ut in pulmone.

Renes

Renes.

A Renes si vulnerentur, si fiat per Ventrem, tunc tanguntur intestina. Si per Regionem Renum accipiunt medicamina, accipe in Vulnere Orificij stomachi per Syringam, & mundè servetur, tunc curat Vrina. Sequuntur Renum ægritudines Diabetica sicca, non fiunt vnquam nisi ex vulnere Renum. Si artifex non curet benè, fit Vlceratio Renum & Vesicæ. Item, Sie seind vnderhalb dem Gürtel lahm/oder Schweinsucht.

Das sind Weidwunden. Aber de Intestinis loquendo, opt. ut quis sciat Anatomiam des Ingeweids/ Si venter vulneretur, & non tangat intestina, so ist es ein Fleischwunden. Item, si intestina vulnerentur, non recipit curam.

Regula.

Si intestinum tangatur, non exit Stercus, ideo debet poni Silbern drott vnden hinab. debet aber strick ita curari per Silbern Rohr/debet exire auß der seiten/quia aliàs non potest fieri, deinde curari ut Fleischwunden/& debet drucken stercus ægrotus heraußer post cibum. Magister Hans von Hinweyl in Helvetiis, Magister est in huiusmodi Intestinis curandis. Mit den Silbern Röhren soll man cutirn Intestina vulnerata, non debet multum commedere, si Stercus veniat in ventrem, debet ablui.

Potus ad intestina vulnerata, non tamen gantz abgeschnitten.

Rec. liquoris sophiæ unc. x. ratticæ, liquoris Agrimonij unc. vj. & ß. Serpentinæ minoris Cyclaminis an. unc. j. Dosis ab. unc. j. usque ad iij. manè, meridiè & serò. Es ist ein Weydwundentranck. Magna Experientia est in intestinis adhibenda.

Charact. ad vulnera Intest.

Rec. Weywasser oder ander wasser/vnd Saltz/Impone in ein zinnen schüsseln/ vnd zeuch mit eim faden/quem virgo gesponnen hat/ vnd zeuhet durch auff die Weidwunden als lang sie ist/ vnd rauch darüber die Caracteres B S R V G K. Curatur, etiamsi stercus non abluatur è ventre, deinde das Wundtranck.

B *Accidentia vulnerum.*

Sunt vulnera, quæ secum afferunt vergicht/ut in capite, etiam auff die Mauß geschlagen.

Vergicht.

Vergicht/est signum Mortis, nisi natura vel medicamen impediat. Vergicht est quando accepit Vlnus vnd zittert/cessat aliquando, Iterum zittert/aut oculus zittert od der Mund/od die Schenckel zittern.

Liquor Basiliconis potus unc. vel ij. opt. remed. in vergicht. Deinde liquor corall. rub. separatus. etiam prodest. Item Liquor Pæoniæ Item Liquor Misserij. id est Mistel an den Bäumen. Fiscus non est Mistel Item, Liquor Cinamomi: Item, Liquor Lauendulæ. Illa sunt, simplicia im vergicht in der Wunden. Compositum im Vergicht. Liquoris parabathini drach. j. alcool. corall. rub. drach. iij. succi Basiliconis unc. j. qui ß, Fiat haustus, abeunt Vergicht.

Febres.

Alterum accidens sunt Febres, & non veniunt ex opilatione, sed concurrunt cum Vulneribus & debent purgari hoc pacto. Rec. Laudani puri gr. iiij. Musci, ambræ an. gr. iij. Dosis gr. v. Fiant pillulæ cum vino bono.

Geschwulst.

C Contra Tumores Vulnerum: Descriptiones antea positæ, valent, addo etiam illam. Rec. flores Tapsi. lib. ß. Succi de liquoribus vitrici id est excrementum, Kokognidion an. unc. v. Fiat mixtura darüber geschlagen curat tumorem vulneris.

Wundtsucht.

Wann die Hitz zuschlecht zu der Wunden/ Primum, Ein Schütten/deinde geht Hitz durch den gantzen Leib/& est signum deß Glidwassers id est. Sinoviæ, gluten album. Inde Ignis persicus, Schenckel abhawen/&c. Hanc aliqui vocauere Febrem.

Cura.

Rec. Aceti destillati unc. xij. Liquoris camphoræ unc. j. succi de Vitricis unc. vj. Fiat mixtura in Cataplasma. Hac descriptione abit calor, & non venit Sinouia.

Feult.

Putrefactio, id est, Feult/stinckt, & sequitur vulnus Esthiomenum.

Eyter.

Eyter ist die weiß/die hangt am Pflaster/& non quando latet contra putrefactionem. Rec. mellis purgati in liquorem lib. ß Aloepatici unc. iiij. Salis fusi unc. j. Fiat mixtura, Vulneri ein tag zwen/drey binden/ut abeat der Gestanck. Oppodeltoch, Item, Balsamus tollit putrefactionem. Petrus de Arelata & Lanfrancus vocant Sal fusum cum dissolvitur in Aqua plantaginis. Sed hic accipitur ut apud Spagyros, sed fusum.

Bluten.

Zu Blutstellen. R. terræ ex Vsnea capitis mortui unc. x. Fiat extractio Salis alcali. Terræ Sigillæ, Boli Armeni an. drach. ij. Fiat pulvis, auff die Wunden strewen/tunc abit das Bluten Si autem non iuvaret illud dz es gestilt würde/tunc Rec. Pili leporis dragaganti id est gummi, gūmi Bedellij an. Fiat puluis. Sewdreck vñ dz Blut dz außerlaufft/damit coquatur, superpone Alij henckē die Hoden in kalt wasser: Alij die Finger: Item Zehen mit Nesseln bindē: Alij mit dēg lüendē Eisen/fahren in die Wunden/vñ soll verstopffen. Et illud facit Stangu. coagulatū & debet dari potus qui expellat Sanguinem, qui suprà descriptus est. Alij imponunt Kalch in die wunden/weichen es in Wasser/& post dörren in sole. Deinde das Pulffer auff die Wunden sehen/quia Sanguis ille verstelt sich an eim andern ort im Leib.

Si quis spuat sanguinem, vnd sticht in Seiten vnd der Athem kurtz werde/ tunc non plenè ist gestelt das Blut. Ideo Rec. Liquoris arboris ex mare unc. ß. de gemma Chriso. drach. iij. Fiat haustus. Ist im Blutstellen optima. A

Segen zum Blutstellen vnd in Hauptadern præcipuè Consumatum. debes facere Signum † vnd drey mal sprechen.

Item aliud S S S. aliqui milites sistunt intestina & proflu.

Item aliud R O S. optimum.

Wenn es gnug Blutet hett/ & non prius, das ist/ quando est weiß im Antlitz/ soll man kommen mit dem Blutstellen. Item non debet adesse mulier coram, quando sistitur.

Todtenkopff brennen aliqui, vnd säen das pulver auff die Wunden/ soll das Blut stellen.

Schwinnen.

Schwinen in Wunden/ tunc Rec. liquorem de Botin destillati, unc. vj liquoris ex Lateribus unc. ß. pingu. Vulpis, taxi ana. unc. vj Fiat vnguentum. Non debet apponi cera. Item Schwebtücher. Illud vnguentum est Secretum in der Schweinsucht in vulneribus.

Recipe Nesseln/ vnd darmit anrüren das Glid/ Nesseln iij. mal in Weihwasser/ vñ in nomine P. F. SS. vberlegen/ vnd von ersten betten ix. pater noster. Altera die 8. dein altera 7. quousque veniat ad unum diem. Et sic abit Schwinsucht in der Wunden.

Si crescerent Vermes in Vulnere. In Hundstagen wachsens gern/ tunc Recipe folium Hypericonis centaureæ, Agarici ana q. s. das legen vber die Wunden. Etiam si vis Oppodeltoch, es vertreibt die Würm.

Aliud. Recipe Mageræ unc. ij. Agarici unc. ß. colo. unc. j. Fiat pulvis das strewen darüber/ so wird kein Wurm darin. B

Membrum Anodinum Vnempfindlich/ entschlafft.

So die Artzney nicht recht heilt oder viel Fleisch zwischen den Wunden wachßt/ seind vnempfindtlich/ vnd schlaffen. Item, in das Bad führen, Conducit, Sed non perfectè. Blumers ziehen. Exempli gratia, quia cal. est, bene conducit, si ponatur in proprium Solium. Sed debet fortificari cum his sequentibus.

Rec. Sulfur Vivi lib. j. Aluminis j. feornem. Victril.

Ein Wasser macht das Glid betrifft.

Rec. Calcis vivæ Fertonem j. Sulphur vivi lib. ß. Flammulæ lib. ij. Fiat Decoctio pro Balneo, laß sieden in einander/ so schlecht er auß/ hoc Salutiferum est, sol wol Außschlahen / vñ widerumñ in ein schlächt warm Wasser sitzen/ darnach abtrucknen cum hac descriptione & Vnguento.

Rec. Olei de piperibus unc. ij. pingued. Castorei unc. ß. Melorum unc. j. & ß. Fiat vnguentum all morgen/ all nacht mit gewalt Artzneyen & bene observare & cum potentia agere ein tag oder vj. Postea sentiunt, das es sie beist.

Mit Nesseln streichen oder schlagen mem' ..... anodinum utclam medici volunt, nil valet.

Bre[illegible]ten wein soll ein tag oder acht salben/ & est ultimum medicamen.

Aliquando post annum 2. vel 4. crescunt Schwemli/ vocant Moder: Aliquando Schwañ eines Centners schwer/ Præsertim in den Gleichwunden/ etiam proveniunt ex incuria Medici: Et sic anodiũ vnd Faulen/ & ex fœtore moriuntur. Aliqui inciduntur, & dat Sanguinem nigerrimum, post v. dies redeunt die Schäm̃. Etzen/ non valet in hoc morbo, quia moriuntur. Ratio, quia venit à toto corpore der Schwam̃/ Etzet man/ tunc Arsenicus vel Mercurius Sublimatus hitziget totum corpus, vel Auripigm. Etzen vnd schneiden non patitur, quia redit morbus. C

Cura vier Finger der hinder dem Schwam̃ soll man auffetzen/ Sicut in Noli me tangere: Cuius descriptio hæc est: Vlcus facit. Rec. Alcali ex Spiritibus vrinæ & fuliginis an. unc. ß. Salis fusi drach. j. Olei communis q. s. Fiat vnguentum. Darüber gelegt/ facit Vlcus. deinde appone Attractivum, ut Fiscus ex tractus ex Botin vel ex pino, manè & serò renovare debes, & facit putrefactionem der Schwammen/ Et illi qui habent der Schwäm leben nit lang.

Aliud, si videt velle crescere, debet Vlcerari Vulnus Rec. Olei Laterini unc. ß petrolei unc. ij. galli præparati unc. j. destilla in liquorem, vnge, & abit si cedit iterum adhibe.

Glidwasser.

Si veniat cum Streichen/ habet suam curam: Si ex imperitia medici tale est signum. Es gibt ein lauter Wasser oder schleim/ deinde venit Synouia Farina panis, si veniat mit dem Streich/ sive adusti sive recentis, est opt. medicina sinouiæ. Oppodeltoch etiam tollit. Si ex imperitia medici, farina panis nil valet, Oppodeltoch prodest, alia sunt medicamina Vt Rec. Ostreorum unc. j. Granei adusti, Ossis sepiæ, Hechtbein/ adusti an. drach. ij. spodii terræ sigillatæ an. drach. j. & ß. Fiat pulvis, tollit das Glidwasser ex Imperitia Medici. Sewdreck si coquatur cum Sanguine ex vulnere & superponatur tollitur, das Glidwasser/ Item, Schneckenschalen/ ut faciunt Rasores.

Sack.

Sack ist ein Geschwulst/ ex imperitia Medici facta tunc incidunt aliqui ut excurrat minima

peccans,

A peccans, quod debet præcaveri à bono Medico. Si ſacken die Wunden in Ventre, Tunc ad mortem ſackt ſich.

Si in membris exterioribus, tunc per Oppodeltoch curatur herunden herauff/ tunc debes addere Carabe, Hirundinariam ad Oppodeltoch, ut magis extrahat. Si Sack fiat Apoſtema ultrò, tunc cura per Oppodeltoch, & nihil aliud adhibe.

Fiſtel.

Fiſtel/ etiam ex imperitia Medici provenit, ſi Vulnus cureturuſque ad unum Löchlin/ & eſt aliquando tam altum, ut aliquis intrudat ein gantzen Pfrümdt/ & excurrit, manè & ſerò aqua. Si vis curare, noli ſprützen Aquam in die Fiſtel/ niſi velis experiri, quam altum ſit, & tunc. Recipe Agrimonium & Sal buli, immitte per Syringam, & tunc adverte, ubi ægrotus ſe conqueratur, vel ubi fiat ſaccus, ubi ſe demittat aqua. Si ſcias, quam altum ſit Fiſtula, noli amplius Sprützen/ vel Auffſchneiden/ ſed cura per Oppodeltoch. Oppodeltoch. Recipe Vitrioli præparati, Olei myrtillorum ana lib. ſs. Ceræ * Virgineæ lib. j. Fiat Cerotum cum ſequentibus. Recipe Liquoris Ariſtoloch. rotund. Carabe Maſticis ana Fertonem j. Fiat Emplaſtrum, vberlegen das Pflaſter/ vnnd nit grüblin/ ſerò & Manè. Vnden herauff heylen ſoll man die Fiſtel. Aliqui mit dem Eiſen trodt machen ein Graben/ tunc ſchneiden auff/ & poſtea curant.

* Der erſte lauff de Cera.

Löcher.

Löcher/ in Vulnere ſunt periculoſi. CVRA

Recipe Liquoris de melle lib. j. Succi Braſſatellæ lib. ij. Fiat decoctio ad ſpiſſitudinem mellis cum iſta additione. Recipe Sal fuſi vnc. ſs. Mumiæ Electæ vnc. j. Aloepatici vnc. ij. Fiat mixtura.

B Man ſoll es ſäubern cum illo medicamine laſſen ligen/ Tücher der in illo medicamine, vnnd darüber legen.

Zitteren.

Zitteren ex Vulnere, ex Imperitia medici, Man hets in der Geſchwulſt kältet/ inde provenit. Et debet curari per calida & diaphoretica, ut Zinzibere & Pipere,

Deſcriptio.

Recipe Olei Hipericonis vnc. vj. Piperis utriuſque Cardamomi, Cubebatur ana vnc. ſs. Caſtorei vnc. j. Anacardi drach. vj. Fiat in modum unguenti. Vnge eum manè & ſerò, per 6. hebdomadas.

Alia.

Recipe Alcool vini lib. j. Succi flammulæ. Vrticæ. Anacardi ana vnc. ij. Aquarum Lavendulæ, Maioranæ ana vnc. j. & ſs. Fiat mixtura, Salben darmit/ abit das Zittern.

Pruritus.

Pruritus. Antequam curetur, ſeind Seürlin/ Bläterlin/ Räudig/ Krätzig/ & eſt ſignum non bene geſüffert worden die Wunden/ in illo membro ubi quis Vulnus habet. Baden/ non improbè. Summa Medicina.

Vnge cum Oleo Myrtillorum tales, vel cum Liquore Vitrioli, zeucht den Wuſt herauß wie Schuppen.

Deſcriptio communis.

Recipe Rad. Prioniæ lib. j. Gentianæ lib. ſs. Sulphur vivi vnc. x. Fiat Vnguentum cum acuina * Vnge cum hoc eum qui patitur. Schmerwurtzen/ parens Mandragoræ.

* forte arcuina.

Contractura Vulnerum.

C Krümmi eius Glidts/ ex Imperitia Medici. Et ſunt in den Gleichen/ das ſie ſtarren. CURA, Si veniat ex Spaſmo, ut Mollificieren/ deinde cum manu Rectificirn.

Mollificatio eſt iſta.

Recipe Pinguedinis Vulpis, Taxi ana lib. ſs. Catti ſylveſtris, carris, ana Feronem j. Fiat mixtura in modum Vnguenti, Elenbogen oder Beine ſalben ein Wochen 2. oder 3.

Alia melior.

Recipe Medullæ oſſium, aruinæ hominum (apud Lictores & Hodenſchneider) pinguedinis Catti ſylveſtris ana lib. ſs. Terpentinæ deſtillatæ, Olei laterini ana vnc. iiij. Fiat Vnguentum. Et illa eſt melior priore.

Baden zwo oder drey Wochen in bloſſem Waſſer/ cum Malva Biſmalva & Althea, ſupponendo membro, deinde pone ad inſtrumentum, & frangatur membrum.

Am Knie binden/ auff den Banck ſitzen vnd außſtrecken/ vnd wol Salben vnd Baden/ & uti poſterius poſt rectificationem membri Confortativo illo.

Vnguentum Confortativum.

Recipe Olei de Maſtice vnc. iiij. Olei Ranarum vnc. x. Pinguedinis Vulpis lib. ſs. Fiat Vnguentum Poſt Salben vnd Baden & rectificatione Vtere, & confortat membra jam debilitata.

Aliud Confortativum.

Recipe Liquoris de Maſtice vnc. ſs. Dialtheæ vnc. iij. Olei de Piperibus vnc. j. & Fiat Vnguentum.

Vom Schlag in Wunden/ id eſt, *Paralyſis.*

Sæpe ſit, ut percuſſus non Audiat, Videat, & Membrum fiat Anodinum, & pro-

venit, si medicamina sunt nimis cicatrisantia, & hoc si nimis Eyter/ tunc venit Paralysis, Diaphoretica, fälten das Geäder/ & venit Paralysis gern. A

Cura est, ut detur Potus, qui vadit ad intra.

Descriptio Potus ad membra paralytica ex Vulneribus.

* Est optima inter oes putrefactiones.

Recipe Florum Lavandulæ lib. j. Alcool Vini lib. ʃ. Illa debent putrefieri in fimo * equino 14. tag/ destilla, post destillationem intus impone Lavendula, & iterum impone fimo equino per 6. dies Iterum destilla, & da illi vnc. v. omni die, & potes etiam extrà uti.

Illa medicina quæ non potest sumi ab intrà, in Paralysi Vulnerum, illa nil etiam valet ab extra.

Alia descriptio. Recipe Florum Lavendulæ, Anthos, Macis, ana vnc. iij. Florum de Spicula, Cubebarum ana drach. vj. Illud recipe, & putrefac per 8. dies, sine additione & destilla postea. Dosis vnc. v.

Putrefactio in fimo equino est melior omnibus putrefactionibus, etiam illis Veneris fiunt in Sole, quia fimus habet Arcanum.

Ab extra descriptio. In Hyeme, videlicet ubi non potes superiora. Recipe Mellis, destillati cum granis Iuniperi lib. ſs. Terpentinæ destillatæ vnc. vj. Galbani drach. vij. destilla per Alembicum manè & serò, unge super Carbones. Optime valent destillata in Paralysi vulnerali.

Etiam in Hauptwunden wirdt S. Veltins Siechtagen/ Cad. morbus & cadunt vij. mal im tag/ quod si non cavetur, habebit per totam Vitam.

Cura. Vt ante Paroxysmum horam vel statim adhibeatur remedium in Paroxysmo, Kan man jhm die Zän auffthun/ vnd hinein schütten.

Recipe Liquoris Oli, liquoris Basiliconis, Pœoniæ, Camphoræ ana drach. j. Fiat mixtura. Dosis à scrup. ij. usque ad iij. vel iiij.

An Hauptwunden/ si Cerebrum lædatur, so wirdt er schwach vnd schaumen/ ꝛc. Medicus debet habere medicamina plura, vnd abwechslen/ si una non juvat, altera subveniet. B

Si non vult vnder dem Pflaster hinweg gohn/ debet dari der Tranck/ si non vult abire, fac ein Silbern mülin/ vnden vnd oben gefaltzten sein / vnd mit dem Oppodeltoch zu heylen/ vnd Schleplin haben/ das sie nit lædirt werden/ vnd nit hinfallen. Vnd sonst im Tag bereit ein Blechlin / das jhnen nit geschehe/ von fallen oder sonst andern sachen. Et non debet claudi das Löchlin/ alias rediret Morbus caducus.

Wenn man sie salbet in nucha in Paroxysmo, das sie schlahen wollen/ nit viel als mit einer Erbs groß vnguenti.

Descriptio illius Balsami in Nucha.

Recipe Galbani vnc. iij. Gummi Heleni ana drach. ij. Terpentinæ destillatæ vnc. xv. Fiat Balsamus per destillationem.

Hedera crescit in arboribus & muris. Hederum crescit an der Erden/ & habet suas radices ex Terra.

In occipite ungue eum, accipe als viel als ein Erbs groß.

Faul Fleisch.

Faul Fleisch. Aliàs geel Fleisch. Es blutet gern/ wenn man es anrührt/ wachset nit gleich zu.

Rasores Etzen es weg cum Alumine, extincto cum aceto, aliqui Salmiax. Oleum laterinum optimè tollit solch Fleisch/ consumit omnia, quæ non parit natura, & tollit cum potentia, ohn beissen/ ohn Etzen.

In Oculis est acutiss. corrosivum Oleum laterinum.

Aliud quod tollit. Recipe Granorum Iuniperi lib. ſs. Olei mirtyllorum, Olei lini ana vnc. iiij. destilla per Alemb. Illud Oleum statim tollit. C

Præservativum, ne accidant accidentia.

Si non haberet Balsamum vel Oppodeltoch, est Præservativum, ne accidat quid. Recipe Liquoris de Floribus hypericonis, Brunellæ ana vnc. j. Lac: & lac: ana drach. j. Fiat mixtura. Si non haberet aliud, debet primum ungere vulnus bis vel ter, & non accident illa accidentia.

Schwerdt in ein Speck gesteckt / cum quo vulneratus es. In einem Saltzwasser gewäschen/ es schlecht nichts darzu. Aquà Hirundinaria lavatur vulnus, cavet ab accidentibus. Terpentina lota, alb. ovorum utuntur, ut caro crescat fortiter.

CAPVT VIII.

Von Pfeil schüssen / Armbrustschüssen.

Schüß est duplex. Mit Büchsenschüssen. Cura, Den Brandt löschen / darnach den Pfeil aussertziehen thun/ oder Büchsenstein. Si Brandt non genommen wirdt, venit tumor, vltro venit 7. vel. 9. dies, consumptio medullæ. Inde Phthysis particularis, deinde inflammatio prima, id est. tumor Arsenicalis.

Ancken in heiß Wasser gossen/ sunt mitigativa, non curant. Item heisse Milch. Item Speck in warm Wasser gossen. Medicinæ Rasorum.

Si novia venit, si Kugel non amoveatur & non est requies, si Kugel in calore venit, facit Eyter/ & Vlcus Esthiomenum, si sine calore, tunc non facit Eyter/ & potest manere in xx. annos sine dolore.

Aussenziehen

Aussenziehen est duplex: Vna mit Zangen/& malè agitur,& non periti Medici est,& time ab illis:
A Si lapis non potest educi,quod fit, si est in zween Rohren/tunc debet fieri aliud Vulnus.
Magnes,Karabe,non extrahunt die Kuglen. Sunt attractiva.

Descriptio I. In Arsura.

Recipe Olei de Nucibus draconicis,id est, Baumnussen/lib j. De Liquoribus Sabinæ vnc. iiij. Graffoniæ (Graffen ist ein Wurzel in Helvetiis) vnc. vij. Reduc ad formam, Sprütz in die Wunden/löscht den Brandt/im netzen löscht es. *Alia.*

Recipe Cyclam.maioris vnc.j.ß.Flosculorum,id est, Blaw Kornblumen/Nenutar ana vnc. iij. Reduc in liquorem. Liquor ille netzen in ein tüchlein/& superpone, si est Geschwulst/primùm legen: deinde Brandtlöschen per illum liquorem.

Alia descriptio.

Recipe De liquoribus,ex Karabe,ex Asphalto, id est, schwartz Agstein/Antimonii ana vnc.ij.Fiat pulvis. Darauff seen in Wunden/löschet den Brandt.Eò citiùs eò melius Cura,ut deponatur, quia semper deterioratur in horas.

Vom Stein ausserziehen.

Si Schuß im Haupt/ noli adhibere Zangen: Sed appone Oppodeltoch. Si verò Hirnschalen tetigerit,tunc adhibe instrumenta(Zinnoth,Das den Stein bricht oder beugt.)die das Loch weit machen/ ut possit exire lapis,deinde appone Oppodeltoch, Lindenblüt wasser ist gut für den Brandt.

Descriptio Oppodeltoch.

Recipe De tribus Resinis drach. vij. Serapini vnc.iiij. Olei Anetini q.s. Fiat Emplastrum, superpone. Noli amovere donec lapidem videas,& potes biegen Lapidem. Si verò in Brachio vel Pedibus superpone Oppodeltoch & educas.

B Cave ab Meisseln/Schüß noch Wunden. In Intestinis Brandtlöschen/ Lapis non potest tolli, etiam nihil nocet Corporibus. Si verò lapis veniat in ein Rör/tunc actum est, non est Medicina, nisi adsint Characteres.

Characteres qui educunt Lapidem.

Gris ris thisch dreymal gesprochen im Schuß: deinde orandum tria Pater noster,& Ave Maria,in honorem Trinitatis: In honorem Helenæ unum Pater noster:unum Pater noster pro defunctis.Postquam eductus est Lapis,habet peculiarem Medicinam,non sanat Oppodeltoch in hoc negotio, sed Weyhwasser/geweihet Saltz hinein gesprützt/ curat. Vnus Character curat alterum.

Oleum ex Vitellis ovorum curat,si attigerit solum cutem,id est,geritzet hat/quia Oppodeltoch non curat.

Alius Character.

In Gemächt geschossen/non curat prior Character,sed ille,tria Pater noster, vnd Ave Maria in honorem S.Rattæ.

In Kasteten geschossen/Vngula Caballina foliis ex Liquoribus Muß gemacht vbergelegt/educit Lapidem.

Armbrust Schüssen.

Stein mit Armbrost kompt selten in die Haut/ & solum lædit cutem, nil aliud, sed si intrat, cura per Oppodeltoch.

Milites imponunt in die Büchsen.

Pfeil est duplex: vnus Hockenpfeil/Alterum Pfeil/die man zum Ziel scheußt.

C Ausserziehen den Pfeil/aliqui dicunt esse lethale, si tangant membræ principalia vel regiones vel sanguis concretus facit tetanum.

Mit gespanten Schenckeln oder Arm geschossen/est lethale, si educatur. Debet Pulsus tangi,quando aliquis ist geschossen. Si Pulsus still stehet/auff den fünfften Minuten/est lethalis.Si vltra procedit,non est lethalis. Non est Pulsus in manu,sed in collo circa dem Kröpfflein.

Item,Si læsus sentiat ein Onmacht/& aqua exeat è naribus,est lethale: sin minus,non est lethale.

Si postquam est læsus,est albus per totum corpus,& in Facie tenella,id est, die Augen die vmb die Augen/blaw ist/vnnd Aqua ex naribus, & Pulsus deficit, est lethale.xxv,deinde ix. Stunden videbis eum morientem.

Streich est maximum,deinde si aliquid contingat, fit ex Imperitia Medici. Si in Capite læsus est,& non adsunt signa lethifera, ut tenellæ, narium &c.tunc benè habet. Si Vino læditur,non potest audire loquentes & mala est cura.

Si in nucha est læsus,id est, Gnick/signum est,quod aliquis erlahmet/ nisi curetur per Balsamum vel Wundsegen. Si aliquis læditur in Brachio,carne vel Bein/non est lethiferum,si aliquid eveniat,ex imperitia Medici est.Si læditur in Pedibus,perinde est.Si Venter lædatur,perinde est ac in Vulneribus.

Hockenpfeil/hoc habent,ut non facilè educuntur.

Cura. Vom ersten aussersiehen/sine detrimento corporis,deinde Vulnus curetur sine Eyter/ deinde si Geschwollen ist/entschwellen. Si glat Pfeil non possit educi,ut si ferrum maneat im Bein/ & lignum exiret,pessimum. Quod si non posset educi,debet æquari den Pfeil cuti,& hoc Emplastrum per tres dies apponi,& educit. Extrahe liquorem à Serpentina,& decoquetur cum Colophonia, in modum Emplastri; Illud extrahit den Pfeil/quod si non facit non est remedium ultrà.

Character;

Character, Reden darauff die Character/ y.p.r.e. vnder dem geht kein Pfeil tieffer.

A

Alius.

Laß drey Meß lesen allen Gläubigen Seelen/in tertio sacro exit der Pfeil.

Item illud, Amoth, etiam extrahit.

Item, debent curari per Oppodeltoch, per extractionem der Pfeilen.

Emplastrum Colidoni ad Vulnera, quæ post extractionem teli remanent. Recipe Mumiæ, Masticis, Calaminaris ana vnc.j. Sulphuris liquefacti vnc.ij. Succi Byroniæ q.s. pro in corporatione. Illa descriptio est Arcanum in hoc genere.

Alia.

Recipe Consolid. regal. lib.s. Visci de pino lib.j. Mucilag, de Botin lib.j.ß. Mumiæ vnc.iiij. Fiat Cataplasma. Est optimum in hoc genere.

Additio in Oppodeltoch. Karabe drach. j. Masticis drach. j. ß. Oppodeltoch. vnc. iiij.

Additio in Wundtranck. Recipe, Caulis, Serpentinæ minoris. Agrimonij ana ad pondus omnium.

Additio in Balsamo. Recipe Balsami Christi.

Additio in Oleo. Recipe Liquorem Mumiæ drach. iij. Serapini drach. j. Bdellij drach. ß. Balsami vnc. j. ß.

CAPVT IX.

Von Stichen.

Hauptstich/Gliedtstich/Gemächtstich/Weidtstich/Halßstich.

Hauptstich.

Ein Stich thut mehr schaden/dann ein Wunden. Aliud est, Stich in der Wunden/ & dat paroxysmum chronicum, id est, von dem Ein Wunden. Paroxysmus chronicus, der da wehret/biß an das End der Heylung der Wunden.

Si caput fert Vulnus, excepto cranio, judicandum est ut in Vulneribus. Si fiat Stich per Arm oder Bein/non [Wunden] deß Geäders/perinde est.

Si in Ventrem, si trifft centrum Regionis, lethale: & citius moriuntur, quam qui vulnerati sunt in regionibus, &c.

In Wendstichen/perinde est ut in Vulneribus, tamen non debet mit den Röhren/ꝛc. Hefften.

Halßstich/Gemechtstich/Zerßstich/est una Cura & habet aliam curam ab aliis & hoc propter Spasmum & Tetanum.

Quicquid de Vulneribus bene dictum est, etiam hic valet, exceptis Halßstichen vnnd Gemächtstichen.

Additio Terræ Sigillatæ, ist Kreidenweiß/positum in aqua, facit Ein klein Müßlein.

Additio Terræ Sigillatæ, dragaganthi, de Spermate cæti, ana drach. ß. Balsami vnc. j. id est, Stichpflaster. Hæc est Cura.

In Stichen werden putrefactiones, gerunnen Blut. Da descriptionem contra Sangu. coagulatum. Alia accidentia sunt communia Vulneribus.

Stich zu heylen.

Stichpflaster. Recipe Olei lini vnc.ij. De Baccis Lauri vnc. v. De Vitellis Ovorum vnc. iij. Colophoniæ, ad pondus prædictum, Masticis, Thuris, ana drach. j. Mumiæ vnc. j. ß. Ceræ Virgineæ vnc. ij. Fiat Emplastrum. Das Erste Stichpflaster est optimum. Cave vor Meißlen/darein sprützen. Man soll Stich nit netzen. Sprützen humectat, & putrefacit in Stichen.

Man soll nit mit dem drat suchen/wie tieff es sey. Sed debes observare signa Mortis: si non sit lethale, tunc incipias curare. Quando apponis Emplastrum tunc curat den Stich. Si tetigit regiones, semper deficit, id est, hat den defect sein Lebtag/hat ein blöden Kopff.

Haupt Blödigkeit.

Liquorem de Basilicone, confortat Caput, gestrichen/valet in debilitate cerebri & Regionis.

Si regiones membrorum, per liquorem Melissæ sunt confortandæ. In Membris exterioribus non est Cura, quia exit.

CAPVT X.

De Fractura Ossium, Beinbruch/Abfallt/Abgeschlagen ist.

Primum, recht legen/ deinde per Balsamum Cura: was Geäder fleisch antrifft/ thut kein schaden: Bein für sich selbst brist/dolor est im selben Glidt: Sed si in alio membro proximo, tunc signum est, quod debet abscindi. Si nit oben in der dicke gerahten wirdt/aliquis sentit in Hüfften.

Hitz

A Hitzige Artzney verderbet die Schenckel/zu hart binden/trucken Artzney Illa verderben die Wunden.

Hart binden/versteckt vnd verderbt den Bruch/ & facit putrefactionem. Truckne Artzney dörret zu vil auß/est periculosissimum.

Sophia, optimè valet, si quis nosceret.

Postquam rectificasti, cave à Spalieren/man soll machen ein Tenackel Morgens vnnd zu Nacht darzu.

Medic. in fractura Ossium.

Recipe Consolid. majoris lib. j. Satyrionis, agrimonij. Aristoloch. rotund. ana lib. j. ss. Reduc in Cataplasma cum aceto rosarum. Das Pflaster Morgens vnd zu Nacht superpone, in 4. oder 5. tagen confortatur multum.

Beynbruch geschwern gern an den Schenckeln. Recipe Succi de Fœniculo. de Portulaca ana lib. j. Vini Victicelli lib. iij. Consolid. minoris ad pondus omnium. Fiat Cataplasma, warm vberlegt/manè & serò, vber die Geschwulst ad dies 14.

CAPVT XI.

Von Hundtsbiß/Krottenbiß.

Morsus Caninus est lethalis, quia ex ira, quia spiritus caninus, id est, Athem/venenosus.

Frawenbiß quæ laborat menstruo, est venenosus. Canis rabidus est nocentior non rabide, & etiam Caniculæ omnium nocentissimus.

B Schlangenbiß cum dentibus, non est per se malum, sed venenum quod habet in cauda.

Von weissen Schlangen/graw/sprenckli/schwartz mit rote/signum omnium nocentiss.

Lacertæ, Krottenbiß/spiritus ille Venenatus.

Stellionis biß/ist lethale.

Item, Krottenbis/schwartz Schlangen mit roten striemen.

Alij Biß der Schlangen/Canum, sunt Chronici.

Spinn/si tangat Venam, letiferum. Si solum carnes, tumescit, sed non letiferum.

Scorpio si tangat Hauptadern/fit mania, Phrenesis/ est letiferum, si neben der Adern vel carnes, &c.

Apes Heck: facit tumorem sine Veneno.

Roßbiß/non est talis res. ut in Cane. Item Aves.

Hundtsbiß habent unam medicinam, si non rabidi. Recipe Olei de Mastice vnc. j. de Camphora drach. ij. Fiat mixtura. Bestrichen den Biß/Deinde administra Oppodeltoch, ad duodecim horas: deinde Nervi bestrichen cum aqua, deinde iterum Oppodeltoch. Item etiam Roßbiß eodem modo.

Sed si Canis mordeat rabidus, obit in morbum chronicum, debet imprimis mortificari, quia vrit aliqui.

Recipe Olei de Iusquiamo, de papauere albo vnc. ij. de Boletis ex Iunipero vnc. j. Fiat Mixtura. Cum hoc primùm, & ante omnia debet extingui & mortificari, netzen vñ vberschlagen zween tag/12. horis renovari, & postea curari ut vulnus. Si autem jam per quinque dies non adhibes curam, vel imperitus Medicus adfuisset, si venit Stich in den Seiten/& est periculosum, Brennt/Geschwillt/ tunc appone. Recipe Liquorem tapsi, succi tapsi, ana vnc. ij. de liquoribus Taubendreck ad pondus omnium.

C Fiat mixtura, vnd vbergeschlagen/tollit tumorem, & ziehet ꝛc. [all] fünff Stunden endern vnd vberlegen/ neben vmb die Geschwulst cum Oleo tapsi, tunc trahit Venenum ad primum locum.

Schlangenbiß qui non sunt ad mortem, præcipuè fœmellæ, quæ non sunt lethales.

Recipe Succi de tapso, de Betonica ana vnc. iiij. De liquoribus Candellæ (tapsi) Hypericonis, Centaureæ ana vnc. iij. Fiat mixtura, Vberlegen/zeucht die Biß herauß/deinde per Oppodeltoch.

Recipe Ceræ Virgineæ lib. ss. Olei communis lib. j. Cerusæ lib. j. ss. Fiat Cerotum cum his additionibus. Recipe Florum tapsi, hypericonis, Brunellæ ana fertonem j. Reduc in Emplastrum, Illud Emplastrum debet apponi, & extrahit in 3. horis. Deinde immediatè, iterum administra, quousque ægrotus nihil queratur.

Magnes pulverisatus non habet Virtutem aliquam. Gifft von Erst herauß ziehen/deinde Cura per Oppodeltoch.

Gifft zum Todt.

Recipe Terræ Sigillatæ, id est, Terræ S. Pauli, quæ cum Sputo miscetur & fit in ein Teygli/& superponatur, curat illos morsus venenatos.

Recipe Terræ Sigillatæ, Boli armeni loti, Camphoræ drach. ss. Olei de Carabe q. s. pro unguento vberstreichen.

Si Schlangen beisset/ tunc membrum læsum fit, ut ille Serpens est, & fit rot vena, & Caro fit ut Serpens: Deindè tumor, currit retrò, ad latus & deficit anhelitus, & est periculosum, tunc hoc Emplastrum tollit hæc.

Decoctio si Cor esset læsum, vel Caput. A

Recipe Olei mustellini, lentiscini, ana vnc. ij. liquoris Mumiæ vnc. ſs. Musci alexandrini. ſcrup. j. Fiat decoctio super coopertorio, id est, Hafendeckel/auff das heissest außdrucken Tunc si interiora, vti cor vel cerebrum est læsum, curat: sed non membrum illud in quo quis læsus est ab extrà. Quando membrum est læsum *** Muscæ si possunt haberi, & emplastrari, est optimum Medicamen.

Recip. Olei Cupressi, Sandalorum citrin. & rubeor ana. vnc. iij. Olei de Camphora drach. ij. Fiat mixtura, vbergeleget/tollit tumorem & dolorem. Si autem Löcher in fallen/tunc cura per Oppodeltoch.

Si autem post morsum quis conquereretur in Capite, tunc Recipe liquorem Valerianæ, Betonicæ ana vnc. ſs. Musci gran. iiij. Fiat potus. Illud tollit den Nachtschaden.

CAPVT XII.

De Venenis.

QVædam sunt Venena aucta, Venena pestifera, Venena mortis, Acuta veniunt quædam à mineralibus, & sunt [Ogertina] Arsenicalia, Auripigmētum. Ogertinum simplex, Arsenicale fortius. Considerandum est, quale sit Venenum. an Arsenicale vel aliud. Si quis post comestionem conqueratur, se esse ægrotum, vnnd brennt jn im grüblein post Sitim, Deinde videtur mihi quod Sticht mich in lateribus, & facit mihi nauseam, est signum Veneni, deinde Bläterli auff der Zungen/deinde außdörten will ein Spon/deinde entferbt sich: Si illa veniunt, est signum, eum commedisse ex Mineralibus, B Deinde si venit ad mortem, veniunt Bläterli/in Lingua. Breüni/deinde dysuria (roter Seych dicker) deinde im Schenckel lähmi/ deinde Geschwulst vnder dem Grüblin/signum est, eum commedisse Venenū. Trincks ab illis circutatoribus laudatur. Tale est, perinde ab extra Arsenicum operatur, Es entferbt die Haut/post mortem. Ein sprenckeli Haut/schwartz mit weiß.

Si immediatè sumatur Medicina poto Veneno, juvat in duabus horis: Sin minus, est periculosum.

Recipe Medullæ exiccatæ drach. iij. Olei musellini vnc. vij. Olei de granis Iuniperi vnc. j. ſs. Musci boni ſcrup. j. Fiat decoctio, vno haustu sume: Deinde potest sumere Venenum, & probare post duas horas. Deinde post tres horas evomit.

Venena universalia non faciunt tumorem immediatè, sed post aliquas horas, sed si addas Spinnen/ tunc tumefacit, & non est adeò periculosum, Sume hanc Medicinam.

Recipe Tripheræ saracenicæ vnc. j. Theriacæ binæ drach. j. Laudani exiccati ſcrup. ij. Fiat Electuarium Dolis à drach. j. vsque ad drach. j. ſs. Illud Electuarium tollit Venenum.

Schlangen (Tyrus) in Teriaca habet Arcanum: Sic etiam in Stellione, & potest fieri Theriaca ex Stellionibus. Opium Mandragora, Papaver, omnia sunt vetita in Theriaca Alexandrina est optima, ingreditur Terra sigillata: Est optima medicina contra Venenum.

Tyrus est Arcanum in Tyriaca habet membrum principale contra Venenum, & quo venenosius, eò melius.

Ex Ostrutio & Gentiana componitur Theriaca, sed falsò, ut faciunt circutatores.

Lacertæ, Schwartze vnd rote Beuch habent, & Stellio est Animal venenosissimū, & habet membrum principale quod est optimum, & arcanum in Venenis. C

Peucedanum & Ostrutium, si decoquatur in melle, potentissimum medicamen in Veneno, præsertim si quis comedat Spinnen/ut fit in animalibus. Si Vacca commedat arvinam, id est, Schmer/ est illi Venenum: non item in homine. Vaccæ Venenum ex mineralibus non sumunt, sed vel ex araneis, vel bufonibus.

Aurum resolutum ultimum medicamen in Venenis, Aliqua veniunt ex Elemento terræ, ut asphaltum nigrum (id est Karabe) Vitrum, & omnia quæ statim faciunt baire carnem, habent in se Venenum: Noli comedere has carnes. Tales si comedant, nihil sentiunt mali, sed sie dorren / schweinen auß / in fine klagen sie den Rucken/& moriuntur.

Item Sal alcalia, fluxibilia vina, quicquid est de tartaro calcinato, sunt Venena. Deinde lacticinia quæ miscentur cum herbis: Vt si cum lacte Caprino coquas absynthium, est Venenum, & laborant in Pulmone, illa venena exiccant, dorren auß. Signum: si morbus in ægrotante, & Vrina non ostendit aliquem ægrotare (non ostendit illum morbum) ille comedit Venenum, & non est procedendum secundum Vrinam, sed secundum morbum.

Si aliquis se dicat ægrotum, & Vrina est bona, & non ostendit eum ægrotare, ille comedit Venenum. Potest fieri, ut aliquis sit infectus, & alio morbo laboret. Signa sunt consideranda in ægroto frequentius, quàm Vrina, si discordent.

Si ægrotus geht in consumptionem corporis, & illa consumptio tendit in Ethicam, & Phtisin: si non invenias, illud est scil. comestio Veneni.

Klagt er sich/quod mutantur, in dorso & thorace vicissim, tunc signum est, illic esse Venenum, & non consideranda Vrina est, sed accipe Cap. de Veneno.

Recipe

A Rec. Terdoliæ (id est, Angelicæ, & est Ostrutium transplantatum) lib. j, Essentiæ vini (id est, ex vino nigerrimo in hyeme) lib. iij. Laudani exiccati unc. j. ß. Reduc in liquorem. Dosis sicut in Auro resoluto à gr. iiij. usque ad vij. Excepto auro resoluto non habes aliud, quod melius valeat.

Aliud genus veneni, hoc fit ex animalibus, nunc pertranseo. Ponit se in orificio stomachi, & venit orexis cum actura stomachi, deinde vomitus: post si vomitum in viij. & ix. horis non proficit, iterum redit venenum, deinde exiccat, zehrt auß/ deinde sitis, parum bibunt, deinde Torsiones in intestinis. (Rasis dicit esse Colicam, & suus commentatur) etiam Drusianus) post 8. dies redit, deinde 8. diebus iterum redit, deinde intestina constipantur, & vomunt stercus per os, & signum est mortis. Si veniatur ad torsiones, vel ut alij vocant, Colicam, tunc Recipe de liquoribus Iassæ, Cardonis vnc. iij. (Gibb. ita vocant Angelicam) succi seminis lini, Psyllij. ana unc. vj. Vini electi quantum sufficit. reduc. in Mucilaginem. Dosis à Kist usque ad vnc. vj. Aurum resolutum præualet huic descirptioni.

CAPVT XIII.

De Mugis, Gefroren.

EIn Gefrieren [geht] in vesicieren. Ein gefrieren geht in Putrefactionem, Ein Gefrieren geht in anodinum. Si Gefrost geht in Blatern/ Signum cum abundante in sanguine: Vbi in putrefactionem frigiditas abit, parum habet de Sale. Frigiditas quæ abit in anodinum, habet multum excrementi.

Medicamenta quæ curant calorem, etiam curant frigiditatem, ut quæ Außziehen den Brandt etiam das Frieren außziehen.

B Diaphoreticum dandum, ubi quis Gefroren ist inwendig/ alias lepra sequitur, Tympanita & hyposarca.

Descriptio. Recipe sem. Erucæ communis, Castorei ana drach. i Piperis utriusque, Zinziberis ana drach. iij. Theriacæ electæ ad pondus omnium. Fiat Bolus. Dosis à drach. j. usque ad iij.

Primò dandum est hoc diaphoreticum, sit in membris ubi sic.

Diaphoretica quæ in peste dantur, & sudores prouocant, danda sunt usque ad horas v. aut vj. deinde exteriora sunt curanda membra.

Eruca Senff weiß/ vnd den andern Sinapis non significat.

Diaphoreticum semper dandum, quousque urina fit aurei coloris. Si fit rubea, subruffa, danda est illi diaphoretica, quousque fit alba. Si adhuc sudet, potes adhibere etiam ab extra Emplastrum.

Quando Erfrieren / daß sie entschlaffen / Item das sie Bläterli vberkommen/ est una cura.

Quando aliquis est Verbrent/ non sunt adhibenda frigida, sicut quando aliquis est Erfrorent

Descriptio. Recipe olei de nucibus lib. j, Olei myrtillorum unc. iiij. calcis extinctæ lib. ß. Fiat mixtura in modum cataplasmatis, vberlegen/ manè & serò, vnnd grad binden / sicut in Vulneribus.

Alia. Recipe Olei de nucibus extincti in aqua plantaginis lib. ß, Butyri extincti in aceto Rosarum, fertonem j. Sem. lini unc. ij, Fiat mixtura per se, ziehet den frost auß/ die anodyna sind/ membra, vel cum Bläterlin.

C Si abit in putrefactionem. Recipe Serapini, galbani ana unc, ß. olei de petra unc. iiij. Fiat mixtura. ziehet auß die Fröst/ die auß putrefactione kompt/ & communiter sequitur lepra, & habet curam propriam, & debes binden/ biß daß es gar zuheylet.

CAPVT XIV.

Vom Brandt / De Adustionibus.

BRand/ de oleo, in calce, in Sulphure, &c.

Brand si tangit deß Haupts adern/ & habet spiritum penetrativum. signum est lethale.

Aqua calida, item oleum, lignum, Schwebel/ Hartz/ non habet spiritum necandi. Aqua salis nitri habet spiritum necandi.

Quando aliquando quis moritur ex ligno, fit hoc quia sanguis ebullit. Vel ille dolor & exiccatio attrahit spiritum, & facit sitim, & extinguendo siti moriuntur.

Pulfer/ quod habet Sal nitri, si tetigerit venam, & excurrat sanguis, signum est mortis: Si non currat sanguis, potest curari.

Si quis vrit manum, & sanguis ebulliat, & fiat febris, moritur.

Lac, aqua calida, non debet educi, der Brand/ sed solum est dolor, man soll den Brand löschen.

Aliud est löschen den Brand/ aliud den Brand außlöschen. Löschen: Accipe laridum calidum, & impone in aquam frigidam, & fit album, Est vnguentum pro Löschen. Vel accipe laridum, fac

ardere, vnd die tropffen laß fallen in kalt wasser. Item, Ancken eodem modo: Item Linden wasser: Item lac calidum, löschen den Brand: Mitigant, non debet consolidari der Brandt. A

Ein Löschung im Brandt *qui non est lethalis.*

Rec. Olei de nucibus præparati lib j. Olei lini præparati lib. ß. Seui hircini lib. j. ß. Ceræ virgineæ j. fertonem. Fiat vnguentum. Illa descriptio tollit den Brandt immedtatè, vberlegen ij. mal. deinde si aliquid maneat, cura ut vulnus.

Brand *qui est lethalis.*

Rec. Bdellij unc. Mumiæ unc. ij. Vnguenti prædicti j. Fertonem. Fiat mixtura, vberzulegen.

Accidentia im Brandt/ Masen vnentpfindtlich / hoc provenit ex imperitia Medici. Item, werden/ Löcher/ stincken/ illis succurre.

Rec. Consolid. regal unc. iiij. Serpentinæ unc, ij. olei vitellorum ovorum ad pondus omnium Fiat cataplasma, debet consolidari.

Aliquando sicut an Ellenbogen / an den Achseln / principio morbi debes curare, alias sequitur paralysis.

Rec. Olei de Mastice, sang. draconis ana unc. iii. Olei de piperibus ad pondus omnium. Fiat mixtura, Vnge eos treffenlich wol/ & tollit paralysin. Si autem non tollit, cura tam diu, ut fiat, diaphoreticum. Baden probatur, demnach vngiren. Calce viva vel flammula moderare balneum. Si veniant bläterlin/ ac si quis percussisset aliquem urtica, & spes est salutis, sin minus, est lethiferum.

Si aliquem tempestas tetigerit, & venam tetigerit cordis, vel Epatis, est lethale. Si Lunst solum tetigit, spes est aliqua, quod potestcurari. Aqua serpentinæ est summa Medicina. Si Sol ein verbrent/ & veniunt Bläterlin/ tunc lac calidum tollit illud, tinge ein tüchlin in calido lacte, & superpone.

CAPVT XV. B

De Ruptura, Bruch.

Dydimus, zwey (löcher) bey den testibus, die heben/ quod non cedant intestina. Aliquando frangitur Dydimus præ pinguedine. Intestina frangunt tanquam ein netz, Aliquando vom heben/ venit vom Schreiten neben auß. Aliquando ex clamore, ut in pueris. Aliquando ultrò, frangantur ex debilitate. Origo non potest provenire, siue sit pingue, vel dürr/ siue neben vmb. Aliquando in monasteriis sunt, Seind zu feißt von Faulheit/ Es seind böß kranckheiten. In Monasterijs facile rumpuntur, hoc fit ex pigritia & pinguedine, quæ non est vera pinguedo.

Cura est duplex, Aliqua, quæ fit per Hodenschneider: Alia une scissura, Saniculam, Diapensiam, Alchimillam, Agrimoniã. id est (valet si dy timus non est omnin ruptus Consolidam regal minorem.) Rogerius curauerat, quia futuras iterum faciunt virgines. Saniculam albam) Guido curat rupturam, sed neben Brüch/ & benè.

Magnetem ad hibe ad dydimum, & da illi potum Eisenfeilet/ Petrus de Arelato dicit, quod curat, sed falsò.

Galenus dicit, quod jacere in dorso, & accipere vulnus Salben/ & dato illi potum.

Qui vult curare rupturam, debet anfüllen/ dydimum, quocunque modò fiat.

Aristolochia alba est weiß Sanicel ille curat rupturam, da illis comedere in Müßli. Fœminis non est dandum.

Conglutinatio, ein Bein an das ander wachsen/ Eadem est cura fæminarum & marium.

Coagulum ex renibus est huc ducendum vel ex confinijs, ut coagulet dydimum C

Conglutinandum est in ruptura, hoc fit per Mercurialem Medicinam, quæ facit viscus. Item per Mineralia, ut Realgar.

Trochisci de thure. Emplastrum quod facit pinguedinem, & est periculosum in fœminis, si parerent, si non parerent, tunc esset bona.

Descriptio Mercurial.

Rec. Mercurij Orizontis albi, an. drach. ß. Mortificati drach. ij. Olei ex semine hypericonis drach. vij. liquores Mumiæ, masticis, myrrhæ an. scrup. ij. liquoris consolidæ q. s. pro incorporatione. Vnguentum superpone in modum Emplastri, neben den Bruch ij. finger oberhalb vmbher legen/ auff dem Rücken ligen: si sentiat mollitiem tunc Rec. illud conglutinativum.

Rec. Aristoloch. albæ, succi Agrimonij. liquoris de Biancha vrsina. Trinitatis id est, trifolij, foliorum Cyclaminis: Barbæ Iovis, Azari an. unc ij. Boli Armeni, dragaganthi an. unc. iij. Reduc. in Emplastrum. Illud conglutinat (festet) manè & serò superpone 5. 6. tag lassen den ægrotum außstohn ad ij. horas.

Albumen ouorum est vera mortificatio Mercurij.

Descriptio quæ facit pinguedinem, superpone ventri, facit pinguem ventrem: Si den Beinen/ idem facit.

Rec. Pinguedinis cerui unc. x. Stincorum Num. xij. lacca & lacca an. vnc. ß. Reduc in Emplastrum, cum modica ceræ.

Empla-

A Emplastrum. Rec. Calaminaris, Tutiæ, Carabe an. unc. ß. Sem. plantaginis drach. vj. Olei myrtillorum q. ſ. Fiat Cerotum cum Cera q. ſ. vberlegen ad 4. wochen auff den Rücken. Si quis portaret hodenbandt per annum, & potaret ein Wundtranck/ poſſibile eſt quod amaret.

Potus qui datur pueris in curis.

Rec. Ariſtoloch. albæ unc. ij. peruincæ, diapenſiæ an. unc. iiij. ß. Conſolidæ maioris unc. j. vini boni q. ſ. pro decoctione.

CAPVT XVI.

Crepatura, So die Zufäll zu groß ſind.

MAn ſolls hinein thun/ in Balneo, ubi eſt calor, & debet conſtringi, & ſtypticis uti.

Rec. Boli armeni, Gummi arabici, dragaganthi an. drach. vj, Croci Martis, Ceruſæ ablutæ. an. drach. vij. Olei myrtillorum q. ſ. pro cataplaſmate vberlegen in Crepatura, ut conſtringat ſiue exiccet.

Quando aliquis habet vergicht/ ſiue tremet manibus, & cum hoc ſingultum id eſt hetſchen/ tunc moritur intra xxv. horas ad ſummum intra xxxij. horas.

Drey Bücher der Wundartzney D. Theophraſti Paracelſi.

B

I. Von Wunden. II. Von Offnen Schäden III. Von Frantzoſen.

CAPVT I.

Von dem erſten Beſichtigen vnd Anſchawen der Wunden/ was ein Artzt dabey wiſſen/ vnd darinnen erkennen ſoll.

VOrnemlich ſoll ein jeder Wundartzt mit verſtand/ Kunſt vnnd Erfarung/ wol gefaßt ſein/ vnd wiſſen/ ſo bald er die Wunden anſihet/ wie weit er mit jhr kommen mög/ zu was end er ſie möge bringen/ damit er ſich im erſten nit verſchnap/ mehr oder weniger zuſage/ dann der Natur gefällig iſt. Dann alſo ſoll er ſich der Wunden vnderſtehn/ daß er in der vermöglig keit der Natur ſein Werck ſetze/ nit ſich mehr vnderſtand/ dann der Natur möglich ſey/ oder er minder vollbring/ dann die Natur wol hat mögen leiſten. Welches er da vberſicht/ iſt jhm ein ſchand vnd ſpott. Dann ſagſt du zu vil zu/ vnd die natur mags nicht volbringen/ jhe lenger du dann zapieſt/ je mehr du verderbeſt/ vnd dich ſelbſt zuſchanden bringeſt. Sagſtu zu wenig zu/ vnd bringſts weiter/ iſt aber ein ſpott/ daß du dem eigen Werckzeug/ vnd dein kunſt nit verſtanden haſt. Darumb lerne/ das du erſtlich ein wiſſen habſt mit der Natur vnd der Kunſt: dann an welchem es da mangeln wird/ das wirdt C das ander auch verderben.

Vnd ſolt wiſſen/ daß ſich die Natur nit vbernötigen laßt/ noch in ein anders weſen treiben/ dann jhr natur iſt: Du muſt jhr nach/ vnd ſie dir nit. Darumb bringſt du Artzney/ die der Natur nit bequem iſt/ ſo verderbſt du ſie/ dann ſie folget dir nit/ muſt nur jhr folgen. Das iſt die Kunſt/ daß du der Natur bequeme Artzney erkenneſt/ ſo magſt du leichtlich heylen. Ein Glid das abgehawen iſt vom Leib/ magſtu nimmer hinanſetzen/ Was aber ab iſt/ vnd wider hinan geſetzt mag werden/ das mag nimmer an das alt weſen on breſten komen. Alſo was lahm gehawen iſt/ das mag nit wider gerad werden/ Vnd was zum todt iſt/ vnderſtand dich nit zuerhalten beim lebē. Alſo vnderſtande dich nit vnmügliche ding/ dañ es iſt ſpöttlich. Darum̃ lerne/ ſo dir ein ding offentlich vnder den Augen ligt/ daß du wiſſeſt was der Natur vermögen ſey/ auch der Kunſt/ vnnd im ſelbigen fürfareſt. Wiewol die handtgriff nit mögen geſchrieben werden/ als nemlich die Zuſammenfügung der Wunden/ ſo ſoltu daſſelbig auß eygener Geſchicklig keit/ die du auß der Erfarnus erlernet haſt/ wiſſen/ vnnd nit wider die gebürlich zuſammenfügung thuſt/ damit du nit die Natur bringeſt in ein Mißgewächß/ durch dein vngeſchickligkeit.

Zeichen der Wunden zuerkennen.

DV ſolt auch vnderricht ſein/ gut vnd böß Zeichen der Wunden erkennen/ ob etwas in der Wunden widerwertigs begegnen wolte/ daß du dieſelbigen täglich erkenneſt/ vnd wiſſeſt jhr bedeutung was ſie dir fürbilden/ vnd was args die Zeichen anzeigen/ damit du täglichen ſolchem Zufall fürkommeſt. Dann ein geſunder Leib iſt nit ohn Zufäll/ wie vil mehr ein verletzter? Wo du ſolchs nit verſteheſt/ ſo verführeſt dich ſelbs/ vnd verderbeſt den krancken/ als ein vnwißner vnd vnerfarner. Verachteſtu ſie/ wirffſts inn lufft/ vnd kanſts nit wenden/ Vertraweſt deiner kunſt/ vnd doch ſie nit kanſt: So ſchawe wie du

den verwundten in not bringest/vnd das du verachtest/ist årger dann die Wund an jhr selber. Darumb so A du weist/kanst/vnd erkennest solche Zeichen vnd Zufåll/so magstu fůrkommen kůnfftig Bresten/das dir vnd deiner Kunst ein Lob ist. Es můssen alle ding auß der Lehre vnd Erkantnuß kommen: Darumb so fleuch nit/ du habst dann Federn/vnd die ding wol gelernet/Da hilfft kein Hoffart/kein bochen / kein vermeinte Kunst/ sonder allein das Wissen vnd Künnen. Das ist aber bißher ein groß verderben gewesen / daß nicht an das end gelernet ist worden vnd allemal Meister worden/ehe der Schuler erwachsen ist.

Du solt aber den Krancken jhren mutwillen nit lassen noch verhengen/dann sie verderben gute Kůnst vnd gute Werck. So du magst durch gehorsame der Krancken/dir schwere Sorg vnd Låst abwenden/so gewåltige den Krancken: Ist besser Er greine dann du. Dann es begibt sich offt / daß den Krancken verhånges wirdt/vnd du solches verhengen selbs nit schådtlich erkennest/vnd zum grossen argen gedient. Solches bringt dich zu spott/ daß du den grundt der kunst nit gewiß hast. So ist auch des menschen natur so verborgen vnd heimlich/daß niemandt im menschen sehen kan/wo ein Dieb oder Mörder verschlagen lig/vñ mit kleiner vrsach bewegt wider dich zuhandelen. Darumb so fleiß dich/vil besser zu vil sorg/ dann zu wenig. Es sind so vil Zufåll die den Menschen angreiffen/das gar nahent ein jegliche Wunden mehr tödtlich /dan lebendig geurtheylt muß werden. Dann Stund vnd Zeit/Natur vnd Complex sehen vngleich/mehr zum argẽ geneigt/ dann zum bessern. Also soltu vorhin trachten vnd wissen was zu dem gantzen Werck gehöre / geschickter vnd besserer geordnet / vnd mit wenigerm gebresten / dann kein Zimmerman oder Steinmetz. Darumb so lise die Capitel hernach / auff daß du den mehrertheil der Zufåll erkennest/vnd wissest dieselbigen/vor dem ehe du die Wunden heylest / was dir widerwertigs oder nützlichs begegnen mag: Vnd wart nit biß es dir inn die Hand fellt/als dann zulernen/sonder lerne vor/wenns kommet/daß du wissest was sey/vnd wie jhm zuhelffen.

B

CAPVT II.

Wie vnd in was weg ein Wund geheylet wirt/was heylet/vnd was verderbt: Von dem natürlichen Balsam/in allen Glidern des Menschen.

DAmit du verstandest/ was das sey das ein Wunden heylet/dann on solches magstu kein Artzney bequemlich erkennen: So solt du wissen/ daß die Natur des Fleisches/ des Leibes / des Geåders/ des Beins/in jhr hat ein angebornen Balsam / derselbig heylet Wunden/Stich / vnnd was dergleichen ist. Das ist sovil geredt/ Der Balsam der natürlich im Bein ligt/der heylet die Beinbrüch: Der Balsam der natürlich im Fleisch ligt heylt das Fleysch. Also mit eim jeglichen Glid zuverstehen ist/daß ein jegliches Glid sein eigen Heylung in jhm selbs tragt. Vnd also hat die Natur jhren eignen Artzt in jhrem eignen glid/der das heylet das inn jhr verwůndt/Also soll ein jeglicher Wůndartzet wissen/daß er nit der ist der da heylet/sonder der Balsam im Leib ist der da heylet. So aber der Artzt vermeint/er sey der/d' da heyle/ so verfůrt er sich selbs/vnd erkent sein eigene kunst nit. Aber damit du wissest/ warzu du Wundartzet gut seiest vnd nützlich vnd warzu die Kunst: Ist also/das du der Natur an dem verletzten schadẽ/Schirm vñ Schutzũg tragest/ vor widerwertigen Feinden/damit daß die eusserlichen Elemente / den Balsam der Natur nit zu ruck tragen/nit vergifftẽ noch verderben/sonder daß sie bleib in jhrer Balsamischen Krafft vnd Wůrckung/ durch bewarũg deins Schirmes. Dann das ist ein mal gewiß vnd vor augen/so die Wund offen ist / vnd nit bewart oder beschirmbt/dz sie in keinerley weg mag jr wůrckung volbringen. Darumb/wer wol beschirmen vñ hüten kan/ derselbig ist ein guter Wundartzet. Also ist der Wundartzt durch die Artzney ein Schirmer der Natur/ vor dẽ eussern Elementẽ/die wider die Natur strebẽ: Vñ wo die Natur bresthafftig erfunden wirdt/da gedencken sie noch mehr bresten einzufůhren. Solche Feindt vñ Elementische krafft soll der Artzt durch die Artzney hinweg C treiben/so mag die Natur in jrem Balsam fertig vnd glůcklich hindurch fahren/ so sie also durch den Schirm in frid vnnd ruwe behalten wirdt/ vnd in ihr selbs. So sich die Natur befindt einer solchen schirmung/ vnnd dein Geschicklichkeit der verbindung / heylen sie sich selbs zusammen / vnd macht das Fleysch wachsen / das Geåder oder was dañ ist nach dem vermögen/ so in Wunden sein mag. Als ein exempel/Was ist das da machet das Fleisch/ die Feißte/das Schmer/das Blut/das Marck/ꝛc. wachsen? Der mensch nicht/die Speiß nit / aber die Natur hat ein wachsend vnd merende krafft in jhr/dieselbig machet den Leib volkommen: Aber durch die Speiß vnd Tranck/wird dieselbig krafft erhalten Der Regen vnd die Erd machen kein Holtz/sonder der Baum selbs / aber ohn Regen vnd erden stirbt er.

Also wissend weiter/ wie dz exempel vom Magen inhalt/also auch mit der Artzney mit den wunden/in der gestalt. Der Balsam ist der/der da heylet. Nun gebrist jhm auch der Narung: Eine wirt jhm geben durch Speiß vnd Tranck/darauß dann folgt die ordnung der Diet: Die ander wirdt jhm geben durch die Artzney/ so vber die Wund gelegt wirdt. Dann dieselbig Artzney gibt dem Balsam nahrunge/vnd speiset jn: Durch dieselbig Narung heylt er dester stercker vñ schneller. Darum̃ ist die Artzney ein bequeme Narung dẽ Balsam: Sie wirt auch dester baß geheylt. Dann es ligt nun an dem/ daß der Artzt wisse der Natur gute Nahrung vberzulegen/so mag er dester glůcklicher fůrfahren. Wo du aber in solcher Narung gebresten hast/ vnd gibest der Natur dieselbig nit/so verderbestu die Wunden / vnd fallen inn alle Zufåll vnd Ergerniß der Wunden. Magst auch also wol gedencken/ so du ein Wunden fåulest/vnd sie wirt stinckend/daß sie nit jhr narung hat/ daß sie auch nit jhr wůrckung vollbringen mag. Sonder da muß die Wunden sauber mit der Narung gehalten werden/daß nichts fauls noch stinckends in jhr erfunden werd. Vnd merck da ein vnderscheid / mit dem Enter in der Wunden/das sein zweyerley seind. Der ein auß der Feulung der Wunden: Der ander auß der narung der Artzney. Also ist das ein/ein Eyter/das ander ein Excrementum, das ist / natürliche seuferung:

Das

A soviliſt/Der Balſam zeucht auß der Artzney ſein Narung/vnd das im überbleibt/ das ſeind ſtercora, Vnſauberkeit/wie dann ein jegliche Speiß von jhr gibt. Vff ſolches ſoll der Wundartzet wiſſen / daß die Wunden ſollen behalten werden bey den excrementis.reinigung/vnd nicht bey dem Eyter/bey der Feule. Darumb ſo iſt es ein widerwertige Artzney/ wo die Wunden verſticket vñ verdempfft werden/ vñ nit in friſcher Narung erhalten. Wil auch darbey euch Wundartzt ermanet haben/ wiewol ein gemeiner Brauch bey euch/jedoch on Kunſt vnnd verſtand/darzu mit keiner gewiſſen Heylung/ wie jhr dann im brauch habt/ die Wunden zuvernehen/auch mit Eyerklar zuverbappen/vnd die Natur mit gewalt in jhrer art/ in widerwertige zuführen/das da gar ein vnnüchtige vnd vnergründte Artzney iſt. Dann die Natur begert nichts in jrer Heylung/dann allein/daß ſie vor Feulung errettet werd/vnd durch die Artzney geführt/wie obgemelt iſt/vnd die rechten Excrementen vnd Seuferung/bey einem jeglichen Brandt gefunden werden. Alſo iſt gnug geſagt auff dißmal/was das ſey/das die Wunden heylt/Vnd was anders iſt/dann wie gemelt/ daſſelbig verderbt die Wunden.

CAPVT III.

Welche Wunden tödtlich oder nit ſeiend: Von lahmen Wunden/vnd dergleichen.

WEiter der Wunden art zubeſchreiben/ſo iſt das notwendigſt die erkanntniß der Wunden / welche tödtlich oder nicht ſeiend/lame Wunden/oder nit. Wiewol ſolchs zuerkennen faſt vngewiß: Doch wie die wunden/ſoll der Artzt ſich wiſſen darnach zurichten / auff das er behülfflich ſey/ wo die Natur verwilligen will/vnnd ſich ſelbs nit als ein vnerfarner daher ſtell.

CAPVT IV.

B

Was dem Artzt in Wunden zuförchten/ vnd was durch das Himmeliſch Geſtirn gehindert wirdt/vnd wie weit die vermöglichkeit jhr zil oder terminum ſetzet.

VNd ob die wunden gleichwol ein lieblich Anſehen haben/ ſind doch vil widerwertigkeiten zuerwarten. Als nemlich/ was wunden in einem Zorn auß der Gallen geſchlagen werden/als die ſo in der Gallen ergrimmet/ die ſeind ſchwer vnnd ſorglich zuheylen/ verderben alſo die wunden/ daß nicht wol müglich iſt/ die wunden zuheylen wie ſich gebürt/ ſonder mann muß die Gallen verzabelen laſſen/ vnnd erwarten des ends jhres Giffts: Dann dem Zorn iſt nicht fürzukommen/biß er ſich ſelbs verzert. Alſo ſind auch etwann ſo gifftige Geſicht/ſo dieſelben in die Wunden ſehen/die wunden verunreinigen/ vnd deſter vnheylbarer machen/muß mann auch vertauſchen laſſen. Auch wann die wunden geſchlagen werden mit vollem Bauch/mit Speiß vnnd Tranck/ vnd es were Schweinen Fleiſch oder dergleichen/ geſſen worden/iſt auch ein hinderung der Heylung. Auch ſeind etwann dem Menſchen angeboren zufällige Kranckheiten/als das Gicht/oder kinder kranckheit/iſt auch ein verhinderung der Geſundheit. In ſolchen zufällen ſolt du dich wiſſen zubewaren/dann weiter hat die Natur kein zil geſteckt: Solche ſachen müſſen vorhin ſein. Darbey auch zuwiſſen iſt/ wo kranckheiten in die wunden fallen/Als Schwindtſucht/Fiſtel/Krebs/Löcher/ꝛc. da laßt ſich die Natur auch nit weiter zuheylen/es werde jhr dann zuvor die kranckheit benommen. Darumb vnderſtande dich nicht weitter/dann ſo weit die Natur jhr Zil ſteckt. Dann auß ſolchen wunden werden kein wunden/ſonder andere kranckheiten: Darauff wiſſe dich zubewaren.

Es iſt auch des Himels Lauff manigfaltig/vnnd ſein Operation ſtarck/tringt häfftig wider vns/ durch jhr Impreſſion. Dann iſt dem Himmel müglich/ daß er die Peſtilentz imprimirt/ ſo iſt jhm auch müglich die wunden zuvergifften/vnd das in vilerley weg. Darumb ſoll ein wundartzet wiſſen/ daß er den Himmel/

C ſo er vnglückhafftig ſteht/auch den Krancken vnglückhafftig halten ſoll. Wiewol wider das Geſtirn nicht zuhandlen iſt/ſonder mann muß vbergehen laſſen. Wiewol auch Enderung geſchehen mag/ ſo wirdt ſie doch nit anders gewaltig ſein / dann wie die Artzney in der Peſtilentziſchen Artzney. Darumb vnderſtande dich nit mehr/ dann du mächtig biſt wider die Feind der wunden/ vnnd ermiß ſie gar wol/ wie ſie geſchickt ſeind.Seindt ſie der Artzney ſo mächtig/ ſo gedenck/ das du den mechtigern nicht magſt vberwinden:Rhům dich nit zuvil/ſonder behalt den vortheyl in deiner handt:wann es iſt ein ſehr ringes ding vmb den Menſchen. Dergleichen begibt es ſich/das die Wunde an jhr ſelber ein art empfahet/ gleicher weiß wie das Holtz/ſo in eim böſen Zeichen gehawen iſt/ wurmſtichig wirdt. Auch wie ein Leimen/ der zu vngleicher Zeit gegraben wirdt/ voller Grillen wächßt. So ein wund auch alſo wird/ ſo gedenck/ daß du ſolcher krafft nit fürkommen magſt/dann allein durch beſonder Heimligkeiten/ die zu gleicherweiß ſein als etliche Kreuter vnd Samen/wo ſie ligen da bleibt kein Grill: Alſo auch etlich wo ſie ligen/ bleibt kein wurm im Holtz: Durch ſolch Arcana oder heimligkeiten/muſtu weiter handlen/dann der gemein Lauff der Heylung inhalt. Dann es befindt ſich offt/das wunden zuruck ſchlahend/vnder der gewiſſen Artzney/welchs ein vrſach Himmels Lauffs iſt. Zu gleicherweiß wie etwann ein Holtz gehawen wirt in böſer Conſtellation nimmer widerwachſen will/ auch ein Zweig der gepflantzt iſt: Alſo/wiewol ſelten jedoch geſchicht auch den wunden ſolcher Eintrag. Darumb dich der Erkantniß Himmels Lauffs nit euſſern ſolt/ſondern zu lernen empſig ſein/ auff das du nit da ſtandſt/ als ein Schuchmacher/der den gantzen Schuch machen kan/ biß ans vmbkehren.

 A

CAPVT V.

Von Frischen Wunden vnd verderbten/mit jhr beyder Artzney: Sampt erzehlung der tödtlichen vnd sonst sorglichen Wunden.

ES ist auch die art des bindens zuwissen/auff das die wunden nit verderbt werden / eben als wol / daß die verderbten Wunden/mit dem binden nach jhrer art gehalten werden. Nun ist mit den frischen Wunden zuhandlen/das du sie bewarest vor Zufällen/auß denen schadt entspringt: Wo solches vbersehen/ werden die wunden verderbt. Dieweil aber mit den frischen wunden sovil Mißbreuch sind / so ist not dieselbigen baß zuerklären.

Nun ist der brauch in Wunden / zu häfften/mit dem Eyerklar zuverbappen / vnd des dritten tags also zuerwarten: Das ist die erst verderbung. Darumb solt du anfänglich vngehäfft die ordnung des andern Tractats in disem Buch halten/vnd die wunden durch die Narung heylen, so fallest nit in die erst verderbung/auß welcher nachfolgung vil Schaden kompt. Weiter / findestu sie also verderbet/ so reinige sie / auff das sie vom Gestanck vnd Wust komme / darein sie gefürt ist worden/ wie im andern Tractat für behalten würd. Also hastu die vnderscheidt zwischen den frischen vnnd verderbten wunden/wie du sie solt handlen/vnd annemen. Weiter so fahr mit der Artzney des andern Tracats für/ vnd binde sie alle tag vnnd nacht zweymal/ jhe vber zwölff stundt/ vnd vbersihe die Stunden nicht/Dann lassestus länger ligen/so ist die Artzney verwürckt/vnd die Narung ist auß/ auch die Schirmung von dẽ eussern Elementẽ/als dann so geht die wund in vnfall vñ in ärgerung. Darumb so vbergang die Stund nit/ vnd fahr also hinauß biß zum ende. Wiewol am letsten/ so es sich dem beschliessen nähert/ magstus wol vier vnd zweintzig stund vorziehen/ doch vertraw im nit zuvil. B

Auch mercke von weiterer verderbung: So das erst Band/ wie gemelt/ vnder dem Eyerklar auß ist/ so folgen demnach andere verderbung in den wege. Sie binden mit Hartz/ etwann mit Bilhartz/ etwan mit vnbereitem Wachß/etwa mit Vnschlit/etwan mit öle durch einander gemischt/vnd etwan Spongrün darzu/Mastix/Weirauch/etc. etwann Gummi/etc. Nun ist solche Artzney der wunden gar nit füglich / dann sie hitziget zufast / daß sie kein Narung der wunden sein mag/vnd zeucht an sich/das sie nit ziehen soll vnnd mag nichts nach natürlichen kräfften handlen. Darauß folget nun Geschwulst/weiter Feulung/ Schwindsucht hitzige Geschwulst/ Brennen/Schüß in glidern vnd anders so mitlauffet. Wo dir ein solche wund begegnet/ so nims an fur ein verderbte geschendte wũd/vnd binde sie von stundan mit den Artzneyen/so die wunden reinigen.

Es seind aber Wunden in etlichen Personen tödtlich/in etlichen nicht. In etlicher Zeit tödtlich/ in etlicher vntödtlich/werden auch etlicher Zeit durch die Zufäll tödtlich/Darumb nit mag warhafftige Erkandtniß erfunden werden/ein jegliche wund zum Tod oder zum Leben zu vrtheilen. Die aber / so endtlich zum Todt geschlagen werden/vnd in denen kein hoffnung ist/ seind die/Hirnwundẽ wo dasselbig ein außgang gewinnt/ist kein Leben zuerwarten. Auch welche Stich oder wunden vmb das Hertzgrüblin beschehen/seindt auch zum Todt: Dann das Hertz will sein Region vnverletzt haben. Auch die Wunde der Blasen / ist tödtlich: Dergleichen Werdwunden / die nit mögend den durchgang brechen. Item/was die Lufftrör zur Lungen schädiget / was das Genick zerschleget/truckne Streich biß in des Hertzens Region mit verstocktem Blut/seind auch zum tod. Auch andere mehr/mit langer zeit vnd wol mag ein andere kranckheit zwischen einfallen/die den todt in andere weg einfüret/ als an der Lungen/Lebern/etc. Des Miltz halben ist auch sorg zutragen: Wo die Gall geöffnet wird/ist auch zum tod. Wann die Adern zwischen der Leber vnd Magen abgestochen werden/ist auch zum todt. Welche wunden in die Mauß gestochen werden/vnd das Leben ist am selben ort/ist auch zum Todt. Was gespante wunden seind/das ist / wann sich einer streckt mit eim Glidt/ vnd also in das gestreckt Glid geschlagen wirdt/ ist auch zum tod: doch minder sorglich als andere. Es begibt sich auch daß etwann ein Mensch innwendig des Leibes mißgeformet wirdt/ daß die Adern nicht ligen / wie jhr natürlich Brauch ist: dieselbigen werden auch tödtlich. Etwann geschehen wunden / das der gehe Todt oder der Schlag/oder ein ander tödtliche kranckheit zufelt/seind auch tödtlich. Etwann felt ein Influentz in die wunden / das ist in einem bösen Zeichen/werden auch tödtlich. Etwann werden wunden tödtlich auß grossem Erschrecken / etwann auß verwarlosung/etwann nach der Zeit: dann der Todt kompt manigfaltig verborgen hergeschlichen. C

Dergleichen ist auch zumercken / das offt die Hauptwunden Tobsucht geben: Auch so die Gesicht adern geschlagen werden/erblendet. So die Kammer des Gehöres durchstochen wirdt / benimpt das Gehörd. Dergleichen so die Gemächt verletzt werden / ist etwann tödtlich / etwann benimpts die Fruchtbarkeit. Also seind auch örter der Stimme der Rede. Auch was vberzwerche Gleichwunden seindt / mit durchspaltung der Aderen / seind lahme Wunden. Wo der kalt Schlag in ein wunde schlegt/ist ein Lähme/ sie stond wo sie wölle Vnd ein jeglicher Flachß / der sein Balsam verleurt/gibt auch ein lahme Wund: Auch ein jede Wunde die inn ein Schwindsucht fallen will / gibt ein Lähme. Auch seind sonst mancherley lahme wunden / als wann die wurtz der Ligamenten oder Bandadern zerschlagen werden / lähmen ein gantz Glid. So seind auch sonst mancherley Lähmung / die wider die bemeldten ort seindt / vnnd doch auch erlahmen: Vrsach/ die Zeit / die Stund / vnd andere Vnfäll / deren zukunfft nit zubeschreiben seind. Dann der mensch ist mit vil Elends beladen / darumb er sein har so leichtlich nit wagen soll: Dann es begibt sich so vilerley / des bösern mehr dann des bessern / das solchen vnfällen nicht mag fürgestan-

den

A den werden. So mag doch der Artzet wider die müglichkeit der Natur nichts händeln / sonder allein so vil sie verhengt / im selben soll er gewiß vnd warhafftig gegründet sein. Wiewol sich auch begibt / das durch die Artzney vil Lähme gewendt werden / vnd andere Zufäll / wo die Natur solchs annimpt / heylen / wie im andern Tractat steht.

Die Geschwulst bind mit warmen Roßessig / vnnd wirff das weiß Sälblin in dem Messin Büchßlin hinweg / vnd binde die Wunden / so sie gereiniget seind / mit den Stichpflasteren / vnnd fahr also für biß zu end der Heylung.

Vom Glidwasser.

Weiter ist noch ein verderbung vorhanden / die auß demselbigen Messinen Büchßlin kompt / Nemlich das Glidwasser / so dasselbig sich erzeigen wird / so würff all jhre Artzney auß demselbigen Messinen Büchßlin zum Fenster hinauß / es ist fürwar zeit / vnnd binde allein mit dem Stichpflaster / vnnd fahr mit demselbigen für: Auch mit eim warmen Roßessig / von wegen der Hitz des Glids. Vnd so das Glidwasser vnnd Hitz genommen ist / so reinige die Wunden wie offt gemelt / vnnd fahr darnach nach der Reinigung mit den Stichpflaster für biß zu end der Wunden. Vnd wisse das eygentlich / daß die Heylung durch kein Feulung beschehen soll / sonder die stuck die aller Feulung weren / dann dieselben heylen die Wunden. Dann ein jegliche Artzney die da heylen soll / soll in jhr haben die eygenschafft eines Saltzes / welches der eusserlich Balsam ist / nichts faulen zulassen / vnd in temperierter Natur stehen / gemacht auß denen stucken / in welchen das Nutriment / das ist / die Nahrung / oder auffenthalt ligt / desselben verwundeten Glids / des Fleischs / der Nerven / der Bein / der Gleich / etc. als dann magstu glücklich fürfahren: Vnd ohn solchen Grundt würstu kein Glück einlegen.

B

CAPUT VI.

Von Zufällen der Wunden / nach der Zeit / nach des Himmels Lauff / auch von andern vnfälligen Anstössen.

Es ist offenbar / daß des Himmels Influß nach der Zeit vilerley kranckheiten bringt / vnd die gesunden Menschen vergifft / daß kein gesunder sich genug bewaren mag / sonder muß sich gegen jhm demütigen. So er nun die gesunden vberwindt / wie vil mehr die verwundten? Vnd zu gleicherweise wie er viler Feber gebererist / in eim gesunden Menschen: Also auch bringt er Feber in die Wunden / daß zu der benandten Stund deß Paroxysmi das Feber in Wunden anfahet / vnd vollbringt sein Wirckung mit Frost vnd Hitz / wie die eygenschafft der Feber seind / des täglichen vnd dreytäglichen / vnd vom Menschen nit geht / die Wund sey dann geheylt.

Weiter hat sich auch begeben / das in zeit der Pestilentz / Pestilentz in den Wunden erschienen seind / auß gangen wie ein Geschwer / angefangen mit Frost vnd Hitz: Etlich schnell daran gestorben / die sonst am gantzen Leib nichts empfunden haben / dann was geursacht ist worden auß den Wunden.

Es ist auch etlichmal begegnet / das ein gemeine Breüne in die Kriegsleut kommen ist / auch also mit allen Zeichen in die Wunden / also daß dicke Heut ab den Wunden gangen seind / wie man von den Zungen geschelt hat. Solcher Zufäll seind vnzalbar vil / vnd so jhnen soll geholffen werden / so muß die ordnung der Artzney da sein / zu gleicherweiß wie es wider dieselbig Kranckheit ist. Dann durch die Artzney für die Breune / seind auch die Wunden in der Breune geheylt worden. Dann in andere weg weren solche Kranckheiten auß

C der Wunden nit gebracht worden / es were dann diselbe Artzney gebraucht / die wider die Pestilentz Feber oder Breune gebraucht werden.

Es hat sich auch offtmals begeben / das die Wunden haben angefangen bluten / das doch nicht recht Blut war / welchs mit keinerley Artzney mocht gestillt werden. Vnd dieweil aber die Rothrur dazumal Landtleuffig war / vnd dieselbigen Stuhlgäng disem Blut auß den Wunden gleichförmig waren / vnnd sich selbs stalt wie ein Stulgang / vnd darnach / wie die Stulgäng kam es widerumb / vnnd also sich mit der Rotenruhr gar vergleicht: Auff welches dann folget / daß die Artzney für die Rotruhr geben ward. Solches ist notwendig eim jeden Artzet zubetrachten. Dann dieweil mir solches begegnet ist / vnd etlichen verwundten / so mag es mehrmal begegnen. Ich hab ein verwundten Ertzknappen gesehen / deß Wund jhn erschütt vnd erbidmet / offt im Tag drey oder viermal / vnd ein mechtiger Krampff darbey / der das Glid hin vnd her zoge / vnd weret auff ein viertelstund: Da ich jm gab öle zu trincken / da ward sein sach besser. Da jhm der Liquor vitrioli geben ward / da genaß er / dann es war ein art eines Fallenden Sichtagen. Solchs zeig ich darumb an / wo solche Kranckheit kem / daß mans mög erkennen / das mehr dann ein Schade da ist. Darumb die Leibartzney da soll gesucht werden. Wiewol es gebürlicher were / daß ein Wundartzet solche notturffe der Wunden / ohn weitere erforschung wißt zuheylen.

Es begibt sich auch offtmals / das kranckheit in Leib fellt / durch vrsach der Wunden / vnd doch nicht in der Wunden wohnend / sonder rechte Leib kranckheit darauß wird: Als Tobsucht / der Fallendt Siechtag. Vnd ob wol die Wunden geheylt werden / noch seind die Kranckheiten nit vertriben. Darumb muß am selben ort ein ander Rathschlag gesucht werden / es muß ein besondere Artzney sein / ausserthalb aller andern Recept / deren noch bißher nicht vil erfunden.

CAPVT VII. A

Von verborgnen heimlichen Kranckheiten des Leibs/ so sich mit den Wunden vereinigen darauß Krebs/ Fistel/ Wolff/ heyß oder kalt Brandt/ ꝛc. werden.

Also ist auch zuwissen/ daß im Leib vrsach vnnd vrsprung ligen/ auß welchen mancher zeit Fistel/ Krebs/ Löcher/ offne Schäden/ der kalt oder heiß Brandt/ Sirey/ Wolff vnd andere dergleichen geschlecht kommen. So sich nun begibt/ daß an eim ort solche Materi außbrüten will/ so öffnet sich solche Kranckheit auch/ vnd wird auß derselben Kranckheit/ mit sampt der Wunden ein schad. Jetzt folgt in der Heylung der Wunden/ daß sie sich widerspennig machen/ vnd in vollkomne Heylung nit gehn wöllen/ eussern sich/ es sey die Artzney wie gut sie wöll/ so will der beschluß der Wunden nit zu gehn. Vnd am letsten so erzeigē sie sich mit Fisteln/ Krebs/ oder mit andern/ auß den gemelten Kranckheiten. Wiewol es offtmals fürkomen würd durch gute Artzney/ daß die Wunden in der schnelle geheylet werden/ sonderlich wo solche Materien noch in der frűe werend/ vnd noch nit gar außgebrűtet oder gezeittigt. Wo aber die Materi gebrűtet ist/ da hilfft nichts für/ da muß darauß werden das vorhanden ist: dann die Artzney der Wunden/ vnd die Artzney solcher Schäden seind wie weiß vñ schwartz gegen einander. Vnd also muß fürhin die Artzney solcher Leibkranckheiten fürgenomē werden/ vnd die Wundartzney verlassen. Es soll sich auch ein Artzet hierinn wol ersehen/ das er solcher kranckheiten der Natur wol erfahren sey/ oder er würd mit schanden műssen abziehen. Darumb so nemet euch die erkantniß/ wo es euch begegnen würde/ das ihr wissend euch zubewahren/ mit der Artzney der wunden abzustehn/ vnd weiter die sach in andere weg anzugreiffen.

Weiter zuwissen/ das offtmals sich begibt vnd begeben hat/ das geyl Fleisch in den Wunden gewachsen ist/ vnd herauß gewachsen wie ein Schwamm in einem Baum/ vnd also vnderstanden ist worden/ mit Etzen hinweg zuthun/ vnd aber gebösert/ auch hinweg geschnitten/ aber jhm bösers nachgefolget/ vnd also mancherley Gewächs herauß gewachsen seind/ daß es erbärmlich ist zuschreiben. Die vrsach aber solches Gewächß/ B wissendt also: Es seind Wartzen/ wann sie abgeschnitten werden so werden sie noch grösser/ vnnd je öffter geschnitten/ je lenger je grösser: Auch dergleichen mit dem Etzen/ so zun Wartzen nit dienstlich ist/ dergleichen beschicht/ daß auch solche Schwām/ wie Pifferling ꝛc. herauß wachsen/ der vnlust nit zubeschreiben ist. Dieweil nun solchs sich natürlich beweiset/ so ist das geyl Fleisch/ so auß den Wunden wechßt/ in ein Schwām oder Masen/ auch auß dem vrsprung der Wartzen/ also das ein solches Blumeſt getroffen ist worden/ vnnd nachfolgendt auß eygner boßheit sich zu solchē Gewechß getriben. Wiewol sich offt begibt/ das dise Schwām vber etlich Jahr sich eröffnen vnd herauß wachsen/ durch beschlossene Wunden: So ist doch die vrsach von Wartzen hie/ vnd die Wunden hat sie erwecket in solch Gewächß/ das sie dahin in die Form geursacht seind worden. Auch hat sich manch mal begeben/ daß sie in Drüsen oder Leychen gestalt gewachsen seind/ welche minder schädlich dann ein anders. Jedoch soll sich ein jeder Wundartzet versehen/ das er solche erkandtnuß deren Zufäll ein wissen habe/ vnd sich wisse darnach zu vnderrichten/ damit daß er nit vnderstande/ des er kein wissen noch Hülff gelernet hat/ noch erfahren. Vnd ich sag das darumb/ daß solche vermeinte Artzet wöllen solche Kranckheiten gesundt machen/ vnd brauchen nichts dann eitel verderbens darzu/ damit die Krancken nit von jhnen geschend werden. Auß der vrsach thu ich die meldung hie/ daß sich männiglichen wisse vor jhnen zu hűten/ dem grösten schaden vnd vnrath entrinnnen mögen.

CAPVT VIII. C

Von den vergifften Wunden/ so durch die Waffen vergifft werden.

Grosse auffmerckung ist zuhaben/ auff die vergifftung der Waffen. Wiewol ein leichtfertige vnehrliche weiß/ jedoch so geschicht es auch/ das Degen/ Schwerter/ Pfeil oder andere Kriegswaffen/ darauß nicht allein die Wunden/ sonder auch das Gifft ein grossen Schmertzen bringt. Solcher vergifftungen seind mancherley/ nit gebűrlich zuschreiben. Dergleichen seind auch andere Instrument/ die man zun Handwercken braucht vnd zu der Arbeit/ die auß dem täglichen brauch vergifft werden. Als die Sägesen in den Matten/ oder Wisen/ welche vom Graß so sie mancherley abmähen/ ein gifft in sich empfahen/ durch die Hitz so das Blat an jm selbst vberkompt/ vnd von der scherpffe etlicher Kreutter sich verunreiniget/ auch Schlangen/ Krotten/ Spinnen/ Schermeuß/ Feldtmeuß/ Hewschrecken/ damit zerhawen werden/ welcher gifft sonderlich in das Eisen essen: Darumb solche waffen nicht allein Wunden machen/ sonder auch vergifft. Darumb ein sondere achtung mit solchen waffen zu halten ist/ vnd vergiffte wunden zu heylen. Ob gleich wol das wetzen oder schleiffen etwas hinweg möchte nemē/ so mag es doch in keinerley wege gar genommen werden.

Also auch mit dem Pflugeysen/ das vergifftung entpfaht auß der Natur der Erden/ welches auch vergifft Wunden geacht sollen werden. Dann ein jegliches Eysen empfahet an sich ein frembde Natur/ von dem in dem es braucht wirdt.

Also auch Garten Schauflen/ vnd dergleichen.

Die Sichelen empfahen auch ein andre art an sich/ doch minder dann die gemeinen Instrument.

Die Zimmeräxt vnd was in das Holtz gebraucht wird/ als Hobeleysen/ vnd dergleichen/ empfahendt kein Vergifftung/ sonder ein heilsame Art an sich.

Das Glaß

A Das Glaß an jhm selbs ist ein Gifft: So seine stuck in der Wunden nicht bleiben / so mag es nicht vergifften: Weil es aber bleibt / so macht es ein herte vergifftung. Was aber Wunden vom Holtz werden / das man in den Händen fast handele / als Spindelen / die entpfahen ein herte vergifftung an sich / von der Frawen Händen. Dann die böse feuchte von Menschen tringt durch die schärpffe des Holtz hinein / vnd vergifft hart.

Die Stein haben kein Gifft in jhnen / auch ander Metall.

So ist doch nit minder daß das Eysen etwann an jhm selbs nit wol gereiniget würdt von Hütrauch: solches Eysen ist auch schädlicher dann ander Eysen.

Wie die Gifft auß der Wunden sollen gezogen werden / ist nit not besondere Recept zuschreiben. Dann die Recept im Andern Tractat ziehen die Gifft / auß krafft jrer eygenschafft / alle herauß. Darumb so fleiß dich dieselben Recept zu haben.

Du solt auch in solchen Wunden gut acht haben / das du wissest / ob die sücht der Wunden von solchem Gifft kommen oder nit. Dann es mag sich wol begeben / das ein Wundsucht auß anderer vrsach entspringen mag / vnd für vergifftung gehalten mag werden / oder auß solcher vergifftung entspringen / vnnd einer andern vrsach zugelegt: Dann die zeichen seind gar nahend gleich. Vnd wiewol mit den Waffen / so mit fleiß vergifft werden / gut erkandtlich zeichen erscheinen / als brennend Hitz / ein heisse Geschwulst / entferbung des Fleisch / vnd stich in Seiten / sonderlich in den hackeren Pfeilen: Vnd so es hefftig wolte antringen / so geuß ein kalts Wundöl in die Wunden / vnd fahr mit den Stichpflastern für / so wird es gemeistert. Die andern Waffen aber machen solch hefftige noth nit. Es were dann das von Krotten oder Spinnen / die feyßte mit sampt dem Waffen were eingangen / als dann so pflege dich der Artzney / wie im Dritten Tractat verzeichnet ist.

CAPVT IX.

B

Von der Krancken selbst verderbung / durch jhr vnordnung in Speiß / Tranck / Vbung Vnkeuschheit / etc.

SO nun der Artzt sein besten Fleiß fürkeret / vnd mit der gewissen warhafften kunst fürfert / vnd in allen dingen wol versorgt vnd bewart / also das der Artzney halben kein gebresten mag gefunden werden: So mag der Kranck dasselbig alles verderben / vnnd die Natur zu ruck werffen / also daß sich zum dickermal begibt / das durch des Krancken Vnordnunge ein lahme Wund würd / die sonst nicht würd: dazu auch ein Schwindsucht nachfolgends erwachset / die sonst auch nit kommen wer / vnd andere solche zufäll mehr / auch etwann der Todt damit. Dann solches ist wol zu ermessen / auff daß erfunden werde / wer vrsacher sey solches verderbens. Dann der muttwill der Krancken erzürnt die Natur / daß sie nimmer in die Güte mehr geht / darzu sie vormals geneiget ist worden. Vnd mercket solches in der Vnkeuschheit / dadurch zu allē kranckheiten daß verletzt Glid entzünd wird / vnd solches alles nach gelegenheit der Wunden / da sie steht. Darumb so habe acht vnd fleiß / das du vnderscheidt wissest / solchem schaden fürzukommen. Dann es ist offt beschehen / daß in solcher Vbung das Wildt Fewer in die Wunden geschlagen hat / also daß das Glid muß abgehawen werden / etwann gar gestorben: Etlichen tödtliche Feber einfiel / etwan Gicht / vnd anders mehr. Vnnd wiß wo sich ein solches begeben wird / daß du in keinerley weg gewaltig magst sein / solch mutwillige zufäll abzuwenden / sonder du must die Wüttung an jhr selbs verlauffen lassen / nachfolgendt mit der Heylung dester besser Sorg haben.

Also soltu auch wissen von der bemühung desselbigen Glids / da auch vilerley zufäll zu erwarten seind / doch nit so schädlich / als auß der vnkeuschheit: Nit dester minder mag auß der Bemühung vnd zuvil Vbung des Glids / Wundsucht einfallen / durch welche nachfolgend ein Brand werden mag / oder ein Wundfeber / Lähme des Glides / oder ein Schwindsucht / vnd sunst vil andere zufäll. Darumb laß die krancken rüwig ligen am selben Glid / damit nit auß verachtung / die dann nimmer gut thut / nit ein ärgers folge.

C Also soltu jm auch halten mit der Speiß vnd Tranck / das er nit zuwider der Wunden einneme / nit vberfülle: Dañ die Vberfüllung in krancke / machet die Natur vnwillig. Dann so ein Gebresten am Leib ist / so will die Natur / daß jhr maß gehalten werde / auff das sie mög widerstehen demselbigen bresten. Würde sie aber vberladen / so geht es in ein zorn / vnd nach des zorns Natur wütet sie durch den gantzen Leib. Solches wüten ist auch ein vrsach der Schwindung / der Feber / der Wundtsucht / vnd anderer schmertzen / so den Wunden zufallen / nicht noth zu beschreiben. Darumb solche schwere zufäll zuvermeiden / ist billich / das der Artzet des Krancken Person nit ansehe / sonder ansehe die schwere Angst vnd Not / so auß der vngehorsame begegnet. Es kommen auch offt durch Vnkeuschheit schwerer kranckheitē / als der Schlag / der gähe Todt / die Fallendesucht / auch die Wassersucht / die all vnheylbar / vnd zum Todt gehn.

Auch mit der Speiß soll kein verachtung beschehen: Vrsach / Kan man durch Wundtränck vnnd Wundspeiß / Wunden heylen / so kan mans auch durch Speiß vnd Tranck verderben. Dann das böß geht ehe fürsich / dann das gut.

CAPVT X.

Von den Zufällen / Art vnd Wesen / so auß der Krancken eygnen Natur vnd Complexion entspringen.

DIeweil ein Mensch heylsamer ist dann der ander / schneller oder langsamer / ist einem Artzet hoch zubetrachten / darmit er nit weiter dann eben die Natur selbs vermöge / sich vnderstande. Dann wie

wie ein Holtz besser ist zu arbeiten dann das ander / eins ästiger dann das ander/eins härter dann das ander/ eins widerspenig vnd widerhöltzig/wie mans angreifft/jedoch am letsten würds alles gehoblet: Also auch am Menschen/dann wir komen alle auß der Erden/vnd wachsen auß jr/vñ in jr ist grobs/rauhes/vngeschlachts/geschlachts vnd miltes: Also wie in der Erden ist/also gehts auch auß jr. Darumb wo solche Naturen vnd Eygenschafften erfunden würden/ vngeschlachter oder milter zu sein/ sol der Artzt solcher Natur nachgeben/ vnd betrachten/das ein Lindenholtz eh gehoblet wird/dann ein ästige Dann. A

Weiter begibt sich/das etwann die Krancken so subtiler Art/das bey jhnen tödtliche Wunden werdē/ die eim andern gar nit dahin reichen möchten. Dañ die Natur im Menschen ist so wunderbarlich vnderscheiden/daß wol vnd grosse betrachtung ist/wo solche sondere Leib sind/auch sonderlich gehandelt sol werden. Es ist ein grosse vrsach/ darumb ich der vermeinten Artzten Artzney verwürff/ das jhr Artzneyen etwann auff ein Leibdient/vnd darnach in zehen nimmer helffen will.

Auß der vrsach weise ich auff die Recept dises Buchs/des Anderen Tractats: Wann jr dieselbigen gebrauchet/so habt jhr ein Hobel/ der alle Hölzer hoblet. Vnd ob gleich wol mit einem schneller dann mit dem andern/so würds doch am letsten auch gehoblet. Wiewol sie offt widerhöltzig seind/so ist doch nit noth die Artzney zu verenderen/sonder der Zeit zu erwarten.

Sich soll auch ein jeglicher Wundartzet befleissen/daß er solche Artzney habe/die nit allein in ein Fleisch gut sey/sonder in alle Fleisch: Wann solcher Artickel hat einen grossen vnraht in der Artzney gemacht/ vñ viel verderbung eingefürt/also daß sie hin vnd her mit der Artzney abgewechßlet. vnd doch den Brunnen der Artzney nie gefunden.

CAPVT XI.

Von den Wunden/so den Frawen möchten begegnen/ die sich vereinigten mit jhrem angebornen Zeitfluß/Menstruum genandt. B

Weiter ist ein besonderer Punct zu mercken: Nemlich/ so Frawen wund würden / darzu der Fluß jhrer Zeit ein gang machte/als nemlich / daß dasselbig Menstruum durch die Wunden auß gehet/ auch zu denselbigen Zeiten mechtige Zufäll sich begeben / als die Fallendtsucht / das Gicht/ das nit auffhört/es sey dann das Menstruum in seinen rechten Gang gebracht worden/vnnd die Mutter gestillet in jhrem auffsteigen oder sincken: Es werden auch vil Wundsucht/grosse Hitz/vnnd Hauptwee / eng Athem/vnlust der Speiß/vnd gibt sorglich vnd vnfällig heylen der Wunden. So man solche Zufäll stillen will/muß das Menstruum durch sein rechte statt seinen außgang haben / also mögen nachfolgend die andern Artzneyen erschiessen.

So sollen jhr auch wissen/daß in den Frawen ein besonderer angeborner Zorn ist: Wo sich begebe/das solcher Zorn hinzu schlüge/ist sorglicher dann mit dem angebornen Fluß: Dann auß dem Zorn bewegen sich die Gicht/durch den gantzen Leib. So nun die erweckt seindt/ bewegen sie die Mutter auch/als dann kompt zwifache Kranckheit zusañen/welcher ein jegliche sondere zufäll bringet. Als vom Gegicht/Lähme an Händen vnd Füssen/vnd durch der Mutter auffsteigen/ein Gleichnus der Fallendtsucht. Auff solches ist nuhn zuwissen/daß solche Kranckheiten alle der Wunden am ersten zugehen/vñ am selben ort begerend ein Außgang zumachen. Darumb muß anfänglich der Rahtschlag vorhanden sein/wie die Mutter zustillen/ vñ das Gicht zu benemen/als dann die Wunden zuheylen Solche zufallende Kranckeiten / werden schwerlich vertriben/ beharren gern biß an Todt. Ob aber geholffen mag werden/geschicht es doch mit verzug der zeit: Darumb so schaw daß du solchem fürkommst im Anfang. C

CAPVT XII.

Von Zeichen so an Wunden vnd Verwundten erscheinen/waß sie bedeuten/ vnd auß jhnen erfolget.

Ein jegliche Wund/in der sich ein Vnfall erheben will/fahet an mit Zeichen. Darumb von nöhten ist/daß ein Wundartzet wisse vnd erkenne/ so einer Wunden ein Zufall beschicht / was es bedeut / da mit ein Wund lind/milt/ohn schmertzen/vnd widerwertigkeit/so vil müglich / geheylet werde. Wo aber solches nit beschicht/sonder es fellet wider den brauch der Artzney / empörung oder ander dergleichen zufäll/so ist am selbigen ort sich wol zu vermuten/daß ein Vnfall/oder ein ärgers einfallen will/ vnd daß die ordnung der Artzney an dem ort brechen will. Darumb ich in disem Capitel allein dasselbig tractiren will was von denselbigen Zeichen zu erkeñen vnd zu verstehen sey. Ich achts auch für die gröst Heimligkeit an einem Artzt. Vnd das ich anzeige/hab ich auß Erfahrnuß/die keins wegs fehlen wird. Wiewol es von andern Artzten nie gemeldet/so ist doch gebürlich/was ein anderer erfahret/dasselbig nit zuverhalten.

Von Geschwulst.

Ein jegliche Wund die auß schmertzen ein Geschwulst macht (ich mein die Wunden an den vier Glidern) dieselben/so sie in die Gleich der Achseln/ so die Wunden an Armen seind/ oder in Hüfften / so die Wunden an Beinen seind/schmertzen vnd ein Gesücht geben/das sich nach dem Wetter bessert vnd bösert/ oder nach dem vollen Mon oder newen/sich mit schmertzen/sonderlich gegen der Nacht/das ist/vor Mitnacht/empfindet. Was solche Wunden sein/ die fahen an zu schwinden / vnd nach Heylung der Wunden / so gehen sie erst in jhr Operation vnd wirckung.

Item

A Item/ein Wunde die sich an ihr selbst wol zu heylen schickt/ vnd gibt ein Geschwulst neben der Wunden auß/für baß gegen den Händen oder Füssen/oder hindersich in die Gleych/ wie sie dañ steht/vñ dieselbig Geschwulst erhärtet/vnd will nit nachgeben/mit sampt der Heylung/ sonder sie behalt den Schmertzen / das ist/daß der Schmertz ausserthalb der Wunden ist: Jetzt folget auß dem/das neben der Wunden ein Gesücht sich samlet/ welchs die neben Glider ärger verderbt/dañ die Wund ist/vnd feulet nit allein Fleisch vñ Adern/ sonder auch die Bein/Fistuliert/vnd machet vil Löcher vmb sich/ daß also ein vnheylsame kranckheit darauß wird/der schwerlich zu helffen ist.

Glidwässer.

Item/So daß Glidwasser den Gang nimpt/ vnd seyffert sich auß / so wiß das an dem orth einfällt ein mechtige Schwindung/auch des Marcks/mit sampt dem gantzen Glid: Vnd wird ein solche Schwinsucht/ der niemandt wird helffen können/es sey dann/ daß das Glidwasser widerumb mit Gewicht erstattet werd/ sonst dörret es auß wie ein abgehawener Baum. Vnd dise Schwindung heißt Aridum, das ist ein dürre.

Vnruwe.

Item/ein jegliche Wund die anfaht den Schlaff neñen/ vnrühig zumachen/vnd nicht still ligen kan/ dergleichen Stich in den Seiten zufallen: Wo solches begegnet/da wird ein vrsach sein/die zu dem todt reicht/ sonderlich wo grosser Durst mitlaufft. Doch hab acht/ daß nit von böser Artzney kom̃/dann ich red allein hie von gebrechlichkeit der Natur.

Vnverstandt.

Item/ Wo sich erzeygte ein Krampff in Augen/stam̃len an der Red/ dergleichen auch vnmercklig der Fragen: Ist auch nahendt ein Zeichen zum Todt/sonderlich so vbel hörend würden.

Tobsucht.

B Item/sehen sie mit den Augen stürmig/vnd graß die Leuth an/frölicher Rede/starcker Stim̃/musterig gegem Volck/vnd hitzig/auch heiß am Kopff: Ist ein Zeichen der Tobsucht/oder dergleichen einer Vnsinnigkeit/nach dem vnd der händel vor Augen seindt.

Item/ So die Wunden am letsten anheben wässeren/vnd nimmer den rechten Eyter des Excrements geben/vnd stehn still an der Heylung/ die werden entweders in Krebs / Fistel oder Vlceration gehn. Oder so ein Zeichen mitlieff der Vergessenheit/vnd schweche in Glidern/ oder auch klopffen zum Hertzen / wird es den Todt anzeigen.

Item/ Wann die verwundten die Zeen auffeinander beissen/knirsten mit jhnen / vnd erkennen sich selbs nit/ ist ein Zeichen/daß ein tödtlich Zeichen darzu schlahen will. Es were dann das Würm darinn gefunden würden/so wird es nach denselbigen nachlassen.

Item/ So sie schaumen auß dem Maul/ vnd den Athem herfan sich ziehen / auch durch die Nasen schnarchen/mit krämpffigen Augen/auch krämpff in Händen vnd Bein: So ist es ein Vorbott/ das Gicht oder Fallenden Siechtagen/oder eins gähen Todts: vnd sonderlich so sie sich krümmen vnd biegen.

Item/ So in die Wunden ein Zucken kompt/im Schlaff oder sonst: Ist ein zeichen/das etwas vnrahts hernach kommen wird/ es geschehe dann eygentlich auß schrecken oder schwären Träumen.

Item/ Wann ein Geschwulst einfällt/die sich grüblen laßt/darbey ein zarte Heylung im Fleisch/ auch mit langem verziehen der Heylung: Ist ein Zeichen/ daß dasselbig Glidt entschlaffen will: vnd vorhin vnempfindtlich werden.

C Item/ So der Mage vndäwig wird/vnnd will die Speiß nit behalten/darzu auch ein grosser Durst: Ist ein Zeichen/daß die Adern/so abgehawen seind/auch die Nerven verrüttet seind/ vnd nit stehn in jhrem rechten gewalt.

Wiewol solcher Zeichen noch vil weren zu schreiben/so ist genug an den grösten. Vnd setz sie darumb/ das sie fleissig betracht werden/vnd dem für kom̃en das sie bedeuten. Dann ein jeglich zeichen ist darumb vor Augen/ das dem wol fürkom̃en mag werden/was es bedeutet/wie in allen zuhandlen sey: Das ohn grosse Erfahrniß vnd verstand nit mag ergründet werden. Darumb wol zu lernen vnd zu erfahren/was notturfft erfordert/mit gutem grundt zu wissen/das geschrifftlich nit einem jeglichen mag fürgelegt werden.

CAPVT XIII.

Wie die verderbten Wunden/ so verzweiffelt gehalten werden/ zu handlen.

WJewol von den frischen Wunden diß Buch angefangen/sein doch der verderbten mehr von den Vnwissenden Scherern verderbt. So ist der kürtzest grundt/ daß du erkennest was die Wunden verderbet habe/ein einfallende kranckheit/ oder verderbung des Artzts. So ein einfallende kranckheit vorhanden were/ist ein Hauptstuck vorhanden/das allen verderbten Wunden / der einfallenden kranckheiten/als Krebs/Fistel/vnd dergleichen/widerstehet/vñ sie heylet: Die will ich nachmals im Andern Buch/ klärlich entdecken/damit das die erfunden Kunst/bißher gar vnbekant / männiglichen nicht verhalten werd. Die Kunst Alchimia, gibt die heimlichkeit der Artzney/ vnd hilfft in allen verzweiffelten Kranckheiten/ wie hernach wird angezeigt.

CAPVT XIV.

CAPVT XIIII.

Wo gehefft soll werden/ vnd wo nit: Wie hefften kein Nadel sey/ sonder die Artzney ist die Nadel.

Hefften ist ein alter brauch/ vnd gar nahendt als alt/ daß seines anfangs niemandt weißt. Was ist aber daß/ das der alt Brauch bleiben soll? Narren seind auch alt/ was geht aber das den Weisen Mann an? Ob es schon dein Vatter gethan hat/ auch dein Großvatter/ was wiltu aber die Leut betriegen vnd bekümmern/ was geht denn sie deß Vatters Narrheit an? Den vnderricht nim̃ also von mir/ Ob du schon ein Wund zusammen hefftest/ so gedencke in dir selbs/ daß sie doch nicht lang bleibt/ es fault ab ist darnach wie vor: Zu dem/ daß vil args vnd vbels darauß ensteheț. Darmit du aber ein besser Hefften wissest/ so lerne disen Grundt/ das die Natur selbs zusammen zeucht/ so vil vnnd sie denselben Tag heylt/ vnd also für vnd für biß auff das oberst/ vnnd kompt gleich als wol zu der engen massen/ als hettest duß mit Schusterträten zusammen gezogen. Es heylet doch kein Wund dester ehe/ noch dester subtiler/ sonder vnglückhafftiger vnd ärger. Also solt jhm thun/ fleiß dich guter Artzney/ nach innhalt des rechten grundts: So du denselben hast so heffte die Wunden durch die Artzney. Wiltu aber dich solchs brauchs nit pflegen/ so kan dich niemand für ein Wundartzt achten/ sonder für einen/ der der Natur zu wider ist. Vnd so Gott den krancken nit mehr Gesundtheit gönnet/ dann sie von dir reichen möchten/ es würde deinethalben keiner mehr gesundt. Dann der Natur begeren ist/ das sie geheylt werde ohn Schmertzen vnd Wehtagen/ vnd weißt das auch wol sein mag: Darumb stellet sie jhm nach/ vnnd hat ein entsetzen/ wann solche Folterhansen mit jhrer kunst einher tretten. Bin auch nit allein wider das Hefften von wegen seiner Grobheit/ sonder wider den Schmertzen vnd Vnfall den sie einführen/ oder zu. Wiewol zu erbarmen ist/ das ein ding das kein Kunst ist/ ein Kunst sein soll. Es ist auch nicht minder/ es seind etliche Hefftpulver/ Hefftwasser/ die ein Wunden zusam̃men ziehendt/ gleich einander leimendt/ gleich als der zwey Bretter zusam̃en hefftet: Denselbigen brauch heyß ich ein grosse Kunst. Dann also werden wunderbarliche ding geheylet/ wie dann im andern Tractat die Recept gemelt werden. So dieselbig Kunst für das Nadelhefften im Brauch bliben were/ weren manche Wunden geheylt worden/ die sonst vngeheylt bleiben. Aber alle mal seindt mehr Verderber/ dann der Rechtmacher: Vnd wo das Geschwetz ist/ da sucht man kunst. Also geht der Grundt ab/ vnnd der Mißbrauch kommet an die statt.

CAPVT XV.

Von Vnderrichtung deß ersten/ mitteln vnnd letzsten verbinden/ mit sampt anderer Notturfft.

Von der ordnung der Artzney/ biß zu end der Heylung/ seindt etlich puncten die wol zu mercken vnd zubetrachten seind. Wiewol durch ein jegliche Artzney/ wie im andern Tractat geschriben vnd gefunden wird/ für sich selbs anfang/ mittel vnd ende beschleußt. Damit aber die Wunden dester geschicklicher geheylt/ vnd dester mehr Vnfall bewart werde/ ist solchs der bequemest brauch/ das du im anfang/ so du die Wunde wilt verbinden/ mit Wundtöle/ Wundbalsam/ oder mit den Wundtsalben/ mit sampt den Blumen vnd der Artzney so darinn ligend/ die Wunden anfüllest/ vorhin law gemacht/ vnnd als dann die Wund oder Stichpflaster darüber gelegt/ auch neben den Wunden vmb/ wol mit eim Wundöl auch warm gebunden/ mit sampt der Artzney so darinn ligt/ vnd das alle zwölff stund ernewern/ solches auch zuverharren biß in den achten oder neundten tag. Solches raht ich darumb/ daß allein beschehe in den grossen sorglichen Wunden/ da der flachß vnd anders mehr sorglichers ab ist/ vnd da sich vil böser Zufäll begeben möchten/ auch dergleichen lahme Wunden oder anders zuerwarten were. Solches alles würd vermitten/ so im ersten Bandt ein solcher anfang gehalten würd.

Vnd wo sorgliche Stich weren/ solche Wundöle hinein gesprützt/ auff das in Stichen ander Zufäll auch vermitten bleiben. Dann man kan im anfang ein ding nit so wol versehen/ es thut als not. Vnd ob Hauptwunden würden/ so nim̃e ein leinins Thuch oder Seiden/ vnd zeuchs durch das warm Wundöl oder Wundsalb: Doch nim̃ kein Wundbalsam: Vñ legs vber die Wunden/ daß es gar nahet an den Boden reyche: Doch verschon der Hirnfäll: Vnd fülls voller Artzney an/ auß den Kreuttern vnd Blumen so in den Wundöln ligen/ wol außgetruckt/ vnd das Stichpflaster oben darüber: Doch nit von den Stichpflastern/ so nicht von der Glette gemacht werden/ vnd bindts in alle weg wie andere Wunden/ vnd verharr also mit solchem end/ biß du den Krancken gesundt vnd starck merckest/ das gemeinglich in acht oder neun Tagen beschicht.

Demnach so du den Krancken glückhafftig sichst/ so bind in mit dem Balsamöl/ allein in die Wunden gestrichen mit eim Federlin/ vnd das Pflaster oben darüber/ so lang biß du der Nerven oder Gleych/ oder dergleichen nim̃er sihest/ jetz so wird das mittel bald auß sein. Demnach so faht das letst Band an/ dasselbig geschicht durch blosse Stichpflaster biß zu ende der Wunden. Also ist mein Raht in den sorglichen Wunden/ die durch das Bein/ Geäder/ Arterien/ vnd dergleichen gehawen werden/ daran verzweiflung der Heylung beschehen möchte. Wo aber solche sorgliche Wunden nit sein/ da magstu wol mit einer Artzney fürfaren/ vñ die Wunden heylen ohn alle sorg. Es ist ein groß/ im Anfang die Wunden so gar milt vnd sanfft anzugreiffen/ mit eingelegter Artzney/ die auß dem rechten grundt gemacht ist/ vnd mit der rechten Artzney/ oben beschirmt. Wiewol sonst auch andere Artzneyen vorhanden sind/ als Wundtränck/ Wundpulver/ Sublimaten/ vnd Distillaten ꝛc. Wie aber derselbigen brauch sein soll/ wird in jhren Capiteln angezeigt.

A

CAPVT XVI.

Von etlichen Leibkranckheiten / so durch die geheylte Wunden nachvolgend geursacht werden.

ES ist auch zuwissen / ob gleich ein Wunden geheylt / das nachfolgend sorgliche kranckheiten zuerwarten seind / darumb nit allein ein wunde zuheylen ein Kunst ist / sonder auch fürzukommen zukünfftigen Schäden / durch Ordnung vnd Regiment abzuwenden. Als ein Exempel: Einer der da schrepffet oder zur Adern laßt / der fürderet der Natur denselben außgang / durch welchen gang sie weiter gefürdert will sein. Wo solches nicht beschicht / so fallend andere kranckheiten hernach. So nun solches in so ringen gefunden wird / wie viel mehr ist ein außgang noth / da viel Wunden gehawen werden / auff das nit nachfolgen innwendige kranckheiten / oder Geschwere erwachsen? Solchs mustu durch einig Geschicklichkeit erkennen / vnnd verstehen wie der Natur an dem ort ein außgang zugeben sey / mit ihrer gnanten zeit. Auff solchs soltu auch wissen / daß das mechtig verbluten offtmals ein keichen macht der Lungen / etwan ein Wassersucht / etwan andere Geschwulst: etwan zeucht sichs in ein ander Complexion / auß jhrem alten Wandel vnnd Wesen: Darbey auch etwan Schwindel / böß Mägen / vnd dergleichen in andere Glider / weitter zu betrachten dann hie zubeschreiben ist. Solches solt du alles so ein krancker von dir zeucht / im Regiment vnnd Ordnung verhüten / damit zukünfftiger Schaden vermitten werde.

Weiter ist auch zuwissen / daß offtmals grosse kranckheiten durch solche Wunden geheylt werden. Jch hab einen gesehen / der übel höret lange jar / vnd ward jhm das ein Ohr abgehawen / mit sampt einem breyten

B bletz / genaß also am selbigen ohr / das er baß hort. Demassen ist auch das Gesicht an den Augen mechtig gefürdert. Also auch in anderen kranckheiten / wo das Blut ein vrsach ist / mag dergleichen nützlich erschiessen. Etlich seind gewesen / die am Rothlauff viel malen im Jar belestiget worden / vnd durch Wunden vnd Stich nachvolgende lange jar erledigt. Auch im Podagra haben die Wunden manch jar das Podagram hinderstellich gemacht. Darumb ist von nöten / daß der Artzt mehr dan Eins betracht / erkenne / vnd wisse auch der Wunden nutz / als wol als jhren schaden. Dann ob gleich wol ein ding schädlich ist / so würds doch nützlich in eim andern orth erfunden.

CAPVT XVII.

Von etlicher auffmerckung / so inn sondern Wunden vnd Stichen notwendig seind zuerkennen.

SO an heimlichen Gemächen / Stich oder Wunden begegnen / so etwas mehr dann in anderen Wunden gemelt ist / erkennt werden: Nemlich der gestalt / das am selbigen ort die grösten Schmertzen vnd Wehetagen zufallen. Nun ist das binden in solchen Wunden der gestalt / dz du es gerad bindest / wie andere Wunden / mit dem Anfang / mittel vnd End / zu Milterung der schmertzen vnd der grossen Inflation / oder Auffblasung / so darzu schlegt. Welche Artzney gemacht soll werden auß Bonenmeel / in Wein vnnd Essig gesotten / vnd also Mußweiß übergeschlagen / auff das wärmest: Vnd so es erkaltet / widerum new vnd warm übergelegt / so lang biß der Schmertzen vergeht. Oder an der Bonen statt genommen

C einen gebrenten Offen leymen / inn maß / wie vorgesagt / anbereyt / auch so lang biß der Schmertzen vergeht. Wo aber von solchem der Schmertz nit gründlich hinweg wolt so nim ein handvol Camillen blumen / vnd ein handvol Wüllenblumen / seuds ein mit Baumöle in eins Plasters weiß / daß du es mögest warm überschlagē. Wo aber in solchem auch kein Hülff sein wolte / so nimme den stinckenden Attich / seud jn mit Wein leg jhn warm über / Jst die letst heylung. Weitter seind auch etlich Weydwunden dieselbigen müssen durch Kunst auff ein ander gefügt werden / vnd mit silbern Rören vermachet / so es anderst darzu gebracht mag werden / Auch begibt sich offt / das der Affterdarm außgeht / mit seim kat durch die wunden oder Stich. So es dahin kommen mag / so ist es wol gefunden. Es will aber ein grose Geschicklichkeit haben / die nicht eim jeglichen zu vnderstehen ist.

Ende des Ersten Tractats.

ALso hab ich fürgehalten die notwendigsten Puncten vnd Artickel / so ein Wundartzet ausserhalb dem Recepten wissen vnd verstehn soll. Vnd wo er solchs nit verstehn vnd wissen würde / so werden jhm auch nicht viel nutz sein die Recept / so im anderen vnd dritten Tractat nachvolgen.

Das Ander Buch der Wundartzney D. THEOPHRASTI PARACELSI.

Von Artzneyen / Künsten vnd Recepten / dardurch wunden / stich / Pfeilschüß vnd dergleichen geheylt werden.

Vorred zum Leser.

HErnach volget der Ander Tractat meins ersten Buchs / darinn ich begreiff alle die Recept vnnd Artzney dardurch warhafftig vnnd gewiß nach ordnung der Natur / ein jegliche Wundt oder Stich geheylt vnnd gebracht würt / dahin sie zubringen ist / vnd so weit sie gebracht mag werden / vnangesehen was andere schreiben. Die Artzney ist je vnnd je ein warhaffter grundt gewesen / aber von den vermeinten Artzten gefelscht: So viel hab ich erfaren / das mag ich auch wol entdecken / wo ichs besser erfaren hab / vnnd wie sie zubessern. Darumb ließ vnnd lerne die nachfolgenden Recept / damit du wöllest handlen / als getrewlich gegen dem nechsten als du woltest gegen dir zubeschehen / vnd gedenck / das Hoffart / Pracht / Pomp / Geschwetz / nichts heylen mag / allein die Kunst / darumb verlaß was wider die Kunst ist / so magstu ein rechter Artzt sein.

Von der Abstinentz / Regiment vnd Ordnung / wie sich die verwundten Leut halten sollen.

DIeweil vnordnung ein gesunden Leib verderbt / wie viel mehr ein Krancken / Welches dann in den verwundten geacht sol werden / sonderlich so wir sehen daß durch Speiß / Tranck / vnnd gute Ordnung die Wunden geheylt mögen werden / auch gleich so wol verderbet. Darumb soll inn allen dingen ein Ordnūg gehalten werden / die zur gesundtheit diene / vnd wider dieselb nit handle. Dann böse Ordnung / vnd gute Artzney mag nit ein gut werck machen: Auch böse Artzney vnd gute Ordnung gleich als wenig. Auff solches soll man betrachten / daß in guter Speiß vnd Tranck / der verwundt gehalten soll werden / vnd das selb nach der zimlikeit seiner Däwung. Den brauch soltu behalten / Wirdt ein Trunckener vnd Voller geschlagen / so laß jn wol ermundern biß in andern / dritten oder vierdten tag: Hast gegē eim solchen wol erlauben Wassersuppen zugeben / vnnd Habermüsser / mit sampt dem Gerstenwasser. Würd aber ein nüchterer Wund / so soltu ihm die besten Speiß vnnd Tranck behalten: Dann sein Natur ist nit zerrüt worden in der Däwung / wie der Voll: Dann der Voll hat zwo Wunden / eine / die zerstörung innwendig des Leibes / darzu auch die Wunden an der Haut.

Du solt offt den Verwundten die Speiß endern / mancherley Gelust büssen / vnd den Gelust nit abbrechen es were dann von den Speisen vnnd Träncken / die in allen kranckheiten verbotten seind / als Schweinen fleisch / Genß vnd was von Wasservögeln ist / ꝛc.

Das ist daß höchst [illegible] geben / vnnd allweg wenig / mit nichten überfüllen / nit langen Hunger lassen / auch kein gewönen Durst. Darn vrsach / Ist Durst da / so kompt er auß der Leber / vnd die Leber wirt gezwungen von der Wunden / ihr Narung zugeben: Darumb der Durst verwundten Leuten sol verfolget werden / dann es ist ein Artzney mehr dann ein Durst / vnd von Artzney wegen ist der Durst. Darumb ist das trincken ein mitteylung / vnd ein erquickte Freud in der Wund. Also auch mit der Speiß: Vnnd über not soll niemand genöt werden / weder zutrincken noch zu essen / er sey hart oder schwach verwundt. Es were dann / daß der Magen erkaltet wer / vnnd durch dieselbig kälte der Däwung nit begerte / auch der Speiß nit: So sol von der Werme wegen ein warme krefftige Speiß offt / vnnd almal ein wenig / geben werden / als gebrennte Müßer mit Fleischsuppen.

Weiter ist nit viel von Speiß vnnd Tranck zuschreiben / sonder allein nach ansehen der Person ringe vnd dāwige speiß / zu gelegnen zeiten / wie es die Natur erfordert. Es ligt viel am Trunck / daß sie im selben wol gefüret werden / dieweil sie mehr Durst dann Hunger haben: Dann vrsach wie auch gmelt ist / daß sie fast verbluten / nach welchē verblutē mehr Durst dañ Hunger kōpt: dañ im verbluten geht der Leber jr Narūg ab / vñ dem Magen nicht / Darumb begert sie durch jren Durst / dz derselb abgang erstattet werde Was dē Magen gebrist ist nicht so hoch zubetrachten / als die Leber / der Magen kompt leichtlicher wider dann die Leber / vnd ein zeahiger Magen vndäwig würt / darumb er nit mag auß der Speiß der Leber ihr ersettigung schicken: Das er weck aber acht deß Magens Däwung nit fast. Also soltu mehr betrachten die Leber dann den Magen / dann die Leber ist die / welche der Wunden ihr Narung zuschicket. So also das Tranck blutreich ist so würt die Wund dester gewältiger gefördert / darumb versihe dich mit guten Träncken / das du nach des selben Landts art erfaren magst.

Weiter

A Weiter solt du den Krancken vnbemühet lassen / das ist / daß er nit arbeit / das Glid nit vnrüwig mache vnd in allen dingen / je mehr er sich innhalt / je besser.

Du solt auch wissen / so den krancken zufielen etlich Zufäll / so im ersten Tractat gemelt seindt / das du nach denselben kranckheiten wissest vnd kündest geben oder nemen / darzu oder darvon thun: Als nemlich / so Gicht / Krummen / fallendsücht / Krampff einfielen / kein Geißfleisch lassen geben: Also auch so Feber einfielen / dergleichen nichts von Eyern geben. Also auch weiter mit andern kranckheiten / die nach jhrer Art wissest zurichten.

Von verstopffung der Stulgäng / Auch von Erbrechender Krancken / auch vom Gebresten des Harns / so Jhn etwan zusteht.

WJewol sich offtmals begibt / dz den krancken die Stulgeng außbleiben / kompt es auß den vrsachen / das die Natur im verbluten zuschwach würdt / mag nit außtreiben. Zum anderen so gibt das Eigen an jhm selbst Verstopffung. Zum dritten / so vergehet jhm der Hunger ohn Däwung.

Zum vierten / so felt ein Hitz ein / die der Wunden Natur ist / welch Hitz solche ding auch verzeret. Zum fünfften / wo viel Durst ist / da ist natürlich an jhm selbst / daß wenig Stulgäng da werden.

Auff solchs soltu wissen / daß dir nit not soll sein / die Stulgeng zutreiben / es sey dann nach dreyen tagen / oder etwas lenger / oder daß sie empfinden würden / Enge zum Hertzen so brauch Zäpflin anfänglich. Wo B aber diß nit helffen wolten / so gibt Cassia fistula / oder die Latwergen von Rosensafft / oder Diafinicon / oder Benedicta laxativa, nach gemeinem brauch.

Mancherley Tränck so gesotten werden / von Senet bletter / von Engelsüß vnd dergleichen / seind auch nit zuverachten.

Dergleichen soltu auch wissen / wie sichs offt begibt / daß sie zum erbrechen geneigt seind. So es sich also begebe / so nimb Saurteig oder Hefel ein handvoll / Müntzen safft mit Essig außgestossen / vnnd also durch einander gesotten mit dem Teyg / biß eim Pflaster gleich würdt: Als dann leg es so warm auff den Magen in Pflasters weiß / vnnd wann es erkalt / so wärme es mit dem gemelten Safft widerumb / vnd laß also so offt er ist / vnd zwo oder drey stund darnach / ob dem Magengrüblin ligen. Ist doch zu solchen Erbrechen nit not sonderlich grosse sorg darumb zuhaben / dann es geht nit in ein böß ende / sonder mit dem Zunemmen der Natur / vertreibt es sich selbs.

Also auch des Harns halb / so der selb sich stellen würde / so gib gestoßen Krebsaugen zutrincken inn Rettichsafft oder Wasser. Was von den nicht gehn / so binde Saffran in ein Säcklin / außwendig zwischen die Gemächt / oder gib jhm dürre Eychlen zu essen. Weiter mit sampt der Heylung gehn solch Zufäll selbs hinweg.

CAPVT I.

Von bereytung der Artzney / ein gemeiner Vnderricht.

DAS soll eim jeden Artzt das gemeinest sein / daß er wisse / inn was Bereitung ein jeglich ding sein C krafft erzeig: Der solches nit erlernet hatt / dem stehet die Artzney übel an. So ist auch ein grosser vnderscheid in der Hitz die da kochet / dann die Hitz ist / die alle ding bereit. Nun seind vielerley hitz / das Fewr / die Sonn der Mist / vnnd die in jhr selbs angeboren ist. Vnd solcher hitz vnderscheid verstanden also / wann du ein Artzney legest in ein glaß / stellest an die Sonne / so würd ein andere krafft darauß / dann von Holtz / Fewer / oder Mist / auch im Mist anders dann an der Sonnen / oder von Fewer. Auch ist ein vnderscheid inn der Hitz des Sandts / ein anderer in der Hitz des Wassers / ob sie gleichwol beyde ein eusserliche Hitz entpfangen haben / eins wie das ander.

Dieweil nun solches notwendig ist zubetrachten von wegen des / das ein jeglich ding in seiner zuverordneten Hitz bereit werd / ist not das selb zuerklären. Derhalb war zu nemen / das / was an die Sonn gehört / an die Sonn gestellt werd / was in Reverber gehört / inn denselben überantwort / was sich selbst bereit / wie der Wein der da giert / sol in seinen Fassen behalten werden / was im Mist sein bereitung haben will / sol im selbigẽ vollend werden / wie in nachfolgenden Recepten / ein jegliches für sich selbst / dahin es gehört verordnet ist. Darumb lernen vñ erfaren / was der Natur ordnung sey / vñ in wz gestalt sie wöll bereit werdē: Wo solchs nit beschicht / da mag die Natur das nit volbringen das in jhr ist. Solcher bereytung etlich werden von den Alten Artzten etwas wenig angezeigt / wie sie von den Alchimisten gezogen haben / vnnd aber ohn jhr gründlich wissen / das dahin / das dorthin verordnet / darinn grosser Vnverstand bey jhnen erfunden wirt.

CAPVT II.

Von sonderlicher Bereytung der Wundtränck vnd Wundspeiß / auch von jhrer Correction / dergleichen Vermögen vnd Kräfften.

DJe Wundtränck haben ein solche Krafft vnnd Macht / das sie durch inwendige Hülff der Natur ein jegliche Stichwundt heylen. Dann dieweil die Natur an jhr selbst der Artzet ist / vnnd allein ein

frembde Hülff von der außwendigen Natur / inn krafft der gemeinschafft / so beyde Naturen zusamen haben begert / so soll dieselbig ausser Natur / der innern zugestelt werden. Darumb hat die Natur etlich Gewechß in jhr/welche in ein ander corpus oder Leib sollen gebraucht werden dasselbig soll sein von dem Tranck/ das die Natur zu einer Speiß annimpt. Dann also durch die Speiß vereinigt sich die Artzney in Eins/vnnd in solcher gestalt heylt sie die Wunden. Darumb billich ist / daß Wundtränck fürgehalten werden / nach jhrer rechten Ordnung/ dieweil sie bewert / vnnd gewisse Artzney sind zuheylen ein jede Wundt vnnd Stich. Wiewol aber die Wundtränck je vnnd je im brauch gewesen/ jedoch aber seindt sie mit den vnrechten stucken vnd bereitung angriffen worden / durch vnverstandt. So ist auch zuwissen/daß Wundtränck nit allein ein Artzney / sonder auch ein Narung seindt : Vnnd in solcher gestalt mag auch beschehen / gleich so wol ein Wundspeiß als ein Wundtranck / in der gestalt / daß dieselbigen stuck/ so die Wundtränck geben/mit sambt der Speiß kocht werden vnd genossen. Dieweil sie aber langsam gedewet werden / vnnd der Wunden so bald nit mögen Hülffreichen / als ein Wundtranck/ vnnd der Magen nit als geschickt zur Däwung/ist solche Artzney vnderlassen worden/damit die Natur nit gehindert werd. Wo es aber möchte sein/daß sich in der Däwung befünde / wer nutzlig vnnd gut / daß sie mit sampt dem Tranck geben würde. Nuhn sind der Wundtränck mancherley arth: Auß vrsach / es seind etlich stuck / auß den die Wundtränck gemacht werden/etwā auff hundert/auß denen werden fünffe oder sechse/mehr oder minder genomē/ vñ nachfolgendt in einen anderen Leib gebracht / das ist / inn den Wein. Wie aber dem allem sey / so seind etlich stuck besser / etlich böser/ etlich schneller / etlich langsamer/welche dann von Artzten verstanden werden/ darnach ist die Artzney. Darumb vom ersten am notwendigsten ist / die rechten Hauptstuck zun Wundträncken erkennen / in denen die B mehrest krafft ist / vnd dieselbigen zubereiten / nach innhalt seiner natürlichen Ordnung / so mag ein jegliche Wunde vnd Stich wol vertröst werden / zukommen inn gewisse gesundheit. Ich sag auch/daß die Wundtränck mit sampt der Wundspeiß/viel zukünfftige schäden fürkommen: Dañ sie behalten die Natur in temperiertem Wesen / darzu auch in jhrer Mitte / daß sie in kein vrsach finden mag / eynicherley schadens zuzufügen. Dann was die Natur behalt in jhrer Güte / machet sie vnklagbar an der Narung. Dann wo die Narung nicht abgeht / sonder würt der Natur gereicht / da nemmen die Glider kein vrsach böser Zufäll / das dann nicht so leichtlich beschehen mag /durch andere Artzney/ eusserlich gebraucht / als durch die inwendige. Darumb sich ein jeglicher fleissen sol der Wundträncken/ vnd nach der rechten Ordnung / dieselbigen zumachen / so mag kaum bessers gefunden werden / von wegen daß sie viel Zufäll / mehr dann andere Artzney / fürkommen.

Ausserhalb der Ordnung/ wie hernach folgen / hab ich gsehen treffenliche Wundtränck / die auß sonderer grossen Natur wunderbarliche Wunden geheylt haben : Wiewol natürlich/jedoch aber so treffenlich wider andere Kunst der Natur / das sich wol zuverwundern darab ward. Ich hab gesehen zu Griechischen Weissenburg einen Walachen / der gab nit mehr dann einen Trunck zutrincken / vnnd heylet damit ein jegliche Wund vnd Stich. Wiewol eben dieselbig Kunst / mit einem jeglichen / nit an allen enden / in allen Wunden gewiß war: Jedoch aber da ich erfaren hab seine francken / auch den ort der Wunden / so mögen auff dieselbig gstalt all solche Wunden leichtlich geheylt werden : Was aber nit in derselbigen form stund/ da wider setzt es sich. Ein grosse krafft ist es aber in der natur. Ich habe auch in Crabaten gesehen von einem Zigeiner / der nam ein Safft von einem Kraut / gab jn auch zutrincken ein mal / was Leibstich waren in die Tieffe / die waren von einem Trunck geheylt : Was aber zun Zufällen geneigt ward/im selbigen hatt es kein krafft. Ich hab auch gesehen zu Stockhalma inn Dennmarck ein Wundtranck bey einer Edlen Frawen/ außgenommen was Beinschrot oder Geäderwunden waren/die warden mit drey Trüncken geheylt. Jedoch aber dieweil selten allein das Fleisch gehawen wirdt/ ist sich auff solchs nit zuverlassen. Ich hab auch gesehen ein mal ein Teuffelbeschwerer/der hat ein Wundtranck/der heylt mit drey Trüncken Wunden/beinschrötig/auch abgehawen Geäder: Aber da ich die Warheit erfuhr/ heylt nit der Tranck / sonder das er über die Wunden leget / welches in andern seinen Capiteln gemelt würt.

Etlich stück so ich für die Hauptsumm acht/vnd für die besten so zun Wundträncken dienstlich sein/ wil ich hernach erzelen / darauff du dich wol sicherlich vertrösten / ein jeden Stich vnnd wunden / wie dieselben beschehen/inn keinerley weg außgenommen/heylen magst. Wie aber dieselbigen zusammen sollen gesetzt werden/auch bereit / volgen hernach / vnd der Zal derselbigen Kreuter sind die.

Wisen Sanickel / Feld Sanickel Sinnaw / Naterzungen / Zungenkreutlin / Heydnisch Wundtkraut / Das kraut von gelben Rüben / Beyde Wintergrün / Persicaria / Flöhekraut/ Mangoldt/weiß vnd rot Pfawenfedern/ Erchlen/ Mumia, Sperma Cœti/Die recht Terra sigillata Rhabarbara, Hirtzbrunst/ Haselwurtz / Agrimonien oder Odermenig/ Wallwurtz/Der Gulden Widerthon / Meyenblumen.

Wiewol nuhn derselbigen viel mehr seind nit not zuerzelen seind vnder diesen Kreutern drey/ welches Saffts vnder denen dreyen getruncken/das heylet einen jeglichen Stich vnd Wund.

Auch seindt zwey vnder denen stucken genent/welcher sie über die Wunden legt/vorhin durch ein frisch Wasser gezogen / der heylet die Wunden ehe daß das Kraut verfaulen mag.

Auch ist Ein stuck vnder disen/welcher es dreymal trinckt/demselbigen heylen die Wunden vnd Stich: Vnd ob schon Zufäll/sehr sorglich ein gerissen weren/es heylet Wunden/vnd vertreibt die Zufäll. Auch sind ander stuck vorhanden vnder diesen gemelten/ die da Weydwunden heylen/wie das Fleisch zusamen geheylt würt: Dann die Natur ist wunderbarlich in jhrer Heimlichkeit. Lernen vnd erfaren ist gut/doch nit ohn Arbeit/vnd strengen Fleiß mit vilerley versuchen hin vnnd wider. Damit wil ich fürhin die Wundtränck nach

A dem Brauch vnnd rechte Ordnung fürhalten / welcher du dich fleissen solt / das du sie gantz vnnd gut habst / so magst du tröstlich vnd frölich wol ein Artzt sein / vnd dem gemeinen nutz mit Lob vnd Ehr dienen.

Von der alten / vnd nachfolgend von der newen Bereitung der Wundtränck.

ES ist ein alter Brauch / daß mann hat die Wundtränck in Wein gesotten / vnd denselben lassen einsieden biß in das drit / oder halb theil. Solches ist ein vnverstendig bereitung wider der Natur ordnung. Dann vrsach nim ein Maß Wein / laß einsieden / wie obsteht / von jhr selbs / laß darnach erkalten / so würdt ein vngeschmacktes / feygers / vnd vnlustiges Tranck darauß / das der Natur gar zu wider ist: Dann der Wein seudt darvon / vnnd ein stinckends saurs Tranck bleibet an der statt / auß welchem der Natur nichts guts geben mag werden. Darumb wiltu den Wein der natur bequem behalten vnd lieblich / so mustu jhn in ein Kanten thun / vnd mit Malbappen wol verstreichen / vnd also in ein siedend Wasser setzen / demnach ein Stund oder anderhalb lassen sieden / so gehet dem Wein nichts ab / vnnd bleibt gantz in seinem Wesen / vnd kompt die krafft der Kreuter volkomener vnd stercker darein / auch vnveracht / dan wie der alt brauch bißher gewesen ist. Darum so fleiß dich / daß du die Wundtränck siedest nach dem Brauch / wie ich dir anzeige / vnd mach nit ein vnlustiges vngschmacks Tranck / von dem der Wein verzochen sey / vnno das vngeschmackt saur Tranck an der stat bleib.

Auch ist ein nützlicher Brauch / das du nemest im Herbst / so der Wein von der Trotten oder Kältter kompt / vnd schüttest jhn in ein Faß / welches Faß voller Wundkreuter angefült sey / lassest also verjeren / biß hin auff drey Monat: Seig es darnach ab. Solcher Wein gibt nützliche Wundtränck bedarff auch keins siedens

B noch anders bereitens / dann es ist an jhm selbst ein volkomner Wundtranck.

So ist das auch mein gemeiner Brauch gewesen / wo der Wein nit zugegen ist / das die Wundtkreuter genommen werden / wol zerhackt / also grün / vnd in ein Kanten gethan / dieselbig Kandt verbappet / vnd in ein siedend Wasser gesetzt / also über sechs oder acht stund sieden / so seud sich ein Wasser darvon / dasselbig wasser gib zutrincken / an statt des Wundtrancks. Vnd ist ein nützlicher bequemer Brauch / auch für die / die den Wein nicht trincken / für die auch / die da Hauptwund werdē / oder den der Wein leichtlich schaden bringt.

Also soltu auch wissen / so du für dich nimpst ein Recept / nach seinem gewicht vnd ordnung / so magst du dasselb auff die drey weg bereiten / wie du wilt / vnd dasselbig für ein Wundtranck zutrincken geben. Dann in welchen weg du es an greiffest zubereiten ist nützlich.

Wiewol auch dieser Brauch gut ist / wann du die Safft der Wundtkreuter nimmst / thust sie in ein Kanten / lassest sie vermacht sieden in einem kessel mit Wasser / so würt auch ein lauter schön Tranck darauß / magst auch wol gebürliche Gewürtz von wegen der sterckung vnd wolgeschmacks darzu thun / auff das es der Natur dester anmütiger werd.

Also verstand auch von der Wundspeiß / was du den Krancken zu essen geben wilt / von Fleisch oder Hünern / dasselbig solt in ein Kanten legen / vnd sovil Wasser darzu thun / so viel du Suppen haben wilt / vnd nachfolgend Wundkreuter darzu legen so vil dich not sein beduncket / vnd das selbig also mit einander siedē lassen in einer verdeckten kanten / in einem siedenten wasser biß auff sein gemeine zeit. Solches ist ein kräfē ein nützliche speiß / die der heylung fast behilfflich ist. Magst auch wol an statt des Wassers Wein nemen / vnd also sieden / wie mann Sulsen bereitet / in der verschlossenen Kanten / Das füret vnd speiset die Wunden über

C andere Speiß.

Anzeigung etlicher Componirten oder zusammen gesetzten Recepten der Wundtränck.

NImb Sanickel / Wintergrün / Centaurien / Betonicken / jeglichs ein handvol / Ritterspören ein halbe handvol / Agrimonii zwo handvol / laß sieden nach der bemelten anzeigung.

Ein ander Recept: Nimm Naterzungen drey handvol / Sinnaw zwo handvol / der kleinen Wintergrün ein handvol / Waldmeister anderthalb handvol / Reubarbara zwey loth / Reupontica sechs loth / laß es auch sieden / wie obsteht.

Ein anders: Nimb Angelica ein loth / Mumia zwey loth / Sperma cæti ein halb loth / Heydnischwundkraut zwo hādvol / Cyclamen vier loth / der kleinen vnd grossen Wintergrün / jegkliches drey handvol / Wein sovil gnug ist.

Du solt auch wissen / daß noch etliche Bereitungen mehr seind / ausserhalb der obgesatzten: Als nemlich / so du der Wundkreuter außgebrante Wasser nimmest / vnd füllest sie mit denselben Kreutern widerumb / vnd als dann in der kanten sieden lassest / wie obsteht / darauß sehr vnd fast gute Wundtränck werden / wie diß Exempel auß weist.

Nimb klein Wintergrün wasser / ein Maß / lege darein Wintergrün ein handvol / Sanickel ein halbe handvol Singrün ein halbe handvol / laß also sieden / wie obsteht / in der Kanten rc.

Auch ist ein anderer Proceß / zu machen die edelsten Wundtränck / vnd würt durch den Proceß vnnd Ordnung / wie mann macht daß weiß Wechholder öl / von den Wechholder beren / also daß die Wundkreu-

zer darzu geschlagen werden / vnd mit einander bereitet : Welcher Proceß sonderlich künstlich vnnd subtil ist/der für all andere anzunemmen. Dann in den Weckholder beeren/ ist sonderliche heimliche Wundtugent/ die zu der Heylung mehr dient dann ander bereitung. Ich rath auch fast denselben zulernen : Wiewol ich jhn hie nicht anzeig/auß vrsachen / das es durch distillieren geschicht / welche Kunst hie zulernen nicht not ist. Also folgt ein Exempel / wie ein jegliche Recept den Weckholder beeren sol zugeschlagen werden. A

Nimm der Weckholder beer/zwey pfund zerstossen/beyde Wintergrün/Waldmeister/ des weisen Sanickel wurtzeln / jeglichs ein halbe handvol / Naterzungen anderthalb handvol / Wallwurtz / Holtzwurtz / jeglichs zehen loth/bereits nach der Kunst diser Distillierung.

Du magst auch wol dieselbigen wasser / so in solcher Distillation werden / nemen / vnd sie mit Wundkreutern anfüllen/vnd inn der Kanten bereyten/wie obstehet/nicht allein von Weckholderberen/sonder auch von Zimmet/vnd dergleichen.

So ist auch ein subtile Bereitung / so mann die Wundblumen mit sampt der Spica wie das oleum de Spica / gemacht in ein feiste. Aber seine Dosis ist klein/ inn der Speiß oder Tranck zugeben/das ist/ man sol gar wenig darein thun. Solches dester baß zuverstehn/merck diß Recept:

Nimb Spica Blumen ein handtvol / Sanct Johans Blumen vier handvol / Wullenblumen zwo handtvol / Betonienblumen vnnd Centaurienblumen/Brunellen blumen / jegliches ein halbe handtvol/ bereits wie der Brauch ist.

Ein Recept in alle Wundtränck/wie die bereit mögen werden. Nimb Wallwurtz vier loth/ Holtzwurtz sechs loth / Calmus zwey loth / Violwurtz ein loth / Seiffen kraut fünff handvol/Weissen Sanickel ein halbe handvol/Pfawen federn am spiegel/zwey quintlein / Myrrhen/Mastix / Weyrauch / Mumia / jegliches ein loth/Reubarbara anderthalb loth: laß sieden in Wein/oder außgebrētem Wasser/oder in Wintergrün safft/ B oder mit gemeinem Wasser/ wie es sich schicken mag.

Also ist genug gesagt von den Wundträncken in Recepten / vnnd in der bereitung. Viel seind die auch gute Recept haben. So sie es bereiten würden/wie obstehet/ sie würden viel mehr außrichten.

Die ordnung des Wundtrancks/wie viel vnd wenig zugebrauchen/ ligt an deiner geschickligkeit / vnd an der bereitung / die du von dir selbst wissen vnd erkennen solt.

CAPVT III.

Von Bereitung der Wundsalben/ wie sie am besten / zu vollkomner Artzney / gemacht mögen werden.

WVndsalben ist nach aller Erfarenheit die eltest Kunst/Wunden zuheylen. Dann sich befindet/das die Salb zu Wunden je vnd je gewert haben/ so anderer Artzneyen nicht gedacht worden: Darzu auch ein kunst / die inn allen Heusern gemein gewesen / vnnd von dem gemeinen Man erdacht/dz ist / von den Haußvättern / da ein jeglicher in seinem Hauß sich selbs mit Wundsalben versorgt gemacht auß den dingen/ so ein jeglichen selbs inn seinen Feldern / Gärten vnnd Gütern gewachsen sein/ vnnd selbs hat mögen erziehen.

Nun ist der Grund der Wundsalben / allein zwey stuck gewesen / als nemlich / Honig vnd Butter/vñ der gemein Man hat die zwey Stuck außerwelt/ von des wegen/ daß die Imen vilerley krafft auß den Blumen vnd Kreutern saugen: Vnd dieweil in den Kreutern mancherley Tugent sein/werden auch mancherley tugent in dem Honig sein. Also auch / die Kü essen viel guter Kreuter/vnd auch Blumen/darum̃ C so müssen auch viel derselbigen Tugent in dem Butter sein/Also ist auch Honig vnd Butter für den Leib genommen / in den sie die Artzney bringen sollen.

Auff solchs hat weiter gefolgt/daß die Artzney so in den Feldern gewachsen/mit disem Honig oder Butter vereiniget werde / vnd dieselbig vereinigung nachfolgends behalten vnnd die Wunden damit gebunden/ vnd also geheylet. Nun ist nit minder es ist ein volkomene gewisse vñ warhaffte kunst/vnd der rechte Brauch zu den Salben. Aber es hat sich begeben / da die Sophistischen Artzt auffgestanden seind / da haben sie dem gemeinen Man dise Kunst vernichtet/vnd geheissen Baurenkünste : Haben also anders erdacht/ aber vñützers/vnd das besser verworffen.

Solcher Wundtsalben setz ich etlich Recept hernach/ damit dieselbigen wider in brauch kommen. Magst auch wol Honig vnnd Butter eins fürs ander nemmen / das ist wann Honig steht/so magst du wol so viel Butter nemen/Wo Butter stehet/so vil Honig/wie hernach volgt.

Butter vnnd Honig salben.

Nimb Meyenbutter ein pfund/der noch rohe vnd vngesotten sey/vnnd stoß darein diese stuck: Breitē vnd spitzen Wegerich / der kleinen vnd grossen Wintergrün Mangoltkraut vnd wurtzeln/ jeglichs ein handtvol / die klein Naterzung mit dem einfachen Blätlein / drey handtvol/stoß vnnd zerknitsches durch einander/ also daß es alles in Eins komme/vnnd zu einer Salben werd. Du magst diese Salben an die Sonnen setzen etlich Monat / vnd als dann vom Wust abseigen/ würt so vil dester edler.

Ein ander wundsalb : Nimb drey pfund Meyen schmaltz/ Walwurtz die grün sey / ein pfundt / Naterkraut/mit den einfachen Blätlein / anderthalb pfundt / Regenwürm die gereiniget sein ein halb pfund/ grün Holwurtz ein vierling: Stosse dieses alles durch einander / daß es zu einem Muß werde / vnnd als denn behalt es an der kelte: Gibt es ein feuchte/ so magstu es wol abschütten. Magsts auch wol an die Sonnen stellen/oder in ein Mist vergraben/also lassen digerieren/vnd als dann behalten.

Also

A Also magst du in vilerley weg Wundsalben machen / in gestalt wie angezeigt / vnd seind genugsam ein jegliche Wund zuheylen. Du magst auch wol hinzu thun ein wenig Saltz / von wegen der Erfrischung / oder mit Saltzwasser wäschen.

So magst du auch wol nur Ein stuck allein nemen / als Honig vnd Naterkraut / Honig vnnd Sanct Johans blumen / Butter vnd Walwurtzel / Butter vnd Holwurtzel ꝛc. minder oder mehr zusamen nemen / oder andere stuck / auß denen die Wundkräutter seindt. Vnd merck auch darbey das die Kräutter eins edler dann das ander ist / darzu auch mehrer Krafft: Darumb fleiß dich die besten zunemen / wie dann ein jeglich Land in jhm selbs vermag.

Hartz Salben.

Ber solches daß der gemeine mann Honig vnd Butter zunemen erfunden hat / seind nachfolgendt von denen / so Hartz auß den Bäumen sehen fliessen / andere art der Wundsalben erfunden worden. Nuhn seind der Hartz mancherley / als Hartz der Dannen / Hartz der Lerchen / dergleichen darnach auch die Gummi / nach dem vnd ein jeglich Land solchs vermöcht hat / hat es jm selbs Wundtsalben zugericht. Seind volkomne gewisse Künst: derselben Recept ich auch etlich anzeige / damit nachfolgendt ein jeglicher möge nemen / das so jhm in seinem Landt wächst / vnd zu einer salben ordnen.

Jnn Teutschen Landen sind der fürtrefflichen Hartz nur zwey / das ist / das ein von den Dannen / das ander von den Lerchenbäumen. Auff das von den Lerchenbäumen folgt ein solch Recept: Nimb Lerchenhartz ein pfund xx. Eyerdotter / klopffs vnd schlags wol durch einander / so wirdt ein gelbfarbes Sälblin darauß in
B das leg klein gestossene Walwurtz ein loth / Holwurtz gestossen zwey loth Gerstenmeel anderhalb loth / klopffs alles durch einander / vnd machs in ein Salb: Mit der salben heylest ein jegliche Wundt.

Weiter ein Recept von dem Dannhartz. Nimb Dannhartz ein halb pfund / das lauter vnd klar sey / loß es lindlich ob einer Glut zergehn / thu darein ein wenig Butter / wol durch einander gerürt mit gewalt / vñ stoß es darnach in ein warmen Mörser / mit so viel Walwurtz / das es eins werd / damit bind die Wund.

Wachß Salben.

Ach diesen Künsten ist auffgestanden die Wachßsalb / also das Hartz vnd Wachß durch einander vermischt ist worden / vnd mit öl temperiert in ein Salb / vnnd auch in dieselb gethan die Wundtkräutter vnnd wurtzeln / wie oben offtmals gemeldt. Es ist aber die minste Kunst eine von Dannenhartz zun Wunden / sonder mehr zu offnen Schäden dienlich: Darumb ich hie solcher Salb nicht viel gedencke.

Nicht noth ist vilerley Recept zusetzen / dieweil einem jeglichen gnugsam zuverstehen ist / so allein der griff an dem ligt / das die Wundtkräutter vnd Wundwurtzeln / mit sampt dem Honig vnd Butter vereiniget sollen werden / vnnd nachfolgendt an der Sonnen in jhren Kräfften gemehrt / also daß die feces vom guten kommen. Auff solchs sol sich ein jeglicher fleissen / das er neme von den besten Wundtkräuttern / so er haben mag.

CAPUT IV.

C

Von Bereitung der Wundöl / vnd Wundbalsam.

Also sein auch bey den Alten in der gemeine gefunden worden Wundöl / vnnd nachfolgendt durch die Alchimisten die wundbalsam. Dann die Alten / da sie gesehen haben die Wundsalben / haben sie dieselben stuck / so sie inn das Honig oder Butter gethan haben / in das öl gelegt / ein versuch gethan / ob die Artzney sich in das öle vereinigen wolt / wie dann beschehen: Vnd ist jhr brauch mit dem Wundöl also gewesen / daß sie die Wunden am ersten haben mit wein gewäschen / vnnd darnach mit dem öl bestrichen / vnd also die Wunden geheylt / auff welche Kunst auch Christus geredt hat / da er meldet den Samaritanen inn Hiericho / wie er demselben verwundten gedienet hat. Darumb dieselbige Kunst der öl ein alt herkomen Kunst ist / die lang zeit in grossen Ehren gehalten ward. Nach dem seind auffgestanden die Alchimisten / habē vermeinet / daß die distillierten öle besser dann die rohen weren / vnnd dieselben stück dem distillierten öl zugemischt / nachfolgendt gebraucht an statt der Wundöl / vnd den Namen verendert von wegen der distillation / vnnd geheyssen Balsam. Nun ist etwas ein vnderscheid zwischen dem distillierten vnd rohen öl: jedoch befind ich durch die Erfarung / das distilliert öl nicht soll sein Ziegel öl / das ist / nach dem brauch der Alchimisten. Sonder sol sein nach dem brauch / daß das öl distilliert werde ohn allen Zusatz / durch ein Retort / vnnd so bald es anfahet die Farb verendern / von der öl farb in ein röte / so bleibt gar nahend der geschmack vñ die farb deß rechten öls: Dieses öl soltu nemen so du balsam machen wilt zu den Wunden. Die Alchimisten haben dergleichen den Terpentin distilliert vnd also die Kräutter in denselben gelegt / Vnd ist auch an dem ort ein fähl / vñ ist nemlich also / daß der Terpentin / so er distilliert wirdt / zuvil hitzig vnd subtil ist / zufürdern das Fleisch wachsen den Wunden. Darumb sol er auch distilliert werden wie das öl / also / das er in seiner Farb bleib / auch in seinem natürlichen Geschmack.

Jtem magst du darauß machen ein Wundbalsam / vnnd ist nützlicher zu den Geäder Wunden / dann die andern öl oder Balsam.

Weiter ist mancherley versucht worden / Es seindt Gummi distilliert/auch Hartz/ Wachß/aber in keinem ist nutzbarkeit funden worden. Darumb bleibt der Brauch allein im öl vnnd distillierten öl / auch im Serpentin/vnd distillierten Terpentin / von welchem weiter etlich Recept hernach folgen. A

Ein Recept/das da dienet in das Oel vnd Terpentin rohe oder distilliert.

NImb Terpentin ein pfundt/Camillen blumen/rot Rosen/Brünellen blumen / jeglichs ein Handtvol/Hypericon blumen drey handtvol / blumen von Centauria, blumen von Schölkraut/jeglichs ein halb handtvol: Mischs zusammen / vnnd laß es stehen an der Sonnen / biß zwen Monat vergehen. Mit dem öl oder Balsam heylest Wunderbare ding/on Schmertzen vñ allen Wehtagen. Du magst auch wol auff das ander jar solch öl außtrucken/vñ mit einer newen Composition anfüllen/vñn damit Handlen wie obsteht: Dann sein Tugent ist nicht gnug zuloben / du nemest öl oder Terpentin/distilliert oder rohe.

Ein andere Composition: Nimb die einfach Naterzung/ klein Wintergrün / Odermenig / Sanickel/ jedes ein Handvol / Hypericon blumen / ij. Handvol / gesotten/ Walwurtz ein halb Handvol/gereinigt/Regen würm / hundert / schüt das copüs darüber / laß also an der Sonnen stehen / das es sich digerier biß auff sein zeit / als dann brauchs in wunden/es heylet alle Wunden ohn schmertzen vnd Wehtagen.

Du magst auch wol inn solche öl darzu thun Mumia / Mastix / Myrrhen / Weyrauch / doch nicht zuviel: Dañ die Wundtöl vnd Balsam habẽ jhre freudt allein in Kreuttern vnd Blumen/vnd am aller meisten an Blumen: Vnd die edelest Blum ist von Hypericon/ das ist/von Sanct Johans kraut. Es wirdt auch offt Gummi darein gethan/ist ein thorheit/etwann Spongrün/Kupfferäsch/Eisen Feihelspän/ist nit zuloben. B

So ist auch wol zumercken/daß du von den Kreuttern / deren Blumen du in die öl nimbst/jhren Samen nemmen magst / vnnd zerstossen: Nachfolgendt so die Kreuter vnnd Blumen auß digeriert haben/ die Samen darein gelegt werden/vnd den Winter also in der Wärm behalten / gibt dester stärcker vnnd besser öl.

Nachfolgendt wie ein Kunst der andern nach erstanden / ist die Kunst des Firniß erfunden worden/ gemacht mit eim gelben Agstein / haben dieselbigen / so den Firniß gemacht hand / jhn versucht auff etlich Schäden / als nemlich an den Brüsten der Frawen / vnd vilerley löcher/vnd desgleichen damit geheylt. Da solches geschehen ist worden / haben sie den Firniß genommen/vnd jhn angefült mit den gemelten Blumen vñ Kräuttern/vnd an der Sonnen sein Zeit lassen digerieren: Wiewol es langsamer in der Bereitung kompt/ so ist es doch treffenlich zu loben /grösser würckung/nicht allein in Wunden vnd Stichen / sonder auch in offnen Schäden. Auff solchs folgt hernach ein Zusatz dem Firniß / so er soll in die Artzney gebraucht werden/ das Mastix drey mal mehr dann des Firniß ist /zugeschlagen sol werden / Myrrhen vnd Weyrauch halb als viel: Auch so der Firniß in der digestion steht / sollen jhm Mumia zugeschlagen werden / nach innhalt der Composition.

Also hat auch nachfolgendt der gemein Mann ein versuchen than an statt der öhl vnnd Terpentin/ Marck auß den Beinen/vnd Feißte von den Thieren. Nuhn haben sie die Marck so lang gesucht/biß sie befunden haben / daß Hirssen Marck das best sey / haben dasselb genommen/oder Rindernmarck an sein statt/ vnnd mit den obgemelten Blumen vnd Kräutern gemischt/ vnd an der Sonnen lassen stehen / Seind auch Wundöl darauß worden. Vnnd haben am letsten befunden das Menschen marck das aller nützest gewesen ist. C

Also seind auch versucht worden die Feißte von den Thieren/dieselbigen genommen/ mit sampt denselbigen Blumen vnd Kräuttern/vnd auß denselbigen Wundöl gemacht/vnd damit gewiß alle Wunden volkommen geheylt seind worden. Also ist vnder der feißte der Thier/Hennenschmaltz/auch von Cappaunen/ das best vnd bewert. Aber vber das alles die Menschen Feißte die besten.

Vnder den Fischen im Wasser ist kein nützlicher Feißte erfunden worden / als allein Eschenschmaltz/ das auch edel Wundöl gibt.

Es mag auch wol vom distillierten öl oder Terpentin / ein Firniß gemacht werden/in massen wie vor die Addition angezeigt/ist ein subtiler Firniß/der mehr dann der rauch vermach vnd thut.

Vnd wiewol vilerley Recept der Balsam vnd öl seind / deren ich wenig anzeig: So soltu aber wissen/ das ich die besten Recept fürgehalten hab/mit denen ich dich weiß zuversichern vnnd trösten. So magstu selber nach art deines Lands/Recepten ordnen vnd machẽ/nach der ordnung/wie in disem Capitel angezeigt ist.

CAPVT V.

Von der Heylung der Wunden durch die ding / die ein Wund rein vnd sauber behalten/ vnnd also dadurch geheylet werden.

DIeweil die Natur selbs den Balsam bey jhr tregt/durch den sie die Wunden heylt / vñ fürthin nur not ist/die Wunden rein vnnd sauber zubehaltẽ: Ist billich das ich dieselbige ordnung auch anzeige. Darumb nim dir das Exempel / Ein Hund der ghawen wirdt/ mag er sich als dann selbs leck n / so heylet die Wund: Auß vrsach / dz er reinigt/vñ darnach heylet die Natur selbse. So nun also ein Exempel fürgestelt im Hund / ist solches auch auff den Menschen komen/daß sie Wunden an Händen/dermassen wie

A ein Hund geleckt haben / vnnd also auch geheylt. Darnach habens etliche gewäschen mit Brunnwasser / vnnd durch dasselbig viel geheylet worden / sonderlich Fleischwunden. Dieweil aber der Brunß leichtlich zum stincken die Wunden gebracht hat / vnnd offt haben müssen gewäschen werden / haben sie solcher reinigung weiter nachdacht / vnnd Weingenommen: Der aber in grossen Wunden nicht hat mögen erschießlich sein / ists nachfolgendt kommen auff Saltz / also das sie Wasser wolgesaltzen haben / vnd damit die Wunden gewäschen worden. Vnd solcher Brauch ist gemein gewesen / haben auch dem Vieh / so Verletzet ist worden / all jhr Wunden damit geheylt / Aber mit der Zeit / ist der brauch auch abkommen / vnd sindt andere Reinigung gemacht worden / deren ich etlich hernach anzeig.

Sie haben die Wundkreutter genommen / vnd sie gesotten in Wein oder Wasser / vnd Saltz darzu gethan / vnd also die Wunden offt gewäschen / vnd zerknitscht Honigwäben vber die wunden gelegt / an statt des Pflasters.

Sie haben auch genommen Alaun / vnnd den in Wasser zerlassen / vnd ein wenig Galitzen stein darzu / vnd die Wunden also geheylt.

Item sie haben genommen Safft vom Schölkraut / Wegericht / oder von andern Wundtkreuttern / vnd ein wenig Saltz darein gethan / vnd also die Wunden darmit versehen. Dann solcher Kreuter seindt viel / die durch jhren Safft ein jegliche Wunden heylen.

Item / Honig in die Wunden gelegt / mit wenig Saltz gemischt / ist bey den Arabischen ein gemeine Heylung gewesen.

Es seindt auch ander Reinigungen / die Wunden heylen mit seltzamer Natur / als Persicaria / das ist Flöhkraut / so dasselb genommen wirdt / vnd durch ein frisch Wasser gezogen / vnnd die Wunden damit ge-
B bunden heylet alle Fleischwunden / durch krafft des Saltzs / so in der Persicaria natürlich ist.

Es ist auch offtmals Oel Terpentin ꝛc. gesaltzen worden / vnnd die gemeinen Wunden damit geheylet.

Ab solchen gemeinen schlechten Künsten / soltu dich nicht verwundern: Dann die Natur der eigenschafft ist / daß sie selbs heylt / so sie rein behalten wirdt / vnd sonderlich / daß kein Zufäll durch die Artzney geursacht werden / wie dann durch vngeschickte Artzt vielfaltig geschicht / ist nicht zu vnderlassen / das nicht angezeigt sol werden. Aber die notturfft erfordert ander ordnung für sich zunemen / wie dann in andern Capiteln angezeigt worden / von wegen das sovil Zufäll den Menschen zustehet / dieselbigen für zukommen / mag durch diese ordnung nicht beschehen. Wo aber Zufäll nicht zubesorgen seind / als dann magstu wol solche Ordnung diß Capitels gebrauchen / / damit du nicht in die vberkunst der erdichten Meister fallest. Besser ist / langsam geheylet vnd wol erschossen / dann langsam mit den vberkünsten verderbt.

CAPUT VI.

Von Bereitung der Stich vnd Wundpflaster / wie dieselben aufkommen / wunderbarlich in jhrer Wurckung erfunden werden /

Wiewol das jetzige Capitel frembde stuck erzelt / die nicht im Landwachsen vnnd erkantlich sein: Dieweil aber je ein Land dem andern hülfflich vnd nutz / vnd da ein angeborne freundschafft von Gott verodnet / ist billich daß anderer frembden Landt gutthat / so vns durch sie begegnen mag / be-
C schrieben werden. Auff solches folgt hernach der Grundt vnd Wesen der bewerten Pflaster / wie dieselbigen gemacht sollen werden. Vnd solt wissen / daß grosse Zufäll durch sie vertrieben werden. Wiewol ein Wund leicht vnd ring zuheylen ist / vnnd von wegen der Heylung nicht noht wer dise Pflaster zueröffnen. Dieweil aber kein Vnfal allein ist / sonder mit hauffen zusammen fält / will ich solches von derselben wegen anzeigen. Wiewol auch mit andern stucken so in vnsern Landen wachsen / den zufällen fürkommen mag werden / so will ich hie allein die Stichpflaster fürhalten. Wie erzelt / seind vilerley Künst gefunden worden durch die Handtwercksleut / die von jhrem Werckzeug vnnd damit sie handlen / versuchung gethan haben. Als die Keßler haben mit Kupfferesch das Blut gestelt / auch die flüßigen Wunden mit außgetrücknet. Also auch die Schmid / mit dem verbrenten Eisen das Crocus Martis heißt / dergleichen in Wunden gehandlet. Also die Haffner mit dem Silber oder Goldt glett dermassen auch Erfarniß gehabt. Solcher Stuck sind viel / die der Mensch erfunden / vnnd also ein Experiment geheissen worden. Es seind auch durch die Alchimisten / die mancherley versuchen / vnd mancherley jhnen zuhanden stößt / vilerley Experimenten erfaren / welche nicht noth zubeschreiben / als Minien / Bleyweiß vnnd dergleichen. In solchen Zeitten seindt auch eingefallen die Philosophi / haben solche Krafft vnnd Natur beschrieben / dahin gedacht / das sie zusammen gesetzt etlich stuck / in ein Leib / als Wachß vnnd öl zusamen genommen / vnd gesotten / vnd also Pflaster darauß gemacht: Da es aber nicht fürtrefflichen nutz in jhm gehabt hat / haben sie hinzu gethan / etwan Minien / etwann Bleyweß / Galmey / Eisenrost / Kupfferesch / Goldtglett ꝛc. vnnd also zusammen gesotten / darauß mehr Cerota worden seind / die sich lassen streichen auff Tücher / haben also weiter Eigenschafft der Gummi gewißt / daß sie an sich ziehen / auch deß Magnet / also dieselben stuck den Ceroten zugeschlagē / nachfolgendt sie besser erfunden dann vor. Weiter haben sie ein Wundpulver gehabt / als Mastix / Weyrauch / Myrrhen / ꝛc. auch darzu gesetzt / seindt abermal besser worden dann vor. Also für vnd für der besserung nach gedacht / biß also die Stichpflaster inn ein gewisse Ordnung kommen / vnnd durch sie Wunder gewürckt.

Also

Also volgt hernach die Stichpflaster zumachen / vnd dieselbigen mehr dann in ein weg/ Doch alle nutzlich vnd bewert.

Es ist ein gemeiner Brauch gewesen/daß mann hat die ersten Pflaster/ gemacht in der gestalt: Nimb Wachß ein pfundt / Griechisch Bech ein viertheil/zerlaß das Bech vnnd Wachß durcheinander/vnnd so es zergangen ist/so lege dise Pulver darein/daß doch nit fast heiß sey. Nimb stücklin von Corneol/rot vnnd weiß Corallen / Magneten / Galmey / jedes j. lot/ gelben Augstein / Mastix / Weyrauch / jedes anderthalb loth/ Mirrhen/Mumien/jedes drey loth/ alles klein vnd wol durch einander vermischet vnd gestossen/ vnd mischs vnder das ander vor zerlassen ding. Vnnd so es wol durch einander vermischt ist/thu iij. loth Terpentin darunden/rürs also durch einander biß erkaltet / darnach mit Eschen schmaltz zwischen Henden wol erbaret/ so wirt ein Pflaster darauß zu Wunden / vnd andern Leibs offnen Schäden.

Ein andere: Nimm Jungfraw Wachß iij. pfund/Griechisch Bech j. pfund/Terpentin j. vierling/dise stuck laß zergehn ob eim linden Fewr/vnnd thu darein gestoßnen Mastix vj. loth/gelben Augstein iij. loth/laß also ob eim linden Fewer ein viertel stund darin stehen / demnach nim vier loth Mumia / Weyrauch vnnd Myrrhen/ jeglichs ein loth/Aloepaticum iij. loth/misch zusammen / klein gestossen/rürs auch in das vorgenant Pflaster / rürs biß kalt würt / demnach so bere es aber mit Eschenschmaltz / vnnd thu darzu gestoßnen Ganffer j. loth biß also ein Pflaster darauß werde/Mit dem Stichpflaster heylest ein jeglichen Stich.

¶ Ein andere beschreibung eins mechtigen Pflasters / damit du magst außziehen Eisen / Kugeln/ Pfeil / vnnd was also in Stichen vnnd dergleichen abbrochen were / oder verlorn/ vnnd mag durch die obern Pflaster nit geweltig werden: Nimb j. pfundt Wachß/Colofonia /Schuster hartz / jedes ein Vierling zerlaß durch einander / vnnd thu darein Gummi Armoniacum, iiij. loth/ Bdellium ij. loth klein gestoßnen Magnet x. loth/ Gelben Augstein/vj. loth mischs also durch einander/vnd bere es mit Eyer öl ab. Also hastu ein Pflaster/das allein zu grossen nöten zůbrauchen ist/auch im beschluß der Wunden / auch so Wundē verderbt seindt/ist es sehr gut.

Vber das ist ein andere Art / von der anfängklich gesaget ist welche ordnung in der gestalt würt: Nim̃ öl / Wachß / Goltglett geriben / jeglichs ein pfundt / zerlaß / vnnd seudt es durch einander / das ein Cerot darauß werde. Folgen hernach etlich Zusätz/ die du magst hinzu thun.

Der ein Zusatz ist also: Nimb Armoniacum vnnd Bdellium, jeglichs ein loth/ Galbanum, Opponacum/jeglichs anderhalb loth / zerlaß in Essig / vnnd seudts / seigs durch/seudts wider in ein Pflaster/ dz schlag zu dem obgemelten Cerot. So das beschehen ist / vnnd vereinigt seindt / so thu darzu diese Pulver: Galmey Rot vnnd weiß Corallen / Magneten / jegliches drey loth/ Weyrauch / Mastix/jegliches zwey loth/ So sie wol durch einander vermischt sein / so thu darzu vj. loth Terpentin / vnd ein loth Tillen öl / bere es inn ein Pflaster/wie der brauch ist mit Eschenschmaltz/oder sonst.

Der ander Zusatz Oder nimb ein Vierling Opponacum, leuter jn wol wie obsteht/thu jn in das bemelt Cerot. biß das es wol vereinigt werde. So das beschehen/so thu darzu vj. loth Mumiæ, iiii loth Holwurtz/ Mastix / Weyrauch/ Myrrhen/ jeglichs ein loth/darnach thu darzu Terpentin ein vierling/Loröl zwey loth/ Ganffer ein halb loth/ bere es mit Camillenöl ab.

Oder thu diesen Zusatz darzu: Armoniacum x. loth / der bereit sey: Drachenblut iiij. loth / Colofonia vj. loth Schiffbech ij loth / Weyrauch/ Mastix/jedes anderhalb lot/Myrrhē ij. loth/ Terpentin viij. loth/nachfolgent bere es ab mit Loröl.

Also hastu die ordnung/wie die Stichpflaster auff zweyerley arth werden / wie sie erfunden / vnnd von ein zu dem andern kommen.

Weiter so merck besser Stichpflaster / die allen Zufällen gewaltiger fürkommen / schnell vnd wol heylend: Nimb Jungfraw wachß anderhalb pfundt / Wundöl anderhalb pfundt/Goldtglett ein pfundt /Galmey ein halb pfund/ auß denen mache ein Cerot: Inn dieses Cerot thun ein halb pfundt Fürniß mit Kreuttern temperiert/ ein vierling Terpentin/nach der Wunden art bereit/Laß aber sieden biß in ein Cerot: Demnach thu Gummi darein/Nachfolgend Pulver/welcher vorgemelter Description du wilt/ vnd machs in ein Pflaster/bere es ab mit Wundbalsam / so lang das es ein rechte Form vberkom.

Was also durch solche Pflaster nit mag erhebt werden / dasselbig würt müssen mit anderem gewalt versůcht werden. Als wann Bleikuglen verfielen / so ist nit müglich sie herauß zugewinnen / auch durch Handtgriff. Darumb solche vnmügliche ding der Artzney nit zu befälhen seind / dann sie gehört allein auff die müglichen ding / vnnd nit auff die vnmüglichen. Damit wil ich also von den Stichpflastern genug geredt haben / vnnd einen jeglichen darzu vertrösten/welcher sie braucht nach ordnung der Artzney / der würt nit zuschanden werden.

CAPVT VII.

Von den Stich vnnd Wundpulvern / durch die ein jegliche Wund mag geheylt werden.

MIt langer zeit seind gefunden worden etlich Pulver vnnd etlich Säfft / auch andere ding / so die Wunden zusamen gezogen haben / daß sie zu beyden theylen einander angerürt haben. Wo dann ein solche Nähe bey einander ist/da kan die Natur in der gantzē Wūden handlē: Wo aber solche Nähe nit beschehen mag / sonder muß durch andere Artzney geheylt werden / als durch Wundtränck/ Salben/ Oel / Pflaster rc: da mag die Natur nit weiter würcken/dañ gleich zu vnderst / dahefftet sie zusamen mit täglicher arbeit / biß sie kompt zu dem öbersten. Die Stich vnnd Wundtpulver aber/dieselben ziehen zu oberst/in der Mitte/

A der mitte vnd am boden gleich zusamen/vnd also mag oben/mitten/vnd vnden ein gleichung geschehen.

Auch soll mann wissen/wo die Wundt vnnd Stichpuluer gebraucht werden/da muß erstlich kein Geschwulst sein/kein Blůten/kein Hitz/noch kein Herte/sonder es muß ein milte zarte vnd natürliche Linde ergriffen werden/sonst mag es beide teyl nit zusammen ziehen/hierauff so wiß/das du erstlich wissest/die selben Zufäll zunemen/vnnd gleichwol für vnnd für/dieweil du brauchest die Stich vnnd Wundtpuluer/daß du kein Geschwulst noch Hitz lassest einfallen/dann Hitz vnnd Geschwulst trents wider von einander. Wiewol es ein schnelle Heylung ist/vnnd gar nahe die aller schnellest/aber gar wol must du bewart sein/vor den bemelten Zufällen.

Nun seind die art der Puluer der gestalt/daß sie jhr rechte truckne an einander ziehen als dann thut der Bolus armenus, welcher von seiner Trückne wegen zusammen hebt was er begreifft. Weiter seind auch andere ding/die ausserhalb der trückne zusammen ziehen/als das vnzeitig Schlehensafft. Darnach seind etlich stuck die auch zusammen leimen/als der Dragantum: Nach dieser dreyer art werden alle hefftpuluer. Darbey ist auch zumercken/das nit allein die stuck die da heften/sollen betracht werden/sonder auch das jhr zugeschlagen werde die Artzney/welche seinen natürlichen Balsam die Narung gibt. Also werden die hefftpuluer gemacht vñ gebraucht/von denē ich hie dreierley Recept setz/auff die drey wege/wie gemelt ist.

Nimb den rechten Bolum Armenum/ein vierling/denselben dissoluier in dem Wasser Nitri, vnnd distillier es wider darvon/schütt ein anders darüber/vnnd aber wider darvon: Das thu so offt/biß der Bolus ein öl wirt/das trückne ein an der Sonnen. Dem Puluer schlag zu zwey lot Weyrauch/ein lot Corneol/ein halb loth Mumia/vermisch es in ein Puluer/das strewe in die Wunden/alle tag zwey mal/vnd binds wie der brauch ist. Ein Stichpflaster darüber gelegt/ist gut/dann es behält der Wunden die Zufäll.

B Weiter so nimb der vnzeitigen Schlehensafft/vnnd seud jhn ein/biß schier ein dicke Latwerg erschein: Also seud auch vnzeitig Galöpffel/eins als viel als das anderen: Als dann thu darein klein gestossene Walwurtz/den achten theil/vnd nimm ein Alaunwasser von jhm selbs/seudts durch einander/demnach setzs an die Sonn/Laß in ein Puluer dörren/das brauch auch wie der Brauch ist.

Mit Steinmetzen kůth/auch der Zimmerleut/damit sie im Wasser leimen/hab ich die Wunden gebunden. Wiewol nicht in Puluers weiß/aber in gestalt eins Einstrichs/vnnd oben auff Stichpflaster gelegt/vnd also wunderbarlich die Wunden geheylt. Aber an statt deß Leinöls hab ich genommen Wundöl auß Leinöl gemacht/vnnd an statt des Kalcks/gebrent weiß Corallen Auch den Kießling dermassen gebraucht/laßt die Wunden nit von einander gehen: Doch gebrauch es on die Stichpflaster nit.

Oder nimb Weyrauch/Myrren/Mastix/jeglichs ein lot/rot Corallen ein halb loth/Aloepaticum iij. lot/misch/vnnd mach ein Puluer darauß/vnd schlag jn auß den obgenanten Hefftpuluern/welches du wilt auß den zweyen/dem halben theyl zu.

Ein anders Hefftpuluer: Nimb vnzeitig Schlehensafft/vnnd vnzeitig Galöpffelsafft/Sanickelsafft/Windergrünsafft/das einfach Naterkrautsafft/jeglichs x. loth laß dise stuck an der Sonnen dorren/vnnd wann sie halber ein dörret seind/so thu vier loth Gummi Armoniaci/der bereit sey/darzu/laß also eintrucknen in ein Pulver.

Du solt auch wissen daß du sie trucken behalten solt/vnnd deine krancken mit weniger Speiß vnnd Feuchte erhalten.

Es seind etlich andere Stuck/die auch zusamen hefften: Dieweil sie aber auß der Alchimey entsprin-
C en/volgt von jnen hernach/an seinem ort.

CAPVT VIII.

Wie etlich Sublimaten vnd Distillaten wunderbarlich die Wunden heylen.

DJe sich inn die Alchimey geben/finden mancherley nutzbarkeit/weit vber die Recept der Scribenten Artzney. Aber dieweil sie nicht Eigenschafft vnd art der Kranckheiten wissen/so mögen sie auch nicht viel nutzbarkeit herfür bringen. Dann Artzney vnd Alchimey/soll allweg bey einander stehen.

Spießglaß/oder Antimonium hat in jhm grosse wunderbarliche Heylung/in den Wunden die sich mit Leibschäden vereinigen/als mit Fisteln/Krebs/Wolff ꝛc. Wo aber solche nicht zufielen/da ist nicht von nöten daß es gebraucht werd. Dieweil vnd er nuhn zu solchen Wunden die höchst Kunst ist/daß grösser höher vnd besser kein stuck gefunden mag werden: Doch eim jeglichen sein Erfarenheit vorbehalten: Acht ich das von grossen nöten sey/die Kunst zueröffnen. Aber die Bereitung mag schwerlich fürgehalten werden/das ist/geschrifftlich gelernet/sonder du must bey den Alchimisten erfaren vnd lernen/auff das du disen Antimonium in ein öl bringst/Blutrot/von eim Pfundt in die drey oder vier loth/vnd sein Recept ist also.

Nimb Antimonium iij. pfund/schlag jhm zu calcinierten Sal Gemmæ, so viel sein ist/distillirs durch ein Retorten/auff drey tag vnd drey nächt/demnach so hastu das rot Oel/des Tugent in bemelten verzweiffelten/vnheylbarlichen Wunden nicht gnugsam zuloben ist.

Also weitter wiß auch von den Sublimaten/so du das Kupffer in die Sublimation bringest/Nit grösser tugent in Antimonio seind/dann im Kupffer. Daß du es aber wissest in die Sublimation zubringen/beschicht erstlich durch die Calcinierung/vnnd nach derselbigen durch das Aquafort/daß es auffgessen

werd vnnd widerumb eingetrücknet / vnd dem zugeſchlagen gefloſſen Saltz / zwey mal mehr dann es iſt / vnnd durch den Reverber ſublimiert / ſo ſteigt ein grün Pulver auff / ſubtil vnnd leicht / So du damit die Wunden heylen wilt / ſo ſähe es in die Wunden / vnd lege Stichpflaſter darauff / Es heylet ein jeglich Wunde / die mit Leibſchäden verderbt iſt worden. A

CAPVT IX.

Von Blutſtellung / vnd was zum ſelbigen die notturfft erfordert.

ZV verſtellung des Bluts ſollen erſtlich etlich Puncten gemerckt werden / nemlich die arth der Adern / des Leibs Complexion / das Weſen deß Menſchen / der Zorn / die Zeit / die Stundt der Zufäll / die Eigenſchafft der Wunden. Dann dieweil einem geſunden Menſchen zufäll begegnen / vnnd widerwertig Weſen / wieviel mehr einer Wunden die in ängſten iſt? Dann Geſundtheit vnnd Kranckheit ſind mit viel not vmgeben. So dañ ein ſolcher Zufall fiele in die Adern / ſolt du wiſſen / daß ſchwerlich hie zu handeln. Dann in ſolchen Zufällen begibt ſich offtmals / daß nicht müglich zuſtellen iſt / mit keinen Artzneyen / ſonder es muß verwüten vnnd verſauſen. Wiewol viel ſind / die da vermeinen ſolchs zugewältigen / vnnd mit gewalt zuvertreiben: Geſchicht es ſo wirdt ein andere Zufall darauß / der erger iſt. Darumb ſoll man betrachten / was der Natur möglich ſey / darmit nicht weiter dann gebürlich ſey / vnderſtanden werde.

Auff ſolches ſoltu mercken / daß bey allen Artzten muß bekennt werden / daß die Kranckheit nicht vergang / es ſey dann zuvorab die vrſach hinweg / vnd daß das den Krancken nicht nutzlich iſt.

So es ſich begeb / daß das Blüten vom Zorn entſpringe / ſo muß der Zorn voran hinweg gehn / dañ im B Zorn nimpt die Natur kein Artzney an. Iſt es auß der Vnkeuſchheit geurſacht / ſo nimpts auch kein Artzney an / biß dieſelbig gar abgeloſchen iſt. Iſt die Völle ein vrſach / ſo muß er nüchtern werden. Iſt es auß einer Arbeit des Glieds / ſo muß es widerumb in die Ruhe kommen. Solcher Artickel ſeind viel / nicht noth alle zuerzehlen / ſonder merck wo ſie ſeind / daß am aller erſten dieſelbige Vrſach hinweg muß / als dan ſo werden die Blutſtellung jhr Krafft haben. Dergleichen auch ſo es ſach were / daß ein Conſtellation trieb / ſo muß ſie verlauffen. Vnd wo ſolche vrſachen ſich nicht verzeren / ſo iſt es müglich / daß ſich der verwundt zu todt blüt: Dann wer kan eim helffen / der ſelbs nicht will? Wer kan dem Zorn ſein ſachen wenden / wann er nit nach will laſſen? Daß muß hinweg daß die vrſach treibet / ſonſt mag kein Blut geſtellt werden. Dann einer der truncken iſt / dem ſchlegt ſeine trunckne weiß in den Kopff / vnd wütet im ſelben: So es ſich begebe / das ein ſolcher verwundt würde / ſo fält dieſelbig wütend Arth inn den Kopff den Adern nach / vnd als dann wütet es im Blut / wie im Kopff. Wer kan nuhn einem trunckenen Menſchen ſein trunckne weiß nemmen? Niemandts: Alſo auch iſt niemandts der das truncken Blut ſtellen künde. Alſo mit andern obgemelden puncten dergleichen zuverſtehen iſt. Vnd zeig darumb an / daß ſich ein Wundartzet inn ſolchen ſachen wiß zurichten / nicht vnderſtande vnmüglich ding zu thun / ſonder handele alß ein verſtendiger Artzet / als einer der erkandtnuß hat / was der Natur müglich ſey oder nicht.

So nuhn die Artickel jhren gewalt alſo treiben / ſo ſoll der Wundartzet abſtehn mit den Künſten / das Blut zu ſtellen / vnnd allein das Blut ſtillen / das die gemelte vrſach ſein gang nimpt. Dann dawider hilfft kein Artzney / weder Brennen / Binden / Nußſchalen an Halß hencken / Character: Vnd ob gleich wol ein verſtellung da ſein würde / ſo wirdt ein anderer Zufall darauß. Vnd wo ſolche vrſachen ſeindt / da folget gemeinglich hernach Verderbung deß Glieds durch Schwinden Erlamen ꝛc. Ein Exempel: Offtmals werden Adern geſchlagen an den Armen / dardurch der Arm Erlamet / Verſchwind / etwann der Menſch gar ſtirbt. So ſolches in einer geſunden Läſſe geſchicht / wie viel mehr in ſolcher geſtalt. Wo aber C ſolche Zufäll erſcheinen / da wiß / daß du wol magſt das Blut verlauffen laſſen / nach geduncken. Dann einmal ſo ein Ader geöffnet wirdt. So muß ſein gewicht Blut verliren / vnd iſt nicht nützlich zuſtellen / biß daſſelbig Gewicht verlaufft. Solches muſtu auß deiner eigen Erfarenheit erkennen / vnnd demſelbigen zu oder nach geben.

Das ich dir aber ein kurtzen vnderricht gebe / wie die Blutſtellungen gründtlich beſchehen ſollen / vnd eigentlich nicht zu frü noch zu ſpath verſtellet: Iſt das der gantz grund / das die Artzney / damit du die Wundẽ heylen wilt / das Blut ſtellen ſoll / vnd ſolt weiter kein andere Stellung brauchen / dañ dieſelbige Artzney / ſo ſie des rechten grundts iſt / als Stichpflaſter ſind / als Wundöl vnd Wundbalſam / Wundſalben ꝛc. ſtellet ſie alles Blut nach gebürlichem Gewicht / nicht zu frü noch zuſpath / Dann es ligt der gröſt Grund an dem / daß die Artzney wiſſe die recht Zulmaß zutreffen.

Auch begibt es ſich offt / das ein Kranckheit im Blut ligt / dieſelbige / ſo ſie ſich regen will / vnd ſich durch das Blut purgieren / laßt es nicht nach biß Purgiert wirdt: Oder etwann ein hitzige Complexion da iſt / vnd auch dergleichen wütet. Solches mag wol geſtelt werden / auſſerhalb den Stichpflaſtern vnd derſelbigen Artzney / durch die Kunſt oder andere / wie dann etlich hernach folgen. Stehet doch bey dir / zuſtellen oder nicht / nach dem der Handel geſtalt were. Dann beſſer geſtelt / dann er wartet des Tods. Iſt das ander ärger ſo hernach folgt von der Verſtellung / Iſts doch beſſer dann der Todt gar / ob etwan ein mittels darinn gefunden würd das ſolche Zufäll wendete. Vnnd in allen dingen ſo ſchaw das die Glider warm ſeien / vnnd nit in der Kelte vnnd ohn Stichpflaſter nit ligen: Dann durch daſſelbig werden die Zufäll geſtillet / das ſie deſter ehe die verſtellung annemmen. Es begibt ſich wol etlich mal auch / das etliche Adern mehr blutreich dann die andern / etwan auffgeſchwollen / wie die Spannadern. So ſolche Adern begegnen / ſo muſtu ſie bluten laſſen / vnd kein ſcheuhen darab haben dann es reinigt ſich viel vnflats damit hinweg.

Alſo laß dir die Stichpflaſter zuſtellen das Blut befohlen ſein / vnnd ob du gleichwol an der Blutſtel-

A lung auch hettest/vnd brauchen möchtest/so schaw daß du nit zu spat oder zufrů kommest/ Wo aber die gesunden Natur seind/die milten vnd reinen/das stellet selbs/vnd ist die beste Stellung.

Hernach folgen etlich Künst der Blutstellung.

Crocus Martis/der wol Reverbiert sey/vnd subtil.
Kupfferesch/dergleichen bereit wie der Crocus.
Der Mülstaub wol drein geseet/daß er sich mit dem Blut verbappe.
Das weiß Hasenhar/vnder dem Schwantz.
Corneol in die Handt genommen oder an hals gehenckt.
Fröschaschen.

Was solche Stuck nit stellen / sonderlich die erstgemelten / da ist es mißlich weiter zuhandeln / biß es verlaufft/auff sein gewicht oder end: Wer als dann das Glück trifft/der hat gůt instellen.

Also ist gnug gesagt von dem Blutstellen. Wiewol viel mehr künst seind / so ist es doch gnug / dieweil du doch must die vrsach verfausen lassen/darzu auch den Zufällen jhren gang lassen/ damit nicht ergers darauß entstand. Vnd befleiß dich guter Artzney zu der Heylung / so würde das Blut am besten gestelt/nach der Natur willen vnd wolgefallen.

B

CAPVT X.

Von der Stellung des Glidwassers / vnd wie mit demselben zuhandlen sey.

DAs Glidwasser entspringt allein auß widerwertiger Artzney der Natur/oder auß vnfleissigem Binden oder auß des krancken selbs gebnen Vrsach. Darumb so sollen solche vrsachen der Artzney oder Krancken benommen werden vnd verhůtet/damit es nit komm.

So es aber kompt/so ist gleich die Ordnung vnnd Lehr/wie mit dem Blutverstellen/ also daß du durch die bewert Artzney/wie in disem Tractat gsetzt / dieselben bindest / so laßt die Natur nach/ schickt sich in Linderung / vnnd stellet das Glidwasser von jhm selbs. Darumb so wiß/daß das nit Wundartzneyen seind / die allein heylen / sonder das seind Artzneyen die da heylen vnd vertreiben/bewaren das Blutrinnen vñ des Glidwassers lauff. Welche Artzney solch Tugent nit an jr hat/dasselbig würt kein rechte Artzney geheissen werden: Noch viel minder ein Artzney/die da verderbt / sol ein Artzney geheissen werden.

Wiewol vilerley stuck seind / das Glidwasser zuverstellen/so seind sie doch nit alle bewert/auch nit in allen bewert/sonder in etlichen bewert/in etlichen nicht/ etwann gut/etwañ nit. Dieweil so zweiffelhafftig damit zuhandlen ist / wil ich niemandt damit beschweren / sonder weisen auff die Stichpflaster vnnd Wundöl 2c. Also auch die Zufäll so das verbluten hat / vnnd die vrsachen die das bluten machen / seind auch hie im Glidwasser zubetrachten / darnach soltu dich auch richten / damit du nit wider die natürliche vermöglichkeit handelest. Was weiter das Glidwasser anzeigt / findest inn anderen Capiteln : Würt es nit gestelt / vnnd zuviel lauffen / so folgt Schwindsucht hernach vnnd andere Zufäll / darumb wiß dich zubewaren.

C

CAPVT XI.

Von Heylung vnnd Vertreibung der Wundsucht/ Hitz / Frost / Geylfleisch/ Geschwulst/ Nerte / Entferbung / so den Wunden zustehn / Auch den Schnitartzeten am Stein vnd Bruch.

DAmit ich auch Vnderricht gebe / von wegen der Zufäll / so ander vrsachen einfallen / dann ich bißher gemelt hab / wie dann der Titel diß Capitels verzeichnet ist : Ob schon ein Wund gut / schön vnd lieblich anzusehen ist / vnd bein Wundartzten ohn alle Zufäll wol erkant. Auff solchs so merck/ daß noch ein angeborne art ist/das ein jeglich Verletzung ein angeborne widerwertige Natur mit jhr bring/ dann vrsach / so das Schwert ein Wund macht/mag das Schwert den Leib in seim Wesen verletzen/wie viel Wesen werden im selben Leib gelezt? Würfft einer ein Stein in ein grossen hauffen Gesellen/sie stürmlen all vmb/ vnnd keiner bleibt im alten Wesen/ein jeglicher will mit dem gröbsten dran. So nun das also ist/ so versehen euch auch/daß im Leib ein solche Geselschafft bey einander ist/vñ ein solche Concordantz / so einer drein schlegt/ ein jeglichs für sich selbs erbidmet: Vnd im selben / dieweil ein jeglichs für sich selbs ein eigne Tödigkeit braucht / wie kann dann ein Wundt ohn Zufäll sein ? Ob wol sonst kein andere Zufäll zuständen so ist doch da ein solche angeborne art / daß nit mag eins das ander verlassen / sonder ein jedes sich des andern annimpt.

Dieweil nuhn auß solcher bewegung den Wunden ein angeborne Feindschaffe zustehet/ ist gebürlich das ich auch davon schreib / das mann von selben ein Erkantniß hab/wo ein solchs begegnet. Ob wol solcher natürlichen Zufäll vilerley seind / so ist doch kein grosse kunst hierinn zubrauchē. Vnnd ob man würde ein solchen handel nit verstehen / vnnd fürtan ein schwerere Artzney gebrauchen / auff ander vorgemelte Zufäll/

so würde dieselb Artzney der Wunden ein newen bresten machen / vnnd sie in grösser Ergernüß bringen. Darumb ist ein solcher bescheid/ daß solche angeborne Zufäll sonderlich sollen erkant sein/ durch Geschicklicheit/ lang Zusehen vnd Erfarnüß/ welche nit beschrieben mag werden. Die stuck aber / sovil vnnd solche notturfft erfordert / wil ich nach der kürtze erzelen: Als nemlich für die angeborne Wundtsucht / für den Krampff / für das Geyl fleisch. Vnder diesen muß es alles begriffen werden / nit allein vnder den frevenlichen Wunden/ sonder auch in denen die mit Fleiß werden: Als die Stein vnd Brüchschneiden/gleich so wol vnd mehr zuerwarten seind/vrsach halben der statt vnnd des orths/daran mehr gelegen ist dann an andern. Wie solche angeborne Zufäll sollen genommen werden/wil ich nachfolgendt entdecken. A

Wundtsucht.

Erstlich hab ich angezeigt die Wundtsucht / darinn [ich] begriffen wil haben / die Hitz/den Frost/in wz vnd welcherley weg sie kommen mögen/dieselben mit Einerley artzney zustillen/vnd sie der Wundē Heylung vnderthenig machen. Nit allein / das Frost vnd Hitz genommen werde / sonder auch die Zufäll so auß der Hitz vnd Frost entspringen / als Herte/Bläwe / vnd ander vnaschlachte verwandte Feind. Solchs zustillen vnnd benemen/nimm für treffen der Iusquiamus / das ist / Busesamen / in dem steckt die tugent / der solche hendel hinweg nimbt. Wiewol auch Papaver / das ist / Magsamen / dergleichen genommen mag werden. Solche Mitigativa/das ist/ linderend Artzney / brauch: Dann ohn die ding würt der Natur kein gefallen beschehen. B

Durch die ding muß die Natur gestillet werden / vnnd begert nur Rhu / also daß sie der Artzt zu Rhu bring. Dieweil nur allein Rhu / was ist dann nützer/ dann einzufüren die schlaffend Natur / durch die ding würt sie gestillt vnd darbey in jhrem wüten nidergelegt. Wie ein trunckner Mensch / der nach dem Schlaff wider besinnet ist: Also werden dise Zufäll genommen / so die Natur inn ein Schlaff gebracht würt desselben Glids/des sie not ist. Vnd nach dem Schlaff/so erwecket sie sich selbs/ vñ verzeret sein Töbigkeit. Also sol genommen werden die Wundtsucht mit iren Gespielen/wie angezeiget.

Das Recept das solche Ruh mit gewalt bringt/ /ist: Nimm die Wurtzel von Bilsen / selt dieselb mit Roßessig wol digerieren nach arth der Sonnen/vnd leinin Tücher darinn netzen / nachfolgendt warm übergelegt / das so offt widerumb wermen / biß dasselb Glidt wider in die Rhu kompt. Dieser Wurtzeln sind noch vil mehr: Aber dieweil ich euch vertrösten kan vnd mag/ist gnug daß jr gewiß mit Eim stuck gemacht vnd gewert werden.

Krampff.

Weiter ist auch angezeigt vom Krampff welcher sich sonderlich offt einsticke : denselben zuvertreiben/ muß allein beschehen durch die ding / die da stercken in Adern. Nun ist der Geäder sterckung õ vom Terpentin / oder Baumöl/ also daß dieselben Geäder damit gsalbt werden / darbey/ vnnd weit darumb / mit fleissiger auffwartung.

Geilfleisch.

Auch von wegen des Geilenfleisch / so inn den Wunden sich embört/ außgenommen die Zufäll natürliches Einfluß / bedarff keiner besondern Artzney / mit sonderlicher Kunst hinweg zuthun. Dann von natur bleibet es selbst nicht / es wachse auß der geile der Artzney / oder auß blutreiche des Menschen. Vnnd ob wol nichts dawider gethan würde / verzeret es sich selbst durch die guten Recept / wie gemelt in disem Tractat / Darumb ich aber das geilfleisch so in den wunden wechßt / hie in disem Capitel anzeich / ist die vrsach/ daß die vermeinten Artzet solch geylfleisch nit erkennen noch verstehn / sonder vnderstehn sich solches mit etzen hinweg zuthun / Nuhn sind viel böser etzung / etlich mit brentem Alaun / andere mit dem Viriol/ etlich mit Arsenico / etlich nemen gar Mercurium sublimatum / vnnd wöllens damit hinweg Etzen / betrachten nicht / daß solch etzpulver nit von nöten sind / sonder mit leichterem hinweg giengen / Dencken auch nicht võ wegen ihres grossen vnverstandts/ das solche verderbte artzney den selben wunden vilfältige schmertzen vnd kranckheit herzu zeucht / vnd dermassen vergifften / daß fürthin weder rath noch hulff die Natur annemen noch gedulden mag. Aber also wil ich dich des vnderrichten: Wo inn der Wunden wechßt ein geil Fleisch/ ferig vnd blutreich/ oder wie es in andere weg begegnen mag/ daß du allein durch die Recepten wie sie in disem Tractat verzeichnet seindt/gebrauchest/ die werden dirs hinweg nemen/ohn Schmertzen vnnd allen Weetagen. Was weitter Herte halben vnnd dergleichen diß Capittel fürnimpt / würdt vnder solchen genommen/ daß weiter nit not ist ander Artzney zusuchen: Allein fleiß dich des rechten Grundts, so begegnet dir solcher Zufäll keiner. C

CAPVT XII.

Von Vnderrichtung/welche Artzney gebraucht / vnnd nit gebraucht sol werden / das ist / wie Artzney den Wunden sol zugestelt werden.

SO Sich gebürt zuschreiben võ dem Brauch der Artzney/wie dieselbig sol vbergelegt werden/ so wissendt / daß nicht allein an dem ligt / wie man binden soll / aufflegen oder auffziehen / sonder an dem

ligt es/

A ligt es/daß mann erkenn/ ob die Artzney dahin nützlich vnd rechtfertig sey: Vnd auff solche erkantniß hab ich diß Capitel geordnet.

Nun ist dises also / daß du die eygenschafft an dich nemest / du brauchest welcherley Artzney du wöllest: Entsteht Schmertzen darunder oder Zufäll / ausserthalb der natürlichen angebornen arth / so soltu dich des versehen / daß dieselb Artzney mit nichten sol übergelegt werden. Dañ ein jeglich Artzney die Schmertzen verhengt oder gibt / ist zeitig das mans hinweg thu. Wiewol mit dem binden die Stund vnd zeit sol behaltē werden / nach dem vnnd die Wund jhr Narung däwet / ein frü / die ander spat. Doch ist der gemein Brauch zwölff stundt / was minder oder mehr begert / dasselb muß mann zu oder nachgeben. Solches sag ich darumb / das auß der vnordnung des bindens / Schmertzen erwachsen : Aber so solches der Artzney schuldt nicht ist / so magstu solchen Schaden leichtlicher mit Fleiß fürkommen/ Allein ist das zubetrachten/ daß du in allweg Schmertzen vnd Weetagen verhütest / die da seind ausserthalb der angebornen art/ dann sie seyen wie sie wöllen / so bedeut es nichts guts.

Wie ich offtmals gemelt hab / das kein Eyter sol in der Wunden wachsen / auch kein Gestanck / es muß durch die Artzney gewendt werden. Dann vrsach / das böß vberwindt die Artzney / vnnd die Artzney ist starck gnug / darumb so fleiß dich noch stercker er vnd besserer Artzney / wo solche Zeichen komen / am selbē ort.

Das ist auch ein guter Brauch / wie sich offtmals begibt / das die Wunden sich endern / vnnd schicken zum ergern. Vnd es sey dann das offtmals die Artzney verendert werde / sonst würde wenig Rhu da sein. Wo aber solches beschicht / das ist ein anzeigung vilerley Zufäll / vnnd das ein ander Vnfal hernach kommen werde / Es sey dann sach daß die Artzney mit Güte abscheid / vnd ein gut end verlasse / sonst aber wurde es nicht zu gutem erschiessen / wo das End nit freundlich vnd wol abzüg.

Das soltu auch mercken / daß mit den Wundölen wenig vnfals warten bist / sonder sie gehn dir glück-
B lich hindurch. Dergleichen auch die Wundtränck / sonderlich wann sie gemacht seind auß den Stucken / die alle Glider / so den Leib vnrüwig machen/ zu friden vnnd rhu setzen.

Die Wundsalben haben auch jhr Natur im binden / daß sie die zwölff Stund erwarten: Jedoch aber begeren sie nit allein zwölff Stundt/ sonder etwan in der achten erneweret zu werdē: Das solt du aber mit allen Artzneyen mercken / Welche dich dunckt widerwertig sein / oder etwas bawfellig / die wechsel ab / vnnd bind mit einer andern. Vnd hab die kundschafft darauff / so da würde not sein Erfülung / oder dergleichen notdürfftige hilff / dieselb laß da verfolgen. Wiewol dise Recept die besten vnd bewertesten / so mags nit sein / es sey etwas widerwertigs dem Recept vorhanden / dz die not erfordere / etwan Beistandt zuthun: Doch mit keiner sondern grossen kunst / allein mit Külen, Dañ etwan ein Verwundter genaturt ist / in sonderheit zun Wundtäncken / ein anderer zun Wundsalben / ein anderer zun Wundöl vnnd Balsam / ein anderer zun Stichpflastern / ein anderer zu Sublimaten vnd Distillaten. Solchs wie ein jeder genaturt ist/ dasselb sol in sonderheit angesehen werden/ vnd nicht auff das dencken: Mit der Artzney sind viel gesund worden/ darumb so muß der auch gesund werdē. Dann Gott hat vilerley Artzney geschaffen/ darumb auch vilerley art der Menschen sind / solcher sol vnd muß mann nachgehn

Also verstande mit der Artzney / welche zugeben vnnd nit zugeben sey / auch wie mann dieselbig gebett sol: Dergleichen anzusehen die eygenschafft des Krancken / vñ der Artzney gegen einander: Auch wie die Narung der Wunden vnd Artzney zusamen stimmen : Auch das auß dem ort weder Eyter / Stanck / Wurm/ etc. nit begegnen. Der also bindt vnnd handelt/ mag wol rüwig seine geschäfft an dem ort außrichten. Was weiter zu den dingen not / ist in andern Capiteln erzelt / darzu gibts auch die Erfarenheit: Allein das die drey puncten/ wie gemelt / den krancken vnd die Artzney in einer vergleichung finden: Mit dem binden/ nach inn-
C halt des Excrements: vnd zu lesten nach inhalt deß Eytters vnd Gestancks/ Schmertzen vnd dergleichen: In solchen Dreyen werden die ding all begriffen vnd verstanden.

Wo aber die Stich oder tieffe Wunden in den Hülen oder Tieffe Eytter samleten / dasselbig ist mit ernewerung zufürkommen inn der gestalt/ daß Wein/ Myrrhen/ Saltz/ durch einander gesotten werden/ vnd also biß auff den Boden gesprützt/ vnd gereinigt: Auch den krancken darnach gelegt/ daß der Eytter vndersich sencken mög/ auff daß er sich nit von seiner Schwere wegen hindere/ vnd die Tieffe freß. Was weitter zuwissen nothwendig / gibt die Erfarenheit / vnd die offtgemelte Vbung in diser Schrifft.

CAPVT XIII.

Vom Beschliessen der Wunden / auff das kein arges hernach folge / sonder bestendig/ wie sie geheylet seind / bleiben.

EIn jegliche Wund würdt beschlossen/ vnnd ist ein ringe Kunst fleisch zuheylen: Aber das Geäder oder Bein zuheylen / ist viel mehr zu betrachten/ in derselben ligt die Kunst der Heylung: der das kan/ der ist ein Artzt / vnnd nit der / der bloß heylen kan. Ein grosse kunst ist ein Wund wol beschliessen/ auff daß nach dem / so sie gleichwol vnnd gesundt / geheylet ist/ mag hernach folgen über etlich zeit Schwindung / auffbrechen der Wunden/ Schwämm/ vnd andere dergleichen Zufäll. Das sie von denselben Zufällen verhütet werde / vnd sicher sey / seind etlich puncten vnd griff in der Artzney/ so die mit sampt der Heylung gebraucht werden/ so werden solche zukünfftige Zufäll verwart vnnd fürkommen / ist ein groß Heimlikeit der Artzney.

Die Wartzen oder jhr Wurtzel sein vrsach der schwammen / so auß den Wunden wachsen / etlich Pfundt schwer etc. Alleweil nun die Wunde ein Wund ist/ so mag dise dermassen geheylt werden. Nun ist das

Hauptstuck/ so die Wunden geheylt werden / daß ein Lavament / Waschung oder Bad gemacht werde/ A
vnd in dem ersten Bande die Wunden damit geweschen / so Wurtzeln von Wartzen gefunden werden/dann sie leichtlich vnd wol zuerkennen seind: Vnd also mit demselben Lavament/Schlüßlin darinn genetzt/ vnnd übergelegt / so weit die Wartz geht / biß sie verzert werden. Vnd das Lavament ist das Sal Armoniacum/ das da sublimiert sey von Tartaro etlich malen / vnd in ein Wasser auff den Marbelstein solviert. Wo das gbraucht würdt/da folgt ein guter Beschluß in der Wunden/also daß solchs nimmermehr hernach folge. Solchem Schaden zufürkommen acht ich für groß.

Also weiter ist auch müglich /das nachfolgendt die Wunden wider auffbrechen / vnnd werden über etlich zeit hernach Krebs / Fistel / Sirey darauß: Welches dann noch in der Wunden mag fürkommen werden: Dann der vrsprung noch jung vnnd schwach ist / er wer sonst in der wunden außbrochen / ehe sie geheylt ist worden: Darumb so ist ein solcher Vrsprung/ leichtlich vnnd wol zunemen. Vnd solches muß geschehen durch das grün Oleum vitrioli, welches/so die Wunden mit abluiert vnd geweschen werden / in den ersten Banden / als dann würt solcher vrsprung getödt /vnd eytert sich auß mit der Wunden: Ab welchem Eytter kein erschrecken haben solt. Also inn den weg werden genommen Fistel / allerley geschlecht der Krebs/des Wolffs / vnd anderer vmbfressender art/in Tieffe oder Breite.

Du solt dich auch fleissen/ das du guter Erkantniß habest / wo solche Zeichen in der Wunden ligen / oder nit / auff daß du nichts übersehest/wilt ein Artzt sein oder Meister.

Also begibt sich auch offtmals / daß nach Heylung der Wunden ein Fluß mit der Zeit sich setzt/vnnd bewegt in den Glenchen / macht Glidtsucht / vnd dergleichen / nach dem Wetter vnd nach dem Monn/minder vnnd mehr Schmertzen / vnd gemeinlich folget Schwindtsucht hernach / vnd andere Lähme des Glids. Solches zufürkommen / mag auch geschehen in der Heylung der Wunden / in der gestalt : So die Zeichen gemerckt werden/durch die Wetter vnd den Monn/das ist so in solchen Zeiten die Wunden vnrühiger dann sonst worden sein / als dann ist es ein Zeichen / daß ein solcher Zufall mit der zeit kommen werde / welchen du nemen solt mit lindem Purgiren/durch pilulas arteticas/nach ansehen der Person: Vnd in die Wunden/ etwan nach gelegenheit des handels / zu den zeiten so der Weetagen sich mercken laßt/ mit Oleo Laterino, warm eingossen / vnd nachfolgent verbunden. Also soltu auch weiter wissen/ ob andere Zufäll begegnen würden/daß erfarest vnd lernest/demselbigen zufürkommen. B

CAPVT XIIII.

Wie ein besondere Ordnung vnnd auffsehen ist zuhaben / in den Stichen / oder dergleichen Pfeilschüß / mehr dann in gemeinen Wunden notwendig.

Wiewol von den Stichen genugsam gesagt ist /so sie aber je langsam heylen wolten / vnnd vnfellig werden / auß vrsach / daß die Artzney zu weit vom Boden wer / ist not das selb auch zubetrachten. Die Wunden lassen den Boden sehen/ die Stich aber nit : Darumb ist es soviel gefehrlicher mit den Stichen dann mit den Wunden. Wiewol sichs selten zutregt / dann die Stichpflaster wendens. Solches ist nun sonderlich zubetrachten/wann es bedarff mehr Artzney vnd Rath/dann andere.

Dieweil nun ein besonderer Rath zu solchen Stichen gehört/durch zwen weg : Erstlich / nemlich / mit sampt dem Stichpflaster ein Wundtranck zustellen : Zum andern / über das so der Wundtranck gebrauchet würt / vnnd das Stichpflaster nach jhrer ordnung / so müst du ein Lavament / das ist / ein Waschung / einsprützen vnnd dasselbig weschen biß lauter herauß laufft: Welches Lavament auß Honig / Wein / Wasser/ Alaun / Saltz / ꝛc. gemacht soll werden / nach ansehen der handelung / jeglichs stucks minder oder mehr zu nemen. C

Auch soltu Wundöl sprützen biß ann Boden / nach dem das Lavament geendet ist / vnnd darnach mit dem Stichpflaster gebunden. Du solt auch wissen / daß Krebsaugen zutrincken geben / in solchen Stichen mechtig nützlich vnd hülfflich sind.

Ob aber sach würde sein / das die stich vndersich sässen / nach art des ligens / soltu dich in andere wege versehen / das ist/mit geschickligkeit des ligens : Dann es bedarff sonst so viel arbeit nicht. Dann ob mann würde Wundtränck brauchen / auch Lavament/ so kan mans nicht gar wider herauß treiben / es senckt sich allmal gehn Boden / vnnd hindert / daß die Artzney dardurch nit würcken mag. Darumb so richt den krancken / daß der Boden des Stichs oben / vnnd der Eingang vnden sey. Es sey dann sach /das solche Feuchte nit in Stichen were/sonder allein der Balsam oder Wundöl. Es heylet auch ein jeglich Stichpflaster sensfter vndersich dann übersich.

Es ist auch noch ein Zufall in den Stichen/ daß sie mehr zum Hertzen geängstiget werden dann Wunden : vnnd mehr auß eygner art gneigt zur sorgfeltigkeit dann Wunden. Darumb so biß dest fleissiger/ daß du das gestanden Blut vertreibst/darzu die natürlichen Stulgeng behaltest/ vnnd mit der Speiß dest krefftiger wartest. : Sonderlich wann die Wunden anheben einen Faulen Gestanck zu erzeigen/ gleich als wann ein Wildt fewr wolt einfallen/ vnd vmb den Stich zu oberst blaw vnd rot werden/ vnd gleich Hülen werden / als wöl ein Loch einfallen / als dann ist es zeit / das du darzu sehest vnnd handlest / wie vormals angezeiget ist. Was weitter den Stichen zufellt ausserhalb dem / das ich hie gemelt hab / das selbige findest du inn der Heylung der Wunden / das ist wie mit den Wunden / also handel auch mit den Stichen: Dann durch diesen Proceß magstu sicher vñ gewiß einen jeglichen Stich warhafftig vñ gründlich heylen/vnd nit daran zweiflẽ.

Dann

A Dann Gott hatt die Artzneyen beschaffen/auch mit aller notturfft versorget/darum̃ du an dem ort kein Sorg tragen solt/wie sie geheylt werden/es sey dann vnmüglich: Als ein Holtz das mann vor den ästen nit spalten kan/das ist eines mißgewechß schuld. Dann wo mißgewechß seind/da ist die Artzney erschrocken/daß sie nit findet einen bequemen/nach rechter Natur eingeformierten Menschen/darumb seind die Mißgewechß inn sorgen. Dann dieweil sie von jhrer eignen Natur verderbt seind/was sol dann die Artzney in jhnen handelen?

CAPVT XV.

Von Ordnung der Stralenhackften Pfeil/verlornen Eysen/oder anderm in den Wunden oder Stichen.

Das Hackenpfeil hindersich zugehn gezwungen werden/mag nit wol beschehen: Dann die Hacken greiffen in das Fleisch/allein mögen herauß gezogen werden durch die wunden/durch die es hinein ist kommen. Aber was im hindersichkeren sich im fleisch sperret/für dasselbig seind nit Künst gefunden worden/daß wider hindersich gebracht mag werden. Also auch mit den Büchsen kugeln/die etwan durch einen gewalt zwischen die Rör/inn die Gleyche oder inn die Rör geschossen werden/vnnd sich also fletschen/durch welchs fletschen sie sich spreissen vnd anstossen/derhalb nicht wol herauß zubringen. Wiewol von Kreuttern vnd Wurtzeln viel geschrieben stehet/die da auß jhren eignen kräfften herauß ziehend: So ist doch dieselb krafft allein/daß sie sich nicht wider spreiß: So dasselb nun hindert/so bleib mann bey der gemeinen Artzney/die nützlicher ist.

B Daß aber etlich Schlösser seind auffgethan worden/oder dergleichen Nägel auß den Wänden gezogen/das ist beschehen durch die Magos/welche den Magnet der Erden mit den Magneten des Firmaments vergleicht haben/vnnd also darnach Nägel auß den Wänden mit gezogen/die Fallen an den Thüren auffgehebt/die schlösser damit hindersich zogen/nach dem vnnd der Magnet gestelt ist worden. Durch solche Magneten seind auch solche Hackenpfeil außgezogen worden/Also seind auch etlich Wurtzeln vnnd Kreuter/die ein anziehende Krafft gehabt haben von jhn selbs/vnnd nachfolgendt durch die Magos auch vereinigt mit dem himmlischen Gestirn/vnd als dann haben sie auch herauß gezogen/wie obgemelt vom Magnet. Daß aber darauß volge/daß ein jegliche Wurtzel vnnd Magnet thu/das ist auch nit: Sonder die thunds/die constellirt sind. Auch werden sie mit der zeit zergenglich/sterben ab/vnnd werden zu nicht/wie dann der Todt in allen dingen ist.

Es seind auch etlich Wörter constelliert/die ein jeglichen Pfeil mit zweyen Fingeren auß dem Ort/da rinn sie geschossen sein/ziehen: Vnnd seind natürliche gewisse vnd bewerte Kunst/on alle Zauberey beschaffen/dem Menschen zum guten.

Wo solchs nit im wissen ist/sonder sol durch die Artzney beschehen/so muß es alles darumb verfaulen/biß so weit würt/daß niergend anstoßt: Oder es muß darzu geschnitten werden/hindersich zutreiben oder durchauß zustossen.

End des Andern Tractats.

C In das Dritt Buch der Wundartzney D. THEOPHRASTI PARACELSI.

Vorrede.

AVch seind etlich andere Wunde/die nit durch Waffen geschehen/vnd doch zu derselben Artzney gehörig. Dann ob gleichwol ein Hundsbiß kein Waffen ist/so ist es doch ein Wund. Also auch von andern Bissen vnd außwendiger vergifftung. Dergleichen sind auch Beinbruch nit Wunden/vnd doch in die Wundartzney begriffen/dann es ist ein Wunde des Beins. Also auch die Bränd/sie seyen wie sie wöllen/so ist es ein verletzung der Haut/auch dz gestanden Blut/das auß dem Fallen oder Schlagen begegnet/der Wundartzney zusteht: Also das Erfrieren Solcher ding aller mit sampt Wunden vnnd Stichen/sol ein Artzt verstand haben/also das er wisse/was er ta mag vnnd nit mag/was müglich vnnd nicht müglich ist/was der Artzney bfohlen vnnd was nit bfohlen sey/was tödtlich vnd nit tödtlich sey/was zum Leben vnnd nit zum Leben diene. Darauff ist nit not/daß das vnmüglich erlassen/vnd das müglich erhalten werd/vnnd gesundt gemacht/auff daß es nit auch vnmüglich werd. Dann für das vnmüglich ist kein Artzney/allein durch das müglich. Vnd in dem müglichen ist gleich so wol der Todt als inn vnmüglichen: im müglichen aber ist er zu vertreiben/in dem so das müglich zu keim vnmüglichen gebracht würt.

Also folgt in disem Tractat/für die kranckheiten vnnd gebrechen/ausserhalb den Waffen bschehen/doch in die Wundartzney gehorig. Wie nuhn die Artzney bedarff einer grossen übung/vnnd lange Zeit des Schulrechts/vnd ein jegliche Kunst besonder sol nit allein in Eim Krancken erfunden werden/sonder inn

etlich hunderten/mit empsigen fleiß/vnd guter auffmerckung/wie die Natur geartet sey: Als dann solche vilfeltige Bewerung / Vbung/Auffmerckung rc. leret die Natur erkennen / vnnd wie sie gebraucht soll werden: A
Jetzt mag der Artzt handlen/vnd sich selbs für ein Artzt erkennen. Also seind vil Künst bey vnachtbaren Leuten die auch von jnen vngeschicklich gebraucht werden. Aber die lange Vbung vnnd Bewerung eins Artzts/ soll derselben Kunst ein Corrector vnd Examinator sein / der sie in jhren rechten Brauch innhalt jhrs vermögens gesetzt. Dann das Speculieren macht keine Artzt/sonder die Kunst: vnd Kunst ist kein Speculation/ sonder ein Experiment/durch die Hend erfunden. Vnnd nachfolgent gehört Contemplatio darzu / das ist/ achet auff die Natur haben/ wie mann sie brauchen soll : Als dann kompt die Erfarenheit derselben Kunst/ die ist Meister/ nit die Scherer vnd Bader/noch jhres gleichen. Eines Artzts Theorica sol sein Erfarenheit: Nun folget hernach die Beschreibung der Wunden ohn Waffen/wie die sollen geheylet vnd genent werden/ mit sampt dem Regiment vnd anderer notturfft.

CAPVT. I.

Von der Ordnung Speiß vnd Tranck/ die zu einer jeglichen Wunden gehört.

Ordnung so den Verwundten gehört/welche die wütenden Hund/vnd jhrs gleichen gebissen hetten.

Das Regiment ist dermassen / daß es allein die Gall vnnd Choleram geweltige / also das dieselb nit überhand neme. Dann so bald ein Hund gebissen hat / so vereinigt sich dieser biß mit der Cholera vnnd Gallen/vnd vergifft die Cholera dermassen / daß sie auffwütet / vnd was zukünfftige kranckheiten im Menschen seind / die auß der Cholera vnd Gallen möchten entspringen die regen sich/ vnd machen ein kleines Füncklin groß. B

Nuhn ist von nöten / daß mann hierinn vilerley betracht / als mann in der Cholera vnnd Gallen pfleget / sonder laß ein kalt Wasser für vnd für trincken/vnd alß starck/daß ers wider breche von jhm / vnnd weitter Wein meide. Bier aber/das nicht starck gehopffet ist/ mag er auch trincken. Vnder allen andern ist Erbseltranck/schlehentranck / das gesundest vnd best.

Du solt jhn auch mit kalter Speiß halten / also daß er Gumpest / Saurkraut esse / vnnd in allen dingen sovil daß ers wider brech. Vnd wiltu jhn mit dem Tranck sonderlich wol halte/so sud jhm Sevenbletter vñ Rosenbletter in Milch / die abgenommen sey/thu jhm ein wenig Benedicta Laxativa darein/ vnd laß jn kalt trincken / auff daß es redlich durch breche. Vnnd acht nit daß der vermeint Artzt sag / Sevenpurgier Melancholiam: Es purgiert an dem ort die recht Materj. Du magst jhm auch Salat Essig vnd öl gnug geben/ auch Roßessig vnd Lattwerg von Roßessig darunder vermischt zutrincken/so es gar streng an jhm wert.

Du solt dich auch hüten / daß du jm keinerley Gewürtz gebest / nicht wolschmeckens von heissen dingen/ kein Rauch von keinerley dingen gemacht. Vnnd so die Hitz so groß würde sein / vnnd in ein wüten fallen wolt/so tränck jhn mit Roßessig gemischt mit Erbseltranck/vnd solches alles nach gestalt des Krancken.

Du must auch hierinn betrachten/ daß du wissest / daß solche kranckheiten in die art des Hunds schlahen: Darumb gehört kein milts noch senffts Regiment darzu / sonder gar ein strenges/wie gesagt ist im Anfang. Jn ein kalt Wasser legen ein Zeit/ist gut.

Wo aber die Biß von Hunden in ein andere Complexion schlügen / also daß derselb mensch nicht viel der Cholera hette/so setz im sein Regiment milter. Sie werden darumb nit all wütend / die von Hunden gebissen werden / sonder sie fallen inn andere Schäden / nach dem vnd ein jeglicher genaturt ist. Darumb so hab acht auff die Zeichen/ inn was kranckheit ein jeder fallen wöll / daß du dermassen nach oder zu gebest. C

Regiment deren / so von Schlangen / Natern / Vipern / Eggessen/ oder andern vergifften Thiern verwundet seind.

Die vergifftung der wilden Thier/so sie hecken oder beissen in den Menschen/es sey vngefert/oder sey mit Zorn dahin bewegt worden/das noch böser ist/ vnd das bösest/so durch Beschwerung beschicht. Nun ist die Ordnung derselben / daß du allein die ding zuessen gebest die den Magen / Leber / vnnd das Hertz bewaren/ dann die Gifft tringen dem Hertzen zu / begeren nit allein jhr Gifft außzulassen im selben Glid / sonder auß eygenschafft so sie in jhnen haben/ gehn sie dem edelsten Glid des Menschen zu : Darumb so muß dasselb vor allen dingen wol bewart werden.

Nun in solchem zubeschirmung des Hertzens vnd ander Hauptglider / so du entpfinden würdest/daß es mit gewalt dē Hertzen zutringen wolte/soll sein tranck sein Baumöl / darin Stahl gelescht sey etlich mal/ vnd darzu in ein pfund Baumöl/vier lot gestossen rot Coralle darunder gemischt/vñ ein loth Species de Gemmis/ vnnd also warm vermischt zutrincken geben den ersten Trunck/die andern Trünck kalt: vnd des sol er trincken fünff Trünck zum wenigsten eins Tags. Dernach sol ein Tranck sein gestählelter roter Wein / mit eim wenig Tiriack vermengt: Vñ laß offt ein Trunck/als offt ein halb quintlin gestossen rot Corallen/vnd bey dē Tranck bleiben / biß mann leibliche Zeichen da erfindt. So aber der Durst so groß würde sein vnder dem öl trincken/ so gib warme Milch mit Corallen zutrincken,

Es ist

A Es ist auch nicht minder/ob gleichwol Alle Artzt darwider wolten sein/so ist Philonium persicum im den Tranck vermischt/fast nutzlich vnd gut/vnd offt zwischen den Oeltrancken ein guten Trunck/zu beschirmung der Hauptglieder.

So ist auch nicht minder/wann ein vnnatürlicher Durst zufiel/ist nicht noht demselben sein willen zuerstatten/Wiewol derselbig so bald er da ist/ein Zeichen gibt/daß das gifft sich zum Hertzen nähet/ist gut vnd nützlich/das also die Hitz gelöscht werde/vnd nemlich/außwendig vbergelegt Roßwasser mit Gaffer vnnd Sandel vermischt.

Der Speiß halben halt in nach gelegenheit der Kranckheit/mit ring vnd leichter Speiß/vnd fast wenig. Weitter wirt es alles an der Artzney ligen werden/ wie dann in seinem Capitel verzeichnet wirt.

Wie sich in Beinbrüchen vnd mit innwendig des Leibs gestandnen Blut zu halten sey.

IN der Ordnung der Beinbrüch ist nicht noth sonderlich Speiß vnd Tranck anzusehen/sondern sie bey der Küle erhalten/daß sie nit in Hitz oder Feber fallen: sonst Speisen bey dem kräfftigsten/ist am besten/ mäßig vnd zimlich.

Die aber jnnwendig gestanden Blut haben/deren Speiß vnd Tranck soll allemal mit purgierenden dingen vermischt werden: Als gesotten Gersten Wasser/ mit wenig Reubarbara, oder Schwalbenwurtzel/oder Senenbletter/oder wenig Terpentin darein gethan. oder Laccam. Also auch mit der speiß/darinn soltu sieden lassen Mumiam oder Reuponticam. Mit solcher Ordnung/vnd in der gestalt erhalt sie mit

B sampt der Artzney so jhm zugehört. Solches magstu mindern oder mehren/ nach deim gut bedüncken.

Diæt vnnd Ordnung des Brands/ wie darinn Speiß vnnd Tranck soll geben werden.

SPeiß vnd Tranck ist in den gemeinen Bränden nicht anzusehen/allein in dem Brand/der den Todt bringt/so ist das best Regiment gute Artzney/so den Brand hindersich hinauß ziehe. Aber nicht minder ist es so die Hitz weit hinein kompt/mags durch die außwendig Artzney nicht gar hindersich gezogen werden/ darumb so fleiß dich jnnwendig auch zulöschen.

Die Löschung so jnnwendig sein soll in Speiß vnd Tranck gestalt/ist/daß du Haußwurtzsafft vermengest/vnd dasselb zutrincken gebest in Wasser/vnd dergleichen: oder Kürbssafft mit Lindenblütwasser/auffgezogen durch ein Tuch. vnd also geben: Rosen essig auch mechtig gut ist/die Speiß darmit gefült/vnd andere ding wie obstehn/auch in der Speiß vermenget/vnd das doch nicht lenger/dann so lang du mercken kanst/ daß grosse noth erfordert hab.

Ordnung deren so erfroren seind.

DEren die erfroren seind/vnd jhnen jhr Frost hineinwerts schlegt/dem soll Rosenessig/mit sampt langem Pfeffer/gebeißt vnder dem Wein/zutrincken geben werden/vnd also die Speiß auch damit gemischt/vil oder wenig/ nach dem vnd die Frost sich erzeigt. Die so erfroren seind auff den Todt/die sollen mit Brantenwein vnd Tiriack darein vermischt/ auch die wurtzel von Roßhuff/zusamen temperirt/vnd getruncken werden/ vnd des nicht wenig. Oder wo du solchs nicht gehaben magst. Imber

C oder Negelin/Cardamömlin/Parißkörner ꝛc. gesotten/vnd heiß getruncken/vnd als dann in das Schwitzen gelegt.

CAPVT II.

Aller Thier Gifft Biß/von aussen an beschehen/hinzunemen: Heylung der Beinbrüch: Auch inn einem jeglichen Brand/nach art der Handwercklent/ oder nach dem Stein der Bergwerck/ als Wetter/ Saltzsieden/ Vitriol pfannen. Büchsenpulver: Vnd dergleichen vom gestanden Blut/ vnd erfrieren.

Von wüten der Hund/ auch von andern Bissen der Hund.

DJe Hundsbiß seind getheilt in drey weg: In den wütenden biß/in Zornbiß/vnd in den gemeinen Biß. Was wütende Biß seind/ die sein die bösesten/dann die Natur des Wütens schlegt mit sampt dem Biß in den Menschen/daß also Wüten vnd Beissen bey einander sein. Darnach die Zornbiß/das seind die/so die Hund erzörnet werden/vnd als dann mit dem selben Zorn beissen/ist nachfolgend der Gifftigest biß: dann der Zorn mit sampt dem Beissen bleiben in der Wunden vereinigt. Darnach ist der gemein Biß/das ist/so sie in ein Schnappen beissen/oder in einer Gähe/ist der minderst/vnd am leichtesten zuheylen. Also soltu auch wissen/das die Wölffbiß dergleichen wie mit den Hunden zuheylen sind: Auch der wilden Schwein/vnd dergleichen Thier: doch so werden sie nicht vnder den wütenden begriffen/ sonder in eim Zornbiß.

Nuhn ist auch der wütenden Hundt Biß weiter zumercken/wie dieselben durch jhr Beissen auch den Menschen wütend machen/also das der Mensch in des Hunds Wütigkeit fält/welches sich also begibt. So der Hund beißt/so steht all sein Art vnd Gemüt in dem Menschen/an das ort da er jhn angreifft: vñ im selben schnellen angriff zuckt auch der Mensch hindersich/vñ setzt seine gantze Speculation auff dẽ Biß/also daß der

Mensch mit seiner Fantasey/vnd der Hundt dergleichen in einer schnelle sich zusamen fügt/ vnd also wirdt des Menschen Speculation vergifft/ von des Hunds Imagination. Zu gleicher weiß als wann zweyerley A Rauch in einander kommen / oder ein stinckends ding / oder ein wolschmeckends. Dann wiewol die Imaginationes nicht begreifflich seind/so seind sie doch leiblich: Zugleicherweiß wie Wind geleibt ist: vnd also ist die vermischung zusammen/ in der gestalt wie zweyerley Rauch/die in einander gehn.

Dergleichen ist auch die Fantasey des Menschen/ gleich wie die Magneten in jhrer Natur/also/das sie an sich zeucht ander Fantasey. Zu gleicherweiß als wann einer von eim andern etwas hört oder sicht: Jetzt wirdts von seiner Fantasey in jhnen hinein zogen/vnd hats gleich so wol in jhm als der ander. Also hie auch an dem ort/ zeucht des Menschen Fantasey an sich die art deß Hunds/die jhm auß seiner Fantasey geht/ vnd vergifft sich mit dem selben an sich ziehen / vnd verwandelt sich in des Hunds Natur. Zugleicherweiß wie ein Saffran ein Wasser ferbet / also wirdt auch Menschliche Vernunfft von deß Hunds wütenden Natur befleckt vnnd zerbrochen: Vnd also wie die art des Hunds ist/also wird auch der Mensch. Dann also begibt es sich/das der Mensch wütend wirt/vnd fält inn die Leut wie der Hundt. Auch vberkompt er gleich ein Magen / wie der Hundt genaturt ist / also das er frißt wie der Hundt: Auch gleich mit andern stucken mehr/ die den Menschen nicht mögen ankommen auß seiner eignen Natur/ sonder allein durch solche Imagination: Darumb seind sie nicht natürliche Kranckheiten/ sonder widerwertig der Natur. Vnnd so es jhn wütendt macht/ so ist sein wüten gleich wie ein Hund/mit aller seiner art vnnd Eigenschafft. Auch dergleichen was sich für Hitz/Geschwulst/ Wundsucht vnd dergleichen gibt/ist nit wie ander Wundsucht/ sonder wider dieselbig art vnd Eigenschafft. Vnd was sonst für Kranckheiten zufallen / vnderscheiden sich gegen andern. Darumb sich der Artzet nicht sol vnderstehen allein in den weg zuhandlen/ wie mit den Wunden/ sonder er muß mehr wissen/ vnd ein anders brauchen.

Darumb so die Heylung soll angriffen werden / so ist das erst/daß innwendig die Gall vnnd Cholera B werde beim sterckisten purgiert/also das in keinerley weg dieselben vberhand nemen/ vnnd sollen purgirt werden / dann die Cholera wirdt dermassen vergifft im Menschen/wo sie nicht genommen würde/ so Tödt sie den Menschen. Nuhn ist dieselbige Artzney dermassen gemacht/daß sie allein die Gall vnd Choleram purgieren soll/ es sey mit der Coloquint/oder mit Agarico, oder mit Esula, oder mit dem Safft von der Holderrinden/oder Reubarbara oder dergleichen. Vnd je stercker zum vnden vnd oben außtreiben/je besser: Dann da wirt an dem ort kein verschonen müssen sein/sonder das treiben/ in was weg man kan vnd mag.

Dergleichen dieweil du also purgierest/soltu dich fleissen/ daß du außwendig das verletzt Glidt mit der Külung erkülest/ die den Wurm nemen vnd tödten: Dann es ist gleich ein Heylung. Vnd dieselben Artzneyen sind die stupefactiva, als Fröschleich/ öle von Mandragora, vnd jhrs gleichen: Vnd die brauchen / so lang biß die Schmertzen vnd wehtage gestillt vnd genommen seyen. Vnd sein binden sol sein von den Stichpflastern: doch das kein Griechisch Bech darzu genommen werd: Vnd also durch die drey stuck / innwendig Purgieren/ mit der Külung/ vnd durch die Stichpflaster magstu eins jeden wütenden Hunds biß heylen. Du solt auch darbey wissen/ so das Wüten im Menschen nicht wolt nachlassen/ sonder es erzeigt sich weiter/ so mustu Opiata brauchen/ vnnd dieselben nach jhrer gestalt eingeben. Vnd laß dich nicht daven reden/ sonder brauchs nach jhrer art: Dann durch sie wirdt die Wütigkeit gestillt. Vnnd ist das best vnder jhnen der Sulphur der vom Vitriol genommen wirdt/in dem so man jhn Röst vnd bereit: Magstu auch wol andere ding nemmen/ wie dann in gutem wissen ist. Wiewol der Purgationen der Külung / auch der Opiaten/vilerley Recepten möchten geschrieben werden: So ist es doch hie nicht von nöten / sonder allein die stuck fürzuhalten/ darauß sie werden/ wie dann oben verzeichnet seind. Solche zusamen setzung stehet zu deiner Geschicklichkeit/die du mit der Zeit gelehrnet vnd erfahren solt haben. C

So wiß auch von den andern Hundbissen des Zorns/das sie der inwendigen Artzney nit bedürffen/ aber außwendiger/in aller gestalt vnd form/wie obgemelt ist. Vnd mit den gemeinen hundbissen allein dich der Artzney gebrauchen / wie dann zun Wunden dienstlich / als im andern Tractat verzeichnet seindt. Da mit ist gnug gesagt von den Hundbissen: Allein schaw/das du fleiß vnd verstandt darbey habest. Vnnd solt auch ein auffmercken haben/wo die hundbiß dermassen nit angriffen werden/das ist/ mit der Artzney/wie angezeigt ist/so volgt hernach ein Erbkranckheit darauß/das ist/ein innwendige Zerrüttung/ oder ein Leibschaden/ Oelschenckel/oder dergleichen andere offne Schäden: darumb du dich fleissen solt / das solches nit beschehe.

CAPVT III.

Von dem Necken vnd Beissen der Schlangen/ Natern/ Egdessen/ vnd dergleichen vnreinen thier.

VOn den dingen natürlich zu reden/so wissen/so das Gifft inn Menschen kompt / die Adern geöffnet werden/vnd dieselben Adern entpfahen das Gifft: So ist des Giffts art/ daß es der Adern nachgehe biß in seinen Vrsprung. Trifft es die Adern/die dem Haupt vnd Hirn verwandt sein / so volget auß dem/dem Hauptgebresten. Ists die Leber/aber also. Trifft es das Hertz/aber also. Wie es ist also nimpt es sein Stamm mit jhm dahin. Jetz ist gut zugedencken / das an dem ort der Todt zubesorgen ist / darumb notwendig ein innwendige Artzney zubrauchē/auff daß das Hertz/ vnd inwendige Glider beschützet werdē: Vnd darzu ein außwendige Artzney/ die wider hindersich ziehe: Dabey auch Defensiva auff das selb Glid/ von wegen der Geschwulst vnd Gifft die im Glid ligt.

Die

A Die Artzney innwendig zubeschirmen ist die/das du nemest vier loth Mithridatum, vnnd zwey loth Tiriack/vnnd vermisch darein drey loth gestossen rot Corallen vnnd nach gestalt der sache/ gib jhr davon ein/so viel vnnd die notturfft erfordert. Dann sein Dosim mag mann nicht anzeigen/darumb erfar vnnd lerne/ daß du solchs auß dir selbs erkennest. Wo solches nicht helffen will/ ist bey mir Weiter kein Artzney fürzuhalten.

Die Artzney auff die Wunden ist also/ das du nemest das Stichpflaster/ so mit dem Goldtalett/Gumi vnnd Mumia gemacht sey/ ein fierling/ vnnd darzu thuest vier loth der vier Gummi darzu/ vndereinander kocht vnd bereit/ vnnd es also vnder einander zerlassest: Nachgehend die Wunden damit bindest/ wie der brauch: Vnd hab acht/ so bald sich die Wund zum besten schicket/ das du als dann die Stichpflaster ohn den Zusatz brauchest/biß zu end der Heylung. Aber du solt geflissen sein/daß du dich nicht lang saumest/ sonder schnell mit allen sachen handlest/ von wegen des schnellen Giffts.

Das Defensiv/ darmit du das Glid vbersalben solt/oder verbinden/ist also/das du nemest Wullenblumen/Rautten/Ypericonblumen/Rosen/zusamen/vnd legs in einen guten Essig/vnd laß jn also an der Sonnen Digerieren seine Zeit/ mit dem Essig bald warm mit leinē Tüchern vbergelegt so lang biß die Hitz/ Geschwulst ꝛc. nachlaßt.

Andere gifftige Verletzung/ als der Krotten/ Spinnen/ Moltwürm ꝛc. nechste Artzney ist/Die rechte Terram Sigillatam, nicht den gemeinen Apotecker Leymen/ mit Speichel zu einem müßlin machest/ vnnd B vber die Spinnen vnd Krotten Gifft legest das benimpts Gifft hinweg.

CAPVT IV.

Von Heylung der Beinbrüch.

So sich ein Beinbruch begibt/ daran die Haut nicht verletzt ist/soll am selbigen ort ein geschickte zusamenfügung geschehen/ also daß ein jeglichs widerumb in sein statt komme/ als dann folget hernach die Artzney zu brauchen. Wann aber in solchem Bruch ein offne Wund wirdt/ da soll/ wie mit der Wunden das Stichpflaster/ auch die Wundöl/ gebraucht werden/vnnd vber dasselbig die Artzney zum Beinbruch.

Die Beinbrüch sollen gebunden werden/ alle tag zweymal/ vnnd mit ingespalt/mit den Eisenen Ringen die auff die Schraub gestelt werden/nach dem Brauch der erfarnen Wundartzt/der soll vor allen dingen gebraucht werden/ so magstu zu einem jeglichen Bruch kommen/ vnuerruckt der geformierten Legung. Dañ es ist ein grosser Puncten im Beinbruch/denselben zuheylen vngeschienet vnd vnverruckt/all tag zweymal darzu sehen:

Dann wo manns nicht recht versihet/ seind viel böser Zufäll zubesorgen: nemlich/ wo die zarten Complexionen seindt/die werden leichtlich erhitziget/auß welcher Hitz Fäulung anfallen: vnnd so bald sie anfahen faulen/ geben sie zu verderbung des gantzen Glids/offtmals gar zum Todt/ demnach die Statt vnnd der Zufall ist. Darumb so behüts/das kein Hitz darzu schlag: dann es möchte dieselb Fäulung nit genommen werden/vnd am letzten Löcher durch Fisteln/ vnnd ein vbelstinckendts Wesen an demselbigen ort. Darumb so verhüts dester baß/ vnd binds mit einem reinen Band/ so magstu alle tag die Hitz hinweg nemmen vnd darzusehen. Verbinde sie alle tag zweymal/so bistu sicher/ das dir nicht mißlinget.

C Mit dem verschinen verruckt sich der Bruch/ dann das auff vnd zu binden mag nicht sein/ es muß ein verrucken geben/ auch ohn das auff binden. Dann vrsach/wiltu binden inn Schinen/ so mußtu sie hefftig antreiben/ vnd mit Tüchern erstecken/ darzu auch geschwellen: Dann nicht müglich ist/es muß ein Wundsucht darzu schlahen. Auch als sich offt begibt/ das solche Geschwulst sich zu morgens nider setzt/ vnnd im selben entschwellen werden die Band luck/vnnd verrucken sich die Bein. Ehe du sie wider anzeuchst/ ist es schon geschehen/ vnnd magst nimmer kein gewissen Beinbruch heylen/ entweders du entstecksts daß in die Fäulung geht/oder du verrenckst es/das es in krümme geht. Darumb so sihe dich für/befleiß dich nach der rechten Kunst deß Bindens. Ob du gleichwol einen ohn geferd gesund machest/ es geraht dir aber nicht allmal. Darumb so wiß/ das Beinbrüch heylen ein gewisse Kunst ist/vnd nicht mag verderbt werden/dann durch den vnverstendigen Artzt. Der rechten Kunst aber nach zuhandlen/ ist kein verderben zuerwarten.

Die Artzney zum Beinbruch/ wissend/ daß ein Kraut ist/ heißt Soffiakraut/ bey den Windischen wol bekant/welches/so es in Milch gesottē wirdt/deßgleichen kein Artzney zum Bruch heylen/gefunden mag werden. Vnd wer wol nutzlich das Kraut/das es in der gemein gezogen würde/ auff das vil vntüchtige Artzney zuruck getriben würde.

Aber die ander Artzney ausserhalb dem/ ist/ das du den Beinbruch/ nach dem er in die Eisen Ring gelegt ist/ wol salbest vber vnnd vber/mit Wundöle/vnd darnach koch dieses darauff: Nimm Walwurtz zwey pfundt/ Holwurtz ein pfundt/seuds durch einander mit Wein vnd Wasser/stoß es klein zu eim Muß/sauber vom Wasser außgetruckt/vnd Firniß daran/ also warm/daß es werd in eins Pflasters gestalt/als dann legs vber/als warm/ als mans leiden mag/ vnnd solche Band volfür all tag zwey mal/ so würstu einen jeglichen Bruch damit heylen.

Es ist auch die gemein vnd gewissest Heylung/mit Wundöl die Brüch wol ersalben/ oder mit Wundsalben/ oder mit Stichpflaster/darauff gebunden/heylen alle Beinbrüch zu: darumb nicht noth ist vilerley Recept anzuzeigen/die etwan mehr verderben/dann gesundt machen.

CAPVT V.

CAPUT V.

A

Von Heylung des gestandnen Bluts im Leib/ wie dasselbig genommen vnd außgetriben soll werden.

ES begibt sich offt mancherley gestanden Blut im Leib / von stossen / fallen oder schlagen ꝛc. Solches soltu erkennen in zweyerley / nemlich an den eussern Glidern / vnd im Leib. Wo nuhn etwas zu fest vnd hart geschlagen ist / am selben ort wirdt es zu der natürlichen vereinigung nicht mögen gebracht werden / sonder es hat den Todt entpfangen vom Streich oder Stoß / vnnd wirdt müssen hinweg genommen werden/vnd das/das gestorben ist/ darvon gescheiden/damit das vberig widerumb zum Leben komme.

So nuhn jnwendig im Leib sich solchs begibt/ das durch fallen / Schlagen oder Stossen/ ein Blut sich verstellt/dasselbig Blut geht von stundan in Fäulung/vnd werth sich nit so fast als an eussern Glidern. Dann vrsach/ die jnnwendig werme des Leibs ist dermassen geneigt zur Fäulung/ daß alles das / was da jnnwendig verletzt wirdt / von stundan in die Fäulung treibt. Darumb gebüret sich/vil schneller darzu zuthun/denn an den eussern Glidern / auch von wegen der Hauptglider / so jnnwendig leichtlich mögen von solchem Blut getödt werden. Dann außwendige Streich thund weh / biß sie erschweren / viel mehr jnnwendig. Auch so ist jnnwendig zuerwarten viel mehr Kranckheit vnd Zufäll/ dann an den eussern Glidern/auß vrsach/jnnwendig ligen die Wurtzeln deß Lebens/außwendig seind die Est. So die Wurtzel gelctzt wirdt/ wie viel mehr mag am selben ort Schaden geschehen / dann in den äussern Esten? Darumb mann in kein weg soll verziehung thun/dann niemandt weiß wie es geraht.

Darumb von derselbigen Artzney zureden/ außwendig vnd jnnwendig / seind zweyerley arth der Artzney. Die außwendig ist / daß du dieselben schleg mit Oleo Laterino salbest / vnnd nachfolgendt dise Salbung bindest mit dem Rosessig. Vnnd acht nicht daß du wöllest die Blawen mal vertreiben / sonder acht daß du resolvierest / so gehn die Farben selbs hinweg. Vnder allem es sey welcherley gattung es wöll/so ist das best / das öl von Sanct Johans samen / dasselbig ist in allen den außwendigen zerknütschten Glidern das best vnd das nützlichest. So sein auch gut alle Wundtöl/ Wundsalben / vnd Balsam / Wundtöl der Stichpflaster/Dise alle seind genugsam an die örter zugebrauchen. B

Deß jnnwendigen gestandnen Bluts halben/ sind viel gutter Recept / die all gnugsam seindt/ gestanden Blut außzutreiben. Doch sonderliche stuck / auß den alle Recept gemacht werden / will ich dir anzeigen weiter / auß denen Recept zu ordnen vnd zumachen.

Reubarbara, Sperma, Cœti, Lacca, Lindenkolen / Meisterwurtz / Beninien wasser/ Endivia wasser/ Bolus armenus, Terra Sigillata, Schwalben wurtzel / Reupontica, Menwel Wurtzel / Balldrian wasser/ Lindenblüt wasser / Mumia, Diagridium, Agaricus, Scolopendria, Ysop/ Vnser frawen distel wasser / Sal gemmæ.

Solt auch wissen / daß ein jegliche Purgation oder Laxativa / das gestanden Blut vertreibt. So es am nötigsten sein würde / soltu dasselbig brauchen / Darbey wiß auch / das du nicht vnderlassen solt / die statt zusalben mit den gemelten Artzneyen / wie zu den außwendigen Streichen angezeigt ist / damit auch am selben ort ein linderung geben werde. Vnd ob es nach gestalt des Falls die notturfft erfordert / magst du Clystier vnd dergleichen wol brauchen. Auch wiß/ daß Manna ein sonderlich fürtrefflich stuck ist. Wiß auch/ das du vor dem das zeitig ist / mit starcken Artzneyen nicht angreiffen solt / sonder allein mit dem miltern anfahen.

CAPUT VI.

C

Von dem Brande des Holtzfewrs/Wasser/Milch/Oel/vnd dergleichen Feißte.

VOlgen etlich gemeine stuck zu dem Brandt / damit der gemein man jhm selbs helffen mag / also: Nimb ein Schmaltz oder Butter / mach jhn als heiß du magst / vnnd schüts in ein kaltes Wasser/ schlage es mit eim Löffel wol durch einander/ so wirdt es Schneeweiß. Demnach nimb die Salben vom Wasser sauber gescheiden / vnnd pflästere die Schäden damit/ so zeucht es den Brand herauß. Vnnd ist der Brandt groß / so bind von stundan widerumb ein new Pflaster vber/nach dem vnd dich gut beduncket. Solchs thu vnverzogen/so zeuchst die Hitz/ Brand vnd Geschwulst/was da ist / herauß. Also magstu auch mit Speck thun / wie mit dem Schmaltz/ weiter folgen noch etlich Capitel auch von Brand/bey denselbigen wirstu etlich stuck mehr finden/magst wol bey denselben erinnern.

Von dem Brand der Metallen/vom Saltzsieden vnd Vitriol/ Auch von den Bränden/ auß den Bränden.

HAndwercksleut / die mit Metallen vmbgehn/ sollen besonder Brandlöschung haben. Also auch die das Saltzsieden/mit dem selben Saltz vnd Saltzwasser / auch ein eigne arth zulöschen. Also haben auch besondere arth zulöschen/die den Vitriol sieden/vnd ein andere so den Alaun sieden. Dergleichen seind auch andere mehr Bränd/die sich von Ertz begeben/als vom Rösten/ Schmeltzë/ Abtreiben. Dergleichen auch Bränd / die sich im Bergwerck erheben/ das ist / daß sich etwann ein Fewer von Ertz beweget

vnd

A vnd schlege / brennt ꝛc. Also begibt sich auch viel vom brennen / bey denen die mit Queckſilber vmbgehn / Zinober machen / Minien vnd dergleichen.

Zum ersten so wirdt ein gemeine Salb / dienstlich auff alle Brånd / also: Nimb Nuß ôl / Hirschen vnschlit / zerlaß es durch einander / darmit salb den ersten Brand. Weiter merck / daß der Brand der Metal an im selbs mit diser Salb genugsam geheylt wirdt. Vnd merck so viel auch / das die Salb vom Holtzbrandt / auch gnugsam seind in Metallen Brand / also auch die Salben / gnugsam in dem Holtzbrand. Aber am ende zur Heylung / nach dem der Brandt auß gezogen ist so heyls mit der Wundartzney zu / oder mit Truckpulvern / als Crocus Martis, vnnd Crocus Veneris seind. Weiter / so die Brånd von Saltzwasser / Vitriolen / Alaun / nicht wolte genugsam helffen / wie obsteht / sonder der Brand wolte sich weren / so brauch das Wasser von fröschmaltern / darmit küle ab. Dann nicht ein jegliche Hitz laßt sich außziehen / sonder sie muß außgelöscht werden / an der statt da sie ist. Auch die andern Brånde / vom Wetter / in Bergen / von Zinober vnd dergleichen / so sie nicht veraltet werden / so helffen die ersten Artzneyen. Wo sie aber vbersehen werden vnnd veracht / so hefft sich die Hitz ein / vnd laßt sich nicht wider hindan nemen. Wo aber in der eyl darzu gethan wirdt / werden sie anfånglich leichtlich geheylt. Auch so hût dich / das du nicht im anfang vnfügliche Löschung brauchest / sonder fleiß dich allweg herauß zuziehen / vnd nachfolgendt / wôlt das nicht helffen / löschen an der statt. Vnnd demnach / wo sich die Heylung weren wolte / heylen mit der Wundartzney. Auch solt du wissen / das die Stichpflaster den Brand auch außziehen / doch so ist die Ordnung wie obsteht. So sind auch noch vielerley Artzneyen / die den Brand außziehen vnd löschen: Daß aber so gar liederlich zugehet / hab ichs vnderlassen / vnd die angezeigt / so in der gemein allen Brånden dienstlich seindt.

B

Vom Brandt des Bûchsenpulvers / Schwebels / Niters / vnd dergleichen.

SO ist auch zu mercken / daß du acht solt haben auff die Brånd / wo Bûchsenpulver / Salpeter oder Schwebel beyhendig weren / daß du an denselben dich versehest / daß ein eindringend Fewr gibt / das nicht leichtlich zulöschen ist. Auff solchs soltu wissen / wo die obgenant stuck in der eyl nicht wolten helffen / das du mit der nachfolgenden Artzney handlest / vnd als dann so der Brand gelöschet ist / mit der Artzney zuheylest.

Dieselbig Artzney ist allein von dingen / die in jhm selbs feuchter art seind / das ist / von Natur ein Wasser / als dann seind Haußwurtz / Krebs / Seeblumen / Linum palustre, von diesen stoß den Safft / darmit sprütz vnd wäsch die bemelten Brånd / die sonst nicht zulöschen seind. Dann auß angeborner Natur werden die ding eines jeden Brands gewaltig.

Von außziehen vnd löschen den Brand der bûchsenkuglen / vnd was sich vom Pulver hinein geschlagen hat.

DIe Hitz der Kugeln auß zuziehen / merck diese stuck: Nimb Goldtglett / seud sie mit Essig biß es ein Saltz* werd / vnnd dieser Eßig soll mit dem Alkali vorhin bereit sein. Dasselbig Saltz von der Glette / laß zerfliessen in ein Wasser / das vermisch mit Krebssafft / das nimpt ein jeglichen Brand in der schnelle hinweg / er sey wie er wöll. Darumb so merck / so du der Kugeln die Hitz wilt außziehen / daß du hinein sprützest / das es die Kugel berûhre / so bald es die Kugel begreifft / so ist die Hitz vnnd aller Schmertzen hinweg.

* Forte Sulz.

C

Der Augen halben / So sich Brand begebe / gedenck das du in mit der letsten Artzney außziehest. Dann so der Brand außgezogen wirdt / so wirstu an dem ort kein zukunfftigen Schaden des Augs erwarten.

Wo aber das vbersehen würde / als dann so schaw / das du die andern Artzneyen / wie sonst gebräuchlich / vnderhanden nemest.

CAPVT VII.

Von dem erfrieren / es sey in Wasser oder Trückne.

DAs Erfrieren vnd Frost bringt zweyerley schaden / Als nemlich: Gsücht vnd Geschwulst. Die Gesücht wachsen mit langer zeit je lenger je fester / vn die Geschwulst fält in die fäule. Nun ist die Artzney / so ich darzu gewiß erfaren habe / Oleum Vrinæ, das in seinem eignen Saltz behalten wirdt: Das nimpt hinweg alle die Gesücht / so in Wasser oder dergleichen auffstehn.

Der Geschwulst halben ist bey mir die gewissest Erfarenheit / mit Harn wol zusalben / vñ mit dem Stichpflaster verbunden. werden viel erhaltẽ sonderlich so im anfang stucks darzu gethan wirdt / ehe das Fleisch erstirbt. So aber das Fleisch getödtet ist / nach dem muß das Stichpflaster reinigen / oder dergleichen ander Wundartzney.

Du solt auch wissen / so die Kålte hineinwertz schlüge zum Hertzen / das du mit Tyriack vnd Brennten wein zutrincken gebest / sie offt darmit mengest / daß sie wol erschwinge. Doch was gesalbt wirdt / ehe daß es ertödt ist / mit dem obgenanten öl / dasselbig wirdt als widerumb gebracht / daß es ohn Schaden fürgeht.

Von

Von der Cur vnd Artzney der Offnen Schäden / Doct. Theoph. PARACELSVS.

A

Von Heylung der offnen Schäden der Witterung.

SO dir zukäme ein krancker mit einem oder mehr offenen Schäden / so frag den ersten vrsprung / im anfang seines herkommens: Ist es sach das er sagt / Es ist erstlich mit Frost / darnach mit Hitze an mich kommen / vnnd das etlich mal / hat ein Röthe gemacht an die ort der Schäden / mit Gschwulst / Hitz / Hertten ꝛc. Ist am Leib hin vnnd her gewichen / nicht bestendig an eim ort bliben / biß nach etlicher Zeit / hat es sich dermassen einge wurtzelt / vnd also ein Loch daher gemacht: Jetz ist die Kranckheit der Witterung da.

Sein Heylung theil auß in drey theil: Zum ersten so es noch kein Loch oder offner schaden were: Zum andern / so es zum schaden kommen ist: Zum dritten / so es geheylt ist / wie es zubehalten sey.

Zu der ersten Heylung thu jhm also: So diese Froste kompt / so laß sie vergehn / vnnd acht nicht / ob sie gleich streng were / gleich einer Pestilentz. Aber so die Hitz kompt / so hab acht / wo sich der Centrum hin setzen will. Am selbigen ort nimb ein loth Myrrhen des Roten / laß jhn klein vnd wol zerstossen / darnach ein loth weissen Weyrauch / auch also gestossen / thu jegliches in ein besonders Säcklin / wol vermacht / laß sieden in einer halben maß Essig / vnnd ein maß weisses weins / darnach so nimb ein Tuch / das Netz also warm darinn / leg es vber den Centrum / so es trucknet / widerumb / so lang / biß alle Hitz verzert wirdt. Besser magstu es in schwerer Witterung nicht gehaben / vnnd laß es wol sieden. Magst es wol wider wermen / auch mehr wider daran schütten / vnnd weiter sieden: Darffest auch kein not haben in andern dingen zuhandelen / wann allein die Hitz außgezogen wirdt / so werden alle ding geheylt sein.

B

Zu der andern heylung. So du nuhn den offnen Schaden sichst / vnnd empfindest / auß der vrsach entsprungen: So nimb am aller ersten die Hitz vnnd Geschwulst hinweg / wo sie da würden sein / mit der obgenanten Artzney. Demnach so besihe den schaden / darff er Reinigens / so Reinige jhn wo nit / so Consolidier / vnd das in den weg. Ein reinigung: Nimb gebranten Alaun drey loth / mit Essig ab gelöscht vn Honig zehen loth / Aloepatici zwey loth stoß es klein zu pulver / wz zupulverisieren ist / vnd misch / ob dem Fewr ein wenig gesotten / in ein Pflaster gestelt / mit härt / damit binds abends vnd morgens. Ists daß der Schad alt were vnd gar erwildet / so thu darzu des Calcinaten ein wenig / so wirt es gar gereinigt / vnd zum besten gesaubert / mit einem grund / auff den die Heylung stuchs nachfolget. Sein Heylūg soll sein / daß du nemest ein Pfund Stichpflaster / nach der art der Wundartzney / vnnd darzu vermengen zwischen Handen / drey loth Croci Martis, ein loth Calcinati, damit bind den Schaden morgens vnd nachts / biß zu ende der Heylung.

Zum dritten solt du auch mercken / daß du das geheylt ist / behaltest / in der gestalt / das alle jar etlich mal die grossen Adern / Varices geöffnet werden / vnnd die wüterischen Adern / im Waden oder in Knoden / aussen oder jnnwendig / vnd das nach ansehens des Schadens / der Natur vnd Eigenschafft.

Du solt auch ein gute auffmerckung haben / dieweil du heylest / wie die wüterischen Adern sich erzeigen. Sindt sie faul / aussetzig / so laß inn der Heylung öffnen vnd lauffen / so offt vnd die notturfft erfordert: Dann durch die Läßin werden sie enthalten / vnd Conserviert. C

Von Heylung der Röhrlöcher oder Fisteln.

SEhet dir ein Krancker zu / der dir fürhelt ein kleines Löchlin / das da seyfert / vnd empfindest mit dem Instrument / daß es jnnen weiter ist dann außwendig / dergleichen mit grosser Tieffe / so frag sein Anfang vnnd herkommen. Ist es ein Geschwär gewesen / vnd sich dahin verwandelt / nach seinem auffbrechen / oder durch vngewisse Artzney / so sage das ein Rhorloch sey / das man sonst nennet Fistel.

Dise art ist nie erhört worden / das es von jhm selbs heyle / sonder allein durch die Artzney / vnd die muß auch sonderlich sein / von guter art / sonst geschicht es auch nicht. Vnd zu heylen dise Rhorlöcher / geschicht in zwen weg: Durch jnnwendige Artzney / vnnd zum andern durch außwendige. Die jnnwendige Artzney ist ein Tranck / die eusser ein Wasser vnnd Pflaster. Oder in ander Einstrich / wann sie ein mal heylen / so brechen sie nimmer wider auff / bedörffen keines conservierens / auch keiner Diæt.

Die Artzney zum Eingeben ist also: Nimb Cyclaminis zwo handtvol / Weissen Sanickel ein handtvol / Sophien kraut ein halbe Handtvol / lasse sie mit Wein sieden / wie Wundtränck / darnach thu darzu Olei de Cariofilis, durch den Alembicum gemacht / drey loth: Das gib zu trincken alle tag drey mal / recht außgetheilt / mit dem öle / daß in gleiche außtheilung komm. Was Jung Fisteln sindt / werden allein dardurch geheylet: Aber wo nicht / handel weiter also.

Ein Einstrich mach also: Distillier mit einander vj. loth Olei Laterini, zwölff loth Olei Terpentini, drey loth Olei Gariofilorum, all durch den Alembicum getrieben / vnd distillier sie noch ein mal / mit disem Zusatz. Mastix / Myrrhen / Weyrauch / jeglichs vier loth / Mumiæ vj loth / als dann so sprütz den Schaden mit biß an den Boden / wol hinein alle tag zweymal / vnd seuber sie auch offt auß mit Wein / oder Saltzwasser / damit kein Wust sich versetz.

Außwendig

A Außwendig leg vber das Pflaster/so mit den Calcinaten gemacht ist/vnd binds morgens vnd nachts damit/wie der Brauch sein soll.

Es findt auch noch vil andere stuck mehr/die auch in sollchen dingen vñ Röhrlöchern mächtig heylen: Als Oleum Saturni. Oleum Mercurii, Aqua Mercurialis: Dise seind gewiß/ vnd verlassen dich nicht.

Du solt auch wissen/daß sich offt begibt/daß in Ohren / in Augen / vnd dergleichen Enden stehen/da nit wol mag gepflastert werden/solt du dich allein des trinckens/ vnd des einsprützen benügen lassen / wie du magst hinein bringen drey oder vier Tropffen/oder mehr/nach dem vnd sich erscheint.

Von Heylung der Schäden/so sich zusammen häuffen.

SO dir ein krancker für kompt/der da anzeigt vil löcher bey einander/ tieff vnd flach/ mit Trückne vnd nit vil Eyters/es sey am Leib wo es wöll/vil oder wenig/so frag den anfang. Wann erstlich vil Rüntzlin da gestanden sind/hert Düpffel/ Knodert/ vnd derselbigen vil/vnd nachfolgend auffbrechen/ ohn sonderlichen Schmertzen/ so heyl sie wie hernach folget.

Du solt sie am ersten lassen auffbrechen von jhnen selbs / was knodert ist / daß kein härte mehr da sey: Dann dieweil härte Düpflein da seind/solt du sie nit heylen/es würd ein keinen weg bestand haben. Du solts auch nit vnderstehn auffzu etzen/dann sie würden als dañ in ein ander art schlagen/vnd an andere örter auch. Solts auch nicht vertreiben / es kem als her wider. Das magst du aber wol thun/sie nahet bey den Löchern Düpffel hetten/vnd sich Resolviern in die Löcher durch die Artzneyen.

Sein Heylung ist einerley/Als nemlich: In die Consolidierung gericht/mit sampt dem Mundificierẽ/

B vnd also damit gebunden von zwölff stunden. Nun ist dise. Incarnation also/daß du nemest Vnguentum de Vitellis ovorum, ein vierling/Olei de Mercurio ein quintlin/ vermisch vnd verbinds damit/ biß zu end der Heylung. Oder nim an statt des öls ein halb loth des grossen Calcinaten/vnd wol vermischt. Oder nim an deren aller statt ein Stichpflaster/ damit der groß Calcinat vermischt sey / nach der eygenschafft des Schadens. Welchs du vnder denen nimpst heylet all solch Schäden/ sie stehn am Leib wo sie wöllen.

Wiewol das ist/das solche Löcher vielerley art an jhn haben/etwañ oben im Schenckel/ etwann vnden/ etwann in Seiten/etwann vmb den Bauch wie ein Gürtel/etwann an Armen. Vnd ob sie schon nicht all würden gleich Ansehen haben/so ist es doch alles nur ein Art/vnder diser Heylung zunemen. Allein hab auff den anfang acht/ das nur Düppel vnd Härte hab.

Von Heylung der Erstorbnen Schäden.

ALso auch/so du haben würdest einen Krancken mit offnen Schäden/ vnd der zeigt dir den anfang an/ vnd beschluß/daß er im nie wee gethan/noch Wehtagen gemacht/ auch in gegenwertigkeit nit: Als dann/es sey der Schad an jhm selbs wie er wöll / so das Zeichen allein da ist / so heyl jhn wie hernach volgt.

Am ersten must du es Reinigen/demnach Consolidieren/am letsten Beschliessen: Vnd also müssen sie in die drey weg gefürdert werden/sonst werden sie nit gar geheylet/es were dañ gar ein kleines vñ schlechts da. Nun ist die Reinigung durch Calcinaten / die Heylung durch Stichpflaster ohn zusatz/der Beschluß durch Crocum Martis. Also werden sie all geheylt/vnd kein solcher Schad ist nit/der sich erwehre.

Den Calcinaten misch mit Vnguento de Melle, nach gelegenheit des Schadens/ vñ bind jn so lang/

C biß du den Grundt spürest/vnd merckest/ohn all faul Fleisch vnd Gestanck vnd dergleichen/das sich am lengsten in den fünfften tag begibt. Darnach so du den Grund sichst vnd hast so thu jhm also:

Lege vber die Stichpflaster von Gletten oder Colofonia, vnd bind damit/ vnd entweder die Pflaster/ vom fünfften tag von newem/also für vnd für. So es sach würde sein/ das in mitler zeit mehr Reinigung bedörfft/so reinigs mit eim oder zweyen/binds noch mehr/nach gelegenheit des Handels/vnd darnach fahr wider mit dem Stichpflaster für/biß zum Beschluß.

Zum Beschluß/Nim Crocum Martis, der im Fewr selbs verbrunnen sey/oder durch das Reverberieren gemacht/vnd nit den vom Essig/vnd see den all tag zweymal vber / vnd so du zum andern mal wilt ein seen/so wäsch am ersten den Schaden mit disem Wasser: Nim gemein Wasser ein quintlein/Alaun zwey loth/ gemeins Saltz ein loth/mischs/vnd wann du es sauber gewaschen hast/als dann trückne es auß/vnd strew den Crocum Martis damit beschleuß.

Denselbigen Krancken magstu wol nachfolgendt in ein ordnung setzen mit Speiß vnd Tranck/ vnnd gebürlicher Lässin/oberhalb dem Schaden. Auch baden in selbs warmen Badern/ ist jhm nützlich.

Von der Heylung der Brüch/der Schenckel.

SO dir ein Krancker zustünd/der an einem Bein/vnder den Knien/ein grossen geschwollen Schenckel hett/auch ein grossen Dumpff darbey/vil faule Löcher/vnderhület/vmbfressen/ mit Härte vnnd gantz vngeschlacht/in der Form vnd Wesen/so frag den Anfang/ so er gefunden würdt / daß am er-

sten versamlet Bläterlin gewesen sind/ vnd also mit langer zeit sich gemehret: So solt du wissen/ daß ein schad A
ist/ der von jhm selbs nit heylet/ sonder jhe länger je ärger. Dise Heylung sol also sein.

Zu Heylen disen Schaden/ gehörend fünfferley Artznen darzu: Die erst ist Dempffen/ die ander Entschwellen/ die dritt Reinigen/ die vierdt Consolidieren/ die fünfft Beschliessen: Vnd das alles soll mit fleiß geschehen. Du solt auch hier auffmercken/ daß sich etwann ein Fluß hinzusetzet/ von Speiß vnd Tranck/ zum selbigen gehört ein andere Artzney/ vnd ein besondere Art/ die am letzsten auch hernach folget.

Das Dempffen soll also geschehen: Nimm Schwalben wurtzeln vier loth/ Sanickel/ Bachblumen/ Steinmieß/ Holderbluet/ jeglichs ein handvol/ laß sieden in Wasser: Ob dē Dampff solt du jn bähen/ aber nit Wasserbaden. Du magst auch wol darzu thun Camillen zwo handtvol/ Taubenkot drey handvol/ vnd Hennenkot ein halbe handvol/ wird dester besser. Das baden solt du alle morgens vnnd nachts thun vor dem Bund.

Zu entschwellen/ vñ die Geschwulst zunemen: Nim̃ Flores Tapsi, Flores Ypericonis, jeglichs ij handt vol/ vnd drey handtvol Holderbluet/ zwo handvol Camillenblumen/ laß alle sieden durcheinander in Wein vnd Essig/ vnnd wol außgetruckt von aller feuchte/ so warm dem gantzen Schaden vbergeschlagen/ nach dem vnd die Reinigung eingelegt ist worden: Diß so lang vnd offt thun/ so lang die Reinigung geschehen soll vnd muß.

Zum dritten soll die Reinigung sein/ allein von Vnguento de vitellis, Acuirt mit dem Calcinaten/ vnd nichts vnderlassen/ alles wol anfüllen/ alle tag zweymal/ so lang/ biß du eins guten Boden sichtig würdest: darzu auch aller Gestanck/ vnd Wüst hin sey/ als dann so brauch das Consolidatiff/ wie hernach folget.

Die Consolidierung soll also geschehen: Nimm Stichpflaster von Colofonia gemacht/ j vierling/ ij. vierling Stichpflaster von der Gletten/ vnd ein halben vierling lauter rein Hartz/ vermisch es ob einem linden Fewer zusammen/ vnd behr es in ein Zapffen/ mit Croco Martis vnd Calcinato Acuiert/ so vil not ist. Damit binde wie Pflaster ordnung in helt/ alle tag zweymal/ vnd ernewers nach geduncken der notturfft. Darnach so höre auff mit der Artzney der Entschwellung/ auch mit dem Dämpffen/ gebrauch dich allein des Pflasters. B

Zum Beschliessen gehört diß Pulver: Nimm gebrent Eyerschalen ein loth/ gebrennten Alaun/ der abgelöschet sey/ ein quintlein/ Croci Martis drey loth/ Weyrauch/ Mastix/ Myrrhen/ jedes ein halbs quintlin/ stosse es klein/ vnd brauche es.

Vnd ob der Schenckel ein Grösse behielt/ soltu nich achten: Dann vrsach/ sich begibt vil/ daß sie also erstarren vnd erharten/ das nit der Natur müglich ist zunem̃en/ Du solt dich auch befleissen/ daß du jhn nach folgendt mit den bequemen Adern vnderweisest zu lassen zu seiner gebürlichen zeit.

Also ist auch not zuwissen/ nach dem vnd von Speiß vnd Tranck ein Fluß sich daher setzet/ denselbigen must du also hinnemen: Mit dem Tyriaca de Corallinis purgieren vnden vnd oben/ allein einmal/ vnd mit Electuario Diacubebæ confortieren/ nach ansehen der Person vnd jhres wesens. Solt auch denselbigen Krancken ein Diætam setzen/ in die Abstinentz/ vnd füllen in keinerley weiß nachgeben.

Von Heylung der Faulen Schäden die vbel stincken.

So dir zustünde ein krancker/ der ein faulen Schenckel hett/ also das nit von Corrosivischer art were/ sonder faulet selbs hin mit grossem Fluß/ vnd Geschwulst/ Gestanck vnd Vnflat/ des anfang frag: So du vernim̃est/ das er etwann dahin geschlagen/ gestossen oder verwundt sey worden/ in Stichs/ weiß/ oder sonst/ vnd auß solchem anfang sey ein solches erstanden/ so thu jhm also: C

Am ersten must du jhn reinigen/ darnach Consolidieren: Weitter ist nichts mehr noth/ vnd was in den weg zu reinigen/ ist also. Nim̃ die newen Dañzapffen/ die im Meyen noch jung sind/ dreissig/ auch wol hartzig vnd safftig/ dieselbigen seud im Wasser so lang/ biß das Hartz alles herauß kompt/ darnach so seud das Wasser ein/ biß allein das lauter hartz da sey/ in gestalt wie ein Terpentin: Auß dem Hartz vnd Resin/ mach ein Eyersalben/ vermisch es mit den Calcinaten/ nach gestalt der sachen/ so reiniget er sich/ vnnd nach der Reinigung Consolidiers also.

Nimm Wachs ein pfundt Colofoniæ ein halbs/ des Bechs so du gesotten hast/ ein vierling/ zerlaß es durch einander. Darnach thu darein diese Pulver: Holwurtz/ Walwurtz/ jeglichs ein loth/ Mastix ein halb loth/ Myrrhen anderthalb loth/ gelben Augstein drey loth/ Formiers in ein Salben/ darmit bindes Morgens vnd Nachts. So es die notturfft erfordere/ etwann in mitte der Heylung zu reinigen/ so vnderlaß nicht/ damit du allemal ein frischen Boden habest: dann sonst würde alle Heylung wirder zuruck schlahen.

Du solt auch acht haben/ wo solche Schäden sind/ ob nicht ein ander Schade mit gemischet were/ das du dann die Zeichen nemest/ vnd in ander wege handlest/ das hie nicht beschrieben wird/ sonder an seinem ort.

Du solt auch nach der Heylung den Krancken in ein Saltzsulsen schicken/ darinn zu baden auff zehen oder mehr/ damit dise faul Art wol vergang: Dann sie kompt auß feuchter kälte des Aluminis, welcher durch die Saltzsulsen vberwunden vnd erwermbt wird.

Von Heylung der Offnen Schäden/ so am schwerlichsten sind

Die Hülen der offnen Schäden/ so am peinlichsten vnd schmertzlichsten seind/ solt du erkennen in dem/ Wann ein Krancker zu dir kommet/ des schaden nimmer kein Ruh last/ von wegen Brennen/ selbs

A selbs Etzen/als dann Wölff/Krebs ꝛc. sind/auch in Schenckeln vnd dergleichen/ sonst magst du kein andere erkantnuß nemmen. Dieselbigen werden also geheylet.

Sein Artzney ist erstlich ein Milterung: Zum andern/ ein frischen Grundt zumachen: Zum dritten/ Consolidieren: Zum vierdten/was Zufälle sind/etlicher gestalt zuvertreiben. Nun ist solcher Schäden art/ daß sie nichts gedulden mögen von Artzney/nichts mults/noch dergleichen. Darumb vor allen dingen am aller ersten die Milterung geschehen muß/darnach folget hernach die ander Artzney/so darzu gehöret.

Die Heylung geschicht also: Distillier durch ein Retortum diß öl: Nim̃ Nägelin ein vierling/ Wecholderbeer einen halben vierling/Sulphuris Vitriolati ein halben vierling/distilliers/wol vermacht: Darnach schlahe hinzu Olei Laterini,halb als vil als des ist/die drey grössern Mitigativa, den vierdten theil/ als vil als jhr all/vnd aber gleich genommen: distilliers zum andern mal. Was du mit dem öl bestreichest/ das verleurt all seinen Wehtagen in Schäden/ er sey wie er wöll.

So du nun das gethan hast/vnd den Wehtagen genommen/ so must du wissen die Reinigung / die also gemacht wirdt.

Nim̃ Olei de Arsenico fixo,x.loth. Olei de Gariofilis.acht loth/Realgar Clari,Perspicui,Cristallini ein vntz. Die vermische zusam̃en/darin̄ netze ein Tüchlin/leg es auff den Schaden/ vber alles so weit er ist/ vnd wo er ist. Das Tüchlin ernewere alle mal in der zwölfften stund: Das thu dreymal/so wirfft es ein dünne schelffen hinweg/vnd vnder jhr ein frischen Boden. Demnach so nimb aber ein wenig von der Reinigung/ wie ich vom Calcinaten gesagt hab/vnd in den andern schäden gemeldet/auff drey oder vier mal zu binden.

Nach dem so binde allein mit Stichpflastern/biß zu end der Heylung/dann du darffest kein Sorg mehr tragen/die erst Artzney/vnd die erst Reinigung macht dir einen frischen Grund/vnd Wunden/die gar leichtlich vnd gern heilen.

B Du must auch auff Zufäll acht haben/die in solchen Schäden ligen. Sie fressen gemeiniglich das Bein hinweg/oder machends schwartz/etwan das Geäder vnd Adern/vn̄ anders dergleichen. Wo du solches mercken magst/oder sichst/ also das du auff denselbigen Boden kom̄st/ so must du dieselbigen Beine mit nichten schaben oder brechen/oder hinweg schlahen/ wie dann der Brauch ist bey vnerfarnen Artzten: Sonder du solt sie leschen vnd abkülen/darbey lassen bleiben: Vnd weiter far für mit der Heylung / so zeucht sich das Fleisch vber das Bein/ohn allen schaden. Dann es ist ein grosse Thorheit/schaben/ feylen/mit Schroteisen also henckerisch handelen/dieweil doch Gott ein andere Artzney beschaffen hat.

Die Artzney solche Bein wider zubringen/die verbrent/ erfressen ꝛc. seind/geschicht durch diese Artzney: Nimm Olei de Camphora,das durch den Lufft klar gemacht sey / Nimm Olei de Gariofilis ein halb loth/ vermischs durch einander/damit binds/mit sampt dem andern Bund/ biß alles vberzogen ist mit Fleisch.

Art vnd Geschickligkeit der offnen Schäden/die da in die Breyte fressen.

So dir ein Krancker fürstellet ein Schaden/Als im Angesichte/auff den Schultern/Brust/Rippen/ vnd dergleichen/wie dürre Flechte am Leib ist/so siehe vnd schaw also. So es in die Weite gehet/ frißt vmb sich/naget hinweg was da ist/ dz Fleisch alles / demnach auch so starck tringet es die Adern zu/vnd dem Fleisch nach/daß gar hinder die Ohren kompt/ Zeen vnd Büller entplöst/ die Rippen/ Schultern vnd dergleichen hinweg frisset/also schädlich/ das vnder allen offenen Schäden ellenders Wesen nicht sein mag.

Als dann so heyl also. Zwey stuck sind die solche Fistel heylen/ als nemlich / die Olea der Metallen/ vnd die Süsse Mercurij,also daß sie damit alle tag zweymal gewäschen oder bestrichen werden. Dise öl tödten das C Saltz im Grundt auß/das disen schaden machen/vnd heylen von Grundt auß. Das best ist Oleum Saturni, nachfolgendt Lunæ, darnach Martis, darnach Veneris, am letsten Iovis: Aber vber sie alle / ist die Süsse Mercurij,welche auch wie ein öhl gestalt ist. So ist auch nit minder/es sind noch mehr die auch heylen / als im Anfang: als dann ist das Arcanum Regis, die Aquæ Mercuriales, auch findt sonst noch mehr Experimenten/die gar frü heylen. Aber das soll ein jeglicher wissen/ daß schwer Kranckheiten sindt die mit ringer Artzney nit geheilet werden. Darumb von nöten ist/ daß sich ein jeglicher Artzt fleisse zum besten Artzneyens dann es sind schwere Schäden vnd darzu an enden vnd stetten/ da es gar ein Vnform ist.

Von Heylung der Art vnd Geschlecht/ da sich ein Art in ein andere zeucht.

Ein Krancker der dir fürhelt sein klag/vnd sagt: Mein Schad hat etwann also gesehen / im anfang in der gestalt/darnach also in der gestalt/darnach aber anderst: Also verändert er sich / für vnd für in ander Wesen/vnd bleibt nicht in einem beständigen / vnd kompt auch nicht wider in sein altes Wesen/ sonder macht alle mal ein newes/ein anders/ein frembdes: Als dann so hastu vnderricht genug / wie du im thun solt/vnd was er sey.

Also soltu jhm thun: Handle mit der Artzney wider das/so vnder Augen stehet/vnd nit wider das so vergangen ist. Also ist die Heilung gesetzt allein in den Mercurium, am ersten/derselbig legt ein guten Grundt/ vnd betreugt nit/demnach in die Colofoniam,Lythargyrium,vnd Gummi,die Heilung: Durch die zween weg müst du sie heilen.

Die bereitung des Mercurij ist/das du jhn Coagulierest durch Aquam Aluminis, vnd dieselbig Coa- A
gulation zermalest in ein Pulver/gar sauber/welchs ohn allen Schmertzen vnd Wehtagen ist: Das vermisch
mit Vnguento fusco, damit bestreich durch ein die schäden/so lang biß du ein guten Boden findest.

Als dann so schneid ein Pflaster/von Gletten ein pfund/öl ein pfund/Wachs ein pfundt: In das Pfla-
ster oder Cerot laß fliessen/ein pfundt Colofoniæ, darnach thu drein drey loth Weyrauch/nach dem fünff lot
Firniß/darnach beer sie in ein Zapffen/auß dem mach Pflaster/damit bind die krancken/wie gemelt ist/ offt-
mals.

Du darffest auch nit weiter sorg tragen vmb mehr Artzney/es ist an denen genug: Dann solche schäden
essen sich selbs ab/vnd nemen die Heylung leichtlich an/laß nur die Artzney fürfahren.

Solche schäden wann sie zu lang sich verändern von eim Wesen in das ander / so wird am letzsten gern
der beschluß ein Aussatz. Darumb so hab acht auff die gegenwertige anzeigung/damit du dich nit mehr vnder-
standest/dann der Natur befelch vnd vermögen sey.

Von Heylung der Leibflüssen.

SO dir ein schade ist angeboren von den Eltern/ so ist es ein Leibfluß. Also auch / so es nach der
Complexion vnnd Eygenschafft der Menschen genaturet were/das ist/so gleich Wesen/ Arth vnnd
Eygenschafft gegen einander gehalten würden/so erkenns für ein Leibschaden/das ist/für einen leib-
lichen Fluß.

Deren Heylung ist nit wie mit andern schäden. Dann es ist nit leicht eim Wasser oder Brunnen
seinen Fluß wehren. Aber man sicht daß offtmals ein Brunnen außdörret von der Sonnen/oder der dürre
der Erden/vnd also kein Fluß von jhm gehet. Also sind auch natürliche Sonnen/ das ist/natürlich Artzney/ B
welche die außtrückendt Arth/wie die Sonn in jhr haben/dieselbigen müssen gesucht werden. Dergleichen
sind etlich Menschen so dürrer art/daß sie solcher Flüß vil verzeren/das nicht zu den offnen schäden gehn mö-
gen.

Ein Abstinentz soll da sein vor allen dingen. Dann was wer das auß getrücknet / wann die Sonn
außtrücknet/vnd regnet widerumb darein? Demnach so die Abstinentz also dabey ist/so ist darnach das auß-
dörren durch Crocum Martis, der zart vnd subtil sey / welcher im Menschen die natürlich Wirckung voll-
bring: Vnd ist auch gnug amselbigen/des offnen schadens halben/laß jn reinigen / vnd dabey bleiben/ daß der
Fluß habe ein Lufftloch/er gehe oder nicht.

Auch mag man einen Brunnen leiten ein andern weg/ also auch die Leibflüß. Du solt aber in sol-
chen wissen/das solch Abwenden schwerlich geschehen mag. Dann so es schon etlich Zeit müglich ist/vnd ge-
schicht/so bricht es doch denselbigen Thamm am letsten vnd wird ein grösserer Schadt/ dann am ersten war.
So ist auch pürgieren die Flüß von dem Leib/gut vnd nützlich: Dann es trücknet den Leib auß/vnd nachfol-
gend die Flüß dester mehr mögen verzert werden. Ist aber auch das zubesorgen/das die Purgationes, an an-
dern örtern mehr schadens möchten thun/darumb ist besser Einer/dann zween.

Von der Art der Schäden heylung/so von den Beinbrüchen/ Brandt/Wunden :c. entspringen.

SOllch Schäden werden bey dem erkennt/das der kranck selbs rede von anfang seins Bruchs/Wun- C
den/Brand/oder Thierbiß: Vnd wie es nachfolgend in die verderbung gangen ist / das gemeiniglich
allein der vnwissenden Artzet schuld ist/durch jhren vnverstandt dahin verderbt worden. Dann sie
wöllen kein ding lernen/biß an sein statt/darauß folget dann solches args vnd vbels.

Ob aber da zuhelffen sey/ vnd das Bein wider zu früchten zubringen / oder das geschädiget Glid / das
soltu durch dein Geschicklichkeit erkennen/wie ich dann in der Wundartzney geschriben hab. So du aber mit
demselbigen nit kanst nutzlich sein/so thu jhm also:

Erstlich reinige vnd säubere das vnrein von den reinen/wie sich dann diß verlauffen mag: Befleiß dich
aber der Wundartzney vnderrichtung.

Von Heylung der Art der offnen Schäden/auß eygner Constellation.

NImm Chelidoniæ drey handvol/ Eychenlaub zwo handvol / zerstoß es durch einander / vnd laß
es faulen im Mist / darnach distilliers in öl / damit wäsch die schäden / vnnd see zur Incarnierung
gestossen Pulver / von jhnen gemacht / darein / also far für zu Ende. Vnnd bey dieser Artzney
verzag nicht/sie ist in den Constellierten Schäden die
gewissest Heylung.

A

Volget ein Ander Tractat von Heylung der Offnen Schäden D. PARACELSI.

Wie die offnen Schäden zuheylen durch Reynigung.

Es sind etliche Simplicia, darauß Composita gemacht werden/ die da reinigen ohn allen Wehtagen. Nuhn aber am ersten mustu die Erkandtniß haben/ was offne Schäden durch Reinigung mögen geheylt werden: Dann nicht alle sindt daher dienstlich. Was aber zur Heylung in solcher gestalt genaturt ist/ das würd wol vnd gut geheylt.

So mustu in allen offnen Schäden da wissen/daß du erkennest so vil an offnen Schäden/ vnd an der Artzney/damit das du gleichs zu gleichem fügest: Dann wo das nicht ist/ da handlest vnnd irrest zur Verderbung.

Darumb so wissend/ so die offenen Schäden kein brennents Saltz in jhnen haben /vnnd Corrosivisch art/als dann so fügen sie zu diser Heylung/vnd dir würd nichts versagt. Der Proceß ist also: Nim̃ Terpentin ein pfundt/Eyerdotter an der zale xx. klopffs wol durch einander in ein Sälblin: darnach so thu so vil Honich

B darzu als beide sindt/laß ob dem Fewer sieden/ wol gerühret/biß ein braun Pulment würd / mit dem bind die offnen Schäden morgens vnd nachts/das seubert vnd nimpt allen Wust vnd Gestanck hinweg.

So nun das geschehen ist/so hast du einen grundt der Heylung gelegt/also das die rechte Artzney nach dem schaden wol heylen mag/vñ nichts ist da/das dir die Artzney zu heylen widerstellig mache. Wo aber diser anfang nicht geschehe/ so möchtest nicht auff den grundt der Heylung kommen.

Nun auff solchs merck/ das solche Seuberung zur Heylung nicht gantz volkommen ist: Darumb so folget das Recept hernach/das volkom̃en machet biß an statt der gantzen Heylung/ vnd wird also:

Nim̃ der obgemelten Mixtur ein pfundt/geschlagen vnd gewaschnen Terpentin j. halb pfundt/ klopffs durch einander/auff das wermest als du magst/vnd doch nit sieden/ leg darein gestossen Galbanum, Opponacum,Bedellium, jeg lichs zwey loth/schneids vnd zerknirsch es wie du magst auff das kleinest / vnd wie vorhin gesotten in Essig/so nimpts die Mixtur an sich. Darnach thu darzu Holwurtz gestossen drey lot/vermischs wol. Also heylest all offen Schäden/in den kein Corrosiff ist/oder Saltzetzung.

Von der Heylung durch Calcinaten in offnen Schäden.

C IST nun ein andere besondere würckung in den Calcinatischen dingen (ich mein die nit Corrosivisch seind) dieselbigen heylen offne Schäden wunderbarlichen mit gewalt hinauß. Du must aber das vorwissen haben/ vnd die erkandtnuß verstehn / daß sie allein dienen zu den offnen Schäden/ da die Saltzetzung/oder das Corrosivisch Saltz/von dem der vrsprung ist/außgearbeitet hat/ vnd abgestorben. Dañ solchs begibt sich vil/das ein Pflatz geschicht wie ein Wolckenbruch/vnd in einer eil/vnd in der schnelle einen offnen Schaden macht/vnd als dann weiter nit mehr thut noch handelt. Auß dem dann folgt/ so nit die recht Artzney gebraucht wird/ das von der vngerechten Artzney geursacht wird/noch böser zu werden/ vnd etwan das Sal Ballsami widerumb entzündet/ vnd also ein bleibender Schad darauß entspringet. Darumb wo solche Schäden zufinden/dieselbigen solt durch die Calcinaten heylen/ vnd das in den weg:

Nim̃ Eyerdotter x. Terpentin xv. loth/klopffs in ein Salben/ wie der brauch ist/ darüber lege des Calcinaten ein loth/wol durch einander vermischt/ vnd damit gebunden morgens vnd nachts. Von der Salben würstu wunder sehen vnd thun/ wie sie so mächtig heylet vnd reinigt.

Darauff solt du wissen/am beschluß magst du wol ein Pflaster gebrauchen von Hartz/damit es wol vñ starck verhaute: Vnd das wird also: Nim̃ gemein Hartz j. pfundt/Wachs ein halb pfund/Griechisch Bech ein vierling/zerlaß durch einander/vnd rhür darein des Calcinaten zwey lot/vnd brauchs Wo die offen Schäden nit so gar groß oder zu tieff sind/so magstu mit dem Pflaster allein/ ein jeglichen schaden heylen. Wo es aber die Tieffe vnd Weite het/magst wol die obgeschrieben Salben durch Einstrich mit Meisseln einlegen/vñ das Pflaster auff dasselbig / so heylest all schäden nach solcher art entstanden / wie ein Wolckenbruch vom Himmel plötzlichen kompt/vnd wider auffhört.

Du solt auch wissen/das duß am ersten gar verwüten solt lassen. Dann das verderbet vil krancken/so die Artzt sie wöllen gesund machē vor der zeit/vñ sie sind noch im Wüten: Dañ was im wüten vnderstanden wird/ es sey mit dem Holtz/Schmirben/Räuchen ꝛc. das wird alles verderbt/vñ verfürt/vñ werden so vngeschlacht/ das sie kein Artzney mehr wöllen an nem̃en biß vil jar vnd tag verlauffen. Darumb sol ein Artzt den puncten wol mercken/das in keinen weg das wütend angriffen soll werden/ dieweil es in der arbeit ist / biß sein Werck vollbracht hat/vnd müd wird. Dañ alle ding werden müd/vnd begeren am letzten Rhu: Das gibt glückhafftige Heylung dem krancken/vnd dem Artzt Nutz vnd Ehr.

Von Heylung der offnen Schäden/durch Corrosivische Salia calcinata daß sind Etzpulver. A

SO ist noch ein ander Heylung/durch die Corrosivischen Calcinata Salia, als Vitriol/Alaun. Nun ist aber ein besondere art/dahin mans soll brauchen/vnd sind die offnen Schäden/ die verderbt sindt worden/vnd doch nit in eygner Etzung ligen/vnd aber Heylung in ander weg fliehen. Vnd ist das die vrsach/daß sie kein Grundt haben/auff den sie möchten Fleisch pflantzen / oder auß den es wachsen möchte: Dann es muß der Grundt gut sein/ so auß jhn etwas soll wachsen. Darauff ist nuhn zuwissen/ das etwann die offen Schäden wol erscheinen/vnd doch nit heylen wöllen/ auß der vrsachen/ das der nicht gut ist/ denselbigen soll man hinweg nemmen/vnnd den guten suchen. Wo aber solche ort nicht da wurden sein/ so solt dus in kein weg gebrauchen/dann du würdests verderben vnd ärger machen / daß sie auch würden den gerechten Artzneyen widerstehn. Dann das ist war/so bald ein vnrechte Artzney gebraucht wirdt / so ist es verderbet/das vil zeit hernach bedarff/ ehe das es sich wider ergibt/ Vnd dieselbig Heylung ist also mit sampt der Correction:

Nim̃ ein gebrennten Alaun mit Essig wol abgeleschet/vnd Olei de Arsenico, von seiner eigen Resolution gemacht/vermischs durch einander/vnd mach also ein Salb darauß. Nun mach ein Salb vom Eyersälblin/vnd mit Alaun angefüllet. Item mache ein Salb mit Calcinato, Vitriol/ vnd mit Vnguento de Cerusa angemacht/ den dingen thu also.

Dieweil wir nit wissen mögen/wie tieff das Fleisch hinweg zunem̃en ist darum̃ sol es ersten angriffen werdẽ mit der salb/von der salben mit calciniertem Alaun/vnd damit gebunden so lang/biß du sihest/dz der schadẽ gesund ist worden/das in vier tagen geschicht/oder eh. Wil es von dem nichts thun/ so brauche die salben mit dem Alumen vñ öl von Arsenico: Will es aber nichts thun/so brauch die salben vom Vitriol/ als dan thuts. B
Vnd solt das wol mercken/was du mit dem ersten salben magst hinweg nem̃en/das thu/ vnd nit gedencken/ dz du wölst die letzst vor der ersten brauchen. Ob gleichwol ehe darvon zukom̃en vermeinest / so ist es doch dein nachtheil/vnd des krancken auch: Dann es geraht selten wol/wann du es besser wilt machen/ dann es begert: Ist auch dein schand vnd spot/daß du die ordnung der Artzney nit haltest.

Nun weiter so wiß/so du must mit den letzsten handlen/so wirfft es etwan ein Escharam herauß/den ledig/mit Zigel öl felt er am ersten/vnd Butter gleich darauff/damit er ledig werde Aber nichts dester minder/ so thu jhm also/acht nit das der Eschara im loch ist/sonder bind ohn Butter vnd öl mit der salben vom Calcinato für vnd für/oder mit demselbigen Pflaster von Calcinaten/so heylet es herauß. Vnd so der Eschara felt/ so ist der schaden eben/bedarff allein des verhaltens.

Es sind noch mehr Etzung/als Mercurius sublimatus, Arsenicum vnd dergleichen: Aber soll sich ein jeglicher vor jhnen hüten/dann es ist nit die ordnung der Artzney / sonder bringen Henckerische Peinigung dann es mag wol leichter bekommen werden in ander weg.

So muß ich dir noch eins sagen: Wo solche schäden sind/ die mit eim bösen Boden verfaßt werden/ist ein ander weg/besser vnd gerechter/also/daß der vngerecht Boden hinweg faulet/ ohn ein Escharam. Oder so das Fleisch gut were/vnd aber in jhm ein Gifft hette/ das solchs schaden möchte/ so sol es herauß gezogen werden/ dem Fleisch ohn schaden. Vnd das ist ein Kunst/ die ich von der krancken wegen wolte/ daß bey allen Artzten gemein were. Dann die zween Puncten sind wol anzunemmen/damit das etzen der Calcinaten Salia nit so marterlichen peiniget darzu auch vbel mißbraucht werden: Als dann der ein puncten ist nemlich zu faulen/ der ander das Gifft vom faulen Fleisch außzuziehen.

Die feulung beschicht also: Nim̃ gebrenten Alaun/durch Essig corrigiert/ein lot/ Salmiax ein quintlin/ Eyerdotter vier / Honig ein löffel vol/ Gerstenmel ein lot/ vermisch wol durch einander/in ein salben/ vnd binde damit all vier vnnd zweintzig stundt einmal/ füll das Loch wol ein/das gar vol sey/vnnd binds oben mit einem gewächßten Tuch daß nit außrinn/wol zu. Dis thu auff drey oder viermal / so wird es gnug sein/ vnd was faulen vnd nichts soll/ scheidt sich hinweg vom guten/ohn all Etzung vnd schmertzen ohn Escharam vnd dergleichen: Vnd was da nicht hinweg geht/das ist gut / vnd magst wol auff denselbigen grundt Fleisch Incarnieren. C

Der ander weg ist/mit dem außziehen das Gifft vom Fleisch/so das Fleisch nit verderbet were/vnd das ist also: Nim̃ gestossen Augstein/wol vnd klein geriben/thu jhn in ein gedeckt Geschirr über das Fewr gar fast lindlich vnd langsam/vnd so er anfacht sich zu schmeltzen/so geuß jhm ein wenig Terpentin zu dẽ dritten theil/ vnd vermengs wol durch einander: Darnach so nim̃ noch mehr Terpentin / vnd misch jhn auch darein/allmal ein wenig/biß du hinbringst in ein loth Augstein/vier loth Terpentin. Dise materi nim̃/vnd netz darmit Fäßlin: Wo es aber zu hert wolte sein/ so thu Leinöl darunder / darmit das es sich lasse einstreichen / vnd aber als warm gemischt/vnd eingestrichen. Als dann so lege darauff Stichpflaster/von Colofonia gemacht/vnd bind damit auff viertzehen tag/so heylet es/vnd zeucht das Gifft herauß in eyter/Du magst wol nach fünff tagen einen Calcinaten darzu thun/nach ansehen des handels.

Von Heylung der offnen Schäden/durch den Balsam vom Weinstein.

WAs nur offen Schäden sind/ da der Vrsprung gleich an der statt / da der Schad ist/so ist die nützlichest Heylung/durch den Balsam vom Weinstein. Wo aber der vrsprung an dem ort nit were/

dz were

A da were es vmbsonst. Dann also sind vil jrrsal erstanden / die haben mit dem Weinstein gehandelet / aber sie haben jhn gebraucht in die end vnd örter/da er nit hin gedient hat / darumb sie dann viel verführet haben. Auch haben sie grosse jrrsall gehabt in Bereitung des Weinsteins: Dann nit Calcinirt/ Resolviert/ das ist/ in öhls weiß zugebrauchen/an dem ort der brauch ist / sonder sein gebürliche Bereitung / wie es geordnet ist von der Natur/als dann so ist es zugbrauchen.

Dann in einem bereiten Weinstein/wie dann sein Balsam ist/ sind groß Tugend der Verzerung/ als Feuchte/Schwimmen/Geyle/Brennen/Einfressen/als dañ in Oelschencklen/ da er dan am besten ist/vnd am müglichsten/sie seiend wie groß/wie geschwollen/wie alt/wie faul/wie vnderlöchert/oder gefressen sie wöllen/wo der Balsam gebrauchet wird/eingetreifft/gesalbet/bestrichen/vbergelegt / dadurch gehet er den gantzen öl grundt im Bein/so weit der vrsprung ligt: Vnd als dann tödtet er alles was da ist / da nichts soll vnd vndergrebts mit wurtzeln herauß/die Geschwulst verzeret sie vnd dorrets auß / vnd durch sein wunderbarlich außdörren/nimpts es die gantz Kranckheiten/ vnnd dörren im Grunde vnd Vrsprung/ alle die Schäden/so vrsacher sind diser Oelschenckel/so sauber vnd wol auß/ das nimmermehr kein Feuchte mehr dahin kommen mag/ wie ein Sonn/ die ein Gumpen mit Wasser außtrücknet.

Nichts ist das disem Balsam gleich sey / heilt auß der Wurtzel vnd Grund beständig/ vnd bringts wider in sein alt Wesen/allein vorbehalten/das Oelschenckel seien: Dann in andern ist vollkomne Erfarenheit nit als wol vnd gut als da. Vnd sein bereitung ist in den weg:

Nim̃ Salpeter ein pfundt/Arsenici zwey loth/ Lebendig Kalck sechs loth/ Tartari drey vierling/ diese stoß all klein durch einander/als dann thus in ein Geschirr/vnd laß es auff einem Fewr Calcinieren/vnd was Calciniert ist/dasselbig solvier vnd distillier per filtrum. Fürhin so nim̃ dasselbig dissolviert/vnd für sich selbs brenn es auch dreymal/ Erstlichen Coagulier's/setz jhm so vil zu vom Salpeter/Calcinier's widerumb/darnach also noch zwey mal. Die letst Coagulation/nim̃/vnd schütt darüber distillierten Essig / dann zeuch dar-
B von so lang biß in die Süsse gang/mit grosser Hitz/als dann so componiers also:

Dasselbig Oel nim̃/vnd am aller ersten so dempff den Schenckel wol/ vnd als dann so füll das öl an mit Alumine Calcinato, der mit Essig sey abgeleschet/vnd demnach mit dem öl gemischt / damit daß dick werd/ als dann gebunden den Schaden nach seiner art vnd eygenschafft: So das geschehen ist/ so hab acht nach zwölff stunden/ wie sich der Handel anlaßt / nemlich mit röthe der Geschwulst/ so far gemacht für/ vnnd nit schnell/bind in vier vnd zwentzig stunden nur ein mal / so solche Röthe vnd Geschwulst wird begegnen/ vnnd laß aber nit nach/biß es dahin kompt/daß die Röthe vnd Geschwulst von jm selbs vergang/als dann so bind mit der Composition/die auch am ersten gleich würd sein. Nim̃ das lauter öle/vñ thu darzu dissolvierten Dragantum in Rosenwasser/auff zwey pfundt vier loth/ Gampffer gestossen ein lot/vnd vermisch wol/als dann so salbs alles damit/vnd geuß in die Löcher biß es offen ist/ vnd das gantz Glid vber vnd vber: So facht es an arbeiten/ohn schaden vnd schmertzen außzudörren/das hinweg verschwindet/wie ein Wasser in der Soñen/damit fahr für/ biß der Schenckel gar zu der rechten Form kompt.

Vnd merck weiter/wo es sich begeben würde/daß etwz da würde sein von Löcher/ die incarnierens bedörffen/als dann so wiß/daß du dieselbigen mit der andern Composition must incarnieren vnnd beschliessen/ als nemlich: Nim̃ des öls zehen loth/Mumiæ zwey loth/Croci Martis drey loth/ Eyer öl dritthalb loth/misch es zusam̃en/damit binds/das incarniert vnd beschleußt.

Vnd so es alles geheylet ist/als dann so ist gut/das du mit dem lautern Balsamöl/ohn Zusatz/salbst das Glid noch hernach auff zehen tag ꝛc. vnd als dann sonst auch von newem all Jar etlich mal/ nach gelegenheit die Adern im Waden zuöffnen/oder die Roßadern/ Vnd das alles nach Rath eines erfarnen Artzts.

Von Heylung der offnen Schäden/durch abnemen der Geäder vnd Adern.

C

NAch dem vnd sich offt begeben hat/ daß auß dem vrsprung der offen Schäden / die materien hinab sich vnder die Knie/ ꝛc. gesetzt haben/vnd an selbigen örtern offen Schäden gemacht. Auff solches ist zuwissen/das sich etwann begibt/das die Salia nicht vergifft sind/wiewol sie hinab sitzen vnden in dem Schenckel/vnd aber von wegen des/da sie an einem andern ort sindt/vnd nit in seiner statt vnd art: Auß der vrsachen/so gebürt sich auch von seiner vile wegen / vnd der statt halben Natur / daß seine offnen Schäden gehnd/die am selbigen ort nicht mögen geheylt werden/in dem es ist / sonder an einem andern ort müssen geheylt werden. Auß dem dann gefolget hat/das dem gang nach/daher die vrsach gangen ist/nach gangen ist worden. Vnd dieweil sich befunden hat/das die Materia hindersich nimmer peccans venenosa gewesen ist/ist aufferstanden das Abnemmen der Glider. Nuhn soll es aber nicht geschehen/ es sey dann sach/ das ein solcher Fluß da wer/der oberhalb nit peccans, allein vnderhalb. Wo dz nit ist/da wird es alles fehlen/vñ vmbsonst sein/vñ nit allein vmb sonst sein/sonder dieweil die natur zu dem außgang kom̃en wer/so weit von dẽ Leib vnderhalb den Beinen/vnd es würde abgenom̃en oberhalb den Beinen: Yetzt so sind zwen zweifel da/der ein das es nit wider zuheyl/vnd sein außgang am selbigen ort mache/vnd da würde es dem Hertzen näher sein vñ gifftiger. Vnd so es sich begeben würde/das etwan ein Paroxysmus der Witterung aufferstünde / so wird es dein Leben gnaw suchen oder gar tödten/oder aber/so es würde zuheylen/im Leib sein wirckung thun/wie dañ gar tödtlich were/vnd ohn alle Hülff vnd Trost. Darumb so sihe wol darauff was du handlest: Das du nit zu eim Mörder werdest: Dann Artzneyen vnd nit künnen/nit gelernt haben/ist ein Mörderey/ vnd mehr.

Abnemmen der Geäder oder Adern ist/daß sie ob dem Knie/ wo sie am geschicklichsten gefunden wer- A
den/mit abschneiden/oder mit abbrennen/oder mit Etzen/gespalten vñ geheylt werden/vñ also da ein Wund
werde/darinn man ein grosse weite hab/vnd darzwischen bey den theilen der Adern vnd Geäder ein Fluß ge-
zogen werde/ daß das ober vnd vndertheil nit zusammen mögen kommen/ als dann so mag der Fluß nimmer
hinab. Nun solt du aber wissen/das sich vil begeben hat dz der Fluß auff andere Adern gefallen/vnd durch die-
selbigen widerumb an sein statt komen ist/vnd sich wider geöffnet. Auch hat sich begeben/ das er etwann auff
die andern Seitten gefallen ist/vnd die ander Seitten auch verderbt/vnd etwann so groß gewest/ das er auff
die auch gefallen/vnd also beyd Seitten verderbt: Etwan auch durch abnemen der Glider/innwendig andere
kranckheiten gemacht/bleych/gälb/vngesundt/Leut/vnd böß Mägen/böß Lebern/ꝛc. etwann mit der zeit den
Todt gar. Darumb sey auff solches gewarnet/daß du nit fehlest/nit ein gewaltigen Fluß angreiffest/nicht ein
gewonten/nit ein alten/sonder ein milten/vnd ein jungen/vnnd im jüngern. Auch mit Lässin darzu täglich
versorgest/ nach dem die notturfft erfordert vnd begert.

Der Brauch zu schneiden ist nit not zu leren/noch zu loben/ist auch kein Kunst. Ein anderer brauch ist
die Adern abzubreñen/ist auch nit not zu lernen/es kans ein jeglicher Bawr: Allein schaw/ daß du ein ort auß-
gangest/daß du niemands erlämest zu sampt den andern Vnfäll/ dz von dem Schneiden am ersten begegnet/
vnd am leichtesten. Weitter ist auch der brauch mit Mercurio sublimato, vnd mit anderer Etzung ein Eschar-
ram zuwerffen: Ist auch nit not anzuzeigen/es sind alles henckerische künst die nit zugebrauchen sind/ es thu
dann fast noth. Weiter zu heylen die Wunden ist ein gemeiner brauch/den Brand vnd das Etzen/ das nit vil
nach diser dreyer art zubeschreiben ist/sonder der Geschickligkeit heim zusetzen.

Aber so je gefunden wird/ daß durch Abnemmen der Adern solche Schäden geheylt solten werden/vnd
befunden wird in weiter schäden zusein/ so ist das mein Lehr vnd Ordnung/das du ein Wundtranck machest
von gemeinem brauch/doch zum besten/vnd gebest zu trincken/so wirdts durch das Loch außlauffen: lauffts es
lauter auß/so ist es ein Zeichen/daß das abnemen nicht weit von dem Loch ist. Vnd je neher du es finden kanst/ B
zu abnemen/je besser/ Besser vnder dem Knie/ dann ob dem Knie. So du nun die statt weissest/ so leg diß
Sälblin vber die statt/so weit dich zulegen die notturfft ansicht: so Coaguliert es sich zusammen innwendig in
Adern vnd Geäder/vnd erhertet wie ein Flader oder maser/vnd laß/ nicht mehr den weg hinab gehen: Vnd
laß ligen auff vier oder fünff Wochen/als dann bist du sicher das nichts mehr hinab geht/ vnnd geschicht ohn
allen Schmertzen vnd öffnung.

So nun solchs geschehen ist/als dañ nim für dich zu heylen den Schaden/das geschicht durch schlechte
Artzney/darinn ich vil gemeldet hab/ auch durch die Stichpflaster/ durch den weg der Reinigung/ oder sonst:
Dann es heylet nachfolgend gar mit schlechtem fleiß.

Wie durch Fußwasser/vnd ander dergleichen Wasser vnd Schweißbäder geheylt werden.

Also seind vilerley offen schäden/vnder welchen auch ein art ist/ die sich vnder dem Knie zusañen sam-
let. Darinn soltu wissen/daß du sie recht vnd wol erkennest/wie die Art sey/ die vnder dise Artzney ge-
höret. Dann wo du sie nit wirst treffen/so wirstu vil verderben vnd schädigen: Dann vrsach/es ist ein
Art in disem Bad/vnd in disem Particular/daß die so nit dahin genaturt seind/in ein ander Wesen schicken/
dann jhr gebührliche art ist: Vnd dieselbig art ist also/ das sie in das verbluten kommen/ vnd verbluten sich
gar/das dann jhr Art nicht ist.

Die Art aber so vnder dise Artzney gehört/ist die/ So die Schäden vnder den Knien ligend/ vnd groß C
sind/voller geyls/faulfleisch/vil blutent/ vnd gleich wie ein Oelschenckel/ wie leicht sie angerürt werden/ an-
hebend zu bluten: Dieselbig art ist die/ so mit diser art des Bads geheylt mag werden. Vnd ob schon gleichwol
solche schäden an andern örtern stünden/ dann da/vnd aber dergleichen weren/ so mag diß Particular auch
wol gebraucht werden.

Vnd so du solche Artzney brauchen wilt/so must gut achtung haben/das du sie wol erkennest: Dann jhr
Wirckung ist dermassen/das sie den Wust hinweg ziehen/ vnd so starck/ das alles Faulsblut vnd Fleisch was
nichts soll/herauß zeucht auß dem Schaden ins Wasser/also das solchs Blut nimmer im schaden ist. So jhm
nun also sein verbluten vergehet/als dann so mustu gerüst sein mit anderer Artzney/ die da heyle vnd Conso-
lidier. Dañ diß Bads art ist allein hinweg zunemen das Blut im Fleisch vnd Adern/das den schaden macht/
So das genommen wird/als dann ist gut heylen. Du solt auch gewarnet sein/ das du nit zuvil baden lassest.
Dann so du das Zil nit triffest/so zeucht es auch am letzsten das gut Blut auß/ das hert vnd schwerlich zustel-
len ist/vnd sorglich.

Die Artzney mit sampt seinem Recept ist also: Nimm grün Dannzapffen/ die wol safftig von Hartz
seyend/zwo handtvoll/Wecholder schoß/ Buchrinden/ jeglichs ein handtvoll/ Schölkraut/ Bachpungen/
Eychenlaub/jeglichs ein handtvoll/Schwalbenwurtzel/ Holwurtz/jeglichs j. halb pfund/seuds durch einan-
der mit so vil Wassers das gnug sey zu einem Fußwasser/darinn lasse den schaden baden alle tag zwey mal/
morgens vnd abends.

Ein ander Recept: Nim Sanickel/ Weingrün/ Naterzungen/ Eychenlaub/jeglichs drey handtvoll/
Schwalbenwurtzel ein handtvol/ Walwurtz/ Holwurtz/jeglichs ein halbe handtvol/ Grün Danzapffen an-
derthalb handvol laß auch sieden wie obsteht. Solch Bad ist auff drey tag gnug / es würd denn so faul vnd
stinckendt/so ernewers.

Darnach

A Darnach so es genug gebadet hat/solt du dich mit Heylsalben oder Pflastern rüsten / daß du es zuheylest/dann vom jhm selbs/oder durch das Bad allein mag es nit sein. Du solt auch mit guter Blutstellung gerüst sein/wo dir ein Zufall herzu fiele mit zuvil Bluten/von stundan stellest/sonst vnderstand dich des wegs gar nicht/vnd biß nicht zu frevenlich/du habest dann einen guten verstand/das der Schad dahin gehöre/darzu auch was not sey/wissest zuwenden.

Von der Heylung der offenen Schäden/durch distilliert Oel/ Gummi oder Wasser.

Also werden auch offne Schäden gefunden/die mit grossem Schmertzen brennen vnd stechen / in den weder Corrosiff/ Calcinierter Vitriol / noch Alaun / noch nichts helffen will noch mag / auch ander gut Artzney nicht wöllen annemmen/als Stichpflaster vnd Salben/auch Artzney zun Schäden/ sonder sie werden je länger je böser/je länger je hefftiger. Wo nuhn solche Schäden sindt/ die gehören allein vnder die Artzney der distillierten dingen. So du aber wilt mit den distillierten dingen solche Schäden heylen/so mustu auch beflissen sein/ das du gut Consolidativa habest: dann durch die distillierten ding werden dir die Schäden nit heylen mögen/aber bereyt vnd geschickt/ vnd in allweg der Artzney gehorsam. Welche aber die besten zu der Heylung sindt / will ich etlich anzeigen am letsten: Allein hab acht/daß vnder solche Artzney allein gehört die Art/die sonst vmb kein Artzney geben will/vnd mit Brennen/Stechen/ tag vnnd nacht kein Ruh lasset.

Nuhn sind solcher ding zum Distillieren nicht sonderlich vil: In dem rohen Cörper ist Oel/ Petroleum, Terpentin/Nägelin/Jngber/Muscatnuß/vnd dergleichen mehr. So solche ding distilliert werden/ vnnd nachvolgend in die Schäden gethan/nach art vnd eygenschafft der Löcheren/ so nemmen sie all jhren Schmertzen hinweg/vnd miltern also fast/daß die Heylung gern annimpt. So sind auch alle ding / die das
B Glidwasser stellen/darzu gut/vnd was von der Sonnen distilliert wirdt.

Nahm ist das ein Recept zu solchen offenen Schäden: Nim Nägelin x. loht/Jngber ij. loht / Muscatnuß j. loth/distillier es mit einander durch den Alembicum, vnd scheid die gradus von einander : Vnnd nach dem vnd der Schmertz ist/also brauch auch einen gradum.

Ein ander Recept: Nim Baumöl ein Pfundt. Weissen Weyrauch ein Loth/Negelin fünff loth/ die Salben zusammen in ein kolben durch Alembicum, auch gescheyden nach dem grad.

Ein ander Recept: Nim Terpentin j. pfundt/Petrolei ein halben vierling/ distilliers mit einander in eim Kolben/auch nach dem Grad/vnd nach dem Grad brauch es.

Ein ander Recept/das auch mit sampt der anderen krafft Jncarniert/Consolidiert/vnd hilfft das End wol beschliessen Nim Weyrauch/Mastix/jeglichs drey Loth Nägelin ij. Loth/Mumiæ v Loth/Bdellij ein halb Loth/Galbani ij. Loth: Distillier die ding mit einander zusamen /vnd scheyd im Tropffen die gradus von einander. Weiter so distillier Baumöl/auch die gradus gescheiden/demnach mische beide öl durch einander/ in ein Glaß/gleich vil/darinn leg flores Ypericonis, das voll werde/vnd laß also stehen/ darnach brauchs.

Sein Brauch ist/das mans soll einstreichen mit einer Federn/vnd den gantzen Schaden vber vnd vber wol benetzen/Morgens vnd Nachts. Vnd so aber in der zeit wolte Schmertzen von Brennen oder Weetagen einfallen soll mans von stundan widerumb dermassen bestreichen/vnd nicht nachlassen.

Vnd zubedecken die Schäden/ist das nützlichst Emplastrum von Calcinaten/ so im ersten Particular steht/oder die im andern/ist genug zur Heylung.

Dise Art solcher Schäden/gedulden kein Attractivum nit/kein Terpentin/ kein Pflaster / kein Sal-
C ben/rc. sie seyen milt oder nit : Allein wie obstehet/das distillirt ist/vnd durch die distillierten bereit. Darumb soll ein jeglicher Artzt alle ding distilliern können / nach dem besten : Wo das Apoteckerisch kochen nit helffen mag/daß du mit besserm versorget seyest.

So sind auch etlich Colliria zun Augen/die in solchen offnen Schäden wunderbarlich sich erzeigen/ alle Weetagen nemmen/das Corrosivisch Saltz tödten/vnd jhm sein macht verzeren: sonderlich die distilliert sind/vnd Feyßte in jnen haben.

Es werden auch etlich/als obgemeldt/Balsam distilliert mit Corrosiff / vnd aber sie verlieren die Corrosivisch art/vnd werden milter durch das distillieren: Aber nichts dester minder ist die Art noch da/vnd sind heymlich vnd nützlich Griff/die wunderbarlich erscheinen in allen Schäden/vnd jhe lenger jhe besser.

Von der Heylung durch die natürliche Bäder/in offnen Schäden.

Von den Bädern oder selbs entspringenden Wassern / kan niemandts anderst sagen/dann daß in seiner Krafft vnnd Tugendt sind / dem Menschen mächtig nutz/als die Aluminischen/die Vitriolischen/die Warmen/die Schwäbelbäder/vnd dergleichen Saur vnd Süß.

Es beweißt sich in der Artzney/daß die Gewächs der Erden vil Kräffte haben: Vnd beweißt sich auch das die Wasser etlichen Gewächsen gleichförmig sind/vnd in der Prob erfunden werden vilerley Salia, vnd dergleichen/hie nit not zu melden. Aber darumb ichs anzeyg/ist die vrsach/das ihr Tugent denselbigen gleich sollen geacht werden : Auß dem dann folget/dieweil ander Gewächß die offenen Schäden heylen/billich die Wasser/die dann auch Gewächß sind als andere.

Nuhn aber võn den Wassern zureden/vnnd von den Bädern betreffendt die offnen Schäden/ sollen A jhr also wissen/daß die offen Schäden so inwendig im Leib den vrsprung nit nemen/sonder allein an dem ort da der Schad ist/die sollen in die Bäder gefürt werden. Weiter auch allein die art soll in schäden sein/die Aluminisch ist/das ist es sol Vlcus Aluminosum sein/vnd das Bad Aluminosum. So die zwey zusammen kommen/ als dann so gehet die Heylung an. Wo aber die Concordantz vnd vergleichung nicht würde sein am selbigen ort wirdt kein Heylung gefunden. Solchs sol ein Artzt bedencken/das er die Schäden vnd solche Wasser zusammen füge/vnd wiß/auch erkenne.

So ist auch nit minder/ein offner Schad der sich verlauffen vnnd versauset hat/ derselbig ist leicht zur Heylung zubringen: Wo nun ein Artzt erkennen würde solche Schäden / so soll ers auch in ein solch Bad schicken/da werdens leichter dann mit anderer Artzney geheylt. Also werden auch andere Schäden gefunden/von Bädern zuheylen/als die noch jung sind/ohn Fluß vnnd Zufäll/denselbigen ist Baden ein volkommene Artzney/werden ehe durch solch Bäder geheylt/dann durch die Artzney. So ist auch zumercken/daß die Bäder jr krafft selbst beweisen/welche Incarnatiua, Consolidatiua seien/ was jr Simplex oder species ist/also desselbigen gleichen/sollen dieselbigen art der Schäden jn sie geschickt werden.

Du solt dich auch bewahren/ob es sach würde sein/das ein Mensch so heylsam an jm selbs were/ vnd in Bädern leichtlich zur Heylung käm/vnd aber es würde nicht ein Schaden sein/der zu heylen wer / sonder er müste im Vrsprung genommen werden/ vnnd der Vrsprung leg nicht da / da das Loch were: So laß disen nicht Baden/damit das die Heylung jhn nicht tödte/oder ein ärgers mach. So du aber dasselbig Loch erfindest von der Witterung zu sein/oder seins gleichen/als dann laß zu heylen/ vnd mit der Lässe komme jhm für/nach der art/die dann in die Witterunge gehört / so mag durch die Lässe allezeit zukünfftigem Schaden für kommen werden. Also ist mit den Bädern zuhandlen/in allen dingen/mit geschickligkeit vnd gewisser Kunst/damit niemandts verführt vnd verderbt werde. B

Von der Heylung durch die Zeit / die selbst der Artzt ist.

ZV gleicher weiß wie etwann ein Regen kompt/der lang weret/vnd doch am letzten höret er selbs auff: Also sind auch etlich Schäden die sich also eröffnen: Vnd so sie jhrer Boßheit Zeit wol volbracht haben/so hören sie als dann auff/ Aber doch so ist der Schad noch nie geheylet/das ist/das Loch so geworden ist/ das mag die zeit allein nit heylen/sie hat den Grundt wol hinweg gethan/vñ die vrsach/als den Schaden/verlaßt sie.

Nuhn ist an dem ort nichts mehr zubedencken/als allein was Heylung sind der Schäden/ da kein Materia peccans mehr ist/sonder sie ist hin/vnnd hinweg. Auß dem dann folgt nuhn / das viel Artzt erstanden sind/denen also solch Schäden zugestanden seind/die lang Zeit in vilerley Artzney geführt sind worden/vnnd aber die Zeit war nit da/darumb wurden sie nit geheylet: Vnd so die Zeit kommet/so heylt ein liderlich ding. Also werden vil solche Schäden geheylet durch Pflaster / Salben/durch Räuchen / durch Wäschen/ durch das Holtz vnd dergleichen. Nuhn dise Artzneyen sellen auff keinen Schaden nichts/es sey dann die Zeit vergangen/der Vrsprung von jm selbs verzehrt. Wo aber der Vrsprung noch da ist/so sollen sie all nichts. Darumb wirt mancher in das Holtz gelegt/in Schmirben in Räuchen/hilfft nur wo es liderlich zuheylen ist/das ist/wo die Zeit die vrsach verzehrt hat.

Darumb hab acht in solcher heylung / wo die Zeit ist/was du für Artzney kanst / magst wol brauchen/ Schmirben/Räuchen/ Holtzen. Wo aber solchs nit were/so vnderlaß / dann du würdest alle ding ärger machen. Wiewol die bemeldten stuck die gröbsten sindt. Besser ist es / das du die Heylung fürest durch Stichpflaster vnd Wundsalben: Dann ein jeglicher offner Schad/wie derselbig sey/der wirdt dermassen geheylt/so die Zeit sein Boßheit verzehrt hat. C

Solche Schäden erkenn dabey/ wo du sehen würdest/das ein offner Schad von allen Weetagen gelassen hett/vnd sich selbs zuheylen schickete/das ist/wo er widerspännig were / vnd verließ die alt Boßheit/so ist er zu solcher Heylung genugsam gericht/vnd magst jn liderlich heylen/dann die Natur hilfft selbs. Du solt aber nit meynen/daß du darumb alle Schäden wöllest heylen/so dir eins gerahten ist: Es ist die Zeit nit in allen/das solt du wissen/vnd dich versehen/vnd den Krancken vor verderbung bewaren/im Holtz / Schmirben/Rauch vnd dergleichen.

Offne Schäden zu heylen durch Sparadrapp/das ist/durch verhaltung der Flüß.

ES ist auch ein Heylung der Offnen Schäden/so vnder den Knien sind/vnd den Fluß vom Leib haben. Die Kunst ist gar nahe gleich vnd nit anders zu verstehen / dann wie das Abnemmen der Adern vnd Geäder/allein das da ein Verstellung ist/daß die Flüß nicht mögen hinab steigen. Als dann dieweil sie also verhalten werden/so wirdt Schad vnder dem Knie geheylt. Aber nit allein solt du betrachten wie du einen Schaden heylen solt/sonder auch daß dieselbig Heylung nit einen andern Schaden vnd ein ärgern machte: Wie dann hie mit dem Verhalten der Flüß zuverstehen ist. Es ist an jhm selbs kein rechte Kunst/vergleicht sich mehr einem Betruge/ vnd soll nicht gestattet werden/in allen zugebrauchen.

Diser Brauch ist gut vnd ohn Schaden/ allein wo die Flüß wöllen ein Gang machen/vnd doch nicht auß eygner Boßheit/sonder auß einem geursachten handel. Als an dem ort/wo es sich begeb/dz ein Schade

A an einem Bein begegnet/durch kratzen/jucken/stossen/rc vnd derselbig würde veracht/vnnd vbel versorgt/so mag als dann die öffnung ein vrsach sein/das sich die feuchte im Leib hinzufügt/die dann sonst also nicht ein außgang nemmen. Wo solchs were/mögen die Sparadrapp wol gebraucht werden/biß das Loch zuheylet: Wo aber solche vrsach nit da wer/da sollen sie in keinen weg gebraucht werden.

Die kunst der Sparadrapp/wie man die soll binden mit Schwebtüchern vnd dergleichen/ist von alter her nie gewesen/als jetzt ein Mißbrauch eingefallen ist: Sonder sie sindt gemacht worden auß den dingen/die das Blutstellen/das Glidwasser/in der gestalt: Nim̃ gebrendt Schneckenschalen/gebrennt Eyerschalen/jeglichs x. Loth/Blutstein iij. loth/Boli armeni vj. loth/Terræ sigillatæ v. loth Dise stoß alle klein zusam̃en/vnd mit eim dissolvirten Gummi Dragant/in Rosenwasser vermischt/darnach durch das Muß ein Binden zogen/vnd gebunden von vnden auff biß zum öbersten/Ist noch der best Bund vber all andere. Etlich haben zehenerley daher genommen vnd vbergelegt/aber jr Thorheit damit eröffnet.

So nuhn solchs geschehen ist/ soltu wissen/dieweil der Fluß nimmer hinab mag/das vnden leicht zuheylen ist/vnd aber oben setzen sich die Flüß/die mustu verzeren/es sey mit Abstinentz/mit Purgation/mit Lässin/mit Holtz wie du dann da Exicieren magst: Dann es gehöret darzu/so lang biß du gewiß bist/eins gähen andern gangs/also daß es nit wider hinab fall nach dem auffbinden der schwebtücher/sonder das es sich in ein rechte Art vnd Natur widerumb ergeben vnd vereiniget hat. Das mag aber nit geschehen/so Leibflüß vrsach weren/dann es wirdt alles wider auffbrechen/vnd kein bestandt haben. Darum̃ so soltu vorhin wissen/wo du es brauchen solt/vnd wo nicht.

B Von Artzneyen aller geschlecht der Frantzosen vnnd Frantzösischen Schäden/wider den jrrigen herbrachten Brauch/der gemeinen Frantzosen Artzte.

DEr gemein Ingang ist/daß man wisse die Anatomey/das ist/die statt/orth/anfang vnd end diser Kranckheit: Daran geschicht manch grosser fehl/als so man wäscht/oder mit der Schmir die Gleych des Leibs schmirt/die Achseln vnd andere ort/Es sey wee thumb da oder nit/vnnd vnangesehen was weiter vnrath darauß entstehen mag. Dann so das Schmir weiter geht dann die Kranckheit ist/so ists ein Gifft: Gehts nicht so weit als die Kranckheit in jhrer Anatomey reicht/so ists zuschwach. Hierin liget der erst Anfang der Practic. Dann so man die Gleych schmirt/so geht die Artzney weiter dann die Kranckheit/wie auch im Wachsen. Derhalb muß der Baum der Kranckheit gewiß sein/vnd die außstreckung jrer Aest/vnd als dann im Baum bleiben/vnd nit weiter gehandelt. Ist die Kranckheit in den Adern/als ein Offener Schad/der da keme auß der Ader Salvatella,so wirdt die Statt allein in disen Adern ligen/vnd allein die Artzney empfahen/vnd sonst kein andere.

Von Hauptstucken der Frantzosen Artzneyen.

C IN Frantzösischen Artzneyen/seind die Hauptstuck: Mercurius, Marcasita, vnnd die Metalla, ohn dieselbigen die Frantzosen nit mögen geheylt werden. Vnd ist die Mercurialisch krafft ein Hauptstuck der Purgation/ohn welche die Frantzosen nit mögen außgehn/beschicht durch den Stul/den Mund/den Harn/den Schweyß vnd dergleichen. Demnach nichts höher/glückseliger vnd grundtlicher purgiert/dann die Essentia Mercurialis, so sie in der krafft der Laxativen bereyt wirdt/welcher Laxativen Nammen also heissen.

Sulphur Vitriolatum, ist ein Schwefel/der sich vom Vitriol seudt/deß Dosis gleich ist Ellebori albi.

Vitriolum liquefactum, Ist der Vitriol/der auß dem Ertz gezogen wirdt/vñ sich nit Coagulieren laßt.

Mercurialis Seva, Ist ein Wasser von den Aluminibus gemacht/in dem Mercurius geborn ist.

Laxa Chimolea, Ist ein Pulver/das da abgetriben wirdt von den Blumen der Saltz Ertzen.

Mercurius metallorum præcipitatus. Ist ein widerbringung der Metallen in sein erst Materi/nachfolgendts in jhn selbs nidergeschlagen.

Mercurius Mineralium, Ist ein öligkeit/die außgezogen wirdt von den Ertzen Silber vnd Golds.

Von dem Mißbrauch der Artzney/mit dem Queckfilber zu besseren.

ALle ding sind in die Zeit geordnet/also haben auch die Kranckheiten jhr Zeit zur Heylung/mögen nit vbereilt werden/sonder die Artzney muß gericht werden/daß jhre Zeit vnd der Kranckheit Zeit zusammen lauffen. Wo solches nicht beschicht/als so die Zeit der Artzney zufrü außgeht/so ists gleich als wenn der Sommer zu frü auffhört. Diß ist fürnemlich im Queckfilber zubetrachten: Dann nichts ist/das da strenger vnd heffeiger zur zeitigung treib/Darumb ist dieselbig zeit am höchsten einem Artzt zu gradiren/daß der Kranckheit jhr bequeme Zeit zugefüget werde. Dann sie will nit vbereilt/vnd nit mit der Zeit des Queckfilbers vertrieben sein. Derhalb soll man nit einen jeglichen salben wie den andern/noch die gefunden Glider mit der Mercurialischen krafft angriffen werden/nemlich mit dem Rauch/Salben vnnd

Wäschen

Wäschen. Dises allen sollen wol vnderricht sein/ die mit Queckſilber handeln wöllen: Darnach auch den Leib dermassen erkennen/ daß in jm kein verborgen Kranckheit noch anfang zukünfftiger Kranckheit sey/ dann sie würden sich nit eröffnen. A

Also soll man zu den Recepten diser Heylung keins wegs Gummi, kein Laxativ/ kein Constrictiv/ kein Repercussiv/ kein Opilativ/ kein Stupefactiv/ rc. nemmen/ sonder allein beim Hauptstuck Mercurij bleiben. Vnd hat der Mercurius drey Corpora in jhm/ nemlich/ sein Ertz mit der Blüe/ bereit man nach der præparation Mercurij. Darnach das Corpus vom Ertz gescheiden/ wirdt gereiniget durchs Feur: Das dritt Corpus, ist/ so er einem verbrenten Metall gleich wirdt.

Auß disen dreyen Corpora geht die Heylung der Frantzosen/ welche durch Schmieren/ Räuchen/ Wäschen/ rc. sollen genommen werden.

Von den Recepten der Frantzosen Schmirbe/ Mercurium zubereiten.

SO nuhn die Zeit der Kranckheit verordnet/ die stat gefunden/ vnnd die art des außtreibens/ mit gleichhebender Artzney/ als dann bereit die Recept auff dise maß. Nim das Ertz/ darauß Mercurius wechßt/ wie du es in der ersten Coagulation findest/ das noch nit erhärtet/ oder in ein Corpus gangen ist/ auff 20. Pfundt/ zerstoß/ sieds in Regenwasser auff ein Stund/ so zerfällt der Wust davon/ als dann schleim es. Den kyß behalt/ setz jn in ein Viol/ distillier jhn mit grossem Fewr/ so geht ein weisser blawer Safft vbersich/ den behalt. Demnach so distillier die Feuchte von jm/ durch Balneum Mariæ, so bleibt am Boden ein schwere öligkeit/ nahendt so schwer als Mercurius.

Deß Safft von vnzeitigem Ertze brauch ij. gran/ vnder Spickenöl vj. gran/ vnd handel damit wie Silbers art. B

Die ander Artzney des Corpus ist als. Mercurium Corporalem, Amalgamum inn so vil Zinn/ laß fliessen zu Wasser/ das nimb/ vnd sovil Schwebel darzu/ laß distillieren/ so geht ein Milchöl auff/ schwer/ ohn alle scherpff. Diß brauch mit der Salbung als obsteht/ mit Gewicht vnd anderm.

Zum dritten/ alle bereitung Mercurij soll beschehen so offt vnd lang/ biß er müd wirdt/ vnnd nimmer scharpff/ brauch jhn als dann wie obsteht.

Von den Recepten des mit dem Mercurio.

SO durch den Dunst Mercurij etwas gehandelt soll werden/ so muß er bereit werden in ein Attractiv: Dabey zuwissen das der Mercurius gebraucht werden mag zu Constipieren/ zu Purgieren/ zu Laxieren/ Consolidiern/ Mundificirn/ vnd Corradiceren/ rc. Vnd ist die bereitung Mercurij zu dem Rauch also: Er soll erstlich mit dem Schwefel getödt werden/ gleich dem Zinober: Als dann vom Schwefel mit so vil Salpeter/ als sie beide wiegen/ Sublimirn: Demnach thu den Mercurium in ein Geschirr/ zweyer spannen hoch von Erden gebrennt/ vnden weit/ oben eng/ vnd füge die enge des Geschirrs/ vnd das Emunctorium/ darauß es gezogen soll werden/ auff einander/ mach also den Mercurium beim Fewr heiß/ doch daß er nit verriech/ alles nach ansehung der Person vnd Kranckheit. Durch disen warmen Dunst/ so das Geschirr faßt vom Mercurio, ist die würckung ohn allen schaden/ gleich vnd baß/ dann wer der Mercurius selb da/ dafür man sich hüten soll/ das die Substantz Mercurij nit gebraucht werd/ welchs für vnnd für newe Kranckheiten brechte.

Von der Frantzosen Artzney/ durch das Waschen. C

DJeweil das Wäschen ohn Mercurium kein krafft hat/ soll nichts nach dem gemeinen jrrigen Brauch/ hinzu gesetzt werden von Pfeffer/ Cardamömlin/ Flammula, &c. dann dise ding reytzen vnd gifftigen den Mercurium. Es soll auch kein Brandtenwein hinzukommen/ dann der treibt jhn so hefftig zum Hertzen/ darauß Hitz vnd treibung der Stül volgt.

Der Mercurius soll auch nicht weiter/ dann die stat der Kranckheit jnnhaben/ damit das Gifft nit weiter dringe dann not ist.

So man nuhn je die Kunst des Waschens brauchen will/ sols nit weiter gehen dann die Kranckheit jnhelt/ dient fürnemlich zu der Lähme/ vnnd soll also genommen werden: Nim den Mercurium, durch sich selbs/ ohn andere Zusetz sublimirt/ Laß jn sublimieren vom gestoßnen Saltz/ etlich mal: Distillier Brandten Wein darvon/ biß der Mercurius nicht mehr etzt oder beißt/ also ohn alle scherpffe. Seud jhn in Schöllwurtz Wasser/ auff ein halbe Stundt/ ziehe das Wasser ab/ damit des Mercurij corpus nit dazu kom vnd gebrauchet werd/ nur allein der Spiritus.

Von der Frantzosen Artzney durch das Etzen zu verbessern.

EJn jeglichs Etzen wirdt gebraucht hinweg zu nemmen was zuvil am selbigen ort ist/ oder das so vergifft ist. Was nuhn zuvil in eim Offnen Schaden ist/ entspringt nit im selbigen Offnen Schaden/ sonder in der Wurtzel/ die ligt jnnwendig des Leibs/ Auß dem folgt nun/ dieweil der vrsprung nit außwendig ist/ daß Etzen vergebens ist. Dann was hinweg geetzet wirdt/ wächßt widerumb auß dem inwendigen

A digen Brunnen wie vor. Darumb soll das Etzen nichts/sonder des inwendigen Ursprungs warzunemen/ vnd darnach außwendig fürzukommen.

Zum Andern/wie in Offnen Schäden die Flüß vergifften das Fleysch/das Geblüt/das Geäder/oder Bein/rc. So ist widerumb das Etzen jhr erst fürnemmen/so weit das Fleisch oder Geäder/rc. vergifft ist/ hinweg zunemmen. Das sol aber gar nicht sein/vrsach: So das Fleisch also vergifft/ erscheiners / als gar tode sein/das Bein ist schwartz/als sey es auch tod. Ist aber eben als ein weiß Tuch/so das befleckt wirdt/ läßt sichs doch wider sauber vnd weiß wäschen: Also soll das waschen auch am Fleisch vnd Bein geschehen/mit den Pflastern vnd Salben/die da herauß ziehen das Gifft/vnnd reinigen das Fleisch ohn alles Etzen / von welchem guts vnd böses mit einander auß vnd abfällt. Was aber hinweg soll/das geschehe durch Heylung/ vnd ding die da scheyden/in massen als obsteht. Darumb soll das Etzen zur Artzney gar nicht/ man brauche aber dafür nachfolgendt Pflaster. Nim Wild honig ein Pfundt/Aloepaticum ein halb vierling/ gelöschten gebrennten Alaun mit Essig/etlich mal/zwey loth/Eyerdotter zwentzig/Terpentin ein halb Pfund. Stoß vnd schlag es klein durch einander zu eim Muß/laß sieden in einer Pfannen/biß zu einem braunen Pflaster werde. Diß brauch/es reiniget vnd zeucht das Gifft auß.

Auch mögen alle Pflaster mit Gummi auff des Apostoliconis art gesotten werden / die seindt genugsam die schäden zureinigen. Dann ohn Honig/ ohn Gummi/ohn Eyer vnd Terpentin/ohn Glett/Wachs vnd Oel/mag kein Schad gereinigt werden. Solchs soll ein Artzt durch sein Erfahrung/nach erforderung eins jeden Krancken vnd Gebrechens/zuordnen wissen/vnd nit all weg auff Einer Seyten geigen.

Von der jrrigen Artzney/dem Brennen zu den Frantzosen.

B Mit dem Brennen haben etliche ein bösen Brauch/wie mit dem Etzen/ die je gar nichts werth ist/ vnd thut weder Goldt noch Eisen etwas zur sach: Allein soll die Artzney darzu gebraucht werden/ wie jetz vom Etzen gesagt.

Vom Schneiden.

Auß gleicher vnwissenheit ist das Schneiden auffkommen/damit man ein newe Kranckheit zu der alten macht: Vermeinen also/die alt soll der newen weichen/heylen die newe/vergessen der alten. Aber an disem ort ist also müglich darmit die Kranckheit in ein ander Wesen zu führen / als auß Kolen Kreid zu machen. Wiewol es etwan kompt/das auff das Schneiden die Heylung etwas ehe volget / so ist es doch nichts bessers/ dann das Brennen oder Etzen/Aber dz hefftig verbluten/gibt die fürderung der Heylung/dardurch das versamlet gifftig Blut außgelassen wirdt: Soll doch nit sein / sonder mit den Artzneyen wie vom Etzen obstehet/geheylet: Vnd des Bluts halben sollen die Adern geschlagen werden / die auß der Wurtzel entspringen/vnd mit disen Schäden verwandt sein/wie mit der Aderlässe dessen warzunemmen.

Von dem Blatern auff Brennen.

Das Brennen mit den Blatern auffsetzen/ist auch wol ein vngeschickter Brauch / doch etwas leidlicher/zum erwärmen/wo grosse Kält ligt. Aber dargegen dörrets das Glid auß / vnd verzehret jhm sein Feuchtigkeit/also daß es wenig soll gestattet werden. Allein wo sich der Weetagen versamlet/ohn zufliessen/vnder der statt da der Schmertz ligt: So fert doch das nachfolgendts in der öffnung
C der Blatern/mit den Attractiven gehandelet werde/auff daß der Wust herauß gezogen. Dann das Blatern auffbrennen/ist an jhm selbs nit ein vollkommene Artzney/sonder allein ein Oeffnung: Darüber soll gelegt werden die Artzney/derselben Kranckheiten dienstlich/Nemlich:

Ein starck Außziehen/auff die Oeffnung/so mit Brennkraut/ oder Cantharidenn/das sind Johans fliegen/beschehen/ zu brauchen.

Nim frisch grün Dannzapffen xx. laß sieden in eim Kessel/so zeucht sich ein Leim herauß/ den seud an sein statt: Darunder thu gleich so vil Terpentin/vnd halb als vil bletter Hartz / laß durch einander kochen/vnd brauchs.

Ein anders Außziehen/das nichts ligen läßt.

Nim Gummi Oppoponacis ein Loth/Galbani/Armoniac/jedes ein halb Loht/ Bdellij anderhalb Loht/ laß es in Essig zergehn/seygs durch/machs in Pflasters weise/ vnnd thu darein Reubarbara ij. quintlin Zeitloßwurtz ein halb quintlin/Galban/Augstein/ein Loht/klein gestossen/vnd brauchs.

Von

Von Frantzosen Heylung durch Schwitzen.

DUrch Schwitzen werden auch etlich geschlecht der Frantzosen gereiniget: Es geschicht aber nit so kräfftig mit Tyriac oder Pestilentzwassern/sonder so der Mercurius den Schweiß macht/so ists gewiß/das diser Schweiß ein Gesundtheit ist desselbigen Menschen. Auff andere Schweiß ist sich nit zu verlassen/ es treibe sie dann die Natur selbest/oder der Mercurius, den mach also: Nimm Mercurium, der mit Zinn Coaguliert sey/den reib klein zu Pulver/als dann leg jn in ein Guldins Schälin/daß am tieffesten stand in starckem Weinessig/ vnnd darauff ein Brentwein/der am subtilesten sey in Geist gemacht/jn zünd an/laß jn brennen etlich mal so geht der Mercurius, Wein/Zinn/in ein öligkeit: Dieselbig behalt/vnd gib ein Gran davon zutrincken/in dem besten starcken firnen Wein: Vff das leg dich nider vnd schwitz/vnd wart der sach wol/vnd halt die Erfarenheit darinnen.

Von Rollbinden.

ROllbinden werden gebraucht fürnemlich auff die Schenckel/die weg der Flüß in offnen Schäden zu verstopffen/dienen zu keinen innern Schäden/allein zun Fliessenden. Vnd ist die sorg dabey/daß die verstopfften vnd verbundene Flüß/sich in Leib sammlen/vnd Geschwären werden/darauß der gewisse Todt folgte. Solches vorkompt allein der Mercurius laxus, der resolviert die Frantzösischen Geschwäre inwendig im Leib von Frantzösischen Flüssen versammlet. Die Rollbinden verstopffen wol die fliessende Schäden/darauff sie leichtlich zuheylen: verursachen aber gemelte Geschwäre/vnd ein künfftigs wider auffbrechen. Dise beyde Zufäll werden durch den Mercurium laxum gewend/auff dise weise: Mercurium pulver durch das Eyerwasser/so offt abgezogen/biß sich coaguliert: als dann gib des acht Quinten in einem guten Confect/das benimpt die Flüß von den Rollbinden verstellt werden/auch ander Flüß so gleicher maß beschehen mögen/will aber offt gegeben werden. B

CHIRVRGIA PARVA, DE VULNERIBUS.

Auß Theophrasti eygner Handtschrifft.

IN Heylung der Wunden/seind Drey weg/die auß rechtem Grundt vnd Kunst gehendt: Der Erste ist/Wundtranck/der Ander Stichpflaster/der Dritt Balsam. Vnd wiewol viel andere weg mehr: Ist aber nit noth hie zuerzehlen/sonder die Drey seind Hauptstück der rechten Kunst. Darumb nimb für dich welchen weg du wollest/so bist du versorget/vnd laß ander ellendt vermeint Artzney stillstehn.

Der Erste Weg/vom Wundtranck.

EIn jeglich Wundtranck soll all Zufäll wenden/das kein Zufall hinzuschlahe. Darumb so muß das Wundtranck auff zween weg gesetzt werden: zu heylen die Wunden/zum andern/die Schäden zu wenden. Die Wunden zu heylen seind diese Kreutter: Agrimonien, Wintergrün/Sinnaw/Sanickel/alle Serpentina, all Consolida, Bethonica. Fürzukommen den Zufällen seind die Kreutter: Hyrundinaria, Melilla, Veronica, Cyclamen. C

Auß disen seud das Wundtranck wie der Brauch ist/vnd gibs zu trincken. Darauff biß gedacht/je schneller ein Wunden heylet/je glücklicher vnd besser du handlest. Darauff wiß/so dir vber diß Tranck zustünde ein Zufall/so erkenn jhn zum Todt/oder in ein groß Leger. Handel mit denselbigen/wie hernach folget/in jhrem Capitel.

Also wirdt das Wundtranck.

Recipe Wintergrün iij. handtvoll. Cyclaminis j. handtvoll. Sanickel/ Veronica, jegliches ein halbe handtvoll. Laß sieden in Wein ij. Maß/nach gemeinem Brauch/gib Morgens vnd zu Nachts darvon zu trincken.

Die Wunden bind/mit den bemelten Kreuttern/darvon du das Tranck gesotten hast/vermischt mit ein wenig Saltz/vnd mit der ordnung/so einem Verwundten zustehet. Diser Tranck heylt ein jegliche Wunden vnd Stich: Allein vermisch keine vermeinten Artzney hinzu.

Der Ander Weg.

DEr Ander Weg ein jegliche Wunden zu heylen/durch die Stichpflaster/sollen jr alle wol mercken/vnd wer billich/das jhr liessen abgehn all andere vermeinte Artzney/vnd bleiben auff dem Grundt:

A Dieweil doch so viel Warnung vnd gnugsam Beweisung da sindt / das je die vermeinten Artzney ohn schaden nit hinlaufft / vnd mit viel Zufällen / Lähmi vnd Todt vnd dergleichen welche all auß der vermeinten Artzney kommen. Darumb so gebrauch den weg / mit den Stichpflastern / so bleiben jhr vnnd ewere Krancken ohn verführt.

Nuhn ist deß Stichpflasters Art / das sie alle Zufäll nemmen / abgewechßlet mit zweyen Pflastern / vnd lassen nichts faules / zufälliges / widerwärtiges auffstehn. Darumb von wegen diser Arcanen / so mercken auff sein Composition, das jhr die recht kennen : Besser ein Stuck gerecht / dann alle ewer vermeinte [...] ist.

Ein jeglich Stichpflaster muß auß vier Stücken gemacht sein. Das Ein / vnd das Erst ist / die Heylung : die beschicht / durch das Wachß.

Zum Andern / das alle Wundtzufäll / so der Wunden zuschlahet täglich / alle Stundt hingenommen werden / damit sie nit bleiben in der Wunden : Das beschicht / durch die Gummi.

Zum Dritten / ein jeglich Wunden (ohn Zufäll) ist der arth zu der Feulin zun Würmen vnnd dergleichen zugehn / geyl Fleisch zumachen / dasselbig wirdt benommen durch die grössern Consolidativa, Mastix, Myrrha, &c. Also was da wachßt / das wirdt gut vnder dem Proceß wie obsteht.

Zum Vierdten / so soll die Artzney sein / das sie bewar den Moder / die Räudigkeit / Krätzigkeit / Schwinden Lähmen vnd dergleichen anderst so hernach folget : Dis soll beschehen durch die Mineralia, als Lithargyrium, Margaziten, Antimoni, Calaminarem, vnnd jhres gleichen. In disen vier angezeigten stücken ligt die recht Kunst all Stichpflaster zumachen in denen die recht Heylung ligt. Vnd wiewol viel [andere] sind / jedoch aber allein der Nam / nit die Kunst. Darauff folgt das Recept also:

Recipe Ceræ, Lithargyrij, ana lib. j. Colophoniæ, Calaminaris vnc. ij. ß. Olei communis lib. j. ß. Zerlaß das Wachs vnd Colophonia mit dem Oel / darnach die Gletten vnd Galmey gestossen darein / laß decoquiren, biß auff ein härt Pflasterart ohn verbrendt. Demnach legt die Gummi darein : Opponoci, Serapini, Bdellii, Armeniaci. Galbani ana vnc. j. ß. Bereit vnd in Eßig abgesotten. So sie nun zu-
B sammen gebracht sindt / leg hinzu diß Pulver. Recipe Corallen weiß / roht / Mummiæ, Mastix, Myrrhen / Weyrauch / jedlichs ij. Loth / Antimonij j. Loht / Croci Martis ein halb Loht. Nach disem vermischen so leg sein theil Lerchen Mastix darzu vnd geuß auß / beer es ab mit Oleo Hypericonis vnnd Lumbricorum, vermisch hinzu j. Loht Campher / Behalts.

Such kein Außrede in diser Description / noch beklage dich deß Costens oder viele der stucken / sondern kehr fleiß an in dem / das dich versichert. Acht auch nit Hauptwunden / oder ander art Stich oder dergleichen / sondern allein laß die Artzney sorgen : Sie ist der Artzt / nit Du.

Der dritte Weg / von Balsam.

Balsam ist nichts als allein ein Medulla vom Mumia : Dann der Mumia ist des Balsams Leib Darumb ein jeglicher Artzt / der disen Balsam gebrauchet / der handelt nach der Natur gerecht vnnd wol. Wiewol das ist / das die bereiten Oel / distillirten Oel / auch Balsam genennt werden / aber nit von den gegründten Artzten. Darumb dieweil sie nit den Mumia in jhnen haben / auß den dann die gantz Heylung geht : So gedenck ich hie derselbigen vergebnen Description nichts.

Nuhn ist Sal auch ein Balsamisch art / nicht das es Balsam sey / oder Mumia : Es ist aber jhr auffenthaltung. Dann die Wunden hat den Mumia. So Sal applicirt wirdt in seiner Bereytung / [ist] die [Cur] gantz. Also ist nit nach zufolgen denen / so da sagen / da Feuchte / da Drückene / da Lösche / da Wörm. Dann dise ding sindt wider die Natur in Heylung der Wunden. Es seindt Zufäll : so die gerecht Artzney ge-
C braucht wirdt / so begegnen die bemeldten ding [nit]. Es ist hart vnd schwer einem Krancken / des Artzts / welcher solche Zufäll warten muß. Dann alle Heylung ist vberzwerch / vberzwerch gehts auch. Da ligt die vrsach der viel farben in Scattulen.

Die Beschreibung der Balsam ist also / das du den Mumia nemmest / vnd so vil Honig / mit vermischten floribus Hypericonis, in einer Digest verschlossen auff 4. Wochen / als dann behalts : Vnd die Wunden damit feucht behalten / biß in beschluß seiner Heylung.

Ende deß Dritten Theils.

Chirurgischer

Bücher vnd Schrifften deß

Edelen/ Hochgelehrten vnnd Bewärten PHILOSOPHI vnnd MEDICI,

PHILIPPI THEOPHRASTI

Bombast von Hohenheym/ PARACELSI genandt.

Vierdter Theil.

Jetzt auffs New/ auß den Originalen vnd Theophrasti eygnen Handschrifften/ so viel derselben zubekommen gewesen/ auffs trewlichst vnd fleissigest wider an tag geben.

Durch

JOHANNEM HUSERUM BRISGOIUM,
Churfürstlichen Cölnischen Raht vnd Medicum.

In disem vierdten Tomo seind zusammen geordnet etliche vnvollkom̃ene/ doch gantz nutzliche Chirurgische Büchlein/ von Wunden/ Offnen Schäden/ Geschwären zc. Deßgleichen allerley Fragmenta, mit den vorgehenden dreyen Theilen einstimmend: deren Catalogus auff folgenden paginis ordentlich verzeichnet.

Straßburg.

In verlegung Lazari Zetzners S. Erben.

Anno M. DC. XVIII

CATALOGVS

Der Bůcher vnd Fragmenten / in diesem vordern Tomo Operum Chirurgicorum begriffen.

I.

Ein Concept oder Rhapsodia eines Chirurgischen Buchs von Wunden / (vnd was denen anhengig) welche von bösen Chirurgis verderbt: Item / so mit andern Leibkranckheiten vermischt werden. Ist getheilt in 6. Bůcher / aber nicht alle vorhanden.

I. SEROGOLIA Fol. 527.
II. ANITMEDICUS Fol. 532.
III. PERPESSUS desideratur
IV. APOCRYPHUS Fol 537.
V. STANGVLUS } desiderantur.
VI. RELIQUIUS }

Omissa quæ habentur, ex Autographo Theoph. revisa.

II.

Zuvor nie getruckt. { De VULNERIBUS, prælectiones Theophrasti, von Ioh. Oporino (damals seinem Auditore) der gestalt in Publico Auditorio zu Basel concipirt / wie sie hierinn zufinden. Fol. 552. } ex ipso manuscripto Ioh. Oporini.

III.

Ein Buch Theophrasti von Offnen Schäden / Geschwären / Syronen ꝛc. in 63. Capitel abgetheilet (deren Text auch im vorgehenden Dritten Theil begriffen) sampt des Authoris eigenen Glossen vnd Erklärungen / zu Basel in offentlicher Lection darüber gethan Fol. 570. } corrigirt ex manuscripto Oporini

IV.

Zuvor nie getruckt. {
De VLCERIBUS ꝛc. etliche vnvollkommene Schrifften / als
1. De Vlceribus, puritu & scabie vier kurtze Bůchlin: doch das vierdte nicht vollkommen Fol. 620.
2. Ein anders Theorisch Bůchlin de Vlceribus, dem vorgehenden fast gleich Fol. 622.
3. Libellus de LEPRA, doch nicht volkommen Fol. 624.
4. Ein vorred vnd Fragment eines Bůchlins Mercurio Fol. 625.
5. Fragmentum chirurgicum de doloribus oculorum Fol. 627.
} alles auß Theophrasti eigner hãschrifft.

V.

Etliche Fragmenta de MORBO GALLICO, das ist / von Frantzosen / als

Zuvor nie getruckt. {
1. Eine vnvolkommene vorredt des Dritten Buchs Chirurgiæ Magnæ von Frantzosen / an Keyser Ferdinandum Fol. 627.
2. De Morbo Gallico ein Fragment / zedelweiß also vnder andern Theophrastischen Schrifften gefunden Fol. 629.
3. Ein ander Fragment de M. Gallico dessen anfang: Am Ersten ist Salben auffkommen Fol. 631.
4. De pustulis aliud fragmentum, cuius initium: Am Ersten Tractir ich die Inseln der Artzney ꝛc. darinnen auch de duplici Anatomia tractirt wirdt Fol. 633.
5. Ein ander Fragment de M. Gallico, quod incipit: primæ materiæ principium &c. Fol. 636.
6. Noch ein anders / dessen anfang: de Pustulis Liber secundus Fol. 639.
7. Ein anders De Elephantia, Lepra &c. Fol. 641.
8. Schedula von Cur der Frantzosen. Fol. 642.
9. Ein ander Schedula vom Holtz Guaiaco Fol. 643.
10. Ein anders vom Mercurio Fol. ibidem
} alles auß Theophrasti eigñ hand schrifften.

Zuvor

Zuvor nie getruckt. { 11. Ein Fragment zum Frantzosen gehörig / dessen Titel: Spitalbuchs Ordnung Fol. 643. 12. Ein ander dessen Tittel: Frantzosenbuch Fol. 643. } Ex manu scriptis dn. Ioh. Montani.

VI.

Ferners werden hierin begriffen

Zuvor nie getruckt. { 1. Etliche Fragmenta/mit der kleinen Chirurgy/ genant/ vberein stimmen: 2. Ein Præfation vber ein Chirurgisch Buch de Vulneribus Fol. 655. 3. Schedula/ von Artzten. ibidem. } Ex Autographo Theophrasti.

VII.

Zuvor nie getruckt. { 1. Ein Fragment de Apostematibus zur Bertheoney gehörig/dessen anfang: Nun von der Zeit. Fol. 656. 2. Ein anders Fragment de Apostematibus dessen anfang den einen setz ich dermassen. Fol. 657. } Ex impresso quodam exemplari.

3. de Apostematibus aliud Fragmentum, zuvor getruckt Fol. 657. } Ex impresso quodam exemplari.

VIII.

Zuvor nie getruckt. { 1. Etliche Fragmenta einer andern disposition der Chirurgischen Bücher (im anfang des vierdten Tomi.) nemlich/Serogoliæ, Antimedici, Apocryphi, Perpessi, Stranguli &c. Fol 660. 2. Additiones, in Librum vulnigerum (wie es der Author genennt) ist auch zur Serogolia, Apocrypha &c. gehörig Fol. 663.

IX.

De re vulneraria etliche andere Fragméta, welche fast mit dem Ersten Buch der grossen Chirurgy ein stimmen: deren anfang: also auch von den Zeichen nichts zuerkennen ist ꝛc. } auß Theophrasti eigner Handschrifft.

X.

Beschreibung etlicher Pflaster vnd Oelen als

Zuvor nie getruckt. { 1. Ein köstlich Stichpflaster Theophrasti, zu allen Wunden/alten vnd newen schäden Fol. 673. 2. Theoph. Balsam oder Wundöl Fol. ibid. 3. Ein Recept des mechtigsten Stichpflasters Theophrasti Fol. ibid. 4. Ein ander Stichpflaster Theoph. Fol. 674. 5. de Cura Rupturæ Fol. ibid. } Ex manu scriptis dn. Ioh. Montani

6. Balsamus Theophrasti Fol. ibid. 7. Fragmentum libelli de Mumia Fol. 650. } ex Autograph. Theoph.

XI.

Folgen weiter etliche Fragmenta de Vlceribus: als

Zuvor nie getruckt. { 1. Ein vorred vber ein Buch von Offnen Schäden/cuius initium: wie groß ist der Lust ꝛc. Fol. 675. 2. Capita quædam libelli von Offnen Schäden Fol. ibid. 3. Ein Fragment de Vlceribus, dessen anfang: der Mensch ist in drey gesetzt ꝛc. Fol. 676. 4. Ein ander Fragment de Vlceribus, cuius initium: So wir nun wissen/wie mancherley Sal &c. Fol. 676. } ex Authographis Theophrasti.

5. Schedula, von Fisteln Fol. 677. ex manu Operini.

XII.

Zuvor nie getruckt. { 1. Chirurgicæ praxeos summa quædam capita Fol. 677. 2. Item, etliche Tabulæ vnd Schedulæ de Chirurgia tractantes. Fol. 678 } ex manu scriptis dn. Ioh. Montani.

XIII.

Zuvor nie getruckt. { 1. Epistola Theophrasti an einen Ersamen Rath der Statt Basel Fol. 678. 2. Copey des Sendbrieffs Theophrasti an die Herrn zu Nürnberg/ die Bücher von Frantzosen belangend. Fol. 679. 3. Ein andere disposition Epistolæ ad Senatum Noribergensem Fol. 680. } ex manu scriptis aliorum.

FINIS Catalogi.

NOMINA LIBRORVM CHIRVRgicorum.

1. SEROGOLIA, id est, Golias contra Serones ducens bellum: Et est Anatomia vulnerum.
2. ANTIMEDICUS, id est, Liber contra Medicos: Et est theoria vulnerum & practica.
3. PERPESSUS, id est Liber de Angustiis ægrorum, corruptorum à Medicis.
4. APOCRYPHUS, id est, Liber ab omnibus postpositus, in his nihil intelligunt.
5. STRANGULUS, id est, Liber de pharetris, & Bombardis, Fracturis; Adustionibus, in quibus multi se strangulant.
6. RELIQUIUS, id est, Liber tractans de reliquiis & Fragmentis, vel micis ægritudinem concurrentium.

LECTORIS.

FReundlicher vnd gutherziger Leser/dieser vorgehenden Chirurgischen Bůcher Nam̃en vnd Titel seind in Theophrasti eigner Handt gefunden worden/wie sie hie von Wort zu Wort verzeichnet stehen. Es sind aber von diesen Sechsen nur drey vorhanden /nemlich Serogolia, Antimedicus vnd Apocryphus: die andern sind (meines wissens) noch von keinem gesehen worden. Vnd weil die Autographa/auß welchen diese abcopiret / vnnd nachgetruckt werden / nur für die Ersten concept dispositiones deren Bůcher anzusehen/mag wol sein/das sie nit alle vom Authore geschrieben vñ absolvirt worden. Welches auch die vrsach ist/das an vilen orten die Recepta nicht darbey gesetzt gewesen/auch etliche nur halb vom Authore annotiert/in Meinung/das Exemplar anders vmbschreiben zu lassen. Item etliche Nam̃en der Simplicium (deren er etliche New vnd vngebreuchlich hiriñ gesetzt) haben wegen der bösen Pictur/ deutlicher nit können gelesen werden: Ist auch nit notwendig geacht worden / dieselben abzureissen. Der gutherzige Leser aber wird also für gut nem̃en:] Vnd kan kein Erfarner vnd fleissiger Medicus wol andere specificirte simplicia substituiren &c.

Das Buch

A

Das Buch SEROGOLIA THEOPHRASTI, Tractiert von der Anatomey der Wunden.

Vorrede.

SO ist es mir billich/meine Kinder zunennen nach meim gefallen/ das ist/nach dem Fürnem̃en/so ich nachfolgendt führen will. Auff das heiß ich mein Buch der Wunden Anatomey Serologiam, das ist: Sero heist ein Abenthewer/ Golia, das ist/ Ein Rieß: vnd ist mein Sprach auff Teutsch/das ist der Golias wider die Abenthewrer: das sind die/so da wollen Artzt sein/vnd nur allein Abenthewrer sind/das ist/Sie mangeln der Wunden Anatomey. Auff das ist der Sententz/ das Golias streitt mit den Bescheissern vnd Abenthewrern/ dann Serones seind solche Lecker.

Also nim̃ ich für mich allein hie in diesem meinem Libell die Abenthewrer/ dieselbigen hierin̄ zu antastẽ/ mit jhrer Schalckheit/die sie sich gebrauchen: Nemlich daß sie den Nam̃en eines Artzts gebrauchen/vnd sind gleich mit demselbigen/als ein Münch mit seiner Regeln ein Münch ist. Sie gebrauchen sich des Geschwetzs/ vnd der Lügen/ vnd faren also dahin/ohn wissen des rechten Grundts so einem jeglichen Artzt zusteht / vnnd
B das mit jhr Sophisterey [ist/] als weren das Papisten.

Damit jhr die kennen die ich Sero heiß/ das ist Lecker/oder Bescheisser/ das sind die Artzt/die da kein Erkandtnuß haben der Krancken/was jhnen vnter handen ligt/oder was sie in der Hand haben: Nemlich/ als so ein kranckheit im Leib ist/ So wissen sie allein den Nam̃en/ damit ist es auß: was sie sey/ wohin sie gang/ wo jhr Region sey/das wissen sie mit der Zeit/so sie das sehen. Als mit der Wunden auch/ Ist sie in Solen/ vnd macht Stirnweh/ so steckendts/vnd wissen nicht wie das kompt/ das sich einer mit den Füssen an Kopff stößt/das ist mit der Schallen.

Dergleichen auch laufft eim das Gedärm im Leib vmb/vnd die Händ erlahmen/ so wissen sie nit/ wie das zugeht/das die Händ des Bauchs entgelten/vnd stehnd darzwischen Lung vnd Lebern/dẽ schadet nichts: Ist jhnen gleich als dem war/der nit wust/wie die Khue mit [dem] Schwantz gesteckt was / vnd mit dem Ars nit. Auch verwundert sie/das der Wurm im Finger lebt bey dem Muly/vnd am stollen todt ist/vnd jsset/ vnd niemandts kochts jhm.

Solchs alles ist dahin geredt/das ein jegliche kranckheit sein gang/ Steg vnd Weg/dahin sie gehört/ vnd zuwandlen hat. Aber die bemelten Serones, gegen denen ich jhren Golia mach/vermeinen ein anders. Sie vermeinen/wenn sie mehr/dañ der Bawr wissen/ Sufficit, Es sey wie es wöll/jhe das er vber disputiert wird/das ander geht wie es mag. Die also sind/werden hie fürgenom̃en/vnd gerechtfertiget/ was sie doch/ in Galeno, Hypocrate &c. gefunden haben: Butz beiß mich nicht.

Es ist ein altes herkom̃en/was da auß der Schrifft geht/das geht woll. Es vermeinen auch die Bawrẽ was in Leib gang/das gang auch woll/es werd darauß was es woll. Was da woll gehn soll/das muß ein getrie-
C ben weg haben/vnd fast wol bekant. Wem auff das sein Buchstab bekandt sey / der mag jhn gehn. Gehen ist zweyerley/jrrig/vnd nit: das wird ohn ein Iudicium nit erkendt / noch erfahren/ welchs in kein Buchstaben nie gebracht ist worden.

Solch Serones wider die ich den Goliam für hie in der Anatomey/wissendt/ wo sie wachsen. Die Ersten sind in Welschland gewachsen/zu Mompelier/vnd Salern/ Darnach zu Pariß vnd Florentz vnd haben so vil frucht geben/vñ sind so wol geraten/das sie alle Dörffer in Teutschen vnd Welschlanden beschissen haben. Wiewol jhr Vatter Hippocrates Avicenna ꝛc. vor jhnen gesein sind: Sie sind aber so Fruchtbar nit gsein/haben allein in jhren Landen beschissen: die reychen weiter auß/vnd erschiessen Baß/sonder auch besser dann sie gewesen. Dann das hand sie zu hülff jhrer Lügen genommen / das von den Alten drumb nicht geborn ist worden/das ist/das man auff sie so gewaltig bawen soll: dann sie haben es selbst für das Evangelij nit gehalten/Einem jeglichen heim zu seim erfarnen Vrtheil gesetzt: Dise aber nit also/ Es muß jhnen das Evangelij sein.

Darnach seind die Samen in Teutschland kommen / vnnd da sie auffgewachsen sind / da war es ein Maulbeerbaum: dann jhnen steht jhr Maul für vnd für offen/ vnd was da von jhnen kompt/ das bescheist dz Maul/vnd was es anrürt: Also ist jr handel auch. Vnd sind aber ein theil in Gärten/Etlich auff dem Feldt. Die in Gärten/sind die auff den hohen Stülen/ sind etwas zamer als die Dörffer Artzt/vnd ist doch 4. Hosen eins Tuchs. Noch ist eins/das sind die wilden Maulbeerbaum In den Wälden/dasselbig sind die wildẽ Artzt/ die hin vnd her Apostiren: weñ sie ein Land bescheissen/in ein anders/vnd nit wider hindersich. Das sind Serones, das ist/ Abenthewrer/wider die ich mach Serologiam, das ist Goliam, wider die Leutbescheisser [der] vorrede vnd des Arguments des Nachfolgenden Buchs.

FINIS.

Der Text des Buchs SERO- A GOLIAE THEOPHRASTI, von der Anatomey der Wunden.

Vom Geäder.

1. Zagel Geäder.

SO wissen von dem Zagelgeäder / So dasselbig verwundt wird / wie weit sein Schmertzen gehn mag. Erstlich so weit sein Glid ist / das ist so weit das Geäder den Zagel macht / das ist von der Räuhe biß zum Kopff: Was dazwischen geletzt wird / dasselbig ist alles Zagelwunden. Nun wißt hierauff / das am selbigen ort sein Hauptregion ist / Darinn der Wehtagen auff steht: vnd nach dem vnd er ist / so streicht * er demselbigen Geäder nach / vnd kompt in die Haut der Vesica, Da macht es ein Krampff / aber kein Geschwulst noch anderst: Aber ein Krampff mit Hitz. Demnach so geht ein theil still / ohn Schmertzen / biß in die Lebern Region / Da macht es aber ein Schmertzen vnd mit Stichen: Nachfolgend zum Hertzen / von wegen der Consin. B

Also auch was Haupt / oder ander Glieder leiden / nichts zu betrachten ist / Sondern allein sein Anatomey / darinn ligt die Kranckheit. Auff das folgt das der Todt in der Vesica nit sein mag: Aber in der Lebern so es nit gewendt wird / der Todt entspringt. So bald es sich zu dem schickt / so ist es nahet beim Hertzen / als dann ist der Todt auff der Bahn. Wiewol auff die lincken Seiten auch Stich komen / Ist wie auch der Lebern seiten: Dann da nimpt es solch von der Lebern durch die Nieren / nach jhren strassen: vnd ist mehr tödtlicher als auff der Lebern seiten.

So soll es also gezogen werden / so hülff müglich ist / Rec. &c.

2. Vom Bauchgeäder.

SO dasselbig zu schaden geht / vnd vberhandt nimpt in seiner Wunden / so hat es sein Anatomey / Im Hertzgrüblin grosse Torturas, nachfolgend Stich in beiden seiten / darnach Hodenweh / Harns still stehn / Krampff / vnd verstopffung im Stul: Nachfolgend ein Kotzen / als dann der Todt. Darauff so wissen auch / So der Krampff anfänglich kompt im Bauchgeäderwunden / vnd Hodenweh vnd Stich in Seiten / das es zum Todt ist: Dann weiter geht sein Region nit. Darauff wissen auch / so in Schlichten Stich komen / auch Tods anfang wer. Aber alles am letzten mit den obern stichen geendt. Solch Stich zuwenden ist also: Rec.

3. Von Arm Geäder Anatomey. C

DJe Geäder der Arme / so sie verwundt sindt / vnnd heben an zu bösern / So ist das Erst böß Zeichen in der Achsseln / das ist vnder der Achßlen / Stich gegen dem Rücken zu / auff den Schultern: Noch böser / so es vnter dem Düttlin ist: Darnach Enge des Athems / dann sein Anatomey geht biß an die Endt: drum̃ so bewirbt es sich weiter an kein ort als da: Vnd am bösten / so der Arm hindersich aufflieff / vnd mit solchem aufflauffen die Stich kämen. Vnd so sie sich nähern dem Engen Athem / vnnd den vchsen / So ist als dann der gewisse todt: Allein es werde dann widerumb hindersich gezogen / vnd das in den weg, Recipe.

4. Von Bein Geäder Anatomey.

SO nun also das Geäder der Bein in ein vbels gieng / So verschwellen die Knie: dann auß dem Geäder leidt not das ander alles. Darnach kommen Schüß vnnd Stich auff vnd ab im Bein / vnd an der statt da es ist: Darnach zeucht es dem Geäder nach auffwertz: Dann alle schmertzen ziehen zum Hertzen zu / vnd nicht vom Hertzen / allein zum Hertzen. Jn solchem lauffen die Hüfft an / vnd erstarren / das er sie oder das Bein nimmer regen kan / darnach Stich in Schlichten / in Hoden. So dann das also erstarret / so zeucht es dem nechsten zum Hertzen durch sein Lineam vitæ: Vnd so es die Region des Hertzens begreifft / so ist es anfänglich zu den Seiten / Darnach in das Hertz / das ist das letst. Sein wendung ist also. Rec.

5. Von Gnick-

A

5. Von Gnickgeäder Wunden.

DJe Wunden im Gnick führen jhr Anatomey durch alle Glider / wie offentlich ist / das da der vrsprung ist deren aller. Nuhn aber im selbigen so ist es / demnach vnd sie getroffen werden / dieselbigen müssen allein leiden. Auff das folgt / Lähmi desselbigen Geäders Glidt / da es hingeht. Weiter ist an den Wunden der gröst Schmertzen vn Schaden: Nachmalen dem Glidt sein Lähmy / vnd Schweinen. So es aber sich anhebt zu bösern / so gibt es allein Stich auff den Brüsten / am letsten zum Hertzen / vnd schneller dann der andern keins nit. Sein hülff ist also Recipe.

6. Von Halßgeäder Wunden.

DJe Wunden so im Geäder des Halß sindt / haben jhr Anatomey hinauff in das Genick / ein gleichnuß einer Squinantzy zu machen / haben auch gewalt den Halß zuersticken. So es zum bösern gehn will / so gibt es Achsel / Rückenweh / darnach Schüß vnder den Vchsen vñ am Brüstlein / darnach zum Hertzen vnd der Todt.

Horum omnium Cura est talis, id est, Attractio.

7. NOTA.

B SOlch hindersich gehn nach der Anatomey / ist auß böser Artzney versäumung oder verderbung / oder zum Todt einfall.

Item Nota ad quælibet Capitula.

SO es also in seiner Anatomey geht / so ist es müglich / das es sich da sack / weit von der Wunden / vnden oder oben: auß vrsach / das der Schmertz also getrang gehet / vnd wo er also ein Hüli findt / oder das Geäder auff* schölt / da sammlet sich das entzündt ding / vnd eytert in gantzer Haut / auß verstopffung vnd mangel / deß* Luffts halben. Von disem ort ist nit allein zureden von Eim / sonder wo es geschicht / da mag es sich sammlen. * forte / auff gewölt. * vel Lauffs.

Item, IN omni membrorum Anatomia sic procede.

NOTA.

DJe Geäder gehendt von jhren Wurtzen biß zun Locusten hinauß. Darauff wissen / das dises alles so weit es geht / mag in Kranckheiten fallen: So der Todt doch nit käm / so mag ein anders kommen / nach folgendts / das do bleiblich ist / als Eytersecken ut supra. Darumb so wisse / das all Geäder wunden dermassen mögen erkennt werden / das sie in kein andern orten mögen schaden thun / dann wie geschrieben steht. Auff das wissen auch das sie mögen in Seitten stehen ꝛc. vnd wider vergehen: Aber auß dem Stechen mag ein Apostem werden / das mit der zeit herfür bricht.

8. CURA.

C SO wissen in diser aller Heylung das anfänglich / wie dann solchs auß vnfleiß des Artzts kompt / wie obsteht / auff das so wissen / das an dem ort ein Löschung von jnen geschehen muß / vnd nit von aussen vnd all eusser Artzney hinder die Thür werffen / vnnd ein ander vberlegen. Die Jnner ist also. Die Eusser ist also. Recipe Recipe.

Von den heimlichen Orten Anatomey.

1. Von der Fudt Anatomey.

VErwunden der Fudt / so sie zu bösen geht / ist anfänglich Schlichten schüß: Dann an dem ort ist jhr darumb angehengt vnnd eingeschraufft. Darnach ein grosse Hitz im Leib / das ist so weit Matrix geht. Auß dem folgt darnach die stöß zum Hertzen / vnd in die Seitten / damit der Todt.

2. Von Hoden Wunden Anatomey.

HOden so sie verwundet werden / so sie zum bösen gehent / so sacken sie sich / vñ schiessen per spinam dorsi, vnd auch in die Schlichten vnnd Seytten. Dann da hencken aller diser Kranckheiten Anatomey in. Auch faulen sie in jr selbst / vnd erhitzen zum Todt / verschwellen das Ror / vnd was dem Ror anhangt.

3 Von Brüsten Anatomey.

ANatomey der Brüsten ist Stich vnder [den] Vchsen das letst Zeichen.
Darauff folget jhr Artzney. Recipe, & Recipe.

Von der Beynen Anatomey. A

So wissen von der Beynen Anatomey/so auß ihnen ein Schaden gehn soll zum Bösen/das ist/so sie den Artzt vberwinden/vnd der Artzt nichts soll/oder sein Artzney/ oder der Kranck ꝛc. So ist aller Beynen art/das sie weitter dann sie selbst stehendt vnd statt nemmen/kein Zeichen geben. Vnd sind nit in jhr Anatomey als das Geäder/das vnder die Vchssen/Schlichten ꝛc. geht/sondern die bleiben in jhn selbst/vnd ist also.

Die Beyn heben an/sich der Farben entsetzen/vnd entferben sich/ohn wehtagen: Vnd alles so vmb sie ist/dasselbig ist gut/ vnnd ist wol zu meistern/ zum bessern zufuhren: allein die Bein nemmen ab / werden mürb/spältig ꝛc. Nun ist es aber wol auch also/ das die Beyn/so sie also gehendt in verderben/das Marck mit ihnen nemen. Wo also das beschicht/ so ist Marck Anatomey/vnd nit der Beynen: Drumb wiß dieselbige Anatomey zuerkennen. Auff das mercken/das diser Bein Schmertzen in ihrer Anatomey also steht. Erstlich mit grosser noht/darnach je lenger je milter/darnach güte des Fleischs vnd der Wunden / vnnd entferben des Beins/das ist sein letste Kranckheit. So wissen auch auff die ersten Schmertzen / vor dem das beschicht / ist des Geäders/Fleischs ꝛc. vnd nit der Beynen: darumb derselbigen Zeichen acht hab/ dasselbig wissen zuerkennen.

Cura Oßium Retrogradorum.

Recipe, Recipe, Recipe, Recipe,

Von Marckwunden Anatomey. B

So verstand auch von dem Marck sein Anatomey/so es zu bösem geht/ so durchgeht es das Beyn/ vnd dreufft durch sein poros ossium, vnd die Wunden werden schmaltzig vnd feißt. Darnach so also dem Rohr innwendig das Marck entgeht/so kommen Beingesücht: Dann die Natur mag nit Gebresten leiden / oder leeres. Dise Schütz gehend als dann anfänglich in seinen Röhren auff vnnd ab/ gleich einer Kälte vnd einem Messer: Darnach so es also scheußt/ so durchgeht es das gantz Glidt/ das ist/ von Solen biß auff die Hüfft/vnd dem Fleisch/ ꝛc. sicht man nichts an. Diß Auffschiessen in die Hüfft ist die Anatomey: Das so weit Marckt leidt/so weit hatt es gewalt am selbigen theil. Vnd wiewol es dasselbig nit begreifft / vnnd zwey stück seind: das ist/Es wer im vndern Beyn/vnd es gieng in das öber: Dann die Anatomey des Marcks vermags/das es also geht auff vnd ab/so weit das Marck ligt: Darumb so erwindt es in Hüfften/das ist / in derselbigen Region. Solcher Anatomey vermögen ist allein ein bleibende Kranckheit: Vnd am letsten auß Schmertzen desselbigen Glidts/verzehrung des Fleischs / auß der vrsachen : Ein jeglichs das da leidt in jm selbst/bewegt sich selbst ein abnemmẽ/vorauß so sein Kranckheit nit weiter/ dañ in jhm selbst geht. Sein Heylen ist also. Recipe Recipe &c.

Sich begeben auch viel Rippstich/Rückenstich/ Hüfftstich/Gleychen stich/ die alle auß demselbigen Marck kommen: Etwan durch ein Fall /oder Stoß /oder Stich oder Wunden/oder das es an dem ort erb das verletzt Marck: Dann da ist ein Erbweiß auff das ander.

Von Adern Anatomey. C

Nuhn erben die Adern auch also : die Adern so geschlagen werden/vnd ergeben sich zu bösem: Von stundan so geht das Blut hindersich an zusieden/vnd geht am ersten an die Gleych/da verschwellt es/ vnnd macht es starren: Darnach die andern obern Gleych/ so die nechsten sindt: als dann so kompt es zu seim Vrsprung/ das ist/Es kompt zu dem Miltz/Lebern/ Hertzen ꝛc. Vnnd wo sie hin tritt / an selbigen ort ist Punctur/vnd entzündt sich damit/das ein grosse Hitz mitlaufft: Dann ein jeglicher Schmertzen ist ein Hitz an jhm selbst/vnd der Geberer. Auff das nuhn weiter zuwissen/das solch Zeichen/verzweifflung am Leben ist: Dann da gehnt die rechten Todtzeichen herauß: vorab so die Zehen vnd Finger / vnd Nasenspitz sich damit entferben/das ist/ in grosse Hitz anlauffen / vnnd roth werden: Auff dasselbig weiß/ das ist dann am letsten/vnd ein schneller Todt.

Nota.

Item alle Todtzeichen dergleichen/wie eins dem andern nachgeht/ beschreib / vnnd wie ein schmertzen in den andern gang / das ist von den Adern in das Fleisch / darnach in [die] Ligamenten / darauff zu dem Hertzen/ ꝛc.

Von Gleych Anatomey.

Also ist der Gleychen Anatomey/das sie nit weiter dann jhr Region bleiben/das ist/ so weit sie in einander gehn. Aber sich begibt/ das auß der Nachbarschafft ander Glider auch leiden: aber es geht das Gleich nit an/wiewol es von jhm geursacht wirdt. Auff das so soll in diser Anatomey verstanden werden/zwo Artzey: Eine zum Gleych/ die ander zum Außgeschlagen / also daß das außgeschlagen wider hinein kompt. Dann sonst/dieweil die Außgäng nit wider hindersich in sein Gang gebracht werden/so ist es alles vmbsonst. Darumb so folgt die erst Artzney/dieweil es noch im Gleych ist/es sey an Zehen/ Fingern/ ꝛc.

ein

A Ein solche Artzney/Rec. Zu dem das außgeschlagen ist ein solche. Rec Vnd als dann so wiß so es außgeschlagen ist/das du es wider hinein fürest am ersten/darnach mit der Gleychartzney hinnach. So wissen auch hirin/das die Gleych eines für das ander nit zuhalten ist/oder sein vmbständt/Sondern alles in Ein weg zubehalten: Allein die grosse Sorg vnd fleiß/gibt mehr als die kleine.

Jch will auch/das die Anatomey gehalten werden in krafft der Artzney/vnd am mehristen die zwey zusammen fügen/ vnd Schaden fürzukommen/der on solche erkentnuß nit sein mag. Darumb all Artzt an dem ort geirret haben/vnd die Krancken verderbt.

Von Fleischwunden Anatomey.

DAs Fleischs Anatomey ist/was in Solen vnnd Henden ist/ das es den gantzen Leib innimpt: Auß vrsachen/das desselbigen Fleischs Wurtzen ligend im Geäder/vnnd geht auß dem Geäder/ vnnd wachsen auß jhm: Darumb sollen sie dem Geäder nach betracht werden so jnen etwas anligt/ wie wenig es sey/dem Geäder nach zuerkennen/in allen bösen vmbschlahen. Wiewol das in Henden weniger Sorg hat: Aber doch dergleichen/allein der statt halben vnder sich zuhengen: Die Solē böser sindt.

Das am Arßbacken ist das wenigste: jedoch aber so es auff die Arßbürtzel geht/demselbigen nach soll gevrtheylt werden. Weiter kan eine solche Wunden nit schaden thun. Also ist das im Antlitz auch/ Backen Gingiuen/Rhine/etc.

Das ander Fleisch der Seitten/Rücken/Bauch/allein Fleisch für sich selbst begriffen/mag weiter auch von jhm selbst nit weitter schaden thun.

Also auch das Mauß Fleisch/an Armen oder Beynen/dasselbig hat sein Anatomey als weit sein stadt geht vnd weiter auch nit. Aber der Mauß halben so das Leben (id est bulliens huius spiritus.) darin wer/ B vnd betroffen wirt/dasselbig ist/wie an andern Enden von den Todtwunden geschriben steht. Die in der Dicke sind am wenigsten schädlich.

NOTA.

Nuhn mercken/wo Lähmi beschehen mögen/vol krümbi/vnd in was weiß also.

[So] ein Mauß getroffen wirt in spannen/so zeucht sie an sich ein stündigen volligen Krampff: Was darein geschlagen wird/das ist tödtlich/oder Lähmig/oder krumb: Dan am weychen Glied wirdt keiner lahm in der Mauß.

Gebogne Knie oder Gleych/sind Lähmi oder Krümbi/weiche Gleich sind wider auffzubringē ohn Lähmi oder krümbi:

Krumme Arterien/ das ist/ schlimbs gestanden/ oder den Arm halten/ gebend Krümbi/ Lähmi etc. Eben gehalten/nit also.

Jtem Schlaffwunden/schaden mehr dann wachende wunden.

Jtem der zeichen halben nota, was man soll da acht haben.

Von Sechs Eygenschafften deß Haupts Anatomey.

Jtem geschlagen im occiput, wissen/das sein Anatomey reicht in die Memoria, vnd nit in die statt/ anders dann was sein leiden gibt in die Confin.

Nota vbique.

C Jtem Nota zwo Anatomey/des Glids vnd des Geists id est, der Memori, vitalis, Spiritus, &c.

Jtem am Ersten wie das Haupt sein Anatomey hatt nach der Form.

Jtem wo all ding leigt/vernunfft/Sensus, &c.

Sensus der ligt hinder dem öbern Spitz gegem occiput: Vnd darumb das wir meinen/ er lig da vornen/ist auß den Augen genommen: drumb das wir da vornen reden vnd sehen/ so soll das auch da sein: Das nit ist. Darumb welcher dahin geschlagen wird/derselbig ist on Sensu. Wiewol er noch etwas hat/ aber geflickt/ wie ein Geblektzter Rock.

Ingenium ligt da etc.

Jtem Prudentia ligt da etc.

Jtem Sapientia ligt da.

Von den Fünff Glidern Anatomey.

So ich nun von den Fünff Anatomeyen derselbigen Sinnen Schreiben soll/ beweckt mich anfänglich von den Augen/dasselbig in den weg. Die augen/als jhr wissen/haben jhr eigen Anatomey. Erstlich secht an/die Augen haben jhr Anatomey also/ in dem Jnstrument/vnd Augenapffel im Aug. Auff das so wisse zwo Anatomey locorum: Eine auff die Jnstrument/die ander auff das eusser Aug.

(Sequebantur hic in Autographo lineæ novem aut decem, quarum literæ tam malè & obscurè pictæ erant, vt ferè ne vocula quidem certò cognosci posset. Has, quia nihil ardui continere videbantur, studio omisimus.

LIBER ANTIMEDICUS THEOPHRASTI, IN ERRORES HIPPOCRATIS.

Hæc ad perfectum Chirurgicum.

Drey Eigenschafften soll ein jeglicher Wundtartzt an jm haben.

- **Die Erste** – Betrifft sein eygen Person an: dann nit ein jegliche person ist gemeß einem Wundartzt.
  1. Er soll sich selbst nicht für gnugsam achten/ allen Zuständen gewaltig zu sein.
  2. Er soll täglich lernen/ in jhm selbst/ vnd von andern Erfahrnen.
  3. Was er handelt/ des Gewissen nach handlen/ vnd die nit vbergeben.
  4. Allzeit Nüchtern/ Bedacht/ Milt/ Keusch/ gutes Wandels/ ohn sich selbs loben.
  5. Der Krancken nutz mehr dann seinen bedencken/ mehr der Kunst dann dem Geldt anhangen.
  6. Durch Erfarenheit vnd Wissen handlen/ ohne daß kein Krancken anfallen.
  7. Er soll kein Hurenwirt/ Hencker/ Apostata sein/ auch keiner auß der Pfaffen zahl.
- **Die Ander** – Betrifft den krancken an/ das er denselbigen erkenn/ wie ein Zimmermann ein Hauß mit allen zugehören.
  1. Er soll wissen/ wie vielerley Fleisch/ vnnd wo ein jedlichs standt am Menschen.
  2. Auch alle Gebein/ Gleych/ Ripp/ Schalen/ wo vnd wie ein jeglichs stand/ vnd an einander oder bey einander gefügt seyendt.
  3. Auch alle Adern/ Geäder/ Nerven/ Knosplen/ vnd was die Bein zusammen behalt.
  4. Auch Länge/ Zahl/ Form/ Statt vnd Ende eins jeglichen Glidts/ Fleisch/ Marcks/ vnd anders.
  5. Auch wo alle Emunctoria ligendt/ wo sie ab zuwenden seyend/ vnd was in allen lig/ vnd der Intestinen art.
  6. Auch wo das Leben/ der Todt/ Hauptglieder/ vnd alles im Menschen lig/ nichts außgenommen/ mit aller jhrer Art/ Eygenschafft vnd Wesen/ vnd was ein jeglichs erleiden mög.
- **Die Dritte** – Betrifft seine kunst an/ was er wissen soll/ vnd was jhm zusteht zu wissen.
  1. Er soll aller Kreutter art wissen/ vnd sie wol erkennen/ warzu jhm die dienstlich sindt.
  2. Auch was reinige/ heyle/ was baldt/ was langsam/ nach der Wunden art.
  3. Auch aller Zufällen vnterricht sein/ für zukomen/ vnd wissen was sey.
  4. Auch dem Krancken zu gebiethen vnd verbiethē/ was sein soll/ vnd nach dem Lauff.
  5. Auch vnterricht sein der bewärten Artzney/ vnnd nit Newes versuchen ohn Verstandt.
  6. Auch aller Artzney Würckung/ stercker oder anders zumachen/ nit auff einer Geigen leyren.
  7. Kein Kunst verachten noch Künstler/ von allen lernen/ Wissenden vnd anderst/ zu mehrer vnterrichtung.

So wissen/ das zweyerley Artzt sindt:
- Ein/ die des Seckels acht haben.
- Die ander/ der Krancken Nutz.

Außlegung

A

Außlegung der bemeldten Artickelen.

Die Erst Eigenschafft.

1 Er soll sich selbst nit ꝛc.

SOlchs thunt die Doctores, so sich mit Geldt/ oder mit der Zeit zu Doctorn gemacht haben/ vnnd jhre Bücher vberlesen/vermeinen es sey alles richtig/ wie sie es in jhren Kopff fassen/so soll der Esel ab statt gahn: Gleich als sey es den Krancken verbotten/sich wider ein Doctor zusetzen/ nemlich der drey oder fünff Jar gestanden sey/ohn die der Narr gesessen ist.

Auch findts die Scherer/Bader / vnd ander auß der Kälber zal die da meinen / sie haben außgelernt/ mit Schrepffen/Kratzen im Arß/Läuß strelen: Gleich als sey dasselbig die Artzney/vnd niemandts soll wider ein solchen Meyster reden/Nemlich so er zu Nürnberg die Prob weist oder bestanden ist/da solcher Bescheisser viel bestett werden.

2. Er soll täglich lernen/ ꝛc.

WIß vnnd könne ein Artzt was er woll / so begibt sich auff ein Stundt ein Zufall/ der alle Bücher schändt/alle Experientz/vnd als frembdt ist als ein weisser Rapp/vnd alles so je gelernt ist wordē/ an dem Patienten verloren ist. Darumb täglich lernen/suchendt/vnnd dasselbig fleißig betrachten/vnd nichts verachten/oder im selben zuviel vertrawen/vnd sich selbst dahin achten/was du nit kanst/vnd bist ein Doctor, ein Meister/ das ist weiter niemandts nützlich.

B Auch von allen Erfahrnen lernen: Dann wer kans alles? oder wer kan an alle Endt hinlauffen? oder wer weiß: wo es ligt? Darumb wandern/nachziehen/ vnd was zu handen stoßt / ohn verachten annemmen: vnd dich nit beschämen/ das du ein Doctor bist/ein Meister. Dann fürwar/Doctor vnd Meister / ist ein rechte Leckerey/vnd ein Hoffart/dardurch die Warheit veracht wirdt/vnd die rechte Kunst.

3. Was er handelt/deß Gewissen/ꝛc.

WElcher Artzt ohn Gewissen handelt/der vndersteht sich alles so im zu kompt / dann er sucht sein Seckel. Ein Artzt aber der mit Gewissen handelt ist so Frumb / das er nit alle Seych vrtheilt/ nit alle Kranckheit vnder sich wirfft/nit zu einem jeglichen Krancken reyt/oder in der Statt vmblaufft. Dann diese ding beschehen wider die Gewissen/ also/das sie wissen/ das dem Krancken vmbsonst ist: Aber vmb jhrs Nutz wegen/vnd das kein ander Artzt Inlauff/ der mehr wisse dann dise: von wegen des vergunsts/führen sie jhren handel für/ohn der Seel raht.

4. Allezeit Nüchtern/Bedacht/ꝛc.

SO ein Artzt will nüchtern sein/so soll er nit beladen sein mit andern händeln/ das ist/ mit Sprachen sich auffbrechen/mit grossen frembden Argumenten Infallen/nit liebkosslen/nit dellerschlecken / nit zu Brüderschafften: Sondern nüchtern das ist ohn allen Betrug handlen / vnnd wol bedacht / der keinen Schalck ein misch/vnd was er thut/mit Milte.

C Auch soll er nit ein Hurer sein: Dann der Artzt der ein Hurer ist / der ist ein Bescheisser. Dann mit keim recht gewunnen gut werden die Hurer erzogen/allein mit Bescheisserey/wie dann der handel an jm selbst ist. So er ein Hurer ist/ so ist er kein Artzt: Dann sein Gewissen steht jhm zun Huren/ vnd vertröst sich seins Namens/Schwetzens/Klapperns/vnd das er leiden wol / süßlechtlich/bescheissen kan/vnnd sein Mißgeraten vnd Triegerey mit der Sophisterey verantworten. So er ein Hurer ist/so ist sein Wandel eim Schalck gleich / vnd kan nichts als sich selbst loben/vnnd macht jhm gegen ander Hurer Gunst/vnnd ein Beschirm/ gleich vnd gleich zusammen.

5. Der Krancken nutz mehr als den seinen / ꝛc.

SO ein Artzt sein Nutz betracht/so acht er deß nit so einem Artzt zustehet/ er lernt so viel schwetzen/ klappern/das er in dem Closter Münch vnd Nonnen weiß zu lusiniren / vmb sein Profiant. So mag es jhm doch nit fehlen/jhm muß etwas gerahten: Dann Gott gibt dem Dieb lang zeit fristung/ ehe er erhenckt wirdt/offt entrinnt er/wiewol es wider die ordnung ist. Also noch viel mehr denen/ die auß den Büchern reden gegen den Blinden/vnd sie selbst auch Blindt/also ziehens hin.

Hangt er aber der Kunst mehr/ [an] das ist/ für des Krancken Nutz sorgt / als seim Geldt / so nimpt er vnder zwentzigē nit fünff an/lest die andern hingehen. Dann wer ist der Keyser/der einer jedlichen Mutter jr Kindt vermüg zu ziehen? Noch viel weniger Wir alle Krancken. Ist er Fromb/so sicht er das Gelt nit an/ vnd denckt nit/thue fleiß/thu dein Arbeit/mach Recept ꝛc. Stirbt er/so spricht man (Stündlin ist hie) wer kan alle Welt gesundt machen? Also bist du bein Ehren: vnd wirdt dir das Gelt/ist der Frawen ein Ring / vnd dir ein par Hosen. Betracht am Ersten/das du nit all Welt kanst gesundt machen/darnach so reijcir die hinweg/vnd laß sie vnbeschissen/da du kundtlich wol weist/das du sie bescheissest/vnd nichts anderst in dir ist.

6 Durch

6. Durch Erfahrenheit vnd Wissen handlen/ꝛc. A

SOlchs thund die/so dem Geldt nachstehend/gebrauchen kein Erfarenheit/oder Wissen. Dann jhr Schragen steht/gerath wie es woll/wer will dich zeihen/das die Schuldt dein sey? Du kanst den Avicennam, leyder nit fast wol: Du kanst Hyppocratem, (Ach ellend ding) vnd so viel mehr/komm was da woll/ich bin butzt/laß sterben/laß genesen/etwas muß darauß werden. So es ein ander thet/außgenommen Doctor Bononiensis, &c. Vnd ein alter verdorbner Sophist/der nit so Hochgelert wer/so wißt er es nit zu verantworten/aber solche Gäuch haben platz.

Soll nuhn ein Artzt ohn Erfarnheit nichts handlen/vnd ohn gut wissen/wo bleiben dañ die Krancken/ oder wer hilfft jhnen/dieweil jhr Seckel allein zu vber listen ist/vnnd geartzneyet wirdt? So wissen das ein jeglicher Artzt die Erfarenheit von andern lernen soll/vnd von der täglichen vbung mit zeittigem Raht: Sich nit verlassen/das steht da geschriben/das da (Et ergo) oder das that ich fern/das that ich Petern (Et ergo) oder das hab ich von Meyster Guli von Nürnberg/Augspurg ꝛc. es that jhm gütlich (Et ergo.) Das ist die Erfarnheit/das du die Artzney wissest vnd erkennest/vnd in dir selbst vrtheylen vñ nit folgen/als die Velcksperger im Raht.

Er soll kein Hurenwürt/ꝛc.

IST nuhn ein Artzt ein Hurenwürt/so ist die Artzney ein Huren/das ist/Er macht auß seim Hauß ein Spitall/wirdt jhm nichts für die Artzney/so wirdt jhm doch etwas an der Zehrung: Solchs heißt Hurenwürtisch/ dieselbigen richten den Pfennig also.

Sol er nun auch kein Hencker sein/so tödtet er kein Krancke/ vnd weiß das er sein Gewissen rein behalt: Mit sich frewen/das jhn niemandts zeichen darff/sondern Gott für Augen haben/vnd den fürchten darum/der in dein Hertz sicht/disen Mordt den du mit fleiß thust/vnnd wirdt weder deß Keysers Rotshüttle/noch des Babsts Absolution nit ansehen/er wirdt dirs vergleichen. B

So er ein Apostata ist/so wissen: Er hat in seim Closter nichts gesollt/was wolt er in der Artzney dann guts beweisen? zu dem/das alle Münch/so artzneyen/auß Leckery artzneyen/das ist/ohn verstandt/vmb Geschenck/vnd zurütteln/Liebkoßlen vnd dergleichen: Dise Art hangt jhn an/biß jhnen die Schauffel für den Arß geschlagen wirdt.

Ist er dann in ander weg ein Apostata, so wirdt ein verzweiffleter Artzt auß jhm/vnd schetzt sein Seel leicht. Dann Apostata ist einer/der sich mit allen dingen einflicket/vnnd in keim nichts versteht/vnd findt außgewachßne Schuler/die der Artzney nit mögen den Anfang ergründen: Als verdorbene Schumacher/ Schneider/Kürßner/Weber ꝛc. die kommen im Alter darzu/was sollen sie dann/ein Experiment zubrauchen ohn allen Verstandt? Bescheisser/vnd etlicher ein wenig ehrlich.

Die Pfaffen zahl/das ist/keiner auß jhrem Weyhen soll der Artzney würdig sein: dann die Artzney bedarff jhrs eygenen Manns/die Pfaffheit auch ein sondern Mann: Niemandts kan beyden Herren dienen/ jeglicher hat für sich selbst gnug zuarbeiten. Auch was den Pfaffen anhengig ist/es sey mit jhren Kellerin zu der Eh/oder ꝛc. Dann das Fatum ist wider sie: Das ist/der Geist der Artzney mag solche nit gedulden/auß vrsach jhr leichtfertigkeit. Dann darff einer eim Pfaffen ꝛc. eine zu Ehren bringen/so darff er denselben ein Rock mit Bescheisserey auch gewinnen/ist jhm nit zu vil.

Darzu findt noch viel mehr Geschlecht/die nit zu der Artzney dienen der Wunden: Als geitzig Artzt/die auch so geitzige Weiber haben/vnd dergleichen. Dann durch solch Tugendt verleurt sich die Artzney/vnnd wirdt dem Seckel nachgefochten: dann dise art läßt kein Warheit fürgehn. Auch Spilleut/* vnd was von vnehlichem geschlecht ist/der Ehren wenig achtet/als die Krancken bezeugen. Vnd nemlich was Altvätter findt/die nimmer im Chor singen mögen/Partecken nimmer jagen/dieselbigen Provisores oder Poëten geschlecht/zu der Artzney nichts sollen. Dann jhr Witz ist zu groß/vnnd weicht nit von jhnen/bleiben in jhr Gewonheit. C

* Aliâs Spieler.

Außlegung der bemeldten Artickeln deß Andern Theils.

Die Ander Eygenschafft.

1. Er soll wissen/wie vielerley Fleisch/ꝛc.

SO ein Artzt solchs nit weiß in den Wunden/wie kan er wissen/was jhm da zukünfftig wirdt sein? Dann ein jeglich sonder Fleisch hat sein sonder Zufäll: Vnd ob sie schon all mit Einer Artzney heylen/so findt es doch nit Einerley Zufäll: Dann in der Handt ist ein ander Zufall als [in] der Mauß/ in der Mauß ein ander als im Backen. So nuhn ein Wundtartzt das nit weiß/vrtheilen selbst auff solch vnwissen/ob der Artzney gemeß sey/das ist/eins Doctors oder eins Meysters? So doch beyde Nammen auß dem Wissen gehn sollen/vnd es ist nit bey jhnen.

2. Auch alle Gebein/Rippen/ꝛc.

SO er dz nit weiß/wie kã er dañ solche verletzũg zu recht machẽ/od' wissẽ wo sein statt ist/od' wz da hinweg mag

A mag oder nit. Dañ es ist nit genug/ das wir aussen greiffen/ wir müssen innen mehr dann aussen erkennen. Dañ welcher die Gebein des Leibs erkennt/ der weiß/ was ein Hirnwunden ist/ Rippenwunden ꝛc. vnd was jhm da müglich ist/ vnd was nit. So er aber das nit weist/ so macht ers auff den gerath wol/ vnnd wird mit Lügnereyen verantwortet/ vnd der Kranck auß solcher Vnwissenheit verwarlost/ an der Statt vnd an Zufällen. Vnd ob schon der Namm Doctor vnd Meister Zehen mal geben wirt/ so ist es ein gantze Büberey/ vnd den Krancken bescheissen: es geschech zu Wien oder Nürnberg/ so ist es Leckerey.

3. Auch alle Adern/ geäder/ ꝛc.

SO er des auch in vnwissen ist/ wie kan er dañ dem Schweinen fürkommen? Wie kan er nach Heylung der Wunden rahten/ auff zukünfftig? Wie kan er da erkennen/ welcher Adern zuvil entlauffen sey/ oder welcher es one schaden sey? Dann wo diß nit erkannt wird/ so ist es nit möglich/ das dieser Krancke wol genesen sey: vnd ob schon die Wunde zu ist/ so ist es erst angefangen zuheylen. Deßgleichen/ so das geäder/ Nerven/ ꝛc. nit erkeñt werden/ wie kanstu dann dem Krampff/ vergicht/ ꝛc. fürkommen. Denn ein jeglichs Geäder hat sein sonder art in diesen dingen. So weiß [er] auch noch viel weniger/ wie das Geäder soll bewärt werden/ vnd wo es zuhalten ist das in seinem Wesen bleibe. Dañ dise Kunst kompt auß erkanntnuß des Geäders: So du die nit weist/ warumb machst dich zu einem Doctor vnd Meister/ wie ander Narꝛẽ?

4. Auch Lenge/ Zahl/ Form/ ꝛc.

DJeses/ wiewol es das wenigst ist/ so du aber dieses manglest/ so ist ein Zeichẽ/ dz du anders noch viel weniger weist. Darbey weist auch nit/ wz dir brist/ oder ob du es gar hast/ oder nit/ oder wie du dich darum haltẽ solst. Wie bistu so ein feiner Meister/ vnd ein geschickter Scherer vnd Bader/ weñ du die Leuth vberꝛeden wilt/ vnd man soll deinem Maul glauben das für vnd für leugt/ vnd nit weiß was du plaperst vnnd schwetzest. Was aber nichts kan/ das muß schreyen/ vnd ein Parat mit dem Maul schlagen.

B 5. Auch wo alle Emunctoria ligen/ ꝛc.

SO du nicht weist wo der Rotz soll außgehn/ vnd wie er außgeht/ durch wz weg vnd gestalt/ so ein Wunden in seinem gang beschicht/ wie Kanstu dann dem fürkommen/ das dir begegnen mag/ darauß den Krancken nachfolgendt paralysis vnnd ander Apostemata entspringen? Dergleichen so der auß darm verheylt wird/ wie kanstu jhme sein Emunctorium lassen oder einanders geben? deßgleichen mit dem Harnweg/ wo wiltu es hinrichten? Meinstũ es sey verantwortet. Es seind alle Meister hie dabey gesein/ haben gesagt/ es möge nicht anders sein. Nun acht was für Meister sind? Nun sollend jhr doch zu beiden seiten nichts/ wie können jhr dann kundtschafft geben/ das jr auch nicht verstehet? vnd soll also verantwortet sein/ vñ ein richtiger handel. Erkennen in euch selbst/ ob euch nicht gebreste in ewer Meisterschafft/ vnd ob jhr nit wirdig werendt/ gleich als ein Schüler zu Gerten ich meine mit Stülen vberfahren.

6. Auch wo das Leben/ der Todt/ ꝛc.

SO jhr des kein wissen habent/ wie können jr dann diesem wehren? Dañ wie offt ist ein Gliedwund/ da der Todt darzu schlecht? den jr wol möge erwehren/ das er nit dahin kompt So jhr aber des kein wissen habend/ so ist es gewiß/ das jhr auch kein gewisses habt von der Artzney. Dann solcher ding gute erkanntnuß gibt guten Verstãd der Artzney/ vnd gibt einen gerüsten Meister/ der zu aller zeit sich bewart vor allem dem/ das er weist zukünfftig zusein. Auß dem folgt auch das Wissen/ was einer jeglichen Wunden zu vertrawen ist vnd was nit/ was darzu gehöret/ was nit. Dann da werden widerꝛufft/ die/ so mit Einem Stich

C fürfahren irem Fadenrecht nach/ vnd weiter nichts darzu thund noch wollen thun/ noch hören sagen darvon sondern allein/ ich bin gelert genug/ ich weiß allein/ ich bin so weit gewandert/ ich hab so gute Meister gehabt/ vnd alle Sambstag 30. den Bart abgeschorn: Jch hab so viel Schenckel abgeseget: hettestu sie hinangesetzt der Kalch were Lobs werd: Jch bin so lang nit vmbgangen: Was ist dein vmbgehen/ so du mit der Ganß im Bach watest: Jch sage dir/ das alle solche Lumpereý ist/ vnd ist nichts als ein Eigen stincken/ vnd ein Wenend von den Künsten/ vnd mit Gewalt auff der Bescheisserey bleiben/ vnd nit ansehen weder Lob/ Ehr/ Nutz/ noch Leib noch Seel/ also muß es sein/ dein Kopff ists alles/ vnd trutz dem/ der dich einen Narꝛen heiß/ er heiß dich dann ein Schelmen darzu.

Außlegung der Bemeldten Artickeln des Dritten Theyls.

1. Er soll aller Kreutter art/ ꝛc.

DJeses wissen/ muß mit gewisser Prob erkent werden/ nicht nach dem Kreutterbuch/ in jhrer Zahl vnd Art: dañ derselbig Kreutterman leugt mehr dañ er warsagt. Auch so das/ so war ist/ ist die Experientz Macri, vnd der alten Weiber/ von denen er es gehört hat. So fleisse dich/ das du den Alten Weibern vnd dem Macro vnd den Kreuttermannen jr Experientz lassest/ vnd schawest auff dich/ das die Experientz dein seind vnnd nit Macri, &c. das ist/ das du jhr selber gewiß seyest/ vnnd sie warhafftig erkennest/ vnd nicht einem jeglichen nachfolgest/ der es allein vom hörn sagen hat: Als die all so von Kreuttern geschrie-

ben haben/sich [der] Lugen vnd Warheit geflissen/vnnd tausent Stück setzen/deren sie nie keins gesehen haben/ noch viel weniger wissen die Kranckheiten/darzu sie sagen gut sein. Von solchen Bescheissern. Dioscoride, Serapione, al. plinio, &c. Hütte dich/mach dich selbst gewiß. A

2. Was reiniget/Heylt/rc.

Nit eins oder zwey/ sondern alles so das Landt vermag/ vnd nicht allein ein Wunden/ sondern ein jegliche Wunden/ so im gantzen Leib ist/ wie sie nach jhrer Art zureinigen sey: Vnd sich nit kehren hin vnd her/an einig stück/auff ein art/ sondern dermassen reinigen vnd heylen / das ein Glidt ohn schaden geheylt werde. So du solchs von dir selbst nit machen kanst vnnd weist / grottelst in den Büchern vmb/bey denen/so dein wunden nit gesehen haben/dein Zufall nie betracht haben/ darzu die recht Kunst nit abgesetzt/haben sie anderst etwas könnt. Dan fürwar alle Recepten/ deren sie in diser Artzney geschriben haben/ist ein lautere Triegerey/vnd das beste darinn nicht gutt/das die Sonne anscheinen soll. Ob etwann ein gleichnuß da ist/vnd Experiment/so ist es deines fugs nit/nach deiner Wunden / es gerathe dann durch das Fatum. Auff das wisse/das du weder Hippocrati, Galeno, Avicennæ, &c. keinem nit glaubest / noch dich darauff verlassest/allein du habest dann dein Wissen auß rechtem Verstand/ob sie liegen/ oder warsagen.

3. Auch allen Zufällen vnterrichtet sein/ rc.

Diese Zufäll so dir mögen zustehen/sindestu das wenigste bey den alten Schreibern: Aber bey dir das mehrist/vnd wz du findest bey den Alten/das ist fürwar ein Plodermuß: So sie selbst lebten/sie würden eben handlen wie du/ das ist/ wie Ein Narr mit dem andern. Drumb biß du geflissen/ das du dir ein grund setzest / vnnd ein wissen zuerkennen guts vnd böß/so findestu waß narren in allen Artzten verfast sind dann glaubet/das die Schreiber der Artzney kein Evangelium nit geschrieben haben/allein einem sein Namen/der ander sein Narrheit/der dritte sein Fleiß/wie ers verstanden hat/rc. B

4. Auch den Krancken zugebieten/ rc.

Dem krancken zugebieten/vnd zugebieten lassen in seiner Wunden/ gehet auß der erkantnuß seines leibs vnd der Natur in der Speiß. So nun einer zu beiden seiten diß Wissen nit hat wie kan das einer ein Regiment setzen seinem Krancken? Mahlet ers ab/wie es im Buch stehet / oder machts eim andern nach/was soll aber daß deinem Krancken? Nun ist das offentlich dz die Wunden wolle geregiert sein nach jhrer art/in welchem Buch stehet sie geschrieben? Allein ein Regiment vber all / vnnd das ist falsch: Dann ein anders zum Hirn/Ein anders zum Miltz/vnd also in allen. So wissend auch das ein jeglichs Regiment in Wunden die Zufäll verhütt: Was will dann in einem Regiment sein/ oder so viel stück vber so vil tausent Wunden? Vnnd die Speiß vnd Tranck so du jhme verordnest das richtest allein auff den Morgen/ vnd betrachtest nit/was weitter im Magen für Artzney im Leib möge außgespreittet werden/mehr dann du in allen Eusserlichen Artzneyen magst zu wegen bringen. Soll dann ein fresser vnd Sauffer im Regiment betracht werden das ist falsch: Sondern die Narung vnd die Artzney in allen Glidern/ fürzukommen allen inwendigen Widerwertigen. Darumb so hab dein verstand selbst/ vnd schaw auff dich selbst/dann die Alten Schreiber haben fürwar deinen Nutz nit in die Bücher gesetzt/noch betracht/ allein jhr eigen Thorheit / das sie gehalten haben für ein grosse Witz vnd ewig Gedächtnuß.

5. Auch vnderricht zusein der bewärten Artzneyen/ rc.

Soltu erst im Versuchen stehn/so ist es ein Zeichen/das du die Kranckheit vnnd Artzney nit kentest/ auß diesen kompt versüchen. Das ist nun wider die Erfarnheit. Dann die Erfarnheit ligt im wissen der Natur/vnd nit in Fliegenden Proben. Darūb so du versuchen wilt/also vnbewärt deiner Kunst vnd wissen in der Natur/so weistu nicht/gerads woll oder vbel: gerads vbel schaw wie das ein Mord sey. Viel besser ist es/wo du nicht probiren magst auß der Natur/das sich eins in das ander reim/vnnd zusammen gehör/du lassests ligen: Besser ohne dich verderbt/dann durch dich. Also soll sich der Meister bewären/ehe das er antrette/vnd sich da nit verfüren lassen. C

6. Auch aller Artzney wirckung/ rc.

Auff Einer Kunst leyren/ist der Geltartzt Handtgriff. Dañ vrsach? Sie heylen etliche / vnnd darnach zehen nicht: der Eine muß die zehen verantworten vnd die zehen müssen vnrecht han: Nun ist eins rechten Artztes Kunst/das die Zehen auch gesundt werden: So müssen mehr dann Eine Kunst da sein/ es müssen die andern auch gefertiget werden. Darumb nit ein Leyren alle Welt frölich macht / sondern etliche wollen Lauten ander zincken/rc. haben: Biß also auch gerüst deinem Krancken seine Kurtzweil zumachen / nit von stund an zuverdammen.

7. Keine Kunst verachten/ sondern von rc.

Kunst verachten/zeigt an ein Seckelartzt/oder ein gantzen lautern Narren/denen Leid were / das sie von jhrer Geigen kämen. Dann welcher nit lernen will/ist ein Zeichen seines Vnwissens/ vnd das seine mit gewalt will vberobern. Darzu hat er kein vrtheil in jhm. Dann lernen von andern vnd lernen von jhme selbst gibt dem weisen Mann ein Vrtheil/welches er will/anzunemmen. Lernet er vmb sonst vō

andern/

A andern/ so kan er das seine dester baß glauben: Lernet er aber mit Nutz/ so weiß er sich vor dem seinen zuhüten. Aber die Artzt/ die sich der Leckerey behelffen/ lernen nicht: als wenig ein Hur zu einer Jungfrawen wirdt. Dañ sie besorgen/ solten sie lernen/ vnd man wirdts innen/ so wer es jhn ein Ewiger Spott: Vnnd betrachten nit/ daß das ander Laster/ so durch jhre Buberey entspringt/ ein grösser Vbel ist/ den lernen von andern. Also hart hat sie der Narr besessen/ das sie lieber inn Seel noht fallen/ dann in ehrliche Tugendt vnd Lob/ das ist/ Lernen: Die Narren brauchen jhren Kolben auch also.

So wissendt/ das zweyerley Artzt seindt/ ꝛc.

Erstlich deß Seckels: Diese Artzt seind die/ so alle Krancken haben wolten/ vnd alles annemmen was da ist/ vnd Einem nit wissen Raht zuthun.

Zum andern des Krancken Nutz: das seindt die/ so den Krancken mit Fleiß vnd verstand fertigen/ seinen Nutz ansehen/ vnd jhr Ehr/ vnd gantzen Gewalt in der Natur.

So seind jhr auch etliche/ die es durch einander machen/ wie es kompt. Also fahre her/ Gelt her / genieß du/ stirb du allemal da ist mein Liedlein/ Zahl her. Darzu seind jhr viel/ die vor rechter Einfalt vnd Vnwissen gern wolten/ das der Krancke gesund were/ vnd ob jhn schon nichts wird. Daß sind die Ellenden Artzt/ die jhr Einfalt selbst beklagen/ ꝛc.

Es werden noch viel mehr hinzu zusetzen von den Artzten. Aber da ist ein ermanung/ das sich selbst ein jedlicher weitter erkenne/ als hie steht/ er sey Rot oder Grün/ damit sie von jhren Bübereyen abstanden/ vnnd was weitter not ist/ bessern.

B
Einrede wider die Alten Artzet vnnd Jungen:

Ein gemeine Einrede auff alte vnd Newe Artzt/ vnd alle die / so sich der Artzney gebrauchen der Wunden/ ist also. So weit man ewer Kunst/ Handel/ Wissen/ Bücher/ Brauch / vnd alles so jhr zubrauchen pflegent/ vnd alles damit jr vmbgehend/ Grund vnn Boden [ansihet/] So ist dasselbige getheilt in drey theil: Nemlich am Ersten/ das jhr das Regiment machen/ vnd den Magen versorgen: Zum andern die Wunden zureinigen / das sie nit ersticken: Zum dritten/ zuheylen/ wie es sein mag. So wissen auff das / das ich euch solchs wol widersprechen mag: Dann kein Grund noch Wissen der Artzney wird [in] solchen dreyen dingen verstanden / sondern ein gantz widerwertigs: Das am nötigsten ist/ das kompt am letzten/ vnnd was nit not ist/ das laufft am förder sten. Also handlen die Irrigen auch/ die da nit wissen was [sie] in der Hand haben / Eins in das ander werffen/ wie bey euch auch erscheinet.

Zum Ersten des Regiments halben / das jhr doch mit keinem Grund noch verstand beweren mögen/ anderst dann das es ein lautere Geucherey ist/ das jhr solches so hoch betrachten vnd setzen / vnnd wissen weder gygs noch gags wie ein Regiment sein soll. Dan in allen ewern Büchern kein außgenommen / vnnd in allem Eweren verstand sind all ewer Regiment erlogen vnd Bachantische Ordnung/ vnd das also. Jhr wollen den Magen zufrieden stellen / das Er nit in Krieg zeuch/ vnd niemandt thut im nichts/ vnd wollen jn aber
C die Aderlässi halten/ das ist/ in solcher Ordnung: Das ist gar Falsch vnd erlogen. Dann vrsach/ ein Aderlässi vnd ein Wunden ist zweyerley. Die Aderlässi begert sein Diæt nach seiner gestalt/ die Wunden aber Heylung/ vnd den Diæt fraget sie nit nach. Darumb in keinen weg Wunden vnd Lässi sollen auff ein Weg verstanden werden: Dann ein Wunden ist kein Lässi/ wil auch nit für ein Lässi gehalten sein.

Auff das so wissend/ das jhr im Magen ligend/ vnd bekümmern den Magen/ vnd ist nicht troffen/ vnnd jhm brist nichts/ vnd wollen jhn erhalten/ vnd klagt nichts: So ist er auch kein Ripp entzwey gefallen / noch ein Loch in Bauch: Wz zeihet jr jn/ dz jr jn dann so hoch führend/ vnd so streng halten? als lege er im Narrenheußlein/ vnd er můst das Entgelten/ das er nit weist noch empfind/ vnd weit von jhm ist? was gehet jn sein Regiment an/ was ausserthalb ist? Jhr wollen löschen das fewr vnd brennt nit/ gleich als brenn es zu Botzen in der Etsch/ vnd wolte löschen zu Rostock am Seeland.

Zum andern/ Also handlen jhr auch mit dem Reinigen / das nicht allein mich/ sondern ander mehr befrembd/ das jhr Reinigen da nichts vnsaubers ist/ vnd saubern vnd fegen/ vnd bescheissen vnnd beseichen hin vnd her/ biß jhr am letsten nit wissen/ wo jhr darinnen seind oder stecken. Jch gib zu/ das Ewer Wundenheylen gleich ist/ als ein Platz am Wochenmarckt/ den bescheissen die Bawren / das man darnach zukehren hat. Also führend jhr auch dreck vnd Koth in die Wunden/ das jhr darnach etwa lang zuseubern haben: Vnd also ist ewer Brauch was nit beschissen ist oder Beschissen wil sein/ das bedreckent jhr/ vnd solten jhr all Bülhartz vnnd Schusterhartz darzu nemmen/ so im gantzen Land wer. Ist das ein Grund der Wunden/ das jhr mit gewalt bescheissend das wider die Natur ist? Vnd der Natur art [ist /] das sie wil rein sein vnnd sauber. Wiewol jhr daß selbst auch bekennen/ darumb jhr täglich außfegend: Aber jr betrachten nit/ das jhr soviel nit mögen außfegen/ jhr bescheissen/ noch zweymal mehr. So wissend hierauff / ist ein Vnflat in der Wunden/

was gehets das gut an? Oder die Bein/Geäder/Nerven/Gleych/Knospen/ꝛc. Waß dann sol geheylt werden. Dasselbig/das geheylt soll werden/ist nit vnsauber/es gehet auch nichts vnsaubers von jhm/allein was du verderbest vnd vnsauber machest. Weiters soll bedacht werden? Der Dreck oder das Gut? welches ist das genötigst? Dieweil du im Dreck ligest/bißman kan das gut grünen? So du aber im gutten ligst/ so weicht der Dreck/den du alle tag kerest/hinweg vnd fart das gut für.

Zum dritten/wann jhr es nun sauber gemacht haben/als jhr vermeinen/so Heylend jhr. Nun besehen was grosse Einfalt das ist: Erstlich das alle ewer Artzney für vnd für zu der Reinigung dienen/vnd heylen damit biß zu End/vnd betrachten nit/das in keinen weg fäulen mit der Heylung gehen soll: Sondern die Heylung soll also frey sein/ das nichts vnder der Artzney herauß gange/ als ein lauterer Safft/ etwas auff gelbräuni/das ist der täglich Schweiß der Zufalt. Was nun anderst geheylet wird/das ist/den Zufällen vnterworffen. Aber die Natur ist an jr selbst so Edel/ das sie manchen zuheylt auß jhrer eignen krafft/der von euch nimmermehr geheylt wirdt.

Also verstanden das jhr im grund erstlich mit dem Regiment fehlent betrachten den Bauch vnnd die Wunden begeren es nit weitter so reinigen jhr/das jhr selbst bescheissen: Zum dritten/so heylend jhr/ als jhr wehnen/vnd die Natur thut es/vnd thet es leichter on Euch/als mit Euch. Ein gesaltzen Wasser wer nützer/ dañ ewer Diaquilon, vnd Meisterstück/vnd die Subtilen Handtgriff/der jhr euch berühmen: Aber niemand spürt sie/oder merckt die.

Eigen Außtheilung.

SO wissend nun mein Erklärung vnnd Regiment zu den Wunden/ das ist / in wie viel weg ich der Wunden Artzney setze. Vnd das ist nemlich nur ein weg allein/das ist in die Heylung: Was weitter anderst gebraucht wird das ist falsch. Nun wissend das solche Heylung der Art ist das da nichts böses hinzu kommet/vnd werden vnder jr rechten Zeit geheylet: Dan das ist der Wunden art je ehe sie geheylet werden/je besser. Nun folgen diser Heylung mancherley wege/vnd nemlich am fürtreflichsten drey wege: Einer ist das alle Wunden vnd Stich ꝛc geheylt mögen werden durch das Regiment/aber nit wie das Ewer ist/vnd weitter ohn all Artzney. Zum andern ist/ das sie mögen geheylt werden durch außwendige Artzney/ ohne behelff aller anderer Artzney oder Regiment. Das dritt geschicht durch Xelloes, das jhr den Segen heissent/ aber vnbillich: Vrsachet ewer Mißverstand vnnd vnwissen/es seyend der Theologey oder Medicin Professores. B

Auff das erste so wissent durch das Regiment/ das der Magen an dem ort ist ein Herr vnd ein Richter/ der den Wunden zugebieten hat Zuheylen/vnd das in den weg So ein Wund in Zehen/ Fingern/ Haupt/ Seiten/ Beinen/ ꝛc Were/Beynschrot/Geäderschrot/ꝛc. So ist der Magen der/das er sie Heylet von grūd auß/ohn alle außwendige Artzney/allein zulegen vnd zubinden nach erfordern der Wunden. Vnd das beschicht auß vrsachen/das alle artzney/ so in Magen kompt in gantzen Leib außgespreit wird/ vnd kein püncktli im Leib ist/der deß nit habe. Auß dem folgt nun/so dem Magen die Artzney geben wird/so ist er der/ durch den die Wunden geheylet wirdt: Dañ so sie in jnen kompt/so kocht er sie in einem Balsam/vnd scheidet dz vnsauber vom Saubern/das Edel das Beste/das behalt er/den Kot wirfft er hinweg. Also ist es ein Tropffen besser/dañ 1000 bey vns/das ist durch vnser Kochen. Dañ alles Kochen der Apotecker/ꝛc. ist eine Narrey gegen diesem. Auff das folgt nun/dieweil der Magen der Apotecker ist/vnd der Artzt selbst/vnd bind vnd heylt/ vnd fügts vnd fegts: So soll jhm Artzney geben werden die jhm darzu dienstlich ist/vnd jhn lassen weitter sorgen/fäulen vnd Heylen. So vnderstehend jhr den Magen zu Registrieren/ mit der Speiß vnnd mit Essen/ wollen nit betrachten/das solche ding die Wunden nit antreffen/sonder allein den Speck/das Schmeer/was gehet das die Heylung an? Das Regiment von euch ist das wenigst/vnd beschicht ohn Kunst/dann ein jeglich verwundt Mensch weiß ohn allen ewern Raht/von seiner eigen Natur/was er Trincken vnd Essen soll/ vnd jhr machen ein grosse Kunst darauß/gleich als müß es durch den Heyligen Geist erlanget werden: Das ist die Narrerey/darvon ich euch sage. Darumb so sollen jhr den Magen dahin bringen das er in den gewalt kompt die Wunden zuheylen sie seyent wo sie wollen/vnd jhm sein Regiment setzen in die Artzney/ vnnd die Wunden betrachtē/vnd nit den speck vnd Schmer. Darauff wissen jhr den Magen zu Registrieren/das er ein Artzt sey/nit ein Bauchfüller oder ein Bauchlärer. Dañ kan er dem Eusserssten Zehen vnd dem Eussersten Nagel am Finger zuessen geben/vnd jn vollkommen behalten/so kan er das ander auch. Vermag er das Haar auß dem Leib zuwerffen/vnd den Schweiß außzutreiben/das alles durch jhn beschicht/vnd durch seine bereitschafft/so vermag er diese Artzney auch dahin zutreiben : Dann was er im Wesen behalten kan/das kan er auch wieder gantz machen/so es brechlich were. C

Die ander Artzney so ich von außwendig anzeig die Wunden zuheylen/ist in den weg zuverstehen dz sie dermassen soll gericht sein/das sie selbst heffte/zusammen ziehe vnd heyle/vnd das ohn allen faulen Eyter. Dañ in welcher Wunden fauler Eyter gezogen wirt/ da ist eine verderbung der Natur/ wie dann hernach folgen wird:

Darzu die Dritte Artzney ist von Xelloes, dieselbige heylet ohne sehen oder vngebunden. In was weg aber ein jegliches beschehe/das folget nachgehendt hernach/damit wollen wir genugsam angezeigt haben vnser fürnemmen/biß in das ander Buch klärer entdecken.

A

Ein gemeine Einred wider alle Scribenten der Wundartzney.

NVn besehen/was Hippocrates plerr in der Wundartzney: welcher ist der/all sein Künst/Lehr Griff/ Weiß vnd Form zu jhme nemmen/vnd heylet nur ein Kauffmans wunde mit/ das da möchte erkent werden/die wunden hette die Kunst Hippocratis geheylet. Ich wil auch wol achten/er habe nit viel Wunden geheylt: So er aber je eine geheylet hette/ so hette er ein anders müssen brauchen / dann da stehet. Dann durch diese Schreiben ist nie keiner gesund worden : Zu dem das er gantz in allem seinem Schreiben ein Scherer ist gesein / die da nichts anders dann nehen/hefften/säulen/ersteckẽ/ vnd zu tot machen können. So hat er auch kein gut Recept nie gesetzt noch geben/noch kein Handtgriff/sondern etliche anzeigen than/die jhme zugestanden seindt: Wo die Krancken solchs nit selbst hettē gesagt/er hets auch nie gewußt. Sein gröst Erfarnheit ist in dem Binden vnd Fügen/welchs doch allein auß den Augen genommen wirdt/ on alle Theorica, vnd weittern Grund: So setz er sein Geigen/vnd lest kein Fußtritt auß / bis gehn Rohm er muß ein locum im Blatt haben. Solch Anatomey vnd Ordnung wil die Notturfft nit erfordern so gleich zuspintisiren: Was aber im selbigen noth ist zuwissen/dasselbig folget hernach. Das Binden Hippocratis ist gut/aber wie gut Artzney? Wer heylet/wer macht es auß ? Et sic de cæteris Auctoribus.

Modus Ligandi.

Zubinden ein Glid oder ein Wunden/ wissend allein/ sie fallen von einander/ das ist/ so ein Bein durchhawen wer/vnd also lumpete/das hefft vnd schin ein. Wo aber solchs nicht ist/das laß ligen/ vnnd laß die Natur der Artzney vnd des Leibs binden vnd versorgen.

Auff das so folgt { Im Haupt sein Heylen vnd binden/
In dem Ingeweid/
In Gliedern.

B Wiewol wir solcher Bindung kein sondere Leer geben auß vrsachen/ das sie vorhin wol beschrieben ist vnd angezeigt: Darumb auß dem Alten nichts Newes zumachen vnser Fürnemmen ist.

Im Ersten aller Wunden so wissen / ist ein Fluß am selbigen ort zu einem Vlcus, als im Noli me tangere, &c. vnd ein Wunden wirdt drein gehawen/vnd der Morbus ist nit offentlich/so wird es offentlich/ allein man kom jhm dann wol für.

Hæc omnia eo ordine, quo hic vides, habentur in Autographo : Neque quidquam de Tertio libro, qui supra, PERPESSUS *appellatur interpositum est ab authore.*

LIBER DE ADVERSIS SCILICET NOLI ME TANGERE.

WEil nun alle Artzt der Wundartzney vergessen haben/ müst jhr bewegen, darzu mich kein Hoffart noch Vbermut beweget/aber allein die Notturfft/auff Einen theil/auff das ander/der Krancken versaumen: Das ist/mich bewegt/das sie bißher so groß vnd mächtig seind herfür gezogen worden/vnd so hoch gehalten / vnnd das mehrist ist aussen blieben/das ist das/so ich nachfolgend anzeig. In welchem ich mich will gegen allen dollen Köpffen entschuldigen/das mich darzu nichts anders/als allein die notturfft bewegt/ als die nachfolgenden canones inhalten.

C Am Ersten dieses Buchs/vnd durchauß wil ich Tractieren von den Wunden/so den Krancken Apocryphisch sind.

Von den Frischen Wunden/vnd seinen Zufällen/
Von den Pfeilenschüssen/vnd seinen Zufällen /
Von den Branden/Erfrieren/vnd seinen Zufällen.
Von den Apocryphischen wunden auff die bemelten drey/vnd seinen Zufällen.

Hernach volget Das Buch APOCRYPHORUM.

Von den Apocryphischen Wunden.

IHr Wundartzt sollen erkennen /das jhr nicht allein zu den Wunden der Augen geschickt seind / sondern auch das innern ansehens den grund verstanden Dann jhr mögen erkennen/das gar wenig gesunder Leibe seind/sie haben gebrestẽ Leiblicher Kranckheiten an jhnen. Auß welchem folget/das den Wunden/ Fiebern/ Hitzen/ꝛc.

auch ein impression mit gehet / vnnd ein Zwifacher Streich wirt auß einem Streich / das ist / der Eusser vnd A
der inner / der hinzu schlecht. Auß welchem nit allein folget / Ein Artzney zu gebrauchen das ist / die so zu den Wunden gehört / sondern das inner auch fürzukommen. Dann auß dem folgt / das die gerecht Artzney zuruck geht / dardurch der Himmel / oder Speiß / oder complex geschuldiget werden / vnd derselbigen keins nit ist / sondern allein den innern Zufäll.

So nun solchs zuermessen ist / das die gerechte Artzney nit allmahl soll angesehen werden / das ist / der Mummia, der Balsam / Stichpflaster / die allen Wunden gewaltig sind / außgenommen der Apocryphischē wunden. So wissen / so ein Augen Cataracten lege in seiner Region / vnd so ein Wunden dardurch gieng / so falt der Cataracten Zur Gesundheit oder Genesen. Dergleichen so ein Surditet auff der Bahn were / vnd die Wunden dadurch geschehe / dieselbig eröffnet wird. Darauß dann folgt / das vergicht paralysis, contractura vnd dergleichen / tödtlich vnd bleibliche kranckheiten mit den Wunden Zufallen / welche alle kommen von dem vrsprung derselbigen kranckheiten so mit der zeit zufielen.

Solcher zufallenden Kranckheiten sind zweyerley: Einerley ist / die jhr Leibkranckheiten heissen / als Hydrops Tortura, colica, dyssenteria, &c: die anderley ist die jr Wundartzney heissen / vñ auch in der Leibartzney den vrsprung nemmen / als Herysipela, persicus, cancer, Fistula, &c. Nun auß diesem zugang fallen die Hauptkranckheiten herin / vnd regieren die Wunden / vnd machen dieselben mit jhren Zeichen behafft nach dem vnd sie zeittig seind vnd er starckt. Also erfordert in solchen Wunden zuwissen / der innern vnd Eussern Wunden fürzukomen / vnd jhr gewaltig zusein. Dañ wo das nicht beschicht / so werden zwo kranckheiten zu Einer / vnd wird ein Monstrum darauß / das niemandts erkennen kan / wz ist: Gleich als so ein Mißgewechs entsprünge oder wüchse vnter den Thieren / das niemandts wißte was es were.

So nun also vnwissendt Schäden auß dē Wunden das werdē / das niemandts weiß wannē / noch zunennen. Dann wer kan einer Wunden sagen jhren Namen / daß sie cavernosum sey / so die Wunden des anfang ist / vnd Cavernositas nit allein die Form vnd Zufall gibt? Also auch / wer kan sagen das in Tentigine prava, dieweil die Wunden nit mag / an jhr selbst in solche Wunden gehen? Auch Noli me tangere nit mag B
solch Tentiginem pravam machen / vnd ist also ein Mittels zwischen jhnen beyden. Auff solches ist also auch das paralysis, so damit lieff Apoplexia Tortura, vnd dergleichen. Also nicht wenig von nöten ist an dem ort solchs eigentlich zubedencken: Wiewol die Alten Scribenten / vnd die Jetzt Newen Schrerer / solchs vnbetracht für lassen gehen / behelffen sich des nechsten wie sie das ererbet haben / vnd die zu entschuldigen / der Zeit / der Krancken / der Zufällen / böses gestirns / mit Blawen Enten versorget.

Auff das so fach ich weitter an das Buch Apocryphorum, nicht das sich des kein Doctor, oder Scherer behelffen soll / das ist / zu einer Faulen außred gebrauchen / oder sich darmit entschuldigen / sondern nicht angesehen solches. Aber den Nutz so hierauß folget auch den Schaden zuvorkommen so auß solchem Mangel begegnet / niemandts im Seckel zu dienen allein der Krancken nutz zubedencken. Will ich auff solches das machet so die not betrifft vnd erfordert / ersuchen vnd erzelen / vnd alle Recept / so in den fordern Büchern beschrieben seind / hie in diesen Wunden ernewern vnd anderst machen. Wiewol die Wunden seind Monstra, auch so muß die Medicin Monstrosa sein / darumb ist es mir Apocryphum: Vnd wie die Monstra wachsen / also auß derselbigen Anatomey nimpt sich der vrsprung dieser Composition der Wunden vnnd der Medicin / vnd ist ein Theoric / aber ein gespaltene Form / einem jeglichen alten Artzt dick vnd wol zuvberlesen / vnd das alles mit fleiß / ausserthalb des alten Brauchs.

Die Erst Außtheilung auff die Wunden.

Die Ander Außtheilung auff die Stich / Schüß / Schläg. C

Die Dritt Außtheilung Auff den Brand / Gefrieren.

Beyder jnner vnd ausser Kranckheiten.

APOCRY-

A APOCRYPHA auff die Wunden.

Am Ersten Leibkranckheiten.

3. Von den Wassersüchtigen Apocryphis:

SO ein Wunden vnderthalb dem Gürtel biß auff die Solen beschech/vnd als dann ein Ge-
schwulst nachfolget vnder der Wunden/an dē Knoden/ oder auff dem Bein/mit Grüblin/
nach diesem ein gelb lauter Wasser außliesse/vnd er vberkehm ein Husten/nachfolgend En-
ge vmb die Brust/am meristen so die wunden wolte zuheylen/vnd doch nit gar zugieng: So
wissend das der Streich ein Wassersucht bewegt hat/welche mag wider hingehen oder blei-
ben: So sie hingeht/wirdt sie zukünfftig wieder kommen zu seiner Zeit.

So wissendt auff das/das solche Wunden die Heylung schwerlich annemen. Dann vrsachen/das die
Natur diese Wunden für ein Emunctorium behalt/darumb es nit mag genommen werden/es sey dann/ das
Hydrops genom̃en werd/vnd darzugebracht / das es weitter deß nicht bedürffe / vnd alle Zeichen hingangen
vnd Vrsprung. Darauff wissent/das dise Cura soll in Purgando ligen/nachfolgent in Exiccando, das ist in-
wendig/vnnd mit druckner Artzney nachfolgen in der Wunden / bis alle Zeichen hin sindt / als dann mit der
B Mummia oder Balsam zuheylen.

Zu Purgiren die Wassersucht der Wunden/beschicht in den weg. Rec. Sanickelwein/ Agrimonien-
wein/jedlichs j. maß. Coloquintenwein j. Löffel. Hermodactenwein ij. Löffel. Laß darvon trincken morgens
vnd nachts ij. Löffel vol/biß in Abnemen der Zeichen: als dann so nim̃ Specierum Electuarii Diacube, vnd
gib jhm alle morgen in tabulis iij. ß. biß in abzihen der kranckheit. So aber solches so gewaltig an fiele/ so ster-
cke den Coloquintenwein vnd Hermodactylenwein auff ein grösser Gewicht / nach ansehen der kranckheit.

Deßgleichen der Wunden halben/behalt sie mit Croco Martis, oder gebranten Bolum darein gestre-
wet/vnd vom Oppoteldoch darüber gebunden/nach gemeinem Brauch/ biß in die recht Wunden kompt/
als dañ so laß alle ding fahren/allein Diacubeben brauche biß zu Endt. Vnd so aber die Wassersucht zufiele
mit mehrern sorgen besihe derselbigen Cur in jhrem Bruch/vnd vermische es mit der Wundartzney/das ist/
mit den Wundträncken/ in massen wie die Recept sein sollen.

2. Von den Apocryphis Ictericiæ.

SO ein Wunden eine Ictericia betreffe/gantz/ oder auff ein weg / also das offentlich seine zeichen da
stunden/ oder verborgen/also: Das Fleisch der Wunden nehme an sich die Haut Farben/vnd gilbe-
C te sich/oder das Bein/oder Geäder ꝛc. vnd der Krancke befunde weitere vmb die Brust / in offener
Wunden nachfolgendt im zugang der Wunden Enge/so heyl nit zu: Dañ der Todt würde gefordert/vorab/
so sich die Farben zu der Wunden setzen/also das du machest tieffe der Farben zufallen/in was fallen sie keme/
in die Wunden/oder rings weiß drumb. Sonder biß geflissen in solchem das du Ictericiam zu den Wunden
außziehest/wo sie sich dermassen anließ in zufällen/vnd das in den weg. Rec. Karabe dissoluti opoponacis
collecti an. vnc. j. Croci drach. j. Armoniaci vnc. j. ſs. Colophoniæ, Terpentinæ, Ceræ an. vnc. ſs. Zerlaß/
das ein Pflaster wird/nach innhalt der specierum, darmit bind die Wunden/ nach bindens brauch/ so lang/
biß sich aller Leib/ Augen ꝛc. der Farben entlediget/die Brust vnd Athem/ vnd alle Zeichen/ so die Kranckheit
gibt/hingang. Auff das so folgt der Mumia vnd Balsam der Wunden.

So aber ein fixere Ictericia da were/ vnd die Wunden besesse vnd den Leib / aber sie verhengte keinen
außgang zu der Wunden: Als dann so schaw auff die inner Cur/also. Rec. Scenelel. vnc. j. ſs. Vini dulcis-
simi haustum, fac bullire, vnd gib jm das zutrincken/vnd administriers dreymal/oder nim̃ die andern stück/
so der Ictericia zustendig sind. Auff das so wissendt auch/das alle mal dise Artzney die mit den Wundträncken
gemischt soll sein/vnd eingeben zutrincken/ vnnd wie obsteht die außwendig Artzney mit dem Extrahieren laß
mit lauffen/auff das/so ein zufall durch die Artzney der Ictericia sich erhübe/nicht gehindert wird. Dañ durch
die Wundtränck vnd obgemischte Artzney/folget hernach/daß die Wund ein Emunctorium wird der Icte-
ritien. Solchs gebrauche so lang täglichen/nach innhalt der kranckheit/biß die Ictericia hinkompt vnd die
Wunden in jhr recht Fleisch oder Geäder mit allen zugehörendt/ als dann so heyle mit der Mummia, oder
Balsam/ wie der Wunden heylung innhalt.

3. Von den Apocryphischen Wunden des Caduci, id est, de Caduco Vario ex Vulnere.

ALso folget auch / das etwann ein Wunden in dem Haupt beschicht / auß welcher ein Caducus ent-
springt/oder an den orten da der Caducus seinen vrsprung nimpt. So nun an denselbigen orten der

Fallendtsiechtag were/so wissend/das er sich an dem orth eröffnet/ vnd nach innhalt seiner Kranckheit/ vnd die Natur sich da erzeigt. Auff welchs not ist/ dieselbigen Zeichen zuerkennen/wie sie dann offentlich erscheinen das ist/es fiel der wunden ein Krampff in die Augen/vnd nehme jhnen das Gesicht auff sein Paroxismū, es macht jhme ein Surditet der Ohren/sich krümet das Maul/der Siñ vnd Verstand fiele dahin/ es schewmet der Mund/die Zähne kirreten/der Leib hub an zitteren/vnd sich Krempffen / darnach so sein Actus auß wer/so gieng es in ein schnauffen. A

Vnd ob solcher Zeichen mehr oder weniger weren/das erkeñt auß der Statt / auß der Materia, auß der Wunden/also/das du an dem ort solches wissest mit sampt der Wunden zunemen. Dann wo solches nit beschicht/so folget hernach ein bleiben diser Kranckheit / vil oder wenig/also das der Wein / das Bier/ oder Meth vnd Thronnick/dise Kranckheit bewegen/auch deß viel Lachen/der Zorn/vnd das damit so die kranckheit selbst erzeiget auß jhrer eigen Natur.

Solchen der geursachten fallenden vnd eigenwesigen kranckheiten fürzukomen/ gebürt sich in solchen Wunden: dann durch dise Wunden werden offt die fallenden geheylet / die sonst nit mögen geheylet werden/ vnd das in den Weg. Schlage die Pulßadern auff/vnd laß sie lauffen mit hauffen/darnach so bind die Wunden allein mit dem öl Rec. Suci pœoniæ, Visci quercini. Sem. Hypericonis ana. unc. ij. Olei Myrtini vnc. ß. Laß sie digeriren in Ferment/darauß exprimir dz öl/damit verbindt die Wunden/nach jhrer art vnd erzeigen. Darzu weiter so gib Liquorem Vitrioli mit dem Wundtranck vermischt zu trincken/dz ist Pœonien &c. Wein/mit seiner Composition/die ist also. Rec. Pœonien, Saniculæ. Pyrulæ, Serpentinæ, Meußoren/ana. M. j. Vini indigesti Mens. 100. Laß jhn Zitternsweiß sieden/darunter auff j. Trunck gib x. gr. liquoris prædicti. Also geht der Caducus zu der Abneñung. Vnd so du befindest den krancken frölich / vnd des fallenden oder solcher Zeichen keins beklagen/so heyle die Wunden nach innhalt der Wunden anzeigen: Vnd gib aber den Wundentranck für vnd für/aber vom öl standt ab.

4. Von den Apocryphischen Wunden der Mumiæ id est De Mania Varia. B

Also begeben sich Wunden/die von jhnen selbst nit Maniam machen/sondern auß der Materi/die auff dem weg ist/zu Endt seines fürnehmens bringen/ Also/das hierauß mancherley Mania komen/dz ist/ so in einer Wunden/dise statt betreffende/der vrsprung der Mania ligt. Dann es mag nit sein/das in desen Wunden gleich die Regel observiert werde/so von Mania geschriben ist/ sondern ein vberzwerche Mania wird an dem ort/ vnd in vilerley weg vnd Form.

Darauff so merckend/so der Kranck verlür sein verstand/vernunfft/ ohne den Schlaff vnd Surditet vnd dergleichen/mit wachenden Augen das Temperamentum vberwind/es sey stetig/zun zeiten/oder in ander weg/dardurch die Wunden widerumb komen/ in anlauffen/in wüten/ also / das die innwendige Mania noch ein junge zu jhrer macht/darauff sein Artzet beflissen sein soll / das er dise vnderscheidt erkenne: dann da werden zwo Mania, die alte vnd die auß den Wunden. Ein jegliche führt jhren Brauch.

Solche erkennet/so sie von Sinnen kommen/jemands zu beschedigen/sich selbst nit zu Regieren wissen: Auß der andern/das ist/auß den Jungen/zerreissen/schreyen vor Schmertzen/ vnd wissen nit wo jhnen wehe ist/vnd kompt doch auß den Wunden: Also beyde Zeichen hie zu erkennen sind.

Zu der Mania so auß dem Leib komt/da berürdt/gedencke/das du sie Mitigierest/ vnd das allein durch den Laudanum. Dañ allein in jme ist die krafft/ die da Maniā materialē von den wunden bewegt/außjaget. Sein Dosis ist 6. gr. So er ist mit Perlis: So mit Goldt/9. gr. ohn die zwey soll er nichts.

Aber die Mania auß der Wunden/also/ das der grosse schmertz ein Vnsinnigkeit bringt / darinn ist die Artzney Zeduar. Dann dises Pflaster nimpt der Wunden jhr Tobigkeit hin/vnd macht sie milt vnd vernünfftig. So aber beyde Mania werendt gebraucht beyde Artzney/der Wunden die jhre/ die ander dem Leibe.

Darauff gedenck/das du deine Wunden heylest in solchen Kranckheiten/ allein du habest sie außgetriben/vnnd nachfolgendt so heyle zu: Dann wo du das nit haltest/so hilfft weiter kein hilff mehr / sondern diese Kranckheiten sind befestiget/vnd bleiben hülffloß. C

4. Von den Apocryphischen Wunden des Paralysis.

Dermassen werden auch mancherley Wunden in den orten da das Paralysis ligt/Apoplexia, vnd dergleichen jhr Species vnd anhang/in den Armen/Genick/ Haupt / vnd Beinen vnd dergleichē. So wissent auch hierinn/das da kein vnterscheidt zu halten ist mit den Glidern. Dann Paralysis mag sich Apocryphisiren von einem Finger/auch von einem Zehend/also beweißt es sein Anatomey.

Auff das so wissend/wo eine Wundē am Leib were/darin gemerckt wird ein zufallende Lähme des glids/ oder eines andern/das ist auff der seitten/oder in der andern/also das mit verlierung der Vernunfft/ vnd mit schaumen angienge/vnnd das Glid oder seitten als todt geacht würde/ Beweglichkeit halben/es wer gantz/ oder ein theil/vnd doch nit möchte der Wunden zugelegt werden / also daß sie auß jhrer eigenschafft solches handlete/sondern durch ein vnfall aufliesse: Solches ist in Wunden / die das Paralysis betrifft/ vnnd troffen hat / das auff der Ban waß.

Auff das so wissend/so solche Wundē zustunden/das diß Paralysis im gang/ oder der Gehetod/ oder Tortura oris, die dañ alle komen auß der statt der Wunden/vnd was dergleichen ist/ als Lethargycus morbus Darauff so wissend diser/aller vnterscheid / das Apoplexia mit eim Schaum vnnd Krampff angehet ohne verstand/vernunfft/ohne Gesicht/vnd Gehör &c. Also ersticken. Vnd Paralysis regiert das gantze Haupt/vnd eine seitten viel oder wenig nach der Materia aber im Haupt die Erste erweisung/nachfolgend im Glied/ Tortura oris erzeigt sich im Mund mit einem Krampff der also/wie er das zeucht / bleibt. Der Lythargycus

gicus nimpt die Gedechtnuß. Vnd solche ding aber alle mit grossem vnterscheidt gegen den rechten. Dann
A da sind sie alle Monstrosisch vnd Apocryphisch.

Darumb so wissend in solchen wunden/das ihr Paralysin &c. erstlich vertreiben / darnach der Wunden zu. Erstlich so nim die obgemelten Kranckheiten alle in eins/das ist/vnter eine Cur. dann es ist Spasmus fixus. Darinn ist diß Recept daß Hauptstuck. Recipe Liquoris Lavendulæ vncias x. Castorei drach. ſs. Laudani puri Scrup. ſs. Olei Scrup. j. Vini pyrolæ, Vini pœoniæ an. Menſ. j. Dosis ein guten Trunck/alle Tag/morgens vnd nachts.

Darumb wissent/das solche Wunden langsam sollen geheylt werden: Darumb lege nichts vber/allein was das Wundtranck heylet/das gebrauche/ so heylet es Wunden vnd Kranckheiten mit einander. Wisse aber hiebey/so sich begibt/das die Kranckheit ein art behielt vnd [nicht] gar hinweg gieng/das du dasselbig nemlich mit bemelter Artzney/ohn das Wundtranck/in seinem Don furzufahren.

6. Von den Apocryphischen Wunden deß Krampffs.

IN solchen wissen/da vil Wunden sind/darein kein Krampff falt/vnd derselbig in mancherley art: Nit allein in Geäderwunden/sondern auch in Bein oder Fleischwunden / also da mancherley Krampff begegnet. Mancher der ein Glid außstreckt/vnd behalts also auff etlich zeit/vnd als dann zeucht es wider zu jhm/vnd läßt es aber etlich [zeit] also stehn: Etlich mit zittern kommen/ also das er für vnd für hin vnd her sich zeucht vnd krümpt: Etlich falt weiter dann die Wunden jhr Anatomey halt/daß ist/die Wunden wer in eim Arm/vnd kem in das Bein auch/ oder wer im Bein/ vnnd kem in die Intestina, also das der Krampff im Bauch were. Also kompt er etwann in die Augen / Etwan in den Mund/vnd in andern orten/ Mäuß/gleich oder Ligamenten / vnd das in mancherley gestalt.

B So wissen von solchen Wunden/ daß sie jhren vrsprung nemmen auß den Spasmatischen Stetten/ da der Krampff ligt: vnd wie der Krampff an viel enden vnd örtern leit/vnd hin vnd her sein Anatomey gezeelt/darauß er dann bewegt wird auß diser Wunden ein solchen Paroxysmum zu erheben.

Darbey so wissen auch/das in solchen Wunden des Apocryphischen Krampffs vil kranckheitē bewegt werden. Dann wo der Krampff regiert/da erhebt er mancherley Kranckheiten die sonst verloren würden/ oder mit langer Zeit eröffnet: darauff acht zuhaben ist/ das dieselbigen Doppel zulauffendt kranckheiten betracht werden/vnd jhr Cur gesetzt.

Nun ist aber von den kranckheiten/die da zufallen auß des Krampffs bewegung/ kein wissen/ dann er sind/das vnsichtbar ist/er zerbricht die Apostemata, er truckt herfür Anthracem, pestem zu seinen zeitten/ Er gibt Caducum, Paralysin, vnd dergleichen: Zu dem/das er etwann an jhm selbst der Todt ist / vnd zum Todt für sich selbst.

Darumb ist nicht geschrieben von den kranckheiten seines bewegens/ anderst allein / das dieselbigen kranckheiten wie sie zustehnd/von jhren erfahrnen erkent werden / vnd jhr Cur auß der Spagirey genomen/ den Wundträncken zugelegt: Dann in der Spargirey ist jr Cur/vnd nicht in der Simplicitet der gemeinen Recepten.

C Ihr Cur aber/ solcher Apocryphischen Wunden ist/den Krampff zu geweltigen vor allen dingen: dañ da beschicht keine Heylung/ dieweil der Krampff werd. Auff das ist des Krampffs Artzney Masticatum leporis auff Supercœlestisch art voergelegt/nach seiner Anathomey/vñ für vnd für behalten/biß zu endt der Cur: Vnd vnder dieser Medicin die wunden Heylen mit Mummia vnd Balsam fürgefahren/ wie in der Wunden begeren ist.

1. Von den Apocryphischen Wunden deß Hertzens.

ALso ists auch mit den Hertzwunden/das ist/das offtmals ein Wunden beschicht/dardurch das berühre wird/vnd als dann ein zufallend kranckheit gibt/die auß art deß Hertzens kompt/ dieselbigen Wunden sollen durch das Hertz geheylt werden.

Darinn sol auch nicht betracht werden die Statt: Dann die Flores deß Hertzens begreiffen den gantzen Leib in jhrer Anatomey: Darumb die Wunden der zehen/ Fingern/ Beinen oder Armen tödtlich werden/auch an andern Enden deß Leibs. Dañ vrsach/das Hertz gibt sein Paroxysmum das ist sein Actum oder sein kranckheit/oder sein Blüe: Darauff jhr sollen acht haben/daß das Hertz gleich so wol kranckheit leidt/als der Magen oder ander Glider. Das es aber nit gespürt wird/als ander Glider / ist die vrsach das also sein (* Gleß) ist.

Auff das mercken/wie jhr sehend/das einer die Wassersucht hat/vnd so dieselbig in jhr Anatomey/ so sie den Actum jnnen hat/gelegt wird/die Hauptglieder desselbigen Vrsprungs zum bösen gekert werden/vnnd nach innhalt jhr Adelheit oder art zum Todt/zum Leben/zur langen kranckheit gericht wird. Also hie dē Hertzen auch/so es leit in seinen kranckheiten / die wir nit erkennen noch sehend / auch in seinen floribus im Leib: So nun in dieselbig Floritet ein Wunden kem/ist gleich als würd das Hertz getroffen. Darumb so folgt auß dem Vrsprung der kleinen vnachtbaren Wunden [der] Todt.

Sonun

So nuhn ein solche Wunden geschlagen wird/so wissen/daß das Hertz soll angesehen werden/am aller A ersten/vnd das nit der Artzney Rec. Palmarum rubearum drach. j. Angalorum rubeorum novorum scrup. ß. Sonniti gr. vj. Darauß mach ein Digest zu einē Liquore: Sein dosis ist scrup. j. Nach ansehen der Schweche/ vnd Zufällen vnd des Hertzen noth. Darzu biß geflissen/den gantzen Leib/zu erhalten mit Lavendel Liquore, Basilicon, oder Mellissen: Auch vber das alles ist Liquor Muscatæ am besten/den Leib in der temperierten Hitz zu behalten.

Die Heylung der Wunden soll beschehen durch das Effingenien (id est Oppoteldoch) dann ander Mummia oder Balsam auff ander form gemacht/seind disen Wunden widerwertig/also fahr zu Endt.

2. Von Lungenwunden/Apocryphisch.

DEr Lungen halben wissen/das sie die ist/die den gantzen Leib belufftet/der sonst ersticket/also in der gestalt. Jhr sehend das die grosse Hitz der Sonnen/ durch die Wind entzogen wird/vnd leidlich gemacht allen Creaturen/die sonst hitz halben verbrenten: Also hie hat der Leib ein vrsprung vom Hertzen mit einer Hitz / gleich als die Erden die Sonn/dieselbig wird durch die Lungen Temperiert den gantzen Leib/auff das/das nichts verbrenne/sonder temperiert bleibe.

Dieweil nun also von der Lungen der Wind geht/ So wissen jhr/des ein jeglicher Wind durch Mauren vnd Wändt geht/also der noch vil mehr durch Fleisch vnd Bein/so weit der Leib ist. Darauff so wissen/so der Leib also des Luffts in jhm hat/so wird er dem auch nachgenaturt/vnd empfacht von jhm ein Gesundtheit oder Kranckheit/oder ein Mittels zwischen jhn beyden.

Wenn nun da ein Wind beschicht/ vnd diser Wind der Lungen ist vergifft/ als in seinen Kranckheiten auff mancherley weg geschicht: Als dann so die Lung das empfindt/das da ein öffnung ist / so gibt der Eusser Lufft/der dise Wunde begreifft/ein entzündung/als zweyer widerwertigen dingen/darzu auch die Artzney sich einmischt/ sie sey füglich oder nit. B

Darauff wissen das/so die Lung ein anziehende krafft hat/oder ein hinderschlahen/das ist/sie soll von jhr treiben/vnd vom selbigen nichts mehr an sich fassen. Hie aber an dem ort so sie also endtschickt ist/auß eigner Natur wider zuruck treiben/so kommen solch Kranckheit hinzu/wie jhr Materia an jhr selbst gibet.

Darumb so vrsacht ein Wunden im Leib/sie sey wo sie wölle/ der Lungen ein breite Kranckheit zu eröffnen/dardurch der Lungen als jhr art vnd Natur entzogen wird / vnd dem gantzen Leib zugetheilt. Auff das ist die Artzney/das all diese Wundtränck sollen Parallam bey jhn haben mit zugeben/auff ansehen der kranckheiten/für vnd für/biß die Wunden beschlossen wird.

Der Wunden Heylung soll mit Attractiffen der Eugenien/ohn die pulveres, biß in abziehen der zufallenden Zeichen. Auch begibt sich vil/das solche Menschen so solch Lungensucht haben / all jhr Kranckheiten verlieren/vnd sich bessern nach solchen Wunden/also geheylt/ die vor viel Jahr geseiffert haben/ hie benommen wirdt.

3. Von den Apocryphischen Leberwunden.

ALso auch die Apocryphischen Wunden der Lebern nit mögen ohn schaden geheylt werden/ so dieselbig ein Kranckheit in jhr hett/vnd berürt auch den gantzen Leib. Dann die Leber ist/ so an sich zeucht alle C Egestiones der äussern Glidern / die nicht Emunctoria haben für sich selbst/ da ist/ die da nicht außgehnd per nares avum &c. Dieselbigen Superfluiteten zeucht die Lebern an sich/vnd schickts durch per Vrinam.

Dieweil nuhn etwas der Lebern gebrist/das ist// das sie nit mag an sich ziehen / oder die Wunden ist so groß/das sie ein newe anziehende krafft nimpt: So wissen/das dieselbigen Superfluiteten dahinden bleiben/vnd komen der Lebern nit zu: Also mögen sie auch nit durch die Lebern außgehn/ dasselbig macht der Lebern ein sondere Kranckheit/also das jhr gebrest da gemehret wird/ vnd das gut genommen.

Auff das so folgt/das demselbigen soll für komen werden: dañ die schäden/ so darauß komen/sind die. Die Lebern nimt ab irer krafft/das Lotium wird wider die Natur/die Glider werden schwach vnd fallen in Ethicam, das Blut wird Blaw/ Grün/ Wässerig in allem Leib/ die Haut enfferbt sich/der Thorax comprimirt sich vnd seiffert also einander nacher / biß zu langem Todt.

Darumb so soll die Artzney gemacht werden das der Lebern so sie in solchen gebresten lege/fürkomen werd. Dann offtmals begibt sich/ das hierauß entspringen Febres, vnd ander Apostemata, so die Lebern in jhr arbeit vnd Anatomey vorhanden hat. Darauff soll solchs erkent [werden] so die Lebern im Leib solchs vorhanden hett/es wer welcherley es wölte/das solch kranckheiten da fürkomen/oder gegenwertig vertriben werden/ mit Heylung der Wunden.

Solchs hat allein diese Artzney / das in allen Wundträncken Laudanum gegeben werde/oder Mummia, oder Perlatum, oder Centaurea. Darauff jhr wissen sollen/ wo solch Artzney nicht nach der Wundtartzney gebraucht werden/zu langen Tödtlichen/vnd sorglichen Kranckheiten gehendt. Darumb sollen hie Purgationes &c. nit geben werden/vnd die Regeln der Leibartzney: dann die Wunden brechen alle Canones der Physicorum.

Der Wunden halben/wie sie an jhr selbst ist/ wissen/ das sie an jhr selbst kein Krafft hat oder geben mag werden/allein die zu Kranckheiten/seyend gewaltiger. Darumb der Wunden halben allein fürfahren mit dem Mummia vnd Balsam/wie in gemeinen Wunden/mit zugebung der Wundträncken/ wie obsteht.

4. Von

A ## 4. Von den Apocryphischen Wunden des Miltz.

ZV gleicherweiß wie jhr sehendt/das auß dem Hertzen dem gantzen Leib leid geschicht/auch sein stercke dem Leib kompt: Dergleichen auß dem Magen dem gantzen Leib sein Narung wird. Also wissen hie beyhendig auch zuverstehn/das auß dem Miltz sein weethun gendt gleich wie obsteht von den andern. So nun also dem Miltz etwas vbels anligt/Es wer ein eigen Fieber/es wer ein Apostem/Es wer ein böse Generation in ander weg/wie es beschehen mag: Dieselbig eröffnet sich auch dergleichen in solchen Wunden/wo sie am Leib werendt.

Dann ein jeglich Glied hat sein theil im vndersten als im obristen: wie jhr sehen/das hundert Wasser mögen durch ein ander geschütt werden/vnd das alles in ein Geschirr. Also hie hundert Virtutes im Leib durchgehendt. Welchs dermassen in seiner Potentia ist/dasselbig empfacht den schaden/so da zukünfftig oder bereit ist. Darumb dieselbigen an dem ort fürzukommen/mit sampt der Wunden betracht soll werden.

Darauff so wissen/das in den Wunden so das Splen berürt hat/das ist sein Virtutes, es sey vnden oder oben am Leib/dergleichen mit Wundträncken sollen fürgenom̃en werden also: So da ein *(Sabbaticum) wüchs in seinen Regionibus, oder dergleichen durch Tamariscum zuwenden allein in Wundträncken. So es aber were ein Febrische art/dieselbigen mit * Somnita zunem̃en/in massen wie der Proceß von der Lebern außweist.

Wo nun aber solches nit beschicht/so wissen das solch Apostemata bleiben biß in den Todt/vnd weiter sich nimmer resolvirn lassen/auch von jhnen selbst nit zeitig werden. Vnnd ob schon diß Apostema drey Spannen stünde von der Wunden oder sechs. So wissen/das alles der Wunden vrsach ist: Dann also ist jr Gebiet/so weit der Leib geht/das ist dieselbig Potentia desselbigen Glieds.

B Dermassen auch dieselbigen Glieder also sind/so sie ein Leibkranckheit an jhnen tragen/welcherley es wöl/so sie nicht da gewendt wird: Vnd ist auß vrsachen der Wunden/wie angezeigt ist/so bleibt sie. Geht sie abermal nachfolgends mit langer zeit hinweg/so gibt sie ein newe kranckheit an jhr statt/dieselbig ist zum Todt.

Der Wunden Heylung deß Miltz/sind mit Heylung der gemeinen Wunden/allein in Wundtränck/fürzufahren mit dem Tamarisco, Bolere, vnd dergleichen.

5. Von Apocryphischen Wunden der Gallen.

SO nuhn der Zorn/der ein Herr vber die Gallen ist/die Gall bewegt in die Glieder/vnd im selbigen Wunden zufinden: So wissen/das nach innhalt des Zorns seine sonderliche Kranckheiten verordnet sind: Das ist/dise Wunden mag bewegen ein Vergicht/Ein Tetanum, vnd die Paralysin auff Apocryphisch art/vñ Menstrua: Dergleichen auch ein Colica auch ein Gichtische Wundsucht/Zittern/Tremores vnd dergleichen: Solchs sind alles Kranckheiten wider die Wunden/vnd der Wunden zuerkent.

Darauff wissen/daß die Wunden am wenigsten betracht soll werden/aber die Kranckheiten/die da bewegt sind worden/vnd werden/jetzt durch den Schmertzen/jetzt durch das Gemüth/jetzt durch anders &c. wie es dann begegnen mag/Solchem allem für zu kommen/dañ in alle weg ein Wind durch den Lufft gehet/vnd jhn der Luff nit wehren mag: Also geht der Zorn durch die Gallen auß in den gantzen Leib.

Also auff solchs so wissen/das solch Kranckheit etwan mit jn selbst hingehnd/aber zweiffelhafftig: dañ sie bewegen den Todt/vnd füren vil neben Kranckheiten ein/durch die ein groß vbel zustehn mag zum Tode oder bleibenden Kranckheiten. Auff das so wissen/demselbigen für zukommen/damit nit die Wunden geheylt werden/sondern auch die Kranckheit der Wunden/dann sie gehörendt all zusam̃en vnder ein Artzney/vnd Artzt/vnd wollen vngetheylt sein.

So wissen der Cur halben/das nit ein Recept da zuwissen ist/sondern Flamen/zum Zittern/Locustæ Maris zum Vergicht/Debus zum Zorn/Reinfall zur Colica. Dieselbigen sollen aber nicht mit sampt den
C Wundträncken geben werden/sondern allein zu seiner zeit. Dann vrsach/dise Kranckheiten begreiffen die weg der Wunden nit/das ist/sie sind nicht der Region Fellis befohlen/sonder alle Regiones müssen damit gepeiniget werden. Dann Vergicht vberwindt all potentias membrorum Tremor auch/vnnd also die andern.

So wissen hierauff das die Wunden auch gemeine artzney hat/wie obsteht: Aber mit der andern Artzney fürzufahren/dieselbigen Kranckheiten fürzukommen wie dann die Virtutes Medicaminum erfordern.

6. Von den Apocryphischen Wunden des Hirns.

ALso mit den Hirnwunden zuwissen ist/so in seiner Region vorhanden were ein Kranckheit dem Leib/Fluß oder Resolution/oder an jhm selbst ein Kranckheit zukünfftig: dieselbigen werden durch sein Wunden eröffnet/also das dem Hirn zustehn mag Schweinen/Corruptio, Resolutio &c. Dergleichen auch so mag dem Leib zustehn Paralysis, Apoplexia vnd dergleichen/so es auff der Ban ist/vnnd ander mehr/wie obsteht.

So reden wir hie allein von den Kranckheiten des Hirns allein/wie obsteht außgenommen Paralysin vnd sein Species. So nun dieselbigen Kranckheiten da sind/so werden sie gesterckt vnd gefordert/dardurch nach innhalt dieselbigen anderst darauß begegnen mag. Darumb demselbigen fürzukommen/weiter die Wunden fürgenommen soll werden.

Dasselbig beschicht durch den Ignitum aurum, vnnd Basilicon, dieselbigen sind die so dasselbige wenden: Aber also dermassen damit gehandelt/das die Wunden in allweg Sonneniert werdt/das ist/das

sie mit drucknen Kräuttern geheylt wird. Dann die Art der Hirnwunden mit solchen Kranckheiten wollen vnd erfordern vnder den Kräutern zu geheylt werden. A

So wissen auff das/ so das Hirn in einer Resolution were/das du Serpentinam vnd Chelidoniam, vberlest/vnd (Sonnetam) eingebest Gr.j.in der x.stund gebunden. Darauff wissen auch/das andere Artzney als componirt Balsam/Mumia &c hie all Widerwertig sind/allein die Kräutter haben gewalt solche fürzukommen.

Deßgleichen so ein Fluxus gieng/vnd da gefürdert wird/das ist/zeittig gemacht wird/auff dasselbig gehört Splenita, Centaurea, (Sermanita) vnd dergleichen/biß zu Endt gantzer Heylung.

Auch hierauff wissen/So nun alle ding geheylt sindt/der Wunden halben/ so bleibt ein schwechе da/ dieselbig soll genommen werden durch nachfolge zeit/ mit der Obseruation des Diæts/ von Basilico ne, von (Amerita,) von Leodia, von (Diam.) &c. biß auff sein vollkommen Heylung.

7. Von den Apocryphischen Wunden der Nieren.

SOlcher massen auch die Nieren jhr Kranckheit erzeigen in solchen Wunden/ die jhr Region betreffen. Darauff zu mercken ist/das offtmal ein Wunden nimpt actum Naturæ, Auß vrsachen/es ist ein öffnung da gesein. Vil machen das/auß vrsach/es wird gefürdert da: Etwann Diabeticam, etwann Gamorrhæam, etwann Febrem, Apostema. Solchs ist alles auß der bewegung/ so den Nieren von den Wunden beschehen ist, in der Materia die angefangen hat dahin zu gehn/vnd also in ein Monstrum gebracht.

Nun wissen auff solche Wunden/das sie in der massen solten angenommen werden / wo solch Zeichen einfallen wie obsteht/auch in das Bett seichen auch das Wasser nit halten mögen/auch Dysuria, vnd dergleichen/daß ein jeglich Zeichen erkent wird / auff welche Kranckheit es gang / dieselbig fürzuziehen / vnnd dem Krancken in Wundtranck zu geben. I

Als in Diabetica: de Camphora, vnd Nenufare.
Als Gamorrhæa, Mandragora vnd Iusquiamus.
Als in Dysuria: Glandes vnd Sepum.
Als in Retentione Vrinæ: Cantharides, pili Leporum.
Als in die Bett seichen vnd nicht halten mögen: Bolum Crematum.
Als in Coitus retentione: Sibeta, &c. Diasatyrion.
Als in Retentione Spermatis. Cœti Sperma Canc.
Als in Arena Lapilli, Berilli, &c.

Also wie dann solche Kranckheiten begegnen mögen/dieselbigen in den vnd ander weg zunemen/vnd dasselbig mit sampt der Wunden vnd dem Wundtranck vermischt vnd eingeben.

Die Wunden an jhr selbst soll gehalten werden mit der gemeinen Artzney/oder allein auß den Kräutern/die bemelten Wundtränck.

Sequitur de Stomacho. (De hoc nihil habebat Autor hoc loco.)

---

1. Von den Apocryphischen Wunden der Intestinen.

SO wissen nun weiter/so die Intestina gelegt werden/vnd es leg ein Colica Ventosa darinn/oder Colica contracta, oder sie beyde/oder Constipatio, oder Laxatio, oder Dysenteria Diarrhæa, oder ein Tartarische art/in welcherley weg es sey: So ist es nun müglich/daß solche verletzung der Intestinen/dieselbigē auffrürig/vnd auch Monstrosisch Kranckheit gebären: dieselbigen werden so vil/daß nach solcher Heylung der höchst ein bleibliche Kranckheit da verharret/die auch niemandts vrtheilen kan/ was Nahmen sie findt: Wiewol doch etlich gleichnuß erscheinen/aber nit zu benambsen.

Auff das so folgen Artzney hiebey/die den Intestinis solches wenden: dieselbigen aber müssen nach gelegenheit der Intestinen geben werden/das ist etlich durch Clystiren/vnd nit durch Laxatiffen/ sondern Curatiffen: Etlich durch Potiones, als Wundtränck/etlich von aussen an/nach dem vñ der Handel erfordert. Dieselbigen Artzney sollen nit genommen werden auß den Recepten / so wider solche Kranckheiten geschriben sindt/sondern sie müssen auch Monstrosisch sein/wie sie den hernach folgen.

Monstrosisch Artzney in der Monstrosischen Colica.
Von Winden.
Rec. Centaureæ &c.
Von Contractura.

2. Von der Apocryphischen Wunden der Beinen.

DArauff auch/so haben die Bein jhr sonderlich Region vñ gebot in jren Stätten/auß welchen jnen auch zusteht/kranckheiten vnd anders. So nuhn dariñ eine fürgenomen were/so soll dieselbige mit sampt der Beinwunden fürgenomen werden.

Nuhn

A Nun wissen aber in solcher/das solch Wunden sonderliche Kranckheiten haben/darauß sie ein doppelwunden machen. Dann die Bein sind gleich so wol in vnfall oder fall/zu gutem oder bösem/ als wol der Magen/Lebern/rc. Darumb man darauff auch geflissen sein soll.

Was aber der Beinen Kranckheiten sind/dieselbigen sind bißher nie geschrieben worden. Dann so alle ding vberlesen wird/so ist allein ein theil fürgenommen worden/der ander nit/das ist/ Complexiones humores, Flüß vnd Dreck/den andern theil gar nichts. Also ist der Bein theil verschwiegen blieben/vnnd der Marcken/vnd ander mehr: acht es sey zu tieff gelegen/haben so tieff nit wissen hinein zusehen.

Darauff so wissen in solchen/daß die Bein/Kranckheiten haben/die sind deß grawen Haars: dann auß jhnen wird das graw Haar geboren. Solchs so es nit fürkommen wirdt so ist es auff schneller Bahn: Dergleichen alle Kranckheiten so der Jugend wider sind/die ligend in Beinen. Auff dasselbig sind sie in jhr doppelwunden wol zubetrachten/Diese Kranckheiten so die Wunden bewegen/werden auß dem Vita longa genommen/da find man sie. Darauff sind das Elixir. Rec. &c.

3. Von den Apocryphischen Wunden der Näglen vnd Haar.

Also werden auch Wunden geschlagen/die da das Haar außfallen/oder die Nägel machen abfallen rc. Darauff wissen so ein Nagel an einem Finger oder Zehen in seiner procreation stünd/vnd ein Wunden darein fiel/so muß er ob also auch das Haar.

Dann nehmen euch ein Exempel. So ein Kind gemacht wird/so in der Emission der Sperma ein durchbruch beschicht/so wird da ein Monstrum, ein Mißgewächs/darauß sie dann geborn werden. Also

B auch ist herwiderumb ein solche zeit/auff welche die Nägel jhr herfür schiessen nemmen/auch das Haar/darnach so wachsen sie.

So nun in solchem ein solchs einfalt/so ist der Nagel oder Haar ab/weiter zum wachsen mehr geschickt/so ein newes eingieng/das ist ein newe Generation. Dann diese wachsende ding vom Stückwerck/als Nägel sind vnd Haar/die kommen zum andern mal herwider/gleich als ein junges Kind.

In solchem ist nun kein Artzney zubetrachten/dann sie gibt sich selber: Auch ist nit soviel an jhnen gelegen sie kommen oder nit. Dann auß jhnen entspringt kein Vnrath/das ist/sie verliegen nit/sie kommen herwider/So sie aber nit herwider kämen/vnd außblieben/so sind das die Artzney Rec. rc.

4. Von den Apocryphischen Ligamenten Wunden.

SO nun in die Ligamenten Kranckheiten gesetzt werden von andern orten/So wissen daß sie von jhren Wunden dermassen auch herfür brechen/Zu denen/so an jhn selbst auch geboren werden. Dann alle Kranckheiten/so im Geäder jhr Corpus suchen/als Spasmus, Tetanus, Somnus * humorum vnd ander/greiffen das Geäder an/so es in solcher Schwech ist. * Aliàs Nervorum.

Also hat es an jhm auch ein Kranckheit/das ist/Müdi/Lähmi/oder Lässi/ dieselbigen stercken sich vnd brechen herfür/vnd nemen zu. So wissen in solchen Wunden der Geäder/wo ein solchs herfür bricht/das es nit zunemmen ist/Sondern muß lassen auff sein zeit bleiben. Dann was vberrückt ist/das geht in denselbigen nit wider hindersich. Aber die andern/so von aussen in das Geäder gehent/vnd da bewegt werden/als Paralysis rc. Dieselbigen sollen mit sampt der Wunden genommen werden/vnd die Cur genommen in dem Capitel von Paralysi, die Wunden auch denselbigen gleich.

C So wissen auch im andern ein längerung vnnd ein besserung zugeben in dem/das die Geäder gestärckt werden in der nachfolgenden zeit/das ist in seiner Müdi/Lässi/Lähmi/rc. Dieselbigen beschehen allein durch die Confortativa der Spica vnd Anthos, wie es dann dieselbigen Liquores inhalten.

Von den Apocryphischen Wunden deß Fleischs vnd Haut.

DAs Fleisch hat auch in jhm sein sondere Kranckheit/auch die Haut: als etlich Cicatrices, pruritus, &c. Auß dem folgt nun/daß dieselbigen/so da erscheinen/durch die Wunden geheylt werden. Wo aber das nit beschicht/so werden sie nachfolgend grösser vnd besser/dann sie nie gesein sind.

Darauff so wissen/so diese sollen genommen werden/so muß es beschehen durch die Wundtränck in der gestalt/das darinn seyent Diaphoretica, das sind Expulsiva Liquorum carnis, vnd nit zuheylen biß sie alle hindurch den gantzen Leib. Dann ein jeglicher Reudiger/Schäbiger/rc. Der gehawen wirdt/am selbigen ort weg sind macht jhm das ein außgang. So nun diese Kranckheiten nicht hingetrieben werden/So ist gewiß/daß sie die Wunden nicht lassen stehn/oder gar gut heylen lassen: Sondern allmal ein auffbrechen oder ein anders da/das nicht soll. Vnd mit der zeit/so werden hie dieselbigen Kranckheiten in Wunden regieren am mehristen/Nachfolgent Geschwulst/vnd gemeiniglich mit einer Schwindsucht oder Magere.

Darauff so wissen sein Heylung/daß sie müssen gewaltige Expulsiva haben/als Urticam Hirundinariam, darzu auch Æstuaria vini, vnd offtmals gemacht/vnd Fimum Gallinarum darzu: vñ in dem Attractiv soll Colofonia das Hauptstück sein. Auff das so folgen dreyerley Recept. Expulsivum Rec. Wundtranck. Pyrulæ, Hyrundinariæ, &c. Æstuarium. Fimi columbarum, Urticæ, an. Stichpflaster. Colophoniæ, picis communis. Ceræ, Gummi Heleni &c.

6. Von den Apocryphischen wunden der Adern.

A

Also wissen von den Adern / so sie ein kranckheit in jhnen haben / die da geboren ist / so nimpt sie da ein Frewdt/vnd bricht sein weg nach/in welcherley es sey.

Auff das so wissen / das die Adern all in jhrer art sollen erkent werden. Dann die zum Hertzin gehnd/ haben sein sonder fürtrachten zu der Lebern zum Haupt/zum Miltz/zur Lungen ꝛc. Ein jedliche mit sonderen anhängen ist. Auff das wissen demselbigen fürzukommen.

Solcher Adern anligendt/werden erkent durch die zeichen, so da einfallen/vnd je länger je stärcker werden. Darauff sollen alle kranckheiten / so den Adern zustehnd / dem Wundartzt bekandtlich sein / auff das er die zeichen verstandt/vnd was sie bedeuten.

Zu seine Artzney ist zuwissen/das da die Adern wol zublut gericht soll werden. Dergleichen so notturfft erfordern würde/an andern orten auch geschlagen/So weit der kranckheit Anatomey geht.

Darzu soll das wundtranck mit Gamandrea vnd Soliequio vnd Hirundinaria gemacht sein/ für vnd für zutrincken. Der gleichen die pflaster sollen sein Media attractiva, das ist / mit gleicher wag/ vnd was kranckheiten infiel/amselbigen ort fürzukommen mit seinen sondern zugehörenden.

7. Von den Apocryphischen Wunden der Gleychen.

So in den Iuncturis legendt Sciatica, Podagra, Chiragra, Gesucht ꝛc. Vnd ob sie schon nit offentlich werendt/ so eröffnetz die Wunden/wo sie anders in jhren actu ligendt. Auff das nun so wissen/ das denselbigen kranckheyten jhr actus genommen werde. Dann wo solchs nit beschicht/ so ist kein bleiben in der Wunden/sie ist wider auff/mit langer Zeit. B

Oder so dasselbig nit beschicht/ so ist der paroxysmus täglich böser/vnd der zufäll mehr/ vnd figiert sich ein/also das weitter kein demmen nimmer ist/ noch hülff zugeben in der Cur/oder in dem Mitigiren.

Nun ist die Cur also/durch die Trag: durch Mercurium præc. durch das Pflaster also mit Cantharidibus außgezogen.

---

1. Von den Apocryphischen Wunden des Geschmacks*

* Id est Geruchs.

Also weitter von den Apocryphischen Wunden des Geschmacks/ so wissen/ dz der Geschmack ligt in der gantzen Substantz der Nasen/vnd endt sich im Gewelb der Nasen/ das ist/im obern Absatz. Darauff so wissen das diser Geschmack sein Region hat/also wie weit er geht vnd wo er sich Eraltiert.

Dar bey wissen auch / das von innen herauß nichts geschmeckt wirdt / darumb kein Wunden der Nasen schaden thut/ausserthalb jhrer Region: Aber von aussen an/das vernimpt die Nasen in jhrer Concavitet. Darumb so weit die Nasen jhr Region hat/ dieselbigen Wunden zubetrachten sind/ vnd am meisten wo dieselbigen am sterckisten den Odoratum hat.

Wiewol das ist / das da etwan nahet bey der Nasen / ein zuhangende kranckheit leid/ die auß andern Wunden so dieselbig Anatomey betreffe / berüret oder geletzt wirdt: Als dan so möcht ein frembde wunden der Nasen jhren geschmack auch nemen/ aber auß der Nachbarschafft der kranckheiten / vnd nit in jhr selbst. C

Auff die von ahn weiter so wissen das auff solches ein zweyfache Artzney soll gefürt werden: Anfängklich auff die Nasen an jhr selbst, nachfolgend auff die zulauffenden, wie gemeldt ist. In solchen sollen die zeichen gemerckt werden/ dardurch solche kranckheiten erkent werden / vnnd die Artzney durch sie gewiß genommen werden.

Was die zeichen sind so die Nasen betreffen/sind also: Der Odorat steht still vnter der Heylung/langsam zeucht er ab/ vnd am letzsten so er geheylt ist/ so wirdt er erst erkennt. Darbey wissen auch/ das an dem ort die Statt anzeigt verlieren des geschmacks/das ist in jhr letzung.

Die andern Zeichen sind / So die Nasen trefflich fliessig were / oder würde / vnnd die Squinanci/ das fallen der Uvulæ, oder im Blat / im Rachen/ in Zehnen / oder ein nachfolgendt Husten/ wo solch Zeichen sindt/ das ist ein Zufall einer andern geletzten Kranckheiten/ die diß Region auch begreifft deß Odorats.

Die Heylung aber in solchen Dingen / Erstlich der Nasen an jhr selbst ist/ daß sie geheilt werd ohn Geschwulst vnd Distaung/ das ist/ ohn der Wunden eygen Zufäll. So das beschicht/ so ist der Odorat zukünfftig: Aber wo das nicht beschicht/ sondern der Wunden eygen Zufall wird verhenckt am selbigen Ort versich dich eines verstockens deß Geschmacks.

Die ander Heylung der zulendenden Kranckheiten mercken/ daß sie muß genommen werden durch den Turbith vnd Hermodactylos. So es aber nit wolte/ so ist Oleum Philosophorum correctum in die Nasen gesprützt/das best/also.Rec.&c.

2. Von den

2. Von den Apocryphischen Wunden des Kostens.

A Also vom Gustu zuwissen ist so derselbige getroffen wirdt/das an jhm gleich als mit der Nasen ein verstandt hat/also das dergleichen die Zungen muß ohn Zufäll des oder anderst gehalten werden.

So wissen auch/das sie kein zufallens hat von nachparschafft/ In vmbligender kranckheit: Aber auß jhr wunden werden die Organa zerbrochen also/das da die Loquel/vnd Stim zerbrechen/oder etlichs theils jhren schaden empfacht.

Auff dasselbig wissen/das es nit mag gewendt werden: dann vrsach/also ein treffliche subtili concordantz ist am spitz der Zungen der Organitet halben/wie leicht sie berürt wirdt in jhren Organis, was begriffen hat/das schadt der gantzen Anatomey.

Darumb in solchen Wunden zuwissen ist/die Statt zubesehen/vnd weiter allein durch Balsamicos liquores heylen. So aber etwas nachfolgend anhieng der Organitet halben/dasselbig mag nit anderst genommen werden/als allein durch Oleum Masticis crudum, oder durch Oleum Camomillæ vnd spicæ rc.

Auch wissen/das sich etwas begibt/das ein ander Casus einfalt/vnd doch diser Confin nit ist/das ist nach zeit des Jars oder der gestalt. Solch kranckheit aber all sollen diesen wunden nit zugemessen werden/das sie des ein vrsach sey oder mit jhr theile/sondern sie bleibt für vnd für getheilt von andern kranckheiten.

So wissen hie an dem ort/das der Gust vnd der Red Instrument Ein Locum hat: So ist es weitter allein geredt von dem Reden. Aber in Gustu so wissen das der selbig wider kompt/vnd bleibt gleich wie der Odoratus: vnd zugleicherweiß wie der Odorat behalten soll werden/also an dem ort auch der Gustus.

Vnd ob aber jhm ein Mangel bliebe/das ist ein todter Gustus, der nit nemlich anzeigte den rechten Gustum desselbigen dings/vnd doch etwas/das macht der mangel/der da ist gleich wie ein Glid das da schlafft/die Hitz oder Kelte nit Recht befindt.

B So solchs zustünde/so soll man da stercken die Zungen mit Castoreo, Pyrethro, Anacardis, so wirdt sie widerumb lebendig vnd mit disen dingen auff Jarzeit/was sich dann hierin nit verlaufft/dasselbig bleibt/vnd gibt vmb kein Artzney mehr.

So wissen auch hie das an dem ort die wunden in mehr örten müssen sein/als allein in der Zungen das ist im Maul/Leffzen/Bildern Rachen/Khin/rc. Auß denselbigen möcht wol ein neben kranckheit herein gebracht werden/das diese wunden Monstrosisch wird: Aber es betrifft die Zungen nit an in jhrer Region vnd Potentia.

Auff derselbigen kranckheit mercken/das da nit allein ein Cartarrhalischer Fluß mag ein fallen/Sondern auch ein Frantzösischer darzu/so sein reliquiæ da legend: Also in allen wunden dieselbigen mit zulauffen haben/auff das so wissen dieselbigen zuerkennen.

Auch mag Leib vnd Eusserlich kranckheit darein kommen/das ist/die Morphea, das Alcolita, die Tentigo, vnd ander/als auch Polypus, so sie an dem ort werend. Darumb so erkendt sie für Monstra, das ist/das sie theil haben in solchen kranckheiten.

Solcher heylung ist/das sie hingenommen werden in abstellen des Bluts/nach dem vnd die Signa den Morbum anzeigen: das ist/in Mophea also/in Gutta Rosacea also/in Tentig. also rc.

3. Von den Apocryphischen Wunden des Gehörs.

Also offtmals ein Monstrum vulnus wirdt in den Ohren/so dieselbige Region getroffen wurd des Gehörs. Dann vrsach/da wird Tinnitus, Surditas, Oppilatio &c. welchs nun vnder denen auff der Bahn ist/so folgt der Effect solcher wundē darzu/also das ein Dummerische kranckheit darauß wirdt/

C nach desselbigen art.

Darauff nun so wissen/wo an dem ort/diese kranckheiten sich mit den Wunden Monstrierten/das du zu beiden seiten mittel Artzney habest/die zunemmen/in welchen weg es beschech. Wiewol es der Wunden art ist/so ein solcher Tinnitus, Surditas, oder Oppilatio da were oder anders/vnd wer des Bluts schuldt/als dann so ist die Wunden desselbigen Heylung. Darumb so solch kranckheiten da sind/da ist Ohren abhawen ein gewisse Artzney/dann werden getroffen die Adern der gantzen Region zum Außgang.

Also auff solche Wunden/da du spürest die Zeichen am krancken/die verlierung des Gehörs: Als dann so wiß/das die Wundtränck vermischt sollen werden mit Fœniculo, Aniso, Cumino &c. dergleichen mit Collyrijs Aurium eingetreifft/dergleichen mit ungula, vmblegt mit Seyden/vbergelegt/vnd mit Balsamischen Liquoribus geheylt.

Vnd so etwas nachfolgend blieb/das ist/nach Heylung der Wunden/so soll dasselbig allein [durch] *Acoram vnd cubeben genommen werden/mit der zeit gebraucht/nach inhalt seiner art.

* Aliàs Sioracem.

4. Von den Apocryphischen wunden des Gesichts.

In solcher gestalt also auch mit den Augen/so jhr Region betroffen wirdt: Dann es mag ausserthalb des Apffels Anatomey den Augen kein vbel geschehen von wunden/allein in der Eussern Anatomey/die in das Aug wurtzt/vnd darein geht.

Darauß dann folgt/das an dem ort der Cataracta, Macula Albugo, Scotomia, Ophthalmia entspringend/so sie demselbigen auff der Bahn weren: dann sonst mag ein Wunden nach der art der Anatomey nichts schaden am Gesicht.

Es mag auch wol Paralysis darein fallen vnd Oculorum tortura, vnd dergleichen. Solchs alles vrsacht die Materia, so da in solcher Generation ligt. Wiewol das ist/ daß sie nicht allezeit herfür brechen vnnd sich erzeigen: Ist die Vrsachen/ daß die Leut vor solchem endt der Wirckung sterben. A

Als ihr sehend/ das offt einer stirbt/ der da dieser vnd ander Kranckheit entrint/ die sonst mit der zeit auff jhn fielent: Als einer der heut Blindt wirdt/ wer er gestern gestorben/ so wer jhm das heut nit beschehen: Also mit andern auch.

Darumb so wissen in solchen dingen/ So Tenebrositet der Augen einfiel/ daß sie mit Euffragia genommen werd. So da einfiel Albugo mit Aqua Metallorum: So da einfiel Macula mit Vitriolo albo: Der Cataract nach seiner art wie obsteht auch. Aber so er sich erhärt hett/ vnd möcht nicht begriffen werden von der Artzney so gebraucht das stehen. Sonst heyl die Wunden in allweg/ wie den Hauptwunden zusteht.

5. Von den Apocryphischen Wunden der Sensibilitet.

SO wissen auch also/ das die Sensibilitas sich vergleicht dem Gehörd/ dem Gesicht der Augen/ oder dem Gustu auff der Zungen. dann gleich/ so ein Auge im seim Stern geletzt wird/ so ist sein Liecht todt vnd ab/ vnd wird jhm nimmer wider geben.

Also ist der Sensibilitet auch/ dann da ligent viel vnd mancherley Sensibilitet im Leib/ das ist sondere stett vnd örter da es gleich als ein Liecht ablöscht/ vnd nimmermehr wider gebracht wird. Darauff auch so wissen/ daß sich vil begibt das Sensibilitas verloren wird: Aber gleich wie obsteht von dem Cataracten vnd der andern Augen Zufäll die das Gesicht nemen/ vnd doch vnverlest noch ist: Auch deren Gehörd durch Tinnitum &c. genommen wird/ vnd doch das Auditus ohngeschädiget.

Also hie auch so wissen/ so den stetten der Sensibilitet in der Anatomey/ doch nit im Centro, ein wunden begegnete. Als dann ist ein Materia da/ die der Sensibilitet zugriffig ist: Als so eim ein Arm entschlafft/ oder vnempfindlich wird/ vnd dergleichen/ dasselbig fürzukommen ist hie vnser fürnemen. B

Darauff so wissen/ daß dieselbigen Zeichen auff die Schwynney lauffen/ auff Paralysisch Morbi, vnd auff die Anodinisch art. So solcher Zeichen ein einfiel/ so wissen/ daß der Morbus auff dem weg ist/ die Sensibilitet anzugreiffen: welche so sie angriffen wird/ so ist jhr art/ daß sie in die Schwinische/ Paralitisch vnnd Anodinisch art falt. Auff das so wissen demselbigen Artzney zuzulegen/ damit solchs vermitten werde. Dieselbigen muß in dem weg sein/ das in Wundträncken mit lauff Artemisia, Convall. &c. vnd für vnd für von der Nucha desselbigen Glieds gesalbet mit Balsamo de Elenio, oder Taxeto, mit sampt der Heylung/ vnd nit warten biß zu endt der Wunden Heylung: Dann als dann ist es mehr sorglich vnd verseumig.

---

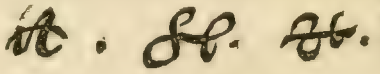
1. Von der Apocryphischen Wunden der Gulden Adern.

WElchem die Hemorrhoides Ebullieren vnd sich zu digeriren neigen oder bereyten/ welcher darin getroffen wird oder wund/ je mehr der Digestion ist/ je mehr deß Bluts anlauffen beschicht/ darzu sein Nequitia herfür kompt/ nach dem vnd sie sich zu pecieren anricht.

Nun sind auß jhr müglich/ Feygwartzen/ deßgleichen deß gantzen Leibs Kranckheiten/ als gleich dem Caduco, gleich den andern/ &c. So auß dieser Gülden Adern entspringen.

So also in solchen eins begegnet mit der Wunden/ so wissen/ daß dieselbigen End so darnach folgen/ nimmer zu artzneyen sind/ es wer dann das die Spagirey ein pfund brechte/ sonst ist es der simplicitet vnmüglich.

In Heylung aber derselbigen Wunden/ so wissen/ daß die Wundtränck sollen mit gemacht werden/ welche in Caduco vnd dergleichen fürkommen vnd so nachfolgend Feygwartzen/ &c. kämen/ so wist/ das jhr art nit anderst ist dann wie obsteht vom Caduco: drumb gehört ein sonderliche Artzney darzu. C



2. Von den Apocryphischen Wunden der Menstrualischen Flüß.

ALso wissen auch/ So ein Frawen in den Menstrualischen Exaltationibus oder Præparationibus, so weit desselbigen Anatomey Inhalt/ geschlagen wird/ dieselbig Wunden macht ein Menstrualisch Vulnus, das ist/ daß das Menstruum an dem ort sich erzeigt/ vnnd darumb aber/ das es sein falscher gang ist/ darauß werden mancherley Ulcera, Nodi Naptæ, Alcolitæ, Verrucæ, Squamæ, Spongiæ, Vnd nach dem vnd die statt ist/ als Morphea, Tentigo, Polypus, vnd andere Kranckheiten dergleichen/ so weit der Leib ist.

Wiewol das ist/ daß diese Vulnera Menstruosa sich nit vergleichen keinerley art der Wunden oder Löchern/ vnd das auß vrsachen/ das alle andere Genera, andere Generationes haben/ darumb das besonder zu vrtheilen ist.

Dieweil aber das Menstruum in den Salibus fixirt ist/ vnnd die Acetisch/ Arsenicalisch &c. art florieret/ so erzeigen sich dieselbigen/ vnd machen darauß die Kranckheit wie obsteht. Also ein theil gehet in die Ulcera einer in Nodos, Einer in Cancrum, Einer in Naptam, Nactam, &c. Also sind im Menstruo alle Arth derselbigen

A selbigen kranckheiten: Aber nit all zuvergleichen der form nach/oder den Zeichen/sondern auff jhr eigen Art zu erkennen/vnd in derselbigen auch nit anders dann als ein Monstrum. Dann so sie von jhr selbst vlcerirt so gibt es rechtformiger anzeigung.

Auff das nun so wissen/ das Menstruum erstlich zuerkennen in allen Glidern/ darnach auch sein zeit/ sein Exaltation/sein Digestion: Nachfolgend so die Wunden geschicht/ dieselbig nach jhren Zeichen vnd Ansehen zuerkennen.

Darbey auch nit allein die Eussern/was die Augen geben/sondern auch die Jnwendigen so etwan eine auff der Bahn wer/als nemlich Proll avium Salium, Ethica , Febris, vnd dergleichen. diese Wunden verändern.

Auff das folgen dreyerley Artzney: Eine/ das du Artzneyest das Menstruum in sein rechten Lauff wider zubringen darbey müssen sein Wundtrenck mit Melissa Puleg. o 2c. Ein andere/die Leibkranckheit [illegible] den. die du da sichst auffstehen vnd herfürzukommen mit vermischter Artzney der Wundtränck. Die dritt/ was sich eusserlich erzeigt/ das wissen wider zunemmen nach den Generationibus, also für das/ [illegible] in allen dingen das Menstruum zu recht stellen/sonst sind alle arbeit vergebens.

3. Von den Apocryphischen wunden *Ignis Persici.*

Wie jhr dann vom Vrsprung des Ignis persici wissen/ in was weg dieser Ethica sich gebürt: So nun in eim Glid dasselbig zu præpariren anfieng/ oder die Materia da leg vnd allein eins anzündens wartet/ wie ein Holtz seins Fewrs.

Auff das folgt nun/So ein solch Glied verwundt wirdt/so ist einer jeglichen Wunden art/ Hitz vnd Fewer anfänglich zuhaben: dann es vergleicht sich gleich dem Fewr auß dem Stein/so all Streych

B ein Funcken zeigen/also an dem ort auch.

So ist nun die Materia Ignis Persici ein Zundel / das Schwert 2c. sein Fewreisen / vnd das Glid der Stein. So also dasselbig sich zusamen füget/So wissen da das die Entzündung da ist/nach art des Corporalischen Fewrs Microcosmi.

Auff das so mercken / das dieses kein Wunden mehr ist/ sondern ein Monstrum , vom Persico vnd der Wunden geboren: Ist sie beyde/vnd entweders nit in seiner art: Also ist es ein Monstrum, wie dann die andern auch sind.

So wissen / das also die Cur auff ein Monstrum gemacht muß sein/ das ist/ die endtzündte materiam zu löschen helffen/damit es nit gar brenne. Dann vrsach/wer weiß disen Zundel/wie weit er gehet? oder wie viel sein ist? Darumb so muß da ligen in den Wundtrancken die Löschung/vnd auff der Statt vnnd in der Wunden.

Auff solchs so wissen/das die Löschung von Jnwendigen ist Solatrum, Nenufar, Opium: von aussen Acetum, Camphora, Sperniola: auff die wunden Oleum Camphoræ. Solchs gebrauch so lang biß die Hitz außlöscht/nachvolgendt durch die Oppodeltoch geheylt. Darbey wißt aber/ so sie nit wol abzulöschen sein/ das du also fortfürest die Artzney/Rec. &c. Vnd so sie stirbt/ So schel es hinweg/ vnd handel in allweg wie in Persico gesagt ist/vnd in Zufällen/das ist/suchs in jhren Capiteln.

C

4. Von den Apocryphischen wunden des Krebß/Sirey vnd Esthiomenischen.

Also dergleichen so Estiomenische Ulcera, es sey in welcherley weg es wölle/ in einen zu vlcerirem sich verfaste/vnd es wurd ein Wund an jhren stetten/da sie zueileten außzugehn/ oder am selbigen ort ein Außgang zumachen vnderstünden/als die Sirey im antlitz/der Krebß an Brüsten oder Schultern/ die andern Estiomenischen Ulcera, wo sie dann in Beynnen ansetzten/nach jhr gewonheit.

So nun also ein Wunden ein solchs Emunctorium gebe vnd sich vereiniget mit der Wunden / also das diese Materia vnd die wunden ein Monostrosum vulnus geben/vnd das Loch vberwindt sie: Also dann so volgt auß dem / das die Ulcera nit sind nach jhr art/ auch die Wunden nit/Sondern zu beyden seiten ein Mißgewächs. Auß dem dann folgt / das kein Artzt/auff solch Mißgewächs handlen muß/vnd dasselbig benemen: Mit den Proceß in Esthiomeno, Sirey/vnd Krebßfüren/auch nit den Proceß der Wunden/sondern das Mittel zwischen jhn beyden.

Wo nun aber solchs nit geschicht/ vnd es wird verhart vnd es heylt nit: So wissen an den Ort/ das es in anderthalben jaren nimmer zuheylen ist ohn abbrechen des lebens. Item dergleichen/So es geheylt würd vnd nit hinweg kehm der wust mit einander: So wissen / das diesse Ulcerationes widerumb zu auffbrechen gehn/vnd behalt kein bestand/ vnd wird nachfolgent böser dann es anfänglich war. Darumb der Artzt da soll geflissen sein / das er zu beiden seiten das betracht / vnd die Wunden / als ein Wunden vnd als ein Ulcus heyle

So wissen nun auff sein Artzney/das die Wundtränck sollen gefürt werden/nach brauch der Wunden mit der mitlauffenden Artzney Mercurij Sublimati, 2c.

Darnn auch soll die Wunden an jhrer statt mit dem Stichpflaster geheylt werden/die da gemacht werden [mit] Mercurio Præcipitato: Auch soll die Wunden gesäubert werden mit Aqua Arsenicali alle 14. tag einmahl oder nach ansehen der Schäden/ biß zu end aller Heylung: vnd in kein weg häfften oder erstercken/ oder zu der Zeulung bringen. Dann so solchs beschicht / so ist es ein anfang des Fluß vnd der bösen materia zu fürdern/nachfolgend schwerlich zuheylen.

5. Von den Apocryphischen Wunden der Fistul.

A

Also dergleichen in der Fistulen anfang / wo es dieselbig Materia begriff/ da mag die Wunden an ein Fistul nimmermehr geheylt werden/ sie schlägt sich herzu / vnnd am endt wirdt ein Fistel darauß/ die verhart vnd bleibt.

So sind also auff das geflissen/ daß die Artzney so zu den Wunden dienet / geheylt werde / Eine zur Wunden/ die ander zur Fistul. Die/ damit du die Wunden heylen wilt/ das dieselbig durch das wundtranck beschech/ vnd weiter der Wunden kein Artzney gebest / als allein sein Tranck. Auff dasselbig die an der Artzney soll sein von aussen ohn allein zu der Fistel/ das ist/ daß sie also sey/ daß sie die Fistel von aussen an heyle durch Eugenion/ das also in der gestalt wird. Rec. &c.

So wissen auch hierinn/ daß diese Wunden nicht heylen/ so lang es muß die Fistel damit heylen/ dann keins vbereylt das ander/ sondern sie ziehen mit einander zu der Heylung / vnnd was sich da beschleust/ das bleibt.

Aber so ein Fistel nach der Wunden käm/ das ist/ du heyltest die Wunden vnd betrachtest die Fistel nit: So wiß an dem ort/ daß die Wunden zugeht/ durch dein äusser Artzney / vnnd die Fistel bleibt/ nach dem so wird diese Fistel vnheylbar/ dann es mag nimmer beschehen/ daß so in offner Wunden beschehen were.

So begibt sich auch offtmals/ das ein Fistel einfalt am Ende/ die sich vndergraben hat/ vnnd nicht gemerckt ist worden/ der statt halben / oder die Form der Wunden hat es verhalten. So wissen das solch verhalten durch die Eyter/ Wasserlauff/ ec. Erkent wirdt. Darumb kein Artzt sein soll/ ohn solch gut Erkantnuß der Eyter/ oder was so auß der Wunden geht: dann sie zeigen an / was da zukünfftig beschehen wird ohn herzufallen/ auß dem der Verstandt genommen soll werden.

So es aber also vbersehen wird / vnd die Fistel bliebe auß vnverstandt seins Artzts / wissen / das weiter mit derselbigen gehandelt soll werden in Fistelsweiß vnd Wundensweiß / das ist/ mit der Wundartzney/ so verheylte Wunden angreifft/ wie dann am selbigen ort beschehen ist/ da die Fistel angezeit werden. B

6. Von den Apocryphischen Wunden der vnd *Cancrena, Herpeta* vnd dergleichen.

Solche Wunden so in diese Region oder Anatomey kommen / da Cancrena, oder Herpeta, oder was jhnen gleich ist/ anfangen oder werend/ So wiß daß dise Wunden nit geheylt mögen werden/ diese seind dann auch hinweg. Wo aber also ein starcke Heylung beschehe / daß die Wunden conglutinirt wird/ Das dann nit geheylt heist: So wissen/ daß sie wider außbricht vnd nit bleibt.

Darumb so wiß/ daß du diese Wunden heylest mit sampt der Cancrena, der Herpeta, &c. dasselbig muß beschehen in dem weg/ das alle Artzney diene/ den Fluß in die Wunden zuziehen / vnd nit geheylt werde die Wunde/ es sey dann das am ersten die Kranckheit all in der Wunden sey / mit Röthe vnnd Farben aller Materia.

Als dann so magst du wol heylen die Wunden zu: jedoch aber für vnd für mit der anziehenden Artzney derselbigen flusse/ vnd die Wunden als ein Loch heylen/ vnd nit als ein Wunden.

So ist der Proceß also/ daß die Artzney gemacht werde von Colophonia, vt sic. Rec. vnd darnach Rec.

7. Von den Apocryphischen Wunden der Wartzen/ *Naptæ, Strumæ.*

C

Also werden offt Wartzen auff die Wunden/ das ist/ das Wartzen aufflauffen vnnd dergleichen/ Drusen/ das ist auch solche vrsach/ das da ein Materia solcher dingen gelegen ist/ vnd da außspringt/ vnnd in sein Generation geht/ Wiewol sie doch nit recht den Wartzen gleich sehent/ oder den Drüssen vrsachet das Mißgewächs.

Also auch offtmals Wunden in der Region deß Halß beschehen / dieselbigen offtmals mit Kröpffen anlauffen/ vnd machen Kröpff/ da vorhin keiner gewesen ist: Auß vrsachen aber/ da ligt der Kröpff vrsprung/ der da bewegt ist worden.

Auff solchs so folgt nun auch die Artzney / das solchs geschlecht all in der oder an der gestalt sollen auch mit den Wunden hingenommen werden/ auff das solchs weiter nit zuschaden kompt.

Dann sich begibt/ das auß solchen Wartzen/ Syrey/ Fisteln/ Krebs/ ec. werden / Auch auß solcher Napten tödtlich Kranckheit/ das ist/ das sie hefftig wachsen/ vnd ein solchen Außgang da nemmen/ daß auß viel seins wachsens sterben müssen.

Sich begibt auch/ das offtmals ein Kropff in solchen vrsachen vom Halß auff die Elenbogen/ Knie ec. gezogen wird/ oder ander dergleichen Enden. Dann so der Kropff fall in die Ligamenten / so strenbt er der Wunden zu. So er dann nit beachtet [wirdt] zu heylen oder genommen zu werden/ so ist es nachfolgent deß Krancken todt/ vnd wachsen Schwäm herauß/ oder Moder vnd seltzame Kröpff/ als Lungen/ oder etwan als ein Nieren/ durch einander Gedärm vnd dergleichen. Dann es ist also ein Mißgewächs. Solch Mißgewächs sehen auß den Wunden wachsen mit langer zeit/ auch vber lange zeit. Wiewol das auch ist/ das nach der Heylung der Wunden ein solch Napta, Struma, oder Wartzen erst jren anfang nimpt vnd die alten Wunden eingefürd begreiffen/ vnd als dann durch dieselbigen außbricht/ die sonst an ein ander ort käme. Dann die geheylten Wunden sind geschickter zu solchen dingen/ als das gantze Fleisch.

Die

A Die Heylung disser Kröpffen ist also das du die Wunden wol bluten last/ biß sie selbst auffhört: vnd so sie gestanden ist/ so gibe nach denselbigen ein die Artzney/ so das Blut stellet. Als dann so ist derselbigen Artzney art vnnd Natur/ so sie kein Blut findt zustellen/ so stellet sie seine Fluß oder Boßheit der bemelten dingen/ dann sie kommen auß dem Blut.

Auff das so weiß mit dem Blutstellen/ das du seyest in denselbigen wol vnderricht/ vnd nit vnverstanden. Dann die Blutstellung so sie geben werden nach dem standt des Bluts/ so nemmen sie drey ding hinweg/ vnder denen ich also ein Recept setz. Recipe

Der Wunden halben far für mit der Mumia oder Balsam ꝛc. Wie dann der Wunden art zuheylen ist: Vnd hab allen fleiß in das Blutstellen/ das alle Tag im Wundtranck oder sonst genossen werden biß zu endt der Heylung.

8. Von den Apocryphischen Wunden der Lepræ.

VOn heylung diser Wunden wissen/ das da nichts anzusehen ist/ dann die Experientia in solchen dingen. Dann wo Lepra ist verwandt oder gestochen/ da ist nichts nach grunden die ordnung der Artzney/ sondern was ein jeglichter von Experimenten kan oder weiß/ glückt oder stund hat/ demselbigen nach zufahren.

Wiewol es ist/ das an etlichen orten Lepra nit leit/ am selbigen ort so die Lepra nit zufiele/ so gepfleg dich der Artzney wie in andern. So sie aber einreißt so gebrauch dich der vorbemelten Regeln.

9. Von den Apocriphischen Wunden der Varicum.

B DIe Varices so sie aufflauffen vnd Wunden entpfahen/ so wiß/ das sie vergehndt/ welche getroffen werden/ aber nachfolgend vil mehr dann vor der Wunden auffwachsen.

Solchs aber fürzukomen mag nit beschehen/ als allein durch die Hæmorrhoïdes oder Menstruum, oder durch die Läse/ von welchen an seinen Capiteln geschriben wirdt. Dann sie werden nit gar Monstrosisch gerechnet/ sondern etlichs theils in jhrem Wesen mehr/ darumb wir sie stehn lassen.

CONCLUSIO.

ALso seind noch viel mehr Monstrosisch Kranckheit zubeiden seitten/ im Leib vnd Eusserlich/ die ich hie nit meldt/ sondern einem jeglichen zuverstehen werden/ seiner erkandtnuß nach da zu Leben.

Darauff will ich [die] Artzt ermahnt haben/ das sie betrachten/ was jhr Kunst sein sell/ vnd jhr Wissen. Dann Wunden heylen/ allein verbleiben/ ist nit geartznevet: Sich gepflegen solchs die Bauren. Das ist aber geartzneyet/ solches als diß mein Buch Apocryphorum außweiset/ auß dem die Artzt sollen geboren werden/ auch die Alten/ als die Blinden/ sich da belesen:

Allein ein ding wissen/ das ander nit/ macht kein Artzt: Beyde wissen/ vnd das dritt/ vnd die andern all/ das macht ein Artzt/ vnd dem Krancken Trost. Darumb jhr nit viel schreyen sollen/ vnd eim andern Raht geben/ vnd fur die Meysterschafft komen/ dann solche nach ewern Sitten/ gebrauchen sich auch die Bettler.

Erkennen in euch selbst zu beiden seitten jhr Artzt/ wie hüpsch vnd wol euch das anstehet/ das jhr zu Rath werden/ vnd Rathschlagen/ wissen nit was. Auff das soll der Krancke vnderligen/ durch ewer gebresten der Künsten/ der Erfahrenheit/ vnd ewern Vnverstandt.

So jhr doch gar wöllen behangen in den Alten/ die solche Apocrypha nit verstanden noch gesetzt haben:
C So betrachten/ das jhr müssen falsch vnd vngerecht sein/ vnd allein ewern Köpffen nachfahrendt vnd keiner Billigkeit/ vnd wöllens doch vnberedt haben oder angezeigt.

Das sag ich euch zu einem Beschluß/ so jhr des mein Buch nit verstehent oder wissen/ das jhr für keine Artzt sollen geacht werden/ sonder für Kälber Artzt. Was Hippocrates, Galenus, Avicenna, beschriben haben von eittel Gäuchen ist/ vnd ohn allen Grundt.

Dann Jhr vnd Ewer aller Grundt ist zu heylen/ es geschehe wie es woll/ ohn all betrachten deß/ der da leit/ vnd wöllen damit Ewrer Profeßion/ Faculteten/ Künst/ Meysterey/ Doctorey vnd allen genugsam erzeygt haben/ O jhr Blinden Betrieger.

Liber V. Strangulus } *desiderantur.*
Liber VI. Reliquus }

FINIS.

DE VULNERIBUS, PRÆLECTIONES THEOPHRASTI PARACELSI, A JOHANNE OPORINO DISCIPULO ET Auditore eius diligentiſsimo, ex Ore dictantis in publico Auditorio exceptæ. A

Capitulum Von den Gleychwunden.

PRIMUM ante omnia ſciendum eſt Vulnerum Medico Das er geſchickt ſey im Blut zuſtellen. Duplex eſt enim Sanguis: alius qui ſe ſiſtere patitur als rüwig Blut: alius qui ſeſe ſiſtere non patitur. Alterum eſt, Das er geſchickt ſey ein Wunden zuhefften. Tertium eſt, Das er ſorg habe/ das er kein Wunden maturire/ das ſie zu eim Eyter gang. Qui per Terpentinam, Mel, Reſinas, Gummi & Attractiva curare vult, muß die Vulnera laſſen maturiren vnd Eyteren: Ad huc aliud reſtat, ut ſciat Chirurgus, Ob ein Vulnus tödtlich ſey oder nit. Tödtlich ſindt/ die in veſicam, in regionem Cordis, Cerebri, &c. quæ inferius innoteſcent, clarius &c.

Was Gleychwunden mögen ſein/ Finger gleych/ Zehen gleych/ Knoden an Füſſen/ vnd Raſtetten gleych/ Elbogen gleych/ vnd Knie gleych/ Achſel gleych/ vnd Hufft gleych: Demnach die Gleych im Rückgradt/ mit ſampt dem Gnick/ ꝛc. SIGNA.

So ein Gleych von oben an nit ſich gehawen würdt/ ohn verletzung der Scheynbein oder dir Knoden/ der Gleichen des Geäders/ als dann ſag das ein Gleychwund ſey. Oben an der Wunden/ heißt/ da kein Ligament ſindt: Vnden aber/ heiß/ wo die Ligamenten ſind. B

Wenn man ein Gleych einrichten will/ quod primum eſſe debet in den Gleychwunden: Soll man das Gleych nit krumb legen/ ſondern gantz geſtracks.

Mit dem Hefften/ ſoll man allweg das Mittel von erſten hefften/ auff dem Gleych. Nach dem Hefften/ ſoll man die Balſama brauchen/ idque ideo, das kein Eyter in der Wunden wachß. Man ſoll kein Wunden laſſen ligen/ biß an dritten Tag/ oder verdempffen/ das ſie erſtick/ oder putrificier ꝛc.

Eins jeglichen Pflaſters würckung iſt zwölff Stund. Das Balſampflaſter iſt für vnd für gut/ dann der Balſam füllt nit: Vnd mag mans brauchen ſo lang/ biß nichts mehr am Pflaſter iſt/ allein das mans vmb einander verwichßle. Item ein Balſamöl mit eim Fäderlein darüber vnd darein geſtrichen/ das der Balſam darein komme/ hilfft wol. Demum, man ſoll nit mit Eyſen oder Inſtrumenten darinnen grüblen.

Deſcriptio Eines Balſamöls.

Ein köſtlich Balſamöl iſt das Chriſtus deſcribirt in dem/ der von Jericho gehn Jeruſalem gieng/ & in Latronis inciderat, quod eſt vom Wein vnd Oel/ & ſic eſt.

Recipe Olei Olivæ lib. j. Wein iij. lib. miſch zuſamen/ thu es in ein Phiol oder Kolbenglaß/ ſtells in ein Balneum Maris, (das iſt ein warm Waſſer) vermachs/ laß ſtehen vier wochen/ vnd ſchaw/ das daß Glaß vber das vierdt theil nit angefüllt werdt. Balſamus Mercurialis eſt in ſolo Oleo Olivæ, vnd milteret ſaſt: Item Vinum deßgleichen/ vnd mag ad Balneum maris oder ad deſtillationem Salis geſetzt werden. Zum letſten vertitur in liquorem, hoc eſt, in mucillaginem.

Emendatio Theophraſti.

Recipe Baumöl lib. Roten dicken Wein iij. lib. deſtilla ut ſupra per menſem: Darnach ſo leg hinzu Hypericonis unc. vj. Liquoris de Mumia jedtlichs iiij. loth: laß wider digeriren auff ein Monat ſo würd er Inbraun/ als dann ſo behalt jhn. C

Inbraun/ idem eſt quod Lautterbraun/ dunckelbraun ꝛc.

Kein diſtillierten Balſam ſoll man in keiner Wunden brauchen/ ꝛc.

Capitulum de Vulneribus Ligamentorum, Geäderwunden.

Geäderwunden ſind allein/ die das Geäder treffen. Drey Streich mögend ins Geäder geſchehen/ ut infrà patebit &c. Ein Wunden geſchlagen mit geſtrecktem Arm oder Schenckel iſt tödtlich/ dann die Muſculen werden daſelbſt getroffen. Welcher im Zorn geſchlagen wirdt/ ſind die Wunden tödtlich oder aber das Vergicht kompt darein/ oder die Lähmi. Ein ſolcher Streych in die Ligamenten geſchlagen iſt periculoſius Vulnus hoc, quam Vulnera Iuncturarum. Das Vergicht eſt primum ſignum mortis in Vulneratis: vnd kompt nit in den Wunden/ ſondern in carne Vulneri proxima. Aber der Spaſmus vnd Tetanus vbend ſich in Wunden/ die in Zorn geſchlagen werden. Alſo offt ein Finger/ als offt ein alten Wachs: In Vulneribus generis Ligamentorum in brachiis obſervandum eſt, das man den Alten wachs wol zuſamen richt vnd darnach die Geſchwulſt lege mit diſer Deſcripts.

Recipe Liquoris Atriplicis, Ebani, ana unc. iij. Olei de floribus Tapſi, Olei Myrtillorum, Liquoris Candelæ, ana unc. ſs. Fiat compoſitum.

Man ſolls alſo warm auff ein Tuch ſtreichen vnd alſo warm auff die Wunden legen.

Ein jegliche Wunden mag man ohn Hefften heylen/ vnd ſoll daſſelb durch die Balſama geſchehen ꝛc.

Die Artzten die Incarniren in Wunden/ ſoll man ſich vor hüten. Eſt autem Incarniren, Wenn mans anfüllt die Wunden mit Fleiſch/ dann es iſt Caro mortua/ das der Artzt zeucht. Man ſoll aber die

Natur

A Natur selbst lassen wachsen. Die Medicin soll sein / das sie die Wunden zusamen zihen / vnd das mans nit zu füll: wie D. Sixt/der in 24. Stunden ein jedliche Wunden heylet/rc. suo tempore.

Incarnativ **Salben zun Wunden/** *ut Vulgo Chirurgici vsurpant.*

Recipe Rasuræ pini, Ceræ, Olei Vitellorum Ovorum ana unc. j. Thuris, Masticis, Myrrhæ, ana drach. j. Fiat Unguentum super Ignem. Man soll sich aber darvor hüten.

Wann ein Wunden zur Heylung streicht / vnd vnter der Wunden stich signum est, das die Artzney falsch ist/vnd die Arterien nit recht zusamen gericht sindt.

Mit gespantem Glid soll man die Wunden heylen / es sey in Gleychen / Musculis, oder Ligamenten: vnd der Wunden nach nit biegen / sonder die Natur lassen operiren mit zusammen ziehung. Nec refert, das die Wunden weit gienet. Item soll man dem alten Wachs nit zu viel zugeben / sondern durch den Balsamū vbergelegt / soll Vulnus zusamen zogen werden / so bleibt nichts da / dann ein kleiner Strymen eins Messerrucken breit. Sonst wen̄ mans mit Fleisch außfüllt / ist nit Meisterschafft. Balsamus autem qui in superiori Capitulo dictus est, & dictatus, confert etiam in Ligamentorum Vulneribus, non secus atque in Iuncturarum Vulneribus &c.

Die Wundtsegen sollen auch nit veracht werden / dann sie helffen auch vnderweilen / vnd offt / als sich Theophrastus berümbt selbst gesehen haben sæpenumero &c.

Omne Sal cum aqua mixtum, vnnd die Wunden mit gewäschen / ist gut zur Heylung aller Wunden rc.

Descriptio **Eines Edlen Wundtrancks.**

Recipe Foliorum Cyclaminis unc. iij. Serpentinæ minoris unc. vj. Florum Agrimoniæ, Antheræ diapensiæ, ana drach. vj. Vini boni lib. iij. Fiat decoctio vulneralis &c. In ein gemein Wundtranck.

B Melius autem est, si hæ herbæ in aquam destillatæ & aquæ eorum cum Vino bono mixtæ bibantur, Ist Meysterlicher dann das ander/vnd soll morgens vnd nachts getruncken werden rc.

Alia descriptio.

Recipe Sanguinis de Mumi unc. j. Salis gemmæ drag. ß. Liquoris Serpentinæ minoris, Cyclaminis, ana unc. ij. Fiat haustus sine Vino. Wann ein Wunden gestochen wirdt / vnd man dasselbige Schwerdt in ein Seitten Speck stoß/schwürt die Wunden darnach nit mehr.

Ein Wundtsegen zu den Geäder Wunden.

Roseta, sacro, areboth. Sollen dreymal auff einander gesprochen werden/vnd darnach die Wunden mit eim schlechten Oel verbunden werden heylt Vulnus zu rc.

Vnguentum de Butyro.

Das die Bauren machen in Maio, ist besser dann alle anderre Medicin der Scherer. Descriprion autem Unguenti hujus est:

Recipe Butyri recentis, Meyen ancken lib. ij. Herbarum agrimoniæ, Diapensiæ, Alchimillæ, Serpentinæ minoris. ana unc. iiij. Reduc in Unguentum. Man solls wol stossen in eim Mörsel/das der Buter vnd die Herbæ wol vnder einander als vermischt werden / vnd soll mans behalten ad usum. Quo fuerit vetustius, eo & melius est &c.

C

Capitulum de vulneribus Testiculorum. Von den Gemächt wunden.

QUæ ic irco hic sup sequantur, quod ligamenta, (quæ proximè præcesserunt) sunt non se iunctæ, sed affines, ut pote in quibus Ligamenta totius corporis congregentur, nempe in Priapo & Oseo &c.

In Nucha, originem ducunt omnia Ligamenta, non tamen quæ ad didymum veniant vel extendant &c. Ligamenta enim Priapi in didymo habent Originem, nec ex Nucha trahunt, id quod Anatomia declarat. Ex semine enim sive Spermate Ligamenta oriuntur, quæ in penem exeant. Confluit autem semen illud ex omnibus ligamentis totius corporis, & quot sunt corporis ligamenta, tot sunt etiam in ipso Oseo, nempe quæ ex semine aliorum Ligamentorum generentur. Von Stichen vnd Wunden an dem ort/nempe in Testiculis, ist ein Capitel.

Wo Radices sindt in corpore, Da wachßt Haar / ut in Capite ex radicibus quæ originem à Ligamentis in Nucha existentibus, ducunt. Roth haar / ist ein starck Geäder in Nucha. Schwartz haar/ non item.

In Facie solùm iecur potest intelligi: Sic ex Hirsutis membris, vel capillorum frequentia potest intelligi Ligamentorum fortitudo. Das Haar circa priapum, kompt ex radicibus Ligamentorum die circa pectinem originem handt.

Der Spasmus begreifft sich in hoc loco in einer klein quantitet, nemlich/einer Spannen breit: vnnd ist tödtlich / so er in Vulnere sich zuschlacht. Deßgleichen so Vulnus Enteret / Geschwür / ist periculosius, dann sonst in toto Corpore. Et hoc iccirco, das die Ligament / die jhr semen à toto corpore zihen / lædirt werden: Vnd wenn der semen lædirt worden, so ist totum corpus deß schwächer. Item sollen alle medicamina, die da gebraucht werden/Balsama sein.

Item

Item Priapi Vulnera soll man nit hefften / aber ein Syringam soll man hienein stossen / durchs Rohr hinein usque ad Vesicam vel Orificium Vesicæ, das der Vrin herauß gang. Vnd darnach soll man die A
Medicamina darauff legen so fern das die Syringa durch gange / vnd der Priapus gerad lige. Darnach soll man die Olea oder Balsama, oben gelesen / vberlegen / mit Tüchern darin genetzt / oder diß Emplastrum majus, id est, Oppodeltoch; cujus descriptio est ista.

Descriptio Oppodeltoch ad Vulnera ligamentorum totius Corporis.

Recipe Olei Olivæ, Lauri, Lithargyrij, ana lib. j. & ß. Primorum ex arboribus ana unc. iiij. Thuris, masticis, myrrhæ, Mumiæ, Aristolochiæ rotundæ, ana unc. ß. Resinæ de Botin, lib. ß. Reduc in Emplastrum. Vier stuck ex arboribus in disem Recept / dienen ad Ligamenta, Vier zu oder für die Geschwulst die andern ad Virtutes Ligamentorum &c. Wann die drey vndern Ligamenten nit troffen worden / noch aneinander hangen / sey Vulnus wie groß sie wöll / so ist noch ein hoffnung dazu haben zur Heylung / so fern das man da kein Eyterung ziehe.

Wenn aber das Rohr troffen wirdt in der Wurtzen / so ist Paralysis testiculorum da. Dann wo ein radix troffen wirdt / da ist von stund an die Lähmi.

Antimonium ex aqua provenit & est minera.

Si Vulnus fuerit in Oseo, æquè summa animadversione opus est, ut in arundine sive priapo. So er aber von einander hanat / soll mans hefften: Aber nit mit der Nadel / sondern mit spitzen hefftlin darein gesteckt vnd zusamen gehefft / ein Faden vmb die Hefftlin gebunden vnd darnach das Emplastrum darauff legen / vnd verbinden / vnd allweg in zwölff Stunden einmal renoviren.

Wann aber die Testiculi troffen werden / soll man von aller ersten mitigativa brauchen: Dann es kompt ein solcher Tumor, wenn man 24. Stunden vbersicht / vnd nit mitigirt, das es ad ignem Persicum, oder ad Herniam geht / vnd sind vnsäglich Dolores. B

Mitigativum autem in Vulneribus Testiculorum est istud.

Recipe Seminis Citonimorum unc. j. & ß. Farinæ fabarum unc. j. Olei Myrtillorum, Olei de floribus Tapsi ana drach. vj. Radicum usquiami, ad pondus omnium: Fiat Cataplasma super locum Vulneris, Vnd muß mans warm vberlegen auff 24. Stund / so redigirt es wider in sein pristinam Virtutem, vnd hilfft den die Cur sonst ist alle Cur vergebens, wenn mans nit vorhin mitigirt.

In Oseo zu hefften / soll man die Ligamenten Hefften / vnd nit das Fleisch. In Priapo vnd Testiculis soll man nichts Hefften.

Character ad Vulnera Testiculorum.

A. x. f. c.

Capitulum de Vulneribus Lacertorum vel Musculorum, Vulgò Fleisch wunden.

Musculа, Ein jedlich Fleisch / das zwischen zweyen Knoden steht &c. Wo Ligament trucken durchs Fleisch geht / soll die Wunden heissen ein Geäder wunden &c. Guido cum docet, unum quodque Vulnus debere gehefft werden / errat pessimè. Dann man solls nit zusammen ziehen / sondern soll lassen die Natur operiren / so machts ein kleinere Masen / dann so mans zusammen zeucht.

Desgleichen mit dem Eyerklar verdempffen / ist auch ein grosser Error Dann der Balsamus Naturæ will in jhm selbst geheylt werden. C

Wo nuhn ein Wunden ins Fleisch geschlagen würdt Primum est, das man die Zufäll wehre / nemlich Tumorem, Eyterung, Maden / auch fürkommen / das kein Wundtsucht zur Artzney schlahe / hoc est, kein Lufft darein kom quæ est prima species Sinoviæ. Auch das kein Gluten album, id est, Glitwasser komme / kein Schwindtsucht / noch Vergicht / id est, wütung der Wunden / welche im Angesicht anfacht / vnnd darnach ad Paralysin das Membrum Vulneratum bringt.

Phtisis & Ethica sunt morbi Chronici, die für vnd für bleiben.

Primùm est ac præcipuum in Chirurgo, si tumuerit Vulnus, das ers lege / cuius tale est medicamen, die Geschwulst zulegen.

Recipe Flores Tapsi drey Handtvoll / Ebuli ein Handtvoll / Flores Actis zwo Handtvoll / zeuch den Liquorem mit Rosenessig auß / schlags vber die Wunden.

Man solls also warm vber die Wunden schlagen so entschwellt sie sich in eim Tag vnd Nacht.

Wenn die Geschwulst gelegt ist / soll er zur Heylung gehn / nemlich das er den Balsam secundùm descriptionem Christi, obgemelt vnd die andern darüber legen. Oder aber diß nachfolgend Medicamen.

(Balsamus proprie dicitur, quodcunque sanat, incarnat, & putredinem prohibet.)

Descriptio Vnguenti ad Vulnera, ein Wundsalben.

Recipe Mellis ein halb Pfundt / Visci de Botin vnc. ij. (quæ duo corpus præbent.) Recipe Succi de floribus Hypericonis, Aloëpatici, Florum æris, ana unc. j. Fiat destillatio Solis per Mensem.

Corpus heißt da man etwan Salben innacht / als in Blatersalben ist Corpus Schmeer / in andern Wachs / in alijs Oleum &c.

Alia

A *Alia descriptio.*

Recipe Olei Guanarethi unc. vj. Consolidæ maioris, Sapphalliæ ana unc. iij. Reduc ad solem.

Alia descriptio.

Recipe Butyri recentis (Meyen ancken) lib. ij. Visci harum herbarum, scilicet Serpentinæ minoris, Consolidæ utriusque, lumbicorum terrestrium, Aristolochiæ, rotundæ, ana unc. j. & ſs. Reduc in Unguentum.

(Lumbrici terrestres, qui ex terra. Tassi autem qui ex fimo proveniunt.)

Alia descriptio.

Recipe Pinguedinis humanæ lib. j. Medullæ bovis unc. x. Serpentinæ, agricolæ ana unc. j. Aristolochiæ rotundæ, Chelidoniæ, ana unc. j. & ſs. & drach. j. & drach. vij. Reduc in Vnguentum.

Alia descriptio.

Mumia, est medulla ex humanis ossibus, & invenitur sub Patibulo.

Recipe huius Mumiæ lib. j. Butyri recentis unc. iiij. Olei Olivæ, Olei Tapsi ana unc. ij. Reduc in destillationem solis per Mensem.

Alia descriptio.

Recipe Liquoris hypericonis, Centaureæ (scil. ex Antheris florum) Bethonicæ, regalis Consolidæ, Serpentinæ, ana unc. iij. Liquoris de Mumiæ, (id est, Den man vber Meer herbringt.) unc. iiij. Reduc ad Solem. (Liquor & Succus differunt.)

B Vnd soll man die Vnguenten aufflegen/auff ein Tüchlein gesalbet/vnd vber die zwölff Stund alweg mutiren. Vnnd soll man sich hüten vor Terpentin/vor Hartz: Dann es ist zu vil Vis attractiva darin. Auch kein Wachs/Mastix/Myrrha/Weyrauch/Carabe, Magnete, Gabey/Corallen/weder roth noch weiß/kein Spondium, Helffenbein/wie Petrus de Ariolato schreibt.

In Corallis nulla vis est ein Wunden zuheylen: Sed ideo adduntur, das kein Vergicht darzuschlag.

Magnetem addi certum est, wo etwas Eisens inder Wunden leg/das ers außzieh.

Item kein Gummi soll man brauchen/den sie darumb darein thund/das sie die Feuchte herauß ziehen: Aber es ist nichts ꝛc.

Kein Galbanum, Opopanacum, Bdellinum, dar mit kein Schwynsucht darein komb ꝛc.

Capitulum de Vulneribus Ossium, Röhrwunden/oder Beinwunden.

Galenum in sua Chirologia nequaquam probat Theophrastus. In Beynwunden ist vnnd sind die grösten Zufäll. Primò sciendum est, quid Os sey/& unde proveniat.

(Hermes Os putat membrum esse in sensicivum. In Ossibus omnia sunt, quæ & in carne & in sanguine, & Liquores.)

Ein Beyn zu heylen/darff keiner kunst/allein darffs das mans nit verderb. Dann die Natur ist so geschickt/das sie die Ossa selbst consolidirt.

In prima generatione Spermatis, primum est quod coagulatur Os. Sperma semen est parvissimum & unica gutta, quæ generandi vim habet. Quocirca medium semen, hoc est, verum Sperma, & centrum seminis, imprægnat, non multitudo seminis. Prima igitur generatio est ossium, deinde ligamenta, inde Cartilago: dehinc caro, & ante illa omnia cutis. Et Balsami Naturæ vel Liquor Balsami ex solis ossibus provenit, nam in illis sedem habet. Ubi desinit Medicus, Philosophus incipiat: Quocirca in Anatomia incipiendum est Medico, deinde per Practicam Theorica probanda & unienda. &c.

C

Das das tragen soll/generirt die Natur zum Ersten/ut sunt ossa in hominibus, in floribus calami, die Stengel/dehinc folia, flores, &c. Sic in homine ossa vel crura: deinde cortex, id est, Ligamenta: deinde cartilago, caro, cutis. Quocirca quæcunque Aristoteles aliter scribit, falsa sunt. Igitur ex Medico Philosophus procedat, non ex Philosopho Medicus. Cùm igitur Ossa primum sint quod generetur, non mirum est, maximam etiam in ipsis vim esse, & Balsamum Naturæ in ipsis habere locum. &c.

Quicquid de Vulneribus ossium Salernitæ Doctores scripserunt, falsa sunt. Non enim ad putredinem, zu eim Eyter/deducenda sunt Ossium, Vulnera, cum in ipsis Liquor Naturæ. Ein jedliche Geschwulst ist ein anfang der Eyterung/vnd ein jedlichs Putrefacts initium est, alles Böses/vnd das gröst Gifft in Carne & Ossibus.

In Vulneribus ossium kompt allermeist die Schwynsucht.

Kein Eyerklar soll man zu keiner Wunden garnit brauchen: Dann es ebstipirt/vnd zeucht zur Eyterung.

Item man soll auch nit Hefften in Vulneribus ossium, sonst kommen hernach Schwynsucht, Febris, Spasmus, & Tetanus, deinde das Vergicht.

Wann aber ein Rasket troffen wirdt/soll aber kein Hafft geschehen: Dann durch vnser Hefften/mögen wir kein Wunden heylen/solus Balsamus muß heylen. Aber in Schienen soll mans binden: doch die ba lüfftig ist.

Sparediam vocant ein Binden/die man verknüfft/vnd mit Eyerklar macht/à quibus cavendum est.
Die Schienen soll hol sein/das der Lufft möge darzu kommen/damit nit ignis Persicus darein kompt/so man wölte ersticken. Dann ignis Persicus, der ex Vulneribus kompt. mag nimmermehr Curirt werden. A

Die Ersten Recept secundum descriptionem Christi, ist hie auch fast gut/deß gleichen auch/die andern/es seyen Olea, Potus oder Emplastra, mag man hie auch wol brauchen.

Resina de Botin, id est, Terpentina, & Loriet.

A Pandectis cavendum est, errant enim plurimùm.

Descriptio Balsami in Vulneribus Ossium.

Recipe Axungiæ de Mumia, id est, Medullæ, succi Hypericonis, Centaureæ, Sophiæ. unc. vij. Liquoris de Myrra, mastice, thure ana. unc. ß. Litargyrij præparati (nit wie wirs in Apotecken haben/dann man soll Purum ab impuro separirn, vnd soll Purum cum impuro nit vermischt werden.) De liquoribus centaureæ, dredinæ, Spicolliæ, Betonicæ, ana drag. i. Olei de Baccis lauri, ad pondus omnium, Reduc in balsamum.

Alia descriptio.

Recipe Olei Alandahal (Pandectæ dicunt esse Colloquintida, sed falsum est. Nam nullum laxativum ad Vulnera uti opotet. Mesue Quid pro quo vocavit Alandahal, id dst, Coloquintida, sed item falsum est &c.) Guaici, Shpodilij, (id est Pinus) Iuniperi, ana unc. vij. Serpentinæ (Animalia, wenn sie wundt werden/tragen sie jhr Balsam vnd Artzney im Maul ꝛc. Serpentina est Herba parvissima, hat ein züngli das klein ist/vnd necesse est, das mans wol kenn.) Consolidæ Regalis, Conconidion, prunellis (Prunella est duplex, melior est, die braun/auff blawfarb quæ iccirco cœlestina dicitur) ana unc. j. Reduc in Liquorem.

Quid pro quo, id est Merdū pro Musco.

Alia descriptio Emplastri.

Meyster Hans von Göppingen fuit insignis Medicus, cujus fuit hoc Emplastrum, quod melius est, dann alle andere Stichpflaster. B

Recipe Colophoniæ, Ceræ tussiæ * id est, Ceræ Virgineæ ana lib. j. Liquoris Medullæ ex ossibus, de Mumia, Tharis, Sinochiæ (sunt Coralli albi liquefacti) Carabe, ana unc. j. Reduc in Emplastrum cum axungia de trinijs.

* Tuttia est lapis.

Emendatio Theophrasti.

Additio. Mumiæ transmarinæ unc. j. Liquoris tapsi vnc. .j. & ß. Liquoris Calaminaris drach. vj. In dem Recept ist nichts zuschelten/dann Carabe, das secundum descriptionem meam herauß gehört: licet enim habeat virtutem attractivam, superfluum tamen hic est.

Capitulum de Vulneribus Capitis, vulgò von Haupt wunden.

ANatonia localis. Corpus in Anatomia capitur, vel est fixum, vel non fixum, id est, digestivum. Fixum est caput per, id est, Ossa capitis sine cute & carne, ut apparet in den Todtenköpffen.

Caput in se quatuor habet sensus, Visum, Gustum, Auditum, Olfactum: Quocirca major ad hibenda est cura, quàm in cæteris membris.

Cerebrum in 4. partes dividitur. Centrum auris, ist nit grösser dann ein Gufenknopff. Centrum oculi est in pupilla oculi Quocirca erant omnes, qui transversis venis oculorum, quæ supercilijs superpositæ sunt, Visum attribuunt, cum Visus in sola pupilla situm habeat. Cum Auditu similiter est. Item cum Gustu, qui in radice est linguæ: quamvis in linguæ locustam sive extremitatem extendatur, radicem tamen habet in radicibus linguæ. Sic Olfactus, non in castillagine Nasi est, sed in radicibus Nasi. C

Die weil den zweyen fehlen/pia Mater & dura Mater, nichts geschicht/Spes est habenda sanandi Vulneris.

Wie der Medicus den Krancken findt/also soller jhn auch von jhm lassen. Find er jhn Sehendt/so bleibt er Sehendt/Er verderb jhn dann/oder das (quod excipitur solùm) das Vergicht in die Wunden schlahe ꝛc. Pluß hört auff/der Harn ferbet sich in ein Rötte/signa sunt, Martialia esse Vulnera.

Ein Kranckheit in der Leib artzney kompt darumb/das sie den Leib böser mach: Aber in den Wunden wirdt vnd solle die Wunden oder der Schmertzen nit böser werden/sondern bleiben/wie jhn der Artzt funden hat. Es creticirt kein Wunden nit/quamvis id Galenus dicere sit ausus, sed errat &c. Es soll auch ein Wunden nit böser werden/dann sie anfänglich gewesen ist/es verderb jhn dann der Artzt. Wann der Vulneratus auff drey stund frisch vnd frölich bleibt/ist sein sach gut/es verderbt jhn dann der Artzt.

De signis Vulnerum Capitis.

Vulnus in Vesica est mortale: Læsa enim Vesica curari non potest.

Item si cor tangatur, in puncto mors adest: Vita enim ex Corde venit, & cerebrum ex Corde vitam excipit.

Item si Cerebrum læsum fuerit, non statim mors adest sed signa mortis confestim adsunt.

In Capite igitur nullum est mortale Vulnus, Es sey dann die zwey fell/pia Mater & dura Mater troffen ꝛc.

Signa

Signa mala, quæ Medico spem adimere possunt curandi.

Wen eim die Augen starren/ nach dem er verwundt ist. Wen ein Ictericus, oder Hydrops geschlagen wirdt/ ist ein Wunden zum todt. Item wen einer ins Haupt geschlagen wirt/ ist ein Wunden zum todt. Item wan einer ins Haupt geschlagen wirdt/ der Erst von der bulschafft kompt/ ist die Wunden zum todt/ oder folgt consumptio Cerebri hernach. Welcher post actum Venereum geletzt wirdt/ ist nit müglich/ das er in pristinam Valetudinem kompt.

Cura.

Das man die Wunden geleg/ die geschwulst nempe niderleg: Darnach ein defensivum, sed non frigidum. Non solum enim frigida nihil conferunt, sed etiam obsunt in Vulneribus. Post igitur vulneris tumorem tædatum, soll man die Wunden legen/ zusammen richten/ wie sie zusammen gehört/ welches allein an der geschicklicheit deß Artzts ligt etc. Item so er die Hirnschal antrifft/ soll er ein defensiu vberlegen/ damit das Hirn ein stercke vber komm. Vnd dem Vergicht soll man fürkommen/ das auß dem gestandenent blut kompt. Darumb sol er statim dem Krancken ein guten Trunck geben/ daß das gestanden blut resoluirt werde: cuius Potus Descriptio est ista.

Rec. Liquoris Basiliconis vnc. ij. de lacca rubea drag. j. & ß. Maioranæ, anthera Cheyi, an. drag. iiij. aquarum saluiæ vnc. ij. Fiat Haustus.

In Vulneribus sol man ein diät halten/ & est in solis Vulneribus capitis necessarium, non in aliis. Et est diæta talis, ut mediocritatem teneat, abstinentiam habeat, nichts vnmessiges * esse oder trincke/ damit der Magen nit werd vberladen/ vnd jhn lassen essen vnd trincken/ wer zu er lust hat. * Aliàs vnässiges.

B Notandum etiam post datum haustum illum, das man kein distillirt Öel brauch zum Kopff/ dann sie sind Gifft in Vulneribus Capitis. Dann die Natur mags nit leiden. Item vor den vnbereiten Gummi: Item vor den Recepten in den Apotecken/ auß dem Mesue/ Lumine, vnd proposito genommen. Man soll aber in Medicamina brauchen/ obgeschriben/ vnd die hie nachfolgen.

Den brauch zu artzneyen mit Speck vnd Seydenen Tüchlin/ lehr ich nicht.

Rec. de quatuor succis ex arboribus an. vnc. ß. de tribus Resinis maioribus drag. j. Reduc in liquores. Post Rec. florum Saturni lib. ß. Olei Myrtillorum lib. j. Reduc in emplastrum cum additionibus his. Rec. Medullæ, Mumiæ, an. drag. 2. Das Pflaster sol man brauchen/ wie obgeschrieben steht de Emplastris, vnd soll man auch kein Eyter zihen.

Ein Tranck.

Rec. Cyclaminis lib. j. Agrimoniæ lib. ß. Reduc in saccum destillatum. dosis vnc. iij.

Capitulum de Vulneribus intestinorum, vulgò von Ingewendt Wunden.

COos quod est supra diaphragma, si intestina fuerint cæsa, vulnus erit mortale. Item pulmone vulnerato, mors sequitur: Sed prius peripleumonia, deinde asthma, deinde tusis: hinc consumptio ac tumor pulmonis. Pulmo & vesica curam non recipiunt. Peripleumonia non est apostema, sed tantum ulceratio pulmonis: Quocirca regio pulmonis purganda est à tabe, vom gestanden blut: Quocirca cum aqua pota (cuius descriptio sequetur) purganda est sanies.

Rec. in coagulatione sanguinis in regionibus pulmonis. Rec. liquoris hirundinarij, de lacca & lacca, Mumiæ, ana. vnc. j. liquoris de Rhabarbara drach. iij. Dosis à scrup. 4. usque ad 8. vel 7. vel

C usque ad drach. iij. Durch die Medicin würfft pulmo jhr saniem auß per os. Vulnus ad regiones pulmonis tendens, soll nit gehefft werden: Dan vnderm Hefften wird viel Eyters/ quod periculosissimum in pulmone. Man sol Vulnus mit eim Handtuch verbinden/ vnd mit dem obgeschribenen Oppodeltoch heylen.

Splen si vulneratum fuerit, totum exsecetur: Nam sine Splene bene possumus viuere. Vnd soll man darnach immer für nichts mehr balsamiren sondern diß obgeschriben Tranck brauchen/ ut sanies exeat consumatur.

Si Iecur fuerit vulneratum, curam nullam recipit, sed sequitur pleurisis apostema, durities Epatis, putrefactio vera, Seitenwehe/ Stich/ etc.

Stomachus si læsus fuerit citra periculum fieri non potest, darumb das er so tieff in corpore ligt: Si enim vulneratus fuerit stomachus, mors sequitur. Siue enim Regio cordis tangitur, siue diaphragma, siue aliud quippiam, quod stomachum ad mortem compellat. Hoc tamen non negatur, orificium stomachi vulneratum curari posse, & ea ipsa vulnera posse geheft werden/ & cum Balsamis in duobus diebus curiert werden auffs aller schnellest: nam nisi in duobus diebus non fuerit curatum, frustra est omnis labor.

Velocissima cura in orificio stomachi vulnerato.

Rec. Liquoris Hypericonis, Brassarellæ, Sophiæ, an. q. s. die liquores soll man junst streichen ein mal oder iij. & super dreymal nicht/ vnd hütten/ das weder Tranck noch Speiß außgang. Vnd soll sich hütten vor Terpentin/ Eyerklar etc. vnd darnach der balsamus gebraucht/ vnd das Oppodeltoch obgelesen/ darüber gelegt werden.

Si regio Cordis tacta fuerit, nisi capsula illæsa fuerit, sanari non potest, & curam nullam recipit. Si Fel læsum sit, fieri non potest, quin etiam alia regio secum lædatur. Si autem læsa fuerit, ut effluat, nul-

lam curam recipit, sed sequitur illam effusionem icteritia stomachi, quæ è cæteris icteritiæ speciebus separatur. Et stomachus wind verbittert/ deinde neque vinum neque potus bene sapit. Hinc sequitur tussis parua, deinde consumptio, inde Iliaca sequitur, postea febres &c. sed cura, sicut in pulmonis regione, observetur &c. A

Si vulnus regiones Renum, hinden durch den Rücken/ tendatur, & regiones tangat, curam Renes recipiunt. ut usurpetur Balsamus ille, qui ad orificium stomachi vulneratum lectus est. Vnd soll man den Balsam einspritzen ad Renes, so curirt es/ adiuvante etiam Urina: alioqui seqitur diabetica sicca, si sanies non tollatur, vel vleratio, & tunc tenditur vlceratio vsque ad vesicam, hinc saniosa urina &c.

Urina quæ ex Iliado venit, Medicum doctum efficit &c. Et vnderhalb dem Gürtel lähmi oder Schwinsucht ut plurimum sequitur &c.

Nisi quis utranq; sciat Anatomiam, Medicus dici non debet. Intestina wo sie von ein ander komen/ non amplius reciciunt curam. Sed observanda sunt ista, ut inferior Darm mit eim Silbern knüppli zugefast werd/ damit nichts vnden hindurch gang/ vnd das ober mit eim Silberen Rohr angezogen/ vnnd das Rohr durch die Seiten richten/ das der stercus die seiten gang. Oder aber beyd Därm vber das Silber Rohr richten/ das der stercus mög vnden hinauß gahn. Et quamvis hac de re nullum habeam ex veteribus autorem, quem ad hanc rem allegem, est tamen alius quidem * Meist. Hans von Henwey/ sitzt in der Eydgnoßschafft ein halb meil von Zürch am See/ vnder Rapperweyl/ der Herr Joß (****) also curirt hat/ vnd jhm ein Silbere Röhren in Bauch gemacht/ vnd jhm sein leben gestreckt/ so er sonst hette müssen sterben. Vnd soll man observiren/ das der tranck wenig esse/ damit sich der stercus nit zu fast öffne. Aber so die Ingeweyd nit gar abwerend/ sondern allein verwundt/ soll mans durch diß descripts vnd wundtranck curiren. &c.

* Aliàs qui dicitur.

Rec. Liquoris sophiæ unc. x. Ratticæ, Liquoris agrimoniæ an. unc. vj. & ß. serpentinæ minoris cyclaminis an. unc. j. dosis ab unc. j. usque ad tres, mane & sero & in meridie.

Characteres item sunt ad hanc rem efficaces, nempe ad curanda Intestinorum vulnera: sed non solùm cum aqua vel sale sanata, quæ superstitiones sunt, sed cum isto charactere &c.

Charaćter est talis.

Wann man nimpt ein wasser vnd Saltz/ thus in ein zinnen Schüssel/ nim ein faden von einer Jungfrauw gespunnen/ vnd zeuchs durch das wasser vnd Saltz/ vnd zeuchs dann durch das verwundt geweydt: vnd sprich die 6. oder 7. Caracteres darüber. b. f. r. q. f. &c.

Von den Zufällen/ die da mögen zufallen/ vnd deren sind. 26.

I.

Vergicht.

M Vnden sind/ die das vergicht mit bringen. Primum est, das vergicht/ das du zufalt/ & est mortale, nisi præveniatur. Darbey erkent mans/ das er anhebt zittern/ vnd hört auff/ & redit, oder die Augen krummend sich/ oder etwann das kin/ oder etwann die Beyn.

Cura.

Liquor Basiliconis potatus ad unc. j. vel ij. bene valet im vergicht/ vulnerum: Item Liquor Corallorum rubeorum sumptus. Item liquor Pœoniæ, liquor Misterij, id est von Mistel: Nam viscus propriè non est Mistel/ Misterium autem &c. Item liquor Cinamomi, & liquor Lavendulæ. Quæ omnia simplicia sunt ad vulnerum vergicht/ pertinentia. Conpositum autem hoc est. Rec. Liquoris carabatini drach. j. alcahol corallorum rubeorum drach. 3. succi basiliconis unc. j. & ß. Fiat haustus, Per hoc compositum tolluntur etiam die vergicht ex vulneribus, &c. C

II.

Febres.

DE Fabribus vulnerum. Febres autem ex defectu virtutis veniunt in vulneribus, & sic purgandæ sunt. Rec. Laudani puri gr. iiij. Musci, ambaræ, an. gr. 3. dosis gr. ß. fiant pillulæ cum vino bono. Centaurea quamvis in alijs febribus Arcanum habeat, in hisce tamen vulnerum febribus nihil omnino habet arcani &c.

III.

Geschwulst.

COntra Tumores vulnerum. Observandæ hic sunt Recipe quæ supra etiam lectæ sunt de tumoribus &c. sed & aliud adiungatur, nempe tale. Rec. floris lapsi lib. ß. succi de liquoribus vitrioli coccodionis, an. vnc. 10. Fiat mixtura. das soll man vber die haut schlahen so vertreibts die Geschwulst/ &c.

IV.

Wundsucht.

COntra Wundtsucht/ Illa est so die Hitz zur wunden schlächt/ vnnd zittert das Glid/ vnd geht die Hitz per totum corpus, quasi febris esset: & signum est secuturum, Gluten daß das Glidwasser Zinofia vel gluten album hernach folgt: vltimò so wirt Iguis persicus darauß, die wundtsucht/ dicta est Febris, sed falsò. Sed eius cura est talis.

Rec.

A Rec. aceti destillati unc. 12. Liquoris camphoræ unc. j. Succi de vitriolis unc. 6. Fiat mixtura in cataplasma. Diß Recept vertreibt die Hitz/daß sie herauß geht/& cavet daß das Glidwasser nicht kompt.

V.

Feuly.

Feuly in den Wunden/das sie anheben stincken/faulen/vlceriren/& ad Esthiomenum vlcus tendunt. die Feuly ist wenns ein weisser Eyter am ziglj klebt zc. Cujus cura est talis. Rec. Mellis purgati in liquorem l ... epatici unc. 4. Salis fusi unc. j. Fiat Mixtura. vnd soll mans brauchen ein tag oder 3. mit binden / biß die Feuly vergeht. Item oppodeltoch secundum descriptionem nostram & quilibet Balsamus etiam pro... est. ... Salem fusum quidam dicunt eum, quod in aqua plantaginis fuerit dissolutum, sed non est Sal fusum. Sed Sal fusum est, quod super ignem in Tigillo fuerit solutum, das es zerfleust & est sine acuitate.

VI.

Bluten.

Für das Bluten / das mans stellen mög. Rec. terræ ex usnea capitis mortui unc. 10. Fiat extractio Salis alcali, terræ sigillatæ, Bonarmeni, an. drag. ij. Fiat pulvis. Das Pulver soll man auff die Wunden sprengen/so stehts Blut. Si autem vehementior fuerit fluxus sanguinis, quàm ut sisti per hoc possit, tunc Rec. pili Leporis, dragaganthi, gummi bdellij, an. fiat pulvis. Sunt & aliqua experimenta. Nempe, stercus porcinus cum Sanguine illo qui effluxit, mixtus, concoctus, si super Vulnus ponatur. Item si testiculi in aquam frigidam tingantur &c. Item si digiti & manuum & pedum vehementer ligentur &c. Quidem autem ii sunt mit ein glüenden Eysen / sed periculosum est. Nam sanguis schlecht jhnewertz in Leib/&c. Quidam werffen abgelöschten Kalch mit Nachtschatten Wasser gelöscht/& deinde in pulverem redactam, darein: sed stulta sunt hæc medicamenta. Observandum est autem inprimis, ne durch das blutstellen sanguis wider ad centrum venæ hindersich hinein schlag/ ex quibus dann folgen / laterum punctiones, kürtze deß Athems.

B

Sed optima cura est hæc in sistendo sanguine. Rec. liquoris arboris ex mari, unc. ß. de gemmæ cryso drag. 3. fiat haustus. Sunt & quidam characteres ad hanc rem efficaces. Vnnd hilfft vorab in Hauptadern: Et sunt characteres istæ. &c. C. O. M. & simul fiat † & tertio dicatur. Alius character S. S. S. vnd kommen auß dem Passion/ bedeut ein jedlicher buchstab ein besondern Sententz. Menstruum & profluvium etiam sistitur per hanc characterem. R. O. S. & valet tantùm, cum fluxu sanguinis ad superfluum tenditur id est quando incipiunt albescere.

Item, si mulier menstruosa affuerit. So hilfft kein blutstellen/zc.

VII.

Schwindtsucht.

Für die Schwindtsucht. Quæ ex imperitia Medici provenit, so rathen sie/das man in ein bad fahr: Sed falsa est Balneorum cura. Vera autem hæc est, quæ secretum & arcanum quoddam est.

Rec. Liquoris de Botin destillati unc. vj. liquoris ex lateribus unc. ß. pinguedinis vulpis, taxi, an. unc. vj. fiat unguentum. Vnd soll man kein Wachs darzu brauchen/auch kein Schwebtücher/ Item, kein rothe Pflaster/&c.

C Est & character alius ad consumptionem ex vulneribus conveniens. Urtica accipiatur, & membrum vulneratum attingatur, nō verberetur, sed prius in aqua benedicta baptisetur, & ita super membrum ponatur, & orare debet patiens 1. die pater Noster, secundo 7. tertio 5.

VIII.

Würm.

Für die Würm in den Wunden. Wag/Wasserman & Aries, sind drey Zeichen/in quibus fingunt chirurgici, Si quis in illis signis vulneratus fuerit, crescere vermes: sed nugantur. Cura autem est hæc:

Rec. Foliorum hypericonis, Centaureæ, Agarici, an. q. s. Das soll man vber die Wunden legen. Item, Oppodeltoch etiam pellit vermes.

Aliud.

Rec. Magoræ unc. ij. Agarici unc. j. ß. collo unc. fiat. pulvis. Das soll man darüber strewen/&c.

IX.

Membrum Anodinum.

Membrum anodinum: So die Artzney der Wunden zu viel mortificiert / daß das verwundt Glied jmmer entschlafft/vnd zuletzt vnempfindlich wird. Welches kompt auß der bösen Heylung. Cura autem membri anodini fit per balnea: Sed perfecta cura non est, nisi balnea corrigantur & fortificentur. Als Plummersbad/ si in peculiarem Kasten gethan werd/& talis fiat additio.

Rec. Sulphuris viui lib. j. Aluminis vertonem, id est, ein vierling &c. Item solet membrum illud A solum balneari cum illa additione.

Rec. Calcis viuæ vertonem unum, Sulphuris viui lib. ß. Flammulæ lib. 2. Fiat decoctio pro Balneo. So schlecht das Membrum auß / das man kein haut mehr sicht: deinde sol mans in eim warmen wasser baden / darnach sauber abtrücknen / vnnd mit disem vnguent nachgeschriben abents vnnd morgens salben.

Rec. Olei de Piperibus unc. ij. Pinguendinis castorei unc. ß. Meloum unc. j. & ß. Fiat vnguentum. vnd soll man nichts cunctiren / sondern für vnd für fahren. Item, Medicamen est, si Membrum fuerit per Balneum außgeschlagen / das mans darnach abtrückne / vnd auff 8. tage mit branten wein salbe: Sodann die Empfindtlichkeit nit kehme / desperandum est &c.

X.

Wartzenschwammen.

Von den Wartzen / Schwämlin oder andern Mißgewächß der Wunden / & inprimis der Gleychwunden: Nam ex iuncturarum vulneribus interdum crescit Fungus, id est, ein Moder / auff eins Kopffs grösse / vnd stinckt vbel: Wan mans schneidt / gibts ein schwartz Blut / vnd je mehr man abschneidt / je mehr es hernach wachst. Item Man sol's auch nit Etzen die fungos dan sie kommen vnd wachsen viel mehr hernach: oder schlecht die Hitz darzu / vnd stost dem Patienten das Hertz ab. rc.

Cura autem est talis, das man 4. finger darhinder dem Altenwachs abneme / vnd ein Attractiff darauff lege / das der Fluß herauß zogen werde. Cuius Attractiui descriptio est talis. Rec. Alcali ex spiritibus [illegible] & fuliginis an. unc. ß Salis fusi drach. j. Olei communis q.s. Fiat vnguentum. Wan man das darüber legt / so machts ein Ulcus: So leg dann Fiscum extractum de Botin ex pino, quod est summum attractiuum. B

Alia descriptio, wans noch new ist / das erst die Wartzen herfür stechen / so soll mans vlceriren oder consumiren / cuius consumptionis est hæc descriptio. Rec. Olei laterini unc. ß. Petrolei unc. ij. Galbani præparati unc. j. destilla in liquorem vnd soll man das vnguent für vnd für brauchen.

XI.

Glidwasser.

Vom Glidwasser. Nemp e wens nit vom Streich gehet / sondern aus verderbung des Artzts / quod dicitur Synouia vel gaaten album. Wans aber vom streich geht / so ists farina panis, siue adulti siue recentis, summum arcanum, das stelt / Oder das Oppodeltoch nostræ descriptionis, stelts auch.

Rec. Ostreorum unc. j. Cancri adulti, ossis sepiæ (Hechtzehn brent) an. drach. ij. Spodij, terræ sigillatæ an. drach. j. & ß. Fiat puluis. Das soll man darauff strewen / so stelts das Glidwasser / das auß der verderbung der Artzt kompt. Ossa sepiæ sunt Brennte Hechtzahn &c. Alij cum schnecken schalen gebrent alij per gluten cum porcino stercore mixta, sistunt gluten: & varia sunt variorum Experimenta.

XII.

Sacken.

Wann die Wunden sich setzt / benat / vnd ein sack macht. Wan sich die Innwendigen wunden sacken / so tendieren sie zum todt. Wanns aber von aussen sich sacken / so muß mans mit eim starcken Oppodeltoch curieren Et addendum est dem oppodeltoch die zwen Attractiua, Carabe & Hirundinaria, auff das es in ein Eyter zogen werde. Interdum so eytert es sich selbst wider auff / so soll mans allein per oppodeltoch curiren. C

XIII.

Fisteln.

Von den Fistulen / Id est so die Wunden zugeheylt ist / vnnd aber ein klein Löchlin da bleibt / das nit heylen wil / vnd sind dieselben Fistel tieff / vnd seufern / geht ein gelb wasser herauß &c.

Cura autem hac non per hoc, das man hinein sprützt. Quamuis si aqua cum agrimonia elixa & Sale, vnn hinein gesprützt werdt / & hoc tantum in magnis fistulis. Ad hoc ut sentiatur, wie weit sich die Fistel hinein streck &c. Wan man aber weiß / wie groß die Fistel ist / soll man nichts mehr hinein sprützen / sondern mit diesem Oppodeltoch darüber gelegt curiren. Cuius descriptio est ista.

Rec. Litargyrij præparati, Olei myrtillorum, an. lib. ß. Ceræ virgineæ lib. j. Fiat cerotum cum sequentibus.

Rec. Liquoris aristolochiæ rotundæ, carabe. Masticis an. Vertonem unum fiat Emplastrum. Diß oppodeltoch curirt Fistules von Grund auß / vnd soll mans abents vnd nachts vberlegen / &c.

XIV.

Löcher.

Von Löchern / so auß den Wunden Löcher werden / Idque ex imperitia Medici euenit. Cuius descriptio est ista, nempe oppodeltoch istud. Rec. Liquoris de melle lib. j. succi brassatellæ lib. ij. Fiat decoctio ad spissitudinem mellis cum ista additione. Rec. Salis fusi unc. ß. Mumiæ electæ unc. j.

Alœpa-

A Gleichen. Nam si extra suam Juncturam vel distantiam transcenderit ein Geschwulst oder [illegible] in ein ander Gleich/ Signum est periculosum, nempe das das Glidt verderbt ist / & [illegible] non p[illegible].

Hitzig oder trucken Artzneyen/ vel zu hart Binden/ sunt illa quæ [illegible] ossi [illegible]. Nam in calidis illis nullum est incarnativum. Durch das hart binden kompt Ersticktung / verdemmung / und darauß fäulung. Drucken Artzneyen heissen dem Liquori Naturæ nichts / sondern erstrecken in [illegible].

Item man soll hüten und bewaren, das kein Eyter da wachß / oder sich der Bruch nit [illegible]: alioquin muß man den Sack [illegible], das das Eyter herauß komm/ quod membrum [illegible], unnd mag das membrum perfectè nit curirt werden.

Sophia in fracturis ossiũ, herbas & curas omnes alias antecellit, nec ei similis ulla al[illegible].

In dirigenda autem pedis vel tibiæ fractura, soll die Extremitet der Hüfft und Kniebug / und medietas Rasetæ vel pollex pedis, gleich zusammen gericht werden / das es gleich nach einander und gegen einander standen &c. In fracturis Spinæ dorsi nullam facio mentionem vom Richten / Aber in der Cur Curirs der Balsamus Naturæ selbst. Also unden am Knye/ so soll man den Schenckel auff ein Bret binden/ unnd oben mit eim Ring den Schenckel umbinden. Sed verbis exprimi non potest.

Medicina autem in fractura ossium est ista.

Rec. Consolidæ maioris lib. j. Satyrionis (quod maximum est in carnativum in fracturis ossium.) Agrimoniæ, Aristolochiæ rotundæ an. lib. ß. Reduc in Cataplasma cum aceto Rosarum. Hoc Emplastrum soll man uberlegen morgens und nachts/ biß das Glidt heyle &c.

Liquor saturionis est summa cura in incarnanda Ossium fractura.

Aber die Beinbruch vel Schenckelbruch gehend ut plurimum zum legen in ein Geschwulst / welchs nit soll ein Medicum erschrecken / nam est naturale. Aber doch fürzukommen / unnd zuwenden / brauch diß

B Emplastrum.

Rec. Succi de fœniculis, de portulaca, ana. lib. j. Fimi victicelli lib. iij. Consolidæ minoris. ad pond. omnium: Fiat cataplasma. Das soll man warm uberlegen / morgens und nachts/ so vergeht die Geschwulst/ und soll mans brauchen ein tag oder 18. biß die Geschwulst gar hinweg geht.

Capitulum von Hundtsbiß/ Schlangenbiß/ Krötenbiß.

Alle Hundtsbiß sind tödtlich. Nam canis non nisi ex ira mordet, darumb der athem des Hundts ist vergifftig/ welcher mit dem Beyssen ins Vulnus gehet. Und der Lufft vel Athem ist vergifft auß dem Zorn deß Hundts. Wen er taub oder wütig ist / venenosior morsus est, quam si simpliciter iratus esset. Hominum a[illegible] morsus venenosi non sunt, nec enim venenum est in homine. Observandum tamen, mulierum morsus periculosiores esse, præcipuè menstruosarum, quam virorum. Quod etiam de quibuslibet animalibus, vel animalium sexibus notandum est.

Item Serpentum morsus per se venenosus non est, sed venenum caudæ, quod in cauda centrum suum habet, morsum venenosum facit. Serpentes albi venenosi sunt, nigri venenosiores, gespricklet venenosissimi. Stellionum, Krötten/ serpentium mit den roten streimen/ morsus sunt mortales: Item furiosorum canum. Si aranea venam pungat, mortale est: Si autem carnem tantum, so ist allein ein Geschwulst darbey/ und nit zum Todt. Scorpionis punctio si tangat venam capitis aliquam, mortale est, vel maniam sequi aut phrenesin facit. Si ligamenta, contracturam & membrorum para[illegible]sin facit. Si carnem, minus noxium est. Apum punctiones mortales non sunt: non sunt enim venenosæ apes, sed aculeorum suorum caliditas tumorem facit, & membrum vel carnem punctum ad inflationem c[illegible]g[illegible]t. Si

C vena igitur vel morsa vel puncta fuerit, sanguis illius venæ infestus centrum etiam suum inficit. Equorum vel ovium aut boum morsus mortales non sunt.

Die Krötten/ & lacerti vergifften jhren morsum ex sputo, & suo materiali veno.

Von gemeinen Hundtsbissen welche Hund nicht wütig sindt / cura.

Rec. Olei de Mastice unc. j. de Camphora drach. ij. Fiat mixtura.

Mit der Mixtur soll man den biß wol bestreichen / und darnach ein gemein Oppodeltoch darüber legen/ auff 12. stund/ darnach wider auffbinden/ und wider mit diser Mixtur bestreichen.

Et ita vicissitudinem oppodeltoch & mixturæ brauchen / donec morsus sit curatus. Similiter curandi sunt Equorum morsus.

Von Wütigen Hundtsbiß.

Primum mortificatus est morsus, alioquin in Herpetam mordacem tendit, aut ad mortem, aut ad morbum chronicum. sed eius morsus cura est talis.

Rec. Olei de iusquiamo, de papauere an. unc. ij. de Boletis ex junipero unc. j. fiat mixtura.

Die Mixtur soll man ein Tuch mit netzen / unnd uber den Byß schlagen / so der Byß noch recens ist Nam mortificat dolorem & venenum, darnach soll mans heylen wie ein ander Wunden. Si autem non recens fuerit, oder durch ein andern verderbt / das Sticht in Seyten hernach kommen / der morsus geschwülst / unnd brendt. Tunc Rec. Liquoris tapsi Succi tapsi an. unc. z. de liquo-

liquoribus Victrioli ad pond. omnium, fiat mixtura, & hoc so mans vberschlacht/legts die Geschwulst/ A
vnd zeucht das Gifft herauß/ vnd soll mans in 5. stundt verenderen/ vnd neben erab den biß cum oleo Tapsi
salben 5. oder 6. Tag darnach soll mans heylen wie ein ander wunde per oppodeldoch.

Von gemeinem Schlangen biß & præcipuè fœmellarum, welche biß nit zum todt sindt.

Rec. Succi de tapso, de betonica an. vnc. 4. de liquoribus candelæ, hypericonis, centaureæ, an vnc. iij. Fiat mixtura. Die Liquores soll man vberlegen/ so zeuchts Gifft vnd die Hitz darauß. Vnd so es wirdt wie ein ander Wunden/ soll mans per opodeldoch curiren, sicut aliud vulnus.

So aber die stück in ein Oppodeltoch gebracht würdē/hilfft eben so wol/cuius Opp. descriptio est ista.

Rec. Ceræ virgineæ lib. ß. Olei communis lib. j. cerulæ lib. j. & ß. Fiat cerotum cum his additionibus. Rec. Florum tapsi, hypericonis, prunellæ an. Veron. unum, Reduc in Emplastrum. Vnd sol mans vberlegen/ so zeuchts in 4. oder 5. stunden das Gifft herauß. Vnd darnach post 4. oder 5. horas ein frisch Pflaster darauff/ ob etwas mehr veneni darin wer/ das es herauß komme,

Et post veneni extractionem curatur per oppodeltoch commune, sicut cætera vulnera.

Von den vergifften Morsibus zum Todt siue Serpentum, siue Canum &c. est hæc cura.

Rec. Terræ sigillatæ, (id est terræ Sancti Pauli, ut dicitur, quod summum est medicamen aduersus venenum: Et sunt parui trochisci, vix in pondere scrupuli unius, & si unicus tantum trociscus sumatur, & tum sputo zerrieben/ super morsum uel punctionem ponatur, so nimpts in 1. uel 2. horis das Gifft hinweg.) Boli armeni loti, Camphoræ an drach. ß. olei de Carabe. q.s. pro vnguento, uel pro forma vnguenti. Das vnguent sol man vberstreichen/ ꝛc. B

Morsus autem Serpentum, & punctiones aranearum, semper colorem mutuat eius calorem, vnde factus est morsus. Vt si serpens fuerit graw uel Schwartz/ mit roten Streimen/ tunc etiam membrum fortitur hunc colorem das es rot wirt vnd schwartz ꝛc. Die Medicin vel Arcana, die contra venena dienen/ sindt von aussen vnd von innen zubrauchen simili modo.

Decoctio ad pellenda venena, so der Todt mit dem Bysse herzu streicht.

Rec. Olei mustellini, lentisci an. vnc. ij. liquoris mumiæ vnc. ß. Musci alexandrini scrup. j Fiat decoctio sub coopertorio id est wen mans thut in ein awäschen Hafen/deckts mit eim deckel zu/vermachts wol/vnd auff ein Glut gelegt oder gesetzt/das es wol vnder einander sied/vnd auffs heissest getruncken/ treibt das Gifft hindersich/ das der Todt nit so baldt vberhand mag gewinnen.

Wo man mag cum muscis ein Emplastrum machen/ das mans zerknitsch/ est summum Medicamen pro veneno.

Alia medicamina.

Rec. Olei cupressi, scandalorum, citrinorum & rubeorum, an. vnc. iij. Olei de camphora drach. ij. Fiat mixtura.

Sunt & alia plura medicamina, quibus tonsores utuntur, sed hic recensere piget.

Si autem post curam dolores capitis sequuntur, fiat hæc potio. Rec. liquoris valerianæ, betonicæ an. vnc. ß. Musci gran. 4. Fiat potus. C

CAPITULUM DE VENENIS.

De Venenis potius in physicam quam in chirurgiam pertinet. Et tractat hoc capitulum de Venenis, eunaenomen ab intrinseco, cum capitulum superius ab extra venena tractauerit.

Quædam venena sunt acuta, quædam pestifera, quædam mortis vel mortalia. Item quædam à Mineralibus proveniunt, & dicuntur ogertina, ut quæ ab Arsenico vel Mercurio proveniunt & ex Matricibus aquæ originem ducunt. Vaccarum venena non ab mineralibus veniunt, sed tantum vel ab araneis, vel buffonibus vel Serpentibus, si fœnum infecerint.

Ogertinum idem est quod Auripigmentum.

Tyriacus ille qui circumfertur, non nisi mineralium venena pellit. Ogertinum Venenum forte est, fortius arsenicale, Mercuriale fortissimum.

Si hæc mineralia administrentur, non species animaduertenda est, sed solum obseruandum, cujus generis venenum fuerit, num ex mineris proveniat vel alijs. Signa autem sunt. Si quis conqueratur thoracis arcuram brennen im Grüblin (idque statim post cibum) deinde sitim, & interdum punctiones latrum, & nauseam, vel vnlust zum essen/ signum, venenum eum devorasse. Item interdum Bullæ vel vesicæ in lingua, quasi prunellam morbum habeat, deinde dört er auß/vnd falt ab/ vñ verwandelt colorem, entferbt sich: Signa omnia sunt veneni ex mineralibus sumpti &c. Si autem ad mortem tendit venenum sumptum vesicas linguæ facit, dein dysuriam, id est, Urinandi difficultatem, deinde dolores juncturarum, deinde tumorem beym Hertzgrüblein/ vom stomacho provenientem.

Tyriacus

A Tyriacus contra Arſenicum, Realgar, Orgertinum, & Mercurij, & alia Mineralium Venena valet. Quocirca der Triacks krämer Künſt ſpernendæ non ſunt, dann ſie probirens für vnd für ꝛc.

Arſenicale Venenum ſumptum, ſtatim veſicas in collo & inguinibus facit, quaſi prunella adſit: non ſecus ab intra operans, quàm ſi ab extra ſuperponatur, deinde Stomachum tumeſcere facit, deinde colorem mutat, id eſt, macht ein geſprencklechte Haut / ſchwartz Maſen vnder weiſſen vermiſcht/ ꝛc.

Si ſtatim detur Medicina poſt ſumptum Venenum, prodeſt. Si autem longè poſt, ſo verſchlechts Venenum orificium ſtomachi, & cura amplius nulla prodeſt. Communis autem in Venenis cura eſt iſta.

Recipe Medullæ exiccatæ drach. iij. Olei muſcellini vnc. vij. Olei de granis Iuniperi vnc. j. & ſs. Muſci boni ſcrup. j. Fiat decoctio. Den Trunck ſoll man man mit einander eingeben/ das er eins Truncks alles mit einander hinein gang. Vnd wie viel Arſenic oder Gifft man darnach jſſet / ſchadt nichts: Si poſt ſumptum Venenum etiam bibatur.

Mineralium Venena machen nit ſo groſſe Geſchwulſt: Sed aranearum Venena machen confeſtim ein Geſchwulſt/ vnd werffen oder treiben den Bauch auff/ pro quibus Venenis Electuarium eſt tale, quod tumorem ſedat, & Venenum mortificat.

Recipe Trifferæ Sarracenicæ vnc. j. Tyriacæ bonæ drach. j. Laudani exiccati ſcrup. ij. Fiat Electuarium, doſis à drach. uſque ad j. & ſs. die Medicin legt von ſtund an das Gifft nider.

(Ab Iſaac prima inventio Tiriaci venit, non ab Avicenna.) Serpentes non ob aliud in Tyriacum adduntur, quam propter Arcanum: Et hoc ipſum Arcanum etiam in Stellione eſt; quocirca ex Stellionibus etiam non minus poſſit Tyriacus fieri, quàm ex alijs Serpentibus &c.

Terra ſigillata in Tyriaco Alexandrino eſt ingrediens, quocirca tantum valet contra Venena.
B Summum enim eſt adverſus Venena arcanum Terra ſigillata &c. Deinde Tyri ſerpentis membrum principale, id eſt, Cor ipſum, tantum habet arcanum, & præterea nihil in illo ſerpente. Item, quò quiſque coluber eſt Venenoſior, eò cor ipſius adverſus Venena eſt efficacius &c. Die ſchwartzen Viperæ mit den rothen Beuchen/ eorum cor ſummum eſt contra Venena arcanum.

Pleuceranium item & Oſteritium, ſi in modum Electuarij decoquatur, optimum eſt medicamen contra Venena, nempe ſerpentinum & aranearum.

Aruina pecudibus Venenum eſt: Vt ſi Vacca vel aliud pecus Schmeer comederet, ſtatim Mors adeſſet: quod hominibus non accidit. Quocirca quæ ſunt pecudibus Venena hominibus non item ſunt &c. Aurum reſolutum eſt vltima medicina & ſumma in Venenis mineralium, ſi cæteræ curæ omnes deficiant. Sunt & alia Venena, ut in Carabe, id eſt, aſphalto, & vitris. Alle Künſt / die Fleiſch machen bald ſieden im Hafen/ Venena ſunt: ut Vitra ſunt, Carabe & alia. Quæ quidem Venena ſumpta, machend außdörren/ vnd nemen das Leben in eim halben Jahr/ & in fine kompt Rückenwehe.

Quæcunque Alcalia, Vitra fluxibilia, deque tartaro calcinato, ſunt Venena omnia. Quæcunque lacticinia ſunt, quæ cum herbis miſcentur, Venena ſunt: ut ſi cum lacte Caprarum abſinthium coquatur, non Cura eſt, ſed Venenum, & in Pulmone defectum parit, & Vitam repente extinguit, vel morbum chronicum facit.

Si morbus in aliquo fuerit, quem Urina non indicat, ſignum certiſſimum eſt, Venenum eum devoraſſe. Tunc non ſecundum Urinam, ſed ſecundum Venenum procedendum eſt. Si duo fuerint morbi in homine, tunc non unus ſolùm morbus curandus eſt, ſed ambo curandi ſunt ſimul. Ex lotio vel ſtercore (quod eſt hominis Sulphur reſolutum) nihil poteſt cerni: Quocirca ſtultè agunt Doctores Itali, quos ſtercore guſtare non pudet.

C Si Patiens ad conſumptionem corporis eat, ſignum eſt eum Venenum habere in ſe & vel Ethicam vel Phthiſin comitem habet. Si autem punctiones laterum, item thoracis, idque per vices conqueratur, certiſſimum eſt Venenum ibi adeſſe, & tunc ad Capitulum de Venenis eundem eſt.

Recipe Terdoliæ (quæ utuntur Archelaus & Geberus, & eſt Angelica quæ eſt Oſtritium tranſplantatum, & omne Oſtritium tranſplantatum Angelicam parit) lib. j. Eſſentiæ Vini (quæ fit ex Vino nigerrimo vel rubicundiſſimo, ſi per nivem deſtilletur in hyeme, ut ſupra in aliis dictum eſt) lib. iij. Laudani exiccati vnc. j. & ſs. Reduc in liquorem. Doſis ſicut auro reſoluto à granis quatuor uſque ad ſeptem. Excepto auro reſoluto nullum eſt efficacius medicamen in Venenis, quàm hoc &c.

Eſt & aliud Veneni genus, quod eſt ex Animalibus, quod ſi fuerit ſumptum, quam primùm ad ſtomachum veniat, orexin facit. Quæ ſi veniat cum torſura ſtomachi, Veneni illius ſignum eſt: dein ſequitur Vomitus, cui ſi patientem non liberarit per decem vel novem horas ſignum eſt, fixiſſe ſedem Venenum: Et poſtea für vnd für per totum annum vel 2. ſemper vomitus cibum ſequitur, deinde ſequitur conſumptio. Nam Veneni natura eſt conſumere, quod patet in Venenoſis Animalibus, ſi ſponte ſua moriantur, in Anatomia patet membrum principale per Venenum eſſe conſumptum.) Poſt autem conſumptionem ſequitur modica ſitis, ſed frequens: inde torſura Ventris, quam Raſis ex Colica eſſe, vel etiam ipſam eſſe Colicam, nugatus eſt. Poſt torſuras conſtipatio ſequitur. inde Vomitus fortiſſimus, idque ex conſtipatione evenit, ut ſtercora demum per os exeant, tunc Mors adeſt.

Deſcriptio priuſquam Venena ad torſuram ventris veniant.

Recipe De liquoribus Ialſæ, Cardonis, vnc. iij. Succi ſeminis lini, Pſyllij ana. vnc. vj. Vini electi

quantum

quantum sufficit. Reduc in mucilaginem, dosis à Kiſt/usque ad vnc. vj. Aurum tamen resolutum hæc omnia antecellit. A

Si hæc venena torsuram Ventris pepererint, tunc Medico cessandum est, nam propè mors adest.

Capitulum de Mugis.

MUGUM heiß ein gefroren Blatren/die eim im Winter enspringen. Et sunt triplicia Gefrieren: Unum gefrieren in vesicieren, alterum in putrefactionem, tertium in Anodinum. Si igitur ex frigore alicui Vesicæ oboriantur, signum est, eum maximè abundare in sanguine. Qui autem in putrefactionem eunt per frigus, signum est, parum habere eos de Sale. Qui autem ad anodinum ex frigore eunt, de excrementis plurimum in se habere certum est.

Was gut für die Hitz ist/ist auch gut für die Költe. Nam quæ extrahunt frigus, eadem extrahent etiam calorem &c. Si igitur alicui frigus membro accidat, Diaphoreticum aliquod dandum est: quod si non fiat, postremò ad lepram tendit, vel ad tympanitam, vel ad hyposarcam, quæ omnia ex frigore & frigus ipsum sequuntur. Quocirca frigus internum magis curandum est, quàm externum. Dann so ein Glidt erfreürt/non solùm fit per externum frigus, sed etiam ab intra frigus esse necessum est, quod frigus internum nisi curetur, ad lepram demum vergit.

Recipe Erucæ communis (id est weissen Senff/) Seminis Erucæ, Castorij ana. drach. j. Piperis utriusque, Zinciberis, ana. drach. iij. Tyriacæ electæ ad pondus omnium, fiat Bolus. Dosis à drach. j. usque ad tres. Diß Diaphoreticum soll man im Erfrieren am aller ersten zu trincken geben/idque propter sequentia fieri debet, nempe, lepram, tympanitam & hyposarcam &c. Et quæ usurpantur in Peste, etiam hic valent. Vnd alles das die Hitz wehret/wehret auch die Kälte. Vnd soll man nicht nachlassen/donec Urina ad aureum colorem vergat. Si autem fuerit rubicunda Urina, soll man nit nachlassen/biß er wider Bleich werd. B

Postea etiam ab extra medicamen est adhibendum super membrum frigefactum, vel anodinum factum. Vesicæ etiam & anodinum ex frigore eandem Curam habent ambo: neque complexiones hîc observandæ sunt, neque adhibenda sunt calida, das man jhn damit wölle erwörmen: neque enim calida, neque frigida, hic quicquam conferunt.

Descriptio autem Curæ est hæc.

Recipe Olei de nucibus lib. j. Olei myrtillorum vnc. iiij. Calcis extinctæ lib. ß. Fiat mixtura in modum Cataplasmatis. Hæc Cura soll man vber das erfroren Glidt binden: Nam etxrahit frigus. Frigus enim extrahendum est, non retro pellendum. Et sola extractiva hic valent vel attractiva, non calida, non frigida.

Alia descriptio.

Recipe Olei de nucibus, extincti in aqua Plantaginis lib. ß. Butyri, extincti in aceto rosato, Vertonem seminis Lini vnc. ij. Fiat mixtura per se.

Si autem in putrefactionem eat, alia Cura est, nempe talis. Recipe Serapini, Galbani ana. vnc. ß. Olei de Petra, vnc. iiij. Fiat mixtura. Das zeucht die Gefrüst auß/die in ein feulung geht/nam pleraque Lepra ex frigore procedit &c.

Diaphoreticum autem summum est, quod in frigoribus usurpari potest.

Capitulum de Combustionibus. Vom Brandt.

IN varietatibus combustionum id solum est observandum, ut si Der Brandt spiritum habeat penetrativum, & vel Cephalicam, vel Cordis venam tetigerit & combusserit, tunc illa penetratio tendit ad mortem Olea & aquæ, ligna &c. so sie heiß sind nihil habent in se penetrativi: sed calor ex Sale nitri proveniens, dieselbe Hitz bingt den Todt: nam habet penetrativum vim. Wen aber einer sonst von Hitz des Feurs verbrent stürbe/das kompt vel auß dem sieden des Bluts/welchs mit jhm bringt ein paroxysmum Febrilem, vel auß dem verdorren/daß das Blut verdorret/vnd Durst hernach folget/vnd so einer darauff trencke/mortem affert. C

Wenn der Brandt vom Pulver käm/soll man den brandt her auß ziehen. Brandt aber vom heissen Wasser/soll man tantùm löschen.

Außlöschung des brandts fit, durch heiß zerlassenen Speck/in ein kalt Wasser geschütt/laß kalt werden/nimb den Speck oben ab/ist ein Vnguent für den brandt. Item ein Ancken/thu jhm auch also/mach jhn heiß/vnd schütt jhn in ein Wasser. &c. Item ein Hitz die heiß vbergelegt wirdt/löscht auch ein gemeinen brandt auß. Item Linden wasser von Linden gebrent/hilfft auch. Et combustiones consolidandæ non sunt, sed tantùm extrahendæ, vel extinguendæ.

Ein Leschung im Brandt/der nit zum Todt gehet.

Recipe Olei de Nucibus præparati lib. j. Olei lini præparati lib. ß. Seti hircini lib. j. & ß. Ceræ Virgineæ, vnum Vertonem. Fiat Unguentum. Dise Medicin nimpt den brandt im Grundt hinweg/vnd so schnell er kommen ist/so schnell gehet er hinweg: vnd darffs man nit ober zweyret vberlegen/es exarahit den brandt.

Für den Brandt der zum Todt gehet.

Recipe Bdellij vnc. j. Mumiæ vnc. ij. Unguenti prædicti, unum Vertonem. Fiat mixtura &c. Diß leg vber/so nimpts den brandt der zum Todt geht &c.

Item

A Item der Brand soll geheylt werden das er kein Masen laß / kein Löcher darauß werden / das membrum nit anodinum werd. So es aber durch böse Heylung verderbt wer / brauch diese descripts. Recipe consolidæ regalis vnc. iiij. Serpentinæ vnc. ij. Olei vitellorum ovorum ad pond. omniũ, fiat cataplasma

So aber ein Paralysis membri hernach auß verderbung der Artzney käme / tunc.

Recipe olei de Mastice, sanguinis draconis ana vnc. iij. Olei de piperibus ad pondus omnium, Fiat mixtura. Vnd soll mans wol mit salben / biß es schwitzt das membrum. Vnd so oppilatio darbey wer / das die Cur nicht penetriren wolt / soll man membra baden mit heissen herbis, biß die membra vesiciren, gleich sam hab mans mit Neßlen geschlagen: quod fit, signum est salutis.

Brand vom wetter ist periculosus, vnd so es eyn Ader treff / mors sequitur: Es sey dann das allein der Dunst thue / tunc curabile est. Et aqua serpentinæ summum est in eo medicamen, so es vom Dunst allein kehm / &c. Was aber corpus ipsum fulminis trifft / curari non potest.

Brand von der Sonnen / zeucht nichts so fast auß / als die heisse Milch &c.

Me..um inter oleum & succum, est liquor, & medium inter liquorem & aquam est succus. Item succus ex herbis est, liquor autem ex floribus.

Capitulum de Ruptura vulgò, Vom Bruch.

B Der Bruch nihil aliud est, quam eyn Loch das ..e Intestina herauß gehnd. Quod tripliciter fieri potest in dydimo, id est, im fehl / das die zwey Löcher deß Olei verschleust. Rnptura autem interdum fit ex nimia pinguedine, interdum auß drucken oder heben / so einer sein Vires zuviel interdirt daß das Netze bricht Etwan kompts vom schreyen / daß das Netz bricht: Etwan brichts von jhm selbst ex debilitate Renis. In Klöstern seind viel Brüch / Quod fit auß der Meste oder Feyste / die auß faulkeit kompt / nam est mùrbi feiste.

Duplex in Raptura cura est, alia durch schneiden / alia per medicamina. Quidam per consolidam curant, alij per Agrimoniam, sed perfecta cura non est. Guido per saniculum album rupturam curare conatur, & verum est in den Nebenbr..chen / alioqui in alijs non. Petr. de Ariolato per Magnetem, si dydimo adhibeatur, & patiens in argo jacens per dies 40. vnd der patiens die 40. dies nichts dann Eysen feyleten trunck. Sed nihil est, cùm id per Anatomiam nullo pacto probari potest. Neque enim limatura Martis sic integra hucusque pervenire potest, &c.

In curanda autem Ruptura observandum est, daß man die zwey Löcher in dydimo anfüll mit fleisch / wie dasselbig sein mag &c.

Saniculus albus est aristolochiæ alba, & Optimum est medicamen in Ruptura, præcipue in pueris, so mans tantum jhnen zu essen gibt in Müsern oder andern cibis. Mulieres brechen circa matricem, & vetatur ne ipsis detur aristolochia, sed falsum est: Eadem enim & mulierum & virorum cura. Idem valet sophia.

Dydimus os est, mit eim Fäly / so dasselb bricht / fallen die Intestina hindurch quod est Ruptura. Differunt Consolidieren & Conglutiniren: Illud enim carnis est, hoc ossium &c. Quocirca hic conglutinativa usurpanda sunt, quæ curant Rupturam: Consolidativa autem nihil hic conficiunt &c. Observandum autem, das man mit dem Schmeer / quod dydimo vicinum est, das Loch verstopffe: vnd soll man das Schmeer per hunc modum dahin richten / vnd das coagulum, quod est in Renibus, soll dahin gericht C werden. Hæcque conglutinatio per Mercurialem fit medicinam: Solus enim Mercurius resolvit materiam, & viscum ex ea facit, qui viscus cum fuerit resolutus, huc sedem figit. Similiter aristolochia alba etiam fiscum facit. Et nisi fiat resolutio in viscum cura nulla esse potest. Quanquam etiam per Mineralia, Realgar, incarnari possit. Item quæ ulcerationes curant, & hoc. Est & alia cura, quæ fit per suppositionem Emplastri, quod pinguedinem crescere facit, & plus confert in mulieribus, quàm in viris &c:

Cura autem ex Mineralibus est ista, ut ad virtutem conglutinativam dirigatur Mercurius, quod fit hac descriptione.

Recipe Mercurij Orizontis, albi, an. drach. ß. mortificati drach. ij. (vera autem mortificatio Mercurij fit per albumen ovorum) Olei ex feminibus hypericonis drach. vij. liquoris Mummiæ, Masticis, Myrrhæ, ana scrup. ij. liquoris consolidæ q.s. pro incorporatione. Diese descripts soll man in modum Emplastri neben den Bruch legen / vel binden / ij. vel iij. finger ob dem loch dydimi, vnd soll man den Patiente an Rücken legen. So man aber darnach ein weiche / moliciem empfind circa rupturam, so soll man diese Descripts vber die ander legen: Recipe Aristolochiæ albæ, succi agrimoniæ liquoris de Brancha vrsina; Trinitatis, foliorum cyclaminis, barbæ Iovis, Asari ana vnc. ij. Boli armeni, draganthi, ana vnc. iij. reduc in Emplastrum: & est conglutinativum hoc Emplastrum.

Descriptio autem das mans in ein Feiste zihe / quod fit, so mans vber den Bruch legt / sed perfecta cura non est. Est autem ista.

Recipe pinguedinis cervi vnc. 10. Stincorum numero duodecim, lacca & lacca ana vnc. j. & ß. reduc in Emplastrum cum modica cera.

Ece

Alia descriptio.

Recipe calaminaris, Tuttiæ, carabe, ana vnc.ſs. Seminis plantaginis, drach.vj. olei myrtillorum q. ſ. Fiat Cerotum cum cera q. ſ. das Emplaſtrum ſoll man auch vberlegen. A

Poſſibile etiam eſſet, ut ruptura per ſe curaretur per Naturam, ſi per totum annum fixe in tergo jacentes perdurarent, vnd mit dem Iſenperalden Dydonum verſchloſſen hielten ein Jahrlang / das die Inteſtina nicht hindurch giengen/ſo iſts müglich/das die Natur ſelbſt Curier / vnd vidit in Carnier. Nihil enim in te patitur eſſe vacuum Natura.

Rec. Ariſtolochiæ albæ vnc.ij. Perbincæ, Diapenſiæ an.vnc.iiij.& ſs. Conſolidæ majoris vnc.j. Vini boni q.ſ. pro decoctione. Hæc potio valet in pueris tantùm.

Crepatura eſt, ſo es mit ſampt dem fehl die Inteſtina hinab ſitzen/ſo ſoll mans an der wärme/als in den Badſtuben obſervirẽ/das man die Inteſtina wider hinein bring / vnd darnach das Fehll zuſamen conſtringiren per ſtyptica, quod fit hac deſcriptione.

Rec. Boli Armeni, Gummi Arabici, Dragaganthi an.drach.vj. Groci Martis. Ceruſæ ablutæ an. drach.vij. Olei myrtillorum q. ſ. pro Cataplaſmate. Hoc Cataplaſma ſoll man vberlegen in Crepatura, &c.

Reſtat in Chirurgia de Oculis dentibus, examine Leproſorum & quæ omnia in Anatomia clariùs innoteſcent, &c.

Das buch THEOPHRASTI PARACELSI. PHYSICI ET CHIRURGI EXCELLENTISSIMI B

Von Offnen Schäden/vnd Geſchweren Syronen/ꝛc.

Sampt deß Authoris eygenen Erklärungen / zu Baſel in offentlicher Lection darüber gethan.

CAPUT I.

De Phlegmone Von den gemeinen Geſchweren oder Blutaiſen.

DIco Phlegmonem eſſe quodlibet apoſtema, quod neque ad mortem, neque ad contractionem, neque ad aliquid aliud nocuum eſt. C

Ein jedes Apoſtem oder Geſchwer / das weder den Todt / oder Lähme / noch andern Schaden bringt/das iſt Phlegmo.

Omnia apoſtemata quæ oriuntur ſine nocumento, exoriuntur ex aluminibus ſanguinis liquefactis: & ſequeſtrant ſe ab aliis apoſtematibus tantùm in hoc, quòd non ad mortem, aut nociva ſunt.

So ſag ich Theophraſtus das Apoſtemata communia kommen vom ſaltz deß Geblüts beyder theilen jhrs eygnen Humors/vnd auß jhr beyder Viele/als ein vberfluß deß guten getrieben in ein Apoſtem / von wegen der vbermaß/nach der zeit derſelbigen Reinigung. Vnd ſo nun dieſer vberfluß da iſt / ſo muß er faulen/ darzu vrſacht jhn die ſtatt/welche vber jhren diametrum vberladen wirdt.

Nota.

So eyn vberfluß in dem Geblüt wird darauß ſolch Blutaiſen entſpringen / ſo dieſelb Haut ſeines Centrums ein natürlich Emunctorium wer / ſo lieff der Vberfluß auß: ſo aber das Emunctorium nicht iſt / ſo gehts in eyn Apoſtem/ das ſunſt als durch die Naſen außbrech. Diß Apoſtemirn macht eyn Wehtagen ohn alle Infection.

Et ut dixi, bona eſt ſuperfluitas hæc ſanguinis non mala, Es iſt eyn natürlich blut: ſed quia abundat ſanguis, & manere non poteſt, ideo exitum quærit: Sicut in naribus venæ rumpuntur, ubi ſanguis abundat. Ideo at dolent, quia acuitas ſalis adeſt. Veteres dixerunt, pus eſſe in ſanguine quoque

A quoque sed nihil est, sed sanguis ipse quia abundat & maturatur, & putrescit, sic fit pus.

SIGNA.

So ein Geschwulst ohn Hitze vnd Frost/mit Spannen vnd Röthe aufflieff/auch ohn alle febrische zeichen/ so sag/daß das ein Blutaiß sey.

Hæc signa posui, quia multi sunt, qui non intelligunt, & putant sæpe apostema esse, cum cancrena sit, & id est ohn Hitz: & ut pestis cum calore venit, & carbunculus mit stechender Hitz/febrisch zeichen: das ist/Es schütt/schudert nit/ist kein Hitz da. Si non additur medicina, quo vadit, quid fit tandem, sequitur.

Endung.

So es sich selbs enden soll/so gehts in ein zeitigung vnd auffzubrechen. So nun die Natur/ deß Balsams an dem orth zu wenig hett/so wird entweders ulcus apostemosum oder ein Fistel darauß/ mit jährigem Siechtagen. So aber der Balsam mit gieng/ so heylts die Natur selber/oder mit leichter hülff.

Si puer, vir, fœmina habet apostema, & nihil adhibetur, hic in Balsamo vis est: nam si Balsamus adest, ipse curat, mit keiner hülff/ ut scilicet, cùm maturatum est, ut mundetur cum melle, darinn gesotten modicum Terpentinæ, vel aquâ cum sale mundetur. Hic Balsamus ipse curat: nam nihil venenosum hic adest. Si verò sanguinis liquor tam multus est, & magnum apostema est, & Balsami so wenig/hic fit fistula, tieffe Löcher: & maximè fit ex malis Medicis, qui gummi addunt, opoponacum, bdellium, hartz/das zeucht zu fast & verderbt.

CURA.

Von aller Geschweren heylung anzuzeigen/ merck daß die Natur jhr selbs Artzt ist/ durch jhr eingebor-
B nen Mumien. So aber die Natur das bresten het/soll der Balsam dahin gezogen werden/ durch das pflaster Oppodeltoch/welches im anfang die Apostemata hinnimpt/vnd in der zeitigung reiniget es/vnd heylts zu/ in vier vnd zwentzig stunden gebunden.

Ubi hujusmodi apostemata sunt & imponitur Oppodeltoch, consumit totum apostema ut etiam ad maturationem non veniat, si maturatum est, tunc purgat. Interim etiam sunt simplicia quædam, als braten Rüben/ Zwiffel. ꝛc.

Descriptio Oppod.

Recipe Lithargyri cocti in Ceroto vnc. iij.
De Quatuor Incarnativis vnc. ß.
De Gummis liquefactis. drach. ij.
Fiat Emplastrum secundùm artem.

Dixi prius non utendum gummi, sed utendum hic, quia cerotum Lythargyrij tollit nequitiam.

Aber im anfang fürzukommen/ soll ein Lässin geschehen an derselbigen Adern/ da das Apostem sich generirn will/das zeucht die röthe desselben Glieds an.

Videmus quosdam, quibus commune est habere Blutaissen in Vere, Autumno, &c. Et nihil est, quòd copiosius veniant in Vere, quamvis tunc das Blut jubiliert. Si igitur Facies rubet, tunc vena capitis: so es sticht vnder den Armen/salvatella: so schütz vnden/tunc die roßadern: istis tribus Flebotomiis tolluntur.

CAPUT II.

C De Noli me tangere, id est, Formice, vel Tentigine prava, vulgò Syrey/ oder Gefreß/oder Fistel. *Id est fermix.

Syrey vel Fistul crescit in facie, alioqui in nullo loco, wie die Backenkün vmbher geht/ quia locus est Martialis; ibi incipit apud nasum, wird ein klein Aißle/ so mans kratzet/so saiffert es/ & crescit majus, & si tangatur valde crescit, etiam si non tangatur, tamé ita crescit, daß das Maul labia, nasum als hinweg frißt/frißt hinweg biß auff die Zähn/das mans sihet. Alij aliter dicunt.

So sag ich/das Syrey sey ein Rost auß dem Saltz Calebino, vnd würfft sich aussen an/ vnd frist hineinwerts/auß krafft der Martialischen Natur/vnd rodirt carnem ferream eins auß den sieben.

Observate hunc morbum benè, Dico Syrey/ & voco morbum Martialem, quia caro, quam occupat, est caro Martialis, ideo locum ubi occupat, voco carnem ferream, quia quemadmodum ferrum, Marti subjacet, & Ferrugo, der Rost der setzt sich oben am Eysen an/vnd frist hineynwerts/ ita & Noli me tangere, & propriè deberet vocari Ferrugo: Nam Ferrugo dicitur propriè ein Eisenrost. Ita Syrey Morbus ferreus. inde fit, quod hic est cùm vult per poros exire, facit sic apostema in facie in locis & partibus Martialibus non alius crescit morbus quàm ferreus & ferruginosus. Nam illud sal, quòd quum transit ad nequitiam, quærit exitum, facit Noli me tangere. Nam si in loco isto superfluitas salis est, & ad corrosivum transit, wirfft es sich rauß/ foris incipit, vnd frißt hinein/ wie Rost in ferro, vnd die Seurlein vnd Bläterlin in facie sunt species illius ferruginis, & ubi videtis tales.

NOTA.

Mercken die geschlecht des Fleisch nach den Metallen/ nach den Katimien/nach den Marcasiten vnd Vitriolaten/das ein jedlichs jhm selbs sein eingne Statt verletzt.

Sicut septem sunt Planetæ, sic quoque septem partes sunt in corpore: & omnis morbus alicui planetæ mineribus subjacet vnius. Quidam morbi ad Marcasitas pertineant, Kakimias, &c. Sic ergo hoc apostema noli me tangere sub Marte est, sicut cerebrum sub Luna, &c. Quia autem locus Martialis: ideo sal Martiale, ideo corrosivum est tam acutum, ut nullum ita corrodat. A

SIGNA.

Es facht an jm Angesicht/mit einer wässerigen Reudigkeit/(Got geb wo sie im Leib sey) wirfft Seurlin/ Bläterlin mit Rüffen/ nach dem gehts in ein Corrosiv/ frißt jnnen werts/ vnd nimpt hin die Cartilagines der Nasen/das Künback vnd Lefftzen/flecht sich dünn außgespreit mit Gestanck.

Ideo ubi talis est, der also ein Scharten hat/das man jhm die Zeen sihet/illud est noli me tangere. So man nichts darzu thut/was wirt drauß?

Endung.

So man nichts darzu thut/so nimbt es hin die Nasen/Rachen hin(ein)werts/die Ohren oder hinauff biß zu den Ohren die Bylder mit wurtzen hinweg/ab werts in den Halß/in den fördern schlund etiam caput auff fert/als dan so es weitter kompt/dann das Martialisch Fleisch geht in seiner Confin, so ist es tödlich.

Omne apostema, wann es kompt auß seiner substantz/ & transit in aliud, est mortale sic & hoc, non amplius recipit curam transit ad aliam substantiam, sed cùm adhuc est in carne Martiali, curari potest, quamvis caro, quæ corrosa est, restitui non potest.

CURA.

Anfencklich/so der Rost nicht weit vmb sich gefressen hat/ so curiers durch Emplastrum de Resinis, quod sic fit: B

Emplastrum de Resinis.

Recipe Resinæ abietis libram j.
Farinæ ordei vncias vj.
Resinæ pini vncias vviij.
Reduc ad formam Ceroti.

Resina abietis, non puto den Hartz/ quam vis ubi non potest haberi & hoc bonum, sed das da ist von den Dantzapffen/denn sie grün sein/ die seud man in aqua & fit Mucillago, postea alia aqua, & rursus Mucillago. die seud postea in ein Kessel usque densitatem biß es dick wirdt. Novi Rusticos in Noli me tangere, die es allein cum Resina de abiete curirt, vel erhalten haben/das es nicht weiter gefressen hat: Aber so bald es nicht da war/fraß es in Acht tagen ein groß stuck dannen/aber allein Resina dempt es.

So es aber weitter kommen wer/in das Mittel oder End/so geht am ersten mortificirn für/auff das der Rost in seinem vrsprung entzogen werd: das geschicht durch den Arladam, mit Rosen wasser vbergelegt/ vnd auff dasselb Emplastrum de Resinis.

Tria sunt in morbo: principium, medium, & finis. Prima cura supra est. Arlada est Realgar adustum, vel calcinatum: nam ille Arladar est, quando mortificat. Ferrugo ferri non habet curam, sed hoc habet curam. Arladar curat: ea mortificat ferruginem, vnd zeucht ein solch Wasser herauß/ ut ferè per duas dies currat; & ubi cessat, so ist es rot/ statim Emplastrum debet apponi, & curat: sed quod corrosum est, illud restitui non potest: & omnis cura in Noli me tangere per Arladar fieri debet.

Aber eins merck in der Cura, so sich der Ferrugo gewaltig angeschlagen het/ vnd zu dem andern mal oder dritten sich widerstalte/ vom Arladar nit zulassen ist/ vnd hinwider die new Cur angefangen.

Sic enim fieri solet, quòd ubi multum aquæ effluxit & jam incipit curari, postea wann nur ein klein pützle bleibt/so hats ein Außbruch: tunc rursus à novo cum Arladar incipiendum. Pro emplastro de resinis melius est Emplastrum Oppodeldoch. Per hoc enim melius multa explicui & profeci, quàm per Emplastrum de Resinis. Valeant Recepta aliorum Petri Argilati, Lanfranci, &c. C

CAPUT III.

De Anthrace.

VEterum quidam dixerunt, es sey ein Pestilentz: alij, ein Blutaiß, &c. Ego solùm apostema radicale, esse dico, & non aliud.

Aber ich sag/das Anthrax sey ein Apostem vom Blut/ getriben auß der ersten Wurtzel derselbigen Adern/gleich dem Blutaissen mit seinem eignen Emunctorio, vnd ist apostema radicale. Varia dixère de anthrace, & de locis anthracis, Felbuch/schellhanns hat weit darneben geschossen.

NOTA.

Sein primitiva infectio erhebt sich auß dem Mercurialischen Arsenischen Mineral/vnd ist Flos mineralis in einer jedlichen Ader eingeborn. Darauff volgt/so vil Adern so vil Anthraces. Hierumb merck anthracem vatellæ, auch anthracem Medianæ, vnd Cephalicæ: Anthrax est, qui solummodo ex vena Salvatellæ Cephalia vel Mediana venit: hæ enim venæ habent in se Mineralia, & faciunt florem & anthracem, ita quòd

A ita quòd anthrax non est nisi fas sanguinis, illud initium est anthracis, quod mineralia in sanguine se separant ab humore naturali,& transeunt ad emunctorium. Est igitur Anthrax flos mineræ sanguinis, & nulla est vena, quæ non habet florem sanguinis, & nos solemus florem illum tollere Phlebotomia. Et incipitè radice anthrax, da die Ader anfacht/ ideo omnes morbi qui tolluntur per Phlebotomiam,ex genere anthracis sunt: & omnia apostemata interiora sunt ex genere anthracis: quia flos,qui in sanguine est,cùm se resolvit,& rursus per radicem venæ se reflectit in corpus, schleckt es in leib/ & facit apostema, geht flos hinein in den Leib/darauß wirt apostema, hinc est etiam pleurisis. So aber dem Blut nach geht transit in superficiem cutis, ibi Apostema generat: So wird darauß anthrax super cutem & iste anthrax ad Chyrurgicos pertinet, alter ad Physicam. Ille ergò flos, wann er rauß geht/ so macht er eyn Aißle. Et ex corde anthracis, id est, per venas cordis, cerebri & epatis mortales sunt: Ideo wann er rauß geht/so macht er eyn Nere/ sulphur rubeum est, accendit, Mercurius per porum tringt rauß/ macht eyn Löchle. Si ex corde, cum frigore, pallescunt, malum est signum: si ex Epate, calorem faciunt, & ubi calor ille Febrilis adest, vnd tringt flugs herauß/ bene est: So er aber wider verschwindt / hoc malum. Si ex epate anthrax, fit æstus vnd Breune im Halß: si ex cerebro, facit Narcoticum & phreneticum, quod nihil sentiat.

SIGNA.

So eyn Hitz oder Frost kompt mit eynem Aderaißle/ schwartz aussen vmb rot/mit eynem weissen Putzen/ mit Brennen/ hinnemung des schlaffs/schwer Träum/bewegung hin vnd her/so sag das Anthrax sey desselben Glids.

Cùm anthrax quærit Emunctorium, incipit cum rubedine & nigredine: nam unumquodque ex tribus primis operatur & facit suum colorem: Sal centrum facit, den butzen/ Sulphur extremitates,
B Mercurius medium: & incenduntur hic Mercurius & Sulphur, & est morbus, qui durat drey oder vier Wochen/biß er tödtet.

Endung.

Es zündt an sein meatum, druckt sich selbs hindersich/ vnd macht zwey Apostem: Eins an der Wurtzel/ das ander in Locusta. So als dann hernach volgt eine grössere Brennung/ Stich in seiten/ Durst/ mit wenigem trincken/spaltung der Leffzen/vnd der gewiß Todt

Ubi generatur antharxa, sicut dixi, quòd ex radice venæ nascitur, quòd flos mineralis est: & si vis expulsiva debilis est, vel materia ita abundat quòd expelli non potest, tunc in ipsa radice etiam facit apostemata : & hoc ad mortem. Sicut sæpè fit, das einer in eim Feber ligt in magno calore, vnd als bald da wirfft es eyn klein Bläterlin auff/ vnd so ist er gleich todt. Ideo anthrax est morbus periculosus, so bald er zum Butzen kompt.

CURA.

Anfänglich soll der Wurtzen derselbigen Adern die virtus diaphoretica zugeschickt werden: demnach mit den Saphyrischen vmbrent/nach demselben in ein Escharam geworffen/alß dann mit der Consolidirung zugeheylt.

Virtus diaphoretica est, quòd descriptio Lythontripon separata est à sua substantia,ne stomachus habeat separare, sed transeat statim ad locum. Ita separatur per spiritum vini, id est, das mans 2. oder 3. tag in eyn wein legt/ quòd virtus transit in spiritum vini à substantia sua.

C Saphyri &c.) est expertissimum quòd Saphyrus, & potissimum , was die Mercurilischen Saphyr sind id est, die Mercurio gleich wegen: ita Saphyrus so er gehebt wirt vber Anthracem; vnd oben herumb rüber gestrecket wirdt ein mal oder dreissig/etwa ein Finger vom centro rumb/ so brent er fein ein Loch vnnd Ring herumb/vnd macht Anthracem zu einem Eschara, vnd fellt hinweg: darnach Consolidativa darauff/ postea semper procedendum cum diaphoreticis, ne sanguis retrò currat: Veteres Mercurium sublimatum werffen sie drauff/ ut corrodatur, sed errant: quia ubi Mercurius Arsenicus adiicitur, ibi calor trium primarum accenditur, & mortem advocant. Corrosivis non debet hic esse usus. Asini die Scherer etzens/ sed falsò.

CAPUT III.

vom Krebs.

Die sag ich euch/das der Krebs sey ein Apostem/das da kompt auß den Hämorrhoischen Flüssen/ in Mannen vnd frawen/auch auß dem Menstrualischen gang/vnd ist jhr Sal corrosivum in locustis eröffnet.

Locusta apud Spagyros est extremitas in toto corpore, als Finger ꝛc. Omne simplex omne membrum, suum habet salem: ita & hæmorrhoides habent salem, quorum sal si se separat à substantia sua, insidet locustis hæmorrhoidarum, id est, in extremitatibus quæ sunt in scapulis, da fahen sie dann an jhr emunctorium: sic in mulieribus & viris in scapulis, in dorso fit cancer. Mulieribus autem etiam ex menstruo sale, quod est sal acutissimum, cum illud sal ad locustas menstrui venit, quæ sunt in mamillis, ergo mulieribus in mamillis cancer fit.

A

NOTA.

Kein krebs mag anders entspringen/dann allein auß den zweyen gemeinem Flüssen. darumb so hat der Krebs kein andere statt am Leib/als an den bemelten örtern/zwischen Schultern/vnd Frawen an Brüsten. Der mehrer theil aber der Krebßen gehen einwerts/vnd werden außwendig nit erkent.

Nam asini, ubi quis habet Noli me tangere, dicunt Cancrum esse, vel Fistulam, & nesciunt: nam solummodò in scapulis & mamillis est.

SIGNA.

So zwischen Schultern/ oder an den Brüsten Geschwer auffgiengen / mit einer Zeitigung / demnach in ulcerationem, vnd mit langen außgespreitten roten Stremen/ vber die weisse der Haut/ darnach mit Gestanck/vnterlauffen/mit Brennen/Frost/Hitz vnd langwirig Serwen/zum Todt.

Alioqui alia apostemata etiam in scapulis veniunt & mamillis à quibus cancer in hoc differt: Cancer das Apostem ist rot/vnd streckt Aderlin/stremlin auß/wie ein Krebs mit Füssen/ ideoque cancer dictum.

Endung.

Mit langer Zeit frißt er inhewerts/gerad durch/dem Hertzen zu/vnd ist ein schneller Todt.

Est apostema mortale, nisi curetur, quia est sal acutissimum, quod ex menstruis venit. Es frißt Eysen durch hic & ex hemorrhoidibus, es frißt capsulam bald durch.

CURA.

Anfänglich soll durch den Physicum der Hämorrhoisch oder Menstrualisch Fluß abgewendt werden als dann durch den Chirurgicum gleich wie Noli me tangere durch den Anodum mortificirt werden in das drit oder in das vierdt mas/darnach durch die selbig descriptionem consolitativam geheylet werden. B

Multas alij ponunt curas: als Küdreck alius de Rebis, panem tostum, lutum tostum, Sed quæ nos tradidimus, perfecta cura est divertere menstrua, vel hæmorrhoides, & postea quæ in Noli me tangere est.

CAPUT V.

De Herysipela, id est, Oelschencken/ vel S. Quirins Buß/ vel S Johans Buß. &c.

Herysipela ist ein verzert Sal vitriolatum, geht anfänglich in ein Rötte / demnach mit corrosivischer zeit in ein Vlceration: Hat sein statt zwischen den Knyen vnd den Füssen / zu ringweiß vmb das Schinbein: dann da ist morbus vnd locus Mercurialis.

Herysipela est ulceratio, & hactenus omnes errarunt in huius declaratione, neque inter eos convenit: ita dicunt esse apostemata ex cholera adusta, quod non est: quia cholera ibi non habet suam sedem. Herysipela wechßt sonst nirgendt nicht/dann allein zwischen den zweyen Juncturen des Knies vnd Füß. Alij dicunt esse ex Melancholia adusta: Neoterici es sey der Krebs: alij, fistulam dixerunt, in summa Herysipela &c. Est ille morbus, qui provenit in Mercurialibus locis, sicut Noli me tangere in loco Martiali, & est ex sale vitriolato: quia sal quod est in loco Mercuriali, est vitriolatum sal: illud sal, cùm se consumit à suis humoribus, fit Colcothar, vnd macht Rötte/rote blezle/ & est sal vitriolatum. C

NOTA.

Wiewol sal vitriolatum disen morbum macht / so ist es doch allein das Mercurialisch Miner / dem entwichen ist sein eigner Balsam/vnd liquor salis, nach Vile oder Wenige erzeigen sich seine species.

Quando incipit crescere Herysipela, facit in genu tumorem, fallen Löcher ein/ & corrodit, & hoc facit sal vitriolatum: idque quando petit suum liquorem & coagulat seipsum.

SIGNA.

Anfänglich kompt ein röthe mit grossem schmertzen vnd brennen/ demnach Geschwulst/demnach löcher/ eins neben dem andern/mit gestanck/feule/mit vntergraben flach/etwan dürr/oder mit einem lautern gelben Wasser/ gleich formirt dem Krebs / oder Noli me tangere, begreifft den gantzen Schenckel zwischen den zweyen Gleichen nach art Mercurij.

Veniunt etiam alia ulcera in pede, ideo signa Herysipelæ curatè observanda, quum videmus pedem intra genu & calorem habere rubediné: rothe Mesen/& dolet vnd brennt: postea advenit ein geschwulst/ vnd postremò fallen Löcher hinein/ist flach/frißt die Haut auff/&c.

Ipsi dicunt cùm sic advenit, esse Cancrum, quia frißt vmb sich/vnd so Löcher worden sein/pessimè fœtet [an] ein theil enden ists trucken ein ander theil fleusts/ & aquosum est. Nostri statim dicunt, est hic calor, igitur frigida adhibenda. Accipiunt cerusam, & addunt oleum cum cera: alij Kumpeßtwasser/ alij Terpentinam, alij utuntur oleo resinæ, &c. Cave præterea tibi à corrosivis ad Herysipelam: quia periculum est.

Endung.

A Endung.

Es macht ein Fluß dahin mit dem resolvirten Saltz / resolviert dann auch / demnach die andern Salia des gantzen Leibs/gibet entferbung des Angesichts/ bricht dem Magen sein Würckung: Am letzsten nimbts salcordis, epatis, & cerebri, als dann chronicirt es / biß durch dise Resolution der Todt kompt.

Cùm se resolvit sal, tunc dolor est in dorso, punctiones, &c. Medicina ergò non est corrosiva, neque olea resinæ, adhiberi debent, neque diverti debet, non repercutere. Vbi Herysipela ex loco suo abit, das es vber die Kniescheiben kompt/ certa mors.

Cura.

Anfang der Cur ist / das die Ligamenta durch den Allahol sollen constringirt werden / damit das die frembden Salia nicht zufallen: Demnach durch Spermiolum abgetödt / Vnd nach dem so der Schmertzen hin ist/als dann durch Oppodeldoch zu der Consolidierung geführt.

Nota, mortificari debet non per corrosivum, sed Spermiolum. Cura talis fit: primò constringantur, constrictio ligamentorum ist oberhalb dem Knie: nam omnia salia vias suas & gressus habet per ligamenta, & ubi constringuntur, tunc virtus resolutiva non potest super genu ascendere, & hoc fit per Allahol, das soll man aufflegen zween oder drey Finger ob der Kniescheiben/vnd ix. tag ligen lassen/ etiamsi exulceret, postea consolidiren.

Descriptio Allahol.

Rec. salis Anatron unciam j. Anodi unciam ſs.

Reduc ad formam cum oleo de spica, id est, fiat in modum unguenti. Et hoc modo constrin-B guntur ligamenta, & cùm constricta sunt, debet ulcus postea mortificari, ut venenum illud tollatur.

Descriptio Spermioli.

Rec. Sperma Ranarum Cœti, Celefoli,
Gummi de Juniperis an.
Fiat distillatio in sole.

Per hoc nequitia salis mortificatur, postea putredo per se excidit, & abit, & non opus est, das mans herab schlag / oder mit Scherlin hinweg schneide. Nota Celefoli est materia mucillaginosa de stellis.

CAPUT VI.

De Fistula.

Fistula ist allein sal nutrimenti, desselben Glieds / oder derselbigen Excrementen / darinn sie stehet: greifft nicht weiter als allein nach art derselbigen Excrements / oder Nutriments. Aber die öffnung an der Haut ist allein deß Luffts halben: wann die schwäche dieses Saltzes mag die haut nicht Corrodieren/darunder die fistel verborgen ligt.

Nunc de Fistula. Fistula est, wann etwann in einem Gleych / sive sit in digitis, humeris, apud oculos, &c. ein klein Löchlin das einer kaum mag ein Gufenknopff oder Speilknopff hinein stossen / vnnd C. darunder ein Loch / vnd alle zwölff stund oder acht stund laufft Wasser herauß / & nemo scit unde veniat: & non dolet, & sæpe contingit ex vulneribus, quando diu curarunt, so bleibt zum letzsten ein kleins Löchlin/ & tunc dicunt: Es ist geheylt biß an ein kleins löchlin / cùm multò peius sit vulnere. Item apud oculos, quod hic melancholia, ut vocant putrefit, & quærit exitum. Sic etiam fiunt wo Bluteissen sein/ & non rectè curantur, putreficirt es jnnewerts/ & quærit exitum. Item wann einer fällt / vnd das Gleych nit recht eingericht wirdt/ dicunt Fiunt Fistulæ: Es ist ein Blutstropff/ & est Fistula.

Nota.

Sie mögen auß allen Apostematen werden/vnd auß allen Wunden vnd Stichen/vnd fällen/ so dasselb sal loci stirbt: Auch durch sterbung der Excrementen/vnd salis nutritivi.

Quando sal putrescit, non est tam acutum, ut possit corrodere in magnum ulcus, & tamen debet exitum habere, ideo macht es jhm ein Lufftlöchlin/ Aer, qui ibi est, quærit exitum. Et sæpe fit fistula: auff den Elenbogen/ & exit zum finger hinauß/ quia sequitur ligamenta. Et in vulneribus sæpe fit, das sie die auff müssen schneiden/ hoc fit, ex mala cura, & ipsi postea dicunt, es sey geschnitten.

Signa.

Es sein enge tieffe Löcher/mehrertheil in Gleychen vnd Ecken / nahend bey den Emunctorien / oder in den stetten der verderbten Wunden / oder Stichen / oder fällen: säifern/ wässern/ zu den 12. stunden reinige es sich/ seind ohn schmertzen (es hat aber Wehtagen/ biß es dahin kommen ist) dann da ist sal de glacie, ohn alle acuitet abgestorben.

Endung.

A

Sein Endung ist/das es also für vnd für bleibt/macht kein Todt/vrsacht kein bösen zufall/ bleibt also in statu Cronico, biß zum Todt.

Heylung.

Die mundificierung soll mit sampt dem Incarnativ sein ohn all Corrosiv / durch Wundtranck / oder Ortwasser / oder Oppodeltoch / darinn laß dich die klein deß Ventils nicht bekümmern/ es mag eyn jegliche auß denen dreyen Artzneyen wol würcken.

Wundtrancks / *Descriptio.*

Recipe, aquarum Ciclaminis, scil. de folijs, Serpentinæ Sophiæ ana vnc. iiij.
Fiat mixtura ad haustum. Dosis vnc. 4. manè & sero, usque ad finem curæ.

Ortwasser.

Rec. Anodi drach. ij. Crystallini præcipitati in lapillulos, drach. iij. (aliàs drach. ij.)
aquarum Plantaginis Cyclaminis, ana vnc. 10.

Ortwasser dicitur, wann man ein Wasser macht / vnd an demselbigen ort braucht. Habeo Emplastrum, quod si pono super fistulam, curo exfundo,

CAPUT VII.

B

De Herpeta Mordace, vel Esthiomena, vulgò de Lupo vom Wolff.

Wolff dicitur, metaphora ducta à Lupo: quia vorat. Veteres Medici distinguunt inter Herpetem modacem, & Esthiomenam: Herpetem mordacem vocarunt choleram adustam, wo etwann ein Loch gebrennt hat/ dixerunt esse Herpetam adustam: Hanc verò, id est, Esthiomenam dixerunt esse, ex salso sanguine. Differentiam autem non observarunt inter fluxum humoralem, & mineralen: nam omne ulcus est ex humore minerali. Nam nemo hic dicit, quòd sanguis purus faciat ulcus, sed impurus: nunc quid impurum faciat, & corrodentem.

Ich sag/daß der Wolff allein entspringt auß dem sale Mercuriali, an der statt vnd ort/da er ist: Auch ist sein centrum an dem ort/ da der gebrest am grösten ist. Vnd ob die Leber gezigen würd in solcher Kranckheit: So widerredts doch die Kranckheit an jhr selbs.

Aliqui dicunt ex Hepate esse Lupum, alij ex melancholia adusta. Lupus est passio mineralis, ex sale Mercuriali, & nascitur wo das Fleisch am dicksten ist/ut vom Gürtel vnd Knie biegen/ & primo incipit ein Loch darauß werden/vnd wann man nicht Fleisch darein legt/ist ein solches brennen/& illa pars quæ est inter genu & pudibunda, est pars ipsius Saturni, & ex rebus Saturni curandus est. Quomodo posset ab Epate descendere tantum corrosivum? certè & renes, & epar, & totam partem freß es / biß es in den lincken Schenckel kompt. Sed causa eius est, & exortus, in loco ubi est: ideo non est quod ipsi dicunt, fluxum esse, se ubi dolor est, ibi materia peccans.

NOTA.

C

Von des wegen/ das inn der Mauß stehet / in Lacerten verborgen/ oder in musculis, das der periodus laufft auß der vrsach theilt es sich von den andern apostematibus.

In der Mauß/ *id est, in lacertis.*

Periodus est, das man spricht/ da laufft's Leben / In lacertis & musculis, ibi est periodus, in periodo autem est Lupus, & ibi est sal Mercuriale, & rodit carnem ab extra: quia sal Mercuriale habet hanc naturam, quòd incipit in locustis, id est, in circumferentia centri. Diß ulcus Lupi geht nicht zum Knie/ oder in die Hüfft/ sed manet in circumferentia, darumb muß man Fleisch hienein legen/nicht daß freß/ sed putrefacit.

SIGNA.

Er ist fix vnd bleiblich / hat coagulirt in seiner Circumferentz hineinwertz in sein centrum: Er grabt auff die Röhr/er brennt/macht Knospen am Letzsten/biß in den Todt.

Herpeta mordax, vel Lupus, bleibet fix/geht nicht weiter/quod adurit: quia sal est Mercuriale, & est sal diaphoreticum. Knospen/wann ein Loch [dar] neben vmb härt Eychel hat.

Endung.

Das alter in Herpeta weret hin auff die dreyssig vnd viertzig Jahr / nimpt dem Glied nichts hinweg/ steht still vnd fix: So aber morbus acutus einfiel/als dann ist er Tödtlich. Dergleichen auch/so Carbunculus oder Anthrax zufielen/so ist die Hoffnung auß.

A

Cura.

Am ersten ist die Külung / darnach mucillaginosa remedia, auff das / daß die Knospen zertriben werden/darnach durch Oppodeltoch curirt.

Alij incipiunt Silber glet vel Bleyweiß/Roßöl/Gauffer/Bley äschen/ Zinäschen / cum cera, & extinguunt. Alij volunt hinweg Etzen/ cum sublimatis, Salmiax/brennt Vitriol omnes errant:

Cura est, das man nit Etze/kein öl/kein feißte soll man darzu brauchen/kein Corrosiv: quia periculum est his uti. Die Külung soll sein per Narcotica, Anodina, per sperniolum, das külts.

Mucillaginosa.

Rec. liquoris de mumia, de camphora ana vnc. ß.

Mucillaginis de fœnugræco, de psylio, de citonijs an. quantum sufficit in corporatione Vsus eius est sicut Emplastri Oppodeltoch.

CAPVT VIII.

De malo Mortuo.

MAlum mortuum idem est cum Lupo, nisi quod differt in loco : quia est infra genu : & in forma differt, quia es frißt weit vmb sich/wächßt außwendig Raude/vñ breit blätschen/wie plappart/ vnd wirt die Haut wie ein Rind am Baum/& est mortuũ, & stupefactivum reddit memorum. Ich sag das malum mortuum sey colcothar narcoticum, vnd wirdt nicht de apostematibus genent (id est, non apostema) sonder für ein pruritum: gehet vom Centro hinaußwerts in sein superficiem, vnd begreifft allein die örter Saturni vnd Mercurij.

B

Malum mortuum non concitat dolores, & proculdubio est species aliqua lepræ, & membrum est Narcoticum, sed per solam putrefactionem, quod à lepra est, lepra differt. Est enim malum mortuum sine putrefactione, & incipit infra genu, & in fine transit supra genu, & idem est quod Colcothar, id est, spiritus vitriolatus quando se resolvit, exit in superficiem: quia omne sal, quod est cum humoribus naturalibus, cùm illa permixtio exit per poros super cutem, so wirdt ein Ruff darauß. Quando Colcathar humorem amittit, fit Narcoticum, Et dixerunt nostri, quod ab epate sit ille morbus, sed nihil est. Alij dicunt speciem esse Bubonis, & ego non refragor: Si Bubo exitum non habuerit, nec ematurarit, & non venit ad exitum naturæ, so schlechts rauß / vnd wirdt der gantz Schenckel trägig: tunc putant artem esse, wann man Bubonem nidersetzt / & repercutiunt: sed non est malum mortuum, facht an vnder dem Knie/sed ex Bubone facht an oben/aber Raudig. Bubonem reprimi debet: generat si enim, exitum, non habet malum mortuum: Et si ex Bubone est malum mortuum, so fachts ob dem Knie an / rc. Bubo ist nich allein ein Schlier/sonder ein jeglich Apostem/das inwendig anfahet/vnd schlecht herauß/ vnd von aussen ein Loch machet. Bubo fit ex vulneribus, die nicht recht geheylet sein / vnd wirdt apostema innwendig. Malum mortuum ergò est infra genu, & membrum fit Narcoticum: Dann wann man durch die Waden stech/ non sentiunt, tamen alioqui mögen wol essen vnd trincken/ & non habent dolores.

Nota.

So sich die Sonniferen Geist scheiden auß ihrer Circumferentz/vnd nemen für sich sein Glid/vnd wie ein jeglich Norcoticum außtreibt/also treibts diser Colcatar auch auß.

Signa.

Am ersten hebt es an Füssen an / steiget auffwerts / machet die Haut gleich einer Rinden: Im andern oder dritten Jahr vnempfindtlich/mit Eyter/oder schmalen Löchlin.

C

Endung.

So endt sich mit einer Vlceration / machet sich selbs in ein emunctorium, vnd bleibt auff die zwentzig Jahr/ zeucht am letzsten auff den aussatz.

Cura.

Anfäncklich soll er die Cauteria hinweg heben/ was in superficie ligt/ demnach durch oleum de Piperibus, biß in den dritten Monat administrieren.

Vidi aliquos, volentes curare Malum mortuum, & aqua forti volebant hinweg etzen. Ego [non] dico de corrosivis, sed cauteriis debet ag , primò, debet pruritus, die Raud / die da ligt eins fingers dick/ soll mit Cauteriis hinweg genommen werden: Vi debet tolli per cauteria, non cum Corrosivis. Cauterium ist nicht ein glüend Eysen/sed Cauterium ist/das ein Haut vom Fleisch hinweg zeucht/nit das eim ein Blater auffzeucht/ ut Cantharides, & Flammula, &c. Sed quod cutem abstrahit à carne. Ideo cum cauterio die Raud hinweg ziehe postea zuheylen / dein ex calefacere cum oleo de piperibus. Quamvis nullus Medicus sit, qui planè possit Narcoticam vim tollere, nam ferè post triennium redit, ideo præveniendum & præservandum cum oleo de piperibus.

Cauterium.

Rec. Sulphuris liquefacti (id est, cocti vel positi in vino ardente) Liquoris de Colofonia (per alembicum.) Olei de Carabe (per alembic.) ana vnc. iiij. Thuris vnc. iij. Resinæ abieti vnc. vij. Fiat mixtura super ignem.

Hanc mixturam muß man am heissesten machen/vnd drüber schütten/so trucknets ein / rursus calefaciendum, & sexies, septies iterandum, & altero die quoque quam diu videmus, das nichts mehr auff

wirff

wirfft: vnd darnach also für sich stehn lassen/ so geht die Haut mit Ruffen hinweg/ & postea consolidandum cum plantaginis succo: (nam contrita plantago, vel succus plantaginis, est consolidativum, post cauterium, dein membrum est stupefactivum) & cum oleo de piperibus inunguendum, quod sic fit oleum de piperibus: ut piper contundatur, & in alembico läß herüber gehn. &c. A

CAPUT IX.

De Serpigine, Flechten.

Serpigo, id est, Zitrachten/ die nit bleiben an einem ort/ sondern hin vnd wider ansitzen/ nunc hic, nunc alibi, gehent hinweg/ kommen wider/ sicut in Vere, so blüets/ & jam abit, & redit, donec ein ort findt/ da bleibt es.

Ich sag/ das Serpigo sey sal aluminatum, auß dem Aerischen Element/ getriben ausserhalb seines Chaos/ auff die Haut/ nach wirckung des Aerisch Expulsivs.

Habemus quatuor elementa in nobis: sic aër qui in nobis est, est elementum, & in peste aër externus non inficit, sed ille qui in nobis est, pestis est infectio aëris, scilicet interni: aer qui in nobis est, nocet, inficit. Ille ergo aer qui in nobis est, cùm inficitur, & miscetur cum sale aluminoso, aer tum secum pati non potest minerale: quia non manent simul, Elementum & Elementatum: Ideo so das Mineral darunder kompt/ vnter den aerem, non patitur aer, vnd treibts herauß extra * Chaos. Chaos ist was die gantz Haut in toto corpore bedeckt. Aer non potest pati sal aluminosum, & ideo ubi ei contingit expellit, in facie, fronte, brachijs: & illud est Serpigo morbus elementatus, Non est quod ipsi dicunt venire ex superfluitate sanguinis.

* Vel Coos.

NOTA.

So sich elementum aeris mundiert durch sein Chaos hinauß/ so läßt es ligen sustantiam salis aluminati in superficie deß Chaos (id est, in cute) Vnd dieweil sal aluminatum minerale ist/ so hat es sein Effectum in superficie. B

Et cùm venit super cutem, minerale adhæret cuti, aer autem manet intus: & sicut proprietas est salis aluminosi, also verzehrt es sich/ & abit, & postea aer aliud expellit, & in alio loco quoque wo es ein Löchlin findt/ & tunc kratzen sies/ vnd so schmirtzt es dann vnd werden Bläterlein: & hoc non ex aëre, sed liquore carnis darunder kommen vom kratzen.

SIGNA.

So auff der Haut Zitermal werden/ bleiblich oder vnbleiblich/ fix oder vnfix an seiner statt/ Rotfarb/ Ziegelfarb/ mit Bräune oder Weisse vermischt/ an welchem ort des Leibs es sey/ so sag daß das Serpigo sey.

Quando diu durat, quod aer semper expellitur, Lepra fiet.

Endung.

Am letzten geflecht es sich an dem gantzen Leib/ hebt an Bläterlin auffwerffen/ demnach rüffen/ darnach spält/ vnd am letzten Vlceration.

In manibus communiter sunt Serpigines, & etiam ex morbo Gallico fiunt serpigines, sed huc non pertinent, liquor de vera Serpigine. Wann sie sprechen/ das anfänglich ein Eitrachten ist gewesen/ vnd ein Flecht darauß worden/ id est, Pletschen vnd Rüffen/ tunc est Serpigo: aliud est ex pustulis, & maximè expellit aer ad extremitates, ideo in manibus: & non est quod dicunt, epar expellere sic, sed aer expellit.

CURA.

Anfänglich soll purgatio aeris für sich gehn/ demnach so brauch das cauterium, wie in Malo mortuo, vnd curir es wider zu/ durch Plantaginem. C

Quidam putant, aerem non posse mundari, purgari: sed nihil est observandum, quod Elementa sunt purganda, Item/ neque opus est oleo de Piperibus: quia membrum non est Narcoticum. Aerem igitur sic mundabis:

Rec. Succi Cichoreæ, Gamandreæ, ana lib. 1.
Succi capillorum Veneris lib. ß. Mannæ vnc. 2.
Liquoris Vitrioli drach. 1.

Fiat mixtura, & distillatio per alembicum, usque oleitatem: dosis à drach 1. usque ad 3. Hoc primò administrandum, non purgat Phlegma, sed aerem expellit per sudorem, & si de alumine plus intus est so treibts auch rauß/ ut omnes exeant: Et postea cauterium adhibendum, quod paulò antè posuimus, das mit Haut hinweg gang vnd allem Samen. Et si post curam redit Serpigo: reiterandum tam diu, donec perfectè curatum sit. Et per Mercurium non curatur: quia sal aluminosum fugit Mercurius, id est Mercurius fugat sal, vnd decht wider in die Haut hinein. Sicut ubi Mercurium inungimus, pediculi non manent: quia ubi Mercurius, laßt er ein letz/ das man ein weil an jhn gedenck: Ita fit ubi Mercurij usus est in Serpigine, quod abigit, vnd bleibt lang auß in illo loco: quia etiamsi non videas Mercurium in illo loco, tamen darff leicht noch da bliben sein/ quod ibi non exit, sal tamen in alio loco se ostendit.

A

CAPVT X.

De Gutta Rosacea.

HIc morbus est etiam in parte Martiali. j. in facie, alioquin in nulla parte corporis, vnd macht das Antlitz rot/wie Morphea, & aliqui putarunt esse morpheam, sed non est, ist blutrot ding/wie ein Scharlach/eben in der felte werdens braun.

Ich sag/ das Gutta rosacea sey von dem Croco, so in der art Martis ist/an dem Fleisch/ das jhm vnterworffen ist/ getriben durch gantz Haut/neben den poris: vnd ist Tinctura crocea, vnd Martialis, ohn all Blütig Fleischig Tinctur.

Gutta rosacea non est nisi pars mineralis: nam crocus qui hic est in illa parte, ex tribus primis, facit gutam rosaceam, & ille crocus est sine sale, sine corrosivo, & fine Vitriolo. Vbi ille crocus abundat, tunc exit non per poros, sed tingit universam cutem. Aliquando reputantur esse ex prima specie Lepræ: aliqui Morpheæ, cùm non sit nisi crocus, qui tamen est sine corrosivo: quia sine sale, vitriolo, aut alumine, & tingit sic faciem ideo, & non eget cura alia, nisi ut color tollatur: quia alioquin, non dolet, non angit, &c. Vnd zu zeiten werden Bläterlin sed hoc non ex croco, neque curanda: quia ex alia re sunt: nisi quando ein alte gutta rosacea ist/ darff wol eyn bläterlin werden / das es fault / sed non curandum in cura.

Nota.

Ein jeglich Fleisch geht in die art seines Miners/inn dem so die Mineralia an dem ort zunemen/gleich B dem Metallischen Geblüt.

Quare sic egreditur, inde accipe, quando Bergwerck/das etwa hundert Jar verborgen ist gelegen/so es herfür will / so wirt das gratz oben falb / vnd dorret auß / postea das Erdtrich perdit colorem suum, wirt rot/ maximè in mineris Martis. Sic etiam in Gutta Rosacea, illi qui volunt laborare hoc morbo, primò incipiunt, werden bleych/ & hoc durat zwey oder drey Jar/ post fahet es an rot zu werden/ vnd je lenger je mehr.

Signa.

Sein Zeichen seind im Angesicht/anfenglich geel/darnach je lenger je röter/ ohn alle blätterlin/ kratzen vnd jucken/vnd ist ein rote scharlach farb/die Haut vnd das Fleisch.

Endung.

Am letzten gehets in ein Putrefaction/ dieselbig generirt in jr ein Schatz demnach ein wenig beissen. Sed hoc in cura non curatur.

Cura.

Sein Heylung ist allein in citrinula, (id est, flammula, Hanenfuß) vnd fabiola (id est, das blüten von bonen/ flos fabarum) auch auß Rebona (id est, stercorib. humanis, & vacarum) daß sie in Wasser gebrent werden/damit geweschen. Dise Cur heist Cura ex Tincturis.

Si videmus talem, der ein blutrot Angesicht hat/vnd hat doch kein bläterlin/kein Aißlin/nostri Medici putant, totam cutem tollendam, vt noua cutis emanaret, sed nihil est, quia etiam noua cutis tingeretur. C Ideo materia cruoris est tingenda vt redeat ad suas tres primas. Neque hic purgatio aut laxatio valet, sed quia in tinctura est morbus, debet in cura fieri tinctura supra tincturam, scilicet, vt lauetur facies cum aqua flammulæ: & bonen blust. Et est alia cura.

Recipe albuminis ovorum numero x.
Calis ouorum vnc. vj. distilla in aquam.

Calx debet auß den eyerschalen fieri, wann die schal gebrent wirdt/ist calx ouorum. Et in istam aquam pone sequentia.

Recipe foliorum argenti stanni plumbi veneis, ana drach. j.
Foliorum auri j. Marcasitæ argenteæ, Auri.
Chimoleæ (das ist wann man schleifft schermesser/der graue schleim/darvon/der kaber felt) ana drach. ij.
Fiat digestio ad mensem, & distilla. Et est item remedium ex Tincturis.

In argento, stanno, & plumbo, & marcasita argentea vis est descriptionis, reliqua superflua sunt. Etiam sigillum Mariæ, vel Hermetis tollit quoque: alij faciunt ex camphora, cerusa & litagyrio.

CAPUT XI.

De Morphea.

ET ille morbus est in parte Martis: quia Mars multa habet in se mala, & corrodentia. Morphea ist das rot/ weißplaw/mit weissen/bleterlin/mit butzle/rc. & non est inter morbos, præter lepram, das so vngeschaffen macht.

Ich sag

Ich sag das Morphea sey ein Fäulung der dreyen Substantz / des Bluts / Fleisch vnnd der Haut/ durch die Mineralischen Salia dahin gebracht / vnd in ein Corrosiv vnd Putrefaction aussen vnd innen geordnet. A

Quando scilicet illi humores minerales volunt in florem ire, tunc facit pustulas, & morphea quoque est ex croco, sed ille crocus est cum mineralibus, ideo hic est tinctura, & corrosio, quia in se habet de sale vitrioli, machts hoch aufflauffen / quia contrarij humores ita ebulliunt, & interdum etiam gar kleine Würmlin gefunden werden / ex putrefactione: sed ubi sal abundat, ibi non sunt vermes. Gutta rosacea est à prima generatione, & non transit ad secundum, sed morphea transit ad secundam generationem, id est, ad putrefactionem.

NOTA.

So die Substantz die Natur fault durch salem mineræ, vnd figiert sich an / so wirt dieselbig Tinctur secundæ generationis ein anfang der Morphea.

SIGNA.

So der theil Martis das ist (facies,) wirdt/vnd fält auß der gutta rosacea in ander Farben/ blaw oder schwartz/ mit Blatern/ Knöpffen/ Wasserbläterlin/ geschwilt auff. So sag das Morphea sey.

Hoc indicium certum est, ex morphea non fit lepra unquam. Quando in parte martis est morbus ille, tunc non fit lepra: quia morphea solum partem Martis occupat, non pulmonem, non epar, &c. sed quando raucedo simul est, & signa lepræ, non ex morphea, sed alius morbus adest. Nullus morpheam habens, raucus est.

Endung.

So es in die endung gehet / so fecht es an faulen / vnd wirfft in mitten des Fleisches ein schwartzen Escharam, so derselbig kompt/ so ist morphea incurabilis, vnd bleibt biß in den Todt. B

Hoc observandum, Wann Morphea anfacht/ vnd vlcerirt/ vnd schwartze dinglin da sein/ vnd hinweg fallen/ id est, Escharam, tunc est morbus incurabilis, & signum mortis, quando scilicet die schwartze dingle in centro sein/ & centrirn/ so ist es auß/ tunc Mars vereinigt sich cum alijs, & fit dolor capitis, & quando febris, accedit, certissima mors est. cave ne suscipias curandum.

CURA.

Seiner Heylung sein zwo: Die Ein ist ex tincturis: die ander ist ex mundificativis. Die erst ist wie in gutta rosacea: die ander wie in malo mortuo.

GLOSSA.

Hæc cura est: vt primò fit cura guttæ rosaceæ, scilicet, quando nondum putrefactum est: quando verò confirmatū est, tunc ex cura mali mortui curandum. Aber man muß jhn in einer stuben beschliessen/ das kein Lufft zu jhm gang / & per cauteria superficies (quia solum morbus est in superficie, gehet nicht gar durch) tollenda est, & postea consolidandum per Oppodeldoch. Non purgatur vel curatur per purgationes, mundificationes sanguinis, ut quidam putant, neque per Flebotomiam, neque per mannam, aut cassiam, sed ad locum transeundum, hic locus enim Martis est.

CAPUT XII.

De Glandulis, vel Napta, vulgo Drüsen oder Lych/ oder Vberbein/ Eychel.

GLOSSA.

ET hoc ad physicam pertinet. Ipsi dicunt quòd fit ex superfluitate carnis, sed nihil est: quia omnis superfluitas per excrementa egreditur. Ergo in summa, Vberbein wachsen/ ubi partes carnis sunt in schultern/ Beinen/ bra[chi]is, manibus, wächst die Haut mit auff/ vnd wirt eyn Vberbein/ & propriè sunt Naptæ. Demnach werden glandulæ. Eycheln/ hangen an wie Eychelen / & est una generatio, & non est superfluitas ut ipsi dicunt.

Ich sag das Napta sein vrsprung nemm auß den liquoribus seines eignen Glieds Nutriments / vnnd wirdt gleich dem liquor von dem es kommen ist. Darauff folgt/ das etlich Naptæ sein Cartilaginosisch/ etlich Carnosisch/ etlich Ligamentisch/ oder andern Glidern Gleich/ ossibus oder articulis.

Tot sunt genera Naptæ vel glandularum, quod sunt membra, & sunt plura genera, sed est eadem generatio omnium. Es seind Drüsen oder Lyck in partibus Martis, vnden an dem Kihn oder Backen wächßt eyn stuck Fleisch/ cum cute, ut ovum, aut, 6.7. ova: sic etiam Schultern/ in pedibus, &c. Et inde fit quòd nutrimentum, quod deberet transire in carnem, & caret virtute digestiva, quòd possit in carnem transmutari, ideo machts eyn eigen Fleisch/ tringt per poros herauß / vnd schelt die Haut hindan: [illegible] crescit: & est caro, quæ non dolet, wiewol es blüt dannoch auch. Altera species in articulis, & [per] eundem modum tertium genus sunt Naptæ, die sein wie eyn Bein / & fit ex ossibus: quia ossa ha[bent] [illegible] nutrimentum, cùm in virtute digestiva debile est, wirdt also eyn hart ding drauß / & dicitur [ey]n Vberbein. Quartum genus, wo ligamenta sein / & nutrimentum in virtute digestiva debile, wirdt also eyn Gewächß/ rc. Ita in omni membro potest nasci, & illa omnia non ex sanguine, sed ex nutrimento [illegible] membri. Præterea, so es nuhn lang stehet/ interdum putrescit, wirdt eyn Loch/ & frißt sich also. [illegible] etiam fit, ut duo nutrimenta concurrant, carnis scilicet. & ligamentorum, vel venarum, da wirdt [ey]n wild Gewächß / Adern vnnd Drüsen vntereinander. Est etiam genus, quod fit ex pinguedine, &

Illud

A illud solùm est in umbilico, & videtur ut hernia aliqua. Etiam ex medullis, sed hoc occultum esse videtur in Anatomia, vnd an Beinen auff dem Kirchhoff. Fit etiam Napta in capite, in vertice, hic non fit ex nutrimentis eius, vnnd es geht vnnd wirdt hinauff getriben / & Napta seindt für vnnd für wachsen Glandulæ sint die/ quando napta anfahet / vnd geht hindersich. Item per se wechst ein lang dan glerauß/ vnd steht still & illud etiam est ex nutrimento: Ita verrucæ quoque inde fiunt. Sed sunt etiam verrucæ, quæ super vulnera crescunt, die nit wol geheilt sein / vnd hangt dran wie ein Schwam: illud genus non pertinet huc, sed est Sinovia: quia napta est, das mit der Haut wechst/ nit das darauff ligt.

NOTA.

Ein iedlichs nutriment geht selb trit / vnd so separatio vor der Digest geschehe / so geht es in sein Separation der Form vnd Substanz, quando prima digestio verderbet ist / etiam secunda corrupta) als dann entspringt sein eigne statt drauß.

Quidam putant quòd ex plagis & casibus fiat napta, oder ob irgend ein Ader breche / & ibi maneat, sed nihil est. Quomodo ex sanguine potest fieri caro? sanguis est res per se, & caro res per se, sicut ex primo Liech processerunt. Omnia nutrimenta habent suum locum: si sanguis faceret carnem, et ani in venis nasceretur, sed est conjunctio inter illas partes, das Fleisch kumpt dem Blut wol/ das Blut dem Fleisch. Quod ego bibo, quod primò fiat sanguis, non concedo, neque quis probabit: sed e prima digestione transit in secundam & tertiam, & ibi omne nutrimentum cujuslibet membri, & per eas transit ad suum locum. Quod sanguis est ex cibo, it ad venas, quod est caro, ad carnem, &c. Non facit sanguis carnem, sed est ex nutrimento.

SIGNA.

B So Drüsen oder Aicheln/ oder Lych/ oder Vberbein aufflaufft / vnd ist den Glidern gleich (id est, carni, vel arteriæ, vel cartilagini, vel ossi) es weich oder nit (quidam enim possunt hinc inde moveri) mit geschwulst oder wehtagen / es thu wehe oder nit / mit härte oder weyche / vnter der Haut beschlessen / so sag das Napta sey.

Endung.

Mit der Zeit gehts in die Putrefaction, vnd mit zunemmung / nimpt hin das recht Glidt in seinen Krefften.

CURA.

Es muß hingenommen werden durch den Faden aluminis plumosi, eingeweicht in oleo de gilla,* darnach zugeschnürt/ abgeschelt/ vnd die äderlein durch gillam consolidiert.

Naptæ, quæ veniunt ex ossibus, non pono curam: quia experientia non patitur.

*Gilla hoc est mastix operin.

NOTA.

Species singulæ singulas curas habere volunt: scilicet, quod si ex carne, quod ex arterijs, quod ex ossibus, habent suam curam, quod ex cartilaginibus, quod ex pinguedine: illa cura quæ est ex carne, non est melior quàm ut incidatur: sed non debet scindi ut rasores solent: quia fieri potest das sich einer zu todt blüt. Ille est communis usus, daß sie ein Creutz drein schneiden / vnnd die Lappen schelen sie ab / vnd so sie all abgeschelt han / nemen sie das Fleisch rauß/ & sæpe fit, das es eins Kopffs groß ist / das die Lappen zu groß sein/ so schneidens eben mit dem Schärlin/ vnd hefftens zu/ ꝛc. Sed ego non consulo: quia sanguis

C qui ex nutrimento est, ist nit zustellen / vnnd bluten sich zu Todt: Etiam aliquando habent äderlin / ꝛc. Item ob es schon geschnitten wirt / tamen so ist es noch nicht hinweg: quia vis digestiva non est restituta, &c.

Alia Cura.

Ein Faden de alumine plumoso gestrichen durch ein Corrosiff / vnnd bindens darüber / vnnd ziehens von tag zu tagen / & tunc cutis corroditur, vnd gehet die Haut hinweg / & tunc apparent multæ parvæ venæ, die muß man auch mit dem Faden abschneiden / tunc sanguis fluit, inde apponendum cauterium, non actuale, id est ferrum, sed limo, id est gillia: & postea cum Opopodeltoch curatum, fit sana caro, etsi cicatrix maneat, sed nihil nocet. & eadem cura est. Quando napta est ex pinguedine in umbilico & non tam periculosa: napta quæ fit ex cartilagine, id est, articulis, das ist gut zuschneiden: sed napta, quæ in arterijs & ligamentis, periculosissima: quia ferè semper adhærent venulæ, quæ si scindantur sequitur spasmus, & mors. Ideo optima cura naptæ illius est, ut non scindatur vel cauterisetur per ferrum, sed ut maturetur, etiamsi tempus diu duret, & hoc fit per emplastrum de resinis. In summa nunquam debet scindi in illis naptis: dann das Blut kan man nit stellen.

CAPVT XIII.

De Hydrophorbia, oder Wassergall/ & est Lepra expulsa.

HYdrophrobia est quando quem vides, dem von jhm selbs ein Blater gewachsen ist am Angesicht/ oder wie ein Gall vom Fisch/ & similis est wie man ein Plater ex cantaridibus aufzeucht/ & maximè in facie nascitur, communiter lepra sequitur, etiam in aliis membris, & ubi apparet, communiter lepra sequitur: quia est lepra expulsa, dann sie ist einmal expellirt/ aber kompt wider.

Ich sag/ das Hydrophorbia sey ein vrsprung vom centro trium primarum, die sich scheiden in generationem lepræ, durch virtutem expulsivam, vnd liquorem balsami, außgetriben zusammen rotundirt/ gleich einer Gallen/ vnd ist de salé non ácuto, áber leproso.

NOTA.

Ein jedlichs resolutum narcoticum bleibt / ohn ulceration, vnnd ist die art urticæ vnnd salis vitriolati.

Leprá nihil aliud est nisi urticatum sal, & idem est quoque hydrophorbia.

SIGNA.

So ein Plater wechßt / gleich den Vesicen von cantharidibus, vnd neben drumb blaw / rendig / oder weiß schüppig/ So sag das Hydrophorbia da sey.

Endung.

So es an den Augen stünd / so gibt es fistulam, jhr selbs ohn schaden / fault innwertz auß vile seins vrsprungs/ nimbt die Stimm hinweg: demnach kompt die recht lepra hernach.

CURA.

Sein heylung geschicht durch Etzung doch in den weg.

Recipe aquæ regis vnc. ias j.
Olei de piperibus vnc. ß.
Euphorbij quantum suff. pro incorporatione, in modum Vnguenti.

Wann man Vitrol brent / so wirt er roth/ vnd heißt der roth Heintz / ista corrodunt. Item aqua Regis tollit Hydrophorbiam, postea cum Oppodeltoch consolidatur, wirdt es wider zugeheylt / sed lepra non curatur, hydrophorbia per hoc curatur. De aqua Regis vide apud Hermetem.

CAPVT XIV.

De Alopicia, vulgò der Erbgrind.

DIffert hic morbus à cæteris: quia est locus partis, & insidet locis Iovis, & tunc alopicia est, wann deind Raud / sicut malum mortuum, begreifft das Haupt / als weit das Haar gehet / biß auff den Nacken/ & solum est alopicia in partibus Iovis. Cæteri dicunt quod sit superfluitas, ex qua deberent crines crescere, & putrefiat: alii quòd ex stomacho vapores.

Alopicia ist ein scabies, der da wechßt in dem theil Iovis, entspringt de spiritibus Iovis, vnd ligt sein vrsprung vnd materia pe[illegible] ans, der dolor, vnd die statt bey einander.

Ut proximè dixi, quòd Mars salem eijciat, vnde Noli me tangere: sic hîc Iovis: quia est in loco Iovis, & per Iovem curari debet. Non autem solùm per Metallum Iovis sed etiam per herbas Iovis, & non nascitur alopicia ex humore, ex quo crinis crescit: sed est ex spiritu Mercurij, quod tantum est in Iove: ideo si abundat ille spiritus Mercurij, wirfft er also alopiciam. Iovis potentissimè abundat in salé.

NOTA.

So sich der spiritus Iovis von den naturalibus humoribus scheidet / vnnd gehet in sein eigne Miner: so er in metallis wircket / so gehet er in cachimiam, in Arboribus in spongiam, in corpore in Alopiciam.

Ipsi dixerunt alopiciam esse speciem lepræ, & esse in facie. Quicquid spongiam dat, est sub Iove: ut Agaricus, Seduar & aliæ arbores. Primùm quod facit alopiciam, machts ein Raud / postea Quetschen.

SIGNA.

So im Haupt anfänglich nach dem kratzen Blut herfür gieng/ demselben nach Rufen / demnach geel Wasser / vnd vmbrindt sich dem Haar nach hinab biß in Nacken / vnd so es in Nacken kompt / so sag dann das es Alopicia sey.

Ubi verò alopiciæ verum genus est, leidet es kein pediculos: qui sal tam acutum, ideo differt von allen Grinden des Haupts.

Endung.

A

Endung.

So jm nit geholffen wirt/ so vberkompt es Wurtzel/ demnach täglich bluten/ groß beissen/ fallen aber kein Löcher ein/ vnd weret biß in den Todt.

CURA.

Sein Heylung ist dreyfach: Eine mit Bech/ die ander mit Etzung/ vnd die dritt durch gillam.

Prima cura est, daß mans ziehen mit Bech/ Haut vnd Haar hinweg/ & benè: quia est morbus partis ut & est in alio loco. Iupiter habet suum locum biß auff die schal.

Recipe picis calceatorum lib: ij.
Colophoniæ lib, ß.
Bituminis de cornibus vnc. j.
Casei præparati lib. ß.
Fiat mixtura.

Est mirabilis compositio, quæ talis est, colophoniam & picem soll man/ zerlassen/ vnd bitumen klein gestossen darunder schütten/ & caseum præparatum, id est, wan man Käßsuppen macht/ vnd das zähe am boden leit/ vocant caseum præparatum, sed es ist ein grobe Artzney. Caseus suam operationem habere non potest, ideo superflua sunt hæc duo, sed colophonia & pix satis essent, ja wann es sonst an jhm selbst aut wer. Venerunt alij & correxerunt: dann das Bech knall ab/ addiderunt ceram, & ablata cute, cum erusa consolidabant, mit weisser salben venit postea alius, qui accipiebat caseos, vnd schnidts klein in warm Wasser vnd rurts biß weiß hinweg kompt/ postea viscum applicabat: & induratus ut vitrum durus erat, vnd zugs jm ab/ rc. sed das abziehen non est perpetuum, quia cum tempore sæpe redire solet.

B

Alij venerunt, & corrosivis egerunt, scilicet oleo Tartari, & putarunt non satis acre esse & acceperunt calcem, habens drinn gesotten/ & isto inunxerunt caput, da ward ein brennen/ & corroderunt usque in carnem, ut ad phrenesin deciderint. Sed in principijs alopeciæ ein wenig genommen/ & postea wider ein wenig/ & benè est. Tertia cura, & illa optima, & omnia emendat. est quidem etiam acuta & debet esse: quia debet radicem separare à carnio, sed illa acuitas est in primo gradu, etsi non venenum, tamen corrosivum.

Recipe gillæ libro iij.
Salis fuii lib. ß.
Aluminis plumosi,
De rocho ana libro j. & ß.
Distilla in aquam usque in quartum alembicum.

Ista medicina sic præparata, curat alopiciam. Primò soll man das Haar abscheren/ postea mit diesem Wasser netzen/ & ibi est dolor maximus, ideo statim inunguendum & dolor alleniendus est cum oleo olivæ, quod oleum tamen non frangit medicinæ vim, da werden Rufen/ zwen oder drey für ein bech auff/ vber den andern tag wider vberstrichen/ & statim cum oleo, donec die materia vberstrichen ist/ daß man den Rufen vnd Haut mit einem scherlin ledigen muß. Et hoc fiat in 6. & 9. Dies, so wird es zum lesten hört/ vnd scheid sich vom Granio wie ein Hätlin/ so soll mans dann lesen mit eim schärlin so geht es gar hinweg.

CAPUT XV.

C

De alcola.

SOlum crescit in ore super linguam, vel in labijs, vnd wechßt einem ein stuck Fleisch/ grösser dann zwo oder drey Faust/ wie ein schwamm an eim Baum/ vnd ist rot fleisch. Aliquando etiam super linguam crescit, quòd loqui non possunt, & sæpe müssens ersticken/ oder hungers sterben.

Alcola ist ein Moder von dem Fleisch/ der sich außwirfft auß den Jovischen Adern (id est, venis Iovis,) die da gehnd durch den theil Martis, vnnd wachsen allein in emunctorio Martis, das ist im Maul.

Venæ quæ descendunt per genas, & maxillas, & veniunt ex Iove & si per has superfluitas Iovis descendit, quæ debet sursum ire in alopiciam: si igitur erat in via, & descendit, tunc machts ein Wartzle/ sein wins aufftragt/ so wachßt es so groß/ & in lingua etiam crescit fit alcola, scilicet. wan sie das Blut mit der Zungen schlecken/ so es blut/ oder an kertzen/ fit etiam in lingua, Imò wann man schneid/ & ibi ille sanguis tingit, vel culter tangit voller Wartzen facit.

NOTA.

So der spiritus Iovis, der in alopiciam gehn solt/ mißacht in die theil Martis, so kompt er in die Generation des Moders/ vnd gleich wie die art Iovis ist/ gibt es ein spongiam.

SIGNA.

Anfenglich wachsen Wartzen an den Lefftzen/ darnach so sie bluten durch sich selbs oder auffschrinden/ so wachßt ein Fleisch herfür. So nun dasselbig wechßt/ luck vnd löcherig/ gleich wie ein schwamm/ so sag das alcola sey/ vnd nit ein spongia.

Endung.

Sein endung ist / das es je fester wachset / vnd vor vile seins wachsens sein stat erfült vnd erstreckt/ macht am letzten phrenesin, vnd maniam.

Wann spiritus Iovis nimmer gehn mag / so füllt er sich an / & tendit ad phrenesin. In cura cauendum, ne corrosivo vel instrumento vtatur, sive sit mit schneiden vel glüenden Eysen.

Cura.

Kein Corrosiv oder instrument soll man brauchen: Aber sein Cur ist die. Rec. Realgaris præparati Succi chelidoniæ quantum sufficit.

Darnach mit Oppodeltoch soll mans wider zuheylen.

Realgar & chelidonia, ista duo cauterisant, nimpt man ein Tüchlin/als breit mans haben will / vnd streichts drauff / vnd legts vber / so lang biß auff das Bein frißt / postea cum Oppodeltoch zugeheyet vnd oben auch ein Löchlein quod semper sit apertum. oder ein Silbern Rhörlin darein verheylt ꝛc. Item videndum, imprimis, in quo tempore capitis descendat, so muß mans abschneiden / vnd der Schlaffader nit achten/tunc infima pars gehet von jhm selbs hinweg. Ideo in tempore soll man ein Wunden machen cum cauterio, das es eins fingers dieff offen sey/vnd novam carnem ziehen/vnd oben auff dem Kopff ein löchle etiam usque ad craneum facere cum cauterio, ut ibi ascendat, oder ein Rhörlein drein/daß es nit zuwachß.

CAPVT XVI.

De Cancrena.

Cancrena & Herpestiomena, & Estiomena diuisa sunt apud alios in tres species & nos diuidimus: quia Cancrena fahet an mit einem beschluß / alia cum exulceratione. Cancrena non est vlcus, sed cum venit ad exulcerationem, mors venit: Illud quod ipsi vocant cancrenam, non est verum, & dicunt esse ex cholera cancrenam; quod si verum esset fieri non posset, ut tam diu latitaret, sed exulceraretur.

Ich sag aber also das Cancrena sey auff dem Schinbein hinabwerts zu den Rasteten / nimpt sein vrsprung ex salibus dulcibus, vnd laborirt contra humorem naturalem, zu beyden seiten ohn alle Acuitet.

Rasteten dicitur, das vom Knoden gar nauß auff die Zehen / auch vom Gleich ante manum, biß zu dem Fingern hinnauß. Et quoque morbum Frobenii vocàrunt cancrenam, cùm esset paralysis inferior. Item/alle Schinbein wann sie auff der Rhören auff der Herte der Rhör rot werden/biß auff die Rasteten/rot Streymen wie ein Scharlach/vnd vergeht in einem viertel Jar nit/die esse cancrenam, vnd ist ein schmertz Tag vnd Nacht/mögen wol essen vnd trincken / sed perpetuos dolores habent, possunt edere & bibere, vnd geht nit auff/wirt kein vlcus drauß sonder für vnd für rot/cum maximis doloribus; Et est ex sale dulci, quod est in istis partibus Mercurij: illud sal dulce cùm Balsamum naturæ transit, so es sich misciert in liquorem illum naturæ, so kriegen sie mit einander / & inde ardor & dolor. Et non est cancrena ex salibus mineralibus, sed ex dulci, & est ex liquoribus naturæ: quia si ex mineralibus, corroderet locum, sed in cancrena quando fit corrosio, tunc mors adest: & communiter cancrena est in beyden schinbeinen/ & non est in alia parte, quàm an schinbeinen / & aliquando lauffen die Füß vnden auff / & hoc ideo fit ex epate. Es ist kein tumor, sed inflatio, dann auß dem krieg liquoris naturæ & salis werden die Neruen müd/ & inflantur, ideo cancrena est in illo loco, & nascitur in illo loco, & non transit in alium locum. Non est ex epate, neque ex sanguine, quòd quis putet, die Adern giengen da hinab / ꝛc. Et passio carnis, est in carne, nihil ad sanguinem pertinet, nisi quando ardor adest, quoque sanguis in venis accenditur sed non curat hic phlebotomia, ist Narrenwerck.

Nota.

Ein jedlichs sal dulce, das in liquorem Balsami misciert wirt / das macht ein fixum morbum: dann auß vrsach / darin ist kein acuitas: Es erzeigt sich auch allein in der Fläche Mercurij, vnd ist ein sal, das da außgeht vom sale armonio.

Signa.

Wo Cancrena ligt/ da ist tag vnd nacht Brennen/ vnd ein glantzede röte vber die schinbein ab vnd ab/ vnd weret hin bis in das dreissigst jar/ ohn alle löcher oder Exulceration.

Quidam dixerunt cancrenam esse principium ignis Persici, Pruni, vel Mali mortui, &c. cùm non sit de materia eorum ignis persicus, quòd posset latere 30. jar / & sese non ostendere. In summa ubi videmus sine ulceratione ruborem à genu usque ad rasetam, dic cancrenam esse.

Endung.

So es zu end gehet nach langen jaren/ auff das Alter naturæ, so löchert es sich/darnach volgt der Todt.

Ætas

A Ætas naturæ iſt 50. vel 70. Jar/ iſt das / quando qui acquirit cancrenam im zwentzigſten jar/ poteſt portare uſque ad 60. jar: ſic ſi acquiret in 30. jar/ poteſt portare uſque ad 60. vel 70. ſi in 50. jar / uſque ad 60. vel 70. Etiam ſi digerant, purgant, in cura, nihil eſt. Omnia recepta in cancrena, balnea, herbæ unguenta, &c. nihil ſunt, ſed hæc una cura eſt, ut membrum vel cancrena fiat ſtupefactivum: color non poteſt aufferri, ſed dolor. Et caveatur ab illo, ne corrodatur, vel exulceretur: quia Balſamus naturæ entgehet ſonſt/& mors eſt, & corpus redditur vngeſund: ideo ſola cura eſt per medicinam narcoticam.

C u r a.

Rec.	Succi de nenúfare.	Opij drach. xv.
	Solatri	Mandragoræ drach. iij.
	Papaveris	Succi de corticibus radicum juſquiami exteriorib.
	Lolij ana vnc. ij.	vnc. v.

Papaveris tritici, (id eſt, kornroſen/ id eſt, die rote roſen im korn) Reduc in vnguentum cum oleo de lythargyrio. vnc. iij. ſs.

Oleum lythargirii fit, at oleum cum lythargirio ſumatur benè tritum & alumen, vnd in einem Hafen ſieden laſt in eim Eſſig vj. viij. ſtund vngefehr/ der eſſig dran/ biß gar eingeſeudt/ poſtea cum ovra aqua decoquatur. vnd das wirt ſchleimerig: vnd ſo mans herab geuſt/vnd laſt evaporirn aquam, ma et in fundo oleum Das Recept braucht man alſo/ das mans mit ſchmier manè & veſperi, vnd ein Tuch darauff leg/ biß in decimum diem, ſic fit membrum narcoticum, & eſt cura perfecta.

CAPVT XVII.

B

De Paneritio, vel Taſſa, vulgò der Wurm/ oder der Vngenant.

Veteres dicunt, vermem eſſe in extremitatibus digitorum, & in radicibus unguium, da die Nagel wachſen/ & verum eſt & ſæpe wans an eim ort iſt/ kompts an das ander auch. Veteres dicunt fieri ex cholera, admixta melancholia aduſta, ſed nihil eſt. Quomodo poteſt colera in hoc loco eſſe, in radice unguis creſcere? ſed reſpondes: ſi nutrimentum illuc venit, etiam cholera, & quia omnia à centro corporis veniunt ad membra, ideo & cholera. Sed quomodo poſſet cholera coagulari, cùm habeat tot abſtacula? etiam ſi deſcenderet remoraretur, donec ac radicem unguis veniret, & cura indicat non eſſe chorelam: quia putrefactione curatur.

Ego dico, quòd paneritius ex putrefactione venit, & eſt vermis, ſed quomodo hic creſcat, & non alibi, vnd friſt die gleych hinweg / Nägel hinweg / ideo propter curam cauſam debemus ſcire: ipſi digerunt, purgant: quid hoc ad paneritium? alij ſunt die da egen/ & malè. Sequitur textus.

Ich ſag von Paneritio, den jhr den Wurm heiſſen/ das es ein Wurm ſey/ vnd ein natürlicher Taſſa. Demnach ſo er geboren iſt / ſo muß das Ventiler öffnet werden das macht er jhm ſelbs / auß vrſachen der Thieriſchen art. Er fuhrt vnd nehrt ſich in ſeiner ſtatt.

Vbi quæſo alias naſci poſſet ſine putrefactione? omnia paſſa, id eſt, vermes, ex putrefactione naſcuntur. Ex ſeminibus autem homo, vacca, &c. ſic naſcitur in radicibus acutiſſima vis, & potentia ſalis jacet, id eſt, ſal ſalis acutiſſimi, ſed non eſt firmior radix, quàm ubi ungues naſcuntur: illud ſal ubi putreſcit, tam diu putreſcit, biß es die Wurtzel abreiſt/ex iſta putrefactione poſtea vermis naſcitur: quia rodit & corrodit. Sunt qui docent, & operculum ponunt, quòd non ſit vermis ſed ein klein bingle/ das alſo brenn/ ſicut ſi favilla in calceo eſſet. Ille vermis cùm hic in loco eſt, oportet ut ventile habeat, inde

C tumor & inflatio digiti fit, vnd geſchwilt auff/ ꝛc. Vermes ſolùm naſcuntur in radicibus, non in genu, non in alio loco, &c. Cura ejus eſt, cùm putrefactio abſtirbt/ut putrefactio mortificetur, & ipſe perit in ſuo nutrimento.

N o t a.

Zwo feulung geſchehen im Leib/ in humoribus naturalibus, vnd mineralibus. Die in naturalibus die generit die Aſcarides, aber die in mineralibus die generirt Paneritium, vnd ligt allein in radicibus an den Negeln/ auß vrſach/ das an dem ort leſt oder iſt die radix ſalis nitri.

Quælibet radix habet ſuum ſal, ſicut oculorum radices, pulmonis, renum, linguæ ſuum ſal habent: ſed ſal paneritij cauſativi ſolùm eſt in radicibus unguium.

S i g n a.

So die Nägel vnd Wurtzen ſchwären brennen/ vnd lauffen auff/ brennet wie ein fewr / vnd nagt/ Als dann ſag/ das Paneritius ſey.

Endung.

Sein end iſt alſo: Er nimpt den finger hinweg / Nagel Wurtz/ vnd das gantz Gleich / daſſelbig mit langer Zeit.

Ubi ad unum digitum venit, timor eſt de reliquis, & periculum.

C u r a.

Der Heylung ſeind dreyerley: Character ſuperſtitionalis, vnd naturalis.

Character est, APRACULAUS, quod nomen scribunt in papyro, & circumligant digito, & per tres horas sinunt durare, postea curatus est: sic utuntur Campisatores. Superstitionalis, id est, benedictionalis, mit Segen/ sicut serpentes adjurantur, da man die Schlang mit tödt. Aqua benedicta sumitur, & miscetur cum sale benedicto, & mixtum rursus benedicitur, & postea digitus baptizatur in ista mixtura, in nomine patris, & filij, & spiritus sancti, & tamdiu habetur, in mixtura, donec moritur vermis. Alius rusticus est, qui spuit tribus vocibus super digitum languentem, & semper dicit, pona. Naturalis cura est, per anodina frigida, & putrefacientia, id est, ut faciat unguentum stupefactivum, narcoticum, & inungat manum, & postea cùm digitum accipit in manus, tunc occidit vermem. Et hoc anodinum est per spermiolum, id est, sperma ranarum in Martio: sed hoc malum est, quod quis stupefecit manum propter hoc, & ex parte machts vnempfindlich. Sed potiùs sumatur corium quod sæpè humectetur in sperma ranarum, & exiccetur, & postea ein Fingerhut darauß/ tunc moritur. Frigidum ergo est per sperma ranarum, Narcoticum per Mandragoram. Tertia cura est per putrefactiones, id est, per putrida: non quòd digitus putrefiat: nam quando putrefit, so fault die Wurtzel hinweg/ so ist es auß/ sed cum putrefactione, id est, ut applicetur das faul ist. Item stercus porcinum, Säwdreck/ temperatum vel coctum in aceto, & impositum curat. Cura ergo est per frigida, id est, mandragoram: anodina, ut sperma ranarum: per putrefacta, ut stercus porcinum. Prætereailli qui vermem habent, non debent esse wo ein Mühl ist/ oder Wasser/ vel viel gethön/ & quando pluit: dann je mehr es dönet/ vermis sentit, & audit, & magis sævit. A

CAPUT XVIII.

De Astkakillis.

Astkakillos hieß besser ein Cancren, seiner statt halben/ vnd auch der Form: Es ist sal minerale, auß dem Gebeyn Mercurij, wo das Fleisch am wenigsten ist/ hebet an in Rasteten der Füssen/ hinauffwerts der Rhören/ bösert sich von angreiffen/ vnd frißt Löcher hinein. Vnd brennt vbel/ ist Roth/ etc. Hat etwa auff dreissig oder viertzig Löchlein/ fit ex sale quod it ex ossibus in partibus Mercurij, ubi spiritus exit, & non nascitur ubi multa caro, sed im Schinbeyn/ vnd facht an bey den knoden/ quia per poros ossium spiritus salis exit, vnd macht roth/ vnd gehet von Rasteten/ frißt Löchlin/ vnd brent vbel. B

NOTA.

Das sal in ossibus de alumine, de glacie, vnd wirt im Fleisch verzehrt/ legt sich auff die Fleche/ vnnd corrodirt nach mineralischer art.

SIGNA.

So eyn Röthe auff den Rasteten entspring/ mit eyner flachen Vlceration/ vnnd mit viel ulceribus, vnnd fleucht hinauffwerths/ dem knie zu/ so sag das Astkakillos sey/ denn ich Araneum heiß/ id est, ulcus aranei.

Endung.

Sein bleiben ist in das zwentzigst jar/ gibt kein Zufall/ bleibt auff der Dürre des Beins/ vnnd in Einem Wesen.

CURA.

Anfänglich brauch die medicamina paneritij dem nach so dieselbig Cur volendet ist/ so heil es zu cum emplastro de Myrrha, Cujus descriptio est: C

Recipe olei de vitellis ovorum vnc. ij.
Ceræ vn. ß.
Colophoniæ drach. iij.
Myrrhæ, ad pondus omnium
Fiat emplastrum secundùm artem.

Vor Etzung (Corrosivis) soll man sich hüten/ Auch vor Salben die mit öl gemacht sind/ nisi cum cera fuerit decocta.

Gravis morbus est, sed curam facilem, habet solum cavete à corrosivis: reducũt spititum salis in os rursum, & tum fiunt die Bein schwartz inde veniunt Medici nostri: & limant, feylent, vnd mit Meysseln hinweg/ etc. Sed cura est, ut infrigidetur spiritus salis per Anodina, per spermiolum, &c. postea cum emplastro de myrrha consolidetur, & non debet esse usus olei, pinguedinis. Schusterhartz. Quosdam vidi, qui voluerunt curare per pulverem ex chelidonia: quidam per Schusterschwertz: quidam per aquas, id est, vinum ardens, & camphoram, & volebant infrigidare: alius coquebat Gallöpffel/ kupfferwasser/ pulverem. Cura est per oleum Balsami.

OLEUM BALSAMI.

Recipe olei vitellorum ovorum vnc. x.
Olei anetini
Laurini ana vnc. ß.
Post cum camphora misceantur in unum.

CAPUT

A

CAPVT XIX.

De struma, vulgò Kropff.

INter reliqua apostemata quoque struma numeratur, non quòd apostema aut ulcus sit, sed quòd est ein Mißgewechs. Authores dicunt esse fluxum ex capite, hoc est ex capitis phlegmate generatum, quòd descendit in collum, &c. sed nihil est: quia phlegma, ut & aliàs dixi, non potest generare carnem. Rogerius etiam mentitur, dicit esse ex excremento capitis, &c. Alij dicunt quod struma ex semine à natura nascatur, sed nihil est: quia semen purum est. Sæpe nascuntur pueri cum struma: als im Binzgew/ sed struma est ex mineralibus: nam in humoribus naturalibus ist kein Mißgewechs/ humores naturales non faciunt strumam sed, quando humores minerales fallen herab/ non ultra cadunt, quàm ad collum, quia semper ad radicem vadit: sed radix mineralium est in nucha, ideo quando errant, ad radicem redeunt, id est in collum.

Der Kropff ist ein Mineralisch Gewächß/ gleich dem Flader/ der auch auß den Mineralischen fleußt: Er ist auch gleich den wilden Marcasiten/ oder den andern vnzeitigen Niren/ Darumb all kropffend Leuth mehr zu Thorheit dann zu geschicklichkeit bereyt sein/ auß vrsach der vnzeittigkeyt des Miners/ so darin ligt/ vnd besitzt den Halß/ dann da ist mineralium principium.

Principium mineralium est in nucha, id est, das gantz gleich vmb den Halß rumm/ ideo quando pars mineralis descendit, & debet dari Sulphuri, Mercurio, Sali s[...]am partem, & omnia membra abundant illis, Vnd wan sie vnzeittig seind/ tunc non dispergitur in membra, sonder setzt also sich an/ ideo in pueris fieri potest struma, scilicet quando in Matrice jam creati s[...]nt, quoque mineralia descendunt, ut dispergantur per totum corpus, hoc ad sanguinem, illud ad carnem, &c. Et fieri potest, das nit rech zeitig ist/ tunc setzt es sich im an Halß/ ꝛc. Sed in ætate grandioribus sic fit, quando abundant illa mineralia,
B superfluum setzt sich an/ sic quoque die Flader in arbore nascuntur. Et struma non est cum imperfecta immatura materia, quando, antequam matura est, descendit. Et setzt sich an/ ideo vbi kröpffet Leut sein/ daselbst sein Berckwerck. Ita etiam ibi fit, quòd ex primis tribus aqua aliqua resoluitur in mineralem humorem, & si quando baculus imponitur, accipit Knofpen/ sicut & in Binzgew/ ꝛc. vbi fontes si quis diu bibat, struma, accipit, &c. Ergo vbi non humor mineralis, ibi non strumā, scilicet, quando non est maturus, & [...] e[...]dit setzt sich an. Nunc ex accidente, an possit contingere struma, ut si quis aquam mineralem bibat? Respon[d]eo, quando bibimus aquam, & est nutritivum, ideo membra inde suum nutrimentum ac[cip]i[u]nt, & quod est minerale, abit a[d] humorem mineralem, qui in nobis est, & sic corrumpit fluxum mineralem in nobis, & inde fit struma, ideo vbi die wilden Marcasiten ligen/ ibi plenum Kropff.

NOTA.

Ein jeglichs vnzeitigs Miner/ macht neben der Wurzel ein vnzeitigs Gewächß etwas gleich dem/ das darauß werden soll/ Dann was vnzeittig ist/ ist ein Muter der Knospen.

[Strumosi raro sunt sapientes: quia & cerebrum ex mineralibus suum habet liquorem, seu nutrimentum: quia illud imperfectum quoque & immaturum ad cerebrum ascendit inde destruit partem memoriæ, & quoque surdi sunt: quia humor mineralis occludit aures, sed linguæ, & naso, & oculis non nocet.

SIGNA.

C So Knoden am Hals wachsen/ bedeckt mit der Haut/ gleich wie die Rüben/ So sag dasselbig der Kropff sey.

[Quare sæpe multæ strumæ, hæc causa est, quando humor mineralis exit, potest se dividere in multas partes sed non vltra quatuor decim: quia solummodo vierzehenerley Fleisch ist in corpore propria caro, in Backen/ in vola manus, &c. & ad istam carnem quamlibet humor mineralis transit. Sed was fatt dick Hälß sein/ sicut die Franzosen/ & hoc est quòd die vierzehenerley fleisch durcheinander lauffen & faciunt talem generationem, & est incurabilis.

Endung.

Es bleibt also wie es ist/ biß in den Todt/ es sey dann der Hochkropff/ der gehet in Todts nöten hinein vnd ist signum mortis.

Vbi multa Mineralia, vil Bergwerck/ ibi multæ strumæ, vnd dieselbigen kennen wol/ was die Hochkröpff sein: & quando venit illis morbus acutus, quod moriuntur, so gehet der Hochkropff frey hinein/ & postquam mortui sunt, post duas horas gehet er wider herauß.

CVRA.

Kröpff heylung ist zweyerley: Instrumentalisch/ vnd Medicinalisch. Instrumentalisch/ durch cauteria actualia, oder corrosiva: Medicinalisch durch sein potiones oder pulveres, Kropffpulver.

Prima cura per instrumentale actuale: ut im Etschland fabri accipiunt ferrum igneum & per strumam fodiunt, so facht der kropff an zu Eytern/ vnnd Eytert gar rauß/ & non opus est medici-

nailla, sed per se treufft es gar hinweg in 3. oder 5. wochen. Et hæc cura est, Es treufft herauß, sed cicatrices manent. Alij sunt, die da auß schneiden Kröpff / sed non est magistralis cura: quia sæpe im wachsen strumæ, fit quòd venulæ transcurrunt, & cùm scinduntur, constipari non possunt, & ita scinduntur, sicut napta, creutzweiß rauß geschnitten / vnd rauß geschelt. Et non est dann ein Nieren / der da ligt in collo, ideo in scissura cavendum est, ne venulæ tangantur: quia Venulæ in ein solchen gewächß non possunt in venire, vnd kan sanguinem nicht stellen / etc. Secunda cura est per corrosiva: ut in napta habes, cum filo ex alumine plumoso, aber er macht groß Anmahl. Tertia cura est per pulveres: quia ex mineralibus est generatio, & potissimùm ex sale, ideo talia quoque Medicamina applicanda. Vnd sein zweyerley stuck quæ didici experientia, curantes strumam: & omnes receptæ quæ habentur de struma si ex his duobus non est alterum in recepto, nihil fit. Quidam volunt phlegma purgare contra strumam, sed nihil est: alij volunt exiccare, sed nihil, &c. Duo dico esse quæ curant strumas: est Sal, & Vrina. Sal illud inn der Etsch dicitur Kropffsaltz / & est Vngericht saltz / lapides sunt, & si conteruntur, dant viel Kropffstein: & si illud sal Vngaricum frequenter comedatur, tunc pellitur struma, sed illi Kremer coquaunt in Pressla / & faciunt braun / alij blaw mit Kornblumen / & imponunt hominibus. Sed in summa, omnia Recepta nisi habeant illud sal, nihil juvant. Item sal gemmæ contra strumam est, & præstat Vngarico. Aliud medicamen vidi in Frawen zimmer / das sie propriam urinam truncken in aurora, & magnas strumas depulerunt, bonum haustum biberunt, & præstat urina sale, quia urina non est nisi sal resolutum. A

CAPVT XX.

De Polypo, vulgò Ein Nasenbon.

Ich sag / das polypus sey ein verirrts Fleisch von buccellis,* das da gangen ist durch den porum ausserhalb seiner statt in ein Spiegel. B

Buccella est pars Martis, das Fleisch neben der Nasen. Ita nascitur polypus, nascitur in naso oben an / vnd fült die Nasen an / vnd wächßt zur Nasen rauß // wie ein stuck Fleisch / das da wachsen soll in buccella, in parte Martis. Sicut alcola transit in aliam carnem, ita & polypus, non quòd transeat extra partem Martis, sed est pars Martis. Sed est alia caro dann buccella neben der Nasen / ideo das Fleisch das im Becken soll sein / gehet dahin / vnd wächßt rauß / & ubi ita errat caro, tunc multò plus & uberiùs crescit, quàm in suo proprio loco.

* Iles, Carnibus Buccarum.

Nota.

Ein jeglicher Mißgang seines Nutriments / macht inn der andern statt seiner niderlegung dasselbig Fleisch cum multitudine copia.

Signa.

So ein in der Nasen wächßt ein Fleisch / vnd dringt durch mit vil blüten / So sag Nasen Bonen da seyen.

Heylung.

Am letsten seins gewächß oberlauffen die Adern / vnd blütten sich zu todt: Auch vlcerirt es sich / vnd gehet in tentiginem pravam, id est in Noli me tangere.

Cura est ut in alcola: nam est in bucellis: quia ibi principium est, & cum principio, vel ubi causa est, & generatio, ibi cura. Ideo mentiuntur omnes, quia aliter docent, ideo neben der Nasen soll man abnemen eins Fingers breit / per narcoticum, daß nit durch gang / sicut in alcola, vnd so es abgenommen ist / das nit mehr darch geht / so fault es selbs hin / ubi non habet amplius nutrimentum, biß auffs Beyn. C

De Ficubus, vel de Verrucis hæmorrhoidarum, vulgò Feigwartzen.

Etsi non sunt apostemata, tamen verrucæ sunt, scilicet vnden im Afferdarm / da die hæmorrhoides angehn / werden Wartzen wie Bonen / zwey oder drey / & sæpissime stercoris exitum prohibent, & durant diu, sæpe mortem afferunt. Dicunt Rogerius, &c. quòd per spinam dorsi descendat ille humor, &c. sed nihil est; Sed hæmorrhoides hic habent suum emunctorium & ab hæmorrhoidibus veniunt, sicut cancer nascitur in emunctorijs quoque hæmorrhoidarum, &c. sed hic est alia generatio, scilicet, quod nutrimenta quæ sunt in hæmorrhoidibus, unde nutriuntur: in sanguine enim nutrimentum suum est, & si ille liquor se separat à sanguine, qui est in hæmorrhoidibus tunc fit humor salsus, & transit per poros eorum vnd wirt ein Wartze quod subinde crescit, & augetur, ideo si eius inde sunt ex nutrimento hæmorrhoidarum, cùm separat à sanguine: (facit per se emunctorium) sæpissimè fit, quòd multæ im Afferdarm drinnen seind / & non videntur.

Ich sag / das die Feigwartzen kommen auß dem Hämorrhoischen Blut / so sich der humor nutritivus gescheiden hat von substantia sanguinis, durch gehet sein porum emunctorialem, vnd auß art seiner materien gehet es in ein Mißgewächß.

Illud permanet in suo loco, & in suo emunctorio, non vadit in partem alterius, ut polypus, alcola, &c.

Nota.

Alles das so von seinem Nutritiff gescheiden wirt / das geht in gleichnus seiner Substantz / vnd teilet sich im Kreps hindan / der statt halb / auch des Vitriolischen Saltz / vnd ist gleich ein solche generation / als de verrucis vulvæ.

Eadem

A Eadem est generatio in vulva: quia etiam ibi sunt emunctoria, quæ concurrunt, in materia differunt: quia de ficubus in vulva etiam menstruum simul it, in ano, non de menstruo, alioquin eadem cura.

SIGNA.

So in Tenasmone (id est, Afterdarm) Wartzen oder Polypische anzeigung wüchsen/ Rhot/ Blutfarb/ so sag das Feigwartzen sein. So aber Blut mit den Excrementen oder stercoribus lieff/ mit dem zwang/ vnd harten stülen/ vnd von schwitzen oder arbeiten in Tenasmone Arßdarm wehtagen macht. So sag/ daß die Feigwartzen jnnenwerts wachsen.

Endung.

So sie verharzen in das zwäntzigst Jahr/ so geht es in ein Krebs/ Wo aber in den Jahren der Krebs nicht wüchs/ vnd so mehr dann ein verruca stünd/ so wachsen sie zusammen/ vnd ersteck en den After/ oder orificium vulvæ.

(Post 20. annos da fahens an/ vnd fressen hinein/ & cancer fit jnnwendig/ si hoc non est, so stossen sie zusammen. Sed hoc raro contingit in ano, sed in vulva communissimum, ut sæpè, fit, quod urinare non possunt, & ibi quoquè corrosivo uti non possunt.)

CURA.

Heylung der Feigwartzen ist also: Eine geht durch die Medicin de stercoribus, die ander per corrosiva dulcia.

B (Corrosiva dulcia sunt illa corrosiva, die nicht etzen/ sed consumunt, ut est oleum philosophorum, vel benedictum, vel laterinum si præparetur cum summis Resinis, & hoc consumit verrucas, & illud in dem geylen Fleisch deberet usurpari: sed Barbi tonsores nesciunt.

Ex stercoribus &c. quia in stercore magnæ virtutes sunt, sed nihil faciunt sine additione. Ideo quando quis proprium stercus sumit, & decoquit super carbones in oleo vitellorum, & calidissimum imponit, scilicet, quòd prius den After rauß druckt/ ut rectè illud emplastrum verrucas comprehendat, Stercus per se non facit, nisi coctum. Ita & verrucæ in vulva, curantur per urinam quidem, sed non per illam quæ vadit: quia quotidiè laufft er dardurch/ sed urina debet prius præparari cum melle scilicet, ut urina & mel sumantur ad æquales partes, & decoquantur, sed ut non despumetur: & hæc est cura certa. Alia cura per corrosiva dulcia, & est oleum laterinum præparatum, ut sequitur.

Re. Olei laterini unc j. Olei de juniperis unc. ß. Olei de myrrha drach. ij. misce.

Olei laterini præparatio, quod est corrosivum dulce.

Ubi illa non volunt, tunc certissima cura est, corrosiva dulcia miscere cum acutis, ut sequitur.

Rec. Olei laterini prioris descriptionis drach. j. Aquæ aluminosæ unc. ß. viriditatis salis, id est, olei salis, ad pondus omnium, fiat mixtura.

Illa mixtura corrosivi dulcis & acuti, est ultima medicina: das man seidin Tüchlin oder sonst linteamina, vnd netzen/ vnd hinein stossen/ postea cum stercoribus rursus exeunt. Et similiter fit in vulvis, sed quia est profundum vulvæ orificium, so muß man wol hinein spritzen.

CAPVT XXII.

De Tineâ, vulgò Haarschüppen.

C Ie sag ich/ das Tinea von dem Mineralischen Sal kompt/ das vnter den humorem deß Fleischs vermischt wirdt/ vnd durch den liquorem cutis vermischt/ demnach außgetrieben/ vnd zu schüppen gemacht.

In crine, in capite, & etiam aliàs inveniuntur. Quicquid extra cutem crescit, scabies Rüfen/ schüppen/ fit ex superfluitate salis: nam omne sal minerale, si miscetur cum carnis liquore, tunc coagulatur: illam coagulationem pati non potest natura, & expellit, & non est alia generatio, quàm quando caro das im saltz ligt/ ita illa coagulatio distillat per poros, vnd macht solche schüppen. Et nemo miretur, quòd sal schüppen macht/ cùm sal, so das Fleisch auffgehenckt ist.

NOTA.

So ein Mineralischer humor von seinem eignen saltz selber kompt in das Fleisch/ vnd so dasselb Elementum ignis begreifft/ so wirdts vom Element durch die poros getriben/ vnd zu schüppen gemacht.

(In corpore sunt elementa, caliditas, frigiditas, elementa sunt, & centrum habent in stomacho: vnd wann elementum ignis entzündt wirdt/ tunc transit per totum corpus, & pellit sal naturæ per violentiam, inde fit totum corpus, daß das sal oder Hitz die Wurtzel deß Haars hinfrißt/ inde in febribus pilos amittunt, quia ignis est tam vehemens, & expellit, & ubi pili cadunt, signum est magni caloris: cura est ut extinguatur & ubi tales timet.

SIGNA.

So schüppel auff der Haut entstünden/ vnd das Haar außfiel/ oder nicht/ vnd schwitzen vngern/ falt vom Wasser abwachsen am dritten tag herwider/ so sag das Tinea da sey.

Endung.

A

Endung.

So es kompt in das [illegible] Jahr/ oder krum [illegible] so bricht es sich auß durch den ganzen Leib/ vnd fallen von jhn selbs ab. So hernach folgen [illegible] der Daumen/ so sag das lepra sey auß der tinea geboren.

Cura.

Est morbus, qui non curatur multum sed difficilem habet curam. Verissimum etiam experimentum est: gamandrea decocta in vino malvatico, [illegible] & 24. horas vel 10. detur ad bibendum, all tag ein halben Becher voll.

Rec. Cicoreæ gamandreæ capillorum veneris ana. vnc. ij. cassiæ extractæ vnc. ß.
mannæ electæ [illegible] h. j. ß. Reduc in haustum cum aqua artemisiæ.

Hæc medicina pellit certè tineam, sed semper & omni anno detur in Maio: quia solummodo [illegible] annum durat, non [illegible], [illegible] debet quot annis in Majo. quia lepra ibi principium habet.

CAPVT XXIII.

De Bubone, vel Bufone, vel Busone, vulgò der Schlier.

Bubo cuius signa sunt [illegible] wachsen [illegible] kompt [illegible] tag/ postea wirfft er [illegible] auff/ vnd [illegible] vnd [illegible] in der [illegible] vnd [illegible] facit pallorem. [illegible] dicunt ex cholera esse Bubonem: alij ex vasis spermaticis, & ex corrupto spermate. Bubonem dico originem ducere ex duabus commixtionibus scilicet viri & mulieris illa commixtio est subjectũ, [illegible] ad bubonem: postea ubi scabiosus, id est, [illegible] vir accedit facit Bubonem, id est, scabiosum sperma.

[illegible] das Bubo [illegible] vergifftung auß der commixtion [illegible] est viri & mulieris, per utrinque sperma, vnd auß der dritten (id est, admixto spermate [illegible]) in die Generation der apostematum demnach auß den luxuriosischen salibus in ein Vlceration weichen.

Der schlier ist corruptio, hoc negare non possum, sed qualis, observandum est. Quando fit, quod matri [illegible] est, sperma bonum, unde generat, non fit bubo: sed quando scabies & pruritus in matrice sunt, aut illuc mittuntur, id est, sperma luxuriosum. Si est in matrice, aut quòd vir immisit luxuriosum sperma in matricem, so ligt es da vier oder fünff Wochen / & si postea alius venit, & nondum in matrice ad apostema comparatum est, tunc in coitu libido, quæ in viris apud renes jacet, non in præputio (& in mulieribus in matrice libido est) ideo libido vel luxuria vim attractivam habet, & in coitu per venus attrahit ex fundo matricis peccantem materiam, inde fit apostema seu bubo, &c. Si autem vis attractiva libidinis non attrahit viro, tunc in muliere facit bubonem. Principalis ergo causa est Bubonis, si mulier est scabiosa: Räudig/ Krätzig/ non in cute, sed si in sanguine est, hoc totum ad matricem vadit, in viro autem in vasa spermatis. [illegible] was auß schlecht vnd Räudig ist/ non facit Bubonem, sed was nit außschlagt/ attrahit quicquid in membris pruriginosum est à vi attractiva, in vasa spermatica: quia libido vim habet attractivam, & attrahit nutrimentum suum à membris, & scabiosam materiam attrahit. Homo tantum quòd duplex est sperma, scilicet sperma generativum, & sperma pruriginosum, unde scabies & pruritus oritur: nam in vasis spermaticis vis attractiva est, & attrahit ab omnibus membris, quod [illegible] non expellatur per cutem, & cutis scabiem.

B

Nota.

[illegible] Mineralia [illegible] Matrice [illegible] Bubone [illegible] vnd so das dritt hernach folgt/ so kompt Bubo vitriolatus. Vnd ist die vrsach/ das sperma luxuriosum mit seiner scabie inficiert ist.

C

Signa.

So inn Schlichten Schwenden oder Drüsen auffläffen / darnach Röte darneben/ den selben nach/ Ohnmacht/ Hitz/ Frost/ Vnlust am essen/ so sag das der Schlier da sey.

[illegible] generatus est in sperma [illegible] est vitriolatum [illegible] schlecht herauß/ bene so [illegible] est [illegible] rauß schlecht/ so heylt man/ & non est ad mortem. Libido non est in renibus: quia renes, membra principalia non afficiuntur, sed per se sunt vasa, quæ ad seu propè renes sunt, in illis est libido, & vis attractiva.

Cautela.

[illegible] vor [illegible] vnd vor der Medicin die da [illegible] (kein [illegible] kein Feiste soll man brauchen.)

[illegible] magnum periculum inde est: quia nihil mali in nobis est, quod liquor seu Balsamus naturæ non expellat, si repercussio fiat, ubi vult exire, non potest per urinam, [illegible] neque per vomitum exire, nó potest purgari, & in summa non potest pelli, [illegible] er gehe auß: Er muß ein außgang haben/ & si tu repercutis, id non sinis ire, ubi natura dedit emunctorium, [illegible] vnd macht [illegible] & postea redit ad primam materiam, vnnd schlecht am Fuß ab/ & facit totum pedem Schüpig vnnd Rüstig. Si autem non purgat se in pedem, tunc [illegible] in renibus [illegible] vasis [illegible] putre-

scit

A scit. Vnd dannen kompt es/ das sie Eyter brunzen/ dann urina lavirt putrefactionem hinweg/ Et sæpe fit cùm urinant pus, quod ad mortem transit, &c. postea corrosiva non usurpanda, quæ sunt Mercurius sublimatus Arsenicus, der rot Heuns/ Salmiax, &c. quia Arsenicus aut Mercurius non est q ò foris cutem corrodat, hoc non nocet, sed ubi applicatur, suo spiritu penetrat ad cor, inde calores facit, & materiam venenatam bubonis, & alia membra secum ad cor adducit, & mortem facit. Vasa libidinis & spermatica viris propè renes sunt, fœminis in matrice: illa verò vasa vim habent attractivam, & attrahuntur per universum corpus, quicquid inest sanguini pruriginosum, aut scabiosum: illud sperma ergo pruriginosum cùm fuerit in vasis libidinis, in coitu transmittitur in matricem, id cum ibi jacet, & postea alius sequitur, qui coit, ille à matrice attrahit materiam illam scabiosam per vim attractivam, quæ est in vasis libidinis, & cùm venit ad ea vasa, & postea gignit Bubonem. Si verò in matrice fuerit sperma scabiosum, aut per se illic generatum aut infusum in coitu, si non attrahitur ab alio vitio, in fœmina generat bubonem. Ideo illi qui in cute scabie afficiuntur, in vasis libidinis carent scabie, & non emittunt scabiosum sperma, neque à scabiosis mulieribus attrahit.

CURA.

Sein Heylung soll geschehen durch Eröffnung/ durch sein eigne Zeitigung/ demnach durch Oppodeldoch curirt.

Hæc potissima cura est, das man der Natur helff zu jhrem außgang: nam ipsa per se non quærit ad cor ducere, vel ad hepar, sed ad emunctorium suum, &c. sed in corde est vis expulsiva, non att activa &c. Sæpè liegt der Schlier so tieff/ quòd cutem non rubeam facit, aber man greiffts wol: Si natura non vult statim maturare, debet maturativa applicare. Porrò si patiens will durstig werden/ & calorem sentit, seu inflammationem, so soll man sich nicht saumen/ vnd mit einem Messer auffthun ein groß Loch/ & B Oppodeldoch apponere, ut materiam extrahat.

Descriptio Maturativi.

Rec. de quatuor resinis (id est, galban. opoponac. serapi, armoniac.) vnc. ß. de liquoribus altheæ bis malvæ vna vnc. iij. fiat mixtura, & superposita.

Quicquid mucillaginem dat, est maturativum, ut fænu græcum, semen lini, sed huc nimium debilia bona hæc duo: post apperitionem per oppodeldoch curari debet.

Descriptio oppodeldoch, est ista.

Rec. de quatuor seminibus incarnativis vnc. ß. ceræ colophoniæ ana. vnc. ij.
picis navalis vnc. iij. reduc in emplastrum.

Wann der Beso nicht dran will/ nicht selbs rauß brechen/ debet maturari, pòst cum oppodeldoch curari, quando aptus est.

CAPUT XXIV.

De Cambucca membrata, vulgò vom Kolb.

Aliàs vocant Cambuccam membratam, & multa dixerunt vom Kolben.

Ich sag vom Kolben/ das er kompt von der Materi deß Schliers/ hat sich zu frü angesetzt/ vnd wo sein ansetzung ist/ da ist auch sein Vlceration.

Nemo timeat, quòd Bubonem vel Camouccam accipiat, er fahr dann mit Frawen zu Acker. illa materia quæ facit bubonem, facit cambuccam: nam quod non potest intrare ad vasa libidinis, bleibt dafornen/ & incipit (quia sal vitriolatum) vlceriren/ in eo quod ulcerat, quoque facit tumorem: nam C hæc est natura salis vitriolati, facere tumorem cum exulceratione.

NOTA.

Ein jeglicher cambucca ist der Schlier/ vnd scheidt sich allein der statt halb.

SIGNA.

Wann post actum venereum Hitz aufflaufft vnd ein Geschwulst darmit/ etwann mit Eyter im Harn (vnd das ist der böste) darnach mit ulcerationibus, am letzsten mit Fäulung/ so sag das cambucca sey.

Endung.

Am letzsten geht es in ein Schwerung/ vnd fressen die Löcher zusamen durch/ vnd fäult den Kolben ab.

Heylung.

Sein heylung ist durch camphorata, vnd emplastrum de Mumia.

Alij Helwurtz Schölwurtz/ sed ego camphoratum optimum duco. Camphoratum est, quando per Vitellum ovorum camphora convertitur in oleum. alia descriptio est ista.

Descriptio.

Rec. camphoræ tritæ drach. ij. vitellorum vnc. iij.
fiat mixtura super marmorem, & convertitur in oleum.

Vitellum ovi muß hart gesotten sein/ & additur camphora, postea in cellario solvitur in oleum. (Observa die Löschung.)

Descriptio Emplastri de Mumia.

Rec. das muß man vberschlagen/ Mumiæ vnc. ß.
resinæ de botin ablutæ per aquam rosarum, quantum sufficit pro incorporatione; fiat cataplasma.

Primum quod in cambuca fieri debet, est, daß die Hitz vnd Geschwulst gelegt werde / & non est pötissimum, præter camphoratum, das also ablöscht / vnd so es abkület ist das Pflaster darüber. Non est ut sollicitus sis / wie dus vnter das Heutlin bringst / legs nur darüber vber den Schaden gar / die Artzney wirdt wol hinunder kommen / vnd heylen. A

CAPVT XXV.

De Varicibus, vulgò Spannadern / oder Krampffadern / oder der schwartz aufflauff.

VArices sunt in Schenckeln / (als die Saphena auff / vnd hernach Cephalea, vnd die andern die da den Schenckel hinab gehn / lauffen auff eins fingers groß / vnd werden blaw vnd machen pedem usque ad genu knöpfig & in rusticis præcipuè & maximè etiam in mulieribus prægnantibus contingit, & in senibus, qui spasmo laborant, das da der Schenckel vnden vnachtsam ist / vnd knöpfig / blaw. Ipsi dicunt venire varices ex sanguinis caliditate: alij dicunt ex spasmo venire: sed ego dico, spasmum non esse morbum, sed signum morbi, & varices non ex spasmo, sed spasmum in se habent. Item, non est ex caliditate, alioqui sentiretur etiam in epate.

Es ist auch das Varices kommen von sale plumoso, das sich resolvirt hat mit sampt der Substantz: Vnd geschicht denen die da nimmer zu erwartend sein vlcus cavernosum, vnd den schwangern Frawen: Auß vrsach / daß sie vlcus cavernosum in matrice erwarten müssen / durch die Generation außgetriben in dieselbig Ader.

Vlcus cavernosum est, quando in pede ein Loch einfallet / das vbel stinckt für vnd für / vnd fault / & ubi varices, ibi fit tandem vlcus cavernosum: quia eadem causa, natura, in sanguine est sal plumosum, B illud cùm descendit, sicut de natura sua descendit in venis, & non ascendit, tunc facit tumorem: quia omne sal, id est, omne venenum tumorem facit, & omne sal est venenatum, & ubi tumor est, ibi venenum est, & quando tumorem vides, non est alia causa quàm quòd spiritus arsenicalis aut realgaris læsus est, inde machts ein andere Farb. Vt si quis pedem in locum aliquem impegit inflatur, & lividus fit, non est aliud quàm spiritus mineralis læsus est: quia humor naturalis & membra per se non faciunt tumores. Item caro non tumet, sonder das Gifft / so es geletzt ist / facit tumorem: Sic quando sal aluminosum cum sanguine in venis descendit, tumet: & hoc est ex proprietate veneni, & addit alium colorem, blaw / & materia peccans est sal plumosum, & ubi superat & abundat sal plumosum, facit totum pedem blaw / & ubi vides ein blawe / vnd Schwärtze / vnd geschwulst / tunc judica spiritum arsenicalem per venenum sauciatum esse. Ideo quando sal plumosum diu sic jacet, tandem incipit corrodere, & ulcare, ideo ulcus cavernosum. Sic in prægnantibus vberkommens groß blaw Adern / & hoc non est ex sanguine, quòd sal plumosum descendat, sed est ex matrice, ubi materia plumosa est, ex qua descendendo generatur ulcus cavernosum, sed vix in 10. aut 12. annis, tamdiu differt generationem: ideo ubi sic plumosa materia in matrice est, vis generationis expellit omnem materiam peccantem, ideo schlechts hinab / vnd faren [die] Adern so groß / id est, varices, &c. & ubi enixa est, statim vergehets / jhr an füssen / quia revertitur in matricem; & cùm ibi est in loco, in quem revertitur, facit ulcus cavernosum in matrice, non aliter quàm in pede, scilicet quando steriles sunt, quòd non amplius concipiunt, tum matrix tam nobilis est, tunc expellit ad pedes, (puer postea rursus expellit, cum est pugnans:) scilicet ulcus cavernosum, quod in matrice factum est. sed si manet in matrice, tunc fit vlcus cavernosum ibi, tunc urinant materiam fœtentem, putridam, malam, & sæpè mors est. Item sæpè in fronte & collo ita sæpe tument venæ, & non cessant, donec etiam ad pedes descendant. C

NOTA.

Wo ein sal in seiner Operation sich selbst aperirt / ist sein Gesundtheit: Wo aber nicht / so gehet es in die Wurtzel derselbigen Adern / und macht ulcus cavernosum intrinsecum.

Vbi tales qui varices habent, si punctiones in lateribus sentiunt, in coxendice, in dorso & si duritiessin latere sequuntur, signum est, daß sich will ansetzen in radice der Adern, & tum lætale signum est & varices ibi lætales, & exitiosæ.

SIGNA.

So die Adern der Schenckel aufflauffen, es sey Gichtader / Roßader, oder ander / vnd wirdt knöpffet wie ein Pater noster, (wie an Bellen / wie an einer Pater noster) an der Andern auff vnd ab, mit entferbung der rechten Farb / blaw oder schwartz, oder in die grüne / vnd als in beschlossner Haut / ohn verletzung deß Fleisch / so sag das varices sein /

Sæpe fit etiam, quòd manentibus adhuc varicibus, ulcera ein Schenckel einfallen / & tum sciendum, quòd non est ulcus cavernosum, sed ubi abeunt varices, tunc oritur ulcus cavernosum.

Endung.

Am letzten so ists es durch / vnd fället ein groß wüst stinckend Loch ein. So dasselb Loch mit Stich in Seiten käme / So sag das es zum Todt sey.

Cautela in omnibus vlceribus servanda, quòd ubi varices gehn in die ulcera, so soll man der varices curirn / wo sie ligen im Schenckel: nam alioqui recurrunt ad cor & mortale est.

CAUTE-

A

CAUTELA.

Hüt dich vor Essen/ Baden/ Purgirn/ vnd vor allen Salben der Frantzosen/ vnnd bräuch auch kein Mercurium nit/ auch kein Sulphur.

(Quia incendit. Item ubi purgantur varices, nihil juvat.)

CURA.

Laß die Adern öffnen zu aller Digest zeit/ darnach cum liquoribus ex gingivis leporum inungiren, in die dritt oder viert Wochen.

Cura est, illas venas phlebotomari, tunc sanguis exit, & sal aluminosum simul exit, dann er setzt sich am aller vntersten/ & egreditur schwartz/ blaw Blut: & tres phlebotomiæ fieri debent, secundùm digestum tempus, id est, quotiescunque ostenderint se varices, toties phlebotomandum, postea liquor ex gingivis leporum. Item arvina humana post phlebotomiam usurpari debent. Item oleum ex granis Juniperi præcipuum medicamen est: & si in mulieribus, quòd in venis pedum debet phlebotomari, & postea alteram curam applicare, ut diximus. Nihil est quod sic venenum compescat ut humana pinguedo in hoc loco.

CAPUT XXVI.

De Ranula, vulgò der Frosch.

Maximè pueris nascitur infra linguam: quia sub lingua sunt venulæ 6. vel 8. ferè formam habent ranæ, & illæ venulæ una res sunt & eadem quia nomen habent cum varicibus: quia sal plumosum cum in istas venas vadit, facht es an/ geschwilt auff/ macht blaw. Vnd wirdt Postremò instar Ranæ similitudinem.

B

Ranula est immaturum plumosum, entspringt auß der Wurtzel der Zungen/ in anfang der Kinder/ ehe dann das radix linguæ verhafft (verhärtet) ist.

Sed sæpe fit, quòd illæ venulæ transeunt in linguam, & consolidantur, & sic non fiunt varices, etiamsi Materia adsit, inde sæpe squinantiam & apostemata facit.

NOTA.

So das Fleisch veraltet/ so mag ranula nit geboren werden/ vnd was sich in die varices ziehen solt/ dasselb geht in ein Apostem/ in der Region der Zungen.

SIGNA.

So die Adern vnderhalb der Zungen aufflauffen/ vnd blaw werden/ mit einer Geschwulst/ so sag das ranula sey.

Endung.

Dise ranula, so sie in maturationem geht/ so macht es ein Apostem/ vnd in jungen Kindern ist es tödlich. Wo aber nit/ so mag diese ranula coagulirt werden/ als dann nimpt es dem Kind die materiam loquendi.

(Id est, balbutiunt, stamlen/ & hoc ideo est, quòd linguæ materia, id est, ranula non benè incisa & purgata est.)

CURA.

Eröffne die venulas, vnd laß wol bluten/ darnach vnterstreichs cum aqua Brassatellæ Agrimonij, Alchimillæ oder Dapensiæ, oder mit oleo hyperi[illegible]onis oder cum oleo de floribus centaureæ. Vnd ob Ranula wider[illegible] nach diser Cur/ so fahe die Cur wideřan. So aber Ranula nicht groß wer/ so gebrauch dich der obgenanten Wasser.

C

CAPUT XXVII.

De Nacta, vulgò Blutgeschwer.

Nacta est in mulieribus, sed ad cancrum nihil pertinet: est enim Nacta, quando mulieres imprægnantur, oder in der kindbeth sein/ quando lactant: sæpè apostemata in ambabus mamillis, vel una. exoritur ein Geschwer. Error est, quòd putant idem esse nactam & cancrum, & nacta sæpè in puerperio contingit, ideo medico ob servandum, quia periculosum & ideo nacta est morbus qui contingit in mamillis, & incipit vel cum statim volunt parere, vel cum lacta. e statim volunt, vel cùm lactant, Et primò in mamilla in eyn Härte fällt eyn Löchlin eyn/ sed integra cute, interdum aperta cute, & est rubeum, & quando pueri ibi sugunt, lac est calidum, unde pueris labia & lingua finditur. Tales autem venulæ apparent, ut in cancro, sed non est cancer, & Pardapalion erravit, qui pro uno morbo reputavit cancrum & nactam.

Ich sag das Nacta sey apostema immaturum, das da kompt auß den Mineralischen Flüssen/ so dieselbig durch salem plumosum, demnach in eyn Coagulation gezogen/ auß derselbigen in resolutionem.

Omne menstruum quod in matrice est, lac præbet in mulieribus: cum autē mulier concepit, oportet ut menstruum sein gang hab: quia sic ordinatum est, ut menstruum per quatuor hebdomadas semel fluat fluxumque suum servet: sed cùm concipit mulier, non it amplius, sed transit in lac ad mamillas: post conceptionem enim vis expulsiva non est amplius in matrice, propter sperma, quamvis

in den 40. Wochen geht das menstruum zehen mal / non autem per viam suam, sed ad mamillas: non quòd substantia menstrui illuceat: (nam tum quanta, id est quàm multa esset materia,) sed solum flos menstrui, id est, separata materia, purum ab impuro, & ille flos fit lac, & ibi decies maturatur. Ergo cùm flos ad mamillas vadit, ad quintum arcanum: nam mirabilis transmutatio est herbæ, graminis in lac, & lac non est nisi sulphur, sed quanta mutatio in rem tam albam? Ideo in loco suo & cella jacet lac & expectat partum: Et in eadem hora quando enixa est, & peperit puerum, tunc lac vadit. Sed sæpe fit, quòd etiam lac præbent, quæ pueros non pariunt sed hoc alibi est dicendum. Sed, ut dixi, decies digeri debet flos ille, & decem vicibus maturari, ubi illæ vices non conveniunt, tunc quod non maturat, est inde, Quod non fuit flos purus, sed menstruum simul cucurrit cum flore. Illud menstruum tunc facit, das ein hart ding wirt/ per sal plumosum coagulatur, die Geschwulst erzeigt sich / das Wärtzlein wirt seer/ & pueri qui lac bibunt, tussim concipiunt. Ideo quando sic in mamillis est, quod non est aptum ad lac, tunc natura quoque non accipit ad digerendum cum lacte, sed illud impurum per se quærit emunctorium, non per lactis emunctorium, sed facit ein härte/ colligit se, & ulcerat tandem. A

N o t a.

Ein jegliche Unzeittigung / die da mitlaufft mit dem Zeitigen (id est, menstruum cum flore,) das nimpt des zeitigen emunctorium nit an/ vnd nimpt sein eigen emunctorium durch sein sal plumosum.

S i g n a.

So ein schwangere Fraw/ oder die da geboren hat/ klagte Schmertzen an Brüsten/ Geschwulst/ härte/ Aufflauffen/ Seerigkeit demnach Rhöte/ Eröffnung zu einem Loch/ so sag das Nacta sey.

Matrix gibt ihre Anatomiam auff die Brüst.

Endung.

Am letzten wirt sal aluminosum, (id est, plumosum, corrosivisch/ vnd geht in die Ulceration/ demnach in die Feulung/ am letzen/ nach dem der Balsamus naturæ oder der Artzt gut ist/ demnach nimpts ein end. B

C a u t e l a.

Hüt dich vor etzen/ cauterisieren auch vor distilierten Oelen als laterinum, & terpentinum, &c. Item/ hüt dich vor Bleyweiß/ vor Külung vor Roßöl/ vor Veyelöl.

(Cauterisare est quando ferro aduritur, vel alio metallo.

C u r a.

(Multa sunt experimenta, quibus curatur nacta. Vnum est Junckfraw milch/ ex lythargyrio, so man jhn seud mit aceto, vnd so er wol gesotten ist / so nimpt wan dann ander Wasser / vnd schüts darzu/ & fit aqua ut lac. &c. Plures juvit, tücher darein genetzt/ vnd darüber gelegt: sed etiam vidi quos non voluit juvare. Alij per Kappis kraut gesotten in halb Essig vnd Wein / vnd vbergeschlagen/ ist gut/ tollit omnes mamillæ affectus, sed menstruum nō est venenosum. (Alij ein jgel) alij pug ... lactis id est, Milchrohm/ cum melle coctum, & valet applicatū mamillis. Item Campasierer ... den Spiegel allein ... Pfawenfedern zerschnitten vnd getruncken/ juvat aliquando. Et non refragor, quòd quando vult in mamillis nasci ulcus, & vadit ad maturationē, si bibitur der spigel/ tunc pellit, & sanat, experimentum est. Sequitur autem cura, & est talis.

* Fortè Legend. Die heylung in nacta soll geschehen durch Oppodeltoch, ex * aromatibus.

* Gummatib. *Descriptio oppodeltoch ex * aromatibus.*

Rec.	Oppoponaci Bedellij ana vnc. j.	Serapini drach. ij.

C

Zerlaß in Essig/ coliers durch ein Tuch/ demnach inspissirs in modum mellis.

Postea adde.

Mumiæ ein quintlin Holtzwurtz iij. quintlin	Liquoris de cachimia ad pondus omnium, fiat emplastrum.

Illud emplastrum illine panno, & impone, sive sit tumor, duricies, ulcus, quicquid sit. Oppoponacum resolvit, quod coagulat sal plumosum: Bedellium purgat ulcera. Item experimentum ad mamillas ist Fürnis/ der best den man haben mag vnd vbergeschlagen. Item Magsamen vnd Wecholder Beer gestossen / vnd coliert / in einem hafeln kocht / vnd den Dampff an die Brüst lassen gehn / vnd ein Tuch genetzt/ vnd vbergelegt / & sæpe alteratum: quia exiccatur mox pannus. Item / Geißtreck / nescio cam quibus alij applicatum.

CAPVT XXVIII.

De Scrophulis, vel Scrophis, vel de Suillis vulgò Ferlin.

Seind Löcher / vocantur in Austria Ferlin: quia quemadmodum multæ sues simul currunt, ita illa ulcera stehnd bey einander. Et crescunt communiter vnden an Waden / vel obertheils des Knies in Grofften/ & brachijs, hinden vnd fornen/ & ubi lacerti sunt, sed raò in Rippē & dorso: & primò fellt ein Loch in crus dañ rursus unum, & sic porrò, vnd brechen nit zusamen/ & cutis quæ circa est, ist Blutrot. Theodoricus chyrurgicus Mediolanensis dicit scrophulas venire ex sudore, qui transmetautē per venas, sudor scilicet sāguinis, & inde causetur. quia sudor ille sit acutus, & salsus & ideo

A ideo exulceret sic, &c. Sed non est verisimile, quòd ex isto sudore, qui ex venis egreditur in carnem, quòd faciat plura ulcera, sed quælibet vena unum solummodo ulcus facit, ut alibi habebimus. Cruor vel sudor in venis videtur, der schweiß in Adern ist so vngeschaffen/ quando fit flebotomia, est enim tunc in sanguine grön/blaw/geel: & non est dicendum, wann das Blut da steht/ der mensch hat eyn böß Blut: sanguis non est malus sed dicentur sanguinis sudorem esse malum, der schweiß im Blut/ ist böß/ rc. alij aliter dicunt de scrophulis, choleræ attribuunt. Ego dico scrophulas venire ex salibus M. l. j. Milium ist Hirschen/ id est milium solis, der weiß Hirsch/ & inde sicut illud semen in copia crescit, ita & scrophulæ: Sed hoc alibi in capitulo de mulieribus.

Aber ich sag/das scrophulæ kommen auß dem sal de milio, vnd so offt eyn Loch/so offt eyn eigener centrum, hierinn ist sein Wirckung nach art salis lapillati de grandine.

Scrophulæ ex Tartaro perveniunt. Nullus sanguis est, qui non habeat sal, sed quod penetret venam, hoc non est rerum, sed wo die Dick des Fleischs ist/da abundiert es in sale plumoso: quia se separat sal plumosum à lacertis: nam sal plumosum locum habet in der dick des Fleischs. Cum ergo se resolvit à lacertis, tunc resolutum rursum transit in coagulationem, vnd werden kleine Körnlin sicut milium, & quodlibet granum facit suum ulcus, & habet suum proprium centrum quodlibet, & uno emplastro vel medicamine cōtenti sunt, vnd wieviel Körnlin/so vil Löcher/vnd begibt sich offt das in einer Waden 50. vel 60. Löchlin stehnd vnd bricht keins zum andern/ & sæpe cùm est in una sura, quoque in transit alteram: quia & ibi sal se resolvit, mineralia faciunt morbos. Et quemadmodum in aliis rebus sunt ita & in nobis vigent, vivunt, & consistunt.

NOTA.

So sich der Alumen resolviert/vnd gehet widerumb in sein erste Materi/ demnach granulirt sichs/ als dann ist eyn jedlicher Tropff eyn Loch (das ist/ daß sich da eyn Tröpflin/ dort eyn Tröpflin setzt) vnd bleibt in
B eynem Glid versamlet.

Hinc illuc sparsæ sunt gutturæ.

SIGNA.

So an eynem fleischigen Ort pubbelin aufflauffen / rotforb / mit gelen Butzen / darnach mit viel brennen/geschwellen auff/danach verzöten sich auff der Haut/ demnach fallen Löcher eyn/ am letzten (breit wie eyn Pfennig/am Boden flach wie eyn halber batzen) vnd rürt keins das ander an.

Endung.

So es sich selbs enden soll/so gehet es im Dritten oder vierten jar in eyn andere Farb/blaw vnd schwartz vermischt/demnach geht eyn newer crisis an/vnd wirdt die Haut vnden hol/mit grosser Hitz/vnd bleibt biß in den Todt.

Seiffert geel Wasser/ & quando illud it, primò debet Apostolicum applicari, ist es wässerig/ so will ein newen Crisis angehn. Vnd wird die haut vnden Hol. Ideo wann am Pflaster geel ding ist/ non est pus, sed aqua, & signum est, daß mit gewalt eingesessen ist.

CAUTELA.

Hüt dich vor Hartz/ (id est. ab omni gummi) vor heissen Oelen / (ut Loröl/ Mastix) dergleichen vor Holwurtz/Spongiren/ Arsenic/Salmiax/Roten Heintzen/Oppermemt/brenten Alaun vnd dergleichen vor ungula caballina, vnd vor allen Kreuttern die an sich ziehen.

Heylung.

Si volumus rectè curare, duo debent observari. Primò fortis infrigidare, gute Külung: quia talis ardor & ustio in est ulceri, ut semper urat & corrodat in se ipso: nam per se habet corrosivum, illud cor-
C rosivum mortificari debet, postea consolidari.

Corrosivum, quod corrosivum morbi extinguit:

Rec. Vitrioli albi vnc. iiij. Lithargyrij abluti vnc. ß.
Aquæ rosarum vnc. iiij. Commisceantur.

Illud corrosivum muß man in die Löchlin thun/voll anfüllen/ postea drüber legen ein leinen Tuch/ in Rosenöl getunckt/vnd zugebunden/ biß in 10. stundt/ darnach sauber rauß wischen vnd rauß stritzen mit nem Stricken / & postea cum consolidativo curari. Si autem vber etlich tag wider brent / tunc rursus corrosivum applicari debet, quia vitriolus albus radicem extinguit.

Consolidativum.

Rec. Consolidæ regalis lib. ß. Myrrhæ vnc. ß.
Aristologiæ vnc. iij.

Mummiæ vnc. ij. Post triturationem recipe olei rosarum, quantum sufficit pro incorporatione fiat in modum emplastri.

CAPVT XIX.

De Ulceribus cavernosis.

Proximè de varicibus dixi causam eius, nunc de ulceribus cavernosis, & una amborum causa est, & generatio.

Der vrsprung ulceris cavernosi der da kompt auß den Spannadern / id est, varicibus, derselbig ist gleich den ranulis auch dergleichen die ulcera verrucalia.

Cùm sanantur ulcera illa, quando malitia varicarum frenatur, alioqui etiamsi curantur Brechens A
wider auff.

NOTA.

Was von Einer kranckheit in die ander fellt/ begert ander Artzney: Darumb hie ulcus cavernosum geheylt wirt von varicibus.

SIGNA.

So einer varices hat/ vnd fielen darnach Löcher ein/ demnach ein Faulung Fleischs vnd Haut mit einander/ demselben nach grosser Gestanck/ Geschwulst mit sampt den Krampffadern: Wann es also ist/ so sag/ das es ulcus cavernosum sey.

Endung.

Am letzten seines Ends so gehts in ignem persicum, das ist in die dritte Crisim, es sey durch sich selbs/ oder durch des Artzts verderbung.

Quando post varices Löcher einfallen/ statim sequitur Ignis persicus.

CAUTELA.

Hüt dich vor Etzen vnd Cauterisiren/ der gleichen vor Attractiven/ Dann wo solch sachen gebrauchet würden/ so wirt der Brand darauß/ (id est, ignis persicus.)

CURA.

Sein Heylung ist zwifach/ Eine in varicibus, vnd eine in den Wunden/ id est, ulcere.

In varicibus, &c. (Quia quamdiu varices nit gestilt seind/ omnis cura frustra fit, & qui purgatione pelle e volunt, erant omnes mentiuntur: neque enim purgatione ulcera cavernosa curantur, vel syrupis, laxativis, &c. nihil est. Ideo primò soll man die varices stillen.) De varicibus supra dixi: & eorum cura: una cum varices compescuntur, per se postea ulcus cavernosum curatur: Allein das mans sauber halt. Sicut novi quendam, der allein mit einem Saltzwasser/ Tücher drinn genetzt/ vnd vbergelegt/ vnd gewaschen/ & curavit, prius tamen compescitis varicibus, &c. Alium vidi, qui opponaco, bdellio, & aliis gummis curabat tale ulcus, vnd heylet es zu/ sed redibat, & varices intumebant, inde rursus corrosivis utebatur, & ad ignem persicum duxit pedem. Sequitur meum medicamen. B

Rec. Lithargyrij Minij [ana] lib. ß. Olei olivæ ad pondus omnium Ceræ lib. ß.

Reduc in emplastrum, id est, cum sunt liquefacta.

Rec. Pulveris aranciarum, id est, Pomerantzen schelen Chelidoniæ Aristolochiæ rotundæ ana vnc. iij. Fiat emplastrum.

CAPVT XXX.

De Bocio, vulgò Fleischkropff.

Differentia est inter strumam & bocium: Bocium ist ein Fleischkropff/ non solùm crescit in collo, sed etiam hinden am Halß/ & alibi: quod ipsi pro struma accipiunt, sed falso, sed diversum est. Communiter quidem fit in collo, sed etiam in facie, & alibi: & dicunt in solis mulieribus, cùm tamen etiam in viris contingat. Bocium ist kein Kropff/ sed bocium venit ex menstruis & hæmorhoidibus, ex menstruis in mulieribus, & viris ex hæmorhoidibus. Etsi etiam habeat suam viam, sed tamen in mulieribus non facit bocium: sed viris ex hæmorrhoidibus est, & hoc signum est, das in angulo oculi ein ding rauß wechßt/ mulieribus & viris etiam (in oculorum angulis sed communiter viris in dorso.

Aber ich sage/ das Bocium sey ein gewechß/ das da entspringt von menstruis vnd hæmorrhoidibus, C
vnd wirt an dem ort/ da dise zwen Flüß sich vereinigẽ mit einem andern vnd in dem andern fluß macht es im selber sein emunctorium.

Menstruum, wann es zu ruck schlegt/ quòd non habet transitum suum, facit multos morbos, & facit suffocationem, dolorem capitis, dolorem dorsi, &c. & si altè ascendat, facit botium. Verùm quod à matrice via fit retrorsum, ut via est Romam ut ita hinder sich gang ad corpus, nihil est: sed quod semel ad matricem venit, manet in ea, nisi virtus expulsiva expellat per orificium vulvæ, alioqui non habet emunctorium, sed manet in ea, & fit Mola & putrefactio matricis, &c. Quomodo ergo inde bocium, cum retrogredi nequeat? Ita menstruum est per totum corpus, & vadit ad matricem, & quod illud venit non retrograditur: sed quando fit retentio menstrui, tunt illæ viæ per quas transit menstruum ad matricem, obstruuntur: nam ad matricem abit, & ibi coquitur: nam omnes humores in matrice centrum habent, & ibi concurrunt.

Nota, profluvium est menstruum album. Ideo in retentione menstrui, non ad matricem, debent applicari medicamina, sed ut venulæ aperiantur: nam retentio menstrui est in venis per opilationem, non per matricem: nam ubi venulæ aperiuntur, tunc liquor vadit ad matricem, ideo quando opilatio est in venulis, quæ vena obstructa est facit morbum: Nam 15. liquores sunt, qui eunt ad matricem si [una] venula, unus meatus obstruitur: & vadit ad alium locum, & pungit Crescit autem botium sicut napta, wie Drüsen/ Eicheln/ &c. & communiter vadit ad collum: quia novem venæ transeunt per collum ad matricem, ubi una obstruitur, fit in collo quasi varices, & inde bocium: & sicut bocium crescit, ita & mola in matrice est, quod etiam non est aliud, quàm caro quæ ex mola nascitur: Ex omnibus membris principalioribus vadunt liquores ad matricem, ubi obstruuntur, tunc setzt es an/ ubi vena est quæ opilatur, vel in dorso, vel collo, & alibi, &c.

NOTA.

N o t a.

A So ein liquor oppiliert würt/vnd mag nit kommen an sein statt/sein Ampt zuverbringen/so schlecht er hinder sich/so lang/biß er geht in generationem carnis.

Omnes liquores ire debent ad matricem, & fungi officio suo, id est, facere menstruum.

S i g n a.

So einer Frauwen Bläterlin aufflüffen/demnach auß den Bläterlin Wartzen/nachfogendt ein Gewechß von Fleisch/vnder der Haut/oder auff der Haut vnd nimpt zu nach dem Menstrualischen Gang: So sag das Bocium, id est, Fleisch kröpff seind.

Inde certissimè cognoscuntur, quòd liquores qui debent menstruum facere, & menstruum quod debet ire in mense, & quod grösser wirdt/& cùm tempus menstrui non est, wirdts kleiner dic esse bocium. Item illa opilatio est ex tartaro, & si fieret quòd ille tartarus resolveretur, quòd liquor transire posset, tunc per se abit, sicut sæpe contingit, quòd sic bocium crescit alicui, & per se abit, hoc fit ex deopilatione. In viris quoque est in hæmorrhoidibus, das sie gestelt werden/vnd nit recht/non est quòd retrò transeat, & bocium faciat, sed quando venulæ per quas transire debet sanguis hæmorrhoidarum, obstruitur, tunc fit bocium communiter in scapulis, dorso &c.

Endung.

Am letzten geht es gewaltig dem Ende zu/vnd nimpt die gantzen humores zu jhm/vnd wirt ein Fluß zum Todt.

Apostema per se non est mortale: sed quia liquor transire non potest, vel ad matricem, vel hæmorrhoides in viris, id est ad locum suum, per istam carentiam, quia matrix non habet jhr Safft/& non est B rectè, ideo mors matricis, seu hæmorrhoidarum, & inde mulieres pallescunt, pedes tument, &c. quæ signa sunt ad mortem.

Cautela.

Hüt dich vor Etzen/Brennen/vnd Schneiden.

Quia soll mans etzen/facit dolorem, & dolor & calor vel purum attrahit: quia omne calidum attractivum, ideo jam liquores attrahit primùm. Præterea quidam habens gebrent/ut etiam vidi mulierem, quæ habuit juxta oculum ut magnum pomum, vnd die glüenden Eysen usurparunt, ut scilicet die äderlin zusthrumpften: Aber die zusthrüpffung ist ein Feulung an einer andern statt. Sic illius mulieris Bocium cùm hinweg brenten/fiels rab ad jugulum, & manè mortua erat: quia non est cura, nisi ut venæ aperiantur, vult exitum habere, nec scindendum propter hoc; quòd restringi sanguis non potest.

C u r a.

Stell den Fluß ab durch die deopelierung/provocier menstruum oder hæmorrhoides, auff das gewältigest: demnach so nimm den gang ab/wie in Noli me tangere.

Aqua pulegij deopeliert, resolvit tartarum in venis.

Provocatio in menstruo, quando venit ex opilatione venarum.

Rec. Liquoris pulegij Arthemisiæ ana vnc. iij. Vini correcti vnc. vij. De liquoribus splenis Castrati bovis vnc. j. Reduc ad mixturam, dosis vnc. ß. Manè & serò, illud calidum utatur.

Et si per hoc medicamen non velit ire menstruum, addi debet aqua ex fructibus Savinæ ana, vel oleum ex granis savinæ. Et non est quod quidam dicunt, per savinam sterilitatem fieri, nam opilatio debet reserari, alioqui non fit fertilis, etiam si cæteræ venulæ dester stercker lüfft/non satis est. C

Hæmorrhoidarum provocatio.

Rec. Serapini colati vnc. ß. Bdellij Masticis ana vnc. j. Cantharidarum drach. j.
Fiat emplastrum per se, secundùm artem, super locum hæmorrhoidarum.

Den Gang abnemen solùm necessarium est in facie juxta aurem, infra bey der Gurgel post aures. so faulst es selbs cum oppodeltoch, postea consolida: alij nemmens auff dem letzten Ruckgrad ab/auff 4. finger breyt/sed non est bonum.

CAPUT XXXI.

De Testudinibus, Schneck.

AVff der Haut wechst ein ding in der Haut/vnd ist blaw/das gehet hinder vnd für sich.

Aber ich sag/das der schneck sey das Ferg/id est, das hin vnd her laufft/das sich coagulirt hat auß dem accidentalischen saltz.

Ferg est liquor, qui hinc inde descendit: quidam vocant das Leben/est corporalis liquor. Nihil est autem quòd dicunt, wehn der Ferg ankompt/quòd apoplexia superveniat: sed der Ferg/cùm coagulatur, tunc sic transit hinc inde, & ubi tollitur der Ferg/phtisis patricularis huius membri supervenit.

N o t a.

Wann Celsa geht auß seinem Corpus in ein Coagulat/behelt es sein Vagation nach der Coagulat als vor.

Endung. A

Am letsten so geht es in die Feulung/vnd felt ein ulcus cancrosum, (id est, das weit vmb sich frißt biß in das 25. oder 26. Jhar vnd eretisirt im 12. jar.

Cautela.

Hüt dich vor Salben/vnd Schmirben auch Etzen.

Quia Lanfrancus dicit, debere Testudinem curari per oleum lauri, cocto intus carne pingui.

Cura.

Sein Heylung ist also: Vmbreiß die Regien (id est, den Kreiß) cum alumine plumoso (id est, ex filo. Junckfraw faden:) Als dann so derselbig eschara abgefallen ist/demnach so leg Opodeltoch drauff/ so faulet Testudo selber auß: Nach demselbigen heyl zu mit gemeinem Pflaster/id est, cum apostolicis.

Testudinem an jhm selbs soll man nit angreiffen quia ad mortem esset, sed nel en rumb reyssen cum filo plumoso, so wirst escharam wie ein graben/so mag er weder hindersich noch für sich kommen/tunc emplastrum imponatur, tunc curabitur. Et eò curatur, quia non habet egressum vel regressum, nec nutrimentum habet, ideo curatur & cessat: sed scindi non debet: quia sanguis restringi non potest.

CAPUT XXXII.

De igne Persico, & Brunis, vulgò der Brand/das Wildfewr/S. Anthonius fewr. etc. B

DUlicem posuerunt ignem persicum, den heissen Brand/vnd prunam den kalten Brand: persicum ignem calidum, frigidum prunam. Veteres dixerunt ex cholera provenire, & ex melancholia, sed nihil est: neque enim cholera, neque melancholia membrum accendere possunt, neque cum cholera ex felle, id est, der Vberfluß auß der Gallen venit, & melancholia, id est, der Vberfluß so auß dem splene kompt. Ista duo igitur viam habere non possunt zur grossen Zehen/ & illam adurere: sic nec melancholia adusta potest descendere & adurere. Ideo quæ de causa persici ignis dicunt, apud idoneos locum non habent.

Aber ich sag/das der Brand sey ein angezündt Sulphurisch corpus, welches corpus sich transformirt hat auß seinem iliado, mit allen den speciebus Sulphuris.

Brand ist ein Sulphurisch Corpus, id est, sicut dixi, quòd homo consistit ex tribus, id est, Mercurio, Sale, Sulphure, hoc est, homo divisus est in liquorem, id est, Mercurium: secundò in oleitatem, id est Sulphur, & est quod ardet, & omnis res quæ ardet, ex Sulphure est, sicut pix. Tertium est, quòd illa duo conservat, ne putrefiant, & illud est Sal: Nam nulla res est quæ consistere possit sine his tribus, ubi alterutrum deficit, perit res. Cùm ergo Sulphur frangitur transformatur à suo esse, tunc morbi veniunt. Sic der Brand venit ex eo, quod sulphuri subjacet, in illa oleitate jacet der Brand. Non est der Brand in esse, carne, ligamentis, &c. sed ex oleitate, id est Sulphure. Et sulphur postea reliqua duo, Mercurium & sal simul accendit quoque.

Vnd ist calx viva sicca, vnd calx viva liquida, vnd nimpt sein Entzündung von sale liquido.

Omnis sulphureitas cùm transit ad accensionem tum facit calcem vivam, sicut est lupus, &c. Etiam si multa frigida apponantur, tamen non potest deleri, extingui accenditur à Mercurio, id est, von der Feucht im Leib Si autem calx viva sicca est, ist es der kalt Brandt/si liquida vel uda, der heiß Brand. C

Als dann gehet es in die Brinnung/vnd verzehrt das Glid hinweg/gleich wie ein Kaich ein cadaver.

Sicut & montes qui ardent, ut Æthna, &c. non aliter ardent quàm ignis persicus in pede: quia oleitas quæ est in terra, illa ardet: nam terra, aqua, & omnia elementa quoque constant ex tribus primis, ideo in illis montibus oleitas, id est, sulphur ardet.

Nota.

Die Transformation der dreyen Ersten gibt ein tödtliche verzerung.

(Id est, quando ex tribus primis unum transformatur, facit mortem vel totius corporis, vel alicujus membri.)

Dann in persico vel Brunis die verzerung nit mag gewendt werden/ vnd sein eigen calidum das jhm eingeboren ist/dasselbig ist ein verborgens Element.

Signa.

Deiser kranckheit Zeichen sein zweyerley/vom kalten vnd vom warmen. Vom heissen sein auch zweyerley/die Chrenischen vnd Acutischen/

(Chronica signa sunt quæ diu durant 10. 20. Jar/ & postea primùm sequitur persicus ignis: Acuta signa, id est, quæ in una hora in die primo, tertio, quarto quanto morbum producunt)

Chronische Zeichen seind die. Am ersten wirt herysipela, demnach lauffen gelbe blatterlin auff/neben den Löchern/etwa gelb Wasser auß den Löchern/vnd so dasselbig Wasser auff.eißt/ der leuchen so

ein erbor-

A ein verborgene Röche außlauff mit brennen/vnd glantzig/vnd weret in das dritt oder sechßt Jahr/ das sind zeichen zum heissen Brandt. Antitzchen/so ein gähliche hitz in ein Glied felt, mit gelben Blaterlin/vnd brennen: So als dann in die . . . renica, id est, am neundten tag die farb blaw wird/ so sag/ das . . . erneus gewaltig da sey. Die kalten zeichen geben auch die vorige zeichen/allein mit einer schwertz angeloffen: Vnd so dasselbig Glied vormals varices hett/oder schwertze/so sag/das der kalt Brandt geborn sey.

Cautela.

Hüt dich vor den Artzneyen/die da nach den Elementen gesetzt seint.

[Item vor Repercussiven/der Blater salben/Sawmurben Rauchern/vnd vor dem Holtz.]

(Id est, calida vel frigida: nam camphora non potest extinguere)

Cura.

Im Brandt seind zwo Heylung/die eine vor dem ehe die Kranckheit geborn ist/ die ander/ so sie nun gewaltig vorhanden ist.

Ura . . . est . . . ambobus, in pe . . . fico & pruna, id est, kalten vnd warmen. Sæpe fit, ut in Signis dixi, das ein Brandt angeht/ tum potest extingui antequam transformatio fiat. Graff Lauterwein usus est hac cura: primò, ubi morbus nondum erat confirmatus, usus est spermiolis ut sequitur.

Rec. Spermatis ranarum lib ß. Camphoræ vnc. iij. Myrrhæ. Thuris ana vnc. j.
Mumiæ etiam & masticis.) Reduc.

ad dist . . . ationem . . . id est In der Fisten nim Fröschleych/ & tritam camphoram impone, cum myrrha & thure (. . . mumiam, masticem,) Thus in ein Glaß vermachs/ stells an die Sonn/ & per æstatem laß stehen/ postea . . . per annum, & servatur ad biennium, non ultra, postea enim putrescit. . . . qualis . . . intinguntur membro, tum vaporem sulphureum emittit . . . & cum linteamen exiccatur, rursus humectetur, & tot . . . dum non amplius ex . . . & dum non fœtet: quia primò pessimè fœtet, & hæc cura abit dum morbus adhuc non est confirmatus. Quando autem iam confirmatus est morbus, tum commune est eis secare, & membrum . . . incidere, & incipiunt im guten Fleisch/ sed non rectè fit. Sed illa aqua prædicta ubi membrum ac . . . ensum est, imponi debet. Ut exempli gratia: in pede correpto igne si fuerit superius in schia, impone aquam in linteamine usque ad adustum & etiam potes ponere super adustionem, nam illa aqua prohibet, ne ultra ignis sæviat, sed postquam aquam imposuisti super sanam carnem, tunc . . . eillud em, lastrum quod sequitur: iam segregat adustam carnem à sana pulcrè, das es hinweg fällt biß auff das bein.

Rec. terpentinæ induratæ lib. ij. Oppoponacis lib. ß.
Colcothar vnc. iiij. reduc in emplastrum.

Accipe terpentinum, & pone in olla ad ignem laß sieden 4. 5. horas, & cum ligno solsts herauß heben sa . . . donec indurescit So er kalt wird/ wie ein Glaß/ so ist er recht/ so schüt jhn darnach in ein Schüssel/ daruon laßt er sich schelen/ & fac in massam, die behalt also: Item Oppoponacum zerlassen/ id est . . . coque in a . . . , in ein halb pfund maß zwo/ & lente coque ad ignem, tunc li . . . , darnach colirs per pannum, das der Wust dauon kom/ vnd dann wider einsieden/ so wird es wie ein Pflaster/ postea colcothar, id est, den rothen Heingen rothen Vitriol/ zerstossen alles/ vnd laß zusammen . . . in oppoponaco, tunc fit dura massa. In summa, terpentinam coctam in aceto ad massam solidam, & colcothar utrunq; . . . opoponacum liq . . . factum, immitte, & tunc fit emplastrum, id est, ein härter Kletz wie ein Glaß Von dem Kletz . . . contunde & accipe mel despumatum, & bulitum in spissitudinem . . . e isto massa contusa, Kletz oder Zapffen/ vnd als warm mans leiden mag/ imponatur membro accenso, &c.

C

CAPUT XXXIII.

De Zinzilla, vel de Zinzillis, vel Zingulto, Bauchwolff.

Rarò contingit hoc aposlema, sed vulgò in Silesia & Brussia vocant den Bauchwolff: alij dicunt à cingulo dictum: quia vti cingulum circundat ventrem, ita Zinzillæ multa ulcera 50 60. 100. 200. circundant vt cingulus ventrem, &c. & non est apud alios nisi ignis persicus, quia fiunt ex cholera & melancholia venire, & in hoc distinguunt, quò ignis persicus fit, vbi medulla est, zinzillæ verò alio loco, &c: Anatomiam potest pati, quòd fel huc aliquid mittat, neque splen: quia in loco diaphragmatis est.

Aber ich sag/ das zinzilla sey der liquor salis, auß dem diaphragma, vnd nach der höch deß diaphragmatis, treibt er nach eim ring auß seim Exrement.

Diaphragma cutis est & pellis, quæ in ventre circumit, hinden vnd fornen angesetzt. Radices diaphragmatis faciunt ægritudines, diaphragma per se non: ideo illæ radices ubi . . . eorum sal penetrat bricht auß/ tunc penetrat ad superficiem cutis: Ita zinzillæ non sunt, nisi quòd radices diaphragmatis liquorem sal transmittunt, id est, se emungunt, & cùm ille liquor foris venerit, tunc primùm exulcerat, sed non quis vis exulcerat, ex sale est: hic autem in radicibus diaphragmatis sal . . . olcotar num est, & quomodo per poros penetrat, ita setzt es an in einen Ring vlcera, kleine Löchlin/ interdum magna, & valdè vrunt, vnd saifern nit/ quia ex radicibus diaphragmatis non prodit multus liquor.

NOTA.

Was sal flammulatum; (id est, colcotharinum) ist / das gehet in generationem militarem, vnd weicht ausserhalb seiner statt nit. A

[Generatio militaris, ist so viel Löcher mit einander entspringen / valde urget, vnd säifern nit / quia ex radicibus Diaphragmatis non prodit multus liquor, & cinzilla frißt nicht weit vmb sich.

SIGNA.

So vnter dem Gürtel ein roter Reiff entspringt / demnach gelbe Bläterlein / demnach vberlangst hernach fallen Löcher ein im selbigen Reif/mit brennen vnd Röte/vnd fast trucken/so sag gas cinzilla sey.

Endung.

Am letzsten nagt es wider hindersich der Wurtzel zu / vnnd entzündt den diaphragma, demnach ist der Todt.

Quod etiam durat 10. 20. annos, & ubi repercutiuntur, & retrogradiuntur, scilicet quod eins Gleychs tieff hinein stichest mit einer B..rsten/ tum ad diaphragma vadit, & cave tum ut cures: Quando morbus redit ad originem, tunc mors.

Cautela.

Hüt dich vor Etzen/vor Blaterschmirben/vnd aller feißte/vor Gummi/vor Hartz.

(Quia Gummi & resina valdè attrahunt. & diaphragma pati non potest.)

CURA.

In Heylung cinzillæ mundificier radices diaphragmatis durch consolidam regalem, demnach so bind jhn mit Opodeltoch in 12. stund ein mal/wie der Brauch in Chirurgia.

[Radices diaphragmatis confortentur, ut mundificentur, sed hoc non fit, purgatione, digestione, vel cholera, vel melancholiæ. Tum autem confirmatur diaphragma, si consolida regalis, die schwartz Walwurtz datur in brodio cocta comedenda aliquot dies vel menses. B

Nota, Oppodeltoch, ist ein Stichpflaster.

Descriptio Oppodeldoch.

Rec. Colophoniæ (Grichisch hartz) lib. j. Pulveris chelidoniæ arantiarum ana vnc. iiij.
Visci de botin, quantum sufficit pro incorporatione.

(Alibi describitur, non est viscus, Eichenmistel) Zu Rotweil hat er ein Patienten gehabt/Abbatissam, quæ habuit hunc morbum.

CAPUT XXXIV.

De Gibbo, vom Hofer.

Je sag ich das Gibbus sey ein Gewächß / das sich erhebt in der vierten Generation/ demnach auß Vngleiche der Glieder eins das ander entformbt.

[Quicquid homo ex nativitate secum affert krummer Glieder / est Gibbus. Ipsi dicunt & putant, quòd obstetrices mißgreiffen im Leib / inde Gibbus, vel si prægnantes cadunt, &c. nihil est, non est quòd incuses obstetricem, vel matrem, scilicet ut dicas, quòd dum membra mollia adhuc sunt, facile afficiantur, quòd darnach verwachsen / rc. Inde Gibbus venit, quia natura hat jhr Maß / wie alle ding sollen sein/ die Bein/ Ligamenten/ rc. vnd es fehlet jhr offt / wie vns vnser anschleg fehlen. Ita sæpe fit, quod uni das Maul zu weit ist / alij zu eng: Ita de costis habent suam longitudinem, wann sie eine zu lang macht/ id est natura fehlet/so wächßt demnach fürsich sein gang/ ut alia costa, quia proportio non est recta, darumb beugt es sich herauß/oder hinein/ & facit gibbum: si multæ costæ errarunt, tunc gibbus ist dester grösser. Nota Ex inæqualitate proportionis talia fiunt, das die Natur vberscheußt. Ipsi dicunt, quòd obstetrices post nativitatem gibbos debent gerat machen/ non est verum, non possunt, sed obstetricum est, si aliquod membrum, drumb ein ärmlein/Schencklein in der Geburt oder im ligen/im Leib worden wer/ ut rectificantur in gibbum juvare non possunt. Sic etiam de thorace fit, das er davornen nit recht costas beschleußt: natura etiam wächßt für/ & facit altum pectus. Ita in spina dorsi, so ein Gleych lenger ist dann das ander / natura wächßt für / & crescit illud longum, ut alia: & quia non occupat locum alterius, so beugt es sich dann rauß vnd went sich, So sie einwerts geht/so ists ein böser handel/ curari non potest. Ita & cum pueris fit, cùm nascuntur & sæpe in nativitate non apparet, & in decennio vel aliàs primùm, &c. Sic etiam Gibbus im Schulterblat/so es nicht recht stehet/vnd vornen in Armen / ubi duæ cannæ, si altera à natura zu lang ist / tamen ligamenta non possunt extendi, ideo so schlecht es sich vbereinander / & facit gibbum, Ita etiam infra genu sein zwo cannæ, & ideo gibbus, & omnes qui gibbos habent, habent peripneumoniã, dann so er hienein geht/so truckt er pulmonis regiones, & etiam statim gibbosi moriuntur: quia quando aliquod membrũ principale coarctant, & illud membrum coarctatum morbo fuerit affectum difficulter vel curatur. Ita mulieres quæ in spina dorsi habent gibbum, comprimunt matricem, & extendi non potest matrix, sie mag jhr weite nicht haben / werden krüfflin * die Kinder [si] non moriuntur. C

* Krüppelein.

NOTA.

Was ausserhalb seiner Proportion stehet / das geht in ein Mißgewächß / /so dasselb Mißgewächß hineinwerts geth / vnd zwingt zusamen die regiones membrorum principalium, So sag das derselbig Mensch zu keiner Gesundtheit geschickt sey.

A [Nam tales gibbosi, ubi laborant in tremoribus, nullus medicus conetur curare: quia gibbus coercet regiones membrorum principalium. Ita qui in regione stomachi habent gibbum, comprimitur, & conqueruntur de stomacho, nunc non digerit, &c. non tentes curare: quia natura fecit. Item si in renibus, in spina dorsi infra, tunc dolor ibi, & in mulieribus matrix laborat.]

De cura nihil dico: quia incurabilis: quia quod natura peccavit, nemo potest emendare, ne insani fiamus, ut D. Bernt.

CAPUT XXXV.

De Elephantia.

Morbus est, qui solummodo est in locustis membrorum, id est, in pedibus & manibus. Et sic cognosci debet, quòd extremitates locustarum groß geschwollen sein / vñ daß das darobẽ ist gantz klein. Alij dicunt esse speciem lepræ, sed non est verum, quia lepra est universalis omniũ membrorum putrefactio, & corruptio trium primarum.

Aber ich sag/das Elephantia sey auß den liquoribus hæmorrhoidarum, menstrui, vel nutrimenti, der sich descendirt ad locustas membrorum.

[Elephantia triplicem habet originem: vel ex hæmorrhoidibus, vel ex menstruo, vel ex nutrimento: sed quomodo ad locum veniat, observa. Vis expulsiva totius corporis, quæ omnia mala expellit, quando menstruum it, wanns abschlegt/ & errat in via, & penetrat, tunc vis expulsiva pellit ad locustas. Locustæ sunt die eusserlichen ding an allen dingen/in arboribus, in homine, &c. Sic ergò ubi vis expulsiva ergreifft das menstruum quod erravit, vnd ergriffen hat das altwachs/ tunc expulsiva vis treibt vel in digitum, in manum, vel in pedem in digitum, &c, da geschwilt der finger/ & valde dolet, & etiamsi
B ille dolor sedatur, tamen post mensem redit, scilicet quando redit menstruum: Fit etiam in mulieribus quæ carent menstruo, in vetulis, etiamsi non eant, tamen fluxus est in corpore, &c. Sic hæmorrhoides ubi errant, vnd treffen ein Altwachs vis expulsativa pellit ad extremitates, & si in viro tumet digitus, ex hæmorrhoidibus est, si in fæmina, ex menstruo. Tertiò, liquor nutrimentalis, qui nutrit membra, so er verfällt/ & non vadit rectà viam suam, sonder verschent vis expulsiva non patitur, sed expellit ad locustas, & illa ex nutrimento est omnium pessima, & difficillima curatu.

NOTA.

Ein jegliche elephantia laufft gleich der Napta, vnd scheidet sich allein in dem/ das die Substantz vnd der Liquor miteinander wachsen.

[Napta Leych/ Drüsen/ idem cum elephantia, sed in hoc differunt, quòd napta solùm ex liquore carnis, so die Natur verfällt/ crescit, sed hic simul crescunt Haut vnd tumor, &c.

SIGNA.

Es gibt groß geschwolne Näptische Glieder oder locustas, vnd oberhalb dem Gleych ist es verzehret/ am letzten fallen Löcher ein. Demnach so es von Menstruis oder Hæmorrhoidibus keme/ so laufft ein geel wasser herauß: So es aber vom Liquor kompt/ so laufft ein rothfarb Wasser.

[Quando pes crescit mit Fleisch vnd Haut/ & fit major altero, vnd oberm Gleych ist kleiner denn der an dem Fuß/ tunc Elephantia: Et fit daß der Fuß 10. 12. oder 15. pfund schwer wird/ & zehen die Sohl wächst/ & super juncturam zweint er wie ein Holtzschlegel ist/ & tandem zeucht es in die Hufft herauff: & ubi coxendices dolent, tunc desperata cura est, vnd fallen vnden löcher ein/ & fœtent pessimè, &c. hoc ex liquore.
C re. Sic & in manu quoque werden groß Finger/ & membrum est insensitivum, si ex liquore. Item ein grosse Hand/ vnd vor der Hand gleich schwint es/ & ex hoc nutrimenti liquore. Verùm so ein Finger oder Zehe/ vel manus, geschwilt/ vnd nit schwinet darvor/ tunc ex menstruo est, si apparet in mulieribus: ex hæmorrhodibus: si in viro, vnd man empfinds wol.

Endung.

Elephantia endet sich in ulcus cavernosum inn ein stinckent loch / damit so gehet consumptio deß Glieds ad membrum principale, als dann ist der Todt.

[In elephantia nulla est cura. Hoc admitto, quòd juvencula mulier cui menstruum non iret, & curreret in digitum, si menstrua provocantur, curari potest.

CURA.

Sein cura ist dreyfach: Eine das man hæmorrhoides provocier: Die ander menstruum provocier: Die dritt/ das man liquorem abstelle.

(Non considerandus digitus qui tumet & dolet, ut ideo velis corrodere, hinweg etzen/ vnd dürr machen: nihil est, sed ad fontes eundem, Si fœmina habet elephantiam, menstrua divertenda, & provocanda, & menstrua superfluè sunt provocanda, ut per totum mensem eant, ideo addendus succus Savinæ, &c. Si ex hæmorrhoidibus, tunc illæ aperiendæ sunt, & ut diu & multum eant, etiamsi vir debilitetur, & faciendum ut omni mense hæmorrhoides eant, tunc Elephantia eò it. Sed illud membrum quod est infectum, non curatur, sed manet, man kans nit gar hinweg nemmen. Sequitur provocatio hæmorrhoidarum.

Rec. radices flammulæ numero vij. Melos drach. ij.
Olei myrtillorum quantum sufficit pro incorporatione.

Illud unguentum inungendum est in ano, tunc provocat hæmorrhoides, & si etiam mensura exires

exiret in die, non curandum. Tertiò si ex liquoribus, so soll man abstellen liquorem, hoc fit ut in Noli me tangere, soll man ob dem schweinenden Glied abnemmen/ sed quod infectum est, manet: quia curari non potest elephantia, sed diverti, qui secant membra infecta mors sequitur. A

CAPUT XXXVI.

De Scissuris, (seu alopicia) manuum

Wann mitten in der Hand Zitrachen wachsen/ Masen/ & non vult eunt quam vola sit, vel in pudibundis, vel vnter der Achseln/oder vnden an der Solen/in planta, oder vnder den ohrläpplin: aliqui vocant Zitrachen Flechten/ &c. & est in loco & partibus Martis: aliqui dicunt ab epate venire, & purgari debere, sed nihil est.

Jch sag das die Scissuræ der Hand kommen auß dem sal alopiciæ, das ist/ vitriolato, vnd ligen in locustis membrorum, auß vrsach virtutis expulsivæ.

[Woher das kompt/das also inder Hand wachsen die Blatern vnd flechten / nunc omnes dicunt ex pustulis esse, & statim in Schmirben/vel in guaia cum cogunt, cùm Petrus de Argelato nihil de pustulis scierit. attamen de scissuris manuum scripsit: sed est sal vitriolatum, vnde etiam der Erbgrind wächßt. Et quemadmodum der Erbgrind in capite crescit, sic etiam in manibus, pedibus, & in Schlichten / da zwey Gleych zusamen gehn / ibi est scissura, & idem sunt alopicia, & scissura, nisi quòd differunt loco, & eadem cura.

NOTA.

So sich alopicia verschlecht in ein ander Locussen/so geht dieselbig generation der alopicia gleich.

[Quemadmodum in capite alopicia est, sic etiam in alijs locis: nam quemadmodum virtus expulsiva pepulit in capite liquorem, sic etiam hic pellit, & non est nisi alopicia. Vnd wans also daligt/ von ersten gibts Bläterlin/Rufen/vnd vbergibt die gantz Haut. B

SIGNA.

So Zittermäler an Händen an fallen mit Bläterlin/ demnach in Rufen verwandelt/ nachfolgendt in Spält/ biß ins Fleisch/vnd so sunst dem Leib nichts brist/so sag das alopicia sey.

[Alioqui etiam fit, quod maculæ in brachijs, dorso, &c. sunt, hoc serpigo est, non alopicia, sed quando solummodo in loco uno est in manu, vel vola pedis, tunc alopicia est.]

Endung.

Am letzsten vbergibts die gantz hand / demnach fallend Ruffen ab / Wässern oder fäifern / da mit endet es sich.

Cautela.

Hüt dich vor Etzen / vor cantharides, vor Purgieren / vor Schmirben / Reuchen / vor allen Blatern artzneyen.

[Non debemus purgare, causa est, quòd quando virtus expulsiva in operatione est, quòd scilicet vult ein Kranckheit außtreiben: & tum purgationem, daß tunc virtutem & operationem eius destruis, tunc omnia redeunt, id est, materia peccans vadit ad stomachum rursum, & inficit postea totum corpus. Præterea quia illa materia peccans sal vitriolatum est, & cum redit illud ad stomachum, facit dolores magnos, & multos, werden Räudig vnd Krätzig. Ideo ubi virtus expulsiva operatur, non debet remorari, non debet purgari, &c. postea nicht schmirben / quia Mercurius penetrat, schlecht hinein / & sanat quidem die Rufen hinweg/ sed post duos menses redeunt. tunc rursus reiterant cum Mercurio, &c. cavendum est. Auch mit Etzen / quia foramen corroditur, sed hic non debet esse. Præterea prius corrosivum est ipsa materia, & cum addis corrosivum, malum est: quidam arsenicum addunt: alij dörrens hinweg/sed redit semper, & à cantharidibus: quia cantharides ziehens wol henweg/sed semper talia quidem nemens hinweg/ sed redit.] C

CURA.

Rec. quatuor gummorum oppoponacum serapinum, Galbanum bdellium vnc. j. colophoniæ vnc. ij. terpentinæ lotæ vnc. iij. fiat vnguentum.

Liquefiat super ignem, & tam calidè vt fieri potest, imponatur, & sinatur 12. horas, postea lavetur [cum] aqua, postea debet unguentum rursus gewermbt werden/ vnd vbergelegt/ semper sic, so Eytert es/ vnd so es die Hand spant/ postea die Rufen fallen hinweg/ vnd das Wasser trifft herauß. Nam nihil melius est in alopicia etiam capitis, & hic præter gummi quæ exiccant, etiam attractiva sunt.

CAPUT XXXVII.

De Pruritu & Scabie, de Saphatis, & Furfuribus, vulgò Räudig/ Krätzig/Schöbig.

SAphata sunt, wann eyner im Haar allein Schüpen hat / vnnd seind rotfarb / & idem sunt saphatæ in forma & tinea, nisi quòd tinea sunt weiß/ furfures sunt per totum corpus, & communiter in monasterijs est, die selten baden/& cilicium tragen. Scabies das ist eyn Raud/ quæ venit, & à seipsa abit, was faul vnd lentzig ist. Et in mulieribus est, quæ profluvium habet, ist die weiß Kranckheit/& quando scabiosæ sunt, communiter sequitur profluvium. Menstruum est naturæ [lis] fluxus, profluvium morbus. Pruritus ist Krätzig/ vnnd doch nicht blentzig. Rüsig. Ipsi dicunt, furfures esse ex sanguine adusto,

A adusto, sed non est verum: quia ubi adustio, ibi coagulatio, & præterea ubi adustio per totum corpus, ibi lepra & mors: quia si coagulatio per totum corpus, sibi mors est. Et si furfures ex sanguine adusto, & cum dispersi per totum corpus sint, sequitur, quòd ubique coagulatio, ergo mors, & dicunt etiam quòd fit ex sanguine adusto, quòd se purget. Alij dicunt ex phlegmate esse, sed phlegma non est humor, sed excrementum, & apoplexia, & paralysis inde non veniunt, & phlegma salsum est, & non est acuitas in eo, sed solum salsedo. Alij ex cholera prassina. Prassica ist Mangolt/ Köhl/ rc. Illa quatuor unum sunt, & ex una origine, scilicet ex alumine scisso, sunt ex mineralib. & morbi sunt illi minerales: quia aliud esse debet quàm humor, quod corrodit cutem, ideo est ex sale resoluto scisso, & illud dividitur, pars it ad caput ut saphatæ, reliquæ furfures, scabies, pruritus per totum corpus.

Aber ich sag das der vrsprung diser vieren komme auß den cruoribus resolutis, welchen zufallt alumen minerale scissum.

[Cruor ist der schweiß / sudor est wann man communiter schwitzt ex itinere, aut balneo: sed cruor est sudor ex alumine resoluto scisso, quando se purgat, tunc excrementum eius egreditur, & inde pruritus est, & non solùm in sanguine est, sed etiam in carne: si ex scisso crudo, tunc scabies: si ex alumine plumoso, furfures: si ex alumine de rocho, saphatæ. Ideo cura est, ut illud sal resolvatur, & per cruorem expellatur. Admitto quòd recepta quæ in Chyrurgicis habentur, quod scabiem &c. curent, id est, cutem mundent, sed tamen origo morbi non curatur. Præterea Brionia wurtz cum axungia curat scabiem, sed origo non tollitur: nam si butyrum cum sale reinungeres, curat. Item sulphur, sed non est vera cura, sed illa quæ tollit mineralem fluxum.]

CAUTELA.

B Hüt dich vor Eingeben/ Digerirn/ Purgiren/ vor diaphoreticis, vor Repercußiven / vor exiccativen/ vor Blaterschmirben.

Cura ea est, daß man außzieh / & hoc fit per balnea: nam in vera Cura mineralia debent extrahi. In monasterijs sæpe fallunt nos etiam optima Recepta: nam illa vestimenta cilicia quæ portant, proprietatem in se habent attrahendi minerale, quia attrahunt illæ vestes sudorem & cruorem, & quamdiu portantur, tunc redeunt morbi, etiamsi curatus sit, ideo in cura alterari debent vestes. Et præterea quicquid pungit, härin Kleyd/ von Roßhaar/ rc. Balnea maximè conveniunt istis morbis: quia omnia balnea sunt non nisi mineralia resoluta. Pfederschen est minerale, & sal arsenicale, ideo ulcera curat. Baden in Helvetia est sulphur resolutum, & alumen entalicum: Plumerschen est alumen de rocho, ideo convenit in schlyroticis. Niderbaden est ex sulphure resoluto, cum sale scisso vel crudo, ideo valet in speciebus guttæ. Ideo balnea curant: quia mineralia sunt, & mineralia illa resoluta externa virtutem habent attrahendi, & nostra mineralia habent virtutem expellendi, ideo sic curatur. Alia cura est Anodina, ut scilicet die kalten Schneewasser in Gebürgen/ si lavabis membra, tunc faciunt membra narcotica, & tollunt morbum. Et Thermæ non omnes curant pruritum, ideo si quando aliquis talis in thermas it, & non sat habet balneum de alumine, tunc accipiat sal arsenicale, seu sulphur, vnd in einer eignen Wannen bade. Ideo sequuntur Recepta.

Rec. Aluminis de rocho lib. ij. Aluminis jameni lib. ß. fiat mixtura pro scabie.

Aliud.

Rec. Aluminis plumosi enali ana lib. ij. fiat mixtura, pro pruritu.

Aliud.

Rec. Alcali de aluminibus salis fusi ana fiat mixtura, pro furfuribus.

C *Aliud.*

Rec. Vitrioli, jameni, scissi, ana. lib. ß. fiat mixtura, in saphatis.

Si rectè vis Balneare contra morbos illos, tunc in tina propria impone quartam partem descriptionis, & intus balneare, so schlecht man mit hauffen auß: in tertio die renovare, & partem accipere, rursus in tertia renovare, & partem accipere, rursus in tertia, id est, duodecima die quartam partem: quia non ultra duodecim dies debet durare balneum, sed ubi thermæ non sunt, tunc aqua communis valet. (Tina) ist ein Badwann.] * Fortè jameni.

CAPUT XXXVIII.

De Formica.

Formicæ sunt apostemata klein vnd weiß/ & ubi sunt, semper 20. 30. simul sunt, wie Schwerlin / vñ wann mans auffkratz/ gibts kein Wasser oder Eyter/ rc. Et formica solummodo sal cutis est.

Aber ich sag/ das formica seyen Bläterlin/ die da kommen auß den cruoribus, die da mangeln in virtute expulsiva.

[Cruor enim qui fit ex sale aluminoso, cùm virtus expulsiva expellit super cutem, nihil postea facit: nam quod in superficie cutis est, nihil attinet ad virtutem expulsivam: Ideo cùm sal aluminosum pulsum est extra cutem, tum per se sal aluminosum sticht hinein / & facit Bläterlin / virtus expulsiva expellit quidem ad superficiem cutis, & als offt ein porus, als offt ein Bläterlin. Et quemadmodum ubi formica aliquem mordet, machts ein Bläterlin / sic quoque hîc fit, quando virtus expulsiva deficit, liquor per sese resolvitur & exit per cutem.]

NOTA.

NOTA. A

Wann die gradus virtutis expulsivæ gebrestẽ/ am selben ort ist der centrum einer newen Kranckheit

Si acuta est materia, fit ulcus, si non acutâ, tum formica, quod est ex sale aluminoso, quod non est valde acutum.

Endung.

Ein jegliche Generation/ die da mangelt in virtute expulsiva, die macht ein newen morbum in seinem centro, derselbig endet sich am letzsten mit einer Vlcerats/ wie seine Signa jnnhaltend.

SIGNA.

So Bläterlein auffwachsen bey einander / vnd von Kratzen ein gelb Wasser herauß laufft / fallen ab vnd wachsen newe an die statt/ mit viel brennen/ so sag das es Formica sey.

Et illud etiam propriè formica, die Seurlin die im Antlitz stohn / die man abbricht / vnd Eyter geben non lentigo, ut dicunt.

CAUTELA.

Hůt dich vor aller Artzney/ allein vor Kůlung nicht.

In nullo genere apostematum observanda complexio, quàm in formica.

CURA.

Descriptio unguenti Astharszoff.

Rec. Lithargirij abluti vnc. j. Spermioli vnc. j. ß.

de liquoribus barbæ Iovis (id est, Haußwurtz / quæ tectis increscit, quia semper viva. aliud genus herbæ est, quæ aliàs dicitur Piryla, non est barba Iovis, die klein Wintergrien) succide Nenufra ana vnc. iij Fiat cerotum siae cera. B

Primò illinitur hæc medicina, & imponitur formicis, & infrigidantur, curantur & non redeunt, & est narcotica infrigidatio, ideo tollit, & sola cura est in formicis, ut infrigidentur.

Alia descriptio.

Rec. Aquæ rosarum vnc. ij. Camphoræ resolutæ drach. j. fiat mixtura.

CAPUT XXXIX.

De Cosso.

Cossum morbus est, der leit allein vnder der Nasen / da der Dampff auß der Nasen geht / die allweg Rüsslin haben vnder der Nasen: alij polypum: alij noli me tangere esse dicunt.

Ich sag / das Cossum sey ein Apostem / das da wachß ex sulphure albo, & sale scisso, das da kompt auß den partibus Martis.

Si quid in facie vult nasci, debet venire ex liquoribus Martis, scilicet, quòd liquor salis se separat, habet emunctorium suum ubi terminatur cartilago.

NOTA.

Wo scissum sal in parte Martis einen Außbruch nimpt / da generirt es ausserhalb der Haut sein Rusen / an dem ort / da die cartilagines ligen. Dann wo beyde Fleisch zusamen stossen / da gibt die Natur ein emunctorium.

SIGNA. C

So die Naß feindtlich beißt / darnach durch kratzen Rusen Wüchsen / die da wereten auff Jahrzeit/ So sag/ das Cossum geboren sey.

Endung.

So cossum nicht genommen wirt/ so fallen am letsten Fistel eyn vnd enden sich denselben gleich. Et illis libenter accidit, die allweg Seurlin vnder der Nasen haben / tandem facit fistulam tam profundam, quam alè liquor ille ingreditur, & illa fistula cossi in cura non respondet fistulæ veræ, sed propriam curam habet, non eam quam fistulæ.

Cautela.

Hůt dich â cura fistularum.

CURA.

Rec. succi agrimoniæ drach. j. de porris drach. ß.

olei Anetini, ad pondus omnium, fiat mixtura.

(Panni madefiant: & imponantur: & diu durat, ideo perseverandum, nur drüber legen / nit drein sprützen/ tum liquor aluminosus per se egreditur, & postea natura curat, vel cum Oppodeltoch consolidatur.

CAPUT XL.

De Branco.

Brancum apostema est, das da allein wächßt intus oben am Rachen / & etiam est de materia cossi, & in palato est, quod sæpè ein Geschwulst/ Eychel in palato entstehet / postea Löcher einfallen / in

superiori

A superiori palato, non inferiori, & etiam de alumine, scilicet, quando non pergit ad extra in collum, intus brancam generat, scilicet quando non foris it, intus sitzt an/ & facit Hauptwehe/ & postea ein Loch vnd geifern/ tunc nostri dicunt esse ex pustulis gallicis, sed nihil est. Et ipsi dicunt esse ex flegmate, quòd scilicet tendat huc, & facit apostemata sed nihil est. flegma habet suum emunctorium, sed ulcera quando videtis, cogitate quòd illa materia non habuerit emunctorium.

Aber ich sag/ das Branchum sey liquor scissus, der sich centrirt in faucibus, vnd macht jhm selbs einen Außgang.

NOTA.

Ein jedlicher liquor scissus der sich senckt/ der geht in emunctorium externum.

SIGNA.

So am Rachen ein Geschwulst aufflieff/ vnd Pfnisel vnd Hauptweh darmit lieff/ demnach ein ulcus würd/ So sag das es Brancum sey.

Endung.

So Brancum fürgeht/ so greifft es in partem Uvulæ, am letzten steigt es vndersich/ vnd macht squinantiam.

CURA.

Si quis perfectè curare vult brancum, ponunt digestiva purgationes nihil est. Nihil est, quòd sic curet branchum, quàm aqua prunellæ.

Gargarismus contra Branchum.

B Rec. Pyretri vnc. j. | Succi hipericonis unc. ij. | De persicaria vnc. iij. | Mellis squilitici ad pondus omnium | Fiat mixtura.

Illam mixturam seu gargarismum calidè gargariza per 9. horas, decies, omni hora semel, tunc purgat apostema, & dolorem tollit, Hypericon scilicet facit.

Alia.

Rec. Liquoris mumiæ vnc. j. | Succi persicariæ vnc. ij. | Aceti communis vnc. iij.

Fiat mixtura, Dunck ein Tüchlin darein/ vnd legs inwendig drauff/ & tollit, non cura tumorem, aut aliud, sed impone, & omnia tollit: quia arcana sunt ad brancham.

CAPUT XLI.

De Squinantia, vulgò Halßgeschwer.

Solùm in collo est hic morbus, vnd stehet vnderhalb des Zäpflins/ & si quando alia apostemata sunt in collo, non pertinent ad squinantiam: aliqui dicunt, quod sit fluxus [qui] à capite descendit, & exulceretur, &c. In summa, squinantia apostema est, das da in nucha, wie sie herumb geht im Halß/ vnd geschwilt der Halß auff/ & non possunt loqui, &c. sed quòd sit fluxus, qui distillat à capite, nihil est: quia anatomia non admittit.

Aber ich sag/ das squinantia komm auß derstatt/ da das Apostem wechßt/ vnd ist das centrum, da das Apostem ist/ vnnd schlecht sich herauß in die Circumferentz so weit beide regiones gehn des Halß/ vnnd des Haupts.

C Squinantiam à capite venire non potest dici, quòd fluxus faciat apostema, & ulcus, sed squinantia non est aliud nisi phlegmon, nisi quòd locus discernit. Squinantia in collo est, & nascitur in loco ubi stat, & qui dolores sequuntur Zanwehe/ timor, Augenwehe/ Hauptwehe/ Hitz/ ꝛc. veniunt omnes ex eo centro, ex quo morbus processit, & non est opus ut ideo dicas, ideo esse ex capite. Sic si alicui in manu ulcus est, qui morbi inde sequuntur, & dolores, ex loco primo sunt. Sic squinantia est liquor salis, jacet in centro, vnd granuliert sich/ setzt sich an/ & vel prava res, quæ vocem prohibet, tum tumorem facit colli, & postea wirts je lenger je zeittiger. Ideo geschwellt es das Zäpflin/ & facit dolores capitis non aliter quàm apostema in pede spant den gantzen Fuß/ ita apostema propter calorem suum facit capitis mutationem, & caput mutatum facit catharrhum, Zungenröte/ ꝛc. Ideo omnia accidentia ex loco primo proveniunt, ex illo centro proveniunt, das sie Mitleiden han/ ꝛc.

NOTA.

Was kranckheit in gutture entspringen/ die sollen an seiner stat curirt werden/ vnd in der Confin kein kranckheit suchen.

SIGNA.

So der Halß in circulo Nuchæ geschwilt/ vnd Blatt vnd Zäpflein röttet sich/ das Haupt wirt hitzig/ demnach zeiget es sich gleich einem Apostem/ demselben nach fellet ein Loch ein hinderhalb dem Zäpflin nimpt das Schlucken vnd das Außwerffen.

Wann hinder dem Zäpflin Löcher ston/ (wann man die Zung niderschlecht cum ligno) vel weiß Butzen/ vnd Röte darumb/ vnd Hitz/ vnd Hauptwehe/ tunc est squinantia. Hat er aber vor Blatern gehabt/ & adsunt, tunc non est squinantia.

Endung.

So der Balsamus naturæ gebrist in gutture, so fault es auffwerts / vnd beschedigt folium & uvulam. A

CAUTELA.

Hüt dich vor Purgirn/ vor Läßin vnd schrepffen.
(Ipsi ponunt curam flebotomiam, sed quæ quæso vena venit per uvulam ut illa hoc pellatur?)

CURA.

Heylung in der sequinantia soll geschehen durch den gargarismum incarnativum, nach diser Description Gargarismus incarnativus.

Rec. Mellis rosarum unc. iiij. Aristologiæ rotundæ Pyrulæ ana unc. ß. Aquarum de prunis De prunella ana vnc. ij. fiat gargarismus.

In os samatur ille gargarismus, vnd das Maul wolgeschwenckt so es auff brochen ist ein tag 3. 4. & si etiam non maturatur, & collum tamen, tamen wie sie es nab bringen/ vnd mundificirt/ tunc liquor naturæ percurat, Sed quando groß geschwollen ist/ quòd nihil descendere potest, tunc defensivum usurpandum, ut sequitur.

Defensivum de squinantia.

Rec. Mucillaginis de fœnugræco vnc. x. Cerusæ vnc. ij. Camphoræ tritæ vnc. ß. fiat mixtura & cataplasma ab extra.

Quando apostema squinantia nit will bald maturum werden / füre die Geschwulst / quia semper geschwilt.

Rec. aquæ rosarum rubearum Bursæ pastoris solatri barbæ Iovis Ana quantum satis est. B

Ad caput Das wehret der Hitz in capite, & sic expecta, donec maturum fit apostema, postea gargarismo utere.

CAPUT XLII.

De Albara.

Quidam dicunt alboram esse idem quod morpheam sed nihil est, sed albora morbus est in facie sedem habet, scilicet wann die 3. zusamen kommen / lepra, serpigo, & morphea, & fit Albora. Aber ich sag / das albora sey ein kranckheit / vermischt auß dreyen genommen / von morphea, serpigine vnd lepra.

NOTA.

Wo mehr dann Ein Vrsprung zusamen kommen in ein centrum, da gebürt sich ein newe kranckheit/ vnd ein newer Nahm.

SIGNA.

So im Angesicht cicatrices angiengen/ gleich wie die serpigines sind/ vnd verwandlen sich in Bläterlin/ auff die Morpheatisch art/ demnach geht die stimm hin/ als dann sag/ das Albora sey.

Laufft ein Röte auff/ wie ein gutta rosacea, vnd so ein Blawe darzu kompt / mutirt sich bald / vnd die Blater so blaw vnd vngeschaffen/ est Hæreditarius, imò contagiosus morbus, vnnd die Trinckgeschirr vergifften/ non est lepra: quia per reliquum corpus puri sunt.

Endung.

Es endt sich ohn alle Vlceration, aber treflich mit Gestanck/ des Munds vnd Nasen/ vnd außwerffen. C
Vnd wie außwendig die kranckheit erscheinet/ also ists in der Wurtzel der Zungen.

(Scias et quando drey oder vier Jahr geweret hat / & videris in collo Drüsen ligen die specklin / vnd lassen nicht außwerffen/ ist jhn eben/ als wolten sie im koder ersticken.)

Cautela.

Hüt dich vor aller Leibartzney/ vnd Etzen/ vor Purgieren.

CURA.

Albora non recipit curam, nisi Tincturam, sed non curat, id est, man wäschts wol mit / & colorem tollit, sed causa morbi non tollitur: Sicut cum alicui fœtet halitus, & edit granum coriandri tunc quidem fœtorem tollit, sed postea redit, ita etiam per tincturam fit, wann sie Ein Tag nit weschen/ tunc redit: ita albora morbus incurabilis, sed tingi potest.

Tinctura.

Rec. Stanni Plumbi Argenti ana drach. ij. Aquæ albuminis ovorum distillatæ lib. ß. misceantur.

Illa medicina Experimentum etiam valet in morphea, & in gutta rosacea, primò scilicet ovum muß man hart sieden / & vitellum deponere, & album distillare, so es rüber kompt stannum, plumbum, argentum klein gefeylt/ aquæ illi imponere, vnd [in] 14. tagen frißts hinweg. Illa aqua lava faciem, & tinges colorem, & succum obduces.

Alia descriptio.

Rec. Sigillum Salomonis weißwurtz Floris flammulæ

fabarum

A Fabarum ana, reduc in aquam. Prima descriptio melior est. Sed cavendum à corrosivis in tinctura: quia postea incurabile.

CAPUT XLIII.

De panno, vulgò Muttermahl.

Wann die Kinder Mahl mit jhn bringen, & illa omnia veniunt ex matrice, etiamsi non portent ex matrice, quod appareat, postea apparet, tamen ist es bleich gesein/postea apparuit. Ipsi dicunt, es sey gestossen/alij dicunt ex superfluitate menstrui.

Ich sag das Pannus komme von eyner abgestorbenen Farb. Darumb der Medicus wissen soll vom Leben der Farb/vnd was jhr Todt sey.

NOTA.

Was im Leib stirbt von Farben/das bleibet fixum vnd ist nit anders zuverstehn/dann gleichförmig wie die lepra.

Eyn Kind das in Mutterleib ligt/muß sein Farb haben/wie eyn ander Mensch/Blutroth/Fleischgeel/rc. So eyn Farb abgestorben ist/wo es den Leib ergreifft/da bleibts ligen/vnd gehet in eyn tödtliche farb/in blaw vel braun/vel aliud, sicut lepra, ubi inficitur. Et fieri etiam potest ex menstruo, wo eyn tröpflin corpus angreifft/tunc tingit, sed potiùs lepram facit, quàm pannum. Tödtliche colores sunt, blaw/braun/rc.

SIGNA.

So eyn Kind eyn flecken mit jhm brecht auß Mutterleib/auff braun/blaw/oder schwartz/so sag das es B Pannus sey.

Cura, Tinctura in Panno.

Man kans nit etzen/man muß die Haut mit dem Fleisch etzen: quia non solum cutis ist geferbt/sed etiam caro, ideo tingi debet, non corrodi, sicut Kupffer wird Meß/so mans mit tingiert.

Tinctura.

Rec. De floribus fabarum unc. ß. Calcis ovorum fortè unc. ij. Aquæ consolidæ lib. j.
Salis peregrinorum. i. salij gemmæ unc. iiij. Alcool vini (id est vini ardentis) unc. xv.
Distilla per alembicum.

Calx ovorum, wann man die Schal brent fit calx. Et ex hac aqua muß man tingiren eyn Wochen zwo/drey/oder vier/tunc fit album, fit alba macula, quæ priùs fuerat braun/blaw/schwartz/rc. & quando homo niger est, so wird ein weiß Mahl/vnd weisser dann die ander farb/sed pulchriùs ein weiß Mahl/dann blaw/braun.

Alia descriptio.

Rec. Aluminis plumosi scissi ana lib. j. Distilla in aquam, cum ista additione.
Rec. Camphoræ unc. ß. Sigilli salomonis unc. ij. Rursum distilla.
(Damit muß mans auch netzen.)

CAPUT XLIV.

De Scissuris Siccis, vulgò Spaltründen.

C Wann einem spält werden/dürre ohn Rufen/an Händen/Füssen/vnd Elenbogen/auff der Haut/am Leib/vnd beißt vbel. Commune est militibus, & sequuntur licenter pustulæ Gallicæ.

Aber ich sag/das scissuræ siccæ spält runden sey vnd sal carnis oder sanguinis, das sich mit dem Schweiß herauß treibt/ohn alle Corruption/vnd ist an den örtern/da die Adern auffhören/vnd dasselbig fleisch.

Wie nun sal in carne ligt/vnd ligt auch in sanguine, quando resolvit se, & exit cum cruore, & est infra cutem, & sunt ubi extremitates venarum sunt da die Adern erwinden/id est. cessant. Igitur so der Spalt ist zwischen dem kleinen Finger/& medio digito, vel annulari, tunc signum est, quòd sal Salvatellæ se resolvit, expulsum, cum cruore. si in vola manus est, tunc semper debet Feuchte haben/vnd feiste/das sie es bügen mögen/etiam infra in plantis. Et vidi in militibus, daß sie Wasser in Schuhen müsten haben/auff daß sie gehn möchten/das es nit spannte.

NOTA.

Im Saltz sanguinis oder carnis sein fünff species: vitriolata, aluminosa, plumosa, entalica, vnd scissa, vnd hie in diser scissura ist species scissa ein vrsach.

Reliqua salia quando transeunt, non faciunt scissuras, & ubi in cute hujusmodi sunt scissuræ ex illo sale sunt.

SIGNA.

So in Solen oder Henden drucken/dürr Schrunden angiengen/vnd spannen ohn all ander Zufäll/So sag das scissura sicca sey.
(Aliâs dicitur scissura scissa.)

Endung. A

Es bleibt in seinem Wesen/ wie es anfacht/ gibt kein Rufen. (bleibt in eim wesen.)

C U R A.

Seine heylung soll geschehen an dem ort/ da sie ist / in den weg:

Rec. Radicis urticæ minoris, (id est, Haberneßel) vnc. vj. Reponticæ vnc. iij.
Consolidæ regalis vnc. j. ß. Aquæ puræ quantum sufficit pro decoctione.

Wo schrunden sein / muß man drüber heben vber den Haffen / vber den Dampff/ ein Tuch darüber legen/ das der Dampff darin bleib/ ein tag 6. 9. mal / tunc curatur in acht tagen / & cum abit, tunc purgandum est sal, & hoc fit per Gamandream, & Cichoream; nam Gamandrea & Cichorea vera minutio est: Vnd wievil der ist/ die da genommen wirt/ also vil Bluts wirt verzert.

Alia descripto suffumigium.

Rec. Farinæ ordei Siliginis ana vnc. j. Pyrulæ Agrimoniæ Centaureæ
Prunellæ ana vnc. ß. Aquæ puræ q. suff. pro decoctione.

Vnguentum in scissuris siccis.

Rec. Petrolei vnc. ß. Axungiæ carti sylvestris, Cerui Taxi ana vnc. ß.
Fiat unguentum super carbones.

Cum isto vnguento manè & serò inungatur. Sed dicta balnea citiùs curant.

CAPVT XLV.

De moro, vulgò Gespalten wartzen.

Die Wartzen / die von jhn selbs spalten / dicuntur Morus, außgenommen die Wartzen / die in ano B
sein: nam illæ sunt Ragadiæ, Vnd dieselbigen Wartzen die da spalten thun wehe sicut Mori.

Aber ich sag/ das Mori wachsen auß dem sale entalico, vnd scisso, vnd nemen jhren Vrsprung der gleichen wie die scissuræ.

N O T A.

So zwo species, (id est, sal entali & sal scissum) in Ein Generation giengen / So werden zwo Form darauß/ als de moris.

Wans kompt/ das sal entalicum sich mundiren soll / so gehet es nicht per cruorem auß/ sonder macht Knödlin id est, Wartzen/ vnd all Wartzen ex sale entalico sunt. Sed wann sal scissum mit laufft fit morus vnnd wann man sal entalicum purgirt / scilicet per Gamandream vnnd Cichoream, tunc non crescit Wartz.

S I G N A.

So eyn wartzen auffwüchße die da geschrunden wer / vnd het kein Rufen vmb sich oder wässere / so sag/ das es mori seyen.

Endung.

So dise wartzen in blutten giengen / oder so es mit dem Messer geschnitten würd / oder mit andern Instrumenten / oder Corrosiven / als dann so wachßt eyn newer morus herauß / demnach kompt fungus vnnd der Moder.

Die Mori macht groß ægritudines, vnd wann mans schneidt/ vnd das sie bluten / machens nichts guts: quia liquor ca nis, wann er also eyn Außgang gewint/ so machets eyn Schwamm drey oder vier pfund schwer vnd dieselbig feindlich blutt/ so mans schneidet: ideo cavendum in moris, das mans nicht etz/ schneid oder kratz: quia aliàs eyn moder vel fungus. Moder ist eyn hart Fleisch / wie alcali, &c. so morus blutet / wo eyn Tröpflin hinfellet/ macht es eyn wärtzlin/ inde Moder fit, quia die wurtzel ist nit gut darunder. C

C U R A.

Rec. Olei ey juniperis vnc. j. De spica drach. ij. Olei laterini, vel philosophi drach. vij.
Fiat mixtura.

Mit dem selblin muß mans salben/ dann es schwint hinweg/ darff niemands gedencken/ quòd velit radicem evellere, radix est, per totum brachium, etiam si semel excidas, tamen radix redit, &c. Sed isto inungas, & si redit, iterum ungas: quia man kan nimands vertrösten/ quòd non redeant, & usus debet esse gamandreæ, & cichoreæ, quia sanguinem & sal mundant. Ideo ubi vides wartzen/ tunc purga sanguinem, cum illis meliùs est, quàm lacca, manna, &c.

Alia descriptio.

Rec. Olei Benedicti vnc. j. Olei de Mastice vnc. ß. Misceantur.

Es ist nicht zuschimpffen cum moris: quia wann man es kratzt vel schneidet / fecit multos morbos: ideo in cura nicht zuschimpffen / man soll sie nit kratzen / quia sæpe mors inde.

CAPUT XLVI.

De Ragadijs in orificio vulvæ, & in ano.

Aliqui Ragades esse dicunt quod nos moros: alij scissuras Rufen / sed nihil est. Ragades non sunt nit druckner Spält/ sive Rufen / in orificio vulvæ, & in ano quoque, ex sale hæmorrhoidarum. Et sal acutum est, ideo mulieres quæ habent, quando urinant tunc exclamant, quia mordet.

Qui in

A Qui in ano habent, cum excernunt, so stercus nur ein wenig geel ist/ so brent sie / & clamant.

Aber ich sag/ das die Ragadien vulvæ kommen auß dem sale menstruoso, in der gestalt/ so der actus venereus vnd das menstruum eynander begreiffen/ auß derselbigen Separation kommen die Ragadien. Dergleichen die/ die in ano sein/ die kommen auß den hæmorrhoidibus, so sich dasselbig locustirt.

Quando hæmorrhoides in extremitatibus earum sal scissum geht / fit Ragadus. Cum mulieres menstruum habent, vel profluvium, & coitus fit, tunc si sal scissum se separat simul, tunc transit per venas ad extremitates, & facit scissuras, vnd sein die bösesten zu curieren.

NOTA.

Ein jegliche Separatio salis scissi geht allein in die Schrunden/ so es ohn ander Zusatz ist.

Audivi ex muliere, quæ dicebat, se plures habuisse, & dicebat sic venisse, & statim curatas, & quando coiisset, statim rediisse. Et hæc causa est, quòd vel profluvium, id est, menstruum album, vel menstruũ ivisse, mit gelauffen sein: quia sine his duobus fieri non possunt.

SIGNA.

So der Circul orificij vulvæ, oder in ano spielte. Vnd der Harn oder stercus schnitten vnd brandt quæ sie weren sichtig oder nit/ so sag/ das Ragadia sein.

Vidi Medicos, qui putarunt lapidem se resolvisse, & fecisse ulcerationem in vulva, sed nihil est: Sed quando urinant, & ardent, tum Ragades.

Endung.

Es gehet am letzten innerhalb in ein Ulceration, vnd putreficirt wie ein Eyter herauß.

CURA.

B *Pessarium in Ragadijs vulvæ.*

Rec. Aloe succotrini unc. j. Radicis aristolochiæ rotundæ unc. ij.
Terpentinæ lotæ quant. suff. Fiat pessarium ad sufficientem longitudinem.

Alia descriptio.

Rec. Terpentinæ lotæ unc. vj. Albi græci unc. j. Ceræ unc. j. ß. Pulverum agrimoniæ Consolidæ.
Pyrulæ ana quant. suff. pro incorporatione, fiat pessarium.
(Man muß lang gnug machen/ das die ragades begreifft.)

Alia descriptio, scilicet sparallium, id est, clysterium pro vulva.

Rec. Mucilaginis psylij unc. j. Olei amygdalarum amaratum unc. iij.
Succi de floribus tapsi unc. vj. Fiat sparalium, id est, clysterium vulvæ.

Nota. Succus de floribus Tapsi multum potest, Man soll dannoch acht haben/ das man nit hineyn spritz ad matricem gar/ sed nur als weit die Ragades gehn/ id est, Tücher damit genetzt/ vnd hineyn gestossen so fern die Ragadien gehn.

Alia descriptio.

Rec. Succi de pyrula. De consolida ana unc. iiij. De floribus hypericonis. Prunellæ.
Centaureæ ana unc. j. Succi betonicæ unc. iij. Olei anethini unc. iiij. fiat mixtura.

Illa compositio optima est, mit Tüchern hineyn gestossen / aber in dreyen stunden alteriren / quia magna putrefactio in isto loco est.

ALIA.

Pulvis in ragadijs vulvæ, & ex hæmorrhoidibus.

C Rec. Mummiæ unc. j. Laccæ rubeæ unc. ß. Pulveris arantiarum. Antimonij ana unc. ij.
Chimoleæ unc. j. ß. marcasitæ.

(Chimolea ist der schleim vom Schermesser wenn mans schleifft/ der Scherer Bleystein/ vnd vom Eysen der schleiff.)

Cachimiæ ana drach. v. Fiat pulvis, scilicet ubi ragades apparent & videntur, soll man das Pulver dareyn strewen/ si non apparent reliqua medicamina adhibeantur.

CAPUT XLVII.

De Esera vel Essera, vulgò Leußschüppen.

ANfangs ist es roht wie eyn rothe Lauß/ vnd schüppelt sich einer/ das wird wie eyn Heller. Vnder den Ertzknappen ists gemein/ in der Etsch.

Ich sag das Esseræ oder Leußschüppen kommen auß den dämpffen der außwendigen Mineralen/ Thalck oder chachimia falt.

Wo Berckwerck sein/ die viel Katzensilber haben/ als zu schwartz/ da sein Esseræ, welche viel schwefel vnd spießglaß fellt/ wann eyn tröpflein von dem auff ernen fellt / unde Esseræ. Item wann sie mit dem Brand einen Stein gewinnen / vnd wann der Stein schwitzet / vnd sie auch schwitzen tunc postea fiunt Esseræ. Etiam contingit illis, die den Vitriol sieden.

NOTA.

Sich gebürt einem Artzt/ das er die eussern accidentalia erkenn/ auff das / daß dieselben außwendigen spiritus, so sie ansitzen/ erkent werden.

Die Ertzknappen klagen zwo Hauptkranckheiten / Esseram, vnnd die Bergsucht / id est, eng vmb die

brust. Die Saltz sieden/Bergsaltz/vnd Hall im Jnhall zum Helle/faciunt esseræ, sed Hall in Sachsen fons est, non faciunt. A

SIGNA.

So eim Knappen kleine Wimerlin/gleich wie die Leuß entstünden/demnach sich flechten mit der röthe gleich/eynem Fisch schüppen/so sag das es Leußschüppen seyen.

Endung.

Dieweil sie in den spiritibus mineralium wohnen/so nimpts kein end/vnd bleibt in einem Wesen.

CAUTELA.

Hüt dich vor der Physica vnd vor etzen scharffen dingen.

Causa est, quia morbi qui ex spiritibus mineralium ab extra cuti insident, non possunt per physicam interne curari, per purgationes, vel alia. Præservativum est, das man sich schmier cam axungiis & pinguedine: Quia wann der Leib mit vberschmiert ist/so schadet kein spiritus externus mineralium, nec etiam, wann schon in einem aluminosischen vitriolischen Bad were.

CURA.

Descriptio curæ Theophrasti, contra Leußschüppen.

Rec. Olei ex Juniperis lib.ß. Olei amygdalarum dulcium lib.j. Olei de Kost lib.ß.& unc.ij. Fiat mixtura.

Oleum de Kost id est, Büchenöl/der auß dem Buchenholtz brent.

Aliud.

Rec. Olei de spica unc.ß. Olei quercini lib.iij. Axungiæ catti lib.j. Fiat mixtura, Sine cera. Hæ ambæ descriptiones usurpatæ sunt, & probatæ. B

CAPUT XLVIII.

De Undimia.

ABer ich sag/Undimia komm à sale resoluto, es seye deß bluts oder deß fleischs/setzt an das ort sein centrum.

Undimia seynd apostemata vnd Geschwer: aliqui dicunt esse species lepræ, Es ist eyn solch Geschwer/wann man drauff greifft/so gibts ein Grüblin/wie in der Wassersucht.

NOTA.

Ein jeglich sal resolutum, so es nit acutum ist/so gibt es ein Apostem ohn ein Ulceration.

Wann jhr ein Geschwer sehend/das sich last grüblen/das ist undimia, dann es ist vnden voller Wasser/& ex sale est: quia in corpore humano mag kein loch oder Jnflatz werden/ nisi ex sale, non dolet. Undimia ist ex sale resoluto, non acuto, sed quando incipit dolere, tunc vult intus putrefieri, & ex putrefactione tunc nova generatio alterius morbi.

SIGNA.

So eyn Apostem aufflieff ohn Wehtagen/vnd ließ sich grüblen/vnd were ohn farben/als dann sag/das Undimia sey.

Endung.

Es fault hineinwerths/demselbigen nach her außwerths/vnd geht in ulcus cavernosum.

Cautela.

Hüt dich vor der Physica.

CURA. C

Secundum Theophrastum.

Rec. cum Theophrastum Realgar drach.j. Talk drach. iij. Visci quercini quant. suff. pro incorporatione fiat emplastrum super undimiam, post apertionem.

Item Oppodeltoch nostræ descriptionis.

Oppodeltoch.

Rec. Colophoniæ unc.j. Ceræ unc.iiij. Resinæ q.s. pro emplastro, Post mundificationem.

Rec. Consolidæ majoris Aristolochiæ rotundæ ana drach.j. Vitellorum ovorum, Terpentinæ ana, Fiat per agitationem unguentum, damit soll mans aufstreichen.

CAPUT XLIX.

De Zephiros.

SEphiros ist eyn jeglich hart Geschwer/all apostemata die da hart seynd/vnd nicht gern last maturiren/vnd sey sonst wie es wöll.

Ein jeglich Geschwer ehe es zeitig wird/das es hart ist/ das ist Zephyros, vnd curam Zephyros fürn. Ideo Zephyros generale nomen est omnium apostematum, wanns noch hart sein/& non est per se apostema, sed wanns hart ist/vnd nimpt maturationem, tunc est Zephyros.

CURA.

Descriptio Theophrasti in Sephiros.

Rec. Visci Juniperi lib.ß. Fœnugræci unc.iiij. Aquarum Iringi lappacij acuti ana unc. xij. Succi altheæ q.s. pro incorporatione, fiat cataplasma.

A Est Experimentum quod maturat, es ist kein grössere Mollification / dann in visco de Imperio, & de botin sed viscus non est: Vogelleim/ aut Mistel/ sed aliud, ut alibi.

Alia Descriptio.

Rec. Lithargyrij oleifacti, Colophoniæ Mumiæ ana vnc. j.
Olei vitellorum ovorum q. s. fiat unguentum vel Cataplasma vel Emplastra.

Das Mollificirt ein jeglichen Zephyrum auff/ & cum Mollificatum est, tunc in aliud apostema, id est in maturationem. Nota, lythargyrium illud est, das man decoquirt mit alumine & aceto, vnd so der acetum von jhm kompt/ wirdt er wie ein öhl.

CAPUT L.

De Fugile, vel Apostemate fugilico, vulgò Ohrgeschwer/ Ohrnittel:

IPsi dicunt ex sanguinis abundantia esse in pueris, &c. Reliqui judicant esse ex quatuor humoribus dicunt per aures choleram se purgare: per oculos melancholiam, quia signat tristitiæ: phlegma per nasum: sanguis per cruorem. Ideo dicunt, wa Cholera seins gantz verschieß / tunc transeat ad radicem aurum, & faciat tale apostema: dann ein Ohr ist außzugraben wie ein Wurtzel auß dem Erdtrich/&c. Alij, Fugile non esse aliud, nisi daß auris innwendig venulas habet, non est nisi cartilago, per quas trahit nutrimentum, & fugile est eorum excrementum, sed nihil est.

Aber ich sag/das fugile oder Ohrnittel sey ein Geschwer/das da komb ex ferrugine Martis, vnd ist ein anzeigung des anfangs Noli me tangere.

Quidam sunt morbi, ut declaravi, qui sunt in partibus Martis, etiam fugile est, & non est excrementum, sed ex ferrugine Martis, quando liquor martis in hac parte se resolvit tunc facit hoc apostema
B fugile. Et maximè accidit in illis, die da noch wachsen ehe sie auffgewachsen sein biß inn 24. Jahr/ quia tum mars mit hauffen wächßt. Ideo ubi in his annis puer non habet Ohrweh / oder fugile, tunc certò fac ei nativitatem, quòd nec Tentigine parva, vel Noli me tangere tentabitur unquam.

NOTA.

Ein jeglicher liquor Martialis erzeiget sich vor dem ehe er sein locum fixum anzeigt: Demnach was im anfang seines Geblüts entspringt / das geht in tentiginem pravam.

SIGNA.

So an Ohren ein Beul auffgieng/ mit einer Geschwulst in der Circumferentz / vnd am dritten tag in ein Röte gieng/darnach in ein Hitz/Hauptweh/vñ etlich theil der squinantia mitlifft / so sag das fugile sey.

Endung.

So es sich selbs endet [so gehts in eine Putrefaction, vnd fauet hineinwerts / oder es verschlecht sich/ vnd macht alopiciam.

[Est per se simplex morbus, & quando ad putrefactionem transit, tunc abit, sed quando non abit ad putrefactionem, tunc schlechts hinein / & facit alopiciam.

CAUTELA.

Hüt dich vor Etzen/ vor Purgiren/ vñd vor scharffer Laugen.

CURA.

Sein Heylung ist dreyerley. Eine durch maturirn/ die ander mundificirn/die dritt Consolidirn.

[Man sols mit keiner flieden auffschlagen / nam raro sequitur bonum, sed maturari debet, ut per se auffberste.

C

Maturatio est autem ista.

Rec. Olei laterini vnc. j. Opoponaci colati vnc. ß. fiat emplastrum super carbones.
Colatur oppoponacũ per acetum, & rursus inspissatur, & postea per oleum laterinũ præparatur in emplastrum, & nihil superat in maturatione istam descriptioné. wann es offen ist/ soll mans mundificirn.

Mundificationis descriptio est ista.

Rec. Mellis prunellæ vnc. j. Aloes epatici Aristolochiæ rotundæ ana drach. j.
fiat mixtura in modum emplastri.

Mel prunellæ est, quod flores prunellæ in mel ponuntur, & in sole decoquuntur, Wans nicht mehr Eytert tunc satis est mundificatum est, postea consolidandum.

Descriptio Consolidationis est ista.

Rec. Vitellorum ovorum numero iiij. Resinæ de botin vnc. iij. Farinæ tritici hordei ana q. s. pro incorporatione, fiat unguentum. Isto unguento consolidatatur.

CAPUT LI.

De Nata, vel Nasa vulgò ein vbergewächs

NAta ist / wann ein fleisch herauß wächset wie ein Hoffer, sicut sæpe, das Ein theil der Brüst höher ist/ dann der ander/ Item eyn Backen / Item eyn Wad grösser dann die ander / rc. ist eyn Hofer in Fleisch/ naturale est.

Ich sag/ das Nasta komm/so beyd virtutes zusamen gehn auff eyn Seitten/ das durch dieselbige die Natur dem Einen nemmen vnd dem andern gebe/ vnd ist eyn Natürlichs wachsen.

NOTA. A

So die virtutes, die da dirigiren die nutrimenta an jhrer statt / so dieselbien ab erriren vnd gehnd zusamen/ so geschicht der Generation nichts/ aber dem theil wirdt das sein genommen.

[In Anatomia videtur, virtus die da dirigirt/ aliàs attractiva vis dicitur.

SIGNA.

So die Natur an jhr selbs ein Glid mehr grösser dann das ander (etiam ein Bein / ein Rohr grösser dann das ander) vnd so an demselbigen ort kein Schmertzen wer/ vnd kein Abgang dem Magen beschehe/ so sprich das es Natta sey.

[Non dolet Natta, sed saltem error naturæ. Sed wann der Magen darzu wehe thut/ signum est phtisin particularem hernach gehn.

CURA.

So ein gantz Glied/ videlicet, die halb Seit/ ein gantzer Arm/ ein gantzer Fuß / tunc experimentum sequens probatum est, sed wanns in eim Finger anfieng/ non juvat.

Descriptio Experimenta in Nassa, est ista

Rec. de fecibus vini vnc. x. Alcool vini ardentis vnc. iiij. Axungiæ vulpis vnc. v.
Olei anetini ad pondus omnium. fiat vnguentum super ignem.

Totum membrum wirdt artzneyet nit pars.

CAPUT LII.

De Phlegmonibus.

Phlegmon generale vocabulum est, ein jeglich Geschwer das da hingeht ohn schaden / nit zum Todt erlähmet nit phlegmon est. B

Aber ich sag / das Phlegmon sey ein jeglich Apostem / das weder zum Todt/ noch zum Lähmen/ noch zu anderem Schaden ist.

NOTA.

Alle apostemata die da entspringen ohn schaden dem Leib / die kommen ex aluminibus liquefactis Vnd scheiden sich von den andern apostematibus allein in dem/ das sie nit zum Todt oder schaden sind.

CURA.

Maturat, mundificat, & curat hoc emplastrum.

Descriptio curæ istius est ista Emplastrum.

Rec. Olei ovorum vnc. vj. Olei de camomijs vnc. j.
Galbani, serapini ana drach. vj. visci de abiete, vel de pino, ad pondus omnium.
Farinæ ordei Fabarum ana quant. suff. pro incorporatione, fiat in modum unguenti, Morgens vnd nachts eingebunden.

Cura etiam est satis, Man sols Morgens vnd Abends mit Saltzwasser wäschen/ ut mundum sit: curat item vel rosarum oleum ovorum,

CAPUT LIII.

De Herpete, id est, Impetigine.

Seind Zitrachen/ gehn durch den Leib auß/ vnd seind in der Haut vnd Fleisch/ ideo differunt herpetes à serpigine: quia serpigo solùm in cute est, herpetes in carne & cute. C

Aber ich sag/ das dise Fleischzitrachen komen auß dem sale colcathar, vnd greiffen die Haut an.

NOTA.

Ein jelicher colcathar des Fleisch gibt sein anzeigung in der Haut. Darauff zu mercken ist / daß das Fleisch mehr betracht werde/ dann anzeigung der Haut.

SIGNA.

So Zitrachen entsprängen mit Blüten/ vnd etlichs theils mit Spelten/ vnd ob schon die Haut geferbt wirt in sein rechte Farb/ so mit denselbigen ein brennen da leg/ So sag/ das Herpes impetigo da sey.

Endung.

Es vbergibt am letzsten die gantz Haut oder Glieder / demnach gehts in ein Vlceration / oder ad speciem lepræ.

CAUTELA.

Hüt dich vor Vesiciren, vor Etzen/ vnd vor jnnwendiger Artzney: (quia sal vitriolatum laßt sich nit Etzen/

CURA.

Illud Emplastrum est, quod curat, alioqui nihil.

Rec. Oppodeldoch. Olei olivæ Anethi ana lib. ß. De lauris vnc. j.
Ceræ. Colophoniæ ana vnc. xv. Minij lithargyrij ana vnc. viij.
Fiat decoctio ceroti, cum addictionibus istis:

Rec. Calaminaris. tutiæ. Carabæ vnc. ß. Masticis. Myrrhæ ana vnc. j.
reduc in Magdaliones secundum artem.

Alioqui non est Medicina, quæ curet, sive sit Mercurius, Schmirben/ Holtz.

CAPUT

A

CAPUT LIV.

De Hernia Aquosa.

MUltæ sunt herniæ, sed tantum tres sunt: aquosa, ventosa, & carnosa. Et hernia est, wann die Gemecht auffauffen/hernia aquosa, wann sie aufflauffen/vnd wann man greifft/gibts gruben/wie in hydropisi. Ipsi vocant herniam humoralem.

Ich sag/das Hernia aquosa kommt auß der statt darinn es ligt/vnd ist der liquor der sich resolviert hat in Oseo.

NOTA.

Eyn jeglich sal das sich resolvirt/das bleibt in seiner statt allein in/es sey dann das es vnter sich durch die poros gieng/so distilliert es sich hinab/solchs mag aber in Oseo nit geschehen.

[Oseus ist der Hodenbalg/ tota regio unius testiculi sic dicitur. Ipsi multa dicunt de hernia aquosa, sed non est nisi resolutio salis: Illa autem resolutio sæpe per nimium coitum, aut schlagen aut stossen contingit: quia illud sal in oseo non resolvitur, nisi sit causa aut accidens, quod moverit, & hoc fit per nimium coitum, percussionem, aut stossen. Et ipsi dicunt, fieri ex abundantia spermatis, quod putrefit, inde inflationem contingere, sed nihil est: quia anatomia non patitur, das sperma dahin sitzt Imò si ibi esset sperma, quòd putrefieret, tunc non est hernia, sed inflatio, quæ vadit in apostema, & maturescit, & laufft auß/sed hernia bricht nit auff/wens auffbricht/so ists nicht hernia, ideo hoc in cura observandum In summa, quando sal per accidens aliquod motum est, tunc se resolvit, & inflat, facit tumorem, & crescit sicut gramen, si facit tumorem in oseis vel uno, sed non vadit ad apostema.

SIGNA.

B So die Gemächt auffgeschwüllen/vnd liessen sich grüblen/mit einem grossen wetagen/ohn Farben der Zeitigung/so sag das hernia sey.

Observandum, quia sæpe fit, quòd inflatio testiculorum pro hernia judicatur, dolorem facit hoc, quòd testiculi non habent nutrimentum suum, vnd machen Drüsen/schwencken.

Endung.

So sich hernia selber endet/so gehet es am letzten in putrefactionem testiculorum, demnach so gibts eyn anfang Bubonis, id est, des schliers.

[Wann hernia aquosa ansitzt/vnd in dreyen oder vier Wochen nit vergeht aut per se aut per aliud, id est, medicinam, tunc transit in alium morbum, vnd so der schlier kompt/tunc est incurabilis hernia: quia testiculi putrescunt.

CAUTELA.

Man sols nit öffnen/nit purgiern/nit exsiccirn.

CURA.

Rec.	ficuum lib. j.	Olei de granis juniperi vnc. iiij.
	Farinæ fabarum vnc. vj.	fiat Cataplasma super ignem.]

(Ipsi dant Wundtranck/sed nihil est, foris & extrinsecus debet applicari, non internè).

Dis Emplaster muß man auff das wermist so mans leiden mag/vberlegen/manè & serò & in meridie, so offt es noht ist vnd die Emplastra alletag renoviren: sed es geht nicht hinweg per urinam, aut aliter, non debet evacuari, & omnes qui ponunt recepta, quòd debeat hinweg treiben/errant, sed illud emplastrum manè & serò debet imponi, vel in die tribus modis id est 3. mal/tunc verzert es/& mitigat resolutionem salis, sic tollitur morbus, sed die da wöllen außdörren/exsicciren per Emplastrum de cerusa, errant.

C

Alia Descriptio.

Rec.	Farinæ fabarum lib. j.	Seminis psilij Cidoniorum ana vnc. j.
	Consolidæ majoris vnc. iiij.	Vini & aceti quant suff. pro incorporatione fiat
	emplastrum.]	

CAPUT LV.

De Hernia Ventosa.

DA sag ich das Hernia ventosa kom auch ex accidentalibus, vnnd ist inflatio Arsenicalis ohn resolutione salis.

[Hernia ventosa tumor est, & vocant sic, als wer es voller Wind/& tum est ventosa, Oseus geschwilt hell/wie ein spiegel/läßt sich nicht grüblen/ist hart/& non est ventus, ideo potiùs hernia arsenicalis deberet dici: quia ex arsenico est & arsenici proprietas est, quod inflat, & tumidum facit, vnd so spannt es dann/sed non est ventus. Ipsi administrant cyminum, sed nihil est, juvat quidem quando ventositates intestinis sunt, sed hic non est ventus.

NOTA.

Ein jegliche Inflatz die da dürr vnd trucken ist/die kompt auß dem lautern Arsenico. Darumb am höchsten in cura zu betrachten ist/das die ding/die arsenicum mitigiren/aut herniam ventosam curirn.

[Als wann sich einer stoßt/wirt vnnd laufft ein Geschwulst/unde hoc est ex nullo alio, nisi ex arsenico: quia solus arsenicus geschwilt auff/etiam debet curari per arsenicum: quia enim ein Geschwulst ist/solus

ist/ solus arsenicus in causa est, dann da Arsenic geschwilt allein. Cura est in der Geschwulst oleum amygdalarum dulcium; viscus abietis, emplastrum est terpentina, hæc tria sic applices foris ad tumorem mitigat venenum, id est, arsenicum: illa igitur mitigant arsenicum, ideo etiam herniam ventosam quando ex arsenicalibus est. A

SIGNA.

So der Oseus geschwüll vnd aufflieff mit einer härte vnd spannen darbey schwenten Hegendrüsen in schlichten/ vnd wer ohn alle Farb/ so sag/ das es hernia ventosa sey.

Sed falsò dicitur hernia ventosa: quia nullus adest, solùm arsenici nequitia.

CAUTELA.

Es bleibt in seinem Wesen/ biß er Eretisirt im andern jahr.

Hüt dich vor Aperirn/ vnd vor drucknen dingen.

CURA.

In hernia ventosa ist am ersten zübetrachten/ das man durch feißte vnd viscosa procedier.

Descriptio.

Rec. Olei amygdalarum vnc. ij. Farinæ fabarum vnc. ß. Fimi columbini vnc. j. Fimi caprarum vnc. iij. Aceti quant. suff. fiat in modum cataplasmatis.

Manè, meridiè, & serò soll mans binden/ & non cessare, donec abeat morbus totus.

Alia Descriptio.

Rec. visci abietis vnc. v. Mumiæ vnc. ß.
Foliorum ebuli vnc. j. ß. Foliorum ebuli vnc. iiij.

Alia Descriptio.

Rec. Terpentinæ lib. ß. Cumini vnc. iiij. B
Seminis lactucæ drach. vj. Ceræ qu. suff. reduc in Emplastrum.

CAPUT LVI.

De Hernia Carnosa, vulgo der Carnöffel.

HEernia carnosa ist/ wann ein groß stuck Fleisch/ wie alcola oder napta in oseo wächßt: Zu zeitten schneidt mans auß/ sed incertum, setzt sichs so hart an/ das mans nicht mag außschneiden/ difficilis cura est.

Ich sag/ das Hernia carnosa nemme sein vrsprung gleich wie alcola oder napta, vnd scheidet sich im selbigen allein der statt halben/ vnd der Form.

NOTA.

Der liquor nutritivus der den oseum enthalt/ so derselb in ein abwachsen gieng/ (id est in errorem) vnd scheidet sich von der rechten Substantz/ als dann macht er Herniam carnosam.

SIGNA.

So der Oseus groß wirdt/ hart vnd Fleischig/ es wer vnder der Haut/ oder durch die Haut gewachsen/ so sag das es Hernia carnosa sey.

[Alioqui etiam alia multa sunt signa, sæpe etiam fit, das oseus groß aufflaufft/ auff 2. pfund: quia liquor nutritivus gehet vngleich auß.

Endung.

Am letzsten gehet er in ein Putrefaction/ vnd wirfft Fistel ein/ vnd so er jnnerhalb fünff wochen nicht in sein Maturirn gieng/ so nimbt er kein Heylung mehr an/ C

CAUTELA.

Hüt dich vor Einnemen/ vor feißten dingen/ vor Feuchten dingen auch vor vberlegen das da dorret.

CURA.

Der Heylung seind zwo/ eine durch Instrument/ die ander durch medicamina.

De instrumentis aliàs, nunc ad aliam curam.

Descriptio, in cura Herniæ carnosæ.

Recr Olei laterini vnc. vij. Oppoponaci Galbani bedellij ana drach. iij. reduc ad liquidam formam cum ista additione.

Rec. Farinæ fabarum drach. iij. Ficuum numero iiij.
Camphoræ tritæ drach. j. fiat in modum Emplastri.

[Quando olea distillata sunt, non sunt amplius olea, ideo etiam si olea verbotten werden/ tamen olea distillata non prohibentur. Ein Fleisch das da wächßt/ gehet nicht gern hinweg/ man schneids dann hinweg. Sed per hoc emplastrum reducitur ad putrefactionem, & facit ulcera, vnd laufft auß/ sed hoc cum longo tempore fit, donec putrefiat caro: sed illud emplastrum tollit & mitigat dolorem internum, vnd das wachsen.

Simplicia juvantia.

Oleum benedictum, vel Philosophorum Oleum distillatum de Lauris id est, seminibus vel ex fructibus lauri. Oleum de nucibus. Oleum de seminibus papaveris nigri. Oleum anethinum distillatum. Axungia catri distillata.

Alcool

A Alcool vini distillatum cum fabis. Alçool distillatum cum semine psillij.
Aqua flammulæ. Aqua hirundinariæ. Aqua de persicaria rubea. Aqua ex Iringo.
Item Succus ex lapatio acuto, Item Liquor distillatus ex fimo caprino.

[Hæc simplicia omnia resolvunt cum tempore,& naptam,alcolam, & herniam carnosam. Est & medicina certissima, das mans flugs in Escharam werff / & postea utatur harum aliqua medicina. Ille Eschara autem fit per Realgar,& postea procedat cum illis medicinis. Aber wo Hernia so groß wer/ das mans nicht dörffte vnderstehen/so muß mans schneiden.

CAPUT LVII.

De Tentigine obscura, id est, Noli me tangere in matrice.

Alij dicunt, quod veniat ex superfluitate humoris cholerici, sed non est verum, sed illa tentigo est ex menstruo, quando transit ad acuitatem, tunc tentiginem vel Noli me tangere facit.

Aber ich sag / das Tentigo obscura, komm auß der superfluitet salis acetosi, das das ligt in profluvio oder menstruis.

Nota.

So das menstruum oder profluvium gieng in die acuitet deß saltz / vnd wird drauß ferrugo, so geht es in die substantz matricis, vnd macht Tentiginem obscuram.

[Menstruum in seipso temperatum esse debet, non superare in salsedine, nec amaritudine: sed propter ingressum acutissimum sit: quia omnia salia confluunt in matricem: si illa salia exeunt, benè: si non, multas ægritudines faciunt, scilicet retentionem, ulcera, putrefactionem, fistulas, Noli me tangere.
B Et horum quatuor una causa & una cura. Ideo quòd dico de tentigine obscura, comprehendo ulcera sive apostemata, ulcerationem, fistulam, Noli me tangere: ideo si sal arsenicale est, fit ulcus: si vitriolatum, fistula: si aluminosum, ulceratio.

Signa.

So das Menstruum zu vngleicher zeyt käme/vnd zu demselbigen Fluß ein Wasser mit / vnd im Brunn eyn Enter/mit grossem schloßwehe/grimmen im Bauch/dergleichen mit vnkeuschheit zunehm/ vnnd innerhalb den vier Wochen lieff Blut herauß/als dann sag/das da genus tentiginis sey.

[Hæc signa observari debent, quia ubi illa signa sunt, matrix laborat, & indicat ulcus, vel aliud [malum] matricis.

Endung.

So es sich verhartete/vnd blieb in das ander Jahr / vnd verlüren jhr art oder fruchtbarkeit / so geht es in ulcerationem incurabilem.

Cautela.

An dem ort soll man nicht purgirn/noch keinerley weg sich vnterstehn zu consolidirn/ohn die Mundificierung.

Cura.

Seine Heylung ist dreyerley: Durch tränck/durch Sparalia, vnd Unguenta (id est, per mundificationem cum consolidatione.)

Descriptio prima in Tentigine Matricis.

Rec. Agrimoniæ Saniculæ pirulæ utrinsque pervincæ ana scrup.j.
C Aristolochiæ rotundæ unc.j. Herbarum de pastinaca de perdetis ana unc.iiij.
musti non maturi ex vino rubeo ad centum kist, fiat perdonium.

Perdetum, seynd die Gersten/gelben Rüblin * Perdonium ist eyn Kräutterwein/ ut perdonium absinthij, Wermetwein ideo die Kräutter in Wein legen. Kist ist anderhalbemaß Wein. Ex isto composito vino bibant mulieres eyn lange zeit/ deo mulieres ulcerationem isto modo isto potu pellere debent, sed in medio anno vix cura est, scilicet im Herbst/ehe der Wein vergirt/ herbas imponere. Eyn Monat solls drinn vergesen. *Fortè M.j.

Aliud Perdonium.

Rec. Consolidæ regalis lib.ß. Aristolochiæ rotundæ unc. vj.
Diapensiæ alchimillæ ana unc.x.
Serpentinæ minoris klein schlangen Zünglein/ ad pondus omnium, fiat perdonium secundum usum.

Alioqui curari non possunt, nisi bibendo incarnativa, & edendo omnia salia eorum, quod condiat cibos.

Sal confectum in Tentigine matricis.

Rec. Salis communis lib.ß. thuris, myrrhæ Alkakengæ ana unc.j.
Mumiæ Hæmatitis an. unc.ij. fiat mixtura salis.

Sparalium in Tentigine obscura.

Rec. Aquarum plantaginis Serpentinæ Persicariæ Hyperionis ana lib.ß.
Lumbricorum terrestrium, id est Regenwürm/ unc.vj. Dragaganthi unc.j.
Succi de serpentina de consolida de folijs aristolochiæ longæ ana quant. suff. Fiat Sparalium cum Zuccaro permixto.

Sparalia

Sparalia utuntur ut pessaria, & schicken das ein maß/ anderhalb maß gehebt werden/ & sæpius in die reiterare, & ideo sal non additur, ut maneat. A

Alia Descriptio Sparalij.

Rec. succi hypericonis persicariæ ana lib. ß.
aquæ de prunis de cerasis ana lib. j.
terpentinæ lotæ cum aqua rosarum unc. vij. fiat sparallium pro matrice.

Aliud Sparalium.

Rec. olei persicariæ hypericonis aristolochiæ rotundæ ana unc. j.
olei lumbricorum ranarum ana vnc. xij.
olei de vitellis ovorum ad pondus omnium, fiat Sparallium.

NOTA.

De isto non opus multum infundere, sed addendi lumbricis ideo ut materia lubrica fiat.

Arcana matricis singulariter observari debent: quia etiam quæ foris incarnant, in Matrice non faciunt.

Unguentum in Tentigine matricis super dorsum.

Rec. Mercurij correcti vnc. ß. Bolisciſſi vnc. iij. axungiæ Cervi lib. ß.
olei Anetini ovorum ana vnc. vj. de liquoribus thuris masticis
myrrhæ ana drach. vj. fiat unguentum cum cera.

Hæc tria medicamina dicta simul adhiberi debent, ut si unum deficiat, alterum juvet.

CAPUT LVIII.

De Mola, vulgò der Brandt oder ein Gewächs. B

Mola est, wann ein Kloß in matrice wächßt/ das man meint/ das Weib gang mit eim Kind putant imprægnatam, sed nihil est.

Aber ich sage/ das Mola an jhm selbs nichts anders sey/ als Menstruum: Dann Menstruum ist nutrimentum matricis, vnd zu demselbigen spermatis.

NOTA.

Eyn jeglichs Menstruum, wann es sich miscirt cum spermate, so geht es in ein Generation: dann am selbigen ort ist kein scheiden mehr/ als allein nach Endung desselbigen Gewächs.

[Vita molæ est in spermate, dann weils sperma hat/ so geschwilt der Bauch/ vnd gehet jmmer auff/ wanns nimmer sperma hat/ so wachsets nimmer. In Nieren ists ein Mißgewächs/ wie jhr haben gesehen zu Freyburg im Kalb/ das Mißgewächs war sprenckler/ schwarz/ weiß/ ꝛc.

Quando menstruum tranſit ad matricem, si ut tranſire debet, & supervenit sperma mulieris antequam exeat menstruum, tunc morbus, scilicet, quando hæc duo miscentur, fit unum corpus, & sic sperma non potest ire ad generationem, nec menstruum viam suam, ita fit ein Gewächs & mola. Etwa ists ein stuck wie eyn Faust: quia proprietas matricis, das auffgehet/ so ein ding wächst/ & durat in 8. 10. 12. annum. Sæpe etiam fit aliqua generatio in matrice, & non inflat, tunc est sine spermate, sed sæpe cum spermate, & tempore cr si tunc abit, & non est puer, sed movet se ut puer, & tamen postea gehet der Bauch wider nider/ & tamen non generatur puer: quia rursum resolvitur & abit. Item sæpe das es sicht wie eyn Thier/ wie eyn Katz/ Wurm/ ꝛc. & hoc ex putrefacto menstruo, & non est aliquid, vnnd gibt also eyn gestalt/ & hoc totum si est mola. Et quando hæc proprietas est menstrui, quòd se miscet spermati, vitari non potest à medico, aut prohiberi. C

SIGNA.

So einer Frawen der bauch auffliess/ nach gewonheit der schwangern art/ vnd so menstruum nicht liess/ vnd etwan sich der bauch verlür (quia fit daß der bauch groß wirdt/ vnd wider klein) oder es gieng vber sein rechte zeit/ mit einer harten Geschwulst/ es sey mit Wehetagen/ oder ohn Wehetagen/ vnd rürte sich: Als dann sag/ das mola matricis sey.

Endung.

Das Gewächs (oder die Mola) nimpt zu/ vnd so der sperma vnd menstruum so treffenlich vermischt werden in der coagulation/ so bleibt es so lang/ biß sie dran sterben.

(Quia mola occludit viam menstruo, & profluvio, & illa occidunt.

Præservativum contra Molam.

Rec. agarici trochiscati vnc. j. euforb j drach. ß. oppoponaci colati, & inspiſſati ad pondus omnium, fiat pessarium.

Illud usurpetur antequam mola veniat: quia si semel venerit, redit frequenter. Sed hoc observandum, si per unam noctem, non operata fuerit medicina, tunc desistatur: quia generatio pueri.

Medicamen in expulsione Molæ.

Rec. croci orientalis vnc. iiij. boracis vnc. ß. carabe vnc j. ß. scammoneæ drach. vj. lapidis lazuli drach. j. fiat pessarium cum oppoponaco inspiſſato

Hoc validiſſimum est, quia qui conatur molam pellere, deß verweg er sich/ quod mater cum mola perit, scilicet quando ita confirmata est, & tam magna, quòd exire non potest. Itaque hoc sciendum, quando confirmata mola est, so mußman Haut vnd Haar dran wagen/ ad quod præsens medicamẽ valet.

CAPUT

A CAPUT LIX.

De Exiturà.

EXitura non est apostema, nec vlcus: sed exitura est, wann die natur ein ding treibt ad emunctorium, vnd dasselbig nit herauß gehet/fault vor/ ut nares, emunctorium sind deß Noses ex cerebro excrementi, So der Noß gehet wie er ist/ benè So er geht wie Eytter/vnd stinckt, geel/weiß/Exitura est, quia putrefactio.

Aber ich sag/ das Exitura sein Vrsprung nem auß seinem eignen Gepresten/ also das die drey Ersten die das Excrement erhalten/in ein Putrefaction gehn.

Notà.

Ein eglisches Excrement hat sein primam materiam, vnd scheidet sich von dem/ von dem es außgeworffen wirdt/darumb macht es newe kranckheit.

[Ita quando vrina fault in jhm selbs/vnd dem Leib nichts brist/ exitura est: ita excrementa per oculos, per aures, &c. signum est, quia tria prima brochen sein/ bringt dem Leib kein schaden. Ideo so es per nares Eyter außgieng/non dicendum quòd apostema sit in cerebro, quia mentitum, sed exitura: & exitura est, wann ein ding excrementum est, vnd faulet allererst darnach. Sic sudor excrementum est sanguinis & carnis, vnd wann er bricht/ & putrefit so stinckt er so vbel/ & tamen corpus sanum est exitura est. Sic & stercus, wann er bricht/& putrefit, so stinckt er/exitura est, vnd bringt doch dem Leib kein schaden: quia excrementum bricht allein an jhm selbs. Ideo si velim cerebrum curare, Wann Eyter zur Nasen gieng nihil est: quia cerebrum sanum est, & solùm secunda materia trium primarum ist faul/ id est excrementum. Item, so einem ein Nagel schwirt/ Nägel excrementum sint, so das bricht, schwirt er exitura est, Ita die Ohren/so sie Eyter geben/excrementum aurium est, geel ding/ si pus fit, tunc exitura, non est apostema aurium, Ita & oculi sollen Wasser geben/ excrementum est, vnd wans beißt vnd Eytert/non est fistula in lachrymali, ut vocant, sed exitura. Ita etiam sputum, so es stinckt non est in pulmone apostema, sed excrementum ist brochen/ & exitura non est nisi quod Dülecht vocant.

Signà.

B So ein Eyter auß der Nasen gieng/ohn Hauptweh/ oder mit Hauptweh: dergleichen so das Ohrenschmaltz faul were, der Speychel stinckend/der vrin Eyterig/der Stercus natürlichs gangs aber entferbt/der Schweiß stänckt vbel Als dann sag das es exitura sey. So Menstruum stinckend außgieng/ mit bösen farben/ohn Ruckenwehe/oder Hufftweh/so sag/das exitura in matrice lege.

[Sæpe fit, quòd menstruum geht wie ein Eyter & non est intus apostema, vnd so es gehn soll so brichts/ & fit exitura. [Exitura] Non est morbus, sed alteratio in excremento, vnnd bringt dem Leib kein schaden/so es allein herauß geht. Sæpe calor in capite est, & efficit quòd excrementum putrefit: Ideo [si] velim dicere, quod apostema adesset, mentirer. Ideo sæpe wehret 3.4.tag/ vergeht wider, kompt vber ein jahr nit wider/ aliquando redit, das als Eyter geht zu der Nasen/postea non.

Endung.

So Exitura offt vergieng/vnd wider kähm/vnd treibt das in das viert jahr/ so sag/das für vnd für bleiben werd.

[Ipsi procedunt sicut in Apostematibus.

Cürà.

C Die heylung in exitura, ist allein/in dem/ das man fürder das es außgang/ das der Wust außgezogen werd/vnd nit verhalten stand.

Descriptio ad Nares.

Rec. Lolij. Seminis nigellæ (Ratten samen) Ellebori albi an. scrup. j. Majoranæ. Rorismarini. Saluiæ ana drach. ß. Musci grana iij. Fiat sternutatorium. Wann einer sonderlich darzu geneigt ist/ so nem er am morgen ein wenig in die Näsen/ ut sternutet.

Descriptio ad Aures.

Rec. Diagridij scrup. j. Bdellij drach. j. Ceræ scrup. j. ß. Fiat in modum emplastri.

Wann einer sicht das die Ohren saifern/so macht er von dem Pflaster ein Zäpflin/vnd stoß in die Ohren/so gehts von statt/im Monat ein mal.

Ad vrinam.

Rec. Croci orientalis drach. ß. Pilorum zenij unc. ß. Cantharidarum numero v. Fiat mixtura pro sacculo.

(Zenium, ist das weiß Plätzlin/das dem Hasen vnter dem Schwantz steht)

Den sacculum soll man legen vnden an die Blater/ans Rohr/ vnd nit dannen thun/ biß kein Eyter mehr geht.

Pro stercore ad intestina.

Rec. Mellis quantum ß. Diagridij scrup. ſ. Turpith. Hermodactylorum an. drach. j. Fiant suppositoria secundùm artem, sine sale: & hoc in eximia, alioqui non: quia hic natura per se expellit aliàs in constipatione usurpetur sal. &c.

Pro Sudore.

Rec. Theriacæ drach. ij. Alcool vini (id est, vini ardentis) unc. ij. Euforbij grana vij. Fiat haustus ante ingressum balnei. A

Ehe er in das Bad geht/das ers trinck/tunc sudat, & tam diu detur bibendum, biß der Schweiß nit stinckt.

CAPUT LX.

De Callo vulgò, Ein Juckgeschwär.

Callus ist wann sich einer juckt / vnnd mit demselbigen ein apostema oder Geschwär darauß wirdt. Arabicè dicitur Alusinar.

Aber ich sag / das callus sey ein Arsenicalische Geschwulst / die da kompt auß dem liquor des Fleischs oder Bluts.

NOTA.

Ein jeglich Apostem / das sich durch kratzen erhub / ligt in superficie carnis, vnd macht sein emunctorium.

SIGNA.

So von jucken ein Apostem aufflieff/Rot vnd geschwollen/So sag das Callus sey.

Endung.

So der Arsenicalische Fluß gewaltig hinzu fiel / so endet er sich in ein Ulceration, vnd geht am letzten ad Estiomena.

(Welcher spricht / ich hab ein Loch im Schenckel: Wavon ists dir kommen? Ich habs kratzt/vnnd ist also geschwollen/oder ein Loch eingefallen / callus est, & sæpe durant usque in 30. annnm, biß in daß Grab. B

CURA.

In Heylung *Calli*, so es ein Apostem ist/brauch description.

Rec. Olei rosarum unc. vj. Calcis vivæ extinctæ unc. iij. Camphoræ drach. v. Fiat mixtura, & cataplasma. Das Sälblin soll man vberlegen/ tunc tollit apostema.

So aber Callus ein ulcus wer worden/so brauch es also.

Rec. Spermioli unc. j. Olei de camphora drach. ij. Succi papaveris. Jusquiami ana ad pondus omnium fiat cataplasma.

Hoc debet applicari: quia arsenicus dermassen angangen vnd erhitziget ist / das wanns für vnd für vmb sich frißt/ cum hoc emplastro muß mans demmen / postea curationem, id est, consolidationem adhibere.

Consolidatio in vlcerib. Calli.

Rec. Emplastri apostoliconis unc. j. Diaquilon unc. ß. Mummiæ drach. iij. Cerusæ drach. Camphoræ drach. j. Misceantur, Fiat emplastrum super carbones.

Alle Löcher die treffenlich vmb sich fressen/ist ein sonder stuck/ das mans vor wol lesch / stupefactivum addatur.

CAPUT LXI.

De Porris, vulgò ein Hüneraug/oder Egerstenaug.

Welchs ist ein Wartz auff der Zehen/thut treffenlich wehe/das einer nit gehen mag. C

Ich sag/das porri kommend auß dem Liquor, der da mißgangen ist/auß dem die Wurtzel der Nägel wachsen sollen.

NOTA.

Wo porrum steht / da stehet nahet dabey ungis, also gehend die Wurtzel der Nägel herab in den porrum.

Porrum solummodo est an Zehen / oder fornen am Finger/vnd ist nichts anders dann ein Nagelgewächs/wirt hart wie ein Horn/inwendig am Finger deberet Nagel wachsen/ quia materia ejus, sed non est locus.

SIGNA.

So an Zehen oder Fingern Wartzen wüchsen/ vnd so mans angreifft/weh thäten/ demnach je länger je härter/gleich dem Nagel vnd wachsen groß auff/als die halben nuß So sag das porrum sey.

Endung.

Am letzten wächßt es mit sampt dem fleisch an wirt Nägel Fleisch vnd Wartzen Ein gewächß: Als dann so es eröffnet wirt/durch Etzen oder Schneiden/so ists ein anfang Elephantiæ.

Ego vidi multas elephantias ex porro so man den meint hinweg zuschneiden mit Wurtzel mit allem.

CAUTELA.

Hüt dich vor Schneiden vnd Etzen.

CURA.

Rec. Oleum ex cranis Juniperi Bezonnæ (id est, ein Fliegen schwam/ damit man die Fliegen tödtet) Agarici ana drach. j. Fellis ex bobus, quantum sufficit pro unguento.

Cum

A Cum unguento sæpe vngatur Hüneraugen/ vñ je mehr mans reibt/ je ehe veraehts/vnd wirt schwartz vnd fauler hinweg/ & tunc consolidetur cum oppodeldoch. Vnd so es zugeheylt ist/ soll man oppodeldoch binden auff die Nagelwurtz legen/das zuheylt vnd nit mehr herfür schieß vier Wochen.

Alia descriptio.

Rec. Realgaris scrup. j. olei vitellorum ovorum drach. ß. calcis extinctæ, quantum suffi.it pro vnguento.

Calx extincta ist der vor langst gelöscht ist. Gott geb wann er gelöscht ist. Calx viva extincta, der aber erst abgelöscht ist.

CAPUT LXII.

De Sclyrosi, vulgò Düppel.

SClyrosis ist ein jedlich Apostem das nit zeittig wirt/ein jeglicher Düppel der da auffgeht/vnd nit zeitig wirt. Autores dicunt esse apostema, sed non est verum: quia omne apostema transit in maturationem, & putrefactionem, sed hoc non putrefit. Item non est vlcus: quia non aperitur, sed solùm est ein harter Knospen/der da wechßt auff einem Arm/am Bein/am Bauch.

Aber ich sag das Sclyrosis sey ein Apostem/ imò potiùs ein nodus, der auß dem Mißgewächs der newen Generation entspringt.

Regenerationem, id est secundam generationem dixi in Gibbo, & sclyrosis non est nisi gibbus: B quia quando corpus est perfectè oppletum, fieri potest, ut nova generatio fiat, & sic sclyrosis non est nisi superfluitas generationis, Fit in capite, das ein harter Düppel wirt/ hürnin/ est secunda generatio: Sic so auff eim Arm wechßt secunda generatio, & est superfluitas, das eins Glids mehr wächßt: sic & sæpè inventre, in einer Seiten durities fit, & non est ex splene durities splenis vel epatis.

Nota.

Wo die Natur superfluitatem gibt auß dem centro der generation, so sich derselbig hauffet/so geht es in ein Gewächß/demselbigen Glid nach.

Centrum hic non voco cor, quod cor sit centrum hominis, sed centrum hic voco, quod aliquid continet quod generat: Sic vasa spermatica quando abundant, traditur alteri generationi.

Signa.

So vnder der Haut am Leib aufflieff ein harts Gewächß/ das sich nit bewegen ließ/vnd wuchß Fleisch vnd Ligamenten zusamen/ vnd wer am griff demselbigen Glied gleich/So sag das es Sclyrosis sey.

Wans an Armen wechßt/statim cognoscitur: sic in capite, & in pedibus: am Rücken dt quia fixum est, & non movetur es bleibt stet weich nit wie die andern Apostemata solùm in ventre vel latere, non statim cognosci potest: quia movetur. Si in Regionibus lateris ein herter werckeн leg/ists Sclyrosis, nam neque urina neque facies indicant dann die Vasa spermatica handlens für sich selbst. Quicquid Ægidius Romanus scripsit de sclyrosi, falsum est. Nam quicquid vasa spermatica generant, per urinam nullo pacto conspici potest. Vasa spermatica generant sclyrosin, quicquid generant vasa spermatica, non subjacet judicio urinæ.

Endung.

C So sich sclyrosis enden soll/ so geht es je lenger jhe mehr in sein Generation, am letzten krümpt es das Glid der gleichen verschwelt vnd verwechßt es die intestina; Vnd so es in regionibus membrorum leg/ so erstreckt es die selbigen/vnd bleibt biß in Todt.

Wann es wächßt am Arm/ so zeucht es den Arm zusamen/ greifft die Ligamenten an/ Wanns am Elenbogen stehet. Si in ventre stehet/so zeuchts die intestina zusamen/ ut etiam moriantur tandem.

Cautela.

Hüt dich vor aller Artzney/die in Apostematibus gebraucht wird/dergleichen vor allen Instrumenten/ die die Scherer brauchen/mit jhrer Meysterschafft.

Cura.

Cura est in hoc, das man mag sclyrosi fürkommen/ das nichts grösser wachß/ alioqui non est cura: quis enim carnem, ossa möcht weich machen/vel härter quàm dedit natura? Mollificativa alioqui essent malua, bismalua, altea, Ybischwurtz/ mucillago de fœnugræco, &c.

Descriptio vnguenti contra Sclyrosin.

Rec. Olei mirtyllorum unc. ij. Nucis muscatæ unc. ß. Axungiæ murmentorum drach. ij. Petrolei ad pondus omnium fiat mixtura.

Et hoc unguentum non debet usurpari, nisi in loco ubi vasa spermatica sunt. scilicet dahinden im Schlossen, im Ruckgrad/ in omni mense scilicet semel, tunc non procedit sclyrosis, etiamsi perpetuò mollifices, nihil est.

CAPUT LXIII. A

De Lentigine, vulgò ein Laubflecken/ Sommerflecken.

LEntigo die Laubflechten im Antlitz/ aber die durchflechten im Antlitz id est, die Tüpffli/ heist Rima, nec est morbus. Rima propriè Vrschlechten sunt, vnd so sie nit wol außgehn/ tunc inde fit lentigo, oder so mans auffzeucht/ außzeucht/ aliquando fit das ein Flecken kompt am Leib/ im merern wie ein Leder/ so leberfarb/ vnd feret hin vnd her/ vnd geht hinweg. Et etiam si lentigines veniunt, non dolent, & qui non habent tales, illi in sanguine non abundant, & non benè est.

Aber ich sag/ das Lentigo sey ein Blüe des liquoris Mercurij.

NOTA.

Wo liquor Mercurij in ist/ der sich regenerirt/ auß dem entspringen lentigines.

Die Generatio quæ in nobis est, maußt alle jahr ein mal/ blüet ein mal/ vnd die Laubflecken haben/ sind gesunder/ & si morbus venit, mögen sie baß bestehn/ quam qui non habent, & si sint albiores. Ein [illegible] Vogel regenerirt vnd mauset sich nach seim tod. Was auß der Regeneration kompt/ heist lentigo es seien [illegible] en was wölle. Liquor autem Mercurij facit regenerationem omnium partium corporis, ligamenta, [illegible] ossa, etc. Etlich geben Laubflecken/ etlich Masen/ etlich vnder den Achseln/ etlich in Schlichten/ [illegible] niebügen/ in Elenbogen/ da blüens/ vnd sind läberfarb. Et ideo in morte antequam homo moriatur, [illegible] natura gibt Reflecken/ Laubflecken: sind auch Lentigines quod hunc est, das sich liquor Mercurialis [illegible] vnd wider blüet: quia Mercurium calorem facit, das er muß blüen. Et in hujusmodi signis si patiens [illegible] in nono die, id est, si usque ad horam 9. post lentigines non fuerit mortuus, id est, nach dem er die Refflecken hat/ nit stirbt in 9. stunden. tunc die Flecken ad salutem sunt, non ad mortem. Et sæpe zu frü blüend/ scilicet quòd morbus propellit, ideo sæpe in mittel des Winters veniunt Flecken. B

SIGNA.

So Flecklin in dem Angesicht entspringen/ dergleichen vnder den Achseln oder in Kniebügen/ oder in Schlichten solch leberfarb Masen weren/ sie gingen hin/ oder blieben/ So sag das lentigines seyen.

CURA.

Cura ist das man sie wol außtreib/ das man helff/ das sie flugks außschlagen/ dann der Mensch ist dester gesünder/ & certi sunt, quòd apostemata nicht vil kommen/ die redlich außschlagen.

Descriptio contra lentiginem, das sie außschlagen.

Rec. Helitropij. Gamandreæ an. unc. iiij. Mannæ electæ unc. ß. Baccarum lauri, Spermatis ceti an. drach. x. Aquarum melissæ, Verbenæ, Valerianæ an. unc. v. fiat potus, dosis ab unc. iiij. usque ad v.

Wann sie anfahen außschlagen/ detur potus, so schlahens flugs auß/ & quando additur compositio- [illegible] Reubarbarum. so schlecht seine mehr auß/ sed pellit processum, sed non bonum. Helitropium, quod [illegible] voco, nihil ei præstat in mundificando liquorem sanguinis, & carnis, & non est aqud me nisi Melissa, alij vocant helitropium, cichoream, sed nihil ad me Melissa apud me est Helitropium: quia sequitur [illegible] scilicet in virtutibus, non cum planta. Sunt & alia Apostemata apud Petrum Arelatam, apud me non experta, ideo illa relinquo.

DE ULCERIBUS, APOSTEMATIBUS, SYRONIBUS ET NODIS. C

Leibkranckheiten inhaltend/ Spectat ad Physicum & Chirurgicum, de his tractavimus.

DE ULCERIBUS, PRURITU, ET SCABIE.

LIBER PRIMUS.

CAPUT I.

ALler Ulcerum Vrsprung vnd Anfang kompt vom Saltz trium primarum: vnd ist das Saltz/ das den Leib in seinen glidern behalt in rechtem wesen/ on zerbrechlich in seinen dreyen Ersten/ vnd ist der Balsam/ der ein jedlichs in seiner Natur behalt.

Cap. 2. Nun geht ein jedlichs der drey Ersten in den Andas, das ist/ in ein Resolution. So nun der Andas sich resolvirt auß dem Saltz Mercurij, so gibt er sein genus auß dem Sulphure, sein ander genus, auß dem Sale, sein dritt genus: vnd ist Saltz/ das Nechiasech besitzt/ das ist/ die aufffressung seiner statt.

Cap. 3. Nichts ist am Leib/ noch in jhm/ dz in doch möcht aufffressen/ oder russen machen/ allein es sey dann Spiritus

A Spiritus Salis auß den dreyen Ersten: vnd ich mag hie diß Sal Andas, corrosivum heissen/ dann Corrosivum ist der anfang der Form/ der Ulcerum, vnd Saltz Principium des Corrosivs.

Cap. 4. Hierauff so merckend/ das Sal primarum trium der anfang ist/ vnnd wird ein Corrosiv/ das die Form gibt/ vnd macht/ vnd dasselbig Andas macht auch den schmertzen vnd den schaden/ vnd was dem Anligt. Darumb so wissen/ das ich euch das sag/ das jhr allein wider die Corrosiven handlen sollen/ das Saltz vnd nicht wider ander humores, vnd jhres gleichen.

Cap. 5. Ihr haben vil vnd groß Nahmen bey den Eltern vnder euch/ vnd bey euch/ von Ulceribus vnd Scabie, dieselbigen Namen haben euch geursacht zu viel Principia zugebn/ vnd mancherley nach art der Namen. Hetten jhr betracht den Ares Salium, so hetten jhr Euch contentiren lassen in einem Namen/ vnd wer recht gewesen vnd wol gehandlet.

Cap. 6. Ihr geben viel anrichtung in Euren Curis, machend vielfältig vrsprüng? Darzu bringen euch die Humores, denen jhr zulegen/ sie seyen Materiæ peccantes. Betrachten, das Ulcus ist Morbus vniversalis, vnd nit Particularis, in seinen Vrsprung/ allein in Centro vnd Forma.

Cap. 7. Das weißt der Centrum auß/ das er) ist Emunctorium universale vnd das Sal da ist materia peccans, vnd da ist nichts anders zuverstehen als allein der Iliadus in centro, Nach dem er sich einlest/ groß oder klein Emunctoria gibt: der Iliadus ist Universalis vnd der Centrum particulare.

Cap. 8. Fürhin weitter was den vrsprung antrifft/ wer Euch wol zu declariren/ wie der Andas wirdt/ Es begreiffts aber Paramira. Hierinn aber in disem Libell sollen jhr nichts anders erkennen/ dann das alle Ulcera vnd Scabies vom Saltz kommen/ in ein Corrosiv Andirt: vnd sollen allein für euch nemen das Saltz zu dominiren/ vnd weiter keine Humorem oder dergleichen Phantasmata.

Cap. 9. Vnd euch ist nun fürhin not/ daß jhr die Salia erkennen welchs auß Mercurio gang/ welchs auß dem Sulphure welchs auß dem Saltz: vnd das darumb/ das jhr wissen ewer Theorick zu setzen in die

B Practick/ dann es ist euch not: vnd für was Saltz jhr das sollent erkennen/ das lehrnend euch die nachgehenden Bücher.

LIBER SECUNDUS.

Cap. 1. So jhr nun wissend/ das Sal corporis aller Ulcerum vnd Scabiei anfang ist/ vnd weiter allein das zu kennen not ist/ von wegen der Cur/ so in dem dritten Buch begriffen wirdt. Darumb sollen jhr für euch nemmen zuerkennen dasselbig/ den Liquorem, die Farben/ den schmertzen/ die Form/ vnd des Leibs verenderung.

Cap. 2. Vnd so jhr die Handt/ so wissent jhr wol zu handlen in Cura dann darinn ligt der grund. Dann diese Theorick lert euch Praxin brauchen/ So jhr de Spara vnterricht sindt. Auff das so merckendt/ das jhr allein das Saltz erkennen in seim Corrosiv/ vnd in seiner Dulcedine, dann es ist zweyfach/ als hernach folget.

Cap. 3. Alle Ulcera so vom Sale Sulphuris kommen/ dieselbigen seind Oleinosische/ vnd (enter) dicken Saffts, gleich der oleitet. Durch disen Safft vnd (eyter) Oleischer art/ purgirt sich Sal Sulphuris. Darumb wo du diesses siehst/ so sag/ es sey ein Ulcus auß dem Corrosiv des Andas vom Sale Sulphuris.

Cap. 4. So aber ein lauter wasser herauß laufft/ oder ein Eyterwasser/ auff wäscherische art/ so ist es vom Sale Mercurij, es lauffe offt oder wenig: vnd gibt da kein ander vnderscheidt als das daß Saltz sich mehr oder weniger zerlast/ oder resolvirt sich in sein Aquositet, als dann Salis Mercurij art ist/ in die Diaphanitet zugehen.

Cap. 5. So es aber in die Trückne ging/ vnd würd Escherig/ schübig/ spaltig/ dürr/ spen vnd dergleichen/

C So wers vom Spiritu Salis, Derselbige hat sein art/ das er nit auß der Coagulation geht/ sondern er steht gewaltig darin: Aber die andern/ Sulphuris vnd Mercurij, humectiren sich an. vnd resolviren sich.

Cap. 6. Wann nun also erkent worden/ was geschlechts die Löcher sind/ So ist nun auch darbey zuwissen/ was Boßheit sie in jhnen haben: Derselbigen sind viel/ auch nach dem Saltz. Aber wie je sind das will ich Euch erzehlen/ damit jhr die Boßheit zu demmen wissen.

Cap. 7. Es wil mehr not sein die Boßheit zu demmen/ dann zuerkennen das Geschlecht/ vnd müssend doch beyde sein. Nun aber von jhrer Boßheit sollen jhr wissen/ zwey zu betrachten/ die Form/ vnnd die Farben vnd noch eins/ das zu beiden dient/ das ist der Schmertzen/ der in dem Loch ist.

Cap. 8. Die Form/ so sie dünn vnd flach ist/ mit rötte vmbzogen/ so ist es Sal peracutum. So es aber tieff ist/ vnd nit weit nach der Fläche außgedänt/ so ist es Sal minus acutum. So es aber außgeht in die Fläche vnnd tieffe/ So ist es Sal peracutum, vnd ist Reverberirt/ calcinirt/ auff den höchsten Hitz Gradt/ vnd fix an seiner statt.

Cap. 9. So aber da Schwartz/ oder Blaw farben werent/ mit grünem gesprengt etlichs theils/ so ist es Sal Venenificum, vnd hat die Hitz des Giffts an jhm/ zündt an/ vnd kohlet die glider/ das ist Sal Excalore (Eubeij:) vnd greifft das Glid an/ im Fleisch/ geäder/ bein vnd haut.

Cap. 10. So aber Rot/ Braun vnd Lederfarben geb/ So ist weniger böse/ aber der Anfang der andern Gifft. So aber weyssy/ vnd die sich Resolvieren in einen Eytter/ ist besser vnd nit zum Gifft. Gelb ist zu beyden nützlich/ es sey in dürre oder Feuchte/ Es dienendt auch die Farben zu beyden.

Cap. 11. So auch der Schmertzen da wer mit den Farben/ ist böß/ vnd der Anfang Persici: Vnd so ein gestanck mit gieng/ ist noch böser/ vnd hart zu werden. So aber die Schwartzen Farben nit da werent/

vnd doch der Schmertzen/ist guter art. So aber der Schmertzen nit da wer/vnd etlich Farben / es wer von guten oder bösen/so ist es ein todt Saltz/zeucht sich dem Walden Außsatz zu. A

Cap. 12. So Geschwulst mitgieng/ist nach der Farben zu rechnen/ vnd so es sich setzte an ein statt/ ist besser/aber härter zu heylen. So es sich aber vilfaltig ansetzt/ist besser / allein das nicht zwey oder drey centra machen: Wo solchs wer/Wer zum Todt ein weg gemacht.

Cap. 13. Durch solch zeichen must du [dich] richten/vnd so der Leib jhm verhengt/hab acht / in seiner art. Dann es sey ein Ulcus oder mehr / klein oder groß / das mit solchen Zeichen beladen wer / das zum bösen [gehet.] So mags der Medicus nit wenden/Er wer dann Spagyrisch. Also merckent hie von Ulceribus, dz diß anzeigung auff alle Genera dient/kein Genus außgenommen/als Cura beschleußt.

Cap. 14. Wie sich aber nun weiter theilt das Genus vom Saltz in mancherley Löcher/Rauden vnnd ander gestalt/dasselbig wird in nachgehendem Buch erzehlt / darinn erkennt soll werden/ auß was vrsachen sich das Saltz erhebt/vnd in wieviel Genera,darzu es sich theilen mög/vergangen vnd gegenwertig / darauff jhr mercken sollen/ was Genus es sey/von wegen der Cur.

LIBER TERTIUS DE ULCERIBUS ET SCABIEBUS.

CAP. 1. Dieweil sich nun weiter außstreckt Cura Ulcerum, als allein von den Generibus, wie die Alten geschrieben haben/vnd thent sich hinauß in Lepram in Gallicum,vnd in Alopeciam,Scabies vnd in ein jeglichen Pruritum:So wissent weiter/dann die ersten zwey Libell/zuverstehn.

Cap. 2. In diesem dritten Libell halt ich euch für von Lepra,Scabie,vnd von jhren Speciebus, deren viel sind/das alles auß dem bösen Saltz kompt:vnd mich vrsacht hie das/dieweil es vom Saltz kompt / vnd zu dem Final der Ulcerum vnd Scabie geht/euch deß zu vnterrichten/ wie es herkompt. B

Cap. 3. Im anfang ist ein vnterscheid da/ aber ein Materia, zwischen dem von dem gesagt ist/vnnd die hie hernach folgen vnd ist ein Materia in dem/das primæ tres ein Salem generiren/vnnd ist aber in dem ein vnterscheid daß sich das ein vom vniversal centirt in particulare,das ander von Particulari in den vniversal gebt:das vrsacht zwo Resolutiones,ein ist Resolutio Esthiomenorum,die ander Lepræ.

Cap. 4. Esthiomenorum ist erzehlt von andern/Lepræ aber nit. Hierin so merckent / das Lepra sich in dem vnterscheidet von Esthiomeno, daß das Saltz sich/vnd das Corpus angreifft/ nit als ein Emunctorium,sondern Fix zu sein an dem ort/ welche Fixatz der Außsatz ist.In Esthiomeno aber ist nit also/da begert das Saltz sein Emunctorium,vnd nit Locum permanentem zu haben/ oder fixum.

Cap. 5. Dieses Saltz Lepræ ist fix/vnd mit de Virtute expulsiva, bleibt ligent/vnd ist zu dem mit ingressu,das es eingreifft die Substantz/vnd reverberirt die/vnd calcinirt sie/in zwen Außsatz/ In den Rothen vnd Weissen. Darauff der Medicus, der da will Lepram curiren/ achten soll / daß er mach Emunctorium, vnd die Fixatz zerbrech/als der Spagyrus in Auro gehandelt hat.

Cap. 6. Von Erkantnuß der Lepræ ist nit zu reden/noch von seinen Zeichen/sie sind offenbar: Aber so viel der Cur dienstlich ist/ wissen das allein zwo Lepræ sind/ein ist Roth/vnd eine Weiß. Wiewol etliche weh/vnd etliche nit weh thunt/ das acht nit/auch der statt nit. Es ist gleich der centrum, als de Ulceribus allein das es deß Emunctorij mangelt.

Cap. 7. Also von Scabiebus auch zu reden ist in zween weg/ der ein ist wie die Ulcera, der ander wie Lepra/vnd nemen jhr Zeichen zu beiden seiten ab / von jhrem Hauptstuck. vnd theylen sich in dem von jhren ersten daß sie nit vlceriren anfänglich/sondern Emungiren sich/aussen an die Haut/ Aber darnach so theilent sie sich hinwider/etlich in Löcher/etlich bleibent:jhr statt ist von jhren Löchern zusuchen. C

Cap. 8. Solchs ist de Lepra gesagt/auff das jhr wissen/das der Lepræ nichts geprist/dann die Cur/ daß sie zu dem Emunctorio gebracht wirt/vnd so lang sie darzu nit kompt/so ist nit hoffnung da. Wiewol es müglich ist/das die Infectio deß fixen Saltz in der Substantz nagent/mag alterirt werden/ aber allein durch Alchimiam,id est,durch Transmutationem,da suchen Paramira.

LIBER QUARTUS. DE ULCERIBUS.

CAP. 1. Zwo Practicken werden auß den Ulceribus verstanden: Ein auff die Ulcera Emunctorialia,vnd ein auff die Ulcera Lepræ. Anfänglich von Emunctorialibus, demnach von Lepris vnnd achten nit der Red der Alten/sondern betrachten den fürgenommenen grund/in dem nichts von der Alten Melody eingelegt wird.

Ulterius hic non est progressus Author.

Sequitur Alius Libellus Theoricus de Ulceribus,non admodum diversus à præcedenti.

Cap. 1.

A

CAPUT I.

DJeweil sich nun anders der Vrsprung der Ulcerum erhebt / vnnd in ein andern Weg außstreckt / dann die Alten geschrieben haben / mit grosser müh vnd jrrung: sollen jhr hie vernemmen / daß sich die Vrsprüng vnd die materia der Ulcerum außtheilt / in Lepram, in Esthiomenum, in Cambuccas, in Herpetas, in Crassenam: denen fünff generibus hangen alle Ulcera an. Jn was weg es aber sey vnd gescheh / dasselbig folgt hernach.

CAPUT II.

FVnff genera halt ich euch für / vnter den jhr alle Ulcera sollen erkennen. Am ersten von Lepra, dasselbig ist Sal fixum, mit einem Jngreß resolvirt vnd coagulirt: Vnnd ist das Anodinum so im Saltz ligt auch Stupefactivum. Dann in diesem Saltz ist Mandragora vnd Urtica, vnd das genus Flammulæ, Cantharides, vnd alle Opia vnd Papavera. Vnd scheid sich von Esthiomeno in dem / das es nit Emunctorialiter ist / sondern fix vnd bleiblich an seim ort. (Liber proprius.)

CAPUT III.

HErnach sag ich euch von Esthiomenis, vnd ist das Saltz / das auß den Mineralibus geht / vnd ingenaturt ist den Vitriolis, pulmosis, Aluminibus, Salibus Gemmæ, vnnd jhres gleichen: Darumb nach art derselbigen / erzeigt sich das Ulcus, mit fressen vmb sich: Aber nit in die Tieffe / sondern mit Röthe vnd hinnemmen der Haut. Darauff jhr mercken sollen / das Esthiomenum ulcus, das Ul-
B cus ist, das vmb sich frist in die weite / vnd steht an flachen orten / als Krebs / Sirey / etc. Weiter soll mir der Namen anders nit interpretirt werden.

CAPUT IV.

AVff das sag ich Buch von Cambuccis, dasselbig sind Ulcera, die da kommen ex vase spermatico: Vnd ist ein Saltz auß derselbigen substantz der Luxuriæ. Vnd gedencken euch alle nicht anderst / denn das Luxuria nahet der Lepræ zusteigt. Dieses Saltz macht sein anfang in pudibundis, darauß Schlier kolben / etc. entspringen: Als dann theilt es sich weiter auß im Leib / geben klein vnd groß Platern / Lähmi / Löcher / tieff vnd schmal. Vnd scheid sich von den andern Kranckheiten allein der stadt halben: aber am letzten in Yliado geht es gleich der Lepræ, Esthiomeno, vnd andern.

CAPUT V.

DErgleichen auch sag ich euch von Herpetis: das sind all die Löcher / die da die Glieder verzehren / vnd begeren die hinzunemmen / als Persicus, Lupus, Prunus, &c. Vnnd haben kein ruh / biß das Glied gar hingeht. Dasselbig ist das Saltz / das da in den obern Mineralibus mitlaufft auß den Mercurialischen oder Sulphurischen vnd Saltischen Geistern / im höchsten deß Grads der Cor-
C rosiven / vnd ist das letz Corrosiv / vnd das grössest.

CAPUT VI.

AM letzten leg ich euch Crassenam für: vnd ist ein Saltz / das in die putrefaction geht von allen dreyen: Darumb da Geschwulst werden / viel Löcher / vielfaltiger form / sichtig vnd vnsichtig / vnd täglich zufallen / es sey am Leib wo es wölle. Hierauff sollen jhr mercken / das vnter den fünff Generibus ein jeglichs Loch entspringt vnd ist. Darauff folgen sechs Libell hernach / dieselbigen all zuerzehlen / damit jhr die eygenlich erkennen.

CAPUT VII.

NVhn aber weiter so merckent von der erzeigung / die zwen weg inhalt: Schmertzen vnd ohn schmertzen. Hierauff merckent / was von Schmertzen ist / dasselbig es sey was Genus es wölle / so laufft da Spiritus Salis mit / vnd lend sich [in] Herpetam: Darauff sorg hab in der Cur / von wegen deß zufalls. Wo aber nit Schmertzen mit laufft da lendet es sich auff die Narcotisch vnd Anodinisch art der Lepræ. Wie aber vnd in was weg / dasselbig folgt in seim Libell nach den fünff hernach.

CAPUT VIII.

VNd neben den allen / vnnd vber das / so sind Rauden vnd Kretzen / die da auch kommen von diesem Saltz: Deren viel Genera sind / Ruffen / Plätschen / Zittracht / Geschlecht / vnd dergleichen: dieselbigen nemen jhren Vrsprung auß den Salibus, wie angezeigt ist. Aber dieselbigen Salia bleiben vnter der Haut nit, schlieffent herfür / wie der Rost vom Eysen oben auff leit vnnd doch das Eysen vnter jhm nit letzt: Also ist das Ferrugo corporis, wie sein Libell anzeigen wird.

CAPUT IX.

HJerinn ist auch zuwissen/das vnter allen Ulceribus zwey stück zuwissen seind: Eins/das etliche Ulcera, Emunctoria suchen: Etliche wollen nit Emunctoria haben: Darinn soll ein jeglicher mercken A vnd wissend/das die Emunctoria durch Emunctorien sollen geheylet werden/vnd die nit Emunctoria seind/durch nit Emunctoria geheylt werden. Dieses vnter allen Curen de Ulceribus das mächtigst zuverstehn ist vnd zu wissen: Wann vrsachen/so ein Emunctorium Loch durch nit Emunctorium angenommen wird/so kompts in Ulcus erraticum: Deßgleichen/das nit Emunctorium ist/durch Emunctorium angenommen/dermassen in Erraticum Ulcus falt: Was sey das ist in seim Libell.

LIBER DE LEPRA.

CAPUT I.

DEr Außsatz kompt auß einem fixen Saltz/das da kein Emunctorium begert. Dieses Saltz nimpt sich auß den dreyen Ersten/darumb es macht drey Außsätz vnd nach der vermischung auch Eine/die ist mancherley gestalt. Sein vrsprung ist so der gesunde Liquor, das ist/der Balsam/der alle ding in vns helt vor Feulung/wann derselbig sich in den dreyen Ersten scheyd: Auß der scheidung folgt deß Balsams Corruption/die ist der Außsatz. Verwundern euch nit von diesem Balsam den ich new herfür bring. Ihr mögen bescheidenlich finden/das ohn den Balsam nichts leben mag/vnd das dieser Balsam in den dreyen ersten steht Compact in eim Wesen/biß in den Vrsprung deß Außsatzs. Achten nit der Red der Alten/sondern diesen furgenommen Grunde/in dem nit von den alten Leyren ingelegt wird.

CAPUT II. B

DJeses Saltz vnd Balsam/so er nun bricht/so gebt er jhn die jusquiamisch art vnd Lolische/Er verleurt sein Entpfindlichkeit/sein Natur/vnd wird gantz Sulphuritanisch: Dann dieselbigen stück/die also sind/sind alle beraubt deß Balsams der Natur: Auch die Stupefactivische/als Urtica. So nun der Balsam auff dieselbig art geht/so erzeigt er sich gleich demselbigen Effect. Darumb so mercken zweyerley Außsatz in Universal vber ein jeglichs particulare: den Außsatz/Anodinam, vnd der Außsatz Flammulatam. Dann ein jeglicher Balsamus corporis so er bricht/so geht er in das ein/Entweders Anodinam oder Flammulatum: Das jhr wolbetrachten sollen/von wegen der Cur. Auch mercken das der Außsatz nit anderst ist/als allein das Glied/in dem kein Balsam ist/oder kein Saltz naturale: Vnd ist gleich den todten Corporibus, da Balsam vnd alles fault. Auß dem auch zween Außsätz entspringen/der heylbarlich/vnd vnheylbarlich. Der heylbarlich ist noch in dem Balsam nit abgesondert: Der vnheylbarlich/ist zum todt/dann sein Balsam der faulet wie in eim todten Cörper.

CAPUT III.

NVhn aber von der Zerbrechung deß Balsams/so wissent/das seinen sieben sind: Der Balsam deß Bluts/der Balsam der Marck/der Balsam deß Fleischs/der Balsam der Bein/der Balsam deß Geäders/der Balsam der obern Gliedern/der Balsam der Haut: Ein jeglichs ist für sich selbst sein eigens/vnd nit deß andern vnterthan. Hierauff so folgt vom Außsatz auß dem Balsam deß Bluts. So derselbig wird/so wissent/in welchen Venis er sich corrompirt/vnd wie weit er geht/Universaliter hinweg/oder particulariter. Darnach deß Marcks/in welchen Enden vnd Röhren er sich einsetzt vnnd ist. C Demnach das Fleisch/welche Planetische statt fürgenommen sey. Darnach die Bein/wie sie absterben vnd dorren vnd mahlen sich. Darnach das Geäder/wie es sich vergleicht mit der Hitz vnd Frost. Darnach mit den obern Gliedern/wie gesund sie sind/vnd wie schnell sie sich verlieren in jhrem Wesen. Darnach der haut/ob sie nichts mehr letzt/als sie sich selbst.

CAPUT IV.

SO der Außsatz im Blut ist/so nimpt er die Stimm/entferbt das Antlitz/er wirfft hin vnnd her/am gantzen Leib auß/zertheilt/maasen/flecken/vnd Außsatzblatern/an andern etlichen orten bleibts rein vnd gut.

So aber das Marck den Außsatz trüg/so folgt entferbung im Angesicht auff Blaw/vnentpfindlich/erst kälte in Gliedern/leichtlich zu heiß/zu kalt/nimpt hin die Wärme/vnd macht etwas vnentpfindlich/den Leib/doch nit gewaltig.

Aber im Fleisch gantz vnentpfindlich/voller grosser Blatern/allerley farben am Leib/mit Hydropherbien/mit dürren/mit maasen/heischer/zeichen/zerfahrent/vnd ist der vngeschaffenst Außsatz.

Aber im Gebein/da fallen Löcher ein/das Bein zermalmet sich vnd stoßt sich hinweg/entpfind nichts/entferbt sich/aber doch nit gewaltig.

So das Geäder Außsätzig ist/so löchert es sich/aber langsam/vnd setzt sich dem Geäder nach in ein Centrum

tum, macht dasselbig Außsäzig/ vnentpfindlich/ bläterig/ blaw/ vielfärbig/ vnd geht zu ruck/ greifft das Fleisch
A mit jhm an/ etwan machts heysser/ etwan entferbts/ darnach der Balsam mit sich separirt.

Aber was in obern Gliedern angreifft/ dasselbig ist seines Gliedes art: Als im Hirn/ da fallt der Fluß hinab/ vnd wo er hinkompt/ da figirt er sich/ vnd setzt an/ hat kein sondere statt nit/ leit vnd entferbet/ vnnd verändert den Leib: Deßgleichen von der Lebern/ so weit das Blut gehet/ denselbigen Außsatz annimmet. Also vom Miltz/ was mit jhm theil hat: In der Lungen/ was da ist vñ mit laufft/ macht Heysser/ Hustig/ Koderig/ vnd ist ein erschrecklicher Außsatz: Von Nieren/ da werden jhre Kinder Außsätzig/ haben groß Lähmi/ vnnd trefflich Räudig/ Schäbig/ Krätzig/ am Leib/ fast kalt/ schleimig/ brochen Seuch. Auch also an andern Gliedern/ am Magen/ Intestinen; an der Gallen/ theilen sich dermassen auß.

TRACTATUS SECUNDUS.

CAPUT I.

Dieweil nun Lepra ein fixer Morbus ist/ vnd nit von der Virtute expulsiva, vnd ligt allein in d Balsam/ das wir anfänglich das Saltz geheissen haben/ das vnzerbrechlich behalt den Leib: V ist auch darzu mit eim Ingreß/ das es mehr mit jhm verderbt an jhm selbst vnd andern/ das ist a der Balsam auch jhm gleich macht. Darauff so wissen/ daß der Lepræ, nit gebrist/ als allein da das Saltz/ das ist der Balsam/ das den Leib behalt ohn feulung/ gebracht ward in sein Wesen wider umb/ als ein Balsam sein soll: Als dann so Emanagirt sich hinweg/ das verderbt/ vnd erjüngert sich wider die Natur/ vnd kompt in jhr alt Wesen.

B

CAPUT II.

So aber das soll fürhanden genommen werden/ so mag es allein beschehen durch die grossen Medicamenta der specificorum/ vnd nicht der Qualiteten/ vnd deren die vber die Natur sind. Auß solcher Artzney sind die: Salia Viridia, Aurum, Arabra, Perlæ, lapis, Melissa, Juniperus, Antimoniũ, Sulphur, Mercurius corporis, Aquæ vitæ, Rebis, (Fabæ), Etliche sind Præservativa, als die: Etliche Conservativa, als die: Etliche Curativa, als die.

CAPUT III.

Der Proceß dieser dreyen Medicamenten ist der: Am ersten von præservativis: Weiter von Conservativis. Am letzten/ von Curativis.

Plura de his non habentur: diversis enim foliis inscripta inveniebantur.

Folget ein Vorred vnd Fragment eins Büchleins vom Mercurio.

Damit ich gemein Gedancken/ vñ sonderlich meiner Widerbellern hinnem/ vnd deren so mich von wegen jhrer vnwissenheit verachten/ vnd doch nichts/ als mein er-
C fahrnheit vnd kunst gebrauchen/ vnderricht: So mercken erstlich/ das ich etliche sonderliche/ nach Arcanischem Teutsch/ Arcana weiß/ deren viel sind/ die solchen Künsten bey mir trefflich sind auff den Socken nachgangen/ haben mir gedient fleissig/ sind empsig gewesen/ in allem höfflich/ Damit haben sie auch acht gehabt/ womit ich practicir/ vnd was ich sonderlich zugebrauchen gepflegt. Nun ich etlichs theils hab verstanden/ etlichs theils nit/ hab mich offt zu eim/ brüderlich/ als sie sagen Christlicher trew verhofft: Fürwar aber/ ich hab meinen Feind vnd Verräther nicht erkent/ der mit mir gessen hat/ vnd das mein getruncken: dieselbigen haben jhren Fleiß gelegt auff mein Speiß vnd Tranck/ dasselbig ein zunemmen/ darbey mein willen zumachen/ das ist/ mein Essen vnnd Trincken in guter Gesellschafft/ das hab ich mich also bey jhnen versehen. Nun aber es in jhren Hertzen anderst/ dann in meim Hertzen/ gelegen: Wie könt ich aber wissen/ was der im Hertzen trug/ der mich anlacht?

Dieweil nun vielleicht es mag sein/ mag auch nicht sein (sie vermeinens aber.) Sie haben empfangen mein Arcana vnd Heimligkeiten/ vnd als dann mit denselbigen hoch Geschrey gemacht/ ich kans auch/ Ich habs langst könt/ Mein Bruder kans/ Mein Nachbar kans: Allein sie haben so viel Erfahrenheit nit darinn/ als Doctor Theophrastus: Ich habe sein gnug/ auß mit jhm/ ich kans selbst/ vnd dergleichen mehr.

Nun aber/ das ich dich/ Lector, nit zulang auffzeuch/ was mich vrsacht/ das vernimb: Vnd so der groß Falsch/ Betrug/ Lügen/ etc. nit entgegen erschienen werent/ ich wirdt nichts reden an dem ort: Das ist die vrsach/ das ich diß Libell mache. Dañ vnter andern Künsten vnd Arcanen/ so ich hab/ ist Eins/ das ist Mercurius, den ich sonderlich hoch preiß vnd lob: Auch hingegen schild/ vnd verwirff. Damit jhr mich verstanden/ vnd nach rechter kunst erkeñen mögen/ hab ich lassen außgeben ein Libell/ dasselbig von den Imposturen/ daran ich trefflich den höchsten grund führe/ wider den Mercurium, Arsenic, vnd dergleichen/ nit not zubeneñen:

Hingegen auch mit solchen Worten begriffen/ das ich den Mercurium sonderlich/ vnnd ander dergleichen/ herfür zeuch/ die ich auch verwerff. Was ich verwirff/ das mercken. Das ist/ das ich verwirff/ das ihr den Mercurium brauchen/ vnd das ohn bereyt/ vnd dergleichen/ nicht zu seinem genatürten vnnd verordenten Emunctorium: Ist mir billich/ als mir alle gerechte Artzt bezeugen. Was geht aber diß die Kunst an? Die Bereytung ist dermassen/ das ein Spin in ein Mannam verkehrt wird/ Ein Manna in ein Kröth. Was ist die Kunst der Artzney/ als allein der dingen grosse scharpffe Bereytung? Das ist die gantze löbliche Kunst/ darinn alle Artzt handlen vnd suchen/ vnd leben vnd wandlen sollen. Dieweil das nun die Kunst ist/ wer will mir das verargen/ vnd in falsch Gifft außlegen/ das ich mich solcher gebrauch/ dieweil ich der Bereytung so hoch vnd gewaltig acht hab? Vnd alle die preiß vnd lob/ die der Bereytung erfahren sind/ vnd allein die verachten/ so nichts verstehen vnd können. Nun aber Leser das ich zum Endt komm meiner Bereytung/ ist das/ ist ein billich vrsach/ vnd ein nutzliche/ verhoff sonderlich verordnet zu sein/ das ich schreib/ Eins auß den Arcanen/ mit welchem hohen fleiß/ Kunst/ Vbung/ vnd Erfahrenheit ich mich gebraucht vnnd handel: Dieweil man mir dermassen zusetzt mit verachtung: Vnd nicht allein verachtung/ sondern auch meines Lidlons dadurch beraubst. (billicher sprech ich/ stelen.) A

Das ich dasselbig erzehl/ nicht allein das ich mich hüt/ ein ander auch fürsehe/ ist ein Arcanum, das ich brauch/ vnd ist Mercurius, denselbigen haben nun die vermeinten Künstler/ die mehr auff Beschissen/ dann auff die Warheit der Artzney gericht sind/ bey mir gespürt/ vnd so lang nachgangen/ daß sie vermeinten/ der præcipitat der sey es/ vnd mich damit hoch ein theil veracht/ ein ander verspott: Vnd doch das alles in der gestalt auff jrem vortheil gericht. Aber ich hab jhr Schelmerey nicht verstanden: Wie es aber mir ergangen ist/ denselbigen will ich euch erzehlen von zwo Personen/ Steffen vnd Castner/ ec. die dann solches bey mir nach bester meiner arbeit gespürt haben/ vnd vor der zeit der Belohnung/ ein Eintrag gemacht/ wie hernach folgt/ im Endt/ zu Ehren halben/ sondern das man mir die Belohnung nit geben: Einer hats wol/ der ander was blutarm. Vnd aber beyde eins sins: Sie waren beyde Alchimisten/ Künstler/ vnd aber der ein hat ein Bruder/ sein gleich/ ist ein Doctor der Kunst/ vnd Meyster der Lügnerey vnnd Bescheisserey: haben die Arcana Simplicium gesehen/ vnd den Farben nach geurtheilet/ für den Præcipitat angesehen: Vnd auff das vermeindt/ sie können die Kunst auch. Da es kommen ist schier zum Endt mit mir/ wie hernach folget/ stössig geworden/ vnd also bin zeschüpfft mit spott/ vnd sie angestanden/ vnd vom Endt gearbeitet: Der ein beschiß sich selbst: Dann es war nit der Præcipitat. Der ander betrog sich selbst: Dann ob schon sein gantzer Leib heyl war/ so war er doch inwendig nichts nutz zu dem ding. Aber damit mans wol verstandt. (Wie vom Anfang zum Endt ergangen sey/ folgt hernach.) hab ich sonderlich den Mercurium hie verzeichnet/ wie ich in halt/ vnd gebrauch: Auff daß jhr männiglichen wissen vnd erkennen sollen/ was in dem Arcano sey/ vnd wie ich jhn zubrauchen pfleg/ damit jhr alle ermessen mögen/ wie ich den Mercurium lob/ vnd wie ich jhn schildt. Auff solches/ Leser/ hab kein verdriessen/ liß hindurch/ vnd liß offt/ vnd bedenck dich wol. Dann der Mercurius ist ein Magnale, deßgleichen die Welt nicht vermag: Möcht ichs außsprechen/ ich wolt nit begeren gelehrter zu sein in der Artzney. Etlichs theils ist mir wissen/ aber das wenig ist: Wird nicht alles hie erzehlt/ sondern in andern Büchern mehr. Es ligt an der Bereytung/ nit am Corpus: Ich lob den Bereyter/ mit den Mercuriũ, als euwre Augen sehent. Drumb sehet auff die Kunst/ die thuts alles/ die ist allein die Bereytung. Damit/ es gehn die Leser wol/ vnd allen den sey ehr/ vnd lob/ die der Bereytung nachstellen/ vnd erfahren. Geben zu Amberg in meiner Einöde/ am Zinstag vor Margaretæ. Im 30. B

Narratio vom Steffan. 1.
Narratio von Castner. 2.

Kurtz Vorred. C

Mein Elend das zu Eßlingen anfing/ bestetten die Nürnberger: Nun in allem dem/ wie ich allda betrogen ward/ stelt nach mir der Steffan/ ec. also gieng es.

In der Obern Pfaltz ligt ein Stättlin/ heißt Amberg/ darin ist ein Burger/ heist Bastian Castner/ derselbig nach lang erlittener kranckheit in eim Bein/ durch viel Händ der Artzt geloffen/ hin vnd her alle ding versucht/ jedoch je länger je böser/ nichts erschießliches/ soviel das weder ruh noch rast da war/ auch vnterhalb dem Knie nit viel gantz/ mit grossem stanck vnd vnflat/ als jhr dann alle mögen ermessen/ wie solch faul stinckend Oelschänckel in Esthiomenis vnd Cancrenischen ein art an jhn haben.

Dieser/ dieweil ich in Regenspurg war/ ließ er durch den Bernhart/ vel Leonhart/ Müntzmeister daselbst/ so weit an mich reichen/ das [Ich] jhn besichtiget: das beschicht/ sein Reichthumb wird mir angezeigt/ auch ein grosse verheissung/ Wie dann in nöthen all Krancken gebrauchen: Vnnd aber je näher dem End/ je weniger zuhalten beständig sind. Dieses beschicht: Nun hett gebürt auff solchs begeren/ auff daß er mir hett den Ritt/ von acht Meil bezahlt: Aber da was viel Guts/ wenig Erbarts/ wie dann der Reichen gemeiner Brauch ist: Vnd schied also wider von jhm ab/ meines Fürnemens/ nichts mit einem solchen Man zuhandlen/ der nit der Ehren wer/ vnd das Gelt geben/ den Ritt begerte/ wie sich gebürt. Dann wo im anfang ein solcher Filtz ist/ was soll sich der Artzt im endt darzu versehen?

Ich wird oberedt vom Bernhart/ der mit mir von deß Ritts wegen abredt/ vnd vermacht ein Reverß mit meim geheiß/ ein grosse summ Gelts/ so er gesund würd/ zugeben/ an seiner statt.

Also nam ich jhn an/ vnd Essen/ Trincken/ ec. Aber ich blieb nit auff meiner Ban: kam in sein Hauß/ Da geschach mir das. Darumb ich allen Artzten Rath/ hüten euch vor den Krancken/ die sich Herberg vnd

der

der Speiß bey jhnen entbieten? Sie bescheissen euch all/ oder habens doch im Sinn. Nun also führ ich fort/
A vnd hub an/vnd heilt an jhm am Ersten die Arm/da/ꝛc. da kam erst/ꝛc.

Nun ligt die Kunst nit am heylen/sondern sie ligt an dem Griff/ daß nit auffbrech am selbigen ort/ oder an eim andern. Aber derselbig Doctor Burtzli/sein Bruder genannt Hanß Castner/ hat dasselbig nit geschmeckt/ sondern der Heylung nachgeeylet. Vnd also so er die Kunst begriffen hat/ vnnd vielleicht genugsam wie obsteht er lernet/wie dann solch Apostützlen die Künst erlangen/ heimlich eingebrochen/ Artzney auch gestohlen/vnd ander Lügnerey/ [gebraucht]

Specta usque in finem rei, &c.

Ulterius in hac pagina non scripserat Author.

Fragmentum Chirurgicum.

I.

HIerinn setz ich die Cur vnd Theorick der Kranckheiten/ so eusserlich in den Instrumenten befohlen sind/ vnd vnterworffen den sichtigen Gliedern: Das ist von den Gliedern/ die da erscheinen ausserthalb tadelhafftig. Nun mercken mich in dem/ das ich vom Haupt biß auff die Füß dieselbigen kranckheiten nenne: Wie aber dem ist/ so lesen die vrsprüng mit fleiß/ auff das jhr selbst auß denselbigen Grund erkennen mögen/was euch die Philosophia gibt zugebrauchen/ wider dieselbigen Kranckheiten. Also was ich setz/ das setz ich Theorisch/ vnd das ist wider die alten Vniversiteten Modernen. Was will aber
B das mich vnd euch angehn/daß sie durch jhr Spiegelwerck haben verbracht? Auff das mercken/es sind in diesem Leib all zusammen klaubt viellerley Kranckheit/vnd doch all/ allein auff die Hümpel Artzt/ die sich solcher Kranckheiten nehren/ die [ein] Strummisch/ die ander Krützisch/ Etlich Verrucisch/ Etlich Schleyerisch/ vnd wie die ander begriffen: Diese schneiden den Stein/ diese den Bruch/ viel in stechen deß Cataracten/ viel in Zähn außbrechen/ vnd dergleichen die alten Weiber/ die sich solches fast nietten in Ruffen/ in Verrucis, es stat jhn an. Darumb so lesen mich in der gestalt/ die Theorick zuverstehen vnnd annemmen/ demnach die Practick/ als die Practick/vnd setzen euch ewer Practick/ vnd fassend euch des Grund.

LIBER SECUNDUS Q. THEOPH. IN Chirurgia. Tractatus primus.

CAPUT I.

De Oculorum doloribus.

ALl gebrechen der Augen kommen auß dem Crystallin/ dann in jhm ligt die sehend krafft. So nun derselbig Crystallin in im außwirfft sein Tenebras, darauß wird der Cataract, der Nagel vnd Albugo, vnd scheiden sich in dem/ als die statt betrifft.

So nun der Crystallin Miscirt wird/ so wird Scotomia darauß/ Nebula &c. So er aber vberfleust in seim Humore, so purgiert er sich/ vnd gibt röthe vnnd trieffen/ vnnd ist Emunctorium suum. Also sind die Vrsprüng der Augen. Nun wiewol die Alten sagen von Augen/ was haben sie mercklichs darvon/ dann ir ertichten Lugen vnd Schwetzerey?
C Das ist Probatum, vnd ist Verum, das die Augen sich müssen purgiren/ gleich wie der Bauch in Fluxu Ventris: Item sie müssen Apostemiren/ gleich wie die Brust in pleuresi: Sie müssen obfuscirt werden/ vrsach/ das all Humores sich tenebriren in jhrem yliado. Also ist von Augen zureden/ das es sey ein Glied als der Leib/ vnd ist auch ein Microcosmus. Darumb dieweil ein Aug ein Microcosmus ist/ so sollend die Microcosmische Kranckheiten in die Augen erzehlt werden/ vnd nit gesantisiert/ als die Alten. Nun aber daß die Augen Leprosisch werden ist also/ so sie faulen/ ex Noli me tangere, Item Fistuliren/ꝛc.

Ulterius non progressus est author.

SEQUUNTUR QUAEDAM FRAGMENTA, Libris de Morbo gallico correspondentia. Vnd erstlich/ Ein imperfecte Vorrede deß dritten Buchs Chirurgiæ magnæ.

VOn Vrsprung vnd Herkommen/ Heylung vnd Erkantnuß der Lähme/ Platern/ Frantzosen/ mit sampt jhren offnen Schäden/ Löchern vnd Wesen: Durch den hochberümbtesten Herrn Doctorem Paracelsum, geschrieben zu dem Großmächtigsten/ Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren Herren Ferdinando/ von G. G. Röm. Vngerischen vnd Böhemischen König/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ vnserm Gnädigsten Herrn.

Dem

Dem Großmechtigsten Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren/Herrn Ferdinando von G. G. Röm. zu Vngern vnd Böhem König/allzeit ein Mehrer deß Reichs/vnserm Gnedigsten Herrn/Doctoris Paracelsi Vorredt. A

Großmechtigster Durchleuchtigster König/ ohn ansehen das ich E. Röm. Kön. May. vormals in meinen schreiben bemühet hab/ist Notturfft aber da/das hie gar nit vnterlassen werde/sondern fleissiger vnd embsiger betrachtet. Dann was ist jetzt in der Welt/in dem Liecht der Natur/daß da höher vnd grösser sey/ dann die Artzney? Was ist auch das dem Leib angenemer notturfftiger sey/dann dieselbig? So nun nun der Artzney ein solcher Schatz ist vnd ligt/der so treffenlich sein fürgang soll haben/mag nit sein/ je edler ein ding ist/je nutzbarer/je besser/je mehr zerrüttung/ befleckung trug vnd falsch eingemenget wirdt. Dann ein Tuch das rein ist/wird ehe befleckt/dann das vnrein.

Damit das ich hie in meinem Schreiben verstanden werde/ so ist auch also in der Artzney/vnnd soll billich für allen dingen erstlich betrachtet werden im anfang der Artzney vnd der Artzten/ist ein Artzt seltzam gewesen/vnd wenig vnd theur: Dann so vil hat zu dem Artzt gehört/das wenig gewesen sind/die Artzet möchten geben: Betrieger wolten sie auch nit werden. Aber in die lenge ist der vnfleiß eingefallen/ vnnd sind jetzt 300. Doctores, oder 400 vnd mehr/die zu den ersten Zeiten nicht hetten mögen Köch der Artzten sein: so gar ist die Artzney in das gemein Vnziffer kommen/ in all die/die sonst niergend zu gut oder nutz sind/werden Artzet/werden Meister/werden Doctores, deren ein vnzahl ist/ beym Teutschen vnd Welschen/vnd vns Christen allen ein grosse Schandt/ das wir die Conscientz so leichtfertig tragen/vnd die Gewissen/ die Frömkeit so gar hinweg werffen. Dann die hohen Schulen machen Doctores, die deß zusein nicht werd sindt/ nit weißheit/nit verstendig/nit werthschafft/nit gnugsam: Vnd dieselbigen Doctores schicken sie zum Fürsten/zun Stätten/zun Ländern/vnnd confirmierens/geben Testimonium, geben Brieff der Vnwarheit/ ein Warheit zusein: Das ist/geben Zeugnuß/sie seyend Doctores, Meister/etc. Vnd deß werd gnugsam/ verstendig. Vnd das erfind sich nicht im außkehren. Ob das nicht ein grosse leichtfertigkeit sey/allen Christen/lügen also zubezeugen? B

Es ist kläglich vnnd jämmerlich in heyligen Geist gesündt/ welche Sünd weder hie/noch in der zukünfftigen Welt verziehen wirdt. Dann der Christ soll in der Warheit stehn/von der Warheit ist er geborn/vnnd das Liegen ist der Jüden angeborne Eygenschafft/das scheidt von einander die beyde Geburt/die Warheit/vnnd Lugnerey: Vnnd aber wir Christen/fallen von der Warheit zu den Jüden/vnnd Liegen ärger dann die Juden: Wo wird die Sünd vergeben? Sie wird ewig in Peen ligen mit den Juden/vnter den Spruch: Sein Blut gang vnter vns vnd vnsere Kinder: Das gibt Anzeigung/das kein * vnd Erlösung da ist.

Soll das nichts sein/wieder die Liebe deß Nechsten so schandtlichen handlen? Einen zu einem Doctor machen/Kundschafft vnnd Zeugnuß geben der Werdtschafft/vnnd ihn zu den Krancken schicken vnnd zustellen/der von ihm mehr geböset wirdt dann gebessert? Ich geschweig grösser Schandt/ wie kan das den hohen Schulen verziehen vnnd vergeben werden/ ihren Nechsten mit falschen Tittel also zuverführen/so sie doch die sollen sein/Werthschafft zubezeugen vnnd mit ein jeglichen Fantasten/Falschen/der sonsten in nichten gut ist/ vmb ein kleine Gaab/Meineydig zu werden. In ewer Gewissen sagt ihr/Er hat Respondirt: Sagen mir auff das/was kan einer Respondieren/der das nicht ist/in das ihr ihn setzendt? Was fraget ihr ein solchen Respondenten/so ihr/wieder daselbig ist das ist/nicht minder/ so viel vnnd ihr alle wissen/mögen ihr eim andern wol Zeugnuß geben/fragen vnnd Respondieren.

Nun der Artzney ist/Krancke gesundt machen/mit dem rechten Grundt der Artzney: Wie kans im Maul liegen/ das inn der Practick ligt? Wie kans die Zunge außrichten/so es ein Werck ist wesentlich vnnd greifflich. Sagen ihr/es ist genug an den Büchern/die wir haben/so fehlen ihr jetzt inn dem Grundt der Artzney. Dann newe Zeit bringt newe Bücher/vnnd tilget die Alten ab. Das ist der Fehl/den ihr habt/daß ihr die Natur in ihrem Liecht nicht erkennen/vnnd den Vrsprung auß der Natur suchen/vnnd nit auß den todten Buchstaben die längst verzehrt sind: Also studierts im Schatten/Schatten Artzt sind ihr. C

Die new Kranckheit die Plattern/Lahme vnnd Frantzosen haben viel Artzet gemacht/vnnd fürwahr groß Buben/vnd grosser Vnverstandt gebraucht. Aber Gott hat viel Gnad bewiesen den Krancken/sunst weren nicht viel beym Leben blieben. Nun so viel vnd ihr aller sind/von den hohen Schulen vnnd sonst ist doch keiner der da wisse die Frantzosen was sey/wie ihr Heylung sey/als allein ohngefehrdt: Ob der ein Artzt ein Doctor soll geheissen werden/oder nicht/der ohngefehrdt sein Kunst braucht/das mag ein jeglicher vrtheilen von jhm selbst.

Wo wirdt bedacht/daß die Krancken eins Artzts dörffen/vnnd das aber/ohn gefehrdt/hie nicht gemeldet werde? Dann ein Artzt soll gewiß sein/im Grundt der Erkandtnuß vnnd Heylung/nicht ein Versucher/noch ein Probierer/nicht in Lufft handlen. Dann fürwahr/Christus hett die Wort nicht gesagt/ die Krancken dörffen deß Artzts/so es nicht ein gewisse Kunst were/vnnd nur ein ohngefehrdt ding/das wie das Liebe ist vnnd der fälet. Es muß dahin verstanden werden/daß du gewiß zum Krancken gangest vnnd nicht vngewiß: Die Geschrifft sagt/Ehre den Artzt/gib jhm den Sitz/Gott hat jhn geschaffen: So er nun ein Irrer ist/ ein Bub/ein Verführer/ein Wedeler/ein Vngewisser/so gesündt die Geschrifft

Lügnerey

A Lügneren bey/vnd hieß Buben ehren/ die doch von der Geschrifft verworffen werden/vnd durch Christum verdampt. Betrachten die Geschrifft recht/was sie von der Artzney sag/vnnd von den Artzten/ so werdet jhr finden/das vnter tausendt nicht Einer ist/ der sich dieser Geschrifft behelffen mög. Aber dieweil die Welt in zeitlicher Wollust sinnet/ Vnnd trachtet vmb Reichthumb/vnnd Güter/vmb alles was dem Leib dienet/vnnd wol thut: So muß solchs mit Falsch erlanget werden. Darumb so ist der Grund der Artzten/ dem Seckel zugericht: das verderbet die Artzney/ Wo nun der Seckel der Grund ist/ Was sind die Doctores, was Meister was Apotecker? Nichts als allein aller Büberey voll/aller Betrug. Dann Artzney vnnd Apoteckerey wie sie sein sollen/ mögen fürwahr keinen Reich machen. Aber die geschicktigkeit so in den Artzten vnd Apotecken ist/die bawet grosse Häuser/ tragen Seyden Schauben an/reiten auff Eseln/ werden Rathsherren/werden Burgermeister/ Vnnd ist ein groß Frolocken/werden Geschlächter/gehnd auff die öber Trinckstuben/ Verheyrahten sich zu jhm/ gleichen in die Geschicklichkeit: Pfuch der Schande der geschickligkeit.

Also sag ich/Großmächtigster König/ das sich E. R. K. M. nicht sollen beschweren/ Dieweil vnnd E. R. K. Majestat ein Mehrer deß Reichs ist/auch wolle in solcher Mehrung das Reich enthalten. Das Reich ist der gantz Gemein Nutz/ Vnd so ich jhn fürder/ E.R. K. Majestat würdt in dem kein Schaden haben: Vrsach/ E. R. K. Majestat/fürdern das Reich in der Artzney nicht. Aber ich/ Aller Gnädigster Herr/in E.R.K. Majestat Nammen. Dann ich weiß/ das dem Keyser soll geben werden/ Das jhm zugehört/ Darumb auch diese Arbeyt/die als eim R. K. zugehört/zu Mehrung des Reichs/der doch geneiget ist das Reich zu Mehren/ nicht allein in Zeitlichem/sondern auch in allen andern/ Was notturfft erforderet.

Das ist mir nicht Vnwissendt/viel seind/die Artzet wollen sein/vnd sinds nicht: Vnnd aber bey E.R. K. Majestat am höchsten angenommen: Das macht jhr Geschickligkeit/vnd nit Kunst. Hab aber. E.R.K.
B Majestat/ein Auffseher nicht.

Vlterius hic ipsemet author non est progressus.

Folgen jetzt hernach etliche Fragmenta / mit den Büchern von Frantzosen in vorgehenden Theylen begriffen/eynstimmendt: welche deß mehrern theils auß Theophrasti eigner Handtschrifft abcopiret/ vnd also/wie es die Fragmenta an jhn selbst gegeben/zusammen geordnet. Vnd ob wol nichts gantzes ist/kan doch der fleissige Leser auch etwas nützliches darauß klauben/rc.

Argumentum.
Index.
Exordium ist nur von Erroribus, so von Artzen aufferstanden ist.
Darnach was die Materia sey/darauß sie komm.
Darnach was es mach/oder in was weg es entsprungen sey anfänglich/vnd weiter.
C Demnach der Proceß der Kranckheiten/Wie sie von gesundheit zur kranckheit gangendt.
Demnach wie sich die Kranckheit eröffnet.
Darnach/wie ein theil in die Lähmi gang/ ein theil in Plattern/eins [in] Löcher.
Demnach/wie die Leibkranckheiten zu Artzneyen sind/so darauß kommen/vnd Wundkranckheiten.
Heylung in allweg angezeigt.
Demnach ein Beschlußred von falschen Artzten/die noch auß meiner Kunst wachsen werden/auch von meinen falschen Auditoribus.
Vor wem man sich hüten [soll] Artzney/Etzen/ Schwitzen/Baden/Doctores,rc.

II.

ICh versehe mich / vnd hett mich deß versehen / es wer bey euch ein solche Weißheit/vnd grosses Liecht der Artzney in euch/ daß jhr am ersten die Kranckheit hetten lernen erkennen/was sie wer/ Vor dem vnd jhr euch hetten vnterstanden/ die Practick in die Hand zunemmen. Dann jhr wissen/ das anfänglich Theorica vorgeht/demnach die Practica: in der gestalt aber/ das die Theorica auß der Experientz gang/vnd nit auß der Opinion.

Solchs/ das eim Artzt zusteht/am ersten anzugreiffen/lohnd jhr still stahn/vnnd fahrend am letsten mit den Bawrenartzten darein/Vnd lernen von jhnen jhr Chirurgie/vnd jhr Practick: Allein das jhrs etwas baß wissen zuverbinden: das macht ewer Kunst/die jhr auff den hohen Schulen gelehrnet haben. Auß

solchem gebresten deß ersten Grundts folgt hernach/ so jhr schon vnder der Handt haben das/ so gut ist/ nicht wissen worzu es gut ist/ vnd dergleichen auch Nestocher/ der hengt sein Rosen an Rauch/ weist es nit worzu A (sie) gut waren.

Wiewol ich nit vergeß/ oder vergessen hab/ daß sich etlich in den Pustulis zu schreiben vnderstanden haben: Aber das Gelächter war mir erlaubt/ auß vrsachen/ daß sie jhren Grund nemen auß den Büchern/ die da in keinen weg der Kranckheit gedacht haben/ vnnd dringen also ein newen Morbum inn ander Capitel/ gleich als wenn ich den Enckli in den Wein stiesse/ schaw/ wie reimbt es sich zusammen.

Vnd vber das/ das mich noch mehr an euch verwundert/ daß jhr alle der alten Larven vnd Leyten nachfallen/ vnd wissen/ daß sie an jhr selbs in kein grundt stehen mag/ die nemen auß dem Avicenna, Galeno, Rasi, Almans, &c. außzogen: sagen einmal kompts von Cholera/ das ander mal von Melancholia. Weren die Leyren nit gewesen/ wie wolten jhr jetzt dantzen? oder wo seind Sigel/ das also ist/ wie sie vnd jhr theoriciren?

Ich wil geschweigen/ daß die Natur wider euch selber ist/ vnnd daß sie nicht wil dermassen geviertheilt werden/ vnd darnach ein jeglich Viertheil besonder ein mal in Pfeffer/ das ander mal in Saltz gelegt. Wie ist euch Küchengeuchen so wol/ daß jhr den Paragraphum siquidem. Capitulo de Morph. wissen so fein zu glossiren. O (es) ist eim Doctor ein kleine Ehr/ daß er dahin lendt/ Hæc dixit Isaac, vnd der weist nicht/ ist es der Buchstab oder Experientz.

III.

Ein gemein Lehr wil ich euch geben/ daß jhr anfänglich von euch leget die vier Viertheil/ dann sie ist seider das Liecht der Natur: Für das ander/ so ermessen/ in wie viel Partes der Leib getheilt sey/ Loca vnd Materias wie so gantz da ein Irrung sey. Wellen jhr den Leib erkennen/ so müssen jhr den wenigsten Stein B auch erkennen/ das wenigste Holtz/ Pyrum, &c. nichts außgenommen. Dann wie ein Nespel an jhr selbst ist/ also ist auch der Mensch.

Da leit der Artzt mit gantzem grund daß die Partes, Loca verstanden werden/ als die Welt. Sehend/ wie viel mancherley Erden/ eine ist zeche/ die ander mürb: Also auch mit dem Wasser/ eins ist sawr/ das Ander suß: Vnd weiter sihe die Stein an/ die mancherley der Ertz/ vnnd anders/ durch die gantze Welt auß: Also auch mit den Bäumen. So du nun das alles in dir hast/ erst hast ein Anfang zu einem Artzt.

Also furwar der Leib auch also ist/ darinn so viel Partes locorum, als terræ, id est, aquæ, terræ, mineralium, gemmarum, &c. Vnd so viel genera der Bäwmen/ also im Leib so viel partes seiner fructuum: dann da sind Loca, da sind Species. Wo bleibstu mit deim vierdten Theil?

Auß dem folget/ wie du die Kranckheit solt erkennen/ die alten vnnd newen: Schaw was new/ schaw auch was alt sey: was Transplantatio, was Corruptio/ dann also ist jhm/ daß die Partes vnd Species bleiben: Aber Alteratio die endert sich: Auß der folgt das/ so new ist/ per transplatationem naturæ. Sihestu nit/ das Ostrutium transplantirt sich inn Angelicam/ so sein Samen darinn gebeitzt wirdt? Lavandula in Spiculam/ das sind Krafft vnd Macht der Natur: wo ist dein Philosophey hie? Responde.

Jhr achtet ring die Medicin/ daß jhr mit ewern Viertheilen vmbgebet/ vñ sie zu eim Artzt tüglich schetzen/ vnd achtens ein schwere Kunst seyn/ groß/ grösser Vernunfft/ Erinnert auch gemächlich/ vñ lasset euch die Krancken erbarmen/ vnd wegen/ wie schwer jhr vnd ewer Patronen seind/ die jhr für Götter auffwerfft. Wiewol jhr viel beschirmen mit dem Stul zu S. Peters/ denn ich mich doch nit versich/ sich der Artzney inn der Natur beladen haben: was sein Erben sind/ haben vielleicht solcher Thorheit mehr gethan.

Also weiter gebet die vierdt Vorred an/ inn der jhr die Theoric sollen verstehen/ von wannen die Frantzosen kommen/ vnd wie die stätt zu erkennen sind im Leib. C

Nun wie das erste Capitel inhalt/ daß Frantzosen kein natürliche Kranckheit sey/ vnd nichts natürliches davon zu halten: dazu die Medicin auß dem Schatz der Experientz zu nemen: So wollen wir von Theologia auffhören/ vnd anfahen von der Kranckheit/ wie sie soll erkannt werden/ daß sie es sey oder nicht.

So seind sein Zeichen/ die anfänglich was von Huren vnd beym Huren kranck wirdt/ die sollen Frantzösisch geurtheilt werden.

Item/ was in Blatterigen Betten ligt/ vnd schwitzt darinn/ ꝛc. vnnd wirdt darauff Juncturisch/ ꝛc. Russig/ das ist/ Pustulosisch/ vnd ob schon die Form der Kranckheit nit gar da were.

Item/ was auß der Vnkeuschheit entspringt/ solch Cambucca, Saniei unctus/ Ruckenwehe/ Lendenwehe/ Achselwehe/ Kniewehe/ ist alles Anfang der Frantzosen. Item so Kinder von solchen Leuthen geborn werden/ vnd empfahen engen Athem/ sch. Weh/ böß Magen/ Vnlust in Essen/ Durstig/ als dann sind sie auch Frantzösisch.

Item/ in Summa/ was in Vnkeuschheit wohnet/ so solche Zeichen viel oder wenig sich rühren/ so ist der Anfang der Frantzosen da.

Item/ was in Blattern Betten ligt/ oder auß jhrem Trinckgeschirr/ ꝛc. vnd die fordern Zeichen an jm befunden werden/ der ist inficiert. Vnd ist die Vrsach/ daß sie die Leut vergifften/ es ist deß Basilisken art/ vnd ist sein Flügel/ wer jhn anrürt/ der ist seins Giffts theilhafftig.

A

I.

Hie folgen hernach 5. Künst der Frantzosen/wie bißher gebraucht sind worden: wil ich am ersten eine jegliche in jhren werth außlegen/Demnach vnd einer jeglichen jhr Correctiff mit setzen/auff daß sie wissen/wo sie gefehlet haben.

I I.

Vor dem wil ich anzeigen/was das sey/daß kein Artzney sey/daß die Natur jhn sey ein Gifft/rc. das ich hie vergleich diser Kranckheit. Vnd als dann so dasselbig ist gesagt/so wil ich erzehlen/in welchem stuck dasselbig sey/als im Holtz/im Rauch/im Schmirben/rc.

Von Schmirben.
Von Vnguenten.

DJe Jrrsal zu wissen ewer Vnguenten vnd Salben halben/ist also. Anfänglich ist Mercurius ewer Trost/darinn jrret jhr also/N. Solchs aber soll nit seyn: Dann wo es nit in den Weg geschicht/also/N. so ist all ewer Artzneyen ein Betrug/durch ewer Vnwissenheit erstanden.

Demnach so habt jhr weiter Jrrung: Jhr schlahet Euphorbium/ darzu Laxativa, rc. Die sollen nicht seyn: Auß Vrsachen daß ein eglicher Mercurius/der mit eim Laxatiff vermischt ist/tödtlich purgiert oder zum wenigsten von allen Kräfften bringet: Auch so er selbst laxiert in solcher gestalt tödtlich oder verderblich begegnet.

B Darnach habt jhr ander Stuck/Oppilantia, Lithargyrium, Cerusa, &c. die sollen auch nicht seyn/dann dieselbigen machen/daß die Natur bleibt in loco/oder zeucht sich zu der Lungen/vnnd macht Feulung zum Todt.

Weiter gebraucht jhr auch Calida, Item, Euphorbium vel Camphora, &c. Aber Wellet jhr zum Grund gehen/so wisset daß der Mercurius allein Phlegma pustulosum treibet: Darzu müsset jhr addieren Staphisagriam, Turbith, &c. vnd sonst nichts: vnd wo jhrs in ander weg angreiffet/so ist es zum Todt oder Verderbnuß.

Deßgleichen jrret jhr an der statt/zu salben/soll nit also beschehen/sondern sie soll in fine Spinæ dorsi beschehen.

Auch jrret jhr mit der Feiste/Schmeer/rc.

Der Mercurius soll bereit seyn/daß er auß der Prima materia komme in ultimam, als dann ist er fertig.

Zu dem allem braucht jhr weder Regiment noch Stuben/so darzu dienen.

Solt ich euch dann nit Leckersbuben heissen/dieweil jhr so vnwissendt inn der Artzney handeln/vnd künnt?

Purgieren.	vom Rauch/	Purgiren.
Holtz.	Holtz.	Zufäll.
	Weschen.	
	Etzen.	

Vnd von andern Nebenstücklein.

C

Sequitur aliud Fragmentum de Morbo Gallico.

Principium.

AM Ersten/ist Salben auffkommen vnd ist durch die Recepten/so auff die Löcher gemacht sind worden/welcher Hauptstuck Mercurius gewesen ist. Vñ wiewol sie zun Löchern nit gedient haben/doch hat es den Barn gefült/vnd den Seckel.

Also habens die Artzt angenommen zun Blattern auch (propter Mercurium) vnd haben also die Recept von andern Kranckheiten mit Gewalt in Pustulis eingezogen/vnnd müssen ein Capitel seyn/es sey gehawen oder gestochen/es muß sich reimen. Aber nach dem vnd die Art ist/was von Sale non subresoluto ist gewesen/ist hingangen/rc. Aber es ist die Kranckheit nit geheylt gewesen/also haben die Narren (id est, Doctores,) die Recepten vnd Morbos verstanden.

Vom Rauch.

Also habt jhr auch erdacht den Rauch/vnd die Krafft Mercurij in einem Rauch eingetrieben/vnd daß jhr ein newe Kunst dargeben/soll hübsch vnd fein seyn/es sey besser denn Schmirben: vnd haben nit ermessen/daß ein Bescheisseren sey wie die ander. Da aber die Bauren Küpffern Kessel mit gesalbt haben/da sind sie weiß worden: Wie da her Doctor/wie bestehet jhr? wie die Ringlerin/ließ die Ohren am Brangel: Vnd also sind ewre Recept gewesen.

Aber darnach kam hernach ein subtiler Meister/der nam kein Quecksilber/aber Cinober. O du Esel/gehe in Hidriam/vnd besihe was Cinober sey/so findestu/daß Cinober ist ein Quecksilber Geburt/mit dem Ertz vnd Schwefel. O das ist ein hübsch verklügen.

Da nun der Rauch also zu gemein ward/da kam Meister Fritzlein/vnd bracht ein Schwitzen für/das

war ein Montpelirisch Kunst. Da die Arst am besten (ich mein die Narren) vnnd war auß dem Raht der Artzten gefunden man solt schwitzen/ vnd gedachten nit daß Mercurius Bader allweg im Bad war/ vnnd darzu als kalt/ jhn möcht Ritt schütten. A

Aber damit sie ein Außzug fünden/ haben sie den Euphorbium darzu genommen/ vnd ꝛc. Damit es ein Ansehen hab: Schwitz Nackel schwitz/ wisch/ Esel wisch/ Ir fürwar sind jhr die besten Artzt/ wann ein solche Gugelfuor das Buch ist/ so sind jhr wol Artzt. Ferrar/ Pariß ꝛc. namen die Schwitzkunst auch an/ ach vier Hosen eins Tuchs.

Darnach kam D. Meschines mit seinen Humoribus/ vnnd hat auff der Alb speculiert/ daß sich die Kranckheit reymen würd mit vier Seulen der Artzney: Darauff reymt sich wol Syrupen/ Purgiren: Ach du mein Purgirer/ Ach du elender Suevus, du ein außerwehlter/ ohn geschwitzt/ hat ewer keiner/ nie keiner nichts gesollt.

Nun schaw wie reymet sich der Syrup/ in pustulis, vnd dein purgieren? Wo findt deine Expulsiva pustularum, wo deine Incarnativa? wo dein Mundificativa? wie kündest ein Buch machen so die Kranckheit noch nit bekandt war? Jetzt ist die Zeit du mein Kind zu derselbigen Zeit/ Sed satisfecit temporibus suis, dixit Hugo noster, id est, vnder den Narren. Es fieng [ein] subtiler Wiener/ Ich hett euch schier vergessen/ Herr Doctor Bartholome/ ein Buch an/ es war halt gut/ wer er nit erlogen: vnd ander mehr. Aber die Krancken möchten kein Buch von jhrem Leib/ ubi testimonium, domini mei? In scriptis vestris peracutis? sie ist/ es möcht Gott erbarmen.

Darnach erfünd das heilig Holtz/ allein daß sie kein Balsam darauß gemacht hand/ sonsten ist es vber Xyloaloes gewesen. Sie kundten lang nit wissen wie es hieß: Einem wars Ebenus, einem andern Alkimen/ dem dritten ein new Gewächs. Mehr ist es lignum crucis, aber Roß/ Wagen nit/ Es ist lignum condemnatum/ es verzehrt die Räder am Wagen (id est, Corpus, Manus & Pedes.) Aber laßt vns Narren reden/ nicht euch.

Am ersten fünd das Holtz die Wassersucht heylen/ dann das Podagram/ vnnd am letsten Paralysin. Der Lector aber/ der allmal geler Witz steckt/ fand in Speculationibus per seneßtam, es möcht zum Blattern auch gut seyn/ was schadts temperare, si bonum est servare. B

Also da der Rahtschlag gefaßt ward/ da wards versucht/ dem Pfarherr ohn schaden. Nachfolgend erfordert (das latrocinium) ein Ordnung/ da kam das Holtz vom Fewr/ vnd ward in Hafen gelegt/ vnd machten also aquam caponis darauß/ das nit mit kleiner Vernunfft zugieng.

Darnach was der Schaum/ der Holder/ die Brü Manna/ vnd schmackt wie ein Roßserch/ vnnd auß der Suppen ward ein Tranck. O jhr vnverständigen Artzt/ wer hat euch den Gewalt geben/ der Natur seine Art zu ändern?

Warumb beschrey ich euch auß? darumb/ daß jhr nit recht dran sind. Also sag ich vom Holtz/ daß jr damit heylen möget Salem sabresolutum, es sey in Hidropisi, Icteritia, Gutta, Paralysi, Pruritu, in pustulis, &c. vnd das durch die Abstinentz. Were es gut gewesen/ müßt es durch das Holtz geheylt werden/ so were die Natur so edel/ daß jhr kein Abstinentz dörffen darzu machen: Aber die Abstinentz thuts/ aber das Holtz gibt das Geleit. Du wirst mir die Red nit bleiben lassen/ als dann wil ich dirs baß declarieren.

Demnach so ist es vermischt worden: jetzt solt die Schmirben nichts/ ist die Räuch nichts/ jetzt ꝛc. vnd alles durch einander/ bloedern einander nach/ mit langer zeit/ von eim zum andern/ Bruck leit in Flandern/ wie dann der Geltnarren Art ist.

Item, Emplasmata.

Item, Corrosiva.

Conclusio.

Also ist die Irrung mit den Frantzosen auffgestanden. Vnd blieben darinn.

Was nun aber weiter der Grund sey/ dasselbige mercket in den Weg. C

Item/ wie sie sich vergleichen mit andern Löchern. Darumb etwan/ so die Chur aliorum ulcerum gebraucht wird/ die Blatern auch heylt. Item/ sie müssen zeitig seyn. Et habet tria tempora, scil. Lähme/ Lähme in Spanadern & ossibus. (Blatern/ Löcher.

Pustulæ in carne externa.

Ulcera in Meatibus collecta. Et est una materia.

Was aber nun dieser Sperma sey/ daß also solch Kranckheit macht/ wie angezeigt ist/ das mercket: es ist ein Mineral/ das da nicht zeitig ist.

Indicium.

Daß aller/ die ex Luxuria kompt/ da sollen alle Artzt wissen/ daß Luxuria in Spermate ligt/ es sey von Essen vnd Trincken/ in andern dingen/ ist alles ein Materia vnd ein ding.

Item/ es ist ein Anhang vnd ein Mißgewächs von allen Kranckheiten/ innwendig vnnd außwendig/ gleich wie ein Moder ꝛc. Vnnd hat sich geborn in dem/ daß es durch die Spermatisch Vermischung kommen ist.

Vnd ein Exempel von der Natur/ wie offt sie erdenckt ein new Handtwerck/ einen newen Lauff/ newe Welt/ vnd dergleichen: Also erdencket sie auch newe Morbos/ oder doch in einem jeglichen Morbo ein sonder newe Art/ die vor nie gewesen ist/ wann gleich/ wie dasselbige ist/ als ist sie mit der Natur auch.

Ein ander Exempel: Besihe die Frucht an/ die nit alle Jahr wol gerahten/ jetzt zu klein/ jetzt zu groß/ jetzt zu feucht/ jetzt zu trucken/ jetzt zur Fäulung ꝛc. das alles kompt auß den Mißgerahten der Componierung/ daß

es an

A es einmal anders ist/denn andermal. Also ein solche Feule/Feuchte/Trückne/etc. sich in Mineralibus auch begibt in Physico Corpore, auß dem kompt nun die Eygenschafft der Löchern/daß sie einmal böser sind dann andermal. Wie dann die Thermæ auch seind ein Jahr anders dann ander Jahr.

In solchem begibt sich wo also ein faul Jar ist/so im selbigen Bäum gepflantzet werden/faule Frücht gebähren/vnd nit so gut als sonst. Also sein Samen/Der auß solcher Frucht ist/faule Bäum gibt. Darumb also in dieser Kranckheit/wo ein Saw damit auffstehet/böser ulcera werden/als sonst/ id est, quod fit hæreditarie.

Aber in Frantzosen/das ist ein newer Sam: vnd ist ein transplantirt Vlceratio, id est, Balsami Corruptio: Als Angelica kompt ex Ostrutio, Item/ Rapum ex &c.

Also transmutiert die Natur auch eins vom andern: Vnnd sind Pustulæ etliche ex Syronibus transplantiert darumb sie wie die Syrones anheben: Etliche auß Cancrena, der nit auffbrochen ist/ darumb sie Lähme machen: Etlich auß Vlceribus, darumb sie Vlcera machen.

Solche Transmutatio gibt kein rechten Samen/anders dann daß es den Samen Vlcerum, Sironũ, Nodorum behalt: Aber er ist transmutiert daher. Solchs beschicht durch die Mineralia als wann Aurum soll werden vnd Ma. gazita, als Cachimia, vnd Luna, etc. Vnd ist also ein Mißgewächs auß den Mineralibus der Sperma.

Also es ist ein Transmutatio anfänglich auß der Sperma, wie sie sich auß dem Luxu erhebt: darnach dieselbe sich von eim Samen gebürt in ein ander Transmutation/ id est morbum, als dann eröffnet es sich/ wie hernach folget.

Transmutatio.

1. Generatio in Spermatibus mineralibus, à luxu.
2. Intentio ad Syr. Nod. Vlc. scilicet transmutata.
3. Exempla sumuntur à mineralibus quatuor Elementorum.

B

Sequuntur alia Fragmenta de Pustulis seu Morbo Gallico, ex paginis authographis Theophrasti collecta.

ARGUMENTUM THEOPHRASTI, in Librum Pustularum.

ZUm ersten tractier ich die Irrsalen der Artzney/vnd die Philosophey/ die da nit gründen mag inn der Artzney.

Demnach so ihr Bübereyen angezeigt wird/folgt hernach Besserung der alten Recepten Form vnd Gestalt/wie man es brauchen soll.

Demnach wird der Vrsprung angezeigt/was die Kranckheit sey/von wannen sie kommen.

Demnach so es alles wol abgefertiget/gehet die Chur an.

Anfänglich/ein Ingang von der Vnterscheid/wie sich die Frantzosen theilen.

1. Von Scabie, Pruritu, Herpete, Esthiomeno, &c. nist Erkandtnuß/wie sie einand' gefreundt sind.
2. Darnach die Frantzosen sind transplantatus morbus, Von dem andern pruritu, vnd so viel Pruritus, Ulcera, so viel auch Genera pustularum.
3. Die Transplantatio, wie die beschehen mög/auß was Philosophey vnd Theorick vnnd Proceß es beschehe.
4. C In was gestalt die Frantzosen anfahen/vnd was ein jegliches Genus für Signa hab/Zufäll/vnd Erkandtnuß/Erstlich/im Mittel/vnd am End.
5. Ein Beschlußred von Veränderung der Kranckheit in ander Kranckheit/fürhin zu beschehen.

ANATOMIÆ PRINCIPIUM.

VOn dem vnd de Pustulis geredt wird/soll verstanden [werden] Anatomia, vnnd die perfectè: Einer Vrsach halben/das die Anatomey probiert/daß alle Kranckheiten Membra sind sui Corporis scilicet morbi, vnd aber nur ein Kranckheit: Gleich als alle Oepffel ein Apffel ist: vnd einer wird ernehret von einerley/id est, Grummat/vnd nit Granaten/& è contra: oder mit Hechten genehret/vnd nicht mit Karpffen. Also wie also ein Species ernehret/also tödtet auch ein membrum morbi den Menschen. Auß dem folgt nun das Anatomia, membrum probirt/ daß ein jeglicher morbus den Frantzosen zukomme/scil. per transplantationem. Darauff nun von nöhten ist/vor dem vnd die Frantzosen angefangen werden/alle Kranckheiten zu verstehen.

Viel Menschen/viel Oerter/id est, Berg.

Die ander Vrsach von wegen der loca/dann wie das Goldt spargirt leit in orbe: Also nach derselbigen Anatomia leit auch die pustul: im Leib spargiert/mit derselbigen Distantz darumb von nöhten ist/daß dieselbige Cosmographey erkandt werde: dann sie ist Anatomia mundi: darnach Chiromantia/vnd Physionomia. Wann wie sich diese lineæ, formæ, &c. stellen/also stellen sich auch die morbi. Darumb nicht allein/Anatomia Microcosmi, sondern auch Matricum Elementorum ernennet worden.

Darumb setz ich hie etwas auß dem Yliado / so viel der Anatomen zutrifft/ hie von nöhten: Vnd so etwas gebrist/ so wird der Yliadus dasselbig anzeigen. A

Mercket hierinn alle Tropicum Cancri vnd Capricorni, welcher der ist. Denn Sanitas Firmamenti gehet auff vnd ab wie die Sonn: Hinwider Sanitas Minera um wie der Mon/ vnd also mit den andern dergleichen.

Auch 4. Veres dermassen sind: Auch Linea Aequinoct. Meridionalis. Dañ da muß es also gehandelt werden, durch solchen Verstandt der Anatomen/ wöllet jhr anderst Artzt seyn: Vnd also nit mit plumbere Birn, wie vormals oder mit gewaltigen Grund aller Philosophey so die Erden trägt.

Was sollen die Juristen darvon setzen / oder was können sie darinn.

Nun weiter / jhr sollet das wissen, daß jhr die Kranckheit suchet wider den Brauch der Artzney / das ist/ in sub ecto: darinn kein grund ist der Kranckheit.

Gleicherweiß als ein Birn/ warauß wächst sie? Nit auß der Erden/ nit auß dem Baum: auß seinem Samen wol. Darumb so einer ein Haupt zum Fenster außsteckt/ meinestu darumb / er wachs zum Fenster hinauß? Nein. Von (wann) wächst der Seich/ der Dreck? meinestu von der Lebern? Nein / noch auch von Nieren: auch Dreck nit vom Magen/ ꝛc. Er wächst in der Schissel/ vnd im Becher.

Also dergleichen auch wie der Seych vnnd Dreck gessen werden: Also dermassen auch kompt die Birn in Baum: So nun die Birn ein anders ist was sagstu dann von der Anatomey deß Baums? sag von der Anatomey der Essentiarum, da liegt der Grund.

Was weisset jr so jhr sprecht Hydrops kompt ex Hepato, dieweil auß dem Subiect nichts gehet: sagt mir wannen kompt der Stein deß Griens von Nieren oder Blatern? Saget jhr von Nieren, so lieget jhr. Nun saget an von (wann) zeucht es her? Zum Maul hinein. Nimpts dich nit wunder / was ich der Argumenten darff (Jhr Schulhansen.

Also communivè zu reden so kompt kein Kranckheit vom Subiect/ sonder auß der Anatomia Essata. B

Nun mercket wie Anatomia essata liat So viel Birn so viel Krüsen / so viel Kranckheiten. Item so viel Metallen Mineren so viel Kranckheiten. Darumb so schweiget von Humoribus vnd vier Theilen: wann dasselbig dienet dem Subiect zu/ das ander aber dem Leib.

Item lernen Anatomiam & dicunt, da nobis eum. Respondeo, Habt jhr so viel Bücher/ vnd habt das nit/ was jubiliert jhr dann in ewren Büchern/ so nichts darinn ist?

Aliud Fragmentum secundum principium separationis, Ista Anatomia tractat de pluralitate morborum: Insuper tractat etiam, quot morbi, tot Frantzosen. Quære igitur post prologum, quasi principium ponuntur.

ANATOMIA.

NVn besecht Anatomiam, die jhr in den dingen am ersten ohn allen fehl wissen müsset. Dann was ist, das die Natur beschaffen hab ohn jr Anatomey von Kräutern, oder Gewächsen/ oder auch von jhren Elementen?

Nun ist die Anatomey allein darumb zu wissen / daß ein jegliches ding seine Virtutes besonder (hat) vnd leg die auff sein Ort / auff daß auch so ein Kranckheit kehm/ daß sie inn jhrer statt leg / dem andern ohn Schaden.

Besihe die Anatomiam mundi wie ordentlich die Membra gelegt sind in der Anatomey/ vnnd wie ein jegliche Region in seim Glied jubiliert? Als die Regiones metallorum erfrewen sich in den Metallen, die Regiones pomorum in jhren Öpffeln: Uvarum in jhrem Wein/ der Kißwerck in seinen Gemmen: Also ist das ein Region/ ein Region ist ein Glied. C

Besehet ein Arm am Menschen/ wie seltzam er sich proportionirt/ vnd darzwischen jhm liat ein Adern/ vnd ist doch der Arm. Also ist das Miner ein Arm der Anatomey Mundi, die Gemmen ein Glied.

Darbey ist so viel seltzamer art in prop. nit / so vngleich: Also auch in Microcosmo die Natur ein ander art hat: nit Localem aber in Essentiis vnd Ente.

Vnd wie die Anatomia mondana sich außspreit in andern Regionen (in) den Perlen/ vnnd in dem Smaragd sein Wesen, darnach gibt ein anders an: also der Leib seine genante Menlen hat: also daß der Paradies sich theilet in ein gebiet in das ander. Als 2000. in (das) dahin N. Also die Regio pulmonis solche distantiam leset: vnd vmb so viel grösser ist ein ander Region/ so vil grösser die ander Region Mundi ist.

Auß diesem allem folgt, daß in Frantzosen die Anatomey gemercket soll werden. Dann dieweil sie Particulariter sagen auß der Anatomia mundi, die Loca zuverstehen. Wann wie die Glieder mundi sich außstrecken/ also strecken sich auch auß die Anatomiæ corporis in seinen Kranckheiten.

Anatomei.

Herwiderumb auch/ wie Terra sein Anatomey auch hat, da gibt es Wein da Granaten: Vnd ob ein Apffel ist kein in ein andern Parallelum so ist das Glied darzwischen. Dann der Wein ist ein Glied deß Elements Terræ: Also auch ein Pomerantzen. Vnd wie sich theilen im Leib die Stärcke eins gegen dem andern hübsche eins gegen dem andern: Also gradirt sich die Hoffart der Natur in varietatibus pomorum, pyrorum, vnd ist aber allein ein Form/ aber in der hübsche getheilt/ vnnd stehen im Grad gegen ein andern/ als gelb vnd schwartz Haar, glatt vnd krauß, als bucklecht vnd eben Nasen.

Vnd

A Und wie solcher Glieder viel seind/ vnd mancherley/ vnd heissen Partes Anatomiæ: Also im Leib so viel seind. Dann es ist Ein Blut im Leib/ gleich aber dem Obß zurechnen: Dann so mancherley Oepffel auff der Erden/ so mancherley auch Blut. Drumb ein Blut Anthracem macht/ eins pestem, eins Apostemata. Nit das es ohn die Anatomei beschech/ sondern die Anatomei muß da behalten werden/ von wegen der vnderscheid der Kranckheiten.

II.

Sich das Elementum Ignis an/ in seiner Anatomei: Ein gliedt gibt Schnee, eins gibt Regen/ eins Windt/ eins &c. Ist also das Element so in ein Anatomei getheilt/ vnd alles ein Elementum, mit so viel mancherley Regen im Jar/ da kein Regen dem andern gleich ist/ es sey ein grosse vnderscheidt zuwissen. Also auch dieweil das Element sich dermassen anzeigt/ vnd der Microcosmus ist auch also: Warumb ist dann nit billich die Anatomie Ignis anzusehen/ auch von wegen der Zeit? Auch die andern Element/ in dem/ so sie wachsen vnd faulen/ zu dem was jhn täglich zusteht auß Anatomei temporis Kranckheit/ die ein Artzt vollkommen machen.

Aer gibt sein Tereniabin, aber weit außgetheilt. Dann ein jedliche Manna steht in seiner Anatomey/ vnd ist ein Glid des Luffts. Vnd so also der Lufft im Leib ist/ vnd ist der Chaos, vnd steht aussen im Presten, also auch inwendig. Darumb so vier vier Kranckheit auß den vier Elementen kommen/ so muß das sein/ das [...] Eusser den Artzt die inwendige erkennē lerne/ vñ ein jedliche Kranckheit seiner Anatomey nach schickē.

Solt mir dann vnbillich anstehend/ Externam Anatomiam zu declariren anfänglich in meim Beschreiben/ vor dem vnd ich ein Artzt bin? Es steht mir wol an: Wann die Natur will ihn ein Artzt gar sein/ vnd nit stückweiß/ als die Gelehrten thundt/ die allein Anatomiam Brustæ suchen/ vnd Hürlin/ vnd im Narren weiter sind jhr lauter klar Müller Esel. Ich mein euch Artzt alle/ Deutsch vnd Welsch/ Gelehrt vnnd Vngelehrt: Dann jhr sind alle vber ein Leist geschlagen/ vnd eins Tuchs.

Noch ein mehr wirdt euch verwundern/ das die Physiognomey gibt vñ fehlt in sein Complexē. Auch die Chyromantey/ warumb ein diese anderst dann dem andern ist: Ist in dem ein vnderscheid/ das die Linien/ Proportiones, Concavitates &c. je eins anderst dann das ander ist: So ist auch in Frantzosen also.

B Vnd so jhr mir sagen können Chiromantiam, Physiognomiā Corporis, nit Particulariter: So mögen jhr mir auch wol sagen der Frantzosen vnderscheid: wo aber nit/ so fehlent jhr mir in allen.

Vnd nit allein das Frantzosen also vnterm allein gesetzt sind/ sondern auch ein jedlicher morbus, so in mancherley speciebus getheilt ist/ so mancherley die Varietas Physiognomiæ, Chiromantiæ inhalt: Nuhn sagen mir/ wo bleiben ewre divisiones, species &c.

Darumb billich ich anfänglich anzeig/ Anatomiarum & Formarum diversitatem cum pluralitate sua: Dann auß vrsachē Kranckheit zuerkennen/ ist ein groß/ vnd nichts höhers bey einem Artzt. Soll nuhn die erkennet werden/ so muß erkennt werden vorhin/ was ausserthalben den Menschen ist.

Herin leit auch/ das ein jedlich Landt sein Morbos besonder hat fürtreffen eim andern/ als N. Auch dergleichen die Alten gegen den Jungen. Dergleichen auch/ ein jedlicher Morbus ist ein Glied seiner Anatomey. Vnd so alle Glieder gezehlt werden/ so ist es alles ein Numerus: So viel Kranckheiten/ so viel Oepfel/ so viel Birn: Item so viel Minier/ so viel Impressiones, so viel Tereniabin &c. Auch so viel Physiognomy, so viel Chiromanty, vnd ist am letsten ein Numerus.

Ista Anatomia dupliciter ponitur: Primò propter membra morborum, quod etiam membrum sit sui generis pustulosi. Secundò loca, quia loca antiquorum hic falsò reperiuntur.

ALIUD FRAGMENTUM.

C *Pro conclusione Argumentum libri, tantum tractat, quod nihil sit in homine, id est, de causa: Omnia in exterioribus, Homo subjectum.*

WAs ist in aller Medicin/ das ohn den grundt der Anatomei stehen mög? Ich will nit localem Microcosmi haben/ Ich will Mundanam Elementatam haben/ dann die zeigen den grund an.

Mercken/ was ist fur ein vnderscheid in den Anatomeyen? Eine ist/ die Locum morbi, quintam Essentiam, Mores &c. anzeigt: Ein ander zeigt an/ wo die stett vnd örter sind im Microcosmo, da die äussern Anatomien hie correspondiren.

Dieweil die Inner Anatomey nichts anderst ist/ dann das Subjectum der Eussern: Was suchen jhr dann im Subject? Suchen in dem/ das daß Subject zu gewaltigen hat.

Was sind jr dañ fur Artzt/ dz jr das Subiect halten fur ein Morbum vnd vrsachen dz Subiectū, sagend/ dz Subiectū sey sein selbst vrsach seinen Kranckheiten: noch als solls Subiect sich selbst kräncken vnd Alteriren?

Wissendt jhr nicht/ das ein jedlich Subiect wart seins zufalls/ gut oder böß von seim geordneten? Ist dann das also/ wo suchendt jhr dann ewer vrsach der Kranckheiten/ dieweil jhr doch so gar im eussern nichts können/ allein im vierdten theil/ das nennen jr auß dem Microcosmo vñ ist nit also in jhm/ vnd legē in an.

Wie können jr sagen/ das in jhm 4. viertel ligend/ vnd ist Subjectum? Jr werden antworten. Ich soll begegnē/ ob etwas im Microcosmo sey oder nit/ dz wir werden zu schaffen haben/ das jhr Microcosmo werden die vrsach der Kranckheiten zu legen. Aber befinden werden jhr euch/ dann so jhr das nach liessen/ so wer ewer schantz verlohrin. Aber Conclusivè zu reden/ so ist es alles erlogen/ was jhr de Corpore reden.

Nuhn wie können jhr dem Leib zulegē seins selbst vrsach? Materiam wol/ aber Causam nit/ was machts aber? das jhr nit Astronomi sindt/ Geomantici, Physiognomi &c.

Ein Artzt muß ein Astronomus sein/ dann regiert Elementum Ignis, das weist der Astronomus: Item ein Philosophus, von wegen der Erden/ Item Mineralis, von wegen des Wassers. Item Aereus, von wegen der Lufft.

Nun also auß den vieren/da wirdt der Medicus die vrsach erkennen deß Microcosmi: wo bleiben jhr? A
Ist das ein Physicus, der da also in Microcosmo steckt darin nüt ist? was probieren jhr dann auß dem Avicenna, Galeno &c. Was ist in ,baen? Wo rürend sie den grundt? Jhr vnd sie liegen/wo jhr dem Subject die vrsach zulegen/vnd sie heissen sich selber liegen: Aber jhr wollens nit schmecken.

So jhr nun das nit schmecken wollen vnd nur mit der hellenparten dran/was können jhr dann? Es ist mit vns nit [wie] mit der Theology oder Jure: Das ist die Demonstratio, ut sentio, aliàs nihil.

Bey den andern ist / sic volo, Hodie sic, cras, sic, & in fine nesciunt quid: Bey vns Artzten ist das End vnsers handels/sunst bey niemand erkändtlich.

Ich wil also hiemit beschlossen han / das ich billich die Anatomey hie de pustulis einführ anfänglich/ zu einem grundt/ auff daß das jhr sehen/ was mein Eckstein sey/ vnd das jhr verstanden/ das jhr bißher kein verstand gehabt haben.

Ich weis aber/ das jhr werden euch lassen mercken / als manche gethan haben: So befilch ich die warheit den Krancken.

Sequuntur alia fragmenta ad libros de Morbo Gallico referenda.

PRIMAE MATERIAE PRINCIPIUM

item separatio in species.

I.

SEparatio auri à minera per se, id est quando natura ita operatur. &c.

Item per artem, id est quando per bibitionem vel crapulam, luxum &c. separatur, causatur.

Item principium scabiei, pruritus & differunt propter salem.

Item separatio puri ab impuro, & puri à puro: Item impuri ab impuro. B

Item virtus Expulsiva puri, Item impuri. Item via aliqua per poros, aliqua per se, iuxta separationem rei & viarum.

II. *Transmutat. Transplantat.*

TRansplantatio Naturæ, id est prima materia generatur verum aurum vel argentum, iuxta tincturam.

Item Transplantatio in prima materia id est, materia prima est unica, transplantatur à falso. Inde generatur Aurum fuscum, id est, pustulæ gallicæ, quæ aliàs pustulæ veræ.

Item Transplantatio in primam materiam iterum in vltimam. Item vltima in ultimam, id est, quando minera comburitur ultra metallum, & fit aurum combustum. Item ferrum combustum: item &c. nam & Frantzosen à combusto generantur.

Item Transplantatio colorum à pluuijs à tempore, à sole. Ita & transmutatio in corpore, & sic variantur Vlcera antiqua & pustulæ antiquæ.

Item Transplantatio loci, ut serpigo, cicatrices, iam hic, iam illuc. Item Transplantatio ut de Obstructio in Angelicam: Item per artem ex lavendula spicam, ex alia parte ex spicula quartum genus Rorismarini. Item de Rosis sub Rosas.

Item Transplantatio naturalis una, alia artificialis. Ibi tractatur transmutatio & transplantatio.

Prima rerum materia sic est. Item quando fit appropriata, tunc separatur in species, non maturas, maturas ultra maturas Item Monstra, Item Gibbi, Item claudum: id est natura quando gibbosa est, gibbas pustulas gererat: Item quando clauda est, claudas pustulas parit. Item quando nives, quando Tonitru, grandines. C

I.

ALIUD FRAGMENTUM.

Principium Corrosivi.

ANfänglich ist zu wissen/ das die Frantzosen ein Kranckheit ist/ die da kommt auß den Chirurgischen Kranckheiten/ein jedliches geschlecht für sich selbst.

II.

Wie es aber anfacht ist also. Jn leib stehend alle Mineralia gantz wie sein sollen alle seder/alle fructus &c

III.

Darauß wiß / das also das vngesund auch kompt/ gleich als ein Regen oder Schnee / der ist dem Element terræ nutz vnd sein Früchten vnd ist weiter dem Menchen tötlich id est durch erfrieren.

IV.

Wie also die Astra (id est, quatuor Elementorum) wider ein ander sind/als wann ein Wasser vberlaufft/ so fürt es Hauß vnd Hoff hin: Also da auch/ Item das fewer rc.

V.

Wann nun also in dem sich begibt/ so geschicht allein/ den corporibus Elementorum schaden/ Spiritibus nit/darumb leit dieser morbus in corpore.

VI.

VI.

A Zu gleicherweiß wie dann die Astra schaden ein ander/ Also auch im leib.

VII.

Wie sich aber solch Impressiones anheben/ als grandines &c. versteh also/ das ein jedlich ding zum Excrementen geordnet ist: Also Eisen das hart ist/ noch ist in jhm der Rost. Ita aurum &c. suum habet. So nun solchs Eysen vor dem Rost bewaret/ wirdt/ so bleibts gesundt: Wo aber nit/ so gehts in schaden.

VIII.

Also nun im Leib/ wie alle mineralia sind/ wo solchs dermassen in Rost gehet/ Nun ist generatio morborum Chirurgicalium da. Darumb ist ein jedlicher Morbus chirurgicalis, Metallinus: Auß vrsachen/ da geht d Rost auß. Darumb sindt 7. genera Vlcerũ: Auß Bley da ist/ Arsenicus, auß Zinn/ da ist/ Realgar &c.

IX.

Wie sich aber das begibt/ das es zum Rost kompt/ ist auß dem andern Astro: als Eysen/ das am Regen leit/ das Rostet/ Item am Lufft/ Item in Fewer/ In jhm selbst nicht.

X.

Also sind Astra im leib/ trifft je eins das ander/ darumb auch viererley Metallen sindt/ auß den 4. Elementen: Also auch viererley 7. genera vlcerum.

XI.

Wie solches alles gegen ein ander steht/ de coloribus angezeigt wirdt. Darumb welcher de [pustulis
B verstehn] wil/ der sey vnderricht de ulceribus.

De tempore iuxta cursum.

Sehend einen jedlichen Lauff des Himmels an/ das da kein Stern nit ist er hab sein gang/ da er endet vnd aufhört. Also auch der Leib inwendigen ein solchen lauff hat/ frů vnd spat/ in den glidern principalibus, vnd im gantzen Leib. Aus dem folgt nun/ das offt ein Kranckheit kompt/ das eine Kranckheit gelichen wirdt/ vnd stirbt: Auß vrsachen/ also ist es ein Lauff gesein eins Sternen im Leib. Es ist auch kein Kranckheit im Leib nit anders sie kompt auß eim solchen Stern/ der in seim Lauff id est conjunctionibus etwas zugericht hab das er dermassen ist.

Auch in ein andern theil/ wie die Erdẽ an jhr selber sein Semina gibt/ zukünfftig Frucht/ Baum vnnd Kraut: Darauß begibt sich/ das also im Leib sein Corpus Elementi das auch Libt. Vnd wie zufäl sind auff der Erden/ jetz mit Reiff/ jtzt mit der Sonnen/ jtzt warm/ jtzt feuchte Ein/ dem andern nit: Also auch hie ist im Leib/ so auß dem Astralischen Corpus dem andern ein solches zufiel/ jtzt nach der zeit pleureses, Febres &c. oder jtzt ein anders id est, per transversum: Vnd also wie aussen/ jtzt erfriren sie/ jtzt ersticken sie ꝛc.

Also auch in den Aqueis corporibus zuwissen/ das die auch durch sein externum Essatum sie sich resolviren. Wo dann Materia calcis ist/ sich bewegen/ wo Arsenic/ wo Salphur/ vnd wo dergleichen ander Metallen Salia vorhanden sindt. Wo nun solchen dermassen beschicht/ ein Kranckheit macht/ nach dem vnd die art da ist. Also auch da/ zuerwarten ist ein Kranckheit.

Nun also auch im Tereniabin/ der allzeit new fält/ vnd hat kein sonderliche art für in jhm/ Also muß
C auch der Leib erwarten sein/ New art wo der Corporalis chaos dergleichen auch ein solchs zufügt/ daraus Newe Kranckheitẽ entspringẽ/ oď vnwissent nit allein in einer/ sondern peste, &c. ist alles hie vnterworffen.

Also dermassen werden all Kranckheiten. Nun aber von Frantzosen mercken/ das es ein zufall ist in ander Kranckheiten/ also das ein jedlich Kranckheit da vnterworffen ist/ das zuersehen/ vnd geschicht in dem weg durch den Luxum. Also wann einer Icteritiam het/ vnd durch den Luxum dieselbig resolvirt/ als dann gehet es in Frantzosen dergleichen in hydrope, in cancrena &c.

Wie aber solchs ein vrsach ist zu den Frantzosen/ das mercken/ dieweil der Luxus vorhin auch gewesen ist/ Beschicht in dem weg/ wie in den vordern Büchern gemelt wirdt: Vnd ist nun darzu kommen/ das es ein Sahmen gelassen hat/ der weitter nit absterblich ist/ allein er wer dann nit gesetzt.

Nun ist sein setzen also/ das je einer vom andern erbt/ vnd empfacht. Darauff so wissen/ dieweil zwen zusammen gehörend/ das auch das Erben da ist: Vnd darumb soll es absterben/ so muß der luxus hinweg/ das nit zwen oder drey in Einer Huren wohnen. Wo solches beschicht/ also das nur par vnd par sindt: Wo aber mehr ist/ als Hurerey/ vnd ob sie schon all gesundt seind/ noch ist da die generatio pustularum. Auff das so wissen/ wo rein leut zusammen kommen/ solchs nit beschicht: Wo aber befleckt Leüt/ da beschicht es/ oder rein Leut/ vnd derselbig der Luxus.

Also nun weiter/ so ist Bubo ein recht geortnete Kranckheit: So aber Eine oder Einer in solchem Bubone die transplantation endpfengt/ so geht Cambucca an. Weitter/ so einer den Kolben hat/ vnd wer in Luxu, so gehet es aber in pustulas. &c.

Nun also begibt sich das/ das solch Generationis anderst ist denn als ein Meer wunder. Nun fürhin ist es nit solchem: Dann da ist der Sahm/ das also fürderecht. Aber den Sahmen zumachen/ darauff mercken/ wie das beschicht/ vnd ist also. So zwey zusammen kommen/ das Ein het den Kolben das ander Bubonem, vnd so diese zusammen kommen/ so ist generatio pustularum.

Aber

Aber wie da dem allen sey/so kompt es anfänglich ex matrice, in der gestalt. So sie inwendig Scabiosa ist durch viel vngesunde Mannen geworden / Als dann die reinen / so darein fahren / die werden befleckt/ A
wie ein reins Tuch leichter als ein vngeschaffens. Dann die vngesunden Cörper entpfahen nit/vnd ist doch nit gesundheit schuldt.

Was vber die vrsach ist das jetz beschehen ist / ein Meerwunder: Solchs ist aber die materia, vnd der Sahmen: was selbig in der Muter wirdt/von vil Mannen/das trifft.

Wie es sich aber dilatiert, das mercken / das der gantz Leib ein Liebe hat an sich zuzihen / was auß der Mutter kompt das zeicht die Mutter in gantzen Leib: Vnd darnach die Materia ist. darnach öffnet es sich: Eins in die Löhme/eins in die Platern/Ein löcher.

Was in Lähme geht/das seindt die/so Flüß/id est Physicales, id est hydrops icteritia &c. podagra, in Glidern ligendt/vnd diese kömpt darunder: Contrarietas macht die Lähme. Was in Platern wirdt/das ist/ wo Materia scabiosa, pruritus, alopetia, lepra ligend / darumb so theilen sich die Form da was in Löcher wirdt/ist wo ihm Leib Cancer, Esthiomenum, Fistula were/als dann vertrit es das in Blaterlöcher.

Darauff nun weiter zuwissen ist / das also auff diese art ein jedliche kranckheit / so verborgen im Leib stat durch die Frantzosen eröffnet wirdt / vnd mutirt in Frantzosen. Darumb weiter von Nöten ist/das alle Kranckheit erkennet werden mit jhren zeichen/vnd art wann die Frantzosen empfahen ein art von jhnen die ein Artzt wessen soll/wie hernach folgt.

Wie es sich aber begibt.

Aber von der verwandtlung vnd herkommen der Blatern/so viel vnd die praxin antrifft/ist also. Sie entspringen alle in der Mutter/da ist vrsprung vnd herkommen da leit die Materia vnd Sahmen.

Wie sich aber die Materia erhebt/ist also. In der Mutter leit der groß Appetit zu den Mannen/also was in Mannen ist begeret sie an sich zuziehen/wie ein durstiger/der da trinckt was er hat/vnd im becher ist.

Dieser Appetit so er in Actu leit/ zeicht an sich guts vnd Böß/von Mannen Das gut, das ist sein gesundheit/vnd schwecht jhn dar auß das böß das ist/so er kranck ist. so zeicht sie das an sich/so anderst Sperma & materia von Mannen sich scheiden in Actu, dann anfänglich so mag nit auß dem Mann gezogen werden/es sey dann sein grosser vberhengen da. B

Nun in diesen so wissen/das etliche Kranckheiten in der Mutter gleich wider auß gehend/etlich verzehrē sich/etlich verschwinden/etlich hafften an/als rc. Auch seindt etlich kranckheitten in Mannen/die nit gar gehn Mögen/als podagra, Chiragra &c. vnd anderßmehr. Hierin in disem allen so wiß/ dz die kranckheiten matricis, so von der Mutter libere, vnd der Mann vehengt / an sich gezogen werden / das sie da hafften als Lepra Morphea &c. Darumb die Kinder solchs erben von jhren Eltern/so der Actus die Natur Resolvirt hat/vnd mit der Sperma gangen/in der form bleibt/wie den Eltern ist rc.

Auß dem folgt nun / das die Mutter in jhr selbst solche morbos tregt/vnd Nemlich was Chirurgische morbi sind/die hafften da/vnd widment sich da/ inwendig/ gleich wie außwendig. Also nun auß dem entspringen die Frantzosen anfenglich. Das aber / Warumb auff die zeit/vnd nit vorlangest auch kommen ist/ da solches auch beschehen ist solches für ein (*) zuverstehen.

(Anfänglich wisset/das noch viel Kranckheiten vorhanden seind/die noch nit eröffnet/werden in eine der andern nachkommen. Vnd ist gleich ein Exempel wie von menschen: Anfänglich was/Adam, demnach David, darnach Christus, darnach Apostlen/ darnach (Vrbanus). Wie nun also je ein seltzamer mensch dem Andern nachkombt/Bald oder langsamer/der dañ vber ander Leut trifft: Also kommen auch kranckheiten/je eine vber die Ander auch/da je eine vber die ander ist/gleich wie mit dē tapfeen personen/also hie auch.)

C

So nun vns artztē weiter nit zuwissen ist/nach anderm professionibus noch weniger/dan ein solcher grundt (es wer dann ein gesante plag von Gott) So ist es noch vil weniger zugräblen/Wannen her es koñ. Aber so viel der Artzney zuwissen ist/ist die zeit/[wie] obstebt/gewesen/vnd mehr noch zuerwarten. So gehört nun weitter vom selbigen nit zu disputiren/sonder es sonst der Medicin zustehet.

Also wie. Wañ nun die Matrix also verunreiniget ist/so mercken: So nun der Actus kompt von einem andern Mann/als dann so zeucht dieselbig Materia, so es widerumb so libere subagirt wirdt/in denselbigē/ vnd zeucht die Sperma viri an sich/was da von Gifft ist: Aber nit von der Substantz/wie die Matrix an sich zeicht/dasselbig gehet hindersich im Leib dem Mann. Vnd wie dann die Natur Actus so subtil ist auß dem gantzen Leib/also zeucht er das gifft mit jhm durchauß/als dann ist Frantzosen da.

Hierinn so mercken / das kein Frantzosen kommen in die Mann / allein sie saugen dann das gifft auß den Frawen ex Matrice nit ziehen/dieweil werden sie nit Frantzösisch deßgleichen kein.

Cætera desunt.

Sequuntur alia Fragmenta de Pustulis seu morbo Gallico.

De Pustu-

DE PUSTULIS, LIBER SECUNDUS.

A

CAPUT I.

De exórdio.

Vß waß vrsachen die Blatern kommē/deren sindt drey: die erste ist/ das sie kommen auß dem Menschen/also das sie in jhm mit Anfang vnd materia, ohn alle andere zufell vrsach da ligendt/vnd das in dem Weg. Auß der Sperma erhebt sich diser vrsprung/anfänglich/vnd das in dem Weg. Anfänglich ist die Sperma volkommen vnd gantz/ohn alle Macul gesein/gesundt/vnd gantz/vnd gut: Als zu Adams zeiten, da sindt die wenigsten kranckheiten gesein vnd keine: Auß vrsach der volkommenen/gutten/gesundten Sperma, die so gesundt keinen gemacht hat. Darnach ist es kommen auß der Weyß/vnd hat sie gebrochen. Dann daß Wesen der Menschen/die sich ausserthalb Adams ordnung gehalten haben/durch die selbigen vnordnung ist die Natur in jhr selbst verendert worden/vnd der Sperma lascivũ geworden: Durch das ist hernach kommen/das die Cörper zur kranckheit gefallen seindt/vnd darzu so schwach/das sie leichtlich inficirt sindt worden/das Adam alles nüt geschadet hat. Also sindt darnach kranckheit erstanden auß solcher art ein ander nach/biß noch/vnd wirdt für also bleiben/es kemh dann wider in die ordnung Adæ.

CAPUT II.

B Vn in diesem mercken/das durch solche spermatisch verenderung/mit der zeit ein ander nach/allemahl new kranckheit erstanden sindt: Jtzt durch die kinder hydrops, durch die/so ein ander wesen gefürt haben/Icteritia, durch die so ein anders gefürt haben/pruritus, durch die/Siro, durch die/Vlcus &c. Also allmal einander nach new kranckheit auff kommen/die sich alle generiert haben auß dem Regiment derselbigen/die dann nit alle gleich sindt gesein: in der Natur von einander gescheiden/der Region halben von einander gescheiden/der Speiß vnd Trancks halben gesündert: Dergleichen mit der luxuria, einer also/der also. Darnach nachfolgendt einer also sich vermischt zu der/die zu dem/die also durch dieses ꝛc. Vnd also durch solch vermischung aber new kräckheitē erstandē/vnd also für vñ für gewered. Zu dem selbigen/das dieselbigen kranckheiten/sie seindt wie sie wollen/in jhn selber viel art vnd theylung haben. Das ist/als offt ein Mensch/als offt ein sondere art der Kranckheit. Darumb sie nit sollen genommen werden so gantz auß zu ecklen/sondern dem vrsprung zugangen.

CAPUT III.

Lso nun für hin/wie also ein Kranckheit der andern nach entsprungen ist/vnd also leiben Erbweiß: Dann ein Kranckheit/so sich von Sperma generirt/dieselbig ist auch gleichmessig der Sperma/also das sie der Sperma ingeboren ist/vnd bleibt erblich für hin/wie die Kinder erwachsen. Vnd also im selbigen ist das einer jedlichen Kranckheit vrsprung/das sie mit dem Kindt auffwachst/biß die Kräckheit kompt in jhr Exaltation/vnd darnach sich mercken lest/dann es mag kein Kranckheit auß dem Leib kommen/sie sey dann auß dem Sperma geboren. Darumb hie auß genommen werden die Kranckheiten/so auß der Infection kommen/contagia, &c. Auff das hie zuwissen ist/das also durch diese ordnung ein ander nach zu allen Ætatibus new Kranckheiten erstanden seindt/welcher ob den tausent Species von der Zeit Adæ biß itzt/sich erzeiget haben/vnd mehr erzeigen werden: welcher aller in dieser ordnung/Preune/Platern/die jüngsten sindt: Anfänglich der Rotlauff/darnach die Preune/darnach Platern: Vnd ein ander/die jetzt auff der ban geht/vnd sich auß brütet Tumor pulmonis, * gleich einer Pestilentz: Vnd solcher noch mehr zu vnsern zeitten sich erzeigen werden/vnd die altten ein zeitlang ruhen/etlich genera gar abgen: wie dann vorhin auch viel abgestorben sindt/deren man nimmer weiß/von beschriebnen vnd vnbeschribnen/welche doch/gleichsam seyendts noch gehalten werden/doch auß vnwissenheit. C

* vel Tremor.

CAPUT IV.

N diser Zaal ist also der Platern vrsprung auch kommen als ein Kranckheit/die sich durch die lang vermischung auß gebrüetet hat in die vij. hundert Jahr/vnd ist ein Mutter einer bösern nach jhr/also das durch diese lange vermischung hernach kommē wirdt ein andere Kranckheit/vnd die wirdt abgehendt. Wann ein jedliche Conjunction ist ein Mutter eines Newen/so geben die Kranckheit new Conjunctiones, die da kommen auß zerbrechung der Natur: vnd nimpt sein vrsprung also auß der Lasciven Sperma, welche als dan Inficirt sein Vasa, wo dan dasselbige leit im leib: Wañ vrsach der Sperma ligt in toto corpore, aber sein conjuncts ligt in Vase spermatico. Nun ist der Platern art/das sie auß der Sperma kommen/vor der Conjuncts, vnd in der Coniuncts, also bleibt dan der centrum am selbigen ort: die bösesten aber sindt die/so auß der Coniuncts kommen. Also will ich den Ersten vrsprung der Pustularum gemeldt haben.

TRAC-

TRACTATUS SECUNDUS DE ORIGINE PUSTUlarum. A

CAPUT I.

NVn aber ein Ander vrsprung von den Platern ist also: das noch Einlingen der kranckheiten sindt/ die nit nach der ordnung der Sperma, wie angezeiget ist/ geht Als die Lingen der drey Ersten. Wan die Kranckheiten alle/ entspringen nach dreyen Lingen/ das ist/ auß dreyen vrsprüngen. Der erst ist auß der Sperma, der ander auß den tribus primis. der drit auß den Astris der 4. Elementen. Darumb so muß der Artzt mercken/ des er da lern erkennen/ nit allein den Morbum, sondern mehr/ auß waß Lingen er komme. Darauff auch nit grüntlich mag von Platern geurtheilet werden/ anderst/ dann das sie auß der Art entspringen müssen/ wie dann die drey Lingen inhalten. Auß waß Lingen sie aber kommen/ so ist Sperma die erst Materia/ vnd der Corpus die ander.

So ist die ander Lingen in denn weg/ das die drey primæ wie sie anfänglich auch gantz geordnet sindt.

Hæc ita ad verbum in autographo habebantur.

Ex Astris.

De Locis.

AVff solches ist nun der Proceß/ zubesehen wo es leit in der Gestalt. So die Sperma, so in Sanguine B
leit den Ersten Anfang geb/ so ist es allein in Sanguine, vnd Sanguis ist sein Subiect. So es aber in Carnis spermate ligt/ so were es in Carne, vnd Caro wer sein Subiect. Also in den Medullis, Cartilaginibus, ossibus &c. Die Membra Principalia, dieselben werden nit inficirt damit: Dann vrsach/ sie sind dermassen clarificirt, das nicht solches in jhnen bleibet: So sie aber inficirt werden/ so ist es zum todt/ vnd in vnheilbarlichen kranckheiten.

In dem so mercken auff/ so nun Sperma sanguinis da ein Vrsprung wer/ das es weiter kein schaden jm leib thut/ vrsprungs halben/ allein Commun halben/ also das andere partes da inficirt werden. Das sindt pustulæ infectæ: Aber naturales pustulæ legend in Sanguine. Also auch mit andern theilen am leib.

Also ist es auch/ das offtmals ein theil am Leib eingenommen wirdt/ das ist/ so es in einer Vena wer/ vnd in andern nit: Aber dann folgt das die selbige Region den morbum erzeiget: oder offt in zwenen Adern/ der gleichen. Also in Medallen, Ligamenten, &c. Vnd jhm Fleisch auch also/ offtmals Ein Lacerten, oder Ein Musculus, vnd weiter nichts mehr.

De Forma.

AVff solches nuhn so merck auff auff sein Form/ vnd das in den weg. Auß was vrsachen sich begibt/ das sie so mancherley ansehen haben/ ist die: Was zu Blatern geht/ das geschicht auß dem Sale minerali soluto. Wann dasselbig.

(Hîc ipsemet author abrupit scriptionem pagina non completa.) C

AVff solchen vrsprung ist nuhn das der Proceß zu der Kranckheit Anfänglich/ so nuhn die Geberung da ist/ daß dise Kranckheit da ist. So erzeigt es sich also Wann es nuhn geboren ist/ so hebt die sperma an vnd wirfft von jhm das böß: Dann sie mag gar nicht vergifft werden/ aber ein theil von jhr. Dann ein jealich ding behalt die Statt seiner Essentiæ vnvermackelt. Aber daß ander/ so die Essentia gerahten mag/ dasselbige schlecht es in die schantz. So nuhn also die Separatz geschehen ist/ von der bösen Sperma vnd der guten: So wiß das es der Sperma kein Kranckheit ist. Dann die Materia, auß der die Kranckheit gebet/ ist derselbigen ohn schaden Auch so bleibt es nicht in seiner Mansion/ geht auß in ein ander Region dasselbige vergifft es/ vnd greifft es an/ es sey dann jhm Gebein/ in Medullis, ligamentis, Cartilaginibus &c. Vnd in alle die Glieder da sperma ist oder sein Infection hat.

Nuhn sind etliche Glieder/ die nicht von Blatern Inficiert werden mögen/ als Oculi, Cor, Fel, Cerebrum, die haben ein sondere Kranckheit/ Auditus, Gustus: Etliche die da Inficiert werden vom Zufall der andern Regionen/ vnd auch Blaterig werden/ als Dentes, Arlen wachs/ Zungenspitz/ Lebern/ Lungen/ &c. Etlich die nicht angriffen werden es sey dann mit dem Todt/ als Cor, &c. Darumb so sind etliche loca, die da auß vrsachen nicht mögen Blaterig werden/ etliche wol: Vnd ist die die Meriste/ das dieselbigen Glieder kein sperma in jhnen behalten/ sondern von Stund an so baldt er gemacht wirdt/ außgiessen vnd bleibt nicht in seiner Stadt. Wo er aber sein Mansion hat/ vnd nicht fleucht/ da sind seine loca. Also weiter nun so mercke: So nun solch Sperma inficirt in seinen partibus, so gibt es nit. Erzeigung/ Lähmi/ Khnospe/ Platern Löcher.

Lähme.

A Anfänglich so es in die Lähme gehn wil/so ist es allein ein Chaos aëris, derselbig ligt in seim Glid/vnd thut sein Wirckung/mit Wehtagen ohn materia. Dieser Chaos ist ein Spiritus, vnd ein Windt, der da nit mag hinaußgehn fur den Leib/hatt auch nit an jhm/ das er möge ein new corpus machen. Auff das so lett er gleich als ein Rauch in Augen/in seim Glid: Darauß folgt die Lähmi der Medullen, Lähmi der ossium, Lähmi der Haut &c. Vnd solchs alles ist allein ein Windt, der da fix ist. Vnd bestendig vnd also dem gantzen gesunden Glid Widerwertig/das es vor im kein Ruh hatt.

Knoden.

Nun aber so es ein corpus an jhm hat/als ein Rauch der da sich sublimirt: Als dan so treibt die Lähmi Düppel auff/ dieselbig ist ein Sublimatz von dieser Sperma. Vnd ist ein fuligo corporea, der sublimirt sich an der selbigen statt durch die poros, vnd henckt sich ahn/vnd macht Nodos. Auch so offtmals begibt sich das der Aer sich auffbleßt/vnd in dem Marck die Rören von einander treibt: Auch zwischen Rören vnd dem Fleisch in ein Beulen trebt: Auch etwan die poros von einander auff/vnd macht Krumb Glieder/Schenckel. Arm/Ripp &c: Etwan bleet es die Haut auff/vnd machts also.

Blatern.

So aber diese materia von Spermate ein Saltzisch materia were/vnd wer ein aqua resoluta von der Sperma gangen: Als dann so es von dieser materia aquea von Salibus ist/so ist es zun Blatern ein materia vnd das in dem Weg. Es dringt die Natur hienauß durch sein Glieder per poros, vnd so bald es an Lufft kompt so ist es ein Blatern/das ist/ein Rufen. Solcher Rufen werden so viel/so viel pori geöffnet werden/
B vnd so weit der Morbus sein partes hat/vnd leßt nit nach so lang/biß die materia verleufft/ So bald sie dann verloffen ist/so dort es selbst ab vnd falt ab.

Exemplum vom Speck.

Löcher.

Nun aber von Löchern/so die materia ist fixa non exiens, vnd Corporalisch/vnd hat spiritum arsenicalem an [illegible] Als denn im selbigen theil/da es leit da frißt es den corpus, es sey dann das Bein/Marck ligamenten/Fleisch/Haut &c. Vnd machet Löcher darauß.

Also werden die Blatern geboren mit jhrem anhang. Wie es aber weiter zugeht/vnd wie sie sich theilen in speciebus suis, dasselbige folgt hernach/mit einer mehrern Außlegung des Proceß.

Divisio Processus sub meliori Interpretatione.

SIGNA.

Cura vera, falsa.

Hie hebt der Proceß an.

SO nun sich die Handlung sol anfahen/so muß es geschehen durch den Casum, das ist Minnen: dann es muß ein jedlich ding sein casum haben. So ist in Frantzosen zwen. Contagiosus vnd Interstina. Contagiosus in der/welcher von andern on gemint ererbet. Interstinus in der/Welcher durch Minnen dazu kompt/es sey von Blaterfrawen oder nit.

C SIGNA.

Nun sindt etliche Kranckheiten/so da Wol möchten für Zeichen der Frantzosen geachtet werden/vnd nit sind: Als Bubones Cambuccæ, Cicatrices &c. die alle gemeiniglich vor/oder nach/oder mitlauffen/vnd sinds doch nit. Aber wie sie sich mit den Blatern vergleichen/ist also das die Bubones, Cambuccæ &c. je vnd je vor der Sperma kommen seindt/vnd jhren Vrsprung von jhnen genommen. Darumb zu vermutten ist/wo die Sperma solche passiones geb/das sie das ander auch geb. Also mögen Bubo/ Cambuc. cicatrices &c. kommen/als vorbotten oder mit lauffen/doch auß zweyen Vrsprüngen/vnd vrsachen/aber auß Einer materia/die ist Sperma.

Signa auff die Blutfrantzosen.

Sie haben offt Hitz/Frost/vnd viel Geblüts im Leib/&c.

In media Pagina deposuit author calamum.

Folget.

Ein anders Fragmentum/zun Frantzosen gehörig.

DE ELEPHANTIA.

SO nun die Elephantia die materia ist der Blatern/wie dan vormals gesagt ist/das kein Blatern on ein materia einer andern Kranckheit kommen: So sind sein zeichen also. Der gantz Leib geht in

in die vier Geschlecht der Blattern/es sey dann viel oder wenig / in der gestalt: das ist ohn die Zittrachten: A
In die Lähme/ auß vrsach/ daß die Elephantisch Materien etlichs theils ein Liquor radicalis ist / darumb er die Lähme empfähet: In die Blattern/ denn er ist ohn pruritu nit: In die Düppel / denn er ist ohn die gena nodosa nit: Deßgleichen in Ulcera/ denn da ist er nit ohn Corrosivisch Materia. Dieweil nun in der Elephantia solch viererley begegnet/also gibt er viererley Zeichen/vnnd ist Blattern von der Elephantia geborn: So jhr sehet also. Anfänglich fallends inn die Lähme oder Blattern/nach dem der Materien solcher viel sind: Darnach geht es in die loca, vnd wie sich die Elephaney mit langen Jahren zeucht: Also dehnen sich diese Frantzosen auch auß mit langer zeit: Am letzten/in die verzehrung der Glieder/ vnnd hebet an zu löchern/ von wegen deß Wechselbalgs: Demnach consumiert es die Glieder/ vnd setzet sich in die Extremitates der Glieder/ das ist/ Locusten: Auff welches Glied denn am letzten der Fluß fällt / dasselbig Glied macht es wie die Kropff/auff xx. xc. Pfund schwer/da fallen viel Fistel ein/Geschwulst vnd Setzung der Gledern/ groß Schmertzen/ Wehetagen/vnd sind also Frantzosen/die da bleiben in die End deß Lebens/ wie denn sein Curanzeigt.

LEPRA.

So nun die Lepra da were in jhrem Anfang/vnd doch nit im End: Wann im End verwandelt sie sich in kein Frantzosen mehr: Als dan so gehen dise Frantzosen zertheilt den Leib auß: Da werden Lähme/ gleich wie die Leprosen sich beklagen: Da werden die Löcher/als sie weder Etzen noch nit annemen/an eim ort heylt es/ am andern geht es wider auff. Darnach in das Angesicht/ da fallen Löcher ein/ Nasen hinweg/ Backen hinweg/ was man darzu braucht/ das thut wol vnnd wehe/schickt sich etwann zu gutem/vnnd fället auff eine Nacht wider hin: Es fällt in den Harn/vnd ander Zeichen/so damit außgehen wie ein Lepra/ allein/ daß sie den Blattern gleicher sehend dann der Lepræ/ das macht der Wechselbalg.

MORPHEA.

So nun die Morphea in Frantzosen gingen/ so gehn sie anfänglich mit Blattern/etwann mit Lähme B
an/vnd doch vertreiblich. Darnach setzt es sich/ vber kurtz oder lang ins Gesicht/ vnd hebt an sich röten: als dann so es sich dahin/da die statt der Morpheæ ist/ setzt so fallen Löcher vmb die Nasen ein/ Fisteln in die Augen/ darnach Röte in den Backen/etwan Düppel/Beulen/Knöpff/Stich/Schüß/vnd dergleichen nach Art deß Liquoris. Als dann so behalt es die statt inn/vnd setzt sich da an/ getheilt von d' Lepra/inn der gestalt/ wie d' Wechselbalg in jhm hat. Wiewol etwan hernach an andern Orten auch Fisteln/brechen ein/xc. Das vrsacht die Viele der Materien/ od' durch die Artzney hinder sich getrieben.

NOLI ME TANGERE.

So nun Noli me tangere/ die Blattern gibt/solch Frantzosen kommen etwan ohn Blattern/ vñ offtmals ohn Lähme/fällt auch im Angesicht an/vnd wirfft sein Blattern vmb die Nasen/mit seiner Wurtzen: Aber darbey auch durch den gantzen Leib auß.

Item/ Nota, wie klein ein Kranckheit am Leib ist/die ein sondere statt hat/als Morphea/ Alopetia/ xc. so wird sie durch den gantzen Leib außgespreit. Denn dises ist der Frantzosen art / daß sie weiter/ denn allein in sein/oder von seim centro gehet. Darumb man allein (auff) den centrum sehen soll/vnnd den Mitlauff nicht/ in den es geht / oder mit dem es geht.

Cura est triplex: Lähme/ Zittracht/ Düppel/ Blattern/ Löcher:

Ob quam causam ligore sit falsum unguentum.

Alles erlogen/ dieweil originem & materiam so gar nit observiren.

Declarare, ex quibus Receptæ debent componi. C

- Ex duobus scilicet ex
  - Morbo primo & est duplex:
    - Aliquæ, quæ morbum infectum cum pustulis nolunt.
    - Aliquæ, quæ infectum morbum cupiunt.
  - Morbo & duplex: Secundo.
    - Quædam quæ purgando laborant.
    - Quædam quæ exiccando laborant.

Item/ Cura mit dem Schnitt.

Sequuntur aliquot Schedulæ auch zum Frantzosen gehörig/ ex Authographo Theophrasti.

AMersten/ehe ich die Cur antritt/verwirff ich all Schmieren/Holtz/Räuchen/Salben/xc. vnnd was durch Mercurium zugeht/ Realgar/ xc. Wil auch darbey/ daß dieselbigen Artzt vntüchtig seynd deß Handels.

Aber jhr Spiegelfechter lasset von eweren Bossen nicht: Seydt jhr Scherer/ so müsset jhr ewren Pracht haben / damit jhr hoch geschätzt werdet: Seydt jhr Bawren entrunnen/ so müsset jr grossen Pracht führen/

A führen/biß jhr ewren Dreck zun Oepffeln bringet/ ꝛc. Seyd jhr Doctores/ so habt jhr gnug zu schaffen/ tag vnd nacht/ wie jhr ewer Warheit vnd Fantasey vor den Scherern/ Bawern/ ꝛc. behütet/ daß jr nit für Narren erkennt werdet/ oder damit sie nit erfahren/ daß jhr Narren seyd. Also ist ewer Kunst vnd Meisterschafft daß sie nit darff an die Sonn kommen/ bleibt allmal in sorgen vnd forcht/ man kennet mich.

Alia Schedula.

Vom Holtz wisset jhr auch/ was der Carl vnd Fücker gebracht haben: Ein Holtz haben sie euch bracht/ wo ist aber der Wagen de Virtutibus? Lieben Herren/ laßt euch sagen/ habt jhr das Holtz? Vbi Virtutes? Aber jhr/ als jhr allmal böses nit lasset/ da es thewr war/ gält viel/ da were es Lignum aloës. Mich wundert/ daß jhr so einfältig seyd gewesen/ habt nit dörffen Büchen Holtz für Guajacum geben.

Alia Schedula.

Wie jhr aber sollet den Spiritum Mercurii machen/ dasselbig geschicht also/ damit jhr mich recht verstehet. Nemet das Corpus/ darinn der Mercurius ist vnd reducierets in primam materiam, id est, in Liquorem, als dann nemet den liquorem lasset jhr gefrieren/ ꝛc.

Spittal Buchs Ordnung.

NEmet passerculæ Wurtzeln xv. * lassets sieden in Wein/ oder im Herbst liegen im Most/ wie den Roßmarin Wein/ Salveyen Wein/ ꝛc. im Wein sieden auff v. Maß/ biß eingeseudt j. Maß. Von B diesem Wein geben zu trincken all morgen vnd nachts ein Trunck/ so werden jhr die Materia von jhnen herauß treiben/ wie ein Wund geheylt wird. Vnd als dann habt acht auff die Wirckung/ dz nicht vbereylt werde/ sondern fein langsam hindan gehet: In dem so baden die Schäden inn diesen Wurtzen/ vnd Kraut bad/ als nach Ansehung der Wirckung. Also ist die Wirckung mit allen den/ vnnd seen in die Schäden jhr Pulver/ vnd thuts noht/ so seen Schelkraut auch darunder.

Item/ Composition auff alle Schäden.

Rec. Passerculæ, Hinniculæ F. Pulvis, &c. Essen vnd trincken/ wie obstehet.

Vnd laßt euch nit verführen die Schrifften Lanfranci Guidonis, sie seind fürwar nichts als eitel Betriegerey vnd Falsch/ vnd haben kein grund in jhnen/ noch warheit/ vnnd alle die/ so jhres gleichen handeln/ nichts als Verderber seynd.

Es were ein groß Werck d' Barmhertzigkeit/ dz sich die Regenten hierinn baß bedencken/ vnd reuterten die Artzt/ von den vnwissenden/ vnd liessen wissend vnd vnwissend an einander kommen/ auff dz man sehe/ dz der Schein so gar blind were. Dann so schwerlich verderben sie die Leut/ daß sie so vergifftig werden/ daß jhr nimmer zu helffen ist/ das betrachtet jhr Obern/ stellet nit solche Artzt vber die Krancken. Wie viel were not zu erzehlen/ so man jhr frevenlich Vnverständigkeit gar solte entdecken/ daß also auch die Erfahrnen schweigen müssen/ vnd die Narrheit auß dem Pomp haben.

Es ist auch weiter zu wissen/ dieweil der Verstand in den Artzten/ so die Spittäl versehen/ klein/ vnd so viel als gar nichts ist/ dessen mit mehrerm Verstand hie ein Bericht zu geben. Nemlich/ daß sie sollen wissen/ daß etlich Hauptstück seind/ als Passercula, Centaurea, Pyrola, &c. Dieselbigen haben ein solche Krafft/ C daß durch sie alle Krancken in Spittälen mögen in die Artzney gelegt werden/ gleich wie mit einem Wundtranck/ vnd nit demselbigen Pulver einstrewen/ vnd sie damit also zu heylen.

Wil allhie alle Spittalmeister ermahnet vnd gebetten haben/ anzusehen der Krancken noht/ nit einem jeglichen Artzt glauben/ sond' ein bericht d' warheit von jnen nemen: denn sie seynd gut zu erkennen/ durch jhr lästerlich verderben/ das sie kein vnd berüben gebrauchen. Nun sehe ich hie gemeine Artzney/ vñ aber dermassen gegründt/ dz die wol mögen die gebrauchen vnd blaß/ dann kein andere Artzney/ vnd mehr außrichten vñ heylen. Nun wiewol das ist/ dz dazu gehört mancherley Verstand im Wissen vñ Erkennen der Kranckheiten. So sollen sie sich doch behelffen d' Zeichen d' Krancken: Dann fürwar/ so grob seynd sie/ dz mehr nit in sie zu bringen ist. Wolt Gott/ dz sie die Zeichen trewlich lerneten/ vnd nit in lufft schlagen/ wie dann jr Art ist: allein jhr Fantasey ist gerecht/ vnd weiter nichts mehr.

Nun seind die Zeichen also. Alle Schäden/ die da hitzig seynd/ brennen/ fewren/ röten/ vnnd sich nach den Adern aufflauffen vnd richten/ dieselben legen inn den Wundtranck passerculæ, wie die Ordnung hernach folget. Welche aufflauffen/ brennen/ hitzigen/ vnd röten aber nit/ die legen inn die Centauream, auch wie jhr Ordnung inhalt. Welche geschwollen/ flüssig seynd/ ꝛc. stinckend/ faul/ dieselbē legen in die pyrulam.

Also auff die 3. Zeichen habt acht/ vnd schemet euch nit zu lernen/ den armen Krancken zu gut/ vnd gebrauchet die Artzney/ so verderbet jhr niemands/ vnd lästert die Artzney nicht.

Frantzosen Buch.

Ad Lectorem.

DEmnach diese bemelten Kranckheiten/ wie angezeigt sind/ der langen Zeit befohlen werden/ vñ keines Abwegs von jhnen selber seynd. Sonder für vnd für je länger je hefftiger zu seyn: Ist ein solchs

ein Vrsach solcher Krancken zu gutem/denselbigen fürzukommen/sie lernen vnd vnterrichten/damit sie gesund werden. A

Wiewol das ist/dz einmal mir ein grosse Nachred darauß entstehen würd/das ist auch offenbahr/daß dem Artzt kein Dienst ist. Fürwar/so die Artzt mit Ehren vñ mit Fromkeit sich zu nehren begerten/vnd euch Krancken mit warhafftiger Kunst meynten/ich wolt euch solchs nit offenbaren/sondern den Artzten inn jhrem Gewalt lassen bleiben/vnd jhnen darinnen nichts verderben.

Es wird vnmüglich seyn/ich muß in solchen Schrifften leiden ein Einred: Allein aber von den Artzten/von denen ich gesagt hab/die da wollen mit dem Geschwetz viel außrichten/vnnd aber die Artzney ist kein Geschwätz/kein Mauldant/kein Pomp/kein Kleidung/kein Zier/sondern ein Werck d' Thaten/der Hände/der Zeichen/vnd die Zeichen geben deß Artzts Erkantnuß/vnd ausserhalb derselben ist kein Erkandtnuß.

Sie/ dieselbigen Artzt haben meine Stuck zu Nörtlingen gemerckt dem getrewen Raht/so euch offenbar: Vnd jedoch so wissen sie nichts/verderben: Vnd vermeynen/ich soll dasselbig beschirmen/vñ kein warheit an tag bringen: Vnnd darumb/daß sie der Warheit nit wissen/so soll ich durch jhr Lügnerey geschendet werden/das bleibt eine Schand vber sie. Jhr Krancken folgt meinem raht/ich meyn euch trewlich: Nicht wie die Artzt/die mir nicht feind seynd von jhr Fromkeit wegen/sondern Boßheit.

Einmal ist mein Fürnemmen/so viel an tag zu bringen/der Warheit/daß jr Schmirben/Reuchen/ein End soll nemen. Soll ichs dazu bringen/so muß ich nur lassen herfür/[daß] das jhrig schendt/vnnd die Lügen an tag kompt. Wiewol sie sagen/es geben mir die Reichen kein Geld/vnd kompt an tag/dz weder mir noch jhnen Geldt drumb wird/darinnen Jrrungen vermuten/was jhr Hertz sey. Sie seynd eines ehrlichen Erbietens gegen mir/damit ich in Zungen bleib/vnd nit auß der Schul schwetze/ein wol gesalbte Sum zugeben: Das Geldt verzehren/ich wird mein Zehrung in ander Weg haben.

Daß ich aber sie nicht allein lern/vnd weiter schweig/seynd sie erzürnt: Wer kan eim vor Zorn seyn/dann der Dreck nahe beym Hertzen ligt? Oder wer kan den Hochmütigen ein demütiges Hertz eintreiben/oder dem Falschen ein Warheit/die nur zu argem gericht seyn: Jnn solcher gestalt ist nit ein jeglicher zu lernen. Offenbar wächst die Artzney/offenbar soll sie seyn/der Artzt soll allein ein Auffseher seyn/der Krancke aber soll als viel wissen als er. B

Sie beklagen sich/der Artzt werden zu viel/die Jungen vberlegen die Alten/vnd die Alten müssen verderben. Die Weiber so da zu artzneyen vbertreffen die Mann/es thut den Mannen zorn: Die Frawen sind warhaffter in jhrer Artzney/dann die Doctor vnd Meister/es thut jhnen zorn: Wer kan aber jhr schonen/so jhnen doch der Dreck so leichtlich zum Hertzen gehet.

Deren alles keines angesehen/wirdt weder jhr eigner Nutz noch den meinen/Auffgang/Abgang/Zunemmen od' Abnemmen der Artzt: wil nit von nöhten seyn/dz mans disputir/sondern daß man die Warheit fürnem/vnd darinnen wandel: besser ein warhaffter dann 20. Lügner: Die Viele ist nit ohn Betrug/Ein Artzney ist nit zwo: Also ein Warheit auch/auch eine Artzney also.

Jn der Erkantnuß der Kranckheit ligt ein sonderlich verstand/nit schwer/der folgt hernach: Last euch benügen an der vnterrichtung/nit fragen den Gelehrten nach/sie seynd fürwar die verkehrten: Daß sie sagen vom Vrsprung d' Kranckheiten/vnd was das/was das sey/ist nichts/glaubets nit/sie habens nit zu bewehren/es ist ein Aufsatz/vnd ist ein Vmantzen auff dem heimlichen jnnern Cammerraht/da Buben nachsen/vnd ist ein Firnuß. Damit man die Bawren firneist/daß sie erblinden/vnd nit weiter der Warheit nachfragen. Wollet jhr Krancken den grund d' Artzney suchen/fliehet von Apoteckern/dann in der Warheit es ist ein Gespan deß rechten Ablaß/ist auch der Hengst der Frawen zu Florentz außstreichen vnd zu Rom. Wolt jhr fliehen ewer Vnglück/ewer Verderben/ewer Elend/so weicht von jnen ab/von Doctorn/Meistern vnd Apoteckern: Sie machen vnter 20. etwan vnter 10. etwan einen gesundt (der sonst auch gesundt von jm selber würt) vnd die andern darnach/bestätten sie mit disem alle zu betäuschen: Vnd wie es zum argen gehet/so hat sich der Kranck verderbt/od' Gott wols also haben/der muß hernach jhr Verthädiger seyn. C

Es thut jhn groß zorn/daß jhn die Milchküh abgangen seind/die sie nit schmirben/räuchen/rc. alle Jar gewiß in die stewr gelegt haben/vñ ins Holtz/vnd einer dem andern fürgearbeitet/also daß vberall Gelt außgeschmirbt ist worden/wie mans zu wegen hat mögen bringen.

Also folgen hernach N. wie im Capitel angezeigt sind/dieselbigen durchleset/vnd verstehts wol/jr außlegen der Zeichen der Kranckheit/nachfolgend die Heylung derselbigen. Vnnd so niemands kommen wolt/vnd euch anderst vnd anderst lehren/dann ich setz/folgt jhn nicht. Dann der Schalck/der vnter den Arsten ist/wird sich einflicken/vnd etwas vnterstehen zu seim eigen Nutz/es gehet dir wie es wöll. Nim trewlich an/das ich dir trewlich gib.

Hactenus Fragmenta de Pustulis seu Morbo Gallico.

Folgen

A

Folgen etliche Fragmenta Chirurgica/ mit der kleinern Chirurgij, Bertheonea genand/ einstimmend.

Die Erste Vorred.

DAs genötigst ist zubetrachten in eim jedlichen Anfang/ das ist/ das End eines jedlichen dings/ welches dem Artzt die Bezalung ist. Dann so durch den eigen nutz die Artzney zu einem Pflug gangen ist/ notturfft hierauff erfordert/ so die Ernd komm/ was er schneid. Sein Weitz soll geld sein: Förder mit hohem danck der Krancken: Wañ hie ist nit ein Schnitt/ als auff eim Acker/ da nimbt der Bauman den nutz vnd der Schäffer von dem Schaff. Hier bringt der Kranck kein nutz darvon/ vnd die Spräuer der Artzt: Wann Gesundtheit ist der Natz geldt, nit so gelt als der Sprewer. So nun bey vns Artzten also gesetzt ist/ das weniger vnd Schnöder für das besser zum Bösen namen vnd nit mögen zu gleicher bezalung kommen als der verdienst Innhalt: So folgt hirauß/ das vns der Sprewer das nit lieb oder doch selbē begegnet vñ sambt grösser vnruh vnd gemeiniglich mit vbeler zeit/ gebē wird: Dann verdient das mit Saurer Arbeit beschicht.

So wissen hierauff/ das ein Krancker tag vnd nacht seinem Artzt soll ingebildet sein/ vnd vber alles in vor Augen haben. So nun solch sorg beschicht/ mit vil zufällen: Ist hinwider ein grösser sorg/ seinem Artzt von eim Bösen Krancken zuerwarten sein/ sein list vnd tück: Nit jetzt gehorsam/ Jetzt außzück/ Jetzt renck zum vmanz/ vnd mit vil außschlegen Knotwerck/ wie er doch seinen Artzt vm sein trew nichts oder wenig gebe: **B** vnd auff das mehrist/ so er nit seim anhang erfinden vñ erdencken mag/ Jhn werff vernicht vnd veracht/ damit er jhn abfertig/ mit vergessung zusagens in nöten/ verheischung vnd angelobung: Vnd wehr das noch das wenigst: Lies er jhm den selbigen vmanz von guttem gelt zu rechter zeit zustehn.

Aber das alles soll den Artzt nit verzagt machen: Ein Frommer bringt Hundert zahlung/ vnd vergleicht Hundert Bescheisser hinwider: Also güttig ist Gott. Darumb soll der jhr vndanck warheit (die Welt thut) nit zu Hertzen fassen/ güttig lassen hin gehn/ mit mildigkeit: So solchs als mildiglich geschicht/ so gibt Ein stund dem schnitt/ der allen Schaden widerergetzt. So aber ein noch/ die viel mals anstößt/ vor der gutten stund zufiel/ Billigkeit vnd fug dem Artzt zu stand sein Liedlohn rechtlich zuersuchen/ wil ich ein jeglichen Artzt ermahnet haben/ wol bedacht zu handlen. Dann das/ so eim Rechten zuerbarmen ist/ fallt mit hauffen vber aus/ vnd vrteilen den Botenlohn vnd Taglohn on Vrsachen/ das an eim Artzt soll angesehen werden wann es jhr handel nit ist. Drumb wir sie fühen sollen vnd solten sie das vrtheil in jheer Nahrung auch also setzen/ (wie Billigkeit an jhm hat) so müsten's Betlen in das Gericht gehn. Das befelch der Artzt Gotte/ vnd gang solcher fürschlag müssig/ vnd seh sich selber für/ zu welchem nott wer/ mehr zu studiren/ dann zu der Gesundheit. Also soll der Artzt sein Ernd einschneiden.

Die Ander Vorred.

NVn aber/ das ich nit gesehen werd/ Betriegern bey zustehn: als so ein Krancker sein Nott auch erzehlte/ vnd zug ein des Artzts vnwissen/ sein Schaden gemehret/ den wehtagen von jhm empfangen darzu vber alles verderben/ böser machen ꝛc. gelt darzu geben/ zusampt erlittnem Schaden/ mit zukünfftiger Abbrechnung seiner Gesundheit/ lebens ꝛc. Solchs alles (als offt geschicht) ist zu beiden seiten zuerwarten. Dem Artzt ein zweifflung auff den Krancken/ dem Krancken auff den Artzt. Jch sorge aber **C** hierauff/ sie werden zu beiden seiten nit vergehn/ also das beide Boßheit absterbe. Damit aber der Artzt vor den Krancken geneß/ seh ein jeglicher selbst für/ vnd das der Kranck vorm Artzt auch geneß/ das geschicht zu beyden seiten an Erfarnuß nit: Wil es also beid in die Beschlossen haben.

Wie aber dem artzt sein Beschiß soll erkent werden/ oder wie er zuerkennen ist/ ist wie obsteht/ nit ohn Erfahren zuerkennen. Aber so vil daran müglich ist vnd Erfaren gibt/ seind diese Anzeigung im Krancken gutt. Am ersten/ Es sind vil/ die da Artzneyen/ vnd nit Artzt sind vnd doch für dem gemeinen Man eins Artzts Schein tragen/ rathen vnd geben den Leuten auff/ das sie jhnen gunst machen/ vnd zusammen klauben auß den Buchlein so viel/ das sie jhnen selbst Apotecken zurichten: vnd das ohn Gelt/ aber nit ohn Hechten oder Kelber/ etwan müssig Geul: Etwan auß Hoffart/ das sie wollen so hochgelert vnd gesehen werden/ Von Leutten nach viel eyttel Ehr vnd witz stellen. Solch Artzt finden jhr in Klöstern/ beyder geschlächte/ Münchē vnd Nonnen/ bey den Künstlern/ bey den gestifften Edlen/ vnd bey den Fürsten/ so eigens Lobs gewohnet haben.

Aber Ander/ so es zum pflug gebrauchen/ deren sind vil. Etlichs/ die sich für getaufft Juden anzeigen/ vnd villeicht außgeloffen Münch/ etwan hencker gewesen sind. Solche alle sind experimentatores, haben Ein Kunst zu allen Sättlen/ vnd sind gericht auff den Beschiß/ in der gestalt. So einer ein Kunst hat/ die gerecht ist/ so nimpt er es alles an/ vnd will in allen Kranckheiten dermassen gerecht sein. Also bescheißt er mit dem Vbrigen die Leutt. Mit den gerechtem kompt er zu seins gleichen. Es sind auch die/ so sich fürgeben/ vnnd komen von frembden Landen (villeicht nie keines gesehen) bey so vil Königen/ so viel Fürsten ꝛc. in Walschen ein Doctor gesundt gemacht/ in castilia Leprosen gereiniget/ in Hybernia die blawen Wunder getrieben/ vnd an dem ort/ da sie sind/ sterben jhn alle Krancken/ da besserens ꝛc. vnd anders mehr.

Welche aber zulauffen vnd haben nichts an / zerrissen / sagen von grosser verschiner Reichtumb / von [illegible] bo / von Edlem Stammen / von viel sperren / aber alles vorzeitten / oder fast weit dahin: vnd vom [illegible] Franckreich auß Tholosa jhr Reichthumb halben vertriben / von Cöln jhrer Kunst halben außgetrieben von Meiland vertrieben von des Keisers wegen: Jetzt zumal sind sie alle von Türcken vertriben zu Ofen / [illegible] darzu weder Ofen / noch Türcken nie gesehen Etlich Luthers wegen / zwinglins halben rc. Etlich [illegible] Schul wegen. Solch alle sind vmbschweiffer / von jugent auffgetriben vnd jres Mauls laßfertig / den das Maulraht seines Gangs. A

Andere sind in Teutschen Landen Welsch / In Welschen Teutsch. In Portugalia Hungerer in Hungern Portugaliter pflegen vorbemelt Bossen. Etlich sind mit Rutten außgestrichen worden vber das Bartle [illegible] von Teutschen herwiderumb von Welschen zun Teutschen: Jtzt sindts pfaffen / jtzt Münch / rc. in jhrem Land für Narren geacht. bey den vnbekanten seind sie Doctores, jhrs anzeigens von Mompelier / Thoay / vnnd Paris rc. am letzten sind sie kaum von Plumers vnd allmal von reichem geschlecht / gutten geschlecht / vnd wol gefürdert / aber vbel versorget: Etliche Tyriacks krämer / etliche Wurtzler / Wurmsamer / Augenreysser Zansteeher / Kopffmesser / vnd allmal viel ander Kunst darneben: vnd ist Bettlen das best / so das bescheissen nit wehr.

Hernach folgen Juden die durch jhren Glauben sich einreissen / mit Ein oder zwey Experimenten zun zeitten erfahren / vnd darneben zweyhundert zu bescheisseren mitlauffen. Groß schencke den Potestaten / darnach gewalt zuvisitieren nachgelassen: Kom Morgen wider / der Jud ist gerecht / er ist gelert vber alle Christen. Sie haben die rechten Bücher / als der sagt / dem die Ring geschickt worden.

Darnach mische sich die Apotecker auch herein / brauchen die Receepten / so die Doctores ander Leut mit [illegible] haben / wollen sie zu nutz bringen. Darnach verdorbene handwercksleut / Burger / Kunstler / alles [illegible] es ist ein fauls handwerck / tregt Brot in kuchen geht mit dem Maul zu ist das best Buch [der] Bescheisserey. B

Die alle sind die wenigsten: Aber baß außrechnens bedürffen die / so auff den Hohen schulen wachsen / [illegible] liegen mit gewalt. Einer spricht nur den Avicennam her / der ander / nur Galenum her / der dritt / [illegible] Mo[illegible]agna um her: Der viert nur Thesaurum pauperum her. Darzu / ich schem mich zu reden / ich wolt sonst ein gutter Artzt sein. Der ander redt dannzu viel Vnd haben jhr Rotten deckli / jhr breiten Ermel / Bornen Fuchse / hunden Hündten: Auff der gassen Terribilem in der Küchen Requiem: Stehnd an der Apotecken / was brist euch / mir ist im Affter weh) Ich halff ein Bart / ein Graffen in Holland gab mir 600. Gulden / d[illegible] Leuß. Etlich so sie die Krancken hören / so nemens in ein bedacht / mit dem valesco zu vnterreden / etliche mit dem Viatico: vnd wan sie der weil haben den Articel am darzu / für die lange weil im Aphorismum außwendig zuwissen / steht wol coram Doctis non multum: In perturbationibus ventris: Darnach fügs drauff Vomitus post Elleborum &c: Reim dich Bundschuch.

Aber sie sagen / es sein zweyerley Doctores, die Landfahrer / vnd die Bleibenden? Von bleibenden / der ist auch gedacht / aber also. Sie gehnd in der Concerdantz / jr kleider etlichs pro forma: Etlich sind an Fürsten Höfen / vnd Können viel federtlaubens / deller auffheben / groß Rätt den Fürsten herren / Edlen frawen rc. geben / aber wenig helffen. Einer kan graw Augen schwartz machen Der ander / Wider der Betrieger Zeichen: Der dritt den Hoffer vertreiben / Hübsch / glat facies machen / das Haupt außtrucknen / das der Rotz am Dantz nit in das Maul hang den Jungfrawen Calamus[illegible]um, der Pomambra. Die sind in weichen Kleidern an den Fürsten höfen.

Aber andere gehend auff die hohe Schul / Lesend her In calendris meis tuis, Weinstein Fen. cap. de poris: Recipe Theoricæ, cum longissima descriptione, ob etwan ein guts darein treff. vnz ß. Specierum Besoardicarum es seind auch viel guter stuck darin vnz. ß. darnach / was ist mehr lang? Specierum de Gemmis. Specierum dia margar. Es wird gnug werden Scrupel j. Sie Kosten viel: darnach Cr[illegible]e Galeni Melissæ cor. ana Weinstein handvoll Fiat mixtura cum aqua Salviæ M. Melissæ &c. Spod steht auch wol darbey [illegible] zun zeitten vnd vber hupffe nit / Erkennen [illegible] Geschicklt in dem Recept Wir werden weiter baß zusammen kommen. C

Solcher Secten sind viel die nit zuerzelen: Bauren die jhr Kunst in Esula vnd Coloquintide haben / vnnd den Harn am Ei erkennen: Etliche nach Rahten etliche in der Prillen etliche am Glückrabt: Ohn die Schebrer vnnd Bader / die diese Kunst vnschäblich besitzen / vnnd von Eselschweren jhr Kunst lernen. Also auch lernen etliche Artzneyen / vnnd werden Rolbrüder drauß / kommen wie die willig armen / Artzneyen vmb Gottes willen mit dem Mundt mit den henden greiffen sie / sonsten hatt man kein vrsach / sie mit Rathen außzuschlahen. Wiewol sie Rücken vnnd beschirm haben von denen / die sie am letzten zur stunden vrsachen.

Pro Tertio de Abusu.

Nach solch bemelt Artzt / ist der Mißbrauch kommen der Artzney / also das kein Kunst in jhrem rechten Grund nit steht. Vnnd merecken mich hierin recht vnd wol dann der Mißbrauch wird hie erklert / vnd das in den weg.

Ein jetliche Artzney oder Simplex ist durch die Experientz für ein Artzney erkent werden: Als Centaurea ist ein Kaltweh ein purgatz / das ist auß der [illegible] erfunden vnd ist sein rechte Kunst vnd tugent

tugent/vnd geht mit grund rechter Artzney. Dergleichen Serpentina heylet die Wunden/das ist Mannen A worden durch den ORGf. ist also für ein Artzney behalten worden. Aber wie nuhn dise Artzney steht in ihr selbst gerecht vnnd gut: so folgt der Mißbrauch hernach/das die vorbemelten Receptmacher haben die Kunst/die sie nicht gefunden haben/vnnd ohn sie hie gewesen ist/anderst dann sie ist gewesen machen wolle bessern/corrigiren etc. Vnd mit demselbigen die recht Natur gebrochen/vnnd das so die Experientz geben hat/verderbt/vnd also die Natur in ein verachtung gebracht/vnnd sind das die Recept. Recipe Centaureæ M, j. Vini Mellis, Zuccari &c. Auff Serpentinam Recipe Serpentinæ, viniaceti, Fiat laudamentum. Nuhn schaw/was auß dem Mißbrauch entspringt. Demnach vnder die Scherer etc.

Weiter mercken/was sie nie kein Kunst erfahren haben/es soll sich auch weder Hypocrates, Galenus, Rasis, &c. beruhmen das von jhnen kein/kein Experimentz nie sey erfunden worden. Sondern was sie für Experientz setzen/von den Bauren Baufftklaubt haben/[von] dem das/von dem ein anders also zu sammen geraspelt: Darnach weiter auß jhrer Grigischen Vernunfft/Jtalischen Bossen/daruber gesessen/vnd das alles gebessert/nach jhrem geduncken in Recept geordnet/vnd Rips Raps zusamen gestickt. Darauß sie jhnen ein Ehr schöpffen vnd ein Glori/vnd ein Schul der Sophisterey zurichten. Also ist darnach durch die Leser derselbigen der Mißbrauch bestatt worden/vnd weitter des Brunnens der Künst nit acht gehabt/vnd gar vergessen worden/vnnd in den Bletterten Recepten gelegen/die in grund verderbt sind worden/also biß her behalten. Darumb so mercken auff den Grund der Artzney/das die Cur von Leiden/vnd nicht von Artzten ist funden worden: vnd die die Rechten Artzt gewesen sind/dieselbigen haben die ander für Thoren geacht/vnd vnwissend Leut/vnd von wegen jhres geschwetzs sich selbst dahin gebracht gegen der gemein/vnnd der gerechten Artzten/das sie für die rechten sind gehalten worden/vnnd die gerahten zu jhren Schulern gemacht. Also ist nuhn die Artzney in ein Mißbrauch kommen/vnd durch die bemelten Artzt darzu gebracht.

Weiter/da nuhn solch Artzt erstanden sind/vnd es in ihr Hand gebracht haben/da hat einer das/der B ander ein anders geschriben vber die Cur. Darnach sindt sie kommen mit der Physic/Theorick de causis, de Humoribus de complexionibus de cæteris, vnd haben ein Leib gesehen das/das darein gewesen ist vnnd sich selbst im Geist vberredt/es sey ein Leib/wie sie es außwendig schmecken (O ir schmeck schmecker vnd das ist also der Ersten gefälschten Recepten hie ein Grundt geschöpfft vnd ein Eckstein gelegt/also das jhr causæ Humoris, Rationes sollen für genommen werden/vnd darnach die Natur hernach/das ist/das [sie] die Natur wöllen bezwingen/das sie/wie sie speculiren/das im Leib sey/also hin vnd her darinn vmbfliegen sollen: das ist der ander Mißbrauch/welcher nit soll von der Natur gehn/sondern eines jeglichen Artzts grund soll auß der Natur gehn/auß der Phylosophey/die auß dem Artzt geht: der Artzt ist die Cur/die Cur/ist die Radix der Phylosophey/darauß die Rationes gehen sollen/der die Natur nachfolget/vnd nicht nach jhren gespintisirten Köpffen.

Aber also ist Hypocrates eingeflossen mit dem anschreiben/was er von krancken gehört hat/gesehen/etc. Was solches ein schreiben ist/das mercken. Dann Galenus/der ein Lugner ist/vnd ohn nutz wider die Natur Fahren/der Avicenna ein Ploderer/seins Kopffs/darnach andere. Darumb solcher mißbrauch/die also die Experientz/die nit von jhnen kommen/ist durch sie verderbet/vnnd auß jhren Köpffen ein Theorick gemacht/die der Natur zusteht/gefälscht haben/weiter bißher Kinder vnd Schuler außgebrütet hat. Wie kan dann/oder mag der Kranck von jnen genesen? Dann sie sind also starck gewidmet/vnd haben jhr Lügnerey durch den Römischen Stul bestetht/auff den Hohen Schulen/also/wo sie mit jhren Lugen nit gehalten werden/alles gelten soll: Vnd das durch sie probiert/bestett werde/Krafft vnnd Macht soll haben/der Krancke sterb oder erblind/so ists recht gethan. O du blinder Stul/wo nimst den H. Geist/der dich heist solch Lügen ein Hohe Schul zu setzen/hastu bescheissen gewohnt/meinst es muß vberal seyn?

Darzu/damit die Lugen wol gespickt werden/haben sie noch mehr gefantisiret: Der sagt/von Grichen kommen die Artzt/die rechten bewehrten: Vnd es ist offentlich/dz nicht Lügner recht seynd/dann Grichen. C Zu dem dz all jr Schreiben ohn Grund ist/vñ ein gefälschte Artzney Vnd der rechte grund/den die bescheisserey kompt auß jhnen auch nit/gleich als etlich Experiment/kompt [von] Sclavonen zu den Alsatiern/von Suevis zu den Tatern etc. Also sinds auch zugeflogen/haben der Natur jhr Krafft vnd Ehr nicht mögen vergönnen/haben müssen bescheissen. Also mit der Hebraischen Artzney auch/so er Hebraisch kan/so ist er aber gelehrter dann vor: das ist war/aber nicht besser: Also mit ander Spraachen. Ein Artzt der ohn mißbrauch bleiben will/derselb soll dermassen sein/dz er die Natur erfahr/von Kindern/nicht in Speculationibus suarum phantasiarum &c. Er find sie dann wo er wil/in Bömisch oder Frantzösisch/Entlibüchisch oder Pommerisch: Vnd das alles ohn wolredenheit vnd hoffart der Zungen. Dann die Artzney ist ein Notturfft/vnd nicht ein Pracht/das ein jeglicher Narr sein Geschwätz wamit außricht Aber die Nohtturfft betrachten. (Warauß kompt der Artzt? Allein auß dem ORGEFER: Weiter soll kein Artzt nicht/vnnd darinn hefftig bleiben)

Pro IIII.

AVß was art/Wesen/vnd Eigenschafft/soll der Artzt sein? so hörend lieben Auditores. Sein Wesen soll nit sein/das er dahin stellen woll/sein Seckel zufüllen/Gunst zu machen/dann das thund die erstbemelten Artzt als die da lange zeit Grichisch sein gewesen vñ Hebraisch: So sie ein zweiffel ansalt/so

macht dise auß jhn ein Artzt/ der lernet schwetzen/ vnd lernt ein Experiment/ zwey/ drey/ mit was Bescheisserey er die herauß reißt/ von seim Præceptore, vnnd jhm darnach Griechisch Tugendt beweiset. Ohn allein A schwetzen/ vnd die zwey Experiment/ sonst ist nichts hinder jhm/ als bescheissen: vnnd findt die halben Griechen/ oder die kaum das dritte Theil schmecken: Also im Hebraischen: Dergleichen mit jnen betschen die alten verlegnen Schuler/ vnd die Geschlecht/ so oben bemelt ist. Solch art alle soll je kein Artzt seyn: Dann so diese/ so solch Klapperwerck gewohnt haben/ gute Artzt werden/ so gilt der Gemein der Artzt nit/ den die Natur selber erwehlet hat: Es müsten Poeten seyn/ Oratores, vnnd deplorati prædicti, denen mit berühmen vnd distlen wol ist/ vnd damit viel außrichten wollen (ich mein gemeinen Laureaten/ id est, Scheyrer) aber nit also/ diese sollen nit zu Artzten/ aber zu Glosiren jren Seckel/ vnd den Narren spicken mit jrer eignen Gugelfuhr/ was nit soll/ id est, primus & ultimus.

Viel gerahten wol/ so sie den alten Fuchs hinlegen/ vnnd den Wolff außlassen. Aber was eigennützig ist/ ist ehzeit zu eim Artzt verderbt: Dann sie lernen nichts newes/ bleiben auff der alten wahn/ vnnd reymen die Artzney auch hinein. Die besten aber zu der Artzney/ sind/ die auß den Künsten erwachsen auß den Spagyriis, auß den Astronomis, auß den Pertheonicis, vnd vnverdrossen/ viler Arbeit gewohnt/ trew/ warhafft vnd redlich. Auß der Theology wird kein Artzt geben: (Dann das sich Seelt/ das Leibt sich nit) dann zweyerley Subject entsetzen den Mann. Auß den Juristen entspringt auch kein guter Artzt: Dann einer tractiert der Zungen Art/ der ander/ das dem andern nit liebt. Auß der Aristoteischen Philosophy ist auch kein geberung eines Artzts/ denn sie erkennen sich selbt nicht. Der Poeten art geduldet kein Artzt. Auß Handwercksleuten werden sie gar zu faul. Auß den Müssiggehenden gar zu liederlich. Auß den Reichen Pfennig Narren/ etc. Die letzten wachsen/ die da begehrn eim andern zu thun/ das sie von jhnen auch wölten.

(Was guts kan auß eim werden/ der zu fernigen Jahr hört lesen/ es hörts der Esel auch/ etc.)

(Es geben hinein Pfaffenknecht/ Hundschläger/ Hencker etc. Erbars vnd Vnerbars/ in das Himmelreich wil alles.) B

Wiewol das ist/ daß die Artzney ein offens Thor hat/ allen leichtfertigen gleich so wol/ als den tapffern. So mag auch die Experientz/ so sie vnversehrt bleibt/ bey den leichten als wol/ wie bey den schweren seyn.

Das schwetzen ist eim jeglichen angeborn/ die gestalt eines Artzts auch: Aber die Kunst ist nicht vberal zu getheilt. Dann was ich zu Artzt geborn hab/ auß den Pannonischen sind zween gerahten/ auß den Böhmischen j. auß den Sächsischen ij. auß den Athesischen ij. auß Francken vnnd Beyern keiner/ auß den Schwaben einer mit Macht: auß meinem Patria sind die Alten verzweiffelt: Dennoch (die) ich auß dem Dreck erhebt/ der mehrertheil zu Bescheisser gerahten/ der ander theil wol/ der dritt theil noch jhm geraht wol. Einer lernt/ daß er nur Gelt gewint/ vnnd seinem Pracht wart: Einer/ daß sein Lugen ein außgang haben/ einer zu seiner vnd der Krancken Notturfft. Also lernens all/ wer weiß was geraht/ biß nach der End? Was mir aber weiter gerahten wird/ wird Zeit eröffnen.

Darumb so solch Artzt werden/ so erkenn sie/ wie sie sich von Alters her gehalten haben/ mit was Lob sie beschryen sind/ vnd auch täglich jhren Zeichen lern sie erkennen/ ob jhr Werck vnnd jhr Maul in einer Concordantz stehen. Denn ich wil nit versprechen für die/ so ich geboren hab/ daß sie gerecht seyn/ dann ein Vnzahl ist/ die mir miß/ allen/ vnd doch süß anfangs gewesen sind/ vnd der letzt auß denselben der bösest/ das ist/ der best Bescheisser/ kan mich nit verhüten vor diesem Füch/ er laufft vnter allen Schälcken für etc.

(Es soll sich auch kein Artzt auff die roten Paretlein geben/ dann in jnen ist kein grund/ die also eylen. Es soll auch kein Artzt nit/ der nit mit hauffen durchloffen ist. Als Wien schickt sein Artzt in Mehern zu probiern.) Wie ein grosse Schand ist das/ so einer ein Artzt wirdt/ mit dem Schein/ als die Hohen Schulen machen/ geben allein den roten Rock/ Pareth/ vnd weiter ein vierecketen Narren: Füllen Kirchhof mit jhnen/ schlahen das Volck in die Schantz/ gleich als ein Kriegsmann sein Beut. Also machen sie Artzte/ soll das gelernet seyn/ Artzt gemachet seyn? so sind die Hencker die besten. Wien schicket seine inn Mehern/ auff Steyrisch vnd Vngrische Grentz: Ingolstatt ins Flißthal/ da bleiben sie viel: Leipzig gen S. Annaberg/ C Schneeberg/ etc. Freyburg in Schwartzwald: Colonia in Westerreich: Montpelier auff das Gew/ so wachsen jhn die Geuch. Also haben sie jhren Kirchhof außgetheilt/ vnd gespreitet/ vnd jhr Ordnung. Also komen sie hinder die Practick/ darnach wider heim. Die Wiener gen Freyburg/ die Mompelier gen Basel/ die Colmer gen Toloß/ exemplo sint) So sagen sie/ vnser Meister ist Doctor/ ist in weiten Landen gewesen/ vnnd hat sich gar verkehrt/ sihet dem alten Narren nimer gleich/ hat ein jungen außbrütet/ hat den alten hingestossen. Diese Ordnung kompt all auß den Griechischen Arabischen Büchern/ vnd ist das Comment Iacobi de partibus, &c. Also kommen die Artzt her/ die dem Grund der Artzney feind sind.

Argumentum I. in quo causam enumerat.

DAß so mich zu schreiben bewegt die Chirurgy/ vrsacht der Pomp vnnd Hoffart der Artzt/ für ein theil: fürs ander/ daß sie selbst in jrer Lügen einander so feind sind/ vnnd einander selbst kein guts/ noch Ehr/ noch Glück gönnen/ ehe dem Krancken den Todt/ seim Artzt zu leid. Zum dritten/ dz sie so auff solche verlogne ding so viel bawen vnd halten/ vnd Mord damit verglimpffen. Dergleichen dz sie so vnmilende Leut sind/ all jhr Kunst im Maul/ mit aller Leichtfertigkeit/ vnd Vppigkeit/ vnd in wehrleidt daß sie frömmer werden. Zum fünfften/ daß solch Platzer die Hohen Schul besitzen/ vnd im Triumph seyn sollen der Ehren/ der sie nit werth sind. Zum sechsten/ daß so viel gerechter Artzt sind/ von Leuten vnd andern/ die mehr Krancken wissen gesund zu machen/ dann sie all/ vnd müssen von jnen vertilget werden/ vnnd nichts gelten/ darumb/ daß sie mit jhren Lugen/ die gut/ gerecht/ natürliche Kunst nit beflecken. Zum letzten/ daß Zeit erfordert/ jhr Büberey zu entdecken.

A

Argumentum. II.

ICH erkler hie ein theil der Physic zu der Wundartzney: Was mein Physic sey/ mein Theorick vnd mein Practick. Anfänglich so verstehr in meinen Geschrifften/ das die Natur die ist die Causas anzeigt/ darumb liß/ was die Natur sey/ liß nachgehndt/ was die Natur anzeigt das Ratio sey. Dann kein Wunden wirdt ohn ein Streich nit also wirdt auch kein Vlcus ohn ein Corrosiv. Nuhn ist die Physic/ das der Leib Mineralisch sey. Hierauff ist nuhn die Theoric/ das der morbus Sal Esthiomenum sey. Auß dem folgt/ die Philosophen probirt drey ding/ so ein jeglich ding machen. Also verstand mein proceß/ daß die Natur den Grund gibt: der Verstand kompt auß dem Grund. So nuhn das auß der Natur muß gehn/ was ist die Natur? Experientia. Experientia kompt von O N G, &c. auß dem muß der Artzt fliessen/ vnd sonst auß nichts. Dann wir sind nicht vnser Schulmeister: der vns der Natur krafft anzeigt/ der gibt vns den Grund zuschreiben.

Argumentum. III.

IN meiner Wundartzney Erkenn allein Wundartzney/ vnd zeucht mir nichts ein die Physic oder Theoric der Alten/ Ich will auch nicht in meiner Arbeit haben: dann ich beschem mich des Volcks. Mein Wundartzney tractirt von allem dem/ das die Augen im Leib zu erkennen geben: Vnd wie es vor den Augen leit mit allen seinen Zeichen. Also ist das der grund: vrsach/ auß disen/ beiden die Chur/ vnd vnd auß der Chur anfang vnd End. Dann ein jegliche Chur gibt vrsprung/ Anfang/ Wesen/ Mittel/ Beschluß vnd End: das ist der Eckstein eins Artzs. In eim tractier ich vom verletzen der Natur/ ohn Vrsach der Natur. In eim andern von dem das die Natur selbst gibt/ das erst. Was sein Wesen sey/ was sein zukunfft/ was sein art vnd potentia, vnd in was weg die Natur auß dem zuschaden kommen mag/ auch zum

B Tod. Im andern steht öffnung des Leibs/ Letzung der Haut/ vnd seines Anhangs/ vnd das mit allen geschlechten auch Speciebus. Darumb ein jeglicher/ der da liset/ zwo Wundartzney scheiden soll/ Kranckheiten Geschlecht vnd art von einander theilen.

Argumentum. IIII.

ICH theil mein Buch nach der Art der Cur/ also: was von Balsamo heylt/ in sein Libell: was vom Mumia heylt/ in ein ander Libell/ was vom Realgar heylt/ in ein sonders: was in forma Specifica, in ein sonders: Was in Arcanis, in ein sonderß: Was in Essentijs, in ein sonders: was vber die Natur/ in ein sonders: Ein jeglichs also allein: Dann vnter einer jeglichen Cur sein Kranckheit. Vnnd die Bücher sollen der Cur nach geheissen werden/ vñ nicht der Kranckheit. Als ich sag vom Mumia, das ist/ von all den Kranchheiten/ die der Mumia heylt: So sag ich von Wunden vñ Brüchen ꝛc. Sag ich vom Balsam/ so sag ich von Heylung aller Vlcerum Simplicium, dann sie werden alle vom Balsam curirt. Sag ich von Liquoribus, so sag ich von Syronibus, Cicatricibus, &c. Sag ich von Corrosivis, sag ich von Lupo, Esthiomeno. Sag ich von Specificis, so sag ich von Igne Persico, vnd Inflammationibus. Sag [ich] von Arcanis, so sag ich [von] Lepra, Vnd also auch von den andern: Dann ein jeglich Buch muß auß der Natur gehn/ die da heylt/ vnd den Nahmen von jhr haben/ vnd nicht von der Kranckheit/ von dem aber/ das die Kranckheit vertreibt/ das ist meiner Bücher auß theilung/ vnd nichts auff den alten schrot.

Excusatio ad Lectorem.

C IN disem meinem Schreiben will ich/ daß mir kein getrewer Artzt nicht für arg auffnem̃/ mein hitzig schreiben sich das nit bewegen lassen: sondern vrtheilen vnd erwegen/ das/ so ich hernach schreib/ wie es bestand. Verhoff auch/ vor jmen gut Ruh zuhaben/ vnd gut lob. Der ander Zotler/ wie ich inn Secten gemeldet hab/ acht ich mich nicht/ jhr schelten mein lob/ mein Nutz/ vnd meins Seckels Fug. Dañ ich weiß der Bescheisser so vil/ das vnter tausent Artzten nicht einer sprechen wirdt/ Theophraste hab danck: Aber/ Er ist ein Narr. Vnser Krieg ist lang gangen gegen einander: Sie treiben mich auß Littaw/ darnach auß Preussen/ darnach auß Poland/ war nicht genug: Ich gefiel den Niderländern auch nicht den Vniversiteten nicht/ weder Juden noch München. Ich danck aber Gott/ den Krancken gefiel ich/ so ich mein Regel braucht. Aber so ich Avicennam braucht/ so ward ich niemandts werdt/ vnd was recht/ dann er war [ein] Lugner: Das mir kein Doctor nie hat wollen zugeben/ aber ander/ die sie kennen.

Ius Iurandum ſequitur.

JUS JURANDUM.

DAs gelob ich: mein Artzney zu vollfertigen/ vñ nit von der zuweichen/ so lang mir Gott das Ampt vergönnet/ vnd zu widreden aller falschen Artzney vnnd Lehren. Demnach daß [ich] die Krancken [lieben] wil/ ein jeglichen mehr/ als wann es mein Leib antreffe: Den Augen nit zuverlassen/ darin richten nach seim erzeigen. Auch kein Artzney geben ohn verstand: kein gelt ohn gewinnen Einnemmen.

Kein

kein Apotecker zu vertrawen: keim Kind den gewalt befehlen: Nicht wenen/sondern wissen/dergleichen/kein Fürsten artzneyen/Ich hab dann den gewin im Seckel. keim Edelman auff sein Schloß: kein Münch/kein A
Nunn/in jhrem Gewalt: In Francken vnd Behem nichts artzneyen: Vnd so ein Artzt Kranck leg/beim theuristen zu handlen/für das/so mich einmal einer ließ nimmer annemen. In der Ehe/wo vntrew gemerckt wirdt mit der Artzney/es sey Fraw wider den Man/oder Er wider sie/sonder Rath nicht zuhaben in jhrer Kranckheit. Geistlichen in jhrer Kranckheit nicht verhengen: wo Plag ist/fahren lassen. Wo die Natur verseyt/nit weiter zuversuchen: Wer mir den Eidlon vorhelt/mein necht wirdig zusein erkennen. Kein Apostaten aber alle Secten sonst/anzunemmen bein den Artzten nicht vbersehen: Frawen hülff selber eyzeigen: den Martialischen vnd Saturnischen/Rauch/traurig beladen/den Melancholischen/Raht zuthun/rc. daß alles bey dem/so mich beschaffen hat zu hälten/glob ich.

Epistola.

Bey meim Tauff/ich will mich vber die Natur nicht auffwerffen/sonder in jhrem Gewalt bleiben/vnd wider Sophisten sind/durchächten/dieweil mein Natur mag anfanglich: Darnach dieweil Christus dem Krancken dem Artzt zu gibt/mich für ein Erwelten erkennen/vnd wie er sagt/Dilige proximum, weil ich mit der Artzney erfüllen/so weit ich in vermügen hab. Aber do will ich nicht Artzneyen/wo Ehleut einander abholt seind/sey jhn oder jhr/es sey Leibs oder Guts halben, Auch kein Apostaten/der den Artzt verachtet/vnd doch hülff begerte: die Auch kein vnwissenden Krancken/durch erbetten vnbekandt Artzney/es sey Frawen oder Mann nem was groß ist zugeben Kein vngehorsamen/kein abkommenen/kein Wanckelmütigen/kein/der vorhin von Artzten mit vnlieb gescheiden ist.

Vorred in das Buch von Mumia. B

DAs Buch Mumia hat in jhm drey Tractat: den ersten von Winden: den andern vom Fallen: den dritten von Beinbrechen. Was einem jeglichen Artzt in dem noht ist zuwissen/beschrieben.

(*Plura hic non scripserat Author.*

LIBER DE MUMIIS.

Tractatus I. de Vulneribus.

ANfänglich solt du wissen/was das sey/das ein Wunden Heyle: So du das weist/als dann magst du dir selbst Recept machen. Anfänglich so ist das/das die Wunden heylt/der Mumia, das ist die Heilsamkeit so der Leib an jhm hat: Vnd sag also das im Leib steht das Corrosiv/vnd hin widerumb die Heilung. Die weil die zwey ein ding ist in seiner Temperatur/so ist der Leib Gut: wo aber nit/so ist er brochen.

Das da heylt/ist der Mumia, vnd ist ein liquor im Leib/der da leit in Beinen/wie er sein soll/im Marck/wie er sey/soll im Blut/im Fleisch rc. in eim jeglichen Glied/wie er sein soll. Dieser Liquor Mumiæ hat nichts im Leib zuschaffen/auch kein ambt nicht/anders/dann das er wehr/das kein Vulnus im Leib sey vnd wrd/was sich begeb/zu Heylen/vnd nichts widerwertiges laß wachsen. C

Einer ist ein Balsamus auff die Corrosivische Löcher: einer ist Mumia einer ist sonst ein ander Liquor &c. Dann Liquor hat viel genera vnd Species in jhm/wie hernach folgen wirdt. Darumb nuhn/dieweil [die] Natur sein eigen Mumiam hat im Leib denselbigen soll der Wundartzt ansehen/vnd denselbigen Liquorem der Heylung fürzunehmen.

Also nuhn ist die Natur geordnet/das sie nit will von eim andern Mumia geheylt werden/als durch jhnen allein. vnd nicht durch eusser Mumiam. Dann er ist gleich also zuvergleichen/als wann einer in ein Baum Hawet derselbig Riß heylt nimmen zu/Es hilfft auch kein eusser Artzney/das er zuheyl. Aber in einem Jungen Baum so mercken/das sein eigner Liquor mumialis denselbigen spalt vertilgt/vnd incarnirt jhn/das ist/macht ein anders an die Statt. Also mercken hie auch/das viel Wunden sind/die da nit mögen zugeheylt werden nach verzehrung des Liquors. als in einem alten Baum erscheinet.

Aber was der Eusser Mumia thut vnd hilfft/ist allein also/daß derselbig die Natur inn der Temperatur behalt/auff das die Natur den Mumia nit verlier oder auß seiner art gang: dasselbig bewart die Artzney/vnd behalt den Mumia der Natur in seiner wirckung: vnd nicht/das die Artzney aussen heylt/allein die innere die eussere behalts vor zufall.

Dar auß folgt/so du die Wunden zu Eytter zeuchst/das sie verderbt werd: dann es ist ein Zerbrechung deß Mumia: dergleichen Hitzig/Kalt/rc: Darinn soltu nichts anderst brauchen/als allein/was die Natur behalt in Mumia, den hat auch der Mensch bey jhm: Gleich wie der Hund/der sich selbst heylt durch Krafft seins Mumia: Also sollen wir es auch thun.

Hierauff folget die Artzney/das ein Artzt nit anderst soll für sich nemen. dann in der gantzen Wundartzney das die eigen Natur jhr Artzney selbst hat. Als ein beinbruch/hat die Natur jrn eigen Mumia, dz sie den selbst

verwalt

A verwalt vnd heylt. Also im Fleisch/im Geäder/rc. Vberal dergleichen sein Mumia. Aber dz sie etwa zu kurtz komen/ das macht die Zerrüttung/so jhr durch ein solchen Bruch oder Wunden beschehen ist/ vnnd zerbrochen in jhr selbst. Solchs soll der Artzt allein mit dem fürkommen/ daß er der Natur disen Zorn neme/ vnnd dergleichen/ so heylt sie.

Solcher Artzney welche sinds? Jhr sind zweyerley. Ein ist also/ der eigen Leib/ dieselbig gibt also/ mit schlecken: So ist das der Natur art/welcher sein Wunden schleckt/oder schlecken laßt nach art seiner stund/ daß sie geheylt wirdt dardurch. Dergleichen das eigen Blut derselbigen Wunden heylt sein Wunden das sind als Artzney vnd jhren Schaden heylen/ id est, Sputum, Ohrenschmaltz.

Aber hinwider von der Artzney zu reden/so da begegnet/ vber das/ so der Mumia * müglich ist zu wenden/ als Einrichten/Zufäll/ Febres, &c. Dieselbigen sind ausserhalb dem Mumia/ drumb dieselben gewaltig sollen verstanden werden/ dieselbigen sind der Natur außwendig muglich/ vnnd nit inwendig behalten. Aber was die Heylung antrifft/dasselbig ist der Natur selbst.

Als was ich weiter schreib ist in den Brand zu verstehn/das ich wil/ dz die heylung durch den Mumia der Natur beschehen soll/die Zufäll durch die Artzney: vnd das nit der außwendigen Natur zugelegt werden/ das ist Incarnativum, vnd heylt die Wunden. Dann es ist vnmüglich/ daß Aristolochia, Consolida, Serpentina, &c. Fleisch oder Bruch sollen wachsen machen: Denn es ist der Art nit/vnd deß wesens nit/ vnnd ist falsch/ der sie für solchs/ als Mastix/ rc. haltet.

Warumb aber die Natur Mumiæ von solchen ein Trost hat/ ist also: gleich als einer den frewret/ dz er deß Frürens halben sterben möcht: So mag jhm diser Frost durch ein Holtz genommen werden. Nit dz das Holtz jhm das Leben geben/es temperiert aber die Kälte/ also [daß] die Natur wider in jr Wesen komt. Also sind das Temperatur/ da eins mehr als das andere/ d' Natur anmutig ist/ gleich als ein Holtz besser als das ander/ ein Stro gegen dem Holtz/ rc. Bech/Hartz/ gegen jhn allen brandt. Also es da auch.

B Denn hie in der Natur mercket: Gleich wie ein Vnderscheid zwischen den brinnenden dingen ist gegen ein andern/ Eins ist sawer/ eins stincket/ eins ist anmütig/ eins widerwertig/ vnd ist doch alles warm/ vnd Fewr. Also ist es auch in d' Natur d' Artzney. Darumb weiter die Lehr wird werden/daß wir solten acht haben/ wie wir gut Holtz ans Fewr legen/gut Wärm machen. Dann ein jeglich Wunden deß Leibs ist ein Erfrörung derselbigen Glieds vnd Theils/ nachfolgend deß gantzen Leibs.

Aber wie die Alten vnd andern gesagt haben von Incarnativis, das ist/von denen/die da Fleisch wachsen machen/ ist fehl: haben vielleicht gemeint/ ein Wund sey ein Mag/ als wann einer Kraut isset/so wirdt darauß Fleisch. Also/wann sie es in die Wunden legten/ so wirdt der Magen inn der Wunden seyn/vnnd wird das zu Fleisch machen.

Ein solchs Exempel mercket: Das Holtz nimpt das Gefrieren durch sein Brennen: vnd nit daß es zu demselben wird/das ist/zu eim warmen Leib: Es gibt aber die Temperatur/ daß es also wird. Also muß in der Wunden/es sey im Sommer od' Winter/genommen werden die Congelation/das ist/ das Gefrieren desselbigen Glieds/mit seinen Zufällen/ als dann heylt die Natur selber.

Solchs sollet jhr an Hunden lernen/ die sich selbst also heylen. Aber dem Zufall wehre.

Hic fortè quædam desunt.

Von der Heylung der Wunden.

Am Ersten/von Blutwunden.

Wunden zu heylen/ soll also beschehen. Am Ersten/ sich durch seine stellen/ ob sie leiblich oder tödtlich sey/ durch die nachfolgenden Zeichen: Oder ob sie tödtlich seyn werd. Ist sie tödtlich (erzeig dein Willen:) wo nicht/so besihe sie durch die stelle/wie sie zu legen sey/vnd zu ordnen/so sie von einander komen were/wie es

C seyn soll/ es sey mit holen Spalten/ rc. Wie dann deim Sinn das fügt/ welchs dir nicht zu schreiben ist. Als dann so das ist/ so thue jhm also. Rec.

So aber Bein ledig da weren/ laß die Artzney herauß thun/ vnd nicht du.

So das Geäder ab were/ laß die Artzney hefften/ vnd nicht du.

So es vom Haupt were/ also.

So es vom Bauch were/ also.

So es von Hoder were/ also.

Jedoch in allen sachen so wiß/ daß du die Wunden legest/wie sie seyn solld/ darnach mit d' Artzney darüber/ wie die Ordnung folgt. So mercket allein am ersten/ daß die Wunden der Artzney bereit wird/darnach die Artzney gewartet.

Aliter.

Am Ersten/ in d' Heylung d' Wunden mercket z. Ob die Wunden d' Artzney müglich sey/ od' nit/ das ist tödtlich/ od' zukünfftig tödtlich.

Zum Andern/ daß sie bereit werd/ d' Artzney tüchtig zu sey/ mit legen formen/ rc.

Zum Dritten/ die Artzney zu ordnen/ wie jhr Buch innhält.

Item weiter/ was die Zufäll sind/ dieselbigen zu wenden vnd fürzukommen.

In das Ius Iurandum.

Kein Hoffnung in Hohen Schulen zu setzen.

Item/ den Baretle nit nachstellen.

Item/ demselbigen nit Glauben geben.

Wie mancher hat Latein gelernet/daß er verstünd die Artzney: da er Latein kundt/da war die Lateinisch Artzney hinweg/vnd war also alles vergebens. A

Darumb ich billich mag widerreden die Lehr der Alten/welche da haben/rc. Als Lugen Galeni/als die Lugen Avicennae, die also auff den Hohen Schulen bestätt sindt worden. Aber der Krancken Gesundtheit verderbt dadurch/beschissen vnd betrogen.

Item/ein gemeine Theorick in cura omnium vulnerum.
Item/de cura vulnerum.
Item/ein gemein Theorick in Stich/Schuß/rc.
Item/cura istorum.
Item/ein gemein Theorick von Accidentibus.
Item/Cura.
Blutstellen,
1. In die Theil/das ist/in Außlegung/was die Wunden heyl/vnd worauß die Zufäll kommen.
2. In die Bereitung der Wunden heylen/vnd was damit zu thun ist.
3. In die Zufäll/vnd was die Zufäll vrsacht/worinn ein jeglicher Zufall lig.
4. In die Heylung der Zufäll/von einem jeglichen besonder.

II.

SEQUITUR ALIUD FRAGMENTUM.

(*Desideratur hic principium.*)

Was ist aber das/das den Zufall macht? das ist/So die Wunden erzürnt werden in jhren Mineralibus, als dann ist die statt da deß Zorns/vnd erhebt sich inn dem Schmertzen der inn jhm ligt. Als: B

III.

Arsenicus ist deß Vbels alles ein Vrsach in allen Theilen deß Leibs. Darumb ist es Sach/daß er im Fleisch ladet/darinn die Wunden ist/darauß kompt Inflatio. Ist es sach/daß er im Geäder anlaufft/darauß kompt Spasmus, Tetanus, Synchena. Ist er in Medullis darauß kompt consumptio. Ist er in Venis, darauß kompt Stechen in Seiten/id est, ein Vrsach seines Centrums. Ist er im Bein/darauß kommen Schuß/rc. Vnd ein jeglichs mit seinen proprietatibus.

IV.

Also in diesem so merckt/so es nun in Geäder anlaufft/so kompt das Veraicht der Gliedern/jetzt in einem jetzt im andern/jetzt im dritten rc. Also ist es die Wunden in Waden/so kompts inn Füssen dem Geäder nach hinauff in Nucham, darnach in Kopff: Als dann/in welchem Glied es ist/dasselbig hat das Veraicht: Vnd das ist der Arsenicus Ligamentorum. Also in Priapo &c. Vnnd inn Augen/inn Ohren/im Mund vnd was durch die Ligamenten/rc. auff vnd zugeht/oder Nerven/oder den Gang auff vnd zu haben/als dann kompt Rencken.

V.

Ist es aber in carne, so macht es inflationem, Hitz/Härte/rc. vnd das alles nach Art seiner Wesen/rc. Also von eim zum andern.

I.

Herauff folget nun anfänglich/vom Anfang solcher Zufäll/der viel sindt/ daß sie allein zu wenden sind im Arsenico, vnd sonst nit. Dann also so solch Letzte kompt/so vrsachet es daß die partes [?] zerbrechen sindt dem äussern Lufft der entzündt sie. Dann gleich wie sich ein Kalch ablöscht vom Lufft/also der Arsenick auch: Vnd ist da kein ander Vrsach/dann daß der Aër externus den Arsenick anzündet. C

Darumb weiter acht zu haben ist/wie die Zufäll sind/auff daß/daß du allein wissest/in welchem Theil es sey/als dann schaw auff die Cur desselbigen Theils.

Fleisch Zufäll/ Geäder Zufäll/ Bein Zufäll/ Medullen Zufäll.
Gliedwasser/id est, Succus corporis.
Der 7. Gliedern Zufäll. id est,
Cor. Cerebrum. Epar. Splen. Pulmo.
Demnach weiter was heimliche Wunden seynd/als Intestina mit jhren Zufällen.
Darnach was Stich sind mit jhren Zufällen.
Darnach was Schuß sind mit jhren Zufällen.
Darnach was von Essen vnd Trincken kompt Zufäll.
Darnach was von der Artzney Zufäll kommen.
Darnach was der Natur zufallt/id est, constipatio, Vrina, &c.
Item Haemoptoica, id est, Apostema: Item, febres, Lienteria, Caducus, Apoplexia, Caecitas, Paralysis, Paroxysmus, Cottidianus, vel Interpollatus. Item alij incurrunt.
Item, Arena, Item, &c.

A Nun weiter sollen jhr wissen das nun fürhin not ist zuwissen, so ein Wunden geschicht in dem Leib in was weg das wider die Natur sey oder ist vnd das also. So ein wunden in dem Leib geschicht / so seind zwey widerwerdigkeit da: das ein ist das die zerbrechung des Cörpers in seiner Substantz / ist ein zerbrechung der inwendigen Anatomey vnd des Luffts der Natur vnd wird impedirt: Gleich als wann ein Schrammen in Himmel gehawen wirdt / Vber zwerch, das also das firmament drumb nicht möchte lauffen / vnd möcht vber diesen Graben springen durch welches dem Mondt, der Sonnen, sein Gang verhindert dirdt / auß welcher verhinderung dem gantzen Element, vnd der gantzen Kuglen aller Welt ein Schaden begegnet. Also hie im Leib auch: dann so ein Wunden in Arm gehawen wirdt halb ab / rc. So mögen die Adern / so gespalten sind / nit jhren fürgang haben / stehndt still: Also wirdt der Natur hinden vnd vornen ein widerwerdiges / drumb sie nit mag das erleiden / ohne nachtheil.

Dergleichen zum andern so wissend / wie solches / so er auß eigner Natur kompt / weitter in sein widerwertiges kompt so beyde Elementen beyde kuglen ein ander begreiffen / vrsacht die zufäl. Darumb kein wundt nit sein mag sie muß von stund an ein Zufall haben / derselb vrsacht sich von der berürung beyder Kuglen Elementen. Wie aber dieselbigen zufäll sind einer jeglichen Wunden nach seiner statt vñ ort / grösse vnd kleine derselbige wirdt von Zufällen erklert. Darumb ich hie allein die Wunden für mich nim vnd kein Zufäll. Darumb mercken aber / das der Stich zufäll des ersten zufals vnter der wunden begriffen werden. (allein aber die nit / was die zeit gebirt steht in seinem ort.) merck hie der Zufäll Vrsprung.

(Sehendt ein Ey an / das ein Spalt hat / einmal gehts in die Schirmung einmal in die feule rc.)

Also merckt nun weiter von der Wunden, was die Wunden sey / Vnd sein Erst Zufall / das alles allein für Eine Wunden gerechnet wirdt: Vnd ist das der Wunden Streich gibt: öffnung der Haut / darauß entB springt kein Zufall des ersten (beschehens:) darnach das fleisch, darauß entsteht ein Geschwulst / in welcher ein bitz mitlaufft das kompt von wegen das der Lufft nicht gut sein mag / oder durchgehn: darnach theylung der Adern darauß kompt der Zufall das der Vrsprung der Adern / die gehawen ist / erkelter wirdt / Vnd entschickt auß seiner Form / darnach theylung der Bein darauß kompt verhaltung der Adern Nahrung / rc.

Nun weitter, solche Zufäll die einer jeglichen Wunden ingeborn sind / von Streich empfangen / dieselbigen sollen durch den Eussern Mumia behalten werden / also / das da kein zufall grösser werd / sondern das er gestilt werde / vnd also in die Temperatur gebracht. Darumb weitter die Wunden zuheylen / geordnet wirdt. Auff das ich billig mag wider alle Wundtartzt der Alten vnd Newen reden / vnd schreiben / von jhrer Irrung vnd falschen Fürnehmen / in dem das sie die Wunden noch mehr vrsachen durch jhre faul Artzney vnd zeichtige / vnd vrsachen die Wunden zu mehren verderben / in dem / das sie so widerwerdig der Artzney anfallē auch weder zufall der Wunden zugehörend / noch zufäll von zukinfftigen Schäden / erkennen / was einer jeglichen Wunden zusteht oder stehn mag / wie vom zufallen angezeigt wirdt. Darum̃ wir billich solchs anzeigen / jhnē zu einer straff vnd witzigung / weitter sich darnach zurichten / vnd von jhrem betrug abzustehn / vnd jhrē eigen sinnigen Köpffen. Dann fürwar, in der Artzney soll nit durch den Pomp / Roth Barethley. rc. probirt werden / sondern alles durch die kunst Experientiam, wie sie einem Artzt zusteht / dann es steht gar keinem Artzt zu das er sich defendirt vnd spricht: Ich bin Doctor, ich bin xxx. Jar ein Meister gewesen / Ich bin Meister Hans / Ich bin doctor Hans / ich hab es vormals mehr gesehen rc. im Glaßfenster /

Darumb weitter not ist das nun fürhin, nach dem vnd erzeigt ist / was das ist / das die Wunden heylet: Darnach was die Wũden sey für ein kranckheit an jhr selbst: demnach ist von nöten / was sein heylung sey / welcher nichts anderst ist dañ ein Mumia der Eussern Elementen / derselbig behalt den Mumia des Leibs in seinem wesen, einen jeglichen nach seiner Anatomey. Drumb weitter zuwissen ist / das diser Mumia der Ele-C menten also sol ersucht werden: vnd leit in allen Creaturen wie deñ in der Anatomey / dieselbig das probieret.

Eins zum Augen / eins zum Ohren / rc.

Dann also soll die Artzney verstanden werden / das alles so der Wunden zutrifft / rc.

Anfänglich / was die Wunden sey / das ist, was für ein Kranckheit sey / darnach was die Artzney sey.

Die Artzney ist ein Mumia in allen dingen / vnd wirdt allein durch die Separation erfunden / also / wañ der Mumia von andern dingen außgezogen wirdt In Sem. sic, [in] herbis sic in metallis, &c.

Wie nun aber die Artzney soll gemacht werden, das beschicht in den weg / also / das der Mumia auß den Creaturis gezogen werd, also das allein der Mumia von der Natur herfür kom. Darin ist nun noth zu wissen / in was weg dasselbig beschehen sol, vnd wie ein jeglicher Mumia gegen dem andern stand.

Im außziehen ist allein Ein Proceß: Aber als dann, So der Mumia außgezogen ist / darnach so theilt sich die Anatomey / einer zum Haupt / einer zum Intestinen / einer zur Lebern rc.

Am ersten ist die scheidung also. Das die ding so von der Natur gangen / anfänglich auß dem Element Aquæ, was von Salibus ist, in ein Süssy gezogen werden / was von Metallis, in ein Pulver / wie von Gem̃en / in Liquorem, Also vom Fewr / Ferra rc.

Nun auff das folget / so solch Artzney gehabt werden / wie jhr wirckung sey: Etliche wollen alle stunden vber gelegt werden: Etlich 12. stunden: etliche im Monat rc. Darauff mercken / das solche Artzney so wunder-

barlich wircken/ das die Natur also groß ist/ so sie ein mahl berürt wird/ der Wunden/ genug ist.

Solchs alles geschicht/ weil der Mann a[illegible] das innerst edel Edler am grad ist/ dann der ander: Gleich als ein Smaragdt sein gradus der grün der Farbe der Blaw: Also ist auch die tugendt der Artzney grad [illegible]. A

Darumb mir kein Artzt verargen sol/ das ich mich so gewaltig einlaß/ vnd euch befilch die gradus der natur zu erkennen. Dann im suchen ligt die kunst/ vnd nit im Componiren. Ich sag/ das es ein [illegible] recht ding ist an den Doctorn/ die da wellen durch lenge des Recepts groß ding außrichten. Vnd kein lenge gibt den gradum/ allein die Extractio.

Als dann so nun die Wunden fürhanden ist/ vnd gemacht/ so greiff die Wunden an in vier weg. Am Ersten erkenn sie/ ob sie vergifft sey/ oder nit/ als in den vergifften Gewehren rc. Darnach so du weist was fur ein Wunden ist/ lern sie zu verbinden/ das ist/ stell das Blut/ stell ihr wütten rc. Denn so das beschehen ist/ darnach verantwort der das Pflaster [illegible] das [illegible] vnd nim von ihm/ was von ihm gehört: Darnach bereits zur heylung/ also/ das du dein Artzney habest vnd erkennest/ wie du mit ihr solt vmbgehen/ das du zu der heylung kommest.

Auff das volgt die Außlegung vber das erst/ vom erkennen der wunden.

[illegible] Wunden hitzig/ brennt/ schneidt/ geschwilt von stundt rc. so ist das Messer vergifft gewesen von [illegible].

[illegible] Wunden Blut im Fleisch/ weil das Blut nit stillen lassen/ vnd thut fast weh/ aber verarbeitet.

[illegible] das Glidt sich verblut/ darnach geschwilt/ darnach hitzig/ darnach zum gliedwasser gehet/ so ist es der [illegible] verlosung schuldt.

[illegible] Gestzeichen hab acht. B

[illegible] das [illegible] Wunden vngerner heylen/ dann die andern/ als von den wolgestählten Messern heylt es am bältesten.

Von Messern/ die viel gebraucht werden zum Holtz/ Brodt/ rc. am lengsten.

[illegible] alles ist nicht zu achten zu der Artzney/ allein zu der Subtilikeit/ denn die gerechte Mumia heylt es alles.

Dergleichen halben hab kein acht/ hab acht auff gute Artzney. Dergleichen Statt halben/ Essens halben/ luffts halben alles nichts/ allein auff gut Artzney biß bereyt.

Zum andern/ bereiten zu der handt/ das ist das eine Wunden lig/ wie sie dan sein sol/ als wer sie gesundt. Solches soll also beschehen. Vom Haupt also.

Plura hoc loco non scripserat ipsemet Author.

Das Ander Buch/ von Balsam/ das ist Von Wunden.

Vorredt. Von den Mißbräuchen/ so in die löcher erwachsen/ wie der rechte grundt gefälscht ist worden von eim beschiß in den andern.

Argumentum. Wie das Buch seinen Felsen hat vom Balsam/ zu der Artzney/ vnd sein schaden so von Corrosiven/ erklärt. C

Theorica generalis de tribus primis, quomodo salem dulcem generant ex SS. M. & S. ut Vinum quoddam etiam facit, & aliæ species quæ mutantur à natura per se in Acetosum: ut & immaturis mutantur, scil. de agrestibus, & de commixtionibus.

Theorica particularis. De speciebus Ulcerum, unde, scil. Ulcus cavernosum, à quibus salibus Esthiomenum, à quibus Lupus, à quibus &c.

Theorica formalis scil. ob quam causam in Cancro hanc formam, ob quam in Lupo talem:

Theorica Natura Rerum, quare conditio hujus ulceris cum passionibus, & huius cum ista proferat, scil. sicut de Melissa, de Ruta &c.

Theorica finalis, quomodo in omni re Natura suum habet Esse, quare ita complexionata, & conditionata.

Theorica Curæ, ex quibus ducatur Essentia, id est, ex Anatomia per similitudinem.

Theorica de faciendis Receptis.

Folget

A

Folget ein Præfation / vber ein Chirurgisch Buch / De Ulceribus.

WJe dann billich ist einem jeglichen Artzt / zu beschreiben sein Experientz / zu einer Vnterrichtung anderer / so in die Experientz wollen ingehen: ist inn solchen das erste / so genötigt ist / zu erkennen den Vrsprung / die Materiam vnd jhr Operationes zu gutem vnnd bösem / betreffend die Artzney vnnd Philosophey / beyde auch Theorick vnnd Practick. Solche werden inn den nachfolgenden Büchern begriffen / eim jeglichen Artzt zu einen Jngang der Artzney: Darauff ein jeglicher Artzt wissen soll der Kranckheit außtheilung / also / was die rechten Kranckheiten seind / was nicht / welche beständig / welche nit / vnd vber das alles / was ein jegliche Kranckheit vermög / zu gutem vnnd bösem / was in einem was im andern. Der das verstehet / sag von jhm selbst nit mehr / denn ein Theoricum zu seyn / in der prognostication: Vnnd ist eim Artzt ein Seul zu seiner Facultet. Aber darauß kommen Jrrung / so bey den Alten vnd bey den Neotericis derselben Schulern gebraucht werden. Nemlich darumb / so ein Kranckheit sich verwandelt / so soll es ein anders seyn: deß ich widerrede. Als ich schreib hie von Vlceribus: die Alten schreiben auch davon. Aber in dem sind wir geschieden von einander / daß sie ausserthalb der Philosophey in Naturalibus procediren / das ist / in den vnerfahrnen Humoribus: vnd ich ohn die natürlich Philosophey nit anzeig: Weiter auch / dz ich durch die Experientz die Theorick nim / die Artzney vnnd Philosophey / auß der Practick nim / welche sie im Widerspiel halten / ist doch besser vnd gerechter ausserhalb der Speculation zu komen / als in der Speculation. Wenn Speculatio hat ein Phantasey / so Practica grifflich vnd sichtlich da ist / weit ein jeglicher Artzt soll sehen / greiffen / etc. vnd mit speculieren oder trawen. Das gröst aber zwischen den Alten
B vnd mir / so hie / de Vlceribus berürt wird / ist das / dz sie setzen viel Genera Vlcerum, da ich xx. inn ein genus reichlich auß der Natur vnd Experientz der Practick hinbring. Zu demselbigen auch / dz ich wil / dz ein morbus sonderlich gehalten / vnd für ein Hauptstuck vnd nit vermischt. Als ich sprich / Baum ist ein anders gegen Stein. Wie nun also die zwey sich nit reymen / vnnd von einander getheilt seynd: Also dermassen auch / wil ich hie geredt haben in die Jrrung der Löcher bey den Alten / in der gestalt / dz sie die Löcher / so auß andern Kranckheiten entsprungen für Löcher rechnen / welchs hie nit seyn soll / sondern also: Vlcera sindt frey / wie Stein von allen Bäumen geschieden sind / also da auch: So sagen die Löcher auß der Cholera sind Vlcera: so sag ich nein / sonder sie sind Cholera / vnd nit Vlcera vnd sind von Vlceribus geschieden / gleich wie Stein vnd Holtz / etc. Darumb auff das wil ich ein frey genus ulcerum haben / gleich wie ein Baum ein frey Gewächs ist / vnd von kein andern kompt / als allein von jm selbst. Also muß es mir da auch seyn / dermassen auch / was dieselbigen Löcher sind / ut in peste, ut in agone mortis, &c. Dieselben Löcher will ich hie nit begriffen habē / sonder frey vnd ledig hindan gesetzt / in die Capitel derselben Bücher vnd Kranckheiten. Darumb so solche Vlcera / etc. nit hie gemeldet werden / so wisset / daß die Jrrung der Alten ein Vrsach ist / auß der kein rechter grund gehen mag. Darumb so bleib ich im freyen gang / als wenn es ein Baum were / dann sehet / am jeglichen Gewächs / dz es alles frey ist in jhm selbst: Also nun da auch. Vnnd ob aber auß der Cholera ein solches kehm / gleich eim Loch / etc. So ist es doch gleich ein ding / als so ein Gleichnuß wächst / eim Baum gleich / vnd were nit dasselbige / etc. Wil auch hieben solchs angezeigt haben / eim jeden / so mich lesen wird / der alten Leyrē abzustehen vnd der newen nachzufolgen vnd solchs eim jeglichen in sein Experientz setzen. Denn die / so kein Experientz haben / dieselben lob ich nit: die aber so der Experientz verstandt haben / rühm ich vber Silber vnd Goldt / vnd vber die / so auff den H. Stülen vnd Schulen schreyen / vnd lesen gleich einem Hund / der da billt bey der Nacht von eim Gehöre oder Rausch / vermeint es sey ein Dieb / vnnd ist etwan ein Vogel auffgeflo-
C gen / etc. damit / lieber Leser / liß auß Erfahrenheit / vnd gib dich in Erfahrenheit / vnnd laß ligen die verblendeten Reden der Gäugler.

SCHEDULA.

ZVM Ersten / daß ich / das genötigst ist / sag das ist von Krancken. Jhr Art ist / daß sie den Artzt findtlich bescheissen. So nun einer geneist / so begehren sie im nit drumb zu geben / dann nicht allein die Krancken / sondern auch am Gericht / so vrtheilt man darüber / als were es Schumachen da einer muß sein Leib vnd Leben wagen / mißgeraht es so wil man gar nit thun / gerahts wol so verbergen sie sich / dz sie den Artzt nimmer sehen / ist böser dann der Teuffel. Dergleichen schenckt ers / ist gut / wo nit / so gebets an schelten / verachten. Drumb nit ein wunder ist daß sich ein Artzt schewet / oder sich entsetzt / oder vnlustig macht. Welcher es recht betracht / were jhm ein Wunder daß keiner kein Artzt nimmermehr wird. Denn kein Gelt wird baß verdient / vnd vbler geben / als diser Liedlohn. Spielen / Huren / Sauffen / ist alles gutwillige bezahlung: Aber Leibsnoht da zuwenden / ist aller Krancken Meynung / gar nicht drumb zu geben. Darumb so ist das die erste Lehr / so ich eim jeden Artzt geb mag er solchs von Edlen vnd Vnedlen leiden / daß er sich als ein Zudüttler zuschick: wo aber nicht / sonder auffrecht / daß er sich selbst regier. Vnnd was dem fürzukommen. Denn mehr sorg gehet auff die Zahlung / dann auff gesund machen.

Prologus Von Buben Artzten. *Sequitur Prologus propter Scolares falsos.*

Jusjurandum Theophrasti.

Hactenus Fragmenta de Ulceribus.

Sequuntur Fragmenta quædam A

DE APOSTEMATIBUS.

Zur Bertheoney gehörig.

Tempus.

Wann von der zeit der Apostematum jhres herkohmens / wissend / ein Baum tregt alle Jahr seine frucht ꝛc. Also sol auch kohmen eine solche Kranckheit nach der Natur. Aber also auch beschehen das die Erden in jhrem Element jhre sachen vnd frücht herfür bringt nach genanter Zeit / alle Jahr sein Ernd / sein Herbst.

Nun aber im Element Aquæ ist es Ein Andas, das sein Ern / sein Herbst sey: als es macht einmahl ein ding vnd darnach nimmermehr nichts. Vt in Gemmis, das ist Ein Ern / sein Herbst ist in Metallen / auff ein mahl gibt es die Metallen / Eins gants / vnd gibt der die Zeit auff 1000. Jahr. Darumb noch in allen landen Goldt vnd Silber ein wirdt / gewesen / oder jetzt oder noch / von dem Jungsten tag: Also ist sein herbst.

Das Elementum ignis giebt ein Fructus nach seiner Zeit / das ist / als offt ein Kohl / als offt ein sonder gang / früer oder spetter mit seiner Ern oder Herbst. Etliche auff monat / vnd weret so lang etliche ein Jahr ein mahl weret eine stundt / Etliche in 100. Jahren 2. mahl ꝛc vnd weret 6. stundt / der also.

Secht an das etwan ein windt kompt / der Heüser vmbwirfft / vnd kompt in 100. Jaren nimmermehr / ist in einer ehe / in andern nit Also mit dem Schnee / Hagel / Eins Jahrs 2. mahl / in andern 6. mahl ꝛc. der mit Donnern / der mit Blitzen / der mit Sturmen ꝛc. Kalt / Warm ꝛc.

Nuhn wie dem allem sey so wissen also ein Lufft auch ein solchs: Jtzt falt der Tereniabin, jtzt / Manna jtzt Lacca Sancta &c. in 10. Jahren ein mahl / in 4. Jahren 3. mahl / viel / wenig ꝛc. B

Also so ein solche Zeit den Elementen ist zugeben / darin gesetzt: Also ist auch Apostematibus geben / auch andern kranckheiten / jhre Zeit / wann sie kohmen sollen.

Eine Lauff ist / der da kompt nach dem Elemento Terræ all jahr / als prunitus:
Ein Lauff ist nach dem Element Aquæ, als Podagra, Paralysis.
Ein Lauff nach dem Element Ignis, als pestis &c.
Ein Lauff nach dem Element Aëris, als Febres.

Vom *Antrahx*.

Ein jeglich Apostem, das da nit vber ein Erbsen hoch ist / vnd in mitten schwartz oder weiß / mit grossen wehtagen ꝛc. ist der Antrax.

Carbunculus.

Ein jeglich Apostem, das da sich auffwirfft mit einer höhe / gleich einem Ey / Statt Hitzig frostig / nimpt den schlaff hinweg ꝛc. das ist Carbunculus,

Sephyros.

Carbunculus.

Darnach sindt ander vil Apostemata, jnnen vnd aussen: Aber wie die alle sindt / so nemmen sie dermassen jhren vrsprung / wie von den obgemelten / das ist / Antrax Interior, id est Pleurisis, carbunculus interior &c. C

Cura.

Diaphoretia }
Confortativa } ab intra.

Quædam sunt de natura pisæ,
Quædam fabæ.
Quædam habent colores ex Realgar.

Ab Extra cura, Oppodeltoch Saphyri, quia ad hæc tantum pertinent similia.

Beschlußredt.

Wie wol ich die Auctores nicht observire: Vrsach jhr vnverstandt dieweil Lumen Naturæ jhr Narrheit anzeigt / vnd ich durch das die bescheisserey der vnerfarenen erkenn / so mögen sie all wol bescheisser heissen. Nuhn besehen / was Narren Basel hab / mit was bescheisserey sie vmbgehen.

Plura hîc non addidit Theophrastus.

ALIUD

ALIUD FRAGMENTUM DE APOſtematibus.

A 1. DEn einen ſetz ich dermaſſen/das mir Vnnütz lehr den Conterfecten Artzten nit ſchaden ſoll auff den hohen ſchulen/Vnd treib ſie in diſem auff die Philoſophia der Anatomey[deren] Auicenna, Galenus, Rhaſis, &c. jhr keiner keinen Anfang nie gewiſt noch geſagt hat: Vnd ſag euch/ das jhr/ ſo jhr wollen der Medicin. De Apoſtematibus vnderricht ſein/das jhr müſſen Philoſophiam wiſſen die iſt die Medicin der Phyſica. Vnd das jhr/von dem Roten Paretli mich recht verſtanden/ ſo iſt aller einer weißheit der Medicin nichts in die Medicin: deñ jhr ſind Theorici, vnd nit Medici, Vnd jhr wiſſent/das ein jeglicher Theoricus bleibt in ſeinen würden/aber er iſt kein Practicus,

3. Darumb ſo ſetz ich euch zum Andern mahl ein andern felſen der iſt Practica, das iſt Chirurgia. Dan was iſt Chirurgia. anders als allein Practica? wiewol Chirurgia viel außlegung hat/was ſchaden ſie mir? nit: dann es iſt in meiner ſprach nicht anders. Dann die practick/die geht euſſerlich zu/vnd nicht innerlich/ vnd was Euſſerlich iſt / das iſt Chirurgia, von der auſſern handt. Was aber innerlich iſt / das iſt Philoſophia vel Theorica, das iſt ohne nutz einem jeglichen/Vnd ein verborgen werck. Als ein Zimmermann/der Bawet ein Hauß innen in der Theorica, vnd auſſen in Chirurgia.

4. Damit vnd das dieſes Capitel vollendet werd/ſo nimb ich jhn in meine Propoſitum philoſophiam Elementalem, So viel vnd mir de Apoſtematibus zu gehört. Aber das ich euch vnterricht / was Philoſophia Elementalis ſey: das iſt die/die da ſteht vnterworffen der 4. Elementen ohn alle Complexion / qualitet vnd Natur/allein in den weſen der Saradeilula: das iſt gleich als eine Kranckheit die da kem durch den pfeil vom Armbruſt/oder ſeines gleichen. Weitter tractir ich die Philoſophy hiemit/dann hie iſt das End/welcher ſein anfang vnd mittel kan/der iſt ein kind der Medicin/aber auch ein Schuler.

5. Sich gebürte billich/das ich Theoricam theilte in zwey theil/auff das/das ſie deſter ehrlicher ſtundt
B vnd hatt ein practick: Aber jedoch/dieweil der innerliche Sinn ſo gar kein Hauß auffricht/kahn [ich] jhr kein Practick zuſtellen / die der Medicin ehrlich anſtundt. Darauff ich jhr Theorick (das iſt auch jhre Philoſophia) beſchließ/in was würden ſie ſtand mit jhren Jungen hünlin / die all töchter außſchlieffen/ die da ſich ſelbſt Phyſici nennen/ vnd wollen vnter dem namen Chirurgici darneben ſein vnd ſich nach mehrer Ehren doch nennen leiblich ärtzt/vnd nit Chirurgici: darauß ich Judicir/das jhr Theorick Blaw Endten iſt/auch jhr Practick Blaw Meyſen. Jhr ſindt Homines ſpeculatiui, in Theorica & praxi: jhr wiſſent ſelbſt nit/ wer jhr ſind.

CAPUT II.

1 SO jhr Artzt der Phyſick/ wollen Curiren die Morbos, ſo wiſſent/ dar zweyerley iſt in der Medicini/phyſica, die jhr dann viel mißbrauchen: Vnd der ander theil iſt Chirurgia, das iſt die practica, darin jr kein oder faſt wenig verſtãd habt. Am erſten bewegt mich hie mein fürnemen de Apoſtematibus, das jhr oder ich wol erkent werden. Jch dörſt mich des/das mir die Practick beyſteht/vnd euch nicht kent: Dann in Apoſtematibus wirdt der Medicus erkent / was er iſt: Vnd darauff jhr euch hie billich zuſprechen. Dann hie liegt der grundt/den eüer Patron Galenus begert hat/vnd præſupponirt für jhm/das er in jhm wol gewüſt hat preſthafftig. Darumb ich euch Anneteſtes heiß das ſeindt Artzt die blintzlich als viel wiſſend/als ſehendlich/in beiden aber nichts. Dañ jhr kõnnẽ die puerilia nicht/ dz iſt/ Philoſophiam, vnd ſagen/jhr ſeiend Artzt. jhr ſindt Anneteſtes, iſt gleich als Amalucken/ vñ den Zigeynern.

2. Warumb haben eüre principes, patronen/vnd eüer Antentici vnd Scribenten mit jhrem pomp vñ pracht/ jhres ſpeculirens/ die Chirurgi mit herfür bracht? Darumb/ das die Chirurgi ein warhafftige Practick iſt/vnd eüer Praxis ein Lügnerey vnd Fantaſey. Darumb haben ſie ſich nicht wollen hierin miſch-
C en/dann ſie werendt nit beyeinander: ſo haben ſie die warheit wenig gewuſt/ oder/ſchier ohngefehrlich gar nit.

3. Alſo haben ſie die Elementiſche kunſt der Edlen Archei der Laußigen Speculation vnderworffen/ vnd ſich der Experientz/der warheit/der bewehrung des Grundes/ entſchlagen/vnd veracht (*deſiderantur hic quædam.)

* Vnd alle ægritudines in die chirurgiam bringen. Vnd ſo er anderſt als ein Chirurgus handelt/ſo iſt er ein verſtockter dem ohne gefert geraten muß/ oder die ſtraff Magorina muß jhn ernehren / welche Magorina der hohen Schuler der Artzten Holum iſt vnd geſpenſt/ dz jhr nennen den Schwirbel geiſt. Dieſen Schwirbel geiſt lernen wohl erkennen/dan er lacht talle Speculation hin vnd her: Etwan in ein Experientz/ etwan in ein Fall/das ſie kaum wieder auffſtehen mügen: Dann er iſt der Geiſt/der alle Speculation regirt.

(Non completâ paginâ, ſcriptionem hîc abrupit Theophraſtus.

Et hactenus Fragmenta Bertheoneæ.

DE APOSTEMATIBUS FRAGMENTUM Aliud. A

DEmnach in die gemein Heylung gangen/wie oben steht. Aber die scherffsten Anthrax, Carbunculus, etc. die allemal zum Todt geordnet seind/ die bedörffen der genanten stück aller dreyen/vnd vber dasselbig sonderliche Specifica, wie die Saphirisch art inhalt: Nit allein in dem Stein sondern auch in Thymus frumentorum. Vnd auß vrsach sollen die gebraucht werden/so sich die Natur mit der genanten Artzney nicht vergleichen wolte/durch solche Specifica weiter gehandelt sol werden. Dann sich begibt manchmal/das der Artzney mißlingt/vnd das die Kranckheit die Artzney schartet machet/gleich als das Holtz/das weich ist/dem Zimmermã die Axt schartet. Dañ gleich wie solch Eisen vnd Stahl/von dem weichen verderbt werden/also wirdt auch die Artzney von den Kranckheitẽ zerbrochen. Vnd wiewol es doch nichts des weniger durch Eisen dasselbig muß geweltiget werdẽ/so beschicht es doch iñ einer andern Form: Also auch hie in der Artzney die Regel zuhalten ist. Die Ordnung der Artzney erkenn durch dich selbs/was den Apostematibus notwendig sey auß dẽ bemelten anzeigungen. Demnach such die Artzney/wie hernach forget nach der dreyen Außtheylung/wie oben steht. Auch mit seiner Heylung/auß beyder Artzney genomen des Leibs vnd der Wundartzney. Vnd welcherley du in bemelten Kranckheiten ersparen magst/des gebrauch nit dann die Natur will in vberflüssigen kein Anmutung haben. Nun in die Cur zugehn der Diaphoretica so merck/das die krafft Diaphoretica gleich ist in jhren krefften vnd tugenden/wie Peucedanum im Hauptweh. Vnd nicht darumb das der Schweiß kom/oder dergleichẽ ein eusserlich Refect ersch ein/für die Krafft der Medicin sol geacht werdẽ: Sondern die Krafft die ligt in jhr selbst/vñ nicht in Virtute expulsiva, welche da nur allein dẽ Excrementis zugeortnet ist. Darum ich hie Virtutem Diaphoreticam dermassen erklär/das man nit Expulsivam virtutẽ betrachten soll/sondern curativam, dieselbig geschicht in den weg/daß sie clarificiert nit durch dẽ schweiß/es sey durch ein andern weg. Wie Auricula muris seine virtutes erzeigt/also das sie die Quartanam niderlegt ohn Purgieren/Vomieren/Schwitzẽ/vnd dergleichen. Also auch hie in Apostematibus ein solche Cur gefürt soll werden. Dan purgieren/vnd Virtutẽ expulsivam anzurichẽ ist der Natur nicht allmal gelegẽ/es betrifft auch die Kranckheit an jhr selbs nit an/so sie in Chronicũ tẽpus gehört. Also auch Carlina, dieselbig hat dergleichen auch jhre virtutes, vñ nimpt die ex Attractione, also das sie auß allen theilen des Leibs die virtutes ziehet an dz krenckest ort. Aber hie nicht also/kein Glidt soll geschwecht werdẽ von des andern wegẽ/sondern ein jetlichs sein Stercke/ohn expulsiua vi, attractiva virtute. B

Nun in solchem so wiß/das im Wein etliche dergleichẽ virtutes seind/die da reinigẽ Blut vñ Fleisch/vnd nemlich den Realgar. So aber derselbig darzu gebraucht sol werden/so muß er von Tartaro, dẽ er in jhm hat/gescheiden werden/den nimpt jhm sein Alter nichts/auch der brand Vini ardentis: Dan der Tartarũ ist so subtil/das er in solchem mitlaufft. Aber die Scheidung des rechten Weins vom Tartaro/er sey resoluiert/oder in der Coagulation zu scheiden/beschicht durch die Kelte/die den Wein zwingt in den Centrũ desselbigen/vnd begegnet in seinem Wesen gantz vnd vnzerbrochen/gleich der Cristallen/welchs nur der centrũ ist des Eiß/durch die Kelte in seinem Spiritu coagulirt. Vnd wie also der Cristall ein Spiritus frigorum ist/der sein Substantz vnd Coagulatz genomen hat auß der diaphanitet des gefrornen Saltz: Also ist auch der Wein derselbig Spiritus/der ein gantz Wasser zu einẽ Wein macht/gleich wie ein Schafft an ein groß schiffvolles Wassers entfärbt/vñ ein wenig Syberavil Axungia im Geschmack verändert: Also ist die Tinctur des weins wenig/doch in der Art/das sie auß Wasser Wein machet/vñ ist doch nit alles wein. Hierauß folgt nũ/dz die gebranten Wein in jhren krefftẽ nicht seindt: Vnd ob sie schon dermassen getröcknet vnd exsiccirt werden/dz weder Schmutz noch ander Aquositet gespürt wirdt/noch ist in jhm verborgẽ der corpus, der die Tinctur entpfangen hat. Aber doch etlichs theils vergleicht er sich den krefften/in dem/so er in seiner rechtẽ art administrirt wirdt. Auß dem folgt nun auch/das die Zusätz von Myrrha oder Thuria, vnd andern speciebus so in den aqua vitæ gemacht werden/in den weg mit jhren krefften zu erkenen seind: Nemlich/gleich wie der Spiritus Vini, der den liquorem aquosum im Wein tingirt: Also tingirt er auch dieselbigen species vber den Grad/den sie an jhn selbst haben. Also im außziehen derselbigen Kräfften/so sie kommen in sein eigen corpus vnd substantz. Vnd zu gleicherweiß/wie also der spiritus Vini virtutem attractivam in jhm hat an sich zuziehen/so weit er begreifft/von gutem vnd bösem. Dermassen auch so er im Leib ist/in sich selbst nimpt das/so dem Leib nicht angeboren ist. Vnd auß der vrsach/dieweil ein Kraut in seinem Garten steht/vnnd hat sein wachsende Krafft/es werde mit dem spiritu Vini eingefast vnd geträncket wie es wöll/so ist es dem kraut kein nachtheil. Als wann ein Ast Salviæ von seinem Stamme in ein Instrument gelegt würd/darin Brantenwein wer/so mag jhm derselbig sein Krafft nit nemmen/es sey dann vor gestorben oder abgehaben: Also im Leib/was zum Leib gehört/dieweil er lebt/jhm nichts nemmen mag: Aber das böß/so dem Leib nicht zusteht/das ziehet er an sich. Vnd so er etliche virtutes attractivas in jhm hat/durch das Compositum gegeben/dester stärcker ziehet er. Darauß folgt/daß er etwan ein ding durch den Schweiß außziehet/etwan im Harnen vnd andern: Dann wenn er also sich wol angezogen hat/so erliat er wie ein Blutmucken. Aber so sich begibt/daß der Leib dem Todt zugeht/vnd solcher Handel mit der Medicin beschech/so ziehet der spiritus Vini an sich was er find/vnd je mehr der Leib in abnemmen geht/je mehr er jhm seine Krefften entziehet: Gleich als dem Ast/je mehr man jhn abhawt/je mehr er dem Brantenwein vnterworffen muß werden. Auß dem folgt/das im Wein zweyerley Virtutes seind/geursachet auß der Præparation. Dann die Præparatio der Kälte ist nicht attractiva sondern mundificativa. Aber der ander empfacht an sich ein spiritum, der jhm nicht zugehört/durch den er etlichs theils die anderen virtutes bricht/darumb dieselbigen Correctiones wol zubetrachten seind. C

Aber

A Aber von den Confortativen soll in den weg verstanden werden/ dz etliche Stärck separationem nimt/ in derselbigen Separation scheidt sich das Gifft von der Natur in sein Centrum, vnd ist die erst Anzeigung aller Kranckheit/ vnd nemlich in den Geschweren am meisten. Dann so die Kranckheit durch die Separation erstanden ist/ so tringt sie widerumb in das/ darauß sie gescheiden ist. Dasselbig eintringen ersachet ein andere Separation, also/ daß die eigen Natur sich nicht wil beflecken lassen/ treibts wider hinauß von ihr. Zu solchem ist die Clarificierung angesehen/ so die Natur mundificiert wird/ so ist sie rein in ihr selbst/ so es geschicht durch Diaphoretica, ist ein sonders Specificum, daß die Natur der Artzney solches thut. Aber so der Natur Stärckung gegeben werden/ so treibet es die eigene Natur hinauß/ vnnd bleibet in ihren Wesen. Also so solchs geschehen soll so seynd der Natur anmütig alle die ding/ so auß den vier Elementen produciert werden in dem das Hertz der Elementen ligt. Als im Goldt, darein hat das Element Wasser sein Hertz gelegt: Das Element Terræ in sein Antheram croceam: Das Element Aër in sein La. Terenabin: Das Fewr in sein N. sto. h. Auß den werden die Corda elementata gezogen: Vnd so dieselbigen werden administrirt/ der Natur jhr Krafft nit zertrinnen mag. Darumb was dieselbigen sonderlichen Mysteria seyndt/ von wegen der Seltzamkeit vnd vngeübtes wissen/ werden die Proceß in Archidoxis beschrieben: Demselbigen Proceß nachzufolgen ich ein jeglichen ermahn. Nun aber was ausserthalb die Wundartzney antrifft/ ist also/ daß die gemeinen Geschwer/ Blutersen/ vnd dergleichen/ in keinen sorgen stehen. Die Zeitung gibt jhn die Natur auch die Heylung nachfolgend. Aber zu vermeyden Zufäll/ vnd länger Zeit/ folgen hernach die Recept/ also dz die Oppodeltoch, so von Wunden beschrieben stehn/ vbergelegt sollen werden/ zu zeitigen vnd zu heylen. Vnd ob schon vnter denselbigen ein anziehen an sich gemerckt würde/ soll nit geacht werden: Es verursachts die Völle der Materien/ die mit der Zeit außschweren würde. Aber inn den andern/ so mehr Sorgen zu haben erfordern/ als in den Ornüttel Medenen/ Nacten/ ꝛc. vnd dergleichen/ am selbigen Orth sollen anderley Pflaster vbergelegt werden/ zu nemmen jhr Wüten/ deren Descripts diese ist: R. Olei Hyoscyami, succi radicum Hyoscyami ana. lib. j. visci abjectam lib. ß. camphoræ j. Loth. Decoquiers in ein Dicke/ das leg aber/ vnter dem sterben die Apostema ab/ vnd nach dem Wehetagen so gebrauch die Oppodeltoch, wie hievor angezeigt ist.

B

So aber/ als Ranula, Squinantia, &c. Apostemata voranden weren/ da eyle zu der öffnung anfänglich/ mache sie zeitig durch Oleum acuens vnnd Succum sæpa[?] um, vnnd schlags auff: Also auch Nactam. Darnach heyl zu mit dem Oppodeltoch. Aber wie die Squinantz der statt halben solchen Proceß nit haben mag/ hat jhr die Natur ein gewaltiger Oppodeltoch verordnet/ das gebet auß dem kleinern Cheyri/ getruncken vnd geschwenckt. Vnd merck auch in solchen Apostematibus, so etwas wolte tödtlich seyn durch den Zufall/ daß du der ersten obgemelten Artzney nit sparest. Aber andere Geschwer/ als Hydrophorbia, Undimia, &c. dieselbigen sollen gewaltiglich auffgeetzt werden/ aber in kein Æltharam geführt: Dann hierauß entspringt der Mißbrauch der öffnung solcher Geschweren mit den Corrosivis, welche nit sollen gebraucht werden/ sondern die aperitiva mortua, deren Descripts also lautet: Rec. Tartari aceti unc. i. visci ex Botin. unc. i. Mumiæ communis unc. ß. Fiat mixtura die leg warm vber/ so wirfft es sein Æltharam mit einer Fülle hinweg/ auch den Sephyrum, Ciryadum, vnd andere Apostemata in der gemein. Was aber der grössern Apostemata seynd/ als Panericium: derselbigen Cur steht allein in Spe. mious vñ Nar oticis Excrementaten/ vnnd bedarff weiter keiner Sinnligkeit oder List zu gebrauchen: Dann seine Meisterschafft/ dadurch er gewältigt wird/ ist gleich wie ein Fewr das mit Wasser eins platsch gedämpt wird. Also soll dises auch gedämpt werden. Die mehrern aber/ die den Todt suchen/ als die Carbunckel vnnd Anthrax/ an den scharpffen seiten/ dieselben sollen in den weg fürgenommen werden/ daß die ding/ so da zeitigen/ bey dem subtilesten auffgelegt werden/ darmit sie behend durchtringen auff den Boden. Darinn zu mercken ist zweyerley Krafft: Eine die da die ding mit gewalt in Zeitung bringt von vnden hinauff werts: Die ander ist daß zu gleicher weiß wie ein Axungia stillet die eingelegten Gifft/ also stillet auch diese subtile das Gifft Anthracis. Darumb ein Artzt wissen soll/ daß dieselbig Regel gehalten soll werden am gewaltigsten mit den Simplicibus. die das Gifft/ so eingelegt wird/ stillt vnd tödt. Dermassen auch hie dise Apostemata tödten.

C

Darauff folgt ein Recept/ welches ein jeglichs eingelegt Gifft stillt vnnd tödtet/ desgleichen auch zeitig macht/ vom vndersten biß zum obersten. Rec. Bdellij resoluti, Serapini, Opoponacis ana unc. j. Thebaici. Liquorem Solatri ana dra h. v. resolvier sie mit einander in ein liquorem, darinn laß zergehn ein halbe Vntz Olei Camphoræ, vnd brauch das/ sechs/ acht mal vbergelegt in zwo oder drey Stunden.

Ein Anders.

Rec. Glutinis aquatici lb. j. Liquorem Camphoræ unc. iiij. Vitrioli, Myrrhæ ana unc. i. Resolviers in ein Liquorem zusammen ohn Fewer. Mit diesem bind dieselbigen Adern/ oder dasselbig Theil deß Fleisches/ darinn der Anthrax oder Carbunculus/ ꝛc. stund/ auff 24. Stunden feucht behalten/ so erstirbet das Apostem.

Weiter so merck auch/ wann du mit dem Saphyr zwantzig mal Anthracem vmbschreibst/ so greifft er nit weiter vmb sich. So nun solches beschehen ist/ oder durch den Saphyren dahin gebracht/ so gedenck weiter durch das Oppodeltoch, wie von Wunden geschrieben steht/ fürzufahren. Vnd hüt dich an disem Ort daß du kein Corrosiv oder dergleichen brauchest: Vnd je linder die Maturativa seind/ je besser/ biß zum End der Heylung. Du solt auch wissen/ daß inn diesen Geschweren sonderlich keinerley andere Artzney zu brauchen ist/ von Experimenten oder dergleichen/ sonder stracks gemelter Ordnung fürzufahren.

Was weiter von Apostematibus der Theoric halben oder Practic gebrist/ wirdt von der Pestilentz beschrieben/ als von dem mehresten Geschwer. Hierinn aber/ wie geschrieben steht/ so wisse/ daß die vrsprüng/

Vrsach vnd Erklärung der Kranckheiten in disen Geschweren/wie sie die Alten beschrieben haben/inn keinerley weg anzunemmen seynd/vnd ein Fürderung der Kranckheiten. Auch merckt/daß die jenigen Recepten/so sie geschrieben haben/auß den Experimenten genommen/vnnd dieselbig durch jhr Kunst der Componierung in ein Symphoney gemacht/vnd men ein Concordantz geben/daß es gleich thönt/wie ein Bräm in eim Stifel. Darumb dieselben Recept in dem zu betrachten seynd/was das Experiment darinn ist/von dem andern anzunemmen/vnd an statt eins Experiments brauchen vnnd nit regulierte Artzney. Vnnd wiewol sie beschirmt werden/daß dieselbigen Recept gesetzt vnd geordnet seynd nach rechter vnd gewaltiger Ordnung/auß sondern Gaben vnd Weißheit/welche ich bey jhnen (als sie anzeigen der H. Geist zu seyn) für ein Narren geacht hab. Wil auch dem von welchem die Experientz entsprungen ist/nichts darein geredt haben/aber dem Corrector/der sich solchs zu bessern vndersteht/wider den Lauff der Natur. A

Folgen etliche Fragmenta einer andern Disposition deß Buchs Antimedici vnd Apocryphi.

CHIRURGIA THEOPHRASTI.

In { Prologus. Causas. Curas. }

Von dem Standt der Löcher Artzten/was für Leut seynd/(Item/Wann sie nun Artzt machen/so schicken sie die in Metzgern zu probieren auß gen Gerlitz an Galgen mit jhrem probieren vnd mörden.) Item/was jhr Artzney. B

Alte Schulmeister/Hebraisch/Griechisch/rc. lehren die Bücher/dann meinends/sie wissens. Ich meyn die halben Griechen/vnd die gefütterten Hebreer.

Prologorum Liber Primus.

DAs Erste/so mich bewegt zu schreiben/mein Chirurgy/ist die Vrsach/ daß die Griechen anfänglich/vnd die Arabischen/Chirurgiam beschrieben haben/vnd dieselben mit grossen Lügen/Irrung/Verführung vollendet. Vnd dermassen die Wundartzney beschriben daß die Artzt durch jhr Schreiben jhre Krancken verführt vnd betrogen haben. Vnd ob schon etwan zun zeiten ein Schwantz gerahten ist/so soll dasselbe dem Meister nit zu lob gesprochen werden/sondern deß Krancken Art/vnd dem Glück.

Demnach seynd kommen die Italischen Crystirer/rc. vnd haben auß den Griechischen Büchern lügen gelernet/vnd dasselbig gebessert/hinderſich/zu nutz dem Krancken: Vnd haben jhr Experimenten hiezu gestickt/vnd eins ins ander geschmützt so viel/daß nachfolgend die Krancken vbler versorgt seynd gewesen/dann vor: Das haben gethan die von Montpelier/Salern/vnnd ander Geuch in Italien/deren Namen im Text nit würdig sind zunennen.

Nach diesen haben sich ander Regiones geflissen/als die Deutschen/vnd vorgemelt/beyd Nation für Herligen der Artzney geachtet/gleich dem Evangelio jhr Wörter erhebt. Darauff sich der Römische Stul nit bescheiden hat/solche verlogene Bücher für ein Basim/Eckstein Grund vnnd Pfulment zu setzen ordnen vnd bestätigen auff die Hohen Schulen: welcher Artzt von denselbigen in ein Parettleten Doctor oder Meister gemacht werd/Gewalt hab/auß Krafft derselbigen Büchern vnd Bäpstlichen Freyheiten/Leuthe zu tödten/bescheissen vnd betriegen. C

Durch solch Ordnung ist also ein Wurtzen gewachsen/daß inn der Wundartzney kein bewärter/gerechter Artzt erfunden ist: Wann jhnen ist mehr der Seckel befohlen/dann die Gesundheit der Krancken/Hoffart vnd Pracht: Wie dann Bescheissern zugehört. Ist auch darzu kommen/daß kein selbst erfahrne Experientz endlich oder genommen hett mögen werden. Vnd was auß der rechten Experientz gangen ist/haben sie Empiricos/Landfahrer/rc. geheissen: Auß vrsachen/haben stets veracht/damit jhr Bescheisserey an tag käme.

Nun ist es ein Bescheisserey/vnd ein lautere Lügnerey/was Galenus inn seiner Chirurgy beschrieben hat/wider den rechten Grund eines rechten Artzts/vnd der Mutter der Artzney/der wahren Experientz. Wie [illegible] erfahren vnd jhre Consodales: Es befindt sich von eim von wegen seines Vatterlands: Vom andern von wegen der Sprach: Vom dritten/von wegen seins Vnverstands: Vnd von allen dreyen an eim [illegible] gelebt/das ist/ohn Verstand: Welches doch in der Artzney schwer ist zu leben/das nicht zu leben ist [illegible] Gerecht zu glauben/das nicht gerecht ist.

Ich sihe hierauff/daß Hippocratis Lehr/was die Wundartzney betrifft/Wendsprüch seyn/vnnd Avicennæ Lehr gleich dem († Fewr) auff dem See. Warumb das sey/wird der Text nachfolgends probieren/daß die Griechen/Araber/vnd all Italer/Bescheisser gewesen sind inn der Wundartzney/vnnd Verführer der Krancken/vnd Hinderer zur Gesundheit. Petrus de Argilla hat viel geschrieben/vnnd vermeynet/viel Schreiben macht einen Artzt/vnd durch das vom ersten biß zum letzten eitel Verführung gesetzt: Vnd was Montpelier vnnd Salern/vnd aller Italier Vniversitet geschrieben haben/als Bartapalia, Theodoricus,

Land-

A Landfrancus, &c. Von kein Artzt anderst soll geurtheilt werden/ als für ein spectrum, vnd für ein Gäuglerey/ deren sie sich allmal fleissen vnd vben/ vnd sonst nichts warhafftigs hinder ihn ist dann dilidelli/ daß alle Walcken vollstecken vnd Deutsche auch damit beschissen haben. Darzu ist es kommen/ daß Germania geglaubt hat/ so ein Deutscher Esel/ verdorbner Schulmeister/ Meßner/ Hencker/ ꝛc. Italische Würdigkeit d roten Cron zu Pariß zu Veron/ zu Rom in der Sacristey empfangen hab/ so hab er den H. Geist der Artzney mit jm herauß bracht. Wenn sie herauß kommen/ so nam es der Teuffel. Also ist Germanien mit den Wallen beschissen worden/ wie sie nit hin mochten/ da schickten sie die Deutschen Esel hin/ vnd namen 14. Ducaten/ vnd machten auß ein Deutschen Narren ein probierten Esel. Also D. Fürsly wider heim gen Reutlingen/ der ander gen Sainingen/ der dritt gen Straßburg/ vnd werend dann drey Liechter/ wie ein Dreck inn einer Latern. Soll es aber nit billich seyn/ ein new Wundartzney zu schreiben/ vnd die Lügen an tag zu thun/ dieweil der Krancken Nutz darinn leyt? Wiewol es jhn vbel schmeckt: So sage ich zu einer Beschlußred/ welcher auß der bemelten Bücher ein Doctor wird/ der ist ein Bescheisser/ vnd begert sonst nit denn bescheissen. Die Deutschen sind geschickt worden/ lernets einer den andern: In Deutschen landen hält mans für Narren: Aber so sie in Waldisch Land kommen/ vnd probiert werden durch den Beutelsack zu Veron/ dadurch man Narren siebet/ als dann so zeucht H. Doctor gen Venedig/ damit er etwas seltzams sehe/ vnd seiner Mutter wisse ein Merlein zu bringen vom Stadtgraben zu Venedig/ von S. Marx Tempel ein Stück/ vnd auff dem Grempelmarckt ein Doctorischen Rock: Sollen das Ärtzte seyn? Doctores seyn? O lieben Doctores/ lieben Esel/ wie kompt der Mutter so ein hübscher Sohn heim/ vnd der Frawen so ein ehrlicher Mann: seyd Gott willkom Herr Doctor/ wie so ein schön Sigel an ewren löblichen Brieff hangen/ daß Gott gelobt sey/ daß ich Fraw Doctrin bin: O du kleine Ehr.

Nun aber auff das alles/ wie ich oben anzeig von den falschen Büchern/ Schrifften vnnd Lehren/ wie ich vrsach ihres elenden Lebens fürhin anzeigen/ damit daß ich nit gesehen werde/ mit dem kopff hindurch zulauf-
B fen/ als mich die bemelten probierten Esel zeyhen: O der ohn grund turredt.

Wiewol durch solch probieren dem Krancken kein Nutz darauß erstehet: So führe ich es aber hierein/ auß der Vrsach/ daß ich mich verhoffe/ den Krancken soll doch ein solcher Nutz darauß erstehen/ daß sie desto weniger im Leib vnd im Seckel sollen beschissen werden: vnd der Ärtzte Lügen baß an tag zu kommen/ vnd desto baß erkennet mögen werden: Vnd was die Lügen vnd Beschiß der Griechischen Sprach in der Wundartzney vermag/ vnd was grosse Lügnerey auß den Vniversiteten entsprungen seind/ Blindheit vnd anderst. Wiewol ich hie in diesem Libell das wenigst jhrer [Lügnerey anzeig.]

Außlegung deß gantzen Wercks.

Diß Werck wird getheilt in 6. Bücher oder Theil.

DAs Erst Buch oder Theil heist Antimedicus, darinn wird beschrieben/ was ein Wund sey/ vnnd in was weg sie dem Menschen widerwertig sey: nohtwendig zu wissen/ darumb denselbigen zuentgegnen. Vnd wird Antimedicus geheissen/ auß vrsach/ daß alle Artzt wider diesen Grundt seynd. Vnd wird getheilt in Drey Theilung.

Die Erst/ von allein der Wunden/ das ist/ dem Schaden.
Der Ander/ von allein seiner Artzney/ das ist/ der Mumia.
Der Dritt/ von allein der Heylung/ das ist/ von den Recepten.
Also wird das Erste Buch Antimedicus beschlossen vnd erfüllt.

DAs Ander Buch heist Perpellus, das sagt allein von Zufällen/ so den Krancken zustehen/ auß verwarlosung durch die Artzney/ der Wart/ der Heylung/ dadurch nit allein ein Wunden zubetrach-
C ten ist/ sondern auch die zufallenden Kranckheiten/ vnnd heist Perpellus/ dann es gibt den Krancken viel Leiden/ vnd Elend/ vnd Noth. Vnd wird getheilt in drey Theil.

Der Erst ist/ worauß die Zufäll kommen mögen.
Der Ander/ was ihr (gewaltig sey) dem krancken Menschen.
Der Dritt/ wie sie geheylt werden vnd abgewendt.
Auff diesen weg beschleußt sich das Ander Buch/ Perpellus genant.

DAs Dritt Buch heist Apocryphus, zeiget allein von den Wunden/ die mit alten/ innwendigen Kranckheiten gemein oder theil empfahen/ also/ daß die Wunden/ vnd ein ander vorgesetzte Kranckheit eine wird. Vnd heist eine Apocryphus/ dann aus Vrsachen/ es ist von allen Ärtzten verworffen worden/ vnd nit verstanden/ vnd also die Krancken verderbt. Vnd wird getheilt in 3. Theil.

Der Erst sagt/ wie solche Vereinigung beschehen mög.
Der Ander sagt/ was ihr eröffnen vnd anzeigen sey.
Der Dritt sagt von jhr Heylung/ äusserlich vnd innerlich.
Also wird das Dritte Buch auch beschlossen/ das Apocryphus genant wird.

Das Vierdte Buch Serogolia genant/ zeiget an von allen deren zukünfftigen Schäden/ das ist/ was auß solcher Verachtung dem Krancken begegnet/ wie die fördern drey Bücher innhalten/ denselbigen schäden fürzukommen. Vnd heist Serogolia: Dann Sero heist ein Bescheisser in d Artzney/ vnd ein Dölpel/ vnnd ein Vnerfahrner der Artzney/ vnd Golias ist ein Riß/ das ist/ der Riß ficht mit den Abendthewrern. Vnd wird getheilt in 3. Theil.

Der Erst Theil/ sagt von den Zufällen einer guten Wunden/ in gesunden Leib.
Der Ander/ sagt von dem Merern Zufällen/ der angefallnen Zufällen.
Der Dritt/ sagt von dem grossen Anfangen leiblicher Kranckheiten/ innen oder aussen.
Vnd also wird Serogolia geendet/ als das Vierd Buch der Wundartzney.

Das

Das Fünfft Buch STRANGULUS genandt/ sagt von den Pfeilschüssen/ Büchsenschussen/ Stichen/ Fällen/ Brüchen/ Erfrieren/ Brand/ vnd was dergleichen ist. Vnd heißt Strangulus das ist/ von den Artzten werden sie alle gewürget vñ gestrickt als ob sie zum erhangen geurtheilt werendt. Vnd wirdt getheilt in 3. A

Der Erst/ was Bluttropffen antreffen/ als Stich/ Pfeil.

Der Ander/ was Brandt antrifft/ Erfrieren/ ꝛc. also Brennen von Büchsen.

Der Dritt/ was Brüch/ Fallen/ Quetschen antrifft/ vnd dergleichen.

Also wirdt das Fünfft Buch auch vollendt/ Srángulus genándt.

Das Sechst Buch SINECURA genant/ das sagt von den vberbliebenen Kranckheiten/ die nach aller Heylung blieben sindt. Vnd heiß sine Cura: Dann auß vrsachen/ dieselbigen Serones vnd Abentheurer der Artzney sagen den Krancken/ Es sey ohne Sorg/ mit der Zeit/ oder Badenßarbt/ vergang es selbst. Vnd wirdt getheilt in 5. theil.

Der Erst/ was vberblieben ist im Ersten Buch begriffen.

Der Ander/ was vberblieben ist in Andern Buchs jnhalten vnd verfassung.

Der Dritt/ was im Dritten Buch vbersehen wirdt/ in der Heylung.

Der Vierdt/ was im Vierdten Buch verwarloßt wirdt vnd verderbt.

Der Fünfft/ was im Fünfften Buch veracht wirdt/ vnd ohn sorg geurtheilt.

Dise ding vnd stuck gehören einem Wundartzt zu.

Seiner angebornen Art halben.

- Ein gut Gewissen.
- Ein lust zu Lernen vnd Erfahren.
- Ein ringes Gemüt vnd vnverdrossen.
- Guts wandels/ vnd nüchtern in allen dingen.
- Mehr Ehr/ dann Geldt an zusehen.
- Mehr nutz der Krancken/ dañ seinen/ zu bedencken.
- Kein Pfaffenkellerin zum Weib haben.
- Er soll kein außgeloffner Münch seyn.
- Es soll sich auch keiner selbst vberreden.
- Nit Rottbärt.
- Ohne zeittig Vrtheil nit handlen.
- Nichts ohn verstandt anzunehmen.
- Nichts verachten in Zufällen.
- Ohn Erfahrenheit sich nichts berühmen.
- Sich nit feyl bieten oder loben.
- Keinen verachten. B

Deß Leibs halben.

- Er soll wissen alle geschlecht deß Fleischs.
- Er soll wissen alle Bein im Leib.
- Er soll wissen alle Adern im Leib.
- Er soll wissen all Geäder im gantzen Leib.
- Er soll wissen Länge/ Breitte/ ꝛc. in allen Gliedern.
- Er soll wissen/ wie je eins in das ander geht.
- Er soll wissen der Gleder Natur/ vnd aller Eigenschafft.
- Er soll wissen/ was ein jedlich Glidt in der Wunden tragen mag.
- Er soll wissen/ was einem jedlichen Gliedt auß der Wunden zustehn mag.
- Er soll wissen eines jedlichen Gliedts ordnung vnd Satzung.
- Er soll wissen eins jedlichen dings im Leib Notturfft.
- Vnd wo Todt/ wo Leben.

Kunst halbẽ.

- Er soll kennen alle Wuñdtkräutter.
- Er soll kennen alle Incarnativa.
- Er soll kennen alle Extractiva, &c.
- Er soll wissen aller Kranckheiten/ so den Wunden zustehndt/ wendung.
- Er soll wissen der Zeit/ der Zufäll vnd Infallens Art vnd Heylung.
- Er soll wissen/ dem Krancken zu verbieten vnd erlauben/ wie es sein soll.
- Er soll wissen/ was ein jedliche Artzney würcken mög.
- Er soll wissen Wundtpflaster.
- Er soll wissen Wundtränck.
- Er soll wissen. ꝛc. C

Die Art vnd Eigenschafft wie ob steht/ sollen all an jhm sein: Vnd wo er hierin gepresten hat/ in Eim oder andern/ so ist er ein blinder Artzt vnd nichts werth.

Auß das so sehent was auß denen dingen Landfrancus, Guido, gewust haben: Besehen alle Recept/ ob jhr je grösser Schelmen vnd Buben gesehen haben/ vnd alle die jhnen folgen.

Item Hippocrates. Item Galenus &c.

Ein gemeine Einred auff alt vnd new Artzt/ vnd auff Euch alle/ ist die/ so ich von der Wundartzney tractieren vnd meine Lehrer anzeigen: Anfänglich So ein Krancker soll geheylt werden/ so muß es beschehen durch Regiment, durch Curam. Nuhn aber dieselb durch einander laufft/ ist die Irrung bey jhnen also. Anfänglich setzen jhr das Regiment/ dardurch jhr vnterstehend/ den Magen zu frieden behalten: Darnach die Wunden reinigen: Nach folgendt zu der Heylung.

Also ist mein Einred in diser Cur/ das jhr anfänglich in der Wundtartzney alle jrren/ Alt vnd Junge Gelerte vnd Vngelerte. Erstlich des Regiments halben. Ihr wollen den Magen in frieden stellen/ vnd er ficht mit niemandts nit/ das ist/ Er ist doch nit troffen: so ist er nit ein Ripp entzwey gefallen/ noch [ein] Loch in die seitten/ was werd jr dann ihn bekümmern/ daran er selbst nit weiß/ vnd muß deß entgelten/ das weit von jhm ist? Ob schon seim Nachbarn ein Hauß brennt/ was gehts ihn an? die andern sindt Hültzi/ das sein ist steini/ wissend jhr das nit? Auff das so löschen jhr in jhm/ vnd ist kein fewr in jm/ ist villeicht in Zehen/ das ist/ es brennt zu Schwartz/ vnd löscht zu Rostock.

Für das Ander/ so gebrauchen jhr Euch der Reinigung/ das mich an euch sehr befrembdt. Dann was darff das zu reinigen das nit vnsauber ist? Ihr aber bescheissen all Wunden/ darumb müssen jrs Reinigen. Dann viel Dreck in ein Stuben tragen/ muß am Sambstag ein außfürben han. Ich vermeint aber/ Ihr beschissen kein wunden/ dann jhr finden sie sauber: Was beschissen da ist/ das bescheissen jhr selbst. Ist ein

vnflat

Unflat darinn was gebens das Fleisch an? das Bein/das Geäder? dann das so geheylt soll werden/ das ist
A nit vnsauber. Ist etwas [illegible] was gehts die Heylung an? Weiters soll betracht werden/ das
gut oder böß? [illegible] das gut/ so ihr dann reiniget/ so gebet ihr im Dreck vmb vnd im Kot/ also was gerne
[illegible] das sind [illegible] zu führen. Schawet ihr zu dem/ an dem es liegt/ ihr wurdet nit zu furben han/ aber die-
weil ihr kehret so [illegible] Bauren in die Stuben/ vnd bescheissen [illegible]. Diese Bauren sind ewer Ter-
pentin/ Resina/ vnd köstlichen Transmarina/ als ihr dann wol wisset.

Zum dritten/ wenn es sauber ist (das dann langsam geschicht) so heylet ihr. Vnnd so die eigen Natur
nit [illegible] were/ dann ewer [illegible] wie mancher müßt [illegible] im Kilchhof: So ihr nun anheben zu-
heylen/ so ist ewer [illegible] dann sie [illegible] die Wunden/ daß ihr abermal bedörffet eines
[illegible] zum [illegible] das geheylt seyn/ vnd nicht beschlossen/ [illegible] Wen [illegible] der Zeit die
Wunden heylt/ [illegible] Wunden da ist/ weß ist die Schuld? Nit ewer Kunst/ sonder sie ist
von der Natur [illegible] vnd beschirmet ewer Narbeit vnd Vnwissenheit/ euch e-
[illegible] vnd [illegible] sein Wunder/ vnnd ihr das ewer nit. Dann [illegible] es ist vnmüg-
lich daß [illegible] soll: Der Gott/ der ein Wunder seltsam thut/ der beschirmet euch. Aber nach In-
halt der Kunst/ so ist es [illegible] ewer Kunst vnd Salben vnd Handgriff/ vnd ein lautere Narre-
rey. [illegible] weiter ein anders anzunemmen ist/ das ist/ daß ein Regiment gesetzt werde/ nit als ewer
[illegible] ist: sondern [illegible] daß das jenig/ so dem Magen verordnet wird/ nit die nahrung betracht/ sondern sei-
ner Nachbauren [illegible] vnd das durch ihn vollendet/ als einem der ein Richter ist allen solchen dingen/
[illegible]: So ein [illegible] ist vnter etlichen/ so ist der Richter ihr Theiler vnnd Versühner: Also ist der
Magen der [illegible] Gliedern heißt/ das ist im gantzen Leib/ dasselbig mag er vnter sein Handt nemmen/
vnd es [illegible]. Dann kan er den Zehen zu essen geben/ dem Haar sein wachsen/ den Nägeln ihr Wurtzen:
so kan er auch [illegible] das ihn zu ihrer Letzung auch diener vnd das [illegible]. Dan was der Rich-
B ter [illegible] er auch zum [illegible] bringen/ das ist/ Er ist Herr. Also ist mein Fürgeben/ daß nit der
Bauch [illegible] ob er Schweines oder Kälbernes esse/ sonder der Nachbaur am ersten: vnd dz der-
selbig [illegible] Magen Richter ist/ [illegible] ein Verstand thue: vnd nit friß/ sauff/ faß darnach/ jetzt das/ dann
das. Dan solch ding treffen den Magen an/ vnd das Schmalz vnd Vnschlit/ was gebens die Wunden an?
Dann im Magen ligt der Herr in solchen Wunden.

Also auch in der Reinigung ist mein Will/ daß es rein ist/ vnnd rein behalten soll werden: Dann was
rein ist/ warumb wolt ihrs nit rein lassen? oder [illegible] seyn/ daß mans nit behielt inn dem/ daß also erfun-
den wirdt. Wann in dieser Reinigung ist all Heylung/ vnd Natur Behelff vnd Frewd. Es ist mir ein groß
Verwundern/ daß die welschen Artzt/ die sonst allen dingen ihr Sauberkeit geben/ vnnd in dieser Heylung so
gantz Narren sind/ vnd so gar nit wissen/ als allein mit Dreck vmbgehn. Also were meine Meynung zu han-
deln in den Wunden/ wie denn hernach folgen wird.

Der Heylung halben so ihr führet/ verwilliget euch die Natur/ vnnd nit die Kunst/ wie ihr dann hören
werdet/ daß der Mumia, id est, temperatum, alle Wunden heylt.

So weiset auff die Heylung/ daß ihr euch da nit sollet verwundern/ deß gar einstimmigen Recepts.

Theorica Stomachi.

Theorica Emplastri.

Theorica Xelloes. Post Cura.

L E C T O R I.

Was jetzt folgt/ hatte der Author mit vilen Characteribus notiert/ darauß zu erkennen/ daß es Additio-
nes in ein Wund[illegible] Buch sind/ welchs Originalitten aber nit fürhanden. Vnnd seynd hie nur diese
Paragraphi angehenckt/ welche ein vollkommen Sensum geben: Die andern Imperfecten Additiones/ weil
C nit viel daran gelegen/ sind aussen gelassen.

IN LIBRUM VULNIGERUM.

In Primum Tractatum.

[Ad Caput] I. *

Weil angezeigt ist/ nit allein das vor den Augen/ sonder damit auch das inn allewege sich dem ver-
gleichen [illegible]. Also auß solchen zweyen/ was die Wunden sey/ mit sampt dem zugehörenden/ das
ist also zu wissen.

Alia Additio.

* Aber diese [illegible] Theilung geben ander Büchern nit an/ sondern beschliessen allein ein Buch. Darbey
wisset auch/ das so ich hie ein Zufall nenne/ ein angeborner Zufall ist. In andern Büchern aber seyndt ver-
warloste Zufäll/ von denen ich kein Meldung thue/ hie an dem Ort.

I I.

* Die Kunst an ihr selbst für keine erkennet wird/ es sey dann allein auß der Zerbrechung der Corporali-
schen Anatomey/ die für sich selbst kein Kranckheit bezeugt/ allein sein Zerbrechung.

---

* Alia addenda ist solchs im lauff d' Himeln gleich als im Menschen. Auß d' vrsach ist der Himel behütet für solchem streich: Auch die Erden/ lufft vn das wasser/ vñ ist aber eins gegen den menschen zuverstehen. A

* Alia. Dann weder Haut noch Fleisch/Gebein oder Geäder ist/ es hab sein Durchgang vnd sein lingen von eim Puncten zum andern.

* Wann wie jr sehet/ dz in der Erd ein solcher schaden geschehe/also auch im leib. Vnd wie er vnsichtig ist in der Erd/also ist der gang im leib auch vnsichtig/vnd beyde doch gleich dem Gestirn/ welches offentlich ist.

III.

* Vnd nit allein diß glied/sond' aller glieder lauff schwecht sich. Denn die zerbrechung/ so dz fleisch vnd haut empfehet/ist gleich so wol im weitigstẽ glied von jm/als in disem das vrsacht d' schmertzens zerbrechung.

* Das ist/ ob schon Haut vnd Haut/ Bein vñ Bein ꝛc. gericht wurd/ wo ist der Zodiacus/ die schnur/ die lingen/ꝛc. die nit müglich ist zu begreiffen/ allein der Natur in jhrem gewalt.

* Die in allen jhren schreiben mit sampt allen Wundärtzten vnd Scribenten solches nie bedacht haben. Darumb sie in den Recepten geirret haben/vnd mißgehandelt/ mehr dann sie vnd jhre Nachfolger verstanden haben: Auß welchen das hernach gefolgt ist/ das sie ohn sorg geheissen haben/ oder der Natur art ist also.

IV.

* Also erkennen hie die Wunden auch. Die Haut ist gleich einer Schalen/das Fleisch seinem Claar/ das Gebein vnd inwendiges dem Dotter. Darum wie tieffer es den Dotter begreifft/je mehr seiner Vergifftung ist. Vnter dem so verstanden/ daß die Schaleb allein da sind/ daß die widerwertigen lüfft nit zusamen komen. Deñ ein eigen lufft hat der Leib/das Wasser ein andern/die Erd ein andern/ꝛc. ein jegliches lebt deß seinen. Auff das wisset/ daß so bald ein Lufft in den andern gehet/ diesem sein Kranckheit machen vñ geben. B

* Wiewol doch auß sondern Gnaden dem Leib verhenckt ist sein eigen Artzney/ inwendig vnd außwendig hülfflich/welchs denn vnempfindlichen abgeschlagen ist/als dem Ey/das ist solchs/ da weiter von reden.

V.

Vnd dabey gedencken/ wie ein Apffel/ ehe dann der ander faulet/ also dem Menschen auch ist gegen ein andern vnterschieden/ vnd für ein andern zu Kranckheiten geschickt.

Derselbig geht zum Todt vnd Verderben/ also in der gestalt der Mensch auch: Es sey denn sach/ dz die eigen Natur deß Baums sein Resin/ dz denn sein Mumia ist/darein stilliert/auß welchem er wider zuheylet/ vnd verwächst. Das hat nun die Natur jhrem Baum geben / Also dem Menschen auch.

* Dem Menschen sein äusser vnd inner Mummia geben ist/solcher auch zu vollbringen. Vnd darumb dz er das fünfft Wesen ist/ mehr deñ dem Baum Ey/ Oepffeln geben: das ist/ daß er sich selbst bewahre/vnnd nit als ein Baum verhafft/ sondern sein fünff Wesen ansehe.

So in solchs dem Menschen beschicht/ so muß sich selbst mit sampt sein eigen Mummia beschirmen/ das den andern nit zu geben ist.

VI.

* Denn die Natur heylet sich selbst/ was sie bedarff/ vnd der Artzt bewahret sie vor dem äussern/ vnd das äusser so hinein schlegt/ das ist sie gewaltig.

* Nit daß durch die äusser Artzney/sonder durch den eigen Mumia deß leibs/dasselbig beschehe von aussen an/ allein Beschirm deß natürlichen Wercks.

* Der auß dem selbigen Leib hinzugezogen vnnd gebracht soll werden. Darumb jhr sehet/ daß die/ so deß Mumia wenig haben/ schwerlich heylen. Aber die jenigen so sein viel haben/schnell geheylt werden.

* Das ist/ nach dem vnd sie sehr vnd fast vergifft ist. Denn wie ein Apffel vber den andern besser ist/also auch die Menschen/ Schaden viel oder wenig empfahen.

IN LIBRVM VULNIGERUM SECUNDUM THEOPHRAstum De Mumia utriusque Naturæ.

I.

Es sey im Leib oder ausserhalb/ daß du wissest die Cori zu betreffen.

Auff das folgt/ dz jhr den Mercurium erkennen sollet/ wo er sey/ denn das ist der Mumia/ in dem die Heylung mit gewalt stehet. Auff das so wisset/ dz diser Mercurialischen Mumien viel sind: wie aber ein jeder in seinem Grad vnd Concordantz/ das gibt sein erkennen.

II.

* Auff das wisset/ dz ausserhalb dem natürlichen Mercurio kein solche gleiche Anatomey mag erfunden werden. Darum kein weg solcher Mercurius allein für gnugsam gesucht werden von dem äusserlichen: Allein aber die Concordantz. Als jr sehet/ dz fewr/ so aussen an ist/ dz macht vns nit heiß/ sonder es zündt an vnser fewr an in vns/ das macht vns heiß. Gleich ists als ein Holtz/ dz breñt sich selbst/ das äusser Element zündt es aber an: jetzt ist sein Resin sein Hitz selbst/ drum ein fewr/ vnd nit zwey: Aber mit solcher anzündten Concordantz soll der inwendig Mercurius durch den äussern angezündt werden/ in sein Operation zu gehen.

III.

III.

A * Auff solchen weg zuverstehn. Ein Stein der gehawen wirt / den hawer weder sein Meister / noch der Bickel: Aber sie beide. Wiewol Bickel das werck gantz macht: Jedoch ohn den Meyster nit: Also hie auch. Das ist in müglichen dingen geredt.

*Also bedarff das Inner das Eusser. Vnd ist dz inner der Meister/das eusser sein Schirm vnd sein behalter.

IV.

* Also ist sein Maul sein Schirm / das ist seins eigenen Mercurij, den er in jhm selbst hat das ist / an derselbigen statt vnd nit im Maul.

* Dardurch vermeint wirdt/ die Kreuter haben geheylt, so es die eigen Natur thut / auß solcher mit schirm jhres Mercurij.

V.

* Dan ein jeglicher Eytter ist ein anzeigung/das der Mumia seines gewalts beraubet wirt.

* Wiewol Ripp vnd Wunden zweyerley seind / aber ein Heylung: Ein jegliches ist seiner statt ein Wunden. Darumb du nit suchen solt das/so der Natur zusteht/das ist durch dein Salben Heylen.

VI.

* Vnd er sey die Natur/vnd jhr gewalt stünd in jhm/ als ob er wol oder nit/so sey die Natur oder nit.

* Vnd was der Hund baß lauffen man / ist seiner Füsse schuld : Gleich als ein vrsach / warumb der B Hund dem Hasen nachlaufft.

VII.

* Haben also gemeint/ das fleisch wachs auß diesen dingen/ so es allein den Mumiam naturalem, der das Fleisch gibt/conservirt. Vnd darumb aber das es jhn vbel conservirt, drumb wirt auch ein fereglicher fleisch. Dann nit alle Conservativa sind diesem Mumia zu seiner arbeit bequem / wie nit alle Zimmerax dem Zimmerman gelegen sind.

* Mit sampt allen andern Scribenten die von der Chirurgey geschrieben/ein Serenische Leckerey sey/ vnd ander jhr Serones so noch sind Doctores, Meyster vnd andere mit solcher Leckerey vnd Abentheur geflogen die Krancken zuverderben.

VIII.

* Vnd wol betrachten/was geformt/ was entformbt/vnd in was weg es geschehe. Dann in dem ligt die Theorick/deren die Alten Hipp. G. Avicen.&c. nit geschmecket haben. Wiewol sie tragen die Mompelierischen Salnern darinn Esel auff jhren/ Rucken vnd Malen für vnd für damit, vnd ist mola alinaria, Momp. vnd Salern. Darin der Esel sein muß für vnd für vmbgehn.

Finis Secundi Tractatus primi libri. In Librum vulnigerum Tractatus Tertius.

So nun weiter die Conservativ sellen betracht werden / vnd die Heylung fürgenommen / ausserthalb der Falschen alten Lehr: So wissen / das in allen Curen vnd Heylungen der Wunden eine solche Ordnung/der Artzney halben betreffent/gebraucht vnd vorgehalten soll werden.

C Am ersten mustu mercken die Theilung des Leibs/in wie viel theil sich die Artzney strecke/oder verendert muß sein: Derselbigen theylen sind soviel/als hernachfolgt.

Ein theil.

I. Arm vnd Bein/ so weit sie gehend / ist ein description in jhrer Heylung: das ist/ die Arm von der Achseln bis auff die Rasteten der Hand vnd die Bein von den Hüfften/biß auff die Rasteten der Fussen.

Ander theil.

II. Gleychni Ellenbogen/Achseln/Hüfften/ Knyen / Knoden / vnd beyden Rasteren der Händ/ haben jhr besonder Artzney/das ist/jhr besonder description/die da nichts betrifft Arm oder Bein an.

Der Dritt theil.

III. Die Rasteten/das ist die Händ/vnd Füß mit jhren Fingern vnd Zehen/vnd was die pritschi gibt. dergleichen der Ruckgrad vnd das genick haben jhr sonder Heylung vnd description.

Der Viert theil.

IV. Die Ripp in beyden seitten/ der Thorax, Schultern vnd beid Furcul / haben ein theil/ vnnd was Brust oder hyndertheil antrifft.

Der Fünfft theil.

V. Der Bauch von Grüblyn biß auff die Reubi / die Seiten / vnder den Rippen / sind für sich selbst ein sonder theil/mit seiner eynen description.

Der Sechstetheil.

VI. Die Arßbacken/Fudlappen/Backen im Angesicht/die hend in der Mitten/das ist/im Ballen/vnd die Sohlen an Füssen/auch jhren sondern theil/vnd sonder description.

Der Sibend theil.

VII. Die Brust an Frawen vnd Mannen / die Lefftzen / sind auch ein sonder theil zusammen in einer description. Aii

Der Acht theil.

8. Der Zagel vnd die Reubi ein sonder theil/mit sonderer description. A
9. Die Hedend haben jhr sonder theil/mit jhrer description vnd practick.
10. Das Jngeweidt/wie es sich begreifft/seinem eigen theil vnd description.
11. Die Neiren jhr besonder Artzney vnd description/

12. Die Blatern/
13. Das Miltz/
14. Das Hirn/
15. Die Lebern/
16. Die Lungen/
17. Der Magen/
18. Das Haupt sein/
19. Der Halß vñ sein begriff/

} jhr sonder description vnd Artzney.

Nun sind ander Glieder mehr die wir nit setzen: Auß vrsachen/das am selbigen ort das Leben ligt/vnd der Stich das Leben nimpt/der zu keiner Artzney beschaffen ist/vns zu wissen: Wie etlich vnd gar sorglich bezeichnet sind/jedoch aber so ist Hoffnung vnd Vertrawen da zuerlangen/mit der Hülff Gottes vnd Gnaden.

Außlegung.

Wie jhr nun angezeigt haben in den vorbemelten: Wie viel theil an zusehen sind: Also so viel Artzney auch. Wiewol das ist das viel theil mit einer Artzney geheylt werden: Aber mit was nütz vnd fürkommen der Schaden ist bey jhn bevor/vnd den Krancken zuleiden. Was hie beschriben wirt vnd getheylt auß der vrsachen der Nachfolgenden Büchern/der Zufäl halben/so in mancherley weg begegnen/fürzukommen/solch außtheylung ist. B

Damit jhr dieselbigen dester baß mögen verstehn vnd erkennen/in was weg die Artzney gesetzt sollen werden/auff solche Theylung/vnd was anzusehen sey vnd zubetrachten/das vermercken durch diese Recept.

Erstlich von der Ersten Theylung.

So die Bein oder Arm ꝛc. gewundt werden/so betracht an jhnen fünff stück. Das Erst/das Fleisch/das ander die Adern/das dritt die Gebein/das vierdt das Marck/das fünfft die Ligamenten. Auß solcher betrachtung vnd fürnehmung oder die Artzney in den weg.

1. Dem Fleisch mag zustehen ein Hitz/Geschwulst/Feuly.
2. Den Adern ein Fieber/wundtsucht/vnd Schüß/
3. Dem Gebein ein Ersterbung vnd Escherung.
4. Dem Marck ein Swinung vnd ein Gesücht/
5. Dem Geeder ein Krampff/Lehmi/Sterry:

Vnd allen miteinander ein Vermischten Kranckheit/auß denen bemelten zukünfftig.

Nuhn auff das so wiß/das du solchs fürkommest nach art eines jeglichen Glieds des Theils/vnd das also.

1. Wiltu dem Fleisch sein vbels wenden/So must du nehmen die Serpentinen/Consoliden Aquilegien/Folia Ellebori &c. diese behütten dir/das im Fleisch kein arges geschicht.
2. Jn den Adern fürzukommen/das geschicht durch Korallen/Carnioln/Hæmatiten/Camphoram Laudanum.
3. Jn dem Gebein/das beschicht/durch den Terpentin/Resin/Colophonia/Mastix/Weyrarch/ꝛc.
4. Jn dem Marck durch die wasser feysti. Vnd Eschen vnd vogelschmaltz.
5. Jn dem Geeder Oleum Laurinum, Terpententinæ, Sanguinariæ. Oleum Masticinum &c. C

Also folgt nun auß diesem das Recept/solche Wunden zuheylen also das von eim jeglichen ein Simplex genommen werd vnd in ein Composition nach jhrer art gebracht damit gebunden vnd verendert/so offt der Eytter wil herschen/oder die Wunden zudörren.

Nim Liquorem von Serpentina vj. Loht Korallen j. Loht Colophonia x. Loht Eschinmaltz j. Loht/olei communis xx. Loht. Nun auß diesem mach ein Salben oder Pflaster in dem weg mit dieser meinung/das du machst ꝛc. hin zu thuest/von wegen der Form. Nimb den Liquorem Serpentinæ, vnd laß jhn mit dē Eschenschmaltz sieden biß in ein gestalt kompt. Darnach laß das Oel sieden mit sein theil wachs/vnd schütt darein die Liquor vnd Eschenschmaltz/so es etlichs erkalt ist. Darnach so es selbst instrissirt/so leg die Colophonia darein laß wider zergehn/aber nit sieden: Darnach die Corallen. Darauß mach sein Form.

Nuhn wiewol es ist/das ander solcher Stuck mehr sind die nit da stehnd: dieselbigen werden am letzten dieser Außlegung angezeigt in jhrem besondern ort/darauß dich behelffen magst nach deinē sinn en füg.

Die ander Theilung ist [der] gleich/mit solcher description.

So gleych sollen geheylt werden/so besich/was an jhn sey das ist sein gebein vñ sein Marck vnd Fleisch

1. Nun in seim Gebein steckt Geschwulst/Hitz Aber nit in jhm/sondern im nehsten ort bey jm durch diß vergifft.
2. Jn sein Marck ist das Gesücht/Schüß hülen ꝛc. in all weg wie im Geäder oder Ligamenten.
3. Jn sein Fleisch/damit es bedeckt ist (Brennende) Feber ꝛc.

Also wie es die da begegnent so nim dreyerley Artzney: Eine zum bein das ist Opoponacum Galbaum &c. die der Gleych gewaltig sind Zu sein Marck/Wachs vnd Baumöl/vnd Loröl zu seinem Fleisch/nim Mastix/Weyrauch Myrrhen ꝛc. Auß denen mach ein Gleychpflaster.

Dieselbigen

A Dieselbigen sollen jhr annehmen als die Exempel/nach demselbigen Ewren verstandt richten. Dann in diesem werden all zufäll auch die Kranckheiten/so im Apocrypho, Serogolia &c. zufallen mögen/vnd in dem Buch ohn sorg gesetzt werden/ vermitten vnd geheylt. Vnd aber wie sie sind so sehend sie mit den rechten Augen an. Dann sie schenden den Hippocratem, Galenum, Rasin, Avicennam, vnd ander Schreibenten: Auch die Esel Maler von Mompelier/vnd Salern: Drumb was jhr vrteylen/das bedencket. Dann nit allein die Alten/sondern Euch jhrs wegs/keiner außgenommen.

Das ist das Erste Recept/auff die Ersten Wunden die description.

Rec. &c. Dises ist der Mercurius, der diese wunden heylt ohn allen nachtheil/zufall vnd ander vbel. Wer sich vnderstehen will/ der Bessers.

Die ander description auff die Gleychwunde.

Rec. &c. Also heylen was gleych sind/ so schendet jhr die Artzney nit. Vnnd lähmen den Krancken nit.

Die dritt description der Rasteten.

Rec. Also müssen jhr Händ vnd Füß britteln/wollen jhr anderst Artzt sein/als jhr euch berühmen.

Die viert description von Rippen.

Rec. Dis ist der weg die Ripp zuheylen/so bleibt euch kein pleuresis, Apostem/Oppilation ꝛc. nachfolgend/vnd die Fistulen.

Die Fünfft vom Bauch.

B Rec. Wollen jhr nit Löcher Sacken/vnd solcher Bossen reissen mit fistulen in Bauch hinein/vnd die Därm Feulen/so thunt jhm/wie obsteht.

Die Sechst vom Arß/Judt.

Rec. Also mögen jhr Wider auff den Arß sitzen/vnd das ander ohn Schaden nützen/das ewer Artzney nie gethan hat.

Die Sibend von Brüsten.

Rec. Also Löhnd sich die Brüst wider finden / wie sie sein sollen von Geburt / das bey euch nie beschehen ist.

Die Acht von Zageln vnd Halß.

Rec. Diß ist der greiff/ dise Geäderten zwey auffzurichten/ vnd in kein bösers machen / als jhr mit den Ewren.

Die Neund von Hoden.

Rec. &c. Also lernen Säck gantz machen/vnd lassen von ewrem Bletzen vnd zerhadern.

Die Zehend von Intestinis.

Rec. Also richten den Arßdarm ein oder auß / vnd gehnd mit jhm vmb/ vnd nit sprechen/ wer kans finden? Du nit.

Die Eilfft vom Haupt.

C Rec. Das ist Meisterschafft in Hauptwunden/vnd nit das ewer/damit jhr ewer gauckelspiel getrieben haben.

Die Zwölfft von Nieren.

Rec. Also soll man die Nieren binden/also forderts die notturfft/vnd nit ewer gedicht.

Die dreyzehend vom Miltz.

Rec. In denn weg kompt euch nichts Böß vom Miltz / vnd sind sicher vnd lohnd Euch nit verfüren/ Der alten Reym.

Die Viertzehend von der Lebern.

Rec. Das macht die Lebern wider Frisch/dann das sind seine Recept/ die jhr bequem sind/ vnd nit als die alte Lehr.

Die Fünfftzehend von der Lungen.

Rec. Durch diesen weg Heylent Lungenwunden/vnd nit nach der alten Manier/da man die Lungen Faul lest ligen.

Die Sechtzehend von dem Magen.

Rec. Von diser Artzney lebt der mag/sonst von ewren stirbt er/ vnd wirdt nimmermehr lebendig.

Die Sibenzehend vom Hirn.

Rec. Das begert das Hirn durch ewer Artzney ist er witzig wordē: dz macht ewer vergebliches Bescheissen

Die Achzehend von der Gallen.

Rec. Wie wenig jhr ist / so behelt es seine statt / das ander ist ohne schaden / das bey euch des Krancken gifft werden.

Auff solchs nuhn so wissen/ das alle Artzney muß durch die Recepten geschehen. Darumb ich billich weiter eine Inredt fue wider die Doctores, Seniores, Magistros, Universitatis & almæ huius &c. auff gut Latein Serones Auff teutsch Abentheuwer: wie dann hernach folgt am letzten diß buchs. A

Von den Experimenten.

Weiter so sind noch Experimenten vorhandẽ/ die ausserhalb der Anatomey gehndt/ dieselbigen will ich auch anzeigen wie sie die Experientz geben hat/ vnd was/ wie oder dergleichen ist ist mir nie widerred geworden/ es sey dan von Seronibus beschehen/ das mag keiner wenden.

Item Experimenta von Mumien
von Consoliden
von &c.

Die sindt nit von mir/ aber von andern/ deren ich mich nicht beschem/ dann ich wil jhr mehr Ehr han/ dañ Hippocratis vnd Galeni, das ist/ sie haben mehr nutz außgericht/ dann sie.

Item aliud das sindt Caracteres &c. & sic ulterius.

Ist iemandts der sie widerredt/ der leg ein Grund herfür/ vnd nit ein blawen Pfauwen/ er wird sein Antword finden/ Item extrat Vagantur &c.

Von den Experimenten Ordnung vnd Proceſs/ der verwundten Außgang.

Der Außgang in Wunden sindt Zwen/ das eine ist Blutten/ das ander Gliedtwasser: Demselbigen thue also.

Das Blut zustellen/ geschicht.

Vlterius hic non scripserat ipse Paracelsus.

Folgen Etliche andere FRAGMENTA, DE RE VULNEraria tractirendt: Zedlen weiß in Theophrasti handt gefunden/ vnd der gestalt zusamen geordnet wie es die Fragmentale iden wollen. B

Weſo auch von den zeichen nichts zuerkennen ist in solchen dingen: Auß vrsachen/ so es den zeichen solt nachgehn/ ewers Anzeigens/ vnter tausent gerietten nit zween/ also voller löcher ist der Himmel/ das alles herauß fiel/ was darin were.

Secht die Feldt wunden an/ sich einer Woll ansaufft/ vnd Schweinens vnd Khelberns ist/ vñ drucken darzu/ vñ ist im wider vñ wird wũdt/ vnd heylt wol. Es sind/ bißher Außzüg vnd entschuldigung gewesen/ der schlechten Artzten/ die nit mehr khünden.

Secht ein Schlacht an/ die allmal muß in ein Zeichen geschehen/ vnd von x. Tausent Mannen zusammen/ die alle Wundt werden/ da es nit felen mag es werden Tausent in Bösen Zeichen desselbigen Glids Wund/ geht jhn Baß/ dann denen/ die in gutten Glidern Geletzt werden.

Was aber da anzusehen ist/ dasselbig ist der lauff der Natur im Leib/ nit ausser/ da nicht ist. Dann es sind Blaw Artzt die vom Himmel da tractiren/ vnd den Leib nit kennen/ wollen nur von hohen dingen sagen/ vnd haben des nidern kein verstand. Sageten sie von Galgen/ ist auch hoch/ vnd von den Storcken nestẽ/ vnd wie der Adler im Lufft spatzire.

Also soll allein die gut Artzney angesehen werden/ vnd die Maaß/ weiter nichs mehr: Auch die Stätt/ feſey end mestig/ Hundstag winter ꝛc. Alles nichts. Allein befleiß dich gutter Artzney? Bist vber stett vnd Schloßmeister/ ja auch vber die Scheißhäusser. ꝛc. C

De Signis Vitæ vel Mortis.

Darnach so sind etliche stätt am Leib/ so sie geletzt werden/ der Todt darauß folget: Auch so die Artzney da nit gutt were/ des Todts fürgenger ist/ als im Hertzen/ Hirn ꝛc.

Hernach sind etlich stück am Menschen so der Mensch dieselbigen an jhm hat/ zum Todt die Wunden werd. Als im gespanten Meußlin in zeen/ in der Spanadern ꝛc. Solches bringt alles den Todt/ wann einer darein gehawen wirt.

Dergleichen sind etliche kranckheit/ so ein Wunden darein geschehen Tödlich sind/ vnnd Tödtlich Kranckheit machen/ als in Hydropisi.

Dergleichen sind etlich Kranckheit/ die darein gesund werden/ als in paralysi, Lethargo manchmal sich begibt. Dergleichen was Wunden Vergicht geben/ die vernunfft rauben ꝛc.

Dergleichen welche sich in wenig samlet zu einem Apostem/ aber welche zum Hertzen geht hindersich.

Dergleichen die Blatern/ die gefalten Intestinen/ diaphragma, Fel, Cerebrum, die andern machen lange Kranckheiten.

Von der Artzney Signis.

So die Wunden gut ist/ vnd vnder der Artzney geschwilt/ macht Hitz/ Durst/ Geschwulst/ Stich/ nimbt den Schlaff: Bedeut ein grosse not der Natur wider die Artzney/ den Todt oder groß vbels zukünfftigs.

Item

A Item / wenn sie offt blutet / Item / wenn der Artzt zittert / Item offt Kertzen anzünden / Item Gliedwasser Item / Zittern / das ist alles zum Todt.

Vom Gliedwasser vnd Blut.

Das Gliedwasser so es geletzt wird durch verwunden / schiessen / oder stich / das leidt allein auß der Käl: deß Luffts so es der begreifft vnd durchgeht. Dann sein Art ist daß es die Widerwertigkeit nit leiden mag / auch dergleichen so mag es in kein weg leiden noch gedulden / daß es berürt werd von der Artzney. Drumb sonderlich ein acht darauff zuhaben / daß die Artzney dem Gliedwasser nit widerwertig sey. Drumb ich billich sagen mag / daß die alten Doctores vnd die andern Scribenten dermassen vil falscher Recepten gesetzt haben / dadurch sie die Gliedwasser erzündt haben / vnd besser gemacht / dann es vor nie gewesen ist / hierauff so wisset / daß jhr im Gliedwasser dasselbig fürkommen / damit der Lufft vnd die Artzney nit zusammen kommen in das Gliedwasser. Wann solche Widerwertigkeit machet den Schmertzen / dann zwey widerwertige Element mögen nit bey einander stehen / die eins Wesens sind.

Exempel. Gleich zu verstehn / als wann ein ding vom Lufft sich verendert / als Tartarus Calcinatus, so vom Lufft feucht wird / oder Alumen calcinatum, der vom Lufft trucken wirdt. Also sind deß Gliedwassers Art zwo: Eine / die da zur Feuchte / die ander zur truckne dient. Drumb jhr mercken sollet / wann solcher außwendiger Lufft in den Tartarum calcinatum kompt / solches auch vnderstehet / das macht den Schmertzen.

Aber das Blut ist also: So es in seim paroxysmo gehawen wird / so mag es niemands erstillen. Wenn es ist eins jeglichen paroxysmi Art / so er ein Außgang vberkompt / daß er zum selbigen außgehet / so lange der paroxysmus wehret.

Nun ist der Paroxismus deß Bluts vngleich / nach art der Leuthe: Drumb vngleich solch Blutlauffen ist. B

Wo aber solcher Paroxysmus nit weren / als dann laufft es allein auß / wie ein ander ding / das da ein Loch hat. Solchs ist leichtlich zu stillen / das ander aber mit grosser Marter. Gleich ein Exempel. Ein ding das da endt vnd ist vermacht / so muß es Lufft haben / wo es zu eng hat / oder es zerbricht. Nun so ist der Natur art / daß es mit der rechten Zeit sein Löcher / id est, poros, macht / so aber inn dem ein Oeffnung geschehe wider die Natur / so gehet der Durst aller am selbigen Ort auß.

Der Stich vnd Pfeilschüssen Wunden.

Weiter nun von dem andern Geschlecht der Wunden / als von Stichen / Pfeilschüssen / etc. darinn sol ein Artzt verstehen / daß ein Stich sich von einer Wunden scheid / allein in dem / daß er zum Todt näher geht / als ein Wunden: Auß vrsachen / so der Stich geschehen ist / so geht der Anfall mit / vnd von wegen der Enge in deß äusserlichen Lochs mag er sein Gifft nit herauß aufftreiben / vnnd gehn dieselben Anfäll inn hinwertz. Als dann so Adern da sind / die also vergifftet werden hinder sich zu gehen / darauß folgt mehr sorg zum todt / als sonst. Dergleichen so ein Stich die statt deß Lebens berühret / ist von jhm selbst tödtlich. Also auch ein Pfeil / der hinein geschossen wird / solch Vrsach gibt: vnnd doch / dieweil der Pfeil darinn steckt / nit so viel / als so er herauß ist: Auß vrsach / was den Anfall treibt / das muß leer seyn / vnnd so es angefüllt ist / so ist er nit so hefftig / als so er leer ist. Drumb zum Außziehen der Pfeil / soll der Artzt wissen / Stärckung / vnd die vorbe- C melten Artzney / gleich wie in Wunden fürzufahren / vnd kein besonder Kunst nit brauchen / als Meissel / etc. Dann solchs ist als der Stich Gifft. Wann so die Mumia außwendig vberleit / so behütet er die Wunden vor dem / das jhr widerwertig ist / daß du durch dein Meisseln nit magst fürkommen.

Also auch mit dem Knütschen die höchste sorg ist / daß der Anfall / so auß dem Fall / etc. kommen ist vnder der gantzen Haut / gleich wie ein Stich zum Todt gehet / so dieselbe statt das Leben innhielt / sonst wie inn andern Wunden.

So sichs aber begeb / daß von Stichen / Pfeilen / etc. etwann darinn blieben: Dann merck / dz du solchs durch Artzney herauß bringest / vnd nit durch dein Instrument. Es were denn so viel am tag. Wo sichs aber begeb / daß ein Eisen oder dergleichen sich widerhocket / so gedencket nit anders / dann daß hindurch geschnitten muß werden / oder inn ein Zeitigung gebracht / dadurch es auß schwere / nach dem vnnd es verfallen ist / Wo aber nit solchs verfallen ist / oder widerhäckig / so zeuchts die Artzney herauß.

Wiewol von der Artzney / von Wunden gnug gesagt ist: So ist aber ein ander Weg der Heylung zu begreiffen / vnnd das in den weg. Die Artzneyen so da sollen gebraucht werden / müssen Attractiven seyn / es sey im Haupt / oder sonsten wo es wolle. Solche Attractiven aber sollen dermassen seyn / daß sie die Humores nit zihen / sondern allein Eysen / oder Bley / Holtz / Stein / vnd dergleichen. Sonst inn allweg / so das herauß kompt / die Wundartzney brauchen. Dabey auch wissen / daß sich viel mal ein solch Eysen / etc. verfällt in die Rören / in das Marck / das nimmer herauß mag. Darinnen sich ein Artzt nicht zu viel massen soll. Sich begibt auch viel / solch Stein / Eysen / etc. oder verheylt: Auß Vrsachen / so der Mumia der Natur das Eytern vberwindt. Begibt sich auch viel / daß mit langer Zeit ein Außbruch geschicht / so der Mumia bricht. Drumb auch etwan nach ort der statt / demselben Glied Lähm / etc. zufällt / Krümmi schwini / etc. Solches soll sich der

Artzt wol betracht vnderwinden/was der Natur da müglich sey/was nit. A

Der Artzney stück seind die:

Carabe
Magnes
Alphaltum
Gummi
Terpentina

Es sind auch etliche/die allein Holtz zihen/als Charabe: etliche allein Eysen/als Magnes &c. Aber daß geht das compositum nichts an/das Pflaster soll auß jhn allein gehn. Dann in Wunden oder Stichen ꝛc. ist es Ein wirckung/vnd nit wie am tag jedlichs ein besonders an sich zeucht: Es hatt im Fleisch ein treffenlicher wirckung vnd Stercke.

In diesen dingen allen gebrauche dein geschickligkeit vnd weiß daß/so ein Kugelen von Armbrüst ꝛc. fiel in ein Region/das du sie nit nach deiner Witz magst gewaltigen/oder vber die Natur dich etwas vnterstehn. Als wan ein Kugeln in die Region der Augen kehm/der Hirnschalen/der Lebern/Miltz ꝛc. dann in den selbigen Regionibus verfallen sie. Was die Artzney nit außricht/das vnterstand dich dein lebenlang nimmer nit: Wann es wer wider dein vernunfft vnd vermügen. Darumb ich hie nit viel von den verfallen Kugeln lehre/allein die noch im weg ligend/vnd das der Artzney zugetheylt.

Von gezauberten Brusten/Stro im Leib.

De fracturis.
De dislocationibus.
De Accidentibus.

Von Accidentibus
Per signa noscuntur.

Hütten euch vor den Schulmeistern/vor Priesteren. B

Regiment.

Von Brüchen.

Aber von Beinbrüchen mercken mag der Natur nichts zustehn das widerwertig oder sorgfeltig were Dann so bricht allein das Bein/welchs ist/das ist vnd geschicht on nachtheil des fleisch oder Geäders ꝛc. Dann da ist es ein soche Natur vnd art/wo Bein bricht/das weiter kein Anfall ist: Darumb bist hie in diser Cur vnd grund allein die: Heylung zuwissen/vnd sonst nichts.

Aber wiewol das ist/das viel zufäll kommen also das durch die böse Heylung solchs begegnet: jetzt Hitz/dann Frost/Geschwulst Blaw/Schwartze Haut/darnach dröcket/darnach Wassergeschwulst darnach innerliche Feuli/darnach Fistul/darnach der Todt: Das ist alles durch das Gifft das der Artzt zufügt.

Item es ist ein gleichs Exempel mit den Beinbrüchen/als wan einer ein Schwert in einer Scheiden abfalt vnd bricht/oder so ein Donner dasselbig abschlecht: Auch gleich als offt ein Stecken bricht/aber die Rinden nicht: Vnd ist als die vrsach/daß das zeh ohn verletzt bleibt/so es an dz härt geht. Also fallt ein Roß ein Bein ab/ein mensch ꝛc. vnd ist die vrsach/das dem andern not geschicht/in dem/daß das härt bricht/so mag das zeh nit brechen: Wo aber das hart gantz bleibt/so wirt auff dem härten das zeh zerknütschet ꝛc.

Auff solchs merck allein die Cur/also das sie in kein weg nach der Complexen gang/Kalt/oder Heiß/oder Drucken/oder Feucht: Sondern allein merck auff die conservativ der Mumiæ ossium, vnd ist die wenigste/drumb sie am leichtesten Heylet/vnd am wenigsten sorg bedarff. C

Darauff wissen das die Artzney so ich von wunden erzelt hab/hie auch gut seindt/vnd fürtrefflich gut. Aber ander Stück sind/die noch weniger arbeit brauchen als Consolidæ.

Sophia.
Serpentina.

Solche stück sollen vbergeleit werden die also/ohn alle andere Sorgen vnd noh. Dann in diesen sind die rechten Heimligkeiten der Natur ꝛc. Dergleichen soltu sie Holspalten/vnd Lüfftig lahn/on verruckt/vnd binden alle tag ein mal/das ist erlussts allein.

Dergleichen auch so geht aller Schmertzen in das Bein/vnd das Bein zeucht sich an sich/damit vergeht es im fleisch/vnd kompt alles in Beinbrüch. Darauff so merck das kein grosse sorg da ist.

Im anfang seiner Heylung soll es gericht werden/wie es sein soll. Darnach hollspalten/vnd des Richtens gewiß sein/vnd in gutter Vbung. So aber ein Bein durch brech/vnd die Haut wer durch gangen so acht es nit Es ist alles ein Heylung. So dann Spissen von Bein da werend/so zeuchts die Artzney herauß. So aber das Bein gespalten were nach der Lenge hindurch in viel Spalt ꝛc. Sorg nit/richt es als wol ein/das es in ein Form kompt/darnach mit der Artzney wie der Proceß ist.

Gleychs.

Aber Aufrecken der Gleych/verstand also/das der selbig Schmertzen nichts anderst ist/dann allein ein Kelt des alten wachs/vñ der Scheiben. Wañ vrsachen/ein jedlich Glaich ist an ihm selbst on Fleisch vñ hat sonderlich kein wermi/als allein/was jhm zu geht vo hindern vñ vordern theil/darin es sich erhalt. So nuhn

aber das

A aber das Gleych ab seiner statt kompt/vnd auß seiner Anatomey/als dann so mag der Gang der Wärme nit dahin kommen/dann die weg sind verschlossen vnd versetzt/darauß folgt/daß die Kält deß Gleichs vnnd der Anatomey sich erhebt/vnd den Schmertzen macht.

Dergleichen kompt auch ein grosse Webetagen/das ist/so das Gleych also verrenckt ist/so gibt das rencken ein versehrung deß Gliedwassers/vnd ein zerbrechung der Anatomey/aber nicht seins Wesens: Darauß folgt noch ein grosser Schmertzen: Dann die Gliedwasser mögen nit leiden daß sein Anatomey zerrüttet wirdt/sondern wollen vnbekümmert seyn vnd beleydiget. Aber die Geschwulst so mitlaufft/ist der Anfall/der in einer jeglichen verletzung/offen oder nit/verrenckt oder sonst/mitlaufft in dem daß die Mineralia erzürnet werden/vnd sich nach Arsenischer Art auffbleen/vnd alsdann jhr schmertzen auch machen.

Drumb soll ein Artzt allmal darauff acht haben/was Zeichen das Rencken geb/in dem ob der schmertzen vom Rencken kompt der statt der Gliedwasser/oder vom Anfall. Durch solch Zeichen/so da kein Geschwulst/vnd von der Wärme nidersetzt/so ist es vom verrencken allein: Wo aber nicht/sondern deß Gliedwassers Artzney/so ist es vom Gliedwasser: Wo aber nit/sondern geschwollen/als dann ist es ein Anfall.

Heylung aber wie dem sey/so muß am ersten das Gleich eingericht werden/den weg den es außgangen ist/weder hin noch gewendt werd. Solchs muß durch die Geschickligkeit geschehen/vnnd wolversuchte Vbung. Was aber müglich ist zu schreiben/ist also:

Item/die/so gefoltert werden/haben nit solch Zufäll/wie die es sonst auch fallen: Auß vrsachen/daß es langsam zugehet/vnd nit eylends.

Item/so begibt auch viel/daß durch solch Rencken viel Kranckheiten vergehen/gesucht/vnd dergleichen.

Item/die Hencker sind zu solchen sachen die besten Meister zu lernen/von wegen der Vbung. Dann einer/der es außzeucht/merckt/wie verrencken zugeht/daß er es also wider hinein ziehe.

B Item/sich begibt auch offt/daß solch verrencken vermosert in jhm selbst/vnnd verheylet/daß es mit der Zeit vergehet. Aber es kompt nit in sein alte statt.

Item/sich begibt auch viel/daß etwa ein solchs verrencken/so es nit wider inkompt ein Krümme macht/vnd verheylt/bleibt also krumb stehn.

Item/sich begibt auch viel/daß verrencken etwann geschehen/vnnd nicht gemerckt werden: Drumb je länger je böser wird/vnd erst mit langer Zeit in sein öffnung kompt.

Item/sich begibt auch viel/daß das Gleich nit verrenckt wird/aber das Gliedwasser/als dann folget Schweinsucht hernach.

Item/offt das Gliedwasser auch nit/aber der Altenwachs/als dann folgt Schwyne im Arm/vnnd mit dem Wetter auff vnd ab/vnd dergleichen.

Solche Zeichen sollen wol gemerckt werden/dadurch das inziehen verstanden wird/ob es sein soll oder nicht/oder ob es vom Gliedwasser sey/oder vom Altenwachs/etc. Das muß der Augen Geschickligkeit thun. Aber ich meyn [nit] die Augen der Artzkratzer vnd Läußstreler/sondern bewerter Artzten.

Cura Im Einziehen.

Gliedwasser/ Altenwachs.

Item/Zufäll begeben sich viel/daß es also verwachst/vnd vernewert darinn/oder veraltet: Denselbigen soll also mit gewalt geholffen werden/das ist/zerbrechen/zerrütten/daß ein newer Wehetagen da werd/denselben vertreiben/so vertreibt der New den Alten auch hinweg.

C

DE REGIMINE.

Dieweil nun aber auß dem Regiment Blut vnd Fleisch wachst/in dem was da gessen vnnd truncken wird: So folgt hierauß/ob ein Vnderscheid sey zwischen der Speiß/da eine möcht besser/die ander böser seyn. Als von Hünern vnd Cappaunen/vnd Schweinen vnd Geissen. Da wisse ein Vnterricht/vnd dient auff alle Speiß/nichts außgenommen: Was in Magen kompt/vnnd getheilt wird/zu Fleisch/das ist/darauß wird Fleisch/dasselbig wird alles zu einerley Fleisch/das ist/zu Menschenfleisch/da ist eins wie das ander: Drumb Kraut Fleisch/Gerstenfleisch/Brotfleisch/Hünerfleisch/das einen ist. Auff das sihe ein Saw oder ein Hund an/so sie beyd ein ding essen/zweyerley Fleisch darauß wird/eim jeglichen sein Fleisch: Also im Menschen auch. Drumb das Fleisch besser oder böser im Leib zumachen/mag nit seyn: Drumb soll kein Speiß für die ander außerwehlt werden.

(Ist ein Vnderscheid da/so müssens die Würst machen.)

Herwiderumb auch/so ein Gegenred kem/sagte von etlichen Zufällen/Jammer vnnd Noht/so zugestanden wer. So mercket/daß dieselben Zufäll kommen auß Vngeschickligkeit deß Magens. Dann nach eim Bluten/etc. Ohnmachten/etc. wird der Magen entschickt in sein Gewalt. Auß dem folget/gib jhm was du wilt/so magstu jhn leichtlich vberladen: Auß welchem vberladen dasselbig kompt/das du mernest/es sey der Speiß schuld. Auch dermassen so wiß/daß ein Vnderscheid in dem ist/daß etwan vil oder wenig Fleisch wachst/da magstu die Speiß wol darnach machen vnd außwehlen/etc.

Aber in dem höchsten Regiment so wisset/daß in kein weg da Vnfall zu schlecht von der Speiß/allein du vberfüllest den Magen/oder wellest jhn speisen in seinen Ohnmachten vnnd Schwechen/darzu erkalt ist worden/vnd lieber kotzen/dann anderst gewöllt.

Dermassen sich auch mit dem Wein / du sichst / das er ein gesunden Menschen im Haupt verendert: So nun ein Wunden im Haupt wer/so weiß/das es noch mehr schaden thut. Darumb wis mit solchen dingen/die eim gesunden weh thun/gegen einem schwachen mehr sorgfeltiger fürzukommen. A

Darumb solch Parteckenregiment der Alten ein Geuglerey ist in den Kranckheiten: Allein halt die Maß vnd Zill/vnd nit die Eigenschafft der Sew/der Geyssen/vnd Entten.

Sich ein Kriegßman an/vnd derselbigen Kranckheyten/da vnter tausent nit so hart mißgerathen/als in den Stuben vnd in dem Regiment mit zwäntzigen.

ALIUD FRAGMENTUM, DE Accidentibus Vulnerum.

Dermassen die Wunden oder stich so in Leib gehendt/so sie schendtlich geheylt werden: Betrifft es die Region des luffts/pulmones &c. als dann so volgt asthama, pus, Apostemata, putrefactio, &c. hernach/das weret sein lebenlang.

Wo aber die Lebern getroffen wirt/als dann aber Apostem/Stich &c. Also im gantzen Leib/in Nieren/Miltz &c. vber all sehend jhrs/das kein Heylung volkommen sein mag/darauß dañ solch Schäden zustehnd. Noch wollen jhr nit/das man in Eure sach reden solle/vnd wolen mit gemalt recht han/da weder recht noch fug ist. Dann es ist der kein Artzt/der allein ein Wunden heylt: Es heylts der Hundt auch: der ist der Artzt/der vor vbel behüten kan das ander sein Filtz von hütten.

Also begeben sich auch offtmals Febres Synthema, das also die Krancken daran sterben: dann Wassersucht/dann Schlag/dann Gelbsucht/dann Ersticken. Sollchs alls kompt von Wunden her: So jhr Artzt werend/so möchten jhr jhm wol fürkommen/das solchs nit hernach kehm. B

So es aber beschehen ist/vnd von jhnen verderbt/so muß man weiter Artznen zulauffen/vnd ist also. Anfänglich/Einer der wundt ist worden/fast/der soll all Jahr Lassen/zu derselbigen Zeit/am selbigen ort ein Adern schlagen/fürzukommen das/so jhm zukünfftig begegnen mag.

Dergleichen/So nun ein Kranckheit sich spielet in die lenge/als Caducus, des Artzney ist Vitriol, oder Camphora oder &c.

In Paralysi, Petroleum destillatum cum Castoreo.	
In Lethargo, petroleum destillatum cum Castoreo. Pipere, Cardamomo, Granis paradysi.	
In Synthena, Croallorum liquor, Smaragdi Liquor.	Auff 6. tag/
In Tremoribus, Aqua Lavendulæ, Vitæ.	Auff j. mal/
In Hydrope, Aqua Tartari.	Auff sein Lebenlang.
In Icteritia, Aqua Rebolij.	
In Asthmate, Sulphur præparatum cum Laudano.	
In Vertigine, Flores Sambuci.	
In &c.	

Solch sachen zu wissen/vrsachen jhr bescheisser Artzt/vnd die Doctores die also dar nit verstehn/vnnd verachten.

Fragmentum von Brand vnd Gefrieren.

Von der vnterscheid aber/Oelbrennen/Hartzbrand/Pulverbrand/Wasserbrand/Fewrbrand &c. Ist ein solch vnderscheid/das eins dem Sulphur mehr geneigt ist/dann das ander/vnd hefftiger anzündt. C

Als von Salibus ist/als Pulver/das ist Penetrativisch/vnd greifft tieff hinein/gleich wie ein Oel oder Hartz: Gleich zuverstehn/als ein Holtz das von öl eh verbrendt wirdt/als von dem andern Fewr. Vom Hartz eh dann vom öl/von Wasserart allein ein verbrüwung.

Solche Brennung im Leib/sind nach dem rechten Teutschen Brüwung genant. Dann was ohn Flammen geschicht/das ist gebrühet/vnd sind die stillen Fewr.

Cura { groß Brandt. / klein Brandt. / Mittel Brandt. }

Nuhn aber vom Gefrieren/so wissen/das ein jeglicher heisser Liquor, wann er gefreuret/zu der Fäulung geht/vnd kompt als ein anders. Auch also was der Empfindtlichkeit ist/so es gefreuret/darnach der Fäulung vnterworffen ist.

Auff das folget nuhn also/dem ein Gliedt so es gefreuret/von jhm selbst nach der Gefrö stnn ein Fäulung geht. Wann ein jeglichs Gefrieren ist ein zerbrechen des Balsams/vnd faulet darnach. Also gefrieren die Glieder/darnach im aufffschmeltzen faulen sie damit.

Nuhn merck hierauff: Ein Glied das erfreurt/in solcher gestalt beschicht/das der eusser Gradt der Kältin/den inneern der Wärme vbereicht/wie ein siedendigs Wasser vberwunden wirdt/auch ein Fewr von der Kälte/außgelöscht wirdt/vnd getödt: Also auch im Leib.

So nuhn dasselbig anfacht/so ist das der Ares der Kältin/das ein ding zu Stein macht: vnnd da bey ist aber ein Gifft/so er wider weicht/das die Kältin hingeht/das darnach faulet: Also bricht er der

Natur jhr Hiß: Auß welchem brechen kein Hiß nimmer kommen mag allein sie werd dann gebracht. Darauff weiter zu mercken ist/ daß in keinem weg das Glied mag behalten werden es muß hinweg: als dann ein newes gezogen. Es hett dann nit fast vberhand genommen/ so mag die Kält wider außgezogen werden.

Ein köstlich treffenlich Stichpflaster/ zu allen Wunden/ Alten vnd Newen Schäden/ Theophrasti Hoheimensis, Medici insignis.

Rec.	Galbani	ij. Loth.	Ammoniaci	iiij. Loth.
	Opoponacis	ij. Loth.	Bdellij	iiij. Loth.

Diese Stuck/ die Gummi seynd/ zerstoß auffs kleinest/ legs ein Tag vnd Nacht in ein grosse verglaßte Kachel/ geuß daran guten Weinessig: Seud dise Stuck sittiglich ob eim Kolfewr/ so zergeben die Gummi/ vnd das alles geuß also heiß in ein Sack seihe es/ vnd truck es hindurch/ so bleiben die feces hinden/ die wirff hin. Darnach seud das wider in der Kachel/ so lang biß der Essig aller davon riche/ langsam allweg rühren/ daß es nit anbrenne: Vnd das behalt gar schön/ vnd decke es sauber zu. Darnach nim Baumöl lib. ij. [al. lib. ij.] new Wachs ein halb Pfundt. Thue diß in ein Pfannen oder verglaßten Hafen/ der wol groß sey: darnach setze die Pfann vber ein Kolfewr/ laß gar langsam zergehn. Wanns kühl ist/ thun darein Gletten anderhalb Pfund das klein gerieben sey so lang gemehlich gesotten biß alles braunfarb werde oder anfahe/ braun zu werden. Darnach nim das vorgesotten Gummi so groß als ein Nuß kochs darin alles eins nach dem andern so lang biß die Gummi all drein zergehend/ gar mit fleissiger Auffsehung damit die Materi nit vberlauff, dann sie gar hitzig ist. Darnach thue darein Aristolochiam longam, rotundam, id est, Holwurtz/
B ij. Loth.

Mastix	ij. Loth.	Galmey	ij. Loth.
Myrrhæ	ij. Loth.	Thuris albi	ij. Loth.

Diese Stück alle sollen vorauff das kleinest gepülfert seyn. Darnach thue darzu Lohröl ij. Loth/ vnnd zum letzten/ lauter schön Terpentin viij. Loth. Kochs vnnd rühr es gar fleissig. Vnnd wann du wissen wilt/ wann es siedens genug habe/ so thue ein wenig mit dem Rührholtz herauß in ein Wasser/ das kalt sey/ vnnd wann es nit zu weich anhangt/ so hat es sein genug. So es aber zu weich sey/ vnnd klebet an den Fingern/ so laß baß sieden biß es gerecht wird. Darnach thu die Materi alle in ein groß Becken/ darinn frisch kalt wasser laß ein weil darinn erkalten biß du die Materi magst mit den Händen angreiffen: Schmier die Hände mit Oleo Chamomillæ oder Rosarum, vnd malaxirs zwischen den Händen/ drey oder vier Stund: Darnach behalts in ein saubern Vrich/ ist vber 50. Jahr so gut als den ersten Tag.

USUS.

Hoc Emplastrum est magis virtutis divinæ quàm humanæ. Valet ad omnes plagas, novas & antiquas, abstergit, mundicat, carnem bonam generat, consolidat ex fundo plus una spetimana, quàm aliud quodcunq; in mense, nec permittit fieri aliquam putrefactionem & corruptionem, nec malam carnem generat. Valet omnibus nervis incisis, ut conquassatis & musculis: Valet omnibus inflaturis abstrahit ferrum & lignum, & plumbum de plaga, eidem suppositum: Valet contra omnes morsuras, cuiuscunque Apostematis, superpositum: Valet in membris generationis, si ibi fuerit corruptio: Valet contra Cancrum, fistulas contra ignem persicum, sedat dolores cuiuscunque plagæ. Hæc Theophrast. Bombast.

C (Scripta sunt hæc è libro Saltzburgensi, inter alia aliorum Recepta.)

D. Theophrasti Balsam/ oder Wundöl/ zu machen ein Recept/ das da dient in das Oel oder Terpentin/ roh/ oder distilliert.

Rec. Deß Corpus j. lib. Camillen Blumen. Rot Rosen. Bruneblumen. M. j. Hypericon flores M. ij. Centaurenblumen von Schölkraut an. ein halb M. Misch es zusammen/ vnd laß es stehen an d' Sonnen biß zween Monat vergehen. Mit dem öl oder Balsam heylest wunderbarliche ding/ ohne schmertzen vnd wehetagen. Du magst auch wol auff das ander Jahr solch öl außdrücken mit einer newen Compositien anfullen. Vnd damit handeln wie obsteht/ dann seine Tugendt ist nit gnugsam zu loben.

Ein Recept deß mächtigsten Stichpflasters/ damit du magst außziehen Eisen/ Kugeln/ Pfeil/ vnd was also in Stichen abgebrochen vnd verlorn were/ welches durch gemein Stichpflaster nicht geschehen mag.

Rec.

Wachs	lib. j.	Colophoniæ
Schufferhartz	an. j. Vierling/ zerlaß durch einander/ vnd thue darein.	

Gummi

Gummi Armoniacum iiij. Loth. Bdellium ij. Loth.
Magnet klein gestossen/ x. Loth. Gelben Augstein vj. Loth. A

Also hastu ein Pflaster/ daß allein in grossen nöhten zu brauchen ist/ auch in Beschluß der Wunden: Auch wann die Wunden verderbt seyn/ ist es ein wunderbarliche Hülff.

Theophrasti Paracelsi Stichpflaster/ mit seiner eigen Hand geschrieben/ dem Haltenberger zu München.

Rec. Ceræ anderhalb Pfund. Baumöl anderhalb Pfund.
Silberglett anderhalb Pfund. Galmey j. Vierling.

Zerlaß das Wachs Oel vnter einander/ darnach schütte die andern Stück darzu/ laß also langsam ob einer Glut sieden/ vnd für vnd für rürs vom Boden auff daß es nit sitze: Laß sieden so lang/ biß es wirdt wie ein Pflaster: post thu es herauß/ lege darbey

Galbanum. Serapinum. Ammoniacum.
Opoponacum ana ij. Loth. Aber wol durch einander zergangen: Darnach thue darzu
Mastix. Weyrauch. Roten Myrrhen.
Holwurtz an. anderhalb Loht. Mumiæ ij. Loth.
Weiß Corallen anderhalb Loth. Rot Corallen j. Loth.

Alles klein gestossen/ vnd vermischt/ vnd wol durch einander gerürt/ vnd so es wol vermischt ist/ so thue darein Terpentin ein halb Loth. Löhröl ij. Loth.

Rührs wol durch einander/ als dann geuß in ein Messings Becken/ vnnd beers zwischen Händen inn ein Zapffen/ den behalt wol/ als ein grossen Schatz. B

EX ALIO SCRIPTO THEOPHRASTI.

Ad Rupturam.

INunge locum Rupturæ in medio super dorsum, cum Unctione pustularum manè & serò per quatuor hebdomadas, & sanabitur locus talis.

Aliud. Fode radices Cichoreæ in descensu Lunæ sub signo Virginis in Sole, da in pulvere manè & serò, & curabitur.

Nota, de oleo albo Iuniperi. Da in decoctione aliqua oleum de granis Iuniperi, in Icteritia, manè & serò aliquot dies, & sanabitur. Item Urinam emissam mitte stare usque infrigidetur, tum apparet ut gaheda Crocea, sub tanta vi expellit materiam Ictericiæ. Item prodest contra Vermes.

Item/ für die Schüß hin vnd wider in den Schenckeln.

Item/ Maximè Calefacit.

Item/ æqua ejus bibita in Urina plurimum valet.

Balsamus (ex manuscripto Theophrasti.)

Rec. Mellis despumati lib. ij.
Florum Hypericonis lib. iij.
Centaureæ lib. j.
Tapsi lib. ß.
Persicariæ lib. ß. C

Contundentur in Unum, & digerantur in Sole vel Balneo Maris ad mens. ij. Exprimatur fortiter, & balliatur in spissitudinem Botin.

Item, Terpentinæ lib. ij.
ut suprà.
Item Olei, ut suprà.
Item Rec. Ceræ, lib. ij.

Contundantur in modum pastæ cum prædictis, ut suprà.

Fragment. ad Libellum de Mumia.

Sich haben viel bemühet/ inn den Experimenten/ Compositis/ vnnd Recepten/ vor Gifft/ welches als doch in den rechten Sachen deß bösen Giffts nit helffen wil/ sondern mit viel Irrung vmbfangen/ darumb zeigen wir an eim jeglichen/ daß die höchsten Tryackers Krafft im Mumia ist/ dessen davon der Tractat gemacht soll werden/ damit man das Gifft vertreibt/ inmassen wie hernach folgt.

Plura hîc non addidit Author.

Ein

A

Ein Vorred vber ein Buch von Offnen Schäden.

WJE groß der Lust/Ehrlich vnd Löblich zu lesen/noch viel mehr dem Hertzen vnd Gemüth ein Erquickung vnd Sterckung in die höchst bekantnuß zu Gott/dem der da list was die Alten vnser Fördern für Geschichten/Thaten, Ritterlich mit List vnd Handt verbracht haben/darunder nicht allein der Adel/Keyser ꝛc. sondern der Gemein List vnd Geschickligkeit der dapfern Männern, so auß disen geboren sind/gehandelt haben. Wie lustig vñ hitzig ist zu lesen der Kriegßleut Vernunfft/der Liebe Vnmüdy Begirdt, viel seltzam Ingenia der Köpffen ꝛc. Noch weiter, höher ist, zu loben vnd zu erheben die Erkantnuß der natürlichen dingen/die da vbertrifft alle Vernunfft vnd List der Menschen da : Gott sein Magnalia erzeigt/sein Gewalt, sein Reich, vnd noch mehr, die Liebe zu vns durch grosses eröffa. Nuhn aber das alles/was ist in der Erkantnuß höher, dann den Microcosmum zu erkennen/vnd die vi Elementa, vnd was groß die Krieg zurichten, so da Bella intestina handlen/das den Leib antrifft/der disem Feind nicht mag entrinnen. Auff das so wissen/das zwen Krieg auff Erden/einer/den die Eigensinnigkeit gibt/der alle macht von bösen grundt entspringt vnd vnehrlich anfang hat: Der ander ist der Krieg/so die Glieder in vns selber haben vnd geben/das sind die Morbi. Der Erst/ist in die Hoffart vnd Geitischeit gesetzt/wends darein vnd braucht sein pracht: der ander ist im Leib/vnd ist ein Noht, ohn hoffart. Nuhn welches ist das mehrist zu betrachten Ein der da will das nutzest gepflegen Fürwar, die Kranckheiten/Ehrlicher vnd Löblicher gegen Gott/dann all anders.

Hierauff SSS. Domine, kan ich wol erachten das eim andern ein anders im Sinn leit/mehr lust zu Kriegen dann zu der [*] hatt. Aber ich versicht mich hiebey E. W. ein solches/da: E. W. nicht allein lieben

B wirdt oder angenehm sey der Spiß/sondern auch zulesen vnd nachzusinnen der Natur. Hierauff so schreib ich ein kurtz begriff von den Offenen Schäden/der Gemein zu guttem. Dann ich acht, ich mög höher vnnd ernstlicher nicht betten, dann die Offenschäden Wenden/so viel inn der Natur ist. Acht auch darbey/das solchs sey mein täglich Brodt, das mir Gott gibt/vnd das Ampt darzu auch geben, sie zu erhalten. Bitt hiemit vnterthenig E. W. wol das in guten annehmen. Ob schon die frucht E. W. nicht ist doch den andern/denn es ist auß mit leiden zulesen vnd betrachten der grossen Natur Heimligkeiten ꝛc. damit ich mich E. W. befehl: ꝛc.

(*Dispositio cuiusdam Libelli.* von Offnen Schäden.)

1. Ein vorwerck vnd Capitel/warinn der Mensch gesetzt sey/in was natürlich Materia vnd Leib/von wegen zu erkleren den Vrsprung der Offnen schäden.
2. Wie dasselbig Saltz des Menschen/Ein vrsach sey aller Löcher vnd deren dingen/so der Haut verletzung berüren.
3. Ein vnderricht/wie die Alten/Erst vnder ander herkommende Artzt/den Vrsprung gesetzt haben/vor dem vnd sie die Philosophey gewist vnd erkent haben/dardurch zu bewaren/Ein jeglicher sich selbst nit zuverführen.
4. Von der Natur des Saltzs, wie viel Species, vnd sein Anathomey gnug außtheilung/vnd hinfallen zum Vrsprung gleich wie die Adern der Wassern in der Erden.
5. Das das Saltz im Blut sein Stul habe vnd im Liquor: Wie nuhn der Schweiß auß dem Liquor,
C vnd Corosiven auß dem Blut, beyde Gewächs zur Etzung [gehen] der Schweiß in Rauden/das Corosiv in Löcher.
6. Wos die vrsach sey/daß das Saltz bricht vnd anzündt/da durch das begegnet/so den Leib zur offnung bringt.
7. Von den Zeichen/die inn beyden Salibus sindt/wie ihr vnterscheid lauffen/durch Exempel der Natürlichen Saliüm, also die Menschen auch zuerkennen.
8. Wie auch Sal a sind/die nit zubenehmen sindt, welche da zu nemen, die mit der zeit/die also/die in der wege. Also auch von der stath/wie an eim ort/vnd hernach am andern orht Löcher sindt/vnd also auch die Salia außgespreit in der Erden.
9. Ein Beschlußred vnd ein Erklärung/warumb diser Grundt sey fürgehalten den Wundartzten: darbey begriffen Irrsall Heylung/so bißher gebraucht.

Tractatus Secundus.

1. Von dem wissen eins Artzts/der Offnen Schäden wie er sein soll in der Erfarenheit/die Geschickligkeit/Wesen vnd Künsten.
2. Wie ein innwendig heylen sey der Löcher/zu gleicher weiß wie auch die Wunden/durch Kräutter/vnd ander Natürlich ding.
3. Wie nachfolgendt außwendige Heylung seindt/ohn die innwendigen/auch wie die innwendigen genugsam.
4. Das etlich beyde Heylung/innwendig vnd außwendig bedörffen: Etlich zu milterung etlich zu auffenthaltung/etlich in ander weg.
5. Wie die gemeinen Heylung sein vnd beschehen mit jhren Recepten/getheylt auff die vierfachen Capitel,

6. Capitel von den Arcanis, Secreten/ vnd verborgen Art der Natur/ zu heylen die offnen Schäden/ vnd jhr Geschlecht. A

7. Von dem Regiment/ Diæt/ Abstenentz/ selbst Heylung/ vor vnd in der/ vnnd nach der Heylung/ zum Bestand vnd Vnbestand.

8. Der Beschluß vnd das End diß Buchs/ darinn ermahnt ein jeglicher/ sich zu der Warheit fleissen/ Gott vor Augen han/ vnd auß jhm lernen/ als von dem/ der denn Artzt/ vnd die Artzney beschaffen hat.

Aliud Fragmentum de Ulceribus.

Causa, &c. Der Mensch ist in drey ding gesetzt/ darinn ein Leib steht/ der ein Theil ist ein Mercurius/ der ander ein Sulphur/ der dritt ein Saltz. Also nit allein der Mensch/ sondern auch ein jeglich Gewächs/ das da ist/ auß der Erden/ oder sonst.

Darumb nun/ so werden alle Kranckheiten geheylt in drey Leib/ wie sie obstehen/ vnd aber der Leib der Wundartzney ist der dritte/ das ist/ das Saltz (so von Löchern geredt soll werden.)

Nun zu gleicher weiß/ wie ein Rost das Eisen frist/ der nit ist als allein das Saltz deß Eisens: Also ist das Saltz im Menschen ein Corrosiv vnd Ærugo, deß Menschen zu seinen Löchern/ vnnd frist/ nach dem vnd das Saltz ist.

So sind der Salia viel nit ein Art allein (das euch Wundartzten hie zu erzehlen nit noht/ euch die Philosophy zuentdecken hie:) drumb so sind der Löcher vielerley/ ein jeglichs nach seim Saltz/ vnd wie in der erden die Venæ/ Adern/ durchstreichen dieselben/ da ein solchs Saltz/ da ein solchs/ außgetheilt durch die Adern der Erden: Also im Menschen wird außgetheilt das Sal dahin/ vnd das dahin.

Drumb auß den stätten vnnd örtern/ auß dem Etzen vnd erscheinen werden die Salia erkennt/ was jhr Art ist: Vnd auff solch Erkantnuß/ was die Artzney auff ein jeglich Saltz darzu sey. B

Signa.

Es sind alia communia, ut pruritus: Salia acuta, ut Gemmæ, Salia fricantia, ut plumosum: Salia styptica, ut alumen: Salia Corrosiva, ut Victriolum, &c. Nach disen Salibus kommen die Löcher/ Rauden vnd Krätzen.

Das Saltz ligt im Blut/ vnd im Schweiß/ Exempel de Urina & Tartaro.

Von Krätzen/ Jucken/ Rauden/ Schöbigen.

Von Ambulantibus, id est, Victriolacis.

Von Heylenden vnd wider auffbrechen/ ut Aluminis.

Von Æruginischen/ etc.

Also ist nit mehr noht ein jeglichen Wundartzt von Vrsprung zu wissen/ bey vns Teutschen/ wiewol noht were/ daß sie grössern Fleiß ankehrten/ als ander Nation: Aber dieweil das Vermuten bey jhnen ist/ vnd eigen Hoffart/ werden sie kaum zu dem Grundt gebracht.

Thermes naturales	Unguenta.
Balnea confecta	Pulvers/ etc.
Emplastra	Secreta.

Cura.

I I.

Zum andern/ ist am ersten in der Heylung zu wissen/ daß etliche Salia ein Fluß machen: Vnnd dieweil sie nit so weit jhr Anathomey gehet/ abgerissen vnd gestopfft werden/ alles vmb sonst ist/ dann sie nagen wider auff. Vnd von dem Saltz versteht ein solchen Grund. C

Conclusio.

Drumb so ist nit noht/ viel Bücher von der Cholera zu lesen/ etc. noht von jren Namen das also: sondern dem Saltz nach/ vnd seiner Natur/ darzu der Erfarenheit nach/ wie hernach folgt. Was weiter ist zu disen/ wird in der Philosophy angezeigt.

Aliud Fragmentum de Ulceribus.

So wir nun wissen/ wie mancherley Sal, wie mancherley Sulphur, wie mancherley Merc. inn jhren Speciebus, der Alchimey Vulcani (Archei) Anathomey: So wissen wir auch hierauff die Kräuter/ wie sie von einander stehen/ vnd worzu ein jeglichs gut sey.

Item/ wie die Consolidatio Mercurij sey/ Exiccatio Salis, Impinguificatio S S. Vnd auß den dreyen müssen all Curæ geschehen/ vnd nit contraria ad contraria. Kalts oder Hitz exhibiren.

Item/ wie ein jeglich Kraut sein selbst Artzney sey gnug/ sine additione.

Item/ wie additio ein vble Artzney/ vnd gar grob von den Alten vnd Newen beschrieben vñ gebraucht.

Item/ ob man müsse addiren den Gradum gantz machen: So kompt es auß den Defecten/ daß wir dz gantz Simplex, in dem das notturfftig compositum ist/ nicht erkennen/ vnd doch inn vnsern Garten stehet. Drumb so man addiren muß/ so wirds genommen auß den dreyen Ersten/ nit auß den vier Elementen.

Item/ wie die Vnderscheid der Kräutern vnderscheide die Kranckheiten in jhren Graden: als Noli me tangere, als Ærugo, als Cancer, &c. Plantago Persicaria, Chelidonia, &c.

A Item/die/so wir die drey Ersten also kennen/wie also nachfolgendt die Forma anzeigt die Anatomey. Vnd auß der Anatomey/die Kranckheit vnd das Kraut zusammen concordirt sollen werden/vnd wie die Physiognomey/Chiromancey ꝛc. Verarum arborum, Medullæ, ossa, Caro, Cartilag. &c. Das sie all in der Anatomey standen/vnd darumb die Concordantz zusammen gebracht werden/als gleichs zu gleichen/in der Anatomey:

Item die Kranckheiten gehndt auch all in der Anatomey desselben Glieds. Darumb die Anatomey gehalten soll werden. Darum sind dz species Anatomiæ, signa, formæ, venæ, ch romant.a, Physiognomia &c. divisiones rerum, carnis &c. alles in die Anatomey/vñ also die Kranckheiten auch darnach die krafft.

SCHEDULA

Von den Fisteln.

Wie vormals vrsprung vnd anfang der offnen Schädē angezeigt sind/dermassen auch die Fisteln jhren vrsprung nemmen: Mit was sonderer gestalt vnd wenn die Fistel gegen den Löchern haben/der From zugelegt, oll werden/vnd das in den weg. Die vnderscheid der latia machen auch vnderscheid der offnen schäden: doch betrifft es nicht die Practik an/sondern allein die theorischen Rationes, vnd des ein solch Exempel. wie jhr sehend/die vnderscheid zwischen Rohr vnd den Steinen/Form halben darinn jhr mercken sollen/das zu gleicher weis also in den Offnen schäden auch ist vnd wie sie beide einerley sind in der Materia also sind sie auch einerley in jhrem wesen/allein der Form halben/darumb weile nit anders in den Fisteln zubetrachten ist.

Chirurgiæ praxis tractat Ægritudines.

B VULNERUM, Item glidwasser/tumorem, inflationem, ignem persicum, putredinem.
Omnia vulnera sunt [ægritudines] Hypericales.
Consolidales,
Cenagoles (fortè legendum characterales).

Et breviter:
Omne vulnus curatur per hæc tria, sive Nervorũ, Arteriarum, juncturarũ Medullæ, carnis, venarũ.
Et omne vulnus dicunt denominari à re, de qua curatur: sicut Hypericale, quia curatur per Hypericon.

FRACTURARUM: omnis fractura curatur per consolida, & per nullum aliud medium potius & levius: Et ergo.
Omnis fractura debet dici morbus consolidativus, à re, de qua curatur.
Accidentia morbi consolidativi debent nominari per adveniens medicamentum.

APOSTEMATUM: Omne genus Apostematum dicunt vocari aut sephiricum, aut Altheæ, quia si Apostema maturum est, curabitur per saph. scil. Anthyrax Carbunculus, pestis etiam potest dici Hyacinth: Maturat: qeia idem operatur.

ULCERUM: Omne ulcus dicunt nominari à cura sua, scil. aut Mercurialis, Arsenicalis (aut) Renalis. Nam per hæc tria omne Ulcus curabitur: quia aliqua ulcera sunt Mercurialia, scil. Herpete, Noli metangere, & similia: Et sunt quædam Arsenicalia, scil. cancer & similia: Aliqua Resinalia, scil. Commmnia. Aliqua sunt duplicia ambo, scil. mercurialia & Arsenicalia. Aliqua triplicia, Mecurialia, Arsenicalia, Resinalia. Accidentia habentur ex usu.

C LEPRARUM: debet quoq; vocari à curatura sua, scil. Morphea quam cauterialis, quia per cauteria curatur.

Lepra Antimonialis, quia per Antimonium:
Elephantiasis per sulphur, &
Ethis per semper vivam &c. sic de alijs.

INFLAMMATIONUM: Lochfewer/Myrthalis quia myrrha & thure curantur.
Ignis persicus vocatur Niger, quia per nigredinem curatur, simplex inflammatio nominatur caprina, quia per fimum caprinum curabitur. Et sic de reliquis.

PRURITUUM: Voca aut Arsenicale, quia per Arsenicum, Mercuriale, quia per Mercurium sicut vitrioli, quia per vitriolum, una salis, quia per sal curatur: & sic de reliquis.

MATRICIS dolores: ejus sunt medicinæ diversæ, quia diversus processus.
(Borealis) aliqua educit abortum.
Splenis aliqua, quia splen provocat menstruum.
Oculorum: quædam cura dicuntur olei philosophorim, quia per oleum philosophorum curatur: & aliqua Rosarum, quia per rosas curantur.
Lythiasis: alia crystalli, alia Aquilegij, alia mellis.
Dislocationis: habet curam unam scil. Einrichten.
Dentium: Alia Dent. alia Ant. alia Aquæ fortis &c.
Maleficiatorum: alia cura nomen habet characteres, alia superstitio, Alia Incantatio.
Suffocatorum: pro diversa cura diversa nomina.

Mammillarum est cura Triplex: { Pavonis, ad ulcera. Crystalli, ad lac. Præcipitati, ad fistulas. }

De curationis faciei alia Fabiata, ut cum aquis fabarum, alia terpentina, quia per oleum Terebinthinæ, alia per &c. A

Custodiæ: alia per Balsamina, poteſt fieri per plura, ut per aquas vitæ per mel deſtillatum, per ſalem &c. Sic quancunque maleſiat, nihilominus dicitur cura Balſamina, quia per proceſſum Balſami curatur. Nam omne quod reſervat à putredine, Balſamum dicitur: Quia omne cuſtodiens per Balſamum fit: Alia cuſtodia non dicitur Balſamina.

Imperfectio: dicitur cultelli, quia per cultellum rectè finiuntur, quando pueri pluribus pedibus vel digitis naſcuntur.

Gulæ, dicitur prunellæ.

Guttæ, dicitur aqua vitæ, quia per eam curatur: vel Balſami, quia per eum reſervatur.

Oris, dicitur Muſcheln quia per M. recuperatur.

Capillorum: aut (leonis) quia eos facit renaſci: aut auripigmenti, quia prohibet renaſci.

Chirurgia eſt triplex	Naturalis: eſt triprex	Apoſtema, Vulnus, Ulcus.	Hæc tractat de morbis generatis à natura ipſa.
	Manualis Vulneralis, triplex:	Vulnera, Fractiones, Concuſſiones.	Hæc de Vulneribus extraneis, ex armis factis.
	Cauterialis, triplex	Ferri, Alkali, Cryſtalli.	Hæc tractat de internis morbis, ſcil. caduco, Geſucht. B

Chirurgia ſteht in dreyen:	Geſchwären, Löchern, Wunden	Selbwunden, Nach Wunden.

Schedula alia.

DArumb aber/ dieweil jhr anzeygen/ jhr verſtanden mein ſchreiben nicht: wiewol es teutſch genug iſt/ vnd euch ſchandlich anſtehet/ daß jhr das nit verſtehet das ein Artzt verſtehen ſoll: wil ich euch daſſelbig anzeigen/ vnd zuverſtehn geben/ damit jhr ewer ſelber hirn in der Bader vnd Leuß Zunfft nich zerbrechen. Wiewol jhr doch wollen die höchſten ſein/ vnd die beſten/ ſo werden jhr wol finden wie jhr ſeit. Darumb leſen/ wie hernach ſteht/ vnd habt alſo ein benügung der Antwort auff diß⸗mal. So jhr aber vermeinen zu wenig/ laſt euch mercken/ wil ich baß dran/ dann die graw Farben darffs faſt wol. C

Epiſtel Theophraſti/ an einen Erſamen Raht der Stat Baſel.

STrengen/ Frommen/ Ehrenveſten/ Fürſichtigen/ Erſamen/ vnd Weiſen/ gnedig vnd gunſtige Herren/ wiewol jhr/ als meine Gnedig vnd Günſtig Herren/ mich vergangnen tagen berufft/ vnd mich zu E. G. Statartzet zubeſtellen anlangen laſſen/ als dann beſchehen: des ich E. G. meins Vnterthenigen dinſts hochen danck ſagen/ mich in ſolchen meinem höchſten fleiß meins vermögens gegen Euch vnnd den Ewern/ zugebrauchen haben. Langt mich darunder glaublich an/ wie das etlich Doctores vnd Medici on mein ſchuldt vnd verurſachen/ ſo ſich auch in E. G. Statt/ Baſel/ erhalten/ mich hieder zuruck ſchmehen e vnd der geſtallten mit worten anziben/ ſo mir zugedulden nit möglich ſein: vnd nemlich/ dieweil vnd ich in E. G. Collegio geleſen/ vnd noch teglichs zuthun willig vnnd bereit were: vnderſtondt ſie mich daran zuvorhindern/ vermeynend auch etlich/ ich das zuthun (ohn vorwiſſen vnnd bewilliging jhren) nicht gewalt noch macht habe: laſſen ſich auch vermercken/ das mein leſen vnnd offenbarung meiner Kunſt/ vnnd der Artznei/ nie in gebrauch geweſen/ alſo jederman zu vnderrichten: Zubeſorgen/ es möchte jhnen hienach an jhrer Nahrung vnnd leibs vnderhaltung groſſen nachtheil vnd abbruch bringen: Reden mir auch ſchmehlichem

zu/man

A zu/man wiß nit/ woher/ oder ob ich Doctor sey oder nit/ mit begehr jhnen im Collegio auff jhr fragen zu antworten/ ꝛc. Mit viel der vnd mehr dergleichen neydischen Worten/ dadurch ich geursacht werden möcht/ in ferner Irrung vnd Zwytracht mit jhnen (so es nit furkommen vnd abgestellt würde) zu kommen.

So ich nun alle meine Stånd vnd Dienst bey Fürsten/ Herren/ vnd Stätten begeben/ vnnd auff beger E. G. vnd Gunst allhier in ewer statt zogen/ Bitt E. G. vnd Gunst/ ich vnterthäniglich/ mit allen Medicis vnd Doctoribus allhie zuverschaffen/ vnd sie anhalten/ daß sie mich/ als einen bestellten vnd angenommenen Artzt/ Medicum vnd Ordinarium am Lesen im Collegio/ auch sonst mit andern verletzlichen hinderucks zugefügten Worten/ vnbeleidiget/ vnangeregt/ vnd vndersagt/ bleiben lassen: Mögen sie auch vnverhindert meiner/ als gelert Leut/ die sich schreiben vnd nennen/ lassen gelert seyn lesen vnd Lection halten: Wie ich E. G. vnd Gunst hiebey vnverhalten/ daß viel frembder von Tubingen Freyburg/ vnnd anderswo mir nachzogen versehenlich/ mehr bestehen werde/ bey mir etwas zu erlangen: welchen ich auch alles deß so mir Gott durch sein Gnad verliehen zu gut armer Krancken/ nützit verhalten wil/ wie dann bißher von andern Doctorn beschehen ist.

Trawen sie auff ein vermeynte Freyheit/ sie haben dadurch sie/ die meynen/ so inn mein Lection geben/ zu Doctoriren hindertrieben/ so mir schwerlich seyn würd: Aber in Hoffnung/ E. G. hab die Freyheit/ mich als jhren Ordinari vnd rechten Stattartzt deß vnd anders zu erhalten.

Weiter gnädig vnd günstig mein Herren/ dieweil vnd ich von E. G. bestellt/ männiglichen vnd denen so mich beruffen/ vnd meiner notturfftig sind/ meins vermögens berahten zu seyn: So weiß ich mich schuldig vnd pflichtig/ all mängel vnd gebrechen/ so dann E. G. vnnd den jhren nachtheilig seyn/ anzuzeigen/ mit vnterthäniger Bitt/ dieselben/ wie hernach folgt/ zu vernemen.

Erstlich mag E. G. vnd Gunst wol selbs ermessen/ so ich armen krancken Leuten auff jhr begeren in die Apotecken schreiben/ was jhnen von nöhten/ behilff jhrs Leibs vnd Lebens daselbst zumachen: Daß ich dann

B auch wissen mög/ vnd tragen/ das sey jrer Apoteck kochen gnugsamlich/ vnnd deß von mir ersuchet/ ob sie der Kunst bericht seyn/ vnd die Krancken nit versaumt/ auch dieselbigen Apotecker kein heimlich Pact mit etlichen Doctorn vnd Artzten haben/ sonder von E. G. beschickt/ vnd in Eyd genommen werden. Daß sie jhrer Apotecken zu tag vnd nacht trewlich warten: Demnach jre Apotecken visitiren vnnd ersuchen/ ob sie deren/ wie sichs gebürt/ gerüst vnd versehen seyn/ jhnen in bemelten Eyd gebunden werde Arm vnd Reich in ziemlichen Tax jhrer Wahren vnvberschätzt zu halten. Dann es sich viel begibt/ daß Doctor vnd Apotecker pact vnnd geding mit einander machen/ der Apotecker dem Doctor Penß von seinen Recepten gibt/ es sey verlegen oder vnverlegen/ läßt man semlichs dem Krancken zukommen/ so den jhnen zu grossen Nachtheil vnnd Schaden reicht vnd offt gröslich versaumt/ vnd gar noch etlich in Todt gericht werden.

Solchs/ als obsteht/ hab ich E. G. vnd Gunst vnterthäniger meynung/ zu gut männiglichen nit verhalten/ sonder anzeigen wöllen: Mit vnterthäniger Bitt vnd Beger/ E. G. darinn gnädigs Einsehens zuhaben/ damit vnd ich bey meiner fürgenommenen Lection bleib/ vnd deß Collegiums/ so E. G. vnnd nit der Doctorn ist/ dermassen zu erhalten/ daß ich als ein Ordinari vnnd Stattartzt/ deß gantz vnverhindert männiglichen bleiben möge.

Wil ich meins höchsten vermögens dermassen lesen vnd Lecturen halten/ E. G. deß ist wenig Ruhm/ sonder Nutz/ Ehr vnd Wolgefallens empfahen soll. Dann womit ich E. G. vnnd den jhren/ vnterthänigen Dienst beweisen/ weiß ich mich gantz geneigt vnd willig/ deren ich mich hiemit in gnädigen Schirm befehlen haben wil.

C

Copey deß Sendbrieffs Theophrasti von Hoh: an die Herren von Nürmberg/ Anno 1530.

Die Bücher von den Frantzosen/ ꝛc. belangend.

Erbar/ fürsichtig/ weiß/ vnd günstig lieben Herren/ mein willig geflissen Dienst seyn E. F. W. zuvorn/ günstige lieben Herren: Demnach ich von Imposturis der Artzney/ durch E. E. F. W. Erlaubnuß/ in Druck hab lassen außgeben: Nachfolgend mit mehrer Notturfft ein Buch gesetzt in der Gemein/ alle Krancken betreffent/ doch deß fürnemens/ die armen Krancken darinnen zubetrachten/ auff daß dieselben am wenigsten doch mit mehrem fleiß betracht/ vnd nicht so jämmerlich verderbet würden: vnd dasselbig Buch durch Hectors Diener in die Cantzley lassen antworten/ darinnen ich sonderlich verhofft/ dieweil ich hierinn anders nichts/ dann die armen Krancken allein betracht/ vnd die Vnerfahrenheit etlicher Artzt zu erkennen gib/ wol gehandelt seyn: Ist solchs durch E. F. W. nit zu trucken vergundt vnd nachgelassen worden. Nun aber in meim Abwesen/ langt schrifftlich an mich/ wie daß solches Buch auch andere mein Schrifften/ durch E. E. F. W. nidergelegt vnd abgeschlagen sey/ nemlich/ durch anbringen etlicher von Leipzig/ vielleicht nit ohn Scheltwort. Hierauff ist mein vnterthänige Bitt an E. E. F. W. als an mein günstige Herren/ mich dermassen ohn verhör Vngunst fassen/ vnd so leichtlich glauben geben/ denen/ die ich mit Warheit berührt hab: Dieweil insonderheit diese E. E. F. W. löbliche Statt Nürnberg/ auß krafft deß Evangeliens/ die Warheit zu beschirmen/ vnnd auch die/ so die Warheit öffnen/ berümbt zu fürdern/ lieben/ statt vnd platz reichen vñ geben: Wellen mich solcher Evangelischer Krafft nit

entsetzen. Denn je mehr die Warheit gemeldt wird/ je mehr sie die Schlangen zu hindern fleissigen. Hat eine Hohe Schul von Leipzig/ der ich mich versihe/ oder die Facultet gegen mir zu handeln/ gehört mein Person an/ darinnen weder E.E.F.W. noch andere Gericht nichts zu handeln/noch vrtheilen haben/auß freyheiten der Vniversitäten/ biß in vergangene Disputation/ da billichs oder vnbillichs sich selbst eröffnet: als dann den vnbillichsten Theil dermassen verdammen. A

So vermanen ich auch E.E.F.W. zu bedencken/soll mir solcher Druck jetzund abgeschlagen bleiben/vñ denselben (der doch auff E.E.F.W. Erlaubnuß angefangen ist) nit vollenden/daß das vorgangen gedruckt Buch außgeloschen were/vnd zu schwer zu verstehen/ das ich jetzund mit mehrer Fruchtbarkeit erkläre: So muß ich mich beschweren/ mein furnemen vngeendet zu bleiben/ durch Zulassung deß ersten Drucks/ das doch nun farbin mit kleinen Schrifften zu End gebracht mag werden. So die von Leipzig dasselbige nachfolgend lesen werden/acht ich/ daß sie sich weiter gegen mir nit einlegen: Wo aber nit/ so soll mir die Warheit hierin zu verkundigen/ offen stehen in Druck/ so es dermassen angefangen ist. Der mangel oder zweiffel hierinn trägt/ soll offentlicher Disputation mit mir eintretten/ wie ich denn auch vormals/ als jetzund/ vrbietig gewesen.

Vmb derwegen deß verhoffens/ E.E.F.W. werden mich auff solchen gütlichen Bericht/ inn meinem Werck/ welchs doch weder Gewalt noch Herrschafft anlangt/ sondern allein der armen Krancken Nutz betracht vnd fürdert/ nit verhindern/ diweil auch das mein Schrifft allenthalben bedeutlich vnterweisen/vnd erklären/ auß was gemüt vnd grund ich geschrieben/ꝛc. Das wil ich vmb einen Ersamen F.W. Raht diser löblichen Statt/ gegen einen jeglichen innsonderheit mit höchstem Fleiß verschulden. Hiemit günstiger Schrifftlicher Antwort erwarten. Geben zu Beritzhausen 1. Martij/ Anno 1530.

E. W. B

Theophrastus von Hohenheim/ beyder Artzney Doctor.

Alia dispositio Epistola ad Senatum Noribergensem.

Den Erbären/ Fürsichtigen vnd Weisen/ Burgermeister vnd Raht/ der löblichen Statt Nürnberg/ meinen günstigen lieben Herren.

Ich werd vnterricht/ wie daß auff verschiener Zeit/ nemblich/ von Leipzig sey ein Schrifft kommen. Ihr habt nichts auff den Druck zu vrtheilen: Warumb vrtheilet jhr denn meine Arbeit? Habt deß kein Verstandt nit. Wiewol mir das Evangelium das nit gethan hat. Dieweil nun aber das Evangelium vermag/ die Warheit zu eröffnen/ vnd die mit nichten zuverschweigen: Vnd ich als ein Doctor deren bekandt/ vnd jr als Beschirmer deß Evangelions/ vnd der Warheit Fruchtbringer: hab ich mich auff solchs gen Nürnberg gefügt/mein erst Buch furgehalten/ erlaubt worden. Nun aber weiter/dieweil mir solcher Druck durch das Evangelium abgeschlagen werden/ durchauß in allen dingen: So muß ich ohn Verantwortung bleiben/vnd also muß die Warheit verschwiegen bleiben/ deß das Evangelium ein Vrsach seyn wird. Auch der gemeine Mann wird da gehindert/ den ich allererst zu fordern geneigt/ vnd nit anzusehen diß oder jens. Haben die zu Leipzig etwas gegen mir/ rechtlich disputiren: Sich darff hierin niemands legen/ wir werdens wol außmachen. Ich lester niemands. Wie viel seind offentlich/ welche die H. Magistrat lestern/ alle Secten vnd Stände/ beyde Geistlich vnd Weltlich/ Edel vnnd Vnedel/ im Druck/ vnd in ander Weg: deß Lesterns ich mich nit fleiß: welchs nachgelassen wird/ vnd zugesehen/ vnd das meine/ das weder Obrigkeit/Fürsten/Herrn/noch Magistrat nit berürt/ allein die Betrieger der Artzney/ auff daß der gemein Mann/ Reich vnd Arm/ der Bescheisserey entledigt werde. Auß was Vrsachen sie mir diß abschlagen/dieweil ich noch zu keim Lästerer erkant bin/ noch vberwunden. C

Daß die Hohe Schul ob mir klagt/ richte sie gegen meiner Person auß/nicht zu verbieten den Druck: Dann dẽ Druck steht nit in solchen dingen/ der Disputation zu befehlen verbieten/ niemands vorzuhalten. Darumb ist dẽ Druck/ darumb druckt man/ auff daß die Warheit an tag kom̃e/ dẽ jhn mir niderlegt/ dẽ niderlegt die Warheite so lang/ biß ich in der Disputation vberwunden werde.

Nun steht Euch dẽ Druck nit zu vrtheilen/ noch zu verbieten/ vor angesetzter beschehener Disputation/ So ich aber je soll vnd muß die Suppen essen/ bitt Euch/ wöllet mein eingelegte Supplication verlesen/ vnd handeln nach inhalt der Supplication/ dz ich vor männiglich/ vñ männiglich auch von mir entledigt werd/ von wegen deß Evangelions/ so zu Nürnberg gepredigt vnd verkünt wird. Ihr müsset auch gedencken/ daß die/ so der Warheit wider/ platz haben/ vnd die/ so der Warheit anhangen/ vertrieben werden.

FINIS.

Chirurgischer

Bücher vnd Schrifften deß

Edelen/ Hochgelehrten vnd Bewehrten PHILOSOPHI vnd MEDICI,

PHILIPPI THEOPHRASTI

Bombast von Hohenheim/ genant

PARACELSI

APPENDIX.

Darinnen folgende Alchimistische vnd Artzneyische Tractätlein/ deren eins Theils zuvor nie in Druck außgangen/ gantz nützlich zu lesen/ begriffen.

I. ZWey Manualia Theophrasti: Ein Alchimischisches vnd Artzneyisches. fol. 1. 47. II. Anatomia corporum adhuc Viventium: Oder/ De destillandis Urinis. fol. 58. III. Alchimia, oder De Spiritibus Metallorum, in drey Bücher abgetheilet. fol. 71. IV. Aurora Philosophorum. fol. 78. V. De Quinta Essentia. fol. 92. VI. De Mercuriis Metallorum. fol. 98. VII. Ein kurtzes Büchlein De Lapide, genant Paracelsica. fol. 100. VIII. De Secretis Creationis. fol. 102.

HUSERUS LECTORI S.

IN diesem Appendice, günstiger Leser/ sind zusammen geordnet etliche Bücher vnd Tractätlein/ welche von andern vnter dem Namen Theophrasti Paracelsi in Druck gegeben/ deren er doch kein Author ist/ sondern etwa von andern hochverständigen/ gelehrten Leuthen gemacht/ vnnd componirt worden. Als die Aurora Philosophorum, Item/ das Büchlein Alchimia, oder de Spiritibus Metallorum genant/ seind herrliche schöne Bücher: Kan aber auß sonderlichen gewissen Nachrichtungen (hie nit noht zu erzehlen) wol colligirt vnd abgenommen werden/ daß sie nit Theophrasti seind.

Jedoch weil sie von etlichen diser Künsten Liebhabern noch villeicht dafür gehalten werden möchten: weil auch die Exemplaria nun mehr abgangen/ vnd nit mehr zu vberkommen: Seind sie jetzt neben andern Paracelsischen Büchern auch wider in Druck gegeben/ damit den fleissigen Lesern nichts abgienge.

C Also auch die zwey Büchlein/ das Ein/ de Quinta Essentia, das Ander/ de Mercuriis Metallorum, sind nit zu verwerffen/ doch seind sie für Theophrasti Werck vnd Arbeit nicht zu halten.

Das Büchlein Paracelsica genant de Lapide Philosophorum, vnnd/ de Secretis Creationis, seind gar nicht Theophrasti/ werden doch von vielen darfür gehalten.

Das Büchlein de Destillandis Urinis, oder Anatomia corporum adhuc viventium, belanget/ Ob wol die Kunst der Harnprobierung von Theophrasto herkommet/ ist doch dieses/ welches von Ger. Dornio Lateinisch publicirt worden/ nit also von Theophrasto selbst beschrieben/ vnnd disponiret worden: Dessen man gute vnd gewisse Nachrichtung haben kan.

Letzlich/ belangend die zwey Manualia (welche hier in der Ordnung zum ersten gesetzt) soll der günstig Leser wissen/ daß sie zwar beyde in Theophrasti eigner Handschrifft also gefunden worden (deren Originalia der Hochgelehrte Herr D. Joh. Homelius II. zu Pelaw in der Steyrmarck bey sich gehabt:) Seind aber doch nit vnbillich von andern deß Theophrasti genuinis Operibus abgesondert worden/ weil es nicht sein Werck oder Composition ist/ sonder nur zusamen geschriebne Proceß vnd Recepten/ welche er ohn zweifel in seiner Jugend (als er in solchen dingen noch nit so hoch geübt gewest) von andern Künstlern hin vnd wider gehört/ oder abgeschrieben/ vnnd also im seiner Wanderschafft als kleine Manualia, oder vade mecum, mit sich geführt. Solchs hat dir/ günstiger Leser/ nit sollen verhalten werden/ Darnach zu dich zu richten habest. Vale.

THEOPHRASTI PARACELSI MAGNI, PHILOphi Excellentissimi, atque utriusque Medicinæ Doctoris;

A

PRIMUM MANUALE.

Id est:

THESAURUS CHEMICORUM PARTICULARIUM EXperimentorum, ex Autographo ipsius Paracelsi transcriptum.

Opus de Mercurio ad Lunam & ad Solem, quod meis manibus feci.

Recipe Tartari calcinati lib. ij. calcis vivæ lib. j. Misce simul, pone in olla bene lutata in furnum figulorum, ut calcinetur & efficitur album. Illam materiam dissolve in lixivio isto sequente: Mitte stare, quousque calx in fundo erit tartarum conversum in aquam: post distilla per filtrum: post recipe illud lixivium, & impone lib. j. calcis ovorum, & j. de calce viva. Fac in simul bullire, ut lapis fiat. Quem adhuc semel pone ad calcinandum, ut suprà, & iterum in lixivium, & solve, & distilla per filtrũ, & iterum cum calce ovorum & viva fac ut supra, & hoc fit ter aut quater. Ultimò, recipe lixivium per filtrum distillatum, & fac bullire, quousque congelabitur. Tartarum illud per se calcinatur per horas x. aut xvj. tunc eum dissolve in oleum, & sic habebis in oleum tartari. Tunc recipe Mercurium, & sublima eum cum calce viva & ovorum, & sulphure calcinato, ter aut quater: dein imbibe eum novies cum oleo prædicto, & sublima, & quod remanet in fundo serva in vitro. Sed quod ascendit, iterum novies imbibe, & sublima, & quod manet, serva: Et aliud iterum imbibe, & hoc fac toties, donec amplius non ascendat. Tum recipe illum Mercurium, & optimè tere eum, & adhuc semel imbibe: dein solve in oleum in cella humida, & cùm totum solutum erit, impone in unc. vj. Lunæ foliatæ unc. j. Et pone in fimum equinum, ut solvatur in aquam, & cùm soluta erit, coagula cum ana ☐ Tingit xvj. ☐ in Lunam. B

Ad Solem.

Pro Luna accipe Solem, & in imbibitione Mercurii adde crocum Martis, & rubefiat.

Lixivium sic fit.

Rec.	Calcis vivæ,	Calcis ovorum.
	Ciner. clavellat.	Aquæ omnium quantum satis est.

Fac bullire ad spissitudinem, ut scis.

Opus Sulphuris ex nostra operatione.

Rec.	Sulphuris lib. j.	Colchotar lib. s.
	Croci Martis lib. j.	

Pone in ollam devitreatam, & fac bullire cum prædicto lixivio, donec bene rubefiat: deinde distilla, & feces calcina, & reitera, & hoc fac duodecies, & ultra, & aliqua pars eius in rubedinem convertitur, & aliqua pars eius manet alba. Albedo illius distillatur per se, donec non ardeat: dein cum oleo tartari misceatur, & fixat Mercurium, eumq; congelabit, si bulliatur in eo, & fixabitur per sublimationem & putrefactionem, ut una pars tingat centum partes. Rubedinem illius olei sume, & impone Lunam foliatam, & mitte stare per spatium unius hebdomadæ, post purga cineritium, & habebis Solem bonũ & optimum. Vel fac in eodem bullire Mercurium, & idem facit (vide lib. Ma. chymicum fol. 59. & in hoc lib. fol. 57. eandem operationem bis & fol. 25. & 86.) Priùs Hamelius fecit lixivium, sagt/ward auß x. lib. kaum ein tartarum, sey sehr scharff. C

De Mercurio.

Recipe Mercurium & tere cum calce ovorum, & fac eum bullire cum oleo tartari, & post sublima eum, & hoc fac 50. vicibus, & recipe tandẽ illum Mercurium, & imbibe eum cum oleo Lunæ. Quo facto adde parum de oleo tartari & de ammoniaco sublimato, sicut Mercurius, & de arsenico sublimato, sicut Mercurius, & simul omnia conjunge, & pone in flaccum benè lutatum ad ignem lentum 24. horis: deinde ad summum 24. horis, & per 4. horas, quasi maximum ignem, & invenies lapidem, qui mirabilia facit, & solve eum in aquam: Hæc aqua omnia tingit in Lunam. Et nota quod in illa solvatur Luna, quantum solvere potest, & post coagula.

Ut pulveres Metallorum in cineres redigantur.

Rec.	Pulveris metalli j. quartale.	Boracis.	Tartari, ana quartale j.

& cum oleo tartari imbibe, post dissolve.

De Stellionibus.

A Stelliones si distillantur per descensum, tum reddunt oleum, de quo dicitur, quod figere debeat Mercurium, & eum convertere in Aurum.

Aliud.

Credimus, cineres stellionis sub nigra forma debent Lunam convertere in Solem, si proiiciantur super Lunam

Aliud.

Si eis per arundinem funditur in stomachum Mercurius Vivus, & post in ollam, & circumpone carbones, & perluta, & pòst combure eum & invenies ibi Mercurium fixum, & est Luna, Adverte bene de Sellionibus.

De Lacertis.

Quemadmodum præscripsimus de Stellionibus, ita jam de lacertis etiam scribimus, & verè valdè bene notanda est virtus illorum animalium.

Vt ferrum cum ferro scindi possit.

Recipe porri, raphani, lumbricorum terrestrium: Distilla ex eis aquam, in qua cultellum extingue, donec placet.

Opinio super fixationem spirituum.

Habemus opinionem, quòd fixatio Mercurij nullo modo melius potest fieri nisi hoc modo. Recipe albumen ovorum & putrefac illud cum vitriolo, alumine, sale nitri, & colcothar: distilla, deinde distilla iterum & hoc est, &c. Dein cum tartaro calcinato & cinerib. ovorum distilla qualiter, & hoc est sexies.

B Dein Mercurium ab colcothar & tartaro calcinato & cinere ovorum, imbibe cum oleo prædicto tandiu, donec super ferrum ignitum maneat. Illum Mercurium pone in vitrum & solve in aquam, aqua ista solvit lunam. Et cùm solutum est, pone iterum ad digerendum, donec omnino convertitur in aquâ. Erit enim stabilis in æternum. Quod si autem cuperes in rubeum, sume pro luna aurum & cosoratur in rubedinem cum aqua croci Matris. Quære de calce lunæ & arsenico fixo:

Præparatio Tuthiæ ad æternum rubeum.

Recipe viridis tuthiæ & bene tere eam, & misce cum sale, & pone in tigillum ad ignem per 1 diem & noctem bene lutatum, postea aperi & dulcifica, & iterum facut suprà, pòst superasparge lunam, & rubificabitur in æternum.

Ad fixandum omnes spiritus.

Recipe salis alcali vitrioli, salpetræ, ana lib. j. Salis communis, cineris clavellati, cineris quercini. vitis, aminon, ana. lib. v. & vj. lib. Tartari calcinati, calcis vivæ alumin. lib. j. superfunde acetũ & mitte stare, per 3. dies, & semper move invicem, post fac bullire per 1. horam, & lutetur, & mitte stare 15. dies, semper movendo quinquies in die. Tunc distilla per filtrum & serva: & potes novum acetum desuper fundere donec virtus bene extrahitur, & in illa aqua pone spiritum & congela, & solve, & congelabitur.

Fixatio spirituum.

Recipe salis communis præparati, aquæ dulcis, salis alcali præparati, salis armon, aluminis, urinæ, olei tartari, an. lib. j. Mellis lib. v. Ponantur hæc in fimum equinum in vitro per 8. dies. Pòst excipe & fac parum bullire successive & invenies lapidem album clarum, quem projice in acetum, &

C convertitur in aquam, cum qua imbibe spiritus & corpora calcinata & sic convertitur Mercurius in Lunam.

Spirituum fixatio.

Spiritum cum oleo tartari imbibe & deinde oleum ab eo extrahitur vel distillatur: & hoc toties, quoties in igne fortione manet. (Alibi fol. 68. Recip. spiritum sublimatum &c. & tere super marmor cum oleo tartari, & pone in alembico ad furnum sublimationis, & distilla oleum ab eo, donec bene siccetur: & hoc fac, donec amplius non evolaverit à carbone: postea pone pulverem in phialam & fode in fimum 10. dies, donec consumatur in aquam, postea pone in furno calido cum parvo igne, donec congeletur.

Nota, quòd oleo sulphuris vel salis Armoniaci, aqua vitrioli albi, potes spiritum fixare. Ad solem verò cum aqua tartari.

Spiritus quomodo solvi debeant.

Funde calcem ovorum & sal alcali Card. Sal. ammoniacum, in Wasser/ quam tere & solvitur in aquam. Hæc aqua projjcitur super spiritum calidum vel fusum & pulverisabitur. Post dissolvetur, & congela, & solve novies, & fixabitur.

Fixatio salium & spirituum ut maneant in igne & fluant ut plumbum.

Dissolve sal in acetum & impone ad placitum Mercurium, sulphur & arsenicum & fluunt simul.

Modus de lixiviis.

Fac lixivium super modum fortissimum & superfunde oleum, & mitte stare duos dies & move sæpius & convertitur in lac, quo facto, tenta: si manet in igne, bene est, sin minus iterũ superpone donec

manebit & erit fixum. Et hoc fac 7. diebus imbibendo & desiccando super ignem lentum & fluit ut plumbum. A

Fixatio spirituum & tinctura.

Recipe tartari calcinati partem j. Aquæ corporis, q.s. Fac bullire. Et nota quòd imbibatur cum oleo Tartari bene & distillata quousque siccabitur & reitera & fac toties, quoties in igne maneant. Post recipe spiritum, tere eum & pone in vitrum ad fimum equinum, per 10. dies & aquam, quæ fit inde, desicca super ignem, & sic fixabitur, & nota quòd cum oleo sulphuris vel aqua salis ammoniaci vel aqua vitrioli albi potes spiritus fixare. Ad solem verò distempera aquam Tartari cum croco Martis ut suprà, &c.

Ad solvendum Tartarum in una hora sine fornace.

Sume marmorem, super quem pone Tartarum, & fac eum stare in aqua quantum potest, ne aqua tangat tartarum & sic solvitur citò.

Nota de mineralibus.

Nota de Alcali, quod fit ex lixivio fortissimo, si minera imbibitur æris cum vitro, fixabitur.

Aliud de mineralibus, ustio super omnia.

Rec. Mineræ lib.iiij. Farinæ lib.s.
Salis communis lib. ij. Vitri contusi lib.j.
Tartari calcinati quartale unum. Luti boni q.s.

Fiat globulus in quantitate unius pugni, exiccentur, post urantur horas 10. in olla obstructa, vel contra globulo, quo facto. frangatur & lavetur, & cum lithargyrio & anatron imbibatur in Saturno, cum vitro super sparso vel arena super sparsa, per horas 2. vel 3. Post fulminetur & nota, quòd tandiu imbibatur cum arena, donec nullus fumus ascendat, tunc fulminetur. B

Nota ad superius.

Omnis minera debet prius in Saturno evaporari, antequam ad cineritium ponatur.

Ad mineralia sulphurea, antimoniaca.

Distilla mineralia sulphurea vel antimoniaca per descensum per horas 6. vel 8. tunc sulphur per descensum distillatur, & minera tenet lunam vel Solem, quod purgatur per plumbum, ut benè scis.

Si autem lixivium ponetur in ollam inferiorem, tunc sulphur convertitur in oleum.

Ad separandum lunam à venere in Moneta,

Recipe arsenici j marck. & salpetræ j. marck. Et dissolve lento igne gradatim, successive & cum fluxu stans paulatim Moneta imponitur successivè & cum tota moneta imposita erit, mitte in fluxu per medium quartale horæ, & funde regulum & separata est luna à venere. venus tandem convertitur in oleum.

Coagulatio Mercurij.

Testam ovi reple cum Mercurio, pòst foramen perluta, dein pone in patellam & superfunde plũbum & mitte frigescere dein excipe & habebis eum coagulatum.

Ad rubificandum arsenicum.

Recipe eum, vel citrinum vel album & pone in distillatorium & distilla ad laus per 3. dies & noctes, & quod concludit foramen, non benè rubificatum est, sed quod fluit in arundine, erit rubeum valde.

Ad rubificandum sulphur.

Distilletur per descensum & prius imponatur aqua in ollam inferiorem, tum adhærebit sulphur & colorabitur in rubedinem. C

Exme.

Rec. Mercurij sublimati lib.ij. Tartari crudi lib.ij.
Salis armoniaci sublimati lib.j. Tartari calcinati lib.iij.

Misceantur simul & ponãtur in vitrum in aquam frigidam ut solvatur, & cum solutum fuerit, imponatur calcis lunæ unc. vj. Et fac solvere, quo facto, coagula & iterum solve, & coagula.

In Alchymia.

Rec. Olei antimonij, iiij. loth. Auripipigmenti j. loth.
Croci Martis j. loth. Salis nitri fixati j. loth.
Floris æris rubificati j. loth.

Imbibantur cum oleo antimonij & exccentur donec totum oleum fit imbibitum.

Recipe de istis pulueribus drach.iij. lunæ vnc.s.

Stent in fluxu continuo per 12. horas & inuenies in separatione aquarum fortium per ly. d. de bono auro aut plus, id est per latus, id est arsenici citrini vel albi, id est. per fusionem sulphuris.... lilium. Recipe oleum istorum id est, aurum j. loth. suphuris fixi, salis ammoniaci j. quart Salis vsti drach. ij.

Cementum partis cum parte.

Recipe Boli armeni, Salis nitri fixi.
Salis communis præparati fusi. Vitrioli rubificati an. drach. iiij.
Salis ammoniaci. Floris æris an. trach.j.
Aeris vsti. Lapidis calaminaris rubei an. vnc.j.

Imbiban-

Imbibantur pulveres cum urina, & cementetur pars cum parte solis & lunæ horas 12. post stet in
A fluxu per 6 horas. Reiteretur ille labor cementando ter, & habebis solem 24. gradum in omni examinatione.

Gratia Dei dedit.

Recipe vitrioli Eisenrost/ Floris æris,
Salis ammoniaci ana. quartale unum. Hæmatites ij. loth.

Fac simul in vitrum bullire & exiccare in pulverem, tere subtiliter & pone in fimum vel cellarium vt soluatur in aquam. Hanc aquam coagula in puluerem, post Recipe j. theil. auri ij. vel iij. theil. argenti. solve proijce hujus pulveris vnciam dimidiam super vnicas viij. in fluxu projectum, & quantò magis vritur, tantò melius erit.

Cementum super sole, valde bonum.

Recipe venerem calcinatam. vitrioli calcinati vsque ad griseum colorem, salis communis fusi cementetur sol in eo 12. vel 6. vel 8. & gradabitur ad summum.

Oleum fixum.

Recipe Salis nitri & calcis viuæ ana, vratur j. hora bene, post dissolue & filtretur & coagulabitur. Similiter fac cum oleo tartari. Recip. amborum ana. solue in balneo vel in fimo.

Solutio auri à Marcasitis oder Kiß oder Schlicht.

Recipe Antimonij v. loth. Sulphuris communis;
Tartari crudi ana. iij. loth. Salis communis fusi ij. loth.

Fluant simul in massam nigram, mitte simul cum Marcasitis fluere & funde regulum & purga per cineritium.

Proiectio Lunæ.

B Recipe Marcasitæ aureæ, stibij an. Funde simum in fusorium 27. ex fusorio extinguitur in alcali forti, & proijce tandem successivè & inuenies multum de sole in separatione aquarum fortium.

Fixatio antimonij.

Recipe Antimonij lib. j. Salpetræ lib. s.

Mitte simul fluere in tigillo & erit fixum. Nec vltetius aurum nec argentum consumit nec euolat ab igne & est rubeum sicut cinnabaris.

Aqua dans pondus Solis & Lunæ.

Item si vis cypho argenteo vel auro dare pondus, magnum secretum.

Recipe Calcis corticum ovorum vnc. ij. Salis armoniaci v. loth.

Ista simul misceantur impastando, & ponatur ad locum humidum ut soluatur, post per filtrum distilla, postea extingue in ea aurum vel argentum tricies, & habet pondus.

Albatio bona stabilis in igne & in examinatione plumbi.

Recipe Mercurij sublimati vnc. iiij. Arsenici sublimati
Lunæ calcinatæ an. vnc. ij. Salis ammoniaci vnc. viij.

Et sublima ter vel quater, post habeas clara ouorum cocta q. s. Et tertio totum insimul, donec totum dissolutum fuerit, postea distilla per alembicum & congela, & si post dissoluuntur in balneo, plus valebit, & de hoc cadit j. pars super 100. partes cupri purgati vel stanni vel mercurij.

Super mineras non fixas.

Recipe Mineræ non fixæ, Salis communis

Farinæ an contundantur, simul & madidentur, & fiat massa spissa exiccata ad ignem, in fluxu ignis ponatur, post teratur & lauetur & fulminetur.

C De Zincken

Ponatur & superspargatur de puluere Talck, & proijce, dum fiat in fluxu & fixabitur.

Ad retinendum Zincke.

Recipe Eum & tere eum & inuolue ipsum in globulum luteum, instrumentum concavum, & benè lutatum, simul pone ad ignem horas 8. post imbibe in plumbo & purga per cineritium.

Ad bonum lutum.

Recipe Talck ex fornacibus balneatorum & tere eum & pone in lutum, tenet lutum ut sæpius maneat in igne.

Modus calcinationis Mercurij, & præparationis Mercurij cum Marcasitis.

Recipe Salis nitri, Aluminis calcinati, ana. lib. j.

Fiat aqua fortis, nec magis nec minus impendetur, post recipe marcasitam pulverisatam & pone eam in phialam cum 6. lotonibus Mercurij, & superfunde aquam fortem prædictam & ilicò lutetur phiala cum cera sigilli: Et cum Mercurius se cessat mouere & saltare, tunc laua bene eum & exicca & cum eo Recipe Tartari calcinati & lithargyrij an. ij. theil. Et omnia simul misceantur, & mitte fluere benè simul, post per cineritium. Ex Marcasitâ aurea fit sol, ex argentea argentum.

Ad prædictum opus proba super Marcasitam.

Recipe Marcasitam & pone eam in tigillum cum Mercurio & super carbones. Sic Mercurius fit durus & rubeus, & marcasita fluit, tunc valet.

Alia ad

Alia ad superius.

Pone eum in plumbum prius lotum, & si sustinet per plumbum, quòd fit durum ut luna, & cùm percutiatur, ut scindatur, valet, prædicta Dominus Leonhardus Sems. A

Nota.

Recipe Cinnabaris lib. j.	Sulphuris, arsenici,
Tartari calcinati ana. quart. j.	Alcali fuliginis
Salis præparati bis ana. lib. s.	Salpetræ ad pondus omnium.

Misceantur & terantur & imbibantur aliquoties cum aqua ouorum vel albumine tartari, stent fluxu tres horas, pòst accende & pòst ad mixtionem fac fluere 4. horas igne fortissimo, pòst ablue & purga per cineritium & habebis Thesaurum mundi.

De Zincken.

Recipe aquam fortem, in qua Luna sit soluta, quam imbibe Zincken & post per cineritium & Schlacken in vitro imbibe & fulmina.

Ad Mineralia quæ non facilè fluant.

Extrahe alcali ex capite mortuo, cum quo alcali omnis minera solvitur per vim.

De mineralibus ex Arsenico.

Recipe & tere bene, & lutetur in lutum per vicediam, post & ure in igne, donec fumus cessabit, tunc sublimetur.

Aliud.

Recipe Luti & mineræ ana. Fac globulum in quantitate fabæ, & successivè imbibetur in Saturnum, & pòst fulminetur.

Aliud augmentandum mineralia. B

Recipe Mineræ & luti ana. Misceantur & ponantur in ollam, & lutenter bene, & ures tres dies, & noctes, pòst fulminetur & augmentabitur.

Ad sulphurea mineralia antimoniaca.

Recipe Mineræ lib. j. Salpetræ lib. s. ure per horam, & post lava, reduc in plumbum cum lithargyrio, & postea per cineritium.

Nota.

Recipe Veneris laminatæ xij. partes, Iovis laminati j. part. post hoc fac pulverem talem.

Recipe xxiiij. lib. Sulphuris fiß. iij. lib. Caput mortuum. j. lib. Tere cum prædictis laminis, & hujus pulveris stratifica binies, distilla in furno venti, Fiat pulvis niger, pòst seud es an cum media parte ʒ. & funde regulum, & conjunge sibi vj. loth. Lunæ in magno cineritio, luminis habebis Lunam tuam & xv. loht. in cinerittio.

Reductio mineræ.

Recipe Mineræ lib. j. Minij j. Fac stare in fluxu mediam horam post infrigida, & recipe cum lithargyrio ana, imbibe in Saturno, & fulmina, invenies drach. j. Lunæ, & plus quàm dimidiam vnciam auri puri. Schlacken magis valent.

Digestio Lunæ.

Rec. Aluminis lib. v.	Salpetræ,	Vitrioli ana lib. iiij.
Viridis æris vnc. iij.	Cinnabaris vnc. ij.	Fiat aqua fortis,

Post recipe Cinnaberis,
Mercurij crudi, Vitrioli rubificati ana lib. j. s.

Super illa recepta fundatur aqua fortis præscripta, & distilla, & tandem purgetur. Item illius aquæ recipe lib. i. j. & solventur in ea duæ marcæ Lunæ, pòst stet in cineribus xxx. dies, & invenies unc. iij. de bono auro. C

Aqua figens Mercurium, & est verum.

Recipe Salis ammoniaci, Alcali, Salpetræ ana. Imbibe cum vino adusto & distilla. Hæc aqua figit Mercurium, & est verum.

Digestio Lunæ.

Recipe plumbi Iotones viij. Dissolve, ut parum fluit, impone viij. argenti vivi, pulverisa, imbibe cum oleo tartari in pastam. Terantur magis, pòst recipe Sulphuris fixi, pòst recipe prædictum amalgama totum in tigillo, & superpone sulphur fixum viij. solve bene, misce, pòst effunde, & pulveriza, & iterum imbibe cum oleo tartari ter: deinde solve ut prius pòst recipe ij. loth. purgatæ Lunæ, & supersparge j. loth. de pulvere prædicto successivè, & invenies ij. gran schwer/gut goldt.

Ad faciendum sine igne.

Recipe Cantharides & putrefac in fimo, & distilla. Illam aquam pone in concavum cryst allum, & erit lumen sufficiens ad legendum.

Separatio auri à cypho.

Recipe tartari calcinati albi vnc. j. Salis Ammoniaci vnc. ij. Fiat oleum in cellario: deinde fac bullire radices pyrethri in aceto diu, & sumatur de oleo & aqua ana, & ponatur in ciphum.

Nota.

Sulphuris sublimati albi, &c.

Pro ci-

A Rec. iij. Theil Cineris, ij. Theil Lateris triti & colati. Iterum recipe cineres iij. Theil Salis fusi & bulliti cum clavellis j. Theil. 32. Loth. Facit in quantitate unius talenti.

Ad indurandum ferrum supra modum.

Distilla aquam ex raphano & lumbricis, & extingue bis vel ter, & gemmæ sculpuntur cum ipso.

Ad album & rubeum.

Rec. Vitrioli Rom. lib. j.
Sal petræ lib. s. Cinnabaris unc. iij.

Distilletur ut aqua fortis, sed secundam aquam, quæ est crocea, collige & divide in duas partes, & in prima parte solve unciam j. Mercurij sublimati, & in altera uncia j. Lunæ limatæ. Mitte solvere, & claude bene. Quo facto distilletur per Alembicum ad eius tertiam partem igne lentissimo, post vitrum bonum pone in terram humidam & frigidam per dies xv. Tunc materia prædicta & cadit ad fundum, in modum lapilli lucidi & crystallini. Post per filtrum abstrahe aquam, ut lapilli maneant, & pone illos in vitrum clausum optimè lutatum, per v. dies in fimo, & solvetur in aquam.

Rec. istam aquam & pone in alio vase, & pone vas in aliam terram cum medietate lucis, & fac ignem subtus lentissimum, ad modum candelæ, per spatium trium dierum, & indurabitur ista aqua in lapidem. Tunc recipe istum lapidem, & pulveriza super marmore purificato, & in vitrum sub fimum calidum per 30. dies & iterum & dissolvetur in aquam, & iterum congela ad ignem modo prædicto; & iterum solve sub fimo modo prædicto, & tandiu dissolve & congela, donec solvatur in una die. Et tunc poteris magis congelare, videtur & solvere. Et erit aqua quæ congelat Mercurium in veram Lunam ad omne judicium, & cadit 1. pars ad 1000. Mercurii.

B

Et si vis multiplicare.

Rec. aquam prædictam fortem, & in tanta quantitate quod poteris in ea solvere xl. unc. Lunæ laminatæ, pone in uno vase per se, & tantundem Mercurii sublimati per se in alio vase, & dimitte donec solvantur in aqua prædicta, & in aquam prædictam pone unc. j. prædict. elixiris, quod stetit per 12. menses ad faciendum. Et hæc omnia pone in vase vitreo bene clauso sub terram in loco frigido & humido per 9. dies, & omnia descendunt ad fundum vasis in forma lapidis chrystallini. Tum extrahe aquã per alembicum modo prædicto, & pone lapides in fimo calido per 9. dies, ut supra, & dissolventur in aquam. Et scias quòd ista aqua Lunæ & Mercurij, & uncia j. medicinæ debet esse 8. Et erit crocea medicina, quæ cadit pars una super mille. Ad Solem sic fit.

Rec. Vitrioli. Rom. lib. j.
Salpetræ lib. s. Cinnabaris lib. s.

Distilla ut supra secundum aquam præparatam. In una solve Mercurii vivi quantum vis, post abstrahe aquam per alembicum. Remanebit Mercurius in fundo calcinatus, quem in igne, ut scis, uras; & erit ut sanguis (fortassis solvitur in aqua forti, & rubeam facit.) Hoc facto recipe unc. 8. ipsius aquę rubeæ, & unc. j. medicinæ prædictæ, quæ posuisti in ea descenderunt ad fundum vasis admodum lapidis crystallini. Tunc extrahe aquam per filtrum, ut priùs, & lapides remanebunt in fundo. Tunc recipe prædictos lapides, & pone in vase vitreo bene clauso sub fimo calido per 9. dies, & solvetur in aquam. Hæc medicina 1. pars super 1000. Merc. vivi.

Aliud bonum.

Fac amalgama ex Mercurio optimo toto valde iij. part & Lunæ bonæ j. part. post lava, ut nigredo totaliter consumatur, valde bene & cum sale & aceto: quo facto, tere amalgama super lapidem, & C exicca, pone in urinali involutum in panno lineo, præsuppone alembicum, & ad cineres in furnellum, & fac ignem carbonum temperatum, ita quòd urinalis superiora cum manu potest tangere, & sic toties decoques & teres, donec sit bene nigrum, & hoc est bonum signum: dein lava cum aqua salis cõmunis, valde benè & pure toties, donec nulla nigredo appareat: dein iterum tere, coque, lava, & sicca super pannum lineum, & hoc fac toties, donec nulla nigredo appareat: dein pone ad sublimandum in vitrum, & ascendit ad latera vitri, & simul cum Luna, & dimitte infrigidari, & iterum junge omnia simul, & tere & incoque duodecies: dein pone in vesicã cum collo longo tomacto sale ammoniaco sublimato, & tere cum dicto amalgama, & fit sal ammoniacum solutum in aqua calida melius in aqua vitæ, post lutetur vesica, & solve in fimo calido, & omni hebdomada renova fimum, ut materia sit bene soluta, & est Elixir. Post in urinali mitte evaporare, & aqua cùm evaporata fuerit, fortifica ignem, ut totum sal ammoniacum ascendat, & medicina remanebit in fundo fixa. Tunc remove sal ammoniacũ, & medicinam congela igne lento; sicut sol est, per multos dies, & factum est. Si vis dictum elixir multiplicare, pone part 1. super 100. part. Mercurii vivi mundificati & calefacti in crucibulo, & fac in medietate magnum ad fusionem, & fit Luna frangibilis, de qua si ponatur pars 1. super 100, partes Mercurii vivi erit argenti purissima.

Oleum rubicundum, fixum faciens ex Luna Solem, & Carbunculus ex eo fit.

Recipe Croci Arabici,
Calcanthi, Arabici viridæris,
Lithargyrij, Stanni calcinati rubei ana unc. iij,
Sulphuris vivi, Arsenici citrini,

Subl.

Subl. calc. rubei lib. ij. Salis ammoniaci præparati,

Salis petræ distillati & rectificati cum oleo animalis distillati rubei lib. j. A

Incerantur simul, & cum bis inceratum fuerit, mitte ad solvendum, donec solvatur aqua pura rubea, tunc distilletur per alembicum, & cum illa aqua imbibe & cera argentum vivum prædictum, & tunc solve, & distilla prædicto modo, & cera in eo sulphur & arsenicum, & dimitte ad solvendum & distillandum, donec clarum distilletur & rubicum, dum coagulat ipsum in vase coagulationis, & cùm coagulatum fuerit, tunc cera, ut suprà. Inceramus super ignem levem cum oleo animalis ingredientis, donec fundatur ut cera. Tunc infrà proijce unciam j. super G. partes Lunæ aut Jovis. Et si Mercurius aut aliquid est in eo, extinguas, & coagulabitur, efficitur aurum melius naturali. Multæ laudes fuerunt de hoc oleo scriptæ. Et ex crystallo facit carbunculos.

Rec. j. Sot nitri. ij. Soth ure ut Sulphur post solve in oleum ajal oleum fixum.

Cementum bonum imbibitur cum urina.

Rec. Lateris ij. part. Salis j. part. cementetur cum eo Luna, ut scis. quater. Primò totum perditur & reducitur, reitera post 2. lex, & quod manebit, erit fixum.

Gradatio Lunæ.

Rec.	Salis armoniaci unc. j.	Aluminis Iameni unc.	Floris æris unc. ij.
	Vitrioli Rom. unc. s.	Salpetræ unc. s.	Tuthiæ unc. j.

Fiat aqua fortis, post feces pulveriza bene, & dissolve j. part. Solis, & j. part. Lunæ, & projice dimidiam drachmam desuper. Post granulatur per sturbam in aqua forti prædicta, & sic habebis aurum in omni proba ad xxiiij. gradus sine dubio.

Aqua perpetua. B

Rec. Calcis ovorum dissolve cum albo ovorum per tres hebdomadas. Hæc aqua posita super laminam æream ignitam, perpetuum candorem accipiet.

Alio modo.

Solve calcem ovorum cum alumine Iameno & zucharino, & sale communi. Distilla per alembicum semel, & est ad Lunam.

Aqua pretiosa.

Rec. Salis nitri, Salis ammoniaci ana unc. vj.
Mellis cocti despumati unc. v. Urinæ pueri unc. xv.

Misceantur, pone in furno per duos dies, dein congela uno die, & solve, & erit aqua perfecta, quæ congelat Mercurium purgatum, calefactum, & transmutabit æs in bonam Lunam.

Aqua fortis dicta oleum Philosophorum.

Rec. Vitrioli Rom. Salis nitri ana part. j. pulverisentur, & commisceantur cum carbonibus tiliæ & madefactam cum aceto, & hoc cere, post solve, & distilletur, & erit aqua ardens.

Ad Solem.

Dissolve Cinnabrium cum aqua salis ammoniaci, vitrioli & salis nitri, toties quoties perfectè fixatur & rubefiat, quod fit in tribus vel quatuor dissolutionibus, quod pone ad sublimandum cum tantundem de sale ammoniaco, & reitera sublimationes, donec fundatur, quod dissolve in aceto, in quo in balneo dissolutum fuerit alumen plumosum, donec fluat sicut cera, cuius pars tingit Lunam præparatam. C

MERCURII CORPORALES.

Subtilis reductio corporis in spiritum.

Rec. Arsenici & solve eum in aqua forti: tum recipe Lunam, & solve, tandem conjunge, & cola ut scis, & sublima arsenicum à corpore, & erit quasi massa, illam pone in locum humidum, & solvetur in Mercurium.

Mercurius corporalis.

Rec. Cuiuscunque corporis vis, Arsenici ij. part. pulveriza, post sublima, dein pone in aquã calidam, & exibit Mercurius.

Mercurius corporalis ex metallis.

Rec. Metalli cuiuscunque part. j. Arsenici purgati & albi aliam partem. Fac laminas subtiles & tenues, & stratum super stratum, & lutetur optimè, & regatur primum lento igne, & successivè fortiori, quousq; incipiet fumigare. Tunc citissimè funde in aquam frigidam, & invenies Mercurium.

Mercurius ex Iove & Saturno

Fac stratum super stratum cum calce viva & metallo, & ponatur in sublimatorium, & pone in ignem, & sublima ut scis, & ascendit Mercurius adhærens alembico, & vivificatur.

Mercu-

Mercurius corporalis ex Saturno.

A Solve Saturnum, & impone salem, & move donec convertitur in pulverem, post cum aqua calida ablue & sicca, post in vitrum adde, & superfunde album & calcem ovorum, & aquam salis ammoniaci. Lutetur, & pone in fimum equinum 2. dies, & exime & habebis.

Mercurius Saturni, Homelij experimento.

Recipe laminas Saturni tenues, stratum super stratum cum sale communi in olla, fode octo diebus terram, dilue aqua communi, pars Mercurij vivi invenietur statim, reitera reliquum.

Mercurius omnium metallorum.

Recipe Salis armoniaci, Floris æris, Vitriola & laminas cujuscunque metalli, fac stratum super stratum, & sublima. Illud sublimatum ponas in acetum, & invenies Merc. vivum, & hoc fac toties donec laminæ totæ convertantur in Mercurium.

Mercurius ex omnibus corporibus.

Recipe calcis cujuscunque metalli, & ponatur in aceto, in quo sint duæ partes calcis corporis & una pars salis armoniaci, & ponantur in fimum per septem dies, & corpus fit Mercurius. Si cum eo fit amalgama cum Luna vel Sole, quod simul figetur & cum eo figitur Mercurius naturalis paulatim perpetualiter.

Mercurius corporalis.

Recipe Saturnum & dissolve in tigillo, & cùm solutum fuerit, supersparge salem ammoniacum, & move cum spatula donec pulverisetur. Post proijce pulverem in aquam bullientem, & sal solvetur in aquam, pòst plumbum pulverisatum in fundo desicca, & cum albo ovorum, pone in vitrum lxij. dies, pòst depone aquam, & invenies Mercurium currentem in fundo.

B *Alio modò.*

Recipe Sulphuris & olei lini quantum satis est. & fac bullire donec fiat ad modum hepatis, & impone laminas Saturni, & convertitur in Mercurium tribus diebus.

Mercurius corporalis ex Luna.

Recipe laminas Lunæ fulminatæ, dissolve in aqua forti, & abstrahe aquam fortem per alembicum, & calcem cum aqua dulci lava, donec dulcoretur. Pòst fac archam & impone cum eo tot sal ammoniacum & alcali, & oleum tartari. Hæc simul misce super marmor, & tere bene usque ad tres vel quatuor horas, tunc lucratur corpus animam: animam autem istam diligenter collige, & quatuor elementa. *Et est fundamentum, de quo omnes Philosophi scripserunt.* Sed si non potes tandiu terere super marmor, tum posteaquam duos dies trivisti & anima non vult de corpore, tunc simul pone in vitrum, & pone in fimum quatuor hebdomadas, post pone vitrum in capellam, & abstrahe aquam ab illa, donec consumatur humiditas. Fortifica ignem, & ascendit aqua benedicta, quam diligenter collige, & si aliquid in alembico remaneret, de pone cum penna. Et quod si corpus totaliter non abstractum esset, tum adde magis de oleo tartari & cum aliquibus simplicibus, ut prius, pone in vitrum, & bene tere, & pone in vitrum in fimum octo dies, & totum extrahetur.

Mercurius corporalis ex Saturno.

Recipe Saturnum, & pone in patellam, & cùm parum dissolvetur, move bene cum spatula ferrea, pòst dividatur in partes minutas, & insaliatur cum sale. Cùm factum est, iterum ponatur in patellam, & iterum parum fac dissolvere, & superfunde aquam calidam, & attrahit ad se aquam. Post recipe calcem de marmore facta, & pone in vitrum adjunctum, & bene perluta, & pone in fimum equinum, & mitte stare spatium mensis & semper per hebdommadam renova fimum & transmutatur in Mercurium.

C *Ad convertendum Solem album in Aloth.*

Recipe Olei vitrioli per descensum, Olei tartari calcinati, & Sal ammoniacum, ana. Misce intus pone calcem Lunæ, & pone in phialam stricto collo in fimum equinum vel ad balneum Mariæ per 4. septimanas, ut putrescat, pòst aperi vitrum, & tantùm de sale ammoniaco trito, & sale alcali in pondere olei vitrioli, & iterum putrefac ut prius 4. septimanas, & corpus totaliter in * Aloth convertatur.

* Fortè Azoth.

Mercurius corporalis.

Solve Lunam in aqua forti, abstrahe phlegma usque ad spiritus, affunde novam aquam fortem, id fac ter, postea siccetur, vnd thue dazu so schwer der vier salia, &c. ut suprà ad verbum.

Bartholome Doctor.

Recipe Vitriolum, Salpetræ, Alumen Fac aquam fortem ut scitis, & tunc recipe caput mortuum, & extrahe ejus salem per aquam communem. Reverbera caput mortuum secundò, & iterum extrahe salem. Id fac toties, quò sæpius, eò melius. Postea recipe residuam terram, & superfunde la quam fortem, & mitte stare per unum diem, & tunc pelle per alembicum in illa aqua forti solve lunam. Abstrahe per alembicum in balneo phlegma, pòst recipe bonum sal alcali, quod reverberatum solve in oleũ, post recipe oleum bonum tartari, pòst sal ammoniacum solutum, qui prius sexies fuerit sublimatus, Recipe illa tria olea ana, reib den Kalck damit ab/thuts in ein Kölbel / geuß die olea darüber eins Fingers hoch/pone in fimum equinum 15. dies, dann setz in cinceres, & pelle primùm leviter, postremò fortiter, ita ascendit pulvis albus etwa ex marca Lunæ ad vnc. ij. dz mach lebendig mit Brandten Wein/oder sunst,

Bischoffs von Straßburg.

Recipe Lunæ limatæ unc. ij. solve in aqua forti, postea abstrahe inde in tertiam partem aquæ per alembicum, pone in locum frigidum, so schiessen weisse lapilli, die nembt vnd wigt sie / dann so thut so viel salis tartari, vnd halb so viel salis ammoniaci sublimati, vnd putrificirts im Mist / so werden die lapilli Mercurius so wasche hüpschlich mit warmem Wasser vnd drucks durch ein parchen Tuch / wird das nicht Mercurius, so sublimiert es / so habt jhr Mercurium auß Luna. A

Freising.

Recipe Aquæ fortis j. theil vitriol / vnd j. theil aluminis. In ea solve Lunam, dann sieß den Kalck auß. Nimb dann gebrandten Salis tartari ij. theil. Salis communis j. theil. Salis alcali. Salis vrinæ ana j. theil.

Illa salia vnder einander gerieben sampt dem Kalck Lunæ, vnd daß deß Kalcks Lunæ als viel sey als der saltz aller. Solvirts alles zu Wasser im putrificiren / darnach thut darein Weitzen Mehl / vnd ein wenig brandwein / laß es im Glaß trucken werden / dann sublimierts / so wird die Luna Mercurius.

Nota.

Recipe laminas Lunæ gantz dünn geschlagen Fingers lang / vnd Kreutzer breit / steckt es in ein Leym vnd reverberirts 9. tag nach einander / vnd deß sulphuris, der daran außschlegt / den kehret ab / vñ reverberirts fünff oder sechs mahl / oder also lang biß die Luna kein sulphur mehr gibt / das geschicht wenn sie schwartz werden / diesen sulphur impastirt cum Quinta Essentia vini, & erit Mercurius currens. Reverberirts mit Eychen oder Birckenholtz.

Originale habet.

Tartarum solve in aceto forti, dann laß verriechen vnd coaguliert jhn in Saltz / dasselbig Saltz laß solvieren auß einem Stein zu öl. Illud affunde ad sulphur Lunæ & move in vitreo vase cum duro ligno, & habebis Mercurium corporis. B

Mercurius corporis.

Recipe Salis ammoniaci j. theil. Mercurij sublimati ij. theil. Calcis lunæ j. theil. Reib den Sal ammoniacum vnd Mercurium wol vnder einander / laß gemächlich fliessen / vnd schütt die Lunam darein / rührs vnd schüts bald widerumb herauß in ein Schüssel mit Wasser / vnd rührs dann / trucks durch ein tuch / oder Leder / so hastu Mercurium lunæ gerecht vnd gut.

Alio modo.

Recipe Salpeter der wol geleutert sey / reib jhn wol / thu jhn in ein Kolben / setz jhn ein warme Aschen / so seudt der Salpeter als Wasser / nim dann calcinirt Lunam, thu es ins Wasser / laß also stehn / vnd hüt / daß der Aschen nicht zu heiß sey / & fiet Mercurius argenti, geuß durch ein Tuch vnd colligirt den Mercurium.

Mercurius corporalis.

Item vitriolum wenn der allein distillirt zu Wasser wirdt / so man gefeiltes corpus darein legt / soll mit der zeit Mercurius werden.

Alio modo.

Cum Mercurio sublimato septies tere calcem seu cinerem cujuscunque metalli adde farinam & aquam, descendet, nam vertetur in Mercurium vivum. Cinerem fac per aquam fortem post solutionem & repercussionem, bene abluendo à salsedine & spiritibus aquæ fortis.

Nota.

Recipe gefeilt lunam, pòst recipe Mercurium quem lavabis cum sale & aceto. Tunc coque Mercurium cum aceto & sale. Hujus recipe partes, tres. lunæ limatæ part. j. Fac amalgama quod bene ad duas horas tere in lapide plano, tunc sine Mercurium evaporare. Pòst cum aqua calida remove acetum & sal. Illam calcem lunæ calcina ad 20. horas & erit luna lanosa: quam post calcinationem fac in aceto distillato, quod colorabitur, Tunc residuam calcem lunæ fij. labora ut suprà. Dann nimb die außgezogen lunam, reibs mit einem tartaro, & erit Mercurius vivus. C

Solve limatam lunam in aqua forti, zeuch den dritten theil davon per alembicum, setz in ein kalte statt / so schiessen Christallen / die nimb vnd wigs / adde tantundem sulphuris vnd halb so viel salis ammoniaci, putrificirs in fimo & lapilli fient Mercurius, wasch es mit warmen Wasser / trucks durch ein parchend / & si nondum apparet Mercurius, so distillier es & habebis.

Aliud.

Recipe calcem cujuscunque metalli, pone in aceto, in quo distillatæ sint part. ij. sulphuris, salis ammoniaci, pars una, & Mercurij sublimati pars una. Ponatur in fimo vel balneo 8. vel 10. dies, tùc distillabitur in cineribus, & ascendit Mercurius. Cùm eo fit amalgama lunæ vel solis, & tinges omnia corpora.

Recipe Mercurij sublimati q. v. reib jhn mit limato chalybe ex sale ammoniaco, thu es in ein feuchte statt & solvetur in oleum sine aqua.

Practica.

Recipe Mercurij solis j. theil / & Mercurij crudi, thu es in phyalam, sigilla. gib jhm von erst 4. oder 5. tage leuchte Fewr / mehr so viel tag stercker / mehr so viel grösser / donec videas pulv. rubeos. Tingit Mercurium & omnia corpora, Similiter fac ad album, R. Mercurij Lunæ part. ij. Mercurij crudi part. j. Fortè sic etiam de rubeo accipiendum erit.

Nota.

hoch darüber/laß stehen 3. wochen in fimo vel balneo das wol verlutiert sey. Tunc excipe, pone in arenam.
A Primò distilla aquam lentè, deinde pelle spiritus, post fortifica & Mercurius ascendit, laß kalt werden & habes intentum.

Aliud.

Fac aquam fortem ex sale petræ ex vitriolo & alumine an. Hujus aquæ recipe j. theil / in qua solve 4. c. salis ammoniaci & 12. c. Mercurij sublimati, setz in putrefactionem 14. tag. Distilla per alembicum in cineribus lentè, tunc recipe calcem Lunæ wol abgesüßt / geuß das abgezogen aquam fortem darüber ut tribus digitis excedat, dimitte stare in tepido calore 3. vel 4. diebus, & mutabitur in Mercurium.

Mercurius Saturni.

Recipe Saponis j theil. Calcis vivæ j. theil.
Reibs durch einander/ distilla wie ein aqua fort. Tunc recipe cerusæ ij. theil. Oleum saponis j. theil. Impastiers wol vndereinander/stells ein Monat in balneum, pòst superfunde aquam calidam, Move digito, & habebis.

Mercurius corporum.

Mercurius sublimatus. Sal ammoniacum purificatum cum Arsenico calcinato & præparato. Tunc pone petram ij. in medio illius salis ammoniaci sublimati sub & supra, & in circumferentia ad spissitudinem j. digiti, comprimatur & pone in vitro clauso & tunc pone inter arenam, in ollam, quæ habeat cooperculum bene lutatum & da per quatuor dies ignem candelæ, primò vno lumine, secundò duo-
B bus, tertiò tribus, quarto quatuor. Et erit materia nigra. Tunc exprime per pannum.

Nota.

Ein Tinctur man machen soll/
Wie man macht öl von vitriol/
Ob lindem Fewr/das es so kum̃/
Nimb des erhöchten diebs (Mercurij) ein sum̃/
Bereit den ob eim linden Fewr/
Biß er gar weiß wirdt vnd gehewr/
Gefeilts corpus (lunæ) nimb da j. theil.
Vnd zwey theil des Adlers hoch salis ammniaci.
Gar wol vermischt in ein Tigel
Inn gut Kolfewr es wol verrigel:
Laß dann wol fliessen/volge mir/
Schüts auß/laß kalten/rhat ich dir/
Vnd also kalt drucks durch ein Tuch/
Den lebendigen dieb dann such/
Vnd das im Tuche bleiben thut/
Treib ab durch den Saturnum gut/
Dann nimb ein theil des Diebes Wasser/
Vnd ein theil diebes auch also nassen/
Vom corpus gemacht/setz ein/hab acht/
Ob kleiner werme wol vermacht/
Es soll im Wasser sich formiren/
So das wirdt/thu es digeriren/
Gar wol verkleibt bis das geschicht/
Das man ein pulver werden sicht/
Das soltu in der kelt solviren/
Vnd in der werm coagulieren/
Die arbeit thu zum minsten zwier.
So hastu ein Pulver glaub mir/
Das tingirt schelck vnd fromme/
Vnd thut dasselbig in grosser summe.

Item.

Recipe Vitriolum, quod tere optimè & pone in vitreo vase bene linito ne possit exhalare, pone
C super fornacem & fac subtus ignem lentum per unum diem & invenies conversum in aquam. Tunc recipe limaturam Martis, lotam bene in aqua dulci, donec tota limositas exeat & tere fortiter in Mortario. Tunc asperge dictam limaturam cum aqua vitrioli. Tunc pone ad solvendum per duos: vel tres dies & consurget calx limaturæ, in fundo verò vasis invenies Mercurium.

Mercurius corporis.

Fac aquam fortem vitriolo lib. j. Salis nitri lib. j.
Aluminis calcinati lib. s.
Vnd so der Alembick Rot wirt/ fah die roten Spiritus besonder/in dem solvir das corpus solis vel lunæ als viel es solvieren mag/desselbigen recipe j. theil/ vnd iiij. theil außzogen tartari mit Quinta Essentia vini wie erst oben gemelt/oder thu den heissen tartarum in Quintam Essentiam wie du weist/ so viel die Quinta Essentia mag annemen. Derselbig Quintæ Essentiæ mit sampt dem eingesognen tartaro nimb wie obsteht iiij. theil / geuß dann das aqua fort. mit dem corpus in die Quintam Essentiam zum ersten guttatim, setz es in Balneum 8. tag/ dann seyg das lauter herab das kein fex mit gehe/ das zeuch etlich mal ab/ vnd wider angossen/ biß es ein durchsichtig oleum wirdt/ so ist es Gerecht/dann nimb die vorberürte terram, zeuch die phlegma in arena davon/dañ gib jhm sublimirs Fewr/ so steigt das corpus auff/das kehr ab vnd machs lebendig in aceto oder vino ardenti. In denselbigen Mercurio plantier das ermelt oleum zu einzig / biß es alles darein bracht ist/das soll dann tingiren.

Mercurius corporis.

Recipe Mercurij ſublimati iiij. theil   Salis ammoniaci ij. theil. A

Mercurij Veneris ij. theil (vel ſalis urinæ beſſer) calcis lunæ, mit den ſaltzen geriben / vnnd laß ſtehn in putrefactione 8. tag.

Aliud ad idem.

Recipe calcis lunæ angeriben mit ſo vil ſalis ammoniaci, ſublimirs 3. oder 4. mal / dann ſuß den ſalem ammoniacum davon / den calcem treib durch ein retorten mit geringem fewr / & habes Mercurium.

Augmentum.

Rec. Mercurij corporalis iiij. theil vnd fein ſol oder fein luna j. theil. Fac amalgama in einem Kupfferen geſchirr mit gemeinem balneo, denn ſetz es ad digeſtionem 8. tag / vnd ſo es fix iſt / augmentiers cum Mercurio communi widerumb zu 3. malen / darnach magſtu es wol mit Mercurio crudo augmentiren / (ſed fortè Mercurius ſublimatus & revificatus melior eſt) vnd thu das ohn end / vnd in acht tagen iſts alweg fix. vel ſolve Mercurium in aqua forti, dann treib jhn vberſich & revificabis eum, cum illo augmento.

Sic fac augmentum fixum.

Recipe lunam ſolve in aqua forti, aquæ dimidium ſine evaporare, ſo ſchieſſ Chriſtallen / eos impone vitro in cella & fiet oleum, eo imbibe parum augmentum & pone per octo dies ad calidos cineres in exiguo colore cum vitro aperto darnach gib jhm gröſſer fewr vnd pulverirs wol.

Reducto de ſuper.

Recipe Minij j. loth. Bleyweiß (aliâs glett) j. loth. Darzu nimb j. loth deß figirten Augments / die drey ding reib wol vndereinander / thus in ein perlutirten tigel / laß wol ſchmeltzen 1. ſtund / dann laß kalten / den regulum treib ab. B

Mercurius corporum.

Recipe Tartari, aceti an. Mitte in phialam cum longo collo in oleum vitrioli. Immitte calcem cujuſcunque metalli, & move, per mitte ſtare 8. dies. Tunc mitte de ſale alcali & ſale ammoniaco tantùm, ſicut eſt receptorum priorum, pone ad fimum 30. diebus, & invenies in fundo calcem converſam in Mercurium vivum.

Nota.----

Recipe Mercurij ſublimati,   Salis ammoniaci ana. lib. s.

Reibs wol / thu es zuſammen in ein glas / das wol velutirt ſey / ſetz in Carellen in warmen ſand / ſubijce temperatum ignem, ſo wirds zu einer Maßa / quam exime, reibs klein / pone in humida cella ad ſolvendum. Poſtea recipe lunæ limatæ j. marck / thu es in das waſſer / das wirt auch zu waſſer. Coagulirs auff ſanffter äſchen / machs zu pulver / deß würff j. theil auff x. theil Mercurij oder Jovis purgati oder Mercurij crudi.

Mercurius Iovis.

Liquefac Iovem. Tunc impone tantundem de Mercurio, faciendo amalgama. Tum bene pulveriſentur & bene incorporétur cum aqua ſalis ammoniaci, tartaro & ſale urinæ & tantundem ſale communi. Pone cum ampulla bene obturata ſub fimo per 20. dies aut plus, & convertatur in Mercurium.

Augmentum auff *Mercurium Saturni.*

Rec. Mercurij Saturni vnc. j.   Salis vnc. s.

Amalgama in linder werm 8. tag / wirdt ein braun pulver / daß da das ſchönſt Gold wirdt / dem ſetz wider zu j. loth wahren gemeinen Mercurium Steht wider acht tag / wirdt wider ein braun pulver oder roht / vnd alſo fort an cum Mercurio communi. Sic ad lunam cum Mercurio Iovis & luna. Magſt all acht tag davon nehmen. C

Nota.----

Solve lunam in aqua forti quantum vis in aceto ſolve tartarum calcinatum, dann geuß die 2. ſolutiones ſittig zuſamen. Damit es nit vberlauff. Darnach geuſſe es in ein viol oben wol verlutirt ſetz es in fimum equinum putrificiren 14. tag / darnach thus in ein kachen / laß wider abriechen / vnd was ſich oben an die kachel hengt / daß ſtoß herab zu grund / vnd laß es alſo kochen / biß es dick wird als ein muß / dann laß es kalt werden / vnd rühr es vnder den tartarum, ſo ſcheuſt der Mercurius zuſammen / den thu hinweg / vnd nimb denn ein maß waſſer / vnd weſch den tartarum gemechlich ab / ſo ſchieſſen dann die Mercurij all zuſamen.

Mercurius corporalis.

Rec. Lunæ auß dem aqua forti ab geſüſt vnc. j.   Salis ammoniaci vnc. s.

Miſce darüber geuß oleum tartari das 2. finger hoch darüber geh / thu es in ein glas wol lutiert / ſetz in putrefactionem 4. wochen / zeuch das humidum davon / das vberig ſublimir / vnd was auffſteiget / das thu in warm waſſer / oder eſſig / oder oleum tartari, habes Mercurium.

Oleum tartari ſic fit.

Recipe Tartari calcinati, darüber geuß quintam eſſentiam laß 24. ſtund ſtehn / geuß wider ab / das thu biß kein oleum mehr in den fecibus ſey.

Mercurius corporis.

Recipe Sal alcali ſuperfunde urinam puram puerorum, ita ut ſolvatur in ea. Diſtilla per per filtrum & coagula. Pòſt recipe ſalis ammoniaci ſublimati & bis tantum de Mercurio ſublimato, & tere ſimul & pone ſuper tabulam vitream ad ſolvendum. Pòſt recipe aquam ſic ſolutam, quam impone in

A ne in vitro & pone vitrum ad balneum Maris ut aquoſitas conſumpta evaneſcat, quod probabis in lamina cultelli, [illegible]. Pòſt impone laminas Solis, Lunæ, Veneris, Jovis, vel Saturni per diem naturalem & convertitur in Mercurium.

Mercurius Saturni.

Rec.	Salis ammoniaci j. loth.	Saturni calcinati iiij. loth.
	Salis manipulum,	Aluminis calcinati ij. loth.

Miſce omnia ſimul thu es in ein glaß mit einem engen halß / vnd vnden an den boden thu rechten Mercurium ein quantitet / darnach die matery oben darauff / vermach das glaß wol / ſetz es 4. wochen in Roßmiſt. Et erit Mercurius.

Aliud.

Recipe calcinatum Saturnum, in cera cum ſucco hyoſciami, ſiccando & cerando donec fuerit ut paſta. Pòſt pone ſuper ignem lentum donec humiditas recedat. Tunc fortifica ignem & exibit Mercurius vivus.

Sal urinæ pro Mercurio corporis.

Recipe urinam viri qui ſemper vinum bibit, diſtilla per balneum mach die feces gantz drocken / ſo haſtu ſal urinæ. dann nimb iiij. loth. eines aquæ vitæ 4. mal rectificiert / dazu ſolvier. j. loth. Sal urinæ vnd j loth. Lunæ calcinatæ. Subtil reib den calcem mit gebrantem ſaltz / je mehr je beſſer / denſelben calcem weſch mit heiſſem waſſer / darnach thu jhn in das vorgeſchriben aqua vitæ, laß in fimo putreficieren 14. tag / pòſt diſtilla aquam vitæ à calce, den reib dann mit eim wenigen oleo tartari & fiet Mercurius currens.

Mercurius Lunæ.-----

Solve lunam in aqua forti, inijce ſal ammoniacum. Ita deijcitur luna ad fundum, hujus calcis reci-
B pe partem unam, Mercurij ſublimati & ſalis ammoniaci an. partem unam, pone in calidis cineribus & triduò erit Mercurius lunæ.

Ad convertendum metalla in Mercurium.

Recipe Mercurium ſublimatum ſepties & adde ei tantundem puriſſimæ farinæ tritici & tere ſimul atque madefac materiam modica aqua ſimplici & pone in vas, & mitte lento igne humiditatem evaporare, quo facto, pone materiam in furnum rotundum (retortum) & collum vitri ſubtus, & pelle per deſcenſum & Mercurius deſcendet. Et ille Mercurius calefactus devorat omnia metalla in Mercurium.

Mercurius ex corporibus.

Rec.	Salis tartari vnc. ij.	Salis ammoniaci vnc. j.
	Saturni calcinati ana.	Lunis vel ſolis vnc. j.

Hæc omnia pariter miſce & proijce deſuper acetum bonum & diſtilletur, tamen quòd una palma ſupernatet vel quaſi, & ſigilla bociam optimè & pone ad calidum locum per menſem. Pòſt loca in cineres calidos & accetum inde diſtilla. Quo facto, fac ignem fortem & Mercurius aſcendit, quem collige & utere eo ad placitum.

Mercurius lunæ.

Solvier lunam in aqua forti zeuch die phlegma ab biß auff die ſpiritus, geuß new aquafort. darüber / das thu 3. mal / dann laß drocken werden / vnd thu darzu ſo ſchwer der 4. Salia in ein keller zu ſolviren / biß es nimmer rinnen wil / das thu in ein glaß / ſetz es ad putrefactionem 3. wochen / dann treibts auff wie ein aqua fortis, vnd was hinderſtellig bleibt / das ſolvier wider auff dem ſtein wie vor / vnd putreficiers wider wie vor /
C vnd treibs auß wie zuvor. Reſiduum reducet. Die ſalia mach alſo.

Oleum ſalis alcali, Oleum tartari, Oleum ſalis communis,
Oleum ſalis ammoniaci omnium ana. Geuß es zuſamen / ſo iſt es bereit ut ſuprà.

Mercurius corporis.

Amalgama de quocunque corpore factum coquatur in aceto fortiſſimo, & ſale ammoniaco fixo, per dies 14. & fit Mercurius, vel ſic decoquatur in aqua ovorum & ſale ammoniaco & fit Mercurius una die.

Aliud.

Recipe Lunam vel ſolem, calcinatum, vel non calcinatum, & ſolve in aqua forti facta ex una parte Mercurij & una parte ſalis petræ & dimidia parte Mercurij poſt evapora aqua & balneũ, & remanebit luna vel ſol in fũ io in modo olei, ſed ad ſolutionem ſolis adde aquæ forti unam partem ſalis ammoniaci & poſt adde dicto Soli vel lunæ prædictæ diſſolutionis, tartarum & aquam vitæ diſtillatam: ſepties imbibitum & exiccatum ſimul temperabis & aqua vitæ ſit ſepties diſtillata, ita ut ſupernatet 3. digitis. pòſt pone in putrefactionem 5. dies in fimo vel balneo. Tunc evaporata aqua ſuper igne, alembico ſuperpoſito & ad ignem bonum ſublimationis, aſcendit Mercurius in receptaculum vivus & currens.

Augmentum in luna, von Graff Wilhelm in Sagerd / *ex luna* zu machen.----

Recipe ij loth. d. Lytargyrium ij. loth. Salpetræ, j. loth. Salis ammoniaci. Fac exijs pulverem, thu es in ein kolben / vermachs mit einem tüchlein ſetz in arenam calidam, daß er zergeh / ſchütt darein j. loth. calcis lunæ, ſchwencks alſo hin vnnd her / ſo ſetzt ſich vnden am boden ein lauffende matery / die weſch mit

warmen wasser die vnreinigkeit davon / dann nimb den distillat. id est ♀ seu Cuprum vnd wesch jhn sauber vnd ob noch ein wenig luna darbey sey / irzet nichts an der arbeit. Also magstu auß allen Metallen distillat machen. Nimb deß. d. j. marck / thu es in ein glaß / geuß des hernach geschribenen aqua fortis sechs loth darauff / das setz in balneum Mariæ sechs tag vnd nacht / zeuch dann das wasser davon & serva materiam in fundo, darnach nimb ij. theil sulphuris. vnd iij. theil (d.) vnd impastirs ob einem fewr als man cinnabarem macht / das reib den gar klein / dann seud es in oleo tartari wie hernach gemacht steht / so lang biß der sulphur gantz herauß gesotten hatt vnd nimmer brenn. Deß cinnabaris nimb j. marck zu dem obern d. der in dem wasser blieben ist / reibs durch einnander / thu es in ein glaß / geuß aber deß geschribnen aquæ fortis darauff sechs loth / laß aber in balneo Mariæ oder in heissen sand stehen / 7. tag zu digeriren. Dann seyg daß wasser davon / reib die matery zu pulver / das pulver figir in der nachgeschribnen fixation also. Recipe laminas Saturni, & fac cum pulvere isto stratum super stratum. Recipe vitrioli, Salpetræ, & viride æris, ana, verlutiers wol / setz es zu glüen in igne calcinationis, id est circulationis 16. tag / das es alweg lindiglich glüh / dann reducirs vnd treibs ab / so hastu vnd findest ein groß Augment in der luna / vnd hat vil solis in jhm. A

Das aqua fort darauff zu giessen sic fac.

Rec. Salpetræ.
Aluminis plumosi, lib. s.
Aluminis & salis ammoniaci ana lib. j.

Fac aquam fortem zeucht jhm sein phlegma ab.

Das *oleum tartari.*

Rec. olei tartari ij. lib.

Olei vitrioli extracti per descensum, vel olei vitrioli, calcinati lib. ij. in dem seud den cinnabarem ab / wie obstehet.

Mercurius corporis. B

Recipe lunam & solve in aqua forti. Deinde solve salem in aqua communi ut aqua bene sit salsa, hujus salsæ aquæ affunde ad aquam fortem, tantum, ut lac esse videatur. Relinque per diem & noctem ita descendit luna dulcis, & exiccetur.

Recipe vini ardentis vnc. viij. Inijce tartari calcinati vnc. iiij. & salis ammoniaci vnc. ij. Distilla per alembicum & transcendent Chrystalli, in den wein solvir bey 8. loth salis alcali, dieselbig solution geuß auff den cinnabrium deß darüber del / setz ad putrefaciendum ad octo dies, nimbs auß / zeuch die phlegma davon / postea lutir das glaß / vnd leg es in aschen / gib jhm starck fewr / so steigt die luna pulver weiß auff / das pulver kehr ab vom glas / vnd legs in oleum tartari, so wirdt es ohn gefehr in einer nacht currens.

Mercurius Solis vel Lunæ.

Recipe Tartarum, solve, filtra & coagula iterum, pone ad ignem ut bene aquositas recedat, id est, glüh in wol auß / post imbibe cum quinta essentia quatuor vicibus, laß stehn 24. stundt / darnach geuß die 5. essentz wider ab / vnd ein ander daran / quatuor vicibus sic faciendo. Dein evaporare facias quintam essentiam in igne, & in hoc oleum pone calcem Solis vel Lunæ, & fiet in horis 12. Mercurius currens, ut retulit Maulperger.

Aliter.

Macht ein Aqua fort. auß vitrioli ij. lib. vnd Salnitri ij. lib. vnd Alaun j. lib. des aqua fortis recipe lib. j. darin solvirt iiij. loth salis ammoniaci. So das beschehen / nimpt darnach xij. loth Mercurij sublimati, vnd solvirt denn auch im aqua forti, darnach thut das Aqua forti in ein Cucurbit wol vermacht / setz es ad putrefactionem 14. tag darnach distillirts wie jhr wisset: In das wasser legt calcem Lunæ vel Solis: da must jhr den Cinabrium vor drey oder vier mal in oleo tartari imbibiren / vnd allenthalb wider exicciren darnach erst in das ermelte wasser legen / vnd setzen ad digestionem per aliquot dies, & calx erit Mercurius currens. C

Mercurius corporis.

Solve Lunam in aqua forti, edulcora cum aqua dulci, post pone calcem ablutam in salem ammoniacum (fixum) & sine fluere in vitro, move cum spatula bene, donec quasi denigretur, post pone aquam calidam, & solvatur sal & calx manebit in fundo, tunc distilla aquam, tunc distilla calcem & salem ammoniacum, tunc imbibe calcem in oleo tartari, exicca & iterum imbibe. Hoc fac ter, post superfunde oleum tartari, ut supernatet duobus digitis. Fac stare per diem naturalem, tunc effunde oleum tartari nigrum, & aliud superfunde, & fac ut prius, idque tam diu donec oleum tartari sit clarum. Effunde oleum, & pone calcem Lunæ in vitrum longi colli, & superfunde oleum tartari, sal ammoniacum & acetum ana. pone ad putrefactionem per quindecem dies, postea superpone alembicum. Distilla acetum à materia, post sublima salem ammoniacum. Sic manet in fundo tartarus cum calce Lunæ. Tunc excipe materiam, & lava cum aceto, donec nulla videatur nigredo. Exicca materiam, & tere. pone stratum super stratum ad tigillum, cum laminis argenteis puris, donec repleatur tigillum, post pone pyxidem ad ollam, in qua est aqua, ut habebis infrà. Item quando invenisti Mercurium extractum, tunc imbibe cum aceto & sale, & lava ipsum Mercurium extractum, ut Mercurium vulgarem.

Et nota.

Cum Mercurio extracto fac amalgama, addendo sibi Mecurium sublimatum, revificatum. Et fac stare ad ignem lentum super cineres, & videbis Mercurium ascendere, quem fac descendere, vertendo

A vertendo fixatorium donec figatur, & maneat cum extracto Mercurio in fundo, tunc superadde sibi alium Mercurium sublimatum revivificatum, & fac ut fixetur, & iterum superadde novum Mercurium sublimatum, revivificatum, & sic multiplica in infinitum.

Item.

Semper inter Mercurium extractum, & revivificatum pone modicum de Luna solum.

Mercurius corporis.

Rec. Vitrioli, Salpetræ ana lib. j. Aluminis calcinati lib. s.
Fac aquam fortem, in qua solve Lunam laminatam quantum vis injice parum salis, & deijcitur Luna. Sicca calcem, impone in cucurbitam. Ejus si sunt unciæ v. tum adde salis ammoniaci vncias duas, & tartari calcinati vnciam vnam. Superfunde his forte acetum, & duobus digitis excedat, pone in fimo equino 4. septimanis. Postea distilla sicut aquam fortem, & primùm ascendit acetum, postea Mercurius Lunæ. Eum collige cum pede leporino, & habes Mercurium. Eius accipe, quantum vis, pone in ovum Philosophorum, claude optimè, colloca inn eineneschen capellen. Da ignem lentum, so lang ein schwartzes pulfer darauß wirdt. Postea auge ignem biß ein weiß pulfer darauß würdt. Dem setz den halben theil / als viel sein ist / zu Mercurij corporalis vnd den dritten theil calcis Solis reverberati, digerir es biß es ein roths pulfer ist / & habes quod desideras.

Extractio Mercurij Lunæ.

Recipe Calcem Lunæ j. marc. Olei tartari & Salis ammoniaci ana drachmas ij. (vel drach. vj.) Misce ad vitrum bene clausum, pone vitrum in aquam frigidam, calx Lunæ wirdt gerinnen wie ein käß / darnach laß stehn ein tag vnd nacht / dann setz es in fimo equino drey wochen. Tum excipe & pone in bal-
B neo Mariæ 14. dies: dein pone triduò ad cineres, ut aqua evaporet, & materia planè siccetur. Tum recipe materiam ex vitro, superfunde ferventissimam aquam, vnd reibß wol hin vnd wider ein guthweill so wirdt Mercurius lebendig / vnd kaum iiij. loth auß einer marck / daß vberig reducir wider.

Aliter.

Recipe Lunam solutam in aqua forti, dann solvir tartatum in acetum von tantum ut Luna. Geuß die zwo solution zusamen guttatim, das es nicht rumpel / zeuch die phlegma lindlich davon / dann treib denn Mercurium Lunæ starck davon auff. So henckt sich ein grawes pulfer oben ahn das nimb / vnd reibs mit oleo tatari vnder den fingern & fit Mercurius præcipitatus vivens.

Aliter.

Recipe Lunam solutam, & solve tartarum in quinta essentia vini, das quinta essentia viermal so viel sey als des aquæ fortis, coniunge has solutiones, es geht gern zusamen / es strumpt nicht / so es sich mit einander wie ein leimenfarb / die thu herauß / & exicca & sublima, so steigt der lebendig Mercurius herauß / & fit.

Mercurius.

Recipe Mercurium septies sublimatum & revivificatum, ut scis, & pone ipsum in stuba calida, & da illi ad commedendum folia Lunæ, & sic collocatas in tua stuba videbis dictam Lunam totam conversam in pulverem, quæ medicina super Mercurium 3. Deinde dicto Mercurio supradicto sic collocato, ipsum nutries Mercurio communi purgato, ut bene digerat in stuba sua calida. Sic etiam convertitur
C Mercurius communis purgatus in pulverem, quæ medicina super alium Mercurium 3. & revertas ipsum in corpus, ut scies. Et scias quòd supradictus Mercurius, si sub fimo ponatur, per tempus, in oleum convertitur. Quod congela & incera cum oleo incombustibili, & augmentabitur virtus ejus infinitum.

Experire, & videbis mirabilia.

Modus verò congelandi ipsum absque medicina, est, ut impleatur ex ipso vas forte usque ad summum, cujus cooperatur cum sale, & calce, & albumine ovi. Et permittatur siccari, & sub eo incendatur ignis à manè usque ad noctem. Post considera ipsum, & si inveneris ipsum, fluxibilem, accende ignem sub eo per alium diem, deinde extrahas ipsum, & invenies ipsum lapidem, qui funditur sicut plumbum, & est albus ut argentum, nec differt ab eo, nisi quòd cito funditur. Funde ipsum, & proijce in sal solutum do nec durescat, & fiat argentum.

Mercurius ex Luna.

Solve Lunam in aqua forti: tunc distilla aquam ad ea totaliter, in hac aqua solve tantum de sale ammoniaco, & postea tantum de Mercurio sublimato, & distilletur per alembicum. Et hæc est aqua qualificata, quam recipe & pone super calcem Solis vel Lunæ, &c. in quo sit solutum sal ammoniacum & oleum tartari, & misce hæc simul in vitrum longi colli, & stent in fimo vel balneo, & vertetur in Mercurium.

Mercurius Iovis.

Recipe Mercurij subl. vnc. ij. Mercurij crudi vnc. j. & Jovis vnc. ij. Tere simul per 5. vel 6. hor. tunc crudum convertetur in aquam, & Iupiter in Mercuriū, quæ omnia serva. Recipe Lunæ j. part. Mercurij

vulgi iiij. part. & Jovialis corporis iiij. part. & Mercurij subl. iiij. part. Fac augmentum, sicut scis, pone ad vitrum. da primò lentum ignem, pòst fortifica. A

Oleum arcani.

Recipe Mellis cum Junipero & Chelidonia. distilletur ter (decies) olei lini cum sulphure distillato tertiò (aqua caudi, aqua mannæ mirandæ.) olei vitellorum ovorum cum calce ovorum distilletur ter. omnium ana lib. j. misceantur simul, & addantur hæ species.

Rec.	Calcis vivæ,	Aluminis,
	Testarum ovorum ana lib. j.	Tartari crudi,
	Nitri,	Antimonij ana lib. s.
	Colcothar,	

Distilla & renova descriptionem ter. post recipe hujus olei lib. j. olei tartari & antimonij cum vino ardente extracti, & præcipitato cum aceto ad fundum lib. ij. olei antimonij cum Mercur. subl. distillati rubei xiiij. theil. lib. (j. quartale) specierum aquæ fortis rubearum lib. j. hæc omnia simul misceantur in unum instrumentum de bono vitro. Pòst Salis ammoniaci, Salpetræ, Salis fusi omnium præparatorum per calcem ementationis ter, & semper in aceto rubeo solvendo, & per filtrum distillando & coagulando cum croco Martis congelato & fuso semper quinquies, ana j. quartale Alcali tartari correcti, Alcali fuliginis correcti ana lib. s. Arsenici sublimati soluti & congelati rubei lib. j. Olei prædicti quantum adest. Hæc omnia simul misceantur & solvantur in vitrum, & fiat oleum rubicundissimum & spissum valde, omnia deaurans, & ubique miraculose reddens ingressum & tincturam ad Solem. Hoc enim oleum adhuc in finem non completum. Et ut fortius fiat, pelle in ipsum per distillationem alembici hos spiritus. B

Rec.	Antimonij. j. quart.	Colcothar,
	Salpetræ,	Aluminis calcinati ana lib. j.

& hoc fac ter, pòst sequestretur phlegma per balneum, & manebit oleum, quod fas esse vocari Christi arcanum.

Aqua Mercurij, maximum arcanum.

Recipe Mercurij à sale tartari toties, donec non ascendit, quod fit in septima vice, & pariter arsenicum sublimatum, & pariter sal ammoniacum sublimatum, omnium ana lib. Imbibantur cum oleo salis alcali tartari sæpius, pòst dissolve super marmor in aquam. pòst recipe hujus aquæ quantum adest. Salis ammoniaci sublimati ut supra, & Mercurij, & Arsenici ana lib. j. Iterum dissolve tum in aquam. In ista aqua solve Lunæ unc. ij. & alcali fuliginis * & salis optimi præparati ana unum quartale. Misceantur simul, & levissimo igne coagulentur in lapidem, quem imbibe cum aqua ovorum, correcta & fixa sæpissimè. Iterum solve, & coagula. Et iterum imbibe, & hoc fac octies, aut magis, & habebis lapidem. Tincturæ miraculosum. Et ad rubeum cum oleo arcani imbibatur, ut rubescat: est enim arcanum non omnibus notum: quia coagulat & figit Mercurium in Lunam rectam.

* *Fortè fuliginis*

Elixir notabile.

Recipe Sanguinis draconis lib. s. Calcis peregrinorum albissimi lib. j. Solvatur septies in aceto malorum granatorum, & imbibatur calx, sæpius exiccando & desiccando. Pòst dissolve salem ammoniacum in aqua atramenti, & cum ista aqua tere calcem, & solve tribus diebus. Pòst congela in cinere usque ad elixir. Mutat j. pars x. millia Saturni præparati in optimum Solem, quod melius erit minerali. C

Elixir ad album.

Recipe de Mercurio sublimato fixo partem j. de Arsenico albo sublimato partem dimidiam. Hæc ambo imbibe cum aqua ovorum, & desicca quinquies. Toties tere, & toties desicca, tandem convertetur in laminam candidam & crystallinam. Et de ista recipe partem unam, & projice super xxx. partes Veneris, sive ferri combusti per arsenicum, & reducti in substantiam solidam, & erit argentum in omni examinatione perfectum.

Aliud elixir.

Recipe de Mercurio sublimato fixo lib. j. de Arsenico fixo lib. s. de Sale armoniaco lib. s. Hæc omnia imbibe cum aqua ovorum, pòst in vitrum pone, & desuper tantum de aqua ovorum, ut supernatet, & claude vitrum cum cera, & pone in fimum equinum calidum per quindecim dies. Pòst excipe, & invenies totum solutum in aquam.

Recipe hanc aquam, & distilla per alembicum. Pòst pone aquam hanc putrificatam in vase parvulo devitreato, & pone super cineres tepidos, & ibi dimitte tandiu donec convertatur in laminam, quæ lamina virtutem igneam non pertimescit. Est enim stans & profundans, tingens. j. pars 100. partes unuscujusque corporis vertit in Lunam purissimam.

Nota.

Aqua ovorum distillata septies, & sulphur cum ea imbibitum super lapidem, facit eum fluxum & fluxibilem, cum congelabitur Mercurius.

Recipe

Elixir ad Lunam.

A Recipe Calcis ovorum, Tartari calcinati, & Aluminis Iameni, dissolvantur in urina puerorum; deinde recipe de isto pulvere, & pone in fundo crucibuli, & super pulverem pone Mercurium sublimatum, ita quòd totum cooperiatur. Hoc facto, claude optimè vitrum crucibulum cum alio crucibulo lutando ita ut fumus non exeat, dein pone ad ignem per j. hor. & fit Mercurius Luna pulchra, quæ tum sustinet incrementum.

De Luna & Venere.

Fac stratum super stratum cum sale Ammoniaco, & venere laminata, & perlutetur tigillum valdè bene, & ad fornacem per horas tres. Pòst laminas laxabis cum aqua, & distillabis per descensum, id est, per scopam granulentur, si non sufficienter albificatum fuerit reitera ut prius, pòst partes duas Lunæ, vel medietatem, & stabit in omni proba, Et est secretum maximum in particularibus, de quo quisque potest habere expensas

Elixir notabile.

Rec. Mercurij vnc. ij. Lapidis Iudaici,
Salis ammonaci, Salis communis ana j. loth.
Antimonij j. loth.

Tere quodlibet perse, & misce. Fac stratum super stratum, primò pulveres, desuper Mercurium, & repleatur sic tigillus, & lutetur, & ponatur ad digestionem, quod Mercurius non fugit, & carbones super & subtus. Pòst recipe & pone ad cineritium, & purga, & habebis Lunam perfectam.

Albatio æris.

B Recipe Olei tartari part. j. Arsenici part. j. pone super ignem in cineribus in vase vitreo, ut fiat una massa, quam tere & solve super marmor in aquam. Cujus aquæ si fuerit lib. j. impone lib. j. arsenici albi & cæci, & congela in vase vitr. cum lento igne cujus elixiris j. pars super vj. partes æris de albat, & tantundem Lunæ, & gaudebis.

Nota de Sulphure.

Recipe fortissimum lixivium quantum vis, & distilla per filtrum, & pone de vitreatam rem cum Galgenstein. adde sulphur quantum vis, & erit pulmentum tenue, mitte stare duos dies. Post fac bullire per duos dies, & erit sanguis. Distilla per alembicum, & in fundo invenies deum sanctum. Convertit Venerem in Solem quem cum Sole naturali commisce. NB.

Mercurius malleabilis.

Fac sulphur bullire in oleo, quo facto, infunde Mercurium, & protinus depone, & invenies massam, quæ sub malleo extendetur, non timet ignem, & poteris cum Sole & Luna miscere cum tertia parte.

Fixatio Mercurij.

Recipe Salis alcali, Ammonaci, Nitri, ana. Imbibantur bene cum vino ardente & aqua distillata per alembicum, figit Mercurium.

De Pyxide, nota.

Fac pyxidem ferream, & impone Mercurium cum succo gladioli, & mugit ut sonum audias & C cùm cessat canere, pone Mercurij in tigillum j. lib stanni puri j. lib. & j. loth. Saturni puri, & solvantur simul & hoc argentum sistit in omnibus probis.

Elixir faciens aurum super omne judicium.

Recipe Mercurij novum vnc. iij. Solem purum vnc. j. Funde simul & pone ad cineritium, j. in testam cum Saturno, à manè usque ad vesperam, donec expenderis iij. lib. sulphuris vivi, & videbis ipsum. Ex eo proijce tunc partes duas de aqua forti, & habebis materiam tuam de auro communis coloris, & frangibilis, quæ est medicina. & dicitur elixir ad Solem. Pone j. part super x. Lunæ, & erit Solus & si ponas partem primam super duas Lunæ erit florenorum aurum super omne iudicium.

Aqua Mercurij.

Recipe iij. part. Mercurij subl. j. part. salis ammoniaci, pone in vitrum lutatum super ingnem, fiat massa, quam dissolve in oleum. Recipe istam aquam & obstrue bene, & j. partem limatæ Lunæ. Fac simul solvi totum in aqua, tunc recipe istam aquam, & congela. una pars mutat c. vel lxvj. part. Iovis vel Mercurij crudi, & erit optima Luna, & stat in omni examinatione.

Elixir verum.

Recipe Iovis purgati lib. ij. Mercurij purgati lib. j. Solve Iovem & impne. Mercurij & Arsenici sublimati lib. s. Pòst tere cum salis amoniaci lib. s. E pone in cucurbitam, & adde acetum fortissimum, & quod distillatur, serva, post vigora ignem donec sublimetur, & resuperfunde acetum & ut suprà procede septies, vel donec nihil sublimetur amplius, tunc pone ad decalcinandum, & dissolve ipsum in aceto, & distilla, & quod in fundo remanet, tere & solve in aquam super, lapidem, & debito modo coagulabis. j. pars mutat xxx. partes Veneris, quod per omne judicium vadit.

Ad Lunam

Ad Lunam certum.

Recipe Arsenici lib. j. Tartari lib. j.
De Calce viva quart. j. De Sale præparato quart. j. A

Pulverisentur, & ponantur in vase lutato super ignem lentum, pòst frange, & pulvis colligatur, post dissolue Lunam & venerem ana j. lib. & proijce vnc. s. hujus pulveris, & erit bona Luna.

Tinctura ad Lunam.

Recipe Salis ammoniaci ter subl. lib. j.
Mercurij sexies sublimati lib. j. Lunæ calcinatæ lib. j.
Aquæ Salis ammonici compositæ & rubificatæ lib. j.

Imbibe omnia simul in vase vitreo, pòst pone in cucuibitam, & distilla lento igne, pòst cum mediocri per tres dies, & tunc si infrigiditatū fuerit, extrahe, & sic cum distillatum est, adde aliam libram aquæ salis ammoniaci, & iterum solve vt prius, reddendo ei aquam suam, quæ à fecibus distillata fuerat, ita quod tribus vicibus sit imbibita & distillata, vel quod iij. lib. aquæ salis ammoniaci consumantur. Post in fundo vasis inuenies laminam christallinam tingentem, & stantem, & permanentem. Cujus vna pars tingit 1000. Veneris in Lunam.

Ablatio veneris.

Recipe Olei tartari part. iiij. Arsenici albi part. j. Imbibatur toties, donec oleum consumptum fuerit, post solue Venerem purgatam cum vitro part. vj. & elixir par. j. Fac Lunam, addetur post iij. part. Lunæ.

Ex Mercurio Luna.

Recipe Sulphuris viui, Salis fixi per calcem & dissoluti octies
Alcali fuliginis ana part. j. Tartari crudi part. j. B
Salpetræ ad pondus omnium, Mercurij ad pondus omnium.

Terantur & misceantur, & ure, & post combustionem misce, fac stratum super stratum, fac fluere per 4. horas, & Lunam dabit Mercurius, & erit Luna perfecta.

Ad Lunam.

Recipe Tigillum bene lutatum, & in fundo impone sulphur, & in panno lineo Mercurium suspende desuper, post lutetur vbique, post pone ad ignem 1. diem, vel tandiu donec nulla humiditas appareat, tunc fumus sulphuris ingreditur Mercurium, & tunc reitera & fac iij. Post recipe hujus Mercurij j. loth super lib. j. Veneris purgatæ, & erit Luna naturalis.

Elixir ad solem.

Recipe vitrioli j. part. Crocis Martis,
Floris æris ana part. j. Salis ammoniaci præparati,
Ematitis præparati.

Pulverisentur & simul misceantur & dissolue in tigillo, donec aquositas consumatur, fiat puluis, ponatur in vitrum ad fimum equinum per aliquot dies, vel in cellam humidam, fiat aqua, quam congela lento igne. Post recipe partem j. Solis, & ij. vel. iij. Lunæ. Fac fluere, & super huius Lunæ xvj. partes proiice Elixir partem vnam. Et sic quanto magis uritur, tantò melius. Et erit aurum perfectum & pulcherrimum.

Cementum.

Recipe Anthimonij, lib. j. Salpetræ lib. ij.
Tartari calcinati lib. j.

Fac simul fluere & impone lib. j. Cinnabaris triti & statim (aliàs stannum) fundatur, & iterum solue, vt suprà & funde donec erit rubeū valde, vna pars super duas partes Mercurij in fluxu (veneris fortassis, C

Oleum antimonij.

Antimonium conversum in oleum in fortissimo lixivio ex cineribus clauellatis, figit spiritus.

Fixatio Mercurij in rubedinem.

Recipe Salis tartari, Salis nitri ana.

Fac lixiuium forte & impone Mercurium sublimatum & fac bullire & cum exiccatum fuerit, resuperfunde lixivium & hoc fac donec rubificetur, quem calce lunæ incera.

Ad rubificandum Mercurium in perpetuum.

Recipe sal petræ & sal alcali & cinnabaris & aluminis & floris æris & sulphuris: imbibe cum aqua vitæ. Post fiat aqua fortis. Hæc aqua dissoluit Mercurium & omnia corpora cum Mercurio manebunt in forma crocei coloris, si medium diem calcinatus fuerit, rubicundius erit cinabrio, nec pondus minuitur & soluitur in aquam rubicundissimam. Post coagula, & cum coagulatum fuerit, reducatur cum sale petræ, fit aurum ad omne iudicium, & si magis coagulatur & soluatur, tingit vna pars lunæ partes in perpetuum.

Projectio lunæ.

Recipe calaminaris, Salis petræ,
Aluminis calcinati an. drach. j. Lunæ j. loth.

In tigillo lutato fac fluere vna hora, & inuenies drach. j. de sole.

Nota.

Oleum ferri colorat citrinum, chalybis rubeum, & plumbi rubeum.

Borax

Borax optimus.

A Recipe Alumem. Tartarum calcinatum.
Salmiax sublimatum ana.

Bulliant in aqua simul, pòst colentur, per pannum strictum, pòst fac bullire in Alcali & habebis Boracem, solventem omnia metalla.

Augmentum perpetuum.

Recipe j. lib. lunæ per sal cementatæ & purgatæ, iiij. lib. Mercurij cum sale purgati, fiat amalgama, pone in phialam sub cineres in capellam lento igne (& ne cooperias) j. diem ut vapor evaporet & posteà pone super amalgama, quantum est de salepetræ fixo per albumen ovorum, imbibitis ter aut magis, super ignem coctum donec exiccabitur & iterum imbibitis ut supra, donec figatur. Postea lutetur bene & fine stare in lento igne 8. dies, & excipe materiam & invenies materiam albam & duram ut Crystallus, quam bene tere & adde de auro purgato medium pondus & iterum in vitrum, ut suprà & rursum tantum de salepetræ fixo superpone & fine humidum evaporare, ut priùs, & mitte stare per 6. dies. Et sic ordo incipiendus est ad infinitum.

Reductio ad idem.

Recipe materiam & imbibe ipsam cum oleo albuminis ovorum ad album, sed ad rubeum de vitellis ovorum, & adde tantundem de Boratio in tigillo, mitte fluere, pòst per cementum.

Nota ad idem.

Cinnabrium per descensum distillatum, ille Mercurius optimus est.

Aliud.

Ad reducendum cum crudo albumine ovorum tere & fiat pasta dura, quam cum borace mitte
B fluere ut suprà.

Aqua nitri.

Retinent Mercurium.

Fixatio.

Tere cum albumine ovorum in pastam, postea superpone.

Fixatio prædicti amalgamatis.

Recipe tartari albi, Arsenici albi. Salis fusi ana.

Fac bullire in aceto bene & adde tantum de vitro Venetiano trito. Fiat pulvis, cuius recipe j. scheil. Amalgamatis iiij. loth/ & pone in tigillum lutatum & fluat. 1. horam, pòst per cineritium.

Elixir ad album, manens per cineritium.

Recipe salis armoniaci. Mercurij sublimati an. j. loth.
Calcis vivæ ij. loth.

Et misce simul & pone in vitrum & sine euaporare, post lutetur & auge ignem ut ignificetur & invenies Mercurium supra calcem cum sale armoniaco & superfunde aquam calidam. Quo facto, fac evaporari & iterum superfunde aquam calidam, & tartarus potest solvi, tunc lavabit se calx à Mercurio & manebit Mercurius in fundo ut nix, & hanc operationem fac bis & sal ammoniacus & Mercurius fixantur. Pòst recipe j. loth. calcis lunæ ex aqua forti, & j. loth. pulveris huius. Et solve illa in aqua forti, unamquanque rem per se, & post abstrahe aquam fortem & pone materiam in testam vitream & superfunde forte alcali lixivium & coagula, & iterum, &c. & hoc fac quater vel quinquies. Post pone materiam in vitrum & iterum superfunde aquam fortem & abstrahe, & hoc etiam fac ter aut magis & erit
C lapis durus. Et pòst adde lunam, tunc servat cuprum album in plumbo super capellam. Item super Martem cupri albi recipe pulveris j. loth. proijciatur in fluxu. Item ille pulvis figit Mercurium qui coagulatus est sine metallo.

Nota.

Recipe Salpetræ. Aluminis & salis ammoniaci ana.

Fiat pulvis & fac pulmentum cum aqua & unge clinodia, quæ muxta sunt cum auro & argento & erit color auri.

Proiectio lunæ.

Recipe Aluminis usti j. marck. Salis ammoniaci j. marck.
Vitrioli j. marck. Rubei Jaspidis vnc. iiij.

Mitte simul fluere & fit pulvis, cuius recipe unc. s. super unam marcam lunæ, & habebis multum auri in marca lunæ.

Fixatio cinabaris.

Recipe Cinnabaris vnc. j. Lithargyrij. Antimonij ana.

Fac in patella ferrea bullire cum aceto forti, fiat pulmentum, & fac stratum super stratum cum luna, & lutetur tigillus & pone ad ignem lentum 2. horis, & fixabitur cinnabaris in aurum, sed tandem fac ignem in furnum venti.

Productio.

Recipe cinnabaris partes duas. Saturni partes tres. Reduc in corpus suum.

Labor Venetorum.

Recipe boni auri partem unam.

Veneris

Veneris granulati, part. j. & part. j. sulphuris rubei quod sublimatum est per crocum Martis & sine fluere aurum & cuprum, proijce unam partem sulphuris & cum consumitur, fundatur simul in fusibulum, & regulum recipe & adde sibi iterum tantum Veneris sicut prius. Iterum superfunde de sulphure tres partes & iterum funde & accipe regulum & adde cuprum, ut priùs & hoc fac 30. & erit aurum perfectum & in colore optimum. A

Nota.

Quòd plures laudes fuerunt scriptæ de hoc pulvere, quam ego scribere potui.

Item.

Cum sole albo & rubeo simul fuso fit gradatio simul.

Pars cum parte, Magistri Thomæ.

Recipe solis & lunæ ana Fiant laminæ. Serva.
Recipe hæmatitis unc. j. Vitrioli evaporati drach. ij.
Salis ammoniaci drach. j. Aluminis drach. s.
Viridis æris in xvj. theil. Boli armeni drach. s.
Tuthiæ ein xvj. theil. Salis petræ drach. ij.

Fiat pulvis subtilissimus. Pòst recipe vitrioli lib. j. quod distilla & cum ista aqua imbibe pulveres in olla devitreata ter. Pòst recip. pulveres & fac stratum in tigillum spissum ut dorsum cultri, pòst madefac lunam in prædicta aqua & sic fac stratum super stratum & perluta tigillum & pone in ignem circuli tres horas. Et hoc cementum fac ter & habebis solem in omnibus operationibus. Dein recipe hoc aurum cum tribus partibus lunæ bene examinatæ & pone in aqua forti, & sic convertitur.

Aqua fortis, in qua imposita luna, fit aurum.

Recipe vitrioli & salis petræ ana lib. s. Aluminis unc. j.
Schlag das Aqua fort. nider mit crudo Mercurio. Pòst lunam convertit in solem. B

Albatio Bambergensis.

Recipe Jovis, quantum vis. Mercurij vivi ana. Fac amalgama. Post recipe sulphur si in rubeo, arsenicum si in albo est, & de sale ammoniaco & sint omnium ana. Et tere optime & pone in vitrum bene lutatum. Sublima primò lento igne ad medium diem. Post fortiore per unum diem & post fortissimo ad duos dies, tunc recipe quod sublimatum est & serva, & quod non sublimatum est, sublimetur ampliùs, tunc sublima eandem de sale bene præparato bis vel ter, ut fiat sicut nix. Harum specierum recipe partes duas, lunæ limatæ partem unam: Fac stratum super stratum in vitro lutato, & ure igne forti ut fluant simul. Post tere & solve & coagula ad minus tribus vicibus & est Elixir, cujus una pars tingit 8. partes veneris purgatæ in optimam lunam.

Sublimatio arsenici & fit sicut luna.

Sublima eum à calce ovorum & fit sicut argentum.

Nota.

Sublima Mercurium sublimatum à Saturno, facit plumbum ut lunam.

Fixatio lunæ.

Imbibe cinnabrium cum oleo tartari, post cementa lunam & mitte fluere cum Borace & statim in coloritio.

Sublimatio Mercurij.

Recipe aquam fortem, in qua solve Mercurij quantum potes, & tunc impone tantum salis communis. Abstrahe aquam fortem per alembicum, post auge ignem ut Mercurius sublimetur & quidem fortissimo igne, & tunc fac stratum super stratum cum isto Mercurio & laminis Jovis, post ad locum humidum, & Mercurius erit aqua. C

Luna fixa.

Cementetur luna per 6. dies in croco Martis & ampliùs, non lædetur in aqua forti & capit tincturam.

Fixatio Mercurij ex R.

Recipe Mercurij part. vj. Boracis unc. iiij.
Impasta simul sicut decet donec nihil videtur de Mercurio. Tere & sublima donec nihil plus ascendit, toties reiterando, dein infrigida & frangatur sublimatorium, & illud quod in fundo sublimatorij reperitur, fulmina, & habebis optimam lunam & in prima marca istius lunæ habebis v. lotones Solis optimi.

Nota. Magister Albertus.

Præparetur sal toties solvendo in igne & fundendo & congelando & hoc reiterando donec fluat ut cera & hoc quindecies & per filtrum, &c. Item post recipe boracis part. iiij. & tere eum bene cum alumine calcinato, tere & sublima & iterum, &c. & ita fiat septies. Tunc recipe salis superius albi boracis, ana. In vitrum & pone in cineres calidos mediocriter. Tunc fit ex isto una tinctura. Cujus una pars super 30. Mercurij cadit & fit luna & illicò cum tinctura incipit fluere, tunc suffla fortiter ut penetret Mercurius & funde & habebis lunam. Nota Bene.

Fixatio Lunæ.

Solve j. marcam lunæ in aqua forti. Pòst congela. Huic calci adde tantum de Mercurio sublimato, & sub-

& sublima 15. vicibus toties imbibendo & exiccando donec totum ebibit, quantum ipsum est, pòst fe-
A ces reduc in corpus, cum oleo tartari & habebis lunam in pondere auri, & stat in cemento.

Mercurius Plumbeus.

Recipe cinnabaris & misce cum resina & fac ardere & habebis ipsum.

Nota ad lunam.

Recipe globulum terreum, quem imple cum Mercurio & pone in Saturnum 3. aut 4. horis. Post trahit Saturnus Mercurium ad se, super quem Saturnum & Mercurium proijce boracem fixum cum salepetra, in tigillum ter in furno venti post fulmina, & dabit probatam lunæ.

Aqua Mercurij.

Recipe Tartari. Mercurij ana.

Sublimetur 3. vicibus & bene tere super marmor, & dissolve, & in illa aqua dissolvitur metallum in una hora sed materia distillatur in aquam. Pòst recipe auri puri, lunæ puræ ana. Solve in aqua prædicta. Pòst recipe boracis, camphoræ an. partem unam. Reubarbari partem dimidiam. Et distilla ab eis aquam & serva. Et post recipe huius aquæ j. guttam & proijce in primam aquam in qua corpus solutum est & pone ad lentum ignem septem diebus & erit lac quod repone & fac iterum 2. vel 3. guttas in aquam, & hoc fac toties, quoties non magis albescit & remanet alia aqua rubea & coagula. Pòst recipe pulveris albi part. j. & proijce super 30. Veneris, & efficitur album in omni proba. Item pòst recipe pulverem rubeum & proijce super dictum album & erit rubeum.

Nota secretum.

Recipe limaturæ Veneris, & mitte incerari per tres dies & noctes. Pòst recipe lib. j. huius limaturæ. 4. vitriolum v. in sulphure. Misceantur & lutentur inter duos lateres ad furnum * vigilatoris * fortè Figuli.
B & pòst vide.

In distillatione vitrioli propter fixationem.

Impone camphoram in vitrum, ubi oleum est, & erit fixum.

Nota super pars cum parte.

Funde pars cum parte aliquoties in oleum benedictum, & acquirit gradum & mollitiem magnam.

Rubificatio.

Recipe vitrioli & tere subtiliter super marmorem & imbibe cum urina in modum pastæ. Pòst recipe duas paropsides lapideas, unam aliquantulum maiorem altera, & pone intus vitriolum imbibitum & lutetur bono luto, composito ex stercore, Sabulo & Nora & pone in fornacem per diem naturalem.

Pòst extrahe, & factum erit.

Purificatio stanni.

Proijce 3. vel 4. in oleum tartari.

Nota.

Oleum tartari factum ex usu communi: Quòd si in eo extinguatur lamina cupri sæpius, fit album.

Ad corruptos florenos.

Recipe salis armoniaci & pone in scissuram, fit sine læsione apud carbones.

Sal ammoniacus sic fit.

Recipe urinam hominis bibentis vinum 20. Maß. Despuma & infrigida. Deinde adde lib. j. fumi
C sublimati, & lib. ij. salis & misce, & sine stare tres dies, post fac bullire donec coaguletur.

Ad rubificatum Cristallum.

Recipe oleum olivæ, calcis vivæ quantum vis, & move bene. Post recipe salis alcali partes duas, salis communis partem unam. Et simul misce, ut oleum unum digitum supernatet. Lento igne distilletur. Pòst infrigida: & accende, si ardet, non sufficit, sed reitera donec non ardet, & factum sic est ad rubificandum crystallum.

Fixatio Mercurij.

Sublimetur cum calce viva, donec valet.

Ad deaurandum.

Vitellus ovorum distilletur: convertitur in oleum rubeum quod deaurat monetam & durat omne tempus.

Sal armoniacus.

Recipe salis armoniaci lib. j. superfunde acetum & urinam, & distilla per filtrum & adde fumum sublimatum lib. x. Et fac bullire & desiccabitur, & iterum superfunde urinam ut consumantur xx. mensuræ. Dein aqua pura addatur & solvatur & accipe claram aquam & feces depone & fac bullire & desiccabitur in sole vel in umbra.

Sal borax.

Recipe tartari calcinati, superfunde aquam calidam & funde per saccum donec capitellum clarificatum est. Post recipe salis communis cum aqua dissoluti & adde part. j. istius & post fac bullire in patella ferrea, quousq; inspissatur, Dein in olla & desicca donec frangitur & habebis boracem, vitrum adde

Alio modo.

Recipe crudum tartarum tertiale j. cribra bene & adde salis communis præparati sex partes. Et fac bulli e medium diem, donec in aquam convertitur. Infrigida & distilla per filtrum, post aquam bullire donec induratur & habebis optimum Boracem. A

Sal Borax pro aurifabris.

Recipe Amidi part. j. Masticis, Sulphuris ana partem unam. Recipe partes duas & pulveriza & fac bullire donec inspissatur. Pòst pone in vitrum ad putrefaciendum quatuor hebdomadas & habebis Boracem.

Sal Borax.

Recipe tartari calcinati lib. s. Calcis vivæ lib. ij
Ciner, clavellat. lib. j. Tartari crudi lib. j. s.
Salis communis præparati lib. vj.

Fac simul bullire omnia ad capitellum fortissimum, post per filtrum distilla & coaguletur, fit Borax optimus.

Lazurium.

Recipe Salis armoniaci partem unam, sulphuris partes duas, Mercurij partes duas, Amalgama & fac ut suprà de cinnabrio, donec fumus purpureus ascendit & cessa.

Aliud melius.

Recipe lapidis Lazuli, Et calefac eum & tere & pòst recipe picis abietis duales, sæpi hircini, olei laurini, dissolve simul.

Aliud.

Recipe salis armoniaci & pulveriza eum & amalgama cum 4. partibus Mercurij & pone in vitrum bene perlutatum. Et sublima per horam unam. Pòst gratatim augmenta, usque ad fumum citrinum. Dein iterum parvum: Posteà invenies lazurium in fundo. B

Aliud.

Recipe Sulphuris, Mercurij, Amalgama ut suprà. Et sublima.

Flos æris.

Recipe Limaturæ veneris, urinæ, & salis armoniaci simul misceantur & desiccetur & iterum imbibatur.

Cinnabrium.

Recipe sulphur & dissolve unam partem & Mercurij partes duas. Post infrigida & pone in ollam devitreatam & sublima, sed ascendit in primo fumus purpureus, dein rubeus, dein cessa.

Ad faciendum marmor.

Recipe calcis vivæ & cum vino extrahe lixivia. Cum quo imbibitur silex calcinatus & tritus & postmodum coloratur & potest colorari.

Coralli sic fiunt.

Recipe Minij part. j. Cinabrij part. semis.
Calcis vivæ, Calcis an. part. v.
Lixivij prædicti & album ovorum quantum sufficit.
Formentur. Adde de sale quantum vis, & in fine bulliant in oleo lini.

Coralli factitia.

Recipe gypsi boni partes duas. Calcis puræ partem dimidiam. C
Minij & cinabaris ana. partem j. Albi ovorum q. s.
Formentur & exiccentur.

Perlæ ex creta.

Pone cretam in igne donec frangitur. Pòst cum albumine ovorum destemperentur & formentur. Dein indurentur, posteà iterum madefaciendo cum sputo, dein superalbatur cum tabulis argenteis, dein pulvere subtili indura in sole vel super carbones, ut vis.

Ad faciendum Margaritas meliores naturalibus.

Recipe matrem perlarum, pulveriza optimè, pòst recipe farinæ pulchræ. Misce & distempera cum Meyenthaw. Formentur ad placitum. pòst columbis esurietibus da comedere. Pòst merdam earum lavabis & invenies eas pulcherrimas, &c. sed nota quòd per triduum columbæ non debent comedere.

Alio modo.

Recipe matrem perlarum. Fac bullire & lava bene. pòst recipe crystalli ana. pulveriza optimè, & distempera cum albumine ovorum, formentur, & exiccentur. post fac bullire in oleo lini bene, & pòstea lava cum vino albo, pòst siccentur in Sole, vel igne.

Nota ad Lunam.

Recipe Arsenici, Mercurij subl. ana partem. & per se sublimentur. Ad pondus eorum Calcis vivæ. imbibe cum aqua salis ammoniaci fixi: deinde incera & assa, sublima ter, & serva in vasa concluso, pòst desicca eum & proijce de ipso partem j. super xxv. Veneris purgatæ, & fiet Luna.

Rubeum.

Recipe Aceti fortissimi lib. iiij. non distillati, in quo pone ℥ j. atramenti distilla ad modum aquæ

aquæ fortis, & in fine cum fortissimo igne, ut ascendant spiritus Recipe de isto aceto part. iiij. & pone
A in castam vitri, in qua non part. j. limaturæ Martis, & move cum baculo, & medicina incipit bullire sine igne & sic dimitte stare in aliquo loco, & videbis elevari pelliculam unam innatantem desuper, & collige, & pone ad partem, & iterum move dictam materiam cum baculo ad horam j. & iterum collige pelliculam, & fac donec satis, & materiam istam citrinam ut aurum pone in lutatum crucibulum optimum, ad calcinandum per 12. hor. pòst. accipe, & tere, & dissolve in alio aceto novo, ut suprà & iterum collige, ut dictum est, pelliculam natantem desuper ut suprà, & iterum dissolve ut suprà, & calcina ut suprà, & hoc tribus vicibus, post dissolve in aqua forti, quæ dissolvit aurum, & reduc aquam desuper tribus vicibus, & tunc est medicina tingens Lunam in Solem, ut suprà, pars ipsius medicina cadit super 200. part. Lunæ.

Aqua ardens, vel aqua Mercurij.

Recipe Salis ammoniaci lib. s. Tartari, Sulphuris vivi q. s. Solis communis lib. j. quartale vini alboni. Pone bene perlutatum in vase, & ure lento igne (forsan est durè) serva illam aquam ne à vento tangatur, purgat enim metalla, & convertit Mercurium in bonam Lunam.

Aqua sulphuris.

Recipe Sulphuris ℥. j. Salis petræ iiij. lib. j. ℥. Pone in ollam bene lutatam, & pone in cineres per 24. horas, pòst excipe & pulverisa. Tunc istius 4. j. aquæ puræ unc. iij. & simul misce, & aqua vertitur in rubeum colorem, cum ista aqua potest collorari moneta in Solem pulcherrimum.

Aurum Musicum.

Recipe Stanni, Sulphuris ana j. ℥. et amalgama, et pulverisa, pòst lava cum lixivio, dein cum aqua
B pura, donec nihil turpis exeat, pòst sicca. Pòst recipe lib. ij. Mercurij vivi, et tantum salis ammoniaci, et mortifica Mercurium cum aceto, et lava simul ut suprà: dein pone simul ad phialam perlutatam, ut vitrum plenum sit ad meditatem, ure in arena per horas quatuor, donec, videris aureum fumum ascendere.

Mirabilia Antimonij.

Recipe Antimonium, & purga eum cum tartaro calcinato, ea fac pòst aquam fortem, solve in aqua, & congela. (in aqua forti vel per se) & erit oleum in coiungibile (oleum vel lapis) ut una pars super tres partes Saturni, & erit argentum in omni examinatione perfectum.

Aqua mirabilis ardet.

Recipe vinum rubeum, antiquum, & pone in ollam devitreatam, unam partem Auri pigmenti, dimidiam partem Sulphuris vivi, & quartam partem calcis vivæ. Misce simul, pòst distilla per alembicum rosaceum, & factum est.

Virtutes huius aquæ.

Qui digitum suum imponit, ardet ut lux. Similiter pannus impositus ardet ut candela, & ab aqua non suffocatur.

Augmentatio.

Fac amalgama de Mercurio & Luna: dein reple tigillum cum calce viva: dein recipe salis Alcali, & Lithargyrij ana. Fac stratum super stratum, & dein fac stare per diem & noctem, dein fac fluere.

Super Venerem rubeam.

C Recipe Fabarum pulverisatarum & Tartari crudi ana. & plus de Tutia quàm unum istorum est, & misce simul omnia bene, & fac stratum super stratum cum laminis Veneris, quæ per noctem jacuerunt in aceto, & funde stratum, & fac formare ubi potest fundi, & videbis.

Calcinatio Iovis & Saturni in album.

Fac stratum super stratum cum calce viva, & prædictis metallis, & cementa per noctem, pòst recipe & dissolve, & funde in lixivium de calce viva, aceto & cineribus vinearum, & erit ut Luna.

Corpora calcinata reducere in primam materiam.

Recipe hujus metalli ℥. j. & ij. lib. de Borace de tartaro. Pòst funde simul; & pone in vase ferreo, & erit ut Luna, quod facilè Sol & Luna fieri potest, sed in primo cum oleo tartari imbibitur.

Calcinatio Solis & Lunæ.

Recipe de limatura Salis, pone in aceto per novem dies: dein pone in aqua salis ammoniaci, imbibe bene, pòst desicca, & hoc fac donec placet.

Diabolus in Alchymia.

Solve, fige, coagula, & reitera.

Aqua Salis alcali.

Recipe Alcali & Salis ammoniaci, & calcis ovorum, & tere cum bono aceto, dissolve simul.

Purgatio Sulphuris.

Recipe Sulphur tritum, & superfunde acetum & vinum, & fac bullire per diem, & despuma: dein superfunde urinam, fac bullire per duas horas, & sic fac, donec cessat spumare. Et quod corporis erit, non natat in urina, & sufficit.

Sublimatio Sulphuris & fixatio, vt fiat album.

Recipe Sulphris quantum vis, tere, superfunde acetum, coque tandiu ut pirguendo elevetur, & depone. Secundò, coque ut prius in vrina puerorum, & pinguedinem detrahe, pòst tere cum alumine præparato, & pone in sublimatorium, & sublima lento igne tribus horis, & ascendit sulphur album vt nix, & fluit super carbones vt nix. A

Oleum vitrioli.

Recipe Vitrioli quantum vis, distilla per descensum, & reddit oleum viridissimum, & appellatur Lac Mercurij. Sed debet habere magnum ignem, & assimilatur balsamo.

Alio modo.

Distilla Vitriolum per alembicum fortissimo igne per tres dies & noctes, & tribus vicibus cum fecibus imbibatur & distilletur ab eis & tunc per se quinquies aut sexies distilletur, & factum est hoc arcanum magnum.

Correctio eius.

Post tertiam distillationem commisce illi medietatem vini ardentis, & distilla vt suprà.

Alio modo brevissimo.

Recipe Vitriolum. distilla per descésum fortissimè, pòst per alembicum: dein per balneum mariæ: dein bis vel ter per retortam, & est modus subtilis. Aliqui dicunt, quòd viderunt oleum vitrioli distillati, quousque albedo veniebat ad modum lactis.

Præparatio salis communis.

Fac stratum super stratum cum calce viva cementetur bene, distilla per filtrum & coagula.

Alia.

Recipe Vrinæ, & Calcis vivæ, & Salis: reduc in aquam: fac bullire: dein pone in vesicam, & proijce in aquam, & coagula. Pòst iterum pone in vesicam, & fac ut prius, & ignitur tandem vtrum sufficiat, necne. B

Fusio Marchasitæ.

Recipe super decem ʒ. Marchasitæ 6. Saturni ʒ. & iij. vnc. Veneris & iiij. ■ Scoriæ ferri. Funditur simul super Lunam iiij. ■ Saturni, & ■ Veneris.

Alcali sic fit.

Recipe cineris clauell. Calcis vivæ, & Cineris fabarum. Extrahe lixivium, & coagula.

Sublimatio Salis ammoniaci.

Recipe sui, Martis pulversati ana, & sublima.

Crocus Martis.

Recipe Aquam fortem non valentem, Impone limaturam Martis, & mitt stare per aliquot dies, pòst super carbones ignifac, & efficitur rubeum.

Alio modo.

Recipe Antimonij ʃ. j. Limaturæ Martis ʃ. ij. Tartari crudi ʃ. Dissolvantur simul, & fit crocus bonus.

Sal Borax Philosophorum, cum quo funditur omne metallum & omne vitrum.

Recipe Lactis tauri per filtrum purgati, & Alcali. & Boracis, & Salis gemmæ, & Sanguinis hircini ana & cum aqua commisce, & pone in phialam, & desicca ʃ. j. in ʃ. Argentum vivum, vel aliud, sive metallum, sive vitrum, & funditur. C

Salpetræ.

Recipe Calcis vivæ, & Aquæ calidæ, & move per sex dies, distilla per filtrum, & pone ad aurum donec consumatur, & habes salpetræ.

Solutio Solis ab argento.

Recipe Tartari calcinati partem j. Salis ammoniaci part. ij. & pone super marmor, & pone in vitrum, & accipe radicem pyrethri & tere cum aceto, & exprime, & commisce in supradictam aquam. Et pone aquam in cyphum deauratum, & solvitur de argento, & tandem cum Borace iterum reducitur.

Mollificatio Ferri & omnium.

Recipe Aluminis, Salis armoniaci, & Tartari ana, & pone in bonum acetum in ignem, & extingue metallum.

Solutio sine Antimonio.

Recipe Venerem in se habentem aurum, & supersparge de sequenti pulvere 6. vel 7. & pone in tigillum in ignem, & pòst fac fluere. Pòst funde in fusibulum, inuenies aurum sive Lunam, & purga per cineritium.

Item.

Recipe Salis petræ part. j. Sulphuris part. iij. & fac cum Cupro ut supra.

Aqua gradationis.

Recipe Vitrioli part. ij. Aluminis part. j. Antimonij dimidiam partem distilla.

Fixatio

Fixatio Mercurij.

A Recipe ollam, in quam pone Calcem vivam quantum sufficit, & in centro hujus calcis pone Mercurium coagulatum, & ignitur per horas 5. & fixabitur.

Coagulatio in promptu.

Recipe de pulvere radices & herbæ de Hermodactylis, & calefac Mercurium, & superasperge, & coagulabitur.

Fixatio Arsenici.

Recipe Tartari, Calcis vivæ, Vitri Arsenici ana. Imbibe cum oleo tartari, & sublima in olla, ut moris est, & quando albedo ascendit, cessa.

Deauratio.-----

Moneta bullita in succo Aureariæ deauratur per totum, & manet aliquod tempus.

Cementum.

Recipe Vitroli part. viij. Salis ammoniaci,
Viridi æris, Aluminis ana part. ij.
Salis petræ partem dimidiam.

Tere in patella ferrea. Misce simul super carbones, & erit puluis niger, & reddit fumum magnum, & pulvis cùm desiccabitur, tunc fac stratum super stratum cum Sole, & gradatur ad 24. gradus.

Fixatio Salis petræ.

Recipe Salis petræ purissimi, distilla per alembicum, & in fundo remanebit Salpetræ. Huius recipe part. j. & par. ij. calcis vivæ solve super lapidem, & coagula, & factum est.

Fixatio Lunæ perfecta.

B Recipe hujus Salis petræ ij. part. Lunæ j. part. Fac simul fluere, cum Sal petræ sit factum ut vitrum tunc auge ignem, donec comburitur Salpetræ, & hoc fit tota die: pòst adde crocum Martis etiam comburitur ut priùs. Pòst funde per antimonium ut opus, est & fulminetur, & erit Luna fixa & alba.

Crocus Martis.

Recipe Antimonij viij. ℥. Chalibis iiij. q. s. Fac fluere simul, & accipe regulum, & adde sibi j. p. chalibis, & funde regulum, & factum est.

Coagulatio Mercurij, & fit Venus.

Recipe Mercurij & Vitrioli ana quantum vis. Fac simul in aqua bullire per 3. horas, & move continuò: pòst recipe Mercurium, dein pone eum in pannum lineum, & mitte stare per noctem, & coagulabitur ut Venus.

Alia coagulatio Mercurij.

Recipe Testam oui, & reple cum Mercurio, perluta, dein pone in patellam, & super funde plumbum, & mitte frigescere: dein excipe & habes Mercurium coagulatum.

Purgatio Metallorum.

Recipe Antimoni part. ij. Vitrioli & Salis petræ ana part. ij. Pulverisentur bene, limaturæ metalli ad pondus medium, & pone in tigillum, & cementetur lento igne ad horam j. dein igniatur ad horas 15. pòst fulminetur: imminuitur in iij. part.

Cementum desuper.

Recipe Vitrioli, Salis petræ, Salis ammoniaci, Viridis æris, Salis communis, Aluminis ana. Pulverisentur, coquantur, & tribus vicibus imbibantur cum vrina: pòst cum parte fac stratum super stratum ad horas vj. & vltimo magno igne, & rugulum aureum habebis, sed non manet in cineritio. C

Oleum Antimonij tingens Lunam in Solem.

Recipe antimonij 5. j. Mercurij subl. lib. s. distilla, & exibit oleum rubeum quod deaurat.

Oleum tingens æs in aurum ad 24. gradus.

Recipe fortissimum lixivium, & distilla per alembicum rosaceum: tunc pone in vitrum & adde Galitzenstein/ Sulphuris & Croci Martis j. ℥. aut plus, ita vt lixivium supernatet j. digitum. Mitte stare donec ad fundum cadit, & hoc fit super carbones, & erit ut sanguis: pòst recipe de igne, & fac infrigidari: pòst iterum in alembicum pone, & distilla, donec albedo venit: sed quod remanet in fundo, est tinctura, & est opus mirabilissimum, & habet virtutem auri naturalis.

Fixatio Lunæ perfecta.

Recipe Cinnabarin, & sal gemmæ Calci ponunt sal communi Tere simul bene cum laminis Lunæ, stratum super stratum perluta, & pone ad ignem cementi ad horas pòst per cineritium purga, & hoc fit quatuor vicibus. Pòst pone in cementum 18. horis, & habes lunam fixam.

Recipe istius Lunæ iij. part. Solis puri j. partem, & dissolve simul, & color illius non detrahitur in aqua forti, sed manebit ibi.

Fixatio bona super Lunam.

Recipe Saturnum, & funde octies in acetum, pòst acipe Lunæ ij. part. & saturni partem j. & granulentur octies in bono aceto, pòst funde in sale alcali, & in aqua salis petræ, pòst fulminatur, & est Luna fixa.

Oleum Solis gloriosum.

A

Recipe lixivium fortissimum, & distilla per alembicum cum sulphure & colcothar, & croco Martis ana. Solue in lixiuio, pòst pone ad ignem, & fac bullire donec rubescit, pòst distilla duodecies, aut plus, donec exit albedo: sed quod remanet in fundo, est oleum fixum, tingens omnia in Solem.

Sanctus Thomas de Aquino.

Sublimaui sæpissimè Mercurium, donec factus est fixus, pòst dissolui eum in aquam in primam materiam. In qua aqua imposui calcem Lunæ, & fixum arsenicum. Hoc nunc simul dissolui in fimo equino, & coagulaui, & euenit lapis Tincturæ.

Aqua Mercurij.

Recipe Mercurij fixi iij. & dimid ʒ. & tantum Galizen stein/ & puluerisa simul: dein pone in saccum ... m in fimum equinum, vitrum inferius. Et pone super hæc omnia pannum pro coopertorio, & pòst pone vbique superius & inferius fimum equinum & mitte stare 2. hebdomadas, & tere & fac quousque planè albescat, & erit sufficiens ad Lunam.

Aqua Solis armoniaci.

Recipe Sal armoniacum, & tantum de calce ouorum, & parum aceti. Tere simul, & post super marmorem in cella dissolue, & habes aquam salis armoniaci.

Lac virginis.

Recipe Lythargirij pulverizati, aceti quantum sufficit. Fac bene bullire, & pòst per filtrum album distilla, & iterum superfunde, & distilla quousque clarescat aqua. Pòst recipe salis armoniaci & anatron, & fac simul, & pòst commisce simul, & fit Lac virginis.

Purgatio Veneris Græcorum more.

B

Dissolue Venerem, & proijce in eam sulphuris purgati vel arsenici, donec amplius non redit fumum.

Ad recuperandam Lunam in antimonio.

Recipe Antimonij j. litargyrij. Tartari j. litargyrij. Tere simul cum Sulphuris litargyrij. j. Puluerisa simul & fac fluere.

Aqua fortis.

Recipe Vitrioli, Salpetræ, Aluminis ana. distilla per ignem gradatim, vltimò per fortissimum ignē. Si fortius habere cupis, recipe Alumen calcinatum pro aluminæ rochæ, & colcothar citrinum pro vitriolo, & habebis fortissimam aquam fortem. Aqua fortis etiam è solo Vitriolo facta, mirabilem habet odorem bonum ut Moschus. Illa aqua fortis dissoluit omnia præter Solem, metalla. Etsi debet solvere Solem, addatur in aqua forti distillata parum salis armoniaci, aut de sale communi, & simul dissoluūtur: dein Solem & omnia metalla convertit in aquam.

Operatio Bonithematis.

Recipe Mercurij subl. fixi ij. partes, Calcis Lunæ par. j. Et tere cum aqua salis armoniaci, & desicca septies & soluet ... r. Pòst hanc aquam distilla per balneum Mariæ, & hanc aquam pone in vitrum, & pone in cineres furni sublimatorij, donec aqua totaliter consumetur, & remanebit Tinctura. Accipe part. j. super 100. partes Veneris purgatæ, vel Martis ad Lunam.

Ad Solem.

Recipe Calcis Solis, Croci Martis pro aqua salis armoniaci.

Bonæ rapacis operatio.

C

Recipe Argenti vivi, & calefac eum, & extingue in sanguine hominis 7. & indurabitur. Pòst fac bullire in albo ovorum, & habens bonam Lunam.

Ad eandem.

Recipe Mercurij vivi, & pone eum in sanguine menstruo, & totidem de succo florum frumentorum, & parum de Euphorbio, & sic mitte stare per tres dies, & coagulabitur ad fabricandum.

Calx peregrinorum, vel Calx marina.

Recipe Ossa magnorum piscium vel signum Peregrinorum, oder Muschel Reduc in calcem, & quando albedinem habet, tunc habes calcem Peregrinorum.

Papua tinctura.

Recipe vini ardentis q.s. Antimonij triti quantum vis: ablue vt mos est. & illud quod subtilius est, de sicca, & proijce super Lunam dissolutam, & fit in aliqua parte Sol, quod ego vidi.

In Alchymia opus nobilis canonis.

Vidimus autem, quod cementavimus partes cum partibus, & in cemento ponebat regulum aureum, ac si esset optimum aurum: sed in cineritio non manebat usque amplius ad pars cum parte, sed nihilominus in aqua forti manebat. Sic etiam fecimus cementum super Lunam fixam, & posuimus illam Lunam in aquam fortem, & ponebat nobis residentiam magnam, sed cum fulminatur, rursus albescit vt Luna. & iterum posuimus in aqua forti, non manebat nobis res in aqua forti minima. Sed credimus, quæ in cementationibus aut nihil est, aut non satis ad sufficientiam cementantur, aut res illius Realgaris non est satis fixa.

Calcina-

Calcinatio omnium Gemmarum.

A Recipe Gemmæ cujuscunque quantum vis. Pulverisa, & misce cum sulphure, & accende eum & sic comburitur & habes calcem illius gemmæ. Si necesse fuerit, abluatur, & eris pulvis albus.

Vt ossa possint scindi.

Recipe Cineris clauel, & Calcis viuæ ana q.s. Bulliant in eo ossa donec mollificentur.

Mollificatio Metallorum & Eboris.

Recipe de fortissimo lixivio Alcali, impone metallum 14. dies, & mollescet. Recipe & in aquam infrigida, rursum indurabitur. Impone ebur, & prius acetum fortissimum.

Ad deaurandum Metalla.

Inunge metallum cum fernisio, dein superpone tabulam solis.

Ad Venerem dealbandam.

Recipe Aquam fortem, & solue in ea Lunam: deinde cum tartaro pulverisato, & sale conmuni fiat pulmentum, & desiccabitur: dein cum aceto vti potes. Quidam addunt sal armoniacum & inungatur Venus & ignescat: dein adhuc semel, donec placet.

Lumen splendens sine igne.

Recipe oculum hirci & pone in aquam & desuper pone speculum.

Aliud.

Recipe de lixiuio facto ex calce viua optima, Dein impone alumen & camphoram. Deinde in vitrum cum Mercurio viuo & desuper speculum.

Aqua salis communis & aqua salis petræ.

B Recipe illius & lateris & distilla. Hæc aqua dicitur mirabiliter fixare, si luna extinguatur in ea & sal commune, potest cum melle item distillari.

Album.

Recipe alcalum & succum ceparum albarum, & in ea extingue Martem & fit vt luna.

Modus quartationis.

Recipe solis vnam partem & lunæ duas vel tres partes, laminetur & in aqua forti ponatur. Et hæc est summa & maxima proba auri.

Coloritium.

Recipe florum æris & salis armoniaci parum & cum aceto fac pulmentum. Et est etiam vna proba auri & coloratio.

Vt pannus in igne comburi non possit.

Madefac pannum in aqua salsa. Et siccetur per se, pòst cum albumine ouorum bene præparato, post desicca & valet.

Cùm vitrum ab igne destruitur.

Recipe minij dimidiam partem, calcis viuæ & farinæ, & cum albo ouorum misce & pannum in eo madefactum applicabis & parum super ignem pone.

Lutum.

Recipe luti, lateris puluerati, limaturæ ferri, calcis viuæ, gypsi & cum aqua salis bene præparetur.

Lutum.

C Recipe luti bene præparati partes x. capillorum vaccæ partes tres, stercoris equini partes v. sanguinis hircini partes tres, calcis viuæ, salis communis ana partes tres laterum partes quinque. Limaturæ ferri partes vj. albuminis ouorum, gypsi an. quantum sufficit, fiat lutum.

Aliud ad lutandum fracta vitra.

Recipe silicis calcinati, calcis viuæ, salis communis, albi ouorum ana. Misce simul & accipe pannum quem impone & inunge & pone super vitrum vel fracturam. Sine indurari & in aquam inunge cum oleo lini & vix melius lutum invenitur.

Fortissimum lutum contra ignem.

Fit ex sanguine bouino & calce viua & sale. Non potest destrui ab igne.

Lutatio vitri optima.

Recipe de vitro Venetiano bene trito & oleo tartari, q.s. Fiat pulmentum. Lutetur scissura & exsicca & ponatur ad ignem & fluat.

Colla mirabilis.

Recipe viridis æris, minij, vernicis pictorum, quæ est distemperata, terantur illa in vernice & sint omnia an. & perlinas quicquid vis.

Ad vitra disrupta.

Contunde bombicem cum vitro & contusum distempera cum claro ouorum. Bitumina cum eo quiduis & erit firmum.

Aquæ metallorum.

Recipe illius limaturæ & pone in fortissimum acetum per 16. vel 20. dies, pòst imbibe cum aqua salis armoniaci & tere ter aut quinquies, post pone super marmor & dissoluitur in aqua.

Ad faciendum nimium.

Recipe Saturni quantum vis, dissolve quousque cineres fiant & efficitur citrinum. Pòst tere & pone in ollam sub modico igne & colorabitur in rubedinem. A

Processus sulphuris.

Recipe illius pulueris ʒ. j. & superfunde oleum lini & pone in patellam ferream & fac bullire, deinde dat spumam rubeam & inspissatur. Tunc effunde & erit materia rubra, spissatur vt hepar, quæ in multas dividitur particulas & iterum pone in patellam ferream cum oleo laterino & fac bullire bene per 2. horas. Post in vitrum ponatur ad cineres per tres dies. Deinde convertitur sulphur in oleum. Pòst recipe vitrũ & pone in aquam frigidam & per tres dies & noctes, dein distilla, primum lento igne, sed augetur tandem donec sufficit. Feces, quæ caput mortuum vocantur, bene calcinentur. Imbibe cum prima aqua. Dein distilla septem horis. Et iterum fac donec rubedo olei convertitur in album, & hæc albedo fit in tribus horis. Pòst recipe iterum dictum oleum & per se distilla septem horis & factum est.

Dein recipe Laminam Veneris & extingue in oleo dicto. Si convertitur in lunam, sufficit, si non, iterum distilla, donec facit cum dictis fecibus calcinatis. *Vel.* Imbibe feces cum dicto oleo sæpius & super laminam cupream fac fluere & dealbatur & post recipe fecum partem vnam, Mercurij partes v. Et pone simul in tigillum & bene lutetur & pone ignem. Pòst infrigida & invenies materiam parum duram & recipe tigillum & iterum fac cum prædictis fecibus, fac ut suprà, & invenies Elixir, cujus pars 1. super 1000. Martis purgati & fit perfecta Luna. De qua recipe part. j. & funde cum part. x. veneris calcinati & albi, & erit perfectio, ut à nullo vituperetur. Ejus Elixir R. j, 3. & 4. j. Mercurij. Et si ebulliat & efficitur Luna bona.

Quod si prædictum Elixir in solem converti vis: Tunc recipe elementum ignis & pone in vitrum amplum & desicca in sole. Pòst cum pura aqua imbibe. Pòst recipe illius pulueris super laminam argenteam & fluit vt cera, si non, iterum imbibe, donec sufficit. Pòst recipe unam partem cum 2. partibus Mercurij vivi & luta simul & superpone ignem per dimidium diem & fac ut prius dixi. Pòst recipe & adde de igne supra dicto tantum, quantum hujus Mercurij est, & fac ut suprà. Et iterum est citrinus & durus ut sol. Cujus Elixiris recipe partem j. super 1000. partes lunæ, quæ dicto Mercurio facta est. Et fit aurum melius naturali & separando lunam dictam ʒ. ij. cum j. 4. Misse tunc valet mirabiliter, & dicunt. Hoc esse summum Elixir totius Alchimiæ. B

Operatio ad præcedens opus.

Recipe sulphuris purgati præparati & pone eum in ollam, ut quatuor partibus sit vacua. Dein superpone duplicem pannum, infra quem sit Mercurius vivus & pòst bene perluta. Dein pone super ignem per tres dies & indurabitur & fiet ut Luna. Si non erit, fac cum Mercurio novo, filtrati & istius lunæ vna pars cum ʒ. Veneris purgatæ ad lunam & fit bona & vera luna.

Ad solem boni thematis.

Recipe Mercurij iij. ʒ.
Atramenti crudi j. ʒ.
Et superfunde aquæ salis ij. ʒ.
Aluminis Jameni j. ʒ.

Misce simul, pone ad solem, donec Mercurius moriatur, & in aquam convertitur & pone in pixidem perlutatam cum plumbo & arsenico & sulphure & in stabili calore mitte stare unum diem. Pòst aperi & invenies Mercurium coagulatum, quem tere cum aqua prædicta, facta de atramento & alumine. Pòst desicca & iterum in pyxidem pone, vt suprà, & fac 3. horis. C

Quarta vice iterum imbibe cum prædicta aqua & pone in fimum ad putrefactionem quinq; dies. Pòst desicca in cineribus & recipe hujus tincturæ partem unam super centum partes veneris. Accipe tunc prædictum Elixir vnam partem & calcis peregrinorum. Hæc duo simul terantur & imbibe cum aqua Mercurij, & desicca & sæpius imbibantur & coagulabitur. Pòst recipe vnam partem istius super cc. partes istius Veneris, & tinge, & habebis solem optimum, vt melius non inveniatur.

Augmentum ad superius augmentum sub folio 292. boni thematis.

Recipe album ovorum, tantum calcis vivæ, & tere cum aqua auripigmenti & imbibe & coagula. Pòst cum aqua salis armoniaci & putrefac in fimo quinque diebus. Pòst coletur per pannum & desicca, & hoc Elixir tingit Venerem in solem.

Item.

Recipe istius Elixir & calcis ovorum & ova pavonis calcinata, & iterum cum aqua auripigmenti imbibe decem horis: post desicca: post tere cum aqua salis præparati & putrefac vnum diem, desicca & tingit vna pars centum partes veneris in solem.

Tinctura ad album & rubeum expertissima.

Recipe sulphuris calcinati fixi albi duas partes, Mercurij sublimati fixi decem partes. Recipe aquæ salis ammoniaci, Imbibe sæpius. Pòst pone in vitrum in fimum equinum perquindecim dies. Dein parum pone super ferrum ignitum, ut ad modum ceræ fluat. Pòst lente igne coagulatur. Pòst recipe hujus Elixir vnam partem super centum partes veneris purgatæ ad solem, Imbibe cum aqua salis ammoniaci, & adde semper parum de croco Martis donec pulvis rubificatur, post in fimo putrefac. Pòst

A fac. Pòst fac fluere super ferrum. Pòst recipe vnam partem super centum partes Martis purgati, & fit aurum melius naturali.

Operatio ad Solem.

Rec. Mercurij vivi part.viij. Lunæ calcinatæ part.ij.
Sublimati & fixi part.iiij. Arsenici albi p.j.

Pulveriza & pone in pyxidem argenteam & perluta & pone in ollam, & superfunde Saturnum per quinque dies in vna solutione. Pòst recipe pyxidem & invenies pulverem album, & tere cum aqua salis armoniaci, & sicca & putrefac 15. dies donec fluit vt cera super ignito ferro. Recipe tunc istius ℥.j. super vnam marcam veneris purgatæ & funde simul & erit vera luna.

Ad solem.

Tunc rubefac sulphur cum croco Martis & pro calce lunæ recipe calcem solis & de pyxide ponitur, tunc magis materia colanda est & vlterius putrefacienda.

Album.

Rec. Lunæ vnc.j. Saturni vnc.iij.
Jovis vnc.ij.

Funde illa vt fluant bene. Sine parum frigescere & inde proijce Mercurium calidum vnc. s. vel parum plus, & habebis album.

Fixatio Mercurij.

[Fac phialam argenteam cujuscunque quantitatis volueris & impone de Mercurio ad tertiam partem vel ad mediam & obstrue vas cum pane, sale, & albo oui, tunc loca eum inter carbones ardentes & fac calidum & statim extingue in aqua frigida & hoc fac semper per vnam horam. Tunc dabit sonum

B quasi sibilum anseris. Tunc satis est, tunc expone & erit argentum.

Augmentum Lunæ.

Fac amalgama de Jove & Mercurio & pone cum sale trito & ablue toties, dum nulla nigredo appareat. Tunc recipe hoc amalgama & pone in sublimatorium & sublima Mercurium à Jove. Dein recipe de Mercurio sic sublimato quatuor lotones, & solue in aqua forti 21. crocum lunæ, 2.16. lotones veneris & solue quodlibet per se seorsim. Quando omnia soluta sunt, tunc junge omnia simul in vnum vitrum, & distilla aquam à fecibus, & novam superfunde aquam fortem, sicut prius, & redistilla aquam à fecibus & post ablue cum aqua dulci. Pòst hoc solue sal armoniacum in aceto, & superfunde fecibus & fac stare per noctem. Dein distilla iterum à fecibus per alembicum & feces reduc in sal alcali & sale communi in corpus, quod in cineritio purga & invenies sex lotones lunæ optimæ.

Aqua deaurans.

Fac aquam fortem ex vna parte vitrioli, & vna salis petræ, & quatuor partibus aluminis & pòst ad illam aquam factam impone salis armoniaci quatuor lotones, Redistilla. In eadem aqua solue amalgama de Mercurio & solue, vt aurifabri solent amalgamare, & fac stare pro octo dies vel quindecim. Pòst fac bullire aquam à materia vsque ad tertiam partem. Cum autem deaurare vis, tunc intinge cum peniculo in eandem aquam & move fortiter & depinge quod deaurare vis & fac exiccari, pòst fac igniri vt aurifabri solent operari.

Ad delendum scripturam.

Recipe vitrioli Romani.j.℥. Usifur vnc.4.
C Aluminis Jameni lib.s.

Distilla ab eis aquam fortem. Prima est alba quam collige per se. cum vis delere scripturam, madefac pannum cum illa aqua, & tange literas & absterguntur.

Cementum.

Recipe vitrioli rubificati. Viride æris,
Aeris vsti, Salis armoniaci an. partem vnam,
Aluminis ad pondus omnium.

Fac stratum super stratum per octo horas, clauso vase & extingue pòst in vrina.

Ad faciendum lapides pretiosos.

Recipe albissimi silicis calcinati & pulverizati, partem vnam, minij partes tres. Pone in tigillum in ignem magnum, dein per se sine infrigidari & habebis lapidem pretiosum, Coloratur in Smaragdum cineribus Veneris.

Cementum quasi pars cum parte.

Recipe Ematitis j.lib.j.℥. Boli armeni j.lib.j.℥.
Vitrioli j. vierling/ j. 2.

Pulveriza, inde recipe dimidiam partem solis & lunæ. Fac laminas. Dein stratum super stratum vt scis & fac effumigare. Depone ab igne & habes optimum solem Vngaricum. Probatum est per me.

Album.

Recipe Veneris lib.j. Lunæ lib. s.

Mitte fluere. Pòst supersparge lib. ij. salis armoniaci lib.ij. Salis puri, & proijce desuper j. quartale. Mitte

tale. Mitte stare unam horam, reiterà usque dum octo horæ pertransierunt & factum est. Ex illa Luna potes aliquid facere quod cupis. A

Pulchrum super Mercurium de Mercurio.

Recipe Lunam & Mercurium ana.

Solve in aqua forti: Dein abstrahe aquam fortem ut maneat pulmentum spissum. Hoc pulmentum iterum resolve in fimo, octo diebus & iterum convertitur in aquam & iterum abstrahe ut suprà & iterum resolve, quatuor vicibus & habebis ultimate aquam manentem in omnibus probis, quæ facit ex Mercurio ubique permanentem lunam. Ein tropff oder drey auff vier loth. Mercurij calefacti ad fugam.

Nota sulphureum opus.

Recipe sulphur, quod bene fac bullire in aceto vel urina, lava dein bene, post dissolve eum super ignem & projce Mercurij quantum potest, quem pone in lutatum instrumentum & ure lento igne gradatim 30. dies & habes in fundo Mercurium non bene rubeum, quem dissolve aperto vitro in oleum. Hoc oleum miro modo tingit.

Lazurium bonum & probatum.

Recipe Mercurii vivi quantum vis, & tertiam partem surphuris, & vnam partem salis armoniaci Misce, ure sicut cinnabarim & cum videbis fumum purpureum, depone & mollifica deinde lazurium cum aceto bulliente.

Aqua faciens Martem fluxilem, & arden in ære.

Recipe Caphuræ, Salis Vitri, s.
Vitrioli, Vini ardentis,
Et distilla ut scies, serva bene. B

Aqua faciens lunam in solem.

Recipe aceti rubei & sulphuris sublimati, calcis vivæ. Fac bullire. Dein in illud acetum pone sal armoniacum & vitriolum & dissolve & distilla per alembicum & extingue in ea laminas lunæ & convertitur intus & extra in solem.

Ad lunam.

Recipe Mercurij & extingue eum duodecies in sanguine humano & indurabitur: pòst fac eum bullire in albumine ovorum per horam & fit luna bona.

Tinctura firma.

Recipe salis alcali lib. j. & tantum de calce ovorum, duas partes de cinere clavellato, & quatuor partes de rore cœli. Et decoque hæc omaia usque ad tertiam partem. Pòst distilla per alembicum tribus vicibus, & fac diligenter, & habebis aquam fortissimam, cum qua solvitur Mercurius & omnia corpora metallorum.

Recipe de aqua ista lib. j. Lunæ foliatæ unc. j. & pone in cineres per tres dies & convertitur luna in aquam.

Recipe Mercurium sublimatum & bene pulverizatum & pone in phialam in cineribus, & superfunde de aqua prædicta de luna facta, & congelabitur. Et hoc fac tamdiu imbibendo & desiccando quousque dimidia pars aquæ consumatur lib. s. Pòst pulverem de Mercurio pone in fixatorium, & digere lentè & tertia die augmenta ignem & fit fortissimus, & invenies tincturam æternam. Cujus una pars cadit super 100. partes Mercurij crudi, & erit luna bona in omni examinatione & malleatione & durat in æternum & probatum est. C

De oleo sulphuris.

Recipe olei quartam j. & Sulphuris lib. ij.

Fiat hepar & fac ipsum bullire in lixivio ut oleitas abstrahatur, pòst quod manet in fundo, distilletur per retortam, secundariò per lateres & fac oleum sufficiens.

Pars cum parte.

Recipe Antimonij præparati in oleo tartari unc. j.
Salis nitri præparati, Salis communis præparati an. unc. s.
Aluminis plumosi unc. s.

Misceantur bene bis vel ter, imbibantur in oleo tartari & fiat pulvis, de quo fac stratum super stratum cum luna in igne cementationis 6. horas, quo facto sublimetur. Tandem recipe huius unc. j. s. Solis puri unc. s. Fundantur simul & laminentur & cum sequenti pulvere fac stratum, super stratum.

Recipe salis armoniaci, Salis petræ,
Salis communis præparati an. unc. j. Viridis æris,
Aluminis, Hæmatitis,
Vitrioli ana. drach. j. s.

Pulverizentur simul omnia & cum oleo laudis imbibantur decies aut magis, & fit pulvis. Fac ut suprà, stratum super stratum in igne per horas duodecim. Pòst recipe regulum & sublimetur & addantur tres partes Veneris, & ponantur in hanc aquam gradationis.

Recipe vitroli, Salis petræ.

A

Aluminis ana lib. j.	Aluminis plumosi.
Aluminis calcinati ana. vnc. iiij.	
Cinnabaris,	Sulphuris lib. ana. s.
Viridis æris lib. j.	Antimonij vnc. vj.

Distilla bis, hoc est, semel à capite mortuo & residentia quæ remanebit in fundo, fulminetur & habebis solem perfectum in omni proba.

Fixatio Mercurij.

Recipe olei tartari, bulliti in Lixivio optimo, & distilla per filtrum, quo facto fac bullire usque ad oleitatem, & pone in vitrum bonum. Et recipe hujus lixivij unũ pocale, sa miax sublimati quinquies, lib. am. Mercurij sublimati septies lib. j. Aquæ fortissimi fontis dimidium pocale. Misceantur simul in vitrum venetianum & mitte stare in crastinum ut cesset bullire im one oleo lunæ uncias iij. in fimum equinum per mensem & convertetur totum in oleum. Hoc oleum tingit omnia in lunam, potest coagulari in lapidem & est aqua Mercurij.

Projectio.

Salis communis præparati,	Salis petræ,
Salis alcali, an. vnc. ij.	Salis armoniaci præparati unc. s.
Albuminis,	Vitrioli unc. ana. j. s.
Viride æris unc. iij.	Croci Martis unc. j.
Cinabaris unc. s.	Antimonij præparati vnc. ij.

Fiat pulvi qui imbibitur cum oleo antimonij & tartari (& uri a) Mercurij decies. Projiciantur s per lu æ n . ij. hujus pulveris vnc. iij. dissolve ad 6. horas, pòst fulminetur & ponatur in aqua

B forti vel cementetur, ut scis.

Præparatio salium.

Fit cum calce viva & per lixivium ut scis. Pòst bis vel ter imbibatur cum oleo tartari, alia verò in oleo tartari.

Digestio Lunæ.

Recipe Salis Petræ,	Vitrioli ana lib.
Cinabaris vnc. iiij.	

Fiat aqua fo tis dividatur illa aqua: in una parte Luna, in alia parte Cinabaris, cum additamento salis armonia i solvuntur & conjunguntur. Digerantur 14. diebus, & aliqualiter materia distillatur. Tunc reducatur, & habebis duplum de Luna, & quilibet Loto habebit lotonem dimidium salis.

De Talck.

Cementetur cum sale communi integrum diem in aqua forti: pòst colligitur Talck de sale, & subtilissimè teratur, & ponatur in saccum, & fundatur desuper lixivium fortissimum, & resuperfundatur, donec Talck dissolvitur. tunc in lixivio cadit ad fundum. & exicca prius bene: pòst solvatur in oleum, coagulat Mercurium in Lunam, & similiter Jovem.

Separatio Solis à Luna.

Recipe Antimonij vnc. viij.	Martis limaturæ vnc. vj.
Tartari crudi vnc. iiij.	Salis communis præparati in fluxu vnc. iiij.

Omnia terantur & fluant tig llo, & erit materia nigra, eam e e in pulverem. Cujus in pulvere recipe cum Luna ana, & fac Lunam fluere, quousque mun la & la a appareat, id est, cum pulvere, &

C funde in fusibulum, & ponitur regulus, & pone in Treibscherben cum plumbo, & totaliter Antimonium evaporat: pòst purgetur per cineritium.

De Luna schlacken.

Schlacken & p l eres ana, vnd geuß es so lang biß du Silber gar hast / darnach thue es in ein Treibscherben / vnd laß alles wol versieden / darnach treibs ab.

Fixatio Cinnabaris in uno die.

Recipe Cinerum fagi vij. pa. t. Calcis vivæ j. p. Fiat lixivium, in quo solve salis nitri, & salis Vitrioli, & Viride æris ana p. j. Aluminis plumosi, Tartari calcinati ana partem dimidiam. Solvantur, & in lixivio bulliat Cinobrium tota die, & fixabitur.

Super Antimonium.

Mineram imbibe in Saturno, pòst super sparge arenam: tunc arena attrahit ad se Antimonium & cum schlacken factum est, depone cum spatula, & iterum supersparge arenam, ut suprà, donec nihil evaporabit magis, tunc fulmina.

De solutione Magnesiæ.

Recipe de ea j. part. Mercurij subl. ij. part. Tere & misce simul, & distilla per alembicum, & distillatur aqua spissa & pinguis ad modum oleum lini. Hæc Mercurium tingit in ipso: tunc tingit omnia corpora in se projecta.

Fixatio Antimonij.

Recipe Salis alcali vnc. ij.	Sal nitri vnc. ij.
Antimonij lib. j.	

Fac simul fluere, pòst mitte stare, infrigidari, & erit fixum.

Oleum Antimonij & Mercurij, figens spiritus, & solvens corpora per se. A

Recipe Mercurij lib. iiij. Antimonij lib. j. distilla ut scis. Illud oleum solvit metalla.

Oleum Boracis.

Pone Boracem in vitrum, & dissolve ipsum, & pulverisetur, & induretur, & ponatur in aliud vitrum in balneum Mariæ, & convertitur in oleum quod figit omnes spiritus.

Oleum auri.

Recipe partem unam Sulphuris & partes octo Calcis vivæ, & coquantur in aqua, & fit rubea, & distillatur per alembicum, & in fundo remansit rubedo sulphuris, & vocatur oleum auri.

Aqua cum qua omnes spiritus figuntur.

Recipe Salis Armoniaci, Iameni, & Vitrioli. Distilla per alembicum: pòst recipe quemcunque spiritum, & solve in aqua, & abstrahe, & pòst imbibe ipsum ter, & erit fixus.

Aliud.

Recipe Antimonij, Sulphuris croci par, j. Salis armoniaci part. iiij. Imbibe cum aceto forti: tandem desicca & tandem cum aqua salis armoniaci fixi, & abstrahe, & distilla.

Fixatio Sulphuris.

Tere ipsum cum sale tartari, vel crudi, & tantum de sale communi & sale nitri ana. & solve cum aqua salis communis, & congela. Pone in ollam & luta, & ponatur in ignem, candescat. pòst solve in aqua dulci, & distilla per filtrum, & congela secundò, tertiò, & erit sulphur fluens ut cera. B

Sublimatio ad Lunam cum sulphure.

Recipe Sulphur vivum, & Vitriolum Romanum, & Viride æris ana. Imbibe cum aqua salis communis: ter sublima, vel, Recipe Sulphuris, Mellis, Alcali ana. Fac uno die bullire, & exicca: facit ex Luna Solem.

Aqua Antimonij (Sulphuris) ad Solem.

Tere eum, & recipe eius iij. part. Salis armoniaci j. part. Pone in Vitrum ad cineres calidos bene lutatum uno die, & pòst tere cum aqua calida, & erit ut sanguis. Si bullitum fuerit lixivio, fortè melius esset.

Fixatio Sulphuris.

Recipe sulphur & Mel. Imbibe & exicca lento igne, & fac in lixivio forti bene bullire, & congela, & lavetur materia, donec aqua clara appareat. Et hoc opus reitera septies, & invenies sulphur album in modum crystalli. Pòst recipe Salis communis præparati, & tantum de sale armoniaco, & tantum de sulphure, simul bis bene terantur, & cum albumine ovorum solve, & congela, & distilla per filtrum, & gela. Reitera tribus vicibus, & j. pars xxx. Mercurij calefacti mutat in Lunam æternam.

Oleum Sulphuris fixum.

Recipe eum, bulliat in alcali unum diem, & sublimetur lento igne: quo facto, extingue cum aceto quater, & abstrahe per filtrum, & iterum iij. vicibus extingue: pòst per alembicum abstrahitur, & erit fixum. Solvetur super marmor in oleum. Pòst recipe corpus sulphuris, & solve cum oleo, & congela. Vna pars tingit tres partes in Lunam, & ista Luna de auro multum habet.

Dealbatio & fixatio Cinobrij. C

Recipe ipsum, & Alumen calcinatum, & Sal commune præparatum. Tere simul cum vino ardenti, & sicca, & sublima, & dealbetur, & fixatur.

Fixatio spirituum.

Recipe Calcem vivam, Sal alcali cum oleo admixto, & distilla, & cum illa aqua imbibe spiritus toties, donec fluat super laminam.

Aqua Mercurij figens omnes spiritus.

Recipe j. marc. Mercurij, & ij. marc. Salis armoniaci: contere simul ad vitrum super lentum ignem, & erit massa dura, quam tere bene, & fiet pulvis, & solve in aquam: tunc recipe j. marc. Lunæ vel Solis puram, bene laminatam, & pone ad prædictam aquam. Ista aqua figit omnes spiritus.

Fundere ossa.

Recipe ossium quantum vis, & combure in calcem, quo facto pulverisentur subtilissimè. Recipe ipsorum lib. iij. Calcis vivæ lib. s. Misceantur simul in pulverem: quo facto dissolve bitumen cum vino modico, ut tantum dissolvatur. Quo facto, imponantur ossa, & moventur in spissum pulmentum valde, & pòst funde in modulum ex papyro factum: sed prius inungatur oleo, & mitte infrigidari, & indurabitur ut Elephas. potes in fusione colorem dare cum Minio vel floro æris, aut alijs quibuscunque vis, coloribus.

Ad faciendum modulum, ad fundendum omnis generis imagines.

Lateres subtilissimè tritos fac bullire in forti lixivio, ut valde subtilis pasta fiat: quam sicca & cribra subtilissimè. Postea fac aquam ante albumine ovorum, & imprimatur super instrumentum, & desuper exiccabitur.

Ad colo-

A

Ad colorandum vitra.

Recipe Tartarum & Cineres clauel, & Calcem vivam. Fac ex eis alcali, cujus recipe par. j. & solve in iij. p. coloris in aqua, & coagula, & iterum solve cum colore, & hoc ter aut quater, donec lapis bene coloratus erit: post funde vitrum cum lapide prædicto, & colorabitur à lapide, & Crystallum sic fundere potes.

Modus colorum cum quibus; Crystallus mollificatus colorabitur, & indurabitur in modum lapidis pretiosi.

Recipe Alcali ex tartaro facti part. j. Salmiax sublimati dimidiam partem, Coloris duas partes. Bene simul terantur, & solvantur in aqua, & iterum superfunde colorem toties, quoties sufficit color, pòst coagulabitur in lapidem, & tere eum subtilissimè, & misce in Chrystallum, modò liquefactum cum oleo tartari. Color rubeus fit ex cinabrio, & Pariß rot: citrinus cum croco: viridis cum Safftgrün.

Quomodo omnis lapis potest transmutari in lapidem clarum, licet ipse sit tenebrosus, & per quem potes tingere corpus, & Chrystallum, & omnia similia Exemplum.

Recipe lapidis Ematitis part. ij. subtilissimè tritas, valde bulliat in lixivio (ex tartaro & clavellatis & calce viva ante facto) per medium diem ut alcalisetur. Superspage tunc part. j. de sale armon, sublimat, & iij. etiam p. de sale ammoniaco crudo, desicca lentissimo igne: pòst solvuntur in aquam in humida cella, & quod manet supra lapidem, iterum cum aqua illa imbibe toties donec totum conversum
B fuerit in oleum tunc ponatur in vitrum, & sublimetur ab ipso oleo sal amoniacus qui non fixus est, & cùm videbis eum ascendisse, & non amplius in oleo est: tunc lapidem tere, & magis bulliat in lixivio per horas sex, vel octo, & iterum ut suprà cum sale ammoniaco sublimato & crudo solvatur, tunc per istam sublimationem lixivij, & solutionem salis ammoniaci convertitur in oleum spissum, tunc illi spiritus ab ipso separantur, qui non fixi sunt, ut sal ammoniacus per sublimationem, ut prædiximus. Sed lixivium ita non separabitur, sed addetur aqua, quæ est distillata per filtrum, tunc oleum manebit in fundo, & lixivium cum aqua elevabitur, & sic separabitur, & habebis oleum lapidis solum. Melius autem est alcali non separare, sed ut in oleo maneat.

Descriptio ignis adepti.

Recipe vitrioli — Aluminis,
Salis petræ ana lib. j. — Aluminis calcinati,
Vitrioli calcinati ana lib. s.

Distilletur in aqua forti per 30. horas. Pòst recipe hujus aquæ fortis lib. ij.
Aluminis calcinati, — Vitrioli calcinati ana lib. j.
Salis petræ lib. j. s.

Distilla ut suprà, & renova ter. Quo facto solve in illa aqua forti.
Salis ammoniaci ij. quart. — Salmiacis j. quart.
Mercurij sublimati j. — Tartari calcinati, & alcali eius,
Arsenici sublimati j. quart.

C Et postquam soluta fuerint omnia successivè, distilletur per balneum, & superinfundatur bis, & pòst induretur parum, & solvatur in balneo humido in aquam, in qua aqua solve Lunæ part. iij. vel quantum solvere potest. Coagula in lapidem durum, quem fac in Lixivio fortissimo bullire in aquam fortissimam, quousque alcalizetur, & solve, & coagula donec placuerit tibi.

Ad Lunam.

Recipe Salis ammoniaci, — Vitrioli,
Aluminis rochæ, — Sal alcali vel tartari ana.

Sublimetur in vitro: una pars tingit sex partes æris purgati, pòst adde de Luna.

Purgatio æris sic fit.

Cum Aceto, & Sale & Tartaro.

Oleum sulphuris.

Recipe Hepatis sulphuris lib. iij. Bulliat in lixivio saponis: pòst addatur,
Vitrioli rubificati lib. ij. — Aluminis calcinati lib. j.
Vitri lib. j. s. — Croci Martis j. quart.
Viridis æris j. quart.

Misceantur bene in unum, & distilla per alembicum, prius putrefacta per dies tres, & fortissimo igne, ut spiritus exeant fortiter, & quod album est, serva ad partem quod rubeum est, funde iterum super caput mortuum, & redistilla, & hoc toties: donec nulla albedo exeat. Tunc caput mortuum reverbera bene, & distilla ab ipso oleum rubrum, & iterum reverbera bene & distilla, & hoc toties, donec amplius non comburitur in igne, & putrefac de albo oleo. Hæc tingunt miro modo.

A

Modus per quem fit Sol cùm pars cum parte.

Recipe de Antimonio par. ij. de Sale communi part. iij. de Vitriolo & Alumine part. j. Contere in pulverem, & recipe illius part. ij. Limaturæ Lunæ part. j.. Misceantur simul, & pone in tigillum ad lentum ignem 2. horas: dein fortissimo igne 2. horas & fac aflere in vitrum: pòst imbibe in Saturnum, & purga per cineritium: pòst converte in laminas, ex quibus fit stratum, cum illo pulvere:

Recipe Salis armoniaci part. s.
Salis nitri,
Vitrioli ana lib. s.
Floris æris,
Tutiæ,
Minij,
Salis communis fusi,
Aluminis,
Ematitis.
Calaminaris,
Cinabrij,
Æris usti ana unc. s.

Exiccentur apud ignem: fiat pulvis: imbibatur ter vel quater cum urina: pone in tigillum lutatum in ignem gradatim per sex horas: ultima die pone regulum, quem purga per cineritium, & rursum laventur, & cementetur, tamdiu, donec in aqua forti maneat: dein recipe istius Lunæ partes iij. Solis puri part. j. Cupri part. ij. dissolve simul, cementetur per x. horas: regulus in iiij. part. dissolvatur, & ponatur in aqua forti sequenti, & habebis residentiam Solis in omni examinatione perfectam.

Aqua fortis.

Recipe Vitrioli,
Aluminis ana lib. j.
Cinabrij ʒ. 4. vij.
Salis petræ,
Antimonij 4. ß.
Viride æris ʒ. ß.

Hæc omnia distilla in aquam.

B

Nota de Cementis.

Recipe Lunam laminatam, & cementetur cum speciebus de cementis bis vel ter: pòst adde Veneris qnartam partem, & solve in aqua gradationis, & habebis aurum, si permanserit tempus suum, donec coloretur rubeum & nota quòq pars cum cum parte sic debet fieri ut suprà.

Nota.

Viride æris pone in carbones ut candescat: pòst extingue in aceto, & fit rubeum: pòst tere & lava bene, & iterum exicca. Tutia fit ut supra, & fit rubeum. Item Colcothar cum aceto imbibatur ut suprà. Item recipe Cinabrij vnc. s. Vitrioli ut suprà vnc. j. pòst imbibe vitriolum cum aceto in modum pulmenti, & divide in duas partes & una pars imponatur in fundum tigilli, & desuper Cinabaris stratum super stratum bene lutetur. Pone ad ignem ut non candeat duas horas, pòst tere bene, Item recipe Croci Martis drach., ij. & lava in modum cerusæ, & quod subtilius erit recipe, & exicca, & imbibe cum aceto, ita quod supernatat, & sicca, & fiat bis.

Item recipe Croci Martis,
Viride æris, singul. drach. j.
Tutiæ,
Vitrioli ut suprà præparati unc j.

Misce simul bene terendo.

Venus fixa.

Recipe Limaturæ ferri,
Veneris ana part. j.
Antimonij,

C

Pone in tigillum bene clausum, & fac stare 12. horas in fluxu: pòst infrigida, & regem fulmina cum tanto Saturno, tunc invenies 20. Iotones Veneris fixæ de j. lib. nec facit plus scoriam neque à R. ulterius destruitur, potes rubifacere, vel albifacere.

Ad album cum Arsenico metallino.

Cum Sulphure fixato per imbibitionem olei ovorum & Tartari, quousque fiat Tinctura.

Crocus Martis.

Recipe Martis quantum vis, & tantum de Sale petræ. Fac ardere, fit rubeus. Sulphur idem fit, &c. Item recipe Salis armoniaci unc. j. s. Tere: Vitri, ut suprà triti & præparati drachmas ij. Misce, & imbibe cum aceto bis. Item recipe Limaturæ Martis unc. Vitrioli rubri unc, ij. Fiat crocus cum aceto ut vidisti, & distilletur oleum Martiale, & imbibe sal ammoniacum, ut supra, donec rubescat. Recipe Antimonij h. j. bene triti, Tartari h. j. Misce bene: pòst exicca in olla cooperta, ut non candeat ad prunas, pone duas horas, & postea tere & superfunde vinum ardens, ut bene inebrietur, ponendo in phialam per noctem, & diem: pòst, distilla, & superfunde, & distilla lento igne.

Ad mollificandum vitrum.

Recipe Lybisticum: exprime succum, in quo fac bullire vitrum. *Nota.*

Ad pulchritudinem faciei.

Recipe Olei tartari & Dragaganthi. Fac unguentum, cum quo semel inunge faciem, & iterum amove.

Hic est modus faciendi Lunam.

Recipe Mercurij lib. j. Ignifac eum & hanc aquam superfunde: Recip Salis communi

iib. js.

A lib.j. Salis petræ j. quart. Terantur: pòst recipe calcis j. quart. Misce benè in patella ferrea in igne lento, donec spumescit per j. hor. Pòst amove ab igne, & infrigida omnia. Misce omnia: pòst recipe omnia, & extingue eum in oleo bis. Illum Mercurium fulmina in cineritio, & gaudebis in æternum.

Correctio olei tartari pro pulchritudine, & ad Lunam.

Fac stratum super stratum cum tartaro & calce, & ure bene: pòst per filtrum duabus horis. Ultimo dissolve, & habes oleum tartari correctum.

Nota.

Ignifac Mercurium, in succo hederæ arboreæ bis extingue: pòst in cerifolio bis: miscetur, & extingue in succo hederæ, & fit Luna.

Nota.

Recipe Sulphur & Mercurium ana. Impasta quasi amalgama, tunc cum toto sale misce. Stent in parvo fluxu mediam horam, vel circiter: pòst ure, dein lava, & Mercurium quàm invenies tere cum ceroto ex Aza, Cera, vino ardenti, &c. donec comburitur: dein cum borace reduc in cineritium, & habes Lnnam sine dubio.

Aqua fixativa.

Rectifica albumen ovorum cum calce sua quater: pòst recipe aquæ hujus lib.j. Solis purgati bene vnc.j. & Salis ammoniaci bene separati vnc.j. bene cum vrina bullire fac. Hæc simul dissolve, & distilla per alembicum: cum ista aqua imbibe sulphur & arsenicum, sublima donec figantur, & habebis elixir.

B

Nota.

Recipe Cinabrij lib.
Arsenici,
Alcali fuliginis,
Salis nitri ad pondus omnium.
Sulphuris,
Tartari calcinati ana vnc.iiij.
Salis præparati novies ana lib.s.

Misceantur, teneantur & stepellantur aliquoties cum aqua ovorum, aut albumine tartari. Stent in fluxu per horas tres: pòst accende, & aquam warm / solvirt gern den Salniter. Mercurij sublimati j. theil. Sulphuris ij. figitur comburendo, greifft offt mit eim hölzlin rührendt hinein / verzeucht er bald. Salia præparantur sæpius evaporando acetum, vel urinam: pòst ad mistionem fac fluere 4. horas igne fortissimo: pòst ablue & purga per cineritium, & habebis Thesaurum mundi.

Reductio.

Recipe Boracis Aurifabrorum par.j.
Sarcocollæ ana ij.part.
Ceræ,
Asæ fœtidæ,
Oxicrocei,
Galbani ana part.ij.

Dissolvantur Gummi in vino ardenti: post misce cum Borace, ut suprà, & comburitur simul, & si non fluat, magis adde de Borace donec fluat.

Oleum figens & tingens.

Recipe Olei lini vnc.iiij.
Vitelli ovorum vnc.vj.
Colcothar, Salis Petræ,
C Antimonij, Tartari ana lib.s.
Ligni Juniperi ana.s.
Mellis vnc. viij.
Calcis ovorum & vivæ ana j.quatt.
Aluminis calcinati ana ij. quart.

Terantur, & misceantur: distilla, quo facto, pelle spiritus nitri, colcothar, & antimonium toties, donec aqua vel oleum rubeum & spissum fuerit: tunc calefac tartarum & antimonium. & funde in oleum, ut fortius rubescat inde spiritus. Aquæ fortis iiij.p. impone ut oleum per se magis figatur. Et bonum esset, si hoc oleum prius à calce ovorum & spiritibus fixis suis rectificaretur sexies, semper renovando & distillando. Ultimatè verò recipe hujus olei lib. sal salis fixati partes decem per decem cementationes & solutiones & fusiones & toties cum nitro fixabitur, & simul alcali fuliginis & simul aluminis Jameni, & sulphure ex tartaro ana.j.quart. Hoc oleum miræ efficaciæ est. Si sulphur fixum per nitrum fuerit imbibitum aliquoties reddit eum rubeum & magis fixum & ei ingressum dabit. Recipe hujus sulphuris unam partem. Mercurij coagulati duas partes. Cemententur per quatuor horas, fit aurum perfectum, perfectius naturali. Et similiter omnes spiritus figuntur per hunc modum, mirabilia faciunt & operantur similia & omnibus speciebus addit ingressum & tincturam. Calcem lunæ impositam convertit in solem, & cuprum fixum pariter & eodem modo. Mercurium calcinatum aut sublimatum figit & in corpus & in tincturam, id est, Elixir. Hoc oleum potest coagulari lentissimo igne & habebis lapidem. Cujus virtus est in verum solem vertere Lunam & Venerem fixam & omnia metalla præparata ad illum. Etiam cinabrium figit in solem.

Caput mortuorum pro subjecto hujus sublimationis.

Recipe Arsenici,
Tartari crudi an.lib j.
Salis petræ, ad pondus omnium.
Sulphuris.
Salis fusi & præparati lib.ij.

Soluantur lento igne cum antimonij crudi lib. j. quousque completæ sint duæ horæ. Pòst accende & stent in fluxu per vnam horam. Hoc caput mortuum imbibatur cum oleo dicto. Non est caput melius inuentum. A

Coagulatio Mercurij in promptu.

Recipe eum calefactum valde, & extingue in oleo calido sæpius & indurabitur.

Arsenicus metallinus.

Recipe calcis viuæ, Salis communis an. j. p.
Tartari calcinati ij. p.

Misce cum claro ouorum. Fiant pilulæ, distillentur per descensum.

Cinabrium album.

Recipe alumen, Tartarum calcinatum
Sal commune, ana.

Cinabrium: Quæ omnia sublimentur, quater fiet album. Et in forti capitello fit album, si bullias per noctem. Item, Iupiter extinctus in oleo tartari 7. aut plus, fit bonus, &c.

Nota.

Ad faciendum glaciem facilè fluxilem in igne, & per aquam non soluitur.

Recipe aquam fortem factam ex salepetræ & alumine, & oleo tartari ana. lib. j. Infunde simul, tunc impone modicum vini ardentis & coagulabitur totum in glaciem per ignis potentiam.

Oleum quo vtimur pro proiectione in lunam fusam.

Recipe auri purissimi j. loth. Salis armoniaci iij. loth. B
Olei antimonij x. loth. Aquæ fortis q. s.

Solvatur vt scis. Quo facto sine putrefieri septem dies, & distilla per balneum semper reiterando totum, donec prædicta conuertantur in oleum spissum. Cuius recipe x. loth. Auri purissimi ij. loth. Dissoluantur simul Mercurij sublimati fixi & salis armoniaci sublimati fixi ana. iiij. loth. Et cum noua aqua forti iterum proceditur, vt suprà, & simul omnia conuertuntur in oleum, tunc in isto oleo tantum soluitur auri quantum potest. Hoc oleum omnia metalla, super quibus proiectum erit, mutabit in aurum & si coagulabitur in lapidem, vltra modum tingit, per hunc modum potes procedere ad lunam. Mercurius fixabitur cum albumine ouorum. Eodem modo sal ammoniacus.

Cementum per vnum lapidem, mirabile super lunam.

Recipe croci Martis j. loth. Hæmatitis ij. loth.
Viride æris v. loth.

Pulue[r]isentur bene & bulliant in fortissimo lixiuio per horas decem vt alcalisetur, quo facto recipe illius alcali lib. s. Salis ammoniaci iiij. loth. Salmiacis sublimati j. loth. Misceantur simul & super marmorem aquosum dissolue in oleum. Et oleum quod fit, fecibus iterum superfunde toties, vt tota materia in aquam conuertatur, quo facto coagula bene in lapidem quem tandem sublima vt sal ammoniacus separetur, & vt sola materia specierum ibi maneat. Tunc dictum lapidem iterum fac bullire in lixiuio fortissimo rubeo & iterum adde pondus prædictum & dissolue in oleum & oleum iterum coagula & iterum sublima ab ipso sal ammoniacum & hoc fiat toties, donec materia specierum à se ipsis fluat super marmore. Tunc recipe istam aquam & coagula, & iterum solue & impone in j. quartali pulueris vel aquæ j. loth. auri ducatorum, & cum solutum fuerit, coagula. Ille lapis facit in cementis multa magna, etiam in proiectionibus super lunam. Tingit etiam crystallum. C

Cementum per quod lunæ dimidium fit sol.

Recipe Hæmatitis v. loth. Florum æris ij. loth.
Croci Martis iiij. loth. Salis armoniaci iij. loth.
Nitri ij. loth.

Bulliant & desiccentur. Pòst cum oleo antimonij imbibantur nouies & cum isto puluere & luna ana fac stratum super stratum, quo facto depone lunam & fulminatur. Post per aquam sequentem separatur & residentia in fundo purgatur per cineritium.

Recipe Antimonij. lib. vj. Viride æris lib. j.
Vitrioli calcinati lib. ij. Aluminis calcinati lib. j.
Salis petræ lib. iij. Mercurij sublimati lib. s.

Distilla, & exit aqua fortis rubea, tingens omnia in solem.

Cementum cum quo 4. partes lunæ fiunt aurum perfectum.

Recipe Lunæ iiij. loth. Veneris j. loth.

Fac laminas tenues & cum sequenti puluere fac stratum super stratum. Recipe vitrioli rubei & aluminis calcinati & salis petræ an. ij. loth. viridis æris & hæmatitis & tutiæ & calaminaris an. j. loth. salis armoniaci iiij. loth. Exiccentur à vaporibus lento igne & imbibe aliquoties cum albo ouorum, fiat puluis & cementetur luna horis septem in igne gradato. Post pone ipsum in cineritium ad sequentem aquam fortem.

Recipe Salis petræ. Vitrioli,

Aluminis

A Aluminis an. lib.j. Aluminis calcinati j. quart.
Cinnabaris,
Viridis æris & calaminaris an.j.quart.
Albuminis ouorum in calce ovorum bullitorum lib.iij.

Misceantur fiat aqua fortis. Et iterum distillatur à fecibus prædictis lib.ij. Aluminis calcinati lib.ß. Aluminis pulmosi ein quart. Et postquam gradatio fuerit horas 24. tunc residens reduc cum borace & erit aurum perfectissimum.

Zalusia.

Solue alumen calcinatum,&c. calcem aluminis. Misce cum saccharo candido & camphora, imbibe cum quinta essentia,& incende. Tum camphora comburitur & consumitur & alumen transmutatur in oleum. pone ad aquam vitæ.

Oleum vitrioli ad omnem infirmitatem.

Fac vitriolum ad rubeum, calcem illum solve in aceto communi, quantum solvi potest, solutum effunde & serva, non solutum iterum cum aceto novo solve ut supra, donec totum est solutum. Dein fac acetum evaporare usque ad siccum. Calcina iterum ab eo humiditatem. Dein pone ad distillandum cum magno igne & habebis oleum. Super istud funde quintam essentiam rectificatam & pone ad balneum ad putrificandum,& quod est superfluum, manet in fundo & illud clarum effunde, ac quintam essentiam habe per alembicum & manet in fundo oleum rubicundissimum.

Sal tartari.

Calcina tartarum ad albedinem, solue in eingesotten harn. Filtra coagula, habes sal tartari, nimb es halb/laß solviren zu ölen/Alteram partem solue in albo aceto & coagula ad sal.

B *Antimonium.*

Recipe Antimonij ij.p. Salis fusi j.p.

Gegossen donec non rubificet aquam, biß der Antimonium weiß wird. Den Schaum thu in ein glaß/ coagulier jhn / dann thu jhn in ein langen hafen / zeuch jhn mit einem trücklein hin vnd wider biß er weiß wird zu pulver/dann wider roth. Dann nimb ein marck Jovis, darauff wirff ein quint deß pulvers im fluß/ dann treibs ab auff dem Test.

Crocus Martis.

Solue in aqua forti, distilla inde aquam fortem. Recipe salis armoniaci in quantitate croci, sublima quater à croco. Posteà pone totam materiam in aceto ad solvendum per duos dies in lento calore, solutum distilla per filtrum, tunc evaporare facias acetum. Pòst fortifica ignem,& recedit sal armoniacus & crucus manet in fundo fluxibilis.

Sal alcali.

Ex calce & cineribus. Fluat in igne ut oleum, frigescat illud sal. coagulat Mercurium in crocum puluerem, qui venerem dealbat.

Aqua Mercurij.

Recipe Mercurij crudi lib.j. pone in cucurbita ad distillandum cum suo recipiente, da ei lentum ignem & exibit una gutta, quam refunde & iterum distilla & exibunt duæ guttæ quas iterum refunde & sic fac donec totus sit in aquam conversus, quæ aqua penetrativa est & solutiva corporum.

Nota.

Recipe tartarum crudum, tere bene. Dein distilla per alembicum, geuß jhm sein wasser wieder
C auff die feces, vnd distilliers aber biß ein wasser oder öl geht/so faß dasselbig in ein ander receptaculum. Darnach rectificirs also. Recipe calcem viuam, tantum quantum est rubei olei, reibs durch einander / denn zeuch das wasser ab per alembicum, so lang biß kein feces mehr am boden sein/denn leg halb so schwer schwebel in das öl/ putrefac decem dies, post iterum distilla, dein fac amalgama ex vna parte linæ & quinque partibus Mercurij, machs heiß & extingue in oleo sexies. Ita figitur Mercurius & sunt multa in eo arcana.

Nota.

Calx corporis inijcitur in fluxum super ignem salis petræ. Solue in cella, congela, cadit super corpora.

Lunæ aqua.

Mach ein aquafort ex salepetræ libram vnam, & vitrioli libras duas. Soluier darin lunæ ein loth/ soluier dann ein gemein salz in aqua calida, darein geuß das aqua fortis cum luna, so schlecht sichs nider/ dann seyge das wasser davon vnd trückne es / thu zu dem solvirten loth / ij. loth zucker candit/ geuß wider darauff ein newes Aquafort/zeuch die phlegma davon in balneo, darnach setz es in ein sandt capellen/vnd zeuch das lunæ wasser herüber per alembicum. Vnd ob es nicht vnder ein mal herüber geht / so geuß das herüber gangen wasser wider darauff/ tamdiu, donec omnia pertransierunt.

Fixatio arsenici.

Recipe aluminis partes duas,
Salis petræ partem j. Fac aquam per alembicum, in aqua pone partem arsenici sublimati & distilletur in aquam fixam.

Fixatio Mercurij.

Recipe arsenicum fixum iiij. loth. A
Salis armoniaci iiij. loth.
Sulphur fixum ij. loth.

Laß mit einander fliessen/dann nimb Mercurij j. marck/den mach warm/dan thu jhn in die geflossnen materi im darein/ laß ein stund gehn/dann treibs ab im Saturno auff dem test/ dir geht nichts ab/vnnd hast mehr dann ij. theil sals, magst auch den Mercurium nemen/der mit Saturni rauch coagulirt ist.

Albatio vera.

Sume de zaibach sublimato partes decem,
De kybrick albo sublimato partes tres,
De sale armoniaco partes tres.

Et imbibe sæpe de aqua salis armonici & sicca, donec sint alba, & assetur. Iterum imbibe & assa. Tandem recipe aquæ aquilæ, hoc est salis armoniaci in duplo, respecti pulverem, pone ad solvendum sub fimo calido tempore a'o per tres septimanas, tunc extrahe de fimo & congela in pulueres albos. De quibus proijce vnam partem super 100. partes Veneris purgatæ, Et fiet totum argentum. Et hæc sunt verissima experimenta multorum philosophorum, qui operati sunt per zeibach & kybrik & aquilam. Quia hi sunt tres spiritus magni. Et sic præparati tingunt.

Sulphur figere.

Recipe aquæ fortis quantum vis, inijce sulphuris viui vnc. j. & aluminis pulverizati auch vnc. j. solue in aqua & sulphur fiet rubeum vt sanguis & fixum, atque hæc aqua soluit omnia corpora.

Nota.

Mercurius dicitur mel, luna calcinata die hülff. Aqua Mercur, dicitur aqua. Hoc Plato. B

Sal fixationis.

Recipe Calcis viuæ part. ij. de mollli smegmate part. j. cineris clauellati partem mediam. Et de cineribus fecis vini. Hæc omnia in pulverem redige vt lixiuium fortius fiat, tunc cola per filtrum, coagula & habes sal fixionis, de quo etiam infra.

Oleum fixionis.

Recipe de oleo oliuæ partes tres, calcis viuæ partes duas, salis armoniaci partem vnam. Misce simul omnia & distilla oleum ab istis, id ter fac, semper feces renouando.

Sapo mollis.

Recipe duodecim scutellas aquæ, in quam proijce scutellam vnam de cineribus clavellatis. Fac bullire donec sit dissolutum. Post adde dimidiam scutellam vt bene contrito & bulliant vsque ad tertiam partem aquæ, post remoue ab igne & distilla per filtrum. Tunc duabus partibus aquæ sic colatæ adde tertiam partem olei communi. Et sic euaporando super ignem.

Coagulatio Mercurij.

Fac amalgama de vna partem lunæ & de quinque partibus Mercurij purgati. Impone in vitrum angusti colli, quod in fer.u. luto sapientiæ si bene linitum & pone sub amalgama in vitrum de sale prius præparato vnum stratum & etiam desuper, Post superfunde oleum prius præparatum, ad altitudinem trium digitorum, & permitte bullire lento igne diebus septem.

Nota.

In arte duos cooperatores inuenimus, per quos operatio facilius adimpletur, quorum vnus est destructor, videlicet sal armoniacus sulphur vero & arsaricum in speciem olei redacta rem promovent C Sulphuris enim proprietas est Mercurium coagulare. Arsenici autem proprietas est tantum lapidem inspirare & viuificare, si debito modo præparetur. Vnde qui negligit oleum Mercurij præparare, recipiat ejus loco oleum arsenici. Sed ubi philosophus loquitur de sale armoniaco matrimonium coniungendi corpus & spiritum, loquitur, de oleo extracto ex Mercurio.

Solutio corporum.

Dissolue mel super ignem cui lateres bene ignitos & contusos superfunde, vt imbibant humiditatem. Tunc distilla per alembicum, & aqua distillabitur crocea, quia alias mel nequit distillari. In quam aquam tandem permitte spiritus aquæ fortis intrare, videlicet vitrioli & salis petræ an. Tunc in oleo illo solue lunam & solem & appara salis communis præparati vnciam vnam, & illa conuersio comedi potest vel bibi sine nocumento, quia est aurum potabile.

Nota bene.

Receptum vt scis ad solutionem.

Nimb ein rein tuch/als rupffen/zwillich oder parchat/als viel als ein elen/ daran geuß ein nessel gutes Weins/vnd vnter den Wein misch von erst ein halb nessel gutten branten Wein/den parchat oder das tuch zerschneid von erst zu flecken/ laß dann also drey tag darein ligen/ darnach nimb jhn herauß/ trückne jhn auff ein brett. Wann er trocken ist werden dann so nimb ein fleck nach dem andern an ein kleines steblein/ breñ es wie man pflegt zundel zu machen/ thu die gebranten flecken auff ein messines becken/ eins nach dem andern/ setz es in keller/ so wirdt es in kurtzem ein oleum. Dann amalgamier lunam vel solem cum tribus partibus Mercurij. Mercurium mitte iterum euaporare, calcem impone tabulæ, reib jhn mit gebrantem wein/ dann nimb zwey mal so viel deß obern olei, vnd zwey mal so viel als des corpus ist/ Mercurij. Temperiers wol durch

wol durch einander auff einer tafel von Saturno gemacht/setz dann an ein feuchte statt/so wirstu bald finden
A oleum corporis, vtere vt scis.

Luna fixa per me adinventa vera.

Recipe salis petræ, antimonij, arsenici & imbibe bene cum oleo tartari, ita vt bene commisceantur, Fac aliquantum exiccare. Pòst simul fac in tigillo fluere, primò lento igne, pòst forti. Hoc totum simul contunde in pulveres. Horum recipe j. quint super j. loth. lunæ vel plus si placet, & habes, &c.

Sol est primus, qui non alteratur ab igne, imò melioratur ab igne & non potest fieri Elixir magnum sive perfectum, quod est æternæ durationis & rectificator omnium corporum & levamentum eorum & conjungitur cum Marte & Saturno. Sed cum Marte non potest conjungi nisi limato, cum Saturno conjungitur sic, & est.

Opus nobile.

Recipe Saturnum quem funde, & antequam durescat, proijce tantum Mercurij quantum est corporis. Hoc amalgama lava fortiter cum aqua & sale, pòst cum aqua dulci. Teratur super lapidem & pòst addatur Sal armoniacum, quantum est Mercurij sine corpore, & pone in loco humido & calido. Postquam totum solutum est, habeas arsenicum sublimatum quem imbibe cum dicta aqua & super lapidem terendo fortiter, & iterum pone ad solvendum, sed scias, quòd ibi debet esse levamentum, & sine stare, quousque congeletur. Et illa confectio projecta super 100. de Venere fit vt est levamentum & super Saturni 200. Sed nota, quod semper debes apponere sal alcali, vt spiritus melius penetrent & per totum corpus intrent.

Fixatio & rubificatio Mercurij.

Recipe lapidem sanguinarem & misce cum sale ammoniaco & sublima, tunc sal ammoniacum
B ascendit rubeum. Lapis verò manebit in fundo niger. Dein Mercurium semel sublimatum tere cum isto sale armoniaco & sublima. Et Mercurius manebit in fundo fundens & rubens.

Nota.

Calcinier den cinnabarem mit vitriol vnd saltz wol/so geht er in all metall.

Nota.

Was nicht gern ins bley will eingehn/nichts außgenommen/so seud die matery in starcker alcali, vnd thu darzu vitrioli quantum vis, so geht es ein.

Aqua Mercurij.

Recipe Mercurij sublimati & Antimonij ana. vnc. iiij. Stoß ein jedes besonder/ thu es zusamen in ein Retorten verlutiert setz in ein sandt/gib jhm sanfft fewr treibs herüber ob es sich in den röhren anhengt/ hilff jhm mit einer kohlen. sterck das fewr/biß nimmer geht wañ es kalt ist/thu die matery auff ein stein/ reibs (klein/ist noch) ein Mercurius da/thu jhn weg/thu dann wider in den retorten. Treibs mehr wie vor biß der Mercurius aller ist wasser worden. Also magstu auch oleum Antimonij machen/nimb die matery in ein glaß/reibs klein darunder/reib die feuchtigkeit/das thu so offt mit distilliren/biß ein rotes oleum gehet.

Fixatio.

Recipe Mercurij sublimati part. j.
Sulphuris part. ij.

Stoß vndereinander thu es in ein kolben/setz in sandt laß abriechen/am ersten lind darnach stärcker/ so verreucht der schwebel/greiff mit einem höltzlein hinein/so verzeucht er bald.

Proba.

C Leg den auff ein blech/reucht er nicht/so ist es fix reucht er aber so nimb als schwer schwebels als deß Mercurij ist/reibs vnder einander thu jhm wie am ersten/biß er fix ist.

Nimb ein theil sovil Lithargyrij, als Mercurij ist/vnd ein wenig schwebel/stoß vnder einander/thu den Mercurium in den tigel verlutiert. Gib am ersten klein fewer darnach stercker. biß es fleußt/ laß erkalten/ darnach wesch den Lunam, treibs ab im Saturno, darnach scheidts im aqua forti.

Album.

Recipe das weiß von 40. Eyern/zerschlags vnd seygs darnach durch ein tuch. Distilla aquam: pòst recipe j. lib. Mercurij subl. j. [illegible] lib. Arsen. j. impastirs cum prædicta aqua bene. & exicca ad sufficientiam: post (aliud exemplar habet vt his addatur j. lib Salis ammoniaci) Geuß das wasser vber die geriben pulver in ein glaß/ein finger oder anderhalb darüber. Pone ad fimum equinum, obstructo vitro 15. dies. Die 16. excipe, & invenies aquam sive massam, quam in cineribus coagula. Illius j. pars tingit 100. de corporibus, & præcipuè Veneris purgatæ, cui si addetur 3. vel 4. pars Lunæ, fiet perfecta Luna. Fermentum si apposueris, erit perfectior.

Oleum Mercurij & Solis adde aurandum.

Recipe j. loth Salis ammoniaci. j. quint Mercurium sublimati, vnder einander wol gerieben/ thus denn in ein halbs gesotten hart ey/den dotter thu hinweg/vnd mach vnden an dem eder durch den boden ein löchlein mit einem Federkil/dasselb ey setz auff ein gläßlin ad recipiendum humorem. Similiter fac cum calce Solis. Recipe j. orth Solis, male es cum Mercurio, darin mit Saltz klein gerieben/darnach laß den

Mercurium verrichten / das Saltz sich mit heissem Wasser von dem Kalck. dann recipe zwir so viel salis armoniacals des Kalcks/thu es auch in ein Ey mit eim löchlin/setz wie vor zu solvieren zu eim öl / ob aber der sal ammoniacus nicht gern wolt fliessen/feucht jhn an mit Brandtwein. A

Oleum Vitrioli.

Optimè calcinato vitriolo, superfunde aquam fortem: stet in putrefactione 14. diebus: pòst separetur phlegma aquæ fortis, & manet oleum in fundo.

Ad extrahendum quintam essentiam Lunæ, vel Saturni, vel Iovis.

Pone tartarum, sal ammoniacum in aceto in vitro bene clauso, in quo pone cinerem Saturni, vel Iovis vel Lunæ. Sigilla bene, & pone in fimo calido per octo dies, pòst distilla, & primò venit acetum, pòstquinta essentia calcis in modum argenti vivi.

Aqua fortis super Venerem, ut fiat Luna.

Recipe j. lib. salis petræ, j. lib. wissen Vngrischen Vitrioli, j. lib. Aluminis, j. lib. Arsenici, stoß klein secundùm morem, fac aquam fortem, dareinn solve Veneris quantum potes, & habes medietatem Lunæ.

Elixir.

Recipe Solis, Lunæ, Martis & Veneris ana, & funde: tunc fac laminas ex his, quas suspende super aceto, & viride quod ibi fiet, abrade. Hoc fac tandiu donec lamina totaliter consumatur, & in viride convertatur. De hoc viridi super 10. Lunæ, convertit in speciem Solis. Si hoc Viride laveris cum aqua calida & post ei commiscueris aquam salis ammoniaci, & per septem dies quiescere permiseris & solveris, operatur in duplo. Et si loco salis ammoniaci aquam fœtidam, id est Mercurium addideris, & operatus fueris, sicut cum aqua salis ammoniaci, certificabis opus tuum, rare poteris, propter tres Metallicas philosophicè compositas; & hoc nota bene. B

Aliud.

Rubifica vitriolum, quod tere & solve in aceto: tunc sublima sal ammoniacum igne lento, & quod sublimatum est, adde aquæ prædictæ rubeæ cum æquali pondere, & da sibi ignem lentum cautè per tres dies, & erit coagulatus, & fixus. Et si non est fixum, tunc reitera, & erit magis rubeum, & fige donec fixum fuerit, quod probabis super laminam cupream. Hujus pulveris pone tres partes super octo partes Solis, & fiet quasi fermentum, cujus una pars tingit triginta partes Lunæ in Sole, & Sol iste mutabit sexaginta partes Lunæ in Solem (secundum me adde ut suprà antimonium, fortè melius.

Tinctura una pars supra decem Lunæ in Sole.

Recipe Viride æris, Mercurij, & Vitrioli ana lib. j. misch es durch einander / & ex illis distillir aquam, davon so kompt der Mercurius in alembibum. Nimb den alembick davon/ Gib dem ander im Glaß ein gut Fewer das es roth werdt. Nimb es herauß. Fac pulverem. Geuß sein selbst wasser wider daran / vnd setz auff das Fewer/ laß das Wasser davon richen/ das es roht wert als Scharlach. Fac pulverem. Laß in einen Tigel ein Ducaten fliessen/das pulver darauff laß wol damit gehen oder flissen/dasselb Goldt nimb vnd werffs auff zehen ducaten silben/so es zu flossen ist/So kompt es auff 24. grad. Credo si ducatus priùs fuisset in aqua Mercurij resolutus, & simul cum prioribus pulveribus iterum coagulatus & resolutus, & hoc tribus vicibus, quòd pulveres tingere deberent.

Aqua Mercurij.

Mercurius ter sublimatus à tartaro, de facto vertitur in aquam, in einem Kolben in cineribus calidis.

Particulare. C

Recipe Vitrioli rubificati: pone in acetum forte dum adhuc calet, & solve, crocum Martis adde sine sic per octo dies. Tunc recipe Viride æris, contere minutissimè, & imbibe priore liquore, tunc recipe sulphur, & interfice Mercurium sicut velis facere cinabrium, vel recipe cinabrium ipsum, & sal ammoniacum quantum est prædictorum, Et tere omnia simul: pone super porphyrium ut solvatur. Solutionem coagula. Istius pulveris recipe unam partem super decem partes Lunæ, & fiet Sol. Adde etiam Ventis spiritum, erit forsan eò melius.

Aqua fortis purgans omnia Metalla, & fixans spiritus sublimater.

Recipe Vitrioli, Aluminis, Solis ammoniaci & Tartari oleum. Si ponis metallum super cineres calidos, citò solvitur. Fixat spiritus sublimatos, & purgat eos à superfluitate.

De Mercurio mirabile.

Recipe Salis tartari & sulphuris ana, & sublima ambo in simul: tunc simul ascendet in vitrum: tunc recipe istius sulphuris & salis sublimati bene triti, & impone in sublimatorio ad Mercurium crudum, & simul sublima, tunc invenies suphur, & sal tartari superius in vitro sublimatorio, & Mercurius manet in fundo, quem nemo amplius vivificabit. Recipe huius Mercurij part. ij. & Lunæ part. iij. & solve in aqua forti, &c. Recipe ij. part. sulphuris albi, & etiam solve, tandem conjuuge in simul, & congela. Item recipe de illis pulverib. unc. j. super 200. (aliàs 100. unc. ☿ calefacti, & fac fluere, tunc invenies Lunam.

Cementum.

Recipe ℞ commune, wie es an jhm selbst ist/ partem unam, Zigelmel duas partes,. fac M. cementum regale.

Aqua

A *Aqua fixans omnes spiritus, & solvens omnia metalla.*

Recipe Aluminis. Viridearis, Auripigmenti ana. unc. j. Salis ammoniaci, Vitrioli ana unc. ij. Cinabaris unc. s. Fac aquam fortem.

Fixatio Auripigmenti.

Tere ipsum, & distempera cum oleo Crepino. Tere imbibendo, desiccando, & terendo super lapidem, & usui serva: tunc pone in ignem, & fac fluere, vnd thue Mercurij calefacti darein / so wirdt er gerinnen vnd härt / den nimb / thu jhn in ein Glaß / wol vermacht / & pone super ignem lentum per septem dies (alibi septem horas) & fit aurum bonum.

Quomodo spiritus fiunt aquæ, vel de spirituum & omnium corporum aquificatione.

Recipe Calcis de testis ovorum & Salis ammoniaci, ana libram j. (ego acciperem sal ammoniacum fixum) pone in vas cupreum, bene tege cum coopertorio Veneris. Da. ei ignem carbonum, das die materia schmeltzt / tunc funde super lapidem, & tere minutissimè, & pone solvendum super lapidem. Hujus aquæ recipe unc. j. funde super spiritum, quemcunque volueris, qui fluit in tigillo: tunc convertitur in pulverem, quem solve in aqua, & hoc fac novies: tunc aquæ fixantur omnia. R. hujus aquæ quantum est, funde super Solem fluentem in tigillo, tunc convertitur in pulverem. das solvirt dann in Wasser. Also auch mit Luna Mercurio, vnd andern Cörpern / & habes omnes aquas tuas fixas, operare cum illis.

Vitrioli aqua optima ad rubeum.

Recipe Vitrioli, Viridis æris, Salis armoniaci, Sulphuris aut si vis, Antimonij etiam. Hæc tere simul, & distilla per alembicum, donec exibit tota aqua, quæ est juvativa ad rubedinem, & mirabilis ad suprapositum opus unius diei.

B *Elixir.*

Arsenicus sublimatus & fixus, Mercurius sublimatus & fixus, & Calx Lunæ, quando incerantur cum aqua salis ammoniaci, & cum ea solvuntur, tunc est Elixir super quodlibet metallum purgatum, & tingit 100. & hoc est secretum Græcorum.

Vnius diei labor ad rubeum.

Recipe v. par. * & tere in mortario æneo, cum j. par. Sulphuris, & hunc pone in ollam obturatam per 4. hor. in furnum panis: pòst tere, & imbibe cum aqua atramenti & salis ammoniaci, de quo proijce j. part. super xxx. part. Lunæ, & sic collorabitur. Si fundis hanc Lunam cum Sole, orit eptimum.

Aliud super Saturnum.

Recipe Sulphuris vivi puri part. j.
Mercurij crudi part. ij. Vitrioli præparati unc. ij.

Conjunge primò sulphur cum Vitriolo pulverisato in aceto super lento igne, ut resolvatur: pòst adde Mercurium, bene eis incorporando, movendo cum baculo, & erit amalgama nigrum, quod depone ab igne & tere in pulverem impalpabilem. Pone in vitrum bene lutatum sigillo bono. Da sibi ignem per duas septimanas temperatum: pòst vigora igné per unam septimanam. Frange vitrum, & tere & da sibi ignem continuum donec habebis colorem rubicundissimum, & infrigida, & tere, & pone in aliud vas grossum & forte, bene lutatum ad medium sui sigillo hermedico clausum, dando sibi ignem fortissimum per unam septimanam, donec videris materiam fluam ut ceram, vel oleum: tunc refrigera materiam, & excipe materiam pretiosissimam. Et si materia non venit in oleum, ut hic scribitur, tunc cum aqua vitæ rectificata solve, & coagula ter aut quater, donec oleum permanet in igne. Tunc funde

C viij. lib. Saturni, & viij. lib. Mercurij. Fac amalgama ut scis per fusionem, & hujus medicinæ proijce desuper j. lib. & mitte simul fluere per quartale unius horæ, miscendo cum ligno: postea infrigida materiam nigram, cujus pars iterum tingit viij libras Saturni, & viij. libras Mercurij in Medicinam. Funde iterum viij. lib. Saturni, viij. lib. Mercurij, & recipe illius medicinæ partem unam, desuper fac ut suprà, & invenies Solem.

Augmentum ad Solem.

Recipe Saturnum: fac fluere, & suffunde Mercurium ana, tunc recipe in tantum Arsenici albi, & misce cum Saturno & Mercurio, & fit pulvis. Tunc recipe tres partes Lunæ, & fac fluere in * vnd tag das pulver allweg ein wenig drein / biß gar hinein kombt. Rüre es wol mit eim Holtz: pòst purga in cineritio.

Secretum de solutione Solis vel Lunæ.

Item tere calcem Lunæ vel Solis cum sale ammoniaco optimè, & pone tunc in vitrum aperto ore, super cineres calidos, & temperato (calore) exicca, donec erit una massa alba ubi non videbitur Luna laminata. Pòst pone in fimum vel balneum Mariæ per novem vel duodecim dies naturales, & sic solvitur in aquam, quam putrefac, ad tempus & pòst congela. Et sic habes lapidem.

Vel Melius.

Hanc aquam factam fermenta cum limatura Lunæ vel lapillis. Lunæ vel Solis cum ana Mercur. soluti & insimul lapidificari, cum scis, & tum solve in aqua prædicta Lunam & congela sæpius secundùm ingenium tuum altum, donec fit, si rectè operatus eris, Lapis Philosophorum perfectus.

Item

Item summa volatilis videatur, ne superet summam corporis fixi. Hæc via est secerta prima. A

Aqua Mercurij.

Recipe Mercurij sublimati, Zucchari candi ana. Reibs durch einander/setz ad putrefactionem zehen tag/ denn distillirs per alembicum bis, & habes.

Arsenicus sublimatus.

Recipe j lib. Arsenici crudi, j. lib. Seyfen / stoß den Arsenicum wol / vnd misch es durch einander/ sublimirs mit einander ein mal oder zwey. Diser Arsenick soluirt sich gern jm aqua forti, vnd ist gut zu figieren

Item.

Recipe Sulphur crudum & mastichem ana.

Vel.

Recipe Sulphur & Zuccharum cand. ana. Distilla, & veniet aqua, siue oleum. Recipe aquæ vitæ ter distillatæ, & impone duas partes Salis petræ: distilla in aquam. Soluit omnia corpora, & facit Mercurium fixum in vna hora.

Aqua soluens.

Soluir in ein aqua forti, grasßgall/dasselbig wasser soluirt alle spiritus, Arsenicum, Sulphur, Cinabrium, Mercurium, &c.

Nota.

Calcina Lunam cum auripigmento, vnd werff deß selben puluers auff Mercurium sublimatum, so wird es fein silber.

Nota.

Auripigmentum & Vitriolum ana. Fac simul fluere, vt fiat puluis rubeus, de quo proiice super Lunam in fluxu, & inuenies pulchrum aurum. B

Extractio Quintæ essentiæ omnium metallorum.

Recipe acetum ex vino distillatum, & sal ammoniacum fixum in eo solutum, extrahit quintam essentiam ex omnibus metallis, & est secretum.

Calcinatio & solutio Solis.

Recipe Laudanum bene tritum, stratifica cum Sole bene foliato, & incendatur: tunc comburitur Sol in calcem, & illa calx soluitur immediatè in quinta essentia vini: deinde distilletur per cineres, tunc transibit alembicum. Si vis habere purum Solem per se solum: tunc pone in aquam, & distilla suaviter, & transibit quinta essentia, & aurum manebit in fundo, citrini coloris. Si vis ad aurum potabile, vtere cum v. essentia vini, & rectifica: sin ad tincturam, potes ista duo fixa facere vt scis, aut aliàs si conjunxeris solutum aurum vnà cum v. essentia sua oleo vitrioli rectificatio, tum fit tinctura magna, refouens corpora humana, & omnia corpora metallica transsubstantiabit in perfectum aurum. Et cum hoc Mecurio soluatur zuccarum candi in quinta essentia vini, & pòst imponatur calx solis combustus per Ladanum, soluitur in continenti. Et hæ solutiones valent ad omnem vsum.

Oleum Tartari, quod se soluit in calore.

Recipe Tartari calcinati vel puto melius sal Tartari, Desuper funde aquam vitæ rectificatam, laß stehn 24. stundt in balneo, dann zeuchs Aquauit dauon / Geuß mehr ein frisch daran / laß putrefacieren 24. stund wie vor / vnd zeuchs ab / das thue so lang biß sichs in oleum alles soluirt / Tunc Recipe Mercurium crudum (& fortè præparatum cum Saturno) immitte duas guttas illus olei & habes, &c. Der Abzug ist zu alten schaden die best Artzney. C

Augmentum.

Recipe Abfeilen Lunæ j. Loth Mercurij crudi purgati iij. Loth. Fac amalgama. Adde tertiam partem Mercuri, sublimati. Impone in ollam vel vitrum. Affunde oleum Tartari, ut duobus digitis excedat, claude, pone super ignem, & da per 6. dies lentum ignem, donec materia indurabitur. Excipe. Tere in lapide, iterum repone in vas, adde plus olei vt antea, pone iterum supra lentum ignem 5. vel 6. carbonum. Rege ignem triduo, & figetur materia. Tunc proba, Treibs ein kleins ab im Saturno. das du aber nicht reducirst/augmentier cum Mercurio arbeit wie vor.

Oleum Tartari sic fit.

Tartarum calcinatum soluitur in guthem weinessig. Distilla per filtrum. Fac ut acetum euaporet, iterum solue, & hoc fac decies, tantem sine sal per se fluere in oleum, quo vtere ad superiorem digestionem.

Oleum Lunæ.

Recipe Viride æris ij. vnc. Sulphuris ij. vnc. Reibs/thu es in ein kolben glaß/mach darauß ein wasser als ein aqua fortis, mit linden fewer zum ersten/zum letzten mit stärckerm/darnach Recipe ij. vnc. Lunæ solutæ in cõmuni aqua forti. Geuß das vorig wasser darüber/zeuch das wasser mit sampt dem aqua forti ab/ per alembicum, biß auff die oleitet vnd die materi braun wirdt im glaß/ so wirdt die Luna in der Kält hart/ vnd fleußt in der wärm wie ein öl oder wachs. Zu derselben Luna nimb xvj. loth. Mercurium præcipitatum purgati. Thus in ein kolbenglaß/verlutirt, setz in ein sandt/erstlich mit linden fewr acht tag/biß sich die materi

matery einigt/darnach stercker doch dz der Mercurius nicht aufssteigt/so wirdt er figirt vnd bleibt halber theil.

A *Ad cinerem Lunæ*

Mitte Lunam fluere in tigillo, & in fluxu proijce desuper sal alcali, & sic se purgat. Pòst fac ex ea limaturam, quam calcina in reverberatorio instrumento aperto ad 5. dies. Sic extrahetur eius sal, quod coagula, & iterum solue: tunc vna pars istius coagulat & figit 40. partes Mercurij, & ille Mercurius coagulatur tingit 50. part. Veneris purgatæ in veram Lunam.

Oleum Sulphuris.

Recipe Sulphuris, Tartari,
Glaßgall ana lib. j.

Das stoß durch einander/laß fliessen/so balds fleust/zeuchs mit eim eisen herauß in ein starcke laug/so soluiert es sich alles/vnd wirdt die laug roth.

Salpetræ figere.

Recipe lib. j. Salis petræ, in ein verglaset gefeß/laß lindiglich fliessen/würff im fluß darauff zwey loth federweiß (alumen plumosum) so wirdt er fix/vnd wirdt bald zu öl. Das alumen plumosum soll vorhin klein gestossen sein.

Coagulatio Mercurij.

Recipe im Meyen Aronkraut/vnd stoß mit einem hültzen stösser/darnach distilliert ein wasser davon/geuß zu dem vierten mal wider ahn/allweg die feces geriben/& consummetur aqua: darnach mach zeltele/die druckne/darnach thu Mercurium in ein tigel/vnd wann er anhept zu prudlen/so wirff das pulver darauff so coaguliert er sich in Lunam.

Oleum Mercurij.

B Solue Mercurium in aqua forti, laß dann sieden/dann laß drey stund das kein fewr berür/in offnen glaß/dann nimb den Mercurium herauß/mach jhn drucken/reib jhn auff eim stein/thus in ein feüchtē keller/so wirdts zu öl oder wasser.

Re.

Recipe Alumen de pluma, & superpone acetum, & distilla in aquam. Hæc aqua clarificat perlas nouas & immaturas.

Nota Cementum.

Regem gemacht ex Napta & Marchasita, id est Antimonio, wißmat der wirdt schwartz alß ein Augstein/der ander wirdt weiß als Lunæ, damit cementier Solem Lunam mit gestossenem glaß vnd saltz 24. stundt/&c.

Coagulatio Mercurij.

Recipe Mecurium & auri pigmentum cribellati cum limatura lunæ vel solis possita simul proiice super Mercurium calidum. Et de isto Mercurio mortificato proijce vnc. j. super quartum Mercurium quantum vis & mortificabitur.

Luna fixa per me inuenta.

Recipe Salis petræ, Antimonij,
Arsenici sublimati.

Imbibe bene cum oleo tartari: ita vt bene commisceatur. Fac aliquantulum exiccare: pòst simul fac in tigillo fluere primùm lento igne, post forti: hoc totum simul contunde in pulueres. Horum recipe j. quint. super drach. j. vel plus, si placet, & habes.

C *Nota.*

Sal commune fusibile factum ad candelam ut cera, & sulphur ana. Et pone ad fortem phialam (vitrum) aut tigillum, dando inferius & superius ignem, tunc incorporabitur. Illius vna pars cadit super sexaginta partes Mercurij.

Vel.

Si incorporatur cum Mercurio sublimato aut arsenico sublimato aliquoties & sublimatur: facit mirabilia.

Extractio Antimonij.

Recipe Aquam fortem, cui sit adjuncta aqua communis, ne sit nimium fortis, & sal ammoniacus. Si facis illam aquam euaporare, habes tunc oleum antimonij, cum quo potes aliquid probare.

Nota.

Quando vis solvere Mercurium sublimatum, & marchasitam album (wißmath fortè) pone in aquam fortem sal ammoniacum, & solventur, alias non soluuntur. Aqua fortis est ex vitriolo, sale petræ, alumine, cinnabare & viridi ære facta.

Nota.

Oleum tartari, & oleum cinabri super amalgama Lunæ & Mercurij ana, & Mercurius fixus, vt dixit Hans Rotmeyer.

Secreta aqua philosophica, coagulans Mercurium & fixans lunam.

Fac aquam fortem ex vitriolo & salepetræ an. thu hinweg aquam primam, fah das ander. Huius recipe lib. j. cui adde viij. part. viridis æris & viij. vitrioli klein geriben. Vermach es wol setz es in balneum

balneum 9. tag/darnach distilliers per filtrum. Hæc aqua solvit omnia corpora, & coagulat Merentium, & est secretum philosophorum. Impone laminas lunæ. A

Augmentum lunæ.

Recipe j. marck Mercurij, inpasta cum j. loth. sulphuris & ij. loth. arsenici. Dann reib darunder viij. loth. eisen feiel, mit dem allem mach ein zinober. Nimb auff ein marck lunæ vj. loth des zinobers. So das luna im test ist bliben/wirffs darauff/ & se augmentat.

Nota.

Recipe j. lib. sacchari candit. Thu es in ein kandten von zinn / daran geuß j. viertheils gutes weissen weins diß setz alles in ein kessel mit wasser/vermach die kandten wol zu cum superiori colla, dann seudts/das vngefehr ein kandten vol eingesotten sey/ dann geuß wider ein andere kandten weins zu der vberblibenen matern das thu also fünff mal/ & habes oleum. Darein leg species wie du wilt. Rec. pe olei, & spec. aromat. an. oder ij. loth. Geuß wider ein wein daran / vt suprà laß einsieden ut supra, dann so findestu ein schwartze materi am boden/dauon zeuch das öl per filtrum & vsui reserva vt scis. Laß die species nach deinem gefallen darein in das oleum gelegt / vnd seud es dann ein / & habebis balsamum artificialem. Deß nimb ein tropffen oder zwen/drincks im wein & tingit se.

De aqua. quæ solvit calcem solis vel lunæ.

Recipe calcem solis vel lunæ, vnd dan calcem reibt aquâ salis alcali munda, & pone in vas solutionis & cum solutum fuerit, habes aquam perennem. Hæc aqua figit spiritus & coagulat Mercurium, (forte sal alcali philosophorum melius.)

Nota.

Nimb ein gemein Aqua fort/solue lunam darzu / leg impastirten Mercurium cum sulphure, vt scis, Zeuch es acht mahl ab & proba in cineritio, wilt du, thu darzu oleum saponis, quod sic fit. B

Oleum saponis.

Saponem schab klein/thu darzu gestossen Ziegel/ distilla per retortum, stich die Blatern. Figit omnes spiritus.

Salpetræ luni.

Recipe vitrioli, salis petræ, aluminis an. fac aquam fortem & in ea dissolue tantum Mercurij quantum potest. Tunc aquam extrahe per alembicum & in fine da magnum ignem sublimationis, vt spiritus exeant de aqua, vase frigefacto quod sublimatum est, & quod in fundo mansit, iterum in eadem aqua solvatur, quam iterum extrahe per alembicum. Sic quinquies faciendo semper in fine dando ignem sublimationis, & in quinta vice non ascendit. Sed remanet in fundo rubicundus sicut sanguis, quem serva.

Pòst recipe salis armoniaci sublimati semel à limatura ferri lib. j, & desuper dicti Mercurij æquale pondus & simul quinquies sublimetur. Pòst pone super marmore ad soluendum & in oleum rubicundum soluetur quod serua.

Pòst recipe solis calcinati & quinquies sublimati cum æquali pondere suprà dicti salis armoniaci & ad dissoluendum ponatur. Tunc habebis liquorem rubicundum, quem conserva.

Dein recipe olei Mercurij vnc. j. liquoris solis vnc. j. simul misce & coagula. Tunc recipe partem vnam istius medicinæ, & proijce super 25. partes lunæ calcinatæ, & habes solem 24. graduum semper manentem.

Nota.

Recipe calcis lunæ part. j. Salis petræ part. j. Salis alcali part. j. die drey stück reib wol auff ein stein/ thu sie in ein tigel/ setz auff ein lindes fewr biß es fleußt/dann geuß auß dem tigel auff ein stein/ darnach reibs zu kleinem pulver/setz dann die Matery/sampt dem stein in feuchten keller/so soluierts sich in wasser/ deß nim ein theil/vnd aquæ Mercurij ein theil/ thu beide wasser zusamen in ein glaß/ setz es auff ein linde werm ad coagulandum. Deß Pulvers ein theil tingiert xij. theil. Mercurij revivificati. C

Fixatio Veneris.

Mach ein scharpff alcali, von Büchäschen & calce viva: Recipe arsenici lib. j. (aliâs qq.) Salis petræ, lib. j. Tartari calcinati vnc. iiij. Mercurij sublimati, Auripigmenti ana vnc. i. Fac pulueres, geuß die laugen daran 4. theil/laß trocken einsieden vt fiat pulvis. Fac Venerem fluere, Nimb so schwer der pulver im fluß drauff. Et erit Venus fixa.

Antimonium.

Subtil geriben/davon distillier ein gemein Aquafort / so lang biß es weiß wird / darnach geuß darauff quintam essentiam, distilliers davon/so offt biß es fix wird. Das probier.

Nimb deß Antimonij vnd glüe jhn auß. Nimbt er nicht ab am gewicht / so ist er gerecht. Nach dem reib jhn klein vnd geuß quintam essentiam darauff/so zeucht er an sich ein substātz / dasselbig geuß ab in denselbigen spriffen Crystalli/durchsichtige stein/die tingieren Mercurium in lunam, vnd ist der viedt theil gold.

Aqua Mercurij.

Recipe Mercurij sublimati, reib jhn klein vnd imbibier jhn etlich mal / das ist zu fünff oder sechs malen an / mit oleo vitrioli: reib jhn allwegen trocken zu sieben malen / thu jhn in ein verlutiertes glaß / geuß darüber sechs mal so schwer oleum vitrioli sampt dem phlegma / setz in distillier Ofen / distilliers wie ein Aquafort / erstlich lindt / darnach stärcker / zum letzten auff das aller stärckest / so distilliert sich der drittheil.

Mercurij

Mercurij sublimati mit dem oleo hinüber/vnd der ander steht hürsch vnd glantzendt als ein Orientisch per-
A lein im distallatorio/hübschern Mercurium sublimatum hastu mit augen nicht gesehen. Also procedier für vnd für usque ad libitum. Dann zeuch die phlegma lindiglich ab in balneo, so hastu aquam Mercurij vber alle wasser.

Das fermentier cum anima solis, coagulier vnd solviers/figier es vnd coagulier/ & tinget, si Deus voluerit.

Augmentum solis & lunæ bonum & breve.

Recipe salis armoniaci vnc. j. Vitrioli. Viridi æris, Aluminis, Salispetræ an. vnc. s. Saltzes vnc. j. contunde omnia simul & pulueres pone in tigillum & desuper pone solem & lunam, & iterum superpone de pulueribus & pone inter carbones ignitos 2. horas & funde simul, Tunc rectum est.

Fixatio supra dicta.

Recipe tartari calinati lib. j. Salis petræ lib. j.

Aceti per filtrum distillati mensuram j. & extrahe sal cum dicto aceto, cum quo amalgama imbibe, donec acetum cum sale durabit. & semper post quamcunque imbibitionem acetum sine evaporare, & sic amalgama fixabitur. Etiam, si vis, imbibe arsenicum atque etiam sulphur cum oleo tartari vel quater & adde prioribus, sine dubio habebit fixationem Mercurij amalgamati, & in fine hæc omnia fac fluere, tandem purga per testam.

Auris Hermetis.

Recipe lixivij fortis lib. ij. & impone salis armoniaci vnc. iiij. & sulphuris vnc. iij. (si sal ammoniacum est fixum, & sulphur, & addideris sal alcali, erit oleum coagulans Mercurium) mitte bullire lento igne, semper movendo bene donec omnia in aquam convertantur rubeam vt sanguis. Distilla per
B 3. & vsui reserva clausam in vitro.

Oleum lunæ soluens solem.

Fac aquam fortem ex vitrioli lib. j. Arsenic lib. j. Quam purga cum modica lunæ in eo soluendo. Tunc recipe aquam aluminis, & funde ad hanc aquam illam in vitrum. erit materia alba vt caseata, supra hoc depone cum cochleari pulchrè, tunc habes aquam lunæ, cui adde aquam vitæ & distilla inde in balneo humiditatem. Tunc invenies oleum lunæ, in quo poteris solvere solem & vertetur in oleum, quod coagula & invenies quod desideras.

Ein gut aquafort.

Essig vnd zucker so viel zemmaist / Mercurium sublimatum, & coagula, & invenies alumen chatinum, da man Glaß auß macht Arsenicum auß eisen nimb eins als viel als deß andern zu sublimieren.

Attinkar Veneris.

Recipe lunam limatam & calcinatam per sal in subtiles pulveres partem vnam, Mercurij purgati per acetum & sal, vnam partem. Fac amalgama in aceto & funde post in aquam calidam. Dann nimbs vnd drucks fein auß dann nimb Mercurium sublimatum gleich so viel als der beyder ist / thu es vnder einander in ein ey mit einem langen kragen, setz es auff warme äschen mit lindem fewr/ laß am ersten die humiditatem außziehn/ dann verlutier den halß/ vnd der halß soll nach der seiten durch die Capellen außgehn/ damit mans vmbkehr/ denn sublimiers auff vnd allwege vber vier stund kehr das ey vmb/ das thu neun tag/ das nimb auß vnd nimb gleich so viel arsenici als der lunæ am ersten gewesen ist/ reibs alles wol vnder einander/ thu es wider in das ey laß am ersten die feuchte auß ziehn dann vermachs vnd thu im in allen sachen wie vor/ 9 tag. Dann nimb so schwer als die materi sal armoniacum, durch sich selbs sublimiert laß sublimieren daven vnd thu den sal armoniacum hinweg. Das im grund solvier in dem weissen der eyer/ wie du weist/
C was sich aber nicht solviren will das treckne/ vnd nimm mehr so schwer salis armoniaci, reibs vnder einander sublimier den sal armoniacum mehr darvon/ vnd solvier das nit mehr im trögen das thu so lang/ biß alles solviert ist/ dann thu es alles zusammen in das ey verlutiers/ so die feuchtigkeit ist verrochen/ vnnd thu jhm wie zuvor neun tag mit vmbkehren/ so wird es alles fix/ dan zum letsten fleust es im glaß wie ein schmaltz dessen ein theil auff zehen theil Veneris purgatæ erit luna perfecta.

Augmentare tincturam.

Ist jhr ein quint so thu es in ein tiegel rühr es stets mit einem höltzlein/ darnach wenn sie heiß ist so setz den zu ein loth Mercurij. Laß also im fewr stehn/ biß du kein rauch mehr sihest/ so ist sie wider bereit/ also thu jhm für vnd für nach der meng deß gewichts/ der tinctur/ rc.

Wenn ein ding Jovem oder anders bey jhm hat/ vnd will nicht abgehn.

So würff ein knöllelein arsenici zwey oder drey darauff, so gehet es bald/ vnd wird schön.

Pro Saturno.

Recipe eum limatum, cum aceto dissolutum & per linguam eum distilla & distillatum iterum per alembicum, & quod remanebit in fundo. iterum dissolve in aceto, & filtra & distilla per alembicum, & toties, donec Saturnus manet in fundo vt oleum fusum. Fortè eodem modo fiet oleum Jovis.

Flores corporum.

Recipe feces vini, quas pone in ollam ad spissitudinem 5. digitorum. & circulus sit in medio ollæ, & super circulum ponatur crux lignea & super crucem ponatur lamina & ponatur, coopertura super ollam, quam luto sapientiæ per linas, & ponatur super fornacem calidum 7. diebus. Octava die excipe

& depone florem, cum seta aut cum aqua munda lavando. Aquam sine residere, quam cola per pannum & florem exicca. Tunc cum laminis operare ut prius. A

Nota.

Limonen außgezogen in ein rein vaß/darein leg Goldt feil/wirdt vbernacht Wasser/ das ist gut für den Aussatz/vnd behelt ein Menschen jung.

Item.

Grüne schlehen in einer Pfann außgepreßt/rc.

Einbringen.

Recipe auripigmenti & vitrioli ana.

Schmeltz simul, so wirdt ein pulver drauß/ deß nimb ein theil vnd würffs auff lunam, wenn sie fleußt/ & invenies aurum.

Aliud.

Nimb Wißmuth quantum vis, tartari calcinati, & büchen äschen. laß fliessen vnd geuß drey oder vier mal/ das nimbt dem Wißmuth diß wildtnuß/ deren nimb ein theil/vnd lunæ ein theil/purga per Saturnum & habebis lunam.

Idem pars cum parte * erit tinctura super lunam, vel si flos lunæ additur Mercurio sublimato vel arsenico, & præparatur secundùm artem, fiet tinctura super Venerem unaquæque illarum tingit centum partes.

Nota.

Corpus Zidar liquefac in crucibulo magno & excipe cum cochleari ferreo, proijciendo super lapidem planum & sunt laminæ, quas cooptabis ad laborem prædictum secundum bene placitum tuum.

Animam extrahere. B

Recipo lunam, quam sine fluere & in fluxu proijce intus de Talck, quod trahit ad se animam lunæ. Pòst extrahe animam in aceto ter distillato. Et luna fixabitur si cum alio talck sæpius fluxerit, & nota quando extracta est anima, tunc terram recipe & extrahe ab ea oleum combustibile. Pòst funde super terram de phlegmate distillato & extrahe ab eo eius sal, & tunc recipe spiritum in quo est anima & planta in terram paulatim, semper cum octava parte aquæ, imbibe terram & reitera semper desiccando in levi calore per diem & noctem, donec bibat quantum bibere potest. Pòst distilla (aliàs sublima) ut scis, & habebis intentum.

Sol & Luna.

Recipe limaturæ solis vel lunæ & pone in vitrum, superfunde aceti non distillati sufficientiam & fac stare quatuor vel quinque dies ut putrefiat, post effunde acetum, & limaturam bene lava cum sale communi, ut fiat munda & sicca in lapide, tunc imbibe cum aqua salis armoniaci. Tere & fac exiccare in sole & hoc, scilicet, terendo, imbibendo & exiccando, fac toties, quot es, in die poteris, & sic continua, donec materia denigrabitur. Antea veniunt multi colores de quibus non est curandum. Et quando materia difficulter coagulatur in lapide ad solem, & quando devenerit ad hoc ut inc * init solvi in sole, tunc sufficit. Modò pone lapidem cum materia in cellarium, & resolvitur tota in oleum per noctem. Hoc oleum pone ad fimum per quinque dies ut putrefiat. Tunc distilla per alembicum in calido & humido. Quo facto, recipe spongiam marinam mundam & intinge ipsam aquam salis ammoniaci, quæ natat super oleum. Et extrahe sic sal ammoniacum. Quo extracto, exprime sic spongiam cum manu & omnino extracta aqua salis armoniaci ab oleo, tunc funde aquam desuper communem tepidam, & sic totam salsedinem cum spongia, ut est prædictum, extrahes, donec nullam salsedinem sentias, & C est oleum totum dulce.

Niderschlag.

Recipe aluminis calcinati & salis petræ an. part. j. Fluant. Dessen iiij. loth auff j. marck lunæ, felt die luna ohn alle schwechung deß aqua fortis.

Tinctura.

Recipe solis tenues laminas quantum vis, & pone in oleo & bulli simul in uno vitro & pone intus vinum sublimatum & incende, & mitte ardere & fiet calx auri, & hoc facies vel plus. Pòst recipe calcem & tere cum sale ammoniaco fixo an. bene super lapidem & pone modicum de forti aceto, tunc pone in vitrum bene clausum luto sapientiæ in fimo equino 8. diebus, & fiet rubea aqua. Pòst recipe Mercurium sublimatum & pone in aquam & tere super lapidem & fiet pulvis rubeus & pone in fimum 8. diebus, & fiet aqua, quam congela, tunc tingit pars j. 100. lunæ.

Augmentum lunæ probatum.

Recipe aluminis bene calcinati lib. j. Salis petræ lib. ij.

Fac aquam fortem & purga. De illa recipe 8 lotones, in qua solve unc. ij. lunæ. Iterum recipe prædicta aqua unc. ij. quibus adde salis armoniaci modicum & in illa aqua solve unc. ij arsenici metallici vel crystallini. Iterum recipe unc. ij. apposito sale ammoniaco & solve unc. ij. Mercurij sublimati, illas aquas omnes specialiter serva, quamlibet per se ipsam. Tunc solve in eadem aqua forti lib. j. Veneris purgatæ, quæ solutio fit fortè in 24. lotonib. His omnib. solutis, conjunge omnes aquas in magna cucurbita,

vnd geuß

A vnd geuß darnach ein viertheil Wasser daran / laß stehn 3. stund ut misceantur. Pòst distilla das aqua fort davon per alembicum tunc remanebunt feces adhuc madidæ in fundo, quas sicca super prunam lentam dein recipe salis petræ vnd gestossen saltz / vermisch es vnder die pulver in ein tigel / setz in ein Windofen / laß mit einander fliessen / geuß dann in ein einguß oder tigel mit Honig oder Vnschlit bestrichen / das zerschlag vnd treibs ab auff dem test / so hastu 24. loth. lunæ.

Cement regal.

Nimb ij. theil Ziegelmel / ein theil saltz / feuchts an mit Essig / darinn gradier.

Aqua physica.

Recipe sal armoniacum sublimatum ter & solutum, & distillatum & coagulatum & iterum resolutum & distillatum. Ita ter. Et si solutum fuerit in aqua vitæ & distillatum & coagulatum & in fine resolutum, solvit omnia corpora calcinata & combusta, & omnes spiritus calcinatos & sublimatos solutione mirabili, in crucibulo super ignem, in una hora, cum auxilio Dei & ejus virtute.

Item.

Componamus aquam nostram Physicam cum Dei adjutorio & ejus virtute. Recipe salis armoniaci soluti & distillati ter ad minus drach. vj. de oleo rectificato drach. vj. Misce simul & imbibe 6. de prædicta lamina super porphyrium paulatim vel super tabulam vitream donec ebibat & eam totum absorbuerit, sine fervere in vase vitreo sub fimo equino tribus diebus. Quarto die projice hoc ceratum in tres libras aquæ vitæ jam dictæ & mitte in ventrem equinum per 15. dies 16. die invenies Jam nam solutam in aquam albam ut lac, mutato tamen fimo de quarto in quartum diem, & hæc aqua vitæ completa & hoc oleum physicum est, aqua penetrans & serenas & candelas ardens, & domum illuminans: & qua omnes philosophi sustentati sunt. Cum hoc retinetur omne volatile à fuga, videlicet Mercu-
B rius & sulphur & Arsenicus. Et aliqua, Arsenicus, Sulphur, Mercurius, dico sublimata & calcinata quæ omnia iam prædicta sunt.

Candida.

Recipe Mercurialis. Sacchari ana.

Misce simul sine stare novem dies. Pòst extrahe oleum ad modum laicorum. Istud est perfectum si perfectè fiat. Et si postea in ampulla vitrea ponatur, lucet de nocte & facit pulchrum colorem in facie hominis vel mulieris. Item si quis de eo oleo quotidie mane bibit, etsi esset 100. annorum, color eius in facie iuvenescit & omnia membra eius allevientur & non potest fieri tristis. De hoc oleo jeiuno stomacho usque ad quadraginta dies perfectè curat epilepsiam de quadraginta annis. Item asthma. Candida, confortat nervos hominis ultra omnes species, & mixta cum castoreo sumpta per os, removet omnem membrorum contractionem, & facit nervos dormientes sanos. Quare his rebus perferimus pretiosum. Item ipsius candidæ gutta j. mane in oculis posita, clarificat oculos & sanat.

Item.

Recipe candidam, aurum foliatum, perlas orientales, Rhabarbarum ana. Simul terantur. Ista enim est summa medicina lepræ, quàm perfectè curat, sumpta quolibet manè jeiuno stomacho, & facit bonum colorem, sed oportet parum bibere & bonum vinum in hac cura. Debet autem uti hac medicina, quousque color faciei sit bonus & erit perfectè sanus, Deo placente.

Aliter.

Recipe Mercurialis & Materi ana. Misce simul illo modo, ut Mercurius calefiat prius in tegula & fac stare per novem dies. Pòst extrahe oleum ad modum Laicorum. Istud oleum est perfectum, &c. ut ibi.

C Ein liecht das allweg brennt.

Nimb vom Zucker quantum vis, Mercurij tantundem ana. Misce optimè, sine stare ad 13. vel 14. dies, posteà distilla ut oleum, vnd nimb dann ein weiß leinein Tuch / vnd dring es hindurch / vnd wer es thut in ein glaß / so scheint es / als ein liecht.

Fixatio Mercurij.

Recipe alumen, fecem vini, solve in urina quam distilla per filtrum. Tunc resolve in eo sulphur tritum bulliendo. Tunc impone Mercurium & fac lento igne bullire semper movendo, quousque fugiant ignem.

THEOPHRASTI PARACELSI MAGNI, PHILOSOPHI EXCELLENTISSIMI, ATQUE UTRIUSQUE MEDICINÆ DOCTORIS, A

SECUNDUM MANUALE.

Emplastrum mirabile contra lapsum, rupturam, vel alterationem juncturarum, sanans in quinque diebus.

RECIPE Thuris albi, resinæ puræ albæ ana lib. j. Capitum lacertarum, Cinamomi ana unc. iiij. Zingiberis albi part. j. Caryophyllorum unc. ij. Piperis longi drach. ij. Piperis albi. Pulverisentur, & misce succi assatarum ceparum in cineribus j. lib. coque apud carbones: pòst recipe pannum amplum & Hanffenwerck / & madefac in aceto fortissimo, pòst exprime, & pone super pannum, pòst emplastra, & calidè superponatur, & curabitur.

Archiemplastrum, vulnera putrefieri non permittens, sed consolidat.

Recipe Albuminis ovi, & distempera cum oleo communi & vino, & cum pulveribus de Iuniperis & Caryophyllorum. Fiat emplastrum.

Contra omnia ulcera mala, experimentum optimum.

Recipe Tartari calcinati, & dissolve eum in aqua communi, madefac pannum, & pone super locum, & corrodit carnem mortuam, & cùm caro rubea est, supersparge de pice, & sanabitur. B

Emplastrum de Minio.

Recipe oleum & calefac, & impone Minium donec nigrescit, post effunde, & factum est.

Contra dolorem ulcerationis Testiculorum.

Recipe Aloë patici, Albi Græci, Aristolochiæ rotundæ, ana, quantum vis. Fiat pulvis, & supersparge, & miro modo valet.

Ad expellendum dolorem juncturarum, scabiem ex corpore, &c.

Recipe Altheam, & fac bullire in vino & da ad bibendum de sero, & valet. Similiter Hypericon prædicto modo præparata valet maximè, & debent provocare sudorem.

Contra scabiem in manibus & in ore, experimentum optimum.

Recipe Vini ardentis unc. j. Arsenici pulverisati drach. s. Misceantur, & bene laventur, & curantur.

Aliud ad idem.

Recipe Aquæ fortis quantum vis, Arsenici quantum vis, ut suprà.

Cauteria & nota bene.

Supersparge colcothar aut Tartarum calcinatum, aut alumen calcinatum, & eum extinctum cum aceto, aut recipe aceti fortiss. & pone intus alumen calcinatum. Et fac bullire quousque exiccabitur, & pannum superpone, & corrodit omnem carnem mortuam.

Ut corrosiva cessent.

Impone Butyrum aut oleum.

Ad dolorem juncturarum. C

R. grana Juniperi & fac bullire in vino, & lava damnum, & curabitur.

Aliud.

Recipe olei Vitrioli, & olei Terpentinæ, miro modo valet, vel Mel & Terebinthina distillata. Valent & omnia calida.

Contra Feigwartzen.

Recipe grana Juniperi, & cum eis inunge scabies, scilicet Feigwartzen sæpius, & omnes illos expellit. Probatum est.

Ad Tussim antiquam.

Decoctio centri Galli, & pulvis illius herbæ cum melle, liberat tussim antiquam.

Ad Asthma.

Recipe pulveris Hyssopi cum vino, valet & pulmo de vulpe.

Electuarium ad idem, nempe ad Asthma & Dispnœam, & orthopnœam, mirabile experimentum.

Recipe Savinæ unc. j. Butyri unc. iiij. Mellis despumati unc. iij. Da jejuno stomacho.

Aliud optimum.

Recipe amygdalarum dulcium lib. j. Anisi lib. iiij. j. quart. Sacchari q. s. Fiat pulvis, comeditur continuo, & masticatur.

Contra

Contra omnes febres.

A Recipe Visci quercini pulverisati, quantum sit cochlear, cum vino ardenti bibitur, & probatum est.

Aliud.

Recipe aquæ Absinthij, & cinerum Absinthij q. s. & fac alcali, & da drach. s. pro dosi. Curat omnes febres.

Aliud.

Recipe Elleborum nigrum, & fac eum bullire in vino, & bibe.

Aliud.

Recipe Mercurij præcipitati, & detur in hostia. Item nota, In quartana debet fieri scarificatio an. spina dorsi, vel sæpius, & maximè valet, & minutio quæ fit in Salvatella sinistræ manus ante proxysmum.

Contra pustulas in principio.

Recipe vas, & fac plenum de fumo ligni Sambuci, post interet patiens, & provocet sudorem.

Balneum ad pustullas.

Recipe cortices Iuniperi, & fac bullire in aqua: dein suffumigetur patiens, ne tangatur aqua, ea valet.

Ad dolorem dentium si habuerint vermes.

Recipe fumum seminis Hyosciami per embotum ad dentem, & cadunt vermes.

Ad dentium dolorem.

Herbam Dentinam, id est Pulicariam, ut Flöhkraut. Superpone, miro modo valet.

Aliud.

B Recipe radicem Hyoscyami, & fac bullire in aceto: pòst tepidè teneatur in ore, & valet.

Aliud.

Recipe fungorum Sambuci, & madefac in aqua rosarum, & dentium doloribus superpone, & sedantur.

Hostia laudis.

Recipe aquæ rosarum lib. j. Diagridij præparati vnc. v. Farinæ q.s. Fiat hostia.

Contra dolorem splenis.

Bibe de Tamarisco: valet etiam oleum Tartari.

Ad divertendum fluxum aurium & oculorum.

Recipe radicem Flammulæ maioris, & pone in occiput, & erit vesica, quæ aperietur.

Contra rupturam.

Recipe pulverem Saniculæ, & da in potibus, & ciba eum. Etiam Consolida bibita, valet miro modo.

Contra Alopeciam.

Recipe Alœpatici, Albi Græci, salis communis, & oleum quantum vis, inunge locum & valet quia probatum est.

In Dysenteria.

Bibe Bolum Armenum cum vino rubeo, & per se liberat patientem.

Aliud.

Columba assata in cera, eodem modo facit, & hoc est experimentum Galeni.

C *Attractivum in ore.*

Recipe Pyrethri, seminis Plantaginis, Staphis agriæ, ana quantum vis cum aceto fiant pillulæ, & teneantur in ore.

Contra Lunam.

Recipe folia Visci quercini, comede de mane,

Ad pulmonem.

Recipe elect. de succo rosarum, & comede, vel Viscum quercinum in vino bullitum.

Attractivum summum super cutem.

Recipe Cantharides, Calcis vivæ & Opopanacis. Fiat emplastrum, & superponatur.

Attractivum in vlceribus.

Recipe fructus abietis & fac bullire in aqua, donec fiat emplastrum, & superpone.

Gamendræa.

Bullita in vino & in Maio, tantum expellit de superfluo sanguine, quantum bibisti.

Incarnativum.

Recipe Terpentinæ lotæ & Lumbricorum terræ consolidæ, & Aristolochiæ rotundæ. Fiat unguentum, & utitor.

Ad dentes nigros ex pustulis.

Recipe Aquæ fortis & lava dentem, & valet in momento.

Ad inversionem palpebrarum.

Epiglottum est instrumentum cum quo elevantur capilli, pòst planantur, ut scis.

Qqq iij

Contra fluxum sanguinis narium & vulnerum.

R. Terræ sigillatæ, Pilorũ leporis, Boli armenici. Fiat pulvis. Superspargatur, & valet miro modo. A

Aliud.

Rec. de Graminibus quæ crescunt super capita demortuorum, & pulverisa, omnem sanguinem sistit mirabiliter.

Contra Herpetam mordacem.

Recipe Vini ardentis q.s. Camphoræ q.s. & lava membrum, super omnia valet.

Aliud.

R. succũ Menthæ, & Sulphuris, & aceti q.s. inunge, & valet. Mandragora datur propter somnum.

Contra Cancrum mamillarum.

Recipe de Stercore ovium, & calidè superponatur, & valet.

Aliud ad cancrum.

Recipe radicis Linguæ bovis vnc. ij. Axungiæ veteris vnc. iij. Cinamomi, radicis Chelidoniæ vnc. j. Ceræ q.s. Fiat unguentum.

Contra Hydropisin.

Fac in vino bullire Wintergrün cum aqua, & bibatur, maximè valet. Etiam Raphanus præparatus.

Ad Memoriam.

Recipe confectionis Anacradinæ & comede. Etiam mel Anacradinum quod sic fit: Recipe mellis & Anacradini ana. decoquantur usque ad spissitudinem.

Ad subitam raucedinem vocis.

Recipe seminis Fæniculi, Anisi, Apij, Aneti, Pulegij ana vnc. j. Absinthij, Menthæ ana M.j. Bulliant in vino, & addatur Fœnum græcum, & gargaricentur. Utatur per 3. aut 4. dies & vocem deperditam recuperat. B

Contra nimiam pinguedinem hominis.

Bulliatur Tartarum per horam in vino, & bibatur, & exiccat omnem pinguedinem.

Ad oculos percussos & læsos.

Recipe folia Agrimoniæ, contunde & tere, & cum albo ovi superpone.

Emplastrum ad Vvulam.

Recipe Picis liquidæ, Masticis, Olibani, tepidè in occipium ponatur, quia multum valet.

Contra Schrophulas.

Phlebotomia in vena capitis per inter vallum facta, valet.

Item.

Recipe radicem Schrophulariæ cum farina mixtam, vel quocunque modo poteris mirabiliter.
Euphorbium in ovo sorbili, per secessum educit.
Emplastrum Apostolorum vel Diachylon valet.

Contra dolorem dentium.

Masticetur radix Maluæ. Etiam Mastix, vel Galbanum vel Castorium, & est experimentum.

Ad Maniam.

Raphanus tritus & super cerebrum positus, valet.

Contra vermes in ventre.

De manè comede Agaricum drach. j. Sumach dissolutum idem facit. Creta idem.

Contra spasmum. C

Recipe Calcis vivæ, aut oleo aut aqua commiscatur, & inunge nervos. Succus Flammulæ idem facit, & urina hominis.

Ad vlcerationem vesicæ.

Datur Terpentina lota in hostia ad deglutiendum,

Item.

Trocisci de Alkakengi.

Ad dolorem Epatis.

Electuarium Diacubebe sumptum maximè valet, quia probavi.

In Epidemia.

Camphora aut Mercurius præcipitatus, sunt optima remedia.

Contra Bubonem.

Recipe Chimoleam, & ponitur super est & in tribus consumitur diebus.

Contra icteritiam.

Recipe medium corticem vom Alberbaum/ & bibe de ea.

Ad aperiendum vulnera.

Rec. iiij. part. Malvæ, iij. part. Valerianæ. Tere simul bene, & superpone per noctem & aperietur.

Contra adustionem ignis.

Madefacito pannum in lacte tepido, aut dolor cum lacte tepido lavatur, & pro certo valet.

Ad idem.

Mucillago citoniorum superposita valet.

Contra cicatrices.

A Recipe Sulphuris & aceti an. Fiat unguentum & inungatur. Hoc verum est.

Ad expellendum pustulas de corpore.

Recipe Verbenæ & herbæ Fragarum, bulliant in aqua, & detur ad bibendum.

Dem Ellendt hab ich geschossen/
Alle gedancken hab ich verlassen.

Pilulæ magnæ virtutis, & vocantur, Veni amice, & surge, ambulabis.

Recipe Cinamomi, Anisi, Cardamomi, Zyngiberis. Cymini, Zedoariæ, Masticis, Macis, Nucis muscatæ, Giriophyllorum, Croci, Cubebarum, ligni aloes, Turbith, c.q. Mirabolanorum omnium: Agarici, Senæ, Mannæ, ana drachmam j. Rhabarbari electæ ad pondus omnium, conficiantur cum succo Rosarum, aut Violarum. Fiant pilulæ magnitudine grossi ciceris, possunt omni accipi hora. Valent quasi in omnibus morbis, præcipuè phlegmaticis & corrosivis.

Contra spasmum.

Unge crura & tibias ex Dialthea, Martiaton, Agripp. oleo laurino & petroleo. Et illa liquefac juxta ignem: involve crura sicut in stupabis, & valet mirabiliter, quia liberatus est.

Contra Vertiginem.

Emplastrum factum ex Chelidonia, Plantagine, & Hedera arborea, & oleo camomillino, & aceto capiti abraso superpone, & mirabiliter valet in vertigine. *Item.*

Mica panis infusa in succo Cidoniorum, & datur ad comedendum jejuno stomacho, miro modo valet.

Summum remedium in vertigine & scotomia.

B Quando patiens in omnibus remediis non liberatur, incidantur duæ venæ, non pulsatiles, quæ sunt sub aures, & quidam faciunt ibi cauterium, & sum expertus.

Ad loquelam.

Dabitur in potu pulvis Castorei, Nucis muschatæ, Gariophyllorum, & recuperabit loquelam. Item pulvis ex Castoreo factus, & teneatur sub lingua miro modo valet.

Experimentum ad loquelam recuperandam, & materiam evacuandam à superioricus, & hoc emplastrum capiti abroso superponatur. Recipe Serapini, Asæ fœtidæ, Opopanacis, Galbani, Ammoniaci. Euphorbij ana vnc. j. Castorei vnc. ij. Omnia liquefiant ad ignem, ex cepto Castoreo, & cum oleo laurino & rosarum ad pondus omnium, & parum ceræ. Fiat unguentum, & inungatur ex eo totum caput: postea accipe 40. Chantharides, abscissis capitibus, & terantur cum pauca axungia & melle, & ponatur super occipitium & collum & ibi fit vesica, & ibi effluit materia.

Nota.

Pilulæ ex Castorio, & Salviæ succo, & melle in modum fabæ sub lingua ponantur, & recuperabit loqedlam. Probatum est. *Contra Lithiasim.*

Pulverisa ipsum, & calcinetur, & detur in vino ad bibendum, & in 12. diebus omnino in forma arenæ eum expellit. *Ad incisionem venæ factam in flebotomia,*

Summum remedium est, ut si sanguinem illius venæ acceperis ad mixtum farinæ, & calidè superpositum vel sanguis alterius idem facit.

Ad tumorem testiculorum.

Accipe de fabis & pulverisa, & fac bullire cum urina masculi, & adde mellis, &c. Fiat emplastrum.

Idem.

C Recipe Cicutæ coctæ sub cinere, contere in panno cum aceto, & fiat emplastrum. Valet etiam ad idem, & ad podagram, inflammationem, dolorem mamillarum, & ad pruriginem genitalium tollendam Salvia & Ruta in vino decocta ex ingentalia fomentur, utriusque sexus libidinem tollit.

Ad oculos & capillos.

Recipe Aquæ rosarum, Camphoræ. Misce, & pone in vitrum perlutatum ad Solem tribus diebus dein oculis imponitur: facit pulchritudinem oculorum mirabiliter, & aufert libidinem.

Aliud.

Collyrium optimum ad omnem lippitudinem & opthalmiam. Recipe Sarcocollæ vnc. j. Camphoræ scrupul.s. Tutiæ drach.ij. Croci scrup.j. Distemperetur cum vino & aqua rosarum, & oculis bis vel ter instilletur, & mirabiliter valet.

Aliud contra maculam, videlicet oculorum Albulam & Cataractam.

Recipe Flor æris scrup.j. Salis gemmei drach.s. Distemperetur cum Vitrioli albi drach.s. & in vase æneo corporetur, & ex hoc collyrio gutta j. vel ij. oculis imponantur, & poteris servare ad totum annum in vase æneo.

Aliud contra percussionem oculorum, potentissimum remedium.

Recipe Medullæ panis triticei cùm venit de furno, & in optimo vino albo infuso, & ter vel quater oculis imponatur in die, quia mirabiliter valet.

Aliud.

Quòd si semen Fœniculi aceto infundas, & sicces, & optimi Cinamomi ana ei addantur, Sacchari q.s. Euphragia idem facit.

Aliud contra capillos in oculis perpetuò ad tollendum.

Recipe ſuccum Cicutæ, & cum pauco lixivio communi teratur, & inungatur locus, & nunquam naſcentur pili. A

Vt pili creſcant.

Recipe pulveris Condiſi, & cum oleo de vitellis ovorum artificioſè extracto, modo alchimico, & miro modo facit renaſci pilos, ubicunque volueris.

Ad dolorem aurium apoſtematum.

Recipe Card. benedictum cum vino piſtatum, & parum farinæ, & fac emplaſtrum, omnia apoſtemata miro modo tollit

Item lac mulieris cum felle caprino.

Fœtidis auribus prodeſt mirabiliter, ſi calidum fuerit injectum. Frondes Iuſquiami per ſuum fumum vermes cadere faciunt. Succus Urticæ reſtringit ſanguinem aurium, ſi furit immiſſus.

Vt dens cadat per noctem.

Recipe Auripigmenti, Ammoniaci, Rhababari: Terantur, & aceto fortiſſimo fiat emplaſtrum, & ſuper dentem læſum ponatur per noctem, & facit cadere.

Contra calculum.

Recipe Aquæ epaticæ bullitæ, cum vino imponatur per ſyringam in veſicam, frangit ipſum, etiam ſilici impoſitum.

Item.

Medius cortex Tiliæ idem facit.

Ad macerandum corpus pingue.

Detur in vini x. menſuris M.ij. Azari baccarum. Da bibere, & cum nares anfahen ſchwitzen/ ceſſa. B

Aqua quæ evellit capillos, & cogit ut non renaſcantur.

Recipe Salis nitri lib.j. Aluminis ſciſſi lib.s. Diſtilla in aquam per alembicum. Prima aqua removet lentigines de facie, & literas de charta, deponit capillos ut non renaſcantur. Secunda aqua corrodit metallum.

Oleum Camphoræ.

Recipe Ovum aſſatum, vel bullitum, ſcindatur per medium, & vitellus deponatur. Camphora pulveriſata eo concluditur, & ſtatim ſolvetur in oleum, quod effunde.

Ad portandum ignem per totum diem.

Dis innermarck in Bintzen laß ligen in brantwein/ in quo ſalpetræ ſit ſolutum, exicca bene, tum apud carbones potes accendere, & longitudo unius palmæ durat unam horam.

Zuſchieſſen iij. M. ſchrit mit ein waſſer.

Recipe vj. part. Aquæ Salis petræ, ij. part. Olei Sulphuris, ij. part. Aquæ ſalis ammoniaci, & ij. part. Olei benedicti, pone in bombardam cum lapide, & accende, miro modo laborat.

Ignis perſicus.

Recipe j lib. Balſami, j. lib. Terpentinæ, j. lib. Albuminis ovorum, j. lib. Olei lini, x. lib. Calcis vivæ. Fac in paſtam, & ab aqua incendetur.

Nota.

Benedicta medicina contra omnem fœtorem oris & anhelitus. Recipe Dragaganthi ſoluti in aqua roſacem, Zucchari pulveriſati modici, bene move cum ſpatula, modo agitando: pòſt adde de farina & pulveribus Sandalorum q.s. agitentur valdè bene in paſtam, & adde modicum de muſco & exiccentur. Fiant trociſci, vel quaſi pilulæ.

Nota.

Quod de dragacantho non multum accipias. C

Contra rubedinem oculorum & lachrimarum & apoſtematum.

Fac bullire cum aqua ſimplici farinam frumenti von rockenmel/ & ſuper fumum tene oculos donec flere ceſſent. Mirum experimentum probatur.

De epidimia, non balſamum,

Recipe Euphorbij drach.j. Maſticis vn.s. croci ſcrupel s. Fiant pilulæ in quantitate piſæ. Detur drach s.

Ad oculos & contra maculas.

Recipe avem ovorum & cum ſaccharo puriſſimo fiat unguentum, cum quo inungatur.

Medicamen ad vlcera antiqua.

Recipe croci, alœpatiana.

Ad Aures.

Ciminum cum butyro mixtum, miro modo ventoſitatem & tinnitum aurium tollit. Urina virginis cum melle deſpumato valet miro modo, Fel leporis cum adipe anguillæ vel lardo, vel ſucco hederæ aut vino albo calido, impellitur per cannulam ut fumum recipiat, valet mirabiliter ad omnia. Oleum terpentinæ calidum injectum mirabiliter valet. Similiter medulla vituli calida injecta. Radix lilij in oleo camomelino, petroleo, ſambucino & communi coctum & fiat emplaſtrum miro modo maturat.

Contra ſtrumam.

Quidam comedebat plures de ſerpentibus albis groſſis, abſciſſis capitibus & caudis decoctas anetho, pipere, cinnamomo & ſale, &c. Scrophula idem facit.

Ad generativam virtutem recuperandam.

Recipe Euphorbij, baccarum lauri, erucæ ſeminis. Bulliant cum oleo communi & inunge genitalia & renes miro modo generat virtutem generativam.

Ad idem.

Ad diem.

A Testiculi Taxonis bibiti per triduum, libidinem indeficienter dant. Item Satyrio, si in manu teneantur. Verbena iu manu portata non sinit virgam erigi.

Ut pili nunquam renascantur.

Locum abrasum inunge cum sanguine vespertilionis & nunquam crescunt, vel ranæ parvæ.

Item.

Urina pueri cum farina fabarum nunquam sinit pilos renasci.

Ad Apoplexiam, & est balsamus.

Recipe Galbani lib.s. Gummi edere vnc.iiij. Terantur & misceantur & distilla. & aqua & oleum quod distillatum est misce, cum aqua vitæ ter distillata & oleo laurino & terpentinæ, & iterum distilla & separantur quatuor Elementa, & serva.

Aliud.

Acorius contritus, valet item alexandrina aurea.

Item.

Sola spica tenta in ore, omnem catarrhum per diem & noctem sistit.

Ad loquelam in paralysi.

Recipe Euphorbij, castorei, masticetur vel teneatur sub lingua.

Electuarium lætificans cor, Epar, cerebrum mirabiliter.

Recipe Rosarum, Cyperi an. drach. vj. Caryoph. Masticis, spicæ, azari an.drach.ij. Cinnamomi drach.iij. croci drach.ij. Macis, Cardamomi, marathri an.drach.j. Nucis Musc. drach.j.s. Melissæ, fol. Indi
B boraginis ana drach.ij. rad. ling. bovis, Caryoph. os de corde cervi, Aristol. longæ ana drach.ij. Marg. perfor. & non perforat. Tragacanthi an.drach.ij. Terantur, radices & herbæ coquantur cum lib.j. Emblicorum in lib.viij. succi boraginis vel aquæ, ad tertiam partem, dein cum melle, & addantur tunc aromata.

Remedium Cicutiæ.

Post comestam cicutam cum mania incipere vult, haustus vini calidi sumptus, valet.

Ad venenum.

Post comestum venenum mox aut vomitus provocetur, aut materia suffocetur, & illa suffocatio fit cum oleo bibito, aut comesto butyro.

Ad bubonem.

Chimolea emplastrata per se, & buboni superposita, valet, quod in tribus consumitur diebus.

Ad restringendum sanguinem.

Sume den stegreiff/in den Hasen calcinetur iu cineres, valet maximè.

Vel.

Stercus porcinum emplastratum.

Nota bene.

Sibeta est animal, & ejus pinguedo valet multum.

Incarnativum.

Crocus Martis maximè consolidat, similiter lateres & pix navalis, & valet contra dysenteriam crocus Martis.

C *Pulvis in podagra.*

Recipe ossium humanorum calcinatorum lib.j. lentis, fabarum, ciceris an.quartum j. senæ lib. sacchari q.s. Fiat pulvis, & addantur turbith vnc.v. hermod. vnc.iij. scammoneæ vnc.ij.

Ad mollificandum apostema.

Mucilago fænugræci in modum Emplastri. Valet etiam malua & bismalua & Mercurialis. decoquantur & fiat emplastrum.

Item.

Emplastrum factum ex oleo philosophorum & origano, idem facit.

Nota.

Quamdiu agrimoniam tecum portaris, non eris potens. & verbena idem consimiliter.

Jusquiamum.

Membro superposito, inungantur genitalia cum oleo & cerebro cornicis, & valet.
Fel galli etiam facit, si superpositum est & uxor alium non amat.

Item.

Axungia hirci & unge membrum.

Ut dens cadat sine dolore.

Recipe stipitem sempervivæ, hoc est jusquiami, & calefactum ad ignem, tunc tange dentem & cadit per spatium.

Sequitur aliud ad idem.

Tange dentem cum lacte caniculæ frequenter, & cadit sine dolore.

Ad extrahendum sagittas.

Recipe agrimoniam cum radice & decoque & superpone & valet.

Con-

Contra spasmum.

Lava locum cum aceto bullito bono & sanaberis & nunquam venit amplius. A

Ad alopeciam.

Recipe lacertarum cineres & supersparge.

Electu. juncturarum.

Rec. [illegible] cheb. drach. x. Croci ferri drach. ij. Agarici drach. ij. s. zingiberis, pip. nigri caryoph. ana. drach. j. s. conficiatur cum melle f. electum & est mirabile.

Ad idem.

Recipe aquæ verb. distill. & aq. beth. distill. cum vino ardenti, dein misce & bibat manet.

Ad phlebotomiam sine incisione.

Eliotropia, facta ut gamandrea, sicut præscripsi. & locus lavatur & minuitur sanguis.

Contra lupum ani.

Recipe de mixtione pulmenti quæ jacet in den farlen issen & lava locum.

Contra dolorem dentium.

Aqua brunellæ bibita, sed melius gargarisma illius, omnem tollit tumorem & dolorem.

Ad dentes clarificandos.

Frica eos cum pulvere vitri.

Nota.

De cautelis in dolore juncturarum. Quod si pulsatiles temporum inungantur cum oleo calido aut crudo aut distillato, aut alio unguento calido, tunc febris generatur, in qua febre curatur dolor juncturarum. B

Contra Dysenteriam puerorum.

Recipe vini boni & extingue chalybem in eo sæpius, post bibat.

De vermibus notandum.

Hypericon, quod si portatur, à vermibus nullus lædetur. Et quando ponitur super caseum vermiculosum, omnes decidunt.

Vel si suspenditur de collo animalis, non manebunt vermes. Ubi est, non manebit phantasia spectri.

Virginem corruptam restituere.

Recipe de consolida & bulli in vino vel aqua, de quo bibat continuò, & crede mihi, rursus claudetur ut non noscatur corrupta esse.

Pilulæ quibus similitudinem non inveni.

Rec. opij Thebaici recentis drach. j. spec. Diatraganthi drach. iiij. Diamargarit. Fiant pilulæ. Da drach. in dosi, quandocunque necesse fuerit vel ij. ad summum, sedant dolorem colicum, Iliacum, febres, dolorem oculorum, dentium, capitis, &c.

Contra colicam pass. expertum.

Rec. vini optimi, in quo fac bullire aliquam partem cinnamomi, & da bibere, & valet maximè.

De pustulis.

Rec. agrimoniam, fac eam bullire in vino inungantur juncturæ pedum, genuum, cubitorum, manuum & ubique.

Für das grimmen im bauch.

Recipe serum lactis in quo fac bullire absinthium & da bibere & valet, sæpiusque bibitur.

Contra interfectionem inguinum à gladijs vel cuspide.

Rec. rubearum raparum herbas & comede & bibe & sanabitur miro modo. Episc. Gurcen. C

Contra Morphæam & lentigines faciei. Corbuer.

Rec. flores flammulæ per se & distilla in aqua rosarum & tange faciem cum panno per dies 10. & maneat in stuba & cum radice expellitur.

Contra herpetam mordacem.

Rec. drach. j. aquæ rosarum & drach. j. lixivij fortissimi drach. j. olei olivæ. misceantur & fiet lac legs hinder dem schaden.

Contra febres.

Recipe testas testudinum longiorum & da bibere, valet. Sed prius bulliant & mundentur bis.

Ad calculum.

Da bibere pirolam minorem patienti & fac sibi balneum, miro modo prodest.

Oleum mitigativum.

Recipe mellis & terpentinæ ana. Distilla per extinctionem laterum ut scis, & fiat oleum Augustini Kursue.

De calculo.

Recipe cineres fabarum & pone in vinum maluaticum & quasi lixivium fiat & clarifica & da bibere ut scis, curat & expellit calculum in forma arenæ super omnem modum, & est ars transmarina.

Item Aliud.

Oximel factum ex epatica, hoc est, Künigundtkraut/ist schier wie hauffbraun farbe bletter. Da bibere, maximè valet.

Contra noli me tangere.

Inunge faciem cum axungia ranarum, curat in 7. diebus.

Aliud.

Aliud.

A Cinerem murium domesticorum supersparge, valet mirè pro consolidatione.

De folijs quercinis.

Qui semel in hebdomada commedit unum folium, non habebis os fœtidum, curat vulnera.

Ad pulchritudinem faciei.

Recipe de stercore vaccarum, quod distilla per alembicum rosaceum, hæc aqua valet miro modò ad clarificandam faciem, & dealbandam cutem valet qua stercoris humani, ad idem.

Remedium contra tumorem.

Recipe stercorum vaccarum, quem assa bene apud cineres & calidum superpone reincipiendo, dum frigescit.

Confortatio naturæ.

Recipe bore. pip. longi, zingiberis, galangæ, gr. paradisi an. vnc. s. castorei drach. ij. Fiant pilulæ cum melle, & exicca & ante ingressum lecti sume j. vel ij. vel iij.

Aliud.

Fit com aceto cui sit admixta aliqua pars croci & bene simul agitentur in quo aceto immerge pannum lineum secundum amplitudinem pectoris, & expresso panno pone super pectus & revivicunt & resurgunt vires mirabiliter.

Ad maculas faciei.

Recipe olibani myrrhæ, tere, superfunde vinum ardens & putrefac 3. vel 4. diebus. pòst per balneum distilla, fecibus adde lateres an. distilla. Fiat oleũ cum quo extremitates membrorũ inungantur.

Contra Arenam.

B Valent cineres Decumliemi scrupel s.

Aqua vitæ.

Recipe vini optimi mensuras 6 rorismarini, lavendulæ, majoranæ, salviæ an. Manip. iij. Angelicæ Man. iiij. G. an. Iunip. M. x. Roris. Manip. ij. Melissæ Manip. j. Contundantur simul & mitte stare per noctem, pòst distilla. Hujus aquæ recipe. q. s. est. Masticis, cinamomi caryoph. macis an. vnc. vj. zingiberis vnc. x. Distilletur, in quam aquam vitæ pone musci scrupel j. ambræ scrupel. ij. albi vnc. v. salis Mitte stare diu satis.

Oleum Christi.

Recipe olei nucis musc. vnc. ij. caryophyl. vnc. j. cinnamomi vnc. s. Misceantur & exprimantur & calefiant & iterum exprimantur. Fiat oleum, in quod pone gr. iij. musci, gr. juniperi vnc. vj. angelicæ vnc. j. amygd. vnc. iiij. Exprimantur & est oleum mirabile quod potes miscere cum vino aut modica aqua.

Contra calculum.

Recipe cineres faborum, superfunde maluaticum, quod clarum est, da bibere, & in novem diebus omnino eum expellit in forma arenæ, Corticum juleb epaticæ M. j. vini bani mitte bullire. q. s. addatur mellis. Fiet Iuleb.

Ad memoriam bonam.

Recipe gummi hæderæ, terpentinæ an. cum thuris albi partem dimidiam, & tantum salis communis. Distilletur per alembicum & cum illo oleo inungatur caput & est mirabilis.

Vt pili renascantur in quocunque loco.

C Recipe stelliones & f. bullitio in aqua & pinguedinem recipe, cum qua unge locum & crescunt.

Ad faciendum sedes sine dolore.

Recipe raphani majori, salis, fellis bovis & fiet spissum unguentum. Et liga super vmbilicum & cum cœperis assellare, tunc depone.

Ad pulchritudinem faciei.

Recipe aquæ rosarum lib. j. sigil. Salom. iij. camphoræ vnc. j. vini ardentis partem j. olei tartari lib. j. dragacanti vnc. iij. aquæ fortis primæ fl. j. Misce simul & lava faciem.

Ad dealbandam faciem & removendam lentiginem faciei.

Recipe alum, nitri an. Distilla in aquam & lava faciem cum ista aqua, post inungatur sequenti oleo. Recipe olei camphoræ drach. j. olei tartari vnc. j. dragacanthi vnc. ij. Fiat vnguentum cum quo inungatur facies & colorabitur in albedinem.

Contra asthma, tussim, anhelitum & omnem difficultatem pectoris.

Recipe sulphuris sublimati vnc. ij. savinæ vnc. j. Ysopi vnc. ij. butyri vnc. iiij. mellis despumati q. s. Detur mane & serò Fiet Electuerium. Addatur centri galli, ammo. ana. vnc. s. amigdal. vnc. j. fiet Electuarium. Detur vnc. j. pro dosi miro modo valet, servat leprosos.

Recipe Savinæ, ysopi, centri galli an. vnc. j. gr. junip. vnc. iij. sulphuris sublimati vnc. v. amigd. dul. vnc iiij. Diambræ drach. iij. succi ros. butyri an. vnc. vj. mellis desp. q. s. fiat. Elect. vnc. pro dosi, servat leprosos & curat pustulosos.

Contra omnia apostmeata interna, & contra dolorem splenis & apostematis.

Recipe olei tartari crudi vnc. v. succi Tamarisci vnc. iij. specierum diacub. vnc. ij. diapenid. vnc. iij. Sacch. candi vnc. j. Mellis despumati ad pondus omnium. Musci gr. iij. Cinnamomi vnc. s. Caryoph. drach. iij. Fiet Electuarium, detur vnc. s. ut suprà.

Contra

Contra apoplexiam, paralysim, guttam, epilepsiam, & dolorem guttosum.

Recipe olei vitrioli vnc j. Aquæ vitæ sequentis vnc. s. mellis distil: vnc. v. Fiet Elect. Detur A dosis drach. j. Recipe vini ardentis vnc. ij. Castorei, piperis, anacardi an. drach. j. Caryophyl. Cinnamomi, Macis, gran. paradysi ana. drach. ij. Mitte stare 2. dies, post exprime.

Nota ad servandam iuventutem.

Quicunque de mane in dosi drach. j. vel drach. s. comedit de pulveribus foliorum senæ, Dicitur majus non esse secretum.

Aliud.

In Juniperotemporibus Maij invenitur ejus flos, & est pulvis niger, &c. Cum floribus hagenbern/ eodem modo, pulvis niger. an. Et ponitur in vitrum & ad distillandum in pane, & convertitur in oleum. Laudatur super omnem materiam (naturam) & est summum arcanum ad servandum senes.

Aliud.

Vidimus unum qui accepit de pulvere fol. Ellebori, omni mane quantam inter duos digitos poterat tenere, & ille ultra modum senuit, ultra centum annos.

Aliud.

Quidam in patria mea qui rursum dentescebat ut testatur Epitaph. ejus his carminibus.

Hic iacet canus edentulus atque decanus,
Rursum dentescit nigrescit & hic requiescit.

Erat suum remediam ex valeriana, & fortasse per separationes Alchimiæ erat factum.

Aliud.

Factum est etiam, quòd quidam accepit Melissam & bibit de ea & factus est edendulus, per istam B herbam fit medicina, cum qua senex rursum secundariò revivìscit & recuperat fortitudinem.

Aliud.

Et est factum temporibus meis in Alemania, quòd quidam Alchimista fecit spiritum vini & cum hoc aurum potabile.

Et cum illa medicina fecit se quidam Alchimista 50. annorum in forma 20. annorum, tam in fortitudine quàm in pulchritudine, Capilli ceciderunt : Dentes perdebat & omnia rursus crescebat.

Aliud.

Dicitur quomodo Mercurij corpus de auro prædicta miracula solet facere,

Aliud.

Elementum melissæ ignis cum sua correctione, sine dubio in senibus miro modo prodest: sed tum ille subtilitas vilis causabitur, qui artem intelligit.

Ad reiuvenescendum.

Recipe aquæ melissæ partes duas, aquæ valerianæ partem vnam. Misceantur & quando sol intrat in libram, incipe bibere, & bibe aquam omni mane 4. aut 5. guttas, usque ad æquinoctium, ingrediente sole in arietem.

Transmrtatio panis.

Accipe portionem panis. & pone in fimum equinum per decem dies, dein eximire, videbis inde acsi caro esset, ex qua carne rubeum exprimitur oleum, in Medicinis & Alchimia valens.

Transmutatio vituli. C

Accipe vitulum, mitte putrefieri, ex quo tandem optimæ apes nascuntur.

Florem rubeum mutare in album.

Accipias florem & tene superfumum sulphuris & citò albescit.

Nota de quodam lapide.

Recipe carabe citrinum, id est Augstein pone eum in loco in quo sit locus pluviæ, quæ de canna terræ fluit & mitte jacere ad aliquot annos, dein excipe secundùm quod mutetur ex splendore solis in lapidem pretiosum seu in margaritam.

Ne vermes corrodant arbores.

Omnis arbor quæ plantatur in Februario, id est Hornung/ in ea non crescunt vermes.

ULTIMA.

De secretis in vino.

Accipe vinum & pone illud in vitrum coopertum in hyeme in nivem & mitte stare per noctem ut fiat glacies. & fac foramen per glaciem usque ad centrum vitri & invenies ibi vinum rubeum non congelatum, & non congelabitur. Et illa est vera quinta essentia vini.

Ad faciendam camphoram.

Recipe Masticis lib. j. aceti lib. Misceantur & ponantur in vitrum sub fimo tribus diebus pòst ad ad solem, ut coaguletur & fit camphora:

De veneno nota empyricum.

Recipe Moschum Alexand. & in oleo fac eum bene bullire & bibe oleum, dein comede serpentes,

pentes, & tibi nihil nocent, & sic faciunt Empirici, qui vendunt theriacam & volunt eam probare.

A *Ad recuperandum IX. virorum fortitudinem, etiam ut sis invisibilis.*

Recipe vinum & pone illud in vitrum perlutetur, ponatur in cumulum formicarum per totum annum postea invenies ibi lapidem sub vitro, quem serva & eris invisibilis.

Nota. Ad fortitudinem mirabilia.

Comede vel tecum porta radicem Angelicæ karlinæ & tantum virtutis lucraberis, quantum omnes tunc tecum circumstantes, quia furabitur virtutem, ut socij mirentur. Illa radix valet equis & omnibus animalibus.

Contra Epilepsiam.

Qui secum portabit in dextra manu viscum quercinum, nunquam lædetur à morbo caduco, sic revelatum est ab Angelo.

Aliud.

Peonia eodem modo, est experimentum probatum ab Ussenio.

Recipe croci orientalis, camphoræ, seminis & rad. peoniæ, rasuræ eboris, unicornu, rutæ ana. unc. j. Sacchari candi ad pondus omnium. Comeditur in ovo sorbili.

De Epilepsia.

Oleum vitrioli est summum arcanum vel Elixir, bibitum, & liberat epilepticum 100. annorum contra omnem regulam medicorum.

Aliud.

Si erit vitium cerebri, phlebotometur vena capitis pòst paroxysmum, si extremitatum, saphena.

Item.

B Succus rutæ & peoniæ naribus injectus facit eos surgere.

Item nota.

Sternutatio non provocabitur in vitio cerebri, ne suffocetur.

Aliud.

Recipe Opopanacis, Castorei, Sanguinis draconis, Antimonij ana. Terantur, & in pilulas fomentur, vel quomodo vult.

Item.

Coriandrum valet in cibo. Epar asini idem, jejuno stomacho. Ungula asini combusta drach. ij. valet Pentaphyllon in potu data 30. diebus miro modo valet. Fel testudinis naribus instilletur, miro modo valet. Semen & radix Peoniæ comesta vel suspensa valet. Sanguis testudinis bullitus cum vino valet. Sanguis hominis decollati bibitus, valet. Caro proci sylvestri comesta, valet. Os de corde cervi. Cranium hominis pulverisatum: sed dabitur cum oxymelle scyllitico.

Descriptio mirabilis, & sunt pilulæ.

Recipe coaguli leporis, & tere ipsum cum succo, & fiant pilulæ, & si vis, adde Cinnamomum. Formentur in modum cineris, de quibus da omni die 30. jejuno stomacho, & videbis mirabile experimentum.

Aliud.

Recipe Aristolochiæ rotundæ drach. iij. seminis Peoniæ drach. j. Pulveriza, & detur omni manè per 9. dies aut per 10. 34. curat antiquum epilepticum.

De Epilepsia.

Per odorem Ruthæ multi curati sunt. Similiter odore Pyrethri. Succus Coriandri non permittit odorem ascendere ad caput.

C *Item.*

Lapis Hirundinis absque dubio sanat. c. b. m. portata valent. Ebur bibitum valet, Bizantia valet, vel bibita, vel suffumigata: similiter herba Passerina: similiter Pyretrum suspensum. Pulvis de cornu cervi bibitus valet.

Ad Epilepsiam.

Cùm patiens resurgit à paroxysmo, & est in bona ratione, suum inunge occipitium cum rubeo panno, quousque rubescat: dein Castoreo, & valet maximè.

Ad Idem.

Valeriana distillata, & hæc aqua bibita, valet.

Ad Memoriam.

Oleum laterinum vel Philosophorum, & est verum.

De serpente.

Quicunque serpentis cutem habet, ut tangat, judicium non perdit: amabitur ab hominibus: inimici ejus sibi non nocent. Pulverisatur in Augusto, quando Sol est in Leone. Item quando dormienti ponitur super pectus, revelabit quodcunque vis. Item quod tibi somniavit de nocte, verum est, si saltem veritatem scire cupis.

Calcinatio ossium humanorum, vel animalium, vel piscium.

Ponantur in tigillum vel ollam, & perlutentur: dein ponantur in ignem, & convertitur in nigredinem, & dein in albedinem.

Modus olei Vitrioli.

Recipe Vitriolum & distilla ipsum per Alembicum per 3. dies & noctes, fortissimo igne: quo facto, superfundatur fecibus pulverisatis, & redistilletur 24. horas igne fortissimo: pòst feces depo-

ne, & aquam distilla per Balneum, & Phlegma abstrahatur, & remanebit oleum in fundo. Sed nota, quòd bis vel ter per retortam debet distillari, & factum est. Hoc oleum datur in conserva Rosarum, A Zinzibere condito, vel in elect. de Gemmis.

De Perlis.

Si calcinentur in pulverem, tum calx cum albumine ovi conficitur in margaritas magnas ad placitum.

Nota Sulphur.

Recipe sulphuris subl. lib. j. Croci boni drach. j. Fiat pulvis. Detur drach. j. In Peste miro modo prodest. Item Leprosos servat, & pustulosos curat, & asthmaticos curat, sublimetur semel vel bis à sale communi. In moribus verò detur drach. s. in aceto forti, & provocat sudorem, & expellit pestem.

Nota de Albumine ovorum.

Albumen ovorum, figit spiritus. Sulph. sublimare ad medicinam. Recipe ejus, & pulveriza, & sublima tribus vicibus cum Alumine & vitriolo & Sale communi.

De virtute olei tartari.

Oleum ex crudo tartaro distilletur, bibitumque seu vino seu speciali aqua: si ita usurpetur, tum omnia apostemata per urinam miro modo expellit. Sic etiam fertur curare dolorem juncturarum, & varias infirmitates interiores.

Nota.

Distillabis ex Tartaro crudo oleum, valet contra dolorem juncturarum, splenis: & consumit apostemata interiora, quòd urina maximum reddit fœtorem, & est collyrium magnum ad oculos.

Balsami sophisticatio.

Recipe Succi fol. Citri iij. par. Terpentinæ j. par. Bulliant usque ad spissitudinem, & videbitur B perfectissimum balsamum,

Oleum panis.

Quòd si accipitur frustrum panis, & ponitur in vitrum in fimum equinum, in 9. aut 14. diebus convertitur in rubeum, ut portio carnis esse videatur, sic quod inter manus tuas poteris oleum rubeum exprimere.

Contra dolorem matricis.

Bibergeil pone in vino bono, & fac bullire: post bullitionem bibe, quando calidius potes juvat certissimè.

Gib ein gestossene Hasensprung in vino, statim juvat.

Wenn einer fellt das er vnwissendt ist.

Gib jhm zutrincken Morgen vnd Abends wild Salbey Wasser.

Ad Capiendum pisces.

Recipe seminis Canabi, Cumuni & Caseum, pasta illa simul & misce bene cum medulla panis, & spuma mellis, & fac ad modum placendulæ, & coquantur in furno panis, & liga prædictum panem in flumen, & pisces omnes conveniunt.

Ad Idem.

Valeriana posita in rete, sapore eius omnes conveniunt.

De Stercore.

Prima aqua eius deponit maculas faciei. Ultimum oleum ejus quod exit, si accendis, non consumitur in æternum. Dat pondus auro, congregat pisces in aqua omnes, curat dolorem tibiarum. C

Ad figuras in silicibus, & sunt lapides magici.

Scribe desuper cum sevo bovino, quid cupis, quo facto ponatur in aceto 14. dies, pòst lava aqua calida, & videbis sculpturam tuam elaboratam in altum mirabiliter.

Contra invasionem Luporum.

Recipe Sulphuris frustum unum, & appone ori tuo, & sufla versus præsentiam luporum, & fugient omnes.

Item.

Sulphur tritum & positum in urina per aliquot dies, prohibet ingressum, cùm sit positum ante stabulum.

Ut lux ardeat per 60. dies.

Distilla ex sangune tuo vel stercore tuo oleum, & fac cochiam ex alumine plumoso: pòst fac ardere & ardet tandiu quandiu vives: probatum est.

Contra febres.

Centauream, Absinthium, Marrubium gedörrt pulversiert/ so du ein Feber im Magen empfindest/ so nimb sein ein wenig in ein Wein auff ein Löffel/vnd fast ein stund darauff/so purgirt es dich gantz auß

Item.

Recipe Eichen Laub das im Meyen gebrochen würdt/oder bald darnach/ vnnd macht ein Pulfer darauß/vnd wann es die inwendig sey im Leib, darinn gibs dem Menschen zu essen/ vnd es ist gutt /vnd heylet inwendig sehr /vnd was gebrechen da seind/dafür ist es gutt.

Sulphir

Sulphur ex Sanguine.

A Laß das Blut gestehen das es gestockt vnd dick werde/das Wasser das drob steht/geuß darvon/durch eine löcherige Pfan/das es wol ertrieffe/das gestockt thu in ein Glaß/vnd distilliers im andern grad wol vermacht/damit kein dampff herauß geh/mach den Helm drauff/starck vnd fest/das Wasser das du empfangen hast/thu in ein Phiol mit eim langen halß/der eng darauff stehet/ein Blinden Helm setz drauff/lutiers/setz ein/digeriers das er gar trucknet zu eim Saltz/dann stärcke das Fewer/glüe es allzumal/so sublimiert sich der Sulphur, hangt oben an/den streich zusamen/vnd sublimier jhn noch ein mall. So es dreymall geschicht/so wurdt er hoch. Sorcken Blut Sulphur eingegebenen Gifft dringt es auß dem Magen. Sulphur Sanguinis vil Kranckheit wehrt.

Anatomi/das ist Zerlegung der lebendigen Cörper. Oder von distillierung des Harns Ein Tractätlin/Etwann von dem Hochgelehrten Herren Gerhardo Dornæo lateinisch beschriben/vnd Theophrasto Paracelso zugeeignet. Numehr aber Gemeinem Nutz zum besten Ins Teutsch versetzt.

B Von distillirung des Harns.

EHe vnd zuvor wir etwas von der Anatomi vnd zerlegung des Menschlichē Cörpers tractiren vñ handlen/wollen wir die Instrument/so zu diser Kunst Nutz vnd dienstlich sind/Alß Maß/Wag/Gewicht/Gläser/Geschir/Oeffen/vnd dergleichen/(Yedwedes an seinem ort augenscheinlich vorgerissen/) zu erklären vor vns Nemen/vnd an dem Mäß anfahen.

Von dem Mäß.

ERstlich soll man haben ein Zinnen oder ein Silberin Geschirr Kandt oder Mäß/einer rechten grösse/so ein viertel einer Apotecker Maß halte. Solche soll man des Harns so man empfangen hat/voll füllen/also das der Harn so man darauß in ein ander Gläsern geschirr schütten/vnd in die wag setzet. Just 8. vntz oder 16. loth. wäge/solcher gestalt/wie hernacher gesagt werden soll.

Wan aber des Patienten Harns wenig were/vnd er dis geschir nicht füllen mochte/so soll ein anders geringeres vnd mittelmessigs stracks bey der Hand sein/das halb so vil halte/als/4. vntz angeregten Harns.

Weyters so ist vonnöten/das man auch habe ein ander Hültzen Möß/so lang/grad/eben oder viereckt seye/vnd in 24. gleiche theil/durch linien oder streichlin/abgetheilt werde/doch der gestalt das sie also gantz/den sechsten theil der lenge eines wol Proportionirten Menschlichen Cörpers habe. Welchs also zuverstehen/das Nemlich angeregt Hültzen Meß/wann es 6. mahl genommen ward die höhe eines recht Proportionirten Menschens habe/das ist/das solch Mäß/eines Werckschuchs/dz ist 24. Daumens oder Zoll dicke C in der lenge habe/also das vnser Anatomische Menschen die leng vnd höhe solcher schuh 6. oder so es mit den 24. Daumen multiplicirt wirdt/144. Daumen lenge habe. Es ist aber auch dabey zumercken/das ein jeder Daum oder Zoll weiters in kleinere stücklin abgetheilt werden kan.

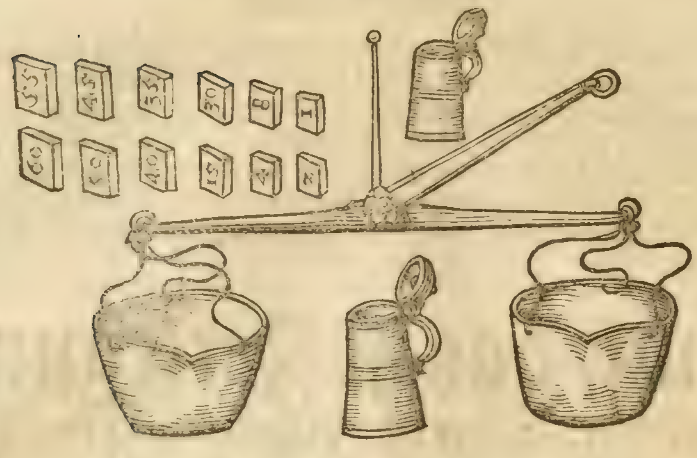
Von der Wag.

DEr Arm oder Stengel der Wag soll gemacht werden von Kupffer oder Silber/vnd nicht auß Eisen/vmbs Rosts willen/so das Eysen von der Corrosivischen Qualitet des Harns leichtlichen empfahet/vnd also durch einfressung dessen/die Wag vngleich gemacht würde/die Gefeß oder Becher/so beder seyts an solche Wag gehengt werden/sollen Gläserin sein vnnd an härinne Seyl angefaßt/dann wann sie die feüchtigkeit des Harns an sich ziehen/nicht so bald solches fassen noch verfaulen.

Von den Gewichten.

DJe Gewicht sollen Messin oder Kupfferin sein/der Form vnd gestalt/wie man das Goldt mit wiget. Es sollen auch deren dreyerley gattung sein/grosse/mitelmeßig/vnd kleine. Die grösten solle man zu dem Mercurialichen Harn gebrauchen/vnd den darmit abwegen: Die kleinsten zum Saltz Harn/vnd dann die mittelmeßigsten/zum Sulphurischen oder Schweffelischen Harn. Das mitlere Gewicht/soll dem gleich vñ ehnlich sein/so zu dem Goldt gebraucht wirdt. Dieweil der Mensch dem Goldt per Sympathiam vnd mit hellung etlicher massen Compariret vnd verglichen würdt/welche gleichnus zwar/auß der Natürlichen Philosophy verstanden vnd interpretiert werden muß. Ein quintlin dises Gewichts zu vnserm Natürlichen Schwebel/soll 60. Grän Goldgewichts halten. Ein quintlin vnsers Naturlichen Mercurij soll 62. Grän angeregten Gewichts halten.

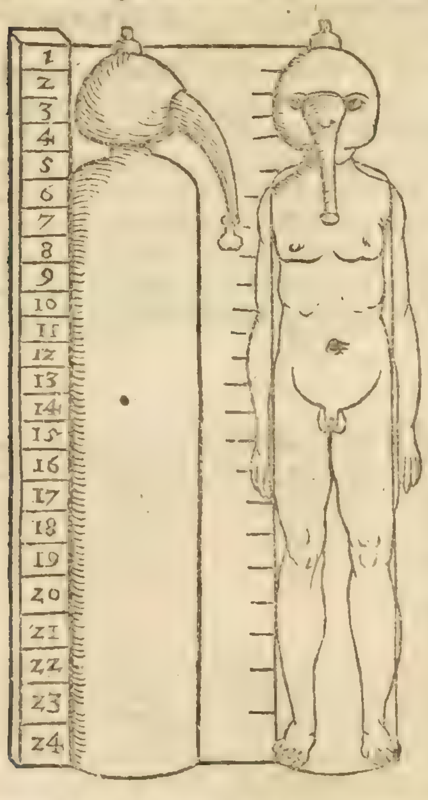
A



Ein quintlin aber vnsers Naturlichen Salzes / Soll allein 58. gran gleichmessiges gewichts halten. Wann nun dis quindtlin diser 3. Naturlichen gewicht verfertigt / wurdt es ferner vnschwer sein auch einem jeglichen sein vntz zu zueignen. Nemlechen einer jeden vntz 8 quintlin. das ist 2. loth. vnd solcher gestalt vnd gelegenheit nach wie jedes art erfordert. Wann nun mehr solches auch verfertigt / so folgen weiters noch mehr kleinere gewicht hernacher: Deren jedweders Elffte. 55. grän / Zehende / 50. Neunte / 45. das Achteste / 40. das [illegible] 35. das Sechste 30. das Fünffteste / 15. das Vierteste / 8. das Dritte 4. das Zweyte / 2. das Erste 1 gran Goldtgewichts halten soll. Ein jedes Stuck des Gewichts / soll sein mit seiner Zahl bezeichnet werden damit man es gleich kenne wie vil es helt. Wie es gegenstehende figur der Wag / Gewicht / vnd Maß im Abriß / außweyset. B

Von dem geschir vnd gefeß. So man zu der distillierung des Harns haben soll.

NAch der leng vorbemelten geraden Meß / solle man ein Gleserin geschir / auß durchsichtigen schönē weiß Venedischen Glaß / mit einem geschnebelten Helm (nach außweisung bey gesetzter figur) giessen lassen / welches in der höhe vnd lenge erstbemelten graden geschir gantz gleich seye 24. Daumen oder Zoll Nemlichen vnd die breyte in der mitten 4. Daumen oder Zoll / also das es den Sechsten theil der lenge nach / weit seye vñ also nach der proportio eines Menschlichē cörpers (solch vnser gefeß) gestaltet seye Dann man verstehen soll / das man vnsern Spagirischen vnd Anatomischen Menschen / in disem vnserm gefeß ein schliessen muß / welcher in seinem eignen Harn verbergen / durch solche vnsere warhaffte Anatomi vnd zerlegung / mit hilff vnsers fewrs An statt deß zerleg oder Schermesserlin / auff Chimischische Balbirer kunst / zerlegt vnd manifestirt würdt. Der Helm vnsers geschirs mit seinem Schnabel / stellet vns vor das / Haupt die Naß vnd den Halß vnsers Anatomischen Menlins. Das Corpus vnderhalb dem Helm / beschleißt den Leib vnsers Menschens / dem wir ein grade linien nebens zu setzen / damit wir alle theil eines lebendigen Leibs ordenlich vnderscheiden / vnd dem lebendigen darmit zu hilff komen mögen. Sintemal / das so doch ist keiner Medicin noch Artzney bedarff. C



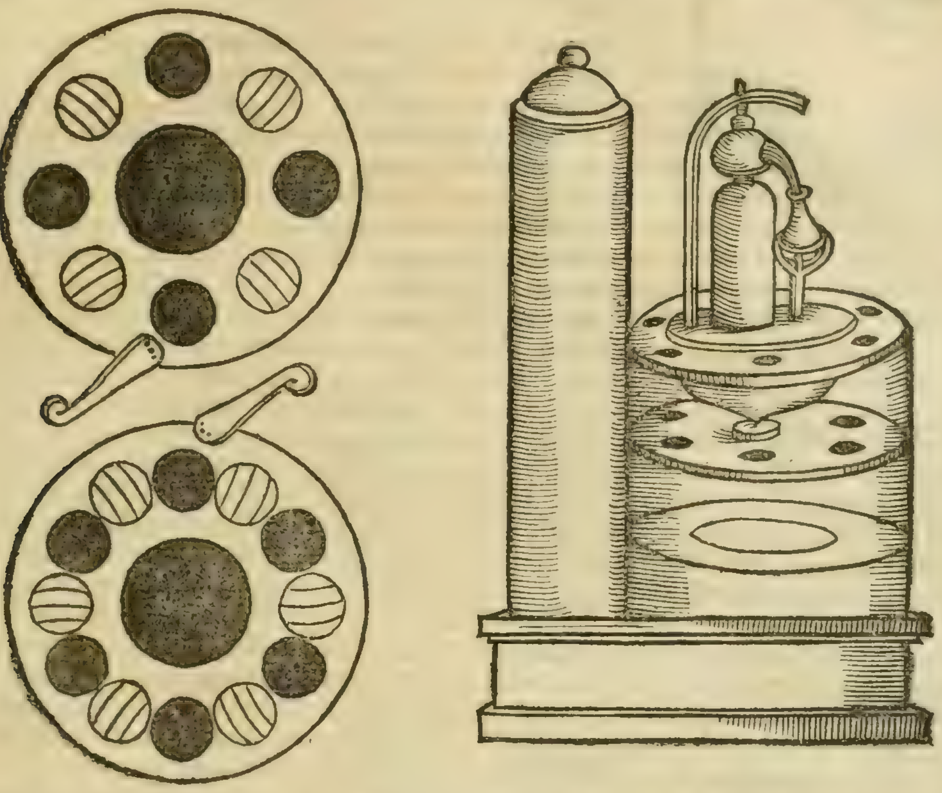
Vom Anatomischen Ofen.

EBenermassen soll auch die proportion vnsers Offens / den vorgehenden correspondieren / vnd mit ihn vberein komen / das nemlich die höhe seines corporis Inwendig 24. Daumen seye. Es soll aber solcher in drey höle abgetheilt werden / deren [illegible] Daumen tieff / vnd [illegible] breit seye / auch 3. Böden habe / mit vnderschiedlichen durchborten löcherē / Allein das der vnderste / ein grösser loch habe der halben rönde [illegible] Der Mittelste [illegible] soll mit 6. Mundlöchern [illegible] werden / doch das dieselben in gleicher weite voneinander stehn der gestalt / das zwischen eim vnd dem andern platz seye so weyt / als die offenen Löcher sindt / deren vmbkreiß den vierten theil [illegible] bedens begreiffen soll. Auff dise geometrische weiß befind sich [illegible] die 6. obere löcher [illegible] haben zu dem [illegible] mehr als anderthalb mal so vil. [illegible] muß [illegible] 9. Daumen [illegible] 18. Daumen: des feur des 3. grades / 27. Daumen [illegible] des feurs des 4. gr. 36. [illegible]

nus ha-

A nus haben soll/zu den 12. daumen/deß vndersten circkels/ vber das dreyfache vnd grade Mäß/vnd vber die so anderhalb mal so weit sindt : gleich wie die obern löcher/ gegen dem vndern offen stehen. Suche ferners ein anders proportion welche begerst/ also das sie gleich seye den 4. obersten löchern/ gegen den vndersten/dessen halben circkel/ein gantzen diametrum Eines jeden/der obern machet : darauß beschicht/das wan die oberen

B



gantz auff gedeckt sind/auch der vndern öffnung gleich ist. Ist darneben auch diß in acht zu nemmen/das der Mitler Boden / solchs offens / zweyfach sein soll vnd das obere theil also/ das es mit einer handhabe vmbgekert werden mag / damit dieobersten löcher von grad zu grad das ist algemach geöffnet / vnd widerumb zugeschlossen werden mögen/nach dem viertel seines theils/daß Mitlere aber nach dreyen quarten/oder auch wol gar. Kan also durch dise Regierung die werme / des Feuwrs / gemehrt vnd gemindert werden/ Nach dem es die Noturfft erfordert. Die capell darin der Sand ist/wie auch das Gefeß darin man den distillier kolben setzt/ sollen beyde auß Kupffer gemacht werden. In form vnd gestalt eins zugespitzten Krangs helms/so oben auff also beschaffen sein soll/das man in sampt dem Gläserin geschir vmbdrehen kan. Mit solcher geschicklichkeit gleichwol/das ein langes kupferen Meß oder Rohr/so in 20. gleichen daumen oder zoll abgetheilt ist/ auff einer seiten des deckels der Capellen/vnd des kupffern Kessels zugleich figirt werde/so oben gekrümbt/den helm/
C so auff den kolben gesetzt ist angeheft halten soll : auff der andern seyten gegen vber. Soll gleicher gestalt/ ein küpferes füßlein / oben mit einem körblin gleichsam darein man das vorsetz gläßlein stellen mag / auch steiff auff dem kupfern deckel angehefft sein / dasman also das vorsatz glas / beneben der beweglichen capellen zu gleich außheben kan. Vnd dann zum letsten. Solle auch ein hoher auffgeführter holer thurn / bey seyts an dem offen stehen/so mit Kolen angefult/vnd oben beheb verschlossen sein soll/doch darneben ein lufftloch habe nebens zu in den offen / dardurch die angezünten Kolen/ angeblasen werden mögen/ nach dem es die Erfahrung mitbringt/vnd dich die notturfft zu erfördern/gutt duncken wirdt.

Von empfahung des Harns.

SO bald der Patient vnd Krancke den Harn von sich gibt / Soll man den als bald in ein Glesern oder Steinern geschir beheb beschliessen / damit er nit außrieche / vnd soll man bey leib kein andere geschir/von anderer Materi als erst bemelte/darzu brauchen / damit der Harn / deren eüsserlichs qualitet vnd beschaffenheit/nit ansich ziehe.

So bald nun der Artzt solchen empfangen/soll er jhn/in dem geschir zum Fewr heben/vnd gemeinlichen warm werden lassen/solang biß er der werme ist/als er gewesen / dazumal da er auß dem naturlichen gefeß des Menschen gangen vnd auffgefast worden ist. Darauff soll er in woll vnder einander rüttelen vnd schutteln/damit seine Feces vnd Drusen durch einander Misciert werden. Wann solchs beschehen/ soll ers wol vnd beheb vermacht stehen lassen damit nit durch ferner rüttelen / die Subtilere Spiritus verflieg vnd außriechen. Wann sich nun der Harn widerum gesetzt/hell vnd klar worden ist/ so soll er ihn samptlichen mit Drasen vnd allem in ein Zinnen geschir schütten/vnd dasselbig biß oben an füllen. Doch das er zuvor den Harn abgewegen habe/oder wisse wie vil das Zinnen geschir/darin der Harn geschütt worden ist/ wege/ damit er in abziehung dessen gewichts nochmals wissen möge / wie vil der Harn wege. Begibt sichs nun das der Harn just 8. vntzen wigt so ists ein gutte anzeigung/ das die Kranckheit leich vnd zu heylen seye/vnd dan-

nenbin je meher das Gewicht des Harns/ zu dem gewicht der 8. vntzen sich Nehert/ je besser auch solchen nach/ die Kranckheit heylbar ist: Hingegen je weiter angeregter Harn von sochen Gewicht abgeweichet/ vnd weniger wiget/ je mehr zu judiciren vnd Vrtheilen ist das die Kranckheit zu dem Sulphur vnd Schwebel sich neige: Was aber offtbemelter Harn/ vber angeregte 8. vntz wiget, das ist ein gewisse anzeig das die Kranckheit vmb so vil desto mehr Mercurialisch ist. Wann es vmb ein guts weniger als 8. vnz wiget/ vnd mehr vndersich zu 7. vntzen ziehet/ so ist zu judiciren/ das solche kranckheit vom Saltz herrüre dieweil das Saltz etwas leichter ist/ als Mercurius vnd Schwebel. A

Sihestu nun das der Harn trüb vnd dick ist/ ists ein gewisse anzeig/ das die Kranckheit im Geblüt vnd im Leib eingewurtzlet habe: vnd solche so vil desto mehr soviel solcher Harn der gestalt bestehet. Beschichts das der Krancke/ mit grossem Schmertzen beschweret ist/ vnd doch der Harn just 8. vntz im gewicht hat/ so ists ein anzeig das die Kranckheit nit im geblüt/ sondern in den Adern/ der Maus/ vnd Marck/ vnd andern dergleichen theilen des Leibs (den zeichen nach so in probierung dessen sich erzeigen) ist. Angeregten zeichen nach ists eine anzeigung das die Kranckheit von dem innerlichen Saltz vnd dessen corrosivitet entsprungen ist.

Wann man nun die mutmassungen von dem gewicht also gefast (doch das man dem nit alzu hartneckig beyfallen muß/ als ob mehr durch andere nachfolgende anzeigungen/ auch diese meinung gestereckt vnd confirmiert werden möchte) So soll man den Harn in ein ander Glaß schütten/ doch ehe solches beschicht/ sollen beide Gläser mit eben dem Harn/ der nach außfüllung des vorgeschribenen Messes/ vberbleiben ist/ netzen vnd schwengken/ damit das juste gewicht des Harns wann mans auß dem Glaß in das distillirt geschirr schüttet conserviert vnd behalten werde/ dann stets von dem Harn etwas an den Ecken vnd winckeln der außgeschütten schirren sich anzuhengken pfleget. Solcher Harn nun/ solle durch einen Gläserin Trechter mit einem langen röhrlin biß vast auff den boden reichende, eingegossen werden/ dabey warzunemen das die eck vnd winckel diß gefässes/ nit höher besprentzt oder genetzet werden/ als so hoch der Harn vnd safft in angeregtem Glaß auffsteiget. Als bald solches beschehen/ setz man eilends den Helm darauff/ verstreich es vnd verkleib die fugen wol mit einem guten luto/ damit die Spiritus nicht außstreichen/ der Schnabel des Helms soll [illegible] mit einem Hultzenen zepfflin oder Spenten/ verstopffet werden/ man nun solches verricht/ so soll man diß distillier Glaß angehörter massen zubereit/ in ein außgeholt vnd just dar uberentes hültzenes füterlin/ so sonderlich darzu gemacht sein soll/ stellen das es ein zeitlang darin auffrecht stehe vnd ruhe/ weder auff eine noch ander seit hencke. Wann sich nun die feces vnd Drüsen gesetzet/ So muß man fleissig achtung geben auff die zeichen so erscheinen/ ob nemlichen solchs bald oder langsam oder gar nicht erscheinen. Hier juß nun das judicium beschehen muß durch emsige wahrnemung vnd observierung beder eines sexus oder geschlecht vnd Alter. Dann das Saltz in den Weibern ist etwas dicker/ als in den Menneren/ also ist auch von den vbrigen zweyen dem Sulphuro nemlichen vnd Mercurio zu judiciren. B

So vil das alter diß orts anlanget so soll man wissen/ das der Harn der Knaben von 3. Jahren biß auff die 24. vngeferlich/ schwache Spiritus habe/ so gantz schwechlichen sich erheben vnd auffsteigen, dahero sie auch ehe widerumb verschwinden als deren so höhers alters sind. Die Harn aber von 24. Jahren biß in 30. haben stercker Spiritus/ so auch stercker auffsteigen als die ersten/ aber doch auch langsam. Welche aber 40. 50. oder 60. Jahr alt sind/ deren Harn ist auch mit starcken spiritibus begabet/ so gar leicht vor den andern allen/ aufsteigen vnd sich in die höhe erheben.

Von den Farben.

Junger leut Harn ist etwas dicklecht/ gleich den Molcken so von keeß abfliessen/ vbel gekocht vnd vnvolkommen.

Leut, so mittelmeßiges alters sind/ haben ein Harn der sehr dünn/ Gelb/ gantz wol gekocht/ vnd mit einer gantz schönen farb geziehret ist. C

Die aber eines hohen Alters sind/ haben ein weißlechten/ subtilen/ durchscheinenden Harn/ so mittelmeßiger digestion ist.

Von den Humoribus/ so entschwischen der distillation des Harns entsteigen

MAn nemte ein Gläserin geschir/ darin der Harn ist/ setze es in ein Kupfferin Kessel oder Capell mit Sand außgefült so in der höhe des Offens stehet/ vnd verdecke das Glaß mit dem Harn im Sandt ein drittell der Zwentzigsten theil des langen geradenen Meß oder Stab/ oder Daumen dieff/ damit 21. Daumen hoch das Glaß herauser gehe. Ehe man das feur im nebenstehenden Offen anzünde/ Soll man zuvor ein grosses papyr haben/ so grad der lenge nach in 24. vnd der breite nach in 4 gleich theil zurtheilt sein soll. Auff der rechten seiten des Papyrs soll man alles Notiren/ was auff der Rechten seiten des Glases für zeichen erscheinen Auff der lincken seite gleicher gestalt/ was auff derselbe seiten erscheinet. Im mitleren theil vnd Spati des Papyrs zwischen der lincken vnd rechten soll man das auffzeichnen was vornenher vnd zuruck des geschirs sich sehen lest/ der rechten seiten zum nechsten in dem andern mitleren Spatio aber so dem rucken am nechsten soll man das auffzeichnen/ was daselbsten erscheinet. Darumb auch hie zu mercken/ das der schnabel des Helms sampt dem vorderen theil sich gegen vnserem oder des laborenten angesicht kehre auch solchen vorderen theil im geschir haben soll/ vnd des examinierten cörpers theil/ dardurch zuverstehn geben.

Ferners ist sich auch wol fürzusehen/ das nit durch das feur die werm am Glaß zu starck werde vnd also die werme grösser seye/ als die zu sein pflegt/ dan der Harn des Patienten auß dem Natürlichen geliefert angegen wirdt. In solcher werme soll man es die zeit dreyer stunden lang zudecken/ vnd solle auch das es just so in dem Schna-

A dem Schnabel des Helms steckt/nicht herauß thun/biß dise zeit verstossen ist. So aber vor diser zeit/ etliche tröpfflin durch den schnabel des Helms abzufliessen beginnen/ist es anzeig einer zu starcken hitz: dann in einer solchen kurtzen zeit können die proprieteten vnd eigenschafften des Leibs/nicht gewiesen werden/noch weniger mögen durch dise geringe alterationes die indicia beschehen/ darvon man zu iudiciren vnd vrtheilen soll. Derowegen muß man den Harn gemechlichen/ durch ein proportionierte vnd den graden nach/ gemehrte werm vnd regierung des feurs herfür ziehen/da als dan geschicht, das die rechten vnd wahren indicia an jhren orten erscheinen/vnd darauß als dann auch ein gewisses judicium vnd vrtheil gefelt werden mag.

Etliche gemeine Regulen in dem vrtheil deß Harns.

Durch ein fleißige warnung/muß man erwegen die gezeichnete Zoll oder Daumen/an dem graden auffgerichten kupffere Meß/neben dem gefeß/so solches helt. Angeregtes Meß wurd auff dem deckel der kupfferen Capellen gehefftet/gewiß nach dem auffgerichten füßlin oder liechtstockel/darauff das vorsatz Gläßlin stehet/soll derowegen angeregte Meß allein in 20. Daumen oder Zoll abgetheilt werden, dieweil das distillier geschir/4. Daumen oder Zoll tieff vnder dem Deckel stehet.

Wann nun die Humores oder vapores auß der seiten des Hertzens gegen dem vorderen theil der Brust auffziehe, ists ein anzeig das die kranckheit/auß alzu grosser freid herrühre/dardurch man bälder in geferliche Kranckheit einfelt/als jergend durch ein traurigkeit/wann nemlich die freud vberschrent ist.

Wann sie aber von angeregtem ohrt/ gegen dem hindern theil/ als dem Ruckgrad auffsteigen, so soll man dafür halten/das solche Kranckheit entsprungen seye.

Steigen zum III. solche auff/von offtbemelten ort zum höchsten theil der Brust/ so ists gewiß/ das die Kranckheit vom zorn (welche man choleram nennet) jhren vrsprung hat, im gegentheil aber so sie gegen dem B vndern theil steigen/ soll man dafür achten das die vrsach dessen gewesen jergend ein schrecken vnd entsetzen: Wann sie aber von offtbemelten ohrt/ den seyten zufahren/ so wisse das dessen vrsach die schamhafftigkeit ist. Eben also ist auch von den accidentibus vnd plötzlichen zufellen/ gleich wie den Kranckheiten/zu vrtheilen. Lauffet nun die irdische Substantz der feüchte im auffsteigen vorn welches die schwitter die gelegenheit ist, ist es ein anzeig einer steinigen Kranckheit/vnd zeiget an infallende Kranckheit von weissen tartaro oder Weinstein furnemlichen/so angeregte irdische substantz, bald nach der lüfftigen/(so deren vorziehen soll) auffsteigt welches zuverstehn gibt/das die vapores/ansangs von den vndern theilen des Leibs, gegen dem Hertzen gezogen/ folgents zum Haupt/ vnd also Chordische affect vnd effect erwecket beneben grossen Zitteren vnd Grimmen vmb den Nabel vnd Hertzgesper darauß entlichen der hinfallende Schlag entspringet.

Wann der humor vnd feuchte in der Ersten distillation mit vilen vnderschidlichen Farben/als Blo/ Gelb/Grün/ etc. vermischt ist/ ists eine anzeig/das die mutter insicirt ist, vo Spermate/ sonderlich so solches in mitten des Glaßes/oder vmb die gegend der scham/erscheinet.

Wann sie in der andern distillation/vnderschidlichen geferbet auffsteigen biß zum Haupt des Alembicis/auch wan sie dahin komen/widerumb abfallen, ohn resolution vnd aufflösung in ein Safft/ sondern vil mehr in dicke grobe vapores sich verkehren ists eine anzeig/ einer irdischen beschaffenheit so eine putrefaction vnd feülung der lufftlöcher vnd geheimen geng der Leber/vnd Lung vnd Hertzens erwecket.

Wans aber deünung der werme nicht dest minder in ein Tartarum verwandlet worden/so ists ein anzeig das der reisende Stein vrsprung vnd gelegenheit gefaßt, an den Nieren sich anzuhencken/ gleich wie der Weinstein an die neben seiten eines Faß.

Auß der gleichen dünneren vermischte Farben mit den vaporibus, würd abgenomen/das eine infectiõ C der Hirns gedechtnuß vnd vornemsten deichlen deß Haupts/ neben der blödigkeit der vernunfft/ vnd anderen lebhafften faculteten vorhanden ist. Darauß zuschließen/ das ein gefahr des Seytens stechens/ des Schlags/verstopffung vnd endziehung der Glider/verstanden.

So in der 3. distillation/ nach auffsteigung aller vaporen die gesetzte materi am boden deß Glases oder cucurbiten eine gestalt bekomet/eines zusam gerennenen Schwammechtigen Bluts/so wurdt darauß abgenomen/das eine Kranckheit/auß anhaltung der Menstruirten entspringe.

Erscheinen die auffgezogene dempff vnd vaporen/etwas grünlechts/so nachgehends schwartz worden/ vnd entlichen bleyfarb durch verschwindung der subtilen vnd dünnen Spirituum oder Geister des Harns/ so ist wegen des gestancks/etlicher maßen ein anzeig/daher gefahr vorhanden.

Wann aber die auffgezogenen Wolcken im Helm/ gezwungen werden etlicher maßen hindersich zu weichen vnd abwerts in das vorsatz glaß zufallen/ zeigens den Schlag an/ vnd solchen desto belder/ je geschwinder solches zubeschehen pflegt. Scheints aber als wann die vaporen von den mitleren theil des glasses außwerts im Helm stigen, so zäh schleümechtt vnd conuertiert sindt. So ists ein zeichen/ das wegen vieldawung deß Magens solche rohe dempff auffwerts ins Haupt steigen da sie dann wann sie sich daselbsten Heuffen, den Verstand, Gedechtnuß vnd Gehör verwirren/darauß entlichen eine verdunckelung der Augen entspringet.

Nach der empfahung alles saffts/ zu anfang des feurs/andern grads/so der Lufft/ seinem gewonlichen brauch nach nit wolte auffsteigen ist ein gar böses zeichen. Item so das feur den lufft im auffsteigen verziehet vnd sich in dem Helm/ in gestalt einer durchscheinenden blasen (gleich einem galle) setzet nachgehends wan sie finsterer vnd dickerer worden/ zertrenne vnd darauß die Farb einer dunckeln Milch/mit vilen andern neben Farben vermischt/als Blofarb/ Gelbfarb/vnd Grünlechte streimen etc.entstehet, ists eine gewiße anzeig/ eingenomenen giffts durch den Mundt so der Natur vnd art des wolffkrauts gewest.

Erscheinen die wolcken auff der lincken seiten des Glases in mitten dessen/ zeigt die Beermutter an. Wann man nun erstlichen den liquorem separiert/ vnd die Materi zur linckon seiten deß Glases/gantz A schleimechtig vnd zäh/ mit dickfinstern dempfen vberzogen erscheinet/ zeigts ein grossen schmertzen dem Haupt an/ beneben schweren Flüssen. Nah ohne gefahr des schlags, ab dropfen auff einer seiten. Wann der Harn/ wegen seiner Röhen cruditet vnd vbelen digestion/ mit bleyfarbiger gelbe geferbet/ durch die Distillation nit auffstigen wolt/ oder ja gar schwerlich/ vnd höher nit als biß auff den 9. Zoll oder Daumen/ (da die Zahl der 15. an dem geraden Meß verzeichnet stehn) daß ist ein wenig mehr als zum theil des glases keme/ vnd daselbst der Vapor, solcher Humoris dick wurde/ vnd abwerts auff den boden jhrs gefeßes fiele/ Ist es ein sehr gefährliches zeichen/ einer Mercurialischen oder Tartarischen Kranckheit.

Erscheinet aber etwan ein Schwartze/ vnd vnreine Wolck/ auff der lincken seiten/ mit mancherley farben vermischt/ neben etlichen vorhergehenden zeichen/ ist es eine anzeigung/ eines grossen schmertzens im Haupt/ Schwindels/ Ohren sausens/ toben vnd würens. Wann aber solchs zeichen/ stracks nach dessen erscheinung wider verschwinder/ vnd die Materi für sich selbs wider hell vnd klar würd/ ists ein Zeichen künfftigen Schlags/ Lungen vnd Schwindsucht.

Wann in der dritten distillation die Fewrige dempff welche (in diser die ersten sein sollen) aller erst in der andern distillation bald nach dem ersten liquori/ auffsteigen. Ists ein anzeig/ das die Lebern sehr hitzig vnd dürr ist/ vnd das Steinlein im Marck des Ruckgrads in grösse eins Hirschkörnlins sich anhengt/ vnnd so groß als Linsen werden mögen. Darauß das Podagram werden mag.

Wann der erste liquor des Harns im distillieren sich zur Röte neiget/ mit zusamen stossung vil vnd mancherley Farben/ ists ein Zeichen einer entzündten Leber/ Grindts vnd Aussatzes in der Haut/ auch das der Rott Aussatz vorhanden. Wann aber stracks nach dem auffsteigen des Ersten Saffts/ den man phlegma zu nennen pfleget/ die Fewrige dempff/ vor dem Lufftigen Vapor auffziehen/ vnd im Helm sich anhencken/ ists ein anzeigung einer entzündten Leber vnd schädlichen hitz in jhr/ dadurch der meiste theil des geblüts verbrent B wird. Item vnerträgliches beissens der Arm vnd Schenckel/ etc.

Wann mann die feces Examiniert/ vnd Roter Kalck oder Sand herfür kompt/ ists ein anzeig des Steins/ so im Ruckgrad ein mächtigen schmertzen gebühret.

Der Erste gradt des Fewrs/ vnd Anzeigung des Mercurialischen Liquoris.

Wann durch schwitzung des Harns an jergend einem ort des Glases dropffen anhencken/ ists ein gewisses Zeichen/ das eben an dem ort des Patienten Leibes/ sich ein schmertz wegen vberflüssiger feuchtigkeit errege/ welcher je grösser ist/ je grösser die anhengenden dropffen sind/ vnd hingegen/ je kleiner die seind/ je geringer ist auch der schmertz.

Bleiben nun die dropffen stets in einer größe/ ohne veränderung/ ists ein anzeig/ das die Kranckheit fix vnd beständig an dem ort des Leibs eingewurtzelet habe/ wie es im Glaß erscheinet. Es seye nun gleich im geblüt. Im Fleisch/ der Adern/ Nerven/ Beinen/ Hirn/ Hertz/ Lung/ Nieren/ Magen/ Ingeweid oder der Blasen/ etc.

Geschicht das solche dropffen plötzlichen wachßen/ mag geurtheilt werden/ das deß Patienten Kranckheit auch also zunennen were.

Nemen sie aber ab/ vnd verschwinden algemach/ ists ein Anzeig/ das die Kranckheit/ schlächtlich vnnd ohn alle mühe heylsam ist/ vnd solchs durch krafft vnd würckung des Natürlichen vberwundenen Balsams durch bekreffrigung vnd ernewerung dessen.

Wann entlichen dergleichen dropffen verschwinden/ vnd aber malzeichen am Glaß hinder sich lassen. Mag mann darauß judicieren/ das die Kranckheit zum Todt gericht/ sonderlich so die Flecken/ wie mumia/ Weinstein oder Marcasit sehn. Dann solche zeichen sind gewesen verstopffung/ Feulung vnd zusamrinnung/ welches nachgehndt außführlicher erklärt werden soll. C

Solchen vblen vnd Kranckheiten zu begegnen/ muß mann sich mit den geheimsten vnd besten Medicamenten versehen/ so nit allein die Kranckheit vertreiben/ Sondern auch/ den naher anhangenden orten kein schaden bringen. Als da sind die so zur öffnung dienen/ durchtringender vnd auffschliessender Natur sind. Item weder die Corruptiones vnd feulungen/ solche sachen so solchen abtreiben/ wider erfreschen vnd ernewern: wider die Zusamrinnung/ solche medicamenta, so resolvieren aufflößen/ vnd außtreiben/ doch alle solcher massen auff Spagirische weiß præparirt/ das sie Kunst der Wurtzel purgieren vnd reinigē mögen.

Anzeigungen/ so auß den dempffen des Sulphuris vnd Schewebels observirt werden mögen.

Es sollen vnd müssen nit allein der liquorum vnd Vaporum anhangungen im Glaß notirt vnd observirt werden/ Sondern auch die ort dannen sie entsprungen vnd jhren anfang genommen. Item die Erhöhungen vnd Absteigungen: Auch wo vnd welcher seiten des geschirs vnd Glaß solchs beschicht/ zum aller fleissigsten wahr genommen/ vnd auffs beste erwogen werden. Dann also kan man als dann der Kranckheiten vrsprung vnd Erste vrsachen recht erkennen vnd dijudicieren. Dann die anhangungen/ so im Glaß beschehen/ zeigt allein an den ort des Menschlichen Leibs. An welchen Nemlich die Kranckheit angesetzt/ vnd jr Centrum genommen hat. Die verschwindung deren/ durch die Resolution vnd aufflösung/ weiset den ort an welchem die kranckheit sich zu setzen/ vnd jr Residentz zu machen gedencket. Der ort im Glaß/ von denen die Vapores vnd dempff auffsteigen/ zeigt vnd weiset den ort im Menschlichen Leib/ von dannen die Kranckheit jhren vrsprung genommen hat.

Die De-

A Die Defluxiones vnd Abfliessung deß Fewrs im ersten Proceß/zeigen an den ort/zu welchem die kranckheiten so anfangs sich jrgend an einem ort gesetzt. Nachgehends sich wider hin lenden werden.

Die Verschwindung der Flecken nach beschehenem anhang der Dropffen im ersten Proceß deß Fewrs/ zeiget Gifft an/vnd den Todt deß Patienten/doch nit also plötzlich sonder allgemach.

Alle solche ding sollen vnd müssen gantz fleissig notiert vnd auffs obbemelt Papier auffgezeichnet werden.

Inditia vnd Anzeigungen vber das Saltz.

DJe vapores vnd auffgezogenen Dämpff so im Grad deß Fewrs/den Fugen vnd Ecken deß geschirs anhangen/ ob sie schon sich congelieren in form vnd gestalt einer saltzischen Materi/ so sinds doch nicht rechte Saltz/ sonder haben allein ein Gleichnuß vnd Schein deren/ gemeinlichen werden sie durch die wärme deß Fewrs resolviert weil sie einer flüchtigen Substantz sind/ vnd evanescieren oder verschwinden leichtlich wegen der Mercurialischen Proprietet. Dahero sie das Podagram Schiaticam Cyperlin/ Nieren vnd Blasenstein/ die morbilos, Zerstossung der Glieder vnd Tartarische Kranckheiten/ Schiaticas, das ist Schiaticas Hufftwehe nennen/ welche vrtheil gleichwol mit andern nachfolgenden Zeichen confirmiert vnd bekrefftiget werden sollen. Dieses sind nun die furnembsten Indicia vnd Anzeigungen/ deß ersten Proceß so im ersten Grad deß Fewrs erschienen/ zuvor vnd ehe die Distillation der Dropffen beschicht/vnd sie abfallen in das Vorsatzglaß.

Deß Fewrs anderer Grad.

NAch verfliessung dreyer erster stunden deß ersten Grads deß Fewrs/ soll man das zepflin/ so in dem Schnabel deß Helms gesteckt herauß ziehen/ stracks darauff das Vorsatzglaß vnterstellen/ mit einem guten Luto beheb verlutieren/ vnnd nach vnnd nach den Grad deß Fewrs anfahen/ damit die tröpflin so allgemechlichen sich im Helm versamblen vnd mit den vnsichtbaren Spiritibus/ in Geisteren

B condensiert worden sind/ ohne außsprechung in das Vorsatzglaß absteigen. Es soll aber die Wärme auff diese weiß regiert werden/ das zwischen einem jeden tropffen soviel vnterscheid der Zeit seye/ das biß von einem zu dem andern (durch sittigen Proceß nit allzu hastig noch auch zu langsam) zehen gezalt werden mag. Soll auch solch Fewr so lang continuirt werden biß die abfallende tröpflin anfahen weiß zu werden. Wann aber die tropffen solch intervallum nit observieren/ solle man das Fewr mehren oder lindern/ durch mittel deß bodens so man vmbdrehen kan biß zu einer justen Proportion wärme kommet. Wann nun die weisse farb der tropffen verendert vnd in Citrinfarb verkehrt seyn wird/ wird das ein anzeig sein/ das die ersten liquores/ vnnd alle die so vnnütz/ hefig vnd vnkreffig sind/von dem Harn abgesondert/ außwerts breit gesetzt worden seind/ vnd allein die dünnere vapores/ so mit der Erd vermischt/ in cucurbiten verblieben seyen. Wann man das sicht/ so soll man das Vorsatzglaß oder recipienten hinweg thun/ ein anders trucknes/ so nicht genetzt noch befeuchtiget/ sonder mit einer Feder oder Schwamm/ abgefegt ist/ versetzen/ in welches der gantze vapor empfang en werden sol/ dermassen das auff im boden deß cucurbiten nichts als gantz truckene dürre feces vnd Drusen verbleiben. Welches dann leichtlich daran gesehen werden kan/ weil der cucurbit oder kolben nit fast tieff im Sand stehet. Was man nach hinnemung deß ersten Vorsatzglases/ biß zur andern erscheinen sieht/ soll man gantz geflissen auffs Papier zeichnen/ weil in solchem die furnembsten Inditia, im Werck dieser Kunst verborgen ligen. Entlichen soll man beyde liquores, so auffgefast werden jeden besonders wegen/vnd jedes Gewicht mit andern verzeichnen/ notieren. Dann durch das Gewicht ist leichtlich zu iudicieren/ welches im Harn/vnnd Leib deß Patienten oder Krancken das furnembste Dominium vnd Oberhand habe. Als zum exempel/ wir wollen setzen. Es wege der rohe Harn 8 vntz vnd 15. gran. Item der Humor der ersten Distillation wege 5. vntz 250. gran/ der Humor aber der ander Distillation/ auß dem vapore wege 1. vntz mit 250. gran/ welche so man sie sampttlich zusamen rechnet/ 7. vntzen vnd 10. gran machen/ solche von 8. vntzen vnd 15. gran abzogen/ so verbleibt

C allein ein vntz vnd 5. gran der Drusen/ auffm boden deß Kolbens vbrig. Dann neunbt/ re man den schleust das der Patient beydes der Natur/vnd Proprietet nach Mercurialisch seye/ weil das Gewicht deß ersten liquoris in der ersten Distillirung/ 5. vntz/ 250. gran schwer ist. Aber der vapor der anderen Distillation so einer vntz schwer/ vbertrifft das Gewicht der Drusen vmb 250. gran. Nemlich ein vntz vnd 5 gran. Also werden auch die beyden letzten Gewicht deß Schwebels vnd Saltzes so samptlichen 2. vntz vnd 255. gran wegen/ vnd dem ersten Mercurialischen Gewicht vmb 2. vntzen vnd 545. gran vbertreffen. Die ersten Distillationes samptlichen/ so tropffen von sich geben/ werden dem Mercurio zugeeignet. Die ein ander mal geschehen. Dem Schwebel die Schlacken vnd Drusen aber/ dem Saltz aber die ersten warnehmungen aller samptlichen/ ehe denn die tropffen fallen werden gering geacht/weil sie jhre Conditiones verenderen/ nach vnterscheid vnd menge Speiß vnd Trancks.

Der dritt Grad deß Fewrs/ für den Schwebel.

NAch dem wir von der vrsprünglichen Feuchtigkeit durch die Distillation bißher gehandlet haben/ werden wir nun ferners zu dem Geist deß Lebens schreiten/ in dem die natürliche Wärm/ die Bewegung/ Erhaltung vnd Bekräfftigung (deß Schwebels nemlichen) verborgen ligt. Wann man nun sihet daß die Farb der Tropffen in die Dicke vnnd Rothfarb sich vereranderen/ so muß man das andere Vorsatzglaß auch verenderen vnd weg thun/ vnd das dritt vntersetzen. In diser Operation muß man auch fleissig die adhaerentz oder Anhangung sowol der Vaporum (Dämpff) als deß auffgezogenen Rauchs der öligen vnd saltzischen Materi observiren vnd in acht nehmen. Erstlichen die ort/ dannenher sie auffsteigen vnd entspringen. Zum andern/ welchen sie anhangen/ vnd vermittelst auch durch welche ort sie im auffsteigen durchwanderen/ vnd solches entzwischen jhren anfang vnd end oder bestandt. Zum dritten/ was gestalt eit vnd stands/ solche adhærentiæ, das ist Anhangungen vnd Formen künfftig werden sollen. ob sie nemlich sich mehren/mindern oder gar verschwinden.

Diweil

Dieweil aber der Schwebel (Sulphur) vnd denn dieses orts anregung beschicht das Dominium vnd regiment fürnemlich vber das Geblüt hat / so erheischt die Vernunfft / das man auch billich den vnterscheidt deß Geblüts nach vnterscheidt der Personen/so wol Alters als qualitet observire. Dann in jungen Knaben ist ein dünnes Blütlin/scharpff vnd voll wässerischer Substantz in erwachsenen/alt 30. Jahrigen ist das geblüt rein/subtil vnd warm: In Alten aber wenig/satt vnd dick. In Fetten/ist auch wenig/schwer kalt vnd dün Geblüt/in Magen hingegen/ist vil warm vnd leicht geblüt. Doch ist solch Geblüt in Männern vil dünner vnd wärmer als in Weiberen/in denen es satt dick vnd kalt ist. Alles vberflüssig vnd dick Geblüt/gibt den Menschen starck/Frechheit/Krafft vnd Muth. Hingegen so gebürt das subtile/Forcht/Zittern vnd Verstockung. Es hat auch das Geblüt/in einem jeden Glied sein sonderbare gelegenheit / Als in dem pulsatieren/ists gantz subtiel: In der läng pur vnd rein: Im Hertzen/warm: In gemeinen Adern/dick: In der Leber beyder gestalt/das ist/vermischt: Im Miltz/kalt/Zu mercken ist / das man sein krafft vnd wirckungen / durch verstopffungen oder aufflösungen/in jetwedern Geschlecht der Thier/verhindert wird / das auch dero Leben zugleich mit abnimpt/sonderlich im Menschen: in dem nit allein der Seelen sitz / sonder auch gleichsam der Zundel gleichsam deren Geists/sampt aller Glieder deß Leibs/fürnembste Erquickung ist. Aber in den vnvernünfftigen Thieren/ist alles Fleisch ein Nutriment vnd Speiß. Nun wollen wir weiters fort zu dem Fewr dieses dritten Grads schreiten/durch öffnung der Löcher/zu dero eröffneten dritten Quart/so durch den vmbdrehenden Boden darzu promoviert werden. Was nun die wärme durch dieses allgemach gemehrt wird / so steigen die Geister auff/durch die eröffneten Löcher/beneben der öliscchen Substantz etwas dicker vnd schwefflichter/so auff dreyfache weiß resolviert werden. Erstlichen in lufftige/vnsichtbare vnd vnbegreiffliche Wind. A

Zum andern in gestalt sichtbarer vnterschiedlicher Dämpff / so zu end in gestalt eins Wolckens erschienen. Zum dritten aber gantz wesentlich in gestalt eines öls: Item leiblich/in form deß Saltzes/vnd dañ greiflich in gestalt/Weinstein/so sichtbarlich vnd greifflichen anhanget. Das ist auch allhie zu mercken/das nit allein die Grad in den zweyten ersten distillationibus sonder auch in dieser dritten/ Lufft vnd Wind genommen werden: Item die nachfolgend oder die andere Räuch: vnd dann die zum dritten vnd letzten erscheinen vnd aufsteigen/Wolcken oder Reiff. Steigen also erstlichen in dieser dritten Distillation/auff vnsichtbare Wind: Zum andern / sichtbare Räuch / so vns die aller subtileste radicalische Feuchte zu erkennen geben / so der Natur vnd Eygenschafft Mercurialischen vnnd Animalischen Wassers sind. Deren Wind anfang/ Mittel vnd End gantz fleißig wargenommen werden soll/wie auch der ort/ da man solcher ölische vnd schwebelische Räuch so einer geistlichen Natur/entsprungen seye. Endtlich so steigen auch Wolcken auff/auß der irrdischen Materi/so einer saltzischen Substantz sind vnd leiblicher Natur. Dann gleich wie man weist/daß das Element deß Luffts die Erd eingehet / dero Lufftlöcher vnd Hölen durchtringet / vnnd daselbsten sich in Wasser resolviert/vnd im Fluß stehts niderwerts vnd nit auffwerts begert. Also ists auch ins Menschen Leib beschaffen/ das nemblich die Dämpff so vom Magen auffsteigen / in die Region deß Haupts sich zwingen/ durch kälte vnd coagulation daselbsten sich resolvieren/ vnnd niderwerts von dannen in die andern Glieder deß Leibs zufallen beginnen/so bißweilen grossen schmertzen begeren. B

Inditia vnd Anzeigungen deß Saltz.

Etliche Saltz sind gleich wie der Meyen daw: andere wie Reiff vnd Schnee: etliche wie Eyß/ Weinstein: Albaster/ Stein/ Kreyd/ etc. So sie aber eine Farb annemmen / sinds fast Berggelb/ Lettfarb/ Ziegelfarb/wie Armenischer oder gemeiner Bolus/ Rotlechten Stein/ Berggrün/ Blawfarb vnd dergleichen. So viel die Form anlangt / so sichts wie Saltzkörnlin kleine Steinlin/ Salarmenis/ langlechte Salpeterskörnlin: Etliche schmeltzen durchs Fewr / etliche bleiben fix vnd vnverbrenlich / etliche in gestalt Alauns/Federweiß oder weissen Vitriol. Viel behalten jhre Natur im Fewr/als Sal gemmæ: Andere so sie schon ins Wasser geworffen werden / resolvieren sie sich doch nicht / noch auch wann sie an ein feucht ort gestelt werden. (Es seye dann das Wasser sonderlich zu solchem bereit) als Campfer. Etliche resolvieren sich in einem jeden feuchten ort/Als Meersaltz/Wermutsaltz/ Vitriol. Andere so sie durchs Fewr geschmoltzen werden sie zu einem Glumpen/vnd behalten jhr natürliche schärpffen nicht: Sondern werden vil schärffer vnd corrosivisch/als da sind die von Hall/ In Teutschland/ Item Hispanische vñ Burgundische. C

Wann dann nun alle Feuchtigkeiten / durch das Fewr dieses dritten Grads/ von den irrdischen fecibus separiert vnd abgesondert worden/so muß das Fewr wider gemehrt/vnd die Löcher geöffnet werden: So begibt sich alsdann das dicklechte/ mit vielen farben vermengte Substantz/ nach vnterschiedlichen Conditionen der Kranckheiten (so gleichwol nit in allen Proben zubeschehen pflegt) entstehet / bißweil in einer rothen Farb/oder anderer sehr schönen lieblichen Farben/als Gelb / Hiacintfarb / Purpurfarb / wie ein Amatyß/ Saphyr oder Türckiß vnd dergleichen: Andere sind vntermengt mit gelben/ grünen / Roth vnd Goltgelb zugleich. Item weiß vnd blaw. Etliche sind gantz Schwartz vnd Eschenfarb/vnd gleichsam verbrennt: Etliche haben gar keinen Geruch etliche stincken/vnd bringen einem ein vnlust: Etliche riechen vberauß wol / solche sind samptlich vnd sonderlich wol in acht zunemen/sampt jhren anhangungen / vnd örteren jres vrsprungs/ Farben vnd dergleichen Inditien. Wann nun solches geschehen / vnd nit anders mehr erscheinen will / soll man alle Löcher beschliessen/mit einem toppelten boden biß der Ofen kalt wird / welchs gemeinglich in drey stunden zubeschehen pflegt. Hernach solle man den distillier Kolben auffthun vnd außlöhren.

Das ander Vrtheil wegen deß Saltz.

Wann nun das Glaß gebrochen ist/soll man die Drusen oder feces herauß nemen/ doch mit grosser geschicklitgkeit/damit nichts am Gewicht abgange/vnd stracks just gewogen / vnnd das Gewicht besonders auffgezeichnet werden. Hie solle nun der Apparator oder Probierer/widerumb die conditiones

A ditiones vnd proprieteten des Patienten erwegen/ob nemlichen die Kranckheit/vom Mercurio, Schwebel oder Saltz jhren vrsprung habe. Reucht nun die Kranckheit vom Saltz her/vnd stimbt mit der Natur des Patienten vberein/so sollen solche feces, mit dem saltzgewicht abgewegen werden. Reicht sie vom Mercurio oder Sulphur her/soll jeweders mit seinen eignen insonderheit abgewegen werden.

Wann man nun das Gewicht jetweders auffgemercket/sollen solche feces in ein saubere Eysene Pfann oder Kupfferen Hafen oder Pfann gelegt werden/vnd gluende Kolen dar zu/das sie also algemach durch außstreichung deren Spiritus exsiccieren/drücknen/vnd verbrennen/doch das man inmittelst/alles das so erscheinet/fleissig auffmercket/Es seye gleich Flammen/Geschwulst/Bläst vnd dergleichen. Auch in was zeit solche verbrennen/beneben den farben/Reuch/vnd beschaffenheit der Flammen/so von solcher verbrenten materi entstehen. Weiln aber solche veränderung gantz geschwind beschicht/vnd die Flamm kurtz verschwindt/muß man grossen fleiß vnd sorg im auffmercken haben. Wann die Materi im Fewr ein krach läßt/muß man sie dem Mercurio zuschreiben: Macht sie aber ein grossen tumult vnd praßlens/muß mans dem Saltz attribuieren. Die Flamm so ein Wetterleich gleichsam gibt/neben einem widerhall/gleich einem Echo, bedeut das Sulphur oder Schwebel. Wann nun die Materi gantz verbrent ist/soll man sie endtlich gantz herauß nemen/also das daran nichts abgange vnd in ein Gläsin Harnglaß leg/mit gemeinem Wasser besprengen vnd ein gantz stund wol fleißig verdecket stehen lassen. Nachgehnds soll man eben desselben Wassers/drittheil/das gewicht/von der ersten verbrenten Materi auffschütten/abermal an einen feuchten ort eine stund lang ruhen lassen. Letzlichen/Wasser durch ein Tuch abseyen in ein anders Glaß/vnd solches abgeseyetes/vber einem linden Fewrlin evaporieren vnd außstreichen lassen. Was auff im boden congeliert sich findt/das heb man auff/das andere aber so von den Trusen in der Abseyhung/im Tuch vberig verbliben/dörre man bey eim gelinden Fewr/vnd wigs ab mit Saltzgewicht. Als dann kan man erkennen/wie vil durch abweschung am gewicht abgangen/bedes an disem sampt den vorgehenden gewichten/vnd darauß vrtheilen/was condition zwischen den ersten principien/bedes die Kranckheit vnd der Patient gewesen. Ob nun

B die letsten feces oder Trusen/etwas von der Mumia, (welche wir als den Schwebel achten) oder dem Tartaro, das ist Weinstein/welches wir dem Saltz vergleichen: (oder vom Grund vnd Letten/) so wir dem Mercurio zueigenen/bey sich halte/kan solches alles leichtlicht durch die verbrennung/durch nachfolgende zeichen erkant vnd prüfft werden. Dann erstlichen so gibt der Sulphur ein Blohe Flamm: der Mercurius, ein dunckelen Rauch: das Tartarum oder Saltz aber hat deren keins: Zum II. so bleibt das Tartarum fix vnd schwer: die Mumia ist Rotlecht vnd leucht: der Lett oder Mercurius ist Gelb farb/verbrinnlich vnd ist nit fix. Zum III. so ist der geruch des Mercurij in der ersten verbrennung Süß oder lieblich des Letten geruch ist schärpffer vnd Mineralisch: das Tartarum aber oder Saltz/hat weder geruch noch geschmack/so da empfunden werden möchte. Gleichförmiges kan auch auß der dissolvierten Materi/durch vorgemelte abweschung von den Trusen prüfft werden/wann man/wie oben gemelt/solche erstlichen wiget/darnach verbrent/doch das mans nit gluend mache/Nachgehnds/wans kalt worden ist/widerumb abwege vnd was er geringer ist/man dafür halte/das aber solches Mercurialisch im der Materi gewesen seye. Die letste/prob ist dise/das mans Nemlichen zum andern mal/mit einem vil hefftigern Fewr als vormaln/verbrenne/vnnd was/nach dem die Materi wider kalt worden/am gewicht abgangen dasselbig mag man gewiß halten/das es Sulphur oder Schwebel gewesen/was vbrig ist von der verbrennung/dasselb ist des Harns Saltz Jetweders soll man fleissig Notieren vnd auffschreiben auffs papyr/neben den andern dingen/als den geruch/die Flammen den Rauch vnd farb.

Zeichen vnd bedeutung der Farben.

Damit man desto besser in diser kunst von den Farben judicieren möge/so muß man die Farben/von den dreyen ersten Natürlichen principijs, der Edlen gestein/jhrer Natur nach entlehnen.

C

Vrtheil so da in probierung des Harns genommen werden/von den Farben der Sulphurischen oder Schwebelfarbischen Edlen Gestein.

Die Goltgelbe Citrinische Farb eines Steins/in examinierung des Harns/zeiget an ein defect vnd Mangel/der Nutrierenden vnd außwerffenden faculteten vnd krefften.

Die Farb der Tapesey/weißt/das man ein Apostem in den Nieren hab.

Die Farb der Chrysolici zeigt an/Mehrung der jahr.

Deß Schmaragds/Eine verstopffung der Natürlichen feuchtigkeit.

Deß Praßmi/Schaden an Nieren.

Malachit/Mangel guter kochung.

Jaspis/eine einziehung der Puls aderen/vnd Läme der Glider.

Türckis/eine verhinderung der Natürlichen krefften/vnd des verstands.

Mercurialischer vnd Ammalischer Farben Stein.

Die Christallinisch Farb zeigt an eine abnemung der kochenden vnd anziehenden faculteten.

Des Berils Farb/eine Bläbung des Fleischs/Magens vnd Jngeweids.

Der Damant/vberflußige Feuchte.

Der Calcedonier Entzündung der Leber/Haupt vnd dessen antheil.

Der Saphir/Zerrüttung der Musculorum.

Die Perlen/Mangel des nutriments in den durchtringenden faculteten.

Die Farb Alabasters/eine verstopffung des Luffts so wol an Geburts Glidern/als Eingeweyd.

Der Schwammecht Stein/ein betrübung des Geblüts/vnd der Gedechtnuß.

Farben

Farben der Saltzischen Edlen Gestein.

Die Rubinfarb bedeut ein abgang der Kräfften/so auffenthalten vnd Movieren. A
Die Farb Spinalli/Entzündung der Fettigkeit.
Die Farb Paraßi/viel zufällige Kranckheiten.
Die Granatfarb/dörre deß Miltzes.
Carmölfarb/Feule der Lungen vnd innerlichen Häutlin.
Korallen/verhinderung der Kochung.
Hæmatitis, verhartung deß Eingeweids.
Porphirius, Blödigkeit der leiblichen Geister/ als der Sinn vnd Vernunfft.

Von den jnnerlichen Gliedern vnd deren theil.

DAs Hirn ist eine wohnung der Seelen sampt dero aller Edelsten Faculteten/als da sind der Verstand vornen bey der Stirn: Die Gedächtnuß im hindern theil deß Haupts. Die Vernunfft aber besitzet den mittelsten Platz/zwischen angezogenen beyden Regionen.

Die Lung ist ein aufffahung vnd fassung deß lufftigen Elements sein Zundel deß Lebens/vnd dessen Speiß ist dieses Glied/wie ein Balßbalg auff vnd zugezogen/durch dessen natürliche Kunst/sie den Lufft fast vnd von sich last/auch stets newen wider an sich zeucht/vnd dem Hertzen zu einer kühlung zufahrt vnd die heimliche verborgene Hitz im Centro deß Hertzens mit dem frischen newgefaßten Lufft stets temperieret/ohn welches Respiration/die fewrige lebhafftigkeit vnd kräffte deß Lebens/ (durch dessen mittel alle Thier leben) ersticket würde. Gleich wie wir an dem elementalischen Fewr sehen/das solches ohne den Lufft nit leben kan. Die Leber ist ein Gefäß/der besten vnd reinesten theil der Speiß/so durch den Magen separirt/vnd dahin relegirt worden sind/vnd daß sie allda in Blut verwandlet würden/von welchem nachgehends alle Glieder deß Leibs ihr Nutrament vnd Nahrung empfahen. Hie soll man nun wol mercken/die aller fürnemlichste natürliche Separation vnd Absonderung der drey theil: Deren der eine ist/das aller reineste vnd edelste Blut/so zur Nahrung deß Leibs empfangen: vnnd von andern vnreinen vnd vberflüssigen Blut/so voller weisser vnd vberflüssigen Feuchtigkeit ist/abgesondert ist. Der ein theil ist ein gifftige Bitterkeit/so natürlicher weiß von den andern Speisen separiet wirdt/damit nichts mit jhme inficiert vnnd vermischt würde. Das Hertz ist ein lebhaffte Brunquell deß Lebens vnd auch das Centrum, auß dem dann der natürliche Calor/vnd radicalis humor in jegliche andere vbrige Glieder entspringet. Vnd ist darneben ein sitz vnd wohnung aller Affect vnd Begierden/so wol guter als böser. Dann sonderlich zuerwegen/daß durch forcht vnd schrecken/die anziehende faculteten deß Hertzen/bißweilen das Blut von den andern theilen deß Leibs dermassen so starck vnd mächtig an sich ziehen/das es jhme zu einer Erstickung vnd Ersäuffung seiner selbsten/wegen vbermässigen Vberflüssigkeit reichet. Hingegen/so treibet deß Hertzens innerliche außtreibende Krafft das Blut von sich zu den anderen Gliedern/damit sie deren/wegen vbermässiger/vnversehener vnd vnerhoffter Freud/auch theilhafftig mache. Dieses ist nun seine Güte vnd Neigung wegen der hohen Verbündnuß mit den andern Gliedern. Dahero dann geschicht das durch Haß/Neyd vnd vnordenlichen Zorn/die bösen mit dem Blut vermischte liquores, nit allein von der Gall/sondern auch von allen vbrigen Gliedern/dem Hertzen dahin sie alle jhre Zuflucht haben/attrahirt vnd angezogen werden/auch alle Feuchtigkeit sampt jhme vnd seine Glieder/jhrer Krafft entfrembt/also verlassen/das vnd dero lebhaffte Geister zugleich nachlassen/vnd die lebhafften theil deß Hertzens durch solche inficirt werden. Der Magen ist der erste an fanger vnd gefäß Speiß vnd Trancks/auch der erste Scheidman deß Reinen vom Vnreinen/so das Reine zur Leber/das Vnreine aber in die Därme abtreibet. Sein ort hat er stracks vnter dem Diaphragma te, gleich andere/gleich wie ein Hafen vnd seinem Deckel. Diaphragma das ist das Netz/so die Lung vnnd das Hertz von der Lebern vnd Miltz vnterscheidet/ ist gleichsam ein Firmament/Veste/vnd Mittel zwischen dem obern Bauch (darinn die Lung/Hertz vnd Pulßadern liegen) vnnd den andern da der Magen/Leber/ C
Gall/Miltz/Ingeweyd/Nieren/Blaß/vnd Geburtsgefäß begriffen sind/welchen samptlichen in gemein/die Krafft vnnd Tugenden deß nutrirenden Leibs einverleibt sind. Die Nieren/sind zwey gefäß deß vberflüssigen Geblüts so von dem Reinen/durch die Leber abgesöndert/an diß ort verwiesen ist/auff daß es besser gekocht/digeriert/vnd von seinem Wasser purgiert vnd gereiniget werde/welches Wasser so es nachgehends in die Blase kompt von dannen seinen außlauff gewinnet. Die Gall ist ein Gefeß deß ohnmächtigen bitteren vnd gifftigen Geblüts so von dem kräfftigen Blut separirt ist/damit es nicht inn das Nutriment deß Leibs eingange/henget der Höle der Leber an/gleich wie ein kleines Beutelein. Das Miltz ist einander gefeß stracks gegen der Gall vber/darein das dick jrdische Geblüt angefaßt wird. Die Mutter ist ein Gefeß der Gebärung im Leib deß Weibs zwischen der Leber vnd Miltz ligende/ein wenig vber der Blasen.

Die Blaß ist ein Gefeß so das vnnütze Wasser/welchs von dem Geblüt deß Nutriments abgescheiden ist/aufffaßt/damit der Leib von solchem evacuirt vnd gelähret werde.

Anzeigungen der Affect deß Haupts auß der Harnprob.

DRey fürnehme Affect vnd Zuständ sind deß Haupts/Cephalalgia, Hemicrania, vnd Cephalæa. Deren die erste von den Entereclien Flüssen: die ander von den gesaltzenen Feuchtigkeiten: vnnd dann die dritt von den Gläserin säfften jhren vrsprung nimbt.

Von der Cephalalgia, deß Hauptwehe so nicht lang weret.

DJeser Kranckheit erste Zeichen sind diese: Erstlichen so erscheinen in der obersten Regien deß Geäders dem Haupt nemlichen stracks nach verschwindung der Wolcken/etlich nebel/im gleich einem gestandenen Schweiß/vnnd solchs vnter dem ersten Grad deß Fewers. Sind auch dreyerley

Gattung/

A gattung/als Rot/so Blödsichtige affect der Augen anzeigt vest vnd dick/so Epiphoram vnd Flüßiger Trä- nen der Augen bedeut: vnd dann vnruh/so Trieffung der Augen anzeigt.

Zum II. So blähen sich solche tröpfflin auff/ gleich wie ein Blaß / vnd setzen sich nachgehnds selbs wider nichts/vnd werden wie ein Hirschkörnlin/im andern grad des Fewrs von drey Farben dises orts/kan auch dreyerley vrtheil der Kranckheit gefaßt werden/ Als vo der durchsichtigẽ weisse/der Flüß oder Schnup- pen von der dunckelen weisse / Sausen vnd Winds brausen in ohren: vnd dann von jren zähen weisse ver- stopffung der Naßlöcher.

Zum III So werden die erstbemelten coagulierten Körnlin/durch die werme des Feurs in sehr vi- scosische / zähe fette substantz (so an den Seiten des geschirs an die ort abfleißt durch die/die Kranckheiten/ jhren sitz in dem Leib der Patienten gefaßt haben) auffgelöset vnd solvieret/ vnd solches vnder den 3. grad des Fewrs.

Es erscheinen auch in disen 3. Farben / Gelb / der mit Ophthalmia angezeigt wurd klar Gelb / so das weiß im Aug bedeut: vnd dann subtil gelb entlichen/so die Nebel der Augen anzeigt.

Von der Hemicrania, das ist Hauptwehe/entweder der lincken oder rechten seiten.

ERstlichen so erscheinen etliche schwitz troffen so bißweilen etwas grösser sind / als die ersten / in der Cephalalgia, das ist Hauptwehe so nit lang weret/aber doch nit allso klar. Algemach werden solche Gläser in eben dem ohrt / da die Region des Haupts bezeichnet ist / da die Kranckheit sich ge- setzt hat/fallen abwerts/vnd wann sie dahin kommen/werdẽ sie durch Kochung exsucciert/durch den ersten grad des Fewrs/ in der weissen Farb zeigen sie Daubsucht der Ohren an. In dicken vnd veste weisse/

B bedeuten Gemellos das ist Zwilling/In der härte aber laphoniam, das ist Sprachlosigkeit.

Zum II. So erscheinen auch an dem orth/da vorbemelte tropffen exsiccirt worden/Nachgehends ei- ne weisse/etlicher maß wie verbrennt Alaun/so sich endtlich in gestalt/(durch mehrung) auff blehet wie ein Schwamm/vnd solches in 2. grad des Fewrs.

Zum III. So wird dise auffgeblasene Materi nit resolvirt/ sonder wirdt vil mehr härter/vnd gleich wie Glaß/ vnd muß letlich durch den 3. grad des Fewrs / mit grosser Hitz vom geschir in 2. separirt vnd ge- scheiden werden. Durch die Dottergelbe Farb / zeigts Ephialtem, das ist das Schräzle an / das einen im Schlaff drucket/ als wann er gedruckt würde. Durch die leuthte/wirdt Epilepsia das ist die fallendsucht an- gezeigt/wann aber angeregte Materi zusam part/vest vnd starck ist/bedeuts Dobsucht vnd den Schlag.

Von der Cephalæa, das ist Haupwehe/so lang weret.

Alhie erscheinen viel grössere tropffen/ als die vorige gewesen anfangs turbulent vnnd trüb / gleich der Materi, dahero sie entsprungen sind/wann sie nachgehnds sich setze vnd heller werden. Nemen sie viel vnd vnderschiedliche Farben an. Sind im ersten grad deß Fewrs fix: Die Citrinische farb deren zigt Coryzam, das ist den Schnuppen: Liecht gelb bedeuts Polypum, das ist Nasen geschwer an.

Zum II. So werden etliche geringert vnd verschwinden/erscheinen aber darauff andere mit höheren farben/vnd verbleiben biß zu dem letzten grad das Fewrs, da sie entlich verschwinden/mit jhrer Grünen farb bedeuts Grimmen vnd wunder: Mit den finsteren Wunden / zeigen sie Letargiam: das ist Schlafftsucht an: mit jhrer dunckel Grünen farb/vnd alidiret/zeigens Tetanum, das ist Starrigkeit des Hals an.

Zum III. So wirdt vmb ebegemelte gegne der tropffen ein Materi etlicher massen geferbet/vnd fett wie ein öl figiert/so nachgehndẽ arsicciert/Zeichen eines durchscheinenden Saltz in seiner Natur vnd Farb/ hinderlasset/ So auch endtlichen durch den 3. des Fewrs resolviert wirt. Mit der Blohen farb / werden

C Würm angezeigt/ist die Farb aber sehr hell vnd klar/ bedeuts entziehung der Ruhe vnd Schlaffs: Die Bit- terkeit bedeut alle vnruhe.

In den letzten Examinib. der Cephalalgiæ, ist zu wissen/ das die Catharr/ Schnuppen oder flüß ein bleilechte flam herfür bringen/so mit Feisch farb vermischt/ vnd einen gelblechten finstern vñ trüben Rauch geben: In der Hemicrania geben die Tartaren/ wie auch die versaltzenen Safft ein Gelbe flam/so trüb vnd finster ist. In der Cephalæa, gibt der Glaßfarbige liquor ein Grünlechte flam mit Blo vermischt / vnnd in Gelben/ klaren/vnd durchscheinenden Rauch.

Von Zeichen der Lungen.

DJe Lung ist fürnemlichen dreyen Kranckheiten vnderworffen/ Entzündung nemlichẽ/ Fäulung vnd verstopffung. Die tropffen der entzündung durch den Ersten grad des Fewrs/steigen bald auff/ weil sie lustiger proprietet schön glantzent vnd durch scheinend sind/Flüssen offt ab an den Seiten des Glaß/biß sie in die erste Region der Lungen kommen/vnd im Augenblick steigen sie wider auff/ entlichen bekommen sie ein zähe viscositet. Dreyerley Farben bringen sie fürnemlichen durch zustand. Als auß der wärm vnd dünnigkeit/ ein Weißfarb / schwammecht vnd zähe / mit deren sie den Husten erwecken. Auß der Schlemmechen Materi / Entsprenget ein Wachßfarb vnd wüster gestanck darauß Pleurisis, das ist Seiten wehe entstehet. Die Fäulung der Lungen/wirdt durch jhr zeichẽ erkänt im andern grad des Fewrs: da nemlich an stat der tropffen / ein fette / geferbte Mumia, vmb die gegend der Lungen / an dem ort / da die Fäulung ist / durch ein finstern trüben Rauch / so sich nachgehnds in ein Fleischfarb verkehrt / erscheinet. Vmb 3. vrsach willen blähet sich die Lung. Erstlichen wegen Mangel vnd abgang / daher sie ein austeritet vnd dicke feucht: So Strophiam, das ist Schwindsucht anzeigt. Zum II. Auß jhrer eignen Natur/dar- durch sie ein Dottergelbe farb / oder Honigfarbige kriegt / vnd Peripneumoniam das ist entzündung der

Lungen andeutet. Zum III. wirdt wegen des vberfluß schwartz/ dardurch sie Empyrmam vnd Phtysin anzeigt. Die verstopffung der Lungen wirt durch den 3. grad des Fewrs entdecket/ in gestalt eines Irrdischen tartar vnd calcinierten Irrdische substantz. Sie nimpt mancherley form an/ auß der Natur der dreyen Principien/ als dem Mercurio/ Eschenfarb: vom Saltz Roth farb/ vnd vom Schwefel/ Citrinfarb/ von andern zufällen/ nimbts auch andere farben an sich/ als von der Blähung: Milch vnd trübfarb daher Dyspnæa, das ist Keuch vñ Engbrüstigkeit getrawet ward: auß dem Tartaro oder Weinstein/ empfachts j. farb wie Gybs dardurch der Husten entstehet. Aber auß der verstopffung kommpt ein gelbe dicke Farb/ so Orthopnæam das ist entziehung des Athems vnd Asthma, das ist Heußrigkeit keuchung anzeiget.

Von den Farben der Lungen.

Die Farb der Lungen wegen deren auffblähung ist Citrin mit der Röten des Steins Pallatij vnd Blöchlechten farb vermischt. Die Farb der Fäulung an der Lungen ist schwartz dick vnd trüb/ sichtbar im außsteigenden Rauch/ vnd wirdt vber der verbränten Materi/ mit einem Häutlin vberzogen. Die verstopffung gibt einen Rauch/ so geschwind vergehet/ doch nit ohn pfeiffen vnd geschrey/ die Matery so sie verbrent ist/ gibt sie dreyerley farben. Eine Weiß oder Kreyd arb/ die ander Ziegelfarb oder Rot. vnd dann die dritt Eschenfarb/ die Gelbe mit Grün vermischte flam so wie die so auß dem kupffer so geschmeltzen wirdt/ sicht/ wann sie lang weret vnd hell ist zeigt sie ein Metallisch Gifft an/ daher o die Kranckheit jhren vrsprung empfangen hat/ wann aber gar kein flam erscheinet/ sonder die Materi allein/ ein süssen wolriechenden geruch von sich gibt/ zeigts an. das die Kranckheit. auß einem vegetabilischen Gifft herrühret.

Inditia vnd Anzeigungen deß Hertzens durch das Examen vnd probierung.

Die Lebhaffte Geist/ im Hertzen haben drey verneme faculteten/ als Attractivam vnd Magneticam: 2. Retentivam oder Sustentativam, die 3. Expulsivam. B

Virtus Attractiva, das ist die anziehend krafft/ die hat 3. Farben so mit dem Blut vbereinstimmen: als das Blut so citrin Farb/ durchscheinend/ hell vnd klar/ nit scharff ist/ zeigt Spasmum, das ist die Gicht an. 2. Das so roth Fett/ safftig vnd scharff ist/ zeugt Causonam an/ das ist ein böse Hitz: Aber das so ein stinckend vnnd schleimechten safft hat/ bedeut Traurigkeit deß Hertzens/ vnd Syncopen, das ist aller Kräfften entziehungen.

Virtus retentiva. das ist die anhaltende krafft hat gleicher gestalt. 3. Farben/ darinit sie das Tartarum anzeuget. Die 1. ist gleich wie zäch schleimig vnd vnflüßig Wasser/ so darneben weiß vnd klar ist/ vnd Lipothymiam, das ist Ohnmacht anzeigt. 2. Die gleichnuß vnd Farb der verharten materi/ mit einer trüben Milchfarb/ zeigt an das Hertz klopffen. 3. Die Eschenfarb/ so hart vnd vnflüßig/ gleich wie die Materi von Gips oder lebendigen Kalck bedeut Syncopen das ist aller Kräfften entziehungen.

Die Virtus expulsiva cordis, das ist die außtreibende krafft des Hertzens/ mit jhrer bleichen vnd hellscheinenden Farb/ vnd jhrer wasserichten feuchten mit einer Gilbe vermischt zeigt Trawrigkeit an. Item durch die dunckele Honigfarb/ so durch ein bittern safft flüßig ist/ bedeuts Hecticam. das ist das veralte Fieber Durch die grünende farb/ vnd dero gesaltzenen saffts/ wirdt der Appetit/ vnd Malasmos, das ist gantze verzehrung des Leibs angezeigt.

Inditia vnd anzeigungen der Leber/ sampt der Kranckheiten vnd Sypthomatum.

Es haben auch gleicher gestalt die Natürliche Geister in der Leber/ dreyerley faculteten/ Dissolutivam, nemlichen Transmutativam vnd Subtiliantem. C

Facultas Dissolutiva. das ist die außschliessende krafft ist der werme vnderworffen/ vnd hat 2. Farben/ Eine Fleischfarb/ so mit jhrer frischen Mumia. Anasarcam das ist eine geschwulst deß gantzen Leibs vnd Glieder anzeigt: die ander so mit einer dunckel gelben farb vnd jhrer Wässerigen Mumia Ascitem, das ist Wässerig Geschwulst des vndern Leibs Tympanidem. das ist die Wassersucht so von Blästen her kompt vnd Icteritiam flavam, das ist Gelbe/ oder Gelsucht anzeigt.

Virtus transmutativa, das ist die verenderliche krafft/ ist der Verstopffung vnderworffen/ vnd bedeutet mit jhrer Kestenbraunen farb vnd faulen Mumia, die Hecticam, das langwerige alte Feber an/ mit jhrer congelierten Mumia aber weißts eine verstopffung Seyrrum, das ist ein harte vnd Icteritiam nigram, das ist die Schwartze Gallsucht/ geschwulst der Leber.

Facultas Subtilians, das ist die subtilierende krafft/ so der Corruption vnd zerstörung vnderworffen/ vnd deren Mumia der Fäulung/ so auff der gelben vnd dunckelen farb/ so dem Electro oder Agstein gleich sicht erkant werden kan zeiget ein Apostem vnd verderbung jrgend einer Aderen in der Leber. Monsucht oder Wanckelbarkeit vnd grüne Gelbsucht. Solches alles ist fleißig in acht zu nemen/ beneben jedes ort/ Flam/ Rauch/ grad vnd Fewer ꝛc.

Des Magens vnd seiner Kranckheit Zeichen.

Der Magen wirdt mit 3. gaben von der Natur gezieret/ Consumente, Sympathia vnd Concordantia, das ist verzehrendes/ Mitbellagen/ vnd vbereinstimmenden/ mit jetweden Gliedern des gantzen Leibs/ sampt deren Condition gelegenheit/ vnd digerirenden proprietet.

1. Die

A 1. Die Virtus consumens, das ist verzehrende Krafft hat 3. Farben/ deren die ein Blo vnd dick ist/ dardurch gebrechlichkeit vnd zerstörlichkeit angedeut wirdt: die ander grünlecht mit dunckenblo vermischt zeigt an verstopffung: vnd die 3. Gelb mit subtilem Grün vermischt/ zeigt Tenasmon das ist offt zu stul aber wenig/ doch Blutige vnd Eyterige Materi hinweg gehet des Stulgangs/ vnd Geschwer an/ wie auch vergifftung/ vnd außgang der vndern theil.

2. Sympathia, das ist Mitballung hat ebner Maß 3. Farben/ Eine Fleischfarb vnd klar: dardurch Geschwulsten vnd Auffblähung angezeigt werden. Die ander Rosenfarb/ dardurch das Grimmen Glüchses vnd außfluß des Samens denotirt wirdt. Die 3. Farb ist Grün wie ein Glaß/ dardurch das Erbrechen vnd allerhand Würm angedeutet werden.

3. Digestiva virtus, das ist die Digerierende vnd kochende krafft hat gleicher gestalt 3. Farben deren ein Gelb dunckel vnd Nebelecht. Lienteriam, das ist Außlauff wann die Speiß vnverdawet außgeht. Die ander ist Dotter gelb fast wie Berggel so diarrhœam, das ist das Außlauffen/ Coleram, das ist das Grimmen vnd Iliacam, das ist deß obern vnd kleinen Gedärms schmertzen vnd Grimmen. Die 3. Farb so Gelb farb/ oder Saffran färbig vnd dämpffig ist/ zeigt die Dysenteriam, das ist Rothe Ruhr an.

Anzeigung des Miltzes.

Es hat auch das Miltz 3. gleicherweiß/ drey Natürliche faculteten vnd gelegenheiten. Eine ein Consumierende vnd Schwammechte Materi/ die ander ein anziehend feuchte/ vnd nit veste/ die 3. ein vnersetliche Irdische vnd dicke farb.

Die consumierende zeigt an mit jhrer weisse subtile Wasserfarb das dem Bley gelb vnd Mumia, mit den Cristallinischen blassen/ ein verstopffung mitbringe.

B Die Virtus Attractiva, das ist anziehende krafft/ zeiget an vnder der gelbe farb/ so durchscheinend/ klar/ flüssig subtil vnd Mucilagisch ist/ das ein superflutter/ vnd ein auffblähung vorhanden/ Die vnersätliche facultet bedeut durch die Eyterechte Materi/ so etwas hell/ subtil/ vnd durchscheinend in der Farb ist/ Eine hart Scirrhum, Phantasiam, Abgang des Gemüts/ Traurigkeit/ schwere Grün vnd Erysipelam, das ist die Schöne oder das Rotlauff anzeigunge der Nieren vnd Blasen.

Es haben auch endtlich die Nieren vnd Blasen 3. faculteten/ Attractivam, Retentivam, vnd Expulsivam.

Die Attractiva bedeut vnder der trüben Milchfarb vnd die dunckele gelbe in form eines Wullen oder Härinen Tuchs/ ein abtrettung/ wegen der destruction diamne das ist der Vernunfft. Item geschwer vnd in den Memorien in gemelten anzeigungen/ die Gamomorrhœam, das ist außfluß des Natürlichen Samens/ Geschwer Drusen/ priapismum, vnd vnvermöglichkeit zum coitu. In den Weibern aber/ abgang vnd mangel der roten vnd weißen Menstrua, vnd der Mutter. Die facultas Retentiva bedeut vnder die Blutfarb/ so Spissig/ vnd auff der seyten/ sich in die Ziegelfarb ziehet vnd dann vnder dem schein deß stinckenden/ der zähen/ vnd schleumigen bluts/ wegen der verhinderung diabetam, das ist stetiges Harnen stranguriam harnstrenge/ vnd pestilentz.

Die virtus expulsiva, das ist außtreibende krafft/ hat vil farben. Als/ vnder der rotzigen schleimichen materi eine Härige/ Wollechte/ Rotfarb: so dunckel vnd finster ist vnd vnder der Sandechten Materi/ ein Steinechte Küselechte Grün farb welche anzeige/ das von solchen allen eine verstopfung/ vnd nachgehendts der Stein in der Blasen/ oder Harnstrenge: durch die Weiß/ Rot oder Gelbe farb aber/ wurdt Naphritim, das ist Nierensicht oder webtag vnd schmertzen der Niehren/ Lenden wehe. Die Geschwulst vnd blähung der Harn materi in jhrem Natürlichen gefeß/ zeucht eine feülung an/ das ist darbey auch zu mercken/ das die
C Nieren neben sonst dem Stein Sand oder Natürlichen Grieß vnderworffen sind/ als die Blaß oder andere Glieder des Leibs. Neben dem so bringt auch das Tartarum selbs/ vnd vnderschiedlichen Farben/ Sciaticam, das ist Hufftwehe. Item Podagram vnd Chiragram durch hilff des vberflüssigen Geblüts in der Leber vnd der Rotzigen Schleimechten materi des Magens/ gleich wie andere seüchen mehr/ als Aussatz Colica/ vnd dergleichen auß der Schüppechten/ Faßlechten vnd Härigen Materi entspringt/ welche samentlichen mit grossem fleiß erbeit vnd Notirt werden sollen. Vnd laßt euch nicht jrren die Schrifften der Heydnischen Philosophen so fürgeben/ das die Stein/ Sand vnd Grieß allein in fünff glidern des Leibs vnd mit mehrern/ generirt werden als in der Lungen/ den Nieren/ in der Blasen/ im Ingeweyd/ vnd in den Lenden. Da es doch die tägliche erfahrung mit bringt das sie auch im Harn in Augen/ vnd andern theilen des Leibs/ generiert werden. Item in der Gall/ vnder der Grünen farb: in form vnd gestalt ein Malachiten/ vnd in der Leber in form eins roten Feürstein.

Auff das wir dermal eins zu End der Anatomi vnd zerlegung lebendiger Cörper gelangen/ sondern auß sonderbarer Gnad vnd Gab des H. Geistes Theophrasto Paracelso seeligen gedechtnuß/ vnserem lieben præceptori geoffenbaret werden. Damit die abschewliche Irthumb/ so die Heyden vnd vnglaubigen in die Medicin vnd Artzney Kunst eingeführet/ nit allein Corrigiert vnd verbessert/ Sondern auch gantz vnd gar von Grundt auß Extorpiert vnd vertilget werden/ als die so von den Feinden Gottes vnd der Natur auß der Höllen herfür bracht werden vnerträglich vnd bey keinen völckern der Welt/ billich gelitten werden solten/ so wollen wir Fromme Gotsförchtige Medicos hertzlich hiemit ermanet haben/ das sie sich in diser Anatomischen zerlegkunst/ so wir jhn hie fürgeschribē fleissig exercieren wöllen vnd nit allein mit disen hierin verzeichneten Exemplen genugen/ sondern darfür halten das die so anfangs gesetzt/ allein darauß beschehen seye/ das sie desto besser in disser kunst vnderrichtet nachgehends die Artzney desto besser Nutzlicher/ durch jhr eygene erfahrung/ gebrauchen mögen. Welches ein jeder Christlicher Medicus/ dem das Heyl vnd wolfahrt seins

patienten/vnd nit der blosse Geltsüchtige gewinn/ angelegen ohn einige gefahr des lebens verrichten kan. Dann außhero haben die Newgebachnen Medici/ auß den Schulen jhrer Heydnischen Lehrer vbel fundierten Theoria, jhre praxin mit grossem kosten vnd mercklicher gefahr/den armen Patienten erlehrnet/ denen theils besser gewesen/ sie weren baldt gestorben/ alß das sie mit solchen grossen schmertzen lang gelebt haben. Dahero das gemeine Sprichwordt entstanden/ Einem Newen Medico gehört ein Newer Kirchhoff. Dann auff dise weiß vnd manier werden die Patienten Curirt/ das nachgehndts keiner Chur bedörffen/ vnd alles vbels abkommen. Aber in diser Anatomischen zerlegkunst/ kan ein jeder die Medicin vnd Artzney/ ohne Nachtheil einigen Menschens auch ohne verletzung seines gewissen erlehrnen. Vnd wann er solches durch die Harn prob erfahrē/ soll er zuvorderst Gott vnd der Natur dafür dancken/ den Armen vnd Krancken/ getrewlich rahten vnd hilffliche hand bieten. Der Almechtige Barmhertzige Gott/ vnd Himlische Artzt/ verleyhe seine Genad vnd Segen/ das dergleichen hilffreiche Medici von tag zu tag je lenger je mehr komen damit dem jamer vnd Ellend/ Menschlicher blödikeit gesteurt/ vnd bessere hilff vnd raht/ als bißher beschehen/ den armen Patienten geleistet werden möge. Welchem allein seye Ewiges Lob/ Rhum Ehr vnd Preiß in ewigkeit Amen. A

Ein Schöns Herrliches Buch/

genandt

ALCHIMIA, B

Oder

DE SPIRITIBUS METALLORUM:

Abgetheylt in drey Bücher.

Das Erste Buch.

Vorrede.

IN Nammen Gottes des Vatters/ Gottes des Sohns/ vnd Gottes des H. Geistes/ Will ich anfangen zu beschreiben die warhafftige kunst der Alchymy/ die da nicht allein lehret/ wie man ein geringeret Metall in ein bessers vnd vollkommners/ als Eysen in Kupffer/ Kupffer in Silber/ Silber in Goldt verwandlen soll/ sondern wie man auch alle Kranckheiten (die da sonst von gemeinen Doctorn vnd Artzten vnmüglich seind zu curirn) Curirn vnd Medicieren rechtschaffen soll. Vnd vber diß/ das noch mehr ist/ wie der Sterblich Leib der Menschen bey langem gesundem/ starckem vnd vollkommenem Leben soll erhalten werden/ die da von Gott dem Schöpffer aller dingen/ in die Leib der Metallen/ als in ein Buch ist eingeschrieben worden/ auff das wir sie darauß lesen lehrnen vnd ergründen sollen/ vnd nicht vnserem geduncken/ fantasey auch betrügligkeit nachvolgen. C So nuhn der mensch solche Kunst will lehrnen rechtschaffen vnd gründtlich/ muß er sie von seinem Meister (als nemlich von Gott) lehrnen/ der alle ding geschaffen hat/ dann er weiß allein/ was er für ein Eigen schafft vnd Natur einem jedlichen geschlecht vnd creatur geben hat/ Vnd darumb kan er dieselbigen auch rechtschaffen vnd warhafftig lernen/ vnd er wils auch thun/ vnd er wils haben das wir auch alle von jhm selbs lehrnen. Dann Christus spricht/ jhr werden alle von mir gelehrt/ dann nichts ist im Himmel vnd Erden/ deß eigen schafft vnd natur jhr nicht durch gründen vnd durch sehen. Derhalben wöllen wir jhne nuhn zu einem Führer vnd Anweiser/ oder das ich recht sag/ zu einem Meister in diser warhafftigen kunst nemmen/ vnd jhm in allem nachfolgen/ vnd durch jhn die Natur welche er mit seinem Heiligen Finger in den Leib der Metallen geschriben vnd eingegraben hat/ lehrnen/ so wirdt auch Gott der Schöpffer aller dingen vnd Creaturen alle vnsere wege Benedeyen/ Heyligen vnd segnen/ also das wir in vnserem Anfang vnd Werck/ zu einem guten warhafftigen vnd wahren ende werden kommen/ vnd lust vnd liebe vnsers Hertzens vollbringen. So aber nuhn ein ander Mensch seinem gutdancken vnd fantaseyen/ eigen schafft vnd sinnen nachvolgen vnd nachgeben wirdt/ so wird er nicht allein sich/ sonder auch denen/ die da seiner Fantasia anhangen/ betriegen vnd in schaden führen: Dann der Mensch wirdt in vnwissenheit geboren/ vnd kan vnd versteht nichts von seiner eigenen Macht/ nur was er von Gott vnd der Natur empfahet. Vnd so er dann nuhn nicht von disem gelehrt wirdt/ so wirdt er wie die andern Heydnischen Meister/ die da jhrer eigenen schwerssinnigkeit vnd fantasey nachgeben/ als Aristoteles Galenus Avicenna etc. die alle jhre Kunst auff eigensinnige betrüglikeit gesetzt haben. Vnd ob sie schon zu zeiten etwas/ nicht von der Natur gelehrnet/ für bringen/ doch so werden sie alle mit jhrer fantasey vnd eignen erfindung/ ehe sie zum ende kommen/ gesehen/ das nichts vollkommens bey denen/ die jhnen nachfolgen/ erfunden

A erfunden wirdt. Darumb ich bewegt bin worden / ein sonderlich Büchlin von der Kunst der Alchimia zu schreiben, welches nit fundiert noch gegründet sey auff Menschliche erleuchtung / sonder auff die Natur, die da Gott mit seinem heiligen Finger in die Leib der Metallen hat eingetruckt.

Welches dergleichen ein nachfolger ist gewesen Mercurius Trismegistus / der ein Vatter aller Weisen billich genennet wirdt / vnd die deß gleichen / so dises Nachfolger seind / als Plato vnd seines gleichen / welche aller dingen / vnd auch aller Creaturen vnd Geschöpffen vrsach vnd vrsprung / auff Gott den Allerhöchsten / ziehen / vnd nicht die krafft thund / den Creaturen vnd dem sichtigen / zu schreiben / als die obgenanten Heidnische Meister thund vnd jhres gleichen.

Dieweil nuhn eine jedliche Kunst / die gelehrnet soll werden / in drey theil soll getheilt werden / will ich auch da die Kunst der Alchimey in drey Bücher theilen.

Im ersten will ich schreiben / welches ding dise in sich begreifft / vnd was für Natur vnd Eigenschafft ein jedliches in sich hat. Im Andern Buch / durch welche mittel der Mensch / solche Krafft vnd Eigenschafft würcken kan. Im Dritten Buch wie man die Tincturen oder Fermenta des Goldes oder Silbers machen soll.

Das Ersten Buchs anfang.

CAPUT I.

Vom Einfachen Fewr.

B NUn will ich schreiben / was erstlich dise Kunst inn sich begreifft vnd jhr vnderworffen ist / vnd was für eigenschafft dasselbig in sich hat. Das erst ding vnd das fürnemst / das diser Kunst vnterworffen ist / ist das Fewr / das da allzeit lebendig in einer würckung vnd eigenschafft ist / vnd von keinem andern lebendig gemacht wirdt. Derhalben ist sein art vnd krafft / alle fewr / die da in dem tuncklen vnd verborgenen ligen / lebendig zu machen / wie dann auch die Sonne deßgleichen von Gott gestellet ist in diser Welt / die da alle verborgene vnd brennete fewr anzündet / als die Kugel Martis / Saturni / Veneris / Jovis / Mercurij vnd Lunæ / die da vns sonst nit könten erscheinen / wenn sie nicht von der Sonnen das Liecht entpfiengen / dañ sie sein für sich selber deßhalben todt / Wenn sie aber angezündet werdẽ / so seind sie lebendig / vñ wirckend deß gleichen mit iren eigenschafften. Die Sonn entpfacht es aber von keinem andern / sonder brennt vnnd leuchtet allezeit von jhr selber / allein von Gott wirt sie regiert: Also geschicht auch in diser kunst / dann daß fewr in dem Ofen ist gleich der Sonnen / das da der gleichen anzündet den Ofen vnd alle gefeß oder fewr / als die Sonn in der grossen Welt: Vnd als ohne die Sonne in der grossen Welt nichts kann geboren werden / also kan auch nichts ohne das einfach fewr geboren werden in diser kunst: Dann ohne das fewr kan darinnen nichts gehandlet werden noch gewürcket / dann das ist das fürnemmst theil diser kunst vñ begreiffend / derhalben alle ding die in dise kunst beschlossen / werden von keinem andern begriffen / es bestehet für sich selber vnd bedarff keines derselbigen / sonder die andern bedörffen sein aller: dann müssen alle jhr leben empfangen von jhm, derhalben ich erstlich in diser kunst gesagt vnd geschriben hab / von jhm dem einfachen fewr.

CAPUT II.

C Von dem vilfeltigen fewr / so durch vil vnd in mancherley Metallen werden geboren.

ICh hab geschriben von dem einfachen Fewr / welchs in jhm selbs lebendig macht vnd bestehet. Nun aber von dem vilfeltigen fewr oder geist / welches ein vrsach ist / das auch die gestalten der comixtion verwandlet / also das eine der andern gleich ist / wiewol man sihet in den metallen das nicht eins dem andern gleich ist / Ein metallen fewr bringt herfür das Goldt / Ein anders daß Silber Ein anders daß Eysen / Ein anders Jovem / Ein anders Venerem / Also das keins dem andern änlich ist, wie dann auch geschicht bey den Menschen vnd andern geschöpffen: Das alles ein vrsach ist / des vilfeltigen fewrs: Dann ein andere geburt gibt der mist von Rossen / ein andere das sieden der Wasser / ein andere die warme Aeschen, ein andere der Sand / ein andere der flamm deß Fewrs / ein andere der Glut vnd Kolen. Nun geschicht die verwandtlung nit auß dem ersten fewr der Creaturen / sondern auß der regierung der Elementen: Wie deßgleichen die vilfeltigen geist haben / nicht auß der Sonnẽ / sondern auß dem lauff vnd verwandlung der Planeten / also das nichts auff der Welt ist, da eines dem andern gleich vnd änlich befunden wirt. Vnd zu gleich wie sich die hitzen alle stunden vñ minuten verwandlen / also verwandlen sich auch alle nidere ding: Dann die verwandlung des fewrs geschicht in den Elementen / darumb werden sie auch den leiben der metallen eingetruckt / vnd wa nicht grobe vermischung der Elementen geschicht / da wirt Sol geboren / Wa aber ein wenig eingeben / da wirdt Luna geboren / wo dann die groben vnd vnvollkommenen / da wirt Mercurius geboren. Vnd also wie sich die vermischung verwandlet / demselbigen nach so werdn vil vnd mancherley metallen geboren / also das keins dem andern gleich scheinet. Vnd darumb solstu wissen / das dise verwandlung der metallen geschicht auß der vermischung der Elementen / das so vil vñ mancherley geister der metallen gefunden werden / das nicht einer dem andern gleich ist. Dann würden sie von dem einfachen fewr geboren / so

wurden sie ein ander gantz gleich/vnd erkennete man eins vor dem andern nicht. Die weil aber das vilfaltig fewr darzwischen laufet/ werden die gestalten der creaturen verwandtlet. Auß disem wirst du verstehen/ warumb so vil vnd mancherley metallen werden gefunden/vnd warumb eins dem andern nicht gleich ist. A

CAPUT III.

Vom Geist vnd Tinctur des Goldes.

ICh hab geschriben von dem vilformigen fewr/welches vil vnd macherley metallen gebürt/ nun will ich erstlich schreiben von dem geist oder tinctur des solis/ welche erstlich von einem reinen subtilen vollkommenen fewr geborẽ ist worden/vnd vbertrifft derhalbẽ alle andere Geister vnd Tincturen der anderen metallen/ dann er ist bestendig im fewr/vnd fleucht darvon nicht/ vnd wirt nichts auß jhm verzeret noch verbrennt/ sonder wirt dardurch schön vnd lauter vnd klar befunden es schadt ihm auch weder kelte noch feuchte/ noch jrgens ein zufall als anderen tincturen der metallen. Vnd derhalben bewaret es auch seinen angezognen leib für allen zufällen vnd kranckheiten/also/das er das fewr leiden kan vnd nichts darinnen verschwindt noch verzeret wirt. Dise krafft hat nicht der leib von jhm selbs/sonder der geist/der in jhm geschlossen ist: Dann wir wissend/ das corpus des goldes ist Mercurius vnd der ander das fewr nicht kann gedulden/sonders fleugt darvon/Vnd dieweil er nun in dem Gold nit fleucht/sonder bleibet in dem fewr bestẽdig/ ists ein grosse vnd warhaffte anzeigung/das er solche bestendigkeit von seiner tinctur oder geist empfangẽ hatt. Vnd so nun diser geist ein solchs würcket in dem Mercurio kan ein jeglicher Mensch wol darauß abnemmen/ das er auch dergleichen ding würcket in dem Menschen/ so er denselbigen geist oder tinctur zeucht auß dem Goldt vnd sich sein gebrauchet: Das er auch dergleichen den Menschen nit allein erhalt für kranckheiten vnd zerbrächligkeit/sondern gibt jhme ein langes gesundes starcks leben/ als vnsern Voreltern. Deßgleichen solt du auch erkennen in den metallen der tincturen vnd kreffitgung/ so mit warhafftiger erfahrung/ B die nicht auß eigen sinniger fantasey oder klugheit/die da für Gott vnd der warheit ein thorheit ist.

CAPUT IV.

Von der tinctur des Silbers.

ICh achte/ das ich gnug geschriben von der tinctur des goldes/ will auch ferner schreiben vom Geist des Silbers/oder von seiner meisten tinctur die da auch in seinem subtilen Geist (doch nit also volkommen als deß goldes geist) geboren ist: nichts destweniger vbertrifft sie in seiner subtilikeit alle die nachvolgende tinctur der metallen/wie es dann einem jeglichen wissent ist/der da mit metallen vmbgehet. Dan es rostet nit/auch verschwindet nit in dem fewr/wie die anderen metallen/Das bley nimpt weg andere metallen vnd verzeret sie/disem thut es aber nichts: Darauß kan der Mensch wol verstehen/das es vil besser ist/dann die anderen metallen/ dann es helt auch seinen angenommen leib im fewr bestendig vñ auch für andern zufällẽ bewahret es jhn. Darauß zunemen/weil er solche krafft in einẽ solchen verderblichẽ vñ zerbrechlichen leib/ als im Mercurio/ was soll er dann thun/ wann er auß seinem leibe wirt gezogen vnd des Menschen Leib zugeeignet? Solt er jhn nit dergleichen behüten für kranckheiten vnd zufällen? Fürwar thut er solchs jhm Mercurio/ so thut ers auch im Menschen/ nun erhelt es jne nicht allein bey langer starcker gesundtheit/ sonder gibt jhm auch auch ein langes leben/Vnd vber diß curirt er/ vnd nimpt hinweg von gantzem grund die ander jhm gradiert sind/ dann je höher/ subtiler vnd volkommer ein Artzney ist/ jhe volkommer sie curirt. Vnd darumb das grobe Artzt vnd Doctores sein/die jhr kunst fundieren auff bald zerbrächliche ding/ als kreuter vnd dergleichen/ vnd wöllen doch bestendige ding damit würcken/ das aber vnmüglich ist/ darumb bestehen sie mit jhrer prob/als die Mauß vor der Katz.

CAPUT V. C

Von dem Geist deß Kupffers.

DIser Geist ist geboren auß einer gröbern vermischung der Elementen dann die anderen/ vnd darumb ist es dem oberen vnderworffen/ doch nichts weniger ist es vollkomner/ dann der anderen nachvolgenden geister vnd tincturen. Vnd darumb vbertrifft er sie in der bestendigkeit/ denn er verbrent nicht/ noch verschwinet in dem fewr als bald/ als die anderen nachvolgenden. Darzu schad jhm auch nicht der lufft/noch die feuchtigkeit als dem marti dann er bleibt bestendig in dem fewer: Dise krafft hat er auch wie andere/auß dem Geist der in jhm ist. So er nun dises thut in seinem Leib/ das ist im Mercurio/ thut er deßgleichen so vil im Menschen/ so vil jhm die Natur hat zugelassen/ dann er bewaret die Wunden vnd alle schäden vor zufäll das jhm der Lufft vnd das Wasser nicht schaden kan. Vber diß nimpt er hinweg alle kranckheiten die in seinen graden stehen. Widerumb solt du auch wissen/ das disser spiritus zerbricht die Leib der obern metall das sie jhr geschmeidigkeit verlieren in der arbeit: deßgleichen thut er in dem Menschen wann er zu einer kranckheit/ zu welcher er nit gehört/ gebraucht wirt/ so zerbricht ers/ vnd lernet das er nit lernen soll. Darumb ein jeder wol gelernet soll haben wo hin man jhne soll gebrauchen.

Bey den obgemelten ist die gefahr nit doch vbertreffen alle metallische Artzneyen weit die vegetabilischen/ ꝛc. Also ist auch zuverstehen mit marte/ Jove/ Saturno.

CAPUT VI.

A

CAPUT VI.

Vom groben Elementischen Geist des Mercurij.

Diser ist allein dem oberen gestirn vnderworffen dann er hat gar kein gewisse form oder gestalt an jhme / darumb nimpt er ein jeglichs an: gleich wie ein wachs / man kan trucken darein was man will entweders ein Weible oder ein Menle. Also ist auch der grob Elementisch Geist zurechnen / gegen den geistern der metallen. Nimpt er an sich den Geist des Golds / so wirt Sol auß jhm / nimpt er an sich den Geist des Silbers so wirt Luna auß jhm / vnd deßgleichen helt es sich gegen allen anderen. mit welchen er sich vereiniget / deß natur vnd eigenschafft nimpt er an sich / vnd darumb ist er den oberen geisteren nach dem leib zugeeignet. als das Weib dem Mann / dann der Leib des Solis ist Mercurius. Nit allein / das des Solis Mercurius gut vnd bestendig gemacht ist / vnd der gemein noch vnbestendig ist / doch gantz dem obern vnderworffen vnd nicht gebürt den obern metallischen geistern vnd tincturen. Das mittel damit die obgenanten tincturen in die würckung komme / gebürt wider. Dann das mittel nit wirt gehalten / so ist es sonst vnmüglich das man etwas zu solchen tincturn / solt vollenden: Dann würde das fewr / das solche tincturen solt lebendig machen zu hoch sein / so könd sie nichts würcken / Wurde sie auch zu schwach sein / wer ein ding. Vnd der halben will ich schreiben / was doch das mittel ist in diser kunst / vnd was für krafft vnd eigenschafft er hat / vnd wie es soll regiert werden / Vnd darnach / wie es lebendig macht tincturas / vnd sie in das werck herfür gehen / vnd hierauff erscheinen.

Das ander Buch / von den Tincturen.

B Im ersten Buch hab ich geschriben die geister oder tincturas / vnd was für eigenschafften oder naturen sie in sich haben / vnd was für metall ein jeglichs gebieret: In disem Buch wil ich schreiben vom dem mittel / das ist vom Mercurio Philosophorum / oder vom Mercurio der Weisen / dardurch die tincturen oder der saurteig der metallen gemacht wirt / vnd will auch derhalben dises Büchlin theilen in siben theil.

Im ersten Capitel will ich schreiben / war auß man die tincturen macht. Im andern / wieuil man jeglichs nemmen soll. Im dritten / wie die Gläser sein sollen / das sie weder zu groß noch klein seind: Im vierten / wie man das fewer halten soll. Im fünfften / was für zeichen erscheinen / wann der Mercurius der weisen agirt in den gemeinen. Im sechsten worauß man erkennen soll wann die tincturen vollkommē seyen. Im siebenden / wie man sie darnach mehren sol / das ein theil in hundert theil tingere.

CAPUT I.

Warauß die Tincturen zumachen.

Nimm den Mercurium Philosophorum vnd wirff denselben in die Erden / das ist in den lebendigen Mercurium darauß er kommen ist / So wirt der lebendig Mercurius den Mercurium der weisen soluirn vnd in sich sein krafft empfahen. Vnd darnach so wirt der Mercurius der weissen den lebendigen töden vnd bestendig in dem fewr machen / als er selbs ist. Vnd der mercurius philosophorum ist dem gemeinen mercurio vnd dem lebendigen nach dem leib zugeeignet / wie Mann vnd Weib. Dann sie alle beide seind auß einem groben elementischen geist / allein / das der leib des goldes bestendig ist in dem fewr / vnd der mercurius vulgi nicht / aber nichts dest weniger wirt er durch den mercurium der weisen / das ist / durch denn fingierten / standthafftig gemacht. Dann er ist dem lebendigen mercurio zugeeignet wie
C die Erde dem Korn. Vnd deß gleichen / sänet man Gersten so wirt Gersten darauß / Weitzen so wirts Weitzen / Korn so wirts Korn. Also geschicht in diser kunst so einer säyet Gold / so wirts Goldt / so aber Silber / so bringts Silber / vñ also von anderē metallen Vnd darumb sihest du das auß den metallen die tinctren wachsen / das ist / auß dem mercurio der weisen vnd nicht auß dem mercurio der lebendig ist / sonder dieser mercurius gibt den samen herfür / den er in sich empfangen hat / als die Erden.

CAPUT II.

Wie Mann vnd Weib sollen zusammen gesetzt werden.

So nun gesagt / warauß die tincuren werden / ist nun weiters von nöten zu melden die zusammensetzung deß mercurij der weisen mit mercurio vulgi / vnd die vereinigung diser beider. Dann wo jemands zu vil neme / so ersteuffte er den samen / dann vnmüglich das er so lang leben möge / biß er bestendig im fewr gemacht wurde. Nimmest du zu wenig / so könd sich dz corpus nicht gentzlich soluieren / sonder verdorrete vñ köndte kein frucht bringen. Derhalbē must du gewiß wissen. wieuil du eines jedlichen nemmen solt / auff das du zu einem gutten ende kommest. Wo du in disem irrtest vnd sonst alle ding recht machen thetest. kontest du dannoch zu keinem guten ende kommen Vnd darumb pars vna zu partibus, duabus partes tres ad quatuor, so wirst zu einem rechtschaffen ende kommen / vnd nicht irren.

CAPUT III.

Wie Gläser sein sollen.

Nach dem du die materien wie oben ist geschriben / zusammen vereiniget hast / dann so mustu haben rechtschaffne Gläser. Dann würden die Gläser zu groß sein / so zerstrewet sich das Weib / das ist / die

feuchtigung/ also das nichts kann geboren werden: Würden sie aber zu klein sein / so erstecket es die blůst das A
es zu keiner frucht köndt kommen. Wie wir dann auch sehen/ wann einer seet vnder einen Baum oder Tach/ bekommet es nicht rechtschaffen Blůst/ vnd dieselbige verdůrbt vnd kan kein frucht bringen. Vnd derhalben nicht ein wenig gelegen ist an dem glase / wan der darinn jrret / kann gleich wol zu keinem ende kommen als in der feuchtigkeit vnd derhalben soltu nemmen siben lot auff vier pfundt / so kanstu nit jrren noch fählen/ So wird dir weder die materia oder die feuchtigkeit zerstrewet noch die blust gehinderet werden.

CAPUT IV.

Von eigenschafft des Fewrs.

NAch dem du die materiam in rechte gläser gelegt hast/ so setze sie in natürliche werme / also / das die eusserliche werme nicht vbertreffe die innerliche. Dann wenn sie zu groß were/ so könte kein vereinigung geschehen / dan die grosse hitze zerströwet vnd verbrennt die materien / das nichts guts auß jhr mehr werden oder wachsen/ vnd der halben wann sie das lufftig theil zwischen Himmel vnd Erden nit geordnet hat/ so brennet die Sonn vnd die stämmen aller creaturen vnd geschöpff/ das da nichts wachsen köndt. Vnd derhalben thun auff das lufftige feuchte theil/ setz es zwischen dem fewr vnd materien/ so kan die hitz dem werck also leichtlich nit schaden thun oder zerstrewen vnd verbrennen. So auch das lebendig fewr würd zu klein sein so würde der geist der materien rauchen/ vnd würde nicht agieren mit seinem humido (.i. Nesse) vnd sie außdorren vnd vnd figieren. Dann die geister der metallen seind todt vnd ligen in der ruhe/ können nit würcken/ so sie nit lebendig von lebendigem fewr gemacht werden. Deßgleichen auch in der grossen Welt/ der samen in der erden ist todt/ vnd kan von sich selber nicht wachsen / er wurde dann lebendig gemacht von der Sonnen/ Deßgleichen alhie auch geschicht. Vnd darumb der Mensch acht haben soll/ das er das fewr weder zu klein noch zu groß regir / dann sonst wirt es zu keinem rechtschaffnem ende kommen / vnd wann er sonst alle ding recht gebrauchte. B

CAPUT V.

Was für zeichen in der vereinigung geschehen.

WAnn du nun oben das fewr rechtschaffen haltest / so hebt bald die materi an zubrennen / vnd beginnet sich zu schwertzen. Nach disem aber / wann die dürre beginnet zu würcken in die feuchtigkeit/ heben sich an dem Glaß die blůst auff / also lang / biß das gantz Glaß voller mancherley blůst wie der pfawenschwantz / erscheinet/ deßgleichen keiner sein lebtag gesehen hat: zu zeiten wirt das Glaß sehen / als wer es mit einem guldenen gespiegleten stuck vberzogen / vnd wan diß erscheinet ists ein gewiß zeichen / daß des Mannes samen figirt vnd agiert in den samen des Weibs/ das ist/ das der figiert Mercurius in den lebendigen kommet / vnd beginnet jhn zu hertzen. Nach dem wann nun die grosse nesse verschwindet oder außgedorret / verleuret sich die blůst / vnd hebt sich an die materi zuweissen also lang / biß es kommet auff sein bestimpten grad/ den jhme die Natur hat fürgeschrieben. Aber eins soltu mercken / du solt in diser sach nit eilen wie etliche thund / die da wöllen das er in einem jar oder neun monaten soll geboren werden/ als ein Korn oder Mensch: dann nit in einem Jhar wachset Luna oder Sol als der Mensch vnd Korn. Dann je herrlicher ein ding ist genatürt / je volkommer es ist / je mehr es zeit in der wachsung erforderet. Vnd was da balt wirt / das vergehet bald: Das Graß vnd der Mensch wirdt bald geboren/ darumb ist auch sein leben kurtz / aber Sol vnd Luna ist nicht der gleichen zu achten / dann es ist vil volkömlicher genatürt/ dann der Fleischlich Mensch/ vnd darumb geben sich auch dem menschen langes leben/ vnd bewaren jhn vor der zerbrechligkeit/ wie den Mercurium.

CAPUT VI. C

Wann die tinctur volkommen sey.

IM vorigen ist geschriben/ wie sich die tincturen pflegen zu gradirn. In disem wirt geschriben/ warauß du erkennen solt ob sie volkommen sein. Wann der Stein deß Lunæ schneeweiß ist / so bricht man mit einem zenglin ein stücklin ab / probiers auff venusblech/ ob es rieche/ wo nicht / so ists volkommen wirsts lassen weiter stehen/ biß das zu seinem volkomnen grad vnd digestion komm. Deßgleichen thu auch mit Sole/ so es gradiert.

CAPUT VII.

Wie man die tincturen mehren sol.

SO du dann die tincturam also erfunden hast/ vnd wilts augmentieren/ so vermengs wider mit mercurio vulgi/ procedier als oben/ so wirt pars una centum partes mehr tingirn dann zuvor/ vnd das kanst wider erholen/ das auch der materi so vil werde vber die massen. Dann je lenger du es im fewr heltest/ je höher es wirdt/ das auch pars una, mille partes mercurij vivi in gut Solem vnd Lunam verkeret.

Das drit Buch.

ICh hab geschriben im andern Buch/ durch welches mittel man die tincturen oder fermenta machẽ soll: Nun wil ich schreiben/ wie man tincturam/ Solem vnd Lunam machen sol/ vnd wil diß büchlin theilen in zehen theil.

Im ersten

Im ersten wie man die sonn/ mit den Planeten vnd Firmamenten machen soll/ das ist der Ofen mit
A dem fewr.

CAPUT I.

Also spricht Hermes Trismegistus/ein Vatter aller Weisen diser kunst, macht/schafft ein newe Welt. Dann wie Christus geschaffen hat himmel vnd erden/ also muß auch geschaffen sein der Ofen mit seiner sonnen/vnd dergleichen regiert werden. Derhalben wil ich schreiben/wie du die Welt zu diser Kunst machen solt. Mach erstlich einen gevierten Ofen/ in die höhe sechs spannen lang/ in die weit ein spannen das er rundt kuglecht vnd glat ist/ also das die Kolen nit mögen bleiben hencken. Vnden im Grund macht ein berglin schüssecht/ vnd bey dem geschoß ein loch/ das in der weite hab vier finger/ vnd darnach für ein jetlichs mach ein öfelin mit einem kupffernen kesselin/darein geuß Wasser. Darnach nimb kolen/ die hart vnd gut sein/ brich sie als grosse welsche nuß/ schüt dann den langen ofen vol an/ deck jhn darnach fleissig zu/das er kein lufft hat. Darnach zünd die Kolen vnden in den löchern an/ vnd wann des fewr zu groß ist so leg einen Stein darfür/ so es aber zu klein/ so rüre die kolen das sie lufft haben vnd herunder fallen/ so wirt das feur besser brennen vnd grössere hitz geben Also wirst können ein recht fewr halten/ wie die Natur erfordert/ das weder zu groß noch zu klein wirt sein/ sonder wirdt die materi bewegen/ das ist/ das firmament/vnd darnach widerumb das firmament die materi im glaß.

Volgt die gestalt der Welt/also sol der Ofen stehen/wie die sol in der grossen Welt/ gibt das liecht vnd leben den Sternen vnd Elementen: Also gibt auch das fewr das leben vnd hitze dem gantzen Ofen vnd allen instrumenten vnd dem balneo mariæ/die in sich begreifft vnd lebendig macht.

CAPUT II.

B

Von vereinigung des Manns vnd Weibs.

Nim Mercurium Philosophorum auff das höhste gereiniget/ solviere jhn mit seinem Weib/ als nämlich mit dem lebendigen Mercurio/so wirt das Weib den Mann aufflösen vnd der Mann wirt das Weib figieren. Dann so grosse begird ein Man tregt gegen seiner Bildnuß/ dem Weibe/ also grosse liebe tragen gegen ein andern der Mercurius der weisen vnd Mercurius vulgi/ Also sie mit grosser begierden vnd hertzlicher liebe mit einander gemeinschafft zu haben begerend. Dann die Natur hat ein grossen lust vnd liebe zu jhres gleichen. So ist ja der Mercurius Philosophorum mit dem Mercurio vulgi also nahend geeinigt/wie Mann vnd Weib. also/das sie nach dem Leib keinen vnderscheid haben/ sonder allein nach der krafft vnd eigenschafft/ der Mann ist bestendig im fewr/ das Weib fleucht. Derhalben vereinige das Weib mit dem Mann/also/daß das Weib solvier den Mann vnd der Mann figier das Weib/vnd mach sie bestendig in allen proben/ vnd thu sie in ein Glaß wie volget: verlutiers wol/ daß das Weib nicht verriech/ noch auß dem Glaß fliehe/sonst würde dein werck zu nichte.

CAPUT III.

Alhie liebet sich Mann vnd Weib.

Nach dem du das Weib mit dem Mann hast vereinigt vnd zusammen gelegt/in das ehebet/balneum mariæ/ damit der Mann möchte würcken in das Weib/vnd sie schwanger machen/ das ist/ damit der samen des Weibs möcht gerinnen/ vnd sich coagulieren in ein massen/ durch den samen des Mannes. Dann der samen deß Mannes macht das Weib schwanger/ vnd darumb kan sie ohne
C jhn kein frucht herfür bringen/macht derhalben/das der Mann in das Weib würcke.

CAPUT IV.

Hie beschlaffen sich Mann vnd Weib.

So baldt du wirst sehen/ das sich das Weib wirt färben das ist/ schwertzen/ so hast ein gewiß zeichen/ daß das Weib schwanger ist/vnd das der samen deß Mannes begind den samen deß Weibs zu hertzen welches das erst zeichen vnd schlüssel ist zu diser kunst. Halt derhalben ein stätte/zimliche/ natürliche hitz/ so wirt sich die schwertze in ein ander verziehen oder verzeren gleich wie ein wurm den andern frisset/biß sie gar vergehen werden/wie die form außweiset.

CAPUT V.

Von der schwartzen Farb.

Ich hab geschriben/so balt du die schwertze wirst sehen/ so wiß/daß das Weib schwanger ist/ wann aber der pfawenschwantz anhebt zuerscheinen/das man vil vnd mancherley farben in dem glase sihet/ so wiß gewiß das der Mercurius fixus agirt in Mercurium vivum vnd nun anhebt seine flügel zubrechen/also lang/biß er sein macht gar vberwindet/ vnd darumb weñ das fixum agirt in das humidum/vil vnd mancherley farben im Glaß erscheinen.

CAPUT VI.

Volgt die blüst in dem Glase.

Wann du nun vil vnd mancherley farben erscheinen sihest/ so biß bestendig in dem werck/vnd halt das fewr woll/ also lang/biß sich der pfawenschwantz verzere/vnd die Materien des Silbers gantz weiß

weiß wie ein Schnee werde/ vnd das Glaß seinen volkommenen gradt entpfange. Alß dann magstu nemmen von der Königin auff ein Kupfferin blech/ vnd so sie bestendig bleibt/ vnd das Blech tingiert/ so ist das fermentum ad argento volkommenlich. Dise Königin curirt alle Kranckheiten. A

CAPUT VII.

Von dem König.

SO der König ist kommen in die weisse/ so müsin haben ein stätigs Fewr/ also lang biß sich die weisse anhebt zu gilben/ dann ohn allen zweiffel volgt die gäle farb auß der weissen. Dann so bald die Hitz oder die Wärme würcket in ein dünne weisse Materiam/ gilbt sie sich vnd jelenger sie stehet/ je höher sie wirdt/ biß das sie kompt auff ihren höchsten Grad wie ein Rubin. Nach dem ist das Firmamentum des Königs bereit/ vnd der König von Orient geboren/ vnd sitzt in seinem Königreich/ sichet vber alle Fürsten der Welt.

CAPUT VIII.

Der Rex spricht.

ICh Sonn oder Sol, bin ein Herr aller Herren/ ein Fürst aller Fürsten/ ein König aller Königen. Dann mit krafft vnd macht vnd vollkommenheit vberträffe ichs alle vnd vberwinde sie/ vnd seind mir vnterworffen. Ich würd aber von keinem bezwungen oder vberwunden noch begriffen: Dann mein Königreich ist mit vnmässiger vnd mit vnüberwindtlicher Macht bestätiget. Dann von mir wirdt Luna, Venus, Jupiter, Saturnus vnd Mercurius vulgi in gut sol verkehret/ bestendig in allen proben/ biß auff den höchsten Grad/ besser dann es die Natur gibt. Zu dem andern/ so wende ich alle Kranckheiten/ nit allein der Metallen/ Bäumen/ Thier/ sonder auch der Menschen/ vnd sonderlich dieselbigen die kein vermeinter Doctor curiren kan. B

Vber diß/ der mich stätigs in der Speiß isset/ gib ich gesundes langes Leben/ also das er hundert oder zwey hundert Jar vnd länger leben mag: Weiters so erheb ich den Menschen/ der mich speiset vnd träncket/ zu grossen Ehren/ vnd gib jhm viel vnzehliche Reichthumb. Dann durch mich wirdt regirt die gantze Welt/ vnd durch mich erlangt der Mensch was er wünschen vnd begeren kan auff disser Welt. Dann wer da Gelt hat der bekompts alles. Darumb wann du mein Königreich besitzen wilt/ nimm mich vnd speise mich/ nit allein mit leiblicher Speiß/ sonder auch mit dem geistlichen Wort/ so will ich allen deinen Willen allhie auff diser Welt vollbringen.

CAPUT IX.

Von der Mehrung

SOlvier sie mit seinem Humido, vnd setz es in das regiment des Fewrs/ wie zuvor/ so wirdt das Firmamentum agieren in seinem Humido, vnd anderem ehe dann zuvor/ vnd in seiner Substantz würcken/ gleich wie geschicht mit disem Sawrteig/ Also wann du hast ein klein stücklin/ kanstu es mehren vnaußsprechlich/ eben in solcher gestalt allhie auch geschicht/ ut tenuis perfecta parte per Undas æquoris.

CAPUT X.

Beschluß.

DIse Heimligkeiten sind von vnsern Vorfahren in geheimnuß gehalten worden/ damit sich der Gottloß nicht möchte darauff verlassen. Darumb bitt ich mann wölle deßgleichen diese Heimligkeit keiner Creaturen offenbaren/ sonder welchers verstehet/ bey sich in höchster geheim behalten: C Dann wann solche ding solte geoffenbaret werden/ vnd Gottlose ding dardurch geschehen/ müsten wir als erste vrsach/ darfür rechenschafft thun/ vnd wurden von Gott härtiglich gestraffet/ das wir das Heylig den Hunden gegeben hetten/ vnd das Heylig für die schwein geworffen.

Aber dieweil noch etliche Leut mit sonderlichen Gnaden von Gott gezieret/ ist den selbigen solch Kunst allein zum besten offenbaret. Dann man soll finden tausent Menschen auff diser Welt/ vnnd bey keinem solche Bestendigkeit als sich gehört/ darumb sie ein solche warhafftige Kunst nit befinden werden. Der liebe Gott vnd Vatter vnsers Herren Jesu Christi/ wölle seine Genade geben/ das wir solche recht gebrauchen/ das fürnemlich vnser lieber Gott gelobt vnd gepreißt/ auch vnsers Nechsten nutz vnd frommen dardurch gefürdert vnd gesucht werde. Amen.

AURO-

A
AURORA PHILOSOPHORUM.

Das ist/

Die Schöne Morgenröt der Weisen/

Etwan von dem Hochgelehrten Herren Gerardo Dornæo Lateinisch beschriben/ vnd Theophrasto Paracelso zugeeygnet.

CAPUT I.

Von Vrsprung des Philosophischen Steins.

ALler Künsten Erster Erfinder/ ist gewesen Adam/ dieweil er aller Ding völlige Erkandtnuß gehabt hat/ so wol nach als vor dem Fall/ dahero er zu vor geweissagt/ das die Welt durch die Sündflut vnd Wasser verderbt vnd vndergehen werde.
B Darumb dann auch beschehen/ das seine nachkömling zwo Steinerne Taffelen auffgerichtet haben/ darein sie alle Natürliche Künst gegraben/ vnd mit heimlichen verborgenen Charactern/ so sie Hieroglyphica genennet/ verzeichnet hatten/ damit den Nachkomenden auch solche Weissagungen kund sein möchten/ vnd sie in acht nemmen solten/ wie man die zeit der zukomenden Gefahr/ betrachten solle.

Solcher Taffelen Eine/ hat/ nachvolgendts Noah in Armenia/ als das Wasser der Sündflut/ widerumb verloffen/ vnden bey dem Berg Ararach gefunden/ in deren des oberen Firmaments vnd dann des vnderen Globi oder Kugel beneben dem Lauff der Planeten verzeichnet war. Darauff ist volgendts die allgemeine Erkandtnuß oder Wissenschafft der Kunst/ stucksweiß in vnderschiedliche theil außgedeilt/ vnd an kräfften also gemindert worden/ das auß solcher absönderung eine particulariter entstanden/ da der Eine ein Astronomus: der Ander ein Magus: der Dritt ein Cabalist: der Vierdte ein Alchimist ist worden. Der Vulcanische Abraham Tubalkain ein Meister aller Ertz vnd Eysenwerck/ darzu auch ein außbündiger Astrologus vnd Arithmeticus, hatt solche Kunst auß Egypten/ mit sich in das Land Chanaan gebracht/ dahero auch die Egyptier so hoch komen/ das von jhnen/ solcher ding geschicklichkeit/ weißheit vnd kunst/ auch zu andern Nationen vnd Völckern gebracht worden ist. Wie dann auch der H. Patriarch vnd Ertz-Vatter Jacob durch kunst der wahren Magia vnd Weißheit Natürlicher sachen/ die Schaaff vnderschiedlichen gefarbet/ Bund vnd Sprecklecht gemacht hatt/ durch vorlegung der geschölten Ståb in den Dränckrinnen zur zeit der Empfängnuß/ damit sie in anschawung deren durch steiffe imagination jhnen die Bildtnuß fasten/ vnd darauff gesprenckte vnd Bundte Frücht empfiengen/ im 2199. Jar nach der Erschaffung der Welt. Haben also jederzeit die Chaldeer/ Hebreer/ Perser vnd Egyptier neben der Theologi vnd vnderrichtung in Göttlichen sachen/ auch die freyen natürlichen Künst/ jhren Vorstehern Obristen vnd Hohen-
C priester/ als die höchste Philosophey vnd Weißheit zu erlehrnen/ vorgelegt. Eben also geschahe es auch zu Moysis zeiten/ da zu Priestern erwölet worden seind so wol Medici vnd Artzney erfarne/ als Magi, vnd Naturkündige/ diese als die so da vrtheilen/ möchten vber die Gesundtheit/ sonderlichen in erkantnuß des aussatzes/ Jene in vorschreibung der Artzney zuerhaltung Menschlicher wolfart. So ware auch Moyses selbsten/ durch fleissiger fürsorg vnd vnkosten oder dochter Pharaonis, In der Egyptier schul in allerhand gutten Künsten instituiret vnd vnderrichtet dermassen/ das er außbündig werde in der weißheit/ wie in der Apostel geschicht c.7.v.22. zu ersehen ist. Ebener gestalt hatte auch Daniel von kindheit auff gleichsam die Kunst vnd Lehr von der Caldeer gesogen/ in dem er neben seinen 3. Gesellen 3. Jarlang in den Caldeischen Schrifften vnd sprachen vnderrichtet war. Wie dann solches seine Weißsagungen/ vnd außlegung der Wörter/ Mene Mene, Tekel phares Daniel. 5. v. 26. bezeugen/ so geschehn 3429. Jahr nach erschaffung der Welt. Welche Wort durch Prophetischen Geist/ vnd Cabalistische Kunst haben verstanden vnd erklärt werden müssen. Ist derowegen solche Cabalistische Kunst vnd Weißheit/ durch Mündtliche vnderrichtung vnd Lehrung des Vatters auff den Sohn/ bey Weisen vnd den Propheten sehr gemein vnd üblich gewesen. Es haben aber nit allein die Kinder Israel/ sonder auch die Alten Weisen auß diser Natürlicher tieffsinnigen geheimen Kunst/ Gott den HERRN recht erkennen lehrnen/ vnd darumb desto besser vnd fleisser in sein Gebotten vnd Gesätzen zu wandlen vnderstanden. So find man auch in den Büchern Samuelis/ das die Vareliften nicht mit dem Teuffel gemeinschafft/ noch dem gefolgt haben: sonder das die auß verhengnuß Gottes warhafftiger Gesicht vnd Erscheinungen/ theilhafftig worden waren/ wie wir dann in dem Buch von den Himlischen Dingen/ weiteren Bericht gebe wöllen.

Ist also ein solche herrliche Gab allein den Priestern vnd Gottseligen Leuthen/ so in den Gebotten Gottes trewlichen gewandlet haben/ gegeben vnd von Gott vergönnet worden.

Es war

Es war auch ein Brauch bey den Persen/das keiner zu einem König erwölet/oder zu solcher dignitet erhaben wurde/Er were dann deß ein solcher Hochweisem Gelehrter Mann/beides mit Nammen vnd That/ A
welches auch darauß probiert wirdt/das sie jhre Könige Sophos, das ist die Weysen genennet haben. Eben solche waren auch die drey Weisen auß Morgenland/so Christum Jesum/von Auffgang der Sonnen her suchetẽ/vnd Naturkündige Priester genennet waren. So haben die Egypter/nach dem sie von den Chaldeeren vnd Persen solche Magiam vnd Philosophiam erkundiget/auch gewolt/das jhre Priester vnd Vorsteher/solche Weißheit mit fleiß erforschen vnd erlehrnen solten. Da sie dann ein solchen Nutz geschöpfft/das sie allen benachbarten Länderen zu einer verwunderung gerahten. Deren vrsach halben Hermes, recht vnd wol Trismegistus der aller Gräffeste/Mächtigste vnd Weiseste genennet worden. Dieweil er ein König/Priester/Prophet/weiser vnd kluger Herr gewesen ist in allen Natürlichen sachen/wie nach jhm auch Zoroastes.

CAPUT II.

Darinn erklärt werden/das die Griechen/ein guten theil angeregter Weißheit/von den Egyptiern erlehrnet/vnd das von dannen Nachgehendts solche Kunst auch zu vns gelanget seyen.

DEmnach nuhn der Sohn Noæ/nach der Sündflus vmb das Jar der Erschaffung der Welt vngefehrlich 1680. im 27. Jar nach der Sündflut/den dritten theil der Welt besessen/ist dise Kunst/mit gewalt gleichsam in Caldeen/vnd Persien herfür gebrochen/vnd nachgehends auch in Egypten außgebreit worden. Als nuhn solches die abgöttischen vnd Abgläubischen Griechẽ gerochen/sind etliche vnder jhnen/so die fürnemsten vnd verstendigsten waren in Chaldeam vnd Egypten gezogen/damit sie auß der Schulen solche Weißheit schöpffen vñ erlehrnen möchten. Weil jhn aber die Lehr Göttlichen B
Worts auß der H. Bibel vnd dem Gesatz Moysis nicht schmackte/auff jhr Vernunfft vnd eygenen Verstand sich verliessen/geschickter vnd kluger sein wolten als Gott selbs/sind sie vom Fundament vnd grundveste/aller Natürlichen geheimen vnd verborgenen Künsten abgewichen/vnd in jhr eygen dunckel gerahten: Wie auß jhren Bücheren solches zu finden/da sie also verachtlich/fabulosisch vnd spöttisch von der Lehr Moysis schreiben vnd halten. Es was aber bey den Egyptier der Brauch/das sie der gleichen fürtreffliche Lehrer der Weißheit/nicht schlechts rond vnd klar/sondern Figürlicher vnd Rätterischer weiß/mit verdunckelten Worten/vnd frembden einführten Historiẽ/vorbrachten. Welche nachgehendts der fürtreffliche Poet Homerus wunder künstlich in seinen versen verblümt beschriben hat. Ferners kame hinzu Pythagoras, so vil auß dem Gesatz Moysis vnd Alten Testament mit einvermischte. Deßgleichen Hippocrates, Thales Milesius, Anaxagoras, Democritus vnd andere mehr/so hierin sich geübet/vnd jhren Verstande auch haben sehen lassen/ob schon deren keiner der rechten wahren/Astrologi, Geometri, Arithmetic vnd Medicin, das ist/der Stern kunst/Erd kunst/Zahl kunst vnd Artzney kunst/fähig gewesen/Nach deren eygentlichen wahren bericht gehabt hat. Dann jhr eygenen hochmut vnd Præsumption sie verhindert/vnd in Irthum gestürtzet hat. Dann als sie etwas wenigs von den Chaldeern vnd Egyptiern bigriffen/sind sie stoltz/vnd auffgbelassen worden/haben jhrem Verstandt vil mehr vnd höher vertrawt/als in jhrer Natur war/vnd angefangen die sach mit vil subtilen falsch erdichten erfindungen zu schärpffen vnd ein eygene auß jhrem subtil gesponnenen Hirn Philosophey/zu beschreiben vnderstanden/so nit allein bey jhn vberhand genommen/sonder auch nachgehendts von jhn zu den Latineren außgebreitet worden ist/welches nit weni- C
ger als die Griechen/demnach sie deren ein wenig bericht erlangt/jhren Verstandt auch haben wöllen sehen lassen/vnd mit jhrem Zusatz helffen mehren/zieren vnd bessern. Von solchen ist nuhn angeregtr vermeinte Philosophi in gantz Europam außgebreit worden/vast alle Academien vnd Hohe Schulen durchloffen/deren zugefallen solche auffgerichtet/vnd die Jugent in deren vnderwisen worden/auch noch heütiges Tags also hartneckig darinn instituirt würd/das sie Moysis vnd der Propheten vergessende/solcher gleichsam Gott selbsten anhangen/defendieren vnd biß auffs Blut tuiren, nit allein in Teutschlandt/sondern auch vast bey allen andern Nationen: So auch einer etwas der recht wahren in Gottes Wordt gegründet Phylosophei gemeß/vorbringt/so der jhrigen zuwider ist/muß er nit allein veracht/verspott vnd verlacht/sonder auch wol gar verfolgt werden: Bleibt also bey dem Alten Sprichwort **Mundus vult decipi**, die Welt will betrogen sein. Also geschehe jhn nach jhrem willen.

CAPUT III.

Was nemlichen die Egyptier in jhren Schulen gelehret haben.

DJe Chaldeer/Perser vnd Egyptier/haben einerley Erkandtnuß gehabt der geheimnussen der Natur/auch einerley Religion vnd Gottes dienst/allein in veränderung der Namen. Dann die Chaldeer vnd Persen haben jhre Lehr/Sophiam vnd Magiam, das ist die wahre Weißheit genennet: Die Egyptier aber wegen der Opfferlichen Gottesdienst/haben jhre Weißheit/das Priesterliche Heilthumb genennet. Die Magia der Persen vnd die Theologi der Egyptier wurden zu gleich vorzeiten samptlichen/in jhren Schulen gelehret. Vnd obwol in Arabia/Africa vñ Græcia vil schulen/auch vil Hochgelehrter Leuth/als Albumazar, Abenzagel, Geber, Rhasis, vnd Avicenna, bey den Arabern: Machaon, Podalirius, Pythagoras, Anaxagoras, Democritus, Plato, Aristoteles vnd Rodianus bey den Griechen gewesen: So sind sie doch vngleicher Meinung vnder sich selbsten gewesen/vnd haben mit der recht wahren

Phylosophi

A Phylosophi vnd Weißheit der Egyptier nit vberein gestimmet/ auß oberzehlten vrsachen. Dahero auch Pythagoras nit gestatten wöllen/ das er ein Sophus genennet werden solte/ dieweil das Priesterlich heilthumb der Weißheit der Egyptier jhme nit vollkömlichen bekandt/ noch er dessen aller dings recht vnderrichtet war.

Ob auch wol Anaxagoras vil hohe geheimnussen auß solcher gesogen hatte. Wie solches auß den disputationibus, so er von dem Gold vnd dessen Stein/ nach seinem Todt hinderlassen erscheinet/ so ware er doch nit desto weniger/ den Egyptieren in vilen dingen zu wider.

Darumb dann auch solche weder Sophi oder Magi genennet haben werden wollen/ sonder dem Pythagora nachfolgen/ das haben sie in dem Titul Philosophiæ, das ist lieb vnd annmut zur Weißheit/ als Liebhaber deren zueygenen wöllen. Wiewol sie anders nicht/ als kleine füncklin/ vnd gleichsam den blosen schatten der wahren Magia der Perser vnd Egyptier erlanget haben. Aber Moyses/ Abraham/ Salomon/ Adam/ Elias vnd der Weisen so auß Morgenland Christum anzubeten kamen/ neben andern Propheten ꝛc. Das waren die rechten wahren Magi, Sophi, vnd durch das Wort Gottes in Himlischen vnd Natürlichen sachen vnderrichte Weyse Cabalisten. Welcher Künst vnd Weißheit die Griechen wenig/ oder so viel als nichts Erfahrnuß gehabt. Derowegen wir auch billich solcher Griechen vermeinte Weißheit/ als die durch selbs eygen erdichte Phantasien sich weit vnd breyt von den recht wahren vnd im fundament Göttlichen Worts gegründten Künsten/ enteussert/ verlassen/ gering schätzen vnd achten.

CAPUT IV.

Was für Magi vnd Weisen/ die Chaldeer/ Perser vnd Egyptier gewesen seyen.

B VIel haben sich vnderstanden/ die aller geheimste Weißheit der Magorum, der Chaldeer/ Perser vnd Egyptier/ nit allein zu ergründen/ sondern auch solche in usum vnd offentlichen gebrauch zu transferiern, welches aber bißher noch nit beschehen. Viel zwar seind/ so zu deiser vnserer zeit den hochgelehrten Herren Johannem Trithoimium. Abt zu Sponheim. Andere Bachonem den Engelländer vnd dann Cornelium Agrippam, wegen jhrer publicierten Magia vnd Cabala sehr hoch erheben vnd rühmen (ob es gleichwol scheinet/ als wann sie einander selbs in vilen zu wider seyen.) So seind auch hingegen viel die solche schelten/ vnd doch nit wissen warumb. Die rechte wahre Magia nuhn/ ist ein solche Kunst vnd geschicklichkeit/ dardurch man zu der Erkandtnuß der Elementen/ deren zusam versetzten Cörper/ Früchte/ Eigenschafften/ kräfft vnd verborgene Würckungen gelanget. Die Cabala aber auß dem jnhalt jhres heimlichen Verstandes/ weiset den rechten weg vnd straß dem Menschen zu Gott dem Herren zu gelangen/ wie man mit jhm handlen/ vnd was man auß seinem Wort offenbaren vnd verkünden solle. Dann die Cabala, (so ein geheimes heiliges Gesprech mit Gott ist) ist voll der Himlischen geheimnussen/ gleich wie die Magia vnd Weißheit der Natürlichen. Dieweil solche lehret/ wie man auß den natürlichen dingen/ die gegenwärtigen vnd künfftigen sachen prognosticiren vnd weissagen soll. Dann dero würckung berichtet in Erkandtnuß allen Creaturen/ so wol himlischer als jrrdischer Cörper: so wol jnnerlicher als äusserlicher/ was nemlichen in einem jeden ding für kräfft vnd heimliche würckungen verborgen ligen/ warzu sie von anfang destiniert vnd verordnet/ vnd mit was eygenschafften sie eintlichen begabet sindt. Solche vnd dergleichen sind die Band dardurch die himlische mit den jrrdischen dingen verknüpffet vnd verbunden sind/ wie solches auß der Operation vnd Würckung dero augenscheinlich vnd greifflichen bißweilen gespürt werden mag. Solche verbündung oder einflüssung der Himlischen kräfft in die vndern Jrrdische Elementalische Cörper/ wurde von den Magis vnd Weisen Gamahea, das ist Verlöbnuß vnd Matrimonium, der Himlischen kräffte
C vnd eygenschafft/ mit den vndern Jrrdischen Cörpern/ gleichsam dem Mann vnd dem Weib/ genennet. Dannenhero nuhn die fürtrefflichste vermischungen aller Himlischen vnd Jrrdischen Cörper/ der Sonnen nemlichen vnd Planeten. Item Vegetabilium, Mineralium vnd Animalium, das ist der Kreutter Thier vnd Metallen/ entstehen. Es hat gleichwol der Teuffel mit allem fleiß vnd ernst vnderstanden solch Liecht zu obscurieren vnd zu verdunckelen: Ist jhm gleichwol nit gar mißrathen/ demnach fast gantz Griechenland Er dessen beraubet/ vnd an desselben/ Menschliche Speculationes, Phantasien vnd Gottslösterung/ wider Gott den Allmächtigen vnd seinen Eingebornen Sohn/ bey den Heyden eingeführet hat. Dann die rechte wahre Magia jhren vrsprung auß dem Göttlichen Ternario, vnd Trinitet Gottes herfüret. Weil Gott der Allmächtige alle Creaturen vnd Geschöpff mit disem Ternario vnd dreyfältigen zahl bezeichnet/ vnd mit seinem Göttlichen Finger inen dise hoch verborgene vnd geheime Trinitet eingegraben hat/ der gestalt das nichts vnder allen natürlichen dingen in der gantzen Welt gefunden noch beybracht werden mag/ das der geheimnuß diser Göttlichen Dreyheit entrathe vnd in mangel stünde/ oder auch nicht sichtbarlicher weiß gleichsam vor Augen gestellet werden möge. Dann das Geschöpff vnd der Schöpffer gleichsam weiset vnd zu erkennen gibt/ wie der H. Apostel Paulus zun Römern am 1. Cap. v. 20. bezeuget. Der Bund nuhn dises Göttlichen Ternarij, so durch die gantze Substantz aller wesentlichen Ding außgetheilt/ ist vnaufflößlichen/ durch welchen wir auch die Geheimnussen der gantzen Natur/ auß den 4. Elementen schöpffen. Dann der Ternarius, oder dreyfache zahl mit dem Magischen Quaternario, das ist vierfache zahl den vollkömlichen Septernarium, das ist die sibende zahl mit vilen geheimnussen begabet/ herfür bringet. Vnd demnach der Quaternatius in dem Ternario beruhet/ so entstehet das Liecht der Welt in dem Horizonte der Ewigkeit/ vnd stellet vns vor das gantze band mit Gott vnserem Himlischen Vatter. Deme kommen ferner zu alle Kräfft vnd Würckungen aller Creaturen vnd deren gebrauch in jhren Geheimnussen/ Zeichen/ Characteren/ vñ Figuren vorbezeichnet/ dermassen das auch kaum dz geringste Püncktlin in solchem verborgen bleibet/

das nicht durch fleissige examinierung geoffenbaret werden mag. Dann so der Quaternarius vnd Ternarius in den Tenarium aufsteigen so beschicht ein Eingang deren in die Vnitet. In welchem alle heimlich A vnd verborgen weißheit aller ding / so Gott der Allmechtig so wol in seinem wort / als den geschöpffen seiner hende werck geoffenbart / bestehet / damit die leut ein wahre Erkandtnuß hetten deren ding / weche an einem andern ohrt / weitleuffig erklärt werden.

CAPUT V.

Von der Fürnembsten Substantz vnd wesen aller ding.

DJe Magi haben durch jhre weißheit bestettiget das alle creaturen sollen vnd mussen zu der vereinigten substantz vnd wessen eingefuhrt werden / welche wie sie sprechen / durch jhre reinigungen vnd purgierungen / zu einer solchen Subtilitet gebracht werden / das sie ein Himlische Natur vnd ein verborgene proprietet vnd Eigenschafft bekommen / so wunder stifftet. Vnd haben zuvorderst erwogen / das solche substantz erstlichen in die Erd verkehrt werden muß / vñ nach gehnds / durch die allerhöchste Magisch: Separation vnd reinigung / ein gantz volkomene Substantz herfur brechen / so entlichen / durch vil kunstliche vnd müheliche præparationes. auß den vegetabilibus substantijs, oder grunenden wesen / in die Mineral a : nuß den Mineralibus in die Natur der Metallen vnd auß dem wesen der volkomenen Metallen die immerwerende himlische Essentz vnd 5. wesen aller himlischen vnd jrdischen geschöpffen / wurckung in sich begreyffende / verwandlet vnd bracht werden muß Die Araber wie auch die Griechen sind durch verborgene Character / Hieroglyschische beschreibungen der Persen vnd Egyptier Endlichen zu den heimlichen vnd verborgenen geheimnussen komen / welche nach dem sie solche etlicher massen begriffen vnd verstanden / theils gleichwol nit gar / haben sie demnach ein versuchung vnd probierung deren vil wunderliches ding augenscheinlichen gesehen. Dieweil aber die vbernaturliche vnd himlische wirckungen / diesser verborgen ligen / als jhr verstand begreyffen möchten / haben sie dises geheimnuß / nicht nach der meinung der Magorum B oder weisse / das vberhimlische / sondern das geheimnus der philosophy / oder nach Meinung Pythagoræ dero stein nennen wollen. Dahero alle die jenige so solchen erlangt / in mit vil seltzamen Namen vnd verwickelten betrieglichen gleichnussen vnd Figuren verdeckt / damit den nachkomenden auffs wenigst die materi, dessen verborgen bliebe / vnd sie deren die geringste erkantnuß nicht gehaben möchten.

CAPUT VI.

Von den vnderschiedlichen manchfeltigen Jrthumen / die Materi / deren erfindung vnd wahre erkandnuß betreffende.

ES haben die Philosophi diser materi des steins / wunderliche verborgene Namen zugeeignet / so sie von anderer ding gleichnußen hergenomen / welchen Arnoldus warnemende in seinem Rosario spricht / das es sehr schwer vnd muhelich die materi dises steins zu erforschen. Dann sie solche vegetabilem, das ist grünend : Mide alem das ist Metallisch / vnd dann Animalem das ist von thieren herrürend oder lebhafft genant haben. Nuhn zwar das es dem buchstaben nach verstanden werden solte / wie denen so in solch himlischen geheimnussen erfahren / genugsam bewust vnd das Exempel der Lunaria des Kaymundi Lulij, so Blumen wunderlicher Tugendt dregt. Allen den rechten Philosophis bekant anzeiget / welches aber doch nit also verstanden werden soll / das sie dardurch ein proiection vber die Metall / oder daß ein dergleichen Præparation beschehen solte gemeinet haben / sonder jhr Sinn vnnd Meynung ist auff viel andere vnnd heimlichere ding gerichtet. Gleicher gestalt haben sie auch angeregte materi mit einem andern Namen Mar agon genennet / deren sie ein verborgens Alchimistische operation vnnd Wirckung zugeeigenet / da doch solches sauber nichts bedeutet / als ein blose verborgene Gleichnuß. So ist auch C nicht ein gering Jrthumb inn den Säfften der Grünenden Ding / das ist der Vegetabilium entsprungen / mit denen viel dann Mercurium oder Quecksilber zu Coagulieren / vnderstanden / vnnd nachgehnd / durch figirende wasser in Lunam das ist Silber zuverkehren / vermeinende / das wen solches ohn zuthun der Metallen / zuwegen bringen konte das er ein grosse kunst erlanget habe. Vnd ob wol etlicher Vegetabilium liquores oder Säfft solches leisten möchten / so beschicht solches anders nirgends her als von der fette / hartz oder jrdisch Sulphur / mit dem sie vberflussig begabet sindt. Solche Fette ziehet des Mercurij Feuchtigkeit beneben in sich habenden leben / an sich / vnd vermischt sich mit dessen Substantz / Coagulirts aber doch ohn einigen nutz vnd frommen. Dann der grobe vnd eusserliche Sulphur oder verbrinliche Schwebel in den Vegetabilibus. zu der volkomenen proiection in der Alchimi gantz vndauglich ist wie Jch / neben andern mit großer muhe vnd schwerem vnkosten / offtermals erfahren hab. Vnd ob auch wol etliche gewesen / so mit dem weissen vnd Milchfarben safft des kreutlins Timalli wegen seiner in sich habenden dicken vnd scharpfen werenden Mercurium coaguliert. vnd solchen safft Jungfrawen Milch zu nenen gepflegt haben / so ist es doch ein falsch vnd nichtiges fundament so gar nit gestehen mag / wie auch der Safft von dem Schölkraut ob es schon seiner gelben farb nach in den augen als Goldt erscheinet / dahero sie inen felschlichen eingebildet / wan solche zu gewißer zeit gegraben wurden / das sie auß solchem sein Seel oder Quintam essentiam extrahieren / vnd also die coagulierende Tinctur so die Metall traußmutieren solle / dardurch zuwegen bringen möchten / welches doch lauter phantasey / auch anders nichts als door rechter jrthumb darauß entsprungen ist.

CAPUT

A
CAPUT VII.

Von dem Irthumb/deren so den Philosophischen Stein in den Vegetabilibus, das ist/grunenden vnd wachsenden dingen/als hiebevor gemeldt/suchen.

Wie seind auch Etliche gewesen vnder den vermeinten Alchimisten/so den außgetruckten Safft deß Schöllkrauts dick einkocht/vnd in die Sonn gelegt haben/ das es zu einem harten stücke/sich coaguliert hat/welchs sie nachgehents in reinen pulver zerstossen / vnd schwartz farbig auff den Mercurium proijciert, vnd solchen in Gold verwandlen wöllen: welches aber ein eytel vnd dorecht werck zu sein/in der that befunden.

Andere haben solchen pulver Salarmoniacum zugesetzt: Andere Vitriols Colchatar, vnd vermeint auff dise weiß zum rechten Zweck vnd glücklichen End gelanget zu sein. Haben derowegen solchen in gelb Wasser solviert, damit der Salmiax der Tinctur ein Eingang in des Mercurij substantz eröffnete. Ist aber auch nichts darauß worden. Etliche haben an statt der vorigen/den Safft auß der Persicaria, das ist / Flöhkraut/ Krotten kraut/ Schlangen kraut/ Weidenbletter / auß der Calapucia, das ist Wunder oder Crützbaum/auß dem Bren kraut vnd dergleichen außgespreßt/vnd zu gleich mit dem Mercurio etliche Tag lang in ein gläseren Geschirr verschlossen/ vnd in der Eschen verwahret / darauß gleich wol erfolgt / das der Mercurius in Esch vnd Staub sich verwandelt hatt/aber vergebentlich/ohne Nutz vnd Frommen. Dann solche gute Gesellen in dem betrogen worden / das sie etwan auß blosem geschrey des gemeinen Pöbels vernomen/ das der/ so den Mercurium ohne zu thun der Metall coaguliren könne / der habe die Kunst gantz gewiß/ wie wir oben auch vermeldt.

B So sind deren auch nicht wenig gewesen/ so auß den Vegetalibus, Saltz/ Oel vnd Schwebel/durch Kunst außgezogen haben / aber vmb onst / mit verlust Mühe vnd Arbeit. Dann auß dergleichen Saltz/ Oel vnd Schwebel / eine coagulation des Mercurij, vollkomene procoction oder Tinctur zu machen / ist ohnmüglich. Das aber die Philosophi jhre Materi einem Baum mit siben guldenen Aesten verglichen/ wöllen sie zu verstehen geben / das derselbige in seinem Spermatischen Samen / die siben Metall in sich begreiffe/vnd solche samptlichen in jhm verborgen ligen. Dannenhero sie jhre Materi Vegetabilem genennet. Zum 2. das gleich wie die natürliche Bienen zu bestimpter zeit mancherley Blust tragen: Also entdecket auch die Matere; des Steins jhre schöne farben / in der vorbringung jhrer Blust. Zum 3. dieweil auß der Philosophischen Erd eine Materj entstehet / in gestalt eines Sprößlinges so auß der schwamechten Erd entspringt/ vnd die frucht jhres Baums auffwerts gehn Himmel erhebet: Also haben sie vorgeben/ das der gantze streit in der Natur der Vegetabilium oder wachsenden dingen / vnd nicht in der Materi dero/ beruhe. Vnd dann auch dieweil jhr Stein / eine Seel / Leib vnd Geist in sich habe / gleich dem grunenden vnd wachsenden dingen seye.

CAPUT VIII.

Von denen/so den Lapidem Philosophorum in den Thieren suchen.

Haben auch vilbemelte Philosophi Gleichnuß weiß jhre Materj/ Jungfraw Milch/vnd wegen der Rosenfarb/das Gesegnete Blut genennet/welches doch allein den Propheten vnd Kindern Gottes eygenet. Dahero die Sophisten colligirt das dise Philosophische Materj / in dem Blut der Thier oder des Menschen bestehe/weil solche von den Thieren gespeiset vnd ernehret werden. An-
C dere habens in Harn / im Saltz des Harns / in Rebus: Andere an Hüener Eyern / in Milch vnd Eyerschalen gesucht/durch welche samptlichen sie den Mercurium figieren vermeinet: Etliche extrahierten ein Saltz auß stinckenden vnflat/vermeinten/ das solches die Materj des Steins were: So weren deren auch nit wenig / so die in dem Robis erfundenen Stinlein / für die Materj außgeschrien haben. Etliche haben die Heütlein vber den Eyern in ein scharpffe Laug eingebeitzt / denen sie auch weiß calcinierte Eyerschalen klein gestossen zugesetzt/vnd vorgeben/das solches das rechte geheimnuß deß Mercurium infigieres seye. Andere demnach sie das weiß im Ey/dem Silber/das gelbe aber dem Goldt verglichen/ haben sie solches für jhr Materj erwölet / mit Zusatz des Salarmoniac, gemeinem Saltz / vnd gebranten Weinstein / in einem verschlossenen Glaß in dem Balneo Mariæ zu putrificieren/eingesetzt/solang vnd viel/ biß die weisse farb/in das aller schönste Rotte / dem Blut ähnlicht eingieng. Eben diß haben sie ferners distilliert/ biß darauß ein gantz stinckender Liquor vnd Safft worden / so gantz vnnütz vnd vntauglich ware / zu dem Wercke / das sie suchten. Andere putrificierten das Weiß vnd Gelb von Eyern /biß ein Schlang oder thier Basiliscus genandt/darauß entstunde/den sie nachgehendts in ein gantz rottes pulver verbranten / vnd mit dem zutingieren vermeinten/ wie solches schönen Wercks Author vnd Anfang gewesen/ der Cardinal Gilbertus in seinem Tractat. Viel haben Rinder vnd andere Thier Gallen genommen / mit gemeinem Saltz bestrewet/ darinn gebeitzt vnd in ein Safft distilliert: In solchen Cæment pulver eingestrewt / vnd durch solch schön Werck die Metall zu Tingieren vermeinten welches sie genennet Eintheil mit dem Andern rc. Aber wans außgemacht war / so was ein Quarb. Etliche haben nach kunst der Venediger / (wie man sagt) 20. Eyderen/ mehr oder minder zusammen in ein grossen Haffen verschlossen / durch langen Hunger in solche vnsinnikeit vnd noht bracht / das je eines das ander gefressen / biß auff das letste / so allein vberbleiben / welches sie mit Eysen vnd Kupffer feilet gespeiset/vermeinende/ das solche art Thierlein/in jhrem Bauch durch blose kochung die Krafft habe/ die gewünschte Transmutation zu befürderen. Endtlich haben sie solch Thier-

sin in ein feür rotten pulver verbrendt/vnd gehalten das solches das recht tingierende Gold were. Aber es war pur lauter torheit narheit vnd betrug. So waren auch noch andere doch fluchtige gesellen So etwan in den Fischen so man Forellen nennen pfleget/ weil dann sie solche gesotten/ etlichmalen gold gefunden vnd dannen hero vermaint/ das solches der recht fund were haben aber nit ersinnen können das solches anders niergends herkome als das solche fisch in den bächen vnd strömen/ da bißweilen Gold bißlin vnd gänglein gewesen wie man dann beim Rein/ an vilen orten sondere Gölder (wie man sie nennet) hat so solche fisch auß samlen reinigen vnd das Gold daruon separieren trieben an fangen vnd fressen/ vnd nachgehends in ihren Mägen gefunden würd welches gleichwol auch selten geschicht/ Solcher leut beschaisser vnd betrieger findet man gemeiniglichen an der Fürsten höfen da sie ihren Paol zuhaben pflegen/ doch bißweilen auch recht abgekapt werden/ vnd billich wie dessen noch etliche Exempel in frischer gedechtnuß sind. Will derowegen männiglichen verwarnet vnd treuherzig erinnert haben das die Materi der Philosophorum keines wegs in Thieren zu suchen noch zu finden seye. Das Aber die Philosophi ihren stein Animalem zu nennen pflegen beschicht darumb daß zur zeit seiner letsten operation vnd würckung/ durch krafft dises Edlen geheimen brünstigen Fewers ein Finstrer vnd Dunckler liquor oder Safft/ auß der Materi dessen in seinem geschirr dropfen weiß herfür schwitzet/ Dannenhero sie auch dise Prognostication oder weyssagung erzwingen/ das zur letsten zeit ein ganz reiner Mensch in die welt auff Erden kommen werde durch den die Erlösung der welt beschehen solle durch die vergossenen dropfen seines Rosinfarben bluts damit er die Sünde der welt abwasche von in in ganz zu säubern reinigen werde. Also auch sprechen sie daß das Blut dises Steins auff einer Art doch gleicher gestalt die vnreinen vnd Aussetzigen Metall von ihrer vnsauberkeit vnflat vnd Schwachheit/ Sauberer reinige vnd zu einem Gold mache. Derowegen sie nit fur vnbillich geachtet ihren Stein gehörter massen Animalem oder lebhafft zunennen. Von solchem geheimnuß ist der Mercurius zu dem König Calid also. Allein den Propheten vnd kindern Gottes (spricht er) ist vergönnet zu wissen/ warumb diser Stein Animalis genennet wird. Dann in dem blut dises Steins/ ligt seine Seel verborgen. Ferner so wird auch solcher der Stein von Leib Geist vnd Seel Componiert vnd zusamen versetzt. Welcher vrsachen wegen Sie jhn auch Microcosmum das ist die kleinere welt genennet/ darumb das er aller deren ding so in der ganzen welt begriffen gleichnuß in sich hat/ vnd also diß wegen widerumb Animalem genennet/ wie dann Plato die welt ein grössers Thier benamset hat. B

CAPUT IX.

Von denen/ so den Stein der weisen/ in den Thieren gesucht habent.

WJa kommen etliche vnverstendige leuth/ vnd meinen/ das der Stein dreyerley Art vnd auff dreyerley weiß/ vnderschieden seye/ Vegetabilis, Nemlich Animalis, vnd Mineralis, daher es kommen/ das sie jhn in den Mineralien gesucht haben. Welche Meinung aber weit abweg ist von der opinion der weisen: dann sie sorgē das jhr Stein Vegetalisch, Animalisch, Mineralisch zugleich seye. Zu dem ist allhie wol in acht zu nemen das die Natur jhr Mineralisch Sperma vnd Samen in vnderschiedlichen arten vnd geschlechter außgetheilt hat als in Schwebel/ Saltz/ Bergrisch/ Niter/ Armoniac, Alaun Arsenic, Kupfferwasser Vitriol Tutia, operment, Magnesia, Realgar, Zinnober Mennig Antimonium rc. vnd dergleichen: In welchen allen samptlichen vnd sonders die Natur vnser Materi noch nit erlangt vnd zu weg bracht hat. Ob sie wol in etlichen deren Speciern ein ansehen nach in der Transmutation der vnvolkommenen Metallen in der Perfecten vnd volkomenen/ sich sonderlichen erzeiget. Dan durch die langer erhrung/ vnd Starcke vbung des Fewrs ein wunderliche veränderung in der Mineralischen Materi sich sehē läßt nit allein der Farben halb von einer in die andere: Sondern auch von einer essenz in die ander/ vnd von der vnuolkommenheit wesen in die volkommenheit vnd Perfection der andern. Vnd ob wol die Natur durch die Mitel der Mineralien durch gewisse præparation vnd zubereitung etlicher massen ein perfection erlangt: So wöllen darumb die Philosophi keines wegs gestehen/ das die Materi ihres Philosophischen Steins Auß Einigen Minerali herkomme/ ob sie jhn schon Mineralisch nennen. Dahero die Sophistische betrieger Anlaß genommen den Mercurium/ auff vilerley weiß zu torquieren martieren vnd plagen durch Sublimiren/ Coagulieren präcipitiren figieren/ Aquis fortibus zu extrahiren/ vnd dergleichen Gauckelwerck vil rc. Welches aber alles laut nichts. So neben andern Sophistischen Præparationes der Mineralien, sampt deren purgationen Fixationen Spirituum vnd Metallorum gleich als die Gifft selbs zu fliehen ist. Derowegen alle Præparationes vnsers Steins daruon Geber/ Albertus Magnus, vnd dergleichen/ sampt dero Purgationes, Commentationes, Sublimationes, distillationes, Rectificationes Circulationes, putrefactiones, Conjunctiones, Solutiones, Ascensiones Coagulationes, Calcinationes vnd Incinerationes lauter Sophistische/ verrübrische vnd vnnütze ding sind wie gleicher gestalt ihr dreyfuß Athanor, Reuerberier offē Schmeltzoffen Faulbeins Roßmist/ Eschen Sand vnd dergleichen/ Item ihr Cucurbit Pelican Retort viol vnd Fixatorium, rc. Eben also ist auch zu halten von der Sublimation des Mercurij zu weiß vnd rot: durch die Mineralische Spiritus oder Geister als des Vitriols/ Salpeters/ Alaun Sal armoniac vnd dergleichen von welchen samptlichen Johannes Rupelisa der mächtige Sophist in seinem tractat von dem weissen vnd rotten Philosophischen stein vil Narrenwercks treibt so lauter gauckelwerck vnd erdichte Träum sind. So sind auch des Gebers particularn lehren (so gleicher gestalt lauter sophisterey ist/ zu fliehen als die 7. Sublimationes, Motificationes et revificationes Mercurij, das ist Sublimierung tödung vnd widerlebendigmachung deß Quecksilbers mit seinen preparation deß harns vnd rc. welche all falsch sind. Es sind auch etliche gewesen, so mit dem Schwebel den Mineralischen vnd Metallen den Mercurium zu figieren sich vnderwunden haben aber auch vergebens. Diß hab ich gleichwol gesehen daß der Mercurius auff solche weiß mit kunst angreger strahen in ein Metallisch Corpus gemacht worden ist/ So allein durchauß einem Silber gleich ware/ aber da man wis im Tigel probieret/ fand sich die Bonn/ vnd sahe man das es falsch vnd ein betrug war. C

CAPUT

A

CAPUT X.

Von den so den Stein vnd die Particularia in den Mineralien gesucht haben.

ETliche der Sophisten/haben vermeint/wann sie den Mercurium 7.mal sublimieren/vnd so offt widerumb solvieren/ dann sie als dann ein fix öl durch mittel scharpffer wasser/ als im drotten wollen vnd die imperfecten Metallen darmit zu einer perfection bringen. Aber vmb sonst/ dann es ein vergeblich werck ist. Andere haben den Vitriol 7.mal purgirt durch die Calcination, Solution vñ Coagulation, mit zusatz zwey theil Salarmoniac. vnd darauß sublimirt/ das es sich in ein gelb wasser resolvirt hat/ dem sie ein drittheil Mercurij zugesetzt damit er durch solch wasser coagulirt werde. Haben nachgehend ehebemelten Mercurium widerumb 7.mal von vorbenantem Vitriol vnd Salarmoniac. sublimirt das es zu einem stein worden. Solchen stein nun auß dem Vitriol empfangen haben sie das rothe Sulphur vnd schwebel der Philosophorum genennet mit dem sie durch die Solution vnd Coagulation fortgeschritten biß zum stein. In der Projection aber haben sie so viel außgericht als vorbemelte/das ist nichts.

So sind noch andere gewesen/so den Mercurium durch Alaun wasser in ein harten glumppen gleich dem Alaun coagulirt haben/ dann sie weiters mit figierenden wassern fixiert haben/ vnd darmit außgericht so viel als die vorigen. Die Sophisten haben vielerley weiß vnd weg den Mercurium zu figieren/ erdichtet/ aber alles vergebenlich/ dieweil im Mercurio nichts vollkommen noch bestendig ist. Dahero es eytel vnnd vergebens ist/ das man jhme Mineralia zusetze auff Sophistische weiß vnd dero selbs eigene erfundene proceß/durch die er doch nur ärger/lebhaffter vnd zu mehrer vnreinigkeit als perfection gebracht ward. Derowegen von jhme die Materi der Philosophorum nit zu begehren/ weil er etwas vnvollkommen ist. Wann
B er aber zur Perfection gebracht werden soll/ Ist es schwerlich durch Sophistische Proceß zu erlangen/ Ja wol gar vnmöglich/weil nichts in jhme/so auff solche weiß zur vollkommenen Perfection erwecket/ vnnd erzwungen werden mag. Etliche haben Arsenicum genommen der offtermals sublimiert/vnd vilmalen durch weinsteinöl solvirt vnd wider figiert worden ist/der meinung solches fix zumachen/vnd das kupffer dardurch in Silber zuverkehren/welches aber auch gauckelwerck/vnd nichts als ein Sophistische weiß/bracht. Dann das Arsenic mit nichten figiert werden mag/es seye dann/das der künstliche Operator ein volkömliche wissenschafft hab seines tingierenden Spiritus, darin doch alle Philosophi geschlummert haben/ vnd vergeblich auß jhm etwas zubringen vnderstanden. Derohalben/ wer diesen Geist nit weiß/ der mache jhm nur kein hoffnung/das er in figieren oder einige krafft der vollkommenen Transmutation zu eigenen könne. Derowegen männiglich wissen soll/ daß die weißmachung/ darvon allbereit Anregung beschehen auß einem falschen grund herrühret/ Dahero auch das kupffer fälschlichen vnd betrieglichen/ allein weiset/vnd gantz nicht verändert oder verkehrt. Die Sophisten haben solchen vermumten kupffer zweymal so viel jhres Silbers zugesetzt/den Goldschmiden vnd Müntzern verkaufft/vnd als endlich nicht allein die so es verkaufft/ sonder auch die so es kaufft/darob zu falschen Müntzern werden. Etliche vnder den betriegeren/ haben an statt des weissen Arsenic, rothen genommen/ Ist aber auch 1. quarck darauß worden/ vnnd sind mit jhrer falschen kunst darob zu grund gangen. Dann es werde der Arsenic præpariert wie er jmmer wölle/ So mag man anders nichts darauß bringen/ als ein weisse. Nun sind abermals anders weitter fort geschritten zu dem gemeinen Schwebel/den sie mit Essig/Laug vnd scharffem Harn/ tag vnd nacht/ dermassen gekocht/ das er weiß worden ist. Haben jhn nachgehends mit gemeinem Saltz vnd Eyerschalen zum offtermal Sublimirt/ Ist aber auch stetts/verbrinlich blieben/ob er schon weiß gewesen ist. Noch dannoch haben sie vermeint den rohen Mercurium dardurch in gold zu figieren/aber vmb sonst. Etlich wol ist der aller beste vñ schönste Zinnober/ den ich mein tag je mit Augen gesehen/darauß entstanden. Solchen haben sie vermeint/mit Schwe-
C bel öl durch Generation vnd fixation/ zu figieren/ So gleichwol etwas scheins gehabt/ ist aber anders außgeschlagen/Als sie begehrt vnd verhofft haben.

Andere haben den gemeinen Schwebel in form vnd gestalt einer Leber/ mit zusatz Linöll/ Ziegelsteinöl oder Bnumöl in Essig kocht. Hernach auff ein Marmolstein geschütt/ vnd Leberfarb gemacht/ Ferners mit einem linden fewrlin in ein gelbes öl distilliert/ haben aber mit schaden erfahren/ daß sie nichts darmit außgericht/so zu der verwandlung deß Silbers in Gold dauglich gewesen were/wie sie vermeint hatten.

Vnd gleichwol wie der Mineralien ein vnzähliche menge ist/ Also ist auch ein vnzähliche menge der præparation vnd zubereitung deren/ Deren ich hie kein weitere erregung thun wöllen/ weil solche wol ein eigenen tractat bedörfften. Nicht weniger soll man sich auch hüten vor dem sophistischen öl des vitriols vnd Antimonij. deßgleichen vor den ölen/so bedes von vnvolkommen/als volkommen Metallen Gold vnd Silber extrahirt werden. Dann ob wol deren wirckung mächtig vnd dächtig ist in natürlichen Sachen/ So ist doch der recht vnd wahre proceß deren/ heutigs tags grausam wenigen bewust. Ferners soll man sich auch hüten/vor den Sophistischen præparationibus deß gemeinen Queckfilbers/ Arsenic vnd Schwebels vnd dergleichen/durch die Sublimation, discens, figierung mit Essig/Salpeter/Weinstein/ Vitriol/Sal armoniac, doch dero art nach allein/wie der sophisten Bücher außweisen. Meidet auch die Sophistische Tincturen so auß den Marcasitis vnd Croco Martis extrahirt, sonderlich auch vor dem betrug/ so die Sophisten ein theil mit einandern theil/zu Latein pars cum parte zunennen pflegen/ Item der Lunæ fixæ vnd dergleichen gauckelwerck. Dann ob sie wol etlicher massen ein eusserlichen schein der warheit haben/(da die fixatio lunæ gleichwol wenig mühe vnd fleiß bedarff) so ist doch die weiß vnd form also mit der præparation zu procedieren/nichtig vnd krafftloß. Habe derowegen auß erbermbde/ gegen den gutherzigen Laboranten diese kunst/nicht vnderlassen wollen/das rechte fundament dieser Philosophen mit dreyen geheimen particulariteten zuoffenbaren. Deren eins durch den Arsenic der ander durch den Vitriol: vnd dann das dritte durch

den Antimonium beschehen soll, durch welchez ich weisen wil die rechte vnd wahre proiection vber den Mercurium vnd imperfecte Metall. A

CAPUT XI.

Von dem recht wahren vnd volkomenen sonderbaren Arcano vnd geheimnuß/ auß dem Arsenic zur weißen Tinctur.

ES haben etliche geschriben/ das daß Arsenicum auß dem Mercurio vnd Sulphur zusam versetzt: Andere auß Erd vnd wasser Mehrertheils auß der natur des Sulphurs/ welcher gestalt das innerst/ der art vnd eigenschafft seye/ das es das rotte kupfer in weiß verwechßle. Welches auch durch gebürliche præparation zu der perfection gebracht werden mag, das es Tingiere. Doch nit auff die weiß/ wie die Sophistische betrieger als Gabot in summa perfectionis, Albertus Magnus, Aristoteles der Chimist in libro perfecti Magisterij, Rosis vnd Polidorus schreiben. Dann alle dise Scribenten so vil deren sind/ die irren einander/ oder aber schreiben auß Neid solche falsche nichtswerthe præcepta vnd Recepta weil jhn die warheit onbekannt ward. Das Arsenic hat 3. Naturliche Spiritus in sich/ deren Einer Flüchtig/ der ander verbrenlich vnd der 3. Corrosiwisch (so alle Metall durchdringt) ist diser Spiritus weißet das kupfer/ vnd macht das es nach etlichen tagen Schwammecht wurdt. Welche kunst denen zugehörig so die Brennkunst brauchen vnd treiben. Der ander Spiritus ist Cristallinisch/ süß vnd lieblich. Der 3. ist ein Tingierender Spiritus von den andern Separiert vnd abgesundert. Dise 3. Naturliche Eygenschafften im Arsenico haben die wahren philosophi zu der rechten proiection der weisen zugebrauchen. Die Balbirer vnd Scherer so sich in der wundartzney vben/ gebrauchen sich des Cristallinischen Süessen Spiritus welchen sie vom Tingierenden Spiritu separieren/ zum gebrauch vnd heilung der Wunden/ Geschwer/ Pestilentz Beulen vnd dergleichen mit einer linden geschwindikeit vnd subtilitet zuheylen. Wann aber nicht B das reine vom vnreinen/ das flüchtige vom fixen: vnd das vnverbrinliche vom verbrinlichen in disem Spiritu tingente durch ein heimliche Tinctur separiert vnd abgesondert wird/ so mag die proiection vber den Mercurium/ Kupfer oder Ertz noch auch ander imperfect Metall geworffen/ kein erwünschten nutz vnnd frucht schaffen. Alle Philosophi in gemein haben diß geheimnuß/ als das höchste/ auffs best verhölet vnd verborgen. Disen Tingirenden Spiritum nuhn/ von den andern zweyen abgesondert wie obvermelt/ soltu mit dem Spiritui lunæ, coniugieren vnd samptlichen digerieren lassen/ 32. tag lang bis es ein newes Corpus bekombt. Wann er aber biß in den 40. Naturlichen tag durch die werme der Sonnen/ biß zu dessen entzündung gehalten. So erscheint als dann der weiße Spiritus begabet mit der heimlichen vnd volkomenen Tingierenden form/ Als dann ist er dauglich zu der proiection, dessen nemlich eins theils vber 16. theil des imperfecti corporis, nach der scherpffe der præparation geworffen/ so erscheinet hierauff die hellglantzende Luna gantz Fürtrefflich vnd gleichsam sie erst auß der Mineren der Erden herfurzogen were.

CAPUT XII.

Von der heimlichkeit des Vitriols vnd der Rotten Tinctur/ wie die dieselbige auß jme zu extrahieren seye.

DEr Edle Vitriol würd vnder anderen Mineralis bey den philosophen/ sehr hoch gesetzet/ weil jhn Gott vor andern mit wunderlichen gaben gezirhret hat dessen geheimnuß haben sie mit figuren/ vnd rätterischen gementelt/ als dises ist Suche die innerste Erd so würstu durch Rectificieren den verborgenen Stein die wahre Medicin finden. Durch die Erd/ haben sie den Vitriol selbs/ verstanden/ vnd durch die innere der Erden/ seine Süsse vnd Rötte. Dieweil in dem inneren vnd verborgenen vitriol/ C ein Subtiler Edler vnd vberauß wolriechender Safft/ vnd gantz Reines öll stercket. Solchen aber außzuziehen/ mag weder durch calcinierung noch distillierung beschehen. Dann er seiner Grüne nicht beraubt werden soll vnd so baldt er deren Spoliert/ so gehet im beydes an dem Arcano vnd kräfften zugleich ab/ vnd wurd dero gentzlichen beraubet. Es ist hierbey auch zumercken/ das nit allein die Mineralia, sondern auch die vegetabilia vnd jhrs gleichen so eusserlich eine Grüne erweisen/ Innerlich ein Oell so rott als ein blut in sich verborgen haben welches Ihr Arcanum ist. Darauß zusehen/ das der Apotecker distillierungen vergebens Eytel vnd gerecht sind/ weil sie die Blut Röte der vegetabilium herauß zu ziehen nit wissen noch verstehen. Die fursichtige Natur verwandelt aller vegetabili im wasser in ein Gälbe farb/ vnd ferners darauß ein Oell so Rott als ein Blut. Das aber solcher etwas spöter geschicht ist die furnemste vrsach/ dessen die alzuhastige Eylung der laboranten/ so der rechte distillation keinen grund noch wissens haben, dardurch die Grüne verzehrt wurdt. Dann sie nicht wissen/ daß die Natur durch jhr eigene krafft gesterckt wurd/ vnd die ädle Grüne durch sich selbs in ein röte rectificiert werden muß. Dessen Exempel ist der weisse wein/ so sich selbsten in ein goltgelbe farb digeriert/ vnd die grüne farb seines außgetruckten Beers/ so vnder der blolechtē farb verborgen ligt mit der zeit für sich selbs verwandlet. Derowegen, so die Grüne vnd Viriditet der vegetabilium Mineralium, durch faulkeit der laboranten sich verleurt/ So verleuret sich auch zugleich die aller Edelste vnd geheimste Essentz beneben dem Geist des öls vnd köstlichsten Balsam mit einander.

CAPUT XIII.

Von dem Proceß des Vitriols zu der röten Tinctur.

DEr Vitriol hatt vil lettechte/ Schleimechte vnd zähe vnvolkommenheiten in sich/ derowegen So ist von nöten/ das sein viriditet vnd den Grüne mit dem wasser offtermalen Extrahirt vnd rectificiert werde/ so lang vn̄ vilmehr er alle [illegible] ische vnreinigkeit von sich legt. Wann nun solche

Extra-

A Extractiones allzumal beschehen/ so muß man gut Achtung gehen/ daß man die Materi bey leib nicht in die Sonn lege/ sonst solche/ dessen Viriditet vnd Grüne inn ein bleiche verkehren/ vnnd das Arcanum zu gleich verschlucken werde. Hebe es derwegen wol verwahrt in einer warmen Stuben fein reinglichen zugedecket auff/ damit kein Staub drin sitze/ vnd digerier es nachgehends in einem verschlossenen Glaß etlich Monat/ vnd so lang Vntz mancherley Farben erscheinet/ vnd endlichen die Röte. Ist aber darumb nit dafür zuhalten/ daß durch diesen Proceß die Röte fix genug sey/ daß sie nit mehr vnd besser von jhren jnnerlichen anhengends irrdischer Vnreinigkeit weiters auff folgende weiß purgiert werden möchte. Derowegen so solle man Essig nemen/ vnd so lang darmit rectificieren/ biß die irrdische Vnreinigkeit gäntzlich hinweg/ vnd die Feces oder Träsen außgemustert sind/ welches solcher Tinctur wahre vnd beste Rectificatio ist/ auß deren das gebenedeyte Oel außgezogen werden soll: Von solches solle man/ wann sie in dem Glaß verschlossen vnd auff ein Alembis gesetzt/ die fugen mit Bech oder Hartz wol verleuttert sind damit die Spiritus nit außstreichen/ durch Distillierung seines Oels die Geister mit eim linden Fewrlin gantz sanfftiglich außziehen. Dises Oel ist viel lieblicher vnd anmutiger als kein Balsam so man jmmer in der Apotecken finden mag/ dann er aller schärpffe geraubet. Im end nun deß Cucurbiten od' auff dem Boden desselbigen wirstu ein gantz weisse Erde finden so da gläntzet wie der weisse Schnee/ dise heb auff/ verwahr sie wol/ dz kein staub darzu kome. Eben dise Erde ist gantz vnd gar von jhrer röte abgesöndert. Dannenhero ein vberauß groß Geheimnuß ersolgt/ der vbernatürlichen Himlischen Ehe/ der zum höchsten purificierten vnd abgewaschenen Seel durch das Blut deß Lambs mit dem glantzend schneeweiß gereinigten Cörper. Dises ist das rechte vbernatürliche himlische Matrimonium, dadurch dem Menschen das Leben biß zu seim letzten von Gott bestimten Tag erlängert vñ prolongiert würd. Auff dise weiß nun wird die Seel vnd Geist deß Vitriols (der sein Blut ist) mit jrem gereinigten Leib copuliert vnd also verknüpfft/ dz sie in ewigkeit nimmermehr von einander können separiert werden. Derwegen so empfahet die vnsere gebletterte Erd in ein gläsern Gefäß deren man allgemach jr Oel auß

B giessen soll. So würd das Corpus seine Seel im augenblick fassen vnnd zu sich ziehen. Dieweil der Leib mit höchstem verlangen sich nach d' Seelen sähnet: Hingegen die Seel ab deß Leibs empfahung sich hertzlich erfrewet. Solche Conjunction vnd Zusamenfugung in ein geheimen Ofen gesetzt: soll man 40. Tag lang stehen lassen nach außgang derselben wirstu ein vberauß trefflichs öl finden/ so einer wunderlichen Perfection ist/ mit dem man dē Mercurium vñ jedwedes andere vnvollkomene Metall in Goldt verkehren kan. Jetzund wollen wir vns zu d' Multiplication vnd Mehrung richten. Nim deß Corperlichen Mercurii 2. theil/ vnnd geuß 3. theil ebenmessigs Gewichts von angeregtem öl vber jn/ laß 40. Tag lang beysamen stehen/ in solcher Proportion deß gewichts vnd ordnung/ mag die Multiplication geschehē in infinitum, das ist ohn endlichē.

CAPUT XIV.

Von den Geheimnussen deß Antimonii, zur roten Tinctur/ in der Transmutation.

DAs Antimonium ist das recht vnd wahre Bad deß Goldts/ die Philosophi aber haben solches deß Goldts Probiermeister genennet. Die Poeten sprechē/ das Vulcanus Phœbum das ist die Soñ/ in solchem Bädlin abgewäschen von allem Vnflat/ vnd vollkommenheit gäntzlichen gereinigt habe. Dann solches geborn ist auß dem aller Edelsten Mercurio vnd Sulphure vnder der Art vnd Geschlecht deß Vitriols in der Metallischen Form vñ Glantz. Etlich der Philosophen habens das weisse Bley der weisen/ oder auch nur schlechtlichen Bley genennet. So nimb demnach deß aller besten Antimonii, so viel du wilt/ dissolviers in seinem selbs eigenen aquafort, wirffs in kalt Wasser/ setz im ein wenig von Croco Martis zu/ daß es in seinem Sitz auff den Boden deß Geschirrs falle: Dann sonst auff kein andere weiß wurffet es die Feces vnd Vnreinigkeiten vnder sich. Wann es nun auff solche weiß dissolviert ist/ so erlangt es ein vberauß herrliche Schönheit. Setz in ein Glaß verlutiers auffs aller best etwas herumb/ oder legs in ein jrdens Gefäß/ setze in den Calcinierten vnd Sublimierten Tutiæ zu/ nach einem gewissen Grad deß Fewers/

C doch muß man sich fleissig hüten/ daß es nit schmältzet/ sonsten würde es wegen all zu grosser Hitz das Glaß springen/ von einem Pfund dises Antimonii/ kan man ein vollkommene Sublimation haben in zeit zweyer tages/ Diesen Sublimat in ein Glaß gethan/ daß es mit dem dritten theil/ das Wasser reich verlutiert das Geschirr/ damit die Spiritus nicht außstreichen/ stelle es auff ein heimlichen Dreyfuß/ vnd treib angehendes das Fewr allgemächlich gleich der Sonnen mitten im Sommer fort/ vber zehen Tag hernacher/ so mehre er allgemach/ dann so die Hitz zu starck were/ würden die Gläser brechen/ auch wol der Ofen in stuck zerspringen. In dem der Vapor vnd ein beschlossen Dunst auffsteigt/ erscheinen mancherley vnnd vnderschiedene Farben/ derowegen man das Fewer so lang moderiern soll biß die Materi rot wird/ darnach soll mans mit scharpffem Essig solvieren vnd die Feces hinweg werffen: den Essig wider abziehen/ von newem inn gemeinem distillierten Wasser solvieren/ widerumb abziehen/ vnd den Satz mit starckem Fewer/ in beschlossenem Glaß gantz fleissiglichen distillieren/ so wurd als dann das gantze Corpus deß Antimonii/ inn gestalt eines gantz roten Oels gleich einem schönen Rubin/ dropffensweiß in das Vorsetzglaß abfliessen/ vnd ein vberauß lieblichen vnnd sussen Geruch von sich geben. Dieses ist nun das höchste Arcanum der Philosophen Antimonio, welches sie vnder den Geheimnussen der Oelen sehr hoch schätzen. Endtlichen mag es zu eim Goldöl gemacht werden auff solche weiß. Nimb deß aller besten Goldts so viel du wilt solvier solches inn einem rectificierten Spiritu vini, das ist/ Brantenwein/ zeuch den Brantenwein etlich mal ab solvier es widerumb so offt biß zum letzten/ so verwahr die letzte Solution mit dem Spiritu vini, vnnd circulier es einen Monat lang/ Folgendts/ distillier das Flüchtige Goldt vnnd den Spiritum vini, durch den Alembic/ drey oder vier mal/ daß er in das Vorsatzglaß einfliesse/ vnnd zu seiner höchsten Essentz geraubte einer halben Vntz/ Angeregtes solvierten Goldts/ setze zu ein gantz Vntz deß Antimonischen Oels/ welcher das Goldt/ im Balneo Mariæ also fasset/ daß es das nicht leichtlich mehr von sich läßt/ ob schon der

Brandtwein abzogen würd. Auff dise weiß nun würstu das höchste geheimnuß der Natur haben/dann etwas gleich inn der Natur nicht gefunden werden mag. Beide solche öl nuhn/von dem albereit gesagt/ A
vniert vnd zusamen gethon/inn gläser eingeschlossen/auff ein dreyfuß gesetzt eines Philosophischen Monats lang/solle mit einem gantz linden gemächlichen fewr fouiert werden. Wiewol wann das fewr in rechter gepürender proportion temperiert würd/so würd diß werck in 31. tagen absoluiert/vnd zur perfection gebracht/dardurch der rohe Mercurius, sampt allen andern vnuolkomenen Metallen/die perfection vnd volkommenheit des Golts/erlangen mag.

CAPUT XV.

Von der Projection, wie mann nemlichen solche durch das geheimnuß des Antimonij verrichten soll.

IN disem werck der Projection, kan kein gewiß pondus oder gewicht bestimpt werden/ob schon die Tinctur vnd jergend einer Materi in gewisser proportion vnd gebürliche Instrumenten außzogen wird. Dann dise medicin/tingirt bißweil 30. 40. auch wol 60. 80. 100. theil der vnuolkomenen Metall: Also daß diser Artzney zweck fürnemlichen beruhet in der reinigung ihrer/vnd dem fleiß des laboranten/Auch nach mehrer oder minderer reinigkeit/des vorgenommenen vnuolkommenen cörpers. Dieweil ein kupffer reiner ist als das ander daher dan geschicht/das man kein gewiß Pondus vnd gewicht in der Projection haben mag. Allein ist diß wol zu mercken/daß so sichs begibt/das der Operator der Tinctur zuvil genommen/Er solchen jhrtumb vnd fehler/durch fernern vnd mehreren zusatz/des vnuolkommen cörpers verbessern kan. So er aber der Materi zuvil genommen/also daß die krafft der Tinctur zu schwach werden/vnd die materi völliglich nit durchtringen mög: kan es solch begangenen fehler wider verbesseren/entweder durch das Cineritium, Cementation oder aber durch den rohen Antimonium in der abwäschung. Ist al- B
so nichts in disem theil/das die Operation auffhalten mag oder verhindern. Allein setze er jhm diß für/so von den Philosophis außgelassen/von etlichen aber mit fleiß verdeckt worden/das Nemlichen in der projection/die reuification vnd wider lebendig machung der vnuolkommenen Cörper/vor allen vonnöten So etliche dero Geistlikeit zu Nemen pflegen vnd dahero gesagt das jhre metall nicht gemeine metall seyen/weil sie leben vnd eine Seel haben. Es beschicht aber solche lebendig machung auff volgende weiß.

Nim kupffer oder Ertz schlags zu dünnen blechlin so vil du wilt/10. 20. oder 40. pfund/mach ein mössel von Arsenic vnd gebranten oder Calcinirten weinstein/mischs vnder einander/thus in ein geschirr/Calciniers 24. stund lang. Nimbs herauß/stoß zu puluer wäsche vnd reinige darmit das kupffer auffs beste ab: wider hol angeregte Calcination mit der Ablution zu 3. oder 4. malen. Durch diß mittel/wird der kupffer vor seiner dicke anhangende Grüne/vnd vnreinem Schwebel mundirt vnd gereiniget. Doch soll man sich hüten daß man solche Calcinationes nit mit gemeinem Schwebel zuuerrichten vnd erwindet weil alles was guts im Metall ist durch solches alles verderbt/vnd böß/arg gemacht. Solches purgierten kuffers 10. Marck/setze man zu/Ein marck fein Silber. Damit aber die medicin, durch das werck der projection desto ehe vnd schleunig forgange/vnd das vnuolkommene Corpus leichter durchtringe/auch alle theil der Lunæ so dero zu wider außtreibe/kan solches durch Mittel volkomen ferments verrichtet werden. Dann das werck/würd von dem vnreinen Schwebel beschmeisset/das es oberhalb dem vereindten/dunckele wolcken vberziehet/oder aber das Metall mit schwebelflecken vermischt/vnd also samptlichen verderbt würde. So aber die projection geschehen soll ist von nöten/das des rotte steins zur rohten transmutation, erstlich. beschehe vber Golt/Nachgehends vber Silber oder ander gereinigt metal wie oben vermeld worden/Als dann so entstehet das aller volkommeste Gold.

CAPUT XVI. C

Von der vniversal materi des Steins der weysen.

NAch töttung der Vegetabilien, werde durch zusamen stossung zweyer Mineralien, Schwebels nemlichen vnd Saltz/solche Vegetabilia in ein Mineralische Natur verwand/auff das endlichen darauß volkommene Metall entspring. Dann in den Adern vnd Mineren der Erden/werden solche Vegetabilia gefunden/so durch länge der zeit/vnd Sättswärender wärme des Schwebels/die Vegetabilisch Natur ablegen/vnd hingegen die Mineralische Anziehen. Welches dann zumal zu beschehen pflegt/wann dergleichen Vegetabilien jhr eigen nutriment vnd Narung anzeigen wurd/also daß sie nachgehend getrungen werden/jhr aliment vnd Nahrung von dem Irdischen Schwebel vnd Saltz zu entlehnen/vnd also das so zuuor am Vegetabile gewesen/nunmehr in ein perfect Minerale eingehet/vnd also diser Mineralischen condition. ein Metallische volkomne Essentz bißweilen entspringt durch fürschub auß einem grad in andern. Lasset vns aber wider zu dem Philosophischen stein vns kehren/dessen Materi (wie etliche fürgeben) zufinden vberauß schwer vnd verfinstert ist. Dessen weiß vnd weg nuhn zu ergründen/wie auch ander ding was solche nemliche hinder sich haben vnd vermögen/ist dises der beste vnd gewisseste/das man zu vorderst gantz fleissig vnd wol die wurtzel vrsprung vnd Samen dero erwege/vnd durch solches zu erkantnuß deren zugelangen/befleisse: Darzu dann fürnemlich dienstlich ist vnd Notwendig die betrachtung der Principien. zum 2. Auff was weiß vnd weg/vnd dan zum 3. durch was mittel die Natur angehendts/auß der vnuolkommenheit zu dem ziel vnd zweck der volkommenheit gelanget. Zu welcher betrachtung sehr dienstlich ist/das man wisse/das alle vnd jetwede erschaffene ding auß dreyen Principijs vnd Anfängen entspringen/den Mercurio nemlichen/Sulphure & Sale, das ist Natürliches wasser/Schwebel vnd Saltz/mit einander vermischt vnd vereinbaret/also daß sie in etlichen Flüchtig/In andern aber fix sind. So offt

nuhn das

nun das Corporalische Saltz mit dem spiritualischen Mercurio vnd animirten oder lebendigen Sulphure in ein Corpus mixtiert wird. Als dann fahet die Natur allererst an zu arbeiten in den Mineren vnder der Erden/(so an statt jhrer geschirr sind) durch ein separierendes Fewr/ dardurch das grob vnd erdige Sulphur Fewr oder Schwebel von dem Reinen/ die Erd von dem Saltz/ vnd die schwartz auffgezogene Dünst vnd Wolcken/ von dem reinen Mercurio,(mit vorbehalt dero ersten subtil vnd reinen theilen) in ein beständiges Corpus vertrawt vnd verlobet wird. Welche Wurckung von den Weisen gehalten wird/ Als ein vermischung vnd vereinigung dreyer/ das ist dartum Leib/ Seel vnd Geist/ in Einem. Wann nun diese Vnion vollendet/ So entspringt darauß ein reiner Mercurius/ welcher so er durch die lufftröhren vnd heimliche gäng der Erden/ vnd dero Adern durchlaufft/ vnd dem allgemeinen Erdischen Sulphur oder Schwebel entgegen kompt/ wird durch den der Mercurius coaguliert/ nach art vnd gelegenheit deß Schwebels. Ist aber nicht desto weniger noch gar alle weg flüchtig/ vnd wird kaum in 100. Jahren zu einem Metall congeliert. Dahero kompt der Vrsprung/ dann mann gemeinlich sagt/ das der Mercurius vnd Sulphur/ das ist Wasser vnd der Schwebel der Metallen sey/ wie die Bergknappen solches bekräfftigen. Doch aber seind nit der Gemeine Mercurius/ noch auch der gemeine Schwebel/ die Materi der Metallen/ Sonder der Philosophische Quecksilber vnd Schwebel/ so den vollkommenen Metall vnd deren Formen angeborn vnd einverleibt seind dermassen/ daß sie nimmer vom Fewer mögen/ noch durch krafft Elementalischer Corruption verderbt werden mögen. Den die er vnser Mercurius durch Aufflösung solcher natürlichen Vermischung nun mehr gedemüt vnd gezambt ist/ wie alle Philosophi bekennen. Vnder der form nun dieser Wörter/ muß vnser Mercurius auß den vollkommenen Corporen/ vnnd den Kräfften der jrdischen Planeten extrahiert vnnd außgezogen werden. Welches Hermes mit diesem Wort bekräfftiget: Die Sonn vnnd der Mon/ spricht er/ sind die Wurtzeln dieser Kunst. Der Sohn Hamuel spricht/ daß der Philosophische Stein sey ein Wasser/ so zusammen gefrornen Wasser in der Sonn vnd Mond. Darauß der Son-
B nenschein zu sehen/ daß die Materi deß Steins anders nichts ist/ als Sonn vnnd Mond/ das ist Gold vnnd Silber. Welches auch darauß probiert vnnd abgenommen werden mag/ daß ein jegliches ding seines gleichen gebiret: Vnd dieweil mehr nicht als zween Stein sind/ weiß vnd rot: Also sind auch nicht mehr Materien/ nicht als Gold vnd Silber/ so mit einander verlobt/ vnd durch die natürliche vnd künstliche Ehe vermählet sind. Vnd gleich wie wir wissen vnd sehen/ daß Mann vnd Weib ohn Vermischung beyder jhres Samens nicht gebären können: Also auch kan weder Mon die Sonn/ vnnd kein Weib die Luna ohn Vermischung jhrer beyder Samen/ weder empfahen/ noch etwas gebären. Darauß dann die Philosophi geschlossen/ daß ein drittes von nöhten sein müsse/ nemlich der lebendig machende Samen/ Jeder Mann vnd Weibs/ ohn welcher Ehlichen Vermischung das gantze Werck nichtig vnd falsch ist. Solcher Same nun ist der Mercurius/ nicht der Gemeine/ sonder der Philosophen/ der durch natürliche Conjunction beyder Corpus Sonn vnd Mons/ deren beder Natur in sich faßt in der Vnion. Als dann vnnd eher nicht ist das Werck geschickt vnd tauglich/ zu der Schwängerung/ Empfahung/ vnd Gebärung/ durch Männliche vnd Weibliche Krafft vnd Macht. Dahero die Philosophi zu sagen bewegt worden/ daß solcher Mercurius von Leib/ Geist vnd Seel zu sammen versetzt werde/ vnd daß solches die Natur vnnd Proprietet/ aller Element an sich genommen/ darumb sie auß scharffsinnigem Verstand bestätiget/ daß jhr Stein Animalisch sey/ derwegen sie in jhren Adam/ der seine vnsichtbare Evam verborgen inn seinem Leib trage/ von dem Augenblick an/ daß sie durch Krafft deß höchsten Gottes/ dem Werckmeister aller Creaturen/ mit einander vereinbart worden sind/ nennen. Deren vrsach billich gesagt werden kan/ daß der Philosophische Mercurius anders nichts sey/ als der aller geheimeste vnd verborgneste beyder angeregter Corper/ Mercurius/ vnnd nicht der Gemeine. Darumb die Weysen recht vnnd wol gesagt/ daß in diesem Mercurio sey/ alles das/ was die Weisen suchen. Almadir der Philosophus spricht/ wir extrahieren vnsern Mercurium auß einem vollkommenen Cörper/ mit zween vollkommenen natürlichen Eigenschafften begabet/ vnnd
C zu gleichem vereinbt: Welcher zwar seine Perfection eusserlichen sehen lässet/ inn deme/ daß er dem Fewer widerstehen mag/ vnnd daß er seine innerliche Vnvollkommenheiten beschirmbt vnnd defendirt. Durch diesen Orth deß scharpffsinnigen Philosophi/ wird die Adamische Materi deß Steins verstanden/ der Inhalt der kleinern Welt/ vnd die einige gleichförmige Materi aller Philosophen/ welcher Früch (deren wir hie bevor meldung gethan/) Goldts werth vnd hoch zu achten sind/ weil sie nicht vberflüssigs/ noch vnkräfftigs inn sich haben. Schließlichen so ist die Materi vnsers Philosophischen Steins anders nichts/ als ein fewriger vollkommener Mercurius/ so durch die Natur vñ Kunst extrahiert worden ist/ das ist künstlicher weiß zubereit/ vnd der warhafftige Hermaphroditische Adam/ vnd die kleinere Welt. Daher der aller Weyseste vnder allen Philosophen/ Mercurius solchen vnsern Stein Orphanum/ das ist/ ein Waiß genennet hat/ ist demnach vnser Mercurius eben/ der Sonnen oder Goldes Vollkommenheiten/ Krafft vnd Tugend in sich begreifft/ vnd alle Gassen vnd Häuser der Planeten durch laufft/ vnd in seiner widergebährung/ die Krafft vnd Macht der obern vnnd vndern ding erlanget/ deren Vermählung er auch zu vergleichen ist/ wie auß der Weisse vnd Röte in jhme vermischt/ erscheinet.

CAPUT XVII.

Von der Præparation vnd Zubereitung der Materi deß Philosophischen Steins.

Die Materi erfordert fürnemlich diß/ daß nemlich der Philosophische Mann inn Mercurialisch Sperma in die Substantz vnd Wesen eingeführt werde/ damit darauß der Philosophische Stein geborn werden möge. Neben dem ist sonderlich zu mercken/ daß die gemeinen præparationes deß Gebers/ Alberti Magni, Thomæ Aquinatis, Rupecissæ, Polydori, vñ dergleichen/ nichts anders sind/

sind / als particularische solutiones, sublimationes, vnd calcinationes, so zu vnserē Universal werck keins wegs gehörig / dann dasselge weiters vnd anders nichts bedarff / als das aller geheimeste blosse Philosophische Fewr. A Dahero die Philosophi sagen Ignis ac Azoth sufficiunt, das ist das Fewr vnd der Animierte Geist / seyen vbrig genug zum gantzen Werck. Das aber die Philosphi etlicher präparationen vnd bereitungen / als der putrefaction distillation / sublimation / calcination / coagulation / weiß vnd Roht machung ceration vnd fixation 2c. anreigung thun / das mustu vnd soltu also verstehen / das in jhrem Universal / die Natur selbsten / alle solche operationes verrichte in angeregter Materi / vnd nicht der operator oder Laborant / allein in dem Philosophischen Gefeß / vnd gleichformigen fewr / nit dem Gemeinen / Beide / daß Weiß vnd Rote werck / entspringen auß einer Wurtzel / ohn einiges mittel. Durch sich selbs wirds auff gelößt / durch sich selbs wirds copuliert: durch sich selbs wirds weiß vnd Roth / Gelb vnd schwartz: sich selbs vermahlt es. In sich selbs empfeht es. Im kochen / Braten vnd Sieden / steigt es für sich selbs empfeht es. Im kochen / Braten vnd Sieden / steigt es für sich selbs auff vnd ab. Welche Operationes. sampilichen / ein einige operation sind: so durchs blosse Philosophische Fewr verrichtet wirdt. Es haben gleichwol etliche Philosophi durch die fünffte Essentz des Weins / so auffs höchste gradiert worden / das Goldt dissollviert / auff gelößt vnd flüchtig gemacht / also das es durch den Alembic auffgestigen / vnd darbey vermeint / das solches die Recht wahren Philosophische flüchtige Materi were / aber vnrecht. Vnd ob wol diß geheimnuß / dardurch man das perfect Metalische Corpus in ein fluchtige vnd Geistliche substantz einführen kan / nicht zuverachten ist / so fehlen sie aber doch in der separation vnd scheidung der Elementen / welcher Proceß der Münch / als Lulii, Richardi Angli, Rupecissæ vnd anderer falsch vnd irrig ist / ob sie schon vermeint / daß das Goldt auff diese weiß / subtil Spiritualische vnd Elementalische krafft von sich ab scheible / vnd jetwedes deren also abgesöndert / nachgehends durch die calculation vnd rectification widerumb in eines / Eingehen / So ists doch nichts / vnd vergebene arbeit: Dann ob schon ein Element von dem andern etlicher massen separirt wirdt / so kan nicht desto weniger ein jewedes gehörter massen separierten Element widerumb in ein ander Element separirt werden / welche theil nachgehnds durch pellicanische circulation oder distillierung in Eines / keins wegs gebracht werden mag / sondern verbleibt stets etlicher massen ein flüchtige Materi vnd das Aurum potabile, wie sie es nennen. B Die vrsach nuhn / warumb sie zu jhrem Intent nicht haben kommen können ist diese / das die Edle Natur auff diese weiß durch dergleich Menschliche aufflösungen / als durch Erd / Gläser vnd Instrumenta, sich keins wegs zwingen / Meisteren / noch separieren lassen will: Dann sie / an vnd für sich selbs allein / weiß jhrer Operationes, vnd jhrer Elementen gewicht / deren separation / rectification vnde copulation sie verrichtet / ohn zuthun vnd hilff eines eintzigen laboranten oder handtgriff / so fehr allein jhr Materi bloß inn dem heimlichen Fewer / vnd verborgen Gefeß gehalten wirdt. Ist also vnmöglich einem Menschen / das er die Element separiren konte / vnd ob es schon scheint als wann es geschehe / So ists doch kein warhaffte / Gott geb man sag was von Raymundo Lullio vnd seinem Englischen köstlichen Goldt / so er gemacht haben soll / was man wölle. Dann die Natur hat in jhr selbstē jhren eigenē Separatorē vnd scheidmā der dz jhenige so er scheidet / wider conjungiert / ohn einige Menschliche hilff / vñ weiß zum aller besten eines jetwedern Elements proportion / vnd nicht der Mensch / Gott was solche Irdische vnd verführische Fackelhansen mit jhren nichts sollenden falschen Recepten / von jhrem flüchtigen Gelt Fabulieren. Dieses ist nuhn der Philosophorum Meinung / das nach dem sie jhr Materi in das geheime Fewr gesetzt / das sie es mit jhrem philosophischen Linden vnd moderierten werme gerings vmbher außbrüten / Also das es durch die corruption anfahet zu feulen vnd Schwartz zu werden: welche Operation sie die putrefaction / vnd die Schwertze / das Raben haupt genennet haben: Das auff vnd absteigen diser Materi / haben sie distillationem, ascensionem vnd descensionem genennet: Die exiccation vnd außdruckung / haben sie coagulation vnd zusam Rinnung genent: vnd die dealbation oder weißmachung / haben sie Calcination genennet: vnd demnach die Materi durch die werme weich vnd flüßig wirdt / habens sie es cerationem genennet / wann sie nuhmehr auffhört auffwerts zu steigen / vnd auffm Boden flüßig bleibt / haben sie es fixationem genennet. Auff diese weiß vnd Manier nuhn / sind die Philosophische Operationes zuverstehen / C vnd nicht anders.

CAPUT XVIII.

Von den Instrumenten vnd Philosophischen Geschirr.

DJe vermeinten Philosophi, haben das heimliche vnd verborgene Philosophische gefeß vbel verstanden / Noch erger aber das / das Aristoteles der Alchimist (nicht der Grieische Academische Philosophus) gesagt hat das man die Materi in einem dreyfachen geschirr kochen soll: Am Ergsten aber / das etliche sagen daß die Materi in jhrer ersten separation / vnd erstem grad ein Metallisch gefeß: Im andern grad der Coagulation vnd dealbation jhrer Erd / ein Gläserins / vnd dann im 3. grad zur fixation / ein Irdisches Geschirr erfordere / da doch die Philosophi, durch solches alles nuhr ein einiges Geschirr in allen jhren operationibus, biß zur perfection vnd vollkommenheit deß Rothen Steins erfodern. Weil dann vnser Materi ein einige Wurtzel ist zum weissen vnd Rohten stein / so muß nohtwendig auch vnser gefeß auff solche weiß beschaffen sein / das die Materi in jhme / von den Himlischen Cörpern Regirt werden mag. Dann die Himlischen vnsichtbaren Influentzen / vnd des Gestirns Impressiones sehr nohtwendig sindt / zu disem Werck / sonsten würde vnmöglich sein / das man den vnüberwindtlichen Orientalischen / Persischen / Chaldeischen vnd Egyptischen Stein / vollenden möchte: durch den Anaxagoras des gantzen Firmaments Kräffte erkant / vnd geweissagt hat / daß dereinmal eins / ein grosser Stein / vom Himmel abwerts auff die Erd kommen werde / welches auch zwar nach seinem Todt beschehen ist. Den Cabalisten ist vnser Gefeß am mehsten bekant, das nemlich solches nach der rechten Geometrischen Proportion

vnd Men-

A vnd Mensur/vnd eine gewisse Circkel runde form gemacht werden soll/ damit der Geist vnd die Seel vnserer Materi/ von jhrem Cörper abgesöndert/ demselben nach der höhe deß Himmels auffwerts mit sich erheben möge. Wann nuhn das Geschirr enger/weiter/ höher oder nidriger ist/ als die dominierende vnd wirckende Geister vnd Seel erheischen. So wird die wärm vnsers Philosophischen geheimen Fewers/ (welches in sich/ gantz scharff) die zu streng erweckte Materi zu einer zuviel hefftiger würckung treibene dermassen daß das Geseß in 1000. stuck zer sprinage/ nicht ohne gefahr Leibs vnd Seelen/ deß Laboranten. Hingegen so es enger ist/ als die wärme der præparation noch in die Materi würcken kan/ so wird es auch ein vnnütz vergeben Werck. Derowegen so ist diß vnser Philosophische Geseß mit höchstem fleiß zu zubereiten/ welchs aber die Materi seye. Dieses vnsers Gesesses/ verstehen allein die/ so in der ersten Solution vnd aufflösung vnserer fixen vnd prefecten Materi/ solche in jhr Erste wesen eingefyhrt haben/ daron genug. Daruma so mercke der laborant fleißig vnd wol/ was in der Ersten solution/ vnser Materi von sich gebe/ vnd außwerff. Die form vnd Gestalt des Gefesses zu beschreiben/ ist wichtig vnd schwer. Dann sie also sein muß wies die Natur erfordert/ von einem vnd andern zubegehren vnd zu ergründen/ also daß sie von der erhabenen Philosophischen Erd/ auß der höhe deß Himmels/ in dem irdischen Cörper jhr Fracht würcken könne. Soll derowegen solche Form vnd Gestalt haben/ das beides die Absönderung vnd Reinigung/ (wann das Fewr eins vom andern abtreibt) darinn beschehen mag/ vnnd ein jeglichs deren seinen Orth/ in dem es haffte/ besitzen möge/ vnd daß die Sonn/ beneben den andern Planeten vmb der Elementalischen Erd jhre Würckung verrichten/ vnnd jhr Lauff im Vmbkreiß nicht verhindern/ oder aber durch geschwindere Bewegung agitiert werde. Muß derohalben erwegen erzehlter Ding ein recht vnd juste Proportion haben/ beydes der Ründe vnd Höhe: Die Instrumenta aber/ zu der ersten Reinigung der Mineralischen Cörper/ als da sind Schmeltzglässer/ Blaßbälg/ Zangen/ Capellen/ Schlüssel/ Häfen/ Eschdöpff/ Cucurbiten/ Helm zu den starcken Wassern gehörig/ etc. sind als dann erst nothwendig/ wanns zum letsten Werck der Pro-
B jection kommet.

CAPUT XIX.

Von dem heimlichen verborgenen Fewr der Weysen.

DIeses ist der herrliche vnd fürtreffliche Spruch der Philosophen/ daß sie sagen/ Ignis ac Azot tibi sufficiunt, das ist das heimlich verborgene natürliche Fewr/ beneben dem Antimierten vnnd lebentmachenden Geist/ sind zu diesem Werck vbrig genug. Ist also das blosse Fewr das gantze Werck/ vnd die gantze Kunst zu hauff. So viel aber deren sind/ so jhr Fewr mit kolen machen/ vnd jhr Gefeß in solcher wärme halten/ die jrren vnd fehlen weit. In der wärme deß Roßmists/ darins etliche gesetzt/ ists auch vergebens abgangen Durch das Kohlfewr ohne mittel/ habe wol etliche die Materi sublimirt/ aber nicht dissolviert. Etliche haben jhre wärm mit Lampen/ Ampellen vnd Dacht zugericht/ vnd fürgeben/ das solches das recht verborgene philosophischen Fewr seye jhren philosophischen Stein zu schmiden. Andere habens in ein Wasserbad gesetzt. Etliche in Ameissen Eyer: Andere in Wachholder Eschen: Etliche haben jhr Fewr in lebendigen Kalch/ in Weinstein/ Vitriol/ Nitri/ etc. gesucht andere in Brantwein/ Als Thomas von Aquino. Gotteslesterlich vnd falsch von diesem Fewr redet/ da er spricht/ das beydes Gott vnd die Engel dieses Fewrs nicht gerahten können/ sondern dessen dergleichen gebrauchen müssen.

Was für ein Gottslesterliche Red ist die es? Ist es nicht ein vberauß grob vnd offentliche Lugen das Gott der Allmächtige eines solchen Elementalischen Fewrs vom Brandwein nicht solte gerahten können? Pfuy der schanden/ das ein solcher Man solche wort für sein Mund hat kommen lassen dörffen. Alle solche jetzerzelte wärme/ durch die vermelte Mittel vnd Fewr erwecket/ sind alle vntüchtig vnd vnnütz zu vnserm
C Werck Schaw derowegen fleißig zu/ das du nit durch Arnoldum verführt werdest/ da er von dem Kolfewr schreibet/ dann eben darmit betreugt er dich. Almadir redet besser davon da er spricht/ die vnsichtbaren stralen vnd Flammen vnsers Fewrs/ sind mehr als genug/ das ist das innerlich in der Materi verborgene Fewr/ verrichtets alles. Ein andere führt Exempels weiß ein/ die Himlische wärm/ mit jhren reflexionibus vnnd widerschlagungen/ dadurch den Mercurium zu coagulieren/ perficieren/ vnd zu der Metallischen generation oder gebährung/ durch vnabläßliche jmmerwerende bewegung/ zubringen. Ehegemelter author setzt ferners vnd spricht/ Mach ein Vaporisch/ dunstiges digerierendes kochendes/ immerwerendes Fewr/ doch nicht flammig flüchtig oder siedend/ sondern ein geschlossen mit Lufft vmbgeben: Nicht verbrennend noch verzehrend/ Sonder alterirend vnd durchtringend. Nun hab ich dir fürwahr/ sprich er alle weiß vnnd form des Fewrs/ wie es zugehen vnd angerichtet sein soll/ in angeregten worten vberflüßig gewisen/ Bistu nun ein rechter Philosophus vnd scrutator arcanorum, so soltus billich verstehen Soviel dieser Salmanazar spricht vnser Fewr ist ein corrosivisch Fewr/ welchs vber vnser gefeß schlecht/ den lufft gleichsam mit einer Wolcken bedeckt in welchen Wolcken/ die strämen dieses vnsers geheimen Fewrs verborgen ligen. Durch mangel nun dieses cahoischen Daws vnd der feuchten angeregten gewülcks/ wurd das Werck zu nichten. Ferners spricht Almadir, wann nicht das Fewr vnser Gold mit seiner feuchte erwärmet/ durch den auffgezogenen dampff deß Berges/ vnd temperierts Sittiges auff vnd absteigen/ so mögen wir weder deß weissen noch rothen steins der weisen theilhafftig werden. Welchs spruch vnd wort samptlichen vns das recht wahr vnnd verborgene philosophische Fewr der Weisen für augen stellet.

Summarischer weiß nun/ so ist die Materi dises vnsers Fewrs/ diß/ da nemlichen sie durch ein sitsamē gemächlichen Spiritū vñ Dampf/ durch trib deß sichtbarliche Fewrs/ so vbersich führt/ gleichsam den erwermten Chao/ durch sein gegensatz/ entzündet vnd erwärmet werde/ vñ also vnsere philosophische Materi erwecke: Welche wärme/ so sie angeregter maß vnser gefeß durchdringt/ vnd durch natürliche bewegung volkomener gebäh-

geberung bestendig vnd ablesslich biß zu jhrer bestimpten zeit/sittig vnd messig fortsehret/ Endlich mit Gottes hilff vnd beystand/erlangt was sie sucht vnd begehrt. A

CAPUT XX.

Vom ferment vnd Gewicht der Philosophorum

Sie haben sich die Philosophi sehr viel in der fermentation kunst bemühet/ welche auch die fürnemste vnd meists vrsach gewesen/ vnder andern das etliche Gott vnd den Philosophis ein gelubt gethon daß sie das geheimnuß dessen/ weder gleichnuß/ noch Parabolischer viel weniger offentlicher weiß entdecken wollen/ da doch aller Philosophorum Großvatter Hermes, der hoch berümptist Mann im siebenden Buch seiner tractat. solche ferment vberflüßig entdecket/ sprechende/ das sie nirgendt anders als gemacht werden mögen/ als auß jhrem Teig: vnd weiters sagt er/ daß das ferment die Confection dises wercks weise. die Verbrennung verhindere/ vnd den Fluß der Tinctur verweile/ die Cörper stercke vnd bevestige/ vnd endlichen die Vnion vnd vereinigung mehre vnd erfülle. Weiters spricht er/ das solche der Schlüssel vnd end des gantzen wercks seye. Darmit er dann beschleußt. Daß das gantze Ferment anders nichts seye als ein Teig/ als des Goldts anders nichts/ als Goldt: des Silbers anders nichts als Silber. Andere wollen/ daß das Ferment die Seel seye/ welche so sie nicht recht vnd gebürlichen nach kunst präpariert vnd zubereitet ist/ Nichts außrichten mag. Etliche dieser Kunst begürige Sofferer/ suchen die Kunst im Gemeinen Schwebel/ Arsenic, Tatia, Operment/ Vitriol vnd dergleichen/ Aber vergebens: Dann es eben einerley Materi vnd Substantz ist die so gesucht wirdt/ vnd die auß der es gezogen vnd Extrahiert wirdt. Dero wegen zu observieren/ das dergleichen Ferment nicht nach wunsch vnd begehren obemelter begieriger Sofferer succedieren/ Sonder allein den oben erzehlten Natürlichen wegen nach. Damit wir Nahamlichen auch zu dem Gewicht kommen/ So sagen wir das selches zweyerley ist. Natürlich vnd Künstlich. Das Natürlich erlangt seinen Effect vnd Würckung in der Erd. Durch die Natur vnd deren accordantz von deren Arnoldus sagt. Wann mehr oder minder Erd zugesetzt wirdt/ als die Natur leiden mag/ so ersticke die Seel/ mag kein Frucht noch fixation gebähren. Eben also ists auch vom Wasserbhalten/ wann man dessen mehr oder weniger nimbt/ als die Natur erheischt/ so entspringt anders nichts als schad darauß. Weil dessen superfluitet vnd vberfluß die Materi vber die massen/ wässert/ der mangel aber deren/ so mehr als recht vnd gut ist/ dörrt trucknet vnd hart macht. Ist nuhn mehr des Luffts da als die Nottur Freyfordert/ so wirdt die Tinctur alzuviel unormurt: Ist aber seins weniger als gebürlich/ so wirdt das Corpus bleichfarb. Ist zum IIII. das Fewr stercker als es sein soll/ so wirt die Materi verbrent: Ist sie hinwider/ vnd gelinder als nothwendig/ so hat sie keine macht zu exsiccieren vnd drücknen: noch zu solvieren/ vnd die andere Element zu erwermen: In diesen nuhn beruhet der gantze streit vnd kunst des Elementalischen Gewichts. Das künstliche aber ist vberauß geheim/ weil solchs in der Magischen kunst der gewicht begriffen vnd beschlossen ist. Zwischen dem Geist Leib vnd der Seelen/ beruhet das Gewicht/ wie die Philosophi sagen in dem Sulphure oder Schwebel als dem Regenten des gantzen Wercks: dann die Seel den Schwebel sehr an sich zeucht dessen begehret vnd wegen des Gewichts/ Nohtwendig observiert/ vnd in acht hat. Vnser Materi ist mit dem Roten fixen Schwebel vnirt vnd verknüpffet/ welchen der drittheil des Regiminis biß zum letsten anbefohlen ist/ damit er die würckung des Steins vnendtlichen mache/ vnd mit jhme zu seinem Fewr vnd Gewicht gleichmäßig/ in der Materi zugleich/ in allen vnd durch alles/ ohne abwechßlung einigen grads der verenderung bestehe. Wann dann nuhn die Mater also adaptiert/ vnd mit jhrem proportionierten gewicht ist/ solle man die als dann in jhrem philosophischen geschirr gantz geheb auffs best einschliessen/ versiglen/ vnd dem geheimen Fewr committiren in welchem als dann das Philosophische Goldt auffgehet/ vnd alles mit seinem glantz erleichten wirdt/ welches seines liechtes begehren/ vnd mit verlangen erwarten. C

Wöllen also mit disen wenig worten/ das grosse Geheimniß des Edlen Philosophischen Steins/ an deme im geringsten nichts/ so nicht angezeiget were/ abgehet/ beschliessen/ vnd Gott dem Allmechtigen/ für solche seine grosse Gnad/ vnd erzeigte Gutthat in offenbarung dessen Ewiges Lob/ Preiß/ Ehr vnd danck sagen/ vnd darauff den höchsten Schatz/ (so die Welt mit all jhrem Gut zu bezahlen nicht mechtig) zu eröffnen fortfahren. Gott verley sein Genad vnd Segen darzu. Amen.

Folgen

A

Folgen Zwey schöne Büchlein/

Eins

DE QUINTA ESSENTIA METALLOrum, Mineralium, Vegetabilium &c.

Das Ander/

DE MERCURIIS METALLORUM.

DE QVINTO ESSE, LIBER VNVS.

Viel haben Geschriben von dem fünfften Wesen der dingen/welche in der Erden verborgen/vñ aus der Erden vnd auff der Erden hin vnd wider wachsen/nēlich die Metallen/Mineralien/Salze/Säffte/Steine/Bäume/Kräutter Wurtzen/Thier/Fische ꝛc. Ich habe aber noch vnder allen wenig gesehen/die darneben anzeigen wolten/wie dasselbig fünffte wesen auß gemelten dingen möcht gezogen werden/damit nit allein die Hoffnung/das solch ding ein Quintum Esse hette dem Menschlichen Ge-
B
schlecht gelassen/sondern auch der empfindtliche Nutz dem löblichen Cörper möcht zu theil werden. Derhalben ich zum theil hie leraen will/nicht (wie die grossen Polderer mit vnablößlichen schelten vnd wenig schlagen) allein melden/das die gemelte Quinta Essentia, inn allen dingen stecke oder wohne/sondern auch anzeigen wie sie herauß gebracht muß werden/vnd nicht allein auß Metallen/Mineralien/Steinen/Sältzen/Säfften/sondern auch auß Wurtzen/Kräuttern/Thieren vnd allen andern dingen die da von dem Schöpffer aller dinge gemacht sind.

Es haben alle Wesentliche dinge/Wasser Oel vnd Saltz in jhnen/derhalben wirdt der gröst vnderscheid sein/daß man das Saltz vom öle vnd das öl vom Wasser vnderschieden möge: Die Wasser kommen im Distillieren erstlich/demnach die öle/letzlich die Saltz/wiewol offt öl Wasser vnd Saltz bey einander bleiben.

Als so man Wacholder öl auß den Beeren brent/bey welchem auch sein Saltz bleibet/doch wirdt das öl hernach durch die leichte vom Wasser/das etwas schwerer ist/abgesondert. Es hat aber noch keiner das Saltz darvon bringen mögen/welches auch das aller köstlichst ist vnd ich es für die Quintam Essentiam der Wacholderbeeren halten thue.

Item/so kompt vom Schwefel kein Wasser das sichtig ist/sondern nuhr ein öl: Es ist aber Saltz vnd wasser in disem öl verborgen/vnd mag nicht recht öl genent werden/es werde dann auch vorher das wasser vnd Saltz darvon abgesondert vnd gescheiden.

So ist im gemeinen Saltz/öl vnd wasser/vnd mag nicht recht warlich Saltz genent werden/es werde denn vorhin das öl vnd wasser darvon gescheiden.

In den plantis vnd Erdgewächsen hat jeglichs sein wasser/Saltz vnd öl/doch vnderscheidentlich/also die so am hitzigsten/haben des Saltzs am meisten/die keltesten/des Wasser/die mitlern aber/haben etliche
C
theil öl/etliche theil Saltz/etliche theil wassers je nach seiner art. Also haben etliche ein vnderscheid an den farben/an dem Geschmack/an dem versuchen: vnd demnach werden die subtilesten vnd aller reinesten Geister so in diesen dingen stecken/herauß gezogen/welche daß Menschliche Leben/billich vnd mit recht/genent werden mögen.

Die Metallischen Gewachß/als da sind/Goldt/Silber/Eisen/Bley/Zien/Kupffer/Queckfilber/vnd auch die andern mit denen/als Antimonium, Arsenic. Marcasier/Auripigmentum, Glette/Lasur/Spongrüen/Berckgrün/Galmy/Vitriol ꝛc. findt die ersten vnd högsten.

Nach denen folgen die Edlen Gestein/als Schmaradt/Rubin/Saphier/Hiacinth/Granat/Corallen/weiß vnd Roth/vnd Perlen ꝛc. Die lesten fürwar/haben die höchste Tugend in jhnen/so sie recht bereitet werden. Wiewol neben den obenanten/findt noch mancherley Gestein funden worden/als die Ziegelstein/in denen warlich nicht eine kleine krafft zu Menschlicher Gesuntheit gefunden wirdt/Iten Bolus Armenus, Alabaster vnd andere/aber fürnemlich reden wir hie/von den vortrefflichsten Gesteinen.

Zum dritten folgen die Plantæ oder Erdtgewächs/als Beume Stauden/Kräutter/Wurtzen Früchte vnd dergleichen/Holtz/Marck/vnd anders/vnder welchen auch die Säffte vnd Feuchtigkeiten/so von den Gewächsen kommen/begriffen sind/als Wein vnd mancherley öl/Baum öl/Nuß öl/Lein öl/Loröl/Muscaten öl/Weinstein äl ꝛc. Item die Gummi/so auß den Bäumen/Stauden/Stengeln triessen als Hartz/Terpentin/myrren/Mastix: Item auß Kirschbeimen/Sennenwirbel/Stechbalmen/Kriechen/vnd Pflaumen/vnd andere ohne zahl die öle/Hartz/Gummi/die dem Menschlichen geschlecht zu gutem erschaffen/vnd vns von dem Schöpffer der Natur geschenckt seind.

Zum vierten sind die Thier/in welchen zwar/nicht die kleineste wirckung der Gesundtheit stecket/auff mancherley art. Erstlich in dem Blut/welches dann eigentlich das Leben an Menschen vnd eines jeden vnvernünfftig Thiers Seel ist: demnach das Marck vnd feißte inhnen/vnd die Krafft so in den Fleischen

der Thieren/auch in den Fischen stecket/auß denen allen man Quintam Essentiam ziehen mag/zu grossem A
vnaußsprechlichem nutz der Menschen.

Vnd damit ich auch anzeige/war durch/so nimb ich ein Exempel/von der Quinta Essentia, so auß eines Storchen Blut bereit ist/welches das aller herlichste remedium ist für das eingenommene Gifft/vnd kompt solches her/auß der Sympathia vnd mitleidenheit. So hat Menschen Blut/mit Wein distillirt/dise krafft/so dieselbe Essentz angezündt wirdt/brent sie so lange der selbige Mensch lebet/deß das Blut gewesen ist/vnd erlöscht in der stunde/so der Mensch sein Leben endet/welches die grossen Doctores mir bald für eine Zauberey rechnen werden/das macht/das sie die Natur vnd krafft der dinge nicht verstehen/noch erfahren haben.

So ist keine Edlere Hertzsterckung/denn eben die Essentia, so auß den Margaritis oder Perlen außgezogen wirdt/welche so wunderbarlicher stercke ist/das der sterbende Mensch/so gleich jetzt hin geworffen/widerumb erquickt vnd redend gemacht wirdt: welches auch nicht eine geringe vrsach gewesen/das ich einen/den der schlag getroffen/widerumb zu recht gebracht/der doch schon/wie alle vmstender vermeinten/Gott bevolhen war/welcher hernach geredt/geschriben vnd Kinder gezeugt. Nicht weniger krafft haben auch andere Gemmæ, doch ein jedes in seiner art. Von Kräutern/Wurtzen vnd jhrem geschlechte ist kein zweifel/auch bey den Doctoribus vnd Galenisten/das sie eine vnsegliche grosse krafft vnd würckung haben.

Was sage ich von dem Dreck vnd Kot der Menschen vnd anderer Thier? So nuhn in disen verächtlichen dingen solche Krafft vnd Tugenden wohnen/vnd gefunden werden/wie viel mehr in den Herlichsten Metallen/Goldt/Silber/Eisen/Spießglaß etc. Was hat allein der Kieß oder Marcasiter für Tugendt/sintemal seine Essentia ohne zuthun einiges andern Mittels die heylsamste Artzney vnd reinigung ist/aller Fisteln vnd Krebs/vnd dergleichen Schäden. Ich will hie geschweigen des Auri potabili der Essentiæ Antimonij, vnd Spiritus Vitrioli, vnd anderer/welche zu solchen Schäden nicht weniger krafft vnd Tugendt haben/denn das förder/doch auff jhre art. Item des Goldes also bereitet/damit von vns zum offtern B
mahl der aller vnreineste Außsatz vnd Maltzey gereiniget vnd geheilet ist worden/welches ich jetzt fallen lasse. Auch das ich daß viertzig järige Podagra/Lähme/contracturen vnd anders/mit disem/vnd andern zusätzen/geheylet habe. So sind auch die Marck vnd Feist in nicht gar zuverwerffen/sonderlich von Menschen/Beren/Dachsen/Schweinen/Ochsen/Hirschen (Hasen) Hämmeln/Affen vnd dergleichen: von den Thieren/so im wasser/Lufft/vnd in der Erden wohnen/deren keines ohne seinen nutz gewachsen vnd erschaffen ist/dieweil die kleinen Canthatides, auch Kot oder Dreck Mucken jhre würckung haben. Welche ding wir alle ergründet vnd durchsucht haben/vnd erfunden/das gleich nichs ist/das nicht zu nutz dem Menschen/mit seiner krafft vnd Tugendt begabet sey. Nuhn wollen wir zu dem handel greiffen.

Von der Quinta Essentia oder oleo auß dem Goldt/ Item von seinem Saltz.

NImb des feinsten Goldes/gar klein gekörnet gefeilet/oder calcinirt mit Bleyrauch darzu thu hundert mal so vil schwerer des aller besten weissen Weins/den du finden magst/vnd zehen mal so schwer weiß Hartz von einer Tannen * laß es imbibieren in einem Glase/viertzig tag lang/vnd soll das Glaß stehen an warmer stätt/im ersten grad des Fewrs vnverruckt. Nach viertzig tagen geuß den Wein ab/vnd thu so viel frisches Weins wider daran/laß gleichsfals so lang stehen wie voran/das thue auch zum zweiten oder dritten mahl. Den Wein so auff die drey mahl gesamlet worden/thue in ein Glaß vnd distillier jhn gemach hinüber wol vermacht/zum letzsten gib jhm starck Fewr/damit starck gnug gehe. So es hinüber ist/so setz das Glaß mit dem Wasser auff ein warme äschen/wol vermacht/mit einem blinden Helm/so die Aschen so warm sein/daß man einen finger nit darinn halten möge/vnd soll so lang stehen/biß C
neun theil eingedrucknet sind/vnd nicht mehr dann der zehende theil verhanden ist. In das verbleibende Wasser thue so viel Eyerklar/klopffs wol vnd distillier es/biß es mit einander hinüber steige/erstlich gemach/so kompt ein weiß Wasser/das thue hinweg darnach zum letzten gib jhm gut Fewr/was der Kolben glüe/so kompt eine materi wie ein dünne Honig/das hat einen starcken geruch/das behalt/denn es ist das fünffte Wesen des Goldes/eine Königliche Medicin. Das weisse Molckenfarbe Wasser/so vor dem dicken kompt/thue in ein Glaß/seud es ein/so wirstu ein schön weiß Saltz finden das ist des Goldes Saltz/dem Golde aber wirdt der halbe theil abgangen sein/nemlich der Edlere theil/welcher in die Quintam Essentiam kompt. Dise Essentiam magstu auch Oleum Solis heissen.

(* alias 10. mal so viel Tanw.)

Von Oleo oder Quinta Essentia deß Silbers Item von seinem Saltz.

NImb daß Silber gantz dünne geschlagen vnd zu kleinen stücklein eines pfennings breit geschnitten damit vnd mit Zinober stücklin auff viij loht. Luna fünfftehalb loth Zinober. mache. S. S. S. in ein Glaß/das Glaß soll halb vol/vnd wol vermacht sein/darnach setz in eine Capell dreißig tage lang/halts mit stettigem Fewr/nach den Gradibus des Fewrs: Letzlich laß erkalten/so hat der Zinober die animam oder Seel auß dem Silber gezogen/vnd wirdt das Silber wie ein Schwamm. Den Zinober treib ab mit Bley/so findestu die Seel des Silbers auff dem Test: das ist das aller beste Silber/das man finden mag. Dieses Silber körne gar klein/vnd geuß guten starcken Weinessig darüber/laß dreissig tage stehen/so wirdt das Silber blaw: So nimm das blaw dar von vnd behalts/thue andern Essig daran/laß wider blaw werden/das thue so lang/biß das Silber gar verzehrt ist. Als dann thue die Tinctur oder blaw Materi alle zusamen/

vnd so

A vnd so des Silbers vier loth gewessen ist/so nimb darzu zwey loth Campher/ laß jhn in dem Eßig vnd blawen Silber Solvieren/ darnach distilliers also: Erstlich gar gemacht/ darnach stärcker/ zum letzsten aber stercker/ biß so lang das Wasser anhebt braunfarb zu werden: Als dann thu das Wasser auß dem Recipienten in ein ander Glaß/ vnd behalts. Darnach das vbrige treib mit starckem Fewr von den fecibus so lang/ bis der Helm glüet/ so findestu die Quintam Essentiam vom Silber in dem Glaß/ wie braun dicke Bier/ vnd etwas bitzlechtig mit einer kleinen schärpffe/ das ist Oleum vnd Quinta Essentia Lunæ. Das vorige behaltene wasser seud ein wie vorhin das Goldt Saltz/ so wirdt ein grün Saltz darauß/ das ist Saltz vom Silber.

Oleum Martis.

CRocum Martis stoß zu pulver gar rein vnd zart/ schlemme jhn mit Wasser/ das trübe wasser geuß abe/ laß stehen biß es sich setzt/ denn geuß das Wasser ab/ vnd laß den Crocum drucken werden. Des nimb so viel du wilt/ vnd mache einen Teig mit Eyerdotteren laß drucken werden vnd stoß es in einem Mörsel bestreichs wider mit Eyerdotter laß wider drucken werden. Endtlich stoß zu pulver vnd legs auff eine Glaß tafel/ setz in ein Keller/ so solvirt es sich zu einem klarel öl/ das ist Oleum Martis, zu allen außwendigen Schäden dienstlich.

Oleum Saturni.

NImb sechzehen Loht Silberglette/ zerstoß vnd reibs auffs kleinest/ thus in ein Hafen der in einem Fewr auff der Seiten ligt/ wie man pflegt Bleyeschen zumachen/ die Glette rüre mit einem Eisen Löffel/ wens wol erhitzet/ so geuß oder schütte die Glette ihn eine Eisene pfanne/ darinn zwey maß scharffes vnd siedend heisses eßigs seye/ so scheidet sich die olettet von der Glette/ den Essig thue wider in eine Eisene pfanne/ laß in sieden/ das dir von zwey massen kaum ein viertheil einer maß vberbleibt/ das
B ist wunderbarlich süsse/ also hastu Oleum Saturni.

So du diß öl mit ein wenig altes Harns vermengst/ so wirt es weiß wie ein Bleyweiß. Item so du eß in einer Eisenen pfannen siedest/ so schlaat es sich nider/ vnd wirdt wie ein gefelt Silber. Item so du ein wenig darvon in ein Geschirr thuest vnd läst es stehen biß drucken wirdt/ so wirdt es eine zehe Materi/ vnd sihet wie ein zarter leimen. Item du magst dise Materi/ die da wie ein öl siehet/ in einen Retorten thun/ vnd wol vermacht hinüber ziehen/ so hastu ein schön lauter vnd klar öl/ das ist Quinta Essentia Saturni.

Oleum vnd sal Iovis.

DEn Joven calcinier in * einem verborgenen fewr vnter sich per descensum in einem tiegel viertzig tag lang/ so wird er zu einem Pulver/ genant Zinasche/ des nim zehen Lot/ thu darzu dreissig Lot limonen safft/ las es darin ligen zwantzig Tage lang/ darnach wasche die Zinaschen reinlich auß vnd thu mehr limonen Safft darüber/ das thu drey mal. Den nimb den limonen Safft aller zusammen vnd distilliers/ thus wider vber die Zinasch laß aber zwantzig tag stehen. Als dan distilliers durch ein alembicum so lang das lauter Wasser gehet/ so es nun Grün wirt so laß ein starck fewr gehen/ vnd thu das erste Wasser darvon/ so kompt ein öl herauß mit wasser vermischt/ dasselbige Wasser scheide davon. Dis öl laß rectificieren an der Sonnen/ das ist oleum oder Quinta Essentia Jovis. Das ander wasser aber magstu einsieden biß auff den * zehen theil vnd stehen lassen/ so wachsen stralen (stein) darin gleich einem schönen schmaragd/ schön Grün das ist das saltz des zins/ welches auch für den Spiritum Jovis gehalten wird.

* Aliàs in einẽ reverber/ vntersich.

* Aliàs biß auff den fünfften theil

Quinta Essentia auß dem Antimonio.

DAs ist die Edleste vnd süsseste materi so je gewesen/ vnd vbertrifft alle andere ding die da sein mögen
C sie sind Künstlich oder natürlich allein das aurum potabile nit/ dasselbige aber wird vbertreffen von dem fünfften Wesen vnsers steins/ den wir nicht vnbillich sondern mit dem rechten namen Lapidem philosophorum nennen.

Nim den Antimonium der langspiessig vnd glantzig ist/ stoß den zu einem kleinẽ vnd gar reinen Pulver/ rödle das durch ein Sibe daran nichts grobs mehr vorhanden sey. Dis pulver soll man in einen gutten starcken Wein imbibieren 30. Tag lang wol vermacht/ vnd gebet zu einem pfunde antimonij zwey maß guttes Weins/ laß also an der Sonnen stehen. Darnach distillirs erstlich mit gemechlichem fewr/ darnach stercker/ so lang biß das Wasser rötlich wird/ so lege einen andern Receptackel für vnd behalte das erste Wasser wolvermacht vnd laß es sich wol setzen/ so wird sich in 9. oder 10. Tagen etwas schwartzes an dem boden des Glases setzen/ den geuß das lautere Wasser gemechlich alles oben ab/ vnd thu zu dem lautern Wasser Ebenwurtz klein gehackt/ 10. loten Wassers drey lot Eberwurtz/ distillier es noch ein mal vnd behalts. Das ander rote Wasser so vberbliben/ distillier fort an mit starckem fewr so lang biß der Helm glüet/ so wirstu ein rot Wasser vnd darauff ein Rot öl finden/ scheide das öl vom Wasser wie man mit dem Wacholder öl thut/ vnd jedes besonder. Also hastu die drey Wasser auß dem Antimonio in welchem das fünffte wesen ist/ dem thut man weiter also/ Man lest diese drey Wasser/ oder ein öl/ zwey Wasser/ stehen 30 Tage/ so wird sich in allen dreyen etwas irdisch am boden diß glases setzen/ gleich wie es vorhin gethan hat mit dem ersten wasser/ an den seige die Wasser gemechlich oben ab/ das lautter von dem trüben/ das lauter thue alles in ein Glas zusamen/ das trübe oder irdische schütte hinweg. Die wasser aber setze auff ein sand Capellen dreissig tage lang in dem ersten grad des Fewrs stetig in gleicher hitz gehalten/ so coagulieren sie sich zu einem stein nicht fast hart/ vnd der gleicht sich einem granaten an der farb/ den einen zerstoß/ vñ solvir ihn mit dem distillierten essig/ vnd distilliers vbern alembic. Das wasser setz auff eine Capellen einen glase 30 Tage/ im andern grad des Fewrs/ das ist etwas heisser den vorhin/ so findestu einen stein dünn rot wie ein spinel/ das ist die quinta Essentia an-

timonij. Dieses ist dem Menschen das nützlichste vnter allen dingen / die durch die weißheit Menschlicher vernunfft je erfunden sind: Es heylt alle lepras/Krebs Fisteln/Schorbock/vnd alle andere sonst vnheilsame ding/es nimmet alle Feel vnd Wolcken von den Augen. Ist süsse vnd hatt keinen geschmack der butter herb oder räß sey/ist doch nicht herter denn ein oleum/vnd an der Farb wie ein Rotter Wein. Den Wassersüchtigen ist es ein sonder er trost/dem es die geschwulst verzert/so der Mensch dessen alle tage einer Erbis groß mit gelb violenwasser niesset. Die Gicht Schlag/vnd Fallendsucht heylt es so man einer Bonen groß mit drey tropffen vnsers auri potabilis nimpt/den darin zerschmiltzt der stein. Er verdirbt an feuchten orten in vir Monaten/darumb soll er an durrer stet behalten/vnd in hirsesamen gelegt werden. A

De oleo & sale ex Marcasite.

DEn Marcasiten/wie er auß dem Berge kompt / stos auffs kleineste / darüber geus gutten starcken Wein/das er darüber gehe/rüre in alle tage mit einem Holtz/laß den Wein drey tage darauff stehē/ als den geuß ihn darvon vnd geuß frischen Wein daran/das thu solang biß auff zehen Pfund marcasit 20. Maß Weins die gossen sind. Demnach geuß den abgossenen Wein aller vber den marcasiten/ vnd distilliers biß das Wasser alles herab kompt / das Wasser behalt/vnd mache den Schwebel am Helm zu mit luto. vnd mache ein starck fewr darunter / so wird sich eine Materi oben am Helm anhencken die sicht wie ein rein lauter Silber/die behalt/vnd thu die fece hinweg. Das Wasser seud ein biß auff ein Maß/vnd nimb darnach die weisse Materi die oben im Helm gehangen ist reib die klein auff einem reibsteine/vnd thus in ein Keller auff einen Stein oder glaßtaffel/vnd setze ein Geschir darunder/so wird in 3. tagen ein Oel darauß/das wird in das furgesetzt glaß triessen. Dis ist das köstlichste öl zu Fisteln/Krebs vnd sonst der gleichen alten Schäden/ist das fünffte wäsen so auß einem vnzeittigen Metall getriben wird. Das Wasser aber so du vorhin gesotten distillir wider vnd seud es wider halb ein/also das nur ein halb Maß bleibe/laß es in einem Glaß stehen 30. tage/vnd wirff Strohelm oder kleine höltzlin darein/ so wechßt das Saltz dar an wie ein Cristall vnd wird ein wenig grunfarb. Also hastu Saltz vnd öl auß kiß oder Marcasit welche beide nicht die geringsten zuerhaltung Menschlicher gesundtheit vnd lebens sind. B

Oleum ex sale communi.

DAs öl so auß dem Saltze gemacht wird/ist keine vnnütze oder vergebliche arbeit/weil es mit dem Saltz daraus es gemacht wird/ eine solche widerwertige Natur hat erstlich des Dursts / darnach der feulung/zum dritten des Geschmacks halben. Denn alles das damit bestrichen wird das faulet/das aber von Natur faul ist/in frischen Wunden vnd Schäden das frist vnd verzert es in einer stunden ohne webtagen vnd schmertzen / so doch das Saltz alles frisch vnd für verwesen erhelt vnd vbel beist. So macht das Saltz dürstig/ dis öl aber so es eingenommen wird vertreibt den Durst / wie ich das etlichen Wassersüchtigen eingeben hab / die in neun offt in zehen Tagen keinen durst mehr gehabt haben. So ist es nicht reß wie daß Saltz ist / sondern süß wie ein Apffel vnd schmeckt wie ein Oepfel safft so von den Wilden Holtzäpffen gedruckt wird.

Oleum & sal coralli & * Cristalli.

* Die besten Cristallen sind die in der schweitzer Alpen funden werdē/ die sind nicht so vnärtig wie die Casteiner)

CRystallen oder corallen klein gestossen / darüber gegossen limonen safft in einem Kolben mit einem engen Halse/vnd in eine warme Aschen gesetzt/so tieff die Materi jhm Glaß ist / vnd 40. Tage stehen lassen so solvirt sich der Cristall zu einen dicken Wasser. Demnach thu darzu distilirten Essig so vil als des limonen saffts gewesen ist/las aber stehen 20. Tage/den nims auß vnd thu darzu gutten bisem/ (der führt es auff) distillier es wol vermacht/vnd behalt das Wasser alles zusammen / dann es kein öl gibt/ es soll auch nicht zu heis distillirt werden damit es nicht Prentzelt werde. Den nimb das Wasser vnd seud es ein Biß auff den halben theil in einem Glaß / distilliers wider gemechlich bis das Wasser goltfarb wird / so thu das wasser auß / vnd distillier fort mit starckem fewr / so lange das Wasser schön lautter vnd gelb gehet. Wenn aber das Wasser trub wird / so behalt das gelb lauter Wasser auch besonder / vnd das dicke distilir mit ligenden Kolben / so es erkeltet / so wirstu ein gelb öl auff dem Wasser schwimmen sehen / das nim ab / das ist die Quinta Essentia Cristallorum. Das Weisse gelbe vnd auch das letze Wasser thue alles zusammen in ein Glaß / vnd lege darein kleine reine Strohelmlein von Rockenem Stroh eins halben fingers lang/vermach das Glaß wol/stelle es in einen Keller viertzig tage lang so wird an dem Strohelmlin eine materi wachsen von kleinen stralen / wie der Salpeter gestalt die nim auß/ laß trucknen / so hastu sal Cristalli, das ist einer Wunderbalichen natür/krafft/vnd tugent. C

Oleum & sal Margaritarum, vel Perlarum.

DJe Arabischen vnd Indischen Perlen sind die besten/die solst auß warmen Wein auffs saubersten waschen vnd widerumb trucknen lassen darnach auffs saubersten stossen/vnd in Essig der neun mal distillirt ist/solviren lassen an der Sonnen wol vermacht/ den Essig magstu in drey tagen erneweren / den abgossenen in einem Glase wol ver macht behalten. Widerumb ein andern daran giessen biß Perlen gar jhm Essig solvirt sein vnd so sie gar verzeret vnd auffgelöset sind soltu den Essig davon distillieren was am Boden bleibt/ wider mit Essig aufflösen / wie vor / vnd wider distillieren wie vorhin/ so wird allweg ein theil der Perlen mit herüber gehen. Das distillierte Wasser behalt alles zusammē so lange bis nichts mehr von den Perlen vberbleibt. So nimb als den das distillierte Wasser alles zusamen vnd thu darzu Campher zu einem Maß Wasser 1. lot Campher / vnd das bringt die adeliche subtiliteit der Perlen dahin/ das keine Fece mehr jhm Glaß bleiben / sondern es macht das jrdische / so in den Perlen ist lüfftig/ das es hinvber steigt. Darnach distillier es noch ein mal herüber alles mit einandern: letzlich seud den Essig ein in einem Glase das nur der zwantzigste theil noch vorhanden sey vnd sol geschehen in einē offenen Glase mit einem weiten Mundloche, dz vberblibene thu in ein ander Glaß, wol vermacht/ vn̄ ein Helm darüber/ vn̄ distillier gemech-

A gemechlich so lang das Wasser lauter ist. So es aber anfehet gelblich zu werdē/ so setze ein ander gläßlin für/ gib im ein stercker fewr/ vnd je lenger je stercker/ so gehet gar eine dicke gelbe materi herüber wie ein dünner Honig/das ist die quinta essentia auß Perlen/eine rechte zierd vnd Edele krafft des Meschlichen Lebens. Das saltz aber macht man auß dem Wasser das vor der gilbe herauß kompt/ allein gesotten in einem glaß/ so lang bis es einseud vnd trucke wird: es gibt ein schön weis saltz aber weich. Sie haben beide keinen schmack den denn sie von dem Campher kriegen den man darzu braucht.

Von der Essentz vnd Saltz plantis, (von den Erdgewächsen.)

Die essentz der Kreutter vnd Wurtzen. Dann besser nicht außgezogen werden/denn das die klein gehackt werden/ in eine glaß gethan vnd in guttem starckem Wein gesotten wol vermacht/ damit kein dampf davon gehe/den Wein offt davon gethan vnd frischen Wein wider darüber/so lang bis in den Kreuttern vnd Wurtzen keine Krafft mehr gespürt vnd empfunden wird: als dañ ist nicht not weiter darmit handeln/ deñ das man die wein alle zusammen in ein glaß thut/ vnd distilliert die selbigen so offt als man will/doch wol vermacht/so lang biß die weitschweiffende Krafft/so in dem Wein ist/nahe zusammen vnd in ein ort komme/ vnd je weniger der selben essentz wird/ je Edler vnd Subtiler sie als den ist. So man aber nach der ersten nidern distillation die Wasser weisend so find sich saltz darin. Wil man aber die öl herauß haben so muß man die Kreutter vnd Wurtzen auch in die distillation bringen. Welche aber von natur frisch sind/als die Wulkreutter/da thu mā die Blümlin/in ein glaß/wolvermacht an die Sonne gesetzt/so geben sie ein öl vor sich selber/auß welchē öl man hernach eine quintā essentiam bereiten mag/ auch ein Saltz. Derhalben nicht müglich einem jeden kraut seine sonderliche präparation zuzueignen welchs hie vnd allen genugsam angezeugt. Was aber öl für sich selber hatt/als die Muscatnusse/item die rinde von Pomerantzen/ vnd dergleichen wollen wir hie vnderschiedlich halten. Eyer öl/ Muscatnus/ Lorbonen vnd dergleichen mag mann stossen vnd ein wenig besengē in einer pfannen/ darnach das öl außgetrückt ist ein simB plex proceß/aber hernach auß denselben ölen etwas subtilers zu ziehen ist kunstlich. Aber zimmetrind Imper/ negelin vnd dergleichen ding ist künstlich vnd der ander arbeit nicht änlich/ die werden * durch poros vnter sich treiben/ mit Wacholderöl so auß dem holtz gezogen wird/sie geben wenig/ derhalben sie auch köstlicher sind. Doch geben die Lorbonen/ Muscatnuß vnd dergleichen. so von jnen selbst öl haben/mehr denn die andern dürren vnd außgetrückneten ding.

* Aliàs (die werden mit wein per alembicum herumber gezogē)

Wasser vnd saltz auß dem Baumöl zuscheiden.

Baumöl hatt auch saltz in ihm/es hat aber seine sonderliche Tugent in jhm. Doch find mā es mehr in dem alten dan in dem newen Baumöl. Das ist auch wunderbarlich/ das man auß dem Baumöl ein gut wasser distilliert welches bewert ist für den stein vnd gries/ so doch öl keine wässerige feuchte bey im hat/auch das öl sonsten keine art hatt den stein zubrechen. Derhalben die etwas besinter reden sollē/ die von stund an sagen/wie könte das vnd dis gesein/vnd wenden vrsach für/es habe den Stein zuvertreiben kein eigenschafft: Es sey wider der ding natur vnd eigen schafft/ vnd gedencken nicht das die Bereitung grosse verenderung bringt/ vnd offt auß einem dinge macht/ das es an jm selber sonst von natur nicht ist/ gleich wie vnser silber kein gond ist/aber durch Kochung zu warm/ja zu dem aller besten Golde wird, item vnser eisen zu einem waren vnd besten Kupfer/also helt sichs auch mit diesem vnserem grunde.

Das rote Wasser auß dem Baumöl mach also.

Nim Baumöl vier Pfund thus in eine Kupfere pfanne vnd laß es heiß werden das es wol rauche/ darnach laß es wider erkalten vnd thues in ein Kolben/ vnd in den hals des Kolben stoß einen schwamm gar beheb vnd dicht/ demnach einen helm darauff wol verlutiert/ damit kein tampf da C von kommen möge: distillier als den mingar lindem fewr das wasser davon: So es nun gehet so halt das fewr in gleicher hitze/damit es nicht ein mal heis das ander mal Kalt sey. Das wasser wird rötlicht/so bald es aber oben wolte feißt * werden/in dem furlage so hatt es sein gnug. Dieses ist das wasser/so auß dem öl wird/ es leßt sich nicht lang behaltē/den es hat eine feulēde art in jhm: Aber den stein in der blasen bricht es behende/ vnd gibt man dem patienten neun tage lang alle tag drey löffel vol ein/ nemlich das morgens einen/ zu mittag einen/ vnd auff den abent einen/ vnd soll allezeit eine stund darauff fasten/es hat ein starcken geschmack/ist vnlieblich zu trincken/vnd mach gern Hauptwehe.

* Aliàs heiß.

Das saltz auß dem Baumöl mach also.

Zeuch das öl davon/das wie wasser kommen ist/vbern helm/mit zimlichē fewr/ vnd wenn es zu sehr gehet so thu das fewr davon/ das es keine grosse werme leidet. Am boden des Kolbens findestu eine trübe materi die leer auß in ein verglaßt geschir/vnd thu darzu so vil lauter Bruñwasser als der vberblibenē materi ist/so schwimpt das öl empor, dann schütt alle feüchtigkeit her ab. Das wasser da keine Feuchtigkeit mehr innen ist distillier wider/ so gibt es ein lautter wasser/ das seud ein in einem glaß gemechlich/ so findestu das Saltz am boden vnd ist ein braunfarb Saltz/vnd mag zu Purgieren gebraucht werden/ deñ es laxirt mechtig fast.

Oel vnd saltz auß Pfeffer.

Die Pfefferkörner stoß man zu einen kleinem pulver/ vnd thu darzu safft von den Erdlen so vil das es darüber zusammen gehet/ vnd leßt es stehen 9. tag lang an der Sonnen in Hunds tagen/ so die Sonne am heissesten ist. Demnach drucke sie auß durch ein tüchlein/ das wasser distillir erstlich hinüber vnd geus es wider vber die feces/ las es wider 9. tage stehen. Vnd darnach so das wasser sich begint

zu ferben/ so thu das erst wasser hinweg/ vnd setz ein ander Glaß für/ vnd treib das öl mit starckem Fewr hindurch. So noch etwas mit dem öl vermengt were/ so scheide es durch einen Gläßin trächter. Das letzt Wasser thu zu dem ersten vnd distillir es wider vnd seids ein biß auff ein viertheil das las 30. Tag stehen in einem Glaß auff einer Capell wol vermacht/ so findestu ein Saltz am boden/ das hatt den geschmack wie der Pfeffer/ ein fürstlich Saltz zu der speiß zu brauchen seines Adelichen geruchs halben/ das Oel aber ist wunderbarlicher werme/ den erkelteten Glidern/ Senen/ Nerven vnd Spannadern. A

Oel auß dem Gummis.

NIm Myrrha/ Mastix vnd dergleichen Gummi die schön rein vnd lauter sein/ stoß die zu pulver darnach seud frische Eyer hart/ zerschneid die in der mitten entzwey mit schalen vnd allem/ vnd setze sie in eine Schüssel voller Sandt/ vnd sehe oder strär das Pulver von Myrrha oder Gummi auff die Eyer vnd setz in einen Keller/ so gibt es ein öl das leer alle Tage auß in ein Glaß/ biß nicht mehr öl gibt diß öl heylt alle Wunden/ es leget den wehetagen des Podagrams mit tüchlin vbergelegt: es behelt das Angesicht deß Menschen so man sich noch dem Bade damit Salbet schön vnd so man Fleisch damit salbet oder Schmiert/ das erfaulet oder erstickt nimmermehr.

Præparatio Essentiæ colocyntidis.

NIm einen frischen Colloquinten apfel/ thue die inneren Körner alle herauß/ derselben marckt nim drey Rägenspürger Pfennig schwer/ zerbrocks klein thu es in ein sauber Glaß/ darnach nim Zimmet/ Negelin/ Imber/ Muscatnuß vnd Mastix ana/ neklich eines Rägenspürger Pfennigs schwer/ zerstoß alles/ thu es in ein Gläßlin darin die coloquint ist/ geuß darüber fünff löffel voll guttes Weins/ laß daran stehen acht stunden. Wenn du es zu nacht einnimpst mustu es vmb 12. Vhr zu mittage zu bereiten vnd vmb acht zu nacht einnemmen vnd darauff niderligen/ so wird die pürgatz vmb mitternacht wircken oder vmb ein vhr. Vnd mercke ehe du es nimst drucke es durch ein Tüchlein was hin durch gehet das nim ein/ doch druck es nicht zu hart/ sondern was von jhm selber durch gehet/ des nim Siben oder Acht dropfen/ sonst wirde es zu starck. Wenn nun die purgatz etlich mal gewürckt hat/ mustu eine Erbis brüh/ vngesaltzen vnd vngeschmaltzen einemmen/ mit ein wenig Zucker vermischt/ vnd also warm getruncken/ so heiß mans erleiden kan/ vmb Siben vhr morgens/ damit faste zwo stunden. B

Ein ander Schöns Büchlein/

DE MERCURIIS METALLORUM: Wie man auß allen Metallen einen Mercurium machen soll.

Mercurius Solis.

NAch dir ein Aquafort von vier Pfunden Salpeter/ drey Pfunden Kupfferwasser vier loten Alaun/ zwey loten Salmiax/ vnd nach dem es mit ein wenig Kupffer nidergeschlagen/ so solvier in diesem Wasser zwey lot rohen Salmiax der vorl in klein gestossen sey so wird es ein aqua regis per V.

In disem Wasser solvir vier lot Goldes/ das vorhin durch den antimonium gantz wol vnd auffs best Purgiert sey/ wens solviert sey/ lest man den Kalck niderschlagen/ vnd geust das Aquafort fein gemechlich abe/ vnd seuget den Kalck ein mal oder sechs achte ab mit gutten süssen wasser/ damit kein scharpffe oder rässe von dem aquafort mehr vorhanden sey. Als denn trucknet man den Kalck auff einen linden vnd gemechlichen fewr vnd wigt den Kalck so wird der dreissigste theil davo abgangen sein/ zu demselben Kalck thut man so schwer klein gestossen Schwebel vnd zwey mal so schwer Kupferwasser/ auch so schwer als gemelte stück alle gebrenten weyssen Weinstein/ alles auffs kleineste gestossen vnd in ein Glas gethan vnd daruber gutten starcken Essig vnd gesaltz wasser ana gegossen/ also das die wässerige materi vngefehrlich zwen querfinger hoch vber die Materi gehe. Das Glaß vermach gar wol vnd stelle es 30. Tage lang in eine warme Capell/ die werme sey das man einen finger biß halben zimlich wol darin leiden möge. Nach dreissig tagen das Glas gebrochen so sihet diese Materi gleich einem gefeilten Silber oder einem silber Kalck der klein spissig ist/ doch sihet man den Mercurium noch nicht/ derhalben thu diese materi in einen Mörsel vnd reib sie mit einem höltzenen stempfel/ so treibt sich der Mercurius erst zusamen/ das reib so lang biß sich der Mercurius zusamen geriben hatt vnd eine lebendige Materi vnd corpus wird/ das wird er nicht so gar schnell als der Mercurius Saturni. Dēnach die ander Materi sauberlichē davon gewesche mit guttē frischen vñ lautern Wasser vnd darnach getrucknet/ so hastu Mercuriū Solis vnd ist das Gold nit mehr fix sonder gar flüchtig/ vñ mā kan es durch ein Leder druckē damit dz vnzeitige so etwas darbey ist/ so davo komen C

Mercurius Lunæ.

DAs Silber laminiert man also dünn das es leichtlich bewegt werden mag/ doch das es gar fein/ Par vnd rein sey/ diese lamnam besprenge mit guttem starcken Essig/ vnd las sie an einem feuchten orte ligen/ so lang bis sie gar blaw werde. Als denn solvir sie mit guttem starcken scheidewasser/ vnd nach dem nidergeschlagen/ vnd das scheidewasser abgossen doch nicht abgesüsset sonder gleich also ertrucknen lassen/ doch gemechlich/ vnd auff den Kalck wider Essig geschütt/ vnd wider gar blaw werden

A werden lassen. Als denn Berg Zinober klein gestossen auff vier Lot Silberkalck/zwey Loth Zinober/zwey loth Alaun/ zwey Loth Schefel/zwey Loth Kupfferwasser/alles klein gestossen/vnd in einen Hafen gethan/ sampt dem Silberkalck/welche am Boden seyn soll/ folgends auff diese Materi der Hafen voller kleiner Schweißsandt wie die Schmiede brauchen/ geschüttet/ demnach denselben Hafen mit seinem Mund auff einen andern Hafen seiner grösse/das vnter vber sich gesatzt/ vnd soll der vnterst Hafen mit lauter Wasser gefüllt/vnd in die Erde eingegraben seyn. Vmb den obern Hafen mach ein gemächlich Fewr/ darnach je länger je grösser so lang biß der ober Hafen gantz glüet/ als dann laß es aller gemacht kalten / so wirdt der Mercurius Lunæ in dem vntern Hafen gefunden/ der Hafen soll ohngefehrlich zwo Stunden glüen / vnnd also wirdt auß vier Loth Lunæ drey Loth Mercurii, der ist fast gleich dem Mercurio crudo / man druckt jhn durch ein Leder/damit was vnzeitig ist/ darvon komme.

Mercurius Veneris.

NImb Kupffer gantz dünne geschlagen/vnd laminiert/ vnd auffs reineste purgiert von aller Vnreinigkeit/schneid es zu Stücklein/vnd mache mit Saltz in einen Tiegel schicht vnd schicht/den Tiegel vermach oben gar wol damit nichts außriechen möge / den Tiegel setz in ein Ziegel oder Kalckofen / neun Tage lang/ da es am heissesten ist. Als dann nim das Kupffer herauß/so ist es spröde vnd schwartzbraun worden / vnnd gantz brüchig. Das stoß inn einem Mörsel mit Saltz/ vnnd allein wie es auß dem Tigel kompt. Das Pulver tränck ein in ein starcken Wein/ vnd darin thu Arsenicum allweg zu 10. Lothen Kupffer/ anderthalb Loth Arsenici/ auch klein gestossen / laß also stehen 15. Tage / deß Weins soll so viel seyn/ daß es vber das Pulver gehe/eines Strohalmen hoch. Als dann nims auß / so hastu ein schönen weissen Kalck den wasch auß mit lauterm Wasser. Deß Kalcks nim vier Loth / Schwefel vier Loth/ Bleyglett vier Loth/ Kupfferwasser/ Arsenicum vnd allein jedes ein Loth/ jedes klein gestossen / darzu thu ein halb Maß guten Essig alles in ein Glaß gethan/ einen Helm darauff/ vnd distilliert so lang biß kein Wasser mehr gibt/ als dann mehr das Fewr/vnd thue das Wasser hinweg / so wird oben im Helm ein weiß Pulver sich anhengen/
B das ist Mercurii Veneris. den thu inn warm Wasser/so rinnet es zusammen vnd wirdt ein Mercurius Veneris wann der Kolben glüet/ so hat er sein gnugsam ein Pfund Veneris / gibt fünffthalb Loth Mercurij / der ist gar dünn vnd subtil/ vnd also flüchtig/ daß er in eim siedenden Wasser verreucht/ derhalben soll man das Wasser darinn er zusambracht wird/ allein laulicht machen.

Mercurius Martis:

DEn Martem feylet man ziemlich grob/ doch daß kein Stahel dabey sey/ derhalben die Limatur von Sporern die beste ist. Deß nim 10. Pfund/ besprengs wol mit gesaltzenem Wasser/ laß viertzig tage stehen/ je länger es stehet/ je besser es ist. Als dann wasch den Martem also / daß das trübe so abgehet/ nicht verlorn werde/ als dann laß sich das Wasser setzen/ damit sich das trübe an Boden lege wie ein roter Schleim seyge das Wasser gemächlich ab/ das am Boden ligt/ behalt/ vnnd truckne es/ damit kein Kott/ oder sonst etwas grobs darbey bleibe. Denn nim deß Schlichts 10. Loth / gestossen Schwefel 60. Loth/ machs dünne an wie ein Müßlin allein mit eim lautern Wasser/ thus in ein Tiegel/ vermache denselben oben gar wol/ damit nichts außriechen möge/ vnd glüe den Tiegel auß eine Stund lang / darnach laß jn erkalten/ vnd schlag jhn auff/ so findet sich ein grawfarb Pulver/ darzu thu zwey Lot Glaßgallen/ j. Lot Salmiar/ fünff Quintlin Kupfferwasser/ thus auff ein glatten Stein an ein feuchten Orth/ so rinnet das wasser davon/ was aber vber zehen Tage auff dem Stein bleibt/ reib zwischen den Händen so wirdt ein lebendiger Mercurius darauß/ das ist Mercurius Martis, er gibt gar wenig/ nemlich 10. Pfund drey Loth/ vnnd ist schwartzfarb vnd dunckel.

Mercurius Iovis.

IOvem calcinirt man also: Man nimpt Laminas eins Messerruckens dick / vnnd legt die guten distillierten
C Essig 12. Stunden/ denn läßt man sie trucken werden/ so haben sie ein weisse Haut / dieselbe wisch mit eim Hasenfusse sauber ab/ vnd behalt das weisse. Die Laminam netze wider/ truckne sie wider/ vnd wische den weissen Beltz ab wie vorhin das thu so lang biß deß weissen Kalcks gnugsam verhanden. Als dann nim den weissen Kalck/ vnd thu jhm in aller macht/ wie man mit dem Bleykalck thut/ allein dz man keinen Augstein deß weissen Vitriols darzu thut/ denn an statt derselben nimpt man Spangrün/ sonst ist es ein Arbeit/ doch gibt der Zin nit so vil deß Mercurij/ als der Saturnus/ denn j. Pfund Zin vber sechs Loth Mercurij nit.

Mercurius Saturni.

HAt man Villacher Bley oder anders das kein Silber hält/ so nimt man dasselbig/ wo aber nit/ so muß man das Bley purgieren wie folget. So es calciniert ist / soll man den Kalck sieden / zwo Stunden lang in einer Laugen/ die von Weydasche gemacht ist darin vorhin zerlassen sey/ 2 Loth Alaun/ sechs Loth Saltz/ vnnd nach dem es gesotten/ wird es rein von allem Schwefel vnnd anderer böser Materi. Diß Bley mit Saltz calciniert also. Das Bley zerlassen/ vñ in ein Holtztrog gossen / vnd gemein Saltz wol darund' gerürt/ so wird es klein wie sandt/ demnach das saltz einmal od' zehen davon gewaschen/ damit nichts versaltzens mehr bey gedachtem Bley sey. Den Kalck soll man wol drucknen gemächlich vnd stets rüren/ vñ so er gedrucknet macht ein wasser also Re. Vitriolum album (sonst Augstein vñ Galitzenstein genant) 10. lot deß Essigs/ j. maß zu 25. Pf. deß Bleykalcks/ zerlaß den Vitriol/ od' selyter in in dem Essig mit disem wasser bespreng od' netz den Bleykalck gantz wol/ od' thu den Kalck ins wasser damit es darüber gehe/ laß 36. stunden also dariñ ligen/ so wirds ein Eschenfarb Pulver * Als den macht man ein glatten Marmorstein je grösser je besser/ den stellt man lehnend an ein feucht ort als in keller/ vñ forn ein hültzenen Trog darunter / damit das jenig so abrinnet in den Trog kome/ auff gemelten stein macht man ein kupffern Kessel nach der größ deß steins/ der an den Orten auffgezogen sey einer spañen hoch/ vñ wie ein Pfanne geformiert doch fornen offen/

damit der Mercurius hindurch kommen möge. Demnach nim̃ das Eschenfarbe Pulver / so auß dem Bley worden ist / sampt der Augsteinischen materi / vnd thu darzu das folgende Wasser. A

Recipe Alaun iij. Loth.	Salmiax ij. Loth.	Salpeter v. Loth.
Berggrün j. Loth.	Saltz auß dem Todtenkopff vier Loth.	

Diese Stück klein gestossen / vnd mit alten Harn angefeuchtet / vnnd darnach distilliert / so gibt es Wasser gelber Farbe. In dieses Wasser thue vorgemelten Bleykalck sampt der Augsteinischen Materi / so setzet sich der Kalck an Boden. Denn geuß das Wasser gemächlich oben ab / behalt es / denn es jmmer gut / man mag mit drey Maßen dieses Wassers ein Centner Bleykalck salvieren / allein daß man das gebrauchte Wasser fürschlage / vnd wenig mehr Materi darzu thu. Was am Boden bleibet / wirdt wie ein dick Muß / das thut man auff den Stein gleicher dicke / vnd den Küpffernen Deckel oben darauff / vnd auff den Deckel ein klein Kolfewrlein so es dann die Wärme empfindet / so kompt der Mercurius herfür / das Fewer behalt in guter Ordnung / so lang biß kein Bleykalck mehr vorhanden ist. Der Mercurius Saturni rinnet hinab inn den Hültzenen Trog / den soll man sauber außwaschen vnnd durchdrucken / damit so etwan vnzeittig Bley mit hinab rünne / wie es dann geschicht / dasselbige darvon komme. Es geben aber zehen Pfund Saturni acht Pfund Mercurij / auch offt achthalb.

(Cætera desiderantur.)

Paracelsisch Büchlein / Belangendt den LAPIDEM. B

Dem Ehrsamen vnd frommen Meister Augustin Sattler / Balbierer vnd Wundartzt zur Judenburg in der Stewrmarck / meinem lieben Gefattern zu selbs eigen Handen.

MEin Gemüth stehet dermassen zu dir / lieber Gefatter Augustin / daß ich dich nicht kan vnbegabet lassen im rechten guten vertrawen / du bist aber (wie ich vernim) gar liederlich / vnd giebst deinen Sachen keinen rechten Außtrag / wilt du dem Hermeti nachfolgen / so wundert mich nit dein Verderben / aber es rewet mich / gedenck daß Hermes deinem Verstandt viel zu hoch ist: Zu dem soll Hermes wol selbs keinen Lapidem gehabt haben. Dann es ist nicht ein gemeine Gab / vnd einem jeglichen von Gott beschaffen / gehe du diesen meinen Weg / vnd laß die Eltern mit jhren Tücken bleiben / wilt du anderst dieser Kunst an ein End kommen / vnd mir hierinnen folgen / als dann wirstu in diesem Lapide vnnd Mercurio Philosophorum nicht allein die Tinctur vnnd Verenderung der höchsten Metallen Goldts vnnd Silbers finden / sonder auch zu deiner Wundartzney / vnd lang werung deß Menschen Lebens / ein solche hohe krafft / die da allen Creaturen vnmüglich ist zufassen / Ja allen Augen vnmüglich ist zu sehen. Dann hierinne ist Reichthumb / Gesundheit / Heylsamkeit / Stärckung der Memori / Vertreibung deß Alters / vnd zum letzten auch Längerung deß Lebens / doch reden wir hie von natürlichen dingen / wollen wider GOttes Ordnung / weder hie noch anderst wo schreiben. Das verleyhe vns die Göttliche Würckung vnnd Krafft / in deß aller Gewalt / Macht / Genad / Regiment alle Anfäng / Mittel vnd End stehen. C

Das Erste Buch.

DJe Alten haben mancherley Art vnd Eigenschafften an jhnen gehabt zu schreiben von dem Stein der Weißheit deß Langlebens / vnd grund aller Künsten / welches dann recht vnd billich / vnd nit mit vnrechtem Namen Lapis Philosophorum genennet wirdt / sie haben aber diesen mit solchen verwirrten Worten vnd langwirigen Processen beschrieben, daß kein wunder were / daß männiglich ein Valust daran solt haben / solche Schrifften zu lesen / ich geschweig / den Lapidem Philosophorum darauß zu nemmen / zu dem seind jhre Proceß auch weit fehl / dann sie allein jhm wenen gegründet / vnnd nit weißlich / wie wir dann hie thun wollen / geschrieben haben.

Diese Tinctur ist / wie auch vnser Goldt die aller edelste Medicin / allein dem / so die wirdt durch den Göttlichen Willen zu geschaffen. Derhalben menschliche Weißheiten vnd Sinne dise ohn dazuthun Göttlicher Gaben / nicht erreichen mögen.

Argumentum de Mercurio Philosophorum.

DEr Sulphur hat die Mutter / zu geberen diese Frucht. Es ist aber der Sulphur nit der Samen / allein durch jhn wird die Natur / das ist vnser Goldt / zu der Mutter geführt / dann so diese dieselbige Frucht nach der Empfängnuß oder Beyschlaff viertzig Wochen getragen / so wird die Frucht deß Mercurii Philosophorum an Tag gebracht vnd geborn / aber die Mutter soll sich die 40. Wochen stätigs warm halten / auff daß die Frucht nit vor der Zeit der Geburt abgange / vnnd so nun dieser geborn / so magstu zu deinem fürgenommenen Werck / als zu dem Lapide Philosophorum kommen / ꝛc. Also.

Reci-

A Recipe, Deß aller besten Vngerischen Vitriols/den solvier in einem Aqua vitæ, zehen mal distilliert von dem aller besten weissen Wein dreissig Tag nach dem er nun ist zergangen/ so vermach die Solution in einem Glaß gar wol/ vnd distillier dieses hindurch mit grossem Fleiß/ damit kein reiner Dampff oder Spiritus davon möge riechen: diß Distillieren soltu dreissig mal thun/ so lang vnnd viel biß das Wasser seinen halben Theil verleuret, vnnd nur der halb Theil noch da bleib/ dieses Wasser soltu einsieden auff den halben Theil in einer Retorten/ so hastu als dann nur den vierdten Theil nach deß Wassers vbrig. Dasselbige setz hernach an ein feuchte statt/ so wirstu ein weissen Vitriol finden/ weiß wie ein Schnee/ klar vnd durchsichtig wie ein Christall in viertzig Tagen/ diesen nim herauß, vnnd behalt jhn/ das ist nun die Mutter der Erschaffung deines Glücks/ꝛc.

Darnach mach ein Oleum Sulphuris, wie wir im andern Buch Paracelsicæ lernen machen/ vnnd auch ein Oel von Antimonio/ jetzt nim diese drey Stuck/ als Olei Sulphuris, Olei Antimonii Vitrioli Cristallini præparati anna zehen Theil/ Auri limati subtilissime & purgati zehen Theil. Diese vier stuck thu nun zusammen in ein Glaß mit eim langen Halß/ vnd stell es in ein Capellen inn ein Sandt wol verlutiert sechtzig Tag lang vnd regiers mit dem ersten Grad deß Fewrs durch auß/ so wirstu denn haben ein rotfarbes Oel/ das geuß reinlich oben herab/ vnd distilliers heraber mit einem stärckern Fewr/ so wird es noch röhter vnd lauterer als vor. Also hastu Mercurium Philosophorum in forma olei.

Darnach nim diß Oels j. Loth/ vnd Mercurii vivi x. Loth/ thu den Mercurium in ein Glaß/ vñ geuß das Oel oben darauff/ so wird es den Mercurium durchgehen/ darnach setz es in ein Capellen 30. Tag/ regier es mit dem dritten Grad deß Fewrs durchauß/ als dann wirstu haben Mercurium fixum & lunam compactam bonam, darnach so magstu mit einem Loth dieses Mercurii vnnd Lunæ compactæ 30. Loth Mercurii tingieren allein gefeylet/ vnd den Mercurium vivum darzu in ein Glaß ein Monat lang stehen lassen inn den dritten Grad deß Fewrs. Von diesem Oleo oder Mercurio soltu nemmen ein Pfund/ vnd deß Compa-
B cten Silbers 14. Pfund/ Zinober zwey Pfund/ zusammen in ein Glaß klein gestossen gethan/ vnd das Silber limiert/ vnd 60. Tag stehen lassen inn vorgemeldtem Grad deß Fewers, dann alles abgetrieben/ auff dem Test mit Bley/ so hastu gar gut beständig Goldt in allen Proben/ das Goldt aber tingiert nit weiters/ auß disem Mercurio Philosophorum haben wir vnser T o n gemacht/ wie ich im Andern Buch lehrnen werd.

LIBER SECUNDUS PARACELSICAE.

Præparatio Olei Sulphuris.

Recipe, Sulphur 36. Loth/ pulverisati subtilissime, pone in vase ex luto facto, & superpone Alembicum vitreum. Eleva, tunc sublimabitur Sulphur in Alembicum, quo in cellam pone tempore humido, & vertetur in oleum.

Præparatio Olei Antimonii ad idem.

Rec. Antimonii subtilissime pulverisati libras duas.

Salis communis vnc. 8. Impone in fornacem ad hoc præparatam, & calcina Antimonium, donec fixum erit, toto die, biß es wol albificiert ist wie Schnee/ als dann stells in Keller/ laß fliessen/ so bleibet der Regulus ligen/ den söndere darvon/ es fliesset nicht gern.

Nun nemmen wir die Olea gemacht also:

Olei Antimonii. Olei Sulphuris. Vitrioli præparati.

Mercurii coagulati corporis per Sal Gemmæ, Viride æris cum aqua, klein gestossen/ Auri Vngari-
C ci klein gefeylt/ Argenti rein gefeylt, Cinabrii montani klein gestossen/ ana. zusammen inn ein weiten Retorten vnd darzu so viel starckes Aquæ vitæ deß vnsern/ als schwer als deß andern alles/ laß das 30. Tag solviern ob einer Capellen im Sand/ im ersten Grad deß Fewrs/ darnach aller gemächlich ein Helm auff den Retorten gethan/ vnd die Phlegma darvon gezogen/ vnnd widerumb darüber geschütt/ daß so lang/ biß kein weisse Feuchtigkeit mehr gehen wil/ als dann vermach das Glaß/ vnnd laß im Sand stehen/ so wirdt sich die Materi in 30. Tagen coagulieren/ vnd wann es sich nun coaguliert hat/ so setz es an ein feuchte statt/ so wirdt sichs widerumb solvieren/ als dann setz wider in den warmen Sand/ so coaguliert sichs wider zu eim Stein/ zum dritten mal also solviert vnd coaguliert/ so wirds ein Stein wie ein dicker Granat/ doch nicht also gar durchsichtig/ sonder trüb.

Das ist nun der Lapis Philosophorum/ was du damit tingierst, das tingiert achtzig theil/ dann vnser Goldt tingiert Gasteinisch Goldt ein tausendt Theil/ wie dann der Müntzmeister zu Salsburg dir selbs gesagt/ darumb ist vnser Goldt das reinest Goldt auff Erden/ du solt erstlich das Silber auß dem Mercurio tingieren/ darnach das Silber in Goldt mutieren/ wie du zuvor weist.

Diß Stuck schenck ich deinem Jungen Sohn Conradt/ meinem Götlin/ Du aber solts mit grossem Danck/ Lob vnd Preiß/ als Gottes Gab/ dir vnd deinem Geschlecht nutzen/ vnnd bey dir bleiben lassen/ damit gehab dich wol mein lieber Gefatter Augustin. Gegeben zu Cramburg in Kernten/ im 1551. Jahr.

Finis Libri Metamorphoseos Paracelsicæ.

DE SECRETIS CREATIONIS, A

Von Heimligkeiten der Schöpfung aller Dinge / Philippus Theophrastus Paracelsus / Beyder Artzney Doctor.

IN dem Namen der H. Dreyfaltigkeit GOtt deß Vatters / vnnd durch die vberflüssige / vnbegreiffliche Weißheit Gott deß Sohns / vnnd durch die grosse Liebe deß H. Geistes / Amen. Seidt der Zeit / so ist mancher Hochgelehrter Mann / Heyden vnd Christen / durch die Gnad Gottes deß Heyligen Geistes erleuchtet worden / Als / daß die Heydnischen Meister vnd Philosophen wol bekendt haben / vnnd vns inn jhren Schrifften gelassen / daß wir Christen von rechts wegen höchlich solten anmercken / vnd vor Augen haben / daß welches sie vns geschrieben haben / wie daß die Heimligkeit vnd Weißheit aller dingen vnd Künsten / seind Gaben Gottes / vnd niemand mag sie haben / dann wem sie Gott gibt / von welchem Vrsprung vnd Fundament jhrer Lehrung vnd Schrifften / der Alten Weysen / vns nicht genugsam vnd wol verständig geschrieben haben / dann allein durch jhre scharpffe Sinn / vnd mit verborgenen langen reden / in Figuren vnd Gleichnussen / daß nicht wol müglich etwas recht zu verstehen / hie in diesem finstern Thal der Thränen / biß auff die Zeit der Gnaden / auff die fürsichtigkeit Gottes deß Allmächtigen / die vns kommen ist / das warhafftige Liecht Jesus Christus / welches ein jeglichen Mensch erleuchtet / so in diese Welt kommet / in welchem Menschen Gott der Allmächtig die grosse Heimligkeit aller Heimligkeiten / inn vns seinen natürlichen vnd begreifflichen Creaturen / gantz vnd allermeist verborgen geschaffen hat. Darumb ist vns Christen Menschen alles wol müglich / alle Göttliche Heimligkeiten zu verstehen / so fern wir vnser Sinnligkeit darzu wöllen schicken / vnnd Gott vmb seine Gnad bitten / dann so ist er gutwillig vnnd bereit vns zu geben. Dann er vns dazu geschaffen hat / daß wir seine Ehr vnd Glori sollen vermehren / vnd zu aller zeit jhn bitten vnd anruffen / vmb solche seine gnad vnd weißheit. Dann alle Weißheit kommen von Gott / vnd ist bey jhm kein Ende / dann er ist die höchste vnd tieffeste aller Künsten vnd Heimligkeiten / als dann die Alten Heydnischen Meister vnd Philosophen in jhren Hertzen bekennt / daß sie in jren Schrifften offenbaret haben / wie sie hie den Menschlichen Creaturen mittheilen / solche Kunst vnd Weißheit von jhm kundt begeren / ein jeglicher nach seiner Sinnlichkeit vnd Verständtnuß. Darumb Gott der Allmächtige Vatter sein Göttlich Angesicht allzeit auff vns arme vnwürdige sündige Creaturen / auch allen Enden barmhertziglich zuneiget / vnd ansihet / dann er allein die gedancken der Hertzen erkennet / vnd alle ding weiß. Darumb O Allmächtiger Gott / danck ich dir in deiner Heiligen Trinitet / dann du Barmhertzigkeit vnd Warheit den Menschen beweisest / dann durch deine Creaturen deiner großmächtigkeit sehe ich deine gewalt / inn der Schönheit bekenne ich deine Weißheit / vnnd inn der Fruchtbarkeit bekenne ich deine Gottheit / also verbringestu deine Werck. B

Darumb jhr Leser vnd Artisten dieses Büchleins / lasset euch nit verdriessen zu lesen / solch mein langes Verschreiben / sonder nemet wol acht / dann ich habe kein Wort vergebens geschrieben / es ist euch allen von nöhten darauß zu lernen / vnd wöllet ein jeglich Wort bedencken / dann da seind viel Verborgenheit innen.

Nun kürtzlich zu vnderweisen die Warheit diser Kunst / welche Gott der Allmächtig den Alten Weysen vollkomenlich hat gegeben / welcher da sitzet in der Höhe der Himmel / vnd alle ding erschaffet / vnd regiert / welcher ist ein fliessender Brunn vnd Fontein der ewigen Weißheit / vnnd das Wort Gottes deß Allerhöchsten / der da ist ein Wesen aller dingen. Darumb in dem Anfang muß der jenige / welcher die Kunst vnnd Weißheit lernen wil / von Gott Verständtnuß bitten / welche Verständnuß in disem Buch verschlossen ist / in dem aller warhafftigen Wort / welches Wort Gott selber ist / welches von dem Wort dem aller wahresten Schatz / der Schatz mit grossem fleiß auß der tieffesten Vberdenckung gebracht mag werden / in dem Garten der aller gerechtesten Zusammenlegung / der wahren Pflantzung / der Vollkommenheit aller Warheiten / alles was Gott vnd seine Schöpffung alle / vnd Creaturen / mit sampt den Naturen. C

Vnd solches ist vnd wird getheilt in sechs sonderliche Capitel / vnd auch daß die jenigen nicht träg seyn zu studieren in der aller natürlichsten vnd höchsten Fortgäng der dingen / welche von der allerhöchsten Vollkommenheit tractiren / vnd zu lernen ist. Vnd welcher in dieser Kunst der inwendigen verborgenen Heimlichkeiten der Meister begert zu seyn / der setze all sein Vertrawen vnd Meynung in den Namen deß Herrn. Denn er den Lohn deß Studierens also gewiß vnd sicher empfangen wirdt / das Wissen der Heimlichkeiten / mit der Hülff der gnaden Gottes / vnd Nachsinnlichkeit seines Verständtnuß / welche er füge vnnd zwinge durch kein Versaumung / sondern daß er die Endung deß Fundaments von dem gebäw außgrabe / welches Fundament deß gebäwes deß Baumgarten aller Weißheit vnd Wissenheit / die Meister deß Studierens erklären / welches schöner vnd köstlicher ist / denn alles Silber vnd Goldt / Perlen vnd Edelgestein / das auff dem Erdreich ist.

Aber wer in disem Buch Studierens träg ist / der mag nit kommen zu solcher Kleidung vnd Zierung der Ehren / vnd zu dem köstlichen heimlichen Schatz der verborgenen Wissenheit. Dann wie wol viel seind /

die

A die sich lassen duncken/ vnd schwören darauff/ sie wohnen selber mitten in dem Baumgarten/. Ich sag das/ so warlich als Gott ist/ daß sie all jhr lebtag in dem Baumgarten der heimligkeiten nit gewesen seind/ vnnd haben auch jhr lebtag solches kein wissens gehabt.

Darumb ist mit jhnen gleich als mit dem Esel der da blind zu dem Abendmal geführt/ vnnd weiß nit/ wohin er seinen Mund recket oder stosset. Vnd also sagen sie dick vnd disputieren vil von dingen/ da sie keinen Verstandt oder Wissenheit von haben. So gehöret es jhnen noch dennoch zu wissen/ wollen sie jhrem Namen anders genug thun/ darumb vnd dafür sie geehret vnd geheissen seyn wöllen. Wiewol Hochgelehrte vielmal von mancherley dingen argumieren/ gleich als der Blind von der Farb saget. Darum so studiert vnd lernet inn diesem Büchlein das allhie zu lernen ist von dem Garten der Heimligkeit/ welche Heimligkeit ist vber alle Heimligkeit der Wissenheit/ die da ist verborgen in allen dingen der Naturen vñ Creaturen. Darumb so nemet vnd empfahet die Gaben Gottes in dem Namen deß HErrn Jesu Christi.

Gott hat kein Beginn noch Anfang gehabt/ vnnd soll auch kein End haben. Das ist ein natürlich zu bekennen/ vnd zu glauben/ daß Gott kein Beginn noch Anfang gehabt.

Dann hette Gott ein Beginn gehabt/ so müste dasselb Beginn ein Substantz oder Wesen seyn gewesen/ welches Wesen auch jmmer muste ein Anfang gehabt haben/ vñ derselbig Anfang muste denn auch ein Begin haben gehabt/ vnd so fort an/ biß so lang das jmmer am letzten ein Ding oder Wesen gefunden must seyn worden/ von welchem man kein Begin hett finden mögen. Dann also lang als man Begin eines dinges mag finden/ so ist dasselbig nicht ohn Begin. Vnd darumb so muß von not wegen ein Wesen seyn/ von welchem man kein Begin mag finden. So muß jmmermehr dasselbig letzte das man funden hat/ sonder begin vnd Anfang seyn. Ein Wesen/ ein Substantz sonder Begin vnd Anfang/ vnnd dieselbige Substantz muß darnach in der erste seyn gewesen/ von welchem alle die andern ding herkommen weren. Darum ist natürlich zu glauben/ daß Gott kein Begin hat gehabt/ wann kein Begin noch Anfang/ sondern Gott gefunden wird. Vnd also ist natürlich zu bekennen/ daß er auch kein Ende mag nemmen. Dann von was Wesen

B oder Substantz ein ding ein Begin hat/ durch dasselb Wesen mag es wider zerstöret werden. Vnd darumb so Gott von keinem Wesen noch Substantz/ Begin/ oder Anfang gehabt/ mag er auch durch kein Wesen/ noch von keiner Substantz ein End nemen. Vnd also ist Gott ewig gewesen/ sonder Anfang/ dañ in Gott wird kein Anfang oder Begin gefunden/ darumb soll er auch ewig bleiben/ vnnd also ist Gott ewig gewesen/ sunder Anfang/ soll auch ewig seyn/ ohn End/ vnd seine Macht ist vberal/ an allen Enden/ vnd in allen dingen. Vnd Gott der da ist ein ewig Wesen/ in welchem da waren die Formen aller seiner gestaltnuß/ seiner Weißheit/ deß Sohns/ vnd in dem Willen seines Göttlichen H. Geists/ welche gestaltnuß vnd Form/ war ein Schein deß Fewrs in seiner Gottheit. Darumb kan Gott wol verborgen seyn wo er wil/ vnnd wohin er wil/ vnd was er wil/ das kan er einem auch wol offenbaren. Darumb ist seine Verborgenheit vnd offenbarligkeit kein gemein Fewr/ dann es läßt sich nit zu lang verbergen/ sondern sich zu offenbaren/ biß zu seinem Göttlichen Willen/ welch verborgenliches Fewr war ein Augenschein/ vnd ein widerscheinender Schein. Welch Wesen deß Scheins/ der Menschlichen Bekandtnuß/ in jhrem Verstand jrer Sinnligkeit nit wol begreifflich ist/ in welcher Form/ gestaltnuß vnd Schein/ daß Gott gewesen ist inn seinem Göttlichen Wesen. Aber der Engel vnd der Geistlichen Wissenheit/ ist ein Plitz/ Wesen vnd Schein gewest/ als die Geister das vollkommenlich zu erkennen gegeben haben/ vnd ist natürlich zu glauben. Dann eine rechte blawe Farb halt viel Liechts mit viel verborgener vnbekandtlicher Farb in jhr. Wann ein schöne blawe Farb ist so frölich vnd lieblich anzusehen/ vnd der glantz deß Scheins in dem Außscheinen/ vnd wider Einscheinen der verborgenen Farben/ thut den fleischlichen Augen wehe/ vnnd bricht dem menschlichen Angesicht seinen Schein/ vmb deß glantzes willen/ deß verborgenen fewrigen Liechts/ das nicht zu erkennen ist in der finsteren verborgenen Substantien. Darumb spricht der Geist die fleischlichen Augen können das nicht sehen/ wañ in blawer Farben ist Diesterung vnd Liecht zu erkennen keinen geschaffenen Creaturen/ sonder alleine gabe

C zu weisen vnd bekandt. Also ist es auch noch/ Diesterung vnnd Liecht mit einander vermischet gewesen/ ehe Gott der Allmächtig Himmel vnnd Erden erschuff/ vnnd darumb ist Gott ein Corpus/ ein Geist/ wann er sichtig gewesen/ gleich eim Fewer in einem diesteren Flammen/ wann ein Fewr wirdt gehalten vor ein Corpus/ vnd für ein Spiritum/ wann daß man sihet/ das ist Corporisch/ vnnd das man nicht kan greiffen/ das ist Spiritualisch/ darumb gesagt/ Gott ist ein Fewr vnd ein Geist/ vnd der Geist Gottes ist gewesen in seinem eygenen Wesen/ welches Wesen ist gewesen das Liecht vnd Klarheit alles Liechts/ welches da ist gewesen ein Spiritual Corpus, ein künfftig Wesen/ als Boruch spricht/ Das ist vnser Gott/ vnnd kein ander soll gegen diesem geacht werden/ noch geheissen seyn/ Darumb spricht Paulus/ Auß Jhm/ in Jhm/ vnd durch Jhn/ seynd alle ding/ demselben sey Lob vnd Ehr. Vnd ehe nun Gott der Allmächtige alle ding schuff/ wuste er wol/ wie viel Engel/ wie viel Menschen seyn solten/ vnd wie viel der Engel fallen solten/ vñ wie viel Menschen behalten werden solten/ wie viel verlohrn sollen seyn/ wuste auch was ein jeglich Mensch thun solte/ vñ die gedancken der Hertzen zu sprechen vnd zu mercken/ vnd was Todes ein jeglicher sterben solte. Vnd Gott wuste auch wol/ wie manche Zahl von seinen geschaffenen Creaturen/ dann alle ding hat Gott ewig gewußt vnd gesehen in seiner Gottheit/ vñ daß er aller ding mächtig wer/ durch die Ewigkeit seiner Gottheit zugebē/ vnd zu schaffen/ das dann natürlich ist zu glauben. Wann ein künstlicher Werckmann/ welcher ein werck zu machen beginnen wil/ so muß er dasselbige Werck das er machen wil/ erst in seinem Sinn imaginieren/ wie solch Werck seyn soll/ in der gestaldtnuß/ Form/ Weite/ grösse/ Höhe/ vnnd Tieffe/ vnnd von was Substantz er das machen soll/ von Holtz/ od' Stein/ oder von anderer Materien/ darauß er auch wol kan mercken/ wie lang es wären mag/ darnach es an einem Orth stehen soll trucken oder feuchte/ darnach/ der auch nach demselbigen/ nimpt er auch die Substantz. Nach dem allem/ so kan er auch bey nahe wol vberschlagen/ was das Werck wol kosten werde. Also ist natürlich zu glauben/ dz Gott der Allmächtig die ewige Weißheit/ vñ

der

der Meister aller Meister / von welchem die Welt jhre Weißheit vnd Meisterschafft hat / vnnd ein jegliches A
so viel als seinem Göttlichen Willen gefällig ist.

Solte dann dieselbe ewige Weißheit vnd Meister nit zu vor gewußt haben / vnd solches gesehen in der
ersten Gottheit vnd Weißheit / alle ding die allhie geschaffen warden / wie sie seyn sollen / den Anfang / Mittel
vnd End? Das war in der Nauren nit muglich / daß er solches alles zu vor inn seinem Göttlichen Wesen
vnd Weißheit nit gesehen / oder solte gewüst haben. Dann so Gott aller dingen ein Anfang vnd Vrsach ist.
Darumb ist Natürlich zu glauben / das er alle ding zuvor gewußt vnd sehen hat / wie sie werden vnd sein sol-
len durch seine Ewige Allmächtige Gottheit vber alle ding wesent / als dann vngezweifelt ist / ein warhaffter
Gott von dem vnd von welchem alles Wesen seinen Anfang / Vrsprung vnd Leben nimpt / durch den / wel-
cher alle ding geschaffen hat durch sein ewig Wort / als dann viel Lehrer schreiben / vnnd vns lehren / wie daß
die Göttliche Weißheit ist beschrieben in Biblien / welche da ist sein Wort deß ewigen Worts / durch wel-
ches Wort das ewig Wort erleuchtet alle wissende dinge / die von Gott geschaffen seynd / als die Engel / die
Himmel / die Stern / die vier Elementen / auch andere Creaturen empfänglichen vnnd alle Menschen / so in
die Welt kommen / welchs alles geschehen ist vnd kommen durch das ewig Wort / welches Wort / als Hie-
ronymus bezeugt / daß der wolgelehrte Plato nit gewußt hat / dann das Wort ist gar vnbekandt gewesen den
weysen Heyden. Also dann auch schreibet Demosthenes vnd auch Paulus zu den Römern also / Haben sie
Gott bekennt / so haben sie jhn doch nit geehrt Gott gleich / dann sie seind verschwunden in jhren Gedancken.
Darumb sagt Salomon: Das Buch deß Lebens ist ein Testament deß allerhöchsten / vnnd ein Wissenheit
der Warheit / beschleußt vnd begreifft alle diese ding / welchs Buch ist die Biblia / vn ist das der H. Schrifft
das Buch deß Lebens / welchs vnsterblich ist / vnd kein Ende nimpt / als Ezechiel spricht in der Person GOt-
tes: Ich hab jm gegeben meine Gerechtigkeit / die der Mensch thun soll / auff daß sie in jhr bleiben / vnd die
jnnen wonen werden / sollen haben das ewig Leben. Hierumb so nu in keinem Buch oder Wissenheit deß men-
schen Heyl vnd Seligkeit gelegen ist / dann in Weißheit seines Gottes / welche Weißheit allein stehet in dem
Buch der H. Schrifft / welches da ist die Bibel / das bekandtlich macht den Schöpffer vnd Heylmacher al- B
ler Creaturen / dasselbig Buch ersuchet recht / so sollet jhr finden vnd verstehen / was Joannes in seinem Ev-
angelio geschrieben / in welchem Johannes offenbarlichen Gott vnd alle geschaffene Creaturen / vnnd alle
ding verkläret hat / die Gerechtigkeit die Gott dem Menschen gegeben hat / daß er darinnen leben vnnd thun
soll / als hie geschrieben stehet. Folget das Evangelium Johannis: In principio usque plenum gratiæ &
veritatis, Amen.

Die Erste Würckung Gottes.

IN diesem ersten Wort ist begriffen die gantze Natur im Himmel vnd Erden. Welche Natur er im
Anfang außgetheilet hat / durch das erste Wort / welches Wort Gott selber ist / vnd im Anfang war
das Leben vnd das Liecht / das da war leuchten in die Finsternuß / vnnd dasselbige Wort deß ewigen
Liechts ist von den Himlischen Wissenheiten genennet / vnnd durch welches Wort ein sonderlicher
Verständiger lernen / wissen vnd gründen mag / alles das im Himmel vnd Erden ist / die alle kommen sindt
von dem ewigen Wort Gottes / in welchem Wort deß finstern Gestuebs / mit den feuchten Wolcken verbor-
gen war das warhafftige Liecht / in der Finsterkeit / welches Liecht das Leben vnd Seele / aller seiner geschaf-
fenen dinge / durch welches Liecht das Leben die Seele vnd alle ding erleuchtet worden / vnnd leben von dem
ewigen Liecht / welches Liecht Gott selber ist / vnd ist die Sexta Essentia, vnd das Medium aller dinge. Dann
Gott ist die Sexta Essentia / dann in dem ersten Wort das Gott sprach / darinnen schuff Er das Liecht deß le-
bens / als da Er sprach / Es werde Liecht / dasselbe das da Liecht wardt / ist das Liecht deß Lebens / das alle ding
helt / dann in welchem dinge das Liecht deß Lebens in ist / das vergehet vnd würd zu nicht / vnd darum ist das
Liecht deß Lebens in allen dingen / die Gott der Allmächtige geschaffen vnd gemacht hat / vnd so bald ein sub-
stantz zugehet / vnd zu nicht würd / so gehet dasselb Leben widerumb zu dem Leben deß Liechts / das es zu vor C
vmbgetheilet hat / durch Mittel der Wircklichkeit / vnd Vereinigung der drey Elementen / in welchen dreyen
die vierdt Element das Fewr verborgen ist / in welchem Fewr das Liecht deß Lebens ist / welches Leben ist das
Wesen vnd die Weißheit aller geschaffenen dinge im Himmel vnnd der Erden / dann ohne das Wesen kan
nichts seyn. Darumb durch das Wesen deß ewigen Wesen ist alle ding im Wesen.

Nun kürtzlich zu offenbaren vnd zu erkennen zu geben / was das ding sey / das inn allen dingen ist / vnnd
sonderlich ohn das ding kan nichts geschehen noch werden / dasselbig ding ist die Göttlich Krafft / vnd Gott
hats von jhme geschaffen / durch sein ewigs Wort / wie jr dann eines theils zu vor gehört habt. Dañ von was
Complexion die Natur eines dinges ist / derer Naturen ist es geborn. Nuhn hat GOtt der Allmächtig alle
ding geschaffen vnd gegeben / vnd Gott ist ein verborgen Fewr / darumb hat er auch geschaffen ein verborgen
Fewr inn der ersten Materia. Vnnd GOtt der HErr schuff die Engel von den Geistlichen Elementen deß
Fewrs der ersten Materiæ. Welchs vber den begriff deß Menschen Verstandt ist / auß welchem da ist Vn-
derscheid deß Suppositi, das ist ein Scheidung / daß kein ding dem andern gleich ist / vnnd darumb seind die
Engel fewrig / dann sie seind von solchem Wesen der geistlichen Elementischen Fewren. Darumb seind sie
also viel klärer / vnd scheinen geistlich rab / welches den Menschen schwerlich ist zu erkennen / dann vmb jrer
grossen Subtiligkeit willen / können vnd vermögen sie durch alle ding / ohn verletzung derselben / wie ein plitz
gehen. Gleich wie auch die Seele deß Menschen / welche GOtt auch von derselben Substantz geschaffen
hat / vnnd darumb ist eins Menschen Seel auch ein Fewr / von dem zuvor die Engel gemacht seynd / vnnd
Gott hat deß Menschen Seel noch höher begabet / mit der sechsten Essentia, das jhm selber ist vnbekandt / vñ
das Leben ist in allen dingen / ist vnendtlich / als Gott / vnd dasselbige heisset Anima. Aber sie ist in eim ding
klärer als in dem andern / darnach Gott der Allmächtige in seinem Göttlichen willen seines H. Geistes / ein
jeglich

A jeglich ding geschaffen hat zu seiner besonderheit / in demselben ist die Anima auffs aller kleinest vnnd reinest. Welche Würckung der Anima die Engel die Menschen / noch die Höllischen / durch jhre Subtiligkeit inwendig nit mögen sehen oder begriffen / dann Gott hatt jhme solches alleine gehalten/darumb er auch alleine Gott/ein HERR vnnd gewaltig ist vber alle Creaturen. Derohalben niemandt gedencken soll/ das Gott etwas geschaffen habe / das sich jhme vergleiche/oder gleich machen möge: Dann hete Gott solches denEngeln offenbaret/so weren sie gleich geachtet gewesen in der Wissenheit/ vnd weren seine Freund/vnd nit seine Diener gewesen. Also thut auch Jesus Christus sein Eingeborner Sohn / welcher auch nit wolte offenbaren / noch sagen /da jhnen die Juden im Tempel fragten/durch was Macht er solche Wunder thet/oder von wem jhme die Macht gegeben sey. Er aber gab jhnen kein antwort darumb/ dann sie waren nit würdig solches zu wissen. Aber Gott sprach zu seinen Jüngeren nach dem Abendtmal der Fußwäschung/da er so lange vnd viel mit jhnen redete. Jch nenne vnd heisse euch meine Freundt/ dann alles das Jch gehöret habe / von meinem Vatter / das hab ich euch geoffenbaret vnd gesaget / vnnd darumb wann jemandt sein Heimligkeit vnnd Wissenschafft einem andern offenbaret / so ist derselbe darnach jhme gleich geachtet. Darumb weil der ander auch weiß was er weiß. Darumb so hat jhme Gott allein behalten / in seiner Göttlichen Maiestät/ dann da ist die Anima in jhrer würckung / dann es ist ein subtil Fewrig Wesen/das die Engel noch niemandt sehen noch verstehen kan. Aber ein gleichnuß / wie ist zu sagen nach dem Menschlichen Verstandt vnnd begrieff/so were das ein wissenliche wie ein schein/oder wie ein wärmigkeit /von der flammen eines Fewers welches da ist der Geist/vnd die Würckliche krafft deß Fewers widerstehent/kein ding ist jhme auch wieder sinnig/ vnd die vnsichtliche vnentdtliche vereinigkeit ist das Wesen aller Wesen/derer dingen die vnder dem Himmel seind vnnd alle ding werden durch den Geist der lüfftigen wärmigkeit des Fewers erhalten/wann die wüter-

B nigkeit ist der Geist vnd das Leben /dardurch alle ding Spermaticiren, Leben wachsen / vnd sich mehren vnd in dem Wesen sein vnd bleiben alle empfindt vnd vnempfindtliche vernünfftige vnd vnvernünfftige Creaturen. Vnd alsoist Anima zuvergleichen/welche nach viel subtiler/ vnd sichtlicher/vnmercklicher/vnwissentlicher / vnd dem Menschlichen verstand nit wol zu begreiffen / wie sie/oder was sie sey / dann ein Fewer / des Fewrs / welches da ist von den lüfftigen Elementen der Fewren. Vnd darumb das es so vnbegreifflich/ vnd vnsichtiglich/vnd vnwissentlich ist/darumb seind auch alle seine Werck vnbegreifflich/vnd vnsichtlich. Dann niemandt kan sehen / wie die Natur würckt Graß/Laub/Frücht/Thier/Mensch. Alle ding thun wachsen/ vnd wachsen durch die mittel Natur/von welchem ich hievor so viel geschrieben hab. Vnd wenn ein Mensch da stünde / vnd sehe ein Graß / Holtz / Laub stetigs an/so könte er dannoch nicht sehen/das es wuchse/vnd dennoch wächßt es ohne vnderlaß/ohn auffhalten/vnd man sihet wol / das es gewachsen ist / aber man kan nicht sehen das es wachse.

Darumb wie es ist in seinem Wesen/also thut es auch seine Würckung in allen dingen/nach der Complexion/oder Composition/oder vermengung der Elementen/ein jeglich ding nach seiner art/vnd gestaltnuß/ wie es Gott geschaffen vnd geordnet hat /nach seiner Göttlichen weißheit. Vnd die mittel Natur zutheilet alle ding mit jhrer Hitz vnd Feuchtigkeit/vnd füget auch alle ding zusammen durch jhre Hitz vnd Feuchtigkeit. Dann die mittel Natur ist ein Saat vnd Sperma in allen wachsenden dingen / vnd ist das Fewr / vnnd das sechste Wesen in allen dingen/ vnd die Anima hat die Eigenschafft/das sie die gestaltnuß der Compositien der Elementen eines jeglichen dinges nicht läßt verkehrē/dann ein gleiche gestalt in die anderen. Also gleicher weiß / in den Bäumen pflantzet man Holtz auff einem Baum vnnd Pfost / oder Pfropfft darnach auff den stumpff oder stamm des Baums/Apffel/ Birn / Kirschen / Trauben/vnnd ein jeglichs Blüet vnnd wächßt

C nach seiner art vnd gestaltnuß seiner form/vnd vermengt sich nicht in ein Substantz / oder zu einerley Frücht einer frembde gestalt / ob sie gleich auß einerley Holtz vnd Wurtzel wachsen / dardurch sie wachsen /vnnd diß so in ein ander verbunden/ist in allen nur ein ding/ein band/ welches da ist die mittel Natur/durch welche alle ding seind / vnd were das Wesen der mittel Natur nicht / so were es gleich wie es war / ehe Gott alle dise ding schaffet.

Vnd das Wesen / oder die Wissenheit/das ist die Anima, darumb das durch die Anima seind alle ding in Wesen kommen /thun auch also in einem Wesen bleiben / vnnd darumb wirdt auch die Anima die Wissenheit / vnd das Wesen genennet / das die mittel Natur auch darinn ist/darumb ist dasselbig ding ein Substantz oder Materia / darumb hat auch dasselbig ding ein Form oder Gestaldtnuß / so ist auch die mittel Natur die Saat vnnd Sperma in allen dingen / vnd die mittel Natur macht / das sich die Elementen gleich vermengen / wie sie die begreifft durch jhre Fewrige feuchtigkeit / vnd sie ist das Leben deß Spiritus, in allenēpfindtlichen vnd vnempfindtlichen dingen. Jtem die Erde ist schwartz in sich / darnach ist eine grünigkeit darinnen / das ist das höchste Wesen / oder die mittel Natur / die alle ding in der Erden in allen Elementen grünen machet. Vnd dises ist nit weñiger vnderscheidts/zwischen der Anima der Menschen / vnd zwischen der Anima in allen anderen dingen der Welt. Dann das die Anima die vnder dem Hiñel ist vmbhanget vnd bekleidet ist mit den lüfftischen materialischen Elementen/eines theils offenbaret ist den Engeln/nach dem Willen vnd Ordnung Gottes deß Allmächtigen / vnnd die Anima die in dem Himmel ist vnd die Seel deß Menschen ist bekleidet vnd vmbhanget mit der g.E. der geistlichen Himlischen/reinen klaren Elementen/ vber den begrieff deß Menschlichen Verstandt/auß welchen ist der vnderscheidt deß Suppositi. Vnd Gott ist die Anima vñ das Leben der Naturen vnd ein lebendinger Spiritus vnd Anima, vnd darumb von der Anima heißt Gott ein Schöpffer aller dinge / dann von derwegen hatt Gott geschaffen Hiñel vnd Erden vñ alles dz darinnen ist. Jtem allhier ist ein Frage / Ob die Anima auch einen Leib habe? Darumb antwortet einer. Die farb der Sonnen ist ein Leib der Mittlen Naturen/vnd die farb der Sonnen/ist dem Menschlichen Ge-

sicht weiß / vnd der Geist ist blaw / vnd die farb ist in allen dingen der Elementen verborgen. Also sey nun genugsam gesagt von der Anima, einem jeglichen verständigen darauß zu lernē, wie er alle ding herauß / vnd da durch begreiffen möge / vnnd den vnderscheid / wie ein ding vor dem andern ist / jegliches nach seiner art vnd gestaldtnuß zu erkennen / auch gründtlich alle Schrifften zu erfahren. A

Nuhn zu mercken vnnd zum theil zu wissen / so viel dē Menschlichen Verstandt müglich zu thun / ein jeglichen nach seiner Sinnligkeit / vnd der Ordinierung / vnd Vnderscheidenheit / der Schöpffung / in welchē verstandt ein vnderscheidt in disen volgenden Figuren begriffen ist / vnd ist das Fundament / die einem zu verstehen. Wie dann hievor davon geschrieben ist.

Aller Dinge Beginn vnd Anfang / vnd vrsach / ein Gott Allmächtig / Vnwandelbar / vber alle Ding wissendt / aller Ding schaffendt auß nichts / hat ein Wesen verbracht / Ewig / Perfect / rein / abgescheiden / verstandt.

Ein Wesen oder Materia prima, aller Ding erste Schöpffung / in welcher seind die formen aller Creaturen.

Q. Essentia. Der geistlichen Elementen vber den begriff des Menschlichen verstandts / auß welchem ist vnderscheidt deß Suppositi, das eine Abscheidung / das kein ding dem anderen gleich ist.

Q. Essentia. Den Materialischen Elementen / eines theils offenbaret den Engeln / auß welchem das Suppositum vnderscheiden würdt / die alle ding Mutieret.

Das ist das geistliche Fewer / allein Gott bekandt / das da figuriret die Naturen der Geister.

Das ist die Geistliche Lufft / in jhrer Officin / zu den vnderscheiden.

Das ist Aqua Spiritualis, in jhrer Ordinirung vorgesaget in jhrem vndersten. B

Das ist die Spiritual Terren vns vnsichtig / vnd vnergründtlich.

Die Englische Spiritus.
Menschliche Spiritus.
Die böse Spiritus.

Das Materialisch Fewer / rein Element / vnsichtig / verborgen für vnserm fühlen / sinnen / nicht warm noch kalt.

Die Materialischen Lufft verborgen für vns / rein Element.

Aqua, Rein Element.

Terra.
Die Menschen / die vernünfftigen Thier / Bäum / Stein / Metallen.

Die Fontein des vrsprungs der ewigen Weißheit in dem höchsten / durch seine milte Gottheit hat den obersten Thron des Himēl / die Engel in der ersten Materia durch sein ewig Wort geschaffen / als da er sprach: Es werde Liecht vnd da es Liecht ward / theilete Er dz Liecht von der Finsternuß / vnd nennet das Liecht Tag / vnnd die Finsternuß Nacht / vnd als solches getheilet vnd geschehen war durch sein ewig Wort / das vns der prima Materia, die da wie gestaub der Sonnen gestalt war / vñ die Gott der Allmächtig auß nichts geschaffen hatte / die Engel / alle dise 3. dingen zur stundt in dem ersten wardt / vnd die prima Materia wardt in demselben gleich zu Wasser / welches da ein theil entlediget war / vnnd die Finsterniß waren auff dem Angesicht deß Abgrundts der vnderschiedenlichen Elementen / vnd also war das Wasser das erste Element / welches die anderen Element verborgens in sich hatte / vñ da flohe der Geist Gottes vber die Wasser in dem Fewrigen Himēl / welcher Empyreus genennet wirdt. Dañ es ist einheimliche statt deß grossen Gewalts / in welchē Thron die Gottheit sitzet. Dann Thronus heißt ein Himel der obersten H. Treyfaltigkeit / oder deß Allerhöchsten stuls Gottes / welcher Himmel mit den Engeln vnd mit dem obersten Liecht der Klarheit / die Gott selber ist / gezieret ist. Zur stund war die vber Erklärung deß obersten Throns deß Himēls / welches da war die behaltnuß der oberstē seiner ewigen Würckungen / seiner Schöpffungen / welches Liecht Gott den Tag nennet / darumb das seine geschaffene Engelische Creaturen erkennen möchten seine ewige Allmächtigkeit / durch welche ewigkeit der Tag des Liechts dz Gott selber ist / durch sein ewig Wort seiner Schöpffung / auch solt ewig bleiben. Durch welche Ewigkeit die Engelischen Creaturen bekennen / das er sey der Anfang vnd vrsach aller Creaturen vñ dingen / ein Gott / Allmächtig / Vnwandelbar / vber alle ding Wesende / alle ding auß nichts schaffend / hatt ein Wesen vollbracht / ewig Perfect / durch welches Perfect ewig Leben vnd Wesen alle die Engelische Creaturen erkennen die ander Geburt seiner Schöpffung auß der Finsternuß / welche Gott die Nacht nennet / noch demnach verborgenlich geschaffen war / ein Liecht / welches Liecht leuchtend war vber sie / vnnd ward vber sie gesetzet / vnd das selbig Liecht ward die Menschliche Natur. Vnnd Gott schuff die Lufft des gestaubs der ersten Materi / Gut vnnd Böß / all gleich vil jhn erscheinete / nicht in allen enden sein wordt Ewig geschaffen / von dem vollkommenen vngeschaffenen Gott. Vnd Gott erkennete darinnen alle ding / Gut / vnnd Böß / alles das er darauß schaffen wolte / vnnd auß der klaren Lufft / schufft Gott Lucifer / mit seinen Gesellen / ein scheinet Lufft klärer durch die andere Lufft / vnd das Liecht schein / welches war Lucifer / also ward die Finsternuß / aller C

nuß aller der bösen Lufft geschaffen/vñ klar ohn Sünd/also ward im anfang/das böse/vnder dẽ guten beschaf-
A fen/bezwungen/dann die böse Lufft/kan sich wol durch die gute Lufft beschern/aber das geschahe nicht im Lucifer/vnnd seiner gesellschafft/dann da Lucifer der Engel sahe/das daß verborgene Liecht/in der ersten materien der wassern solt Leuchten vnd werden/vber die Engelische Creaturen/da gewan Lucifer den neid/dẽ er hat/gegen den menschlichen Naturen/vnnd da begunt/im zu offenbaren/die Finster Lufft im Lucifer/die in der klare Lufft verborgen war/vnd die diser vnreine Lufft vberwunden/die klare reine Lufft. Vnd also im anfang ergert sich Lucifer der Engel/da er dz mal auß der heiligen Treyfaltigkeit/den klarẽ spiegel sehen möcht/da verwundert er sich/an dem/wie das gieng vmbmalen/gleich einem Circkel/vnd dise heylige Treyfaltigkeit/eine Sonne/des klaren spiegels/So da hat alle seine tugent der Gotth.it in jhr/da gedacht Lucifer hat Gott alle dise ding/Vnd grosse tugent in jm beschlossen/So hab Lucifer/alle große vntugent/wider da gegen/So weiß ich/vnnd bin/das in mir beschlossen ist/truck ich alle meine vntugent auß/so fliegen alle tugent Gottes fort/So komme ich vber das höchsten Gottes rath/gleich seiner Stätt/dann er ist Gott/vnd er fleücht meine boßheit. Vnd da Lucifer auß gantz seinem freyen willen/die letzte vntugent dacht/da fiel er mit allen seinen gesellen/durch alle himmlische Thron/dann die Himmel konten in nit länger behalten/sie kanten jhn wol/mit allen seinen gesellen/So etwas von jhm hielten/Lucifer vnnd seine gesellen/wüsten nicht Gottes sterck/Almächtigkeit/da gar nichts verborgen ist/vnnd wusten nicht das ein jeglichs/So da ward gut/vnd böß/seinem Schöpffer dienen muste/dann wider die Almächtige Gottheit/gilt oder hilfft/kein ander stercker/als geschahe/die erste Sünde in dem Himmel/aber Gott schuff Lucifer/ohne Sünde/mit der klaren reinen Lufft/vnd die Sünde/war finster/vnreine lufft/dann Lucifer mit seiner gesellschafft/war von den Elementen der lufft/welche bedeckten/bezwungen/vnd besesten die vnreine lufft/aber Lucifer/durch seinen freyen willen/zog auß die vnreine lufft/der Sünden/da er im Himmel war/dann im Lucifer war die vnreinigkeit der lufften/
B vnd der Himmel war gereiniget/da Lucifer mit seiner gesellschafft herauß gestossen wardt/vnnd Lucifer war gefallen/Ehe dañ Adam geschaffen wardt. Alse war die erste würckung Gottes/durch sein Ewiges wort/auß dem gestaub der ersten materia/welche Gott in Wasser verwandelt/von welcher ersten Materi/des Wassers/Gott der Almächtig hernach alle ding schuff: als die Himmel des Firmaments/die Sonn/Mohn/vnnd alle Stern/an dem Himmel/des Firmaments/vnd alle Creaturen/empfindlich/vnd vnempfindlich/vernünfftige/vnd vnuernünfftige/welche ding Gott der Almächtig darnach schuff/auß der ersten materien/der wassern/durch seine Almächtigkeit/Durch welche Almächtigkeit/die wasser gehorsam waren/sie zu theilen/nach seinẽ Göttlichen willen/durch sein Ewig wordt/da die erste materia/der wassern geschaffen war/rc.

Die ander würckung Gottes.

IN der andern würckung sprach Gott es werde ein Firmament eine Vestung zwischen den Wassern/vnnd Gott machte das Firmament / vnnd scheidet das wasser vnter dem Firmament / von dem wasser vber dem Firmament / vnnd Gott nennet das Firmament Himmel/welcher Himmel von den aller Edlesten/Reinsten/Subtilisten/vnnd klaristen/der aller gebeeristen substantien der Lufft in von der Ersten materia der Wasseren außgezogen vnd geschaffen durch das wort deß E. worts. Welche Schöpffung deß Himels ist nun L. E. dann die G. E. ist ein klares durchscheinendes vnuergängliches vnverbrinnliches Corpus bey jhm selber oder bey sich selber/abgescheiden von allen Elementen in der materia vnd Forma vnd der scheidung klarheit/daher daß dise G. E. geschaffen auß den wassern/vnd ist die gebehrerin der wasser/in welchem Corpus die G. E. der Complexion/der Naturn vnd krafft der vier Elementen
C gantz gleich vermenget sein im gewicht võ beyden in kälte/feuchte vñ drückne/durch solche gleichförmige der vermengung vnd verbindung mag nun noch nimmermehr kein Corruptio darein koñen/oder durch andere ding Corrumpirt werden. Vmb der vrsachen willen/daß ein jeglich G. E. von der Corruption abgescheiden würdt. Welche Corruptio ist die vberflüßige vnreinigkeit der Elementen/mit welcher vberflüssigkeit vnd vnreinigkeit die G. E. vermenget ist/darumb sie nicht gesehen noch gemerckt kan werden in den wesenden Elementischen dingen. Vnd wañ ein drucken Element gemacht wirdt von einer jeglichen Elementischen Substantia oder Materia so würdt es auch ein Himmel genennet/als dann wol müglichen vnd natürlich einem erkenner Artisten vnnd künstler der Natürlichen Philosophischen kunst. Welche Philosophi auch zwo G. E. gemacht haben/auß den wesenden Elementischen dingen/von welchem die Natur die G. E. aller nechst war. Dann in einem ding es sey näher/besser/kürtzer/vnnd nur zwo/auß einem mehr dann auß dem andern/dann sie wol daß erkennet vnd gewust durch die Natur die Gott der Allmächtige geschaffen hat/Hie in diesem thal der nacht. Dann da sein zwo G. E. in dem Himmel vnnd auch in der Erden/vnnd die zwo g. E. das sein die sternen vnd die andern g. E. ist der Himel an sich selbst. Welche g. E. des Himmels ist von dẽ wassern vnd die sternen sein g. E. von den Corporischen substantijs der Himel. Also ist auch hie auff Erden dz man von den dingen der Jrdischen Naturẽ kan man g. E. gemacht haben durch die gnad G. vñ ein schöpffung deß H. Geistes. Dann ein Meister Elardus genannt fragte den Geist ob ein Mensch den einen oder die g. E. machen möchten/von welchem die Alten Philosoplii so vil geschriben haben. Antwortet der Geist/was G. geschaffen hat/vnnd beschuff zu haben/das ist dem Menschen möglich darumb haben die Philosophi diesen g. E. Artificialem auch von einem Himmel gehabt dann sie hat eine krafft deß Hmmels. Dann wo einer solche gemachte g. E. von diesen zwenen vndern Elemententischen Corporen ist/da kann noch mag/noch will kein böser Geist bleiben noch koñen/so wenig als Lucifer in dem Himmel hat bleiben mögen. Vnd vmb der krafft willen wirdt dise g. E. durch kunst gemacht von menschen händen dem Him-

mel vergleicht/ vnd also genennet. Darumb wann ein ding erst also von der vnreinigkeit gescheiden wirdt/
so kan es sich darnach mit dem vnreinen nimmermehr vermengen dann es sein darnach zwo Contrariæ na- A
turæ. Also ist auch nit möglich daß der Him̃el vergehe oder daß er sich widerumb mit der Materia auß wel-
cher er von Gott dem Allmächtigen geschaffen ist vereinige/ wie wol Gott alle ding möglich sein. Aber Gott
thut nicht wider die Natur / dann Gott hat die Natur in allen dingen mit jhrer eigenschafft beschaffen / vnd
also hat Gott das Firmament deß Him̃els auß der ersten Materia geschaffen.

Die dritte würckung Gottes.

IN der dritten sprach Gott /es söndere sich dz Wasser vnder dem Him̃el/an sondere örter/ daß man die
drückne sehe vñ es geschahe also/vnd Gott neñet dz drückne Erden vnd die samlung der Wasser nen-
neter Meer. In disen dreyen würckungē Gottes werdē die 4. Elemēta gebern jegliches in seinem we-
sen vnderscheidlich in sich selbst wesentlich vnder welchem sein 3 sichtiglich die Erde/dz Wasser vnd Fewr/das
vierdt ist vnsichtig/dz ist die Lufft/vnd solche alle vier sein volkomlich/allē entpfindtlichē vñ vnempfindtlichē/
vernünfftigen vnd vnvernünfftigen Creaturen. Vnd vnder den 3. sichtlichen Elementen sein nicht mehr dañ
zwey leichnamlich oder corporisch/als die Erde vnd das Wasser / welches man sehen vnd greiffen kan. Dañ
ein jedes ding das man sicht vnd greiffen kan ist ein corpus von Irrdischer substantia. Vnd die andern zwey
sein Spiritual Elementa, als das Fewr vnd die Lufft/welche man nit greiffen kan/sondern man fület sie wol/
vnd das Fewr ist nit mehr dann ein halb Spiritus, darum̃ daß man es sehen kan vñ derhalben das man es nit B
greiffen kan ist es ein Spiritus vñ ist das Edleste vnd höchste Element/dañ ohne das Element dz Fewr köndte
man nit sein oder Leben. Dise zwey spiritual Element/sein der Mann vñ die zwey leichnamliche Element sein
die Fraw/durch welche zwey Mañliche spiritual Elemēt/die andern zwey leichnamliche Fräwliche Elemēt/
in würcklicher verbringūg nach dē gebott Gottes deß Allmächtigē vñ willē die da durch Natur/die eigēschafft
der Würckung gegeben hat. Als da Gott sprach die Erde grüne vnd bringe Frucht/Graß vñ Kraut/dz da sa-
men mache vñ wachse Holtz das öpffel trage/vnd der Sam sey in jm selber mit der Erden / ein jegliches nach
seiner art vñ gestaltnuß. Vnd also hat sich in der ersten Materia das Wasser auß dem Gebott vñ willē der Or-
dinierung des Allmächtigen Gottes in drey gradus außgetheilet/als in Lufft/in Erden vnd Wasser/vnd das
vierdte ist in disem verborgen/dz ist das Fewr vnd ein jegliches ist in jme selber dreyfaltig/als das Wasser das
in jm hat Lufft vnd Fewr dañ hette dz Wasser dise nit in jm/so köndte es sich nit bewegē zu seiner würcklig keit/
dañ die Lufft vnd das Fewr ist das Leben damit es beweget wirdt durch alle ding zugehen/ vber sich vñ vnder-
sich/durch die Erden/durch Stein ꝛc. vnd die wärmigkeit des Fewrs ist das da erwörmet vñ Spermatieret in
der feuchtigkeit vñ kälte deß Wassers/damit es die Würckung seiner feuchtigkeit mag verbringē in empfindt-
lichen vnd vnempfindtlichē dingen. Vnnd ob jemandt wolte sagen es sey kein Fewr im Wasser der frage die
Schiffleut auff dem Meer fahrende/die dz wol wissen/ wann ein groß vngestüm auff dem Meer ist / wie es deß
Nachts brennet vnd leuchtet gleich einer schönen flam̃en/vnd darumb daß man kein Fewr darauß gewinnen
kan von Materialischer Substantia, darum̃ dz es ist lüfftig vnd ein halb spiritual Element/gleich wie das Ma-
terialische Fewr vnd darum gehet es vnd dringt durch alle dinge/vñ also sein drey Element Spiritus vnd das
Fewr vnd Wasser sein zwey spiritual Element/aber die Lufft ist ein gantzer Spiritus, welchen man nit greiffen
noch sehen kan/darum̃ so richtet der Spiritus die andern in allen dingen vnd auß allen dingen. Vnd die Erde
hat in jr Wasser vñ Fewr/den durch die feuchtigkeit deß Wassers wirdt sie auffgelöset gar subtil vñ daher ge-
theilet/daß sie dañ durch mag steigen vnd gehen alle empfindtliche dingen/ welche die subtilheit der Erdē mit C
sich auffnem̃en/vnd sich dardurch corporieren. Ein jedes nach seiner art vnd gestalnuß der vermengung vnd
componierung der Elementen/als Graß/Holtz vnd andere Früchte/vnd das Fewr muß alles erwörmen/da-
rum̃ das alle ding wachsen mögen/vnd sie müssen auch die fruchtbarkeit haben / dann alle ding so gebärē / vñ
frucht bringē sollē/die müssen warm vnd kalt sein/dañ die Prima materia war die fruchtbarkeit der Wassern/
welche da ist gewesen ein anfang vnd die Wurtzel aller geschaffenen dingen/welches Wasser in sich hat. Das
vierdt Element vnderscheidlichen in der Ersten schöpffung Gottes/vñ die Lufft hat in jr Wasser vnd Fewr/
darum̃ daß sie das Leben aller ding ist. Dann ohne die Lufft kan nichts lebendt werdē noch wachsen/dann die
Lufft ist dz Leben aller dingen / vnnd die Lufft ist gebē vnd nem̃en einem jeglichen ding/daß es zuvil oder zu we-
nig hat/als feuchtigkeit geben/durch jre feuchtigkeit zunehmen/durch jhre feuchtigkeit vnd also ist die Lufft dz
Leben aller dinge/vnd es ist das Element so das Sperma ist in allen dingē/mit hülff oder vermittels seiner wär-
me vnd feuchtigkeit dann das fort bringen soll/muß warm vnd feucht sein / dañ das Element Lufft ist ein sub-
tiler Spiritus als auch die Philosophi sagē daß dieser Spiritus mit seinem spiritual Fewr das Sperma ist in al-
len dingen vnd das Element der Lufft gibt das Leben vnd nimbts auch wider / vnnd diser spiritus ist bey allen
Elementen / vnd also thut die Erde nichts ohne Wasser / noch Wasser ohne Lufft / noch Lufft ohne Fewr vnd
die drey Element als Wasser vnnd Fewr die Ehren das vierdte Element / das Fewr / welches in den drey-
en / verborgen ist / dann das Fewr ist die Natur / vnd die Natur macht vnd tödtet alle ding/ gleich als Gott
solches tödtet/vñ lebendig macht/also tödtet auch die Natur/dann wo das Fewr der Natur bey ist/ dasselbig
wirdt lebendig/vnd wachset/ vnd vermehret sich in den dingē/gātz vollkom̃enlich vnd wañ das Fewr der Na-
tur wider entgeht/so stirbt es vnd wirdt wider zur Erden vnd zu einem tödtlichen corpus/vnd das corpus/der
Erden/ist das medium/daß sich die drey Elementen innen halten / vnd jre würckligkeit volbringen/vnd wañ
das fewr/der Naturen/da von scheidet / So scheidet auch die Lufft/vnd dz Wasser der feuchtigkeit/vnnd dar-
nach sterben die ding von welchen die drey scheidē/vnd welches von dē dreyen begient/oder anfahet zu scheiden
So ist eines dem andern so gehorsam/vnd also in eins verbundē/ dz sie alle hinweg scheiden vnd mit einander

A gehn dañ/jrer keins kan vmb der Perfection/oder vollkomenheit willen/ohn dz ander gesein/deñ alles so perfect sein soll/ muß durch die drey allzumal verbracht/vnd erfüllet werden. Ein Philosophus fragte/ob die Erde Fewrig/vnd Lüfftig sein muß/das sie frucht bringen möge. Antwortet einer darauff/sie muß fewrig vñ Lüfftig zusamen sein/vnd also hat Gott der Allmächtig ein jeglich ding/in vier widerwärtige/verschiedē ding/ vnder dem Himel geschaffen / vnd außgetheylet/welches vierte das fewr ist / das in seiner eigen naturen allen dingen widerwärtig ist/vnd die widerwärtigkeit kompt daher/wann die drey spiritual Elemente/eines in einē ding/mehr oder weniger wirdt denn des dings eigenschafft ist/so wirdt ein Zwitracht der Elementē/ welches mehr ist / dz wil regiren / vnd die ander vnder trucken/welche vermehrung/vnnd verminderung der Elementē geschicht/durch die subtile würckligkeit/der lufft/die die feuchtigkeit oder hitzigkeit/ des Fewrs mehret oder mindert/darumb so gibt es/vnnd nimbt das leben in allen dingen / vnder dem Himmel / allen vollkommnen vnd vnvolkomnen Creaturen/deñ die vngerechtigkeit der Eigenschafft/eines jeglichen dings die kan die Natur / des Fewrs nicht vertragen. Dann das Fewr ist der Herr / vnd Richter vnder den Elementen / dann ohn des Fewrs natur können sie jhren willen/der würckligkeit nicht volbringen / darumb ist es dann / das die natur des Fewrs / den willen / der vngerechten Elementen / in den eygenschafften der dingen berichte. So scheidet die natur deß Fewrs/von einem ding vnd wann es scheidet/ So müssen die anderen mit jm scheiden / vnd stirbt darnach das ding / vnd wirdt ein todt corpus / Darumb so hat Gott der Allmächtig / alle ding von anfang angetheylet / von dem meisten Grad / biß auff den wenigsten / durch seine Barmhertzigkeit / vnnd Gerechtigkeit / vnnd hat ein natur geschaffen / ein substantz / in ein ding ein wesen / ist dreyfaltig einig / inwendig / vnnd außwendig / gleich wie der Allmächtige Gott in seinem wesen / Dreyfaltig ist/ also hat er auch zu seinen Ewigen Ehren / vnnd Gloria / diß wesen auch also geschaffen / das es sich in drey grades außtheylet / vnnd diese drey theil / sich zusammen halten / den ein jegliche Zerstörung / vnnd gebärung muß durch die

B theilen volbracht werden / vnnd wirdt außgetheilet in Drey Gradus zu seinem Lob vnd Ehr / wie Gott dreyfaltig / vnnd einig / in seiner Maiestat Ewig in sich ist. Vnd als nuhn die alten Weisen / durch die Gnade Gottes / des Heiligen Geistes / dazu kommen das sie die Natur also erkennen / vnd den anfang aller geschaffenen dingen/ auß einer wurtzel entsprungen / ersehen vnd erkāten/auch wie der Allmächtige Gott/die natur erschaffen hot vnnd wie ein natur/mit der andern verbunden was/vnnd wie ein natur auß der andern würd/ vnnd mit grosser ordinirung sich ein natur in die andern verkehrt / vnnd sich eine in der andern erhelt/ als zu gleicher weiß zutheilen 1. 2. 3. 4. welche zehen machen / So die zal zusammen gesetzt wirdt / von 10. 20. 30. 40. dadurch dann 100. kommen / vnnd von 100. 200. 300. 400. dadurch darnach 1000. kommen / vnnd gemacht werden / vnd so nuhn das theil nichts anders ist / dann ein zusammensetzung eines mit dem andern zu offenbaren/so ist es ein gegentheil/aber so dasselbig ein getheilet wird so ist es des andern theil, vnd so machē das darnach/ noch ein mal theilet/dauon wächst das drittheil das man 3. nennet/vnnd 60. dann diß noch ein mal getheilet wirdt/dauon kompt vnd wird das vierte theil vnd erfüllet 1. 2. 3. 4. also wirdt eins auß [illegible] getheilet auß dem einzelen / vñ den 10. vnd auß den 100. vnd auß den 1000. Vnd also hat Gott der [illegible]tig auß der ersten materia den schwebenden lüfften welche prima materia ein anfang dē obristē Th[illegible] Himels vnd die Engel/vnd darnach auß der ersten materien der wasser die 4. Elementa vnd darnach all[illegible] aturen durch die 4. Elementa geschaffen/dardurch die[illegible] Irē weisen erkennete/dz die gantze zusamensetzung [illegible] in alle weg dz subtil auß dē grobē vnd dz subtil im groben verbunden war/vñ durch diß merckliche [illegible] vnd hohē fleiß den die Alten weisen an wendeten/ward jhnen durch die gnad deß H. Geistes/die gnad verlihē/ dadurch sie vberkamen vnd funden/eine wunderbarliche Natur vber alle vnd vnder allen vberschwencklichen

C gutthaten die Gott vns Armen menschen geschaffen zu guten vnd also durch dē willen Gottes vnd durch die natur also erkeñen/daß aller ding vrsprung vō einem wesen herkoñen war/auß dē aller Obristen vnd vnterstē ding jhren vrsprung vnd wesen haben / welches im Anfang alles ein ding ist gewesen. Welches da war die prima materia deß gesteubs der leuffte/welche prima materia sich verändert in wasser. Welches darnach nach dem willen Gottes zu seinem Lob Ehr vnd Würdigkeit in drey gradus außgetheilt hat in Lufft/in Wasser / vnd in die Erde. Vnd ein jegliches hat sich in seiner Arth vnnd Complexion außgetheilet von dem wenigsten gradt/biß auff den meisten. Diese drey außtheilung oder gradus / der drey geschlechten/ als die Lufft/ das Wasser vnnd die Erde / vnnd alle Natürliche dinge mit jhren vmbständen vnnd wegen verbunden jhren geschlechten / wie sie sich außtheilen / ein jegliches nach seiner gestaldtnuß / dauon alle ding sein vnnd Nammen haben von den Qualiteten oder vermischung der 4. Elementen als das geschlecht aller thier / vnnd das geschlächt aller wachsenden dingen vnd das geschlächt der Erden / vnnd ein jegliches wächset vnnd generirt sich nach seiner art vnnd gestaltnus der vermischung vnnd Qualiteten der 4. Elementen wie wir solches der gleichen sehen. Dann Gott hat allen geschaffenen Creaturen vnnd Naturen gebotten vnnd einem jeden freyheit gegeben / zu wachsen vnd sich zu mehren / daß dann alleine geschiehet durch die verborgenheit deß Fewrs welches ist das 4. Element / daß in den andren dreyen verborgen vnnd vnsichtig von Gott geschaffen ist/vnd kein ding in der Welt kan noch mag ohne die verborgenheit deß Fewrs deß vierdten Elements bestehē/ vnd also haben sie die drey Elementa außgetheilet/vnd ein jegliches hat bey sich behalten daß Wasser in seiner verborgenheit / welches da ist daß mittel vnnd bandt / damit die Elementa zu sammen gebunden werden/ nach eines jeglichen vermengung seiner Complexion vnnd Composition / dardurch dann ein jeglich ding formieret vnd schicket nach seiner Art vnd gestaltnuß nach der vermengung der Elementen/Lufftig oder Materialisch/dardurch ein jeglich ding darnach erkandt mag werden von was Complexion der Naturen es sey. Der Erste gradus / also hat sich zum ersten das Fewer außgetheilet / welches war der erste gradt / das hat sich in weg der Naturen auß getheilet von dem wenigsten grad biß auff den meisten zu dem geschlecht aller wachs-

enden dingen / als Kräuter / Bäum / Korn / vnd alle Früchte Krauts vnd Graß. Solches alles ward
geschaffen durch daß wort / Da Gott sprach die Erde grüne vnnd trage kraut das samen mache / holtz daß A
Apffel trage ein jegliches nach seiner art vnd gestaltnuß / vnd diese ding seind alle von der Natur deß Fewrs
kalt vnd feuchte / vnd dieses ist alles daß / das auß der Erden wächset / ein jegliches nach der Ordinierung vnd
willen der Gottes Barmhertzigkeit / vñ dieselbe ding vnnd geschlecht aller wachsenden dingen / die generieren
vnnd wachsen mit zerstörligkeit jhrer selbst complexion der Naturen / daß ist / Darumb daß es Gott der All-
mächtige also geordinieret hat / da er sprach die saat sey in sich selbst / darumb muß mann allezeit die Saat /
welcher Erden Wasser sich alda corporieret / mit der subtilheit der Erden / vnd hat die complexion seiner Mut-
ter der Erden / welche sie geboren hat / an sich genommen / darumb muß mann sie wider werffen in die Erden
der Feuchtigkeit / da werden sie rein von jhrem coagulierten öle deß Samen cörpers ein geworffen / vnd darum̃
durch die wärme vnnd feuchtigkeit der Erden deß Mütterlichen Bauchs werden die coagulierten Elementa /
widerumb entlassen / oder wider auffgelöset vnd vmb jhrer reinigkeit willen / ist jhre krafft desto grösser / vnd /
nemen hernach eben seines gleichen zu sich auß dem Bauch der Mutter der Erden / vnd also wirdt vermehret
ein Körnlin in 100. Körnlein vnd deßgleichen alle andere ding der Irrdischen Früchten / vnd also verstört es
sein selbst Complexion / kalt vnd feucht / welche sich halten auff beydentheilen deß Luffts vnd auch der Erden
ein jegliches nach seiner art vnnd gestaltnuß / daß dann auch durch die Oberste Regierung in dem Circkel deß
Firmaments vmblaufft / wächset vnd sich vermehret. Der Andere grad / vnd zum andern mal / so hat sich der
Lufft in dem wege der Naturen außgetheilet von dem wenigsten grad / biß zu dem meisten / zu dem geschlächt
aller thiere vnd zu allem dem jenigen / welches Thierlich vnd Natürlich ist / welche da alle sein / von der Natur
der Lufft / warm vnd feucht / als die Vögel der vierfüssigen thier / daß erwärmet die Fisch im wasser vnd emp-
findliche lebendige ding vnnd auch die Menschen jegliches nach seiner Art vnnd gestaltnuß seiner Form / ein B
jegliches nach dẽ vnd Ordinierung der Gottes barmhertzigkeit / wie dann daß darnach geschaffen war / durch
daß wort da Gott sprach: Es rege sich dz Wasser / mit lebendigen vnd webenden Thieren / vñ mit Gevögel daß
auff Erden vnter dem Firmament deß Himmels fläget. Vnd die Erde bringe herfür lebendige Thier / ein je-
des nach seiner art / etc. Vnd dieselbige geschlecht aller Thieren wachsen vnd vermehren sich ohne alle zerstörũg
vnd solches geschicht vmb der Edlen substantzen subtilheit willen / die Naturen des Luffts / warm vnd feuchte /
welche lufftige Element der Thieren mit gewuñen haben / oder nehmen die grundheit der Corporischen Erdẽ.
Darumb Gott der Allmächtige diese complexion der Naturen also gefreyet hat / vnd in den zweyen als warm
vnnd feucht / ist die Natur deß lebens / durch welche zwo qualiteten alle ding leben vnnd sein im wesen daß alle
ding thun wachsen / dann ohne die ist kein würcklitzkeit / weder in vollkomnen noch vnvolkomnen dingen /
vnnd was von dingen die wärme vnnd feuchtigkeit abscheiden / so stirbt vnnd vergehet dasselbige ding / vnd
darumb vmb der wärmen vnnd feuchten Naturen willen die Gott also ordinieret vnnd geschaffen hat / durch
sein Ewig wort in der prima materia / welche auch nichts anders war / dann eine warme Lufft / als ein
Athem deß Menschen / darumb mögen alle lebendige Thier wachsen durch jhre eigne Krafft die jhme Gott
gegeben hat vnnd sich vermehren ohne alle Destruction jhrer selbst Complexion vnnd qualitet der Naturen.
Vnnd diß allein geschihet in der Edelheit der Spiritual Lufft der Naturen / die da ist Warm vnd feucht die
dann auch durch die Oberste Regierung in dem Circkel deß Firmaments vmblauffet / wächset vnnd sich ver-
mehret / ein jeglichs nach seiner gestaltnuß / seiner Form / nach der Complexion der Elementen vnd qualite-
ten der Naturen würckligkeit / es sey von den Wassern / oder von der Lufft oder von der Erden / welches der
Mensch ein jegliches eins vor dem andern kennen kan / die die Natur kennet vnd weiß.

Der dritte gradt / im dritten gradt / welches da ist die Erden / die hat sich auch im wege der Naturen auß
getheilet / von dem wenigsten biß auff den meisten zu den Ehrlichen geschlächten daß ist alles so inwendig der C
Erden ist als die Metallen vnd alles dz Irrdischer Ertz ist als Schwebel / Vitriol / Salpeter / Alaun / Saltz /
Lassur / vnd dergleichen die da alle sein von der Natur der Erden / Kalt / vñ drucken vnd ein jegliches wächset
vnd generirt in die tieffe der Erden Inwendigkeit / ein jegliches nach seiner art vnd gestalnuß seiner cõpone-
rung vnd vermengung der Irrdischen Element durch den willen vnd Ordinierũg seiner Göttlichẽ Barm-
hertzigkeit vnnd Gerechtigkeit / daß dann auch alles geschaffen würd in der Naturen der Erden / durch sein
Göttliches Ewiges wort / Darumb dann Gott sprach: Die Erde werde Grünen / vnd dise Geschlächt wachsẽ
vnd vermehren sich auch ohne vor Destruierũg jrer selbst Componierũg der Naturen / daß ist vmb dergleichẽ
sehr einförmig der Irrdischen Elementischẽ componierũg der Naturen / vnd sich so gleichförmig vermenget
verbunden vnnd gekocht hat / vermitels der kalten Trunckenheit / mit langer zeit in dem Bauch der Mutter
deß Erdtrichs / welche Kochung geschicht durch hilff vnsers Vatters / der Soñen würckligkeit / nach der letztẽ
Kochung / dz ist ehe sie die angezogne Feißtigkeit der feuchtigkeit der Erden / welche die Soñe außgezogen hat /
welches da war die erste Kochũg / vñ die letste Kochũg ist daß die Soñe dieselbige feuchte feißtigkeit coaguliert
hat in ein harte fixe materiã welche letste Kochũg man nit kan verdestruierẽ. Dann der Allmächtige Gott hat
die Composition diser Irrdischen Naturen also versehen / das jhr erster anfang wachsen vnd Frucht bringen
würdt / durch die Componierung der Irrdischen Complexion Kalt vnnd Trucken / dann die Erde ist anders
nichts dann ein coaguliertes Wasser auff der grünigkeit der Elementen / vnd hat also Gott der Allmächtige
geschaffen ein jeglich Materialisch Substantz der Irrdischen dingen in dem Bauch der Erden / durch hülff
der Sonnen wärme vnnd Kochung vnnd mit der mitwürckung der würckligkeit der andern flammen / da-
von alle diese drey Geschlecht jhre Natur vnnd Nahrung empfangen / durch die obersten Influentz jhrer
würckligkeit vnd Regierung in dem Circkel deß Firmaments vmblauffen / wachsen vnd sich vermehren / vnd
ist gewachsen form vnd form biß auff diese zeit.

Die Vierdte würckung Gottes.

A IN dieser Würckung sprach Gott / Es werden Liechter an der feste des Himmels / vnnd scheiden Tag vnd Nacht / vnd es sein Zeichen/ Zeitten/ Tag/vnd Jahr/vnd sein Liechter an der Feste des Him̃els daß sie schein en auff Erden.

In diser vierdten würckung schuff Gott/die Himlische Corporen von der G. E. deß Himmels/welche Corporen sein die Stern der 12. Zeichen deß Himels vnd andere Sternen vnd die Flammen alle dise Stern sein Corporische Essentia, vnd daß Firmament deß Himmels/vnderscheidet sich in neun Gezeichende vnderscheidliche theil/welche theil vber einander geschlossen sein / als wie ein Dotter in einem Ey/in welchen neun Him̃elen oder vnderscheidenen theilen Gott der Allmächtige die Zeichen/ Stern/vnd Flam̃en/vnd die zwey grosse Liechter setzete. Vnnd das grosse Liecht vnder den zweyen grossen Liechtern/das ist die Sonne/die solt Regieren den Tag/vnd dz kleineste Liecht vnder den zweyen grossen Liechtern / solt Regieren die Nacht/welches ist der Mon/vnd sie solten scheinen auff Erden/vnd den Tag/vnd die Nacht regieren/also hat Gott gezieret den Himmel mit den Himlischen Corporen / vnd Stern der Planeten vnd den zweyen grossen Liechten/ welche Tag vnd Nacht schön scheinen/vnd sein viel schöner vnd klärer denn der Himmel ist/ vmb der Fewrigkeit willen der Quinta Essentia, welche der Masculus ist/vnnd der Himmel die Fœmina, vnnd darumb hat Gott der Allmächtig durch seine Ewige Weißheit die Erde in das Mittel des Fimaments gesetzt / auff das die oberste Corpora durch die bewegung jhres vmblauffs jhre Würckung vnnd influentias in die Erden haben könten / deßgleichen in allen Creaturen auff Erden empfänglich vnnd vnempfänglich/auff das sie solche würckung empfahen/vnd der selbigen solten theilhafftig sein/vnd auch darum̃ dz die Vernünfftige Creaturẽ nemblich der Mensch solcher Würckung wol acht nehmen möchten vnd erkennen/vnd sich also nach zeichen/

B Zeit/Tag vnd Jahr recht halten vnd dessen ein wissenschafft haben möchten/ vñ in disen dingen hat Gott der Allmächtig geschaffen allẽ vndersten dingen / ein Vatter vnnd ein Mutter / welcher Vatter ist die Sonne/ vnnd die Mutter ist der Mon durch welche zwo krafft vnd würckligkeit / der Sonnen vnd des Mons/die Erde vnd das Wasser jhre sperma, vnd Natur fortbringen / denn Gott der Herr/ hat in allen seinen wegen der Geschöpffniß seine Barmhertzigkeit vnnd Warheit bewiesen / das die gantze zusamen satzung alle der Welt/ Es sey die grosse Mittel/oder kleine Welt/ist nicht mehr dann eine zusamen Setzung / darumb ist vnmüglich Natürlich zu reden / das der Himmel seine Würckligkeit auff diese vnderste Welt nicht solte haben. Darumb hat vnser Vatter Hermes durch die eingebung Gottes/des Heiligen Geistes/wol propheceyet/vnd die Warheit/da kein zweiffel an ist gesagt/das diese vnderste ding die wir Menschen sehen vnd greiffen/ vnd alles das verborgen von Gott geschaffen ist/mit dem Obersten Himlischen dingen vber ein kommen/vnd auch herwiderumb das Oberst Him̃lische Wesen/wie es Gott geschaffen hat/kompt mit disem vndersten vberein/ vnd werden von disen Obersten regiert/nicht das die Vndersten deßgleichen gegen den Obersten regieren/darum̃ ein jeglich Stern an dem Him̃el sein Influentz vnd Eigenschafft auff der Erden hat / dadurch die ding auff der Erden nach demselben Stern sein Influentz vnd Eigenschafft hat/darnach es von Gott also geordinieret ist/vnd das mag man glaublich halten/das vnder dem Gestirn der Bildtnussen an dem Firmament deß Firmament/des Himmels zu den dingen auff der Erden einfliessen / dazu sie von Gott dem Allmächtigen geordnet sein/vnd jhre Bildung vnd Form geben dem Menschen / vnd allen Creaturen / wo von kompt es das ein Mensch lang ist/der ander kurtz / der dritt dick/der vierdt dünne/der ein hat ein solch Angesicht/ der ander ein anders/vnd dergleichẽ/auch also mit allen anderen Creaturen/dan Gott hat keins vergebens ohn vrsach geschaffen / gleicherweiß ist ein Stein genant Volus, der Regiert vber den Steyn Adamant / vnnd Adamant

C Regiert vber den Magnet / der Magnet vber das Eysen / deßgleichen der Mon vber die Wasser des Meers/ die Sonn vber alles das in der Welt ist/dann sie der Oberst Planet/an dẽ Him̃el/dann alle Stern vnd Planeten in dem Himmel nehmen jhre Krafft von der Sonnen/vnd die Sonn ist jhr Herr/vnd die Menschliche Bildung / die Stern am Himmel die geben jhr Influentias auff die Corpora der Menschen/ vnnd die Bildung der Heusern am Gestirn / am Himmel geben jhne Influentias, vnnd dominieren vber die Thier der Erden vnd die ander vber die Frücht vnd kräutter der Erden/vnd darumb ist ein solcher grosser anhangender Leib/zwischen den Him̃lischen Cörperẽ/vñ den Irrdischẽ Cörperen aller wesender ding/dz ein jeglich sein ordinierung nach dem es von Gott geschaffen begert zu volbringen/als Aristotles spricht/das der Himmel/ehe solte brechen/ehe Gott dz solte geschehen lassen/dz die Natur in dieser Welt solt gebrechen haben oder leiden/ darumb hat Gott der Allmächtig das Gestirn geschaffen/ das sie jhre würckligkeit vnd influentz/auff diese vnderste ding haben sollen / welches Gestirn alle seine krafft von der Sonnen nimbt / vnnd die Sonne ist der oberste vnnd höchste Planet an dem Himmel/vnnd ist ein Herr alles Gestirns/ vnnd dominiert auch vber alles das auff Erden vnnd in der Erden ist / vnnd die Sonne behelt alle ding in Wesen vnnd kräfften/ behütet es / ernewert vnnd erleuchtet es gantz vnd gar / dann durch jhre Hitz ernewert sie das Erdrich/ Also das die selbe werm / eins theils in die jnwendigkeit der Erden bleibt/vnd so dann auffsteigt vber die Erden / findet sie die werm in dẽ Erdrich verborgen / vnd begeret ein gleiche werm/ der andern natürlich auffzusteigen mit der werme die sie empfangen vnd beschlossen hat in der Erden/vnd wañ sich dañ ein theil Wassers mit der werme in der tieffe der Erden vermenget hat/so verkehrt es sich/dann in ein dunst/welcher Dunst Natürlich begeret auffzusteigen vnnd auffzuklimen / so die Geistliche werme / darzu gefüret wirdt / aber so die Sonne wider zu dem Nidergang gehet / so nimbt dieselbe geschickligkeit der werm widerumb abe / dieweil wirdt der selbig Dunst widerumb dick/vnnd steiget widerumb zu dem jhren/vnd so darnach die Sonn widerumb auffsteiget/ vnnd jhre werm widerumb kompt in das Erdrich / vnnd sein gleichẽ suchet / wie vor/vnnd zu letsten ist es ein

nin heissen/darum̃ das sie vom Mann genommen ist/darumb wirdt ein Mann sein Vatter vnd Mutter ver- A
lassen/vnd an seinem Weib hangen/ vnd sie werden sein ein Fleisch/vñ Gott der Herr segnet sie/vnd sprach/
seidt Fruchtbar vnd mehret euch/vnd füllet die Erdē/vnd machet sie euch vnderthan/ vñ herschet vber Fisch
im Meer/ vnd vber Vögel vnder dem Himmel/vnd vber alle Thier das auff Erden kreuchet/ vnd Adā vnd
Eva/ waren beyde Nackent/vnd schembten sich nicht. Vnd sie waren die Wurtzel/vnd ein Blum gutes vnd
Böses/all gleich hieher in dem Mittel auß allen dingen seind sie geschaffen in ein ding/Männlich vnd Fräw
lich/dann Adam der Erste Mensch/ist hie geschaffen gleich von allen Elementen / gut vnd böß/ in eim stuck/
vnd das böse ist in sich allein wordē/ Gut/ durch Mittel groß Leidē/ daß er gedultig getragen hat/ vñ darumb
hat Gott Adam wider verkläret in ein Göttlich wesen/mit allen seinen Kindern/ die jm gleich mögen nach
thun/welches besser ist dann er/ das gehört in den obersten Chor der Himmel höher/ als darnach sie gut sein/
vnd was besser ist/dann dieselbige ist/das gehört in den vndersten Chor der Hellen/je tieffer vnd tieffer je bes-
ser sie seind. Als nun Gott in seinem Wesen Treyfaltig ist/also hat er auch zu seinen Ewigen Ehren vnnd
Glorien erschaffen/auch also/als in ein Corpus, Spiritum vnd Animam, vnd die Anima kompt vom Him-
mel/der Spiritus von dem Lufft/vnd das Corpus von der Erden/als zum ersten/wirdt das Corpus deß Mē-
schen gespeiset von dingen der vier Elementen auß der Speiß von den Früchten/ durch die verdäwung deß
Menschen natürlichen Essens vnd Trinckens/ davon der Mensch lebet vnd seine Nahrung hat / denn die
Nahrung vnd Speiß/die Menschliche natürliche würckung außthut/die so die aller Edelste / vnnd subtilste
Kräfften von den vieren Naturen der vier Elementen/welche gantz gleich vermenget vnd vermischet werden
in ein Substantz mit hilff der mitteln Naturen des Geistes der im Menschen ist/ denn der Spiritus ist bey
allen Elementen der gantzen Welt/mit der mittel Natur/welches ist das verborgen spiritual Fewr so da ist/
sperma vnd die natura generativa welches Element der Lufft der Natur/vnd Spiritui des Lebens/ gibt vñ
nimbt in allen dingen der Welt. Vnd die Substantia der Menschlichen Natur vnd Sperma, ist ein warme
spermosa feuchtigkeit/ welche durch hilff der Natürlichen begirligkeit vnd Würckung des Mannes vnnd B
Frawen abgetheilt wirt/vnd in sich beiden ist dieselbige Substantia, Mannlich vnd Fräwlich/ welche Mate-
ria ist generativa warm vnd feucht/ das alles was gebären soll/ muß feucht vnd warm sein/ vnnd gebürt eins
das ander/vnd so bald die Würckung geschicht/ so ist der Mann wider für sich/ auch die Fraw allein für sich/
vnd wann den 24. ding zusamen komen/so wirdt darauß ein Mirackel zusagen/den nit vil Menschen können
wissen noch verstehen der Elementischen Natur wirckligkeit/ darumb sagt man in gemein/ der Mensch ist
von der Erden gemacht/ vnd soll auch wider zur Erden werden/ ja Gott hat den Adam/vom schleim der Er-
den/ aber Adam/ hat vns gemacht in andern grad hernach/welches da ist ein schleim der Menschligkeit / da-
rum̃ werden wir Menschē nuhn von den Menschen/vnd nit auß Erden gemacht/wiewol der vrsprũg ist auß
dē 4. Elementen vñ die cōponierung der Menschē Cörper ist die subtilheit ď 4. Elementen/welche subtilheit
auch so wol die acht stuck oder substantiē in jr hat/vō welchen Gott Adā gemacht hatte/von der subtilheit der
vieren Elemēten des Him̃els vnd der Erden/vnd darumb werden wir auch durch die 4. Element des Him̃els
widerumb gebrochen/vnd verzehrt. also seind alle ding von den vieren Elementen/so vnder dem Him̃el seind/
vnd das soll auch wider also verzehrt werden/ dann Gott tödtet vnd macht lebendig/also thut auch die mittel
Natur die macht alle ding vnder dem Himmel / vnd bricht es wider/ darumb ist alle ding vergenglich / das
vnder dem Himmel ist/ ohn allein die Göttlich Natur/ mit jhrer Natürligkeit / die solle bleiben / welche da
ist im Himmel/ vnnd der Erden / durch sein Göttlich Ewig wort / das er selber ist/ durch welches er alle
ding den Himmel vnnd was in dem Himmel ist/ die Stern/ vnd die Planeten / vnnd die vier Elementa,
das in der Erden / vnnd auff der Erden ist/ geschaffen seind/darumb hat Gott gesprochen/ alle ding sollen
vergehen auff Erden/aber mein Wort soll nicht vergehen. Vnd als nun die Materia das sperma, ein dieffe C
Substantz in dem schrein / des freundlichen Leichnams/ beschlossen ist/ darinnen es gekocht vnd in ein mas-
sam coaguliert wirdt/ wirdt es von Gott / mit der ersten würckligkeit begabt / den Gott begabt ein jeglichs
Mensch mit dreyfaltiger würde/die erste würde ist die form seines Göttlichen Bildes/ welches Bild/ ist das
corpus, vnd ist ein medium zwischen der Seelen/vnd dem spiritu, vnd vnser Cörper ist von den Elementen/
vnd kein Erden / aber ein retinaculum der Elementen vnd des spiritus. Vnd darnach so schicket Gott der
Allmechtig/durch sein Göttliche Barmhertzigkeit/vnd liebe/ so er zu der Menschlichen würckung hat/einen
Engel mit der Seelen zu der Frawen/so da befrüchtet / oder schwanger ist/ mit dem corpore, vnd ist sie zor-
nig / so gehet der Engel mit der Seelen / wider hinweg / vnnd kompt darnach vber zehen tag wider/ ist die
Fraw noch zornig oder böser gestalt/ so gehet der Engel wider weg/ mit der Seelen / vnnd kompt darnach
wider vber zehen tag/ welches da ist der viertzigst tag jrer empfängniß deß corporis, vnd stürtzet die Seele in
das corpus der bey einfügunge / die Fraw sey geschickt/oder nit/vnd durch solche vnfreundsamkeit / vnd zor-
nigkeit der Frawen/wird derselbig Mensch in seinem Leben also geschaffen daß er seiner Seelen ferlich ist/
denn er fürt gemeinlich/ ein Vngottfertsam leben/vnd die Seele nimbt mit sich/den Spiritum des Luffts/
welcher da ist/ das Leben des Fleisches/vnd der Elementischen Naturen/ in allen vollkommenen vnnd vn-
volkommenen dingen/ die vnder dem Himmel sein / vnd derselbige Geist/ ist auch in vns / darumb das wir
auß den vier Elementen sind/ denn der Geist/der Lufft/ist das Leben vnd der Regierer/vnd die behaltnuß der
vier Elementen/ denn ohn den Spiritum kan kein ding in seinem Wesen sein noch bleiben/vnd darumb / das
die Seele den spiritum begreifft/ vnd jhn mit sich in das corpus führet/ das geschicht darumb / das sie beyde
von einē Wesen spiritual in sich beyde der Mutter Natur vnd ein ding sind/ als vom Lufft vnd Fewer/vñ da-
rumb gleich vñ gleich/ nimbt eins/dz ander/vnd eins ist dem andern zuwillen vnd gehorsam zu sein/zuthun/
vnd zu wissen/wo sie beyde sein wöllē vñ der spiritus ist das mediū so die Animā, vnd corpus zusamen gibt/ vñ
durch dē Todt/auch wider scheidet/dañ der spiritus ist die corruptio vñ ist ein Elemēt/ ď Lufft vñ deß Menschē
Seele/ist vō dē Edelsten/auß allen Elementen/ welches da ist/dz Wesen der Lufft/ davon die Engel gemacht

A sein/vnnd das Leben derselbigen/ das ist von Gott selber/ darumb was auß dē Himmel kompt / das kompt
auch wider in dē Himel/so fern/das die Seele/nit zu viel dem Geist folge/ folget sie aber dē zu viel/so bleibt sie
sampt dem Geist/ vnder dem Himmel / den was von Gott vnder dem Himmel geordinirt ist/ das bleibt auch
ewiglich vnder dem Himmel/denn der Geist oder Spiritus ist von Gott geordiniert vnder dem Himel zu sein/
darumb soll er auch vnder dē Himmel bleiben/dann der Geist oder spiritus, in dē Menschen/das ist die Seele
aller vollkommenen vnd vnvollkommenen dingen/die vnder dem himmel sein / vnd der spiritus ist ein freund
des corporis, dann das corpus spricht / O spiritus, du hast mir gebracht / ein Edle Essentiā, Jch hab Gott
gesehē im Sacrament/durch die Seele / dañ Gott hat die Seelen mit dreyē kräfften / oder Potentiis begabt.
Die erste ist Potentia deß Verstandes/die ander ist die Potentia, der Memorien / die dritte Potentia, ist der
Wille/ vnd dise drey Kräfften/ sind in der Seele/ vnd die Seele/ist von disen dreyen/darumb kan der Mēsch/
durch die Seele alle heimligkeit vnd verborgene dinge erkennen/ vnd begreiffen in dem Menschen / wo sie nit
durch dz corpus verhindert wirdt/deñ jhe mehr die krafft des corporis zu nimpt/durch die Natürliche speiß/
Essen vnd Trincken/jhe mehr/die Verständnuß deß Geistes zerstöret wirdt/ vnd abnimbt / darumb so spricht
der Weise Baltenus du solst dein Liecht / das ist / deine Seele / in ein rein Gläsern gefeßlein das ist corpus dz
nit zu vberflüssig gespeiset sey/ setzen/ so kan die Verständtnuß die heimligkeitē vnd wunderliche werck Gottes
begreiffen vñ erkennē/vnd auch begabt Gott der Allmächtig einē jeglichē Menschē nach seinē Verstand/wel-
ches dann auch nit allwegē Essens vnd Trinckens schuld ist/so der Verstandt/des Menschen subtil ist/ so mögē
sie auch subtile ding begreiffen/ ist aber der Verstand grob/so begreiffen sie auch darnach sie geschickt sind/ deñ
Gott verleihet / einem jeden Menschen/nach seiner Complexion/der Naturen/vnd gebirig seines Verstands/
vnd nach seinem Verdienst/deñ das oberste Gestirn/beweget vnsere corpora, ein jeglicher nach seiner Cōplex-
ion / derselbē Complexion/der Natur/darnach das geschickt ist durch den Geist/den die Influentia deß Him-
B mels arbeiten in dē spiritu, deß Menschen ꝛc. Denn in vns Menschē / sind zweyerley kranckheiten / die erste
kranckheit ist/in des Menschen eigen spiritu, vnd heissen / die geistlichen kranckheiten / die da von zorn / oder
von Fantaseyen / oder von Rew oder von studieren/oder sunst von anderē bösen Abentewren vnd dergleichē
komen / vnd diß sein kranckheiten des Geistes/ die andern kranckheiten sind alle zufällige kranckheiten/welche
die Menschen an den Cörpern vberkomen / die da von viel essen vnd trincken /oder von böser speiß vnd tranck
entspringen oder von grossem Hunger vñ Durst leiden von grosser kälte/vnd andere viel gebreichligkeiten deß
Leibs / vnd dergleichen leiden/ da dem Menschen schwere grosse kranckheiten von kommen. Darauß ist nun
kundt vnd offenbar / das wir Menschen hie auff Erdreich zu gleich gut vnd böß / in eim stuck geschaffen / dar-
umb wir allzeit wandelbarlich vnd vnleiblich sein/ aber wann der spiritus, vnd die Anima in dē vier Elemē-
ten / deß corporis der Menschen dominieren / so ist der Mensch gesundt / denn in der vnreinigkeit der Ele-
menten / ist der Todt. Vnd der spiritus, ist ein heimlicher Feind der Animæ, darumb sehe ein jeglich Mēsch
wol zu/das der spiritus die Animam nit in die ewige Verdamnuß verfüre/ dañ der spirit⁹ ist die corruptio,
der Seelen / denn er ist auß dē Element der Lufft / vnd durch jn komt die Sünde / den der spiritus erweckt
die Sünde in dē Cörper / vnd schmehet die Seele/ darumb ist der spiritus, der ewig Todt den er spricht zu der
Seelen / ich will dich füren zu dē ewigen todt in das dunckel Hauß / darumb so folge der Mensch / nit so sehr
dē Geist / dem Fleischlichē außwendigē willen / er führet sich anders / mit der Seele in die Hölle. Vnnd
durch den Todt des Menschen geschehen drey separationes, die erste ist/die separatio der animæ von dem
corpus, die andere ist separatio des spiritus, vō dē corpore, die dritt separatio deß spiritus von der anima.
Allhie ist ein frag / ob der spiritus mit der anima in den Himmel gehen soll / oder ob sie alle beyde vnder dem
Himmel bleiben sollen/der spiritus vnd anima thun beyde pœnitentiam, in der grossen gewalt Gottes/ vnnd
C die anima, wirdt durch den spiritū gereiniget/vnd wañ dañ die anima gereiniget ist/so steiget sie in dē Himel/
vñ der spiritus bleibt in medio in d' Lufft/vnd das corpus, vndē in der Erden/vñ also komt jeglichs wider da
hin/daher es ist herkomen/dann der spirit⁹ mag mit d' anima nit in dē Himmel komen/ dañ er ist ein Elemēt
der Lufft/vnd darumb kompt die Sünde durch jn/vñ kein Element noch Sünde kan kommen in den Himel/
denn der Himel ist ein Quinta Essentia, oder daß fünffte Wesen der Elementen/darumb soll der spiritus vnd
dem Himmel bleiben/vñ zum Jüngsten tag/so soll die anima vnd corpus wider ein ding/vnd zum Jüngsten
tag / so soll das Fewr in den Himmel steigen / vnnd die Natur generativa, wirt von der Erden genommen/
vnd das materialisch Fewr kompt in die Hölle/darumb wirdt zum Jüngstē tag kein sperma in keinē corpus
sein/ vnd darumb sollen wir Menschen nach dem Jüngsten tag auch nicht mehr frucht fortbringen / denn die
Elementa sind nit mehr in jrem Wesen/sonder alle in ein clarificiertē gecoaguliertē corpus als ein Chrystall
kommen / vnd die Erden die wir Menschen tragen / die muß in dē Himmel kommen/ welche ein andere form
vnnd qualitet hat / dann die Erde / der vier Elementen/vnnd darnach soll die Seele zu dem corpore komen/
sie erfrewen sich mit einander / sie bleiben bey einander/dann darumb das der spiritus weg ist / so wirdt
das corpus clarificiert/vnd nach dē Jüngsten tag/wirt darnach ein ander Wesen/ ein
ewig Leben/ vnd wirt Ewig tag/ vnd in der Hölle die ewige Nacht sein/
vnd mit den Verdamten ist dañ der tag/der Ewiglich
war / Nacht worden ꝛc.

ENDE.

Register vnnd Ordentlicher Begriff / aller Vornehmsten Puncten vnd Artickeln / so in den vorgehenden Vier Theylen / vnd Appendice der Chirurgischen Bücher Theophrasti Paracelsi / rc. begriffen vnd verfast werden: mit sonderm fleiß zusammen colligiert.

A.

Abenzagel. 760.c
Abgehawen glied zum zehenden theil 3.c
Abgötterey macht nit gesund 237.a
Abietis locustarum resina 290.a
Ablösen der Glieder wie es entstanden 120.c
Ablösen im Kaltenbrand 397.b.c
Abnemmen der Glieder inn den Frantzosen 173.b.c.
Abraham 761.a
Abstinens cura 239.b.246.b
Abstinentz ein gifft 289.b
Abstinentz eines verwundeten 486.b
Abstinentz in der holtz Cur 328.b. in Frantzosen Cur 289.b. 316.a. 632.b. in der Holtz Cur kan schaden bringen 179.c in Saltzflüssen 409.a.b.c. 410.a
Abstinentz kein heylung sondern milterung. 291.c
Absynthium cum lacte caprino venenum. 472.c.
Abt von Spanheim 102.a
Academien in Europa vergessen Moses vnd der Propheten 760.c
Acht Substantien der Erden darauß
Adam gemacht worden 793.b
Adam Bodenstein D. 148.b
Ad album & rubeum 687.a.b
Adam. 761.a. aller Künsten erfinder 759.a. von gut vnd bösen Elementen geschaffen. 793.c
Adamische Materi des Philosophischen Steins 769.c.
Adam ein wunderbarlicher Mensch 275.c
Adams Ordnung gesundtheit erhalten 639.a
Adamant auß Saphyr gemacht 135.a
Adamas auß der transplantation Saturni 268.c
Adamas auß dem Element des wassers 262.c
Adech des Menschen Geist 90.c
Adech in seiner Operation zuerkennen. 428.c. 429.a
Adepta philosophia 101.c
Adern abbrennen vnd abschneiden 121.a
Adern Anatomey 528.c
Adern Apocryphische wunden 546.a
Adern oder Geäder abnemmen in offenen schäden 516.a
Adern im Menschen so mißgeformet 6.b.
Aderlassen anfahen vnnd nicht folgen bringet kranckheit 15.a. erfordert gewiß maß vnnd gewicht 34.b. in krampffadern 593.a
Aderlassen gut zum antrax 573.a
Aderlassen zu anfang der Bluteissen 581.b
Adern zwischen Leber vnd Magen abgestochen 478.c
Adern zwischen Magen vnd Leber abgestochen 6.b
Adlerstein auß sal formiert 399.c
Adustionem ignis refrigerare 730.c.
Agrimoniæ virtus 732.c
Ægritudines minerales 426.b
Æmuli der Chirurgey 421.b
Aer im Menschen 578.a
Æris elementum 382.a 390.b
Æs in aurum tingere. 705.c
Æs tingere in Lunam 713.c
Æs purgare 713.
Æris albatio 697.b
Æris flos 702.b
Ærugo veneris 235.c
Æsculapii fundament 318.c
Æthna macht stein zu kolen 405.c
Affterdarm so durch die wunden außgehet 16.a. 484.c
Agalia ein Mißgewechs oder aquilegia 268.a
Agaricum zum purgieren in wütenden hundsbiß 46.a
Agersten aug vrsprung vnnd heylung 457.c 458.a
Agresten dem Leib schädlich 214.c.215.a
Agrimonia 324.c
Agrimonia den Kühen zum futter 410.c
Agstein firniß zur wund heylung 492.b
Alabaster 345.c
Alabastrinisch Sal 396.a
Alant reiniget wunden 27.c
Alaun gebraunt zur Etzung der Frantzosen 154.b
Alaun zu wunden reinigung 493.a
Albatio Bambergensis 700.b
Albatio vera 718.a. in igne & examine plumbi 685.b
Alberti Magni eigensinnige Phantasey 79.a
Albertus Magnus ein Sophist 766.b redet nit recht vom Philosophischen Stein 764.c
Alboræ vrsprung vnd heylung 449.a
Albora in Frantzosen 205.c
Albora was es sey / vnd woher es komme 606.b
Albugo augen gebrechen 627.b
Albulam oculorum curare 731.c
Abumazar 760.c
Album ad metallinum arsenicum 714.c
Album ex rubeo 687.c
Album perfectionis 719.c
Albumen ovorum quid possit 738.a
Album coctum 326.c
Album coctum Frantzosen zuheylen 158.a
Alcali crystallinum 188.b
Alcali Anatron zur Etzung 154.b
Alcalia giftig 567.b
Alcalia philosophorum 105.a
Alcali ein excrement salis der vnendtpfindtlichen Cörper 82.b
Alcali Ligniguajaci 328.c.329.a.b
Alcali mancherley 384.b
Alkali 704.b
Alchimiæ drey theil 752.c
Alchimiæ innhalt 753.a
Alchimiæ operis canon 706.a
Alchimey brauch in der Artzney 76.b
Alchimey ein kunst des Fewrs 73.b. eim Wundartzt nötig 33.a. falscher brauch 288.c. offenbart allen grund der Artzney 76.b
Alchimey vnd Artzney sollen nicht gescheiden sein 13.a
Alchimey zur Artzney nötig 76.b
Alchimey zweyerley 139.b.141.b
Alchimia gibt die heimlichkeit der Artzney 13.a. hilfft inn verzweyffelten Kranckheiten 483.c
Alchimia 324.c
Alchimistisch heylung in Frantzosen 169.c
Alchimistische Secten 238.a
Alchimistische wasser brennen tieff 52.b
Alcolæ vrsprung vnd heylung 438.c. 582.c
Alcool vini was es sey 618.a
Aloepatica 303.c
Aloepatici Balsam 367.c
Aleopaticum 290.a
Alipta Muscata in Frantzosen reuchen 153.b
Alkalia 90.c
alkhanna für Frantzosen holtz 632.a
allahal für Heresypela 575.b
Allaholis descriptio 434.a
Allegationes der vermeinten Artzt 253.b.c.
Almadir philosoph. von Extrahierung des Mercurij ... meinung vom Fewr ...
Alopecia 137.a. 281.c
Alopicia an händen 446.c
Alopicia auß amaro sale 419.c
Alopiciæ vrsprung vnnd heylung 438.a.582.b
Alopeciam vertreiben 729.b
Alopeciam cohibere 734.a.
Alopicia in Frantzosen zuheylen 205.c 300.a
Alopicia manuum woher jhr vrsprung 602. a. wie sie vnheylbar werd 244.b
Alpenkuto auff einer Leitter 319.a
Alrunen matrix 561.b
Alter auß dem Harn iudicieren 742.c
Alumen calcinatum 120.b. calcinatũ trucknet vom lufft 669.a. dulce resolutum 370.b. Entale 86.c. glaciei 362.c incineratum 243.b. plumosum in Gangræna 361.a. 362.c. plumosum scharff 399.a. plumosum was er in Fisteln wircke 362.c. rochum 379.b scissum 86.c. zuccarinum 370.b
Alumen zu Frantzösischen schäden 307.b
Alumina ein sal 385.a
Alumina mancherley 384.a. fressen vnd heylen 404.c
Aluminis liquor 289.c
Aluminosische Flüß 199.b
Aluminosische Löcher 361.c.362.b.387.a
Alusinar geschwär 618.a
Amalucken 657.c
Amethisten 345.c. vom Saltz gezogen 268.c
Amseln weiß gefarbet 268.b. wie sie sich erjüngen 160.a
Anachtron oder Anatron was es sey 434.b
Anatomey allerley Gliedwunden 526.a 527.rc.
Anatomey theilung 261.b
Anatomey der fünff Glieder 531.c der blinden

blinden ärtzt 423.b. Geists vñ glieds 531.b. des wassers 262.a der Kranckheit 163.b. mißbrauch 260.a.b. offener schäden 395.b. warumb sie zu zuwissen 346.b
Anatomiæ partes 635.a
Anatomiæ aëris 635.a. bursæ 635.a. in caduco 260.b. carnis & proportionis 226.b. Cosmographiæ 262.a. dupliciter posita 635.b.c. Elemẽti ignis 635.a. essata 263.a. 634. Essentiarum 634.a. der gantzẽ welt 81.a. der Kranckheiten 633.c. localis 259.b.c. 260.a. essentialis ib 261.c. 263.a. Matricum elementorũ 634 a. microcosmi 260.b. 634.a. mineralis 351.b. morborum 226.b. mundi 634.a.b
Anatomia probirt membrum 633.c
Anatomia terræ 262.a. 634.c
Anatomia des wesens 259.b. 261.c
Anatron 199.b.c
Ancken für Saltzflüsse 410.c. zu gleichwunden 460.a
Andas auß Saltz Mercuri 620.c. im Element aquæ 656.a
Anaxagoras 760.b. 761.a
Angelica 267.c
Angelica communis 215.b
Angelica ein transplantirt Ostricium 215.b
Angelica Vrsinæ krafft 92.a
Angelica Laudina 188.c. 189.b
Angelicæ Karlinæ mira efficacia 737.a
Angelica ex Ostrutio 633.a. 636.b
Anhelitus fœtorem corrigere 732.b
Anima der Menschen vnd Engel 785.b.c
Anima wird ein wesen vnnd wissenheit genennet ibid.
Animalis lapis philosopho: warumb er so genennt wirt 764.a
Animam Lunæ extrahere 726.b
Anima, Spiritus, Corpus 794.a
Annetestes was es für ärtzte seyn 657.
Anthe prima materia 141.c. 142.a.c
Anthera 219. vberwind Scorpionisch impression 223.c
Anthos in der Erden 219.b.c
Antimonium 717.b
Antimonij arcanum 767.a. essentia 773.c. extractio 723.c. fixatio 685. 711.c. geheimnuß 766.c. mirabile 703.b
Antimonij Oel bereyten 781.b. oleum figens Spiritus & soluens corpora 712.a. Oleum Lunam in Solem tingens 705.c
Antimonij quinta essentia 775.a
Antimonij Sophistisch öl 764.a
Antimonii Tinctur 774.c
Antimonij arcanum 242.b. Balsam außzuziehen 307.a. brauch zu offenen schäden 364.c. 389.c. ignis 242.b. rauch 232.c. Tincturs gebrauch 108.c
Antimonium ein Artzney der Männer 186.b. ein Purgatz ohne Stulgang 104.b. gibt Artzney Tinctur 102.b. 104.a. gifftig 380.c. in ein Oel bringen 33.b. oder Spießglaß heilt wunden 495.c. reiniget Gold 104.a.b. 107.b. trefliche heilung in Löchern 364.a. 388.c. von philosophen vnd Alchimisten examinirt 101.b. wie Er bereitet wird 104.c. wunderbar in der heylung 33.b
Anthrax Apostem 426.a. zu curiren 659.c. 432.a.b. auß Blut entstanden 635.a. ein Apostem vnnd woher sein vrsprung 372.b. 431.a. heylung 373.c. mancherley 372.b. 572.c. interior 656.c. tödlich 573.b. vom Gestirn verursacht 91.c. was es sey 572.c. 573.a. was jhn mache 264.c. wann er tödtlich 372.b. zu erkennen 656.b. zum Todt geordnet 658.a
Anzündung zweyerley 369.b
Apes ex vitulo facere 736.c
Aphorismus Damasceni 324.b
Apocryphische wunden 538.a
Apoplexia wie sie pflegt anzugehẽ 540.c
Apoplexiæ Balsamus 733.a
Apoplexiam, paralysim, guttam epilepsiam curare 736.a
Apostatæ in der Artzney 17.a
Apostata gibt kein Art 534.b
Apostema aëreum 424.b. Hepatis 426.a. mortale 572.a. pleuriticum 423.c. plumosum 426.b. Rubini 426.b. sephiricum 677.b
Apostemata auß sale dulci 419.c
Apostemata bey den Alten 360.a
Apostemata curiren 658.b
Apostemata interna curare 735.c. per vrinam expellere 738.a
Apostema mollificare 733.c
Apostemata externa 429.c
Apostemata nach dem lauff der Elementen 371.b
Apostemata so viel als mineralia 426.
Apostemata vom Gestirn verursacht 91.c. wann sie tödtlich 427.c. zucuriren fordert drey stück 373.c
Apostemata zweyerley 423.c
Apostematum vrsach 423.b
Apostematẽ geschlecht dreyerley 426.a
Apostem auß der Natur im Blut gelegen 427.c. der Concavitet 427.b.c. neünerley corpora 429.a.c. vorbotten 425.c. 427.b.c. 482.a.b. zeit vnd generierung 371.a.b.c. zuheilen erfordert drey Stuck 431.c. in gemein woher sie kommen 570.c. so Pestilentzisch 428.a.b. 430.b
Apostem Thalck 426.b
Apostem wann es zum tode 572.a. wie es entstehet 425.b
Apostolicon Frantzosen zu heylen 158.a
Apotheccarij Domini 161.b
Apoteck ein Gespan des ablas 644.b
Apotecker falsche Artzt 646.b
Apotecker Lateinische Recept 161.b. 172.c
Apotecker so voller kunst stecken 161.a. 172.b.c
Apoteckerey ist ein Sudlerin in der Artzney 76.b. voll Büberey 629.c
Apoteckerischer Brauch vnnützlich 67.a. impostur corrigierung 172.c. terra Sigillata 48.c. 49.a.
Appetit der Frawen zu den Mannen 172.c
Appetit in der Mutter 638.b.
Aqua fort auß Alaun vnnd Salniter 99.c
Aquæfort Spiritus zur Etzung 154.b
Aquæ Elementum 382.a
Aqua fortis 691.a. ad dissolvendum 706.b. dicta oleum philosophorũ 688.b. in quam posita Luna fit aurum 700.b. omnia tingens in salẽ 716.c. purgans omnia metalla & fixans Spiritus 720.c. Super venerem ut fiat Luna ibid.a
Aqua gradationis 704.c
Aqua Lunæ 717.c
Aqua Lunam faciens in Solem 710.b
Aqua Mercurij 114.c. 607. 701.a. 703.a. 706.a. 717.b. 719.b. 720.b. 724.c. figens omnes Spiritus 712.c. maximum arcanum 696.b
Aqua martem faciens fluxilem 710.a
Aqua metallorum 707.c
Aqua nitri 699.b
Aqua philosophica secreta coagulans Mercurium & fixans Lunam 723.c
Aqua physica 727.a
Aqua perpetua 688.b
Aqua pretiosa ibid
Aqua quæ evellit capillos ut non renascantur 732.b
Aqua salis alcali 703.c. salis Armoniaci 706.a. salis communis 707. salis petræ ibid.
Aqua solvens 722.a. solvens calcem Solis & Lunæ 724.a
Aqua Spiritualis 786.b
Aqua sulphuris 703.a
Aqua vitæ 735.b
Aqua Vitrioli ad rubeum 721.a
Aquificatio corporum ibid.
Aquæ transplantationes 268.c
Aqua aluminis 115.a. 307.b. 314.a. aluminis imbibita 326.c. canapis 289.c. caponis 632.b. de culicula 306.c. Cyclaminis 289.c. florum fabarum 224.a. gehenna zu offenen schäden 66.c. lavendulæ in tremoribus 672.b. Mercurialis 111.c. 288.b. Mercurialis zu offenen schäden 66.c. Ovorum 307.a. Pulegii 295.b. Raphani maioris 295.a. Rebotij Icteritia 672.b. regis 52.b. rutæ 289.c. salis die farb vom Gold zuscheiden 102.c. salita zur wunden heylung 460.c. serpentinæ pictæ 367.c. tartari 303.b. Tartari in Hydrope 672.b. Tartari zu Frantzosen heylung 157.a. vitæ 293.c. vitæ potius mersionis 157.b. Tyriacalis 103.b
Aqua Antimonij ad Solem 712.b
Aqua ardens 703.a. ardens mirabilis ibid.b. ardens in aëre 710.a
Aqua congelans Mercurium in veram Lunam 687.a
Aqua cum qua omnes spiritus figuntur 712.
Aqua dans pondus Solis & Lunæ 568.b
Aqua deaurans 709.b
Aqua figens Mercurium 686.c. fixans Spiritus, Soluensque omnia metalla 721.a
Aquisa ex Saturno 298.b. fix. 392.b. hæmatina 293.b. non mutata 290.a. rubea 290.a
Aquilegiæ transplantationes 267.c
Aquilegien zu arm vnd Bein wunden 666.b
Aquilegium acutum 242.b
Arabische Monstra Plinij 213.b
Arabische Wũdärtzt bescheissen 660.c
Araber wie weit sie in der Magia kommen 761.b
Arbor der Kranckheiten 369.c
Ares 425.a
Ares der Kältin 672.c

Ares salium 623.a
Arcana mineralium regenerieren corpusleprosum 136.b
Arcana mysteria inrotunda testa 213.b
Arcanum in Roten Corallen 103.a
Arcanum regis 114.c
Arcanum regis zu den Fisteln 513.c
Arcanum Vniversale 147.
Arcanum wird auß Bösen vnd guttem 362.a
Arcanum Antimonii 766.c. 767. a. aquæ Mercurii 696.b. auß dem Arsenick zu weisser Tinctur 765.a.b. de Luna & Venere 697.a. olei deaurantis omnia 696.a.
Arcanum vegetabilium 765.c
Arche sch Anthos 424.c
Archeus aller ding 216.a
Archeus der Erden vnd Artzney 215.c
Archeus der innere Geist 93.c
Archeus ein Schmeltzer im Microcosmo 89.b
Archeus ein zerstörer der Cörper im Menschen 88.c
Archiemplastrum ad putredinem vulnerum 728.a
Argenti vivi bereittung zu Frantzösische Schäden 307.a
Argenti vivi transplantament 268.a
Argenti vivi Ubergsimmigkeit in der hitz 369.b
Argentum vivum 303.c
Argentum vivum auß Bley 135.a
Argentū für Mercurium mißbraucht 415.b
Argentum vivum wie es Frantzosen heylet 279.b
Arenam promovere 735.b
Aridum membrum 12.a
Aristologiæ rotundæ herkommē 400.c
Aristologia acuta 304.a
Aristolochia alba 474.b
Aristolochia macht nit fleisch wachsen 651.a
Aristoteles hat falschen grund in der philosophey gelegt 99.c
Aristotelis Jünger verblendet 213.b. libri Meteororum ohn warheit 79.a philosophia in Artzney vnnützlich 225.a.379.c
Aristotelisch philosophey gibt kein Artzt 648.a. Artzt 270.c
Aristoteles 760.c. 765.b
Aristoteles der Alchimist 770.a
Arlata est Realgar adustum 572.b
Armbrust Schuß zuheilen 469. b.c. 563.c
Arm geäder Anatomey 526.c
Arme verwundet 666.b
Arnoldi quinta essentia 169.b
Arnoldi betrug mit dem kohlfewr 771. a. rosarium 761.b
Aron sechs vnnd zwantzigerley gustus
Arsbacken fleisch 531.a(220.a
Arsenicale venenum 472.a. 566.c.
Arsenicalia 358.c (567.a
Arsenicalia auß dem Realgar 380.c
Arsenik der höchst consolida 391.a
Arsenicalische Räuch 232.c
Arsenic Gelb vnd weiß 154.b
Arsenic heilsam in offenen schäden 364. c.389.c
Arsenic im Menschen 381.c.403.a
Arsenic mancherley 384.a
Arsenic sublimirt auff die Röte zur Etzung 154.b. sublimirt des Eisten Anhangs zu Etzung 154.b. zum Frantzosen waschen 155.a
Arsenici bereittung zu Frantzösischen Löchern 307.b
Arsenicum zu offenen schäden 64.c
Arsenicus im Gold vnd Silber 88.b
Arsenicus ligamentorum 652.b
Arsenicus ein vrsach des vbels im Leib 652.b
Arsenicus gifftig 380.c
Arsenicus vergifftet / aber heilet sich nit
Arsenicus scharffe Etzung 119.a(48.b
Arsenici drey natürliche Spiritus 765. b. fixatio 705.a.717.b
Arsenicum figiren 764.b
Arsenicum rubificare 684.b
Arsenicus metallinus 716.a
Arsenicus sublimatus 722.a
Arsenic zur weisen Tinctur 765.a
Arthetica 202.c.286.b
Artheticarum genera quatuor 198.c
Articulorum dolor 202.c
Art vnd Eigenschafft eines wundartzts 662.b
Artzney Administrierung 225.b.c. 226.a
Artzney / Beine von offenen schäden verbrennt vnd erfressen wieder zubringen 314.b
Artzney bereitten durch mancherley Hitz 487.c
Artzney Buch 287.c
Artzney Bücher so meisten theils erlogen 17.c
Artzney der Erden ist ein Taw der Natur 136.a. der Griechen 647.c. der Hebreer 647.c. der Männer vnnd Frawen viererley 186.b. der Messinē Büchslin 3.c.9.b.10.c. der wunden im Magen 336.b
Artzney durch mumia 651.a. durch Saltz vorgenommen 211.a
Artzney ein Acker vnehrlicher nahrung 17.a. ein Speiß 125.b. ein Speiß des Hüngers 215.b. spelunca latronum worden 129.b. ein vnsichtbar ding 20.c. ein währende kunst 157.c. ein weittes Meer 317.a
Artzney Erfahrung grund stehet in Kranckheit der Frantzosen 228.b
Artzney erfordert langwirig Erfahrenheit 43.a
Artzney falscher grund 378.a
Artzney falsche theilung 150.c
Artzney grund der Seckel 629.c. in der Liebe 309.a. warauff Er zusetzen 16. c. rechter grund 99.c. 106.b. 317.b. 344.c 375.b.403.b. ist nachlässig veracht worden 63.b
Artzney gut vnd böß eines Alters 10.c
Artzney hat noch keinen vollkommen Doctor geborn 205.a. ist allein in möglichen dingen 42.c. ist kein Rohr noch wächsin Nase 41.c
Artzney in Frantzosen an statt des Etzens 2c. 315.a.b. in gemein zubereitten 20.c.21.a. in Thomisterey verkehren 270.c
Artzney leichter zu lernen als weißgerber Handwerck 26.a
Artzney Mißbrauch 16.b.c.17.a.265. a.646.c
Artzney mit der Seel vergleichen 20.c
Artzneyen nach den Büchern 77.b
Artzney Natürlich vnnd Vnnatürlich 115.b
Artzney Phariseer 42.a.43.a. Polyphemischer Doctoren 207.b. Profession die höchste 227.c. purgandi vnd Syrupizandi 151.b
Artzney Schul 411.c. Schul außwendig vnd nicht im Leib 223.c.224.a.
Secten mancherley 332.333.
Artzney so den Hünern die federn außwirfft heilen offene schäden 106.b. so heilet soll auch Blutstellen 34.c. so keine excrementa geben 3.a. so vnder dem Schnee Korn schneidet 65.c
Artzney soll componieren nicht der Artzt 241.a. soll fliessen auß Anatomey der Erden 150.c. soll haben die Eygenschafft eines Saltzs 7.a. soll in hoffnung stehen 309.b. soll nichts Voschwein sonder bereittest geben 214.c. soll von Hertzen geneigt sein 208.c.209. a. soll wircken als ein fewer 227.a
Artzney Thor 335.c.648.a
Artzney verfälscher 292.a.b
Artzney von jhrem Corpus in ein anders gebracht 21.a.c
Artzney von Leyen entsprungen 333.c
Artzney vnd Alchimey soll beysammen sein 33.b.495.c(129.b
Artzney vnnd Alter zu vnderscheiden
Artzney was das Beste darinnen 178.c
Artzney wegen der Tugend gradirt 654.a
Artzney wie sie ein Gifft wird 204.a
Artzney woher sie in verachtung kommen 16.c
Artzneyen durch Queckfilber 165.a
Artzneyen nach der Landart 171.a
Artzneyens Mißbrauch 332.a
Artzneyischer Philosophus 81.a
Artzneyung durch Speiß vnd Tranck 313.c. Newer Kranckheiten zweyerley 177.b
Artzt auff hohen Schulen entsprungen 648.b.c. auß der Erfahrung geboren 334.b. auß Ohngefehr fliessend 649. a. auß zweyen geboren 81.a. der Astronomey vnerfahren / soll nichts 75. c. der höchste Erkenner Lehrer vnnd helffer 76.c. der kleinen Welt Gott 218.a.b. der Natur diener vnd nicht Herr 178.a. ein Astronomus 224.b. entstehet auß vier dingen 91.b
Artzt ehren / wie es die Schrifft meint 629.c.
Artzt fangt an wo philosophus auffhört 403.c.422.a
Artzt in den Spitteln 642.b.c
Artzt ist disputieren nicht vnderworffen 218.c. kompt auß der Natur 334.a. mit ein Schmid verglichen 317.b.c. mit ein Zimmermann nicht zuvergleichen 404.a
Artzt ohne wissenschafft 128.a
Artzt soll astronomus sein 177.a. 186. a.191.a.625.c. soll der astronomey grund haben 99.c. soll die zerbrechūg verstehen 220.a. soll durch das fewr lernen vnd erfahren 70.c. soll ein alchimist sein 139.b. soll ein Philosophus sein 75.c. soll erfahrung haben 270.c. soll nüchtern sein 533.b. soll wissen Mineralia zusuchen 269.a. soll wort vnd werck beysammen haben 77.c.78.a
Artzt so faul vnnd Geitzig 128.a. zu einem Lügner worden 219.a
Artzt von Gott eingesetzt 218.a
Artzt wann er ein tod Man 423.a. wie er soll

er soll beschaffen sein 218.b.c. wie er soll geschickt sein 195.b.c. wie Er gegen Krancken soll affectionirt sein 645.b. wie Er zur Artzney tüchtig erboren werde 73.c. wird im Rechten Perambulans genennet 59.b
Artztes belohnung 331.a.b
Artztes drey Eygenschafften 532.a
Artzts End die bezahlũg 644.c.645.a
Artztes endschüldigung so der kranck stirbt 533.c
Artztes Grund worauß er gehen soll 647.b. subjectum 79.b. wesen vnd Eigenschafft 648.a
Aertzte auff dem Stul Apollinis wider Theophrastum 89.b. beschützen sich mit dem L. Aquilia 59.a. falscher vergebner ruhm 653.b.c
ärtzt mancherley 332.a.b
ärtzte mit langen Bärten 267.c.268.a. in Roten Parettlin 648.b. sind vnder einander Neydisch 77.a. so auß anderen Faculteten erwachsen 648.a. so nicht Alchimisten/ sind nicht zu loben 13.a. nicht Philosophi 404.b. so vermeinte genennet werden 104.c. sollen geboren werden 267.a. von Theophrasto geboren / wie viel jhrer gerahten seyen 335.c. warumb sie Gott nicht angenehm 128.b. welchs die besten 648.a. werden nicht vollkommen in hohen schulen 109.b.c. 110.b
Aruina pecudibus venena 567.b
Arungia Cupressi 392.b
Asallia ein secretum in Icteritia 294.c
Ascarides auß eim apffel 425.a
Ascendens der Kranckheiten 225.b
Ascendenten bringen kranckheit vnd gesundheit 222.c.223.a
Ascendenten Wirckung 238.c.239.a
Ascites 285.a
Asphaltum 345.c. Pfeil vnd dergleichen außzuziehẽ 670.a. vom schwartzen Carabe extrahirt 268.c
Aspis ein Basilisken art 133.c
Astharzof vnguentum 604.a
astarzof vnguenti descriptio 447.c
Asthma 351.c
Asthma in Frantzosen 286.c
Asthma wie es entsteht 749.c
Asthmæ cura 727.b
Astkakillos was es sey vnnd woher es kom 586.b
Astkakillos vrsprung vnd heylung 439 c. 440.a.
Astra im Leib 637.a
Astra verbrennen sich selbst 233.a
Astrologia ist der Magica fußknecht 137.c
Astronomey ein nötige kunst / weyse Leut zumachen 73.c. 74.a. hat erdichte Phantasey 70.a
Astronomia ist nötig zur Artzney 75.c
Astronomische heylung in offenen schäden 115.b
Astronomische Medici 92.a
Astronomus prognosticiert die Frantzosen 137.c. wie er das astrum declarir
Athanator 215.c. (264.c
Athenars firaten 224.a
Athem in Frantzosen stinckent 292.a
Attinkar veneris 725.b
Attractiva zu den wunden 345.c
Attractiven in Pfeilschüssen vnnd dergleichen 669.c
Attractiua virtus des hertzens 750.a. des Miltzs ibid c. in Nieren 750.c 751.a
Attractivum in ore 229.c. in vlceribus. ibid. summum super cutem ib.
Attrici 281.b
Averrois philosophey zur artzney vnnütz lich 379.c
Augen des Menschen zeygen die affect an 84.a
Augen gebrechen woher sie entstehen 627.b
Augen Tünckele in verwundeten curiren 548.a
Augstein in margaritã mutatus 736.c
Augustin Sattler wũdartzt zu Judenburg 780.a
Augstein weiß 87.b
Augmentatio 703.b. Augmentatio tincturæ 725.c
Augmentum ad mercurium corporis 692.a. fixum ibid. ad Mercurium saturni 725.c. ad solem 721.c. in luna von G. Wilhelm in Sagerd ex luna zumachen 693.c
Augmentum lunę 709.b.224.a. probatum 776.c
Augmentum perpetuum 699.a
Augmentum solis & Lunæ breve 725.a
Auguria Geomantica 79.a
Auguria im fewr 76.a
Augurium medicorum 257.a
Avicenna 256.c. 323.a.342.a.370.a. 760.c. das vermeint Thor der Artzney 335.c. ein Lugner 649.c. ein Recept verfälscher 335.b. ein Sophist in der artzney 194.a
Avicenna vnnd Frantzosen beyde Esel 141.a
Avicenna vnnd Galenus könden nicht hundsbiß heylen 92.b
Avicennæ artzney 317.a. Bücher klein von Warheit 17.c. falsche vrsprũng der kranckheiten 79.a. lange Recept 335.a. Lehr wie fewr auff eim See 660.c. Metaphysic. 42.c. Schrifften haben kein Experientz 334.b. Theoric 424.a
Avicennischer Kolben 265.a
Avicennisten Sudler 140.c
Avicennische vernunfft 265.a
Auricula muris für quartanam 658.b
Auri Diaphoretici bereittung 185.b
Aurifices mißbrauchen der Tinctur 101.
Auri liquor 290.a
Auripigmentum gifftig 380.c
Auripigmentum zum Frantzosen wäschen 155.a
Auripigment zu Frantzösisch schäden 307.b
Auripigment gemeiner rauch zur Etzũg 154.b
Auripigmenti fixatio 721.a
Auris centrum 556.b
Auris Hermetis 725.a
Aurium apostemata tollere 732.a. fluxum divertere 729.b. tinnitum & ventositatem tollere 732.c
Aurum combustum 636.b. consolidativum 188.b. diaphoreticum 185.a. diaphoreticum für gifft artzney 47.c. diaphoreticum zur heylung verstelleter flüß 187.a. gut zur artzney Tinctur 102.b. lunificatum 188.c. potabile ernehrt Lung Leber/ Miltz etc. 16.b. potabile potius mortabile 157.a. resolutum für gifft 472.c.567.b
Aurũ ex luna 722.b. ex Mercurio sublimato ibid.a
Aurum musicum 703.b
Aurum potabile 773.c. potabile ad iuventutem restituendam 736.b
Auri proba 707.b. quinta essentia 773.c. 774.a. separatio à scypho 686.c. solutio à marcasitis 685.a
Aussatzs aufang auß Mercurio geborẽ
Aussatz anodina 624.b (177.c
Aussatz an einer Saw 97.c
Aussatzs artzney simplicia 625.b
Aussatz flammulata 624.b
Aussatz im Blut 624.c. im fleisch 624. c. Gallen 625.a. im Geäder 624.c. im Gebein 624.c. im Hirn 625.a. Leber 625. Lungen 625.a. im Marck 624.c. Miltz 625.a. Nieren 625.a
Aussatz in Frantzosen 183.b.280.b.281. c. verborgen 177.c. 178.a. zuheilen 189.a. mancherley kranckheitẽ 177.c
Aussatz so in eim Geschlecht verborgen ligt 98.a. Mit Frantzosen vereinigung 192.a. warumb für vnheilsam geachtet 237.b
Aussatz was es sey 97.a. wie er geboren wirdt 97.a. woher er komme 624.a
Aussatz heylung 726.a (188.a
Außwerffende Sucht 181.c. zuheilen
Außziehen auff die öffnung der Cantharиden 521.c
Axungia solis in vergifftung der Molt würm 48.c
Azararius 253.c
Azoth 769.b.770.c

B.

Bachanten in Apotecken 172.c (761.b
Baccho Ein Engelländischer Cabalist
Baden in Helvetien 603.b
Bäder für Krätze vñ Schebigkeit 603. b. woher sie natürlich warm 390.a
Bad zu den Frantzosen 315.c.316.a. zu Frantzösischen Krätz / Blatern vnnd Zittracht 302.c. 303.a. zu offenen schäden so leichtlich blutẽ 121.c.123.a. 365.a. 390.a.517. zu offnen Schẽckeln 516.c
Bärlin wie Gold dissolviren 293.a
Balneum ad pustulas 729.a
Balneum Mariæ 757.b
Balsamus 290.a.674.c
Balsami Sophisticatio 738.b
Balsamus ad Apoplexiam 733.a
Balsamus artificialis 724.a
Balsam damit die vlcera geheilet werden 388.b. (2.b
Balsam der Natur angeborn so heylsam
Balsam extrahiren vnd zerbrechen 390. c.391.a
Balsamus gibt Artzney Tinctur 102.b. 103.c (476.b.c
Balsam heilet die wunden natürlich
Balsam im Baum 148.a
Balsam in Beinen so Beinbrüch heylet 2.b
Balsam in Beinwunden 556.a
Balsam in Consolidis 390.b. in Corpore 147.c. in Corpore Physico 81.c. in jeglichem Gewächs 388.b. in Menschlichen Glidern Natürlich 476.b.c. im Menschlichen Leib mancherley 82.a. im Menschlichem Leib so die feülung verhütet 363.c. 388.b. in Nucha 468.b
Balsamische Frantzosen 148.a
Balsam ist ein Saltz 82.a. ist Medulla vom Mumia 523.c. ist tödlich 82.a

Balsam Menschlichs Cörpers siebenerley 624.b.c
Balsam Oel zu gleich wunden 552.b
Balsam oder wund Oel Theophrasti 673.c
Balsam sind wundöl 26.b
Balsams form mancherley 364.a. nahrung 2.c. pflaster Chirurgi võ Goppingen vnnd emendatio Theophrasti 463.b
Balsam so den Aussatz gibt 97.c. so gedistilliert 460.a
Balsams reinigkeit 210.b
Balsams Tinctur 103.c
Balsams Tinctur einzunehmen 108.b
Balsam Träck zu geäder wundẽ 461.a
Balsam wie es Theophrastus versteht 649.b
Balsam zu Bein wunden 463.b. zu gleich wunden 459.c. zu den wundẽ recht bereitten 491.c. zur Wunden heylung 344.a. zu wunden machen 26.b. 27.a.b.c
Balsamus Mumiæ 294.c
Balsamus solis 392.b
Balsamus was er wircke 462.b
Balsam vom Aleopatico 367.c. vom argento vivo 364.c. 389.c. vom Eysen zubereiten 364.c. 389.b. vom Bley 364.c. 389.b. vom Galbano 352.b. vom Gold 364.b. 389.a. vom Kupffer 364.b. 389.b. vom Mumia terræ 365.a. von Parthenion 365.b. vom Weinstein 119.c. 120.a. vom Weinstein zu offenen schäden 515.a
Baltheni spruch vom Liecht des Menschen 795.b
Barbierer vermessenheit Frantzosen zuheilen 157.c. 170.a.b
Basilicon überwind der Jungfrawen Impression 223.c
Basilicon zu Hirn wunden 543.c
Basilien in wein gesotten zu den hauptwunden 16.a
Basilisken gifft 133.b
Basiliskenm ancherley Art 133.c. mit dem Frantzösischen kranckheit verglichen 133.b. 134.a.b. wie er geboren wird 133.c
Basiliscus Elementorum 133.c. Gallorum 132.c. Olympi 133.c
Basiliscus in Eyern 762.c
Bastian Castner von Theophrasto curirt 626.c
Barba Iovis ist Haußwurtz 604.b
Barbari bletter 220.a
Bartapaliæ spectrum 660.c
Bauchfälle kein Artzney 214.c. 215.a
Bauchgeäder anatomey 526.b
Bauchwolff was es sey vnnd sein vrsprung 599.c
Bauchwolffs vrsprung vnnd heylung 445.c. 446.a
Baum mit 7. güldenen ästen 762.c
Baum der kranckheit 369.c
Baumöl Wasser so roth 777.b
Baumöl zuscheiden vom Wasser vnnd Saltz 777.a
Baumöl darinn Stahel gelöscht 44.b. sterckt das Geäder 36.b. zu gleich wunden 460.a
Baum warumb er faulet oder dorret 148.a
Bauren warhaffter in der Artzney als Doctores 644.b
Bech zu heylung für Frantzosen 158.a
Begierd der Vnkeuschheit in Mannen vnd frawen 272.c
Begierd der Weiber 236.a
Beinbrüch binden in Spalen 49.c. gefährlich 49.a. verbinden vnd heylen 49.b. 50.a. 347.c. 348.a. 471.c 505.b. 564.c. vrsprung 347.b. vnder allen heilungen der geringste 347.b. zu curiren 670.b.c
Beynen anatomey 528.a
Beine bringen graw haar 545.a
Beine verwundet 666.b
Beinfresser schäden 361.a. vrsprung vñ heylung 439.a
Beingeäder Anatomey 526.c
Beingesicht vrsach 528.b
Beinsart vnd eigenschafft 463.a
Beinschrötig in Frantzosen 240.a
Bein so von offenen schäden durchfressen zuheilen 511.b
Bein vnd Stahl haben eine härte 49.a
Bein was es sey 555.b
Beinwunden 463.a
Beinwunden curiren 555.b
Bemühung des verwundten glieds schädtlich 9.c. 10.a
Benedicta laxativa 294.b. befürdert stulgang 487.a. ist gut im wütenden hundsbiß 44.a
Bereittung des Frantzosen holtzes 328.c
Bereittung der wundtranck 489.a.b
Beren Magen 409.b
Berge so da brennen 96.b. 369.c
Bergwerck vnd kropffige Leut gern bey sammen 587.b.c
Bergwerck wie es sich pflegt zuerzeigen 579.b
Bertapalia 323.a. ein Recept verfälscher 335.b
Bertheonia Theophrasti 336.a
Beschweren geschicht ausser dem Glauben 47.a. mag die Natur mit meistern 46.c. mit was gestalt es gescheche 47.a. soll man müssig gehen 48.a
Bestes in der artzney 178.b.c. 179.b
Beülen in Frantzosen mancherley arth 202.a.b. 277.c im Podagra 284.a. von Lähme auffgetrieben 201.c. 202.a.b
Beülẽ vnd düpel in Frantzosen 279.c
Beüttelsack zu Veron 661.a
Bettseichen curiren 544.b
Bezonnæ ist Fliegenschwamm 618.c
Bier gesünder als der Wein 123.a. in wütendem Hundsbiß zutrincken 43.c so flüsse vnd Löcher geheilet 411.a
Bierẽ warauß sie wachsen 263.c. 634.a
Bilhartz in verbindung der wunden 6.a
Bilsensamen benimt windsucht 498.a
Bilsenwurtzel / macht vnrüwig Glied rüwig 39.b
Bindung der wunden 14.b
Bindens vnordnung bringt schmertzen 37.a
Bintzgawische Kröpff 587.a
Bischoff Erhart von Lavanthal 102.a
Bischoff Scheit von Stettgach 102.a
Bisem zum Frantzosen reuchen 133.c
Biß so gifftig mancherley 471.a
Biß vergifftet würm so beschworẽ sind nit natürlich 47.a
Bitterkeit in den schäden 385.c
Blas in menschen 748.b
Blasen wunden tödtlich 478.b
Blawe Farb hat viel Liechts 783.b
Blater Artzney 68.a
Blater kranckheit vrsprung 67.a
Blaterische Artzney 174.b c. 175.a
Blatern auffbrennen in Frantzosen 168.b. auffbrennen was es nutze 521.c. brennen durch kreutter wurtz vnnd Thier 403.a
Blatern auß den Cossis 279.a. auß Gamorrhea in Frantzosen 294.c. auß Podagra in Frantzosen 293.b.c. auß den Tuberis 279.a
Blatern der Frantzosen zu heilen 296.a
Blatern in Frantzosen 203.b.c 204.a. 241.a. 266.b. 277.a. 279.a
Blatern in Frantzosen zuheilen 241. 242. &c.
Blatern haben mancherley form 204.a nach Landsart entstanden 206.b. so auß Hydropisi kommen zuheylen 293.a. so sich aussetzig erzeigen 205.a. von der Hydrophorbia entspringẽ 206.a
Blatern vrsprung vnd herkommen 638.a. beweist mineralia vnd nicht Humores 269.c
Blatern wie sie von Mercurio / Sulphure vnd sale gezogen vnnd geferbet 269.a (668.b
Blaw Artzte so vom Himmel jagen
Bley ist Saturnus 793.a
Bley Balsam 364.c. 389.b. zu Frantzösischen schäden 307.c
Bleyband 173.b
Bleyes 18. Flüssigkeit 370.a
Bley hat Mercurialische art 162.a
Bley in argentum vivum verwandelet 135.a
Bleypflaster für Frantzosen 162.a. 163.a
Bleytäfelin zur külung 173.a
Bleyweiß zur Frantzosen schmier 152.a
Blödigkeit im verwundten haupt zuwenden 470.c
Blust im glaß 757.c (745.a
Blut im Menschen nach dẽ Alter 745.a
Bluteissen vrsprung vnd heylung 431.a.b.c. wie sie entstehen 570.c. 571.a. zu Frülingszeit 571.b
Blutkranckheiten erfordern eröffnung der wunden 15.b
Blutfrantzosen 641.c
Blutgeschwär der Kindbetterin vnnd dessen vrsprung 593.c
Blutspeien des verwundeten 350.b. 351.a. in Weidwunden 466.a
Blut hat Saltz in jhme 68.c. heilt wunden 651.a. im Menschen mancherley 635.a. in offenen schäden außzuziehen 121.c. in wunden 350.a.c. macht Anthracem vñ Apostema 635.a
Blut so jnnerlich gestanden 44.c. 50.a so gestanden wie es außzutreiben 50.b.c. so gestanden zweyerley 50.b. so im Leib gerunnen vnd gestanden zuheylen 506.a
Blut wann es nicht zu stillen 669.b
Blutwunden heilen 651.b
Blutstellung 34.a.b.c. der Alchimisten 493.c. der Philosophen 493.c. võ handwercksleuten probirt 493.c. in Weydwunden 465.c. in wunden 559.a.b. mit Kupfferschlag 28.a. mãcherley 497.a. so schädlich 346.c. zweyerley 459.b
Blutstellung vnd was darzu erfordert wird 496.a
Blutstellungs Recept 347.a
Blut zu stellen etliche kunst stück 35.a
Bocii vrsprung vnd heylung 444.b
Bocium was es sey vnnd sein vrsprung

sprung 596.b
Botrum externum 244.b
Bock am Himmel 264.c
Böß mit Bösem vertreiben ist kein Grund der Artzney 64.b.65.a
Böß mit der Natur geboren 380.a
Böß vnd gut machen ein arcanum 362 a
Böß wie es mit Bösem zuvertreiben 93.c
Bolus Armenus zeucht aneinand durch tröckne 31.a. zur Frantzosen schmier 152.a. zu wundpulver 495.a
Bolus für die Frantzosen 158.a
Bolus zu Rollbinden 161.c
Bonæ rapacis operatio 706.c
Borax optimus 699.a
Bößleuth wie sie geboren werden 795.a
Botin distillatum 307.c
Bothor 289.c
Bothor in Frantzosen 290.a
Branco 284.b
Branchum was es sey vnd sein vrsprūg 604.c.605.a
Branci vrsprung vnd heylung 448.a.b
Brand Anodinisch genannt 370.a
Brand auß dem wildenfewr mancherley 369.c
Brand ein Sulphurisch Corpus 598.b
Brand in matrice vrsprung vnnd heylung 456.a.b
Brand ist mancherley 51.a
Brand Löschung 45.a
Brand mancherley zuheilen vnd löschen 473.c.474.a
Brand oder Gewächs in der mutter 616.b
Brand oder Wildfewr was es sey vnd sein anfang 598.b
Brand von allerley materi entstanden zu curiren 672.c. von Büchsenkuglen 53.b. 507.b. von Büchsen Schiessen löschē 468.c.562.c.563.a. vom Büchsenpulver Schwebel ꝛc. zuheilen 507.b. von eusserlichen dingen zu curiren 568.c. von holtzfewr zulöschen 51.b. von holtzfewr/ Milch/ Oel/ꝛc. 506.c. von Metall 51.c. von Metall ist gifftig 51.c. von Milch/ Wasser/ Oel/ Hartz/ ꝛc. 51.b. von Queckfilber 51.c. vom Saltzsieden Metallen ꝛc. zuheilen 52.a.506.c. vom Wetter/ Donner/ Blitz/ ꝛc. 52.c
Brands eigenschafft im Leib 354.b. heilung 335.b.c. innerliche Löschung 503.b. vrsprung vnnd heylung 445.a.b
Brandschaden auß eim offenen Schaden machen 65.c
Brandwein in hauptwunden schädtlich 19.c. mit Gaffer zum Frantzösischem schweiß 156.b. wieer an sich ziehe 658.c. zum Frantzosen wäschen 154.c. 155.a
Brandwein vnd Spiritus vini zweyerley 102.c
Brauch des Frantzosen holtz 329.b
Brechung der Natur durch das holtz 185.c
Brechen vnd vnwillen des Magens eines verwundeten 487.b. zustillen 20.a.
Brennender gustus in dē schäden 385.c.
Brennen in Frantzosen 167.c.168.b. in Frantzösischen schäden 308.a.315.a. 521.b. in offenen schäden 64.a.161.c
Brennen vnd hitz in wunden 349.c 350.b
Breūne in den wunden 7.b.479.b
Brionia wurtz curat scabiem 603.a
Brodium caulis vnd castratorum 188.a
Brotwasser den verwundeten nützer als Gerstenwasser vnd zimmetsafft 19.c
Brühung vom stillen fewr 672.c
Brustgeschwär vrsprung vnd heylung 443.a. b
Brustgeschwär der Frawen haben jhren vrsprung auß der Mutter 93.c.94.a
Brüch schäden an schenckeln heylen 509.c
Brüch heylen 569.a. 475.a. durch wundtränck zuheylen 411.c. sein vrsprung vnnd heylung 474.b.c. wie mancherley vnnd wie er sich zutrag 569.a
Bruder Erhart 332.b
Brunnen der Erden wie sie beschaffen 406.b. mancherley art 92.c. vrsprung ist vnwissent 92.c
Bruno medicus 191.a. verfälscht Recept 335.b
Bruntzwasser zu wunden reinigen 27.c 493.a
Bubo ein geordnete kranckheit 637.c. ein vorbot der Frantzosen 641.c
Bubo in Frantzosen 281.b. zuheylē 298.b
Bubo in offenen schäden 173.c
Bubonis vrsprung vnd heylung 441.c. 590.a. woher verursacht 94.a
Bubonem consumere 730.c
Buccella pars Martis 583.b
Buch der artzney 287.c
Bücher machen keinen artzt 270.c. 271.a.275.b c.
Buchstab tödet/ Geist macht lebendig 18.a
Bufo oder buso was es sey vnnd woher 590.a
Büchsen kuglen auß zuführen ist noch kein kunst erfunden 40.c
Büchsenkuglen brand 53.b. außzuziehen 507.b
Büchsenschuß zuheylen 468.c.562.c
Bullæ in Frantzosen mancherley 244.c. 238.c
Bulla veneris 235.c
Bulfer brand 473.c
Bullische Frantzosen 238.c
Bürsten vnd stroh in wunden gezaubert 670.c
Butter vnd Honig zur wundsalb erwehlet 24.c.490.c
Butyrum legt den gifft arsenici 392.c

C.

Cabala 761.b
Cabalisten ibid.a
Calapuciæ safft 763.a
Calculum expellere 734.c. 735.b in vesica frangere 732.a
Caballia in preculis vñ figuratis 390.a
Caducus durch wunden geheylet 352.a ex accidente transplantirt 268.b. in Frantzosen 286.b.290.a. zuheilē 295.a
Caducus morbus in wunden 562.a wie er zuheilen 540.a
Cæsii proceß in Balsam 390.a
Calcedonius ein Gemma vom Saltz 268.c
Calcinata salia 118.c
Calcinaten zu offenen schäden heylung 118.b.513.b
Calcination aluminis vnnd vitrioli im Menschen 88.a
Calcinatio Iovis & Saturni in album 703.c. Mercurii & præparatio cum Marcasitis 685.c. omniū gemmarū 707.a. ossium 737.c. Solis 722.b Solis & Lunæ 703.c
Cano was es seye 618.a
Calreda confecta 189.a
Callus so nach kratzen auff laufft/ vrsprung vnd heylung 457.b c
Callus in Frantzosen 290.a
Calx marina 706.c. peregrinorū ib.
Canibucca 281.b
Cambuccæ species in Frantzosen 413.c. vlcera 623.b. vlcetatio 269.a
Cambuccæ vnnd lepræ Coniunction bringen Frantzosen 135.b
Cambuccæ vorbottē d Frantzosen 641.c
Cambuccæ vrsprūg vnd heylūg 442.a
Cambucca membrata was es sey vnd woher 591.b
Cambuccam in Frantzosen zuheilen 298.b
Camphora 290.a. zu arm vnd beinwūden 666.b. gut zu entzünden schäden 75.a
Camphoram efficere 736.c
Camphorati bereitung 442.b
Camphoratum quid 591.c
canapi aqua 289.c
cancrena was sey/ sein vrsprūg vnd wie es zu vnderscheiden 584.b
Cancrenæ in Frantzosen 281.a
cancer der Flach 200.b
cancrum mamillarum sanare 730.a
cancrena verwundet 550.b
cancræ cura 239.c. 247.c 248.c
cancrenę wehrung biß 60. Jahr 585.a
candida 727.b
canon de Epidemiis 426.a
Cantharides sind Johans Fliegē 521.c
Cantharides durch Alchimey bereittet 104.b. Fermentirt Frantzösisch blatern auffzubrennen 156.c. wie sie Blatern brennen 379.b. zu offenem schaden 398.a
Capaunē schmaltz im wundbalsam 27.b
capitis vulnerum signa 556.c.557.a
Capillos in oculis tollere 732.a
Caput mortuum 715.a
carabe 219.a.345.c. bereittung 306.c
Carbunkel Apostem 426.a. zucuriren 659.c. ein verbot oder Epidemien 423.b
carbunculus interior 656.c
Carfunckel vom Gestirn verursacht 91.c. wann er zum Leben oder Todt 373.a. zum Todt geordnet 658.a
carbunculum zuerkennen 656. dreyssig Schein 370.b
Carbunckels hundert zwey vnd b.
carbunculū ex crystallo facere 688.a
Cardamomlin zum schweiß in Frantzosen 156.b
cardamomum für gnugsame hitz 218.c
Cardinals Hut freyheit 252.b.257.b
Cardinal Gilbertus 763.c
cardo 290.a
cardonii bereittung 455.b.c
carlina Art vnnd Tugendt 658.b
Carniel stillet blut 35.a
Carniol Steins krafft weher 32.b
Carniol zu arm vnd bein wundē 666.b
Carniol zu Frantzösischē schäden 307.b
Carnöffel was es sey vnnd sein vrsach 614.b

Cartheuser Münche falsche Artzt 287.c
Charabe extract Resins 268.c
Cassia auß saltz 400.a
Cassiæ saltz 399.c
Castner vnd Steffan Alchimistische bescheisser 626.b
Casus inter scinus 641.c
Casus contagiosus in Frantzosen 641.c
Cataract in augen wie er entsteht 627.b
Cataractam avertere 731.c
Catharrische Frantzosen zuheilen 294.a
Catharrus in Frantzosen 284.b. 290.a
Caulis ein artzney 409.a
Cautelen vnnd griff in Spital Kranckheiten 322.a
Cauterisare was es sey 594.b
Cauterium in malo mortuo 577.c
Cauteria ad carnem mortuam 728.c
Celefoli was es sey 575.b
Celse vrsprūg vñ heylūg 444.c.445.a
Cementum so Gold gradiert 107.c
Cementum 698.c. 705.a. 709.c. 723.b bonum cum urina 688.a Cum quo quatuor partes Lunæ fiunt sol 716.c. desuper 705.c. notabile 714.b. Partis cum parte 684.c per quod lunæ dimidium fit Sol 716.c. per vnum lapidem mirabile super lunam ibid. b. regale 720.c. 727.a. super Sole 685. a
Centration des saltz zu den Geschwären 418.a
Centrum auris 463.c
Centrum der Empfengniß 196.a
Centaurea 322.b
Centaurea offener schäden purgatz 412.a
Centaurea purgiert 333.c
Centaureæ krafft 643.c. purgatz 646.b
Ceparum succus zu den Apostemen 659.b
Cephaleæ anzeigung in der harn prob 749.a
Cephalalgiæ Zeichen in der harn prob. 748.c
Cerebri partes 556.c
Cerebrum lætificare 733.a
Cerussa in der Frantzosen schmier 631.b
Chaos æris 426. c. aeris in Frantzosen Lähme 641.a Apostematum 429.a
Chaos erhelt den Leib inn seim Circkel 198.b
Chaos im Menschen 578.a
Chaos microcosmi 270.a 272.a
Chaos augurium 425 c
Chalebinum sal. 360.b
Character ad vulnera testiculorum 554.b. den wurm am Finger heylen 586.a. für Schwindsuchten inn wunden 559.c. kuglen außzuziehen 563. b. in vulneribus paralyticis 462.a. so pfeil außziehen 470.a
Characteres himmlischer Influentz inweidwunden nützlich 40.a. Menstrua überflüssig zustellen 559.b. pfeil außzuziehen 564. a. so Blutstellen 559.b so stein außziehen 469.b. zu Ingeweidwunden 558.b. zuweidwunden 465.b
Chelidoniæ krafft inn Frantzosen heylung 295.c
Chelidonia hat constellirte Artzney 116.b. gibt Tinctur in der Artzney 102.b.109.b. zu offenen schäden 411.b
Cherion hengt Rosen an Rauch 253.b
Cheronea natura 427.a
Cheyri im Felsen 219.b.c
Chiadus 279.c. in Frantzosen 290.a
Chimolea laxa 164.c
Chimus, Realgar, Gold, sind all ein Ertz 88.c
Chioli 279.c
Chiragra 202.c
Chiromantia nutz kranckheiten zu erkennen 635.b
Chiros 160.b
Chirurgia est practica 657.a
Chirurgia eusserlich / Philosophia innerlich 657.a
Chirurgia triplex 677 a
Chirurgicalische Kranckheiten 138. a. b. 135.a. 192. c. kommen auß den Mineralibus 297. c. so auch Frantzösisch 145.b. 146. a. heylung zweyerley 318.a
Chirurgalische Frantzosen 296.c. 297. a. zuheylen 297.b
Chirurgicalische Pustulæ 145. a
Chirurgicalis morbus metallinus 637.a
Cholera adusta 357. c. in quartana purgieren 66. b. æruginosa 424. a. florida 291. b. Phlegma ꝛc. mit zubetrachten 318.a. b. radicalis 158. a. vitellina 269. c. 424. a. was es sey 269.c. wird durch wütenden Hundtsbiß vergifftet 43.c. 46.a
Cholera vnnd vlcera zuvnderscheiden 655.b.
Cholera zu München auff dem schiessen 257.a
Cholericus tantzt gern 158 a
Christus der ewige Meister in der Artzney 77.c
Christus der H. Schrifft Ende 130.a
Christi Balsamöl zu gleichwunden 552.b.
Christi Exempel in der Artzney zufolgen 77.c
Cicatrices serpiginosæ 138. a. in Frantzosen 289. c wann es vorbotten der Frantzosen sind 641.c
Cicatrices 731.a
Cichoreæ Radices ad rupturam 674. c
Cichorea gibt Artzney Tinctur 102. b
Cicutiæ remedium 733.b
Cinabrium in Frantzosen heylung 415. b.
Cinnabaris fixatio 699.c. 711. c
Cinnabrium 702.b
Cinnabrium album 716.a
Ciniritium 687.a
Ciniritium 224.a
Cinnobrij dealbatio & fixatio 712. c
Cinober ein Queckfilber gebürt 631.c
Cinnætus 426.c
Cinnioglottus 426.c
Cinzillæ vrsprung vnnd heylung 445. c.446.a.
Citrachten in Frantzosen 204.b
Citrinula was sey 436.c
Coaguliren mit Alchimey vnnd treutern 252.b
Coagulieren vnd Ericcieren zweyerley 75.a
Coagulatio in promptu 705.a
Coagulatio Mercurij 718.b. 723.a. Mercurij in promptu 716.a. Mercurij ut fiat Venus 705.b
Cocoreen wasser reiniget das Geblüt 15.b
Cocrum vitriolatum 238.c. 243. c.
Cœlum philosophorum 169.b
Cœlum est quinta essentia 795. c
Cohos was es sey 436. a
Coitus wie er die Frantzosen vrsachet 192.c
Colcothar auß dem sale gezogen 420.a
Colcothar narcoticum 435.c. in malo mortuo 577. a im Frantzosen etzen 256. b. heylet verstellete flüß 187. a. roth 290.a
Colla mirabilis 707.c
Colericus 407.c
Colica wird in intestinis decoquirt 135.b
Colicam passionis cohibere 734.b
Collyria für offene schäden 517.c so in offenen schäden wircken 122.c
Colocynthidis essentiæ præparatio 778.a
Colodomus Medicus Italus 564 a
Colophonia zu arm vnd bein wunden 666.b
Coloquint purgiert vnden auß 164. b in Frantzosen 420. b. zum purgieren in wütendem Hundtsbiß 46.a
Color kommt vom sal 363.b
Coloritium 707.b
Collyrium ex oleo tartari 738.a
Collyrium optimum 731.c
Cometen 266.c
Complex des Gestirns 222.b. der Natur 216 b. des Saltz viererley 407. b
Complexiones machen kein Element 359.b
Compositio salis 420.a
Compositum ein transplantatum 267.b
Concordantz des Leibs 380. b
Condylomata 281.b. in Frantzosen 243.b.
Confectio de Levantis 189.b
Confluentz der Anatomey 261.b
Coniunctio supercælestis 390.c
Conscientz treibt die Imagination inn ein Kranckheit 237.c
Consolida 213. c. 214.a 319.a. 320. c. crassa 391. a. pontica 304.a rotunda 391.a
Consolidæ krafft durch Ondam offenbar 323. c. Recept zu Beinbrechen verfälscht 334. a. wurtzel zu offenen schäden 411.b
Consolida macht nicht fleisch wachsen 651.a
Consolida mit zusatz verfälscht 334.c
Consolidam in jhr potentiam zubringen 390. b. in ein tranck zubereiten 411.b
Consolida zu Arm vnd Beinwunden 666.b. zu Beinbrüchen 670.c.677. b. zu verrenckten Gliedern 348.c
Consumens virtus im magen 750. b. in der miltz ibid.c
Constellation des Hertzens 93. c
Constellation geben zeichen der Kranckheit 229.c.230.a
Constellirte Artzney 116.b
Constellirte Schäden zuheylen 512. c
Constrictiva heilen zu 420.b
Contractura vulnerum 561.b
Corallats bereitung 185.a.b
Corallen die farb abziehen 103.b
Corallen neünerley viscositet 370.b
Corallen so roth / dienen für gifftiger Thier biß 44.b
Corallen rot / geben Artzney Tinctur 102.

102.b. 103.a. halten ein Arcanum in ſich 103.a
Corallen Tinctur recht zubrauchē 108.b
Corallen zu Frantzöſiſchen ſchäden 307.b
Corallinum myſterium 103.b
Corallorum liquor zum paralyſi 672.b.
Corallia factitia 702.b
Coralli oleum 777.a. ſal. ibid.
Cor lætificare 733.a
Corda clementata 659.a
Cordarum cura 240.a.248.b
Cornelius Agrippa 671.b
Cornicinium 425.c
Corniol ſtillet blut 497.a
Corniol zehenerley art 370.b
Corpora Mercurii 165.b
Corpus hat dreyerley Subſtantz 147.c
Corpus laceratum 414.c
Corpora calcinata reducere in primam materiam 703.c
Corporis in ſpiritum reductio 688.c
Corporum æquificatio 721.a
Corporum Mercurius 691.b.c
Corporum ſolutio 718.c
Corpus, ſpiritus, Anima 794.b
Corpus in Salben 462.b
Corpus phyſicum hat kein Element 419.a ſoll in vrſprung der kranckheiten nicht betracht werden 263.c
Corpus ſo Frantzöſiſcher Tinctur vnderworffen 194.c
Corpus vnd farb zweyerley 102.b
Corpus vnnd Materia der Natur die erſten Schulmeiſter der Artzney 79.b
Corpus was es inn Salben heiſſe 554.c
Correctores werden Medici von Griechiſcher Sprach wegen 160.a.b.c 328.a
Corrigierung des Frantzoſen holtzes brauch 328.a.b
Corroſiff auß Saltz 380.a
Corroſiff ein attractativum 420.c
Corroſiva ambulantia 280.a. cancroſa 280.a. cavernoſa 280.a. dulcia was es ſeyen 589.b. jhr bereittung 441.a. Eſthiomena 280.a. Lata 280.a. viva & mortua 276.a
Corroſiven inn Theophraſti Artzney 649.b
Corroſiviſch art im Menſchen 68.b Influentz darauß offene ſchäden entſtehen 82.c. Kranckheiten 276.a. Saltz macht Vlcera 418.a. 420.b. ſchäden zuwenden 180.b
Corroſiven in offenen ſchäden brauchen 67.a
Corroſivum in Frantzoſen 636.c
Coſmographey ein Anatomey 262.a
Coſſum morbus was es ſey vnnd ſein vrſprung 604.b
Coſſi vrſprung vnd heylung 447.c
Coſſi in Frantzoſen 289.c
Coſſi vnd Frantzoſen zu vnderſcheiden 276.c
Craſſenæ ulcera 623.c
Crepatura was er ſey 570.a
Crepaturæ heylung 475.a
Crepinum introverium 188.a
Crepinus morbus 190.c
Creutz vnd Beſchwerung gehöret nicht zu wundenheilen 32.c
Criſtall centrum deß Eiß 658.b
Criſtall ſpiritus Frigorum 658.b
Cryſtalli oleum 777.a. ſal ibid.
Cryſtallum colorare & in lapidis præcioſi modum roborare 717.a. in Carbunculum facere 701.c
Criſtieren vnd purgieren wie fern es nutzet 106.c
Croci vitriolati cura 244.a
Crocus glaucus 188.c. Martis 28.c. 112.b. 116.a. 388.c. ſtillet Blut 35.a. 493.c. 497.a. reverberatus 188.a. Veneris wird ein Topaſius.
Crocus zu Apoſtemen 429.b. zu Frantzöſiſchen ſchäden 307.c
Cruor vnd ſudor vnderſcheid 603.a
Cucube mit zuſatz verfälſcht 334.c
Culicula 305.c
Culiculæ Safft zu den Frantzoſen 303.a
Cupido was ſie in Frantzoſen wircke 192.b c
Cura alt vnd new in den Frantzoſen zu obſerviren 195.a
Cur an ſtatt des Etzens / Brennen/ ſchneiden 515.a. an ſtatt des ſchmierens in Frantzoſen 314.a
Cur der falſchen Artzt inn Frantzoſen 252.b
Cura de fixis 239.c. 247.c. ex ſigillo 290.a Ingenita 248.a.c. Intercluſa 248.b.c. Interpoſita 248.b.c. lubrica 241.c. Medullata 246.a. paragraphorum 352.b. Reverberatoris 247.c.248.c
Curæ rechter brauch vnnd wirckung 335.a. Radix der philoſophey 647.b. von Theophraſto außgetheilet 649.b. wie ſie von falſchen Artzten erfunden werden 647.b
Cura abſtinentiæ 246. Agerſten aug 458.a. Alboræ 449.b. der alboræ im Angeſicht 606.c. Alcolæ 548.a. Alcolæ im Lefftzen 438.c. Alopiciæ 438.b. Alopiciæ manuum 602.c. S. Anthonius Fewr 445.b. des Antrars 373.c.432.a.573.b. in apoſtematibus 658.b. apoſtematū mancherley art 659.a.b. aranei 440.a. aſt kakillos 586.b
Cura des Bauchwolffs oder der Beinbrüch 670.b.c. 470.c. des Beinfreſſer 439.a. der Beinwunden 463.b. der Blatern ſo auß hydropiſi kommen 293.a.b. der Bluteiſſen 431.a.b. 571.a. für Blutſpeyen in Weidwunden 466.a. bocii 444.b. brancæ 605.a. branci 448.c. des Brandts 445.b. 599.a. Brandt zulöſchen 473.c. Brandt oder gewächs in matrice 456.b. des Bruchs 474.b. 569 b. Bruſtgeſchwär 443.b. Bubonis 441.c
Cura Calli nach dem Kratzen 457.c Calli ſo es ein Apoſtem 618.b. der Cambuccæ 442.b. 591.c. Cancrenæ 247.c. 248.c. 285 a. Carnöffels 614.c. der Catharriſchen Frātzoſen 294.a. celſæ 445.a. der Chirurgaliſchen Frantzoſen 297.b. cinzillæ 446.a. 600.a. Cordarum 248.b.c. coſſi 448.a. des coſſi vnder der Naſen 604.c. croci vitriolati 243.c.244.a. cuſcuta 248.b.c.
Cura der Drüſen 437.b. Düppel 458.b.c. der Düppel vnd Sclyroſi 619.c. Elephantiæ 446.b. 600.c. des Erbgrinds 438.b.583 a. der Erfrornen Glieder 568.b. der Erratiſchen Frantzoſen 295.c. der Eryſipela 366.a. Eſſeren 451.b. Eſthiomenæ 435.a.b. Exituræ 457.a. 617.c
Cura Faulfleiſch in Wunden 468.b. Feigwartzen 440.c. der Feigwartzē 589.a. des Feegs oder Schnecks 598.a. Ferlin 443.c. 595.c. Ferruginis 432.a. der Fiſteln 366.b. der Fiſtel 392.b. der Fiſteln 401.a. 434.b. der Fiſteln 676.a. Fiſteln in Wunden 467.a. 560.c. Fiſteln in Wunden 560.c. Fleiſchtropffs oder Bocii 444.b.597.b. Fleiſchwūden 462.c. Florum veneris 246.b. Formicarum 447.b.c. der formicæ bläterlin 604.b
Cur der Frantzoſen 289.b.c. der Frantzoſen von vnwiſſenden Artzten 251.c. den Frantzöſiſchen caducum zuheilen 295.a. der Frantzöſiſchen Elephantiæ 299.c. in Frantzöſiſchen Hæmorrhoidibus 298.c. 299.a. in Frantzöſiſchen Kolben 298.c. der Frantzöſiſchen Löcher 279.c. der Frantzöſiſch Morphea 299.b. der Frantzöſiſchē Roſacea gutta 299.b des Frantzöſiſchen wolffs vnd noli me tangete 298.a
Cura des Froſch oder Ranulæ 445.a 593.b. Fugilici apoſtematis 452.c der gamarroiſchen blatern 295.a
Cur der Gangræna 366.c.439.a. Geäder wunden 460.b.c. der Gemächt wunden 461.b. 485.b. der Geſchwär 571.b. Geſchwulſt ſo nach dem kratzen aufflaufft 457. Gifftiger biß vnd ſtich 471.b.c. Gleichwunden 459.c. Glieder ſo erfroren 473.b. Guttæ roſaceæ 579.c
Cura der haarſchuppen 590.a. halßgeſchwär 448.c. Harn zubefürderen 457.a. der Hauptwunden 464.b. 484.c.557.a. Herniȩ aquoſæ 612.b. Herniæ aquoſæ aut humeroſæ 453 c.454.a. Herniæ carnoſæ 455.a. ventoſæ 454.b. Herniæ ventoſæ 614.a. Herpetæ mordacis 435.a Heryſipelæ 434.a.b. der Heryſipelæ 575.a. Hogers 453.a. Hüner aug 458.a. der Hüneraugen oder Porri 618.c. der Hydrophorbien 273.c.437.c. Hydrophorbiæ oder Waſſergall 582.b
Cura ignis Perſici 397.b.c.445.b. innerlich Giffts 472.b. S. Johans Buß 439.a. Iuncturarum 245.c
Cura des Karnöffels 455.a. des Kolben 442.b. des Kolben vnd Cambuccæ in Frantzoſen 298.b. der Krätz vnnd Räude 447.a. der krätze/ ſchäbigkeit/pruritus ꝛc. 603.b. der krampff Adern 593.a. Krampffadern aufflauff 442.c. der Krampffwunden 541.b. des Krebs 366.a. 393.c.432.b.c.574.a. der Kröpff 440.a.587.c. Krümme eins Glieds von wunden 467.c. S. Küris Buß 439.a. Laubflecken 620.b. Laubflecken im Angeſicht 459.a. Leberfleck 459.a. Lentiginis 459.a. Lentiginis pravæ 432.a. Löcher in wunden 467.a. der Leusſchieppen 451.b 610.b. der Lycht 437.b
Cura mali mortui 435.c.577.c. der Menſtruoſiſchen Frantzoſen 295.b. Mo-

b.Molæ matricis 456.b. morbi caduci in wunden 562.a Mori 450.b c.Morpheæ 437.a.580.b.Muttermal 449.c
cura der Nactæ 374.a.443.b. der Nactæ ſeugen der frawen 594.b. Naptæ 437.b. des Naſenbon 440.c.Naſenkrebs 392.a.b. Nathæ oder Nasdæ 453.a.des Noli me tangere 432.a.455.b
Cur der ölſchenckel 366.c. der offenen ſchäden ſo vmb ſich freſſen 399.b. Ohrenmutzels 452.c
cura Pandalitionis 439.b. panni oder muttermahl 449.c.607.b. Panritionis 439.b. der Paralitiſchen Frantzoſen 293.c.Paſſæ 439.b.Pfeil außzuziehen 469.c. Phlegmonis 453.b piſcium 238.c.242.b.c.der Podagriſchen blatern in Frantzoſen 293.b.c. des Polypi 440.c.Porti 458.a.Prunæ 445.b.Pruritus 447.a
cura Ragadiæ oder Spaltwartzē 608.c.609.b. Ragadium vulva 450.c. Ranula zuheilen 374.a.443.a. rivolæ 248.a.Rörwunden 463.b
cura Saphatatum 447.a. Schiepels 441.c.deß ſchlags in wunden 468.a.des ſchlier 441.c.des ſchliers 590.c.591.a. des ſchnecken 445.a. der ſchrunden an händ vnd füſſen 608.a. der ſchüß von Büchſen vnnd pfeilen 468.c. des ſchwartzen aufflauffs 442.c.ſchwoiß zufördern 457.b. ſchwinnen in weydwunden 466.a. Scintillarum 244.c.245.a.b.ſciſſurarum manuum 446.c. ſciſſurarū ſiccarum 450.a. Scliroſis 458.b. der ſclyrotiſchen vnnd Sephyriſchen Frantzoſen 300.b. Scophularum 443.c.ſephyrorum 374.b. 452.a. ſerpiginis 436.b.578.c.ſpannadern aufflauff 442.c.ſpaltründen 450.a. ſpalten wartzen 450.b. ſquinanciæ 374.b. 448.c. oder halßgeſchwär 606 a ſtich in allerley gliedern 470.c.ſtrumæ 440.a. der Sirey 365.c. 366.a.Syrey 392.b.433.a.oder noli me tangere 572.b
cura tentiginis in matrice 615.b. tentiginis obſcuræ 455.b Thymi 243.a. Tineæ 441.c
cura varicum 442.b. der überbein 437. der überbein/ Lych/oder eichel 581.b. der vergicht in wunden 558.b.der ver verrenckten Glieder 971.a.b Verrucarum hæmorrhoidarū 440.c. virtutis expulſivæ 245.c. der Vlcerum 421.b. vlcerum cavernoſorum 444.b.596.b. vndimiæ 374.a.451.c.610.b. Vngenannts 439.b. der Vniverſal offenen Schäden 365.b
cura für Wartzen in Wunden 560.a. der Waſſergall 437.c. der Weidwunden 464.b. 465.a.b c. des Wildfewrs 367.b.c. 445.b. des Wolffs 366.b. 435.b. 577.a. der Wunden von allerley art. 651.c.der Wunden in vier wegen 654.a. Wunden ſo vnendtpfindtlich entſchläfft.466.b.des Wurms 374.a. 439.b. des Wurms am Finger 586.a. Würm in Wunden 466.a.
cuſcute cura 240.a. 248.b.c
cyclamen Teutſch 322.c
cyclamen zu offenen Schäden.
cyclaminis aqua 289.c

D.

Damaſceni Aphoriſmus 324.b
Dampff ſo von den Krancken geht hat zeichen derſelben Kranckheit 232.b
Daniel der Prophet ein Caballiſt 759.c
Danheuſer 331.
Dantzendſucht 236.a
Daubſucht durch gifftig Artzney in Frantzoſen verurſacht 182.c
Daubſucht in Frantzoſen zu heylen 188.c
Däwung geſchicht durchs Saltz 179.c
Dealbare 709.c
Deauratio 705.a
Deaurandi modus 709.b
Deaurare metalla 707.a. monetam 701.c
Debus zum zorn 543.c
Defenſivum für Halßgeſchwär oder Squinantz 606.a
Defenſiff zu gifftiger Thier biß 47.c
Democritus 760.b.c
Demonſtratio Theologorum & Iuriſtarum 636.a
Dentes clarificare 734.a. nigros ex puſtulis reſtituere 729.c
Dentium dolores ſiſtere 730.b.734 a
Dentium dolores ſi habuerint vermes 729.a
Dens ut cadat per noctem 732.a. ut cadat ſine dolore 733.c
Diſtillierung des Harns 739.b
Destructio in reinigung des Menſchen mehr zubetrachten als ſtercora 109.a
Diabeticam Curiren 544.b
Diabolus in Alchimia 703.c
Diæt 191.c
Diagridij purgation 175.a
Diagridium ein Frantzoſen hauptſtuck 257.b
Diambre Species 157.b
Diapetici 286.c
Diaphoretica virtus 658,a
Diaphoreticum für zittern nach heylung der Wunden 561.a
Diaphoretiſch Artzney im Antraxo 37..c
Diaphoretiſch cor 221.a
Diaphragma quid 599.c
Diaphragma im Menſchen 748.c
Diaquilon Frantzoſen zuheylen 158.a
Digeſtio iſt ein Maturatio 209.b
Digeſtio Lunæ 711.b
Digeſtiua virtus im Magen 750.c
Dioſcorides 318.c
Diſpnæam zu Curiren 728.c
Diſſolutiva facultas der Leber 750.b
Diſſuria 286.a
Doctor Bärtelmes Buch 632.a
Doctor Brands Narrenſchiff 62.c
Doctor Cornelius Theophraſti Secretarius 174.a
Doctor doch kein Artzt 310.a. ſo ſeltzam als ein Blawer Eſel 72.c. von einerley Kranckheit 336.b. vor 24. Jahren 110.b
Doctor Vrſinus 174.a
Doctor zu Pariß vnnd Ferrar werden 301.a
Doctores auff hohen Schulen gemacht wie ſie beſchaffen 638.b.c. in Teutſchland werden in Welſchland gemacht 661.a. ſo kaum möchten Köch ſein 628.b. Sündigen in Heiligen Geiſt 628.b.c
Domini Apotheccarij 261.b
Donner Fewrsbrandt 52.c
Doſis, in Adminiſtrierung der Artzney 227.a.233.b
Draganthum inn Frantzoſen reichen 415.b. leimbt Wunden zuſammen 495.a
Dreck wächſt in der Schüſſel 634.a
Drey ding gebehren Ein Artzt 73.c
Drey ſtuck in Wunden verbinden zumercken 37.c
Drey außtheilung aller ding 789.c. 790.a
Dreyfache würde damit Gott den Mēſchen begabet 795.a
Dreyfaltige einige geſchaffene Subſtantz 789.a
Drüſen oder Lych Was es ſeyen vnnd woher 580.c. Drüſen in Wunden 480.b. vrſprung 437.
Druſiani Gentilis ſchrifften 317.a
Dutlech 263.a
Düppel in Frantzoſen 277.a.b.c. 641.a. von Lähme auffgetrieben 201.c. vrſprung vnd heylung 451.b. was es ſeyen vnd jhr vrſprung 619.a
Durchlauff in Frantzoſen zuheylen 188.c. von Queckſilbers Artzney vervrſacht 182.c
Durſt des verwundeten nit auffzuhalten 19.b. inn Frantzöſiſchen Kranckheiten zuſtillen 188.c. ſo vnnatürlich 183.a. wie es verwundeten ſchädlich 486.c. woher es komme 198.a
Dyſenteriam ſtillen 729.b
Dyſenteriam puerorum ſiſtere 734.b
Dyſuriam curieren 544.b

E.

Ebenus Frantzoſenholtz 632.a
Eboris mollificatio 707.a
Ebullitionis paroxyſmus 346.b
Eckſtein der verlognen Artzney Bücher 660.c
Edelgeſtein 774..a
Egerſtenaug was es ſey vnnd ſein vrſprung 618.c
Eggeſſen biß 44.b.46.c
Egyptier was ſie in jhren Schulen gelehrt 760.c
Eigen will des Menſchen 792.c
Ehrhart wenig bey den reichen 626.c
Eichenholtz des Frantzoſenholtz Erbe 258.b.für Guaiacum 643.a
Eichenlaub hat Conſtellirte Artzney 116.b
Eicheln lych oder Drüſen wie ſie entſtehen 580.c
Einhorns krafft nicht von jhm ſelbſt 32.b
Eingebens Stund vnd Minut 225.b
Eigenſchafft eines Wundartzts 662.b
Einſtrich zu den Fiſteln 111.b
Eißvogel Mauſet vnd regeneriert ſich nach ſeim Todt 106.a.620.a
Eißvogel mineraliſch 429.b
Eytter in Stichen vnd tieffen Wunden zu reinigen 37.c. in Weidwunden 465.c. in Wunden zweyerley 3.a. in Wunden zu vnderſcheiden 476.c. ſoll nicht in Wunden wachſen 37.a. zeigt an des Mumiæ ſchwachheit 665.a
Eytter zur Naſen außgehendt 617.a

Electuarium Diacubebe 113.a
Electuarium ad Asthma 728.c. iuncturarum 734.a. lætificans cor cerebrum epar, &c. 733.a.
Elementa separirn vnmüglich 770.c
Element drey sichtig eins vnsichtig 788.a
Element sind Leichnamlich vnd geistlich ibid.a.b
Elementa corda 659.a
Elementa heissen Theophrast das Leben 277.c. in corpore 589.c. quatuor in homine 578. a. auff der Zungen vnnd in der Nasen empfinden 209. c. von Mineralischen zu vnderscheiden 211. wie sie eusserlich wircken 93.b
Element im Menschen 69.c
Elementen wider Elementen brauchen 75.b
Element erzeigt sein Hitz vnd Kält nicht Augenscheinlich 209.c
Elementische Coniunction mit den Frantzosen
Element machen viererley wunde 341.c
Elementum aëris 390.b
Element was es sey 69.c. wirt nit verzehrt sondern bleibt stets 378.b
Elephantia 199.b. in Frantzosen 280. b. ist materia der Blatern 642.a. was es seye vnd sein vrsprung 601.a in Frantzosen zuheylen 299. c. warumb sie für vnheylbar geacht 237.b vrsprung vnd heylung 446. b. Zeichen 642.a
Elephantische materia 642.a
Elias 761.a
Elixir ad album 696.c. ad album manens per cineritium 699.b. ad Lunam 697.a. ad Solem 698. b. ad tincturam Veneris, & est Albatio Bambergensis 700.b
Elixir ex Sole, Luna, Marte & Venere 720. a. ex Sulphuris processu 708.a
Elixir faciens aurum super omne iudicium 697.c
Elixir iuxta Græcorum secretum 721. b
Elixir notabile 696. b. 697. a. verum ibid.c
Elixir zum langen leben 381.b
Elleborus Purgiert oben auß 164.b
Ellebori follia quid præstent 736.a
Empirici 660.c
Empirici venenum innoxie ut bibunt 737.a
Empyreum cœlum 786.c
Emplastrum ad vulvam 730. b. contra rupturam lapsum 728.a
Emplastrum de minio 728.b
Emplastrum vulnera putrefieri prohibens 728.a
Emplastrum Colodonii zu Pfeilwunden 564. a. de Cinobrio 296.b. de Gummis 296.b. de minio ist Mercurius Saturni 173.b. de minio für die Frantzosen 153.a 173. de Mumia bereittung 442. b. von Spangrün für die Frantzosen 158.a
Emunctoria der Artzney 206.c. 207. a. 208.c. der Kranckheit ralia 418.a. a. ulcerum 624.a. zweyerley 418.a
Emunctorium der Frantzosen im Reuchen zubetrachten 166.a. der Kranckheit in purgieren zubetrachten 164. des Leibs 211.b. in Hydropisi 292. c
Engel mit der Seelen bey Schwangern Frawen 795.a
Engel warauß sie gemacht 795.b
Entale alumen 86.c
Entiana ein sal 384.c
Epar lætificare 733.a
Epatis dolores lenire 730.c
Epidemiæ remedia 730.c
Epilepsiæ cura 727.b. 737.a.b.c
Erbgrind woher sein vrsprung 582. b. Heylung 438.a.b.
Erbliche Kranckheiten 196.a
Erbschaden 115.c
Erbselentranck in wüten dem Hundsbiß 44.
Erbrechen an verwundetem zustillē 20. a. 487. b
Erdbidem im Menschlichen Cörper 84.c
Erd erschafften 788. a. hatt wasser vnd Fewr 789. a. ist Feurig vnnd Lufftig 789.a.b
Erd geistlich 386.b
Erd gewächs 774.b
Erd gewächsen Saltz vnnd Essentz 776.c
Erdgewächs Vrsprung vnd fortkommen 792.c
Erden Kloß darauß der Mensch geschaffen 793.c
Erde bringt salia 359.a. 381. b. in der Welt mancherley 254. b. 630.b. in Steyrmarck von Hürten angezündet 96.c. wirdt mit geringer 378.b
Erd vnd Himmel im Menschen 405. a.b
Erds Elements Hertz in Anthera crocea 659.a
Erfarenheit bringt rechte kunst der Artzney 78.c. hat vil künsten erfundē 79. b. macht Artzt 195.b.c
Erfrieren bringt mancherley Kranckheit 55.a
Erfrierung zweyerley 54.a
Erfrorne Glieder heylen 355. b. c. 473.a 672. c
Erfroren Glieder zu Artzneyen 54. c. 55.a
Erfroren in Trückne oder Wasser zuheylen 507.c
Erfroren sein biß auff den Todt 45.a
Erud des Elements Wassers 656.a
Erratica vnnd Fixa loca in Frantzosen 139. a
Erratische Frantzosen 295.c
Eruca Senffweiß 473.b
Eruginosische schäden 239.b. 246.c
Erysipelische Wildfewr 369.c
Erysipela anatomey 200.a
Erysipela verbrüet 200.a
Erysipela zu Artzneyen 366.a
Ertz darauß Mercurius wachßt 165. c
Ertz erzeiget seine weiterung 84.b
Ertz vnganten auß Theophrasti discipeln 336.a
Ertz wie er sichtbar wirdt 405.c
Eschara Arsenici 404. a. in offenen Schäden wie es sey 65. b. 119.a. in Vlceribus 421.a.c
Escharam zuwerffen mit Mercurio sublimato 121.a
Eschenschmaltz das beste von Fischen zum Wūdbalsam 27.b. zum Wundöl 492.c
Esera oder Essera was es seyen vnd woher sie kommen 609.c
Essatum astrorum 264.c
Esse essatum Corporis 215.a
Essentia colcotharia 246. b. Mercurialis 164. c. Mercurialis zu der Frantzo 519.c. vini 295.c
Essentia wirdt nicht gantz vergifftet 640.c
Essen vnd Trincken wie es schad oder Nutze 319.c. 320.a
Essera in Frantzosen 289.c
Esseren vrsprung vñ Heylung 451.a.b
Essig im Wein 136.a
Esthiomen. Anathomey 200.a
Esthiomenæ vrsprung vnnd Heylung 435.a
Esthiomena was es sey 576.b. gemmata 398.c. in Frantzosen 277.b. im Schenckel 138.c
Esthiomena vlcera 200.b
Esthiomenus luxus 194.c
Esthiomenum ein anfang der vlceration 673.b
Esthiomenum ulcus 213. c. 214. a. 622.a
Esthiomenische schäden so beissen vnnd jucken 398.b.c. 399.a
Esula offener schäden purgatz 412. nit im Leib brauchen 403.c. zum purgieren in wütendem Hundsbiß 46.a
Ethicæ newe Kranckheit 181.c
Ethica zuheilen 188.a
Etzen durch salia calcinata 119.a.b
Etzen heilet offene schäden nicht 65.c
Etzung in Frantzosen 167.a
Etzung in Frantzosen 153. c. 256. b. 315. a. 520.c. in Frantzosischen schäden 308.a. in kranckheiten ist Alchimistisch 139.a. in offenen schäden 154.a
Etzens Natur vnd vornehmens 154.c
Etzpulver zum geilen fleisch 36.c. zu offenen schäden 514.a. des Geilen fleisch in Wunden vnerfahrner Artzt 36.c
Evangelisten haben nur allein die Warheit geschrieben 18.b
Euphorbium inn der Frātzosen schmier 415.b. 631.b.c. 162.a. zum schweiß in Frantzosen 156.b. 632. a. zum Mercurio schlagen 255.b
Excrementa der Artzney 3. b. des Leibs 617. a. liquoris sulphuris vnd salis 82.b. sind nicht flores von Materi der Kranckheiten 247.a. geben kein anzeigung der Kranckheiten 233.a
Excrementum ist nicht Kranckheit 141.a
Exiccatio salis 676.c
Exicieren vnd coagulieren ist zweyerley 75.a
Exitura was es sey 617.a.b
Exitura vrsprung vnd heilung 456.c
Experientz in vier Elementen 400.b
Experimentatorische falsche Artzet 645.c
Experimenta mancherley zu offenen schäden 368.a.b.c
Experiments krafft 306.a
Experiment ohn kunst ist trüglich 130.a. recht zubrauchen 301.a.b.c
Experiment vnnd nicht Speculation macht einen Artzet 43.b
Experimentum fallax Hippocratis 129.c. 130.a.b

Expul-

Expulsiua virtus des Hertzens 750. a. in den Nieren. 751.a
Expulsivæ virtutis cura 239.a.245 c.
Essentia plantarum. 750.c.
Essentia sexta 729. b.
Extractio Mercurii cura 695.b
Extractiones metallorum 268.c
Eyderen tinctur 763.c
Eyerschlangen ibid.
Eyerdotter Frantzosen zu heylen 158.a
Eyerklar nit zu Wunden brauchen 463. a. 555. c. zum Wunden verpappen 476.a
Eyer Oel 355.c
Eyer reinigen schäden 167.b
Ey so ein spalt hat 653.a
Eysen Balsam zubereiten 364. b c.389. b. Balsam zu Frantzosisch schäden. 307.b
Eysen drey farben 362. a. 387. a. empfaht leicht frembdte Natur 9. a. in Kupffer verwandelt 66. a. 134. c. 135.a. vom Hütrauch nicht wol gereinigt schädlich 9. a. wie fern es gifftig 431.a. wie es rostet 637.a
Eysens sechs vnd viertzig härte 370.a
Eysen ist Martis Natur 792 b

F.

Fabarum florum aqua 244.a
Fabiola was sey 436. c. 479. b
Faciei colorem pulchrum reddere 727. b. pulchritudinem effingere 714. c. 735. c. maculas eluere. 735.a
Fall so vnwissend geschehen zu curiren. 738.b
Fallend Siechtag in Wunden 7.c.479 c.540. a
Falsche Artzte. 218. c. such Sophisten
Falsche Artzt artige beschreibung. 645. c.646. a.
Falscher Artzt falsche Recept 644. c. 647.a
Fantasey Melancholey. 228.c
Fantasey des Menschen im Hunds biß 504.a
Fantasey des Menschen mit magnet verglichen 45. c.
Fantasey verfelscht Medicin 78. b. c
Farbe in den Apostemen 363. b.
Farbe des Eysens item Saturni 362. a. 387. a
Farbe der Geschwer zeigen sein Sall an 621. c.
Farbe der Schäden auß den salibus. 365. c. 386. a. b. c.
Farbe der Vitriolischen Schäden 395.
Farbe der Wundtlöcher 363. b
Farbe kein Zeichen des Menschē kranckheit 370.a
Farben von feule entsprungen 386 a
Farbe vom Goldscheiden zur Tinctur 102. b. c
Farb von roten Corallē außziehen 103. b
Farb von Roten Corallen reiniget das Blut 103.a
Farb der Sonnen 386. a
Farben so in Anathomieren des Harns zu betrachten vnd jhre deutung. 747. b. c.
Faulfleisch in Wundē. 350.a.c. 468.b
Fäulung von Eusserlichen Elementen entspringen 93. b
Favus in Frantzosen 243. b
Feber in Wunden 558. c.
Fesires causonicæ 7. b.
Febres nach dem Element aeris. 656. b
Febres. 734. c. curiren 729.a.738. c
Fegfewr der Laster 134. c. 137
Feigwartzen in Frantzosen 240. a. 243. b. 281.b. vrsprung vnd Heylung 440. c. was es seien vnnd jhr vrsprung. 588.c.
Feigwartzen heylen 728. c
Feinde der Künste/Faulheit/vnverstand/Kargheit 77. a
Feiste von den Thieren zum Wundbalsam 27.b
Feldwunden 668.b
Ferg was es sey 597.c
Ferch oder das Leben verwund 6.b
Ferlin vrsprung vnd Heilung 344. b. c. was es seyen vnd jr vrsprung 594 c.
Ferrarische Doctores 301.a
Ferment der Philosophen 772.c
Ferri mollificatio 704.c
Ferrum cum ferro scindere 68.3 a
Ferrum indurare 687.
Ferrugo im Angesicht 360.b. 391. sein vrsprung vnd im Angesicht zu heilung 392. a. b. 433. a. b
Ferrugo Martis 452. b
Feuchte ein Element des Leibs 198. a hindert wundheilung 55.c. des Menschen verursacht offne schäden 406.a
Feulung des Aussatzs. 97. a. in fisteln woher 363. a. des Leibs auß Kälte 180. b. in offenen schäden wegnemen 514. c. in Weidwunden 465.c in Wunden. 350. a. b. 559. a. den gestanck nach mancherley 386. a so auß dem Lufft vnd Kay entspringt. 96. c. welches die rechte zu achten. 377. b.
Fewr in der Artzney. 210. b. im Balsam. 210. b. in der Erden vnnd im Menschen 96. b. c. ignis persici 378. a. im Kißlingstein 369. b. 378. a. vnd Stahl 405.
Fewerberge 386.
Fewer allen dingen widerwärtig 789. a. der Elementen band 789. c. ein corpus & spiritus 783
Fewer in Alchimia 753. a. in der Erden. 788. b. im Wasser. b. c.
Fewer ist die Natur so alle ding tödtet vnd lebendig machet 789. a
Fewer ist Richter vnder den Elementen 789. a
Fewer so einfach. 753. a. so geistlich genennet wird 386. a
Fewers eigenschafft in Alchimia. 755. c. materi in Alchimia 771. c.
Fewer dadurch der Sulphur im Menschen entzündt wird 96. a
Fewr im Menschen 403. a. im Menschen verborgen 198. a
Fewr im Saltz vnd Schwefel 405. c
Fewr muß alles probieren. 81. b. reiniget die Lufft 210.b
Fewrs art vnd würckung 245.a
Fewrs Elements Hertz im Nostoch 659.a. Elements operation 390.b
Fewr soll den Artzet lehren vnd Erfahrenheit geben 79.c
Fewr vnd Donnerstraal so nicht zu löschen 53.a
Fewr vnd Tinctur ein ding 107. c
Fewr wie es den Menschen wärme 664. c. wie es im Eisen wircke 245.c
Feylwurtz zum Frantzosen reuchē. 153.b
Ficus in Frantzosen. 281. was es sein vnd jhr vrsprung 588. c
Fieber durch verbluten geheilt worden. 15.b. in Weidwundē 465.b. in wunden 7. b
Figuras in silicibus fingere 738. c
Fisch essen in Kranckheiten 353. b
Fischschieppen 242.b
Firmament in Physico corpore begriffen 94. a
Firmament des Himmels 787.b
Firmamentischer Salpeter 52.c
Firnis damit man die Bauren firnist 644. b.
Firniß mit gelben Augstein zum Wund-Balsam zu brauchen 27. a
Firniß von Agstein 492. b
Firniß von distillertem Oel oder Terpentin 27. b
Fisteln han kein vnderscheid 400.c
Fistel im Angesicht 391. c
Fisteln in Augen vnd Ohren 111.c
Fisteln in Frantzosen zu heylen. 280. c. 299. b
Fistel in wundē 350.a.c.467.a.560.c
Fistel oder Rohrlöcher geschwer wie vnnd an welchen orten sie entstehen 85.a.b
Fisteln so vmb sich fressen 114.b
Fistel vrsprung 362. c. 677.b
Fisteln vrsprūg vñ herkomen 399 c 400
Fisteln vrsprung vnnd heilung 366. b c 424.b. c. 774. a
Fisteln zu heilen 401.a. b.508.c
Fisteln zu heilen zwey stuck 511.c.
Fistel was es sey vnnd wie sie entstehe 575. c.
Fisteln zu erkennen 111.b
Fisteln zu reinigen 111.b
Fistula lachrymalis 284.b. 399.c
Fixa loca in Kranckheiten 139.a
Fixatio Amalgamaticis. 699. b. Antimonii. 685. b. 711. c. Arsenici. 705. a. 717. c. Auripigmenti. 721. a. Cinnabaris. 699. c. 711. c. 712. c. Lunæ 700. b. c. a. Lunæ perfecta. 705. c. Mercurii 683. b. 697. b. 698. c. 700. c. 701. c. 705. a. 709. a. 711 a. 718. a. 719. b. 727. c. Salium 683. a. Salis petræ. 70.. a. spirituum 683. a. b. c. 684. a 712 c. sulphuris. 712. 718. a. a. sulphuris ut fiat album 704. Veneris 714. c. de Zincken 685.c
Fixatz im Menschlichen Leib 425.b.
Fix Gesundtheit 221. a
Flamen zum zittern 543. c.
Flammula ist Hanenfuß 579.c
Flammula zeucht Plateren auff 92. c
Flammula zu Frantzösischen Blatern auffbrennen 156. c
Flammulæ durch Alchimey bereittet 104. b
Flammulæ Hitz 210. a
Flammulæ radix zum schweiß in Frantzosen 156. b
Flammulæ vapor 189. b
Flechten was es sey vnd sein vrsprung 587. a
Flechten am Leib so hin vnnd her fehrt 620. a
Flechten in Frantzosen 204. b
Flechten zu vnderscheiden 279. b
Fleisch dreyerley 404. c
Fleischs apocryphische wunden. 545. c
Fleischbrüe flüsse dardurch zu heilen 411. a
Fleisch hat angebornē Balsā zū heilē 2. b

Fleisch-

Fleischkropff was es sey vnnd woher 596.b.
Fleischkropffs vrsprung vñ heylũg 444b
Fleisch mancherley nach des Thiers art. 671.c.
Fleisch nach den Metallen zu judicieren 571.c.572.a
Fleisch schädlich vñ nutzlich 319.c.320.a
Fleisch so gesaltzen bringt Saltzflüß 409.b
Fleisch vierzehenerley 587.c
Fleisch von der Speiß erwachsen 353.b
Fleischwunden Anatomey 531.a
Fleischwunden sind zu heylen 3.c
Fleischwunden zu heylẽ 462.a.b.554.c
Flöhkraut reiniget Wunden 493.a
Flores antimonii Rupecissæ 105.b
Flores des Hertzens 541.b.
Flores metallorum 105.b
Flores Sambuci in vertigine 672.b
Flos æris 303.c.702.b
Flos menstrui 196.c
Flos Veneris 388.c
Florum Veneris cura 293.b.246.b.c
Florem rubeum in album mutare 736.c.
Flores corporum 725.c
Florenos corruptos restituere 701.b
Fluchen macht Kranckheiten 172.a
Fluß auß der Leber 420.b
Fluß im Menschen außtrücknen vnnd stellen 408.a.b
Fluß so im Menschen entspringet zu offnen Schäden 82.a
Flüsse in offenen schäden 92.b
Fluß in schäden wie er außbricht 420.c
Fluß nach heylung der Wunden entstanden 500.a
Flüß so schäden verursachen außzutrucknen 512.b
Fluß so nach heylung der Wunden sich in Glieder einsetzt 39.b
Flußstellung in Frantzösischen schäden 316.b.
Flüß verhalten in offnen schäden vnder dem Knich 519.a
Fluß verstellen bringt schaden 180.b.186.c.
Fluß verstellen ist kein Experiment in Frantzösischen schäden 306.a
Fœtor oris & anhelitus corrigere 732.b.735.c.286.c.
Folia ellebori zu arm vnnd Beinwunden 666.b
Folio 284.b
Folterẽ benimpt Podagrische flüß 348.b
Foltern vertreibt kranckheiten 671.a.b
Forellen haben Gold in sich 764.a
Formicæ Bläterlin was es sein vnd jhr vrsprung 603.c
Formicæ in Frantzosen 289.c
Formicarũ vrsprung vñ heilung 447.b
Formiculus 279.c.
Form der coagulation des eusserlichen Saltz 83.c
Form der offenen schäden 83.c.84.a
Form ligt in salibus 363.b
Form vñ gestalt auß den salib. 286 a.b.c
Form vñ gestalt d' schädẽ mächerley 387a
Fortitudinem novem virorum sibi parare 737.a
Foruncųlus 279.c
Foruncųlus in Frantzosen 290.a
Franckisch Roß genutzt 309.c
Frantzosen das verhurteste Volck 134.b.
Frantzosen aller Kranckheiten zufall 637.c.
Frantzosen anfang vnd Erbung 630.c
Frantzosen Artzney hauptstuck 519.c
Frantzosen Artzney mit Brennen 521.b
Frantzosen Artzneyen mit Etzen 520.c
Frantzosen Artzney durch schwitzẽ 522 a
Frantzosen Artzney mit Schneidẽ 521.b
Frantzosen Artzney durch waschẽ 520c
Frantzosen auß dem Catharro 294.a.
Frantzosen auß Icteritia 294.b.c
Frantzosen von Menstruis 290.b.
Frantzosen auß der Sperma 272.b
Frantzosen Basilisen art 630.c.
Frantzosen bringen verborgnen Aussatz mit sich 177.c.178.a
Frantzosen centrum 642.b
Frantzosen Chirurgalisch vnd Physicalisch 296.c
Frantzosen Cur der falschẽ Artzt. 252.b
Frantzosen dem Mercurio vnterworffen 415.c
Frantzosen der Eltern den Kindern Erblich 196.b
Frantzosen durch anrüren bekomẽ 276.c
Frantzosen durch Etzung heylen 167.a
Frantzosen vertreiben durch die Heiligen 158.b.172.b
Frantzosen durch Mercurium zu wäschen 166.c
Frantzosen durch Queck silber heilẽ 165.a
Frantzosen durch den Schweiß Erblich 196.c.197.a.
Frantzosen durch schwitzen recht zu vertreiben 169.a
Frantzosen peinliche plag 137.b
Frantzosen ein præsagium eines grossen Schisma 127.b
Frantzosen ein transplantiert Vlceratio 633.a
Frantzosen ein widerwertigs gifft 140.a
Frantzosen erblich 637.c
Frantzosen erblich bekommen 414.a
Frantzosen erkẽt man nit im Harn 232.a
Frantzosen eröffnẽ alle kranckheitẽ 638.a
Frantzosen etzen 153.a
Frantzosen fünfferley art 138.a
Frantzosen geschlecht viererley 277.a
Frantzosen gifft treibt all kranckheiten herfür 205.a
Frantzosen heilbar vnd vnheilbar 290.c.291.a.b
Frantzosen heilen 159.b.170.c
Frantzosen heilen durch der Juden Artzney 159.c.170.b.c
Frantzosen heilung allein auß der Alchimey 169.c
Frantzosen heylen stehet in Gottes Hädt 137.a
Frantzosen Holtz 257.c.258.a.b
Frantzosen Holtz bereitung 328.c
Frantzosen holtz corrigierung 327.a.b
Frantzosen holtz Cur mißbrauch 420.a
Frantzosen holtz mißbrauch 328.c
Frantzosen holtz Lignum cõsumtum 632.a
Frantzosen ligen nicht in der Region der Lungen 153.b
Frantzosen in Kindern Erblich 274.b
Frantzosen kein greifflich Corpus 2.1 b
Frantzosen kein natürliche kräckheit 630.c
Frantzosẽ komẽ auff dreyerley weg 276.c
Frantzosen mancherley 137.b.273.b c
Frantzosen mancherley Namen vnd geschlecht 247.c.234.a.b
Fräzosen mit d' Alchimey verglichẽ 139 c
Frantzosen mit einem Roßkäffer vergleichen 134.b
Frantzosen vertreiben mit Abnemen des Geäders 162.b.173.b.c
Frantzosen vertreiben mit Blatern außbrennen 156.b 168.b
Frantzosen heylen mit Bleypflastern 162.a.163.a
Frantzosen heilen wöllen mit brennen. 167.c
Frantzosen vertreiben mit Griechischer Sprach 160.a.b.c.171.a.b
Frantzosen mit der holtz Cur heilen 171.c
Frantzosen mit holtz heilen 159.b
Frantzosen mit jrrigen Zeichen / zu heilen 295.c.296.a
Frantzosen mit Mercurii reuchen 631.c
Frantzosen mit Messinen Büchslin heilen 157.c
Frantzosen mit Quinta Essentia vnd Alchimey vertreiben 157.a.169.b
Frantzosen kranckheiten mit Räuchen Curiren 153.a.165.c
Frantzosen salben vertreibẽ. 163.c.170.b
Fräzosẽ mit schmierẽ recht zuheilen 165.c
Frantzosen heilẽ mit schneidẽ 155.c 167 c
Frantzosen mit schwitzen vertreibẽ 623 a
Frantzosen mit schwitzen vnd Badẽ vertreiben 156.a
Frantzosen heylen mit wäschen 154.c.155.b.163.b.165.c
Frantzosen Namen 249 c.250.a
Frantzosen nicht viererley sondern hunderterley 151.a
Frantzosen purgieren 632.a
Frantzosen recht zu purgiren 164.b
Frantzosen Recept auß was es zu componiren 642.c
Frantzosen reuchen mit Mercurio 520.b
Frantzosen recht zu reuchen 166.b
Frantzosen recht zu reuchen 166.a
Frantzosen schmirben 151.c.165.621.a
Frantzosen Schmirb im Mercurio zu bereiten 520.a
Frantzosen seind Anfangs den Artzten vnbekandt 251.c
Frantzosen ist ein Pestilentz 134.a
Frantzosen ist dz Sodomitisch fewr 142 b
Frantzosen sind zuvor prognosticirt worden 137.c
Frantzosen so jre gestalt verändern 279.c.
Frantzosen so Paralitisch 239.c
Frantzosen so sich nach dem Wetter richten 313.c.
Frantzosen subiectum 139.b
Frantzosen tria tempora 632.c
Frantzosen vom Podagra zuerkennen 283.c.
Frantzosen von vielen Kranckheiten zusamen gesetzt 273.a.b
Frantzosen vngeschickt von Artzten Curirt 251 c
Frantzosen vnd Cossi zu vnderscheiden 276 c
Frantzosen vrsprung kan auß Avicenna nit verstanden werden 164.a
Frantzösischer vrsprung bringet zweyerley kranckheiten 184.a
Frantzosen werck im Haupt 281.c
Frantzosen werden auß Chirurgicalischẽ Kranckheiten 145.a
Frantzosen werden nicht durch den harn erkent. 292.a. Wie sie durch den Luxum entstehen. 638 a.637.a. Wie sie entspringen. 628.c. Wie sie geerbt werd. 620.c. Wie sie in die Männer komme 638.c
Frantzösischen Anfangs zeichen 620.c. Alopeciam zu heilen. 309.a. Aussetz 280.b.201.c.

Frantzösische Beulen 279. c. Blatern 138.603.b. 204. a.238. c.241. a.266 a.641. a. Blatern vrsprung 639. a. 640. a. Blatern zu heilen 296. b. Blatern auß Gomorrhea zu heilen 294. c. Blatern mit Podagra incorporirt 293. b. Blatern so sich Aussetzig erzeigen 205. a. Bubonem zuheilen 298. b. Bullen 238. c
Frantzösischer Caducus morbus 286. b 295. a. Cancrenæ 281. a. Catharrus 284. b
Frantzösisch düppel 641. a
Frantzösisch Elephantiam in heilen 280 b. 299. c.
Frantzösische fälscher heilung zwen wege 184. b. ficus 281. b. fistel 280. c. 299. b. flechten vnnd Zitrachten zu vnderscheiden 279. b.
Frantzösischer Gamorrhea 285. c. gelsucht oder gilb 285. b. gifft 200. c. 201. a. b. c. giffts art vnd eigenschafft 175. c. Gutta rosacea 280. c
Frantzösischer Hemorrhoidas 281. b. Hernia 283. a Holtz rechter brauch 329. a
Frantzösisch Icteritia 285. b
Frantzösisch kolben zu heilen 298. b
Frantzosenkranckheit anfang vñ vrsprũg 272. b. vnd wachsen 141. c. auß allerley kranckheit 142. a. auß dem Aussatz entsprungẽ 133. a corpora in sperma 197. b. dem Aussatz am nechsten 127. a. erblich 143. c. falsche Cura 141. a fünfferley 277. a. kranckheit gifft wie es Erblich 191. c. hat zweyerley Namen 131. b. fünfferley zeichen 278. c hat mancherley Eltern 138. c. mancherley Tück 133. b. kranckheit Hauptstuck 163. c. in der geburt geerbet 144. c. materia 141 a. kranckheit Lateinisch recht zu neñen 190. c. Merckzeichen 413. c. 414. a. mit dem Basilisck verglichen 133. b. c. 134. a. mit Maulesels geburt verglichen 133. a. kranckheit Namen 131. c. 132. a. 190. b. nutzbarkeit 134. a. samen 141. c. 142. a. scheidet sich nit weit von dem Aussatz 192. a. der cura croci vitriolati vnderworffen 244. a. kranckheit Regiment 176 b. recht zuheilen/was ein Artzt wissen soll 193. b. c. reitzt je mehr vñ mehr zur vnzucht 135. c. kranckheit viel vñ mancherley 193. a. kranckheit vrsprung 56 b. c. 68. b. 132. a. 135. a. b. 135. a. b. 136. b. 137. a. 176. a. 193. a. 413. a. c. von Chirurgicalischen zuerkeñen 145 a. b. Von Christo angezeigt 138 a. von Alters nit gewesen 135 c. wann sie angefangen 191. a. wie sie vrsprunglich entstehet 135. b. 273. a. 274. b. wie sie andere vergifftet 144. a. kranckheit will eröffnung haben 152. b. wird die gantze Welt durch gehen 175. c. wird mit der Frantzosen Reich zergehen 138. b. kranckheit zeichen 228. a. c. 229. b. c. 230. b. vnd apparationes 138. a. Zeichen auß der Chirurgie geboren 276.
Frantzösischer Krebs 280. c kropff zehen pfund schwer 642. a
Frantzösische Lepra 280. b. 281. c. 642. a. Lethargicus morbus 286. b. Löcher zu heilen 280. a. 297. c.
Frantzösisch Menstruum zu curieren 295. b. Morphea 280. c. 642. b
Frantzösisch Noli me tangere 642. b
Frantzösische offene schäden zuhielẽ 297 c
Frantzösisch Persicus ignis 281. a. Podagra 273. b. 283. c
Frantzösische Räud vnd Krätz heylen durch Bad 303. a. b
Frantzösische schäden mit Salb heylen 303. c. 304. a. b. Schrunden 279. b Siren 281 a Stral dreyerley 148. a. b.
Frantzösisch Tinctur 141. c. 142. a. b 143. b. Tinctur Corpus 194. c
Frantzösischer vergifftung coniunctiones 147. c. Vlcera 280. a
Frantzösisch Wartzen 297. c. Wassersucht 284. c. Wolff 281. a. Wolff vñ Noli me tangere zu heylen 298. a. Frantzösische zufäll anderer kranckheiten so tödtlich 286. c
Frantzösische sollen wie Aussetzige abgesondert werden 127. a. 144. a. 191. c
Frawenbiß gifftig 471. a. kranckheit in den Frantzosen 183. a Zustillen 188. c. So im zorn verwundt werden 4. c
Frawenwunden 11. a. Mit Menstruo 482. b
Frawen Zorn schädlich 11. a
Fraxinus 326. c
Freyheyt vnderm Cardinal Hut vnd ins Fuckers gaden 252. b
Froschäschen stillet dz Blut 35. a 497. a
Froschleich ein Stupefactivũ 46. b. gut zu Brandtlöschung 53. a. 599. a
Frosch was sey vnd sein vrsprung 593. a. heylung 442. c
Frost in den gliedern 355. a. Zu wunden 36. a
Frucht des Elements Fewrs 656. a
Fuckers Laden 252. b. 257. b
Füncklin der Artzney 227. a. b
Fugile was es sey vnd sein heilung 611. a
Fugilicum apostema, sein vrsprung vñ heilung 452. b
Fuligo corporea 641. 4
Fumus metallorum heilt Lupum vnd Noli me tangere 298. a
Furfures in Frantzosen 289. c
Furfurum vrsprung vnd heilung 447. a
Fürsprech im Menschlichen Leib. 198. b
Fürtz anfang der Colica 257. a
Fusio Marchasitæ 704 b
Fusionis modulus 712. b
Fuß Bad zu offenen schäden 121. c
Fußwasser zu offenen schäden 516. b. c

G

Gabo Sophist 766. b
Gabala 318. c.
Gaffers kälte 210. a
Gaffer zum Frantzosen wäschen 155. a. Zur Schmier der Frantzosen 152. a
Galanga 188. b
Galaxa 262. a
Galbanum 255. b
Galenus 323. a. 342. Ein Lugner 647. b. Ein Recept verfälscher 335 b. Ficht wider die Natur 335. a. gedenckt der Astronomei nit in der Artzney 91. b. 92. a. kan Hundsbiß nit heilen 92. b. Nie kein Experiens erfunden 647. a Perlin auffgelesen vnd Rißlin drauß gemacht 194. a
Galeni Artzney 317. a. Chirurgey Lügenerey 660. c. Weydsprüch 423. c
Galenisten sudler 140. c
Gall im Menschen 748. b
Gallen tinctur 763. c
Gall feind der Natur 274 c. öffnet tödlich 478. c. Verwundet 464. b
Gallenwunden 543. b
Galle wird durch wütenden Hundsbiß vergifftet 43. c. 46. a
Golgenstein 697. b
Gallicum nomen 250. a
Gallicus morbus 190. c
Gallorũ iniquitas 132 b. Sodoma 132. c
Galtithenum 352. b
Gamahi ein Magischer Stein 31. c. gut für schiessen 32. a
Gamahea 761. b
Gamandrææ usus 729. c
Gamandrea gibt Tinctura in der Artzney 102. b. 109. b
Gamandrenwasser reinigt dz geblüt 15 b
Gamorrhæam Curiren 544 b
Gammorrhea kranckheit 226. b in Frantzosen 285. c. 290. a
Gamorrhoische Blatern 294. c
Gangræna 361. a. vrsprung vnd heilung 306. c. 439. a
Gariophyllata composita essentificata (294. a
Geber 760. c
Gebers sophisterey 764. c.
Geblüt im Menschen mancherley nach art der Glider 746. a
Geäder am Arm verwundet 526. c. so abgehawen 3. c. In offenen schäden abnehmen 516. a
Geäder wunden curiren 460. b. 552. c. 553. a
Geäder zusterecken nichts nutzlichers als Terpentin vnd Baumöl 36. b
Gebrantwein nit in jhren kräfften 658. c
Gebrechlichkeit des Mẽschẽ woher 80. a
Gefräß / Syrey oder Fistel zuerkennen 571. c. vrsprung vnd heilung 433. a b
Gehörswunden 547. c
Gehör von Büchsen gethön benohmen wider zu bringen 54. a
Gehör widerbracht durch Ohr abhawen 15. b. 485. a
Geilfleisch an wunden 36 b. c. 88 c. 480 b. 562. b. vertreiben 498. b
Geißfleisch verwundten sorglich 19. c.
Geist in Luxu & Venere 225. c
Geist ist der ander Mensch 90. c
Geist vnd Buchstab was jedes sey 18. a
Geist des lebens im anatomey des harns indiciren 745. c. 746. a des Kupffers 754. b. des grossen Elementischen mercurii 754. c. des Menschen von Himlischer Natur 793. a. b. des Silbers 754. a
Geist vnder dem Himel geordnet 795. a
Geist vnd Seel wie sie einander annehmen 794. a.
Geist vnd tinctur des Golds 753. c
Geist wie er in den Menschen so geboren werden/komme 794. c
Geist 765. b
Geitz in der Artzney 302. a. soll nichts in der Artzney 534. b
Gelsucht so weiß ist 268. b
Gelsucht durch wunden geheilet 352. a in Frantzosen 285. b
Gelsucht wunden 539. b
Geleich verwundet zu heilen 666. c
Gelerten verkerten 644. b
Gelieffert blut mit eim Tranck benemen 464. a
Gelt Aertzte Handgriff 534. c
Gemächt auff geschwollen 613. a
Gemächtwunden zuheilen 6. c. 461. b. c. 553. c. vnd heimlicher ort wundẽ 485. b
Gemmæ auß dem wasser procreirt 262 a
Gemma dissoluta 47. a
Gemmarum omnium calcinatio 707 a
Generaten auß Elemento ignis 690.

Genera-

Generatum auß Astrischen Elementen
Generatio im Menschen blühet alle 270 Jahre 620. a
Generatū im Menschlichen Leibe 271. c
Generativam virtutem recuperare. 732. c. 73. a. c.
Geyßfleisch Krancken vnd vnverwunden Schädlich 19. a
Genugra 202. c
Geomantia 75. c. ein kunst d puncte 75. c
Gerstenwasser für inwendig gestand. u Blut 44. c
Geruch ligt zwischen beyden Augē 463 c
Gerulæ võ Pastinaca transplātirt 267. c
Gerunnen Blut in Eyngeweidwunden außtreiben 557. b. Im Leib heilen 506. a. Ist zweyerley 50. b
Gesaltzen Fleisch bringt Flüß 409. b
Gesegnete Blut der Alchimisten 768. a
Geschwer der Philosophen in der Alchimey 771. a. b
Geschmack dreyerley 232. b. 233 a
Geschmack in dē Menschlichē leibe 233 a
Geschöpff werden von der Natur gezeichnet 84. a
Geschwär innerlich 182. a
Geschwär mancherley 394. b. Mit hitziger geschwulst 420. b. So vnempfindtlich 86. c
Geschwär vrsprung vnd heilung 418. a 431. a. b
Geschwulst in Beinbrüchen zu wenden 49 a. 50. c. im erfreiren zu heilen 507. c. in Weidwunden 465. b. in wunden 349 c. 350. b. 479 a. 558 a. in wunden so sich grüblen lest 326. 483. in wunden wz sie anzeig 482 c
Geschwulst zunemen in offenen Schenckeln 112. c
Gesicht hübsch machen 646. b
Gesicht so wunden vergifften 4. c
Gesicht wie es über wunden wird 53. c wo es in Augelige 463. c
Gesichtswunden 546. c
Gestanck zeigt feule an 386. a
Gestanden Blut vertreiben 507. a woher es verursacht werde 50. b
Gestirn complex vnd regimen 222. b
Gestirns wirckung 791. b. c. 792. a
Gestirn den wunden zu wieder 5. b. 7. a hat die Gerechten Artzet gebohren 73. b. regiert des Menschen Natur 73. a wie es durch influentz den Menschen inficiere 82 c. wie es sein wirckung volbringt 191. b. 192 b. wie es von einem weisen Mañ vberwunden wird 73. b
Gesücht was es für kranckheiten 202. b
Gesundheit auß dreyen dingen 377. c
Gesundheit Centrum 318. b
Gesundtheit der Erdē nit auß der Sonnen sondern auß dem Sommer 212. b. durch Glauben erlangen 23 237. c. a erhalten nach schöner heilung offner schädē 109. a im Menschen zu verstehen 370. b. so sie genād wird 221. c
Gesundtheit vrsprung 222. a
Gewächs in Matrice vrsprung vnd heilung 456. a. b
Gewicht der Administrierung 226. c. 227. a
Gewicht der Philosophen 772. a. b. c
Gewülch oder Rotlauff 183. c. in Frantzosen zu heilen 189. a
Gewürtz zur Frātzosē schmirbung 152. a
Gewürtz essen fürdert die zerstörung des Saltzes 409. c
Glaciem in igne fluxilem in aqua in solubilem facere 716. a
Gläser zur Tinctur wie sie sein sollen 755. c.
Glaß an jhm selbst ein gifft. 9 a. 481. a
Glandulæ was es seyen vnd jr vrsprung 580. c. In Frantzosen 390. a
Glauben der Imagination macht gesund vnd Kranck 236. b. c. 237. a
Glaubens vnnd Imaginirens vnderscheid 236. c
Gleich Anatomey 528. c
Gleich in Knieen / Achseln ꝛc. 201. a
Gleich verwundt 3. c
Gleichwunden heylung 459. c. 552. a. So Apocryphisch. 546. b. Darrinnen Schwam vnd Moder 466. c Vberzwerch 478. c.
Gleich so verrenckt zu heilen 384. b. c. 670. c. 671. a.
Gleißner was für Gesellen 42. a
Glett zu reinigung der Schäden 167. b
Glied auff den zehenden theil abgehawen 3. c
Glieder so erfroren 672. c. Glieder so erfroren von dem gesunden abzulösen 54. c. Glider so erfroren Curiren 568. a. Glid so erfroren faulet ab 54 b. Glid so erfroren stirbt 355. a
Glieder so von Blatern nicht inficirt werden 640. c
Glied ablösen wie es entstanden 120. c
Glieder einrichten 348. b. c
Glieder gesicht 202. c. 203. a
Glieder darinnen die Wunden tödtlich 668. c
Glieder Menschlichs Leibs nach jhrer Artzney außgetheilt 665. c. 666. a
Glieder von Wunden erkrumet 561. b
Glieder zufäll in den Wunden 552. c
Gliedsucht nach geheilter Wunden zu Curiren 500. a
Glidwasser auß vnfleiß der Artzt entsprungen 466. c. Glidwasser in verrenckten glidern 671. b. Glidwasser in wunden 6. c. 479. a. 350. a. glidwasser in wunden was es anzeig 483. a. a glidwasser zu stillen 35. b
Glidwasser mag den Lufft nit leidē 669 a. glidwasser so Lähme bringt 201. b glidwasser von verderbūg des Artzts 560. b. glidwasser woher es entspringe 35. b
Glidwassers anzeigung der Schwindtsucht 12. a Glidwassers heilung 346 c. glidwassers stellung 497. b. glidwassers vergifftung 346. b
Glück Artzte 128. b. c
Glückrad von Himelslauff regieret 37. c
Glück vnd Vnglück in wunden 38. a
Gluten album 297. a. Aquaticū 394. a
Gnickgeäder Wunden 527. a
Gnick zerschlagen tödtlich 6. b
Gonorrhæa Francigena 132. c
Gold Balsam zu bereitten 364. b. 389. a Gold Balsā zu Frantzösischen 307 c
Gold hat die höchste heylung in jhm 364 a. 365. a. 388. c. Gold hat viertzehen grad 370. a
Gold durch cinirītium 224. a
Gold ein Extract vom Sulphur 268. c
Gold ist vnd heißt Sol 792. c
Goldsgeist vnd tinctur 753. c
Gold in forellen suchen 764. a
Goldkiß im Rhein ibid.
Gold machen 726. mit Schölkrautsafft 762. c. 763. a
Golds quinta essentia 774. b
Golds öl 767. c. 774. b
Golds Solis 774. b
Gold von vier vnnd zwentzig farben 370
Gold / Realgar Chimus seind ein Ertz 88. c. Wie sie gescheiden werden ibid.
Gold wird allein durch Antimonium gereiniget 104. a. b
Goldglet zu Pflaster 28. c. goldglet zum Stichpflaster recht zu præpariren 30 a
Golds Tinctur rechter brauch im Einnehmen 208. a
Gott beschirmet die Wunden für bösen Artzten 663. a. Gott ernehrt Mörder vnnd Dieb. 128. c. Gott handelt nichts wider die krafft der Natur 413. a
Gottes Spital 311. b
Gottes vorsehung im fall der Engel vnd Menschen 787. b
Gott hat kein begin noch anfang 782. b
Gott ist die anima der Naturen 785. c ist kein corpus vnd gifft 782. ist ein Fewer ibid.
Gott was er sey 786. b
Gibbus was es sey vnd wie er wachse 600. b
Gilb in Frantzosen 285. b
Gifft auß den Wunden ziehen 481. a
Giffts art ist durst zu machen 183. a. giffts heimligkeit erkandt 48. b
Gifft der Basilisken kompt von Elementen 132. b
Gifft der Thier wie es den Menschen inficier 504. c
Gifft in Wunden durch Waffen verursacht 480. c
Gifft mancherley 48. a. 472. a. b. gifft so ein damit vergeben worden 566. c 567. a. b. c
Gifft vom Fleisch in offnen schädē außziehen 119. b. 514. c
Gifft wider gifft brauchen 65. a. gifft wie es durch Biß vnnd Stich den Menschen einneme 47. gifft zeichen vnd merckmal 472. b. c
Gifft auß den Magen treiben 739. a
Gifft vertreiben mit Storckenbluts quinta essentz 774. a
Gifftiger Thier Bißartzney 44. b. 502. c. 565. b. gifftiger Thier Stich vnnd Biß heylung 584. c. 505. a
Giganten vrsprung 266 c
Gilla was es sey 581. b
Gilberti Schlang im Ey 763. c
Gradation 220. a
Gradatz in der Composition der Cur 195. a. b
Gradierungs kunst 220. a
Gradierung in Frantzosen hoch nötig 195. b
Gradus der Element 209. c. 210. a. der Natur 654. a. der salium 394. c
Gradatio Lunæ 638. a
Gratia Dei dedit 685. a
Grana Paradisi zu dem Paralysi 672. b
Granatristum Apostem 426. a
Granatus mortalis 428. a
Graphoii trāsplantirt Reupōticā 267. a
Grawhaar kompt auß den Beinen 545 a
Griechen Artzney falsch 647. c
Griechen die grösten Lügner 647. c. Griechen ist liegen angeboren 99. c. Griechen verlogne Artzte 334. b. 335. b

Griechen suchen Weißheit bey den Aegyptern 760. a
Grien woher es komme 634. a
Grieß woher es komme 264. b
Grillen wachsen im Leymen 477. c
Grimmen im Bauch stillen 734. b
Grullen ist Salmiags Wasser 154. b
Grund der Artzney 417. b. 403. b. der Artzney Theophrasti 106 b. deß Artzts worauß er gehen soll. 647. b. in der Artzney allweg gebrosten 63. b. der Rechten Artzney 99. c. der practic 223. der Curæ morborum 422. c
Guaiacum handelt nichts ohn ein Grellen 416. a. in heylung offener Schäden 65. c. wie fern es zu offenen schäden gebraucht werden mag 74. b
Guido 190. c. 191. a. 323. a
Gummi art zu heilen 152. b. in gemein zur Frantzosen schmier 152. a. in verbindung der Wunden 6. a
Gummi Liniguajaci 328. c. 329. a
Gummi reiniget schäden 167. b. soll nichts in Wundt Balsam 26. c
Gummi zu Wundsalben 25. b
Gumpost oder Saurkraut in wütenden Hundsbiß essen 44. a
Gustus auß dem Saltz 401. c
Gustus gibt formas 243. a
Gustus in salibus 380. b. 358. c
Gustus vis salis 419. c
Gutta rosacea 244. b. 280. c. rosacea in Frantzosen 277. a
Gutta Rosacea vnd Morphea gebähren Frantzosen 137. a
Gutta rosacea was es sey vnd sein vrsprung 579. a. vnd heylung 436. b

H.

Hamuels meinung von des Philosophischen Steins materi 769. c
Haar circa Priapum 553. c
Harecht wol geädert 461. b
Haar Schuppen woher sie entstehen 589 c.
Haar wegen der wunden außfallē. 545. a
Hæmaditen zu arm vnnd Beinwunden 666. b
Hæmadites zu Frantzösischen schäden 307. b
Hæmorrhoidarum provocatio 444. c. 597. c. 601. c
Hæmorrhoides in Frantzosen 281. b. in jhre potentias zu bringen 392. c. 393. a werden Frantzösisch 298. c
Hackenpfeil außzuzichen ist kein kunst erfunden 40. c. durch Magneten außziehen 40. c
Hackenpfeil Wunden heilen 501. a
Haffner ein guter Apotecker 161. c
Halsgeschwär woher es entstehe 605. b. vrsprung vnd heilung 448. b. c
Handgriff auß der Erfahrung zu lernen 1. c. der Wund Kranckheiten mancherley 55. a. b. c
Handwercksleut Artzte 288. a. 648. a
Hans von Göppingen Pflåster zu Beinwunden 556. a
Hans von Hinweil Barbierer 558. a
Harmel purgiert 333. c
Harn befördern 457. a. in der holtz Cur 326. c. eines verwundetē zu beförderen 20. b. 487. b
Harn trincken für kröpffe 588. a
Harn zeigt kein Luxische kranckheit an 232. a. 233. a. zeigt Frantzosen nicht an 292. a
Harn muß 85. c
Harns distillierung/vnd darzu gehörende geschirr 739. b. & seqq.
Harn prob nach dem gewicht 747. b. c
Harns vrtheils regulen 743. a. b
Hartz mancherley 25. b. c. 491. a. in Deutschland zweyerley 25. c
Hartz Salben zu wunden 491. a
Hartz für Frantzosen heylung 185. a zu Salben 304. b. zu Wunden verpappen vntauglich 478. b
Hasenhaar stillet Blut 135. a. 497. a
Haupt affectus anzeigung auß der Harn prob 748. c
Haupt Blödigkeit zu stercken 470. c. zu wenden in Stichen 470. c
Haupt hat vrsprung viler kranckheit 4. b
Hauptmilterung 374. b
Hauptstuck in den Frantzosen 163. c
Hauptwunden Anatomey 531. b
Hauptwunden bringen Taubsucht 6. c nach jhren zeichen zu judicieren 556. c. 557. a. so zum Tod 463. c. 464. a. verursachen offt andere kranckheiten 351. b. zuverbinden 14. b. 16. a. 484. c. 556. c
Haußwurtz safft zur Brädlöschung 45. a. 53. a
Haysære verborgenes Aussatz anzeigung 98.
Hebreische Artzney 647. c
Hedera & Hederum differunt 562. b
Hefften der Wunden ist alt. 13. c. in wunden schädlich 344. b. der wunden vnnützlich 13. c. wo es nötig oder nicht 484. a
Hefftpulver 14. a. 495. a. zubereiten 31. a. b. woher seinen vrsprung 30. b. c
Hefftwasser 14. a
Heilgen anruffen zur heylung offener schaden 367. b. c
Heilige bey Türcken/ Tattern 237. a
Heiligen Buß kranckheit heilen 172. a
Heylig Geist lehret die Warheit 18. b
Heyligen warumb sie in der Einöde wonen wollen 410. a
Heimliche orter verwundet 527. c
Heiß in kalt setzen 418. c
Heisses mit kaltem vertreiben 75. a. b
Heiß vnd Kalt ist das Leben aller ding 278. a
Hemicranię anzeigung in der Harn prob 748. b. c
Hemoptoica 286. c
Hencker werden Artzt 229. b. vñ Hundschläger massen sich der Artzney an 17. a
Hennenschmaltz zu Wundtbalsam 27. b zum Wundöl 492. c
Hermes trismegistus 756. c. a der Philosophen Großvatter 772. a
Hermetis meinung vom ferment 772. a. spruch von Wurtzel der Alchimey 769. b. c
Hermotische Bücher 289. a. Proceß in bereitung des Argenti vivi 307. a
Hermodactyli radices 289. c
Hermodactyli transmarini 257. a
Hermodactyli zum Purgiren 175. a
Herpeta woher vnd was es sey 576. b
Herpeta mordax 208. b
Herpetem mordacem curare 730. a 734. c. 735. c.
Herpeta verwundet 550. b
Herpes impetigo was es sey vnd sein vrsprung 612. c
Herpetis ulcera 623. b
Hernia 240. a. aquosa 613. a vrsprung vnd heilung 453. c. 454. a. carnosæ carnosa 283. b. 454. c. carnosa 613. a. 614. b.
Humerosa 283. b. 453. c. pustulosa 283. b. ventosa 454. a. b. 613. a
Hernia geburt der Mannen 283. a. in Frantzosen 283. a. in offenen schäden 173. c
Herphesthiomena ulcera 419. c
Herpete 279. b
Herpetæ mordacis vrsprung vnd heylung 435. a. b
Herpes in Frantzosen 289. c
Hertz im Menschen 748. a
Hertzens probierung durch des Harns Anatomey 749. c. 75. a
Hertz am Ersten in verwundetē betrachten 542. a.
Hertz der Elementen 659. a
Hertzsterckung 542. a
Hertz treibet die kranckheit von sich 208. a. c. wehret dem Fieber 221. a
Hertzens Constellation 93. Region 208. c
Hertzwunden zu curiren 541. c sind tödlich 478. b
Herysipela was es sey vnd woher 574.
Herisipilæ vrsprung vñ heylung 433. b c. 434. a
Hetsch ist ein zittern des Magens 182. b
Heylung der schäden erfordert zeitigung 202 a. 205. b. der wundē 341. c der wunden soll durch kein fäulung geschehen 7. a der wunden wie sie geartet 336. b ligt in Mineral 107. c newer kranckheiten zweyerley 177. b
Hieroplyphica zu Adams zeitten 758. a
Hieroglyphische taffeln ibid.
Hieronymus Boner Obermeister der Statt Colmar 249. a
Himmel worauß er gemacht 787. a. b
Himel Erd vñ Menschen ein ding 75. c
Himel das erst Korn gesäet 192. a. b. hat Fewr/Schwefel vnd Salpeter 94. c macht die Natur wider gantz 136. a mit seim Gehäuß vieler Fieber geberer 7. b. regiert den coitum 198. c. wircket dreyerley weise in Artzneyen 32. b
Himlisch vnd Elementisch vierthel 211. c
Himel vnd Erden im Menschē 405. a. b
Himmelslauff 211. c. denselben betrachten 271. b. ist der wundheylung hinderlich 477. b. c. ein Wundartzt zu wissen nötig 6. b. c. imprimirt die Pestilentz 5. b kan Wunden vergifften 5. a. 7. a
Himlische Artzney 115. b.
Himlischer Influentz wirckung in Menschen 31. c
Himlischer verstand etlicher vnverständigen Schärer 158. b
Hinckende Leut vntrew 233. c
Hindernuß zu heilung der wundē 477.
Hinnicula longior 322. c
Hippocrates 760. b. Artzt von hören sagen 647 b. ein Schärer 537. a. hat die Frantzosen kranckheit nit gewust 130. b. hat nit vil wunden gehcilet 537 a nie kein Experientz erfunden 647. a
Hippocrates de ulceribus 417. c
Hippocratis Artzney 317 a künste 289 a Lehr weydspruch 660. c Spruch Experimentum fallax 119. c. 130. c.

Hippo-

Hippocratica Musa 413. a
Hirn im Menschen 747. c
Hirnwunden zu curiren 543. c. 544. a. sind tödlich 6. b. 478. b
Hirschen Marck das beste zum Wundbalsam. 27. b. zur Wundheilung bereiten 492. b
Hirundinaria den Küen zu essen geben 410. c
Hitz bereitet alle ding 21. a. b. die da kocht ist mancherley 487. c
Hitzbläterlin in Frantzosen 240. c
Hitz in Beinbrüchen erregen fäulung 49. b. Beinbrüche zu löschen 50. a. im Fieber. 221. a. in Wunden 36. a
Hitz mancherley effect 51. a
Hitz viererley 21. a
Hobeleysen werden nicht vergifft 9. a
Hobel so alle hölzer d kräfft hobelt 10. c
Hohe Schulen in Teutsch vnd Welschland. 253. a. b. machen nit volkomne doctores der Artzney 109. b. c. 110. b. wie sie ärtzt machen 648. b. wie sie doctores machen 628. b. c
Hofer was es sey vnnd sein vrsprung 446. b. 600. a. macht Engbrüstig 600. c.
Hoffnung der Artzney gewißheit 309. b
Hoger muß gewechs der Natur 321. b wann das Fleisch herauß wachßt vrsprung vnd heylung 453. a
Holder Locusten purgiert offene schäden 412. a
Holder Rinden Safft zum purgieren im wütenden Hundsbiß 46. a
Holtzcur in Frantzosen 323. c. 325. b. c. 326. a. b. 642. c. 643. a. b. Mißbrauch 128. a. b. 129. a. 327. c. recht zu brauchen 171. c
Holtzes corrigierung 328. a.
Holtz zur Frantzosen Cur 159. b. 257. c 632. a
Holtz heilt kein fixū morbū 324. c. 325. c
Holtz Regiment verderbt die Leut 179. c
Holtz zur vnzeit abgehawen 5. b
Höltzene kunst in offnen Schäden 62. c
Holwurtz heilet Beinbrüch 49. c. 50. a. 348. a
Homerus von der Griechischen sprach 171. b.
Honig vnd Buttersa ben 490. c
Honig reiniget schäden 167. b. reiniget Wunden 28. a
Honigs vrsprung 142. a
Honig zu bösen schäden 304. b. zur Wundsalb erwehlet 24. b
Hornburger Tuch 265. b
Hostia laudis 729. b
Hüfft Kranckheit von Frantzosen zu heilen. 188. b. von Mercurio verursacht 182. b
Hugo 253. c
Humores deren vier fälschlich erdichtet worden 66. a. 68. c. 69. c. 647. b falscher grund der Artzney 81. a. 253 in Apostemen nit zubetrachten 423. b. 424. c. sind nit vrsach der geschwär 361. c nit fürnämlich in Frantzosen zubetrachten 151. a. sollen offene schäden vrsachen 357. b. nit vrsprung offener schäden 69. a
Humor Leiden böß. 158. a
Humor ultima materia 386. a
Humoristen falsche ärtzte 100. a. 105. a
Humoristarum vanitas 141. b
Hundsbiß 565. b. dreyerley art 45. c. 503. c. auß Zorn 46. b. auß Wut 46 a. ohngefehr 46. b
Hundsbiß zu curiren 502. b. 504. b. 471. a. b
Hunds Magen 409. b
Hund heylet Wunden mit schlecken 27. c. 492. c. wie er sich selbst heile 650. c
Hund so wütend sind besessen 47. b. warumb sie mit bösen Geistern offtmals besessen 47. b
Hüneraug woher sie entspringen 618. c vrsprung vnd heylung 457. c. 458. a.
Hünerfleisch vnd Habermuß macht einerley Fleisch 353. b
Hüner so Tincturen gefressen / wachsen außgefallene Federn wiederumb 65. a.
Hunger in der Holtz Cur 328. b. im Menschlichen Leib 198. b
Hurerey ein grewlich laster 143. a. seid der Sündflut nie ärger als zur Zeit der Frantzosen 134. c
Hürer geben keinen Artzt 533. c
Husten wie er entstehet 799. b
Hydrops 160. b. in Frantzosen 284. c
Hydropisin pellere 730. a. auß dem Element aquæ erwachsen 147. ex hepate 634. in ein ulcus mutirt 388. a tödtlich 285. a
Hydrophorbia 206. a. 240. a. 281. a. wz es sey vnd woher 582. a. ein Aussetzig Apostem / sein art vnd Form 372. b. vrsprung vnd heylung 373. c. 437. c. 659. b
Hydromantia 75.
Hyemalische Blatern 270. c.
Hypericon die edleste Blum zu Wundbalsam 26c
Hypposarcha Mercurialis 180. c. pustulosa 297. a
Hyrundinaria gut zur Tinctur in Artzney 102. b. 109. b

I.

Jacob der Patriarch hat die magische kunst gebraucht 759. b
Iacobus de partibus 175. c. 253. c. sein comment 648. a
Jahrzal der kranckheiten 371. a
Jagen mehr lieben als sein Seel 47. b
Iassa die älter Persicaria 185. b
Ictéritia in cardiaca 287. a. fellina 259. c in Frantzosen 294. b. 285. b. 290. a. vom croco auripigmenti 381. c. zu rauden vnd Krätze außgetrieben 388. a
Ictéritiam zu curiren 674. c. 730. c
Ideach in jeglichem Gewächs 415. a
Idololatrey in physica microcosmi 426. b
Idolum der Artzte 657. c
Ignis antimonii 242. b
Ignis Persicus 150. c. 300. b. 378. a 677 c. 732. b. Persicus auß wunden entstanden 463. b. in wunden vnheilbar 556. a
Ignem persicum in wunden zu leschen 549. b
Ignis persicus in Frantzosen 281. a
Ignis persicus was es für ein grund 396 a. c. was es sey vnd sein vrsprung 598 b. vnd heylung 370. a. b. 445. a
Ignum læsum sanare 734. c
Ignitum aurum zu Hirnwunden 543. c
Ignem per totum diem portare 732. b
Ignis adeptus 713. b
Ignis & A Zoth 771. b
Imaginatio in den Frantzosen 192. b. c. mehr dann die Natur 236. b. verursacht kranckheit 237. c. sein wirckung 236. a. b. c.
Imaginationes sind Leiblich / wiewol nicht greifflich 45. c
Imagination vñ Glauben zweyerley 236. c
Imagines fundere 712. c.
Imago ist still 223. c
Immenheck 471. b
Impetigines 279. b
Impetigo in Frantzosen 289. c
Impinguificatio sulphuris 676. c
Imposturen in Artzneyung der Frantzosen 150. 2c.
Impotentem quid reddat 733. c
Impressio ignita 262. b
Impressiones astrorum 266. b
Impressiones verursachen Blatern 270 a.
Incarnativum 729. c. 733. b
Incarnatif Salben zu Geädern wunden 553. a
Incarnativa der Alten 651. b
Influentz der Sternen 791. b 792. a. b. c
Ingenita cura. 240. a. 247. a
Ingeweid wunden zu heilen 557. b
Instrument so wunden vergifften 9. a
Instrumenta der Philosophen in der Alchimey 771. a
Interclusa Cura 240. a. 248. a
Interpretiren auß Hebraischen / Chaldeischen 2c. was es sey 160. a
Intestin wunden 514. c
Invisibilis ut is 737. a
Inwendig geschwär von Frantzosen verursacht zu heilen 188. a
Inwendigs wird durch eusserlich Figur in Creaturen bezeichnet 84. a
Jobs blattern 131. c
Job ob er die Frantzosen gehabt 137. c. vom Sathan mit offenen schäden geplagt 94. b. c
Johannes Babtista ohn kranckheit gelebt 410. a. was er gessen 410. a
Iohan Oporinus Theophrasti getrewer 174. b
Iohan Trithemus 761. b
Johannes öl für hitz vnd geschwulst in Beinbrüchen 50. a
Iovis spiritus 583. c
Iovis calcinatio in album 703. c
Iovis mercurius 779. a
Iovis natura zum Zinn 792. b
Iovem zutreiben 725. c
Iovis quintam essentiam extrahere 720. a.
Iovis theil am Menschen 287. c
Italia ein Mutter der Hoffahrt 18. b
Italienische Crystirer 660. b
Italier bescheisser in der wūdartzney 66 c
Iva rubea 398. b. c
Juckgeschwär wz es sey vñ woher 618. a
Judas nach dem Gestirn geboren 73. a
Judische Artzt 645. c. 646. a. getauffte Artzt 332. c
Juden das Liegen angeboren 628. b. von Natur Lügner 328. a
Iulius Cæsar mit kranckheit beladen 58. b
Juncker Guajacus 128. c
Iuncturarum cura 245. c.
Jungfrawen Milch 762. c. 763. b
Jungfrawen Milch bereitten 594. b zur Frantzosen heilung 158. a
Iuniperi samen 267. c
Iuniperorum viscus 374. b

Jupiters theil am Menschen 387.c
Iuramentum Theophrasti 649.c.650 a 651.c.
Iuristarum Demonstratio 636.a
Iuristerei gibt kein artzt 648.a
Jurist so verleüret ist kein Jurist 78.a
Iusquiamus, das ist Bilsensamen benimpt Wundtsucht 36.a.489.a
Iusquami virtus 733.c
Iuventutem cōservare 727.b.736.a.b
K.
Käfer vrsprung 268.a
Kakimia extract vom Talck 268.c
Kakimiæ materia in offenē schädē 384a
Kälte der kranckheiten 379.a
Kalter Brand 370.a
Kälte vom Mercuri vervrsacht / was schaden sie bringe 180.a.b
Kälte im Gampher 379.b
Kalt in heiß setzen 418.c
Kalt vnd heiß ist das Leben allerding 278.a.c
Kaltes mit heissen vertreiben 75.a
Kammer des Gesichts / Gehörs ꝛc. getroffen 4.a
Karabe 472.c. zeucht holtz auß den wunden 670.a
Karnöffels vrsprung 454.c
Kay oder Chaos gebiert geschwär 98.c
Kehamerwein dienet nicht Artzneydarmit zu sieden 23.a
Kette der Reichen vnd Armen. 311.b
Kinder mit Erblichen Frantzosen vergifft 274.b. 14.a. 141.c
Kind wie es empfangen vnnd geboren wird 195.c. woher es kom vnd wachse 264.a
Kinder wie sie der Eltern kranckheiten Erben 638.b.639.b. woher aussetzig geboren 625.a
Kißlingssteins fewr 369.b
Kißlingstein vom Mucilagine talis extrahirt 268.c
Knopff in Wunden 350.a.c
Königin Alchimia 758.a
Kolben in Frantzosen zuheilen 298.b
Kolb vrsprung vnnd heylung. 442.a. was es sey vnd woher 591.b
Kopff hitzig vñ heiß eines verwundtē 12a
Korallen zuverwundten Arm vnnd Beinen 666.b
Kornblumen transplantat 267.c
Korn im Eselsdreck 310.a
Korns art mancherley 235.a
Korn schneiden vnderm Schnee 65.c
Krancken jhren mutwillen nit lassen 2.a
Krancke des Artztes stets eingedenck 645.a. sind nit einerley art vnd complexion 10.b. zu heilen was man betrachten solle 662.c
Kranckheiten an jhnen selbst sind Elementen 75.b
Kranckheiten Arbor 369.c
Kranckheiten Ascendens 225.b
Kranckheiten auß Antimonia essata 634.b. auß imagination entstanden 236.c 237.b auß kranckheitē entstanden. 321.a.b. auß wunden verursacht 672.a.b
Kranckheit ein Fechtmeisterin 207.b
Kranckheiten darinnen die Frantzosen ligen 193.c. dem lauff des Monds vnderworffen. 228.c.229.a. den Complexen nit nach zunennen 419.a. den vier Winden vndergeben 229.b. der Chirurgiæ 192.c. der Eltern in Kindern Erblich 196.a.b.198.c. der Grossen Welt 218 a des Fewrs 197 b. durchs Saltz heilen 210.c. nach dem lauff der Elementen 371.b.
Kranckheiten fix oder nicht fix 326.b
Kranckheit geben Doctores 336.b. gebē drey ding zubetrachten 151.b. geburt. 221.a gehē ab vñ komen newe wid 384.c
Kranckheiten habē jre vorbotten 274.b
Kranckheit jhr selbst Artzet 307
Kranckheit in cacecia 287 a in drey theil getheilet 676.a. in Frantzosen dreyerley 414.b. in Frantzosen tödtlich 286.c. in der Mutter. 638.b.c
Kranckheit kompt nicht auß vnser Natur vnd Wesen 69.a
Kranckheiten im Menschen zweyerley 795.a
Kranckheitē ligē im Menschen wie die Sternen im Himmel 222.b
Kräckheitē mancherley vrsprung 639 b.c
Kranckheit Mänlein vñ Weiblin 137.a
Kranckheit mit dem Kriegsvolck auffkommen vnd abgangen 132.a
Kranckheit Mutter 150.c
Kranckheit nach der geburt des Mōds 222. nach der Nation 171.b
Kranckheiten Namen wie sie beschaffen sein sollen 190.c. Nativitet 234.a
Kranckheit ob sie heiß oder kalt sey zuergründen nicht vast Nötig 75.a
Kranckheiten prognosticon 383.c.
Kranckheit Samen 223.a
Kräckheitē sind mēbra sui corporis 633c
Kranckheiten so auß Hauptwunden entstehen 351 b. so Chirurgisch zuheilen 318.b. so Corrosivisch 276.a. so auß dē erfrieren entstehen 65 a.355.b. so vom ersten Menschen herkomen 736.b. so jre Jarzal haben 371.a so vō Luxu nit inficirt werdē 230.b so auß Frātzosen gifft entsprungen 175 c so von Frantzösischen Ertzten verursachet 187.c so nit eigentliche Frantzösische zeichē sind 641.c. so in geäd jr corpus suchē 545.b. so auß liquoribus entstehen 283.c. so dem Mon nit vnterworffen 230.a so nach geheylten wunden verursacht werden 15 a.486.a. so Natürlich 136.b. so newe sind erforderen newe artzney 67 b. so dz Queck silber verursacht 175.b. so den Sewē begegnen 319.c. so die völle müssen haben. 409.c. so sich mit den wunden vereinigen 480.a. so auß zu vil verbluten entstehen 15 a 485.a. so verbrūet sind 199.b. so vnheilbar. 177.c. so für vnheilbar gehalten 237.b. so in wunden mit einfallen 349.b.c.477.b
Kranckheiten auß des Harns anatomey zu vrtheilen 743.b.c. 744.a.b
Kranckheiten des Hertzens / Leber / Magen vnd Miltz auß des Harns Anathomey zerkennen 750.a.b.c. d Lungē auß anathomey des Harns zuerkennen 749.c.
Kranckheiten so auß der farb des Harns in d anatomey ergründet werdē 747 b c
kräckheitē species im leib mächerley 267
Kranckheiten sterben wieder ab mit der zeit. 639c. transplantiren sich 267.b vergleichen sich mit der zeit 271.c. verursachen vnheilsame wunden 9.c.
Kranckheiten vilerley Namē 382.c.383.a
Kranckheiten virtutes 297.a
Kranckheiten vnderm Scharfen sal 385 c. vnder dem Sauren sal 385.c
Kranckheitē vrsprung 69.b.222.c.381 c vrsprungs art zweyerley 697.a vrsach den alten Artztē vnbekandt 223.a vrsach nit in Microcosmo 635.c.636.a
Kranckheiten wie sie Erblich 639 b. werden von zeit zu zeit vnheilbarer 80.b. woher sie entsprungen 80.a
Krampff Adern aufflauffē vrsprung vñ heilūg 442.b woher sie entspringē 592a
Kräpff in wundē 36.b 350a 498.b 541.a
Krampff vnd schüß vrsach 87.b
Kratzen vnd Rauden mancherley 623.c. in Frantzosen 278
Kretz vnnd Reüdigkeit für Blatern geheylet 203.c
Krätze vrsprūg vnd heilung 447.a.602 c
Krebsaugen in stichwunden zutrincken geben 40.a
Krebs safft zū Brandleschung 45.a 53 a
Krebs 90.a
Krebs an Weiber Brüsten 573.c Artzneyen vnd zuheilē 366.a 280.c. in offenen schäden 183 c. in wundē 350 a b in Frantzosen zuheilen 189.b
Krebs kompt auß Calcathar 397.c. mehr bey Frawen als Mannen 393.a
Krebs vrsprung vnnd heilung. 392.c. 394.a.b.c. 432.c. 573.c. 574.a
Krebs wañ er tödtlich 393.b. wo er am mēschē entsteht vñ wie er wachset. 360c
Kreuter so alle Löcher heilē 410 c so Blatern breiten 403 a so Constellirt seyn 41 a so in erster Creation nit eignē samē gehabt 266.b so noch keine namen 410 c 411.a.c. zu Wundsalben am dienstlichē 25 a so zu wūdträcke diēstlich 22 b 488 c
Kräuter deren Safft die Alchimisten gebrauchen 763.a
Kriechische Artzte 160.b.171.a
Kropffige Leut Mercurialisch mächerley 233 c b vnd Bergwerck beysamen 587 c zur Torheit geneigt 440 a 587 a b
Kropff auß Wunden entstanden 550.c
Kropff ein mißgewächs vñ sein vrsprūg 587 a vrsprung vñ heylung 440.a b wachsen auß Mineralischen 211.b
Kröpff auffstechen 587.c. schneiden gefährlich 588.a
Kröpff Pulver 588.a
Kropff Saltz 333.a. 588.a
Krottenbiß heilen 471.a.b
Krumme eins Glieds in wunden c.349 c.350.c. 467.c.
Krümme Glieder nach der wunden heilen 561.b
Krüppelēwie sie also geborē werdē 600 b c
Kuglen auß dem Leib ziehen 345.b 469 a.563. auß den wunden ziehen 670.a
Kuglē pfeil ꝛc. außziehē durch ein pflaster 494 a durch Constellierte wörter 41 a
Kuglen ins Haupt geschossen 346.a
Kühlung in wütenden Hundsbiß 504 b
Küh gehen der Krippen nach 207.a
Küh mit Agrimonia, serpentina ꝛc. füttern 410.c
Küh Magen 409.b
Kunst entspringt auß zweyen wegen 78 b. ist ein ander Natur vnd Welt 90 c. regiert alles 139.b
Kunst so Golt macht / macht gifft 139.a
Kunst wie sie erfunden wird 90 b
Kunst des Sparadrapp 124.b
Kupffer ist Venus 792.c
Kupffer reinigen 768.b
Kupffers Geist 754.b
Kupffer von Alchimistē vermūbt 765 b
Kupffer in spangrün verwādelt 380.c. in Sublimation zu bringen 33.c. wird Bley 66.a

Kupfferäsch soll nit zum Wundbalsam 27.a stillet das Blut 35.493.c.497.a
Kupffer Balsam 364.c.389.b.
Kupffer flos zu frantzösischen schäden 307.c
Kupffers sublimation heilt wunden 495.a.496.a
Kupfferschlag stillet das blut 28.c
Kupffer Wasser calcinirt zu offenen Schäden 64.c.64.a
Küt damit wunden zu hefften 31.b

L.

Labor Venetorum 700.a
Lacca sancta 656.b.
Lac candidum 371.b
Lac caprinum cum absynthio venenum 472.c
Lac virginis 706.b
Lac ex Menstruis 593.c
Lac sulphuris 370.b
Lacertæ gifftig 472.b
Lacertum oleum 683.a
Ladanum arcanum Theophrasti 44.b. cum Perlis 326.c. zu arm vnd bein wunden 666.b
Lähme auß den menstruis 282.c. auß den wunden 531.b. in Frantzosen 200.b.201.c.b.244.c.273.c.275.a.277.a. in Frantzosen ein Chaos aeris 641.a. in Frantzosen wie sie entstehet 638.a. von Frantzosen 413.c.414.a. in Gliedern mancherley 203.a. in Medullis 201.b. der Haut Medullen vnnd Ossium 641.a. so im Marck ligt 293.c. in wunden 350.a.c. so seintilisch genannt 239.b
Lähme Glieder von wunden entstanden 561.c
Lahm wunden 478.c
Länder darinnen Theophrastus practiciert 310.c.311.a
Lässe zum Tode 346.c
Lapilli die der Wein gibt 298.b
Lapis Lazuli 257.a
Lapides pretiosos effingere 709.c
Lapidem in clarum lapidem transmutare 713.a
Lapidem philosophorum in Thieren suchen 763.c
Lapidis philosophici preparatio 769.c
Lapidis philosophici vniuersal materi 768.c
Lapis philosophorum Theophrasti 781.b
Lapis philosoph. mit vielen nammen verdeckt 762.b
Lapis philosophorum 780.b
Lapis magicus 738.b
Lapis tincturæ S. Thomæ de Aquino 706.a
Landfahrer falsche Artzt 332.b. jhre beschreibung 645.a.b.646.a.b
Landfrancus 191.a.247.b.323.a. hat Geüglerey geschrieben 660.c
Landfränckische possen geschwär zuheilen 417.a
Laster haben angeborne straff 134.b
Lasur ein außzug vom Silber 368.c
Lavament die stich vnd wunden zuwäschen 39.c. 40.a. 500.a.b. die wartzen zuverzehren 39.a
Laubflecken im Angesicht vrsprung vnd heylung 458.c. haben gesunde Leut 620.a. was es seyen vnnd jhr vrsprung 620.a
Laudina auß Ligustico transplantiert 215.b
Lavendula 267.c. in spica transplantirt 267.c.630.b.c
Lavendulæ liquores 352.b
Lauff im menschlichen leib wie des himmels 637.b. im menschen zwyfach 212.c.213.a.
Laxa chimolea 164.c. was es sey 519.c
Lazarus ob er die frantzosen gehabt 137.c
Lacturium 702.a. bonum & probatum 710.a
Leben in der mauß 531.a. wie es im Menschen lauff 576.c
Lebens Natur in wärm vnnd feuchte 790.a
Leber im Menschen 748.a
Lebers Probierung in des harns anatomey 749.a
Leber hunderterley sanitates 370.b. zeucht alle Egestiones der Glieder an sich 542.b
Leberflecken vrsprung vnnd heylung 458.c
Leber verwundet 464.c
Leberwunden zuheilen 542.b.c
Leber in verwundeten mehr zubetrachten als der magen 19.b
Lehr der Seligkeit 78.c
Lehr ist ein exempel 404.b
Lehr vnd Erkantnus bringt kunst 2.a
Leibartzt ein wundartzt 231.b. mit wündartzt 193.c 325.a
Leibartzney einig 150.c
Leib des menschen in drey leibe getheilt 402.a. mancherley partes oder theil 630.b. theilung nach der Artzney 665.b.c. 666.a. in schäden nach den planeten außgetheilt 387.c
Leibfluß zuheilen 115.c. 512.a. in offnen schäden 92.b
Leibkranckheit verursacht in wunden Fistel/ krebs. ꝛc. 8.a
Leibs hitz vnd kälte 212.a
Leib ist rotunda testa 213.c
Leibs nahrung 213.b.c
Leichnamliche elementa 788.a
Leichtfertigkeit der frantzosen 134.b.c.
Leichtfertigkeit verderbt alle ding 142.b
Leimen darinn Grillen wachsen 5.b.
Leinöl für den brand 355.b (477.c
Lentigines faciei expellere 732.b. 734.c
Lepra außgezogen 199.c
Lepra auß tinea geboren 590.a
Lepra cambuccina 136.a. cancrina 136.a. exaltata 300.c. expulsa 437.c
Lepra leonina 145.c
Lepra perfecta & imperfecta 136.a
Lepra putrida 137.a
Lepra rot vnd weiß 622.b
Lepra in frantzosen 240.a. 280.b. 281.c. 642.a
Lepra in metallis 136.a
Lepra neunerley 199.b
Lepra vnnd frantzosen vergleichung 192.a
Lepra verwundet 551.b
Lepra vocatur à sua cura 677.b
Lepra was es seye 582.a
Lepra woher sie vnheilbar genant werde 237.b
Lepræ medicina 727.b
Leprarum filia 132.b
Leprosorum Gallorum spurius 132.b
Lentigo prava, sein vrsprung vnd heylung 433.a.b 458.c. 459.a
Lentigo was es seye vnnd sein herkommen 620.a
Lerchbawmen hartz in wundsalben 25.c
Löschen im wildenfewer offt schädlich 397.b
Lethargicus morbus auß hauptwunden verursacht 351.b. 352.a
Lethargicus morbus in Frantzosen 286.b
Lechdeißen 321.b
Levantheus 369.b. 381.c
Leußschüppen was es sein vnnd woher sie kommen 600.c
Leußschüppen vrsprung vnnd heylung 451.a.b
Lex aquilia des Artzts deckmantel 59.a
Lex cornelia für die Artzt 224.a.257.a
Libellus Acorinus Theophrasti 322.a
Liber magisterij 766.a
Liber de origine novorum morborũ naturalium 176.b
Licentiat Pangratius 174.a
Licko magnesiacus 243.b
Liebe der Artzney grundt 309.a
Lieb gegen dem nechsten wird in Artzneyen fürnemlich geübt 100.c
Liecht der natur kräfftig in der Artzney 43.a
Liecht von Natur macht einen Artzet 73.b
Liecht der natur ist nicht recht ersucht worden 76.a
Liecht das allweg brennt 727.c
Ligament wunden 545.b
Lignum aloes Männer artzney 186.b
Lignum consumptum 632.a
Lignum der Falschen Artzt kunst im Frantzosen 129.
Lignum Guaiacum 327 b
Lignum Guaiacum 323.c.324.ꝛc.
Lignum Guaiacum zu frantzosen kranckheiten 288.a
Lignum sanctum 327 b
Lilij convalij liquor 299.b
Limus terræ darauß der Mensch gemacht 142.a
Limonen Goldwasser für den Aussatz 726.a
Linaria 326.c
Lindenblüet wasser 355.b.562.c
Linea æquinoctialis & meridionalis 634.a
Lingen der frantzösischen Blatern 640.a
Linum Aquaticum 02.c
Liquor hat viel genera 650.c
Liquor corallorum 672.b
Liquor de carabe 186.b
Liquor der Gleich 348.a
Liquor des Leibs ein corpus etlicher kranckheiten 204.b
Liquor Lavendulæ 293.c
Liquor ligni Guaiaci 328.c. 329.b
Lilij conuallij 299.b
Liquor von Lythargirio 392.a
Liquor im Menschen 81.b
Liquor Mercurialis 388.b. 364.a. 390.a
Liquor Mercurialis in der Frantzosen Cur 414.b
Liquor Microcosmi 384.b
Liquor Mumiæ im Leib 650.b
Liquor Mumialis in eim jungen Bawm 650.

Liquor muscatæ erhelt des leibs temperierte hitz 542.a
Liquor Parthenionis 365.b
Liquor Smaragdi 672.b
Liquor Solis dulcis 189.a
Liquor tartari 293.b
Liquor terræ 267.c
Liquor in Theophrasti schrifften 649.b
Liquor Vitrioli 293.b
Liquor Vitrioli major 295.a
Liquor von weissen corallen 392.a
Lithiasin expellere 731.b
Lithargirium in Frantzosen Cur 415.b
Lithargyrium in Frantzosen schmier 631.b
Lithargyrium per acetum dissolutum 242.c
Lithargyrium spuma Mercurij 173.b
Lithontribon 432.b
Literas de charta tollere 732.b
Lixiviæ modus ad fixationem 683.c
Lixivium ad mercurium 682.b
Loca erratica in den frantzosen 138.c
Lohfewr 677.c
Löcher von alumine verursacht 387.a. auß salibus geboren 394.c. vnnd schäden mancherley nach arth des Saltz 406.c. 407.a. die aussen kleiner als innen sind 362.c. in frantzosen 280. a. 290.a.274. a. c. 277. a.278.a. 297.c. in wunden 350.a. b. 467.a. 560.c. der Geschwär einerley 417.a. b. vnnd sich fressen 398.a.b
Löcher von den alten Artzten fälschlich geurtheilt 655.b
Löcher mit Erdgewächsen verglichen 406.c
Löcher nach jrer form vnd Farb zu vnderscheiden 407.a. von innen außheylen 41.c
Locustæ 280.b. was es seyen 601. a. was es seyen bey den Spagirijs 573.c
Locustæ in Bäumen 219.
Locustæ Martis zum vergicht 543.c
Locustæ menstrui 573.c
Lolium vom Leguminibus transplantirt 263. a. stupefacit 268. a. zur wundsucht 36.a
Loquelam retinere 731. b. in paralysi restituere 733.a
Löschung des brandts 398. a. 473.c. 474. a. der Büchsenkuglen 53. b. von donnerstral 53.a. von Metall dreyerley 51.c
Loths fraw in ein Saltzseule 144. b
Lubrica Cura 241.c
Lucifers fall 786.c
Lufft begreifft alles vnder dem Firmament 98.b. bringt den Wundē Gifftigen Anfall 341.b
Lufft geistlich 786.a
Lufft hat wasser vnd Fewer 788.b.c. ist ein spiritus 788.b
Lufft in allen dingen wirt nit geringert 378 b
Lufft in Chirurgischē Kranckheiten betrachten 318.b
Lufft ist ein Attrectatiff 420.c. ist inn jm selbst ein Kay 98. b. der zerstörung vnderworffen 98. b. in Chirurgischen Kranckheiten zubetrachten 320.b
Lufft vom Fewr gereiniget 210.b
Lufft mancherley 664.b
Lufft Elements hertz in lac Therenia-bia 659.a
Lumbrici auß Mist 268.a
Lumen splendens sine igne 707.a
Lumen Apothecariorum 81.a
Lumen naturæ Theophrasti 424.b
Luna bona 698.a
Luna fixa 700.b.c
Luna ex mercurio 698.b
Luna fixa Theophraste inventore 723.b. fixa der Sophisten 765.c. fixa vera à Theophrasto inventa 719. a.
Luna naturalis 698.b
Luna vom Mercurio extrahirt 268.c
Luna was sie für theil des Menschen inhabe 387.c
Luna vera & bona ex Sulphuris processu 708.a
Luna zum Silber geordnet 792.b
Lunæ animam extrahere 726.b
Lunæ aqua 717.c
Lunæ augmentum 709.b. 724.a. augmentum probatum 726. c
Lunæ calcinatio 703.c. cinis 723.a. digestio 686.b.c.711.b. fixatio perfecta 705.b. gradatio 688. a
Lunæ Mercurius 778.a
Lunæ proiectio 685.b.698.c.699.c
Lunæ quintam essentiam extrahere 720.a
Lunæ & solis oleum 726.b
Lunam à Venere in moneta separare 684.b
Lunam curiri 729.c
Lunam faciendi modus 714. c. 725. a
Lunam in Antimonio recuperare 706. b. in aurum verticem 726. a. in solem tingere 688. a. in Solem per aquā tingere 710. b. in Solem tingere per oleum 715. c
Lunam perfectam figere 705.c
Lunam præparare 702.c.
Lunaria Raimundi Lullij 762.b.c
Lunifices brauchen die Tinctur metall zu transmutteren 101.b
Lung im menschen 747. c. auß was vrsach sie sich bläheet 749.b. dreyerley Kranckheit vnderworffen ibid.
Lung mancherley farb in Kranckheiten 749.c
Lung belufft den gantzen Leib 542. a
Lung verwundet zuheylen 464. b
Lungensucht von Frantzosen vermischt zuheylen 188.b. vom Mercurio verursacht 182.a
Lungen Wunden 542.a
Lupi venere 235.b
Lupos à se pellere 738.c
Lupum ani sanare 734.a
Lust der Natur in Speiß vnd Artzney 214.c
Lupischer Kranckheit Zeichen 231. b. c
Lutum 707.c. bonum 685.c. contra ignem 707.c
Lurisch Loch 228 b
Luxuria in spermate vrsacht Frantzosen 632.c
Luxus Esthiomenus. 194. c. Pustulosus 195.a. serpiginosus 195.a
Luxus mancherley art vnnd geschlecht 247.c.248.a.b.c
Luxus morbus 190.c.192.a
Luxus spiritus peccans 226.a
Luxus vnnd Venus im Mon exalurt 229.a
Luxus welche Kranckheiten er nit inficir 230. b. wie er erkennt wird von andern Kranckheiten 229.c
Lych was es sey vnd woher 580.c
Lycht vrsprung vnd Heylung 437.b
Lithrasis 677.a

M.

Machaon 688.c. 318.c
Macri Experients 533.c
Maculæ herpiginosæ 138. b
Magazita sal sulphuris 383.a
Magen im Menschen 750.b
Magens probierung in anatomey des Harns ibid.
Magen hat den Wunden zugebieten 336.b. ist des Leibs vorsprech 198. b
Richter im gantzen Leib 663.a. Speiset alle Glieder 663.a. ist der Wunden Apotecker 336.b
Magenkranckheit in Frantzosen zuheylen 183. b. von Quecksilbers Artzney verursacht 182.b
Magen des Menschen in Hundsmagen verkehrt 46. a
Magen mancherley art 409. b. mehr dann hunderterley art 370.b
Magen verwundet 464.c. magen wunden 557.c
Magen vndäwig in verwundten was es anzeig 483.c
Magia was es sey 761.b. vrsprung c. durch den Teuffel verfälschet ibid. c
Magi vnnd Weysen was es gewesen ibid.c
Magia wird zauberey genant 32.b
Magica Præsagia 137.c
Magische steine zu vnd für kranckheiten 32.a
Magister Raphael Theophrasti freund 174.a
Magnalia der Artzney 402. c. der natur 66. b. in der Transplant rung 266.c
Magnes oder magnet 345.c
Magnesiæ Solutio 711.c
Magnet wie fern er das Eisen zeucht 40.c. zeucht eissen auß den wunden 670.a
Magnet der Erden 40. c
Magnet durch Alchimey bereittet 104. b.
Magneten so hackenpfeil außziehen 40.c
Magorina der hohenschulen Idolum 657.c
Magsamen zur wundsucht 498.a
Mala Frantzoß nammen der Frantzösischen kranckheiten 131.c. 132.b
Male quæsit male perdit 129.b
Malnasir Essig 361.c. 362. a. 382.a
Malum mortuum 281. c. was es sey vnd woher 577.a. sein vrsprung vnd heylung 435.c. 436.a
Malus morbus in Frantzosen 299.c. 300.a
Mandragoræ öl ein stupefactivum 46. b
Manna ein glied des luffts 635.a
Marchazita ein nußgewächs des golds 633.a
Marchasitæ fusio 704.b. probatio 685.c. quinta essentia 774. a. & sal &

sal & oleum 776.a
Margaritarum oleum 777.a. quinta essentia 774.a. sal 777.a
Margaritas facere meliores naturalibus 702.c
Margasita ein Hauptstuck in frantzosen heylung 163.c. ein Extract vom kakimia 268 c. mancherley 384.a
Marck Anatomey 528.a
Marck vnd feiste von Thieren gut zum wundbalsam 27.b. von hirschen vnnd Rindern zur wunden heylen 492.b
Marck wunden Anatomey 528.b
Mare magnum der artzney 317.a
Marmor Saltz gezogen 268.c
Marmor faciendum 702.b
Martagon 762.c
Martem in Lunam dealbare 707.b
Martis Mercurius 778.c
Martis oleum 775.a
Marmalisch sal. 396.a
Mars was für theil am menschen innhabe 378.c. Mars zum Eisen geordnet 792.b
Martis filius 158.b
Martialis morbus 571.c
Mastix zu arm vnd bein wunden 666.b. zum frantzosen reuchen 153.c
Mastyx/weyrauch/ ꝛc. zu verbindung der wunden 6.a
Materia approbriata 636.c
Materia die Erste vnnd Mitle 96.a
Materia kakimiæ in offenen schäden 354.a
Materia peccans 208.b. 209.b. 211.b. 225.b. 247.a. in Fisteln 401.a. in offne schäden 82.a. in ulceribus 421.a
Materia generatiua 794.b
Materi des Philosophischen Steins 762.b. 769.c
Materia prima inn der Schöpffung 786.b c. ein warmer Lufft 790.b
Materia perlata gifft artzney 47.c
Materia prima 414.c
Materia Realgaris inn offnen schäden 384.a. salis generirt offne schäden 384.a. vermium 230.b. Vlcerum 418.a. materia vltima 199.b. 384.a. 386.b. 395.b
Mania in wunden 540.b.
Maniam curare 730.b
Mann vnnd Weib des Mercurij zusammen zusetzen 755.b.c
Mann vnd Weibs vereinigung in Alchimistischer Kunst 757.b
Materia welchs die letzste genennet wird 88.c
Matrices des Leibs 271.b
Matrices dolorum medicinæ 677.c
Matrix scabiosa 638.a
Matthæus spacht suffraganeus Phrising. 102.a
Maulbeerbaum der falschen artzt 527.c
Maul Doctor 234.a
Maulesels geburt 133.a
Maulesel ist ein Buch darauß der frantzosen kranckheit zuerkennen 133.b
Maulesel vnnd frantzosen ein art vnnd Tücke 145.a.b
Mauß im Spannen verwundet 531.b
Medenen zu curiren 659.b
Medeni 279.c
Medica facultas vom Bapst geweihet 254.a. 256.c
Medicamina so süß sind 306.b
Medicamentum in expulsione molis 616.c
Medicin hat zweyerley in sich 657.b
Medicus muß ein philosophus sein 423.a
Medici so new gebachen 751.b
Medium inter oleum & succum 569.a
Medullata cura 239.b. 246.a
Meer erschaffen 788.a
Meer brennet wie ein flamme ibid.b. richtet sich nach dem Mon 792.a
Mehrung in Alchimia 758.b
Meer wird auch im sieden nicht verzehrt 378.b
Mel 290.a
Melancholey in der Miltz 357.c
Melancholia adusta sal genennt 418.b
Melancholia Epatis 158.a
Melancholia in quartana Purgieren 66.b
Melancholicus 407.c. trinckt gern Wein 158.a. eius virtus 736.b
Melissa 267.c. diaphoretica 241.c
Melissa Frawen Artzney 186.b
Melissa der Artzney Tinctur 102.b. 109.b
Melliflua mineralia 276.a
Membrum anodinum 466.b. 559.c. 563.b
Memoriam confortare 730.a. restaurare 735.b. 737.c
Menstrui provocatio 444.c. 597.c
Menstruum album 596.c. durch die Wunden außgehend 11.a. gibt viel Kranckheiten 596.c. hat alle mineralia in jhm verborgen 282.c. in seine potentiam zubringen 394.a. in Wunden 482.b
Menstruum profluvii albi & rubei 230.b
Menstruum quando fluere desinat 593.c
Menstruum stellen mit Characteren 559.b
Menstruum zu allen Kranckheiten geschickt 282.c
Menstruosische Frantzosen 295.b
Mentagra 131.c. 190 c
Merckzeichen der Frantzosen 413.c. 414.a
Merdam pro musco 288.b
Messer in speck gesteckt heylt Wunden 461.a
Messine Büchßlin der Frantzösischen Artzt 157 c. 170.a
Mesue Bücher zeugen wenig Warheit 17.c
Mesuisten Sudler 140.c
Metulla septem 414.c
Metall haben kein gifft 9.a. 481.a
Metall heylen 402.c. in andere Metall entferben 101.b. in Metall verwandeln 136 b
Mercurius præcipitatus 164.c. metallorum extractiones 268.c. mercurius præcipitatus 164.c
Metallum currens curirt Frantzosen 136.b
Meylen im Menschlichen Leibe 634.c
Mensch auß eim Erdenkloß 798.a
Menschens eigner will 792.b
Menschen bluts quinta essentia 774.a
Menschen influentz zu den Sternen 792.b
Mensch aller Kranckheit mutter 235.c alles vnfalls subiectum 97.a. an welchen Gliedern des lebens am wenigsten habe 86.c. auß dreyerley entstanden 79.c
Mensch bemühet vnd belüstigt sich mit newer gattung 67.b. hat vom Gestirn vernunfft vnnd Thorheit 73.a. hat dreyerley Substantz an jm 95.c. hat in sich die gantze welt 197.c
Mensch heimlich im Menschen steckend 69.b
Mensch Himmel vnnd Erden ein ding 75.c
Mensch mit dem Gold verglichen 739.c. 740.a
Menschen kommen von Menschen vñ nicht von der Erden 794.b
Menschen jung behalten 726.a
Mensch in die vier Elementa verwandelt 378 c. in Todt prædestinirt 69.a in die zerbrechlichkeit geordnet 80.a. ist auß dreyen Hauptstücken gesetzt. 81.b. c. 676.a. ein vmbständig Creatur 5.b. ein Element 382.a. 359.b. wie ein Nespel 630.b. quintum Cœlum 382.a. ist Quintum esse 142.a. mit der Erden verglichen 213.b. wirdt dem Golde verglichen 106 c. 107.b. Dem Holtz verglichen 10.b. dem Sommer verglichen 212.c. ist das subjectum eines Artzes 79.b. ist ein vnsichtbare Welt 225.a. nach der grossen Welt gebildet 69.c. nach dem Fall verwandelt 69.b. ist zwyfach 90.b.c
Mensch vergifftet den andern 95.a. wirdt eusserlich vom Menschen vergifft vnd inficirt 144.b
Mensch warumb er Microcosmus genennt 88.b. warumb mit so viel Kranckheit vmbgeben 80.b. wie Er vom Hundtsbiß wütend wirdt 45.c. 46.a. wirckt innerlich vnnd Eusserlich 90.c. 91.a. worauß er gemacht vnnd wider resolvirt werd 96.a
Menschen alle ein Corpus der kranckheit 359.c
Menschlich kranckheit zweyerley 795.a.b
Menschen erkennen nach den vier Elementen 341.c
Menschen heylen Wunden mit schlecken 27.c
Menschen mancherley vnd wunderbarer art 275.c
Menschlichen Leibs außtheilung nach seiner artzney 665.c. 666.a. leib hat drey leib inn sich 402.b
Menschens beschreibung 235.a. Empfengnuß vnd Geburt 195.c
Menschlichs leibs grösse/lenge/dicke/ꝛc. woher 791.b.c
Menschenfeist Salbe zu Frantzosen 304.b oder Schmaltz das beste Wundbalsam 27.b. zur Wunden heylung 492.c
Menschen feuchtigkeit vergleicht sich mit der Hüner Federn 105.c. 106.a.b
Menschen lauff zwyfach 212.b
Menschen Natur verborgen 476.a
mercuriale mundificativum 395.c
mercuriale venenum 566.c
mercurialis 319.a
mercurialis corruptus 429.c

Mercurialiſche Frantzoſen 148.a
Mercurialiſch mumia 664.c
Mercurialiſch lacht gern 158.b
Mercurialiſch Eſſentia 164.c. zu der Frantzoſen Cur 519.c. liquor 364.a. 388.c. 414.b.c. ſeva 64.c. Seva was es ſey 519.c. vis allen grund zu Frantzoͤſiſchen kranckheiten 288.b
Mercurialiſchē liquors anzeigung in anatomierung des Harns 744.b
mercurij aqua 697.c. 701.a. 703.a. 706.a. 719.b. 720.b. 722.a. 724.c. figens omnes ſpiritus 712.c. penetrativa & ſolutiva corporum 717.b
mercurii calcinatio & præparatio cū marcaſitis 685.c
mercurij coagulatio 684.b. 723.a.b. in promptu 716.a. ut fiat venus 705.b
mercurij fixatio 683.a. 697.b. 700.c. 701.c. 705.a. 709.a. 711.a. 718.a. 719.b. 727.c. in rubedinem 698.c
mercurij bereittung 250.b. wie ſie geſchehen ſoll 165.c. durch aquam aluminis 115.a. zu einer Badſtuben 168.c. bereittung zu offenen ſchaͤden 512.a. zum Reuchen in Frantzoſen 166.b. zur Frantzoſen ſchmirb 520.a. 631.b. zur waͤſchung der Frantzoſen 166.c. 520.c
mercurij brauch in heilung offenen ſchaͤden 74.b. gewalt in der heilung 364.a. Gifft in Peſtilentziſcher kranckheit 176.a. krafft im heilen 255.b. Mißbrauch inn der Artzney 255.c. 292.c. mißbrauch in ſchmieren reuchen ꝛc. 313.b. Natur vnnd Operation mancherley 166.b
mercurij grob Elementiſch geiſt 754.c
mercurij oleum 723. ad deaurandum 719.c. figens ſpiritus & ſoluens corpora 712.a
mercurij Oel der Sophiſten 765.a
mercurij congelandi modus abſque medicina 695.c
mercurij ſublimatio 700.c
mercurij ad Solem & Lunam præparatio 682.b
mercurij ſpiritus 415.b.c. 420.c. ſpiritus potabilis 415.c. ſpiritum zu machen 643.a. ſpuma 173.b. ſuͤſſe 114.b
mercurij uſus in ſerpigine 578.c. wuͤrckung vñ ſubtile im rauch 166.a
mercurium zum ſchwitzen bereitten 169.a. 522.a. in artem Diaphoreticam zubringen 168.c. in Gold verwandlen durch Tinctur von moldwuͤrmen 48.b. toͤdtev 255.b
mercurius conſolidat 676.c. erkaͤltet das menſtruum 783.b. erkaͤltet Nerven vnnd geaͤder 180.a. gibt artzney tinctur 102.b. drey corpora 165.b. hat drey vnd achtzig Raͤncke 370.a. hat kein Kraffe zu cholera phlegma &c. 62.b. heilet im corroſiff vnnd in der ſuͤſſe 65.a. heilet offne ſchaͤden 107.a. macht Mund vnd Lungenfaͤule 182.a. vergifftet vnnd heilet 48.b. verſtellet Fluͤß 186.c
mercurius das hauptgut in den Impoſturen 313.b. ein hauptſtuck in frantzoſen heylung 162.c. 164.a. der falſchen Artzte Kunſt 129.a. ein magnale der welt 626.b. ꝺ Patron kraͤckheiten zu heilen 67.c. 68.a. iſt ein Soͤmer vñ winter 180.c. ein ſpeiß 288.b
mercurius in corpore 147.c. im Baum 148.a
Mercurius der ſich auff Criſtall neige ſublimirt frantzoſen zu waͤſchen 155.a
mercurius ſo ein gantzen monat reinigt 344.c
mercurius heiß in offene ſchaͤden gegoſſen 64.a. mit laxatif vermiſcht ſchaͤdlich 631.b. mit Vitriol ſublimirt zur Etzung 154.a
Mercurius ſulphur vnd ſal, in menſchlichem Leib vnd metallen 402.b
mercurius was er fuͤr theil am Menſchen beſitze 387.c. wie er waſſerſucht verurſacht 180.c. wie er von Sophiſten gemartert wird 288.c
mercurius auri 295.a. Benedictæ 326.b. Ciclaminis 326.b. Endiuiæ 326.b Lunæ 299.a. martis 294.c. metallorum præcipitatus 164.b. 519.c. mineralium wꝫ es ſey 519.c. mineralium extractus 164.c. Plumbi 173.a. Saturni 173.b. 20.5.c. Solis 279.c. 300.a. Veneris 294.c. 298.b. vulgi 173.a.b
mercurius auß dem Talck gezogen 164.a. calcionatus zur frantzoſen ſchmier 152.a. calcionirt Frantzoſen zu reuchern 153.b
mercurium coagulatum ſine metallo figere 699.
mercurium de mercurio 710.a
mercurium durch Alaun waſſer coaguliren 765.a
mercurium ex tartaro facere 717.c
mercurium figire mit Eyerſchalē 769.c. mit Kreuterſaͤfften 762.c
mercurium in die perfection zubringen 769.c
mercurium rubificare ad perpetuum 698.c
mercurium ſiebenmal ſublimieren 765.a. ſublimatum ſoluere 723.c
mercurius calidus & ſiccus 277.c. coagulatus in ſchmierung der Frantzoſen 152.a. corporal 165.c. 293.c. corporalis ex linea 294.a. cryſtallinus 286. fabricatus 173.a. incarnativus 316.c. laxativus 173.c. laxus 169.a. laxus reſolvirt Frantzoͤſiſche Geſchwaͤr 522.a.b purgatus fuͤr die Frantzoſen 152.a. regeneratus 189. ſaturninus 297.b. ſublimatus ein conſolida 391.a. ſublimatus ein Etzung 119.a. ſublimirt mit gebrentem Weinſtein zur Etzung der Frantzoſen 154.a. ſublimirt Frantzoſen zureichen 153.b. ſublimatus in Schmierung fuͤr Frantzoſen 152.a. ſublimatus zu offenen ſchaͤden 94.c. vivus 96.c. 289.c
mercurius triſmegiſtus ein Vatter aller weiſen 752.c
mercurij Triſmegiſt ſpruch vom animale lapide 764.a
mercurius corporalis Bartholomæj Doctoris 690.a.b.c. Biſchoffs zu Straßburg/Biſchoffs zu Freyſingen ibid.
mercurius corporis 690.b. 691.a.b.c. 695.a
mercurius des Golds corpus 753.c
microcoſmus hat ein corpus von ſubſtantialiſchen Element 269.c
microcoſmus lapis 764.b
Mieß von Todtenkoͤpffen 35.a. 497.a
Milch auß was Materi 142.a
Milch fuͤr die Saltzfluͤß 410.c
Miltz im Menſchen 748.b
Miltz probierung in Anatomey des Harns 750.c
Miltz außſchneiden 557.c. verwund zuheilen 464.c
Miltz Wunden gefaͤhrlich 478.b. zu curieren 543.a
mineræ non fixæ 685.c
mineræ reductio 686.b
mineralia in der Erden 790.c
mineralia im Blute 68.c. in heylung der Kranckheiten zubetrachten 372.a im Leib 626.c. 637.a. in Menſtruo 282.c. in Thermis 302.c
mineralia melliflua 276.a
Mineraliſche Artzney 107.c
mineralium mercurius extractus 164.c
mineralia ex Arſenico 686.b
mineralia qui non facile fluunt ibid.
mineralia ſulphurea antimoniaca 684.b
mineralis ſperma 764.b
Mineraliſcher philoſophiſcher Stein 764.c
minium faciendum 708.a
mirabile de Mercurio 720.c
mineralium venena zuerkennen 566.c. 567.a
Minnen bringt Frantzoſen 641.c
Mißbrauch der Artzney 32. 333. 646.c 647.a.b. in der Artzney vrſprung 334.a. 335.b. des Fraͤtzoſenholtz 377.c
Mißgeburts vrſprung 616.b
Mißgewechs in der Natur 321.b. ſorglich zuheylen 40.b
Mißkranckheiten heylen 321.b.c
Moder in Wunden 466.b
Moderſchwammen 321.b
Moderniſche Artzte 417.a. 419.a
Mola aſinaria zu mompelier vnnd Salern 665.b
molæ matricis vrſprung vnnd heylung 456.b
mola was es ſey vnd wo her es komme 616.b
mollificatio Eboris & Metallorum 707.a. ferri & omnium 704.c
Moltwuͤrm Tinctur Mercurium in Gold zuverwandlen 48.b
Moltwuͤrm vergifftung 48.b.c
Mompelieriſche Doctores 255.c. Hoheſchul 190.b. 417.c. Kuͤnſte 420.c. Ordnung 265.b. das vermeinte Thor der Artzney 335.c
Mond Windig 223.a
Monds geburt 222.a. 224.c. Imprimirung 223.c. Natur vnnd Eigenſchafft 222.a.b
Mon ein Mutter aller wachſendē ding 791.a.b. regiert die waſſer 792.c
Mons ſchein nach dem Ab vnd zunemmen ibid.
monoculon 214.c
monſtrum von Arabia 714.a
Monſtrum wie es geborn wird 545.a
montaganus 270.b
mora in Frantzoſen 281.b
morbi fixi 248.c. lacerati 414.b. gallici vrſprung 413.a
morborum tranſplantationes 267.b
morbus caducus in Wunden 562.a
Chirurgicalis metallinus 637.a.
Gallicus 190.c. Martialis 571.c
Mortuus in Frantzoſen zu curieren 299.c

299.c.300.a
Morderey in Artzney 120.c
Mori vrſprung vnd heilung 450.b
Morus was es ſey / vnnd jhr vrſprung 608.b
Morphea 137.a.138.a. 199.b. auß ſale amaro 419.c. im Angeſicht 280.c. Metalliſcher art 387.c. wañ ſie tödtlich 580.b. was es ſey vnnd ſein vrſprung 579.c.580.a. vrſprung vnd heilung 299.a.437.a
Morpheam expellere 734.c
Morphiſche Frantzoſen 205.c. 280.c 642.b
Moſes 761.a
Moyſis kunſt vnd geſchickligkeit 759.c
Mucilago 319.a
Mulus ein Namen der Frantzoſen 132.b
Muria 305.c. was es ſey 338. a. wie es von Theophraſto verſtanden 649.b wirdt gebraucht zur Tinctur in der Artzney 102.b
Mumia Antimonii 344.a. ignis 344.a. Mercurij 392.b. Metallorũ 344.a. terræ 344.a. terræ Balſam 365.a
Mumia attractiva 345.b. compacta 183.a. cremata quadrupedumque vulpes 245.c. naturalis gibt fleiſch 665.b. ſicca 391.a. verſa 293.b
Mumia im Baum 341.a. iſt ſein Reſin 664.b. im leib des Menſchen 950.b.c. in ſalibus 344.a. inn den Wunden viererley 341.c
Mumia cura 239.a
Mumia außziehen auß den creaturis 653.c
Mumia euſſerlich was er heile 650.c
Mumien in heilung der Wunden mancherley vnd derſelben krafft 344.c
Mumia für jnnwendig geſtanden Blut 44.c
Mumia zu den wundartzneyen 351.b
Mumia der Baum 365
Mumia iſt die Narung des Geiſts im Leib 213.c. der wund heylung 653.c des Menſchẽ jnner vñ auſſer 664.b
Mumia heilet alle wunden 650.b.663.b. tranſmutirt in Balſam 362.c. bereittung zu ſüſſen Artzneyen 306.b
Mumiæ heilung 213.c
Mumiæ tractat 650.b
Mumia in Beinbrüchen 650.c
Mucilaginoſum remedium 435.b
Mucilago naturalis cremata 246.a
Mülſtaub ſtillet Blut 35.a.497.a
Münch Artzt 645.c. 646.a
Münche vnd falſche Artzt 287.c
Mundzeichen der Frantzoſen 232.a
Muſa Hypocratica 413.a
Muſcata alipta, in der Frantzoſen Reuchung 153.
Muſcatæ liquor erhelt natürlich hitz 542.a
Mugum was es ſey 564.b
Mutter im Menſchen 748.b
Mutter aller kranckheit 150.c
Muttermahl was es ſey vnnd ſein vrſprung 607.a. vrſach 196 c. vrſprũg vnd heylung 449.b.c
Mutter Syderiſche krafft 93.c
Myni zur Frantzoſen Schmier 152.a
Myrrha zu Apoſtemen 429.b. zum Reuchen in Frantzoſen 152.b
Myrrhæ bereittung zu ſtinckenden ſchäden 306.c
Myrrhæ zuſatz im aquæ vitæ 658.c
Myſteria in der Speiß 409.a. der Natur 403.c. Myſterium Corallinum 103.b
in Roten Corallen 103.c

N.

Nacta 279.c. ein Geſchwer an Frawen Brüſten 372.c. in Frantzoſen 290.a der Kindbetterin vnnd ſein vrſprung 592.c
Nactæ vrſprung vñ heilung 374.a 443.b
Nacten mit Pflaſter zu curieren 659.b
Nägel auß den wenden ziehen durch Magiam 501.b
Nägel ſo wegen der Wunden abfallen 545.a
Nagel im Aug 627.b
Nagelwach 618.c
Nagaley ein tranſplentirte Blum auß den Aquilegiis 267.c
Nammen der frantzöſiſchen kranckheit 132.a.b.c. ſo den Frantzöſiſchen Kranckheiten von Alters gegeben worden 131. der Geſchwär vnd offenen ſchäden vngleich 382.c. der kranckheiten mancherley 382.a
Napta 279.c. was es ſey vnd ſein vrſprung 437.b. 580.c. 581.a. in Wunden 550.c
Narcoticum 220.c. elementatum 215.b. der Glieder 215.a
Narcotiſch artzney 216.b. tranſplantierung 215
Natur ein Mißgewächß der Natur 321.b
Narung des Leibs 213.b.c
Naſa vel Nata was es ſey vnd ſein vrſprung 611.c
Naſenbonen was es ſey vnnd ſein vrſprung 538.b
Naſenbon vrſprung vnd heilung 440.b.c
Naſenkrebs 360.b. 391.c. zuheilen 392.a.b.c
Naſen ſo drey tag im Schnee gelegen mit Steinküt anſetzen 1.c
Naſen Wunden heilen 546.c
Nathæ vel Naſdæ vrſprung vnnd heilung 453.a
Naternbiß 44.b.46.c
Naterkraut heilet Beinbrüch 49.c
Naterzung 115.b
Naterzungen hefftet zerhawene Schlägen wider zuſammen 30.b
Natern werden durchs beſchweren wütig 47.a
Nativitet der Kranckheiten 234.c
Naturam confortare 735.a
Natur begert Heylung vor fäule behütet zu werden 3.a. erdenckt newe Kranckheiten 632.c. gibt des Artztes ſamen 219.b. hat jhren eignen Artzt vnnd Balſam 2.b. hefftet die wunden 484.a. heilet ſelbſt ſo ſie rein behalten wird 27.c.28.a. laſt ſich nicht vbernöten 1.b. macht den Artzt 334.c. reiniget ſich ſelbſt 659.a. verderbt ſich ſelbſt 559.a. wirdt võ keim Beſchweren gemeiſtert 46.c
Natur iſt an jhr ſelbſt Artzet 21.c. iſt ſelbſt die Artzney 79.b
Natur in maß vnnd mittel 405.b
Natur außgründen 218.b
Natur des Menſchen heimlich vnnd verborgen 2.a
Natur dem Menſchen vom Firmament angeboren 73.a
Natur mancherley Enderung vnderworffen 275.c
Natur vnnd Complexion des krancken zubetrachten 10.b
Natur wider Natur richten 413.b
Natur / Wund vnnd Artzt ſollen beyſammen ſein 1.b
Natur zeichen in Geſchöpffen 84.a
Natürlicher Balſam im Menſchen 476.b
Natürliche Krafft ſo Fleiſch feiſte ꝛc. machet 2.c
Natürliche Kranckheiten 136.b
Neapolis ein Anfang der Frantzoſen 141.143.c
Neapolitanum crimen 132.a
Nebels geſchmack prentzlet 232.c
Nebolohn Judiß Artzney Buch 332.c
Nechiaſech 620.c
Negelin zun Frantzoſen Reuchen 153.b
Nenuphars Feuchte 210.a
Neßlen durch Alchimey bereittet 104.b woher ſie brennen 379.b
Neſtochers Roſen im Rauch 630.a
New Kranckheit newe Kranckheit 628.c
New Mon im Menſchen 240.c
Nicolaus Biſchoff von Yppon 20.a
Nider Baden 63.b
Niderſchlag 726.c
Nieren im Menſchen 748.b
Nieren probierung in des Harns anatomey 750.c
Nieren verwundet 465.a
Nierenwunden 544.a
Nieſſen machen 617.c
Nigella iſt Rattenſamen 617.c
Nitri Phlegma 303.b. ulcera 86.a
Nitri aqua 699.b
Nitrum 85.c
Noæ Artzney Kunſt in der Arca 332.c
Nodi ein Frantzoß 290.a
Noli me tangere 138.a.298.a. auß Arſeniſcher Art ſaltzet 419.c. in Frantzoſen 642.b. in matrice vrſprung vnnd heylung 455.b.c. 615.a vrſprung vnd heylũg 433.4.b. 734. 735.a. wächſt im Angeſicht 306.b. wie es zu erkennen 571.c
Nollbrüder in der Artzney 646.
Noſtoch 254.b
Noſtoch Balſam 365.b
Noſtoch in ein ſpiritum gebracht 344.
Nucha mit Realgar aperiert 299.b
Nüchtern verwundten zu ſpeyſen 19.a
Nutrimenent auff ein Artzney richten 410.b
Nutriment gehet ſelb dritt 581.a

O.

Oben zu vnden faul in Wunden 350.a.351.
Oculorum fluxum avertere 729.b. lachrymas & rubedinem cohibere 732.c. percuſſionem curare 731.c.
Oculos læſos ſanare 730.b. pulchros facere 731.c
Oel von Croco Martis zum hefften 31.a. Von Kupfferäſchen zum hefften 31.a. Von Mandragora ein ſtupefactivum 46.b. Vom Saturno zum hefften 31.a. Von Terpentin ſtercket das Geäder 36.b. Von Wüllen Blumen für Hitz inn Beinbrüchen 50.a

Oel von Golde 767.c. aus dem gummis auß Pfeffer 778.a. Von ſchwefel 773.b. vom ſchwefel zum gold machen 765.c. aus vegetabilibus zum gold machen 763.a. b. vom Vitriol 767.a.b. Von Wacholderbeeren 773.b

Oel in den Vegetabilibus 766.c. im Vitriol 768.b

Oel waſſer Saltz in allen dingen 773.a

Oel innerlich gerunnen Blut zu reſolviren 50.c

Oel recht zum Balſam zubereitten 26.b. zu diſtillieren 26.b.

Oel reiniget ſchåden 167.b

Oel zu Frantzöſiſchen ſchåden 304 b. Zur Frantzoſen ſchmirbung 125.a. Zu heilung der Wunden bereitten 491.c. 492.a. Zur heilung offener ſchåden diſtilliert 122.b. Zu offenen ſchmertzlich ſchåden 511. Zu offenen Schåden ſo für vnheilbar gehalten 114.a. Zu heilūg offener Schenckel 517.b

Oelpflaſter mit Gummi/ ſchåden zu reinigen 167.b

Oelſchenckel 235.c. Was es ſein 574.b. Auß Hundts Biß entſtanden 46.c Zu heilen 366.a. mit dem Balſam vom Weinſtein zuheilen 120.a.b. 515.a

Oepffel tranck in wůtendem hundtsbiß zu gebrauchen 44.a

Offene Schåden an mancherley Gliedern 201.a. Im Angeſicht 391.b.c. 392.a. An heimlichen örteren 201.a. Vnder dem Knie 120.c.121.c. 124.a. Inwendig des Leibs 83.b

Offene Schåden in Frantzoſen 290.a

Offene Schåden im Glidwaſſer 201.b

Offene Schåden bey den Alten Artzten 190.c.191.a

Offene Schåden brennen vnd ſchneiden 64.a

Offener ſchåden Fluß zu heilen bringt Rotlauff 183.c

Offene ſchåden mancherley 63.c.384.c. 394.a

Offener ſchåden Materi mancherley 201 a. 384

Offene ſchåden mit dem Fewr verglichē 75.b. Ihre form mit Erdgewåchſen verglichen 406.c

Offener ſchåden vrſprůnglicher grund 358.b.c. Grund in zweyen ſtucken 383.c

Offene ſchåden nach den vier Humoren geurtheilt 357.b. Von anderen Löcheren zu vnderſcheiden 375.a. Wie ſie zu vnderſchiedlicher Cur zuerkennen 643.c

Offene ſchåden Rohrloch oder Fiſtel genant 111.b

Offner Schåden heylung grund auß den Salibus 74.a. Zu heilen was der grund ſey 116.c. Zu heilen falſcher grund 74.b

Offener ſchåden heylung 390.c. Durch abnemmen der Adern zuheilen 120.c. 121.a. 115.c. Nach der Anatomey 463.c.364.a. Mit Aqua gehenna vnd Mercuriali heilen 66.c. Durch innwendige Artzney heylen 67.a. Durch natürliche Båder 123.a.b. 517.c. Durch Balſam von Weinſtein heilen 119.c.514 c. Durch mancherley Balſam zuheylen 364.b.c. 365.a.b. ꝛc. Mit Brennen heylen 161.c. Durch Calcinaten heylen 118.b. 513.b. Durch Corroſiviſch calcinata ſalia heylen 118.c.119.a. Mit Etzen 521.a Mit Etzpulver 514.a. Durch mancherley Experiment zu heylen 368.a.b.c. Durch Fußwaſſer vñ Schweißbåder 121.c.516.b. Durch Guajacū heilen 65.c. Durch Gummi/ Oel/ Waſſer/ꝛc. 517.a. Durch die Heyligen heylen 367.b. Durch diſtillirt Oel/ Gummi/ ꝛc 122.a. Reinigung 117.c. 513 a. Rollbinden heylen 161.c. 169.a. Durch Sparadrapp zu heilen 124.a.b. 518.c. Durch einen Tranck heylen 643.b. Mit der Zeit heylen 123.c. 518.b.c

Offne ſchåden ſoll man nit heilen weil ſie noch wůten 118.b. Nicht åtzen 154.a

Offene ſchåden purgiren 412.a

Offner ſchåden vrſach 82.a. Vrſach einerley 68.c. Iſt die zerbrechung des Saltzes 99.c

Offner ſchåden vrſprung 68.b.c. 69.a. 380.a. 384.a. Iſt auß dem Sal 57.a In ſeltzamerley wege erfunden 66.c. Wol zu erkundigen 110.c. Nach falſcher Artzt meinung 6.b. Den vier Humoribus fålſchlich zugelegt 357.c. 358 a.

Offene Schåden Aluminis 87.c. Vom Arſenico 89.b. Vom Auſſatz 98.a. Auß Beinbrůchen 112.c. Auß dem Blute 68.c. Von Brand wunden vnd Beinbrůchen entſtanden 116.a. Vom Caos im Leib geboren 98.b 99.b. Auß Conſtellation 116.b. Durch eigene Conſtellation geboren 93.c. Von åuſſern Elementen vergifftet 93.b. Auß der Fåulung 86.b. Vom Fewr vnd Eyß 95.b.c. In Frantzoſen zuheylen 297. So deß Himmels Influentz gebiert 91.b.c. 92.a. 115.b. Von der Leber herkommend geachtet 357.a. Auß der Natur geboren 374.c. 377.a. Auß der Peſtulentz Schlier vñ Bruſtgeſchwår ꝛc. 83.b. Nach den Planeten 387.b.c. Vom Realgar 89.a. Auß dem Sal gemmæ 87.a. Auß Salniter 85.c. 86.a. Von Salpeter entſtanden 85.a.b. Auß Viſco Vitriolo 87.a. Auß Vitriolaten geboren 395.a. Von Vnholden vnd Zauberey 94.b. 95.a. Von Witterung entſtanden zu reinigen 110.a. 111.a. 508.a. Auß wunden/ Beinbrůchen/ Brandt/ vnd Thierbiß 83.a

Offene ſchåden mit achterley kranckheiten behafft 178.a. die abzulöſchen ſchwerlich vnnd die böſeſten 88.b.c. ꝛc. ſo das Bein ſchwartz machen oder gar durch freſſen 114.a. ſo zuvor Blåttern geben 204.c. ſo leichtlich Bluten 121.c. ſo mit böſen Boden verfaſt werden 119.b. 114.b. ſo mit Brennen vnd ſtechen tag vnnd nacht wůten 122.b. ſo erſtorben 112.b. ſo ſich in Fiſteln enden 304.c. die ihren Fluß haben 92.a. ſo am gefehrlichſten ſind zuheylen 510.c. 511.a. ſo vm ſich freſſen 398.a. ſo in die Breitte freſſen 114.b. ſo kein attractivum leiden 122.c ſo kein brennendt Saltz in ſich haben zu reinigen 118.a. darinn kein materia peccans mehr iſt 123.c. 124.a. ſo der Låhme nicht vnderworffen 201.a. ſo nicht außbrechen 200.b. mit peinlichen vnnd ſchmertzlichen Hålm 113.c. ſo plötzlich kommen 118.b. ſo Plumoſiſch 394 c. ſo von fåule vbel ſtincken 113.b. ſo ſich von einer art in die ander verkehren 114.c. 115.a. ſo für vnheilbar geachtet worden 113.c. ſo vniverſalia ſeind 395.b. mit dem Teuffel beſeſſen 368.a. ſo zur zeitigūg nicht kom̄en können 201.c. ſo ſich zuſammen haufen 111.c. 112.a

Offener ſchaden woher es heiß 74.c

Offen bereiten zur Alchimey 757.a

Ogertinum venenum 472.a. 566.c

Ohren abhawen bringt das gehör wider 15.b. 485.a

Ohren geſchwår oder Ohren můtzel vrſprung vnd heylung 452.b.c. 611.a

Ohren kranckheit zum todt 392.a

Ohrmittel zu curiren 659.b

Ohren reinigen 617.c

Ohrenſalb heilt wunden 651.a

Ohrenſauſen von Bůchſen gethön verurſacht 53.c

Oleum Album Iuniperi 674.c

Oleum ad tincturā Solis omnia deaurans 696.

Oleum Antimonij 698.c. 719.b. bereittung ibid. figens ſpiritus & ſolvens corpora 712.a. tingens lunam in ſolem 765.c

Oleum arcani 696 a. auri 712.a. Boracjs ibid, Camphoræ 732.b. Candida dictum 727.b. Chriſti 735.b. Coralli 776.b. Cryſtalli ibid.

Oleum fingens & tingens 715.b. fixationis 718.b. fixum 685.a

Oleum Iovis 775.b. de lacertis 683.a. Lunæ 722.c. Lunæ ſolvens ſolem 725.b. marcaſitæ 776.a. margaritarum 777.b

Oleum argenti vivi 304.a. de Arſenico fixo 114.a. Balſami bereiten für Aſtkakillos 586.c. Camphoræ 294.a. 302.a. Caterinum 562.b.b. Colcotharinum 188.b. Iovis 114.b. laterinum 304.b. præparatum 589.b. laterinum zu Geilem fleiſch in wunden 562.b. laterini brauch in wunden 39.b. laurinum gut zum geåder 666.b. Lithargiricum 374.b. Lithargyrij zubereiten 452.a. 585.a. Lunæ 114.b. Martis 114.b. 775.a. maſticinum 304.b. 666.b. Mercurij 111.c. 296.b. 695.b. ad deaurandum 719.c. figens ſpiritus & ſolvens corpora 712.a. Mercurij philoſophorum 780.c. 781.b. Mercurij Rorlöcher zu heilen 509.a. de medullis 305.b. der metallē für freſſenden fiſtelen 114.b. de Mummia 304.b. petroleum 222.b. philoſophorum 677.a. philoſophorū correctum zu verletzten Geruch 546.c. purgatum cōmune 243.b. Realgar 296.b. ſalis viridis 186.b. ſanguinariæ 666.b. Saturni 111.c. 196.b. Saturni Rorlöcher zuheylen 509 a. Saturni zu freſſenden fiſteln 114.b. Tartari 346.b. Tartari rectificatū Terpentinæ gut zum Geåder in wunden 666.b. Veneris 114.b. De Vitellis 304.b. Vitrioli 298.b. Vitrioli wūden zu wåſchē 29.a. 500.a. Vitrioli nim̄t Krebs Fiſteln/ wolff/ ꝛc. hinweg 39.b. Vitrioli zur frantzoſen heilung 157.a. Vrinæ für dz erfroren 507.c

Oleum mitigativum 734.c
Oleum panis 738.b. (716.b
Oleum pro proiectione in lunā fusam
Oleum Rubicundum fixum faciens ex Luna solem & carbunculus ex eo fit 687.c
Oleum Salis & communis saponis 724.b. saturni 725.c.775.a
Oleum Solis 774 b. ad deaurandum 719.c. gloriosum 706. a. Solis & Lunæ 726.b
Oleum de Stellionibus 683.a
Oleum Stercoris 738.c
Oleum Sulphuris 710.c. 723.b. ad tincturam 713.c. fixum 712.b. præparatio 781.a
Olei tartarei virtus 738.a
Oleum tartari 692.c. 694.a. correctio pro pulchritudine ad Lunam 715.a. quod se soluit in calore 722.c
Oleum tingens æs in aurum ad 25. gradus 705.c(701.c
Oleum vitelli ovorum ad deaurandū
Olei Vitrioli modus 737.c
Oleum Vitrioli 720.a. eius correctio 704.a. ad omnem infirmitatem 717.a. contra epilepsiam 737.a
Onda hat der Artzney erfahrung geben 333.c
Operatio boni thematis 706.b
Operationes des Philosophischen Fewers 770.a
Opiata in wütende Hundtsbiß zubrauchen 46.b
Operimena fix 392.b
Opoponax 290.a
Opopontica vis 430.a
Oportet ist ein vrsprung aller Kranckheit 80.c
Operiment sublimirt zur Etzung 154.b
Opilativa heilen zu 240.b
Oppilatio im Krebs tödtlich 393.b
Oppodeltoch ex aromatibus 443.b de Mumia 373.c. Theophra. 258.b zum Bauch wolff 600.b. zu Bluteissen 571.b. zu Nackæ seugender Weiber 594.b. Zum Schlier 442. a. Ad vulnera ligamentorum 554.a 461.b
Oppodeltoch was es sey 600.b
Opus Mercurii ad solem 682. a
Opus nobile circa Saturnum 719.a
Opus Sulphuris ex Theophrasti operatione 682.b
Ordnung des Brandes mit speiß vnnd tranck 45.a. 503.b. In Beinbrüchen 44.c. 503.a. Im erfrieren 45.a. 503. a. gestandenen Bluts innerlich 44.c. In gifftiger Thier biß 44 b. 502.c. der Hackenpfeil 40.b. In stichen vnd pfeil schüssen 39.c. Im wütenden Hundtsbiß 43.c. 502.a
Ordnung in Speiß vnd Tranck der verwundten 486.b
Ordnung weltlicher Oberkeit nach den Büche n zu artzneyen 77.c
Oris fœtorem tollere 732.b
Orizontis Realgar 89.a
Orphanus ist ein Philosophischer stein 769.c
Orthopnæam zu curirern 728.c
Ortwasser zun Fisteln 434.c. 576.a.
Oseische Anatomey 209.b
Oseus was es sey 612.a
Oseum in seiner Anatomey rechtfertigen 209.c
Oseus so außrinnet ist nit zu halten 16.a
Ossium calcinatio 737.c
Ossa fundere 712.c
Ossa ut scindi possint 706.a
Ossium vulnera 555.b
Ostritium 267.c. Minerale 241.c
Ostertium contra venenum 472.c. 567.b
Ostrutium in Angelicam transplantirt 630.b. 636.b
Os quid sit 555.b
Otter Mägen 409.b

P.

Palpebrarum inversionem vertere 729.c
Pandalitio sein vrsprung vnd heilung 439.b
Paneritium 281.b. Was es sey vnd woher 439.b. 585.b
Panis transmutatio 736.b. 738.b
Panis ne in igne comburatur 706.b
Panni 279.b. Vrsprung vnnd heilung 449.b
Pannus was es sey vnd woher 607.a
Pannus in Frantzosen 289.c
Panonicolete 189.b
Papaver auß Zizania vnd Liquoribus terræ transplantirt 267.c
Papier gut für kälte 54.c
Papaver zu der Wundsuch 36.a
Papua tinctura 706 c
Parabeln in der philosophey 404.b. dessen so vnder die Mörder gefallē 43.a
Paradiß körnlein zum Schwitzen in Frantzosen 156.b
Paragraphus siquidem 630.a
Paralysis auß verderbung der Artzney 569.a. in Frantzosen 290.a.b. 293.c. in wunden zu curiren 540. c. 561.c. in Hauptwunden entstanden 352.a.b. Von Wunden entstanden 468.a. Nach dem Element Aquæ 656 b. Pustulosa 294.a.
Paraphrastes schreibt dunckel 147.c
Parisische Doctores 301. a. Kelberartzt 257.a
Paraphrasti Kunst stuck Gold zumachen 721.b
Pars ad partem zusetzen 755.c
Pars cum parte der Sophisten 765.c Magistri Thomæ 700.a. pars cum toto 710.c
Parthenionis liquor 365.b
Particularitet in der Artzney 216.c. 217.c
Paroxismus das Bluts vngleich 669. b. Ebullitionis 346.b. Im Feber vñ Caduco 221.a
Passæ vrsprung vnd heilung 429.b
Passerculæ krafft 643.b. Wurtzeln zu offenen schäden 643.b
Pectoris difficultatem levare 735.c
Peni Nephides 405.c. 406.a
Perambulans Medicus 59.b
Perdetum was es sey 615.c
Perdonium was es sey 615.c. In tentigine matricis 618.c
Peripateticorum Schul gehört nit zum Artzt 218.b
Peripneumonia Apostem 426.a
Persa 319.a
Perlæ ex creta 702.c
Perlas clarificare 723.b. maiores facere 728.a
Perlen Essentia quinta 774.a
Perlen nicht für die Saw werffen 18.b
Persicaria 115.b. 493.a. Arsenicata 242.a. Reiniget Wunden 28.a. 492 a. Præparata 244.a. Zu offenen Schäden 411.b
Persicariæ safft zum Gold machē 763.a
Persicus ignis 358.a. In Frantzosen 281.a
Persicus morbus 190.c. 297.a
Perula Icteritia 290.a
Pessarij in ragadiis vulvæ bereittung 450.c
Pestilentz entspringt von des Himmels Lauff 91.b
Pestis ist Basiliscus Olympi 133.c. Mit eim Basilisceu verglichen 133.c
Pestilentz ohn frische Lufft 320.b
Pestilentz zeichen zum Tod 428.b
Pestilentz im Saltz 406.a. in wunden 7.b. 479.b. In welchen Gliedern sie locum habe 94.a. Ob sie langwirig 428.c
Pestilentzisch Apostem 428.a.b. 430.b. Constellatio in Oseis 94.a
Pestis aër infectus 423. b. Nach dem Element Ignis 656 b
Petroleum 326.c. mit serpentina bereitet 304 b. destillatum in paralysi 672.b
Petroleum vnd Gummi für die Frantzosen 158.a
Petrus Argilata 190.c. 191.a. 415.a. 417 a. ein Recept vergifftet 335.b. schreibt tittel ve führung 660.c.
Petrus Thartaretus ein Nachfolger Aristotelischer phantasey 79.a
Peucedanum 243.c. contra venenum 567.b. zum hauptwech 658.a
Pfaff soll kein Artzt sein 534.b
Pfawen schwantz in der operatiō 737.c
Pfederschen Bad 603.b
Pfeffers Hitz 210.a
Pfeffer zum schwitzen in Frātzosen 56.b
Pfeffer öl vnd saltz 765.a
Pfeil außziehen 469.c. 470.a 669.b.c. durch constellirte wörter 41.a. durch magiam 501. b. durch ein Pflaster 494.a. durch wirckung etlicher wörter 32.c
Pfeyl mancherley außziehen 563.c
Pfeilschüß zuheylē 500.b. 501.a. 468.c
Pfeilwunden 345.a.b
Pflaster zu Blut Eissen 571.b für den Bruch 475.a
Pflaster zu Calcinat heylung in offenen schaden 118.b. 513.c. so Eysenkugeln/ pfeyl/ꝛc. außzeucht 494.a. zu Frantzösischen schädē 305.a.b.c. zu hauptwunden 557.b. in offenen schädē an statt des Etzēs 521.a. zu offenē schäden die sich offt verändern 115.b. zu Röhr vnd Beinwunden 556.b. zu den Korlöchern vnd Fisteln 111. b. zu Syrey / gefräß vnd noli me tangere 572.b. das verderbte vom donnerstral vom gesunden abzulösen 53.a. zu wunden heilung 343.b
Pflaumen oder Zipartlin wasser nutzlicher Tranck in hitzigem Brand 53.c
Pflug der Aertzte 645.a
Pflugeysen vergifftet 9.a. 480.c
Phantasey des Menschen zeucht an sich wie Magnet 45.c. 46.a
Phariseer vnd Gleißner in der Artzney 42.a. 43.a
Pharmacum serpentinæ 247.b
Phemides 406.a
Philonum Persicum 44.c. beschirmbt haupt glied in gifftiger Thier biß 503.a

Philosophi woher sie den namen 671.a
Philosophia adepta 301.c. elementalis 657.a. nötig Apostemata zu curiren 657.a. lehrt durch Parabeln vnnd gleichniß 404.b
Philosophische Instrumenta vnd gefäß 771.a
Philosophisch Quecksilber 769.a
Philosophischen steins bereitung 769.c 770.a. in metallen suchen 764.a.b. 765.a. in den thieren suchen 763.a
Philosophischen steins materia 762.b.c vniversal materi 768.c.769.a.b
Philosophischer stein / such Lapis Philosophorum.
Philosophey mißbrauch 76.a
Philosophey soll bey der Artzney sein 404.b
Philosophey vier theil 76.a
Philosophischer Artzt 81.a
Phlegmo quid 570 a
Phlegmonides apostemata 426.b
Phlegma dulce 269.c dulce acetosum 253. salium 259.c. vitrioli 303.b
Phlegma im Harn 158.b. im herbst 257.a. vom nitro 303.b
Phlegmaticus 407.c. hat subtilen Kopff 158 a
Phlegmones was es seyn vnnd jhr vrsprung 612.a. vrsprung vnd heilung 453.b
Physica so einen Artzt gibt stehet in vier dingen 75.c
Physica aqua 727.a
Physicalische kranckheiten 146.a.419. Frantzosen 296.c. 297.a. zeichen in frantzosen 282.b.c
Physici machen vnderscheid inn offenen Schäden 64.c
Physionomia in Kranckheiten zu vrtheilen 635.b
Physicum corpus so offen 81.a.b
Pili ut nunquā crescāt 733.a. ut crescant 732.a. 735.b
Pilulæ contra Colicam 734.b
Pillulæ veni amicæ & surge ambulabis genannt 731.a
Pinguedinem nimiam levare 730.b
Pingue corpus macerandum 730.b
Pilulæ artheticæ 39.b. Aureæ 151.a. cochiæ 151.a
Pinus 326.c. vom Samen Juniperi 267.c
Piper auß was art er beisse 151.a. ist ein sal 384.c
Pisces congregare & capere 738.b
Pirylа Wintergrien 604.b
Planeten außtheilung am Menschlichen Cörper 387.c
Planeten observation in offenen schäden 334.b
Planeten regieren die gantze welt 749.b. c
Planetarum actus 176.c. Realgar 89.a
Plantaginis semen 252.a.289.c
Plantago constellirte artzney 116.b
Platearius 257.b. Platearij Schnelwag 256.c
Platern in frantzosen 46.a
Platern vrsprung in frantzosen 639.a.c 640.a. kommen auß der Sperma 639.c. welche Glieder sie nicht inficiren 640.c
Plärr Artzte 129.b
Plato 760.c
Platonische Artzte 270.c
Platonis spruch von Artzten 334.c
Pleurisis ein Apostem 423.b
Pleuresis wie sie entstehet 749 b
Plinius 317.b.318.c
Plinij erdichte Monstra 213.b. künst gering 289.a
Plumerschen Bad 603.b. zu entschlaffenen gliedern 559.c
Plumosische schaden 394.c
Podagra 202.c. ex liquoribus naturæ 283.c
Podagræ puluis 733.c
Podalirius 760.c
Podagram durch Wunden hinderstellig gemacht 15.b. durch Wunden vertrieben 485.b
Podagra in frantzosen 272.b. 283.c. kommt mit mancherley zeichen 183.a. nach dem lauff des Elements terræ 656.b. vermischt sich mit anderen Kranckheiten 284.a
Podagrische Blatern in frätzosen 293.b
Poeten art gibt kein artzt 648.a
Poetische ärtzt 265.a
Polyphemische ärtzte 207.a.b
Polypus 279.c. was es sey vnd sein vrsprung 588.b. vrsprung vnd heilung 440.b.c
Pomanber von Quecksilber 293.a
Potentem reddere vxori 733.c.735.a
Porri 279.c. in frantzoß. 290.a. jr vrsprung vnd heylung 457.c. 458.a. was es seyen vnd woher sie kommen 618.c
Practic auß den Hermetischen Büchern 289.a. der Cura ulcerum in zween weg 421.b. in frantzosen 235.c. in Frantzosen an statt der Schmiere 314.a
Practica speculativa 253.a. Operativa 253.a
Practic von der Speculatiō vnderscheiden 655.a
Practiken gründ 223.c
Practicæ vnnd Theoriæ vnderscheid 657.a
Practica Valesci 177.a
Præparation der Materien des Philosophischen Steins 769.c. 770.a
Præsagia des Himmels 425.c. Magica 137.c
Præsagium das nit bey den Menschen glücklich werd fortgehen 136.c
Præservativum contra malum 616.c
Prava tentigo 388.a
Prassica ist Mangolt 603.a
Pressura gentium 138.a
Priapi ligamenta 553.c
Priester zu Mosis zeiten Magi vnd Medici 759.c
Prima materia 796.b. 384.b
Primum in ein Vltimum bringen 219.b
Prioniæ radix 286.c
Prob vnd Bewehrung nach heylung der Kranckheiten 178.a
Proceß deß vitriols zur Rothen Tinctur 766.c 767.a
Proceß in heylung newer Kranckheiten 177.b c
Prodigium sceleris ein Nammen der Frantzosen 132.b
Prognosticon der Kranckheiten 383.c
Proiectio Lunæ 698.c.699.c
Proiection durch geheimnuß des Antimonij 768 a
Propheceyung der Alten von Christo 764.a
Prunæ vrsprung vnd heylung 445.a.b
Pruritus Arsenicale 677.c. chronicus 199.b. in frantzosen 137.a.289.c. in Wunden 467.b. nach dem Element aquæ 656.b. vrsprung vnd heylung 447.a. was es sey vnd sein vrsprung 602.c
Pseudomedicus 43.a.141.a
Pulegij aqua 295.b
Pulmonem curirn 729.c
Puluer von Schölkraut safft zum tingiren 763.a
Puluis in Podagra 733.c
Pulverbrand brend tieff 672.c. zu curiren 507.b. zu löschen 52.b
Pulver verbergen Fewr in sich haltend 99.a
Pulver innerlich gestanden Blut zuvertreiben 50.c. zu aller wund heilung zubrauchen 494.a. zum beschliessen offener Schenckel 113.a. zu Nestē 31.a zu frantzösischē schädē 305.c. 306.a.b.c. so wunden heffter 495.a.b. wunden zuheilen 343.b. zu den Ragadien Schrunden 609.c
Purgatio metallorum 705.b
Purgatio Veneris Græcorum more 706 b
Purgatz in Frantzosen an stat der schmiere 314.b. in der Holtz Cur 325.c. 329.a. der vnerfahrnen ärtzte 206 c. 207.b.c. treibet die Kranckheit zum Hertzen 208.b
Purgierē für Wütendē Hundtsbiß 46.a. in frantzosen 251.c. 252.a. 256.c. 257.b. 316.a. 420.b. 632.a in offnē schäden wie fern es nutze 108.a. in Vlcerum cura 421.c
Purgieren mit Clistiren 106.c. nach heilung in der Holtz Cur 326.c. nimmt Kranckheit nicht weg 140.c
Purgieren so schaden bringet 180.c
Purgieren in der Quartan 66.b
Purificatio Stanni 701.b
Pustulæ in der härtest Kranckheit 413.b
Pustulæ 190.c. Ex Cancrena 633.a. Francigenæ 145.a. infectæ 640.b. Morpheaticæ 200.b. naturales 640 b. perigrinationis 204.c pravæ 269.a. ex syronibus 633.a. lentiginis 200.b. verrucarum 200.b
Pustularum infecta genera 138.a. generalia 637.c. vrsprung 639.a.c. 640.a
Pustulas zuvertreiben 729.a
Pustulis obsistere 734.b
Pustulosus luxus 195.a
Pyrolæ krafft 643.c. Sylvana 322.b
Pyromantia 75.c.76.a
Pyrula 324.c
Pythagoras 760.c. 761.a

Q.

Qualis mater talis filia 124.b
Quartana wie sie zuheilen 66.a
Quartationis modus 707.b
Quaternarius numerus 761.c
Quecksilber der Philosophen 769.a.b
Quecksilber ist Mercurius 792.c
Quecksilbers art dreyfach 175.b. bräd 51.c. Balsam 364.c.389.c. giffige krafft 152.c
Quecksilbers gifft vom Leib außtreiben 184.c. 135.a
Quecksilbers vnd Pestilentzischen gifft vereinigung 176.a
Quecksilber Ring 292.c

Queck=

Queckſilber im Aquafort calcionirt 152. c
Queckſilber im heilen gebrauchen 165. a im ſalben vnd ſchmieren ꝛc. ſchadhafft 175. b. in der Frantzoſen ſchmirbe 152. a. b
Queckſilbers mißbrauch in der Artzney 519. mancherley 293. a
Queckſilber tödten 184. c
Queckſilber verderbt das gebein 187. b
Queckſilber vnd holtz die falſche kunſt offene ſchäden zu heilen 62. c
Quid pro quo 286. b
Quinta eſſentia 289. a. hominis 664. b.
Quinta eſſentia Antimonii 774. a. 775. b. auri 705. b. 774. a. b. chelidonia 762 c. von Coloquinten 778 a der geiſtlichen Elementen 786. a Iovis, Lunæ Saturni extrahere 720. deß Kiß oder Marchaſit 774. a. margaritarum 773. b. c. der Materialiſchen Elementen 786. b. metallorum minerum vegetabilium 773 a. b omnium metallorum extrahere 722. b. Saturni 775. a. des Silbers 774. c. auß Storckenblut 774. a. in Thieren 773. c. 774. a. vitrioli 774. b. der Wacholderbeer 773. b
Quintam eſſenciam Vini indagere 736. c
Quinta eſſentiâ Maſculus cœlum fæmina 692. b
Quinta eſſentia in allen dingen 773. a
Quintum eſſe 773. a
Quinta eſſentia potius extenſa 157. b
Quintum cœlum 282. a
Quintum Eſſe 282. a
Quintum eſſe auß den vier Elementen 142. a

R

Rabbi Moyſes ein Löderliß Artzet 159. c
Radix Prioniæ 289. c. Satirionis 289. c. tapſi 289. c. Vngulæ zum ſchweiß in Frantzoſen 156. b. urticæ 298. c
Ragadiæ was es ſeyen b. 608. b. c
Ragadiæ vulvæ 183. b. in orificio vulvæ 603. c. vulvæ & ani vrſprung vnd heylung 450. c
Raimundus 189. a
Ranula ein Apoſtem vnder der Zungen 372. c. 593. a. vrſprung vnd heylung 442. c. 443. a. zu curiren 374. a. 659. b
Raphani majoris aqua 295. a
Rappen ſo weiß gefarbt 268. b
Raſis 213. b. ein Recept verfälſcher 335. b. nie kein Experients erfunden 647 a
Räſe in ſchäden 385. c
Räteriſche vom Vitriol 766. c
Raſtitea was es ſeyen 584. b
Rättich eſſen 409. b.
Rättich vrſprung auß den Ruben 267. c
Rauch für Frantzoſen 160. a. in Frantzoſen der falſchen Artzte 631. c. ein Betrug 288. b
Rauch oder geſchmack der Mineralien 232. c. 233. a
Raud vrſprung vnd heylung 406. b. 447. a. 602. c
Raud in wunden 467. b
Rauden vnd Krätzen mancherley 623. c
Raupen wie ſie am Baum wachſen 226. b.
Raymundus Lullus 105.
Recept auß Arabia beſcheiſſerey 342. c
Recept beſchreibung der falſchen Artzt 646. c. 647. a
Recept der falſchen Artzt in der Frantzoſen ſchmier 252. a
Recept der falſchen Aertzt in offenen ſchäden von Alten Weibern entlehnet 6[illegible]. b
Recept macher verfelſcher 334. a b
Recept zum Außziehen nach eröffnung durch Cantharіden 168. b. c. 521. c
Allaholis 434. Anodini 432. c
Recept Antimonium in ein Oel zubringen 33. b. Antimonium zu Wundartzney bereitten 495. c. Arſenic zubereitten zu offnen ſchäden 389. c
Recept eins Bads zu offenen Schenckeln 516. c
Recept zu eim Frantzoſen Bad 302. c. 303. a. b. 316. a. Bäder für die Räud vnd Kretze 603. c. Zu Wannenbad für Kräze 603. c
Recept eines Balſams 674 c
Recept Balſams zu Gleich Wunden 459. c. Balſams zu Rohr vnd Beinwunden 557. a Eyſen Balſams 364 b. c auß Oel vñ Terpentin eins Wund Balſams 492. a
Recept des Gold Balſams zubereitten 364. b. 389. b. etlicher Wund Balſam oder Oel 26. c. 27. a. der Blutſtellung 35. a. 559. b
Recept cauterii in malo mortuo 577 c. camphorati für den Kolben 591. c centaureæ verfelſcht 334. a. conſolidæ zu Beinbrüchen verfelſcht 334. c
Recept der conſtellirten Artzney in offenen ſchäden 116. c. des Corollats bereittung 185. a. des Frantzoſenholtz bereittung 329. a. zum Frantzoſen warauß es zu componiren 642. c
Recept ein Lavamen zu den Stichen zu bereitten 38. c
Recept Maturativi zum ſchlier 591. a. Mucilaginis für dem Wolff 177. a
Recept Mercuriũ zubereitten zum ſchwitzen 169. a. Mercurium laxum bereitten Fluß zunehmen in offenen ſchäden 169. b
Recept eins Oels zu offenen Schäden 517. b. Wundöls oder Balſams Theophraſti 573. c. Ortwaſſers für Fiſteln 576. a
Recept Oppodeltoch in nacta Seugẽder Frawen 594. c. zum Blutreiſſen 571. b zum geäder 554 a
Recept eins pflaſters zu ornüteln Medenen / Nacten ꝛc. 659. b. zu Hauptwunden 557. b. Meiſter Hanſen von Göppingen 556. b. etlicher pflaſter für Frantzöſiſchen ſchädẽn 305 a. b. c. für Syrey vnd noli me tangere 572 b. ſtichpflaſter zu bereitten 470. c. 494 a. b. Emblaſtri für den kolben 591. c. eines volkomnen ſtichpflaſters 523. b eins ſtichpflaſters kug'en Eiſſen ꝛc. außzuziehen 673. c. eins ſtichpflaſters zu Wunden vnd alten ſchäden 673. a
Recept etlicher hefftpulver 31. a. b. zu den wunden bereitten 495. a. b
Recept des Rauchs in Frantzoſen kranckheit 166. a. mit Mercurio 520. b
Recept Reſinæ Abietis 433. b. c
Recept etlicher Wundſalben 25. a. b. c Butter vnd Honigſalben zu machen 490. c. Hartzſalben zu bereitten 490. b. Incarnativ ſalben zu wunden 553. a. zu einer ſalb für Frantzöſiſche ſchäden 303. c. 304. a. b. Wundſalben zu Fleiſchwunden 554 c 555. a
Recept Salis Philoſophorum 105. c. Spernioli 434. a
Recept Sparadrap zu machen 519. a. Spießglaß zu Wundartzney bereitten 495. c
Recept der ſpeiß in der Holtzcur 226. a
Recept des Vnguents de Alcopatico zu Frantzöſiſch ſchäden 314. c Vnguenti contra ſclyroſin 619. c. Vnguenti für formicas 604. b. Eines Vnguents von Butter zu Geäder wunden 552. b
Recept eins Tranck für geſtandenes Blut in Hauptwunden 557. a. des Trancks in der Holtzcur 326. b. etlicher guter Wundtränck 23. c 4[illegible]9. c 490. a. 552. b. in alle wundtränck 24. b. wundtrancks zu den fiſteln 576 a. wundtranck wunden zu heilen vnd ſchaden zu wenden 522. c
Recept der Schmirber in Frantzoſen 165. c. 520. a
Recept eines Weins ſo ſchaden von innen heilet 643. b
Recept in waſchung der Frãtzoſen. 167 a
Recept zu heilen Agerſtenaug 458. a. Alborum 449. b. Alcolam an Leffzen 438. c. Alopicam 438. b. zu alopicia der Hände 602. c. S. Antonius Fewer 445. c. Antrax 373. c. 432. b. Apoſtemata 659. b. Araneum 440. a. Aſtkakillos 440. 586. c
Recept zum Bauchwolff 600. b. Bein ablöſen im kalten brand ohn inſtrument 397. c. zu Beinbrüchen 405. c. 461. a in Beinbrüchen zu heilen 565. a. Bruch zuheilen 474 b. c 475 a verbrente vnd erfreſſen Bein in alten ſchäden wider zubringen 114. b. Bein freſſen zuheilen 439. a
Recept zu heilen Blatern ſo von hydropiſi kommen 293. a. Bluteiſſen 571. b. 421. c
Recept für Bluteiſſen in wunden 351. a geſtanden Blut innerlich zuvertreiben 50. c. geſtanden Blut im Leib außtreiben 406. a. das böſe Blut auß offenen ſchäden zuziehen 221 c. 122. a. für Bluten/Geilfleiſch in wunden 350. c Blut zuſtellen 347. a. zu Blutzuſtellen in weidwunden 465. c
Recept Bocium zu heilen 444 b. Brancum 448. b
Recept brand zu löſchen 51. b. 599. b Brandlöſchung in Gliedern mancherley 473. c. 474 a. Büchſenkuglen brand zu löſchen 53. b. 496. a. 507. b. Donnerſtra's brand zulöſchẽ 53. a. den Brand von Metallen verurſacht außzuziehen 51. c. brand vom Fewr Waſſer/ öl/ Milch ꝛc. 506. c. 507. a. für Pulverbrand 52. b. 563. a. zum brand vom Saltzſieden/Kupfferwaſſer ꝛc. 52. a. brand zuheilen 445. c. brand in Matrice 456. b. brand vnd gefroſt der Glieder heilen 355. c
Recept zu dem Bruch heilen 569. c 570 a. Bubonem 442 a. Bruſtgeſchwär 443. b
Recept für caducum morbum in wunden 562. a. für Frantzöſiſchen caduducum 595. a. b. Callum zu curiren 518. b. Cambuccam zu heilen 442. b

Callum nach dem Krätzen entstanden zuheilen 457.c. für Cancrenam 585.a. für den Carnöffel 614.c. Cinzillas zu heilen 464.a. Cossum zuheilen 448 a. für Cossum vnder der Nasen 604.c.

Recept Drüsen zuheilen 437. b. düppel zuheilen 458. c

Recept zu Eitter in Stichen vnd tieffen wunden 37.c.465.c. zum endschwellen der offenen Schenckel 112.c. Erbgrind zuheilen 438. b. 583.a b. Erysipelam zuheilen 366. a. 434.a. Esseren zuheilen 451. b. Esthiomenam zuheilen 435. b. zur feulung den Escharam in offenen schäden zulösen 119. b. Exituram zu curiren 617. c. 457.a

Recept für Faulfleisch in Wunden 468. b.540. a. 562.c. für Feigwartzen 440.c. für Ferlin 443. c. 595. c. Ferruginem zuheilen 433. b. c. Fisteln zuheilen 111. b. 366. b. 491. a. b. 434. b. c. 508. für Fistel/in wunden 350. c. 467. a. 560. c. Fleisch kropff zuheilen 444. c. Fleisch zuheilen nach hinnehmung des brands 397 c. 398. a. durch sparadrapp flüsse in offenen schäden zustillen 124. b. Formicas zuheilen 447. c. für Frantzosen an stat des Etzens / Brennens/ schmier ꝛc. 314.a. 315. a. für Catharrische Frantzosen 294. a. für Chirurgalische Frantzosen 297. b. für Erratische Frantzosen 295. c. Paralitische Frantzosen zuheilen 293.c. 294. a. in Frantzösischen schäden inwendig Fluß herauß zu treiben 322. b. fulgilicum Apostema zuheilen 452. c. Furfures zuheilen 447. a Gamorrhoischen Blatern in Frantzosen zuheilen 294. c. Gangrena zu curiren 366 c. 439. a. Geäder wunden heilen 460 b.c. Geilfleisch zu ätzen 36. c. Gefreß zuheilen 433. a. b. c. zu Gelsüchtigen wunden 539. c. für Gemächstiche 564.c. für Halsstich 564.c für Geschwär in gemein 431. c. für Geschwulst in wundē 350.b. geschwulst in Weidwunden 465.b. Geschwülst so nach kratzen aufflaufft zuheilen 457 beleidigt Gesicht wider zubringen 54 a. gewächs in matrice außtreiben 456.b.

Recept Gifft zu vertreiben 472.b.c. 473 a. auß dem Fleisch zu ziehen an stat des Etzens 167. auß dem Fleisch in offenen schäden auß zu ziehen 119. b. Gifft in Apostemen zu stillen vnd zeittig zumachen 659. c. für Gifft so eim vergeben 567. a b c so einer von einem gifftigen Thier gestochen oder gebissen 44. b. 475. c. 405. a. 471. c.472 b. 565.c. 566. a. b

Recept zu entschlaffnen Glider membra anodina genāt 560. a. Gleichwundē 459.c. glied so erfrorē 473 b 568 a ein erfrorē glid vō gesunden ab zulösen 4 c. 55. a. zu ertrumten Glieder von wunden 561. b. für erlamte Glieder von wunden 561. c. Gliedwasser zustillen 347. a. Glidwasser in wunden 266. c.359 c. Glidwasser so auß verderbung des Artzts gehet zustillen 560. b. Guttam rosaceam zuheilen 436. c. 579. c.

Recept für Haarschuppen 590. a. für Halß geschwär 448. c. 606. a. ad Hæmorrhoidas provocandas 444. c.601.c. für Herisipelum 575.b. Herniam aquosam aut humerosam zuheilen 453.c. 454.a. 613.b. Herniam Carnosam 455. b. Herpetam mordacem zuheilen 435.b. Hertzsterckung 542.a. für hitz in wundsucht 559.a. für Hüneraugen 458. a. 618. c. für Hundsbiß 565. c. für Hydrophorbiam oder Wassergall 373.c. 438. a. 582.

Recept für Icteritia in Frantzosen 294. Ignem Persicum 397. c. 445. c. Sanct Johannes Buß zuheilen 439. a Karnoffel zuheilen 455. a. für knöpffe/ Wartzen in wunden 350. c. Kolbem zuheilen 442. b. für kolben vnd Cambuccam in Frantzosen 298. 298. b. Krebs zuheilen 432.c. 366. b. Krumme des Glieds von Wunden entstanden 467. c. Kugeln außziehen 469. a. 563. a. b. Küriß zuheilen 439. a

Recept Laubflecken oder Lentiginem zuvertreiben 620. b. Laubflecken im Angesicht 459. a. Leberfleck 459. Leiß Schieppen zuheilen 451. c. Lentiginem zuvertreiben 459. a

Lentiginem pravam zuheilen. 433. b. c. zu löchern in wunden 467. a. 560. c. in Frantzösischen Löchern vñ offenen schäden 297. c

Recept Malum mortuum zuheilen 436 a. Menstruum zufürderen 444. c. 597. b. c. für Menstruosische Frantzosen 295. b. Molam auß zutreiben 616. c. Molam matricis zujagen 456. b. Morpheam zu heilen 437. a Morum zuheilen 450. b. c. Mucilaginiosi remedii 435. b. Muttermal zu vertreiben 607. a

Recept Nactam zuheilen 344.a. 463. b. Nasda oder Natha zu heilen 453. a Noli me tangere zuheilen 433. a. b. 455. c

Recept für oben zu / vnden offen in wunden 351. a. Ohren mützel oder geschwär zuheilen 452.c. offene schäden von Beinbrüchen zudämpffen 112. c. durch Calcinaten offene schäden zuheilen 118. b. mit distillirten Oelen 122 b.c. durch salia calcinata 218 c. 119 a. von mancherley Experimenten der offenen schäden heilung 368. a b c. offene schäden so brinnent Saltz in sich haben zureinigen 118. a. Offene schäden so vmb sich fressen zuheilen 399. b. Offene schäden der Witterung zuheilen 508. a. zu offenen schäden auß Witterung mit Frost entstanden 110 c. offene schäden zureinigen 395. c. Oelschenckel zuheilen 366. c. 368. a. Oelschenckel mit Weinstein Balsam zuheilen 120. a. b offene faule Schenckel zu consolidiren 113. b

Recept Pannum zu heilen 449. c. für Paraliß in verwundeten 541. a. Pfeil außzuziehen 470. a. 564. b. Phlegmones zuheilen 453. b. Podagrische Blatern in Frantzosen zuheilen 293. b. c Porros 458. a. Prunam 445. c. Pruitum zuheilen 447. a. für Pruritum. Säurlein. Blätterlin/ Räud vnd Krätz in wunden 467. b

Recept Ragadios vulvæ & ani zuheilen 450. c. 451. a. Ranulam zuheilen 374. a. Raud vnnd Krätz 447. a. Rorlöcher 508. c. Frantzösisch Rosaceam guttam zuheilen 299. b. für Röte des Angesichts 579. c

Recept Scabiem zuheilen 447. a. schiepel zuheilen 441. c. für den Schlag in Wunden 468. a. Schlier zuheilen 442. a. für Schrunden 609. b. für Frantzösisch Morpheam 299. b. für Schrunden an Händ vnnd Füssen 608. a. für Schwammen in Wunden 350. c. für Schwinden / Zittern Läme in wunden 350.b. für schwinsucht in Wunden 559. b. scissuras manuum zuheilen 446. c. scissuras siccas zuheilē 458 a Sclirosin 458 c. Scrophulas 367. a. 443. c. Sephyros 374 b. c. 452. a. Serpiginem zuheilē 436.b 578 c für Spaltwartzē 450 b 608 c. Spalt Runden zuheilen 450. a. für Spinnen vnd Krotten vergifftung 49. a. Squinantiam zuheilen 374. b. 448.c. Stein außziehen 469 a. b. stich zuheilen 470. c. Syrey zuheilen 355. c. 366 a. 392. c. 433. a

Recept tentiginem obscuram zuheilen 455. c. für tentigo in matrice 15. c. 616. a. tetano in wunden 350. c. Tineam zu heilen 441. c

Recept vberbein zuheilen 437 b. zu vergicht in wunden 558. c. zu Vergicht in Weidwunden 465. b. Verrucas hæmorrhoidarum 440. c. für verstopffung in Wunden 351. a Vlcera cavernosa zuheilen 444. b. Vndimiam zuheilen 374. a. 451. c

Recept wartzen in wunden zuvertzehren 39. a. für Wartzenschwammen in wunden 560. a. Wassergall zuheilen 438. a. zu Wassersüchtigen Wunden 539. b. wildt Fewr zuheilen 397. c. 445. c. für Wildfewr / Krebs in Wunden 350. b. Wolff zu curiren 366. b. 435. b. für den Wolff vnd Noli me tangere in Frantzosen 293. a Wunden an Armen vnnd Beinen zuheilen 666. c. zu geäder Wunden 551. c. Wunden in gleichen zuheilen 666. c. zu wündē so vnempfindlich ene schlaffen 266. b. zu wunden so nicht Weidwunden 342. b. c. auff wunden von vergifften Thieren gebissen 47. c. von Mummia gewaltig wunden zu heilen 342. c. für Wundsucht/ Brennen summen in wunden 350. b. Wundtsucht zustillen 36. b. 498. b. für Wundsucht in Weidwunden 465. c. Wurm zuheilen 374. a. für Würm in wunden 466. a. 559. c. für Würm/ Fäulung / Löcherung/ stincken in wunden 350. b. für zittern in wunden 467. b. für zittern nach heilung der Wunden 501. a

Realgar 114. c. 242. c. auff was weiß Er im Menschen Geschwär verursacht 89. c. 90. a

Realgar Gold vnd Chimus all drey ein Ertz 88. c

Realgar vier darauß offene schäden entstehen 383. b

Realgar zu offenen schäden 64. c

Realgarischen Schäden zeichen vnd Erkandtniß 89. b.

Realgaris materia in offenen schäden 384. a

Realgaria 305. a

Realga-

Realgarida 420. a. zu offnen schäden 364. c. 389. c.

Realgaris genera in salibus 420. a. auß den salibus 89. a. im Carbunckel 373. a. im Gold 88. im Menschen 88. b b. 89. a. von Margasit / wiß mat / Antimonio Cachimia &c. 90. a. vom sal communi 89. a.

Realgar Iovis vnd Mercurii welche Glieder sie schädlich angreiffen 89. c. Lunæ vnd Veneris an welchem Glid sie jhre Schäden setzen / c. Martis welchen Glidern Er schädlich 89 c. Orizontis 89. a. Planetarum 89. Saturnii welchen Glied Er auffsetzig 89. c Solis welch Glied Er ansicht 89. c.

Realgar adustum 572. b. alcalizatum 299. b. 300. b. Cristalinisch 290. asfix 292. b. roth 290. a. subfuscum 297. c.

Rebis ulcerum 247. a

Rebona was sey 436. c. 579. b

Red so vnverständlich wird / in verwunden was es anzeig 483. a

Regeln den Harn zu vrtheilen 743. b

Region des Hertzens 208. c

Region ist ein Glied 634. c

Regiment der Alten vnd Jungen Artzte in Wunden heylung 553. b. in Beinbrüchen 502. a. des Brands im Speiß vnd Tranck 503. b. deren so erfroren 503. b. in Frantzösischen Kranckheiten 176. a des Gestirns 222. b. in Schlangen Natern vnd andern vergifften Thieren biß 502. c. der Speiß 671. c. der verwundete in Speiß 19. a. 486. b. 663. a. in Wunden verhütet zufall 534. b. im wütendem Hundsbiß 502. a. b

Recht flecken eines Krancken 620. b.

Reiche wie Er sich des Armen annehmen solle 311. c. 312. a. b

Reinfal zur Colica 543. c

Reinigung des Leibs das gröste in der Artzney 66. a. b. der Metall 218. b. offener schäden 311. a. 395. c. 513. a der Wunden 663. b. der Wunden mancherley 27. c. 28. a. in Wunden der alt vñ newen Artzt 575. der wunden wie fern sie heile 28. b

Relolium naturæ 427. a

Remedium veterum 247. a

Repercussiva heilen zu 420. b

Resin an jglichem Gewächs 398. a abietis gut zum noli me tangere 572 b. Abietis bereitung 433. b. auri 394 a. locustarum abietis 290 a de marte 392. b. salis 398. b. terræ præparatæ 352. b. urticæ 398. b. Resin des Baums Mumia 664. b Resin zu arm vnnd Beinwunden 666. b

Retentativa facultas in den Nieren 751 a. virtus des Hertzens 750. a

Reuhen in Frantzosen 256. a. 4. 415. b. 642. c. wie es entstanden 153. a. b Reudige Wunden 561. b.

Reverberatoria cura 239. b. 247 c

Revification in der Projection zumercken 768. b

Reuma 284. b

Reupontica für Innerlich gestanden geblüt 44. c

Reutlingen 66. a

Rhasis 760. c

Reyn gibt steine 405. a

Rheubarbara heilet kein offenen Schaden 62. a

Rheubarbaræ purgation in Frantzosend 175. a

Reubarbara zum Purgieren in wütenden Hundsbiß 46 a

Rima im Angesicht 620. b.

Rinder Marck zu Wundheylung 492. b. in Wund-Balsam 27. b.

Ringlerin ließ die Ohren am Pranger 631. c

Ring vom Argento vivo 292. c

Ripp so gebrochen 50. a

Rör Wunden 463. a Curiren. 555. b

Röhrlöcher herkommen vnd Anzeigung 85. b. zuheilen 311. b. 508. c

Rohr wachssen auß dem sale 400. a

Rivolæ cura 240. a. 248. a

Rob acetosum Colcotharinum 188. c

Robis Steinlin 763. c

Rodianus 760. c. 764. a

Rogerius 191. a. 323. a. sein meinung von Feigwartzen 588 c. sein meinung von der Kropff vrsprung 587. a

Rollbinden in Beinbrüchen 348. a in Frantzösischen schäden 316. b. zu offenen schäden 161. c. 169. a. 522. a.

Römischer Stul befördert die falschen Artzt 660. c. bestettigt der Artzt Lugen 647. c. ist blind 647. c

Rosacea gutta in Frantzosen 280. c

Roseæ guttæ heylung 299. b

Ros Aderschlagen für Blut Eissen 571 b. Rosen Essig gut den Brand zulesehen 45. a. mit Krebssafft gebeist ein abkühlung in Büchsenkuglen brand 53. b. zur hitz im Gliedwasser 479. a. für Hitz im wütenden Hundsbiß. 44. a. Warm gut für Hitz in wunden 6. c. 7. a. 14. b. für hitz vnd geschwulst in Beinbrüchen 50. a. zur geschwulst in wunden 479. a. für die Erfrornen 45. a

Rosenwasser für gifftiger Thierbiß 44 c

Rosmarinæ transplantat 267. c

Rosmarini quartum genus 636. b

Roßbiß 471. b

Roßhuff mit Wein vnd Tyriac für Erfrorne 45. a

Roßkefer wechst auß Roßtreck 134. b

Roß dem der Schwantz gemutzt ist 309 c. so Eiter bey den Füssen hat zuheilen 461.

Rost am Eisen mit Saltz vergleichen 246. c

Rost vrsprung 637. a

Rost vom Saltz 402. b. c

Röte im Angesicht vertreiben 579. c

Roter Corallen Arcanum 103. a

Rote Gwilch durch verblutten geheilet 15. b

Rothbaum öl Wasser 756. 6

Rother Sandt im Harn zeichendes Steins 744. b

Roth sulphur Philosophorum 755. b

Rothar starck Geäder 553. c

Rothar starck Mann 461. b

Rot heintz was es sey 154. b. 582. b

Rotlauff oder Gewülck auß geheiltem Fluß verursacht 183. b

Rothlauff in Frantzosen zu heylen 189. a

Rotlauffs vrsprung vnd erzeigung 84. a 85. a

Rotlauff durch Wunden vertreiben 485. b

Rote Pare lin der Ertzte 648. b

Rote Ruhr in Wunden 7. c 479. c

Rotunda testa des Leibs 212. b

Roter Wein gestählt für gifftiger Thierbiß 44. b. zu Wundtrancken nicht gut. 23. b

Ruben werden Rättich 267. c

Rubeum 701. c

Rubeum semper Saturnum 721. b.

Rupeum unius diei labore confectum ibid.

Rubificatio 701. b. Mercurii in perpetuum 698. c.

Rubin 220. a

Ruge benimpt die Wundsucht 36. b

Ruhr vom Queckßilber verursacht 132. c.

Rupecissa schweitzhaffter Münch 105. b nequam 289. b

Rupecissæ quinta essentia 169. b

Rupturæ heilung Theophrasti 674. c

Rupturam curare 729. b

Rupturam & alterationem iuncturarum zu curiren 728. a

Raymundi Lullii Engelisch Goldt 770. b

Rutæ aqua 289. c

Ryff von Ingolstatt 417. c

S.

Sacken in Wunden 467. a. 560. b

Saffrans Tinctur 142. b

Safft so auß den Wunden in der heylung gehen soll 536. a

Sägessen sind vergifftet 9. a. 480. c

Sagittas extrahere 733. c

Salben Mercurii coagulati 304. a Salbe von Butter zu Geäder wunden 553. b. von mancherley Kreutern für die Frantzosen 304. a. von Serpentina 304. a. von Tanzapffen zu faulen Schenckeln 113. b

Salb für alle Bränd von eusserlichen dingen 507. a. Brand zu leschen 51. b. c. zu Pulver Brand 52. b. zum Brand vom Saltz sieden 52. a

Salb zu Fleischwunden 462. b Zur Frantzosen 163. c. 631. b. c. 642. c zur Frantzosen schmier 631. a der vnwissenden Artzt in den Frantzosen 251. c. dem erfrieren vorzukommen 54 c. Frantzösische schädē zuheilen 303. c. zu Geäder wunden wie es die Barbirer brauchen 553. a. zu podagrischen Blatern in Frantzosen 293. b

Salb für Spalt Wartzen 608. c

Salben zu den Wunden mancherley 490. b. c. 491. a. b. c.

Salb / such vnguentum

Salernitana Schola 224. a. das vermeint Thor der Artzney 335. c

Salernische Doctores 255. c

Sal alcalia gifft 472. c

Sal auß Mercurio 385. a auß der Parthenien 303. a. auß dem Sal corporale 385. a. auß dem Sulphur 385. a

Sal ein Balsamische art 523. c

Sal in Andas 418. b. im Blut 595. a. in corpore aquatico Microcosmi 272. a. in membris 573. c. im Menschen 81. b im Menschen mancherley wirckung 403. a. b. c

in Microcosmo 83. c. in Saphyro 363. b. in ulceribus recht zuerkennen 621. b. c im Wein 358. c. 380. c.
Sal Alcali in Löchern vnd schäden 407 b. antimonii kein sal 105. c. arsenici 403. c. 420. a. auri kein sal 105. c. Balsami in offenen Schäden entzündet 118. b
Borracis 403. c. calcis 403. c. Corporis so sich vitriolirt 419. c.
Sal alcali 717. b. armoniacus 701. c. borax ibid. 702. a. borax philosophorum ad metallum & vitrum fundendum 704. b. coralli 776. a. Crystalli ibid. fixationis 718. b. Marchasitæ 775. c. margaritarum 776. a. plantarum ibid. tartari 717. a. urinæ pro Mercurio corporis 693. a
Salis alcali aqua 703. c. armoniaci aqua 706. a. armoniaci sublimatio 704. b. cõmunis aqua 707. b. communis oleum 728. c. communis præparatio 704. b. petræ aqua 707 b. petræ fixatio 705. a. salium fixatio 683. c. præparatio 711. b. esulæ macht pruritum 403. c. fellis terræ 135. a. flammulæ 403. c.
Sal Gemmæ 86. b. c. 290. a. 379. b. 394. c. 407. b. gut für Kröpffe 588. a. hat purgirende Krafft 86. b. zur Frantzosen Schmierung 152. a
Sal Hirundinariæ 407. b. Lepræ 622. b. materiæ peccantis 419. b. menstrui 573 c. nitri 85. c. 394. c. petræ auß Iliado gescheiden 400. c
Sal philosophorum was es in sich halte 105. a. zur Tinctur in der Artzney 102. b. Tinctur recht zubrauchen 108 c. 109. a
Sal primarum rerum 420. a. salis 394 c. Sanguinis mehr als sanguis 421. a serpentinæ 303. a Veneris 387. b vitrioli 87. a. urinæ 598. c. 394. c. urinæ in fisteln 363. a. urticæ 398. c
Sal Alabastrinum 396. a. Anatron 379. b. Armoniacum ein lavament der Wunden 500. a. Armoniacum zu eim Lavament zu præpariren 39. a Calebinum 361. a. 423. a. Calebinum generirt Syren oder gefräß 571 c. calidum & siccum 277. c. colcotharinum 360. c. 420. a. vitrioli Colcotharinum 360. c Colcotharinum Krebs vnnd persicaria eins 407. b. compositum Physicum 420. b. confectum in tentigine matricis 615. c. corrosivum so fisteln machet 399. c. corrosivum im Krebs 360. c. corrosivum in Matrice 361. a. entale, Bintzen vnnd fistula eins 407. b. exciccatum 674. c. extraneum 398. b. flammatum 445. c. marmoreum 396. a. mercuriale macht den Wolff 362. b. plumosum 398. b. sic cum zu Apostemen 429. c. subresolutum 632. b. non subresolutum 631. veneficum 611. c. vitriolatum acutum 361. a. Zuccharinum 293. b
Sal ein vrsach des brennens 369. b. Härter Metall / Stein Holtz / Menschen etc. 82. a. hat alle species so gustum haben 419. c. generirt sich in ein Corrosivum 82. a. gibt die farben 363. b. wie es sich emungire 419. b
Salia mancherley 984. a. 676. a. im Leib mancherley 358. c. 359. a. 381. c. auß Wasser geboren 359. a. so Liquorisch sind 380. c
Salia aquæ 359. a. 381. b. hæmorrhoidarum 393. b. c. menstrui 393. b. c. physici corporis zerstöhret 99. c. terræ 395. a. 381. b
Salia acuta 676. b. aluminosa 404. c Calcinata 118. c. calcinata corrosivisch zu offenen Schäden 514. a. communia 88 a. b. 676. b. corrosiva 359. a. 676. b. plumosa 404. c. styptica 676. b. sublimata 90. c
Salia geben den Grund offene schäden zuheilen 74. b. geben formen 363. b. haben gleich Element 379. b. sollen in hitzigen Schäden gemässert 75 a. sind vrsprung der Löcher in offenen Schäden 358. c. werden 380. b. 381. a. verursachen stich vnnd schmertzen in den Schäden 386. c. wegen der Heylung in zwen weg getheilt 403. a. wie sie den höchsten Mumien geben 344. a. Wie sie in offene schäden kräfftig 390. a
Salia was es seyen 385. a. was sie für gustus in Schäden erzeigen 385. c
Salium gustus & varietas 358. c
Salis compositio contra tentiginem matricis 455. c. excrementa 82. b. geschmack oder rauch 233. a. materia in offenen Schäden 384. a. spiritus zu Apostemen 430. a
Salmanazaris spruch vom Fewer 771. c
Salmiax gegen Sal maris 379.
Salmiax Rauch zur Etzung 145. b. Wasser 154. b.
Salmiax zu Frantzösischen Schäden 307. b
Salniter am Himmel 52. c
Salniter angezündet 354. b
Salniters vngestümmigkeit in der hitz 369. b
Salomon 761. a
Salpetræ 704. c
Sal petræ figere 723. a
Sal petræ lupi 774. b
Salpeter ein Milß Saltz 85. a. vom Firmament 52.
ist nicht zusehen 53. a. vngestümmigkeit in der hitz 369. b
Salpeter wie Er entspringt 85. b
Saltz auß Laugen vnd Weidäschen 154. b
Sultz vom Saltz zum Frantzosen Bad 315. c
Saltz anzeigung ein Anatomey des Harns 745. a. 746. a. b.
Saltz vrtheil im Fewer nach der Anatomey des Harns 746. c. 747. a
Saltz mancherley qualiteten 746. b
Saltz von Alchimisten Calcionirt zu offenen Schäden 64. c. von Realgar zu den verderbten Wunden 12. c
Saltz recht zuerkennen 621. a. b
Saltz mancherley art 404. c. 82. b schmack vnd gustus 404. c. mancherley wirckung in Löchern vnd schäden 407. b
Saltz in Bäwmen vnd Holtz so zu Würmen wird 403. a
im Fleisch vnd Blut 418. a. in der HoltzCur nit verbieten 325. b. 328. b
Saltz vom Baumöl 723. a. vom Gold 774. b. c. vom Silber ibid. auß vegetabilibus 763. b. von Wacholderbeeren 773. b.
Saltz hat öl vnd Wasser 773. b. c
Saltzwasser öl in allen dingen 773.
Saltz im Menschen 81. c 676. a. wie es im Menschen auff zweyerley weiß sey 706. b. macht Rauden. 406. b wie es frist Fleisch / Haut etc. 402. c. im Menschlichem Blut 68. c. 69. a
Saltz erhelt frische Natur 404. c. macht dewen 328. b. verfäscht vnd heilet Kranckheiten nicht 210. c. ist in allem so gustum gibt 404. c. bitter vnnd süß verglicht 409. c. ist das Eusserlich Balsam 7. a. der drit Leib im Menschlichem Leib 402. c
Saltz durch Saltz gespeiset 82. b
Saltz fewriger complexion 407. b
Saltz des Leibs erhaltung 179. c
ist offener Schäden vrsprung 69. b. c 81. b. c. 82. wie es verzehre 402. b
Saltz Adern im Menschen 405. a
Saltzes Außbruch zweyerley 406. b. complexion 407. b. composition 420. a. eigenschafft in jedweder Artzney 479. c
Saltzfluß von zweyerley 409. c. mit mässiger Speiß vnnd Tranck heilen 410. b.
Saltz generation im wasser 246. c
Saltz kropff zuvertreiben 588. a
Saltz des Leibs so sich durch Harn reiniget 85. c
Saltzsültzen für faule Schenckel 113. c
Saltzwasser reinigt die Wunden 27. c. 493. a
Saltzwirckung in seiner zerbrechung 419
Saltz zerbrechung ist vrsach aller offenen schäden 99. b 99. c
Saltzische Artzney 211. a
Saltz in Weibern dicker als in Männern 742. b
Salvatel Adern 163. a
Sambuci flores in vertigine 672. b
Samen von Kreutern macht wundöl kräfftiger 27. a
Sandalum maris 352. b
Sandel in Frantzosenschmier 152. a. 415. b
Sanguinaria radix 243. c
Sanguineus 407. c. hat Rotes har 158. a
Sanguis ist nicht materia peccans in vlceribus 421. a
Sanguis mit dẽ Schweitzern nach Meyland 257. a
Sanguis separatus 295. a
Sanguinem sistere 733. c
Sanguinis fluxum sistere 730. a
Sanguinis sulphur 739. a
Sanicula 322. b. 324. c
Saniculus albus 569.
Sanitas Firmamenti 634. a
S. Anthonius Fewr 589. b. Fewrs vrsprung vnd heylung 445. a. b
Sanct Antoni heilt offene schäden 158. c
Sanct Dionysi vertreibt die Blatern 158. c
Sanct Fiechten Kranckheit 131.
Sanct Fiecht vertreibt Frantzosen 158. c
Sanct Johans Buß oder Rauch 90. a 237. b 361. a. 367. c. 574. b. vrsprung vnd heilung 439. a
Sanct Johan heilt fliessend offne schäden 158. c
Sanct Kürß Kranckheit 90. a
Sanct

Sanct Kürin vertreibt Oelschenckel 158.c
Sanct Quirinus Buß 237.b. 574.b
Sanct Veits Dantz 236.a
Sanct Veltin hilfft in Kranckheiten 158.c
Saphacæ in frantzos. 289.c
Saphata was es seyen vnnd wie sie entspringen 602.c. in frantzösen 278.c vrsprung vnd heylung 447.a
Saphenische wartzen 198.b
Saphirus Apostem 426.a
Saphyrus 219.
Saphir auß dem Lasur 268.c
Saphirs krafft auß Himlischer influentz 32.b. gegen dem Anthrax 91.c gut zum Antrax zuheilen 573.c. wehret dem Antrax nit weiter zufressen 659.c
Saphir wird ein Adamant 135.a
Saphir sieben vnnd achtzigerley farben 270.a
Sapo mollis 718.b
Saratellula 657.a
Sathan begert den jnnern vnd aussern Menschen zu beleidigen 94.c
Saturni drey Farben 362.a. theil am Menschen 387.c. vntrew 233.c
Saturni calcinatio in album 703.c
Saturni mercurius 691.a. 779.b
Saturni oleum 775.c
Saturni quintam essentiam extrahere 720.a.
Saturnus zum Bley geordnet 792.b
Saturnische verwundete 4.c
Satyrionis radicis 289.c
Savina 267.c. warauß sie wachse 264.b
Savonarola 270.b
Säure in den schäden 385.c
Saurkraut gut den verwundeten von wütenden Hunden 44.a
Sew werden aussetzig 96 c
Scabies auß sale amaro 419.c. in frätzoß. 289.c. nach dē Element Terræ 371.b. vrsprung vnnd heylung 347.a. woher sie komme 602.c
Scabiem ex corpore, manibus, facie expellere 728.b
Scammonea 315.c. zum Mercurio schlagen 255.b. zur Frantzosen schmierung 152.a
Scelus Gallorum 132.b
Sceptrum von Wien 265.b
Sciatica 202.c. 286.b
Scientia Medicinæ zur zeit Hippocratis 229.c
Scintillæ in frantzosen 245.b
Scintilla medullæ 246.a
Scintilla veneris 255.c. 239.
Scintillische Läme 239.a
Scissuræ manuum woher sie kommen 602.a. vrsprung vnd heylung 446.c. 447.a
Scissuræ siciæ was es seyen vnd ihr vrsprung 607.c. vrsprung vnd heylung 449.c
Scissuræ vulvæ in frantzosen 281.b
Sclyrotische Frantzosen heylen 300.b. geschwär 289.c
Scotomiam curare 751.a
Sclyrosis was es sey vnd sein vrsprung 619.a. vnd heilung 458.b
Scorpion stich 471.b. heilet sein vergifftung selbst 48.b. 65.a
Scripturam delere 709.b
Scrophulæ 137.a. 358.a. in frantzos. 290.a. was es seyen vnd jr vrsprung 594.c. 358.a. heilung 367.a. 443.b.c
Schaden auß eigner constellation entspringen zuheilen 512.c
Schaden durch abnemmen der geäder heilen 515.c. durch Bäder 517.c
Schaden mit Balsam vom Weinstein 514.c. durch Calcinaten 513.b. mit Corrosivisch salibus calcinatis 514.a. mit Stechpflaster 672.a
Schäden Reinigen 513.a
Schäden da sich ein art inn die ander zeucht 511.c. so auß dem gustu der salium zu erkennen 385.c. so mit bösem Bodem verfast zuheilen 514.b. so von Brand Beinbrüchen / Wunden &c. entspringen zuheilen 512.c. so entzündet recht zuheilen 75.a. so erstorben sind zuheilen 509.b. so faul sind zuheilen 510.b.c. die in die breite fressen zuheilen 511.b. mit geschwulst vnd Rinnen verfast 322.b. so sich zusammen häuffen zuheilen 509.a. so hitzig im Oderschen zugengen 322.b. so Leibfluß genennt zuheilen 512.a.b. so am schmertzlichsten sind zuheilen 510.c. 521.a. so vnempfindlich worden 86.b
Schäden an Schenckeln heylen 509.c. 510.a
Schäbigkeit vrsprung vnnd heylung 447.a. 603.a
Schäden so von eim Wesen ins ander transmutirt werden 90.b
Schal der vier Element 349.a
Schauffeln in Gärten vergifftet 480.c
Schaum im Munde eines verwundeten 12.b. 483.b
Scheidung bringt Metall an tag 381.c
Scheidung in der Artzney mit tag vnd nacht verglichen 217.b.c
Scheidwassers Brand 52.b
Schelmen in der Artzney 662.c
Schenckel von Offenen schäden stinckend vnd faulendt zuheilen 113.b. 510.b. so von geschwulst vnnd Offenen Schäden bresthafft zu curiren 520.a.b. so sich den kräfften Vrticæ vergleichen 370.a
Scherer vermessenheit Frantzosen zuheilen 157.c. 170.c
Scherffe in den Schäden 385.c
Schermesser Doctor vnnd Meister 288.b
Schieferbein in Beinbrüchen außziehen 347.c
Schiepel vrsprung vnd heylung 441.b
Schiessen 300. schrit mit wasser 732.b
Schlacken de Luna 711.c
Schlaffbrechung in wunden was es bedeut 483.a
Schlaffwunden 531.b
Schlag in Wunden 467.c. 468.a. 478.c
Schlang auß Eyern 763.c
Schlangenbiß 44.b. 471.a.b. 503.c. 565. zweyerley 46.c
Schlangenheut so sie selbst abstreiffen/ sind heilsam 30.b.c
Schlangen vnd anderer gifftigen Thier heilung 504.c
Schlangē werd ētliche beschworen etliche nit 46.c. so zerhawen machen sich selbst wieder gantz 30.b
Schleckmagen 409.b (495.a.b
Schlehensafft zeucht zusamen 31.a.b.
Schlehentranck im wütenden hundsbiß zu brauchen 44.a. Schlier was es sey vnd sein vrsprung 590.a.b. vnd heylung 441.c
Schleim der menschlichkeit 794 a
Schlösser auffthun durch Magneten 501 b
Schmeer für Frantzosen 152.a
Schmeerwurtz 561.b
Schmertzen in den Schäden woher sie entstehen 386.c
Schmieren in frantzosen 165.c. 251.c. 252.a. 314.b. 415.a.b.c. 631.a. 642 c. durch Mercurium 520.a. in Frantzösischen hæmorrhoiden 298.c. 299.a. zu den frantzosen woher es entstanden 151.a
Schmollis vnd Mompelier 342.a
Schnarcheln mit der Nasen eins verwundten 12.b
Schnecken auß dem sal formirt 399.c
Schneck oder Ferg was er seye 597 c
Schneck vrsprung vnd heylung 444.c 445.a
Schnee wie er bereittet wird 216.a. vberwindet die Sonne 216.a
Schneewasser im Gebirg für pruritum 603 b. Schneidē die frantzosen 155.c. 167.c. 168.a. 288.a. in offen schäden mag nit helffen 64.a
Scholasticalia eins Artztes 84.a
Schölkraut safft 762.c 753.c. reiniget wunden 28.a. 403.a (787.a
Schöpffung aller Creaturen 786.c.
Schölwurtz zur Frantzosen heilung 158.a
Schram im himmel 653.a
Schrepffen eines verwundeten 15.b
Schrepffen will nachfolg haben 15.a. 485.a
Scrophulæ wie sie entstehen 86.a
Scrophulas expellere 730.b
Schrunden an henden heylen 446.a
Schrunden an händen oder füssen zuheilen 607.c. an heimlichen orten zuheilen 450.c. 451.a. in Frantzosen
Schul der Artzney 411.c. (279.b
Schul zu Salerna vnnd Mompelier 224.a
Schulterblat verzuckt gibt hofer 600.c
Schwäfel Bäder 123.a
Schwam auff der zung wachsend 582.c
Schwammen in wunden 38.c. 266.b. 350.a.c. 480.b. 499.c. 560.a
Schwangern frawen Zorn 794 b
Schwartzer farb Zeichen in der Operation 757.c
Schwartz aufflauff was es sey vnd wo her 502.a. sein heilung 442.b
Schwäbischer landsknecht segen kuglen außzuziehen 563.b
Schwäbisch Roß gemutzt 309.c
Schwebtücher den fluß in öffenen schäden zustillen 124.b
Schwefel im Menschen regiert das geblüt 745.c
Schwefel öl 773.b. Zumachen 781.a.b. zum Gold machen 765.c
Schwebel weissen ibid. (762.c
Schwebel zur Alchimey vnderrichtung
Schweinen fleisch 319.c. 320.a. im kalten weh essen 353.b. in Kranckheiten vnd wunden verbotten 19.a. süchtig in verwundeten 5.a. in wunden essen 668.b
Schweinsblase gegen Menschlichem leib vergleichen 231.c
Schweinē schmaltz für frantzosen 152.a

Schweinen vngeſünder als Rindern 353.b.c
Schweißbad zu Offenen Schäden an Scheuckeln 516.c
Schweiß im Blut nach dem Aderlaſſen 595.a. in der Exituræ zuforderen 618.a. in Frantzoſen recht zu treiben 168.c.
Schweiß gifftig 196.b.c
Schweiß deß Menſchen iſt geſaltzen 68.b
Schweitzer Gebirg erfrören viel Leut 54.b
Schweitzerſalb 342.
Schwerdt in Speck ſtecken 562.c
Schwermut des verwundeten tödlich 483.b
Schwinden in wunden 349.c. 350.c. in Weidwunden 466.a
Schwindſucht inn Wunden curieren 559.b
Schwirbelgeiſt der ärtzte 657.c
Schwitzen in Frantzoſen 315.c. 420.b. 156.a. 420. ein Mompelirs ſtuck 631.c.
Schwitzen reinigt in Frantzoſen 552.a
Sclyroſis in Frantzoſen 290.a
Sechs natürliche ding 319.a
Seckelartz 254.c. 534.a
Secten Theophraſti 150.b. auß Theophraſti Artzney 302.a
Secten in der Alchimey 238.a. in der Artzney 332. 333. 645.c. 646.a.b.c
Seeblumen waſſer zum puluer Brand 52.b
Seewein von Pregatz zu wundtäncken vnkomlich 23.b
Segen zum Blutſtellen in hauptwunden 466.a. Kugeln außzuziehen 563.b. Pfeil außzuziehē 470.a. für ſchwinſucht in wunden 466.a. eingeſchoſſene Stein außziehen 469.b. in Geäderwunden 461.a. 553.b. in Gemächt wunden 462.a. zu ingeweids wunden 558.b. Vulnera teſticulorum zuheilen 554.b. zu weidwunden 465.b. für den Wurm am finger 586.a
Seel der vernünfftigen Thier 792.b
Seel vnd Geiſt wie ſie einander annemmen 794.b
Seel wie ſie in Schwangern Frawen komme ibid.
Seich warauß er wachs 634.a. woher er komme 263.a
Setten Stechen in Frantzöſiſchē kranckheiten 182.c. 188.c
Secretum de ſolutione Solis vel Lunæ 721.c
Sedem promovere ſine dolore 735.c
Semen Gallicum 250. iniquitatis ein Name der Frantzöſiſchen kranckheit 132.b
Senetbletter in Milch zu Wütenden Hundsbiß 44.a
Senſibiliter von Wunden benommen 548.a.b
Separatz der formen 287.b
Separation ſtehet in forma nit in ſpecie 362.a
Separatio Solis à Luna 711.b
Sephiros was es ſey 610.c.
vrſprung vñ heilung 452.a
ein Geſchwär von eim Fleiſch 373.a. in Frantzoſen 290.a heylen. 300.b. 374.b.
Serpentis cutis vires arcanæ 737.c
Serones ſind Abenthewrer 668.a
Serologia was es heiſſe 527.a
Septenarius numerus 761c.
Serpentina 212.c. 214.a. 235.b. 316.a. 319.a. 324.c. heylt Wunden 647.a macht nit fleiſch wachſē 651.a. zeucht auß den wunden 345.a. zu Arm vnd Beinwunden das Fleiſch zubewahren 666.b. zu Beinbrüchen 348.a. 600.c. zu offenen ſchäden 411.b
Serpentina muculata 304.a. maior 506.c. picta 304.a
Serpentinæ liquor 188.b. pharmacum 247.b.
Serpentina mit zuſatz verfelſcht 534.c
Serpentina den Küen zueſſen geben 410.c. in ſein potentiam zubringen 390.b
Serpigo 279.b. was es ſey vnd wo her es kom 578.a.b. vrſprung vnd heylung 436.a.b. in Frantzoſen 238.c.
Serpiginoſus luxus 195.a 289.c
Seva mercurialis 144.c. 519.c
Sexta eſſentia 792.a
Sew ſo ſich inns Meer geſtürtzt von Geiſtern beſeſſen 47.a 480.c
Sew warumb ſie den Juden verbotten 410.c
Sicheln können vergifft ſein 9.a.
Sieben Metall 792.b
Sieben tag ibid.
Silber heißt Luna 702.b.c
Silbers Geiſt 754.a. quinta eſſentia 774.c. Saltz ibid.
Sigmunt fuger von Schwatz 102.a
Silbers zwey vnnd dreiſſig mollities 370.a
Silbern Rohr in Wunden des Leibs brauchen 558.a
Silber glett zu Blutſtillung 28.c. 493.c. zur Frantzoſen ſchmier 152.a
Silcris montani Purgierung 175 a
Sillanus 253.c
Smaragd auß Kupffer tranſplantiert 268.c
Schmaragd zu langem Leben im menſchen 381.c
Smaragdi Liquor zum paralyſi 672.b. Neuntzehen verenderung 370.a
Sol non alteratur ab igne 719.a. perfectus ab omni proba. 710. quomodo fiat pars cum parte 714.a
Sol zum Gold verordnet 792.b.
Solem album in Aloth convertendum 689.c
Solis ab argento ſolutio 704.c. calcinatio 703.a
Solis Mercurius 778.a
Solis oleum 744.c
Solis & Lunæ oleum 726.a
Solis à Luna Separatio 711.b. iuxta ſecretum 721.a
Solutio auri & Marchaſitis 685.c
Solutio & corporum 718.c
Solutio Magneſiæ 711.cc
Solutio ſine Antimonio 704.c
Solutio ſpirituum 683.c
Solutionis receptum 718.c
Solatrum für gnugſame kältin 218.
Sommerarm 211.
Sommerflecken vertreiben 620 a.b
Sonn aller Wachſenden ding Planet 192.b. ein Element 378.c. des Sommers vorbot 220.b. was ſie für theil am Menſchen beſitze 388.c. wirckūg vnd nutzbarkeit 217.a
Sonne ein Koch 791.c. Vatter aller wachſenden ding 791.b. Wirckung in der Erden 791.a.b. Zündet vnd erleucht alles 753.a
213.a. mit der Sonn vereinigt 220.b
Sommer gibt der Erden geſundtheit 212. mit der Sonn vereinigt 220.b
Solis liquor dulcis 189.a
Sonn vnnd Mon ein ding geweſen 223.b
Sophienkraut 115.b. 319.c. 324. heilet Beinbrüche 49.c. 670.c. das beſt medicament zu Beinbrüchen 505.c. 565.a.
Sophi 716.a
Sophiſterey in der Alchimia 764.c
Sophiſtiſche præparationes etlicher mineralium 765.c
Sophiſtiſche Tincturen 766.a
Sophiſten in der Artzney 63.c. 66.a.
79.c. 100.a.c. 238.a. 251.a. 254.c 258.c. 265.b. 270.c. 275.b. 287.c. 292.a. 301.b. 317.c. 319.c. 327.a. 332.a. 375. 417.c. 645.c. 648.a
Sophiſtiſcher Artzte außführliche beſchreibung 332.a.b 333.a.
Sophiſtiſcher Artzt vrſprung 527.c
Sortilegia im Waſſer 75.c
Spargiricæ artes 301.b
Spargiriſche Anatomey 740.b
Specificæ in Theophraſti ſchrifften der cura 649.b
Species non naturæ 626.c
Speculation ſo kranckheit verurſacht 237.b.c.
Speculation in der Artzney 286.a. von der Practick zu vnderſcheiden 655.a
Speck für den Brand 355.b
Sphæra Elementi ignis 349.a
Sphæra euſſerlich vnnd innerlich 223.b.c. 224.a
Speiß allerley wirdt im Magen ein Fleiſch 971.c
der verwundeten 353.b
ob ſie in wunden etwas ſchade vnd wie fern .c
an ſtat eins Wundtrancks 410.b
eines Verwundeten zur Heylung 439.
Spaſmum mitigare 734.a 730.c
Speiß eines Voll vnd Nüchtern verwundeten 19.a.
deſſen ſo vō vergifftē Thieren gebiſſen 44.c. 503.a.
der verwundeten 19.a.b. 481.c. 486.c.
mehr feucht als trucken 91.c
Speiß vnd Tranck kan wunden verderderben 10.a
Speiß vnnd Tranck eines verwundten vom wütenden Hundsbiß 43.c. 502.b 44.
Speiß vnd tranck im Brand 503.b.
in der Holtz Cur 326 a.b.
in offnen ſchäden 411.c.
deren ſo inwendig geſtanden Blut haben. 44.c. 503.a

Speiß vnd Tranck warumb vnd wie es zubrauchen 409. a. wie es ſchädlich oder Nutzlich 319.c.320. a
Sperma adulterinum 142. Babylonicum 142. c. carnis 640. a. de aquatico 394. b. de Piſcibus 394. a. legitimum 142. c. non ſeminale 245. c. ſanguinis 640. b. ſcabioſa 246. b. Sodomiticum 142.c
Sperma der Frantzoſen Acker 192. die Erſt materia der Blatern 604. a von Frantzoſen vergifft 278. c. 274. a. vberhitzt bringt Frantzoſen 199. a
Spermatis intentionem curiren 544.b
Spernioli deſcriptio 434. a
Spernioli zu der Hereſvpela 575. b
Spießglaß zur Wunden heilung 495. c. zu Wunden heilung 495. c zu wunden heylung bereitten 495 c
Spica 267. c.
Spina dorſi in Frantzoſen zu ſalben 631.b
Spindeln vergifft 9. a. 481.a
Spin iſt ein Arcanum in febribus chronicis 361.c.382 a
Spinnen vergifftung heilet terra ſigillata 48. c. 49.a
Spinnenſtich zuheilen 471. b. c. wann tödtlich oder nicht 565.b
Spiritus corroſivus 291. c. peccans 226.a. b. c. 232. a. 247. a
Spiritus Iovis 388. a. c. Mercurii 415. b. c. 426. c. 642. a. Mercurii potabilis 415. c. Salis 354. c. ſalis zu Apoſtemen 430. a. ſpermatis & Luxus zweyerley 226. a. vini zu Apoſtemen 530. vini die Farb vom Gold zu ſcheiden 102.c
Spiritual corpus 783.c
Spiritualia elementa 783.a
Spirituum fixatio 683. a. b. c. 684. a. 712. c. tinctura 684. a
Spiritus anima corpus 794 a
Spiritus ein Feind des corporis 695. a.
Spiritus ob er mit der anima in Himmel fehrt 795. b.
Spiritus tingens ex Arſenico 766. b
Spiritus vini, qui ſenem iuuenem reddit 736.b.
Spiritus ut fiant aquæ 721.a
Spiritus ſuche Geiſt
Spital Artzt 643. b.c
Spital Gottes 311. b
Spital Spelunca latronum 148. b
Splenis dolorem ſedare 729.b. 735.
Splene homo carere poteſt 557. c
Spodiū ein cur in hæmorrhoidib. 299 a
Spongrün in verbindung der Wunden ſchädlich 6. a
Sprach regiert die Kranckheit nicht 160.b. 171.a
Spuma Mercurii 173. b
Sputum heilt Wunden 651.a
Squinantia 384.b. 605.b. 448. b ein Halsgeſchwär 373. a zuheilen 374 b. 605.b
Squamæ in Frantzoſen 278. c. 289.c
Staſiſagria zur Frantzoſen ſchmierung 152. a. 415. 631.
Stanni purificatio 701. b.
Steffen vnd Caſtner Alchimiſten Beſcheiſſer 626. b
Stein werdē in allerley glidern des Mēſchen generirt 751.b
Stein bey den Egyptern ſo Kranckheit bringen vnd vertreiben 32.a
Steine ſo Nägel auß den Wunden ziehen 40 c
Steine warumb ſie nicht mehr in kräfften wie vor alters 32. a. Stein im Menſchen woher 264. b. 634.a
Steine vergifften nicht 9.a.481.
Stein ſo geſchoſſen außziehen 469. a
Steinmetzen Kut wunden zuverbinden 495. b
Stercoris mira efficacia 718.c
Sterck mit Sterck vertreiben 64. b
Sterilitas im Menſchlichen Leib 240.b
Sterne mit magnet vergleichen 91.c
Sternen influentz 71. b.
Storcken Bluts quinta eſſentia 774 a
Sulphur 739. a
Sterne wirckung in der Erden 92. b
Statt vnd Ort in verwundten betrachten 354. a
Steyrmarck leidet ſchaden von angezündeter Erden 96.c
Stich an mancherley Gliedern zuheilen 470.b vmb das Hertzgrüblin 6. b
Stich laſſen den Boden nicht ſehen wie die Wunden 39.c
Stich ſo zu oberſt blaw vnd Rot werdē vnd Hülen machen 40 b. ſo vnder ſich ſitzen wie ſie zu handlen 40.a. ſo ſorglich zuverbinden 14.b
Stich zuheilen 470. c. mit Pflaſter vnd Träncken 500.b
Stich vnd Pfeylſchüß Wunden curiren 669. b
StichPflaſter 28.b.470.c.564.c. auff Wunden von vergiffter Thierbiß 470.c. in allen wunden 673.a. ſollen Blut ſtellen 34. c. ſo dem Haupt am bequemſten 14.c. ſo Kugeln/Pfeil ꝛc. außzeucht 29.b. 673. c. ſo das Glidwaſſer in Wunden ſich erzeigt 7. a. wütenden Hundbiß 46. b.c
Stichpflaſter Theophraſti für den Haltenberger zu München 674.a
Stichpflaſter zubereitten 29. a. b. c. 31. b. recht zubereitten 494. a. b. c. ſoll auß vier ſtucken gemacht ſein 512. a
Stichpflaſters zuſatz 29. c
Stichpflaſter heilt ſänffter vnderſich dē vberſich 40.a
Stichpulver wann es zubrauchen 30. c ſein wirckung 30.c
Stich vnd wundpulver ein jegliche wūden zuheilen 494.c
Stichtranck 564. c
Stich vnd Schüß ſo tödlich 352.c
Stich in Schäden woher ſie entſtehen 386.
Stichwunden 345.a.b
Stichwunden ſo hefftig zum Hertzen ängſten 40. a
Stincken in Wunden 350. a. b
Stoſſen vnd zuknütſchung ohn auff ſchneiden zuheilen 345. a.b
Stulgang in der Holtzcur zu fördern 326. c
Stulgang an verwundeten auß was vrſach 20.a
Stulgang den verwundeten zu befürderen 20. des verwundeten verſtopfft wann er zu treiben 487. a
Stulingen 661. a
Stul zu Sanct Peter 630.c
Sul zu Rom blind 335.b. 647.c
Stummen in wunden 349.c. 350.b
Stupefactiva in wütendem Hundsbiß 46. b
Stupefactivæ in Lollia virtutes 268. a
Stupor der Nacht regiert alle cörper 217.c
Stuprum Luxuriæ 230. a. Naturæ 230. a Planetarum 230.a
Stutgarter Jungfraw 128.c
Stralfewrs Brand zu löſchen 52.c
Stral des Donners ein Firmamentiſch Compoſition 52.c
Stranguria 286 a
Streich ſo trucken ſeind in des Hertzen region 6.b
Streimen vom Baſilisken 133.c
Struma was es ſey vnnd ſein vrſprung 587.a. vrſprung vnd heilung 440 a. b.
Struma perverſa 244.b
Strumæ in Wunden 550.b
Strumam depellere 732. c
Subſtantz dreyerley eins jedens Corporis 147. c.
Subſtantz gröſſer dann das Korn 220. a. Kräfftiger dann ſein Geiſt 411. c
Subiectum der Frantzoſen 139. b
Subjectum für materiam vnd cauſam morbi erkennen 363. b
Sublimatio Antimonii 767. c. Arſenici 700.b. Mercurii ibid. ſalis Armoniaci 704.b. ſulphuris ut fiat album 704. a
Subſtantz aller ding 762.a
Subſtantz Menſchlicher Natur 794 a
Subtilians facultas der Leber 750. b
Succus de granis arenoſis 243. b. tartari in heilung verſtellter Fluß 187. a vitriolatus 188. c
Sudor excrementum ſanguinis 617. a
Sünd in heilidē Geiſt d Doctoren 628.b
Süſſe Corroſiff offenen ſchäden 65.b
Süſſe medicamina 306.b
Sulphur 289. dim Baum 148. a. im corpore 147. c. im Menſchen 81. b. im Menſchen fix 425.b im Menſchlichen Leib vnd Metallen 402. c. im Menſchen wie Er angezündet werde 96. a. im Menſchen angezünt verurſacht offene ſchädē 95 c
Sulphur auß Fleiſch vnd Gebein 95. b
Sulphuris aqua 703.a
Sulphuris fixatio 712. a. b. fixatio ut fiat album 704. a
Sulphuris purgatio 703. c. ſublimatio ut fiat album 704. 4
Sulphur ex ſanguine 739. a. figere 718. a. rubificare 684. c.
Sulphuris effecta medica 738.a
Sulphureum opus 710. a
Sulphuris oleum zu bereitten 781. a. ad tincturam 313. c
Sulphuris proceſſus 703. a
Sulphuriſcher anzeigung in des Harns Anatomey 744. c
Sulphur iſt des Fewr gewaltigt 95. c
Sulphur ein extract vom Margazith 268. c.
Sulphur gifftig 380.c
Sulphur mancherley 95. c
Sulphur des Leibs 354.b
Sulphur im Vitriol 87. b. vom Vitriol ein Opiatum im Hundsbiß 46. b 504. b
Sulphur calidum & ſiccum 277. a. præparatum in Aſthmate 672.b. reſolutum zu Apoſtemen 429. c. vitriolatum 164. c. 519. c
Sulphuris excrementa 82. b. geſchmack 232. c lac 370.b
Sulphur impinguificat 674.a
Sulphur ſo brennet 354. b.
Sulphuriſche Frantzoſen 148.a

Sybeta in axungia 658. b
Sydus in oseis 94. a
Sydus Physici corporis 94. b.
Sydus wirckt durch den Glauben 32. b
Seyland offener schäden purgatz
Sinthena in Hauptwunden 332. b. 412. a. b.
Syrey mancherley 360. b. c. im Angesicht 90. a 391. c. zuheilen 392. b. c.
Sirey in Frantzosen 281. a
Sünde kompt vom Spiritu 795. b
Sympathia, virtus im Magen 750. c
Syrey anfang vnd Erkantniß 571. b
Syrey vrsprung vnd heylung 365. b. 433. a. c
Syrey ein Rost des Saltz calcebin 571. c

T

Tabula Hieroglyphica tempore Noæ 759. b
Tafflen mit Caractern zu Noæ zeitē ibid.
Tag was es sey 792. b
Tag ist der Balsam aller gewächs 216. c
Talachimia ein species Alchimiæ 135. a
Talk coagulans Mercurium in Lunam 711. b
Talck mancherley 334. a
Tammarisken zur Miltz 543. a
Tanhartz zu Wundsalben 25. c
Tannen visus 346. a
Tanzapffen Salb zu faulen Schenckeln 112. b
Tapsi radices 289. c
Tax Apostematum 429. a
Tassa was es sey vñ sein vrsprung 585 b
Taubsuchts anzeigung an ein verwundeten 12. a
Tartari aqua 303. b. arcanum. 243. a bereittung zu fliessenden Löchern 306 c. so bereittet tugend 119. b. Liquor 203. succus 189. a
Tartarus calcinatus feuchtet vom Lufft 669. a correctus 183. a. auß dem Wein sale 380 ein wein Saltz 359. a
Tartarum vom Wein scheiden 658. b
Tartarum soluere 684. a
Temperamentum in Recepten der wunden 341. c
Tentigo im Angesicht 133. c. obscura in matrice was es sey vñ sein vrsprung 615. a. obscura sein vrsprung vnnd heylung 455 b. c. prava 278. b. 280. c. prava kompt auß ærugine 297. c. prava wächst im Angesicht 360. b
Tentigo die Tieff 200. b
Terepontin mit Zirbo transplantirt 267. c.
Terminus artis 141. b
Ternarius numerus 761. c
Terpentin zu arm vñ Beinwunden 666 b. zur Frantzosenheilung 158. a. dient zu feuchten schäden 304. b. reiniget schäden 167. b. wie er zum Balsam zubereiten 26. b. indurirn 445. c
Terpentin Oel stercket das Geäder 36. b
Terra sancti pauli 48. c
Terra sigillata für Spinnen vnd Kroten vergifftung 48. c. in Frantzosen Reuchen 415. zur Frantzosen schmier 152. a. in Tyriace 567. b. so den Apoteckern vnbekand 16. a. vera & falsa 48. c
Terræ liquores 267. b. transplantationes 268. 1. a. b. c
Testa der vier Elementen 340. a
Testa Apostematum 429. a
Testiculorum vulnera curanda 554. b
Testiculorum tumorem sedare 731. b
Vlcerationem curirn 728. b
Testudines in Frantzosen 200. a vrsprung vnd heylung 444. c. 445.
Teuffel auß offnen schaden treiben 368. a
Teuffel ein fälscher der Ordnung Gottes 218. c. ein guter Rhetoricus 18. a in natern 47. a. wie fern er sich im Gewürm beschwehren lasse 47. a
Teuffelsbeschwerer halt Wunden. 488. c
Teutsche Artzney 335. b
Teutscher Narr auß Welschland 661. a. im Welschland zu Doctor gemacht 661. a. ein probierter Esel vmb 14. ducaten 661. a
Teutsche in rechter Erfahrung der Artzney nachlässig 16. b
Teutschland mit falschen Artzten von Welschen betrogen 660. c. nach des Himmels conspiration außgetheilt 99. a
Thales Milesius 760. b
Theophrastus achtzehen Fürsten auffbracht 310. c. andern Medicis contrarius 59 b ein Artzt vñ Alchimist 13 b. ein Chirurgus vnnd kein Physicus 310. c kein Philosophus 264. c. ein corrector vnnd Examinator etlicher Artzney Künste 43. b. Ordinarius der hohen Schul zu Basel 254. c. ein Schweitzer von Einsidlen 56. a
Theophrastus beschreibt die offenen Schäden kurtz 375. a. ist dem purgieren zu wider 242. a. in Siebenbürgen verdorben 258. macht viel falsche Artzt 301. b. c. von falschen Artzten vertrieben 649. c. wegen seines Wanderens verachtet 59. b. c. warumb er sich der Wundartzney erst geeussert 16. b welcher gestalt er den Mercurium hoch halt vnd auch verwerff 625. c. 626. a. wie er zur Kunst der Tinctur kommen 101. c. wie er zu vieren Artzneyen Künsten kommen 43. b
Theophrasti Artzney feind 159 b. c. 160. a. b. außtheilung der vlcerum 655. b
Theophrasti Artzney bekompt zwo Secten 302. a. ist gewiß vnd bewehrt 41. b. c. Artzney grund 106. b
Theophrasti Balsam oder Wundöl 673. c. Bertheonia 336. a. Bücher vnd Schrifften wie sie zulesen 649. a. wann er sie geschrieben 148. c. Bücher von Impostur Frantzösischer Artzney 189. c. 190. a. Chirurgi beschreibung vrsach 660. c. Chirurgiæ magnę suppositii libri 148. c
Theophrasti Cur wie er sie außgetheilet 649. b
Theophrasti discipel wie viel derselben gerathen 335. c. 648. b. discipuli leichtfertige lecker 301. c. 302. b. vngerathene Schuler 254. c. 255. a
Theophrasti Erfahrenheit in der Artzney 137. a. b. in der Wundartzney 13. a
Theophrasti Feinde wie sie gesinnet 58. a
Theophrasti frembde Wörter 265. a b. Hauptgut 311. a. Jurament in der Artzney 649. c. 650. a. eigne Knecht impostores vnnd betrieger worden 159. a. 173. c. 174. a
Theophrasti Kunst in vielen Ländern vnnd Kranckheiten probirt 310. c. 311. a. Kunst wirdt mißbraucht 238. b. Lob in der Artzney 17. c. præceptores 102. c. 102. a. Recept in Schlachten vnnd Stürmen heilsam erfunden 10. c. Recept werden mißbraucht 304. b. c. Schreibens vrsach 649. a. vnd belohnung 644. a Schrifften Teutsch vnd doch schwer zuverstehen 251. a
Theophrasti secta 550. a
Theophrasti Stichpflaster für den Haitenberger zu München 674. zu Wunden vnnd alten Schäden 673. b. Stuck zu Nörlingen 644. a
Theophrasti Tritimy Artzney 213. b
Theophrasti vntrewe Tisch genossen 625. c.
Theophrasti werck wie sie zuvrtheilen seyen 76. c
Theophrasti Wundartzney was sie eigentlich tractirt 649. a
Theodoricus 323. a
Theodorici Chirurgici Mediolanensis meinung von den Zerlin 594.
Theologey gibt kein Leibs Artzney 645. a.
Theologorum Demonstratio 636. a
Theologus ohne werck 77. c
Theorie auß der Experiens 630. a
wie sie practic gebe 253. a
Theorick der falschen Artzt 630. a
Theorica media in Apostemen 425. b. 427. a. b
Theorica mineralium 370. a
Theorie Mineralischen Gebährung 18. 1
Thereniabin 262. a. 264. b. 266. b. 359. a. 371 b. 381. b. 383. b
Thereniabin aeris 635. c. des chaos 270. a. 272. a. im Lufft 656. b. Mummien 344. a liquosa 365. b hat kein sonderliche art Fix in jhme 637. c
Thesaurus mundi 715. b
Thesaurus pauperum 646. c
Theriaca gut vnd verfälscht 472. b
Theriaca Metallorum 247. b
Theriaca zu Apostemen 429. b
Thermæ lassæ 185. a. jhre bereittung 185. b
Thermæ in Frantzosen nutzlich 302. c
Theylung des Leibs nach seiner Artzneyung 665 c. 666. a
Thier zur Gesundheit dienstlich 773. c. 774. b.
Thier so Blatern brennen 403. a so nit auß Samen wachsen 134. a. so vergifften ohn Wunden 84. a. so wider einander sind 406. a
Thomæ von Aquin gottlose reden 771 b
Thor in der Artzney 335. c. 643
Thymi cura 243. a
Thymia wie sie generirt wird in Frantzosen 244. b
Thymi Frantzosen neunerley 243. a
Tinctur ante primam materiam 142. a. b. 143. b.
Tinctur auß welchen stucken sie gemacht werde 102. a. b
Tincturarum cura 239. a
Tinctura firma 710. b
Tinctura Lunæ 689. a. 726. b. c
Lunæ in solem ibid.
Tinctura papua 706. c
Tinctura Saturni 791. b.
Tinctura spirituum 684. a
Tinctura ad album & rubeum expertissima 708. c

Tincturæ vna pars ſupra decem Lunæ in Sole 720. b
Tincturam augmentare 725. c
Tinctura de Antimonio 724. c. von Eyderen 763. c.
Tincturen ſo Sophiſtiſch 765. c
Tincturen warauß ſie zumachen 755. b
Tincturs proiection 763. a
Tincturs vollkommenheit 756. b
Tingiren mit Rindergallen 763. c
Tincturen wirckung 106. c. machen wider jung 105. a. den Hünern Federn wachſen 66. a
Tinctur ſo das Blut im Menſchen regiert 101. a. b
Tincturen mancherley 143. a. 194. b
Tinctur antimonii 104. orizontis 475. c. des Weins 658. b. vom Balſam 103. c. von Corallen 103. a. von Gamandrea 109. a. von Golde 10. b. vom Gold/ Corallen Balſam/ Antimonio, ſale philoſophorum recht ein zunemen 108. a. von hyrundinaria 109. a. b. von Moltwürmen dē Mercurium in Gold zuverwandlen 48. b von Mumia 103. b. vō Saffran 24. b
Tinctur des Golds 753. c. des Kupffers 754. b. des Silbers 754. a. des Roten 766. b. zum Rotten auß Antimonio 767. c. zum Rotten proceß 767. zum weiſen vō Arſenico 766. a
Tinctur ſal philoſophorum 105. a
Tincturs kunſt wie ſie vor dunckelt vnd verlohren worden 101. c. gebraucht nach heilung der ſchäden/ geſundheit zuerhalten 109. a
Tinctura in Albora 449. b. für die Albora im Angeſicht 606. c. Frantzöſiſchen Kranckheiten 141. c. 142. a. b. 143. b. 144. a. für Muttermähler 607. b. in panno 449 b
Tina was es ſey 603. c
Tinea was es ſey 589. c
Tirtinii Theophraſti 213. b
Tobſucht in wunden was es anzeig 483 b
Tod bey den Mineraliſchen 428. c
Todt falt ein wann ein ding im höchſten grad iſt 86. b. ſagt nit wenn er komme 223. c. iſt ohn Element 379. a
Tods vrſach 426. c
Tod der Apoſtematen 426. c
Todt corpus wie vnnd woher es werde 789. a
Todtenflecken 620. a
Todtenkopff vom Aquafort zur Etzung 154. b
Todzeichen in Kranckheiten 233. b
Tödliche wunden 6. b. mancherley 6. b. c
Topaſius ein extract auß dem Miner Martis 268. c
Topaſius ex croco veneris 135. a.
Tragmentum leimet wunden zuſamen 31. a. b
Tranck zu löſchung des Brands 503. b. für den Bruch jungē Rindern 475 a Fiſteln damit zuheilen 112. a 401 b. eines von vergifften thieren gebiſſenen 44. b 502. c. zu Hauptwunden 557. b. in der Holtzcur 326. b. für gelieffert blut 464. a. 557. a. für inwendig geſtanden Blut 503. a. eines verwundeten 486. c. zu Weidwunden 465. a. für verwundete wütende Hundsbiß 43. c. 44. 502. b
Tranſmarin Recept 342. c. 343. a
Tranſmutatum ligt in membris 276. c
Tranſmutativa facultas d Leber 750. b
Tranſplantatio colorum 636. b. inſenſibilium 266. c. loci 636. b. per artem in prima materia 636. b. in ultimam materiam 636. Naturæ 636. b. naturalis 636. b
Tranſplantationes Aquæ 268. c. matricum 266. a. morbum 267. a. b. c. terræ 267. a. b. 268. b
Tranſplantation grund 295. c. 266. abc
Tranſplantierung auß putrefactionibus 268. a
Tranſplantierung mancherley art 267. c
Thron der Gottheit 786. b
Trinalli Kraut 762. c
Tropicus caneri & capricorni 634. a
Troſteln erjungen ſich 106. a
Truckener vnd voller ſo verwundt 19. a
Truſianus 175. c. 253 c
Tumorem ſedare 735. a
Tuſſim antiquam curirn 728. c. & anhelitum leuare 735. c
Tuberi in Frantzoſen 289. c
Turbith zur Frantzoſen ſchmier 631. b
Turbith purgierend 175. a. purgiert ſchleim 151. a
Turbiæ præparatio 683 b
Tyriaca de corallinis 113. a
Tyriacus contra venena 562. a
Tyriackskremer oder Schreyer art gebeſchreibung 332. b. 333. a
Tyriackskramen rühmen 645. c. 646. a
Tyriacks Sophiſtiſche beſchreibung 333. b.
Tyro in morbis Nymphicis 429. b
Tyrus Schlangen 472. b

V.

Valeriana Frawen Artzney 186. b wird gebraucht zu Tinctur in der Artzney 102. b 109. b
Valerianæ virtus 736. a
Valeſci Practic. 191 c. 324. a
Vapor flammulæ 289. c
Varices 279. c
Varices Adern im Blutſtellen zubetrachten 34. c
Varices in Frantzoſen 290. a. was es ſeyen vnd jhr vrſprung 592. a. vnd heilung 442. b
Varices verwundet 551. b
Varioli in Frantzoſen 289. c.
Vorbein was es ſeyen vnd woher ſie wachſen 580. c. vrſprung vnd heilung 437. b
Verfüllung macht die Natur vnwillig 10. a. Iſt dem verwunden ſchädlich 10. a
Vegetabilis materia philoſophorum 763. b
Vegetabilia in Mineraliſch natur verwandelt 769. a
Venediger Stattgraben 661. a
Venæ fractę in phlebotomia reſarcire 731. b
Venediſche Kunſt mit Eyderen 763. c
Venetorum labor 700. a
Venenum expellere 733. b
Venenum ne noceat 736. c
Venenum ex animalibus 567. c
Venena varia 565. c. 667. a. b. c
Veneris actio 177 a. Ærugo 255. c Bulla 235. c. florum cura 239. b. 246. b. c. Scintilla 235. c. 239. a. wirckung in den Frantzoſen Kranckheiten 191. b.
Veneris ablutio 698. c
Veneris fixatio 724 a
Veneris Mercurius 778. c
Veneris purgatio Græcorū more 705 b
Venus fixa 714. c
Venus rubea 703. c
Venerem dealbandam 707. a
Venerem in Solem per ſulphur 697. b
Venus zum Kupffer geordnet 792. c
Venusberg 332. b
Venus gibt die Kranckheit der Frantzoſen 176. c
Venus heiſt die Frantzoſen Kranckheit 101. b
Veränderung täglich im Leib des Mēſchen 271. b
Verbenæ effectus 733. c
Verbinden der Wunden erfordert gewiſſe zeit vnd ſtunde 37. der Wunden an heimlichen örtern 15. c. der Wunden zum Erſten mittel vñ letſtē 484. c
Verbluten ändert die complexion 15. a. bringt Kranckheiten 135. a. heilt Feber 15. b. macht keichen an der Lung 15. a. præſervatio für viel Kranckheiten 15. b
Verderbte Wunden 12. c
Vereinigung Manns vnd Weibs in Alchimey 757. b
Vergicht in wunden 349. c. 350. c. 558 in Fleiſchwunden 462. ain Weidwunden 465. b
Vergifftung in Bergwercken 48. b
Vermiſchung in Recepten wie ſie ſein ſoll 342. b
Vermium materia 230 b. varia genera 268. b
Vermes cur in arboribus 736. c
Vermes depellere 734. b in ventre expellere 730. b
Verrenckung der Glider 348. a. b. c. der Gleich curiren 670. c. 671. a. b
Verruca maior 234. c. maiores zu curiren 209. b
Verrucæ 279. c. in Frantzoſen 290. a. hæmorrhoidarum was es ſein vnd woher 588. c. jhr vrſprung vnd heylung 440. c
Verſtand auff die dürfftigen 312. b
Verſtellung der Flüß 187. a. 16. b
Verſtopffung des verwundeten 350. b. 351. woher ſie komme 20. a. zu wenden 20. a
Verwundeten ſoll der durſt verfolgt werden 19. b
Verwundten ſo voll vnd Truncken/ ſoll man wol nüchtern laſſen werden 19. a. wann man ſie geſund vnd ſtarck vermercken kan 14. c. wie ſie ſollen geſpeiſt werden 19. a
Vergleichung des Arſenic mit dem Kalch 652. c
Vergleichung der Artzney mit den Blumen 215. b. mit Brodt 235. b. der dunckele in erſchaffung der Welt 217. b. mit dem Fewr 210. b. 227. a. b.
Vergleichung mit eim Halm auß Eſels Treck gewachſen 310. a der Artzney vnd Handwerck 79. b. mit eim Korn im Felde 214. b. 208. a. mit Monſchein 216. mit der Sonnen 212. b. c. 226. mit der Sonnen 216. b. c. 216. a. der Artzney von Kranckheit zerbrochen mit geweichtem Stahl vnd Eiſſen 658. a. Artzney mit dem tag 216. c
Vergleichung des Artzts mit Adā 309 b. mit eim Baum 309. c. mit Hand-

werckslenten 67.b. der falschen Artzt mit bellenden Hunden 655. b. mit Metzgern 207. c. 208. a. ein Jager vnd Vischer 406. a. mit eim gemutzten Roß 309. c. eim Schmidt 80. c. 84. a. 317. b. mit eim Weber 271. a. eim Zimmermans 208. a. 130. a.
Vergleichung des Aussatz mit Erfrierung 54. c. Aussatz vnnd Weins 136. a
Vergleichung der eusserlichen Alchimey/mit dem so die Frantzosen kranckheit zuricht 139. b
Vergleichung der Eussern vnd jnnnern Elementen 93. a
Vergleichungdeß Beinbruchs mit eim Schwerdt in der scheide 347. b. 670 b. der Blatern mit eim Maulthier 67 b. der Blumen vnnd Menschlichs Leibs 185. c. des wütenden Bluts in Wunden mit eim siedenden Hafen. 346. c. der Brunnen auß den Felsen vnd der Flüsse im Menschen 83. a
Vergleichung der Erbschäden mit eim Brunnen 115. c. 116. a. der Eruginosischen Frantzosen mit dem Rost 246. c
Vergleichung der Fisteln mit Rohrgewächs 400. a
Vergleichung der Frantzosen mit dem Basilisco 133. b. mit eim Acker 192. b. mit Donnerstral 147 mit empfengniß eines Kinds 195. 196 a. b. vnd des Füncklins im zunder 143. b. mit eim gemeinem Weib 229. a. mit dem Glaß 20. b. mit Lapidi Philosophorum 143. c. mit eim verbrühetẽ Leder 199. a. mit eim Maulthier 135. mit eins Menschen geburt 213. b. des Frantzosen geschmacks mit dem Nebel 232. c. der Frantzosen mit eim Pfersichbaum 144. c. mit eim Roßkefer 134. b. mit dem Saffran 194. b. mit eim Steinmetzen 140. b. mit dem gewächs Thymo 243. a. mit vermischung Gallen vnd Honig 140. a.
Vergleichung des Frantzösischen Vatters mit eim Bildhawer 143. c
Vergleichung des Frosts vnd Muniæ 65. a
Vergleichung des Golds vnnd Menschen Anatomey 260. c
Vergleichung des Hagels vnd falschen Artzts 129 b. c. der heylung offene schäden vnd Leibkranckheiten 67. a. des Himmels vnd Menschen 65. a. des Holtz vnd Artzney im wermen 651. b.
Vergleichung der kranckheit vnd eines Fechtmeisters 207. b. mit den Früchten im Felde 632. a. 633. a. mit Gewächsen der Erden 235. b. der kranckheiten vrsprung mit dem Menschen 638. c. der Kranckheiten mit den Mineralien 359. b. mit des Mondslauff 222. a. 223. a. 224. b. c
Vergleichung der Lähmein Frantzosen mit eim Fewr im Eisen 244. c. 245. a
Vergleichung des Leibs mit den aqueis corporibus 637. b. mit der Erden 637. b. 664. a. mit eim Ey 664. a des Himmelslauff 637. b
Vergleichung der lepra mit faulem holtz 199. c
Vergleichung der Löcher vnd schäden mit etlichen Erdgewächsen 406. c.
Vergleichung des Magens mit eim Richter 663. b
Vergleichung Menschen vnnd Apffel 664. b. mit eim Baum 148. a. 369. c. mit der Erd 92. c. 212. a. mit eim Ey 93. a. mit eim Fewrstein 96. c mit dem Golde 104. b. c. mit Magnet 504. a. mit dem Metall 402. c. Menschlichẽ leibs mit einer schweins blasen 231. c. Menschlicher Fantasey vnd Magneten 45. c. Menschlicher vernunfft vnd Saffrans 46. a
Vergleichung der Mutter vñ Erdẽ 150 c
Vergleichung offener schäden flüsse mit Brunquellen 92. b. c. mit dem Fewr 75. b. mit dem Regen 123. c
Vergleichung der Pestilentz mit eim Basilisken 133. c. mit Queckfilbers gifft 176. a. Pestilentzischen vnd Frantzösischen vrsprungs 63. b
Vergleichung Pustulen vñ goldes 633.
Vergleichung des Queckfilbers vnnd Frantzosen giffts 144. b
Vergleichung des Saffrans vnd Gaifers 68. a
Vergleichung der Salium in Menschẽ mit Metallen im Erdrich 408. c. mit Wasserflüssen 408. a
Vergleichung des Saltz im Menschen mit dem Rost im Eissen 676. a. der Sternen mit Magnet vnd Augstein 91. c. des angezündten Sulphuris im Menschen mit Plitz 96 c. des Thaws vnd Regens mit imagination vnd cupido 192. eins weissen maculirten Tuchs vnd vergifften Fleischs 167. b der vnordnung im Leib mit eim auffruhr 69. b. der Witterung des Ertz vnd bleichung der gewächs 84. b. des Winters vnd Mercurii 180. a der wunden im Menschen vnd Bäumen. 650. c. einer wunden im Menschen im Leibe vñ am firmamẽt 653 a
Verwundter in Trunckenheit 34. b
Vesicæ ulcerationem sanare 730. c.
Vertiginis remedium 705. b.
V. el schens einer nimts 18. c
Viennẽsium Academia gloriosa 174. c
Vigo 191. a. sein Practic 323. a
Vini essentia 295. c. spiritus 102. c. spiritus zu Apostemen 430. c.
Vini quintare essentia 736. c
Vndimia 137. a. Apostem 426. b. zu curiren 659. b
Vinum Alcalizatum 242. c
Vipern biß 44. b. 46. b
Viperen gifft 567. b
Virginem corruptam restituere 734. 6
Virtutis expulsivæ cura 239. a
Viscus 326. c
Viscus von Botin Tannen 2c. 346. de Consolida 248. c. von Holwurtz 348. a. von schwartzer Walwurtz 348. c. von Serpentina 348. a
Vis Oppontica 430. a
Vitellina cholera 269. c
Vitra fracta conglutinare 707. c
Vitrum colorare 713. a. mollificare 714. c.
Vitriolum 290. a. ein Ertz 87. a. ein sal 384. c. mancherley 384. a. vitrioli bereittung zu den Frantzösischen schäden 307. a
Vitriolum liquefactum was es sey 519. c
Vitriol auß dem Eisen 383. c. im Kupf= 362. a. 387. a
Vitriolatum liquefactum 164. c
Vitrioli liquor 293. b. zur fallẽdẽsucht 76
Vitrioli spiritus 774. b
Vitrioli Oleum 298. b. phlegma 303. b. sal 87. a
Vitrioli aqua ad rubeum 721. a
Vitriols heimligkeit 766. b. öl 767. a. proceß zur rothen tinctur 767. a
Vitriol Sophistisch öl 765. c
Vitriolatus succus 188. c
Vitriol sulphur ein Opiatum 46. b
Vitriol vnd gebrendt zur Etzung 154. b. Rother Heintz 582. b
Vitriol zu offen schäden purgieren 412. a
Vlcera apostemata genant 360. a. 382. b. in fünff genera getheilt 623. a. kommen möcht auß den vier Humoribus 361. c. sind mineralia 382. a. sind nit emunctoria 386. c. 387. a. werden auß Corrosiven 48. a
Vituli transmutatio 736. c
Vlcera aluminis 394. b. Nitri 86. a. in Frantzosen 280. a. mancherley 394. b
Vlcera æruginosa 246. c. 247. a. ambulantia 280. a cavernosa wz es seyẽ vnd jr vrsprung 695. c. Chirurgicalia 139. b. corrodentia 280. a. Esthiomena 200. b.
Vlcera so an andern Kranckheiten einfallen 375. a
Vlcera vñ cholera zu vnderscheidẽ 655 b
Vlcera vnd offene Schäden zweyerley 375. a
Vlcera von sale Mercurii 621 b von sale sulphuris 621. b. võ spiritu salis 621 c
Vlcera antiqua curare 732. c. mala sananda 728. b.
Vlceratio salis 394. c
Vlcerum cavernosorum vrsprung vñ heilung 444. a
Vlcerum gemeinen vrsprung 620. c
Vlcerum genera quatuor 198. c
Vlcerum septem genera 637. b
Vlcus à cura denominandum 677
Vlcus aluminosum 123. 518. a. cavernosum was es sey 592. b Esthiomenum 213. c
Vlcus est incurabile 358. b. per tria curatur 677. b
Vndäwung eines verwundeten 12. b
Vnde author im grũd d Artzney 225. b
Vndimia 279. c. 281. b
Vndimia was es sey vnd woher es komẽ 610. ein Apostem mit geschwulst 372 c. vrsprung vnd heilung 374. c/451. c
Vngenands vrsprung vnd außbrechũg 84. c. 85. a
Vngenands vrsprung vñ heilung 439 b
Vngerisch Saltz für die Kröpff 588. a
Vnglauben verursacht offene Schäden durch Zauberey 95. b
Vnguentum Ægyptiarum 326. c Agrippinum 355. c. confortativum in krummen Glidern von wunden 561. c
Vnguentum cõtra sclyrosin 619. c. für erlamte Glieder von wunden 562. a für truckene schrunden an Händ vnd Füssen 608. a. in tentigine matricis 616. a
Vnguentum de Aleopatico 314. c. de Butyro 553. b. de Terpentina 355.
Vnholden wie sie offene schäden verursachen 94 b. 95. a
Vnitet 762. a
Vnkeüsche Begird in Mannen vnnd Frawen 272. c. bringt schändliche kranckheiten 67. b. c. ein Samen der

Frantzosen

Frantzosen 272.b. ein Mutter der vnkeuschheit 137.a. Frantzosen anfang 413.c verderbt wunden 481.b. c.der verwundete wie schädtlich 9.c. 10.a. wann sie am grösten gewesen 272.b
Vnordnung in Speiß vnd Tranck verderbt wunden 481.b. eins krancken verursacht vnheilsame wunden 9.c
Vnruh vnd Schlaff brechung in wunden was es anzeig 482.a (6.a
Vnschlit in verbindung der Wunden
Vnsinnigkeit der verwundten zuheilen 540.b
Vnverstand in wunden was er anzeig 483.a
Vocis raucedinem pellere 730.b
Vogelschmaltz zu sterckung deß marcks 666.b
Vollkommenheit der Tinctur 756.b
Volus ein stein 791.b
Voller zapff wund geschlagen zuhandlen 19.a.436.b
Vorstellung gottes im fall der Engel vnd der Menschen 783.c
Vrinæ retentionem curieren 544.b
Vrin in ulceribus betrachten 421.a so gebrochē macht Doctores zu Narren 421.a
Vrsprung aller kranckheiten 90.a c.der kranckheiten vnd gesundheit 222.c. der Recepten in offenen schäden 62.a
Vrtica auß was art sie brennet 151.2c. a.308 b.c
Vrtica secunda 244.a
Vrticæ acuitas & resina 398.b. safft für Frantzösischen krätz 303.a. radices 289.c
Vva versa 189.b
Vulcanische Apoteck 98.c
Vulcanus so Frantzösische kranckheiten zurichtet 139.b.c
Vulnera aperire 730.c
Vulnus vnde vocandum 677.b
Vvulam restituere 730.b
Vulvæ pestis 132.c

W

Wacholder öl vnd saltz 773.b
Wachsen geschicht durchs fewr 789.c
Wasser hat lufft vnnd fewr als sein leben 788.a.b
Wachs materi der pflaster 304.b
Wachssalbe 25.a. 491.b
Wachs in wundsalben 26.a. zur reinigung der schäden 167.b
Walach heilet mit eim wundtranck all stich vnd wunden 22.a
Walchen betrieger 231.a
Walliser in den hohen Bürgen meinen jhr Sprach sey in der gantzen Welt 160.b
Walwurtz heilet jeden Bruch leichtlich 49.c. 50.a
Walwurtz viscus 348.a
Wannen Bad für krätze 603.b
Warheit vnd Artzney einerley 644.b
Warheit einer Perlen verglichen 18.b. ligt in eim kleinen wort 105.b. ligt nicht in langer Rede 18.b
Wärme der kranckheit 379.a
Wärme ein Mutter aller fäulung 87.c
Warme Bäder zu offenen schäden 517. c.518.a
Wäschen in Frantzosen 252.b. 256.a. recht zubrauchen 166.c
Wäschgold 381.a
Wartzen sollen nicht geetzt werden 8.c. etzen vnd schneiden verursacht schäden 90.a
Wartzen vnd jhr wurtzel ist vrsach der Schwammen in wunden 38.c
Wartzen so nach abschneiden grösser werden 8.c.481.b. so sich spalten zuheilen 608.b
Wartzen im Angesicht etzē oder schneiden was es schade 391.c.in Frantzosen 279.c. in wunden 350.a.550.c. in wundē gebährē Schwāmen 499.c. an wunden zuvertreiben 39.a.560.a
Wasser von baumöl 691.b
Wasser von Wasser gescheiden in der schöpffung 787.b
Wasser/öl/saltz/in allē dingē 773.b(630.b
Wasser auff Erden mancherley 82.b.
Wasser etlichen gewächsen gleichförmig 123.
Wassergall was es sey vnd sein vrsprūg 582.a. vrsprung vnd heylung 437.c
Wasser gebiert mancherley salia 359.a. 381.b
Wassers hertz im Gold 659.a
Wasserküt 31.b
Wasser so kröpff macht 587.b
Wasser mehr krafft als Wein 123.a
Wasser trincken so man verwundet 353.c
Wasser von Kreuttern ohn zusatz zum wundtranck gesotten 23.b
Wasser frisch fleisch zuheilen nach hinnehmung des Brands 397.c. zu Rohrlöchern vnd Fisteln 111.b. verstorbene schäden zuwachsen 122.b
Wässerung der Wundē was es bedeut 483.b
Wassersucht auß demselben Element entstanden 147.c.auß den Frantzosen entstanden zuheilen 188.a. auß der Natur des Frantzosen holtz verursacht 181.c.auß offenen schäden verursacht 88.a.auß verderbung Mercurii 180.c
Wassersüchtige Frantzosen 284.c
Wassersüchtige wunden 539.a
Wassersucht ein wundartzneyisch kräckheit 231.b. in jhrer Natur erjünget 66.b.wie sie entsteht 103.a.vom verbluten verursacht 15.a
Wassersucht purgieren in Apocryphischen wunden 539.b. durch Emunctoria heilen 206.c. 207.c
Wasservögel verwundetē schädtlich 19.a
Wechholderbeer gut zu Wundträncken 24.a. beer haben sonderliche wund tugend 490.a
Wegerichsafft reinigt wunden 28.a
Wesen aller ding 762.a
Wesen der Erden 786.a
Weiber Begierd wunderbar 236.a
Weidenbaum zu eim Pfersichbaum transplantirt 266.a
Weydwunden auff einander zufügen 16.a. von fleischwunden zu vnderscheiden 465.a. heilen 465.a
Weidwunden tödtlich 6.b
Welscher ärtzte falsches Lob 148.b
Welt ist ein Spital 311.b.c
Welt nach der Constellation vnd Astronomey zuerkennen 99.a
Welt in der Alchimey Zumachē 757.a
Weyrauch zu arm vnd Bein Wunden 666.b. zum Frantzosen reuchen 153.c.
Wein digeriert sein eigne farb 767.a
Wein ein Glied terræ 634.c
Wein auß wasser machen 658.c
Wein von Antimonii Tinctur 108.c. vom Tartaro scheiden 658.b
Wein für hitzige schäden 222.c
Wein mit kräutern für flüssige Löcher 411.a. im herbst zum wundtranck bereiten 459.a
Wein hat zweyerley Essig 136.a
Wein zum Essig 359.a
Weins zweyerley virtutes 658.c
Wein mit saltz reinigen 27.c
Wein reiniget die wunden 26.b. 27.c 493.a.den Realgar 658.b
Wein Saltz 358.c.380 c
Wein trincken in Wunden 353.c. was er eim verwundeten nutze oder schade 671.c. welche gut zu wundträncken 23.b.wie er zur Artzney einzusieden 23.a
Wein wie er zu Essig wird 380.c.181.a
Wein woher er truncken mache 386.b
Weinstein Balsam 515.a
Weinstein im Menschen 403.a
Weinstein zu offenen schäden zubrauchen 119.c
Weinstein offener schädē purgatz 412.a
Weinsteinöl eingebeitzt mit Mercurio sublimat oder Arsenic 154.b
Weisen auß morgenland 761.a
Weiß machē ein falscher grundt 765.b
Wildbäder zu offenen schäden nutzlich 123.a.b
Wilden Schweinbiß 45.c
Wildfewr in Beinbrüchen 50.a. in Frantzosen zu curiren 189.a.in offnen schäden verursacht 96.c. in wunden 349.c
Wildfewrs mit dem kißling fewr verglichen 369.b
Wildfewers grund Sal vnnd Sulphur 396.a.stett vnd örter am leib 396.c. vrsprung 183.c.vnd heilung 370.b. 445.a.b.598.b.
Wille deß Menschen 792.a.b.
Wilhelm von Hohenheim Theophrasti vatter 101.c
Wind außwendig vnnd inwendig des Menschens 98.c
Wind auß dem Element fewr 371.a. gehet durch Maur vnd wand 542. a. ist kein Element 378.b. wie er den Menschen inficiere 98.c.99.a
Wißmuth die Wildnuß nemen 726.a
Wund der Lungen 542.a
Winterarm 211.c
Wirckung der Sonnen in der Erden
Wirckung der Sternen ibid.c(792.b
Witterung der Salium 84.b. deß Ertz blühung 84.b
Witterung im Menschen 84.c
Witterung kalter Natur 84.c
Witterungs kranckheit in offnen schādē zuerkennen 110.c
Wollen in einer Nußschalen stillet das Blut 35.a
Wörter durch die Magia heilsam 32.b. so Pfeil/kugeln/2c. außziehen 41.a.so constellirt vnd pfeil außziehen 501.b
Wort vnd werck verglichen 77.c.78.a
Wolffsbiß 45.c
Wolff mit geistern besessen 47.b
Wolff ein wildfewr 369.c
Wolff in Frantzosen 281.a. zuheilen 189.b.277.b.in offnen schäden 183. c. in Venerischen verbräuung 200.a
Wolff ist Sal mercuriale 362.b
Wolffs mancherley Sal 381.a

Wolffs offne schäden welcher gestalt sie fleisch eusserlich auffgelegt fresse 362.b

Wolff zuheilen 366.b

Wolff wann es ein Zeichen zum Todt 362.b. was es sey vnd woher es entspring 362.b.435.a.576.b

Wallenblumen öl für hitz vnnd geschwulst in Beinbrüch 50.a

Wullkrautwasser 355.b

Wundartz was er sey 8.a. nicht Leibartzt 325.a. was er wissen soll 1.b

Wunden jhre armen vnd in zufäll 66.b. in Armgeäder 526.c

Wunden in Bauchgeäder 526.b. in Beinbrüchen 49.b. in Beinen sampt jhren zufällen 666.b. im Bein vnnd Röhren 463.a. in Beingeäder 526.c. Beinwunden 463.b. der Blatern 4.a

Wunden des Eingeweids 4.a

Wunde am firmament 653.a. nachlaß Adern da der Balsam verlohren 6.c. im Fleisch 462.a.b.c. im Fleisch vnd musolen 554.c

Wunden in der Gall 4.a. an der Gall tödtlich 6.a.b. im Geäder 552.c. im Geäder 460.b.c. dem Gehör nachtheilig 547.c. Gemächt 461.a.b.c. 553.c. dem Gesicht nachtheilig 547.c im Geweid 466.b.495.a.b. in Gleychen 3.c. 459. 552.a. 666.c in mancherley Gliedern zuheylen 666.c. 667.a.b.c. in gespanten vnnd außgedönten Gliedn 4.b. im Gnickgeäder 527.a

Wunden im Haupt zuverbinden 14.b. 464.b. im Haupt so den Schlag/Gicht/Gehentodt/etc. bringen/vnd das Gehör vnd Rede nemmen 3.c. 4.a.b. im Haupt was sie für Kranckheiten verursachen 351.b. am heimlichen glied 485.b 526.a.527.c. an heimlichen Gemächten am schmertzlichsten 15.c. vmb das Hertzgrüblin 4.a. 6.b. im Hirn 4.b. Hodenbalg 461.c

Wunden der Intestinen 544.c.537.b

Wunden im Kindelwehe 5.a

Wunden an der Leber nit bald tödtlich 446.b. wie sie der Leber schaden 542.c. im Leib bringt zweyerley widerwertigkeit 653.a. im lufftrohr 6.b. an der Lungen mit der zeit tödtlich 4.a6.b

Wunden im Magen mit der zeit tödtlich 4.a. 6.b. in die Mauß gestochen 6.b. 478.c. so die Miltz berühren 4.a. 543.a. am Miltz nit steht sorglich 6.b

Wunden der Nieren 4.b. 544.a. in Röhren vnd Beinen 555.b

Wunden vberzwerch gleich 6.c. vnnd halb den Gürtel biß auff die Solen 539.a

Wunden in der wasserblatern 6.b. in der wurtz der Ligamenten 6.c

Wunden in bösen oder guten Zeichen geschlagen gleich heilbar 668.b. in Cancrena vnnd Herpeta geschlagen 550.b. vom Kaltenschlag gerühret 6.c. im schlaff geschlagen 531.b. im vergicht 5.a. in wassersucht vnd Geschwulst 55.c. im Zorn auß der Gallen geschlagen 4.c. im Zorn empfangen sorglich vnd warumb 477.b. in den zwölff zeichen gehawen 38.a

Wunden darauß Bein verloren 3.c. darinn die Brenn 7.b. darinnen das fieber 7.b. darinn der fallend siechtag 7.b. mit Icteritia behafft 539.b. in denen die Gall bewegt wird 543.b. darinnen Geil fle sch 8.c. darinn das Glidwasser sich erzeigt zuverbinden 6.c. da das Gliedwasser geht zu curirn 479.a. darein der Krampff fellt 541.a. mit menstruo der Frawen an gefochten 482.b. so Paralysi mit bringt 540.c. darinnen pestilentz 7.b. dar zu Schwinsucht/ Fistel/ Krebs/ etc. schlagen so die Sensibiliter benemmen 548.a. mit wartzen vnnd Kropffen behafft 550.c

Wunden anfall von eusserlicher vergifftung 341.a.b. von beschwornen Schlangen/ Natern/ Eggessen/ etc. 46.c. von Eussern Elementen vergifftet 93.b. vom Gesicht vergifftet 4.c. von Gespensten 48.a. von Himmels lauff vergifftet 5.a. vom Hundsbiß 471.a. durch instrumenta vergifftet 9.a. von Krottenbiß 471.a. im New Monat gehawen 38 a. von Pfeilen 345.a.b.c. in den Planeten stunden gehawen 38.a. von stichen 345.a.b.c. von stich vnnd Pfeilschüssen 669.b. durch vnfleiß des Krancken verderbt 481.b. so durch waffen vergifftet 480.c. von waffen so mit fleiß vergifftet werden 9.b so nicht durch waffen geschehen 42.b. nach der Zeit vnd Monat gehawen 38.a. durch zeit stund Himmels lauff etc. tödlich gemacht 4.c. im Zorn geschlagen 463.c

Wunden mancherley erkandtnuß 654.a. gefehrlichkeit mancherley zuerkennen 473.c. an jhren zeichen zuerkennen 475.c

Wunden so Apocryphisch 538.a. 539. etc. in Adern 546.a. im Fleisch vnnd haut 945.c. im Geruch 546.c. im Geschmack des kosten 547.a. in Gleichen 546.b

Wunden so blenden 6.c. caducum mit bringen 539.c. so Eittern wie sie zubetrachten 476.c. so den Elementen vnderworffen 341.c. so etwann den Frawen begegnen 11.a. so fruchtbarkeit benemmen 6.c. so das gehör nemmen 6.c. so geleckt worden heylen 27.c. so auß schmertzen ein Geschwulst machen 11.c. so gespannen geschlagen werden sind tödtlich 6.b. 478.c. so Haar vnnd Nägel abfallen machen 545.a. so in heylung den Beschluß nicht leiden wöllen 8.a. so das Hertz berüren zu curieren 541. so dem Hirn Schaden 543.c. so Lähme bringen mancherley 6.c. 478.c. so maniam bringen 540.b. so man erst gessen vnd Truncken 5.a. so man Schweinen Fleisch gessen 5.a. so Roterur von Stich geben 7.c. so Stich Sacken 560.c. so einem den Schlaff nemmen 12.a. Schweinsucht geneigt 6.c. so Taubsucht bringen 6.c. so vberzwerch 3.c. so verderbt vnnd verzwerch 3.c. so Verderbt vnnd Verzweiffelt gehalten werden zuhandlen 483.c. so vnempfindtlich entschlafft 466.b so vngern heilen 477.b.c. 654.b. vnheilsamer nach den zwölff Zeichen vnd Planeten Stunden 38.a. so nach dem Mond vnd wetter vnrüwig 39.b. so wässern was sie anzeigen 12.a. so wassersüchtig 539.a.

Wunden der Beinen 444.c. der Lepra 551.a. der ligamenten 545.b. der varicum 551.b

Wunden verursachen viel kranckheiten 672.a

Wunden ob sie leblich oder Tödlich 352.c

Wunden so tödlich oder nicht 3.c. 6.a.b. 353.a. 477.a.b. 473.b. 483.a. 663.c

Wunden tödlich auß erschrecken 6.b. tödlich auß der influentz 6.b. so mit langer zeit tödlich 6.b

Wund soll beschirmt sein vnd nicht offen stehen 476.b. soll nicht stincken 3.b

Wunden allerley art zu curiren 651.c. in vier wege anzugreiffen 654.a. für vnfall bewahren 562.c

Wunden bereittung dieselben recht zu legen 344.b

Wunden hefften 30.b.31.a.b. 484.a. ist ein verderbung 478.a. nicht nutzlich 13.c. schädlich 344.b. zusammen hefften mit pulver 495.a.b. vernehen vnd mit Eyerklar verpäppen 3.a.5.c. verpäppen mit Eyerklar/hartz/wachs/vnschlit/etc. 478.b. vngehefft heilen 5.c. wehrhafft zubeschliessen 499.c

Wunden zubinden 537.a. zuuerbinden rechte Ordnung 14.b. recht verbinden 5.c. 484.b.c. nach dem der patient zur artzney genaturt 37.b. nach gelegenheit der veränderung 37.a.b. im Haupt zuuerbinden 16.a an heimlichen örtern zuuerbinden 15.c. frisch vnnd verderbte im verbinden zu vnderscheiden 5.c. verbinden zu zwölff stunden 6.a. 499.a. vnrecht binden 478.b. mit hartz vnbereiten wachß/ vnschlit/ etc. verbinden schädlich 6.a

Wunden recht beschließlich zuheilen 38.c. 39.a. heilung 341.c. mit Balsam 523.c. mit Brunntzwasser gewäschen heilen 27.c. auff dreyerley weg 336.b 522.b. mit drey Träncken heylen 488.b. durch himmlische influentz 31.c. heilen durch mancherley munnen 344.c. ohn hefften 460.b. vnder eim pflaster 344.c. mit Salben 342.b.c. mit schlecken 651.a. mit Sublimirtem Kupffer pulver 33.c. mit Stichpflaster 523.a b. 673.a. von Vergifften Thieren mit Stichpflaster zuheylen 47.c. mit wein vnnd Oel heilen 491.c. mit Wundtranck 527.c

Wunde da Feuchte ist wird nicht geheilet 55.c

Wundenheilung der Falschen Artzt 536.a. wie ein Schneider ein nat macht 351.c

Wunden recht rein behalten 663.b. so verderbt zu reinigen 6.a. 478.a. reinigen mit Alant 37.c. mit Honig 28.a. mit eim lauament von wartzen 39.a. mit Persicaria 28.a. mit Saltzwasser 27.c
mit wein 27.c
mit wein vnnd bruntz etc. 493.a
mit wundkreuttern 27.c. 28.a. mit wundkreuttersafft 493.a

Wunden reinigung der Falschen Artzt 535.c
Vrsach 662.c

Wunden recht zu wäschen 500.a

Wunden haben jhre Gewisse Zeichen 11.b

Wunden verderbnug woher sie kommẽ 13.b
Wunden verglichen eim holtz zur vnzeit gehawen 5.b
Wunden sind nicht ohn Zufäll 35.c. 36.a.653.a. haben viel zufall 2.a. 672. nach deß Himmels lauff 479. b. jre zufäll wie sie entspringen 349. a.b.c.350.a.b.sind zufäll 465.466. 467. ꝛc. denselben vorzukommen 463.c
Wundẽ was sie Natürlich heile 476.b
Wunde wie sie der lungen schade 542. a.b. wie sie der Natur vnschädlich 546.b.c
Wunden zeichen was sie bedeutẽ 482.c
Wundartzney hat nur einen weg 336.a soll heilen vnd Blutstellen 34.c.stehet in dreyen dingen der Cur 535.b.c. wird durch sublimiren vnd distilliren bereitet 33.a
Wunden artzney im Magen 336.b
Wundartzney Theophrasti was sie tractir 649.a
Wundartzt ein Leibartzt 231.b
Wein Schirmer der Natur 2.c
Wundartzt Eigenschafft vnd was jme zustehe 532 a.b.c, was er an jhm für stück haben solle 662.b. soll auch leib artzney wissen 8.a. soll des himmels Lauff wissen 477.c. soll des Himmels Lauff/zeit vnd stund warnemen 28.b
Wundbalsam 26.b.c.27.a. zubereiten 491.c. 492.a. von Firniß 27.a.b. vom Marck vnnd Feiste der Thier 27.b
Wundblumen in ein Feiste zubereiten 24.a
Wundkreutter Bereitung 411.b.
Wundkraut zu Beinbrüchen 49.c
Wundlöcher vrsprung 363.b
Wundöl 26.b.c. 27.a. am besten von kreuttern vnd Blumen 26.c. bey den Alten vnd sein bereittung 26.b.292. a.491.c.mancherley art 492.a.b.c. verhütet vnfall der wunden 37.b
Wundöl werden Balsam genant 26.b
Wundpulver der Alten 23.c. der Philosophen 493.c. zu allerley wunden 494 c. 495.a. würckung 30.c. wie fern es wircken mag 30.c
Wundsalben zubereitten 24.c. 25.a.b. 490.b.491.a.b.c
Wundsalben mancherley art 25.a
Wundsalben von Hartz bereitet 25.b
von Gummi 25.b
von wachs 25.c
Wundsalben zu fleischwunden 554.c. 555.a
Wundschäden entstehen auß dem Saltz 380.a
Wundsegen in geäder wunden 553.b
Wundtspeiß vnnd Tranck zubereitten 487.c 488.a.480.b
Wundsucht 349.c.350.b. was sie sich begreifft 36.b. was es sey 462.a. zu curiren 558.c. in weidwunden 465. c. von vergifftung vnd andern vrsach entspringen 9.b. zustillen durch den Schlaff 36.b. mit hitz vnnd Frost zu stillen 493.a
Wundtranck Adern in offenen Schäden abzunemmen 121.b. bringen auch nahrung 21.c. zu den Fisteln 434.c. 576.a. zu geäder wunden 434.c. 553.b. keiner zu offenen Schädẽ vergleichen 108.c
Wundtränck heilen stich 487.c.488.a 564.c. innen vnnd aussen zuheilen 343.a.b
Wundtranck alte vnd newe bereittung 489.a.b. mancherley 21.c.22.a. 288.a. zubereitten 21.c 23.a. zu sieden 23.a.c.24.a. wein ein gesotten ist wie der die Natur 23.a. recht mit Wein sieden 489.a.b. von was kreutern sie sollen gemacht werden 22 b. außgebrenten wassern 23 c.24.a. von kreutern ohn Zusatz zu sieden 23.b. vom Safft der Kreuter zubereiten 23.b. was für kreutter darzu zubrauchen 483.c. von wachholder beeren 24.a. auff den Proceß des weissen wachholderöls 489.c. von wein im herbst gemacht 23.b
Wundtränck natur in der Heylung 21.c
Wundtränck wie das oleum de spica zubereiten 490.a
Wundtränck kräfftig in der speiß gegeben 21.c.22.a
Wundtränck soll artzney vnd Narung sein 488.a
Wundtranck so alle wunden vnd Stich geheylet 12.a.b. so biß in die dritte woche wirckt 344.c. so für die Edlesten geacht werden 24.a. so mit dreyen trincken Wunden geheylet 22.b.c
Wundtranck zweyerley zuheilen vnd zu wunden 322.c
Wunderwerck der vnglaubigen 95.b
Wurm am finger höret vnnd fühlet 586.a
Würm habẽ böse Geister in jhnen 47.a
Wurm oder vngenant wie er entspringt 372.b.585.b
Wurms heilung vnd vrsprung 374.a. 439.b
Würde damit Gott den Menschen begabet ist dreyfach 794.b
Wurm in den Fisteln 363.a. in wunden 349.c. 350.b. 466.a. in wunden vertreiben 559.c
Wurm im holtz 403.a
Wurmsamen krämer 333.a
Wurtzel so schlösser auff sprengen 40.c
Wütigen hundsbiß 565.c. macht wütendt 451.c. vergifftet Gall vñ Cholera 43.c. 46.a
Wütenden hundtsbiß heilung 46.a. 503.c. 504.a
Wütenden hundsbiß Regiment 43.c. 44.a

X.

Xelloes ein wundheilung 336.b
Xiloguaiacum bereittung 328.c
Xilohebenum 327.b
Xylohebani krafft 416.a

Y

Ylech 424.c.425.a.b.c.424.a.427.a
Yliadi anatomey 654.a

Z

Zacharias Pirer der Rechten Doctor. Theophrasti freund 59.b
Zagel geäder anatomey 526.a
Zahn auff einander beissen eines verwundten 12.a
Zanbrecher betrug 332.b.c. 333.a
Zahn durch die Magnalia der Natur vereiniget 66.b
Zanknirschen der verwundeten was es bedeut 483.b
Zanweh auß der Cur in Frantzosen entstanden 314.b. auß dem Mercurio in offene schäden gegossen entsprungen 64.b. vom Queckſilber Brand zuvertreiben 730.a.b.51.c.52.a
Zalusia 717.a
Zauberey mancherley 158.c
Zauberey mit der heiligen Nammen beschönen 158.c
Zauberey wie sie den Menschen schade 94.c.95.a
Zeichen des Alboræ im Angesicht 606. b. der Alcolæ an lefftzen 582.c. Alopiciæ manuum 602.b. des Antrax. 573.a des antrax 656.b. der assendente vnd Planetischen constellatiõ in kranckheiten 232.c. des Altkakallos 586.b. des Bauchwolffs oder Zinzillæ 600.a. der Blutessen 571. a. der Blut Frantzosen 641.c. des Branchæ 605.a. des Carbunckels 656.b. der Gancrenæ 584.c. des Coßi vnd der Nasen 604.c der drüsen/Eichlen Lych oder vberbein 581. b. der düppel vnnd Sclyrosi 619.b. der Elephantiæ 601.b. 642.a. des Erbgrinds 582.c. der Exituræ 617. b. der Feigwartzen 588.a. der Ferlen 595.b. der Fisteln 575.c. des Fleischkropffs oder Bocij 597.a. der Formicarum 604.c. der Frantzosen 232.b. c. 276.c. vnd verbotten der Frantzosen 413.c.414.a.630. c. der Frantzosen fünfferley 278.c. der Frantzösischen lepra 642.a. der frantzösischen Morphea 642.b. der frantzösischen Noli me tangere 642.b. der frantzosen oder Veneris 228.a.c. 229.a.b.c.230.b. des Frosch oder Ranulæ 593 b. so einer Gifft in jhm hat 472.a.b der Gutta rosarea 579.b. der Herysipelæ 574 c. des himmels am Zodiaco 383.a. der Hüner augen oder porri 618 c. der Hydrophorbiæ oder wassergall 582.a. des kalten vnd heissen Brandts 598.c. des Kolben oder Cambuccæ 591.c. der Kranckheit 232.b. des krebs an Brüsten vnd Schultern 574.a. des kropffs 587.b. der Lurischen Kranckheit 231.c. des mali mortui 577.b. der Morpheæ 580.a. der Nactæ Seugender Frawen 594.a. ob wunden leblich oder tödtlich 352.c. 353.a. der offenen Schäden zu der Cur zu obserrieren 642.c. Polybii oder Nasenbons 588. der Realgarischen schäden 89.c. des Schliers oder Bubonis 590.c. Serpiginis 578.b. der Squinantiæ 605. b. der Syren oder Gefräß 571.c. 572.a. tentigines in matrice 615.b der Tincæ oder haarschüppen 589.c. tödtlicher wunden 668.c. der varicen oder krampffadern 592.c. vlceris cavernosi 596.a. der Vlcerum auß den Farben zunemmen 621.b.c. des wolffs Esthiomenæ vnd Herpetæ 576.c
Zeichen so in wunden erscheinen 11.b.12.a
Zeichen der wunden zuerkennen 475.c
Zeichen der wunden gelegenheit zuerkennen 654.a.b
Zeichen der wunden vom waffen vergifftet 481.a. der wunden was jedes bedeut

bedeut 482.c
Zeichen des wurmß am finger 585.c
Zeichen in Geschöpffen der Natur anzeigend 84.a
Zeichen thun durch den Glauben 237.a
Zeit heilt auch offene schäden 123.c. 124. a. 518.b
Zeit der Apostematum 371.b
Zeit der kranckheiten 371.b
Zeit in kranckheiten zuheilen obseruieren 165.a
Zeitigung der Natur 209. b. in der heilung zu betrachten 202.a. 205.b
Zenium was es seyen 457.a. 617.c
Zerbrechung des cörpers in wundē 753. a. b. der Natur durch Holtz purgirung / Schwitzen / rc. in Frantzosen 185.c
Zerdocheus in Apostematen 429. c 430.b
Zidar corpus 726.a
Ziegel öl gut zum gesicht 54.a
Zieginer auß Egypten 332. c. heylet Leibstich mit eim Trunck 488.b. zimmerart empfacht kein vergifftung 9.a 480.c
Zimmet zun Frantzosen reuchen 153.b
Zimiæ 281.b
Zingultus Bauchwolff 599.c
Zincken 685.c. 686.a
Zinober in der Frantzosen Cur 252. b. zu reuchen 153.b. zur schmier 152. a. b. mißbrauch in der Artzney 255.c. 256. a. für quecksilber verquanten 153.a
Zinober figieren 765.c
Zinobers extractament 268.c
Zinobrum ein Mercurius 255.c
Zinonischer Anfang der Frantzosen Kranckheit 413.a
Zinn gehört Iovi zu 792.b
Zinß Alchimisten 169.c
Zinzilla was sey vnnd sein vrsprung 599.c
Zittern in wunden 467.b. 349.c. 350.c nach heylung der Wunden vertreiben 561.a
Zittrachten was es sein vnd jhr vrsprung 578.a. in Frantzosen 238.c. 277.a.b. c. an Händen 602.b
Zittrachten zu vnderscheiden 279.b
Zorn den Frawen sonderbar angeboren 11.a. 482.b
Zorn der Schwangern Frawen 794.b
Zorn Wunden 477.b. 652.b
Zorn den Wunden schädlich 4.c. was er für schaden bring 543.b
Zorn mit Zorn vertreiben in der Artzney 64.b
Zorn muß sich selbst verzehren 4.c.
Zoraostes 760. a
Zuccarium ist ein sal 384.c
Zucken eines verwundeten 12. b. in Wunden was es anzeig 483.b
Zunfftmeisterische Possen der Falschen Artzte 129.a
Zungen durch wunden geschwecht 547.a.b
Zufäll der Wunden mancherley 36.a. 477.b. 558.b. 652.a.b. 653.a 558. b. 672.a. der wunden in armen vnd Beinen 666.b. wegen des Himmels lauff 479.b
Zufäll der sieben glieder 652.c
Zusätz zu den Stichpflastern 20.c
Zurichter wein zu wundtrancken nicht fast nutzlich 23.b
Zwickmül der Falschen Artzt 129.b
Zwischen der Vereinigung in der Alchimey 756.a
Zwölff Stund das Ziel Wunden zuverbinden 6. a. 37. a. b. 499. a.b
Zwölff Himmlische Zeichen 790. c. 791.a

FINIS.

רלאברטשין

Ignis ac Azoth sufficiunt Page 770-71
Alchemy (Definition)

Sublimatio 485
Dep. 471